This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

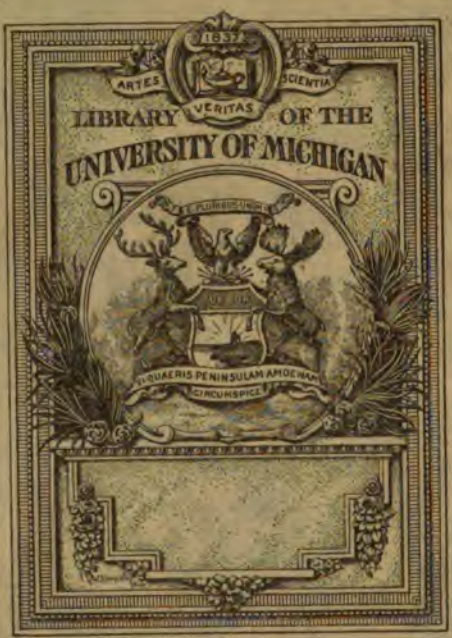
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

B 485249

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

AE
27
.B86
188

Digitized by Google

Digitized by Google

Brockhaus'
Conversations-Lexikon.

Dreizehnte vollständig umgearbeitete Auflage.

Supplementband.

Digitized by Google

Holzſchnitte aus der Xylographiſchen Anſtalt,

Karten aus der Geographiſch-artiſtiſchen Anſtalt

von

F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

34913

Allgemeine deutsche Real-Encyklopädie.

Dreizehnte vollständig umgearbeitete Auflage.

Mit Abbildungen und Karten.

In sechzehn Bänden.

Supplementband.

A—Z.

Register.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1887.

Digitized by Google

Digitized by Google

A.

Artikel, die sich bereits in der 13. Auflage des Hauptwerks finden und hier Ergänzungen, Verbesserungen u. s. w. erfahren, sind mit einem Sternchen * bezeichnet.

***Aachen,** Hauptstadt des gleichnamigen preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 95 725 E., worunter 88 377 Katholiken, 6022 Protestanten und 70 Juden. Das Rathaus wurde 29. Juni 1883 durch Feuersbrunst teilweise zerstört; namentlich wurden die beiden, den Bau flankierenden Türme stark beschädigt.

Der Landkreis Aachen zählt (1885) 111 196, der Regierungsbezirk 554 568 E.; von letztern sind 519 753 Katholiken, 20 264 Protestanten, 77 sonstige Christen und 4429 Juden. Vgl. Lersch, «A., Burtscheid und Umgebung» (4. Aufl., Aach. 1885).

Aarabi Pascha, s. Arabi Pascha.

Aarestrup (Karl Ludwig Emil), dän. Dichter, geb. 4. Dez. 1800 zu Kopenhagen, starb 1856 als Provinzialarzt zu Odense. Seine «Digte» (1838) und «Efterladte Digte» (1863) bekunden den Einfluß von Ohlenschläger, Heine und Moore und sind durch hinreißende erotische Glut charakterisiert.

Aarifi Pascha, osman. Staatsmann, um 1819 zu Konstantinopel, und zwar im eigentlichen Stambul (daher der frühere Beiname: Stambuli, der Stambulaner), als Sohn eines wohlhabenden türk. Civilbeamten geboren, erhielt eine gute Erziehung und trat dann in das Bureau der Übersetzungen. Er wurde befreundet mit den damals noch nicht in hoher Stellung befindlichen Staatsmännern Aali und Fuad und gewann das Interesse Reschid Paschas, des Hauptes der türk. Reformpartei. Dieser veranlaßte seine Sendung als Botschaftssekretär nach London und Paris. Im J. 1858 nach Konstantinopel zurückgekehrt, erhielt A. Effendi auf Verwendung Fuad Paschas die einflußreiche Stellung eines Dragomans (Terdschiman) des kaiserl. Diwans, in der er bis 1863 verblieb. Danach war er abwechselnd Chef verschiedener Bureaus im Auswärtigen Amt (Kharidsché), Mitglied des Staatsrats und endlich Musteschar (Unterstaatssekretär) verschiedener Ministerien. Ende der sechziger Jahre wurde er Vezier und hatte damit die erste Beamtenstufe, welche ihn zur Bekleidung von Ministerposten befähigte, gewonnen. Zu den eigentlichen Kapazitäten des Reichs wurde er indes nicht gezählt. Mehrmals Nasir (Minister), fiel er 1879 in Ungnade, wurde als Generalgouverneur der entlegenen Provinz Irak Arabi (Mesopotamien) nach Bagdad gesendet, infolge eines Umschlags der Hofgunst aber 1881 von dort zurückberufen und bald darauf vorübergehend unter dem Titel Basch Nasir als erster Minister (das Amt eines Großveziers war damals abgeschafft) mit dem Vorsitz im Kabinett betraut. Auch nachdem er später nach wenigen Wochen diesen obersten Posten verloren, blieb er, als Minister des Auswärtigen, im Ministerium unter Kütschük Said Pascha. Da letzterer jedoch seinen Freund Aïnym Pascha in diese Stellung zu bringen bemüht war, resignierte A. und erhielt die nichtssagende Präsidentschaft des Staatsrats, welche er nach einer Unterbrechung, während welcher er verschiedenen Ministerien niederer Ordnung vorstand, auch gegenwärtig (Anfang 1887) noch bekleidet.

***Abano,** Stadt in der ital. Provinz Padua, zählt (1881) 711, als Gemeinde 3901 E.

***Abanj,** Komitat in Ungarn, zählt (1880) 163 786 E.

Abbazia, Dorf in der Bezirkshauptmannschaft Volosca des österr. Küstenlandes, westlich von Fiume, am Quarnero, Station der Linie St. Peter-Fiume der österr. Südbahn, zählt (1880) 360 E. meist serbokroat. Junge. Die schöne Lage an der See, die hier durch die Verschiebung der Inseln einem großen, von reizenden Gebirgspartien gesäumten Bergsee gleicht, die geschützte Lage am Ostabhange des Monte-Maggiore, die die Entwickelung einer subtropischen Vegetation möglich macht, und die reizenden Gartenanlagen, mit welchen ehedem die Besitzer der in eine Villa umgewandelten alten Abtei (daher der Name) die Umgebung zu schmücken wußten, lenkten die Aufmerksamkeit frühzeitig auf diesen Ort als einen von der Natur besonders begünstigten. Neuerdings ist A. zu einem vielbesuchten Kurorte geworden. Der Verkehr ist sowohl durch die Südbahn, wie durch eine Dampferverbindung mit Fiume geregelt. Vgl. Noë, «Tagebuch aus A.» (Teschen 1884); Szemere, «Der See- und klimatische Winterkurort A.» (Stuttg. 1885).

***Abbeville,** Stadt im franz. Depart. Somme, zählt (1881) 19 283 E.

***Abbiategrasso,** Stadt in der ital. Provinz Mailand, zählt (1881) 5425, als Gemeinde 10 652 E.

***Abd-el-Kader,** der durch seine Kämpfe mit den Franzosen in Algier berühmte arab. Emir, verweilte während seiner letzten Lebensjahre abwechselnd in Mekka und Damascus und starb 26. Mai 1883 zu Damascus.

***Abd-ul-Hamid,** 34. Sultan der Osmanen, nahm im Unterschied zu seinen Vorgängern einen regen Anteil an den Geschicken des Reichs und war der erste osman. Herrscher, welcher sich persönlich und direkt mit Staatsangelegenheiten beschäftigte. Er umgab sich mit gewandten Sekretären, nahm, sobald es sich um wichtige Fragen handelte, an den Beratungen des Kabinetts unmittelbaren Anteil und machte auch geringfügigere Entscheidungen von seiner Genehmigung abhängig. Infolge dessen wurde der Schwerpunkt der Regierung von der Pforte zum Jildis Kiosk, der Residenz des Souveräns, verlegt. Unter des letztern Umgebung hatte schon während des Kriegs mit Rußland 1877/78 Said Pascha mit dem Beinamen Kütschük (der Kleine), zunächst als Sekretär, dann später als

Digitized by Google

Minister der Civilliste, einen vorwiegenden Einfluß gewonnen. Dem gegenüber hätten England und Frankreich es als ihrem Interesse für entsprechender erachtet, wenn ein thatkräftiger Großvezier die Gewalt an sich gerissen, dem Bestreben des im allgemeinen tiefgreifenden Veränderungen abgeneigten Sultans entgegen, eine Reformära eingeleitet und der Selbstregierung A.s ein Ende gemacht hätte. Schon Midhat Pascha war durch das brit. Kabinett dazu ausersehen. Dagegen verständigten sich beide Mächte Mitte 1878 darüber, daß der ehemalige tunes. General und Premierminister Khereddin zu dem Ende in den türk. Dienst gezogen und dem Sultan als Großvezier empfohlen werden sollte. Am 4. Dez. 1878 vollzog A. Khereddins Ernennung für den höchsten Posten. Inzwischen war Kütschük Said Pascha als Justizminister ins Kabinett eingetreten zu dem offen zu Tage liegenden Zweck, die Initiative dem Sultan gegenüber den großvezierlichen Bestrebungen zu wahren, und Ende 1879 mußte Khereddin Pascha auf sein Portefeuille für immer verzichten. Die Selbstregierung des Sultans war damit definitiv festgestellt. In der Politik, welche A. seitdem verfolgte, hat das persönliche Interesse entschieden vorgewogen. Anfangs zu England neigend, suchte er sich wider die auf den Gewinn des dominierenden Einflusses abzielenden Bestrebungen dieser Macht vorübergehend ein Gegengewicht in nähern Beziehungen zu Frankreich, danach aber, als beide sich über Khereddin geeinigt hatten, eine Anlehnung an Deutschland zu schaffen. Er zog seit 1880 preuß. Civilbeamte und seit Mai 1882 preuß. Offiziere unter dem Vorwand einer Reorganisation der Verwaltung und des Heerwesens, für welche beide gleichwohl letztlich nichts geschah, in seinen Dienst. Allein nach dem ostrumel. Staatsstreich 18. Sept. 1885 und mehr noch nach dem Attentat vom 21. Aug. 1886 zu Sofia hat der Sultan, wie es scheint, abermals seine Absichten geändert und ist unter Wahrung der deutschen Freundschaft bemüht, vorzugsweise mit Rußland und Frankreich sich gut zu stellen. (Vgl. Osmanisches Reich.)

A.s ältester Sohn, Mehemmed Selim Effendi (geb. 11. Jan. 1870), ist bei Anwesenheit (Sept. 1886) des Herzogs von Edinburgh zum ersten mal als zeitweiliger Stellvertreter seines Vaters in die Öffentlichkeit getreten.

***Abd-ul-Kerim Pascha,** türk. General, starb im Febr. 1885 in Metelien (Lesbos).

***Aberavon,** Stadt in England, zählt (1881) als Municipalborough 4875 E.

***Aberdare,** Dorf in England, zählt (1881) 33796 E.

Aberdaregebirge, Lord Aberdare Range, Bergkette im äquatorialen Ostafrika, welche sich im nördl. Massailande zwischen dem Äquator und 1° südl. Br. von NNW. nach SSO. hinzieht, bis zu 4300 m Höhe aufsteigt und durch das Thal des nordöstlich fließenden Guaso Njiro östlich vom Kenia getrennt ist. Am Kinangopberge, nahe dem Südende des Gebirgszugs, entspringen der Guaso Njiro, der das A. auf der Westseite in nördl. Richtung umfließende Ururа (im Unterlauf Guaso N'Erok), welcher im NW. des Kenia links zu dem genannten Guaso Njiro geht, endlich drittens der Guaso Amboni, ein Quellfluß des Tana. Das A. wurde von Jos. Thomson auf seiner Reise zum Kilima-Ndscharo, Kenia und Victoria-Nyanza entdeckt, am nördl. Ende bei Laschau überschritten und benannt.

***Aberdeen,** schott. Grafschaft, zählt (1881) 267990 E. [7285 E.

***Abergavenny,** Stadt in England, zählt (1881)

Aberfychan, Stadt in England, Monmouthshire, mit Kohlen- und Eisengruben, Eisenhütten und (1881) 13494 E. [6664 E.

***Aberystwith,** Stadt in England, zählt (1881)

***Abessinien.** Nach Auflösung der ägypt. Herrschaft im Sudan schloß Admiral Hewett namens der brit. Regierung und Mason Bei im Namen Ägyptens 3. Juni 1884 in Adowa mit König Johannes einen Vertrag, nach welchem alle Waren, einschließlich Waffen und Munition, von und nach A. freien Transit durch Massaua unter engl. Schutz haben, die Bogosländer wieder an A. zurückfallen und der Abzug der ägypt. Besatzung von Kassala, Amedib und Senhit durch A. gestattet sein sollte. Infolge dessen haben die Abessinier die Bogosländer wieder besetzt, aber die Grenzgebiete der ägypt. Provinz Kassala zu gewinnen, gelang ihnen nicht, weil die Häuptlinge dieser Gegenden aus Furcht vor der abessin. Herrschaft lieber den Scharen des Mahdi sich anschlossen. Dagegen hat König Menilek von Schoa im Einverständnis mit dem Oberkönig Johannes in neuester Zeit siegreiche Kriege gegen die Gallastämme im Süden seines Reichs geführt und 1880 von den längst abgetrennten Provinzen Godscham, Enarea und Kaffa wieder Besitz genommen, sucht auch nach Möglichkeit dem Christentum daselbst aufzuhelfen und dem Sklavenhandel entgegenzutreten. Seit Italien sich am 27. Febr. 1885 in Massaua festgesetzt hat, ist es in den Hewettschen Vertrag eingetreten, doch hat König Johannes diese Besitznahme nicht anerkannt und die Absicht, Massaua für A. zu erwerben und dadurch einen Hafenplatz am Roten Meere zu gewinnen, nicht aufgegeben. Im Anfang des J. 1884 begab sich eine ital. Gesandtschaft unter Generalmajor Pozzolini an den Hof des Johannes, teils um die Handelsbeziehungen mit Italien zu regeln, teils eine größere Sicherheit des Verkehrs an der Ostgrenze A.s zu erzielen. Die Italiener übernahmen 2. Dez. 1885 in Massaua die Landesverwaltung, worauf die ägypt. Beamten und Truppen nach Suez abzogen. Der ital. Oberbefehlshaber, Generalmajor Gené, ließ die Stadt gegen die Landseite hin befestigen und besetzte dieselbe mit 3000 Mann. Aus türk. Dienste wurde in den italienischen ein Korps von 1000 Mann Baschi-Bosuks übernommen und zur Besetzung der nächsten Dörfer verwendet, auch wurden einige vorgeschobene Posten auf den vorliegenden Höhen zum Schutze der dort einmündenden Handelsstraßen befestigt und mit ital. Truppen besetzt. Man traf mit Umsicht Vorkehrungen, um die Truppen gegen die schädlichen Einflüsse der örtlichen und klimatischen Verhältnisse zu schützen, doch litt die Garnison sehr durch bösartige Fieber und Mangel an Trinkwasser. Im Jan. 1887 rückten abessin. Truppen unter General Ras Alula gegen Massaua vor, denen der Negus mit einem größern Heere im Abstande von neun Tagemärschen folgte. Ras Alula griff die aus den vorgeschobenen Posten auf den Höhen von Sahati zurückgehenden ital. Truppen (512 Mann nebst 50 Baschi-Bosuks) 25. Jan. an und sprengte dieselben 26. Jan. nach mehrstündigem Kampfe, in welchem die Abessinier starken Verlust erlitten, aber alle Geschütze und viele Waffen erbeuteten, auseinander; nur 82 verwundete Italiener, darunter

Digitized by Google

1 Offizier, entkamen nach Massaua. Aus Italien wurden noch Ende Januar 1000 Mann, 1 Feldbatterie und 2 Gebirgsgeschütze als Verstärkung abgesendet, denen im Februar 2 Bataillone mit 1 Batterie folgten. (Vgl. Italien u. Massaua.)

Litteratur. Matteucci, «In Abissinia» (Mail. 1880); Vigoni, «Abissinia» (Mail. 1881); Winstanley, «A visit to Abyssinia» (Lond. 1881); Rohlfs, «Meine Mission nach A.» (Lpz. 1883); Hartmann, «Der Weltteil Afrika in Einzeldarstellungen. I. Abessinien» (Prag 1883).

Abewega, s. unter Azbuka.

Abfertigung nennt die Zoll- und Steuerverwaltung den Inbegriff derjenigen amtlichen Handlungen, welche darauf gerichtet sind, zu ermitteln und festzustellen, ob und in welchem Umfange eine aus dem Auslande eingegangene Ware oder ein inländisches Erzeugnis, welches einer Verbrauchssteuer unterliegt, abgabepflichtig ist. Die Schriftstücke, welche die erforderlichen Abfertigungsanträge der Abgabepflichtigen und die Abfertigungsermittelungen der Abfertigungsbehörden (Abfertigungsstellen) enthalten, heißen im allgemeinen Abfertigungspapiere, während man den amtlichen Ausweis, welcher den Abgabepflichtigen über das Ergebnis der A. erteilt wird, als Abfertigungsschein zu bezeichnen pflegt. Abfertigungsscheine in diesem Sinne sind insbesondere auch die amtlichen Quittungen über entrichtete Zölle und Steuern.

Abhalten, ein Schiff so steuern, daß es mehr vom Winde abgeht und dieser mithin mehr von hinten kommt.

***Abich** (Wilh. Herm.), Naturforscher und Reisender, starb 2. Juli 1886 in Wien.

***Abingdon**, Stadt in England, zählt (1881) 5662 E.

Abklingen der Nachbilder. Die Lichtbilder auf der Netzhaut des Auges dauern etwas länger als die direkte Einwirkung des Lichts, sodaß vermöge dieser Nachdauer im ersten Augenblick ein positives Nachbild zurückbleibt, bei welchem Licht und Dunkelheit wie am Objekt selbst verteilt sind. Mit der Ermüdung der von dem Bilde getroffenen Netzhautteile geht das positive Nachbild, vermöge verminderter Reizempfindlichkeit, in ein negatives Nachbild über, bei welchem die hellen Stellen des Gegenstandes dunkel und die dunkeln hell erscheinen. Die positiven Nachbilder farbiger Objekte zeigen dieselben Farben wie die letztern, wogegen die negativen Nachbilder mit den komplementären Farben zum Gegenstande auftreten. Dies kommt daher, weil die ermüdeten Netzhautstellen nach dem Wegnehmen des Gegenstandes für die Farben des letztern abgestumpft sind derart, daß jetzt auf kurze Zeit der Eindruck der noch übrigen Strahlen des dargebotenen farblosen Lichtes vorherrscht, was eben die Ergänzungsfarbe gibt. Läßt man ein positives, nur aus Weiß und Schwarz bestehendes Nachbild ohne Störung weiter wirken, so verschwindet es allmählich, wobei es verschiedene Farben annimmt. Dieser Farbenwechsel heißt das farbige A. Je nach der Dauer und Stärke des ursprünglichen Eindrucks ist hierbei die Farbenfolge je eine andere, woraus sich die verschiedenen Angaben der Beobachter über die Farbenreihe beim A. erklären. Nach Fechner, Seguin und Helmholtz geht das Weiß des positiven Nachbildes schnell durch grünliches Blau (nach Seguin Grün) in Indigblau, Violett oder Rosenrot und endlich in graues Orange über, wobei während des letztern schon die Umwandlung des positiven Nachbildes in das negative beginnt. Das A. tritt am deutlichsten an den positiven Nachbildern der Sonne auf.

Ablader, im Seetransport derjenige, welcher die Fracht für das Schiff liefert.

Ablauf, architektonisches Glied in Form einer Verbindungskehle zweier vertikalen Flächen (s. die beistehende Figur). Ferner ist A. soviel wie Böschung.

Ablepharie (grch.), der gänzliche oder teilweise Mangel der Augenlider, ist entweder angeboren oder durch Verletzung, Brand u. dgl. erworben; erfordert zu ihrer Beseitigung eine plastische Operation.

Abmusterung heißt die Entlassung der Schiffsmannschaften und Auszahlung der Löhne (Heuer) an dieselben nach Beendigung der Seereise.

***Abo**, Stadt in Finland, zählt (1884) 25 181 E.; das Län Abo-Björneborg zählt 363 234 E.

***Abony**, Marktflecken in Ungarn, zählt (1880) 11 186 E.

***About** (Edmond François Valentin), franz. Schriftsteller, starb 17. Jan. 1885 in Paris. Seine Leiche wurde 19. Jan. unter großen Feierlichkeiten auf dem Friedhof Père-Lachaise beerdigt.

***Abrudbanya**, Stadt in Siebenbürgen, zählt (1880) 2868 E.

***Abruzzen.** Das ital. Compartimento Abruzzi e Molise zählt (1881) 1 382 966 E., von denen 392 477 auf Aquila, 377 695 auf Campobasso, 353 699 auf Chieti, 259 095 auf Teramo kommen.

***Abschlagen**, die Segel von den Raaen oder sonstigen Segelstangen ablösen.

Abschneiden, Elementaroperation der Meßkunst, bei welcher es sich darum handelt, aus einer Seite und zwei Winkeln eines Dreiecks den dritten Dreieckspunkt auf dem Papier zu finden. Liegen beide Winkel an der gegebenen Seite, so spricht man von Vorwärts-Abschneiden; ist dagegen ein Winkel ein anliegender, der andere ein gegenüberliegender, so spricht man von Seitwärts- und Rückwärts-Abschneiden. In jedem der beiden Fälle wird eine Aufstellung in einem der gegebenen Punkte genommen. Die andere Aufstellung erfolgt im ersten Falle gleichfalls in einem der gegebenen, im zweiten Falle in dem gesuchten Punkte des Felddreiecks. Beim Gebrauch des Meßtisches wird das Bilddreieck unmittelbar gefunden, bei andern Instrumenten nach erfolgter Messung der Winkel durch Antragen letzterer an die gegebene Seite.

Absonderung (bei Gesteinen). Bei der Abkühlung und Festwerdung glutflüssiger Gesteinsmassen erfolgt eine Kontraktion und mit ihr eine sehr verschiedenartig verlaufende A. (Zerklüftung) der letztern. Dieselbe ist entweder eine unregelmäßig polyedrische (Granite, Porphyre), oder eine prismatische, also säulenförmige (Basalt), oder eine platten- und tafelförmige (Phonolith), oder endlich eine sphäroidische, also kugelige (Diabas). Die für Sedimente (s. d., Bd. XIV) charakteristischen Absonderungsformen sind: Schichtung (s. d., Bd. XIV) und Schieferung (s. d., Bd. XIV).

Absorptiometer, ein von Bunsen konstruierter Apparat, welcher zur Bestimmung der Löslichkeitskoëfficienten von Gasen in Flüssigkeiten dient.

Abstecken ist das vorübergehende Bezeichnen von Punkten und damit von Linien und Figuren auf dem Felde durch Pfähle, Stangen und andere

Digitized by Google

Merkzeichen. Die Punkte können entweder einem gegebenen oder einem gedachten Bilde angehören. Im erstern Falle handelt es sich darum, das Bild in die Wirklichkeit zu übertragen, so z. B. beim A. von Plätzen, Verkehrswegen, Kunstbauten, Befestigungsanlagen u. s. w. Bei Terrainaufnahmen dagegen bilden die abgesteckten Punkte das Mittel zur Erzeugung eines Terrainbildes und ergänzen die schon auf anderm Wege gekennzeichneten Punkte der Situation (wie Turmspitzen, Schornsteine, Giebel von Häusern u. s. w.), oder das A. ist nur das Hilfsmittel zur Ausführung einer Meßoperation. Als Mittel zum A. benutzt man Absteckpfähle bis 0,8 m lang, Fluchtstäbe 2—3 m lang, Meßfahnen 3—4 m lang; im weitern Sinne gehören hierher noch die Signale, welche in Stangen-, Pfeiler-, Bock-, Pyramiden- und Lichtsignale zerfallen. Soll ein Punkt gleichzeitig nach seiner absoluten Höhe bezeichnet werden, so bedient man sich der Grundpfähle, welche nach dem Eintreiben in die Erde in entsprechender Höhe flach abgeschnitten werden. Bei größern Vermessungen bedient man sich des Heliotropen, einer Vorrichtung, welche das auf sie fallende Sonnenlicht von ihrem Standpunkt nach dem entfernten Beobachtungspunkt hinstrahlt. In der Markscheidekunst benutzt man wegen des harten Gesteins sog. Punkteisen. Die in der Meßkunst gewöhnlichsten Grundaufgaben des A. sind: A. einer geraden Linie von einem Endpunkte oder aus der Mitte heraus; A. senkrechter und paralleler Linien; A. von Winkeln, gebrochenen und krummen Linien; A. von Höhenpunkten, Niveaulinien, geböschten Linien; A. von Figuren.

***Abt** (Franz), Liederkomponist, starb 31. März 1885 in Wiesbaden.

Abterode, Pfarrdorf in der preuß. Provinz Hessen-Nassau, Regierungsbezirk Kassel, Kreis Eschwege, auf einer Hochebene am östl. Abhange des Meißner, 248 m über dem Meere, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1880) 1064 meist evang. E., die Hausierhandel mit Großalmeroder Thonwaren (Schmelztiegeln, Apothekerbüchsen) u. s. w. betreiben, und hat am Meißner Braunkohlenbergwerke. Etwa 3 km nordöstlich liegt die Burgruine Bilstein auf einem Felskegel, der sich in dem wildromantischen, vom Kupferbache durchrauschten Höllenthal erhebt.

***Abtreiben** (im Seewesen), durch Wind und See seitwärts vom Kurse vertrieben werden.

Abtrieb nennt man in der Forstwirtschaft die Hinwegnahme, Ernte, eines Holzbestandes oder eines Teils desselben. Beim Kahlschlagbetrieb erfolgt der A. sämtlicher auf der Schlagfläche stehenden Bäume auf einmal, ausnahmsweise höchstens unter Belassung einiger Überhälter, d. h. solcher Bäume, welche dazu bestimmt sind, einst besonders starke Sortimente zu liefern und deshalb mit dem auf der Schlagfläche neu begründeten Bestand bis zu dessen A. fortwachsen sollen. Beim Plänter- oder Femelschlagbetrieb erfolgt der A. allmählich während einer längern Reihe von Jahren und man nennt den Hieb, welcher die letzten alten Samen- oder Schutzbäume, unter Umständen mit Belassung einiger Überhälter entnimmt, Räumungs- oder Abtriebsschlag.

Aus dem Worte A. sind noch viele andere forstlich technische Ausdrücke gebildet. Abtriebsalter, gleichbedeutend mit Hiebsalter, bezeichnet dasjenige Alter, in welchem ein Bestand abgetrieben, geschlagen wird oder werden soll. Abtriebsbedürftig nennt man einen Bestand in waldbaulicher Hinsicht, wenn er so licht geworden ist, daß infolge längern Stehens desselben die Bodenkraft geschädigt wird, wenn nicht Unterbau eintritt; vom Gesichtspunkte der Ernte aus ist ein Bestand abtriebsbedürftig, wenn sein Zuwachs so tief gesunken ist, daß er den zu stellenden wirtschaftlichen Ansprüchen nicht mehr genügt. Abtriebsfähig oder hiebsfähig ist ein Bestand, wenn er geschlagen werden kann, ohne dadurch die ihn umgebenden Bestände zu gefährden. Abtriebsnutzung (Abtriebsertrag) umfaßt 1) alle Erträge, welche in Beständen oder Bestandsteilen ausfallen, die zur Verjüngung bestimmt sind; 2) aus andern Orten diejenigen Erträge, welche infolge von Naturereignissen in solcher Art und Wirkung ausfallen, daß dadurch die Verjüngung des betreffenden Bestandes oder Bestandsteils geboten erscheint, gleichviel, ob der A. in nächster Zeit wirklich erfolgen kann oder nicht. Alle übrigen Erträge nennt man Zwischennutzungen. Abtriebswert eines Baumes, Bestandes oder Waldes ist derjenige, welcher durch den A. wirklich gewonnen wird. Abtriebszeit eines Bestandes ist entweder die Zeitperiode, in welcher derselbe abgetrieben werden soll, oder der Zeitraum, welcher zu seinem völligen A. nötig ist, wenn dieser nicht auf einmal, sondern in mehrern Schlägen erfolgt.

***Abtrift,** das Ergebnis des Abtreibens (s. d.) oder der Winkel, den der wirkliche Weg des Schiffs durch das Wasser mit seiner Kielrichtung bildet.

***Aeby** (Christoph Theod.), schweiz. Anatom und Anthropolog, starb 11. Juli 1885 in Bilin.

Acatenango, Vulkan im Süden der mittelamerik. Republik Guatemala, dessen Höhe von Edwin Rockstroh, welcher den Berg im Febr. 1882 erstieg, in seiner höchsten Spitze zu 3906 m bestimmt wurde; der dreigipfelige Nebenkegel, von Rockstroh Les Trois Soeurs benannt, erreicht eine Höhe von 3754 m. Der Krater des A. befindet sich zwischen den beiden Spitzen des Hauptgipfels, ist gleichmäßig rund, etwa 30 m tief und weist keine Spur von Thätigkeit auf. Im Süden dieses Kraters steigt eine senkrechte Wand etwa 60 m auf, welche den höchsten Gipfel bildet und Wirbel von Wasserdampf an zahlreichen Stellen ausstößt, welche von kleinem, aber kräftigem Pflanzenwuchs umgeben sind.

***Acerra,** Stadt in der ital. Provinz Caserta, zählt (1881) 15 165 E.

Acetonämie (grch.), eine durch Anhäufung von Aceton im Blut entstehende Krankheit, welche sich durch einen eigentümlichen acetonähnlichen Geruch des Atems und Harns, sowie durch gewisse nervöse Störungen, welche bald mehr den Charakter der Depression, bald mehr den hochgradiger Aufregung besitzen, zu erkennen gibt; dabei sind die Mund- und Rachenschleimhaut stets gerötet, trocken, mehr oder weniger glänzend und heiß. Die A. wird am häufigsten im Verlauf der Zuckerharnruhr, chronischer Magen- und Darmkrankheiten, sowie mancher fieberhafter Affektionen beobachtet; wahrscheinlich bildet sich das Aceton, ein Abkömmling der Essigsäure, im Magen und Darm aus Traubenzucker und gelangt von da aus in das Blut. Acetonurie bezeichnet das Auftreten von Aceton im Harn.

Acetophenon, Phenylmethylaceton oder Hypnon, $C_6H_5COCH_3$, eine leichtbewegliche bei 210° siedende flüchtige Flüssigkeit, deren Geruch an Bittermandelwasser erinnert. Bei + 4 bis 5° C. wird es kristallinisch; in Wasser und Glyzerin ist

Digitized by Google

es unlöslich, dagegen löslich in Alkohol, Äther, Chloroform und fetten Ölen. Das Mittel wird neuerdings in Einzelgaben von 6 bis 8 Tropfen als Schlafmittel empfohlen.

Achal-Teke, Kreis des russ. Transkaspischen Gebiets, zwischen der Wüste Kara-kum im N. und der pers. Provinz Chorasan im S., zählt auf 36396 qkm 42600 E. Die Ernte im Kreise A. betrug 1883 in Millionen Hektolitern: 3,9 Weizen, 1,1 Gerste und 0,7 Dschugará (Sorghum cernuum). Der Hauptort des Kreises ist Askabad (Aschabad), Station der Transkaspischen Militärbahn, mit 3700 E.

***Achalzich,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Tiflis, zählt (1884) 18269 E.

Achmed Wefik Pascha, osman. Staatsmann, geb. um 1818, stammt aus der Ehe eines auf der Insel Limno (Lemnos) ansässigen begüterten türk. Grundbesitzers mit einer Griechin. Er kam frühzeitig nach Konstantinopel und trat hier in das Bureau der Übersetzung. Dann wurde er Gesandtschaftssekretär in London und Paris, von wo er Mitte der vierziger Jahre nach Konstantinopel zurückkehrte. Um 1850 wurde er nach Bukarest gesandt, zunächst als Sekretär des dort in außerordentlicher Mission anwesenden Fuad Effendi. Er blieb in Bukarest bis 1851. In der Folge stellten sich Differenzen unausgleichbarer Art zwischen seinen Anschauungen und denen der damals dominierenden jüngern staatsmännischen Schule, deren Chef Reschid, später Fuad und Aali waren, heraus. Im Gegensatz zu diesen erachtete A. den türk. Orient nur unter Anlehnung an die abendländische Kultur, im übrigen aber aus sich selber heraus, für reformierbar und erklärte ein Aufpfropfen europ. Civilisation auf muselmanische Barbarei für ein ergebnisloses Beginnen. A. zog sich in das Privatleben zurück und widmete sich dem Studium und der Vermehrung seiner ausgezeichneten Bibliothek. Er trat erst wieder in der Öffentlichkeit hervor, als Midhat Pascha zum zweiten mal Dez. 1876 zum Vorsitz im Kabinett gelangte. Namentlich war es dessen Einführung einer konstitutionellen Verfassung, welche beide Männer einander näher führte. A. wurde auf Midhat Paschas Betreiben zum ersten Präsidenten der Kammer ernannt. Den Beratungen derselben hat er während deren Dauer unausgesetzt vorgestanden und hat sie mit großem Geschick und mit jener äußern Würde zu leiten gewußt, die alle Zeit sein Auftreten charakterisierte. Indes hatte die neue Institution nur einen kurzen Bestand. A. schied bei Vertagung des türk. Parlaments nicht aus dem Staatsdienst aus, sondern ging als Generalgouverneur der Provinz Khudavendighiar nach Brussa (1878). Nach dem Sturz des Großveziers Said Pascha 1880 nahm A. kurze Zeit dessen Posten ein, kehrte dann nach Brussa zurück und nahm 1884 definitiv seinen Abschied aus dem Staatsdienst.

Achylie (grch.), Mangel an Galle, Unterdrückung der Gallenabsonderung, findet sich bei verschiedenen fieberhaften Affektionen, nach starken Blutungen und bei Leberkrankheiten und bewirkt bei längerer Dauer mangelhafte Assimilation der Nahrung, anhaltende Stuhlverstopfung, Abmagerung und Entkräftung.

Achor (grch.), ältere Bezeichnung für Kopf- und Gesichtsausschläge, Kopfgrind.

Achroma (Achromasie, grch.), der Pigmentmangel der Haut, entweder angeboren oder erworben; letzterer erscheint meist ohne bekannte Veranlassung in Form größerer oder kleinerer milchweißer, gegen die Umgebung scharf abgegrenzter Flecken der äußern Haut, die jeder Behandlung trotzen.

Achromatösen (grch.), Hautkrankheiten, die sich durch mehr oder weniger vollständigen Schwund des Hautpigments charakterisieren.

Achscharumow (Nikolaj Dmitrijewitsch), russ. Schriftsteller, geb. 1820 in Petersburg, besuchte das Lyceum in Zarskoje-Selo und war kurze Zeit Beamter im Kriegsministerium. Darauf widmete er sich aber der Malerei und besonders der Litteratur. Zuerst trat er mit einem dramatischen Scherz «Der Maskenball» auf. In weitern Kreisen bekannt wurde er aber durch die Novelle «Dvojnik» («Der Doppelgänger»), welche in den «Vaterländischen Annalen» erschien. Von seinen weitern Novellen und Romanen sind zu nennen: «Der Spieler», «Der Name eines andern», «Ein ungewöhnlicher Fall», «Die Bewohner des Waldes», «Der Mandarine» u. a. A. ist auch als Kritiker bedeutend; unter anderm schrieb er über Auerbachs «Auf der Höhe», Spencers «Prinzipien der Psychologie», «Über den Servilismus in der Kunst» u. s. w.

***Achtermann** (Theod. Wilh.), deutscher Bildhauer, starb 26. Mai 1884 zu Rom.

***Achtyrka,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 23892 E.

***Acireale,** Stadt in Sicilien, zählt (1881) 22431, als Gemeinde 38547 E.

Ackerbaukolonien, s. Arbeiterkolonien.

Ackerkulte, Feldkulte, Verehrung besonderer, den Ackerbau beschützender, sowie Bekämpfung der denselben schädigenden Gottheiten, ein Kultus, welcher bei allen ackerbautreibenden Völkern geübt wurde und sich bis heute in gewissen Gebräuchen fast allgemein erhalten hat. Die Ägypter verehrten den Sonnengott Osiris, dessen Leben und Sterben gleichbedeutend war mit dem Erwachen, Leben und Vergehen der Vegetation; bei den Griechen bewirkte die Persephone das Wachstum des Getreides, während die Demeter dasselbe beschützte; die Römer, bei denen der Ackerbaukultus am meisten ausgebildet war, glaubten, daß jede einzelne Wachstumsperiode der Kulturpflanzen auch von einem besondern Gotte, beziehungsweise Göttin behütet werde, daß es aber auch feindliche Götter, wie die Rostgöttin, Rubigo, gäbe, welche durch Opfer besänftigt werden müßten. Überbleibsel dieser, sowie deutscher heidn. Sitten sind in den besonders in kath. Gegenden üblichen Bittgängen, z. B. zur Beseitigung von Dürre oder Nässe, in dem Maien-, in dem Johannisfeste u. s. w. zu finden. Auch der Glaube an bestimmte, das Leben der Kulturpflanzen in Person darstellende Geister gehört in das Gebiet der A.; so gab es bei den Peruanern eine Mais- und eine Kartoffelmutter, bei den Germanen eine Roggenmuhme, Geister, deren nützlichem Wirken feindliche Dämonen entgegenwirkten. Zu letztern gehört bei den Germanen vor allem der Teufel selbst, welcher als Bilsenschnitter das Getreide durchwandert und durch kleine, an den Zehen befestigte Sicheln die besten Halme herausschneidet, dann der Roggenwolf, welcher beim Winde Wellen in das Getreide schlägt und die Halme knickt, sowie das Mutterkorn hervorruft (Wolfszähne), der Tauschlepper u. a. m.; die Römer hatten einen Dornengott und die Göttin des Rostes; im Norden säete Loki Lesch unter das Getreide u. s. f. Manche Sitten zur Bekämpfung dieser Dämonen sind bis heute geblieben, z. B. das Fangen des in die letzte, auf dem Felde stehende Garbe geflohenen

Digitized by Google

Kornmannes. Vgl. W. Mannhardts Schriften: «Wald- und Feldkulte» (2 Bde., Berl. 1875—77), «Roggenwolf und Roggenhund» (2. Aufl., Danz. 1866), «Die Korndämonen» (Berl. 1868).

Ackermann (Karl Gustav), deutscher Reichstagsabgeordneter, geb. 10. April 1820 zu Elsterberg im sächs. Vogtlande, studierte in Leipzig, wurde 1847 Ratsaktuar in Dresden, 1849 Rechtsanwalt, 1865 zugleich Syndikus der Sächsischen Bank daselbst. Seit 1853 Mitglied des dortigen Stadtverordnetenkollegiums, war er 1854—64 Vizevorsteher, seit 1865 erster Vorsteher desselben. Im J. 1878 erhielt er das Ehrenbürgerrecht von Dresden. Seit 1869 ist A. als Vertreter des Wahlkreises Dresden links der Elbe Mitglied des Norddeutschen, resp. Deutschen Reichstags, in dem er zur deutsch-konservativen Fraktion gehört und namentlich auf dem Gebiete der Gewerbegesetzgebung sich hervorgethan hat. In den J. 1881—84 war er zweiter Vizepräsident des Reichstags.

Acolhuas (Akolhuer), der Name eines mit den Azteken sprachlich verwandten Indianerstammes, welcher unter der Herrschaft der sog. Chichimeken auf dem Schauplatz der mexikan. Geschichte erscheint. Die A. waren ein civilisierter Stamm, der seine Kultur den barbarischen Chichimeken mitteilte. Tezcuco, die Hauptstadt des Chichimekenreichs, wurde von ihnen erbaut und das Reich der Chichimeken hieß auch das Reich der A. Später gingen die A. in den vom Norden her eingewanderten Azteken auf.

Acollas (Emile), franz. Rechtsgelehrter, geb. 25. Juni 1826 zu La Châtre, besuchte das Gymnasium zu Bourges, studierte die Rechte in Paris und war seit 1850 als Lehrer der Rechtswissenschaft thätig. Im Kongreß zu Genf 1867 that er sich durch radikale Kundgebungen hervor und wurde deswegen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Commune ernannte ihn im April 1871 zum Dekan der Rechtsfakultät, er nahm aber dieses Amt nicht an. Er verfaßte mehrere Werke, wie «Manuel de droit civil» (3 Bde., 1869), «Les droits du peuple» (2 Bde., 1873), «La science politique, philosophie du droit» (1877) u. s. w.

***Aconcagua,** Provinz in Chile, zählt (1885) 140261 E.; die Hauptstadt San-Felipe hat 11500 E. Der Cerro de Aconcagua wurde 1883 von Güßfeldt bis zu 6400 m Höhe erstiegen und ist nach ihm 6970 m hoch.

***Acquapendente,** Stadt in der ital. Provinz Rom, zählt (1881) 4367, als Gemeinde 5607 E.

***Acquaviva delle Fonti,** Stadt in der ital. Provinz Bari, zählt (1881) 8525 E.

***Acqui,** Stadt in der ital. Provinz Alessandria, zählt (1881) 9287, als Gemeinde 11193 E.

Acrel (Olof af), hervorragender schwed. Chirurg, geb. 27. Nov. 1717 in der Pfarrei Öster-Aker unweit Stockholm. In der Geschichte der Chirurgie hat A. einen Platz an der Seite der Männer, die die Chirurgie vom Handwerk der Feldscherer zur Wissenschaft hoben. Nach Studienreisen im Auslande und praktischer Übung während des Österreichischen Erbfolgekriegs ward A. berufen, das neuerrichtete Seraphimerlazarett in Stockholm zu ordnen, und war auch erster Oberchirurgus desselben. Seit 1755 hielt A. als Professor öffentliche Vorlesungen, 1776 wurde er zum Generaldirektor sämtlicher schwed. Krankenhäuser und Lazarette ernannt und 1780 in den Adelsstand erhoben. Er starb zu Stockholm 28. Mai 1806. Seine Schrift «Om Friska sårs egenskaper» (1745) ward von Haller hoch geschätzt; die «Kirurgiska händelser» (1759) wurden ins Deutsche und Holländische übersetzt.

***Acri,** Stadt in der ital. Provinz Cosenza, zählt (1881) 10201, als Gemeinde 11442 E.

Acs, Dorf im ungar. Komitat Komorn, zählt (1880) 4437 E.

Acton, Stadt in der engl. Grafschaft Middlesex, im Westen Londons, ist Eisenbahnstation und zählt (1881) 17100 E.

***Adalbert** (Heinr. Wilh.), Prinz von Preußen. Sein Denkmal zu Wilhelmshaven wurde 16. Sept. 1882 enthüllt.

***Adam** (Franz), Historienmaler, starb in der Nacht vom 29. zum 30. Sept. 1886 in München.

Adam (Lucien), Sprachforscher, geb. 30. Mai 1833 in Nancy, bezog im 17. Jahre die Faculté de droit in Paris und machte dann eine Reise durch die Vereinigten Staaten von Amerika. Nach kurzer Advokatenpraxis in Nancy ging er 1857 als Beamter nach Cayenne, wo er bis 1860 verblieb. Nach seiner Rückkehr war A. Staatsanwaltsubstitut in Montmédy, Epinal und Nancy, wurde 1876 Rat beim Gerichtshof der letztern Stadt und 1883 Präsident des Appellationsgerichtshofs in Rennes. Anfangs mit mehrern ural-altaischen Sprachen beschäftigt, studierte A. seit 1870 auch die Sprachen der Neuen Welt, über welche er mehrere Arbeiten veröffentlichte, wie «Esquisse d'une grammaire comparée des dialectes Cree et Chippeway» (Par. 1876), «Examen grammatical comparé de seize langues américaines» (Par. 1878), «Grammaire de la langue Jâgane» (Par. 1885). Ein großes Verdienst hat sich A. um die Fortführung der von Uricoechea begründeten «Bibliothèque linguistique américaine» erworben, in welcher er die Sprachen von Guaiana, die Sprache der Chiquitos, die Timucua- und Taensasprache herausgab. In neuester Zeit ist von ihm eine neue Ausgabe des von A. Pinart bereits edierten Materials der Chiapanecasprache erschienen. A. hat die beiden Amerikanistenkongresse in Nancy und Luxembourg organisiert.

Adam (William Patrick), engl. Staatsmann, wurde 1823 als Sohn des Admirals Sir Charles A. geboren, empfing seine wissenschaftliche Erziehung in Rugby und Cambridge, wurde 1849 an die Barre des Inner-Temple berufen, praktizierte als Advokat und bewarb sich schon 1850 um den Parlamentssitz für Clackmannan, den vorher in regelmäßiger Reihenfolge sein Urgroßvater, Großvater und Vater innegehabt hatten. In seiner Bewerbung erfolglos, ging A. 1851 nach Indien und wurde 1853 Privatsekretär Lord Elphinstones, damaligen Gouverneurs von Bombay. Im J. 1858 nach England zurückgekehrt, gewann er bei den Wahlen von 1859 den Sitz für Clackmannan und widmete sich mit so großem Eifer und Talent der Politik, daß ihm in den liberalen Ministerien von 1865 bis 1866 und 1868 bis 1873 der wichtige Posten des parlamentarischen Einpeitschers übertragen wurde. Von 1873 bis 1874 war A. Minister der öffentlichen Arbeiten. Derselbe Posten wurde ihm 1880 bei der Bildung des zweiten Ministeriums Gladstone übertragen. Doch nahm er schon einige Monate später die Ernennung zum Gouverneur von Madras an. Hier starb er 24. Mai 1881.

Adamo (Max), Geschichts- und Genremaler, geb. in München 1837, war einer der tüchtigsten Schüler

Digitized by Google

von Foltz an der Akademie, von dem er dann zu Piloty überging. Seine ersten Arbeiten schon, z. B. das Leben des Ehrgeizigen (gezeichnete Entwürfe), erregten Aufsehen. Im Bayrischen Nationalmuseum wurde er bei der Herstellung der histor. Wandmalereien beschäftigt; er hat dort das Blütezeitalter Nürnbergs gemalt. Seither ist A. zumeist mit histor. Schilderungen hervorgetreten, so dem Sturz Robespierres (1870), Oranien und Egmont, Karl I. und Cromwell. Aber auch im Genrefache ist A. bedeutend, wie sein Goldmacher, der Waffenschmied u. a. zeigt. A. ist ferner ein talentvoller Illustrator; besonders seine Zeichnungen zu Pechts «Shakespeare-Galerie» (Lpz. 1876) verdienen in dieser Beziehung genannt zu werden. Eins seiner letzten großen Gemälde ist die Auflösung des Parlaments durch Cromwell.

Adams, Ort in der Grafschaft Berkshire im nordamerik. Staate Massachusetts, liegt am Hoosacfluss, hat Baumwoll-, Woll- und andere Fabriken, zwei Zeitungen und (1880) 5591 E. In der Nähe befindet sich die Natürliche Brücke über den Hudsonsbrook und Soddle-Mountain oder Mount Greylock.

Adan (Emile), Direktor des militärisch-kartogr. Instituts zu Brüssel, geb. 18. Okt. 1830, besuchte die Militärschule, war 1852—59 bei der belg. Landesaufnahme thätig, wurde darauf als Lehrer an die Militärschule berufen und 1875 als Oberst zum Direktor der kartogr. Abteilung des belg. Generalstabes ernannt. Er war Mitbegründer und Vizepräsident der Belgischen Geographischen Gesellschaft und lieferte zahlreiche Beiträge für deren Bulletin. Außerdem machte er sich besonders verdient für die Forschungsreisenden der Internationalen Afrikanischen Association durch die Einrichtung eines praktischen Vorbereitungskursus behufs Ausführung astron. Ortsbestimmungen und kartogr. Aufnahmen. A. starb 13. Jan. 1882 in Ixelles.

Adangbe, Ortschaft im deutschen Togogebiet an der Sklavenküste in Oberguinea, gegen 40 km von der Bai von Benin entfernt, an einem Flusse, welcher auf den Bergen von Atposo entspringt und in die Nordspitze der Togo-Lagune mündet, zählt etwa 7—8000 E., und zwar Minas, welche in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. aus der Gegend von Akkra an der Goldküste vor den Aschantis hierher flüchteten. Zöller hatte bereits 1884 A. erkundet, doch erreichte den Ort erst 1885 Pater Ménager, der Vorgesetzte der apostolischen Präfektur Dahome.

***Adelaide**, Hauptstadt der brit. Kolonie Südaustralien, zählte 1881 mit den Vorstädten 67 954 E.

Adelaide, schiffbarer Fluß in dem von Südaustralien verwalteten Northern Territory, entsteht aus zwei Quellflüssen und mündet in die Adambai; 1862 von John Mac Donall Stuart entdeckt.

Adelsheim, Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Einmündung der Kirnau in die Seckach, in den südöstl. Ausläufern des Odenwaldes, dem fruchtbaren Baulande, 227 m über dem Meere, Station der Linien Heidelberg-Neckargemünd-Eberbach-Würzburg der Badischen und Jagstfeld-Osterburken (Untere Jagstbahn) der Württembergischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und eines Bezirksamts, zählt (1880) 1602 zur Hälfte kath., zur andern Hälfte evang. E. und hat Kunstmühlen, Gerbereien, Brauereien, Tuffsteingruben und eine Gipsgrube, deren Ausbeute gemahlen als Dünger zur Verwendung kommt.

***Aden**, engl. Seestadt im südl. Arabien, zählt (1881) 34 711 E.

Adenie (grch.), s. Pseudoleukämie.

***Aderer**, Adrar, Oase in der westl. Sahara, ist das Ziel einer von der Handelsgeographischen Gesellschaft in Madrid ausgerüsteten und Anfang 1886 von Cadiz aufgebrochenen Expedition, welche dem lebhaften Handel A.s mit Timbuktu und dem obern Senegal nach den neuen Erwerbungen Spaniens an der Westküste der Sahara ein Absatzgebiet eröffnen soll.

Aderfistel, eine bei Pferden und Rindern zuweilen nach einem Aderlaß auftretende Krankheit. Dieselbe beginnt mit einer Entzündung der Drosselvene. Die Ader schwillt an und beim Drücken auf dieselbe fließt aus der Aderlaßwunde eine rötliche, dünneiterige Flüssigkeit aus. Später wird die Anschwellung größer, derber und schmerzhafter, das Blutgefäß erscheint wie ein steinharter, ziemlich dicker Strang verändert, und die Blutcirkulation hat in ihm aufgehört, weil sich ein den Hohlraum der Vene ausfüllender, fester Blutpfropf ausgebildet hat. Aus der nicht zuheilenden Aderlaßwunde und aus andern aufbrechenden Stellen der Ader entleeren sich Eiter, der flüssig oder eingedickt sein kann, und Blutgerinsel. Der Verlauf ist ein langsamer. Die durch Verunreinigung der Aderlaßwunde entstandene Entzündung der Venenwände verbreitet sich allmählich weiter, bis durch Unwegsamkeit des Gefäßes erhebliche Blutstauungen in den Adern des Kopfes zu Stande kommen, dadurch aber Blutanfüllung im Gehirn, wassersüchtige Anschwellungen des Kopfes, behindertes Kauen u. s. w. entsteht. Infolge der langwierigen Eiterungsprozesse kann auch Säftevergiftung eintreten oder, weil vom Pfropf in der Vene sich Teile loslösen und in Adern der Lunge eingekeilt werden, Lungenentzündung, die zum Tode führt. Im Anfang des Übels kann ein Erweitern der Hautwunde und ein Einspritzen von offizinellem Carbolwasser (2½ Proz.), sowie ein Einreiben der Anschwellung mit Carbolöl (1 : 15—20) Heilung bringen, später nützt das unter Umständen zu wiederholende Einreiben der Anschwellung mit Scharfsalbe; Radikalhilfe ist durch Unterbindung des Gefäßes ober- und unterhalb der kranken Stelle und durch ein Ausschneiden der kranken Partie zu ermöglichen.

***Aderno**, Stadt in Sicilien mit (1881) 20 160 E.

Adesmösen (grch.), Hautkrankheiten, welche auf angeborener mangelhafter Entwickelung oder erworbenem Schwund des Bindegewebes beruhen.

Adiaphon (grch., d. h. das Unverstimmbare) oder Gabelklavier, ein vom Instrumentenbauer Wilhelm Fischer in Leipzig erfundenes, patentiertes Tasteninstrument von sechs Oktaven, in Gestalt einem Pianino ähnlich. Die Töne werden von Stimmgabeln erzeugt, daher die absolute Stimmbarkeit und Unverstimmbarkeit.

Adjone, eine Masse von zu Teig gestampften Datteln, die namentlich aus den Häfen des Persischen Meerbusens in Körben zu 5 kg zur Versendung kommt.

Adler, auch Erlitz, czech. Orlice, linksseitiger Nebenfluß der Elbe in Böhmen, entsteht oberhalb Tinist aus der Wilden und Stillen Adler und mündet bei Königgrätz. Die Wilde Adler entspringt auf der Südwestseite des glatzer Gebirgskessels, umfließt östlich das Adlergebirge (Böhmischer Kamm), wobei sie die Grenze zwischen dem österr. Kronlande Böhmen und der preuß. Provinz Schlesien bildet, und berührt Senftenberg und Kosteletz.

Digitized by Google

Die Stille Adler hat ihren Ursprung an den südlichsten Ausläufern des Schneebergs, zwischen den Quellläufen der Glatzer Neisse und March, und berührt auf ihrem Laufe Wichstadtl, Gabel, Geiersberg, Wildenschwert, wo links die Trübau einmündet, Brandeis und Chotzen.

***Adlerberg** (Wladimir Feodorowitsch, Graf von), russ. General, starb 20. (8.) März 1884 zu Petersburg.

Adlerfisch (Sciaena aquila, Tafel: Fische IV, Fig. 7), ein zu den Umberfischen (Sciaenidae) gehöriger Bewohner des Mittelmeeres, sowie der wärmern und gemäßigten Teile des westl. Atlantischen Oceans, welcher zuweilen eine Länge von 2 m erreicht. Seine Farbe ist grau, auf dem Rücken zu ins Bräunliche ziehend, am Bauche silberig. Er lebt gesellig und gibt ein tiefes, orgeltonartiges Geräusch von sich, das man aus einer Tiefe von 20 m noch deutlich hört. Sein köstliches Fleisch wurde schon im Altertum sehr geschätzt.

Adler-Kosteletz (Kostelec nad Orlicí), Stadt im östlichen Böhmen, Bezirkshauptmannschaft Reichenau, liegt am Adlerflusse (Erlitz), der bei Königgrätz zur Elbe geht, in anmutender Hügellandschaft, die im Osten und Nordosten durch den Zug des Riesen- und Erlitzgebirges begrenzt ist, ist Station der Linie Chlumetz-Mittelwalde der Österreichischen Nordwestbahn und Sitz eines Bezirksgerichts. Die 3819 (1880) czechischen Bewohner befassen sich neben den städtischen Gewerben zumeist mit Landwirtschaft; von größern Industrien ist eine Zuckerfabrik und eine bedeutende Lohgerberei zu nennen. Im Flusse besteht eine Station für künstliche Lachs- und Forellenzucht. Unter den Gebäuden ragt das große im italienischen Stil gebaute Schloß des Grafen Kinsky hervor, erbaut 1829—35 von dem wiener Baumeister Heinrich Koch an der Stelle, wo das 1777 niedergebrannte Schloß der Herren von Zaruba und noch im 16. Jahrh. die Burg der Herren von Pottenstein, der ältesten Besitzer des Ortes, stand. Das Schloß ist von einem schönen Park umgeben.

***Adlerorden.** König Milan von Serbien stiftete 4. Febr. (23. Jan.) 1883 einen Weißen Adlerorden.

Admiral (Conus ammirales), eine Kegelschnecke, die gegenwärtig immer noch ziemlich selten ist und je nach der Schönheit bis mit 15 Mark bezahlt wird, im 18. Jahrh. aber namentlich in den Varietäten Oberadmiral (C. ammirales summus) und Orangeadmiral (C. aurisiacus) mit ganz erstaunlichen Summen bezahlt wurde.

***Admiralitätsinseln,** zum Bismarck-Archipel gehörige Inselgruppe des Großen Oceans, Besitztum der Deutschen Neuguinea-Kompagnie, wurde durch kaiserl. Schutzbrief vom 17. Mai 1885 nebst den übrigen Besitzungen der genannten Kolonialgesellschaft im Bismarck-Archipel und auf Neuguinea unter den Schutz des Deutschen Reichs gestellt.

Adony, Marktflecken im ungar. Komitat Stuhlweißenburg, an der Donau, Dampfschiffahrtsstation und Station der Budapest-Fünfkirchener Eisenbahn, zählt (1881) 4243 E., meist Magyaren, und hat Weinbau, Viehzucht und Holzhandel.

***Adorf,** Stadt in Sachsen, zählt (1885) 3739 E.

Adra, Stadt (Villa) in der span. Provinz Almeria, Distrikt Berja, links an der Mündung des Rio Grande (arab. Nahr Scheblir) in das Mittelländische Meer, zählt (1877) 11320 E. und hat Marmorbrüche, Schmelzhütten für silberhaltiges Blei, Bau von Reis, Baumwolle und Zuckerrohr, sowie einen Hafen mit Leuchtfeuer. — A., im Altertum Abdera oder Abdara, wurde von den Phöniziern gegründet, gehörte in der röm. Kaiserzeit zur Provinz Baetica, war während der Gotenherrschaft Bischofssitz, hieß in maurischer Zeit Adsara oder Adsera-el-Koliat und gehörte damals zur Landschaft Begaia.

Adrar, Landschaft in der Sahara, s. Aderer.

***Adria,** Stadt in der ital. Provinz Rovigo, zählt (1881) 11554, als Gemeinde 15936 E.

Adschanta, auch Adjunta geschrieben, ein kleiner verfallener Ort in dem Gebiete der Nizam von Hyderabad in Britisch-Ostindien, liegt an dem südlichen Abhange des Passes, der über das Gebirge führt, welches die südliche Grenze der Provinz Candeish bildet. An der nördlichen Abflachung dieses Passes, in der Richtung auf Candeish, führt ein tiefer Hohlweg in das Innere des Gebirges zu einer ausgedehnten Gruppe von Höhlentempeln, welche die künstlerisch am meisten vollendeten und am sorgsamsten ausgeführten von allen ähnlichen Bauwerken darstellen, die bis dahin irgendwo in Indien entdeckt und erforscht wurden. Es sind ihrer 27 an der Zahl, teilweise von großem Umfange und mit kaum begreiflicher Mühe und Anstrengung aus dem harten, anstehenden Amygdaloidfelsen, der das Gebirge bildet, ausgehauen. Die innern Wände sind allenthalben mit in den lebhaftesten Farben prangenden, sich auf den Buddhismus beziehenden bildlichen Darstellungen, teils Hautreliefs, teils aber Freskobildern bedeckt. Die einen wie die andern sind von vollendeter Meisterschaft und namentlich zeichnen sich die auf ihnen vorkommenden menschlichen, zumal weiblichen Gestalten, durch hohe ästhetische Schönheit aus. Man glaubt, und diese Annahme hat die größte Wahrscheinlichkeit für sich, daß die prachtvollen Höhlentempel von A. sowohl der Verehrung von Buddha, als auch der ascetischen Zurückgezogenheit von der Welt seinen Anbetern gedient haben.

***Adschmir,** indobrit. Gebiet, zählt (1881) 359288, mit dem Mairwaradistrikt 460722 E. Unter den letztern sind 376029 Hindu, 57809 Mohammedaner und 2225 Christen. Die Hauptstadt A. zählt 48735 E.

A-dur (ital. la maggiore, frz. la majeur, engl. a major), die Dur-Tonart, bei welcher f, c und g um einen halben Ton erhöht werden, also drei ♯ vorgezeichnet sind; die parallele Moll-Tonart ist Fis-moll. (S. u. Ton und Tonarten, Bd. XV.)

Adventisten, Sekte, gegründet 1833 durch William Müller (geb. 1782 in Massachusetts, gest. 1849), der in Neuyork das Ende der Welt verkündigte. Gestützt auf Kap. 8 des Propheten Daniel, rechnete er den Untergang der Welt auf 1843 aus und als dieser nicht eintraf, auf 1847. Obgleich die Weissagung sich wieder nicht erfüllte, breitete sich die Sekte immer weiter aus und zählt gegenwärtig etwa 80000 Mitglieder, deren Hauptorgan der «Advent Herald» ist.

Von ihnen zweigten sich in neuerer Zeit die Adventisten vom siebenten Tage ab, Seventh day adventists, auch Sabbatarier genannt, die ebenfalls die Wiederkunft Christi bald erwarten, sie indes auf keinen bestimmten Zeitpunkt fixieren und namentlich an der Feier des siebenten Tags, des Sonnabends, als des von Gott

Digitized by Google

gebotenen Feiertags, festhalten. Mit den Baptisten teilen sie ferner die Forderung der Taufe der Erwachsenen und zwar durch Untertauchen. Zugleich bekämpfen sie lebhaft den Gebrauch von Tabak und geistigen Getränken; die Mitglieder der Sekte müssen sich zu vollständiger Temperanz verpflichten. Die Häupter der Gemeinschaft waren James White (gest. 1881) und J. N. Andrews (gest. 1883). Die erste Gemeinde bildete sich 1844 in Washington (Nordamerika); 1861 wurde behufs rühriger Propaganda in Battle Creek (Michigan) ein großes Verlagsgeschäft gegründet, das fast in allen civilisierten Sprachen Zeitungen und Traktate im Sinne und Geiste der Sekte herausgibt und dem 1875 am gleichen Orte ein Kollegium mit jetzt 100 Schülern zur Ausbildung von Predigern zur Seite trat. Gegenwärtig rechnet man in Nordamerika 700 Gemeinden mit 20000 Mitgliedern. In den letzten Jahren haben die A. auch in Europa Boden zu fassen gesucht und namentlich in Basel ein Zweiggeschäft ins Leben gerufen; doch sind die Erfolge unbedeutend und die Zahl ihrer Anhänger in Europa beträgt nach ihrer eigenen Angabe nur etwa 500. Ihr deutsches, in Basel erscheinendes Organ ist der «Herold der Wahrheit», ihr englisches Hauptorgan «The Advent review and Sabbath herald».

Adye (Sir John Millar), brit. General, geb. zu Sevenoaks in der Grafschaft Kent 1819, besuchte die Militärschule zu Woolwich, trat 1836 als Offizier in das königl. Artillerieregiment, nahm am Krimkriege teil, war in Indien während der Bekämpfung des Seapoyaufstandes Generaladjutant der Artillerie, dann 1863 im Afghanenkriege und wurde 1875 als Generalmajor zum Gouverneur der Militärschule zu Woolwich ernannt. A. wurde 1881 Generallieutenant, war 1882 Stabschef bei Sir Garnet Wolseley während des ägyptischen Feldzugs und wurde danach Gouverneur von Gibraltar. Er war auch litterarisch thätig und schrieb: «The defence of Cawnpore by the troops under the order of Major-General C. A. Windham in Nov. 1857» (Lond. 1858), «A review of the Crimean war in the winter of 1854 to 1855» (Lond. 1860), «Sitana, a mountain-campaign of the borders of Afghanistan in 1863» (Lond. 1867).

A. E. I. O. U., Abkürzung für Austriae est imperare orbi universo (s. d.).

***Aelst**, Stadt in der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1885) 22431 E.

Aërobien, s. Anaërobien.

Aërobomben, Lufttorpedos, sind Luftballons, welche Sprenggeschosse oder mit Sprengstoffen gefüllte Gefäße über eine feindliche Festung tragen und auf dieselbe niederfallen lassen sollen. Der Gedanke wurde zuerst 1849 vor Venedig von der österr. Belagerungsarmee mit gewöhnlichen Sprengbomben, indes ohne materiellen Erfolg verwirklicht. Die großartigen Fortschritte, welche seit jener Zeit sowol die Luftschiffahrt als die Sprengtechnik gemacht haben, gaben in neuerer Zeit Anlaß, den Gedanken in besserer äußerer Gestalt wieder ins Leben treten zu lassen. In Frankreich existiert ein System Gower, in Amerika hat ein General Russel Thayer einen Dynamitballon hergestellt. Ein deutscher Ingenieur und Aëronaut Georg Rodeck beschäftigt sich seit 1882 mit der Sache und hat elektrische Lufttreibtorpedo-Kolonnen und Lufttreibtorpedos mit Uhrwerkauslösung in Vorschlag gebracht. Bei erstern führt ein Passagierballon vier Torpedoballons, deren jeder 50—75 kg Nitrat in einem metallenen Kasten trägt, über die Festung, und können durch elektrische Leitung die Sprengkästen gleichzeitig oder nacheinander abgelöst werden. Beim Niederfallen bersten die Kästen und schleudern etwa 100 Dynamitpatronen nach allen Richtungen im Bogen fort. Bei einiger Verläßlichkeit in der Führung der Ballons müssen sich in den belagerten Plätzen damit ungeheuere Verwüstungen anrichten lassen.

Afanassjew (Alexander Nikolajewitsch), russ. Altertumsforscher, geb. 1826 im Gouvernement Woronesch, studierte in Moskau Jurisprudenz und war bis 1861 im Staatsdienst thätig. Hauptsächlich beschäftigte er sich mit der russ. Volksüberlieferung, veranstaltete selbst eine große Sammlung «Russ. Volksmärchen» («Narodnyja russkija sazki», 2. Aufl., 4 Bde., Mosk. 1873) und schrieb «Poetičeskija Vozzrěnija Slavjan na prirodu» (2 Bde., 1866—68), eine Art slaw. Mythologie. Außerdem beschäftigte er sich mit russ. Litteraturgeschichte und Bibliographie. Er starb 1871.

Affenfelle. Die Felle wirklicher Affen werden zu Decken, Muffen, Pelzkragen u. a. verwendet und bilden einen nicht unbedeutenden Handelsartikel. Am beliebtesten sind die grauen A., von den Kürschnern Verlaffen genannt, und die schwarzen A., Scheitelaffen genannt, z. B. des Budeng in Java, der größern schwarzen Affen in Südamerika, einiger Affenarten in Senegal. Fälschlich als A. werden bezeichnet und von Buenos-Ayres eingeführt die Felle der südamerik. Moschus- oder Flußratte (Myopotamus bonariensis).

***Afghanistan** (Geschichtliches seit 1881). Emir Abd-ur-Rahmân besetzte nach dem 22. Sept. 1881 über Ejub Chan vor Kandahar erfochtenen Siege am 30. Sept. Kandahar und bereitete sich zum Marsche nach Herat vor, wohin von Maimene und Balkh her unter Abd-ul-Kudus Chan und Ischak Chan dem Emir ergebene Truppen vorrückten. Diesen zog Ende September der Gouverneur von Herat, Inniab Chan, entgegen, wurde aber bei Schaflan 2. Okt. geschlagen, worauf 4. Okt. auch Herat von den Truppen des Emirs besetzt wurde. Ejub Chan war nun aller Hilfsmittel beraubt und floh nach Persien, wo er interniert wurde, und Emir Abd-ur-Rahmân war Herr von ganz A. Die ind. Regierung zog ihre Truppen hierauf auch aus Tschaman nach Quetta zurück und räumte damit vollständig das afghan. Gebiet. In den nächsten Jahren herrschte in A. verhältnismäßig Ruhe, und es kam nur wegen der Besetzung des Gouverneurpostens zu Herat mehrfach zu Streitigkeiten. Die Lage des Emirs wurde indessen durch den polit. Gegensatz zwischen Rußland und Großbritannien immer schwieriger, namentlich als Rußland 31. Jan. 1884 Merw besetzt und die Turkmenen der Steppe seiner Herrschaft unterworfen hatte. Rußland beanspruchte alles Land bis Zulfikar am Heri-Rud, Chaman-i-Baid am Kuschk, Bala-Murghab am Murghab und Kabarmank, während dieser Landstrich vom Emir als zu A. gehörig erachtet wurde und auch die brit. Regierung denselben A. zuerkannte. Zu Beginn des Jahres 1885 rückten russ. Truppen in das streitige Grenzgebiet ein und schlugen unter General Komarow 30. März bei Taschkepri oder Pul-i-Kuschti am Kuschkflusse 5000 Afghanen unter Naib Salar, worauf sie Pendscheh am linken Ufer des Murghab, 35 km oberhalb von der Kuschkmündung, in Besitz

Digitized by Google

nahmen. Die brit. Regierung hielt Herat für bedroht und begann zu rüsten, doch kam es nicht zum Kriege. Eine gemeinsame Kommission brit. und russ. Offiziere bereiste das Grenzgebiet und steckte die neue Grenze zwischen Rußland und A. bis zum Herbst 1886 ab, wobei Rußland Pendscheh (s. d., Bd. XII) und fast alles beanspruchte Gebiet erhielt, worauf die brit. Kommissare im Okt. 1886 nach Kabul zurückkehrten. Um diese Zeit brach in A. ein Aufstand aus, angeblich durch den Steuerdruck veranlaßt. Der Ghilzaistamm erhob sich in der Gegend von Ghazna und verband sich mit dem Huzarastamm. Es gelang den Aufständischen, auf der von Kandahar nach Kabul führenden Straße einen für den Schatz des Emirs bestimmten Transport fortzunehmen und die Bedeckung, ein afghan. Regiment, zu schlagen. Herat und mehrere Punkte im nördlichen A. sind inzwischen mit Hilfe brit. Ingenieure stark befestigt und ausreichend armiert und mit Garnison versehen worden, auch hat die brit. Regierung eine aus dem Industhale durch den Bolanpaß nach Quetta führende Bahn hergestellt und dadurch die Möglichkeit gewonnen, bei spätern Verwickelungen schnell eine beträchtliche Streitmacht nach Kandahar vorzuschieben.

Litteratur. Raverty, «Notes of A. and part of Baluchistan» (Lond. 1881); Walker, «A., its history and our dealings with it» (2 Bde., Lond. 1883—85); Hué, «Les Russes et les Anglais dans l'A.» (Par. 1885); Rodenbough, «A. and the Anglo-Russian dispute» (Lond. 1885); Roskoschny, «A. und seine Nachbarländer» (Lpz. 1885).

***Afinger** (Bernh.), deutscher Bildhauer, starb 25. Dez. 1882 in Berlin.

***Afragola,** Stadt in der ital. Provinz Neapel, zählt (1881) 19419 E.

***Afrika.** (Hierzu eine große Übersichtskarte von Afrika.)

I. Entdeckungs- und Forschungsreisen.

Marokko wurde in seinem nordöstl. Teile 1879—80 auf bisher unbetretenem Wege von Fes über Thesa (Tschsa) bis Udschda (Udjda) durch Colvile bereist, welcher eine genaue Karte dieser Route entwarf. De Castries lieferte eine reichhaltige Karte des Wadi Draa und brachte über die Oase Figig eingehende Mitteilungen, während die Reise der engl. Gesandtschaft an den marokkan. Hof im J. 1880 unter Sir John Drummond Hay durch Trotter beschrieben wurde. Astron. Ortsbestimmungen, Höhenmessungen und Routenaufnahmen in großer Zahl machte de Foucauld auf seiner Durchkreuzung Marokkos; dieser Reisende ging von Mekines (Miknasa) durch bisher unbetretene Gebiete nach der Provinz Tadlâ am obern Umm-er-Rebiâ, überstieg den großen Atlas auf dem Paß El-Glaui östlich von der Reichshauptstadt Marokko; nach längerm Verweilen in den bisher unbekannten großen Oasen Tissint, Tatta und Akka und einem Vorstoß zum Wadi Draa überschritt er auf dem Passe von Iberkak den Anti-Atlas und erreichte über Iffaffen (Ifefen) und Agadir die Atlantische Küste und Mogador; von Agadir ging de Foucauld über Tarudant das Wadi Sus hinauf und über Tissint nach Tassanacht, welche beiden Oasen schon auf der Herreise gekreuzt worden waren, kreuzte das obere Wadi Draa bei Mezghita, stieg nach Überschreitung des Atlaspasses Nezala (Nasla) ins Wadi Muluja hinunter, dem er bis Reschida folgte, und kehrte über Udschda (Udjda) nach Oran zurück. Über die sozialen Zustände des Landes berichtete Schaudt, welcher von Sela (Sl über Thesa nach Udschda gegangen war, die Oase Figig und Tafilet berührt hatte und über Uttad z rückgekehrt war; den Nordwesten Marokkos zwische Mekines, Tanger und Rabât besuchte Bonelli. Üb die Hafenstadt El-Araisch (Larache) schrieb der spa Konsul de Cuevas; Sabatier berichtet über den ö lich von der Hauptstadt Marokko wohnenden Stam der Tiffa. Defournoux reiste durch das Sultan Marokko von Fes zur Oase Figig, durchwander die Sahara Algeriens und erreichte über Tebessa d tunes. Stadt Kairuan. Von Marokko aus trat Le Ende 1879 seine Reise durch die westl. Sahara na Timbuktu an, welches er 1. Juli 1880 erreichte.

In Algerien wurde der Süden des Depa Algier von Foureau und Kapitän Bernard berei Die Generalstabsaufnahme dieser franz. Kolon schreitet schnell vorwärts; Langlois gab eine Sp zialkarte des Depart. Oran heraus, während d Geologie der Depart. Oran und Algier durch Pom und Pouyanne, die Konstantines durch J. Tiss zur kartogr. Darstellung gelangte. Der Plan, A gerien einerseits mit dem unter franz. Einfluß stehe den obern Niger und Senegambien, andererseits durch eine die Sahara kreuzende Eisenbahn zu ve binden, veranlaßte Frankreich im J. 1880, zwei E peditionen unter dem Oberstlieutenant Flatters z genauern Untersuchung des Tuaregbandes ausz rüsten; März bis Mai 1880 war Flatters auf s ner ersten Forschungsreise von Wargla über T massanin (Sauja Temassinin) bis zum Plate Tasili vorgedrungen; doch wurde auf der zweit Expedition Flatters nebst den meisten seiner Gefäh ten an der Nordgrenze von Air oder Asben bei eine Überfall durch die verräterischen Eingeborenen n dergemacht (16. Febr. 1881). Die im J. 1884 folgte amtliche Veröffentlichung aller auf di beiden Expeditionen bezüglichen Dokumente hat topogr. und geolog. Beziehung die Kenntnis d nördl. Tuaregbiete wesentlich erweitert.

In Tunis hat die Occupation der Regentsch durch die Franzosen die unter General Perrie Leitung rüstig fortschreitende Aufnahme und V öffentlichung der Generalstabskarte des Landes 1:200000 zur Folge gehabt; zahlreich sind h auch die archäolog. Entdeckungen und Forschung durch Poinssot, de Blanchère, Ch. Tissot, Partsch u. Die physische Geographie des Schottgebiets im S Algeriens und im S. von Tunis bis zum Golf v Gabes ward durch die beiden Reisen des Kapitä Roudaire 1876 und 1878—79 völlig klar geste

Die Kenntnis von Tripolis, Fessan, Tibe und der Länder um den Tsadsee bereicherten 1879 und 1881 veröffentlichten beiden ersten Bär von Nachtigals Reisewerk «Sahara und Sudan Eine gründliche Studie über den von Marokko Mesopotamien verbreiteten mohammed. Snu orden veröffentlichte 1884 Duveyrier; nach dies hat die erwähnte Sekte ihre meisten Anhänger Fessan, Barka, Kufra und in der östl. Sahara.

Das Plateau von Barka, Djebel el-Achd wurde 1881 von zwei ital. Expeditionen im Auftr der mailänder Gesellschaft für Handelsinteressen u für die Erforschung Afrikas bereist: Camperio u Mamoli gingen von Benghasi nach Derna und rück, wogegen Haimann und Pastore eine etw südlichere Route wählten. Dabei wurde festgeste daß das Kalksteinplateau fast überall mit reichlic roter Erde bedeckt ist, doch fanden sich au

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Benghasi, Derna und Merdj keine bedeutenden stets bewohnten Ortschaften. In botan. Beziehung wurde die Küste der alten Cyrenaica um Benghasi durch Ruhner, bei Marsa Tobruk (Mirsa Tobruk) durch Schweinfurth erforscht.

In Ägypten ist nur die seit 1877 durch Schweinfurth betriebene Erforschung des Porphyrgebirges der östlich vom Nil sich ausdehnenden Arabischen Wüste zu erwähnen.

Hinsichtlich der obern Nilländer sind zunächst zu nennen die genauern, 1877—80 erschienenen Berichte über die Reisen und Aufnahmen ägypt. Generalstabsoffiziere in Kordofan und Darfur und die von Ensor 1881—82 ausgeführten Vermessungen zwischen dem obern Nil und El-Fascher, der Hauptstadt von Darfur. Dar-Nuba wurde durch den ital. Missionar Comboni näher bekannt. Die erste Durchquerung A.s von Kordofan aus über Darfur, Wadai, Bornu (Kuka), Sókoto (Kano, Saria) und Eggan am Niger nach dem Golf von Guinea führten 1880 die Italiener Matteucci und Massari aus. Im J. 1881 erforschte Schuver von Fadasi aus die Quellgebiete des Jabus, der links zum Blauen Nil, und des Jal oder Chor-el-Adar (im Oberlaufe Jawasch), der rechts zum Bahr-el-Abiad oder Weißen Nil geht, sowie das Gebiet des Gallastammes Walega, 1882 die Gegend östlich von Famaka am Bahr-el-Asrak bis zur abessin. Grenze, wobei der rechts zum Blauen Nil gehende Tiesien entdeckt und der Bahr-el-Asrak eine weite Strecke aufwärts genauer erkundet wurde. Über den Weißen Nil und die Denka veröffentlichte 1881 der greise Afrikamissionar Beltrame ein Werk. Der Bahr-el-Djebel, der Bahr-es-Seraf (el-Sarafe) und der untere Bahr-el-Gasal nebst den anliegenden sumpfigen Niederungen dieser Ströme wurden durch Marno aufgenommen. Lupton, der Gouverneur des ägypt. Gebiets Bahr-el-Gasal, nahm die Flußläufe desselben genauer auf und drang 1883 durch Dar-Banda bis zum Uëlle (Welle, Kuta) bei Barusso vor. Schnitzler, 1878 unter dem Namen Emin Bei zum Gouverneur der ägypt. Äquatorialprovinzen ernannt, durch den Aufstand des Mahdi aber gänzlich von Ägypten abgeschnitten, hat seit 1876 die ihm später unterstellten Gebiete durch zahlreiche Kreuz- und Querzüge meist von Ladó aus erforscht, indem er es sich namentlich angelegen sein ließ, die Lücken in dem Routennetz von Schweinfurth, Junker, Felkin und andern Forschern auszufüllen; hervorzuheben sind besonders Schnitzlers Expeditionen östlich vom obern Weißen Nil im J. 1881. Junker bereiste die Länder der Niam-Niam und Mangbáttu (Schweinfurths Mombuttu), wobei er Mitte 1882 den Népoko erreichte, welchen Fluß Junker für den Aruwimi Stanleys hält. Der Italiener Casati, welcher im Mangbáttulande ebenfalls noch unerforschte Gebiete bereist hatte, sowie Junker, befanden sich seit 1884 bei Emin Bei in Ladó, durch die Unruhen im Sudan nach Norden abgeschnitten; Junker ist es zwar gelungen, Ende 1886 die Ostküste des Erdteils bei Zanzibar zu erreichen und von dort zurückzukehren, Emin Bei soll jedoch durch eine von Stanley Anfang 1887 organisierte Expedition aus seiner bedrängten Lage befreit werden. Bohndorff drang westlich über Dar-Banda nach Dar-Runga vor. Felkin und der Missionar Wilson führten 1879 ihre Rückreise von Rubaga in Uganda über Ladó, Rumbehk, Dem Suleiman in Dar-Fertit, Darra und Om Schanga in Darfur, El Obeid und Chartum nach Ägypten aus; eine Frucht dieser Reise war Felkins ethnogr. Schilderung der Moru oder Madi am Oberlaufe des Jeï. Buchta brachte eine große Anzahl Photographien aus den obern Nilländern heim, welche Landschaften, Vegetations- und Rassentypen zum Gegenstande haben. Baron J. von Müller machte eine Reise von Massaua aus durch die Länder der Habab und Beni Amer nach Kassala. Kapitän Gascoigne nahm 1882 den obern Chor-Baraka auf. Die Routenaufnahmen von F. L. James und Menges in den Landschaften zwischen dem Chor-Baraka und Chor-el-Gasch (in Abessinien Mareb) ermöglichten es, den letztern auf seinem ganzen Mittellaufe zusammenhängend darzustellen. Graf Pennazzi und Godio bereisten das Gebiet zwischen dem Atbara, Chor-el-Gasch und der Westgrenze Abessiniens. Seit dem Aufstand des Mahdi (1883) haben alle Forschungsreisen im ehemaligen ägypt. Sudan aufgehört, doch hat dieses Ereignis die Veranlassung gegeben, das statistische und topogr. Material über dieses große Gebiet zu sammeln und zu sichten, was am vollständigsten im «Report on the Egyptian provinces of the Sudan, Red Sea and Equator compiled by the intelligence branch of the war office» (2. Aufl., Lond. 1884) geschehen ist.

In Abessinien wurde das Quellgebiet des Baraka im Lande der Dembela von Gascoigne und Melladew bereist. Im J. 1879 ging aus Italien eine von der mailänder Handelsgeographischen Gesellschaft ausgerüstete Expedition unter Bianchi und Matteucci nach Abessinien ab, welche bis Schoa vordrang und Cecchi aus der Gefangenschaft befreite; 1884 versuchte Bianchi von Makale aus auf geradem Wege nach Assab am Roten Meere zu gelangen, wurde jedoch beim zweiten Versuche mit seinen Begleitern von den Danakil ermordet (Okt. 1884). Stecker, welcher als Begleiter Rohlfs' im Dez. 1880 nach Abessinien gekommen und von diesem dort zurückgelassen worden war, lieferte 1881 die erste genaue Aufnahme des Tanasees und erforschte mehrere namentlich im SO. und S. des Reichs gelegene Länder, welche nur selten oder noch gar nicht von Europäern bereist worden waren. In Schoa und den nach SW. angrenzenden Galla-ländern Limmu, Ghera, Kaffa u. s. w. ist seit dem Frühjahr 1876 die ital. Expedition unter dem am 26. Aug. 1882 zu Let-Marefià nördlich von Ankober verstorbenen Marchese Antinori thätig gewesen, dem anfänglich der Ende Febr. 1881 nach Zeila zurückgekehrte Martini und der am 5. Okt. 1879 im Lande Ghera gestorbene Chiarini zur Seite standen, zu denen sich 1877 Cecchi und 1879 Graf Antonelli gesellten; letzterer hat zwischen Assab und Schoa über Aussa und den Hawasch aufwärts den Karawanenverkehr in Gang gebracht. Auch der franz. Reisende Soleillet besuchte 1882 Schoa, Dschimma, Limmu, Gomma, Ghera und Kaffa.

Die von den Demhoita (Dumhoita) bewohnte Küstenlandschaft zwischen der Bai Hamfilah und Ed am Roten Meere wurde durch den Grafen W. von Zichy bekannter, während die von den Italienern besetzte Umgegend der Assab-Bai von diesem Teile der Danakilküste treffliche kartographische Aufnahmen hervorrief. Giulietti, welcher 1879 von Zeila aus die Handelsstadt Harár erreicht hat und hierauf von Beilul ausgezogen war, um den Golimafluß (Gualima) zu erforschen, wurde im Mai 1881 von den Danakil ermordet. Auch der bereits oben erwähnte Baron J. von Müller und Hunter,

Digitized by Google

der brit. Resident zu Aden, haben Harâr besucht und Stadt und Landschaft eingehend geschildert. Paulitschke reiste 1885 von Zeila nach Harâr und Bubassa und bewirkte höchst sorgfältige Positionsbestimmungen, z. B. von Harâr. In demselben Jahre ging Major Heath von Harâr nach Berbera.

Das Somaliland bereiste Révoil im Winter 1878—79 längs der Küste der Midjerten (Midjartehn) bis fast zum Vorgebirge Guardafui (Girdtf), doch gelang es ihm erst 1881 und 1882 in das Binnengebiet der Midjerten, der War-Sangeli und Dolbahanta bis zu den Karkarbergen vorzudringen. Einen dritten Versuch, in das Innere des Somalilandes einzudringen, machte Révoil von Makdischu (Mogdschu) aus, vermochte indes nur wenig über Gelidi (Djilledi, Jilledy) am Webi-Doboï hinauszugelangen. Der schon genannte Menges hat im J. 1884 auf zwei von Berbera aus unternommenen Ausflügen das von den Habr Aual bewohnte Gebiet südlich bis zum Gebirge Goliß und dem westlich an dasselbe stoßenden Bergzug Gan Libach erforscht. Sacconi, welcher 1883 tiefer in das Land der Ogaden eindrang, wurde dort ermordet. W. D. James und Aylmer drangen 1885 von Berbera aus bis an den Webi vor, machten treffliche Routenaufnahmen und zogen zahlreiche Erkundigungen ein.

Was die Zanzibarküste und Ostafrika bis zu den großen Binnenseen westlich betrifft, so haben die Gebrüder Denhardt, welche 1885 Deutsch-Witu erwarben, den untern Tanafluß erforscht und das obere Gebiet desselben bis zum Kenia hin erkundet. Wakefield wanderte von Mombas aus nach Norden zum untern Sabaki. Ebenfalls von Mombas aus machte Gissing, brit. Vizekonsul daselbst, einen Ausflug westlich zum Ndara- und Kasigaoberge. G. A. Fischer ging von Pangani den Rufu flußaufwärts, umging auf der Westseite den Kilima-Ndscharo, drang im Lande der Massai bis über den Naiwaschasee hinaus vor und nahm seinen Rückweg längs des Ostfußes einer unter 36° östl. L. von Greenwich verlaufenden Bergkette, wobei er auf einen großen Natronsee, sowie auf den 2150 m sich erhebenden thätigen Vulkan Dönjo Ngai traf. J. Thomson, welcher 1879—80 von Zanzibar aus den Njassa und Tanganjika besucht hatte, erreichte von Mombas aus den nordöstl. Fuß des Kilima-Ndscharo, durchzog 1883—84 in nördl. Richtung das ganze Massailand, machte vom Naiwaschasee östlich über das Aberdaregebirge einen Abstecher zum Kenia und wandte sich am Baringosee westlich nach Kavirondo, einem Lande an der Nordostecke des Victoria-Nyanza; der Rückweg führte Thomson durch Ulu und Kikumbuliu. H. H. Johnston, der 1884 den Kilima-Ndscharo bis zu einer Höhe von 4973 m erstieg, erforschte diesen Bergdistrikt in umfassender Weise. Das jetzt deutsche Schutzgebiet Usambara ist in seinem südöstl. Teile durch den Missionar Farler von der Station Magila aus, sowie durch Keith Johnstone (gest. 28. Juni 1879 zu Behobeho in Khutu) und J. Thomson näher bekannt geworden. Die zwischen der Zanzibarküste und dem Tanganjikasee gelegenen Länder, welche sich in ihrem östl. Teile seit 1885 im Besitz der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft befinden, sind seit 1878 das vielbegangene Durchzugsgebiet mehrerer Expeditionen der 1876 von König Leopold II. begründeten Internationalen Afrikanischen Association gewesen. Diese von Zanzibar ausgehenden Expeditionen hatten die Aufgabe, Stationen zu errichten, welche sowohl Stützpunkte für Forschungsreisende sein, als auch Mittelpunkte für Kultur, Handel und Verkehr werden sollten. Die erste von der eben genannten Association angelegte Station befindet sich zu Karema am östl. Ufer des Tanganjika, in welchem Orte Cambier am 12. Aug. 1879 eintraf. Auch die Deutsche Afrikanische Gesellschaft sandte 1880 ihre erste Expedition aus, um in Ostafrika die erste Station zu gründen; der Leiter dieses Unternehmens war von Schöler, dem der Astronom Kaiser, der Zoolog Böhm und Reichard beigegeben waren. Die Anlage der geplanten Station erfolgte Ende November 1880 zu Kakoma unfern der südwestl. Grenze Unjamwesis auf dem Wege von Tabora nach dem Tanganjikasee; doch schon im Juli 1881 erfolgte die Verlegung dieser Station nach Igonda, etwa halbwegs zwischen Tabora und Kakoma. Von hier aus ist besonders die Erforschung der linksseitigen Zuflüsse des Malagarasi in Angriff genommen worden. Zu gleicher Zeit begannen auch die Missionsgesellschaften, namentlich die englischen, sich eifrig der geographischen Aufhellung dieser Striche des dunkeln Erdteils zuzuwenden. Hore, das wissenschaftliche Mitglied der von der London Missionary-Society ausgesandten Expedition, schritt zur Aufnahme des Tanganjikasees, der besten und genauesten, welche bisher erfolgt ist, und wies nach, daß der Lukuga der westl. Abfluß des Tanganjika ist, wie bereits Cameron behauptet hatte. Diese Untersuchungen führte Hore von der von Ubschischi nach Plymouth Rock bei Mtowa verpflanzten Missionsstation der londoner Gesellschaft aus.

Im J. 1879 brach eine auf Kosten der londoner Geographischen Gesellschaft ausgerüstete Expedition von Zanzibar nach dem Innern auf, deren Führung nach dem zu Behobeho erfolgten Tode Keith Johnstones der Geolog Joseph Thomson übernahm, der die Tafellandschaften von Uhehe und Ubena überschritt, über das Kondegebirge zum Nordende des Nyassasees hinabstieg, das Südende des Tanganjika in Pambete erreichte, längs der gebirgigen Westküste dieses großen Sees vordrang, den Lukuga westlich ein großes Stück hinabschiffte und zu Makjombo in Urua zur Umkehr gezwungen wurde; auf der Rückreise entdeckte Thomson den östlich vom Südende des Tanganjika liegenden kleinern See Rikwa (Hikwa, Likwa), den er Lake Leopold benannte, und traf Ende Juli 1880 wieder in Zanzibar ein. In Pambete am Südende des Tanganjika traf mit Thomson der Ingenieur Stewart von der Station Livingstonia am Nyassa zusammen, welcher von der schott. Free-Church-Mission mit der Herstellung einer Fahrstraße zwischen der Nordwestecke des Nyassa und der Südostecke des Tanganjika beauftragt war; Stewart hat das große Verdienst, in den J. 1877—83 die Uferlandschaften des Nyassa erforscht und eine genaue Aufnahme dieses großen afrik. Binnensees ausgeführt zu haben. Im J. 1883 ging der Schiffsfähnrich Giraud von Zanzibar über Dar-es-Salaam durch Khutu, Uhehe, Ubena und Utschungu zum Tschambesi und den diesen Fluß aufnehmenden Bangweolo- oder Bembasee, befuhr den letztern, sowie bis zu den Mombottutafällen den Luapula, dessen Ausfluß aus dem Bangweolo er an einer andern Stelle fand, als Livingstone angegeben hatte, wandte sich nördlich zum Moero Okata oder Merusee; sein Plan, vom Tanganjika zum Congo zu gehen, zerschlug sich indessen, weshalb er

Digitized by Google

über den Nyassa nach Quelimane an die Küste zurückkehrte. Der engl. Missionar Mackay hat die Kenntnis der Süd- und Westküsten des Victoria-Nyanza etwas vermehrt.

Das deutsche Schutzgebiet Nguru bereisten: von der Missionsstation Mamboia (in Geja) aus Last, von der Station Mhonda aus die franz. Missionare Machon und Picarda (1884). Der gegenüber der Insel Masia mündende Rufidschi (Lufidschi) wurde 1881 durch Beardall erforscht und zur Schiffahrt wenig geeignet befunden. Von Mpuapua (Mpwapwa) aus unternahmen die Glaubensboten Price und Baxter eine Reise durch Uhehe zum obern Ruaha, dem nördl. Quellfluß des Rufidschi.

In dem zwischen der Küste Mozambique, dem Flusse Rovuma (Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und den unter portug. Einfluß stehenden Gebieten) und dem Nyassa drang Maples 1881 von Masasi südlich bis Meto vor und wanderte dann östlich in gerader Richtung zur portug. Küste. In demselben Jahre nahm Joseph Thomson den Rovuma und den Unterlauf des Ludschenda auf, des bedeutendsten rechtsseitigen Nebenflusses des Rovuma. W. P. Johnson, längere Zeit Vorstand der Universities-Missionsstation Mwembe, erforschte die obern Flußläufe von Rovuma und Ludschenda, sowie das Lutschulingothal; nachdem er die östl. Uferlandschaften des Nyassa bereist hatte, ging er westlich am Schirwa- oder Kilwasee vorüber nach Quelimane. Den Schirwasee besonders studierte Drummond. Der engl. Konsul O'Neill ging von Mozambique westlich durch Lomwe, berührte die Quellflüsse des Luli oder Lurio und Licungo, die zum Indischen Ocean gehen, und legte den Ursprung des Ludschenda klar, der nicht dem Schirwa, sondern dem Tschiutasee entspringt. Auch veröffentlichte O'Neill interessante Mitteilungen über die portug. Häfen zwischen Kap Delgado und Quelimane.

Das unter portug. Herrschaft stehende Gebiet des untern Zambesi hat reiche Mineralschätze aufzuweisen, zu deren Ausbeutung sich eine Gesellschaft bildete unter dem Vorsitz des Kapitäns Paiva d'Andrada, welcher mehrere mineralog. Exkursionen leitete, die ihre Ausgangspunkte in Senna und Tete hatten und sich das Goldfeld von Manica, den Fluß Mozoe, einen rechtsseitigen Tributär des Zambesi, und die Berge von Maschinga im Norden von Tete als Ziel setzten. Alfonso de Moraes Sarmento machte zahlreiche Aufnahmen am untern Zambesi und Schire (1877—80). Kuß gab 1884 eine geolog. Skizze des von ihm erforschten untern Zambesi, Guyot zu derselben Zeit Karte und Beschreibung der östl. Umgegend von Tete. Holub befuhr innerhalb des Reichs der Barotse und Mambunda den Zambesi aufwärts von den Victoriafällen bis zum Nambwekatarakt. Der auf dieser Strecke dem Zambesi rechts zufließende Tschobe wurde in seinem untern Laufe von Bradshaw erforscht. Selous klärte die merkwürdigen hydrographischen Verhältnisse zwischen dem Tschobe und Zuga auf und bereiste die Landschaften zu beiden Seiten des mittlern Zambesi, wobei er im Nordwesten bis zu Satindas Kraal in der von ihm benannten Landschaft Manica gelangte; auch im nordöstl. Teile des Matebele-Reichs erschloß er die Gebiete der Baniai und Maschona mehr und mehr der geogr. Wissenschaft. Dieses Reich wurde auch von dem Missionar Coillard und dem Jäger Oates durchzogen. Eine seit 1879 in Südafrika thätige Jesuitenmission hatte unter ihren Mitgliedern Pater Law, einen sorgsamen Beobachter, welcher auf dem Wege von Driefontein (Transvaal) nach Gubuluwayo in sonst völlig unbetretenen Landstrichen im Matebele-Reich eine Reihe astronom. Breiten bestimmte, aber schon 1881 in Umsilas Kraal starb. Der Kapitän Phipson-Wybrants, welcher eine 1880 aufbrechende trefflich ausgerüstete Expedition in Umsilas Reich leitete, nahm den Unterlauf des Sabi auf, starb aber schon im Febr. 1881. Eine portug. Expedition unter Cardozo und Franco ging 1882 von Inhambane zu Umsila, fand jedoch dort geringes Entgegenkommen, sodaß über Sofala der Rückweg angetreten werden mußte. Basutoland und Ost-Griqualand durchzog der Missionar Jacottet auf einer Reise von der Station Morija im Basutolande nach Matatiele und Babalong im Ost-Griqualande; das Malutigebirge zieht in fünf bis zu 4000 m aufsteigenden Parallelketten von NO. nach SW.; der Quellauf des Oranje fließt in südöstl. Richtung.

Zu gleicher Zeit (1884) haben Anderson und Merensky ihre Spezialkarten von Südafrika veröffentlicht; ersterer hat 16 Jahre hindurch in dem von ihm dargestellten Gebiet Höhenmessungen vorgenommen und Aufnahmen gemacht. Die Diamantfelder der brit. Provinz Griqua-Land-West beschrieb 1883 Cohen. Über die nordwestlich von dieser Provinz im brit. Schutzgebiet der West-Betschuanen wohnenden Stämme der Batlaru und Barolong gab Harrel eingehende Nachrichten. Der Amerikaner G. A. Farini durchzog 1885 die Kalahariwüste bis zum Ngamisee und erforschte zum ersten mal die Wasserfallregion im Mittellauf des Oranjeflusses. Auch die Reise Montagu Kerrs (1884) vom Kap der Guten Hoffnung über den Zambesi und über Tete zum Nyassa lieferte auf dem nördlichsten Teile Neues.

Von den seit 1884 deutschen Gebieten der Westküste von Südafrika wurde das üppig bewachsene Flußbetten aufweisende Land Kaoko von den rhein. Missionaren Böhm und Bernsmann bereist, welche fast bis zum Cunene vordrangen. Die Mündung des Cunene, welcher seit Ende 1886 nach einem mit Portugal geschlossenen Vertrage die Nordgrenze der deutschen Gebiete bildet, wurde 1879 von einer portug. Kommission aufgenommen. Über das Damara- und von der Natur sehr begünstigte Ovampoland (Ovamboland) brachte der seit 1878 dort thätige Missionar Duparquet topogr. und statist. Nachrichten, namentlich über den wasserreichen Okavango. Das Gebiet der Herero beschrieb Büttner, Groß-Namaland Olpp; beide Autoren sind ehemals dort als Missionare thätig gewesen; Belck schilderte den Weg von Angra Pequena nach Bethanien. Das ganze Damaraland durchzog Höpfner auf seiner Reise von Mossamedes über den von Boers bevölkerten Ort Humpata und das Ovampoland nach der Walfischbai; Humpata wurde auch vom Earl of Mayo und von Danckelman besucht. Dufour erforschte 1878—81 das nördlich an Ovampoland grenzende Amboellagebiet, ward aber auf der Rückkehr zur Küste ermordet.

Auf dem nördl. Ufer des Congo erbaute Stanley seit Ende 1879 im Auftrag des Königs Leopold II. eine Fahrstraße, welche von der neubegründeten Station Vivi aus, unterhalb des Yellalafalles, des letzten aller Schiffahrtshindernisse auf dem Congo, die bedeutendern Wasserfälle und Stromschnellen umgeht und den Schiffsverkehr auf dem untern und obern Strome miteinander in Verbindung

Digitized by Google

setzt. Ferner legte Stanley die Stationen Léopoldville am linken Ufer des Stanley-Pool und Kwamouth an der Mündung des Kwa (Quango) an, befuhr mittels des ersten auf den Congo gebrachten Dampfers aufwärts diesen Strom, den Kwa und den Mfini, entdeckte 1882 den von ihm so genannten See Leopolds II., dem der Mfini entfließt, umschiffte diesen See, veranstaltete eine Aufnahme desselben und kehrte im Herbst 1882 nach Europa zurück. Im Spätsommer 1883 trat Stanley eine neue große Reise auf dem Congo stromaufwärts an, welche er bis zu den Stanleyfällen ausdehnte, wo die Fallstation gegründet wurde. Bei dieser Unternehmung wurde ein besonderes Augenmerk auch auf die Zuflüsse des obern Congo gerichtet, von denen der Aruwimi bis zu den die Weiterfahrt verhindernden Stromschnellen unter 2° 13′ nördl. Br. verfolgt wurde, welchen Fluß Stanley für den Uëlle Schweinfurths hielt. Die Baptistenmissionare Bentley und Crudgington waren die ersten, welche den Stanley-Pool auf dem Umwege durch das Land der Basundi erreichten. Von engl. Reisenden befuhr der Botaniker H. H. Johnston den Strom bis Bolobo, Goldsmid bis Isangila, Morgan bis zum Stanley-Pool; Pechuël-Loesche untersuchte den im ganzen äquatorialen Afrika verbreiteten Lateritboden auf seine Eigenschaften hin. Auch Chavanne war im Auftrag der Internationalen Association am Congo thätig. Von Danckelman stellte in Vivi ein Jahr hindurch meteorologische Beobachtungen an. Comber führte eine Aufnahme des Stanley-Pool aus; der Dampfer der Missionare auf dem Stanley-Pool verfolgte den Quango von der Mfini- (Wabuma-) Mündung an fünf Tagereisen stromaufwärts. Stanleys Fahrt bis zur Fallstation wiederholte 1884 Kapitän Hanssens, welcher von den rechtsseitigen Congozuflüssen den Mongala untersuchte, sowie den Ngingiri (Stanleys Itimbiri) 75 km aufwärts befuhr. Ebenso widmete sich Grenfell der Untersuchung der Nebenflüsse des Congo und ging unter anderm 1885 den Ubanschi und den Ngingiri bis zu den Lubifällen stromauf; Wißmann, von von François u. a. begleitet, entdeckte 1885 Unterlauf und Mündung des Kassai und machte wichtige Ausflüge in bisher unbekannte Gebiete, so nach Muata Kumbana und Mona Tenda in Lunda, sowie nach Kapuka und Ibanschi im Congostaat. Der preuß. Major von Mechow ging im Juni 1880 von Malansche den Cambo hinab, einen linken Nebenfluß des Quango, brachte auf den letztern ein zerlegbares Boot und fuhr mit diesem den Quango abwärts bis zu 5° südl. Br., wo die Steinbarre Kingunschi ihn im Okt. zur Rückkehr nötigte, welche längs des rechten Ufers aufwärts über Muata Muëne Puto Kassongo erfolgte, woselbst 1885 auch L. Wolf weilte. Den untern Quango erkundeten 1884—85 Massari und Büttner. Der Missionar Fay reiste 1884 von Benguella nach Bihé, berichtigte und bereicherte Camerons Aufnahmen und nahm genaue Höhenmessungen vor. Ivens und Brito Capello erforschten 1877—79 von Bihé aus das Quellgebiet des Quanza, des rechts zum Quanza gehenden Loando, des Quango, Kassai und Tschikapa, sowie das Flußgebiet des Quango abwärts bis zu 6° 30′ südl. Br., wobei der 50 m hoch herabstürzende Quangofall Caparanga (Luisa), südöstlich von Kassansche, entdeckt wurde. Von Malansche aus, dem Ausgangspunkte für die Unternehmungen der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft, durchzogen 1878—79 Schütt, 1879—81 Buchner das Lundareich; Buchners astron. Ortsbestimmungen zeichnen sich durch große Zuverlässigkeit aus. Während der Jahre 1881—82 erfolgte unter diesen Breitegraden die berühmte Durchkreuzung von A. durch Pogge (Bd. XIII, S. 106) und Wißmann (Bd. XVI, S. 704), welche letzterer völlig durchführte, während ersterer zu Njangwe nach Mukenge und von da nach Loanda zurückkehrte. Zu Mukenge verweilte Pogge Ende Juli 1882 bis Anfang Nov. 1883 und legte daselbst eine deutsche Station an. Böhm und Reichard erforschten, von Mpala am Tanganjika ausgehend, 1883—84 das Quellgebiet des Luapula und Lualaba; Böhm starb südlich vom Upämbasee. Schütt, Buchner, Pogge, Wißmann, Böhm und Reichard haben das Flußnetz des südl. Congobeckens in großen Zügen festgestellt.

In neuester Zeit erfolgten im S. und N. des Congogebiets von W. nach O. drei Durchquerungen des Kontinents, und zwar 1881—82 durch Wißmann (s. d.) von Loanda über Njangwe nach Zanzibar, 1884—85 durch Capello (s. d.) und Ivens von Mossamedes über das Amboellaland, das Gebiet des obern Luapula, das Land zwischen dem Bangweolosee und dem Zambesi bei Sumbo nach Quelimane, sowie 1885—86 durch Lenz (s. d.) den Congo aufwärts bis Njangwe und von dort aus nach Zanzibar.

Die Kenntnis der Loangoküste wurde wesentlich bereichert durch das von Güßfeldt, Falkenstein und Pechuël-Loesche 1879—82 herausgegebene offizielle Quellenwerk über die 1873—76 ausgeführte deutsche Loango-Expedition. Savorgnan de Brazza, welcher auf seinen Forschungsreisen im Gebiet des Ogowe und auf dem rechten Ufer des Congo in Westäquatorial-Afrika für Frankreich ein neues Kolonialreich gewann, entdeckte 1877 die Alima, 1878 die Licona, zwei Nebenflüsse des Congo, gründete die Stationen Franceville am Passa (Juni 1880), Brazzaville am Stanley-Pool (1. Okt. 1880) und Poste d'Alima (1881) und berührte auf seiner Rückreise nach Europa den Quelllauf des Ogowe, sowie das Flußgebiet des Kuilu. Der Ogowe wurde bis Samkita von Duboc, weiter aufwärts bis zur Mündung des Lolo von Dutreuil de Rhins aufgenommen; der Missionar Bichet, welcher vom Gabun aus den Remboë hinauf zum Ogowe ging, erforschte den vom letztern gespeisten Asingosee. Das Flußgebiet des Kuilu-Niadi, welches durch den zwischen der Französischen Republik und der Association Internationale du Congo am 5. Febr. 1885 zu Paris abgeschlossenen Vertrag gänzlich an Frankreich gekommen ist, erkundeten näher Grant Elliot, welcher die Stationen Stanley-Niadi und Stéphanieville der Internationalen Afrikanischen Association gründete, ferner die Franzosen Dolisie und Mizon; Dolisie reiste auf dem kürzesten Wege von Loango über Stéphanieville und Philippeville nach Brazzaville, Mizon 1883 vom obern Ogowe nach Konkuati an der Küste, wobei er viele rechtsseitige Nebenflüsse des Kuilu kreuzte. Ballay nahm 1883 die Alima auf.

Das seit 1884 unter dem Schutze des Deutschen Reichs stehende Gebiet Kamerun ist durch die Reisen von Rogozinski, Tomczek, Zöller und Bernhard Schwarz, sowie durch die Arbeiten von Reichenow, Woermann und Hoffmann bekannter geworden.

Digitized by Google

Der untere Niger wurde bis nach dem Lande Nupe aufwärts von dem Engländer Milum befahren, welcher auch über Nupe selbst reiche Nachrichten veröffentlichte. Der seit 1879 am Niger und Benuë rastlos thätige Flegel (gest. 1886) veranstaltete auf seiner ersten Reise eine durch chronometrische Längenbestimmungen gestützte Aufnahme des Benuë, des bedeutenden aus Adamaua kommenden Nebenflusses des Niger; auf seiner zweiten Reise, welche wie alle folgenden Expeditionen Flegels von der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft ausgerüstet wurden, befuhr er den Niger von Eggan aufwärts bis Gomba und nahm die größere Hälfte des bisher zwischen Rabba und Say völlig unbekannten Laufs dieses Stroms auf, verfolgte sodann den Gülbi-n-Gindi, einen linken Nebenfluß des Niger, bis in die Nähe von Birni-n-Kebbi und erreichte Sokoto; zu Lande nach Rabba zurückgekehrt, traf er hier im April 1881 ein. Mit dem Geleitschein des Herrschers von Sokoto ging Flegel 1882 von Loko am Benuë über Lafia (Berebere), Awoi und Wukari nach Adamaua, welches er am 9. Mai in Kontscha erreichte; Ende Juli verließ er die Hauptstadt Jola, um das Quellgebiet des Benuë zu erforschen; der Elfenbeinmarkt Ngaundere an dem nach Osten fließenden Logone war 1882 das äußerste Reiseziel. Später untersuchte Flegel die Wasserscheide zwischen Benuë im Norden und Old Calabar und Kamerun im Süden und stellte die Schiffbarkeit der südl. Zuflüsse des Benuë zur Hochwasserzeit fest. Chausse und Holley bereisten 1882—84 Yoruba.

An der (brit.) Goldküste reiste Thompson in Akem (Akim); der Ancobrafluß im Westen dieser engl. Kolonie wurde durch Rumsey, neuerlich durch Burton und V. L. Cameron aufgenommen; letztere beiden besuchten auch die Goldfelder von Wasaw (Wassaw) in der Nähe des Ancobra, welche 50—80 km von der Küste entfernt sind. Lonsdale ging von Kumase (Kumassi), der Hauptstadt von Asante (Aschanti), nach der großen Handelsstadt Salaga (Selgha) in Gwandjiowa und von dort längs des Flusses Volta zur Küste zurück. Das Land Gyaman erreichten Lonsdale (1882), welcher bis Bontuku, und Kirby (1884), welcher bis Kuntampo vordrang; Kirby hat auch die östl. Gegenden des Aschantireichs erforscht. Brétignère und Chaper durchkreuzten die franz. Besitzung Assini.

Das zur brit. Kolonie Sierra Leone gehörige Binnengebiet Timmene, sowie den dasselbe südlich begrenzenden Fluß Rokelle, machte Bohsen genauer bekannt. Die Quellflüsse des Niger wurden im Sept. 1879 durch Zweifel und Moustier entdeckt.

In Senegambien und am obern Niger geht die Ausbreitung der franz. Herrschaft mit der geogr. Erforschung Hand in Hand. Die Expedition unter dem Marine-Infanteriekapitän Gallieni, welche 30. Jan. 1880 von St.-Louis nach Segu aufbrach, erlitt zwar bei Dio in Beledougou 11. Mai durch die Bambara eine Niederlage, erreichte jedoch bei dem König Ahmadu von Segu den Abschluß eines für Frankreich sehr günstigen Handelsvertrags, welcher den obern Niger unter franz. Oberhoheit stellte. Eine noch 1880 abgehende militärische Expedition unter Borgnis-Desbordes, dem Derrien zur Seite stand, schritt zur Aufnahme des Gebiets zwischen den obern Stromläufen des Senegal und Niger, legte bei Kita ein Fort an und fand das Terrain für die Anlage einer Eisenbahn sehr geeignet. Soleillet, welcher Mitte Febr. 1880 von St.-Louis aufgebrochen war, um durch die westl. Sahara nach Algerien zu gelangen, wurde bei Atar in Adrar völlig ausgeplündert und so an der Weiterreise verhindert. Aimé Olivier ging 1880 vom Rio Grande durch Fouta Djalon nach Timbo, wo er bei dem Almamy die Erlaubnis zum Bau einer Eisenbahn von der Küste her und zur Anlegung von Faktoreien erwirkte. Bayol, welcher bereits Gallieni auf dessen Expedition nach Segu bis Bammako begleitet hatte, brachte 1881 den Almamy zur Anerkennung der Oberhoheit Frankreichs über Fouta Djalon und ging von Timbo nordwärts längs des obern Falémé, überschritt den obern Gambia bei Sillacounda und erreichte Médiné am Senegal 17. Nov. 1881. Den Falémé untersuchte auch Colin. Lenoir ging von Sedhiou an der Casamance in nordöstl. Richtung durch die Landschaften Firdou, Oulli und Bondou nach Médiné. Fieux berichtete 1883 über die am obern Senegal gemachten geolog. Arbeiten. Sämtliche Resultate der militärischen Expeditionen Frankreichs in diesen Ländern faßte Lannoy de Bissy in seinem Werke «Sénégal et Niger» (1884) zusammen. Eine brit. Expedition unter Gouldsbury und Dumbleton zog 1881 den Gambia hinauf, über den obern Rio Grande und Labi nach Timbo, schloß dort ebenfalls einen Handelsvertrag ab und nahm ihren Rückweg nach Sierra Leone.

Die Insel Sokotra wurde zoologisch und botanisch untersucht 1880 durch eine engl. Expedition unter Professor Balfour von der Universität Glasgow, 1881 von der Riebeckschen Expedition, welcher Schweinfurth von Ägypten aus hierher gefolgt war.

Madagaskar wurde seit 1879 von dem 29. Mai 1881 zu Antananarivo gestorbenen J. M. Hildebrandt bereist; Deans Cowan machte ausgedehnte Aufnahmen; Lieutenant Shufeldt wanderte von Antananarivo durch das Quellgebiet des Flusses Zizibongy nach der Südwestküste. Die Kapverdischen Inseln sind von Greeff und dem Geologen Doelter besucht worden.

II. Staaten und Kolonien (seit 1881).

Die bedeutendsten politischen Veränderungen in A. wurden hervorgerufen durch den Aufstand des Mahdi im ägyptischen Sudan (seit 1883), das Eintreten des Deutschen Reiches in die Reihe der Kolonialmächte (1884) und die Beschlüsse der zu Berlin 1884—85 tagenden Afrikanischen Konferenz, die die Begründung des Congostaates herbeiführten (1885).

Die Deutschen Schutzgebiete in A. sind 1) in Guinea: das Togogebiet an der Sklavenküste (5. Juli 1884 unter den Schutz des Deutschen Reichs gestellt) mit Einschluß des Gebiets von Porto Seguro und Klein-Popo; Kamerun, an der Bai von Biafra vom Rio del Rey bis südlich der Punta Garajaon (größtenteils seit Juli 1884); 2) in Südwestafrika: das Gebiet (Lüderitzland) zwischen der Mündung des Cunene und der des Oranje unter Ausschluß des britisch gebliebenen Uferlandes der Walfischbai und einschließlich der vertragsmäßig meist noch 1884 erworbenen Hinterländer; 3) in Ostäquatorialafrika: a) die Besitzungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, und zwar die Landschaften Usagara, Nguru, Useguha (Usegua) und Ukami, erworben durch Verträge vom Dez. 1884, anerkannt durch kaiserl. Schutzbrief vom 27. Febr. 1885; Landschaft Khutu (Uchutu; erworben durch Vertrag vom 10. Juni 1885); das Kilima-Ndscharo-Gebiet, umfassend die Landschaften Usambara, Pare, Aruscha und Tschaga (Vertrag vom 19. Juni

Digitized by Google

1885); das Somaliland, 20 Tagereisen landeinwärts, von der Nordküste östlich von Berbera bis Warscheh an der Ostküste (Verträge vom Sept. und Nov. 1885); Usuramo oder Usaramo (Vertrag vom 19. Dez. 1885); Uhehe (29. Nov. 1885); Ubena, Wamatschonde, Mahenge und Wangindo; b) das Witugebiet, welches 8. April 1885 von den Gebrüdern Denhardt für das Witu-Komitee zu Berlin erworben und 27. Mai 1885 unter den Schutz des Deutschen Reichs gestellt wurde. Ein deutsches Geschwader, welches vor Zanzibar erschien, erzwang 13. Aug. 1885 vom Sultan von Zanzibar die Anerkennung der Schutzherrschaft des Deutschen Reichs über die in Ostafrika von Deutschen in Besitz genommenen Gebiete.

Am 1. Nov. 1886 kam ein Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien zu Stande, welches die Ausdehnung des Sultanats Zanzibar, sowie die Abgrenzung der deutschen und englischen Interessensphären in Ostafrika betraf. Das Gebiet, auf welches dieses Übereinkommen Anwendung findet, ist begrenzt im Süden durch den Rovumafluß und im Norden durch eine Linie, welche, von der Mündung des Flusses Tana ausgehend, dem Laufe des letztern oder seiner Nebenflüsse bis zum Schneidepunkt des Äquators mit dem 38.° östl. L. v. Gr. folgt und dann in gerader Richtung fortgeführt wird bis zum Schneidepunkt des 1.° nördl. Br. mit dem 37.° östl. L., wo die Linie ihr Ende erreicht. Die Demarkationslinie geht aus von der Mündung des Flusses Wanga oder Umba, läuft in gerader Richtung nach dem Jipe-See, dann entlang an dem Ostufer und überschreitet, um das Nordufer des Sees führend, den Fluß Lumi, um die Landschaften Taveta und Tschaga in der Mitte zu durchschneiden und dann entlang an dem nördlichen Abhang der Bergkette des Kilima-Ndscharo in gerader Linie weiter geführt zu werden bis zu demjenigen Punkte am Ostufer des Victoria-Nyanza, welcher von dem 1.° südl. Br. getroffen wird. Großbritannien verpflichtet sich, im Süden dieser Linie keine Gebietserwerbungen zu machen, keine Protektorate anzunehmen und der Ausbreitung deutschen Einflusses im Süden dieser Linie nicht entgegenzutreten, während Deutschland die gleiche Verpflichtung für die nördlich von dieser Linie gelegenen Gebiete übernimmt. Nach Abschnitt 4 dieses Übereinkommens wird Großbritannien seinen Einfluß geltend machen, um den Abschluß eines freundschaftlichen Übereinkommens hinsichtlich der konkurrierenden Ansprüche des Sultans von Zanzibar und der Deutsch-Ostafrikan. Gesellschaft auf das Kilima-Ndscharogebiet zu befördern. Beide Mächte erkennen nach Abschnitt 5 als zu Witu gehörig die Küste an, die nördlich von Kipini beginnt und sich bis zum Nordende der Mandabucht erstreckt.

Fast gleichzeitig hat das Deutsche Reich auch mit Portugal bezüglich des beiderseitigen Besitzstandes in A. ein diplomatisches Übereinkommen getroffen, Demarkationslinien im Westen und Osten des Erdteils gezogen und südlich, beziehungsweise nördlich von denselben wie Portugal auf Protektorate und Ausdehnung seiner Herrschaft verzichtet. Diese zwischen Portugal und Deutschland vereinbarte Grenze der beiderseitigen Gebiete im südl. West- und Ostafrika südlich von Angola wird bezeichnet durch den Stromlauf des Cunene von dessen Mündung bis zu seinen zweiten Fällen, weiterhin durch den Berg Chella oder Kanna bis zum Cubango; von hier folgt die Grenze dem Stromlauf abwärts bis Andara und wendet sich dann in gerader Linie zum Zambesi in der Gegend der Stromschnellen von Cetimo. Im Norden von Mozambique wird die Grenze durch den Fluß Rovuma von seiner Mündung aufwärts bis zu seiner Vereinigung mit dem Msindsche gebildet; von hier wendet sie sich nach dem Ostufer des Nyassa.

Alle Ansprüche aufgegeben hat Deutschland auf das in Senegambien belegene Koba- und Kabitailand zwischen den Mündungen der Flüsse Pongo und Dubreka, weil von franz. Seite die Rechtmäßigkeit der Besitzergreifung bestritten wurde, da diese Gebiete, als dem Bramayahlande unterworfen, franz. Territorium bilden. Das Mahingebiet im O. von Lagos von 4° 32′ bis 5° 2′ östl. L. v. Gr. und 5° 46′ bis 6° 20′ nördl. Br., sowie Santa-Luciabai an der Küste des Zululandes wurden an Großbritannien überlassen. Schließlich hat es das Deutsche Reich durch das Übereinkommen mit Großbritannien vom 1. Nov. 1886 abgelehnt, die Schutzherrschaft über die von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft erworbenen Gebiete des Herrscherhauses der Msara zu übernehmen.

Frankreichs Besitzungen in A., welche sich 1880 erst auf 320972 qkm bezifferten, hatten Ende 1886 ein Areal von 2239900 qkm mit einer Bevölkerung von 8817100 E. erreicht. Algerien vergrößerte sich während dieser Zeit von 318334 auf 667000 qkm mit (1881) 3360000 E.; die Kolonie Senegal mit ihren Dependenzen, deren Grenzen namentlich durch die Expeditionen von Gallieni und Bayol bis zum obern Niger auf der Strecke zwischen Bammako und Sansandig und über Fouta Djalon ausgedehnt wurden, zählte 1883 auf 290000 qkm 184600 E.; die Erwerbungen an der Elfenbein-, der Gold- und Sklavenküste, Bassam, Assini, Grand-Popo und Porto Novo, haben ein Areal von 24000 qkm. Durch die Erwerbungen Savorgnan de Brazzas, welche 28. Nov. 1882 von Senat und Deputiertenkammer genehmigt wurden, sowie durch den 5. Febr. 1885 zwischen Frankreich und der Association internationale du Congo zu Paris abgeschlossenen Vertrag, in dessen Art. 3 die Grenzen der beiderseitigen Besitzungen festgesetzt wurden, ist aus den wenigen Etablissements am Gabun ein franz. Kolonialreich in Westäquatorialafrika entstanden, dessen östlich bis zum Congo reichendes Gebiet einen Flächeninhalt von etwa 540000 qkm hat. Dazu kommt der Küstenstrich zwischen der deutschen Kolonie Kamerun und dem span. San-Juangebiet. Obok, am Golf von Tadschurra und an der Straße Bab-el-Mandeb, 1884 besetzt, zählte in diesem Jahre auf 6000 qkm 22370 E. Mit der alten Kolonie Mayotte (366 qkm mit [1883] 9400 E.) wurde 1886 der bisherige Schutzstaat der übrigen Comoren (1606 qkm, 53000 E.) vereinigt. Im J. 1883 hatten die alten Kolonien Insel Réunion im Indischen Ocean (2512 qkm), Nossi-Bé an der Nordwestküste von Madagaskar (293 qkm) und Ste.-Marie de Madagaskar (165 qkm) an der Ostküste, eine Bevölkerung von 170734, 9539 beziehungsweise 7496 Seelen. Über ganz Madagaskar jedoch beanspruchte Frankreich die Oberhoheit; im Sommer 1883 besetzte Admiral Pierre Tamatave und mehrere andere Hafenplätze auf der Ostseite der Insel; am 6. März 1886 wurde der zu Tamatave mit Madagaskar abgeschlossene Vertrag vom 17. Dez. 1885 ratifiziert, welcher die Feindseligkeiten beendete

Digitized by Google

und Madagaskar (591964 qkm mit 3½ Mill. E.) der Schutzherrschaft Frankreichs unterwarf. Durch den zu Kasr-el-Said am 12. Mai 1881 mit dem Bei von Tunis abgeschlossenen Vertrag war das Protektorat Frankreichs auch über diese bisher dem Namen nach von der Hohen Pforte abhängige Regentschaft begründet worden.

Großbritannien, dessen afrikan. Besitzungen 1880 insgesamt 1013292 qkm Flächeninhalt hatten, beherrscht jetzt in diesem Erdteil ein Areal von 1219417 qkm mit einer Bevölkerung von 3027924 E. Neue engl. Erwerbungen sind: in Nordwestafrika der erhebliche Zuwachs der Kolonie Sierra Leone durch die im August 1883 erfolgte Besitzergreifung eines breiten Küstenstrichs zwischen Senegambien im Norden und der Grenze der Republik Liberia im Süden, wodurch das Areal von Sierra Leone auf 2600 qkm mit 60546 E. gestiegen ist; in Nordostafrika wurden 1884 die bis dahin ägypt. Orte Berbera, Bulhar und Zeila (Seila) an der Somaliküste, von engl. Truppen besetzt. Hierzu kamen die Muschah-Inseln im Golf von Tadschurra. Das Protektorat übernahm England Juni 1885 über die Uferdistrikte des untern Niger stromaufwärts bis zur Mündung des Benuë mit dem Nigerdelta und der Küste der Bai von Biafra östlich bis zum Rio del Rey, ebenso 27. Jan. 1885 über den untern Benuë aufwärts bis Ibi, ferner über das Betschuanenland westlich bis zum 20.° östl. L. von Greenwich und nördlich bis zu 22° südl. Br., ein Gebiet von 477800 qkm mit (1885) 33000 E. Auch die Zulu-Reserve (5900 qkm) im südl. Zululande steht unter brit. Schutzherrschaft. Am 26. Dez. 1884 wurde in der Santa-Luciabai die engl. Flagge aufgehißt. Das Areal von Basutoland stieg von 21794 auf 25175 qkm, dasjenige der Kolonie Goldküste mit Lagos von 39039 auf 51416 qkm; Goldküste hatte 1884 651000 E., Lagos 1883 87165 E. Das Gebiet der Walfischbai (1250 qkm mit 800 E.) ist der einzige behauptete Rest der von den Briten ehemals beanspruchten Küsten nördlich vom Oranjefluß. Der Unabhängigkeitskampf der Boers Transvaals seit Nov. 1880 führte zur Anerkennung der Autonomie der Südafrikanischen Republik durch Großbritannien in dem Friedensschluß vom 24. März 1881 und im Vertrag vom 27. Febr. 1884. Ägypten ist seit 1882 von engl. Truppen besetzt, kann jedoch nicht als Besitzung der Briten angesehen werden.

Portugal, dessen afrikan. Besitzungen auf 1805550 qkm eine Bevölkerung von 4134432 E. haben, gewann in dem 14. Febr. 1885 zu Berlin mit der Association internationale du Congo abgeschlossenen Vertrage das linke Ufer des untern Congo abwärts von Noki, nördlich vom Congo die Exklave Cabinda und den obern und mittlern Quango als Ostgrenze seiner Besitzungen in Niederguinea. Anfang 1886 erfolgte die portug. Schutzerklärung über Dahome. Des gegen Ende 1886 mit dem Deutschen Reiche vereinbarten Vertrags hinsichtlich der Abgrenzung der portug. Interessensphären in Südafrika auf der Ost- und Westküste ist bereits oben gedacht worden.

Spanien erwarb an der Atlantischen Küste Nordwestafrikas den Hafen Ifni nördlich vom Kap Non, sowie die Küste zwischen Kap Bojador und dem südlichen Kap Blanco.

Mit dem Jahre 1881 ist auch Italien in die Reihe derjenigen Kolonialmächte getreten, welche in Afrika Besitzungen haben. Im Jan. 1881 wurde die Assabbai im südlichsten Teile des Roten Meeres mit einem Gebiet von 632 qkm und einer Bevölkerung von 1303 E. erworben. Im Einverständnis mit England übernahm Italien 1885 die Verwaltung der Westküste des Roten Meeres von Assab im Süden bis Massaua im Norden; abgesehen von Assab, wurden damals Ballul (Beilul), Massaua und andere Plätze von ital. Truppen besetzt.

Nachdem Ägypten durch den Aufstand des Mahdi seit 1883 den ganzen Sudan (Darfur, Kordofan, Bahr-el-Gasal, Faschoda, Sennâr, Kassala, Chartum, Berber) verloren hat, und Tunis 1881 unter franz. Protektorat gelangt ist, besitzt das Osmanische Reich in Afrika unmittelbar nur noch Tripoli mit Barka und Fessân; der türk. Schutzstaat Ägypten, welcher seit 1882 von den Engländern besetzt ist, erstreckt sich den Nil aufwärts nur wenig über Wadi Halfa südlich hinaus und umfaßt, abgesehen vom Thale und Delta des Nil, im Osten die Gouvernorate Kosser am Roten Meere, El-Arisch und Suez, im Westen die Oasen der Libyschen Wüste und im Süden den nördl. Theil der Mudirijeh Dongola; am Roten Meere sind Suakin von den Engländern, Massaua von den Italienern besetzt. Auf 1021354 qkm wurde 1882 eine Bevölkerung von 6817265 E. gezählt.

Was die beiden Republiken der Boers in Südafrika anbetrifft, so zählt die Südafrikanische Republik (bis 1884 Transvaal) auf 291890 qkm etwa 830000 E., darunter (1879) 774930 Schwarze, der Oranje-Freistaat auf 107439 qkm (1880) 133518 E., darunter 72496 Schwarze.

Der Umfang des arab. Sultanats Zanzibar wurde durch das obenerwähnte 1886 abgeschlossene Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien festgestellt.

Der Congostaat (s. d.), welcher aus der Association internationale du Congo hervorgegangen ist, wurde 1. Juli 1885 zu Boma ausgerufen, steht unter der Souveränetät Leopolds II., Königs der Belgier, und hat die Bestimmungen der Generalakte angenommen, welche am 26. Febr. 1885 von den bei der Berliner Konferenz beteiligten Bevollmächtigten unterzeichnet worden ist. Nach Kap. III dieser Akte erklärte sich der Congostaat für beständig neutral; auf 2700000 qkm zählt er etwa 40 Mill. E.

Die Afrikanische Konferenz (s. d.), auch Congokonferenz genannt, welche 15. Nov. 1884 zu Berlin zusammentrat, bestimmte in der 26. Febr. 1885 unterzeichneten Generalakte die Abgrenzung des Freihandelsgebiets in Äquatorialafrika, die Aufhebung und mit allen Mitteln durchzuführende Unterdrückung des Sklavenhandels und für das Freihandelsgebiet den Schutz völliger Neutralität.

Litteratur. Aus der seit 1880 veröffentlichten reichhaltigen Litteratur über die Bodengestalt, Völkerkunde, Erforschung und Kolonisierung A.s seien zunächst von Werken, welche den ganzen Erdteil betreffen, genannt: Chavanne, «A. im Lichte unserer Tage» (Wien 1881), welchem Buche eine «Hypsometrische Karte von A.» in 1:13000000 beigefügt ist; Joest, «Um A.» (Köln 1885); Stevenson, «The water highways of the interior of A., with notes on slave hunting and the means of its suppression» (Glasgow 1883); Dutrieux, «Souvenirs d'une exploration médicale dans l'Afrique intertropicale» (Par. 1885), behandelt die Akklimatisation der Weißen im tropischen A.; Hartmann, «Die Völker A.s» (Lpz. 1879); Ratzel, «Völkerkunde»

Digitized by Google

(1. Bd.: «Die Naturvölker A.s», Lpz. 1885); Cust, «A sketch of the modern languages of A.» (2 Bde., Lond. 1883, mit Ravensteins Sprachenkarte von A. in 1:8 000 000). Eine Übersicht über die Forschungsreisen in A. gibt Paulitschke, «Die geogr. Erforschung des afrik. Kontinents von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage» (2. Aufl., Wien 1880); Faure, «Notices sur la part des Suisses dans l'exploration et la civilisation de l'A.» (Genf 1883); «A l'assaut des pays nègres; journal des missionnaires d'Alger dans l'Afrique Équatoriale» (Bd. 1, Par. 1884), hat die erste Expedition der algerischen Missionare 1878 in Ostäquatorialafrika zum Vorwurf; «Africa, a quarterly review and journal» (Lond. 1883 fg.) berichtet über die Vorkommnisse bei sämtlichen Missionsgesellschaften, soweit ihre Stationen in A. liegen; G. A. Fischer, «Mehr Licht im dunkeln Weltteil. Betrachtungen über die Kolonisation des tropischen A., unter besonderer Berücksichtigung des Zanzibargebiets» (Hamb. 1885); Pechuël-Loesche, «Die Bewirtschaftung tropischer Gebiete» (Straßb. 1885); Deckert, «Die Kolonialreiche und Kolonisationsobjekte der Gegenwart» (Lpz. 1885). Ein wichtiger Beitrag zur geogr. Quellenkunde A.s ist Paulitschke, «Die Afrika-Litteratur in der Zeit von 1500 bis 1750» (Wien 1882); ferner sind zu nennen: Heichen, «Afrika. Hand-Lexikon» (Lpz. 1886); A. von Schweiger-Lerchenfeld, «Afrika. Der dunkle Erdteil im Lichte unserer Zeit» (Wien 1886); «Mitteilungen der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland» (Bd. 1—5, Berl.); «L'Afrique explorée et civilisée. Journal mensuel» (seit 1879, Genf).

Auf die Erforschung, Topographie und Kolonisierung einzelner Teile und Länder A.s beziehen sich: Dierks, «Nordafrika im Lichte der Kulturgeschichte» (Münch. 1886); de Tchihatcheff, «Espagne, Algérie et Tunisie» (Par. 1880); von Conring, «Marokko, das Land und die Leute» (Berl. 1880); Colvile, «A Ride in petticoats and slippers» (Lond. 1880); de Amicis, «Marokko» (deutsch von A. Freiherr von Schweiger-Lerchenfeld, Wien 1882); Lenz, «Timbuktu. Reise durch Marokko, die Sahara und den Sudan, ausgeführt im Auftrage der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland in den J. 1879 und 1880» (2 Bde., Lpz. 1884); Duveyrier, «La Tunisie» (Par. 1881); von Hesse-Wartegg, «Tunis, Land und Leute» (Wien 1881); Lupi, «La Tripolitania» (Rom 1885); Rohlfs, «Kufra. Reise von Tripolis nach der Oase Kufra» (Lpz. 1881); Duveyrier, «La confrérie Musulmane de Sidi Mohammed Ben 'Ali Es-Senoûsi» (Par. 1884); «Report on the Egyptian Provinces of the Sudan, Red Sea and Equator» (Lond. 1883); Paulitschke, «Sudanländer» (Freib. i. Br. 1885); Graf L. Pennazzi, «Sudan e Abissinia» (Mail. 1885); Rohlfs, «Meine Mission nach Abessinien» (Lpz. 1883); Massaja, «I miei trenta-cinque anni di missione nell' Alta Etiopia» (Bd. 1—3, Rom 1885—87); Paulitschke, «Die geogr. Erforschung der Adâlländer und Harâr's in Ostafrika» (Lpz. 1884); Cecchi, «Da Zeila alle frontiere del Caffa» (Rom 1886); Révoil, «La vallée du Darror» (Par. 1882); Fischer, «Das Masai-Land» (Hamb. 1885); Thomson, «Durch Masai-Land» (deutsch von W. von Freeden, Lpz. 1885); Johnston, «Der Kilima-Ndscharo» (deutsch von W. von Freeden, Lpz. 1886); Buchanan, «The Shiré Highlands»; Oates, «Matabele Land and the Victoria Falls» (Lond. 1881); Moulle, «Mémoire sur la géologie générale et sur les mines de diamants de l'Afrique du Sud» (Par. 1885); Farini, «Durch die Kalahariwüste» (deutsch von W. von Freeden, Lpz. 1886); Rohlfs, «Angra Pequena, die erste deutsche Kolonie in Afrika» (Lpz. 1884); Büttner, «Das Hinterland von Walfischbai und Angra Pequena» (Heidelb. 1884); Johnston, «Der Kongo» (aus dem Englischen von W. von Freeden, Lpz. 1884); Stanley, «Der Kongo und die Gründung des Kongostaates» (aus dem Englischen von H. von Wobeser, 2 Bde., Lpz. 1885); Chavanne, «Reisen und Forschungen im alten und neuen Congostaate» (Jena 1887); Wauters, «Les Belges au Congo» (Brüss. 1884); Dutreuil de Rhins, «Le Congo français» (Par. 1885); Reichenow, «Die deutsche Kolonie Kamerun» (Berl. 1884); Zöller, «Die deutschen Besitzungen an der westafrik. Küste» (Stuttg. 1885); «Mitteilungen der Riebeckschen Nigerexpedition» (Heft 1—2, Lpz. 1884); Bouche, «La côte des esclaves et le Dahomey» (Par. 1885); «Sénégal et Niger. La France dans l'Afrique occidentale; 1879—83» (vom franz. Ministerium der Marine und Kolonien herausgegeben, Par. 1884); «Annales Sénégalaises de 1854 à 1885» (Par. 1885); Le Brun-Renaud, «Les possessions françaises de l'Afrique occidentale» (Par. 1885); Roskoschny, «Europas Kolonien» (Bd. 1: «Westafrika vom Senegal zum Kamerun», 2. Aufl., Lpz. 1885); Doelter, «Über die Capverden nach dem Rio Grande und Futah-Djallon» (Lpz. 1884); Sibree, «Madagaskar» (deutsche Ausg., Lpz. 1881); Shaw, «Madagascar and France» (Lond. 1885).

Von Karten über A. ist als die beste zu nennen: die «Spezialkarte von A.» im Maßstabe von 1:4 000 000 (10 Blatt), entworfen von Habenicht, bearbeitet von demselben, Domann und Lüddecke (Gotha 1885—86, mit Supplement in 2 Blatt). Das franz. Kriegsministerium gibt seit 1881 eine große Karte von A. heraus, welche Kapitän de Lannoy de Bissy gezeichnet hat; in dem Maßstabe von 1:2 000 000 gehalten, wird sie aus 60 Blättern bestehen, von denen 1886 bereits weit über die Hälfte erschienen waren. Ravensteins «Map of Eastern equatorial A.», im Maßstabe von 1:1 000 000, erschien 1881—84 im Auftrag der engl. Geographischen Gesellschaft in 20 Blättern. Engelhardt und von Wensierski, «Karte von Centralostafrika» (Berl. 1886), ist im Maßstabe von 1:3 000 000 mit Benutzung des Materials der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft entworfen. Für Südafrika nördlich bis zum Zambesi ist zu nennen: Merensky, «Original map of South Africa», 4 Blätter in 1:2 500 000 (Berl. 1884). Von Übersichtskarten sind zu erwähnen: Keith Johnston, «General map of A.», in 4 Blättern und im Maßstabe von 1:8 425 000 (Lond. 1885); Andree und Scobel, «Übersichtskarte von A.», in 1:10 000 000 (Lpz. 1884). Die besten physikal. Wandkarten A.s sind die von H. Kiepert (Berlin) und Herm. Berghaus (Gotha), beide im Maßstabe von 1:8 000 000 ausgeführt. Höchst interessant ist Ratzels «Entwurf einer neuen polit. Karte von A.» in Petermanns «Geographischen Mitteilungen», 1885, Heft 7.

Für die diesem Artikel beigegebene große Übersichtskarte von A. ist das neueste und beste Material an Litteratur und Kartenwerken benutzt worden.

Afrikanische Konferenz in Berlin vom 15. Nov. 1884 bis 26. Febr. 1885. Den nächsten

Digitized by Google

Anlaß zur Berufung derselben bildete der 26. Febr. 1884 zwischen Großbritannien und Portugal abgeschlossene Vertrag. Dieser hatte den Zweck, die Mündung des Congo und den Handel in dessen Mündungsgebiet in die ausschließliche Hand der Engländer und Portugiesen zu bringen und namentlich der unter dem Protektorat des Königs Leopold II. von Belgien stehenden und von dem berühmten Afrikareisenden Stanley geleiteten Internationalen Afrikanischen Gesellschaft, welche sich zur Aufgabe stellte, das Congogebiet dem freien Handelsverkehr aller Nationen zu erschließen, möglichst viele Schwierigkeiten zu bereiten. Gegen diesen Vertrag erhoben das Deutsche Reich und Frankreich sehr nachdrückliche Vorstellungen, infolge dessen derselbe von den beiden Kontrahenten nicht ratifiziert wurde. Nachdem Fürst Bismarck mit dem franz. Ministerpräsidenten Ferry sich verständigt hatte, erließen beide zugleich 28. Okt. 1884 an sämtliche Großmächte und an alle in Afrika interessierten andern Staaten die Einladung zur Beschickung einer Konferenz in Berlin, welche die Handelsfreiheit am Congo und am Niger beschließen und die Formen festsetzen sollte, unter denen allein künftig Besitzergreifungen in den Gebieten der beiden Flüsse als völkerrechtlich gültig angesehen werden sollten. Alle Mächte nahmen die Einladung an, worauf die Afrikanische Konferenz 15. Nov. 1884 im Reichskanzlergebäude zu Berlin unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck eröffnet wurde. An derselben nahmen 14 Staaten teil, und zwar: Deutschland, Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Französische Republik, Großbritannien und Irland, Italien, Niederlande, Portugal, Rußland, Schweden und Norwegen, Türkei. Die Afrikanische Konferenz bestand meist aus den in Berlin beglaubigten Botschaftern oder Gesandten, denen von manchen Staaten ein zweiter Bevollmächtigter und von den meisten noch ein technischer Beirat beigegeben war, so Stanley dem Vertreter der Vereinigten Staaten. Die «Erklärung in Betreff der Freiheit des Handels im Gebiete des Congo, seiner Mündungen und der benachbarten Gebiete» wurde von der Afrikanischen Konferenz 1. Dez. 1884 angenommen. Dieser zufolge sollte der Handel aller Nationen vollständige Freiheit genießen in allen Gebieten, welche das Becken des Congo und seiner Nebenflüsse bilden, in dem Küstenlande des Atlantischen Oceans von Sette-Camma bis zur Mündung des Loge, in dem Gebiete, das sich östlich des Congobeckens hinzieht bis zum Indischen Ocean, vom 5.° nördl. Br. bis zur Mündung des Zambesi im Süden, wobei für diese östliche Strecke ausdrücklich ausgesprochen wurde, daß der Grundsatz der Handelsfreiheit keine Anwendung finde auf diejenigen Gebiete, welche gegenwärtig einem freien und unabhängigen Staat angehören, es sei denn, daß dieser selbst seine Zustimmung erkläre, und daß die Mächte ihre guten Dienste bei den Staaten auf dem afrikan. Küstengebiete des Indischen Oceans eintreten lassen wollten, um für alle Fälle der Durchfuhr aller Nationen die günstigsten Bestimmungen zu sichern. Der Schluß dieser Erklärung enthielt für alle Mächte, welche Souveränetätsrechte oder sonstigen Einfluß in den genannten Gebieten ausüben, die Verpflichtung, über die Erhaltung der eingeborenen Bevölkerung und über die Verbesserung ihrer moralischen und materiellen Existenzbedingungen zu wachen und für Unterdrückung der Sklaverei und für bessere Behandlung der Schwarzen einzutreten, die christlichen Missionen, die Gelehrten, die Forscher und ihre Begleitungsmannschaft zu beschützen, Gewissensfreiheit und religiöse Duldung den Eingeborenen wie den Angehörigen der besitzhabenden Staaten und Fremden zu gewährleisten. Daran reihte sich: die Schiffahrtsakte, wodurch die Schiffahrt auf dem Congo und dessen Nebenflüssen und der Verkehr auf den Seitenkanälen und Eisenbahnen für frei erklärt wurde für alle Nationen, und Freiheit von Abgaben oder Zöllen für die Congoschiffahrt festgestellt wurde, mit Ausnahme von solchen, welche den Charakter der Entschädigung tragen, wie Hafenzölle, Lotsenabgaben u. s. w., und zur Überwachung der Ausführung der Congo-Schiffahrtsakte wurde die Einsetzung einer internationalen Kommission beschlossen. Ferner reihte sich daran die Schiffahrtsakte für den Niger, für dessen Unterlauf England, für dessen Oberlauf Frankreich die Verpflichtung zur Aufrechthaltung der Schiffahrtsfreiheit zu übernehmen hatte; die Erklärung über den Branntweinhandel im Congogebiet, wodurch die eingeborenen Völkerschaften vor den Übeln, die durch übermäßigen Branntweingenuß verursacht werden, bewahrt und die Rechte der Humanität mit den Handelsinteressen, soweit letztere gerechtfertigt sein könnten, versöhnt werden sollten; die Erklärung über das Verbot des Sklavenhandels im Congogebiet, das weder als Markt noch als Durchgangsstraße hierfür benutzt werden sollte, und die über die Formalitäten bei einer Occupation, welche jeder Macht, die künftig von einem Landstrich an den Küsten des afrikan. Kontinents Besitz ergreift oder eine Schutzherrschaft dort übernimmt, die Verpflichtung auferlegte, diesen Akt mit einer an die übrigen Konferenzmächte gerichteten Anzeige zu begleiten, um dieselben in den Stand zu setzen, nötigenfalls ihre Reklamationen geltend zu machen.

In der Schlußsitzung vom 26. Febr. 1885 wurde die Generalakte der Afrikanischen Konferenz verlesen, welche 38 Artikel in 7 Kapiteln umfaßte. Die letztern enthielten: die Erklärung bezüglich der Freiheit des Handels im Becken und in den Mündungen des Congo und in den umliegenden Ländern; die Erklärung bezüglich des Sklavenhandels; die Erklärung bezüglich der Neutralität der zu dem Vertragsgebiete des Congobeckens gehörigen Gebietsteile; die Schiffahrtsakte für den Congo; die Schiffahrtsakte für den Niger; die Erklärung bezüglich der wesentlichen Bestimmungen, welche bei neuen Besitzergreifungen an den Küsten des afrikan. Kontinents zu erfüllen sind; Bestimmungen über etwaige Veränderungen und Verbesserungen der Konferenzbeschlüsse und über Offenhaltung des Zutritts zur Generalakte für andere Mächte. Darauf wurde die Generalakte von den Vertretern der 14 Konferenzstaaten unterzeichnet, der Beitritt der Internationalen afrikan. Gesellschaft zu den Beschlüssen der Konferenz mitgeteilt und letztere für geschlossen erklärt. Die betreffenden Aktenstücke sind mitgeteilt in Stanley, «Der Congo und die Gründung des Congostaates» (deutsche Ausgabe, 2. Aufl., 2 Bde., Lpz. 1887). (Vgl. Congo und Congostaat.)

Afrikanische Sprachen. Gleich der Bevölkerung Afrikas bieten auch die Sprachen dieses Kontinents ein ungemein buntes Bild. Sie zeigen keinen einheitlichen morphologischen Charakter und lassen sich nur mit Benutzung der anthropologischen

Digitized by Google

Momente der sie sprechenden Individuen einigermaßen klassifizieren. Nach den neuesten Forschungen von Fr. Müller stellt man gegenwärtig folgende Klassifikation der afrikan. Sprachen auf:

1) Die Sprachen der Hottentotten und Buschmänner, mit eigentümlichen Schnalzlauten (Konsonanten, welche durch Einziehen des Luftstroms gebildet werden) und Suffixbau.

2) Den sogenannten Bantu-Sprachstamm, wozu die Sprachen aller derjenigen Stämme gehören, welche von den Sitzen der Hottentotten und Buschmänner im Süden bis über den Äquator hinaus im Norden wohnen. Die Sprache der Kaffern am Kap der Guten Hoffnung ist verwandt mit der Sprache der Mpongwe am Gabun und den Sprachen der Länder Uganda und Unjoro an den großen Seen, deren Gewässer den Nil speisen. Alle Bantu-Sprachen charakterisiert Eine Lautharmonie und der hochentwickelte Präfixbau.

3) Die sogenannten Negersprachen im Sudan. Diese Sprachen sind voneinander wurzelhaft sehr verschieden, sodaß man gegenwärtig, wo sie nicht einmal alle zur Genüge bekannt geworden sind, kaum eine begründete Klassifikation derselben aufstellen kann. Man wird nicht irregehen, wenn man wenigstens 50 voneinander ganz verschiedene Sprachen annimmt. In Bezug auf den grammatischen Bau stimmen diese Sprachen miteinander nicht überein. Während manche derselben (so die Sprache der Kru-Neger) an die einsilbigen Sprachen Ostasiens erinnern, kann sich das Kanuri mit dem Türkischen messen, und das Hausa erinnert vielfach an die Sprache des alten Ägypten.

4) Die Sprachen der nichtnegerartigen Stämme im Osten und Westen von Sudan. Dahin zählt man die Sprachen der Fulbe, der Nubier, der Massai und anderer Stämme in Ostafrika. Diese Sprachen zeigen einen hochentwickelten grammatischen Charakter und bedeutenden Sinn für Abstraktion.

5) Die Sprachen der in vorhistorischer Zeit in Nordafrika eingewanderten Hamiten. Dahin gehören: die Sprache der Berber, der alten Ägypter, die Sprache der Bedscha, der Dankali, Somali, Galla, Saho und mehrerer kleinern Stämme, welche in den Gebirgsteilen des abessinischen Hochlandes als Aboriginer dieser Gegenden gelten. Die hamitischen Sprachen, durch Suffix- und Präfixbau ausgezeichnet, hängen mit den semitischen Sprachen zusammen.

6) Die Sprachen der in historischer Zeit eingewanderten semitischen Stämme. Dahin gehören die Sprachen Abessiniens (die mit der Sprache Südarabiens, dem Himjarischen, zusammenhängen) und die Sprache der Araber.

7) Die Sprache des herrschenden Stammes auf Madagaskar (Howa), welche dem malaio-polynesischen Sprachstamme angehört.

Vgl. Fr. Müller, «Grundriß der Sprachwissenschaft» (I, 2; III, 1—2, Wien 1877 u. 1886); Cust, «A sketch of modern languages of Africa» (2 Bde., Lond. 1884), mit einer genauen Sprachkarte.

Afterbürge oder Nachbürge, s. unter Bürgschaft, Bd. III, S. 746[b].

***Ägadische Inseln**, zur ital. Provinz Trapani gehörig, zählen (1881) 5763 E., von denen 4854 auf Favignana, 656 auf Marettimo, 232 auf Levanzo und 21 auf Formica kommen.

Agalaktie (grch.), der Milchmangel bei Wöchnerinnen, beruht entweder auf unvollkommener Entwickelung der Brustdrüsen oder auf allgemeiner Schwächlichkeit, Fettleibigkeit, mangelhafter Ernährung, Blutarmut oder starken Gemütsbewegungen.

Agana, Hauptstadt der Marianneninsel Guaham (s. d., Bd. VIII, S. 584).

Agaricin oder Agaricinsäure, eine aus dem Lärchenschwamm (Polyporus officinalis *Fr.*) durch heißen Alkohol ausziehbare, in büschelig aggregierten Nadeln krystallisierende, geruch- und geschmacklose Substanz, wird in Gaben von 0,01 g gegen den profusen Nachtschweiß der Schwindsüchtigen und anderer Kranker empfohlen.

***Agde**, Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1881) 7507, als Gemeinde 8170 E.

***Agen**, Stadt im franz. Depart. Lot-Garonne, zählt (1881) 17098, als Gemeinde 20485 E.

Ageusie oder Ageustie (grch.), Geschmackslähmung, bezeichnet die mehr oder minder vollständige Beeinträchtigung der Geschmacksempfindung, die bei verschiedenen Erkrankungen der Zungen- und Gaumenschleimhaut, der Geschmacksnerven, sowie gewisser Gehirnpartien beobachtet wird.

Ägina, Golf von (Golfo di Egina), s. Saronischer Meerbusen, Bd. XIV.

***Ägira**, Stadt auf Sicilien, zählt (1881) 13698 E.

Agnanda, Stadt im Distrikt Tschumerka in der griech. Nomarchie Arta in Epirus, an einem Zufluß des Arachthos und am Fuße des Kakarditzaberges gelegen, ist Sitz eines Eparchen und hat eine hellen. Schule, eine schöne Kirche und 2000 E.

Agnethlen (magyar. Szent-Agota), schön gelegener Marktflecken im Groß-Kokler Komitat in Siebenbürgen mit (1880) 3175 E., darunter 2216 Deutsche (Sachsen) und 529 Rumänen, hat viel Gewerbfleiß, namentlich in Holz- und Lederwaren.

***Agnone**, Stadt in der ital. Provinz Campobasso, zählt (1881) 6389, als Gemeinde 10832 E.

Ägophonie (grch., Ziegenstimme, Meckerstimme), ein auskultatorisches Symptom, darin bestehend, daß man beim Behorchen der Brust die Stimme des Kranken verstärkt und mit einem eigentümlichen zitternden oder meckernden Beiklang hört; dient zur Erkennung gewisser Lungen- und Rippenfellkrankheiten.

Agoraphobie (grch.), Platzangst, s. unter Angst, Bd. I, S. 656[b].

***Agordo**, Stadt in der ital. Provinz Belluno, zählt (1881) 925, als Gemeinde 3429 E.

***Agosta**, Stadt auf Sicilien, zählt (1881) 13286 E.

***Agra**, Stadt in den indobrit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 160203 E., die Division A. 4834064 E.

Agrammatismus, s. Akataphasie.

Agraphie (grch.), das Unvermögen, bei ungestörter Intelligenz seine Gedanken mit Hilfe der Schrift wiederzugeben, findet sich bei einzelnen Krankheiten des centralen Nervensystems und ist dann zumeist mit Aphasie verbunden.

Agrarische Gesetze (leges agrariae) hießen bei den alten Römern Gesetze über die Benutzung und Verteilung des in Eigentum des Staats befindlichen Landes (ager publicus). Da die Römer bei ihren vielen Eroberungen gewöhnlich einen Teil des Landes, häufig ein Dritteil, zum Gemeinland machten, so erlangte dieses eine große Ausdehnung und Bedeutung, und da große Strecken vom Staate nicht benutzt wurden, so ließ man zu, daß einzelne Bürger diese gegen eine geringe Abgabe (vectigal)

Digitized by Google

als Weideland und zum Anbau zwar nicht als Eigentum, das sich der Staat vorbehielt, aber zur Nutznießung in Besitz nahmen. Während nun aber die Patricier, auch nachdem die Plebejer einen Teil der bürgerlichen Rechte erlangt hatten, diesen Besitz (possessio) von Gemeinland für sich allein beanspruchten und höchstens noch Plebejern, die in den Senat gelangt waren, einen Anteil daran gestatteten, so konnte es nicht ausbleiben, daß die Plebejer mit der Zeit wie auf die Gesamtheit der bürgerlichen Rechte, so auch auf den ager publicus, den sie im Kriege gemeinsam mit den Patriciern erobert hatten, ihre Ansprüche geltend machten, zumal da einzelne unverhältnismäßig große Ländereien in Besitz genommen (occupiert) hatten. Es wurde deshalb zunächst verlangt, daß größere Teile des ager publicus an einzelne Bürger (Plebejer) als Eigentum verteilt (assigniert) wurden, und außerdem ein bestimmtes Flächenmaß (500 jugera) festgesetzt, über welches hinaus kein Bürger, Patricier oder Plebejer, sollte Gemeindeland occupieren dürfen. Zuerst soll Spurius Cassius Anteil am Gemeindeland für die Plebejer gefordert haben. Sodann waren es namentlich Licinius und Sextius, welche auch in dieser Beziehung die Rechte der Plebejer zur Anerkennung brachten.

Aber die mißbräuchliche Occupation von Gemeindeland wurde auch durch diese keineswegs beseitigt, im Gegenteil stieg das Mißverhältnis zwischen patricischen oder plebejischen Großgrundbesitzern und mittlern und kleinern Bauern mit der Zeit in immer größerm Maße, nur daß es jetzt ebenso die plebejischen wie die patricischen Mitglieder der Nobilität waren, welche den Mißbrauch übten. Ebenso ist der Versuch von Tiberius und Cajus Gracchus, die Licinischen Ackergesetze mit gewissen Modifikationen durchzuführen und eine gleichmäßigere Benutzung und entsprechende Verteilung des ager publicus zu bewirken, und damit neben dem immer mehr um sich greifenden Großgrundbesitz einen mittlern Bauernstand zu erhalten und herzustellen, gleich andern spätern Versuchen an der auch durch die ihnen zu Gebote stehende Sklavenarbeit unterstützten Übermacht des Großgrundbesitzes in der Hauptsache gescheitert.

Agri decumates, s. Decumatische Äcker, Bd. IV, S. 940. [1. Juli 1881.

***Aguilera** (Ventura Ruiz), span. Lyriker, starb

Agyia, Hauptstadt der gleichnamigen griech. Eparchie in Thessalien, am südl. Fuß vom Ossa in einer fruchtbaren und wasserreichen Ebene gelegen, hat ein Untergymnasium und über 3000 E.

***Ägypten** im engern Sinne erstreckt sich den Nil aufwärts bis Wadi Halfa unterhalb der zweiten Nilkatarakten; das seit 1882 von den Engländern besetzte ägyptische Reich umfaßt nach den großen seit 1883 im Sudan erfolgten Verlusten, außer dem Thale und Delta des Nils im eigentlichen Ä., im Osten die Gouvernorate Kosêr am Roten Meere, El-Arisch (auf der Grenze gegen Syrien) und den Isthmus von Suez, im Westen die Oasen der Libyschen Wüste, im Süden einen Teil der Mudiriye Dongola. Die Gesamtoberfläche Ä.s im weitern Sinne beträgt unter Ausschluß der ehemaligen Besitzungen im Sudan 1021354 qkm.

Unterägypten zerfällt in die Gouvernorate Kairo, Alexandria, Damiette und Rosette, ferner in die Provinzen (Mudiriye) Behêre, Scharkiye, Dâkahliye, Gharbiye, Kalyûb und Menûf; Oberägypten in die Provinzen Giseh, Beni-Suef, Fayûm mit den Oasen Bacharieh und Farâfrah, Minieh, Siût mit den Oasen Chargeh und Dachel, Girgeh, Keneh, Esneh; hierzu kommt noch das Gouvernorat Kosêr. Die beiden Gouvernorate Port Said und Suez sind seit 1882 zu einem einzigen Gouvernorat Isthmus und Suez vereinigt worden. Die Oase Siwa gehört zu keiner Provinz.

Ä. zählte im Mai 1882 auf einer Kulturfläche von 27687,4 qkm eine Bevölkerung von 6817265 Seelen, darunter 3401498 männlichen und 3415767 weiblichen Geschlechts; auf je 1 qkm kommen 246 E. Die Bevölkerung zerfiel in 6479850 seßhafte Ägypter, 246529 Beduinen, welche nur zeitweilig seßhaft und Nomaden sind, und 90886 Ausländer; unter letztern befanden sich 37301 Griechen, 18665 Italiener, 15716 Franzosen, 8022 Österreicher, 6118 Engländer und brit. Unterthanen und 1153 Perser und andere Asiaten. Von den Städten hatten zwei mehr als 100000 E., nämlich Kairo (374838) und Alexandria (227064); über 20000 E. zählten Damiette (34044 E.), Tanta (33750), Siût (31575), Mahallet-el-Kebir (27823), Mansûrah (26942), Medinet-el-Fayûm (25799) und Damanhûr (23353); außerdem hatten noch 17 Städte eine Bevölkerung von 10 bis 20000 E.

Was die Finanzen anbetrifft, so betrugen 1884 die ordentlichen Einnahmen 9403294 ägypt. Pfd. (zu je 20,8 Reichsmark), die ordentlichen Ausgaben 9288623 Pfd. Unter Verrechnung der hinzugetretenen außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben stellte sich indessen statt eines Überschusses von 114671 ägypt. Pfd. ein Defizit von 634118 Pfd. für 1884 heraus. Das Defizit von 1885 beträgt 723387 Pfd. Nach dem Budget für das J. 1886 betragen die Einnahmen nach Abzug der zu 50000 Pfd. veranschlagten Ausfälle 9241586 Pfd., die Ausgaben 9232746 Pfd. Unter den Einnahmen erscheint der Ertrag der direkten Steuern mit 5150269, der der indirekten Steuern mit 1766912 ägypt. Pfd. Im Finanzvoranschlag sind angesetzt die Einnahmen von den Einnahmeverwaltungen mit 1861903, die von den Verwaltungsbehörden mit 353428, die vom Staatseigentum mit 76452 ägypt. Pfd; die Gehaltsabzüge erscheinen mit 42622, neue Auflagen mit 40000 Pfd. Das Ausgabebudget von 1886 wirft für Civilliste, Apanagen u. s. w. 358100 Pfd. aus, die Kosten der Verwaltung und die Erhebung der Einnahmen sind mit 1836516, die Ausgaben der Einnahmeverwaltungen mit 949963 Pfd. in Ansatz gebracht, ferner die Kosten der öffentlichen Sicherheit mit 589551, die Ausgaben für den Sudan mit 100000, Pensionen mit 434000, der Tribut an die Pforte mit 678397, die Verzinsung u. s. w. der Staatsschulden mit 4286219 ägypt. Pfd. Die öffentliche Schuld betrug 1. Jan. 1886 103702320 Pfd., und zwar bezifferte sich die durch die Kommission der Staatsschuldenkasse verwaltete konsolidierte Schuld auf 87288120, die Domanialanleihe zu 5 Proz. auf 7618320 und die Daïra-Sanieh zu 4 und 5 Proz. auf 8795880 Pfd. Die Summe der zuerstgenannten konsolidierten Schuld (87288120 Pfd.) setzte sich zusammen aus der garantierten Anleihe von 1885 zu 3 Proz. mit 9000000 Pfd., der unifizierten Schuld zu 4 Proz. mit 55991320 Pfd. und der privilegierten Schuld zu 5 Proz. mit 22296800 ägypt. Pfd. Der Ertrag der garantierten Anleihe von 1885 zu 3 Proz., von

Digitized by Google

den Regierungen Großbritanniens, des Deutschen Reichs, Österreich-Ungarns, Frankreichs und Rußlands garantiert, ist zunächst zur Auszahlung der Entschädigungen in Alexandria bestimmt; der Rest soll zur Regelung des Defizits und zur Ausführung von Arbeiten zu öffentlichem Nutzen verwendet werden. Zu der oben mit 103 702 320 ägypt. Pfd. aufgeführten öffentlichen Schuld kommt noch die Mukabalahschuld, eine innere Zwangsanleihe, die in 50 Jahresraten von 150 000 ägypt. Pfd. zu tilgen ist, ferner die Daira-Chassa-Schuld, für die eine Jahresrente von 34 000 ägypt. Pfd. gezahlt wird, und schließlich die Zinsen der 1875 von England angekauften couponlosen Suezkanalaktien im Betrage von 193 858 ägypt. Pfd., im ganzen jährliche Zinsen im Betrage von 377 858 ägypt. Pfd.

Die ägypt. Armee steht unter dem Oberbefehl eines engl. Generalmajors und wird teils von engl., teils von ägypt. Offizieren befehligt; sie besteht aus 15 Bataillonen von je 600 Mann, 2 Schwadronen Kavallerie zu je 180 Mann, 1 reitenden Batterie, 2 Kamelbatterien und 1 Garnisonbatterie. Unter Einschluß des Sanitäts- und Kommissariatspersonals zählt die ägypt. Armee gegenwärtig gegen 11 200 Mann. Das durch Baker Pascha organisierte Korps der Gendarmerie und der Polizeisoldaten setzt sich aus 2 Infanteriebataillonen von 1400 Mann für den Gendarmeriedienst und 4 Abteilungen Polizeisoldaten in der Stärke von 5936 Mann zusammen; eine dieser Abteilungen, 1180 Mann stark, versieht ausschließlich in Kairo den Polizeidienst. Die Flotte zählte 1881 13 Dampfer und 16 Paketboote.

Die Einfuhr hatte 1885 einen Wert von 919 814 000 ägypt. Piaster, die Ausfuhr einen solchen von 1 142 497 000 Piastern. Großbritannien und die brit. Besitzungen waren an der Einfuhr mit 399 038 000, an der Ausfuhr mit 693 516 000 ägypt. Piaster beteiligt; an der Handelsbewegung partizipierten ferner die Türkei mit 189 079 000 (Einfuhr) und 38 761 000 (Ausfuhr), Frankreich mit 103 627 000 und 91 730 000, Österreich-Ungarn mit 109 830 000 und 67 475 000, Italien mit 32 818 000 und 90 128 000, Rußland mit 39 466 000 und 126 961 000, Deutschland mit 4 810 000 (Einfuhr) und 64 000 (Ausfuhr) ägypt. Piaster. Genußmittel wurden 1885 eingeführt für 237 100 000 Piaster, ausgeführt für 312 200 000 Piaster (Getreide im Werte von 105 200 000, Sämereien und Früchte für 147 100 000, Kolonialwaren für 59 900 000 Piaster); an Rohstoffen wurden importiert für 180 900 000, exportiert für 797 900 000 Piaster, darunter Spinnstoffe für 776 200 000 Piaster; Fabrikate wurden eingeführt für 364 200 000, dagegen gelangten zur Ausfuhr nur für 3 700 000 Piaster. Der Hafen von Alexandria war 1885 an der Einfuhr mit 787 426 600, an der Ausfuhr mit 1 116 354 300 Piaster beteiligt. Die Schiffsbewegung bezifferte sich in demselben Hafen auf 1118 Dampfer von 1 347 965 t Gehalt und auf 1203 Segelschiffe von 186 442 t Gehalt; unter den Segelschiffen war die türkische Flagge mit 908 Fahrzeugen am stärksten vertreten, unter den Dampfern die britische mit 620 Schiffen; hierauf folgte die österr., türk., franz., russ. und ital. Flagge mit 137, 99, 88, 81 und 51 Dampfern.

Von Eisenbahnen waren 1885 an Linien 1532 km im Betrieb; die Einnahmen bezifferten sich auf 1 488 065 ägypt. Pfd. Die Postverwaltung, mit (1885) 164 Bureaus, hatte in demselben Jahre eine Einnahme von 11 848 900 Piaster, denen die Ausgaben mit 10 468 100 Piaster gegenüberstanden. Die Länge der Linien der ägypt. Telegraphen betrug (1882) 8645 km, die der Drähte 14 005 km, die Anzahl der Bureaus 171; die engl. Telegraphen (von Alexandria nach Kairo und Suez) besaßen an Linien 728 km bei 1456 km Drahtlänge, an Bureaus 6.

Geschichte seit 1882. Ä. kam unter der Regierung des schwachen Chedive, Tewfik Pascha, der die Ratschläge Englands und Frankreichs als Befehle ansah, in große Bedrängnis. Die fortwährende Bevormundung des Landes durch die Westmächte, die durch ihre Generalkontrolleure, Baring und Blignières, die ägyptischen Finanzen leiteten und dabei nicht versäumten, das Land in ihrem Interesse auszubeuten, erregte bei der Bevölkerung von Jahr zu Jahr mehr Anstoß. Unter dem Oberst Arabi Bei erhob sich eine nationale Partei, welche jede Art von fremder Einmischung fernhalten wollte und den Grundsatz aufstellte: „Ägypten den Ägyptern". Arabi wurde 1882 zum Kriegsminister ernannt und beherrschte das ganze Ministerium, dessen Präsidentschaft Mahmud Barudi, später Ragheb Pascha führte, lebte in fortwährendem Konflikt mit dem Chedive und war nahe daran, denselben verhaften und absetzen zu lassen. Da diese Unabhängigkeitsgelüste die Interessen Englands und Frankreichs zu beeinträchtigen drohten, so schickten diese Mächte trotz aller Warnungen eine Flotte vor Alexandria, um die ägyptische Regierung einzuschüchtern. Aber das Erscheinen dieser Flotte stachelte den nationalen Fanatismus der Bevölkerung in einem so hohen Grade auf, daß 11. Juni 1882 ein Aufstand in Alexandria erfolgte, in welchem viele Europäer getötet, mehrere, darunter der englische Konsul, verwundet und viele Häuser der Europäer geplündert wurden. Da Arabi die Befestigungen von Alexandria verstärkte und um den Protest des englischen Admirals Seymour, von dem sich der französische Admiral 10. Juli trennte, sich nicht kümmerte, so eröffnete Seymour 11. Juli ein Bombardement gegen die Stadt, welches einen großen Teil derselben in Asche legte und neue Ausbrüche der Volkswut gegen das Leben und das Eigentum der Europäer zur Folge hatte.

Arabi zog mit seinen Truppen aus Alexandria ab, und die Engländer besetzten die Stadt. Im Vertrauen auf ihre Hilfe setzte der Chedive den allmächtigen Arabi ab und erklärte ihn für einen Rebellen. Aber dieser, der an der Spitze des Heeres in Kairo stand, war thatsächlich Herr des Landes. Um ihn unschädlich zu machen, mußten die Engländer mit Heeresmacht gegen ihn einschreiten. Sie schifften in England und in Indien 28 000 Mann nach Ä. ein und übertrugen das Kommando dem General Wolseley. Dieser griff 13. Sept. 1882 das Lager Arabis bei Tell-el-Kebir an und schlug das ägyptische Heer in die Flucht. Arabi entfloh nach Kairo, gab sich dort gefangen und wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Diese Strafe wurde in Verbannung umgewandelt und ihm die Insel Ceylon als Verbannungsort angewiesen.

Die ägyptischen Provinzen im Sudan, Darfur und Kordofan, erhoben sich während dieses Kriegszustandes und fielen von Ä. ab. Der falsche Prophet Mahdi stand dort auf, sammelte ein Heer, rückte in Kordofan ein und nahm die Hauptstadt

Digitized by Google

El-Obeid. Darauf schlug er 1883 das ihm entgegenrückende Heer Hicks Paschas fast bis zur Vernichtung und rückte gegen die in der Provinz Sennaar gelegene Stadt Chartum vor. Ein Parteigänger des Mahdi, Osman Digma, operierte gleichzeitig in der Nähe des Roten Meeres, machte vergebliche Angriffe auf die von englischen und ägyptischen Truppen besetzte Hafenstadt Suakin, schlug das ägyptische Heer bei Tokar und eroberte einige feste Plätze. Da eilte General Graham mit 4000 Mann der in Kairo stehenden britischen Occupationstruppen zur Hilfe herbei, brachte Osman 1884 die Niederlagen bei El-Teb und bei Tamanieb bei und stellte dadurch am Roten Meere die Ruhe auf einige Zeit wieder her.

Um über die politisch-militärische Lage im Sudan sichere Nachrichten zu erhalten, schickte die englische Regierung, welche der Ansicht war, daß Ä. den Sudan aufgeben solle, den General Gordon nach Chartum. Dieser kam 18. Febr. 1884 mit kleinem Gefolge dort an, fand die ganze Umgegend im Aufstand und erlitt bei den Ausfällen, die er mit den einheimischen Truppen machte, mehrere Niederlagen. Bald war er von den Truppen des Mahdi vollständig eingeschlossen. Um ihn zu retten, schickte die englische Regierung den General Wolseley mit 2400 Mann ab. Aber dieser kam zu spät. Als er bis in die Nähe von Chartum vorgerückt war, erfuhr er, daß die Stadt 26. Febr. 1885 durch Verrat in die Hand des Mahdi gefallen und General Gordon ermordet worden sei. Darauf trat Wolseley den Rückzug an. England, das in dieser ganzen Sache unter gänzlicher Mißachtung des rechtmäßigen Oberherrn von Ä. und vom Sudan, des Sultans der Türkei, vorgegangen war, befand sich in einiger Verlegenheit, was es mit Ä. anfangen solle. Es wollte dort den entscheidenden Einfluß, aber nicht die Verantwortung haben; eine förmliche Besitznahme des Landes konnte es, wenn es nicht kriegerische Konflikte, namentlich mit Frankreich, hervorrufen wollte, nicht wagen. Zunächst erklärte es die englisch-französische Finanzkontrolle für beendigt und vertauschte dieselbe mit einer ausschließlich englischen, während die übrigen Großmächte es für das Zweckmäßigste hielten, Ä. unter europäische Kontrolle zu stellen. Die durch die neuesten Feldzüge noch schlechter gewordenen ägyptischen Finanzen zwangen die englische Regierung, eine Konferenz der Großmächte auf 28. Juni 1884 nach London zu berufen. Da aber jene die Wahrung der englischen Interessen zu sehr betonte, so löste sich die Konferenz 2. Aug. resultatlos auf. Doch wurden 1885 neue Verhandlungen eröffnet und 17. März zwischen England und den übrigen Großmächten eine Vereinbarung getroffen, wonach eine ägyptische Anleihe von 180 Mill. Mark gemacht und unter die Bürgschaft sämtlicher Großmächte gestellt werden sollte. Nachdem die Anleihe ausgeführt war, wurden endlich in Alexandria die Entschädigungsgelder für die durch das Bombardement von Alexandria veranlaßten Eigentumsverluste ausbezahlt. Um in der weitern Ordnung der ägyptischen Angelegenheiten gemeinschaftlich mit dem Sultan zu handeln, schickte das toryistische Kabinett Salisbury 1885 Sir Drummond Wolff nach Konstantinopel, der mit der Pforte die gemeinschaftlichen ägyptischen Ziele vereinbarte und nach Kairo sich begab, wo nach Eintreffen des türkischen Bevollmächtigten, General Mukhtar Pascha, 1886 Konferenzen mit der Regierung des Chedive stattfanden, welche die Wiederherstellung der staatlichen Ordnung zum Zweck hatten. Der Tod des Mahdi, welcher 28. Juni 1885 erfolgte, änderte an den ägyptischen Verhältnissen zunächst nichts. Die Araber drangen unter einem neuen Mahdi, Abdullah, wieder vor, und aus England mußten aufs neue Verstärkungen nach Ä. geschickt werden. Das Oberkommando wurde dem General Stephenson übertragen. In mehrern Gefechten wurden die Araber geschlagen und zurückgedrängt. Die englisch-ägyptischen Truppen räumten 1886 den Sudan vollständig und zogen sich nach Nubien zurück. Wady-Halfa sollte die südliche Grenzstation sein. (Das Nähere über die kriegerischen Ereignisse im Sudan s. in den Artikeln Mahdi, Bd. XI, und Sudan, Bd. XV.)

Das Budget von 1885 wies namhafte Überschüsse, das von 1886 einen geringen Überschuß auf. Im Budget für 1887 wurden die Einnahmen auf 9 674 000, die Ausgaben auf 9 628 000 ägypt. Pfund veranschlagt, was einen Überschuß von 46 000 Pfund beträgt. Im Nov. 1886 kam Sir Drummond Wolff nach London zurück, um den Ministern mündlichen Bericht über seine Unterhandlungen mit Mukhtar Pascha und dem Chedive zu erstatten. Die Finanzfrage machte bei dem günstigen Stand der ägypt. Finanzen keine Schwierigkeit. Eine Armee von 16 000 Mann, aus Ägyptern bestehend, sollte gebildet werden mit einem Kostenaufwand von 100 000 bis 150 000 Pfd. St. Diese Armee sollte, nach Mukhtars Ansicht, von türk. Offizieren befehligt werden, während England größtenteils englische und nur wenige türk. Offiziere angestellt wissen wollte. Die Kapitulationen sollten abgeschafft und die Strafprozesse an die schon unter Ismail Pascha gegründeten, gemischten Gerichte übertragen werden. Bezüglich der Zurückziehung der engl. Truppen aus Ä., wofür Frankreich unter Mitwirkung der Pforte und Rußlands einen bestimmten Räumungstermin festgesetzt haben wollte, gab England den Mächten kein bestimmtes Versprechen, sondern machte das Aufhören der Occupation von dem Eintreten günstiger wirtschaftlicher und politischer Verhältnisse abhängig, verlangte aber als Vorbedingung die Anerkennung der moralischen Oberherrschaft Englands über Ä.

Litteratur. Adams, «The land of the Nile» (Lond. 1881); Vogt, «Die kriegerischen Ereignisse in Ä. während des Sommers 1882» (Lpz. 1882); Wyse, «Egypt, political, financial, strategical» (Lond. 1882); Amici, «Dictionnaire des villes et villages de l'Égypte» (Kairo 1882); Fahrngruber, «Aus dem Pharaonenlande» (Würzb. 1882); Stangen, «Ägypten» (Lpz. 1882); Peters, «Die klimatischen Winterkurorte Ä.s» (Lpz. 1882); Wilson, «The Egypt of the past» (Lond. 1882); Hervé, «L'Égypte» (Par. 1883); Poole, «The cities of Egypt» (Lond. 1882); «Report on Egypt» (Lond. 1882); Stuart, «Egypt after the war» (Lond. 1883); Wallace, «Egypt and the Egyptian question» (Lond. 1883); Erman, «Ä. und ägypt. Leben im Altertum» (Tüb. 1885 fg.); Paponot, «L'Égypte, son avenir agricole et financier» (Par. 1885); Adams, «Egypt past and present» (Lond. 1885); Amici, «L'Égypte, ancienne et moderne» (Alexandria 1884); Baedeker, «Ä., Handbuch für Reisende» (Tl. 1: «Unter-Ägypten und die Sinai-Halbinsel», 3. Aufl., Lpz. 1885); Kayser, «Ä., einst und jetzt» (Freiburg i. Br. 1884); Colborne, «With

Digitized by Google

Hicks Pasha in the Soudan» (Lond. 1885); Debes, «Nouvelle carte de l'Égypte et de ses dépendances», in 1 : 3000000 (3 Blatt, Berl. 1885).

Ahaggar (Atakor-n-Ahaggar), Alpenlandschaft in der westl. Sahara, zwischen 23° und 26° nördl. Br. und 4° und 7° östl. L. von Greenwich, ist das Stammland der Tuareg und sendet nach Norden das Wadi Igharghar, nach Süden das Wadi Tin Tarabin aus. Unter den höchsten Gipfeln sind Uatellen (Watellen) und Hikena zu nennen. Hauptort ist Ideles.

Ahlbeck (Königlich- und Adelig-Ahlbeck), zwei Fischerdörfer auf der Insel Usedom, zum Kreis Usedom-Wollin des preuß. Regierungsbezirks Stettin gehörig, an der Ostsee, 5 km im NW. von Swinemünde, hinter Dünen und Wald geschützt gelegen, haben (1880) 1030 E. und ein jährlich von über 2000 Gästen besuchtes Seebad.

Ahlen, Stadt in der preuß. Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Münster, Kreis Beckum, an der obern Werse, einem linken Nebenfluß der Ems, Station der Linie Berlin-Hannover-Köln der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 4747 meist kath. E. und hat zwei kath. und eine evang. Pfarrkirche, eine Rektoratsschule, ein Krankenhaus, Bergbau auf Strontianit, drei Fabriken von verzinnten und emaillierten Eisenwaren und Plüschweberei.

***Ahlfeld** (Joh. Friedr.), deutscher Kanzelredner, starb 4. März 1884 zu Leipzig. Von ihm erschienen noch, herausgegeben von seinem Sohne: «Morgenandachten» (Halle 1883) und «Abendandachten» (Halle 1884). Vgl. «Friedr. A., ein Lebensbild» (Halle 1885).

***Ahmedabad,** Distrikt der indobrit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 856324, die Hauptstadt A. 124767, mit der Militärstation 127621 E.

***Ahmednagar,** Distrikt in der indobrit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 751228, die Hauptstadt A. 32903, mit der Militärstation 37492 E.

Ahnfelt (Arvid Wolfgang Nathanael), schwed. Litteraturhistoriker und Publizist, geb. 16. Aug. 1845 zu Lund, studierte seit 1863 daselbst und promovierte 1869 in Upsala. Seine umfassende litterarische Thätigkeit war bisher vorzüglich der Veröffentlichung von Memoiren und Briefsammlungen von litterarhistorischer und geschichtlicher Bedeutung gewidmet. Der erstern Kategorie gehören die Werke über Almquist, Crusenstolpe, af Kullberg, Palmer, Rääf, Thomander u. a. an, letztern die Sammelwerke «Ur Svenska hofvets och aristokratiens lif» (7 Bde., Stockh. 1880—83); «Fråu Europas hof» (3 Bde., Stockh. 1883—84), «Ryska afslöjanden» (1885) u. a. Auch bearbeitete er (nach Scherr, Hettner, Taine, Petersen und Malmström) eine «Verldslitteraturens Historia» (2 Bde., Stockh. 1875—76). Das biographische Werk «Europas Konstnärer», 1883 begonnen, ist noch unvollendet. A. ist auch seit 1881 Redacteur der Zeitschrift «Ur dagens krönika».

Ahrensburg, Pfarrdorf in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, Kreis Stormarn, rechts an der links zur Alster gehenden Aue, Station der Linie Hamburg-Lübeck der Lübeck-Büchener Eisenbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 1587 meist evang. E. und hat ein dem Grafen Schimmelmann gehöriges Gut mit 1596 in gotischem Stile erbautem und von der Aue umflossenem Schloß und anmutigem Park.

Aigle (deutsch Aelen), Hauptort des gleichnamigen Bezirks (432 qkm, 17777 E.) des schweiz. Kantons Waadt, liegt 419 m über dem Meere, 8 km nordwestlich von Bex auf dem linken Ufer der Grande Eau, an der Bahnlinie Lausanne-St.-Maurice, besitzt zwei Kirchen und ein altes Schloß, das jetzt als Gefängnis dient, und zählt (1880) 3377 meist reform. E. (348 Katholiken), deren Haupterwerbsquellen der sorgfältig betriebene Weinbau und die Parketterie sind. Die bemerkenswertesten Punkte der anmutigen, durch Fruchtbarkeit und mildes Klima ausgezeichneten Umgegend sind das Kurhaus, das 120 m über dem Flecken am Ausgange des Ormontsthals liegt und als Luft- und Traubenkurort bekannt ist, das berühmte Weindorf Yvorne und St. Triphon, dessen Steinbrüche schwarzen Marmor liefern. Während das alte Kloster, das den Kern des Fleckens bildet, schon um 1140 urkundlich erwähnt wird, wurde dieser selbst erst 1231 von dem Grafen Thomas von Savoyen gegründet und stand bis 1475 unter savoyischer, 1475—1798 unter bernischer Herrschaft.

***Aiguan** (Saint-), Stadt im franz. Departement Loir-Cher, zählt (1881) 2538, als Gemeinde 3337 E.

***Aiguer** (Jos. Matthäus), Porträtmaler, starb 18. Febr. 1886 in seiner Villa zu Pötzleinsdorf (bei Wien) durch Selbstmord.

***Aigueperse,** Stadt im franz. Departement Puy-de-Dôme, zählt (1881) 2486 E.

***Aiguesmortes,** Stadt im franz. Departement Gard, zählt (1881) 3564 E.

***Aiguillon,** Stadt im franz. Departement Lot-Garonne, zählt (1881) 1778, als Gemeinde 3370 E.

Aikin (Lucy), engl. Schriftstellerin, Tochter des durch seine populärwissenschaftlichen Werke bekannten Schriftstellers John A., wurde im Nov. 1781 zu Warrington in Lancashire geboren. Sie erhielt durch ihren Vater eine ausgezeichnete Erziehung, sodaß sie ihm bei der Abfassung seiner spätern Schriften helfen konnte. Ihre eigene schriftstellerische Laufbahn eröffnete sie mit den poetischen «Epistles on women» (1810), denen die Jugendschriften «Adventures of Rolando» (1812) und «Lorimer» (1814) folgten. Später widmete sie sich mit besonderer Vorliebe dem Studium der engl. Geschichte und Litteratur, und auf diesem Gebiet errang sie gleich mit ihrem ersten Werk «Memoirs of the court of Elisabeth» (1818) einen durchschlagenden Erfolg. Selbst Macaulay bewunderte die Gründlichkeit ihrer Kenntnisse, den Glanz und malerischen Reiz ihrer Darstellung. Dieselben Eigenschaften zeichneten auch ihre spätern Werke «Memoirs of the court of James I.» (1822), «Memoirs of the court of Charles I.» (1843) und «Memoirs of Addison» (1843) aus, obschon in geringerm Grade. Sie starb in Hampstead bei London 29. Jan. 1864. Vgl. P. H. Le Breton, «Memoirs, miscellanies and letters of Lucy A.» (1864).

Aimak, Mongolenstamm, s. Eimak, Bd. V, S. 819.

Aimard (Gustave), franz. Romanschriftsteller, [starb 21. Juni 1883 zu Paris.

***Ain,** frz. Departement, zählt (1886) 364408 E.

***Ainsworth** (William Harrison), engl. Romanschriftsteller, starb 3. Jan. 1882 zu Reigate.

***Airdrie,** Stadt in Schottland, zählt (1881) 16335 E.

***Air-sur-l'Adour,** Stadt im franz. Depart. Landes, zählt (1881) 2508, als Gemeinde 4562 E.

Digitized by Google

***Air-sur-la-Lys**, Stadt im franz. Departement **Pas-de-Calais**, zählt (1881) 4366, als Gemeinde 8238 E.

Als (ital. **la diesis**, frz. la dièse, engl. a sharp), in der Musik der um einen halben Ton erhöhte Ton a; er wird durch ein a und vorgezeichnetes ♯ bezeichnet; auf Tastinstrumenten fällt er mit b zusammen.

Als-dur (ital. **la diesis maggiore**, frz. la dièse **majeur**, engl. a **sharp major**), die Dur-Tonart, in welcher 10 ♯ vorgezeichnet werden müßten, und welche deshalb so ungebräuchlich ist, daß man dafür B-dur eintreten läßt. (S. unter Ton und Tonarten, Bd. XV.)

Als-moll (ital. la diesis minore, frz. la dièse **mineur**, engl. a **sharp minor**), die Molltonart, bei welcher 7 ♯ vorgezeichnet werden müßten, und welche deshalb so ungebräuchlich ist, daß man dafür B-moll eintreten läßt. (S. unter Ton und Tonarten, Bd. XV.)

[555 925 E.

***Aisne**, franz. Departement, zählt (1886)

***Aix**, Stadt im franz. Departement Rhönemündungen, zählt (1881) 19 686, als Gemeinde 29 257 E.

***Aix**, Stadt im franz. Departement Savoie, zählt (1881) 2944, als Gemeinde 4741 E.

Aizoaceen, s. Ficoideen.

***Ajaccio**, Hauptstadt des franz. Departements Corsica, zählt (1881) 15 351, als Gemeinde 18 005 E.

Ajalon, deutsch etwa «Hirschau, Hirschfeld», ist der Name einer Stadt Palästinas, jetzt ein Dorf Jalô, fast drei geogr. Meilen westnordwestlich von Jerusalem, auf einem Bergrücken gelegen, von dem aus man eine herrliche Aussicht hat auf das nördlich sich ausbreitende Wiesenthal Ajalon (jetzt Merdsch Ibn Omeir), wo einst Josua dem Mond Halt geboten haben soll (Jos. 10).

Ajingosee, im franz. Gabungebiet West-Aquatorialafrikas, s. Asingo.

***Akademien.** Die Gelehrte Gesellschaft zu Krakau (s. Bd. I, 288a) heißt seit 1872 Akademie der Wissenschaften.

Akanthaceen, s. Acanthaceen, Bd. I.

Akanthokephälen (lat. Acanthocephäli), s. Kratzer, Bd. X.

Akanthôsen (grch.), Hautkrankheiten, auf Anomalien der sog. Stachelschicht der Oberhaut beruhend.

Akardie (grch.), Mißgeburt mit verkümmertem oder fehlendem Herzen, nicht lebensfähig und meist mit andern schweren Verunstaltungen verbunden.

Akataphasie oder Agrammatismus (grch.), das Unvermögen, die Worte grammatisch zu formen und syntaktisch im Satze zu ordnen, findet sich bei gewissen Hirnkrankheiten, meist in Verbindung mit andern Sprachstörungen.

Akathistos (grch., wörtlich: nicht setzbar), bei den Slawen Akafist, in der griech.-kath. Kirche gewisse Hymnen und Gebete zu Christus, der Jungfrau Maria und den Heiligen, die stehend (daher der Name) zu verrichten sind. Ursprünglich war es nur eine Liturgie auf die Jungfrau Maria, die am Sonnabend vor Sonntag Judica angestimmt und die ganze Nacht hindurch stehend gesungen wurde. Dem Absingen eines solchen A. schreibt die Legende die Befreiung Konstantinopels 626 von den Persern und Awaren zu.

Aké, Ruinenstätte in Yucatan, etwa 50 km östlich von Mérida, auf dem Wege nach Izamal, besteht aus 15—20 Trümmerhügeln von verschiedener Größe, welche gruppenweise um die Hauptruine herumliegen; der Ort, welcher im Dez. 1881 von Désiré Charnay genauer untersucht wurde, muß einst eine beträchtliche Bevölkerung gehabt haben. Dem Baustile nach zu urteilen, möchte Charnay annehmen, daß A. um etwa ein Jahrhundert älter sei als Uxmal und daß es eins der frühesten Werke der Tolteken war.

***Aken**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 5571 E.

Akinēse (grch.), Bewegungslosigkeit, Lähmung.

***Akjermân**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Bessarabien, zählt (1879) 45 598 E.

***Akmollinsk**, Provinz im russ. Centralasien, zählt (1886) 463 347 E. Die Hauptstadt derselben, Akmolly, hat 5711 E.

Akolhuer, s. Acolhuas.

Akorie (grch.), die krankhafte Aufhebung des Sättigungsgefühls, welche zur Aufnahme excessiver Nahrungsmengen, zur Polyphagie oder Freßsucht führt, kommt beim Menschen namentlich als Symptom schwerer Gehirnkrankheiten, Epilepsie, Hysterie und Geisteskrankheiten vor; bei Tieren kann sie experimentell durch Durchschneidung des zehnten Hirnnervenpaares hervorgerufen werden.

Akranie (grch.), eine Mißbildung mit verkümmertem oder mangelndem Schädel.

Akrochordon (grch.), gestielte Warze, eine kleine gestielte Geschwulst der Haut.

Akrodynie (grch., Gliederschmerz), eine eigentümliche, 1828—30 in Paris, späterhin auch während des Krimkriegs und des mexikan. Feldzugs unter den franz. Soldaten als Epidemie grassierende Krankheit, welche sich durch gastrische Beschwerden, Erbrechen und heftige Diarrhöen, durch einen eigentümlichen erythemartigen Hautausschlag an Händen und Füßen und heftige Gliederschmerzen zu erkennen gab. Die Krankheit, welche große Ähnlichkeit mit der Pellagra und der Kriebelkrankheit zeigte, war wahrscheinlich durch verdorbenes Mehl hervorgerufen; in den meisten Fällen trat nach einigen Wochen völlige Genesung ein. Vgl. Chardou, «De l'acrodynie» (Par. 1830).

***Aksaiskische Staniza**, Marktflecken im Gebiet der Donischen Kosaken, zählt (1879) 5644 E.

***Aksákow** (Sergéi Timofejewitsch), russ. Schriftsteller, starb 8. Febr. 1886 in Moskau.

***Aktie, Aktiengesellschaft.** Die schwindelhaften Ausschreitungen auf dem Gebiete des Aktienwesens, die 1871—73 in der sog. Gründerzeit in bedenklichem Umfange zu beobachten waren, riefen bald in weiten Kreisen die Überzeugung hervor, daß das deutsche Gesetz vom 11. Juni 1870 in der Erleichterung der Gründung von Aktiengesellschaften zu weit gegangen und mit seinen Normativbestimmungen nicht im Stande sei, die große Masse der Aktionäre gegen Übervorteilung und Schädigung zu schützen. Schon 27. März 1873 stellte der Abgeordnete Lasker, unterstützt von Mitgliedern verschiedener Parteien, im Reichstage eine Anfrage in Betreff der Geneigtheit der Reichsregierung zu einer Abänderung der bestehenden Gesetzgebung, die auch entgegenkommend beantwortet wurde. Doch hatte anfangs der Bundesrat die Absicht, die Reform des Aktienwesens nicht für sich allein, sondern im Zusammenhang mit einer allgemeinen Revision des Handelsgesetzbuchs vorzunehmen, und erst 1876 wurde nach einer abermaligen Anregung der Sache im preuß. Abgeord-

Digitized by Google

netenhause von seiten Preußens der Antrag gestellt, das Aktienrecht allein zum Gegenstand eines neuen Gesetzes zu machen, welchem der Bundesrat 1877 beitrat. Allgemein jedoch war man jetzt der Ansicht, daß ein rasches Vorgehen auf diesem Gebiete unter den seit 1873 wesentlich veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen weder notwendig noch ratsam sei, daß es sich vielmehr empfehle, die Reform durch Sammlung weiterer Erfahrungen im In- und Auslande gründlich vorzubereiten. Zu diesem Zweck schien es auch geboten, den Verlauf der Krisis auf dem Gebiete des Aktienwesens statistisch zu ermitteln. Das von dem preuß. Statistischen Bureau gesammelte Material bezieht sich allerdings nur auf Preußen, dürfte aber den Gang der Entwickelung auch für ganz Deutschland richtig erkennen lassen. Hiernach war die Zahl und das Kapital (in Millionen Mark) der in den verschiedenen Zeiträumen in Preußen gegründeten Aktiengesellschaften:

Gründungszeit	Gesellschaften	Kapital
Vor 1871	203	2192,2
1871	203	813,2
1872	478	1217,4
1873	162	454,2
1874	30	119,6
1875	3	70,1
Nach 1875	25	212,0
Unbekannt	65	37,6.

Der Zeitraum «nach 1875» reicht, wie es scheint, bis 1881.

Die entsprechenden Zahlen für die Kommanditgesellschaften auf Aktien waren:

Vor 1871	32	138,0
1871	4	12,2
1872	9	3,4
1873	—	—
1874	2	1,8
Nach 1874	—	—
Unbekannt	4	1,2.

Von den genannten 1169 Aktiengesellschaften sind 263, also fast der vierte Teil, durch Umwandlung bereits bestehender Unternehmungen in die Form von Aktiengesellschaften entstanden, insbesondere auf dem Gebiete des Maschinenbaues und ähnlicher Industriezweige 59 gegenüber von nur 28 ganz neuen Gründungen, in der Textilindustrie 22 gegen 27 Neugründungen, in der chem. Industrie 18 gegen 21 Neugründungen u. s. w. Gerade bei diesen Umwandlungen sind bekanntlich durch übermäßige Bewertung der eingebrachten Anlagen die größten Mißbräuche hervorgetreten. Auch die Kapitalerhöhungen erfolgten häufig mehr zu Spekulationszwecken als zur Befriedigung eines wirklichen wirtschaftlichen Bedürfnisses. Diese Erhöhungen beliefen sich für 171 Gesellschaften, deren ursprüngliches Kapital 1108,5 Mill. Mark betrug, auf 695,6 Mill., und sie fallen fast ausschließlich in die eigentliche «Gründerzeit». So kam es, daß Ende 1873 das Grundkapital der Aktiengesellschaften im ganzen die ungeheuere Summe von 5359 Mill. Mark erreichte. Der in dem genannten Jahre eingetretene Rückschlag rief nun auch vorzugsweise unter den neuen Gesellschaften Kapitalverminderungen, Liquidationen und Konkurse hervor. Von 246 seit 1871 gegründeten Gesellschaften haben 90 in den fünf Jahren 1871—75 überhaupt keine Dividende gegeben, 114 brachten durchschnittlich weniger als 1 Proz. und 160 durchschnittlich weniger als 3 Proz. ein. Nur etwa ein Fünftel der Gesamtzahl gab eine Dividende von mehr als 5 Proz., während von den alten Gesellschaften über die Hälfte eine Dividende von mehr als 5 bis hinauf zu 70 Proz. aufzuweisen hat. Im J. 1873 begannen schon die Kapitalverminderungen, allerdings nur mit zwei Fällen und einem Betrage von 9600000 Mark. In den folgenden Jahren war die Zahl der reduzierenden Gesellschaften und der Betrag der Verminderung:

Jahr	Gesellschaften	Millionen Mark
1874	25	65,4
1875	28	54,0
1876	37	48,4
1877	42	66,6
1878	37	84,1
1879	47	69,0.

Von den 176 Gesellschaften, die das Kapital herabsetzten, stammten 148 aus den J. 1871—73. Zur Liquidation schritten von den 1169 Aktiengesellschaften 318 mit einem Grundkapital von 1168,9 Mill. Mark, und von diesen waren wieder 257 in der Gründerzeit entstanden. In Konkurs gerieten 84 Gesellschaften, unter denen 61 aus der Periode 1871—73. Der Verlust der Aktionäre an den bei dem Abschluß der Statistik beendigten Liquidationen und Konkursen betrug 345,6 Mill. Mark. Weit größer natürlich sind die Verluste, welche das unerfahrene Publikum dadurch erlitten hat, daß es in der Schwindelzeit viele mittelmäßige oder schlechte Aktien weit über Pari bezahlt hat.

Aus den obigen Daten geht hervor, daß unter den ungesunden Neubildungen seit 1873 stark aufgeräumt worden ist. Auch hat das Publikum in Deutschland wenigstens seine schlimmen Erfahrungen auf dem Gebiete des Aktienwesens lebhaft in Erinnerung behalten und besonders gegen industrielle Gesellschaften ein großes Mißtrauen bewahrt, sodaß in dem letzten Jahrzehnt trotz des Fortbestandes der die Gründungen begünstigenden Gesetzgebung nur sehr wenige neue Gesellschaften zu Stande kamen und ein Wiederaufleben des Aktienschwindels gar nicht möglich war. Doch schien gerade eine solche Zeit allgemeiner Stille am passendsten, um die für nötig erachteten gesetzlichen Beschränkungen des Aktienwesens ins Leben zu führen, weil sie unter solchen Umständen sich unmittelbar wenig fühlbar machen und doch ihre vorbeugende Wirkung für die Zukunft ausüben. So wurde denn 7. Sept. 1883 der Entwurf eines Gesetzes über die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien mit Begründung und Anlagen vorgelegt und veröffentlicht, der zu zahlreichen Gutachten kaufmännischer Körperschaften und lebhaften Erörterungen in der Presse Anlaß gab und auf Grund dessen dann das Reichsgesetz vom 18. Juli 1884 zu Stande kam.

Das neue Gesetz bleibt insofern auf dem Standpunkte der Novelle von 1870, als es nicht zu dem Erfordernis der Staatsgenehmigung für die Aktiengesellschaften zurückgreift, sondern das bisherige System prinzipiell beibehält und nur durch Verschärfung der Normativ- und Strafbestimmungen die bis dahin möglich gewesenen Mißbräuche zu verhindern sucht. Hauptsächlich war das Bestreben darauf gerichtet, daß von vornherein, schon durch die Bestimmung in Betreff der Zeichnung der Aktien, die Beteiligten in einen ernstern und sachlichern Zusammenhang mit dem Unternehmen gebracht würden; daß die vollständige Zusammenbringung des Grundkapitals gesichert und offen gelegt werde, daß

Digitized by Google

die Gründer als eine deutlich gekennzeichnete Gruppe der zu gründenden Gesellschaft gegenübertreten, daß der letztern eine sachliche und wirksame Prüfung ermöglicht und dem Registerrichter die formelle Prüfung erleichtert werde; daß ferner die Funktionen der Organe der Gesellschaft bei dem Betrieb des Unternehmens sicherer gegeneinander abgegrenzt, die Geschäftslage der Gesellschaft deutlich erkennbar und eine lebendigere Teilnahme und Kontrolle den einzelnen Aktionären möglich gemacht werde, daß endlich die Verantwortlichkeit der bei der Gründung, der Verwaltung und Beaufsichtigung des Unternehmens beteiligten Personen civil- und strafrechtlich verschärft und auch durch sonstige Straf- und Ordnungsvorschriften den Aktionären und dem Publikum ein größerer Schutz verliehen werde.

Um die wenig bemittelten Klassen vor den Verlusten, die mit der Beteiligung an einer Aktiengesellschaft verbunden sein können, möglichst zu bewahren, setzte der ursprüngliche Gesetzentwurf den Minimalbetrag einer Aktie außerordentlich hoch an, nämlich auf 5000 Mark für Inhaberaktien und auf 1000 Mark für Namensaktien. Es war dies jedenfalls zu weit gegangen, da es denn doch neben schwindelhaften Aktiengesellschaften auch sehr solide und blühende gibt, die auch lange genug existiert haben, um den wirklichen Wert ihrer Aktien in dem Börsenkurse derselben zu einem genügend sichern Ausdruck kommen zu lassen. Es ist gewiß nicht zu empfehlen, daß Personen von geringem Vermögen sich an neugegründeten Gesellschaften beteiligen, aber bei einem sehr hohen Minimalbetrage der einzelnen Aktien wird es ihnen auch unmöglich, Aktien von ältern, durchaus sichern Unternehmungen zu kaufen, und diese vorteilhaften Anlagen bleiben dann ein Monopol der Reichen. Andererseits aber werden auch die Wohlhabenden von der Teilnahme an mit großem Risiko verbundenen, aber an sich berechtigten Unternehmungen (z. B. kolonialen) zurückgehalten, wenn sie einen zu großen Minimaleinsatz machen müssen. Mit Recht hat daher das Gesetz die Strenge des Entwurfs gemildert, indem es den Mindestbetrag für Inhaber-, wie für Namensaktien auf 1000 Mark setzte. Die letztern können sogar bis auf 200 Mark zurückgehen, wenn ihre Übertragung an die Einwilligung der Gesellschaft gebunden ist, oder wenn es sich um die Befriedigung eines besondern örtlichen Bedürfnisses durch ein gemeinnütziges Unternehmen handelt und der Bundesrat mit Rücksicht darauf seine Zustimmung gibt. Die gleiche Genehmigung kann auch erteilt werden, wenn einem Unternehmen ein bestimmter Ertrag durch das Reich, einen Bundesstaat oder eine andere öffentliche Körperschaft dauernd und bedingungslos garantiert ist (Art. 207 a).

Diese Bestimmungen gelten auch für die Interimsscheine. Letztere dürfen niemals auf den Inhaber lauten (Art. 215 c), und es ist demnach die früher zulässige Liberierung von Aktien nach Einzahlung von 40 Proz. nicht mehr gestattet. Der Inhalt des Gesellschaftsvertrags muß durch mindestens fünf Personen, welche Aktien übernehmen, in gerichtlicher oder notarieller Verhandlung festgestellt werden, wobei zugleich der Betrag der von jedem übernommenen Aktien anzugeben ist (Art. 209). Diese das Statut feststellenden Personen, sowie auch diejenigen, die etwa andere als durch Barzahlung zu leistende Einlagen machen, werden von dem Gesetz ausdrücklich als die Gründer der Gesellschaft (Art. 209 c) bezeichnet und unterliegen nunmehr einer besondern Verantwortlichkeit. Übernehmen die Gründer sämtliche Aktien, was die sog. Simultangründung bildet, so gilt damit die Gesellschaft als gegründet (Art. 209 d); ist dies aber nicht der Fall, bei der sog. Successivgründung, so muß der Errichtung der Gesellschaft die Zeichnung der übrigen Aktien vorhergehen. Die Zeichnung erfolgt mittels eines in zwei Exemplaren anzufertigenden Zeichnungsscheins, über dessen Inhalt Art. 209 d das Nähere angibt. Die Gesellschaft kann zur Eintragung in das Handelsregister nicht zugelassen werden, wenn nicht in der Anmeldung, die von sämtlichen Gründern und Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrats vor dem Handelsgericht zu unterzeichnen oder in beglaubigter Form einzureichen ist, erklärt wird, daß auf jede Aktie, soweit nicht anderweitige Einlagen gemacht sind, mindestens ein Viertel des Nominalbetrags, bei einer Emission über Pari auch der Mehrbetrag bar eingezahlt und im Besitze des Vorstandes sei (Art. 210). Sind nicht alle Aktien von den Gründern übernommen, so findet erst nach der Anmeldung durch eine von dem Handelsgericht zu berufende und zu leitende Generalversammlung die Beschlußfassung über die Errichtung der Gesellschaft statt. Besondere Vorsichtsmaßregeln sind hinsichtlich der sog. Apports, d. h. der nicht durch Barzahlung zu leistenden Einlagen, sowie der anderweitig zu übernehmenden Vermögensstücke getroffen worden. Der Betrag der für diese Einlagen oder Vermögensstücke zu gewährenden Aktien oder sonstigen Vergütungen und die Personen, von denen dieselben herrühren, sind im Gesellschaftsvertrag anzugeben (Art. 209 b). Die Gründer haben in einer schriftlichen Erklärung die Gründe anzugeben, aus denen sie die gewährten Beträge für gerechtfertigt halten, und dabei insbesondere die vorangegangenen den Erwerb jener Gegenstände betreffenden Rechtsgeschäfte und die frühern Erwerbs- oder Herstellungspreise aus den letzten zwei Jahren anzugeben (Art. 209 g). Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats haben den Hergang der Gründung zu prüfen, wobei für diejenigen, die etwa selbst bei derselben beteiligt waren, besonders ernannte Revisoren eintreten. Über diese Prüfung, die sich übrigens nur auf die Richtigkeit und Vollständigkeit der vom Gesetz geforderten Angaben, nicht aber auf die Berechtigung der für die eingelegten oder übernommenen Gegenstände gewährten Preise erstreckt, ist ein schriftlicher Bericht zu erstatten. Die Gründer sind für die Richtigkeit und Vollständigkeit ihrer Erklärungen hinsichtlich der Zeichnung und Einzahlung des Kapitals und der Einlagen und Übernahmen, soweit sie nicht in entschuldbarer Unkenntnis der Thatsache gehandelt haben, der Gesellschaft solidarisch verhaftet; ebenso haften sie für den Schaden, den sie wissentlich und böslicherweise der Gesellschaft durch die Einlagen oder Übernahmen verursacht haben. Auch sind sie, damit die Herbeiziehung von Strohmännern möglichst erschwert werde, solidarisch zum Ersatz des Ausfalls verpflichtet, der durch die Zahlungsunfähigkeit eines Aktionärs entsteht, falls ihnen diese Zahlungsunfähigkeit bei der Anmeldung des Gesellschaftsvertrags bekannt war (Art. 213 a).

Zu dieser privatrechtlichen Verantwortlichkeit der Gründer tritt auch noch eine sehr ernstliche strafrechtliche, indem sie, wenn sie behufs Eintragung des Gesellschaftsvertrags in das Handelsregister über

Digitized by Google

die Zeichnungen, die Einzahlungen oder Einlagen und Vergütungen wissentlich falsche Angaben machen, mit Gefängnis und zugleich mit Geldstrafe bis zu 20000 Mark bedroht werden; sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt nur Geldstrafe ein (Art. 249 a). Andererseits steht nichts im Wege, daß die Gründer in dieser ihrer Eigenschaft einen besondern Gewinn beziehen; das Gesetz verlangt nur, daß dieser Gewinn offen und klar dargelegt werde, und zwar schreibt es vor (Art. 209 b), daß gesondert von den Angaben über die Einlagen und Übernahmen auch der Gesamtaufwand im Gesellschaftsvertrag festgestellt werde, welcher zu Lasten der Gesellschaft an Aktionäre oder andere als Entschädigung oder Belohnung für die Gründung oder deren Vorbereitung gewährt wird. Eine Vergütung, die in dem angegebenen Aufwand nicht mit enthalten ist, muß ersetzt werden. Außer den Gründern haften der Gesellschaft mit diesen solidarisch diejenigen Personen, welche wissentlich eine nicht in den Gründungsaufwand aufgenommene Vergütung empfangen oder die bei einer böslichen Schädigung der Gesellschaft durch Einlagen oder Übernahmen wissentlich mitgewirkt haben (Art. 213 a); ferner auch die sog. Emissionshäuser, nämlich diejenigen, welche in den ersten zwei Jahren nach der Eintragung die Aktien durch öffentliche Ankündigung in den Verkehr einführen, falls sie die Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit der Angaben der Gründer oder die bösliche Schädigung der Gesellschaft gekannt haben, oder bei der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes hätten kennen müssen. Bei wissentlich falschen Angaben in ihren Ankündigungen in Betreff der Gründungsvorgänge fallen diese Personen auch unter die Strafbestimmungen des Art. 249 a.

In zweiter Linie haften auch die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats, wenn sie nachweislich bei der ihnen auferlegten Prüfung des Hergangs der Gründung die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes verletzt haben (Art. 213 c). Sie werden strafbar wie die Gründer, wenn sie bei der Eintragung des Gesellschaftsvertrags wissentlich falsche Angaben machen. Auch die Haftbarkeit der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats während der Verwaltung wird civil- und strafrechtlich erheblich verschärft, so namentlich durch Art. 249, nach welchem die genannten Personen, sowie auch die Liquidatoren einer Aktiengesellschaft, wenn sie absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft handeln, mit Gefängnis und zugleich mit Geldstrafe bis zu 20000 Mark bestraft werden sollen.

Auch über die Stellung und die Befugnisse des Aufsichtsrats und des Vorstandes enthält das Gesetz einige neue Bestimmungen. Der erstere ist nunmehr ausdrücklich zur Überwachung des Vorstandes verpflichtet (Art. 225), und seine Mitglieder haben in allen ihnen übertragenen Aufgaben die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes anzuwenden. Dieselben dürfen nicht zugleich dem Vorstande angehören und auch nicht als Beamte die Geschäfte der Gesellschaft führen. Auch die Befugnisse der Generalversammlung haben eine Erweiterung erfahren; namentlich hat sie allein den Aufsichtsrat zu wählen, und sie kann auch jederzeit die Bestellung zum Mitgliede des Aufsichtsrats widerrufen. Sie beschließt über Statutenänderungen, Kapitalerhöhungen, Erhebung von Ansprüchen gegen Gründer, Aufsichtsrat, Vorstand oder Liquidatoren und über die Verzichtleistung auf solche Ansprüche gegen die für die Gründungsvorgänge haftbaren Personen. Jene Ansprüche sind auch geltend zu machen und ein Verzicht nicht zulässig, wenn dies nur von einer Minderheit, deren Anteile jedoch den fünften Teil des Grundkapitals darstellen, verlangt wird (Art. 223). Auch kann auf Antrag von Aktionären, die im ganzen ein Zehntel des Grundkapitals besitzen, eine Prüfung der Gründung und anderer nicht weiter als zwei Jahre zurückliegender Vorgänge vom Landgericht angeordnet werden, wenn die Generalversammlung einen solchen Antrag abgelehnt hat (Art. 222 a). Auf Antrag dieser gleichen Minderheit ist die Verhandlung über die Bilanz zu vertagen, wenn gewisse Ansätze in derselben bemängelt werden (Art. 239 a). Aktionäre, deren Anteile ein Zwanzigstel des Grundkapitals ausmachen, sind berechtigt, die Einberufung der Generalversammlung zu verlangen. Die Beschlüsse der Generalversammlung über die Fortsetzung der Gesellschaft und über Statutenänderungen, sowie die Bilanzen, über deren Aufstellung genauere Vorschriften gegeben werden, müssen zum Handelsregister eingereicht werden (Art. 214, 239 b).

Eine Erhöhung des Grundkapitals darf nicht vor der vollen Einzahlung desselben erfolgen (Art. 215 a). Die Bildung eines Reservefonds ist obligatorisch, und zwar soll demselben mindestens jährlich ein Zwanzigstel des Reinertrags zufallen, bis er auf ein Zehntel des Grundkapitals gekommen ist, und außerdem das Agio bei Aktienausgabe über Pari. Endlich sei noch erwähnt, daß die Zustimmung der Generalversammlung erforderlich ist, wenn vor Ablauf von zwei Jahren seit der Eintragung der Gesellschaft Anlagen oder Immobilien gegen einen den zehnten Teil des Grundkapitals übersteigenden Preis erworben werden sollen (Art. 213 f). Diese Bestimmung soll verhindern, daß ähnliche Mißbräuche, wie sie sich früher an die Gründung knüpften, jetzt in der spätern Zeit zum Nachteil der Gesellschaft aufkommen. Aktionäre, die ihre Stimme verkaufen, werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bedroht (Art. 249 e). Die neuen Bestimmungen in Betreff der Aktiengesellschaften finden mit wenigen Ausnahmen auch auf die Kommanditgesellschaften auf Aktien entsprechende Anwendung, wobei die persönlich haftenden Gesellschafter an der Stelle der Gründer erscheinen. Außerdem enthält das Gesetz in Bezug auf diese Gesellschaften noch die weitern Neuerungen, daß Inhaberaktien für dieselben zugelassen werden, daß den ersten persönlich haftenden Gesellschaftern die Verpflichtung auferlegt wird, sich zusammen mit mindestens einem Zehntel des Gesamtkapitals der Kommanditisten, und wenn dieses 3 Mill. Mark übersteigt, für den übersteigenden Betrag mit einem Fünfzigstel desselben zu beteiligen, und daß ein Verfahren für die Umwandlung einer Gesellschaft dieser Art in eine Aktiengesellschaft aufgestellt wird.

Es hat sich sofort nach Erlaß des neuen Gesetzes herausgestellt, daß es der weitern Ausdehnung des Aktienwesens sehr fühlbar entgegenwirkt. Die Verantwortlichkeit der Gründer und der mit ihnen haftbaren Personen ist so groß, daß sie viele solide Kapitalisten abschrecken muß, sich bei der Gründung einer Gesellschaft zu beteiligen, und daß ohne Zweifel jetzt viele Unternehmungen, die früher dem Aktien zeichnenden Publikum angeboten worden wären, als private in den engsten Kreisen bleiben. Besonders bemerkenswert war es, daß die jungen deutschen Kolonialunternehmungen eine entschiedene Abneigung

Digitized by Google

zigten, unter der Herrschaft des neuen Gesetzes die Aktiengesellschaftsform anzunehmen, die doch ursprünglich gerade für den Betrieb überseeischer Unternehmungen ausgebildet worden ist. Im ganzen werden die volkswirtschaftlichen Nachteile, die aus dieser Beschränkung des Aktienwesens etwa entstehen können, jedenfalls mehr als aufgewogen durch die wirksamere Zurückdämmung des Schwindels; aber das Gesetz hat doch vielleicht etwas zu wenig darauf Rücksicht genommen, daß ein Aktienunternehmen nicht nur durch den Schwindel und die Unehrlichkeit seiner Gründer oder Leiter, sondern auch infolge eines demselben seiner Natur nach anhaftenden großen Risikos ruiniert werden kann. Solche aleatorische Unternehmungen sind unter Umständen im allgemeinen Interesse wünschenswert, und die Aktie bietet das adäquate Mittel zur Teilung des Risikos, dessen Folgen aber eventuell auch hingenommen werden müssen. Wenn übrigens jetzt dem Publikum ein größerer Schutz gegen schwindelhafte Aktien gewährt ist, so hat ihm die Börse andererseits um so mehr Gelegenheit geboten, sein Geld in unsichern Staatspapieren zu verlieren.

Der geringe Umfang der Aktienemissionen, die in den letzten Jahren in Deutschland erfolgt sind, ist übrigens nicht ausschließlich dem neuen Gesetz, sondern auch der allgemein herrschenden geringen Unternehmungslust zuzuschreiben. Dieselbe Erscheinung zeigt sich daher auch in den übrigen Ländern, besonders seitdem der Krach vom Jan. 1882 der neuesten franz. Gründerperiode (1879—81) ein Ende gemacht hat. Nach den vom «Moniteur des intérêts matériels» zusammengestellten Übersichten betrugen die Emissionen von Aktien und Obligationen für Bank- und Kreditanstalten einerseits und für Eisenbahnen und industriellen Unternehmungen andererseits in Deutschland, Frankreich und England (und Kolonien) in Millionen Francs:

Banken und Kreditanstalten.

Jahr	Deutschland	Frankreich	England
1878	0,6	35,1	43,7
1879	37,9	2168,8	12,5
1880	61,5	880,4	50,0
1881	99,8	631,4	208,9
1882	51,2	202,6	46,2
1883	50,5	401,5	—
1884	3,7	255,0	67,5
1885	33,6	—	6,2.

Eisenbahnen und industrielle Gesellschaften.

1878	8,5	570,2	122,8
1879	118,1	884,1	310,9
1880	54,1	687,9	209,9
1881	92,8	602,2	1328,5
1882	73,6	421,3	1125,8
1883	88,0	604,4	526,5
1884	80,4	682,7	743,1
1885	64,6	200,6	555,9.

Was die Rentabilität der Aktienunternehmungen betrifft, so arbeiteten von etwa 250 industriellen deutschen Gesellschaften, für welche das Material zusammengestellt ist, mit Unterbilanz 1881: 23 Proz., 1882: 19 Proz., 1883: 15 Proz., 1884: 18 Proz.

Verglichen mit dem Aktienkapital betrug die Unterbilanz von diesen vier Jahren durchschnittlich, beziehungsweise 4,06 Proz., 2,19 Proz., 1,59 Proz., 1,88 Proz. Die mit Gewinn arbeitenden Unternehmungen ergaben durchschnittlich an Reingewinn und an Dividende:

1881	Reingewinn	4,13 Proz.,	Dividende	3,14	Proz.
1882	»	5,61 »	»	4,28	»
1883	»	6,41 »	»	4,93	»
1884	»	5,23 »	»	4,58	»

In den J. 1885 und 1886 sind die Ergebnisse im ganzen ungünstiger geworden.

Vgl. «Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften nebst Begründung und Anlagen» (Berl. 1883); van der Borght, «Statist. Studien über die Bewährung der Aktiengesellschaften» (Jena 1883); Esser, «Das Gesetz, betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften vom 18. Juli 1884» (3. Aufl., Berl. 1885); Hoeland, «Die Organe der Aktiengesellschaften» (Jena 1886); Ring, «Das Reichsgesetz, betreffend die Kommanditgesellschaften ꝛc. vom 18. Juli 1884» (Berl. 1886).

Aktiniabai, eine von Nordenskiöld 1878 entdeckte Bai an der Südwestseite der Taimyrhalbinsel in Sibirien.

Aktinomykōse (grch.), eine dem Rinde eigentümliche spezifische Infektionskrankheit, welche auf der Einwanderung eines parasitären Pilzes, des sog. Strahlenpilzes (Actinomyces bovis *Harz.*) beruht und welche gelegentlich auch beim Menschen vorkommt. Beim Rind äußert sich die Krankheit in geschwulstartigen Neubildungen an den Kiefern und den benachbarten Weichteilen, welche früher von den Tierärzten als Knochenkrebs oder Osteosarkom bezeichnet wurden und welche schließlich eine vollständige Erweichung und Zerstörung der Kieferknochen, sowie der Weichteile der Mund- und Nasenhöhle, besonders der Zunge, zur Folge haben. Beim Menschen pflegt die A. unter einem wesentlich andern Bilde aufzutreten. Meist handelt es sich hier um ausgedehnte phlegmonöse Eiterungen und Eitersenkungen am Halse, Nacken, an den Rippen oder Wirbeln, durch welche die Kräfte des Kranken auf das äußerste erschöpft werden; nicht selten werden auch innere Organe (Lungen, Luftröhre, Rippenfell, Darm, Bauchfell) Sitz der Erkrankung. Charakteristisch ist dabei immer die Bildung weitverzweigter, die Gewebe förmlich zerwühlender Fistelgänge, sowie die Beschaffenheit des entleerten Eiters; man findet in demselben regelmäßig kleine gelbe Körner, welche aus einem Gewirr von Pilzfäden bestehen und an der Peripherie in charakteristische kleine keulenförmige Sprossen auslaufen. Ob der Strahlenpilz zu den Schimmel- oder Spaltpilzen zu rechnen sei, ist noch nicht endgültig festgestellt. Die Infektion kann sowohl von der Mundhöhle, besonders von cariösen Zähnen, als auch von den Luftwegen und vom Darmkanal aus erfolgen. Die Prognose ist in den meisten Fällen ungünstig; die Behandlung ist eine vorwiegend chirurgische. Vgl. Ponfick, «Die A. des Menschen, eine neue Infektionskrankheit» (Berl. 1882, mit 6 Tafeln).

***Akustik.** Zu der Litteratur über A. ist hinzuzufügen: Melde, «Akustik. Fundamentalerscheinungen und Gesetze einfach tönender Körper» (Lpz. 1883).

***Akyab**, Stadt in Britisch-Birmanien, zählt (1881) 33 989 E.

***Alabama**, einer der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Staatseinnahmen betrugen (1. Okt. 1885) 962 462, die Ausgaben 916 909, die fundierte Schuld 9 175 200, die unfundierte 2 999 423 Doll. Der Taxwert des Grundeigentums wurde auf 91 707 999, des beweglichen Eigentums auf 75 416 595 Doll. geschätzt.

Digitized by Google

***Alagoas**, brasil. Provinz, zählt (1883) 397 379 E., worunter 25 102 Sklaven.

***Alais**, Stadt im franz. Departement Gard, zählt (1881) 16 945, als Gemeinde 22 255 E.

Alajuela, Provinzialhauptstadt der mittelamerikan. Republik Costa-Rica, südlich vom Vulkan Poas, ist mit der Ostküste des Staates durch Eisenbahn, mit der Westküste (Punta-Arenas) durch Landstraße verbunden und zählt etwa 8000 E., welche Handel treiben. — Die Provinz Alajuela hat 27 000 E.

Alameda, Ort in der Grafschaft gleichen Namens im nordamerikan. Staate Californien, liegt auf einer Halbinsel der San-Franciscobai, an einer Zweigbahn der Central-Pacific-Eisenbahn, 14 km von San-Francisco, zählt (1880) 5707 E. und hat einige Fabriken, vier Kirchen und eine Hochschule.

Alantika, Gebirgsgruppe im mittlern Sudan, in dem Sokoto tributären Fellatagebiet Adamaua, zwischen dem Benuë nördlich, dessen linkem Nebenfluß Faro östlich und dem Tuffo, welcher links zum Faro geht, südlich, steigt bis zu 3000 m Höhe auf.

***Alapajewsk**, Flecken im russ. Gouvernement Perm, zählt (1885) 6930 E.

***Alarcon** (Don Pedro Antonio de), span. Dichter; «Ausgewählte Novellen» desselben gab Lili Lauser in guter deutscher Übersetzung heraus (Stuttg. 1878).

Alarmapparate heißen an solchen Maschinen, welche eine regelmäßige Bedienung erfordern, Vorrichtungen (Glocken oder Pfeifen), die von der Maschine, sobald die Bedienung nötig wird, selbstthätig zur Wirkung gebracht werden. Von besonderer Wichtigkeit sind derartige Vorrichtungen überall da, wo die Versäumnis eine Gefahr mit sich bringt, z. B. bei Dampfkesseln. Hierher gehört der A. von Black. Derselbe besteht im wesentlichen aus einer bis zu der Linie des niedrigsten zulässigen Wasserstandes in den Dampfkessel hineinragenden Röhre, deren oberes verschlossenes Ende schraubenförmig gewunden ist. An derjenigen Stelle, wo die Schraubenwindungen anfangen, ist eine Dampfpfeife aufgesetzt, die bei normalem Wasserstand gegen die Röhre durch einen Metallpfropfen abgeschlossen ist, dessen Material (eine Legierung von Wismut, Blei und Zinn) bei der Temperatur des Kesseldampfes schmilzt. Unter normalen Umständen ist die ganze Röhre mit Wasser angefüllt, welches infolge der Wärmeausstrahlung in den Schraubenwindungen eine weit niedrigere Temperatur als der Kesseldampf hat; sobald jedoch der Wasserstand übermäßig sinkt, tritt Dampf in die Röhre, schmilzt den Metallpfropfen weg und bringt die Pfeife zum Ertönen, wodurch der Kesselwärter veranlaßt werden soll, der drohenden Explosionsgefahr durch neue Wasserzuführung vorzubeugen. Von R. Schwartzkopff in Berlin ist eine leicht schmelzbare Legierung in der Weise zu einem A. für Dampfkessel benutzt worden, daß durch den ersten geschmolzenen Tropfen ein elektrischer Strom geschlossen wird, welcher dazu dient, an irgend einer Stelle innerhalb oder außerhalb des Kesselhauses ein Glockensignal zu geben.

Zu den mit Hilfe des elektrischen Stroms funktionierenden A. gehören ferner die selbstthätigen Feuermelder, bei welchen durch die Hitze eines entstehenden Brandes ein im Normalzustand die Leitung unterbrechender Metallpfropfen geschmolzen, resp. durch Auslösung einer Kontaktfeder der Strom geschlossen und eine Alarmglocke zum Ertönen gebracht wird. Eine Einrichtung zur Alarmierung bei Feuersgefahr, die in jeder mit elektrischer Klingel versehenen Lokalität ohne fachmännischen Beistand hergestellt werden kann, besteht in Folgendem: Nahe an der Decke der betreffenden Räume werden in passender Höhe dünne, mit Wachs getränkte Fäden gezogen, welche eine in den Stromkreis der Haustelegraphenleitung eingeschaltete Kontaktfeder in solcher Stellung festhalten, daß die zur Alarmglocke führende Leitung unterbrochen ist. Sobald im Augenblick der Gefahr einer der Fäden durchgebrannt ist, wird die Feder aus ihrer Spannung befreit und stellt die elektrische Verbindung der getrennten Leitungsteile her, sodaß der Strom von der Batterie zur Alarmglocke gelangen kann, worauf diese den Brand signalisiert.

Ein gleichfalls einfacher, durch jeden Telegraphen-Mechaniker leicht ausführbarer A. für ausgedehnte Gebäude ist der nachstehend beschriebene: Zwei dünne Blei- oder Zinkdrähte, die von den Polen einer konstanten (z. B. Meidingerschen) Batterie ausgehen, werden an allen exponierten Holzteilen des Gebäudes mittels kleiner Nägel befestigt. Die zur Signalstelle zurückgeführte Leitung ist hier mit den beiden Enden einer mit isoliertem Kupferdraht umwickelten Spule verbunden, vor deren Eisenkern ein kleiner eiserner Anker mit vorstehendem Messingstift derart befestigt ist, daß er im Ruhezustand etwa 2 mm von dem Eisenkern absteht und sich an einen Feder- oder Schraubenkontakt anlehnt. Dieser Kontakt wird mit dem einen Pol einer im Signalzimmer befindlichen, aus Leclanché-Elementen bestehenden Lokalbatterie verbunden, während der andere Poldraht der Batterie zu der elektrischen Glocke geht, welche ihrerseits durch einen Draht mit dem Anker in Verbindung gesetzt ist. Solange nun durch Vermittelung der Schmelzdrähte der Strom der Meidinger-Batterie um den Eisenkern cirkuliert und diesen magnetisch macht, wird der Anker vom Eisenkern angezogen und somit vom Schließungskontakt der Lokalbatterie entfernt. Sobald jedoch der Strom in den Drähten durch das Schmelzen eines derselben unterbrochen wird, schnellt der Anker entweder durch Federkraft oder durch sein eigenes Beharrungsvermögen zurück, schließt dadurch den lokalen Strom und veranlaßt das Ertönen der Signalglocke.

Auch zur Sicherung gegen Einbruch sind elektrische Kontaktvorrichtungen in Verbindung mit elektrischen Klingeln in Gebrauch, welche durch das Öffnen einer Thür, durch das Betreten einer Stelle (vor Geldschränken u. s. w.) in Thätigkeit gesetzt werden. Eine dem genannten Zweck dienende, ohne Mitwirkung des elektrischen Stroms funktionierende Vorrichtung aus der Maschinenfabrik von Adolf Pieper in Mörs am Rhein besteht in einer Art Kanonenrohr, das mit Pulver oder auch nur mit einem starken Zündhütchen geladen, gespannt und an dem zu schützenden Ort aufgestellt wird, worauf man dasselbe durch eine aus dünnem Draht oder Bindfaden hergestellte Leitung mit Fenstern, Thüren ꝛc. verbindet, sodaß beim leisesten Ruck oder Anstoß der Leitung das aufgerichtete Kanonenrohr niederfällt und durch die mit Knall erfolgende Entladung ein weithin hörbares Signal gibt. (S. Elektrische Klingeln und Wecker, Bd. VI, und Elektrisches Läutewerk, Bd. VI.)

Zur Vermeidung von Unfällen auf Straßenbahnen (da es dem Kutscher oft kaum möglich ist, im betreffenden Moment außer Zügel und Peitsche

Digitized by Google

die getrennt voneinander angebrachten Hilfsapparate, Bremse und Signalglocke, zu handhaben, und da auch die Benutzung der beständig im Munde zu haltenden Signalpfeife unsicher erscheint) sind verschiedene A. vorgeschlagen und zum Teil ausgeführt worden. So bringt auf den pariser Pferdebahnen bei drohender Gefahr der Kutscher durch Niedertreten eines Blasebalgs scharfe Töne hervor, die als Warnungssignal dienen sollen. Von J. Riedel in Berlin ist ein höchst sinnreicher A. konstruiert worden, vermöge dessen Bremse und Signalglocke durch einen einzigen Handgriff gleichzeitig in Thätigkeit versetzt werden können.

Alasan, richtiger Alasanj, der Alazanios der Alten, Fluß im russ.-kaukas. Gouvernement Tiflis, entspringt am Südabhange des Kaukasus, fließt in südöstlicher Richtung und mündet, nachdem er kurz vorher die Jora aufgenommen, unter letzterm Namen links in die Kura. Seine Länge beträgt 215 km.

***Alaska**, Territorium der Vereinigten Staaten von Amerika. Vgl. ferner «Pacific Coast Pilot» (Tl. 1, verfaßt von W. H. Dall, mit 16 Karten und 13 Ansichten, Washingt. 1883), sowie die Karten A.s von Iwan Petroff in 1 : 3 500 000 (1880) und Dall in 1 : 2 900 000 (Washingt. 1884).

Alassio, Hafenstadt in der ital. Provinz Genua, Bezirk Albenga, an einer Bucht des Golfs von Genua, Station der Eisenbahn Genua-Savona-Ventimiglia, zählt (1881) 4307, als Gemeinde 5517 E. und hat ein Zollamt, eine technische Schule, eine Taubstummenanstalt, Schiffswerft, Seebäder, Korallen- und Seefischerei. In den Orangengärten gedeihen Dattelpalmen. A. wird im Winter als Luftkurort besonders von Engländern besucht, daher sich hier auch eine englische Kirche befindet.

***Alatri**, Stadt in der ital. Provinz Rom, zählt (1881) 5585, als Gemeinde 13 414 E.

***Alatyr**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Simbirsk, zählt (1880) 15 000 E.

***Alava**, span. Provinz, zählt (1884) 97 912 E.

Alb, zwei rechtsseitige Zuflüsse des Oberrheins in Baden; der eine, im Kreise Waldshut, entspringt am Herzogenhorn, durchfließt ein romantisches nach S. sich öffnendes Schwarzwaldthal, wobei Sankt Blasien berührt wird, und mündet nach einem Laufe von 68 km bei Albbruck, oberhalb Hauenstein; der andere, im Kreise Karlsruhe, entspringt im nördl. Schwarzwalde auf württemb. Gebiet, berührt Herrenalb, erreicht bei Ettlingen die Oberrheinische Tiefebene und mündet unterhalb Knielingen.

***Alba**, Stadt in der ital. Provinz Cuneo, zählt (1881) 6872, als Gemeinde 12 178 E.

***Albacete**, span. Provinz, zählt (1884) 222 028, die Hauptstadt Albacete 17 694 E.

Albanesische Sprache und Litteratur. Das Albanesische ist die Sprache der Albanesen (s. Bd. I, S. 326), welche im eigentlichen Albanien, in Griechenland, Unteritalien und Sicilien wohnen. Sie wird in einer Anzahl von Mundarten gesprochen, von denen die nördlichen, die sog. gegischen, im großen Ganzen die altertümlichern sind, was z. B. in der Bewahrung von n gegenüber dem r der übrigen hervortritt, während andererseits freilich die Assimilation von nd, mb zu nn, mm, die häufige Nasalierung von Vokalen u. a. ein jüngeres Gepräge tragen. Die südlich vom Flusse Schkumb gesprochenen Mundarten heißen im allgemeinen toskisch; auch das griech. und ital. Albanesisch trägt im wesentlichen denselben Charakter. Das Albanesische hat in seinen lexikalischen und flexivischen Grundelementen das Gepräge einer indogerman. Sprache, und zwar ist kein Grund vorhanden, dasselbe für etwas anderes zu halten als für eine jüngere Phase des alten Illyrischen, wie schon Thunmann betont hat. Es ist ein selbständiger Zweig des Indogermanischen, nicht etwa ein alter, degenerierter Dialekt des Griechischen, wie man vielfach geglaubt hat. Die Behandlung der alten indogerman. Medialaspiraten, denen im Albanesischen unaspirierte Medien gegenüber stehen (g, d, b für gh, dh, bh), verbindet es mit dem Slawolettischen, Germanischen und Keltischen, die Verwandlung der einen von den zwei indogerman. Gutturalreihen in Spiranten mit dem Slawolettischen. Eine Anzahl von Wörtern, die aus indogerman. Mitteln nicht erklärbar scheinen, werden Residuum einer vor der Einwanderung der indogerman. Illyrier in ihre jetzigen Wohnsitze daselbst gesprochenen Sprache sein; sie sind zum Teil dem ein verwandtes ethnolog. Substrat habenden Rumänischen mit dem Albanesischen gemeinsam.

Aber allerdings ist der ursprüngliche Charakter der Sprache stark alteriert. Die röm. Herrschaft in Illyrien hat zwar nicht vermocht dort, wie in Gallien, Spanien u. s. w., eine roman. Sprache zu schaffen, hat aber Wortschatz, Wortbildung und Flexion so stark mit lat. Elementen durchsetzt, daß das Albanesische eine zur Hälfte roman. Mischsprache geworden ist. Die Zahl der lat. Lehnwörter beträgt etwa 1000; sie finden sich auch im Gebiete der Pronomina, Zahlwörter, Konjunktionen und Präpositionen. Eine große Anzahl von Wortbildungssuffixen ist lat. Ursprungs; die abgeleiteten Verba sind nach lat. Mustern gebildet, das erzählende Präteritum ist zum Teil, der Optativ ganz lat. Ursprungs, ebenso in der Deklination einige Pluralbildungen und wahrscheinlich der wie im Rumänischen (und Bulgarischen) nachgesetzte Artikel. In späterer Zeit sind slaw. und griech. Elemente ins Albanesische eingedrungen, aber nur in den Wortschatz; sie sind zum Teil allen albanes. Dialekten gemeinsam, also vor der Einwanderung nach Griechenland und Italien aufgenommen, zum Teil kommen sie bloß in Nordalbanien vor. Die Buntheit des albanes. Lexikons wird durch eine Menge, besonders im Nordalbanesischen vorkommender türk. Lehnwörter noch erhöht. Das Albanesische besitzt folgende Laute: 1) Vokale: a, e, i, o, u, ü und den unbestimmten Vokal ę (wie im Rumänischen); alle kommen im Nordalbanesischen auch nasaliert vor; 2) Liquidae: ein stark gerolltes r und ein nicht gerolltes r, ein palatales lj und ein gutturales, dem poln. ł ähnliches l; 3) Nasale: gutturales n, palatales ń, alveolares n und labiales m; 4) Verschlußlaute: gutturales k und g, palatales kj und gj, alveolares t und d, labiales p und b; 5) Spiranten: gutturales und palatales χ, palatales j, cerebrales š und ž, alveolares s und z, interdentales ϑ und ð, labiales f und v; dazu die Affricaten ts und dz, tš und dž. Die Schreibung ist bei dem Mangel einer Schriftsprache eine mannigfaltige; die Tosken schreiben meist griechisch, die Gegen meist lateinisch; in den Drucken der Propaganda ist das lat. Alphabet durch einige besondere Zeichen vermehrt; die neue Druckerei in Bukarest verwendet ebenfalls das lateinische, durch einige aus leichten Modifikationen lat. Zeichen gebildete Buchstaben vermehrte Alphabet.

Hier eine Übersicht der hauptsächlichsten gramm. und lexikal. Litteratur des Albanesischen: Für

Digitized by Google

Nordalbanien: Blanchus, «Dictionarium latino-epiroticum» (Rom 1635); Lecce, «Osservazioni grammaticali nella lingua albanese» (Rom 1716); Rossi, «Vocabolario italiano-epirotico» (Rom 1866); derselbe, «Vocabolario della lingua epirotica-italiana» (Rom 1875); Jungg, «Elementi grammaticali della lingua albanese» (Skutari 1881). Für Südalbanien: von Hahn, «Albanes. Studien» (Jena 1854); Dozon, «Manuel de la langue chkipe ou albanaise» (Par. 1879); Kristoforidhis, «Γραμματικὴ τῆς ἀλβανικῆς γλώσσης» (Konstantinop. 1882). Eine neue Grammatik von Sami Bei in Konstantinopel befindet sich im Druck. Für Griechisch-Albanesisch: Reinhold, «Noctes pelasgicae» (Athen 1855). Für Italisch-Albanesisch: de Rada, «Grammatica della lingua albanese» (Flor. 1870). In Bezug auf sprachwissenschaftliche Behandlung vgl. Bopp, «Über das Albanesische» (Berl. 1855); Camarda, «Saggio di grammatologia comparata sulla lingua albanese» (Livorno 1864); Miklosich, «Albanische Forschungen» (Bd. 1—3, Wien 1870—71); Schuchardt, «Albanisches und Romanisches» (in «Kuhns Zeitschrift», Bd. 20); Gustav Meyer, «Die Stellung des Albanesischen im Kreise der indogerman. Sprachen» (in Bezzenbergers «Beiträgen», Bd. 8); derselbe, «Albanes. Studien» (Bd. 1—2, Wien 1883—84; enthält ein vollständiges Litteraturverzeichnis); derselbe, «Der Einfluß des Latein auf die albanes. Formenlehre» (in den «Miscellanea di filologia e linguistica», Flor. 1886). Von Gustav Meyer ist auch ein etymolog. Wörterbuch und eine wissenschaftliche Grammatik des Albanesischen in Vorbereitung.

Die Albanesen besitzen wesentlich nur eine aus Märchen, Volksliedern, Sprichwörtern bestehende Volkslitteratur. Die Märchen haben die gemeinsamen Stoffe wie die Märchenlitteraturen aller europ. Völker, dabei natürlich speziellere Übereinstimmungen mit den Märchen der benachbarten Griechen und Slawen. Sammlungen finden sich in den oben genannten Werken von Hahn und Dozon, sowie in der «Ἀλβανικὴ μέλισσα» von E. Mitkos (Alexandria 1878); deutsch von Hahn, «Griech. und albanes. Märchen» (Lpz. 1864) und von G. Meyer im «Archiv für Litteraturgeschichte» (Bd. 12, 1883), französisch von Dozon, «Contes albanais» (Par. 1881). Volkslieder sind aus Albanien von Hahn, Dozon und Mitkos, aus Griechenland von Reinhold, aus Italien von de Rada («Rapsodie di un poema albanese», Flor. 1866) und Vigo («Canti popolari siciliani», Catania 1870—74) gesammelt worden. Anfänge einer eigentlichen Litteratur gibt es nur in Italien, wo im 18. Jahrh. Giulio Variboba ein «Leben der Jungfrau Maria» (Rom 1762) schrieb, das heute so gut wie verschollen ist. Sehr thätig war der noch hochbetagt in San-Demetrio Corone lebende Gerolamo de Rada, der in einem großen Cyklus epischer Gedichte die Heldenzeit des albanes. Volks unter Skanderbeg feierte («Poesie albanesi», 6 Hefte, Corigliano-Calabro 1872—84) und gegenwärtig als Herausgeber der Zeitschrift «Fiamuri Arbërit («Die Fahne Albaniens») für die Sache seines Volks zu wirken bestrebt ist. Vgl. Dora d'Istria, «Gli scrittori albanesi dell' Italia meridionale» (Palermo 1867), und G. Stier, «Die Albanesen in Italien und ihre Litteratur» (in der «Allgemeinen Monatsschrift», 1853). Kaum zur albanes. Litteratur können gerechnet werden die Erbauungsschriften, welche die römische Propaganda ins Albanesische hat übersetzen lassen; sie sind im skutarinischen Dialekt, häufig mit mangelhafter Kenntnis der Sprache, abgefaßt (schon 1664 Bellarmins «Dottrina cristiana», zuletzt 1881: «Die Nachfolge Christi»). Um die Schaffung einer albanes. Schriftsprache sind neuerdings bemüht: Konstantin Kristoforidhis aus Elbasan, der im Auftrag der Englischen Bibelgesellschaft das Neue und Teile des Alten Testaments in den gegischen und toskischen Dialekt übersetzt hat, und die in Konstantinopel gegründete, wegen der Chikanen der türk. Regierung 1885 nach Bukarest übersiedelte albanes. Litteraturgesellschaft. Sie ließ eine Zeitschrift («Drita», «Das Licht», später «Diturja», «Das Wissen») erscheinen, die aber nach einem Jahre einging. In ihrer in Bukarest eingerichteten Druckerei werden durch Unterstützung opferwilliger Patrioten Schulbücher und Volksschriften hergestellt, von denen eine Anzahl Hefte schon erschienen sind. Die Seele der Gesellschaft sind die beiden in Konstantinopel lebenden Brüder Naum und Sami Bei, von denen letzterer neuerdings auch mit einem ländlichen Gedicht («Bageti e bujkjesija», Bukarest 1886) als Dichter hervorgetreten ist. Vgl. im allgemeinen den orientierenden Aufsatz von G. Meyer, «Über Sprache und Litteratur der Albanesen» (in seinen «Essays und Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde», Berl. 1885).

***Albano**, Stadt in der ital. Provinz Rom, zählt (1881) 6493, als Gemeinde 6608 E.

***Albans** (Saint-), Stadt in England, zählt (1881) 10930 E.

***Albany**, Hauptstadt des nordamerik. Staates Neuyork, zählt (1880) 90758 E., darunter 23765 Fremdgeborene und 1056 Farbige.

Albany, Hafenstadt der brit. Kolonie Westaustralien, County Plantagenet, an der westlichsten Einbuchtung des King-Georgesundes, zählt (1881) 1024 E. und ist Station der Postdampfer der Peninsular and Oriental Company, welche alle 14 Tage den hiesigen Hafen anlaufen. Ebenfalls zweiwöchentlich verkehrt ein Dampfer zwischen A. und Geraldton an der Championbai, welcher alle dazwischenliegenden Häfen berührt. Die große Telegraphenlinie, welche A. mit Südaustralien längs der Großen Australischen Bucht in Verbindung setzt, mißt von hier bis Port Eucla an der Ostgrenze der Kolonie 1200 km.

Albany City, Stadt in der Grafschaft Linn im nordamerik. Staate Oregon, liegt am östl. Ufer des Willametteflusses, an der Oregon- und California-Eisenbahn, zählt (1880) 1867 E. und sieben Kirchen, mehrere Schulen und das Albany Collegiate Institute, eine Bank, eine tägliche und drei wöchentliche Zeitungen.

Albay, oder El Mayon, Vulkan im südl. Teile (Camarines) der Insel Luzon der Philippinen, erreicht eine Meereshöhe von 2374 m.

Albedyll (Emil Heinr. Ludw. von), preuß. General der Kavallerie, vortragender Generaladjutant des Kaisers, Chef des Militärkabinetts, geb. 1. April 1824 zu Liebenow in der Mark, trat 10. April 1841 als Freiwilliger in das preuß. 2. Kürassierregiment (Königin). Er wurde 9. Mai 1843 Offizier, machte als Regimentsadjutant 1848 den Feldzug gegen Dänemark mit, nahm an den Gefechten bei Schleswig, Snoghoe, Düppel und vor Fridericia teil, war im Winter 1850/51 Adjutant der 5. mobilen Infanteriedivision, im Sommer 1854 Adjutant der

Digitized by Google

3. Kavalleriebrigade, 1856—59 Eskadronführer beim 2. schweren Landwehr-Reiterregiment, wurde 25. Mai 1858 Rittmeister und 12. März 1859 Adjutant der 7. Division. Vom Juli bis Nov. 1859 war A. als Adjutant der mobilen 4. Kavalleriedivision abkommandiert, nahm 1861 an der Generalstabsübungsreise beim 4. Armeekorps teil und wurde 22. April 1862 zur Dienstleistung bei der Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten ins Kriegsministerium kommandiert. Im Juni dem brandenb. Kürassierregiment Nr. 6 aggregiert, begleitete er 1863 Generallieutenant von Schlichting auf dessen Reise zur Besichtigung deutscher Bundeskontingente, wurde 3. Dez. 1863 Major, begleitete Ende Jan. 1864 den Generaladjutanten Freiherrn von Manteuffel auf dessen Reise zur verbündeten Armee nach Schleswig-Holstein, nahm 2. Febr. am Gefecht bei Missunde teil und erhielt ein auf den 17. März 1863 vordatiertes Patent. Am Feldzuge in Böhmen nahm A. im Militärkabinett des Großen Hauptquartiers teil, wohnte der Schlacht bei Königgrätz bei und wurde 29. Okt. Oberstlieutenant und Flügeladjutant, sowie im Dez. Kommandeur der Leibgendarmerie, blieb jedoch in der Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten. Im Juli 1868 wurde A. Oberst, führte im Sommer 1869 drei Monate hindurch das magdeburgische Kürassierregiment Nr. 7 in Halberstadt und nahm am Deutsch-Französischen Kriege 1870 und 1871 im Militärkabinett des Großen Hauptquartiers teil. Er wohnte der Schlacht bei Gravelotte-St.-Privat, dem Treffen bei Beaumont, der Schlacht bei Sedan und der Belagerung von Paris bei, wurde 26. Febr. 1871 Chef der Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, übernahm daneben im April 1872 die Geschäfte des Militärkabinetts, wurde von dem Kommando der Leibgendarmerie entbunden und erhielt 20. Juni 1872 den Rang eines Brigadekommandeurs. A. wurde 22. März 1873 Generalmajor und General à la suite, 1. April 1876 Generaladjutant des Kaisers, 11. Juni 1879 Generallieutenant und 18. Sept. 1886 General der Kavallerie. Er ist als Chef des Militärkabinetts statutenmäßig Mitglied des Staatsrates und dem Kriegsminister nicht unterstellt, sondern leitet nach den ihm vom Könige erteilten Befehlen alle persönlichen Angelegenheiten der Offiziere des Heeres, mit deren persönlichen und dienstlichen Verhältnissen er durch seine langjährige Thätigkeit in der Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten und im Militärkabinett in außergewöhnlichem Maße vertraut ist. A. hat sich in seiner schwierigen, verantwortungsvollen Stellung den Ruf eines wohlwollenden, fremden Einflüssen unzugänglichen, unparteiischen Beraters seines Kriegsherrn erworben, und übt den ihm durch seine hohe Stellung verliehenen Einfluß auf die Besetzung der höhern Stellungen im Heere lediglich unter Berücksichtigung des Interesses des Dienstes nach den Weisungen und im Sinne des Königs aus.

***Albenga**, Stadt in der ital. Provinz Genua, zählt (1881) 3220, als Gemeinde 4780 E.

Alberdingk Thijm (Josephus Albertus), holländ. Schriftsteller und Kunstkritiker, geb. 13. Aug. 1820 zu Amsterdam, war anfänglich im Geschäft seines Vaters thätig, wurde später Chef einer Herausgeberfirma und endlich 1876 Professor der Ästhetik an der amsterdamer Kunstakademie. Seine ersten litterarischen Versuche waren Aufsätze über Ästhetik, welche in der «Kunstkronijk» erschienen, als Dichter trat er auf mit «Drie Gedichten» (Utr. 1844) und etwas später als Verfasser einer romantischen Erzählung «De klok van Delft» (Utr. 1846). Unter seinen spätern Gedichten und Erzählungen verdienen hervorgehoben zu werden «Palet en Harp» (Amsterd. 1849), «Geertruida van Oosten» (Amsterd. 1853) und «Magdalena van Varnewijck» (Amsterd. 1854). Als begeisterter Verehrer der mitteralterlichen Kunst und Litteratur hat A. sich eifrig bemüht, das Interesse dafür in weitern Kreisen wachzurufen; diesem Streben ward die von ihm redigierte Zeitschrift «Dietsche Warande» (seit 1855) dienstbar gemacht, während die von ihm herausgegebene «Volksalmanak voor Nederlandsche Katholieken» (seit 1852) zunächst für seine Glaubensgenossen bestimmt war. Um die Geschichte der niederländ. Litteratur hat A. sich verdient gemacht durch viele Aufsätze, doch besonders durch sein Buch «Portretten van Joost van den Vondel» (Amsterd. 1876).

Albert (Eduard), namhafter Chirurg, geb. im Jan. 1841 zu Senftenberg in Böhmen, studierte an der Universität Wien Medizin, promovierte 1867 und wurde 1873 zum ord. Professor der chirurg. Klinik zu Innsbruck, 1881 zum ord. Professor der Chirurgie in Wien ernannt. Seine wichtigsten Arbeiten betreffen die chirurg. Diagnostik, die operative Chirurgie, sowie die Mechanik der menschlichen Gelenke. Er schrieb: «Beiträge zur Geschichte der Chirurgie» (Wien 1878), «Lehrbuch der Chirurgie» (3. Aufl., Bd. 1—4, Wien 1884—85), «Diagnostik der chirurg. Krankheiten in 20 Vorlesungen» (3. Aufl., Wien 1885). Seine zahlreichen kleinern Arbeiten sind gesammelt als «Beiträge zur operativen Chirurgie» (Heft 1 und 2, Wien 1878—80) erschienen.

Albert (Eugen d'), Pianist und Komponist, wurde 10. April 1864 in Glasgow geboren. Sein Vater, von Geburt Deutscher, welcher in London als Musiklehrer lebte, erteilte ihm den ersten Unterricht. A. trat schon als Kind als Klavierspieler auf und wurde 1880 von Hans Richter mit nach Wien genommen, welcher nun A.s weitere musikalische Studien leitete. Richter empfahl A. an Liszt, bei dem A. über ein Jahr zubrachte und welchem er die Vollendung seiner Ausbildung verdankt. Im J. 1882 machte A. seine erste Kunstreise durch Deutschland, Österreich, Rußland und wurde vom Großherzog von Weimar zum Hofpianisten ernannt. Seitdem machte er jährlich Kunstreisen in Deutschland, Frankreich, Italien, Holland u. s. w. Während der Sommermonate lebt A. in Eisenach. Als Komponist machte er sich bekannt durch eine Suite, Klavierstücke, Lieder, eine Ouverture, ein Klavierkonzert, eine Symphonie und ein Streichquartett.

***Albert** (Joseph), königl. Hofphotograph in München, starb 5. Mai 1886 in München.

Alberta, Distrikt der Nordwestterritorien des Dominion of Canada, am Ostabhang der Rocky-Mountains im Quellgebiet des Athabaska und des Saskatchewan, grenzt im W. an Britisch-Columbia, im N. an den Distrikt Athabaska, im O. an die Distrikte Saskatchewan und Assiniboia, im S. an das Territorium Montana der Vereinigten Staaten und zählt auf 275 800 qkm (1885) 15 533 E. Die Westgrenze bildet im N. bis zur Kammhöhe der Rocky-Mountains der 120.° westl. L. von Greenwich, die Nordgrenze der 55.° nördl. Br., die Ostgrenze 111.° 30′ westl. L. von Greenwich. Die Vorhöhen des Felsengebirges bestehen aus langgestreckten Rücken und

Digitized by Google

Paralleltälern und sind bald felsig, bald völlig mit schöner Weide und Waldungen bedeckt. Diese 20—40 km breite Zone eignet sich vorzüglich für die Landwirtschaft; das Klima ist sogar bedeutend milder als in der Ebene. Die vorgelagerten Procupinehügel erstrecken sich 80 km weit nach NNW., sind etwa 30 km breit und 1500 m hoch; der höhere westl. Teil ist Waldland. Der Osten des Distrikts ist eine wellige Ebene, über welche sich einzelne Plateaus 30—60 m hoch erheben. Die Seehöhe dieser Ebene ist östlich vom 113. Meridian meist unter, westlich davon meist über 900 m; der Milk-River-Rücken nahe der Südgrenze ist 1200 m hoch. Der Boden ist fruchtbar, die Vegetation besteht meist aus kurzem Büffelgras, der Baumwuchs ist auf die Flußthäler beschränkt. Schiefer und Sandstein bauen hier hauptsächlich das Gebirge auf; Kohle kommt in ungeheuerer Menge vor und ist teilweise von ausgezeichneter Güte. Den Süden des Distrikts durchzieht die Canadische Pacificbahn.

Albertverein, der im Königreich Sachsen 1867 von der damaligen Kronprinzessin Carola gegründete und nach ihrem Gemahl benannte internationale Frauenverein des Roten Kreuzes. Er hat 36 Zweigvereine und über 4000 Mitglieder, und wird von einem aus 12 Damen und 6 Herren zusammengesetzten Direktorium unter dem Präsidium der Königin geleitet.

***Albertville**, Stadt im franz. Depart. Savoie, zählt (1881) 3104, als Gemeinde 5086 E.

Albesdorf (frz. Albestroff), Pfarrdorf und Kantonshauptort im Bezirk Lothringen Elsaß-Lothringens, Kreis Château-Salins, 34 km nordöstlich von der Kreisstadt, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 620 meist kath. und französisch sprechende E. und hat Getreide-, Wein-, Obst- und Gemüsebau.

***Albi**, Stadt im franz. Depart. Tarn, zählt (1881) 14729, als Gemeinde 20379 E.

Albinagii jus (frz. Droit d'aubaine), s. Aubaine (Droit d'), Bd. II.

***Albinos.** Während man früher die als Pintos (Mal de los pintos) bezeichnete Krankheit vielfach zu den Anomalien der Pigmentierung rechnete, ist durch neuere Untersuchungen festgestellt, daß diese in Mexiko, Centralamerika und den nördl. Teilen Südamerikas endemische, ansteckende Krankheit durch pflanzliche Parasiten hervorgerufen wird. Von dem eigentlichen, stets angeborenen Albinismus, der entweder universell ist, oder (in seltenern Fällen) nur umschriebene Stellen der Haut oder der Behaarung betrifft (Albinismus partialis), ist streng die nicht bei der Geburt vorhandene, erst während des spätern Lebens auftretende erworbene Pigmentatrophie zu trennen. Die wichtigste Form dieser letztern ist die als Vitiligo bezeichnete Krankheit, bei welcher kleine, über den Körper zerstreute weiße Flecken auftreten, die sich allmählich vergrößern und in ausnahmsweisen Fällen schließlich auch zu einer fast vollständigen oder selbst vollständigen Entfärbung der ganzen Körperoberfläche führen können. Das Pigment der Regenbogenhaut und Aderhaut des Auges wird von dieser Krankheit niemals berührt.

Albona (slaw. Labin), Stadt im östl. Teile der Halbinsel Istrien, in der Bezirkshauptmannschaft Pisino, liegt über der Westküste des Quarnero, etwa 3 km vom Hafen Rabacz entfernt, am Hange des Gebirges, ist Sitz eines Bezirksgerichts und zählt (1880) 2249, als Gemeinde 9221 E., teils ital., zumeist aber serbo-kroat. Zunge, die im Weinbau, in der Pflege des Ölbaums und der Kastanie einen Ersatz für den ungenügenden Ertrag an Getreide finden. In der Nähe sind Kohlengruben. Das Gebiet zwischen der Arsa und dem Meere wurde von alters her von Liburniern bewohnt. Während der Römerherrschaft behielt A. seine Selbstverwaltung und gelangte zu großem Wohlstande. Im Mittelalter der Markgrafschaft Istrien einverleibt, unterwarf es sich 1420 freiwillig der Republik Venedig und wurde von dieser später vor den Überfällen der Uskoken durch Festungswerke geschützt, die sich zum Teil noch erhalten haben. Zu den Merkwürdigkeiten der Stadt gehört eine Abtei mit der Kollegiatkirche.

***Albrecht** (Friedr. Wilh. Nikol.), Prinz von Preußen, wurde 21. Okt. 1885 von der braunschw. Landesversammlung bei Anwesenheit sämtlicher Mitglieder derselben einstimmig zum Regenten von Braunschweig erwählt. Er nahm die Wahl an, hielt 2. Nov. seinen feierlichen Einzug in der Stadt Braunschweig und übernahm sofort durch Patent, datiert 2. Nov. 1885, die Regierung des Herzogtums. (Vgl. Braunschweig, Herzogtum.)

***Albrechtsorden** (königlich sächsischer). Zufolge eines Nachtrags zu den Ordensstatuten vom 31. Jan. 1876 ist an Stelle des frühern Kleinkreuzes, spätern Ehrenkreuzes, als fünfte Klasse des Ordens ein Ritterkreuz zweiter Klasse getreten, welches von dem Ritterkreuz erster Klasse dadurch sich unterscheidet, daß es mit Silber eingefaßt ist. An Stelle der zum Orden gehörig gewesenen goldenen Medaille ist demselben als sechste Klasse das Albrechtskreuz eingefügt worden, das aus einem kleinen Kreuz mit silbernem Mittelschild besteht, welches letztere auf der Vorderseite das Bildnis Herzog Albrechts mit der Umschrift «Albertus animosus», auf der Rückseite das sächs. Wappen mit dem Stiftungsjahr des Ordens zeigt. Die silberne Medaille ist aufgehoben und durch das gleichzeitig gestiftete allgemeine Ehrenzeichen ersetzt worden. [37497 E.

***Alcámo**, Stadt auf Sicilien, zählt (1881)

Alcaster (Lord), s. Seymour (Sir Frederik Beauchamps).

Alcudia, Stadt an der Nordostküste der span. Insel Mallorca, zum Bezirk Inca der Provinz Baléares gehörig, in der Nordwestecke des zwischen dem Cabo de Menorca und dem Cabo de Ferrutx sich ausdehnenden Puerto de Alcudia (Puerto Mayor), welche Meeresbucht durch eine bergige Landzunge von dem Puerto de Pollenza (Puerto Menor) getrennt ist, in prächtig angebauter und baumreicher Huerta, war ehemals Hauptfestung und zweite Stadt der Insel Mallorca, ist jedoch als Festung längst aufgegeben, wenn auch noch verfallende Wälle mit acht nach Vaubans System erbauten Bastionen die Stadt umgürten. Von den beiden benachbarten sumpfigen Strandseen Albufera und Albufereta ist der erstere und größere durch eine engl. Gesellschaft entwässert und in fruchtbares Ackerland umgewandelt worden. Drei hochtürmige Thore führen in das Innere der Stadt, welche ein unfreundliches Ansehen hat; A. besitzt eine unsichere Reede mit Leuchtturm und zählt (1877) 2316 E., welche Korallenfischerei betreiben. Vom Gipfel des nahen Puig de la Victoria, der höchsten Erhebung der die beiden genannten Baien voneinander trennenden Landzunge, hat man eine prächtige Rundschau.

Aldrich (Thomas Bailey), nordamerik. Dichter und Novellist, geb. 11. Nov. 1836 zu Portsmouth

Digitized by Google

im Staate Neuhampshire, wurde durch den frühen Tod seines Vaters gezwungen, seine Studien zu unterbrechen und in ein Bankgeschäft einzutreten. Im Alter von 19 J. veröffentlichte er «The ballad of Babie Bell» (später erschienen unter dem Titel «Baby Bell»), welches großen Beifall fand. Zwischen 1855 und 1862 erschienen von ihm mehrere kleine Bände Gedichte, eine hübsche Jugendgeschichte in Prosa und die Romanze «Out of his head». Im J. 1865 gab er seine gesammelten Gedichte heraus, welche 1875 in neuer Auflage unter dem Titel «Cloth of gold» und 1876 unter dem Titel «Flower and thorn» erschienen. Seine zahlreichen lyrischen Gedichte sind voller Melodie und seine wenigen Sonette gehören zu den besten der amerik. Dichter. Unter seinen kurzen und unterhaltenden Jugendschriften, welche sich durch einen natürlichen Humor auszeichnen, verdient besonders «The story of a bad boy» (1869) hervorgehoben zu werden. Von seinen längern humoristischen Novellen sind zu nennen: «Prudence Palfrey» (1874), «The queen of Sheba» (1877), «The Stillwater tragedy» (1880).

***Aleardi** (Aleardo). Sein Denkmal zu Verona wurde 16. Okt. 1883 enthüllt.

***Alekſin,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Tula, zählt (1882) 4956 E. [367169 E.

***Alemtejo,** portug. Provinz, zählt (1881)

***Alençon,** Hauptstadt des franz. Departements Orne, zählt (1881) 17237 E.

***Aleſchki,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Taurien, zählt (1881) 8915 E.

***Aleſſandria,** Stadt in Italien, zählt (1881) 30801, als Gemeinde 62600 E.; die Provinz Aleſſandria zählt 746441 E.

***Aleuten.** Eine Grammatik der Sprache der A. schrieb Wenjaminow (Petersb. 1846) in russ. Sprache.

***Alexander II.,** Kaiser von Rußland. Nach seinem Tode erschien: Victor Laferté (Pseudonym der Fürstin Dolgorucky, der zweiten Gemahlin A.s), «Alexandre II. Détails inédits sur sa vie intime et sa mort» (Bas., Genf, Lyon 1882); Cardonne, «Alexandre II et son règne» (Par. 1883).

***Alexander III.,** Kaiser von Rußland, welcher 13. März 1881 den Thron bestiegen hatte, erließ 11. Mai ein cäsarisches Manifest, worauf das nihilistische Komitee erklärte, daß es den ihm aufgedrängten Krieg annehme, und den Kaiser mit dem Schicksal seines Vaters bedrohte. Von Polizei und Militär bewacht, lebte der Kaiser mit seiner Familie, welche 13. Juni 1882 durch die Geburt der Großfürstin Olga sich um ein Glied vermehrte, meist in den Schlössern Gatschina oder Peterhof und sah sich genötigt, die herkömmliche Krönung in Moskau zu verschieben. Dieselbe erfolgte erst 27. Mai 1883 unter dem Zuströmen einer ungeheuern Volksmenge, welcher verschiedene Festlichkeiten geboten wurden. Der Kaiser suchte Ordnung in die innere Verwaltung zu bringen, die herrschenden Mißbräuche, die Bestechungen und Betrügereien und die das Volk drückende Willkürherrschaft der Beamten, namentlich der niedern, zu beseitigen und in allen Zweigen des Staatshaushalts Sparsamkeit einzuführen, worin er in seinem eigenen Haushalt mit gutem Beispiel voranging. Die von Kaiser Paul festgestellte Familienordnung des russ. Kaiserhauses wurde durch kaiserl. Erlaß dahin abgeändert, daß die Titel der nachgeborenen Großfürsten niedriger gestellt und die Apanagen sämtlicher Mitglieder des Kaiserhauses herabgesetzt wurden. Die Beziehungen des Kaisers zu den Höfen von Berlin und von Wien gestalteten sich erst dann besser, als 1882 der deutschfeindliche Reichskanzler Fürst Gortschakow in den Ruhestand versetzt, der panslawistische Minister des Innern, Graf Ignatjew, seines Amtes entbunden und Hr. von Giers zum Minister des Auswärtigen ernannt wurde. Im Einklang damit stand das Schreiben, welches A. 27. Mai 1883 an Hrn. von Giers richtete. Darin wurden alle Eroberungspläne ausgeschlossen, die friedliche Entwickelung der Kräfte Rußlands und die Wahrung freundschaftlicher, auf Vereinbarung gegründeter Beziehungen zu den übrigen Mächten als die Aufgabe der Regierung bezeichnet.

Die Zusammenkunft, welche Kaiser A. 15. Sept. 1884 mit den Kaisern Wilhelm und Franz Joseph in dem polnischen Lustschloß Skierniewicze hatte, woran auch die leitenden Minister teilnahmen, und der Besuch, welchen A. dem Kaiser Franz Joseph in dem mährischen Städtchen Kremsier 25. Aug. 1885 machte, schienen auf ein Einverständnis der drei Mächte in der auswärtigen, besonders der orientalischen Politik hinzuweisen. Die bulgarische Krisis von 1885 und 1886 stellte dasselbe in Frage. A. warf den Bulgaren, welche 1878 durch Rußland von der türk. Herrschaft befreit worden waren, und ihrem Fürsten Alexander, der von Rußland für den Fürstenthron empfohlen worden war, Undankbarkeit vor, sofern dieselben nicht die russische Vasallenschaft annahmen, sondern eine selbständige Stellung behaupten wollten. Er setzte es in der Konferenz von Konstantinopel 1886 durch, daß der Fürst nur auf fünf Jahre zum Generalgouverneur von Ostrumelien ernannt wurde, wies nach dem Ausbruch der Verschwörung in Sofia 21. Aug. 1886 in seinem Antworttelegramm an den Fürsten jede Versöhnung mit demselben zurück und schickte nach dessen Abdankung den General Kaulbars nach Bulgarien, welcher an die dortige Regentschaft maßlose Forderungen stellte und durch sein übermütiges Auftreten Unruhen hervorzurufen suchte, um dadurch den Einmarsch der Russen möglich zu machen. Kaulbars wurde, da die Regentschaft seine Forderungen teilweise zurückwies, nebst sämtlichen russ. Konsuln in Bulgarien und in Ostrumelien abberufen und der Schutz der in jenen Ländern wohnenden russ. Unterthanen dem deutschen Generalkonsul für Bulgarien und dem franz. Generalkonsul für Ostrumelien übertragen. Der Tagesbefehl A.s an die sehr verstärkte Flotte des Schwarzen Meeres (Mai 1886), die Ansprache des Metropoliten in Moskau an A. 25. Mai, die Aufhebung der Freihafenstellung Batums durch den Ukas vom 23. Juni und die Umwandlung dieses Hafens zu einer Seefestung, was den Bestimmungen des Berliner Vertrags entgegenstand: dies alles deutete auf den Entschluß des Kaisers hin, die russ. Interessen mit dem Schwert zu wahren und zu verfolgen. Verschiedene Anzeichen deuteten darauf hin, daß die russ. Eroberungslust und die franz. Revanchebegierde sich miteinander zu einem Kriege gegen Deutschland und Österreich-Ungarn verbünden. Zwar brachte auf Befehl A.s der russ. «Regierungsanzeiger» vom 15. Dez. 1886 einen Artikel, welcher das Vertrauen auf Deutschlands Freundschaft betonte und die deutschfeindliche Haltung der russ. Presse tadelte; aber bei der Unberechenbarkeit der Politik A.s konnte dieser beschwichtigenden Stimme wenig Wichtigkeit

Digitized by Google

beigelegt werden, zumal da dieselbe bemüht war, die Sache Deutschlands von der Österreich-Ungarns, mit dem jenes durch die erneuerte Defensivallianz verbündet war, zu trennen. (S. Rußland.)

***Alexander I.**, Fürst von Bulgarien. Nachdem der Konflikt zwischen A. und dem bulgar. Volke beseitigt war (s. Bulgarien, Bd. III, S. 712), wurde 5. Juli 1882 ein neues Ministerium gebildet, in welchem zwei russ. Generale saßen, von welchen Sobolew das Präsidium und das Innere, Kaulbars das Kriegswesen übernahm. In der Absicht, den Fürsten zu stürzen, drängten sie ihre bulgarischen Kollegen aus dem Ministerium und suchten dann, als vom Zaren der außerordentliche Gesandte Jonin geschickt worden war, mit dessen Beihilfe und indem sie sich auf die Opposition stützten und die Armee aufwiegelten, ihren Zweck zu erreichen. Die Bulgaren jedoch, in der gerechten Befürchtung, ihre Unabhängigkeit zu verlieren, vergaßen ihre Parteistreitigkeiten und traten zusammen auf Seite des Fürsten, der auf den am 18. Sept. 1883 ausgesprochenen einstimmigen Wunsch der Nationalversammlung die Tirnowaer Verfassung wiederherstellte unter der Bedingung, daß die von ihm angegebenen Verfassungsänderungen von der Kammer vorläufig gutgeheißen würden, bis sie einer großen Nationalversammlung vorgelegt werden könnten. Damit war die Rolle der beiden Generale, welche dem Lande eine andere Verfassung aufnötigen wollten, ausgespielt und sie verließen das Land, worauf ein nationales Ministerium gebildet wurde. Dieses wurde am 30. Juni 1884 von dem Ministerium Karewelow abgelöst, das sich die Vereinigung von Bulgarien und Ostrumelien zur Aufgabe machte. Als durch den Aufstand in Philippopel 18. Sept. 1885 diese Vereinigung zur Thatsache wurde, erließ A., von der provisorischen Regierung aufgefordert, die Regierung zu übernehmen, 20. Sept. eine Proklamation, in der er die Union beider Bulgarien anerkannte, die einstimmige Wahl des Volks zum Fürsten annahm und sich den Titel Fürst von Nord- und Südbulgarien beilegte.

Er traf 21. Sept. in Philippopel ein und übernahm die Regierung von Ostrumelien. Da aber diese neue Organisation den Bestimmungen des Berliner Vertrags von 1878 widersprach, so mußte A. die Anerkennung der Pforte und der Großmächte sich verschaffen. Diese war um so weniger leicht zu bekommen, da Kaiser Alexander III. von Rußland dem Fürsten zürnte und ihn der Undankbarkeit zieh, weil derselbe, obgleich auf Rußlands Empfehlung auf den bulgar. Thron berufen, doch nicht unbedingt sich an die russ. Politik anschließen wollte. Er strich den Fürsten, welcher Generallieutenant à la suite des russ. Heeres war, aus den Listen desselben und berief sämtliche russ. Offiziere, welche noch in der bulgar. Armee dienten, zurück. Inzwischen eröffneten die Serben einen Eroberungskrieg gegen Bulgarien, überschritten die Grenze und drangen bis Slivnitza vor. Hier stellte sich ihnen A., der von Philippopel herbeieilte, 17. Nov. entgegen, schlug sie nach dreitägigem Kampfe zurück, verdrängte sie von Stellung zu Stellung, überschritt, unbekümmert um die Aufforderung der Großmächte, die Feindseligkeiten einzustellen, die serb. Grenze und erstürmte in den heißen Kämpfen vom 27. und 28. Nov. Pirot und die umliegenden Höhen. Am weitern Vordringen hinderte ihn der entschiedene Einspruch Österreichs. Die Feindseligkeiten wurden eingestellt, Unterhandlungen eröffnet und 3. März 1886 wurde in Bukarest der Friede geschlossen. Hinsichtlich der Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien beschloß auf Betreiben Rußlands die Botschafterkonferenz 5. April 1886 in Konstantinopel, daß A. gemäß den Bestimmungen des Berliner Vertrags nur auf fünf Jahre zugleich Generalgouverneur von Ostrumelien sein und diese Würde alle fünf Jahre der Wahl durch die Großmächte unterliegen solle. A. fügte sich dieser Entscheidung und erhielt 25. April den Ferman des Sultans als Generalgouverneur von Ostrumelien.

Aber 21. Aug. brach in Sofia eine Verschwörung gegen ihn aus, an deren Spitze einige Offiziere des Kriegsministeriums und der russ. Militärattaché Zacharow standen. A. wurde in der Nacht gefangen genommen, samt seinem Bruder, Franz Joseph, in die russ. Donaustadt Reni gebracht und eine provisorische Regierung eingesetzt. Aber schon nach drei Tagen war diese gestürzt und eine neue errichtet, welche sich zur Aufgabe machte, den Fürsten wieder auf den Thron zu setzen. Als dieser in Lemberg, wohin er sich von Reni begeben hatte, von dem Umschwung Kenntnis erhielt, kehrte er nach Bulgarien zurück und traf 3. Sept. wieder in Sofia ein. A. richtete an den Kaiser von Rußland ein Telegramm, in welchem er sein Verbleiben in Bulgarien von der Zustimmung des Kaisers abhängig machte, und da er aus dem Antworttelegramm des Kaisers erkannte, daß derselbe sein unversöhnlicher Feind bleiben werde, so erklärte A., daß er zum Heile Bulgariens abdanke. Nachdem er eine Regentschaft eingesetzt hatte, verließ er 7. Sept. Sofia und traf am 10. in seiner hess. Heimat ein. (S. Bulgarien.)

Vgl. von Huhn, «Der Kampf der Bulgaren um ihre Nationaleinheit» (Lpz. 1886); derselbe, «Aus bulgar. Sturmzeit. Eine authentische Darstellung des Handstreichs von Sofia und seiner Folgen» (Lpz. 1886); Koch, «Mitteilungen aus dem Leben und der Regierung des Fürsten A. von Bulgarien. Nach persönlichen Erinnerungen» (Darmst. 1887).

***Alexander** (Ludwig Georg Friedr. Emil), Prinz von Hessen. Bd. 1, S. 385[b], Zeile 1 v. o., lies 1879 statt 1869.

Alexander-Archipel, zum Territorium Alaska der Vereinigten Staaten von Amerika gehörende Inselgruppe, s. unter Thlinkiten-Inseln.

Alexanderorden, bulgar. Orden, s. unter Bulgarien.

***Alexandria**, Seestadt in Ägypten, zählt (1882) 227 064 E., darunter 48 672 Ausländer. Die Einfuhr hatte 1885 einen Wert von 787 426 600, die Ausfuhr einen von 1 116 354 300 Piaster (zu 20,6 Reichspfennigen); 1885 liefen in den Hafen 1118 Dampfer- und 1203 Segelschiffe, zusammen 2321 Schiffe von 1 534 407 t ein.

Infolge des Aufstandes des Arabi Pascha (s. d. im Supplement) 1882 wurde A. schwer geschädigt. Am 11. Juni fand dort eine blutige Verfolgung der Europäer durch den Pöbel, welchem sich auch Teile der schwachen Garnison anschlossen, statt, worauf Arabi Pascha die Stadt besetzte und die Forts armieren ließ. Der Kommandant von A., Tulba Pascha, wurde 6. Juli vom brit. Admiral Sir Beauchamp Seymour zur Einstellung der militärischen Vorbereitungen aufgefordert, und am Abend des 9. Juli wurden alle Konsuln ersucht, ihre Staatsangehörigen aus A. zurückzuziehen. Am 10. Juli verließen die franz. Schiffe die vor A. liegende internationale Flotte, und nachmittags nahm die brit.

Digitized by Google

Flotte Stellung, um am 11. die Stadt zu bombardieren. Die Forts Pharillon (18 Kanonen), Pharos (80 Kanonen), Ada (30 Kanonen), Ras-et-Tin (80 Kanonen), Marabout (40 Kanonen) und viele Küstenbatterien bestanden aus ungedecktem Mauerwerk, waren fast nur mit veralteten Geschützen bewaffnet und deshalb ungeeignet für den Kampf gegen schwere Panzerschiffe und deren Artillerie. Auf der Landseite ist A. ebenfalls, mit Hauptwall und einigen vorgeschobenen Werken, befestigt. Die brit. Flotte des Admirals Seymour bestand aus 8 schweren Panzerschiffen und 5 Kanonenbooten, ihr schwerstes Schiff war das Turmschiff Invincible, welches 4 Stück 81-Tons-Geschütze führte. Die Flotte wurde in zwei Gruppen geteilt und griff um 7 Uhr morgens an; um 12½ Uhr waren fast alle Geschütze zwischen Ras-et-Tin und Pharos zum Schweigen gebracht, eine Stunde später flogen durch einen Schuß vom Superb die Magazine des Fort Ada in die Luft, um 2½ Uhr verstummte Fort Pharos und zuletzt, gegen 5 Uhr, die Batterie am Hospital. Fort Marabout war von den Kanonenbooten mit Erfolg beschossen worden, und um 5½ Uhr hörte das Feuer auf. Die Engländer verloren 5 Tote und 28 Verwundete, ihre Schiffe hatten wenig gelitten; die Ägypter büßten allein an Toten gegen 800 Mann ein. Die Stadt war an vielen Stellen durch fehlgehende Granaten in Brand gesetzt worden, auch hatten ägypt. Soldaten und der Pöbel Brand gelegt und geplündert. Am 13. Juli abends wurden brit. Matrosen und Seesoldaten gelandet, welche die Geschütze in den Forts vernagelten, viele Plünderer erschossen, 14. Juli die ganze Stadt besetzten und der Feuersbrunst Einhalt thaten. Später wurde die Besatzung durch brit. Landtruppen verstärkt; doch kam es in der Nähe von A. nicht mehr zu Kämpfen von Bedeutung, da das brit. Expeditionskorps unter Sir Garnet Wolseley den Vormarsch gegen Kairo nicht von dorther, sondern von Ismailia am Suezkanal aus antrat.

***Alexandrija**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Cherson, zählt (1885) 16889 E.

***Alexandropol**, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouvernement Eriwan, zählt (1885) 23009 E.

***Alexandrow**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wladimir, zählt (1884) 6915 E.

***Alexandrowsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Jekaterinoslaw, zählt (1882) 6375 E.

Alexie (grch.), das Unvermögen, geschriebene oder gedruckte Schriftzeichen richtig aufzufassen, kommt als Symptom bei verschiedenen Hirnkrankheiten vor und ist gewöhnlich mit Aphasie verbunden.

***Alexinatz**, Stadt in Serbien, zählt (1884) 5108 E. [Grasart.

Alfa oder **Halfa**, soviel wie Esparto, eine

Alfaro, Stadt (Ciudad) und Bezirkshauptort der span. Provinz Logroño, rechts am Flusse Alhama, nahe dessen Mündung in den Ebro, Station der Linie Tudela-Bilbao der Nordbahn, zählt (1877) 5675 E. und hat Seifensiedereien und Gerbereien.

***Alfons XII.** (Franz von Assisi), König von Spanien, fühlte sich mehr zu Deutschland als zu Frankreich hingezogen und hegte für Kaiser Wilhelm die größte Verehrung. Zum Mißvergnügen der für Frankreich sympathisierenden span. Liberalen und Republikaner, unternahm er im Sept. 1883 in Begleitung seines Ministers des Auswärtigen, Marquis de la Vega de Armijo, eine Reise nach Deutschland. Er traf 7. Sept. in München und im Schloß Nymphenburg, 9. Sept. in Wien ein und begab sich von da nach Homburg zu den preuß. Manövern. Dort wurde er von Kaiser Wilhelm 22. Sept. zum Chef des in Straßburg garnisonierenden schleswig-holsteinschen Ulanenregiments Nr. 15 ernannt und machte die letzten Übungen in der Uniform eines preuß. Ulanenobersten mit. Die Annahme dieser Auszeichnung wurde in Paris als eine Beleidigung Frankreichs angesehen. Als daher A., der 27. Sept. von Homburg nach Brüssel reiste, 29. Sept. am Nordbahnhof von Paris eintraf, wurde er, obgleich ihm vom Ministerpräsidenten Ferry ein würdiger Empfang verbürgt wurde, von der nach Tausenden zählenden Menge, welche den Platz vor dem Bahnhof füllte, mit dem Rufe «Nieder mit dem Ulanen! Nieder mit dem Ulanenkönig! Nieder mit dem Preußen!» empfangen und fuhr unter diesem fortwährenden Schreien und Johlen nach der span. Botschaft. Der Präsident der franz. Republik, Grévy, machte ihm zwar einen Entschuldigungsbesuch, und A. nahm das ihm zu Ehren von jenem veranstaltete Bankett an; aber das Aufsehen, welches diese Beschimpfung erregte, zu deren Verhütung die franz. Regierung nicht das Geringste beigetragen hatte, konnte dadurch nicht verringert werden. A. verließ 1. Okt. Paris und wurde von der Bevölkerung Madrids 2. Okt. aufs glänzendste empfangen. Kaiser Wilhelm beeilte sich, ihm dadurch einige Genugthuung zu geben, daß er den Kronprinzen beauftragte, als sein Stellvertreter des Königs Besuch in Madrid zu erwidern. Der Kronprinz kam 23. Nov. 1883 in Madrid an und verweilte dort bis 7. Dez., vom Hofe und von der Bevölkerung hochgeehrt.

Als 1885 die Provinzen Granada und Malaga von der Cholera schwer heimgesucht wurden, reiste A. im Januar selbst dahin, traf die nötigen Anordnungen und stärkte den Mut der Behörden und der Kranken. Am 2. Juli begab er sich in die Spitäler von Aranjuez, wo damals die Cholera aufs heftigste wütete. Die Bevölkerung von Madrid bereitete ihm bei seiner Rückkehr für diese mutvolle und großherzige That einen begeisterten Empfang. Bei dem Streit, welcher sich 1885 zwischen Spanien und Deutschland wegen des Besitzes der Carolineninseln erhob, zeigte sich A. als einen maßvollen und verständigen Beurteiler und als den treuesten Freund des Deutschen Reichs, der, im Vertrauen auf das Wohlwollen und die Mäßigung der Regierung des Kaisers Wilhelm, dem allgemeinen Kriegsgeschrei die Einsicht des Staatsmannes entgegenstellte und den akuten Konflikt in dem Fahrwasser der diplomatischen Verhandlungen zurückhielt. Er sah noch der Beilegung des Konflikts durch die Vermittelung des Papstes Leo XIII. entgegen, erlebte aber das Ende derselben nicht mehr. Am 25. Nov. 1885, morgens 8¾ Uhr, starb er in dem Schloß Pardo an der Schwindsucht, welche ihn schon längst ergriffen hatte. Groß war die Trauer aller span. Parteien; denn A. hatte es verstanden, in einem Lande, wo Aufstände der extremen Parteien und Militärrevolutionen permanent zu sein schienen, die Ruhe zu erhalten. Die Leiche wurde 27. Nov. von Pardo nach Madrid und 29. Nov. von dort nach dem Escorial übergeführt, um daselbst in der Königsgruft beigesetzt zu werden. Bei der Leichenfeier, welche 12. Dez. in Madrid veranstaltet wurde, war Kaiser Wilhelm durch einen außerordentlichen Bevollmächtigten, den Fürsten von Hohenlohe-

Digitized by Google

Statthalter von Elsaß-Lothringen, vertreten. A. hinterließ aus seiner zweiten Ehe mit der Erzherzogin Marie Christine von Österreich zwei Töchter, die 11. Sept. 1880 geborene Prinzessin Mercedes und die 12. Nov. 1882 geborene Prinzessin Maria Theresia. Die Königin-Witwe, welche dem Gesetze zunächst die Regentschaft übernahm, wurde 17. Mai 1886 von einem Sohne entbunden, welcher als König Alfons XIII. proklamiert wurde. (S. Spanien.)

Alfons XIII., König von Spanien, geb. 17. Mai 1886 zu Madrid von der verwitweten Königin Christine als posthumer Sohn des am 25. Nov. 1885 verstorbenen Königs Alfons XII. (Vgl. Spanien, Bd. XV, S. 31b und Supplement.)

Alfreton, Stadt in der engl. Grafschaft Derby, Station der Linie Nottingham-Chesterfield der Midlandbahn, zählt (1881) 4492 E. und hat Töpferei, Strumpfweberei und Steinkohlengruben.

Algacobilla (Algacowila), die Hülsenfrüchte (kleine, linsenförmige, schwärzliche Bohnen) des im nördl. Chile und auch in Columbien vorkommenden Strauches Juga Marthae, sind sehr gerbsäurehaltig (bis 70 Proz.) und werden zum Schwarzfärben und zur Tintenfabrikation verwendet.

***Algarve**, portug. Provinz, zählt (1881) 204037 E.

Algemesí, Stadt in der span. Provinz Valencia, Bezirk Alcira, unweit links vom untern Jucar und der Einmündung des Magro in denselben, zählt (1877) 7855 E., welche nach Frankreich starke Ausfuhr einer zur Ölfabrikation verwendeten, in der Umgegend angebauten Pistazienart betreiben.

Algenib, Name des Sternes dritter Größe γ im Sternbild des Pegasus. Derselbe bildet mit den Sternen α, β im Pegasus und α in der Andromeda ein großes regelmäßiges Viereck.

***Algerien** hat nach der Volkszählung vom 30. Mai 1886 eine Bevölkerung von 3817465 Seelen, davon kommen auf die Civilterritorien (Territoires administrés par l'autorité civile) 3324475 und auf die Militärterritorien (Territoires de commandements) 492990 E. Von den drei Departements zählt Algier 1380541 E., davon 177773 in den Territoires de commandements, Konstantine 1566419 E., darunter 197266 in den Territoires de commandements, und Oran 870505 E., darunter 117951 auf dem Territoire militaire.

Das Depart. Algier zerfällt hinsichtlich seines Territoire civil in die Arrondissements Algier, Médéa, Miliana, Orléansville und Tizi-Ouzou, hinsichtlich seines Territoire militaire in die Subdivisionen Aumale und Médéa; das Depart. Konstantine in die Arrondissements Batna, Bona, Bougie, Konstantine, Guelma, Philippeville und Sétif, sowie in die Subdivisionen Batna und Konstantine; das Depart. Oran in die Arrondissements Mascara, Mostaganem, Oran, Sidi-bel-Abbès und Tlemcen, sowie in die Subdivisionen Mascara und Tlemcen. Im J. 1881 hatten 10 Städte eine Bevölkerung von mehr als 10000 E.; es waren dies Algier (70747), Oran (58530), Konstantine (38379), Bona (21974), Tlemcen (18376), Philippeville (15580), Sidi-bel-Abbès (14702), Mustapha (13556), Mostaganem (12692) und Blida (11035 E.).

Der Nationalität nach bestand die Bevölkerung A.s 1881 aus 233937 Franzosen, 2850866 eingeborenen Mohammedanern (Arabern und Kabylen), 35665 naturalisierten Juden und 189944 Fremden; unter den Ausländern nehmen der Zahl nach die Spanier (114320) die erste Stelle ein, dann folgen die Italiener mit 33693, die Engländer und Malteser mit 15402 und die Deutschen mit 4201 Seelen. Was die Bewegung der europ. Bevölkerung A.s anbelangt, so zählte man 1884: 3166 Heiraten, 15618 Geburten und 13123 Todesfälle, mithin fand, wie schon in mehrern Jahren der jüngsten Vergangenheit, ein Überschuß der Geburten statt, welcher sich 1884 auf 2495 bezifferte.

Die Einnahmen der Kolonie beliefen sich 1883 auf 43631607, die Ausgaben auf 38507417 Frs. Zu den Einnahmen trugen die Zölle 7149677, die arab. Steuern 6216764 Frs. bei; an den Ausgaben war das Departement des Innern mit 7747406, das der öffentlichen Arbeiten mit 15835821 Frs. beteiligt.

Der Wert der Einfuhr betrug 1884: 289811000, derjenige der Ausfuhr in demselben Jahre 175898000 Frs. An der Einfuhr war Frankreich mit 250800000, an der Ausfuhr mit 116500000 Frs. beteiligt; Großbritannien führte für 16100000 Frs. ein und für 28100000 Frs. aus; Spanien importierte für 6100000 und exportierte für 9500000 Frs. Die wichtigsten Artikel der Einfuhr sind Fabrikate (1884 für 194089000 Frs.), diejenigen der Ausfuhr vegetabilische Erzeugnisse (1884 für 81187000 Frs.).

Im J. 1884 gingen ein 3579 Fahrzeuge für lange Fahrt von 1661786 t Gehalt und 4139 Küstenfahrer von 1539911 t. Ende 1885 standen 2030 km Eisenbahnen im Betrieb, welche in diesem Jahre mit den 212 km tunes. Bahnen eine Einnahme von 21537935 Frs. gebracht hatten. Für Zwecke der Post und Telegraphie waren am 1. Okt. 1885 189 Bureaus in Thätigkeit, nur für postalische Zwecke weitere 192, nur für Telegraphie 44 Bureaus; 1884 beliefen sich die Einnahmen der Post in dieser Kolonie auf 1966116 Frs., die der Telegraphie auf 1246461 Frs.

Von der seßhaften Bevölkerung A.s beschäftigten sich 1881 83,8 Proz. mit dem Ackerbau, 5,8 mit der Industrie und 5,7 waren im Handelsverkehr thätig; 18300000 ha des Landes befanden sich unter Kultur. Von den 12 Mill. Stück Vieh entfielen auf die Schafe 57,8, Ziegen 27, Rinder 9,5, Kamele 1,7, Esel 1,6, Pferde 1,2 und auf die Maulesel 1,1 Proz.

Litteratur. «Statistique générale de l'Algérie, années 1842 à 1884» (Algier 1885); «Statistique générale de l'Algérie, années 1879 à 1881» (Par. 1882); de Tchihatchef, «Espagne, Algérie et Tunisie» (Par. 1880); Piesse, «Itinéraire de l'Algérie, de la Tunisie et de Tanger» (Par. 1885); Cosson, «Le règne végétal en Algérie» (Par. 1879); Mathews, «The flora of Algeria» (Lond. 1881); Barclay, «Mountain life in Algeria» (Lond. 1882), behandelt den Aufenthalt des Autors im Djebel Djerdjera; Gaffarel, «L'Algérie. Histoire, conquête et colonisation» (Par. 1883); Rinn, «Marabouts et Khouan. Étude sur l'Islam en Algérie» (Algier 1884).

Von Kartenwerken über A. ist an erster Stelle die von dem Service géographique de l'armée unter Leitung von Perrier bearbeitete treffliche offizielle topographische Landkarte im Maßstabe von 1:50000 zu nennen, welche seit 1884 im Erscheinen begriffen ist. Auf Befehl von A. Grévy, dem ehemaligen Generalgouverneur von A., erschien 1881 und 1882 zu Algier eine geolog. Karte der drei alger. Departements im Maßstabe von 1:800000, von welcher

Digitized by Google

das Depart. Konstantine J. Tissot, Oran und Algier Pomel und Pouyanne bearbeitet haben. Eine Übersichtskarte von A. in 1:600000 lieferte Niox (Par. 1885). Ferner sind zu nennen: «Carte administrative des voies de communication, Département de Constantine» (im Auftrage des Generalgouverneurs bearbeitet in 1:400000); Langlois, «Carte générale de l'Algérie, Département d'Oran», in 1:800000 (Par. 1884); Rolland, «Carte géologique du Sahara», in 1:5000000 (Par. 1882), welche die algerische Sahara vom Atlas bis zu den Ahaggarbergen darstellt.

Algérienne (von Alger, dem franz. Namen der Stadt Algier), ein in Algier erzeugtes wollenes Gewebe mit bunten Querstreifen, das zu Zelten, Vorhängen u. s. w. Verwendung findet. In Europa wird unter dieser Benennung ein ähnlicher, aber geringerer Stoff in den Handel gebracht.

Algesimēter (grch.), ein von Björnström erfundenes Instrument, welches zur Prüfung der Schmerzempfindlichkeit dient, besteht im wesentlichen aus einer Kneifzange, welche mittels einer Skala die Bestimmung des zur Erzeugung von Schmerzempfindung gerade erforderlichen Drucks einer erhobenen Hautfalte nach Gewichtsgrößen gestattet.

***Alghero**, Stadt auf der Insel Sardinien, zählt (1881) 9989 E.

***Algier**, Hauptstadt von Algerien, zählt (1881) 70747 E.; das Departement Algier zählt (1886) 1380541 E.

Algiers, der 15. Distrikt der Stadt Neuorleans im nordamerikan. Staate Louisiana, hat (1885) 8855 E., große Eisenwerke, Schiffswerfte, Maschinenwerkstätten, Kesselfabriken u. s. w.

***Alicante**, span. Provinz, zählt (1884) 427818, die Hauptstadt Alicante 35479 E.

Alice (Maud Mary), Großherzogin von Hessen, geb. 25. April 1843 als zweite Tochter der Königin Victoria von Großbritannien und des Prinzen Albert, vermählte sich 1. Juli 1862 mit dem Prinzen Ludwig von Hessen, der 1877 als Ludwig IV. Großherzog wurde. A. war eine sehr gebildete und wohlthätige Frau, welche 1867 den Alice-Verein zur Pflege von Verwundeten und den Alice-Verein für Frauenbildung und Erwerb gründete. Sie starb 14. Dez. 1878 an der Diphtheritis. Vgl. «A., Großherzogin von Hessen. Mitteilungen aus ihrem Leben und ihren Briefen» (5. Aufl., Darmst. 1884); «A., Grand Duchess of Hesse. Letters to Her Majesty the Queen» (2 Bde., Lond. 1885; deutsch, Darmst. 1885).

Alienation (alienatio mentis, Entfremdung des Geistes), Geistesverwirrung, Geisteskrankheit.

***Aligarh**, Stadt in den indobrit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 61730, der Distrikt Aligarh 1021187 E.

Alima, rechter Nebenfluß des untern Congo im franz. Gabun-Congogebiet, entspringt auf dem Plateau Akukuja, berührt die franz. Stationen Diélé, Alima und Lekati und mündet oberhalb Monpurengi. Im obern Laufe kommen Stromschnellen vor, von Lekati ab ist die A. für Dampfer fahrbar. Auf der rechten Seite fließen der A. in ihrem obern Laufe Leketi und Parma zu, im Unterlaufe Mpama. Die A. wurde 1878 von Savorgnan de Brazza entdeckt, welcher die Posten Diélé und Alima gründete, und 1883 von Ballay bis zur Mündung aufgenommen. Im obern Stromgebiet wohnen die Batéke, im mittlern und untern Ubangi (Ubandji).

Alima (Poste de l'Alima), Station im franz. Gabun-Congogebiet in Westäquatorialafrika, links am obern Alima, einem rechtsseitigen Zufluß des Congo, wurde 1881 von Savorgnan de Brazza, dem Erforscher dieses Gebietes, gegründet.

Alkalien sind die Oxyde und Oxydhydrate der Alkalimetalle (s. d.; vgl. Alkali, Bd. I, S. 422).

Alkalimetalle, Bezeichnung für die Gruppe der Metalle Kalium, Natrium, Lithium, Rubidium und Cäsium. Diese fünf Metalle haben verschiedene Eigenschaften gemein. Sie sind äußerst leicht oxydierbar, mit Wasser in Berührung gebracht zersetzen sie dasselbe unter Bildung von Oxydhydraten und Abscheidung von Wasserstoffgas; an der Luft laufen sie augenblicklich an, verlieren ihren Metallglanz und bedecken sich mit einer Oxydschicht; das spezifische Gewicht der meisten ist geringer als das des Wassers, nur das des Rubidium ist 1,5; sie sind äußerst weich, leicht schmelzbar; Rubidium schmilzt schon bei 38°; bei gelinder Glühhitze sind sie flüchtig.

***Alkmaar**, Stadt in Nordholland, zählt (1879) 13304 E.

***Allahabad**, Stadt in den indobrit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 148547, die Division Allahabad 5754855, der Distrikt Allahabad 1474106 E.

Allain-Targé (François Henri René), franz. Politiker, geb. in Angers 7. Mai 1832, studierte die Rechtswissenschaft in Poitiers, wurde 1853 Advokat in Angers und erhielt dort die Stelle eines Stellvertreters des kaiserl. Prokurators. Im J. 1864 begab er sich nach Paris, übernahm die Redaktion des «Avenir national» und wurde mit Brisson und Challemel-Lacour einer der Gründer der «Revue politique», welche nach einigen Monaten ihrer Existenz unterdrückt wurde. Nach der Revolution vom 4. Sept. 1870 wurde er Präfekt von Maine und Loire, darauf Armeekommissar, sodann Präfekt der Gironde. Da er mit Gambetta in dem Grundsatz einer Verteidigung à outrance übereinstimmte, so gab er, als die Wahlen vom 8. Febr. 1871 größtenteils konservativ ausfielen, seine Entlassung ein. Am 23. Juli in die Nationalversammlung gewählt, war er einer der treuesten und intimsten Anhänger Gambettas und gehörte mit diesem der Fraktion der Union républicaine an. Er half 1871 die «République française» gründen, welches Blatt die Politik Gambettas vertrat. Als letzterer 14. Nov. 1881 die Ministerpräsidentschaft übernahm, übertrug er A. das Ministerium der Finanzen. Mit Gambetta trat 26. Jan. 1882 auch A. zurück. Im Ministerium Brisson 6. April 1885 bis 7. Jan. 1886 war er Minister des Innern.

Allantiăsis (grch.), Wurstvergiftung.

Allen (H. J.), Offizier der nordamerik. Union und Forschungsreisender in Alaska, verließ 30. Jan. 1885 in Begleitung der beiden Sergeanten des Signalkorps, Robinson und Ficket, San-Francisco, landete an der Mündung des Copper-River (Kupferfluß) oder Atna, ging denselben stromaufwärts bis zum Zusammenfluß seiner beiden Quellarme im SW. des Vulkans Wrangel, wandte sich dem wie der Hauptstrom sehr reißenden und zahlreiche Wasserfälle bildenden westl. Quellfluß des Copper-River zu, verfolgte diesen bis zur Quelle, untersuchte auch dessen Nebenfluß Chitinah, überschritt die schneebedeckte Centralkette von Alaska, befuhr den Tananah, dessen Quellgebiet außerordentlich reich an Seen ist, bis zur Einmündung in den Yukon

Digitized by Google

(Yukon), welchen letztern er im Juli 1885 erreichte. Hierauf überschritt A. das Gebirge im N. des Yukon, die Yukonberge, gelangte an den Koukuk, einen mächtigen rechtsseitigen Tributär des Yukon, und verfolgte denselben etwa 280 km stromaufwärts, ohne jedoch den Ursprung des Koukuk zu erreichen. Hierauf trat A. zu Boot die Rückreise auf dem Koukuk und Yukon nach dem Nortonsunde an. A.s topographische Aufnahmen, sowie seine geologischen Untersuchungen, welche das Vorkommen von Kohlen, Gold, Silber, namentlich aber von Kupfer- und Eisenerzen nachgewiesen haben, Höhenmessungen und meteorolog. Beobachtungen stellen ein umfangreiches Material zur Kenntnis von Alaska in Aussicht.

Allenburg, Stadt im ostpreuß. Regierungsbezirk Königsberg, Kreis Wehlau, rechts an der schiffbaren Alle, die nahe oberhalb den Omet, unterhalb von A. die Swine (Schwöne) aufnimmt, ist Sitz eines Amtsgerichts und einer Reichsbanknebenstelle, zählt (1885) 2103 überwiegend evang. E. und hat ein Waisenhaus, eine Zündhölzchenfabrik mit Dampfbetrieb, mehrere Ziegeleien, Getreidemahlmühlen, sowie bedeutenden Getreide- und Holzhandel. A. wurde 1440 durch den Hochmeister Konrad von Jungingen gegründet.

***Allenstein,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 11 555, der Kreis Allenstein 68 973 E.

Allerheiligeninseln (frz. Iles des Saintes), kleine franz. Inselgruppe in Westindien, Dependenz von Guadeloupe, südlich von dem westl. Hauptteile dieser Insel, Basse-Terre, besteht aus fünf felsigen Eilanden und zählt auf 14,22 qkm (1879) 1686 E., welche hauptsächlich Baumwollkultur und Fischfang betreiben. Zwischen den Inseln Terre d'en Haut und Cabrit liegt ein herrlicher, von starken Festungswerken geschützter Hafen, in welchem die Schiffe von Guadeloupe überwintern.

***Allevard,** Stadt im franz. Departement Isère, zählt (1881) 3195 E.

Alliance, Stadt in der Grafschaft Stark im nordamerik. Staate Ohio, am Mahoningfluß, zählt (1880) 4636 E. und hat mehrere Bleiweiß-, Packleinwand- und Ackerbaumaschinenfabriken. Bei A., 1,5 km entfernt, ist das Mount-Union-College.

***Allier,** franz. Departement, zählt (1886) 424 582 E.

Alligator River (South Alligator River), Fluß in Nordaustralien (Northern Territory), mündet in den Vandiemensgolf und ist 50 km aufwärts für Schiffe von 600 t Gehalt fahrbar; er wurde 1845 von Leichhardt entdeckt. — Der ostnordöstlich mündende East Alligator River ist 70 km aufwärts schiffbar.

***Alloa,** Stadt in der schott. Grafschaft Clackmannan, zählt (1881) 10 601 E.

Allorhythmie (grch.), der krankhaft veränderte Rhythmus der Herzthätigkeit.

Allou (Edouard), franz. Advokat und Politiker, geb. 6. März 1820 zu Limoges, besuchte das Collége Bourbon in Paris, studierte die Rechte und zeichnete sich als Anwalt bald durch seine Beredsamkeit aus. Er verteidigte unter andern Proudhon, den Finanzmann Mirès, den Herzog von Braunschweig (gegen Frau von Civry), Emile de Girardin, welchen das Ministerium wegen seiner Artikel in der «Presse» gerichtlich belangte (1866—67), Gambetta, welchem die Regierung des 16. März 1877 wegen der in Lille ausgesprochenen Formel «Se soumettre ou se démettre» in Anklagezustand versetzt hatte, u. s. w. A. wurde 1882 zum unabsetzbaren Senator ernannt und nahm seinen Sitz im linken Centrum. Er bekämpfte das Ausnahmegesetz gegen die Prinzen von Orléans (19. Febr. 1883), den Gesetzentwurf gegen die Unabsetzbarkeit der Magistratur (Juli 1883) und das Ehescheidungsgesetz (Mai 1884).

***Almasy** (Paul von), ungar. Politiker, starb 2. Nov. 1882 in Budapest.

Almeida (C. Mendes de), Präsident des brasil. Instituts für Geschichte und Geographie, geb. 1818 zu São-Bernardo do Brejo in der brasil. Provinz Maranhão, gest. 1. März 1881 zu Rio de Janeiro, machte sich um die Geographie Brasiliens besonders verdient durch die Herausgabe eines bedeutenden Atlas über dieses Kaiserreich.

***Almelo,** Stadt in der niederländ. Provinz Overyssel, zählt (1879) 7758 E.

***Almería,** span. Provinz, zählt (1884) 357 698, die Hauptstadt Almería 39 209 E.

Almlöf, namhafte schwed. Schauspielerfamilie. Der ältere A., Nils Wilhelm, geb. 24. März 1799, gest. 27. Febr. 1875, war ebenso wie seine Gattin (geborene Ficker, 1813—82) an der stockholmer Bühne angestellt und zeichnete sich besonders im höhern Schauspiel aus. Sein Sohn Knut, geb. 9. Febr. 1829, ist ein ausgezeichneter Komiker und Charakterschauspieler (z. B. Shylock, Harpagon) und hat gegen 30 Dramen für die schwed. Bühne übersetzt. Dessen Gattin Betty (geborene Deland, geb. 14. Nov. 1831, gest. 1. April 1882) zählte auch zu den dramat. Größen Schwedens. Die Familie A. hat viel dazu beigetragen, die soziale Stellung der dramat. Künstler in Schweden zu heben.

***Almondbury,** Stadt in der engl. Grafschaft York, zählt (1881) 14 590 E.

***Almora,** Stadt in den indobrit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 7390 E.

Almuñecar, Stadt (Ciudad) und Seehafen in der span. Provinz Granada, Bezirk Motril, südlich von der Sierra de Almijara, in einer Zuckerrohr und Bataten erzeugenden Vega, zählt (1877) 8194 E., ist sehr altertümlich gebaut und hat eine Burg aus der Zeit der Maurenherrschaft. Damals hieß der Ort el Monkab, el Mankeb und Almunekab und lag in der Landschaft Elbira. Hier landete 755 der Omajjade Abd-ur-Rhaman Ibn Moavijah, der Stifter des Emirats (Kalifats) Cordoba.

***Alnwick,** Stadt in der engl. Grafschaft Northumberland, zählt (1881) 6691 E.

Alora, Stadt und Bezirkshauptort in der span. Provinz Málaga, rechts am Guadalhorce, Station der Linie Cordoba-Malaga der Andalusischen Eisenbahnen, zählt (1877) 10 014 E. und hat ein malerisches Kastell und Mineralbäder. A. hieß in maurischer Zeit Lura oder Lora und gehörte zur Landschaft Oschüna.

***Alpen.** Zu der Litteratur vgl. noch: Umlauft, «Die österr. Alpenländer in Wort und Bild» (2 Bde., Wien 1881); Haardt, «Die Einteilung der A.» (Wien 1882); Noë, «Deutsches Alpenbuch» (2. Abteil., Glogau 1885 fg.); Berlepsch, «Die A.» (5. Aufl., Jena 1885); Grube, «Alpenwanderungen» (3. Aufl., 2 Bde., Lpz. 1885—86); «Illustrierter Führer im österr. Alpengebiet» (Wien 1885); Zsigmondy, «Die Gefahren der A.» (Lpz. 1885); Umlauft, «Die A.» (Wien 1885 fg.).

Digitized by Google

***Alpen,** franz. Departements; 1886 zählte das Departement Niederalpen 129494, das Departement Oberalpen 122924, das Departement Seealpen 238057 E.

Alpena, Stadt in der Grafschaft gleichen Namens im nordamerik. Staate Michigan, an der Mündung des Thunder Bayflusses in die Thunder Bay, zählt (1880) 6153 E. und hat große Holzniederlagen, mehrere Sägemühlen, Eisengießereien, zwei Banken, sieben Kirchen und eine Unionschule.

Alpenbock (Rosalia alpina, Tafel: Insekten I, Fig. 19), einer der schönsten deutschen Bockkäfer von etwa 40 mm Länge, hellblaugrau mit einer schwarzen Querbinde und vier schwarzen Flecken auf den Flügeldecken, um welche herum die graue Grundfarbe heller wird. In Alpengegenden stellenweise häufig im Sommer auf Blüten und Gesträuch.

Alpensalamander (Salamandra atra), eine der merkwürdigsten europ. Amphibien, welche die Alpen bewohnt, von schwarzer Farbe ist und bis 15 cm lang wird. Das Sonderbarste an diesem Tier ist seine Entwickelungsgeschichte, indem es auf dem Lande vollkommen ausgebildete, keiner weitern Metamorphose unterworfene Junge zur Welt bringt. Zwar hat das Weibchen viele Eier bei sich, aber nur zwei gelangen zur Reife und die beiden Jungen ernähren sich im Mutterleibe von den übrigen.

***Alpenstraßen** und **Alpenbahnen.** Als besonders wichtige Ereignisse für die Entwickelung des alpinen Verkehrsnetzes sind seit 1882 zu erwähnen die Eröffnung der St. Gotthardbahn im Mai 1882 und diejenige der Arlbergbahn im Herbst 1884. Die erste dieser Linien bildet die direkte Verbindung von Westdeutschland und der Schweiz mit Italien (Mailand und Genua); die letztere verknüpft das österreichische Bahnnetz unmittelbar mit dem schweizerischen. Von den andern großen Bahnprojekten der Centralalpen ist keins zur Ausführung gekommen. Dem Simplonprojekt sind in den Projekten einer Montblancbahn mit einem Tunnel quer durch das Montblancmassiv, einer Bahn durch den Col Ferret oder den Großen St. Bernhard und eines Durchstichs durch den Nufenenpaß zur Verknüpfung der Walliserbahn mit der Gotthardbahn Nebenbuhler erwachsen; dagegen ist das Splügenprojekt durch den Bau der Linie Lecco-Colico-Chiavenna seiner Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt.

Von neuen Straßen ist die wichtigste die Militärstraße über den Col de Galibier von St. Michel an der Mont-Cenisbahn zum Col de Lautaret (Grenoble-Briançon), welche die Passage über den Mont-Cenis mit der über den Mont-Genèvre verbindet.

***Altai,** der nördl. Gebirgssaum des östl. Hochasien auf der russ.-chines. Grenze. Hatte schon Potanins Reise in der Mongolei den Beweis geliefert, daß der A., dessen östl. Ende man vorher unter dem Meridian von Kobdo (91° 30′ östl. L. von Greenwich) vermutete, bis über den Meridian von Uliassutai (97° östl. L.) hinaus, wahrscheinlich bis 101° östl. L. sich erstreckt, so erkundete Pjewzow auf seiner Reise durch die Mongolei 1878—79, daß der A. unter dem Namen Gurban-Saichat sich sogar bis zum Meridian von Urga (107° östl. L.) ausdehnt und in südöstl. Richtung fast den Hwang-ho in seinem nördlich ausgreifenden großen Bogen erreicht. Der Paß Olön-Daba, über welchen Potanin nach Chami reiste, erhebt sich zu 2820 m, die benachbarten Gipfel werden also wohl 3000 m überragen.

***Altamura,** Stadt in der ital. Provinz Terra di Bari, zählt (1881) 20013 E.

Altazimuth nennt man ein nach dem Prinzip des Universalinstruments (s. d., Bd. XVI) konstruiertes astronom. Instrument, das zu gleichzeitiger Beobachtung der Höhe (altitudo) und des Azimuths eines Gestirns dient. Dasselbe besitzt zwei fein geteilte Kreise, von denen der eine in der Ebene des Horizonts, der andere in der Ebene eines Höhenkreises um eine Achse drehbar ist. Durch Drehung des ersten Kreises kann man den zweiten, mit welchem das Fernrohr fest verbunden ist, in jedes beliebige Azimuth bringen. Im allgemeinen bezeichnet man mit dem Namen A. nur größere Instrumente von der erwähnten Konstruktion, wie sie auf größern Sternwarten, z. B. in Greenwich und Straßburg, in Gebrauch sind. Kleinere transportable A. heißen Universalinstrumente.

Altdamm, Stadt in der preuß. Provinz Pommern, Regierungsbezirk Stettin, Kreis Randow, an der Einmündung der Plöne in den Dammschen See, 9 km im OSO. von Stettin, Station der Linie Berlin-Stargard-Danzig der Preußischen Staatsbahnen und der A.-Kolberger Eisenbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts und des Traindepots für das 2. Armeekorps, zählt (1885) 4840 E. und hat je eine Fabrik für Papierstoff, Chemikalien und Öl, ferner Mehl-, Gips- und Dampfschneidemühlen, einen besuchten Leinwandmarkt, 12 wichtige Viehmärkte, Holz- und Gemüsehandel. Abgesehen von der Eisenbahn ist A. mit Stettin nur durch einen bereits 1299 quer durch die sumpfige Oderniederung geführten Steindamm verbunden, woher der Name des Ortes rührt. Von 1646 bis 1873 war A. der befestigte Brückenkopf Stettins.

Altea, Stadt in der span. Provinz Alicante, Bezirk Calloſa de Ensarriá, unweit der Bai Enfenada de Altea, liegt auf einem Hügel, ist Sitz eines deutschen Konsularagenten, hat einen Hafen und zählt (1877) 5869 E., welche Rosinenausfuhr betreiben. Auf der südwestlich die Enfenada de Altea abschließenden Landspitze erhebt sich ein Leuchtturm, Torre Bombarda.

***Altena,** Stadt in Westfalen, zählt (1885) 9387, der Kreis Altena 72575 E. [1915 E.

***Altenberg,** Stadt in Sachsen, zählt (1885)

***Altenburg,** Hauptstadt des Herzogtums Sachsen-Altenburg, zählt (1885) 29110 E.

***Altendorf,** Ortschaft im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 25696 E.

***Altenessen,** Landgemeinde im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 15602 E.

***Altenkirchen,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, zählt (1885) 60601 E.

Altenstadt (in Hessen), Marktflecken in der hess. Provinz Oberhessen, Kreis Büdingen, 14 km westlich von der Kreisstadt, unweit rechts der Nidder, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1005 meist luth. E. Der Ort wird schon 767 als Aldinstadt und Altunstat genannt und kam 1806 an Hessen-Darmstadt.

Altensteig, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Nagold, an der Nagold, 371 m über dem Meere, zählt (1885) 2154 meist evang. E. und hat ein Schloß, Wollspinnerei, Gerberei und Holzhandel. Das nahe Pfarrdorf A. hat 185 E.

Altenzaun, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Osterburg, unweit der Elbe. Hier deckte der preuß. Oberst York 26. Okt. 1806 den Elb-

Digitized by Google

übergang des Herzogs von Sachsen-Weimar gegen den franz. Marschall Soult.

Alter Mann oder Altung, bergmännische Bezeichnung für die abgebauten und verlassenen Teile der Grube.

Altererkennung (bei Haustieren). Das Erscheinen und der Wechsel der Milchzähne, die den bleibenden Zähnen Platz machen müssen, sowie gewisse Veränderungen, welche an den Zähnen durch Abnutzung derselben entstehen, geben einen Anhalt, das Alter der Haustiere zu bestimmen.

Bei Kühen pflegt man das Alter auch nach der Anzahl der an den Hörnern befindlichen sog. Jahresringe zu beurteilen, indem man den ältesten Ring (Hornspitze) mit drei Jahren, jeden andern Ring mit einem Jahr in Rechnung zieht; allein dieses Verfahren ist ein sehr trügerisches, da nicht jede Kuh, nachdem sie drei Jahre alt geworden, alljährlich ein Kalb bringt und dann einen Ring am Horn bestimmt ansetzt, ferner weil es Kühe gibt, die trotz alljährlichen Kalbens doch nur alle zwei bis drei Jahre einen neuen Hornring bekommen, endlich weil der Viehhändler die Ringe an den Hörnern älterer Kühe abfeilt.

Das Pferd besitzt 36 bis 40 Zähne, wenn es ausgewachsen, nämlich je 6 Schneidezähne im Ober- wie im Unterkiefer (also 12 in Summa, oben und unten 2 Zangen, 2 Mittelzähne, 2 Eckzähne) und je 6 Backenzähne rechts und links, oben und unten (in Summa also 24 Stück), das männliche Pferd außerdem je 1 Hakenzahn rechts und links, oben und unten, hinter den Schneidezähnen, zusammen 4 Stück, welche der Stute fehlen. Geboren wird das Fohlen in der Regel mit den mittelsten Schneidezähnen (Zangen) des Ober- und Unterkiefers und 12 Backenzähnen, je 3 rechts und links, im Ober- und Unterkiefer. Sind diese Zähne nicht bei der Geburt vorhanden, so erscheinen sie innerhalb 14 Tagen. Diese Zähne sind nur provisorische (Milch- oder Füllenzähne). Die Milchschneidezähne sind schaufelförmig, porzellanweiß, auf der vordern oder Lippenfläche mit mehrern längslaufenden linienartigen Vertiefungen, welche zu bestimmten Altersperioden ausgeworfen und durch definitive (Pferdezähne, bleibende Zähne, von keilförmiger Gestalt, gelblicher Farbe, auf der vordern Fläche mit einer tiefen längslaufenden Furche versehen) ersetzt oder ausgewechselt werden.

Im einzelnen erscheinen die Zangen mit der Geburt oder bis 14 Tage nach derselben. Sie wechseln im Alter von 2 bis 3 Jahren ($2\frac{1}{2}$ Jahre Regel). Die Mittelzähne erscheinen mit 2 bis 6 Wochen und wechseln im Alter von 3 bis 4 Jahren ($3\frac{1}{2}$ Jahre Regel). Die Eckzähne erscheinen mit 5 bis 9 Monaten, wechseln im Alter von 4 bis 5 Jahren (Regel $4\frac{1}{2}$ Jahre). Die Hakenzähne erscheinen mit $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Jahren und wechseln nicht. Der erste und zweite Backenzahn erscheint mit der Geburt und wechselt nach 2 bis $2\frac{1}{2}$ Jahren; der dritte erscheint ebenfalls mit der Geburt und wechselt nach $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Jahren; der vierte erscheint nach 6 bis 15 Monaten, der fünfte nach 2 bis $3\frac{1}{2}$ Jahren, der sechste nach $3\frac{1}{2}$ bis 5 Jahren. Die drei letzten Backenzähne wechseln nicht.

Mit dem fünften Lebensjahre hat das Pferd keine Milch- oder Füllenzähne mehr, sondern besitzt nur bleibende Zähne. Die Reibeflächen der Schneidezähne sind länglich oval (d. h. der Durchmesser von rechts nach links ist ungefähr noch einmal so lang als der von vorn nach hinten) und tragen trichterförmige, schwärzliche Vertiefungen (Kunden, Marken, Bohnen), die auf den Reibeflächen der Schneidezähne des Oberkiefers noch einmal so tief sind als auf denen des Unterkiefers. Diese Kunden verschwinden infolge Abnutzung des Zahnes auf den Zangen des Unterkiefers mit dem sechsten Lebensjahre des Pferdes, mit dem siebenten Jahre auf den Mittelzähnen unten, mit dem achten Jahre auf den Eckzähnen unten. Mit dem neunten Lebensjahre des Pferdes sind die Kunden der Zangen des Oberkiefers bis auf die sog. Mertspuren (runde, schwärzliche Flecke als Überbleibsel der Kunden) verschwunden, mit dem zehnten Jahre auf den Mittelzähnen oben, mit dem elften Jahre auf den obern Eckzähnen. Zwischen dem achten und neunten Lebensjahre entsteht vor der hintern Ecke eines der obern Eckzähne oder beiden eine dreieckige Eintiefung, der Einbiß, welcher zwischen dem 16. bis 17. Lebensjahre des Pferdes «doppelter» (doppelt tiefer) wird. Vom 12. bis 17. Lebensjahre der Pferde zeigen die Reibflächen der Schneidezähne eine rundliche, vom 18. bis 24. Jahre eine dreieckige, vom 24. bis 52. Jahre eine verkehrt ovale Form (d. h. der Durchmesser der Reibefläche ist von vorn nach hinten noch einmal so groß als der von rechts nach links.

Die Wiederkäuer besitzen im Unterkiefer allein Schneidezähne, acht an der Zahl. Die mittelsten heißen Zangen, die diese rechts und links begrenzenden innere Mittelzähne; dann folgen die äußern Mittelzähne, endlich an den Ecken die Eckzähne. Auch 24 Backenzähne zeigen die Wiederkäuer auf. Die Milchschneidezähne sind weiß und meißelförmig, die bleibenden Schneidezähne gelblich und schaufelartig. Das neugeborene Rind besitzt Zangen und innere Mittelzähne und 12 Backenzähne (in jeder Reihe 3). Nach 12 bis 14 Tagen stellen sich die äußern Mittelzähne ein, nach 3 bis 5 Wochen die Eckzähne. Sind die drei Milchbackenzähne jeder Reihe nicht bei der Geburt am Kalbe vorhanden, so erscheinen sie innerhalb 4 Wochen. Wenn das Rind $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Jahr alt ist, erscheinen die vierten Backenzähne, im Alter von $1\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ Jahren erscheinen die fünften Backenzähne und die Milchzangen wechseln. Im Alter von $1\frac{3}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$ (selten $2\frac{1}{2}$) Jahren wechseln die innern Mittelzähne. Mit 2 bis 4 Jahren erscheinen die sechsten Backenzähne; mit $2\frac{1}{4}$ bis 3 (selten $3\frac{1}{2}$) Jahren wechseln die äußern Mittelzähne; mit 3 bis $3\frac{1}{2}$ bis 4 Jahren wechseln die Eckzähne, es wird abgezahnt. Nach dem vierten Lebensjahre sind nur bleibende Schneidezähne vorhanden. Die Zeichen, welche nach dem vierten Lebensjahre zur Altersbestimmung des Rindes benutzt werden können, sind trügerisch; im fünften Lebensjahre soll zwischen beiden Schaufeln der Zangen, im sechsten Jahre zwischen jeder Zange und dem nebenstehenden innern Mittelzahn, im siebenten Jahre zwischen innerm und äußerm Mittelzahn jederseits, im achten Jahre zwischen äußern Mittel- und Eckzahn eine große dreieckige Lücke erscheinen. Ältere Rinder besitzen nur mehr oder weniger Schneidezahnstümpfe.

Bei den Schafen ist ein ähnliches Verhältnis wie beim Rind zu beobachten. Die Milchzangen erscheinen mit der Geburt oder acht Tage danach, sie wechseln nach 1 bis $1\frac{1}{2}$ Jahren; die innern Mittelzähne erscheinen mit der Geburt oder bis 14 Tage nach derselben; sie wechseln nach $1\frac{1}{4}$ bis 2 Jahren. Die äußern Mittelzähne erscheinen 2 bis 3 Wochen nach

Digitized by Google

der Geburt, sie wechseln nach 2 bis 3, selten 4 Jahren. Backenzahn 1, bei der Geburt oder bis 4 Wochen danach ausbrechend, wechselt nach 1½ bis 2 Jahren; Backenzahn 2 erscheint wie der erste Backenzahn und wechselt nach 1¾ bis 2½ Jahren; Backenzahn 3 wechselt nach 2 bis 2½ Jahren. Der vierte Backenzahn erscheint 3 bis 5 Monate nach der Geburt, der fünfte im 7. bis 12. Monat, der sechste nach 1½ bis 2 Jahren. Sonst sind die Verhältnisse wie beim Rind.

Das Alter des Schweins ist nur nach dem Ausbruch und dem Wechsel der Milchzähne zu beurteilen. Es besitzt 12 Schneidezähne, 6 im Ober-, 6 im Unterkiefer; 4 Hauzähne, je einen rechts und links im Ober- und Unterkiefer; 28 Backenzähne, je 7 in der Reihe. Das Ferkel bringt in der Regel die Eck- und die Haken- oder Hauzähne mit zur Welt, erhält die Milchzangen, wenn es 4 bis 28 Tage, die Mittelzähne, wenn es 6 bis 8 Wochen alt ist. Der erste Backenzahn (Wolfszahn) kommt zum Ausbruch nach ¼ bis ½ Jahre; der zweite Backenzahn erscheint 8 bis 24 Tage nach der Geburt; der dritte Backenzahn ist bei dem neugeborenen Ferkel vorhanden oder er bricht 7 bis 21 Tage nach der Geburt aus; der vierte Backenzahn erscheint 28 bis 50 Tage nach der Geburt, der fünfte Backenzahn, wenn das Ferkel ½ bis 1 Jahr alt ist, der sechste Backenzahn im Alter von 9 bis 18 Monaten, der siebente Backenzahn nach 2 bis 3 Jahren. Die Zangen wechseln mit 1 bis 2½, die Mittelzähne mit 1½ bis 2½ Jahren, die Eckzähne mit 6, die Hauzähne mit 12 Monaten; die Backenzähne 2 bis 4 fallen aus, wenn das Schwein 1½ bis 2 Jahre alt ist, und werden durch bleibende Zähne ersetzt; der Wolfszahn und die letzten drei Backenzähne wechseln nicht.

Der Hund besitzt 42 Zähne, nämlich 6 Schneidezähne im Ober-, 6 im Unterkiefer, ferner 4 Hakenzähne, je 1 rechts und links, oben und unten, je 6 Backenzähne im Oberkiefer, je 7 im Unterkiefer. Die Zangen brechen aus mit 4 bis 5, die Mittelzähne mit 4 bis 5, die Eckzähne mit 4, die Hakenzähne mit 4 Wochen; der Wolfszahn erscheint mit 3 bis 4 Monaten, die Backenzähne 2, 3, 4, wenn der Hund 4 bis 5 Wochen alt ist; der Backenzahn 5 mit 3 bis 4½, der Backenzahn 6 mit 5 bis 6, der Backenzahn 7 mit 5½ bis 7 Monaten. Backenzähne 2, 3, 4 wechseln wie die Haken- und Eckschneidezähne mit 5 bis 6 Monaten, Zangen und Mittelzähne mit 3 bis 4 Monaten. An jeder Seite eines Schneidezahns findet sich ein läppchenartiger Vorsprung. Diese verschwinden an den Zangen, wenn der Hund 1 Jahr alt gewesen ist, an den Mittelzähnen nach vollendetem zweiten, an den Eckzähnen nach vollendetem dritten Lebensjahre des Hundes, dessen Alter in spätern Jahren nicht mehr festzustellen ist.

Alt-Landsberg, Stadt im preuß. Provinz Brandenburg, Regierungsbezirk Potsdam, Kreis Niederbarnim, an der rechts zur Spree gehenden Stienitz, 24 km im OND. von Berlin, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 2438 meist evang. E. Der um 1230 gegründete Ort war zeitweise Aufenthaltsort König Friedrichs I.

Alton, Stadt in der engl. Grafschaft Hampshire, links vom obern Wey, Station der Linie London-Woking-Winchester-Southampton der London and South-Westernbahn, zählt (1881) 4510 E., welche sich mit Wollspinnerei, Seidenweberei und Hopfenhandel beschäftigen. A. hieß in angelsächs. Zeit Aethelingadene.

Alton, Stadt und Einfuhrhafen in der Grafschaft Madison im nordamerik. Staate Illinois, am linken Ufer des Mississippi, 5 km oberhalb der Mündung des Missouri, zählt (1880) 8975 E. und hat mehrere große Manufakturen, Holzniederlagen, Handel mit Getreide ꝛc., 10 Kirchen und eine Bibliothek. A. ist der Sitz eines kath. Bischofs und des baptistischen Shurtleff-College.

***Altona**, Stadt in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, zählt (1885) 104717 E., worunter 99199 Evangelische, 3072 Katholiken und 1892 Juden; der Kreis Altona zählt 123352 E.

Altpreußisch, richtiger einfach preußisch, nennt man die Sprache des bei der Eroberung Preußens durch den Deutschen Orden das Land bewohnenden Volks, der Preußen (Stammpreußen; in einheimischer Benennung Prusai). Die Sprache gehört zur litauischen Sprachfamilie und ist dem jetzt lebenden Litauischen sehr nahe verwandt, sie ist mit dem Volke im Laufe des 17. Jahrh. ausgestorben und nur durch litterarische Überlieferung in einigen wenig umfangreichen Resten bekannt; diese sind: ein Vokabular aus dem Anfang des 15. Jahrh. (herausgegeben von Nesselmann, Königsb. 1868); drei Katechismen, zwei kleinere aus dem J. 1545, einen größern (Enchiridion) von 1561 (herausg. mit grammatischer Darstellung und Wörterbuch von Nesselmann unter dem Titel «Die Sprache der alten Preußen an ihren Überresten erläutert», Berl. 1845). Vgl. Pauli, «Preußische Studien» (in «Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung», Bd. 6 u. 7). Die Hauptquelle der Sprache ist das Enchiridion von 1561, ins Preußische übersetzt von einem Pfarrer Abel Will zu Pobethen in Samland; da dieser Mann aber des Preußischen sehr wenig kundig war, ist die Sprache darin in jeder Weise mißhandelt.

Altrincham, Stadt in der engl. Grafschaft Chester, Station der Linien Liverpool-Warrington-Lymm-Manchester und Manchester-Knutsford-Northwich-Crewe der London and North-Westernbahn, sowie Station (A.-Bowdon) der Bahnen Manchester-A. und Manchester-Knutsford-Northwich-Chester, zählt (1881) 11249 E. und hat Wollspinnerei.

Altum (Bernard), Zoolog, geb. 31. Jan. 1824 zu Münster in Westfalen, studierte Theologie und Philologie in Münster und Berlin, später Naturwissenschaften. Er wurde 1856 Lehrer an der Realschule zu Münster, 1859 Docent der Zoologie an der Akademie daselbst und 1869 Professor an der Forstakademie zu Eberswalde. A. schrieb: «Die Säugetiere des Münsterlandes» (Münster 1867), «Die Geweihbildung bei Rothirsch, Rehbock, Damhirsch» (Berl. 1874), «Der Vogel und sein Leben» (5. Aufl., Münster 1875), «Unsere Spechte» (Berl. 1878), «Forstzoologie» (3. Aufl., 4 Bde., Berl. 1876—82), «Unsere Mäuse in ihrer forstlichen Bedeutung» (Berl. 1880); mit Landois schrieb er ein «Lehrbuch der Zoologie» (5. Aufl., Freiburg 1883).

***Altwasser**, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 8669 E.

Alvensleben (Gustav Herrmann von), preuß. Generallieutenant, geb. zu Rathenow 17. Jan. 1827, wurde im Kadettenkorps erzogen und 4. Juli 1844 dem 6. Kürassierregiment als Offizier überwiesen, 1856 zum Premierlieutenant befördert, 1857 zum Topogr. Bureau und im Mai 1858 als Adjutant zum Prinzen Friedrich Karl von Preußen kommandiert. Im Febr. 1859 wurde A. Hauptmann im

Digitized by Google

Generalstabe und wurde im Stabe der 12. Division zu Neisse, vom Jan. 1861 ab im Generalkommando des 3. Armeekorps zu Berlin verwendet, im November als Rittmeister mit Patent vom 13. Juni 1857 in das 3. Garde-Ulanenregiment versetzt, im März 1863 in den Generalstab zurückversetzt und zum Major befördert. Im J. 1864 machte er den Feldzug gegen Dänemark im Stabe der mobilen Gardedivision mit und nahm an der Erstürmung der Düppeler Schanzen teil, 1866 war er in Böhmen als Generalstabsoffizier beim Kavalleriekorps der Ersten Armee und focht bei Münchengrätz, Gitschin und Königgrätz, wurde im September zum Großen Generalstabe versetzt und dem Gouverneur des Königreichs Sachsen zugeteilt, aber 30. Okt. zum Kommandeur des neuerrichteten schleswig-holsteinischen Ulanenregiments Nr. 15 ernannt und im Dezember zum Oberstlieutenant, im Juli 1870 zum Oberst befördert. A. führte dieses Regiment im Deutsch-Französischen Kriege mit hoher Auszeichnung in den Schlachten von Colombey-Nouilly, Vionville, Gravelotte und vielen Gefechten, wurde bei Epernon verwundet, empfing das Eiserne Kreuz erster Klasse und den hohen Orden pour le mérite und erwarb sich den Ruf eines hervorragend tüchtigen Reiterführers. Er wurde im April 1873 Kommandeur der 19. Kavalleriebrigade in Hannover und im Mai 1874 Generalmajor, im Februar 1880 Generallieutenant und Kommandeur der 10. Division in Posen und im Herbste 1886 kommandierender General des 13. (königl. württembergischen) Armeekorps in Stuttgart.

Alveolarektasie (grch.), soviel wie Lungenemphysem.

Alverdissen, Marktflecken im Fürstentum Lippe, Amt Sternberg-Barntrup, in bergiger Gegend mit rauhem Klima, am Ursprung des linken Weserzuflusses Exter, ist Sitz eines Amtsgerichts und des Amts Sternberg-Barntrup, zählt (1880) 815 E.

Alwar oder Ulwar, ein kleiner indobrit. Vasallenstaat, bildet eine Assistent-Agentschaft der in politisch-administrativer Hinsicht zu der Präsidentschaft Bengalen gehörenden Provinz Radschputana in Vorderindien. A. mit einem Areal von 7832 qkm wird gegen Osten von Bhurtpur und dem britischen Distrikt Gargan, gegen Norden von Patiala und Nabha, gegen West von Nabha und Jaipur und gegen Süd von Jaipur und Bhurtpur begrenzt und zählt (1881) 682926 E. Gegen Osten ist das Land offen und flach, sehr fruchtbar und befindet sich in einem vorzüglichen Kulturzustande, in den westlichen Teil strecken sich Fortsätze der Aravalligebirgskette hinein und der Boden ist weniger fruchtbar und auch weniger angebaut. Der Hauptort Alwar liegt unter 27° 15′ nördl. Br. und 76° 45′ östl. L. von Greenwich und zählt (1881) 49867 E.

Alz, rechtsseitiger Nebenfluß des Inn im östl. Oberbayern, entfließt nördlich dem Chiemsee, nimmt rechts die Traun auf und mündet nach einem Laufe von 45 km bei Pieſing, nordwestlich von Marktl.

***Alzei,** Stadt in Rheinhessen, zählt (1885) 5932 E.

Alzenau, Dorf und Rittergut in der preuß. Provinz Schlesien, Regierungsbezirk Breslau, Kreis Brieg, Station der Linie Brieg-Neisse der Preußischen Staatsbahnen, zählt (1885) 425 E.

Alzenau (in Bayern), Flecken und Hauptort eines Bezirksamts im bayr. Regierungsbezirk Unterfranken, am westl. Fuße des Spessart und an dem rechtsseitigen Mainzufluß Kahl, Sitz des Bezirksamts und eines Amtsgerichts, zählt (1885) 1400 kath. E. und hat ein Schloß, Papierfabrikation und Obst- und Weinbau.

Amadeus Lake, großer Salzsee im innern Australien, zum größern östl. Teile auf südaustral. (Alexandraland), zum kleinern westl. Teile auf westaustral. Gebiete, liegt zwischen 24° und 25° südl. Br., erreicht eine Breite von höchstens 60 km bei einer Länge von 350 km. Südlich vom breitern westl. Teile des A. zieht sich die Petermann-Range hin. Der A. wurde 1872 von Giles entdeckt.

A-Madi, Volk in Äquatorialafrika, s. Madi.

***Amalfi,** Stadt in der ital. Provinz Salerno, zählt (1881) 7737 E.

Amalgamsilber (Silberamalgam), ein silberweißes, in Formen und Kombinationen des regulären Systems, namentlich Rhombendodekaëdern krystallisiertes Mineral, welches auch derb, eingesprengt, in Trümmern, Platten und als Anflug vorkommt, die Härte 3 bis 3,5, das spezifische Gewicht 13,7 bis 14 besitzt und eine Verbindung von Quecksilber mit Silber darstellt; einige Varietäten führen auf die Formel Ag Hg mit 35,02, andere auf $Ag_2 Hg_3$ mit 26,43 Proz. Silber, ja Abarten aus Chile enthalten sogar 43 bis 63 Proz. Silber, weshalb überhaupt bestimmte Proportionen kaum anzunehmen sein dürften. In Salpetersäure ist es leicht löslich, im Kolben gibt es Quecksilber und hinterläßt schwammiges Silber, welches auf Kohle zu einer Kugel zusammenschmilzt. Fundorte sind die alten Gruben von Moschellandsberg und Mörsfeld in der Pfalz, die Grube Friedrichssegen bei Oberlahnstein, Szlana in Ungarn, Almaden in Spanien, Allemont im Dauphiné, Chanarcillo in Chile, wo das A. gewöhnlich von Zinnober und Quecksilber begleitet wird.

***Amalie** (Marie Friederike Auguste), Herzogin zu Sachsen. Aus ihren 12 Bände füllenden Tagebüchern gab Robert Waldmüller (E. Duboc) heraus: «Aus den Memoiren einer Fürstentochter» (Dresd. 1882).

Amambara, linker Nebenfluß des untern Niger, mündet bei Onitsha (Onitscha). An seinen Ufern, welche seit 1885 brit. Schutzgebiet sind, befinden sich engl. und franz. Faktoreien, namentlich solche der großen National African Company und der marseiller Compagnie du Sénégal. Das fruchtbare Land der Anam am untern A. weist sorgfältige Palmenkultur und sehr üppige Pflanzungen von Ignamen und Bananen auf; der Fluß selbst ist reich an Fischen. Zuerst wird der A. 1857 vom einheimischen Missionar Taylor als Nebenarm des Niger erwähnt, kartographisch aufgenommen wurde der Flußlauf erst im Juli 1883 durch Flegel.

Amami-Oshima, die Hauptinsel der japan. Riu-Kiu oder Lu-Tschu-Inseln.

Amanvillers (Schlacht bei), in Frankreich übliche Bezeichnung der Schlacht bei Gravelotte, nach dem Dorf A., jetzt Amanweiler, einem Dorf zwischen St.-Privat und Gravelotte.

Amatitlan, Hauptstadt eines Departements von (1880) 31072 E. in der mittelamerik. Republik Guatemala, rechts an dem Rio Michatoya, zählt 3993 E. und hat bedeutende Cochenillezucht, sowie Handel mit Salz, Früchten und Seide. Nahebei entfließt der Michatoya dem von hohen Felswänden umgebenen tiefen See Amatitlan, an dessen Ufer heiße Quellen entspringen.

Digitized by Google

***Amazonas**, brasil. Provinz, zählt (1883) 80942 E. und hat keine Sklaven mehr.

***Amberg**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Oberpfalz, zählt (1885) 15 705 E.

Amberg (Wilh.), Maler, geb. 25. Febr. 1822 zu Berlin, bildete sich daselbst unter Herbig und Begas und in Paris unter Cogniet, worauf er Italien bereiste. Nach seiner Rückkehr ließ er sich 1847 in Berlin nieder. A. ist hauptsächlich Genremaler; sein bedeutendstes Werk ist die Vorlesung aus Goethes «Werther» (berliner Nationalgalerie).

Amber-Gebirge, Bergstock im äußersten Norden Madagaskars.

***Ambert**, Stadt im franz. Depart. Puy-de-Dôme, zählt (1881) 3738, als Gemeinde 7727 E.

Ambuella, zu den Bantuvölkern zählender Stamm in Südwestafrika, etwa zwischen 14 und 16° südl. Br. und 17 und 21° östl. L. von Greenwich, zwischen den zum Zambesisystem gehörenden Flüssen Cubango und Cuando, bauen Mais, Getreide, Bohnen und Maniok und betreiben Viehzucht. Das Klima ihres Landes ist gesund. Die Dörfer der A., welche 15—20 km voneinander entfernt liegen, zählen je 200—300 E. und werden von völlig selbständigen Häuptlingen regiert. Capello und Ivens durchzogen das Gebiet 1885 auf ihrer Durchquerung Südafrikas.

***Amboise**, Stadt im franz. Depart. Indre-Loire, zählt (1881) 4167 E.

Ambuella, richtiger Gangella, der Name eines kannibal. Stammes zwischen den Flüssen Coanza und Cabango in Westafrika. Der Stamm wird auch Lojázi, Lubáre, Lováli genannt. Das Idiom der A. gehört dem Bantusprachstamme an und ist mit der Bundasprache aufs innigste verwandt.

***Ameisen.** Vgl. Lubbock, «A., Bienen und Wespen» (Lpz. 1883).

Ameisenbeutler (Myrmecobius fasciatus, Tafel: Beuteltiere, Fig. 4), ein mit dem 18 cm langen Schwanze 43 cm messendes Beuteltier, das auf dem Rücken schwarzbraun, mit 7—9 weißen Querstreifen, an der Unterseite gelbgrau ist. Es bewohnt das südwestl. Australien und ernährt sich von Gliedertieren, besonders von Ameisen.

Ameisenpflanzen oder Myrmekophilen. Schon seit längerer Zeit kennt man eine Anzahl von Pflanzen, die durch ihre merkwürdigen Beziehungen zu manchen Ameisenarten biologisch eine ganz besondere Stellung einnehmen. Diese Beziehungen bestehen darin, daß jene Pflanzen in eigentümlich ausgebildeten Organen ganzen Kolonien von Ameisen eine Wohnstätte darbieten und jedenfalls auch aus der Beherbergung dieser gesellig lebenden Tiere irgendwelchen Nutzen ziehen, während auf der andern Seite auch die von den Pflanzen aufgenommenen Gäste sowohl sichere Behausung als auch in den meisten Fällen Vorteile für ihre Ernährung erhalten. Ein derartiges Zusammenleben von Tieren und Pflanzen, das verbunden mit gegenseitiger Unterstützung als ein weiteres und besonders lehrreiches Beispiel für die Erscheinung der Symbiose (s. d., Bd. XV) oder des Mutualismus (s. d., Bd. XII) aufzufassen ist, war geeignet, zahlreiche nähere Beobachtungen und Untersuchungen sowohl biologischer wie auch histologischer Natur zu veranlassen, infolge deren in den letzten Jahren ein tieferer Einblick in die Entwickelungsgeschichte und Lebensweise dieser Gewächse gewonnen werden konnte. Unter den diesbezüglichen Arbeiten sind besonders diejenigen von Beccari und Treub hervorzuheben. Es hat sich herausgestellt, daß die A. nicht etwa zu einer bestimmten systematisch eng begrenzten Pflanzengruppe gehören, sondern daß unter ihnen Vertreter der verschiedensten Familien sich vorfinden. Demgemäß zeigt auch der Bau, sowie die morphologische Stellung der die Ameisen beherbergenden Organe mannigfache Modifikationen. Die meisten A. gehören zur Familie der Rubiaceen und zwar zu den Gattungen Myrmecodia und Hydnophytum, die zusammen nahezu 50 Arten umfassen; außerdem finden sich myrmekophile Gewächse in den Familien der Urticaceen, Euphorbiaceen, Myristicaceen, Verbenaceen, Leguminosen; selbst unter den Palmen kennt man einige Gattungen, von denen mehrere Arten zu den A. zu rechnen sind.

Am auffallendsten tritt diese Symbiose zwischen Tier und Pflanze bei den genannten Rubiaceengattungen hervor, die infolge dessen auch am eingehendsten untersucht worden sind. Die Arten der Gattungen Myrmecodia und Hydnophytum sind epiphytisch wachsende kleine strauchartige Pflanzen mit unscheinlichen Blüten und opponiert stehenden ganzrandigen Blättern. Die Samen besitzen eine klebrige Hülle von Schleim, mittels deren sie an Zweigen von Bäumen u. s. w. haften bleiben; sie werden wie die mit ähnlicher Schleimhülle versehenen Samen der Loranthaceen besonders durch Vögel verbreitet. Schon bald nach der Keimung schwillt das hypocotyle Glied zu einem wasserreichen Knollen an und im Innern dieser Knollen bildet sich nach einiger Zeit ein Hohlraum, die sog. erste Galerie; ob die Entstehung derselben von der Mitwirkung der Ameisen abhängig ist oder ohne dieselbe erfolgt, ist nicht ganz sichergestellt. Beccari nimmt an, daß die durch Ameisen erfolgten Verwundungen die Veranlassung zur Bildung dieser Galerie geben, ja nach ihm soll sogar ein allmähliches Vertrocknen und Absterben des Knollens eintreten, wenn nicht durch derartige Verwundungen ein Reiz zum weitern Wachstum der Anschwellung ausgeübt worden sei. Nach andern erfolgt die Bildung der ersten Galerie spontan und diese tritt dann mit der Außenwelt durch eine gleichfalls spontan entstehende Öffnung in Verbindung; wahrscheinlich ist es aber, daß wenigstens diese Öffnung auf die Mitwirkung der Ameisen zurückzuführen ist. Jedenfalls werden die übrigen Galerien mit ihren Öffnungen, die in dem immer größer werdenden Knollen in reichlicher Anzahl sich entwickeln, durch die Thätigkeit der Ameisen bedingt. Das entstandene Labyrinth von Gängen stellt nun die Behausung zahlreicher Ameisen dar, die ihrem Wirte in zweifacher Hinsicht Vorteile bieten. Einmal gewähren sie offenbar Schutz gegen äußere Angriffe seitens anderer Tiere, indem sie bei jeder Berührung der gastlichen Pflanze aus ihrem Schlupfwinkel hervorkommen und dieselbe durch energische Angriffe verteidigen; zweitens bewirken sie durch den fortwährenden Reiz ein üppiges Wachstum des Knollens, der bei diesen oft großer Trockenheit ausgesetzten epiphytischen Pflanzen als eine Art Wasserreservoir anzusehen ist. Auch dürften sie in anderer Weise zur Ernährung nicht unwesentlich beitragen, indem der reichliche Detritus wenigstens zum Teil als Nährstoff für die Wirtspflanze nutzbar gemacht wird. Allerdings sind Versuche, diese A. unter Entfernung der sie bewohnenden Ameisen

Digitized by Google

in Gärten zu kultivieren, gelungen, doch befinden sie sich in diesem Falle unter ganz andern Lebensbedingungen als in der freien Natur, da doch in der Regel die Gefahr des Austrocknens wegfällt, und es können deshalb jene Versuche nicht beweisen, daß die A. keinen Vorteil aus den sie bewohnenden Tieren ziehen. Von den in den genannten Rubiaceen am häufigsten vorkommenden Ameisenarten sind besonders Iridomyrmex cordata und Crematogaster deformatus zu erwähnen.

Bei andern A. kommt es meist nicht zu derartigen Knollenbildungen, sondern hier dienen hohle Stengelorgane oder in Dornen umgewandelte Blattpartien zur Beherbergung der Ameisen. So finden sich bei einer Leguminosenart, der Acacia cornigera *Willd.*, dornenartig ausgebildete Nebenblätter, die etwas angeschwollen und im Innern ausgehöhlt sind. In diesen Dornen wohnen die Ameisen und leisten der Wirtspflanze insofern nützliche Dienste, als sie dieselbe gegen die Angriffe einer andern schädlichen Ameisenart, welche die Blätter verbeißt, verteidigt. Wird diese Pflanze kultiviert und der Zutritt von Ameisen verhindert, so werden jene Dornen nicht so stark verdickt, als in der freien Natur unter Mitwirkung der Tiere. Bei einer Palmengattung, Korthalsia, sind es die blasig erweiterten Blattduten oder Ochreae, welche den Ameisen als Wohnstätte dienen, während bei einer andern Palme, Calamus amplectus *Becc.*, sich die beiden untersten Fiedern eines jeden Blattes handförmig um den Stamm legen und der hierdurch entstehende Zwischenraum die Behausung der Ameisen bildet. Die hierher gehörigen Euphorbiaceen aus der Gattung Endospermum, sowie eine mit der Muskatnuß verwandte Pflanze, Myristica myrmecophila *Becc.*, haben hohle, an manchen Stellen etwas erweiterte Zweige, in denen die Ameisen wohnen. Ähnlich sind die Verhältnisse bei Cecropia adenopus *Miq.* aus der Familie der Urticaceen. An dieser Pflanze bieten die Ameisen außer der Verteidigung gegen andere Tiere noch einen zweiten Vorteil, indem sie dieselbe von verschiedenen Schildläusen säubern, die von ihnen in die Höhlungen der Zweige geschafft und dort wegen ihrer Säfte gezüchtet werden.

Außer den genannten Arten sind noch eine ganze Reihe anderer A. bekannt, und es dürfte die Anzahl derselben, nachdem durch eingehende Beobachtungen diese Art von Symbiose zwischen Tier und Pflanze klar gelegt worden ist, bei weitern Untersuchungen noch erheblich vermehrt werden.

Litteratur. Beccari, «Piante ospitatrici, ossia piante formicarie della Malesia e della Papuasia» (Flor. 1884 u. 1885); Treub, «Annales du jardin botan. de Buitenzorg» (Bd. 3, 1883).

***Amelia**, Stadt in der ital. Provinz Perugia, zählt (1881) 5502, als Gemeinde 9004 E.

***Amerika.** (Staaten und Kolonien.) Das Parlament des Dominion of Canada beschloß Anfang 1882, die Provinz Manitoba in der Weise zu vergrößern, daß sie statt 36 178 qkm, wie bisher, 388 484 umfaßt, indem als Ostgrenze der Meridian von 89° 20′, als Westgrenze der von 101° 50′ westl. L. von Greenwich, als Nordgrenze der Parallel von 52° 30′ nördl. Br. angenommen wurde. Ein Order in Council teilte ferner das Nordwestgebiet Canadas jenseit Manitoba in die vier neuen Territorien Assiniboia, Saskatchewan, Alberta und Athabasca. Im J. 1886 erfolgte auch in Britisch-Nordamerika die Eröffnung der Canadischen Pacificbahn, nachdem schon am 8. Sept. 1883 die nördl. Pacificbahn der Vereinigten Staaten dem Verkehr übergeben worden war.

Am 7. Febr. 1886 nahm der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika den Gesetzentwurf an, demgemäß das bisherige Territorium Dakota als Bundesstaat in die nordamerik. Union aufgenommen werden sollte; doch ist die Zustimmung des Kongresses bisher noch nicht erreicht worden.

In Mittelamerika strebte 1885 der seit 1873 an der Spitze Guatemalas stehende Präsident General Barrios eine gewaltsame Union der fünf centralamerik. Republiken an; dem Unionsdekret des Barrios vom 9. März stellten Costarica, Nicaragua und Salvador am 28. März einen Bündnisvertrag entgegen, um den Präsidenten von Guatemala mit den Waffen zu bekämpfen; bei Chalchuapa kam es am 4. April zu einem Zusammenstoß, wobei Barrios besiegt und getötet wurde, worauf am 16. April der Frieden zwischen den mittelamerik. Staaten wiederhergestellt wurde. Die ursprünglich ins Auge gefaßte Eröffnungszeit des Panamákanals, Ende 1888, wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht innegehalten werden können.

In Südamerika wandte sich infolge des Bürgerkriegs von 1884 und 1885 die Föderativrepublik Columbia durch die Verfassung vom 5. Aug. 1886 der Form des Einheitsstaates zu. Venezuela änderte 1881 seine Einteilung in 20 Staaten, 3 Territorien und dem Bundesdistrikt dahin ab, daß seitdem außer dem Bundesdistrikt 8 Staaten, 5 Territorien und 1 Kolonie die Republik bilden. Durch den Friedensvertrag zwischen Chile und Peru vom 16. Mai 1883, welcher die im April 1879 begonnenen Feindseligkeiten zwischen den beiden Freistaaten beendigte, kam die peruan. Provinz Tarapacá mit der Quebrada de Camarones als Nordgrenze an Chile und die Provinz Tacna-Arica wurde auf zehn Jahre unter chilen. Verwaltung gestellt; nach Ablauf dieser Zeit soll eine Abstimmung der Bewohner zuletzt genannter Provinz entscheiden, ob Tacna-Arica ferner zu Peru oder zu Chile gehören wird. Die bolivian. Küstenprovinz Antofagasta, 75 000 qkm mit 22 254 E., blieb auch nach dem am 29. Nov. 1884 mit Bolivia abgeschlossenen Waffenstillstande unter chilen. Verwaltung. Durch den am 23. Juli 1881 zu Buenos-Ayres abgeschlossenen und am 22. Okt. desselben Jahres daselbst ratifizierten Grenzvertrag zwischen Chile und der Argentinischen Republik wurde Patagonien und Feuerland unter diese beiden Staaten verteilt, wodurch die atlantische Küste und das Innere der aufgeteilten Territorien an Argentina, die pacifische Küste an Chile kam.

Nach den neuesten Arealberechnungen und statistischen Ermittelungen erscheinen die europäischen Kolonien A.s hinsichtlich Flächeninhalt und Bevölkerung gegenwärtig mit folgenden Ziffern: die brit. Besitzungen zählen auf 9 225 228 qkm 6 078 062 E., die spanischen auf 128 148 qkm (Cuba und Portorico) 2 275 997 E., die französischen auf 124 506 qkm 397 683 E., die niederländischen auf 120 451 qkm 115 977 E., die dänischen (in Grönland und westind. Inseln) auf 88 459 qkm 43 544 E.

Nach der Bevölkerungszahl geordnet, erscheinen die unabhängigen Staaten A.s in folgender Reihenfolge: die Vereinigten Staaten mit 50 445 366 Seelen, Brasilien mit 12 333 375 E. (die nicht in diese

Digitized by Google

Zahl eingeschlossenen wilden Indianer werden auf 600000 Seelen geschätzt), Mexiko mit 10447974 E., Columbia mit 3 Mill. E., Argentina mit 2942000 E., Peru mit 2621924 E. (außerdem vielleicht 350000 nichtciviliſierte Indianer), Chile mit 2439537 E., Bolivia mit 2303000 E., Venezuela mit 2121988 E., Guatemala mit 1322544 E., Ecuador mit 1004651 E., Haïti mit 800000 E., El Salvador (amtlich Republica del Salvador en la América central, nicht San-Salvador, welch letzterer Name nur der Stadt zukommt) mit 634120 E., Uruguay mit 559668 E., Paraguay mit 346048 E. (wozu noch etwa 60000 halbciviliſierte und 70000 wilde Indianer kommen), Honduras mit 323274 E., die Dominicaniſche Republik (offiziell Republica Dominicana, nicht, wie die Hauptstadt, Santo-Domingo) mit 300000 E., Nicaragua mit 259794 E. und Costarica mit 213785 E.

Die größte Bevölkerungsdichtigkeit unter den Staaten A.s weisen El Salvador und Haïti auf, nämlich 34 beziehungsweise 33 auf je 1 qkm; die geringste die Argentiniſche Republik (1 E. auf 1 qkm), allerdings unter Hinzurechnung des öden Patagonien. Die Vereinigten Staaten zählen auf je 1 qkm 5,5 E., Mexiko 5,4 E., Braſilien 1,5 E.

Der amerik. Kontinent hat unter allen Erdteilen das ausgedehnteſte Eiſenbahnnetz, wenn er auch in Anſehung ſeiner Größe darin erſt an zweiter Stelle ſteht, denn Ende 1885 waren hier 248684 km im Betrieb (65 km auf etwa 10000 qkm); in Europa waren zu derſelben Zeit zwar erſt 195585 km Eiſenbahnen im Betrieb, doch kamen hier auf 10000 qkm bereits 193 km; Aſien beſitzt an Schienenwegen nur 23277 km, Auſtralien 12420 km, Afrika 7600 km oder 5 beziehungsweiſe 14 oder 2,5 km auf je 10000 qkm. An der oben angeführten Zahl von 248684 km waren allerdings die Vereinigten Staaten mit 205556 km, alſo in dieſer Hinſicht ſogar Europa übertreffend bereits 223 km auf je 10000 qkm, beteiligt. Ferner zählt A. 63430 Poſtbureaus (Europa 67904), 394872 km Staatstelegraphenlinien (Europa 526101 km), 1447217 km Telegraphendrähte (Europa 1630342 km) und 20864 Telegraphenbureaus (Europa 42729). Alle dieſe Ziffern beweiſen den außerordentlichen Aufſchwung des amerik. Verkehrslebens wenigſtens in der nördl. Hälfte des Kontinents.

Im ganzen und großen iſt dieſer Kontinent nächſt Europa der am beſten bekannte; in neueſter Zeit betraf die genauere Erforſchung A.s im weſentlichen die Unterſuchung der Waſſerſtraßen Canadas und Südamerikas, namentlich Braſiliens, ſowie die geolog. Unterſuchung der Cordilleren, verbunden mit zahlreichen Höhenmeſſungen. Eingehendere, die Zeit von 1881 bis 1887 betreffende Mitteilungen nach dieſer Richtung ſ. u. Nordamerika, Südamerika und den Spezialartikeln.

Litteratur. Marcou, «Mapoteca Geologica Americana» (Waſhing. 1884) gibt einen Katalog ſämtlicher geolog. Karten von A., welche 1752—1881 erſchienen ſind, in geogr. und chronologiſcher Anordnung.

Amerikaniſches Duell iſt die übliche Bezeichnung für einen infolge einer Übereinkunft durch das Los beſtimmten Selbſtmord. Die Bezeichnung iſt indes in doppelter Hinſicht unzutreffend, einerſeits weil das bezeichnete Unweſen nicht aus Amerika ſtammt, andererſeits weil es kein Duell (d. h. kein Kampf mit gleichen Waffen) iſt.

***Amerling** (Friedr.), Porträtmaler, ſtarb 15. Jan. 1887 zu Wien. Seinen künſtleriſchen Nachlaß hatte er der Stadt Wien vermacht, die denſelben im neuen Rathauſe aufſtellen wird.

Amerſchweier (frz. Ammerſchwihr), kleine Stadt im Kanton Kayſersberg, Kreis Rappoltsweiler, des elſaß-lothring. Bezirks Oberelſaß, liegt 8,50 km nordweſtlich von Colmar, an der Straße von Colmar nach Kayſersberg und Schmierlach und an der Straßenbahn Colmar-Schmierlach und zählt (1880) 1766 faſt ausſchließlich kath. E. Die Stadt (im 10. Jahrh. Amalrici villare genannt) bildete ſich im 14. Jahrh. aus der Vereinigung der drei Ortſchaften A., Meiweiler und Katzenweiler, deren jedes einen andern Herrn hatte. Die Stadt hatte deshalb dreierlei Recht und drei Bürgermeiſter. Gegenwärtig ſind noch bedeutende Reſte der alten Befeſtigung erhalten. In der Nähe von A. befindet ſich auf einem Berge die vormalige Priorie Drei-Ähren (Trois Epis), jetzt ein vielbeſuchter Wallfahrtsort, auch Luftkurort.

***Amersfoort**, Stadt in der niederländ. Provinz Utrecht, zählt (1885) 14863 E.

***Amherſt**, Diviſion in Britiſch-Birma, zählt (1881) 301086 E.

***Amiens**, Stadt im franz. Depart. Somme, zählt (1881) 67874 E.

Amimie (grch.), das Unvermögen, die Gedanken durch bezeichnende Mienen und Geberden auszudrücken, findet ſich bei gewiſſen Hirnſtörungen, gewöhnlich im Verein mit Aphaſie.

Ammoniämie (grch.), die Vergiftung des Blutes durch kohlenſaures Ammoniak, infolge der unterdrückten Harnabſonderung, äußert ſich in heftigen Konvulſionen, Erbrechen, Durchfall, ſtarkem Ammoniakgeruch der ausgeatmeten Luft und führt meiſt zu raſchem Verfall und zum Tode.

***Ampezzo**, Bezirkshauptmannſchaft in Tirol, zählt (1880) 6340, die Gemeinde Ampezzo 3358 E.

***Ampezzo**, Stadt in der ital. Provinz Udine, zählt (1881) 1246, als Gemeinde 2256 E.

Amplepuis, Flecken im franz. Depart. Rhône, Arrondiſſement Villefranche, nahe links von dem rechtsſeitigen Loirezufluß Rhin, in den Bergen des Lyonnais, Station der Linie Paris-Nevers-Lyon der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, zählt (1881) 4306, als Gemeinde 7118 E. und hat Merino- und Muſſelinfabriken, ſowie Leinweberei.

***Ampthill** (Odo William Leopold, Lord; früher bekannt als Lord Odo Ruſſell), engl. Diplomat, ſeit 1871 engl. Botſchafter am kaiſerl. deutſchen Hofe, ſtarb 25. Aug. 1884 in Potsdam. Die Leiche wurde nach England gebracht und dort 3. Sept. in der Familiengruft zu Chenies in der Grafſchaft Buckingham beigeſetzt.

***Amritſar**, Stadt in der indobrit. Gouverneurſchaft Pendſchab, zählt (1881) 151896, die Diviſion Amritſar 2729109 E.

Amſtel, Fluß in der niederländ. Provinz Nordholland, entſteht auf der Grenze der Provinz Utrecht aus der Wrecht (weſtlich) und der Krommen Mijdrecht (öſtlich), nimmt bald darauf rechts die Angſtel auf, durchfließt in mehrern Armen Amſterdam und ergießt ſich in das Y, zuletzt auch für kleinere Seeſchiffe fahrbar.

Amſtelland hieß ehemals die zur Grafſchaft Holland gehörende Uferlandſchaft der A., unter König Ludwig Bonaparte ein die heutige Provinz

Digitized by Google

Nordholland umfassendes Departement, welches 1810 unter franz. Herrschaft mit dem Depart. Utrecht zu dem der Zuidersee vereinigt wurde.

***Amsterdam**, Hauptstadt der Niederlande, zählt (1885) 372325 E. Das neue Gebäude für das Reichsmuseum, begonnen nach dem Entwurf von Cuypers, wurde 13. Juli 1885 eröffnet.

Amsterdam, Stadt in der Grafschaft Montgomery im nordamerik. Staate Neuyork, liegt am Mohawkflusse und an der Neuyork-Centraleisenbahn und zählt (1885) 9466 E. (1972 Fremdgeborene und 97 Farbige). A. hat Teppich-, Strumpf- und andere Fabriken, treibt lebhaften Handel, besonders mit Käse, und hat zwei Nationalbanken und zwei andere Banken, mehrere Kirchen und Schulen, darunter die Amsterdam Academy, und zwei Zeitungen.

Amstetten, Markt in Niederösterreich, liegt am linksseitigen Thalrande der Ips, Station der Linien Wien-Salzburg und Klein-Reifling-A. der Österreichischen Staatsbahnen, ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts und zählt (1880) 1727 E., die neben den städtischen Gewerben, die hier zahlreich vertreten sind, sich mit der Feldwirtschaft befassen, ein großes Dampfsägewerk und bedeutende Ziegeleien unterhalten. Die Pfarrkirche, deren Schiff auf das 12. Jahrh. zurückweist, während der Chor mit seinem Netzgewölbe ins 15. Jahrh. zu setzen ist, enthält interessante Grabsteine. Vgl. Schwetter, «Heimatskunde der Bezirkshauptmannschaft A.» (2. Aufl., Korneuburg 1884).

Amtsbeleidigung nennt man diejenige Beleidigung, welche gegen eine Behörde, einen Beamten, einen Religionsdiener oder ein Mitglied der bewaffneten Macht, während sie in der Ausübung ihres Berufs begriffen sind, oder in Beziehung auf ihren Beruf begangen ist. Das Reichsstrafgesetzbuch, §. 196, sieht hierin, und namentlich Beamten gegenüber, kein besonderes Vergehen der Beamtenbeleidigung, sondern gibt nur eine besondere Bestimmung dahin, daß außer den unmittelbar Beteiligten auch deren amtliche Vorgesetzte das Recht haben sollen, Strafantrag zu stellen, und zwar im Interesse der öffentlichen Ordnung, des öffentlichen Dienstes, zur Wahrung der Ehre des Amtes. Deshalb kann z. B. auch nach Ausscheiden des Beamten, selbst Tod desselben, jenes Antragsrecht noch ausgeübt werden, da es von dem des Beleidigten unabhängig ist. Die unklare Fassung, daß die Beleidigung begangen sein muß «in Beziehung auf ihren Beruf», bereitet der Rechtsprechung Schwierigkeiten.

Amtshauptmann, im Königreich Sachsen der Titel eines Verwaltungsbeamten, ziemlich entsprechend dem preuß. Landrat.

Amtshauptmannschaft, im Königreich Sachsen ein Verwaltungsbezirk, Unterabteilung der Kreishauptmannschaft (Regierungsbezirk), ziemlich entsprechend dem preuß. Kreis.

***Amu** oder **Amu-Darja**, der Oxus der Alten, der südl. Hauptstrom in Turan oder West-Turkestan. Regel brachte auf seiner Reise durch Karategin und Darwas 1881 bei den Anwohnern des Wändsch (Wansch-ab) in Erfahrung, daß der Ak-su, der bedeutendste Fluß des Pamir, der Oberlauf oder ein Zufluß des Wändsch, folglich nicht identisch mit dem bei Kila-Wamar in den Pändsch (Pandscha) mündenden Murghab sei. Dieser letztere Fluß soll Tschuntuk-daria heißen und dem von Skassy und Ssewerzoff besuchten Jeschik-kul entspringen.

Die Frage nach dem ehemaligen untern Laufe des Oxus, welche man bereits als entschieden ansah, ist keineswegs schon zum Abschluß gekommen und verlangt noch viele Untersuchungen und Aufnahmen. Der Bergingenieur A. Konschin, welcher 1884 das vermeintliche alte Bett des untern A., den Usboi, untersuchte, ist zu der Ansicht gelangt, daß der Usboi von dem Sary-Kamysch-See bis zum Kaspischen Meere, nicht das alte Bett des Oxus, sondern ein Produkt der Trennung des Aralsees vom Kaspischen Meere und des Abflusses des Aral-Sary-Kamyschschen Salzwassers in das Kaspische Meer sei. Schon Lessar, welcher bis Ende 1881 den Usboi vom Sary-Kamysch-See bis zum Brunnen Bala-Ischem untersuchte, fand auf dieser langen Strecke überhaupt kein altes Flußbett, welches ohne weiteres geeignet wäre, das Wasser des A. in den Usboi zu leiten. In bestimmt ausgeprägter Form erscheint letzterer erst unterhalb der unweit des Bala-Ischem bestehenden Wasserscheide.

Das Delta des A. ist zwar reich bewässert, besitzt aber nur 300 Desjatinen anbaufähigen Landes, der übrige Raum wird von Wasserläufen, Mooren, Röhricht und Gestrüpp eingenommen; aus diesem Grunde waren zuerst alle hier ursprünglich Wohnhaften oder später Eingewanderten Nomaden, wenn man von den 2—300 Sarten absieht, welche stets seßhaft gewesen sind. Die hiesigen Kirgisen, gegen 45000 Köpfe in etwa 9000 Kibitken, sind reine Nomaden; die Karakalpaken, deren Stärke etwa 50000 in 10000 Kibitken betragen mag, befinden sich bereits in einem Übergangszustande vom Nomadentum zum seßhaften Leben; die 5000 Seelen zählenden Usbek-Aral haben sich gegenwärtig fast gänzlich angesiedelt. Im J. 1886 ist auf dem A. russ. Dampfschiffahrt eingerichtet und die von Michailow ausgehende und Merw berührende Transkaspische Eisenbahn bis Tschardschui in Buchara, links am A., ausgebaut worden; die Verlängerung dieses Schienenwegs über Buchara nach Russisch-Turkestan ist im Werke.

***Amu-Darja**, Gebiet im russ. Centralasien, zum Gouvernement Turkestan gehörig, hat (1883) eine Bevölkerung von 222200 E.

***Amur**, ostasiatischer Strom, hat fast alljährlich im Juli und August, wenn auch nicht regelmäßig, Hochwasser; in den Jahren 1855—82 fanden acht bedeutende Überschwemmungen statt, die größte derselben 1872. In Blagowjeschtschensk war das höchste Wasser am 3. und 4. Juli 1872; damals erhob sich hier der Wasserspiegel 11 m über den Mittelstand, trotzdem das Thal an dieser Stelle sehr breit ist; die Hälfte der Stadt stand unter Wasser. Einen Monat später war abermals Hochwasser, das besonders vom Argun ausging, namentlich die Stanitzen Poklrowskaja und Albasin hart betraf und eine Höhe von 16 m über dem Mittelstand erreichte. Im J. 1861 waren die Überschwemmungen durch die Seja, den großen linken Nebenfluß, verursacht worden, wodurch die Ufergelände unterhalb Blagowjeschtschensk in Mitleidenschaft gezogen wurden.

***Amurland**, russ. Gebiet in Ostasien. Während der J. 1863—77 betrug der Überschuß der Geburten über die Todesfälle bei der Bevölkerung des A. 1,8 Proz. Da die männliche Bevölkerung stark vorwiegt, so kam während dieses Zeitraums erst immer eine Ehe auf 116 Seelen. Zu Wladiwostok bildete sich 1885 eine Gesellschaft, die sich die allseitige Erforschung des A. zur Aufgabe setzte.

Digitized by Google

Das innere Amurgebiet zählt (1883) 40533 E. Vgl. von Schrenck, «Reisen und Forschungen im A. 1854—56», Bd. 3: «Die Völker des A.» (Petersb. 1881); Sperk, «Das Rußland des fernen Ostens» (in den Denkschriften [«Zapiski»] der kaiserl. russ. Geogr. Ges., Bd. XIV).

Amyelie (grch.), der angeborene Mangel des Rückenmarks.

Amygdalitis (grch.), Mandelentzündung, Mandelbräune.

Amylnitrit (Amylium nitrosum), Salpetrigsäure-Amyläther, $C_5H_{11}O(NO)$, durch Einleitung von salpetriger Säure in reinen Amylalkohol dargestellt, ist eine farblose, nach längerm Stehen gelbliche neutrale Flüssigkeit von äpfelähnlichem Geruch und Geschmack und 0,877 spezifischem Gewicht, welche bei 97—99° C. siedet, in Wasser unlöslich, in Alkohol und Äther dagegen löslich ist und durch Alkalien unter Bildung von baldriansaurem Kali und Ammoniak zersetzt wird. Das A. besitzt eine höchst eigentümliche Einwirkung auf die Gefäßnerven; rein zu wenigen (2—5) Tropfen auf ein Taschentuch geträufelt und eingeatmet, erzeugt es eine fast sofortige intensive Röte des Gesichts und der obern Körperpartie, womit sich Hitzegefühl, Herz- und Arterienklopfen, ein rauschähnliches Gefühl von Schwere im Kopf oder Schwindel verbindet. Beim Aussetzen der Einatmung gehen diese Veränderungen rasch wieder vorüber; bei prolongierter Inhalation kann es dagegen leicht zu völliger Bewußtlosigkeit, Ohnmacht und collapsähnlichen Zufällen kommen. Man bedient sich derartiger Einatmungen von A. mit Vorteil gegen gewisse Krankheitszustände, die auf einem arteriellen Gefäßkrampf und dadurch bedingter Anämie des Gehirns und der Sinnesnerven beruhen, wie Migräne, eklamptische und hysterische Krämpfe und manche durch Blutleere bedingte Affektionen des Seh- und Hörapparates. Vgl. Pick, «Über das A. und seine therapeutische Verwendung» (2. Aufl., Berl. 1877).

Amyosthenie (grch.), Mangel der Muskelkraft, Muskelschwäche.

Amyotrophie (grch.), mangelhafte Ernährung, Schwund der Muskeln.

Anaa, eine der franz. Tuamotu-Inseln in Polynesien, 20 qkm groß mit 1150 E., Hauptstation der kath. Mission.

Anaërobien (grch.) nennt Pasteur alle diejenigen niedrigen Organismen (Bakterien und verwandte Mikrobien), welche Bewegungs- und andere Lebenserscheinungen nur bei völliger Abwesenheit des atmosphärischen Sauerstoffs zeigen, im Gegensatz zu den Aërobien (d. i. luftlebigen Wesen), d. h. aller jener Organismen, welche ohne den atmosphärischen (gasförmigen freien oder vom Wasser absorbierten) Sauerstoff nicht leben können.

***Anagni**, Stadt in der ital. Provinz Rom, zählt (1881) 7758 E.

Anakonda (Eunectes murinus) ist der Name der größten lebenden Schlange, welche bis 10 m lang werden soll; sie ist oben grünschwarz mit zwei Reihen großer brauner Rückenflecken, unten matthellgelb mit schwarzen und nach außen mit gelben, dunkel umringelten Flecken. Sie lebt an und in den großen Strömen und Sümpfen des tropischen Südamerika und nährt sich von Fischen, Reptilien und kleinern Säugetieren. Ihres wohlschmeckenden Fleisches halber stellen ihr die Indianer eifrig nach.

Anakrotie oder Anakrotismus (grch.), eine abnorme Form des Pulses, welche sich bei der graphischen Darstellung dadurch zu erkennen gibt, daß die Pulskurve statt einer steil aufsteigenden Linie mehrfache zackige Erhebungen darbietet.

Analgesie oder Analgie (grch.), Schmerzlosigkeit, Unempfindlichkeit gegen schmerzliche Einflüsse, ist entweder Teilerscheinung einer totalen Anästhesie, sodaß neben dem Schmerzgefühl auch das Tastgefühl und jede andere Art spezifischer Sinnesempfindung aufgehoben ist, oder tritt als eine Form partieller Anästhesie auf, wobei der Tastsinn völlig oder teilweise erhalten ist. Letzteres beobachtet man vorübergehend in der Chloroformnarkose, sowie dauernd bei gewissen Rückenmarkskrankheiten, bei schwerer Hysterie und andern Nervenleiden.

Analogie (zoologisch-morphologisch), s. unter Ähnlichkeit, Bd. I.

Analytische Sprachen, ein Ausdruck, der auf die Gebrüder Friedr. und August Wilh. von Schlegel zurückgeht. Dieselben teilen die Sprachen in zwei große Gruppen, nämlich in unorganische und organische Sprachen. Die unorganischen Sprachen zerfallen nach ihnen in zwei Klassen, nämlich Sprachen ohne grammatische Struktur (die einsilbigen Sprachen Ostasiens) und Sprachen mit Affixen (die sog. agglutinierenden Sprachen). Die organischen Sprachen sind solche, welche eine Flexion besitzen, und teilen sich ihrerseits in die synthet. (alten) und die analytischen (modernen) Sprachen. Danach hat man unter dem Ausdruck analytische Sprachen diejenigen Idiome zu verstehen, welche infolge lautlichen Verfalls und Verlust der am Ende der Wortformen zu Tage tretenden Flexionselemente die grammatische Form durch neue, der Syntax entlehnte Mittel wiedergeben müssen. So drückt man z. B. im Französischen das lat. caball-i «des Pferdes» durch de cheval «vom Pferde» (lat. de caball-o), das lat. caball-o «dem Pferde» durch à cheval «zum Pferde» (lat. ad caball-um), das lat. cantabo «ich werde singen» durch chanterai «ich habe zu singen» (lat. cantare habeo) aus.

Den Gegensatz zwischen synthetischen und analytischen Sprachen kennt nur der indogerman. Sprachstamm. Alle modernen indogerman. Sprachen sind mehr oder weniger analytisch; am meisten fortgeschritten sind hierin die neuind. und roman. Sprachen, in gleicher Weise ist das analytische Prinzip in den modernen iranischen Sprachen, im Armenischen, in den kelt. Idiomen und in den german. Sprachen durchgedrungen. Am zähesten haben die litu-slaw. Sprachen an dem synthetischen Charakter festgehalten und namentlich diejenigen slaw. Idiome, welche litterarisch gepflegt werden, dürften ihn noch lange bewahren.

Anambasinseln, eine Gruppe kleiner Inseln in Hinterindien, westlich von Borneo und der Südspitze der Halbinsel Malakka, zwischen 5° 27′ 15″ und 2° 50′ 13″ nördl. Br., sowie 106° 13′ 14″ und 105° 38′ 4′ östl. L. von Greenwich gelegen und noch wenig bekannt. Die nördlichste derselben, Pulo Mata, auch Groß-Anambas genannt, hat einen guten Hafen. Die Bewohner der A. sind meist malaiische Fischer. Die A. bilden in polit. Hinsicht eine Abteilung der Residentschaft Riouw des niederländ.-ind. Reichs.

Anamosa, Ort in der Grafschaft Jones im nordamerik. Staate Jowa, am Wapsipimiconfluß und an der Mündung des Buffalo Creek, an der Dubuque- und Southwesterneisenbahn, hat (1880) 2084 E., Besen-, Wagen-, Seifen- u. s. w. Fabriken, fünf Kirchen und ist der Sitz des Staatsgefängnisses.

Digitized by Google

***Ananjew,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Cherson, zählt (1885) 14084 E.

***Anápa,** Stadt im russ. Generalgouvernement Kaukasien, zählt (1883) 5357 E.

Anaphrodisie, Anaphroditismus (grch.), Zustand der verminderten oder erloschenen Geschlechtslust, beruht meist auf Lähmung der Nerven, besonders Erkrankungen des Rückenmarks, aber auch auf Ausschweifungen, Zuckerharnruhr, Nierenkrankheiten. Anaphrodit, ein Zeugungsunfähiger.

Anarchisten, s. unter Sozialdemokratie, Bd. XIV und Supplement.

Anarthrie (grch.), das Unvermögen, artikulierte Laute zu bilden.

Anazoturie (grch.), diejenige Störung der Harnabsonderung, bei welcher abnorm wenig oder gar kein Harnstoff entleert wird.

Anbraffen, die Raaen schräger zum Winde stellen, wenn dieser mehr von vorn kommt.

Ancachs, Departement der südamerik. Republik Peru, zwischen dem Großen Ocean und dem Marañon, von der silberreichen Westlichen oder Küstencordillere durchzogen, wird im N. vom Depart. Libertad, im O. von Huanuco und Junin, im S. von Lima begrenzt, zählt auf 49898 qkm (1876) 284091 E., welche hauptsächlich Ackerbau und Viehzucht treiben, und zerfällt in sieben Provinzen.

Die Hauptstadt des Departements ist Huaraz, rechts am Huaraz gelegen, in einem schönen Gebirgsthale, 3027 m über dem Meere, Station der Eisenbahn Chimbote-Recuay, mit 4851 E. und sehr besuchten Bädern.

Anchialo (türk. Achiolâ), sehr alte Seestadt in Ostrumelien auf einem Vorsprung, der die nördl. Grenze der Bucht von Burgas (Pyrgos) am Schwarzen Meer bildet, zeigt noch geringe Reste der alten Stadt, hat ein griech. Untergymnasium, ein Töchterinstitut und gegen 6000 E., meist Griechen, welche Handel, Schiffahrt und Fischerei treiben, und ist Sitz eines griech. Erzbischofs.

***Ancona,** Stadt in Italien, zählt (1881) 31277, als Gemeinde 47729 E.; die Provinz Ancona zählt (1881) 277861 E.

***Andamanen,** brit. Inselgruppe im Indischen Ocean, hat gegenwärtig eine Bevölkerung von etwa 15000 Seelen. Von den neun verschiedenen Stämmen von Eingeborenen kommen vier auf Mittel-Andaman, zwei auf Nord-Andaman und je einer auf Süd- und Klein-Andaman und den Archipel-Inseln vor. Die drei Dialekte auf Mittel-Andaman sind sehr voneinander verschieden.

***Andelys,** Stadt im franz. Depart. Eure, zählt (1881) 3736, als Gemeinde 5474 E.

Anderledy (Antonius), Jesuitengeneral, geb. 3. Juni 1819 zu Brieg im schweiz. Kanton Wallis, trat, 19 J. alt, in den Jesuitenorden und studierte Philosophie und Theologie in Rom und Freiburg. Er wurde 1853 Rektor der theolog. Studienanstalt der Jesuiten in Köln, 1856 Rektor des theolog. Kollegiums in Paderborn, 1859 Provinzial, 1865 Professor der Moraltheologie in Maria Laach, 1869 Rektor daselbst, 1870 Assistent des Jesuitengenerals Beckx in Rom, 1883 dessen Vikarius und endlich 16. Mai 1884 dessen Nachfolger.

***Andernach,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, zählt (1885) 5785 E.

Anderson, Ort im County Madison im nordamerik. Staate Indiana, am West-Fork des White-River, hat (1880) 4126 E. und mehrere Fabriken.

Anderson (Rasmus Björn), amerik. Schriftsteller, geb. 12. Jan. 1846 in Albion im Staate Wisconsin, County Dane, als Sohn eines eingewanderten norweg. Quäkers, wurde 1869 Sprachlehrer und 1875 Professor der skandinav. Sprachen und Litteraturen an der Wisconsin-Universität zu Madison. Diese Stelle legte er 1883 nieder und 1885 wurde er Ministerresident und Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Kopenhagen. A. schrieb: «America not discovered by Columbus» (1874), «Norse mythology» (1875), «Viking tales of the North» (1877), «The younger Edda» (1880).

Anderson (S.), brit. Major und Topograph, geb. 15. Nov. 1839 zu London, besuchte die Kriegsakademie zu Woolwich, war 1859—62 als Lieutenant Mitglied der Kommission, welche die Grenze zwischen dem Britischen Nordamerika und den Vereinigten Staaten festzustellen hatte, arbeitete bis 1864 die Aufnahmen dieser Grenzkommission aus, bereitete hierauf die topographische Aufnahme Palästinas im Auftrage des Palestine Exploration Fund vor, war 1872—76 abermals Mitglied einer Kommission, welche die Grenze zwischen Britisch-Nordamerika und der Union vom Lake of the Woods bis zu den Rocky-Mountains festzulegen hatte, und beteiligte sich 1879 als Vertreter Englands an der Kommission, welche die Grenze Serbiens nach den Bestimmungen des Berliner Vertrags festzustellen hatte. A. starb 11. Sept. 1881 zu Dalhousie-Grange in der schott. Grafschaft Midlothian.

***Andidschan,** Kreisstadt im russ.-centralasiat. Gebiet Ferghana, zählt (1883) 43000 E.

Andlau (Gaston Joseph Hardouin, Graf), franz. General, geb. zu Nancy 1. Jan. 1824, besuchte die Militärschule zu St.-Cyr, wurde 1844 Offizier, 1845 in den Generalstab versetzt und zeichnete sich im Krimkriege vor Sewastopol wiederholt aus. Er wurde gegen Ende 1859 als Militärattaché nach Wien gesendet und war bei der Bestimmung der türk.-serb. Grenze 1863 Kommissar der franz. Regierung. Im J. 1870 gehörte Oberst A. zum Generalstabe der Rheinarmee, nahm an den Schlachten vor Metz teil, wurde nach der Kapitulation dieser Festung kriegsgefangen und in Hamburg interniert. Dort veröffentlichte er zwei damals großes Aufsehen erregende Schriften: «Lettre d'un colonel d'état-major sur la capitulation de Metz» (1871) und «Metz, campagne et négociations» (1871; 9. Aufl. 1873), welche dem Marschall Bazaine die Schuld am Verluste von Metz und der Rheinarmee beimaßen, auch bei dem Prozeß Bazaine nicht ohne Einfluß waren, dem Verfasser aber das Mißfallen mehrerer höherer Generale zuzogen und seine weitere Beförderung aufhielten. A. wurde 1876 Senator und 1879 Brigadegeneral, 1. Jan. 1886 in die Reserve der Generalität versetzt. Er schrieb «De la cavalerie dans le passé et dans l'avenir» (Par. 1869) und «Organisation et tactique de l'infanterie française depuis son origine» (Par. 1872).

***Andrássy** (Julius, Graf). Seit seinem Rücktritt vom Amte widmet sich A. der Bewirtschaftung seiner Güter und nimmt am öffentlichen Leben als Führer des ungar. Oberhauses (Magnatentafel) und als Mitglied der Delegation, bei der Beratung der auswärtigen Politik, Anteil. Namentlich trat er als Redner hervor bei Erörterung der bulgar. Frage in der Delegation im Herbst 1886. — Seine Söhne Theodor und Julius sind Mitglieder des ungar. Abgeordnetenhauses; seine Tochter ist an einen

Digitized by Google

Sohn des 1849 als Rebell hingerichteten ungar. Ministers Ludwig Batthyányi vermählt.

***Andrews** (Saint-), Stadt in Schottland, zählt (1881) 6452 E. [(1881) 37182 E.

***Andria,** Stadt in der ital. Prov. Bari, zählt

Andritzena, Hauptstadt der Eparchie Olympia im griech. Nomos von Messenien in Peloponnes, liegt schön am Fuße des Lykäonberges, ist Sitz eines Eparchen, hat zwei Knaben- und eine Mädchenschule, eine stattliche Kirche und 3000 E., welche meist Acker- und Weinbau treiben.

***Anduze,** Stadt im franz. Depart. Gard, zählt (1881) 3701, als Gemeinde 4662 E.

Andvari ist in der nordischen Mythologie der Zwerg, durch dessen Fluch das Unheil über alle Besitzer des Nibelungenhortes gekommen ist. Die drei Asen Odhin, Loki und Hoenir hatten dem Hreidmar für die Ermordung seines Sohnes Buße zu zahlen. Loki sollte das Geld schaffen; er geht zur Meeresgöttin Ran und erhält von dieser ihr Netz, mit welchem er sich nach Alfheim begibt. Hier wohnt A. in Fischgestalt. Loki fängt ihn und verlangt alles Gold als Lösegeld. Nur einen Ring behält A. zurück, durch den er sein Gold wieder vermehren konnte. Als Loki auch diesen fordert, da spricht er den Fluch aus, daß der Besitz des Ringes jedem Besitzer das Leben kosten solle, ein Fluch, der in der Nibelungensage bis zur Versenkung des Schatzes in den Rhein sich erfüllt hat.

Anegada, eine der Virginischen Inseln in Westindien, in brit. Besitz, 35 qkm groß, mit 200 E. (S. unter Tortola, Bd. XV.)

Anencephalie (grch.), Mißbildung mit hochgradig verkümmertem oder gänzlich fehlendem Gehirn.

Anethon (Pic d'A.), auch Néthou, höchster Gipfel der Pyrenäen, s. u. Maladetta, Bd. XI.

Anflug nennt man den durch natürliche Besamung im Walde auf Schlägen oder in Beständen entstandenen jungen Nachwuchs von Holzarten, deren leichter Samen vom Wind oft weit fortgeführt wird. Hauptsächlich liefern A. die Nadelhölzer, deren Samen zum Zweck des Weiterfliegens mit Flügeln versehen ist. (Vgl. Tafel: Nadelhölzer. Waldbäume IV, Bd. XII.) Auch manche Laubhölzer, wie Rüstern, Eschen, Ahorn, Birken, Hornbaum haben geflügelten Samen (vgl. Tafel: Laubhölzer. Waldbäume I, II, III, Bd. X), die Erlen tragen einen nur sehr schmal oder gar nicht geflügelten, aber ebenfalls leichten, Pappeln und Weiden einen sehr kleinen, leichten mit einem Haarschopf umhüllten, sehr weit fliegenden Samen. Alle diese Holzarten liefern, wenn ihr Samen zur Erde gelangt und keimt, A., während aus schweren Samen Aufschlag (s. d.) entsteht.

***Angara** oder Obere Tunguska, der bedeutendste rechtsseitige Nebenfluß des Jenissei in Ostsibirien, wurde im Sommer 1883 im Auftrage Ssibirjakows durch Runeberg untersucht. Das Haupthindernis der Schiffbarkeit der A. bilden die Stromschnellen unterhalb Bratskij-Ostrog. Durch einen Kanal von gegen 2 km Länge, welcher die schwierigste dieser Stromschnellen, den Padun, auf dem linken Ufer umgehen würde, vermöchte eine schiffbare Wasserstraße zwischen dem Baikalsee und dem Jenissei hergestellt zu werden. Bratskij-Ostrog ist mit Irkutsk bereits durch Dampfschiffahrt verbunden; 1885 hat Ssibirjakow ein auf die nächsten fünf Jahre lautendes Privilegium für Schleppdampfschiffahrt auf der untern A. von Bratskij-Ostrog bis zur Mündung in den Jenissei erworben, welches den Verkehr ohne Dampfkraft auf dieser Strecke nicht ausschließt, dabei aber die Instandhaltung des Fahrwassers und einen jährlichen Aufwand von 10000 Rubeln für Verbesserungen dem Unternehmer zur Bedingung macht. Da seit 1883 an der Herstellung eines Schiffahrtskanals zwischen dem Ob und dem Jenissei unter Benutzung des Ketj und Kaß gearbeitet wird, so dürfte schon in nächster Zeit vom östlichen Fuße des Ural bis zum Baikal eine ununterbrochene Wasserstraße vorhanden sein, welche eine bedeutende Förderung des Handelsverkehrs in Sibirien zur Folge haben wird.

Angehörige. Für das Gebiet des Strafrechts, für welches die Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuchs in Anwendung kommen, wird der Begriff der A. in §. 52 dahin bestimmt, daß darunter fallen Verwandte und Verschwägerte auf- und absteigender Linie, Adoptiv- und Pflegeeltern und -Kinder, Ehegatten, Geschwister und deren Ehegatten und Verlobte. Straflos ist eine zur Rettung von A. zufolge Nötigung begangene Handlung, während nur auf Antrag verfolgbar sind Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, Jagdvergehen, Sachbeschädigung und Mundraub gegen A.; Zurückziehung dieses Antrags ist zulässig. Straflos bleiben Diebstahl und Unterschlagung, sowie Mundraub, welche begangen werden seitens Verwandter aufsteigender Linie gegen Verwandte absteigender Linie oder von einem Ehegatten gegen den andern, sowie die dem Thäter oder Teilnehmer von einem A. gewährte Begünstigung, nicht dagegen die vorher verabredete und die Hehlerei. Mildere Strafe trifft den Totschläger, der ohne eigene Schuld durch eine ihm oder einem A. zugefügte Mißhandlung oder schwere Beleidigung von dem Getöteten zum Zorn gereizt und hierdurch auf der Stelle zur That hingerissen wurde (§. 213). In der Reichsstrafprozeßordnung, §. 51, wird der Kreis der A. etwas anders bestimmt.

***Angelo** (Sant-), Städte in Italien: Sant-Angelo de Lombardi zählt (1881) 2692, als Gemeinde 6804, Monte-Sant-Angelo 16534, als Gemeinde 19234, Città-Sant-Angelo 6328, als Gemeinde 6938, Sant-Angelo in Vado 2235, als Gemeinde 4062 E.

Angera, Gemeinde in der ital. Provinz Como, Bezirk Varese, am südl. Ostufer des Lago-Maggiore, Station (Taino-A.) der Eisenbahn Luvino-Novara-Mortara-Alessandria, hat (1881) 2758 E. und einen Hafen. Nördlich vom Orte erhebt sich auf einem Kalkfelsen eine stattliche, von den Visconti erbaute Burg, seit 1439 ein Lehn der Grafen Borromei, mit alten Fresken und antiken Inschriften; der terrassierte Südabhang des Burgberges liefert trefflichen Wein. A., mittellat. Angleria, gehörte seit dem 12. Jahrh. zum mailänder Gebiet.

***Angermünde,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 6692, der Kreis Angermünde 64974 E.

***Angers,** Hauptstadt des franz. Depart. Maine-Loire, zählt (1881) 65331 E.

Angiōm (grch., Gefäßgeschwulst), eine Geschwulst, welche fast ausschließlich aus neugebildeten Blutgefäßen (eigentliches oder echtes A.) oder aus Lymphräumen (Lymphangiom) besteht. Die blutführenden Gefäßgeschwülste sind entweder einfache Angiome (Telangiektasien), welche sich als flächenhafte, dunkelkirschrote bis stahlbläuliche Neubildungen von der Größe eines Stecknadel-

Digitized by Google

kopfes bis zu der eines Handtellers in der Haut, besonders an Stirn und Wangen finden, und von den Laien als Feuer- oder Muttermale bezeichnet werden, oder cavernöse Gefäßgeschwülste, welche ein den Schwellkörpern ähnliches Gewebe besitzen und dunkelblaurote erektile, mitunter pulsierende Geschwülste darstellen. Die A. können Anlaß zu heftigen Blutungen geben und werden am besten durch Ätzen, Abbinden, Galvanokaustik oder Exstirpation mit dem Messer entfernt.

Angioneurosen (grch.), Nervenkrankheiten, welche eine krankhafte Erweiterung oder Verengerung der Blutgefäße und dadurch bedingte Ernährungsstörungen der Organe zur Folge haben.

Anglesit, Bleivitriol, Vitriolbleierz, ist das als Mineral auftretende wasserfreie schwefelsaure Bleioxyd, $PbSO_4$, welches aus 73,8 Bleioxyd und 26,4 Proz. Schwefelsäure besteht und meist in der Natur durch Oxydation aus dem Bleiglanz (Schwefelblei) hervorgegangen ist. Die mit dem Schwerspat oder Baryt und dem Cölestin isomorphen rhombischen Kristalle sind von sehr verschiedenen Formen, teils pyramidal, teils vertikal kurzsäulenförmig, teils horizontal säulenförmig, auch tafelartig, dabei diamant- und fettglänzend, an sich farblos und oft wasserhell, aber vielfach gelblich und graulich gefärbt. Die Härte beträgt 3, das spezifische Gewicht etwa 6,3. Das Mineral ist in Salzsäure schwer, in Kalilauge vollkommen löslich. Schöne Kristalle desselben finden sich unter anderm zu Badenweiler, Schwarzenbach und Miß in Kärnten, in Ungarn (Moravicza, Felsöbanya), zu Leadhills in Schottland, auf der Insel Anglesea (daher der Name), insbesondere zu Iglesias und Monte-Poni auf Sardinien, Nertschinsk in Sibirien, Phönixville in Pennsylvanien. Wo es in größerer Menge vorkommt, wird es mit andern Bleierzen zur Bleigewinnung benutzt.

***Angol,** Territorium der Republik Chile, zählt (1885) 25430, die Stadt Angol 5000 E.

***Angola,** portug. Kolonie an der Westküste von Südafrika. Das portug. Ministerium der Marine und Kolonien gab 1885 eine «Carta d'Angola» im Maßstabe von 1:3000000 heraus.

Angolala, Residenzstadt in dem zu Abessinien gehörigen Königreich Schoa, 35 km westlich von Ankober, liegt 2400—2800 m über dem Meere auf zwei Felsenbergen und wurde 1830 gegründet.

Angophrasie (grch.), Gaxen oder Staxen, von Kußmaul vorgeschlagene Bezeichnung für die aus Verlegenheit oder Schüchternheit hervorgehende häufige Unterbrechung der Rede durch gedehnte Vokale, Diphthonge, Nasallaute, kommt auch bei geistigen Schwächezuständen und Hirnkrankheiten vor.

Angorafelle sind die Felle der levantin. und pers. Angoraziege; sie werden teils in natürlicher Farbe (weiß) zu Besätzen und Satteldecken, teils gefärbt zu Teppichen u. dgl. benutzt. Die zu gleichem Zweck verwendeten sog. Angoradecken stammen von dem engl. langhaarigen (Southdown-) Schaf.

***Angostura,** Stadt in Venezuela, zählt (1883) 10861 E. [30799 E.

***Angoulême,** Stadt in Frankreich, zählt (1881)

***Angra-Pequena** (nicht Angra Pequeña), der beste und größte Hafen an der Westküste Südafrikas, wurde mit dem 1883 vom bremer Kaufmann Lüderitz erworbenen Gebiet zwischen dem 26.° südl. Br. und der Mündung des Oranjeflusses am 24. April 1884 unter den Schutz des Deutschen Reichs gestellt; am 7. Aug. 1884 wurde hier an der Küste durch den Korvettenkapitän Herbig, Kommandanten der Korvette Leipzig, die deutsche Flagge gehißt und das deutsche Protektorat damals auf die ganze Westküste Südafrikas von der Mündung des Oranjeflusses nördlich bis zum Cabo Frio ausgedehnt; ein Ende 1886 mit Portugal abgeschlossener Vertrag schob die Nordgrenze der deutschen Schutzgebiete bis zum untern Cunene vor. Das Gebiet A. im engern Sinne, zwischen 26° südl. Br. und der Mündung des Oranje, welches landeinwärts zunächst 160 km weit reichte, ist der Grundstock des großen deutschen Schutzgebiets in Südwestafrika. (S. u. Lüderitzland, Bd. XI, S. 216 und im Supplement.)

Die vor der Bucht liegenden Inseln, Seal-Island und Penguin-Island, verleihen nach der Beschreibung von Kapitän Aschenborn, welcher im Jan. 1884 A. aufnahm, den in der Bucht vor Anker gehenden Schiffen Schutz fast nach allen Richtungen gegen Wind und Seegang. Fahrzeuge von geringerm Tiefgang können bei der Penguin-Insel einlaufen und zwischen derselben und der Küste ankern, größere Schiffe müssen etwas südlicher bei dem Robert-Hafen liegen bleiben. Die von Lüderitz angelegte Niederlassung (Fort Vogelsang) befindet sich auf dem Festlande nördlich vom Roberthafen; die in den nahen Kraalen wohnenden Eingeborenen finden in der deutschen Niederlassung Beschäftigung. Wasser ist in der Nähe des Hafens nicht vorhanden und muß von der Kapstadt herbeigeschafft werden. Mit je 20 Zugtieren bespannte Ochsenfuhrwerke vermitteln den Transport von Waren nach dem Hinterlande. Korvettenkapitän Aschenborn, Kommandant des deutschen Kanonenboots Nautilus, entwarf nach seinen Aufnahmen von der Bucht A. und ihrer Umgebung eine Karte, welche in Heft 5 der «Annalen der Hydrographie» von 1884 veröffentlicht wurde.

***Angri,** Stadt in der ital. Provinz Salerno, zählt (1881) 7762, als Gemeinde 11267 E.

***Anguilla,** westind. Insel, zählt (1881) 3219 E.

***Anhalt,** deutsches Herzogtum, zählt (1885) 247603 E. Die Einnahmen betrugen für das Finanzjahr 1886/87 9987000, die Ausgaben 9996000 Mark, die Einnahmen für das Reich 7518300 Mark, von denen 6 Mill. auf die Rübenzuckersteuer kamen. Die Staatsschuld beträgt (30. Juni 1885) 4161704, der Wert der Aktivkapitalien 4096130 Mark. Am 2. Febr. 1886 starb in Cannes der Erbprinz Leopold (geb. 18. Juli 1855), sodaß jetzt dessen Bruder, Prinz Friedrich (geb. 19. Aug. 1856) präsumtiver Thronfolger ist.

Anhidrosis oder Anidrōsis (grch.), die krankhafte Aufhebung der Schweißabsonderung, betrifft entweder den ganzen Körper oder nur eine Körperhälfte und findet sich nicht selten bei chronischen Krankheiten, insbesondere bei Nervenkrankheiten.

Anholt, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Münster, s. unter Bocholt, Bd. III.

***Aniche,** Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1881) 4967, als Gemeinde 5861 E.

Anilinvergiftung oder Anilismus kommt fast nur bei den Arbeitern der Anilinfabriken infolge der Einatmung von Anilindämpfen vor; die wiederholt vorgekommenen Vergiftungen durch Anilinfarbstoffe in Fruchtsäften, Konditorwaren, Bekleidungsgegenständen u. dgl. sind nicht auf das reine Anilin, sondern auf giftige, namentlich metallische

Digitized by Google

(arsenige) Beimengungen desselben zurückzuführen. Man unterscheidet eine akute und eine chronische Vergiftung. Bei der akuten Anilinvergiftung bekommen die Arbeiter Kopfschmerzen, fahle Gesichtsfarbe mit bläulicher Verfärbung der Lippen, vermehrten Harndrang und taumelnden Gang; in schweren Fällen sinkt der Kranke plötzlich um, verliert das Bewußtsein und wird von klonischen, mitunter tödlichen Krämpfen befallen. Die chronische Anilinvergiftung gibt sich durch Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Sensibilitätsstörungen, Muskelzuckungen und Muskelschwäche, sowie durch chronische Hautausschläge an verschiedenen Körperstellen zu erkennen; auch sind Sehstörungen in der Form von Photophobie, leichter Ermüdung beim Sehen und Amblyopie bei Anilinarbeitern nicht selten. Die Behandlung der A. besteht in der Zufuhr frischer Luft, kalten Begießungen und Darreichung von Reizmitteln (Äther, Kampfer, Moschus); durch Alkohol wird die Vergiftung verschlimmert. Prophylaktisch ist für gehörige Ventilation der Arbeitsräume und angemessene Überwachung der Arbeiter zu sorgen.

Anisometropie (grch.), die ungleiche Sehweite beider Augen, beruht entweder auf Verschiedenheit der Brechungsverhältnisse oder auf ungleicher Accommodationsfähigkeit des Linsenapparates.

***Anjer**, Ort auf der Insel Java, wurde durch die Meeresflut, welche einem Vulkanausbruch auf Krakatua folgte, im Aug. 1883 vollständig zerstört.

Ankeimen, nennt man die zur Saat vorbereitende Behandlung von Samen, welche zur Entwickelung des Keims längerer Zeit und anhaltender Bodenfeuchtigkeit bedürfen und unmittelbar in das Land gesäet, sehr spät, unter Umständen nur teilweise oder gar nicht aufgehen würden. Diese Vorbehandlung hat den Zweck, die starke, lederartige oder knochenharte Decke solcher Samen in ungleich kürzerer Zeit mürbe zu machen und dadurch den Durchbruch des Keims zu beschleunigen. Mittel hierzu sind das Aufweichen der Samen in erwärmtem Wasser und das Zusammenschichten derselben mit feuchtem Sande. Verbindet man hiermit den Zweck, eine vollkommenere Lösung der im Samen aufgespeicherten Nahrungsstoffe herbeizuführen, so bedient man sich hierzu sog. Beizen, d. i. verdünnter Säuren. Will man in andern Fällen den Samen beim Keimen reichlichere Nahrung zuführen, so weicht man sie in Stalljauche ein.

***Anklam**, Stadt in Pommern, zählt (1885) 12786 E.; die Stadt kam schon 1720 im Frieden zu Stockholm (nicht erst 1815) an Preußen. Der Kreis Anklam zählt (1885) 31088 E.

Anlauf, architektonisches Glied, das Umgekehrte von Ablauf (s. beistehende Figur). Auch ist A. soviel wie Böschung oder Abschrägung.

Anliegen. Ein Schiff liegt einen Kurs oder einen Kompaßstrich an, wenn dessen Vorderteil auf den betreffenden Kompaßstrich gerichtet ist.

Anluven, ein Schiff so steuern, daß es näher an den Wind, mithin dieser mehr von vorn kommt.

Anmusterung heißt das Anwerben von Schiffsmannschaften zu einer Seereise, sowie die Verlautbarmachung der abgeschlossenen Heuerverträge in der Musterrolle.

***Annaberg**, Stadt in Sachsen, zählt (1885) 13822 E.; ein Denkmal der Barbara Uttmann wurde daselbst 10. Nov. 1886 enthüllt. Die Amtshauptmannschaft Annaberg zählt (1885) 93007 E.

***Annam**, Land in Hinterindien, ist durch den Vertrag vom 6. Juni 1884 unter die Schutzherrschaft Frankreichs getreten und hat die Provinz Tongking 1883 an dieses abgetreten. Frankreich vertritt das Reich in allen auswärtigen Beziehungen, hat die Verwaltung der Zölle und die Leitung der öffentlichen Arbeiten, sowie des Heeres übernommen und den Hafen Thuan-an in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt Hué mit einer ständigen Garnison besetzt. Außer Quinhon sollen auch die Häfen Turane und Huanday dem Handel geöffnet werden. Die innere Verwaltung findet durch annamitische Beamte unter franz. Kontrolle statt. A. übt eine Art von Oberhoheit über die Laosstaaten und die Moïstämme aus, ist jetzt noch 275300 qkm groß und besitzt 6045000 Bewohner. Die Hauptstadt Hué zählt 30000, mit den Vorstädten 50000 E., besitzt eine große, im Viereck gebaute und von Türmen flankierte Citadelle und ist der Amtssitz des franz. Ministerresidenten, welcher thatsächlich die Herrschaft ausübt. Die Staatseinnahmen bestehen in der Kopfsteuer, der Grundsteuer, einigen verpachteten Verbrauchssteuern (namentlich Opium) und dem Ertrag der Zölle. Der auswärtige Handel geht meistens über Hongkong. Das Heer wird seit 1885 unter Leitung franz. Offiziere reorganisiert, ist lediglich für den innern Sicherheitsdienst bestimmt und besteht aus 6 Bataillonen Infanterie, 2 Schwadronen Reiter und etwas Festungsartillerie.

Geschichte seit 1882. Als Frankreich von den durch den Vertrag von Saigon 15. März 1874 erworbenen Rechten Gebrauch machte, kam es in Tongking zum Kampfe zwischen den im Solde der annamit. Regierung stehenden Schwarzen Flaggen und den franz. Schutzwachen in Ha-noi und Hai-phong. Im März 1882 sandte der franz. Gouverneur von Cochinchina Verstärkungen nach Tongking, worauf Kaiser Tü-Dük den Schutz Chinas anrief, nachdem die Franzosen Ha-noi besetzt und Vorbereitungen zur dauernden Besetzung des Landes getroffen hatten. China, welches seine Oberhoheitsrechte über A. niemals aufgegeben, aber auch seit langer Zeit nicht ausgeübt hatte, ließ im Sept. 1882 ein 10000 Mann starkes Heer in Tongking einrücken, worauf die franz. Regierung in Peking Verhandlungen eröffnete, welche zu einem Vertragsentwurf führten, in welchem Chinas Oberhoheit über A. anerkannt und Frankreich die Oberhoheit über das Delta des Roten Flusses zugesprochen wurde. Die chines. Truppen begannen bereits aus Tongking gegen Ende 1882 abzurücken, als die franz. Regierung dem von ihrem Vertreter in Peking vereinbarten Vertrage die Zustimmung versagte und Verstärkungen nach Ha-noi sendete. Kaiser Tü-Dük beantragte 16. Jan. 1883 nochmals von China Schutz, worauf die franz. Regierung den Schiffskapitän Kergaradec nach Hué sandte und die volle Ausführung des Vertrags von Saigon vom 15. März 1874 forderte, sowie jede fernere Unterstützung der Schwarzen Flaggen untersagte. Die chines. Regierung hatte gegen den Vertrag von Saigon zu Paris bereits 10. Juni 1875 Einspruch erhoben und diesen 25. Sept. 1881 erneuern lassen, versagte nunmehr dem mit dem franz. Gesandten Bourré vereinbarten Vertrage auch ihrerseits die Genehmigung und unterstützte die gegen die Fran-

Digitized by Google

zosen in Tongking kämpfenden Annamiten und Schwarzen Flaggen. China begann in großem Umfange zu rüsten und lehnte ein 1. Juni 1883 von Frankreich gestelltes Ultimatum kurz ab, weil dasselbe unerfüllbare Forderungen stelle. In Tongking trafen weitere Verstärkungen aus Cochinchina ein, doch vermochten sich die Franzosen nur mit Aufbietung aller Kräfte notdürftig im Besitz einiger festen Plätze im Delta zu halten.

Kaiser Tü-Dük starb zu Hué 20. Juli 1883, ohne Söhne zu hinterlassen, und der von ihm zur Thronfolge berufene Prinz Dük-Dük, welcher als Kaiser den Namen Phü-Dak führte, wurde schon 22. Juli auf Antrieb der franz. Bischöfe mit Hilfe der Mutter des verstorbenen Kaisers entthront und ein franzosenfreundlicher Prinz Van-lan unter dem Namen Hiep-Hoa zum Kaiser ausgerufen. Diese innern Wirren benutzten die Franzosen zur völligen Unterwerfung von A. Mitte August erschien Vizeadmiral Courbet mit einem starken Geschwader vor der Mündung des Huéflusses, zerstörte am 18., 19. und 20. Aug. die annamitischen Schanzen und ließ durch 1200 gelandete Marinetruppen unter den wehrlosen Annamiten ein furchtbares Blutbad anrichten. Am 20. abends bat die annamitische Regierung um Frieden und ließ die letzten Schanzen am Huéflusse räumen, am 22. traf der franz. Generalkommissar Harmand in Hué ein und schloß 25. Aug. mit dem Kaiser Hiep-Hoa einen Vertrag, durch welchen Frankreich die Schutzherrschaft und alleinige auswärtige Vertretung von A. übernahm, die Provinz Bin-thuan und das Besatzungsrecht in den Forts der Huéflußmündung, sowie die Erhebung der Zölle in Tongking, die Aufsicht und Kontrolle der gesamten Verwaltung und das Recht, in allen größern Städten Residenten zu unterhalten, erwarb und sich verpflichtete, der annamitischen Regierung einen Teil des Ertrags der Zölle und Steuern aus Tongking zu überweisen und die Schwarzen Flaggen und chines. Seeräuber an der Fortsetzung ihrer den Handel schwer schädigenden Raubzüge zu hindern. Dieser Vertrag wurde im Oktober dem chines. Botschafter zu Paris, Marquis Tseng, mitgeteilt und auf Grund desselben die Zurückberufung der in Tongking stehenden chines. Truppen beansprucht; doch wahrte Marquis Tseng sogleich Chinas alte Rechte auf die Oberhoheit über A. Das franz. Auswärtige Amt wies diesen Anspruch Chinas zurück und wollte China nur das Ehrenrecht, die Huldigung jedes neuen Beherrschers von A. entgegenzunehmen, belassen, erklärte das Delta des Roten Flusses für franz. Gebiet und verlangte von China die Anerkennung des Vertrags von Hué und die Öffnung des Roten Flusses für den Handel. Diese Forderungen lehnte die chines. Regierung ab und beanspruchte in einer vom Marquis Tseng übergebenen Note die Wiederherstellung des 1873 in Hinterindien vorhanden gewesenen Zustandes.

Nunmehr erhielt die franz. Regierung vom Parlament die zur nachdrücklichen Fortsetzung ihrer auf die Eroberung Tongkings bezüglichen Maßnahmen erforderlichen Mittel, sandte bedeutende Verstärkungen an Landtruppen und Kriegsschiffen nach Ostasien. Sontay und Bak-ninh wurden nach blutigem Kampfe erobert und dadurch, da Marquis Tseng jeden Angriff auf Bak-ninh im voraus als Kriegsfall bezeichnet hatte und bei Bak-ninh ein chines. Heer geschlagen wurde, thatsächlich der Krieg gegen China eröffnet. Nach langen, auch für die Franzosen sehr verlustreichen Kämpfen in Tongking, auf Formosa und an der chines. Küste, aus denen die chines. Truppen wiederholt als Sieger hervorgingen, wurde zu London ein Präliminarfrieden vereinbart, den die chines. Regierung 1. April 1885 annahm und ihre Heere in Tongking anwies, 1. Mai nach China zurückzukehren. China brachte in diesem Frieden keine materiellen Opfer, gab jedoch sein Oberhoheitsrecht über A. auf und erkannte Frankreich als Besitzer von Tongking an; es hatte durch seinen erfolgreichen Widerstand gegen eine europ. Großmacht sehr an Ansehen und Macht gewonnen. Frankreich hat inzwischen 6. Juli 1884 durch einen neuen Vertrag mit A. die Bestimmungen des Vertrags von Hué vom 25. Aug. 1883 in der eingangs näher bezeichneten Weise abgeändert und in A. bereits einige Straßen, sowie eine 108 km lange Telegraphenlinie von Thuan-an nach Hué (11 km) gebaut. Im Sommer 1885 fand in Hué ein Aufstand statt, welcher, nachdem Kaiser Hiep-Hoa sich vergiftet hatte und sehr rasch mehrere tausend Mann franz. Truppen nach Hué geschafft worden waren und diese Stadt nach kurzem Kampfe besetzt hatten, den Prinzen Chong-Mong unter dem Namen Dont-Khanh 19. Sept. 1885 auf den Thron gebracht hat, neben welchem noch ein Regent Nguyen-Hun-Do eingesetzt worden ist, welcher die wenigen, der Entscheidung der annamitischen Regierung verbliebenen Verwaltungsangelegenheiten leitet. Vgl. Bouinais und Paulus, «L'Indo-Chine française contemporaine» (Bd. 2: «Tonkin et Annam», Par. 1885).

Annan, Hafenstadt in der schott. Grafschaft Dumfries, links am River Annan, unweit dessen Mündung in den Solway-Firth, Station der Linie Carlisle-Dumfries-Kilmarnock-Dalry-Glasgow der Glasgow and Southwesternbahn und der Linie Kirtlebridge-Brayton der Caledonischen Bahn, zählt (1881) 3366 E. und hat Baumwollspinnerei. Der östl. Teil der Grafschaft Dumfries hieß im Mittelalter Amandia, Amandirdale und Annandale, die Stadt A. Anand.

***Annapolis**, Stadt im amerik. Staate Maryland, zählt (1880) 6642 E., darunter 2546 Fremdgeborene und 407 Farbige. — Annapolis in der brit.-nordamerik. Provinz Neuschottland, zählt (1880) 2833 E.

***Annecy**, Stadt im franz. Depart. Hochsavoyen, zählt (1881) 9144, als Gemeinde 11334 E.

Annenkow (Paul Wassiljewitsch), russ. Schriftsteller, geb. 1813 in Moskau, studierte an der petersburger Universität und bekleidete 1833—40 ein Amt im Finanzministerium. In der Litteratur machte er sich zuerst durch seine «Reisebriefe über Westeuropa» (in den «Vaterländischen Annalen») und durch seine «Provinzialbriefe» (im «Sowremennik») bekannt. Sein Hauptverdienst ist die Herausgabe (7 Bde., Petersb. 1855—57) der Werke Puschkins, mit Anmerkungen und Materialien zu seiner Biographie. Einen Teil der letztern arbeitete A. selbst aus in «Alex. Sergejewitsch Puschkin in der Epoche Alexanders I.» (Petersb. 1874). Auch gab er die «Korrespondenz und Biographie Stankewitschs» (Moskau 1863) heraus. Endlich schrieb A. noch zahlreiche litterarische Kritiken, worin er sich als Vertreter der ästhetischen Auffassungsweise bekundet. Eine Sammlung dieser Arbeiten erschien unter dem Titel «Erinnerungen und kritische Skizzen» («Vozpomi-

Digitized by Google

nanija i kritičeskije očerki», 2 Bde., Petersburg 1877—79).

***Annen-Wullen**, Landgemeinde im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 7394 E.

***Annonay**, Stadt im franz. Depart. Ardèche, zählt (1881) 14549, als Gemeinde 17291 E.

Anorchidie (grch.), das vollständige Fehlen des Hodens und Nebenhodens.

***Ansbach**, Stadt in Bayern, zählt (1885) [14057 E.

Anschlagen, die Segel an die Raaen oder sonstigen Segelstangen befestigen.

Anschläger heißt beim Bergbau der Arbeiter, welcher die Füllung der Schachtfördergefäße besorgt.

Antananarivo, die Hauptstadt von Madagaskar (s. d., Bd. XI).

Antaphroditische Mittel (grch.), Mittel zur Dämpfung des krankhaft gereizten Geschlechtstriebes. Hierher gehören außer einem zweckmäßigen diätetischen Verhalten (große Nüchternheit im Essen und Trinken, Turnen, Abhärten des Körpers, kalte Waschungen der Genitalien) Bromkalium, Chloralhydrat, Jodpulver, Kampfer; auch unmäßiges Tabakrauchen, Morphiummißbrauch und längerer Arsengebrauch mindern den Geschlechtstrieb.

Anteflexion (lat.), in der Gynäkologie die Beugung oder Knickung der Gebärmutter nach vorn.

Anteversion (lat.), in der Gynäkologie diejenige Lageveränderung der Gebärmutter, wobei die letztere mit ihrem Grund nach vorwärts geneigt ist.

Anthrax (grch., die Kohle), Blutschwär, Brandschwär, insbesondere der Milzbrandkarfunkel.

Anthropomorphen. Unter den neuern Werken über A. ist hervorzuheben: R. Hartmann, «Die menschenähnlichen Affen und ihre Organisation im Vergleich zur menschlichen», Lpz. 1883).

***Antibes**, Stadt im franz. Depart. Seealpen, zählt (1881) 3810, als Gemeinde 5923 E.

Antifebrin, Acetanilid oder Phenylacetamid, $C_6H_5NHC_2H_3O$, ein weißes, krystallinisches, geruchloses, auf der Zunge leicht brennendes Pulver, welches in kaltem Wasser fast unlöslich, in Alkohol und alkoholhaltigen Flüssigkeiten leicht löslich ist und bei 113° schmilzt, bei 292° unverändert siedet, wird neuerdings als wirksames fieberwidriges Mittel in Einzeldosen von 0,25 bis 1 g warm empfohlen.

Antigonish, kleine Stadt und Hauptort der gleichnamigen Grafschaft der Provinz Nova Scotia des Dominion of Canada, Station der Eisenbahn Truro-Holland Cove, ist Sitz eines kath. Bischofs und hat einen schönen Hafen, welcher den südwestl. Ausläufer der St. Georgsbai bildet.

***Antigua**, westind. Insel, zählt (1882) mit Barbuda 34321 E.

Antimonblüte oder Weißspießglanzerz, Valentinit, ein dem rhombischen System angehöriges, prismatisch oder tafelartig ausgebildetes Mineral, welches in einzeln aufgewachsenen Krystallen oder in fächerähnlichen, garbenförmigen und büschelförmigen Gruppen erscheint, von weißer, gelblicher und graulicher Farbe, der Härte 2,5 bis 3, dem spezifischen Gewicht 5,6. Es ist isomorph mit der rhombischen arsenigen Säure, dem Claudetit. Die nach dem perlmutterglänzenden Brachypinakoid vollkommen spaltbaren Krystalle sind milde und leicht zersprengbar, halbdurchsichtig bis durchscheinend. Chemisch ist die A. im reinsten Zustande Antimonoxyd oder antimonige Säure, Sb_2O_3 mit 83,32 Proz. Antimon und 16,68 Sauerstoff, sodaß diese Substanz, welche in dem Senarmontit (s. d.) regulär krystallisiert, dimorph ist. Die A. wird in der Hitze gelb und schmilzt sehr leicht zu einer weißen Masse, kann im Kolben vollständig sublimiert werden; auf Kohle liefert sie einen starken Beschlag und im Reduktionsfeuer metallisches Antimon; in Salzsäure ist sie leicht löslich, wobei die Solution mit Wasser ein weißes Präzipitat gibt. Das Mineral findet sich, namentlich in den obern Teufen der Gänge, zu Bräunsdorf bei Freiberg, Wolfsberg am Harz, Horhausen in Rheinpreußen, Przibram in Böhmen, Allemont im Dauphiné, Pernek bei Bösnig und Felsöbanya in Ungarn, Sansa in Algier (hier faserig); man kennt es auch als Pseudomorphose nach Antimon, Antimonglanz und Antimonblende.

***Antinori** (Marchese Orazio), ital. Afrikareisender und Zoolog, welcher seit 1876 die auf seine Anregung von der ital. Geographischen Gesellschaft ausgerüstete Expedition in Schoa und den südwestlich angrenzenden Landschaften leitete, gründete in Schoa die Station Let-Marefià, während seine Begleiter Cecchi und Chiarini die Reise nach Kaffa fortsetzten. Grund und Boden von Let-Marefià hatte König Menilek von Schoa der ital. Geographischen Gesellschaft geschenkt. Selbst als A. durch einen Gewehrschuß den Gebrauch seiner rechten Hand einbüßte, blieb er ununterbrochen mit der Erforschung Schoas namentlich in zoologischer Hinsicht beschäftigt und legte reichhaltige Sammlungen an. Er starb 26. Aug. 1882 zu Let-Marefià (nicht im April 1879 im Lande der Somali, wie Bd. I, S. 723, irrtümlich angegeben). Vgl. «Bollettino della Società geografica italiana», 2. Serie, Bd. 1—7 (1876—82), sowie die «Memorie» derselben Gesellschaft, Bd. 1 u. 2, und G. Antinori, «Il marchese O. Antinori» (Perugia 1883).

Antinous, Sternbild in der Milchstraße, südlich von dem des Adlers, mit dem es in der Regel vereinigt wird. Es enthält außer einigen schwächern Sternen den 1784 von Pigott entdeckten veränderlichen Stern η, bei dem die Periode des Lichtwechsels 7,176 Tage beträgt. Der Name des Sternbildes rührt von des Kaisers Hadrian Liebling her, welcher, nachdem er seinen Tod in den Fluten des Nils gefunden hatte, von seinem Gönner an den Himmel versetzt wurde.

Antioche (Pertuis d'Antioche), Meerenge an der Westküste Frankreichs zwischen den Inseln Ré und Oléron, im O. vom Depart. Charente-Inférieure begrenzt.

Antipyrese (grch.), die Bekämpfung des Fiebers.

Antipyrin (grch.) oder Dimethyloxychinizin ($C_{11}H_{12}N_2O$), eine sauerstoffhaltige Base, welche durch Erhitzen von Methyloxychinizin, Jodmethyl und Methylalkohol auf 100° C. im zugeschmolzenen Glasrohre erhalten wird, ist ein weißes, geruchloses, krystallinisches Pulver, welches sich im Wasser und Alkohol leicht löst und, mit Eisenchlorid versetzt, eine charakteristische tief rotbraune, mit salpetriger Säure eine schöne blaugrüne Färbung gibt. Das A. hat sich als ein vorzüglich wirkendes fieberwidriges Mittel erwiesen und rasch in den ärztlichen Heilschatz eingeführt; schon ½—1 Stunde nach seiner Darreichung tritt in fieberhaften Affektionen ein allmählicher und kontinuierlicher Temperaturabfall ein, der 1—2, ja selbst 3—4° C. betragen kann. Man reicht das Mittel in mehrmals wiederholten Gaben von 1—2 g mit je einer Stunde Zwischenraum.

Antiqua (westgotische), Name eines nur in Bruchstücken erhaltenen, sehr alten westgot. Gesetz-

Digitized by Google

buchs, welches F. H. Knust 1839 in einem pariser Codex rescriptus entdeckte. Bluhme gab die Reste unter dem Titel «Die westgotische A. oder das Gesetzbuch Reccared des Ersten» (Halle 1847) heraus. Diese Sammlung wird von einigen dem König Eurich (446—483) zugeschrieben; überwiegende Gründe der Wahrscheinlichkeit sprechen aber dafür, daß sie von König Reccared I. (586—601) herstammt. Viele in der Sammlung enthaltene Stellen kehren in der spätern, im 7. Jahrh. verfaßten und am Anfang des 8. Jahrh. neu redigierten Lex Wisigothorum wieder und haben hier die Überschrift «Antiqua», woraus sich der Name jener Rechtsquelle erklärt. Außer in dem westgot. ist auch im altbayr. Volksrecht diese Sammlung benutzt. Sie ist für die Kenntnis der german. Rechtsaltertümer von hervorragender Wichtigkeit. Vgl. Bluhme, «Zur Textes-kritik des Westgotenrechts und Reccareds Leges antiquae» (Halle 1872).

Antisyphilitika (grch.), Mittel gegen die Syphilis und ihre Folgen, wie namentlich Jod, Quecksilber u. a.

***Antium**, Stadt im Lande der Volsker; das jetzige Anzio oder Porto d'Anzio zählt (1881) 1562, Nettuno 2710 E.

***Antofagasta** ist seit 1884 Hauptstadt des chilen. Territoriums A. und zählt (1885) 7946 E. Das Territorium Antofagasta zählt (1885) auf 158000 qkm 22254 E. und grenzt im O. an die Anden, im N. an den Rio Loa, im W. an das Meer; im S. ist der 24.° südl. Br. die Grenze.

***Antonienhütte**, Hüttenort im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 5116 E.

Antwerk (vielleicht soviel wie Handwerk) bezeichnet im Mittelalter alle Maschinen, insbesondere die technischen Hilfsmittel, deren man sich bei der Belagerung fester Plätze bediente (mittellat. machinae oder ingenia). Das A. zerfällt in Stoßzeug zum Mauerbrechen, Schuß- und Wurfzeug, sowie auch in Deckzeug (einschließlich der Türme). Zum Stoßzeug gehören Widder, Tarant, Fuchs und Krebs, zum Schuß- und Wurfzeug Standarmbrust, Rutte, Mange, Bleide; das Deckzeug zerfällt in fahrbare Holzbrustwehren, bedeckte Stände oder Hallen und Rolltürme.

***Antwerpen**, belg. Provinz, zählt (1885) 639339, die Hauptstadt Antwerpen 198174 E. Ein Denkmal des Dichters Conscience wurde zu A. 13. Aug. 1883 enthüllt.

Antwerpensche Feuer ist die Bezeichnung für die Brander, mit welchen im J. 1584 Gianibelli bei Gelegenheit der Belagerung von Antwerpen die von den span. Truppen errichteten Scheldebrücken zerstörte.

Antyllos, einer der berühmtesten Chirurgen des Altertums, lebte zu Ende des 3. oder Anfang des 4. Jahrh. n. Chr. und verfaßte ein berühmtes, die ganze Heilkunde behandelndes Werk, aus welchem sich wichtige diätetische und chirurgische Fragmente bei Oribasius erhalten finden. Am bekanntesten ist A. durch die noch jetzt nach ihm benannte Methode der Operation von Aneurysmen durch Exstirpation; auch knüpft sich an seinen Namen die früheste Erwähnung der Starextraktion bei Rhazes.

Anus (lat.), After; A. praeternaturalis, widernatürlicher After, Kotfistel; A. artificialis, künstlicher After, wird künstlich durch Operation gebildet, wenn die Entleerung des Darmkanals auf natürlichem Wege gehindert ist.

Anwenderecht nennt man die Befugnis eines Grundeigentümers, bei der Bestellung seines Ackers den Pflug oder die Egge auf dem Grundstück des Nachbars umzuwenden. Das A. kommt partikularrechtlich in Deutschland vor.

Anzat-le-Luguet, Badeort im franz. Depart. Puy-de-Dôme, Arrondissement Issoire, Kanton Ardes, östlich vom Mont du Luguet, zählt (1881) 1618 E. und hat Schwefel- und Eisenquellen, Steinkohlen-, Arsenik- und Antimoniumgruben.

***Anzengruber** (Ludwig), veröffentlichte neuerdings: «Launiger Zuspruch und ernste Red'! Kalendergeschichten» (Lahr 1882), «Feldrain und Waldweg» (Stuttg. 1882), «Die Kameradin. Eine Erzählung» (Dresd. 1883), «Kleiner Markt. Studien, Erzählungen, Märchen und Gedichte» (Berl. 1883), «Allerhand Humore. Kleinbäuerliches, Großstädtisches und Gefabeltes» (Lpz. 1883), «Der Sternsteinhof. Eine Dorfgeschichte» (2 Tle., Lpz. 1885). Im Jan. 1887 erhielt A. für sein Drama «Heimg'funden. Eine Weihnachtskomödie» den Grillparzer-Preis (1500 Gulden).

Anziehen, Jagdausdruck, welcher gebraucht wird, wenn der Vorstehhund Federwild oder Hasen wittert und sich ihnen langsam und vorsichtig nähert.

***Anzin**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1881) 7613, als Gemeinde 10043 E.

***Aosta**, Stadt in der ital. Provinz Turin, zählt (1881) 5857, als Gemeinde 7376 E.

Apaturien, Name eines altgriech. Festes, welches in Städten und Landschaften, namentlich Athen, im Monat Pyanopsion (November) von den Phratrien, d. h. Geschlechtsverbänden, zu Ehren des Zeus, Phratrios, der Athena und des Hephästos mit Festmahlen und Opfern gefeiert wurde. (S. Phratrien, Bd. XIII.)

***Apeldoorn**, Dorf in der niederländ. Provinz Geldern, zählt (1883) 16283 E.

***Apenrade**, Stadt in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, zählt (1885) 6069, der Kreis Apenrade 28347 E.

Apex nennt man nach dem Vorgange des ital. Astronomen Schiaparelli, des Begründers der neuern Sternschnuppentheorie, denjenigen Punkt des Himmelsgewölbes, auf welchen die Bewegung der Erde in ihrer Bahn um die Sonne hin gerichtet ist. Da die Bahn der Erde nahezu kreisförmig ist, so liegt derselbe immer ungefähr 90° westlich von der Sonne in der Ekliptik und erreicht seine höchste Stellung über dem Horizont etwa um die Zeit des Sonnenaufgangs. Von seiner Lage über dem Horizont ist die Häufigkeit der Sternschnuppen abhängig.

***Apfelsinen.** Die Einfuhr von A. in England beläuft sich jährlich auf 1 Mill. Bushels, d. h. etwa auf 650 Mill. Stück; sie kommen meist von den Azoren und von Malta, dann auch (im Juli und August) aus Venezuela. Algier liefert 80—90000 Kisten meist nach Frankreich; die Insel Mallorca 50 Mill. Stück. Portugals Ausfuhr an A. und Citronen wird mit 170000 Kisten zu je 1000 Stück angegeben, die Griechenlands zu 50 Mill. Stück. In Süditalien und Sicilien beträgt die Ausfuhr 200 Mill. Frs; in Neusüdwales bringt die jährliche Produktion 2 Mill. Mark. Der Prozentsatz der Verderbnis der A. bei weiten Versendungen, z. B. vom Mittelmeer nach Neuyork, wird auf 30—40 Proz. berechnet. Die kleinste Sorte der A. von der Größe eines Borsdorfer Apfels heißen Mandarinen.

Digitized by Google

Apfelstedt, linker Nebenfluß der Gera im Herzogtum Sachsen-Gotha, entspringt auf dem Kamme des Thüringerwaldes am Rennsteig, berührt Tambach, Georgenthal, wo links der Leinakanal, ein Arm der A., einerseits zur Leine, andererseits zur Nesse, zwei rechten Zuflüssen der zur Werra gehenden Hörsel, abzweigt, ferner Wandersleben, Apfelstedt, Dietendorf (Alt-Dietendorf rechts, Neu-Dietendorf links) und das in Gustav Freytags «Ahnen» oft genannte Dorf Ingersleben und mündet halbwegs zwischen Arnstadt und Erfurt, oberhalb Möbisburg.

Aphemie (grch.), der Verlust des Sprachvermögens bei ungestörter Intelligenz.

Aphrasie (grch.), Wortkargheit oder Stummheit, die auf gestörter Intelligenz beruht.

Aphthit, eine in Frankreich aufgekommene goldähnliche Legierung aus 800 Teilen Kupfer, 170 Gold, 25 Platin und 10 Teilen Wolframsäure, die zu Juwelierarbeiten verwendet wird.

Aphthongie (grch.), diejenige Form der Sprachstörung, welche auf einem Krampf der Zunge beruht.

Apistie (grch.), Unglaube, Mißtrauen.

***Aplerbeck,** Dorf im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 5706 E.

Apo, Vulkan auf der zur Gruppe der Philippinen in Ostasien gehörigen Insel Mindanao, ist 3030 m hoch. Der Durchmesser des Kraters beträgt etwa 500 m. In einer Höhe von 2400 m befinden sich die ersten Schwefelquellen.

Apodyterion (grch.) hieß das Auskleidezimmer in den Bädern der Alten.

Apogamie (grch.), eine ungeschlechtliche Sprossung, wie sie an Farnprothallien nicht selten auftritt. (Vgl. Farne, Bd. VI, S. 585ª.)

***Apolda,** Stadt in Sachsen-Weimar, zählt (1885) 18054 E.

Apollonia, Stadt in Palästina, am Mittelmeer, zwischen Joppe und Cäsarea, wohl identisch mit dem in der Geschichte der Kreuzzüge berühmt gewordenen, jetzt verödeten Dorfe Arsûf, an der Mündung eines Nahr gleichen Namens, etwa sechs Stunden nördlich von Joppe gelegen.

Apollonia (jetzt Marsa Suza), nordafrik. Küstenstadt im jetzigen Tripolis, Hafen der alten Stadt Kyrene und Geburtsort des Geographen Eratosthenes.

Apophyse (grch.), das Gelenkende eines Knochens, im Gegensatz zur Diaphyse, dem Mittelstück desselben.

Apparat (lat.), die Gesamtheit der zu einer Arbeit, Verrichtung, praktischen Betreibung einer Wissenschaft u. s. w. nötigen Hilfsmittel und Werkzeuge; so spricht man von einem chirurg., chem., pharmaceut., pneumatischen A. u. s. w.

Appingadam, Stadt in der niederländ. Provinz Groningen, an der Eisenbahn von Delfzyl nach Groningen, breitet sich an beiden Seiten des Damsterdiep aus und zählt 4150 E., die hauptsächlich von Kleinhandel und Handwerken leben. Der Ort, welcher schon 1327 Stadtrechte erhielt, hat zwei prot. und eine kath. Kirche, wie auch eine Synagoge. Das nach A. genannte Damsterdiep ist ein von Groningen bis Delfzyl sich ausdehnender Kanal, der 1598 gegraben ward, wobei teilweise der Lauf des ehemaligen Flüßchens Fivel verfolgt wurde.

Appleton, Stadt im County Outagamie im nordamerik. Staate Wisconsin, liegt am schiffbaren Fox River, an der Chicago- und North-Westerneisenbahn, zählt (1885) 10927 E., hat ausgedehnte Manufakturen (Papier, Eisen, Mehl, Holz), treibt lebhaften Handel und ist der Sitz der methodistischen Lawrence-University.

Appomattox, County im nordamerik. Staate Virginia, hat ein Areal von 932 qkm und (1880) 10077 E., darunter 4927 Farbige. Die Hauptstadt des County ist Appomattox Court House oder Clover Hill. Hier kapitulierte General Lee 9. April 1865 mit 27805 Mann, 350 Wagen, 10000 Musketen und 30 Artilleriegeschützen.

Apport nennt man bei der Gründung von Aktiengesellschaften oder Kommanditgesellschaften auf Aktien sämtliche Einlagen (wie Fabriken, bestehende Geschäfte u. s. w.), die nicht durch Barzahlung zu leisten sind, für die aber die Einlegenden eine gewisse Anzahl von Aktien erhalten. Wenn solche Vermögensstücke von den in der Gründung begriffenen Gesellschaften gegen eine andere Vergütung erworben werden, so werden sie Übernahmen genannt. Das neue Aktiengesetz vom 18. Juli 1884 hat wirksame Vorkehrungen dagegen getroffen, daß die Gesellschaften durch übermäßige Wertanschläge des A. und Übernahmen geschädigt werden, was früher in ziemlich zahlreichen Fällen vorkam. (Vgl. auch Aktie.)

Apraxie (grch.), eigentümliche psychische Störung, welche darin besteht, daß die Kranken die Gegenstände ihrer Umgebung zwar sehen, aber das Verständnis für ihre Bedeutung verloren haben; ist häufig mit Aphasie verbunden.

Apricena (mittellat. Precina), Stadt in der ital. Provinz Foggia, Bezirk San-Severo, Station der Eisenbahn Ancona-Otranto, zählt (1881) 5428 E. und hat Marmorbrüche und Käsereien.

***Apt,** Stadt im franz. Depart. Vaucluse, zählt (1881) 4183, als Gemeinde 5708 E.

Aptieren heißt eine schon existierende Konstruktion einer Waffe nach neuen Gesichtspunkten umwandeln. Besonders bekannt ist die Aptierung des preuß. Zündnadelgewehrs, welche sich sowohl auf das Gewehr als die Munition bezog. Das deutsche Infanteriegewehr M/71 wird seit neuester Zeit als M/71. 84 zur Magazinladung aptiert.

***Apulien,** Compartimento von Italien, zählt (1881) 1675471 E.

***Apurimac,** westl. Quellfluß des Ucayali in den Cordilleren von Peru, entspringt im peruan. Depart. Arequipa, Provinz Caylloma, aus dem See Vilafro (Huanana der Eingeborenen) auf der Nordseite des Cerro de Chila, fließt zuerst nördlich durch das Depart. Cuzco, wendet sich dann nordwestlich, bildet von Tambobamba bis zur Einmündung des Pampas die Grenze zwischen den Depart. Cuzco und Apurimac, nimmt in letzterm links die Pachachaca auf, tritt darauf in das Depart. Ayacucho, empfängt an dessen nördlichstem Punkte links den Mantaro, nimmt den ihm von den eingeborenen Anwohnern verliehenen Namen Eni (d. h. großer Fluß) an, ändert letztern bei der ebenfalls links stattfindenden Einmündung des Perené in Tambo um und bildet nach einem Laufe von 5250 km mit dem Quillabamba den Ucayali. Zwischen der Einmündung des Mantaro und seiner Vereinigung mit dem Quillabamba bildet der A. die Grenze zwischen den Depart. Junin im W. und Cuzco im O. In den Eni mündet rechts der Quimbiri, welcher eine große Strecke aufwärts schiffbar zu sein scheint.

Digitized by Google

Dem Peruaner Samanez, der 1883 und 1884 von seiner Besitzung «El Pasage» an der Mündung des Pachachaca den A. bis zum Ucayali hinabgefahren ist, verdankt man die ersten sichern Nachrichten über den mittlern A. und den Eni, deren Ufer bisher zu den unbekanntesten Gegenden Perus gehörten. Die Strömung des A. ist stets eine reißende und sein Bett im allgemeinen von steilen Felswänden sehr eingeengt, so im Engpasse von Simariva und in dem 1500 m langen, 50 m breiten Kanal von Pacchapongo, auch auf zwei Drittel des Laufs mit Klippen besäet. Seine reißende Strömung, sowie die zahlreichen Fälle (von Chaupimayo, von Chircumpiari, Chiflon Wertheman u. a.) und Stromschnellen (von Capastarqui u. a.) bieten der Schiffahrt fast unüberwindliche Schwierigkeiten; bis kurz vor der Einmündung des Mantaro ist die Befahrung höchst gefährlich. Erst abwärts vom Chiflon Wertheman verfolgt der hier Tambo genannte Strom einen ruhigern Lauf, sodaß er ohne Gefahr von Dampfern mit entsprechendem Tiefgange befahren werden kann.

Der A. besitzt landschaftliche Reize von großartiger Erhabenheit und in abwechselnder Fülle. Zu Quimpitirique im Bezirk von Anco des Depart. Ayacucho baut eine chines. Gesellschaft Reis und Kaffee. In Chaupimayo befinden sich auf dem linken Ufer Zuckerpflanzungen und prächtige Weiden; auch Koka, Kakao und Vanille werden hier gewonnen, weniger reichlich Kautschuk und Chinarinde. Der obere A. mit seinen zahlreichen kleinen Nebenflüssen hat gesundes Klima, bietet aber nur schmale anbaufähige Uferstreifen; am untern A. eignen sich einzelne Striche für europ. Ansiedler, wie die herrliche Ebene von Capira im Distrikt Chungui des Depart. Ayacucho, doch dürfen alsdann keine Reis- und Zuckerrohrpflanzungen hier angelegt werden; durchschnittlich herrscht jedoch am untern A. stets eine hohe Temperatur; die mit Feuchtigkeit gesättigte Atmosphäre schwächt und entnervt; auch das Wechselfieber herrscht hier. Die Eingeborenen, welche die Ufer des A. bewohnen, gehören zum Stamme der Campas.

***Aquila**, Hauptstadt der ital. Provinz A., zählt (1881) 14814, als Gemeinde 18614, die Provinz Aquila 392477 E.

***Aquino**, Stadt in der ital. Provinz Caserta, zählt (1881) 2195 E.

Arabah, Wadi-el-Arabah, ödes und wüstes Thal zwischen dem Toten Meere Palästinas im N. und dem Golf von Akabah im S., wird östlich und westlich von steilen Felsenbergen eingeschlossen, welche im O. den Namen Dschebel Schera führen. Nach dem Golf von Akabah zu durchquert das Thal eine bis zu 240 m ansteigende Bodenschwelle, von welcher nach N. und S. das Wadi sanft abfällt. Der Dschebel Schera ist das Gebirge Seïr der Bibel, welches in ältester Zeit von den Edomitern, seit der Perserherrschaft von den Nabatäern bewohnt wurde. Das Wadi-el-Arabah gehört zum türk. Vilajet El-Hedschas.

Arabi Pascha oder Arabi Pascha (Achmed), Fellah aus Unterägypten, wurde unter Said Pascha in das Heer eingestellt und wegen seiner guten militärischen Anlagen bald zum Offizier befördert, erwarb sich auf der Hochschule zu Kairo die moslemitische Bildung und verband sich mit andern Fellahoffizieren zur Beseitigung der Türken und Tscherkessen, welche alle höhern Stellen im Heere bekleideten, und zur Reorganisation der ägypt. Armee auf nationaler Grundlage. Er galt für gelehrt und fromm, erwarb Anhang im Heere und wurde auch von der Kirche unterstützt. A. nahm 1879 an dem Aufstand gegen Nubar Pascha teil und wurde von Tewfik Pascha zum Obersten befördert. Er war das Haupt der Nationalpartei, setzte 1881 die Entlassung der dieser abgeneigten Minister und die Berufung einer Notabelnkammer durch und wurde 1882 Kriegsminister. Er riß bald alle Gewalt an sich, beseitigte, auf die Uneinigkeit der Mächte bauend, die europ. Finanzkontrolle und erstrebte sogar die Stellung des Vizekönigs, trat der Einmischung Großbritanniens mit Entschiedenheit entgegen und sammelte, nachdem 11. Juli Alexandria durch die brit. Flotte bombardiert und bald darauf besetzt worden war, ein Heer in Unterägypten. Es gelang ihm zwar, den Vormarsch des brit. Heeres von Alexandria zu verhindern, doch bemächtigten sich die Engländer des Suezkanals und drangen von dort aus gegen Kairo vor. A. wurde 13. Sept. 1882 bei Tel el Kebir geschlagen und ergab sich tags darauf in Kairo der brit. Vorhut. Er wurde vor ein Militärgericht gestellt und zum Tode verurteilt, aber begnadigt und nach der Insel Ceylon verbannt, wo er von einer brit. Pension lebt.

***Aracan**, Division in Britisch-Birma, zählt (1881) 587518 E.

Aracena, Stadt (Villa) und Bezirkshauptort der span. Provinz Huelva, der wichtigste Ort der Sierra Morena, in einem von hohen Waldbergen umschlossenen, überaus fruchtbaren und sorgsam angebauten Thalbecken der in ihren südl. Abhängen kupfer- und eisenreichen Sierra de Aracena, des westlichsten Teils der Sierra Morena, unweit der Quelle des Odiel, ist mit Sevilla durch eine Landstraße verbunden und zählt (1877) 5718 E., welche mit Portugal einen einträglichen Handel treiben. Über der Stadt liegen auf einem Hügel die Ruinen einer großen maurischen Burg.

Arafale, afrikan. Küstenort im Hintergrunde der Annesley- oder Zulabucht des Roten Meeres, wurde 1885 von ital. Truppen besetzt, welche jedoch nach dem Angriffe Ras Alulas auf Massaua Ende Jan. 1887 wieder von hier zurückgezogen wurden.

Aragon, linker Nebenfluß des Ebro in dem nach ihm benannten Aragonien und in Navarra, entspringt in den Pyrenäen am Pico de Canfranc, durchfließt zunächst das Hochgebirgsthal von Canfranc in südl. Richtung, wendet sich nahe der Bezirksstadt Jaca westlich, nimmt nun zwischen den Pyrenäen im N. und der ihnen vorgelagerten Sierra de la Peña seinen Lauf, empfängt hierbei rechts den Veral (auf der Grenze der span. Provinzen Huesca im O. und Zaragoza im W.) und die Esca oberhalb des Bades Tiermas, durchbricht, sich nach S. wendend, in Navarra bei Sanguesa, wo rechts der Irati zufließt, und unterhalb Caseda zwei den Pyrenäen sich vorlagernde Gebirgsketten, nimmt abwärts von Marcilla rechts die Arga auf und mündet nach einem Lauf von 192 km bei Milagro.

***Aragona**, Stadt in der ital. Provinz Girgenti, zählt (1881) 9674, als Gemeinde 12659 E.

Aragwa, der Aragos der Alten, Fluß im russ. Transkaukasien, entspringt in zwei Armen am Südabhange des Kaukasus und mündet nach einem südöstl., dann südl. Lauf von 110 km beim Dorfe Mzchety. Sein Thal bildet die Hauptverkehrsstraße zwischen Tiflis und dem Europäischen Rußland.

Digitized by Google

Aranda de Duero, Stadt und Bezirkshauptort in der span. Provinz Búrgos, rechts am Duero, an der Einmündung des Bañuelos in denselben, 812 m über dem Meere, mit Búrgos, Valladolid und Madrid durch Landstraßen verbunden, altertümlich und vieltürmig, zählt (1877) 5147 E. und hat Weinbau. Über den Duero führt eine lange Stein- und Gitterbrücke.

Araneïden (Araneïdae) nennt man die eigentlichen Spinnen, während man als Arachniden überhaupt alle Spinnentiere, also auch Skorpione, Walzenspinnen, Milben ꝛc. bezeichnet.

***Arany** (János), ungar. Dichter, starb 22. Okt. 1882 in Budapest. [62043 E.

***Arauco**, Provinz in Chile, zählt (1885)

Arbeiterkolonien, auch Ackerbaukolonien. Als Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre des 19. Jahrh. die Wanderbettelei in Deutschland einen so bedrohlichen Umfang angenommen hatte, daß sie als wirkliche Landplage empfunden wurde, begann man nach wirksamen Mitteln zu suchen, um sich vor den Gefahren der gewerblichen Landstreicherei zu schützen, zugleich aber auch den Hilfsbedürftigen, wegen Arbeitslosigkeit auf die Landstraße gewiesenen Wanderern in zweckmäßiger Weise Unterstützung zu gewähren und sie so vor dem Versinken in Arbeitsscheu und gewerbsmäßigen Bettel zu bewahren. Zwar hatten schon früher die evang. Herbergen zur Heimat (s. d., Bd. IX) und die Kolpingschen kath. Gesellenvereine (s. d., Bd. VII) nach dieser Richtung eine segensreiche Thätigkeit entwickelt; auch die Vereine gegen Hausbettelei hatten dadurch, daß sie armen Reisenden an bestimmten Gabestellen ein kleines Geldgeschenk überwiesen, dem von Thür zu Thür wandernden Bettel in etwas Einhalt geboten, namentlich da, wo die Vereinszwecke, wie seit 1880 im Königreich Sachsen, gleichsam zur Kommunalsache seitens größerer Bezirke gemacht worden waren. Allein die Erfolge aller dieser Bestrebungen waren im ganzen dürftig und mußten es sein, weil bloß die Bekämpfung der äußern Erscheinung des Wanderbettels zum Zweck derselben gemacht, nicht aber die Verstopfung der beiden Quellen der Bettelplage, der Liederlichkeit und der Hilflosigkeit, systematisch in Angriff genommen wurde. In dieser Richtung that man 1880 in Württemberg mit der Einrichtung von Stationen für kommunale Naturalverpflegung armer Reisender einen Schritt weiter. Durch letztere konnte der ordentliche arme Wanderer vor Not geschützt und der Geschäftsbettler, bei rechter Unterstützung der Einrichtung seitens der Polizei und des Publikums, von der Wanderstraße abgedrängt werden.

Allein arbeitsscheuen Landstreichern, welche an einem ungefährlichen Müßiggang Freude finden, leisteten gerade diese Stationen für Naturalverpflegung unerwünschten Vorschub, solange sie für den gedeckten Tisch nicht auch eine Gegenleistung forderten. Eine solche konnte nur in Arbeit bestehen. Daher mußte mit den Stationen ein Arbeitsnachweis verbunden und beim Mangel an fester Arbeitsgelegenheit die Verpflegung wenigstens von einer einmaligen ernsten Arbeitsleistung abhängig gemacht werden. Derartig eingerichtete, in einem hinreichend dichten Netze zweckmäßig verteilte Naturalverpflegungsstationen werden heute als das Hauptmittel zur Bekämpfung der Wanderbettelei angesehen. Sie beseitigen in der That bei allgemeiner Verbreitung und bei systematischer Unterstützung durch Publikum und Polizei den Thürbettel, verhindern durch in natura gewährte Speisung und Unterkunft, daß die Wanderer der Trunksucht anheimfallen, heben durch Arbeitsnachweis und die geforderte Arbeitsleistung das sittliche Selbstbewußtsein hilfsbedürftiger Reisender und besitzen in dem Arbeitszwange vor allem ein wirksames Scheidemittel, um den zweifelhaften Stoff des Vagantentums in seine beiden innerlich ganz ungleichen Bestandteile aufzulösen und eine getrennte Behandlung der Würdigen und Unwürdigen vorzubereiten.

Vom Standpunkte der Nächstenliebe war aber noch ein weiterer Ausbau der geschilderten Einrichtung möglich und erforderlich. Arme Wanderer, welche trotz redlichen Bemühens nirgends Arbeit finden, darf man nicht dauernd von Station zu Station irren lassen; sie verfallen sonst der Verwahrlosung. Es gilt, ihnen für längere Zeit Unterkommen zu schaffen, bis sie Gelegenheit zum Wiedereintritt in die wirtschaftliche Gesellschaft finden. Einrichtungen mit diesen Zielen bieten überdies den Vorteil, in Not geratene Reisende innerlich zu heben und zu stärken. Pastor von Bodelschwingh in Bielefeld verbreitete diese Ideen mit großer Wärme und bethätigte sie praktisch durch Begründung der A. Wilhelmsdorf bei Bielefeld, nachdem er schon jahrelang würdigen hilfsbedürftigen Wanderern in der Anstalt Bethel dauernde Unterkunft gegen Arbeit gewährt hatte. Er brachte es dahin, daß in der benachbarten Senne ein größerer Strich unkultivierten Landes erworben und, nach Einrichtung der erforderlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, durch die Hände arbeitsloser Reisender, welche für längere Zeit in der Kolonie Aufnahme fanden, in landwirtschaftliche Kultur genommen wurde. Am 17. Aug. 1882 wurde die A. Wilhelmsdorf zu dem doppelten Zwecke eröffnet: 1) arbeitslustige und arbeitslose Männer jeder Konfession und jeden Standes, soweit sie wirklich noch arbeitsfähig sind, so lange in ländlichen und andern Arbeiten zu beschäftigen, bis es möglich geworden ist, ihnen anderweit lohnende Arbeit zu beschaffen, und ihnen so die Hand zu bieten, vom Vagabundenleben loszukommen; 2) arbeitsscheuen Vagabunden jede Entschuldigung abzuschneiden, daß sie keine Arbeit hätten. Hiermit ist das Ziel und die Aufgabe aller A. klar bezeichnet. Wilhelmsdorf ist der Typus einer solchen.

Die A. ist der natürliche Schlußstein der Hilfseinrichtungen für arme Wanderer. Sie krönt das soziale Liebeswerk der Naturalverpflegungsstationen. Diese, in einem umfassenden Netze über das ganze Land verbreitet, saugen durch Arbeitsnachweis u. s. w. den Strom der Wanderbettler unterwegs nach Möglichkeit auf; jene bieten denen Unterkunft und Arbeitsgelegenheit, welche anderweit nicht unterzubringen sind oder welche erst wieder zur Arbeit erzogen werden müssen. Beide Einrichtungen stehen in einem engen innern Zusammenhange.

Die A. und Naturalverpflegungsstationen haben sich binnen wenigen Jahren nicht bloß in Preußen, sondern auch im übrigen Deutschland, ebenso in Deutsch-Österreich äußerlich und innerlich sehr lebensvoll entwickelt, ein Beweis, daß für die hochgesteckten Ziele der Bekämpfung des Wanderbettels die richtigen Wege eingeschlagen sind. In Wilhelmsdorf und ähnlich in den verschiedenen, inzwischen auch anderweit begründeten A. ist die anfängliche Kolonistenzahl (150—200) in kurzer Zeit verdoppelt worden. Noch aber ist die Gestaltung der Dinge in

Digitized by Google

lebhaftem Flusse, und manche Schwierigkeiten und selbst Gefahren sind noch zu überwinden. An der Spitze der Bewegung und der einheitlichen Organisation dieser Einrichtungen steht der Centralvorstand deutscher A. Eine neueste allgemeine Statistik derselben besteht für das ganze Reich nicht, wohl aber für Preußen in der trefflichen, sehr lehrreichen Abhandlung von Evert, «Die Entwickelung der Naturalverpflegungsstationen und A. in Preußen» («Zeitschrift des königl. preuß. Statist. Bureaus», 1885).

Die Litteratur von Broschüren und Abhandlungen über A. aus der neuesten Zeit ist ziemlich reich; hervorzuheben sind: Chuchul, «Zum Kampfe gegen Landstreicher und Bettler» (Kass. 1881); Stursberg, «Die Vagabundenfrage» (Düsseld. 1882); derselbe, «Über A. und Naturalverpflegung der wandernden Bevölkerung» (Gotha 1883); Elvers, «Zur Vagabundenfrage» (Berl. 1883); Huzel, «Das System der kommunalen Naturalverpflegung» (Stuttg. 1883); von Bodelschwingh, «Vorschläge zur Vereinigung aller deutschen A.» (2. Aufl., Bielef. 1884); Pribyl, «Das Bettelunwesen und die A.» (Wien 1884); Bokelmann, «Die Zweckmäßigkeit der A. zur Beschäftigung arbeitsloser Leute» (Referat auf dem Armenpflegerkongreß 1883); Berthold, «Statistik der A. im Deutschen Reiche» (Referat auf dem Armenpflegerkongreß 1885); derselbe, «Die deutschen A., ihre Entstehung, Organisation u. s. w.» (Schmollers «Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft», Jahrg. X, 2. Hälfte, Berl. 1886); Protokolle der ordentlichen Versammlungen des Centralvorstandes deutscher A. in den J. 1884, 1885, 1886» (Berl.); «Die A. Korrespondenzblatt für die Interessen der Arbeiterkolonien u. s. w.» (herausg. vom Centralvorstand deutscher A., Wustrau 1885 fg.).

A. werden auch gelegentlich Veranstaltungen von Strafanstaltsverwaltungen zum Zwecke landwirtschaftlicher Beschäftigung u. s. w. von Zuchthäuslern genannt. Eine solche Zwangs-A. besteht beispielsweise zu Bockelholm bei Rendsburg. Vgl. Toussaint im «Landwirt» (Jahrg. 1884, Nr. 72).

Endlich werden A. auch solche Ansiedelungen von Arbeiterfamilien und ledigen Arbeitern genannt, welche für die Zwecke eines von andern Wohnplätzen abseits liegenden Gewerbebetriebes (Hütten-, Bergwerk-, Eisenbahnwerkstätten u. s. w.) in dessen unmittelbarer Nähe angelegt werden, in der Regel unter Seßhaftmachung der Arbeiter durch Ermöglichung eines Grunderwerbs. Vgl. unter anderm «Die Einrichtungen für die Wohlfahrt der Arbeiter der größern gewerblichen Anlagen in Preußen» (bearbeitet vom königl. preuß. Statist. Bureau, 2 Bde. und Atlas, Berl. 1876); L. Schwering, «Die A. Leinhausen bei Hannover» (Hannov. 1884).

***Arbeiterversicherung.** Seit 1883 ist im Deutschen Reiche, gemäß den Grundsätzen der kaiserl. Botschaft vom 17. Nov. 1881, eine Neuordnung der A. durch eine Reihe zusammenhängender Gesetze teils schon bewirkt, teils angebahnt oder geplant worden. Die beiden bisher erlassenen Hauptgesetze sind das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883 und das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884. Zwei andere Reichsgesetze, von 1885 und 1886, betreffen die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung einerseits auf die große Mehrzahl der Transportgewerbe, andererseits auf die Land- und Forstwirtschaft; letzteres, welches zur Ausführung die Landesgesetzgebung in Anspruch nimmt, dürfte frühestens im Laufe des Jahres 1887, vielfach nicht vor 1888 in Kraft treten. Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Seeschiffahrt befindet sich noch im Stadium des Entwurfs. Zu dem gleichfalls seit 1881 verheißenen Gesetze über Invaliden- und Altersversorgung der Arbeiter hat infolge mangelnder Grundlagen und finanzieller Mittel noch keine Vorlage fertig gestellt werden können.

Das Charakteristische der begonnenen Neugestaltung liegt weniger in der A. als solcher, welche schon vorher, wenn auch in geringerer Ausdehnung, bestand, als in der Durchführung des öffentlich-rechtlichen Systems des Versicherungszwanges, wodurch für den weitaus größten Teil der deutschen Arbeiter und indirekt auch Arbeitgeber, die Versicherung gegen Krankheit und Betriebsunfälle, gleich der Schule und dem Militärdienst, zu einer öffentlichen Institution wird. Die neue Reichsgesetzgebung begnügt sich aber nicht damit, den Versicherungszwang nur im allgemeinen auszusprechen und die Erfüllung unter gewissen Normen den Verpflichteten zu überlassen, sondern sie schafft zugleich die Anstalten, denen die zu Versichernden zugewiesen werden und deren Leistungen und Organisation wenigstens in der Hauptsache durch das Gesetz bestimmt sind: neben dem Kassenzwang die Zwangskassen. Eine Ausnahme hiervon bildet nur die Zulassung der sog. freien Kassen zur Krankenversicherung, während für die gesetzlich vorgeschriebene Unfallversicherung Privatanstalten gänzlich ausgeschlossen sind. Dem Prinzip gemäß sollen (abgesehen von jener Konzession an die freien Krankenkassen) die Träger der Versicherungspflicht die korporativen Verbände der Beteiligten sein, die im wesentlichen auf dem gemeinsamen Berufe basieren. Allein auch dieses Prinzip ist nur in der industriellen Unfallversicherung durch die Berufsgenossenschaften (s. d.) konsequent verwirklicht worden; bei der Ausdehnung auf die Transportgewerbe tritt für die Post-, Telegraphen-, Staatseisenbahn- und andere Betriebe an die Stelle der Berufsgenossenschaft das Reich, beziehungsweise der Staat, und in der Land- und Forstwirtschaft können die Berufsgenossenschaften ihre Befugnisse größtenteils an Organe der Selbstverwaltung (Kommunalverbände) übertragen, was voraussichtlich in der Regel geschehen wird. Bezüglich der Krankenversicherung endlich findet die korporative Berufsorganisation nur in einem immer geringer werdenden Teile der Ortskrankenkassen eine Stätte.

Ein weiterer Grundzug der neuen A. ist die obligatorische Beteiligung der Arbeitgeber; sie haben bei der Krankenversicherung Zuschüsse, bei der Unfallversicherung, abgesehen von den ersten 13 Wochen, die vollen erforderlichen Beiträge zu leisten, und entsprechend bei ersterer die Mitverwaltung, bei letzterer die ganze Verwaltung zu führen, während die Mitwirkung der Arbeitervertreter in der Unfallversicherung auf gewisse Fälle beschränkt ist. Neben dem überwiegenden Einflusse der Arbeitgeber stehen auch den Verwaltungsbehörden sehr weitgehende Befugnisse der Aufsicht, beziehungsweise Mitverwaltung und der Gerichtsbarkeit zu; für die Unfallversicherung ist als leitende Behörde das Reichsversicherungsamt eingesetzt, welches auch als letzte Instanz über Streitigkeiten zu entscheiden hat, insbesondere auf Rekurs gegen die Entscheidung der Schiedsgerichte bezüglich Unfallentschädigung; mit wesentlich gleichen Zuständigkeiten können auch Landesversicherungsämter errichtet werden. Die Auszahlung der Unfallentschädigungen wird vor-

Digitized by Google

schußweise durch die Postverwaltung bewirkt. Dem öffentlich-rechtlichen System entspricht es weiter, daß Art, Dauer und Betrag der Unterstützungen, beziehungsweise Entschädigungen durch das Gesetz im wesentlichen fixiert sind, derart, daß dem freien Ermessen der Beteiligten, wenn überhaupt, nur ein enger Spielraum gelassen ist. So darf bei der Gemeindekrankenversicherung die Unterstützung nur 13 Wochen lang und zur Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes gewährt werden, bei der Unfallversicherung ist die Rente im Falle völliger Erwerbsunfähigkeit auf zwei Drittel des Arbeitsverdienstes, im Falle des Todes auf 20 Proz. desselben für die Witwe, je 15 Proz. für die Kinder festgestellt, während die «organisierten» Orts- und andere Krankenkassen ein höheres Maß von Leistungen (bis zu einer bestimmten Grenze) und deren Ausdehnung auch auf die Familienglieder beschließen können. So ist endlich auch die Aufbringung der Mittel an feste Normen gebunden: die Beiträge zur Krankenversicherung sind in Prozenten des Arbeitslohnes (höchstens 3 Proz. seitens der Kassenmitglieder) zu bemessen, und hierzu von den Arbeitgebern Zuschüsse in Höhe der Hälfte der Mitgliederbeiträge zu leisten.

Die Erfordernisse der Unfallversicherung (im engern Sinne) werden allein von den Unternehmern nach Maßgabe der in ihren Betrieben von den Versicherten verdienten Löhne und Gehälter, auf Grund des sog. Umlageverfahrens, aufgebracht. Dieses Umlageverfahren, gegen das sich im Reichstage eine starke Opposition geltend machte, erheischt für jedes Jahr nicht die Kapitaldeckung der in demselben anerkannten Unfallentschädigungsrenten, sondern nur die Deckung des Jahresbetrags der Entschädigungen nebst den Verwaltungskosten und den Rücklagen zur Ansammlung des Reservefonds, sodaß jedes folgende Jahr die Deckung auch der in den frühern Jahren entstandenen Renten, solange die Berechtigten am Leben oder qualifiziert sind, aufzubringen hat und demnach bis zum Besserungszustande ein fortwährendes Wachsen der Beitragslast für die alten wie für die neuen Unternehmungen eintreten muß. Zur Begründung des Umlageverfahrens wurde gerade die Eigenschaft der Berufsgenossenschaften als dauernder staatlich gesicherter Verbände, und andererseits die Schonung der Industrie durch anfangs mäßige Belastung angeführt; bei der im Gesetze vorgesehenen Auflösung von leistungsunfähigen Berufsgenossenschaften gehen freilich mit deren Rechtsansprüchen auch die dieselben übersteigenden Verpflichtungen auf das Reich, beziehungsweise den Bundesstaat über.

Die Neugestaltung der deutschen A. ist noch zu kurze Zeit und zu unvollständig in Kraft, um ihren Erfolg maßgebend beurteilen zu können. Unzweifelhaft ist, daß dadurch der Kreis der versicherten Arbeiter sehr viel schneller zugenommen hat, als es bei freier Versicherung geschehen wäre, und so manche Mißbräuche der Privatversicherung beseitigt sind. Das soziale Endziel aber, die Befriedigung der staats- und gesellschaftsfeindlichen Arbeitermassen, ist wenigstens bisher nicht erreicht worden, und daß durch den sich bis auf die Kassen selbst erstreckenden Zwang und Einfluß von oben die genossenschaftliche Selbsthilfe der Arbeiter und ihr Vertrauen auf die eigene Kraft zur Besserung ihrer Lage vielfach gelähmt ist, wird man kaum bestreiten. Eine Reihe spezieller Mängel, die teilweise selbst von den Anhängern der neuen A. anerkannt werden, dürfte sich durch Verbesserung der Gesetze abstellen lassen; über die Wirkungen auf die Billigkeit und Dauerhaftigkeit der Versicherung, auf Krankenpflege und Unfallverhütung, auf das Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber kann erst die Zukunft entscheiden. Jedenfalls ist es wohlgethan, erst eine längere Erfahrung abzuwarten, bis man an den kostspieligsten und schwierigsten Zweig der A., die zwangsweise Invaliden- und Alters-, Witwen- und Waisenversorgung, herangeht, und inzwischen auf diesem Gebiete, wie es auf dem der Krankenversicherung mit Erfolg geschah, durch Normativgesetz die Errichtung und Entwickelung freiwilliger Kassen zu fördern.

Im Auslande hat die öffentlich-rechtliche Neugestaltung der deutschen A. großen Eindruck gemacht und zum Teil warmen Beifall gefunden; jedoch sind bisher nur in Österreich Gesetze gleicher Richtung für die Kranken- und Unfallversicherung regierungsseitig eingebracht, aber bis Ende 1886 noch nicht verabschiedet worden. In Belgien widmet man bei den dort geplanten sozialpolit. Reformen der deutschen A. lebhafte Beachtung, ebenso in Frankreich. Italien hat sich dagegen für die Unfallversicherung mit freier Beteiligung entschieden, und in Großbritannien gewinnen die freien Kassen der Trades Unions (Gewerkvereine) und Friendly Societies (Hilfsgesellschaften), sowie die A. der «Prudential» und anderer Privat-Versicherungsgesellschaften unter dem Schutze der Normativgesetzgebung immer weitere Verbreitung und Entfaltung.

Litteratur. E. von Woedtke, «Krankenversicherungsgesetz (vom 15. Juni 1883). Mit Einleitung und Erläuterungen» (3. Aufl., Berl. u. Lpz. 1886), Textausgabe mit Anmerkungen (3. Aufl., Berl. u. Lpz. 1886); derselbe, «Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884. Mit Einleitung, Erläuterungen und dem Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung. Vom 28. Mai 1885» (2. Aufl., Berl. 1885), Textausgabe mit Anmerkungen und Sachregister (Berl. u. Lpz. 1884).

***Arboga**, Stadt in Schweden, zählt (1880) 3833 E.

***Arbois**, Stadt im franz. Depart. Jura, zählt (1881) 4957 E.

Arbor (lat., Baum) nannte man in der ältern Chemie die in zusammengewachsenen, krystallinischen Flittern erfolgende Ausscheidung von Metallen aus den Lösungen ihrer Salze. Ein Arbor Dianae entsteht, wenn ein Stück Zink an einem Faden in eine Lösung von salpetersaurem Silber gehängt wird; Arbor Saturni auf gleiche Weise in einer Lösung von Bleizucker.

Arbresle (L'), Stadt im franz. Depart. Rhône, Arrondissement Lyon, an der Mündung der Turdine in die Brevenne, Station der Linie Paris-Nevers-Lyon (Ligne du Bourbonnais) der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, zählt (1881) 3448 E. und hat Ruinen eines festen Schlosses, Steinbrüche, Ziegeleien, Töpfereien und Seidenindustrie.

Arc, linker Nebenfluß der Isère im franz. Depart. Savoyen, entspringt in den Grajischen Alpen westlich vom Gipfel La Levanna (3640 m), durchfließt in einem nach N. geöffneten Halbkreise die rauhe Landschaft Maurienne, berührt deren Hauptort St.-Jean-de-Maurienne und mündet nach einem reißenden Laufe von 150 km bei Chamousset. Im Thale des A. aufwärts führt die wichtige Alpenstraße und Eisenbahn von Chambéry über den Mont-Cenis nach Susa und Turin.

Digitized by Google

Arceau (frz., vom lat. arcus, Bogen), Bogenkrümmung; Krümmungsmaß eines Gewölbes; auch friesähnlich wiederkehrende Verschlingungen krummer, besonders kleeblattähnlicher Linien (Bogenfriese) an Gebäuden.

Arch (Joseph), Führer der ländlichen Arbeiterbewegung in England, geb. als Sohn eines ländlichen Arbeiters 10. Nov. 1826 zu Barford in Warwickshire, gewann während einer langen Reihe von Jahren selbst als solcher seinen Lebensunterhalt. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich fleißig mit Lektüre, die sein Interesse für wirtschaftliche Fragen erweckte. Mehrere Jahre war er als freiwilliger Prediger unter den primitiven Methodisten thätig. Als bald nach der Durchführung der Reformbill von 1867 eine emancipatorische Bewegung unter den ländlichen Arbeitern ausbrach, wurde A. deren anerkannter Führer. Im J. 1872 begründete er als Centralorgan der Bewegung die «National Agricultural Labourers Union» und widmete seitdem seine ganze Kraft einer agitatorischen Thätigkeit, welche die Anerkennung der polit. Rechte und die Besserung der wirtschaftlichen Lage der ländlichen Bevölkerung zum Zwecke hatte. Sein tüchtiger Charakter und seine populäre Beredsamkeit, sowie sein unzweifelhaftes Organisationstalent sicherten den Erfolg der Sache, die er vertrat. Um seinen Ansichten über die Arbeiterfrage und die eng mit derselben verbundene Auswanderungsfrage eine noch breitere Basis zu geben, unternahm A. später eine Reise nach Canada. Es war eine Art von persönlichem Triumph für ihn, als in der Session von 1885 endlich die polit. Emancipation der ländlichen Arbeiter durchgesetzt wurde. A. selbst wurde bei den hierauf stattfindenden allgemeinen Neuwahlen zum Parlamentsmitglied für Norfolk gewählt. Vgl. F. G. Heath, «The English peasantry» (1874).

***Archangel**, das größte und nördlichste Gouvernement im europ. Rußland, wird durch das Weiße Meer in zwei Teile geschieden, einen kleinern unebenen, teilweise gebirgigen im W. und einen größern ebenen im O. Die Spitze der Chibina Tundra ist 920 m hoch; die Waldgrenze steigt hier für die hohe Breite nach N. sehr weit aufwärts, bis 610 m. Die Cerealien, namentlich die Gerste, sind in A. noch lange nicht bis zu ihrer Polargrenze vorgerückt, was in der äußerst dünnen Bevölkerung des Gouvernements seinen Grund hat. Im O. des Weißen Meeres wird Gerste noch bei Mesen (65° 45′ nördl. Br.), an der Petschora (66°), im W. bei Kola (68° 50′) gesäet. Das Gouvernement zählt (1882) 318429 E. (0,37 auf 1 qkm). Die Hauptstadt Archangelsk zählt (1882) 17728 E.

***Archäologisches Institut.** Seit Beginn des J. 1886 veröffentlicht es an periodischen Schriften außer der schon länger bestehenden «Ephemeris epigraphica» in Berlin: «Antike Denkmäler» (jährlich 12 Tafeln in Folio) und ein «Jahrbuch des kaiserlich deutschen Archäologischen Instituts»; ferner in Rom: «Mitteilungen des kaiserlich deutschen Archäologischen Instituts. Römische Abteilung» (das frühere «Bullettino») und in Athen ebenfalls «Mitteilungen des kaiserlich deutschen Archäologischen Instituts. Athenische Abteilung». Die athen. Zweiganstalt wird jetzt, wie die römische, von zwei Sekretären geleitet, deren einer die Erforschung der antiken Architektur zu seiner besondern Aufgabe hat.

Archena, Stadt (Villa) und Badeort in der span. Provinz Murcia, Bezirk Mula, rechts vom Segura, Station der Eisenbahn Madrid-Cartagena, zählt (1877) 3533 E. und hat warme Bäder von 51° C.

Archer, Fluß auf der Westseite der zur brit.-austral. Kolonie Queensland gehörigen Halbinsel York, welcher sich zwischen dem Pera Head im N. und Kap Keer-weer (Turnagain) im S. in den Carpentaria-Golf ergießt, bietet in seinem untern Laufe eine meist 500 m breite und für Seeschiffe bis zu 3 m Tiefgang fahrbare Wasserstraße. Der A. durchströmt üppiges Weideland.

Archidona, Stadt (Villa) und Bezirkshauptort in der span. Provinz Malaga, an den Abhängen der das Thal des Guadalhorce nördlich überragenden Sierra de Yeguas, Station der Linie Bobadilla-Granada der andalus. Eisenbahnen, zählt (1877) 8048 E. und hat große Marmorbrüche und Spuren von Römerbauten. In der Maurenzeit hieß der Ort Arschiduna und gehörte zur Landschaft Rija. Zwischen A. und Antequera umzieht die Eisenbahn einen vereinzelt aufragenden Felsenberg, La Peña de los enamorados (Fels der Liebenden), an den sich eine Volkssage knüpft.

Architektur des tierischen Körpers. Die meisten Tierindividuen, häufig auch Tierkolonien, haben eine feststehende, bestimmte Körpergestalt, die nur langsam infolge der Ernährung durch Wachstum, seltener infolge von Mangel durch Rückbildung verändert wird. Nur unter den niedersten Tieren, den Protozoen, gibt es einige (z. B. Amöben), deren Körper nur in der Ruhe eine bestimmte Gestalt annimmt, bei der Bewegung indessen auf das mannigfachste wechselt. Die Grundgestalt des Tierleibes (auch des der Amöbe) so gut wie der Zelle ist die Kugel, indessen wird dieselbe durch äußere Einflüsse mannigfach modifiziert. Die Anziehungskraft der Erde wird einerseits bestrebt sein, sie von oben nach unten abzuflachen, sie in die Scheibe überzuleiten, — der bei Bewegung in einer Hauptrichtung stattfindende Gegendruck des zu überwindenden Mediums (der Luft, mehr noch des Wassers); andererseits wird sie bestrebt sein, sie seitlich abzuflachen, zu komprimieren, doch wird dabei meist die Symmetrie des Körpers gewahrt. Die Symmetrie ist zunächst immer eine radiäre, indem um eine die Körperpole verbindende Achse eine Anzahl kongruenter oder spiegelbildlich gleicher Teilstücke (Antimeren) sich lagern, nämlich vier oder sechs (oder ein Mehrfaches dieser Grundzahlen) bei Cölenteraten, fünf (oder ein Mehrfaches dieser Grundzahl) bei Echinodermen und endlich zwei bei Würmern, Mollusken, Glieder- und Wirbeltieren; diese letztere Form der Symmetrie bezeichnet man als bilaterale. Die Ursache dieser Symmetrie ist in statischen Momenten zu suchen, namentlich aber in dem für eine zweckmäßige Bewegung notwendigen Gleichgewicht. Die multiradiären Tiere (freie Cölenteraten, Echinodermen) bewegen sich meist nicht in einer Hauptrichtung, die Cölenteraten vielmehr in unendlich vielen, entsprechend der Zahl der Ebenen, die, durch ihre Achse gelegt, den Körper in zwei gleichgestaltete und gleichviel wiegende Hälften zerlegen. Bei den Echinodermen, deren Körpern normalerweise, wie gesagt, immer eine ungerade Zahl (5) zu Grunde liegt, und bei denen demzufolge der Körper auch nur durch eine beschränkte Zahl von axalen Teilungsebenen in zwei spiegelbildlich gleiche und gleich schwere Hälften zerlegt wird, erfolgt die Bewegung in der Richtung dieser Teilungsebenen, ist also keine nach

Digitized by Google

allen Seiten hin mögliche mehr. Beide Typen der multiradiären Tiere gehen gelegentlich zufolge in einer Richtung (resp. zweier Richtungen, nämlich vorwärts und zurück) stattfindenden Bewegung in die bilateralsymmetrische Gestalt über (z. B. gewisse Rippenquallen), ja es kann, wenn die Bewegungsrichtung eine ganz bestimmte nach vorwärts ist (unregelmäßige Seeigel, mehr noch Seewalzen), sich ein wahres vorderes und hinteres Ende und damit ein feststehendes rechts und links wie bei echt bilateralsymmetrischen Tieren sekundär herausbilden. Übrigens verlieren auch die festsitzenden Formen sowohl der Stachelhäuter (Haarsterne) wie der Cölenteraten (Korallentiere) ihre radiäre Anordnung nicht so ohne weiteres, sie setzen vielmehr dem allseitig wirkenden Druck des Wassers einen allseitig gleichwirkenden Gegendruck entgegen; wir bauen nicht nur unsere beweglichen Luftballons, sondern auch unsere feststehenden runden oder eckigen Türme nach multiradiärem Typus. In rasch in einer Richtung (resp. in zwei, hin und zurück) sich bewegendem Wasser scheinen aber doch manche festsitzende Anthozoen (z. B. Flabellum) eine längste Achse, entsprechend der Hauptdruckrichtung des bewegten Wassers, zu erhalten; nicht nur unsern Schiffen als sich bewegenden, das Wasser durchfurchenden Bauwerken geben wir am vorwärts strebenden Ende die Keilform, auch die Wellen- und Eisbrecher konstruieren wir nach demselben Prinzip. Nur wenn die Sessilität eine sehr alte zu sein scheint und dabei zugleich die Skelette durch Biegsamkeit ihrer Gesamtheit oder durch Kleinheit ihrer einzelnen Elemente nachgiebig und durch gewisse Veränderungen in der Ernährungsweise gewisser innerer Organe reduziert, ja ganz zurückgedrängt sind (Magenraum), scheinen die Cölenteraten (Spongien) die radiäre Anordnung ihrer äußern und innern Teile aufzugeben, obwohl dann doch noch gelegentlich bei Erwachsenen, häufiger bei jugendlichen Individuen ein Rückschlag in den multiradiären Typus erfolgen kann.

Beim wahren bilateralen Typus ist immer zugleich ein bestimmtes Vorn und Hinten, damit ein Rechts und Links, weiter aber auch ein Oben und Unten gegeben. Dabei lagern sich in der Einzahl vorhandene äußere (senkrechte Flossen der Fische) oder innere (Rückgrat, resp. Rückensaite, Verdauungsrohr, centrales Blutgefäß) Organe, selbst wenn sie ursprünglich bilateral sich anlegen (centrales Nervensystem), nur in die den bilateralen Tierkörper in zwei spiegelbildlich gleiche Hälften zerlegende Axialebene; alle in der (auf die Zahl zwei sich beschränkenden) Mehrzahl vorhandenen äußern und innern Organe aber lagern sich symmetrisch rechts und links, wodurch das Gleichgewicht und eine möglichst ungehinderte Bewegungsfähigkeit gewahrt bleiben. Das Prinzip der multiradiären und bilateralen Symmetrie beherrscht die Tierwelt in so hohem Grade, daß auch entferntere, für die Statik des Körpers gleichgültige Eigenschaften sich ihr unterordnen, so z. B. die Färbung, welche nur bei domestizierten, sehr selten bei wilden Tieren (bei zwei oder drei Schabenarten, dem Feuersalamander, einigen Schlangen, den gefleckten Kusus, manchen Seehunden und beim Hyänenhunde) in asymmetrischer Verteilung auftreten. Gelegentlich aber stellt sich, wohl infolge besonderer Anpassung, auch bei Bilateraltieren eine teilweise einzelne Organe betreffende multiradiäre Symmetrie ein, z. B. in den Tentakelkränzen von Räder- und Moostierchen, von Ringelwürmern und Kopffüßlern, und auch die Wirbeltiere ermangeln derselben nicht gänzlich; schneiden wir z. B. bei einem Fische den Schwanz quer durch, so erhalten wir auf den Schnittflächen nicht nur ein spiegelbildlich gleiches Rechts und Links, sondern auch ein (abgesehen von medianen Teilen des Nerven- und Gefäßsystems) gleiches Oben und Unten. Auch die bilaterale Symmetrie ist indessen mannigfachen Störungen unterworfen und zwar zunächst aus denselben Gründen wie die multiradiäre, nämlich bei Sessilität im allgemeinen (Ringelwürmer, Muscheln, das Schneckengeschlecht Vermetus) und beim Parasitismus im besondern (zahlreiche Krebse aus verschiedenen niedern Ordnungen). Weitere Störungen können durch Lebensgewohnheiten, welche auf den Körperbau zurückwirken, hervorgerufen werden: so sehen wir sehr allgemein bei bilateral gebauten Tieren (auch beim Menschen) ein angeborenes Übergewicht der rechten Seite, welches sich mehr oder weniger deutlich auch in ihrer körperlichen Entwickelung (am kolossalsten an den Scheren gewisser nicht schwimmender Krabben) ausspricht. Die Gruppe der Schollen (s. d.) verdankt ihre sonderbar asymmetrische, durch Vererbung befestigte Körpergestalt und Färbung der Gewohnheit, von Jugend auf durch unzählige Generationen hindurch auf einer Seite zu liegen, und die asymmetrische Lage des menschlichen Herzens, welche ihrerseits die ungleiche Entwickelung beider Lungenflügel bedingt, rührt von der Gewohnheit des aufrechten Ganges her. Werden die Ansprüche an einen Verdauungstraktus derart, daß er nicht mehr ein einfaches, vom Mund zum After gerade verlaufendes Rohr bleiben kann, so wird er sich verlängern und dabei naturgemäß Biegungen erfahren, sich in asymmetrische Schlingen legen (bei Mollusken, Wirbeltieren) und andere ursprünglich symmetrisch gelagerte Organe (z. B. Leber, Milz) nach rechts oder links verdrängen; doch ist es zweifelhaft, ob dadurch die Gewichtsgleichheit beider Körperhälften wesentlich gestört wird. Bei sehr in die Länge gestreckten, bilateral-symmetrischen Tierkörpern sehen wir, daß von ursprünglich paarig vorhandenen Organen eins dem andern Platz macht und daß das bleibende sich über das normale Maß verlängert und für beide funktioniert (Lunge, Nieren, Geschlechtsdrüsen der Schlangen), oder daß der weiche verlängerte Körper, wenn er sich zum Schutze mit einer festen Schale umgab, die zu schwer wird, als daß das Tier sich in gestrecktem Zustande genügend mit ihr bewegen kann, sich spiralig aufrollt, wobei diese Aufrollung nur selten in einer Ebene, fast stets kegelartig sich vollzieht, und anderweitige Verschiebungen und einseitige Entwickelungen ursprünglich symmetrischer und in duplo vorhandener Organe mit sich bringt (Schnecken).

Aber nicht bloß rechts und links von der Hauptachse oder allseitig um sie herum ordnen sich als Antimeren Teilstücke von gleicher Entwickelung an, wir sehen vielmehr, daß sich auch gleiche oder nahezu gleiche Teilstücke als Metameren hintereinander gewissermaßen auf dieser Achse aufreihen; das findet sich schon bei multiradiären Tieren (bei Echinodermen, hauptsächlich in den Armen der Schlangen- und Haarsterne, bei letztern auch im Stiel). Die Ursache dieser metamerischen Anordnung und die ihr eigene Bedeutung ist nicht immer die gleiche: es gibt Geschöpfe, welche eine durch

Digitized by Google

unvollkommene Teilung hervorgegangene Kolonie zunächst noch im Zusammenhange miteinander stehender Einzeltiere darstellen (z. B. die Bandwürmer, die sog. Strobila der Akalephen, s. d.), und die lassen sich ihrer Entstehung nach nicht so ohne weiteres mit den andern geringelten und gegliederten Tieren vergleichen, wie des Schematismus halber wohl geschehen ist, wenn auch zugegeben werden kann, daß in der bei manchen bilateralsymmetrischen, nicht metamerischen (Strudelwürmern) oder metamerischen (Naïden unter den Ringelwürmern) Tieren gelegentlich vorkommenden spontanen, als Fortpflanzungsmodus dienenden Querteilung eine gewisse Analogie liegt. In den Armen der betreffenden Echinodermen, bei Ringelwürmern, bei sehr wenigen Mollusken (bei den sich zusammenrollenden Käferschnecken, aber nur in der Schale), bei Glieder- und Wirbeltieren dürfte die metamerische Gliederung einen andern Ursprung haben, sie dürfte sich auf einen ideellen Konflikt, in welchen Bewegungs- und Schutzbedürfnis eines Tiers sozusagen miteinander gerieten, zurückführen lassen. Ein ursprünglich weiches Geschöpf wird in Reaktion auf äußere Einflüsse eine widerstandsfähigere Bedeckung seines ganzen Körpers oder besonders wichtiger Teile (namentlich des entwickelungsgeschichtlich meist, wenn nicht immer von der äußern Haut abstammenden centralen Nervensystems) erworben haben. Aber die Widerstandsfähigkeit kann nur bis auf einen gewissen Punkt anlangen, ohne die Bewegungsfähigkeit zu beeinträchtigen, das Hautkleid der Würmer und Gliedertiere kann nicht ein homogener harter Panzer und die das Nervensystem schützende Decke ein starrer Stab werden, beide müssen sich je nachdem in Kettenglieder von hohlen Ringen oder massiver Scheibenform zerlegen.

Infolge der Gegenwart solcher fester, wenn auch gegliederter Schutzmittel werden die Bewegungen eines Körpers weit bestimmtere, als die eines gleichmäßig weichen Tiers, eines Strudelwurms oder einer Nacktschnecke etwa sind. Der Körper wird an gewissen Stellen, den Beugestellen, gewissen immer wiederkehrenden Drucken unterliegen, und es werden sich dadurch auch innere Organe, zunächst centrales Nerven- und Gefäßsystem, Verdauungsrohr, Exkretionsorgan gliedern und teils dabei im Zusammenhange bleiben, teils in metamerisch wiederkehrende Teilstücke sich zerlegen, je nachdem die physiol. Aufgabe eines solchen Organs für den ganzen Organismus dies erlaubt. Ein starrer Panzer bedingt auch äußere, nicht wandelbare Hilfsmittel der Bewegung, die sich ursprünglich auch metamerisch wiederholen und zum Teil vielleicht auch eine respiratorische Bedeutung haben. So wird der Körper eines Tiers aus einer Reihe von Teilstücken bestehen, welche mit Ausnahme des ersten und letzten einen gleichen äußern und innern Bau bei gleicher Leistung besitzen. Das durch den Eingang zum Nahrungsrohr charakterisierte Endstück wird durch den Besitz dieses Mundes das vordere werden. Das hungerige Tier wird in der Richtung seines Mundes beim Aufsuchen und Aufnehmen seiner Nahrung sich bewegen, die respiratorisch-motorischen Anhänge des vordern Endgliedes werden, eine besondere Art von Bewegung erlangend und das Greifen und Halten ermöglichend, in den Dienst der Ernährung treten und sich zu Freßwerkzeugen umbilden. An derselben Stelle, dem Heizloch der tierischen Maschine, werden sich Sinnesorgane zu allererst im Interesse der Ernährung anlegen, diese werden an den betreffenden Abschnitt des centralen Nervensystems, mit welchem sie in Verbindung treten, gesteigerte Anforderungen machen, mit seiner Leistungsfähigkeit seinen Umfang vermehren und seinen Bau vermannigfaltigen, — es wird sich ein Gehirn differenzieren. Einfachst gebaute und ganz gleichmäßig entwickelte metamerische Tiere kennen wir nicht, die Ahnen der Ringelwürmer und des Amphioxus mögen es gewesen sein, und eine nähere Anfangsverwandtschaft der Ahnenreihen beider ist möglich, wenn auch nicht notwendig, um die metamerische Gliederung des Leibes bei Wurm-Gliedertieren und Wirbeltieren zu erklären, da sehr wohl beide Stämme durch gleiche oder ähnliche Anpassungen zu gleichen oder ähnlichen Organisationsverhältnissen gelangt sein können. Bei allen lebenden metamerischen Tieren bemerkt man, wenn auch in sehr verschiedenem Umfange, eine gruppenweise Vereinigung gewisser Metameren zu Körperregionen, welche infolge der zur Befriedigung äußerer Ansprüche nötigen Arbeitsteilung in das Leben gerufen wurden, sei es, daß diese distinkten Abschnitte des Leibes, wenn es sich bei Wurm-Gliedertieren um äußere, ursprüngliche Gliederung handelt, eine gemeinsame, gar nicht oder nur wenig gegliederte Hülle erhalten, sei es, daß die einzelnen Metameren oder Andeutungen, resp. Reste von Metameren (z. B. Wirbel), welche die einzelnen Abschnitte bildeten, in diesen eine gewisse sekundäre Ähnlichkeit miteinander bekommen. So bilden sich bei den Gliedertieren die verschiedenen Regionen von Kopf (als älteste), Thorax, Abdomen und Postabdomen, meist auch mit entsprechenden Umbildungen (resp. mit teilweisem Schwunde) der äußern respiratorisch-motorischen Anhänge, welche die Freß-, Bewegungs-, zum Teil auch (manche Krebse) die Atmungswerkzeuge durch Arbeitsteilung, je nach den sekundären Körperregionen, liefern. Bei den Wirbeltieren finden wir unter weitgehender Reduktion und Umbildung der seitlichen Anhänge, welche zu Kiefern, Kiemen, resp. Zungenbein, Rippen und zwei horizontalen Extremitätenpaaren werden, typisch eine Schädel-, Hals-, Brust-, Lenden-, Kreuzbein- und Schwanzregion, welche aber wieder in verschiedenem Umfange, wie die Körperregionen bei Gliedertieren, namentlich nach Schwund der Extremitäten, sich verringern können. So finden wir bei Spinnen nur noch eine quere Zweiteilung des Leibes, einen Cephalothorax und ein Abdomen, und bei den durch endständigen After ausgezeichneten gliedmaßenlosen Blindwühlern (Coecilien), unter den Amphibien nur Schädel und gleichmäßig entwickelten Rumpf. Durch mannigfache Sonderanpassungen, durch Umbildungen der Gliedmaßen zu Flug-, Schwimm-, Spring- und Kletterorganen, durch das Auftreten besonderer Schutzvorrichtungen (Panzer der Schildkröten, Gürteltiere) u. s. w. kann die Architektur der höhern mehrzelligen Tiere mannigfach modifiziert werden; aber immer sehen wir, wenn auch erst an der Hand der Entwickelungsgeschichte, daß die auf statische Momente zurückführbare Radiarität, beruhe sie auf zwei oder mehr Antimeren, und die Wiederholung gleicher Teile in der Längsrichtung (Metameren) der Grundgedanke des ganzen Bauplans genannt werden müssen.

***Arcueil**, Dorf im franz. Depart. Seine, zählt (1881) 6067 E.

Digitized by Google

***Ardahan,** russ. Festung in Armenien und Kreisstadt des russ. Gouvernements Kars, zählt (1883) 1271 E.

***Ardatow,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Nishegorod, zählt (1884) 3244 E.

***Ardatow,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Simbirsk, zählt (1883) 4735 E. [375472 E.

***Ardèche,** franz. Departement, zählt (1886)

Ardekân, das Artacana des Altertums, Stadt in der pers. Provinz Irak-Adschmi, 70 km im NW. von Jesd, auf der Straße nach Ispahan, 1125 m über dem Meere, zählte 1879 nach General A. Houtum-Schindler 8—9000 E. und ist mit Mauern und Türmen befestigt. [332759 E.

***Ardennen,** franz. Departement, zählt (1886)

Ardilan, pers. Provinz im W. des Reichs, wird nördlich von der Provinz Aderbeidschan, östlich von Irak-Adschmi, südlich von Luristan und westlich von der asiat. Türkei begrenzt, ist von Ketten des westl. iran. Randgebirges (Zagrus Mons) erfüllt und hat ein Areal von 64698 qkm. Hier entspringen im N. der Kysyl Usen, welcher zum Kaspischen Meere geht, im W. der zum Tigris gehende Dijala; im S. gehört der Oberlauf des Kercha, der Gamas, hierher, im NW. der Kleine Zab, welche beide ebenfalls dem Euphrat-Tigrisstromgebiet angehören. A. wird meist von Kurden bewohnt; Hauptstadt ist Kirmanschahan. Der südöstl. Teil der Provinz heißt Tschamabadan, im Altertum Cambadene.

Ardoye, Dorf im Arrondissement Roulers (Rosselaere) der belg. Provinz Westflandern, 29 km südlich von Brügge, Station der Linie Lichtervelde-Thielt der Belgischen Staatsbahnen, mit 6135 E. und großen Webereien.

***Ardres,** Stadt im franz. Depart. Pas de Calais, zählt (1886) 1213, als Gemeinde 2274 E.

Ardrossan, Stadt in der schott. Grafschaft Ayr, am Firth of Clyde, nahe nordwestlich von Saltcoats, Station der Linien Kilmarnock-Irvine-Kilwinning-A., Kilwinning-Largs und A.-Kilmarnock-Newmilns der Glasgow and South-Westernbahn, zählt (1881) 3845 E. und hat einen Hafen, Seebäder, Steinkohlengruben und Recderei. Im Mittelalter gehörte A. zur Herrschaft Cunningham.

Ardâ Celsi (lat.), der umschriebene kreisförmige Haarschwund.

Arecibo, Stadt auf der Nordküste der span.-westind. Insel Portorico, links von der Mündung des Rio de Arecibo, hat etwa 10000 E., einen Hafen, Zuckerfabrikation und Kalkbrennerei.

***Arendt** (Leopold Alexander Friedr.), Begründer eines Stenographiesystems, starb 22. Dez. 1882 in Berlin.

Arendts (Karl), Geograph, geb. 5. Juli 1815 zu Ingolstadt, war 1847—74 Professor der Erdkunde an der bayr. Militärbildungsanstalt zu München, regte 1869 die Gründung der Münchener Geographischen Gesellschaft an, in welcher er bis zu seinem Tode den Vorsitz führte, und redigierte seit Okt. 1878 die «Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik» (Wien). Er verfaßte einen «Leitfaden für den ersten wissenschaftlichen Unterricht in der Geographie» (20. Aufl., bearbeitet von G. Biedermann, Regensb. 1884), «Geographie von Bayern» (6. Aufl., bearbeitet von G. Biedermann, Regensb. 1884), «Grundzüge der mathem. und physik. Geographie» (Regensb. 1876), einen «Naturhistor. Schulatlas» (5. Aufl., bearbeitet von Traumüller, Lpz. 1885) und mehrere naturhistor. Lehrbücher, ferner bearbeitete er die 6. Aufl. von Balbis «Allgemeiner Erdbeschreibung» (2 Bde., Wien 1871—73). A. starb 11. Okt. 1881 zu Possenhofen.

***Arensberg,** Stadt auf der Insel Ösel in der Ostsee, zum russ. Gouvernement Livland gehörig, zählt (1883) 3460 E.

Arese-Visconti (Francesco, Graf), ital. Staatsmann, geb. zu Mailand 12. Aug. 1805, war in die Verschwörung von 1821 verwickelt und machte schon 1826 in Rom die Bekanntschaft des spätern Kaisers Napoleon III., den er auch 1836 nach Nordamerika begleitete. Nach Ausbruch der Revolution in Mailand 1848 schickten ihn die Mailänder als Unterhändler zu Karl Albert. Im J. 1849 mußte er auswandern, die Genuesen wählten ihn in diesem Jahre in die subalpinische Kammer. Seitdem verwendete ihn die piemontes. und später die ital. Regierung zu geheimen Sendungen zum Prinz-Präsidenten und Kaiser der Franzosen. Im J. 1854 wurde er Senator. A. starb 25. Mai 1881. Er war ein naher Verwandter der berühmten Freundin Foscolos, der Antonietta Fagnani-Arese, welcher der Dichter seine schöne Ode «All' amica risanata» widmete.

***Aretin** (Ludwig, Freiherr von), früherer Reichstagsabgeordneter, starb 5. Febr. 1884 auf seinem Gute Haidenburg in Niederbayern.

Areuse, Fluß im schweiz. Kanton Neuenburg, s. Reuse, Bd. XIII.

***Arezzo,** Stadt in Italien, zählt (1881) 14308, als Gemeinde 38795 E.; die Provinz Arezzo zählt 242785 E.

Arganthonion (türk. Katerli-Dag), bewaldetes Gebirge in Bithynien, zwischen Kios und Nikäa; hier wurde nach dem Mythus Hylas von den Nymphen geraubt.

***Argentan,** Stadt im franz. Depart. Orne, zählt (1886) 4937, als Gemeinde 6285 E.

Argentat, Stadt im franz. Depart. Corrèze, Arrondissement Tulle, an der Dordogne, in welche oberhalb des Ortes rechts der Zufluß Doustre mündet, zählt (1886) 3262 E. und hat Steinkohlenbergbau, Wollspinnerei, Fabrikation von Spitzen und Hüten, sowie Handel mit Schweinen.

***Argenteuil,** Stadt im franz. Depart. Seine-Oise, zählt (1886) 9752, als Gemeinde 12809 E.

***Argentinische Konföderation** (Argentina Confederacion). Die Zustände der Argentinischen Konföderation haben sich seit 1880 nicht wesentlich geändert. Der Flächeninhalt des Landes beträgt nach den neuesten Grenzregulierungen mit den Territorien und Patagonien 2835970 qkm. Die Bevölkerung belief sich nach offiziellen Angaben im Sept. 1882 auf 2942000 Seelen. Der Nationalität nach setzte sich diese Zahl zusammen aus etwa: Argentiner 1907000, Italiener 339000, Spanier 161000, Franzosen 153000, Engländer 51000, Deutsche und Schweizer 54000, andere 165000. Die Einwanderung übersteigt nicht nur fortwährend die Auswanderung bedeutend, sondern nimmt auch an und für sich in immer wachsendem Maße zu. Denn während die Auswanderung sich belief 1880 auf 25311 und 1881 auf 22374 Personen, wurde die Zahl der Einwanderer, worunter die Italiener und Franzosen die meisten waren, für 1881 zu 47489, 1882 zu 59843, 1883 zu 73210, 1884 zu 103189 und 1885 zu 130222 Personen berechnet. Im Sept. 1886 langten in Buenos-Ayres 2500 Einwanderer mehr an als im entsprechenden Monat des vorhergehenden Jahres. Es wird das besonders

Digitized by Google

um deswillen als von hoher Wichtigkeit für das Land bezeichnet, weil es voraussichtlich in Zukunft an Arbeitskräften noch mehr fehlen werde als bisher. Der Hafenbau und die Durchbrechung des neuen Boulevards in der Hauptstadt Buenos-Ayres, deren Inangriffnahme unmittelbar bevorsteht, werden die Entwickelung der Stadt mächtig beschleunigen und Tausenden lohnende Beschäftigung geben.

Die ökonomische Gesamtlage gestaltet sich nach den neuesten Berichten im ganzen immer günstiger, wenn auch die Landwirtschaft infolge einer im Sommer 1886 herrschenden anhaltenden Dürre empfindliche Verluste erlitten hat. Nach einem Bericht aus Buenos-Ayres haben die Schafzüchter im obern Teil der Argentinischen Republik durch jene Dürre 20 Mill. Schafe verloren und damit eine Summe von 5 Mill. Pesos eingebüßt. Desto erfreulicher gestaltet sich der Handelsverkehr. Die Einnahmen aus den Zöllen in den Monaten Januar bis einschließlich Sept. 1886 haben 21 403 290 Pesos (zu 4 Mark), über 3 Mill. mehr ergeben als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und sind in den letzten sechs Jahren auf das Doppelte gestiegen.

Das Budget für 1885/86 betrug in Einnahme 40 494 184, in Ausgabe 43 080 761 Pesos, die Staatsschuld belief sich 1. Jan. 1885 auf 155 196 720 Pesos. Die Einfuhr und Ausfuhr an allen Zollstellen der Republik beliefen sich 1881 auf 54 034 000 und 56 069 000, dagegen 1885 auf 92 221 000 und 83 879 000 Pesos. In alle argentin. Häfen liefen 1885 ein: 4908 Segelschiffe von 771 583 t (davon beladen 4212 Schiffe von 724 491 t) und 6671 Dampfer von 2 829 726 t; ausgelaufen sind 2441 Segelschiffe von 600 858 t (davon beladen 1087 Schiffe mit 262 415 t) und 6549 Dampfer von 2 748 803 t.

Die Armee der Argentinischen Republik zählte im April 1886 nach offiziellen Angaben: 7324 Mann ohne die Nationalgarde, nämlich 3550 Mann Infanterie, 2844 Mann Kavallerie und 930 Mann Artillerie. Die Nationalgarde des ganzen Landes zählte 317 653 Mann. Die Flotte belief sich 1886 auf zu Kriegszwecken verwendbare 31 Dampfer und 6 Segelfahrzeuge von 16 112 t-Gehalt, mit 72 Kanonen und 1926 Mann Besatzung. Von Eisenbahnen waren Mitte 1886 in Betrieb: 5356 km, im Bau begriffen 1303 km. Die Länge der Telegraphenlinien beträgt (1886) 21 832 km.

Geschichte seit 1882. Der 1880 auf sechs Jahre erwählte Präsident, General Roca, hat nach Ablauf seiner gesetzlichen Amtszeit 13. Okt. 1886 sein Amt in die Hände seines neuerwählten Nachfolgers und Schwagers, Dr. Miguel Juarez Celman, niedergelegt. Während bisher, seit dem Bestehen der Argentinischen Republik, fast ausnahmslos das neueintretende Staatsoberhaupt sich über die im Bürgerkrieg gefallenen Leichen hinweg den Weg zum Präsidentenstuhl bahnen mußte, ist der diesmalige Regierungswechsel, dank der sich immer mehr entwickelnden polit. Erziehung des argentin. Volks, im vollsten Frieden und unter den günstigsten Auspizien vor sich gegangen. Eifriger Anhänger seines Schwagers, Generals Roca, hat Präsident Celman dessen Politik stets nach Kräften unterstützt und in seiner Eigenschaft als Senator für die Provinz Cordoba, den Herd der Pfaffenwirtschaft, gegen diese mit allen Mitteln angekämpft.

Die vom neuen Präsidenten ernannten Minister sind: Minister des Innern Eduard Wilde, des Äußern Quirno Costa, der Finanzen W. Pacheco, der Justiz T. Posse, der Marine und des Kriegs General Racedo, von welchen Wilde und Pacheco bereits dem vorigen Kabinett angehörten. Pacheco hat als früherer Leiter der Nationalbank dieser zu ihrer jetzigen dominierenden Stellung verholfen. Noch unter der Präsidentschaft Rocas wurde 1886 das Gesetz, betreffend die Gründung einer Nationalhypothekenbank mit ihrem Hauptsitz in Buenos-Ayres und Zweigniederlassungen in den 14 Provinzen des Landes sanktioniert. Die Antrittsbotschaft des neuen Präsidenten sprach klar und unumwunden den Vorsatz aus, dem Treiben der Provinzialbank ein Ende zu machen, deren Leiter in ihre Schranken zu verweisen, der Nationalbank die ihr gebührende Suprematie in der Finanzoperation zu verschaffen, kurz, nicht mehr den Staat im Staate zu dulden. Dies wird deshalb von günstiger Wirkung sein, weil die Provinzialbank seit längerer Zeit ihre finanzielle Präponderanz und Kapitalskraft dazu benutzt hat, der Nationalregierung eine systematische Opposition zu bereiten und deren für das Land nützlichste Projekte nicht selten zu durchkreuzen. Hauptsächlich war es bei diesen Bestrebungen der Provinzialbank darauf abgesehen, die Provinz Buenos-Ayres von der Nationalregierung unabhängig zu machen. Das bedeutendste Ergebnis dieses Treibens war die Schöpfung des neuen Hafenortes La Plata, zur Konkurrenz mit Buenos-Ayres. Auf einsamer Ebene wurde, etwa 60 km von Buenos-Ayres entfernt, eine Stadt erbaut, die ihrer Anlage nach darauf berechnet schien, das südamerik. Paris zu werden, im Okt. 1885 nach kaum dreijährigem Bestehen schon 26 327 E. zählte, unermeßliche Summen Geldes gekostet hat und doch ganz den Eindruck einer Treibhauspflanze macht, der man anmerkt, daß sie unabläßiger sorgsamer Pflege bedarf, um nicht langsamem Siechtum zu verfallen. Diese neue Hauptstadt der Provinz Buenos-Ayres sollte das Ein- und Ausgangsthor für den ganzen Handelsverkehr der Republik werden und an der Seite ihrer ältern Schwester mächtig aufblühen.

Am 19. Nov. 1882 wurde in Las Lomas de la Ensenada de Barragan in feierlicher Weise der Grundstein von La Plata gelegt und die Arbeit begonnen. Ein großer, mit verkümmerten Palmen besetzter, aber durch einige prächtige Monumentalbauten verschönerter Platz bildet gewissermaßen den Mittelpunkt des fertigen Teils der Stadt. Dem Plane zufolge zeigt die Stadt ein Quadrat von einer span. Meile (6,5 km) Seitenlänge, um welches herum ein Umfassungsboulevard von 130 m Breite läuft. Einige der neuen öffentlichen Gebäude sind große Paläste. Läßt die äußere Architektur einzelner derselben zu wünschen übrig, so ist bei der Ausschmückung des Innern vielfach ein großer Luxus von Marmor, Mosaik, vergoldeten Stuccaturen, prächtigem Holzschnitzwerk und kostbaren Teppichen entfaltet. Hervorragend sind vor allem die Hafenanlagen in La Plata. Von einer Stelle des Flusses aus, bis zu welcher die größten Seedampfer ungefährdet gelangen können, führt ein 7750 m langer, 6,40 m tiefer und anfänglich 150, später 80 m breiter Kanal in ein großes Dock von 1145 m Länge und 140 m Breite. Weiter links und rechts führen zwei 12 m breite und 14 m lange Versammlungskanäle bis in den Santiagobach, der die Insel gleichen Namens vom Festlande trennt. An dieser Stelle wird noch ein zweites kleineres Dock von 300 m Länge, 50 m

Digitized by Google

Breite und 2 m Tiefe für Flußfahrzeuge angelegt. Die Arbeiten, welche 1. Nov. 1883 begannen, sind schon weit vorgeschritten; indessen ward 1886, wie bereits erwähnt, beschlossen, auch den Bau eines großen Hafens für Buenos-Ayres zu beginnen, was auf die Weiterentwickelung der Stadt La Plata ungünstig wirken kann.

Vgl. Ceballos, «Descripcion amena de la republica Argentina» (Madr. 1881); Aleman, «Neueste Mitteilungen über die Argentinische Republik» (Berl. 1883); Greger, «Die Republik Argentinien» (Bas. 1883); Latzina, «Die Argentinische Republik als Ziel der europ. Auswanderung» (Buenos-Ayres 1883); Jäggi-Gyger, «Argentin. Zustände» (Bern 1883); Coni, «Die Provinz Buenos-Ayres u. s. w.» (Zür. u. Lpz. 1884); Heusser, «Drei Aufsätze, betreffend die europ. Auswanderung nach den argentinischen Provinzen Buenos-Ayres, Santa-Fé und Entrerios» (Zür. 1885).

***Argenton-sur-Creuse**, Stadt im franz. Depart. Indre, zählt (1886) 5591, als Gemeinde 6388 E.

Arginussae, im Altertum Name von drei kleinen Inseln an der Küste der griech. Landschaft Aolis im westl. Kleinasien, östlich gegenüber vom Malea Promontorium, dem südöstl. Vorgebirge der Insel Lesbos (neugriech. Mytilini, türk. Midüllü). Die Inseln sind namhaft durch den Seesieg der Athener über die peloponnes. Flotte unter dem Spartaner Kallikratidas, welcher letztere seinen Tod in den Wellen fand (Sept. 406 v. Chr.).

Argusfasan (Argus giganteus, Tafel: Hühnervögel, Fig. 14), ein Sumatra und Borneo bewohnender Hühnervogel von außerordentlicher Schönheit im männlichen Geschlecht. Die Länge des Körpers beträgt etwas über 1 m, die der verlängerten Schwanzfedern beim Hahn fast ebenso viel, außerdem sind bei diesem die Federn des Vorder- und Oberarms bis über 70 cm verlängert und mit einer Reihe herrlicher Augenflecken versehen. Im übrigen ist die Grundfarbe des Gefieders braun in verschiedenen Nuancen mit schwarzen und gelblichen Wellen und Tupfen.

Argyrodit, ein 1885 auf der Himmelsfürst-Fundgrube unweit Freiberg entdecktes Mineral, welches als der Träger des 1886 zuerst von Winkler in seiner Selbständigkeit erkannten neuen Elements Germanium bemerkenswert ist. Die metallglänzenden stahlgrauen Kryställchen sind sehr klein, indem die einzelnen Kanten meist weit unter 1 mm Länge besitzen; sie gehören dem monoklinen System an, dessen prismatische Formen auch Zwillinge und Drillinge bilden. Die Individuen treten niemals einzeln auf, sondern erscheinen zu warzigen, nierenförmigen, zapfenähnlichen Gestalten aggregiert. Mit der Zeit laufen dieselben rötlich-violett an; eine Spaltbarkeit ist nicht wahrzunehmen. Das spröde, ins Milde geneigte Mineral hat die Härte 2,5, das spezifische Gewicht 6,1. Die chemische Analyse lieferte anfangs wegen der Unbekanntschaft mit dem neuen, darin vorhandenen Element ein unerklärliches Defizit von etwa 7 Proz. Die Zusammensetzung ist in Prozenten: 74,7 Silber, 6,9 Germanium, 17,1 Schwefel, 0,1 Eisen, 0,2 Zink (Summa 99,6); auch führt das Mineral wohl Spuren von Quecksilber. Beim Erhitzen im einseitig geschlossenen Glasrohr liefert es ein glänzend schwarzes Sublimat, in der offenen Glasröhre schweflige Säure; auf Kohle schmilzt es zur Kugel, welche weiße und citrongelbe Beschläge liefert und zuletzt ein Silberkorn zurückläßt. Als Begleiter des A. erscheinen Eisenspat, Zinkblende, Bleiglanz, Kupferkies, Pyrit, Silberglanz, Rotgültigerz, Stephanit.

***Ariano di Puglia**, Stadt in der ital. Provinz Avellino, zählt (1881) 14435 E.

***Ariccia**, Stadt in der ital. Provinz Rom, zählt (1881) 2349 E. [237619 E.

***Ariége**, franz. Departement, zählt (1886)

***Ariosto.** Eine neue treffliche Übersetzung des «Rasenden Roland» lieferte O. Gildemeister (4 Bde., Berl. 1882).

Ariston, ein mechan. Musikwerk, konstruiert nach dem Prinzip der Spieldosen (s. unter Spieluhren, Bd. XV), auf welchem man, durch Auflegen von runden Pappscheiben (Notenscheiben) jedes beliebige Musikstück spielen kann. Andere Neuheiten, mit ähnlichen Konstruktionen, sind das Herophon, der Phönix und das Melyphon. Zu beiden letztern Instrumenten sind die Notentafeln aus Zinn; sie vertragen infolge dessen jeden Temperatur- und Witterungswechsel, was bei den Pappnoten (die leicht feucht werden) nicht der Fall ist.

***Arizona**, Territorium im SW. der Vereinigten Staaten von Amerika, nahm 1882 in Bezug auf die Produktion von Edelmetall bereits die vierte Stelle in der Union ein; der Bergbau liefert Gold, Silber, Kupfer, Kohlen im NO. und Türkis. Das Klima ist extrem und trocken. Prescott (1620 m) hat eine mittlere Jahrestemperatur von 11° C.; das Mittel ist im Winter 3°, im Sommer 20,8° C. Die mittlere Regenmenge beträgt zu Prescott 39 cm, in der Hauptstadt Tucson 16 cm und zu Yuma 11 cm. Vgl. von Rath, «Arizona» (Heidelb. 1885).

***Arkansas**, nordamerik. Staat. Die Schulden des Staates beliefen sich (1. Okt. 1885) auf 108043, die Staatseinnahmen (1. Okt. 1884) auf 1445120, die Ausgaben auf 515605 Doll.

Arkeley, auch Archeley, Arkelley, Arkolay, war die im 14. bis 17. Jahrh. übliche Verdeutschung des Wortes Artillerie, und ist wie dieses ursprünglich für die Wurfmaschinen üblich gewesen. Arkolay war das Pseudonym, unter welchem ein ehemaliger königl. sächs. Artillerielieutenant Woldemar Streubel 1868 in der Form sehr heftige, in der Sache nur in beschränktem Maße zutreffende Angriffe auf die mit gezogenen Geschützen bewaffnete Artillerie veröffentlichte und sich zum Verteidiger der glatten Geschütze aufwarf. Das Werk «Die Taktik der Neuzeit vom Standpunkt des Jahrhunderts und der Wissenschaft» (Darmst. 1868) verfehlte nicht, eine gewisse Gärung in der deutschen Artillerie hervorzurufen, und blieb nicht ohne Einfluß auf deren späteres taktisches Verhalten 1870/71. Im übrigen haben die Thatsachen dieses Kriegs Arkolay Lügen gestraft.

***Arkiko**, afrik. Küstenort am Roten Meere, im SSW. von Massaua, wurde 1885 von ital. Truppen besetzt.

***Arlberg**, Bergpaß in Tirol. Von der Arlbergbahn wurde die Linie Innsbruck-Landeck 1. Juli 1883, die Linie Landeck-Bludenz 6. Sept. 1884 eröffnet. Die Bahn ist 136,5 km, der Arlbergtunnel zwischen den Stationen St. Anton und Langen 10,2 km lang. Vgl. Härmann, «Durch den A.» (Zür. 1884); Koch von Berneck, «Die Arlbergbahn, ihre Umgebungen und Zufahrtlinien» (2. Aufl., Zür. 1885); Pitra, «Führer auf der Arlbergbahn und deren Anschlußlinien» (Romanshorn 1884).

Digitized by Google

***Arles**, Stadt im franz. Depart. Rhônemündungen, zählt (1886) 13 291, als Gemeinde 23 491 E.

Arlington, Ort im County Middlesex des nordamerik. Staates Massachusetts, liegt an der Middlesex-Centraleisenbahn, 9 km von Boston, hat (1880) 4100 E. Vor 1867 hieß der Ort West-Cambridge.

***Arlon**, Stadt in der belg. Provinz Luxemburg, zählt (1883) 7684 E.

***Arlt** (Ferd., Ritter von), ausgezeichneter Augenarzt, starb 7. März 1887 in Wien. [10 070 E.

***Armagh**, Stadt in Irland, zählt (1881)

***Armenien.** Litteratur. Tozer, «Turkish Armenia and Eastern Asia Minor» (Lond. 1881); Abich, «Geolog. Forschungen in den kaukas. Ländern. Tl. 2: Geologie des armenischen Hochlandes» (Wien 1882, mit Atlas).

***Armentières**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 26 614, als Gemeinde 27 985 E.

***Armenwesen.** Vgl. Reitzenstein, «Die Armengesetzgebung Frankreichs in den Grundzügen ihrer histor. Entwickelung» (Lpz. 1881).

Armeria (ital., Zeughaus, Rüstkammer), insbesondere Bezeichnung für die prachtvolle Waffensammlung im königl. Schlosse zu Turin (offiziell Uffizio della Reale Armeria). Dieselbe ist durch Karl Albert von 1833 ab zusammengebracht; berühmte Stücke sind: Schild mit Medaillons und Schwert mit Reiterreliefs von Benvenuto Cellini, Herzog Emanuel Philiberts volle Rüstung zu Pferde, Rüstung Prinz Eugens aus der Schlacht von Turin 1706, Degen, den Napoleon bei Marengo trug ꝛc.

Armitage (Edward), engl. Historienmaler, geb. 20. Mai 1817 in London, wurde in Deutschland und Frankreich erzogen. Er arbeitete seit 1837 in dem Atelier von Paul Delaroche, gewann 1840 bei der Ausstellung der Westminsterhalle in London einen Preis von 300 Pfd. St. für seinen Karton die Landung Julius Cäsars in Britannien, 1845 ebendaselbst einen zweiten Preis für seinen Karton der Geist der Religion und 1847 einen dritten für sein Ölgemälde die Schlacht von Meanee. Das folgende Jahr brachte A. in Rom zu. Im J. 1848 stellte er in der londoner Akademie seinen Heinrich VIII. und Katharina Parr, 1849 Thomas a Becket, 1850 die Vision Ezekiels, 1851 Simson, 1852 Hagar, 1854 den Tod Marmions und die Lotosesser aus. Während des Orientkriegs besuchte er die Krim und malte den Kavallerieangriff bei Balaklawa, den Kampf der Garden bei Inkerman und eine Erinnerung an Skutari. Im J. 1858 stellte er in der Akademie sein auf die Sipoy-Empörung bezügliches Bild Vergeltung aus. Von 1859 bis 1868 folgte eine lange Reihe von Bildern nach biblischen Gegenständen, darunter Christus und die Apostel, Ahab und Jezebel, die Reue des Judas, Christus die Kranken heilend u. a. Im J. 1868 wurde A. zum Associate, 1872 zum Akademiker und 1875 zum Professor der Malerei an der Kunstakademie ernannt. Unter seinen zahlreichen spätern Bildern verdienen Erwähnung eine Deputation bei Faraday, zum Andenken an das große Feuer in Chicago, Julian Apostata bei einer Konferenz der Sektierer, Phryne, Emancipation der Leibeigenen, Pygmalions Galatea, Simson und der Löwe, ein Modell Rafaels u. a.

Armmolch (Siren lacertina, Tafel: Lurche I, Fig. 3), gegen 70 cm lang werdendes Lurchtier von gestrecktem, aalähnlichem Körper, nur mit einem vordern Extremitätenpaare, an dem sich 3—4 gering entwickelte Zehen finden; an jeder Seite bleiben drei äußerliche Kiemen. Lebt im südl. Nordamerika, in Texas und Carolina in Sümpfen, auch auf dem Lande, namentlich unter verwesenden Bäumen.

***Armstrong.** Nachdem sein in England eingeführtes ursprüngliches Hinterladegeschütz sich nicht bewährt hatte und in Mißkredit geraten war, wandte er sich der Konstruktion von Vorderladegeschützen zu und stellte ein Geschützsystem auf, welches in der innern Einrichtung dem franz. Vorderlader nahe verwandt war, im Material den künstlichen Metallkonstruktionen angehörte. Dasselbe fand nicht bloß in England, sondern auch in andern Staaten (wie Italien, Österreich; hier wenigstens für schwere Geschütze) Eingang. Nachdem die Stimmung in England sich, dem Vorgange der andern Mächte folgend, wieder dem Hinterlader zugeneigt hatte, wandte A. sich von neuem der allerdings wesentlich veränderten Konstruktion von Hinterladegeschützen zu. (Vgl. Armstrongkanonen.)

Die Firma Armstrong, Mitchell u. Comp. hat laut Vertrag mit der ital. Regierung vom 12. Jan. 1885 die Lieferung der für die Kriegsmarine erforderlichen Geschützrohre, Lafetten u. s. w. übernommen, doch muß die Erzeugung auf ital. Boden erfolgen, weshalb gedachte Firma gegenwärtig großartige Etablissements zur Anfertigung von Kriegsmaterial bei Pozzuoli errichtet.

***Armstrongkanonen** werden in neuerer Zeit wieder als Hinterlader konstruiert. Dieselben sind aus Stahl gefertigt und zwar als künstliche Metallkonstruktionen. Der Verschluß ist die durchbrochene Schraube. Die Geschosse haben Kupferführung mit Eisencentrierung. Armstrong konstruiert auch Rohre mit Drahtumwickelung. Die schwersten A. der Gegenwart haben Kaliber von 41, 43 und 46 cm. Mit Anwendung langsam verbrennenden Pulvers sind Geschoßgeschwindigkeiten von 550 und von 600 m erzielt worden.

***Arn.**, bei botan. Namen Abkürzung für George Walker Arnott, geb. 6. Febr. 1799 zu Edinburgh, Direktor des botan. Gartens in Glasgow, gest. 17. April 1868.

Arnay-le-Duc, Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, Arrondissement Beaune, zählt (1886) 2580 E. und hat Leinen- und Wollmanufakturen, Gerberei, Ölfabrikation, Holz- und Weinhandel. A., mittellat. Arnetum, gehörte zur Frankenzeit zum Pagus Morivensis, später zur burgund. Landschaft Auxois.

Arnedo, alte verfallene Stadt (Ciudad) und Bezirkshauptort der span. Provinz Logroño, links an dem rechts zum Ebro gehenden Cidacos, malerisch am Fuße der Sierra de Peñalosa gelegen, zählt (1877) 3785 E. Etwa 11 km aufwärts am Cidacos liegt der Badeort Arnedillo mit einer warmen Quelle von 50° C., ebenso weit südöstlich von A. der Badeort Gravalos mit kalten Mineralquellen.

***Arnheim**, Stadt in der niederländ. Provinz Geldern, zählt (1885) 46 233 E.

Arnhem-Land, ehemals gebräuchlicher Name des nordöstl. Teils des von der brit. Kolonie Südaustralien verwalteten Northern-Territory, zwischen dem Arafurameere im N. und dem Carpentariagolf im O., welche durch die Nordostspitze des A., Kap Arnhem, gegeneinander abgegrenzt werden. An der östl. Nordküste dieses Landes wird das Gestade durch die Arnhem-Bai gegliedert. Land, Vorgebirge und Bai verdanken ihren Namen dem holländ. Seefahrer Arnhem, welcher 1623 die Küsten des austral. Kontinents in dieser Gegend umfuhr.

Digitized by Google

Arnold (Christian Friedr.), Architekt, geb. 12. Febr. 1823 in Drebach in Sachsen, besuchte 1838—41 die Gewerbeschule in Chemnitz und dann die königl. Akademie der Künste zu Dresden, um die Architektur unter Heine und Semper zu studieren. Von letztern mehrfach für praktische Ausführungen verwendet (Palast Oppenheim in Dresden), errang er bei Fortsetzung der akademischen Studien den großen Staatspreis (1849) zu einer Studienreise nach Italien, Süddeutschland, Belgien und Frankreich. Noch vor der Heimkehr erfolgte 1853 der Ruf als Lehrer an die königl. Bauakademie in Dresden. Hier war er, 1861 zum ord. Professor ernannt, bis 1885 thätig und pflegte insbesondere den ornamentalen Teil der Architektur und in der spätern Zeit den Unterricht über Perspektive. Von seinen Kirchenbauten sind zu nennen die Kirchen in Staucha, Wantewitz, Eppendorf, Vogtsdorf, Falkenstein im Vogtlande, Potschappel, Georgenthal, Wehlen an der Elbe, Altendorf bei Chemnitz, Lengefeld im Erzgebirge, Eschdorf, Pfaffroda. Ferner restaurierte er den Dom zu Meißen und die Stadtkirche daselbst, die Sophienkirche zu Dresden, Kunigundenkirche zu Rochlitz, Matthäuskirche zu Friedrichstadt-Dresden u. a. Zu A.s Profanbauten gehören: Kreuzschule in Dresden, Schloß Souchay bei Dresden, Schloß in Kiew, sowie mehrere Villen in und bei Dresden und in Schandau. A. entwickelte auch eine größere kunstgewerbliche Thätigkeit insbesondere auf kirchlichem Gebiet (Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Lesepulte, heilige Gefäße, Leuchter, Lettner, Glasmalereien, Stickereien ꝛc. Mit Vorliebe verwendete A. die Stilmotive der Renaissance, aber auch andere Stilmotive, wie bei einigen Kirchen, der Kreuzschule, Schloß Souchay u. a. den got. Stil.

***Arnold** (Christoph Friedr. Wilh.), Rechtslehrer, starb 2. Juli 1883 in Marburg.

Arnold (Edwin), engl. Dichter und Journalist, geb. 10. Juni 1832, wurde im King's-College in London vorgebildet und studierte seit 1851 in Oxford, wo er für sein Gedicht «Das Fest des Belsazar» den Newdigate-Preis gewann. Nachdem er einige Zeit als Lehrer des Englischen an King Edward's-School in Birmingham fungiert hatte, wurde A. zum Prinzipal des Sanskrit-College in Puna ernannt, eine Stellung, die er bis 1861 innehatte. Während dieser Zeit erschien von ihm das Drama «Griselda», die Sammlung «Poems, narrative and lyrical», «Education in India» und eine Ausgabe und Übersetzung der Hitopadeśa. Im J. 1861 nach England zurückgekehrt, wurde er Mitredacteur der londoner Zeitung «Daily Telegraph», in welcher Stellung er noch jetzt thätig ist. Seinem Einfluß war besonders die auf Kosten des «Daily Telegraph» ausgeführte Expedition des Assyriologen George Smith nach Assyrien, sowie der Anteil jener Zeitung an der Expedition Stanleys zur Auffindung Livingstones und zur Beschiffung des Congo zuzuschreiben. Den größten litterarischen Erfolg errang A. mit «The light of Asia» (1879), einem an poetischen Schönheiten reichen epischen Gedicht über das Leben und die Lehren Buddhas, das seitdem 25 Auflagen erlebt hat und für welches der König von Siam A. den Orden des Weißen Elefanten verlieh. Außerdem veröffentlichte er «History of India under the administration of the Earl of Dalhousie» (1862—64), «Hero and Leander» (1874), eine Sammlung von Übersetzungen orient. Gedichte unter dem Titel «Indian Poetry» (1881) und «Pearls of faith on Islam's Rosary» (1883). A. ist Fellow der asiat. und der geogr. Gesellschaften von London.

Arnold (Richard), Generalmajor der Vereinigten Staaten-Armee, geb. 12. April 1828 zu Providence im Staate Rhode-Island, besuchte die Militärakademie zu West-Point, welche er 1850 verließ, beteiligte sich unter Leitung Kapitän McClellans an den Aufnahmen im Westen des Mississippi und erforschte die Gebirgskette Cascade-Range in Oregon und im Territorium Washington. A. starb 8. Nov. 1882 in Governor's-Island.

***Arnold von Brescia.** Ein Denkmal desselben zu Brescia wurde 14. Aug. 1882 enthüllt.

***Arnsberg**, Stadt in der preuß. Provinz Westfalen, zählt (1885) 6733, der Kreis 43 156 und der Regierungsbezirk 1 189 688 E., worunter 661 997 Evangelische, 514 336 Katholiken, 3484 sonstige Christen und 9825 Juden.

***Arnstadt**, Stadt in Schwarzburg-Sondershausen, zählt (1885) 11 537 E.

Arnstorf (in Bayern), Flecken im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, Bezirksamt Eggenfelden, rechts am Kollbache, der zur Vils geht, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 1443 E. und hat zwei kath. Kirchen, Schlösser und Viehzucht.

***Arnswalde**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, zählt (1885) 7378, der Kreis Arnswalde 42 336 E.

Arokszállás, Stadt mit geregeltem Magistrat im ungar. Komitat Jazygien-Kumanien-Szolnok mit (1880) 12 794 E., meist röm.-kath. Magyaren, hat lebhaften Getreidebau und große Viehzucht.

***Arolsen**, Hauptstadt des Fürstentums Waldeck, zählt (1885) 2442 E.

***Arona**, Stadt in der ital. Provinz Novara, zählt (1881) 4474 E.

Aroostook, County des Staates Maine der Vereinigten Staaten Amerikas, begreift den Norden und Nordosten Maines in sich, grenzt im S. an die Counties Somerset, Piscataquis, Penobscot und Washington, im W. und NW. an die Provinz Quebec und im N. und O. an die Provinz New-Brunswick des Dominion of Canada. Der ganze Norden A.s ist mit Wäldern bedeckt, nur der SO. ist angebaut. Der größte Teil des County gehört zum Flußgebiet des River Wallooſtook oder Maine Saint-John, welcher größtenteils die Nordgrenze A.s und des Staates bildet, nur der schmale Streifen im SO. wird von Zuflüssen des Penobscot bewässert. Der NO. der Grafschaft wird vom River Aroostook durchflossen; der letztere entspringt im NO. des County Piscataquis, nimmt bei Ashland den Great Machios auf, verläßt unterhalb des Forts Fairfield das Gebiet der Union und mündet abwärts der Niederlassung A. in New-Brunswick rechts in den River Saint-John. Die Seen Heron Lake und Long Lake fließen durch den Alleguash-River rechts zum Saint-John ab; im NO. des County liegen die Seen Squawpau, Portage, Froid, Winthrop, Sedgwick und Cleaveland, die teils zum Saint-John, teils zum Aroostook abfließen; an der Südgrenze befindet sich der Chiputnaticook- oder Grand Lake, aus dem der die Grenze zwischen Maine und New-Brunswick im SO. bildende Saint-Croix abgeht. A. hat eine Bevölkerung von (1880) 41 700 E., im J. 1840 nur 9413 E. Der Hauptort A.s, Houlton, nahe der Ostgrenze, rechts an dem zum Saint-John gehenden Meduxnekik River, steht mit dem Eisenbahnnetze der

Digitized by Google

canadischen Provinz New-Brunswick in Verbindung und zählt (1880) 3228 E.

Arpi, im Altertum bedeutende Stadt in Apulien, rechts am Aquilo, mit Sipontum, Tenaum Apulum, Luceria, Herdoniae und Canusium durch Straßen verbunden, sagte sich nach dem Siege Hannibals bei Cannä 216 v. Chr. von Rom los und trat auf die Seite der Karthager über, wurde aber bereits 213 von den Römern durch Verrat der Bürgerschaft wieder genommen, befand sich indessen zur Zeit des Augustus schon im Verfall. Spärliche Ruinen von A., welche gegenwärtig den Namen Arpa führen, liegen nördlich von Foggia.

***Arpino**, Stadt in der ital. Provinz Caserta, zählt (1881) 11214 E.

***Arras**, Hauptstadt des franz. Depart. Pas-de-Calais, zählt (1886) 21492, als Gemeinde 26914 E.

Arrée (Montagne d'), Bergrücken im franz. Depart. Finistère, nördlich der Aune, besteht aus Granit und steigt in dem Sandsteinkegel Mont de St.-Michel bis zu 391 m auf.

Arrhenius (Johan), schwed. Botaniker und Agronom, geb. 27. Sept. 1811 zu Järeda (Kalmar-Län), studierte seit 1830 zu Upsala und wurde 1840 Docent der Botanik, 1848 Vorstand des neuerrichteten landwirtschaftlichen Instituts zu Ultuna, in der Nähe von Upsala. Er erhielt 1850 den Professortitel und ward 1862 zum Sekretär der landwirtschaftlichen Akademie zu Stockholm erwählt. Seit 1881 lebt er emeritiert. Als Lehrer und Schriftsteller hat A. für die Hebung des schwed. Landbaues Außerordentliches geleistet. Seine Lehrbücher «Lärobok i Botanik» (5. Aufl. 1882), «Handbok i Svenska jordbruket» (4. Aufl. 1879) und «Landtbrukspraktika» (3. Aufl. 1876), sowie auch die Serie «Smärre skrifter i landthushållningen» (27 Hefte, 1858—85) hatten eine bedeutende Verbreitung. Auch an dem polit. Leben hat sich A. als Mitglied der Ersten Kammer (1867—72) beteiligt.

Arrondiermaschine oder Wälzmaschine, eine besonders in der Uhrenfabrikation gebrauchte Vorrichtung zum Arrondieren, d. h. Abrunden oder Wälzen der Zähne bei Zahnrädern.

Arroux, rechtsseitiger Nebenfluß der Loire im franz. Depart. Saône-et-Loire, entspringt im Depart. Côte-d'Or, fließt in südwestl. Richtung zuerst zwischen den Monts du Morvan im W. und der Côte-d'Or im O., berührt die Städte Autun und Toulon, wird bei Gueugnon auf 20 km schiffbar und mündet nach einem Laufe von 120 km unterhalb von Digoin.

***Arsamas**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Nishegorod, zählt (1884) 11848 E.

Arsamas ist der Name einer russ. litterarischen Gesellschaft, die 1815—18 in Petersburg und Moskau aus Personen liberaler Richtung und Anhängern Karamsins bestand. Ihr Zweck war, die reaktionären Tendenzen Schischkows satirisch zu bekämpfen. Mitglieder waren unter andern Graf Bludow (mit dem Spitznamen Kassandra), Daschkow, Schukowskij (Swjetlana), Alex. und Nikol. Turgenjew, sowie damals noch junge Talente, wie Alex. Puschkin (die Grille), Batjuschkow, Fürst Wjasemskij u. a. Der Name A. stammt von einer satirischen Erzählung des Grafen Bludow, die in der russ. Stadt Arsamas spielte.

***Arschot**, Stadt in der belg. Provinz Brabant, zählt (1883) 5620 E.

***Art.**, bei naturwissenschaftlichen Namen Abkürzung für Peter Artedi, geb. 22. Febr. 1705 in Angermanland (Schweden), gest. 27. Sept. 1735 in Amsterdam (Botaniker).

***Arta**, Hauptstadt der 1881 neugebildeten griech. Nomarchie A. (1250 qkm, 1881 mit 31178 E.), zählt (1881) 4328 E.

Artá, Stadt (Villa) im nordöstl. Teile der zu den Balearen gehörenden span. Insel Mallorca, ist höchst malerisch gelegen, altertümlich gebaut, zählt (1877) 5143 E. und hat Wein-, Öl-, Getreide- und Baumwollbau, Seidenzucht, sowie 8 km im OSO. im Cabo Vermey der Küste die berühmten großartigen Tropfsteinhöhlen de la Hermita, welche sehr zugänglich gemacht worden sind.

***Artemidorus** von Ephesus, lebte gegen Ende des 2. Jahrh. nach (nicht vor) Chr.

Artemision, Name mehrerer griech. der Artemis geweihter Vorgebirge; am bekanntesten ist das im N. von Euböa mit einem neuerdings wieder aufgefundenen Heiligtum der Artemis Proseoa; hier fand 480 v. Chr. das erste unentschiedene Seegefecht zwischen Persern und Griechen statt.

Arteriosklerōse (grch.), die chronische Entzündung und Verkalkung der Arterien, führt leicht zu Thrombose, Altersbrand und Hirnschlagfluß.

***Arthur** (Chester A.), seit 4. März 1881 Vizepräsident der Vereinigten Staaten, wurde nach dem am 19. Sept. 1881 erfolgten Tode Garfields Präsident und blieb dies bis zum Amtsantritt Clevelands, 4. März 1885. Über seine Verwaltung vgl. Vereinigte Staaten von Amerika, Bd. XVI, S. 198 fg. Er starb 17. Nov. 1886 in Neuyork. Die Leiche wurde in seiner Vaterstadt Albany in der Grafschaft Franklin im Staate Vermont beerdigt.

***Artillerie.** Es gibt zur Zeit nur fahrende und reitende Batterien. Gemischte oder halbberittene A. kommt nicht mehr vor. Die Kavalleriebatterien Österreichs sind durch reitende ersetzt worden. Italien hat gleichfalls reitende A. eingeführt. Die Pontoniere sind in Italien aus dem Verband der Artillerietruppen ausgeschieden und dem Genie einverleibt worden. Im Deutschen Reiche werden die fahrenden Batterien als «Feldbatterien» bezeichnet. «Fußartillerie» bezeichnet die zum Angriff und zur Verteidigung der Festungen bestimmte A., ist also Gegensatz zur «Feldartillerie». Mitrailleusenbatterien kommen in den Feldartillerien nicht mehr vor. In Bezug auf das Geschützsystem der Feldartillerie hat man sich allerwärts dem spielraumlosen Hinterlader zugewandt, so Frankreich seit 1871, Österreich-Ungarn seit 1875, in neuester Zeit auch England. Die Rohre der Feldgeschütze werden entweder aus Stahl oder aus Hartbronze hergestellt. Die Lafetten werden nur noch aus Stahl oder aus Schmiedeeisen gefertigt. In Bezug auf Geschoßausrüstung und Zünderkonstruktion der Feldartillerie ist ein Streben nach größerer Vereinfachung bemerkbar, das Einheitsgeschoß ist teilweise durchgeführt. Es stehen sich besonders die Geschützsysteme von Krupp und Bange gegenüber, deren wesentlichste Unterschiede im Material der Rohre und in der Verschlußkonstruktion liegen. Bei Gelegenheit der Neuausrüstung der serb. Feldartillerie 1884 traten beide Erfinder in unmittelbaren Wettbewerb ein, aus welchem Bange als Sieger hervorging. Bei den bukarester Panzerversuchen 1885—86 traten auch die schweren Geschütze beider in Vergleich. Die Trennung der Feldartillerie von der Belagerungs- und Festungsartillerie ist am weitesten im Deutschen Reiche durchgeführt. Mit dem 1. April 1887 soll

Digitized by Google

die bisherige gemeinsame Spitze beider Zweige, die «Generalinspektion der Artillerie», als solche eingehen und von da ab eine Generalinspektion der Feld- und eine Generalinspektion der Fußartillerie bestehen. In Rußland wurde 1882 die gesamte Feldartillerie aus dem Ressort der Chefs der A. der Militärbezirke herausgenommen und den Chefs der A. der Armeekorps unterstellt. Frankreich errichtete 1883 selbständige Festungsartillerie-Bataillone. In Belgien heißen die Truppenteile der Festungsartillerie Belagerungsbatterien.

Im Material der Festungsartillerie haben die Kartätschgeschütze (Mitrailleusen) als Mittel zur Bestreichung der Festungsgräben Aufnahme gefunden, ebenso sind solche für Küstenartillerie angenommen. Der Dienst der Küstenartillerie fällt im Deutschen Reiche teils der zur Marine gehörigen Matrosenartillerie, teils dazu besonders ausersehenen Truppenteilen der Fußartillerie anheim.

Die Rolle, welche die A. in künftigen Kriegen zu spielen berufen ist, wird nach allseitiger Ansicht eine sehr bedeutungsvolle sein. Bei der gesteigerten Wirkung der Handfeuerwaffen, von welcher alle Heere gleichmäßigen Nutzen ziehen, wird die Entscheidung im Feldkriege noch mehr als bisher von dem richtigen Gebrauch der A. abhängen; die ausgedehntere Anwendung natürlicher und künstlicher Deckungsmittel im Feldkriege, die in neuerer Zeit stärker hervortretende Neigung des schwächern Teils, in provisorischen und selbst permanenten Befestigungsanlagen seinen Halt zu suchen, weisen der A. künftig eine erhöhte Bedeutung zu. Vervollkommnung des Materials, wie nicht minder die sorgfältige Pflege der Schießkunst und bessere taktische Ausbildung setzen die heutige Feldartillerie in den Stand, den gesteigerten Anforderungen gerecht zu werden. Der Ausbau der Festungssysteme, wie er in allen größern Staaten, insbesondere im Deutschen Reiche, Frankreich, Rußland, stattgefunden hat, wird der Belagerungsartillerie in künftigen Kriegen Gelegenheit geben, frühzeitig in den Gang der Operationen einzugreifen und in innigere Verbindung als bisher mit der Feldarmee zu treten, daher bei jener das Bedürfnis einer mehr die taktischen Aufgaben ins Auge fassenden Organisation vorliegt. Vgl. auch Feldartillerie, Festungsartillerie, Geschütze und Tafel: Neueste Geschütze.

Litteratur. Das «Aide-mémoire à l'usage des officiers d'artillerie» (4. Aufl.) wurde 1883 vollendet. Auch existiert ein «Aide-mémoire portatif de campagne» (1883). Wille, «Über die Bewaffnung der Feldartillerie» (Berl. 1880).

Artilleriedepôt ist im Deutschen Reiche Bezeichnung für diejenige artilleristische Behörde, welche mit der Verwaltung der Bestände an Pulver, Waffen, Waffenzubehör und Munition betraut ist, insoweit diese sich nicht in Händen oder in der Verwaltung der Truppenteile befinden. Die A. verwalten die Gewehre und blanken Waffen für die Kriegsaugmentation der Feldtruppen, wie für die Neuformationen aller Truppengattungen, das Material für die Neuformationen der Feldartillerie, die artilleristischen Belagerungstrains und die artilleristische Armierung der Festungen. Die A. haben ihren Sitz in Festungen und in größern offenen Plätzen. Die Vorstände derselben sind Hauptleute oder Stabsoffiziere der Fußartillerie und heißen in den Festungen Artillerieoffiziere der Plätze. Die großen Festungen, wie Köln, Mainz, Metz, Spandau, Straßburg, Ingolstadt, haben einen ersten und einen zweiten Artillerieoffizier vom Platz. Die Artillerieoffiziere der Plätze leiten im Kriege die artilleristische Verteidigung der Festungen und haben im Frieden alle auf die Verteidigungsfähigkeit derselben bezüglichen Vorkehrungen und Einrichtungen artilleristischer Natur zu überwachen. Denselben sind zur Verwaltung der A. Zeug- und Feuerwerksoffiziere, Zeugfeldwebel, Zeugsergeanten, sowie Feuerwerker beigegeben. Bei den A. erfolgt die Anfertigung der Übungs- und der Kriegsmunition der Truppen.

***Artwin,** Bezirksstadt in Russisch-Armenien, zählt (1882) 5862 E.

Arussi (Arussi), ein Stamm der Galla in Ostafrika, am obern Webi, zwischen Schoa im NW. und Ogaden im O., bewohnen ein Gebiet ungefähr zwischen 6 und 9° nördl. Br. und 40 bis 43° östl. L. von Greenwich. Das Land dieses Volks ist eine ausgedehnte Ebene, von zahlreichen Wasserläufen durchzogen, welche zum Webi gehen, und in großem Umfang angebaut mit Durra, Sorghum und andern Getreidearten. Im J. 1879 besuchte im Auftrage eines lyoner Handelshauses der Reisende Pinchard dieses Gebiet, dessen Herrscher, El Hadj Ua Ria Kharu, den Wunsch zu erkennen gab, mit Europäern in Handelsverbindung zu treten.

Aruwimi, Station rechts an der Mündung des Bijerre oder Ubindji in den Congo, wurde 1884 von dem belg. Kapitän Hanssens im Auftrage der Association Internationale du Congo gegründet. Der Bijerre oder Ubindji, welchen Stanley 1883 bis zu den Stromschnellen von Jambuja aufwärts befahren hatte, war bis 1884 unter dem Namen Aruwimi bekannt, die anwohnenden Basoko oder Basongo bezeichnen indes den Congo selbst als Aruwimi.

Arys, Stadt im ostpreuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Johannisburg, rechts am Arys, durch welchen der inselreiche See Arys zum Spirdingsee (7 km westl. von A.) abfließt, 30 km im SSO. von Lötzen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1310 meist evang. und größtenteils polnisch sprechende E., welche Weberei betreiben.

Arzignano, Distrikthauptstadt der ital. Provinz Vicenza, auf den südl. Vorbergen der Lessinischen Alpen, links vom Flüßchen Chiampo, 16 km westlich von Vicenza, zählt (1881) 4149 (als Gemeinde 8939) E. und hat ein altes Schloß, Seidenspinnerei, Tuchweberei, Färberei, Handel mit Wein und einen Sauerbrunnen. A., mittellat. Arzignanum, gehörte seit dem 12. Jahrh. zu Vicenza.

***Arzneimittel.** Vgl. noch Cloetta, «Lehrbuch der Arzneimittellehre und Arzneiverordnungslehre» (3. Aufl., Freiburg 1885).

Asantschewsky (Michael von), russ. Komponist, geb. 1838 zu Moskau, studierte 1861—62 unter Hauptmann und Richter in Leipzig, lebte dann 1866—70 zu Paris und war 1870—76 Direktor des Konservatoriums zu Petersburg. Er komponierte Klaviersachen, Streichquartette, Ouverturen u. s. w.

Asbach (im Westerwald), Dorf im rheinpreuß. Regierungsbezirk Koblenz, Kreis Neuwied, auf dem Westerwalde, 15 km südlich von Station Eitorf der Linie Deutz-Gießen der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1880) 380 meist kath. E. und hat in der Umgegend Blei- und Eisenerzbergbau.

***Asbjörnsen** (Peter Kristen), norweg. Schriftsteller, starb 6. Jan. 1885 in Kristiania.

Asbuka, s. Azbuka.

Digitized by Google

Ascan., bei naturwissenschaftlichen Namen Abkürzung für Peter Ascanius, geb. 1723, gest. als Arzt zu Kopenhagen 1803 (Zoolog).

***Ascension**, afrik. Insel, zählt (1881) 300 E.

***Asch**, Stadt in Böhmen. Ein Denkmal Kaiser Josephs II. wurde daselbst 15. Juli 1883 enthüllt.

***Aschaffenburg**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Unterfranken, zählt (1885) 12611 E.

***Aschbach** (Jos. von), Historiker, wurde 1870 geadelt, entsagte 1872 seiner akademischen Thätigkeit und starb 25. April 1882 in Wien.

***Ascher** (Ant.), bekannter Schauspieler, starb 21. April 1884 in Meran.

***Aschersleben**, Stadt in der preuß. Provinz Sachsen, zählt (1885) 21519, der Kreis Aschersleben 74813 E.

***Asciano**, Stadt in der ital. Provinz Siena, zählt (1881) 3200, als Gemeinde 6743 E.

Ascites (grch.), die Bauchwassersucht.

***Ascoli**, Hauptstadt der ital. Provinz Ascoli, zählt (1881) 18140, als Gemeinde 23307 E. Die Provinz Ascoli zählt (1881) 215395 E.

***Ascoli**, Stadt in der ital. Provinz Foggia, zählt (1881) 7859 E.

Asemie oder Asymbolie (grch.), das Unvermögen, sich durch gewisse konventionelle Zeichen (Worte, Geberden, Schriftzeichen u. dgl.) mit der Umgebung zu verständigen. Die wichtigste Form der A. ist die Aphasie.

Asepsis (grch.), in der Chirurgie der fieberlose [Verlauf der Wundheilung.

Aseptol, $C_6H_4OHSO_2OH$, eine wässerige Lösung der Orthoxyphenolsulfonsäure, besitzt gleich der Carbolsäure hervorragende antiseptische Eigenschaften, ohne deren irritierende und toxische Wirkungen zu entfalten. Das A. ist noch in einer Verdünnung von 1 : 1000 wirksam, und wird seiner Ungiftigkeit wegen bei größern chirurgischen Eingriffen (Öffnung der Bauchhöhle u. a.) als Ersatz der Carbol- und Salicylsäure mit Vorteil benutzt.

Ashbourne, auch Ashbourn, Stadt in der engl. Grafschaft Derby, Station der Linie Rocester-A. der North-Staffordshirebahn, zählt (1881) 3485 E. und hat eine Kirche von 1190, eine Lateinschule und Handel mit Getreide, Wolle und Käse.

Ashburton, Fluß im Nördlichen Distrikt der brit. Kolonie Westaustralien, entspringt südlich vom Wendekreis des Steinbocks unweit der Westgrenze der Großen Australischen Wüste, fließt zuerst in westnordwestl., später in nordwestl. Richtung und mündet unter 21° 40′ südl. Br. in den Indischen Ocean. Der größte Zufluß ist rechts der Hardy-River. Der untere Lauf des A. wurde 1866 von Sholl, der obere 1876 von Giles erforscht.

Ashland, Stadt im County Shuylkill im nordamerik. Staate Pennsylvania, liegt an einer Zweigbahn der Philadelphia- und Readingeisenbahn und hat (1880) 6052 E., große Fabriken und Mühlen, reiche Steinkohlenlager, 3 Banken, 11 Kirchen, 4 Schulen und 2 Zeitungen.

Ashland, Ort im County gleichen Namens im nordamerik. Staate Wisconsin, am Obern See, hat (1880) 4844 E., Hoh- und Schmelzöfen und treibt bedeutenden Handel. In der Nähe befinden sich die reichsten Eisenerzlager des Staates.

Ashtabula, Ort im County gleichen Namens im nordamerik. Staate Ohio, am Ashtabulafluss und an der Lake Shore- und Michigan-Southerneisenbahn, 5 km vom Eriesee, hat (1880) 4445 E., Walzwerke, Maschinenwerkstätte, Hobelmühlen, zwei Nationalbanken, sechs Kirchen, mehrere Schulen und zwei wöchentliche Zeitungen.

Ashton-in-Makefield, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, zählt (1881) 9825 E. und hat Kohlengruben, Fabriken für Eisen- und Baumwollwaren.

Asiago, Distriktshauptort in der ital. Provinz Vicenza, Hauptort der Sette Comuni, in den Lessinischen Alpen, zählt (1881) 6176 E. und hat ein Bergschloß, Strohhutflechterei und Viehhandel.

***Asien.** I. Entdeckungs- und Forschungsreisen.

In Kleinasien unternahmen im J. 1881 Humann und Domazewski auf bisher noch wenig bekannten Wegen eine Reise von Brussa über Bogasköi und Mersiwan nach Samsun, wobei der Sakaria, der Sangarius der Alten, in einem noch unerforschten Teile aufgenommen wurde. Hirschfeld erforschte, von Ineboli ausgehend, das alte Paphlagonien und das Flußsystem des Tschykryk (Tschekerek-Irmak), den Skylax des Altertums, einen linksseitigen Nebenfluß des Jeschil-Irmak (Iris). Tozer und Crowder gingen 1879 von Samsun über Amasia, Bogasköi und Josgad nach Kaisarieh, bestiegen von hier aus den erloschenen Vulkan Argäus, türk. Erdschjas Dagh, dessen Höhe sie zu 4008 m ermittelten, und zogen hierauf den Kysyl-Irmak (Halys) aufwärts nach Siwas, überschritten den Antitaurus und reisten über Kjeban Maaden, unterhalb der Vereinigung des Furat und Murad-Su, im Thale des zuletzt genannten Euphrat-Quellarms aufwärts über Palu, Musch und Bitlis zum Wansee, bestiegen den 3480 m hohen Vulkan Sipan am nördl. Ufer dieses Sees und kehrten über Erzerum nach Trapezunt zurück. Kusikow (1880—81) und Iljin (1882) führten im östl. Kleinasien und in Armenien Höhenbestimmungen aus, welche von den Messungen früherer Reisenden erheblich abweichen. Wünsch reiste 1882—83 von Iskanderun über Kjachta, Charput und Edschmiadzin nach Trapezunt, machte in Armenien und Kurdistan Aufnahmen von zum Teil noch gänzlich unbekanntem Gebiet und berichtete über die ethnographischen Verhältnisse der von ihm erforschten Gegenden; er besuchte die Quelle des Didschleh oder Schatt, des westl. Tigrisquellarms, den See Göldschyk, der sowohl auf unterirdischem Wege mit dem Bokydere, einem linken Zufluß des Euphrat, als auch durch einen Graben mit dem westl. Tigrisarm in Verbindung steht, und den Wansee. Das Küstengebirge zwischen dem Jeschil-Irmak und dem Tscharuk im NO. Kleinasiens beschrieb General Stebnitzki. Schliemann berichtete über die geogr. Verhältnisse der Troas und ermittelte die Höhen des Ida (Kas-Dagh). Im J. 1886 reisten Kiepert und Elissejew in Kleinasien.

In Syrien reisten 1882 Puchstein und Sester von Iskanderun über Aintab und Sümerek nach Diarbekr, worauf sie die Höhe des Nemrud Dagh, westlich vom Durchbruch des Euphrat bei Gerger, zu 1900 m ermittelten. Später unternahm Puchstein in Gemeinschaft mit Humann und von Luschan eine zweite Expedition nach dem Nemrud-Dagh. Hartmann unternahm eine Wanderung von der Küste nach Urfa. Cahun machte von Latakieh aus 1879 Aufnahmen im Dschebel Nusairieh. Sachau reiste im Winter von 1879 auf 1880 von Damascus über Haleb (Aleppo) an den Euphrat, verfolgte den letztern aufwärts bis Dscherablus (Djerabis), ging über Harran nach Rakka (Ragga), wobei der

Digitized by Google

Belik aufgenommen wurde, traf am 23. Dez. in Deir ein und drang durch die Wüste Schemmar nach Mosul vor. Der Österreicher Diener besuchte 1885 die Umgebungen von Damascus, Baalbek und Palmyra. Nachdem im Sept. 1877 der Palestine Exploration Fund im Westen von Palästina, zwischen Mittelmeer und Jordan, seine Arbeiten zum Abschluß gebracht hatte, beschloß derselbe auch die Vermessung des Ostjordanlandes, denn die amerik. Palestine Exploration Society hatte sich hier auf Rekognoszierungen beschränkt, welche 1875—77 unter Merrill und Meyer vorgenommen worden waren. Auch die geolog. Untersuchung des Westjordanlandes nahm der Exploration Fund in Angriff, als die 1881 unter der Leitung Conders begonnene Aufnahme der Gebiete im Osten des Jordan zum Stillstand gelangte, weil die Pforte den hierzu notwendigen Ferman verweigerte. Den nördl. Teil des Ostjordanlandes bereiste im Frühjahr 1879 Lawrence Oliphant. Im J. 1880 untersuchte Lortet den Bahr-Tabarijeh (See von Tiberias) und die im SO. des Toten Meeres gelegenen Landschaften. Die größte Tiefe des mit seinem Spiegel 212 m unter dem Niveau des Mittelmeers befindlichen Sees von Tiberias ermittelte Lortet zu 250 m.

Die Küsten der Sinaihalbinsel und das Wadi el Arabah zwischen dem Toten Meere und dem Golf von Akabah des Roten Meeres untersuchten vom Okt. 1883 bis Jan. 1884 Hull und Kitchener; sie stellten es als höchst wahrscheinlich hin, daß zur Zeit der Auswanderung des Volkes Israel aus Ägypten das Rote Meer und die Bitterseen durch einen Meeresarm verbunden gewesen sind, welchen die Israeliten etwa bei Chaluf durchzogen haben mögen. Aus den Ablagerungen von Kies, Sand und Muschelbänken an den Ufern des Toten Meeres folgerten sie ferner, daß der Spiegel des letztern ehemals ungefähr 425 m höher als gegenwärtig, mithin 30 m über dem Niveau des Mittelmeeres gelegen haben müsse. Das Wadi el Arabah wird etwa in der Mitte von einer bis zu 201 m aufsteigenden Bodenwelle durchsetzt, womit der Plan eines Kanals zwischen dem Toten Meere und dem Jordan einerseits und dem Roten Meere anderseits hinfällig wird. Nach Hull muß ferner in diesen Gegenden die Menge der Niederschläge gegen früher bedeutend abgenommen haben.

Arabien wurde in seinem nordwestl. Teile vom Nov. 1876 bis Mitte 1878 von Mac Doughty bereist; derselbe wanderte von Damascus über El-Hedschr (Madjin Saleh) im Hedschas nach der Hauptstadt des Landes Schemmer, Haïl; hier wurde der Reisende unfreundlich empfangen, sodaß er nach der Landschaft El-Kasim entwich und auf der Rückreise nach Dschidda den Ursprung des Wadi el Hams erkundete. Das Ehepaar Blunt, welches bereits 1877—78 von Damascus aus durch die Syrische Wüste die Euphrat-Tigrisebene erreicht hatte, brach am 13. Dez. 1878 von Damascus auf und gelangte, von einem vornehmen Scheith begleitet, über Mserib (Mezarib) und am Dschebel Hauran südlich vorbei über Melach (Melakh) durch die Harra über das Wadi er Rabjel (Radschil) in das Wadi Sirhan, welches am 27. Dez. erreicht wurde und nach Blunts Ansicht ein ausgetrocknetes Seebecken ist. In der Oase Dschof erfolgte am 5. Jan. 1879 die Ankunft der Reisenden; hierauf wurde die ehemals verrufene rote Sandwüste Nefud durchzogen, welche jedoch keineswegs eine pflanzenlose Einöde ist, sondern vielmehr während eines großen Teils des Jahres von den Beduinen als Viehweide aufgesucht wird. Am 24. Jan. langte man in Haïl an und unter Anschluß an eine Pilgerkarawane am 1. März zu Mesched-Ali in Irak-Arabi. Die arab. Landschaften Schemmer und Kasim besuchte 1879—81 der Franzose Huber, welcher von Damascus aus über Bosra, Dschof und durch die Nefud Haïl erreichte, auf diesem Wege die Wirkung der vorherrschenden Westwinde in der Nefud feststellte, von Haïl aus verschiedene Ausflüge südlich nach Bereide und Oneise (Aneisah) in El-Kasim, westlich nach Teima und El Cheibar machte, die Wasserscheide zwischen dem Roten Meer und dem Persischen Golf 100 km von El Cheibar feststellte und den Verlauf des nach Osten gehenden Wadi Ermek, des Wadi er-Rumem der abendländischen Karten, sorgfältig erkundete. Die Rückreise Hubers erfolgte von Haïl über Bagdad nach Damascus. Ende 1883 besuchten Huber und der Archäolog Euting Palmyra und reisten zusammen nach Haïl, wo sie sich trennten. Huber wandte sich von Haïl nach Dschidda, sandte hier seine Sammlungen und Aufnahmen nach Europa und wurde am 30. Juli 1884 bei Tafna ermordet. Euting hatte sich über Teima nach Madjin-Saleh gewendet und reiche epigraphische Funde gemacht. In Midian überfallen und ausgeplündert, war er genötigt, über den Hafenort El-Wedsch die Rückreise anzutreten. In El-Jemen ging Manzoni dreimal von Aden nach Sana und zwar im Sept. und Okt. 1877, im Juni 1878 und im Jan. 1880; von Sana aus unternahm der Österreicher Glaser seit 1883 mehrere Ausflüge, z. B. nach den Landschaften Arhab und Haschid, nach Hodeida u. s. w. Der Österreicher Langer, welcher im Febr. 1882 zu Hodeida gelandet war, drang auf bisher nicht bekanntem Wege ebenfalls nach Sana vor, wurde aber nach seiner Ausweisung aus der Hauptstadt Jemens auf der Wanderung nach der Moschee Nur von seinen arab. Begleitern im Wadi Bana ermordet.

In Kaukasien und den auf dessen Südseite gelegenen Gebieten setzte Radde seine vorwiegend zum Zwecke ornithologischer Sammlungen unternommenen Reisen fort; so machte er Ende 1879 einen Ausflug an die Westküste des Kaspischen Meeres, nach Talysch und in die pers. Provinz Gilan bis nach Resecht; 1880 ging er von Talysch nach Aderbeidschan, erstieg von Ardebil aus den Sawalan und kehrte über Derbent und Wladikawkas nach Tiflis zurück. In Armenien wurden gegen Schluß des Jahres 1881 die Vermessungsarbeiten behufs Festlegung der neuen russ.-türk. Grenze beendigt.

Persien bereist seit 1876 Houtum-Schindler, pers. General und Oberinspektor der Telegraphenverwaltung, nach allen Richtungen zum Zweck der Anlegung von Telegraphenlinien, wobei zahlreiche Höhenmessungen, Routenaufnahmen, astronom. Ortsbestimmungen und Häuserzahlen einzelner Ortschaften die geographische und statistische Kenntnis Persiens wesentlich erweitern. Stolze, welcher 1875 die Provinz Farsistan bereiste, bewirkte eine große Anzahl von photographischen Aufnahmen in der Ruinenstadt Persepolis. Im J. 1876 ging Floyer im südöstl. Persien vom Küstenort Dschask am Indischen Ocean nach Bampur; am 1. Nov. 1876 verließ dieser Reisende zum zweiten mal Dschask und wanderte durch die wenig bekannte Landschaft Baschkerd nach Kirman; am 21. März

Digitized by Google

1877 traf er, von Ispahan kommend, in Bagdad ein. Floyer machte sich verdient durch genaue Ortsbestimmungen und meteorologische Beobachtungen. Der pers. General Gasteiger Chan, ein ehemaliger österr. Offizier, reiste Dez. 1880 bis März 1881 von Teheran über Jesd und Bampur an die Südostgrenze des Reichs gegen Balutschistan. Beresford Lovett erforschte 1881—82 das östl. Elbursgebirge zwischen Teheran und Asterabad, wobei er den 3820 m hohen Schawar erstieg. Wells bereiste 1881—82 das teilweise noch unbekannte Gebiet zwischen Schiras, dem Nirissee und Ispahan; der Nirissee gewann durch Wells Aufnahmen ein namentlich im N. ganz verändertes Aussehen. Im SO. von Schiras war Stack thätig. Von Mai bis Juli 1883 waren Polak, Wähner und Pichler im NW. Persiens mit botan. Untersuchungen und Sammlungen beschäftigt; diese Reisenden gingen von Enseli am Kaspischen Meere über Resecht und den Elburs nach Kaswin und von dort durch Karaghan nach Hamadan, von wo Ausflüge in das südl. Alwendgebirge unternommen wurden; die Rückreise erfolgte über Teheran, Barferusch und Astrachan. Im J. 1886 war das Ehepaar Dieulafoy in Farsistan und Chusistan thätig, wenn auch überwiegend zu archäolog. Zwecken. Das nördl. Persien durchzogen in demselben Jahre die Franzosen Capus, Bonvalot und der Maler Pépin. Von Meschhed aus mußten sie ihren Weg nach Serachs nehmen, da ihnen der Übertritt auf afghan. Gebiet verwehrt wurde. Der brit. Kapitän George Gore, welcher der Grenzberichtigungskommission in Afghanistan zugehört hatte, kehrte nach Indien durch Persien über Herat, Birdschand, Kirman und Bender-Abbas zurück (Ende 1886).

Balutschistan wurde 1877 von McGregor und Lockwood, 1883 von einer Expedition unter Sandemann bereist. Afghanistan wurde namentlich in seiner östl. Hälfte bekannter durch die Forschungstouren und Aufnahmen von Offizieren und Topographen, welche 1878 und 1879 den englischen in Afghanistan vorrückenden Heeressäulen folgten; so fand Simpson buddhistische Altertümer bei Dschelalabad; Tanner unternahm einen Ausflug zu den Siah-posch-Kafirs; Scott, welcher den 4760 m hohen Sikaram, den höchsten Gipfel des Sefid-Kuh erstieg, bestimmte von diesem Punkte aus zahlreiche Spitzen des Hindukusch. Am eingehendsten wurde das Gebiet zwischen dem Indus und Kandahar untersucht; viele Irrtümer berichtigte hier Gore, welcher das Thal Pischin beschrieb; Campbell besuchte das Thal Schorawak im SW. und das Tobaplateau im N. von Pischin; Roger bewerkstelligte eine Aufnahme von Kandahar; die Straße Kandahar-Girischk, der beste Landweg zwischen Indien und Persien, wurde von Kapitän Beavan rekognosziert. Die Geographie des nordwestl. Afghanistan wurde wesentlich bereichert durch die Arbeiten der seit 1884 thätigen brit. Grenzkommission, welche die Grenze zwischen Afghanistan und dem russ. Turkmenengebiet feststellte; das Gebiet des untern Hilmend, das Thal des Harud, die Landschaften im N. Herats zwischen den Flüssen Heri-Rud und Murgh-ab sind jetzt bedeutend besser bekannt als früher.

In Kafiristan nahm ein ind. Mullah 1877 die bis dahin unbekannte 300 km lange Strecke des Indus von der Mündung des Gilgit bis Atak auf, durchzog das Thal des Gilgit, drang bis Mastudsch vor und kehrte durch das Pandschkorathal nach Peschawer zurück; 1878 nahm derselbe Mullah den Swatfluß und Kohistan auf; im J. 1882 machte Syud Schah ethnographische Studien; Mac Nair, unter der Maske eines ind. Arztes der erste europ. Reisende in diesem Lande, bewerkstelligte hier 1883 Aufnahmen und Höhenbestimmungen. Biddulph, brit. Resident zu Gilgit, durchzog mehrere male die Landschaften Jasin und Tschitral. Im J. 1881 bereiste Ujfalvy die westl. Gebiete des Himalaja, Kaschmir, Dardistan und Klein-Tibet und nahm umfassende anthropologische, ethnographische und archäologische Forschungen vor. In Vorderindien sind die großartigen Bergbesteigungen Grahams zu erwähnen, welche derselbe 1883 in Kamaon und Sikkim vornahm; den Kabru in Sikkim, unweit des Kantschindschinga, erklomm er bis zu einer Höhe von 7300 m, der höchsten, bis zu welcher ein Bergsteiger überhaupt je gelangt ist; von hier aus entdeckte Graham noch zwei Bergriesen hinter dem Gaurisankar, welche letztern um ein bedeutendes überragten; da diese Wahrnehmung im Febr. 1884 durch brit. Vermessungsoffiziere bestätigt worden ist, so darf der Gaurisankar nicht mehr als der höchste Berg der Erde angesehen werden.

Die Erforschung von Hinterindien haben sich ganz besonders die Franzosen angelegen sein lassen. Dutreuil de Rhins erforschte 1876—77 die Küste des Reiches Annam und ganz besonders die Umgegend von Hué; den Song-ka, den Hauptfluß von Tongking, untersuchten Dupuis und Kerjaradec; Harmand überschritt 1877 als erster europäischer Forscher die Wasserscheide zwischen dem Me-kong und der chinesischen Südsee; Reis und Gautier bereisten 1880—82 die Gebiete der Mois-Stämme zwischen Annam, Siam und Cochinchina. Aumoitte ging Juli und August 1881 in Tongking von Ha-noi über Lang-son nach That-ke; 1882 durchwanderten die Missionare Blanck, Cudrey und Sâtre das Land Tran-Ninh (Trane-Ningh), westlich vom südlichen Tongking; im Juli 1883 machten Schroeder und Vienot Terrainstudien behufs Anlage einer von Hai-phong nach Ha-noi führenden Eisenbahn. Prud'homme bereiste 1882 das südl. Kambodscha; Aymonnier den zwischen dem Me-kong und dem großen See Bien-ho belegenen wenig fruchtbaren Teil dieses Landes. Der Kommandant Réveillère und Lieutenant de Fésigny wiesen 1886 nach, daß der Me-kong mit kleinen Dampfern aufwärts bis zu den Wasserfällen von Chong befahren werden könne und daß die diesen vorangehenden Stromschnellen keineswegs die Schiffahrt verhinderten. In Siam drang in den J. 1881—82 Bock von Bangkok bis Xieng-mai vor. Neiß erforschte seit Ende 1882 die Gebiete zwischen dem Mekong, Tongking und der chinesischen Provinz Jünnan und kehrte im April 1884 nach Bangkok wieder zurück. Im J. 1884 bereiste Holt Hallet von Malmen aus die Schan-Gebiete. Pavie leitete die Voruntersuchungen für die Anlage der Bangkok mit Pnom-Penh in Kambodscha verbindenden Telegraphenlinie. Colquhoun untersuchte seit Juli 1886 die Grenzstriche zwischen Oberbirma und Assam. Der Plan, die Halbinsel Malakka im Isthmus von Krah zu durchstechen, um die Fahrt von Vorderindien nach China abzukürzen, veranlaßte Deloncle und Harmand, sowie Fraser und Forlong zu Untersuchungen an dieser Stelle; Loftus erklärte sich entschieden gegen Anlage dieses interoceanischen Kanals wegen der im Ver-

Digitized by Google

hältnis zur Abkürzung des Seeweges zwischen Vorderindien und China allzu hohen Baukosten. Über Perak geben Brau de St.-Pol Lias, Errington de la Croix und Hugh Law neue Aufschlüsse.

In Bezug auf die Ostindischen Inseln ist an erster Stelle die große niederländ. Expedition nach dem mittlern Sumatra zu nennen, welche anfangs Santvoort leitete, der Ende 1877 starb, nachdem er die Insel von Padang nach Palembang durchquert hatte; Cornelissen, der Nachfolger Santvoorts, erforschte eingehend das Stromgebiet des Batang-Hari, welcher bei einer Länge von 800 km und einer Schiffbarkeit von 760 km der Hauptfluß Sumatras ist; eine Abteilung dieser Expedition unter Veth, Snellemann und Hasselt nahm das Padanger Oberland auf und bestieg den 3736 m hohen Korintji, den höchsten Berg Sumatras. Das Padanger Unterland wurde 1875—80 unter der Leitung Verbeeks aufgenommen. Hagen besuchte 1881 und 1883 von der Ostküste der Insel aus den Tobasee. Brau de St.-Pol Lias widmete sich 1880—81 in Atschin an der Nordspitze Sumatras ethnologischen Forschungen und Aufnahmen. Forbes bereiste 1878—82 das südl. Sumatra, Java im Westen und Süden sowie Timor Laut, Jacobs Bali und Lombok; Studer erforschte Timor, Musschenbrock Celebes. Borneo wurde im SO. von Bock, im SW. von Tromp durchwandert, Michielsen erforschte hier die Flußgebiete des Katingan und Sampit, Gerlach das obere Stromgebiet des Kapuas; Leys untersuchte die Flüsse Padas, Lawas und Limbang in Nord-Borneo. Auf den Philippinen reiste Montano.

Japan wird nach Vollendung der Vermessung des Landes und der durch Naumann geleiteten geologischen Aufnahme, welche seit 1870 im Werke ist, nach allen Richtungen so gut wie ein europäisches Land der Kenntnis erschlossen sein; schon jetzt ist es nach Indien das am meisten durchforschte Gebiet A.s. Die Hauptinsel Nipon wurde unter andern 1878 durch Discon, 1879 durch Satow im S. und in der Mitte, durch Gebauer im nördl. Teile bereist; die Centralprovinzen hatte 1877 Kempermann von Hiogo aus besucht; Schulz ging von Tokio nach Nikko; Marshall machte die Vulkane Japans zum Gegenstand seiner Untersuchungen; Schendel, Langgaard, Bälz, Guppy und Wagner zeichneten sich als Bergbesteiger aus.

China wurde 1877 von Gill in der Richtung von Schang-hai nach Ba-mo in Oberbirma durchzogen; dieser Reisende untersuchte namentlich die Gebirgskette, welche die Ostgrenze des tibetan. Hochlandes gegen Sz'tschwan bildet, eine Höhe von 6000 m erreicht und nach O. steil abfällt. Gill fuhr den Yang-tse-kiang hinauf bis Tschung-king, ging dann über Tsching-tu am obern Min hinauf bis Sung-pan, kehrte dann nach Tsching-tu zurück, überschritt den 4424 m hohen Paß Tsche-to-schan, ferner bei Batang den Kin-scha-kiang und gelangte über Tali nach Ba-mo. Gill hat zahlreiche Höhenmessungen vorgenommen und treffliche Routenaufnahmen gemacht. Colborne Baber, seit 1877 brit. Konsul für das westl. China zu Tschung-king, machte 1877 eine Reise durch die Provinzen Sz'tschwan und Jünnan, auf welcher er den heiligen Berg Omi bei Kia-ting, sowie Ning-jüan, das Caindu Marco Polos besuchte, welches 1850 durch ein Erdbeben größtenteils in Trümmer gelegt worden war; dem Plateau von Tschao-tung gegenüber, auf dem linken Ufer des Yang-tse-kiang entdeckte Baber den Taiyang-tschiao, ein bis zu 6500 m Höhe aufsteigendes Schneegebirge, welches steil zum Strome abfällt, der hier bis oberhalb Ping-schan nach NNO. fließt und nicht nach NNW., wie man bis dahin glaubte, Graf Bela Széchényi, begleitet vom Topographen Kreitner und Geologen Loczy, fuhr 1878 von Shanghai aus den Yang-tse-kiang, sowie den Han-kiang hinauf und ging über Lan-tschou-fu und Sining an den Kuku-noor und drang nordwestlich bis An-si-fan am Su-la-ho vor; da die Behörden den Reisenden nicht gestatteten, weder zum Lob-noor noch nach Lassa zu gehen, so wendeten sie sich aus Kan-su südlich nach Sz'tschwan; doch auch zu Batang mißlang ein Versuch, nach Tibet einzudringen, weshalb über Ta-li und Ba-mo 1879 die Rückreise angetreten werden mußte. Im südwestl. China setzte Abbé Desgodins seine Forschungen ununterbrochen fort. Das Gebirgsland zwischen Kan-su und Sz'tschwan durchwanderte George King, die zuletzt genannte Provinz Riley und Mollmann (1879), die Provinz Kwang-si Abbé Creusé. Fitzgerald Creagh ging 1879 von Amoy aus durch Fo-kien, Kiang-si, Hu-nan und Hu-pe nach der Stadt Hankou an der Mündung des Han-kiang in den Yang-tse-kiang. Morrison reiste 1878 von Han-kou nach Kanton und untersuchte auf einer Reise von Tsching-kiang nach Tientsin den Kaiserkanal, sowie den untern Lauf des Hwang-ho. Die Provinzen Schen-si und Schan-si durchzog 1878 Hillier. Fast völlig unbekanntes Gebiet berührten 1882 Colquhoun und Wahab auf ihrer Reise von Kanton den Si-kiang hinauf nach Jünnan. Da es ihnen verwehrt wurde, vom Grenzorte Sfu-mao aus nach Hinterindien zu gelangen, so wandten sie sich nördlich über Ta-li und Bamo nach Birma. Wahab starb auf der Heimreise während der Fahrt durchs Rote Meer infolge von Überanstrengung. Hosie berührte 1882 und 1883 in den Provinzen Kwei-tschou, Jünnan und Sz'tschwan völlig unbekannte Landstriche. Bourne und von Fritsche durchwanderten die Umgegend von Peking. Die Insel Formosa (Thai-wan) bereiste Corner.

Tibet ist in seinem nördlichen vom Gebirgssystem des Kuen-luen durchzogenen Teile überwiegend von Przewalskij der wissenschaftlichen Kenntnis erschlossen worden, während der südliche, vom Sanpo bewässerte bevölkerte Teil hier und da von ind. Panditen bereist worden ist, welche jedoch nur äußerst vorsichtig zu Werke gehen dürfen. Nachdem Przewalskij die Mündungsseen des Tarim aufgefunden hatte, entdeckte er den über 4000 m hohen Altyn-tag, den Nordrand des tibetan. Hochplateaus. Um Lassa zu erreichen, brach derselbe russ. Forschungsreisende im Frühling 1879 von Saisansk auf und erreichte über Chami und Satscheu nach anstrengenden Nachtmärschen durch die Gobi den westl. Nan-schan, entdeckte das Humboldt- und das Rittergebirge, welche beide zum System des Nan-schan gehören, und drang durch Zaidam bis zur Quelle Nier-tschungu, südlich vom Tanlagebirge und etwa 250 km im NNO. von Lassa vor; hier wurde seine Weiterreise verhindert, weshalb Przewalskij sich nordöstlich wandte, das Quellgebiet des Hwang-ho erforschte und über Si-ning, Urga und Kjachta zurückkehrte. Am 29. Juli 1883 trat Przewalskij eine neue Reise durch die Gobi nach Nordtibet an. Auf den im Winter 1883/84 durch die Gobi erfolgten höchst mühevollen Marsch erfolgte die Durchwanderung von Zaidam und dem

Digitized by Google

Kuku-noor-Gebiet; als erster Europäer nach Odorich von Pordenone (1325) erblickte der russ. Forscher die Quellen des Hwang-ho; die beiden Seen, welche der Gelbe Strom bald nach seinem Ursprung durchfließt, nannte Przewalskij Russischer- und Expeditionssee. Hierauf durchzog er Zaidam und legte den Verlauf der Bergketten im W. des Marco-Pologebirges klar, sodaß nunmehr das ganze System des Kuen-luen in seinen Hauptzügen bekannt ist. Fast denselben Weg wie Przewalskij 1879 verfolgte in demselben Jahre von Lassa bis Sa-tscheu der Pandit A— K—, welcher den ihm gewordenen Auftrag, das östl. Tibet zu erforschen, bis 1882 nachkam, zwischen Zaidam und Ta-tsien sowie zwischen Batang und Tschetang am Sanpo völlig unbekanntes Gebiet betrat und hinsichtlich des Oberlaufs der tibetan. Flüsse zu ganz andern Ansichten als Przewalskij gelangte. Die Wanderung des Panditen A— K— von Batang nach Tschetang durch das südöstl. Tibet hat überzeugend dargethan, daß der Sanpo nicht mit dem Irawadi, sondern nur mit dem Brahmaputra zusammenhängen kann; trotzdem hält Gordon an seiner Ansicht fest, daß der Sanpo der Oberlauf des Irawadi sei, wie er zuerst 1879 behauptete. Indessen spricht gegen diese Anschauung schon das Ergebnis der Reise des Eingeborenen Alaga, welcher im Okt. 1879 von Ba-mo aus im Lande der Katschin etwa unter 26° nördl. Br. den Vereinigungspunkt der beiden Quellarme des Irawadi erreicht hatte. Auch der obengenannte Desgodins hat sich für die Identität des Sanpo mit dem Brahmaputra ausgesprochen.

In Ostturkestan hatte sich 1876—77 Kuropatkin bei Jakub-Beg aufgehalten. Von Richthofen bestritt, daß Przewalskij in den Mündungsseen des Tarim den wahren Lob-noor der chines. Quellen aufgefunden habe, Regel dagegen glaubt nach den von ihm zu Turfan 1879 eingezogenen Erkundigungen, daß der von Przewalskij an der Ausmündung des Tarim aufgefundene See wirklich der Lob-noor sei, sich jedoch weiter nach NO. erstrecken müsse. Der engl. Kaufmann Dalgleish, welcher 1883 und 1884 nach Jarkand reiste, um dort Handelsverbindungen anzuknüpfen, fand daselbst den Markt mit russ. Waren überschwemmt. Der Engländer Carey ging von Leh (Ladak) in Kaschmir über den Karakorum, folgte zuerst dem Chotan-Darja, hierauf dem Tarim und erreichte im April 1886 den Lob-noor. — Den östl. Thian-schan erforschte 1879 Regel, welcher den Sairan-noor besuchte und bis Turfan vordrang. Im Kuldschagebiet stellte noch während der russ. Besetzung dieses Landesteils 1880 Schwarz astronomische, magnetische und meteorolog. Beobachtungen an.

Die Mongolei erforschte seit 1876 nach allen Richtungen Potanin, dem 1876 Rafailow, 1879 Adrianow und Orban, später Skassy und Beresowski zur Seite standen; schon 1876 erkundete Potanin die Ausdehnung des südlichen Altai bis zu 101° östl. L. von Greenwich, während man bis dahin der Ansicht war, daß sich dieses Gebirge nur bis zum Meridian von Kobdo erstrecke. Pjewzow erreichte auf seiner Reise durch die Mongolei (1878—79) sogar erst unter 42° nördl. Br. und 107° 51′ östl. L. von Greenwich die letzten südöstl. Ausläufer des Altai. Nachdem dieser Reisende Kuku-choto und Kalgang in den nördlichen Grenzstrichen des östl. China besucht hatte, trat er über Urga und Uliassutai die Rückreise an; von Urga ab bis zum Tschui ging sein Weg durch fast ganz unbekanntes Gebiet. Adrianow untersuchte 1881 in der Nordwestecke der Mongolei das Steppenthal des Kemtschik, welcher zum Quellgebiet des Jenissei gehört.

Korea wurde 1882 durch Hosyn und Carpenter an seiner West- und Südküste vermessen, Hall stattete der Landeshauptstadt Söul (Han-Jang) einen Besuch ab; im November 1883 durchzog Carles von Chemulpo quer durch das Land bis in die Nähe der Ostküste an der Japanischen See.

In Sibirien wurde das große Nivellement östlich bis zum Baikalsee 1877 vollendet; am untern Ob waren mit Aufnahmen beschäftigt Dahl und 1881 die von der russischen Regierung ausgesandte Expedition unter Moissejew; die Gebiete östlich von diesem Strom erforschte 1880 Khandaschewski; im Omsker Militärbezirk machten Nekrassow und Miroschnitschenko astronomische Ortsbestimmungen. Aminow war für die Vorarbeiten des Ob-Jenisseikanals thätig. Michaelis nahm 1879—80 den Schwarzen Irtysch und den Saisan-noor auf und wies die Schiffbarkeit beider Gewässer nach. Martin durchzog zwischen der Lena und dem Amur großenteils unerforschtes Land. Kettlewell bereiste Kamtschatka. Die Insel Sachalin erfuhr seit 1881 durch Poljakow sehr eingehende Erforschung. Joest, Landsdell und Seebohm erstreckten ihre Beobachtungen auf das ganze weite Gebiet Sibiriens.

In Russisch-Turkestan erforschte Fetissow den westl. Thian-schan in botan. Hinsicht, Grünwald 1877 die vom Thal des Naryn nach Kaschgar führenden Pässe; Ferghana wurde 1878 durch von Middendorff besucht, nachdem es mit Saraffschan und Kuldscha bereits seit 1877 Gegenstand von Ujfalvys ethnogr. Studien war. Der Expedition General Skobelews nach dem Pamir zur Unterwerfung der Kara-Kirgisen 1876 folgten Kostenko und Lebedew, welche das Alaiplateau und das Thal des obern Mukfu erforschten und als die ersten Europäer den Karakul, den Drachensee der Chinesen, besuchten. Bonvalot und Capus, die Begleiter Ujfalvys, blieben zurück und bereisten im J. 1881 von Samarkand aus das östl. Bokhara, das obere Thal des Saraffschan und das Gebiet des Tschirtschik, eines rechtsseitigen Nebenflusses des Syr-Darja. Das Gebirgsland zwischen Karschi und Hissar durchzog 1878 Majew; in demselben Jahre bereiste Dschanin die bisher unbekannte, 1877 von Bokhara unterworfene Landschaft Karategin am obern Surchab, der im Oberlaufe Kysyl-su, im untern Laufe Wachsch genannt wird. Das 1878 von Bokhara eroberte Darwas besuchte Hermann. Die seit 1881 unausgesetzt geförderten Forschungen Regels auf dem westl. Pamirplateau, in Verbindung mit den großartigen und reichen Ergebnissen der im östl. Pamir 1883 thätigen Expedition unter Benderski, Iwanow und Putjata haben die orographischen Hauptzüge des «Daches der Welt» vollständig klargelegt und den längst erstrebten Anschluß an die brit. Aufnahmen im Süden dieses Gebirgssystems erreicht, von wo zuletzt der Pandit M— S— 1878—81 von Gilgit aus in das obere Thal des Pändsch (Amu-Darja) bis zur Vereinigung mit dem Murghab vorgedrungen war. Roschan, Schugnan und Badakschan sind 1886 auch von Elias Ney, brit. Residenten zu Leh (Ladak), besucht worden, nachdem er seiner im Auftrage des Vizekönigs von Indien 1885 übernommenen Mission nach Jarkand und Kaschgar

Digitized by Google

genügt hatte. Der engl. Oberst Lockhardt ging 1886 von Gilgit aus über den Hindukusch nach dem Quellgebiet des Pändsch und nahm mit seinem Begleiter, dem Obersten Woodthorpe, in Badakschan topographische Aufnahmen vor.

Den nördl. Zugang nach Afghanistan vom Amu her klärten 1878 Matwejew und namentlich Grodekow auf. Nachdem ersterer, von Sarafschan kommend, Ostbokhara durchwandert und den Amu überschritten hatte, berührte er bis Faisabad in Badakschan ganz unbekannte Gegenden, konnte jedoch die schneebedeckten Pässe des Hindukusch nicht übersteigen und ebenso wenig wegen des engl.-afghan. Kriegs auf Kabul vordringen, weshalb er auf dem linken Ufer des Amu westwärts wanderte, bei Patta-Ghuzar den Oxus überschritt und über Schirabad nach Samarkand zurückging; auch diesem Reisenden gelang durch seine Positionsbestimmungen die Verknüpfung der russ. und engl. Aufnahmen in Badakschan, Kundus u. s. w. Grodekow wies auf seinem kühnen Ritt über Sarypul und Maimene nach Herat nach, daß die Pässe aus dem Murghabthale über den Paropamisus nach dem obern Heri-Rud für größere Truppenmassen nur unter größten Schwierigkeiten passierbar seien, indessen der am Heri-Rud von Serachs nach Kusun aufwärts führende Paß sich sehr gut zu einem Vormarsch auf Herat eigne. Capus, Bonvalot und Pépin, welche 1886 wiederholt, zuletzt von Amu aus, den Versuch machten, in Afghanistan vorzugehen, wurden in Balch festgehalten.

Das in den J. 1881—85 von Rußland erworbene Tekke-Turkmenengebiet ist ununterbrochen Gegenstand namentlich russ. Forschungsreisen. Schon der Engländer Stewart, welcher 1880 das nordöstl. Persien durchkreuzte, erkundete das Turkmenenland und den Verlauf der Flüsse Tedschend und Murghab. Die im Vertrag vom 12. März 1882 zwischen Rußland und Persien festgesetzte Grenze wurde nebst den anstoßenden Strichen von russ. Offizieren aufgenommen. Der Ingenieur Lessar untersuchte seit Okt. 1881 das Gebiet zwischen Askabad und Serachs behufs Weiterführung der Transkaspischen Bahn, bereiste 1882 das Land zwischen Heri-Rud und Murghab und ging über Merw, Bokhara und Chiwa durch die Wüste Kara-kum zurück nach Askabad; auch Lessar behielt die militärische Brauchbarkeit der von Serachs und Merw nach Herat führenden Gebirgsstraßen im Auge. Gladyschew war 1881—82 mit Positionsbestimmungen und Höhenmessungen in Transkaspien und in den anstoßenden pers. Grenzgebieten bis Meschhed beschäftigt. Auch Merw ist von den Russen bereits vermessen worden. Regel, der Pamirerforscher, machte 1884 einen Vorstoß von Tschardschui am Amu über Merw nach Panschedeh und ging dann nach Samarkand zurück. Radde untersuchte im Auftrage der russ. Regierung 1886 die neuerworbenen transkaspischen Territorien östlich bis zum Murghab in Rücksicht auf ihre Naturerzeugnisse und machte nebenher Ausflüge in die nördl. Grenzgebirge Chorasans. Zwischen Murghab und Tedschend hat Radde meist mit Kontschin gemeinsam gearbeitet.

Die Frage der Ableitung des Amu in den Usboj, das vermeintliche alte Bett des Oxus, rief während des letzten Jahrzehnts eine ganze Reihe eingehender Untersuchungen in diesem Teile des Transkaspischen Gebiets hervor, doch ist die Möglichkeit der Ausführung dieser Idee kürzlich namentlich von Lessar und Kontschin bestritten worden, welche überhaupt die Annahme verwerfen, daß der Usboj je die Wasser des Amu dem Kaspischen Meere zugeführt habe. (Näheres über diese Frage s. unter Amu und Usboj.) Da die Ausführung eines Kanals durch den Usboj somit sehr fraglich geworden ist, hat 1882—83 Alexandrow nach Untersuchung des hier keineswegs wasserlosen Ust-Urtplateaus eine ohne Schwierigkeiten herzustellende bequem fahrbare Verbindungsstraße zwischen Kungrad im Amudelta und der Bai Yaman-Airakti des auch für Dampfschiffe zugänglichen Mertwyj-Kultuk-Busens (amtlich Bucht des Cäsarewitsch) des Kaspischen Meeres in Vorschlag gebracht.

II. Staaten und Kolonien.

Die seit 1881 in A. eingetretenen Gebietsveränderungen wurden überwiegend durch das stetige Vordringen der Russen in Centralasien und durch die Kolonialpolitik Frankreichs und Großbritanniens auf der hinterindischen Halbinsel hervorgerufen. Durch den am 24. Febr. 1881 zu Petersburg abgeschlossenen und am 16. Aug. ratifizierten russ.-chines. Grenzvertrag wurde der größte östl. Teil des Iligebiets, welches seit 1871 von russ. Truppen besetzt war, an China zurückgegeben, wogegen letzteres ein Steppengebiet von 24167 qkm am Schwarzen Irtysch oberhalb des Saisan-nor an Rußland überließ. Der kleine westl. Teil des Ili- oder Kuldschagebiets, welcher damals völlig in russ. Besitz überging, hat einen Flächeninhalt von 11288 qkm mit einer Bevölkerung von 70000 E. Am 9. April 1881 fand zu Askabad die förmliche Unterwerfung der Tekke-Turkmenen unter die Herrschaft des Zaren statt, worauf bezüglich der Grenze des Transkaspischen Gebiets Rußland und Persien eine Vereinbarung trafen, welche am 21. Dez. 1881 zu Teheran unterzeichnet wurde. Am 11. Febr. 1884 erkannten auch die Turkmenen von Merw die Oberhoheit Alexanders III. an. Schon ein Jahr später rückte General Komarow an die Grenze Afghanistans vor und besetzte daselbst den von Serachs nach Herat führenden Zulfikarpaß nebst einigen andern strategisch wichtigen Punkten (Febr. 1885), und am 13. Febr. 1886 fand der Einzug russ. Truppen in Pendjeh statt. War das nordische Kaiserreich seit 1881 in der Richtung auf Afghanistan und damit auf Indien in stetem Anwachsen begriffen, so hatten die Briten auf dieser Seite bereits im Okt. 1880 ihre festen Stellungen zu Kurum, Pischin und Siwi geräumt, womit die im Vertrag von Gandamak (26. Mai 1879) gezogene sog. wissenschaftliche Grenze Britisch-Indiens aufgegeben und die ältere westl. Grenzlinie des indobrit. Reichs wieder in Geltung getreten war. Annam mußte im Vertrag vom 6. Juni 1884 die Schutzherrschaft Frankreichs anerkennen, während die annam. Provinz Tongking unter franz. Verwaltung kam. Kambodscha, welches bereits seit 1863 unter der Schutzherrschaft Frankreichs stand, geriet durch den Vertrag vom 17. Juni 1884 in noch größere Abhängigkeit von diesem Staate. War sonach der O. und S. Hinterindiens gänzlich unter franz. Herrschaft gelangt, so brachte Großbritannien im W. der Halbinsel seine Macht zur Geltung; nach dem Feldzug der Engländer gegen König Thibo im J. 1885 erklärte am 1. Jan. 1886 der Vizekönig von Indien die Zugehörigkeit Birmas zum brit. Reiche. Gegenwärtig ist Siam noch der einzige dem Namen

Digitized by Google

nach unabhängige Staat Hinterindiens von einiger Bedeutung.

Die asiat. Besitzungen europ. Mächte gruppieren sich der Bevölkerungsziffer nach in folgender Reihenfolge: 1) Großbritannien mit 262067734 E. auf 4269939 qkm; davon kommen auf Britisch-Indien 2359588 qkm mit (1881) 201888897 E.; das kürzlich erworbene Oberbirma zählt auf 492000 qkm etwa 4 Mill. Seelen. 2) Das Niederländisch-Ostindische Reich hat einen Flächenraum von 1859733 qkm mit einer Bevölkerung von 29450000 E. 3) Frankreich zählt auf 525600 qkm 18422500 E.; davon entfallen auf Cochinchina 59800 qkm mit (1883) 1639777 E., auf Tongking 90000 qkm mit 9 Mill. E. und auf die Etablissements in Indien (Pondichéry, Mahé u. s. w.) 508 qkm mit (1884) 282723 E.; der Schutzstaat Kambodscha hat auf 100000 qkm eine Bevölkerung von 1500000 E., der Schutzstaat Annam auf 275300 qkm 6 Mill. E. 4) Vom Russischen Reiche entfallen auf seine asiat. Besitzungen 16726515 qkm mit 16439742 E.; davon kommen auf Kaukasien 472666 qkm mit (1883) 6534853 E., auf Centralasien 3018239 qkm mit 5101354 E., auf Sibirien 12495110 qkm mit 4093535 E. und auf das Transkaspische Gebiet 740500 qkm mit 710000 E. 5) Spanien besitzt in A. die Philippinen und Suluinseln, zusammen mit einem Areal von 296182 qkm und einer Bevölkerung von 5636232 Seelen. 6) Die portug. Besitzungen in A. (Goa, Daman', Diu, Macao, Timor u. s. w.) zählen auf 19666 qkm 849553 E.

Von den unabhängigen einheimischen Reichen A.s weisen Japan und China (im engern Sinne) die größte Bevölkerungsdichtigkeit auf; in Japan kommen 96 Köpfe auf je 1 qkm, im eigentlichen China, abgesehen von den Nebenländern, 95 E. auf je 1 qkm. Wird jedoch das ganze Chinesische Reich mit Mandschurei, Mongolei und Tibet in Betracht gezogen, so ergibt sich eine mittlere Bevölkerungsdichtigkeit von 35 Seelen auf 1 qkm. Die größte Volkszahl nicht nur in A., sondern überhaupt auf der ganzen Erde weist das Chinesische Reich auf, nämlich 403259000 Seelen auf 11574356 qkm, wovon auf die Nebenländer 21180000 E. auf 7549666 qkm kommen (also erst 3 Köpfe auf 1 qkm). Japan zählt auf 382447 qkm (1882) 36700118 E., die asiat. Türkei auf 1890468 qkm 16174000 E., Korea auf 218192 qkm (1883) 10518937 E., Persien auf 1648195 qkm 7 Mill. E., Siam auf 726850 qkm 5750000 E.

Am Schluß des Jahres 1885 waren in A. an Eisenbahnen erst 23277 km im Betrieb, also auf je 10000 qkm erst 5 km. Die meisten Schienenwege hatte Britisch-Indien, nämlich 19917 km (auf je 10000 qkm 84 km), hierauf folgten Java mit 940 km, Russisch-Asien mit 825 km, Kleinasien mit 590 km, Japan mit 558 km, Ceylon mit 285 km und Cochinchina mit 144 km; China besitzt erst 13 km Eisenbahn. Von den 68299 km Telegraphenlinien A.s kommen auf Britisch-Indien 41184 km.

Von neuen Kartenwerken über A. sind hervorzuheben: Chavanne, «Physik. Wandkarte von A.» im Maßstabe von 1:8000000 (2. Aufl., Wien 1881); «Karte des asiat. Rußland und der angrenzenden Gebiete», bearbeitet im militär-topogr. Bureau des russ. Generalstabes in 1:4200000 (8 Blatt, 1883, russ. Nomenklatur); von Haardt, «Übersichtskarte der ethnographischen Verhältnisse von A. und den angrenzenden Teilen Europas», bearbeitet und herausgegeben mit Unterstützung der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien (6 Blatt in 1:8000000, Wien 1887). Die neueste Litteratur über die einzelnen Länder A.s s. am Schluß der Spezialartikel China, Japan, Persien ꝛc.

Asinara, Insel vor der nordwestl. Spitze Sardiniens, dem Kap del Falcone, gehört zur ital. Provinz Sassari, besteht aus Granit, ist von Korallenbänken umgeben, welche die besten Korallen Sardiniens liefern, und bildet mit der westl. Nordküste Sardiniens den Golfo dell' Asinara. Auf der Nordspitze A.s steht ein Leuchtturm. A., welches von 270 Seelen, Hirten und Fischern, bevölkert ist, hieß bei den Alten Insula Herculis.

Asingosee, auch Ajingosee, ein Nebengewässer des Ogowe im franz. Westäquatorial-Afrika, erhält seinen Zufluß aus dem rechten Seitenarme des Ogowe, welcher die Insel Asange im Nordosten begrenzt; neben der Einmündung dieses Zuflusses inmitten des südl. Seeufers beginnt der Ausfluß, welcher wieder rechts zum untern Ogowe geht. Rings um den See macht sich beständig eine starke Strömung bemerkbar. Der A. wurde im Okt. 1882 durch den Marinefähnrich Espinassy genau aufgenommen.

***Asisi** oder Assisi, Stadt in der ital. Provinz Perugia, zählt (1881) 6720, als Gemeinde 16300 E.

Askabad, bei den Russen Aschabad, Bezirkshauptstadt im Transkaspischen Gebiet im russ. Centralasien, mit 3708 E., ist Station der Transkaspischen Militärbahn, welche das Kaspische Meer (bei Michajlowsk) mit dem Amu-Darja verbinden soll. Die Strecke Kisil-Arwad bis A. wurde im Frühjahr 1886 eröffnet. A. gehört erst seit Niederwerfung der Tekke-Turkmenen durch General Skobelew 1881 zu Rußland.

Askania (türk. Ismik-ghiol), der größte See im alten Mysien (Bithynien), im jetzigen türk. Vilajet Chodawendikjar, von Askanios, dem Sohn des Äneas, so genannt. Am Ufer liegen die Ruinen der alten Städte Nicäa und Otroia.

Askulapschlange (Callopeltis Aesculapii), eine manchmal bis gegen 2 m lang werdende, harmlose Natter von sehr unbeständiger Färbung, welche oben gelb, graubraun bis grünschwarz sein kann, unten immer heller ist; bei manchen Varietäten treten weiße Fleckenreihen oder gelbliche Längsstreifen auf. Die A. ist gemein in Südeuropa, namentlich in altem Gemäuer, findet sich auch in Deutschland hin und wieder, z. B. am Rhein, im Nassauischen u. s. w.

***Asnières**, Dorf im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 14383, als Gemeinde 15203 E.

***Asolo**, Stadt in der ital. Provinz Treviso, zählt (1881) 2715, als Gemeinde 5813 E.

***Asow**, Flecken im russ. Gouvernement Jekaterinoslaw, zählt (1882) 19831 E.

Aspendos, im Altertum eine große und blühende Stadt in Pamphylien, auf beiden Ufern des Flusses Eurymedon (des jetzigen Kapsi-Su), etwa 11 oder 12 km von dessen Mündung ins Mittelmeer entfernt. Die Stadt, unter deren Mauern der berühmte athenische Feldherr Thrasybulos 389 v. Chr. das Leben verlor, war bei ansehnlichem Gebiet so volkreich, daß sie zur Zeit der Seleuciden 4000 Mann aufstellen konnte. In spätröm. und byzant. Zeit hieß A. auch Primupolis. (Der uralte, auf vorgriech. Münzen erhaltene einheimische Name von A. war Estvedius gewesen.) Zu ihren Ruinen gehört ein stattliches, gut erhaltenes Theater.

Digitized by Google

Aspermatismus (grch.), das Fehlen der Samenflüssigkeit (bei Erkrankungen der Hoden, der Harnröhre, des Rückenmarks) und die dadurch bewirkte vorübergehende oder dauernde Impotenz; aspermätisch, samenlos.

Asphaltmalerei. Der Asphalt wird auch als Farbe in der Ölmalerei gebraucht. Wegen der schönen braunen Bisterfarbe, der vollkommenen Durchsichtigkeit und des leichten Auftrags dient die Asphaltfarbe vorzugsweise zum Lasieren, doch da sie dem Nachdunkeln ausgesetzt ist, empfiehlt es sich, sie nur in den dunkeln Partien zu gebrauchen, welche durch das etwaige Nachdunkeln keinen Schaden in der Harmonie erleiden. Der Asphalt hat auch die Eigenschaft, sich gut mit andern Farben zu vermischen, außer mit Weiß. Man hat auch versucht, ihn, mit Weingeist abgerieben, für die Aquarellmalerei verwendbar zu machen.

Aspirieren (lat.), hauchen, mit einem Hauch sprechen; sich um etwas bewerben; Aspirant, jemand, der sich um etwas bewirbt, um ein Amt, um Aufnahme in eine Gesellschaft u. s. w.

***Assabbat**, Bai an der afrik. Küste des Roten Meeres, im südlichsten Teile desselben. Die im Jan. 1881 von Italien erworbene Kolonie an der A. umfaßt ein Gebiet von 632 qkm mit (1881) 1303 E. Im Einverständnis mit Großbritannien übernahm Italien 1885 die Verwaltung der Westküste des Roten Meeres nördlich bis Massaua und besetzte Bailul, Arkiko, Massaua und andere Küstenplätze. Vgl. Manzoni, «Il nostro possedimento in Assab» (Mail. 1881); Martini, «La baia d'Assab» (Florenz 1881); Licata, «Assab e i Danachili» (Mail. 1885).

***Assam**, indobrit. Hauptkommissariat, zählt (1881) 4881426 E., worunter 3062148 Hindu, 1318574 Mohammedaner, 703 Christen, 6563 Buddhisten, 488251 Heiden (Bergvölker). Die Stadt Gauhatti zählt 11695, Silhat 14470 E. Vgl. Bastian, «Völkerstämme am Bramaputra» (Berl. 1883).

Assche, Flecken im Bezirk Brüssel der belg. Provinz Brabant, 14 km im NW. von Brüssel, Station der Linie Dendermonde-Brüssel der Belgischen Staatsbahnen, mit 6674 E.; Ackerbau und Bierbrauerei.

Assignant, Assignat, Assignatar, s. unter Anweisung, Bd. I.

Assini, franz. Schutzgebiet im äußersten Westen der Goldküste Oberguineas, durch die Lagune von Abi (Aby, von von Rogozinski unter dem Namen Aby erwähnt) in das flache Küstengebiet südlich und in das hügelige Binnengebiet nördlich geteilt, weist eine mächtige tropische Vegetation und fruchtbaren Boden auf. In die Lagune von Abi, welche im SO. mit der Lagune Ei oder Tando im brit. Goldküstengebiet zusammenhängt, mündet im N. der aus dem Lande Gyaman kommende Bia, welcher den See auf dessen Südseite als Fluß Assini verläßt und zwischen Port Assini im W. und Fort Assini im O. in den Atlantischen Ocean mündet. Die Barre vor der Mündung des A. gehört zu den gefahrvollsten der Küste von Oberguinea. An der Küste befinden sich zwei engl. und eine franz. Faktorei, nördlich von der Lagune Abi eine Kaffeepflanzung. Die Negerbevölkerung A.s ist einer der schönsten Stämme der ganzen Guineaküste und äußerst reinlich; ihre Hauptstadt und Königsresidenz ist Kinjabo (Kindjabo, Krinjabo), unfern östlich vom Bia, nahe dessen Einmündung in die Lagune. Kinjabo zählt etwa 2500 E. und wird von Karawanen besucht, welche Gold in Blättchen und Pulver, auch Elfenbein, Vegetabilien und Felle von Leoparden und Affen einführen. Im Auftrage des Hauses Verdier, welches die franz. Faktorei an der Küste unterhält, unternahmen 1882 Brétignère und Chaper mehrere Ausflüge durch das Gebiet im N. der Lagune von Abi, zwischen Kinjabo im W. und dem Flusse Tanué im O.; 1883 wurde A. von von Rogozinski bereist, welcher dem fast hundertjährigen König Amatifu zu Kinjabo einen Besuch abstattete.

Assiniboia, 1882 organisierter Distrikt der Nordwestterritorien des Dominion of Canada, grenzt im S. an die Territorien Montana und Dakota der Vereinigten Staaten, im O. an die Provinz Manitoba, im N. an den Distrikt Saskatchewan und im W. an den Distrikt Alberta. Im N. bildet eine nahe dem 52. nördl. Breitengrade gezogene Linie, im W. 111° 30′ westl. Länge von Greenwich die Grenze. Der Distrikt wird in seinem nordwestl. Teile von dem South-Saskatchewan durchflossen, der hier links den Red-Deer-River aufnimmt; den O. und SO. A.s bewässern die rechts zum Assiniboine gehenden Flüsse Qu'appele und Souris, während der S. zum Stromgebiet des Missouri gehört. Das Gebiet schließt die Forts Pelly und Ellice ein. Der Distrikt, welcher in ostwestl. Richtung von der canadischen Pacificbahn durchzogen wird, hat nach der Zählung vom 24. Aug. 1885 auf 232300 qkm eine Bevölkerung von 22083 Seelen.

***Assym Pascha**, türk. Staatsmann, war bis 1882 und wieder auf kurze Zeit 1885 Minister des Auswärtigen, dann Gouverneur von Trapezunt und starb Anfang 1886 daselbst.

***Assyrien.** Vgl. noch Kaulen, «A. und Babylonien nach den neuesten Entdeckungen» (2. Aufl., Freib. 1882); Würdter, «Kurzgefaßte Geschichte Babyloniens und A.s nach den Keilschriftdenkmälern» (Stuttg. 1882).

Astakos, alte Stadt Bithyniens, welche eine Kolonie der Megarier und Athener war, wurde von Lysimach, einem Feldherrn Alexanders d. Gr., zerstört, lag am Meerbusen von A., jetzt Meerbusen von Nikomedien genannt.

***Aster** (Ernst Ludwig von) wurde 1810 als junger Geniekapitän nach Paris geschickt, um Napoleon I. das Projekt der Befestigung von Torgau zu überreichen und zu erläutern. Durch ruhiges und festes Auftreten gegenüber den französischerseits gemachten Ausstellungen gewann A. das Vertrauen des Kaisers, welcher das Projekt durch A. in Paris umarbeiten ließ und danach die Ausführung anordnete. Napoleons Fürsprache scheint Anlaß zu der bereits 1811 erfolgten Beförderung A.s zum Major gewesen zu sein. Im Mai 1813 erbat A. seine Entlassung aus sächs. Diensten und begab sich, ohne die Entscheidung abzuwarten, in das russ. Hauptquartier zu Bautzen. Der Abschied wurde später genehmigt. A. wurde als Oberstlieutenant in russ. Diensten angestellt, als solcher machte er die Schlacht bei Bautzen mit. An dem Feldzug 1814 nahm A. als Generalquartiermeister und später als Chef des Generalstabes des 3. deutschen Armeekorps teil. Im März 1814 wurde A. vom Kaiser Alexander zum Oberst ernannt. Im J. 1815 wurde A. als Oberst im preuß. Ingenieurkorps angestellt, demnächst Generalmajor und 1816 Oberbrigadier der 3. Ingenieurbrigade; 1826 wurde

Digitized by Google

A. unter Beibehalt seiner Stellung als Ingenieurinspekteur zum Kommandanten von Koblenz, 1827 zum Generallieutenant ernannt; 1837 wurde A. Chef des Ingenieurkorps und der Pioniere und Generalinspekteur der Festungen, 1842 als solcher General der Infanterie; 1844 wurde ihm der Schwarze Adlerorden und damit der erbliche Adelsstand verliehen. Im J. 1847 wurde dem Hauptwerk auf der Pfaffendorfer Höhe zu Koblenz der Name «Alterstein» verliehen. Im J. 1849 wurde A. auf Ansuchen der Abschied bewilligt. A. übte einen wesentlichen Einfluß auf die in Preußen nach 1815 angenommene Befestigungsweise. Seine Grundsätze sind: gänzliche Verwerfung der einseitigen Befestigungsmanieren, sorgfältigste Benutzung des Terrains und Aufgabe der beschränkten Idee, daß eine Festung ein bloßes Sicherungsmittel sei, Erhebung derselben zum Kampfplatz. Wenn A. gleichwohl als Schöpfer der sog. neupreuß. Befestigungsweise bezeichnet wird, so ist das mit Einschränkung zu verstehen, der eigentliche Begründer der letztern ist Brese (s. d.). A. hat keine bestimmten Formen aufgestellt. Nach seinem Tode erschienen folgende hinterlassenen Werke von ihm im Druck (1856—60): «Gedanken über eine Umgestaltung der heutigen Kriegstheorie», «Entwurf zu einem System der Kriegstheorie», «Gedanken über eine systematische Militärgeographie», «Abriß der Geschichte des Erziehungswesens u. s. w.», «Ingenieurunterricht und seine heutigen Erfordernisse». Vgl. von Bonin, «Geschichte des Ingenieurkorps und der Pioniere in Preußen» (Berl. 1878).

Ästhesiometer (grch.), ein Instrument zur Prüfung des Orts- oder Raumsinns der Haut, besteht aus einer horizontalen Messingstange, von welcher unter rechtem Winkel ein mit einer Elfenbeinspitze versehener Arm unbeweglich abgeht; ein zweiter mit ihm parallel laufender Arm läßt sich mittels einer Hülse auf der Messingstange leicht verschieben und vermittelst Schrauben beliebig feststellen. Der Abstand beider Arme voneinander wird an einer Centimeterskala abgelesen und dient zur Bestimmung der Größe der sog. Tastkreisdurchmesser an den zu untersuchenden Körperstellen, d. h. derjenigen Minimalabstände, in denen zwei örtlich getrennte Reize noch deutlich als solche empfunden werden.

Ästhesioneurosen (grch.), Nervenkrankheiten, welche mit krankhaften Störungen der Empfindung (Unempfindlichkeit, Schmerz, Ameisenkriechen u. dgl.) einhergehen.

***Asti**, Stadt in der ital. Provinz Alessandria, zählt (1881) 21215, als Gemeinde 33518 E.

Astié (Jean Frédéric), namhafter prot. Theolog, geb. zu Nérac (Depart. Lot-et-Garonne) im Sept. 1822, besuchte das Lyceum zu Pau, studierte Philosophie und Theologie zu Genf, Halle und Berlin und begab sich 1848 nach Neuyork, wo er fünf Jahre lang einer franz.-schweiz. Gemeinde vorstand. Nach seiner Rückkehr nach Europa hielt er sich eine Zeit lang in Paris auf und übersiedelte 1855 nach Lausanne, wo er eine Professur der Philosophie und Theologie an der Fakultät der freien Kirche des Kantons Waadt erhielt, welche er noch jetzt bekleidet. Auf seine theol. Bildung haben Schleiermacher und Vinet, auf seine philosophische Kant den größten Einfluß geübt. Unter seinen Schriften sind zu nennen: «M. Scherer, ses disciples et ses adversaires» (Par. 1854, anonym), «Les deux théologies nouvelles dans le sein du protestantisme français» (Par. 1862), «L'explication de l'évangile selon S. Jean» (Genf 1862—64), «Histoire de la république des Etats-Unis» (Par. 1865), «Théologie allemande contemporaine» (1874), «Mélanges de Théologie et de Philosophie» (Lausanne 1868), «Le Vinet de la légende et celui de l'histoire» (Par. 1881). Außerdem veröffentlichte er zwei Ausgaben der «Pensées» von Pascal (Lausanne 1857 u. Par. 1883), «Esprit d'Alexandre Vinet» (2 Bde., 1861) und verschiedene Broschüren. Seit 1868 gibt er mit Vuilleumier die «Revue de théologie et de philosophie» heraus.

***Astrachan**, russ. Gouvernement an der untern Wolga und am Kaspischen Meer, umfaßt 236527 qkm mit (1882) 790880 E. Die Hauptstadt desselben, Astrachan, zählt (1884) 69577 E.

Astrachan heißen außer der besondern Art von Lämmerfällen auch Webstoffe mit einer jenen Fellen ähnlichen gelockten und glänzenden Oberfläche; sie gehören zu den Plüschen.

Astronomischer Ort eines Gestirns, wird durch den Punkt des Himmelsgewölbes bestimmt, auf welchen dasselbe sich für das Auge des Beobachters projiziert. Die Lage dieses Punktes wird durch Angabe seiner Länge und Breite, beziehungsweise geraden Aufsteigung und Abweichung festgesetzt.

Ästung oder Aufastung bedeutet in der forstlich technischen Sprache die Entnahme von Ästen stehender Bäume. Je nachdem bereits abgestorbene, trockene Äste entfernt werden, oder noch lebende, grüne, unterscheidet man Trocken- und Grünästung. Erstere erfolgt nur zum Zwecke der Erziehung astreinen, technisch brauchbaren Holzes. Infolge Lichtmangels und ungenügender Ernährung sterben namentlich im geschlossenen Bestand die untern Äste der Bäume allmählich ab. Fallen sie auch zeitig ab, so bleibt von ihnen nur eine geringe Spur im Innern des Baums zurück. In der Regel bleiben aber mehr oder weniger lange Stummel der abgebrochenen Äste am Baumschaft, welche entweder unter Mitwirkung saprophytischer Pilze verfaulen, oder infolge Durchdringung mit Harz oder infolge von Kernholzbildung oft sehr lange unzersetzt bleiben. Die sich alljährlich am Schaft neu bildenden Jahresringe schließen allmählich solche Aststummel in den Holzkörper ein. Solange die Stummel an ihrer Basis noch lebendig sind, bleiben sie in fester Verbindung mit den sie umgebenden Holzringen, sind sie aber bereits vollständig tot, so werden sie nur mechanisch umwachsen. Ist ein solcher Stummel faul, so setzt sich die Fäulnis oft schon in das Innere des Baums fort, ehe dieser die Astwunde durch Überwallung zu umschließen vermag. Abgestorbene, aber nicht faule, sondern mit Harz durchdrungene Stummel schließt der wachsende Holzkörper allmählich ohne Fäulnis ein, derartige Äste pflegen jedoch oft aus den geschnittenen Brettern herauszufallen. Einen Einfluß auf den Massenzuwachs des Baums kann die Trockenästung nicht haben. Soll sie ihren Zweck erfüllen, die Erziehung astreiner Bretthölzer zu begünstigen, so muß sie bereits an jungen Bäumen vorgenommen und der Schnitt mit der Säge dicht am Baumschaft ausgeführt werden.

Die Grünästung kann ebenso, wie die Trockenästung die Erziehung astreinen Holzes bezwecken, sie kann aber auch deshalb vorgenommen werden, um unter dem Schirm des Baums stehendem Unterwuchs mehr Licht zuzuführen. Fast immer hat die Grünästung einen vermindernden Einfluß auf

Digitized by Google

den Massenzuwachs des Baums, um so stärker, je mehr Äste man auf einmal entfernt; namentlich die unterhalb der abgeschnittenen Äste am Stamm sich bildenden Jahresringe werden schmäler als die vorher gebildeten. Um die Überwallung der Schnittwunde zu fördern, muß der Schnitt ebenfalls dicht am Schaft geführt und sehr vorsichtig dabei verfahren werden, damit die Rinde an letzterm nicht einreiße. Stärkere Äste schneidet man am besten erst etwas entfernt vom Schaft unter Belassung eines Stummels ab, welchen man dann durch einen zweiten Schnitt entfernt. Die Schnittwunde ist sofort mit Steinkohlenteer zu überstreichen, um das Vertrocknen des bloßgelegten Holzkörpers und die dadurch bedingte Entstehung von Rissen auf der Wundfläche, sowie das Eindringen parasitischer Pilze zu verhindern. Die Überwallung der Wunde erfolgt durch unter der Rinde hervortretendes Cambium am meisten von den Seiten und von oben. Die sich allmählich bildende Überwallungsschicht verwächst nicht mit der Wundfläche, sondern überdeckt dieselbe nur mechanisch. Die beste Zeit für diese Ä. ist der Herbst und Vorwinter, erstens, weil ein erfolgreiches Teeren, d. h. das Eindringen des Teeres in das Holz, nur dann möglich ist, wenn der Holzkörper verhältnismäßig wasserarm ist; zweitens, weil sich zur Zeit der Vegetationsruhe die Rinde nicht leicht vom Holzkörper trennt, eine solche Trennung aber, welche im Frühjahr beim Abschneiden eines Astes, selbst wenn dieser zuerst von unten angeschnitten wird, namentlich leicht am untern Wundrande entsteht, die Bildung des Überwallungsringes an der betreffenden Stelle verhindert oder verlangsamt. Erfolgt die Ä. nur zum Zwecke der Pflege eines Unterwuchses, z. B. des Unterholzes im Mittelwalde, so ist es zweckmäßig, bei breitkronigen Laubhölzern sehr starke Äste nur zu kürzen, d. h. unter Belassung eines Aststummels abzuschneiden, letzterer muß aber groß genug sein, um sich lebend erhalten zu können.

Die Entnahme oder das Einstutzen von Ästen beim Versetzen stärkerer Pflanzen, um deren Astmasse mit der durch das Ausheben der Pflanzen bedeutend verminderten Wurzelmasse in richtiges Verhältnis zu setzen, bezeichnet man nicht mit dem Ausdruck Ä., sondern man nennt diese Operation Beschneiden der Pflanzen. Letzterer Ausdruck wird meist auch angewendet, wenn man der Krone jüngerer Laubhölzer durch Einstutzen der Äste eine zweckmäßige, pyramidale Form geben, oder wenn man Zwieselbildungen oder andere eine gute Schaftkrone einst hindernde Äste von jungen Bäumen abschneidet.

***Asturien**, Provinz in Spanien, zählt (1884) 591007 E.

Asum (Azum), Wadi (Flußthal) in Darfur im mittlern Sudan, beginnt im W. des Djebel Marrah etwa unter 13° nördl. Br. und 24° östl. L. von Greenwich, verfolgt zuerst westl., dann meist südwestl. Richtung, vereinigt sich an der Westgrenze Darfurs unter 12° nördl. Br. und 22° östl. L. mit dem von Norden kommenden Wadi Kia (Kadja), durchzieht das südl. Wadai als Om-el-Timan und Bahar-es-Salamat und endigt in der Iro-Lagune an der Südwestgrenze von Wadai.

Asymbolie, s. Asemie.

Asystolie (grch.), die mangelhafte systolische Zusammenziehung und Entleerung des Herzens, häufiges Symptom bei chronischen Herzkrankheiten.

Atelektáse (grch.), die unvollkommene Ausdehnung der Lungen, die entweder, als Fortdauer des fötalen Zustandes, angeboren oder durch krankhafte Prozesse erworben vorkommt.

Ateliers nationaux, s. Nationalwerkstätten, Bd. XII.

Atelokardie (grch.), die unvollkommene Ausbildung des Herzens.

Atelomyelie, die unvollkommene Entwickelung des Rückenmarks.

Atena Lucana, Stadt in der ital. Provinz Salerno, Bezirk Sala Consilina, unweit rechts vom Flusse Calore, zählt (1881) 2566 E. A. hieß im Altertum Atinum oder Atina, gehörte zu Lucania und lag an der Heerstraße von Salernum nach Heraclea; von der antiken Stadt stehen noch Reste eines Amphitheaters, Mauern und Türme. Der Ort wurde 1857 durch ein Erdbeben fast gänzlich zerstört.

Äternät (lat.), ewige Zeit, unbeschränkte Dauer. Insbesondere bezeichnet man mit Ä. eine Festsetzung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres auf unbestimmte Zeit, im Gegensatz zum Septennat (siebenjähriger Dauer) oder Triennat (dreijähriger Dauer).

***Ateste**, Stadt in der ital. Provinz Chieti, zählt (1881) 10154 E.

***Ath**, Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1883) 9394 E.

Athabasca, 1882 organisierter Distrikt der Nordwestterritorien des Dominion of Canada, zwischen 55° und 60° nördl. Br., sowie zwischen 111° 30′ und 120° westl. L. von Greenwich, wird im S. vom Distrikt Alberta, im W. von der Provinz Britisch-Columbia begrenzt; den nördl. Teil der Ostgrenze bildet der untere Athabasca-River, die Westspitze des Athabascasees und der diesem entströmende Sklavenfluß bis zu 60° nördl. Br. Quer durch den Distrikt von SW. nach NO. fließt der zum Sklavenfluß gehende Peace-River, während den O. der Athabasca, den NW. der zum Großen Sklavensee gehende Hay-River bewässert. Im S. schließt das Gebiet den Kleinen Sklavensee, sowie die Forts Assiniboine, links am Athabasca, und Vermillion, links am Peace-River, ein. Der Distrikt hat einen Flächeninhalt von 273200 qkm.

***Athen**, Hauptstadt von Griechenland, zählt (1884) 84903 E. Die neuesten Ausgrabungen haben überraschende Aufschlüsse über das Aussehen der Akropolis vor den Perserkriegen gebracht. Die Annahme, daß an der Stelle des Parthenon ein früherer von den Persern zerstörter Tempel gestanden habe, ist irrig; vielmehr lag ein großer Tempel der Athena in der Mitte der Burg zwischen dem spätern Parthenon und dem Erechtheion. Nicht wenige andere Bauten, alle in dem damals üblichen Porosstein, nicht in Marmor, waren vorhanden, sowie zahlreiche Weihgeschenke. Die Umformung des zerklüfteten langgestreckten Felsrückens zu einem einzigen großen Plateau durch Umlegung einer mächtigen Rand- und Stützmauer erweist sich jetzt als ein Plan Cimons. Bei dieser Gelegenheit wurden zahlreiche ältere Reste als Füllmaterial hinter den Burgmauern benutzt. So sind hier viele bemalte Bauglieder zu Tage gekommen. Besonders merkwürdig ist eine Reihe gut, auch zum Teil mit ihren Farben erhaltener, altertümlicher weiblicher Marmorstatuen, welche über die attenische Plastik mindestens des 6. Jahrh. Aufschluß geben. Vgl. Hertzberg, «A., historisch-topographisch dargestellt» (Halle 1885).

Athenodoros (in der dor. Form seiner Heimat Rhodos Athanodoros) war einer der drei Meister, welche die Laokoongruppe schufen. Die beiden andern, Agesandros und Polydoros, waren

Digitized by Google

laut erhaltener Inschriften höchst wahrscheinlich der Vater und Bruder des A.

Athens, Stadt in der Grafschaft Clarke im nordamerik. Staate Georgia, am Oconeefluß, an einer Zweigbahn der Georgia-Eisenbahn, zählt (1880) 6099 E., darunter 3081 Farbige, hat bedeutenden Baumwollhandel, mehrere Baumwollfabriken u.s.w. und ist der Sitz der Staatsuniversität.

Atherton, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, Station der Linie Bolton-Kenyon Junction der London und Northwesternbahn, die hier nach Tyldesley abzweigt, zählt (1881) 12602 E. und hat Eisenwerke, Seidenweberei und Baumwollindustrie.

Athetōse (grch., von ἄθετος, ohne feste Stellung), eine eigentümliche Krampfform, welche sich hauptsächlich kundgibt durch unablässige, oft auch im Schlafe andauernde Krampfbewegungen der Finger und Zehen und durch die Unmöglichkeit des Kranken, diese Teile in irgend welcher Stellung ruhig zu halten. Besonders charakteristisch pflegen die Bewegungen in der Hand und den Fingern zu sein; hier sieht man gewöhnlich ein ununterbrochenes Beugen, Strecken, Spreizen, Durch- und Übereinanderbewegen der einzelnen Finger, welche dadurch oft die seltsamsten Stellungen einnehmen. Die A. ist entweder ein selbständiges Nervenleiden oder sie tritt im Anschluß an Epilepsie, Hirnschlagfluß, Geisteskrankheit u. dgl. auf. Das Übel ist in der Regel außerordentlich hartnäckig; die Behandlung besteht in der Anwendung von Bromkalium, Chloralhydrat und des konstanten elektrischen Stroms.

***Athlone**, Stadt in Irland, zählt (1881) 6755 E.

Athol, Ort im County Worcester im nordamerik. Staate Massachusetts, am Millerfluß, an der Vermont- und Massachusettseisenbahn, hat (1880) 4307 E., eine Eisengießerei, Schuh- und Stiefel- und Wollfabriken.

Atholl, Athole Forest, ehemals auch Athol, nordöstl. Teil der schott. Grafschaft Perth, in den Grampian-Mountains, ist durchweg gebirgig.

Atina, Stadt in der ital. Provinz Caserta, Bezirk Sora, nahe der Melfa (Melpis der Alten), zählt (1881) 4365 E. und hat ein Eisenhüttenwerk und Fabrikation von Wolldecken. A. führte seinen Namen schon im Altertum, war ursprünglich eine Stadt der Volsker, von welcher noch die gewaltigen Mauern aus unregelmäßigen Kalkblöcken vorhanden sind, war zur Zeit der Longobarden byzantinisch, gehörte im 10. Jahrh. zum Fürstentum Benevent, hierauf zum Fürstentum Capua, im 12. Jahrh. zum Territorium des Klosters Monte Cassino (Terra Sancti Benedicti) und war bis 1180 Sitz eines Bischofs. Im Mittelalter erscheint der Ort auch als Atinum.

***Atkarsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Saratow, zählt (1882) 7613 E.

Atlantic City, Seebadeort im County gleichen Namens im nordamerik. Staate Neujersey, am Atlantischen Ocean und an der Absecom Beach, hat (1880) 5477 E., darunter 763 Farbige.

***Atlantischer Ocean.** Vgl. «Segelhandbuch für den Atlantischen Ocean» (herausg. von der Direktion der Deutschen Seewarte, Hamb. 1885); Herrle, «North Atlantic Ocean (middle part). Gnomonic chart for use in great circle and windward sailing. With simple methods for measuring courses and distances» (Washingt. 1881); «Deutsche Seewarte. Atlantischer Ocean. Ein Atlas von 36 Karten, die physikalischen Verhältnisse und die Verkehrsstraßen darstellend» (herausg. unter Leitung des Admiralitätsrats G. Neumayer, Hamb. 1882).

Atlaspapier oder Satinépapier nennt man Papiere, welche auf der einen Seite mit einer hellen Körperfarbe bestrichen und auf dieser Seite durch Einreiben mit ganz fein gepulvertem Talk (Federweiß) mit einem seidenartigen, beim Befeuchten nicht verschwindenden Glanz versehen sind.

Atlasspinner (Saturnia Atlas), prächtiger, fast bis 230 mm spannender Nachtfalter Chinas, mit breiten, schön geschwungenen Flügeln, deren Hauptfarbe zimtbraun ist; über jeden vordern und hintern geht aber eine schmale schwarz-weiße Querbinde und jeder hat einen dreieckigen, schwarz gesäumten, schuppenlosen glasartigen Fleck in der Mitte.

Atra bilis (lat.), Schwarze Galle, früher als Grund vieler Krankheiten, besonders melancholischer Gemütsstimmung (Atrabilität) angesehen; atrabilär, schwarzgallig.

Atremie (grch.), ein eigentümlicher nervöser Krankheitszustand, bei welchem die Kranken jahrelang nicht zu gehen vermögen und bettlägerig bleiben, obwohl ihr gesamter willkürlicher Bewegungsapparat bei der Untersuchung sich vollkommen normal erweist. Bei jedem Versuch, das Bett zu verlassen, stellen sich sofort überaus lästige und qualvolle Empfindungen, Übelkeit, Beklemmung, Ohnmachtsanwandlungen, Schmerzen in Kopf und Rücken u. dgl. ein; damit ist gewöhnlich eine auffallende Unfähigkeit des Kranken zu geistiger Beschäftigung, sowie eine übermäßige Empfindlichkeit gegen Licht, selbst gegen diffuses Tageslicht verbunden, sodaß sich die Kranken fast fortwährend in halbverdunkelten Zimmern aufhalten müssen. Das Leiden, dessen Wesen noch ganz unerklärt ist, befällt vorwiegend nervös veranlagte Frauen zwischen dem 25. und 50. Lebensjahre; als Gelegenheitsursachen werden übermäßige körperliche und geistige Anstrengungen, heftige Gemütsbewegungen, Sonnenstich und Gebärmutterleiden angeführt. Der Verlauf der Krankheit ist immer ein sehr langwieriger; mitunter verschwindet dieselbe spontan während der klimakterischen Jahre, in andern Fällen hingegen trotzt sie jedweder Behandlung.

***Atri**, Stadt in der ital. Provinz Teramo, zählt (1881) 7393, als Gemeinde 10603 E.

***Atschin**, niederländ.-ostind. Provinz im Norden der Insel Sumatra. Vom Hafen Olehleh (Ole leh) an der Nordspitze der Insel nach Kota Radja am Atjehfluß führt die zuerst erbaute Eisenbahn Sumatras. Vgl. Brau de St.-Pol Lias, «Chez les Atchés» (Par. 1884); eine Spezialkarte von A. im Maßstabe von 1:150000 mit begleitendem Text von T. A. Liefrinck, welcher den gegenwärtigen Zustand des Landes behandelt, findet sich in der «Tijdschrift van het Aardrijkskundig Genootschap gevestigd te Amsterdam» (Bd. 5, Nr. 2, März 1881); die ausführliche «Kart van het terrein des oorlogs in Groot-Atjeh in 1876» (Breda 1884), welche auf amtlichen Aufnahmen beruht, dient zur Erläuterung der niederländ. Kriegsoperationen in diesem Lande. — Aller Anstrengungen der holländ. Regierung unerachtet ist es nicht gelungen, einigermaßen geordnete Zustände in A. herzustellen und die holländ. Herrschaft zu befestigen. Es fanden, nachdem der eigentliche Krieg gegen A. 1879 als beendigt angesehen werden konnte (vgl. über diesen auch Kielstra, «Beschrijving van den Atjehoorlog», 2. Aufl., Haag 1884, und «Die

Digitized by Google

holländ. Expeditionen gegen A.», Lpz. 1875), seitens der Eingeborenen fast beständig Kämpfe gegen die holländ. Posten statt, und man hat 1885 einen großen Teil des mit so großen Verlusten und Kosten eroberten Gebiets wieder geräumt und die Truppen hinter einen stark befestigten Abschnitt, dessen Werke durch eine Militärbahn verbunden sind, zurückgezogen. Die holländ. Truppen wurden auf dem Rückzuge angegriffen, erlitten starke Verluste und büßten einige Geschütze ein. Die Zuversicht der kriegerischen Atschinesen ist durch diese Erfolge gestiegen und hat Unbotmäßigkeiten in andern Teilen von Holländisch-Indien zur Folge gehabt.

***Atschinsk**, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouvernement Jenisseisk, zählt (1884) 7193 E.

Attenuation (lat.) bezeichnet in den Gärungsgewerben die während der Gärung eintretende Verringerung des spezifischen Gewichts der gärenden Flüssigkeiten. Ihre Kenntnis ist von Wichtigkeit, da man daraus nach bestimmten Regeln die Menge des während der Gärung gebildeten Alkohols und den Vergärungsgrad ableiten kann. Man unterscheidet scheinbare und wirkliche A. Vgl. Holzner, «Attenuationslehre» (Berl. 1876).

***Attika.** Vgl. E. Curtius und Kaupert, «Karten von Attika» (Heft 3 und 4, Berl. 1885—86).

Attleborough, Ort im County Bristol im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Boston und Providence- und an einer Zweigbahn der New-Bedfordeisenbahn, hat (1880) 11111 E., darunter 138 Farbige, große Juwelier-, Kattun-, Knopf-, Uhren- u. s. w. Fabriken, eine Nationalbank, fünf Kirchen, mehrere Schulen und eine Zeitung.

Attwood (George), bedeutender Physiker und Erfinder der Fallmaschine, einer Vorrichtung zum Nachweis der Gesetze des freien Falls der Körper, geb. 1745, war Professor an der Universität Cambridge und starb 1807.

Ätzfiguren nennt man die mikroskopisch kleinen und von ebenen Flächen begrenzten Vertiefungen (oder Erhabenheiten), welche auf den glatten Flächen von Krystallen durch den hinreichend langsamen und vorsichtigen Angriff von lösenden oder korrodierend wirkenden Mitteln künstlich hervorgebracht werden, und durch welche sich für die Krystalle gewisse latente Kohäsionsverhältnisse nach bestimmten Richtungen offenbaren; sie sind namentlich von Leydolt, G. Rose, Haushofer, am eingehendsten aber von H. Baumhauer untersucht worden, und bieten als Hilfsmittel zur Erlangung einer genauern Kenntnis der Krystallstruktur ein nicht geringes Interesse dar. Dieselben lassen erkennen, daß die Löslichkeit nach verschiedenen Richtungen eine verschiedene ist, sind aber auf einer und derselben Fläche eines homogenen Krystalls sämtlich einander ähnlich und parallel gestellt; ferner erweisen sie sich gleichartig auf krystallographisch gleichwertigen und verschiedenartig auf ungleichwertigen Flächen. Sie erscheinen zwar unabhängig von den Spaltungsrichtungen, stehen aber mit den Symmetrieverhältnissen der betreffenden Krystalle im engsten Zusammenhang, indem sie in dieser Hinsicht genau von derselben Ordnung sind, wie die Krystallform selbst. Deshalb ermöglichen sie nicht nur die Erkennung des Krystallsystems, sondern geben auch, selbst wenn man nur einzelne Flächen der Krystalle untersuchen kann, ein Mittel an die Hand, die Existenz und Art einer etwaigen hemiëdrischen, tetartoëdrischen oder hemimorphen Ausbildung festzustellen. Zudem zeigen die Ätzeindrücke in manchen Fällen, daß gewisse Krystallflächen, wenn sie auch holoëdrisch erscheinen, dies doch in Wirklichkeit nicht sind, sondern als Grenzformen hemiëdrischer oder tetartoëdrischer Gestalten aufgefaßt werden müssen (z. B. bei dem Apatit). Wegen ihrer relativ verschiedenen Lage auf den gleichnamigen Flächen miteinander verwachsener Krystalle lassen diese künstlichen Eindrücke ferner Zwillinge leicht als solche erkennen und die Art ihrer Verbindung beurteilen; auch treten nach der Ätzung die Zwillingsgrenzen, sowie die eingeschalteten Lamellen besonders deutlich hervor.

Die Wahl des Ätzmittels richtet sich nach der Natur der Krystallsubstanz: bei den in Wasser löslichen wirkt schon der Angriff durch letzteres (oder durch den Wasserdampf beim Anhauchen), bei andern bedient man sich der Salzsäure, Schwefelsäure, Fluorwasserstoffsäure, bei dem Diamant bilden sich während des Verbrennens auf seiner Oberfläche (durch den Sauerstoff als korrodierendes Mittel) kleine dreiflächige Vertiefungen aus, deren Flächen denen eines Ikositetraëders parallel gehen. Wenn auch die Ä. auf denselben Flächen eines Krystalls dieselbe Symmetrie und zwar diejenige des Krystalls selbst aufweisen, so sind sie doch ihrer Ausbildungsweise und Form nach von der Natur des angewandten Ätzmittels abhängig, woraus sich ergibt, daß dieselben nicht etwa zugleich die Form der den Krystall aufbauenden Molekule wiedergeben können. Die Beobachtung derselben geschieht unter dem Mikroskop, entweder unmittelbar an der geätzten Fläche, oder an Hausenblasenabdrücken derselben. An einem und demselben Krystall werden die ungleichartigen Flächen (und Kanten) auch durch Ätzmittel abweichend rasch und stark angegriffen. Natürliche Krystallflächen scheinen im allgemeinen schwieriger durch Ätzung angreifbar als künstliche Spaltflächen; Spaltflächen, welche längere Zeit der Luft ausgesetzt waren, schwieriger als frisch erzeugte.

Ätzgersdorf, Dorf im Gerichtsbezirk Hietzing, Bezirkshauptmannschaft Sechshaus, in Niederösterreich, liegt am nordwestl. Rande des Wiener Beckens, südwestlich von Wien, ist Station der Linie Wien-Triest der Österreichischen Südbahn und zählt (1880) 4687 E., deren größter Teil Fabrikarbeiter sind, während die ansässigen Bewohner sich neben den notwendigsten Gewerben mit Feldwirtschaft, zum Teil mit Weinbau und mit Viktualienhandel nach Wien befassen. An Fabriken hat Ä., abgesehen von den im großen Maßstabe betriebenen Steinbrüchen, je eine Fabrik für chem. Produkte, für Leim und Knochenmehl, für Seidenzeug, für Schnüre und Borten, für Farben und Bleistifte, für Töpferwaren, für Brot und gerollte Gerste und drei für Feigenkaffee.

Ätzung ist im allgemeinen das Futter für Federwild, im besondern aber dasjenige, welches bestimmt ist, um solches Wild (Fasanen, Feldhühner u. a.) an einen bestimmten Platz (Poschplatz) zu locken (anposchen).

Aub, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Unterfranken, Bezirksamt Ochsenfurt, an der rechts zur Tauber gehenden Gollach, dicht an der Nordgrenze Württembergs, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 1078 meist kath. E. und hat ein Schloß, ein Spital, Weinbau und die Burgruine Reichelsberg.

***Aubagne**, Stadt im franz. Depart. Rhönemündungen, zählt (1886) 5354, als Gemeinde 8239 E.

***Aube**, franz. Departement, zählt (1886) 257 374 E.

Digitized by Google

Aube (Hyacinthe Laurent Théophile), franz. Marineminister, geb. 22. Nov. 1826, trat in den Marinedienst, wurde 1862 Kapitän und hatte vor 1870 mehrere Feldzüge in Senegal mitgemacht. Im Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871 organisierte er die Verteidigung der Carentanlinie und nahm einen thätigen Anteil an den Operationen der Vogesenarmee gegen das Werdersche Korps. Im J. 1879 wurde er zum Gouverneur der Insel Martinique ernannt, wo er sich während einer Epidemie des Gelben Fiebers durch seine Aufopferung hervorthat. Seit 1880 Kontreadmiral, übernahm er im Kabinett Freycinet (7. Jan. 1886) das Marineministerium. Er verfaßte: «Un nouveau droit maritime international» (1875), «Notes sur le Centre-Amérique, Vancouver et la Colombie anglaise» (1877), «Entre deux campagnes, notes d'un marin» (1881), «La Martinique, le présent et l'avenir de cette colonie» (1882), «L'Italie et le Levant» (1883), «A terre et à bord, notes d'un marin» (1884).

***Aubenas**, Stadt im franz. Depart. Ardèche, zählt (1886) 5256, als Gemeinde 8112 E.

***Auber** (Daniel François Esprit), franz. Komponist. Sein Denkmal (Marmorstatue von Delaplanche) zu Caen wurde 10. Juni 1883 enthüllt.

***Aubervilliers**, Dorf im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 22223 E.

***Aubin**, Stadt im franz. Depart. Aveyron, zählt (1886) 2404, als Gemeinde 9054 E.

***Aubl.**, bei botan. Namen Abkürzung für Jean Baptiste Christoph Fusée Aublet, geb. 4. Nov. 1720 zu Salon, gest. 6. Mai 1778 zu Paris.

Auburn, Fabrikstadt im nordamerik. Staate Maine, an den Fällen des Androscoggin, Lewiston gegenüber, hat Baumwollindustrie, Stiefelfabrikation und (1880) 9555 E.

***Aubusson**, Stadt im franz. Depart. Creuse, zählt (1886) 6723 E.

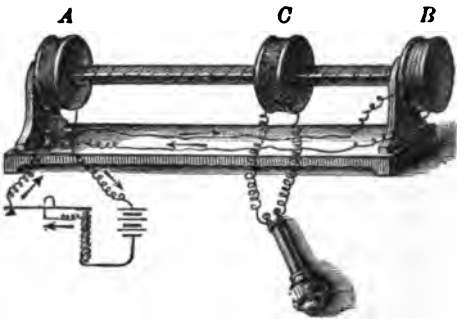
***Auch**, Stadt im franz. Dep. Gers, zählt (1886) 9670, als Gemeinde 15090 E.

***Auckland**, Stadt in Neuseeland, zählt (1881) mit Vorstädten 30952 E. [332080 E.

***Aude**, franz. Departement, zählt (1886)

***Audierne**, Stadt im franz. Depart. Finistère, zählt (1886) 2168, als Gemeinde 3050 E.

Audiometer heißt ein Instrument, welches dazu dient, die Feinheit des Gehörs zu messen. Das A. besteht im wesentlichen aus einem Millimetermaßstabe, an welchem sich drei Rollen feinen Drahtes befinden. Zwei dieser Drahtspulen sind an den Enden des Stabes befestigt, und zwar enthält die eine derselben (A der nachstehenden Figur) sehr viele Windungen, während die andere (B) nur wenige besitzt. Die dritte Drahtrolle (C) ist mit einem Telephon verbunden und läßt sich am Maßstabe verschieben. Die beiden ersten Drahtspulen werden von dem elektrischen Strome etwa dreier Daniellscher Elemente in entgegengesetzter Richtung durchflossen, derart, daß die bewegliche Rolle von den beiden fixen Spulen in entgegengesetzter Weise induziert wird. Da der Hauptstrom in den zwei fixen Rollen von einem tönenden Unterbrecher in rascher Folge geöffnet und geschlossen wird, so entstehen in der verschiebbaren Rolle Induktionsströme, welche im Telephon den Ton des Unterbrechers wiedergeben. Je näher man nun C an B bringt, desto stärker wird die Induktion der letztern auf erstere, mithin desto kräftiger die Gegenwirkung von B zu A. Es kann daher kommen, daß die Induktionswirkungen sich gegenseitig aufheben. Der Standpunkt der Rolle C bezeichnet dann den Nullpunkt der Teilung für das A. Dieser Anfangspunkt der Zählung liegt um so näher an B, je größer der Unterschied in der Windungszahl von A und B und je feiner das Gehör des Experimentators ist. Je mehr man dann C gegen A verschiebt,



desto stärker tritt wieder der Ton im Telephon auf. Die Skala des A. beginnt mit 1° für das empfindlichste Gehör und endet mit 200° für völlige Taubheit. Die Zwischennummern bezeichnen die verschiedenen Grade der Feinheit des Gehörs. Man hat auch das A. mit Sonometer (Tonmesser) benannt. Da jedoch dieser Ausdruck öfter für diejenigen Instrumente in Anspruch genommen wird, welche zur Bestimmung der Tonhöhe dienen (wie Monochord, Sirene, Phonographen u. dgl. m.), so sollte man diese Zweideutigkeit vermeiden und sich mit der ohnedies passendern Bezeichnung A. begnügen, welches Wort sich auf die Messung der Empfindlichkeit in Bezug auf die Stärke und nicht auf die Höhe des Tons bezieht. Über die Messung der Empfindlichkeit des Gehörs in Bezug auf die Schwingungszahl oder Tonhöhe s. Grenzen der Hörbarkeit, Bd. VIII.

Audiphon, ein von Graydon konstruierter Hörapparat für Schwerhörige, besteht aus einem kleinen Mikrophon und einem an der schwingenden Platte desselben angebrachten Faden, an dessen anderm Ende ein Holzgriff befestigt ist. Gibt man diesen letztern dem Kranken zwischen die Zähne und spricht bei gespanntem Faden in das Mikrophon, so ist eine Verständigung mit dem Kranken möglich, falls sein Gehörnerv noch normal empfindlich ist.

Audius, s. Audäus, Bd. II.

Audran (Edmond), Komponist, geb. 11. April 1842 zu Lyon als Sohn des Sängers Marius Audran (geb. 26. Sept. 1816), studierte in Paris und ließ sich dann in Marseille nieder, wo er Kapellmeister an der Kirche Saint-Joseph wurde. Außer einer Messe schrieb er Operetten, wie «L'ours et le pacha», «La chercheuse d'esprit», «La Nivernaise», «Le petit poucet», «Gillette de Narbonne», «Der Großmogul» u. s. w.

***Aue**, Stadt in Sachsen, zählt (1885) 4364 E.

Auerbach (in Bayern), Stadt im bayr. Regierungsbezirk Oberpfalz, Bezirksamt Eschenbach, im Fränkischen Jura, 452 m über dem Meere, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 1874 kath. E. und hat drei Kirchen, eine gewerbliche Fortbildungsschule und bedeutende Karpfenzüchterei. Dabei ist das Eisenerzbergwerk der Maximilianshütte. Der von hier gebürtige Professor Stromer gab Auer-

Digitized by Google

bachs Hof in Leipzig den Namen. Der Fränkische Jura birgt hier schöne Versteinerungen.

***Auerbach**, Stadt in Sachsen, zählt (1885) 6835 E.

***Auerbach** (Berthold), deutscher Schriftsteller. Vgl. «Berthold A., Briefe an seinen Freund Jakob A. Ein biogr. Denkmal» (2 Bde., Frankf. 1884).

***Auersperg** (Adolf Wilh. Daniel, Fürst), österr. Staatsmann, starb 5. Jan. 1885 auf seinem Schloß Goldegg in Niederösterreich.

***Auersperg** (Ant. Alexander, Graf von)', bekannt unter dem Pseudonym Anastasius Grün. Sein Denkmal in Laibach wurde im Laufe des J. 1886 mehrfach von fanatischen Slowenen besudelt.

***Auersperg** (Karl Wilh., Fürst), nahm 1883 seine Entlassung als böhm. Oberstlandmarschall.

***Auersperg** (Maria Joseph, Graf von), Chef des Astes A.-Auersperg der ältern oder Pankrazischen Linie, starb 12. Okt. 1883 zu Laibach. Jetziger Chef dieses Astes ist sein Sohn Leo, Graf von A., geb. 24. Jan. 1844.

Aufbraffen, die Raaen mehr quer zur Kielrichtung stellen, wenn der Wind mehr von hinten kommt.

Aufbrechen heißt, nach bestimmten weidmännischen Regeln ein Stück erlegtes Hochwild öffnen und aus demselben die Därme (Geschaide) und das Gelünge (Lungen und Herz) herausnehmen. Bei dem zur Niederjagd gehörigen Wild die Gedärme herausnehmen heißt auswerfen oder ausweiden.

Aufforstung, forstlich technischer Ausdruck für die Anlage von Wald auf nicht mit forstlichen Kulturpflanzen bestandenen Flächen. Im engern Sinne des Wortes braucht man den Ausdruck A. nur für die künstliche Bewaldung solcher Flächen, welche bisher öde lagen, entweder gar nicht benutzt wurden, oder als Weiden oder schlechte Felder nur äußerst geringe Erträge lieferten, ferner für die von Sumpfland und Flugsandgebieten. Von der A. derartiger Flächen erwartet man nicht bloß einen wirtschaftlichen Nutzen durch einstige Holzerträge, sondern auch vorzugsweise in Gebirgen und an den Meeresküsten einen im Interesse der allgemeinen Landeskultur wünschenswerten Schutz des bereits land- oder forstwirtschaftlich benutzten Kulturlandes gegen ungünstige klimatische Einflüsse, gegen Bodenabschwemmungen, Versandungen u. s. w. Im weitern Sinne nennt man A. auch den Wiederanbau von Waldblößen, welche durch Kahlschläge entstanden und infolge von Nachlässigkeit der Waldbesitzer in größerer Ausdehnung lange Zeit unangebaut blieben, endlich auch die Wiederbewaldung solcher Flächen, welche von einem Waldbesitzer im Widerspruch mit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eigenmächtig gerodet wurden, um sie zu andern Zwecken zu verwenden. In diesem Sinne fordert z. B. das Forstpolizeigesetz vom 8. Sept. 1879 in Württemberg (Art. 7) die «Wiederaufforstung» eines ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde ausgestockten Waldes. Das bayr. Forstgesetz von 1852, in neuer Ausgabe vom 26. Sept. 1879, verlangt (Art. 42), daß Waldblößen, welche nach Verkündigung des Gesetzes entstehen und kulturfähig sind, «aufgeforstet» werden müssen. Auch das österr. Forstgesetz vom 2. Dez. 1852 fordert (§. 2) die A. eigenmächtig gerodeter Waldteile binnen einer festzusetzenden Frist; von ältern Blößen ist in Gemeinde- und Reichsforsten jährlich der sovielte Teil «aufzuforsten», als die Umtriebszeit Jahre enthält (§. 3). Das preuß. Waldschutzgesetz vom 6. Juli 1875 und das Gemeindewaldgesetz für die Ostprovinzen vom 14. Aug. 1876 nehmen dort, wo sie den Anbau von unkultivierten Grundstücken mit Holz fordern, der großen Schwierigkeiten und Kosten wegen die A. von Meeresdünen aus.

Der Wiederanbau der bei regelmäßiger Schlagwirtschaft jährlich entstehenden Blößen wird gewöhnlich nicht mit dem Ausdruck A. bezeichnet.

Aufgeien, die untern Ecken der Segel (Schoothörner) mit den Geitauen nach der Mitte der Raa aufziehen, um den Wind aus ihnen zu nehmen oder sie festzumachen.

Aufhaltung ist in der Musik die dissonierende Verzögerung eines konsonierenden Tons durch die kleine oder große Ober- oder Untersekunde, und ist im übrigen gleichbedeutend mit Vorhalt und Vorschlag (s. d., Bd. XVI).

Auflaufen, mit einem Schiffe auf den Grund laufen.

Auflegen, ein Schiff abgetakelt und ohne Mannschaft im Hafen festlegen, weil es in nächster Zeit nicht gebraucht werden soll.

Auffaugende Mittel oder resorbierende Mittel, s. unter Resorption, Bd. XIII.

Aufschlag (forstlich) nennt man den durch natürliche Besamung im Walde auf Schlägen oder in Beständen entstandenen jungen Nachwuchs von Holzarten, deren schwerer Samen meist nicht weit über den Kronenschirm des Mutterbaums hinausfällt. Keimender Samen der Eichen, Buchen, Kastanien, von heimischen Nadelhölzern nur der der Zirbelkiefer, liefert A. Der aus leichtern Samen entstandene junge Nachwuchs heißt Anflug (s. d.).

Aufschlag ist in der Uniformierung ein Ansatz am untern Ende der Ärmel, in der Farbe vom Grundtuch verschieden und gewöhnlich mit derjenigen des Kragens übereinstimmend, kommt in verschiedenen Formen als schwedischer, brandenburgischer, polnischer A. vor.

Aufschlag der Geschosse ist das Zusammentreffen derselben mit dem Erdboden in ihrer Bahn. Beim A. bleibt das Geschoß entweder stecken oder es prallt ab und geht weiter; beim Perkussionszünder zerteilt es sich.

Aufsteigende Zeichen, in der Astronomie die sechs Zeichen des Tierkreises: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier, Zwillinge. (S. Tierkreis, Bd. XV.)

Auftakeln, ein Schiff mit Bemastung und dazugehörigem Tauwerk versehen.

Aufthun nennt der Bergmann die Zunahme der Mächtigkeit eines Ganges.

Aufwandsteuern, soviel wie Verbrauchssteuern (s. d., Bd. XVI).

Augenbrauen, s. Brauen, Bd. III.

Augenfell, soviel wie Flügelfell (s. d., Bd. VI).

Augengeschwülste. Die am Augapfel auftretenden geschwulstförmigen Neubildungen entwickeln sich entweder an dessen Außenfläche (Bindehaut, Hornhaut, Lederhaut) und können dann, sofern sie gutartiger Natur sind, mit Erhaltung des Augapfels entfernt werden, oder sie entwickeln sich im Innern des Augapfels von der Netzhaut, dem vordern Ende des Sehnerven, der Aderhaut oder der Regenbogenhaut aus und erfordern dann eine möglichst frühzeitige Entfernung des ganzen Augapfels, ehe die Geschwülste Zeit finden, auf die umgebenden Weichteile überzugreifen.

***Augenkrankheiten.** Vgl. noch Arlt, «Klinische Darstellung der Krankheiten des Auges» (Wien 1881).

Digitized by Google

Augenseuche (bei Rindern), eine durch den warzigen Fadenwurm (Filaria papillosa) veranlaßte, epizootisch auftretende Augenkrankheit, die namentlich oft in Südfrankreich vorkommen soll. Fälschlich wird auch das bösartige Katarrhalfieber der Rinder so genannt.

Augenwelte, die Entfernung der innern Augenwinkel voneinander, gilt als unterscheidendes Merkmal der Menschenrassen.

Augmentation bedeutete in der mittelalterlichen Musik die Vergrößerung der Notengeltung und eine damit eintretende langsamere Bewegung. In der Fugenlehre bezeichnet A. die Verlängerung oder Ausbreitung des Themas.

***Augsburg**, Hauptstadt des bayr. Regierungsbezirks Schwaben und Neuburg, zählt (1885) 65476 E.

***August** (Friedr. Eberhard), Prinz von Württemberg, starb 12. Jan. 1885 zu Zehdenik (Uckermark).

***Auguste** (Marie Luise Katharina), Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, feierte mit ihrem Gemahl 11. Juni 1879 die Goldene Hochzeit, zu welcher Feier ihr die deutschen Fürstinnen eine Truhe mit 24000 Mark für die unter ihrem Protektorat stehende Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg übergaben. Im J. 1881 erkrankte sie in bedenklichem Grade und mußte sich 27. Juni in Koblenz einer Operation unterziehen, welche, von dem bonner Professor Busch vorgenommen, völlig gelang und nur einen Schwächezustand zurückließ. Doch konnte sie ihre gewöhnlichen Kuren, die sie im Frühjahr und Herbst nach Baden-Baden und im Sommer nach Koblenz führten, wieder aufnehmen, und ihre Thätigkeit für die Zwecke der Humanität erlitt keine Unterbrechung.

Augusta, Stadt auf Sicilien, s. Agosta, Bd. I.

***Augustow**, Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Suwalki, zählt (1882) 11094 E.

Aulad-Daud, Berberstamm im Gebirge Aures im algerischen Depart. Konstantine. Eine Schilderung seiner Geschichte, Sitten und Gebräuche findet sich in Masqueray, «Note concernant les Aoulad-Daoud du Mont-Aurès» (Algier 1879).

Aulad Soliman, Araberstämme in Innerafrika, im Norden des Tsadsees, wohin sie nach Eroberung Fessans durch die Türken auswanderten. Vgl. Nachtigal, «Sahara und Sudan» (Bd. 2, Berl. 1881).

Aulaitsivik-Fjord, an der Westküste Grönlands, schneidet 130 km tief in das Land ein, ist in der Mitte stark eingeengt, während er sich landeinwärts wieder in eine geräumige Bucht erweitert, in welche ein Arm des Binneneises ausmündet. Diese Bucht heißt bei den Eskimos Tassiuasarsoak. Der A. ist tief, frei von Riffen, jedoch wegen der großen Unterschiede der Gezeiten schwer zu befahren; sein Hintergrund ist von 200 bis 300 m hohen Gneismassen umgeben, welche mit niedrigem Weidengebüsch und üppig blühenden Moosen und Flechten bedeckt sind. Freiherr von Nordenskiöld ging in der Bucht Tassiuasarsoak (Sophiahafen) am 1. Juli 1883 mit dem ihm von der schwed. Regierung zur Verfügung gestellten Postdampfer Sophia vor Anker, brach am 4. Juli zu seiner Expedition auf dem grönländ. Binneneise von hier auf und trat auch von hier aus 17. Aug. seine Rückreise an.

Aulne, Fluß in Frankreich, s. Aune.

Aulos hieß die altgriech. Flöte; den Spieler nannte man Aulet, seine Kunst, die für die Musikübung des Altertums von der größten Bedeutung war, Auletik. Der A. war im Ton ein Mittelding von Flöte und Oboe, und in der Konstruktion entweder einfach oder doppelt (zwei Flöten miteinander verbunden).

Auma, Stadt in Sachsen-Weimar-Eisenach, Verwaltungsbezirk Neustadt a. O., in bergiger und waldreicher Umgegend, rechts an der Auma, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 2595 evang. E. und hat Woll- und Baumwollweberei und Wirkerei, Gerberei und Viehhandel. A. wird seit 1884 als Sommerfrische besucht.

***Aumale**, Stadt im franz. Depart. Niederseine, zählt (1886) 1974, als Gemeinde 2296 E.

***Aumale** (Henri Eugène Philippe Louis d'Orléans, Herzog von), wurde durch das sog. Prinzendekret vom 25. Febr. 1883 seiner Stelle als Divisionsgeneral entsetzt, durch das Gesetz vom 23. Juni 1886 aus Frankreich ausgewiesen. In einem 1884 geschriebenen und 1886 kundgegebenen Testamente machte A. das Schloß Chantilly dem Institut de France zum Geschenk mit der Bestimmung, daß das Schloß mit seinen reichen Kunstschätzen nach dem Tode A.s in den Besitz des Instituts übergehen soll. Das Institut nahm die Schenkung an.

Aune (Aulne), Küstenfluß in der westl. Bretagne, entspringt im W. des franz. Depart. Côtes-du-Nord, tritt bald darauf in das Depart. Finistère, umzieht in einem nach NW. offenen Bogen die Montagne d'Arrée, nimmt links bei Landeleau den Aven auf, welcher den westlichsten Teil des Brest-Nantes-Kanals bildet, wird unterhalb Châteaulin auf 32 km für Seeschiffe fahrbar und mündet nach einem Laufe von 118 km als Châteaulin in die Bucht Rade de Brest.

Aura (lat.), Luft, Hauch; in der Medizin krankhafte Empfindungen als Vorboten gewisser Krankheiten, besonders der Epilepsie.

***Auray**, Stadt im franz. Depart. Morbihan, zählt (1886) 5340, als Gemeinde 6392 E.

***Aurangabad**, Stadt in Indien, zählt (1881) 30219 E.

***Aurich**, Regierungsbezirk (früher Landdrosteibezirk) in der preuß. Provinz Hannover, zählt (1885) 211825 E., darunter 199664 Evangelische, 7411 Katholiken, 2005 sonstige Christen und 2707 Juden. Er zerfällt nach der neuern Einteilung in den Stadtkreis Emden und die Landkreise Norden, Emden, Wittmund, A. (1885 mit 35461 E.), Leer und Weener. Die Hauptstadt Aurich zählt (1885) 5396 E.

Aurichalcit, ein sehr seltenes Mineral von Loktewsk im Ural, perlmutterglänzende und spangrüne, nadelförmige Krystalle, welche nach einer Analyse eine wasserhaltige Verbindung von Kohlensäure, Zinkoxyd und Kupferoxyd darstellen, mit 46 Proz. Zinkoxyd, 28 Proz. Kupferoxyd, 16 Proz. Kohlensäure, 10 Proz. Wasser, was man durch die Formel $2\,RCO_3 + 3\,R[OH_2]$ ausdrücken könnte, worin R = Cu und Zn, im Verhältnis von 2:3; in Salzsäure ist es mit Brausen löslich.

***Aurignac**, Stadt im franz. Depart. Ober-Garonne, zählt (1886) 1324 E.

***Aurillac**, Stadt im franz. Depart. Cantal, zählt (1886) 13174, als Gemeinde 14613 E.

***Auriol**, Stadt im franz. Depart. Rhônemündungen, zählt (1886) 1934, als Gemeinde 2753 E.

***Auronzo**, Gemeinde in der ital. Provinz Belluno, zählt (1881) 4501 E., wovon 3225 auf Villagrande kommen.

Digitized by Google

Ausflammen ist das Abbrennen einer kleinen Pulverladung in einem Geschütz vor Beginn des Scharfschießens. Keineswegs ist damit eine Erwärmung des Rohrs beabsichtigt, sondern nur die Beseitigung an den Rohrwänden niedergeschlagener Feuchtigkeit, die sonst die Wirkung der Pulverladung des ersten Schusses beeinträchtigen würde.

Ausgabereservate (zuweilen auch blos Reservate) nennt man die am Schlusse einer Budgetperiode (Etatperiode) unverwendet gebliebenen Summen von solchen Ausgabebewilligungen, welchen zufolge entweder einer ausdrücklichen Bestimmung im Staatsbudget (Staatshaushaltsetat) oder einer sonstigen Vereinbarung zwischen Regierung und Volksvertretung die Eigenschaft der Übertragbarkeit (s. d.) beiwohnt.

Ausgabereste heißen im Staatsrechnungswesen Ausgabebeträge, welche zur Zeit des Abschlusses der Kassenbücher hinsichtlich des Gegenstandes, ihrer Höhe und des Empfangsberechtigten bereits genau feststehen, aber unter obwaltenden Umständen noch nicht haben ausgezahlt werden können, obgleich die Verbindlichkeit zu ihrer Zahlung bereits entstanden ist.

Ausgleich (staatsrechtlich), s. Bd. II, S. 239.

Ausgleichsverfahren (auch Vergleichsverfahren) nannte man in Österreich eine mit dem Reichsgesetze vom 17. Dez. 1862 zusammengefaßte, jedoch nur bei Zahlungseinstellungen seit wenigstens zwei Jahren handelsgerichtlich protokollierter Handels- und Gewerbsleute, Aktienvereine u. dgl. anwendbare, vereinfachte Form des allgemeinen Konkursverfahrens. Die mit dem Gesetze vom 25. Dez. 1868 erfolgte Einführung einer neuen Konkursordnung, welche in einem besondern Abschnitt den kaufmännischen Konkurs behandelt, hatte die Aufhebung des Ausgleichsverfahrens zur Folge.

Ausgleichung der beobachteten Werte ist beim Messen von großer Wichtigkeit, da ganz fehlerfreie Messungen selbst bei der größten Geschicklichkeit des Geometers, bei der höchsten Vorzüglichkeit der Instrumente und bei den denkbar günstigsten äußern Umständen, nicht vorkommen. Es entspringt das der Unvollkommenheit unserer Sinne und der mathematischen Instrumente, wie den unberechenbaren Einflüssen der Witterung, Beleuchtung, Temperatur und anderer zufälliger Störungen. Man bezeichnet die hieraus entspringenden Fehler als zufällige oder unvermeidliche und sind sie nicht zu verwechseln mit den konstanten oder regelmäßigen Fehlern, welche unter denselben Umständen stets in gleicher Größe vorkommen und direkt in Rechnung gestellt werden können (wie die Index- oder Collimationsfehler, die Fehler infolge Excentricität der Aufstellung der Instrumente, Fehler durch Excentricität der Alhidade bei Kreisinstrumenten, Fehler durch Strahlenbrechung). Es handelt sich nun darum, durch die A. für die von den konstanten Fehlern befreiten Beobachtungen die denselben zukommenden wahrscheinlichsten Fehler zu finden, hiernach die Beobachtungsergebnisse selber zu verbessern und den Grad der Sicherheit oder Genauigkeit derselben anzugeben. Die Lösung dieser Aufgaben ist Gegenstand der Ausgleichungsrechnung oder Methode der kleinsten Quadrate, welche von Gauß zwar schon 1795 entdeckt, aber erst 1809 veröffentlicht, unabhängig davon durch Legendre 1806 gefunden und publiziert wurde. Das Dasein der zufälligen Fehler ergibt sich durch Wiederholung der Messung derselben Größe, indem alsdann die Beobachtungen auch bei der größten Sorgfalt in der Ausführung nicht untereinander in Übereinstimmung zu bringen sind. Durch die Wiederholung der Messung derselben Größe sind wir zwar nicht im Stande, den absolut richtigen Wert der letztern zu finden, wohl aber solche, welche sich der Wahrheit möglichst nähern und Anspruch auf die höchste Wahrscheinlichkeit, daß sie die richtigen sind, haben. Jede Beobachtung muß, um zu dem Näherungswerte der Unbekannten zu gelangen, um einen kleinen Betrag ihrer eigenen Größe geändert oder verbessert werden, sodaß alle Widersprüche zwischen den Beobachtungen verschwinden. Das arithmetische Mittel aus allen Beobachtungen derselben ergibt zwar den der Wahrheit am nächsten kommenden Wert, und zwar um so näher, je mehr Beobachtungen zu Grunde liegen, aber nicht die Wahrheit selbst. Es gilt also den mittlern Fehler des arithmetischen Mittels zu finden und damit die Grenzen, innerhalb welcher die Wahrheit liegen muß, oder den Grad der Genauigkeit der Messung. Es gehört dies der Wahrscheinlichkeitsrechnung an. Vgl. Bauernfeind, «Elemente der Vermessungskunst».

Ausgleichungsrechnung, ein wenig bezeichnender Ausdruck, der in den neuern Arbeiten über Verwertung von Größenmessungen Eingang gefunden hat. Zunächst muß daran erinnert werden, daß eine Messung nicht ausführbar ist, ohne einen wenn auch kleinen Fehler. Wenn nun eine Größe u von der Größe x abhängt, und wenn bei $x = x_1, x_2, ..$ für u die Werte $u_1, u_2, ..$ durch Messung gefunden worden sind, so kann man u durch eine allgemeine aus x gebildete Formel nicht ausdrücken, ohne die Werte $u_1, u_2, ..$ «auszugleichen», d. h. die möglichen Fehler $r_1, r_2, ..$ derselben zu berücksichtigen. Eine aus x gebildete Formel für u, welche den gemachten Messungen in vorzüglicher Weise genügt, wird durch die Forderung bestimmt, daß die Summe der Quadrate der einzelnen Fehler so klein als möglich sein solle. Vermöge dieser Forderung erhält man für die Koëfficienten der zu bildenden Formel ebenso viel Gleichungen. Die entsprechende Ausgleichungsrechnung heißt die «Methode der kleinsten Quadrate», ersonnen und angewandt gleichzeitig zu Anfang des 19. Jahrh. von Gauß in Göttingen und von Legendre in Paris.

***Ausgrabungen.** Auf dem Boden Italiens hat das monumentale Material in der neuesten Zeit mehr durch zahlreiche Einzelfunde, als durch große systematische A. Bereicherungen erfahren. Unter letztern stehen in erster Reihe die A. in Rom auf der Südseite des Forum Romanum, durch die (Ende 1883) der an den Vestatempel anstoßende Palast der Vestalinnen mit seinem reichen Statuenschmuck entdeckt ist. Auch die Nekropolen und Städte Etruriens (Orvieto, Corneto, Luni) bewiesen ihre alte Ergiebigkeit an Vasen, Schmucksachen, Terracotten (lebensgroße Gruppe der Niobiden, vom Giebel eines Tempels in Luni). In Unteritalien lieferte die Fortsetzung der A. in Pompeji interessante Bilder und Mosaiken, Tarent Terracotten in ungeheuern Massen.

Zu den überraschendsten Resultaten haben A. auf einem der scheinbar bekanntesten Punkte Griechenlands, der Akropolis von Athen (1886) geführt; sie verdeutlichen das Bild der Burg vor dem Perserbrande, die Befestigungen, Tempelbauten und den künstlerischen Schmuck in ungeahnter Weise.

Digitized by Google

Zahlreich sind die A. an berühmten antiken Kultusstätten: so wurden in Eleusis (1883—84) der Demetertempel nebst Nebengebäuden, in Oropos an der Grenze von Attika und Böotien das Amphiareion, in Epidauros (seit 1884) das Heiligtum des Asklepios, auf der Landenge von Korinth der Festbezirk des isthmischen Poseidon ausgegraben. Die deutschen A. in Olympia sind seit 1881 beendigt, doch wird die Ordnung des Gefundenen und der Bau des Museums noch geraume Zeit in Anspruch nehmen. H. Schliemann hat in Tiryns (1884—85), durch Dörpfeld sachkundig unterstützt, mit bedeutendem Erfolge die Burg ausgegraben, wodurch zum ersten mal der Grundriß eines Anaktenhauses aus Homerischer Periode klar gelegt wurde. (S. Tiryns, Bd. XV.)

Auf den griechischen Inseln hat die École française in Athen ertragreiche Forschungen angestellt, z. B. bei A. des Apolloheiligtums in Delos eine große Menge in Stein gehauener Urkunden gefunden. Das auf Kreta 1884 von Fabricius und Halbherr entdeckte Stadtrecht von Gortyn bildet ein Dokument ersten Ranges für die Kenntnis altgriech. Rechts- und Kulturzustände. Die Funde in den Nekropolen von Kypros öffnen Einblicke in eine sehr alte Periode vorhellenischer und hellenischer Kunst und Kultur und klären über deren Beziehungen zum Orient, namentlich Phönizien, mannigfach auf.

Die deutschen A. in Pergamon wurden mit Erfolg fortgesetzt und namentlich wichtige neue Aufschlüsse über die Topographie der Stadt selbst und ihre Umgebung gewonnen. In Assos in Mysien haben (1881) amerikanische A. Teile der antiken Stadt bloßgelegt und die für die archaische griech. Kunst sehr wichtigen Tempelskulpturen erheblich vermehrt. Von der Ruinenstätte von Gjölbaschi (s. d., Bd. VIII) in Lykien brachte eine österr. Expedition unter Benndorf 1882 die schönen Reliefdarstellungen aus der griech. Heroensage nach Wien. Mit Unterstützung der königl. Preußischen Akademie der Wissenschaften unternahm Puchstein 1882—83 eine Reise nach Kommagene und Syrien, welche zur Aufdeckung des mit kolossalen Skulpturen geschmückten Grabes des Königs Antiochus von Kommagene (1. Jahrh. v. Chr.) auf dem Nimrud-Dagh führte.

In Ägypten ergaben die englischen A. in Naukratis (1885—86) zum ersten mal das Bild einer hellenistischen Handelsstadt mit ihren Straßen, Tempeln und Faktoreien. Für die altägypt. Zeit von hoher Wichtigkeit war die Auffindung der Königsgräber der 19. Dynastie in Theben mit ihren zum Teil vorzüglich konservierten Mumien, unter denen die von Maspero 1886 enthüllte Mumie Ramses' II. noch die Züge des vor 3000 Jahren verstorbenen Herrschers mit auffallender Lebendigkeit bewahrt hatte. Die franz. Kolonien Algier und Tunis liefern besonders eine große Menge von Inschriften; zu den bis 1882 bekannten 10000 lat. Inschriften Nordafrikas sind seitdem etwa 4000 neue gekommen.

In Deutschland sind in der neuesten Zeit A. gemacht, namentlich am röm. Grenzwall (limes) in Württemberg und Baden, in Mainz, Köln u. s. w. Die Funde haben ein überwiegend lokales Interesse, was von den neuesten A. an den alten Römerstätten Frankreichs, Englands und Spaniens gleichfalls gilt.

Ausguck, ein Doppelposten, der auf Seeschiffen die der Fahrt drohenden Hindernisse zu melden hat.

Ausheben heißt ein von den Hunden gefangenes Wildschwein bei den Hinterläufen fassen und es in die Höhe heben, um es unschädlich zu machen, wozu bei Hauptschweinen oft zwei Mann nötig sind. Das ausgehobene Schwein wird entweder lebendig zu bestimmten Zwecken verwendet, oder es wird ihm der Fang gegeben, indem ihm der Jäger hinter dem Blatt das Weidmesser in das Herz stößt.

Auskunftsbureaus, Anstalten, welche möglichst umfassende Auskunft über Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit von Personen und Firmen erteilen, auch die Vertretung in handelsrechtlichen Angelegenheiten übernehmen und Einziehung von Schulden besorgen.

Auskunftstellen für Eisenbahnverkehrsangelegenheiten sind seitens der preuß. Staatseisenbahnverwaltung in Berlin, Hamburg und Leipzig eingerichtet worden. Diese A. haben die Bestimmung, auf Anfragen des Publikums soweit als thunlich sowohl in örtlichen, mit dem Betriebe der Staatseisenbahnverwaltung zusammenhängenden Verkehrsverhältnissen, als auch über Reise- und Beförderungsverhältnisse im Verkehr von und nach den preuß. Staatseisenbahnen unentgeltlich Auskunft zu erteilen. Ähnliche A. sind auch von andern deutschen Staaten in verschiedenen Orten eingerichtet worden.

Ausladung, Vorladung, Vorsprung, das Maß, um welches die vorderste Kante eines Gesimses oder Gesimsgliedes von der Raumfläche (Flucht) absteht. Sie ist in der Regel höchstens gleich der Höhe des Gesimses und nur selten größer, namentlich bei den Hauptgesimsen.

Auslage (in der Fechtkunst) ist die für den Kampf erforderliche Stellung des Körpers und Haltung der Waffe seitens des Fechters. Sie ist verschieden, je nachdem es sich um Stoß-, um Hieb- oder um Bajonettfechten handelt. Im Hiebfechten unterscheidet man die steile oder gerade und die verhängte A.; bei ersterer zeigt die Spitze der Klinge aufwärts, bei letzterer abwärts.

Auslagerungsgewicht, s. Niederlagen.

Ausläufer heißt beim Bergbau der Arbeiter, welcher die zu Tage geförderten Massen aus dem Treibehause auf die Halde schafft; das Wort A. stammt aus früherer Zeit, wo das Fortschaffen der Massen durch Karrenlaufen geschah.

Ausmachen nennt man in der Weidmannssprache durch Abspüren ein Stück Wild (besonders Hirsch oder Wildschwein) so lange suchen, bis es gefunden wird.

Ausmessen von Linien kann entweder unmittelbar oder mittelbar geschehen, unmittelbar durch Anwendung der Längenmeßinstrumente, mittelbar durch geeignete Meßoperationen, welche auf Grundlage gemessener Linien und Winkel die gesuchte Größe durch Rechnung oder durch Zeichnung liefern. Das A. krummer Linien geschieht, indem man an deren Stelle gebrochene Linien setzt, die mit jenen so nahe als möglich übereinstimmen. A. von Flächen und von Körpern erfolgt durch A. gewisser Längendimensionen und darauf gegründete Rechnung.

Ausschlag, soviel wie Gutgewicht, hier und da aber auch noch eine besondere Gewichtsvergütung von gewöhnlich ½ bis 1 Proz., die dem Käufer außer dem Gutgewicht gewährt wird. Ursprünglich ist A. der kleine Überschuß an Ware, durch welchen die Wagschale zu Gunsten des Käufers zum Sinken gebracht wird.

Ausschlagwald, gleichbedeutend mit Niederwald (s. Bd. XII).

Digitized by Google

Außenklüverbaum, s. unter Klüverbaum, Bd. X.

Außeretatmäßig nennt man eine Einnahme oder Ausgabe, wenn sie im Etat (Budget) ihrer Art nach überhaupt nicht vorgesehen ist.

Aussetzung (civilprozessualisch) ist die Verfügung des Gerichts, daß der Prozeß zeitweise stillstehen solle; sie ist nur in den gesetzlich bestimmten Fällen zulässig, teils auf Antrag, teils von Amts wegen; so kann namentlich, wenn die Entscheidung des Rechtsstreits ganz oder teilweise vom Bestehen oder Nichtbestehen eines Rechtsverhältnisses abhängt, welches den Gegenstand eines andern anhängigen Rechtsstreits bildet, oder von einer Verwaltungsbehörde festzustellen ist, bis zur Erledigung der Sache die A. des Prozesses verfügen. (S. namentlich Civilprozeßordnung für das Deutsche Reich, §§. 139, 140, 224 fg., 62, 223.)

Ausspringender Winkel, s. Lock out, Bd. XI.

Ausspringender Winkel (Saillant) in der Befestigungskunst entsteht, wenn zwei Linien so unter einem Winkel zusammenstoßen, daß dessen Spitze dem Angreifer, die offene Seite dem Verteidiger zugekehrt ist. Den Gegensatz bildet der einspringende oder eingehende Winkel (Rentrant).

Ausstrich, Ausbiß (bergmännisch), soviel wie Ausgehendes (s. d., Bd. II).

***Auster.** Die Versuche, welche seit 1880 gemacht wurden, Austernbänke in der Ostsee anzulegen, sind als gescheitert anzusehen.

Austerschalen, die harten und äußern Hüllen der Auster, werden, gereinigt und dann gemahlen, teils als Putzpulver, teils in den Apotheken unter dem Namen präparierte Austerschalen (Conchae praeparatae) vorzugsweise zu Zahnpulver verwendet. Ihr Hauptbestandteil ist kohlensaurer Kalk mit geringer Beimischung einer Substanz, die dem Chitin ähnlich ist.

Austervergiftung, s. Muschelvergiftung.

Austin (Horatio Thomas), engl. Vizeadmiral, geb. 1803, ist namentlich durch seine Nordpolfahrten bekannt geworden. Im J. 1826 machte er mit Parry auf einem von dessen Schiffen, Hecla und Fury, eine Expedition mit, auf der letzteres verloren ging. Im J. 1850 befehligte er eine der vielen Expeditionen (vier Schiffe), welche in Zwischenräumen von 1847 bis 1859 von England zur Aufsuchung des verschollenen Franklin und Genossen nach dem Norden entsendet wurden, aber ohne eine Spur zu finden, was erst 1859 durch Mac Clintock geschah. A. überwinterte mit seinem Geschwader bei der Griffithinsel im Peel-Sund, stellte große Schlittenreisen an, ließ die neuentdeckten Gegenden kartographisch aufnehmen und drang bis zu 82° westl. L. im Jones-Sund vor. Er starb 1865.

***Australien.** I. Forschungsreisen.

In Westaustralien bildete vor allem der im Norden dieser Kolonie gelegene, gut bewässerte und fruchtbare Kimberleydistrikt das Feld neuer Ansiedelungen und Forschungsreisen, angeregt durch die günstigen Mitteilungen, welche Alexander Forrest über die von ihm 1879 durchreisten Gebiete veröffentlichte. Häufig dem Wege A. Forrests folgend oder diesen kreuzend, durchzog Brockmann das Gebiet zwischen der Beagle-Bai und dem Fluß Fitz-Roy. Sander und Johns brachen im Aug. 1882 von der Stokes-Bai, einer östl. Ausbuchtung des Kingsundes, auf, verfolgten den Lennard bis zu seiner Quelle in der König-Leopoldkette, überstiegen dieselbe, erreichten den Ordfluß, entdeckten den Ursprung des Wickham, welcher links zum Victoria geht, und gelangten bei der Katherinestation im Northern-Territory an den austral. Überlandtelegraphen. Eine von der Kolonie 1883 entsendete Expedition unter Leitung des Chefs der Landesvermessung John Forrest, welchem der Geometer Brooking und der Geolog Hardman beigegeben waren, erforschten das Küstenland zwischen der Roebuck-Bai und Port Usborne, besonders das Mündungsgebiet des Fitz-Roy und des Lennard, wobei der wahrscheinlich von den Leopoldbergen kommende Robinson-River entdeckt wurde. Der Boden erschien überall sehr ergiebig, nur das zerklüftete Hinterland von Port Usborne war zwar reichlich bewachsen, jedoch nicht für Ansiedelungen geeignet. Durack ging 1882 vom Cambridge-Golf südlich, entdeckte den Durackfluß und gelangte schließlich an den Ord bei der Negrimündung und zu den Ansiedelungen am obern Ord. Nach derselben Richtung brachen von Port Darwin im Febr. 1883 O'Donnell und Carr Boyd auf; dieselben gingen am Victoria aufwärts, berührten den Stirling-Creek und Negri-River und veranstalteten eine gute Aufnahme des Ord, überall traf man auf dieser Reise sehr ertragsfähigen Boden an. Die Squatter Stockdale und Ricketson untersuchten 1884 die Küsten des Cambridge-Golfs, entdeckten außer dem schon bekannten Ord sechs bedeutende Flüsse, welche sämtlich in den Leopoldbergen entspringen und sich in den Cambridge-Golf ergießen, und benannten dieselben Lorimer, Lawrence, McLeod, Adam, Stockdale und Alexander Forrest; hierauf wandten sie sich zum obern Fitz-Roy und von da nordöstlich zur transkontinentalen Telegraphenlinie, welche 10. Jan. 1885 bei der Katherinestation erreicht wurde; auch diese Reisenden fanden das durchzogene Land sehr wasser- und weidereich.

Im Northern-Territory untersuchte Sept. bis Dez. 1882 McMinn den Fluß Mary, welcher im Süden der Chambers-Bai in einer großen sumpfigen Ebene sich verliert. Das gut bewässerte Quellgebiet des Mary, Katherine und Alligator wurde 1883 von Clyma bereist. Das bisher im Innern ganz unbekannte Arnhemland wurde 1883 im Auftrage der Regierung Südaustraliens am Süd- und Westrande sowie an der Ost- und Nordküste durch den Oberfeldmesser David Lindsay erforscht. Am Roper, an dessen linkem Nebenfluß Wilton, der bis zur Quelle aufwärts verfolgt wurde, an dem in die Blue-Mud-Bai mündenden River Walker, der 64 km stromaufwärts erforscht wurde, an dem neu entdeckten Goyder, welcher sich in die Castlereagh-Bai ergießt, fand Lindsay grasreiches Weideland und meist ergiebigen Boden, nur am untern Roper sowie an der südl. Ostküste des Arnhemlandes sah die Expedition mit Skrub bewachsene Flächen. Während der J. 1879—83 machte Favence in dem vom Mac-Arthur-River durchflossenen grasreichen Küstenstriche des Carpentaria-Golfs Aufnahmen und wies nach, daß die Mündung dieses Flusses zur Anlage eines Seehafens für das Hinterland wohl geeignet sei. Carrington, Kapitän des Regierungsdampfers Palmerston, untersuchte die Schiffbarkeit des Mac-Arthur.

Im Alexandraland hatte die von der südaustralischen Regierung ausgesandte Expedition 1878 sowohl unter der Leitung von Henry Vere Barclay als auch unter dem Feldmesser Charles

Digitized by Google

Winnecke, welcher am 8. Aug. nach dem Rücktritt Barclays den Befehl übernommen hatte, vergeblich versucht, vom Overlandtelegraphen zum Fluß Herbert an der Westgrenze von Queensland vorzudringen; Winnecke mußte wegen Wassermangel etwa 160 km vom Ziele entfernt wieder umkehren. Ein weiter nördlich erneuter Versuch Winneckes, von der Telegraphenstation Tennant Creek aus den Herbert-River zu erreichen, war im Nov. 1879 von Erfolg gekrönt. Die durchreiste Gegend trug hier nicht den trostlosen Charakter von mit Sand und Strub bedeckter Wüste wie auf den Routen des J. 1878, sondern wies hier und da auch Weideland auf, die zuletzt durchmessenen 40 km waren sogar recht fruchtbar und wasserreich.

In Südaustralien besuchte Winnecke 1883 das wüste Gebiet zwischen dem Overlandtelegraphen im Westen und dem Gregory-Distrikt Queenslands im Osten und fand 80 km westlich vom Mulligan-River den Field-River und den Hay, zwei bisher nicht bekannte Flußläufe. Im Westen der Kolonie bereiste Giles 1882 die Gegend zwischen der Peake-Station und den Everard-Bergen. Tietkens durchzog das nach innen zu allmählich ansteigende ärmliche Gebiet zwischen der Großen Australischen Bucht und den Musgrave-Bergen. Bezüglich des Lake Eyre wiederholte Winnecke seine bereits 1877 ausgesprochene Ansicht, daß derselbe tiefer liege als der Meeresspiegel, wie schon 1840 vermutet worden war; indes haben neuere Messungen eine Meereshöhe von 1 m ergeben.

Von Hergott Springs aus, der Endstation der Südaustralischen Nordbahn, durchquerte David Lindsay den Kontinent in den J. 1885—86, wobei er den Unterlauf des Finke-River untersuchte, welcher bei starkem Ansteigen des Flusses seine Wassermassen durch den Spring-Creek-Flat dem Flusse Treuer oder Macumba zuführt, wodurch die Zugehörigkeit des Finke-River zum Gebiet des Lake Eyre erwiesen ist. Von der Alice-Springs-Station aus glückte Lindsay ein Vorstoß an die Westgrenze von Queensland und zum Herbert-River, wobei völlig unbekanntes Gebiet durchzogen wurde. Die Expedition, die sich der Dromedare als Reit- und Lasttiere bediente, hatte zunächst die Aufgabe, neue Weidegründe aufzusuchen und zu vermessen.

Die Westküste der zu Queensland gehörenden York-Halbinsel, sowie die Südostküste des Carpentaria-Golfs untersuchte Pennefather 1880, welcher am 18. Juni mit dem Schoner Pearl von Thursday-Island in der Endeavour-Straße aus die Fahrt begann und die in den Carpentaria-Golf mündenden wasserreichen Flüsse Batavia und Archer eine Strecke weit aufwärts befuhr; deren Uferlandschaften sind reich an Wald und Weiden, sowie von zahlreichen Eingeborenen bevölkert. Die Ostküste des Carpentaria-Golfs fand Pennefather meist flach, nur bei Duyfhen-Point und Vera-Head treten rote Felsen an das Meer. In der Nähe des Städtchens Cloncurry will der Afghane Belooch im Jan. 1886 die letzten Spuren des vor 40 Jahren verschollenen Leichhardt entdeckt haben; schon 1881 sollten durch Struthorpe die Tagebücher und Instrumente dieses deutschen Forschungsreisenden aufgefunden worden sein; doch hat man Grund an der Echtheit dieses Fundes zu zweifeln, da die Kolonialregierungen A.s sich weigerten, dem Finder die von diesem ausbedungene Abfindungssumme von 6000 Pfd. St. zu zahlen, ehe sie die angebliche Hinterlassenschaft Leichhardts einer eingehenden Prüfung unterworfen hätten.

In Neusüdwales machte im Jan. 1885 von Lendenfeld in die Australischen Alpen einen Ausflug, auf welchem er feststellte, daß nicht der Mount Kosciuszko der höchste Berg A.s sei, sondern ein südlicher aufsteigender Gipfel, den er Mount Clarke nannte; die Höhe des Kosciuszko ermittelte von Lendenfeld zu 2186 m, die des Clarke zu 2212 m.

Graf Anrep-Elmpt durchwanderte vom Sept. 1878 bis März 1880 Neusüdwales, Queensland, Victoria und Südaustralien, von Okt. 1882 bis März 1883 den Norden der Kolonie Queensland. Sehr bemerkenswert ist auch das Unternehmen der Gebrüder McDonald, welche etwa 1000 Rinder und Schafe nebst Gepäckwagen von Goulburn in Neusüdwales durch Queensland und die Küstenstriche am Carpentariagolf nach ihren neuen Weidegründen an den Flüssen Fitz-Roy und Margaret im Kimberleydistrikt Westaustraliens transportierten, ohne auf diesem drei Jahre dauernden Zuge erhebliche Verluste an ihren Herden zu erleiden, trotzdem während der ganzen Zeit anhaltende Dürre herrschte und die zu durchwandernden und zum Teil unbekannten Gebiete wegen aufzusuchender Quellen und Weiden erst erforscht werden mußten; durch diese rekognoszierende Thätigkeit haben sich die Gebrüder McDonald auch um die Geographie A.s einiges Verdienst erworben.

II. Kolonien.

Die fünf brit. Kolonien des Festlandes von A. nebst Tasmania haben nach den neuesten Berechnungen ein Areal von 7 694 584 qkm mit einer Bevölkerung von (1884) 2 672 999 E.; davon zählt Neusüdwales 800 730 qkm mit 921 268 E., Victoria 227 610 qkm mit 961 276 E., Queensland 1 730 630 qkm mit 309 913 E., Südaustralien im engern Sinne 983 655 qkm mit 312 781 E., Westaustralien 2 527 530 qkm mit 32 958 E., Tasmania 68 309 qkm mit 130 541 E., Nordaustralien (Northern-Territory und Alexandraland), welches unter der Verwaltung der Kolonie Südaustralien steht, hat auf 1 356 120 qkm eine gezählte Bevölkerung von 4262 E. Die in den obigen Zahlen nicht enthaltene eingeborene Bevölkerung A.s wird auf 55 000 Seelen geschätzt. Die dem Flächeninhalt nach größte Kolonie, Westaustralien, hat die dünnste Bevölkerung: 0,01 E. auf 1 qkm, während Victoria, die kleinste Kolonie des austral. Festlandes, die dichteste Bevölkerung aufweist, nämlich 4,2 E. auf 1 qkm. Was die Bewegung der Bevölkerung anbetrifft, so fanden 1884 in den genannten Kolonien 21 149 Heiraten statt; in demselben Jahre bezifferte sich der Überschuß der Geburten (90 994) über die Todesfälle (42 072) auf 48 922. Nach der Volkszählung vom 3. April 1881 gab es in A. 10 Städte von mehr als 10 000 E., nämlich Melbourne (282 947, Ende 1884 322 690 E.), Sydney (224 211 E.), Adelaide (67 954 E.), Ballarat (41 087 E.), Sandhurst (38 420 E.), Brisbane (31 109 E., Ende 1882 bereits 36 169 E.), Hobarttown (27 248 E.), Geelong (20 682 E.), Launceston (12 753 E.), Kensington mit Norwood (10 087 E.); die Hauptstadt von Westaustralien, Perth, zählte nur 5822 E.

Die Einnahmen der fünf festländischen brit. Kolonien nebst Tasmania beliefen sich Ende 1884 auf 18 590 342 Pfd. St., wovon 6 597 191 Pfd. St. durch Steuern aufgebracht wurden; die Ausgaben

Digitized by Google

betrugen 20646275, die Schulden Ende 1883: 87989576 Pfd. St.

Zur Ausübung des Seepolizeidienstes und zur Küstenverteidigung unterhält die Regierung des Mutterlandes in A. ein Geschwader von sieben Fahrzeugen von 14205 Registertons und 13070 Pferdekräften mit 53 Kanonen.

Die Gesamteinfuhr der fünf genannten Kolonien A.s und Tasmanias hatte 1884 einen Wert von 56337000 Pfd. St., die gesamte Ausfuhr einen solchen von 47481000 Pfd. St.; an der Einfuhr war das Mutterland mit 26941000 Pfd. St., an der Ausfuhr mit 21866000 Pfd. St. beteiligt; edle Metalle wurden importirt für 3588000, ausgeführt für 4068000 Pfd. St. Der Hauptausfuhrartikel sämtlicher australischer Kolonien ist die Wolle; die 1884 ausgeführte einheimische Wolle hatte einen Wert von 20686000 Pfd. St.; daran waren beteiligt Neusüdwales mit 9382000, Victoria mit 6343000, Queensland mit 1890000, Südaustralien mit 2617000, Tasmania mit 454000 Pfd. St. Westaustralien war 1883 in der Handelsbilanz mit einem Wert von 225000 Pfd. St. für ausgeführte Wolle erschienen.

Der Schiffsverkehr wies 1884: 15194 Fahrzeuge von 14318423 Registertons auf. Ende 1884 waren auf dem austral. Kontinent und auf Tasmania an Eisenbahnen im Betrieb 9538 km, im Bau weitere 2649 km. In Neusüdwales befanden sich davon im Betrieb 2680 km, im Bau 629 km, in Victoria 2676 beziehungsweise 63 km, in Queensland 1942 beziehungsweise 1201 km, in Südaustralien 1704 beziehungsweise 423 km, in Westaustralien 190 beziehungsweise 77 km, in Tasmania 346 beziehungsweise 256 km. Zu derselben Zeit waren 3863 Postbureaus sowie 1641 Telegraphenbureaus in Thätigkeit; die Länge der im Betrieb befindlichen Telegraphenlinien betrug Ende 1884: 50791 km, diejenige der Drähte 93435 km.

Das Wappen A.s ist ein durch ein rot und blaues Kreuz in vier Felder geteilter Schild: links oben ein Vlies (Viehzucht) in silbernem Feld, rechts oben Anker und Pfeil gekreuzt (Schiffahrt) in goldenem Feld, links unten ein Merkurstab (Handel) in goldenem Feld, rechts unten ein Pflug (Ackerbau) in silbernem Feld, die Haupterwerbsquellen der Kolonien andeutend.

Die Flagge hat drei rote und je zwei blaue und zwei weiße Horizontalstreifen, in der innern obern Ecke die Unionsflagge des vereinigten Königreichs Großbritannien (Union Jack). Über die in der Südsee gelegene, bisweilen noch als Australien bezeichnete Inselwelt s. Oceanien.

Litteratur. Seelhorst, «A. in seinen Weltausstellungsjahren 1879—81» (Augsb. 1882); Jung, «Der Weltteil A.» (4 Bde., Lpz. u. Prag 1883); «Yearbook of Australia for 1885» (Lond. 1885); Hayter, «Australasian Statistics for the year 1884» (Melb. 1885); Graf Anrep-Elmpt, «Australien» (3 Bde., Lpz. 1886); Baron Ferd. von Müller, «Allgemeine Bemerkungen über die Flora von A.» (mit Zusätzen des Pflanzengeographen Drude, in Petermanns «Geogr. Mitteilungen», 1883, Heft 7).

Australische Sprachen. Die Sprachen Australiens, obwohl voneinander so verschieden, daß ein Verkehr der einzelnen Stämme miteinander nicht stattfinden kann, zeigen dennoch einen gewissen einheitlichen Charakter und eine in den Fürwörtern, Zahlwörtern, manchmal auch in einzelnen Haupt- und Zeitwörtern zu Tage tretende Übereinstimmung. Charakteristisch für die Sprachen Australiens ist der Suffixbau, wonach das Abwandlungselement stets der Wurzel oder dem Stamme nachfolgt, im Gegensatz zu den Sprachen der umwohnenden Papua und Melanesier, in denen auch der Präfixbau herrscht. Die australischen Sprachen bieten eine ungemein reich entwickelte Grammatik; das Substantivum hat dreimal soviel Casus als das Latein und das Verbum eine Menge eigentümlicher Zeiten und Arten, welche sich mit den Mitteln anderer Sprachen gar nicht wiedergeben lassen. Alles in der Sprache Gelegene ist Anschauung, während das begriffliche Element darin schwer seinen Ausdruck findet. Vgl. Friedr. Müller, «Grundriß der Sprachwissenschaft» (Bd. 2, Wien 1882).

Austriae est imperare orbi universo oder **imperium orbis universi** (lat., oft abgekürzt A. E. I. O. U.), d. h. alles Erdreich ist Österreich unterthan, Wahlspruch des deutschen Kaisers Friedrich III.; die obige Abkürzung steht auch oft für Austria erit in orbi ultima, d. h. Österreich wird bestehen bis ans Ende der Welt.

***Auswanderung.** Nachdem 1877 die A. aus Europa nach überseeischen Ländern auf eine ungewöhnlich niedrige Ziffer gesunken war, hob sie sich in den folgenden Jahren beträchtlich, trat jedoch 1882 oder 1883 wieder in eine rückläufige Bewegung, die auch 1886 noch fortdauerte. Es ist aus diesem Verlauf deutlich zu ersehen, daß die Größe der A. weit weniger von der Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa, als von der günstigen oder ungünstigen Lage der Dinge in den Vereinigten Staaten beeinflußt wird. Sie nahm seit 1879 stark zu, obwohl damals auch in Europa eine Besserung des Geschäftsganges eintrat, weil eben in Amerika die Aussichten noch günstiger schienen, und sie verminderte sich wieder, als sowohl diesseit wie jenseit des Oceans der versuchte Aufschwung wieder erlahmte.

Die folgende Übersicht gibt an, wie viele deutsche Auswanderer in den letzten Jahren über deutsche Häfen und Antwerpen befördert wurden und wie viele von denselben nach den Vereinigten Staaten gegangen sind; die letzte Reihe enthält die Zahl derjenigen, die über franz. Häfen ausgewandert sind, von denen ohne Zweifel ebenfalls der größte Teil die Vereinigten Staaten als Ziel hatte:

Jahr	Deutsche Häfen	Nach den Vereinigten Staaten	Französische Häfen.
1877	21964	18240	934
1880	106190	103115	10907
1881	210547	206189	10355
1882	193869	189373	9716
1883	166119	159894	7497
1884	143586	139339	5479
1885	103642	98628	2790.

Außerdem schifften sich auch jährlich einige tausend Auswanderer in holländ. Häfen ein; so 1885 in Rotterdam 2491 und in Amsterdam 1105.

Von den über deutsche Häfen oder Antwerpen gereisten Auswanderern gingen nach Brasilien, dem übrigen Amerika und Australien:

Jahr	Brasilien	Übriges Amerika	Australien
1881	2102	1162	745
1882	1286	1588	1247
1883	1583	1716	2104
1884	1253	2063	666
1885	1713	2331	604.

Digitized by Google

Nach Afrika wanderten 1885 nur 294, nach Asien nur 72 Personen aus. Die überseeische A. konzentriert sich also noch immer fast ausschließlich auf die Vereinigten Staaten, und zwar ist der auf dieselben kommende Prozentsatz um so größer, je höher die absolute Zahl der Auswanderer steigt (1877 z. B. 85 Proz., 1881 aber 98 Proz.). Die Bemühungen, einen stärkern Strom der deutschen A. nach Südbrasilien und den La-Plata-Staaten zu leiten, die gegenwärtig unbedenklich erscheinen, obwohl das preuß. Verbot der Vermittelung der A. nach Brasilien (von 1859) noch nicht aufgehoben ist, haben also noch keinen nennenswerten Erfolg aufzuweisen.

Von den genauer kontrollierten 103642 Auswanderern des J. 1885 stammten 69272 aus Preußen, und es bestätigte sich wieder, daß die am schwächsten bevölkerten Provinzen das größte Kontingent stellen. So Pommern 11390, Westpreußen 9821, Posen 9784, dagegen Rheinland nur 3703 und Schlesien nur 2869. Bayern lieferte 9938 Auswanderer, das so außerordentlich dicht bevölkerte Königreich Sachsen nur 2885, dagegen Württemberg 5104, Baden 3476, Hessen 2503. Auf das männliche Geschlecht kamen 1881, dem Jahre der stärksten A., 58,5 Proz. 1884 dagegen nur 56,5 Proz. Von den Männern stehen durchschnittlich 33 Proz. im Alter von 20 bis 30 J. Im J. 1881 kamen auf die familienweise Auswandernden 64,8 Proz. der Gesamtzahl, 1884 dagegen war dieser Prozentsatz auf 59,8 gesunken.

Nach der Einwanderungsstatistik der überseeischen Länder stellt sich die deutsche A. nicht unbeträchtlich höher, als nach den amtlichen deutschen Nachweisungen. So wurden in den Vereinigten Staaten 1881: 249572, 1882: 232269, 1883: 184389, 1884: 155529 deutsche Einwanderer verzeichnet. Die argentin. Statistik gibt die Zahl derselben für 1883 zu 1394 und für 1884 zu 1261 an, gegen 445 im J. 1880.

Die überseeische A. aus Großbritannien und Irland zeigt ähnliche Schwankungen, wie die deutsche. Im Folgenden sind zusammengestellt die Gesamtzahlen der ausgewanderten brit. Unterthanen und die auf die Vereinigten Staaten und das brit. Nordamerika kommenden Anteile:

Jahr	Gesamtzahl	Nach den Vereinigten Staaten	Nach Britisch-Nordamerika
1877	95195	45481	7729
1880	227542	166570	20902
1881	243002	176104	23912
1882	279366	181903	40441
1883	320118	191573	44185
1884	242179	155280	31134
1885	207644	137687	19838.

Die britische A. nach den australischen Kolonien erreichte 1877 ihren relativ höchsten Stand (32 Proz. der Gesamtzahl bei 30138 Auswanderern). Im J. 1881 war sie absolut und relativ auf ein Minimum zurückgegangen (22682 oder 10 Proz.), 1883 aber stieg sie auf die noch nie dagewesene Ziffer 71264 (indes nur 22 Proz. der Gesamtzahl) und dann wich sie 1884 wieder auf 44255 und 1885 auf 39395 zurück. In dem Jahre der stärksten A., 1883, kamen auf 183236 auswandernde eigentliche Engländer 31139 Schotten und 105743 Irländer, sodaß auf je 10000 Einwohner der drei Königreiche 68 Engländer, 81 Schotten und 210 Irländer auswanderten. In demselben Jahre befanden sich unter den 320118 brit. Auswanderern 65416 Kinder unter 12 Jahren; von den übrigen waren 150977 oder 59,8 Proz. männlichen Geschlechts, darunter 32874 Verheiratete.

Die A. aus Österreich-Ungarn erscheint nach den einheimischen amtlichen Quellen bedeutend kleiner, als nach der Statistik der Einschiffungshäfen. Nachstehend sind die österr. (cisleithanischen) amtlichen Zahlen mit den in Hamburg und Bremen erhobenen zusammengestellt.

Jahr	Österreichische Statistik	Hamburg	Bremen
1877	5877	3093	3271
1881	13341	11518	12741
1882	7759	7634	9737
1883	7366	8883	9968
1884	7215	11206	9352.

Außer den 20858 über Hamburg und Bremen auswandernden Österreichern waren 1884 auch 481 Personen nachgewiesen, die von franz. Häfen abgingen.

Die ungar. Auswanderungsstatistik ist noch unvollständiger, wie folgende Vergleichung zeigt:

Jahr	Ungarische Statistik	Hamburg	Bremen
1880	600	8146	620
1881	1030	10453	804
1882	1217	16060	1460
1883	1301	11478	3361
1884	1357	7885	5310.

Im ganzen hat also die Österreichisch-Ungarische Monarchie 1884 über Hamburg und Bremen die immerhin beträchtliche Anzahl von 33753 Auswanderern entsandt.

Zu den Ländern, welche die stärkste A. aufzuweisen haben, gehört fortwährend auch Italien. Man unterscheidet dort die eigentliche A. von der zeitweiligen, welche letztere durch die zahlreichen Arbeiterscharen gebildet wird, die in den benachbarten und selbst in entlegenern Ländern vorübergehend Beschäftigung suchen. Die eigentliche A., die im wesentlichen mit der überseeischen zusammenfällt, betrug:

1877: 21087	1883: 68416
1881: 41607	1884: 58049
1882: 65748	1885: 77029.

Die relativ größte Zahl der ital. Auswanderer wendet sich ebenfalls Amerika zu (1885 z. B. im ganzen 72490), hier jedoch hauptsächlich nicht nach den Vereinigten Staaten, sondern nach den La-Plata-Staaten und Brasilien. Auf die beiden letztern Gebiete kamen 1885 beziehungsweise 40051 und 12311, auf die Vereinigten Staaten und Canada 13096 ital. Auswanderer. Die Zahl der zeitweilig auswandernden Italiener erreichte 1883 ihr Maximum mit 100685 und war 1885 auf 80164 zurückgegangen.

Sehr stark schwoll im Anfang der achtziger Jahre auch die A. aus Schweden und Norwegen an, während Dänemark weniger beteiligt war:

Jahr	Schweden	Norwegen	Dänemark
1877	2997	3206	1877
1880	36398	20212	5658
1881	40762	25976	7985
1882	44585	28807	11614
1883	25911	22167	8375
1884	17895	11776	6307.

Die schwedisch-norwegische A., die nach der amerik. Einwanderungsstatistik über die obigen Ziffern sogar noch hinausgeht (1882 z. B. 87610 erreichte), ist demnach in den letzten Jahren die relativ stärkste in Europa gewesen.

Digitized by Google

Auch Portugal stellt ein verhältnismäßig großes Auswandererkontingent. Die Ziffer desselben belief sich 1878 auf 9926, 1882 auf 18272, 1883 auf 19251 und 1884 auf 17518. Die portugiesische A. geht fast ausschließlich nach Amerika, besonders nach Brasilien.

Die Zahl der auswandernden Schweizer betrug 1877: 1697, 1882: 10896, 1883: 12758, 1884: 8975, 1885: 6928.

Frankreich weist unter den mittel- und westeurop. Staaten fortwährend die relativ geringste Auswanderungsziffer auf; nach der franz. Statistik betrug dieselbe z. B. 1882: 4858, 1883: 4011, 1884: 6100. Die nordamerik. Einwanderungsstatistik gibt allerdings teilweise größere Zahlen (z. B. 1882: 5560, 1883: 4016, 1884: 3690, 1885: 3138), doch bleiben auch diese auf sehr mäßiger Höhe.

In Rußland überwiegt die Einwanderung entschieden die A. So belief sich der Überschuß der Zahl der über die Grenze ins Ausland gegangenen Russen gegenüber der Zahl der zurückgekehrten 1881 auf 44551, während gleichzeitig die Zahl der in das Land gekommenen Fremden die der hinausgegangenen um 77064 überstieg, und Überschüsse in gleichem Sinne wiederholen sich von Jahr zu Jahr. Der Überschuß der Eingänge kommt immer zum größten Teil auf Deutsche (1881: 54830), in zweiter Linie auf österr. Unterthanen (1881: 21233). Die Zahl der über Hamburg und Bremen ausgewanderten russ. Unterthanen betrug 1882: 11400, 1883: 7619, 1884: 17415.

Auch in Belgien übertrifft die Einwanderung regelmäßig die A. Die erstere bezifferte sich z. B. 1884 auf 16558, die letztere auf 13993. Nur ein geringfügiger Bruchteil der belgischen A. geht nach überseeischen Ländern, der bei weitem größte Teil kommt auf Frankreich (1884: 8222), Holland (2166), Deutschland (1918). Auch Holland hat eine nicht unbedeutende Einwanderung (1882: 15294), doch ist auch die überseeische A., die, abgesehen von den holländ. Kolonien, fast ausschließlich nach den Vereinigten Staaten gerichtet ist, in den letzten Jahren bedeutender geworden. In den Häfen der Union kamen 1881 10812 holländ. Auswanderer an, 1884 jedoch war die Zahl derselben auf 3731 gesunken.

Die Gesamtzahl der Einwanderer aus allen Ländern betrug in den Vereinigten Staaten, in Argentinien und Uruguay:

Jahr	Vereinigte Staaten	Argentinien	Uruguay
1881	743864	32817	8336
1882	764299	51503	10116
1883	615660	63325	11086
1884	500488	102041	11954
1885	384807	110702	—

Im J. 1877 war die Einwandererzahl in den Vereinigten Staaten auf 149043 zurückgewichen. In Canada stieg dieselbe von 47991 im J. 1881 auf 112458 in 1882 und auf 133624 in 1883. In Brasilien belief sie sich 1883 auf 26789 und 1884 auf 17999, und in Australien und Neuseeland 1882 auf 173262 und 1883 auf 215275. Reichliches Material zur internationalen Statistik der A. ist gesammelt in der amtlichen «Statistica della emigrazione italiana per 1884 e 1885» (Rom 1886).

Auswärtige Angelegenheiten bilden den Gegenstand der staatlichen Thätigkeit, um die Rechte und Interessen eines Staates andern Staaten gegenüber oder die Rechte und Interessen seiner Unterthanen im Auslande zu wahren. Die oberste Leitung derselben steht dem Ministerium für die auswärtigen Angelegenheiten, im Deutschen Reiche Auswärtiges Amt genannt, zu; die Erledigung der Geschäfte im Auslande erfolgt durch die Gesandtschaften und durch die Konsulate. Der Wirkungskreis dieser Behörden umfaßt nicht bloß die eigentlichen politischen und handelspolitischen Verhältnisse und die Pflege der internationalen Beziehungen, sondern er betrifft ganz besonders auch die Beziehungen der einzelnen Unterthanen, welche im Auslande leben oder Vermögensinteressen haben. Den Gesandtschaften liegen vorzugsweise diejenigen Geschäfte ob, welche zur Aufrechthaltung des diplomatischen Verkehrs zwischen den Regierungen und zur Wahrnehmung der allgemeinen polit. Interessen dienen, während die Konsulate die besondere Aufgabe haben, für den Schutz des Handels und der Schiffahrt, sowie der persönlichen und Vermögensinteressen der Unterthanen thätig zu sein. Nach der Verfassung des Deutschen Reichs (Art. 11) hat der Kaiser die Befugnis, das Reich völkerrechtlich zu vertreten und namens desselben Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen; es ist aber den Einzelstaaten nicht verboten, das aktive und passive Gesandtschaftsrecht auszuüben; nur für Preußen ist es wegen der Personenidentität des Kaisers und Königs nicht möglich, neben dem Reichsgesandten einen Landesgesandten zu beglaubigen. Die Reichsgesandtschaften haben nicht nur die Rechte und Interessen der Gesamtheit, sondern auch diejenigen der Einzelstaaten und aller ihrer Angehörigen zu vertreten und wahrzunehmen (Reichsverfassung, Art. 3, Abs. 6). Wenn aber an einem Hofe eine Landesgesandtschaft besteht, so ist die Vertretung der Sonderinteressen des Einzelstaates, seines Souveräns und seiner Angehörigen zunächst ihre Sache und dem Reichsgesandten entzogen; dem Reichsgesandten dagegen liegt die Wahrnehmung derjenigen Interessen ob, welche das Reich als Ganzes angehen oder nach der Reichsverfassung oder den Reichsgesetzen der Kompetenz der Einzelstaaten entzogen sind. Für das Konsulatswesen dagegen ist ein anderes Prinzip maßgebend, indem nach der Reichsverfassung (Art. 4, Ziff. 7 u. Art. 56) dem Reiche die ausschließliche Verwaltung desselben zugewiesen ist; es gibt daher im Auslande nur deutsche Reichskonsulate, die Errichtung von Landeskonsulaten ist nicht gestattet. Dem entspricht die Pflicht des Reichs, überall da Konsulate einzurichten, wo dies durch das Interesse auch nur eines Bundesstaates geboten ist. Beim Bundesrat besteht ein Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten, welcher von allen andern Bundesratsausschüssen wesentlich verschieden ist. Derselbe hat keine Beschlüsse vorzubereiten und keine Berichte zu erstatten, sondern er dient nur dazu, um Mitteilungen über die auswärtigen Beziehungen des Reichs zu empfangen und die Ansichten der Bundesregierungen über diese Mitteilungen auszutauschen. Daraus erklärt es sich, daß Preußen in diesem Ausschusse nicht vertreten ist, da eine Information Preußens über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten, deren oberste Leitung dem Kaiser zusteht, widersinnig wäre. Der Ausschuß besteht aus den Bevollmächtigten Bayerns, Sachsens, Württembergs und zweier vom Bundesrat alljährlich zu wählenden Staaten; den Vorsitz führt Bayern. Eine praktische Bedeutung hat dieser Ausschuß bisher nicht erlangt.

Digitized by Google

Auswärtiges Amt des Deutschen Reichs ist eine der obersten Centralbehörden, welche dem Reichskanzler unterstellt ist, aber einen Staatssekretär zum unmittelbaren Chef hat. Es zerfällt jetzt in drei Abteilungen, von denen die erste die politischen, die zweite die handelspolitischen, die dritte die staatsrechtlichen Angelegenheiten zu bearbeiten hat. Die Mitglieder führen die Titel Legationsräte, Wirkl. Legationsräte, Geh. Legationsräte, und Wirkl. Geh. Legationsräte. Von ihm ressortieren die Gesandtschaften und Konsulate des Deutschen Reichs im Auslande, die archäol. Institute in Rom und Athen, sowie die Prüfungskommission für das diplomatische Examen.

Authentisch heißen in der Musik des Mittelalters die vier Haupt- oder Grundtonarten («Kirchentöne») D E F G, von denen die vier um eine Quarte tiefer gelegenen a h c d abgeleitet und p l a g a l e genannt wurden. Keiner dieser acht «Töne» besaß ursprünglich die harmonische Gestalt der modernen Dur- oder Molltonart. (S. Kirchentöne, Bd. VIII, und Ton und Tonarten, Bd. XIV.)

Autonomisten, polit. Partei im Elsaß, welche sich 1873 gegenüber der klerikalen und Protestpartei bildete. Sie nannte sich auch die «Elsässische Partei» und bezweckte, unter Anerkennung der Thatsachen mit der Reichsregierung und dem Reichstag zusammenzuwirken und ausschließlich für die politische Entwickelung und für die industriellen Interessen der Heimat zu arbeiten. Eine Landesverfassung und ein Provinziallandtag sollten eingeführt und ein selbständiger deutscher Bundesstaat, mit allen Rechten und Einrichtungen eines solchen versehen, errichtet werden. Führer dieser Partei waren Bergmann, Klein, North, Schneegans, und das neugegründete «Elsässer Journal» war ihr Preßorgan. Zunächst suchte diese Partei bei den Reichstagswahlen vom 1. Febr. 1874 sich geltend zu machen, setzte aber keinen einzigen ihrer Kandidaten durch. Von den abgegebenen Stimmen erhielten die Klerikalen und Protestkandidaten 79, die Autonomisten 17 Proz. Den Bemühungen dieser Partei hauptsächlich hatten es die Reichslande zu verdanken, daß die Reichsregierung durch Verordnung vom 29. Okt. 1874 einen Landesausschuß schuf, daß sie dessen Befugnisse 1877 erweiterte, und daß sie 1879 ein Statthalteramt und ein Ministerium errichtete. Bei den Reichstagswahlen von 1877 errangen die A. fünf, bei denen von 1878 vier Sitze. Die A. bildeten im Reichstag eine besondere Gruppe, welche die Verteidigung und Wahrung der Interessen Elsaß-Lothringens als ihre oberste Aufgabe betrachteten, in Kommissionen sich wählen ließen und an den dortigen Verhandlungen sich lebhaft beteiligten. Aber dieses Verhältnis, welches auf einen Umschwung der politischen Gesinnung hinzuweisen schien, änderte sich bei den Reichstagswahlen von 1881 und 1884, bei welchen infolge der Agitation der Klerikalen kein A. gewählt wurde. Die A. mußten ihre Thätigkeit auf den Landesausschuß, die Bezirks- und Kreistage beschränken und hatten erst bei den Gemeinderatswahlen in Straßburg und Metz im Juli 1886 wieder einen namhaften Sieg zu konstatieren. Bei den Reichstagswahlen von 1887 wurde ebenfalls kein A. gewählt.

***Autun,** Stadt im franz. Depart. Saône-Loire, zählt (1886) 11462, als Gemeinde 14895 E.

***Auxerre,** Stadt im franz. Depart. Yonne, zählt (1886) 14098, als Gemeinde 17456 E.

***Auxonne,** Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, zählt (1886) 3159, als Gemeinde 7164 E.

Avallon, Insel des Flusses Bret (Grafschaft Somerset) in England, altkeltisches Heiligtum, später Kloster, der von Gervasius von Tilbury (Anfang 13. Jahrh.) berichteten brit. Sage nach der Sitz des Königs Artus nach seiner Verwundung durch Mordret, wo die Fee Morgana seine alljährlich wieder aufbrechenden Wunden heilt. Nach E. Martin («Zur Gralsage», Straßb. 1881) bedeutet A. und andere Orte, wohin die Sage Artus sich zurückziehen läßt, den schwer zugänglichen Ort, wo der keltische Mythus den Gott der Sommerfreude (Artus) während des Winters weilen läßt.

***Avallon,** Stadt im franz. Depart. Yonne, zählt (1886) 5597, als Gemeinde 6335 E.

***Aveiro,** Distrikt in Portugal, zählt (1881) 270266 E.

***Avé-Lallemant** (Rob. Christ. Berthold), Reiseschriftsteller, starb 10. Okt. 1884 zu Lübeck.

***Avellaneda** (Nicolas), Staatsmann der Argentinischen Konföderation, wurde, nachdem er 12. Okt. 1880 das Präsidentenamt niedergelegt hatte, zum Senator des Staates Tucuman gewählt. Er starb 26. Dez. 1885 an Bord des Dampfers Congo von Bordeaux vor der Insel Flores bei Montevideo, Quarantäne haltend.

***Avellino,** ital. Provinz, zählt (1881) 397773, die Hauptstadt Avellino 20011, als Gemeinde 22442 E.

***Aversa,** Stadt in der ital. Provinz Caserta, zählt (1881) 21473 E.

Aves (Vogelinseln), kleine unbewohnte zur südamerik. Republik Venezuela gehörende Inselgruppe im Karaibischen Meere, zu den Kleinen Antillen, im besondern zu den Inseln Unter dem Winde gerechnet, liegt östlich von der niederländ. Insel Buen Ayre (Bonaire) und hat bedeutende Guanolager.

Aves (engl. Bird Island, Vogelinsel), kleine, unbewohnte Insel im Karaibischen Meere, 210 km westlich von der franz.-westind. Insel Guadeloupe.

***Avesnes,** Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 4977, als Gemeinde 6092 E.

***Aveyron,** franz. Departement, zählt (1886) 415826 E.

Avezzana (Giuseppe), ital. General, geb. zu Chieri in Piemont 1789, trat 1805 in die Ehrengarde, nahm an den Napoleonischen Kriegen teil, wurde 1814 als Lieutenant in das sardin. Heer übernommen, beteiligte sich 1821 an der die Einführung einer Verfassung bezweckenden Verbindung und floh nach Spanien, wo er in das Heer trat. Er wurde 1824 von den Franzosen gefangen genommen und nach Cayenne deportiert, entfloh von dort nach Mexiko und lebte als Kaufmann in Tampico, nahm an den polit. Kämpfen regen Anteil und wurde zum kommandierenden General von Tamaulipas ernannt. A. kehrte 1848 nach Italien zurück, beteiligte sich am genuesischen Aufstande, wurde Kriegsminister der Römischen Republik und flüchtete nach deren Untergang nach Amerika, nahm 1860 an dem Zuge Garibaldis nach Sicilien teil, kämpfte am Volturno, blieb dann in Italien, war 1866 im Garibaldischen Korps der Alpenjäger und 1867 bei dem Einfall in den Kirchenstaat, wurde in das ital. Abgeordnetenhaus gewählt und war ein sehr thätiges Mitglied der radikalen Partei. Im J. 1878 trat er an die Spitze der Italia irredenta und

Digitized by Google

wirkte für die Losreißung von Südtirol und Istrien von der österr. Herrschaft, starb jedoch bald darauf zu Rom (25. Dez. 1879), wo seine Bestattung 28. Dez. von der Italia irredenta zu antiösterr. Demonstrationen verwertet wurde.

***Avezzano,** Stadt in der ital. Provinz Aquila, zählt (1881) 6375, als Gemeinde 7272 E.

***Avigliano,** Stadt in der ital. Provinz Potenza, zählt (1881) 13057, als Gemeinde 19010 E.

***Avignon,** Hauptstadt des franz. Depart. Vaucluse, zählt (1886) 41007 E. Ein Denkmal Philippe Henri de Girards wurde daselbst 7. Mai 1882 enthüllt. [die Hauptstadt A. 9136 E.

***Avila,** span. Provinz, zählt (1884) 189926,

Aviz, Stadt im portug. Distrikt Portalegre der ehemaligen Provinz Alemtejo, Hauptort des fruchtbaren Campo de Benavilla, links über der Ribeira de Seda, in welche hier die Ribeira Grande mündet, 262 m über dem Meere, ehemals längere Zeit Hauptsitz des Ritterordens von Aviz, zählt (1878) mit Einschluß von Maranhão (323 E.) und Alcórrego (351 E.) 2112 E.

Avize, Gemeinde im franz. Depart. Marne, Arrondissement Epernay, Station der Linie Diry-Romilly der Ostbahn, Hauptdepôt für Champagner, zählt (1886) 2415 E. und hat Marmorbrüche.

Avizorden (Militärorden San-Bento d'Aviz, Ordem militar de São Bento de Aviz). König Alfons I. von Portugal genehmigte 1162 eine von mehrern vornehmen Portugiesen zur Bekämpfung der Mauren gebildete Verbindung, welche sich die Neue Miliz nannte und später in einen geistlichen Ritterorden verwandelt wurde. Nach den vom päpstl. Legaten Joh. von Cirata erlassenen Statuten sollten die Ritter sich eidlich verpflichten, keusch und barmherzig zu sein, die kath. Religion mit den Waffen zu verteidigen und die Vorschriften der Benediktiner und Cistercienser zu befolgen. Seitdem König Alfons dem Orden die Stadt und Festung Aviz in Alemtejo geschenkt hatte, behielt er diesen Namen bei. Von 1213 bis 1385 stand der Orden unter der Oberhoheit des Großmeisters von Calatrava, später unter einem Administrator und seit 1550 unter der Großmeisterschaft der Könige von Portugal. Königin Maria bildete daraus 1789 einen militärischen Verdienstorden in drei Klassen. Das Ritterkreuz besteht aus einem goldgeränderten grünen Kreuze, dessen Balkenenden die Form eines gotischen M haben, und wird im Knopfloche, die Dekoration der Kommandeure um den Hals, die der ersten Klasse von der rechten Schulter zur linken Hüfte an grünem Bande getragen. Die beiden obern Klassen heften außerdem einen Stern mit dem Ordenskreuz auf die linke Brust.

***Avola,** Stadt in der ital. Provinz Siracusa, zählt (1881) 12540 E.

***Avranches,** Stadt im franz. Depart. Manche, zählt (1886) 7666, als Gemeinde 8000 E.

Awe, Loch Awe, wildromantischer Bergsee in der schott. Grafschaft Argyll, 38 km lang, bis 1,9 km breit, hat viele kleine Inseln und fließt nordwestlich durch den Fluß Awe in den Loch Etive ab, während er nordöstlich den Orchy-River aufnimmt. Am Nordufer liegt die Station Loch Awe der Linie Stirling-Oban der Caledonischen Eisenbahn. Den Verkehr auf dem See unterhält Dampfschiffahrt.

Awerkijew (Dmitrij Wassiljewitsch), russ. Schriftsteller, empfing seine Erziehung in der petersburger Handelsschule und begann 1864 polit. und kritische Artikel in das Journal «Epocha» zu schreiben. Seine besten Monographien sind eine Würdigung des russ. Publizisten Dobroljubow und William Shakespeares. Seine Dramen aus dem alten russ. Leben «Frol Skobejew», «Die alte Zeit in Kaschira», «Die Fürstin Uljana Wjasemskaja», «Der Wojwode von Trogir» u. a. wurden besonders in Moskau mit Beifall gegeben. Auch schrieb er das Libretto zu Sjerows Oper «Rogneda».

Awogashima (Aogasima), kleine Insel des Magellans-Archipels im Großen Ocean unter 32° 29′ nördl. Br. und 139° 45′ östl. L. von Greenwich, zwischen dem Golf von Jedo und den Boninінseln, erhebt sich ohne umliegende Riffe oder Klippen schroff aus tiefem Meere und hat steile, völlig hafenlose Felsenküsten. Die aus vulkan. Gestein bestehende, bis 425 m aufsteigende Insel, die im Mai 1880 von den Offizieren des nordamerik. Kriegsschiffs Alert besucht wurde, war früher japan. Verbannungsort, steht aber jetzt außer aller Verbindung mit der übrigen Welt und zählt etwa 200 ärmliche japanische E., die etwas Rohseide produzieren.

***Ax,** Stadt im franz. Depart. Ariège, zählt (1886) 1813 E.

Axiometer, ein in der Welle des Steuerrades befindliches Uhrwerk mit nach außen sichtbarem Zifferblatt und Zeiger, der in Graden die jeweilige Lage des Steuerruders zur Kielrichtung angibt.

Axishirsch (Cervus axis), ein bis gegen 1,7 m lang werdender Hirsch von dem Kontinent und den Inseln Ostindiens, mit einem höchstens sechsendigen Geweih, von gelbbrauner Farbe und auch im ausgewachsenen Zustande mit sieben Reihen weißer Flecken auf der Oberseite. Der A. ist in seinem Vaterlande ein Hauptjagdtier, das man auch nach England und Württemberg (Ludwigsburg) importiert hat, wo es sich ziemlich eingebürgert haben soll.

Axminster, Stadt in der engl. Grafschaft Devon, links an dem kleinen Flusse Axe, Station der Linie London-Basingstoke-Salisbury-Yeovil-Exeter der London and South-Westernbahn, zählt (1881) 5186 E. und hat Tuch-, Handschuh- und Bandfabrikation. Die berühmte Teppichfabrik, welche die samtartigen Axminsterteppiche fertigt, befindet sich seit 1835 zu Wilton in Wiltshire. Schon in angelsächs. Zeit befand sich hier eine Abtei (Axanmynster), von welcher noch die Kirche vorhanden ist.

***Ay,** Stadt im franz. Depart. Marne, zählt (1886) 4664, als Gemeinde 6075 E.

Ayala (Adelardo Lopez de), span. Staatsmann und Dichter, geb. März 1829 zu Guadalcanal in der Provinz Sevilla, ging, 20 J. alt, von Sevilla, wo er die Universität besuchte, kurz nach Gründung des «Teatro español» nach Madrid und errang gleich mit dem ersten Probestück, das zur Aufführung gelangte, einen durchschlagenden Erfolg, freilich mehr durch die Schönheit seiner Verse, den Adel seiner Sprache, als durch kunstvolle Schürzung eines festen Knotens und scharfe Charakteristik der Personen. Auf «El hombre de estado» (1850) folgten schnell «El tejado de vidrio», «Los dos Guzmanes», «Guerra á muerte», «El Conde de Castralla», «Los Comuneros», «Rioja», «La Estrella de Madrid», «La mejor corona» und «El agente de Matrimonios», bis am 18. Mai 1861 das Lustspiel «El tanto por ciento» («Prozente») ihm den Ruf des größten unter den lebenden span. Dramatikern verschaffte. Obwohl das letztere Stück, das die moderne Jagd nach Gold geißelt, sich an Ponsards

Digitized by Google

«L'honneur et l'argent» und auch an Dumas' «Question d'argent» anlehnt, gefiel die gut geführte Handlung voll spannender Scenen, die Wahrheit der aus dem Leben gegriffenen Figuren, die maßvolle Sprache dem Verlangen des an Romantik und Sentimentalität übersättigten Publikums außerordentlich. Schon 1857 war A. als Deputierter in die Kammer getreten. Die Kühnheit seiner Reden zog ihm 1867 Verbannung zu. Nach der Septemberrevolution von 1868, an der er eifrig teilnahm, wurde er Kolonialminister. Der Revolution folgte er nicht in ihre demokratischen und republikanischen Bahnen; er nahm unter Amadeo an den Staatsgeschäften teil und ebnete hernach der bourbonischen Restauration die Wege. Unter Alfons XII. ward er Kammerpräsident und starb 30. Dez. 1879. Kurz vor seinem Tode feierte A. durch Aufführung seines Dramas «Consuelo», welches abermals die Sucht nach Prunk und Glanz geißelte, einen neuen Triumph. Eine Gesamtausgabe seiner Werke ist in Madrid im Erscheinen (1881—86, 6 Bde. der «Coleccion de escritores castellanos») unter dem Titel «Obras completas». Das Drama «El tanto por ciento» steht in Bd. 24 der «Coleccion de autores españoles».

Ayuso (Francisco Garcia), ausgezeichneter span. Gelehrter, geb. 1835 zu Madrid, wurde auf deutschen Universitäten gebildet und lebt in Madrid. Er veröffentlichte zwei glottologische Arbeiten: «El estudio de la filología en su relacion con el Sanskrit» (Madr. 1871), eine Art Encyklopädie der gesamten Sprachwissenschaften, für Spanien eine epochemachende Leistung, und «Ensayo crítico de gramática comparada de los idiomas indo-europeos» (Madr. 1877—79), eine vergleichende Studie des Sanskrit, Zend, Lateinischen, Griechischen, Altslawischen, Litauischen, Gotischen, Altdeutschen und Armenischen; eine Übersetzung von Kalidasas «Vicramorvasi» mit trefflicher Einleitung über das indische Theater (Madr. 1873), und eine ebensolche von «Sakuntala» (Madr. 1875); ferner schrieb er eine Reihe von Berichten über die bedeutendsten afrikanischen Reisen: «Viajes de Livingstone al Africa Central desde 1840—73» (Madr. 1876), «Viajes de Mauch y Baines al Africa del Sur» (Madr. 1877), «Viajes de Schweinfurth al Africa Central» (Madr. 1877), «Viajes de Rohlfs de Tripoli a Lagos á través del desierto de Sahara» (Madr. 1878); histor.-geogr. Studien über den Orient: «Iran ó del Indo al Tigris» (Madr. 1876) und «El Afganistan» (Madr. 1879); außerdem «Gramatica franceza» (1878), «Gramatica ingleza» (1882) und «Gramatica alemana» (1882).

Azbúka (spr. As-), im Altslawischen und Russischen soviel wie A-b-c, auch A-b-c-Buch, benannt nach den zwei Anfangsbuchstaben des cyrillischen Alphabets a (slaw. az, spr. as) und b (buki). Man sagte für A. auch Abewega, welches Wort aus den vier ersten Buchstaben (a b w g) des cyrillischen Alphabets gebildet ist.

Azofarbstoffe, gemeinsamer Name für eine Gruppe von Farbstoffen, welche sämtlich zwei untereinander verbundene Stickstoffatome und an jedes derselben ein Radikal der aromatischen Reihe angelagert enthalten. Die Zahl der dargestellten Azofarbstoffe ist sehr groß, doch nur wenige derselben haben sich als brauchbar bewährt. Die wichtigsten sind: Anilingelb oder Amidoazobenzol, Formel: $C_6H_5N = NC_6H_4(NH_2)$, Phenylenbraun, Manchesterbraun, Vesuvin oder Triamidoazobenzol $C_6H_4(NH_2)N = NC_6H_3(NH_2)_2$, sowie verschiedene Tropäoline, von denen das Tropäolin 000 No. 2, β-Naphtolorange, Mandarin aus β-Naphtal-azobenzol-p-sulfosäure $C_6H_4(SO_3H)N=NC_{10}H_6(OH)$ besteht.

Azoospermie (grch.), das gänzliche Fehlen der Spermatozoen oder Samenfäden in der Samenflüssigkeit, eine häufige Ursache der Impotenz.

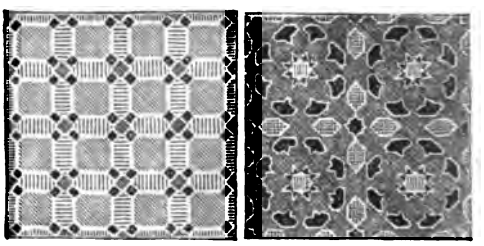
***Azoren**, portug. Inseln, zählen (1881) 269401 E.

Azoturie (grch.), Harnstoffruhr, die abnorme Vermehrung der Stickstoffausscheidung durch den Harn, gibt sich durch ein Übermaß von Harnstoff im entleerten Harn zu erkennen; sie findet sich bei den meisten fieberhaften Krankheiten, bei Einwirkung gewisser Gifte, welche den Eiweißzerfall befördern (z. B. Phosphor), sowie mitunter bei der Zuckerharnruhr.

Azpéitia, Stadt (Villa) und Bezirkshauptort der span. Provinz Guipúzcoa, in dem schönen mit Caserios übersäeten Thalbecken des Küstenflusses Urola, zählt (1877) 6386 E. und hat Jaspisbrüche, Eisenhämmer und Mineralquellen von 31 bis 32,5°C. Etwa 2 km thalaufwärts rechts vom Flusse befindet sich das berühmte ehemalige Kloster Loyola, ein prächtiges Gebäude von bedeutender Ausdehnung, welches einen Turm des Geburtshauses (Santa-Casa) des heil. Ignatius umschließt; jetzt ist in dem Gebäude des ehemaligen Klosters ein Museum und Archiv untergebracht.

***Azuay**, Provinz der südamerik. Republik Ecuador, zählt (1885) 104369 E.

Azulejos sind glasierte Fliesen, fayenceartige viereckige Platten von gebranntem Thon, mit Zinnglasur bedeckt, die vorzugsweise zur Bedeckung der Wände und des Fußbodens gebraucht wurden. Name und Herkunft sind orientalisch; der Name leitet sich her vom arabischen azul, d. i. blau, Azur, wohl weil das tiefe, satte, glänzende Azurblau die



ursprüngliche Glasur dieser Platten bildete. Aber sie blieben nicht in der einfachen Farbe; sie wurden mehrfarbig, mosaikartig zu geometr. Mustern zusammengesetzt oder auch mit Arabesken in freierer Zeichnung überzogen. (S. die vorstehenden Figuren.) Der ganze Orient hat von ihnen schon seit den assyr. Zeiten Gebrauch gemacht; die mohammed. Welt hat Paläste und Moscheen mit ihnen überzogen, und so finden sich auch die schönsten noch aus alter Zeit erhaltenen Beispiele in Indien, Persien u. a. Die blau-weißen und bunten Fliesen der syrischen und kleinasiat. Städte sind auch nichts anderes als die Nachfolger der alten A.

Name und Sache wurden in Spanien durch die Araber und die Mauren heimisch. Schon im Kalifat von Cordova bedeckten sie die Paläste und

Digitized by Google

glänzten selbst als Ziegel von den Dächern. Reste aus arabisch-maurischer Zeit bieten der Alcazar von Sevilla und die Alhambra, das Schloß der Könige von Granada, wo die A. zu den reichen Stuckornamenten der Wände die Sockel bilden, zusammengesetzt in musivischen Mustern und in minder glänzenden Farben. Nach dem Untergange des Reichs von Granada und der Vernichtung der Mauresken ging die Fabrikation noch im 16. und 17. Jahrh. fort, und viele Kirchen und Gebäude auf der Pyrenäischen Halbinsel sind noch aus dieser Zeit mit ihnen geschmückt. Eine letzte Fabrikstätte war zu Manises bei Valencia, wo noch jetzt Gefäße mit irisierendem Metallglanz ganz nach altmaurischer Art gemacht werden. Die Araber brachten Kunst und Sitte dieser glasierten Fliesen auch nach Unteritalien, wo sie später in die Fabrikation der Majoliken übergingen. Diese setzten den Gebrauch fort, selbst bis auf unsere Zeiten, nur mit andern Farben und mit anderer, auch figürlicher Zeichnung.

B.

Bab., bei botan. Namen Abkürzung für C. C. Babington, Professor der Botanik zu Cambridge.

***Babolna**, Gestüt in Ungarn, ist seit 1. April 1883 nicht mehr Filiale von Mezöhegyes, sondern gleich diesem ein selbständiges Militärgestüt.

***Baccarat**, Stadt im franz. Depart. Meurthe-Moselle, zählt (1886) 5257, als Gemeinde 5823 E.

***Baccelli** (Guido), ital. Arzt und Politiker, legte 1885 das Unterrichtsministerium nieder.

***Bach** (Eduard, Freiherr von), österr. Staatsmann, starb 8. Febr. 1884 in Wien.

***Bach** (Joh. Sebastian), Komponist. Sein Denkmal (Bronzestatue von Donndorf, gegossen von Howald in Braunschweig) vor dem westl. Portal der St. Georgskirche auf dem Markte zu Eisenach wurde 28. Sept. 1884 enthüllt.

Bachflohkrebs (Gammarus pulex, Tafel: Krustentiere, Fig. 9), ein in seichten, rasch fließenden Bächen Europas gemeines, zu den Amphipoden (s. d., Bd. I) gehöriges Krebstierchen von circa 10 mm Länge und grauer Farbe.

Bachmann (Karoline Günther-), Schauspielerin, s. Günther-Bachmann, Bd. VIII.

***Bachmut**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Jekaterinoslaw, an der Linie Kramatorskaja-Swjerowa der Donezeisenbahn, zählt (1882) 12061 E.

***Bachtschisarai**, Stadt im russ. Gouvernement Taurien, zählt (1881) 13377 E.

Backentaschen nennt man bei Säugetieren (z. B. den meisten Affen der Alten Welt, zahlreichen auf dem Boden lebenden Nagetieren) vorkommende, seitlich symmetrisch neben der Mundhöhle in der Haut der Backen gelegene Divertikel. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieselben entstanden sind aus der fortgesetzten Gewohnheit, Nahrungsmittel, welche augenblicklich nicht verzehrt wurden, zwischen die geschlossenen Kiefer und Backen eingepreßt bis zum Gebrauch aufzubewahren. Die einfachsten B. besitzen die Affen, sie können, eben wohl auch infolge der erwähnten Gewohnheit, gelegentlich selbst bei Menschen vorkommen. Bei den Nagetieren sind sie weit höher entwickelt und weisen eine Reihe besonderer Eigentümlichkeiten auf. Den Mäusen, Stachelschweinen, Eichhörnchen u. s. w. fehlen sie ganz. Bei den Murmeltieren sind sie noch gering entwickelt, etwas mehr beim Prairiehund und beim Ziesel und bei den Hamstern erreichen sie eine gewaltige Größe, und soll unser Hamster nicht bloß in ihnen seinen Wintervorrat eintragen, sondern sie auch, indem er sie aufbläst, wenn er in die Notwendigkeit versetzt wird zu schwimmen, als hydrostatische Apparate benutzen. Bei den nordamerik. Sackmäusen (Saccomys) liegt ihr schlitzförmiger Eingang an beiden Seiten der Schnauze außerhalb der Mundhöhle. Am stärksten sind diese Apparate indessen bei den gleichfalls nordamerik. Taschenratten (Geomys) entwickelt, bei denen ihr Eingang außen an der Mundecke beginnt und als großer Spalt nach dem Unterkiefer zu verläuft; innen sind diese B. mit einem zarten, weißen Pelz ausgekleidet. Bei den hasenartigen Nagern finden sich keine eigentlichen B., aber die entsprechenden in der Mundhöhle gelegenen Stellen, an denen sie bei andern Nagern liegen, sind behaart, etwas, das an Wunderbarkeit verliert, wenn wir wissen, daß in der Entwickelung der meisten Tiere die Auskleidung der Mundhöhle durch eine Einstülpung der äußern Haut gebildet wird. Bei den merkwürdigen Pakas (Coelogenys) des südl. Südamerika finden sich neben gewöhnlichen B. noch jederseits eine mit einem engen Schlitz mit der Mundhöhle kommunizierende, von zarter Haut ausgekleidete Höhlung im knöchernen Teile des Oberkiefers und Jochbeins.

***Backergandscha**, indobrit. Distrikt, zählt (1881) 1900889 E.; der Hauptort Barrisot hat 13186, der Ort Backergandscha 7060 E.

***Backnang**, Stadt im württemb. Neckarkreis, zählt (1885) 6003 E.

Back-River, weniger gebräuchlicher Name des Großen Fischflusses (Bd. VI, S. 848) in Canada.

Backsteinthee, soviel wie Ziegelthee.

Bäckström (Per Johan Edvard), schwed. Dichter, geb. 27. Okt. 1841 zu Stockholm, widmete sich nach Studien in Upsala (1860—63) fast ausschließlich litterarischer Thätigkeit. Schon 1860 gab er «Skaldeförsök» heraus, es folgten «Lyriska dikter» (1870) und «Sånger och Berättelser» (1876). Mit besonderer Vorliebe wandte er sich aber der Dramatik zu. Es kamen nacheinander zur Aufführung an den stockholmer Bühnen: «En krona» (1868), «Evas systrar» (1869), «Första Maj» (1870), «Fången på Kallö» (1870), «Carinas ljus» (1871), «De förtryckta» (1872) und sein Hauptwerk, das Trauerspiel «Dagvard Frey» (zwei Auflagen 1877). Außerdem hat er für die schwed. Bühne Arbeiten von Ponsard, de Bornier, V. Hugo und Ibsen übersetzt. Als Mitarbeiter der «Ny Illustrerad Tidning» und des «Aftonbladet» (1863—74) und als Redacteur von «Teater och Musik» (1876), «Nu» (1877) und der «Post och Inrikes Tidningar» (von 1878 ab) übte er eine beachtungswerte publizistische Thätigkeit. Er starb in Stockholm 12. Febr. 1886.

Backwardation (spr. -bäsch'n), an der londoner Börse gebräuchlicher Ausdruck für das Aus-

Digitized by Google

leihen von Effekten von einer Liquidation zur andern, zu dem Zwecke, den Spekulanten à la baisse, die Papiere verkauft haben, ohne sie zu besitzen, die Behauptung ihrer Stellung zu ermöglichen. — Auch das den ins Mittel tretenden Kapitalisten für diesen Dienst zu zahlende Leihgeld wird als Backwardation bezeichnet. Das Wort entspricht dem auf dem Kontinent üblichen Ausdruck Deport (s. d.).

Bac-ninh, Stadt in Tongking, im Delta des Roten Flusses und an der von Hanoi ostwärts nach der chines. Provinz Kuang-si führenden Straße gelegen, mit 7000 E., wurde geschichtlich namhaft durch die 19. Nov. 1883 in Paris abgegebene Erklärung der chines. Regierung, den Vormarsch franz. Truppen nach B. als Kriegsgrund aufzufassen. Erst nachdem im Februar namhafte Verstärkungen aus Frankreich eingetroffen waren, entschloß sich Divisionsgeneral Millot im März, B. und das dort in befestigter Stellung stehende chines. Heer, welches am 4. Jan. 1884 den Brückenkopf zu Batang östl. Hanoi bestürmt hatte, anzugreifen, und bestimmte hierzu 16000 Mann und einen Belagerungspark, sowie die aus 12 Schiffen bestehende Flottille des Delta. Die Truppen versammelten sich zu Hanoi und Haidzuong, nahmen 8. März nach kurzem Kampfe ein Fort bei Yen-dinh und Fort Dofon bei Tam, sowie am 12. März Fort Dap-Kau an der Rückzugsstraße der Chinesen, worauf diese die fünf Forts auf dem Trung-sonberge und die Stadt räumten. Das chines. Heer soll 28000 Mann stark gewesen sein und 30 Fahnen nebst 100 Geschützen verloren haben; die Franzosen verloren vom 8. bis 12. März vor B. 9 Tote und 52 Verwundete und erbeuteten große Vorräte an Lebensmitteln sowie eine Kriegskasse. Die Chinesen zogen unverfolgt auf der Straße nach Langson ab. (S. Tongking, Bd. XV.)

B. ist jetzt Hauptort eines Verwaltungsbezirks und besitzt ein franz. Post- und Telegraphenbureau, sowie eine ständige Garnison von 2000 Mann, ist als Handelsplatz ohne Bedeutung, aber durch die starke, bastionierte Citadelle von 1800 m Umfang und ihre Lage im Knotenpunkt mehrerer Straßen strategisch wichtig; sie enthält 600 Häuser und ist von einem Erdwall, welcher gedeckte Unterkunftsräume für die Besatzung besitzt und erst 1883 erbaut worden ist, umschlossen. Vgl. «Militär-Wochenblatt» (Berl. 1884, Nr. 98, mit Planskizze).

***Bacon** (Francis), engl. Philosoph. Seine «Essays» und «De sapientia veterum» übersetzte J. Fürstenhagen als «Kleinere Schriften» (Lpz. 1884).

Bacquehem (Olivier, Marquis de), österr. Handelsminister, geb. 25. Aug. 1847 in Troppau, aus einer franz. Emigrantenfamilie, Sohn eines österr. Majors, studierte an der Theresianischen Ritterakademie und an der Universität Wien, begann seine Thätigkeit am Gerichtshof, setzte sie im Verwaltungsdienste fort und wirkte als Präsidialbeamter unter Stremayr im Unterrichtsministerium. Er trat dann in die polit. Verwaltung bei Bezirkshauptmannschaften in Mähren und Böhmen und wurde Bezirkshauptmann in Teschen. Gelockt von den glänzenden Aussichten für die Beamten, die sich nach Bosnien wendeten, ging B. nach Serajewo und rückte rasch zum Statthaltereirat vor. Nach drei Jahren kehrte er zurück, fand Verwendung bei der österr. Kanzlei in Linz, bis er nach Sumners Tod, im Sept. 1882, als geborener Schlesier und Kenner des Landes zum Landespräsidenten von Schlesien ernannt wurde. Vier Jahre später wurde er am 26. Juni 1886 zum Handelsminister im Kabinett seines Oheims, des Grafen Taaffe, ernannt.

***Bacterien** sind einzellige Wesen und gehören zu dem Pflanzenreich; sie reihen sich den niedern Algen an, unterscheiden sich aber von letztern im allgemeinen durch den ihnen eigenen Mangel an Chlorophyll (Blattgrün). Mit Hilfe des Mikroskops kann man verschiedene Formen, in denen die B. aufzutreten pflegen, unterscheiden, man spricht demnach von Kugelbacterien oder Mikrokokken, von Stäbchenbacterien oder Bacillen, von Schraubenbacterien oder Spirillen. Diese Formverschiedenheiten der einzelnen berechtigen aber allein durchaus nicht gleichzeitig zur Annahme bestimmter naturhistor. Arten, vielmehr müssen hier noch viele andere Eigenschaften, besonders die Wirkung der einzelnen, ihr Entwickelungsprinzip u. s. w. berücksichtigt werden. Bei der lückenhaften Kenntnis auf diesem Gebiet würde also eine Trennung in derartige Spezies noch sehr verfrüht sein, trotzdem schließt dies nicht aus, daß man bestimmte Arten nach Form und Wirkung trennt und einen Übergang der verschiedenen Arten ineinander mit aller Bestimmtheit in Abrede stellt.

Die B. bestehen, wie alle Zellen, aus einer Zellmembran und dem Zellinhalt oder Protoplasma, hingegen ist ein Zellkern bis jetzt noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen worden. Vielen von ihnen ist die Eigenschaft einer Eigenbewegung nicht abzusprechen, wennschon vor einer Verwechselung der Molekularbewegung mit Eigenbewegung gewarnt werden muß. Diese Eigenbewegung kommt hauptsächlich den Bacillen und Spirillen zu, nicht aber den Mikrokokken. Durch das Zusammenlegen von vielen gleichartigen B. entstehen die verschiedenartigsten Bacterienverbände und Zooglöen, als welche man besonders jene gallert- oder schleimartigen Anhäufungen in Nährflüssigkeiten — auf der Oberfläche lagernd «Kahmhaut» genannt — bezeichnet. Wenn hingegen nur zwei oder mehrere Zellen sich in bestimmter Anordnung aneinanderlegen, so spricht man dann z. B. von Diplokokken, wenn zwei Kokken, von Merista und Sarcina, wenn vier oder acht Kokken in der Fläche oder im Raum in der Gestalt einer :: zusammengelagert sind. Es werden ferner jene Anordnungen der Kokken in Kettenform als Streptokokkenbildungen, in Traubenform als Staphylokokkenzusammenlagerungen gekennzeichnet, und besonders häufig stößt man auf die Bezeichnung «Scheinfäden» da, wo Bacillen sich in der Längsachse aneinanderreihend, lange Fäden aus einzelnen Gliedern bilden.

Die Vermehrung der B. erfolgt durch Zweiteilung der Einzelzelle, indem sich die letztere durch Auftreten einer Scheidewand im Innern in zwei Individuen spaltet. Dieser Spaltungsvorgang kann unter günstigen Außenbedingungen in der ausgedehntesten Weise vor sich gehen, sodaß aus wenigen Organismen nach kurzer Zeit große Massen hervorgegangen sein können. Die B. haben in Rücksicht auf die Vermehrung durch Spaltung auch den Namen «Spaltpilze» bekommen, wennschon die Bezeichnung als Pilze sie fälschlicherweise den eigentlichen Schimmelpilzen anzureihen scheint.

Die geschilderte Art der Vermehrung kann aber nur so lange stattfinden, als Nährmaterial zur Genüge vorhanden war, sobald aber Mangel an demselben eintritt, werden auch die B. die Folgen davon zu erkennen geben. Zuerst tritt ein Stillstand

Digitized by Google

der Vermehrung ein, sodann werden viele der vorhandenen Organismen absterben, andere werden eine echte Fruktifikation zeigen. Diese letztere Erscheinung ist allerdings bei weitem nicht allen bekannten B. eigen, ganz besonders ist sie noch nicht gekannt bei den Mikrokokken und Spirillen. Unter den Bacillen hingegen gibt es hauptsächlich zwei Arten der Fruktifikation, einmal die sog. endogene Sporenbildung, d. i. Bildung einer Dauerzelle im Innern des Bacillus, und dann die Arthro- oder Gliedersporenbildung, wobei die einzelnen Organismen in Glieder zerfallen, die die Eigenschaften einer Spore besitzen. Als die Haupteigenschaft einer Spore, speziell der endogenen, gilt ihre außerordentlich große Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse, als Austrocknung und Nässe, Wärme und Kälte, Chemikalien u. s. w., ein Attribut, das ihr die viel derbere Sporenhaut verleiht und das sie gerade bei Infektionserregern so außerordentlich gefährlich macht. Der Spore kommt außerdem bei einer ovalen Gestalt meist noch eine sehr starke Lichtbrechung im mikroskopischen Bilde zu. Solche Dauersporen sind bis jetzt genauer studiert nur bei den gefährlichen Milzbrandbacillen und den ungefährlichen Bacill. subtilis und megaterium.

Ein großer Teil aber von den vorhandenen B. wird nicht zur Sporenbildung kommen, wenn das Nährmaterial aufgebraucht ist, sondern wird absterben. Bevor jedoch dieses Stadium eingetreten sein wird, werden sich Rückbildungs- oder Absterbeerscheinungen an den einzelnen Zellen in der verschiedensten Form zeigen, welche sehr leicht zur irrigen Annahme einer Umwandlung lebenskräftiger Formen in andere führen können.

Die Annahme einer Urzeugung oder generatio spontanea verlegte die Entstehung von Bacterienmassen in rätselhafte Vorgänge in der stickstoffhaltigen Urmaterie. Durch mannigfaltige Experimente ist man in der Neuzeit dahin gelangt, diese Ansicht als eine vollständig falsche bezeichnen zu müssen, da in stickstoffhaltiger Flüssigkeit, die einer längern Siedehitze ausgesetzt und dann vor dem Eindringen von neuen Keimen geschützt worden ist, niemals eine spontane Entwickelung von Bacterienvegetationen wahrzunehmen ist. Man muß also annehmen, daß die B. immer wieder aus vorhandenen Keimen ihrer Art hervorgehen. Nun ist aber die Verbreitung der zahllosen Bacterienarten im Weltraume eine ungeahnt große, sodaß nicht etwa nur bei Fäulnis, Gärung u. s. w. dieselben gegenwärtig sind, sondern daß vielmehr überall, wo Vegetation überhaupt vorhanden ist, auch B. in großen Massen vorhanden sein werden. Sie überfluten also bis zu einem gewissen Grade alles, was uns umgibt.

Wie aber auch andere Pflanzen zu ihrem Gedeihen bestimmte Anforderungen an ihre Umgebung stellen, so ist dies auch bei diesen niedrig organisierten Wesen der Fall, wennschon dieselben sich aufs niedrigste Maß beschränken.

Für das Wachstum der B. ist nur eine sehr geringe Menge organischer Substanz notwendig, die bereits vorgebildete Kohlenstoffverbindungen — aus Kohlensäure kann der Bedarf nicht gedeckt werden — und Stickstoffgehalt aufweist; letzterer kann ebenso in unorganischer Form verbraucht werden. Eine Hauptbedingung aber für die Entwickelung der B. ist die neutrale oder schwach alkalische Reaktion der Nährsubstanz, da vorhandene Säure ein unbedingtes Hindernis für das Wachstum derselben darstellt. Zudem gilt noch für eine Entfaltung der B. erforderlich ein bestimmter Wärmegrad und Zufuhr von Sauerstoff. In Bezug auf die nötige Temperatur können als untere und obere Grenzen eines guten Wachstums 12 und 42° C. angenommen werden, jedoch hört jenseit dieser Grenzen durchaus noch nicht die Entwickelungsfähigkeit unbedingt auf. Rücksichtlich des Sauerstoffbedürfnisses muß bemerkt werden, daß es bei den meisten in ausgesprochenem Maße zu finden ist, daß aber eine gewisse Klasse existiert, für die die Sauerstoffzufuhr geradezu schädlich wirkt.

Diesen geringen Ansprüchen wird nun in der Natur in der größten Ausdehnung Genüge geschehen, vor allem ist überall organische Masse vorhanden, von der die B. ihr Nährmaterial beziehen können. Durch die allgemeine Verbreitung von organischen Massen wird auch den B. die Möglichkeit gegeben sein, sich überallhin zu zerstreuen und ihre Existenz zu finden. Und in der That ist die Ausbreitung der Bacterienkeime in der Natur eine ungeahnt große, sodaß man wohl mit Recht behaupten kann, alles, was uns umgibt und an uns haftet, ist bedeckt mit zahllosen entwickelungsfähigen Mikroorganismen. Unter ihnen aber müssen doch bestimmte Gruppen je nach dem bevorzugten Ort ihrer Existenz unterschieden werden, und es dürfte der Natürlichkeit entsprechen, wenn man sie in zwei Kategorien nach diesem Gesichtspunkte trennen würde, und zwar einmal in solche, die sich vorzugsweise von toter organischer Materie erhalten und diese verändern (saprophytische Bacterien), und solche, die nur oder hauptsächlich im lebenden Tierkörper gedeihen können und durch ihre Existenz den letztern schädigen oder gar vernichten können (parasitische Bacterien).

Aber nicht nur rücksichtlich ihrer Existenz, sondern auch in Bezug auf ihre Wirkung kann und muß man die B. in Klassen einteilen und zwar in pigment- oder farbstoffbildende oder chromogene, in zymogene oder gärung- und fäulniserregende und in pathogene oder krankheiterregende B. Sie alle besitzen die Eigenschaft, durch ihre Entwickelung und Vermehrung aus dem gebotenen Nährmaterial Umsetzungsprodukte zu erzeugen, die teilweise als intensive Gifte (Alkaloide, Ptomnine) oder als stinkende Gasarten erkannt worden sind.

Um nun aber die einzelnen Bacterienarten in ihren Eigenschaften und Wirkungen näher kennen zu lernen, ist man einmal auf die ausgedehnteste Verwendung der Mikroskope mit ihren Hilfsapparaten angewiesen, und andererseits muß man unter künstlicher Nachahmung der natürlichen Lebensverhältnisse die B. isolieren, isoliert züchten und wirken lassen. Es sind dies in kurzen Worten die Grundzüge der sog. Kochschen Bacterienuntersuchungsmethoden, denen man die hervorragendsten Leistungen der neuesten Zeit zu danken hat.

Die mikroskopische und die damit verbundene Färbetechnik hat in den letzten Zeiten eminente Fortschritte zu verzeichnen, und ohne sie wäre ein Erkennen der kleinsten Wesen, wie es die B. darstellen, unmöglich gemacht. Auch selbst das Mikroskop, als solches, hat zahlreiche Verbesserungen erfahren, ganz besonders aber ist es die Einführung der Immersionslinsen und des Abbeschen Beleuchtungsapparates gewesen, wodurch die Leistungsfähigkeit der Mikroskope sehr erhöht wurde. Die Systeme der sog. »homogenen Immersion« gewähren

Digitized by Google

einen doppelten Vorteil, indem einmal durch Einschaltung von Cedernholzöl zwischen Objekt und Frontlinse die ganz anders brechende Luftschicht beseitigt und eine dem Glas an Brechungsvermögen annähernd gleiche Substanz eingeführt wird und andererseits der Öffnungswinkel der Olimmersionslinsen bei weitem größer ist als bei allen andern Systemen. Dadurch ist neben einer ausgiebigen Vergrößerung aber auch eine gleichmäßige und genügende Helligkeit im Bilde zu erreichen. Der andere Hilfsapparat am Bacterienmikroskop, der Abbesche Kondensor, besteht aus einer Linsenkombination, die die von einem Spiegel aufgenommenen Lichtstrahlen in einem weitgeöffneten Lichtkegel in das zu beobachtende Präparat wirft. Es wird dadurch ein Verschwinden der Strukturbilder und gleichzeitig ein größtmöglichstes Hervortreten der gefärbten Kerne und B. erzielt. Durch Einschalten verschieden weiter Blenden kann man im Bedarfsfalle die Gewebsstrukturen wieder verdeutlichen.

Zur mikroskopischen Untersuchung von bacterienhaltigen Massen gehört nun aber auch eine zweckentsprechende Zubereitung derselben. Je nachdem ob man die B. im lebenden oder im durch Färbung veränderten Zustande beobachten will, werden sich die Vorbereitungen verschieden gestalten. Die Lebensäußerungen, insbesondere ihre Eigenbewegung, ihre Vermehrung u. s. w., werden am deutlichsten hervortreten, wenn sie suspendiert sind in Nährflüssigkeiten und darin der mikroskopischen Prüfung zugänglich gemacht werden, das geschieht entweder einfach durch Untersuchung eines zwischen Deckglas und Objektträger ausgebreiteten Tropfens oder besser durch Anhängen eines bacterienhaltigen Tröpfchens an ein über der Aushöhlung eines hohlgeschliffenen Objektträgers befestigtes Deckgläschen. Mit Hilfe von engen Blenden wird man die Lebenseigenschaften gut beobachten können. Sehr oft aber wird man so nicht zum Ziele kommen und es wird zur Verdeutlichung der einzelnen Organismen die Bacterienfärbung herangezogen werden müssen. Bevor man jedoch eine Färbung der Präparate vornehmen kann, muß man dieselben zur Färbung erst geeignet machen, und dies geschieht bei Flüssigkeiten durch Aufstreichen auf Deckgläschen, darauffolgendes Eintrocknen und Fixieren auf denselben durch dreimaliges Durchziehen durch eine Spiritusflamme; bei tierischen Organteilen durch Härten in absolutem Alkohol und Zerlegen in feinste Schnitte mittels des Mikrotoms. Zur Färbung der B. selbst bedient man sich am vorteilhaftesten der basischen Anilinfarben, wie Methylenblau, Gentianviolett, Fuchsin, Bismarckbraun u. s. w. Aus denselben werden durch Übergießen mit Alkohol oder destilliertem Wasser konzentrierte Farblösungen, aus denen nach gehöriger Filtration durch Zusatz von weitern Mengen destillierten Wassers verdünnte (1—3 Proz.) Mischungen hergestellt werden können, bereitet. Diese Farblösungen besitzen nun die besondern Eigentümlichkeiten, die Zellkerne und vorhandenen B. intensiv zu färben, ein Effekt, der durch Erwärmen der Farblösungen noch erhöht und beschleunigt wird, während die übrigen Gewebselemente zumeist nur einen schwachen und diffusen Färbungsgrad zeigen. Zur bessern Differenzierung der B. vom Gewebe sind nun allgemein oder nur für einzelne Arten verwendbare isolierte und Doppelfärbungen eingeführt worden, deren Einzelheiten auf die Wirkung von verschiedenen Säuren und Alkalien basiert sind, worüber die Spezialwerke Aufschluß geben.

Zur Wahrnehmung der B. in den verschiedenen Produkten der organischen Welt reichten die Mikroskope und die mikroskopische Technik im allgemeinen gerade hin, jedoch blieb immer noch der Hauptpunkt in der Erkenntnis dieser kleinsten Wesen in Dunkel gehüllt, das sind die biologischen Vorgänge der einzelnen Bacterienarten. Man hatte ja wohl vielfach Versuche gemacht, die B. künstlich zu züchten und an ihnen dann Beobachtungen zu machen. Die Resultate waren aber um deswillen ohne großen Wert, weil einmal bei der massenhaften und allgemeinen Verbreitung der Bacterienkeime alle Nährsubstanzen, als welche man zumeist Nährflüssigkeiten verwandte, nicht nur die bestimmte, zu züchtende beabsichtigte Art enthielten, sondern sehr bald den Aufenthaltsort eines ganzen Gewirres von allen möglichen Arten und Formen darstellten, und weil andererseits eine Isolierung und isolierte Züchtung in flüssigen Nährsubstraten nicht gelingen konnte. Als solche Nährflüssigkeiten benutzte man alle möglichen Aufgüsse und Abkochungen von verschiedenen tierischen Stoffen mit und ohne chem. Zusätze, aber auch pflanzliche kamen zur Verwendung. Es blieb aber, wie gesagt, solange man Flüssigkeit zur Züchtung benutzte, als Resultat das Bacteriengemisch. Hier bedeutete nun die Einführung des *festen, durchsichtigen Nährbodens* in die Bacterienforschung den größten Umschwung, denn es war damit die Möglichkeit gegeben, die einzelnen Keime in der vorerst flüssigen Nährsubstanz zu trennen und bei dem Erstarren derselben an bestimmten Stellen isoliert zu fixieren, woselbst sie dann sich vermehrten und zu Kolonien desselben Bacteriums heranwuchsen. Diese Einzelkolonien konnten nun wieder als Ausgangspunkt für erneuete Kultivierungen desselben Organismus verwendet werden und es war die Möglichkeit gegeben, Beobachtungen über die biologischen Eigenschaften *einer und derselben Art* zu machen. Wenn nun durch vorsichtiges Weiterzüchten in festen Nährsubstanzen Anhäufungen von massenhaften Einzelkolonien desselben Mikroorganismus ohne jede andere Beimengung erreicht waren, dann sprach man von *Reinkulturen* desselben. Der Begründer dieser ganzen neuen Untersuchungsmethode, Robert Koch, stellte aber gleichzeitig als unumgängliche Forderung für die Herstellung von Reinkulturen hin: die vorauszuschickende sichere Vernichtung aller den Nährsubstanzen, Gläsern, Instrumenten u. s. w. anhaftenden Keime. Er bezeichnete diese den genannten Zweck verfolgenden Manipulationen als Desinfektion oder besser noch *Sterilisierung* der Objekte. Eine sichere Sterilität der Instrumente versprach er sich nur durch das direkte Durchglühen derselben in der Flamme, eine solche der Glasgegenstände noch durch stundenlanges Erhitzen derselben in einem Luftbad (Desinfektionsapparat für heiße Luft) bei 150—180° C. und eine solche der Nährsubstanzen durch die von ihm eingeführte Desinfektion mit strömenden Heißwasserdämpfen von 100° in dem Dampfsterilisierungscylinder, oder bei Substanzen, die eine längere Einwirkung dieser Temperatur ohne störende Veränderung nicht ertragen, durch längere Zeit fortgesetztes, in bestimmten Zeiträumen wiederholtes Erwärmen auf niedere Temperaturen (57—61° C.). Die sterilisierten Glasgefäße, in denen die Nährsubstanzen keimfrei ge-

Digitized by Google

BACTERIEN.

1. **Tuberkulose.** 2. Lepra. 3. Micrococcus tetragenus. 4. Pneumonie. 5. Cholera. 6. Typhus. 7. Rückfallsfieber. 8. Milzbrand. 9. Rotz. 10. Eiter. 11. Erysipelas. 12. Sarcine.

(1. 2. 3. 5. 6. 8. 10. 11. = 1000fache Vergrößerung; 4. 7. 9. 12. = 550fache Vergrößerung.)

Digitized by Google

Digitized by Google

macht worden waren, wurden nachher durch einen als Pilzfilter dienenden sterilen Wattepfropfen verschlossen gehalten. Als hauptsächlich angewandte feste Nährsubstrate dienen den jetzigen Versuchen von undurchsichtigen Substanzen die sterilisierten Kartoffelscheiben, sterilisierter Brotbrei u. s. w., von durchsichtigen das Blutserum, das Fleischwasserpepton Agar-Agar und Gelatine. Die beiden letzten Substrate bestehen aus Bouillon oder Fleischsaft von Rind-, Hammelfleisch u. s. w., wozu 1 Proz. Pepton, ½ Proz. Kochsalz und entweder 1 Proz. Agar-Agar, ein Gemisch von Meeresalgen, oder 2½—10 Proz. gewöhnliche käufliche Gelatine gegeben wird. Die ganze Masse wird genau mit kohlensaurem oder phosphorsaurem Natron neutralisiert und dann in kleinen Mengen in Reagensgläser filtriert und daselbst erstarren gelassen; es resultiert eine feste, schön durchsichtige gelbliche bis graue Nährsubstanz. Als solche wird dieselbe zu isolierten Züchtungen benutzt in den Reagensgläsern selbst, wo vermittelst vorher geglühter Platinnadeln kleine Mengen eines bereits reinen Impfmaterials durch einen Einstich zum Haften gebracht wird und sich nun von da aus Kolonien entwickeln können. Wenn es sich aber um Bacteriengemische handelt, aus denen man einzelne Arten isolieren will, dann wird eine kleine Menge des zu untersuchenden Materials in die bei 30° C. verflüssigte Gelatine gebracht, darin verteilt und dann auf sterile Glasplatten ausgegossen und die Nährsubstanz so erstarren gelassen. Auf diese Weise werden die einzelnen Keime isoliert gelagert im Nährsubstrat und bilden eine Kolonie, die dem bloßen Auge oder in frühern Stadien mit schwachen Vergrößerungen wahrnehmbar erscheinen. Die geimpften Kartoffelscheiben und Platten müssen bei Zimmertemperatur und in einem feuchten Raume aufbewahrt werden.

Die meisten B. kommen allerdings in den Nährsubstraten wie Gelatine oder Agar, Kartoffel zur Entwickelung, und deswegen gelten diese beinahe als «Universalnährboden». Indessen gerade sehr wichtige und interessante Arten, wie Tuberkelbacillen, Rotz u. s. w., erfordern ein dem tierischen Körper näher stehendes Nährsubstrat, d. i. das Blutserum, auf dem sie wieder nur unter Einwirkung von Körpertemperatur zum Wachsen zu bringen sind. Es erhellt hieraus ohne weiteres, daß bei der Bacterienkultivierung ein Variieren im Nährsubstrat unbedingt geboten erscheint und nicht ein Festhalten an der Schablone. Die in Kolonien zur Entwickelung gelangten B. gewähren nun ein sicheres und hier und da, wie bei den Cholerabacillen, das einzige untrügliche Erkennungszeichen, dieselben gestatten also in der Form der Einzelkolonien eine sehr wichtige Differenzierung untereinander.

Aus der großen Zahl der bis jetzt bekannten B. sind einige der bekanntesten Krankheitserreger nachstehend als Beispiele der Erfolge der neuen Methodik aufgeführt (s. auch die Tafel: Bacterien).

1) Die Tuberkulose, jene verheerende Krankheit des Menschengeschlechts, war früher zweifellos als ansteckende Krankheit noch nicht erkannt worden, als R. Koch die hochwichtige Entdeckung vermittelst einer Methode machte, daß in allen tuberkulös veränderten Organen, Sekreten und Exkreten eine bestimmte Art von B. vorhanden waren, welche die Fähigkeit besaßen, in gesunden Tierkörpern wiederum Tuberkulose zu erzeugen; er bezeichnete diese Art von B. als Tuberkelbacillen (Fig. 1). Diese B. sind sehr dünne, kleine Stäbchen, die eine Dauerform bilden können in der Gestalt einer endogenen Spore. Von andern ähnlichen B. unterscheiden sie sich wesentlich durch die langsame Aufnahme der Anilinfarbstoffe und durch das erschwerte Abgeben der aufgenommenen Farbe selbst starken Säuren gegenüber. Diese spezifischen Eigenschaften ermöglichen eine besondere, die Tuberkelbacillen allein charakterisierende Doppelfärbung, indem man die Präparate zuerst mit einer Anilinöl-, Fuchsin- oder Methylviolettmischung färbt, in Salpetersäuregemisch wieder entfärbt und mit Methylenblau, beziehentlich Bismarckbraun nachfärbt, es bleiben dann die Tuberkelbacillen allein rot, beziehentlich violett gefärbt, während das Gewebe blau, beziehentlich braun erscheint. Ihre künstliche Züchtung ist nur auf Blutserum als wirklich gelungen zu bezeichnen, und auch auf diesem Nährboden kommt es nur bei Einwirkung der Körpertemperatur zu einer Entfaltung der Kulturen. Durch zahlreiche Versuche ist nachgewiesen, daß dieses Bacterium die einzige und direkte Ursache der Tuberkulose in allen ihren Formen darstellt. Eine erfolgreiche Bekämpfung der B. im Körper wäre nach den jetzigen Begriffen ein sinnloses Unternehmen, man ist in der Hauptsache auf prophylaktische Maßregeln angewiesen, d. h. es muß eine direkte Berührung mit den Krankheitsprodukten von Schwindsüchtigen u. s. w. möglichst vermieden, zum mindesten nicht auf die Dauer zugelassen werden. Es scheint ziemlich sicher, daß nur solche Personen sich durch diese B. infizieren können, die bereits mit chronischen Lungenkatarrhen, Darmaffektionen ꝛc. behaftet sind. Außerhalb des Körpers kann eine Vernichtung der B. z. B. im Auswurf durch Sublimatlösung (1:1000), durch Carbolsäuremischung (3—5 Proz.) ꝛc. erreicht werden.

2) Sehr ähnlich den Erregern der Tuberkulose sind die B. des Aussatzes oder Lepra (Fig. 2), jener scheußlichen Krankheit des Morgenlandes, deren Opfer in früherer Zeit allgemein wegen ihres ekelerregenden Aussehens verabscheut wurden. A. Hansen fand in allen der Krankheit zukommenden Veränderungen kurze dünne Stäbchen, die hauptsächlich innerhalb von Gewebszellen gelagert waren und diese zu zerstören begannen. Sehr oft sind Zellen und Kerne bereits der Vernichtung anheimgefallen und trotzdem vermag man aus der Anordnung der B. noch die frühere Umhüllung durch die Zellen zu erkennen. Diese Stäbchen unterscheiden sich von denen der Tuberkulose nur durch ihre Fähigkeit, die Anilinfarben rasch aufnehmen zu können, gegenüber aber der Wirkung von Säuren und Alkalien verhalten sie sich den Tuberkelbacillen gleich. Eine künstliche Züchtung dieser Krankheitserreger ist bis jetzt noch nicht gelungen, ebenso wenig eine Übertragung des Krankheitsprozesses auf Versuchstiere.

3) Ein seiner Lagerung in der Gestalt der :: wegen sehr interessanter Mikrokokkus wurde in der Lunge eines Tuberkulosen aufgefunden und, wie es den Anschein hat, ohne jede Beziehung zur Erkrankung selbstständig erkannt. Gaffky gab ihm den Namen eines Micrococcus tetragenus (Fig. 3). Die Rein- und Fortzüchtung dieses Organismus gelang leicht in der gewöhnlichen Nährgelatine, wo er als Massenkultur eine perlmutterartige, beinahe fettig glänzende Masse darstellt, die eine Verflüssigung der Gelatine nicht hervorzubringen im Stande ist. Seine Eigenschaft, die Anilinfarben intensiv und schnell aufzunehmen, ermöglicht, sehr schöne

Digitized by Google

mikroskopische Präparate desselben herzustellen, vor allem eignet sich dieser Mikrokokkus sehr schön zu Doppelfärbungen. Die Frage, ob er auf den menschlichen Körper irgendwelche deletäre Einflüsse hat, hat noch nicht sicher beantwortet werden können, hingegen ist experimentell festgestellt, daß er bei Tieren nach Verlauf mehrerer Tage eine vollkommene Durchseuchung und Blutvergiftung hervorrufen kann. Die Tiere erliegen regelmäßig dem Prozeß, und diese Mikrokokken sind in allen Organen und Gewebssäften wiederzufinden.

4) Seit längerer Zeit hat sich schon in ärztlichen Kreisen die Ansicht Bahn gebrochen, daß es sich in gewissen Fällen von akuter Lungenentzündung auch um eine ansteckende Krankheit handle. Als Grundlage dieser Ansicht konnte die Auffindung der sog. Pneumokokken (Fig. 4) durch Friedländer angesehen werden. Er konnte in den Lungen von an Lungenentzündung gestorbenen Personen, sowie in dem blutigen, rostfarbenen Auswurf bestimmt charakterisierte Mikrokokken wahrnehmen. Dieselben haben nach diesem Autor die Eigentümlichkeit, zu zweien oder zu mehrern in der Längsachse aneinander gelagert, aber auch einzeln, von einer durch Färbung zu differenzierenden Kapsel umgeben zu sein. Die Färbung gelingt am besten mit Gentianaviolett bei Zusatz von Essigsäure oder mit erwärmtem Dahlia. Ihre Kultivierung gelang sehr leicht in der gewöhnlichen Nährgelatine, welche nicht verflüssigt wird, und in der sie als weiße glänzende sog. «Nagelkulturen» zum Wachsen kommen; auch auf Blutserum, Agar-Agar, Kartoffel kommen die Kulturen ebenfalls zum Wachsen. Die künstliche Übertragung auf Tiere ist nur unter bestimmten Bedingungen gelungen; in welcher Weise aber die natürliche Ansteckung vor sich gehen dürfte, darüber herrschen noch Zweifel, es ist aber wohl anzunehmen, daß durch Einatmen von verstäubten Bactericnmassen dieser Art, die vielleicht in den Zwischendeckenfüllungen der Wohnungen ihre Entwickelung gefunden haben, Erkrankungen dieser Form erfolgen können. Man würde also bei Räumen, wo mehrere Lungenentzündungen hintereinander oder gleichzeitig vorkommen, auf diese Stelle sein Augenmerk zu richten haben und Desinfektion dieser Stellen mit Sublimat, Carbolsäure u. s. w. vornehmen müssen und dann durch Dichten der Fugen in den Fußböden mit Kitt, Firnis u. s. w. ein Austreten zu verhindern suchen.

5) Das größte Aufsehen auch im nicht ärztlichen Publikum erregte die Entdeckung des Erregers der asiatischen Cholera (Fig. 5) durch R. Koch. In den Darmentleerungen und auch Darmwandungen ließen sich bei Cholerakranken und Choleraleichen regelmäßig kleine gekrümmte Bacillen in verschieden großen Mengen, die jedenfalls vom Stadium der Erkrankungen abhängig waren, nachweisen, es wurde ihnen des Vergleichs halber der Name «Kommabacillen» gegeben. Dieselben haben die Neigung, längere Ketten durch Aneinanderreihung in der Längsachse zu bilden, so zwar, daß abwechselnd die Krümmung einmal nach der einen, dann nach der andern Seite zu liegen kommt und auf diese Weise eine spiralförmig gewundene Kette entsteht; man rechnet sie deshalb auch zu den Schraubenbacterien oder Spirillen. Die reiswasserähnlichen Darmentleerungen der Cholerakranken bestehen zum nicht geringsten Teile aus diesen B., die in innern Organen der Choleraleichen niemals zu finden sind. Im Deckglaspräparat sind sie vermittelst der Anilinfarbstoffe sehr leicht zu färben, am meisten benutzt ist wohl das Fuchsin zu diesem Zwecke. Die künstliche Züchtung dieser Organismen in der Nährgelatine gewährt nun für die Sicherstellung der Diagnose ein unschätzbares Hilfsmittel. Sie wachsen in der Gestalt von kleinen, scharf abgerandeten Aushöhlungen in dem genannten Nährsubstrat, welche dadurch entstehen, daß geringe Verflüssigung der Nährmasse rings um die Keime eintritt unter gleichzeitiger Ablagerung einer glänzenden, glasbröckchenähnlichen Masse. Die Entwickelung auf Blutserum, Agar-Agar und Kartoffel ist nicht so charakteristisch wie in der Nährgelatine.

Eine Übertragung auf Tiere gelingt nur unter erschwerten Verhältnissen, d. h. die Tiere müssen erst krank gemacht werden, bevor sie empfänglich sind. Die Art und Weise der Ansteckung der Menschen unter sich ist noch nicht sicher bekannt, man kann aber wohl annehmen, daß durch die Cholerakranken eine massenhafte Verbreitung der Keime durch ihre Darmentleerungen erfolgt. Ein Beschmutzen der Umgebung, ein Haften an Nahrungsmitteln ist leicht möglich, und so kann eine Übertragung auf diese Weise wohl erklärt werden. Freilich scheint eine bestimmte Veränderung, besonders der Magensekretion, immer vorhergehen zu müssen.

Man hat nun gefunden, daß die Austrocknung, Einwirkung von Sublimat u. s. w. die B. in kurzer Zeit zum sichern Absterben bringt. Auf diesen Erfahrungen basieren deshalb auch die behördlichen Maßregeln, die als größte Hauptsache die strengste Isolierung von Cholerakranken sofort nach der mit Hilfe des Mikroskops und der Kultur sichergestellten Diagnose hinstellen. Sodann sind alle Kleidungs- und Wäschestücke einer gehörigen Desinfektion mit heißen Wasserdämpfen zu unterwerfen und die Räume, wo die Kranken gelegen haben, unter gleichzeitiger guter Lüftung von dem Verkehr anderer Personen unbedingt auf längere Zeit abzusperren. Eine wirklich persönliche Schutzmaßregel kennt man allerdings nicht, es ist aber ein Vermeiden aller körperlichen Excesse während der Epidemien ebenfalls aufs genaueste einzuhalten. Personen, die mit Cholerakranken in Berührung gewesen sind, müssen ferner strikte darauf achten, daß sie ihre Hände, bevor sie Nahrungsmittel anfassen, mit Sublimat- oder Carbolsäurelösung gut abwaschen und womöglich vorher einen Wechsel der Kleidung vorgenommen haben.

6) Der Typhus abdominalis (Fig. 6) ist schon längst als eine ansteckende Krankheit angesehen worden, das eigentliche Agens aber war bis vor kurzem noch nicht sicher bekannt. Erst Gaffky gelang es, ein mit großer Wahrscheinlichkeit als Träger des Krankheitsstoffes anzusehendes Bacterium in der Gestalt des Bacillus typhosus in den Organen des Körpers, der Milz, den Darmwandungen, den Mesenterialdrüsen u. s. w. aufzufinden. Es ist derselbe ein dünnes, längeres Stäbchen, welches große Neigung zur Scheinfädenbildung zeigt. Im ungefärbten Zustande ist es ausgezeichnet durch außerordentliche Beweglichkeit, die hauptsächlich in schlangenartigen Linien beobachtet werden kann. Die Anilinfarben in den gewöhnlichen Lösungen eignen sich nicht besonders zur Tinktion, vielmehr müssen hier intensiver färbende Mischungen, wie das Löfflersche alkalische Methylenblau, verwandt werden. Meist sind die B. nicht in großen Mengen

Digitized by Google

zu finden, sondern einzeln oder auch in ganzen Nestern in den Organen, nach andern Angaben sollen sie allerdings längere Zeit nach dem Tode massenhaft anzutreffen sein. Ihre künstliche Züchtung auf den gebräuchlichen Nährmaterialien war unschwer zu erreichen, die Kulturen verflüssigen die Gelatine nicht und haben Neigung, sich an der Oberfläche auszubreiten. Ganz besonders charakteristisch ist das Wachstum auf der Kartoffel, hier bildet sich ein durchsichtiger schleimiger Überzug.

Eine künstliche Erzeugung einer entsprechenden Erkrankung im Tierkörper ist immer fehlgeschlagen, da man es hier jedenfalls mit einer spezifisch menschlichen Erkrankung zu thun hat. Der Hergang der natürlichen Ansteckung von Typhusherden aus ist aber auch noch sehr dunkel. Es ist noch nicht einmal ganz sicher nachgewiesen, ob mit den Darmentleerungen Typhusbacillen entleert werden, geschweige denn, daß Typhusherde selbst gefunden worden wären. Auch für die Übertragung durch das Wasser fehlt noch der unanfechtbare Nachweis. Trotzdem wird man zum eigenen Schutz wohlthun, sich vor direkten Berührungen mit Abfällen von Typhuskranken zu hüten, respektive auf eine sorgfältige Reinigung und Desinfektion immer bedacht sein müssen.

7) Während des Fieberanfalls beim Rückfallstyphus oder Febris recurrens (Fig. 7) hat man schon Anfang des vorigen Jahrzehnts einen eigentümlichen, spiralig gewundenen, langen Organismus im Blute beobachtet, der nach seinem Entdecker als Spirochaete Obermeieri bezeichnet worden ist. Es ist also ein schraubenförmiges Bacterium, welches nach Ablauf des Fieberanfalls wieder verschwindet, ohne daß man weiß, was damit geschehen ist. Der Nachweis durch Färbung mit Anilinfarben im eingetrockneten Bluttropfen gelingt sehr leicht, dagegen ist bisher jeder Versuch einer künstlichen Züchtung außerhalb des Körpers vergeblich gewesen. Thatsache ist aber ferner, daß eine Ansteckung bei dieser Krankheit von Person zu Person erfolgen kann; es lag also nahe, auch eine künstliche Übertragung durch Einbringen von spirillenhaltigem Blute auf gesunde Menschen zu versuchen. Und in der That ist dies auch gelungen; sogar die dem Menschengeschlecht nahestehenden Affen sind dadurch künstlich infiziert worden.

8) Der Milzbrand (Fig. 8), jene verheerende Tierseuche, ist ebenfalls auf den Menschen übertragbar und kann gleichfalls sehr gefährlich werden. Als Pustula maligna oder allgemeiner Milzbrand auftretend, wird seine Ursache zu suchen sein in dem Vorhandensein des sog. Bacillus anthracis, eines verhältnismäßig sehr großen, scharf abgerandeten Stäbchens, das die Neigung zeigt, sich mit andern zu Scheinfäden zu verbinden. Im durchseuchten Körper finden sich dieselben in allen Organen und Gewebssäften in verschieden großen Mengen, bei lokalen Erkrankungen dagegen nur in abgegrenzten Bezirken. Von den Milzbrandbacillen ist eine Dauerform genau bekannt; dieselbe bildet sich im Innern der Stäbchen als endogene Spore, als solche ist sie außerordentlich widerstandsfähig gegen äußere Einflüsse. Der mikroskopische Nachweis ist leicht zu erbringen durch Färbung der Präparate mit Anilinfarblösungen. Auch sind die B. auf den gewöhnlichen Nährböden Gelatine, Blutserum, Agar, Kartoffel, erstere beiden verflüssigend, in ihrer charakteristischen Form zum Wachsen zu bringen.

Zur sichern Diagnosenstellung ist es manchmal erforderlich, daß Übertragungsversuche auf das Tier vorgenommen werden müssen, es ist deshalb von großem Werte, daß, wie die Erfahrung es lehrt, beinahe sämtliche Tiere empfänglich für Milzbrand sind.

9) Eine andere Tierkrankheit, die den Menschen befallen kann, ist der Rotz oder die Rotzwurmkrankheit (Fig. 9). Dieselbe tritt speziell unter den Pferden sehr verheerend auf, kann aber auch andere Tierarten befallen; schon längst ist dieselbe als sehr ansteckend bekannt und gegen sie sind die strengsten Sanitätspolizeimaßregeln in Anwendung. Gerade diejenigen Personen, die mit Pferden viel zu thun haben, werden von denselben leicht infiziert; es äußert sich die Krankheit bei ihnen in Knotenbildung, Geschwüren, Knochenzerstörungen u. s. w. Die Ursache der Erkrankung ist nach Löffler in der Wirkung eines kleinen dünnen Stäbchens zu suchen, das in den Organen und dem Eiter zu finden ist. Ein wenig größer als der Tuberkelbacillus, hat es die Neigung, mit einem andern zu zweien zusammen sich zu lagern. Die gewöhnlichen Farbstoffe werden von diesem Stäbchen schlecht angenommen; hingegen färbt sie das alkalische Löfflersche Methylenblau ganz gut. Ihre Züchtung ist nur möglich, wenn man die geimpften Nährsubstanzen bei Körpertemperatur hält; dann wachsen sie auf Blutserum und Agar sehr schön, besonders charakteristisch aber als bräunlicher Überzug auf der Kartoffel.

Auch hier haben die Versuche über den Einfluß der desinfizierenden Mittel, Sublimat, Carbolsäure, übermangansaures Kali u. s. w., zu dem Resultat geführt, daß die B. durch sie zerstört werden; es war also zur Unschädlichmachung derselben in infizierten Ställen nur eine Berührung mit diesen Substanzen nötig, leider aber sind die Methoden der Desinfektion von Räumen nicht so beschaffen, daß alle Stellen getroffen werden.

10) In allen Eiterungen, speziell aber auch in den schweren Erkrankungen des Knochenmarkes (Osteomyelitis) sind von Becker und Rosenbach regelmäßig durch ihre Lagerung charakterisierte Mikrokokkenformen gefunden und als die Ursache hingestellt worden. Der Staphylococcus pyogenes aureus (orangefarben, traubenförmig gelagerter Mikrokokkus) und der Streptococcus pyogenes (kettenförmig gelagerter Mikrokokkus) sind es, welche in allen Prozessen, wo Eiter vorhanden ist, gefunden werden können (Fig. 10). Beide Formen lassen sich sehr schön gefärbt darstellen auf gewöhnliche Weise, und ihre Kulturen zeichnen sich vor andern dadurch aus, daß erstere auf allen Nährböden, dieselben teilweise verflüssigend, einen schönen goldgelben Farbstoff produzieren, letztere aber in feinen kleinen isolierten Pünktchen in den Nährsubstraten wachsen.

Die künstliche Erzeugung genannter krankhafter Vorgänge ist durch die kultivierten Mikrokokken als wohl gelungen hinzustellen.

11) In sehr naher Beziehung zu den Kettenkokken des Eiters stehen jedenfalls die Kettenkokken des Erysipels oder Wundrose (Fig. 11), welche von Fehleisen in den Lymphbahnen der Haut, wo sich der Prozeß abspielte, gefunden worden sind. Durch ihre Übertragung auf andere Personen hat man künstlich den Prozeß der Wundrose entstehen sehen. In Beziehung auf Färbung und Kultur gilt dasselbe, was unter 10 gesagt ist von den Eiterkettenkokken.

Digitized by Google

12) Im menschlichen Magen wird unter bestimmten Verhältnissen ein eigentümliches Gebilde angetroffen, das man mit dem Namen der Magensarcine (Fig. 12) belegt hat. Am ehesten sind diese Organismen kleinen geschnürten Paketen oder Warenballen zu vergleichen, liegen meist in großen Mengen beieinander. Ihre Färbung gelingt sehr leicht; über die Wirkung der Sarcine ist man allerdings noch wenig orientiert.

Litteratur. Ehrenberg, «Die Infusionstierchen als vollkommene Organismen» (Lpz. 1838); Nägeli, «Die niedern Pilze in ihren Beziehungen zu den Infektionskrankheiten» (Münch. 1877); Koch, «Ätiologie der Wundinfektionskrankheiten» (Lpz. 1878); derselbe, «Zur Untersuchung pathogener Mikroorganismen» («Mitteilungen aus dem kaiserl. Gesundheitsamt», Bd. 1, Berl. 1882); derselbe, «Ätiologie der Tuberkulose» («Mitteilungen aus dem kaiserl. Gesundheitsamt», Bd. 2, Berl. 1884); Koch, Gaffky, Löffler, «Versuche über die Verwertbarkeit heißer Wasserdämpfe zu Desinfektionszwecken» («Mitteilungen aus dem kaiserl. Gesundheitsamt», Bd. 1, Berl. 1882); Zopf, «Zur Morphologie der Spaltpflanzen» (Lpz. 1882); Fehleisen, «Die Ätiologie des Erysipels» (Berl. 1883); Rosenbach, «Mikroorganismen bei den Wundinfektionskrankheiten des Menschen» (Wiesb. 1884); de Bary, «Vergleichende Morphologie und Biologie der Pilze, Mycetozoen und B.» (Lpz. 1884); derselbe, «Vorlesungen über B.» (Lpz. 1885); Gaffky, «Ätiologie der Tuberkulose» («Mitteilungen aus dem kaiserl. Gesundheitsamt», Bd. 2, Berl. 1884); derselbe, «Zur Ätiologie des Abdominaltyphus» («Mitteilungen aus dem kaiserl. Gesundheitsamt», Bd. 2, Berl. 1884); Zopf, «Die Spaltpilze» (3. Aufl., Bresl. 1885); Eisenberg, «Bacteriologische Diagnostik» (Hamb. u. Lpz. 1886); Hüppe, «Methoden der Bacterienforschung» (3. Aufl., Wiesb. 1886); derselbe, «Die Formen der B.» (Wiesb. 1886); Huber und Becker, «Die pathologisch-histologischen und bacteriologischen Untersuchungsmethoden» (Lpz. 1886); Flügge, «Die Mikroorganismen» (Lpz. 1886); Fränkel, «Grundriß der Bacterienkunde» (Berl. 1887).

Bacup, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, Station der Linien Manchester-Radcliffe-Bury-B. und Manchester-Rochdale-Facit-B. der Lancashire and Yorkshireeisenbahn, zählt (1881) 25033 E. und hat Woll- und Baumwollindustrie.

Bad nennt man im chem. Laboratorium eine Vorrichtung, welche zum Übertragen einer gleichmäßigen Wärme an zu erwärmende Körper dient. Man benutzt dieselbe zu den verschiedensten Zwecken, zum Digerieren, zum Destillieren, zum Verdampfen, zum Trocknen. Je nach dem Medium, durch welches die Wärme übertragen wird, unterscheidet man Wasser-, Öl-, Paraffin-, Metall-, Dampf-, Luftbäder. Zur Erhaltung einer konstanten Temperatur in durch Gas geheizten Bädern bedient man sich der Thermostaten.

***Badajoz**, span. Provinz, zählt (1884) 457365, die Stadt Badajoz 22376 E.

Badalona, das Baetulo der Römer, Stadt in der span. Provinz Barcelona, nördlich von der Mündung des Besos ins Mittelmeer, an der Eisenbahnlinie Barcelona-Mataró-Empalme, zählt (1877) 13749 E. und hat Schiffbau und eine Glashütte.

***Baden**, das Großherzogtum, zählt (1885) 1600839 E. (gegen 1570254 E. von 1880 Zunahme um 31001 E. oder 1,97 Proz.); der Religion nach sind 1005964 Katholiken (62,8 Proz.), 565006 Protestanten (35,3 Proz.), 27073 Israeliten (1,7 Proz.). Auf das Landeskommissariat Konstanz kommen 281106, auf Freiburg 460239, auf Karlsruhe 421603, auf Mannheim 437891 E. Das Budget pro 1886 zeigt in Einnahme 33243183, in Ausgabe 41920614 Mark; die Staatsschuld belief sich 1. Jan. 1886 auf 42790019, nach Abzug der Aktiva auf 10453529 Mark, die Eisenbahnschuld auf 342772892, nach Abzug der Aktiva auf 321724485 Mark. Vgl. «Das Großherzogtum B. in geographischer, naturwissenschaftlicher, geschichtlicher, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht» (Karlsr. 1884).

Geschichte seit 1881. Die Erneuerungs- und Ersatzwahlen vom 3. Okt. 1881 hatten eine Niederlage der Nationalliberalen zu Gunsten der Klerikalen zum Resultat. Unter den 63 Mitgliedern der Zweiten Kammer waren 31 Nationalliberale, 3 Konservative, 6 Demokraten, 22 Klerikale und 1 Wilder, für den im folgenden Jahre 1 Klerikaler eintrat. Günstiger fielen für die Nationalliberalen die Reichstagswahlen vom 27. Okt. aus. Sie behielten ihre acht Sitze, die Klerikalen setzten vier, die Konservativen und die Demokraten je einen Kandidaten durch. Die Ständeversammlung wurde 15. Nov. eröffnet. Die Zweite Kammer wählte 19. Nov. den Staatsrat Lamey wieder zum Präsidenten und wurde nach Vorlegung des Budgets 22. Nov. vertagt. Am 15. Jan. 1882 trat sie wieder zusammen, genehmigte das Dotationsgesetz oder den Gesetzentwurf über die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln für die nächsten fünf Jahre und erledigte 14. April die Beratung des Budgets für die J. 1882 und 1883. Die Einnahmen waren auf 81565037, die Ausgaben auf 80635640 Mark berechnet, wonach ein Überschuß von 929397 Mark blieb. Die günstige Lage des Staatshaushalts hatte es der Regierung und der Kammer möglich gemacht, die Grund- und Häusersteuer zu ermäßigen und auf den gleichen Fuß mit der Erwerbsteuer zu setzen. Der Schluß der Session erfolgte 6. Mai. Der im vorigen Jahre zum Bistumsverweser gewählte Domkapitular Orbin in Freiburg wurde 2. Mai vom Domkapitel einstimmig zum Erzbischof gewählt. Nachdem er die Bestätigung des Papstes erhalten und 11. Juli dem im Namen des Großherzogs fungierenden Präsidenten des Kultusministeriums, Nokk, den Huldigungseid geleistet hatte, erfolgte 12. Juli seine Konsekration im Münster zu Freiburg. Der seit 14. Dez. 1868 erledigte erzbischöfliche Stuhl war nun wieder besetzt. Großherzog Friedrich, welcher seit Oktober des vorigen Jahres durch eine schwere Krankheit im Schloß zu Baden-Baden und in Mainau zurückgehalten worden war und dem Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm die Stellvertretung übertragen hatte, übernahm 15. Okt. 1882 wieder die Regierung.

Die Neuwahlen für 32 Wahlbezirke waren auf 5. Okt. 1883 festgesetzt. Die klerikale Partei faßte in den Wahlversammlungen zu Heidelberg und Rastatt Beschlüsse, welche eine offene Kriegserklärung gegen die Regierung und gegen die neuere Gesetzgebung enthielten. Sie verlangte: Freiheit des Unterrichts, Abschaffung der Simultanschulen und Einführung der konfessionellen Schule, Aufhebung des Altkatholikengesetzes, Freiheit des Erzbischofs in der Ausbildung des Klerus, Freiheit der Orden und religiösen Gemeinschaften, direkte Landtagswahlen u. s. w., und erklärte, daß die kirchlichen

Digitized by Google

Zustände vor 1860 (in welchem Jahre die liberale Ära begann) wiederhergestellt und der Syllabus als oberste Norm aufgestellt werden müsse, und daß die bad. Klerikalen einig seien mit der Centrumsfraktion des Reichstags. Da aber die gemäßigten Katholiken sich sagen mußten, daß die Regierung bei der Aufhebung des lästigen Examengesetzes, bei der Wiederbesetzung des erzbischöfl. Stuhls und bei der Staatsdotation der Geistlichkeit die größte Fürsorge für die kath. Kirche gezeigt habe, so hatte das extreme Wahlprogramm der Klerikalen eine für sie selbst sehr nachteilige Wirkung. Gewählt wurden 21 nationalliberale, 7 klerikale, 4 demokratische Abgeordnete. Infolge dessen bestand die Kammer aus 34 Nationalliberalen, 19 Klerikalen, 8 Demokraten, 1 Konservativen und 1 Wilden. Die Eröffnung des Landtags erfolgte 20. Nov. Die Thronrede kündigte die Vorlage mehrerer Verwaltungsgesetze, einiger Entwürfe über das Schulwesen und die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer, zur Verminderung der direkten Staatssteuern, an. Der Wahlerlaß des Staatsministers Turban vom 25. Aug. an die Amtsvorstände, worin den von den Klerikalen und Konservativen verbreiteten Gerüchten über eine bevorstehende Änderung des Regierungssystems entgegengetreten wurde, wurde in der Sitzung vom 29. Nov. von den Klerikalen als Beeinträchtigung der Wahlfreiheit und der Beamtenintegrität bezeichnet, aber von nationalliberaler Seite und vom Staatsminister mit bestem Erfolg verteidigt. Durch die Ernennung des bisherigen Landeskommissars Eisenlohr zum Direktor im Ministerium des Innern und zum stimmführenden Mitglied des Staatsministeriums wurde 17. Juni letzteres in liberalem Sinne ergänzt.

Der 20. Nov. 1883 eröffnete Landtag entwickelte eine große gesetzgeberische Thätigkeit. Die Zweite Kammer genehmigte 4. Febr. 1884 den Gesetzentwurf über Zusammensetzung der Kreisversammlungen, 8. März die Revision der Städteordnung, 23. Mai die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer, 26. März den Neubau einer Irrenlimit in Freiburg und die Errichtung einer Irrenanstalt mit Arbeiterkolonie bei Emmendingen und das Finanzgesetz von 1884/85 mit 84034659 Mark Ausgaben und 82750537 Mark Einnahmen, wobei beschlossen wurde, daß das Defizit aus dem Betriebsfonds gedeckt werden solle. Zur Prüfung der von der Regierung angestellten Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft wurde eine Kommission gewählt, auf deren Bericht hin die Kammer 24. April sich für eine Erhöhung der Getreidezölle und zugleich für ein wirksames Börsensteuergesetz aussprach. Der Antrag, für eine kleingewerbliche Enquête eine Summe zu bewilligen, um zu ermitteln, wie der Handwerkerstand zu heben sei, wurde 20. Mai von der Kammer angenommen. Der Landtag wurde 14. Juni geschlossen. Bei den Reichstagswahlen im Okt. 1884 verloren die Nationalliberalen, gegenüber den Wahlen von 1881, drei Wahlbezirke; gewählt wurden 5 Nationalliberale, 4 Klerikale, 3 Konservative, 1 Deutschfreisinniger und 1 Demokrat.

Um für die Landtagswahlen von 1885 eine Trennung der nationalen und liberalen Partei zu verhüten, beschloß die Versammlung der Vertrauensmänner in Offenburg 11. Jan., daß Meinungsverschiedenheiten über volkswirtschaftliche, steuer- und sozialpolitische Gegenstände kein Hindernis für die Parteizugehörigkeit bilden sollten. Es waren 34 Mandate zu erneuern, darunter 16 liberale, 12 klerikale, 4 demokratische, 1 konservatives und 1 deutschfreisinniges. Bei den Neuwahlen vom 23. Okt. wurden gewählt 26 Liberale, 6 Klerikale und 2 Demokraten. Die Zweite Kammer bestand somit aus 45 Nationalliberalen, 14 Klerikalen, 3 Demokraten und 1 Konservativen. Der nationale Liberalismus B.s hatte einen glänzenden Sieg erfochten. Die Eröffnung des Landtags erfolgte 12. Nov. Nach Vorlegung des Budgets und fast einstimmiger Annahme der Adresse wurde die Kammer 5. Dez. vertagt. Für die großherzogl. Familie und für das ganze Land war es ein erfreuliches Ereignis, daß der Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857, sich 25. April 1885 in Wien mit der Prinzessin Hilda, geb. 5. Nov. 1864, der Tochter des Herzogs Adolf von Nassau und dessen zweiter Gemahlin, der Prinzessin Adelheid von Anhalt, verlobte. Die Vermählung fand 20. Sept. in dem herzogl. Schlosse Hohenburg (in Oberbayern) statt. Das neuvermählte Paar nahm zunächst seinen Aufenthalt in Freiburg; doch wurde der Erbgroßherzog im März 1886 von einer schweren Krankheit befallen, welche den Besuch verschiedener Kurorte und im November einen Aufenthalt in Cannes nötig machte.

Die im Jan. 1886 wieder zusammentretende Kammer beriet und genehmigte das Finanzgesetz und verschiedene kleinere Vorlagen, darunter das Gemeindesteuergesetz, worin die Einführung der Einkommensteuer in die Gemeindebesteuerung ausgesprochen war, und die Dotation von je 200000 Mark auf neun Jahre für gering besoldete evang. und kath. Kirchendiener. Für die Jahre 1886 und 1887 waren die Einnahmen auf 86483826, die Ausgaben auf 89312336 Mark berechnet; die zur Deckung des Defizits nötigen Summen sollten dem Betriebsfonds und der Amortisationskasse entnommen werden. Erfreulich war die durch eine förmliche Erklärung konstatierte Loslösung der gemäßigtklerikalen Fraktionsmehrheit unter Lenders Führung von dem Intransigententum einer Minorität, welche sich unter das Kommando des Centrumführers Windthorst stellte. Der Landtag wurde 15. April geschlossen. Erzbischof Orbin in Freiburg starb 8. April, worauf Domdekan Weickum vom Domkapitel zum Erzbistumsverweser gewählt wurde. Unter Mitwirkung des päpstl. Nuntius Spolverini in Brüssel wurde vom Domkapitel einstimmig der Bischof Roos von Limburg zum Erzbischof von Freiburg gewählt. Derselbe wurde als solcher vom Papst bestätigt, worauf er 21. Sept. den Huldigungseid leistete und die Übergabe des Palliums und die Inthronisation durch den Bischof Haffner von Mainz erfolgte. Die fünfte Säkularfeier der vom Kurfürsten Ruprecht I. 1386 gestifteten und vom Kurfürsten Karl Friedrich 1803 neu gegründeten Universität Heidelberg fand 3. und 4. Aug. unter Beteiligung der großherzogl. Familie, des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Deputationen der deutschen und vieler außerdeutschen Universitäten, Akademien und technischen Hochschulen statt. Bei der Ergänzungswahl für den Reichstagswahlkreis Mannheim-Schwetzingen-Weinheim vermochten die Demokraten, welche seit 1878 diesen Wahlkreis inne gehabt hatten, nicht mehr einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Die Wahl vom 26. Nov. 1886 brachte keine Entscheidung, aber bei

Digitized by Google

der Stichwahl vom 6. Dez. gelang es der Koalition der Nationalliberalen und Konservativen, dem nationalliberalen Kandidaten Diffené gegen den von den Demokraten unterstützten sozialdemokratischen Bewerber den Sieg zu verschaffen.

***Baden** (Baden-Baden), Stadt im Großherzogtum Baden, zählt (1885) 12782 E.

***Bader** (Joseph), Historiker, starb 7. Febr. 1883 zu Freiburg i. Br.

***Badia**, Orte in Italien. Badia Polesine in der Provinz Rovigo, zählt (1881) 3853, als Gemeinde 6504 E. Badia Calavena in der Provinz Verona, zählt (1881) 603, als Gemeinde 2563 E.

Badigeon (frz.), eine aus gelöschtem Kalk und Steinmehl oder Ocker gemischte, dem Steinmörtel ähnliche Mauerfarbe. — Der Italienische Badigeon, auch Mormillo genannt, ist ein Putz aus Kalk mit Spaniſchweiß und Farbenzusatz, welcher schichtweise aufgetragen und dann mit einer scharfen Bürste oder einem wollenen Lappen gerieben wird, bis er Glanz erhält.

***Badinguet** (Jean Michel), der frühere Maurergeselle, in dessen Kleidung Prinz Ludwig Napoleon am 25. Mai 1846 aus der Citadelle von Ham flüchtete, und welcher sich später, als sein Name als Spottname auf den Kaiser Napoleon III. übertragen wurde, Radot nannte, starb 1. Dez. 1883 in Chatenay bei Sceaux.

Bağle, ein Negerstamm, welcher im Norden von Wadai, im Südosten der Tibbu, einer Gegend, welche Nachtigal Ennedi nennt, in der Stärke von etwa 20000 Seelen wohnt. Die Sprache der B. soll mit der der Tibbu und Kanuri zusammenhängen.

Baena, Stadt und Bezirkshauptort in der span. Provinz Cordoba, an der zum Guadajoz gehenden Marbella, zählt (1877) 13336 E. und hat Ruinen aus der Römerzeit und dem Mittelalter.

***Baeyer** (Joh. Jak.), preuß. Generallieutenant, ausgezeichneter Geodät, starb 10. Sept. 1885 zu Berlin.

***Baeyer** (Adolf von), Sohn des vorigen, Chemiker, wurde im Febr. 1885 in den erblichen Adelsstand des Königsreichs Bayern erhoben.

Bafing, einer der Quellströme des Senegal (s. d., Bd. XIV).

Baggings oder Sackings heißen nach der Bezeichnung der schott. Spinnereien die groben Jutesäcke zur Verpackung von Baumwolle, während die feinern Hessian genannt werden.

***Bagheria**, Stadt in der ital. Provinz Palermo, zählt (1881) 14077 E.

Bagida, auch Bageida, Küstenort mit Hafen des unter deutschem Schutz stehenden Togogebiets an der Sklavenküste in Oberguinea, auf einer Nehrung zwischen der Bai von Benin im Süden und der Lagune Avon im Norden. Hier hißte Nachtigal als kaiserl. Kommissar 5. Juli 1884 die deutsche Flagge und rief die Schutzherrschaft des Deutschen Reichs über das Togogebiet aus.

Baglioni (Giovanni), ital. Maler und Kunstschriftsteller, geb. um 1590 in Rom, wo er sich als Maler der Gunst der Päpste Clemens' VIII. und besonders Pauls V. erfreute und 1644 starb. Freskogemälde von ihm sind in verschiedenen Kirchen zu Rom, sowie in der Vatikanischen Bibliothek vorhanden. Sein schriftstellerisches Hauptwerk ist: «Le vite de' pittori, scultori, architetti ed intagliatori dal pontificato di Gregorio XIII sino ai tempi di Urbano VIII» (Rom 1642 u. Neapel 1733). Auch verfaßte er eine «Descrizione delle opere d'arte nelle nuove chiese di Roma» (Rom 1639).

***Bagnacavallo**, Stadt in der ital. Provinz Ravenna, zählt (1881) 3936, als Gemeinde 14839 E.

Bagnara Calabra, Stadt in der ital. Provinz und im Bezirk Reggio di Calabria, an der Küste des Tyrrhenischen Meers und am Südabhang des Monte-Elia, Station der Eisenbahn Reggio-B., zählt (1881) 7000, als Gemeinde 9526 E. und hat eine offene Reede, eine Burgruine und Ausfuhr von Holz, Teer, Wein, Öl, Seide und Kuchen, welche in buntbeklebten Schachteln durch ganz Calabrien zur Versendung kommen.

***Bagnères-de-Bigorre**, Stadt im franz. Depart. Hochpyrenäen, zählt (1886) 7420, als Gemeinde 9248 E.

***Bagnères-de-Luchon**, Stadt im franz. Depart. Obergaronne, zählt (1886) 3729 E.

***Bagno**, in der Mehrzahl Bagni. Von den ital. Ortschaften dieses Namens haben (1881) Bagni di San-Giuliano 3433, als Gemeinde 19867, Bagni di Lucca 1198, als Gemeinde 10602, Bagno a Ripoli 3262, als Gemeinde 13670, Bagno de Romagna 4415, als Gemeinde 8355 E.

Bagnoli Irpino, Gemeinde in der ital. Provinz Avellino, Bezirk Sant' Angelo de' Lombardi, hat (1881) 3409 E. und eine Mineralquelle.

***Bagnols-sur-Cèze**, Stadt im franz. Depart. Gard, zählt (1886) 3470, als Gemeinde 4458 E.

Bagnorea, das Balneum Regis der Römer, Stadt in der ital. Provinz Rom, Bezirk Viterbo, zwischen dem Lago di Bolsena und dem Tiber, auf einem von Schluchten umgebenen Hügel, ist der Geburtsort von Bonaventura, zählt (1881) 2628, als Gemeinde 3872 E. und hat eine Schwefelquelle.

***Bahama-Inseln**, brit. Inseln in Westindien, zählen (1881) 43521, die Caicos- und Turksinseln 4778 E. Vgl. Ives, «The isles of summer or Nassau and the Bahamas» (Neuyork 1881).

Bahariden (oder besser Bahariten) ist der Name der ersten der beiden sog. Mamlukendynastien, welche von 1258 bis 1390 über Ägypten herrschte. Die B. waren türk. Ursprungs. Der Ejubide Nedshm el-din Ejub hatte um 1249 eine Anzahl türk. Sklaven gekauft und aus ihnen eine Art Leibwache gebildet, welche er auf der im Nil (Bahr) gelegenen Insel Rodha in der Waffenführung ausbilden ließ, und denen er so großes Vertrauen schenkte, daß er den Bedeutendsten unter ihnen die höchsten Ehrenstellen in seinem Staate überließ. So gelangten sie nach und nach zu großer Macht und entscheidendem Einfluß. Als Nedshm el-din von seiner Frau Shadjar al-duro 1257 ermordet worden war, setzten sie dessen 15jährigen Sohn al-Malik al-Manssûr, Nûr el-din 'Ali, auf den Thron, allein nach kaum einjähriger Regierung wurde er von dem Mamluken Baibars (al-Malik al-Dsâhir Baibars) ermordet und dieser von seinen Landsleuten 1260 auf den Thron erhoben. Seine acht Jahre dauernde Herrschaft war in mancher Beziehung eine ruhmvolle. Glücklich in seinen kriegerischen Unternehmungen gegen die Türken, welche in Syrien eingefallen waren, gegen die Franken, denen er schwere Niederlagen beibrachte, hat er sich um die Leitung und Organisation des Staates mannigfache Verdienste erworben. Er starb 1276 in Damascus. Ihm folgte sein Sohn al Malik al-Sa'îd Baraka-Chân, welcher aber schon nach drei Jahren infolge eines Aufstandes der Mamluken abgesetzt und nach Karak verwiesen

Digitized by Google

wurde, wo er nach Verlauf eines Jahres starb. An seiner Stelle erhoben die Mamluken den Erzieher (Atâbek) seines minderjährigen jüngern Bruders, den al-Malik al-Mansûr Kelavûn, 1280 auf den Thron. Er regierte etwas über neun Jahre und starb 1290 während eines Kriegszugs gegen Ptolemais. Auch seine Regierungszeit ist mit Kriegen ausgefüllt, welche er, immer siegreich, gegen die Franken und Mongolen führte, die bis Halab (Aleppo) vorgedrungen waren. Trotzdem hat auch er um Ägypten sich große Verdienste erworben. Nur drei Jahre und einige Monate regierte sein Sohn al-Malik al-Aschraf Chalil, welcher in schnellem Siegeslauf ganz Syrien seiner Herrschaft unterwarf und 1293 ermordet wurde. Ihm folgte sein Bruder al-Malik al-Nâsir Muhammed. Auch er wurde das Opfer einer Verschwörung, infolge deren er vertrieben wurde. Allein kurze Zeit darauf wurde er wieder eingesetzt, dann wieder vertrieben und 1309 zum dritten mal wieder eingesetzt. Erst nach diesem Ereignis scheint er sich wirklich thatkräftig erwiesen zu haben. Auch er führte glückliche Kriege, eroberte 1315 Malatia und schlug die Mongolen bei Damascus. Er war ein fanatischer Moslem, bedrückte die Juden und Christen in der grausamsten Weise, erwarb sich aber durch Hebung des Ackerbaues, Minderung der Steuern und Förderung der Kommunikationsmittel in den von ihm beherrschten Ländern erhebliche Verdienste. Er starb im Juni 1341.

Ein trauriges Bild gewähren die Regierungen seiner vielen Söhne, welche in schnellster Aufeinanderfolge nach ihm meist nur wenige Monate oder Jahre regierten, von ihren Unterthanen vertrieben und wieder eingesetzt oder gefangen genommen oder ermordet wurden. Pest und Hungersnot verwüsteten den in der Auflösung begriffenen, früher so blühenden Staat, der durch die nie ruhenden Verschwörungen einer unzufriedenen Soldateska in einen unbeschreiblichen Zustand der Unsicherheit und Verwirrung geriet. Ein Aufstand folgte dem andern, und das arme Volk, welches unter dem furchtbaren Druck litt und ihn geduldig ertragen mußte, war vollkommen unfähig, sich selbst zu helfen. Der unmittelbare Nachfolger des al-Malik al-Nâsir war sein anfänglich zu den besten Hoffnungen berechtigender, aber sehr bald in die Fußstapfen seines grausamen Vaters tretender Sohn al-Melik al-mansûr Seif eldin Abû Bekr, welcher schon nach zweimonatlicher Regierung wieder abgesetzt und mit sechs Brüdern nach Kos verbannt wurde. Die Namen seiner in schneller Aufeinanderfolge nach ihm auf den Thron gesetzten und wieder abgesetzten, keinerlei histor. Interesse bietenden Nachfolger sind: Al-Melik al-Aschraf Alâ eldin Kudschuk (regierte 5 Monate), Al-Melik al-Nâsir Shihâb el-din Ahmed (regierte 5 Monat 20 Tage), al-Melik al-Sâlih 'Imâd el-dunja wal-din Abûl-Fidâ Ismâ'il (regierte vom 27. Juni 1342 bis 3. Aug. 1345, wo er ermordet wurde), al-Melik al Kâmil Seif el-din Shabân (von Aug. 1345 bis 20. Sept. 1346, ermordet), al-Melik al-Muzaffar Zein el-din Hadschdschi (welcher erst 14 J. alt war, als er zur Regierung kam, aber schon nach einem Jahr, 10. Dez. 1347, getötet wurde), al-Melik al-Nâsir Seif el-din Abûl-Ma'âli Hasan (Dez. 1347 bis 21. Aug. 1351, wo er abgesetzt wurde. Er wurde im Okt. 1354 wieder in die Würde eines Sultans eingesetzt, aber schon im März 1361 wieder entthront). Der letzte Fürst dieser Dynastie war al-Melik al-Sâlih adschdschi, welcher (nach zweimaliger Regierung, zuletzt Juni 1389—90) von dem aufständischen, aus cirkassischem Geschlecht stammenden Mamluken Berkuk, der schon früher einmal zeitweilig sich der Regierung bemächtigt hatte, abgesetzt wurde. Er war der letzte Herrscher Ägyptens aus türk. Geschlecht. Ruhmlos, wie er begonnen, endigte der schwache Mann, der seine Thronentsetzung noch 22 Jahre überlebte, da er, im Gefängnis gut behandelt, erst im Jan. 1412 in der Citadelle von Kairo starb. Vgl. Weil, «Geschichte des Abbasidenkalifats in Ägypten» (Bd. 1, Stuttg. 1860); Makrizi, «Histoire des Sultans Mamluks de l'Égypte» (übersetzt von Quatremère, Bd. 1 u. 2, Par. 1837—40).

***Bahawalpur**, indobrit. Vasallenstaat, zählt (1881) 573 494 E. Von den Städten hatte Bahawalpur 13 635, Ahmedpur 9853, Chanpur 7189 E.

Bahn, Stadt in der preuß. Provinz Pommern, Regierungsbezirk Stettin, Kreis Greifenhagen, 95 m über dem Meere, rechts an der zur Oder gehenden Thue, die hier den Bahnschen See bildet, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 3006 E., welche auf dem sehr fruchtbaren Boden Weizenbau, ferner Viehzucht, Getreide- und Wollhandel treiben. Von den 1270 errichteten Befestigungswerken ist noch ein Turm vorhanden.

***Bahnsen** (Jul. Friedr. Aug.), Philosoph. Vgl. E. von Hartmann, «Ein Jünger Schopenhauers» (in «Unsere Zeit», Lpz. 1876, I).

Bähr (Otto), hervorragender Jurist und Politiker, geb. 2. Juni 1817 zu Fulda, besuchte das Lyceum in Kassel und studierte in Marburg, Göttingen und Heidelberg Rechts- und Staatswissenschaften. Im J. 1838 trat er in den kurhess. Vorbereitungsdienst und ward 1844 zum Obergerichtsassessor, 1849 zum Obergerichtsrat in Kassel ernannt. Bei dem durch Hassenpflug heraufbeschworenen Verfassungskampf (1850) nahm er innerhalb seines Gerichts an der Verteidigung der Verfassung hervorragenden Anteil. Infolge hiervon wurde er im J. 1851 an das Obergericht in Fulda versetzt. Dort schrieb er seine epochemachende juristische Monographie «Die Anerkennung als Verpflichtungsgrund» (Kass. 1855; 21. Ausg. 1867). Im J. 1856 an das Obergericht zu Kassel zurückberufen, wurde er 1863 zum Oberappellationsgerichtsrat daselbst befördert. Im J. 1867 trat er, nachdem er schon im Frühjahr mehrfach zur Teilnahme an gesetzgeberischen Arbeiten nach Berlin berufen worden, am 1. Sept. in das für die neu erworbenen Provinzen gebildete Appellationsgericht zu Berlin ein. Gleich darauf wurde er von der Stadt Kassel zum Mitglied des Reichstags und des preuß. Abgeordnetenhauses gewählt, welchen Körperschaften er 12 Jahre lang angehörte. Es schloß sich dort der nationalliberalen Partei an. Seit dem J. 1873 war er Mitherausgeber der von Ihering gegründeten «Jahrbücher für die Dogmatik des heutigen röm. und deutschen Privatrechts». In den J. 1875 und 1876 war er an den Arbeiten der Reichsjustizkommission beteiligt. Im J. 1879 wurde er zum Reichsgerichtsrat in Leipzig ernannt, mußte jedoch wegen körperlicher Leiden bereits im J. 1881 dort ausscheiden. Seitdem lebt er in Kassel. Neuerdings haben seine Schriften «Der deutsche Civilprozeß in praktischer Bethätigung» (1885) und «Noch ein Wort zum deutschen Civilprozeß» (1886) die juristischen Kreise lebhaft beschäftigt. Außerdem veröffentlichte er: «Das Tonsystem unserer Musik» (Lpz. 1832) und «Eine deutsche Stadt vor

Digitized by Google

sechzig Jahren. Kulturgeschichtliche Skizze» (Lpz. 1884; 2. Aufl. 1886).

Bai-Inseln, zur mittelamerik. Republik Honduras gehörige Inselgruppe im Golf von Honduras, s. Bay-Inseln, Bd. II, S. 640.

Bailen, span. Stadt, s. Baylen, Bd. II.

***Bailleul**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 7247, als Gemeinde 13335 E.

***Bain** (Alexander), engl. Philosoph, veröffentlichte noch: «John Stuart Mill, a criticism» (1882).

Baines (Thomas), engl. Maler und Reisender, geb. 1822 in King's Lynn in der engl. Grafschaft Norfolk, beschäftigte sich in seiner Jugend mit heraldischer Malerei, ging 1842 nach dem Kapland und schloß sich 1848—51 der brit. Armee im Kaffernkriege als Maler an. In den J. 1855—56 begleitete er Gregory auf seiner nordaustral. Expedition, dann 1858—61 Livingstone auf dessen beiden Reisen im Zambesigebiet und trat 1861 mit James Chapman eine Reise von der Walfischbai in Südwestafrika nach dem Ngamisee und dem Zambesi an. Bei den Mosiwatunjafällen des letztern Stroms hinderte Verlust des Fahrzeugs die Reisenden am beabsichtigten weitern Vordringen zur Ostküste. Im J. 1869 durchforschte er mit dem Geologen Nelson die Goldfelder von Tati im Matebelelande. Auf einer neuen Reise dahin starb er 8. Mai 1875. B. publizierte als Ergebnisse seiner Reisen: «Explorations in South-West-Africa» (Lond. 1864), «Shifts and expedients of Camp Life» (Lond. 1871, gemeinsam mit W. B. Lord); aus seinem Nachlaß erschien 1877: «Gold regions of South-Eastern-Africa».

***Bains**, Ortschaften in Frankreich, zählen: (1886): Bains-en-Vosges 1587, als Gemeinde 2609 E.; Bain de Bretagne 1806, als Gemeinde 4999 E.

Baisch (Hermann), Landschaftsmaler, wurde zu Dresden 12. Juli 1846 geboren. Von seinem als Zeichner thätigen Vater vorgebildet, lernte er zunächst an der Kunstschule in Stuttgart und ging 1868 nach Paris. Die eigentümliche Richtung, welche er in seiner Landschaftsauffassung vertritt, entwickelte sich sehr bald mit Entschiedenheit. Es ist die feine Beobachtung der koloristischen Stimmungen, wie sie der Wechsel der Tageszeiten und die Reflexe des Lichts hervorbringen. Derlei gibt sein Pinsel mit hoher Feinheit und Empfindung wieder. Motive der Fläche gelingen ihm daher ganz besonders, wobei sich ein gediegenes Studium des Niederländers verrät, das er auch seit 1869 in München fortsetzte. Auf der wiener Weltausstellung 1873 prämiiert (Morgen, Mittag und Abend als Landschaften mit Tierstaffage), erhielt er 1880 einen Ruf als Professor in Karlsruhe. Seine Mühle bei Mondlicht kam in die stuttgarter Galerie, andere Werke sind: an der Tränke, weidendes Rindvieh.

Bajardo, Gemeinde mit 1700 E. im Bezirk San-Remo der ital. Provinz San-Maurizio, 12 km nördlich von der Küste bei San-Remo entfernt, wurde 23 Febr. 1887 bei einem über einen großen Teil des westl. Oberitalien, namentlich die Riviera, verbreiteten Erdbeben fast gänzlich zerstört; zahlreiche Menschen kamen dabei ums Leben; allein über 200 wurden durch das Einstürzen der Kirche getötet oder schwer verwundet.

Bajmok, Gemeinde im ungar. Komitat Bacs, Station der Linie Szeged-Villany der Ungarischen Staatsbahnen, hat (1880) 6661 E., Deutsche, Magyaren und Dalmatiner, welche vorwiegend Ackerbau und Viehzucht treiben.

***Bajonett** kommt nur noch als auf das Schießgewehr aufzupflanzendes Seitengewehr vor. Bei den Gewehren kleinen Kalibers gibt ein schweres B. zu Laufverbiegungen Anlaß. Man hat daher die B. neuerdings erleichtert. So entstand in Frankreich mit dem Gewehr M/74 das Degenbajonett (baionette-épée), dessen Klinge nach der Spitze sich stark verschmälert. Für das deutsche Magazingewehr M/71.84 war ein kurzes dolchartiges B. im Versuch, das aber nicht zur Annahme gelangte. Wohl ist ein erleichtertes B. angezeigt, da das Schaftmagazin ohnehin das Vordergewicht des Gewehrs vermehrt.

Bak., bei botan. Namen Abkürzung für John Gilbert Baker, geb. 13. Jan. 1834 zu Guisborough in Yorkshire, Hilfsaufseher beim Herbarium zu Kew.

Bakala (rumän., der Sünder), eine halbmythische Person bei den Rumänen, von der ähnliche Geschichten erzählt werden, wie im Deutschen von Eulenspiegel.

Bakau, Stadt in Rumänien, in der einstigen Moldau, mit 18000 E., am Bistritzafluß, Hauptstadt des gleichnamigen Distrikts und als solche Sitz der Präfektur und eines Tribunals erster Instanz, hat ein Gymnasium, mehrere Elementarschulen und ist besonders wichtig als Knotenpunkt der Haupteisenbahnlinie Roman-Bukarest und der Nebenlinie B.-Okna, die zu den reichen Salzbergwerken von Tirgul Ocni und dem sehr besuchten Badeort Slanic (das rumän. Ems) führt.

Baker (Valentine), engl. General, bekannt als Baker Pascha, Bruder des Afrikareisenden Sir Samuel White Baker, wurde 1825 geboren. Er trat 1848 in die brit. Armee, focht 1852—53 im Kaffernkriege, 1855 in der Krim und wurde 1860 Befehlshaber des 10. Husarenregiments, welchen Posten er bis 1873 bekleidete. Er machte dann eine Reise nach Persien und Afghanistan und legte seine Beobachtungen nieder in der Schrift «Clouds in the East». Im J. 1877 trat er in türk. Dienste, nahm als Generalmajor am Russisch-Türkischen Kriege teil und schrieb «The war in Bulgaria». Später wurde B. mit der Organisation des ägypt. Gendarmeriekorps beauftragt und Ende 1883 nach der Niederlage Hicks Paschas bei El-Obeid zum Oberbefehlshaber der ägypt. Truppen im Sudan ernannt. Bei dem Versuch, die Festung Tokar zu entsetzen, wurde er aber 4. Febr. 1884 geschlagen, worauf er nach England zurückkehrte.

Baku, Hauptstadt des russ. Gouvernements Baku in Transkaukasien, zählt (1884) 64200 E. und ist Station der Linien Tiflis-B. (eröffnet 8. Mai 1883), B.-Ssabuntschi (seit 20. Jan. 1880) und B.-Ssurachany (eröffnet 20. Jan. 1880) der Transkaukasischen Eisenbahn. Vgl. Marvin, «The region of the eternal fire: an account of a journey to the Petroleum Region of the Caspian» (Lond. 1884).

Balachany, Dorf im russ.-kaukas. Gouvernement und Kreis Baku, 15 km nördlich von der Stadt Baku am Salzsee Roman, mit 2000 E., meist schiitische Tataren, und einer Moschee, ist bekannt durch die in seiner Umgegend befindlichen Petroleumquellen, die jährlich gegen 20 Mill. Kilogramm Petroleum liefern.

Balachna, Kreisstadt im russ. Gouvernement Nishnij-Nowgorod, am linken Ufer der Wolga, mit

Digitized by Google

(1882) 5229 E., und iſt bedeutend durch den Bau von Wolgafahrzeugen, der hier ſeit dem 16. Jahrh. blüht. In neuerer Zeit werden nicht nur hölzerne Barken, ſondern auch eiſerne Dampfſchiffe gebaut. Die bei der Stadt gelegenen Salinen werden jetzt nicht in dem Grade ausgebeutet als früher. B. iſt auch ein kleinerer Stapelplatz an der Wolga für Getreide und Bauholz.

Balaguer, Stadt und Bezirkshauptort in der ſpan. Provinz Lérida, rechts am Segre, zählt (1877) 4742 E. und hat ein Bergſchloß. Im ſpan. Erbfolgekriege ſpielte B. eine Rolle.

Balakirew (Milij Alexejewitſch), ruſſ. Muſiker und Komponiſt, geb. 1836 in Nishnij-Nowgorod, ſtudierte in Kaſan Mathematik und dann, nachdem er zu Ulybyſchew in nähere Beziehungen getreten, Muſik, welche Studien er in Petersburg zum Abſchluß brachte. Zuerſt trat er als Pianiſt auf; 1867—70 leitete er die Konzerte der Ruſſiſchen Muſikaliſchen Geſellſchaft in Petersburg. Später wurde er als Nachfolger Bachmetews Direktor der kaiſ. Sängerkapelle. B. komponierte Ouverturen, Romanzen, die Konzertphantaſie «Islamej», nach orientaliſchen Themen, bearbeitete Glinkaſche Kompoſitionen, beſonders deſſen Oper «Leben für den Zaren» fürs Pianoforte, und gab 1866 eine Sammlung ruſſ. Volkslieder heraus, die ſich durch getreue Harmonierung auszeichnen. [Vorhaut.

Balanopoſthitis (grch.), die Entzündung der

Balaenopteridae, Narwale oder Finnwale, eine aus 9 nicht genau gekannten Gattungen und etwa 30 Arten beſtehende Familie der Bartenwale (ſ. unter Waltiere, Bd. XVI), welche durch eine Rückenfinne oder Floſſe und durch eine geringe Entwickelung der Barten charakteriſiert iſt. Zu dieſer Familie gehört der Finnwal (Balaenoptera boops, Tafel: Seeſäugetiere, Fig. 10), der 30 m lang wird und dasjenige bekannte Tier iſt, das die bedeutendſte Größe erreicht.

Balantidium coli, ein der Klaſſe der Infuſorien (Ordnung: Heterotricha, Familie: Bursariidae) angehöriger, 0,07—0,12 mm langer Paraſit, welcher häufig im Dickdarm und Blinddarm des Schweins, ſelten auch des Menſchen beobachtet wird.

Balaſchow, Kreisſtadt im ruſſ. Gouvernement Saratow, am linken Ufer des Choper, mit (1882) 10 088 E., treibt Handel mit Weizen, Mehl, Leinſamen und Talg.

***Balaſore,** indobrit. Diſtrikt, zählt (1881) 945 280, die Stadt Balaſore 20 265 E.

Balban, auch Balbhahn oder Ballhahn, wird ein ausgeſtopfter oder aus Filz, Tuchlappen u. dgl. möglichſt natürlich nachgeahmter Birkhahn genannt, der zur Balzzeit an einen paſſenden Platz geſetzt wird, um die balzenden Birkhähne anzulocken. In den ruſſ. Oſtſeeprovinzen heißen dieſe Lockvögel Pulwanen, und die dort betriebene Pulwanenjagd aus der Schießhütte iſt oft ſehr einträglich.

***Balbi** (Adriano), geogr. und ſtatiſt. Schriftſteller. Sein Sohn Eugenio B., geb. 6. Febr. 1812 zu Florenz, ſtarb 18. Okt. 1884 als Profeſſor der Geographie an der Univerſität zu Pavia.

Balbriggan, Stadt in der iriſchen Provinz Leinſter, Grafſchaft Dublin, an der Iriſchen See, Station der Linie Dublin-Drogheda-Newry-Dungannon-Omagh der iriſchen Great-Northern-bahn, zählt (1881) 2443 E. und hat einen Hafen mit Leuchtturm, ein Seebad, Fiſcherei, Salzſiederei und Baumwollinduſtrie.

Balchanskiſcher Meerbuſen, ein Buſen des Kaſpiſchen Meeres, der an der Oſtküſte desſelben nördlich von der Inſel Tſchelekenj und zwiſchen der Landzunge von Krasnowodsk und der Halbinſel Dardſcha liegt und von Weſten nach Oſten gegen 80 km ins Land hineinragt. Sein Flächeninhalt beträgt 600 qkm. Er zerfällt in einen weſtl. und öſtl. Teil. Erſterer heißt nach der an demſelben liegenden Stadt Krasnowodsk auch der Krasnowodskiſche Buſen. Der B. wird nach Oſten zu immer ſeichter und als Grenze der Schiffahrt gilt die in demſelben liegende Inſel Dag-aga. Die Ufer des B. ſind ſandig, das Waſſer ſehr geſalzen, ſodaß nur wenig Fiſche hinkommen. Das in den Buſen mündende Flüßchen Aktam gilt für einen ehemaligen Arm des alten Oxus.

Öſtlich vom B. aus zieht ſich das Balchanſche Gebirge, deſſen nordweſtl. Ausläufer unter dem Namen Direm-dag bekannt iſt; letzterer breitet ſich in ſüdſüdöſtl. Richtung eine Tagereiſe weit aus und endet mit dem Berg Lamba. Die Gipfel des Direm-dag erheben ſich bis 1100 m über das Niveau des Kaſpiſchen Meeres und gelten für die höchſten im ganzen Gebirge. Der Hauptgebirgszug dehnt ſich nach Oſtſüdoſt zwei Tagereiſen aus. Seine nördl. und öſtl. Abhänge beſtehen aus nackten Felſen, die ſteile Schluchten bilden. Das Balchanſche Gebirge beſteht aus Muſchelkalk und Sandſtein und iſt faſt ganz unfruchtbar. Quellen gibt es wenig und ſie ſind auch nicht ſehr waſſerreich.

Baldämus (Aug. Karl Eduard), Ornitholog, geb. 18. April 1812 zu Giersleben bei Aſchersleben, ſtudierte in Berlin Theologie und wurde 1839 Gymnaſiallehrer in Köthen. Im J. 1850 wurde auf ſeinen Antrag die Geſellſchaft deutſcher Ornithologen gegründet, als deren Vorſtandsmitglied er lange Zeit fungierte. Im J. 1849 wurde er Pfarrer zu Diebzig, 1858 zu Oſternienburg bei Köthen, ſiedelte 1865 nach Halle und 1870 nach Coburg über. Er bearbeitete mit Blaſius den Schluß von Naumanns «Naturgeſchichte der Vögel Deutſchlands» und ſchrieb «Illuſtriertes Handbuch der Federviehzucht» (2. Aufl., 2 Bde., Dresd. 1881), «Vogelmärchen» (Dresd. 1876), «Das Hausgeflügel» (Dresd. 1882). Von 1849 bis 1858 gab er die «Naumannia. Archiv für Ornithologie» heraus.

Baldenburg, Stadt im weſtpreuß. Regierungsbezirk Marienwerder, Kreis Schlochau, in anmutiger laubholzreicher Gegend am Labesſee, 157 m über dem Meere, nahe der pommerſchen Grenze, Station der Linie Neuſtettin-Stolpmünde der Preußiſchen Staatsbahnen, iſt Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 2099 E., welche Böttcherei, Fiſcherei, Schuhmacherei und Viehhandel treiben.

***Baleares,** ſpan. Inſeln, zählen (1884) 306 847 E. Vgl. Hermite, «Étude géologique sur les Iles Baléares» (Par. 1879).

Balfour (Francis Maitland), Zoolog, geb. 10. Nov. 1851 in Edinburgh, ſtudierte in Cambridge und wurde hier 1876 Docent, 1882 Profeſſor der Embryologie. Er verunglückte bei der Beſteigung der Aiguille Blanche de Peutéret in der Schweiz 19. Juli 1882. B. ſchrieb «On the development of elasmobranch fishes» (Lond. 1878), «Studies from the morphological laboratory in Cambridge» (2 Bde., Lond. 1880—82), «Treatise on comparative embryology» (2 Bde., 1880—81, deutſch, Jena 1880—81).

Balfuruſch, perſ. Stadt, ſ. Balfruſch, Bd. II.

Digitized by Google

***Balize**, engl. Kolonie in Centralamerika, zählt (1881) 27452 E.

Balkaren oder Malkaren, bei den Grusinen Basianen oder Bassianen genannt, ein Zweig der kabardinischen Türken im südl. Teile der Kabarda im russ.-kaukas. Terekgebiet, wo sie in den Bergen längs der Flüsse Tschegem und Tscherek in einer Gesamtzahl von 4500 Seelen wohnen. Sie sind meist Mohammedaner, sprechen ein verderbtes Tatarisch und beschäftigen sich mit Seidenweberei, Anfertigung von Tuch, Filz u. dgl. Bis 1822 standen die B. unter der Herrschaft der Kabardinzen, seitdem sind sie russ. Unterthanen, haben aber ihre eigenen wählbaren Ältesten.

Balken oder Binde (frz. fasce), heraldischer Ausdruck zur Bezeichnung eines Heroldsstücks, welches durch sich einen Schild anderer Tinktur in horizontaler Richtung in zwei Teile zerlegt, die unter sich wie mit dem Mittelteil (dem B.) die gleiche Breite haben. Kommen bei solcher Teilung drei Tinkturen an Stelle der zwei vor, so verliert der Mittelteil den Charakter des (trennenden) B. und wird zum einfachen Schildesteil. Man blasonniert demnach in dem einen Falle: in Rot ein silberner B., im andern: von Rot, Silber und Blau geteilt. Steht das bezeichnete Heroldsstück senkrecht, tritt an Stelle des B. der Pfahl (s. d.), an Stelle der Teilung die Spaltung. Bei Vergegenwärtigung eines praktischen Beispiels, dem Zerkleinern eines Holzklobens, welchen man erst in horizontaler Richtung teilt, dann in vertikaler Richtung (von oben nach unten) spaltet, kann die häufige Verwechselung zwischen B. und Pfahl, zwischen Teilung und Spaltung leicht vermieden werden. Das gleiche Heroldsstück in der Diagonale heißt Schrägrechts- (╲), resp. Schräglinks- (╱) balken. Der Franzose nennt den Rechtsbalken bande, den Linksbalken barre und beugt hierdurch vielen Verwechselungen vor.

***Ballarat**, Stadt in Australien, zählt (1881) mit Vorstädten 41087 E.

***Ballina**, Stadt in Irland, zählt (1881) 5760 E.

***Ballinasloe**, Stadt in Irland, zählt (1881) 4772 E.

Ballotinmosaik, eine technische Spezialität in der Kunst des Glasmachers, von geringer Bedeutung. Ballotini (d. i. kleine Bälle) sind Kügelchen oder Perlen, welche in bestimmten Zwischenräumen auf die Gefäße gesetzt und angeschmolzen werden; die Bezeichnung Mosaik ist ihnen daher in sehr uneigentlichem Sinne gegeben. Die Technik ist von Venedig (Murano) auf die böhm. Glasindustrie übergegangen, wo sie noch in Übung ist.

Ballston, Kurort in Neuyork, zwei Stunden südwestlich von Saratoga gelegen, besitzt kalte Eisensäuerlinge und alkalische Kochsalzquellen, deren gehaltreichste, der Franklinspring, 169 Teile Salz auf 10000 Teile Wasser enthält.

Ballston Spa, Dorf in der Grafschaft Saratoga im nordamerik. Staate Neuyork, 11 km südwestlich von Saratoga Springs, hat Mineralquellen und war früher ein sehr besuchter Badeort.

Ballymena, Stadt in der irischen Grafschaft Antrim, am Braid, 3 km oberhalb seiner Mündung in den Main, hat bedeutende Leinenfabrikation und zählt (1881) 8883 E.

Ballymoney, Stadt in der irischen Provinz Ulster, Grafschaft Antrim, an einem Zufluß des untern River Bann, Station der Linie Belfast-Carrickfergus-Antrim-Ballymena-Coleraine-Londonderry der Belfast and Northern-Counties-bahn, zählt (1881) 3049 E. und hat Leinenfabrikation.

Balsall-Heath, Stadt in der engl. Grafschaft Worcester, dicht bei Birmingham, Station der Linie Derby-Burton-Birmingham-Worcester-Gloucester-Bristol der Midlandbahn, zählt (1881) 22497 E.

***Balta**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Podolien, zählt (1884) 27027 E.

Baltimore (Cecil Calvert, zweiter Lord), erbte nach dem Tode seines Vaters, des ersten Lord B. (gest. 1632), dessen Güter in Maryland. Am 20. Juli 1632 erließ König Karl I. von England die Charte von Maryland und übertrug B. wahrhaft königl. Macht. Er wurde mit dem Lande zwischen dem Potomac und dem 40. Breitengrade beschenkt und regierte mit einem Beirat der freien Männer. Im März 1634 siedelten sich Kolonisten an, Katholiken und Protestanten, da Kultusfreiheit in Maryland herrschen sollte. Lord B. selbst blieb in England; ihn vertrat sein Bruder Leonard Calvert. B. starb 1676; ihm zu Ehren erhielt die Hauptstadt von Maryland ihren Namen.

Baltimorevogel (Icterus s. Xanthornus Baltimore), der bekannteste, fast ganz Nordamerika bewohnende Repräsentant aus der Familie der Icteriden (s. d., Bd. IX), der etwa die Größe eines Kreuzschnabels hat und im männlichen Geschlecht eine brennend orangerote Färbung der Unterseite, Schultern und des Bürzels besitzt, während alle übrigen Partien schwarz sind. Die Weibchen sind hellgelb mit schwarzen Flügeln. Der B. baut sehr kunstreiche Nester.

***Baltzer** (Wilh. Eduard), Vertreter der Freien Gemeinden. Sein Bruder Friedrich B. starb 22. Jan. 1885 in Zürich.

Balve, Stadt in der preuß. Provinz Westfalen, Regierungsbezirk und Kreis Arnsberg, an der links zur Ruhr gehenden Hönne, am Fuße des in nordwestl. Richtung vom Orte senkrecht aufsteigenden Balver Waldes, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 1209 E. und hat eine kath. Kirche. In der Nähe befindet sich eine Fabrik von Chemikalien. Der Balver Wald, in den Kreisen Arnsberg und Iserlohn, eine bewaldete Berglandschaft, steigt bis zu 548 m Höhe auf. Im Kalksteingebirge des Hönnethals befinden sich zahlreiche Höhlen, darunter die Balver Höhle mit großartigem Gewölbe, eine Fundstätte von Knochen antediluvianischer Tiere. Die besten Exemplare der darin aufgefundenen Knochen dieser Art werden in dem städtischen Museum aufbewahrt. Unweit B., bei Wocklum auf dem Borkeberg, befindet sich eine noch recht kenntliche große Wallburg.

Bam, Handelsstadt in der pers. Provinz Kirman, zwischen dem Kohrud-Gebirge und dem Kuh-Kafut, 180 km im SO. von der Provinzialhauptstadt Kirman, zählt etwa 10000 E.

***Bamberg**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Oberfranken, zählt (1885) 31295 E. Die Worte auf Zeile 9 bis 11 in Bd. II, S. 416b von: «des Appellationsgerichts» bis «eines Stadtgerichts» sind zu streichen.

Bamberg (Felix), geb. 17. Mai 1820 in Unruhstadt, studierte in Berlin und Paris. In Paris, wo er teils philosophischen, teils histor. Studien oblag, kam er im J. 1843 mit Friedrich Hebbel zusammen, mit welchem er sich eng befreundete. Als Augenzeuge der Februarrevolution von 1848 schrieb er eine «Geschichte der Februarrevolution»

Digitized by Google

(Braunschw. 1849). Im J. 1851 trat er durch Vermittelung David Hansemanns in preuß. Dienste, wurde preuß. und braunschw. Konsul in Paris und später Konsul des Norddeutschen Bundes daselbst. Während des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870 und 1871 wurde B. in das Hauptquartier nach Versailles berufen, wo ihm die Leitung der Preßangelegenheiten zufiel, und nach dem Kriege dem Höchstkommandierenden der Occupationsarmee, General von Manteuffel, als polit. Rat zugeteilt. Als das Deutsche Reich 1874 das erste Berufskonsulat in Italien und zwar in Messina gründete, erhielt B. diesen Posten, von welchem aus er 1880 zum Generalkonsul in Genua ernannt wurde. B.s Arbeiten sind in zahlreichen deutschen und franz. Zeitschriften zerstreut. Zunächst veröffentlichte er die Schrift «Über den Einfluß der Weltzustände auf die Richtungen der Kunst und über die Werke Friedrich Hebbels» (Hamb. 1846), kurz darauf eine Reihe längerer Abhandlungen in Rötschers «Jahrbüchern für dramatische Litteratur», ferner unter dem Titel «Türkische Rede» (Lpz. 1856) eine auch ins Französische übersetzte diplomatische Geschichte der oriental. Angelegenheit. Der umfassende litterarische Nachlaß Friedrich Hebbels ist in B.s Besitz; er veröffentlichte daraus die «Tagebücher» mit einem die Charakteristik Hebbels enthaltenden Vorwort (2 Bde., Berl. 1884 u. 1887).

Bambergische Halsgerichtsordnung heißt die von dem Landhofmeister Johann Freiherrn zu Schwarzenberg (s. d., Bd. XIV) 1507 für die bischöflich bambergischen Lande verfaßte Gerichtsordnung für Strafrecht und Strafprozeß. Diese sog. **Bambergensis**, als deren Quellen das Bamberger Stadtrecht, die Bamberger Landgerichtsordnung von 1508, Reichsgesetze, Nürnberger Reformation von 1479, Wormser Reformation von 1498, der Klagspiegel u. a. gelten, wurde die Grundlage für die **Brandenburgica** von 1516 und die Carolina von 1532, weshalb die Bambergensis als mater, die Brandenburgica als soror Carolinae bezeichnet werden. Vgl. Brunnenmeister, «Die Quellen der **Bambergensis**» (Lpz. 1879).

***Bamian**, Flecken und Paßort in Kabulistan. Gebirgspässe gibt es dort eigentlich sechs, von denen drei nach Afghanistan und drei nach Turan führen. Die südlichen sind höher und liegen noch im Mai mit tiefem Schnee bedeckt. Die zwei höchsten Pässe, der Hadschitschak oder Hadschijak und Kalu, erreichen eine Höhe von ziemlich 4000 m, die andern bis zu 3000 m. Die Pässe sind an beiden Seiten von senkrechten Felswänden bis zu 1000 m Höhe begrenzt und an manchen Stellen so eng und gewunden, daß selbst Mittags kein Sonnenstrahl einzudringen vermag, weshalb sie bei der einheimischen Bevölkerung Dere-i-Sendan (d. i. Schlucht der Gefängnisse) heißen.

Die Umgegend von B. ist sehr reich an Mineralien. Es finden sich daselbst 10—12 Bleigruben, außerdem Kupfer- und Zinnerz, ferner Antimon, Kupfervitriol und Asbest (hier Baumwollstein genannt). Bei Fuladat findet sich Gold und Lasurstein. Zwischen den äußersten Pässen und dem Hindukusch gibt es große Schwefellager. Die zwei nördl. Pässe sind von einem äußerst harten, hellbräunlichen Kalkstein umgeben, der mit sehr scharfen Spitzen in sie hineinragt.

Bampur, Hauptort des pers. Balutschistan und der Landschaft Bampur, von Wald umgeben, hat ein Kastell, sonst nur Strohhütten. Die sunnit. Einwohner sind von fast negerartigem Typus.

Ban (Matija), südslaw. Dichter, geb. 18. Dez. 1818 in Ragusa, studierte daselbst und lebte dann in Konstantinopel und Brussa, wo er mehrere Dramen in ital. Sprache verfaßte, von denen aber nur «Il Moscovita» gedruckt ist. Im J. 1844 begab sich B. nach Belgrad und ward hier der Erzieher der Töchter des Prinzen Alexander. Von da ging er 1849 nach Ragusa zurück, und gab daselbst bis 1853 die litterarische Zeitschrift «Dubrovnik» heraus. Seit 1854 lebt er wieder in Belgrad, teils als Lehrer, teils als Privatmann. B.s Dramen «Mejrima», «Urosch V.», «Zar Lazar» gehören zu den besten der südslaw. Litteratur. Von einer Sammlung seiner serbischen Gedichte erschien 1853 der 1. Band.

***Banalgrenze.** Der Artikel Bd. II, S. 421[a] enthält einige Unrichtigkeiten. B. heißt der zwischen den Flüssen Unna und Save belegene Teil der ehemaligen österr. Militärgrenze, welcher 2790 qkm groß ist und nördlich durch Kroatien, östlich durch den ehemaligen Sluiner, westlich durch den Gradiskaner Grenzregimentsbezirk, im Süden durch Bosnien begrenzt wird und sich in das erste und zweite Banalgrenzregiment teilte. Gelegentlich der Auflösung der Militärgrenze 1872 wurden die beiden Regimentsbezirke dem Königreich Kroatien einverleibt. Die Zahl der Einwohner beträgt 137000. Von besonderer Wichtigkeit in der B. ist das Bad Topusko mit einer 57° C. warmen Quelle und jährlich an 8000 Kurgästen.

Banana, zum Congostaat gehörender Handelsplatz in Niederguinea, rechts an der Mündung des Congo in den Atlantischen Ocean, ist mit Vivi stromaufwärts durch Dampfschiffahrt verbunden.

Banbridge, Stadt in der irischen Provinz Ulster, Grafschaft Down, links am obern Bann, Station der Linie Lisburn-Scarva der Great-Northernbahn, zählt (1881) 5609 E. und hat Leinweberei und Fabrikation von Chemikalien.

Banbury, Parlamentsborough in den engl. Grafschaften Oxford und Northampton, an dem links zur Themse gehenden Cherwell, Station der Linie London-Oxford-Birmingham-Chester der Great-Westernbahn, B.-Buckingham-Winslow der London and North-Westernbahn und der Eisenbahn Blisworth-Towcester-B., zählt (1881) 12072 E. und hat Plüschfabrikation, Ale-brauerei und Bereitung von weithin verschicktem Gewürzkuchen und Käse. Der Municipalborough B. zählt (1881) 3600 E.

Banda, Dar-Banda, Landschaft der Niam-Niam im mittlern Afrika, im SSO. von Wadai und Dar-Runga, von den Flüssen Bahar el Abiad und Kuta durchflossen.

Banden. In Westeuropa bildeten sich nach dem Verfall der feudalen Kriegsverfassung überall B. von Mietstruppen, welche bald auch polit. Bedeutung erlangten. Die ersten, militärisch fester gegliederten B. waren die Almogawaren in Spanien, leichte, vorzugsweise für den Kleinen Krieg gegen die Araber bestimmte Fußtruppen, welche in Kompagnien, deren Führer Almocadenes hießen, gegliedert und später durch Reiterabteilungen verstärkt wurden; die Veteranen wurden zur Besetzung fester Schlösser verwendet. Diese Almogawaren kamen 1282 auch nach Neapel und machten sich dort unter Rüdiger von Flor gefürchtet. Kaiser Heinrichs VII. Römerzug vermehrte die italienischen B., deren

Digitized by Google

Führer Matteo degli Visconti und Cangrande della Scala sich unter dem Titel kaiserl. Vikare zu Herren von Mailand und Verona machten. Die erste, in Italien nicht im Herrendienste, sondern für eigene Rechnung selbständig auftretende B. war die Compagnia di Siena, welche den Ausgangspunkt des Condottierieswesens bezeichnet. Leodrisio Visconti stiftete die B. des heil. Georg, und seitdem bestimmten die Condottieri die Geschicke Italiens. In Oberitalien bestanden die B. meist aus Deutschen, unter denen sich Herzog Werner von Urslingen und Konrad von Landau als Führer einen Namen machten. Fra Moriale ordnete das Bandenwesen nach festen Grundsätzen. Die französischen B. bezeichneten sich als bandit, aventuriers, brigands, cantatours, fendeurs, mille-diables, coterels, routiers, roustres, retondeurs u. s. w., waren niemals so fest geordnet wie die italienischen und traten zuerst unter Ludwig VII. auf. Sie entstanden aus den von Ludwig VI. errichteten Fähnlein der Gemeinden, nahmen die aus dem unglücklichen Kreuzzuge dieses Königs zurückgekehrten verwilderten Scharen auf und gewannen Führer aus dem verarmten Landadel, enthielten viele Ausländer, namentlich Brabançons, kämpften in den Kriegen Frankreichs und Englands auf beiden Seiten und verheerten das ganze Land, sodaß sich endlich die Stände gegen dieses Unwesen erhoben. Turenne schlug 1177 bei Brives eine der gefährlichsten B., mußte aber später selbst eine B., die Pailleurs, in Sold nehmen. Selbst König Philipp II. August besoldete B., Soudoyers oder Soldats genannt, und das 1346 bei Crecy geschlagene franz. Heer hat aus dem feudalen Aufgebot, Milizen der Gemeinden und B. Aventuriers bestanden, welche auch 1356 bei Poitiers fochten und, als die Mittel zu ihrer Besoldung fehlten, die Hauptträger der revolutionären Bewegungen wurden, ja sogar 1360 bei Lyon das Heer des Königs schlugen. Der Bandenführer Jean de Gougers wagte es sogar, sich zum Könige Frankreichs ausrufen zu lassen. Im J. 1365 gelang es, 50000 Mann der B. ins Elsaß zu treiben, und König Karl V. nahm mehrere Bandenführer als capitaines ordonnés in Sold und führte mit deren Hilfe erfolgreich Krieg gegen die Engländer. Erst Karl VII. machte den französischen B. durch seine Ordonnanzkompagnien ein Ende. In Deutschland waren die B. die Vorläufer der Landsknechte, haben jedoch niemals die Bedeutung und den polit. Einfluß der italienischen und französischen B. erlangt. Die berühmteste deutsche B. war die «Große Garde» (Magna Guardia), deren «Schwarze Haufen» 6000 Mann stark waren. In späterer Zeit waren in den deutschen B. auch Niederländer, Franzosen, Schweizer, Schotten, Lombarden, sogar Mohren. Die Garde stand 1464 im Dienste des Königs Matthias von Ungarn, durchzog nach ihrer Abdankung Sachsen unter von Tettow, diente dem Kaiser in Geldern und kämpfte in dän. Solde in Schweden; Burggraf von Leissnig führte sie zurück, worauf sie unter Herzog Georg von Sachsen gegen die Friesen focht und 1517 im geldernschen Dienste fast aufgerieben wurde. Der Rest schloß sich einer englischen B., der «Weißen Garde», an und zog im Solde Frankreichs nach Italien.

In Frankreich kommt auch nach König Karl VII. die Bezeichnung B. vor, doch waren diese noch unter Ludwig XII. auftretenden B. Regimenter zu Fuß, also stehende Truppen im königl. Dienste.

***Banderole.** In Rußland bezeichnet man mit B. die Stempelstreifbänder um Tabak, Cigarren und Cigaretten; ferner auch Streifbänder (Kreuzbänder), die um Drucksachen behufs ihrer Versendung durch die Post gelegt werden.

Bandiat, linker Zufluß der Tardoire, welche zum Flußgebiet der Charente im südwestl. Frankreich gehört, entspringt im Depart. Haute-Vienne, berührt im Depart. Dordogne Nontron, Stadt und Hauptort eines Arrondissements, und mündet bei Hochwasser oder zur Zeit starker Regengüsse nach einem Laufe von 88 km bei Agris im Depart. Charente, sonst verliert sich der B. in der Regel in Schlünden und erreicht die Tardoire nicht.

***Bandon,** Stadt in Irland, zählt (1881) 3997 E.

Bandseile werden beim Bergbau im Gegensatz zu Rundseilen diejenigen Schachtförderseile genannt, welche einen rechteckigen Querschnitt besitzen und aus einer Anzahl bandartig nebeneinander gereihter Einzelseile von rundem Querschnitt bestehen. Dieselben gewähren den Vorteil einer gewissen Ausgleichung des Seilgewichts durch annähernde Gleichheit der statischen Momente bei Beginn und Ende des Aufzugs. Die hierbei zur Verwendung kommenden Seilkörbe werden Bobinen genannt.

Bandura, Bandurka, ein musikalisches Instrument der Kleinrussen und Polen, ähnlich der Guitarre oder Balalajka, nur mit einer größern Anzahl Saiten (8—24 und noch mehr), die beim Spielen ebenfalls mit den Fingern berührt werden.

Banduríst oder Kobsar heißt der Spieler der B., dann überhaupt Musikant.

Bánffy-Hunyad, Marktflecken im Komitat Kolozs in Siebenbürgen, Station der Linie Großwardein-Predeal der Ungarischen Staatsbahnen, zählt (1880) 3252 E., Magyaren und Rumänen, hat Kastelle der historisch bekannten Familien Bánffy und Barcsay, eine alte, befestigte Kirche, eine höhere Volks- und eine Holzschnitzschule.

***Bangalore,** Stadt in Indien, zählt (1881) 155857 E.

Bange (Valerien de), franz. Oberst der Artillerie und Schöpfer des gegenwärtigen franz. Geschützsystems, wurde bereits 1873 als Direktor des Atelier de précision im Depôt central zu Paris beauftragt, ein leichtes und ein schweres Feldgeschütz zu konstruieren. Die von B. als Major 1876 vorgelegten Feldgeschütze von 80 und 90 mm Kaliber wurden 1879 in die franz. Feldartillerie eingestellt. Eigentümlich ist die von B. konstruierte plastische Liderung, aus Fett und Asbest bestehend, sowie die Eisencentrierung der Geschosse. B. stellte auch die neuen Geschütze der Belagerungs-, Festungs- und Küstenartillerie auf. Seit 1882 ist Oberst de B. Generaldirektor der frühern Etablissements Cail, deren Werkstätten in Grenelle (bei Paris), in Denain und in Douai liegen, und wandelte den größten Teil derselben zur Geschützfabrikation um. Im Nov. 1884 trat B. mit seinem Feldgeschützsystem in Wettbewerb mit Krupp, bei Gelegenheit der Neuausrüstung der serb. Feldartillerie mit Feld- und Gebirgsgeschützen. Die serb. Regierung entschied sich für die Geschütze von B. und gab 52 Batterien bei den Etablissements Cail in Bestellung. Hieraus ist keineswegs auf eine Überlegenheit des Bangeschen Geschützes über das von Krupp zu schließen. Bei den Versuchen ist eher das Gegenteil zu Tage getreten. Die günstigern Zahlungs-

Digitized by Google

bedingungen, welche die franz. Bewerber gewähren konnten, sind zu Gunsten dieser ausschlaggebend gewesen. Bei Gelegenheit der Schießversuche in Bukarest 1885/86 mit franz. und deutschen Panzertürmen haben auch schwere Geschütze von Krupp und B. in Wettbewerb gestanden; eine Entscheidung hat die rumän. Regierung noch nicht getroffen. B. hat bei seinem Geschütz den von Treuille de Beaulieu erfundenen Verschluß mit durchbrochener Schraube. Derselbe wird in einzelnen Beziehungen dem Kruppschen Rundkeilverschluß vorgezogen und ist von England für die neuen Geschütze wie von Italien für schwere Geschütze angenommen worden; England zog auch die Liderung von B. dem in Deutschland gebräuchlichen Broadwell-Ring vor und belohnte B. 1884 durch das Ritterkreuz des Bath-Ordens. Auf der Weltausstellung von 1885 zu Antwerpen hatte B. eine Riesenkanone ausgestellt, dieselbe ist nach seinen Grundsätzen konstruiert, besteht aus Stahl mit Beringung, hat ein Kaliber von 34 cm, ein Rohrgewicht von 37 000 kg, eine Rohrlänge von 11,20 m (33 Kaliber), feuert Geschosse von 420—600 kg mit Pulverladungen von 180—200 kg, erzielt Geschoßgeschwindigkeiten bis 650 m und eine Schußweite bis 18000 m. Die Zahl der Züge beträgt 144. Die von B. geleiteten Werke von Cail haben (in Verbindung mit der belg. Gesellschaft Cockerill) das Etablissement Krupp zu einem Wettkampf aufgefordert (1885), welcher über den Wert der beiderseitigen Geschütze entscheiden sollte. Krupp hat, wie es scheint, die Herausforderung mit Stillschweigen aufgenommen. Über die Qualität des Kruppschen Geschützstahls herrscht nirgends ein Zweifel, und noch im Anfang 1886 ist dem Kruppschen Geschütz seitens der belg. Regierung in der Kammer ein höchst ehrender Vertrauensbeweis geliefert worden. Es wird den Franzosen nicht gelingen, ungeachtet eines gegen das deutsche Geschütz unternommenen litterarischen Feldzugs (vgl. unter andern Mariotti, «Canons français et canons allemands», Par. 1886), das Ansehen, welches sich das essener Fabrikat in aller Welt erworben hat, irgendwie zu erschüttern. (Vgl. unter Geschütz.)

***Banim** (Michael), irischer Novellist, starb 30. Aug. 1874.

***Banjaluka**, Stadt in Bosnien, zählt (1885) 11357 E.

Banjumas, d. h. Goldwasser, eine Residentschaft im innern Dritteile der niederländ. Insel Java in Hinterindien. B. zählt auf 5561 qkm (1886) 1081280 E., unter denen 588 Europäer und diesen in polit. Hinsicht Gleichstehende, 1067408 Eingeborene, 4215 Chinesen, 7 Araber und 64 andere asiat. Fremdlinge und wird nördlich durch die Residentschaften Tagal und Pekalongang, östlich von der Residentschaft Bagalen, südlich von dem Indischen Ocean und westlich von der Residentschaft der Preanger Regentschaften begrenzt. B. ist durch die Flüsse Tjitandei, welcher die Grenze zwischen B. und den Preanger Regentschaften bildet und den Seraju, welcher B. in der Richtung von NO. gegen SW. durchströmt, und die sich beide in den Indischen Ocean ergießen, reich bewässert. Der Boden ist fast allenthalben von größter Fruchtbarkeit und befindet sich in dem vorzüglichsten Kulturzustande. Die Flora von B. ist überreich an Nahrungs- und Handelspflanzen. Hauptort und Sitz der Behörde ist B. unter 7° 31′ 46″ südl. Br. und 109° 17′ 3″ östl. L. von Greenwich an dem Seraju gelegen.

Banjuwangis, d. h. wohlriechendes Wasser, eine aus den beiden Distrikten B. und Rogodjampi bestehende Abteilung (Assistentresidentschaft) der Residentschaft Besuki, welche den östlichsten Teil der niederländ. Insel Java in Hinterindien mit einem Areal von 9656 qkm und einer Gesamtbevölkerung von 554101 Seelen umfaßt. Bis 1882 bildete B. eine selbständige Residentschaft mit einem Areal von 5286 qkm und 60375 E. B. wird nördlich und westlich von Besuki, östlich und südlich vom Meere begrenzt, seine östl. Meeresgrenze bildet die sehr schmale Meeresstraße, welche B. von der Insel Bale trennt und nach letzterer Insel genannt wird. B. ist stark bewaldet und in Bezug auf Bodenkultur und Zahl der Bevölkerung einer der am niedrigsten stehenden Teile von Java, sehr vulkanisch und hat namentlich zwei merkwürdige Vulkane, den Gunong Idjeng, an dessen Krater ein kleiner Fluß mit von schwefliger Säure geschwängertem Wasser entspringt, und der Gunong Raon, dessen Krater einer der umfangreichsten auf der ganzen Erde ist. Der Hauptort B. liegt an der Kalistraße unter 8° 12′ 50″ südl. Br. und 114° 22′ 32″ östl. L. von Greenwich.

***Banken.** Die Entwickelung des Bankwesens im Deutschen Reiche knüpft sich in der neuesten Zeit vorzugsweise an die weitern Fortschritte des Giroverkehrs bei der Reichsbank und die von derselben Anstalt seit 1883 in die Hand genommene Beförderung des Clearinghaussystems, zu dessen Handhabung gegenwärtig in neun größern Städten Abrechnungsstellen bestehen. Der Giroverkehr der Reichsbank erstreckt sich durch das ganze Netz ihrer (219) Filialen, sodaß von allen Teilen des Reichs aus Übertragungen, Einkassierungen und Auszahlungen an andern Bankplätzen auf die einfachste und bequemste Weise veranlaßt werden können. Obwohl diese Organisation erst seit 1876 besteht, erreicht die Gesamtziffer der Umsätze (in Einnahme und Ausgabe) schon eine sehr bedeutende Höhe, deren fortschreitende Bewegung sich aus den folgenden Zahlen ergibt (in Millionen Mark):

1882 38 008	1884 54 894
1883 45 683	1885 56 654.

In diesen Summen sind auch die Ein- und Auszahlungen für Rechnung des Reichs und der Bundesstaaten mit enthalten.

Die Gesamtzahl von 1885 zerlegt sich in folgende Bestandteile: Einnahmen auf Giroconto (in Millionen Mark): durch Barzahlung 9221, durch Übertragung am Platz 10001, durch Übertragung von andern Bankstellen 7711; Ausgaben auf Giroconto: durch Barzahlung 10104, durch Übertragung am Platze 10001, durch Übertragung auf andere Bankstellen 6809. Außerdem wurden für Reich und Bundesstaaten eingezahlt 1387 Mill. Mark, dagegen ausgezahlt 1420 Mill. Mark. Der durchschnittliche Bestand der Giroguthaben belief sich 1885 auf 162 Mill. Mark. Das Guthaben des Reichs und der Bundesstaaten betrug am Ende des Jahres 22 Mill. Mark.

Der Clearingverkehr in den Abrechnungsstellen hat bisher noch nicht die erwünschte Entwickelungskraft gezeigt. Die abgerechneten Gesamtbeträge beliefen sich an den neun Stellen 1884 auf 12130 Mill. und 1885 auf 12554 Mill. Mark. Es ist indes auf die Ungunst der Zeit Rücksicht zu nehmen, die auch bewirkt hat, daß der Umsatz des londoner Clearinghauses neuerdings sehr zurückgegangen ist.

Digitized by Google

Das System der indirekten Kontingentierung der nicht metallisch gedeckten Notenausgabe hat sich im ganzen gut bewährt. Das Notenkontingent der Reichsbank war im Sommer 1886 durch die Verzichtleistungen seitens anderer B. auf 274834000 Mark (zuletzt, um den Anteil der Lübecker Kommerzbank, 959000 Mark) gewachsen und wird durch die wirkliche Emission in der Regel bei weitem nicht erreicht, da der durchschnittliche ungedeckte Notenumlauf nur 110—120 Mill. beträgt. Nur viermal hat die Bank bis 1886 die Grenze überschritten, von welcher ab die weiter emittierten Noten mit 5 Proz. (aufs Jahr berechnet) besteuert werden. Die Überschreibung dauert jedesmal nur kurze Zeit und das Maximum (Ende 1884) betrug nur 32,7 Mill. Mark, wobei überdies der Discontosatz auf 4 Proz. stehen blieb. Der letztere Satz ist überhaupt seit mehrern Jahren fast unverändert geblieben. Im März 1885 stand er zwar auf 5 und im April auf 4½ Proz., doch wird dadurch der Jahresdurchschnitt nur auf 4⅛ Proz. gebracht. In den J. 1884 und 1883 fand keine Abweichung von 4 Proz. statt, 1882 war der Durchschnitt 4,5, 1881 etwa 4,4 und für die Periode 1876—80 ergibt er nahezu 4,08. Der Privatdiscont stand übrigens immer erheblich unter der offiziellen Rate, im J. 1885 z. B. meistens auf 2½—3 Proz.

Die durchschnittliche Notenausgabe betrug 1885 727 Mill. Mark, der durchschnittliche Metallbestand 586 Mill. Mark. Am 1. Jan. 1886 waren 194 Mill. Mark in Goldbarren und ausländischen Goldmünzen vorrätig; der Bestand an deutschen Goldmünzen wird nicht bekannt gemacht. Der Gesamtwert der im J. 1885 discontierten, angekauften und einkassierten Wechsel betrug 3642938718 Mark (186,8 Mill. Mark weniger als 1884), die Gesamtsumme der gewährten Lombarddarlehen 740 Mill. Mark (25 Mill. Mark weniger als 1884).

Die Privatnotenbanken haben im ganzen neben der Reichsbank eine nicht leichte Stellung. Der mit der Berechtigung zur Notenausgabe verbundene Vorteil verliert immer mehr an Bedeutung, je mehr sich der Giroverkehr der Reichsbank entwickelt; auf diesem Gebiet aber können die Privatbanken natürlich nicht ernstlich mit der Reichsbank und ihrem Filialennetz konkurrieren, abgesehen davon, daß gerade die bedeutendsten, nämlich die Bayrische, Sächsische, Württembergische, Badische, Darmstädter und Frankfurter Bank, keine Zweiganstalten außerhalb ihres Heimatstaates anlegen dürfen. Überdies wird den Privatbanken die Ausnutzung ihres Emissionsrechtes dadurch wesentlich erschwert, und zwar um so mehr, je enger sie von Reichsbankstellen umgeben sind, daß ihre Noten ihnen, dem Bankgesetze gemäß, fortwährend zur Einlösung präsentiert werden. Da sie sich nun andererseits dieses Rechtes wegen den beschränkenden Bestimmungen des Art. 44 des Bankgesetzes unterworfen haben (mit Ausnahme der Braunschweiger Bank, deren Noten deshalb nur im braunschw. Gebiet umlaufen dürfen) und außerdem nach Art. 7 keinen Wechsel acceptieren dürfen, so ist es begreiflich, daß namentlich von den kleinern preuß. und den kleinstaatlichen Notenbanken die meisten nach und nach ihr Emissionsrecht aufgegeben haben, um wieder in den übrigen Bankgeschäften freie Bewegung zu erhalten. So hat, wie schon erwähnt, nunmehr auch die Lübecker Kommerzbank auf das Notenprivilegium verzichtet, wodurch die Zahl der Privatnotenbanken auf 16 herabgebracht ist. Von diesen hat die Kölnische Privatbank im Juli 1886 beschlossen, zu liquidieren, wodurch wieder ein ungedecktes Notenkontingent von 1251000 Mark frei wird und das der Reichsbank auf 276085000 Mark steigt. Von den kleinern Privatbanken werden vielleicht noch andere zurücktreten, aber gleichwohl ist es nicht wahrscheinlich, daß mit dem 1. Jan. 1891, von welchem Tage ab den dem §. 44 unterworfenen B. das Notenausgaberecht ohne Entschädigung entzogen werden kann, diese B. überhaupt verschwinden werden. Die größern Privatbanken, besonders die der Mittelstaaten, haben neben der Reichsbank eine nicht zu unterschätzende lokale oder territoriale Bedeutung erlangt, und die Bayrische und Sächsische Bank haben in ihren Gebieten auch eine ansehnliche Zahl von Zweiganstalten errichtet. Es dürfte daher den traditionellen deutschen Verhältnissen schwerlich entsprechen, wenn solche als lebensfähig erwiesene Anstalten ohne irgendwie dringende Veranlassung einem Monopolisierungsprozeß geopfert würden. Auch die völlige Verstaatlichung der Reichsbank, die mit dem oben angeführten Termin eintreten könnte, ist weder wahrscheinlich noch wünschenswert. Solange das Kapital der B. privaten Anteilseignern gehört, ist die Möglichkeit ausgeschlossen, daß die Geschäfte der B. sich nach dem Wunsche gewisser Kreise auf Gebiete ausdehnen, die dem Wesen einer Zettelbank nicht entsprechen. Es gehört hierher insbesondere der landwirtschaftliche Kredit, der ohne Zweifel jede nur mögliche Förderung verdient, aber nicht durch eine Notenbank getragen werden kann, die dem stets fälligen Kredit, den sie mit ihren Noten bei der Gesamtheit des Publikums nimmt, nur kurzfristige Kapitalanlagen in Disconten und Lombarddarlehen gegenüberstellen darf, wie sie sich aus den raschen Umsätzen des Handels und der Industrie, nicht aber aus dem weit langsamern Geschäftsgange der Landwirtschaft ergeben. Soweit letztere außerhalb des Hypothekarkredits einer Ergänzung ihres umlaufenden Kapitals bedarf, ist durch besondere, entsprechend organisierte Anstalten dafür zu sorgen.

Im ganzen beträgt nach dem Ausscheiden der Kölnischen Privatbank das Kapital der deutschen Notenbanken 262932000 Mark (darunter die Reichsbank mit 120 Mill.), der Reservefonds 39281000 (Reichsbank 20138000), das ungedeckte Notenkontingent im ganzen (unveränderlich) 385 Mill. Mark, und das der Privatbanken 108915000 Mill. Durchschnittlich betrug im J. 1885 der gesamte Notenumlauf 944,8 Mill., der ungedeckte 224,5 Mill. (Reichsbank 132,9); der Metallbestand 665,6, der Bestand an Reichskassenscheinen 23,2, an Noten anderer B. 31,0, an Wechseln 666,6 (Reichsbank 388,8), an Lombardforderungen 87,8 (Reichsbank 62,3), an Effekten 55,9, die Summe der stets fälligen Verbindlichkeiten (außer den Noten) 273,3, die der kündbaren Verbindlichkeiten 44,5 Mill. Mark.

In England ging der offizielle Discontosatz in den J. 1882—86 nur einmal (1882) auf kurze Zeit über 5 Proz. hinaus und blieb andererseits Monate hindurch auf 2 Proz. stehen. Durchschnittlich berechnet er sich 1882 zu 4,08, 1883 zu 3,4, 1884 zu 3,01 und 1885 zu 2,5 Proz. Die Rate des offenen Marktes war immer beträchtlich niedriger und stand z. B. in den Monaten Mai bis Okt. 1885 zwischen ¾ und 1¾ Proz. Die Summe der ausgegebenen Noten bewegte sich mit geringen Schwankungen zwischen 24,5 und 26,1 Mill. Pfd. St., während der Barvorrat stärkere Oscillationen, zwischen 20,1 und

Digitized by Google

27,5 Mill. Pfd. St. zeigte. Ende Dez. 1882 betrug die ungedeckte Notenausgabe 5,3 Mill. Pfd. St., Ende Juni 1884 dagegen nur 239637 Pfd. St. und im Juni 1885 kam es wieder vor, daß die Notenreserve des Bankdepartements über 15¾ Mill. Pfd. St. stieg, d. h. daß der Barvorrat größer war (und zwar um 1683303 Pfd. St.) als die Summe der ausgegebenen Noten. Ende Juni 1886 war der Barvorrat der B. 21319430 Pfd. St., die Notenausgabe 25241110 Pfd. St. und die Summe der öffentlichen und privaten Depositen betrug 31,4 Mill. Pfd. St. Die Notenausgabe der engl. Provinzialbanken hat seit 1874, in welchem Jahre sie noch nahezu 5 Mill. Pfd. St. erreichte, immer mehr abgenommen. Die 47 Joint-Stock-Banken hatten im Juni 1886 nur 1,4 Mill. Pfd. St. an Noten im Umlauf und die Privatbanken ungefähr ebenso viel. Gleichzeitig betrug die Notenausgabe der schott. und irischen B. zusammen 12333000 Pfd. St. bei einem Metallbestande von 7352000 Pfd. St.

Desto großartiger ist das Depositen- und Checksystem entwickelt. Nach den Schätzungen des «Economist» belaufen sich die bei sämtlichen B. und Bankiers des Vereinigten Königreichs ausstehenden Depositen auf 550—570 Mill. Pfd. St. Nach den Ausweisen, welche 111 von den 116 engl. Joint-Stock-Banken veröffentlicht haben, belief sich die Summe der bei denselben stehenden Depositen Ende Juni 1886 auf 329,3 Mill. Pfd. St., wovon 31,4 auf die B. von England kommen. Außerdem hatten die schott. Joint-Stock-Banken 81,5 Mill. und die irischen 33,3 Mill. Depositen. Das unterzeichnete und eingezahlte Kapital dieser Joint-Stock-Banken beträgt in England 184,8 und 53,7, in Schottland 28,9 und 9,1, in Irland 24,4 und 6,9 Mill. Pfd. St. Die durchschnittliche Dividende von neun londoner Joint-Stock-Banken (außer der B. von England) betrug 1885 ungefähr 9¾ Proz. Obenan stand die London and Westminster-Bank 14¾ Proz. Der londoner Clearinghausverkehr zeigt allerdings in den letzten Jahren infolge des ungünstigen Geschäftsganges einen nicht unbeträchtlichen Rückgang. Derselbe bezifferte sich im J. 1882 auf 6221, 1883 auf 5929, 1884 auf 5799 und 1885 auf 5502 Mill. Pfd. St.

Die Bank von Frankreich hielt ihren Discontosatz in den J. 1882—86 fast unveränderlich auf 3 Proz. Selbst in der Krisis im Innern 1882 ging sie nicht über 5 Proz. hinaus. Die Durchschnittsrate belief sich 1882 auf 3,7, 1883 auf 3,04, in den drei folgenden Jahren stand sie auf 3 Proz. Der Privatdiscont wich zeitweise bis 1¾ Proz. zurück. Die ungünstige Geschäftslage bekundete sich in dem Sinken der Gesamtziffer der Umsätze. So repräsentierten die discontierten Wechsel im J. 1884 eine Summe von 10385 Mill. Frs., 1885 dagegen nur 9250 Mill. Ebenso gingen die Lombarddarlehen von 626 Mill. auf 585 Mill. zurück. Die Summe der ausgegebenen Noten, die auch nach der Wiederherstellung der Einlöslichkeit die ihnen 1870 beigelegte gesetzliche Zahlungskraft behalten haben und bis zu dem Maximalbetrage von 3200 Mill. Frs. ausgegeben werden dürfen, überschritt den Barvorrat, der überdies meistens beinahe zur Hälfte aus innerlich unterwertigen Silbermünzen bestand, zeitweise nicht unbedeutend. So war am Ende der einzelnen Jahre und Ende des Monats Juni 1886 der Goldvorrat und der Notenumlauf (in Millionen Francs):

Jahr	Gold	Silber	Noten
1882	964,5	1091,3	2790,4
1883	950,6	996,0	3101,8
1884	1001,4	1028,4	2977,6
1885	1157,4	1085,4	2918,1
1886	1377,4	1126,7	2828,3.

Die Österreichisch-Ungarische Bank geht wieder einer Umänderung entgegen, da das 1878 zwischen den beiden Reichshälften geschlossene Abkommen mit dem 1. Jan. 1888 erlischt. Die wichtigste Änderung wird voraussichtlich darin bestehen, daß das deutsche System der indirekten Kontingentierung der ungedeckten Noten angenommen wird, d. h. daß die Summe von 200 Mill. Fl. ungedeckter Noten gegen Entrichtung einer Steuer für den Überschuß überschritten werden darf. Der Discontosatz der Bank blieb fast immer 4 Proz., nur 1882 und 1883 stieg er für kurze Zeit auf 5 Proz. Das Verhältnis von Barbestand und Noten am Jahresende und Ende Juni 1886 zeigt folgende Übersicht (in Millionen Gulden):

Jahr	Gold	Silber	Noten
1882	79,2	114,6	368,8
1883	77,7	121,7	380,5
1884	78,8	126,6	375,7
1885	69,1	129,7	363,6
1886	63,8	134,6	353,4.

Der Rückgang des Goldvorrats im J. 1885 wurde übrigens ausgeglichen durch Vermehrung der Goldwechsel um fast 10 Mill. Fl. Außer den uneinlöslichen Banknoten sind auch noch etwa 340 Mill. Fl. Staatspapiergeld mit Zwangskurs im Umlauf, wodurch die oft angeregte Wiederherstellung der Valuta ebenso erschwert wird, als durch die bei der Bank stehende Staatsschuld von 80 Mill.

In Italien bemüht man sich in jeder Weise, das 1883 durch die Anleihe erlangte Gold festzuhalten, trotzdem die ungedeckte Notenausgabe der sechs mit dem Emissionsrecht ausgestatteten B. bedeutend ist und neben denselben noch ehemalige Konsortialnoten und Staatspapiergeld (mit dem zulässigen Maximalbetrage von 340 Mill. Lire) in Umlauf sind. Eine Umgestaltung des Banknotenwesens wird vorbereitet, mittlerweile jedoch ist den Noten der sechs B. unter bestimmten Bedingungen der sogenannte legale Kurs belassen worden. Ein Dekret vom 12. Aug. 1883 verfügte, daß die Metalldeckung derselben zu wenigstens zwei Dritteln aus Gold bestehen müsse und nur ein Drittel in Silbermünzen enthalten dürfe. Barvorrat und Notenumlauf war zu den oben angegebenen Zeitpunkten in Millionen Lire:

Jahr	Gold	Silber	Noten
1882	77,2	80,8	732,4
1883	220,2	99,3	793,9
1884	305,7	64,9	899,1
1885	280,6	56,0	920,8
1886	300,1	64,9	996,9.

Ferner sind die entsprechenden Zahlen:

Für die Belgische Nationalbank (in Millionen Frs.):

Jahr	Gold	Silber	Noten
1882	71,9	27,6	355,7
1883	71,9	26,2	357,6
1884	65,9	30,6	357,8
1885	69,5	32,7	367,0
1886	64,7	40,0	357,0.

Für die Niederländische Bank (in Millionen Fl.):

Digitized by Google

Jahr	Gold	Silber	Noten
1882	5,3	92,8	189,1
1883	23,5	93,4	187,7
1884	27,1	93,4	193,5
1885	47,9	95,9	192,4
1886	77,0	98,5	198,4.

Für die schweizer Emissionsbanken:

Jahr	Gold	Silber	Noten
1882	33,2	21,4	96,9
1883	39,4	24,0	113,4
1884	46,9	25,8	121,8
1885	49,2	20,4	124,1
1886	49,9	17,4	113,8.

Die russische Reichsbank kann als reines Staatsinstitut, dessen Noten Papiergeld mit Zwangskurs sind, mit den übrigen B. nicht verglichen werden. Ihr Goldvorrat blieb von 1881 bis 1886 unverändert 170,8 Mill. Rubel, während an Silber nur 1⅛ Mill. Rubel vorhanden waren. Die Summe der definitiv ausgegebenen Kreditbilletts betrug 716,4 Mill., die der zeitweilig ausgegebenen wurde 1885 auf 330 Mill. Rubel vermindert.

In den Vereinigten Staaten stieg die Zahl der Noten ausgebenden Nationalbanken von 2269 im Okt. 1882 bis zum Okt. 1885 auf 2714, mit einem Kapital von 527,5 Mill. und einem Reservefonds von 146,6 Mill. Doll. Die Notenausgabe nahm in demselben Zeitraume von 315 Mill. Doll. auf 269 Mill. ab, während die Summe der Depositen annähernd gleich blieb, nämlich beziehentlich 1135 Mill. und 1120 Mill. Doll. Der Metallvorrat stieg von 102,9 Mill. auf 174,9 Mill. Doll., der Bestand an Staatspapiergeld von 63,8 auf 69,7 Mill. und der Bestand an andern Banknoten von 20,7 auf 23,1 Mill. Doll. Zu dem Metallvorrat sind auch die vollgedeckten staatlichen Goldcertifikate und Clearinghauscertifikate gerechnet. Die Zahl der Staatenbanken und der sog. Trust-Companies war 1885 auf 1015 angewachsen mit einem Kapital von 151,7 und einem Reservefonds von 41,4 Mill. Doll. Noten geben diese B. nur ausnahmsweise aus, da sie den Bedingungen des Bundesgesetzes nicht entsprechen und daher für ihre Noten eine hohe Steuer bezahlen müssen. So betrug ihr gesammter Notenumlauf 1885 nur 98129 Doll., die bei ihnen stehenden Depositen dagegen beliefen sich auf 532,7 Mill. Doll. Auch in den Vereinigten Staaten zeigt sich ein starker Rückgang in der Geschäftsziffer des Clearinghauses, besonders auch des neuyorker, des bedeutendsten von allen. Die Zahl der an letzterm beteiligten B., die Summe der Ausgleichungen und der Herauszahlungen in Bar oder in Clearinghauscertifikaten war (in Millionen Dollars):

Jahr	Banken	Ausgleichungen	Baarzahlungen
1882	61	46 552	1595
1883	63	40 293	1569
1884	61	34 092	1525
1885	64	25 251	1295.

Die Gesamtziffer an allen (28) Clearinghäusern war 1885 auf 37770 Mill. Doll. zurückgegangen. Der Discontosatz war in Neuyork fortwährend höher als an den Hauptplätzen Europas, indem er in den J. 1882—85 durchschnittlich auf 5½ Proz. stand. Der Zinsfuß für stets fällige Darlehen stellte sich 1882 durchschnittlich auf 4,4 Proz., 1883 auf 5,7, 1884 auf 2,4 und 1885 auf 2,3 Proz.

Bankivahuhn (Gallus bankiva) ist der Name des Vogels, von dem mit der größten Wahrscheinlichkeit unsere Haushühnerrassen abstammen. Der Hahn ist ein schönes, 66 cm langes Tier, das auf dem Rücken und am Halse gelbe, orangene und braune Federn hat, an der Unterseite dunkelgoldgrün ist und dessen schwarze, sichelförmige Schwanzfedern 28 cm lang sind. Die kleinere Henne ist einfacher gefärbt und mit kürzerm Schwanze. Das B. bewohnt Ostindien und die Sunda-Inseln.

***Banks** (Edward), Syndikus der Freien und Hansestadt Hamburg. Sein Sohn, Edward Bartels B., starb in der Nacht vom 22. zum 23. Mai 1883 durch Selbstmord.

Banniza, walach. Getreidemaß = 44 Oken; 8 Bannizen = 1 Kilo.

Bantry, Stadt in der irischen Provinz Munster, Grafschaft Cork, im Hintergrunde der tief einschneidenden Bantry-Bay, gegenüber der Insel Whiddy, Station der Linie Dromoleague-B. der Eisenbahn West-Cork and Ilen Valley, zählt (1881) 2632 E., hat einen Hafen und betreibt Fischerei und Küstenhandel.

Banya (magyar.), Bergwerk, in zusammengesetzten Ortsnamen häufig vorkommend.

***Banyuls-sur-Mer,** Stadt im franz. Depart. Ostpyrenäen, zählt (1886) 1950, als Gemeinde 4050 E.

***Bapaume,** Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, zählt (1886) 3017, als Gemeinde 3291 E.

Bar, Stadt im russ. Gouvernement Podolien, zählt (1884) 11556 E.

Bar (Le Barrois), Grafschaft, seit 1355 Herzogtum, mit der Hauptstadt Bar-le-Duc, zu beiden Seiten der Maas, bildete den westl. Teil Ober-Lothringens und gehörte 925—1302 gänzlich zum Deutschen Reiche, mußte jedoch in diesem Jahre für die Ämter Bar-le-Duc (den Pagus Barrensis der Frankenzeit) und Bassigny (das Barrois royal ou mouvant) die Oberlehnsherrlichkeit der franz. Krone anerkennen. Heinrich, der Sohn Herzog Roberts, gehörte dem geistlichen Stande an und schenkte deshalb 1419 seinen Allodialbesitz (das Barrois ducal ou non mouvant) dem Prinzen Renatus (René) von Anjou, während das Barrois royal als erledigtes Lehn an Frankreich fiel. Nach dem Tode Herzog Karls II. von Lothringen 1431 vereinigte dessen Schwiegersohn, der Titularkönig René von Neapel, Bar mit Lothringen; beide Herzogtümer kamen 1766 an Frankreich. Die ehemals zu B. gehörenden Landschaften bilden einen großen Teil der franz. Departements Meuse und Meurthe-et-Moselle.

***Bar-le-Duc,** Hauptstadt des franz. Depart. Maas, zählt (1886) 15988, als Gemeinde 18860 E.

***Bar-sur-Aube,** Hauptstadt im franz. Depart. Aube, zählt (1886) 4435, als Gemeinde 4636 E.

***Bar-sur-Seine,** Stadt im franz. Depart. Aube, zählt (1886) 2651, als Gemeinde 3182 E.

***Bara** (Jules), belg. Staatsmann, legte 1884 das Ministerium der Justiz und des Kultus nieder.

Baraci, Badeanstalt zu Olmeto auf Corsica, mit warmen Schwefelquellen und Mineralschlammbädern.

Baracoa, Hafenstadt im Osten der span. Insel Cuba in Westindien, nordwestlich von der Punta de Maisi, der Ostspitze der Insel, hat gegen 3000 E. und führt Südfrüchte aus. B., 1512 von Diego Velasquez gegründet, war 1518—22 Hauptstadt Cubas, geriet darauf in Verfall, belebte sich aber seit 1791 wieder durch Ansiedelung franz. Royalisten, welche aus Haïti ausgewandert waren.

Digitized by Google

Baräſthesiometer (grch.), ein von Eulenburg angegebenes Inſtrument zur Prüfung des Druckſinns der Haut.

Barbacoas, Stadt im Staate Cauca der ſüdamerik. Republik Columbia, links am Rio Telembe, der links zum Rio Patia geht, zählt (1870) 5509 E. Die Umgegend iſt ſehr goldreich.

***Barbadoes**, eine der Kleinen Antillen, zählt (1881) 171860 E.; die Hauptſtadt Bridgetown zählt (1881) 21385 E. Das Generalgouvernement Barbadoes zählt 321080 E.

Barbadoesbein, ſoviel wie Elephantiaſis.

Barbatimao, die Rinde zweier zu den Mimoſaceen gehörender braſilian. Bäume, der Inga Avaremotemo und der Inga Barbatimao, dienen wegen ihres reichen Gerbſäuregehaltes als adſtringierendes Heilmittel.

Barbe, Felſeninſel in der Saône, im franz. Depart. Rhône, 3 km nördlich von Lyon, hat eine Burgruine; hier befand ſich ehemals auch eine Abtei. B. wird von Lyon aus viel beſucht.

Barbe, in der Kupferſtecherkunſt der unebene Rand (Grat), welcher durch die Arbeit mit dem Stichel und der Nadel entſteht und durch das Schabeiſen weggenommen werden muß.

Barbey d'Aurevilly (Jules Amédée), franz. Journaliſt und Romanſchreiber, geb. 2. Nov. 1808 zu St.-Sauveur-le-Vicomte, im Depart. Manche, kam, nachdem er Mitarbeiter an mehrern Provinzzeitungen geweſen war, 1851 nach Paris. Er ſchrieb hier für den «Pays», begründete mit Escudier und Granier de Caſſagnac das Blatt «Le Réveil» und verfaßte dann für die «Situation», den «Gaulois», den «Constitutionnel», die «Veilleuse» litterariſche Artikel. Unter ſeinen Romanen ſind zu erwähnen: «Une vieille maitresse» (1851), «L'ensorcelée» (1874), «Prêtre marié» (1864), «Les diaboliques» (1874). Er iſt eifriger Katholik und hat einen originellen, aber ungeſchliffenen Stil; außer ſeinen Romanen, welche meiſtens ſchlüpfrig ſind, ſchrieb er ein Buch «Goethe et Diderot» (1881), in dem er Goethe heftig angreift.

***Barbezieux**, Stadt im franz. Depart. Charente, zählt (1886) 2813, als Gemeinde 4090 E.

***Barbour** (John), ſchott. Dichter. Vgl. «Barbours, des ſchott. Nationaldichters, Legendenſammlungen, nebſt den Fragmenten ſeines Trojanerkriegs. Zum erſten mal herausgegeben und kritiſch bearbeitet von Horſtmann» (2 Bde., Heilbr. 1881—82).

***Barby**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 5522 E.

***Barcellona**, Stadt in der ital. Provinz Meſſina, zählt (1881) 14878, als Gemeinde 21101 E.

***Barcelona**, ſpan. Provinz, zählt (1884) 861184, die Hauptſtadt Barcelona 246400 E.

***Barcelona**, Stadt in der ſüdamerik. Republik Venezuela, zählt (1881) 11424 E.

***Barcelonnette**, Stadt im franz. Depart. Niederalpen, zählt (1886) 1908, als Gemeinde 2234 E.

Bardoux (Agénor), franz. Politiker und Schriftſteller, geb. 15. Jan. 1829 zu Bourges, beſuchte das Gymnaſium zu Clermont-Ferrand, ſtudierte die Rechte in Paris und war hierauf als Advokat zu Clermont thätig. Nach dem 4. Sept. 1870 wurde er zum Maire dieſer Stadt ernannt und im Febr. 1871 vom Depart. Puy-de-Dôme in die Kammer gewählt, wo er für die Friedenspräliminarien ſtimmte. Er ſchloß ſich dem linken Centrum an und wußte ſich bald durch die Eleganz ſeiner Rede Ruf zu erwerben. Vom 10. März bis zum 10. Nov. 1875 war er Unterſtaatsſekretär des Juſtizminiſteriums. Bei den Februarwahlen von 1876 wurde er wieder in die Deputiertenkammer gewählt als Vertreter des erſten Bezirks von Clermont, ebenſo nach dem 16. Mai 1877. Am 14. Dez. 1877 zum Miniſter des öffentlichen Unterrichts, des Kultus und der ſchönen Künſte ernannt, reichte er nach Mac-Mahons Zurücktreten ſeine Entlaſſung ein und ward durch Jules Ferry erſetzt. Am 17. Febr. 1881 ſtellte er in der Kammer den Antrag auf Einführung der Liſtenwahl. Bei den Deputiertenwahlen im Aug. 1881 erhielt er kein Mandat, wurde aber Dez. 1882 zum unabſetzbaren Senator ernannt. Er ſchrieb: «Les légistes et leur influence sur la société française» (1878), «Le comte de Montlosier et le gallicanisme» (1881), «Dix années de vie politique» (1882), «La comtesse Pauline de Beaumont» (1884).

Bardwan, Diviſion der indobrit. Präſidentſchaft Bengalen, zählt (1881) 7393954 E., der Diſtrikt Bardwan 1391823, die Stadt Bardwan 34080 E.

***Bareilly**, Diſtrikt in den indobrit. Nordweſtprovinzen, zählt (1881) 1030936 E., die Hauptſtadt Bareilly 113417, die Stadt Pilibhit 29721 E.

Bärenfelle ſind die größten und ſchwerſten Stücke des Rauchwarenhandels und werden zu Decken aller Art, zum Teil auch zu Pelzen, ſowie naturaliſiert (d. h. mit ausgeſtopftem und mit eingeſetzten Augen und Zähnen verſehenem Kopf) zu Schauſtücken und Dekorationen in den Schaufenſtern der Kürſchner, in Sammlungen von Jagdwaffen, Prunkſälen u. ſ. w. verwendet. Sie ſtammen von den nachfolgenden Bärenarten:

1) Vom gemeinen Bär (ursus arctos) mit ſeinen Spielarten in Europa und Aſien. Die Farbe des bis zu 1,7 langen Felles iſt meiſt braun, in Eſtland grau, doch geht ſie zuweilen auch in fuchsrot, faſt gelb über (Honigbär). Äußerſt ſelten ſind weiße und milchweiße Landbären mit langem, ſehr weichem Haar. Die meiſten und feinhaarigſten B. liefert Sibirien, wo ſich am Jeniſſei auch glänzendſchwarze Exemplare dieſes Tieres, zuweilen mit hervorſtehenden gelben und weißen Haarſpitzen (Gold- und Silberbären) finden.

2) Vom ſchwarzen amerik. Bär oder Baribal (ursus americanus), deſſen Felle kleiner (1,5 m lang), aber feinhaariger als die ſibiriſchen ſind. Die beſten kommen aus der Baffins- und Hudſonsbai; nach Süden zu nimmt die Qualität ab.

3) Vom grauen amerik. Bär, der ſich viel ſeltener faſt nur im Quellgebiet des Miſſouri findet, mit aſchgrauem, ſehr dichtem und langem Haar. Es ſind dies die größten B. von 3½ m Länge.

4) Vom Eisbär (2—3 m lang). Sie werden meiſt von den Polarbewohnern ſelbſt benutzt und kommen, obgleich zu Bettvorlagen, Schlittendecken u. ſ. w. ſehr geſchätzt, wegen der Schwierigkeit des Transports, der nur durch das Anhängen der Felle ans Schiff im freien Waſſer ungeſchädigt erfolgen kann (ein Trocknen der Felle iſt nicht möglich, durch Salzen werden ſie fleckig) nur ſelten nach Europa. Die grönländ. Kompagnie bringt jährlich 50—200 Stück nach Kopenhagen zur Auktion.

Die jährliche Produktion an B. überſteigt 20000 Stück. Die Felle des kleinſten Bären, des Waſch-

Digitized by Google

bären, bilden im Handel eine besondere Gruppe unter dem Namen Schuppenfelle. Armeebären heißen in England große B. mit rotem aber kurzem und straffem Haar zum Militärbedarf an Mützen, Pistolenhalftern, Decken; Pelzbären andere große B. mit feiner Behaarung zu Pelzwerk; Cubbären sind nicht junge Tiere, sondern eine kleine Bärenart mit feinem Haar und dünnem Leder, die zu leichtem Pelz verwendet werden. Von einer isabellenfarbigen Abart des braunen Bären in Britisch-Nordamerika wird das Haar der hellern und feinern Felle zu Fransen für Damenshawls verwendet.

Bärenmaki, s. unter Halbaffen, Bd. VIII.

Barferusch, Barfuruſch, Stadt in Persien, s. Balfruſch, Bd. II.

Barga, Stadt in der ital. Provinz Lucca, zählt (1881) 3576, als Gemeinde 8560 E. und hat Seidenspinnerei, Hanf- und Tuchweberei.

Bargteheide, Kirchdorf in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, Kreis Stormarn, 28 km im NO. von Hamburg, Station der Linie Hamburg-Lübeck der Lübeck-Büchener Eisenbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1419 luth. E.

Barguſinsk, Bezirksstadt im russ.-asiat. Gebiet Transbaikalien, an einem Arm der Barguſina, 40 km oberhalb ihrer Mündung in den Baikalsee, mit 800 E., die vom Fischfang und Handel mit den Tunguſen leben.

***Barhampur**, Stadt in der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 23605 E.

***Bari**, ital. Provinz, zählt (1881) 683496 E., die Stadt Bari 58266, als Gemeinde 60575 E.

Barilon, span. Hohlmaß, = ¼ Carga (s. d., Bd. III).

Bäringen, Stadt im Gerichtsbezirk Platten, Bezirkshauptmannschaft Joachimsthal im nordwestl. Böhmen, liegt hoch im Erzgebirge an der Schwarzen Wistritz, die zur Eger geht, und zählt (1880) 2444 deutsche E., welche neben Ackerbau und Viehzucht sich meist mit Stickerei und Spitzenklöppelei befassen. Von alters her wird dort die Zucht der Gimpel (Pyrrhula vulgaris) betrieben, die man zu Kunstsängern abgerichtet in die böhm. Bäder und in weite Fernen verkauft. In neuester Zeit betreibt man auch die Zucht der Kanarienvögel.

***Barjols**, Stadt im franz. Depart. Var, zählt (1886) 2438, als Gemeinde 2663 E.

Barka, im Altertum und Mittelalter Stadt in der nordafrik. Landschaft Cyrenaika, im westlichen Teile dieses Hochlandes, ursprünglich nur von Libyern bewohnt, wurde um 540 v. Chr. während der Regierung des Königs Arkesilaos II. von Cyrene durch dessen Brüder, welche sich an die Spitze der auswandernden Neubürger Cyrenes, sowie der aufständischen Libyer gestellt hatten, zum selbständigen Staat erhoben, dem sich die an der Westküste Cyrenaikas durch Griechen gegründeten Hafenstädte Taucheira und Euhesperidä anschlossen. Bald nach 513 v. Chr. wurde B. von den Persern erobert. Auch nach der Unterwerfung durch die Araber, 643 n. Chr., blieb die Stadt ein wichtiger Ort, welcher erst seit Ende des Mittelalters verödete und seinen Namen an die seitdem Barka (Bd. II) genannte Landschaft abgab. Die Ruinenstätte Medinet-el-Merdſcheh bezeichnet die Stelle B.s.

Barker (Thomas Jones), engl. Maler, geb. 1815 zu Bath, erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, dem 1847 gestorbenen Genremaler Thomas B., und war dann vier Jahre in Paris Schüler von Horace Vernet. Er malte namentlich Schlachtenbilder aus den Napoleonischen Kriegen und aus dem Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871. Er starb 27. März 1882 in London.

***Barlaam und Joſaphat.** Vgl. Braunholtz, «Die erste nichtchristliche Parabel des Barlaam» (Halle 1884).

***Barletta**, Stadt in der ital. Provinz Bari, zählt (1881) 31994, als Gemeinde 33179 E.

***Barmbeck**, Vorort von Hamburg, zählt (1885) 22319 E.

***Barmen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 103068 E., darunter 85278 Evangelische, 16135 Katholiken, 1343 Juden.

Barmſtedt, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, Kreis Pinneberg, an der Krückau, zählt (1885) 2776 E. und hat Färbereien, viele Schuhmachereien und Lohgerbereien. Dabei liegt auf einer Insel in der Krückau das Schloß Ranzau, ehemals Residenz der Reichsgrafen von Ranzau, jetzt Sitz eines Amtsgerichts und der Kirchspielvogtei.

Bärn, Stadt im Gerichtsbezirk Hof, Bezirkshauptmannschaft Sternberg im nördl. Mähren, liegt auf einer Anhöhe zwischen der obern March, die zur Donau, und einem Seitenbach der Oppa, die zur Oder geht, ist Station der Linie Olmütz-Troppau der Mährisch-Schlesischen Centralbahn und zählt (1880) 3779 E. deutscher Zunge, die Ackerbau, städtische Gewerbe und Leinenindustrie treiben.

***Barnard** (John Groß), amerik. Militäringenieur. Nachdem er sich 1881 ins Privatleben zurückgezogen, starb er 14. Mai 1882 zu Detroit.

Barnaul (spr. -na-ul), Bezirksstadt im russ.-sibir. Gouvernement Tomsk, zählt (1884) 17182 E.

***Barnay** (Ludwig), Schauspieler, war 1883 Mitbegründer des Deutschen Theaters in Berlin, trat aber 1. Okt. 1884 aus dessen Verband.

***Barnim**, Landschaft in Preußen. Der Kreis Nieder-Barnim zählt (1885) 144716 E., der Kreis Ober-Barnim 79981 E.

***Baroda**, Hauptstadt des gleichnamigen indobrit. Vasallenstaats, zählt (1881) 101818 E. Der Staat Baroda zählt 2185006 E., darunter 1852868 Hindu, 174980 Mohammedaner, 101522 Naturanbeter, 46718 Dschainas, 8118 Parsen, 771 Christen.

Barodet (Désiré), franz. Politiker, geb. 27. Juli 1823 zu Sermesse im Depart. Saône-et-Loire, war Schullehrer in Bantange, als er, wegen seiner republikanischen Gesinnungen, abgesetzt wurde. Er begründete zu Cuisery eine freie Schule, die er aber nach dem Staatsstreich des 2. Dez. 1851 aufgeben mußte. Er wurde nun Privatlehrer, dann Buchhalter, Direktor einer Barytfabrik, Beamter bei einer Versicherungsgesellschaft zu Lyon. Nach dem 4. Sept. 1870 wurde er daselbst Mitglied des Gemeinderats, dann zum Adjunkt des Maires ernannt, ging nach Bordeaux, um gegen den Waffenstillstand zu protestieren, und versuchte in Versailles einen Vergleich zwischen dem pariser Stadthause und der Regierung herbeizuführen. Am 25. April 1871 ward er Maire der Stadt Lyon, mußte aber dieses Amt niederlegen, nachdem durch ein Gesetz vom 4. April 1873 die Centralmairie von Lyon aufgehoben war. Hierauf in Paris zum Deputierten gewählt, schloß er sich der äußersten Linken an. Seitdem wurde er (20. Febr. 1876, 14. Okt. 1877, 21. Aug. 1881) als Vertreter des 4. Arrondissements von Paris in die Depu-

Digitized by Google

tierkammer gewählt. Er stellte einen Antrag auf Revision der Verfassung, der 31. Mai 1881 und 26. Jan. 1882 abgelehnt wurde, und verlangte vergebens die Vereinigung beider Kammern zum Kongreß (15. Dez. 1881), und als die Bildung des Kongresses beschlossen wurde, eine unbeschränkte Revision der Verfassung (24. Juni 1884). Bei den Wahlen des 19. Okt. 1885 wurde er vom Depart. Seine in die Kammer gewählt.

***Barotsch**, Stadt in der indobrit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 37281 E., der Distrikt Barotsch 326930 E.

Barotse, das von den Marutse bewohnte Land im innern Südafrika, vom obern Zambesi durchströmt, etwa vom 13. bis 16.° südl. Br.

***Barquisimeto**, Stadt in Venezuela, zählt (1881) 28918 E.

***Barr**, Stadt im Elsaß, zählt (1885) 5638 E.

Barra, Stadt in der ital. Provinz und im Bezirk Neapel, halbwegs zwischen Neapel und dem Vesuv, zählt (1881) 8350, als Gemeinde 9586 E. und hat Wein- und Obstbau, sowie Seidenindustrie.

Barrafranca, Stadt in der ital. Provinz Caltanisetta auf Sicilien, Bezirk Piazza Armerina, zählt (1881) 9155 E. und hat ein Schloß.

***Barrande** (Joachim), Paläontolog, starb 5. Okt. 1883 in Schloß Frohsdorf.

Barranquilla, nächst Panamá der wichtigste Hafen der Vereinigten Staaten von Columbien in Südamerika, liegt an einem Seitenarme des Magdalenenstroms nahe dessen Mündung in das Antillenmeer, ist Ausgangspunkt der Dampfschiffahrt auf dem Magdalenenstrom und, seit 1870 durch eine Eisenbahn mit der Reede Savanilla verbunden, der Durchgangspunkt für den größten Teil der columbian. Einfuhr und Ausfuhr. Der Handel ist meist in deutschen Händen. B. zählt (1870) 11595 E.

***Barrel.**, bei botan. Namen Abkürzung für Jacques Barrelier, geb. 1606 zu Paris, gest. daselbst 17. Sept. 1673.

Barrhead, Stadt in der schott. Grafschaft Renfrew, Station der Eisenbahn Glasgow-Kilmarnock, zählt (1881) 7495 E. und hat Bergbau auf Kohlen und Eisenerz, sowie starke Weberei.

Barrias (Felix Joseph), franz. Maler, geb. 13. Sept. 1822 zu Paris, bildete sich unter Léon Cogniet daselbst, dann in Rom aus und trat zuerst 1844 mit dem Bilde: Cincinnatus empfängt die röm. Gesandtschaft, auf. Unter seinen übrigen Gemälden sind die monumentalen Darstellungen im Museum zu Amiens, in der Kirche St.-Eustache und der Neuen Oper (Harmonie, dramatische, erotische und ländliche Musik) zu Paris zu erwähnen.

Barrias (Louis Ernest), franz. Bildhauer, geb. in Paris 3. April 1841, war Cavelliers Schüler, besuchte aber auch Ateliers von Malern, unter denen besonders Cogniet sich für sein Talent interessierte. B. entschied sich indes für das Fach der Plastik. Mit dem Rompreis ausgezeichnet, schuf er in Rom 1870 seine Spinnerin von Megara, welche außerordentlichen Beifall fand und für das Musée Luxembourg erworben wurde. Das folgende Jahr schmückte er den Park der Tuilerien mit seiner gewaltigen Statue des Spartacus. Sein Stil vereinigt Anmut und Kraft. In vielen kleinern Genrestücken, Büsten u. dgl. tritt eine große Lieblichkeit zu Tage, wie schon B.' erstes Werk, der Frühling, zeigte. In neuester Zeit hat er für Südamerika ein großes Grabmal geschaffen, ferner eine in Guß ausgeführte Gruppe: Fortuna und Amor. B. gehört zu den bedeutendsten Plastikern des modernen Frankreich.

Barrière (Théodore), franz. Dramatiker, geb. 1823 zu Paris, verfaßte mehr als fünfzig Theaterstücke. Darunter sind zu erwähnen: «Les filles de marbre» (1853, mit Lambert Thiboust), «Les faux bonshommes» («Die falschen Biedermänner», 1856, sein bestes Stück, ein durch beißende Satire ausgezeichnetes Stück); ferner «Les fausses bonnes femmes» (1857), «L'héritage de M. Plumet» (1853), alle drei in Mitarbeiterschaft mit Ernest Capendu; «L'outrage» (1859, mit Plouvier), «La maison du pont Notre-Dame» (1861, mit Paul de Kock), «Le démon du jeu» (1863, mit Crisafulli), «Aux crochets d'un gendre» (1864, mit Thiboust), «Le sacrilége» (1869, mit Beauvallet) u. s. w. B. starb 16. Okt. 1877 zu Paris.

Barril (d. h. Faß), Flüssigkeitsmaß in Portugal und einem Teil der span.-amerik. Freistaaten, meist ohne gesetzliche Geltung, aber im Handel immer noch üblich. Der B. von Lissabon ist = 18 Almudes = 301,32 l; derjenige von Mexiko hat bei Wein $14\frac{11}{16}$ Arrobas oder 150 Cuartillos = 75,623 l, bei Branntwein aber $6\frac{3}{4}$ Arrobas oder 216 Cuartillos = 108,897 l. In Chile rechnet man den B. = 18 alten engl. Weingallons = 68,136 l. In Uruguay und Argentinien hat der B. 32 Frascos (Flaschen) von 2 Medios zu 2 Cuartos zu 2 Octavos; während er aber in Uruguay allgemein 75,904 l enthält, ist sein Inhalt in den einzelnen argentin. Staaten verschieden (im Staate Buenos-Ayres 76 l).

Barrili (Anton Giulio), ital. Romandichter und Publizist, geb. zu Genua 1836, machte den Feldzug von 1859 mit, folgte 1866 Garibaldi nach Tirol und nahm teil am röm. Feldzug von 1867. Seit 1858 redigierte er die Zeitschrift «Il Movimento»; später gab er das Journal «Il Caffaro» heraus. In der Politik vertritt er die äußerste Linke. Als Schriftsteller zeichnet er sich durch Fruchtbarkeit aus, hat aber kein Werk von tiefgreifender Bedeutung, oder von bleibendem künstlerischen Wert geschaffen. Doch zeichnen sich durch tiefes Gefühl aus die Erzählungen: «Val d'Olivi» (deutsch von P. Heyse, Münch. 1877), «L'Olmo e l'edera», «Capitan Dodero», «Santa Cecilia», «Come un sogno» u. a. Sein bedeutendster Roman ist «I Rossi e i Neri» (2 Bde., Mail. 1871). Außerdem sind zu erwähnen: «Le confessioni di fra Gualberto. Storia del secolo XIV» (Mail. 1873), «Semiramide. Racconto babilonese» (Mail. 1873), «Castel Gavone» (1874), «La notte del commendatore» (Mail. 1876), «Cuor di ferro e cuor d'oro» (Mail. 1877), «Diana degli Embriaci. Storia del secolo XII» (Mail. 1877) u. s. w. Seine polit. Schriften («Lutezia», Mail. 1878; «Ritratti contemporanei», Mail. 1878 u. a.) kennzeichnen ihn als geistvollen Essayisten.

***Barrot** (Victorin Ferdinand), franz. Staatsmann, starb 12. Nov. 1883 in Paris.

***Bars.**, bei botan. Namen Abkürzung für Ernst Daniel August Bartels, geb. 26. Dez. 1778 zu Braunschweig, gest. im Juni 1838 als Professor der Medizin in Berlin.

***Barsac**, Stadt im franz. Depart. Gironde, zählt (1886) 1016, als Gemeinde 3009 E.

Barschlaus (Achtheres percarum, s. Tafel: Krustentiere, Fig. 5, Bd. X), ein zu den Copepoden

Digitized by Google

(s. d.) gehöriges Krustentier mit kurzem, birnförmigem Kopfbruststück und breitovalem, undeutlich fünfringeligem Hinterleibe. Beim 3 mm langen Weibchen sind die äußern Kieferfüße geringelt, verlängert und an ihrer Spitze zu einer Saugscheibe verschmolzen, mittels deren es sich in der Mundhöhle des Barsches, wo es häufig gefunden wird, festsaugt. Am Ende seines Hinterleibes hängen zwei ansehnliche Eischläuche. Die nur wenig über 0,5 mm langen Männchen sind schlanker, haben kleinere, unverwachsene äußere Kieferfüße und sitzen auf dem Körper der Weibchen.

Bärspinner (Heloniariae) oder Bärenschmetterlinge, eine schöne und zahlreiche Familie der Schmetterlinge mit meist borstenförmigen oder keulenförmigen Fühlern, die beim Männchen oft gekämmt sind. Die meist lebhaft bunten, gefleckten Flügel werden in der Ruhe dachförmig getragen. Die mit 16 Beinen versehenen Raupen sind borstig oder haarig (sog. Bärenraupen), ernähren sich meist von niedern Pflanzen und verpuppen sich entweder innerhalb fester, pergamentartiger, spindelförmiger Gespinste oder lockerer, mit den Raupenhaaren durchwobener Cocons. Die Familie besteht aus drei Gruppen: den Zygänen (Zygaenidae), zu denen der gemeine Blutstropfen (Zygaena lonicera, s. Tafel: Insekten III, Fig. 5, Bd. IX) gehört, den eigentlichen Bären (Euprepiadae) mit dem Braunen Bär (Arctia caja, Fig. 6) und den Lithosien (Lithosiadae).

Bartels (Hans), Aquarellmaler, geb. 25. Dez. 1856 in Hamburg, genoß daselbst den Unterricht des Marinemalers Hardorff, machte 1876—77 Studien in Düsseldorf unter A. Schweitzer, 1878 in Hamburg unter Karl Osterley, und errichtete nach einer ital. Reise 1881 ein Atelier in Berlin, das er 1882 nach Hamburg, 1885 nach München verlegte. Er erhielt 1886 auf der berliner Kunstausstellung die kleine goldene Medaille.

Barten, Stadt im ostpreuß. Regierungsbezirk Königsberg, Kreis Rastenburg, an der Liebe, 18 km nördlich von Rastenburg, in der frühern Landschaft Barten, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1569 meist evang. E. Nahebei liegt die gut erhaltene, Mitte des 13. Jahrh. erbaute Ordensburg B., jetzt Domäne und Amtsfreiheit, mit 220 E.

Bartenjew (Peter Iwanowitsch), russ. Historiker, geb. 13. (1.) Okt. 1829, studierte auf der Universität Moskau und begann seit den funfziger Jahren biographische und histor.-litterarische Abhandlungen zu veröffentlichen. Eins seiner ersten Werke waren «Materialien zur Biographie Puschkins» (russ., Mosk. 1854—55), dann die Biographie Schuwalows (in «Russk. Beseda», Jahrg. 1857). B. wurde dann Bibliothekar der Tschertkowschen Bibliothek in Moskau und gibt seit 1862 die histor. Zeitschrift «Russkij Archiv» heraus, worin er namentlich die Materialien dieser Bibliothek publiziert.

***Bartenstein,** Stadt in Ostpreußen, zählt (1885) 6629 E.

Bartfink (Amadina fasciata, s. Tafel: Singvögel II, Fig. 2, Bd. XIV) oder Bandfink, ein beliebter Zimmervogel aus der Familie der Webervögel, von 12,5 cm Länge und 21 cm Klafterbreite; die Grundfarbe ist mattbraun, oben dunkler als unten, die einzelnen Federn sind mit schwarzen, zarten Querbindchen versehen, das Männchen hat ein breites, blutrotes Halsband. Die Heimat des B. ist ganz Mittelafrika.

***Barth,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stralsund, zählt (1885) 5714 E.

***Barth** (Marquard Adolf), bayr. Abgeordneter, starb 23. Mai 1885 in Würzburg.

Bartholdi (August Friedr.), hervorragender franz. Bildhauer, geb. 1833 in Colmar im Elsaß, bildete sich zuerst für die Malerei und dann für die Bildhauerei aus. Nach dem Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871, den er im Generalstabe Garibaldis mitmachte, stellte er den Löwen von Belfort, ein Kolossaldenkmal, aus Granit her. Unter seinen andern Werken sind zu nennen: Vercingetorix, das Lafayette-Denkmal in Neuyork, die Statuen: der Genius im Elend, Frieden, und der junge Winzer in Philadelphia und vor allem die Freiheitsgöttin, die Welt erleuchtend, auf Bedloe's Island am Hafeneingang von Neuyork. Die Statue ist etwa 46 m hoch und erhebt sich mit dem Piedestal etwa 93 m über dem Meeresspiegel. Der Zeigefinger der rechten Hand, welche die Fackel trägt, ist über 2 m lang und hat am zweiten Glied mehr als über 2 m im Umfang. Auf der Fackel haben 12 Personen Raum; das Auge ist 71 cm, die Nase 1,13 m lang. Das Gesamtgewicht beträgt etwa 25000 kg. Die Herstellungskosten belaufen sich auf über 1 Mill. Frs. Die Statue wird innen und außen durch elektrisches Licht erleuchtet. Sie wurde 28. Okt. 1886 enthüllt.

Bartholinische Drüsen (glandulae Bartholinianae), zwei bohnengroße traubige Schleimdrüsen, welche zu beiden Seiten des Scheideneingangs gelegen sind, benannt nach ihrem Entdecker, dem Anatomen Kaspar Bartholin (geb. 10. Sept. 1655, gest. 11. Juni 1738 als Professor der Anatomie zu Kopenhagen). Sie entzünden sich bisweilen und geben dann Anlaß zur Absceßbildung.

***Bartholomäusnacht.** Vgl. Baumgarten, «Vor der B.» (Straßb. 1882), worin auf Grund diplomatischer Korrespondenzen der Nachweis versucht wird, daß der Massenmord der Hugenotten nicht von langer Hand geplant war.

Barton-on-Irwell, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, am Irwell, über welchen der Bridgewaterkanal vermittelst eines Aquädukts geleitet ist, zählt mit Eccles, Monton und Winton (1881) 21785 E.

Barton-upon-Humber, Flecken in der engl. Grafschaft Lincoln, rechts am Humber, oberhalb Hull, Station der Linie Hull-New-Holland-B. der Manchester-Sheffield and Lincolnshirebahn, zählt (1881) 5339 E. und hat Öl und Getreidehandel.

Bartoszewicz (Julian), namhafter poln. Historiker, geb. 17. Jan. 1821 in Biala in Podlachien, studierte auf der petersburger Universität, wurde Professor und Bibliothekar in Warschau, redigierte dort den «Dziennik Warszawski» und schrieb zugleich zahlreiche Monographien und Kritiken zur poln. Litteraturgeschichte für poln. Zeitschriften. Er starb zu Warschau 3. Nov. 1870. Seine histor. Werke zeichnen sich durch Gründlichkeit aus, doch wird ihnen eine einseitige ultramontane Tendenz vorgeworfen. Hervorzuheben sind: «Królewicze biskupi» (Warsch. 1851), ein interessanter Beitrag zur poln. Kirchengeschichte, Lebensbeschreibungen von Bischöfen aus poln. Königsfamilien enthaltend, «Panowie niemieccy na dworze Stanisława Augusta» (Warsch. 1852), beschreibt das Leben deutscher Herren am Hofe des letzten poln. Königs, «Znakomici mężowie polscy» (3 Bde., Petersb. 1853—56),

Digitized by Google

Biographien hervorragender poln. Männer aus dem 18. Jahrh. Auch hat B. eine bis auf die Gegenwart gehende Ergänzung des großen Werks von Niesiecki über die poln. Adelsfamilien: «Historyczne pomiątki znokomitych rodzin dawnéj Polski» (2 Tle., Warsch. 1860), und den dritten Teil des «Codex diplomaticus Regni Poloniae» (Warsch. 1850) veröffentlicht. Seine poln. Litteraturgeschichte: «Historja Literatury polskiéj» (Warsch. 1861; 2. Aufl., 2 Bde., Krakau 1877), enthält zwar gute Übersichten der einzelnen Litteraturperioden, ist aber oft parteiisch. Aus seinem Nachlaß erschien «Historya pierwotna Polski» (4 Bde., Krakau 1878), eine Urgeschichte Polens, die bis in das 12. Jahrh. reicht. Seine Werke erschienen als «Dzieła» (11 Bde., 1877—82).

Bartvögel (Bucconidae), eine aus fünf Gattungen und 43 Arten bestehende, auf das tropische kontinentale Amerika beschränkte Familie der Kuckucksvögel. Sie haben einen nicht sehr langen, aber kräftigen Schnabel, der an den Winkeln von starken Bartborsten umgeben ist. Die Flügel sind ziemlich lang, der Schwanz ist kurz; an den kurzen Füßen ist die innerste und äußerste Zehe nach hinten gewandt. Sie sind von plumper Gestalt, dickköpfig, haben ein lockeres, schlaffes Gefieder von dunkeln Farben. Eine der häufigsten Arten ist der rot- und gelbkehlige B. (Bucco flavigula, s. Tafel: Kuckucksvögel, Fig. 5, Bd. X).

***Barwani**, brit. Vasallenstaat in Ostindien, s. Burwanee, Bd. III und im Supplement.

Baryakusie (grch.), Schwerhörigkeit.

Barzaghi (Francesco), Bildhauer, der modernen Realistenschule Italiens angehörig, jedoch maßvoller als die Mehrzahl ihrer Vertreter. In Mailand 1839 geboren und an der Akademie daselbst gebildet, schloß er sich anfangs noch mehr der klassizistischen Tradition an. Schöpfungen dieser Art waren seine Ideal- und Mädchengestalten, wie die Phryne und ihre Richter. Auch als Darsteller anmutiger Kindergestalten machte sich B. bekannt. Für die Gruppe des Blindekuhspiels wurde er preisgekrönt, der Fischerknabe, das Knäblein Moses erhielten vielen Beifall. Später wendete er sich dem gegenwärtig so verallgemeinerten Kultus der Stoffimitation, welcher die Italiener huldigen, zu und hatte auch darin Erfolge. Auch einige Statuen, Napoleon III., Dom Pedro, gingen aus seiner Werkstätte hervor. Auf der wiener Weltausstellung 1873 waren die Eitle und der erste Freund ausgestellt. B. ist Rat der Akademie von Mailand.

Basaltgut, eine in England von Josiah Wedgwood erfundene Art des Steinguts von schwarzer Farbe und hoher Politurfähigkeit.

Basaltmasse, ein feines schwarzes Steinzeug ohne Glasur.

***Baschlik**, richtiger Baschlyk (tatar. Kopfbedeckung), ist im Orient nicht ein genähtes Tuch, das über den Kopf gelegt wird, wie es einige Zeit in Westeuropa Mode war, sondern eine an den Mantel angenähte wollene Kapuze, die bei schlechtem Wetter oder bei Sonnenhitze über den Kopf gezogen wird. Ein solcher B. ist auch in der russ. Armee als Bekleidungsstück eingeführt.

Baseilhac (Jean), bekannter unter dem Namen Frère Côme, Wundarzt, geb. 5. April 1703 zu Poeyastruc bei Tarbes, Leibchirurg des Erzbischofs von Bayeux, trat unter dem Namen Jean de Saint-Côme 1729 in den Orden der Feuillants zu Paris und starb 8. Juli 1781. Er erfand außer vielen andern Instrumenten den gekrümmten Trokar (s. d., Bd. XV) und 1743 ein Steinschnittmesser und schrieb: «Recueil de pièces importantes concernant la taille faite par le lithotome caché» (Par. 1751), «Nouvelle méthode d'extraire la pierre de la vessie urinaire par-dessus le pubis» (Par. 1779).

***Basel**, Stadt in der Schweiz, zählt (1885) 63 992 E.

Baseler Konfession heißt eine 1534 im Namen des baseler Rats veröffentlichte Bekenntnisschrift, welche auf Grund eines Privatbekenntnisses des Ökolampadius wahrscheinlich durch Oswald Myconius verfaßt ist. Im J. 1537 ward sie auch in Mülhausen angenommen (daher confessio Mülhusana). Sie besteht aus 12 Artikeln, von denen der sechste die Zwinglische Abendmahlslehre enthält. Im J. 1647 verordnete die theol. Fakultät zu Basel, daß wöchentlich einmal über die baseler Konfession disputiert werden sollte. Die Ursprache ist deutsch, lat. Übersetzungen erschienen 1561 und 1647. Im Unterschiede der ersten Helvetischen Konfession vom J. 1536, welche auch zweite baseler Konfession genannt wird, heißt sie auch erste baseler Konfession (confessio Basiliensis prior).

Basisapparat dient zum Ausmessen der Standlinien (Basis) bei Landesvermessungen und geodätischen Arbeiten überhaupt. Dasselbe kommt in verschiedenen Konstruktionen vor. Der B. von Reichenbach besteht aus fünf Meßstangen von Eisen, jede von 3 m Länge und 1 cm im Profil. Die Meßstangen sind mit Thermometer und Röhrenlibellen ausgestattet. Der Apparat von Bessel, welcher bei der Gradmessung in Ostpreußen angewandt wurde, hat nur vier Meßstangen, deren jede aus einer Eisenschiene und einem Zinkstreifen zusammengesetzt ist, durch deren verschiedene Ausdehnung die Temperatur und Ausdehnung der Meßstange genauer als mittels Quecksilberthermometer gemessen werden kann.

***Basken**, das span. Baskenland, zählt (1884) 477 607 E.

***Bassano**, Stadt in der ital. Provinz Vicenza, zählt (1881) 7661, als Gemeinde 14 525 E.

***Bassée**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 3124, als Gemeinde 3678 E.

***Bassein**, Stadt in Britisch-Birma, zählt (1881) 28 147 E. und gehört zu der 1881 neugebildeten Division Irawaddi. Der Distrikt Bassein zählt (1881) 389 419 E.

Bassermann (Heinr.), prot. Theolog, geb. 12. Juli 1849 zu Frankfurt a. M., jüngster Sohn des bekannten Politikers Friedrich Daniel B., studierte 1868—72 (mit Unterbrechung des Kriegs von 1870/71, an welchem er teilgenommen) in Jena, Zürich, Heidelberg, wurde 1873 Hilfsprediger in Arolsen und ging 1875 zur Fortsetzung seiner Studien nach Jena, wo er sich Ostern 1876 habilitierte. Ein halbes Jahr später kam er als außerord. Professor der praktischen Theologie nach Heidelberg, wurde 1880 ord. Professor, 1882 von Zürich aus Ehrendoktor der Theologie, 1883 Direktor des evang.-theol. Seminars und Universitätsprediger. Einen Ruf zum Generalsuperintendenten in Gotha lehnte er 1885 ab. Seine theol. Richtung ist eine maßvoll freisinnige, wie sie durch die Namen seiner theol. Lehrer Hase und Holtzmann bezeichnet wird. Seine Vorlesungen erstrecken sich auf alle Fächer der

Digitized by Google

praktischen Theologie. Er schrieb: «Dreißig christl. Predigten» (Lpz. 1875), «Handbuch der geistlichen Beredsamkeit» (Stuttg. 1885), «Akademische Predigten» (Stuttg. 1886). Seit 1879 gibt er mit Ehlers die «Zeitschrift für praktische Theologie» heraus.

***Bassignana**, Stadt in der ital. Provinz Alessandria, zählt (1881) 2851, als Gemeinde 3647 E.

Baß-Rock, kleine Felseninsel an der Ostküste Schottlands. (S. Baß, Bd. II.)

Bassum, Flecken in der preuß. Provinz und im Regierungsbezirk Hannover, Kreis Syke, am Klosterbach, an der Straße Bremen-Osnabrück, Station der Linie Hamburg-Venloo der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 697, als Gemeinde 1996 luth. E., welche Tabaksfabrikation, sowie Viehhandel treiben. Das luth. adelige Damenstift in dem ehemaligen vom bremer Bischof Ansgar gestifteten Benediktinerinnenkloster hat eine im 14. Jahrh. erbaute und 1866 restaurierte Stiftskirche.

Baßurmanen, Beßermenen, auch Bußurmanen, heißen in Rußland die Muselmanen, insbesondere wurden so die Chorasanischen Kaufleute genannt, welche zur Zeit der Mongolen in Rußland die Einnahme der Steuern gepachtet hatten. Der Name B. ist entstellt aus Muselman, Musulman.

Bast heißt die von ziemlich weichen Haaren bedeckte Haut, welche die Geweihe von Hochwild und von Rehen von ihrem Entstehen bis zum völligen Erhärten der knöchernen Substanz umgeben und so die vulnerablen weichen Gebilde vor direkter Verletzung schützen. Sobald die Geweihe erhärten, werden allmählich die kleinen Blutgefäße, durch die sie mit dem B. verbunden waren, resorbiert; dieses trocknet ein und löst sich entweder von selbst oder durch Reiben des Wildes (Fegen) an jungen Bäumen ab. Die trockenen Bastfetzen werden als Gefege bezeichnet.

Bastardwespe (Bembex rostrata, s. Tafel: Insekten IV, Fig. 10, Bd. IX), Insekt aus der Familie der Grabewespen, von 20—30 mm Länge, mit gelbem Kopf, Bruststück und Extremitäten und glänzend schwarzem, gelb gebändertem Hinterleib. Es legt sein Nest im Sande an und trägt anhaltend seinen Larven totgebissene Fliegen zu.

***Bastia**, Stadt auf der Insel Corsica, zählt (1886) 19211, als Gemeinde 20765 E.

Bastien-Lepage (Jules), franz. Maler, geb. 1. Nov. 1848 in Damvilliers im Depart. Meuse, zeichnet sich auf den verschiedensten Gebieten, besonders aber im Genre, Geschichtsbild und Porträt als einer der kühnsten und geistvollsten Realisten der modernen Kunst aus. Merkwürdig ist die Virtuosität seiner Technik, die er spielend, bald keck, breit und skizzenhaft, bald mit bravouröser Sorgfalt zu handhaben weiß, wodurch er namentlich seine Bildnisse interessant macht. So entstanden das des Großvaters des Künstlers, das des Schriftstellers Theuries, des Journalisten Albert Wolff (erste internationale Ausstellung in Wien 1882), der Sarah Bernhardt. Alle diese Leistungen erregten überall großes Aufsehen und brachten B. Auszeichnungen aller Art. Genrehaftes führte er bereits 1874 mit seinem Frühlingslied vor, es folgten das nächste Jahr die Kommunikanten, 1878 die Heuernte, dann das vielbesprochene Bild der Kartoffelernte und das des Bettlers. Daß B.s Realismus an der Grenze des Vernünftigen steht, lehrt manches seiner Bilder, soviel Geist in ihnen auch konzentriert sein mag. An dieser Grenze befindet sich die ans Komische streifende Jungfrau von Orleans u. a.

Bastionierung, veralteter Ausdruck für die Deckverschanzung (Schanzkleid) eines Schiffs.

Bastogne, Stadt im gleichnamigen Bezirk der belg. Provinz Luxemburg, an der Wiltz im Ardennerwald, Station der Linie Libramont-Gouvy der Belgischen Staatsbahnen, ist berühmt durch ihre geräucherten Schinken. B., Anfang des 10. Jahrh. eine vom Grafen Siegfried von Luxemburg gebaute Festung, 1256 von den Lüttichern niedergebrannt, gehörte zur Grafschaft Luxemburg und später zu den österr. Niederlanden; die Stadt zählt 3082 E. und hat eine 1556 im schönsten Primärstil gebaute Peterskirche.

Bastos (Victor), portug. Bildhauer, geb. 25. Jan. 1832 in Lissabon, wo er die Akademie besuchte, wurde 1860 Professor seines Fachs daselbst. Im Auftrag der Regierung bereiste er die Kunstländer Europas. Er hat sich durch Anfertigung mehrerer bedeutender Monumente hervorgethan; das des Königs Dom Pedro V. in Castelho de Bide führte er in Marmor aus, für Lissabon schuf er 1867 die Bronzestatue des Dichters Camões, zu welcher noch acht marmorne kamen; auch ein Magellan, viele Porträtbüsten, allegorische Figuren u. s. w. gingen aus seinen Händen hervor. B. hat auch als Zeichner von Kartons Ruf, in allen seinen Arbeiten tritt ein gesunder Sinn für das wirkliche Leben zu Tage.

Batalpaschinskaja Stanitza, Kosakenstanitza im russ. Gouvernement und im Kreise Stawropol, 120 km südlich von Stawropol, am rechten Ufer des Kuban, mit (1883) 5886 E. Im J. 1790 besiegte bei B. der General Herman den türk. Heerführer Batal Pascha, und nach diesem Siege hat der Ort seine Benennung erhalten. In der Nähe von B. liegt am Kuban ein großes Steinkohlenlager.

Batanga, Landschaft in West-Äquatorialafrika, an der Bai von Biafra, steht in ihrem nördl. Teile (mit Klein-Batanga), welcher von den Banoko bewohnt wird, seit Juli 1884 unter deutscher Schutzherrschaft, während der südl. Teil mit Groß-Batanga seit 1885 franz. Gebiet ist. Der auf deutschem Gebiet in die Panaviabai mündende Fluß Batanga wurde auf seinem untern Laufe im März 1885 durch Zöller untersucht.

Batavia, Dorf im County Genesee im nordamerik. Staate Neuyork, am Tonawanda-Creek und der Neuyork-Centraleisenbahn, hat 4845 E., zwei Banken und ist der Sitz des 1869 gebauten Staats-Blindeninstituts.

Batavia-River, Fluß auf der Westseite der zur brit.-austral. Kolonie Queensland gehörenden Halbinsel York, mündet in den Carpentariagolf und ist 40 km aufwärts für Fahrzeuge von geringem Tiefgang schiffbar. Die Ufer sind fruchtbar, bewaldet und sehr bevölkert. Die 3 km breite Mündung ist ein schöner Seehafen. Der B. wurde 1880 von Pennefather befahren und aufgenommen.

***Bath**, Stadt im nordamerik. Staate Maine, zählt (1880) 7874 E.

Bathgate, Stadt in der schott. Grafschaft Linlithgow, Station der Linien B.-Blackston Junction, Edinburgh-Airdrie-Glasgow und B.-Morningside der Nordbritischen Eisenbahnen, zählt (1881) 4887 E. und hat Bergbau auf Steinkohlen und Eisenerz und Baumwollweberei. B. ist der Geburtsort des Arztes James Yourley Simpson, welcher 1847 das Chloroform als Anästhetikum

Digitized by Google

einführte und sich um die Gynäkologie große Verdienste erwarb.

Batin, Dorf im Kreise Bjela des Fürstentums Bulgarien, unweit der Mündung des Jantar in die Donau, mit (1861) 746 E. Hier wurden 7. Sept. (26. Aug.) 1810 die Türken unter Kuschanz-Ali von den Russen unter General Kamenskij geschlagen.

Batman, s. unter Maund, Bd. XI, S. 592.

***Batsch** (Karl Ferd.), deutscher Vizeadmiral, nahm 1883 nach dem Rücktritt des Staatsministers Admiral von Stosch seinen Abschied und zog sich nach Weimar zurück.

Batscha (slowak.) heißt in den Karpaten, besonders der Tatra, der Vorstand oder Oberhirt einer Sennhütte (dort Sfalasch genannt); er macht den Käse und die andern Hirten, die das Vieh hüten, stehen unter ihm. Seine Frau heißt Batschowka.

***Battaglia**, Marktflecken in der ital. Provinz Padua, zählt (1881) 1761, als Gemeinde 3871 E. Vgl. Mautner und Klob, «Die euganäischen Thermen zu B.» (2. Aufl., Lpz. 1882); Klob, «Die Kochsalzthermen von B.» (Zür. 1883).

***Battenberg** (Prinzen von). Der dritte Sohn des Prinzen Alexander von Hessen, Prinz Heinrich von Battenberg, geb. 5. Okt. 1858, ist seit 23. Juli 1885 vermählt mit Prinzessin Beatrix, der vierten Tochter der Königin Victoria von England, geb. 14. April 1857.

***Batthyányi**, ungar. Magnatenfamilie. Graf Guido B., der Vertreter des vierten Zweigs der ältern Hauptlinie, starb 9. Okt. 1882 in Graz; jetziger Vertreter dieses Zweigs ist sein Sohn, Graf Ernst, geb. 13. Okt. 1855. Der Vertreter der jüngern Hauptlinie, Fürst Gustav, starb 25. April 1883 in Newmarket, worauf sein Sohn, Fürst Edmund, succedierte.

Battle-Creek, Stadt im County Calhoun im nordamerik. Staate Michigan, an der Mündung des Battle-Creek in den Kalamazoo, 120 Meilen von Detroit, an der Michigan-Central- und der Peninsulareisenbahn, hat (1880) 7063 E., Wollfabriken, Maschinenwerkstätte, Mahl- und Sägemühlen. In der Nähe sind große Sandsteinbrüche.

***Batum**, Stadt im russ. Gouvernement Transkaukasien, mit (1882) 8671 E., wurde 2. März 1881 zum Freihafen erklärt; doch wurde die Freihafenstellung schon im Juli 1886 durch Rußland wieder aufgehoben.

***Baturin**, Flecken im russ. Gouvernement Tschernigow, zählt (1882) 3580 E.

***Batz**, Ort im franz. Depart. Nieder-Loire, zählt (1886) 1176, als Gemeinde 2651 E.

***Baudry** (Paul Jacques Aimé), franz. Maler, starb 17. Jan. 1886 in Paris.

Bauernvereine sind Genossenschaften bäuerlicher Grundbesitzer, welche für die Erhaltung und sittliche und materielle Hebung ihres Standes zu wirken bestrebt sind. Im Vergleich mit den landwirtschaftlichen Vereinen haben sie eine mehr unmittelbar auf praktische Zwecke gerichtete Tendenz, die vielfach auch auf das polit. Gebiet überführt. Am erfolgreichsten hat sich bisher der besonders unter dem Einfluß des Abgeordneten von Schorlemer-Alst stehende westfälische B. entwickelt. Wenn auch die Mitglieder desselben wohl größtenteils der Centrumspartei angehören, so läßt er doch nach seinen Statuten (revidiert 1873) ausdrücklich Angehörige der beiden christl. Konfessionen zu, die einen kirchlichen, moralischen und nüchternen Lebenswandel führen. Im allgemeinen sollen die Mitglieder selbständigen Grundbesitz haben und Landwirtschaft betreiben, doch können auch Pächter, Gutsverwalter und andere Landwirte aufgenommen werden. Die Bestrebungen des Vereins sind gerichtet auf Abwendung von Schäden für den Grundbesitz, Beseitigung von Mißbräuchen, schlechten Gewohnheiten und Luxus, auf Verbreitung der dem Bauernstande nützlichen Kenntnisse, auf Schlichtung von Streitigkeiten, auf Gründung gemeinnütziger Anstalten im Interesse der Landwirtschaft, insbesondere von Kreditanstalten und gemeinsamen Versicherungen, endlich auch (zur Verhinderung der Verschuldung und Zersplitterung der Güter) auf Beförderung letztwilliger Verfügungen oder entsprechender Verträge unter Lebenden, wodurch die bäuerlichen Güter ungeteilt und, soweit es die bestehenden Gesetze ermöglichen, ohne zu schwere Belastung mit Abfindungen auf ein Kind oder einen Verwandten übertragen werden. Der westfälische B. hat vorzugsweise seine praktischen Zwecke im Auge behalten und durch nützliche Schöpfungen und Einrichtungen die Interessen des Bauernstandes wirklich gefördert. Ein in Oberschlesien ebenfalls unter dem Einfluß der Centrumspartei gegründeter Verein steht ihm zunächst. Die übrigen, wie der agrarisch-konservative niederschles. Verein und der in Thüringen von der Fortschrittspartei ins Leben gerufene, haben sich bisher hauptsächlich politisch bethätigt.

Bauerwitz (slaw. Bavorov), Stadt in der preuß. Provinz Schlesien, Regierungsbezirk Oppeln, Kreis Leobschütz, links an der zur Oder gehenden Zinna, Station der Linie Ratibor-Leobschütz der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 2718 überwiegend kath. E. und hat Dampfmühlen und Getreidehandel. Das Rittergut Bauerwitz hat 50 E. und ist Amtsbezirk. In dem bei B. gelegenen Dorf Jernau befindet sich eine Zucker- und eine Cementfabrik.

***Baugé**, Stadt im franz. Depart. Maine-Loire, zählt (1886) 3207, als Gemeinde 3569 E.

Baugrund ist der natürliche Grundboden, auf dem ein Gebäude steht. Er soll von solcher Beschaffenheit sein, daß er die Last des Gebäudes mit Sicherheit zu tragen vermag und sich das letztere demzufolge nicht oder nur wenig, aber gleichmäßig, setzt. Man unterscheidet im allgemeinen guten, mittlern und schlechten B. Der letztere muß durch entsprechende Mittel verbessert, d. h. weniger preßbar, oder widerstandsfähiger gemacht werden. Der Gründung oder Fundamentierung eines Gebäudes muß daher die Untersuchung des Grundbodens vorausgehen, um ein Urteil über die Tragfähigkeit desselben zu gewinnen. (S. Grundbau, Bd. VIII, und Rost, Bd. XIII.)

Bauhinsche Klappe (Valvula Bauhini), die von dem Anatomen Kaspar Bauhin zuerst beschriebene klappenförmige Schleimhautfalte, welche den Dickdarm von dem Dünndarm trennt und das Zurücktreten des Dickdarminhalts in den Dünndarm verhütet.

Baum (Wilh.), Chirurg, starb 6. Sept. 1883 [zu Göttingen.

***Baumbach** (Louis von), hess. Politiker, starb 26. Jan. 1883 zu Milwaukee.

Baumbach (Rudolf), Dichter, geb. zu Kranichfeld in Sachsen-Meiningen 28. Sept. 1840, besuchte das Gymnasium zu Meiningen und studierte in Leipzig, Würzburg, Heidelberg und Freiburg i. B. Naturwissenschaften. Im J. 1865 ging er nach

Digitized by Google

Wien und war mehrere Jahre in verschiedenen Städten Österreichs, zuletzt in Triest als Lehrer, später als Schriftsteller thätig; seit 1885 lebt er wieder in Meiningen. Von ihm erschienen: «Zlatorog. Eine Alpensage» (Lpz. 1877; 2. Aufl. 1881), «Lieder eines fahrenden Gesellen» (Lpz. 1878; 3. Aufl. 1881—83), das Heldenlied «Horand und Hilde» (die bekannte Episode aus der «Gudrun»), Gedicht (Lpz. 1878, neue veränderte Ausgabe 1887), «Frau Holde», Gedicht (Lpz. 1880), «Sommermärchen» (Lpz. 1881), «Mein Frühjahr. Gesammelte Gedichte» (Lpz. 1882—84), «Spielmannslieder» (Lpz. 1882), «Von der Landstraße. Lieder» (Lpz. 1882), «Wanderlieder aus den Alpen» (Lpz. 1883), «Abenteuer und Schwänke» (Lpz. 1883—85), «Der Pate des Todes. Dichtung» (Lpz. 1884), «Erzählungen und Märchen» (Lpz. 1885), «Krug und Tintenfaß» (Lpz. 1886).

***Baume-les-Dames**, Stadt im franz. Depart. Doubs, zählt (1886) 2325, als Gemeinde 2841 E.

Baumg., bei botan. Namen Abkürzung für Johann Christian Gottlob Baumgarten, geb. 17. April 1765 zu Luckau, gest. als Physikus in Schäßburg in Siebenbürgen 29. Dez. 1843.

***Baumgärtner** (Karl Heinr.), Mediziner, starb 11. Dez. 1886 in Baden-Baden.

Baumkratzer nennt man diejenigen Werkzeuge, mittels welcher die Stämme und stärkern Äste der Obstbäume von aufgesprungener und vertrockneter Borke, sowie von Moos und Flechten gereinigt werden, welche zwar dem Baum nicht direkt nachteilig sind, aber schädlichen Insekten für den Winter Unterschlupf gewähren. Hierzu bedient man sich sichelartig gebogener Klingen mit schwach gezähnter Schneide oder aus elastischen Stahlstreifen zusammengesetzter Bürsten, wie solche zuerst von S. Kunde u. Sohn in Dresden eingeführt wurden.

Baumsatz. Beim Setzen oder Pflanzen der Bäume, insbesondere der Obstbäume, sind in Erwägung zu ziehen die Zeit der Pflanzung (ob Frühjahr oder Herbst), die Dimensionen der Pflanzgruben, der Abstand der Bäume untereinander, die den einzelnen Obstbaumarten angemessenste Lage, die ihnen gedeihlichste Bodenbeschaffenheit u. s. w. In allen diesen und andern Stücken erheben die Obstbäume die verschiedensten Ansprüche, sodaß man, um mit Erfolg zu pflanzen, ihre Bedürfnisse, selbst die einzelner Obstsorten, genau studiert haben muß.

Was den B. im engern Sinne, das Pflanzverfahren selbst betrifft, so sollten die Pflanzgruben stets einen Durchmesser von 180 cm und eine Tiefe von 60 bis 70 cm haben. Wird im Frühjahr gepflanzt, so ist es geraten, die Pflanzgruben schon im Herbst herzurichten. Etwa vier Wochen vor der Ausführung des Pflanzgeschäfts müssen sie bis zur Hälfte oder darüber mit einem entsprechenden Teile der ausgeworfenen, von der Oberfläche stammenden Erde gefüllt werden. Man beginnt mit dem Eintreiben eines 3,30 m langen, hinlänglich starken Pfahles genau in der Mitte der Grube und so tief, daß er oben voraussichtlich nicht ganz bis zu den untersten Ästen des zu setzenden Stammes reicht. Alle beschädigten Wurzeln des letztern müssen bis auf das gesunde Holz derart zurückgeschnitten werden, daß beim Einsetzen des Baums die Schnittflächen auf die Sohle der Grube zu liegen kommen. Beim Kernobst bleibt man mit dem Messer von der Krone fern oder beschränkt sich darauf, einige gering entwickelte, schlecht gestellte oder zu gedrängt stehende Zweige auszuschneiden. Bei Pflaumen und Weichselkirschen dagegen wendet man einen mäßigen Schnitt (etwa auf 5—6 Augen) an, um auch die untern, häufig schlafend gebliebenen Augen zum Austreiben zu nötigen. Nie darf der Baum tiefer gepflanzt werden, als er in der Baumschule gestanden hat, eher etwas höher. Das Erdreich darf nicht auf einmal in die Pflanzgrube geworfen und dann mit den Füßen festgestampft werden wie eine Scheuertenne, sondern zu Anfang zwischen die sorgfältig ausgebreiteten Wurzeln angefuttert, dann schichtweise aufgebracht und mäßig angedrückt und, wenn das Loch ausgefüllt ist, vom Rande nach dem Stamme hin mit der Fußspitze leicht angetreten werden. Hat man Wasser zur Verfügung, so ist es bei der Pflanzung im Frühjahr oder wenn der Boden leichter Art ist, auch im Herbst vorteilhaft, den Boden einzuschlämmen. Ist das Erdreich wieder etwas abgetrocknet, so bedeckt man es etwas mit dem noch übrigen Boden und setzt auch aus demselben einen Rand um die Pflanzstelle herum, sodaß eine Art Mulde gebildet wird. Ein wichtiges Geschäft ist das Anbinden des jungen Baums an den Pfahl, welcher stets auf der Südseite des Stammes stehen sollte, um diesen gegen Sonnenbrand zu schützen. Zum Anbinden bedient man sich meistens dünner, zäher Weidenruten oder der Kokosfaserfäden, und zwar legt man sie in der Form einer 8 an und so, daß die Kreuzung zwischen Pfahl und Stamm zu liegen kommt und, locker genug, damit der Baum, wenn der Boden sich setzt, nachrücken kann. Später werden die Bänder etwas fester angezogen.

Baur (Hans), Bildhauer, geb. zu Konstanz 26. Febr. 1829, trat nach Besuch der dortigen Realschule 1846 zu dem Bildhauer Ochslin in Schaffhausen (Schweiz) in die Lehre und bezog 1851 die Kunstakademie zu München. Im J. 1856 erhielt er den Auftrag, zwei lebensgroße Statuen: St. Conradus und St. Pelagius, für den Dom zu Konstanz in Sandstein auszuführen. Im Auftrag der Stadt Karlsruhe modellierte er 1857 einen Tafelaufsatz, welcher, in Silber gegossen, der Prinzessin Cäcilie von Baden als Geschenk zu deren Verehelichung mit dem russ. Großfürsten Michael überreicht wurde. Für den Großherzog von Baden fertigte er dann einen zweiten, galvanoplastisch ausgeführten Tafelaufsatz, Markgraf Ludwig von Baden, die Häuptlinge des türk. Heeres in der Schlacht bei Salankemen gefangen nehmend. Hierauf folgte eine Büste des Erbprinzen Friedrich und eine Statue des Vater Rhein für die kehler Rheinbrücke. Die Ausführung von zwei weitern Statuen: St. Bernhard, Markgraf von Baden und Bischof Gebhard, für den Dom zu Konstanz, nebst einem Hochrelief, sowie von zwei Kolossalstatuen: Herzog Berthold dem Bärtigen von Zähringen und Großherzog Leopold von Baden, für die Rheinbrücke zu Konstanz, veranlaßten B. dahin zurückzukehren. In den J. 1864—65 besuchte er Italien. In der Folge lieferte er für eine Villa bei Ulm zwei lebensgroße Statuen, eine Najade und einen Amor in Marmor, 1871 das lebensgroße Modell zu einer Victoriastatue, welche für das Kriegerdenkmal in Konstanz in Bronze gegossen wurde, in den nächsten Jahren für das Friedrichsbad in Baden-Baden fünf Kolossalstatuen: Äskulap und Hygieia und mehrere Najaden, sowie Karyatiden in Sandstein. Für die evang. Kirche zu Baden-Baden führte er die vier Evangelisten aus, für die Jammsche Kirche zu Lahr die Apostel Johannes

Digitized by Google

und Paulus. Im J. 1881 errang B.s Entwurf zum Denkmal des Komponisten Konradin Kreutzer nach Meßkirch, den Sieg, ein Erfolg, der ihm den Auftrag zur Fertigung der Statue Johann Georgs I., Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, für die Stadt Sigmaringen einbrachte.

***Bauske** (Bausk), Kreisstadt im russ. Gouvernement Kurland, zählt (1881) 6208 E.

Bautsch, Stadt im Gerichtsbezirk Liebau, Bezirkshauptmannschaft Sternberg, im nördl. Mähren, liegt nahe der mähr.-schles. Grenze und zählt (1880) 3714 deutsche E., die neben den städtischen Gewerben Ackerbau und Viehzucht treiben. Die Leinenindustrie, die ehemals bedeutend war, ist zurückgegangen. Ein großer Teil der Bewohner sucht seinen Erwerb im Taglohn an der ärarischen Tabaksfabrik.

***Bautzen,** Stadt in Sachsen, zählt (1885) 19098 E. — Die Kreishauptmannschaft Bautzen zählt 356560 E.

Bauzinsen nennt man die Zinsen von bestimmter Höhe, die den Mitgliedern einer Aktiengesellschaft für einen im Gesellschaftsvertrag genau anzugebenden Zeitraum, welchen die bauliche und sonstige Anlage und Vorbereitung des Unternehmens erfordert, bewilligt werden können. Das Deutsche Handelsgesetzbuch läßt nach Art. 217, der auch durch die Novelle vom 18. Juli 1884 nicht geändert worden ist, solche Zinsen bei Aktiengesellschaften ausdrücklich zu, während bei den Kommanditgesellschaften auf Aktien nach Art. 197 die allgemeine Vorschrift, daß Zinsen von bestimmter Höhe für die Aktien nicht ausbedungen, noch ausbezahlt werden können und daß nur dasjenige auf sie verteilt werden darf, was sich nach der jährlichen Bilanz als reiner Gewinn ergibt, eine solche Beschränkung nicht erleidet. Die B. müssen natürlich dem Grundkapital entnommen werden, und dieses ist daher um so höher anzusetzen, je länger die Bau- und Vorbereitungsperiode dauert. Bei sehr großen Unternehmungen mit langer Bauzeit, wie z. B. dem Panamakanal, hat die Belastung des Kapitals mit B. jedenfalls viel Mißliches, aber sie sind doch nicht wohl zu umgehen, da diejenigen Kapitalbesitzer, die auf mehrere Jahre hinaus auf allen Zinsgenuß zu verzichten im Stande sind, bei weitem nicht zahlreich genug sind, um die Aufbringung großer Aktienkapitalien zu ermöglichen.

***Bavēno,** Stadt in der ital. Provinz Novara, zählt (1881) 760, als Gemeinde 2300 E.

Bavier (Simon), schweiz. Staatsmann, geb. in Chur, Kanton Graubünden, 16. Sept. 1825, besuchte die Polytechnischen Schulen von Karlsruhe und Stuttgart und beschäftigte sich sodann als Ingenieur von 1845 bis 1878 mit vielerlei Bauten, namentlich mit Ausführung des graubündnerischen Straßennetzes. Er war auch bei den Vorarbeiten der Eisenbahn von Walenstadt und Rorschach nach Chur thätig, und entwarf ein detailliertes Projekt für eine Alpenbahn über den Splügenpaß. Daneben war er öfters Mitglied des Großen Rats und der Standeskommission von Graubünden. Von 1863 bis 1878 vertrat er ununterbrochen seinen Heimatskanton als Nationalrat in der Bundesversammlung. In den J. 1876—77 wurde er als eidgenössischer Kommissar nach dem von heftigem Parteikampf bewegten Kanton Tessin abgeordnet, wo ihm die schwierige Aufgabe gelang, Ruhe und Ordnung, ohne Anwendung von Waffengewalt, wiederherzustellen. Im J. 1878 gab er das Werk «Die Straßen der Schweiz» (Zürich) heraus, welches auf den Ausstellungen von Paris und Venedig mit Preisen gekrönt wurde. Im Dez. 1878 wurde er zum Mitglied des schweiz. Bundesrats gewählt und bekleidete 1882 die Stelle eines Bundespräsidenten. Als solcher lag ihm unter anderm auch ob, die Schweiz bei der internationalen Feier der Eröffnung der Gotthardbahn zu vertreten. Seit Jan. 1883 wirkt er als schweiz. Gesandter in Rom.

Baxter, Fluß an der brit. Südküste von Neuguinea, im W. des Fly-River, ist zwar durch Riffe und Sandbänke an seiner Mündung schwer zugänglich, jedoch weit aufwärts für Schiffe von 500 Tons fahrbar. Er wurde 1875 vom Missionar Mac Farlane entdeckt und eine Strecke weit erforscht.

***Bayard** (Thomas F.), nordamerik. Staatsmann, war bei dem Parteikonvent 1884 einer der hauptsächlichsten Präsidentschaftskandidaten. Präsident Cleveland ernannte ihn 6. März 1885 zum Staatssekretär.

***Bayern,** der zweitgrößte Staat des Deutschen Reichs, zählt (1885) 5416180 E. (gegen 5284778 E. von 1880, Zunahme um 131402 E. oder 2,5 Proz.). Nach den neuen Vorschriften für die Bekleidung der Truppen vom 5. Sept. 1886 ist der neue Helm für alle Waffen von gleicher Form, besitzt eine mit vier Blättern auf dem Helmkasten befestigte kannelierte Spitze, welche zum Abnehmen behufs Aufschraubens des Haarbuschtrichters bei denjenigen Truppen, welche Haarbüsche tragen, eingerichtet ist, einen eckigen Vorder- und abgerundeten Hinterschirm und auf der Vorderseite das bayr. Wappen mit dem Spruchbande: «In Treue fest», sowie Schuppenketten. Die Beschläge sind, je nach der Farbe der Knöpfe des Waffenrockes, weiß oder gelb, für Offiziere versilbert oder vergoldet, für Obersten in Generalsstellung stets weiß. Die Helmbüsche sind weiß für die Flügeladjutanten, den Generalstab, die schweren Reiter und Chevaulégers, rot für die Feldartillerie, schwarz für den Train mit Ausnahme der Sanitätsmannschaften. An der Czapka der Ulanen ist der Vorderschirm abgerundet. An den Rockkragen der Uniformen ist überall da, wo nicht schon ein besonderer Vorstoß vorgeschrieben ist, ein solcher von der Farbe des Grundtuchs des Waffenrockes anzubringen. Der königl. Namenszug fällt auf allen Ausrüstungsstücken, wo derselbe bisher angebracht war, fort und wird durch den Stern des Ritterordens vom heiligen Hubertus mit Krone, oder durch das Spruchband: «In Treue fest», oder durch die Königskrone ersetzt.

Litteratur. Wenz, «Volkskunde von B.» (4 Bde., Nürnb. 1879—84); «Beiträge zur Landeskunde B.s» (Folge 1 u. 2, Münch. 1884—85).

Geschichte seit 1881. In München richtete sich die Intoleranz des seit dem 13. Dez. 1881 von einer klerikalen Mehrheit beherrschten Magistrats gegen die Altkatholiken und die Simultanschulen. Durch den Beschluß vom 30. Juni 1882 wurde erstern die seit 1871 zur Benutzung eingeräumte Nikolaikirche entzogen. Dem Beschluß vom 4. April, wonach sämtliche Simultanschulen der Stadt in konfessionelle umgewandelt und der städtische Schulrat Dr. Rohmeder, ein Protestant, abgesetzt werden sollte, wurde von der Kreisregierung die Genehmigung verweigert, jedoch der Zwang zum Besuche der Simultanschulen aufgehoben. Der vom Magistrat ergriffene Rekurs an das Kultusministerium hatte zunächst keinen Erfolg. Eine Petition des Magistrats um Aufhebung der in München noch bestehenden

Digitized by Google

vier Simultanschulen folgte 1883. Der Bescheid des Kultusministeriums war, daß zwei derselben aufgehoben und in kath. Konfessionsschulen verwandelt werden sollten. Aber dies genügte dem Magistrat nicht. Er beschloß 31. März 1883, die Regierung zu bitten, auch die zwei noch übrigen Simultanschulen aufzuheben. Diese Bitte wurde von der Kreisregierung und dem Kultusministerium zurückgewiesen. Der neuernannte päpstliche Nuntius, Monsignore di Pietro, welcher vorher in Rio de Janeiro funktioniert hatte, traf 28. März 1882 in München ein, um sein Amt zu übernehmen.

Der Landtag wurde auf 4. April 1883 einberufen. Präsident der Reichsratskammer war der vom König hierzu ernannte Freiherr zu Franckenstein; zum Vizepräsidenten wurde von der Kammer selbst Freiherr von Schrenck gewählt. Die Abgeordnetenkammer wählte 6. April den Regierungsdirektor Freiherrn von Ow wieder zum Präsidenten und den Rat am obersten Landesgericht, von Kurz, zum Vizepräsidenten. Längere Verhandlungen erforderte die Notstandsvorlage, wodurch den von den Überschwemmungen betroffenen Gemeinden in der Rheinpfalz und in Unterfranken eine Unterstützung von 1800000 Mark, und als Beitrag zur Wiederherstellung der zerstörten Rheindämme die Summe von 110000 Mark bewilligt werden sollte. Die Kammer, welche zuerst einen Abstrich von einer halben Million machte, genehmigte schließlich 23. April für den ersten Zweck die von der Reichsratskammer bewilligte Summe von 1575000 Mark und für den zweiten die geforderten 110000 Mark. Darauf wurde der Landtag vertagt und 30. Sept. die Sitzungen wieder aufgenommen. Finanzminister von Riedel legte den Budgetentwurf für die Finanzperiode 1884/85 vor. Die Lage der Finanzen war eine äußerst günstige. Hatte man in den letzten Jahren immer mit Defizits zu kämpfen gehabt, so lag diesmal ein Überschuß von 4 Mill. Mark vor. Die Budgetverhandlungen beschäftigten fast ausschließlich die Kammern. Die Petition des Landesausschusses der Deutschen Volkspartei in Bayern um Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts zum Landtage wurde von der Kammer 23. Nov. mit großer Mehrheit abgelehnt. König Ludwig erhob 28. Dez. den Ministerpräsidenten von Lutz in den erblichen Freiherrenstand des Königreichs, wodurch er sowohl sein Festhalten an diesem Ministerium, als auch seine Zustimmung zu den Konzessionen des Ministers an die klerikale Partei kundgab. Im königl. Hause vollzogen sich 1883 zwei freudige Ereignisse: Prinz Ludwig Ferdinand, geb. 22. Okt. 1859, Sohn des 1875 verstorbenen Prinzen Adalbert von Bayern, vermählte sich 2. April mit der Prinzessin Della Paz, geb. 23. Juni 1862, Schwester des Königs Alfons XII. von Spanien, und die Schwester des Prinzen Ludwig Ferdinand, Prinzessin Isabella, geb. 31. Aug. 1863, vermählte sich 14. April mit dem Herzog von Genua, Prinzen Thomas von Savoyen, geb. 6. Febr. 1854, dem Bruder der Königin von Italien.

Der Landtag nahm 3. Jan. 1884 seine Geschäfte wieder auf. Die Kammer genehmigte 10. Jan. den Gesetzentwurf über Errichtung einer Hagelversicherungsanstalt unter staatlicher Leitung und mit staatlichem Zuschuß von 1 Mill. Mark, und die Kammer der Reichsräte trat 30. Jan. diesem Beschlusse bei. Der Antrag des Abgeordneten Keßler auf Revision der Gesetze über Heimat, Verehelichung und Aufenthalt, welcher mit klerikaler Härte abgefaßt war und der Gemeinde sehr ausgedehnte Einspruchsrechte gegen Ausstellung eines Verehelichungszeugnisses gab, wurde von der Kammer 14. Febr. mit 82 gegen 64 Stimmen angenommen, von der Reichsratskammer 20. März nur unter Streichung der bedenklichsten Artikel genehmigt. Die Vorlage über Ausführung des Krankenkassengesetzes wurde von beiden Kammern, 14. und 18. Febr., angenommen. Bei der Beratung des Kultusetats wurde von der Kammer, trotz des Hasses der Mehrheit gegen den Minister von Lutz, der größte Teil der Exigenzen bewilligt. Der Antrag des Abgeordneten Rittler auf Bewilligung von 5000 Mark für die Anstellung eines kath. Geschichtsprofessors an der Universität München wurde 31. Jan. von der Kammer genehmigt; sein weiterer Antrag, den Geschichtsunterricht an den Gymnasien nach Konfessionen erteilen zu lassen, wurde, unter Widerspruch des Kultusministers von Lutz, 6. Febr. gleichfalls angenommen, aber von der Kammer der Reichsräte 20. März mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt. Die Erhöhung des Malzaufschlags von 4 auf 6 Mark für den Hektoliter, provisorisch schon 1881 bewilligt, wurde von der Kammer 19. Febr. auf die Dauer der laufenden Finanzperiode genehmigt; die Einnahmen aus dem Malzaufschlag machten die Summe von 31500000 Mark aus. Die vollständige Reorganisation der bayr. Forstverwaltung wurde 3. April von der Kammer genehmigt. Das Finanzgesetz, welches die Einnahmen und Ausgaben auf 234462573 Mark feststellte, wurde von der Kammer der Reichsräte 8. April, in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer, angenommen. Am 8. April wurde der Landtag geschlossen. Bei den Reichstagswahlen vom 28. Okt. und den nachfolgenden Stichwahlen wurden gewählt 34 Klerikale, 9 Nationalliberale, 3 Deutschfreisinnige, 2 Sozialdemokraten.

Die Zweite Kammer trat 1885 am 30. Sept., die der Reichsräte 5. Okt. wieder zusammen. Jene wählte zum Vizepräsidenten den klerikalen Magistratsrat Ruppert, diese den frühern Finanzminister Freiherrn von Pfretzschner; die ersten Präsidenten, von Ow und von Franckenstein, blieben auf ihren Posten. Finanzminister von Riedel legte den Entwurf eines Finanzgesetzes für die 18. Finanzperiode, in welchem die Einnahmen und Ausgaben auf 241584781 Mark berechnet waren, und einen Gesetzentwurf über die dauernde Bewilligung des auf 6 Mark erhöhten Malzaufschlags und über die Branntweinsteuer vor, und bezeichnete die Finanzlage als eine sehr günstige, da ein Aktivrest von 7 Mill. Mark vorhanden war. Der Malzaufschlag wurde von der Kammer 28. Okt. nicht auf immer, sondern nur auf die 18. Finanzperiode genehmigt, welchem Beschluß die Reichsratskammer 28. Nov. zustimmte. Das Branntweinsteuergesetz wurde von der Kammer 24. Okt. einstimmig angenommen. Der Antrag des klerikalen Abgeordneten Gabler, wonach die ordinierten Geistlichen vom Militärdienst frei sein und die Kandidaten der kath. und prot. Theologie nach sechswöchiger aktiver Dienstzeit bei einem Infanterieregiment zur Reserve beurlaubt werden sollten, wurde 21. Okt., obgleich der Minister des Innern von Feilitzsch erklärte, daß diese Angelegenheit zur Kompetenz des Reichs gehöre, mit 86 gegen 54 Stimmen angenommen, aber von der Reichsratskammer 28. Nov. auf den Vorschlag des

Digitized by Google

Grafen von Ortenburg abgelehnt. Auf die in der Kammer eingebrachte Interpellation über den Abschluß des bayr.-russ. Auslieferungsvertrags antwortete 12. Nov. der Minister des Auswärtigen, von Crailsheim, der bisherige Vertrag von 1862 sei nicht mehr ausreichend, während der neue Vertrag ein Kulturfortschritt sei, sofern derselbe den Anfang bilde zu einem internationalen Vorgehen und Zusammengehen gegen die auch in Deutschland auftretenden anarchistischen Mordbanden. Trotz der Ausführungen des Ministers und trotz des Zugeständnisses der Kammer, daß die Regierung zum Abschluß eines solchen Vertrags berechtigt sei, wurde doch der Antrag des klerikalen Abgeordneten Kopp, wonach die Regierung ersucht werden sollte, anzuordnen, daß die baldmöglichste Umgestaltung des bayr.-russ. Auslieferungsvertrags vom 1. Okt. 1885 herbeigeführt werden sollte, 3. Dez. mit großer Mehrheit angenommen. Der Kriegsminister von Maillinger, welcher 4. April 1875 die Leitung des Kriegsministeriums übernommen hatte, wurde 10. April 1885 auf sein Ansuchen seines Amtes enthoben und dieses dem Generallieutenant von Heinleth übertragen.

Im J. 1886 wurde der Antrag, daß die Regierung im Bundesrat für Einführung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten eintreten solle, von der Kammer 13. Jan. mit allen gegen 9 Stimmen angenommen. Die gegen die Einführung des Branntweinmonopols gerichteten Petitionen wurden nach dem Kammerbeschluß vom 11. Febr. der Regierung zur Kenntnisnahme und thunlichster Berücksichtigung übergeben. Für Aufstellung einer Büste des Königs Ludwig I. in der Walhalla wurden von der Kammer 12. März 30000 Mark einstimmig bewilligt. Der Antrag des Abgeordneten Soden auf Einführung einer staatlichen Mobiliarversicherung wurde 9. April, der des Abgeordneten Hafenbrädl, auf Aufhebung des siebenten Schuljahrs in den Volksschulen 28. Jan. mit 79 gegen 64 Stimmen genehmigt, von der Reichsratskammer aber 26. Febr. mit allen Stimmen gegen die des Fürsten Löwenstein abgelehnt. Gegenüber dem Beschluß der Kammer vom 3. Dez. 1885 über den Auslieferungsvertrag beschloß die Reichsratskammer 29. Jan. wegen Unzuständigkeit des Landtags dem Kammerbeschlusse nicht zuzustimmen. Das Finanzgesetz, in welchem infolge einiger Abstriche die Einnahmen und Ausgaben auf 241491646 Mark festgestellt waren, wurde von der Kammer 25. Mai angenommen und 26. Mai der Landtag auf unbestimmte Zeit vertagt.

Wenige Tage nach dem Schluß des Landtags nahm der jähe Untergang des Königs Ludwig II. alles Interesse für sich in Anspruch. Von Cäsarenwahnsinn befallen, von Menschenscheu und vom Verfolgungswahn umstrickt, lebte der König seit Jahren auf seinen Bergschlössern und hatte zu seiner fast ausschließlichen Umgebung Kammerdiener, Stallknechte, Chevaulégers und Gendarmen. Seine Verschwendungssucht, welche er hauptsächlich bei dem Bau seiner prachtvoll eingerichteten Schlösser zeigte, war so groß, daß, obgleich er eine Civilliste von 4231044 Mark hatte, doch seine Kabinettskasse mit einer Schuld von 13½ Mill. Mark belastet war. Als verschiedene Versuche, bei den Agnaten des königl. Hauses und bei auswärtigen Fürsten Anleihen aufzunehmen, mißlungen waren, und mehrere Gläubiger Klageschriften beim Landgericht einreichten, forderte er 17. April in einem Handschreiben die Minister auf, zur Änderung der Verhältnisse der Kabinettskasse dem Landtag eine Vorlage zu machen. Diese, welche schon mehrmals, zuletzt im Januar, dem König Vorstellungen über seine finanziellen Verhältnisse gemacht hatten, hatten 30. April eine Unterredung mit den Präsidenten der beiden Kammern und mehrern einflußreichen Mitgliedern der Abgeordnetenkammer und berichteten 5. Mai dem König, daß eine Vorlage an den Landtag den gewünschten Erfolg nicht haben, sondern nur unaussprechlichen Schaden für das Ansehen der Krone nach sich ziehen würde. Diese Antwort steigerte die Aufregung des Königs in so hohem Grade, daß er Todesurteile gegen Minister unterschrieb und Kammerdiener mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragte. Obermedizinalrat und Kreisirrenarzt von Gudden erhielt 4. Juni von den Ministern den Auftrag, den König in Hohenschwangau zu beobachten. Nach einer Unterredung mit drei andern Irrenärzten stellte derselbe das Gutachten aus, daß der König in sehr weit vorgeschrittenem Grade seelengestört sei und schon seit vielen Jahren an Verrücktheit leide. Auf Grund dieses Gutachtens war der Ministerrat, der 7. Juni bei dem Prinzen Luitpold, dem Oheim des Königs, versammelt war, einstimmig der Ansicht, daß der Geisteszustand des Königs mit der Ausübung der Regierungspflichten nicht vereinbar sei, daß also verfassungsgemäß eine Reichsverweserschaft einzutreten habe, und daß diese, da des Königs einziger Bruder, Prinz Otto, seit 1875 der nämlichen Krankheit verfallen war und unter der Pflege der Irrenärzte in dem Schlosse Fürstenried verweilte, dem Prinzen Luitpold als dem nächsten Agnaten übertragen werden müsse. In einer Proklamation vom 10. Juni benachrichtigte dieser das bayr. Volk von der Übernahme der Regentschaft, machte auch dem Deutschen Kaiser, der Reichsregierung, den Bundesfürsten und auswärtigen Höfen Mitteilung hiervon und übernahm den Oberbefehl über das bayr. Heer. Auch wurden für den König ein Hofstaat und Kuratoren ernannt und diese, samt dem Minister von Crailsheim und dem Obermedizinalrat von Gudden beauftragt, sich 9. Juni nach Schwanstein (bei Hohenschwangau) zu begeben, dort dem König ein Schreiben, das die Nachricht von der Regentschaft des Prinzen Luitpold enthielt, zu übergeben und ärztliche Behandlung des Königs eintreten zu lassen.

Die Kommission wurde bei ihrer Ankunft in Schwanstein 10. Juni auf Befehl des Königs verhaftet, kam in Lebensgefahr und kehrte, aus ihrer Haft befreit, unverrichteter Sache nach München zurück. Dem Obermedizinalrat Gudden, welcher zurückblieb, gelang es, mit Hilfe der neuangekommenen Gendarmerie, den König, welcher mit Selbstmordgedanken umging, zu verhaften und in ärztliche Behandlung zu nehmen. Er veranstaltete 12. Juni die Übersiedelung des Königs von Schwanstein nach Schloß Berg am Starnbergersee. Hier stürzte sich der König am Abend des 13. Juni in den See und ertränkte sich; Gudden, der ihn davon zurückhalten wollte, fand gleichfalls den Tod. In seinem Thronfolge- und Regentschaftspatent vom 14. Juni verkündigte Prinz Luitpold diese Katastrophe und machte die Mitteilung, daß er im Namen des Königs Otto die Reichsverweſung übernehme, worauf die Truppen und Beamten dem König Otto und dem Reichsverweser den Eid der Treue leisteten.

Digitized by Google

Die Leiche des Königs Ludwig wurde 15. Juni nach München gebracht und 19. Juni, in Anwesenheit der Kronprinzen des Deutschen Reichs und Österreich-Ungarns und vieler anderer Fürstlichkeiten, in der Gruft der St. Michaelskirche beigesetzt, das Herz des Königs in eine Urne gebracht und 16. Aug. nach Altötting übergeführt, um in der Kapelle der dortigen Stiftskirche beigesetzt zu werden.

Die vertagten Kammern wurden auf den 15. Juni einberufen. Es mußte ihnen durch Vorlegung der den Wahnsinn der königl. Brüder betreffenden Aktenstücke die Notwendigkeit der Regentschaft dargethan und ein Gesetzentwurf über die Dotation des Regenten eingebracht werden. Sowohl der Reichsrat als das Abgeordnetenhaus, jener 21. Juni, dieses 26. Juni, sprachen einstimmig ihre Gutheißung der Einsetzung der Regentschaft aus und genehmigten die Dotationsvorlage von 342857 Mark, worauf der Prinz-Regent 28. Juni in Gegenwart der Landstände den Eid auf die Verfassung leistete. Der Landtag wurde 1. Juli geschlossen. Dem Herkommen gemäß überreichte das Gesamtministerium 5. Juli dem neuen Regenten sein Entlassungsgesuch, worauf derselbe in seiner Antwort vom 6. Juli den Ministern seine volle Anerkennung für ihr seitheriges Wirken ausdrückte und sie zugleich ersuchte, auch ferner im Amt zu bleiben, da er «des Rates so diensterfahrener, erprobter Männer nicht entbehren möchte».

Damit war für B. die Gefahr einer klerikalen Parteiregierung, als deren Führer der Reichsratspräsident und erste Vizepräsident des Reichstags, Freiherr zu Franckenstein, bereits bezeichnet wurde, beseitigt, und Prinz Luitpold hat dem über ihn gefällten Urteil, daß er kirchlich gesinnt, aber von gemäßigter Haltung sei, entsprochen. Derselbe hob 30. Juli das Kabinettssekretariat, das den Verkehr des Königs mit den Ministern vermittelt hatte, auf, besuchte auf einer Rundreise vom 25. Sept. bis 1. Okt. die Städte Augsburg, Nürnberg, Fürth, Würzburg, Ansbach, ernannte den Minister von Lutz 1. Nov. zum lebenslänglichen Mitglied der Reichsratskammer und sprach in einem Schreiben vom 23. Dez. dem Finanzminister von Riedel, welcher mit den Gläubigern des verstorbenen Königs ein befriedigendes Abkommen geschlossen hatte, seine vollste Anerkennung aus.

Mit Kaiser Wilhelm hatte der Prinz-Regent die erste Zusammenkunft auf dem Bahnhof in München, wo jener 19. Juli auf der Reise nach Gastein einige Stunden verweilte. Der Reichskanzler Fürst Bismarck machte dem Prinz-Regenten 31. Juli einen Besuch und wurde von demselben aufs herzlichste empfangen und zur Tafel geladen. Der älteste Sohn des Prinz-Regenten, Prinz Ludwig, wohnte im Sept. den Manövern des 15. Armeekorps bei Straßburg bei, wurde vom Kaiser zum Chef eines schles. Infanterieregiments ernannt und machte 11. Nov. der kaiserl. Familie einen Besuch in Berlin. Der Prinz-Regent selbst reiste 7. Dez. nach Berlin und wurde vom Hof und von der Bevölkerung als der treue Bundesgenosse des Kaisers aufs herzlichste empfangen. Er empfing 9. Dez. die bayr. Reichstagsabgeordneten und forderte sie auf, im Namen des bedrohten Vaterlandes die im Reichstag eingebrachte Militärvorlage ganz und voll zu genehmigen. Der Regent verließ 10. Dez. Berlin, machte dem Hof in Dresden einen Besuch und traf 12. Dez. wieder in München ein. Nach der Auflösung des Reichstags (14. Jan. 1887) war alle politische Thätigkeit der Parteien in B. auf die auf 21. Febr. ausgeschriebenen Reichstagswahlen gerichtet, für die das zunächst für Freiherrn von Franckenstein bestimmte, aber zugleich in der Presse veröffentlichte Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Jacobini vom 21. Jan. von größter Bedeutung war, da dasselbe die Mitteilung enthielt, daß der Papst vom Centrum die Annahme des in der Militärvorlage der Reichsregierung geforderten Septennats wünschte.

***Bayeux**, Stadt im franz. Depart. Calvados, zählt (1886) 7178, als Gemeinde 8347 E.

***Bayonne**, Stadt im franz. Depart. Niederpyrenäen, zählt (1886) 23120, als Gemeinde 27289 E.

Bayonne, Stadt im County Hudson im nordamerik. Staate Neujersey, an der Neuyork- und der Newarkbai, der Centraleisenbahn von Neujersey, gegenüber Staten-Island und von Neujersey durch den Morriskanal getrennt, hat (1880) 9372 E., chem. Fabriken und Petroleumraffinerien. Die Port-Johnson-Kohlendocks beschäftigen viele Arbeiter.

***Bayreuth**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Oberfranken, zählt (1885) 23531 E.

***Bazaine** (François Achille), franz. Marschall, veröffentlichte zu seiner Rechtfertigung: «Episodes de la guerre de 1870 et le blocus de Metz» (Madr. 1883; deutsch von Wevers, Berl. 1884).

***Bazas**, Stadt im franz. Depart. Gironde, zählt (1886) 2651, als Gemeinde 5034 E.

***Bché.**, als Abkürzung bei botan. Namen soviel wie Bouché (s. d., Bd. III).

***Beach** (Sir Michael Hicks), engl. Politiker, war im Kabinett Salisbury (Juni 1885 bis Febr. 1886) Kanzler der Schatzkammer und wurde 3. Aug. 1886 im neuen Ministerium Salisbury Generalsekretär für Irland.

***Beaconsfield** (Benjamin Disraeli, Earl of), engl. Staatsmann. Sein Denkmal (Bronzestatue von Mario Roggi, gegossen in der Gießerei von Eccleston u. Young) am freien Platz vor dem Parlament, gegenüber der St. Margaretenkirche in London, wurde 19. April 1883 enthüllt.

Beard (spr. Bihrd, George Miller), namhafter Arzt und Neuropathолog, geb. 8. Mai 1839 zu Montville in Connecticut, studierte auf der Phillips-Akademie zu Andovar und am Yale-College, trat 1862 als Assistenzarzt in die Marine ein und ließ sich 1866 in Neuyork nieder, wo er sich speziell den Nervenkrankheiten widmete und seit 1868 am College of physicians and surgeons Vorlesungen über Neuropathologie und Elektrotherapie hielt. Er starb daselbst 23. Jan. 1883. Seine Arbeiten betreffen vorwiegend die Elektrotherapie, sowie die Nerven- und Geisteskrankheiten, insbesondere Natur und Wesen der verbreitetsten modernen Nervenkrankheit, der Neurasthenie. Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: «Our home physician» (1869), «Eating and drinking» (1871), «Stimulants and narcotics» (1871), «Medical and surgical electricity» (1875, in Verbindung mit A. D. Rockwell), «Hayfever or summercatarrh» (1876), «Seasickness, its symptoms, nature and treatment» (1881), «The scientific basis of delusions» (1877), «Nervous exhaustion, neurasthenia» (1880; deutsch von Neisser, 2. Aufl., Lpz. 1883), «American nervousness, with its causes and consequences» (1881), «The case of Guiteau, a psychological study» (1882), «Sexual neurasthenia» (1884; deutsch, Wien 1885).

Digitized by Google

Beatenberg (Sankt), Bergdorf und klimatischer Höhenkurort im schweiz. Kanton Bern, auf beiden Seiten des auf den Thuner See südlich sich öffnenden Sundgrabens, 5 km im WNW. von Interlaken, 1150 m über dem Meere, nach Norden und Nordosten vollständig geschützt, die mildeste aller Höhenstationen der Schweiz mit herrlicher Aussicht auf die Berner Alpen.

***Beaucaire**, Stadt im franz. Depart. Gard, zählt (1886) 8198, als Gemeinde 9824 E.

Beaucourt, prot. Pfarrdorf im franz. Territoire de Belfort, Kanton Delle, ist Station der Linie Montbéliard-Delle der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, zählt (1886) 3748, als Gemeinde 4439 E. und hat Fabrikation von Uhren und Schrauben.

***Beaufort**, Stadt im franz. Depart. Maine-et-Loire, zählt (1886) 2351, als Gemeinde 4627 E.

***Beaugency**, Stadt im franz. Depart. Loiret, zählt (1886) 3765, als Gemeinde 4544 E.

***Beaujeu**, Stadt im franz. Depart. Rhône, zählt (1886) 2496, als Gemeinde 3418 E.

***Beaulieu**, Stadt im franz. Depart. Corrèze, zählt (1886) 1974, als Gemeinde 2454 E.

***Beaumont**, Ortschaften in Frankreich. Beaumont-de-Lormagne im Depart. Tarn-Garonne, zählt (1886) 3263, als Gemeinde 4199, Beaumont-le-Roger im Depart. Eure 1290, als Gemeinde 1909, Beaumont-sur-Oise im Depart. Seine-Oise 2930, als Gemeinde 2991, Beaumont-sur-Sarthe im Depart. Sarthe 1535, als Gemeinde 1908 E.

***Beaumont** (Francis), engl. Dichter. Vgl. Macaulay, «Francis B.» (Lond. 1883).

***Beaune**, Stadt im franz. Depart. Côte d'Or, zählt (1886) 11 409, als Gemeinde 12 146 E.

***Beaupréau**, Stadt im franz. Depart. Maine-et-Loire, zählt (1886) 2340, als Gemeinde 3863 E.

***Beauvais**, Stadt im franz. Depart. Oise, zählt (1886) 15 318, als Gemeinde 18 441 E.

***Beauvoir**, Ort im franz. Depart. Vendée, zählt (1886) 756, als Gemeinde 2407 E.

Beaver-Falls, Ort im County Beaver im nordamerik. Staate Pennsylvania, auf der Westseite des Beaverflusses, an der Pittsburg-, Fort Wayne- und Chicago- und der Erie- und Pittsburgeisenbahn, New-Brighton gegenüber, hat (1880) 5104 E., Mahl- und Papiermühlen, Eisen- und Stahlwerke. In der Umgegend finden sich Kohlen, in dem Ort drei natürliche Gasquellen.

Bebeerurinde, Bibirurinde (Cortex Bibiru, engl. Greenheart-Bark), harte, geruchlose, bitterschmeckende Rinde von zimtbrauner Farbe, stammt wahrscheinlich von Nectandra Rodiaei *Schomb.*, einem in Britisch-Guaiana heimischen Baum aus der Familie der Laurineen, welcher ein außerordentlich hartes, besonders zum Schiffbau geeignetes Holz liefert. In der B. findet sich ein amorphes, geruchloses, sehr bitter schmeckendes Alkaloid, das Bebeerin oder Bibirin, $C_{18}H_{21}NO_3$, welches wahrscheinlich mit dem Buxin identisch ist und als Ersatzmittel des Chinins empfohlen wird.

Bebek bedeutet im Türkischen Puppe und ist der Name einer etwa 10 km von Konstantinopel auf dem europ. Ufer des Bosporus gelegenen Ortschaft, an einer Bucht ganz nahe der schmalsten, dort nur 1 km breiten Stelle der Meerenge, überwiegend von Griechen und Armeniern, aber auch von Franken verschiedener Nationalität bewohnt. B. ist als Sommeraufenthalt beliebt, ist aber durch die Höhen von Rumeli-Hissar dem kühlen Nordwind entzogen. Die gleichnamige Bucht ist stellenweise seicht und voll Klippen und deshalb nur ausnahmsweise von größern Fahrzeugen als Ankerplatz benutzt.

***Bebel** (Ferd. Aug.), einer der Führer der sozialdemokratischen Partei in Deutschland, hatte 1881 bei den Reichstagswahlen kein Mandat erhalten, wurde aber 1883 bei einer Nachwahl im ersten hamburger Wahlkreis gewählt und behielt dieses Mandat bei den Reichstagswahlen von 1884. Am 4. Aug. 1886 wurde B. nebst mehrern andern sozialistischen Führern wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung (§. 129 des Reichsstrafgesetzbuchs) vom Schwurgericht zu Freiberg zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Bei den Reichstagswahlen vom 21. Febr. 1887 wurde ihm vom ersten hamburger Wahlkreis sein Mandat abermals erneuert. B. schrieb noch: «Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft» (Zür. 1883) und «Die mohammedanisch-arab. Kulturperiode im Orient und Spanien» (Stuttg. 1884).

***Becc.**, bei botanischen Namen Abkürzung für Odoardo Beccari (s. d., Bd. II).

Becherapparate oder **Becherwerke** sind Hebemaschinen, bei welchen becherförmige Gefäße, die an einer ansteigenden endlosen Kette befestigt sind, das zu hebende Material aufnehmen und auf die gewünschte Höhe befördern.

Bechstein (Friedr. Wilh. Karl), Pianofortefabrikant, wurde 1. Juni 1826 zu Gotha geboren. Nachdem er die engl. und franz. Klavierfabrikation an Ort und Stelle studiert und selbst verschiedene Jahre in franz. Fabriken gearbeitet hatte, gründete er im Winter 1854 in Berlin eine Pianofortefabrik, die sich bald aus kleinen Anfängen in die Höhe arbeitete und jetzt eine der größten Pianofortefabriken des Kontinents geworden ist. Die Fabrikation wird in zwei großen Fabriken betrieben, welche beide in Berlin sind. Während die eine derselben mit Dampfbetrieb arbeitet und die rohen Arbeiten herstellt, werden in der andern nur die feinern Arbeiten gemacht und die Instrumente fertig gestellt. B. hat sich vom Anfang seiner Thätigkeit an hauptsächlich mit dem Bau von Flügeln beschäftigt. Er hat zahlreiche Erfindungen und Verbesserungen gemacht und dieselben bei seinen Instrumenten in Anwendung gebracht. Seine Instrumente zeichnen sich durch schönen Ton, vorzügliche Spielart und soliden Bau aus.

Becker (Albert), Komponist, geb. 13. Juni 1834 zu Quedlinburg, studierte in Berlin bei Haupt und Dehn Kontrapunkt. Schon 1855 schrieb er seine erste Symphonie, später eine zweite, welche 1861 bei der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien den ersten Preis errang. In den J. 1875—76 komponierte B. seine große B-moll-Messe, welche Professor Riedel in Leipzig zur Aufführung brachte. Im J. 1881 wurde B., welcher in Berlin lebt, zum Professor ernannt, 1884 zum Mitglied der königl. Akademie, 1886 zum Mitglied des musikalischen Sachverständigenvereins. Von ihm erschienen noch mehrere Hefte Lieder für eine Singstimme, mehrere Psalmen (unter diesen namentlich Psalm 23 hervorragend), Motetten, Trios, Sonaten, Orgelstücke und Fugen, eine Cantate für Solo, Chor und Orchester: «Müllers Lust und Leid», eine Reformationscantate ꝛc. B.s Bedeutung liegt im Gebiet der Kirchenmusik, des kirchlichen A capella-Stils.

***Becker** (Herm. Heinr.), Oberbürgermeister von Köln, starb 9. Dez. 1885 in Köln.

Digitized by Google

***Becker** (Jean), Violinspieler, der Begründer des «Florentiner Quartetts», starb 10. Okt. 1884 auf seinem Landsitz bei Mannheim.

Becker (Moriz Alois, Ritter von), österr. Schulmann und Topograph, geb. 21. Mai 1812 zu Altstadt (Bezirk Schönberg) in Mähren, besuchte das Gymnasium in Troppau und studierte 1828—32 Philosophie und Pädagogik an der wiener Universität. In den J. 1832—39 wirkte er als Erzieher in verschiedenen Häusern und ward 1840 Hauslehrer beim regierenden Fürsten von Liechtenstein. Im J. 1850 berief ihn die Regierung als Schulrat für Niederösterreich. Als solcher wirkte B. insbesondere bei der Neuorganisierung des Volksschulunterrichts und verfaßte mehrere vielverbreitete Lehrbücher. Im J. 1864 wurde B. zum Lehrer der kaiserl. Kinder, des Kronprinzen Rudolf und der Erzherzogin Gisela, ernannt und 1868 in den Ritterstand erhoben. Seit 1869 ist B. Direktor der kaiserl. Familien-Fideikommiß- und Privatbibliothek. B.s schriftstellerische Thätigkeit bewegt sich vorzugsweise auf dem Gebiete der österr. Geschichte («Älteste Geschichte der Länder des österr. Kaiserstaates bis zum Sturz des Weströmischen Reichs», als erster Band der «Österr. Geschichte für das Volk», Wien 1865; «Die letzten Tage und der Tod Kaiser Maximilians II.» in den «Blättern des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich» u. a.) und der histor.-topogr. Durchforschung des Kronlandes Niederösterreich. Außer zahlreichen Aufsätzen in den «Blättern des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich» und in den «Mitteilungen der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien» sind in dieser Beziehung zu nennen: «Der Ötscher und sein Gebiet» (2 Bde., Wien 1859—60); «Niederösterr. Landschaften mit histor. Streiflichtern» (Wien 1879); «Verstreute Blätter» (in drei Kapiteln: Soziales, Kulturgeschichtliches, Pädagogisches, Wien 1880). Im Erscheinen begriffen sind die beiden Werke: «Topographie von Niederösterreich. Alphabetische Reihenfolge und Schilderung der Ortschaften» (Bd. 1, A—E, Wien 1879—85) und «Hernstein in Niederösterreich, sein Gutsgebiet und das Land im weitern Umkreise» (Bd. 1—3, Wien 1882—86, nebst Album). Auch der große Katalog «Die Sammlungen der vereinten Familien- und Privatbibliothek Sr. Maj. des Kaisers» (Bd. 1—4, Wien 1873—82) ist von B. angelegt. An der Entwickelung des wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens in Wien hat B. vielfach als Mitbegründer des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, der k. k. Geographischen Gesellschaft, deren Generalsekretär er 1868—75 war, der wiener Handelsakademie, des Wissenschaftlichen Klubs u. a. fördernden Anteil genommen.

Becker (Valentin Eduard), Gesangskomponist, geb. 20. Nov. 1814 zu Würzburg, lebt daselbst als Stadtkämmerer und Dirigent eines Gesangvereins. Von seinen zahlreichen Männerchören ist am bekanntesten «Das Kirchlein»; außerdem schrieb B. Messen, Ouverturen, Opern und ein preisgekröntes Quintett für Streichinstrumente und Klarinette.

Beckers (Hubert), deutscher Philosoph, geb. in München 4. Nov. 1806, hat sich in seiner Vaterstadt, wo er auch studierte und an Reformbestrebungen für das Studentenleben gegen Ende der zwanziger Jahre sich lebhaft beteiligte, 1831 als Privatdocent der Philosophie habilitiert. Nachdem er seit dem folgenden Jahre in Dillingen am Lyceum die Philosophie gelehrt hatte, wurde er 1847 als ord. Professor nach München zurückberufen, wo er seitdem wirkt. Seit 1853 ist er Mitglied der bayr. Akademie der Wissenschaften. Seine philos. Arbeiten stehen sämtlich auf dem Boden der spätern Schellingschen Lehre. Bekannt wurde er zuerst durch die Übersetzung eines V. Cousinschen Fragments über franz. und deutsche Philosophie (Stuttg. 1834), wozu Schelling selbst eine Einleitung schrieb; sodann durch die «Mitteilungen aus den merkwürdigsten Schriften über den Zustand der Seele nach dem Tode» (2 Hefte, Augsb. 1835 u. 1836). Weiter veröffentlichte er: «Repertorium der gesamten Litteratur der Philosophie» (2 Jahrgänge, 1839 u. 1840), «Denkrede auf Schelling» (Münch. 1855), «Über die negative und positive Philosophie Schellings» (1855), «Über Schelling und sein Verhältnis zur Gegenwart» (1857), «Über die Bedeutung der Schellingschen Metaphysik» (1861), «Über die wahre und bleibende Bedeutung der Naturphilosophie Schellings» (1864), «Die Unsterblichkeitslehre Schellings» (1865), «Schellings Geistesentwickelung» (1875); anonym endlich «Das geistige Doppelleben» (Lpz. 1856). Auch hat er eine quellenmäßige Sammlung von geistlichen Liedern als «Cantica spiritualia» (2 Quartbände, 1845—47; 3. Aufl. 1869) herausgegeben und sich selbst als Dichter-Komponist eines «Deutschen Reichsliedes» («Preis dir, o Deutsches Reich») bekannt gemacht, welches bei Einweihung des Niederwalddenkmals gesungen wurde.

***Beckmann** (Fritz), Komiker; seine Witwe, geb. Adele Muzzarelli, starb 3. Nov. 1885 zu Paris. Ihr gesamtes großes Vermögen testierte sie, abzüglich ihrer Legate, zur Errichtung einer Friedrich Beckmann-Stiftung in Wien, welche die Unterstützung hilfsbedürftiger deutscher Schauspieler 2c. bezweckt.

***Beckum**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Münster, zählt (1885) 44 140 E.

***Beckx** (Peter Johann), Jesuitengeneral, legte Anfang 1884 seines hohen Alters wegen sein Amt nieder und erhielt Antonius Anderledy (s. d.) zum Nachfolger. Er starb 4. März 1887 zu Rom.

***Bédarieux**, Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1886) 6678, als Gemeinde 7320 E.

***Bede** (Cuthbert), Pseudonym für Edward Bradley (s. d., Bd. III).

Bedlington, Stadt in der engl. Grafschaft Northumberland, links am Flusse Blyth, Station der Linie Newcastle-Morpeth der North-Eastern-bahn, zählt (1881) 14527 E. und hat Kohlengruben und Eisenwerke.

Bed-Pak oder Hungerwüste (russ. Golodnaja pustynj) ist ein öder und unfruchtbarer Landstrich, welcher das Gebiet der sibir. Kirgisen im Süden begrenzt. Er ist über 450 km lang und 70—100 km breit; es wächst darauf nur einiges dornige Gestrüpp und Wermut.

***Bedschapur**, Stadt in der indobrit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 11424 E.

***Beecher** (Henry Ward), bedeutender amerik. Kanzelredner, starb 8. März 1887 zu Brooklyn.

Beerfelden, Stadt in der hess. Provinz Starkenburg, Kreis Erbach, im Odenwalde, 400 m über dem Meere, an der Quelle der Mümling, Station (4 km, Hetzbach-B.) der Linie Frankfurt a. M.-Hanau-Eberbach der Hessischen Ludwigsbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 2487 E. und hat Tuchfabriken und Viehmärkte. Von B. zieht

Digitized by Google

sich südlich das enge und waldige Gammelsbacher Thal zum Neckar hinab. B. wurde im 10. Jahrh. vom Kloster Lorsch zu Lehn gegeben, erhielt 1328 Stadtrechte und kam 1806 von Erbach an Hessen.

***Beeskow-Storkow**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 42991 E.

***Beetz** (Wilh.), namhafter Physiker, Professor an der Technischen Hochschule zu München, starb 22. Jan. 1886 zu München.

Beetzendorf, Flecken in der preuß. Provinz Sachsen, Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Salzwedel, rechts an der Jeetze, einem linken Nebenfluß der Elbe, auf Moorboden, 18 km südlich von Salzwedel, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 847 E. Dabei liegen die beiden Rittergüter Beetzendorf I und II mit 140 und 90 E. Die jetzt in Trümmern liegende Feste B. wurde 1214 vom Markgrafen Albrecht II. an Werner und Dietrich von der Schulenburg als Erblehn übertragen; später wurde diese Besitzung in die beiden Rittergüter zerlegt, welche seitdem ununterbrochen im Besitz der genannten Familie verblieben sind.

Beförsterung bedeutet die zwangsweise Verwaltung der dem Staate nicht gehörigen Waldungen eines Landes durch Staatsforstbeamte. Durch eine volle B. wird der Waldbesitzer seiner Selbstthätigkeit beraubt und eigentlich nur zum Nutznießer des ihm gehörigen Waldes. Sie ist entweder Folge einer sehr weitgehenden staatlichen Aufsicht über die Waldungen von Gemeinden, Korporationen und andern jurist. Personen, oder als Strafe Folge von Forstpolizeiübertretungen der Privatwaldbesitzer. Ganz besonders tritt bei jeder B. das Streben hervor, dem Lande die Wohlthat einer geordneten Forstwirtschaft zu erhalten. Die Gesetzgebung der verschiedenen deutschen Staaten ist in dieser Beziehung eine sehr verschiedene. Gegenüber den Gemeinde- und Institutswaldungen besteht z. B. das System der vollen B. in einigen Landesteilen Preußens, nämlich 1) in der Provinz Hannover im Fürstentum Hildesheim (Verordnung von 1815), in den Fürstentümern Calenberg, Göttingen und Grubenhagen (Gesetz von 1859); 2) in der Provinz Hessen-Nassau auf Grund vieler Gesetze und Verordnungen aus dem 18. und 19. Jahrh., ausgenommen sind die Waldungen der Stadt Frankfurt; 3) in den hohenzollernschen Landen im ehemaligen Fürstentum Sigmaringen (Verordnungen von 1822 und 1827), im ehemaligen Fürstentum Hechingen (Verordnungen von 1837 und 1848). Übrigens unterliegen in Preußen diese Waldungen nur einer mehr oder weniger weitgehenden Oberaufsicht des Staates. Vollständig beförstert werden die Gemeindewaldungen ferner in Baden (Gesetz vom 15. Nov. 1833 und Vollzugsverordnung vom 20. März 1855), in Hessen (Instruktion von 1837), in Braunschweig (Gesetz vom 30. April 1861), in Waldeck (Forstordnung vom 21. Nov. 1853). Einer sehr weitgehenden Oberaufsicht, jedoch nicht vollen B., unterstehen die Gemeindewaldungen in Württemberg (Gesetz vom 16. Aug. 1875).

Privatwaldungen unterliegen in Deutschland nicht mehr einer eigentlichen B. Es war dies früher der Fall in Württemberg auf Grund einer Forstordnung vom 1. Juni 1614, welche aber niemals streng angewendet worden ist; nach dem jetzt geltenden Forstpolizeigesetz vom 8. Sept. 1875 findet nur noch eine zeitliche, aber weitgehende Beschränkung einer Privatwaldwirtschaft dann statt, wenn letztere den Fortbestand des Waldes gefährdet. Auch in Baden kann nach dem zum Forstgesetze (1833) erlassenen Nachtrage vom 27. April 1854 ein Privatwald, dessen Besitzer nicht den forstpolizeigesetzlichen Bestimmungen entsprechend wirtschaftet, vielleicht sogar den Wald zerstört oder gefährdet, auf mindestens 10 Jahre unter B. gestellt werden. Im allgemeinen hat sich die neuere Gesetzgebung mehr der Gewährung einer größern Freiheit in der Bewirtschaftung der Privat-, selbst auch der Gemeinde- und Korporationswaldungen zugeneigt, indem sie sich darauf beschränkt, mit mehr oder weniger Strenge Walddevastation zu verbieten, den Wiederanbau abgetriebener Flächen (Blößen) zu gebieten, Waldrodungen von der Bewilligung der Forstpolizeibehörden abhängig zu machen, Teilung der Waldungen zu verbieten oder wenigstens zu beschränken, endlich die Schutzwaldungen in Hochgebirgen durch Verbot kahler Abtriebe u. s. w. besonders zu schützen. So z. B. das österr. Forstgesetz vom 2. Dez. 1852, das bad. Forstgesetz vom 15. Nov. 1833 und Nachtrag dazu vom 27. April 1854, das bayr. Forstgesetz vom 28. März 1852 (neu redigiert 1879), das württemb. Forstpolizeigesetz vom 8. Sept. 1875. (S. Forstpolizei, Bd. VII.)

***Begas** (Oskar), deutscher Historien- und Porträtmaler, starb 10. Nov. 1883 in Berlin.

Begeben heißt in Bezug auf einen Wechsel so viel, als denselben durch Indossieren auf einen andern Inhaber übertragen, wobei natürlich auch der Discont in Abzug gebracht wird. Die kleinen Banken und Bankiers begeben die von ihnen discontierten Wechsel vielfach wieder an größere weiter, indem sie durch ihre Unterschrift mit Garantie leisten, und sie gewinnen dabei außer der Provision auch die Differenz des Discontos. Für die Notenbanken dagegen, besonders die großen Centralbanken, erscheint das weitere B. von Wechseln nicht angemessen, da ihre Hauptaufgabe eben darin besteht, die weit umlauffähigern und bequemern Noten an die Stelle der Wechsel zu setzen und die letztern als Deckung eines Teils der erstern zurückzuhalten. Im Börsenjargon nennt man B. auch das Ausgeben neuer Anleihen, besonders die Verteilung derselben auf die ersten Abnehmer.

Beggiatoa *Trev.*, Pilzgattung aus der Gruppe der Schizomyceten oder Spaltpilze. Man kennt nur wenige Arten, die sehr häufig als schleimige oder gallertartige Massen sowohl in süßen wie salzigen Gewässern vorkommen. Es sind fadenförmige Pilze, die eine ganz ähnliche pendelartige Bewegung zeigen, wie die Oscillarien unter den Algen. Die ziemlich langen Fäden sind anfangs einzellig oder nur durch wenige Querwände an einem Ende gefächert, später zerfallen sie zum Teil durch nahe aufeinanderfolgende Querwände in eine größere Anzahl von Zellen. Häufig teilen sich die Fäden auch in schraubenlinige Partien, die wie die Spirillen lebhafte Schwärmbewegungen mittels Cilien ausführen. Fast in allen Zellen befinden sich zahlreiche dunkle, stark lichtbrechende Körperchen, die aus Schwefel bestehen und für die Beggiatoen charakteristisch sind, denn keine andere Spaltpilzform besitzt derartige Schwefeleinlagerungen. Dieses Vorkommen von Schwefel im Innern der Zellen steht offenbar im Zusammenhang mit der merkwürdigen Eigenschaft der Beggiatoen, gewisse Schwefelverbindungen zu zersetzen und reichlich Schwefelwasserstoff zu bilden. Deshalb finden sich

Digitized by Google

diese Pilze auch immer in großen Mengen in den schwefelhaltigen Abfallwässern von Fabriken, sowie in den gleichfalls schwefelhaltigen warmen Quellen und in vielen Mineralquellen, die schwefelsaure Salze mit sich führen. Die starke Entwickelung von Schwefelwasserstoff in den Schwefelthermen ist nach neuern Untersuchungen wohl ausschließlich auf das Vorhandensein dieser Pilze zurückzuführen, die selbst bei einer Temperatur von 55° C. und mehr noch üppige Vegetation zeigen. Doch können dieselben Arten, die bei dieser hohen Temperatur noch gedeihen, auch in von Eis überdeckten Gräben, welche Abflußwässer aus Fabriken führen, reichliche Entwickelung zeigen. Die am häufigsten vorkommende Art ist die B. alba *Trev.*, welche sowohl in den Schwefelquellen wie auch in den verschiedensten schlammigen Gewässern, Abflüssen von industriellen Anlagen u. s. w. wächst. In jenen Quellen bildet sie den wesentlichsten Bestandteil der unter dem Namen Badeschleim bekannten gallertigen oder schlammigen Masse.

Eine andere Art, B. mirabilis *Cohn*, mit etwas dickern Fäden, findet sich besonders als schleimiger Überzug auf dem Grunde seichten Brackwassers an den Meeresküsten, auch in Aquarien, die mit Seewasser gefüllt sind, tritt sie auf und tötet durch Entwickelung von Schwefelwasserstoff häufig die darin gezogenen Tiere und Pflanzen. Sowohl in süßen wie in salzigen Gewässern kommt eine dritte Art B. roseo-persicina *Zopf.* vor, deren Fäden sich durch weiße, schön rosenrote oder violette Färbung auszeichnen und ähnlich wie die der B. alba in schraubenförmige Schwärmer sowie in Kokken zerfallen können. Hauptsächlich in der letztern Form bildet dieser Pilz umfangreiche gallertige Kolonien, die auf faulenden organischen Körpern aller Art vegetieren, besonders zwischen abgerissenen und zusammengetriebenen Seegrasmassen, sowie auf dem Grunde seichter Stellen an den Meeresküsten. Sie bildet hier ebenso wie die B. alba den sog. «toten Grund» des Meeres, wie ihn die Fischer nennen, weil an diesen Orten wegen der reichlichen Schwefelwasserstoffentwickelung keine Fische sich vorfinden. In süßen Gewässern tritt diese Art oft stark auf und bewirkt dadurch eine lebhafte rote Färbung des Wassers, die man, ähnlich wie andere Färbungserscheinungen des Wassers, häufig «Wasserblüte» (vgl. Bd. XVI) nennt.

Begleitungsbeamte nennt die Zollverwaltung solche Beamten, die sie kontrollepflichtigen Eisenbahnzügen oder Schiffen für die Dauer der Passierung einer bestimmten Fahrstrecke beigibt. Der Dienst, den diese Beamten zu leisten haben, heißt Begleitungsdienst.

Behaarung der Pflanzen, s. Haare der Pflanzen, Bd. VIII.

Behäufelu ist eine Art von Bodenbearbeitung, welche den Zweck hat, an höhern Stammteilen die Bildung neuer Wurzeln herbeizuführen (Buschbohnen, Kohlarten) und bereits vorhandene der Oberfläche des Bodens und der Einwirkung der Atmosphärilien näher zu bringen, zugleich auch, die durch Regen oder die Gießkanne gespendete Feuchtigkeit länger anzuhalten, bei Kartoffeln die jungen Knollen zu bedecken und ihr Wachstum zu befördern. Diese Operation wird mit einer etwas breiten Hacke ausgeführt, mit der das Erdreich aus den Zwischenräumen gegen den Stamm der Pflanze herangezogen wird, sodaß es einen kleinen Haufen bildet.

***Behera**, Provinz in Ägypten, zählt (1882) 398 856 E.

***Behm** (Ernst), geogr. und statist. Schriftsteller, starb 15. März 1884 zu Gotha.

Behrens (Bertha), Schriftstellerin, s. Heimburg (W.), Bd. IX.

Beichtspiegel heißt in der kath. Kirche ein meist in Fragform abgefaßtes Verzeichnis häufig vorkommender Sünden zum Gebrauch für den Beichtvater bei der Erforschung der Gewissen. Ein vielgebrauchtes Verzeichnis dieser Art ist die «Praxis confessionarii ad bene excipiendas confessiones» (von Alfons Liguori, deutsch, Regensb. 1844). Ähnliche Register zum Gebrauch für die Beichtenden waren unter verschiedenen Titeln («Spiegel des Sünders», «Himmelsstraße», «Laienspiegel», «Spiegel des Christenmenschen» u. a.) schon im Mittelalter verbreitet.

Beilstein (Friedr. Konrad), Chemiker, geb. 17. Febr. 1838 in Petersburg, besuchte daselbst die deutsche Hauptschule zu St. Peter, studierte in Heidelberg, Göttingen und München. Er promovierte 1858 in Göttingen, arbeitete von 1858 bis 1859 im Laboratorium von Würtz in Paris, ging im Herbst 1859 als Assistent an das Laboratorium des Professors Löwig nach Breslau und siedelte 1860 als Assistent Wöhlers nach Göttingen über. Hier habilitierte er sich 1860 und trug seit Frühjahr 1861 organische Chemie vor. Im Herbst 1866 ging er nach Petersburg als Professor an die Technische Hochschule und wurde bald darauf auch noch Lehrer an der Militär-Ingenieurakademie und Chemiker des Handels- und Gewerberats im kaiserl. russ. Finanzministerium. Seit 1866 ist B. Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Petersburg.

Die Arbeiten B.s bewegen sich zum größten Teil auf dem Gebiete der organischen Chemie und dann auf dem der analytischen Chemie. B. lehrte die Trennung, Reindarstellung und die Eigenschaften der hauptsächlichsten Bestandteile des Teeröls kennen und entdeckte das merkwürdige Verhalten dieser Stoffe gegen Chlor, wobei, je nachdem man in der Kälte oder in der Wärme operiert, völlig verschiedene Produkte entstehen, die aber einerlei Zusammensetzung besitzen. Genau nach den Angaben B.s werden jetzt im großen diese Chlorverbindungen dargestellt und dienen zur Fabrikation zahlreicher Farbstoffe. Im Zusammenhange mit diesen Arbeiten stehen mehrere andere, größere Untersuchungen, welche wesentlich dazu beigetragen haben, die von Kekulé ersonnene Theorie der aromatischen Verbindungen zu stützen. Aufzuführen ist die Entdeckung der p-Nitrobenzoësäure und später die der o-Nitrobenzoësäure. Letztere Säure hat zuerst die künstliche Darstellung des Indigos ermöglicht. B. vereinfachte die Darstellung des Zinkäthyls, wodurch die Anwendung kostspieliger Apparate hierzu überflüssig wurde. Er lehrte die Darstellung einer ganzen Reihe von substituierten Alkoholen kennen u. s. w. Endlich sind noch anzuführen die von B. durchgeführte Untersuchung des kaukas. Petroleums, wobei sich herausstellte, daß dieses aus Kohlenwasserstoffen C_nH_{2n} besteht, während das amerik. Petroleum aus Kohlenwasserstoffen C_nH_{2n+2} besteht. Hiermit war die Erklärung gegeben für das so außerordentlich verschiedene Verhalten der beiden Erdöle. Von den Arbeiten B.s aus der analytischen Chemie sind seine Methode der Trennung des Mangans vom Eisen, des Zinks vom Nickel, des Nachweises von Chlor,

Digitized by Google

Brom und Jod in organischen Verbindungen allgemein verbreitet und angewandt.

B. veröffentlichte folgende Schriften: «Anleitung zur qualitativen chem. Analyse» (Lpz. 1867; 6. Aufl. 1887, übersetzt ins Russische, Englische, Französische, Holländische, Italienische), «Die chem. Großindustrie auf der Weltausstellung zu Wien 1873» (Lpz. 1873), «Handbuch der organischen Chemie» (2 Bde., Lpz. 1881—83; 2. Aufl., 3 Bde., 1885 fg.). Dieses Werk enthält eine Zusammenstellung des gesamten thatsächlichen Materials der organischen Chemie. Seit den Werken von Gmelin (1848—70) und Gerhardt (1853—56) ist dies der erste Versuch, das kolossal angeschwollene Material der organischen Chemie übersichtlich zusammenzustellen.

***Beira**, Provinz in Portugal, zählt (1881) 1377432 E.

***Beja**, Bezirk in der portug. Provinz Alemtejo, zählt (1881) 149187 E.

Bekleidungskommissionen sind in der deutschen Armee ausführende Organe der Truppenkommandeure in der Bekleidungswirtschaft. Die Kommandeure der Regimenter und der selbständigen Bataillone haben die Verantwortung für den kriegstüchtigen Zustand der Bekleidung und Ausrüstung ihrer Truppenteile, wie für die zweckmäßige Verwendung der dazu gewährten Mittel. Die B. der selbständigen Truppenteile setzen sich aus einem Präses, einem oder mehrern militärischen Mitgliedern und dem Zahlmeister des Truppenteils zusammen. Bei den Regimentern ist der etatsmäßige Stabsoffizier, sonst ein Hauptmann Präses der B., als militärische Mitglieder fungieren bei der B. des Regiments ein Hauptmann und ein bis zwei Lieutenants, sonst ein Lieutenant. Die nicht selbständigen Bataillone (Abteilungen der Feldartillerie) haben Bataillons-(Abteilungs-)B., aus einem Hauptmann, einem Lieutenant und dem Zahlmeister bestehend. Die B. der selbständigen Truppenteile haben als Obliegenheiten die Verwaltung des Bekleidungsfonds, die Beschaffung, Aufbewahrung und Auffrischung der noch nicht in Gebrauch gegebenen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände und die Abfindung der Bataillone. Vor der Gründung des Deutschen Offiziervereins bestanden bei manchen Regimentern Offizierbekleidungskommissionen, welche, aus freier Wahl des Offizierkorps hervorgegangen, die Beschaffung der Bekleidung und Ausrüstung für die Mitglieder des letztern übernahmen. Vgl. von Fircks, «Taschenkalender für das Heer» (Berl. 1887).

Bela oder Modjabeeren (Fructus Belae indicae), die unreifen Früchte einer ostind. Citrusart (Aegle Marmelos), wegen ihres reichlichen Gerbsäuregehalts als adstringierendes Heilmittel benutzt.

Béla, häufiger Ortsname in Ungarn in den Komitaten Zemplin, Abauj-Torna, Zips u. a. Der bedeutendste Ort ist die Stadt B. in der Zips mit 2589 E., Deutschen und Slowaken, die sehr lebhafte Kleinindustrie treiben. Der hübsche Ort im Poprádthale wird in neuester Zeit von Sommergästen gern besucht. In der Nähe der Stadt befindet sich eine sehenswerte Tropfsteinhöhle.

Belbek, auch Kabarta-su genannt, Fluß der russ. Halbinsel Krim, entspringt auf dem Nordabhange des Jaila, unweit der Stadt Jalta, und mündet nach einem nordwestl. Laufe von 65 km etwas nördlich vom Hafen von Sewastopol ins Schwarze Meer. Sein Flußthal ist eins der tiefsten und malerischsten in der Krim und, besonders auf der linken Uferseite, ganz mit Weinbergen, Obstgärten, Tabaksplantagen bedeckt. Bei der Belagerung von Sewastopol im Krimkriege wurde auch das Belbekthal hart mitgenommen.

Belebei, Kreisstadt im russ. Gouvernement Ufa, an der Belebeika, mit (1883) 4136 E., war ursprünglich eine Ansiedelung der Tschuwaschen, besitzt mehrere Lederfabriken und treibt Landbau und Bienenzucht. Der im Oktober und November stattfindende Jahrmarkt hat einen Umsatz von 100000 Rubel; hauptsächlich kommen Häute, Getreide, Wachs und Honig auf den Markt.

Belegschaft nennt man beim Bergbau die Gesamtheit der auf einer Grube beschäftigten Arbeiter.

Beleuchtungsapparate (medizinische). Seitdem die Augenheilkunde dank der epochemachenden Erfindung des Augenspiegels durch Helmholtz (1851) einen früher ungeahnten Aufschwung genommen und weiterhin auch die Erkenntnis und Behandlung der Kehlkopf- und Nasenkrankheiten mit Hilfe des von Türck und Joh. Czermak (1858) empfohlenen Kehlkopfspiegels erstaunliche Fortschritte gemacht hat, war das Bestreben der Medizin unausgesetzt darauf gerichtet, auch die tiefer gelegenen Organe und Körperhöhlen der direkten Beleuchtung und Besichtigung zugänglich zu machen. Doch scheiterten alle hierauf bezüglichen Versuche, solange man gezwungen war, eine außerhalb des Körpers befindliche Lichtquelle (Lampe) zu benutzen, weil die zur Anwendung kommenden Spiegel nicht zur gleichen Zeit mehrfach gebrochenes Licht in die Tiefe zu werfen und Bilder aus der Tiefe zu reflektieren im Stande sind. Erst mit der Einführung des elektrischen Glühlichts erschien es möglich, die Lichtquelle selbst direkt in die betreffende Körperhöhle zu bringen und das Bild durch ein System von Linsen und Prismen nach außen zu werfen.

Den ersten derartigen B. konstruierte Trouvé in Paris (1870) unter dem Namen Polyskop; derselbe besteht aus einer Polarisationsbatterie, durch deren konstanten Strom feine, vermittelst katheterförmiger Instrumente in die Körperhöhlen eingeführte Platindrähte zum Leuchten gebracht werden. Ungleich vollkommener sind die von dem wiener Instrumentenmacher Leiter auf Nitzes Anregung konstruierten elektro-endoskopischen Instrumente, bei welchen gleichfalls durch den Strom einer galvanischen Batterie eine vermittelst geeigneter Instrumente in die zu untersuchende Körperhöhle eingeführte Platinspirale zum Glühen gebracht und die hierbei entstehende übermäßige Wärme durch einen permanenten Strom kalten Wassers unschädlich gemacht wird. Die umstehende schematische Fig. 1, welche ein Diaphanoskop, einen Apparat zur Durchleuchtung der Blasenwand, darstellt, mag zur Veranschaulichung der Konstruktion dienen, a und b sind zwei dünnwandige konzentrisch ineinander gefügte, nach unten durch eine Kapsel abgeschlossene gläserne Cylinder; durch den Zwischenraum zwischen beiden fließt fortwährend aus dem erhobenen Irrigator c durch den Gummischlauch d kaltes Wasser zu und durch das Abflußrohr e in das unterstehende Gefäß f ab. In dem innern Glascylinder ist die Platinspirale g angebracht, welche durch Kupferdrähte mit der galvanischen Batterie h in Verbindung steht und so durch den elektrischen Strom leicht zum Weißglühen gebracht werden kann. Das hierdurch entstehende, höchst intensive Licht leuchtet durch

Digitized by Google

beide Glascylinder und die Wasserschicht hindurch, ohne durch seine Hitze schädlich zu werden, da der permanente Wasserstrom eine hinlängliche Abkühlung des Apparats bewirkt. Der ursprünglich be-

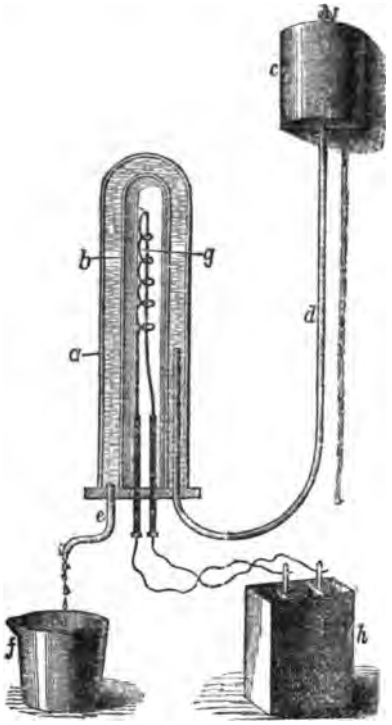


Fig. 1.

absichtigte Zweck des Diaphanoskops, die Durchleuchtung der Blasenwand und der Bauchdecken, ist zwar noch nicht erreicht worden, dagegen vermag das Instrument in Verbindung mit einem entsprechenden optischen Apparat in der Hand des Kundigen einen sehr vollkommenen Überblick über die gesamte Blasenschleimhaut zu gewähren.

Fig. 2.

Fig. 2 erläutert an einem schematischen Durchschnitt die Anwendung des Leiterschen Laryngoskops zur Untersuchung des Kehlkopfs, sowie der Nasen- und Rachenhöhle; man erblickt den Stiel a parallel dem Zungenrücken eingeführt und an dem Gaumensegel schräg nach abwärts geneigt den Spiegel b, dessen unteres Ende die elektrische Lichtquelle enthält und die ganze Kehlkopfhöhle außerordentlich hell erleuchtet. Vor dem gewöhnlichen Kehlkopfspiegel (s. d.) hat der elektro-endoskopische den großen Vorteil, daß das Licht nicht erst von außen vermittelst eines Reflektors auf den Planspiegel und von diesem durch nochmalige Brechung auf die zu untersuchende Stelle geworfen werden muß, sondern daß es nur einer geringen Verschiebung bedarf, um jede beliebige Stelle mit intensivem direkten Licht zu beleuchten, sodaß die Erkennung krankhafter Veränderungen bis in das kleinste Detail ermöglicht ist.

Nach dem gleichen Prinzip hat Leiter elektro-endoskopische Instrumente zur Untersuchung des Gehörorgans (Otoskop), der Scheide (Vaginoskop), des Mastdarms (Rektoskop), der untern Darmpartien (Enteroskop), der Speiseröhre (Ösophagoskop) und des Magens (Gastroskop) konstruiert. Das Gastroskop besteht aus einem kunstvoll gegliederten Rohr, welches in seinem Innern die galvanische Leitung, die oben beschriebene Wasserleitung, sowie ein kunstvolles System von Linsen und Prismen, an seinem untern Ende den Lichtträger enthält; es wird nach Art der Magensonden durch die Speiseröhre in den Magen eingeführt. Obwohl sich das Gastroskop in einzelnen Fällen als brauchbar erwiesen und manche interessante Beobachtung ermöglicht hat, so stehen seiner allgemeinen Anwendung doch noch mancherlei lästige Umstände hindernd entgegen.

Vgl. J. Leiter, »Elektro-endoskopische Instrumente« (mit 82 Holzschnitten, Wien 1880).

***Belfort**, Stadt und Festung in Frankreich, zählt (1886) 22181, das Territorium Belfort (1886) 79758 E. Ein Denkmal (Bronzegruppe von Antonin Mercié) zur Erinnerung an die tapfere Verteidigung von B. im Winter 1870/71 und zugleich zu Ehren Thiers' und des Obersten Denfert-Rochereau wurde 31. Aug. 1884 auf dem Waffenplatze vor dem Schlosse zu B. enthüllt.

B., seit 1874 zu einem bedeutenden Waffenplatz erhoben, bildet den rechten Flügel der ersten Verteidigungslinie gegen Deutschland. Es steht durch die Sperrforts von Giromagny mit der Batterie Les Planches im obern Thal der Savoureuse und durch die Sperrforts Ballon de Servance, Château-Lambert, Rupt, Remiremont und Arches im obern Moselthal mit dem verschanzten Lager von Epinal in thatsächlichem Zusammenhang. Unter Beibehaltung der frühern Stadtumwallung und der ältern Vorwerke hat B. durch einen Gürtel von auf weite Entfernungen (bis zu 9000 m) vorgeschobenen selbständigen Werken eine ansehnliche Verstärkung und Erweiterung erfahren. Auf der Westseite liegen die Befestigungen der Höhen Mont Salbert, La Côte, Mont Vaudois, die Forts von Dorans, Bermont, Botans, auf der Ostseite die Forts Bosmont, Meroux, Vezelois, Chevremont und Boppe. Südlich von B. bei Montbéliard und auf den Höhen von Lomont am Doubs liegen weitere starke Befestigungen, welche die Verbindung mit Besançon, dem rechten Flügel der zweiten Verteidigungslinie, herstellen.

***Belgard**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köslin, zählt (1885) 7117, der Kreis Belgard 45732 E.

***Belgien**, Königreich. Am 1. Jan. 1886 belief sich die Bevölkerung auf 5853278 Seelen (2923902 männliche, 2929376 weibliche), woraus sich für die fünf letzten Jahre eine Vermehrung von 333269 Seelen (also 66645 im Jahre) ergibt. Die Anzahl der Gemeinden beträgt 2587, darunter zählen 4 über 100000 E., 14 von 25—100000, 8 von 20—25000, 7 von 15—20000, 33 von 10—15000, 114

Digitized by Google

von 5—10000. Nach Sprachen verteilt, zählt man (1885) 2230316 nur französisch, 2485384 nur vlämisch, 39350 nur deutsch redende E. Die Zahl der bewohnten Häuser war 1061469 (mit 1210706 Haushaltungen), der unbewohnten 65066. Nach dem Budget von 1886 betrugen die Staatseinnahmen 320169728, die Ausgaben 316309151, die Staatsschuld 103662554 Frs. Der Wert der Einfuhr 1884 betrug 1425,7 Mill., der der Ausfuhr 1337,5 Mill. Frs. Eingelaufen sind 1884 in die belg. Häfen 4953 Dampfer und 1512 Segelschiffe (Tonnengehalt 4072987); ausgelaufen 5064 Dampfer und 1394 Segelschiffe (Tonnengehalt 4046208). Die Länge der Eisenbahnlinien im Betrieb beträgt (1885) 4410, der der Telegraphenlinien 6075 km.

Geschichte seit 1882. Das seit Juni 1878 am Ruder befindliche liberale Kabinett Frère-Orban stand im Vollgenuß seiner verschiedenen über die klerikale Minderheit erfochtenen Siege, die Durchführung des 1879 erlassenen, die absolute konfessionelle Neutralität der Volksschule ins Werk setzenden Gesetzes war im besten Gang, die neuen von der Kirche mit Fluch beladenen sog. Schulen «ohne Gott» waren in großer Menge erstanden, als die Regierung bei den Ergänzungswahlen vom 13. Juni 1882 ihre zweite Probe zu bestehen hatte. Sie lief glücklich für sie ab und ergab eine Verstärkung ihrer Majorität von 14 auf 18 in der Kammer, von 4 auf 8 im Senat. Dem Drängen der unter der Führung des Abgeordneten Janson stehenden Radikalen auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts gab die liberale Regierung nicht nach. Sie beschränkte die geforderte Reform und brachte 3. Juni 1883 eine Gesetzesvorlage ein, welcher zufolge, für die Gemeinde- und Provinzialratswahlen, der Census nicht mehr ausschließlich das Wahlrecht bedingen, sondern letzteres auch durch den Nachweis eines gewissen Bildungsgrades erworben werden konnte. Diese Konzession war jedoch weit entfernt, die Radikalen zu befriedigen; sechs brüsseler Deputierte beantragten geradezu die Revision der Verfassung nebst Einführung des allgemeinen Stimmrechts. Doch wurde dieser Antrag abgelehnt und der ministerielle Entwurf in beiden Kammern angenommen.

Auch die gerechten Klagen der Vlamingen über Sprachvergewaltigung fanden Gehör, indem durch das Gesetz vom 15. Juni 1883 für die vläm. Bezirke das Vlämische als Volksunterrichtssprache in den vorbereitenden Klassen der Mittelschulen, sowie für den Unterricht des Englischen und Deutschen vorgeschrieben ward. Das Kabinett sah mit Vertrauen den Wahlen des Juni 1884 entgegen. Diese brachten jedoch an die Stelle einer liberalen Mehrheit von 18 Stimmen eine klerikale von 20 ans Licht. So überraschend dieser Umschwung auch war, so waren die Faktoren, die ihn herbeigeführt, nicht unschwer zu entdecken. Die Bannflüche der Kirche gegen die neue Schulordnung, der tiefe Eindruck, den der Bruch mit dem Heiligen Stuhl im Gewissen der kath. Bevölkerung hinterlassen, der Unfriede, den die Ausführung des Schulgesetzes in jedes Dorf, fast in jede Familie gebracht, der förmliche Kriegszustand, der sich infolge derselben zwischen Regierung und Hunderten von Gemeinderäten, nebst sechs von den neun bestehenden Provinzialverwaltungen eingestellt hatte, dies alles machte die bei Tausenden von Wählern innerhalb fünf Jahren eingetretene Gesinnungsumkehr leicht erklärlich. Dazu kam, daß trotz kolossalen Aufwandes an Kraft und Geld viele neuerrichtete öffentliche Schulen unbesucht blieben, und daß, nach einer vom Finanzminister erlassenen Ankündigung, das ordentliche Staatsbudget mit einem Ausfall von 26, das außerordentliche mit einem solchen von 41 Mill. abschloß und daß die Jahresausgabe für den öffentlichen Unterricht allein über 22 Mill. erforderte.

An die Stelle des Kabinetts Frère-Orban trat am 16. Juni das folgende, von Malou gebildete, aus rein kath. Elementen bestehende zusammen: Präsidium und Finanzen Malou, Inneres und öffentlicher Unterricht Jacobs, Äußeres de Moreau, Justiz Woeste, Krieg Pontus, Eisenbahnen, Post und Telegraphen Van den Peereboom, Ackerbau, Industrie und öffentliche Arbeiten Beernaert. Das Departement des öffentlichen Unterrichts wurde nicht wieder besetzt und, wie früher, zu einer bloßen Abteilung des Departements des Innern umgewandelt. Um auch im Senat die Mehrheit zu bekommen, löste Malou denselben auf und ließ 8. Juli Neuwahlen veranstalten. Das Ergebnis derselben war, daß die Klerikalen im Senat eine Mehrheit von 17 Stimmen erhielten. Das Ministerium war kaum am Werk, als es seine Hauptaufgabe, nämlich die mit großen Opfern von den Liberalen ins Leben gerufene Volksschuleinrichtung und was damit zusammenhing von Grund aus zu zerstören, in Angriff nahm. Gleich beim Beginn der parlamentarischen Session trat es mit einer bezüglichen Gesetzesvorlage hervor. Dieser gemäß sollte der Staat keinen Beitrag mehr zu den Kosten für die Elementarschulen geben und den Gemeinden die Wahl lassen, ob sie auf ihre Kosten eigene Gemeindeschulen halten oder die schulpflichtigen Kinder in die bestehenden Privatschulen, die unter der Leitung der Geistlichkeit standen und in denen Schulbrüder und Schulschwestern das Lehramt ausübten, schicken wollten. Infolge dieses von den Kammern angenommenen Schulgesetzes vom 20. Sept. 1884 waren Ende 1885 bereits von den 1933 in Kraft des aufgehobenen Gesetzes bestehenden Schulen 877 beseitigt (dazu kamen noch 228 Kindergärten und 1079 Schulen für Erwachsene), hingegen 1465 Klosterschulen (mit 2758 Mönchen und Nonnen) als öffentliche Schulen anerkannt; 5316 frühere Lehrer waren von Gehaltsverminderung betroffen, 880 entlassen und mit Wartegebühr abgefertigt.

Neben der Vernichtung der konfessionslosen, staatlichen Primärschule machte sich das Kabinett an eine andere dringende Aufgabe, die es mit gleicher Raschheit zu Ende führte: die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zum Römischen Stuhl. Nach wenigen Wochen befand sich wieder ein päpstl. Nuntius in Brüssel. Dieser Umschwung der polit. Lage, besonders das Schulgesetz, rief im liberalen Lager eine gewaltige Erregung hervor. Am 31. Aug. sollte ein massenhafter Umzug von liberalen Vereinen aus dem ganzen Lande in den Straßen Brüssels unter dem Vorwande, dem König eine Adresse gegen das neue Schulgesetz zu überreichen, den Gegnern die Macht und Lebenskräftigkeit der geschlagenen Partei in imponierender Weise zum Bewußtsein bringen; er ging ebenso festlich als ruhig von statten. Nicht so erging es den triumphierenden Katholiken, als dieselben acht Tage darauf dieser polit. Kundgebung ebenso massenhaft die ihrige entgegensetzten und ihre ultramontanen Embleme zur Schau stellten; es kam

Digitized by Google

dabei zu Konflikten, welche den Umzug nicht zum Abschluß kommen ließen. Die Aufregung, die diese Ereignisse überall hervorgerufen, die Erbitterung namentlich, welche das allzu übermütige Gebaren der Minister Jacobs und Woeste selbst bei gemäßigten Katholiken erregt hatte, und der Umstand, daß die Gemeinderatswahlen vom 19. Okt. zu Gunsten der Liberalen ausfielen, veranlaßten den König, die genannten Minister zu opfern und bei diesem Anlaß auch, auf dessen eigenen Wunsch, den Kabinettschef Malou zu entlassen. Vom 16. Okt. ab waren die verschiedenen Portefeuilles also verteilt: Ministerpräsidium und Finanzen Beernaert, Inneres Thonissen, Auswärtiges Fürst von Caraman-Chimay, Justiz De Volder, Ackerbau, Gewerbe und öffentliche Arbeiten de Moreau, Eisenbahnen u. s. w. Van den Peereboom, Krieg General Pontus.

Die legislative Thätigkeit während der beiden Sitzungsperioden 1884/85 und 1885/86 war zwar häufig durch heftige Ausbrüche der Parteileidenschaft in Kulturkampfangelegenheiten aufgehalten, bot jedoch wenig Erhebliches dar. Hervorzuheben ist die einstimmige Annahme der Generalakte der Berliner Afrikanischen Konferenz, sowie der Beschluß der Kammern 1885, dem König Leopold II. die gewünschte Ermächtigung zur Annahme des Titels «Souverän des Congostaates» zu erteilen. Leopold ernannte den Afrikareisenden Stanley zum Gouverneur dieses Staates und setzte ein besonderes Ministerium für denselben ein, das seinen Sitz in Brüssel hatte und unter dem Präsidium des Obersten Strauch stand. Der Senat wählte an Stelle des zurückgetretenen Baron von Anethan den Senator Westerloo zu seinem Präsidenten. Die Eröffnung der Weltausstellung in Antwerpen fand 2. Mai 1885 statt.

Im März 1886 kam es unter dem Einfluß sozialistischer Agitationen in den industriellen Centren des Landes, in Lüttich, Charleroi u. s. w. zu Kundgebungen der arbeitenden Klasse gegen die Arbeitgeber, von denen manche ihre Arbeiter, besonders die Frauen und Kinder, zu sehr ausbeuteten. Diese Kundgebungen führten mehrfach zu Greuelscenen, sodaß nur durch militärisches Aufgebot die Ruhe wiederhergestellt werden konnte. Dieser in so überraschender und schreckenvoller Gestalt aufgetretenen Arbeiterfrage gegenüber hat die Regierung bisher ihrer Pflicht entsprochen, sowohl in der Bekämpfung der verbrecherischen Angriffe gegen Besitz und Ordnung, als in der gerichtlichen Verfolgung der Schuldigen. Eine aus 35 Mitgliedern bestehende Kommission ist seit Juli beschäftigt, in allen Bezirken des Königreichs eine gründliche Enquête anzustellen über die Mißstände verschiedener Art, welche der Krisis ihr Entstehen gaben, und über die Beschwerden und Forderungen der Arbeiter aus den Gewerken aller Art jedermann, der sich dazu geneigt fühlt, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, Gehör zu schenken.

Die Aufregung, welche die Ereignisse des Frühjahrs hervorgerufen hatten, das Interesse, womit das Publikum dem Thun und Treiben der Arbeitervereine in ihrem Streben, eine imponierende politische Partei zu gründen, seine Aufmerksamkeit zuwandte, die fortwährend einlaufenden Nachrichten über neue Strikes, neue Sozialistenmeetings, neue Reformsysteme — dies alles war nicht geeignet, die Stellung der Regierung angesichts der Juniwahlen 1886 zu gefährden. Im Mai war es zwar gelegentlich eines Todesfalls den liberalen Wählern in Brüssel, wo 1884 16 sog. Independenten, d. h. Kryptokatholiken, den Sieg davongetragen hatten, infolge eines notgedrungenen Abkommens zwischen Radikalen und Doktrinären gelungen, aufs neue einen Sitz im Parlament zu erobern. Aber die Generalwahlen des folgenden Monats sollten es die liberale Minderheit um so tiefer empfinden lassen, daß die Herrschaft der Katholiken noch nicht auf der Neige sich befindet. In der That ist infolge des Verlustes von Gent an die Konservativen die Majoritätsziffer der ministeriellen Partei durch den 10. Juni von 36 auf 65 gestiegen. Die Thronrede bei Eröffnung der Kammern 9. Nov. 1886 kündigte Vorlagen zur Verbesserung der Arbeiterverhältnisse an, stellte hinsichtlich der verurteilten Arbeiter königl. Gnadenakte in Aussicht und erklärte eine Änderung des Rekrutierungssystems für geboten, enthielt aber keine Erwähnung einer Änderung des Wahlrechts. Einführung des allgemeinen Wahlrechts und des persönlichen Militärdienstes an Stelle des Stellvertretungssystems, das dem hauptstädtischen Proletariat den massenhaften Eintritt in die Armee verschaffte, war die Losung der Radikalen und der Arbeiter. Die Kommission zur Untersuchung der Arbeiterverhältnisse hatte im Jan. 1887 ein Unfallversicherungsgesetz fertig gestellt. In Gent und an andern Orten fanden aufs neue sozialistische Unruhen statt. Bei der Gefahr eines deutsch-französischen Kriegs nahm die Regierung zur Wahrung der Neutralität des Landes Rüstungen vor, da ihre höchstens 40000 Mann betragende Truppenmacht nicht im Stande war, das Eindringen eines feindlichen Heeres zu verhindern.

Litteratur. Hochsteyn, «Dictionnaire géographique belge, contenant la nomenclature complète des communes et hameaux» (Brüss. 1882); Joanne, «Belgique» (Par. 1883); Wauters, «La Belgique ancienne et moderne» (Brüss. 1882 fg.); Leroy, «Géographie générale de la Belgique» (Namur 1885).

***Belgiojoso,** Stadt in der ital. Provinz Pavia, zählt (1881) 3823, als Gemeinde 4589 E.

***Belgrad,** Hauptstadt des Königreichs Serbien, zählt (1886) 36944 E. Die Eisenbahn von B. nach Nisch wurde 15. Sept. 1884 eröffnet; sie schließt sich mittels fester Brücke über die Save bei B. an die Ungarische Staatsbahnlinie Budapest-B. an.

***Bella,** Stadt in der ital. Provinz Potenza, zählt (1881) 5830 E.

***Bellac,** Stadt im franz. Depart. Ober-Vienne, zählt (1886) 3123, als Gemeinde 4803 E.

***Bellaggio,** Stadt in der ital. Prov. Como, zählt (1881) 966, als Gemeinde 3397 E.

Bellaire, Stadt im County Belmont im nordamerik. Staate Ohio, am Ohiofluß, 8 km unterhalb Wheeling, hat (1880) 8025 E., Glas-, Nägel-, Eisen-, Ackerbaumaschinen- u. s. w. Fabriken, Kohlen, Kalkstein, feuerfesten Thon, zwei Banken und zwei Zeitungen.

***Bellary,** Distrikt der indobrit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 1326144 E. Die Stadt Bellary zählt 53460, Cuty 5373 E.

***Bellegarde,** Städte in Frankreich. Bellegarde im Depart. Gard zählt (1886) 2275, als Gemeinde 2517 E.; Bellegarde im Depart. Loiret zählt (1886) 1240 E.

***Belle-Isle,** Insel im franz. Depart. Morbihan. Die Hauptstadt Le Palais zählt (1886) 2320, als Gemeinde 5126 E.

Digitized by Google

Belle-Isle, kleine zu Britisch-Nordamerika gehörende Insel mit Hafen und Rettungsstation für Schiffbrüchige am östl. Eingange in die Belle-Isle-Straße, welche die Halbinsel Labrador und den nordöstlichsten Teil der Provinz Quebec des Dominion of Canada im NW. von Neufundland im SO. scheidet und auf der Nordseite Neufundlands zwischen dem Atlantischen Ocean und dem St. Lorenz-Golf die Verbindung herstellt.

***Bellême**, Stadt im franz. Depart. Orne, zählt (1886) 2656 E.

Bellermann (Ferdinand), Maler, geb. 14. März 1814 zu Erfurt, verlebte seine ersten Jugendjahre in dem Dorfe Holthusen in der Lüneburger Heide, kam im 10. Lebensjahre nach Erfurt und erhielt hier durch seinen Großvater die erste Anregung zur Kunst. Im 15. Lebensjahre ging er nach Weimar, war als Porzellanmaler thätig und besuchte die dortige Kunstschule. Seit 1833 war er Schüler der berliner Akademie und erhielt einen Platz in dem Atelier von Wilhelm Schirmer. Im J. 1839 begleitete er Friedrich Preller auf einer Studienreise nach Rügen, 1840 auf einer solchen nach Düsseldorf, Belgien, Holland und Norwegen. Auf Vorschlag A. von Humboldts erhielt B. hierauf den Auftrag zu einer Studienreise nach Venezuela, von wo er nach fast vierjähriger Abwesenheit Ende des J. 1846 nach Europa zurückkehrte.

Das Reiseresultat, bestehend aus mehrern Hundert gemalten und gezeichneten Studien, befindet sich in der Nationalgalerie, ebendaselbst befindet sich ein 6 Fuß großes Bild, die Guacherohöhle darstellend, wie sie von Humboldt und Bonpland, geführt von den Mönchen des Klosters Caripe, besucht wird. Außerdem malte er verschiedene tropische Landschaften für den König Friedrich Wilhelm IV. und später für den jetzigen Kaiser Wilhelm besonders vier 6 Fuß große Bilder, worin der Charakter der Wildnis, der Kultur und des Hochgebirges in den Tropen dargestellt ist. Außer in der Nationalgalerie befinden sich auch größere tropische Bilder von B. in den städtischen Museen von Königsberg, Magdeburg und Erfurt. Seine rügenschen Studien verwertete er zu zwei Wandgemälden im berliner Neuen Museum im Eingang zum Saal der nordischen Altertümer. Dieselben stellen ein Hünengrab unter Eichen und einen Opferstein im Buchenwalde von Stubbenkammer dar. Im J. 1849 erhielt er eine Lehrstellung am Friedrich-Wilhelms- und am Joachimsthalschen Gymnasium. Als Prinz Waldemar von Preußen von seiner Reise nach Ostindien zurückgekehrt war, betraute er B. mit der Ausarbeitung seiner Skizzen, von denen B. auch einen Teil selbst lithographierte. Das Reisewerk wurde unter der Leitung des Prinzen Adalbert, des ältern Bruders von Prinz Waldemar, erst nach dessen Tode vollendet und erschien 1853. Ebenso bearbeitete er die Reiseskizzen des Barons Adalbert von Barnim von dessen Afrikareise, welche ebenfalls in einem Prachtwerk durch Prinz Adalbert 1863 herausgegeben wurden. In den J. 1853—54 unternahm B. eine Reise nach Italien, von wo er gegen 300 gemalte und gezeichnete Studien mitbrachte. Beifall fanden namentlich seine Bilder von Terni, Tivoli, Albanersee, Palast der Königin Johanna bei Neapel u. a. Schon seit längerer Zeit war B. Stellvertreter des Professors Wilhelm Schirmer an der berliner Akademie und wurde 1866 als dessen Nachfolger der Akademie gewählt.

Belleville, Stadt im franz. Depart. Rhône, Arrondissement Villefranche, rechts nahe am Rhône, Station der Linie Paris-Lyon-Marseille-Nizza und B.-Beaujeu der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, zählt (1886) 3167 E. und hat eine roman. Kirche aus dem 12. Jahrh. und Textilindustrie.

Belleville, Stadt in der Grafschaft Hastings der Provinz Ontario des Dominion of Canada (Britisch-Nordamerika), an der Mündung des Flusses Moira in die Bay of Quinte des Ontariosees, Station der Eisenbahn Grand Trunk, welche hier nordwärts nach Eldorado abzweigt, zählt (1881) 9516 E., ist Sitz der 1857 gegründeten Albert-University und hat eine Taubstummenanstalt sowie bedeutenden Handels- und Schiffahrtsverkehr mit den Vereinigten Staaten.

***Belley**, Stadt im franz. Depart. Ain, zählt (1886) 3903, als Gemeinde 6160 E.

***Bellini** (Vincenzo), Komponist. Sein Denkmal zu Catania wurde 27. Sept. 1882 enthüllt.

Bello (Don Andres), einer der hervorragendsten Gelehrten Südamerikas, geb. 29. Nov. 1781 in Carácas in Venezuela. Seit 1797 studierte er an der philos. Fakultät der königl. Universität in Carácas, erhielt 1802 eine Beamtenstelle in der Statthalterei (gobernacion) von Venezuela; 1807 erhielt B. Titel und Rang eines Kriegskommissars. In seiner Stellung in der Nähe des Gouverneurs war er in der Lage, die Anfänge der Revolution, die zum Befreiungskriege der span. Kolonien des Festlandes von Südamerika führte und am 19. April 1810 in Carácas ausbrach, zu beobachten. Die revolutionäre Junta beschloß, England um Hilfe gegen Frankreich anzusuchen, im Fall Napoleon Venezuela wegen seiner Erhebung gegen die franz. Oberhoheit in Spanien angreifen würde, und schickte zu diesem Zwecke eine diplomatische Mission, bestehend aus Simon Bolivar, Lopez Mendez und B. nach London, wo sie die Verhandlungen zu einem gewünschten Abschluß brachten. Als 1812 die span. Herrschaft in Venezuela wieder die Oberhand gewonnen hatte und B. aus seiner Heimat keinen Gehalt mehr erhielt, erteilte er Privatstunden. Später bereitete er die Söhne des Ministers für Indien, Mr. Hamilton, zur Universität vor. Nebenbei beschäftigte sich B. mit seinen Studien über die span. Sprache und insbesondere mit den Kommentaren und Gloffen zu «La jesta de mio Cid», die jedoch erst 16 Jahre nach B.s Tod herausgegeben wurden und eine Zierde der span. Litteraturgeschichte bilden. Einer ebenso scharfen Prüfung unterwarf er die «Chronik» des Turpin, den «Verliebten Roland» von Bojardo und übersetzte Bernis Bearbeitung dieser Gedichte ins Spanische. Im J. 1822 wurde er zum interimistischen Sekretär bei der chilen. Gesandtschaft in London, 1824 zum Sekretär der columbianischen Gesandtschaft daselbst ernannt und behielt diese Stelle bis 1829. Hierauf folgte B. einer Berufung nach Chile, erhielt zuerst eine Beamtenstelle im Finanzministerium und wurde bald darauf auch mit der Direktion des Colegio de Santiago betraut, das jedoch schon 1831 geschlossen wurde. B. eröffnete dann ein Privatinstitut mit höhern Kursen, besonders der Jurisprudenz, und war Mitarbeiter des offiziellen Wochenblattes «El Araucano» bis 1853. Obgleich B. dem Finanzministerium zugeteilt war, wurde er doch meistenteils im Ministerium des Äußern verwendet und 1834 effektiv in dasselbe berufen.

Digitized by Google

B. veröffentlichte 1832 ein Völkerrecht («El principio de derecho de gentes», letzte Ausg., Par. 1860), das auch ins Französische und Deutsche übersetzt wurde. Sein Projekt für eine in Santiago zu gründende Universität kam 1843 zur Ausführung. Präsident Bulner ernannte B. zum Rektor der neuen Universität, und er behielt infolge der fünfjährigen Wiederwahlen diese Stelle bis zu seinem Tode, 15. Okt. 1865. Während seines Aufenthalts in Chile hat B. wahrhaft Großes geschaffen. Eine seiner wichtigsten Arbeiten ist ein bürgerliches Gesetzbuch (Código civil), das, nachdem es jahrelang durch eine Kommission auf das sorgfältigste geprüft worden war, mit geringen Abänderungen vom Kongreß den 22. Nov. 1855 angenommen wurde. Die Zahl von B.s Werken, größern und kleinern Abhandlungen ist bedeutend, besonders wertvoll diejenigen über die span. Sprache und Litteratur. Der Kongreß von Chile beschloß durch Gesetz vom 5. Sept. 1872 auf Staatskosten die Herausgabe von B.s sämtlichen Werken, die 1881—83 in Santiago in sechs Bänden erschienen sind. Beigegeben ist denselben eine Biographie B.s.

Belloqsche Röhre, ein chirurg. Instrument zur Stillung von Blutungen aus den Nasenhöhlen, benannt nach seinem Erfinder, dem franz. Chirurgen Jean Louis Belloq (geb. 1730, gest. 10. Sept. 1807 zu Paris).

Bell-Sund, Glocken-Sund, Fjord an der [Westküste Spitzbergens.

Belmez, Stadt in der span. Provinz Cordoba, in der Sierra Morena, links über dem rechts zum Guadalquivir gehenden Guadiato gelegen, Station der Eisenbahn Cordoba-Almorchon, zählt (1877) 7070 E. und hat Steinkohlenbergbau.

Belmont, Dorf im nordamerik. Staat Missouri, am Mississippi, Columbus gegenüber. Hier siegte 7. Nov. 1861 General Grant über die Konföderierten unter Polk und Pillow.

Belœil, Dorf im Bezirk Ath der belg. Provinz Hennegau, Station der Linie Blaton-Ath der Belgischen Staatseisenbahnen, mit 2708 E. und einem durch seine Kunstschätze und Parkanlagen berühmten Schloß der Fürsten von Ligne; den Plan zu den Gärten entwarf 1711 der franz. Gartenbaumeister Lenôtre.

Belogradčik, Stadt und Hauptort eines Arrondissements im bulgar. Distrikt Widin, zählt (1881) 1103 E. und hat eine kleine Festung. Das Arrondissement Belogradčik hat 27921 E.

Beloit, Stadt im County Rock im nordamerik. Staate Wisconsin, auf beiden Ufern des Rock-River, an der Chicago- und Northwestern-Eisenbahn, hat (1885) 5000 E., hat Wagen-, Kutschen- und Erntemaschinenfabriken, Eisengießereien, Mühlen u. s. w., eine Bank, eine Hoch- und mehrere öffentliche Schulen und ist der Sitz des konkregationalistischen Beloit-College.

***Belpasso,** Stadt in der ital. Provinz Catania, zählt (1881) 7854 E.

***Belvedere,** Lustschloß in Wien. Die kaiserliche Gemäldegalerie befindet sich noch gegenwärtig (1887) daselbst.

***Belvedere Marittimo,** Stadt in der ital. Provinz Cosenza, zählt (1881) 2877, als Gemeinde 5334 E.

***Bem** (Joseph), poln. General. Ihm wurde 1880 in Maros-Vásárhely ein Denkmal errichtet.

Bempe, Fluß in Südafrika, soviel wie Limpopo (s. d., Bd. XI).

***Benares,** Division der indobrit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 9820728 E.

Benczur (Jul.), ungar. Historienmaler, geb. zu Nyiregyhaza 28. Jan. 1844, besuchte seit 1861 die Akademie in München, wo Hiltensperger und Anschütz seine Lehrer waren. Den wichtigsten Einfluß hatte jedoch seit 1869 Piloty auf sein hervorragendes Talent. B. lebt in München. Zu seinen frühern Arbeiten gehören die Historienbilder: Hamlet bei der Königin, der Abschied des Ladislaus Hunyady (1867), Ludwig XVI. und seine Familie beim Sturm auf Versailles (1872), Ludwig XV. bei der Dubarry. Einen bedeutenden Fortschritt zeigte B.s Taufe des Wajk (König Stephan), jetzt im pester Nationalmuseum, aus welchem Gemälde streng historische Auffassung spricht und dessen Koloristik vorzüglich ist. Auf der ersten internationalen Ausstellung zu Wien 1882 erschien eine etwas derbsinnliche, aber trefflich gemalte Bacchantin; 1886 trat er daselbst im Künstlerhause mit drei Bildnissen ungar. Cavaliere auf, welche großen Beifall fanden. Als Zeichner lieferte er Kartons zu «Ekkehard»; auch im Genrefache hat sich B. versucht.

Benda (Robert von), preuß. und deutscher Abgeordneter, geb. 18. Febr. 1816 in Liegnitz als Sohn des wegen seiner Verdienste um die Landwirtschaft in der fürstlich Taxisschen Verwaltung in den Adelsstand erhobenen Domänendirektors B., studierte in Münster und Berlin die Rechte. Seit 1843 war er als Assessor bei der Regierung in Potsdam beschäftigt, schied jedoch 1849 aus dieser Stellung, da er wegen seiner polit. Haltung in der Bewegung des J. 1848 gegen seinen Willen nach Gumbinnen versetzt werden sollte. Er widmete sich nunmehr der Landwirtschaft, erwarb 1853 das Rittergut Rudow bei Berlin, dessen Bewirtschaftung er selbst leitete, und gewann hier durch seine Thätigkeit in der Kreisverwaltung bald das Vertrauen seiner Mitbürger in dem Maße, daß er 1859 in das preuß. Abgeordnetenhaus und bei Begründung des Deutschen Reichs in den Reichstag gewählt wurde. Beiden Körperschaften gehört er seitdem ununterbrochen an als eins der thätigsten Mitglieder. Namentlich auf dem Gebiete der Finanzfragen entwickelte er eine hervorragende Thätigkeit und ist im Landtage wie im Reichstage ständiges Mitglied der Budgetkommission, in ersterm seit 1875 als Vorsitzender. Seit dem Beginn seiner parlamentarischen Thätigkeit gehört er der gemäßigt liberalen Richtung an, zuerst als Mitglied der Fraktion Vincke-Schwerin, während der Konfliktszeit als Anhänger des linken Centrums und später als Mitglied der nationalliberalen Partei, die ihn bald in ihren Vorstand berief und 1878 seine Wahl zum Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses veranlaßte, eine Würde, die er seitdem bekleidet. Große Verdienste erwarb B. sich ferner um die Kommunalverwaltung in den Kreis- und Provinzialversammlungen, sowie um die Regulierung der Grundsteuer, an der er als Referent und Ausführungskommissar teilnahm.

***Bendér,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Bessarabien, zählt (1882) 32535 E.

Bender (Wilh.), prot. Theolog, geb. 15. Jan. 1845 zu Münzenberg (Großherzogtum Hessen), studierte Philosophie und Theologie in Göttingen und Gießen, wurde 1868 Gymnasiallehrer in Worms, 1876 als Professor der Theologie nach Bonn berufen, 1877 von Göttingen zum Doktor der Theo-

Digitized by Google

logie ehrenhalber promoviert. Ein eifriger Schüler Ritschls, hat B. es unternommen, die Gedanken seines Lehrers zu popularisieren, dadurch aber in weiten Kreisen Anstoß gegeben. Von seinen frühern Schriften sind zu nennen: «Schleiermachers Theologie mit ihren philos. Grundlagen» (2 Bde., Nördl. 1876—78), «Johann Konr. Dippel der Freigeist aus dem Pietismus» (Bonn 1882). Eine große Bewegung in der rheinischen Kirche rief seine am 400jährigen Geburtstage Luthers gehaltene Festrede hervor: «Reformation und Kirchentum» (9. Aufl. 1884). Neuerdings hat B. seine religiösphilos. Grundanschauung für ein größeres Publikum entwickelt in dem Werk «Das Wesen der Religion und die Grundgesetze der Kirchenbildung» (3. Aufl., Bonn 1886).

Bender-Eregli oder Benderegli, soviel wie Eregli (s. d., Bd. VI).

***Bendzin** (Bendin), Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Petrikau, zählt (1884) 7426 E.

Beneckе (Berthold Adolf), einer der bedeutendsten neuern Ichthyologen und hervorragender Förderer der Fischzucht und Fischerei, namentlich der Seefischerei, geb. 27. Febr. 1843 zu Elbing in Westpreußen. Er studierte in Königsberg Medizin, war anfangs Arzt, seit 1870 Prosektor der Anatomie in Königsberg und seit 1877 Professor der topographischen Anatomie daselbst, seit 1885 auch Mitglied der Kommission zur wissenschaftlichen Erforschung der deutschen Meere. Als Schriftführer des Fischereivereins in Ost- und Westpreußen und als Schriftsteller entfaltete er eine segensreiche Thätigkeit im Interesse der Hebung der Fischerei. Er starb infolge einer Erkältung, welche er sich auf einer seiner Studienreisen zugezogen, 27. Febr. 1886 in Königsberg. Seine bedeutendsten Schriften sind: «Fische, Fischerei und Fischzucht in Ost- und Westpreußen» (Königsb. 1881), «Die Teichwirtschaft» (Berl. 1885), «Handbuch der Fischerei und Fischzucht» (Berl. 1885, mit von dem Borne und Dallmer herausgegeben).

Beneden (Eduard van), Sohn von Pierre Joseph van B. (s. d., Bd. II), namhafter Zoolog, geb. 5. März 1846 zu Lüttich, ist seit 1870 Professor an der Universität seiner Vaterstadt. Im J. 1882 erhielt er vom Institut de France den Preis Serres wegen seiner entwickelungsgeschichtlichen Untersuchungen. Seine zahlreichen Arbeiten bewegen sich hauptsächlich auf embryologischem Gebiet und finden sich in den «Mémoires» und «Bulletins» der königl. belg. Akademie.

***Benedict** (Sir Julius), Pianist, Komponist und Musikdirigent, starb 5. Juni 1885 in London.

Benefizialwesen wird bisweilen gleichbedeutend mit Lehnswesen oder Feudalwesen gebraucht, im eigentlichen Sinne aber versteht man darunter eine Einrichtung des fränkischen Staats, die älter als das Lehnswesen und eine Vorstufe desselben ist. Benefizium (eigentlich Wohlthat) bedeutet ein Gut, welches von dem Eigentümer jemand für so lange Zeit verliehen wird, als beide Beteiligte leben; das Verhältnis hört also auf sowohl beim Tode des Eigentümers als auch beim Tode des Beliehenen. Hierdurch unterscheidet es sich einerseits vom Nießbrauch des röm. Rechts, welcher auf Lebenszeit des Nießbrauchers eingeräumt wird, und andererseits von der sog. Prekaria des fränk. Rechts, welche gewöhnlich auf bestimmte Jahre (von 5 zu 5 Jahren) gewährt wurde. Der Nutzen des B. bestand darin, daß beim Tode des Verleihers der Nachfolger freie Verfügung über die von ihm ausgeliehenen Güter erlangte. Der Beliehene (Benefiziat) war zur Treue und Ergebenheit, öfters auch zu persönlichen Diensten und Abgaben verpflichtet. Ein Vasallitätsverhältnis war nicht notwendig mit dem Besitz eines Benefiziums verbunden; regelmäßig aber mußte der Empfänger den Verleiher als seinen Senior anerkennen und ihm den Treueid als Vasall leisten, sodaß am Ende der karolingischen Periode die allgemeine Regel sich herausgebildet hatte, daß der Empfänger eines Benefiziums zugleich Vasall des Eigentümers war und andererseits der Vasall Anspruch auf ein Benefizium hatte. Aus dieser Verbindung des B. mit der Vasallität und dem Grundsatz, daß jeder Vasall mit Rücksicht auf sein Benefizium dem Herrn (dominus, senior) Kriegs- und Hofdienste zu leisten verpflichtet sei, entwickelte sich seit dem Anfang des 10. Jahrh. das Lehnswesen. Die Form der Verleihung zu Benefizialrecht hatte sich schon im 8. Jahrh. auch auf das Gebiet der kirchlichen Güterverwaltung übertragen, und sie war hier besonders praktisch, um dem Übelstand vorzubeugen, daß ein Bischof oder Abt beim Antritt seines Amts alle Güter in fremden Händen vorfand und auf das allmähliche Erlöschen der Nießbrauchsrechte warten mußte. Hier wurden die Benefizien daher so üblich, daß in der Sprache des kanon. Rechts jede pekuniäre Ausstattung eines kirchlichen Amts als B. bezeichnet wurde und dieser Ausdruck noch jetzt dafür üblich ist. Das ursprünglich charakteristische Merkmal des B. ging aber frühzeitig dadurch unter, daß sowohl der Nachfolger des Eigentümers die Besitzer in ihrem Benefizium ließ, als auch der Sohn des Besitzers mit dem B. des Vaters wieder beliehen wurde, sodaß sich thatsächlich die Erblichkeit der Benefizien entwickelte und seit dem 11. Jahrh. gesetzlich anerkannt war. Die ursprüngliche Eigenart des Rechtsinstituts kam nur darin noch zur Geltung, daß sowohl bei einem Wechsel der herrschenden Hand (sog. Hauptfall oder Thronfall) als auch bei einem Wechsel der dienenden Hand (sogen. Nebenfall oder Lehnsfall) eine Investitur vorgenommen und dadurch das Verhältnis formell neu begründet wurde. Vgl. Paul Roth, «Geschichte des B. von den ältesten Zeiten bis ins 10. Jahrh.» (Erlangen 1850); derselbe, «Feudalität und Unterthanenverband» (Weim. 1863).

***Bengalen,** brit. Lieutenant-Gouverneurschaft in Ostindien, zählt (1881) auf 390007 qkm 66691456 E., darunter 43245206 Hindu, 21493001 Mohammedaner, 155269 Buddhisten, 127411 Christen und 1059 Juden. Dazu kommen noch Tributärstaaten, welche (1881) auf 94878 qkm 2845405 E. zählen, worunter 2207600 Hindu, 211723 Mohammedaner und 724 Christen. Vgl. Murray, «Handbook of the Bengal Presidency» (Lond. 1882); Eastwick, «Handbook for Bengal» (Lond. 1882).

***Benin,** Land in Afrika. Das Küstengebiet am Golf von B. wurde 1885 unter den Schutz der Engländer gestellt.

***Beni-Suef,** Provinz in Ägypten, zählt (1882) 219573, die Hauptstadt Beni-Suef 10085 E.

***Benkulen,** niederländ. Residentschaft auf Sumatra, zählt (1882) 146007 E., worunter 146 Europäer und 606 Chinesen.

***Bennett** (James Gordon), Begründer und Eigentümer des «New York Herald». Sein gleich-

Digitized by Google

namiger Sohn und Nachfolger im Besitz des «New York Herald» entsandte Stanley 1871 zur Aufsuchung Livingstones und 1874 in Gemeinschaft mit dem londoner «Daily Telegraph» zu einer zweiten Afrikareise, auf welcher dieser zuerst den Lauf des Congo klarstellte. Im J. 1879 rüstete er auf eigene Kosten eine Nordpolexpedition (Schiff Jeannette) aus, die aber einen unglücklichen Verlauf nahm.

***Bennigsen** (Rud. von), hervorragender Politiker, legte im Juni 1883 sein Mandat für den Reichstag, ebenso wie für das preuß. Abgeordnetenhaus nieder, weil, wie er erklärte, die Entwickelung der innern polit. Zustände, die steigende Verbitterung der Parteien, der immer schärfer auftretende Gegensatz zwischen der Reichsregierung und dem Parlament, die Spaltung unter den polit. Parteien für ihn eine erfolgreiche Thätigkeit im Sinne einer versöhnlichen und ausgleichenden Politik nicht mehr ausführbar erscheinen ließen. Als aber im Jan. 1887 der Deutsche Reichstag infolge seiner Haltung gegenüber der Militärvorlage aufgelöst worden war, trat B. wieder an die Spitze der nationalliberalen Partei und erklärte sich bereit, ein Mandat für den neuzuwählenden Reichstag anzunehmen. Bei den Neuwahlen vom 21. Febr. im 18. hannov. Wahlkreise (Stade) gewählt, trat er 3. März wieder als Führer der nationalliberalen Partei in den Reichstag.

Benrath (Karl), prot. Theolog und Kirchenhistoriker, geb. 10. Aug. 1845 zu Düren, studierte in Bonn, Berlin und Heidelberg, absolvierte 1867 und 1869 seine theol. Kandidatenexamina in Koblenz und 1870 die Habilitationsprüfung in Bonn. Nachdem er mehrere Jahre eine Lehrerstelle an der von seinem Vater geleiteten höhern Lehranstalt seiner Vaterstadt bekleidet hatte, unternahm er 1871 eine mehrjährige wissenschaftliche Reise nach Italien, arbeitete 1875 auf dem dubliner Archiv und begann darauf 1876 kirchenhistor. Vorlesungen an der Universität Bonn zu halten. Im J. 1879 wurde er außerord. Professor, 1883 beim Lutherfest von Jena aus Ehrendoktor der Theologie. Seine wissenschaftlichen Studien waren bisher vorzugsweise der Geschichte der Reformation in Italien zugewendet. Auf seine Erstlingsarbeiten über Lorenzo Vallas «Konstantinische Schenkung» (in Gelzers «Monatsblättern», Dez. 1866) und Palearios «Klagschrift» (Gelzers «Monatsblätter», Okt. 1867) folgten mehrere Abhandlungen in ital. Zeitschriften, namentlich in der von ihm mitgegründeten «Rivista cristiana». Im J. 1875 erschien sein erstes größeres Werk über «Bernardino Ochino von Siena» (Lpz.). Ferner sind zu nennen seine Ausgabe der «Summa der Heiligen Schrift», mit einer histor. Einleitung (Lpz. 1880), seine Ausgabe von Luthers Schrift «An den Adel» (Halle 1884), ebenfalls mit Einleitung und Noten, die «Geschichte der Reformation in Venedig» (Halle 1886). Für den «Theol. Jahresbericht» bearbeitet B. das Zeitalter der Reformation.

***Bensberg**, Bürgermeisterei im preuß. Regierungsbezirk Köln, zählt (1885) 10269 E.

***Bensheim**, Stadt in der hess. Provinz Starkenburg, zählt (1885) 6091 E.

***Benth.**, bei botan. Namen Abkürzung für George Bentham (s. d., Bd. II).

***Bentham** (George), engl. Botaniker, starb 10. Sept. 1884 in London.

***Bentheim**, Grafschaft in Hannover. Fürst Franz von Bentheim-Tecklenburg-Rheda starb 8. Jan. 1885, worauf sein Neffe, Fürst Gustav, geb. 4. Okt. 1849, succedierte.

***Béranger** (Pierre Jean de), franz. Liederdichter. Sein Denkmal (Bronzestatue von Doublemart) auf dem Square du Temple in Paris wurde 15. Juli 1885 enthüllt.

***Berar**, Landschaft in Ostindien, zählt (1881) 2 672 673 E., worunter 2 425 654 Hindu, 187 555 Mohammedaner, 37 338 Gonds und 20 020 Dschains.

***Berber** (Dar), Landschaft in Nubien. Die Hauptstadt Berber wurde 14. Juni 1884 von den Anhängern des Mahdi (s. d., Bd. XI) eingenommen. Hierdurch wurde die Verbindung zwischen Chartum und Ägypten unterbrochen. Im Jan. 1885 entsendete der brit. Oberbefehlshaber Lord Wolseley von Korti aus zwei Kolonnen zum Entsatze von Chartum, von denen die eine nach blutigen Kämpfen den Nil gegenüber von B. erreichte, aber nach Korti zurückkehrte, da Chartum bereits gefallen war. Auch die zweite im Nilthale vorgerückte Kolonne vermochte B. nicht zu erreichen. Im März 1885 versuchte ein brit. Heer unter General Graham von Suakim her nach B., wohin von Suakim aus eine strategische Eisenbahn gebaut werden sollte, vorzudringen, wurde jedoch durch die Araber unter Osman-Digma aufgehalten und schließlich nach Ägypten über Suez zurückgezogen. B. blieb seitdem im unbestrittenen Besitze der Araber.

***Berbera**, Hafenstadt in Ostafrika, wurde im Juli 1884 von den Engländern besetzt.

Berck-sur-mer, Hafenort und Seebad im franz. Depart. Pas-de-Calais, Arrondissement Montreuil, hinter den Dünen unweit der Küste gelegen, zählt (1886) 5187 E. und hat ein Hospital für skrofulöse Kinder, welches die Stadt Paris gegründet hat, Schiffbau und Segeltuchfabrikation.

***Berditschew**, Kreisstadt im Gouvernement Kiew, zählt (1882) 56 980 E.

***Berdjansk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Taurien, zählt (1881) 18 180 E.

Bereicherung, Bereicherungsklage. Die ältere, durch naturrechtliche Anschauungen beeinflußte Rechtslehre ging von dem Grundsatze aus, daß sich niemand auf Kosten eines andern bereichern solle, und gewährte daher Klagen in den verschiedenartigsten Fällen, in denen eine Verletzung dieses Grundsatzes vorzuliegen schien. Es ist aber klar, daß bei dieser Rechtshandhabung jeder wirtschaftliche Verkehr gefährdet ist und jedes gewinnbringende Geschäft zum Vorwand genommen werden kann, um Ersatzansprüche desjenigen, der dabei zu Schaden gekommen ist, daraus herzuleiten. Ein eindringendes Studium des röm. Rechts führte auch zu der Erkenntnis, daß nur im Falle einer ungerechtfertigten Bereicherung, d. h. einer solchen, der es an einem rechtlichen Grunde (justa causa) fehlt, eine Rückforderung begründet ist. Solche Fälle sind insbesondere, wenn jemand auf Kosten eines andern durch widerrechtliche oder unsittliche Handlungen sich einen Vorteil verschafft, sog. condictio sine causa, z. B. durch Wucher, Patentbruch, Mißbrauch einer fremden Warenmarke u. dgl., oder wenn jemand eines unsittlichen Zwecks wegen etwas empfängt (z. B. Kuppler, condictio ob turpem causam). Eine zweite Kategorie wird von denjenigen Fällen gebildet, in denen jemand mit Rücksicht auf eine von ihm zu machende Leistung etwas empfängt, später aber die Gegenleistung sei es mit oder ohne seine Schuld nicht machen kann,

Digitized by Google

ohne daß aber ein Vertrag abgeschlossen worden ist. Wenn z. B. jemand eine öffentliche Subskription zur Errichtung eines Denkmals oder einer gemeinnützigen Anstalt eröffnet und Beiträge dafür in Empfang genommen hat, dann aber die Verwendung der Gelder für den bestimmten Zweck unterbleiben muß, so können die Geber ihre Beiträge zurückfordern. Man bezeichnet die Klage in solchen Fällen als condictio causa data causa non secuta. Die dritte Kategorie wird durch den Fall gebildet, daß man irrtümlich zur Tilgung einer in Wahrheit gar nicht bestehenden Schuld eine Leistung gemacht hat; die sog. conditio indebiti. Endlich ist ein besonders wichtiger Fall durch die Deutsche Wechselordnung (Art. 83) gegeben. Wenn nämlich ein Wechsel durch Verjährung oder Präjudizierung (Unterlassung der rechtzeitigen Protesterhebung) die Wechselkraft verloren hat, so kann der legitimierte Inhaber des Wechsels den Aussteller oder den Acceptanten, aber nicht die Indossanten, auf denjenigen Betrag in Anspruch nehmen, um welchen sie sich mit dem Schaden des Inhabers bereichern würden.

***Berent**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Danzig, zählt (1885) 46374 E.

Berefanj (türk. Bürü-usen, Wolfsfluß), ein kleiner Steppenfluß von nur circa 80 km Länge im russ. Gouvernement Odessa, der aber dadurch bemerkenswert ist, daß er bei seiner Mündung ins Schwarze Meer (7 km westlich von Otschakow) einen ziemlich großen und tiefen Liman bildet von 20 km Länge und ½—1½ km Breite. Westlich in den letztern mündet ein anderer Steppenfluß, der Sjassyk.

Der Mündung des Berefanskischen Liman gegenüber, 2 km vom Festlande entfernt, im Schwarzen Meere, liegt die öde Insel Berefanj (türk. Bürüsen-ada, Wolfsflußinsel), die im Altertum Achilles geheiligt war, dem zu Ehren sich auch ein Tempel daselbst befand. Im J. 1780 hatten die Türken die Insel befestigt, um die Russen am Ausgang aus dem Dnjeprliman ins Meer zu hindern; doch wurden die Befestigungen von den letztern mit Sturm genommen und zerstört. Gegenwärtig dient die Insel als Quarantäneplatz.

Berefanj (Welikaja Berefanj), auch Lissowka genannt, Stadt im russ. Gouvernement Poltawa, an der Nedra, mit 3610 E.

Beresna, Stadt im russ. Gouvernement und Kreise Tschernigow, an der Sosniza, einem Nebenfluß der Desna, mit (1880) 10827 E., die sich meist mit Landbau beschäftigen; der Handel ist unbedeutend.

***Berefow** (spr. Berjósow), Bezirksstadt im russ.-sibir. Gouvernement Tobolsk, zählt (1883) 1978 E.

Berg (Christian Paulsen), dän. Politiker, geb. 18. Dez. 1829 als Sohn eines Bauern zu Tjaltring bei Lemvig, erhielt nach absolviertem Seminarkursus eine Anstellung an der Bürgerschule zu Kolding, dann (1861—74) an der Volkshochschule und der privaten Navigationsschule zu Bogö. Im J. 1865 begann er als Abgeordneter für Kolding seine parlamentarische Laufbahn. Seit 1870 war er einer der Führer der Linken und nach dem Auseinandergehen dieser Partei (1877) Chef der radikalen Opposition. Für diese arbeitete er auch seit 1881 als Redacteur des «Morgenbladet». Im J. 1883 wurde er zum Präsidenten des Folkethings gewählt. In dem Kampfe mit dem Ministerium Estrup trat er kühn und rücksichtslos auf, eine Haltung, welche ihm 1886 eine halbjährige Gefängnisstrafe zuzog.

Berg (O. F.), Pseudonym für Ottokar Franz Ebersberg (s. d., Bd. V). Er starb 16. Jan. 1886.

Bergame, eine Art Tapete aus Flockseide, Wolle, Hanf, Baumwolle, Kuh- und Ziegenhaaren gewebt, welche in Bergamo erfunden, in späterer Zeit aber auch in Belgien, Böhmen und Mähren verfertigt wurde.

***Bergámo**, Stadt in Italien, zählt (1881) 23819, als Gemeinde 39704 E. Ein großartiges Denkmal Victor Emanuels wurde auf dem Cavourplatze zu B. 23. Nov. 1884 enthüllt.

***Bergbau.** Überblick über das Ergebnis der montanistischen Erhebungen im Deutschen Reiche 1884 und 1885:

Produkte	Gesamtproduktion: Menge in Tonnen 1885	Menge in Tonnen 1884	Wert in 1000 Mark 1885	Wert in 1000 Mark 1884	Durchschnittswert einer Tonne zu 1000 kg Mark 1885	Mark 1884
Steinkohlen	58 293 873	57 233 875	302 825	298 780	5,19	5,22
Braunkohlen	15 267 477	14 857 879	40 212	39 512	2,63	2,66
Steinsalz	377 491	344 797	1 956	1 940	5,18	5,63
Kainit	242 973	203 120	3 719	2 890	15,30	14,23
Andere Kalisalze	678 692	766 076	4 711	7 555	10,92	9,86
Eisenerze	9 061 988	8 922 454	33 520	37 275	3,70	4,18
Zinkerze	680 622	632 040	7 648	7 819	11,24	12,37
Bleierze	158 089	160 841	15 108	15 539	95,57	96,61
Kupfererze	621 080	593 331	19 222	18 147	30,95	30,58
Kochsalz	461 260	462 921	11 742	12 273	25,46	26,51
Chlorkalium	107 253	116 371	14 676	15 610	136,83	134,14
Roheisen	3 652 634	3 562 726	158 746	170 360	43,46	47,82
Zink	113 356	109 614	29 374	29 689	259,13	270,85
Blei	72 943	71 518	15 105	14 968	207,08	209,29
Kupfer	19 419	18 750	19 568	22 633	1 007,68	1 207,10
Zinn	107	96	195	160	1 815,40	1 675,54
Silber kg	230 339	208 946	32 964	31 226	143,11	149,14
Gold „	611	555	1 706	1 551	2 793,56	2 794,52

Digitized by Google

Berge nennt der Bergmann das taube Gestein; durch Aufschütten der B. entstehen die Berghalden; Bergkeile sind taube Zwischenmittel im nutzbaren Mineral; Bergversatz ist die Ausfüllung der durch Gewinnung der nutzbaren Minerale entstandenen Hohlräume mit taubem Gestein, erforderlichenfalls werden zur Beschaffung desselben Bergmühlen, d. h. unterirdische Steinbrüche angelegt.

***Bergedorf**, hamb. Gebiet, zählt (1885) 16368, die Stadt Bergedorf 5209 E.

Bergen (bei Celle), Pfarrdorf in der preuß. Provinz Hannover, Regierungsbezirk Lüneburg, Kreis Celle, halbwegs zwischen den Eisenbahnstationen Soltau und Celle, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 1417 luth. E. und hat eine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, eine Dampfsägemühle, Bienenzucht und Holzhandel. Etwa 8 km nordwestlich von B. liegen in der Lüneburger Heide die bis 151 m hohen Falkenberge. [46552 E.

***Bergen**, Stadt in Norwegen, zählt (1885)

***Bergen-op-Zoom**, Stadt in den Niederlanden, zählt (1880) 10419 E.

Berger (Joh. Nepomuk), berühmter Schachspieler, geb. zu Graz 11. April 1845, war für den kaufmännischen Beruf erzogen und ist seit 1876 als Lehrer an der Akademie für Handel und Industrie in seiner Vaterstadt thätig. Während dieser Zeit erschienen von ihm mehrere Fachschriften. Als Schachspieler begann er seine Laufbahn 1861, gewann im allgemeinen Turnier des ersten österr. Schachkongresses 1870 in Graz den ersten Preis und im internationalen Meisterturnier des deutschen Schachbundes zu Nürnberg 1883 den vierten Preis. Sein eigentliches Gebiet ist jedoch die Problemkomposition. Erste Preise errang er in acht deutschen, sowie in mehrern auswärtigen Problemturnieren. Auch ist B. als Spiel- und Problemtheoretiker Mitarbeiter der wichtigsten Schachorgane. Als sein hervorragendstes Werk gilt: «Das Schachproblem und dessen kunstgerechte Darstellung» (Lpz. 1884), eine Sammlung eigener Aufgaben mit erläuterndem, philosophisch gehaltenem Text. B. ist durch seine Vielseitigkeit und Fruchtbarkeit eine der bedeutsamsten Erscheinungen der modernen Schachwelt.

***Bergerac**, Stadt im franz. Depart. Dordogne, zählt (1886) 10111, als Gemeinde 14353 E.

Bergfalk (Per Erik), hervorragender schwed. Rechtsgelehrter, geb. 4. Febr. 1798 zu Öfver-Selö (Södermanland), studierte von 1816 ab in Upsala, promovierte 1824, wandte sich dann den juriſt. Studien zu und wurde 1838 Professor des Finanzrechts und der Nationalökonomie. Als solcher wirkte er bis 1861 und lebt seitdem in Stockholm emeritiert. B. ist anerkannt der größte jetzt lebende Kenner der schwed. Rechts- und Verfassungsgeschichte und seine Teilnahme ward deswegen öfter von den Gesetzgebungskommissionen in Anspruch genommen. In den J. 1858—68 war er Vorsitzender des sog. Författningskomitee. Außer seinen bedeutenden kritischen Studien über Geyers, Stremcholms und Nordströms Geschichtswerke schrieb er folgende Monographien: «Om Svenska jordens beskattning» (1832), «Om de Svenska städernas författning» (1838), «Om Svenska Postväsendets uppkomst och utbildning 1636—1718» (1838; neu bearb. 1859), «Något om guldets framtid» (1853) und «Bidrag tin handelskrisernas historia» (1859).

Berghäher, soviel wie Tannenhäher (s. d., Bd. XV). [1884 in Stettin.

***Berghaus** (Heinr.), Geograph, starb 17. Febr.

***Bergheim**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Köln, zählt (1885) 41559 E.

Bergisches Buch, soviel wie Konkordienformel (s. d., Bd. X).

Bergisch-Gladbach, s. Gladbach, Bd. VIII.

Bergmann (Ernst von), ausgezeichneter Chirurg und Kliniker, geb. 16. Dez. 1836 zu Rojen in Livland, studierte zu Dorpat, Wien und Berlin Medizin, promovierte 13. Nov. 1860, wirkte als Assistent an der chirurg. Klinik zu Dorpat und habilitierte sich 1864 daselbst. Während des Deutschen Kriegs von 1866 leitete er das Kriegslazarett zu Königinhof in Böhmen, während des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870 und 1871 die Barackenlazarette zu Mannheim und Karlsruhe. Nachdem er 1871 zum ord. Professor der Chirurgie in Dorpat ernannt war, wirkte er 1877 als konsultierender Chirurg bei der russ. Donauarmee, ging 1878 an Linharts Stelle als Professor und Oberwundarzt des Juliusspitals nach Würzburg und wurde 1882 als Nachfolger Langenbecks als ord. Professor der Chirurgie und Direktor der chirurg. Universitätsklinik nach Berlin berufen. Außer zahlreichen Journalaufsätzen schrieb er: «Über Fettembolie» (Dorp. 1864), «Über die Lepra in Livland» (Dorp. 1867), «Das putride Gift» (Dorp. 1868), «Die Lehre von den Kopfverletzungen» (Stuttg. 1877; 2. Aufl. 1880), «Über die Endresultate der Gelenkresektionen im Kriege» (1872), «Die Behandlung der Schußwunden des Kniegelenks im Kriege» (1878), «Die Fermentintoxikation» (mit Angerer, Würzb. 1882), «Die Unterbindung der Vena femoralis» (Würzb. 1882), «Die Schicksale der Transfusion im letzten Decennium» (Berl. 1883).

Bergneustadt, soviel wie Neustadt bei Gummersbach (s. d., Bd. XII).

Bergpech, soviel wie Asphalt (s. d., Bd. II).

***Bergues**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 4949, als Gemeinde 5435 E.

Bergzeichnen, auch Terrainzeichnen ist die Darstellung der Unebenheiten der Erdoberfläche oder des sog. Reliefs derselben auf Plänen, im Gegensatz zum Situationszeichnen oder der Wiedergabe von allem außerdem auf der Erdoberfläche Befindlichem, sei es durch Natur oder durch Kunst hervorgebracht; diese sog. Situationsgegenstände zerfallen wieder in die hydrogr. und in die topogr. Bestandteile. Wie Situationsplan mit Plan überhaupt gleichbedeutend gebraucht wird, so wird auch die Bezeichnung Situationszeichnen häufig für Planzeichnen angewandt und umfaßt dann das Bergzeichnen mit. S. Situationszeichnen, Bd. XIV, S. 850 u. f. w., wo das Bergzeichnen mit abgehandelt ist.

***Berislaw**, Stadt im russ. Gouvernement Cherson am Dnjepr, zählt (1885) 11093 E.

***Berk.**, bei botan. Namen Abkürzung für Miles Joseph Berkeley (s. d., Bd. II).

Berkovitza, Stadt und Hauptort eines bulgar. Distrikts, nahe der Vrzia, welche rechts zum Donaunebenflusse Ogust geht, in einer Meereshöhe von 427 m malerisch gelegen, zählt (1881) 5445 E. und hat ein altes Schloß, sowie Handel mit Häuten und Seide. — Der Distrikt Berkovitza hat 58499, das Arrondissement Berkovitza 33371 E.

***Berlichingen**, freiherrliches Geschlecht. Karl Gustav Götz von B., der Vertreter der Linie B.-

Digitized by Google

Rossach, starb 9. Dez. 1881; jetziger Vertreter dieser Linie ist sein Großvetter Reinhard Götz von B., geb. 17. Nov. 1853.

***Berlin**, die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Preußen und des Deutschen Reichs, bildet unter der Bezeichnung «Stadtkreis B.» einen Verwaltungsbezirk für sich (Preußisches Gesetz vom 30. Juli 1883), hat jedoch mit der Provinz Brandenburg, welcher es früher zugehörte, noch einige Verwaltungsbehörden gemein. Der Oberpräsident von B. hat außer den früher vom Oberpräsidenten von Brandenburg bezüglich B.s wahrgenommenen Befugnissen die Staatsaufsicht über die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten der Stadt B. zu führen, übt die bis zum 1. April 1881 von der Abteilung des Innern der Regierung zu Potsdam wahrgenommenen Zuständigkeiten (mit Ausnahme der dem Polizeipräsidenten von B. übertragenen Verwaltung der Invaliden-, Pensions- und Unterstützungsangelegenheiten in B. wohnhafter Invaliden des Mannschaftsstandes des Heeres und der Flotte, sowie der Unterstützungsangelegenheiten Hinterbliebener solcher Invaliden) aus und bildet die Beschwerdeinstanz gegen ortspolizeiliche Verfügungen in B. Er tritt an die Stelle des Provinzialrates, wenn dieser in erster Instanz zu beschließen hat, und des Bezirksausschusses in allen im Beschlußverfahren zu behandelnden Angelegenheiten, soweit nichts anderes in den Gesetzen bestimmt ist. Bei der Ausführung des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter tritt er bei der Genehmigung von statutarischen Bestimmungen an die Stelle des Bezirksausschusses und sonst an die Stelle des Regierungspräsidenten. In Disciplinarsachen gegen in B. angestellte Beamte, bezüglich deren nicht die Zuständigkeit einer andern Behörde begründet ist, steht dem Oberpräsidenten die Einleitung des Disciplinarverfahrens, die Ernennung des Untersuchungskommissars und des Vertreters der Staatsanwaltschaft für die erste Instanz zu. Unter der Leitung, beziehentlich obern Aufsicht des Oberpräsidenten von B. stehen folgende Behörden: das Provinzial-Schulkollegium zu B., welches die 15 Gymnasien, 8 Realgymnasien, 2 Oberrealschulen, 1 Progymnasium, 2 städtischen höhern Bürgerschulen, 1 höhere Handelsschule, 2 Schullehrerseminarien, das Taubstummeninstitut und das 8 städtischen Schulinspektoren unterstellte Elementarschulwesen der Stadt B. beaufsichtigt und leitet; das Medizinalkollegium; die Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern, sowie den Stadtkreis B. zu Frankfurt a. O.; der Polizeipräsident von B., welcher neben der örtlichen Polizeiverwaltung für den Stadtkreis B. an die Stelle des Regierungspräsidenten in allen Verwaltungsangelegenheiten tritt, soweit nicht die Gesetze etwas anderes bestimmen, die im Art. III der Verordnung vom 9. Sept. 1876 bezeichneten Rechte des Staates gegenüber der evangelischen Landeskirche, jedoch mit Ausschluß der Patronatsrechte, wahrnimmt, die Rechte des Staats in Bezug auf die Verwaltung der Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche ausübt und in Angelegenheiten der kirchlichen Verwaltung an die Stelle der Regierungsabteilung für Kirchen- und Schulwesen tritt; die Ministerial-, Militär- und Baukommission der Residenz B., welche für die Militär-, Bau- und sonstigen, ihr zugewiesenen Verwaltungsangelegenheiten an die Stelle der vormaligen berliner Regierung getreten ist und unter anderm die landesherrlichen Patronatsrechte, soweit solche bis 1877 vom Konsistorium geübt wurden, und die Aufsicht über das Domänenrentamt und die Tiergartenverwaltung ausübt; die Direktion der Rentenbank; die Provinzialsteuerdirektion in B., welche unmittelbar unter dem Finanzministerium steht und die indirekten Steuern verwaltet; die Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in B., welche die Aufsicht über das Katasteramt Berlin I und die Einschätzungskommission für die klassifizierte Einkommensteuer führt; die Bezirkskommission für die klassifizierte Einkommensteuer, deren Mitglieder vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung unter dem Vorsitze des Bürgermeisters in gemeinschaftlicher Sitzung zu wählen sind; der Oberbürgermeister und Bürgermeister der Stadt B.; der Stadtausschuß; die Ältesten der Kaufmannschaft zu B.; das berliner Pfandbriefamt; der Bezirksausschuß zu B.; das königl. Konsistorium zu B.; die Eichungsinspektion zu B. Hiervon sind das Provinzialschulkollegium, Medizinalkollegium, die Generalkommission, Direktion der Rentenbank, Provinzialsteuerdirektion, das königl. Konsistorium und die Eichungsinspektion auch für die Provinz Brandenburg zuständig, die Ältesten der Kaufmannschaft neben B. auch für den Stadtkreis Charlottenburg.

B. bildet mit der Provinz Brandenburg zusammen den Bezirk des preuß. 3. Armeekorps und des Kammergerichts zu B., ist der Sitz der höchsten Reichs- und Staatsbehörden und bildet den Bezirk des Landgerichts Berlin I und Amtsgerichts I. Für Handelssachen sind in B. acht Kammern errichtet.

Am 1. Dez. 1885 besaß B. 24719 bewohnte und 15 im Bau vollendete aber nicht bewohnte Wohnhäuser, 1180 andere, zwar bewohnte, aber hauptsächlich nicht zu Wohnzwecken bestimmte Gebäude, 5 bewohnte Wagen und 815 bewohnte Schiffe, insgesamt also 26734 Wohnstätten, in denen 305264 Haushaltungen ermittelt wurden, nämlich 285348 gewöhnliche Familienhaushaltungen von zwei oder mehr Personen, 6619 Haushaltungen selbständiger einzeln lebender Männer und 12980 Haushaltungen ebensolcher weiblicher Personen, sowie 317 Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt (Kasernen, Gasthöfe, Internate, Altersversorgungsanstalten, Krankenhäuser, Gefängnisse u. s. w.). Die ortsanwesende Bevölkerung betrug 1315287 (631878 männliche und 683409 weibliche) Personen, unter denen sich 20565 bundesangehörige aktive Militärpersonen, 171396 Kinder (85072 Knaben und 86324 Mädchen) von unter 6 Jahren und 187529 Kinder (92565 Knaben und 94964 Mädchen) im schulpflichtigen Alter von über 6 bis zu 14 Jahren befanden. Dem Religionsbekenntnisse nach waren 539594 männliche und 602926 weibliche Personen evangelisch (einschließlich der Lutheraner und Reformirten, der Altlutheraner u. s. w.), 54108 männliche und 45099 weibliche Personen römisch-katholisch, 65 männliche und 120 weibliche Personen gehörten der englischen Hochkirche und 154 männliche und 101 weibliche Personen der russisch-orthodoxen und andern griechisch-katholischen Kirchen an. Von sonstigen christlichen Bekenntnissen sind 97 männliche und 133 weibliche Herrnhuter, 697 männliche und 950 weibliche Apostolische, 275 männliche und 379 weibliche Baptisten, 92 männliche und 42 weibliche Mennoniten, 80 männliche und 116 weibliche Presbyterianer,

Digitized by Google

Methodisten, Quäker, 8 männliche und 10 weibliche Mormonen und 2092 männliche und 1365 weibliche Dissidenten, Christkatholiken, Freigemeindler, Unitarier, Säkularisten u. s. w., ferner 551 männliche und 526 ungetaufte, wohl baptistischen oder evangelischen Eltern entstammende Kinder ermittelt worden, endlich 189 männliche und 114 weibliche Personen, welche sich als konfessionslos bezeichneten. Außerdem wurden 33225 männliche und 31130 weibliche Israeliten, 15 männliche und 1 weiblicher Mohammedaner, 29 Buddhisten, 11 männliche und 5 weibliche Confucianer, 16 Sintoisten und 3 Heiden, 201 männliche und 98 weibliche Personen mit unbestimmter Angabe und 376 männliche und 294 weibliche Personen ohne Angabe des Religionsbekenntnisses gezählt.

Unter der gesamten ortsanwesenden Bevölkerung B.s befanden sich 557226 (= 42,4 Proz.) geborene Berliner, und im ganzen preußischen Staate waren am Zählungstage 654522 geborene Berliner vorhanden, von denen mithin 85,8 Proz. am Geburtsorte anwesend waren. Die Berliner sind überhaupt an den innern Wanderungen wenig beteiligt und wählen, wenn sie ihre Heimat verlassen, in der Regel große Handels- und Fabrikplätze, namentlich Leipzig, Hamburg und rheinische Großstädte, zu ihrem fernern Aufenthaltsorte. Dagegen finden sich unter den in den Ländern des Orients und den süd- und mittelamerikanischen Staaten lebenden Deutschen verhältnismäßig viele Berliner.

Aus allen preußischen Provinzen und den deutschen Staaten ziehen sehr viele Personen nach B., welches auch verhältnismäßig viele Ausländer zu seinen Bewohnern zählt. Die Aufnahme am 1. Dez. 1885 hat gerade nach dieser Richtung vollständigere Ergebnisse als die frühern Zählungen geliefert. Die ortsanwesende Bevölkerung B.s bestand ihrer Gebürtigkeit nach aus 265184 männlichen und 292042 weiblichen Berlinern, 326691 männlichen und 356714 weiblichen Personen aus andern preußischen Provinzen, 30353 männlichen und 26787 weiblichen andern Deutschen, 9616 männlichen und 7849 weiblichen im Auslande Geborenen und 34 männlichen und 17 weiblichen Personen unbekannten Geburtslandes. Die folgende Tabelle gibt ein Bild von dem Ergebnisse des zwischen B. und den preuß. Provinzen durch innere Wanderungen stattfindenden Bevölkerungsaustausches:

Provinzen.	Am 1. Dez. 1885 waren			
	aus den nebenbezeichneten Provinzen Geborene in Berlin anwesend		geborene Berliner in den nebenbezeichneten Provinzen anwesend	
	m.	w.	m.	w.
Ostpreußen	21197	24127	809	837
Westpreußen	18682	22501	1277	999
Brandenburg	113418	138322	30353	29257
Pommern	34820	46843	2616	2514
Posen	27705	31071	1496	1206
Schlesien	53564	46219	3481	3577
Sachsen	34571	34875	4184	3670
Schleswig-Holstein	2213	1448	1200	758
Hannover	5552	3464	1390	896
Westfalen	4483	2112	854	617
Hessen-Nassau	3225	1856	918	843
Rheinland	7174	3931	1973	1559
Hohenzollern	87	39	6	8
Zusammen	326691	356714	50557	46739

Namentlich aus Brandenburg und Schlesien, demnächst aus den übrigen östlichen Provinzen und Sachsen findet ein sehr starker Bevölkerungszuzug nach B. statt, und weibliche Personen, welche in den mannigfaltigen Gewerbebetrieben der Großstadt, sowie als Dienstboten leichter als in den Provinzen Erwerb finden, ziehen namentlich aus Brandenburg, Pommern, Sachsen, Posen, Ostpreußen und Westpreußen in größerer Menge als männliche zu.

Aus andern deutschen Staaten Gebürtige wurden in B. gezählt: aus Bayern rechts des Rheins 1855 männliche und 1240 weibliche Personen, aus der bayr. Pfalz 263 männliche und 121 weibliche, aus Sachsen 7421 männliche und 5400 weibliche, aus Württemberg 1018 männliche und 480 weibliche, aus Baden 924 männliche und 647 weibliche, aus Hessen 917 männliche und 693 weibliche, aus Mecklenburg-Schwerin 3260 männliche und 3525 weibliche, aus Mecklenburg-Strelitz 2139 männliche und 3526 weibliche, aus Sachsen-Weimar 1562 männliche und 1385 weibliche, aus Oldenburg 429 männliche und 287 weibliche, aus Braunschweig 1248 männliche und 1060 weibliche, aus Sachsen-Meiningen 485 männliche und 423 weibliche, aus Sachsen-Altenburg 654 männliche und 442 weibliche, aus Sachsen-Coburg-Gotha 631 männliche und 472 weibliche, aus Anhalt 3013 männliche und 3566 weibliche, aus Schwarzburg-Rudolstadt 347 männliche und 340 weibliche, aus Schwarzburg-Sondershausen 542 männliche und 603 weibliche, aus Waldeck 197 männliche und 124 weibliche, aus Reuß ält. Linie 130 männliche und 88 weibliche, aus Reuß jüng. Linie 496 männliche und 387 weibliche, aus Schaumburg-Lippe 59 männliche und 48 weibliche, aus Lippe 180 männliche und 102 weibliche, aus Lübeck 242 männliche und 188 weibliche, aus Bremen 336 männliche und 329 weibliche, aus Hamburg 1033 männliche und 977 weibliche, aus Elsaß-Lothringen 972 männliche und 334 weibliche.

Von den außerhalb Deutschlands Gebürtigen entfielen 68 männliche und 90 weibliche auf Luxemburg, 3144 männliche und 2427 weibliche auf Österreich, 515 männliche und 327 weibliche auf Ungarn, 300 männliche und 87 weibliche auf Italien, 442 männliche und 461 weibliche auf die Schweiz, 298 männliche und 361 weibliche auf Frankreich, 522 männliche und 738 weibliche auf Großbritannien und Irland, 76 männliche und 94 weibliche auf Belgien, 210 männliche und 177 weibliche auf Holland, 369 männliche und 146 weibliche auf Dänemark, 348 männliche und 173 weibliche auf Schweden, 106 männliche und 57 weibliche auf Norwegen, 2257 männliche und 1906 weibliche auf Rußland, 251 männliche und 130 weibliche auf andere europ. Länder, 513 männliche und 546 weibliche auf die Vereinigten Staaten von Amerika, 197 männliche und 127 weibliche auf andere außereurop. Länder und 2 weibliche Personen waren auf hoher See geboren.

Ihrer Staatsangehörigkeit nach bestand die Bevölkerung aus 603562 männlichen und 661394 weiblichen Preußen, 20213 männlichen und 15876 weiblichen andern Deutschen, 8078 männlichen und 6129 weiblichen Reichsausländern und 25 männlichen und 10 weiblichen Personen ohne Angabe der Staatsangehörigkeit. Unter den Reichsausländern befanden sich 29 männliche und 20 weibliche Luxemburger, keine Liechtensteiner, 2911 männliche und 2169 weibliche Österreicher, 433 männliche und 281 weibliche Ungarn, keine Bosnier, 307 männliche und

Digitized by Google

112 weibliche Italiener, 400 männliche und 360 weibliche Schweizer, 165 männliche und 199 weibliche Franzosen, 25 männliche und 16 weibliche Spanier, 8 männliche und 4 weibliche Portugiesen, 467 männliche und 543 weibliche Briten, 61 männliche und 55 weibliche Belgier, 161 männliche und 92 weibliche Holländer, 332 männliche und 157 weibliche Dänen, 327 männliche und 185 weibliche Schweden, 96 männliche und 45 weibliche Norweger, 1481 männliche und 1265 weibliche Russen, 93 männliche und 53 weibliche Rumänier, 15 männliche und 8 weibliche Serbier, 48 männliche und 21 weibliche Türken, 29 männliche und 12 weibliche Griechen, 528 männliche und 451 weibliche Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika, 6 männliche und 9 weibliche Mexikaner, 26 männliche und 19 weibliche Brasilianer, 130 männliche und 53 weibliche Angehörige anderer außereuropäischer Staaten; bei 25 männlichen und 10 weiblichen Personen konnte die Staatsangehörigkeit nicht ermittelt werden.

Unter den 20565 bundesangehörigen aktiven Militärpersonen befanden sich 19169 Preußen und 1396 andere Deutsche; 989 waren aus B. selbst, 17486 aus andern preußischen Provinzen, 1998 aus andern Bundesstaaten und 92 aus dem Auslande gebürtig.

Die Bevölkerung B.s verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen, ihrer Abgrenzung nach mit den nachbezeichneten, im Laufe der Zeit entstandenen Stadtteilen nahezu zusammenfallenden Standesamtsbezirke: I (Berlin, Kölln, Friedrichswerder, Dorotheenstadt) 62132; II (Friedrichstadt) 69026; III (Friedrichs- und Schöneberger Vorstadt) 87925; IV (Friedrichs- und Tempelhofer Vorstadt) 117668; V^{a} (westlicher Teil der Luisenstadt jenseit des Kanals) 97695; V^{b} (östlicher Teil der Luisenstadt jenseit des Kanals) 45428; VI (Luisenstadt diesseit des Kanals) 130411; VII^{a} (westlicher Teil des Stralauer Viertels) 101641; VII^{b} (östlicher Teil des Stralauer Viertels) 66413; VIII (Königsviertel) 76521; IX (Spandauer Viertel) 73124; X^{a} (südlicher Teil der Rosenthaler Vorstadt) 88709; X^{b} (nördlicher Teil der Rosenthaler Vorstadt) 50895; XI (Oranienburger Vorstadt) 102251; XII (Friedrich-Wilhelmstadt, Tiergarten, Moabit) 73360; XIII (Wedding, Gesundbrunnen) 69526; Strombevölkerung 2572 Personen.

Der raschen Bevölkerungszunahme entsprechend herrschte in B. bis in die neueste Zeit eine rege Bauthätigkeit. Das Weichbild der Stadt ist im Süden und Südwesten vollständig mit Häusern besetzt und steht dort mit den Straßen der volkreichen Nachbargemeinden Rixdorf, Schöneberg und Charlottenburg in unmittelbarer Verbindung oder grenzt an Gebietsteile, welche, wie die Hasenheide, das Tempelhofer Feld, unbebaut bleiben müssen. Im Nordwesten ist der Raum zwischen Moabit und Charlottenburg noch nicht vollständig bebaut, ebenso im Norden die nördlich der Ringbahn belegenen Teile des Wedding und Gesundbrunnens. Im Osten liegen auch innerhalb der Ringbahn zwischen dem Güterbahnhofe der Nordbahn und dem Centralviehhofe noch größere, zusammenhängende Flächen, welche noch nicht mit Häusern besetzt sind.

Aus der großen Zahl der in den letzten Jahren geschaffenen, großenteils im Renaissancestil ausgeführten Bauten und öffentlichen Anstalten sind folgende besonders zu nennen. In Alt-Berlin wird eine breite, mit Prachtgebäuden besetzte Straße von der Cavalierbrücke nach dem südlichen Ende des Stadtbahnhofs Alexanderplatz hergestellt, welche den ganzen Stadttheil durchquert und den Namen Kaiser Wilhelm-Straße führt. Den Eingang dieser Straße von der Cavalierbrücke, welche ebenfalls in angemessener Breite zwischen dem königl. Schlosse und dem Dom neu gebaut werden soll, bilden zwei mit Kuppeln gedeckte Monumentalbauten. Die alten Häuser sind in der neuen Straßenflucht bereits abgebrochen, darunter die ehemalige Kriegsakademie, deren nordöstlicher Teil eins der ältesten Gebäude B.s war, und die Straße wird 1888 vollständig ausgebaut sein. Südlich von der neuen Börse ist im Herbst 1886 die neue Warenbörse hergestellt worden, in deren großem Saale alle Zweige des Warenhandels in neuartiger Weise vertreten sind. Längs der Wände liegen quadratische, durch Glasthüren vom Saale getrennte Zimmer, welche als Comptoirs, Musterlager oder Sprechzimmer Verwendung finden, und auch auf beiden Galerien sind solche Räume vorhanden. Im untern Saalraume und auf der ersten Galerie sind Kioske mit Glaswänden und Schränke zur Auslage von Warenproben und Mustern angeordnet, von denen im Saale selbst die Textil- und Lederindustrie, der Weinhandel, die Papier-, Uhren- und Maschinenindustrie, die Wäsche- und Droguenfabrikation, der Kolonialwarenhandel, die Fabrikation von Druckereiartikeln gruppenweise, meist in Unterabteilungen gegliedert, Besitz genommen haben. Auf der ersten Galerie ist namentlich der Exporthandel vertreten. Die zweite Galerie enthält auch nach dem innern Saalraume hin eine Reihe geschlossener Zimmer und außerdem größere Musterlager. Post, Telegraph, Fernsprecheinrichtung, Bankgeschäft und Spedition sind im Saale selbst vertreten. Die neue Warenbörse diente zunächst der südamerikanischen Ausstellung und wurde 3. Jan. 1887 ihrem eigentlichen Zweck übergeben. In der Neuen Friedrichstraße nahe dem Bahnhofe Alexanderplatz findet sich sodann die 1. Mai 1886 eröffnete städtische Centralmarkthalle, welche 11000 qm Fläche und 633 Verkaufsstände besitzt, durch besondere Schienenstränge mit der Stadtbahn verbunden ist und die Ernährung der Bevölkerung der Hauptstadt durch eine Reihe zweckmäßiger Einrichtungen (direkte Zufuhr aus allen Landesteilen, Auktionen durch städtische Beamte, wirksame Kontrolle der zum Verkauf gelangenden Lebensmittel) wesentlich verbessert hat; namentlich hat der Verbrauch von Seefischen, welche dort zu niedrigem Preise und in guter Beschaffenheit jederzeit erhältlich sind, bereits erheblich zugenommen. Die Centralmarkthalle dient sowohl dem Engros- wie dem Detailgeschäft und versorgt großenteils die drei gleichzeitig in der Linden-, Zimmer- und Dorotheenstraße eröffneten Markthallen, welche indessen einen großen Teil ihres Bedarfs zur Zeit direkt vom Lande oder durch Zwischenhändler beziehen. Die von auswärts während der Nacht über Bahnhof Alexanderplatz eingehenden Frachtzüge werden mittels Fahrstühlen sehr schnell entladen, und es werden in Zukunft die übrigen Markthallen wahrscheinlich durch besondere Frachtzüge der Pferdebahn in den ersten Tagesstunden von der Centralmarkthalle aus mit einem Teile dieser auswärtigen Sendungen versehen werden.

In der Klosterstraße ist sodann 1885 ein Hygienemuseum eingerichtet worden, und in der Königsstraße befindet sich das für gymnastische Schau-

Digitized by Google

stellungen, Dressur von Tieren u. s. w. bestimmte Kaufmanns Variété-Theater.

In Alt-Kölln wurde vor der Nationalgalerie 1886 das Reiterstandbild des Königs Friedrich Wilhelm IV. (nach Bläsers Skizze von Calandrelli) errichtet. Im obern Stockwerke der Nationalgalerie hat die vom Staate erworbene Gemäldesammlung des Grafen Raczynski Aufstellung gefunden, und das Neue Museum gab seine ethnographischen Sammlungen an das neu errichtete Museum für Völkerkunde ab und gewann dadurch, sowie durch Glasüberdeckung des südlichen Hofs Raum zur Aufstellung plastischer Bildwerke. Der Packhof ist abgebrochen worden; ebenso 1886 der im südöstlichsten Teile von Alt-Kölln gelegene, den Verkehr behemmende Mühlendamm nebst den Dammmühlen. Der dort gelegene westliche Arm der Spree soll zugeschüttet werden.

Im Friedrichswerder wurde ein Teil der Bauakademie dem früher mit dem preuß. Statistischen Bureau verbundenen, 1. April 1886 jedoch von diesem abgezweigten Meteorologischen Institut eingeräumt. Das Zeughaus wurde durch die vom Staate erworbene, wertvolle Waffensammlung des Prinzen Karl von Preußen wesentlich, namentlich in Bezug auf orientalische Waffen, bereichert, und die Ruhmeshalle nebst den beiden neben derselben im ersten Stockwerk der Nordfront belegenen Feldherrenhallen sind in ihrer innern Ausstattung durch Wand- und Deckengemälde, Bildsäulen und Porträtbüsten nahebei fertig gestellt. Die Königstadt hat in dem stattlichen, 1883/84 von Gregorovius am Alexanderplatz erbauten Grand Hotel einen Monumentalbau erhalten, welchem sich am Südende des Platzes, am Eingange der Alexanderstraße, binnen kurzem ein zweiter von noch größerer räumlicher Ausdehnung, das 1886 im Bau begonnene neue Polizeipräsidium nebst Stadtvogtei anschließen wird. In der Friedrich-Wilhelmstadt ist das 1850 von Ed. Titz erbaute, durch H. Richter 1872 umgebaute und von diesem 1883 erweiterte Friedrich-Wilhelmstädtische Theater, welches Raum für 1000 Zuschauer gewährt, Eigenthum einer Genossenschaft geworden, deren Teilnehmer die Mitglieder des nunmehr dort bestehenden Deutschen Theaters sind. Diese Kunststätte ist dem Schauspiel und Lustspiel gewidmet. Die Dorotheenstadt erhielt 1. Mai 1881 eine städtische Markthalle für Detailhandel in der Dorotheenstraße, und in der Georgenstraße, nahe dem Centralbahnhofe, das prachtvoll eingerichtete Hotel Continental. In der Dorotheenstraße befindet sich ferner der Sitz des Deutschen Offiziervereins mit den mehrere Häuser beanspruchenden Musterlagern und Bekleidungswerkstätten dieser am 1. Okt. 1883 ins Leben getretenen Gesellschaft. In der im Besitze der Passagegesellschaft befindlichen Kaisergalerie ist neben dem Castanschen Panoptikum (Wachsfigurensammlung) das Kaiserpanorama (Photographische Aufnahmen auf Glas aus verschiedenen Ländern) entstanden.

Die innere Friedrichstadt hat 1. Mai 1886 zwei städtische Markthallen erhalten, von denen eine die Zimmer- mit der Mauerstraße verbindet und nur für den Detailhandel bestimmt ist, während die andere südlich von dem die königliche Sternwarte umschließenden Garten von der Linden- nach der Friedrichstraße führt und für Blumen, Feldfrüchte und Fische auch dem Großhandel dient. Die Markthalle in der Lindenstraße besitzt 415 Verkaufsstände und enthält zwei bedeckte Märkte ohne feste Stände, von denen der eine von 1347 qm Fläche für den Blumenverkauf, der andere von 1207 qm Fläche für den Handel mit Feldfrüchten bestimmt ist. Zwischen der Friedrich- und Wilhelmstraße im südlichen Teile der Friedrichstadt entstand 1885 das von C. Planer erbaute Panorama deutscher Kolonien, dessen Rundgemälde die Kämpfe der deutschen Marine in Kamerun im Dez. 1884 darstellt. Dies Panorama, dessen Haupteingang auf der Wilhelmstraße liegt, enthält außerdem 3 Dioramen (Beschießung von Hickory-Stadt, Empfang des Königs Bell, afrikanische Handelsfaktorei) und eine wertvolle Sammlung afrikanischer Erzeugnisse. In der Kochstraße nahe der Markgrafenstraße wurde 1882 ein Handelsgeographisches Museum von dem Centralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande eröffnet. Das in der Charlottenstraße gelegene Walhalla-Theater hat aufgehört, ein Volkstheater zu sein, und widmet sich mit Erfolg der Darstellung von Operetten, wogegen das am Dönhofsplatze in der Nähe des Hauses der Abgeordneten entstandene Reichshallen-Theater nunmehr die erste Stelle für gymnastische Darstellungen, Vorführung abgerichteter Tiere u. s. w. einnimmt und in dem im südlichen Teile der Friedrichstraße für dasselbe Gebiet eingerichteten Concordia-Theater einen Konkurrenten erhalten hat. Während des Winters ist, ebenfalls in der Friedrichstraße und unweit des Belle-Alliance-Platzes, in diesem Stadttheil auch das bekannte, bei der berliner Jugend sehr beliebte Broekmansche Affentheater im Betriebe. In der Luisenstadt ist das bisherige Luisenstädtische Theater unter dem Namen «Eden-Theater» ebenfalls eine Stätte für gymnastische u. s. w. Darstellungen geworden.

In der Oranienburger Vorstadt ist das Wilhelm- (ehemals Woltersdorff) Theater infolge des Besitzwechsels unter der Benennung «Neues Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater» als Operettentheater wieder eröffnet worden. In Moabit entstand in der Nähe der Moltkebrücke der neue Packhof, eine großartige, unter Leitung F. Wolffs und H. Kellers 1882—85 gebaute Anlage, für welche die Ministerial-Baukommission nach Vorarbeiten Houfselles und Blocks den Entwurf geliefert hatte. Den eisernen Innenbau des Niederlagegebäudes und der Revisionshallen, sowie die Anlage der Hebevorrichtungen bewirkte Cramer nach eigenen Entwürfen. Die am Hauptzugange gelegenen Verwaltungsgebäude (Hauptsteueramt für ausländische Gegenstände und Provinzialsteuerdirektion) sind im Renaissancestil gehalten. Der im Ausstellungspark belegene, ganz aus Eisen und Glas 1879 für die berliner Gewerbeausstellung erbaute, 1885 für die Hygiene- und 1886 für die von der Königlichen Akademie der Künste veranstaltete Jubiläums-Kunstausstellung verwertete Ausstellungspalast ist Eigentum der Stadt Berlin, welche denselben nach längern Verhandlungen mit dem Senat der Künstlerschaft für die Jahre 1887 bis 1896 jährlich für zwei Monate der Akademie der Künste zur Veranstaltung akademischer Ausstellungen zugesichert hat. Auch die im Park gelegene Osteria (Künstlerheim) bleibt erhalten. Der Ausstellungspalast und Park hat außer den genannten auch noch zu mehrern andern Ausstellungen (Papier-, Gartenbau-, Japanische u. s. w.) Verwendung gefunden, und der Park ist während des Sommers ein von Berlinern

Digitized by Google

und Fremden, namentlich des Abends, vielbesuchter Erholungsplatz.

In der südlich von Moabit gelegenen äußern Dorotheenstadt ist das Palais des Grafen Raczynski abgebrochen und die dort befindlich gewesene Gemäldegalerie vom Staat angekauft und der Nationalgalerie überwiesen worden. Auf dem östlichen Teile des Königsplatzes ist das Reichstagsgebäude im Bau begriffen. Das in der Herwarthstraße in der Nähe des Generalstabsgebäudes gelegene Nationalpanorama enthält jetzt das Rundgemälde des franz. Malers Philippoteaux: Schlacht bei Plewna, und ein Diorama: Übergang der Russen über den Balkan. Die Tempelhofer Vorstadt, welche durch die ihr westlich vorliegenden Bahnhöfe der Anhaltischen und Potsdamer Eisenbahn jeder Verbindung mit der Potsdamer Vorstadt beraubt war, hat im Dez. 1886 diese Verbindung erhalten. Eine Straße wurde unter den genannten Bahnhöfen zwischen der York- und Bülowstraße durchgeführt, auf welcher eine Pferdebahnlinie bis an die westliche Grenze des Weichbildes in Betrieb gesetzt worden ist. Der Platz am Halleschen Thore erhielt den Namen «Blücherplatz», die Pionierstraße den Namen «Blücherstraße», auf dem Platze am Johannistische wurde eine stattliche Kirche (Heilige Kreuzkirche) gebaut, und das Variététheater am Waterlooufer ist eingegangen. In der äußern Friedrichstadt sind in der Königgrätzer Straße zwei bedeutende Monumentalbauten entstanden, die General-Militärkasse und das am 18. Dez. 1886 eröffnete Königliche Museum für Völkerkunde, am Ausgange der verlängerten Zimmerstraße in der Nähe des Gewerbemuseums gelegen. Das kolossale, vom Baurat Ende gebaute Museum hat im Grundriß die Form eines unregelmäßigen Vierecks; der Eingang liegt in der abgestumpften Ecke und führt durch eine offene Halle in einen runden Kuppelsaal, dessen ganze Gewölbefläche mit venetianischer, nach Zeichnungen Otto Lessings von Dr. Salviati hergestellter Glasmosaik bedeckt ist. Die Mitte der Kuppel nimmt eine im blauen Himmelsgewölbe zwischen Sternen schwebende Sonne ein. Vom Kuppelsaale aus führen fünf weite Rundbogen auf die nach den obern Stockwerken führenden Treppen, zwei zu den Eingängen in das Erdgeschoß führenden Säulengängen und dem glasüberdeckten, in zwei Stockwerken von Säulengängen umgebenen Hofe, welcher zur Aufstellung größerer in den Sälen nicht wohl unterzubringender Gegenstände bestimmt ist (unter anderm der 10 m hohe Abguß des Thores von Sanchi Tope). Das Gebäude ist aus hellem Sandstein, die Säulen sind aus gelblichweißem Fichtelgebirgsgranit hergestellt. Das Erdgeschoß enthält vaterländische Sammlungen aus der Provinz Brandenburg, im zweiten Saale Funde aus Preußen, Mitteldeutschland, Holland, Dänemark, Skandinavien und Österreich-Ungarn, im dritten bis fünften Saale prähistorische Funde, im sechsten und siebenten Saale die von Schliemann geschenkte trojanische Sammlung. Das erste und zweite Stockwerk ist für die ethnologischen Sammlungen aus Asien, Afrika, Amerika und Australien bestimmt und noch in der Einrichtung begriffen; die Eröffnung dieser Sammlungen steht im Sommer 1888 zu erwarten. Das dritte Stockwerk nimmt die Sammlungen der berliner Anthropologischen Gesellschaft auf und gewährt dieser Gesellschaft einen Sitzungssaal. Im Tiergartenbezirk haben die Baulichkeiten des Zoologischen Gartens durch ein großes Vogelhaus und das neue, besonders für die größern Affenarten eingerichtete Affenhaus eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die städtische Gartenbauverwaltung hat sodann viele öffentliche Plätze in Schmuckplätze umgewandelt und in den breitern Straßen Bäume angepflanzt, soweit dies ohne Belästigung des in den letzten Jahren sehr gestiegenen Verkehrs angängig war. Größere Gartenanlagen kommen demnächst auch auf dem Gendarmenmarkte, dem Dönhofsplatze und am Kreuzberge zur Ausführung.

Der Wert des Grundeigentums und der Gebäude steigt beständig, wie aus folgenden Angaben über die Veranlagung der städtischen Miets- und Grundsteuer ersichtlich ist. Die Zahl der leer stehenden Wohnungen betrug am 1. April 1879 20 773, am 1. Okt. 1886 dagegen nur 7580, die Zahl der in der Miete ermäßigten Wohnungen 21 285, bezw. 1226, die Zahl der in der Miete erhöhten Wohnungen 867, bezw. 17 039 an den beiden vorgenannten Zeitpunkten. Für das Rechnungsjahr 1887/88 konnte deshalb gegen das Jahr 1886/87 die Mietssteuer um 800 000 Mark, die Grundsteuer um 200 000 Mark höher veranschlagt werden. Die am 22. Jan. 1887 für B. nach mehrjährigen Verhandlungen vom königl. Polizeipräsidium erlassene neue Bauordnung wird einige noch bestehende Unzuträglichkeiten, namentlich in Bezug auf die in hygienischer Beziehung an Wohn- und Arbeitsräume zu stellenden Anforderungen, abstellen und die engen Höfe und dem Zutritt frischer Luft fast verschlossenen Kellerwohnungen, sowie das allzu hohe Bauen von Wohnhäusern und namentlich von Seitengebäuden und Hinterhäusern für die Folge beseitigen. Schon jetzt ist B. infolge seiner geschützten Lage, der trefflichen Einrichtungen für Straßenreinigung, Wasserversorgung und sanitätspolizeiliche Kontrolle der in den Verkehr gelangenden Nahrungsmittel, seiner umfassenden Vorkehrungen für Heilung und Pflege auch der unbemittelten Kranken, öffentlicher Badeanstalten und Volksküchen eine der gesündesten Städte, welche von Pocken und Typhus fast völlig frei ist. Nur die Kindersterblichkeit ist noch immer verhältnismäßig hoch, obschon auch nach dieser Richtung in neuester Zeit in großem Umfange Fürsorge getroffen wurde, um die durch die Arbeits- und Verkehrsverhältnisse der Großstadt mannigfach gefährdete Gesundheit der Kinder zu schützen (Milchkontrolle, Kinderasyle, öffentliche Spielplätze in den Parken und Schmuckplätzen, Kindergärten ꝛc.).

Trotz der durch das rasche Anwachsen der Stadt sehr hoch gestiegenen finanziellen Anforderungen ist die Schuldenlast B.s nicht hoch und wird durch den Wert der in städtischem Besitze befindlichen Grundstücke, Gebäude und gewerblichen Unternehmungen mehr als gedeckt. Nach dem Voranschlage für die Einnahmen und Ausgaben im Jahre 1887/88 schließen dieselben mit 60 737 297 Mark ab; doch stellt sich die Ausgabe der städtischen Werke (Gaswerke, Wasserwerke, Kanalisation, Centralviehhof, Schlachthäuser und Markthallen), für welche eine besondere Verwaltung besteht, außerdem auf 42 091 112 Mark, sodaß die Gesamtausgabe der Stadt B. 102 828 409 Mark beträgt. Im Rechnungsjahre 1886/87 war die Einnahme um 1 793 962 Mark, die Ausgabe um 2 345 188 Mark im städtischen Voranschlag niedriger angesetzt, doch liefern die städtischen Werke von Jahr zu Jahr höhere Erträge,

Digitized by Google

sodaß die städtische, bisher in gleicher Höhe wie die des Staats erhobene Einkommensteuer nicht erhöht zu werden braucht. Diese Gemeindeeinkommensteuer ist für 1886/87 mit 12783915 Mark, für 1887/88 mit 13335141 Mark in Einnahme gestellt, und die städtischen Werke liefern gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von 519739 Mark. Die Gaswerke allein bringen einen Reinertrag von 4891750 Mark und die elektrische Beleuchtung, welche zur Zeit gegen 20000 Flammen speist, hat die Vermehrung der Gasflammen bis jetzt durchaus nicht beeinträchtigt. Der Reinertrag der Wasserwerke stellt sich auf 1406078 Mark, der Centralviehhof 294000 Mark. Die Schlachthäuser dürfen nach den bestehenden Vorschriften keine Einnahmequelle bilden, und die Ergebnisse der Markthallenverwaltung sind noch zu neuartig, um über die aus dieser zu erwartenden Einnahmen schon jetzt eine einigermaßen zutreffende Schätzung zu gestatten. Die städtischen Kanalisationswerke erfordern noch 2588062 Mark Zuschuß, obgleich die Verwaltung der Rieselfelder, welche bisher die Selbstkosten nicht deckte, mit einem Reinertrag von 70278 Mark in Rechnung gestellt werden konnte. Unter den Ausgaben sind für Gemeindeschulen 7475384 Mark, für Taubstummen- und Blindenschulen 66182 Mark, für den Bau neuer Gemeindeschulen 2168300 Mark, für den Fortbildungsunterricht und Volksbibliotheken 331996 Mark, für Armenwesen, Waisen- u. Krankenhäuser 10343579 Mark vorgesehen.

Im allgemeinen lebt man in B. billiger als in andern Großstädten und sogar billiger als in Paris. Im J. 1885/86 entfielen an städtischen Steuern und sonstigen Gefällen durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung in Berlin 22 Mark, in Paris 73 Mark, und jede auf der Pferdebahn beförderte Person hatte durchschnittlich in B. 0,123 Mark, in Paris 0,139 Mark Fahrgeld zu entrichten. Auch die Preise der Lebensmittel stellen sich in Berlin niedriger als in Paris, und nur die Wohnungen sind teuerer, aber auch durchschnittlich geräumiger und die Häuser größer. Die einzelne Wohnung hatte 1880 im Durchschnitt in Berlin 608 und in Paris 400 Mark Mietswert. Die Bevölkerung B.s verzehrt jetzt jährlich rund 100000 Rinder, 100000 Kälber, 225000 Schafe, 300000 Schweine; 4 Mill. Kilogramm frische, 3 Mill. Kilogramm geräucherte und 3½ Mill. Kilogramm marinierte Fische; 17 Mill. Kilogramm Obst, 10 Mill. Kilogramm frisches Gemüse, 54 Mill. Kilogramm Kartoffeln und täglich 400001 Milch. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen jährlich im Durchschnitt 70 Kilogramm Fleisch und 182 Kilogramm Brotfrucht, sowie 1721 Bier.

Die Verkehrsanstalten sind in rascher Entwickelung begriffen, und im Jahre 1886 hat namentlich das Pferdebahnnetz durch die Eröffnung neuer Linien eine so große Erweiterung erfahren, wie in keinem frühern Jahre. An vielen Stellen wurden zweite Gleise gelegt. Vom Zoologischen Garten aus wurde eine Straßenbahn mit Dampfbetrieb längs der Kurfürstendammstraße nach dem Grunewald (zunächst bis Halensee) eingerichtet. Auch auf der berliner Stadtbahn und der dieser angeschlossenen Ringbahn ist der Verkehr beträchtlich gestiegen. (Vgl. «Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin», 12. Jahrg.: «Statistik des Jahres 1884», Berl. 1886.) Für das öffentliche Fuhrwesen waren am 1. Nov. 1886 vorhanden: 1917 Droschken erster Klasse, 2458 Droschken zweiter Klasse, 149 Gepäckdroschken, 842 Pferdebahnwagen, 376 Thorwagen und 179 Omnibusse, zusammen 5921 Fuhrwerke, und die Einnahme der Pferdebahnen beträgt täglich rund 30000 Mark. Wie stark der Personenverkehr in der Stadt in den letzten Jahren zugenommen hat, zeigt folgende Übersicht. Es wurden befördert:

	Personen	
	1885	1886
mit Omnibussen ..	16172246	18642960
» Pferdebahnen .	87286481	96704824
» der Stadt- und Ringbahn ...	13180847	16244575
Zusammen	116639574	131592359.

Mit Omnibussen, Pferdebahnen und der Stadt- und Ringbahn sind demnach durchschnittlich täglich 319561 Personen 1885, dagegen 360528 Personen 1886 befördert. Die Zahl der täglich diese Verkehrsmittel benutzenden Personen steigt demnach ungefähr ebenso rasch wie die Bevölkerung, was auf eine sehr bedeutende weitere Vermehrung des innern Personenverkehrs für die Zukunft schließen läßt.

Das Fernsprechnetz hat sich in neuester Zeit sehr verdichtet; die Länge der Leitungen beträgt bereits 12000 km, die Länge der Linien 400 km; die 9 Fernsprechämter können 10000 Sprechstellen bewältigen und Ende 1886 waren 6000 Stellen angeschlossen, welche täglich gegen 100000 mal sprechen; mit der Umgegend wurden täglich gegen 1800 Gespräche vermittelt. Über den Post- und Telegraphenverkehr liegen für das Jahr 1885 folgende Angaben vor. Es waren 148 Postanstalten (23 Postämter 1. Klasse, 2 Postämter 2. und 12 3. Klasse, 18 Postagenturen, 46 selbständige Stadtpostämter, 36 Zweigpostanstalten, 5 Bahnpostämter und 6 Posthilfsstellen) vorhanden, sodaß auf jede Postanstalt 10061 Einwohner entfielen; ferner 106 amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen, 1136 Briefkästen, 1 Posthalterei mit 599 Postpferden, 812 Postwagen und Schlitten. Das Postpersonal zählte 7268 Köpfe und bestand aus 3044 Beamten, 3791 Unterbeamten und 433 Postillonen. Es gingen 154729390 Postsendungen, darunter Geld- und Wertsendungen im Betrage von 1524517459 Mark ein und 253715805 Sendungen, darunter Wertsendungen von 1377896578 Mark aus. Die Post beförderte aus Berlin 85¼ Mill. Zeitungsnummern, 148 Mill. Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben, etwas über 9½ Mill. Pakete ohne Wertangabe, 236420 Wertpakete, 519420 Wertbriefe, und von den genannten Poststücken jeder Art nahebei dieselbe Menge nach B., nur Zeitungen gingen erheblich weniger (nur 7⅓ Mill. Nummern) ein als aus, und es wurden sogar noch 5½ Mill. außergewöhnliche Zeitungsbeilagen durch die Post nach auswärts versendet. Es wurden in B. nahebei 3 Mill. Postanweisungen im Betrage von 190⅘ Mill. Mark aufgegeben und nahebei 6 Mill. Postanweisungen im Betrage von 356½ Mill. Mark ausgezahlt, außerdem wurden über ⅓ Mill. Postauftragsbriefe und 988500 Postnachnahmesendungen aufgegeben. Die oberirdischen Telegraphenlinien (ohne die Fernsprechanlagen) waren 311 km, die zugehörigen Leitungen 2037 km lang; 93 Reichstelegraphenanstalten, von denen 87 mit Postanstalten vereinigt waren, vermittelten den Verkehr, für welchen 851 Telegraphenapparate mit 10893 Batterieelementen im Betriebe waren. Es gingen 1648944 Telegramme ein und 2147316 Telegramme aus. Im ganzen deckte in B. der Post- und Telegraphenbetrieb noch nicht die Selbstkosten, sondern

Digitized by Google

erforderte 2 469 938 Mark Zuschuß; doch sind in den Ausgaben auch die gesamten Kosten der Centralverwaltung enthalten. Zwei von Aktiengesellschaften versuchte Privatunternehmungen, Hansa und Lloyd, für Briefbeförderung innerhalb der Stadt mußten 1886 nach wenigen Wochen den Betrieb wieder einstellen, da ihre Organisation sehr mangelhaft war und sich die Briefbeförderung als eine unsichere erwies. Dasselbe Schicksal ereilte nach kurzem Bestehen ein gleiches, von der Berliner Verkehrsgesellschaft eingerichtetes Unternehmen. Dagegen hat sich die kapitalkräftige und seit 1885 bestehende «Neue Berliner Omnibus- und Paketfahrt-Aktiengesellschaft» gehalten und auch in der Bevölkerung, namentlich in Geschäftskreisen für Paketbeförderung, durch ihre Pünktlichkeit und gute Organisation Vertrauen erworben; doch wird auch diese für Brief- und Postkartensendungen nur wenig benutzt.

Vgl. Ring, «Die deutsche Kaiserstadt B. und ihre Umgebung» (2 Bde., Lpz. 1882—84); Stangen, «Illustrierter Führer durch B., Potsdam und Umgebungen» (4. Aufl., Berl. 1886).

Berlin, Stadt im County Waterloo der Provinz Ontario des Dominion of Canada (Britisch-Nordamerika), an dem in den Eriesee mündenden Grand-River, Station des Grand-Trunk, von dem hier eine Linie nach Brantford an der Buffalo and Lake Huronbahn abzweigt, zählt (1881) 4054 E.

Berlin (Nils Johan), schwed. Chemiker, ein Schüler von Berzelius, 18. Febr. 1812 zu Hernösand geboren, er studierte seit 1830 in Upsala, promovierte 1833, trieb dann bis 1837 mediz. Studien, ward 1845 zum außerordentlichen Professor der Pharmakologie und 1847 zum Professor in Lund ernannt. Bis 1862 waren seine Lehrfächer Chemie und Mineralogie; 1862—64 mediz. und physiol. Chemie. Im J. 1864 ward er zum Generaldirektor des Medizinalamtes in Stockholm ernannt. Seit 1883 lebt er in Stockholm pensioniert. Auch an dem polit. Leben hat sich B. als Abgeordneter der Ersten Kammer 1867—73 beteiligt. Seine Lehrbücher: «Oorganisk kemi» (3. Aufl., 1870) und «In pharmacopeam Suecanam et militarem commentarius medico-practicus» (4. Aufl. 1869) erlangten großes Ansehen, noch mehr aber die als Preisschriften verfaßten populären Werke: «Lärobok i Naturläran» und «Läsebok i Naturläran», die zu Hunderttausenden auch in norweg., dän., finn. und deutscher Sprache verbreitet wurden.

***Berlinchen,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt a. O., zählt (1885) 5076 E.

***Berlioz** (Hector), franz. Komponist. Ein Denkmal B.' (Bronzestatue von Lenoir) wurde auf dem Square Ventimille in Paris 18. Okt. 1886 enthüllt.

Bermeo, Küstenstadt in der span. Provinz Vizcaya, zählt (1877) 7858 E. und hat einen Seehafen, Fischerei und Ausfuhr von Fischkonserven.

Bermondsey, zu Southwark gehörender Stadtteil (Civil Parish) Londons, rechts der Themse, in der engl. Grafschaft Surrey, zählt (1881) 86 602 E. und ist der Hauptsitz der londoner Gerbereien. Ein 4 km langer Viadukt der London-Brighton-and-South-Coastbahn führt durch B.

***Bermuda-Inseln,** westind. Inselgruppe, zählen (1884) 14 888 E. Vgl. Leffroy, «The history of the Bermudas» (Lond. 1882); Ogilvy, «An account of Bermuda, past and present» (Hamilton 1883); Dorr, «Bermuda» (Neuyork 1884).

Bermudez, Staat im Nordosten der südamerik. Republik Venezuela, zwischen dem Karaibischen Meere im Norden und dem Orinoco im Süden, zählt auf 83 532 qkm (1831) 55 677 E. und wurde 1881 aus den ehemaligen Staaten und gegenwärtigen Sektionen Barcelona, Maturin und Cumaná gebildet.

***Bern** (Kanton). Das polit. Leben des Kantons von 1882 bis 1886 charakterisiert sich durch Verschärfung der Parteigegensätze. Die Wahlen von 1882 verschafften der herrschenden radikalen Partei ein so entschiedenes Übergewicht im Großen Rate, daß die Opposition lahm gelegt wurde und nur durch den Beistand der gemäßigten Radikalen ihre Vertretung in der Regierung behalten konnte. Ebenso gelang es der radikalen Partei, bei den eidgenössischen Wahlen von 1884 alle bernischen Sitze in der Bundesversammlung an sich zu bringen. Aus den Räten verdrängt, verlegte nun die Opposition ihre Thätigkeit in das Volk vornehmlich der ackerbauenden Landesteile, organisierte sich als bernische Volkspartei und errang als solche, meist mit Hilfe der Ultramontanen des Jura, manche Erfolge, indem sie mißbeliebige Gesetze und namentlich auch am 1. März 1885 mit 56 512 gegen 31 547 Stimmen das Projekt einer Verfassungsrevision im radikalen Sinne durch die Volksabstimmung zu Falle brachte. Neben diesen negativen Erfolgen der Volkspartei ist als positiver zu verzeichnen eine kleine Verstärkung der konservativen Partei in den Behörden durch die Wahlen von 1886. In kirchlicher Hinsicht haben die letzten Jahre wenn nicht Frieden, so doch Waffenstillstand zwischen dem Staat und der röm.-kath. Kirche gebracht, indem B. zwar an der Rekonstruktion des Bistums Basel (1885) nicht teilnahm, aber doch dem neuen Bischof, Dr. Fiala, die Ausübung bischöflicher Funktionen im Kanton B. nicht verwehrt.

***Bern,** Hauptstadt des gleichnamigen Schweizerkantons, zählt (1885) 47 793 E.

Bernalda, Stadt in der ital. Provinz Potenza, Bezirk Matera, Station der Eisenbahn Neapel-Metaponto-Catanzaro-Reggio, zählt (1881) 6976 E. und hat Safran- und Baumwollkultur.

Bernardin de Saint-Pierre, s. Saint-Pierre (Jacques Henri Bernardin de, Bd. XIV).

***Bernau,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 7279 E.

***Bernay,** Stadt im franz. Depart. Eure, zählt (1886) 6234, als Gemeinde 8310 E.

***Bernburg,** Stadt im Herzogtum Anhalt, zählt (1885) 21 464 E.

***Berndal** (Karl Gust.), deutscher Schauspieler, starb in der Nacht vom 30. zum 31. Juli 1885 in Bad Gastein; die Leiche wurde auf kaiserl. Kosten nach Berlin gebracht und dort 27. Aug. auf dem Jerusalemer Kirchhof beerdigt.

***Bernhard,** Herzog von Weimar, Feldherr im Dreißigjährigen Kriege. Vgl. Droysen, «Bernhard von Weimar» (2 Bde., Lpz. 1885).

***Bernhard Erich Freund,** Herzog zu Sachsen-Meiningen, starb 3. Dez. 1882 in Meiningen.

***Bernhardi** (Theodor von), namhafter Historiker und Diplomat, starb 12. Febr. 1887 in Kunnersdorf bei Hirschberg in Schlesien.

***Bernkastel,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Trier, zählt (1885) 44 389 E.

***Bernstein** (Aron), Schriftsteller, starb 11. Febr. 1884 zu Lichterfelde bei Berlin.

Digitized by Google

Bernsteinregal besteht nur in Ostpreußen und in Westpreußen, sowie den früher zu Westpreußen (jetzt zu Pommern) gehörigen Kreisen Lauenburg und Bütow. In Westpreußen erstreckt es sich nur auf den aus der Ostsee und dem Haff aufgefischten oder am Strande gewonnenen Bernstein, in Ostpreußen und dem Kreise Marienwerder umfaßt es auch den im Binnenlande aufgefundenen oder geförderten Bernstein. Die Ausübung des B. erfolgt durch Verpachtung. Von Bedeutung sind namentlich die großen Bernsteingräbereien in Palmnicken und Schwarzenort. Wo das B. nicht besteht, ist der Grundeigentümer zur Aufsuchung und Aneignung des Bernsteins befugt.

Bersenbrück, Pfarrdorf mit Stift und Kreishauptort im Regierungsbezirk Osnabrück der preuß. Provinz Hannover, links an der Haase, in wellenförmiger Geestlandschaft, Station der Linie Oldenburg-Osnabrück der Oldenburgischen Staatsbahnen, ist Sitz des Landratsamts und eines Amtsgerichts, zählt (1885) 300 kath. E., welche bedeutenden Handel mit Fettvieh, Eiern und Butter treiben. Die Behörden haben ihren Sitz in einem 1231 gestifteten Cistercienserinnenkloster, welches 1782 in ein Stift für Töchter verdienter Staatsbeamter umgewandelt wurde. — Der Kreis Bersenbrück hat auf 1060 qkm eine Bevölkerung von (1885) 43 148 E.

***Bert** (Paul), franz. Gelehrter und Politiker, zeigte sich nach seinem Rücktritte von dem Posten als Unterrichtsminister (20. Febr. 1882) fortdauernd als eifrigen Vertreter des demokratischen und antiklerikalen Prinzips und brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Organisation des Elementarunterrichts ein, welcher im Febr. 1884 angenommen wurde. Dieses Gesetz bestimmt, daß in den öffentlichen Schulen der Unterricht ausschließlich einem weltlichen Personal anvertraut werden sollte. Bei der Beratung des Rekrutierungsgesetzes, welches im April 1884 zur Vorlage gelangte, sprach sich B. im Interesse der demokratischen Gleichheit gegen die beantragte Befreiung der Schüler der Normalschule vom Militärdienst aus. Im Febr. 1885 beantragte B. den Verkauf der dem Staate gehörigen Bischofspaläste und anderer staatlichen Gebäude, in denen sich Priesterseminare oder Klostergemeinschaften befanden; dieser Antrag wurde aber abgelehnt. Anfang 1886 wurde B. zum franz. Ministerresidenten in Tongking und Annam ernannt, starb aber bereits 11. Nov. 1886 in Hanoi; die Leiche wurde nach Frankreich zurückgebracht und 15. Jan. 1887 in B.s Vaterstadt Auxerre unter großen Feierlichkeiten beerdigt.

Bertagnolli (Karl), landwirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 1843 im Trentino und an der Universität Innsbruck gebildet, war von 1870 bis 1878 im ital. Handelsministerium thätig. Auch nach seinem Übertritt in das Ministerium des Innern (in welchem er zum Sektionschef aufgerückt ist) blieb er seinen Studien über die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Halbinsel treu. Infolge seiner Fachkenntnisse wurde er von der Regierung in wichtige Kommissionen berufen, z. B. in diejenige, welche auf dem Internationalen Kongreß in Paris (1878) die Frage der Arbeitseinstellungen studieren sollte. Seine Hauptschriften sind: «La colonia parziaria» (Flor. 1877), «Le vicende dell'agricoltura in Italia» (Flor. 1881), «L'economia dell'agricoltura in Italia» (Rom 1886). In diesen, wie in seinen zahlreichen Aufsätzen, versicht er den streng wirtschaftlichen Grundsatz, daß die Landwirtschaft sich wie jedes andere Gewerbe nach dem Gesetze des Reinertrags richten, beziehungsweise umgestalten müsse, da nur auf diese Weise Eigentümer und Arbeiter dauernd zufrieden gestellt werden könnten. B. ist somit eifriger Gegner der als sozialen Institution gepriesenen Mezzadria, des von Toscana her bekannten Halbscheidsystems.

Bertani (Agostino), Freund Garibaldis, geb. in Mailand, studierte Heilkunde und machte unter Garibaldi den Feldzug von 1859 als Arzt mit dem Range eines Majors mit. Im J. 1860 war er in Genua der eigentliche Organisator der Expedition der «Tausend» und drängte, was erst nach seinem Tode in weitern Kreisen bekannt wurde, seinen Feldherrn zum Übergang auf das Festland. Nach der Einnahme Neapels wurde er dessen Generalsekretär, wie er überhaupt unter den hervorragenden Männern der äußersten Linken am meisten die Eigenschaften eines Verwaltungs- und Regierungsmannes besaß. Im J. 1867 spielte er in der röm. Expedition, die mit Mentana ihr Ende erreichte, eine große Rolle. In der Kammer, der er seit 1860 ununterbrochen angehörte, war er ein Apostel der Enquête über die Verhältnisse der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Arbeiter, die ohne sein Zuthun nicht zu Stande gekommen wäre, und eines Gesetzbuchs der Gesundheitspflege für die ländlichen Gemeinden, welches er schließlich selbst im Auftrage des Ministerpräsidenten Depretis ausarbeitete. B. starb im Frühling 1886 in Rom; seine Papiere gingen in den Besitz seines Freundes, des Bankiers Adriano Lemmi, über.

***Berthelot** (Pierre Eugène Marcellin), franz. Chemiker und Staatsmann, geb. 25. Okt. 1827 zu Paris, wurde 1876 zum Generalinspektor des höhern Unterrichts, und 11. Dez. 1886 im Ministerium Goblet des öffentlichen Unterrichts ernannt.

***Berthier** (Napoléon Alexandre), Fürst von Wagram, der Sohn des Marschalls B., starb in der Nacht vom 10. zum 11. Febr. 1887 in Paris.

***Berti** (Domenico), ital. Staatsmann, legte im Juni 1885 das Ministerium des Ackerbaues und Handels nieder.

Bertoldo ist der Titel eines außerordentlich verbreiteten ital. Volksbuchs, dem gewöhnlich noch Bertoldino und Cacasenno beigefügt sind. Der Hauptheld, Bertoldo, ist ein mißgestalteter, aber kluger und erfindungsreicher Bauer, der, ein ital. Eulenspiegel, am Hofe des Longobardenkönigs Alboin Possen treibt. Sein Sohn Bertoldino, wie sein Enkel Cacasenno, sind Typen der dummen Einfalt und des kindischen Blödsinns. Die 20 Gesänge in Ottava rima, aus welchen das Gesamtwerk besteht, wurden im ersten Drittel des 18. Jahrh. von ebenso vielen Verfassern gedichtet. Jeder lieferte einen Gesang und jeder bemühte sich, seinem Nachfolger die Fortsetzung möglichst zu erschweren. Unter den zahlreichen Ausgaben nimmt diejenige mit Crespis Illustrationen (Bologna 1736) die erste Stelle ein. Daneben erschienen viele Auszüge in Prosa, die bei dem Landvolke Oberitaliens noch jetzt der größten Popularität sich erfreuen.

Bertrand (Joseph Louis François), namhafter franz. Mathematiker, geb. zu Paris 11. März 1822, konnte als Zögling des Lycée St.-Louis sein Examen für die Polytechnische Schule schon mit 11 Jahren machen, wo er mit 17 Jahren als Erster aufgenommen wurde. Nachdem er in den Lycee:

Digitized by Google

St.-Louis und Napoléon, an der höhern Normalschule, sowie an der Polytechnischen Schule angestellt worden war, wurde er Biots Suppleant am Collège de France und folgte demselben 1862 als wirklicher Professor der mathem. Physik. Schon 1856 wurde er Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ständiger Sekretär 1874; die Französische Akademie wählte ihn als Mitglied 1884. Er schrieb seit 1848 Lehrbücher der Arithmetik, Algebra, der Infinitesimalrechnung, außerdem aber sehr wichtige Schriften im Bereich der Mechanik und der mathem. Physik, der Funktionen- und Zahlenlehre, namentlich im «Journal des mathématiques» und dem «Bulletin de l'Académie des sciences»; so «Théorie des phénomènes capillaires», «De la propagation du son», «Sur la théorie des monoments relatifs», «Sur les similitudes en mécanique» u. s. w. Ferner «Les fondateurs de l'astronomie moderne» (1855), «La théorie de la lune d'Aboul-Wefa (1873). Als Sekretär der Akademie gab er die Lebensbeschreibungen einer Anzahl von Akademikern heraus; auch das Werk «L'académie des sciences et les académiciens de 1666 à 1793» (Par. 1868). Der zweite sehr bedeutende Band seines «Calcul intégral», an dem er jahrelang gearbeitet hatte, ging im Mai 1871 bei dem Brande der Commune zu Grunde.

Bertrand (Alexandre), franz. Archäolog, Bruder des vorigen, geb. zu Paris 1820, trat 1840 in die Normalschule, wurde 1848 an die École française d'Athènes geschickt, widmete sich nach seiner Rückkehr aus Griechenland namentlich den prähistor. Studien und trug viel zur Gründung des archäolog. und gallo-röm. Museums in St.-Germain bei, dessen Direktor er wurde (1862). Er folgte 1881 Littré als Mitglied der Académie des inscriptions et belles lettres. Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: «Essai sur les dieux protecteurs des héros de l'Iliade», «De fabulis Arcadiae antiquissimis», «Études de mythologie et d'archéologie grecques. D'Athènes à Argos»; ferner «Archéologie celtique et gauloise» (1876), «Les voies romaines en Gaule» (1863). Seit 1860 gibt er die «Revue archéologique» heraus, in welcher er viele Artikel über prähistor. und gallische Altertümer veröffentlichte. [Bd. III.

Bertrand de Born, s. Born (Bertrand de),

Berufsgenossenschaften im weitern Sinne sind alle Vereinigungen von Personen, welche demselben Berufe oder derselben Gruppe von Berufen angehören, behufs Förderung wesentlicher, mit dem Berufe zusammenhängender Interessen. So die Gilden, Innungen und Zünfte, die Knappschaften, die Gewerbevereine, die freien Unternehmerverbände, die Vereine von Ärzten, Rechtsanwälten, Lehrern, Künstlern, Schriftstellern u. s. w. zum Schutz ihrer Rechte, zur Wahrung der Berufsehre und Wohlfahrt. Solche freiwilligen Associationen, jetzt besser Berufsvereine zu nennen, haben sich besonders in neuester Zeit außerordentlich zahlreich in allen Kulturländern, am meisten in England und Deutschland gebildet und eine immer wachsende Bedeutung erlangt; sie sind naturgemäß aus dem Boden der persönlichen und wirtschaftlichen Freiheit erwachsen, als notwendige Ergänzung des Individualismus, welcher für einen großen Teil der wirtschaftlich-sozialen Aufgaben nicht ausreicht.

B. im engern Sinne sind die durch das Reichsgesetz vom 6. Juli 1884 als Träger der Unfallversicherung neugeschaffenen korporativen Verbände der Unternehmer eines Industriezweigs oder mehrerer verwandter Industriezweige. (S. Arbeiterversicherung.) Sie sind den alten Knappschaften des Bergbaues nachgebildet, jedoch mit sehr erheblichen Abweichungen der Organisation und bedeutender Verengung der Zwecke. Diese B. sind für bestimmte Bezirke (in der Regel das ganze Reich) gebildet und umfassen innerhalb desselben alle Betriebe derjenigen Industriezweige, für welche sie errichtet sind. Hierin liegt ihr Zwangscharakter gegenüber den einzelnen Unternehmern; die Abgrenzung der Industriezweige und Bezirke, die Einteilung in Sektionen, die Errichtung der Statuten, die Wahl der Vorstände, Beamten und Vertrauensmänner, die Führung der Geschäfte erfolgt innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen selbständig seitens der Beteiligten und ihrer Organe, unterliegt jedoch der behördlichen Genehmigung und Aufsicht, welche teils dem Bundesrate, teils und hauptsächlich dem Reichsversicherungsamte, beziehentlich den Landesversicherungsämtern zustehen. Die Organe der B. sind der Genossenschaftsvorstand, beziehentlich die Sektionsvorstände, die örtlichen Vertrauensmänner und als oberste Instanz die Genossenschaftsversammlung, welche auch aus Vertretern bestehen kann; die Mitglieder der Vorstände und die Vertrauensmänner verwalten ihr Amt in der Regel als unentgeltliches Ehrenamt. Die Hauptfunktionen der B. bestehen in der Bildung der Gefahrenklassen, in welche die Betriebe, je nach dem Grade der mit denselben verbundenen Unfallgefahr, mit den entsprechenden Beiträgen (Gefahrentarif) eingeteilt werden; in der Führung des Genossenschaftskatasters, auf Grund der von den Behörden mitzuteilenden Verzeichnisse und der Anzeigen der Betriebsunternehmer über vorgekommene Änderungen des Betriebs; in der Feststellung der Unfallentschädigungen; in der Beteiligung an der Bildung der Schiedsgerichte, durch Wahl von je zwei Beisitzern; endlich in der wichtigen Befugnis, Vorschriften zur Verhütung von Unfällen zu erlassen und die Befolgung derselben durch genaue Überwachung der Betriebe, höhere Einschätzung und Geldstrafen gegen zuwiderhandelnde Unternehmer durchzusetzen. Die Verwaltungskosten werden, gleich den Unfallentschädigungen, nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit durch das Umlageverfahren (s. Arbeiterversicherung) aufgebracht. B., welche zur Erfüllung der ihnen durch das Gesetz auferlegten Verpflichtungen leistungsunfähig werden, können auf Antrag des Reichsversicherungsamts vom Bundesrat aufgelöst werden. Eine besondere Art der B. bilden die Knappschafts-Berufsgenossenschaften, zu welchen die Unternehmer von Betrieben, welche landesherrlich bestehenden Knappschaftsverbänden angehören (die meisten Berg- und eine Anzahl Hüttenwerke), auf Antrag der Vorstände der letztern vom Bundesrat vereinigt werden können; diese B. schließen sich in wesentlichen Beziehungen eng an die Knappschaftsverbände an, besonders darin, daß die Knappschaftsältesten als Arbeitervertreter stimmberechtigte Mitglieder der Genossenschafts- und Sektionsvorstände sein können. Zu den andern B. gehören die Arbeiter nicht, sondern es ist ihnen nur eine Vertretung außerhalb der B. eingeräumt, zu folgenden speziellen Zwecken: Wahl von je zwei Beisitzern zum Schiedsgericht; Begutachtung der zur Verhütung von Unfällen zu erlassenden Vorschriften; Teilnahme an der Wahl

Digitized by Google

zweier nichtständiger Mitglieder des Reichsversicherungsamts, während zwei andere von den Genossenschaftsvorständen gewählt werden. Außerdem sind die Arbeiter durch Bevollmächtigte, welche von den Krankenkassenvorständen gewählt werden, bei den Unfalluntersuchungen vertreten. Bei der Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transportgewerbe und die Landwirtschaft scheinen die B. in der Regel nicht zu praktischer Anwendung zu kommen. (S. Arbeiterversicherung.)

Ende Febr. 1887 bestanden folgende 62 B. (wovon 26 das ganze Reichsgebiet umfassen): 12 Baugewerks-B. und zwar Bayrische (Sitz München), Hamburgische (Hamburg), Hannoversche (Hannover), Hessen-Nassauische (Frankfurt a. M.), Magdeburgische (Magdeburg), Nordöstliche (Berlin), Rheinisch-Westfälische (Elberfeld), Sächsische (Dresden), Schlesisch-Posensche (Breslau), Südwestliche (Straßburg i. E.), Thüringische (Erfurt), Württembergische (Stuttgart), eine Bekleidungsindustrie-B. (Berlin), eine Brauerei- und Mälzerei-B. (Frankfurt a. M.), eine Brennerei-B. (Berlin), eine Deutsche Buchdrucker-B. (Leipzig), eine B. der chem. Industrie (Berlin), zwei Edel- und Unedelmetall-Industrie-B. und zwar Norddeutsche (Berlin), Süddeutsche (Stuttgart), fünf Eisen- und Stahl-B. und zwar Nordwestliche (Hannover), Nordöstliche (Berlin), Schlesische (Breslau), Sächsisch-Thüringische (Leipzig), Süddeutsche (Frankfurt a. M.), eine Eisen-B., Südwestdeutsche (Saarbrücken), eine B. der Feinmechanik (Berlin), eine B. der Gas- und Wasserwerke (Berlin), eine Glas-B. (Berlin), eine Holzindustrie-B., Bayrische (München), drei Holz-B. und zwar Norddeutsche (Berlin), Sächsische (Dresden), Südwestdeutsche (Stuttgart), eine Hütten- und Walzwerks-B., Rheinisch-Westfälische (Düsseldorf), eine Knappschafts-B. (Berlin), eine Lederindustrie-B. (Berlin), eine Leinenindustrie-B. (Bielefeld), eine Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-B., Rheinisch-Westfälische (Düsseldorf), eine B. der Musikinstrumenten-Industrie (Leipzig), eine Müllerei-B. (Berlin), eine Nahrungsmittel-Industrie-B. (Mannheim), eine Papiermacher-B. (Berlin), eine Papierverarbeitungs-B. (Berlin), eine B. der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reichs (Berlin), eine Seiden-B. (Krefeld), eine Steinbruchs-B. (Berlin), eine Tabaks-B. (Berlin), sechs Textil-B. und zwar von Elsaß-Lothringen (Mülhausen i. E.), Norddeutsche (Berlin), Rheinisch-Westfälische (München-Gladbach), Sächsische (Leipzig), Schlesische (Breslau), Süddeutsche (Augsburg), eine Töpferei-B. (Berlin), eine Ziegelei-B. (Berlin), eine Zucker-B. (Berlin). Schließlich auf Grund des Ausdehnungsgesetzes vom 28. Mai 1885: eine Privatbahn-B. (Lübeck), eine Straßenbahn-B. (Berlin), eine Speditions-, Speicherei- und Kellerei-B. (Berlin), eine Fuhrwerks-B. (Berlin), drei Binnenschiffahrts-B. und zwar. Ostdeutsche (Bromberg), Westdeutsche (Duisburg), Elbschiffahrts-B. (Magdeburg). Hierzu kommen noch die Reichs- und Staatsverwaltungen für das Heer, die Marine, Post- und Telegraphen und Eisenbahnen, zusammen in 33 Bezirke geteilt. In sämtlichen B., einschließlich der öffentlichen Verwaltungen, waren Ende 1886, laut Bericht des Reichsversicherungsamtes, 259741 Betriebe mit 3421566 Arbeitern gegen Unfall versichert.

Über die Bewährung der B. für die industrielle Unfallversicherung gehen die Ansichten weit auseinander; einerseits wird über die Höhe der Verwaltungskosten, die Tendenz zu bureaukratischer Geschäftsführung, die Veranlassung zahlreicher Streitigkeiten über die Unfallentschädigung geklagt, andererseits, und bisher wohl überwiegend, werden diese Klagen als im wesentlichen unbegründet bestritten, vielmehr wird die Institution als durchaus zweckentsprechend und segensreich anerkannt; ein abschließendes Urteil kann erst eine längere Erfahrung ergeben. Noch zweifelhafter erscheint die Frage, ob die B. auch als Träger der weiter gehenden Arbeiterversicherung, oder gar als maßgebende wirtschaftlich-polit. Organisationen, z. B. zur Regelung der Produktion und der Preise und als Wahlkörper, zu verwerten sind.

Berufung heißt in der dogmatischen Sprache die an die Menschen ergehende Einladung zur Teilnahme am Gottesreich. Der Ausdruck, welcher sich an das Gleichnis Jesu von der Einladung zum Hochzeitsmahl (Matth. 22, 1–14; Luk. 14, 16–24) anschließt, setzt ursprünglich einen Unterschied zwischen der B., die auch ausgeschlagen werden kann, und der Erwählung, welche die Teilnahme am Gottesreiche verbürgt. Dagegen braucht Paulus das Wort nur von der geschichtlichen Verwirklichung des ewigen Heilsratsschlusses über die Erwählten (Röm. 8, 30). Im Streite zwischen Lutheranern und Calvinisten lehrten jene, daß die B. immer ernstlich von Gottes Seite gemeint sei, von den Menschen aber abgewiesen werden könne, wogegen jene die an die Nichterwählten ergehende B. als eine nicht ernstlich gemeinte, die ernstliche B. aber immer als eine die Seligkeit wirkende (vocatio efficax) betrachteten.

***Berufung** ist nach der am 1. Okt. 1879 in Kraft getretenen Strafprozeßordnung im Deutschen Reiche nur zulässig gegen Urteile der Schöffengerichte und die Urteile des Amtsrichters, die mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft ohne Zuziehung der Schöffen in Übertretungssachen ergehen können. Berufungsgerichte sind die Strafkammern der den Amtsgerichten übergeordneten Landgerichte. Sie sind in der Berufungsinstanz bei Übertretungen und in Privatklagesachen mit drei Richtern, in allen andern Fällen mit fünf Richtern, einschließlich des Vorsitzenden, besetzt. Gegen die Urteile der Strafkammern der Landgerichte, ebenfalls und zwar für die stärkste Kategorie der Strafthaten, Strafgerichte erster Instanz, ist die B. nach der Strafprozeßordnung nicht zulässig, sondern nur die in ihren Voraussetzungen und Wirkungen weit beschränktere Revision.

Es hat dies sehr bald nach dem Inkrafttreten der Reichsjustizgesetze zu lebhaften Klagen in weiten Kreisen Anlaß gegeben. Man war der Ansicht, daß die B. gegen die Urteile der Strafkammern ein unentbehrliches Mittel der Rechtsverteidigung, sowie der Kontrolle und Berichtigung erstinstanzlicher Entscheidungen im Strafverfahren sei, daß Beschwerden über strafgerichtliche Irrtümer, namentlich über ungerechte und zu harte Verurteilungen (vorbehaltlich der Revisions- und Nichtigkeitsinstanz) soviel als möglich im Wege des ordentlichen Rechtsmittels der B. zu erledigen seien, daß ihre Verschiebung auf den Gnadenweg dem Rechtsgefühl widerspreche, abgesehen davon, daß dieser Weg regelmäßig erfolglos sei und die Verurteilung nicht beseitige, daß endlich ihre Verweisung auf den Weg des rechtskräftig geschlossenen Verfahrens ungenügend und schädlich, dieser letztere Rechtsbehelf

Digitized by Google

vielmehr nur zur Aushilfe neben dem ordentlichen Rechtsmittel zweckmäßig zu verwenden sei. Auf der andern Seite wurden gegen die B. gewichtige Gründe geltend gemacht. Man hob hervor, daß für den frühern, in einem großen Teile Deutschlands herrschenden schriftlichen Prozeß eine solche Nachprüfung der erstinstanzlichen Urteile, wie sie die B. einführt, möglich gewesen sei, daß aber die Sache anders liege im jetzigen, auf dem Prinzip der Mündlichkeit und Unmittelbarkeit beruhenden Prozeß. Man wies darauf hin, daß die Beseitigung der B. gar nichts Neues sei, daß in den Gesetzgebungen Sachsens, Württembergs, Badens, Braunschweigs, Oldenburgs, Altenburgs, Hamburgs u. a. die B. beseitigt gewesen sei, und daß man in diesen Ländern jahrelang (z. B. in Baden seit 20, in Württemberg seit 10 Jahren) ohne Berufung procediert habe, ohne daß Beschwerden laut geworden wären. Schon in den Motiven zur Strafprozeßordnung hatte man sich die letztere Anschauung angeeignet. Bei der ersten Lesung des Entwurfs, die die gänzliche Beseitigung der B. wollte, wurde in der Justizkommission des Reichstags zwar die Einführung der B. mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen, bei der zweiten Lesung jedoch nur gegen schöffengerichtliche Urteile gebilligt, und schließlich im Plenum der Antrag des Abgeordneten Reichensperger (Olpe) auf Ausdehnung der B. auf die Urteile der Strafkammern der Landgerichte mit 178 gegen 89 Stimmen abgelehnt.

Schon im J. 1881, also zwei Jahre nach Inkrafttreten der Strafprozeßordnung, begann eine lebhafte Bewegung für und wider die B., die bis in die neuere Zeit fortgedauert hat und bei der sowohl Gegner wie Freunde der B. ihren Standpunkt mit großem Eifer vertraten. Gewiegte Praktiker und Gelehrte (Generalstaatsanwalt Dr. von Schwarze, Reichsanwalt Stenglein, die Professoren Gneist, Geyer und Binding) sprachen sich sehr entschieden gegen die Wiedereinführung der B. in landgerichtlichen Strafsachen aus, während namentlich Rechtsanwälte (Rechtsanwälte Munckel, Hänle und Rechtsanwalt und Privatdocent Jacobi) in Wort und Schrift dafür wirkten. Die erste öffentliche Kundgebung zu Gunsten der B. ging denn auch von dem Deutschen Anwaltstage aus. Derselbe beschloß im Sept. 1881 zu Heidelberg, daß die Einführung der B. gegen die erstinstanzlichen Urteile der Strafkammern ein dringendes Bedürfnis sei. Noch eingehender befaßte sich mit der B. der Deutsche Anwaltstag in Dresden im Juni 1884. Die fast stets einstimmig gefaßten Beschlüsse fordern entschieden die B., auch wurden Vorschläge über die Gestaltung des Rechtsmittels gemacht. Ebenso hat der Deutsche Juristentag zu Würzburg im Sept. 1884 für die Wiedereinführung der B. (Antrag Dr. Harburger) mit 85 gegen 58 Stimmen sich erklärt. Auch im Reichstage wurden bereits in der Session 1882/83 von den Abgeordneten Munckel und Lenzmann, sowie von dem Abgeordneten Dr. Reichensperger (Olpe) Gesetzentwürfe, in denen die B. gegen die erstinstanzlichen Urteile der Strafkammern nachgelassen wird, eingebracht. Dieselben haben zunächst die erste Lesung passiert, worauf sie einer Kommission zur Vorberatung überwiesen worden sind. Die Kommission ist in die Beratung der Entwürfe eingetreten und hatte sich dahin geeinigt, dem Reichstage folgende motivierte Tagesordnung vorzuschlagen: «Der Reichstag wolle beschließen, in Erwägung: 1) daß die Wiedereinführung der B. eine tiefgreifende Revision nicht nur der Strafprozeßordnung, sondern auch des Gerichtsverfassungsgesetzes voraussetzt, daß sich aber bei der Kürze der Zeit, welche seit dem Inkrafttreten der Justizgesetze verflossen ist, ein abschließendes Urteil über das Bedürfnis zu einer solchen Revision nicht hat gewinnen lassen; 2) daß auch den Beschwerden über die Strafrechtspflege, welchen die Anträge der Abgeordneten Munckel und Genossen und Reichensperger (Olpe) durch Einführung des Rechtsmittels der B. begegnen wollen, durch eine dem Geiste der Strafprozeßordnung entsprechende Handhabung dieses Gesetzes abgeholfen werden kann, geht der Reichstag über die Anträge Munckel und Genossen und Reichensperger (Olpe) zur Tagesordnung über.» Dieser Vorschlag gelangte im Reichstage nicht zur Erledigung, nachdem am 10. Dez. 1884 der Staatssekretär des Reichsjustizamts, Dr. von Schelling, eine Erklärung abgegeben hatte, in welcher Bezug genommen wurde teils darauf, daß die Zeit, welche seit dem Inslebentreten der Justizgesetze verflossen, zu kurz sei, um ein abschließendes Urteil zu ermöglichen, teils auf die Ansicht der Gerichte, welche in ihrer Mehrheit ein Bedürfnis, gegen die Urteile der Strafkammern die B. zuzulassen, nicht anerkennen. Der Staatssekretär gab jedoch zu, daß die Erfahrung der Behörden nicht allein das ausschlaggebende Moment sein könne, und daß es für eine gedeihliche Wirksamkeit der Strafrechtspflege von hoher Bedeutung sei, daß die Rechtsprechung von dem Vertrauen der öffentlichen Meinung getragen werde.

Kurze Zeit nach Abgabe dieser Erklärung, Anfang März 1885, gelangte seitens des Reichskanzlers an den Bundesrat der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Änderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, sowie der Strafprozeßordnung, der die B. wieder einführte und unter anderm die Bildung von Strafberufungskammern an den Landgerichten vorschlug, welche zuständig sein sollten für die Verhandlung und Entscheidung über das Rechtsmittel der B.: 1) gegen die Urteile der Strafkammern in erster Instanz, 2) gegen die Urteile der Schöffengerichte, soweit nicht die Zuständigkeit der Strafkammer (Berufungsgerichte für Übertretungen und Privatklagesachen) begründet wurde. Soweit die B. in Frage kam, wurde dieser Entwurf schon im Bundesrat durch Beschluß vom 24. April 1885 mit 32 gegen 26 Stimmen abgelehnt. Inzwischen hatte sich der Reichstag am 15. April 1885 wiederholt mit der B. beschäftigt. Wieder waren es die Anträge der Abgeordneten Munckel und Reichensperger (Olpe), die zur Beratung standen. Die Kommission hatte diesmal dazu folgenden Antrag gestellt: «Der Reichstag wolle beschließen, in Erwägung daß die Ausschließung der B. in Strafkammersachen durch die Reichsgesetzgebung in der Voraussetzung erfolgt ist, daß die durch eine zweite Instanz erstrebte Garantie für eine gute Rechtspflege sich als entbehrlich erweisen werde; daß aber diese Erwartung in dem abgelaufenen Zeitraum von fünf Jahren sich nicht verwirklicht hat und dem entsprechend die Wiederherstellung jener B. in immer weitern Kreisen dringend gefordert wird; daß die Reichsregierung nach den in der Sitzung vom 10. Dez. 1884 abgegebenen Erklärungen bereits Einleitung zur Herbeiführung einer dem Bedürfnis entsprechenden Gesetzvorlage

Digitized by Google

getroffen hat, das Resulta. der erforderlichen Arbeiten aber um so mehr abgewartet werden muß, da ein aus der Initiative des Reichstags hervorgegangener Gesetzentwurf bei dieser Lage der Sache kaum Aussicht auf Erfolg hat, — geht der Reichstag über die Anträge Munckel und Genossen und Dr. Reichensperger und Genossen zur Tagesordnung über, spricht aber zugleich die Erwartung aus, daß die verbündeten Regierungen einen die betreffende Rechtsmaterie ordnenden Gesetzentwurf mit thunlichster Beschleunigung dem Reichstage vorlegen werden.» Staatssekretär Dr. von Schelling teilte bei der Beratung mit, daß der gewünschte Gesetzentwurf dem Bundesrate bereits zugegangen sei, worauf die Versammlung zur einfachen Tagesordnung überging. Im wesentlichen steht die Frage noch jetzt auf diesem Standpunkte, denn wenn auch der Reichstag am 15. März 1886, den Vorschlägen seiner Kommission entsprechend, den Reichensperger'schen Entwurf in dritter Lesung trotz des Widerspruchs verschiedener Regierungskommissare annahm, so verhielten sich doch die Regierungen diesem Beschlusse gegenüber ganz ablehnend und im März 1887 versagte der Bundesrat demselben definitiv die Zustimmung. Zu bemerken ist noch, daß während der Reichensperger'sche Entwurf ebenso wie der Regierungsentwurf als Berufungsgerichte Strafberufungskammern bei den Landgerichten einführen wollte, der Munckel'sche als Berufungsgerichte die Strafsenate der Oberlandesgerichte vorschlug.

Bezüglich der Vorschläge, welche von den Anhängern der B. zur weitern Reform des Strafprozesses gemacht wurden, ist noch hervorzuheben, daß auf dem Deutschen Anwaltstage in Dresden außer den bereits mitgeteilten noch folgende prinzipielle Beschlüsse gefaßt wurden: Die Verurteilung durch geteiltes Votum, also durch Stimmenmehrheit, genügt nicht den Erfordernissen eines überzeugenden Schuldbeweises. Unter der Voraussetzung, daß die Schuldfrage nur mit Einstimmigkeit zum Nachteil des Angeklagten entschieden werden kann, genügt Besetzung der Strafkammern und der Berufungssenate mit drei, beziehungsweise fünf Richtern. B. der Staatsanwaltschaft zum Nachteil eines freigesprochenen Angeklagten ist unzulässig. Die Gegner der B. glauben, daß das neue Rechtsmittel mit gleichzeitiger Annahme dieser Vorschläge zu einem neuen Hindernis der jetzt schon genugsam erschwerten Strafverfolgung werden würde.

Vgl. von Schriften gegen die B.: Geyer in Fleischers «Deutsche Revue» (Bd. 8); Stenglein, «Gerichtssaal» (Bd. 33); Mittelstädt, «Preuß. Jahrbücher (Bd. 50); Leo Horn, «Die Berufungsinstanz im Strafverfahren» (Berl. 1884); von Schwarze, «Die B. im Strafverfahren» (Stuttg. 1883 u. 1885; zwei Beiträge, abgedruckt aus dem «Gerichtssaal», Bd. 35 u. 37); Binding, «Grundriß des Deutschen Strafprozeßrechts» (2. Aufl., Lpz. 1886); von Schriften für die B.: Munckel, «Einführung der B. gegen die Urteile der Strafkammern» (Berl. 1884); A. von Weinrich, «Die Frage der Einführung der B.» (Straßb. 1884); Jacobi, «Der Rechtsschutz im Deutschen Strafverfahren» (Berl. 1884) und in «Vorlagen für den 9. Deutschen Anwaltstag» (Berl. 1884); Heinze, «Allgemeine Zeitung» (1885, Nr. 103, 104, 105).

Berührungslinie, soviel wie Tangente (s. d., Bd. XV).

***Besançon**, Hauptstadt im franz. Depart. Doubs, zählt (1886) 56511 E.

Beschälseuche oder **Beschälkrankheit**, auch **Zuchtlähme der Pferde** genannt, eine chronisch verlaufende, 3—24 Monate dauernde, fieberlose und wahrscheinlich ansteckende Krankheit der Zuchtpferde, die durch den Begattungsakt fortgepflanzt zu werden scheint und in der Regel unheilbar ist. Sie besteht in einer Erkrankung der Geschlechtsorgane der Hengste und Stuten gepaart mit einer Erkrankung des Rückenmarks, weshalb Lähmungszustände zu den hervorragendsten Symptomen des Übels gehören, und führt zur vollkommenen Abzehrung und dadurch zum Tod. Frühzeitige Kastration der noch im Anfangsstadium der Krankheit befindlichen Hengste scheint das Fortschreiten der Lähmung aufzuhalten.

Beschattung. Ist auch die Zersetzung der Kohlensäure, diese Grundlage der Erzeugung organischer Substanz, eine der wichtigsten Wirkungen des Lichts auf die Pflanzenwelt und sind somit Wachstum und Gedeihen derselben durch das Licht bedingt, so kann es doch den in Gewächshäusern kultivierten Pflanzen durch die mit seiner gesteigerten Intensität entsprechend gesteigerte Wärme gefährlich werden. Es müssen deshalb die Pflanzen in den sonnenreichsten Stunden beschattet werden, damit durch die Fenster nur gedämpftes Licht Eingang finde. Die zu einer solchen Beschattung dienenden Mittel sind verschiedener Art. Am gebräuchlichsten sind Schattentücher aus weitmaschig gewebter Leinwand, Schattenrahmen aus dünnen Latten, welche das wechselnde Spiel von Licht und Schatten zulassen, locker geflochtene Rohr- oder Spandecken u. s. w. Diese Hilfsmittel gewähren viel Vorteil, doch ist ihre Anschaffung ziemlich kostspielig und ihre Anwendung mühsam und zeitraubend. Strohdecken, welche ebenfalls häufig in Gebrauch sind, werfen allzu tiefen Schatten. Fast in demselben Falle ist man mit einem Anstrich des Glases mit einer Auflösung von Kreide in Wasser oder Milch mit einem geringen Zusatze von Alaun, zumal ein solcher bei eintretender, oft anhaltender trüber Witterung nicht so leicht und rasch entfernt werden kann. Somit wird der Vorteil, daß ein solcher Anstrich billig herzustellen ist, durch die von ihm in sonnenarmer Zeit angerichteten Schäden zehnfach aufgewogen, zumal er den Pflanzen selbst den mildern Einfluß der Morgen- und der Abendsonne verkümmert. Zur leichten Trübung des Glases weit besser geeignet ist ein Anstrich mit einem dünnen Brei aus leicht in Milch aufgekochtem Weizenmehl. Mit einer weichen Bürste dünn und gleichmäßig aufgetragen, trocknet er fast sofort und bildet ein dünnes Häutchen, welches ein sanftes Licht durchläßt und bei trüber Witterung nicht in dem Maße dunkelt, wie ein Kreideanstrich, und auch starken Regengüssen besser widersteht. Mit einer harten Bürste ist er leicht wieder abzuwaschen.

***Bescherelle** (Louis Nicolas), franz. Grammatiker, starb 4. Febr. 1883 in Paris.

Beschlik bedeutet im Türkischen Fünfer, d. h. eine Silbermünze von 5 Guruſch oder türk. Piastern. Der seit 1844 geprägte B. ist von derselben Feinheit wie der Silber-Medschidieh (s. **Jirmilik**, Bd. IX) und an Gewicht $\frac{1}{4}$ desselben, also = 0,750 Mark; während der vor dieser Zeit geprägte, in Anatolien noch jetzt stark umlaufende (ganze und halbe) B. nach amtlichen Angaben von 1879 durchschnittlich eine

Digitized by Google

Feinheit von 195 Tausendstel und ein Gewicht von 15,2 g (beziehungsweise der halbe B. von 7,6 g) hat, sodaß zum Preise von 152 Mark für 1 kg Feinsilber sein Edelmetallinhalt = 0,451 (beziehungsweise 0,225) Mark ist. Der halbe B. heißt auch Jüslik (s. d., Bd. IX), d. i. Hunderter, oder Jüspära, d. i. 100 Para. Vermöge ihrer geringen Feinheit gehören diese beiden Sorten zu den Billonmünzen. (S. Billon, Bd. III.) Der bei denselben befolgte Münzfuß ist etwa 40 Proz. geringer als der neue Münzfuß (100 alte B. = etwa 60 neuen B.). Seit März 1880 nehmen die türk. Staatskassen den B. nur noch zu 2½ und den Jüslik nur noch zu 1¼ Piaster in Zahlung.

Beschlußfähigkeit, die Befugnis eines Kollegiums, einer Volksvertretung u. s. w., wirksame Beschlüsse innerhalb ihres Kompetenzkreises zu fassen, ist in der Regel von der Anwesenheit einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern abhängig. In den meisten Verfassungen der deutschen Bundesstaaten wird die Anwesenheit der Mehrzahl der Mitglieder zur B. der Kammern verlangt; ebenso ist der Deutsche Reichstag nur dann beschlußfähig, wenn die größere Anzahl seiner (397) Mitglieder (also mindestens 199) anwesend ist.

Beschuldigter ist im deutschen Strafprozeßrecht die allgemeine Bezeichnung dessen, gegen den sich eine Untersuchung wendet; diejenige Person, gegen welche Strafklage erhoben wird, heißt bis zur Eröffnung des Strafverfahrens «Angeschuldigter», nach diesem Zeitpunkt «Angeklagter». Das franz. Recht braucht allgemein den Ausdruck «prévenu», dagegen für den vor das Schwurgericht Verwiesenen das Wort «accusé»; das engl. Recht meist ohne weitere Unterscheidung das Wort «the prisoner». Der B. hat das Recht der Ablehnung bestimmter Personen (§§. 24, 74 der Reichsstrafprozeßordnung), sowie das Recht der Teilnahme an richterlichen Verhandlungen im Vorverfahren (§. 167) und zu bestimmten Rechtsmitteln (§§. 338 fg.). Über die Vernehmung des B. handeln die §§. 133 fg.

***Beseler** (Wilh. Hartwig), einer der Führer der schlesw.-holstein. Bewegung in den J. 1848—51, starb als Kurator der Universität Bonn 2. Sept. 1884 zu Bonn.

Besemschon, fälschlich auch Besemschaum genannt, im Handel der Teil der Ware, der beim Ausleeren von Fässern oder Kisten am Holze hängen bleibt, z. B. bei rohem Zucker, sowie der dafür übliche Abzug oder Ersatz; letzterer wird meist in Prozenten des Nettogewichts berechnet.

Besitzsteuer, soviel wie Vermögenssteuer (s. d., Bd. XVI).

Besmen, in Rußland eine Art Wage mit ungleicharmigem Wagebalken; in den nordischen Gegenden und in Sibirien auch ein Gewicht von 2½ russ. Pfund = 1,02378 kg.

Besobrasow, in seinen franz. Werken Bésobrasoff (Wladimir Pawlowitsch), russ. Nationalökonom, geb. 1828, empfing seine Erziehung im Alexander-Lyceum zu Petersburg, arbeitete dann im Finanzministerium, wurde aber bald infolge seiner hervorragenden litterarischen Leistungen auf dem Gebiet der Nationalökonomie und besonders der Finanzwissenschaft zum Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Petersburg gewählt. Neben zahlreichen Abhandlungen in Zeitschriften und Werken in russ. Sprache veröffentlichte er: «Études sur les revenus publics» (in den «Mémoires» der petersburger Akademie, 1873) und «Études sur l'économie nationale de la Russie» (2 Bde. in 3 Abteil., Petersb. 1882—86).

***Bessarabien**, russ. Gebiet, zählt (1882) 1419762 E.

***Bessèges**, Stadt im franz. Depart. Gard, zählt (1886) 9169, als Gemeinde 10653 E.

Bessemern, das nach dem Erfinder Henry Bessemer benannte Verfahren zur Umwandlung von Roheisen in Schmiedeeisen oder Stahl mit Hilfe von Gebläseluft, welche, durch das in der Bessemerbirne befindliche flüssige Roheisen hindurchgeblasen, den in demselben enthaltenen Kohlenstoff verbrennt. (Vgl. Eisenerzeugung, Bd. V, S. 899.)

Bessonow (spr. Bes-ßonow, Peter Alexejewitsch), Forscher auf dem Gebiete des russ. und slaw. Volkstums (Folklorist), geb. 1828, studierte auf der moskauer Universität. Er bekleidete darauf ein Amt in der dortigen Synodalbuchdruckerei, dann in der Verwaltung des Lehrbezirks Wilna und lebte später in Moskau. B. gab die erste größere Sammlung bulgarischer Volkslieder heraus (Mosk. 1855) nach den Materialien von Wenelin, Katranow und andern Bulgaren, mit einer Abhandlung über das bulgar. und serb. Volksepos, sowie einer Studie über die bulgar. Sprache. Ferner gab er heraus die große Sammlung russ. Volkslieder von Kirejewskij, (10 Hefte, Mosk. 1860—77), welcher eine von ihm selbst veranstaltete Sammlung solcher Lieder folgte unter dem Titel «Kalěki perechožije» (Mosk. 1861—64). Endlich publizierte er noch Križanićs Schrift über das russ. Reich (aus dem 17. Jahrh.), Werke von Wenelin u. a.

***Bessungen**, Dorf bei Darmstadt, zählt (1885) 8174 E.

Bestand bedeutet im Forstwesen die Vereinigung einer größern Anzahl von Holzpflanzen zu einem wirtschaftlichen Ganzen, welches sich von seiner Umgebung durch Holzart, Alter, Bonität oder auch durch die Betriebsart unterscheidet. Ein größerer Wald wird teils durch Benutzung natürlicher, teils durch künstliche Grenzen in Betriebsklassen, Hiebszüge und Abteilungen geteilt. Letztere umfassen meist mehrere Bestände, auch Unterabteilungen genannt. Vorkommen kann es, daß eine Abteilung nur aus einem einzigen B. besteht, dieser erreicht dann seine größte Ausdehnung. Die kleinste Fläche eines B. ist gewöhnlich für die Arbeiten der Bestandsausscheidung vorgeschrieben; auch in seiner Wirtschaft wird man selten unter 10 a herabgehen. Bei noch kleinerer Flächenausdehnung spricht man nicht mehr von B., sondern von Horst, Gruppe oder Trupp.

Bestättigen, durch den Leithund ausfindig machen, wo ein Hirsch oder ein anderes Stück Rot-, Dam- oder Schwarzwild steht, daher Bestättigungsjagd oder bestättigtes Jagen diejenige Jagdart, bei der vermittelst des Leithundes schon im voraus angegeben werden kann, wie viele Stücke Hochwild und von welchem Alter, Geschlecht und Stärke sich in einem Distrikte befinden. Diese Jagden sind sehr in Verfall geraten, da echte Leithunde höchst selten sind, ebenso selten auch die Jäger, die solche abzurichten und zu führen verstehen.

Besteg nennt der Bergmann die schmale Thonlage, welche nicht selten die Erzgänge von ihrem Nebengestein trennt.

Bethlehemiten, Namen zweier Orden. Der eine wurde gestiftet durch eine Bulle von Pius II. vom

Digitized by Google

18. Jan. 1459 und zu Ehren der Maria Religio militans ac hospitalis Mariae Bethlemitanae genannt. Er sollte Europa vor dem Eindringen des Islam schützen, war organisiert wie die übrigen Ritterorden, hatte seinen Hauptsitz auf der Insel Lemnos, ging aber bald nach seiner Gründung, als Lemnos in der Türken Hände fiel, wieder unter. — Bekannter ist der durch Peter von Béthencourt (geb. 1619 in Villaflore auf Teneriffa, gest. 25. April 1667 in Guatemala) gestiftete amerik. Schul- und Hospitalorden Fratres Bethlemitae, so benannt nach dem von Peter gegründeten und «Unserer lieben Frau von Bethlehem» geweihten Hospital in Guatemala. Innocenz XI. erhob 1687 die B. zu einem Orden und gab ihm die Regel des heil. Augustin, wozu Clemens XI. 1707 noch die Privilegien der Bettelorden hinzufügte. Die Tracht der B. war diejenige der Kapuziner, nur trugen sie Hüte, den Rosenkranz um den Hals, auf der rechten Seite des kurzen Mantels einen Schild, auf welchem die Krippe von Bethlehem gemalt ist. Außer den drei gewöhnlichen Ordensgelübden hatten sie noch das der Gastfreiheit und verpflichteten sich zur unbedingten Krankenpflege. Im J. 1618 kam auch noch ein weiblicher Zweig hinzu. Die B. verbreiteten sich in Peru und Mexiko und errichteten zahlreiche Spitäler und Schulen, die indessen durch die span. Cortes 1820 säkularisiert wurden, worauf der Orden nach und nach ausstarb.

Bethnal Green, Stadtteil im östl. London mit (1881) 127006 E., Sitz der londoner Seidenindustrie. [(s. d., Bd. II).

Beth-Ramta, die syr. Form von Bethharam

***Béthune**, Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, zählt (1886) 9585, als Gemeinde 10917 E.

Bettung heißt die Bekleidung des Geschützstandes mit Holz oder Stein, in der Absicht, das Einsinken der Räder und des Lafettenschweifs des Geschützes in den Erdboden zu verhindern. Bei Geschützaufstellungen von längerer Dauer, wie sie bei dem Angriff und der Verteidigung der Festungen vorkommen, sind B. notwendig, falls die Geschütze nicht Rahmlafetten haben. In der Regel bestehen die B. aus Holz; die einfachste Form derselben ist die Notbettung, bei welcher eine Bohle für jedes der beiden Räder und zwei dicht aneinander für den Lafettenschweif gelegt und mit Pfählen befestigt werden. Vollkommener sind die ganzen B., bei welchen balkenartige Hölzer (Rippen) mit der Schußrichtung gleichlaufend in gewissen Abständen voneinander in den Erdboden versenkt und quer darüber Bohlen durch Nägel befestigt werden.

Beugung (grammatisch), soviel wie Flexion (s. d., Bd. VI).

Beugung des Rechts aus Parteilichkeit wird in §. 336 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bedroht. Dieses Amtsdeliktes macht sich schuldig ein Beamter oder Schiedsrichter, welcher bei der Leitung oder Entscheidung einer Rechtssache vorsätzlich zu Gunsten oder zum Nachteil einer Partei eine Ungerechtigkeit begeht. Bei Beamten handelt es sich um parteiische Rechtsbeugung, bei Schiedsrichtern um schiedsrichterliche parteiische Ungerechtigkeit. Es muß sich um eine Rechtssache handeln, d. h. um eine durch Rechtsprechung zu erledigende Sache. Unter Partei ist zu verstehen jedes Rechtssubjekt, welches mit seinen rechtlichen Interessen in einer Rechtssache einem andern Rechtssubjekt mit widerstreitenden rechtlichen Interessen gegenübersteht und welches von dem in der Rechtssache entscheidenden Richter eine Entscheidung in diesem Widerstreit begehrt. Zur Vollendung des Verbrechens gehört der Eintritt eines Vorteils oder Nachteils für eine Partei, herbeigeführt und beabsichtigt durch die Beugung des Rechts; die Lage der Partei muß also vorteilhafter oder nachteiliger geworden sein, als sie bei pflichtgemäßer Amtsführung gewesen wäre. Vgl. Oppenheim, «Die Rechtsbeugungsverbrechen des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs» (Lpz. 1886).

***Beust** (Friedr. Ferd., Graf von), sächs. und österr. Staatsmann, zuletzt österr.-ungar. Botschafter in Paris, zog sich, nachdem er 19. Mai 1882 in Ruhestand versetzt worden, auf sein Schloß Altenberg bei Greifenstein in Niederösterreich zurück und starb daselbst 24. Okt. 1886. Nach seinem Tode erschienen von ihm Denkwürdigkeiten unter dem Titel «Aus drei Viertel-Jahrhunderten. Erinnerungen und Aufzeichnungen» (2 Bde., Stuttg. 1887).

***Beuthen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 26484, der Kreis Beuthen 131998 E.

***Bevagna**, Stadt in der ital. Provinz Perugia, zählt (1881) 2771, als Gemeinde 5040 E.

***Beveren**, Dorf in der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1884) 8023 E.

Beverly, Ort im County Essex des nordamerik. Staates Massachusetts, an einer Bucht des Ann Arbor und an der Eastern-Eisenbahn, 28 km nordöstlich von Boston, ist mit dem gegenüberliegenden Salem durch eine 460 m lange Brücke verbunden, hat (1880) 8456 E., einen guten Hafen, Schuh-, Wagenfabriken, Woll- und Baumwollspinnereien, Fischereien, eine öffentliche Bibliothek.

Bevölkerung. Im Deutschen Reiche hat die Volkszählung vom 1. Dez. 1885 im Vergleich mit den nächstvorhergegangenen fünfjährigen Perioden eine Verlangsamung der Zunahme der B. erkennen lassen. Die definitive Zahl stellt sich auf 46852450 Seelen, gegen 45234061 am 1. Dez. 1880 und 42727360 am 1. Dez. 1875. Die durchschnittliche jährliche Zunahme betrug also 1880—85 nur 0,71 Proz. gegen 1,14 Proz. in der Periode 1875—80 und 0,92 Proz. in der Periode 1870—75. Da der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle in den fünf Jahren 1881—85 rund 2,6 Mill. und die nachgewiesene Auswanderung 817,756 Personen betrug gegen nur 214066 in den Jahren 1876—80, so erklärt sich das neue Zählungsergebnis zur Genüge aus der außerordentlichen Anschwellung der Auswanderung, die übrigens ihren Höhepunkt schon im J. 1881 erreichte. Die Dichtigkeit der B. auf 1 qkm berechnet sich jetzt zu 87, gegen 84 nach der Zählung von 1880. Für die größern Einzelstaaten ist nachstehend die neue Volksziffer (teilweise nach den vorläufigen Ergebnissen), die durchschnittliche Jahreszunahme und die durchschnittliche Seelenzahl auf 1 qkm zusammengestellt:

	Bevölkerung.	Proz. jährl. Zunahme.	Auf 1 qkm.
Preußen	28318458	0,76	81
Bayern	5416180	0,50	71
Sachsen	3182003	1,41	212
Württemberg	1995168	0,24	102
Baden	1600839	0,89	106
Elsaß-Lothringen	1564354	0,08	108
Hessen	956272	0,43	125

Digitized by Google

Außer Elsaß-Lothringen weisen auch beide Mecklenburg eine Abnahme der B. auf, und zwar Schwerin (mit 575 140 E.) eine solche von im ganzen (in dem Jahrfünft) 0,33 Proz. und Strelitz (mit 98 371 E.) eine solche von 1,93 Proz. Die stärkste Zunahme findet sich in Hamburg (518 620 E.) mit durchschnittlich 2,61 Proz. und demnächst in Reuß j. L. mit jährlich 2,18 und Reuß ä. L. mit jährlich 2,00 Proz.

In Frankreich hat im Mai 1886 eine neue Volkszählung stattgefunden, die eine Einwohnerzahl von 38 518 903 ergeben hat (72 auf 1 qkm), nur 546 855 oder 1,45 Proz. mehr als die Zählung vom Dez. 1881. Bei der letztern war für die vorhergegangene fünfjährige Periode eine Vermehrung von 766 260 konstatiert worden, doch erklärt sich wenigstens ein Teil des Unterschieds dadurch, daß die neue Zählung von der vorletzten nur um 4 Jahre 5 Monate absteht. In 29 Departements hat sich eine Abnahme der B. herausgestellt, am meisten in denen der Eure, des Gers, des Lot, der Haute-Marne und der Orne. Die Zunahme ist fast ausschließlich den Städten zugute gekommen, von denen diejenigen von mehr als 30 000 E. allein einen Zuwachs von 309 126 Seelen erhalten haben.

In Großbritannien und Irland, wo die letzte Volkszählung (die eine B. von 35 241 482 ergab) im J. 1881 stattgefunden hat, wird nach der amtlichen Zuwachsformel die Einwohnerzahl (mit Einschluß der außer Landes befindlichen Matrosen und Soldaten) für die Mitte des Jahres 1886 auf 37 064 052 (118 auf 1 qkm) geschätzt, die Berechnung aus der Bewegung der B. ergibt jedoch nur 36,4 Mill. Der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug nämlich in den fünf Jahren 1881—85 in England 1 579 606, in Schottland 260 244, in Irland 148 657, zusammen also 1 988 507. Dazu kam eine Einwanderung von im ganzen 500 427 Personen, dagegen ist eine Auswandererzahl von 1 302 307 abzuziehen. Unter diesen Auswanderern befanden sich im ganzen 398 658 Irländer, sodaß die irische Auswanderung den Geburtenüberschuß um 150 001 überstiegen hat. In England und Wales betrug 1885 die Zahl der lebend Geborenen 893 694, die der Gestorbenen 522 517, die der Eheschließungen 197 446. In Schottland: Geborene 126 110, Gestorbene 74 603, Eheschließungen 25 256. In Irland: Geborene 115 964, Gestorbene 90 833, Eheschließungen 21 329. Obwohl Irland beinahe eine Million mehr Einwohner zählt als Schottland, ist seine Geburtenzahl jetzt unter diejenige Schottlands zurückgesunken, während es 1880 noch 128 086 Geburten, 3034 mehr als Schottland, aufwies.

Die B. Österreichs (Cisleithanien) wird für den 31. Dez. 1885 auf 23 031 248 berechnet; die der Länder der Ungarischen Krone dürfte nach dem Überschuß der Geburten gleichzeitig etwa 16,3 Mill. betragen haben, und die von Bosnien und der Herzegowina wurde durch eine Zählung vom 1. Mai 1885 zu 1 336 091 (26 auf 1 qkm) ermittelt. Im J. 1884 betrug in den österr. Ländern die Zahl der Geburten 902 771, die der Todesfälle 690 973, die der Heiraten 179 171; in Ungarn die der Geburten 660 086, die der Todesfälle 449 621, die der Heiraten 144 416.

In Rußland gibt es nur für eine Anzahl Städte genauere Volkszählungen. Die B. des europ. Gebiets nebst Polen wird für 1882 zu 85,3 Mill. angegeben, wozu noch Finland mit (damals) 2,1 Mill. kommt. Da der jährliche Überschuß der Geburten über die Sterbefälle in diesen Landesteilen rund eine Million beträgt und die Einwanderung die Auswanderung überwiegt, so dürfte die Gesamtbevölkerung derselben Ende 1886 mehr als 91 Mill. betragen, während das ganze asiat. Gebiet gegenwärtig etwa 16,5 Mill. zählt.

Für Italien, das bei der letzten Zählung (1881) 28 459 628 E. hatte, berechnet sich die B. Ende 1885 zu 29,7 Mill. (101 auf 1 qkm). Im J. 1885 betrug die Zahl der lebend Geborenen 1 125 970, die der Gestorbenen 787 217, die der Totgeborenen 39 288, die der Eheschließungen 233 931.

Die dichteste B. haben unter den europ. Staaten nächst Sachsen: Belgien (1885 berechnet auf 5 853 278 = 198 auf 1 qkm) und die Niederlande (1885 berechnet auf 4 336 012 = 135 auf 1 qkm).

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden 1885 in den Staaten Colorado, Florida, Iowa, Kansas, Massachusetts, Minnesota, Nebraska, Rhode-Island und Wisconsin, im Distrikt Columbia und in den Territorien Dakota und Neumexiko Zählungen veranstaltet, welche für diese Landesteile eine B. von 10 027 391 E. ergaben. Da die entsprechende Ziffer bei der Zählung von 1880 sich nur auf 8 125 185 belief, so hat also in fünf Jahren eine Vermehrung derselben um 23,4 Proz. stattgefunden. Dürfte man dieses Zuwachsverhältnis für die ganze Union als geltend betrachten, so würde die Volkszahl derselben sich 1885 schon auf 62 Mill. gehoben haben. Mindestens aber wird man dieselbe gegenwärtig auf 60 Mill. schätzen und für den Census von 1890 eine Ziffer von mehr als 70 Mill. erwarten dürfen.

Beyschlag (Robert), Genre- und Historienmaler, geb. 1. Juli 1838 in Nördlingen, besuchte die Akademie von München, wo er mit Hauschild, Schwoiser u. a. zu den trefflichsten Nachfolgern Ph. Foltz' gehörte, welcher sein Lehrer war. Seine Begabung ist vorzugsweise in koloristischer Hinsicht bedeutend. Die Gegenstände seiner Gemälde sind meist lyrischer oder idyllischer Natur und schöpfen aus dem reichen Stoff des Frauen- und Liebelebens, das er sowohl im antiken als im mittelalterlichen Gewande vorführt. Reizvoll ist in dieser Weise seine Psyche.

Bezettelung nennt die deutsche Zollverwaltung die amtlichen Ausweise, die sie Warentransporten, welche im Interesse der Zollsicherheit einer Kontrolle unterliegen, beigibt, wie z. B. Begleitscheine (s. d., Bd. II), Legitimationsscheine (s. d., Bd. X) u. s. w. In frühern Zeiten wurden dafür besondere Gebühren erhoben, die man Bezettelungsgelder nannte.

***Béziers**, Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1886) 42 785 E.

Bezirkskommandeure der Landwehr werden im Deutschen Reiche für die sog. Landwehrbataillonsbezirke gewöhnlich aus der Zahl der inaktiven Stabsoffiziere ernannt. Mit einem aus einem Adjutanten (gewöhnlich ein Lieutenant des aktiven Standes), mehrern Unteroffizieren und Gemeinen bestehenden Stabe bildet der B. das Landwehrbezirkskommando, welchem der erste Teil des Ersatzgeschäfts, die Kontrolle der Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die Einberufung und Gestellung derselben bei der Mobilmachung und bei Übungen, sowie die Aufbewahrung

Digitized by Google

der Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke des aus dem Bezirk hervorgehenden Landwehrbataillons obliegen. Die Bataillonsbezirke zerfallen behufs des Kontrollgeschäfts wieder in Kompagniebezirke, in deren Hauptorten Bezirksfeldwebel fungieren. In Stelle der frühern Landwehrkompagnieführer sind seit 1886 Bezirksoffiziere, dem beurlaubten oder dem inaktiven Stande entnommen, mit Abhaltung der Kontrollversammlungen der Landwehr betraut. Aus dem B. und dem Landrat des Kreises, welcher den Aushebungsbezirk bildet (oder einem ähnlichen Beamten), setzt sich die Ersatzkommission zusammen, welcher bei der Rekrutierung das Musterungsgeschäft obliegt. In neuerer Zeit sind einzelne der aus volkreichen Städten gebildeten Reserve-Landwehrbataillonsbezirke zu Regimentsbezirken erhoben worden, so Berlin (mit zwei Regimentern), Breslau, Köln. Die B. unterstehen den Infanterie-Brigadekommandeuren der Linie, für deren untergebene Regimenter die Bezirke den Ersatz liefern. Neuerdings hat man zur Entlastung der Brigadekommandeure mit der Einführung von Landwehrinspektionen begonnen, von welchen bisjetzt drei existieren, die erste in Königsberg i. Pr., für die Landwehrregimenter Nr. 1 und 3 und Reserve-Landwehrbataillonsbezirk Nr. 33, die zweite in Bromberg, für die Landwehrregimenter Nr. 54 und 61, die dritte (provisorisch) in Berlin für die Landwehrregimenter Berlin Nr. 1 und 2 und das Landwehrregiment Nr. 60 (2. Bataillon).

In Österreich-Ungarn bestehen den 102 Infanterieregimentern entsprechende Ergänzungsbezirke mit Ergänzungs-Bezirkskommandanten, welche Stabsoffiziere jener Regimenter sind, außerdem ein Ergänzungsbezirk für das tiroler Jägerregiment und drei für die Marine. Die k. k. Landwehr der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder steht unter dem Landwehroberkommando und den Landwehrkommandos zu Wien, Brünn, Graz, Prag, Lemberg, Zara, unter der Landesverteidigungs-Oberbehörde für Tirol und Vorarlberg und unter dem Landesverteidigungs-Kommando zu Innsbruck, die königl. ungar. Landwehr unter dem Landesverteidigungs-Ministerium, dem Landwehroberkommando zu Budapest, sowie den Distrikts- und Brigadekommanden zu Budapest, Szegedin, Klausenburg, Agram und den Landwehr-Kavalleriebrigaden zu Arad und Budapest.

Bezoarziege, s. unter Ziegen, Bd. XVI.

***Bhagelpur**, Stadt in der indobrit. Lieutenant-Gouverneurschaft Bengalen, zählt (1881) 68238, der Distrikt Bhagelpur 1966158, die Division Bhagelpur 8063160 E.

***Bhandara**, Distrikt der indobrit. Centralprovinzen, zählt (1881) 683779, die Stadt Bhandara 11150 E.

***Bhopal**, indobrit. Vasallenstaat, zählt (1881) 954901, die Stadt Bhopal 55402 E.

***Bhudsch**, Stadt in der indobrit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 22308 E.

***Bhurtpur**, indobrit. Vasallenstaat, zählt (1881) 645540, die Stadt Bhurtpur 66163 E.

***Biafrabai**, Bucht des Guineabusens im westl. Afrika. In der B. haben das Deutsche Reich und die Französische Republik als Scheide- und Grenzlinien ihrer Besitzungen 2° 20′ nördl. Br. (wo sich der Camposluß in den Ocean ergießt) von der Küste landeinwärts bis zu 12° 40′ östl. L. vom pariser Meridian angenommen.

***Bialystok** (Bjelostok), Kreisstadt des russ. Gouvernements Grodno, zählt (1883) 39926 E. und ist auch östlich mit der Station Baranowitschi der Linie Moskau-Brest durch Eisenbahn verbunden.

Biancheri (Giuseppe), ital. Politiker, geb. 1822 zu Ventimiglia, studierte Jurisprudenz und gehört zu den ältesten Parlamentariern seines Landes, insofern er von der fünften Legislaturperiode an (1853—57) den Wahlkreis seiner engern Heimat vertritt. Als Depretis am 17. Febr. 1867 das Portefeuille der Marine abgab, um das der Finanzen zu übernehmen, wurde B. sein Nachfolger. Vom Dez. 1869 bis zum Nov. 1876 war er Präsident der Zweiten Kammer und überdauerte so die Minister Lanza und Minghetti. Dieser Umstand, daß er als Mann der Rechten den Vorsitz in einer Kammer geführt, in der die Mehrheit sich nach links gewandt hatte, fiel ins Gewicht, als es sich 1884 darum handelte, nach dem Rücktritt Domenico Farinis vom Kammerpräsidium einen geeigneten Leiter der Kammerverhandlungen zu finden. B. wurde am 7. April 1884 mit 239 gegen 24 Stimmen gewählt. Während in der antiministeriellen Presse seine Wahl als ein Abfall zur Rechten ausgeschrien wurde, erwarb sich der neue Präsident die Sympathien seiner Kollegen derart, daß nach den allgemeinen Neuwahlen im Mai 1886 ebenfalls nur 24 Stimmen gegen ihn waren, während die Zahl der für ihn Stimmenden auf 421 stieg.

***Biard** (François), franz. Maler, starb im Juni 1882 zu Paris.

***Biarritz**, Stadt im franz. Depart. Niederpyrenäen, zählt (1886) 7201, als Gemeinde 8444 E. Vgl. Lavigne, «B. et autour de B.» (Par. 1882).

***Biberach**, Stadt im württemb. Donaukreis, zählt (1885) 7938 E.

Biberfelle (frz. Laine de Moscovie, engl. Beaver skin) kamen früher fast nur geschoren in den Handel und das Haar wurde zu den feinsten Männerhüten (Kastorhüten) verwendet; seitdem benutzt man sie nur noch als Pelzwerk und zwar besonders in Rußland. Die meisten B. (130000 jährlich) kommen aus Nordamerika, besonders Canada und den Hudsonsbailändern; gegen 30000 Stück liefert Sibirien (davon die schönsten Kamtschatka) und Alaska. Die Farbe der bis zu 1 m langen B. ist kastanienbraun, auf dem Rücken am tiefsten, nach dem Bauche zu immer heller; nicht selten sind auch gleichmäßig rotbraune Felle (aus Canada), selten dagegen hellgelbe, ganz weiße und schwarze. Je dunkelfarbiger das Fell, desto geschätzter ist es, weshalb auch durch Färben nachgeholfen wird, wozu sich besonders die Felle junger Tiere eignen. Am besten sind die Felle von im Winter gefangenen Tieren (Winterbiber). Unter dem 3 cm langen Oberhaar der B. findet sich ein feines seidenartiges, dichtes Unterhaar von aschgrauer bis silberweißer Farbe; dieses wird in neuerer Zeit vielfach durch Ausreißen der Oberhaare mittels einer besondern Maschine freigelegt, und das so veränderte Fell bildet nun ein schönes, leichtes Pelzwerk für Frauentracht, das sowohl im Morgen- als im Abendlande beliebt ist.

Bickbeere, soviel wie Heidelbeere, s. unter Vaccinium, Bd. XVI.

Bicuspidalklappe, die zwischen dem linken Vorhof und der linken Herzkammer befindliche Klappe; Bicuspidalklappeninsufficienz, die Schlußunfähigkeit derselben.

Digitized by Google

Bicycle (spr. Bizik'l, nicht Beisik'l; nach dem Griech. wörtlich Zweikreis), Zweirad, ein zweiräderiges Velociped (s. d., Bd. XVI).

Bidermann (Herm. Ignaz), Staatsrechtslehrer, geb. 3. Aug. 1831 zu Wien, erhielt seine Gymnasialbildung in Kremsmünster und Graz und besuchte die Universitäten Wien und Innsbruck. Von 1853 bis 1854 stand er als Konzeptsbeamter im Dienstverbande des Ministeriums für Kultus und Unterricht, während welcher Zeit er auf die Dauer zweier Semester zum Besuche der Universitäten Göttingen und Leipzig beurlaubt wurde, um sich für die akademische Laufbahn vorzubereiten. Im Sommer 1855 habilitierte er sich für Staatswissenschaften an der pester Universität. In diese Zeit fällt eine längere Forschungsreise nach Oberungarn, deren Frucht zum Teil sein 1857 erschienenes Buch über das Eisenhüttengewerbe in Ungarn (hist.-statist. Inhalts) ist. Im Juli 1858 zum ordentl. Professor der Staatswissenschaften an der kaschauer Rechtsakademie ernannt, wendete er sein Augenmerk den ethnographischen Verhältnissen Oberungarns zu und sammelte insbesondere das Material zu dem Werk «Die ungar. Ruthenen, ihr Wohngebiet, ihr Erwerb und ihre Geschichte» (2 Tle., Innsbr. 1862—67). Nach zwei Jahren an die preßburger Rechtsakademie versetzt, wirkte er daselbst bis zur Magyarisierung der ungar. Lehranstalten. Im Herbst 1861 siedelte er an die innsbrucker Universität über. In der Folge erschienen: «Betrachtungen über die Grundsteuerreform in Österreich» (Graz 1862), die Rektoratsrede «Über den Merkantilismus» (Innsbr. 1870), und die erste Abteil. seiner «Geschichte der österr. Gesamtstaatsidee» (Innsbr. 1867). Im Herbst 1871 folgte B. einem Rufe an die grazer Universität, wo er Statistik und Staatsrecht vorträgt. Hier vollendete er die vom Freiherrn Karl von Hock begonnene, aber nicht über das erste Heft hinaus fortgesetzte Geschichte des österr. Staatsrates (Wien 1868—79) und beleuchtete die Trennungsgelüste der Italiener in Tirol in der Schrift «Die Italiener im tirolischen Provinzialverbande» (Innsbr. 1874). Für Grünhuts «Zeitschrift für das Privat- und öffentliche Recht der Gegenwart» (Jahrg. 1875) schrieb er eine Abhandlung über «Entstehung und Bedeutung der Pragmatischen Sanktion», 1875 auch einen Beitrag zur Jubelfeier der Bukowina: «Die Bukowina unter österr. Verwaltung» (2. Aufl., Lemberg 1876), 1877 als Festschrift der grazer Universität «Die Romanen und ihre Verbreitung in Österreich». Eine von der Centralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland (in Bd. 1 ihrer «Forschungen») publizierte Schrift behandelt «Die Nationalitäten in Tirol und die wechselnden Schicksale ihrer Verbreitung».

Bieb., *Bieberst.*, *M. B.*, *M. v. B.*, bei botan. Namen Abkürzung für Friedrich August, Freiherr Marschall von Bieberstein, geb. 10. Aug. 1768 zu Stuttgart, gest. 28. Juni 1836 zu Maref bei Charkow, bereiste mehrmals den Kaukasus und schrieb eine «Flora taurico-caucasica» (3 Bde., 1808—19).

Bieber, Flecken in der preuß. Provinz Hessen-Nassau, Regierungsbezirk Kassel, Kreis Gelnhausen, in einem engen Thale des nordwestl. Spessart (Biebergrund), welches von der links zur Kinzig gehenden Bieber durchflossen wird, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1880) 795 E., welche bedeutenden Eisensteinbergbau, Viehzucht und Ausfuhr von Brenn- und Nutzholz, besonders von Eichenstämmen treiben.

***Biebrich-Mosbach**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, zählt (1885) 9669 E.

***Biedenkopf**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, zählt (1885) 40 269 E.

***Biedermann** (Alois Emanuel), prot. Theolog, starb 25. Jan. 1885 in Zürich. Vgl. Kradolfer, «B., Vorträge, Aufsätze, Biographie» (Berl. 1885).

Biela, linker Nebenfluß der Elbe, entspringt bei Oberleutensdorf im Erzgebirge und mündet nach einem Lauf von 74 km bei Aussig.

Biela oder Bielitz, linker Nebenfluß der Elbe im Königreich Sachsen, entspringt im Erzgebirge und mündet bei Königstein. Sein Thal, der Bielagrund, ist eine der schönsten Partien der Sächsischen Schweiz.

***Bielefeld**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Minden, zählt (1885) 34 931, der Landkreis Bielefeld 43 744 E. Vgl. Fricke, «Die Stadt B.» (Bielef. 1884); Michael, «Chronik der Stadt B.» (Bielef. 1884 fg.); Fricke, «Geschichte der Stadt B. und der Grafschaft Ravensberg» (Bielef. 1887).

Bienaimé (Luigi), ital. Bildhauer, geb. 1795 in Carrara, verdankte Thorwaldsen seine Bildung, mit welchem er auch lange Zeit vereint wirkte. Im J. 1844 wurde er Mitglied der Akademie von San-Luca. Vielfach dem Schaffen Teneranis verwandt, pflegt auch dieser Schüler Thorwaldsens das idyllische Genre und zeichnet sich durch feine Grazie seiner Gebilde aus. Solche Schöpfungen sind: Venus und Amor mit den Tauben, die Unschuld (Stich von Toy), Telemach, Artemis im Bade, Bacchantinnen (1838, Eigentum des Königs von Württemberg), Amor mit Pfeilen u. s. w. B. starb 17. April 1878 in Florenz.

Biene, ein Sternbild auf der südl. Hemisphäre zwischen dem Südpol und dem Südlichen Kreuz, welches aus vier die Gestalt eines unregelmäßigen Vierecks bildenden Sternen besteht.

***Biene**, Insekt. Vgl. Lubbock, «Ameisen, Bienen und Wespen» (Lpz. 1883); Pollmann, «Wörterbuch für Bienenzüchter» (Weinh. 1885).

Bienenschwärmer (Sesia apiformis, Tafel: Insekten III, Fig. 1, Bd. IX), s. unter Glasschwärmer, Bd. VIII.

Bientina, Gemeinde in der ital. Provinz und im Bezirk Pisa, zählt (1881) 3636 E. Der nördlich vom Orte gelegene Lago di Bientina auf der Grenze der Provinzen Lucca und Pisa ist in neuerer Zeit durch zum untern Arno und Serchio gehende Kanäle entwässert und in fruchtbares Land umgewandelt worden.

Bierley, Stadt in England, s. North-Bierley.

Biermann (Gottlieb), Historien- und Porträtmaler, geb. 13. Okt. 1824 in Berlin, war Schüler Wachs. Ein 1850 erlangter Staatspreis ermöglichte ihm, Studienreisen nach Italien und Frankreich zu unternehmen. Dort waren die Venetianer seine Vorbilder, in Paris lernte er bei Leon Cogniet. Im J. 1854 nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, versuchte er sich zuerst im geschichtlichen Fach (Schlachten von Kunersdorf und Lützen), wendete sich aber bald ausschließlich mit Glück der Bildnismalerei zu. Zu seinen interessantesten Porträts gehören die des Grafen Redern, Generalfeldmarschall Wrangel, Minister von Schleinitz, von Delbrück. Besondere Beliebtheit errangen jedoch seine Frauenbilder, die

Digitized by Google

er ähnlich wie Graef und Richter in malerischer Auffassung effektvoll darzustellen weiß. B. ist Mitglied und seit 1878 Professor an der berliner Akademie.

Biersteuer. Wenn auch das Bier unter den alkoholhaltigen Getränken das unschädlichste ist, so wäre es doch nicht gerechtfertigt, dem Verbrauch desselben durch volle Steuerfreiheit einen unmittelbaren Vorschub zu leisten, wenn der Branntwein und, wie in vielen Ländern, der Wein mehr oder weniger stark belastet wird. Daß auch der Biergenuß eine übertriebene und volkswirtschaftlich schädliche Ausdehnung gewinnen kann, ist unzweifelhaft, und in Deutschland dürfte man der Grenze des Zuträglichen schon ziemlich nahe gerückt sein. Im Etatsjahre 1884/85 z. B. betrug die Bierkonsumtion im Deutschen Zollgebiet 90 l auf den Kopf der Bevölkerung und im ganzen 41,8 Mill. Hektoliter. Da das Bier schließlich größtenteils in den Wirtshäusern oder im Kleinverkehr abgesetzt wird, so darf man den von den Konsumenten zu zahlenden Durchschnittspreis des Liters wohl zu 20 Pfennigen annehmen, und es würde sich demnach die ungeheure Summe von 826 Mill. Mark als jährliche Ausgabe des deutschen Volks für Bier ergeben. Die Bierproduktion belief sich in demselben Jahre im Gebiet der Brausteuergemeinschaft auf 24,6 Mill., in Bayern auf 12,8 Mill., in Württemberg auf 3,0 Mill., in Baden auf 1,2 Mill. und in Elsaß-Lothringen auf 0,8 Mill. Hektoliter. Jedes dieser Bestandteile des Reichs hat seine besondere B., und es ist noch wenig Aussicht vorhanden, daß eine Einigung auf diesem Gebiet zu Stande kommt.

Die norddeutsche Brausteuergemeinschaft ist ursprünglich durch Vereinbarungen Preußens mit seinen Nachbarstaaten entstanden, und dann durch das norddeutsche Bundesgesetz vom 4. Juli 1868 und später durch das Reichsgesetz vom 31. Mai 1872 geregelt worden. Die Steuer trifft das Braumalz, jedoch in der Regel nicht bei der Verschrotung desselben, sondern erst bei der Einmaischung, die also nur unter den vorgeschriebenen Kontrollmaßregeln erfolgen darf. Der Satz ist nur 4 Mark für 100 kg Malz, was durchschnittlich etwa 80 Pf. pro Hektoliter Bier entspricht. Malzsurrogate sind zugelassen und entsprechend besteuert. Der Bruttoertrag der Steuer belief sich im J. 1884/85 nur auf 20 Mill. Mark oder 0,57 Mark auf den Kopf der Bevölkerung des Reichssteuergebiets. Das aus Süddeutschland in dieses Gebiet eingeführte Bier hat eine Übergangsabgabe von 2 Mark pro Hektoliter zu entrichten, die in dem genannten Jahre 1 821 200 Mark einbrachte. Die Einfuhr aus Süddeutschland (besonders aus Bayern) betrug demnach nur wenig über 900 000 hl. Ausländisches Bier hat einen Zoll von 4 Mark pro 100 hl zu entrichten, der 504 100 Mark ergab. Die Rückvergütung bei der Ausfuhr aus dem Reichssteuergebiet beträgt 1 Mark pro Hektoliter und erreichte 1884/85 im ganzen 494 200 Mark.

In Bayern ist die Steuer beträchtlich höher (6 Mark pro Hektoliter Malz), und da zugleich die Konsumtion eine weit größere ist als in Norddeutschland, so stellte sich der Bruttoertrag 1884 auf 32 776 000 Mark oder 6,1 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Das Malz wird beim Schroten versteuert und eine Kontrolle durch mechanische Zählwerke in den Mühlen ausgeübt. Malzsurrogate sind verboten. Auch in Württemberg besteht eine Malzschrotsteuer, jedoch mit Zulassung von Surrogaten. Der Bruttoertrag war hier im J. 1884/85 7 261 800 Mark oder 3,65 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, bei einem Steuersatz von 10 Mark für 100 kg Malz. In Baden besteht die B. als sog. Kesselsteuer, die nach der Größe und der Zeit der Benutzung des Braukessels erhoben wird. Sie brachte 1884 einen Bruttoertrag von 3 954 600 Mark oder 2,52 Mark auf den Kopf. Ähnlich ist die Steuer in Elsaß-Lothringen eingerichtet, wo sie 1884/85 brutto 1 778 200 Mark oder 1,14 Mark auf den Kopf ergab. Da der die höchste B. besitzende Bundesstaat, nämlich Bayern, zugleich derjenige ist, welcher am meisten Bier konsumiert, so stände sicherlich kein erhebliches Bedenken im Wege, wenn man die norddeutsche Steuer der bayrischen gleichstellen, d. h. ihren jetzigen Satz etwa verdreifachen wollte, was einen Mehrertrag von 40 Mill. Mark ergeben würde. Die Steuereinheit mit Bayern würde dadurch wenigstens angebahnt, wenn auch der wirklichen Verschmelzung der beiden Gebiete noch immer die Schwierigkeit entgegenstände, daß die bayr. Bevölkerung auf den Kopf mehr als doppelt soviel Bier verbraucht, als die norddeutsche. Die Ausfuhr von Bier aus dem Zollverein betrug 1884/85 1 154 000 hl, wovon etwa 650 000 hl auf süddeutsches Bier kamen.

In Frankreich besteht eine Kesselsteuer mit gleichzeitiger Kontrolle der Würze. Sie brachte 1877 bei einem Verbrauch von etwa 20 l auf den Kopf 21,5 Mill. Frs. oder 0,55 Fr. pro Kopf ein. Österreich hat Besteuerung der Würze nebst Thorabgaben und einem besondern Steuerzuschlage auf die Brauereien in den geschlossenen Städten. Der Ertrag war für 1886 in Österreich auf 23 576 000 Fl., in Ungarn auf 2 Mill. Fl. veranschlagt. Auch in England wird seit 1880 die Bierwürze besteuert, nachdem vorher eine Malzsteuer und bis 1862 eine Hopfensteuer bestanden hatte. Der Ertrag der B. ist in England weit größer, als in irgend einem andern Lande, da er 8,5 Mill. Pfd. St. übersteigt, wozu noch Licenzen der Brauer und Wirte kommen. In Rußland wird die B. nach der Größe des Maischbottichs bemessen, und in den Vereinigten Staaten ist sie eine von den zu verwendenden Fässern erhobene Fabrikatsteuer, die etwa 10 Mill. Doll. jährlich einbringt.

Biese (Wilh.), Pianofortefabrikant, geb. 20. April 1822 in Rathenow, ist Inhaber einer der größten Pianofortefabriken in Berlin und hat seinen Ruf durch seine eigenartig konstruierten Pianinos gewonnen. B. etablierte seine Fabrik 1851. Schon nach zehn Jahren hatte dieselbe 1000 Pianinos geliefert. Das Pianino wurde Spezialität von B., dasselbe verdankt ihm vielfache Verbesserungen; seine Fabrikate zeichnen sich durch Wohlklang und Fülle des Tons aus. Im J. 1876 waren 8000, 1878 etwa 10 000, 1886 etwa 15 000 Pianinos aus B.s Fabrik hervorgegangen; jährlich werden jetzt 600 Pianinos von ihm geliefert. Eine zweite Fabrik, in welcher nur Flügel gebaut werden sollen, ist im Bau begriffen.

Biester (João Ernesto), beliebter dramatischer Dichter Portugals, der längere Zeit (1850—70) die Haupttheater Lissabons (Dona Maria II., Gymnasio und Trindade) mit Schauspielen versorgte. Geb. 1829 als Sohn eines Kaufmanns von deutscher Abkunft, brachte er im Alter von 19 Jahren sein erstes Stück «Rafael» auf die Bühne. Seinen Schauspielen fehlt die National- und Lokalfarbe.

Digitized by Google

Einfache realistische Fabeln, ohne jeden höhern Schwung, ohne feinere Verwickelungen, meist mit moralischem Endzweck, versteht er geschickt zu entwickeln. Seine Sprache ist rein und gewählt, doch etwas eintönig. B. war seit 1862 Mitglied der königl. Akademie, Gründer der «Revista contemporanea» und mehrerer anderer kurzlebiger Tagesblätter, Mitarbeiter des «Panorama» und der «Illustração luso-brazileira». Die beliebtesten und besten unter seinen zahlreichen Bühnenstücken sind: «Os fidalgos do seculo XIX», «Fortuna e trabalho», «A mãe dos pobres», «O Jogo», «Os diffamadores», «Os homens serios» und «Um drama no mar». Außerdem verfaßte er: «Um quadro da vida», «Redempção», «Duas epocas na vida», «A caridade na sombra», «Mães arrependidas», «Os moços velhos», «Um homem de consciencia», «Nobreza d'alma», «Primavera eterna», «Abnegação»; mit Rebello da Silva: «Mocidade de D. João V» und mit C. C. Branco das Drama «Vingença». B. starb 12. Dez. 1880.

Bigge, Pfarrdorf in der preuß. Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Brilon, links an der obern Ruhr, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1880) 841 kath. E. und hat zwei Cigarrenfabriken und eine Messingwarenfabrik.

Biggleswade, Stadt in der engl. Grafschaft Bedford, am rechts zur Ouse gehenden Ivel, der nahe oberhalb schiffbar wird, Station der Linie London-Peterborough-Doncaster-York der Great-Northernbahn, zählt (1881) 17836 E. und hat einen bedeutenden Kornmarkt.

Big-Horn-River, bedeutendster Nebenfluß des Yellowstone, entspringt in den Rocky-Mountains im westl. Teile des nordamerik. Territoriums Wyoming, fließt erst südlich und heißt hier Wind-River, dann nördlich durch die Big-Horn-Mountains in das Territorium Montana und ergießt sich nach einem Laufe von 880 km in den Yellowstone.

Bigordi (Domenico), ital. Maler, s. Ghirlandajo, Bd. VIII.

***Bihar**, Distrikt in Britisch-Indien, zählt (1881) 2 124682 E. Die Stadt Gayof zählt 76415, Bihar 48968 E.

***Bihatsch**, Stadt in Bosnien, zählt (1885) [3506 E.

***Bijsk**, richtiger Bijsk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gouvernement Tomsk, zählt (1884) 18963 E.

***Bikanir**, Stadt in der indobrit. Agentschaft Radschputana, zählt (1881) 42283, der Staat Bikanir 509021 E.

***Bilbao**, Hauptstadt der span. Provinz Biscaya, zählt (1884) 34691 E.

Bildhauerwerkstätte (Sculptor), ein kleines Sternbild der südl. Hemisphäre an der südl. Grenze des Sternbildes des Wassermanns und Walfisches.

***Bille**, Nebenfluß der Elbe. Der hamburger Distrikt Billwerder zählt (1885) 15057 E.

***Billom**, Stadt im franz. Depart. Puy-de-Dôme, zählt (1886) 3516, als Gemeinde 4569 E.

***Billot** (Jean Baptiste), franz. Divisionsgeneral, war Kriegsminister im Kabinett Freycinet und im darauffolgenden Kabinett Duclerc vom 30. Jan. 1882 bis 28. Jan. 1883. Im März 1884 wurde er kommandierender General des 1. Armeekorps (Lille). Auch ist er neben dem Kriegsminister Präsident des Obersten Kriegsrats.

Bilse (Benjamin), Musikdirigent, geb. 17. Aug. 1816 zu Liegnitz, wurde vom dortigen Stadtmusikus von früher Jugend an zum praktischen Musiker gebildet und ging dann auf kurze Zeit nach Wien. Er war 1842—67 Stadtmusikus in Liegnitz, wo er das Orchester auf eine solche Höhe brachte, daß er 1867 gelegentlich der Weltausstellung in Paris glänzende Erfolge damit errang. Hierauf ließ er sich in Berlin nieder, wo er im Laufe des Winters fast täglich Konzerte gab; während des Sommers besuchte er mit seiner Kapelle auch Petersburg, Warschau u. s. w. Vom Deutschen Kaiser zum Hofmusikdirektor ernannt, zog er sich im April 1885 ins Privatleben zurück.

Bimbia, zum deutschen Schutzgebiet Kamerun gehörende Landschaft an der Bai von Biafra, erstreckt sich in ihrem größern südl. Teile als Halbinsel zwischen der Kriegsschiffsbucht im Westen und der Mündung des Flusses Bimbia (Djamur, kleiner Kamerunfluß), des nördlichsten Stromarmes im Kamerundelta, im Osten. Das im Besitz der Plantagengesellschaft Woermann u. Thormählen befindliche Gebiet wird von dem südlichsten Ausläufer des Kamerungebirges, dem Gebirge Bimbia, durchzogen, welches namentlich im westl. Teil mit dichtem Urwalde bestanden ist, viel Wild beherbergt und im Süden mit dem Kap Bimbia endet. Auf der Südostküste der von den Bimbia (Isubu) bewohnten Landschaft, namentlich der dem hamburger Hause C. Woermann gehörenden Nicollsinsel westlich gegenüber, liegen mehrere Ortschaften, unter denen namentlich Bimbia oder King Williams-Town hervorzuheben ist, welches eine sichere Reede besitzt. Der unmittelbar nördlich von King Williams-Town gelegene Ort Money-Bimbia oder Moneys Stadt wurde am 22. Febr. 1886 wegen Gewaltthätigkeit und Unbotmäßigkeit des Häuptlings Money in Anwesenheit des Gouverneurs von Kamerun, des Freiherrn von Soden, vom deutschen Kanonenboot Cyklop unter Kapitänlieutenant Stubenrauch mit Granaten beworfen, worauf ein Landungskorps die Stadt großenteils niederbrannte.

***Bimetallismus.** Die bimetallistische Agitation, welche die Einführung einer internationalen Doppelwährung auf Grund eines gesetzlichen Wertverhältnisses von 15½ : 1 zwischen Gold und Silber erstrebt, hat in Deutschland in der neuesten Zeit vorzugsweise in den landwirtschaftlichen Kreisen Boden gefaßt, was übrigens nicht ausschließt, daß sie auch in einigen Industriezweigen und selbstverständlich bei den Interessenten des Silberbergbaues Unterstützung findet. Die Führung der Bewegung ist in den Händen der Reichstagsabgeordneten von Kardorff und Leuschner und des preuß. Landtagsabgeordneten Dr. Arendt geblieben, aber das Programm hat sich nunmehr von dem des kölner bimetallistischen Kongresses von 1882 in dem wesentlichen Punkte entfernt, daß man das Prinzip des notwendigen Zusammengehens mit England aufgegeben hat und ein Vorgehen Deutschlands im Verein mit Nordamerika, Frankreich und andern Staaten auch ohne England empfiehlt. So wird in einer durch ihre extrem-agrarischen Forderungen bekannt gewordenen Petition der Pommerschen Ökonomischen Gesellschaft vom Nov. 1885 unter anderm verlangt: «der schleunige Übergang zur internationalen Doppelwährung; eventuell zunächst die Verhinderung der Suspension der Bland-Bill in den Vereinigten Staaten durch internationale Verträge». Da der Übergang zur internationalen Doppelwährung nicht von Deutschland allein abhängt, so ist es von dem ersten Teile dieser Forderung bis

Digitized by Google

zu der Befürwortung sogar eines einseitigen deutschen Vorgehens mit der Herstellung einer möglicherweise isoliert bleibenden Doppelwährung nur ein kleiner Schritt, vor dem man in einzelnen Kreisen auch nicht zurückschreckt. Die Hoffnungen, welche die Landwirte auf den B. und die mit demselben verbundene Erhöhung des Silberwerts setzen, beruhen hauptsächlich auf der Annahme, daß die Konkurrenz des ind. Weizens bei einer Erhöhung des Wechselkurses von London auf Indien bedeutend zurückgedrängt werden würde. Es unterliegt in der That keinem Zweifel, daß bei sinkendem Silberwert in Europa die Kaufkraft der Rupie in Indien nicht sofort eine gleiche Verminderung erleidet. Wenn man also in London für Gold Silber oder Rupienwechsel zu einem erniedrigten Kurse kauft, so kann man damit in Indien mehr Weizen kaufen, als für dieselbe Summe Gold bei einem höhern Silberwerte, und insofern erzeugt also die Wertverminderung des Silbers eine Begünstigung der Ausfuhr der ind. Produkte. Dieselbe besteht indes nur in der Periode des allmählichen Sinkens des Silberwertes; kommt dieser, wenn auch auf einem niedrigen Punkte zum Stillstande, so tritt bald eine Ausgleichung der Preisverhältnisse in beiden Ländern ein, und ein Steigen des Rupienkurses macht sich umgekehrt sofort für viele in der Schwebe befindlichen Geschäftsoperationen als eine Erschwerung der Ausfuhr der ind. Erzeugnisse bemerklich. Eine solche ist daher auch seit Aug. 1886 ohne Zweifel eingetreten, da der Silberpreis, der in jenem Monat auf den unerhörten Stand von 42 Pence für die Unze Standard gesunken war, sich bis Ende 1886 allmählich wieder auf 47 Pence hob und sich in der Nähe dieses Punktes mit ziemlicher Festigkeit behauptete.

In jedem Falle sind so enorme Schwankungen des Silberwertes, wie sie im J. 1886 vorgekommen sind und sich jederzeit wiederholen können, sehr mißliche Erscheinungen, die durch Störung des europ.-asiat. Handels in der einen oder der andern Weise viele Interessen schädigen. Am unmittelbarsten werden ihre Folgen natürlich in England empfunden, wo außerdem auch die Klagen der ind. Regierung über den zunehmenden Agioverlust bei vielen in Europa zu leistenden Zahlungen immer lauter wird. Es ist daher nicht auffallend, daß der B. in den durch die Silberentwertung geschädigten engl. Kreisen in der letzten Zeit mehr und mehr Anhänger gewonnen hat, was auch durch die im Sept. 1886 beschlossene Niedersetzung einer außerordentlichen königl. Kommission zur Untersuchung der Währungsfrage bestätigt wird. Gleichwohl ist nicht zu erwarten, daß England jemals für sich selbst das bimetallistische Programm, unbeschränkte Prägung von Silbercourantmünzen nach dem alten franz. Wertverhältnis, erfüllen werde. Wohl aber würde es gern bereit sein, durch passende Maßregeln die Einführung des bimetallistischen Systems in andern Staaten zu befördern. So schlug der «Economist» vor, die halben Sovereigns durch Silbermünzen (und zwar Scheidemünzen) zu ersetzen und zunächst für 10 Mill. Pfd. St. Silber zu prägen. Unzweifelhaft würde dadurch der Silberpreis erheblich steigen, aber doch nur für kurze Zeit, denn nach der Befriedigung dieser einmaligen außerordentlichen Nachfrage würden wieder die frühern Verhältnisse des Silberwertes eintreten. Der «Economist» befürwortet auch die Prägung von engl. Handelsdollars für Ostasien. Indes könnte diese Maßregel, die auch mehrfach schon für Deutschland in Vorschlag gebracht worden, für den Silberwert nur von sehr untergeordneter Wirkung sein. Das Silber wird ja ohnehin schon in möglichst großer Menge zum Eintausch asiat. Erzeugnisse verwendet, und es ist nur eine nebensächliche Frage der Bequemlichkeit und einer kleinen Kostenersparung, ob es in Barren, in mexik. Piastern oder in Gestalt irgend eines Tradedollars verschickt wird. Daß aber England sich zur Prägung eines Handelsdollars mit fester gesetzlicher Zahlungskraft in Schillingen entschließen werde, ist nicht glaublich. Das Deutsche Reich, das jedenfalls durch die Silberentwertung weit weniger in Mitleidenschaft gezogen ist, als England, Amerika und Frankreich, verhält sich den bimetallistischen Bestrebungen gegenüber durchaus reserviert, ja, es hat in der neuesten Zeit einen Schritt gethan, der jenen Bestrebungen durchaus entgegenläuft. Wie der Reichsschatzsekretär Jacobi im Dezember im Reichstage erklärte, hat die Regierung 1885 und in den ersten Monaten 1886 in aller Stille die noch vorhandenen, seit 1879 zurückgehaltenen Silberbarren und außerdem noch für 1¼ Mill. Mark Silber aus neu eingeschmolzenen Thalern an Ägypten verkauft. Jener Rest an Barren belief sich auf etwa 189000 Pfd. Feinsilber, im frühern Nominalwerthe von 17 Mill. Mark. Da dieses Silber unmittelbar in Berlin zu ägypt. Münzen ausgeprägt wurde, so hat der Verkauf auf den allgemeinen Silberpreis in keiner Weise drücken können. Auch soll die Maßregel «unbeschadet der Stellung der Regierung zur Währungsfrage» erfolgt sein, aber die bimetallistischen Organe haben dieselbe als «einen großen Sieg der Goldwährungspartei» anerkannt und insbesondere darauf hingewiesen, daß die Verwertung jener Bestände ohne allen Verlust und sogar noch mit einem nominellen Gewinn durch Ausprägung von Silberscheidemünzen hätte erfolgen können, die sich gegenwärtig um 26 Mill. Mark vermehren ließe, ohne daß die gesetzliche Grenze (10 Mark auf den Kopf der Bevölkerung) überschritten würde. Doch ist andererseits zu beachten, daß die Silberscheidemünze bei dem jetzigen Silberpreise innerlich um mehr als 30 Proz. unterwertig und eine weitere Vermehrung derselben daher auch nicht ohne Bedenken ist.

Binaurcales Hören nennt man das Wahrnehmen des Schalles mit Hilfe beider Ohren im Gegensatze zum monaurealen Hören, d. i. zum Hören mit einem Ohre. Obwohl ersteres in der Regel stattfindet, ist dasselbe doch erst in jüngerer Zeit untersucht worden (A. Steinhauser, «Die Theorie des binaurealen Hörens», Wien 1877), indem man sich bis dahin mit der Lehre vom monaurealen Hören begnügte, welche die Erforschung der Einrichtung des menschlichen Ohres und seiner Teile zum Gegenstand hatte, sowie auch die Untersuchung, in welcher Weise das Hören mit einem Ohre zu Stande kommt. Nach Steinhauser hat das binaureale Hören hauptsächlich den Zweck, aus den verschiedenen Stärken, mit welchen ein Schall mittels beider Ohren gehört wird, die Richtung zu erkennen, in welcher die Schallquelle liegt. Nach Versuchen von Rayleigh (1877) orientierte sich ein Ohr allein falsch über den Ort, von wo der Ton einer Stimmgabel ausging, besser jedoch über die Richtung, in welcher eine menschliche Stimme erklang. Dies widerspricht der Theorie Steinhausers nicht, der annimmt, daß

Digitized by Google

auch beim monaurealen Hören eine Orientierung über den Ort des Schallerregers durch mannigfaltige Nebenumstände möglich sei, wie andererseits selbst beim binaurealen Hören Übung erforderlich sei, in Bezug auf das richtige Erkennen der Richtung, in welcher die Schallquelle liegt. Andererseits ist man der Ansicht, daß die drei Bogengänge im Ohr die Orientierung über den Schallerreger zum Zwecke haben, wonach auch ein Ohr sich über den Ort des Schallerregers zu orientieren vermöchte. Es sind also nach beiden Seiten hin weitere Studien abzuwarten.

***Binche**, Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1884) 9441 E. [7215 E.

***Bingen**, Stadt in Rheinhessen, zählt (1885)

Bingley, Stadt im West-Riding der engl. Grafschaft **York**, am rechts zur Ouse gehenden Aire sowie am Leeds-Liverpoolkanal, 8 km im NW. von Bradford, Station der Linie Leeds-Keighley-Skipton der Midlandbahn, zählt (1881) 9465 E. und hat Fabriken für Wollwaren und Kammgarn.

Binna, linker Zufluß des Rhône im schweiz. Kanton Wallis, entsteht 2070 m über dem Meere durch die Vereinigung mehrerer vom Ofenhorn (3243 m) und dem Albrunpaß (2410 m) kommender Quellbäche, durchfließt in westlicher Richtung das Binnenthal und mündet durch eine tief eingeschnittene Wald- und Felskluft nach 17 km langem Laufe, 900 m über dem Meere, 2 km südwestlich von Visch. Das Binnenthal ist ein einsames romantisches Hochthal mit großen Alpweiden und Waldungen und zählt (1880) in den Gemeinden Binn (1438 m) und Außerbinn 293 E., deren Haupterwerbsquelle die Alpenwirtschaft ist. Mineralogisch ist das Thal merkwürdig durch seinen Reichtum an zum Teil sehr seltenen Mineralien: Binnit, Skleroklas, Dufrenoysit, Korund, Turmalin u. s. w. Mit Visch ist das Thal durch einen Weg verbunden, der bis Außerbinn als Fahrstraße ansteigt und sich als Saumweg zum Albrunpaß hinzieht, der das Thal mit dem italienischen Valle d'Antigorio verbindet.

Binoculares Sehen nennt man die Wahrnehmung mittels des Zusammenwirkens beider Augen im Gegensatz zum monocularen Sehen, wobei bloß ein Auge thätig ist. Die Ergründung des binocularen Sehens hat von jeher die Forscher beschäftigt. Zunächst lag die Frage, wie es komme, daß man mit zwei Augen die Gegenstände nur einfach sehe. In der That entsteht in jedem Auge ein Netzhautbild. Wenn nun die beiden Bilder nach außen an denselben Ort projiziert werden, so decken sie sich, weshalb man dann den entsprechenden Gegenstand einfach sieht. Ein solches Zusammenfallen der nach außen projizierten Bilder ist jedoch erst möglich, wenn letztere an übereinstimmenden oder korrespondierenden Netzhautstellen auftreten, d. i. an solchen, welche eine symmetrische Lage gegen die Centralgrube der Netzhaut besitzen. Gewöhnlich liegen die korrespondierenden oder identischen Punkte, wenn sie nicht auf die Netzhautmitte (Netzhautgrube, gelben Fleck, d. i. auf die Stelle des schärfsten Sehens) fallen, entweder rechts oder links von dieser Mitte in gleicher Weite ab, ausgenommen bei Schielenden oder sonst anomalen Augen, welche sich durch Gewohnheit die ihnen entsprechenden korrespondierenden Stellen der Netzhaut verschaffen. Drückt man mechanisch oder mittels alkoholischer oder anderer Narkose das eine Auge etwas seitwärts, so fallen infolge dessen die Bilder auf nicht korrespondierende Stellen der Netzhaut und die Dinge werden doppelt gesehen. Ebenso erscheinen Gegenstände, welche weiter oder näher als der Ziel- oder Blickpunkt (d. i. jener Punkt, nach welchem man beide Augenachsen genau richtet) liegen, doppelt, weil ihre Netzhautbilder auf nicht korrespondierende Punkte fallen. Das binoculare Sehen bewirkt ein etwas helleres und weiteres Gesichtsfeld als die monoculare Wahrnehmung; auch leistet uns das zweite Auge gute Dienste bei der Ermittelung mäßiger Entfernungen, sowie bei der Wahrnehmung der Tiefendimension der Körper. In beiden Augen entstehen nämlich, wegen ihres etwas verschiedenen Standpunktes zum Gegenstande, zwei etwas voneinander abweichende Netzhautbildchen, welche, indem sie auf die korrespondierenden Netzhautstellen fallen, zusammen den Eindruck der Körperlichkeit geben. Hierauf beruht das Stereoskop (s. d., Bd. XV). Daß bei der Wahrnehmung des Räumlichen das binoculare Sehen beteiligt ist, unterliegt daher keinem Zweifel. Da jedoch auch Einäugige die Körperlichkeit erkennen und von weit entfernten, als Körper wahrgenommenen Gegenständen in beiden Augen, wegen der dann parallelen Augenachsen gleiche Netzhautbilder auftreten, so zeigt dies, daß bei der Wahrnehmung der Räumlichkeit das Gesetz von den korrespondierenden Netzhautpunkten allein nicht entscheidet, sondern auch andere Faktoren, wie die aus der ersten Kindheit gemachten Vergleichungen der Wahrnehmungen des Tastsinnes mit den entsprechenden Gesichtserscheinungen, sowie die zugehörigen unbewußten Urteile und langen Übungen. Welche Rolle bei diesen zum großen Teil psychol. Prozessen die Vererbung und welche die erworbene Erfahrung spielt, ist noch nicht ausgemacht. In dieser Beziehung bekämpfen sich seit lange die nativistische und empiristische Theorie. Die Vertreter der erstern (Joh. Müller, Hering, Pictet u. a. m.) setzen die Anfänge der Raumwahrnehmung als angeboren voraus, während die Empiristen (Helmholtz, Brücke, Prévost, Giraud Teulon u. a. m.) das Erkennen der Körperlichkeit als durch die Erfahrung erworben annehmen. Le Conte sucht diese Gegensätze zu vermitteln, indem er die angeborene Eigenschaft der Raumanschauung als ererbte Erfahrung auffaßt, zu der sich noch jene der individuell erworbenen Erfahrung hinzugesellt. Jene herrscht bei den Tieren, diese beim Menschen vor. Da die Analyse des binocularen Sehens wegen der vielen mitspielenden subjektiven und psychol. Prozesse sehr schwierig ist, so ist die darauf bezügliche Lehre noch nicht abgeschlossen. Vgl. Helmholtz, «Handbuch der physiol. Optik» (Lpz. 1867), und Le Conte, «Die Lehre vom Sehen» (Lpz. 1883).

Binturong (Arctitis Binturong), ein Hinterindien und die großen Sunda-Inseln bewohnender Bär, dessen Körper 60 cm mißt, während die Länge des Schwanzes 63 cm beträgt. Die Gestalt des B. ist schmächtig, gestreckt, die Beine sind kurz, an den Zehen stark bekrallt, der ziemlich dichte und lange Pelz ist beim Männchen mattschwarz, beim Weibchen mit einem Stich ins Graue. Er ist ein nächtliches, kletterndes Tier, dessen Nahrung wie bei allen Bären eine aus animalischer und vegetabilischer Kost gemischte ist.

***Binuë** oder **Benuë**, der größte Nebenfluß des Niger im westl. Sudan, wurde in seinem obern Stromgebiet von dem 11. Sept. 1886 verstorbenen deutschen Reisenden Flegel unermüdlich erforscht.

Digitized by Google

Ende Juli 1882 brach Flegel von Yola in Adamaua auf, überschritt zwischen Gurin und Bundang den Faro, einen bedeutenden rechtsseitigen Zufluß des B., folgte dann der Wasserscheide zwischen Faro und oberm B. erst südöstlich, dann südlich, und erreichte über Sagdje und Sakka die Quellflüsse des B., welche hier nach Nordosten abfließen. Ferner stellte Flegel die Schiffbarkeit der südl. Binuë-zuflüsse zur Hochwasserzeit fest, insbesondere hinsichtlich des Laro Tarabba, westlich von Adamaua; auch überschritt Flegel bei Ngaundere und Bagnio die durchschnittlich in 1300 m Meereshöhe verlaufende Wasserscheide zwischen dem B. und seinen südl. Nebenflüssen einerseits und dem zum Schari nach Osten gehenden Logone und den westlich fließenden Quellläufen des Old-Calabar und Kamerunsystems andererseits.

Auch gelang es Flegel, für die zum großen Teil von ihm erforschte längste ununterbrochen schiffbare Wasserstraße Afrikas, den Niger-Binuë, das deutsche Großkapital zu gewinnen; Anfang Dez. 1884 bildete sich zu Hamburg die deutsche Binuë-Gesellschaft mit einem Kapital von 500 000 Mark, um die Ergebnisse von Flegels Forschungen praktisch zur Verwertung zu bringen; zu diesem Zwecke faßte die Gesellschaft ins Auge: Landerwerb, Gründung von Handelsfaktoreien, welche zugleich als Stützpunkte für wissenschaftliche Reisende dienen sollen, Abschluß von Handelsverträgen und Erschließung der Länder zwischen B. und Kamerun, des eigentlichen Hinterlandes des deutschen Schutzgebietes Kamerun. Die geschäftliche Leitung dieses Unternehmens, für welches Flegel bis zu seinem Tode im Stromgebiet des B. thätig war, übernahm das am Handel mit Kamerun in hervorragender Weise beteiligte hamburger Haus Jantzen u. Thormählen.

Die umfassenden Pläne Flegels und der deutschen Binuë-Gesellschaft wurden durchkreuzt durch das zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien 27. Juli und 2. Aug. 1886 getroffene Übereinkommen, welches die Grenze zwischen den Interessensphären beider Großmächte im Osten Oberguineas festsetzte. Nach diesem Übereinkommen verläuft die Nordwestgrenze des deutschen Einflusses im Hinterlande Kameruns von den Ethiope-Stromschnellen des Old-Calabar in diagonaler Richtung zu einem Punkte auf dem rechten Ufer des B. im Osten und in der unmittelbaren Nähe der Stadt Yola. Damit fällt der ganze Stromlauf des B. von Yola an abwärts in den Machtbezirk der brit. National African Company, welcher von der engl. Regierung beschränkte Hoheitsrechte verliehen worden sind. Die bereits von Flegel behufs Anlage einer Handelsstation erworbenen Landstrecken in der Nähe von Bakundi, sind nach genanntem Übereinkommen unter brit. Herrschaft gekommen.

Binz, Ostseebad auf der Insel Rügen an der Südküste des Prorer Wiek, etwa 12 km östlich von Bergen, mit zahlreichen Logierhäusern und Hotels. Hauptvorzüge sind die herrlichen Buchenwaldungen, feinsandiger, allmählich abfallender Strand, steinloser Badegrund, kräftiger Wellenschlag. Unweit von B. liegt auf einer Anhöhe das dem Fürsten von Putbus gehörige, 1835—46 nach Zeichnungen von Schinkel aufgeführte, schöne Jagdschloß, mit einem 47 m hohen Mittelturm, welcher eine herrliche Aussicht über die Insel bietet.

Binz (Karl), namhafter Arzt und Pharmakolog, geb. 1. Juli 1832 zu Berncastel an der Mosel, studierte in Würzburg, Bonn und Berlin Medizin, habilitierte sich 1862 als Privatdocent in Bonn, wurde 1868 daselbst zum außerord. Professor ernannt und gründete 1869 im Auftrag des Ministeriums das pharmakologische Institut an der Universität Bonn; 1873 erfolgte seine Beförderung zum ord. Professor der Pharmakologie. Seine Arbeiten betreffen meist die experimentelle Pathologie und Pharmakologie, besonders die experimentelle Prüfung der Chininwirkung. Er schrieb: «Beobachtungen zur innern Klinik» (Bonn 1864), «Experimentelle Untersuchungen über das Wesen der Chininwirkung» (Berl. 1868), «Das Chinin nach den neuern pharmakolog. Arbeiten» (Berl. 1875), «Über den Traum» (Bonn 1878), «Grundzüge der Arzneimittellehre» (Berl. 1866; 8. Aufl. 1882), «Vorlesungen über Pharmakologie» (Bd. 1, Berl. 1884).

Biobio, Provinz in Chile, zählt (1885) 86 477 E.

Biotit, Magnesiaglimmer, s. unter Glimmer, Bd. VIII.

***Birbhum**, Distrikt in der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 794 428 E.

***Birch** (Samuel), engl. Archäolog, starb 27. Dez. 1885 in London.

Bird (William), Komponist, s. Byrd, Bd. III.

***Birjussen**, richtiger Birjussen, tatar., osttürk. Volksstamm im Sajanskischen Gebirge, ist in neuerer Zeit ganz verschwunden oder, was wahrscheinlicher ist, in den benachbarten Katschinzen aufgegangen. In alter Zeit nomadisierten die B. am Fluß Birjussa (s. d.), dem sie den Namen gaben.

Birjussa, Fluß im südlichen Sibirien, 400 km lang, bildet nach Vereinigung mit der Uda den Fluß Tasjejewa, welcher links in die Angara mündet. Im Quellgebiet der B. im Sajanskischen Gebirge finden sich nicht unbedeutende Goldwäschereien.

Birjutsch, Kreisstadt im russ. Gouvernement Woronesh an der Tichaja Sosna, mit 3500 E., die meist Landbau und Getreidehandel treiben.

***Birkenfeld**, oldenburg. Fürstentum, zählt (1885) 39 693 E., darunter 31 128 Protestanten, 7739 Katholiken und 678 Juden.

***Birkenhead**, Stadt in der engl. Grafschaft Chester, Liverpool gegenüber, zählt (1885) 93 093 E.

***Birma**, ehemaliges Reich in Asien. Nach dem Regierungsantritt des Königs Thibau 1. Okt. 1878 mehrten sich die Beschwerden brit. Kaufleute und insbesondere der Bombay-Burmah Handelskompagnie über vertragswidrige Belästigungen des Handels durch die birman. Behörden, sodaß die brit.-ind. Regierung schließlich 1885 die Ausführung einiger Anordnungen des Königs unter Kriegsandrohung untersagte und von dem Ergebnisse einer Untersuchung durch einen brit. Regierungskommissar abhängig gemacht wissen wollte. Dies Verlangen wurde, wie man erwartet hatte, von der birman. Regierung abgelehnt, worauf die ind. Regierung den schon längst vorbereiteten Feldzug sofort eröffnete. Der brit. Oberkommissar von Britisch-Birma hatte schon vor der Übergabe des brit. Ultimatums bei Thayetmyo die Telegraphenleitung zerstören lassen und den König Thibau dadurch der Verbindung mit andern Mächten beraubt. Unter Generallieutenant Prendergast sammelte sich ein 11 000 Mann (3 brit. Bataillone, 7 ind. Bataillone aus Bengalen und Madras, eine Matrosenabteilung vom Geschwader der ostind. Station, 5 Batterien, 1 Belagerungspark und einige Kompagnien Genie-

Digitized by Google

truppen) starkes, in 3 Brigaden gegliedertes Korps, welches von einer Flotille leichter Schiffe unterstützt wurde, bei Rangun. Wegen der schlechten Beschaffenheit der Wege sollten die Truppen unter dem Schutze der von Sir Frederick Richard befehligten Flotille auf Flußbooten den Irawaddy aufwärts bis in die Nähe der Hauptstadt Mandalay befördert werden, was auch ohne Schwierigkeit geschehen konnte, da die Birmanen nicht im Stande waren, dies zu hindern. Sie waren nicht gerüstet und ihre Forts mit völlig veralteten Geschützen bewaffnet, die im Strome angelegten Bambussperren konnten nicht verteidigt und deshalb leicht beseitigt werden, auch verfügte das brit. Geschwader über eine ausreichende Zahl ortskundiger Lotsen.

Am 9. Nov. 1885 war in Kalkutta die Ablehnung des brit. Ultimatums eingetroffen, und 14. Nov. stand General Prendergast mit der Vorhut seines Korps bereits bei Thayetmyo an der birman. Grenze und hatte die Hälfte der Stromfahrt bis zur feindlichen Hauptstadt zurückgelegt. Am 16. kam es 3 km weiter aufwärts zu einem kleinen Gefecht bei Beseitigung der Stromsperre bei Sim-Bung-Wi, am 17. bemächtigte sich die Flotille nach kurzem Kampfe der Werke bei Minhla (je ein Fort auf jedem Ufer, mit zusammen 30 Geschützen), welche die ans Land gesetzten Truppen verlassen fanden, wobei die Stadt Minhla durch fehlgegangene Granaten in Brand geschossen und völlig zerstört wurde. Das Expeditionskorps fuhr den Irawaddy weiter aufwärts, besetzte 22. Nov. ohne Widerstand Mingyare, worauf sich König Thibau 1. Dez. ergab, da er das Hoffnungslose der Fortsetzung des Kampfes erkannte. Der König wurde über Rangun nach Indien gebracht und dort interniert, die Hauptstadt Mandalay von brit. Truppen besetzt, worauf General Prendergast 4. Dez. die Verwaltung des Königreichs übernahm, welches durch Erlaß des Vizekönigs von Indien 1. Jan. 1886 dem brit. Reiche einverleibt wurde. Zwar versuchte die Bevölkerung die Fremdherrschaft abzuschütteln und brachte die brit. Truppen im März 1886 in arge Bedrängnis; aber mit Hilfe bedeutender Verstärkungen aus Indien gelang es bis zum Nov. 1886 den Widerstand des Landes völlig zu brechen und die Führer der Erhebung zur Unterwerfung zu bringen. In den vielen Kämpfen gegen die Birmanen verloren die brit. Truppen nur wenige Mannschaft, doch erlitten dieselben starke Verluste durch Krankheiten, auch ging die Hauptstadt Mandalay 29. April 1886 infolge eines Kampfes gegen die Aufständischen in Flammen auf. Die brit. Verwaltung in B. ist inzwischen auch in dem neuerworbenen Gebiete eingerichtet worden, bedarf jedoch vorläufig noch starker militärischer Machtmittel (15 000 Mann, meistens ind. Regimenter aus der Präsidentschaft Madras). Mit China fanden Verhandlungen über die Bestimmung der Grenze und die Eröffnung einer Handelsstraße aus B. statt, welche 1886 ebenfalls den Wünschen der brit. Regierung gemäß zum Abschluß gelangt sind und die Erwerbung B.s sehr wertvoll für den brit. Handel machen.

Litteratur. Yoje, «The Burman; his life and notions» (2 Bde., Lond. 1882); Phayrn, «History of Burma» (Lond. 1883); Harmand, «Birmanie» (Par. 1884); Colquhoun, «Burma and the Burmans» (Lond. 1885).

***Birmingham**, Fabrikstadt in England, zählt (1885) 427 769 E.

***Birnbaum**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Posen, zählt (1885) 49 884 E.

***Birresborn**, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Trier. Der jährliche Versand des hiesigen Sauerbrunnens ist auf 1 Mill. Krüge gestiegen.

Birschzeichen heißen die Merkmale, die an dem vom Schusse getroffenen Wild beobachtet werden, wobei insbesondere das Verhalten des Wildes gleich nach erhaltener Wunde, die Fährte des flüchtigen Wildes und das während der Flucht verlorene Blut in Betracht kommt, was vorzüglich beim Hochwild von besonderer Wichtigkeit ist. Haare, Knochensplitter u. s. w. gehören ebenfalls zu den B.

***Birsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Ufa, zählt (1884) 8001 E.

Birstal auch Birstall, Stadt im West-Riding der engl. Grafschaft York, 8 km im SO. von Bradford, Station der Linie Batley-B. der London and North-Westernbahn, zählt (1881) 6768 E. und hat Kohlen- und Eisenerzbergbau, sowie Fabrikation von Kunstwolle.

Bisamfelle sind die 30 cm langen hellbraunen, rotgrauen bis schwarzen Felle der amerik. Bisamratte oder des Ondatra. Sie waren bis zur Mitte des 19. Jahrh. kein eigentliches Pelzwerk, sondern es wurden nur ihre Haare mit denen von Hasen und Bibern zu Hüten verarbeitet. Jetzt sind die B., nachdem man sich an den Bisamgeruch gewöhnt hat, ein beliebtes Rauchwerk zu Pelzen, Kragen und Muffen geworden. In Leipzig werden jährlich 3 Mill. B. im Werte von 3 bis 5 Mill. Mark umgesetzt. Von einer kleinen Wasserratte in Sibirien stammen schöne schwarze Fellchen mit silbergrauem Bauche, die besonders geschätzt sind.

***Biscaya**, span. Provinz, zählt (1884) 200 817 E.

Bisch-barmak oder Kullama, ein Nationalgericht der Tataren und Kirgisen, bestehend aus gekochtem und in kleine Stücke geschnittenem Fleisch, das mit einem Zusatz von Mehl oder Graupen aufgekocht wird. Man ißt es unmittelbar mit der Hand; daher der Name B. (wörtlich fünf Finger).

Bischhausen, Pfarrdorf in der preuß. Provinz Hessen-Nassau, Regierungsbezirk Kassel, Kreis Eschwege, an der Wehre, einem linken Zufluß der Werra, Station der Linie Treysa-Leinefelde der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und hat (1880) 1075 überwiegend evang. E.

***Bischheim**, Ort im Unterelsaß, zählt (1885) 5346 E.

***Bischoff** (Theod. Ludw. Wilh.), namhafter Anatom und Physiolog, starb 5. Dez. 1882 zu München.

***Bischofswerda**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Bautzen, zählt (1885) 5219 E.

***Bischweiler**, Stadt im Unterelsaß, zählt (1885) 6810 E.

Bishop (Henry Rowley), engl. Komponist und Dirigent, geb. in London 18. Nov. 1786, gest. daselbst 30. April 1855, wurde hauptsächlich von dem ital. Opernkomponisten Francesco Bianchi gebildet und that sich bald als Komponist wie als Dirigent hervor. Er lieferte Kompositionen in allen Arten der Musik, bearbeitete viele ausländische Werke für engl. Bühnen oder Konzerte, dirigierte nach- oder nebeneinander fast sämtliche Opern- oder Konzertinstitute, welche London besitzt, war Professor der Musik in Edinburgh, desgleichen Professor und Doktor der Musik in Oxford, wurde von der Königin geadelt und war ohne Zweifel der vielseitigste und bedeutendste engl. Musiker seiner Zeit. Seine Werke,

Digitized by Google

einige Lieder und mehrstimmige Gesänge ausgenommen, sind schnell in Vergessenheit geraten, obwohl sie sich durch schöne Melodien auszeichnen.

Biskrabeule (bouton de Biskra), karbunkelähnlicher Hautausschlag mit lange dauernder Eiterung, in Algier endemisch.

***Biskupitz**, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 6470 E.

***Bismarck** (Otto Eduard Leopold, Fürst von), Kanzler des Deutschen Reichs. Nach Gründung des Deutschen Reichs stellte sich B. eine doppelte Aufgabe: nach außen suchte er Deutschland den Frieden zu erhalten, im Innern durch eine verständige Gesetzgebung die Einheit zu befestigen und die wirtschaftliche Wohlfahrt zu erhöhen. Mit dem Eintritt Bremens in den Deutschen Zollverein, welcher durch den vom Reichstag genehmigten Vertrag von 1885 gesichert war, ward das Ziel eines einheitlichen Zoll- und Handelsgebietes erreicht. Um die Bundesstaaten von den lästigen Matrikularbeiträgen zu befreien und ihnen Überschüsse zuweisen zu können, und um den ärmern Klassen jede Art von Staatssteuer abzunehmen, die überbürdeten Kommunen zu entlasten und einzelne Steuerbeträge diesen zu überlassen, legte B., nachdem die Zölle für verschiedene Gegenstände 1885 eine neue Erhöhung erfahren hatten, dem Reichstag einen Gesetzentwurf über Einführung des Branntweinmonopols vor und verteidigte dasselbe in einer längern Rede 26. März 1886, aber vergebens. Die aus der Partei des Centrums und der Deutschfreisinnigen gebildete und durch die entschiedensten Reichsfeinde (Welfen, Polen, Dänen, elsaß. Protestler, Demokraten und Sozialdemokraten) unterstützte Reichstagsmehrheit verwarf nicht nur das Monopol, sondern auch die gleich darauf eingebrachte Vorlage über Erhöhung der Branntweinsteuer.

Der Industrie und dem Handel Deutschlands wies B. durch Eröffnung der Kolonialpolitik neue Absatzgebiete an. Davon ausgehend, daß den zahlreichen Faktoreien der deutschen Großhändler der Schutz der deutschen Flagge gesichert sein müsse, erklärte er zuerst durch das Telegramm vom 24. April 1884, daß die von dem bremer Kaufherrn Lüderitz in Südwestafrika angekaufte Besitzung Angra Pequena unter den Schutz des Deutschen Reichs gestellt sei. Es folgten in Westafrika die Schutzgebiete von Togo und Kamerun, in Südwestafrika das Küstengebiet zwischen Kap Frio und dem Oranjefluß mit Ausschluß der den Engländern gehörigen Walfischbai, in Ostafrika bedeutende, bis zu den großen Seen sich erstreckende Gebiete, die Nordostküste von Neuguinea und die östlich davon gelegenen Inselgruppen, welche den Namen «Bismarck-Archipel» erhielten, 1885 die Marschallinseln und 1886 drei Inseln der Salomonsgruppe. Der Erwerbung und dem Besitz dieser Schutzgebiete wurden hauptsächlich von England große Hindernisse entgegengestellt; aber es gelang B., durch Verträge, die mit England, Frankreich und Portugal abgeschlossen wurden, das Erworbene zu sichern und den Sultan von Zanzibar durch Absendung des deutschen Panzergeschwaders von Feindseligkeiten abzuhalten. Der durch die Besetzung der Carolineninseln 1885 mit Spanien entstandene Streit wurde durch den Papst Leo XIII., welchen B. als Schiedsrichter und Vermittler vorgeschlagen hatte, beigelegt, was jenem Veranlassung gab, B. 31. Dez. 1885 den Christusorden in Brillanten, den noch kein Protestant erhalten hatte, nebst einem sehr anerkennenden Begleitschreiben zu überschicken. Die Mittel zur Ausführung dieser Kolonialpolitik und zur Unterstützung des überseeischen Handels mußte B. der Reichstagsmehrheit geradezu abringen. Die Dampfervorlage, welche die Einrichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffsverbindungen zwischen Deutschland, Ostindien und Australien bezweckte, scheiterte 1884 an der Opposition und wurde erst 23. März 1885 nach langen Kämpfen vom Reichstag genehmigt. Darauf schloß B. einen Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, und 30. Juni 1886 fuhr der erste Reichspostdampfer von Bremerhaven aus nach Ostasien.

Zur Verbesserung der Lage der Arbeiter brachte B. im Reichstag die sozialen Gesetze ein. Es brauchte der kaiserl. Botschaften von 1881 und 1883, um den Reichstag zu ernster Teilnahme an dieser Gesetzgebung zu bewegen. (S. Sozialpolitik, Bd. XIV.) Das Krankenkassengesetz wurde 1883, das Unfallversicherungsgesetz 1884, die Ausdehnung dieser beiden Gesetze auf die Transportgewerbe und auf die bei land- und forstwirtschaftl. Betrieben beschäftigten Personen 1885 und 1886 vom Reichstag genehmigt.

Die Friedensbestrebungen B.s waren vorzugsweise nach Osten und nach Westen gerichtet. Die Beziehungen zu Rußland wurden günstiger, nachdem 1882 Fürst Gortschakow in den Ruhestand versetzt, der panslawistische Minister des Innern, Graf Ignatjew, seines Amtes entbunden und der friedliebende Herr von Giers zum Minister des Auswärtigen ernannt worden war. Es gelang B., im Sept. 1884 die Dreikaiserzusammenkunft in Skierniewice zu Stande zu bringen, an welcher außer den Monarchen auch ihre leitenden Minister: Fürst B., Graf Kalnoky und von Giers, teilnahmen, und dadurch Österreich und Rußland, deren Interessen sich auf der Balkanhalbinsel vielfach durchkreuzen, einander näher zu bringen. Der Besuch, welchen Kaiser Alexander III. dem Kaiser Franz Joseph 25. Aug. 1885 in Kremsier machte, war ein weiterer Beweis von den friedlichen Gesinnungen dieser Monarchen. Diese Friedenspolitik hatte für schwächere Staaten eine große Anziehungskraft. Italien, in der tunesischen Frage 1881 von Frankreich getäuscht, schloß sich 1883 an das deutsch-österr. Bündnis an. Die neuen Königreiche an der untern Donau, Rumänien und Serbien, seit vielen Jahren feindselig gegen Österreich, traten in die freundschaftlichsten Beziehungen zu diesem Staate. König Alfons von Spanien wohnte 1883 den homburger Manövern bei. Das grollende Frankreich fand unter dem Ministerium Ferry seine Kolonialinteressen am besten gewahrt durch Annäherung an Deutschland und ging 1884 auf der wegen Ägyptens veranstalteten Londoner Konferenz und auf dem Berliner Congokongreß, auf welchem B. das Präsidium führte, Hand in Hand mit dem Deutschen Reich.

B. erfreut sich fortwährend eines Vertrauens und einer Popularität ohnegleichen. Als die Reichstagsmehrheit ihm 15. Dez. 1884 die Bewilligung von 20000 Mark zur Errichtung einer dritten Direktorstelle im Auswärtigen Amt verweigerte, obgleich er mit Zahlen nachgewiesen hatte, daß der immer mehr anschwellenden Arbeitslast seine und seiner Untergebenen Kraft und Gesundheit nicht gewachsen sei, erhob sich in ganz Deutschland und in der Presse ein Sturm der Entrüstung, wie er,

Digitized by Google

seitdem der Reichstag besteht, noch nie sich kundgegeben hat, und der Gedanke einer «Bismarck-Spende» brach sich alsbald Bahn. Dieselbe wurde dem Fürsten 1. April 1885, an welchem Tage er das 70. Lebensjahr zurücklegte und nahezu 50 J. im Staatsdienst war, übergeben. Von dieser Spende wurden 1500000 Mark zum Ankauf des Gutes Schönhausen verwendet, dessen größerer Teil unter der wirtschaftlichen Ungunst der Zeit der Familie B. verloren gegangen war, 1200000 Mark dem Fürsten zur freien Verfügung für öffentliche Zwecke übergeben, worauf er eine «Schönhauser Stiftung» zur Unterstützung deutscher junger Männer, welche sich dem höhern Lehrfach an deutschen höhern Lehranstalten widmen, machte. (S. Schönhausen, Bd. XIV.) Die Geburtstagsfeier nahm die größten Dimensionen an. Der Kaiser selbst erschien mit allen Prinzen seines Hauses in der Wohnung des Jubilars, dankte ihm für seine vieljährigen und glorreichen Dienste und umarmte und küßte ihn unter Thränen.

Den seit 1872 entbrannten «Kulturkampf», dessen Folgen nicht bloß die Kirche, sondern auch der Staat empfand, suchte B. durch diplomatische Verhandlungen mit Leo XIII. zu beendigen. Über die Besetzung sämtlicher erledigten Bischofssitze wurde ein Einvernehmen erzielt und durch die dem preuß. Landtag 1880, 1882, 1883 und 1886 vorgelegten Kirchennovellen ein für Staat und Kirche annehmbarer modus vivendi hergestellt. B. selbst griff 13. April und 10. Mai 1886 in die Debatten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses ein. Den poln. Bestrebungen, welche die Verdrängung des Deutschtums in Westpreußen und Posen zum Zweck hatten, trat er in seiner Rede vom 28. Jan. 1886 energisch entgegen und brachte mehrere Polenvorlagen im Landtag ein.

Bei den in der zweiten Hälfte des Jahres 1886 im Westen und Osten Europas auftauchenden Gefahren, welche dort mit dem Auftreteten des franz. Kriegsministers Boulanger, hier mit der Bulgarischen Frage zusammenhingen, drängte sich die Möglichkeit, nach zwei Seiten hin Front machen zu müssen, für Deutschland auf. B. verhandelte im Juli im Bad Kissingen über die Erneuerung des deutsch-österr. Bündnisses mit dem Grafen Kalnoky und im August in Gastein wieder mit Kalnoky und zugleich mit dem Kaiser Franz Joseph und 26. und 27. Aug. in Franzensbad mit dem russ. Minister von Giers. Dem 25. Nov. neueröffneten Reichstag wurde eine Militärvorlage gemacht, welche die Erhöhung des Friedenspräsenzstandes des deutschen Heers um 41000 Mann und die Erneuerung des Septennats forderte, um durch eine imponierende Kriegsmacht den Frieden erhalten oder im Kriegsfall die Grenzen sichern zu können. Da aus der ersten Beratung dieser Vorlage und noch mehr aus den Kommissionsverhandlungen zu ersehen war, daß die Ablehnung derselben wahrscheinlich sei, so kehrte B. 8. Jan. 1887 von Friedrichsruh nach Berlin zurück und hielt bei der zweiten Beratung der Vorlage 11. Jan. eine seiner glänzendsten Reden, sprach auch 12. und 13. Jan. und verlas, als 14. Jan. die Reichstagsmehrheit die Vermehrung des Heers schließlich zwar genehmigte, aber nur auf drei, statt auf sieben Jahre, einen kaiserl. Erlaß, wonach der Reichstag für aufgelöst erklärt wurde. Die Neuwahlen wurden auf 21. Febr. ausgeschrieben. Als dann die Gegner in der Presse ihm Einführung von Monopolen und Aufhebung des allgemeinen Wahlrechts als die eigentlichen Motive der Reichstagsauflösung unterschoben, bezeichnete er in einer 24. Jan. im preuß. Abgeordnetenhause gehaltenen Rede diese Angaben als Verleumdungen. Der Zweck der Militärvorlage werde auch ohne Reichstagsvotum erreicht werden; die verbündeten Regierungen, welche, wie B. sagte, die Pflicht hätten, für die Sicherheit des Vaterlandes zu sorgen, würden auf eigene Faust die zur Verstärkung des Heers nötigen Anordnungen treffen. Die Reichstagswahlen ergaben eine dem Septennat günstige Majorität der nationalen Parteien. Am 3. März trat der neugewählte Reichstag zusammen und nahm 11. März in dritter Lesung die Heeresvorlage unverändert an. Für dieselbe stimmten 227 Abgeordnete, dagegen 31, der Abstimmung enthielten sich 82 (Centrum). (S. Deutschland und Deutsches Reich und Preußen.)

Von B.s Söhnen wurde der ältere, Graf Herbert von B., im Mai 1885 zum Unterstaatssekretär, im Mai 1886 zum Staatssekretär im Auswärtigen Amt und im Sept. 1886 zum Stellvertreter des Reichskanzlers im Auswärtigen Amt ernannt. Der jüngere, Graf Wilhelm von B., wurde Geh. Regierungsrat und Landrat des Kreises Hanau in der Provinz Hessen-Nassau; seit 6. Juli 1885 ist er vermählt mit Gräfin Sibylla, Tochter des Kammerherrn und ehemaligen Landrats Oskar von Arnim auf Kröchlendorf.

Bismarck-Archipel ist durch kaiserl. Erlaß vom 17. Mai 1885 der Name für die vor der Küste von Kaiser-Wilhelms-Land liegenden Inseln, sowie für die Inseln, welche bisher als Neubritannien bezeichnet wurden. Die Namen der Inseln wurden gleichzeitig umgeändert: Neubritannien in Neu-Pommern, Neu-Irland in Neu-Mecklenburg, Duke of York-Inseln in Neu-Lauenburg. Vgl. Parkinson, «Im B.» (Lpz. 1887); Hager, «Kaiser-Wilhelms-Land und der B.» (Lpz. 1886). (S. Neubritannien, Bd. XII.)

Bismarpfund, dän. Bismarpund, ein dän. und vormaliges norweg. Handelsgewicht = ½ Vog oder Wag = 12 Pfund, also in Dänemark = 6 kg, in Norwegen = 5,977 kg.

Bisonhaar, s. Büffelwolle.

***Bisser**, indobrit. Vasallenstaat, zählt (1881) 64345 E.

***Bitburg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Trier, zählt (1885) 43494 E.

***Bitter** (Karl Herm.), preuß. Staatsmann, auch als musikalischer Schriftsteller bekannt, starb 12. Sept. 1885 in Berlin.

***Bitterfeld**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 7596, der Kreis Bitterfeld 54469 E.

Bittschrift (Supplik). Gesuche, mit denen sich Privatpersonen an den röm. Kaiser wandten, wurden als Supplikationen bezeichnet; insbesondere wurde diese Bezeichnung angewendet auf Gesuche, in welchen die Abänderung eines Erkenntnisses des Praefectus praetorio verlangt wurde, gegen welches die Appellation nicht zulässig war. Wenn der Kaiser die Bitte gerechtfertigt fand, so wurde dem neuen Präfekten die nochmalige Prüfung des Rechtsstreites übertragen, oder falls noch nicht ein Wechsel des Präfekten stattgefunden hatte, dem alten unter Zuziehung eines andern obersten Richters. Der erstere Fall war der regelmäßige und

Digitized by Google

darum auch bestimmt, daß die zweijährige Frist für Anbringung der Bitte vom Wechsel des Präfekten zu laufen anfange. Während der Kaiserzeit gestaltete sich die Supplik zu einem Rechtsmittel, welches in vielen Beziehungen der Appellation analog behandelt wurde. Auch im Mittelalter nahmen die Juristen in Italien an, daß man das Urteil des obersten Richters, auch des Königs oder Papstes, mittels einer Supplik angreifen und zur nochmaligen Prüfung bringen könne. Daraus entstand in Deutschland das Rechtsmittel der Revision gegen Erkenntnisse des Reichskammergerichts, welche bei dem Erzkanzler des Reichs (Kurfürsten von Mainz) binnen vier Monaten eingelegt werden konnte und von diesem der Visitationskommission des Reichskammergerichts zur Instruktion und Erledigung überwiesen wurde. Ebenso war gegen Erkenntnisse des Reichshofrats die Supplicatio ad Caesaream Majestatem nach analogen Regeln gestattet. Mit dem Untergang der Reichgerichtsverfassung hat dieses Rechtsmittel seine Bedeutung verloren; dem modernen Prozeßverfahren ist es unbekannt. Der Ausdruck B. oder Supplik wird bisweilen auch angewendet auf Gnadengesuche an den Landesherrn oder auf Gesuche um Gewährung von Unterstützungen oder andern Wohlthaten.

Bitzius (Albert Bernh.), schweiz. Theolog und Staatsmann, geb. 6. Nov. 1835 zu Lützelflüh im Emmenthal als der Sohn des dortigen unter dem Namen Jeremias Gotthelf bekannten Volksschriftstellers und Pfarrers Albert Bitzius, besuchte die Schulen von Bern und Burgdorf und studierte dann in Bern Theologie. Nachdem er noch ein Jahr zu seiner Ausbildung im Auslande zugebracht und verschiedene Vikariate bekleidet hatte, wurde er 1863 deutscher Pfarrer in St. Immenthal im bernischen Jura und 1867 Pfarrer in Twann am Bielersee. Als solcher stand er mit H. Lang und F. Langhans an der Spitze der freisinnigen Bestrebungen innerhalb des schweiz. Protestantismus, der sog. Reformbewegung, redigierte zuerst die «Reformblätter aus der bernischen Kirche» und dann mit H. Lang die «Reform». Im J. 1878 wurde B. als Direktor des Erziehungs- und Gefängniswesens in die bernische Regierung berufen und zu gleicher Zeit in den schweiz. Ständerat gewählt, in welchen beiden Behörden er bald durch seinen großen Fleiß, seine konsequente demokratische Gesinnung und seinen ungebrochenen Idealismus eine bedeutende Stellung einnahm. Er starb 20. Sept. 1882. Außer zahlreichen Aufsätzen schrieb er die von der Haager Gesellschaft gekrönte Preisschrift «Die Todesstrafe vom Standpunkte der Religion und der theol. Wissenschaften» (Leid. 1870). Nach seinem Tode wurden zwei Bände seiner originellen Predigten von seinen Freunden herausgegeben (2 Bde., Bern 1884—86).

Bjela oder Biala, Kreisstadt im Gouvernement Sjedlez in Russisch-Polen, Station der Eisenbahn Brest-Litowsk-Warschau, mit 19435 E., hat Flachsbau, Viehzucht, Leinweberei und Gerberei.

***Bjelew**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tula, zählt (1882) 9293 E.

***Bjelgorod**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kursk, zählt (1883) 20236 E.

***Bjelgrad** oder Bolgrad, Flecken im russ. Gouvernement Bessarabien, zählt (1879) 7530 E.

Bjelina, Stadt und Bezirk im Kreise Dolnja Tuzla in Bosnien. Die Stadt liegt links der Drina im nordöstl. Teile von Bosnien, nahe der serb. Grenze, und zählt (1885) 7807 E., worunter 5491 Mohammedaner, 1765 orient. Orthodoxe, 238 Katholiken und 293 Israeliten. Landwirtschaft und Handel bilden die Erwerbsquellen der Bewohner.

***Bjelopolje**, Stadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 10818 E.

***Bjelsk**, Stadt (nicht Kreisstadt) im russ. Gouvernement Grodno, zählt (1883) 7101 E.

***Bjely**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Smolensk, zählt (1882) 7142 E.

***Bjelzy**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Bessarabien, zählt (1882) 9145 E.

***Björneborg**, Stadt in Finland, zählt (1883) 9085 E.

***Blackburn**, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, zählt (1885) 112574 E.

Blackburne (James Harry), berühmter engl. Schachspieler, neben seinen Rivalen Zukertort und Steinitz gegenwärtig der gefürchtetste Turnierkämpfer, geb. 30. Dez. 1842 in Manchester. Seit 1861 in der Schachwelt genannt, hat er es durch eine Reihe von Erfolgen verstanden, seinen Namen als Schachspieler im Vordergrunde des Interesses zu erhalten. Im J. 1870 gewann er in Baden-Baden mit G. R. Neumann zusammen den dritten Preis, 1873 in Wien verlor er an Steinitz im Stichkampf den ersten Preis. Im Divanturnier von 1876, an dem auch Zukertort teilnahm, trug er den Sieg davon. Auf den Schachkongressen in Paris 1878, in Wiesbaden 1880, in Berlin 1881, in Wien 1882, in London 1883, in Nürnberg 1883, in Hamburg 1885 und auf den neuesten engl. Turnieren befand er sich in den Reihen der ersten Preisträger. Ein Wettkampf mit Zukertort endete zu seinen Ungunsten. B.s Spiel zeichnet sich durch gleichmäßige Sicherheit und große Energie aus; oft ist es genial zu nennen. Bekannt ist B. auch als Blindlingsspieler.

Black drops (engl., d. i. Schwarze Tropfen), Opiumpräparat der amerik. und engl. Pharmakopöe; das der erstern besteht aus 16 Teilen Opium, 3 Teilen Nux moschata, 2 Teilen Crocus, 24 Teilen Zucker, mit einem Überschuß von konzentriertem Essig digeriert und auf 104 Teile abgedampft.

Blackpool, Küstenstadt und Municipalborough in der engl. Grafschaft Lancaster, an der Irischen See, zwischen der Morecambe-Bai im N. und der Mündung des River Ribble im S., Station der Linien Kirkham-B. und Poulton-B. der Lancashire and Yorkshirebahnen, sowie der Linie B.-Lytham der Küstenbahn, zählt (1881) 14448 E. und hat ein sehr besuchtes Seebad und ein Aquarium.

Blackrock, Stadt und Seebadeort in der Grafschaft Dublin der irischen Provinz Leinster, auf der Südseite der Dublin-Bay, Station der Linie Dublin-Kingstown-Bray der Dublin, Wicklow and Wexfordbahn, hat (1881) 8902 E.

Blackrod, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, Station der Linien Manchester-Bolton-Chorley-Preston-Fleetwood, Blackburn-Chorley-Adlington-Wigan und Horwich-B. der Lancashire-and-Yorkshirebahnen, zählt (1881) 4234 E. und hat Kohlenwerke.

Blackwall, Stadtteil von London, bei den East-India-Docks an der Themse, unterhalb Greenwich.

Blaenavon, Stadt in der engl. Grafschaft Monmouth, Station der Linie Newport-B. der Monmouthshirebahn und der Linie Brynmawr-Pontypool der London and North-Westernbahn, zählt

Digitized by Google

(1881) 9452 E. und hat Bergbau auf Kohlen und bedeutende Eisenwerke.

***Blagowjeschtschensk**, Stadt im russ.-asiat. Amurgebiet, zählt (1879) 7975 E.

Blairgowrie, Stadt in der schott. Grafschaft Perth, am Flusse Strath Airdle, Station der Linie Cupar Angus-B. der Caledonischen Eisenbahn, zählt (1881) 4537 E., welche Leinweberei betreiben.

***Blanc** (Le), Stadt im franz. Depart. Indre, zählt (1886) 5207, als Gemeinde 7140 E.

***Blanc** (Jean Jos. Louis), franz. Publizist und Historiker, starb 6. Dez. 1882 in Cannes. Die Leiche wurde nach Paris gebracht und dort 12. Dez. auf Staatskosten unter großen Feierlichkeiten auf dem Friedhof Père-Lachaise beerdigt.

Blandbill ist der Name eines nordamerik. Münzgesetzes vom 28. Febr. 1878, welches von dem Kongreßabgeordneten Bland aus Missouri vorgeschlagen wurde. Dasselbe bestimmt, daß die Münze Silberdollars mit einem Gewicht von 412½ Gran (Troygewicht), wie schon 1837 beschlossen, prägen solle und zwar jeden Monat für wenigstens 2 Millionen und höchstens 4 Millionen, daß diese Dollars gesetzliche Zahlkraft für öffentliche und private Schulden haben sollen und daß ihre Inhaber dieselben gegen Silbercertifikate austauschen können, welche bei Zahlung von Zöllen, Steuern u. s. w. anzunehmen sind.

***Blankenberghe**, Dorf und Seebad in der belg. Provinz Westflandern, zählt (1884) 3328 E.

***Blankenburg** (am Harz), Stadt in Braunschweig, zählt (1885) 6010 E.

Blantyre, Ortschaft in der schott. Grafschaft Lanark, 15 km im SO. von Glasgow, Station der Linie Hamilton-Strathavon der Caledonischen Eisenbahn, ist Geburtsort des berühmten Afrikareisenden David Livingstone und hat 1850 E.

Blasenkatarrh, Blasenkrampf, s. unter Harnblase, Bd. VIII.

Blasenschnecke (Physa fontinalis, s. Tafel: Mollusken, Fig. 15, Bd. XI), ein mit einer 6—12 mm hohen, linksgewundenen, hornfarbigen Schale, an welcher die letzte Windung sehr weit ist, versehenes Mollusk. Das Tier ist gelb mit schwarzen Punkten und hat einen langen, hinten zugespitzten Fuß. Die B. lebt in hellen, reinen Gewässern, die reich an Pflanzen sind, von vegetabil. Substanzen.

***Blasewitz**, Dorf bei Dresden, zählt (1885) 4189 E. Eine Brücke über die Elbe nach Loschwitz ist projektiert.

Blaß (Friedr. Wilh.), Philolog, geb. 22. Jan. 1843 zu Osnabrück, besuchte das Ratsgymnasium daselbst, studierte in Göttingen und Bonn 1860—63 und promovierte an letzterer Universität 1863. Er war dann Gymnasiallehrer in Bielefeld, Naumburg a. S., Magdeburg (Kloster Unserer lieben Frauen), Stettin (Mariengymnasium), Königsberg i. Pr. (Wilhelmsgymnasium). Ende 1874 habilitierte er sich an der Universität Königsberg, wurde Herbst 1876 außerord. Professor in Kiel, Ostern 1881 daselbst ord. Professor. Er veröffentlichte: «Die griech. Beredsamkeit in dem Zeitraum von Alexander bis auf Augustus» (Berl. 1865), «Die attische Beredsamkeit» (3 Bde., Lpz. 1868—80), «Über die Aussprache des Griechischen» (2. Aufl., Berl. 1882), die Abschnitte über Hermeneutik und Kritik, Paläographie, Buchwesen und Handschriftenkunde in dem «Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft» (Bd. 1, Nördl. 1885). Auch lieferte er Ausgaben verschiedener attischer Redner in der Teubnerschen Sammlung (Hyperides, Antiphon, Andocides, Dinarchus, Demosthenes I. [1885]).

Blatna, Stadt im südl. Böhmen, liegt nordwestlich von Pisek, in flacher, von Hügeln gesäumter Gegend, ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts und zählt 3141 E. czech. Zunge (1880), die städtische Gewerbe und Landwirtschaft treiben. Das Schloß, teilweise mit interessanten Baureſten aus dem 14. Jahrh., steht auf einer Insel in einem großen Teiche und hat eine Kapelle und eine wertvolle Bilder- und Bücherſammlung. Eine steinerne Brücke verbindet es mit der Stadt, eine hölzerne Zugbrücke mit dem anstoßenden Park, der wegen seiner alten und hohen Eichen berühmt ist und sorgfältig gepflegte Treibhäuser enthält. Das Gut Blatna ist seit 1798 im Besitz der Freiherren Hildebrandt-Ottenhausen.

Blatten heißt mit dem bloßen Munde, einem Baumblatt oder einem eigens zu diesem Zweck verfertigten Instrument (Rehruf) den fiependen Laut nachahmen, welchen die Ricke hören läßt, wenn sie während der Brunftzeit (Ende Juli und August) vom Bock getrieben wird. Auf den wohl nachgeahmten Laut springt der Bock nach dem Orte hin, von wo er ertönt, und kann von dem ihn erwartenden gedeckten Jäger erlegt werden.

Blätterkapitäl, im Gegensatz zu Gliederkapitäl, ein Kapitäl, das als besondern Schmuck außer der Deckplatte noch um den Kern gelegte Blätter und Blattreihen mit Ranken u. s. w. besitzt. Man braucht den Ausdruck besonders im gotischen Stil.

Blättermagen, die dritte Abteilung des Magens der Wiederkäuer.

Blättermagnet von Jamin (1873) ist im wesentlichen ein magnetisches Magazin, bei welchem die einzelnen Stahllamellen blätterartig sehr dünn sind und die daher magnetisch bis zur Durchsättigung, also zu sehr hoher Kraft erregt werden können. So z. B. trug ein solcher B. 500 kg, was das Sechzehnfache seines eigenen Gewichts ausmachte. Die B. wurden ihrer Kräftigkeit halber zu den magnetisch-elektrischen Maschinen verwendet.

Blätterwerk nennt man die Nachahmung von Pflanzenblättern als Ornament und besonders in mittelalterlichen Stilen die aus Blättern von naturalistischer Bildung zusammengesetzten Verzierungen (auch Laubwerk genannt) von Gliedern, Füllungen, Kehlen u. s. w.

Blattkeimer, soviel wie Dikotyledonen (s. d., Bd. V).

Blattlausfliegen, s. Florfliegen, Bd. VI.

Blattlauskäfer nennt man bisweilen die Coccinelle (s. d., Bd. IV).

Blattnasen (Phyllostomidae), eine aus 31 Gattungen und 60 Arten bestehende, auf das warme Amerika beschränkte Familie der Fledermäuse, die an der Nase einen blattartigen Aufsatz haben. Zu ihnen gehört der Vampyr (s. d., Bd. XVI).

Blattrot oder Erythrophyll, s. unter Blattfarbstoffe, Bd. III.

Blaudsche Pillen (Pilulae Blaudii), benannt nach dem franz. Arzt P. Blaud (geb. 1774 zu Nimes, gest. im Mai 1858 zu Beaucaire), der sie zuerst gegen Blutarmut und Bleichsucht empfahl, bestehen pro Pille aus je 15 Centigramm schwefelsaurem Eisen und kohlensaurem Kali sowie dem formgebenden Tragantschleim; man nimmt davon dreimal täglich 2 bis 5 Stück.

Digitized by Google

Blaukopf (Diloba caeruleocephala, s. Tafel: Schädliche Insekten, Fig. 5, Bd. IX), ein 40 mm spannender Eulenfalter mit graubraunen Vorderflügeln, auf denen sich zwei dunklere Querbinden und drei miteinander verschmolzene weißlichgrüne Flecken finden. Die 44 mm lang werdende Raupe ist mattblau mit einem verwaschenen gelben Streifen an jeder Seite und mit zahlreichen schwarzen, je eine Borste tragenden Wärzchen; ihr Kopf ist dunkler blaugrau. Sie findet sich im Mai und Juni einzeln an Obstbäumen, besonders an Pflaumenbäumen, Aprikosen, Pfirsichen, Mandeln, denen sie oft sehr schädlich wird. Sie verpuppt sich am Stamme ihrer Futterpflanze in einem festen, von abgenagten Flechten überdeckten Gespinst und liefert im Herbst den Falter. Abklopfen und Töten der Raupen ist das beste Gegenmittel.

Blaukopfsiori (Loriculus galgulus, s. Tafel: Papageien, Fig. 8, Bd. XII), ein etwa sperlingsgroßes, im allgemeinen grasgrünes, auf dem Scheitel lebhaft blaues Papageichen mit dreieckigem orangenen Rückenfleck, brennend scharlachroten Kehl-, Bürzel- und Schwanzdeckfedern. Es bewohnt die Südspitze Malakkas, Borneo und Sumatra und hat die Gewohnheit, sich beim Schlafen an einem Fuße anzuhängen und den Kopf herabhängen zu lassen.

Bläulinge (Lycaenidae), eine große, 40 Gattungen und über 1300 Arten umfassende Familie der Tagschmetterlinge, welche in allen Weltteilen, aber namentlich in den Tropen vertreten ist. Die Größe der meisten ist nicht sehr bedeutend, in der Färbung herrscht Blau oder Feuerfarbe vor, die Unterseite zeigt in der Regel matte Farben, aber viel Zeichnung, Punkte, Striche, Kreise ꝛc. Die Raupen sind kurz, gedrungen, hochgewölbt, unten abgeflacht und sehen aus wie Asseln oder kleine Nacktschnecken, die sich zusammengezogen haben. Hierher gehört der Feuerfalter (Polyommatus Phlaeas, s. Tafel: Insekten II, Fig. 6, Bd. IX) und der Birkenzipfelfalter (Thecla betulae, Fig. 7).

Blauspecht, sov. w. Spechtmeise (s. d., Bd. XV).

Blaydon on Tyne, Stadt in der engl. Grafschaft Durham, rechts am Flusse Tyne, Station der Linie Newcastle-Carlisle der North-Easternbahn, zählt (1881) 10689 E. und hat Kohlengruben.

***Blaye,** Stadt im franz. Depart. Gironde, zählt (1886) 3265, als Gemeinde 4340 E.

Blechdruck. Das Bedrucken von Blechen zum Zweck der spätern Verarbeitung zu Büchsen, Kästen u. s. w., sowie das Drucken farbiger, oft vollendet künstlerisch ausgeführter Plakate u. s. w. auf Blech, erfolgt zumeist und mit Vorteil auf dem Wege des Steindrucks, resp. des Umdrucks. Auch wendet man direkten Buchdruck für diesen Zweck an, da die jetzt so weit vorgeschrittene Herstellung von Druckplatten aus vulkanisiertem Kautschuk, Walzenmasse, Gelatine ꝛc. ein Bedrucken von Blechen mit einfachen Mustern auf der Buchdruckpresse recht wohl ermöglicht. Das gebräuchlichste Verfahren ist, Abzüge mit der zur Anwendung kommenden recht konsistenten Farbe von der auf dem lithographischen Stein befindlichen Zeichnung auf Papier zu machen, den so gewonnenen Abdruck mit der Bildseite auf das bereit liegende Blech zu legen und dasselbe leicht angefeuchtet unter kräftigem Druck durch die Presse gehen zu lassen, wodurch sich der Abdruck auf das Blech überträgt, aber sozusagen einen Umdruck gibt. Die für diesen Zweck zu verwendende Farbe muß eine starke Federfarbe sein und wird derselben, um ein besseres Trocknen zu erreichen, noch etwas Kopallack zugesetzt. Ist der Umdruck in eben beschriebener Weise bewerkstelligt worden, so wird das Papier nochmals angefeuchtet und dann behutsam von der Platte abgezogen. Die so gewonnenen gemusterten Platten müssen gehörig trocknen und werden dann lackiert. Um beim Drucken möglichste Schnelligkeit zu erreichen, geht gewöhnlich bei jedem vom Stein abzuziehenden neuen Umdruckbogen der vorher gewonnene mit der Platte zum Zweck des Umdrucks durch die Presse, es wird also ein neuer Umdrucksbogen, wie ein neuer Umdruck auf Blech gleichzeitig gewonnen. Druckt man auf der Schnellpresse, so ist dieses Verfahren weniger gut auszuführen, man thut dann besser, eine Anzahl der gewonnenen Umdrucksbogen sofort einzeln auf die Platten zu legen und einen ganzen Stoß unter starkem Druck durch die Satiniermaschine gehen zu lassen. Der B. farbiger Plakate u. s. w. erfolgt gleichfalls am besten auf dem Wege des Umdrucks, resp. mittels der sog. Metachromatypie (Dekalkomanie oder Abziehdruck). Diese Abziehdrucke, schon seit sehr langen Jahren bekannt und auch zum Dekorieren von Holz, Porzellan, Glas u. s. w. selbst auf gerundeten Flächen benutzt, sind zumeist lithographische Farbendrucke, welche derart hergestellt sind, daß das zu bedruckende Papier auf der Bildseite zuerst mit einem Stärke-, Leim- oder Gummiüberzug versehen, satiniert und dann erst mit den einzelnen Farben bedruckt wird. Das Bild haftet dann aber nicht auf dem Papier, sondern auf dem fraglichen Überzuge, welcher durch Anfeuchten leicht auflösbar, aber abziehbar (überdruckbar) wird. Zum Zweck des Abziehens (Überdruckens) wird das zu dekorierende Blech mit Firnis überzogen, der auf der Rückseite leicht angefeuchtete Druck mit der Bildseite daraufgelegt und das Übertragen dann in bekannter Weise durch festes Überstreichen oder Durchlassen durch eine Presse unter leichtem Druck, darauffolgendem wiederholten Anfeuchten und schließlichem Abziehen des Papiers von der Platte bewerkstelligt. Das Bild haftet dann fest auf dem Firnisüberzug und wird nach genügendem Trocknen durch einen feinen Lacküberzug fixiert. Nach einem neuern Verfahren wird der erwähnte Firnisüberzug gleich über das fertige Papierbild, doch lediglich bis zu dessen Umrissen, also nicht auch noch bis über diese hinaus aufgedruckt oder aufgepudert, weil die Bilder auf diese Weise reinere und schärfere Umrisse zeigen. Dieser Aufdruck geschieht je nach Umständen mittels eines Lacks, welcher durch Auflösung von Gummikopal, Gummidammar, Gummimastix, Gummisandarak, Kolophonium, Galipot oder Canadischem Balsam und Harz gewonnen wurde, oder auch durch Aufpudern dieser Stoffe als feines Pulver, gleichwie beim Bronzedruck. Dieser Aufdruck löst sich in der Wärme genügend und geht eine feste Verbindung mit der zu verzierenden Platte ein. (S. Metachromatypie, Bd. XI.)

Zum Lackieren solcher Blechdrucke werden folgende Lösungen empfohlen: 1) Lösung von Kopallack, Firnis, Terpentin und Alkannin; 2) Lösung von 1 Teil Leinöl und 2 Teilen dunklem Kopallack; 3) Lösung von 7 Teilen gereinigtem Terpentin und 1 Teil Kutschenlack; 4) Verwendung von reinem, extrafeinem englischen Kopallack. Zum Lackieren und Trocknen der Drucke sind selbstverständlich die entsprechenden Einrichtungen erforderlich. Es gibt

Digitized by Google

noch verschiedene andere Manieren für das Bedrucken von Blechen, doch sind dieselben für Herstellung von Massendrucken weniger geeignet als die vorstehend angeführten.

Bleckede, Flecken in der preuß. Provinz Hannover, Hauptort eines Kreises im Regierungsbezirk Lüneburg, links an der Elbe, Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 718 luth. E. und hat ein Schloß, Schiffahrt, Fischerei, Ackerbau und Viehzucht. In der Umgegend sind ausgedehnte Waldungen. B. verdankt seine Entstehung einer von Heinrich dem Löwen gegen die Wenden angelegten Burg. — Der Kreis Bleckede zählt (1885) 21200 E. [Bd. III].

Blei (Bley), Fisch, soviel wie Brachsen (s. d.).

Bleichsucht der Schafe, charakterisiert durch Abmagerung, blasse, nicht rosarot gefärbte Haut und Bindehaut der Augen, tritt als Folge gewisser kachektischer Leiden (z. B. Leberegelseuche) ein und ist nur durch Hebung der veranlassenden Krankheit, sowie durch leicht verdauliche, kräftige Nahrung, der man Eisenpräparate und Verdauung kräftigende bittere Mittel zusetzt, zu beseitigen.

Bleidächer, Bleikammern, venet. Staatsgefängnis, s. Piombi, Bd. XIII.

Bleilot, s. unter Lot, Bd. XI.

Bleiniere, ein knollenförmiges, krummschalig abgesondertes, auch wohl als erdiger zerreiblicher Überzug auftretendes Mineral, welches auf dem muscheligen bis ebenen Bruch fettglänzend oder matt erscheint, sehr verschiedene weiße, gelbe, graue, grüne und braune Farben mit geaderter, gewolkter oder geflammter Zeichnung besitzt, und die Härte 4, das spezifische Gewicht 4—4,7 hat. Chemisch besteht es aus Bleioxyd, Antimonsäure und Wasser, aber die einzelnen Analysen ergeben solche Differenzen (Bleioxyd 40,73 bis 61,83 Proz., Antimonsäure 31,71 bis 47,36, Wasser 6,08 bis 11,91), daß die Homogenität sehr zu bezweifeln und die Substanz wahrscheinlich ein Gemenge ist. Man kennt das Mineral von Horhausen in Rheinpreußen, Lostwithiel in Cornwall, Nertschinsk in Sibirien.

***Blekinge**, Landschaft im südl. Schweden, zählt (1885) 140071 E.

Bleuck (Emil), namhafter Statistiker, geb. 22. Dez. 1832 in Magdeburg, besuchte das dortige Pädagogium Unser lieben Frauen, machte einen praktischen landwirtschaftlichen Kursus durch, studierte in Berlin die Rechte und Kameralwissenschaften und erhielt zweimal den ersten Fakultätspreis für volkswirtschaftliche und statist. Arbeiten. Im J. 1857 zum Auskultator beim Stadtgericht und 1859 zum Kammergerichtsreferendar ernannt, trat er noch im selben Jahre als Regierungsreferendar zur Regierung in Merseburg über, in deren Bezirk er als solcher auch die Stelle eines Landrats auftragsweise verwaltete. Im J. 1864 zum Regierungsassessor ernannt, gehörte er vom Nov. 1864 bis Juli 1867 unter Engel dem königl. preuß. Statistischen Bureau an, teils als Mitglied des Statistischen Seminars, teils als Hilfslehrer desselben, teils als Hilfsarbeiter. Darauf bei dem Oberpräsidium und der Regierung zu Potsdam beschäftigt, wurde er April 1869 wegen seiner frühern erfolgreichen Thätigkeit am königl. preuß. Statistischen Bureau dorthin als etatsmäßiger Hilfsarbeiter zurückberufen und bereits zwei Jahre später zum Mitglied desselben und 1874 in dieser Stellung zum Regierungsrat befördert. Im J. 1875 rückte er zum ersten Mitglied und Vertreter des Direktors auf, wurde im selben Jahre auch zum Mitglied der Statistischen Centralkommission und 1881 zum Geh. Regierungsrat ernannt. Nach Engels Rücktritt wurde ihm die Leitung des königl. preuß. Statistischen Bureaus zunächst vertretungsweise und April 1883 definitiv übertragen. Seit 1865 ist B. an den wissenschaftlichen Arbeiten des Bureaus und an den Veröffentlichungen desselben («Zeitschrift», «Jahrbuch», «Preußische Statistik») beteiligt. Die nach Aufhebung der Kalenderstempelsteuer notwendige Reform der «Kalendermaterialien» ist sein Werk. Seit 1882 ist er Herausgeber sämtlicher Veröffentlichungen des königl. preuß. Statistischen Bureaus, zu welchen außer den vorgenannten noch die «Statistische Korrespondenz» zählt. Neuerdings ist er mit einer Schrift: «Das königl. preuß. Statistische Bureau beim Eintritt in sein neuntes Jahrzehnt» (Berl. 1885), hervorgetreten, einem Buch, das sich in das bescheidene Äußere einer Jubiläumsschrift kleidet, in der That aber ein höchst wertvolles theoretisch-praktisches Lehrbuch der Statistik ist.

Blendung (in der Optik), s. Diaphragma, Bd. V.

Bles (David), Genremaler, geb. im Haag 19. Sept. 1821, war Zögling Kruseman's, beendete seine Studien bei Robert-Fleury in Paris, kehrte dann in seine Heimat zurück und errang daselbst seit der Mitte der vierziger Jahre bedeutende Erfolge. Er ist ein geistreicher, bestimmt charakterisierender Realist, welchem auch das Moment des Humors zu Gebote steht. Seine Farbengebung hat viel Reiz und Harmonie, sowohl in der Öltechnik als im Aquarell, das er gleichfalls trefflich übte. Bekannte Werke B.' sind de mooje Minne, der Hausfreund, das Kind der Witwe, die Savoyardin, die Musiklektion, der Maskenball, letzterer im Kostüm des 17. Jahrh. In einigen derartigen Werken mehr histor. Charakters stellte er auch Scenen aus dem Leben berühmter Künstler, Rubens', Teniers' u. s. w. mit Geist dar.

Bleßberg, Berg im südöstl. Teil des Thüringerwaldes, nordöstl. von Eisfeld, 864 m hoch. In seiner Nähe entspringt die Werra.

Blewfields, Stadt in der Mosquito-Reservation des mittelamerik. Staates Nicaragua, südlich von der Mündung des Flusses B. in eine Lagune, welche durch eine schmale Nehrung vom Karaibischen Meere getrennt ist. B., welches 18. Okt. 1865 durch einen Orkan fast völlig zerstört wurde, besitzt einen guten Hafen und zählt nur etwa 600 E.

***Blidah**, Stadt in Algerien, zählt (1886) 24304 E.

Blindmoll (Spalax typhlus, s. Tafel: Nagetiere II, Fig. 2, Bd. XII), ein 24 cm langer, schwanzloser Nager von plumper, unbehilflicher Gestalt, mit kurzen, kräftigen Grabbeinen, unverhältnismäßig dickem Kopfe und gelbgrauem, weichem Felle. Über die Ohren und Augen geht die Körperhaut hinweg; die Tiere leben unterirdisch, daher die Rückbildung ihrer Augen, und hören sozusagen mit dem ganzen Körper, da die geringste Erderschütterung von ihnen empfunden wird. Man findet den B. in Kleinasien und dem südöstl. Europa bis nach Ungarn.

Blinzhaut, soviel wie Netzhaut, s. unter Auge, Bd. II.

Blitzgefahr. Naturgemäß folgt der Blitz beim Einschlagen derjenigen Richtung, in welcher er den geringsten Leitungswiderstand antrifft; Abweichungen finden daher um so leichter statt, je weniger

Digitized by Google

zusammenhängend die seine Bahn beeinflussenden Leiter sind, und je mehr letztere zur Funkenbildung in den benachbarten Nichtleitern Anlaß geben. So kann es vorkommen, daß der Blitz von einem mit der Erde gut verbundenen Blitzableiter auf eine Leitung von noch kleinerm Widerstand mit Durchbrechung isolierender oder halbleitender Körper überspringt. Außer den direkten Entladungen zwischen Wolken und Erde sind als gefahrbringend, wenngleich in geringerm Grade, diejenigen Störungen des elektrischen Gleichgewichts in Betracht zu ziehen, welche bei erstern in Leiterkomplexen durch statische oder dynamische Induktion verursacht werden können. Bezüglich der Wirkungen des Blitzes nimmt man an, daß im allgemeinen mechanische Zerstörungen durch schnelle, Zündungen durch langsame Entladung bewirkt werden.

In Deutschland ist die B. seit Mitte des 19. Jahrh. in beständiger Zunahme begriffen, sodaß etwa von 1850 bis 1880 eine durchschnittliche Vermehrung derselben um das Dreifache stattgefunden hat. Der durch Blitzschlag jährlich angerichtete Schaden wird für Deutschland auf 6—8 Mill. Mark veranschlagt. In flachen Gegenden sind Gebäude dem Blitzschlag mehr ausgesetzt als in gebirgigen, was sich dadurch erklärt, daß in Gebirgsgegenden die Ortschaften meist in den Thälern liegen, die höchsten Punkte daher in der Regel unbewohnt sind, während in der Ebene die Gebäude sich als hervorragende Punkte darbieten. Jede Erhöhung, auf welcher ein Gebäude liegt, sowie die Nähe von Flüssen und Seen bedingt eine Vermehrung der B., wogegen die Nähe von Wald die Gefahr vermindern dürfte, doch können diese Verhältnisse durch die Grundwasserlagerung modifiziert werden. Außerdem wächst die B. mit der Höhe der Gebäude, was am augenscheinlichsten durch die große Gefährdung der Kirchen und der Windmühlen bewiesen wird, obwohl bei letztern als mitwirkende Ursachen die meist vorhandene Terrainerhöhung und die isolierte Lage in Betracht kommen. Der Grund dafür, daß bei gleicher Anzahl ländlicher und städtischer Gebäude von erstern mehr durch den Blitz getroffen werden, scheint darin zu liegen, daß ländliche, also einzeln stehende Gebäude nicht nur diejenigen Blitze auf sich ziehen, welche bei gleichmäßig angenommener Verteilung der Blitzschläge auf sie nach Maßgabe des bedeckten Areals entfallen würden, sondern auch diejenigen, welche nach dieser Berechnung auf ihre nächste Umgebung kommen. Gebäude mit Metalldächern, eisernen Treppen, Ankern und Trägern, mit Gas- und Wasserleitungsröhren, gelten unter übrigens gleichen Umständen für der B. mehr ausgesetzt, als Gebäude ohne Metallkonstruktionen.

Dies ist indes nur so zu verstehen, daß ein an der betreffenden Stelle ohnehin vorkommender Blitzschlag seinen Weg eher nach dem mit Metall versehenen Gebäude, als nach einem andern unmittelbar benachbarten nehmen wird; andererseits hat man die Erfahrung gemacht, daß die Metalle, z. B. die außen verlaufenden Regenrinnen und Abfallrohre, häufig als Blitzableiter wirken. Bäume, welche ein Gebäude überragen, gewähren zwar insofern Schutz, als sie zunächst den Blitz auf sich ziehen, also vom Gebäude ablenken, und in der Regel einen Teil der Entladung durch ihre Wurzeln weiter leiten; allein es liegt auch die Gefahr nahe, daß die Entladung aus dem Baumstamm teilweise auf das Gebäude übergehen kann. Ebenfalls teils schützend, teils gefährdend ist der Einfluß benachbarter Telegraphen- und Telephonleitungen, doch wird hier im allgemeinen die schützende Wirkung überwiegen, namentlich bei den städtischen Telephonleitungen, da dieselben mit zahlreichen Blitzableitern versehen sind. Eine unzweifelhafte Gefährdung ist dagegen anzunehmen, wenn sich in der Nähe der Telephonleitung ein Gas- oder Wasserleitungsrohr befindet, das nicht in metallischer Verbindung mit einem Blitzableiter steht.

Nach den während eines ganzen Jahrhunderts gesammelten Erfahrungen werden Gebäude, welche mit rationell angelegten Blitzableitern versehen sind (auch solche, die vor Anbringung derselben fast regelmäßig vom Blitz getroffen wurden), nur sehr selten durch Blitzschlag beschädigt. Absolute Sicherheit würde nur ein Blitzableiter gewähren, der das ganze Gebäude metallisch einschlösse und zugleich in möglichst widerstandsloser Verbindung mit den leitenden Massen der Erde, sowie mit den in das Innere des Gebäudes führenden Metallmassen stände. Damit eine Blitzableiteranlage sich nicht unnötig umfangreich und kostspielig gestalte, dabei aber ausreichenden Schutz biete, ist in allen Fällen, namentlich aber wenn irgendwie komplizierte Verhältnisse vorliegen, eine sachverständige Beurteilung der lokalen Verhältnisse notwendig. Vor allem sind für die Disposition der Gesamtanlage diejenigen Stellen im Erdreich zu ermitteln, nach welchen hin vermutlich eine Entladung erfolgen wird. Als solche gelten in erster Linie: Grundwasser, stehende und fließende Gewässer, Gas- und Wasserleitungsrohre, eiserne Pumpen, soweit sie nicht in cementierte oder ausgemauerte Bassins reichen, Terrain mit reichlichem Jauchenabfluß, unterirdische Wasserläufe; in zweiter Linie: Abflußstellen von Regenrinnen, Gossen, Küchengußsteinen, sowie die mit Gras, Blumen, Gemüse oder Buschwerk bestandenen Partien der Erdoberfläche.

Die erstgenannten dieser Entladungsstellen sind soviel als möglich in leitende Verbindung mit dem Blitzableiter zu setzen. Wenn stehende oder ausgedehnte fließende Gewässer sich in unmittelbarer Nähe des Gebäudes befinden, oder Wasser- und Gasleitungen erreichbar sind, so ist hierher die Hauptableitung zu verlegen; andernfalls hat man sein Augenmerk auf die Erreichung des Grundwassers zu richten, um in die von demselben reichlich und dauernd durchtränkten Erdschichten die Erdplatten des Blitzableiters zu legen. Die Zahl der Erdleitungen richtet sich nach der Art der vorhandenen Entladungsstellen, nach der Ausdehnung der Gebäude und nach der Anordnung der Luftleitung. Je weniger ausgeprägt die Entladungspunkte im Erdreich sind, desto zahlreicher müssen die Erdleitungen sein; auch empfiehlt es sich dann, dieselben in langgestreckte, eventuell verzweigte Drahtseile endigen zu lassen. Häuserkomplexe sind, wenn irgend thunlich, mit einer gemeinschaftlichen Blitzableiteranlage zu decken. Die auf manchen Gebäuden vorhandenen Metallornamente, Metalldächer, Regenrinnen, Abfallrohre u. s. w. können als Teile der Blitzableitung benutzt werden, falls sie in sich metallisch zusammenhängen und hinreichenden Leitungsquerschnitt haben. Vgl. «Die B.» (Berl. 1886).

Bloch (Carl Henrik), dän. Maler, geb. 23. Mai 1834 zu Kopenhagen, ging nach Studien an der

Digitized by Google

Kunstakademie auf Reisen, ward 1865 Mitglied der Akademie, erhielt 1871 den Professortitel und ward 1883 als Etatsrat zum Professor der Modellschule ernannt. Von seinen zahlreichen und hochgeschätzten Werken sind hervorzuheben: Samson an der Mühle (1883), die Befreiung des Prometheus (1865), die Tochter Jairi (1864), Christian II. im Gefängnis (1871), Samson und Dalila (1874), Christus Consolator (1875), und die prächtigen Wandgemälde in dem Festsaale der kopenhagener Universität.

Blockbücher nennt man die vor Erfindung der Buchdruckerkunst und auch in der ersten Zeit nach Erfindung derselben von geschnittenen Holztafeln mittels eines Reibers anstatt der Presse hergestellten Bücher. Dieser Reiber bestand aus einem mit Leder bezogenen Holz in Form einer Bürste; mittels desselben wurde die angeschwärzte und mit dem Papier belegte Form gleichmäßig und fest überrieben und dadurch die Form auf das Papier übertragen. Die Manipulation des Abreibens bedingte das Bedrucken des Papiers auf nur einer Seite. Man unterscheidet drei Arten von B.: 1) solche mit Text allein, 2) solche mit Bildern, über, unter und neben welchen Text gedruckt war, 3) solche, bei denen Text und Bilder Seiten für sich einnahmen.

Blockdecke, granalsichere Decke aus Holz oder Eisenschienen, wie sie bei Blockhäusern und andern eingedeckten Räumen vorkommt.

Blockschrift, die in den Blockbüchern mittels des Reibers von Holztafeln abgedruckte Schrift. Auch die großen Grade der modernen sog. Grotesqueschriften nennt man B., weil diese Schriftart keine Haarstriche, sondern nur blockartige gleichmäßig starke Grundstriche hat.

Blocksignalsystem. Um ein Aufrennen zweier in derselben Richtung und auf demselben Gleise fahrender Eisenbahnzüge zu vermeiden, ist durch das Bahnpolizeireglement für die Eisenbahnen Deutschlands, sowie auch durch gesetzliche Bestimmungen in andern Ländern angeordnet, daß Züge, sowie einzeln fahrende Lokomotiven einander nur in Stationsabstand folgen dürfen, d. h. daß der nachfolgende Zug eine Station (Bahnhof) erst verlassen darf, nachdem der vorausgegangene Zug die nächstfolgende Station erreicht hat. Liegen nun zwei Stationen weit voneinander entfernt, so dürften sich Züge nur in so großen Zwischenräumen folgen, daß ein stärkerer Betrieb nicht bewältigt werden könnte. Es werden deshalb auf der Strecke zwischen zwei Stationen eine oder mehrere Zwischenstationen, sog. Blockstationen angeordnet und jede einzelne der dadurch hergestellten Teilstrecken in Bezug auf das Folgen der Züge so behandelt, wie früher die ganze Strecke zwischen den beiden Hauptstationen. Die Blockstationen haben den Zweck, daß kein Zug in die bis zur nächsten Blockstation reichende Strecke einfährt, bevor der nächst vorgehende Zug diese Strecke verlassen hat. Der Name «Blockstation» stammt aus dem Englischen von dem Zeitworte «to block», absperren, verschließen, weil durch das an der Blockstation aufgestellte Signal die betreffende Teilstrecke für einen Eisenbahnzug so lange abgesperrt (blocked, blockiert) wird, bis der vorausgegangene Zug diese Strecke verlassen hat. Auf den Blockstationen sind Einrichtungen getroffen, welche die Blockstationswärter in den Stand setzen, sich, meistens auf elektrischem Wege, gegenseitig darüber zu verständigen, ob die zwischen ihnen befindliche Strecke besetzt oder frei ist, und mittels deren sie hiernach dem ankommenden Zuge das Halt- oder das Fahrsignal geben können. Um die durch Mißverständnisse und Irrtum der Wärter entstehenden Gefahren zu vermeiden, hat man die Signalvorrichtungen zweier aufeinander folgender Blockstationen in eine solche Abhängigkeit voneinander gebracht, daß das Fahrsignal auf einer Station überhaupt gar nicht gegeben werden kann, bevor sie nicht durch die nächstfolgende Station «deblockiert» worden ist, d. h. bevor letztere nicht angezeigt hat, daß der vorausgegangene Zug bei ihr vorbeigegangen ist.

Bei Anwendung des vorbeschriebenen B. wird erreicht, daß zwischen zwei hintereinander auf demselben Gleise fahrenden Zügen sich stets ein gewisser Zwischenraum befindet, und es bietet dieses System deshalb bei richtiger Handhabung und Beachtung der Signale unbedingte Sicherheit gegen das Auffahren des einen Zugs auf den andern. Da bei diesem System aber kostspielige Einrichtungen für die Verständigung der Wärter untereinander u. s. w. erforderlich sind, so hat man bei verschiedenen Eisenbahnen, besonders in Frankreich, das Zeitblocksystem in Anwendung gebracht. Bei diesem System wird die Strecke zwischen zwei Bahnhöfen ebenfalls in Teilstrecken eingeteilt, an deren Grenzen Signalzwischenstationen angeordnet werden. Diese Zwischenstationen stehen aber nicht in gegenseitiger Verbindung, die bei denselben aufgestellten Wärter haben vielmehr nur die Weisung, sofort nach dem Passieren eines Zugs das Haltsignal zu geben und dasselbe nicht vor einer bestimmten Zeit zu entfernen. Erreicht ein anderer Zug innerhalb dieses Zeitraums die Zwischenstation, so wird er durch das Blocksignal zum Stehen gebracht. Bei diesem System ist eine Sicherheit gegen Aufrennen in dem Fall nicht geboten, daß der vorausgegangene Zug auf der Strecke zwischen zwei Blockstationen liegen geblieben ist.

Blockstation, s. unter Blocksignalsystem.

***Blois**, Stadt im franz. Depart. Loir-et-Cher, zählt (1886) 16881, als Gemeinde 22150 E.

Blomberg, Stadt im Fürstentum Lippe, 15 km östlich von Detmold, auf einem die Umgebung überragenden, nur von O. bequem zugänglichen Berge, in waldiger Umgebung, Sitz eines Amtsgerichts und eines Amtes, zählt (1885) 2630 meist reform. E. und hat eine in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. erbaute ehemalige Klosterkirche mit dem Denkmal des Grafen Bernhard VII. und seiner Gemahlin, ferner eine Dampfbrennerei mit Preßhefenfabrik, eine Kunstwollefabrik, eine Handelsgärtnerei, Wollzeugfabriken, Schuhmacherei und Verfertigung von Rohr- und Gartenstühlen. Während der Soester Fehde wurden 1447 Stadt und Schloß, welches den Grafen zur Lippe zeitweilig als Residenz diente, von den böhm. Hilfstruppen des Erzbischofs von Köln erobert und zerstört, 1460 aber vom Grafen Bernhard VII. wieder hergestellt.

***Blome** (Otto, Graf), starb 1. Juni 1884; ihm succedierte sein Sohn Gustav (geb. 18. Mai 1829).

Blomeyer (Adolf), namhafter Landwirt, geb. 24. Febr. 1830 in Frankenhausen bei Kassel, schlug zunächst die jurist. Laufbahn ein, verließ aber den Staatsdienst, um sich der Landwirtschaft zu widmen; nach vorhergegangener praktischer Ausbildung übernahm er 1856 ein Gut in Schlesien und 1860 die väterliche Domäne. Im J. 1865 wurde B. Professor der Landwirtschaft in Proskau, 1869

Digitized by Google

als solcher und als Direktor des neugegründeten landwirtschaftlichen Instituts an die Universität Leipzig berufen, sowie 1881 zum Geh. Hofrat ernannt. Von B.s Schriften sind zu nennen: «Handbuch des preuß. und sächs. Pachtrechts» (Berl. 1873), «Die mechan. Bearbeitung des Bodens» (Lpz. 1881).

***Blücher** (Gebhard Leberecht von), preuß. Generalfeldmarschall. Vgl. Blasendorff, «Gebhard Leberecht von B.» (Berl. 1887).

Blue pills (engl., d. i. Blaue Pillen, Pilulae coeruleae), Quecksilberpillen der engl. und amerik. Pharmakopöe, aus metallischem Quecksilber (pro Pille 0,06 g), Rosenkonserven und gepulverter Süßholzwurzel bestehend, in England sehr beliebte Form der innerlichen Anwendung des Quecksilbers.

***Blum** (Joh. Reinhard), namhafter Mineralog, starb 22. Aug. 1883 in Heidelberg.

Blumenpolypen nannte man im 18. Jahrh. die Moostierchen, gegenwärtig versteht man darunter eine Gruppe der Korallentiere, die Anthozoa.

Blumenstab ist in der dekorativen Architektur ein mit Blumen und Blättern umwundener Rundstab, der an Säulenbasen, in Hohlkehlen und Kannelierungen häufig vorkommt.

Blumenthal, Pfarrdorf in der preuß. Provinz Hannover, Regierungsbezirk Stade, Kreis Osterholz, unweit rechts der Weser, 3 km unterhalb Vegesack, Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1880) 1333 E. und hat eine evang. und eine kath. Pfarrkirche, Schiffbau, Schiffahrt, Lohgerberei und in der Nähe mehrere Ziegeleien.

***Blumenthal** (Leonhard, Graf von), preuß. General, wurde 19. Sept. 1883 vom Deutschen Kaiser in den erblichen Grafenstand erhoben.

Blumenthal (Oskar), Schriftsteller, geb. 13. März 1852 in Berlin, studierte daselbst und in Leipzig Philologie und veröffentlichte schon 1870 seine ersten satirischen Artikel («Vorpostengefechte eines litterarischen Franc-Tireurs»). Er gründete dann die «Deutsche Dichterhalle», welcher er später die «Neuen Monatshefte für Dichtung und Kritik» folgen ließ. Im J. 1874 erschien von ihm eine dreibändige kritische Ausgabe von Grabbes «Sämtlichen Werken» (Detmold); 1875 siedelte B. nach Berlin über, wo er als Theaterkritiker in die Redaction des «Berliner Tageblatt» eintrat, der er noch angehört. Polemische und satirische Aufsätze enthalten die Bücher «Allerhand Ungezogenheiten» (Lpz. 1875), «Vom Hundertsten ins Tausendste» (Lpz. 1876), «Gemischte Gesellschaft» (Lpz. 1877), «Auf der Mensur» (Lpz. 1878), «Bummelbriefe» (Danz. 1880), «Von der Bank der Spötter» (Berl. 1884). Unter den Titeln «Aus heiterm Himmel» (Berl. 1880) und «Aufrichtigkeiten» (1887) gab er Epigramme heraus. Sein erstes Lustspiel war der Einakter «Die Philosophie des Unbewußten». Es folgten dann die größern Lustspiele «Wir Abgeordneten», «Die Teufelsfelsen», «Operationen». Größern Erfolg hatten «Der Probepfeil» (1883), «Die große Glocke» und die Schauspiele «Ein Tropfen Gift» und «Der schwarze Schleier». Eine Anzahl von kritischen Essays gab er unter dem Titel «Theatralische Eindrücke» (Berl. 1885) heraus.

Blumer (Joh. Jakob), schweiz. Staatsmann und Historiker, geb. 29. Aug. 1819 zu Glarus, studierte 1837—40 in Zürich, Bonn und Berlin die Rechte und wurde dann Landesarchivar in Glarus, später Mitglied und Präsident des Civilgerichts. Er wurde 1813 in den Landrat gewählt, war 1847—48 zweiter Gesandter seines Kantons an der eidgenössischen Tagsatzung und wurde hierauf von der glarner Landesgemeinde in den Ständerat und von der ersten schweiz. Bundesversammlung in das Bundesgericht gewählt. Als Präsident der ständigen Rekurskommission seit 1861 übte er in allen staatsrechtlichen Fragen einen entscheidenden Einfluß aus. Große Verdienste erwarb er sich auch um den Kanton Glarus durch die Übernahme der 1868 von der Landesgemeinde beschlossenen Umgestaltung der Civilgesetzgebung und des Strafprozesses, die er 1874 vollendete. Zum Mitglied und Präsidenten des ständigen Bundesgerichts gewählt, siedelte er im Jan. 1875 nach Lausanne über, starb aber schon 12. Nov. 1875 daselbst. B. schrieb: «Der Kanton Glarus» (mit Heer, St. Gallen 1846), «Staats- und Rechtsgeschichten der schweiz. Demokratien» (3 Bde., St. Gallen 1850—59), «Handbuch des schweiz. Bundesstaatsrechts» (2 Bde., Schaffh. 1863—65; 2. Aufl., besorgt von Morel, 1877 fg.).

Blümner (Hugo), Archäolog, geb. 9. Aug. 1844 in Berlin, studierte 1862—66 in Breslau, Berlin und Bonn und war 1867—75 Lehrer am Marien-Magdalenen-Lyceum in Breslau. Im J. 1870 habilitierte er sich für Archäologie an der Universität Breslau, wurde 1875 außerord. Professor in Königsberg, 1877 ord. Professor der klassischen Philologie in Zürich. Er veröffentlichte: «Archäol. Studien zu Lucian» (Bresl. 1867), «Die gewerbliche Thätigkeit der Völker des klassischen Altertums» (von der fürstl. Jablonowskischen Gesellschaft gekrönte Preisschrift, Lpz. 1869), «Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern» (4 Bde., Lpz. 1874—86), «Lessings Laokoon» (herausg. und erläutert, Berl. 1876; 2. Aufl. 1880), «Laokoon-Studien» (Heft 1—2, Freib. i. Br. 1881—82), «Die archäol. Sammlung im eidgenössischen Polytechnikum in Zürich» (Zür. 1881), eine Neubearbeitung von Hermanns «Griech. Privataltertümer» (Freiburg i. Br. 1883), «Das Kunstgewerbe im Altertum» (2 Bde., Prag u. Lpz. 1884—85).

***Bluntschli** (Joh. Kaspar), Staatsrechtslehrer und Politiker. Nach seinem Tode erschien «Denkwürdiges aus meinem Leben» (3 Bde., Nördl. 1884).

Blutampullen, s. unter Ampulla, Bd. I.

***Blutauffrischung** (in der Viehzucht) nennt man die in der Regel durch männliche Tiere bewirkte Einführung frischen Blutes in eine durch Inzucht oder Kreuzung entartete Rasse, Herde; diese männlichen Tiere müssen der oder einer der Rassen angehören, aus welcher die aufzufrischende Rasse besteht oder entstanden ist. Vgl. H. von Nathusius, «Viehzucht und Rassenkenntnis» (Berl. 1871).

Blütenpflanzen, soviel wie Phanerogamen (s. d., Bd. XII).

Blütenstaub, s. Pollen, Bd. XIII.

Blütezeit, die Einleitung in die zweite Periode des Pflanzenlebens, in welcher der Fortbestand der Art durch Samenzeugung sichergestellt werden soll. Die Knospen, in deren Schutze die zeugenden Organe allmählich zur Geschlechtsreife gelangen, erschließen sich, die zarten Blüten von verschiedenem Schnitt und mit bescheidenen oder prangenden Farben geschmückt, je nach ihrer Art, breiten sich aus, die Narbe des Fruchtknotens mit seinen Samenknospen macht sich zur Empfängnis bereit, die Antheren schütten ihren Staub darüber aus und mit diesem Empfangen ist auch die Blütenherrlichkeit

Digitized by Google

vorüber, das Hochzeitsgewand verblaßt, schrumpft zusammen oder zerflattert. Die Pflanze hat weiterhin nur noch die Aufgabe, die befruchtenden Samenknospen zur Reife zu bringen und endlich auszustreuen, womit das Sommerleben zum Abschluß gekommen ist, bei vielen Gewächsen (den einjährigen) für immer. Zeit des Eintritts und Dauer der Blütezeit sind zwar bei jeder Pflanzenart im allgemeinen bestimmt, werden jedoch durch den Grad der Energie, in welchem Wärme, Feuchtigkeit u. s. w. auf die Entwickelung der Pflanze einwirken, mehr oder weniger abgeändert. So blüht die Christblume (Helleborus niger), bringt der Herbst eine lange Reihe sonniger und warmer Tage und tritt auch der Winter mild auf, oft schon im Dezember, aber ihre schönen weißen Blumen erscheinen oft erst im Februar, wenn der Boden vom Schnee und Eis frei geworden ist. So steht manche andere Pflanzenart, die im Thale schon im August verblüht ist, höher im Gebirge noch im September im vollen Flor. Die Blütezeit mancher Gewächse, welche auf ihren natürlichen Standorten sehr frühzeitig blühen, läßt sich dadurch, daß man die betreffenden Pflanzen in Gewächshäusern einer höhern Temperatur aussetzt, sie nach dem Sprachgebrauche «treibt», um vieles früher, selbst noch im Winter, herbeiführen, wie bei Veilchen, Hyacinthen, Crocus u. a. Manche Gewächse haben die Gewohnheit, zweimal zu blühen, das zweite mal nach dem Juli, wenn die jungen Triebe reif geworden sind. Es ist dies unter andern der Fall bei den Remontanterosen und Remontantenelken.

Blutfleckenkrankheit der Pferde, s. Typhus bei Haustieren, Bd. XV.

Blutmehl, soviel wie Blutdünger (s. d., Bd. III).

Blutmelken, eine bei den Kühen auftretende Krankheit, darin bestehend, daß mit der ermolkenen Milch Blut entleert wird. Die Ursachen des B. liegen entweder in örtlicher Verletzung des Euters oder im sog. Blutharnen, welches die Ausscheidung von Blut auch in der Milch zur Folge hat.

Blutstockung (Stasis), die mehr oder minder vollständige Unterbrechung des Blutkreislaufs innerhalb der Haargefäße, tritt durch die verschiedenartigsten schädigenden Einflüsse ein, durch die Einwirkung starker chem. Agentien (Ätzmittel), extreme Temperaturgrade (Glühhitze, große Kälte) und mechan. Insulte (Druck, Quetschung, Einklemmung u. s. w.). Geringere Grade der B. können ohne bleibenden Nachteil vorübergehen, während erheblichere Grade sehr bald Ernährungsstörungen, Entzündung, selbst Brand des betreffenden Gewebes oder Organs zur Folge haben. Man kann das Eintreten von B. direkt unter dem Mikroskop beobachten, wenn man die durchsichtige Schwimmhaut oder das Netz eines Frosches mit Essigsäure oder einem andern Ätzmittel betupft.

Blyth, Stadt in der engl. Grafschaft Northumberland, an der Mündung des Blyth in die Nordsee, über Newsham durch Zweiglinie mit der North-Easternbahn verbunden, ist Sitz eines deutschen Vizekonsuls, zählt (1881) 20974 E. und hat Steinkohlenwerke.

Bobac, s. unter Murmeltier, Bd. XI.

Boborykin (Peter Dmitrijewitsch), russ. Romanschriftsteller und Dramatiker, geb. 1836 in Nishnij-Nowgorod, studierte auf den Universitäten Kasan und Dorpat und begann seine litterarische Thätigkeit 1861 mit dem Lustspiel «Ein Kleinadeliger», dem einige andere Dramen folgten. Seine Hauptthätigkeit liegt aber in der Novelle und im Roman. Dahin gehören «Auf den Weg», «Das Abendopfer», «Halbes Leben», «Dr. Cybulka». Der große Roman «Kitaj-Gorod» (Name einer Vorstadt Moskaus) persifliert in der Manier Zolas die moskauer Handelswelt.

***Bobrinez**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Cherson, zählt (1885) 10680 E.

***Bobruisk**, Kreisstadt und Festung ersten Ranges im russ. Gouvernement Minsk, zählt (1883) 54928 E.

***Bocholt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Münster, zählt (1885) 10576 E.

***Bochum**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 40767 E.; am 12. Aug. 1883 wurde im Stadtpark daselbst ein Denkmal Jahns enthüllt. Der Landkreis Bochum ist wegen seiner dichten Bevölkerung seit 1. Juli 1885 in drei Kreise: Bochum-Land, Gelsenkirchen und Hattingen, zerlegt. Er umfaßt nunmehr nur noch 131,8 qkm mit (1885) 97868 E.

Böck (Joh. Mich.), Schauspieler, s. Bök, Bd. III.

Bocken, unregelmäßige Bewegung des Pferdes, welche in einem plötzlichen Emporschnellen der Mittel- und Hinterhand besteht, häufig mit Ausschlagen der Hinterbeine verbunden, und wodurch der Reiter aus dem Sattel gehoben wird. Das B. ist beim Pferde ursprünglich Folge von körperlicher Unbequemlichkeit und Sattelzwang, artet aber nicht selten zur Unart aus.

***Bockenheim**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 17457 E.

Bode (Wilhelm), Kunsthistoriker, geb. zu Calvörde im Herzogtum Braunschweig 10. Dez. 1845, Sohn des gleichnamigen langjährigen Vertreters der Stadt Braunschweig im Reichstage, besuchte das Gymnasium in Braunschweig und studierte 1864—67 in Göttingen und Berlin die Rechte. Er trat dann in braunschw. Staatsdienste, ging aber Ostern 1869 zum Studium der Kunstgeschichte auf ein Jahr nach Berlin und hierauf auf ein Jahr nach Wien. Im Frühjahr und Sommer 1871 hielt er sich zu Kunststudien in Dalmatien und Italien, im Frühjahr 1872 in Petersburg, Stockholm und Kopenhagen auf. Im Sommer 1872 wurde er als Assistent der Gemäldegalerie in Berlin und der Abteilung der christl. Plastik angestellt. Seit 1880 Director der letztern, hat er dieselbe namentlich durch Erwerbungen in Italien zu einer der bedeutendsten Sammlungen ihrer Art gestaltet. Ein illustrierter Katalog der Sammlung erschien 1887. Auch die Erweiterung der Gemäldegalerie durch Ankauf war wesentlich B.s Aufgabe. Wissenschaftlich war er namentlich durch Arbeiten über die holländ. Malerei des 17. Jahrh., über die ältere ital. und die deutsche Plastik thätig. Er veröffentlichte unter anderm: «Studien zur Geschichte der holländ. Malerei» (Braunschw. 1883), «Bilde rlese aus kleinern Gemäldegalerien in Deutschland und Österreich» (Wien 1885 fg.), «Die Plastik» (als Bd. 2 der mit andern bearbeiteten «Geschichte der deutschen Kunst», Berl. 1885), «Die ital. Bildhauer der Renaissance» (1887).

***Bodinus** (Heinr.), Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin, starb 23. Nov. 1884 in Berlin.

***Boërescu** (Basil), rumän. Staatsmann, starb 1. Dez. 1883 zu Paris.

Boffalora, soviel wie Buffalora (s. d., Bd. III).

Digitized by Google

Bogardusmühle, ein kleiner unterläufiger Mahlgang mit eisernen Scheiben statt der Steine, zum Zerreiben dickflüssiger Materialien, z. B. Farben, dienend.

Bogatyren, s. unter Bylinen.

Bogdo-Kuren, Stadt in der Mongolei, s. Urga, Bd. XVI.

Bogen, Flecken und Hauptort eines Bezirksamts (514 qkm mit [1880] 31 789 kath. E.) im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, an der Einmündung des Bogenbachs links in die Donau, am Südfuße des Bayrischen Waldes, 13 km im ONO. von Straubing, ist Sitz des Bezirksamts und eines Amtsgerichts und zählt 1401 E. Nahebei östlich liegt das Dörfchen Bogenberg.

***Bognar** (Friederike), Schauspielerin, trat im Sept. 1885 ein zehnjähriges Engagement am Deutschen Landestheater in Prag an.

***Bogoduchow,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 12 221 E.

Bogorodizk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tula, am Flusse Lesny Upert, Station der Eisenbahn Wjasma-Jeletz, mit (1882) 8032 E., treibt bedeutenden Handel mit Getreide, Flachs, Borsten, Häuten, Teer und Hopfen und hat 11 kleine Fabriken.

***Bogorodsk,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Moskau, zählt (1884) 2271 E.

***Bogos,** Hirtenvolk in Ostafrika, steht seit 1884 unter der Herrschaft des Kaisers Johannes von Abessinien. Vgl. Issel, «Viaggio nel Mar Rosso e tra i Bogos» (4. Aufl., Mail. 1885).

Bogoslowsk, Bergwerksort im russ. Gouvernement Perm, Kreis Werchoturje, 139 km nördlich von der Kreisstadt, in der Nähe der obern Soswa, an der Ostseite des Uralgebirges, mit 4509 E. Die Bergwerke von B. wurden 1769 von dem Kaufmann Pochodischin eröffnet, nachdem man hier reiche Kupfererze entdeckt hatte, die sich in den Kalkgesteinen der daselbst verbreiteten obersilurischen Formation finden. Nach dem Tode Pochodischins kaufte die Regierung die Bergwerke an und bald hierauf fand man, daß der Sand der Flüsse auch goldhaltig war, wodurch der Bergwerksbetrieb einen neuen Aufschwung gewann. Jetzt liefern die Werke von B. durchschnittlich im Jahre 20 000 Pud (à 16,38 kg) Kupfer und 41 Pud Gold. B. ist der Hauptort eines Bergwerkdistrikts, zu dem noch die Werke von Nikolaje-Pawdinsk, Petropawlowsk und Turjnsk gehören, in welchen außer Kupfer und Gold auch große Quantitäten Eisen gewonnen werden.

***Bogotá,** Hauptstadt der Vereinigten Staaten von Columbia, zählt (1881) 84 000 E.

Boguslawski (Albert von), deutscher Militärschriftsteller, geb. zu Berlin 24. Dez. 1834, trat 1852 als Freiwilliger in die preuß. Infanterie, wurde 1854 Offizier, nahm an den Feldzügen von 1864 und 1866 gegen Dänemark und Österreich als Lieutenant, am Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871 als Hauptmann teil, wurde 1879 Oberstlieutenant und 1883 Oberst und Kommandeur des hohenzollernschen Füsilierregiments Nr. 40. Er schrieb: «Die Entwickelung der Taktik von 1793 bis zur Gegenwart» (4 Bde., Berl. 1873 bis 1878 in 2. Aufl.), «Taktische Folgerungen aus dem Kriege 1870/71» (2. Aufl., Berl. 1872, auch in engl., ital. und russ. Übersetzung erschienen), «Bildung und Mannszucht» (Berl. 1872), «Ausbildung und Besichtigung oder Rekrutentrupp und Kompagnie» (2. Aufl., Berl. 1883), «Das Leben des Generals Dumouriez» (2 Bde., Berl. 1879), «Die drei Hauptwaffen in Form und Wesen» (Berl. 1880), «Der kleine Krieg und seine Bedeutung für die Gegenwart» (Berl. 1881), «Die Fechtweise aller Zeiten» (Berl. 1882), «Anlage, Leitung und Durchführung von Feldmanövern» (Berl. 1883).

***Boguslawski** (Georg Heinr. von), Astronom, starb 4. Mai 1884 zu Berlin.

***Bogutschütz,** Dorf im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 6387 E.

***Bohain,** Stadt im franz. Depart. Aisne, zählt (1886) 6234, als Gemeinde 6705 E.

***Böhmen,** österr. Kronland. Die Bevölkerung wurde 1885 auf 5 697 883 E. berechnet. Der Religion nach waren 1880 katholisch 5 340 799 (96 Proz.), protestantisch 120 120 (2 Proz.), Juden 94 449. Im J. 1884 wurden produziert 34 403 kg Silber, 1 043 044 metr. Ctr. Frisch- und Gußroheisen, 396 metr. Ctr. Zinn, 11 823 metr. Ctr. Blei, 33 985 390 metr. Ctr. Steinkohlen, 73 290 856 metr. Ctr. Braunkohlen, ferner 4 913 310 hl Weizen, 9 487 240 hl Korn, 6 836 690 hl Gerste, 11 366 830 hl Hafer, 690 330 hl Hülsenfrüchte und 35 644 740 hl Kartoffeln. Der Flachsbau lieferte 73 100 hl Samen und 193 240 metr. Ctr. Bast, der Hopfenbau 26 375, der Zuckerrübenbau 33 426 910 metr. Ctr.; an Wein wurden 20 085 hl gewonnen. Im gleichen Jahre zählte man 197 602 Pferde, 2 092 388 Stück Rindvieh, 761 264 Schafe, 322 005 Schweine und 307 555 Ziegen. Die 152 Rübenzuckerfabriken verarbeiteten 26 178 569 metr. Ctr. Rüben; an Bier wurden 5 528 904 hl erzeugt. B. hat 19 deutsche und 16 czech. Gymnasien, 9 deutsche und 7 czech. Realschulen, 6 deutsche und 7 czech. Lehrerbildungsanstalten, 2 deutsche und 2 czech. Lehrerinnenbildungsanstalten und 4713 Volks- (176 Bürger-) Schulen. Der Landtag zählt durch den Zutritt des Rektors der czech. Universität zu Prag jetzt 242 Mitglieder. Vgl. Rivnač, «Reisehandbuch für das Königreich B.» (Prag 1882); «Spezial-Ortsrepertorium von B.» (Wien 1885).

Geschichte. Seit 1883 gelang es den Czechen, mit Hilfe der Feudalen auch die Majorität im böhm. Landtag zu erringen. Ebenso wurden die bis dahin deutschen Handelskammern von Prag und Budweis durch oktroyierte Wahlordnungen czechisiert und der slaw. Vorstoß ins deutsche Sprachgebiet mit immer größerm Erfolg betrieben. Der Sprachenverordnung vom Jahre 1880, vermöge welcher auch in rein deutschen Bezirken nur Beamte mit der Kenntnis beider Landessprachen (also meist Czechen) zur Anstellung gelangen dürfen, folgte 1886 eine zweite Sprachenverordnung, welche die Czechisierung des Oberlandesgerichts und die Verdrängung der internen deutschen Amtssprache notwendig nach sich ziehen wird. Die im Reichsrate wie im Landtage in der Minderheit befindlichen Deutschen kämpften vergeblich gegen die immer weiter schreitende Slawisierung des Landes an. Ihre Anträge auf Aufhebung der Sprachenverordnungen und auf Durchführung einer administrativen Trennung des Landes nach Sprachengebieten wurden konsequent verworfen, obwohl gerade dieselben geeignet wären, die schwer geschädigte Ruhe und Ordnung im Lande wiederherzustellen. Eine tiefgehende Beunruhigung bemächtigte sich des deutsch-böhmischen Volks in dem ihm aufgedrungenen Kampfe um die eigene Existenz. Als ein von

Digitized by Google

den deutschen Abgeordneten im Landtage neuerlich eingebrachter Antrag zur Schlichtung der schroffen nationalen Gegensätze durch die nationale Abgrenzung der Bezirke nicht einmal einer kommissionellen Verhandlung zugewiesen, sondern von der czechisch-feudalen Majorität bei der ersten Lesung abgewiesen wurde, verließen die Deutsch-Böhmen 22. Dez. 1886 den Landtag mit der Erklärung, denselben erst dann wieder zu besuchen, wenn ihnen Bürgschaften für die sachliche Erwägung ihrer Wünsche und Anträge geboten sein werden. (Vgl. Österreich-Ungarn.)

Böhmisch-Kamnitz, s. Kamnitz, Bd. X.

***Bohn** (Henry George), engl. Buchhändler, starb 22. Aug. 1884 in London.

Böhn (Oktavio Philipp von), preuß. Generallieutenant, geb. zu Klein-Silkow in Pommern 29. Jan. 1824, wurde im elterlichen Hause erzogen und trat 19. Okt. 1840 als Freiwilliger in das 9. Infanterieregiment, wurde 12. Aug. 1841 Offizier und 1852 als Premierlieutenant in das 25. Infanterieregiment, 1858 als Hauptmann in das Kaiser Franz-Gardegrenadierregiment nach Berlin versetzt, dort 1864 Major und erwarb 1866 in Böhmen den hohen Orden pour le mérite. B. wurde 1367 in das 1. Garderegiment zu Fuß versetzt und im Febr. 1868 Kommandeur des Lehr-Infanteriebataillons, im März Oberstlieutenant, führte 1870 im Deutsch-Französischen Kriege das Kaiser Franz-Gardegrenadierregiment und wurde 18. Aug. beim Angriff auf St.-Privat-la-Montagne schwer verwundet, übernahm nach seiner Wiederherstellung 11. Dez. 1870 die Führung des 1. Garderegiments zu Fuß und wurde im März 1871 zum Kommandeur dieses Regiments ernannt; er erwarb das Eiserne Kreuz 1. Klasse. B. übernahm 1874 die Führung der 2. Garde-Infanteriebrigade, wurde 1875 Generalmajor und 1876 zu den Offizieren von der Armee versetzt, 1880 mit der Führung der 21. Division beauftragt, 1881 Generallieutenant und Kommandeur dieser Division und 1886 kommandierender General des 6. Armeekorps zu Breslau.

***Bohnstedt** (Ludw.), namhafter Architekt, starb 3. Jan. 1885 zu Gotha.

Bohol, eine Insel der span. Philippinen in Ostasien, östlich von Zebu und südwestlich von Leyte, bildet eine Provinz des Distrito de Visayas und zählt mit der kleinen südwestlich gelegenen Insel Siquijor (248 qkm) auf 4124 qkm (1879) 217391 E. B. ist gebirgig, stark bewaldet, gut bewässert und reich an Gold und Reis.

Bohorczany (Bohorodczany), Stadt im östl. Teile von Galizien, liegt südwestlich von Stanislawow an der Bystrica, die zum Dnjestr geht, in hügeliger Gegend, ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bezirksgerichts und zählt (1880) 4423 E., darunter 2194 Deutsche und 734 Polen. Die Hälfte der Bewohner sind Israeliten. Von gewerblichen Unternehmungen bestehen hier ein ärarisches Salzsiedewerk, eine große Gerberei, eine Pottaschefabrik, Bierbrauerei und eine amerikanische Getreidemühle. Von den Gebäuden sind das Dominikanerkloster und die Wallfahrtskirche bemerkenswert. Der nächste Stationsplatz der Ostgalizischen Eisenbahn ist Stanislawow.

Bohraffel (Limnoria terebrans, s. Tafel: Krustentiere, Fig. 12, Bd. X), eine kleine, 2—5 mm lange Assel, die im Meere vom Wasser bedecktes Holzwerk kreuz und quer durchlöchert, wodurch sie sich unter Umständen den Hafenbauten sehr schädlich erweist. Auf ihre Verwüstungen wurde man erst 1809 in England aufmerksam.

Böhringer (Georg Friedrich), prot. Theolog und Kirchenhistoriker, geb. 28. Dez. 1812 in Maulbronn in Württemberg, studierte in Tübingen, namentlich unter Baur, mußte sich wegen seiner Teilnahme an den burschenschaftlichen Bewegungen 1833 in die Schweiz flüchten und lebte mehrere Jahre als Hauslehrer und Publizist in Bern und Basel. Später wurde er Vikar in Greifensee und 1842 Pfarrer in Glattfelden (Kanton Zürich). Als die Berufung von Strauß an die Universität Zürich den sog. Septembersturm zur Folge hatte, schrieb er die vielbesprochenen, anonym erschienenen «Briefe eines Zürichers an einen Basler». Seine liberalen Ansichten bereiteten ihm in seinem Amte immer mehr Schwierigkeiten, sodaß er dasselbe 1853 quittierte und nur noch seinen wissenschaftlichen Arbeiten in Zürich und später in Basel lebte, wo er 16. Sept. 1879 gänzlich erblindet und gelähmt starb. Sein Lebenswerk war eine in großartigem Maßstabe angelegte, trotz schwerer körperlicher Leiden fortgesetzte Kirchengeschichte in Biographien: «Die Kirche Christi und ihre Zeugen» (9 Bde., Zür. 1842—58), die bis zu den Vorreformatoren reicht und ebenso quellenmäßige als mit religiöser Wärme geschriebene Lebensbilder der bedeutendsten Persönlichkeiten der christl. Kirche enthält. Die 2. Auflage des Werks (24 Bde., Stuttg. 1860—80) gibt eine vollständig neue Bearbeitung der alten Kirchengeschichte, in der besonders die Biographien von Tertullian, Origenes, Athanasius und Augustin hervorzuheben sind, und ist nach der Erkrankung des Verfassers herausgegeben worden von dessen Sohne Paul B., geb. 1. Sept. 1852 in Glattfelden, seit 1878 Pfarrer zu St. Peter und Docent für Kirchengeschichte in Basel. Letzterer schrieb außer zahlreichen Broschüren noch «Grégoire, Lebensbild aus der Französischen Revolution» (Bas. 1878) und ist Mitarbeiter am «Theolog. Jahresbericht» (Lpz. 1881—86) sowie an verschiedenen Zeitschriften im Geiste des freisinnigen Protestantismus.

***Bohus-Län**, schwed. Provinz, zählt (1885) 281001 E. [1883 in Paris.

***Boieldieu** (Adrien), Komponist, starb im Juli

Bois-Brulés, Name der Mischlinge französisch-canad. Männer und indian. Frauen in Nordamerika, von den Engländern Half-Breeds genannt. Ihre Zahl beträgt in Britisch-Nordamerika etwa 11000, in den Vereinigten Staaten 21700.

Bois-Guillaume, Gemeinde im franz. Depart. Seine-Inférieure, Arrondissement Rouen, Kanton Darnétal, zählt (1886) 5460 E. und hat große Baumwollspinnereien und Glasfabrikation.

Bois le Duc, der franz. Name für Herzogenbusch (s. d., Bd. IX).

***Bojano**, Stadt in der ital. Provinz Campobasso, zählt (1881) 3731, als Gemeinde 5787 E.

Bokelmann (Christian Ludwig), Genremaler, geb. in St.-Jürgen bei Bremen 4. Febr. 1844, widmete sich anfangs dem Merkantilfache, bezog aber 1868 die Akademie in Düsseldorf. Später nahm ihn W. Sohn in sein Atelier auf. Bald selbständig geworden, hat sich B. besonders dadurch bekannt gemacht, daß seine auch in der Koloristik ausgezeichneten und sehr ausdrucksvollen Genrebilder zumeist soziale Stoffe mit großer Schärfe und ernster Strenge zu schildern lieben. Für das Gemälde: im Trauerhause, erhielt er 1873 auf der

Digitized by Google

Wiener Weltausstellung die Medaille; andere Stoffe derart sind: Krachscene aus dem Jahre 1873, die Verhaftung der Kindesmörderin, Schließung einer Volksbank, die Testamentseröffnung (Nationalgalerie in Berlin), die Auswanderer (Galerie in Dresden), der Letzte Wille. Auch in Brüssel und München wurde B. ausgezeichnet. Er lebt in Düsseldorf.

***Bokhára**, Land in Mittelasien. Nach dem Tode des Emir Mozaffar-ed-din 16. Jan. 1882 gelangte dessen Sohn Schadujar zur Regierung. Dieser erwies sich als treuer Vasall Rußlands, von dessen Macht er gelegentlich der Kaiserkrönung im J. 1883 in Moskau genugsam Kenntnis erlangt hatte, und unterstützte die russ. Politik in Mittelasien durch seinen Einfluß als geistliches Oberhaupt der dort lebenden Sunniten, namentlich bei der Unterwerfung der Turkmenen von Merw und gelegentlich der Verwickelungen, welche 1885 mit Afghanistan infolge von Grenzstreitigkeiten eintraten. Er schloß 1885 mit dem Generalgouverneur von Turkestan einen Vertrag, in welchem er nicht allein die Weiterführung der vom Kaspischen Meere durch die Turkmenensteppe nach Askabad und Merw gebauten centralasiatischen Eisenbahn von Tschardschui am Amu-Darja nach dem Serjaschan-Thale und B. nach Samarkand gestattete, sondern auch thätige Unterstützung bei der Ausführung dieses für die weitere Entwickelung der russischen Macht in Mittelasien überaus wichtigen Unternehmens durch Stellung von Arbeitern und Lieferung von Bauholz zusagte.

Bokharaklee, s. unter Melilotus, Bd. XI.

Bolama, Stadt und Hauptort der portug. Kolonie Guinea in Senegambien, liegt auf der gleichnamigen Insel des Bissagos-Archipels vor der Mündung des Rio Grande, ist Sitz des Gouverneurs und hat ein Fort, eine Kaserne, ein Regierungsmagazin und ein Zollhaus. Der Ort zählt etwa 40 aus Ziegeln erbaute Häuser und eine Anzahl aus Lehm und Schilf hergestellter Hütten der Neger. Der Handel von B. liegt in franz. Händen, die Sprache der hiesigen Europäer, sowie die gangbare Münze ist ebenfalls französisch.

***Bolbec**, Stadt im franz. Depart. Unter-Seine, zählt (1886) 11 059, als Gemeinde 12 007 E.

***Bolchow**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Orel, zählt (1883) 26 395 E.

Bolechow, Stadt in der Bezirkshauptmannschaft Dolina in Ostgalizien, liegt an den nördlichen Ausläufern der Karpaten an der Swika, einem Nebenfluß des Dnjestr in einer landschaftlich schönen Gegend, ist Station der Linie Stryj-Stanislau der Erzherzog-Albrechtsbahn und Sitz eines Bezirksgerichts und zählt (1880) 4181 E. zumeist deutscher Zunge und mosaischer Konfession (3036 Deutsche, 916 Polen, 216 Ruthenen). In der Stadt befindet sich ein k. k. Salinenamt, eine Gerberei, Leimsiederei, Naphthadestillierung, Sägemühle, in der Umgebung Salzbergbau.

Boleslawita, Pseudonym des poln. Schriftstellers Jos. Ignaz Kraszewski (s. d., Bd. X).

***Boleyn** (Anne), Gemahlin Heinrichs VIII. von England. Vgl. Friedmann, «Anne Boleyn» (Lond. 1884).

***Bolingbroke** (Henry St.-John, Lord), engl. Staatsmann und Schriftsteller. Vgl. Brosch, «Lord B. und die Whigs und Tories seiner Zeit» (Frankf. a. M. 1883).

***Bolivia**, Republik in Südamerika, mußte bei Abschluß des Waffenstillstands vom 29. Nov. 1884 seine Küstenlandschaften am Großen Ocean mit den Häfen von Cobija, Mejillones und Antofagasta, 75 000 qkm mit 22 254 E., den Chilenen überlassen, welche diese Gebiete bereits in den Jahren 1879 und 1880 besetzt hatten. Der Flächeninhalt B.s beträgt gegenwärtig etwa 1 222 250 qkm, die Bevölkerung wird auf 2 303 000 Seelen geschätzt. Hinsichtlich der Einwohnerzahlen der Departementshauptstädte treffen die ehemaligen Schätzungen von Ondarza nicht mehr zu, denn eine auf die größern Städte beschränkte Zählung im J. 1880 ergab für La Paz 26 000 und für Cochabamba 14 705 E., Sucre mag 12 000, Potosi 11 000 E. haben.

Die Einfuhr hatte 1881 einen Wert von 6 150 000, die Ausfuhr von 9 381 917 Bolivianos (à 4 Mark); die hauptsächlichsten Gegenstände der Ausfuhr sind Silber (für 6 897 130 Bolivianos), andere Metalle (für 1 136 787 Bolivianos), Chinarinde und Kautschuk. Von Chililaya am Titicacasee führt nach La Paz und Oruro eine Telegraphenlinie von 290 km Länge, deren Weiterführung nach Cochabamba und Sucre geplant wird. Im Budget erscheinen die Einnahmen mit 3 465 790, die Ausgaben mit 4 799 225 Bolivianos, das Defizit beträgt mithin 1 333 435 Bolivianos. Mitte 1881 bezifferte sich die Staatsschuld auf 2 125 448 Bolivianos. Am 3. Sept. 1884 wurde Gregorio Pacheco zum Präsidenten der Republik für die Dauer der nächsten vier Jahre erwählt.

Auf topogr. Aufnahmen, Höhenmessungen und Positionsbestimmungen des Ingenieurs Juan B. Minchin beruht dessen «Mapa de una parte de la República Boliviana» (im «Boletin de la Sociedad geográfica de Madrid», 1880), welche die südl. Gebiete B.s zwischen dem Titicaca und dem Rio Paraguay in 1:3 000 000 zur Darstellung bringt.

***Bolkenhain**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 31 805 E.

***Bollène**, Stadt im franz. Depart. Vaucluse, zählt (1886) 2975, als Gemeinde 5388 E.

Bollinger (Otto), hervorragender Patholog, geb. 2. April 1843 zu Altenkirchen in der Rheinpfalz, studierte zu München, Wien und Berlin Medizin, promovierte 1867, wirkte sodann mehrere Jahre als Assistent von Buhls und wurde nach einer vorübergehenden Lehrthätigkeit in Zürich 1880 als ord. Professor der allgemeinen Pathologie und pathol. Anatomie und Vorstand des pathol. Instituts nach München berufen. Seine Hauptarbeiten betreffen die Pathologie des Milzbrandes, der Tuberkulose, der Aktinomykose sowie die Fleischvergiftungen und die Infektionen durch tierische Gifte. Außer zahlreichen kleinern Abhandlungen veröffentlichte er: «Die Kolik der Pferde und das Wurmaneurysma der Eingeweidearterien» (Münch. 1870), «Zur Pathologie des Milzbrandes» (Münch. 1873), «Infektionen durch tierische Gifte» (in Bd. 3 von Ziemssens «Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie», Lpz. 1876), «Über animale Vaccination» (Lpz. 1880). Auch gibt er seit 1875 mit Frank, Johne und Süßdorf die «Deutsche Zeitschrift für Tiermedizin und vergleichende Pathologie» heraus.

Bolognese (Il), ital. Maler, s. Grimaldi (Gianfrancesco), Bd. VIII.

Bolometer nennt Langley ein von ihm (1883) erfundenes Instrument, welches dazu dient, die äußerst geringe Wärmeveränderung im Beugungs-

Digitized by Google

spektrum zu erkennen und zu messen. Das B. zeigt die geringste Menge strahlender Wärme an, und ist viel empfindlicher als die allerfeinste Thermosäule. Mittels des B. läßt sich noch eine Temperaturveränderung von etwa 0,00001° C. ermitteln. Dieses Instrument beruht auf dem Prinzip der elektrischen (Wheatstoneschen) Brücke. Wenn von den beiden elektrisch durchströmten Armen der letztern nur der eine erwärmt wird, so vermindert sich hier durch diese Erwärmung die Stromstärke, was durch eine eingeschaltete Multiplikatornadel angezeigt wird. Die aus Metallstreifen bestehenden Arme des B. sind so zart, daß sie bei Langleys Instrument nur eine Dicke von 0,0025 mm betrugen. Mit Hilfe des B. und der nur wenig selektiv absorbierenden Beugungsspektra hat Langley nachgewiesen, was man in neuerer Zeit auch aus andern Studien schloß, daß die Sonne bloß einerlei Energie ausstrahle. Der Unterschied der optischen, thermischen und chemischen Strahlen des Sonnenspektrums stammt nur von der Absorption der verschiedenen Mittel, auf welche die Strahlen fallen. So z. B. wirken wohl die blauen, violetten und übervioletten Strahlen chemisch auf die photographischen Stoffe, von welchen sie absorbiert werden; aber in Bezug auf das Wachstum der Pflanzen erwiesen sich die Strahlen des mittlern Teils vom Sonnenspektrum, indem sie absorbiert wurden, am wirksamsten. Langley benutzte auch das B. zur Untersuchung über die auswählende Absorption der Erdatmosphäre hinsichtlich der Solarenergie, sowie zur Bestimmung der Sonnenkonstante, d. i. derjenigen Wärmemenge, welche 1 qm der Erde in 1 Minute von den senkrecht auffallenden Sonnenstrahlen erhält; sie beträgt im Mittel etwa 24 Wärmeeinheiten oder Calorien. (S. unter Calorimeter, Bd. III.)

***Bolsward**, Stadt in der niederl. Provinz Friesland, zählt (1883) 5939 E. [110085 E.

***Bolton**, Stadt in England, zählt (1885)

Bölük, türk. Wort, welches Kompagnie und Schwadron zugleich bedeutet; Bölük Baschi ist soviel wie Kompagniechef, indes wird statt dessen etwa seit Mitte des 19. Jahrh. der Ausdruck Jüs Baschi (Befehlshaber von Hundert, Hauptmann, Kapitän) angewendet.

Bolwanen (russ.), Darstellungen eines Menschen aus Stein, Metall oder Holz; insbesondere heißen so die roh aus Holz geschnitzten Götzenbilder der Samojeden, wie sie an gewissen Opferstellen zu Hunderten in die Erde gesteckt sind. Solche B. fand Nordenskiöld bei der Vegafahrt auf der Insel Wajgatsch. Sie finden sich auch an der Petschoramündung und anderwärts, besonders an leicht zugänglichen Stellen am Meere, die dann auch Namen wie Bolwankap, Bolwanbucht u. s. w. tragen.

Bölwerk ist Odins Name in dem nordischen Mythos von der Erlangung des Dichtermets. Unter diesem Namen verdingt er sich bei Baugi, Suttangs Bruder, und verrichtet bei ihm die Arbeit von neun Männern. Mit List kommt er dann in Besitz des Dichtermets, nachdem er drei Nächte bei Gunnlöd, Suttangs Tochter, geruht hat.

Bolzen, vom Geschoß der Armbrust entnommene Bezeichnung für die länglich gestalteten Geschosse der heutigen Feuerwaffen. Verschlüsse von Gewehren in Cylinderform werden als Bolzenverschlüsse bezeichnet.

Boma, Sitz der Lokalregierung und des Appellationsgerichts des Congostaates und Hauptort eines Distrikts, liegt auf dem rechten Ufer des untern Congo, ist eine wichtige Handelsniederlassung und hat ein Postbureau. Nach seiner berühmten Entdeckungsfahrt auf dem Congo traf Stanley 8. Aug. 1877 zu B. ein. Später begründete hier Stanley eine Station der Association internationale du Congo. Am 1. Juli 1885 erfolgte zu B. die Proklamation des unabhängigen Congostaates.

***Bombay**, indobrit. Präsidentschaft, zählt (1881) 16454414 E., worunter 12308582 Hindu, 3021131 Mohammedaner, 216224 Dschainas, 138317 Christen (darunter 109456 Katholiken), 127100 Sikhs, 72066 Parsen, 7952 Juden und 562678 heidnische Eingeborene. Dazu kommen noch die Tributärstaaten mit 6941249 E., worunter 5526403 Hindu, 753229 Mohammedaner, 6837 Christen (6059 Katholiken), 282219 Dschainas, 1908 Parsen, 1071 Juden, 369216 Heiden.

Bomokandi, Majo-Bomokandi, linker Nebenfluß des Uëlle (Welle Makua, Bahar el Warschal) im centralafrik. Gebiet der Niam-Niam, zwischen 3 und 4° nördl. Br. und 26 und 29° östl. L. von Greenwich, nimmt links die Zuflüsse Telli, Pokko und Makongo auf und ist sehr wasserreich. An seinem ostwestlich gerichteten Oberlaufe wohnen die Monbuttu. Das Gebiet des B. wurde von Junker und Casati erforscht.

***Bomst**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Posen, zählt (1885) 58165 E.

***Bona**, Stadt in Algerien, zählt (1886) 29640 E.

***Bonaparte** (Lucien), Fürst von Canino. Vgl. Jung, «Lucien B. et ses mémoires» (3 Bde., Par. 1882—83).

Bonapartisten, polit. Partei in Frankreich, welche die Thronansprüche der Familie Bonaparte vertritt. Die B. waren auch nach dem Sturze Napoleons III. unter Führung des sog. Vizekaisers Rouher (s. d., Bd. XIII) eine mächtige Partei und ihr Einfluß nahm von Jahr zu Jahr zu, bis er durch den unerwarteten Tod des Prinzen Ludwig Napoleon (1. Juni 1879) einen schweren Schlag erhielt.

Der neue Chef des Hauses Bonaparte, Prinz Jérôme Napoleon (s. d., Bd. XII), war weder beliebt noch geachtet und zerfiel 1884 mit seinem ältesten Sohne, Prinz Victor Napoleon, was eine Spaltung unter den B. veranlaßte, von denen einige dem Prinzen Jérôme treu blieben, andere unter der Führung des energischen Cassagnac dem Prinzen Victor als ihrem Prätendenten huldigten. In dem Manifest vom 15. Jan. 1883 erinnerte Prinz Jérôme an die Ansprüche und die Aufgabe seines Hauses, ohne damit etwas anderes als eine kurze Gefangenschaft zu erreichen. Die Wahlen vom 4. Okt. 1885, welche unter dem Einfluß der Unbeliebtheit der Tongking-Expedition und der schlimmen Lage der Industrie und des Handels stattfanden, verschafften den B. etwa 80 Sitze in der Abgeordnetenkammer. Die beiden Prätendenten der B., Prinz Jérôme und Prinz Victor, mußten infolge des Gesetzes vom 23. Juni 1886, das die Prätendenten und ihre erstgeborenen Söhne auswies, Frankreich verlassen, worauf jener in die Schweiz, dieser nach Brüssel ging. (Vgl. Frankreich, Geschichte.)

Bonde, d. h. Bauer, ein schwed. altadeliges Geschlecht; der älteste historisch bezeugte war Tord B. (Anfang des 14. Jahrh.). Mit Karl VIII. Knutsson gelangten die B. zur Königswürde, ihre Glanzperiode fiel aber ins 17. Jahrh., wo wiederholt Mitglieder dieser Familie die höchsten Staatswürden

Digitized by Google

rühmlichst führten. In neuerer Zeit thun sich die B. besonders als große Grundbesitzer hervor.

Bondengüter hießen in Schleswig-Holstein solche freie Bauergüter, die mit Rücksicht auf die dem Staate schuldigen Leistungen als unteilbar galten und nach einer mäßigen Taxe auf einen Anerben übertragen wurden. In den siebziger Jahren des 19. Jahrh. wurde die freie Teilbarkeit derselben eingeführt. — **Bondenholzungen** heißen in derselben Provinz Waldungen, die Bauergütern von Staats wegen zur Befriedigung ihres Feuerungsbedarfs zugelegt worden sind. Dieselben waren seit 1784 einer Beschränkung dahin unterworfen, daß die Eigentümer sie haushälterisch benutzen und nicht ohne Genehmigung der Staatsregierung roden sollten, und es war dies einzige gesetzliche Bestimmung in Schleswig-Holstein zum Schutze privater Waldungen. Jetzt sind die landespolizeilichen Beschränkungen der Benutzung und Bewirtschaftung von Waldgrundstücken für den ganzen Preußischen Staat durch das Gesetz vom 6. Juli 1875 einheitlich geregelt, wobei übrigens die besondern Vorschriften in Betreff der öffentlichen, Korporations- und Genossenschaftswaldungen in Kraft bleiben.

Bondone, ital. Maler, s. Giotto, Bd. VIII.

Bonham, Inselgruppe, s. Jaluit, Bd. IX.

***Bonheur** (Auguste), Maler, starb 23. Febr. 1884 in Paris.

***Bonifaciusstraße,** Meerenge zwischen Corsica und Sardinien. Die Stadt Bonifacio auf Corsica zählt (1886) 3052, als Gemeinde 3357 E.

Bonitur, im Wollhandel die kunstgerechte Beurteilung eines Vlieses mittels technischer Ausdrücke und Zeichen.

Bonivard, s. Bonnivard, Bd. III.

***Bonn,** Stadt in der preuß. Rheinprovinz, zählt (1885) 35989, der Kreis Bonn 89081 E.

***Bonnétable,** Stadt im franz. Depart. Sarthe, zählt (1886) 3029, als Gemeinde 4440 E.

Bonneval, Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loir, Arrondissement Châteaudun, am Loir, Station der Linie Paris-Vendôme-Tours der Orléansbahn, zählt (1886) 2094, als Gemeinde 3631 E. und hat eine ehemalige, im 9. Jahrh. gestiftete Abtei, worin jetzt eine Irrenanstalt untergebracht ist; ferner Baumwollspinnerei und -Weberei.

***Bonorva,** Stadt in der ital. Provinz Sassari, zählt (1881) 5865, als Gemeinde 5966 E.

***Bontoux** (Eugène), Präsident eines Bankhauses in Paris, wurde vom pariser Zuchtpolizeigericht nebst dem Mitangeklagten Feder 20. Dez. 1882 zu fünf Jahren Gefängnis und je 3000 Frs. Geldbuße verurteilt und beiden die Gerichtskosten auferlegt. [13239 E.

***Boom,** Marktflecken in Belgien, zählt (1884)

Boomer-Presse, eine in England und Amerika viel benutzte, neuerdings auch in Deutschland eingeführte Presse zum Glätten bedruckten Papiers in Buchdruckereien, zum Pressen von Tuch u. s. w. Ihr von den gewöhnlichen Glättpressen abweichender Mechanismus besteht zur Hauptsache aus einem sehr praktisch konstruierten Kniehebel, welcher eine ganz bedeutende Kraft auszuüben vermag, doch aber andererseits auch ein genaues Bemessen der zum Glätten zu bringenden Stöße verlangt. Die B. kann sowohl mit der Hand als auch durch Elementarkraft betrieben werden.

Booth (William und Bramwell), religiöse Agitatoren, s. unter Heilsarmee, Bd. IX.

Bootle-cum-Linacre, Municipalborough in der engl. Grafschaft Lancaster, rechts am Ästuarium des Mersey und am Leeds-Liverpoolkanal, unterhalb Liverpool, Station der Linie Liverpool-Waterloo-Crosby-Southport der Lancashire and Yorkshirebahn und der Linie Liverpool-B. der London and Northwesternbahn, zählt (1881) 27112 E. und hat große Docks, einen Leuchtturm, bedeutenden Handelsverkehr mit Amerika und viel Industrie.

***Boppard,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, zählt (1885) 5594 E. [Bd. VII).

Borabora, eine der Gesellschaftsinseln (s. d.,

***Borbeck,** Landgemeinde im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 24589 E.

***Bordeaux,** Hauptstadt des franz. Depart. Gironde, zählt (1886) 240582 E.

Bordentown, Ort im County Burlington im nordamerik. Staate Neujersey, am Delaware-Flusse, 10 km unterhalb Trenton, an der Camden und Amboy-Eisenbahn, hat (1880) 4258 E., Eisengießereien, Maschinenwerkstätte, acht Kirchen, das Bordentown-Female-College, eine Zeitung und eine Bank. In B. ist noch das Haus, in welchem Joseph Bonaparte, Bruder Napoleons I., einige Zeit wohnte.

Bordesholm, Pfarrdorf in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, Landkreis Kiel, in anmutiger Lage am Bordesholmer See, Station (2 km) der Linie Altona-Neumünster-Kiel der Preußischen Staatsbahnen, Sitz des Landratsamts für den Landkreis Kiel und eines Amtsgerichts, zählt (1880) 516 luth. E. Das 1326 von Neumünster nach B. verlegte Augustinerkloster wurde 1566 vom Herzog Johann dem Ältern in ein Gymnasium umgewandelt, aus welchem 1665 unter Herzog Christian Albrecht die kieler Universität hervorging; die 1332 erbaute Kirche enthält die Grabmäler König Friedrichs I. von Dänemark und dessen Gemahlin Anna, ferner Christian Friedrichs, Herzogs von Holstein-Gottorp, des Stammvaters der russ. Kaiserdynastie, Herzogs Georg Ludwig, Stifters des großherzoglich oldenburg. Hauses, sowie von kieler Professoren. Sehenswert ist die über 600 Jahre alte Linde am Kirchhofe, deren Stamm 4,6 m Umfang hat.

***Bordighera,** Küstenstadt im Bezirk San-Remo der ital. Provinz Porto-Maurizio. Der untere Teil der Stadt litt 23. Febr. 1887 durch das über einen großen Teil des westl. Oberitalien, namentlich die Riviera, verbreitete Erdbeben sehr bedeutend.

Bordone (Philipp Toussaint Joseph), franz. Oberst in der Auxiliararmee, von ital. Abkunft, geb. zu Avignon 1. Nov. 1821, studierte in Montpellier Medizin, trat als Arzt in den franz. Marinedienst und nahm 1860 an dem Zuge Garibaldis nach Sicilien teil. Im Herbst 1870 bewog er Garibaldi, der franz. Republik seine Dienste anzubieten, traf mit demselben 8. Okt. in Tours ein und wurde zum Chef des Generalstabes der unter Garibaldi bei Autun und Châlons-sur-Saône neu errichteten Armée des Vosges ernannt. Er nahm an den Gefechten um Dijon teil, war jedoch seiner Stellung nicht gewachsen und erbitterte die franz. Behörden und Offiziere durch seine Anmaßung. Nach der Beendigung des Kriegs wurde er in Untersuchungen verwickelt, die unter anderm ergaben, daß er bereits dreimal wegen Betrugs gerichtlich verurteilt worden war. Er schrieb zu seiner Rechtfertigung «Garibaldi et l'armée des Vosges. Récit officiel de la campagne» (4. Aufl., Par. 1874) und «Vie de Garibaldi» (Par. 1878).

Digitized by Google

Boren, schwed. Binnensee in Östergötland, gehört zu dem Wassersystem des Motalaströms und des Götakanals, ist 28 qkm groß und liegt 72,5 m über dem Meere. Auf dem Südufer liegt das historisch bekannte Gut Ulfåsa.

Borenda oder Broangpaß, Gebirgspaß in Himalaja, unter 31° 23′ nördl. Br. und 78° 12′ östl. L. gelegen, erstreckt sich in der Richtung von Süd bis nach Nordwest über die südlichste Kette des Himalaja und ist 4624 m hoch. Von Süden aus erreicht man diesen Paß, wenn man den Lauf des Flusses Pabar in Bussahir bis zu seiner Quelle aus dem Charamai genannten Landsee verfolgt.

Borg (Per Aron), Begründer des Taubstummen- und Blindenunterrichts in Schweden, 4. Juli 1776 zu Avesta geboren, trat nach Studien in Upsala (1796—1800) in den Staatsdienst, in welchem er zum Protokollsekretär (1809) avancierte. Er gab aber sein Amt auf, um sich ausschließlich dem Taubstummen- und Blindenunterricht zu widmen. Für diesen Zweck war er auch 1823—29 in Lissabon thätig. Er starb 22. April 1839. Eine Büste B.s, von Kjellberg modelliert, ist in dem großartigen Taubstummeninstitut Manilla im stockholmer Tiergarten errichtet worden. Sein menschenfreundliches Werk ward von seinem Sohne Ossian Edmund B. (geb. 6. Aug. 1812) mit großem Erfolge fortgesetzt. [3886 E.

***Borga,** Stadt in Finland, zählt (1883)

Borgentreich, Stadt in der preuß. Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Minden, Kreis Warburg, 12 km im NO. von der Kreisstadt, auf dem sehr fruchtbaren Thon- und Lehmboden der Warburger Börde, hat ein Amtsgericht und zählt (1880) 1535 kath. E. Von den alten Befestigungswerken sind noch Wall und Graben vorhanden. In den J. 1682 und 1806 brannte die Stadt gänzlich ab.

***Borgerhout,** Gemeinde in der belg. Provinz Antwerpen, zählt (1885) 25306 E.

***Borghese** (Fürst Marc Antonio), das bisherige Haupt der röm. Familie B., starb 6. Okt. 1886 in seinem Landschlosse bei Frascati.

***Borgomanero,** Stadt in der ital. Provinz Novara, zählt (1881) 5854, als Gemeinde 9553 E.

Borgó-Prund, Marktflecken im siebenbürg. Komitat Bistritz-Naßód, mit (1880) 2011 E., Rumänen und Magyaren, ist schön gelegen in der Nähe des Borgopasses und hat eine Papierfabrik.

***Borissoglebsk,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Tambow, zählt (1884) 13007 E.

***Borissow,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Minsk, zählt (1883) 16537 E.

Borissowka, Flecken im russ. Gouvernement Kursk, Kreis Grajworon, an der Worskla, mit vier Kirchen und (1882) 16288 E., die sich mit Landwirtschaft, Handel, auch dem Malen von Heiligenbildern beschäftigen.

***Bork.** oder ***Borkh.**, bei botan. Namen Abkürzung für Moritz Balth. Borkhausen (s. d., Bd. III).

***Borken,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Münster, zählt (1885) 45638 E.

***Borna,** Stadt in Sachsen, zählt (1885) 7350, die Amtshauptmannschaft Borna 72487 E.

***Börne** (Ludwig), deutscher Schriftsteller. Vgl. Alberti, «Ludwig B.» (Lpz. 1886).

***Borneo,** Insel im ostind. Archipel. Die niederländ. Westabteilung zählt (1882) 376039, die Südostabteilung 592959 E., das Gebiet des unabhängigen Sultanats Brunei wird auf 46000 qkm mit 125000 E., das Gebiet der brit. Nordborneo-Kompagnie auf 57000 qkm mit 150000 E. berechnet. Vgl. Hatton, «North-Borneo» (Lond. 1885); Herbig, «Das engl. Nordborneo oder Sabah» (in «Unsere Zeit», Lpz. 1886, I).

Borö, auch Bordö, Insel im NO. der dän. Färöer, 110 qkm groß, mit 358 E. und dem Hafen Klack an der nördl. Westküste.

***Borodin** (Alexander), russ. Komponist, starb 27. Febr. 1887 in Petersburg.

Boroviczka, Kranwettbranntwein, ein in Ungarn aus Wacholderbeeren erzeugter Branntwein.

***Borowitschi,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Nowgorod, zählt (1882) 10375 E.

***Borowsk,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Kaluga, zählt (1884) 9505 E.

Borowyja, sechs Salzseen im russ. Gouvernement Tomsk, im Südostwinkel des Kreises Barnaul in Westsibirien, nämlich der Malinowoje, der Große und Kleine Lomowoje, der Kotschkowatoje, der Borowskoje und Wschiwskoje. Der größte von ihnen, der Malinowoje, ist 20 km lang, die übrigen sind weit kleiner. Am salzhaltigsten sind der Borowskoje und der Kleine Lomowoje; aus dem letztern werden jährlich 175000 Pud Salz gewonnen.

***Borries** (Wilh. Friedr. Otto, Graf von), ehemaliger hannov. Staatsmann, starb 14. Mai 1883 in Celle.

***Börsensteuer.** Das Gesetz vom 1. Juli 1881 über die Reichsstempelabgaben von Wertpapieren, von Schlußnoten und Rechnungen und von Lotterielosen blieb in seinen finanziellen Ergebnissen weit hinter dem Ertrage zurück, den die Anhänger einer eigentlichen B. durch Besteuerung der Umsätze des mobilen Kapitals erreicht wissen wollten. So gingen im Etatsjahr 1884/85 an Stempelgebühr für neu ausgegebene Wertpapiere 5414700 Mark, an Stempeln für Schlußnoten und Rechnungen nur 2364100 Mark, an solchen für Privatlotterien 560800 und an Steuer für Staatslotterielose 5427900 Mark, im ganzen aber nur 13767500 Mark ein. Eine Vermehrung des Ertrags war nur zu erwarten, wenn an die Stelle des Fixstempels auf Schlußnoten und Rechnungen eine nach der Größe des umgesetzten Wertes bemessene, also prozentuale Gebühr gesetzt würde. Eine solche Besteuerung stieß indes in allen Kreisen der Geschäftswelt auf ernstliche Bedenken, während sie andererseits von jeher das Ideal der konservativ-agrarischen Partei bildete. Von der letztern ging denn auch die Initiative zur Abänderung des Gesetzes von 1881 in dem bezeichneten Sinne aus, und es kam in der That das Gesetz vom 29. Mai 1885 zu Stande, welches die bisherige Tarifnummer 4 des Gesetzes von 1881 aufhob und an deren Stelle eine prozentuale Besteuerung der Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäfte über Wertpapiere und ausländische Banknoten und Geldsorten, sowie über börsenmäßig gehandelte Waren setzte. Befreit sind diejenigen Geschäfte, deren Gegenstand nicht mehr als 600 Mark wert ist, sowie die Konstantgeschäfte über Banknoten, Papiergeld, gemünztes und ungemünztes Gold und Silber. Die Steuer beträgt bei Wertpapieren und Geldsorten ein Zehntel vom Tausend des Wertes des Gegenstandes, und zwar in Abstufungen von je vollen 2000 Mark bis zu dem Werte von 10000 Mark, darüber hinaus in Abstufungen von je 10000 Mark. Die börsenmäßigen

Digitized by Google

Warengeschäfte unterliegen dem doppelten Steuersatze, zwei Zehntel vom Tausend. Es ist dies eine Folge der falschen Meinung der agrarischen Gegner der Börse, daß die Börsenoperationen in Getreide, Zucker u. s. w. einen durchweg preisdrückenden Einfluß hätten, während sie thatsächlich nur preisausgleichend wirken und jedenfalls auch die Leichtigkeit des Absatzes erhöhen. Übrigens sind Geschäfte über im Inlande von einem der Kontrahenten selbst erzeugte Waren von der Steuer frei, auch wenn dieselben börsenmäßig auf Lieferung abgeschlossen werden. Die Erhebung der Steuer erfolgt mittels der obligatorischen Ausstellung einer Schlußnote über jedes abgabepflichtige Geschäft. Dieselbe wird doppelt auf einem vorher gestempelten oder mit den erforderlichen Stempelmarken versehenen Formular ausgefertigt, von dem je eine Hälfte für jeden der beiden Kontrahenten bestimmt ist. Zur Entrichtung der Abgabe ist zunächst verpflichtet: der im Inlande wohnende Vermittler, wenn das Geschäft durch einen solchen abgeschlossen ist; andernfalls derjenige Kontrahent, der als Kaufmann zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet ist, wenn dies nicht für beide Teile zutrifft; bei Abwickelungsgeschäften zwischen Kommissionär und Kommittent der erstere, ferner der im Inlande wohnende Kontrahent, wenn der andere im Auslande wohnt, in allen übrigen Fällen endlich der Veräußerer. Ist nur der eine Kontrahent im Inlande wohnhaft, so ist die Abgabe nur im halben Betrage zu entrichten. Die Schlußnoten sind nach der Zeitfolge numeriert fünf Jahre lang aufzubewahren.

Sehr häufig wird der definitive Übergang eines Geschäftsobjekts zu einem neuen Besitzer mehr als ein steuerpflichtiges Geschäft bedingen. Wenn z. B. ein Privatmann in der Provinz an der berliner Börse Papiere kaufen oder verkaufen lassen will, so wird er sich in der Regel an einen ortsansässigen Bankier wenden, der seinerseits den Auftrag an ein berliner Bankhaus weiter gibt. Wird aber ein Geschäft durch einen Kommissionär abgeschlossen, so ist nach dem Gesetze die Abgabe sowohl für das Geschäft zwischen diesem und dem dritten, als auch für das Abwickelungsgeschäft zwischen dem Kommissionär und dem Kommittenten zu entrichten. Doch ist hier durch §. 12 die Milderung gewährt, daß bei Kommissionsgeschäften für einen auswärtigen Kommittenten, der seinerseits wieder (wie der Provinzialbankier) als Kommissionär eines dritten handelt, die Schlußnote mit dem Zusatz «in Kommission» ausgestellt werden kann, was zur Folge hat, daß das Abwickelungsgeschäft zwischen diesem auswärtigen Kommissionär und seinem Kommittenten steuerfrei bleibt, wenn ersterer die Schlußnote spätestens am ersten Werktage nach dem Empfang unter Beifügung des Namens seines Kommittenten an den letztern absendet. So wird in der Regel der private Käufer und Verkäufer von Wertpapieren je drei Zwanzigstel vom Tausend zu entrichten haben. Im ganzen ist die Belastung des an der Börse verkehrenden Kapitals durch diese Steuer als eine erträgliche zu bezeichnen, obwohl sie immerhin nicht nur auf die bloßen Spielgeschäfte, sondern auch auf die berechtigte und nützliche Arbitrage einen beschränkenden Einfluß ausgeübt hat. Andererseits hat sich ihr finanzieller Ertrag wieder beträchtlich niedriger gestellt, als erwartet worden war, nicht etwa, weil erhebliche Hinterziehungen stattfänden, sondern weil die Ausdehnung der Börsenspekulation den übertriebenen Vorstellungen, die darüber in manchen Kreisen herrschen, nicht entspricht. Die Stempelabgabe für Schlußscheine bringt nach den bisherigen Erfahrungen ungefähr 8 Mill. Mark jährlich, und der Gesamtertrag der betreffenden Reichsstempelabgaben ist für das Etatsjahr 1886/87 auf 22375000 Mark veranschlagt. Vgl. Neumann, «Das Börsensteuergesetz für die praktische Anwendung dargestellt» (Berl. 1885).

***Borsna**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tschernigow, zählt (1885) 13697 E.

Borstenferkel (Aulacodus Swinderianus, s. Tafel: Nagetiere II, Fig. 3, Bd. XII), ein 83—88 cm (wovon 23 cm auf den Schwanz kommen) langer Nager des südwestl. Afrika, mit kurzem, breitem Kopfe und borstiger, grauer Behaarung. Zwischen den vier Zehen ihrer Hinterfüße haben sie Schwimmhäute, wie sie denn auch echte Wassertiere sind, die am Ufer der Gewässer ihre selbstgegrabenen tiefen Wohnlöcher haben. Ihr Fleisch wird sehr geschätzt. Man kennt nur diese eine Art.

Bort, Stadt im franz. Depart. Corrèze, Arrondissement Ussel, rechts an der Dordogne, Station der Linie Eygurande-Merlines-Largnac der Orléansbahn, zählt (1886) 2823, als Gemeinde 3671 E. und hat Steinkohlengruben und lebhaften Handel.

Borthwick, Dorf in der schott. Grafschaft Edinburgh, mit 1740 E., hat die Ruine der Burg Borthwick-Castle und ist Geburtsort des Geschichtschreibers Robertson.

Bory, bei botan. Namen Abkürzung für Jean Baptiste Marcellin, Baron Bory (s. d., Bd. III).

Bosch (Ernst), Maler, geb. 28. März 1834 in Krefeld, von wo seine Familie nach Wesel übersiedelte. Nach erworbener Gymnasialbildung und einigem Unterricht im Malen, besuchte er die düsseldorfer Akademie, wo er unter Sohn, Schadow und Hildebrand lernte. Nach Absolvierung der Schule 1855 vereinigte sich B. mit F. Hiddemann, mit dem er bis 1861 gemeinschaftlich wirkte. Ähnlich schloß er sich später an Werner an. Seine Bilder beziehen sich auf das Tierleben, Jagd, Waldleben und das Landvolk. Als Illustrator hat er Hermann und Dorothea, den fliegenden Holländer und Märchen behandelt, später sich jedoch gänzlich dem Porträtfach zugewendet.

Boscoreale, Stadt in der ital. Provinz Neapel, Bezirk Castellamare di Stabia am südöstl. Fuße des Vesuv, Station der Eisenbahn Cancello-Torre dell Annunciata-Gragnano, zählt (1881) 5746, als Gemeinde 8798 E. und hat Obst- und Getreidebau.

Bösendorfer (Ignaz), Pianofortebauer, geb. 28. Juli 1796 zu Wien, gründete 1828 eine Fabrik, die jetzt die bedeutendste in Österreich ist. Nach dem 14. April 1859 erfolgten Tod des Gründers übernahm sein Sohn Ludwig die Leitung der Fabrik. Letzterer eröffnete auch 1872 einen Konzertsaal, in dem alle bedeutenden Klaviervirtuosen aufgetreten sind; auch ist er Direktionsmitglied des Konservatoriums für Musik in Wien.

Bösing (magyar. Bazin), Stadt mit geregeltem Magistrat, im ungar. Komitat Preßburg, im Waagthale, Station der Linie Preßburg-Sillein der Österreichisch-Ungarischen Staatsbahn, zählt (1880) 4184 deutsche und slowakische E., hat Kleinindustrie, Weinbau, Kapuzinerkloster, Staatslehrerseminar. Die Stadt ist noch mit Mauern umgeben; in der Nähe Erzlager von Gold und Silber und ein ziemlich besuchtes Heilbad (Eisensäuerling).

Digitized by Google

***Bosnien**, türk. Vilajet unter österr. Verwaltung, zählt (1885) 1336091 E. (ohne Novibasar); darunter sind 571250 griech.-kath., 265788 röm.-kath. Christen, 492710 Mohammedaner und 5805 Juden. An Bildungsanstalten bestehen ein Obergymnasium in Serajewo, ein Aushilfslehrerbildungshaus daselbst, 4 Handelsschulen, 1 Knabenpensionat in Serajewo, 1 kath. Seminar in Travnik, 1 griech.-kath. Seminar in Neljewo und 943 Volksschulen. Von den 6 Kreisen zählt Serajewo 192919, Banjaluka 265456, Bihac 158224, Doluja-Tuzla 313746, Travnik 218172, Mostar 187574 E. An Eisenbahnen sind 440 km in Betrieb; die Linie Zenica-Serajewo wurde 5. Okt. 1882, die Montanbahn Vogosca-Kjevljanovic 26. Jan. 1885, die Zweigbahn Doboj-Siminhan im Mai 1886, eine Schmalspurbahn von Metkovic nach Mostar 13. Juni 1885 eröffnet. Ein Kolonisationsversuch 1885 mit Welschtirolern hatte keinen günstigen Erfolg; dagegen sind die nachfolgenden Versuche in der Possavina (dem Lande nächst der Save) mit württemb. Kolonisten und österr. Bauern im besten Gedeihen. Die staatsrechtliche Stellung des Landes ist nicht fixiert. Noch immer gilt der Art. 25 des Berliner Vertrags als Normale: Militärische Occupation durch die kaiserl. und königl. Armee und interimistische Verwaltung durch den kaiserl. und königl. gemeinsamen Minister der Finanzen. Im letzten Delegationsbericht (1887) wird das finanzielle Erfordernis des Landes mit 8920616 Fl., die Bedeckung mit 8977390 Fl. bezeichnet. (S. auch Österreichisch-Ungarische Monarchie.) Vgl. Strauß, «Bosnien» (2 Bde., Wien 1882—84); Klaić, «Geschichte B.s» (aus dem Kroatischen übersetzt von Bojnicić, Lpz. 1885); «B.s Gegenwart und nächste Zukunft» (Lpz. 1886); «B. als Neu-Österreich» (Lpz. 1886); «Ortschafts- und Bevölkerungsstatistik von B. und der Herzegowina» (Serajewo 1886).

Bosscha (Johannes), holländ. Physiker, geb. 18. Nov. 1831 zu Breda, studierte in Deventer und Leiden Naturwissenschaften, wurde 1857 Assistent am naturwissenschaftlichen Kabinett in Leiden, 1860 Lehrer der Naturwissenschaften an der Militärakademie zu Breda und 1863 Schulinspektor für die Provinzen Nordbrabant, Geldern, Utrecht und Limburg. Im J. 1872 wurde er Lehrer an der Polytechnischen Schule in Delft und 1878 Direktor dieser Anstalt. Seine in holländ. Sprache erschienenen Abhandlungen sind auch in Poggendorffs «Annalen» in deutscher Übersetzung veröffentlicht; sie betreffen: die Ermittelung der Schallgeschwindigkeit auf kurze Strecken, den Ausdehnungskoëfficienten des Quecksilbers, die Ursache der galvanischen Polarisation, das Wärmeäquivalent, die Messung der elektromotorischen Kraft im allgemeinen sowie des Daniellschen Elements, die Wärmeentwickelung des galvanischen Stroms und endlich die mechan. Theorie der Elektrolyse.

Bossi (Bartolomeo), namhafter ital. Entdeckungsreisender und Gelehrter, geb. 1812 in Porto-Maurizio. Den größern Teil seines Lebens brachte er in Südamerika zu, namentlich erforschte er das Innere von Brasilien, Araukanien und Feuerland. Auch als Astronom, Naturforscher und Mineralog hat er sich Verdienste erworben, wie z. B. seine «Untersuchung über Sonnenflecken» beweist. Als ital. Konsul für Uruguay und Montevideo nahm er sich der Interessen seiner dortigen Landsleute stets nachdrücklich und erfolgreich an.

Boställen nennt man in Schweden die kleinen Güter, die den Staatsbeamten während der Amtsführung zum Bewohnen und Ausnutzen übertragen werden. Diese Art der Besoldung war früher, da der Staat noch der größte Grundbesitzer war, sehr im Gebrauch; die Nachteile aber, die damit verbunden waren, führten allmählich zu ihrer Abschaffung. Die B. sind von 1877 ab, mit Ausnahme der priesterlichen und der einiger Civilbeamten, eingezogen und den Staatsdomänen einverleibt worden. Mit demselben Namen bezeichnet man auch zuweilen die Amtswohnungen, die einen Teil der Besoldung einiger höhern Beamten ausmachen.

Bostam, auch Bostan, Stadt in der Nordostecke der pers. Provinz Irak-Adschmi, zwischen der Gebirgskette von Asterabad und der großen Salzsteppe Kewir, unweit nördlich von der Stadt Schahrud, 1277 m über dem Meere, hat 7000 E., welche Pferdezucht und Baumwollweberei betreiben. Die wohlbewässerte Umgegend ist fruchtbar und hat ein prächtiges Klima. Von B. führt eine Kunststraße über den Bergpaß Guduk nach Asterabad.

Bostrichus, s. Borkenkäfer, Bd. III.

Bötel (Heinrich), Tenorsänger, geb. 6. März 1854 zu Hamburg, wo er auf Veranlassung des Theaterdirektors Pollini ausgebildet wurde und 1883 als Lionel im Stadttheater debütierte, dem er seitdem als Mitglied angehört. Trotz seines kurzen Wirkens hat sich B. durch die Schönheit seiner Stimme, die er als Postillon, George Brown, Edgar, Troubadour, Stradella u. s. w. zu voller Geltung bringt, auf Gastspielen in Berlin, Wien, Köln, Stuttgart u. s. w. auch in weitern Kreisen bekannt gemacht.

Botenwesen ist die zusammenfassende Bezeichnung aller Einrichtungen, welche zur Beförderung von Nachrichten und kleinern Paketen durch einzelne Personen dienen, sei es daß letztere die Botengänge zu Fuß, sei es mit Benutzung anderer Verkehrs- und Beförderungsmittel zurücklegen. Vor der Organisation der modernen Posten war das vielgestaltige B. von hoher Bedeutung für das Verkehrswesen, und sowohl im Altertum, wie auch im Mittelalter in verschiedene, aber vielfach feste Formen gefügt. (S. Postwesen, Bd. XIII.) Das heutige hochentwickelte Postwesen hat andere vollkommenere Einrichtungen an dessen Stelle gesetzt. Private Botengänge bestehen indessen noch heute vielfach auf dem Lande, namentlich in verkehrsärmern und dünnbevölkerten Gegenden, meist jedoch zur Besorgung kleinerer Einkäufe in der entferntern Stadt u. dgl. Eine besondere Einrichtung für Botengänge, Briefbestellung u. s. w. besteht neben der Post noch jetzt bei vielen Behörden in den größern Städten; das Botenpersonal ist da, wo es besonders zahlreich ist, gewöhnlich unter einen Botenmeister gestellt. Die neuerdings in größern Städten mehrfach ins Leben gerufenen Privatposten, welche sich mit der gewerblichen Bestellung der dem Postzwange beziehungsweise dem Postregal nicht unterliegenden Sendungen befassen, gehören gleichfalls in das Gebiet des B. Außer der unter «Postwesen» genannten Litteratur vgl. noch: G. von Rittershain, «Die Reichspost der röm. Kaiser» (Berl. 1880); F. Ilwof, «Das Postwesen in seiner Entwickelung von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart» (Graz 1880); Flegler, «Zur Geschichte des Postwesens» (Nürnb. 1858); Hartmann, «Entwickelungsgeschichte der Post» (Münch. 1868).

Digitized by Google

von Stephan, «Verkehrsleben im Mittelalter» («Histor. Taschenbuch», Jahrg. 1869); O. Veredarius (pseudonym), «Das Buch von der Weltpost» (Berl. 1885). Höchst lehrreich sind die zahlreichen urkundlichen Darstellungen des B. im «Archiv für Post und Telegraphie» (Berl. seit 1871).

Bothmer (Friedr., Graf), bayr. General der Infanterie, geb. zu München 11. Sept. 1805 als Sohn des württemb. Gesandten, trat 1815 in das Kadettenkorps, bezog 1818 die Universität, trat 13. Sept. 1827 als Junker in die Artillerie, wurde 1828 Offizier und trat 1833 in griech. Dienste. Als Hauptmann machte B. den Zug gegen die Mainoten mit und trat 1841 als Oberlieutenant in die bayr. Artillerie zurück, in der er 1847 Hauptmann und im folgenden Jahre Adjutant des Feldmarschalls Prinzen Karl und Major und 1854 zur reitenden Artillerie versetzt wurde. B. wurde 9. Mai 1859 Oberst, 1866 Generalmajor und Kommandant der Bundesfestung Ulm, führte im Deutschen Kriege die bayr. Reserveartillerie und wurde im August Brigadier beim Artillerie-Korpskommando, 1869 Generallieutenant und Kommandeur der 4. Division. Diese führte B. mit hoher Auszeichnung im Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871, überschritt mit ihr zuerst die Grenze und kämpfte bei Weißenburg, Wörth, Sedan und vor Paris (Bicêtre und Chatillon), erwarb das Eiserne Kreuz 1. Klasse und den bayr. Max Joseph-Orden und wurde im Mai 1873 Inspekteur der bayr. Artillerie und des Trains. Im J. 1875 wurde B. zum Oberstinhaber des 1. Fußartillerieregiments, 1877 zum General der Infanterie ernannt, beging 1882 sein Dienstjubiläum noch in Rüstigkeit, trat 19. Febr. 1883 in Ruhestand und lebte seitdem zurückgezogen in München, wo er nach schweren Leiden 30. Juli 1886 starb.

Botschka (d. i. Faß, Tonne), russ. Flüssigkeitsmaß zu 40 Wedra = 4,9197 hl.

Böttchertanz, s. Schäfflertanz, Bd. XIV.

Bottrop, Pfarrdorf in der preuß. Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Münster, Kreis Recklinghausen, Station der Linien Duisburg-Quakenbrück und Sterkrade-Dortmund (Emscherthalbahn) der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 2009, als Gemeinde 9752 E. und hat eine Rektoratsschule, ein Krankenhaus, eine Steinkohlenzeche (Prosper), eine Pulverfabrik, ein Dampfsägewerk und bedeutende Viehmärkte.

Botwinje, Botwinja, russ. Nationalgericht, wird bereitet aus den gekochten Blättern des Mangold (Beta vulgaris) oder Gartenmelde (Atriplex hortensis) unter Zusatz von Kwaß, Fisch, Knoblauch, Meerrettich u. a. Der Name kommt her von Botwa, d. i. das Kraut (Stengel und Blätter) von Stauden, besonders solchen, die fleischige Wurzeln treiben.

Boudry, Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks (87 qkm, 12908 E.) des schweiz. Kantons Neuenburg, liegt 474 m über dem Meere, 9 km südwestlich von Neuchâtel, 1½ km südlich der Station B. der Linie Neuchâtel-Yverdon an der Areuse, über welche hier zwei Brücken und ein Eisenbahnviadukt von 11 Bogen führen, besitzt ein altes Schloß, eine Kirche und ein Stadthaus und zählt (1880) 1668 meist reform. E., deren Haupterwerbsquelle der Weinbau ist. B. ist der Geburtsort von Jean Paul Marat. Die bemerkenswertesten Punkte der sehr fruchtbaren Umgebung sind das Weindorf Cortaillod, der Flecken Colombier (1653 E.), dessen altes Schloß gegenwärtig als Kaserne dient und die berühmte wildschöne Klamm der Gorges de l'Areuse.

Bougainville, die größte und am höchsten aufsteigende Insel des Salomon-Archipels im Großen Ocean, steht seit dem am 6. April 1886 zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien zu Berlin abgeschlossenen Übereinkommen unter deutschem Schutz. Von der ebenfalls deutschen Insel Choiseul im Süden wird B. durch die Bougainvillestraße geschieden; die Südküste besitzt den sichern Blanchehafen, die Ostküste ist niedrig, während die Westküste durch vorgelagerte Riffs der Schiffahrt sehr gefährlich ist. Im Berge Balbi steigt B. zu 3067 m Meereshöhe auf; die etwa 10000 qkm enthaltende Insel ist fruchtbar und dicht bewaldet.

Boughton (George Henry), nordamerik. Landschafts-, Genre- und Historienmaler, geb. 1836 zu Norfolk in England, kam als dreijähriges Kind nach den Vereinigten Staaten, ging 1853 nach London, 1859 nach Frankreich und ließ sich 1861 dauernd in London nieder. Viele seiner Bilder, darunter Weihnachtsmorgen in der Bretagne, Gang der Puritaner nach der Kirche u. s. w., befinden sich in den Privatsammlungen der Vereinigten Staaten.

***Bougie**, Stadt in Algerien, zählt (1886) 12167 E.

***Bougival**, Dorf im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 2435, als Gemeinde 2948 E.

Boulanger (George Ernest Jean Marie), franz. Divisionsgeneral und Kriegsminister, geb. zu Rennes 29. April 1837, besuchte die Schule zu Nantes, trat 15. Jan. 1855 in die Militärschule zu St.-Cyr und wurde 1. Okt. 1856 Unterlieutenant in der Infanterie, bald darauf in das 1. Turkosregiment versetzt, in welchem er unter Marschall Randon am Zuge nach Groß-Kabylien und 1859 am Feldzug in Italien teilnahm. Er wurde 3. Juni im Gefecht bei Turbigo durch die Brust geschossen, empfing das Kreuz der Ehrenlegion, wurde 28. März 1860 Lieutenant und ging nach Cochinchina, nahm vom 15. Okt. 1861 an bis zum 3. Mai 1864 am Feldzug in China teil, wurde 24. Febr. 1862 beim Angriff auf das Dorf Trai-Dau abermals verwundet und 21. Juli 1862 Kapitän. Im J. 1867 wurde B. als Lehrer an die Militärschule zu St.-Cyr berufen und 15. Juli 1870 Bataillonskommandeur, 9. Nov. als Oberstlieutenant Kommandeur des 114. Linienregiments, an dessen Spitze er 30. Nov. in der Schlacht bei Champigny verwundet wurde. Im Jan. 1871 erfolgte seine Beförderung zum Oberst, und während der Kämpfe gegen die Commune wurde er zweimal belobt, am 24. Mai abermals verwundet und empfing das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion. Bei der Reorganisation der Armee wurde B. der Grad eines Oberstlieutenants zuerkannt; er organisierte das 133. Linienregiment und wurde 15. Nov. 1874 zum zweitenmal zum Oberst befördert. Am 4. Mai 1880 wurde er Brigadegeneral und erhielt bald darauf den Befehl über die 14. Kavalleriebrigade, vertrat dann die franz. Regierung bei der hundertjährigen Jubelfeier der Unabhängigkeit in den Vereinigten Staaten von Amerika mit Takt und Geschick, lenkte hierdurch die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich und wurde 16. Mai 1882 ins Kriegsministerium versetzt, wo er die Leitung der Infanteriedirektion übernahm. In dieser Stellung entwickelte er namentlich für die Hebung des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens eine bedeutende Thätigkeit.

Digitized by Google

Er verbesserte die Einrichtungen des Prytaneums zu La Flèche, dessen ehemalige Zöglinge (Brations genannt, durchweg Soldatenkinder) ihn zum Ehrenmitglied ihres Vereins wählten, reorganisierte die Schulen von St.-Avord und St.-Maixent, errichtete Schulen für Soldatenkinder und Schießschulen, und vereinfachte daneben den Verwaltungsdienst bei den Behörden und Truppen. B. wurde 18. Febr. 1884 Divisionsgeneral und übernahm den Befehl über die franz. Besatzungstruppen in Tunesien, wo er den Übergriffen des franz. Ministerresidenten thatkräftig entgegentrat, die Würde der Armee und des Offizierkorps nachdrücklich gegen Ungehörigkeiten der Verwaltungsbehörden in Schutz nahm und hierdurch im Heere rasch bedeutenden Anhang gewann. Im Kabinett de Freycinet übernahm B. 7. Jan. 1886 das Kriegsministerium und behielt dasselbe auch, nachdem 10. Dez. dieses Ministerium zurückgetreten war und Goblet die Leitung der Staatsverwaltung übernommen hatte.

B. hat sich politisch niemals an eine Partei so weit angeschlossen, daß dieselbe ihn mit einiger Sicherheit zu ihren Anhängern zählen darf. Als Oberst stand er zwar zu dem Herzog von Aumale in sehr nahen Beziehungen und verdankt demselben seine rasche Beförderung zum General, aber später schloß er sich Gambetta und nach dessen Tode Clémenceau an, veranlaßte, nachdem er Minister geworden, die Ausweisung der erst kurz vorher durch Thibaudin aus der Armee entfernten Prinzen aus Frankreich und scheute sich nicht, hierbei seinen ehemaligen Gönner öffentlich und in beleidigender Form anzugreifen, um seine republikanische Gesinnungstüchtigkeit zu erweisen. Jedes Mittel war ihm recht, um sich bekannt zu machen und Anhang zu gewinnen. Hierzu mußte der durch die Beleidigung des Herzogs von Aumale veranlaßte Zweikampf mit dem Senator Baron Lareinty dienen, ebenso die Einweihung des neuen Militärcasinos der Garnison von Paris, die Heerschau am Tage des Nationalfestes, wo B. ein im Cirkus für diesen Zweck besonders abgerichtetes, nach dem Takt der Musik schreitendes Pferd ritt, und jede andere Gelegenheit, die eigene Persönlichkeit vorteilhaft hervortreten zu lassen. Die Veröffentlichung einiger, in früherer Zeit an den Herzog von Aumale gerichteten, dessen Gunst erbittenden Briefe hat B. nur auf kurze Zeit in der öffentlichen Meinung geschädigt. Zwar besitzt er viele Gegner unter den höhern Generalen, aber er hat es verstanden, sich gefürchtet zu machen und seinen Befehlen unbedingten Gehorsam zu verschaffen, besitzt großen Anhang unter den jüngern Offizieren und gilt im Volke als der berufenste Vollstrecker der an Deutschland zu nehmenden Rache. Er hat seine einflußreichsten Gegner, darunter General Marquis de Gallifet, unschädlich gemacht und alle wichtigen Kommandostellen, mit Ausnahme des Gouvernements von Paris, mit erprobten Anhängern besetzt, hat auch viele royalistisch und imperialistisch gesinnte Offiziere durch Begünstigung bei der Beförderung in neuester Zeit für sich gewonnen und ist sogar in sozialistischen Kreisen wegen seines Verhaltens gegenüber den Arbeiterunruhen zu Decazeville nicht unbeliebt.

B. ist thätig und außerordentlich ehrgeizig, ein fleißiger Arbeiter und gründlicher Kenner des franz. Heeres, ein tapferer, zum Handeln auf eigene Verantwortlichkeit entschlossener General, auf den das Volk und die Armee für die Zukunft große Hoffnungen setzen. Der von ihm im Dez. 1886 dem Parlament vorgelegte Gesetzentwurf zur Reorganisation des Heeres soll die Mittel zu einem mit Aussicht auf Erfolg auch von Frankreich allein gegen Deutschland zu führenden Kriege bieten. In Ausführung eines Gedankens Gambettas will B. die Friedensstärke des Heeres sehr bedeutend erhöhen und für die Kriegsformation eine große Zahl von Stämmen bereit stellen, die Ausgaben der Militärverwaltung aber durch Abkürzung der aktiven Dienstzeit und zeitweilige Beurlaubung eines großen Teils der Mannschaft nicht erheblich über das bisherige, allerdings schon sehr gesteigerte Maß der Leistung hinaus vermehren. Das ordentliche Kriegsbudget von 560 Mill. Frs. wurde 1. Dez. 1886 von der Kammer bewilligt, ebenso 9. Febr. 1887 ein außerordentlicher Kredit von 86 Mill. für Anschaffung von Repetiergewehren, Melinitbomben, Baracken ꝛc., obgleich bereits viele Millionen im außerordentlichen Budget genehmigt waren. Die namhafte Verstärkung der östl. Garnisonen und der dort veranstaltete Barackenbau zur Aufnahme der vierten Bataillone wiesen auf den Entschluß einer baldigen Eröffnung des Revanchekriegs hin. Trotz der Angriffe, denen er wegen seiner Eigenmächtigkeiten und kriegerischen Tendenzen im Kabinett, in der Kammer und der Presse ausgesetzt war, galt B. doch als der am wenigsten zu ersetzende und am schwersten zu stürzende Minister. (S. Frankreich.)

***Boulogne-sur-Mer,** Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, zählt (1886) 45 916 E.

***Boulogne-sur-Seine,** Stadt im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 30 084 E.

***Bourbon,** Ortschaften in Frankreich. Bourbon-Lancy, zählt (1886) 1642, als Gemeinde 3811 E., Bourbon-l'Archambault 2908, als Gemeinde 4456 E.

***Bourbon,** franz. Geschlecht. Die Hauptlinie starb 24. Aug. 1883 mit Henri Charles Ferdinand Marie Dieudonné, Graf von Chambord, aus. Die span. Linie wird, nachdem König Alfons XII. 25. Nov. 1885 gestorben, jetzt vertreten durch dessen nachgeborenen Sohn, König Alfons XIII., geb. 17. Mai 1886.

***Bourbonne-les-Bains,** Stadt im franz. Depart. Obermarne, zählt (1886) 3982, als Gemeinde 4322 E.

Bourbourg, Stadt im franz. Depart. du Nord, Arrondissement Dünkirchen, mit Dünkirchen durch Kanal verbunden, Station der Linien Gravelines-Watten und Calais-Gravelines-Dünkirchen der Nordbahn, zählt (1886) 2414 E. und hat Pferdemärkte, Maschinenbau und Fabrikation von Zucker, Seife und Chemikalien. Die Gemeinde Bourbourg-Campagne zählt (1886) 2552 E.

***Bourg,** Stadt im franz. Depart. Ain, zählt (1886) 12 534, als Gemeinde 18 113 E. Das Standbild des hier geborenen Historikers Edgar Quinet (vom Bildhauer Aimé Millet) wurde im Mai 1883 enthüllt.

Bourganeuf, Stadt und Hauptort eines Arrondissements im franz. Depart. Creuse, links über dem Taurion, einem rechtsseitigen Nebenfluß der Vienne, Station der Linie Vieilleville-B. der Orléansbahn, zählt (1886) 2934, als Gemeinde 3902 E. und hat Ruinen eines ehemaligen Maltesergroßpriorats, Kohlenbergbau, sowie Fabrikation von Hüten, Buntpapier und Porzellan.

Digitized by Google

Bourg-de-Péage, Stadt im franz. Depart. Drôme, Arrondissement Valence, links an der Isère, gegenüber der Stadt Romans, zählt (1886) 3945, als Gemeinde 4869 E. und hat Seidenindustrie, Seilerei und Gerbereien.

***Bourges**, Stadt im franz. Depart. Cher, zählt (1886) 42829 E.

Bourget (Lac du), nächst dem Genfersee der größte See im Stromgebiet des Rhône, liegt 237 m über dem Meere, 10 km nördlich von Chambéry im franz. Depart. Savoyen zwischen den Ketten des Mont du Chat (1616 m) und des Mont de la Charvaz westlich, der Dent du Nivolet (1556 m) und der Montagne de Corsuet östlich, ist 17 km lang, 2—3 km breit, 35 qkm groß, bis 78 m tief und wird von der Leysse durchflossen, die am Südende bei Le Bourget eintritt und aus dem Nordende durch den 3 km langen Kanal de Savières dem Rhône zufließt. Einförmig mit gleichmäßiger Breite von Süd nach Nord gestreckt, wenig gegliedert, trägt der See wie die ihn einschließenden Bergzüge mehr jurassischen als alpinen Charakter. Die Sumpfebenen an beiden Enden weisen auf einstige größere Ausdehnung des Wasserspiegels hin. Während das linke Ufer steil und felsig abfällt, lagert sich auf dem rechten, dem die Mont-Cenisbahn folgt, zwischen Berg und See ein fruchtbares Hügelgelände mit Weinbergen, Kornfeldern und Kastanienhainen. Außer dem Flecken Le Bourget, nach dem der See benannt ist, sind die wichtigsten Uferorte links die alte Burg Bourdeau und die Abtei Haute Combe, rechts Port de Puer, der Landungsplatz für den $1\frac{1}{2}$ km vom See entfernten Badeort Aix-les-Bains, und am untern Ende Schloß und Dorf Châtillon.

***Bourg-la-Reine**, Flecken im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 2954 E.

Bourg-lès-Valence, Vorort von Valence im franz. Depart. Drôme, Arrondissement Valence, links am Rhône, zählt (1886) 2893, als Gemeinde 3995 E. und hat Glasfabrikation.

***Bourgoin**, Stadt im franz. Depart. Isère, zählt (1886) 4446, als Gemeinde 6345 E.; das daran stoßende Jallieu hat 3462, als Gemeinde 4373 E.

***Bourg-Saint-Andéol**, Stadt im franz. Depart. Ardèche, zählt (1886) 3442, als Gemeinde 4284 E.

Bournemouth, Seebadeort im SW. der engl. Grafschaft Hampshire, Station der Somerset-Dorsetbahn (Bath-Shepton Mallet-Poole-B.), sowie der Linien B.-Parkstone-Poole-Wimborne und Ringwood-Christchurch-B. der London and South-Westernbahn, zählt (1881) 16 859 E. und hat eine geschützte Lage, einen Wintergarten und Hospitäler.

Bousmard (A. de), franz. Ingenieur, geb. 1747, diente seit 1768 im franz. Geniekorps, leitete 1792 die Arbeiten zur Verteidigungseinrichtung von Verdun, emigrierte 1793 infolge der Revolutionsereignisse, lebte von da ab in einer kleinen deutschen Stadt, schrieb dort ein Werk über Befestigungskunst und Festungskrieg, welches er dem Könige von Preußen widmete, wurde infolge dessen 1796 als Major im preuß. Ingenieurkorps angestellt, nahm heldenmütigen Anteil an der Verteidigung von Danzig gegen die Franzosen und fiel hier 5. Mai 1807. Sein Werk heißt: «Essai général de fortification et d'attaque et défense des places par M. de B.» (Berl. 1797—99, 3. Ausg. von Augoyat, Par. 1837; deutsch von Kosmann, Berl. 1800—1). B. ist Anhänger des Bastionärsystems, welches zu verbessern er in seinem Werke sich bestrebte.

***Bousole**, auch Bussole (vom ital. bussola, kleine Büchse), häufig Kompaß genannt, ist ein Winkelmesser, welcher auf der bekannten Eigenschaft der Magnetnadel beruht. Man unterscheidet: Feldmesserboussolen, auch Feldmesserkompaß, welche aus der Magnetnadel, dem Diopterpaar oder Fernrohr und einem Gestell, das demjenigen des Meßtisches ähnlich ist, bestehen; mittels derselben kann das Azimuth (Winkel der Abweichung vom magnetischen Meridian) jeder Linie gemessen und damit auch der Winkel zweier Linien zueinander ermittelt werden; Orientierboussolen zum oberflächlichen Einrichten des Meßtisches nach der Himmelsrichtung, welche kastenförmig sind, nur einen kurzen Gradbogen und kein Diopter besitzen. Hängekompaß oder Markscheidekompaß s. Kompaß, Bd. X.

***Bouffu**, Gemeinde in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1884) 8928 E.

Bouvier (Alexis), franz. Romandichter und Dramatiker, geb. 15. Jan. 1836 zu Paris, hat mehrere Operetten und zahlreiche Romane verfaßt. Zu erwähnen sind: «Les pauvres» (1870), «Les soldats du désespoir» (1871), «Auguste Manette» (1872), «Les drames de la forêt» und «Le mariage d'un forçat» (1873). Seine Romane erschienen meistens im «Petit journal» und haben keinen hervorragenden litterarischen Wert.

Bouvier (Ami Auguste Oscar), prot. Theolog, geb. zu Genf 16. Febr. 1826 als der Sohn eines Predigers, erhielt seine Bildung auf dem Collége und der Akademie seiner Vaterstadt, besuchte 1845—46 die Universität Berlin und kehrte darauf nach Genf zurück, wo er 1851 nach Vollendung seiner Studien die Ordination empfing. Im J. 1852 wurde er von der «Société des protestants disséminés» nach Frankreich geschickt, ging 1853 nach Paris, wurde hier als Gehilfe von Adolphe Monod beim Evangelisationswerke beschäftigt und bekleidete dann ein halbes Jahr lang das Amt eines Pfarrers an der schweizer Kirche in London. Nach seiner Heimat zurückgekehrt, wurde er zuerst als Pfarrer in Céligny bei Genf, danach (Juni 1857) als Pfarrer in Genf im Quartier St.-Gervais angestellt, welchen Posten er bis 1862 bekleidete. Im J. 1861 wurde er zum Professor der Apologetik und praktischen Theologie an der genfer Akademie berufen, an welcher er 1865 das Lehrfach der Dogmatik übernahm und seit 1872 die spezielle Aufsicht über die franz. Studirenden führte. Im J. 1884 erhielt er von der Universität Bern die Würde eines Doktors der Theologie. Seine theologische Richtung ist wesentlich durch Schleiermacher beeinflußt. Anfangs der sog. evangelischen Partei zugethan, erstrebte er je länger je mehr eine Vermittelung derselben mit der liberalen Theologie und galt bald als einer der namhaftesten Dogmatiker franz. Zunge. Seine wichtigsten Schriften sind: «Étude sur les conditions du développement social du Christianisme» (1851), «Le chrétien ou l'homme accompli, conférences» (1857), «Sermons» (1860), «Sermons prêchés dans le midi de la France et à Genève» (1862), «La révélation, 5 conférences» (1870), «Époques et caractères bibliques» (1873), «L'esprit du Christianisme, conférences» (1877), «Le divin après les apôtres, 12 discours sur les épitres du Nouveau Testament» (1883), «Paroles de foi et de liberté» (1882),

Digitized by Google

«Nouvelles paroles de foi et de liberté» (1885), «Le pasteur John Bost, esquisse biographique» (4. Aufl. 1881). Außerdem verfaßte B. zahlreiche kleinere Broschüren über theolog. und relig. Gegenstände und eine große Anzahl von Artikeln in verschiedenen Zeitschriften und in der «Encyclopédie des sciences religieuses» von Lichtenberger.

Boves, Stadt in der ital. Provinz und im Bezirk Cuneo, am Fuße des Monte-Besimauda, eines nordwestl. Ausläufers der Ligurischen Alpen, 7 km südlich von Cuneo, zählt (1881) 3475, als Gemeinde 10733 E. und hat Eisenerzgruben, einen Marmorbruch und Seidenindustrie.

Bovio (Giovanni), ital. Rechtsgelehrter, geb. um 1840 zu Neapel, studierte daselbst und zu Pavia, wurde Professor der polit. Ökonomie an der Universität seiner Vaterstadt, sowie Deputierter. Er hat mehrere geschätzte, rechtswissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, wie «Corso di scienza del diritto», «Saggio critico del diritto penale e del fondamento etico», «Sistema della filosofia», «Corso frenopatico», «I fondatori della civiltà» u. a. m. Am bekanntesten machte er sich durch die geistvolle Schrift «Uomini e tempi» (Neap. 1879), in welcher er mit strenger Unparteilichkeit und unerbittlicher Schärfe die polit. und sozialen Zustände Italiens beleuchtete.

Boxberg (in Baden), Stadt im bad. Kreise Mosbach, Amt Tauberbischofsheim, rechts an dem links zur Tauber gehenden Umpferbach, Station (2 km, Boxberg-Wölchingen) der Linie Heidelberg-Würzburg der Badischen Staatsbahnen, Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1880) 698 meist evang. E., welche Schweinezucht und Weinbau treiben, und hat eine evang. und eine kath. Pfarrkirche. Die Burg B., welche sich auf einem die Stadt um 100 m überragenden Felsen erhob, wurde um 1850 abgebrochen. Das Dorf Wölchingen (mit 701 E.) hat eine kreuzförmige Pfeilerbasilika im Übergangsstil des 13. Jahrh. mit schönen Portalen, roman. Kapitälen und Grabsteinen einiger Ritter von Rosenberg aus dem 14. und 15. Jahrh.

Boxer, engl. General und Waffentechniker, insbesondere bekannt durch Erfindung eines Zünders und einer Gewehrpatrone, welche nach ihm benannt wurden.

Boxtel, Flecken in der niederländ. Provinz Nordbrabant, an der Mündung der Beerze in die Dommel gelegen, Station der Linien Venloo-Breda und B.-Utrecht der Niederländischen Staatsbahnen, sowie der Linie B.-Wesel der Nordbrabant-Deutschen Eisenbahn, zählt 5800 E., worunter viele Damastweber, hat eine schöne, dem St. Peter gewidmete Kirche mit prachtvollem Hauptaltar. In der Nähe liegt das stattliche Schloß von Stapel.

Boyen (Leopold Hermann von), preuß. General der Infanterie und Generaladjutant des Deutschen Kaisers, geb. zu Königsberg i. Pr. 6. Okt. 1811, trat jung in preuß. Militärdienst, war seit 1848 ununterbrochen in der militärischen Umgebung des Prinzen von Preußen, resp. Königs Wilhelm, wurde Gouverneur von Mainz, späterhin Gouverneur von Berlin. Er trat 1879 aus dem aktiven Dienste unter Belassung in der Stellung als Generaladjutant und starb zu Jena 19. Febr. 1886.

Boyesen (Hjalmar Hjörth), norweg.-amerik. Novellist, geb. 23. Sept. 1848 zu Frederiksvärn in Norwegen, studierte Philosophie in Kristiania und wanderte 1869 nach den Vereinigten Staaten aus. Zuerst war er Redacteur der norweg. Zeitung «Fremad» («Vorwärts») in Chicago, dann Lehrer in Ohio. Im J. 1872 studierte er in Deutschland, besonders in Leipzig, german. Philologie, kehrte 1874 nach den Vereinigten Staaten zurück und wurde Professor an der Cornell-University in Ithaca (Neuyork). Von 1878 bis 1879 bereiste er Italien, Frankreich und Deutschland und ist seit 1881 Professor der deutschen Sprache und Litteratur am Columbus College im Staate Neuyork. Im J. 1873 erschien seine erste Erzählung aus dem norweg. Leben: «Gunnar», in der «Atlantic Monthly» (5. Aufl. 1883; deutsch, Bresl. 1880), welche großen Anklang fand. Ferner veröffentlichte er: «Tales from two hemispheres» (1875; 4. Aufl. 1883), «A Norsemans pilgrimage» (1876), «Goethe and Schiller: their lives and works including a commentary on Goethe's Faust» (1879; 3. Aufl. 1885), die Novelle «Falconberg» (1878), «Ilko on the Hill Top and other stories» (1881), «Queen Titania» (1882), «Idyls of Norway and other poems» (1883), das Drama «Alpine Rosey», welches mit großem Beifall im Madison-Square-Theatre in Neuyork gegeben wurde, die Novelle «A daugther of the Philistine» (1884), «The story of Norway» (1886). Fast alle seine Novellen wurden ins Deutsche übersetzt. Engelhorns «Romanbibliothek» brachte (1885) drei, welche von Spielhagen übersetzt waren.

***Boyneburg** (Geschlecht). Graf Sigismund von B.-Lengsfeld starb 3. März 1882; seitdem ist sein Sohn Karl, geb. 20. Okt. 1852, Haupt des gräfl. Zweigs des Geschlechts.

Bözberg, Jurapaß im schweiz. Kanton Aargau, zwischen dem Aarethal und dem Fricktal. Schon im Altertum führte eine Heerstraße über den Mons Vocetius von Augusta Raurica (Augst) nach Vindonissa (Windisch) und 69 n. Chr. wurden auf demselben die aufständischen Helvetier von den Römern geschlagen. An der Stelle des alten Wegs über den B. wurde 1780 eine Poststraße gebaut, die 5 km westlich von Brugg die Paßhöhe (574 m) überschreitet, und 1875 wurde die Bözbergbahn eröffnet, die von Brugg bis Basel 58 km lang, bei ersterm Orte von der Bahnlinie Zürich-Aarau abzweigt, und in großer Kurve an den Hängen des B. zur Bözenegg (440 m über dem Meere) ansteigt, dann den Bergrücken mit einem 2400 m langen Tunnel durchbricht, sich nordwestlich durch das Fricktal hinabsenkt und durch das Rheinthal nach Basel gelangt.

Bozděch (spr. Bozdjech, Emanuel), czech. Dramatiker, geb. 21. Juli 1841 in Prag, studierte daselbst Philosophie. Sein erstes Lustspiel «Zur Zeit der Cotillons» wurde 1867 aufgeführt. Dann folgte das Trauerspiel «Baron Görtz» (1868), in welchem das getreue Bild des damaligen Ministers von Beust erkannt wurde; ferner die Lustspiele «Der Weltbeherrscher im Schlafrock» (Napoleon I.), «Die guten Freunde», «Die Prüfung des Staatsmanns» (Minister Kaunitz), «Die Abenteurer» (aus der Zeit Rudolfs II.). Einige seiner Stücke haben auch schon auf deutschen Bühnen (Prag, Wien, Dresden) Eingang gefunden.

Bozeman, Stadt im County Gallatin im nordamerik. Territorium Montana, liegt in gebirgiger Gegend, an einem Nebenfluß des Gallatin, hat 3000 E. In der Nähe wird Gold gefunden.

Brabant, Provinzen in Holland und Belgien. Das holländ. Nordbrabant zählt (1885) 496277,

Digitized by Google

das belg. Südbrabant (1885) 1060053, die Provinz Antwerpen (1885) 639339 E.

Bracht (Eugen), Landschaftsmaler, geb. zu Morges im Kanton Genf 3. Juni 1842, genoß seit 1850 in Darmstadt, besonders durch Seeger künstlerische Ausbildung, und setzte den Unterricht dann in Karlsruhe fort. Selbst Schirmers und später noch Gudes Einfluß in Düsseldorf vermochten aber nicht B. zu innerer Zufriedenheit mit dem erwählten Beruf zu leiten, sodaß er denselben aufzugeben beschloß. Er wurde nun Kaufmann, als welcher er sich in Berlin ansiedelte. Später erwachte die Neigung zur Kunst von neuem in ihm und bewog ihn 1875 wieder nach Karlsruhe zu ziehen, wo er nun mit vielem Erfolg als Landschafter thätig ist. Seine Lieblingsthemen stammen aus der Poesie der Heide, des Torfmoors, der sumpfigen Weiler, Motive, die er stimmungsvoll und wahr zu behandeln versteht. Das Hünengrab, das Hochmoor und Küstenpartien von Rügen, gehören zu seinen vorzüglichsten Arbeiten. Im J. 1882 wurde er Lehrer der Landschaftsmalerei an der Kunstakademie in Berlin und führte 1883 mit A. von Werner das in Berlin aufgestellte Panorama der Schlacht von Sedan aus.

Brachyteleskop oder kurzweg Brachyt nennt Th. Fritsch in Wien ein von ihm vor einigen Jahren konstruiertes Spiegelteleskop (s. u. Fernrohr, Bd. VI), welches die Anwendung von Spiegeln größerer Brennweite bei geringer Länge des Tubus gestattet. Der Erfinder erreicht dieses dadurch, daß er etwa in der Entfernung der halben Brennweite des paraboloischen Hauptspiegels einen kleinern sphärischen Spiegel so anbringt, daß dieser die Strahlen, welche der große Spiegel vom beobachteten Objekt empfängt, ganz nahe an der einem abgeschnittenen Rohre ähnelnden Fassung des letztern vorbei in ein Okular wirft. Auf diese Weise werden gewissermaßen die Vorzüge der Herschelschen und Newtonschen Konstruktion der Spiegelteleskope miteinander vereinigt. Allerdings ist die Montage des Instruments nur für verhältnismäßig kleine Dimensionen mit Bequemlichkeit ausführbar, doch haben namentlich kleinere Instrumente dieser Art vielfache Verbreitung gefunden. Der größte bisher angefertigte B. ist der der Marinesternwarte zu Pola gehörige, dessen großer Spiegel einen Durchmesser von 12 Zoll (320 mm) und eine Brennweite von 3,16 m hat und aus auf kaltem Wege versilbertem Glase hergestellt ist. Das ganze Rohrsystem hat vermöge seiner Konstruktion als B. nur eine Länge von kaum 2 m.

Brackenheim, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreise, am südöstl. Fuße des Heuchelberges, unweit links des Neckarzuflusses Zaber, 193 m über dem Meere, Sitz des Oberamts und eines Amtsgerichts, zählt (1885) 1675 E. und hat eine Bank für Gewerbe und Landwirtschaft, ein Schloß, ein Spital von 1487 und Weinbau.

Bracker (Schauer, Beschauer) sind (namentlich in niederdeutschen Seestädten) obrigkeitlich zur Prüfung von Waren und Ausschließung des Untauglichen bestellte Personen. Sie machen sich, wie die übrigen in §. 266, 3 des Deutschen Strafgesetzbuchs genannten ähnlich gestellten Personen einer strafbaren Handlung schuldig, wenn sie bei den ihnen übertragenen Geschäften absichtlich diejenigen benachteiligen, deren Geschäfte sie besorgen.

Bradford, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, Vorort von Manchester, hat (1881) 16113 E.

***Bradford**, Stadt in der engl. Grafschaft York, zählt (1885) 214431 E.

Bradford, Ort im County McKean des nordamerik. Staates Pennsylvania, an der Buffalo, Bradford und Pittburgeisenbahn, hat (1880) 9197 E., Maschinenwerkstätte, mehrere Sägemühlen und viele Ölquellen.

Brading, Ortschaft auf der zur engl. Grafschaft Hampshire gehörenden Insel Wight, an der Ostküste derselben, im Hintergrunde der tief einschneidenden Bucht Brading-Harbour, nördlich des Ostendes der Brading Down, ist Station der Eisenbahn Ryde-Sandown-Ventnor, welche hier östlich nach St.-Helens und Bembridge abzweigt. Bei B. wurden 1880 die Reste einer röm. Villa mit schönem Mosaikfußboden aufgedeckt. Etwas über 1 km westlich von B. liegt Nunwell, das Stammschloß der Familie Oglander, welche mit Wilhelm dem Eroberer nach England kam.

***Bradlaugh** (Charles), engl. Freidenker und Politiker. Einen letzten vergeblichen Versuch zur Erlangung seiner Rechte als Parlamentsmitglied machte B. am 6. Juli 1885, nachdem das Ministerium Salisbury-Churchill ans Ruder gekommen war. Auf den Antrag des Schatzkanzlers und Führers des Unterhauses Sir M. Hicks-Beach wurde ihm bei dieser Gelegenheit noch einmal mit 263 gegen 219 Stimmen die Erlaubnis zur Eidleistung verweigert. Nachdem er jedoch bei den allgemeinen Neuwahlen vom Herbst 1885 wieder für Northampton gewählt worden, war es unmöglich, ihn beim Zusammentritt des neuen Parlaments im Jan. 1886 ferner an der Eidleistung zu verhindern. Von diesem Zeitpunkt an hat er daher als vollgültiges Mitglied an den Debatten des Unterhauses teilgenommen, ohne peinliche oder skandalöse Scenen hervorzurufen. Vgl. Katscher, «Charles B. und die Northampton-Frage» (in «Unsere Zeit», Lpz. 1886, I, 89 fg.).

Bradylalie (grch.), die Verlangsamung der Sprache infolge gehemmter Artikulation, im Gegensatz zur Bradyphrasie, der durch trägen Gedankengang bedingten Verlangsamung der Rede; beide kommen als Symptome gewisser Hirnaffektionen vor.

***Braekeleer** (Ferdinand de), belg. Maler, starb 16. Mai 1883 in Antwerpen.

***Braga**, Distrikt der portug. Provinz Minho, zählt (1881) 336248 E.

***Bragança**, Distrikt der portug. Provinz Trazos-Montes, zählt (1881) 171586 E.

***Brahestad**, See- und Handelsstadt im finn. Län Uleåborg, zählt (1881) 3003 E.

Braid (James), engl. Arzt, geb. 1795 zu Fifeshire in Schottland, war anfänglich Arzt bei den Bergwerken von Leads-Hill in Lanarkshire, beschäftigte sich dann viel mit Chirurgie und mit der Behandlung von Nervenkrankheiten und ließ sich später in Manchester nieder. Hier machte er 1841 durch einen Zufall die Entdeckung, daß das längere Anstarren eines glänzenden Gegenstandes einen eigentümlichen schlafartigen Zustand, den sog. Hypnotismus, hervorrufe, und widmete fortan seine ganze Thätigkeit der Erforschung desselben und seiner Anwendung zur Heilung von Nervenleiden. Ihm zu Ehren wurde der hypnotische Schlaf von Durand de Gros auch als Braidismus (s. d., Bd. III) bezeichnet. Doch gerieten seine Forschungen, trotz der bestätigenden Empfehlungen des berühmten Physiologen Car-

Digitized by Google

penter (1853), in Mißkredit, bis sie erst neuerdings durch erneute Untersuchungen vollinhaltlich bestätigt wurden. B. starb 25. März 1860 in Manchester. Er selbst veröffentlichte über seine Entdeckung: «Neurypnology, or the rationale of nervous sleep, considered in relation with animal magnetism» (Lond. u. Edinb. 1843), «Magic, witchcraft, animal magnetism, hypnotism and electrobiology» (3. Aufl., Lond. 1852), «Observations on trance: or human hybernation» (Lond. 1850). Vgl. Preyer, «Die Entdeckung des Hypnotismus» (Berl. 1881).

Braidwood, Ort im County Will im nordamerik. Staate Illinois, an der Chicago und Altoneisenbahn, hat (1886) 5524 E., worunter 386 Farbige, bituminöse Kohlenminen, sechs Kirchen, mehrere Schulen und zwei wöchentliche Zeitungen.

***Braine-le-Comte**, Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1884) 8176 E.

Braintree, Stadt in der engl. Grafschaft Esser, Station der Linien Bishops Stortford-B. und Maldon-Witham-B. der Great-Easternbahn, zählt (1881) 5182 E. und hat Seidenindustrie, Fabrikation von Wollzeug und Strohflechterei.

Bram, ein Adjektiv, welches an Bord von Schiffen solchen Bemastungs- oder Takelageteilen vorgesetzt wird, die zu den zweiten Verlängerungen der Masten, den Bramstengen, gehören, z. B. Bramsegel, Bramraa, Bramwanten, Bramsaling ꝛc.

Brambach, Marktflecken in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, Amtshauptmannschaft Olsnitz, Station der Linie Reichenbach-Eger der Sächsischen Staatseisenbahnen, hat ein Schloß, eine Cigarrenfabrik, Geigen-, Violinbogen- und Korsettfabrikation und (1885) 1541 E. Die Umgegend ist reich an Mineralquellen.

Brampton and Walton, Stadt in der engl. Grafschaft Derby, 3 km im W. von Chesterfield, zählt (1881) 7567 E. und hat Kohlengruben und Eisenhütten.

Bramsche, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, Kreis Bersenbrück, an der Haase, Station der Linie Oldenburg-Osnabrück der Oldenburger Eisenbahnen, hat Baumwoll-, Wollwaren-, Leinwand- und Maschinenfabrikation und zählt (1885) 2526 E.

***Brandenburg**, preuß. Provinz, zählt (1885) 2342411 E., wovon 1156499 männlichen und 1185912 weiblichen Geschlechts; 2266430 sind Protestanten, 58343 Katholiken, 12164 Juden; dem Militärstand gehörten 33976 Personen an.

***Brandenburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 33129 E.

Brandenburgisches Scepter, ein Sternbild der südl. Hemisphäre, welches in der Regel mit dem des Eridanus vereinigt wird.

Brandenstein (Karl von), preuß. Generallieutenant, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen, vor und während des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870 und 1871 Chef der Eisenbahnabteilung des preuß. Großen Generalstabes, verdienter, hochbegabter Offizier, starb zu Berlin 18. März 1886, bevor die ihm übertragene Reorganisation des Ingenieurkorps und der Pioniere völlig zur Durchführung gelangt war.

***Brandes** (Heinr. Bernh. Christian), Historiker, starb 19. März 1884 in Leipzig.

Brandgans (Vulpanser tadorna, s. Tafel: Schwimmvögel II, Fig. 8, Bd. XIV) oder Brandente, ein die Gruppen der Gänse und Enten verbindender Vogel von 63 cm Länge und 110 cm Klafterbreite. Das Männchen ist sehr schön, Kopf und Hals dunkelgrün glänzend, ein Halsband, der Mittelrücken, die seitlichen Flügeldeckfedern, die Seiten und der Schwanz, mit Ausnahme der schwarzen Spitze, sind schneeweiß, die Unterkehle und Oberbrust zimtbraun, Mittelbrust und Bauch grau. Der Schnabel hat eine dunkelrosenrote, die Beine eine gelbrote Farbe. Sie bewohnt die Küsten der Meere und die Ufer größerer Seen in ganz Europa bis Mittelschweden, Nordafrika, Sibirien und Mittelasien. Sie nistet nur in Höhlen.

Brandon, Stadt in der Provinz Manitoba des Dominion of Canada (Britisch-Nordamerika), unweit rechts vom hier schiffbaren Assiniboine, welcher 15 km unterhalb rechts den Souris aufnimmt, am östl. Fuße der Blue Hills of Brandon, hat etwa 4000 E. und zahlreiche Kornmühlen und Getreidespeicher.

Brandon and Byshottles, Stadt in der engl. Grafschaft Durham, Station der Linie Sunderland-Durham-Bishop Auckland der North-Easternbahn, zählt (1881) 10850 E. und hat Kohlengruben und Eisenhüttenwerke.

Brandt (Joseph), Schlachten- und Genremaler, geb. zu Szczebrzeszyn bei Warschau 11. Febr. 1841, studierte seit 1862 an der münchener Akademie unter Piloty und Franz Adam. Er entwickelte eine lebhafte Thätigkeit als Darsteller von Gefechten, Lagerscenen meistens aus dem poln. Kriegsleben älterer Zeit, wobei er die prächtigen Nationalkostüme für den Effekt seiner Bilder wohl zu verwerten weiß. Sein Kolorit ist reich, die Zeichnung sicher. Bedeutendere Schöpfungen sind: poln. Reiter übersetzen den Meerbusen nach Jütland im J. 1658, König Sobiesti auf dem Marsche nach Wien (Eigentum des Kaisers von Österreich, auf der Wiener Weltausstellung 1873), Kosakenvorposten (1876), Ulanen im Dorfe. Genrebilder friedlichen Gegenstandes entstanden daneben zahlreich, so die poln. Juden, der Jahrmarkt u. s. w.

Brandt (Sebastian), s. Brant, Bd. III.

Brandywine-Creek, ein zum Stromgebiet des Delaware gehöriger Fluß, welcher bei Wilmington in den Christiania-Creek mündet. Dort fand 13. Sept. 1777 eine Schlacht zwischen dem in der Chesapeakebucht gelandeten brit. Heere des Generals Howe und dem nordamerikanischen, aus jungen Miliztruppen bestehenden Heere unter Washington statt, in welcher Lafayette verwundet wurde. Die Engländer siegten und besetzten dann 27. Sept. Philadelphia.

Branntweinsteuer. Daß bei den steigenden Finanzbedürfnissen des Deutschen Reichs die schärfere Heranziehung des Branntweins zur Besteuerung ein sehr geeignetes Auskunftsmittel sei, ist bei unbefangenem Urteil nicht zu bestreiten, wenn man einerseits erwägt, in wie weit höherm Maße die übrigen Staaten von dieser Hilfsquelle Gebrauch machen und wie wenig es andererseits zu beklagen wäre, wenn der Branntweinkonsum in Deutschland durch die Steuer um 20 oder 30 Proz. beschränkt würde. Im Gebiete der Reichsbranntweinsteuer, die außer Norddeutschland auch Elsaß-Lothringen umfaßt, brachte der Branntwein an Steuer, Übergangsabgabe und Zoll in dem besonders günstigen Etatsjahre 1884/85 nur eine Nettoeinnahme von 53082200 Mark oder 1,44 Mark auf den Kopf der Bevölkerung ein, und die B. der süddeutschen Staaten bringt im ganzen nur einen

Digitized by Google

Betrag von 2,9 Mill. Mark. Dagegen bezieht Frankreich an B. eine Reineinnahme von 237 Mill. Frs. oder 6,8 Frs. pro Kopf, England 15 Mill. Pfd. St. oder 8,2 Schilling pro Kopf, Rußland 250 Mill. Rubel oder 3 Rubel pro Kopf, die Vereinigten Staaten 74,5 Mill. Doll. oder 1,5 Doll. pro Kopf, Holland 22 Mill. Gulden oder 4,9 Gulden pro Kopf, Belgien 27 Mill. Frs. oder 4,9 Frs. pro Kopf, Schweden 19,5 Mill. Kronen oder 4,3 Kronen pro Kopf. Die jährliche Konsumtion an Branntwein von 50 Proz. Alkohol aber beträgt auf den Kopf der Bevölkerung in Deutschland 8,8 l, in Schweden 8,1 l, in Rußland 8,1 l, in Frankreich 6,2 l, in England 5,4 l. So wünschenswert indes auch eine Reform der deutschen B. sein mag, so ist doch nicht zu verkennen, daß ihr große Schwierigkeiten entgegentreten, und zwar hauptsächlich deswegen, weil sie nicht als eine reine Finanzfrage behandelt werden kann, sondern nur mit angemessener Rücksicht auf die Lage der Landwirtschaft Norddeutschlands, deren Brennereien vier Fünftel der ganzen deutschen Produktionsmenge liefern. Diese Gegenden sind bekanntlich sehr wesentlich noch auf den Kartoffelbau angewiesen, der seinerseits nur durch die Verbindung mit der Alkoholerzeugung lohnend gemacht werden kann. Die bisherige Form der B., die Maischbottichsteuer, ist nun gerade der Kartoffelbrennerei besonders günstig, da die Kartoffeln das geeignetste Material sind, um aus einem gegebenen Maischraum eine möglichst große Alkoholmenge zu gewinnen. Bei der an sich als die rationellste zu betrachtenden Steuerform, der Fabrikatsteuer, wäre zu erwarten, daß andere Materialien, wie namentlich die Zuckerrüben, die Kartoffeln weit zurückdrängten und daß die Brennerei überhaupt nicht mehr als landwirtschaftliches Nebengewerbe, sondern nur in wenigen konzentrierten Großbetrieben sich erhalten würde. Eine bedeutende Erhöhung der jetzigen Maischbottichsteuer würde ebenfalls die Verdrängung der kleinern Betriebe nach sich ziehen, die ohnehin schon jetzt wegen des niedrigern Verhältnisses ihrer Alkoholausbeute zum Maischraum gegenüber den technisch vollkommenern Großbetrieben im Nachteil sind.

Die Reichsregierung gelangte daher zu der Ansicht, daß das beste Mittel, um die Erzielung einer bedeutenden Einnahme mit der Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen und der Rücksicht auf die Fragen der öffentlichen Gesundheitspflege zu vereinigen, in der Einführung eines *Branntweinmonopols* bestehe, bei welchem die Herstellung des rohen Branntweins der privaten Gewerbthätigkeit überlassen bleiben, dagegen die weitere Verarbeitung und Reinigung desselben und der Verkauf der alkoholischen Getränke der Reichsmonopolverwaltung vorbehalten sein sollte. Ein entsprechender Gesetzentwurf nebst ausführlicher Begründung wurde am 22. Febr. 1886 dem Reichstage vorgelegt. Nach demselben sollten die bestehenden Brennereien ihre Produktion in dem bisherigen Umfange fortsetzen dürfen, während zur Erweiterung derselben und zur Anlegung neuer Brennereien eine besondere Erlaubnis erforderlich sein sollte. Die Monopolverwaltung übernimmt unter den nötigen Kontrollmaßregeln das gesamte Erzeugnis an rohem Spiritus gegen einen tarifmäßigen Preis, der zunächst für Kartoffelspiritus zwischen 30 und 40 Mark für das Hektoliter reinen Alkohols betragen soll. In den Konsum soll nur gereinigter Alkohol gelangen, dessen Preis in dem gewöhnlichen Trinkbranntwein mindestens 2 und höchstens 3 Mark das Liter betragen soll. Die Vermittelung des Verkaufs erfolgt in erster Linie durch 600 Agenten und weiter durch etwa 70000 Verschleißer. Für gewerbliche Zwecke wird Alkohol zu dem Ankaufspreise abgegeben und der zum Absatz in das Ausland bestimmte Spiritus wird im rohen Zustande in öffentlichen Versteigerungen verkauft. Die Personen, welche durch die Einführung des Monopols eine Verminderung ihres Vermögensstandes oder ihres Erwerbs erleiden, erhalten teils Real- teils Personalentschädigungen, unter Umständen auch nur Unterstützungen aus Billigkeitsgründen. Das Gesetz sollte unter gewissen Bedingungen auch in Süddeutschland in Kraft treten und somit die Einheit der B. im Reiche hergestellt werden.

Zu Gunsten des Monopols wurde außer den Schwierigkeiten jeder andern Form noch besonders angeführt, daß dasselbe eine Abstufung der Steuerauflage nach der Qualität des Branntweins gestatte, daß die gesicherte Reinigung des Trinkbranntweins den jetzigen Umfang der gesundheitsschädlichen Wirkungen des Branntweins vermindern werde, daß die Reineinnahme des Reichs nicht ausschließlich durch Besteuerung entstehen werde, sondern auch aus dem Geschäftsgewinn, der jetzt einer unnötig großen Zahl von Händlern und Wirten zufalle. Nach den der Begründung beigegebenen Nachweisungen kostet gegenwärtig ein Liter reinen Alkohols im glasweisen Verschank des gewöhnlichen Branntweins in den verschiedenen preuß. Provinzen 1—5 Mark, sodaß also der Monopolpreis von 2—3 Mark, auch wenn die Wirte noch weitere Zuschläge machen dürfen, die Absatzverhältnisse nicht allzusehr verändern würde. Die Begründung nimmt indes eine Verminderung der Konsumtion um 20 Proz. an, und dieselbe würde sich dann im ganzen Reiche nach Abzug eines Schwund- und Fabrikationsverlustes von 8—10 Proz. auf 2015000 hl stellen. Da aber die gegenwärtige Produktionsmenge von 4200000 hl Rohspiritus beibehalten werden soll, so bleiben noch 1785000 hl zur Verfügung, und von diesen müßten etwa 1600000 hl ausgeführt werden, da für die gewerbliche Verwendung bisher in einem Jahre höchstens 158000 hl in Anspruch genommen worden sind. Die zu gewährenden Entschädigungen und Unterstützungen werden auf 540 Mill. Mark, die sonstigen einmaligen Ausgaben auf 180,5 Mill. Mark, die laufenden Ausgaben nebst Verzinsung und Tilgung der Anfangsausgaben auf 366 Mill., die Einnahmen auf 669 Mill. und der Reinertrag auf 303 Mill. Mark veranschlagt.

Der gewichtigste Einwand gegen das Projekt ist der außerordentlich tiefe Eingriff in den normalen Gang des volkswirtschaftlichen Lebens, der in der Expropriation von Hunderttausenden von Einzelunternehmungen und der Verteilung einer Entschädigungssumme von 540 Mill. Mark enthalten wäre. Nicht ohne Bedenken wäre auch die Gewährung eines Preises für den Rohspiritus, der nach dem Durchschnittspreise der Jahre 1875—85 bestimmt werden sollte und bei einem Mittelbetrag von 35 Mark pro Hektoliter reinen Alkohols (nach Abzug der gegenwärtig zu 16 Mark pro Hektoliter angenommenen Steuer) 15—16 Mark höher stände, als der Marktpreis der letzten Jahre. Für die zu verkaufenden 1,5—1,6 Mill. Hektoliter Rohspiritus nahm die Begründung nur einen Erlös von 20 Mark

Digitized by Google

pro Hektoliter, also einen Verlust von 15 Mark gegen den von der Monopolverwaltung zu zahlenden Preis an. Bisher aber hat die Ausfuhr nur einmal (im J. 1881/82) 1 Mill. Hektoliter erreicht und im J. 1884/85 betrug sie nur 766000 hl. Eine Steigerung derselben auf das Doppelte der letztern Ziffer könnte also nur durch einen Schleuderpreis erreicht werden, der vermutlich erst beträchtlich unter 20 M. bleiben und das Misverhältnis zu dem den Produzenten bewilligten Preise noch bedeutend größer erscheinen lassen würde. Die dauernde Feststellung der Produktion ohne Rücksicht auf die mögliche Verminderung der Konsumtion und der Stand der normalen Ausfuhr war wohl der schwächste Punkt in der Vorlage. Übrigens würde auch wahrscheinlich das Ausland gegen die Einfuhr des zu abnorm niedrigen Preisen verkauften deutschen Rohspiritus beschränkende Maßregeln treffen.

Die erste Beratung des Entwurfs begann 4. März mit einer Einführungsrede des Finanzministers von Scholz. Der Abgeordnete Richter griff die Vorlage scharf an, während Herr von Wedell-Malchin sie verteidigte. Nach dreitägiger Beratung wurde der Entwurf an eine Kommission verwiesen. Diese schlug bei der am 26. März begonnenen zweiten Beratung die Ablehnung desselben vor, die trotz einer energischen Verteidigungsrede des Reichskanzlers am folgenden Tage mit 181 gegen 3 Stimmen und 31 Enthaltungen auch erfolgte. Schon am 16. Mai 1886 aber legte die Reichsregierung einen neuen Entwurf vor, nach welchem im Gebiete der Branntweinsteuergemeinschaft eine allmählich von 0,40 auf 1,20 Mark zu erhöhende Verbrauchssteuer vom Liter reinen Alkohols erhoben werden sollte; die bisherige Maischbottichsteuer dagegen sollte, um der Kartoffelbrennerei ihren Vorsprung zu bewahren, mit 10 Proz. Ermäßigung beibehalten werden. Die Erhebung der Verbrauchssteuer sollte nach der Vorlage bei den letzten Verkäufern des Branntweins stattfinden; doch war die Regierung auch geneigt, ein anderes Verfahren anzunehmen, nach welchem der Branntwein sofort nach seiner Herstellung in amtlichen Verschluß zu nehmen wäre. Nach der Rechnung der Regierung würde sich bei dieser Doppelbesteuerung des Alkohols nach dem Anfangssatze, unter Annahme einer Konsumbeschränkung von 10 Proz. ein Ertrag von 123 Mill. Mark und nach dem endgültigen Satze, bei einer um 30 Proz. verminderten Konsumtion, ein solcher von 235 Mill. Mark, 189 Mill. mehr als gegenwärtig, ergeben. Begründete prinzipielle Einwendungen ließen sich gegen diese Besteuerungsform kaum erheben; aber viele fanden selbst den Anfangssatz noch zu hart, und die Vertreter der Kartoffelbrennerei fürchteten die Beschränkung der Konsumtion, da sie eine künstliche Beförderung der Ausfuhr durch Prämien denn doch über eine gewisse Grenze hinaus nicht erwarten durften. So kam es, daß in der zweiten Beratung am 26. Juni 1886 auch dieser Entwurf dem Antrage der Kommission gemäß abgelehnt wurde.

In der Schweiz scheint das Zustandekommen eines beschränkten Branntweinmonopols gesichert. Nach dem Vorschlage des Departements des Innern sollen die Brennereien allen Rohspiritus an den Bund abliefern, das denselben zu einem bedeutend höhern Preise an die Reinigungsanstalten verkauft. Auch die Einfuhr von Spiritus und Branntwein aus dem Auslande soll ausschließlich dem Bunde zustehen. Im ganzen soll dieses Verkehrsmonopol nur den bisherigen Ertrag der künftig wegfallenden kantonalen Ohmgelder und des Branntweinzolls einbringen. Die Durchführung desselben ist nicht schwierig, da die Schweiz nur wenig Alkohol selbst produziert und den weitaus größten Teil ihres Verbrauchs von außen einführt, die Verhältnisse also durchaus anders liegen, als in Deutschland.

Brantford, Stadt in der Provinz Ontario der brit.-amerik. Dominion of Canada, am Grand-River, hat eine Blindenanstalt, ein Institut zur Erziehung der Indianerkinder und zählt (1881) 9616 E., welche bedeutenden Handel mit den Vereinigten Staaten treiben.

Branting (Lars Gabriel), schwed. Vertreter der Heilgymnastik, geb. 16. Juli 1799 in Gröding (Södermanland), war ein Schüler Lings und ist recht eigentlich als der Ausbilder der Krankengymnastik anzusehen. Im J. 1837 erhielt er den Professortitel und war 1839—62 Vorstand des Gymnastischen Centralinstituts zu Stockholm. Er starb 27. März 1881. Seine Schüler Neumann und Roth haben sein System ausführlich dargestellt. Auch als Komponist hat B. tüchtige Arbeiten geliefert.

Braschi (Giovanni Angelo, Graf), ursprünglicher Name des Papstes Pius VI. (s. d., Bd. XIII).

***Brasilien.** Die freie Bevölkerung des Kaiserreichs B. belief sich nach einer offiziellen Zählung vom J. 1883 auf 10684000 Seelen, die Zahl der Sklaven auf 1318978. Am 30. Juni 1885 betrug die Zahl der Sklaven noch 1149723.

Nach einem neuen Gesetz über die Befreiung der Sklaven vom 28. Sept. 1885 ist es unmöglich, die Zahlen für die einzelnen Provinzen anzugeben. Man schätzt aber die Zahl der frei gewordenen Sklaven auf 120000. Nachdem seit dem 30. März 1886 die neuen Matrikeln oder Stammrollen zur Eintragung der Sklaven auf den Kollektorien (Steuerämtern) aufgelegt und bereits in großer Menge Sklaven, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, freigegeben sind, ist nun auch der letzte Schritt zur Ausführung des Emancipationsgesetzes geschehen, indem der Finanzminister angeordnet hat, daß mit dem 1. Juli 1886 die Erhebung des in jenem Gesetze bewilligten Zuschlags von 5 Proz. auf die allgemeinen Steuern beginnen soll.

Die Zahl der im Hafen von Rio de Janeiro eingelangten europäischen Einwanderer betrug 1880: 22859, 1882: 25845, 1883: 26789, 1884: 17999 und 1885: 22727, darunter 10908 Italiener, 7611 Portugiesen, 2119 Deutsche, 815 Spanier, 717 Österreicher und Polen, 233 Franzosen, 90 Engländer, 43 Schweizer, 43 Türken und 25 Nordamerikaner. Von einer Massenauswanderung aus Deutschland nach B. wird für lange Zeit noch nicht die Rede sein können. Einstweilen fehlt es dazu noch an den notwendigsten Vorbedingungen, denn es muß immer wieder betont werden, daß, um an eine Massenauswanderung nach B. auch nur denken zu dürfen, mindestens zuvor große Landkomplexe durch kapitalkräftige Kolonisationsgesellschaften für die Ansiedelung von Kleingrundbesitzern vorbereitet werden müssen.

Nach dem Budget von 1886 bis 1887 betrug die Einnahme des Staates 132881600, die Ausgabe 142888510 Milréis (zu 2,25 Mark). Nach dem Budget von 1887 bis 1888 ist die Einnahme veranschlagt auf 130666000, die Ausgabe 136203218 Milréis. Die Staatsschuld betrug 10. April 1886: 664715678 Milréis. Der Wert der Einfuhr betrug

Digitized by Google

für die J. 1884—85 169431024, der der Ausfuhr 224300477 Milréis. Das Handelsgesetzbuch B.s ist dem Code Napoléon nachgebildet und befindet sich seit 1850 in Kraft. Die Münzeinheit bildet in B. der Real (Plural Réis), eine nominelle Münze, deren zehnfacher Wert durch die kleinste Scheidemünze des Landes, das 10-Réisstück, auch Halber Vintem genannt, dargestellt wird. 20 Réis, in Kupfer ausgeprägt, nennt man einen Vintem, 100 Réis in Nickel ausgeprägt einen Tustão, 1000 Réis in Silber ausgeprägt oder als Staatsschuld- oder Bankschein in Umlauf einen Milréis. Auch Silbermünzen von 2 Milréis, welche man Patacões nennt, sind in Cirkulation. Daneben cirkulieren aber auch noch immer kleine, ausländische Münzen, deren Werte bedeutenden Schwankungen unterworfen sind, z. B. der Boliviano im ungefähren Werte von 720 und der Balastraca im ungefähren Werte von 440 Réis. 1000 Milréis werden ein Conto de Réis genannt. An einheimischen Goldmünzen sind in Umlauf Münzen von 20 Milréis und 10 Milréis neben verschiedenen fremden Münzen, z. B. alten span. Unzen, franz. 20-Francsstücken und engl. Sovereigns. An Papiergeld sind in Cirkulation Scheine von 1, 2, 5, 10, 50, 100, 200, 500 und 1000 Milréis Wert. B. hat eigentlich Goldwährung, wenn auch thatsächlich gegenwärtig Papiervaluta herrscht. Für Maße und Gewichte ist seit 1874 in B. das metrische System gesetzlich eingeführt.

Die Zahl der eingelaufenen Schiffe 1884—85 betrug 9504 mit 5990604 t, die der ausgelaufenen 8340 mit 5008710 t.

Die Friedensstärke der Armee war für 1885 auf 13500 Mann festgesetzt und betrug 1900 Offiziere und 11641 Mann. Die Kriegsstärke ist mit 30000 Mann normiert worden. Die Nationalgarde ist aufgelöst worden und soll nach dem Resultat der neuen Zählung reorganisiert werden. Die aktive Flotte bestand 1885 aus 57 Schiffen von 14070 Pferdekräften mit 3446 Bemannung und 149 Kanonen; im Bau begriffen waren 1 Panzerschiff und 5 Kanonenboote. Von Eisenbahnen waren 1886 im Betrieb 7062,18 km, im Bau begriffen 2267,63 km. Das Eisenbahnnetz hat im verflossenen Jahre eine ansehnliche Erweiterung erfahren, indem nach einer genauen Aufstellung 308 km neue befahrene Strecken zu den gegen 1885 vorhandenen hinzugekommen sind. Von einem Schienennetze im vollen Sinne des Wortes kann man aber eigentlich nicht sprechen, denn die brasil. Eisenbahnen bilden zum großen Teil ein zerrissenes und zerstreutes Stückwerk. Die Zahl der Telegraphenlinien betrug 1885 10292,4 km.

Die Staatsreligion ist die römisch-katholisch-apostolische; doch wird auch die Ausübung anderer Kulte geduldet und von seiten des Staates geschützt; ja der Staat hat sogar auf den deutschen Kolonien den Bau prot. Gotteshäuser durch Geldmittel unterstützt und prot. Pfarrer daselbst besoldet. In der Provinz Rio Grande do Sul ist ein bedeutsamer Anfang zur Organisation der evang. Kirche dieses Landes gemacht worden. Am 19. und 20. Mai 1886 tagten unter Beistand des deutschen Konsuls Hellwig aus Porto-Alegre die Geistlichen und Laienvertreter von 12 deutschen evang. Gemeinden in San-Leopoldo, um die Statuten eines evang. Synodalverbandes festzustellen. Dieselben wurden von einigen Gemeinden sofort angenommen, andere, welche sich ihren Entschluß noch vorbehielten, haben ihre Zustimmung seitdem erklärt. Auch wurde außerhalb der genannten Provinz bestehenden Gemeinden der Beitritt offen gehalten. Die nächste Synode soll 1887 in Santa-Cruz stattfinden. Die prot. Seelsorge liegt entweder in Händen von Theologen, die vom berliner Oberkirchenrat nach B. gesandt worden sind, oder wird, was meistens auf den Kolonien der Fall ist, von barmer oder baseler Missionszöglingen ausgeübt.

Die zahlreichen Wohlthätigkeitsanstalten B.s, welche früher unter der Aufsicht und Leitung des Klerus standen, werden jetzt vom Staate verwaltet. Die beachtenswerteste unter ihnen ist die 1545 zu Rio de Janeiro gegründete Santa-Casa da Misericordia, ein musterhaft geleitetes Krankenhaus, in welchem alljährlich etwa 15000 Kranke verpflegt werden, und in Verbindung mit demselben ein Findelhaus und ein Waisenhaus. In Rio de Janeiro existiert ferner das Hospicio Dom Pedro II., ein gut eingerichtetes Irrenhaus mit 400 Pfleglingen, eine Blindenanstalt, ein Taubstummeninstitut, ein Institut für verkrüppelte Kinder, ein Hospital für Aussätzige und mehrere Militärlazarette, welche sämtlich mit reichen Mitteln vom Staate unterhalten werden. Auch in den Provinzialhauptstädten und andern bedeutenden Städten des Landes sind nach den Vorbildern der Wohlthätigkeitsanstalten von Rio de Janeiro Kranken- und Waisenhäuser eingerichtet worden, welche auf Kosten der Provinzialregierungen unterhalten werden. Daneben aber haben die religiösen Brüderschaften (Irmandades), Freimaurerlogen und unabhängigen Hilfs- und Krankenvereine zahlreiche treffliche Einrichtungen zur Linderung der Leiden von Armen und Kranken geschaffen.

Im Unterrichtswesen unterscheidet man Primär-, Sekundär- und Fachschulen. Die erstern entsprechen unsern Volksschulen und die letztern unsern höhern Bürgerschulen und Gymnasien. Der Elementarunterricht ist im Reiche unentgeltlich und soll auch obligatorisch sein, welche Bestimmung aber aus Mangel an Schulen, Lehrern und guten Kommunikationswegen nicht durchgeführt werden kann. Es bestanden 1882 im Ganzen im Lande 5800 Primär- und Sekundärschulen, teils öffentliche, teils Privatanstalten, welche von 160000 Primär- und 20000 Sekundärschülern besucht wurden. Unter den Fachschulen sind hervorzuheben: die Rechtsfakultäten von Recife (Pernambuco) und São-Paulo; die mediz. Fakultäten von Rio de Janeiro und Bahia, eine polytechnische Schule in Rio de Janeiro, eine Bergbauschule zu Ouro-Preto, eine Handelslehranstalt zu Rio de Janeiro, eine Akademie der schönen Künste und ein Konservatorium der Musik. Unter den wissenschaftlichen Vereinen B.s nimmt das Historisch-Geographisch-Ethnographische Institut zu Rio de Janeiro die erste Stelle ein, ja Wappäus will ihm sogar die erste Stelle unter den wissenschaftlichen Vereinen ganz Südamerikas eingeräumt wissen. Dasselbe wurde im J. 1838 gegründet und hält monatlich zwei Sitzungen im kaiserl. Stadtpalast ab, welchen der Kaiser (bekanntlich ein sehr gelehrter Herr) in Person zu präsidieren pflegt.

In der Verfassung des Staates ist an die Stelle der indirekten Wahl zur Deputiertenkammer und zum Senat die im Oktober 1881 zum ersten mal in Anwendung gebrachte direkte Wahl getreten. Der

Digitized by Google

Verwaltung der Provinzen stehen Präsidenten vor, die vom Kaiser ernannt und wieder abberufen werden. Dieselben sind unmittelbare Agenten der Reichsregierung und haben die Befugnis, die Gesetze und Beschlüsse der Provinziallandtage zu sanktionieren oder zu verwerfen und die Funktionen der Provinzial- und Reichsbeamten zu überwachen. Die Deputierten der Provinziallandtage werden mit denen der Deputiertenkammer zu gleicher Zeit gewählt und treten jährlich einmal zu ordentlichen Sitzungen in den Provinzialhauptstädten zusammen. Die Verwaltung der Städte und Marktflecken des Reichs liegt in den Händen von Municipalräten, welche von der Bevölkerung immer auf vier Jahre gewählt werden. Jeder über 21 Jahre alte Ausländer kann in B. naturalisiert werden, nachdem er zwei Jahre daselbst gewohnt hat. Die naturalisierten Bürger haben mit den einheimischen alle politischen und bürgerlichen Rechte und Pflichten gemein, können sogar seit Einführung des direkten Wahlrechts zu Volksvertretern gewählt werden, was ihnen früher versagt war. Die Nachlassenschaften von Ausländern, welche in B. sterben, werden, wenn nicht Konsularkonventionen vorhanden sind, von den Landesbehörden geregelt. Mit dem Deutschen Reiche ist solche Konvention 10. Jan. 1882 abgeschlossen worden, und liegt danach die Ordnung der Hinterlassenschaften deutscher Unterthanen, welche in B. sterben, fast ausschließlich in den Händen der deutschen Konsularbeamten.

Die richterliche Gewalt ist in B. unabhängig und wird bei Kriminalfällen in erster Instanz von unbesoldeten und von den Provinzpräsidenten ernannten Polizeirichtern (Delegados und Subdelegados de Policia) und bei Civilsachen von gewählten Friedensrichtern (Juizes de paz), in zweiter Instanz aber von juristisch gebildeten und staatlich besoldeten Richtern ausgeübt. Daneben existiert das Institut der Jury zur Verhängung der Strafen in schweren Kriminalfällen, und außerdem steht in jeder Provinz ein von der Exekutivgewalt ernannter, juristisch gebildeter Polizeichef dem Polizeiwesen vor.

Geschichte seit 1880. Da zwischen der Krone und dem Ministerium bezüglich der Kammerauflösung Differenzen entstanden, so gab letzteres 5. März 1880 seine Entlassung, worauf Senator Saraiva ein neues liberales Ministerium bildete, in welchem er die Präsidentschaft und die Finanzen übernahm. Die Kammern, 5. Mai vom Kaiser eröffnet, genehmigten die Vorlage über Einführung direkter Wahlen; doch beschloß der Senat, alle Nichtkatholiken und alle Naturalisierten von der Wählbarkeit zum Parlament auszuschließen. Bei dem Ministerwechsel vom 3. Juni 1883 kam eine mehr nach links gehende Gruppe von Liberalen ans Staatsruder: das Präsidium und die Finanzen übernahm Lafayette, das Innere Maciel, das Auswärtige Brandas. Aber schon 6. Juni 1884 fand eine Neubildung des Ministeriums statt. Senator Dantas übernahm das Präsidium und die Finanzen, Matta das Auswärtige. Der Kammer wurde ein Gesetz vorgelegt, wodurch die Gesetzgebung über die Sklaverei in einigen Punkten geändert und letztere in wenigen Jahren gänzlich beseitigt werden sollte. Da die Kammer 31. Juli diese Vorlage ablehnte, wurde sie aufgelöst. Die neugewählte Kammer wurde 8. März 1885 zu einer außerordentlichen Session einberufen, um eine Vorlage der Regierung über die nähern Bestimmungen, unter welchen die Aufhebung der Sklaverei stattfinden sollte, zu beraten. Da die Mehrheit der Kammer sich gegen die Vorlage aussprach, so reichte das Ministerium Dantas 5. Mai seine Entlassung ein. Der Senator Saraiva wurde beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden, und arbeitete einen neuen Gesetzentwurf aus, dessen Bestimmungen die Zustimmung der Kammer erhielten. Als es sich aber um die Genehmigung der finanziellen Mittel zur Durchführung der Freilassung der Sklaven handelte und Saraiva zu diesem Zwecke eine Erhöhung der Steuern um 5 Proz. und eine jährliche Ausgabe von fünfprozentigen Staatsrententiteln bis zum Betrag von 15 Mill. Frs. beantragte, lehnten die Radikalen den Antrag ab. Darauf nahm das Kabinett Saraiva 17. Aug. seine Entlassung.

Mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragte der Kaiser den Präsidenten des Senats, Baron Cotegipe-Vanderluy, welcher der konservativen Partei angehörte. Dieser übernahm die Präsidentschaft und das Auswärtige, Soares de Souza die Finanzen. Das neue Ministerium legte der Kammer einen abgeänderten Gesetzentwurf vor und nahm die von derselben beschlossenen Modifikationen an, worauf auch der Senat die Vorlage genehmigte. Nach diesem von beiden Kammern angenommenen Gesetz sollte die Sklaverei allmählich ganz abgeschafft und nur diejenigen Sklaven, welche über 60 Jahre alt waren, sofort für frei erklärt werden. Die übrigen Sklaven sollten, je nach ihrem Alter und Wert in verschiedene Klassen geteilt, erst nach 17 Jahren alle frei sein. Die Sklavenhalter sollten entschädigt und die hierfür nötigen Gelder durch Erhebung einer Steuer von 5 Proz. von allen öffentlichen Einkünften, mit Ausnahme der Ausfuhrsteuer, gewonnen werden. Nach der Freilassung sollten die Sklaven noch drei Jahre bei ihren seitherigen Herren um geringen Lohn arbeiten, damit sie sich an die neuen Lebensverhältnisse gewöhnen könnten. Nach Annahme dieser wichtigen Vorlage wurde, da das konservative Ministerium nicht mit einer unter einem liberalen Ministerium gewählten liberalen Kammer regieren könnte, 30. Sept. die Kammer aufgelöst und bestimmt, daß die Neuwahlen 15. Jan. 1886 stattfinden und die neue Kammer 3. Mai zusammentreten sollte. Die neuen Matrikeln oder Stammrollen zur Eintragung der Sklaven wurden, wie oben erwähnt, 30. März 1886 auf den Steuerämtern aufgelegt und auf dieses hin alle Sklaven, welche über 60 Jahre alt waren, freigelassen. Die Erhebung des Zuschlags von 5 Proz. auf die öffentlichen Einkünfte begann 1. Juli 1886.

Litteratur. Sellin, «Das Kaiserreich B.» (Berl. 1882); Zöller, «Die Deutschen im brasil. Urwald» (2 Bde., Berl. u. Stuttg. 1883); von Schütz-Holzhausen, «Der Amazonas. Wanderbilder aus Peru, Bolivia und Nordbrasilien» (Freiburg i. Br. 1883); «Le Brésil à l'exposition internationale d'Amsterdam 1883» (Lissab. 1883); von Koseritz, «Bilder aus B. Mit einem Vorwort von Sellin» (Lpz. 1885); Breitenbach, «Die Provinz Rio Grande do Sul, B. und die deutsche Auswanderung dahin» (Heidelb. 1885); Carapebus, «Notice sur les ressources minérales du Brésil» (Par. 1885); Eye, «Der Auswanderer. Winke und Weisungen für Ansiedler in den deutschen Kolonien Südbrasiliens» (Berl. 1885); Dent, «A year

Digitized by Google

in Brazil» (Lond. 1886); von den Steinen, «Durch Centralbrasilien» (Lpz. 1886); Wells, «Exploring and travelling three thousand miles through Brazil» (2 Bde., Lond. 1886).

Brassey (Thomas, Lord), engl. Volkswirt und Politiker, wurde 1837 in Stafford als Sohn eines Eisenbahnunternehmers geboren. Nachdem er die Schule in Rugby und die Universität Oxford besucht, heiratete er 1860 die Erbin des Hauptteilhabers der Firma Allnut u. Comp. und widmete seine Thätigkeit der Betreibung bedeutender geschäftlicher Unternehmungen, die sich besonders auf dem Gebiete des Eisenbahn- und des Schiffbaues bewegten. Sein eifriges Interesse für die mit diesen Unternehmungen verknüpften wirtschaftlichen Fragen bewies B. durch eine Anzahl von Schriften, unter denen vor allen «Work and wages», «British seamen», «Foreign work and English wages» und «The British navy» Erwähnung verdienen. Schon 1861 bewarb er sich ohne Erfolg um einen Parlamentssitz für Birkenhead, dann von neuem 1865 um einen der Sitze von Devonport. Im Nov. 1866 wurde er für Hastings gewählt, das er seitdem ohne Unterbrechung bis 1886 vertreten hat. Im Unterhause wurde seine Autorität in allen mit dem Eisenbahn- und Seewesen verknüpften Fragen anerkannt. Er nahm einflußreichen Anteil an verschiedenen königl. Kommissionen, wie an denen über unseetüchtige Schiffe und über die Verteidigungsmittel der engl. Kolonien. Bei der Bildung des zweiten Ministeriums Gladstone im J. 1880 wurde B. zum Civillord, 1884 zum Sekretär der Admiralität ernannt. Im Juli 1886 wurde er bei Gelegenheit der Abdankung Gladstones als Lord B. zur Peerswürde erhoben.

Seine Gattin, Lady Annie B., hat sich bekannt gemacht durch ihre geistreichen und unterhaltenden Reisebeschreibungen: «A voyage in the Sunbeam» (1878; deutsch von Helms unter dem Titel «Eine Segelfahrt um die Welt», Lpz. 1879), «Sunshine and storm in the East» (1879; deutsch «Sonnenschein und Sturm im Osten», Lpz. 1880) und «In the tropics, the trades and the roaring forties» (1885; deutsch von Anna Helms unter dem Titel «Eine Familienreise in die Tropen», Lpz. 1885).

***Brassin** (Louis), Pianist, starb 17. Mai 1884 in Petersburg.

Brattleboro', Dorf im County Windham des nordamerik. Staates Vermont, am Connecticutflusse und an der Central-Vermonteisenbahn, hat (1830) 5880 E., Orgel-, Kutschen-, Möbel- und Maschinenfabriken, zwei Nationalbanken, sieben Kirchen, eine Irrenanstalt und drei wöchentliche Zeitungen.

***Braumüller** (Wilh., Ritter von), Verlagsbuchhändler, starb 25. Juli 1884 in Wien.

Braun (Kaspar), Holzschneider, geb. 1807 zu Aschaffenburg, bildete sich in München und Paris zum Holzschneider aus und gründete dann 1839 eine xylogr. Anstalt in München. Nachdem er sich 1843 mit Friedr. Schneider aus Leipzig unter der Firma Braun u. Schneider associiert hatte, verband er mit seiner Anstalt ein Verlagsgeschäft und gründete die humoristische Wochenschrift «Fliegende Blätter», sowie die «Münchener Bilderbogen». Von andern von B. mit Holzschnitten versehenen Werken sind zu nennen: «Das Nibelungenlied», nach Zeichnungen von Schnorr und Neureuther, der «Volkskalender», nach Zeichnungen von Kaulbach und Cornelius. B. starb 29. Okt. 1877 in München.

Braun (Louis), Schlachten- und Genremaler, geb. in Schwäbisch-Hall 23. Sept. 1836, gedachte anfangs nach beendeten polytechnischen Studien zu Stuttgart sich dem Kunstgewerbe zuzuwenden, entschied sich dann aber für das Fach der Malerei, wobei ihn militärische Darstellungen ganz besonders anzogen. An der Kunstschule in Stuttgart nur kurze Zeit verweilend, wandte er sich 1855 nach München und 1859 nach Paris, wo Horace Vernet als Lehrer auf ihn wichtigen Einfluß hatte. Im Deutsch-Dänischen Kriege von 1864 begleitete B. die österr. Armee, war als Spezialartist für mehrere deutsche Journale thätig und vollendete drei Schlachtenbilder im Auftrage des Kaisers von Österreich. Da ihm von Paris ein Auftrag geworden war, für den Grafen Hunoldstein mehrere histor. Familienbilder zu entwerfen, so begab sich B. behufs mittelalterlicher Genrestudien für längere Zeit nach Nürnberg. Für den Großherzog von Mecklenburg entstand 1866 ein Gemäldecyklus für das schweriner Schloß. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870 und 1871 malte B., der der Armee gefolgt war, den Einzug in Orléans, die Deutschen in Versailles, die Kapitulation von Sedan. Die Schlacht von Sedan stellte er auch 1879—80 für Frankfurt a. M. als das erste der neuesten in Aufnahme gekommenen großen Panoramen dar. Es folgte 1882 ein zweites, die Schlacht von Weißenburg, in München, das folgende Jahr in Dresden: die Erstürmung von St.-Privat, 1884 in Leipzig: Kavallerieattacke von Mars-la-Tour (Bredows Totenritt). Ein Panorama von Kamerun befindet sich in Berlin. Im J. 1886 malte er zwei zur Aufstellung im leipziger Panoramagebäude bestimmte Dioramen: Episode aus der Schlacht bei Beaumont und Rückkehr des Prinzen Heinrich nach Kiel. Für den Krystallpalast in Leipzig malt er die Flucht Napoleons 1813 durch Leipzig. B. hat auch Genrebilder aus dem bayr. Volksleben geliefert.

Braun (Wilh. August Detlof von), schwed. Dichter, geb. 8. Nov. 1813 zu Brängesäs (Westergötland), verließ 1846 als Lieutenant den Militärdienst, um sich ganz der Litteratur zu widmen. Die Charakterzüge seiner Dichtungen sind leichter Humor und burlesker Scherz. Er veröffentlichte vier Sammlungen «Gedichte» (1837—48, und nachher in mehrern Auflagen), zehn poetische «Kalender» (1863—60) und eine Sammlung «Berättelser och utkast» (1847). Er starb zu Uddevalla 13. Sept. 1860. Nach seinem Tode erschienen: «Samlade Skrifter» (1866—70; 2. Aufl. 1875—76).

Braune (Theodor Wilh.), Germanist, geb. 20. Febr. 1850 zu Großthiemig bei Ortrand (Provinz Sachsen), besuchte die latein. Hauptschule zu Halle a. S. und die Universität zu Leipzig, wo er 1872 mit der Abhandlung «Untersuchungen über Heinr. von Veldeke» (gedruckt in Zachers «Zeitschrift für deutsche Philologie», Bd. 4) promovierte. Herbst 1873 wurde er als Assistent, Ostern 1874 als Custos an der Universitätsbibliothek zu Leipzig angestellt. Michaelis habilitierte er sich für Deutsche Philologie an der Universität Leipzig mit der Schrift «Über die Quantität der althochdeutschen Endsilben» (abgedruckt in den «Beiträgen», Bd. 2). Febr. 1877 wurde er ebenda zum außerord. Professor ernannt und Ostern 1880 folgte er einem Ruf als ord. Professor nach Gießen. Im J. 1873 begründete B. die mit H. Paul zusammen herausgegebene Zeitschrift «Beiträge zur Geschichte der

Digitized by Google

deutschen Sprache und Litteratur» (Halle 1874 fg.). Seit 1876 gibt B. heraus: «Neudrucke deutscher Litteraturwerke des 16. und 17. Jahrh.» (Halle 1876 fg.), seit 1880 die «Sammlung kurzer Grammatiken german. Dialekte» (Halle 1880 fg.); darunter befindet sich von B. eine got. Grammatik (2. Aufl. 1882) und eine althochdeutsche Grammatik (1886). Außerdem erschien von B. ein «Altdeutsches Lesebuch» (2. Aufl., Halle 1881).

Braunfels (Ludw.), Schriftsteller, geb. 22. April 1810 zu Frankfurt a. M., studierte in Heidelberg Philologie, war dann Redacteur der «Rhein- und Moselzeitung» in Koblenz, studierte hierauf noch Jurisprudenz in Bonn und ließ sich 1843 als Advokat in Frankfurt nieder, wo er 26. Sept. 1885 starb. Er veröffentlichte namentlich «Dramen aus und nach dem Spanischen» (zum Teil in 2. Aufl. erschienen, Hildburgh. 1870) und eine vorzügliche Übertragung des «Don Quixote» (Stuttg. 1885), sowie einen «Kritischen Versuch über den Roman Anabis von Gallien» (Lpz. 1876).

***Braunsberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 10759, der Kreis Braunsberg 53469 E.

***Braunschweig**, deutsches Herzogtum, zählt (1885) 372452 E. (Zunahme seit 1880 6,65 Proz.).

Heerwesen. Bis zum 16. Jahrh. führten die Herzöge von B. ihre Kriege nur mit Lehnsleuten und Landsknechten, und erst Heinrich der Jüngere legte den Grund zu einem durch Aushebung ergänzten Heere. Diese Truppen wurden «Ausschuß», später «Landmiliz» genannt und bestanden nur aus Fußvolk. Herzog Julius führte jährliche Musterungen ein und vervollständigte die Bewaffnung des Landvolks, welches durch Vögte im Gebrauch der Waffen und taktischen Bewegungen unterwiesen wurde. Die nötigen Gewehre wurden in Gittelde angefertigt. Herzog Heinrich Julius stellte auch im Frieden Offiziere an, welche die Waffenübungen in den Städten und Dörfern leiteten. Jährlich einmal fanden größere Truppenübungen statt, auch wurden die Truppen uniformiert. Er brachte 1615 ein Heer von 10000 Mann Fußvolk und 3000 Reitern zusammen und stellte 1624 drei Regimenter, zu je 10 Kompagnien, zusammen 3000 Mann Fußvolk, als Stammtruppe auf. Herzog August ergänzte seine Truppen durch Werbung und unterhielt 1642 zwei Infanterie- und zwei Reiterregimenter. Am Türkenkriege 1663—64 nahmen 900 Mann Infanterie und 300 Reiter teil, welche bei Barakan und St. Gotthard in Ungarn kämpften. Herzog Rudolf August unterwarf 1671 mit 20000 Mann die Stadt Braunschweig und trat in den Kriegen gegen Frankreich stets mit aller Kraft für das Reich ein; er stellte 1672—78 ständig 8985 Mann ins Feld, 1685 gegen die Türken 10000 Mann, welche mit hohem Ruhme bei Gran kämpften, und sendete auch der Republik Venedig 1685—87 gegen die Türken 4000 Mann Hilfstruppen. Auch 1689 kämpften vor Mainz braunschw. Truppen gegen die Franzosen. Die Landmiliz wurde 1688 auf 1424 Mann vermehrt und erhielt Kriegsartikel, die Dienstzeit betrug 5, später 6 Jahre. Im J. 1697 wurde das Heer vermindert, 1700 wieder vermehrt, 1702 mußte der Herzog dem Kaiser 3200 Mann Hilfstruppen an den Rhein stellen und sich verpflichten, im Lande nicht mehr als 4000 Mann Fußvolk und 500 Reiter zu halten. Diese Bestimmung blieb auch unter der Regierung des Herzogs Anton Ulrich in Kraft. Herzog August Wilhelm hielt 5 Infanterieregimenter zu 2 Bataillonen, 5 Schwadronen Kavallerie, Artillerie und 1 Landregiment; Herzog Karl ließ 3 Infanteriebataillone eingehen und formierte die Artillerie in 3 Kompagnien, ein Infanterieregiment nahm 1737 am Türkenkriege teil. Während des Siebenjährigen Kriegs wurden die braunschw. Truppen bis auf 10000 Mann vermehrt und zeichneten sich namentlich bei Haftenbeck, Hoya und Krefeld aus, 1767 aber wieder vermindert, wobei das braunschw. Freikorps in preuß. Dienste trat; 1768 bestand die Infanterie aus 3 Brigaden zu 4 Bataillonen; 1776 ging der größte Teil des Heeres auf Grund eines Subsidienvertrags im brit. Solde nach Nordamerika, 4300 Mann, von denen 1783 nur 1847 Mann heimgekehrt sind. Herzog Karl Wilhelm Ferdinand unterhielt 2 Infanterie-, 1 Dragonerregiment, 4 Kompagnien Artillerie, zusammen 3210 Mann, außerdem das Land- und Garnisonregiment, welche größtenteils 1788—93 in holländ. Dienste gegeben wurden und in Maastricht standen. Im J. 1806 wurde das Heer aufgelöst und das Herzogtum B. dem Königreich Westfalen einverleibt; doch bildete Herzog Friedrich Wilhelm 1809 ein Freikorps, mit welchem er von der böhm. Grenze zur Nordsee zog, die Truppen zu Elsfleth und Brake einschiffte und von Helgoland aus nach England brachte. Dieses Freikorps bestand zunächst aus 2 Jägerbataillonen, 1 Husarenregiment von 8 Schwadronen und 1 reitenden Batterie von 4 Geschützen und wurde noch um 1 Ulanenschwadron, 1 Kompagnie Scharfschützen und 2 Jägerkompagnien vermehrt; die Truppen waren schwarz bekleidet und trugen am Tschako einen Totenkopf («Schwarzes Korps»). In England wurde dies Korps in 1 Infanterie- und 1 Husarenregiment formiert, trat in brit. Dienste, kämpfte von 1810 ab in Spanien mit hoher Auszeichnung, worauf das Infanterieregiment 1814, das Husarenregiment nach einem zweijährigen Aufenthalte in Sicilien erst 1816 nach B. zurückkehrte.

In B. hatte Herzog Friedrich Wilhelm gegen Ende 1813 wieder die Herrschaft übernommen und sogleich Truppen aufgestellt. Im Frühjahr 1814 waren bereits 7 Bataillone Infanterie, 8 Schwadronen Kavallerie, 1 Feld- und 1 reitende Batterie zu je 8 Geschützen, zusammen 9747 Mann, vorhanden, außerdem wurde eine Reservebrigade von 5 Bataillonen organisiert. Dies Korps stand vom April ab in der Gegend von Brüssel, kehrte im Juli nach B. zurück und wurde Ende 1814 um ein Leibbataillon vermehrt, dessen Stamm die aus brit. Dienste zurückgekehrten Mannschaften bildeten. Im April 1815 rückte das braunschw. Korps abermals nach der Gegend von Brüssel ab und kämpfte bei Quatrebras, wo Herzog Friedrich Wilhelm fiel, und Waterloo, stand dann bis zum Jahresschluß bei Paris und kehrte zu Anfang 1816 nach B. zurück, worauf der Truppenstand auf 2 Infanteriebrigaden zu je 2 Bataillonen, 2 Schwadronen Husaren, welche als Landgendarmerie verwendet wurden, und 1 Feldbatterie herabgesetzt wurde. Außerdem war die Aufstellung von 4 Reservebataillonen vorgesehen. Im J. 1822 wurde der Militäretat auf 1 Infanterieregiment, 1 Reservebataillon und 1 Feldbatterie festgesetzt (die Husaren und Fußjäger versahen Polizeidienst); 1821 wurden 2 Schwadronen Gardehusaren errichtet, 1828 eine dritte und 1829 eine vierte Schwadron. An dem Feldzuge gegen

Digitized by Google

Dänemark 1848—49 nahmen 2 Bataillone und die Batterie teil, 1849 auch die Husaren. Infolge einer mit Preußen 1. Dez. 1849 geschossenen Konvention wurde das braunschw. Feldkorps in eine Brigade umgewandelt und dem preuß. 4. Armeekorps zugeteilt; die Brigade bestand aus 2 Linien- und 2 Landwehrbataillonen, 1 Leibbataillon von 2 Kompagnien, 1 Husarenregiment von 2 Linien- und 2 Landwehrschwadronen und 2 Feldbatterien nebst einem Pionierkommando. Diese Konvention wurde 1854 aufgehoben, 1855 bestand 1 Infanterieregiment zu 2 Linien- und 1 auf 6 Kompagnien verstärkten Landwehrbataillon, 1 Leibbataillon von 4 Kompagnien, 1 Husarenregiment von 3 Linien- und 1 Landwehrschwadron, 1 Feld- und 1 Landwehrbatterie. Im J. 1866 nahmen 2 Bataillone, 2 Schwadronen und 1 Batterie im Verbande des preuß. 2. Reservekorps am Feldzuge gegen Bayern teil, ohne ins Gefecht zu kommen.

Nach der Errichtung des Norddeutschen Bundes erhielt das Infanterieregiment, zu welchem das Leibbataillon als Füsilierbataillon hinzutrat, die Nr. 92, das Husarenregiment, welches auf 5 Schwadronen verstärkt wurde, Nr. 17, die Feldbatterie trat in den Verband des hannov. Feldartillerieregiments Nr. 10 und das Pionierkommando wurde aufgelöst. Die Truppen standen unter preuß. Militärverwaltung, bildeten jedoch ein selbständiges Kontingent und behielten ihre abweichende schwarze Bekleidung, sowie die besondern, zum Teil denen des österr.-ungar. Heeres nachgebildeten äußern Rangabzeichen bei. Das Staatsgebiet bildete 2 Landwehr-Bataillonsbezirke, und das Kontingent gehörte zum preuß. 10. Armeekorps. Am Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871 nahmen das Infanterieregiment und die Batterie im Verbande des 10. Armeekorps, das Husarenregiment in der 5. Kavalleriedivision teil, und nach dem Friedensschluß blieb das Infanterieregiment im Reichslande, zunächst in Pfalzburg, später Metz, und kehrte erst 1. April 1887 nach B. zurück.

Am 18. März 1886 wurde mit Preußen eine Militärkonvention abgeschlossen und vom braunschweigischen Landtage 24. März einstimmig genehmigt. In dieser Konvention verzichtet B. auf die Stellung eines selbständigen Militärkontingents; die vorhandenen Truppen bleiben bestehen, werden jedoch in den Verband des preuß. Heeres übernommen und können vom Kaiser unbeschränkt außerhalb der braunschw. Landesgrenzen verlegt werden. Alle Militärhoheitsrechte gehen auf den König von Preußen über, und die Truppen stehen in allen dienstlichen Beziehungen unter den preuß. Kommandobehörden, behalten jedoch ihre bisherigen Fahnen und Standarten, die Offiziere auch ihre bisherige Bewaffnung (die Infanterieoffiziere demnach Schleppsäbel), Offiziere, Portepee-Fähnriche, Ärzte und Beamte leisten dem König von Preußen den Fahneneid. Die Truppen stehen unter preuß. Militärgerichtsbarkeit, das Begnadigungsrecht übt der König von Preußen aus. Der Regent besitzt die Befugnisse eines kommandierenden Generals über alle im Herzogtum stehenden Truppen, kann dieselben zu polizeilichen Zwecken heranziehen, den Garnisondienst ordnen und die Uniform seiner Adjutanten bestimmen. Alle Offiziere haben auf Grund ihres Patents die preuß. Staatsangehörigkeit erworben. Die Kasernen, Wachen und Schilderhäuser behalten die bisherigen Wappen und braunschw. Farben, die Garnisoneinrichtungen bleiben im Besitz der Garnison. Diese Konvention ist am 1. April 1886 in Kraft getreten und kann erst zwei Jahre nach erfolgter Kündigung, welche nicht vor dem 31. März 1896 erfolgen darf, aufgehoben werden. Verwaltung und Unterhalt der Truppen, sowie die finanziellen Leistungen des Herzogtums, regeln sich nach den Reichsgesetzen. Durch die Militärkonvention ist den braunschw. Offizieren die Aussicht erschlossen, in höhere Stellungen aufzurücken. Das braunschw. Infanterieregiment Nr. 92 hat inzwischen preuß. Uniform mit geringfügigen Abänderungen am Helmbeschlage erhalten, die braunschw. Batterie erhielt die preuß. Uniformierung ohne Abänderung und das braunschw. Husarenregiment Nr. 17 hat seine bisherige Uniform fast unverändert behalten; nur die Gradabzeichen und die Kopfbedeckung wurden nach den für preuß. Husaren vorgeschriebenen Mustern geändert.

Geschichte seit 1883. In der Regierung des Herzogtums B. trat 1883 die Änderung ein, daß an Stelle des in Ruhestand versetzten Staatsministers Schulz der bisherige Geheimrat Graf Görtz-Wrisberg zum Vorsitzenden des Staatsministeriums und der bisherige Ministerialrat Mayer zum Geheimrat und stimmführenden Mitgliede des Staatsministeriums ernannt wurde. Der 78jährige Herzog Wilhelm, welcher 20. April 1831 die Regierung des Landes übernommen hatte, starb 18. Okt. 1884 in seinem Schlosse Sibyllenort in Schlesien. Da weder er, noch sein längst verstorbener Bruder, der vertriebene Herzog Karl, vermählt war, so erlosch mit ihm die ältere welfische Linie, welche von Preußen mit dem Fürstentum Öls in Schlesien belehnt war. Die braunschw. Erbfolgefrage trat in ein akutes Stadium. Der Sohn des 1878 verstorbenen Königs Georg von Hannover, der Herzog Ernst August von Cumberland, welcher mit der dän. Prinzessin Thyra vermählt, seit Jahren seinen Wohnsitz in Gmunden am Traunsee genommen hatte, glaubte ein unanfechtbares Recht auf die Erbfolge in B. zu haben. Da aber Briefe von ihm vorlagen, in welchen er seine Ansprüche auf Hannover auch für den Fall seiner Thronfolge in B. voll und unumwunden aufrecht erhielt, so lebte er in einer Art Kriegszustand zu Preußen, was mit der Reichsverfassung, die ausdrücklich allen Gliedern des Reichs ihre sämtlichen Rechte und Besitzungen garantiert, im Widerspruch stand. Seine Erbfolge im Herzogtum B. war somit eine politische Unmöglichkeit. Daher hatte sein Patent vom 18. Okt. 1884, das seinen Regierungsantritt in B. anzeigte und an alle deutschen Regierungen und an das braunschw. Staatsministerium gerichtet war, keinen Erfolg. Der Kaiser nahm das Patent und das Begleitschreiben nicht an und übertrug den Oberbefehl über die in B. stehenden Truppen dem General Hilgers, welcher in einer Proklamation die Bewohner des Herzogtums aufforderte, der Entscheidung des Reichs über die Thronfolgefrage in dem Vertrauen entgegenzusehen, daß die Rechte und die Zukunft ihres Landes unter dem Schutze des Reichs und der Verfassung stehen. Das braunschw. Staatsministerium antwortete dem Herzog, daß gemäß dem Gesetz vom 16. Febr. 1879 der Regentschaftsrat sich konstituiert habe und von der Reichsregierung anerkannt worden sei, daß ersterer das Ministerium beauftragt habe, das Patent weder zu kontrasignieren noch zu veröffentlichen; daß das Ministerium dem Herzog

Digitized by Google

es überlassen müsse, seine Ansprüche auf die Thronfolge bei Kaiser und Reich geltend zu machen. Der Herzog von Cumberland mußte sich also damit begnügen, daß ihm Herzog Wilhelm den größten Teil seines Privatvermögens und seine Schlösser in B. und in Hietzing (bei Wien) vermacht hatte. Windthorst, der erste Welfenadvokat, ließ sich in B. die dem Herzog hinterlassenen Barmittel und Wertpapiere übergeben und brachte sie jenem nach Gmunden. Das Thronlehn Ols fiel an die Krone Preußen zurück; die in Schlesien liegenden Fideikommiß- und Allodialgüter erbte dem Testament gemäß König Albert von Sachsen.

Der braunschw. Landtag, welcher 13. Juni 1884 den mit Preußen zum Zweck des Übergangs der braunschw. Eisenbahnen an den preuß. Staat abgeschlossenen Vertrag genehmigt hatte, wurde, zu einer außerordentlichen Session einberufen, 23. Okt. wieder eröffnet. Derselbe erklärte sich einverstanden mit den Beschlüssen des Staatsministeriums bezüglich der Thronfolgefrage und wurde 17. Dez. geschlossen. Der ordentliche Landtag wurde 19. Dez. eröffnet und vertagte sich nach Erledigung der Ausschußwahlen. Auf den Vorschlag des Reichskanzlers sprach sich der Bundesrat 2. Juli 1885 dahin aus, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland (s. d.) in B. wegen seines Verhältnisses zu dem Bundesstaat Preußen mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei. Der braunschw. Landtag stimmte dem Antrage des Reichskanzlers beim Bundesrate schon 30. Juni bei und erklärte sich 1. Juli einverstanden damit, daß der Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg dem Herzog von Cambridge, welcher als nächster und einziger volljähriger Agnat des herzoglich braunschw. Hauses Ansprüche auf die Thronfolge erhob, dabei aber seine Stellung als engl. General und seinen dauernden Wohnsitz in England beibehalten wollte, anheimgestellt hatte, seine Ansprüche bei den hierfür allein kompetenten Organen des Reichs zur Geltung zu bringen. Diesen Weg wollte der engl. Prinz nicht betreten.

In der Landtagssitzung vom 20. Okt. 1885 stellte die staatsrechtliche Kommission den Antrag, der Landtag solle sich dahin aussprechen, daß er die Thronfolge Cumberlands ausgeschlossen sehe durch die von diesem selbst eingenommene Stellung bezüglich der Geltendmachung von Rechten auf die preuß. Provinz Hannover, und daß er über reichs- oder verfassungsmäßige Mittel nicht verfüge, die von Cumberland selbst geschaffene Lage zu beseitigen. Dieser Antrag wurde mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Darauf nahm der Landtag, dem Regentschaftsgesetze von 1879 gemäß, die Wahl eines Regenten vor. Im Namen des Regentschaftsrats schlug Graf Görtz-Wrisberg den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten vor. Der Landtag wählte 21. Okt. diesen einstimmig zum Regenten von B. Derselbe nahm die Wahl an, hielt 2. Nov. seinen Einzug in B. und übernahm die Regierung des Landes. Der Gesetzentwurf über Feststellung eines neuen Huldigungseides, in welchem Treue und Gehorsam dem Regenten gelobt wurde, wurde vom Landtag 9. Febr. 1886 einstimmig angenommen und 24. März die mit Preußen abgeschlossene Militärkonvention genehmigt. Der Staatshaushalt für die Finanzperiode 1885—87 schloß mit einem Überschuß von 2780000 Mark, wovon 1157000 Mark zur Bestreitung der Kosten großer, schon früher beschlossener Bauten bestimmt wurden. Bei den Reichstagswahlen vom 21. Febr. 1887 wurden in den drei Wahlbezirken des Landes die Welfen, Sozialdemokraten und Deutschfreisinnigen vollständig geschlagen und nur nationalliberale Kandidaten gewählt.

***Braunschweig**, Hauptstadt des Herzogtums B., zählt (1885) 85174 E.

Bräunsdorf, Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Dresden, Amtshauptmannschaft Freiberg, an der Striegis, hat eine Erziehungs- und Besserungsanstalt für verwahrloste Kinder und zählt (1885) 1453 E.

***Bray** (Anna Eliza), engl. Schriftstellerin, war geboren 25. Dez. 1790 zu Newington im County Surrey und starb 21. Jan. 1883 zu London.

***Braslaw** oder Braslaw, Kreisstadt im russ. Gouvernement Podolien, zählt (1884) 7322 E.

***Brazza** (Peter, Graf Savorgnan de), der berühmte franz. Forschungsreisende im westl. Äquatorialafrika, begann nach seiner Ankunft Juni 1882 erfolgten Rückkehr in Paris eine lebhafte und von Erfolg gekrönte Agitation, um die Regierung in den von ihm erforschten und erworbenen Gebieten zu einer größern Machtentfaltung zu bewegen. Am 3. Dez. 1882 wurde sein am 3. Okt. 1880 mit Makoko abgeschlossener Vertrag nach erfolgter Genehmigung der Kammern veröffentlicht; am 11. Jan. 1883 wurde ihm für die Fortsetzung seiner Forschungen und Sicherung der gewonnenen Ergebnisse durch Anlage neuer Stationen eine staatliche Beihilfe von 1275000 Frs., sowie zahlreiches Material an Waffen, Munition, Proviant und Geschenken für die Häuptlinge bewilligt. Am 30. März verließ B., zum Regierungskommissar in Westäquatorialafrika ernannt, Bordeaux und traf am 21. April zu Libreville am Gabun ein.

Bereits zu Anfang des J. 1883 war auf Betreiben B.s der Aviso Sagittaire nach der Loangoküste abgegangen, doch konnten damals die Franzosen hier nur die Orte Loango und Ponta Negra (Pointe Noire) besetzen, da die Sendlinge Stanleys nach der im Frühjahr 1882 erfolgten Abreise B.s bereits am Kuilu-Niadi festen Fuß gefaßt hatten, an dessen Unterlauf der franz. Posten Ngotu gegründet wurde. Zu Libreville vereinigte B. 50 Europäer und 350 Afrikaner unter seinem Befehl und fuhr den Ogowe aufwärts, wobei er allerorts mit den Häuptlingen Verträge abschloß, um die Sicherheit der Schiffahrt durchzuführen und den Verkehr von drückenden Durchgangszöllen zu befreien. Franceville, das Hauptquartier der neuen Kolonie, wo B. Anfang Juli eintraf, wurde einerseits mit der Küste, andererseits mit dem Congo in bequeme Verbindung gesetzt und der 1880 mit Makoko geschlossene Vertrag endgültig zur Ausführung gebracht. Die Apfuru an der Alima, welche 1878 B. am weitern Vordringen nach O. verhinderten, wurden zu einer friedlichen Haltung vermocht und zur Genehmigung der Befahrung der Alima bestimmt. Am Ogowe, an der Alima, am Congo, im Thale des Kuilu-Niadi, an der Loangoküste wurden eine große Anzahl neuer Stationen und Posten durch B. begründet, deren Zahl sich 1885 auf 26 belief. Doch hatte diese Expedition nicht nur auf politischem, sondern auch auf wissenschaftlichem Felde ansehnliche Erfolge aufzuweisen; so wurde die Aufnahme des Ogowe vervollständigt, das Gebiet zwischen Franceville und der Alima genau untersucht, der Lauf des Nkoni, eines

Digitized by Google

rechtsseitigen Zuflusses des obern Ogowe, festgestellt und durch Peilungen vermessen, welcher sich sehr weit hinauf als schiffbar erwies und eine kurze und bequeme Verbindung zwischen Ogowe und Alima ermöglicht; die Alima wurde auf der ganzen Strecke ihrer Schiffbarkeit durch Ballay befahren und aufgenommen. Die geolog. Verhältnisse der «France équatoriale» wurden untersucht, große Sammlungen aus der Fauna und Flora der neuen Kolonie angelegt, ethnogr. Studien vorgenommen.

Während aller dieser Unternehmungen widmete sich B. nicht minder der Organisation der neugewonnenen Landstriche (1883—85). Nachdem im Febr. 1885 auch das Gebiet des Kuilu-Niadi von dem sich bildenden Congostaate an Frankreich abgetreten worden war, erstreckte sich zwischen dem Gabun und dem Congo und nördlich weit über den Äquator hinaus ein großes Kolonialreich, dessen Gründung und Ausbau vorwiegend ein Werk B.s ist, denn als dieser kühne Reisende 1875 seine Unternehmungen im westl. Äquatorialafrika begann, erstreckte sich der franz. Einfluß nur wenig über das Ästuarium des Gabun hinaus. Im J. 1886 wurde B. zum Generalkommissar des franz. Congogebiets ernannt.

Jacques de B., der jüngere Bruder des vorigen, brach am 10. Juli 1885 von der Station Madiville auf, durchzog die mit dichtem Wald bedeckten Gebiete der Umbetes und Ossetes und die Steppenlandschaften der Mokos; am 3. Sept. entdeckte er unter 1° 30′ nördl. Br. den Sekoli, welcher ein bedeutender rechtsseitiger Zufluß des Congo und mit dem von Grenfell und von François befahrenen Punga identisch ist. Hierauf drang er durch das Land der Okotas bis zu den Giambis unter 2° 30′ nördl. Br. vor, wurde aber zu Ikoku durch die Eingeborenen zur Umkehr gezwungen. Wieder am Sekoli angelangt, ließ Jacques de B. Kähne herstellen, mit denen er dem Fluß abwärts folgte; am 1. Jan. 1886 traf die Expedition des jüngern B. in der Station Mbongo ein. Diese Unternehmung hat den Beweis geliefert, daß die bis dahin von den Franzosen festgehaltene Auffassung des Licona als eines Zuflusses des zum Congo gehenden Ubangi unrichtig ist, denn der zwischen Licona und Ubangi sich ergießende Sekoli strömt unmittelbar dem Congo zu; der Licona dürfte mit dem von Massari entdeckten, zwischen Punga (Sekoli) und Bossaka in den Congo mündenden Likuala übereinstimmen.

Brazzaville, Station im franz. Congogebiet Westafrikas, auf dem rechten, nördl. Ufer des vom Congo gebildeten Stanley-Pool, auf dem Landstriche zwischen den Mündungen des Djué und Impila, welchen der Häuptling Makoko an Pierre Graf Savorgnan de Brazza durch Vertrag vom 3. Okt. 1880 abgetreten hat.

***Breda**, Stadt in der niederländ. Provinz Nordbrabant, zählt (1883) 18324 E.

***Bredow**, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 12723 E.

Bredstedt, Flecken in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, Kreis Husum, im alten Nordfriesland, 4 km vom Wattenmeer der Nordsee, dicht am östl. Rande der Marsch, Sitz eines Amtsgerichts, einer Hardesvogtei und eines Strandamts, zählt (1880) 2212 luth. E., welche Ackerbau, Viehzucht, Getreide- und Viehhandel treiben, und hat im Sommer einen Wollmarkt und im Herbst allwöchentlich einmal Viehmarkt. Über den 6 km entfernten Reußenhafen bewegt sich die Ein- und Ausfuhr B.s.

***Breguet** (Louis François Clément), franz. Physiker, starb 27. Okt. 1883 in Paris.

***Brehm** (Alfred Edmund), namhafter Naturforscher, starb 13. Nov. 1884 in Reuthendorf bei Gera.

Brehna, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, Kreis Bitterfeld, Station der Linie Berlin-Halle der Preußischen Staatsbahnen, hat eine Zuckerfabrik, Dampfschneidemühle, Ölmühle, eine Privatirrenanstalt (Karlsfeld) und zählt (1885) 2061 E.

***Bremen**, freie Stadt im Deutschen Reiche; 1885 zählte das Gebiet 165628, die Stadt 118395, mit den Vororten 130439 E. Der Gesamtwert der Einfuhr 1885 betrug 495,2, der der Ausfuhr 480 Mill. Mark. Die Handelsflotte zählt 357 Schiffe von 319213 t, darunter 111 Dampfer von 101256 t. Das Freihafengebiet der Stadt umfaßt 187 qkm mit 144953 E.

***Bremerhaven**, Stadt, zum Gebiet der Freien Hansestadt Bremen gehörig, zählt (1885) 14797 E.

Bremgarten, Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks (118,5 qkm, 18120 E.) im schweiz. Kanton Aargau, liegt 387 m über dem Meere, 4½ km östlich von Wohlen, mit dem es durch eine Zweigbahn verbunden ist, auf einer Halbinsel am rechten Ufer der Reuß, besitzt ein altes Schloß, ein Rathaus, zwei Kirchen und ein Spital und zählt (1880) 1679 meist kath. E., deren Haupterwerbsquellen der Feldbau, die Strohflechterei und die Baumwollindustrie sind. Schon im 12. Jahrh. ein ummauerter Ort unter dem Schutze der Grafen von Lenzburg, später der Habsburger, kam das Städtchen 1415 durch Eroberung an die Eidgenossen und war bis 1798 Hauptort der «gemeinen Herrschaft» der Freien Ämter, ohne indessen seine Selbstverwaltung und seine eigenen Herrschaftsrechte über die Umgegend einzubüßen. Im J. 1803 fiel es an den neuen Kanton Aargau. B. ist der Geburtsort des Reformators Bullinger und diente 1794—95 dem Herzog von Chartres, dem nachmaligen König Ludwig Philipp von Frankreich, als Zufluchtsort. — Ein anderes B., Pfarrgemeinde mit 791 E., liegt bei Bern auf einer Halbinsel der Aare.

Brenets (Les), Pfarrdorf im Bezirk Locle des schweiz. Kantons Neuenburg, liegt 854 m über dem Meere, 2½ km nordwestlich von der Station Col des Roches der Bahnlinie Locle-Morteau auf der rechten Seite des Doubsthales, besitzt eine hübsche Kirche, regelmäßig angelegte freundliche Straßen und mehrere Fabriken und zählt (1880) 1478 meist reform. E., deren Haupterwerbsquelle die Uhrenindustrie ist. Westlich von B. an der franz. Grenze bildet der Doubs eine langgestreckte seeartige Erweiterung, den malerischen von imposanten Felsmauern umgebenen Lac des B. (754 m), an dem sich rechts die Grotte de la Toffière öffnet und an dessen Ende der Fluß tosend und schäumend über eine 25 m hohe Felswand hinabstürzt (Saut du Doubs).

Lac Brenet heißt das untere Becken des Lac de Jour. Vgl. Jour (Val de), Bd. IX.

Brennalter heißt in der german. Altertumskunde die Zeit, wo man die Leichen zu verbrennen pflegte. Sie geht dem Hügelalter voraus. Nach einer nordischen Erzählung soll Odin selbst das Verbrennen der Leichen eingeführt haben. Man gab dem Verstorbenen seine Kostbarkeiten auf den Scheiterhaufen, damit er dieselben in Walhall auch

Digitized by Google

ferner genieße. Die Asche wurde unter einem Hügel vergraben oder in das Meer gestreut. Wie das ganze Heidentum, so hielt sich auch das B. im Norden länger als in Deutschland; die letzten sichern Belege hat man dort aus der Zeit des Harald Harfagr; um 850 ist das Bestatten unter Hügeln das Gewöhnlichste. Vgl. J. Grimm, «Über das Verbrennen der Leichen» (Berl. 1849).

Brennglas, Pseudonym des Schriftstellers Adolf Glaßbrenner (s. d., Bd. VIII).

Brenta, Weinmaß in Italien, in den verschiedenen Gegenden sehr verschieden, so in Turin = 49,28 l, in Rom = 175 l; in der Schweiz gilt die B. = 37,5 l.

***Brescia**, ital. Stadt. Ein Denkmal Arnolds von Brescia wurde daselbst 14. Aug. 1882 enthüllt.

Brese-Winiary (Johann Leopold Ludwig von), verdienter preuß. Ingenieurgeneral und Festungsbaumeister, geb. 9. Sept. 1787 zu Berlin, besuchte 1805 als Eleve die Ingenieurakademie zu Potsdam, zeichnete sich 1807 bei der Verteidigung von Danzig aus, zum Ingenieurlieutenant ernannt, nach dem Frieden Lehrer der königl. Prinzen, 1810 Adjutant des Ingenieurbrigadiers Major Pullet, besuchte als solcher die Allgemeine Kriegsschule, nahm 1813 an der Belagerung von Danzig teil, 1815 Kapitän beim Stabe des 6. Armeekorps in Frankreich, 1816 bei der Ingenieurabteilung des Kriegsministeriums, 1819—32 deren Dirigent, 1820 Major, 1832 übernahm er die zweite Festungsinspektion und leitete den Neubau von Posen, 1837 Oberst, 1841 Ingenieurinspekteur, als solcher 1843 Generalmajor, 1849 nach Asters Abgang Generalinspekteur der Festungen und Chef des Ingenieurkorps und der Pioniere, als solcher Generallieutenant, 1856 in den Adelsstand erhoben (mit dem Beinamen Winiary, dem Hauptwerk von Posen), 1858 General der Infanterie, trat 1860 in den Ruhestand, starb zu Berlin 5. Mai 1878. B. hatte bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung des Festungsbaues in Preußen, fast alle von 1820 bis 1860 ausgeführten Festungsbauten sind von ihm entworfen oder geprüft und festgestellt, insbesondere hat B. für die von Aster bereits in großen Zügen angeregte neupreuß. Befestigungsweise bestimmtere, den jedesmaligen Umständen anzupassende Formen geschaffen und dieses System kann sein eigenstes Werk genannt werden. B. ist speziell Erbauer der Festungswerke von Posen, Lötzen, Königsberg.

***Bresing** (Brzezing), Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Petrikau, zählt (1884) 7020 E.

***Breslau**, Hauptstadt der preuß. Provinz Schlesien, zählt (1885) 299 640 E., worunter 172 233 Protestanten, 108 631 Katholiken und 17 655 Israeliten. In der Nacht vom 22. zum 23. März 1887 litt die Maria-Magdalenenkirche durch Feuer bedeutend; der nördl. Turm derselben stürzte ein.

Der Regierungsbezirk Breslau zählt (1885) 1 579 248 E., darunter 904 229 Protestanten, 648 677 Katholiken und 23 010 Juden. Der Landkreis Breslau zählt (1885) 80 653 E.

***Bressuire**, Stadt im franz. Depart. Deux-Sèvres, zählt (1886) 3837, als Gemeinde 4166 E.

***Brest**, Stadt im franz. Depart. Finistère, zählt (1886) 70 778 E. Zur Erweiterung der Befestigungs- und Hafenanlagen sind für die Zeit von 1883 bis 1894 40 Mill. Frs. ausgeworfen.

***Brest-Litowsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Grodno, zählt (1883) 37 981 E.

***Bretenil-sur-Noye**, Stadt im franz. Depart. Oise, zählt (1886) 2945, als Gemeinde 3154 E.

Brévété (frz.), patentiert «B. S. G. D. G.» (sans garantie du gouvernement), Bezeichnung, mit welcher in Frankreich patentierte Artikel versehen sind.

Brevik, norweg. Stadt in Nieder-Telemarken, Bratsbergsamt, am Skiensfjord gelegen, erhielt 1845 Stadtprivilegien und zählt (1885) 2187 E., die Vorstadt Stathelle nicht mit einberechnet. Handel und Schiffahrt sind lebhaft. B. war der Geburtsort des Seehelden Cort Adelaar.

***Brialmont** (Henri Alexis), belg. Generallieutenant, Generalinspekteur des Genies und der Festungen, hatte sich in seinem 1882 erschienenen Werke «Situation militaire de la Belgique. Travaux de défense de la Meuse» für die Wiederherstellung von Lüttich und Namur als Festungen ausgesprochen, um diese wichtigen Punkte und damit den belg. Teil der Maaslinie nicht ohne fest organisierten Widerstand in Feindes Hand fallen zu lassen. B. hat sich nach Mitteilung des belg. Kriegsministers in der Kammer bei Gelegenheit der Veröffentlichung dieser Schrift eine amtliche Rüge zugezogen, weil er verfassungswidrige Ansichten öffentlich ausgesprochen. Im J. 1883 erhielt B., als erste Autorität im Gebiet der Festungsbaukunst, einen Ruf der rumän. Regierung, um einen Plan über das zweckmäßigste Befestigungssystem des Landes auszuarbeiten. Die belg. Regierung erteilte nur mit Widerstreben den nötigen Urlaub. B. bereiste Rumänien und stellte einen Plan auf für die Grenzbefestigung, sowie für die Befestigung der Hauptstadt Bukarest als eines Waffenplatzes, welcher (nach der Analogie von Antwerpen) nötigenfalls als Stützpunkt für die ganze rumän. Armee dienen sollte. Die Regierung von Österreich-Ungarn erblickte in diesem seitens Rumäniens geschehenen Schritt eine dem Kaiserstaat feindliche Kundgebung; Belgien sah sich daher genötigt, um diplomatischen Mißhelligkeiten aus dem Wege zu gehen, B. abzuberufen. Ob die darauffolgende Versetzung B.s in Nichtaktivität eine Art Genugthuung für Österreich sein sollte, oder geschehen ist, weil B. seinen Gedanken über Belgiens militärische Lage einen zu freien Ausdruck gegeben, steht dahin. Schon am 14. Jan. 1884 wurde B. wieder in seine bisherigen Funktionen eingesetzt und demselben zugleich das Kommando des ersten Militärbezirks (Antwerpen) provisorisch vom König übertragen. B. ist weiterhin in Verbindung mit der rumän. Regierung verblieben und hat Anstoß zu den 1885/86 in Bukarest stattgehabten Panzerversuchen gegeben. Neuerdings hat sich B. wieder für die Befestigung der Maaslinie ausgesprochen, auch befürwortet er die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Belgien. Von ihm erschien weiterhin: «Le général comte Todleben, sa vie et ses travaux» (Brüss. 1884), «La fortification du temps présent» (1885).

***Briançon**, Stadt im franz. Depart. Oberalpen, zählt (1886) 1563, als Gemeinde 5777 E.

***Briare**, Stadt im franz. Depart. Loiret, zählt (1886) 5034, als Gemeinde 5894 E.

Bridgend, Stadt in der Grafschaft Glamorgan des engl. Fürstentums Wales, am Ogmore, Station der Linien Swindon-Gloucester-Cardiff-Swansea-New-Milford und B.-Abergwynfi (Llynvi and Ogmore Line) der Great-Westernbahn, zählt (1881) 4151 E. und hat reiche Kohlengruben, Eisenwerke, Wollmanufaktur und Gerbereien. Etwa 2 km süd-

Digitized by Google

südöstlich von B. liegen die Trümmer der 1146 erbauten Ewenny-Priory, 4 km südwestlich die Ruine des normann. Ogmore-Castle, 4 km nordöstlich die Ruine des 1091 angelegten Coity-Castle. Mit dem 7 km westsüdwestlich gelegenen Hafenort Porthcawl am Bristolkanal ist B. über Tondu Junction und Pyle durch Zweigbahn verbunden.

Bridge of Allan, Badeort in der schott. Grafschaft Stirling, 5 km im N. von Stirling, am Allan, unweit seiner Mündung in den Forth-River, Station der Linien Carlisle-Glasgow-Perth-Aberdeen und Stirling-Oban der Caledonischen Eisenbahnen, zählt (1881) 3005 E. und ist mit Stirling auch durch Tramway verbunden. Zwischen Stirling und B. erhebt sich der Abbey Craig (170 m), welcher das 1870 vollendete Wallace-Monument trägt und eine schöne Aussicht gewährt.

Briefkarte, s. Karten-Brief.

***Brieg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 18899, der Kreis Brieg 60820 E.

***Briel**, Stadt in der niederländ. Provinz Südholland, zählt (1883) 4562 E.

Brierley Hill, Stadt in der engl. Grafschaft Stafford, 4 km südwestlich von Dudley, Station der Linie Oxford-Worcester-Dudley-Wolverhampton der Great-Westernbahn, zählt (1881) 11546 E. und hat Kohlengruben, Eisen- und Glashütten sowie Töpfereien.

***Brienne** (Saint-), Stadt im franz. Depart. Nordküsten, zählt (1886) 12930, als Gemeinde 19240 E.

Brigantine, Panzerjacke (frz. brigandine, engl. brigandine jacket), wurde im spätern Mittelalter nach Art der dachziegelförmig beschuppten Panzerhemden angefertigt, lag aber dem Körper fest an. Sie wurde entweder unter der Ringbrünne oder an deren Stelle getragen und begünstigte durch ihre Leichtigkeit das Gefecht zu Fuß. In Italien war die B. auch in Friedenszeiten eine beliebte Tracht, weil sie gegen den Dolch des Briganten Schutz gewährte.

Brighouse, Stadt im West-Riding der engl. Grafschaft York, Station der Linien Manchester-Todmorden-Wakefield-Normanton und Bradford-Halifax-Huddersfield-Holmfirth der Lancashire and Yorkshirebahn, zählt (1881) 7964 E. und hat Eisenhütten, Maschinenbau, Woll-, Baumwoll- und Seidenweberei.

***Brighton** (spr. Breit'n), Stadt in der engl. Grafschaft Sussex, zählt (1885) 114672 E.

***Brignoles**, Stadt im Depart. Var, zählt (1886) 4225, als Gemeinde 4927 E.

Brillenalk (Alca impennis, s. Taf.: Schwimmvögel I, Fig. 5, Bd. XIV) oder Riesenalk, ein ausgestorbener Vogel, von dem die beiden letzten Exemplare 1844 auf den Eldnyfelsen bei Island erlegt wurden. Der B. ist 90 cm lang, oben schwarz, unten weiß, um und vor dem Auge ist ein ovaler Fleck. Der Vogel legte nur ein Ei jährlich von gedrungener Birnform, 120—130 mm lang, grauweiß in der Grundfarbe, mit unregelmäßigen braunen und schwarzen Flecken und Schlangenlinien.

***Brilon**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 38016 E.

Brink (Bernhard Egidius Conrad ten), Philolog, geb. 12. Jan. 1841 zu Amsterdam, erhielt seine wissenschaftliche Vorbildung auf den Gymnasien zu Düsseldorf und zu Essen an der Ruhr. Vom Herbst 1861 bis Ostern 1862 studierte er zu Münster in Westfalen, von da bis Herbst 1865 zu Bonn, vorzugsweise german., roman. und engl. Philologie. Im J. 1865 erwarb er sich die philos. Doktorwürde zu Bonn mit der Dissertation: «Coniectanea in historiam rei metricae Francogallicae» (Bonn 1865); ebenda habilitierte er sich im Herbst desselben Jahres für roman. und engl. Philologie in der Absicht, die Venia legendi an der Akademie zu Münster zu verwerten. Nach vierthalbjähriger Thätigkeit als Privatdocent zu Münster, ging er Frühjahr 1870 als ord. Professor der neuern Sprachen und Litteratur an die Universität Marburg, im Frühjahr 1873 in gleicher Eigenschaft nach Straßburg. Seit 1874 gibt er, bis vor kurzem in Gemeinschaft mit W. Scherer, die «Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der german. Völker» (Straßb.) heraus. Andere Schriften B.s sind: «Chaucer. Studien zur Geschichte seiner Entwickelung und zur Chronologie seiner Schriften» (Tl. 1, Münster 1870), «Geschichte der engl. Litteratur» (Bd. 1, Berl. 1877; engl. Übersetzung von H. Kennedy, Lond. u. Neuyork 1883), «Dauer und Klang. Ein Beitrag zur Geschichte der Vokalquantität im Altfranzösischen» (Straßb. 1879), «Chaucers Sprache und Verskunst» (Lpz. 1884). Umfangreichere Aufsätze erschienen von ihm über «Wace und Galfrid von Monmouth» (im «Jahrbuch für roman. und engl. Litteratur», IX), «Zum engl. Vokalismus» («Zeitschrift für deutsches Altertum», XIX), «Beiträge zur engl. Lautlehre» («Anglia», I), «Über den Sommernachtstraum» («Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft», XIII).

Brioude, Stadt im franz. Depart. Eure, zählt (1886) 2475, als Gemeinde 3746 E.

***Brioude**, Stadt im franz. Depart. Obere Loire, zählt (1886) 4815, als Gemeinde 5102 E.

***Brisbane**, Hauptstadt der brit.-austral. Kolonie Queensland, zählt (1886) 32571, mit den Vorstädten 51683 E.

Brisement forcé (frz.), in der Chirurgie die gewaltsame Zerreißung von sehnigen oder knöchernen Verwachsungen der Gelenke.

Brisingamen ist in der german. Mythologie der schöne Halsschmuck der Himmelsgöttin Frija, der Gemahlin des Himmelsgottes Tiu. Alle german. Stämme kennen diesen Mythus, am ausführlichsten berichten darüber die nordischen Quellen. Nach diesen raubte Loke, der vernichtende Gott, denselben und barg ihn im fernen Westen. Hier, auf dem Meeresgrunde, rang er mit Heimdal, einer Erscheinungsform des alten Himmelsgottes, und dieser gewann das Kleinod wieder. Schön hat diesen Mythus Müllenhoff gedeutet, indem er in dem B. die Morgen- und Abendröte erblickt, das Kleinod, welches der «schließende Gott» jeden Abend der Frija raubt, das aber der Himmelsgott jeden Morgen seiner Gattin wiederbringt.

***Brisson** (Henri), franz. Politiker, blieb Präsident der Kammer bis zum 6. April 1885, wo er die Ministerpräsidentschaft und das Justizministerium übernahm. Gegenüber dem Antrag auf Räumung Tongkings, das so viel Geld und Soldaten kostete, erklärte B., daß das Ministerium an der Schutzherrschaft über Tongking und Annam festhalten und die Räumung für eine Schädigung der Ehre Frankreichs halten müßte, und verlangte die Bewilligung des vollen Kredits von 79 Mill. Frs. Die Kammer bewilligte denselben 24. Dez. 1885,

Digitized by Google

jedoch nur mit einer Mehrheit von vier Stimmen. Dies gab B. Veranlassung, sein schon im November nach den Kammerwahlen eingereichtes Entlassungsgesuch zu wiederholen und 7. Jan. 1886 einem Ministerium Freycinet Platz zu machen. Bei der Wahl des Präsidenten der Republik, welche 28. Dez. 1885 erfolgte und dem bisherigen Präsidenten Grévy sein Mandat erneuerte, erhielt B. 68 Stimmen.

Bristenstock heißt nach dem an seinem Fuße gelegenen Dörfchen Bristen im schweiz. Kanton Uri der nördlich gegen das Reuß- und das Maderanerthal vorgeschobene Gipfel des Crispaltmassivs in den Glarneralpen. Der B. ist eine mächtige regelmäßige Gneispyramide mit spärlichen Firnfeldern am Nord- und Ostabhang und bietet auf seiner Spitze, die 4 km südlich von Amsteg zu 3074 m über das Meer, 2550 m über die Sohle des Reußthals ansteigt, eine großartige Rundsicht. Die mühsame Besteigung erfordert von Amsteg bis zum Gipfel 8—9 Stunden.

***Bristol,** Stadt in der engl. Grafschaft Gloucester, zählt (1885) 218169 E.

Bristol, Dorf im County Hartford des nordamerik. Staates Connecticut, an der Hartford, Providence und Fishkilleisenbahn, hat (1880) 5347 E., Eisengießereien, Maschinenwerkstätte, Uhren- und Wasserräderfabriken.

Bristol, Ort im County Bucks im nordamerik. Staate Pennsylvania, am Delawarefluß, beinahe Burlington gegenüber, 32 km oberhalb Philadelphia, hat (1880) 5273 E., bedeutende Manufakturen, eine Eisengießerei, eine Maschinenwerkstatt, einen Hohofen und verschiedene Mühlen.

Bristolbai, Bucht des Beringsmeers an der Westküste des Territoriums Alaska der Vereinigten Staaten von Amerika, südlich begrenzt von der Halbinsel Alaska im engern Sinne.

***Britisch-Birmanien,** Provinz des brit.-ind. Reichs, zählt auf 225891 qkm (1881) 3736771 E., breitet sich mit einer in seiner Mitte viel breitern, in seinem nördl. und südl. Dritteil aber viel schmälern Erstreckung landeinwärts, zwischen 22 und 10° nördl. Br. in dem westl. Teile der hinterind. Halbinsel längs des Meerbusens von Bengalen aus, von welchem es in seiner ganzen Längenausdehnung gegen W. begrenzt wird. Seine Grenze gegen N. bildet die Division Chittagong der Provinz Niedere Provinzen der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen; gegen NW. Birma oder Burmah, gegen SW. das Reich Siam, gegen welches B. auch mit seiner südlichsten Landspitze etwa 10° südl. Br. angrenzt. B. umfaßt den Landstrich zwischen dem Golf von Bengalen und dem sich in der Richtung von N. nach S. erstreckenden, Aracan Yôma Range genannten, in dem Vorgebirge Negrais unter 16° 2′ nördl. Br. und 94° 16′ östl. L. von Greenwich endenden Gebirge, sowie den untern Teil der Flußthäler des Irawaddi, des Sittang und des Salwin. Dieser Landstrich wurde 1862 zu einer Chiefcommissionership des indo-brit. Reichs erklärt und ist jetzt in vier Divisionen geteilt. Aracan, die westlichste dieser Divisionen mit einem Areal von 37621 qkm und einer Bevölkerung von 587518 Seelen, zerfällt in die vier Distrikte Akyab, Kyoukpyoo, Sandoway und Nord Aracan; die Division Pegu mit 23721 qkm an Flächeninhalt und 1262393 E. in den Distrikten Rangun, Hanthawaddy, Tharrawaddy, Prome; die Division Irawaddi, 43522 qkm groß mit 1161119 E. zerfällt in die Divisionen Thonegwa, Bassein, Henzada und Thayetmyo; die südlichste Division Tenasserim, aus der Stadt Maulmain und den Distrikten Tungu, Swegyen, Amherst, Tavoy, Salween und Mergui bestehend, zählt auf 121026 qkm 825741 E. Der Boden von B. ist durch die zahlreichen Flüsse, von denen dasselbe durchzogen wird, allenthalben vorzüglich bewässert und überaus fruchtbar. Die Flora und Fauna von B. sind im allgemeinen die spezifisch indische, übertreffen aber an Reichtum und Schönheit der Arten noch die vorderindische. Die Bevölkerung, welche sich unter der engl. Herrschaft in steter Zunahme befindet, ist eine sehr zusammengesetzte und besteht aus Birmanen, Siamesen, Chinesen, Karenen, Hindu, mohammed. Indiern, Europäern und Nordamerikanern. Das europ. Element ist durch Angehörige aller sich am Welthandel beteiligenden Völker vertreten. Die herrschende Religion in B. ist der Buddhismus; 1881 wurden gezählt 3251584 Buddhisten, 168881 Mohammedaner, 143581 Naturanbeter, 88177 Hindu, 84219 Christen und 204 Juden. Hauptort und Sitz der höchsten Behörden von B. ist Rangun.

Briton Ferry, Stadt in der Grafschaft Glamorgan des engl. Fürstentums Wales, links an der Mündung des Neath in die Swanseabucht des Bristolkanals, Station der Linien Swindon-Gloucester-Cardiff-Swansea-New-Milford und Neath-Swansea der Great-Westernbahn, zählt (1881) 5998 E. und hat einen Hafen, Eisenhütten und Fabrikation von Zinnblech.

***Brives-la-Gaillarde,** Stadt im franz. Depart. Corrèze, zählt (1886) 9413, als Gemeinde 15707 E.

***Brjansk,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Orel, zählt (1883) 16403 E.

Broadwood and Sons, in London, ist die größte Pianofortefabrik Englands und an Bedeutung eine der ersten der Welt. Sie ward begründet durch den Schweizer Burkhard Tschudi 1732 und fortgeführt von seinem Schwiegersohn John Broadwood, der um 1780 die von dem Holländer Backers ersonnene sog. englische Mechanik einführte und 1812 starb. Das Etablissement ist noch in den Händen der Familie.

Brockton (früher North-Bridgewater), Ort im County Plymouth des nordamerik. Staates Massachusetts, hat (1880) 13608 E., große Stiefel-, Schuh- und andere Fabriken.

Brockville, Stadt im Dominion of Canada, Provinz Ontario, County Leeds, links am St. Lorenzstrom, Station der Bahn Grand Trunk, welche hier über Arnprior mit der Canadischen Pacificbahn in Verbindung steht, zählt (1881) 7609 E. und hat starken Schiffsverkehr, lebhaften Handel, Fabrikation von Chemikalien, sowie nahebei Eisenerzgruben und eine Salzquelle.

Brodskij (Wladislaw), russ. Bildhauer, geb. 1839 in Ochotowez (Gouvernement Volhynien), fand seine Ausbildung an der Akademie in Petersburg. Sein Hauptfach sind ideale, allegorische, religiöse und mythol. Gestalten, die er mit großer Anmut teils in Marmor, teils für den Erzguß ausführt. Am bekanntesten sind: Amor in einer Muschel schlafend, der erwachende Amor, der segnende Christus, drei Satyrköpfe, der Engel des Glaubens; die Reliefs: die Flucht aus Pompeji, die Kreuztragung Christi. Außerdem schuf er die Statue des Kopernikus für Posen und zahlreiche Porträtbüsten.

Digitized by Google

Brofferio (Angelo), ital. Parlamentsredner, geb. 24. Sept. 1802 in einem Dorfe bei Asti, schrieb schon während seiner Universitätszeit Theaterstücke und wurde als Teilnehmer an dem Aufstande von 1821 zeitweise relegiert. Die Vorfälle von 1830 trugen ihm eine sechsmonatliche Freiheitsstrafe ein; verschiedene damals verfaßte Gedichte in piemont. Mundart wurden rasch populär. Im J. 1834 hatte er bereits einen guten Namen als Anwalt in Strafsachen, als er den «Messaggiere torinese» gründete. Seine schriftstellerische Thätigkeit bezog sich namentlich auf histor. und polit. Gegenstände, seine «Storia del parlamento subalpino» ist indessen unvollendet geblieben. In nicht weniger als 19 Wahlkreisen war B. Kandidat gewesen, als er nach Verkündigung der Verfassung vom J. 1848 in die Kammer gewählt wurde, welcher er mit einer geringen Unterbrechung im J. 1860 bis zu seinem Tode angehörte. Er starb 25. Mai 1866, nachdem er noch einen Kriegsgesang gegen Österreich vollendet hatte. B.s Patriotismus und poetische Begabung hat seine heftigen Angriffe gegen alle Ministerien der Rechten und auch gegen Cavour vergessen lassen, und noch bis in die neueste Zeit wird sein Name, auch von Parteigegnern, mit Sympathie genannt.

Bromargyrit, soviel wie Bromit (s. d., Bd. III).

***Bromberg**, Stadt in der preuß. Provinz Posen, zählt (1885) 36294 E. Der Regierungsbezirk Bromberg zählt (1885) 608659 E., worunter 244117 Protestanten, 345699 Katholiken und 17975 Juden. Der Kreis Bromberg-Land zählt 72088 E.

Brompton, oft auch South-Kensington genannt, zur engl. Grafschaft Middlesex gehörender westl. Stadtteil Londons, links von der Themse. B. ist Station (Brompton oder Gloucester Road) des Metropolitan-Railway und hat (1881) 42797 E. Hier liegt das South-Kensington-Museum und das Hospital für Schwindsüchtige.

Bronchiälatmen, ein eigentümlich hauchendes oder keuchendes Geräusch, welches bei gesunden Personen nur beim Auskultieren der großen Luftwege (Kehlkopf, Luftröhre) vernommen wird. Unter pathol. Verhältnissen ist es auch über den Lungen hörbar und deutet dann darauf hin, daß die betreffenden Lungenpartien krankhaft verdichtet (entzündlich oder tuberkulös infiltriert, oder durch ein pleuritisches Exsudat komprimiert) sind.

Bronchophonie (grch.), die eigentümliche Auskultationserscheinung, daß man beim Behorchen kranker Lungenstellen die Stimme des Kranken ebenso deutlich vernimmt, als wenn man sie direkt an seinem Munde hörte; sie beruht auf der bessern Leitungsfähigkeit des luftleeren Lungengewebes.

Brong., bei naturwissenschaftlichen Namen Abkürzung für Alexander Brongniart (s. d., Bd. III).

Broni, Stadt in der ital. Provinz Pavia, Bezirk Voghera, am Fuße eines der nördlichsten Ausläufer des Ligurischen Apennin, Station der Eisenbahnen Parma-Piacenza-Alessandria und Vercelli-Mortara-B., zählt (1881) 6610 E. und hat eine schöne Hauptkirche, ein Schloß und Weinbau. Hier siegte 1713 Prinz Eugen über die Franzosen.

***Bronnitzy** (Bronnizy), Kreisstadt im russ. Gouvernement Moskau, zählt (1884) 5963 E.

Bronsart von Schellendorff (Paul), preuß. Generallieutenant und Kriegsminister, geb. zu Danzig 25. Jan. 1832, wurde im Kadettenkorps erzogen und trat 1849 als Offizier in das Kaiser Franz-Grenadierregiment. Er besuchte die Allgemeine Kriegsschule, wurde 1859 als Premierlieutenant in das 2. Infanterieregiment und 1861 als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt, wo er in den verschiedenen Abteilungen und gleichzeitig als Lehrer an der Kriegsakademie thätig war und 1867 zum Major, 1870 zum Oberstlieutenant aufstieg. Den Deutsch-Französischen Krieg von 1870 und 1871 machte B. als Abteilungschef im Großen Generalstabe mit und wurde 1. Sept. 1870, als in Sedan die weiße Fahne aufgezogen worden war, in diese Festung entsendet, um die ersten Verhandlungen mit Kaiser Napoleon III. zu führen. Nach dem Frieden wurde B. Oberst und Chef des Generalstabes des Gardekorps, 1875 Generalmajor, 1878 Kommandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade und 1881 Kommandeur der 2. Garde-Infanteriedivision und Generallieutenant. Am 3. März 1883 wurde er zum Kriegsminister ernannt. Unter seiner Leitung wurde der am 25. Nov. 1886 dem Reichstage vorgelegte und nach langen parlamentarischen Kämpfen, welche zur Auflösung und Neuwahl des Reichstags führten, am 11. März 1887 von demselben angenommene Gesetzentwurf zur Vermehrung der Friedensstärke des Reichsheeres bearbeitet. Die Vorbereitungen waren derartig getroffen, daß die durch das Gesetz geschaffenen Neuorganisationen bereits bis 1. April 1887 durchgeführt waren. Während seiner Amtsführung wurde eine namhafte Zahl organisatorischer Verbesserungen, unter anderm die Bewaffnung der Fußtruppen mit dem Repetiergewehr, das Militärpensionsgesetz ꝛc. durchgeführt. Auch litterarisch war B. erfolgreich thätig. Er schrieb «Ein Rückblick auf die Taktischen Rückblicke» (2. Aufl., Berl. 1870) und «Der Dienst des Generalstabes im Frieden und im Kriege» (2 Bde., Berl. 1875—76; 2. Aufl., von Meckel, 1884).

Bronzit, ein dem rhombischen System angehöriges Glied der Augit- oder Pyroxengruppe; das Mineral ist isomorph mit Enstatit und Hypersthen, aber seine stets eingewachsenen Individuen zeigen gewöhnlich keine freie Formausbildung; sie sind sehr vollkommen spaltbar nach dem Brachypinakoid des Prismas von 94° und mit mannigfacher Zwillingsbildung versehen, wodurch eine oft repetierte horizontale Knickung hervorgebracht wird. Die Härte ist 4—5, das spezifische Gewicht 3—3,5, die Farbe nellenbraun bis tombakbraun; auf der besten Spaltfläche zeigt sich ein schillernder metallartiger Perlmutterglanz, welcher durch eingelagerte mikroskopische Lamellen und Leistchen von bräunlicher oder grünlicher Farbe erzeugt wird. Chemisch ist das Mineral eine isomorphe Mischung des Magnesiumsilicats $MgSiO_3$ und des Eisenoxydulsilicats $FeSiO_3$, wobei das erstere stets stark vorwaltet. Vor dem Lötrohr schmilzt es sehr schwer, von Säuren wird es nicht angegriffen. Der B. findet sich zu Kupferberg bei Bayreuth, im tiroler Ultenthal, zu Kraubat in Steiermark, auch wohl eingewachsen im Basalt (Siebengebirge) und Serpentin (Starkenbach im Oberelsaß); ferner gehört der rhombische Pyroxen im Aquitanischen mehrfach dem B. an. Die Meteorsteine von Manegaum in Ostindien und von Ibbenbüren in Westfalen bestehen fast gänzlich aus relativ sehr eisenreichem B.

Brookline, Villenstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, dicht bei Boston, mit Reservoirs der bostoner Wasserwerke, zählt (1880) 8057 E.

Digitized by Google

***Brooklyn**, Stadt im nordamerik. Staate Neuyork. Die Hängebrücke nach der Stadt Neuyork wurde 24. Mai 1885 vollendet und dem öffentlichen Verkehr übergeben. Sie hat 15 Mill. Doll. gekostet. (S. Tafel: Brücken II, Fig. 4, Bd. III.)

***Brosig** (Moritz), deutscher Organist und Komponist, starb 24. Jan. 1887 in Breslau.

***Brougham and Vaux** (William, zweiter Lord), starb 3. Jan. 1886 zu Brougham-Hall bei Penrith. Ihm folgte als dritter Lord B. sein Sohn Henry Charles, geb. 2. Sept. 1836.

Broughty Ferry, Stadt in der schott. Grafschaft Forfar, auf dem nördl. Ufer des Firth of Tay, Station der Linie Edinburgh-Burntisland-Dundee-Forfar der Nordbritischen Bahnen, der Linie Dundee-Barnhill-Forfar-Kirriemuir der Caledonischen Bahnen und der Eisenbahn Montrose-Arbroath-Dundee, zählt (1881) 7923 E., hat ein Schloß und Seebäder. B. steht mit Ferryport on Craig auf dem Südufer des Firth of Tay durch Dampffähre in Verbindung.

Brownhills, Ortschaft in der engl. Grafschaft Stafford, Station der Linie Walsall-Lichfield-Burton-Derby der London and North-Westernbahn, zählt (1881) 10967 E. und hat Kohlengruben und Eisenhütten.

Brown-Inseln, Eniwetok-Inseln, nordwestl. Gruppe der Raliketten des seit 1886 unter deutschem Schutze stehenden Marshall-Archipels im Großen Ocean, zählt nur 6 qkm.

Brown-Séquard (Charles Edouard), berühmter Arzt und Physiolog, geb. 1818 auf der Insel Mauritius, kam 1838 zur Vollendung seiner medizin. Studien nach Paris, promovierte daselbst 1840 und widmete sich dann ausschließlich experimentell-physiol. Untersuchungen, sowie der Erforschung und Behandlung der Nervenkrankheiten. Nachdem er sich längere Zeit in Nordamerika und in London aufgehalten, an welch letzterm Orte er Arzt des Hospitals für Paralytische war, erfolgte 1869 seine Ernennung zum Professeur agrégé an der medizin. Fakultät zu Paris; 1878 wurde er als Nachfolger Claude Bernards zum Professor der Experimentalphysiologie am Collége de France ernannt. Die Wissenschaft verdankt ihm eine Reihe höchst scharfsinniger Forschungen über die Zusammensetzung des Blutes, über die animalische Wärme, über das Rückenmark und seine Erkrankungen, über das Muskel-, Nerven- und Gangliensystem; die Zahl seiner teils englisch, teils französisch geschriebenen Publikationen beträgt gegen 500. Unter seinen Schriften sind namentlich hervorzuheben: «Experimental researches applied to physiology and pathology» (Neuyork 1853), «Deux mémoires sur la physiologie de la moelle épinière» (Par. 1855), «Experimental and clinical researches on the physiology and pathology of the spinal cord» (Richmond 1855), «Recherches expérimentales sur la physiologie des capsules surrénales» (Par. 1856), «Researches on epilepsy: its artificial production in animals and its etiology, nature and treatment in man» (Boston 1857), «Course of lectures on the physiology and pathology of the central nervous system» (Philad. 1860), «Lectures on the diagnosis and treatment of functional nervous affections» (Philad. 1868), «Dual character of the brain» (Washingt. 1877), «Two lectures on convulsions and paralysis as effects of disease of the base of the brain (Philad. 1878). Außerdem gibt er seit 1858 das «Journal de la physiologie de l'homme et des animaux», seit 1868 im Verein mit Charcot und Vulpian die «Archives de physiologie normale et pathologique», sowie seit 1873 die amerikanischen «Archives of scientific and practical medicine and surgery» heraus. Vgl. «Notice sur les travaux scientifiques de C. E. Brown-Séquard» (Par. 1883).

Broye, rechter Zufluß des Neuenburgersees in der Schweiz, entspringt mit mehrern Quellbächen unweit Semsales (876 m) an den westlichen Vorbergen der Molésongruppe, durchfließt zuerst in südwestlicher Richtung den Bezirk B. (165 qkm, 14303 E.) des Kantons Freiburg, wendet sich unweit Châtel St. Denis nach Norden und gelangt, bald über waadtländer, bald über freiburger Gebiet, nach Moudon, wo sie nach Nordnordost umbiegt und durch das breite, teilweise sumpfige Broyethal dem Murtensee zufließt, in den sie, von Payerne (s. d.) an kanalisiert, bei Salavaux mündet. Bei Sugiez verläßt der Fluß den See wieder und fließt dem Nordfuße des Bully entlang dem Neuenburgersee zu, den er bei La Sauge (434 m) nach 79½ km langem Laufe erreicht. Schiffbar sind im Gebiete der B. nur der Murtensee und der Unterlauf bis zum Neuenburgersee, die beide von Dampfbooten und Kähnen befahren werden. Die Broyethalbahn zweigt bei Palézieux von der Linie Lausanne-Freiburg-Bern ab, wird bei Payerne von der Linie Freiburg-Estavayer-Yverdon gekreuzt und mündet bei Lyß in die Linie Biel-Bern.

Brožík (Václav, d. i. Wenzel), czech. Maler, geb. 1851 in Třemošna bei Pilsen, bildete sich auf der Malerakademie in Prag und bei Emil Lauffer aus. Er begab sich dann nach Dresden, war hierauf Schüler Pilotys in München und lebt seit 1876 in Paris. Seine meist der Geschichte Böhmens entnommenen Historienbilder zeichnen sich durch ein glänzendes Kolorit aus. Dahin gehören in der ersten Zeit seiner Thätigkeit der Hochzeitszug Zavis' von Falkenstein (1871, nach Ostindien verkauft), Philippine Welser', der Abschied Ottokars II., die heilige Iria, die Exekution nach der Schlacht auf dem Weißen Berge (1874), die Hochzeit der Przemysliden-tochter Dagmar mit König Waldemar II. von Dänemark, das Hussitenmädchen (1877 in Paris ausgestellt), und nun folgten eigentlich erst die Hauptwerke B.s: die Gesandtschaft König Wladislaw Posthumus' an den Hof Heinrichs VII. (1879; in der Nationalgalerie in Berlin), Petrarca und Laura, ein Fest bei Rubens, Christoph Columbus am Hofe Ferdinands und Isabellas, der Balladensänger, Huß vor dem Konzil zu Konstanz.

***Bruchsal**, Stadt im bad. Kreise Karlsruhe, zählt (1885) 11657 E.

Bruck (in Oberbayern), auch Fürstenfeldbruck, Flecken und Hauptort eines Bezirksamts (473 qkm mit [1880] 21930 fast ausschließlich kath. E.) im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, links an der Amper, 23 km westlich von München, Station der Linie München-Buchloe-Lindau der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz des Bezirksamts und eines Amtsgerichts, zählt (1885) 3418 E. und hat besuchte Flußbäder. B. ist Geburtsort der Erzgießer Stiglmayer und Ferd. von Miller. Zu B. gehört die ehemalige Cistercienserabtei Fürstenfeld, 1266 vom Herzog Ludwig dem Strengen zur Sühne für die Hinrichtung seiner Gemahlin Maria von Brabant gestiftet, 1803 säkularisiert, jetzt Kaserne; die schöne Klosterkirche wurde 1718—41 erbaut.

Digitized by Google

Bruderladen, s. Knappschaftskassen, Bd. X.

Bruges, franz. Name für Brügge (s. d., Bd. III).

***Brügge**, Hauptstadt der belg. Provinz Westflandern, zählt (1885) 46 274 E.

Brugmann (Friedr. Karl), Sprachforscher, geb. 16. März 1849 in Wiesbaden, studierte 1867—71 in Halle und Leipzig Philologie und Sprachwissenschaft und promovierte 1871 in Leipzig auf Grund der Abhandlung «De Graecae linguae productione suppletoria» (in G. Curtius' «Studien», Bd. 4). Er studierte dann noch ein Semester in Bonn, wurde 1872 Gymnasiallehrer in Wiesbaden und 1873 in Leipzig. Im J. 1877 habilitierte er sich an der Universität Leipzig für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft und wurde 1882 zum außerord. Professor befördert. Von 1877 bis 1884 war er zugleich an dem kaiserlich russ. Philologischen Institut als Adjunkt thätig; 1884 wurde er als ord. Professor für vergleichende Sprachwissenschaft nach Freiburg in Baden berufen und kehrte 1887 als ord. Professor der indogermanischen Sprachwissenschaft nach Leipzig zurück. B. gehört zu der sog. junggrammatischen Schule, obschon er selbst die Berechtigung bestreitet, eine solche Schule mit besondern Lehrsätzen, die sie im Gegensatz zu den andern jetzt thätigen Sprachforschern erscheinen lassen, anzunehmen. Er veröffentlichte: «Ein Problem der homerischen Textkritik und der vergleichenden Sprachwissenschaft» (Lpz. 1876), «Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen» (in Verbindung mit H. Osthoff, 4 Bde. Lpz. 1878—81), «Litauische Volkslieder und Märchen aus dem preuß. und russ. Litauen» (mit A. Leskien, Straßb. 1882), «Zum heutigen Stand der Sprachwissenschaft» (Straßb. 1885), «Griech. Grammatik» (in Iwan Müllers «Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft», Bd. 2, Nördl. 1885), «Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogerman. Sprachen» (Bd. 1: Einleitung und Lautlehre, Straßb. 1886). Durch seine Aufsätze in Bd. 9 von Curtius' «Studien» («Nasalis sonans in der indogerman. Grundsprache», und «Zur Geschichte der stammabstufenden Deklination») wurde die Frage des indogerman. Vokalismus in Fluß gebracht. Hervorzuheben ist außerdem B.s Aufsatz «Zur Frage nach den Verwandtschaftsverhältnissen der indogerman. Sprachen» (in Techmers «Internationaler Zeitschrift für allgemeine Sprachwissenschaft», I).

Bruit de diable, s. Nonnengeräusch, Bd. XII.

***Brumath**, Stadt im Unterelsaß, zählt (1885) [5631 E.

Brunius (Carl Georg), schwed. Kunsthistoriker und Architekt, geb. 23. März 1792 zu Tanum in Bohus-Län, studierte von 1803 ab in Lund, promovierte 1815 und ward im folgenden Jahre zum Docenten, 1820 zum Adjunkten und 1824 als Nachfolger Tegnérs zum Professor der griech. Sprache ernannt. Seine akademische Wirksamkeit ist aber nicht von besonderer Bedeutung gewesen. Außer lat. Dichtungen «De diis arctois libri VI» (1822) und «Poemata» (1857) verfaßte er einige archäologische Forschungen («Nordiska Fornlemningar», 1823, zusammen mit J. G. Liljegren). Bedeutend ist seine kunsthistorische Schriftstellerthätigkeit, als deren Früchte zu nennen sind: «Nordens äldsta Metropolitan-kyrka» (Lund 1836; neue Aufl. 1854), «Antiqvarisk och arkitektonisk resa genom Halland, Bohuslän, Dal, Vermland och Vestergötland» (1839), «Skånes konsthistoria under Medeltiden» (1850), «Gotlands konsthistoria» (I—III, 1864—66), «Konst anteckningar under en resa 1849» (1851). Allmählich trat er auch als ausübender Architekt auf und fand als solcher ein reiches Arbeitsfeld. Eine Restaurierung des Doms in Lund ward unter seiner Leitung 1833—59 begonnen, eine ähnliche Arbeit am Dome in Verjö 1849—52 vollbracht. Auch leitete er verschiedene großartige Neubauten, wie z. B. die gotische Kirche in Kristinehamn, die bischöfliche Residenz und das zoolog. Museum zu Lund, Trolleholm, Jordeberga und noch andere Schlösser der südschwed. Aristokratie. Sein akademisches Lehramt legte er 1858 nieder und lebte seitdem emeritiert in Lund, wo er 12. Nov. 1869 starb.

Brunnersche Drüsen (Glandulae Brunnerianae), die kleinen traubenförmigen Drüsen des Zwölffingerdarms, benannt nach ihrem Entdecker, dem Anatomen Johann Konrad Brunner (geb. 16. Jan. 1653, gest. 2. Okt. 1727 als kurfürstl. pfälz. Leibarzt zu Mannheim).

***Bruno** (Giordano), ital. Philosoph. Vgl. noch Brunnhofer, «Giordano B.s Weltanschauung und Verhängnis» (Lpz. 1883).

***Bruns** (Paul Victor von), ausgezeichneter deutscher Chirurg, starb 19. März 1883 in Tübingen.

Bruny-Insel, brit.-austral. Insel an der Südostküste Tasmanias, von diesem durch den D'Entrecasteaux-Channel getrennt, südlich von der Mündung des River Derwent, ist langgestreckt, vielgegliedert und in ihren beiden Hauptteilen durch einen sandigen Isthmus verbunden. B. hat ein Areal von 385 qkm, Kohlenlager, an der Ostküste den Ort Cookville und an der Südwestspitze ein Leuchtfeuer.

***Brüssel**, Hauptstadt von Belgien, zählt (1885) 171 751, mit den Vororten 438 843 E. Der neue Justizpalast, nach den Plänen des Architekten Poelaert angelegt, wurde 1883 eingeweiht. Vgl. Henne und Wauters, «Histoire civile, politique et monumentale de la ville de Bruxelles» (3 Bde., Brüss. 1843—45); Wauters, «Histoire des environs de Bruxelles» (3 Bde., Brüss. 1855—57).

Brüssow, Stadt in der preuß. Provinz Brandenburg, Regierungsbezirk Potsdam, Kreis Prenzlau, 21 km nordöstlich von der Kreisstadt, am Brüssowersee, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1493 E., welche Ackerbau treiben. — Die dabei gelegene Domäne B., Amtsbezirk, hat 80 E.

Brustseuche der Pferde, s. Influenza, Bd. IX.

Brüstung, Brustlehne (frz. parapet), Brustwehr, im allgemeinen jede bis zur Brust oder halben Menschenhöhe vorhandene Einfriedigung eines erhöhten Platzes oder Abgrenzung einer Maueröffnung. Sie kommt bei Fenstern, Terrassen, Brücken, Treppen, Balkons, Brunnen u. s. w. vor, und wird entweder massiv oder aus Holz, voll oder durchbrochen (s. Balustrade, Bd. II) gestaltet. Bei Holzverbindungen, besonders Zapfen, heißt B. die neben oder unter demselben vorhandene schräge Anlage für das Verbandstück.

Brutfäule, soviel wie Faulbrut, s. unter Biene, Bd. III, S. 27[b].

Bryce (James), engl. Schriftsteller und Politiker, geb. 1838 in Glasgow. An der High School seiner Vaterstadt vorgebildet, studierte er an den Universitäten Glasgow und Cambridge, und endlich in Oxford, wo er seine Studien mit ungewöhnlicher

Digitized by Google

Auszeichnung beendete, indem er die Hauptpreiſe in den alten Sprachen, in der Geſchichte und der Jurisprudenz davontrug und zum Fellow von Oriel-College erwählt wurde. Seit 1867 praktizierte B. mit Erfolg in dem Kanzleigerichtshof in London, 1870 wurde er zum Profeſſor des Civilrechts in Oxford ernannt. Im J. 1874 bewarb er ſich ohne Erfolg um den Parlamentsſitz für Wick, erlangte aber 1880 den für die Tower Hamlets, und gewann nun durch ſeine Kenntniſſe und Beredſamkeit bald eine ſo angeſehene Stellung, daß Gladſtone ihn im Febr. 1886 zum Unterſtaatsſekretär für die auswärtigen Angelegenheiten ernannte. Dieſen Poſten verwaltete er mit allgemein anerkanntem Geſchick bis zum Sturze des Miniſteriums Gladſtone im Juli 1886. Bei den dann ſtattfindenden Neuwahlen wurde er als eins der Mitglieder für Aberdeen gewählt. Als Schriftſteller machte B. ſich durch die Werke «The holy roman empire» (1864; 8. Aufl. 1884) und «Transcaucasia and Mount Ararat» (1877) bekannt.

Brynmawr, Stadt in der Grafſchaft Brecknock des engl. Fürſtentums Wales, Station der Linien Hereford-Abergavenny-Rhymney-Cardiff, B.-Blaenavon-Pontypool und B.-Ebbw-Vale der London and North-Weſternbahn, zählt (1881) 5344 E. und hat Kohlenbergbau und Eiſenhütten.

***Bublitz**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Köslin, zählt (1885) 21 003 E.

Bubna, Vorort von Prag, zur Ortsgemeinde Holeſchowitz im böhm. Bezirk Karolinenthal gehörig, Station der Linie Wien-Bodenbach der Öſterreichiſch-Ungariſchen Staatsbahnen, zählt (1880) 3667 E. czech. Zunge, und kann als das größte Arbeiterdorf Böhmens bezeichnet werden, da deſſen Bewohner faſt ausſchließlich in den großen Werkſtätten und Maſchinenfabriken, die die Staatsbahn dort errichtet hat, als Arbeiter beſchäftigt ſind.

***Buchanan** (Sir Andrew), engl. Diplomat, ſtarb 12. Nov. 1882 auf Craigend-Caſtle bei Glasgow.

Buchau, Stadt im württemb. Donaukreiſe, Oberamt Riedlingen, unweit des Federſees, hat eine kath. Pfarrkirche, eine Synagoge, Trikot- und Baumwollwarenfabrikation und zählt (1885) 2295 E. Die ehemalige Reichsabtei B., ein freiweltliches Frauenſtift, beſtand ſchon im 8. Jahrh. und kam 1803 mit der Stadt an den Fürſt von Thurn und Taxis, 1806 an Württemberg. Vgl. Schöttle, «Geſchichte von Stadt und Stift B.» (Waldſee 1884).

***Buchdruckerkunſt.** Litteratur. Vgl. noch Butſch, «Die Bücherornamentik der Renaiſſance» (Lpz. 1878), Bigmore und Wyman, «Bibliography of printing» (2 Bde., Lond. 1880—84); Muther, «Die deutſche Bücherillustration der Gotik und Frührenaiſſance» (2 Bde., Lpz. 1883—84); «Druckſchriften des 15. bis 18. Jahrh. in getreuen Nachbildungen» (herausg. von der Direktion der Reichsdruckerei unter Mitwirkung von Lippmann und Dohme, 10 Hefte, Berl. 1884—87; Faulmann, «Handbuch der B.» (Wien 1884); Hrachowina, «Initialen, Alphabete und Randleiſten verſchiedener Kunſtepochen» (Wien 1884); Faulmann, «Die Initiale» (Wien 1886); Franke, «Handbuch der B.» (5. Aufl., bearb. von Wagner, Weim. 1886); von der Linde, «Geſchichte der Erfindung der B.» (3 Bde., Berl. 1886); Waldow, «Hilfsbuch für Maſchinenmeiſter an Buchdruck-Cylinderſchnellpreſſen» (2 Bde., Lpz. 1887).

Bücheler (Franz), klaſſiſcher Philolog, geb. 3. Juni 1837 zu Rheinberg am Niederrhein, ſtudierte in Bonn unter Ritſchl, Welcker und Jahn Philologie, war ſeit 1856 als Gymnaſiallehrer und Docent in Bonn thätig, ward 1858 außerord. und bald ord. Profeſſor der klaſſiſchen Philologie und Direktor des philol. Seminars zu Freiburg i. Br., 1866 zu Greifswald, 1870 zu Bonn. Man hat von ihm Ausgaben des Petronius (Berl. 1862) und anderer Schriftſteller, einen «Grundriß der lat. Deklination» (Lpz. 1866; neue Ausg. von Windekilde, Bonn 1879), eine Erklärung der umbriſchen Sprachdenkmäler (unter dem Titel «Umbrica», Bonn 1883). Auch wird das «Rheiniſche Muſeum» ſeit 1876 von ihm redigiert.

Buchen, Stadt im bad. Kreiſe Mosbach, an der Morre, iſt Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 2314 meiſt kath. E.

Buchenſpinner (Stauropus fagi, ſ. Tafel: Inſekten III, Fig. 14, Bd. IX), einfach grauer Schmetterling aus der Sippe der ſog. Gabelſchwänze (Harpyidae), deſſen braune Raupe ſehr abenteuerlich geſtaltet erſcheint, indem nicht nur die beiden Nachſchieber am Körperende zu Keulen entwickelt ſind, ſondern auch die Bruſtfüße von einer für Raupen höchſt ungewöhnlichen Länge, wie Spinnenbeine, ſind. Sie lebt im Nachſommer auf Buchen, Haſeln, Eichen, Birken, Roſen u. ſ. w. Der Schmetterling erſcheint in der zweiten Hälfte des Juni.

***Bucher** (Lothar), Wirkl. Geh. Legationsrat und vortragender Rat im deutſchen Auswärtigen Amt zu Berlin, trat im Herbſt 1886 von ſeiner Stellung zurück.

Bücherbeſtellzettel, ſ. unter Bücherzettel.

Bücherprivilegium hieß das von der kompetenten Oberbehörde an jemand erteilte ausſchließliche Recht zum Verlag eines Werks. Das älteſte B. kommt 1469 in der Republik Venedig vor; in Deutſchland erteilte zuerſt Biſchof Heinrich von Bamberg ein B.; ſpäter geſchah es von ſeiten der deutſchen Fürſten, des Bundestags ꝛc. Die jetzige Geſetzgebung über Urheberrecht (ſ. d., Bd. XVI) und Verlagsrecht (ſ. d., Bd. XVI) machte das B. entbehrlich.

Bücherſendungen. Im Reichspoſtgebiet können nach §. 13 der Poſtordnung vom 8. März 1879 gegen die ermäßigte Druckſachentaxe (bis 50 g einſchließlich 3 Pf., über 50 bis 250 g 10 Pf., über 250 bis 500 g 20 Pf., über 500 g bis 1 kg einſchließlich 30 Pf.) befördert werden: alle durch Buchdruck, Stahlſtich, Kupferſtich, Holzſchnitt, Lithographie, Metallographie und Photographie vervielfältigten Gegenſtände, welche nach Form und Beſchaffenheit zur Beförderung mit der Briefpoſt geeignet ſind. Die Sendungen müſſen offen, und zwar entweder unter Streif- oder Kreuzband, oder umſchnurt in offenem Umſchlag, oder zuſammengefaltet und an beſtimmte Empfänger adreſſiert zur Poſt eingeliefert werden. In die Sendungen mit Büchern, Muſikalien, Zeitſchriften, Landkarten und Bildern (eigentliche Bücherpoſtſendungen nach §. 20a der Poſtordnung) kann, ohne daß eine Taxerhöhung eintritt, eine Widmung handſchriftlich eingetragen, den Sendungen auch eine Rechnung mit ſolchen handſchriftlichen Zuſätzen beigefügt werden, welche den Inhalt der Sendung betreffen und nicht den Charakter einer beſondern ſchriftlichen Mitteilung haben. Den Bücherſendungen darf, ſoweit ſie den Vorſchriften für Anwendung der Druckſachentaxe entſprechen und ein Gewicht von mehr als 250 bis

Digitized by Google

höchstens 1000 g haben, gegen Zahlung des Drucksachenportos und einer besondern, vom Absender vorauszubezahlenden Gebühr von 10 Pf. ein Postauftrag zur Einziehung der die Sendung betreffenden Rechnung beigefügt werden. Die Aufschrift hat zu lauten: «Postauftrag zur Bücherpostsendung Nr. .. (Geschäftsnummer der Post) nach ....» (Name des Bestimmungspostorts). Das Formular zum Auftrag und zu der beizugebenden Postanweisung wird der Sendung in einem besondern Briefumschlag seitens der Post angeheftet. Auf der Rückseite der Postaufträge zur Bücherpostsendung hat der Absender entweder den Vermerk «Ohne Frist» oder die Quittungsformel für den Empfänger niederzuschreiben: «Die Anlagen dieses Postauftrags habe ich ohne Zahlung des umstehend bezeichneten Geldbetrags empfangen.»

Wird die Annahme des Postauftrags vom Adressaten sogleich bestimmt verweigert, so geht die Sendung kostenfrei an den Absender zurück. Dasselbe tritt bei Postaufträgen mit dem Vermerk «Ohne Frist» ein. In den übrigen Fällen steht es dem Empfänger frei, die Sendung anzunehmen, und zwar entweder unter sofortiger Zahlung des Betrags oder gegen die Zusage der spätern Berichtigung desselben. Letzternfalls wird der Postauftrag, nachdem die Bücher- ꝛc. Sendung angenommen ist, nach sieben Tagen nochmals dem Empfänger vorgezeigt. Zahlt er, so wird der Geldbetrag mittels Postanweisung, unter Anrechnung der Postanweisungsgebühr, dem Absender übermittelt. Zahlt der Adressat nicht, so geht der Postauftrag an den Absender zurück. Die Post nimmt aber die einmal behändigte Drucksache (Buch ꝛc.) nicht wieder zurück, überläßt die Ausgleichung der Sache vielmehr den Beteiligten allein. Bücherpostsendungen können auch gegen Einschreibung (Zuschlag 20 Pf.) befördert werden. Im letztern Falle leistet die Postverwaltung Gewähr, wie bei Einschreibsendungen.

Bücherzettel sind nach §. 13 der Postordnung vom 8. März 1879 offene gedruckte Bestellungen auf Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien. Die Werke, welche mittels der B. verlangt werden, können auf der Rückseite handschriftlich bezeichnet sein; auch ist es zulässig, den Vordruck der B. ganz oder teilweise zu durchstreichen oder zu unterstreichen. B., welche diesen Bedingungen entsprechen, zahlen die ermäßigte Drucksachentaxe (bis 50 g einschließlich 3 Pf.); andernfalls werden dieselben nicht befördert. Der vielfach übliche Vordruck «Bücher-Bestellzettel» (statt «Bücherzettel») ist unzulässig.

***Buchhandel.** Die Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler beschloß in der Ostermesse 1885 die Errichtung eines neuen Buchhändlerhauses in Leipzig (statt der bisherigen Deutschen Buchhändlerbörse), welches die Bureaus und die Sammlungen des Vereins, die Bestellanstalt und das von dem Centralverein für das gesamte Buchgewerbe in Leipzig 1885 gegründete Deutsche Buchgewerbemuseum in sich aufnehmen soll. Die Grundsteinlegung dieses Monumentalbaues fand am Cantatesonntag (24. Mai) 1886 statt. Das Buchgewerbemuseum enthält als Hauptbestandteil das von der königl. sächs. Regierung 1885 angekaufte «Bibliographische Museum» des dresdener Verlagsbuchhändlers Heinrich Klemm.

Der erste Band der von Friedrich Kapp im Auftrag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler bearbeiteten «Geschichte des deutschen Buchhandels» wurde nach dem 1884 erfolgten Tode Fr. Kapps von der Historischen Kommission des Börsenvereins herausgegeben (Lpz. 1886); eine Fortführung und Vollendung des Werks ist beabsichtigt. Von dem ebenfalls von der Historischen Kommission des Börsenvereins herausgegebenen «Archiv für Geschichte des deutschen Buchhandels» sind bis 1886 10 Bände erschienen. Über die Bibliothek des Börsenvereins erschien 1885 ein umfangreicher, genau geordneter Katalog, der 7564 Werke verzeichnet («Katalog der Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler», Lpz., Verlag des Börsenvereins, 1885).

Die Bücherproduktion des deutschen Buchhandels (einschließlich des deutsch-österreichischen und schweizerischen) betrug im J. 1885 16305, im J. 1886 16253 Werke.

Nach O. A. Schulz' «Allgemeinem Adreßbuch für den deutschen B.» u. s. w. (Lpz. 1887) verteilten sich die einzelnen Zweige des deutschen B. in den J. 1886 und 1887 in folgender Weise:

1) Es gehörten an:

	1886	1887	Mithin gegen	1887 1886
a) sämtlichen Geschäftszweigen . .	6509	6764	+	255
b) dem Verlagsbuchhandel	1454	1513	+	59
c) » Verlagskunsthandel . . .	223	242	+	19
d) » Verlagsmusikalienhandel .	179	184	+	5
e) » Sortimentskunsthandel (als Hauptgeschäft)	93	107	+	14
f) » Sortimentsmusikalienhandel (als Hauptgeschäft) . . .	178	222	+	44
g) » Antiquariatshandel . . .	155	157	+	2
h) » Sortiments-buch-, Kunst-, Musikalien-, Antiquariats-, Kolportage-, Landkarten-, Papier- und Schreibmaterialienhandel	4044	4123	+	79
i) den Expeditionen, Redactionen u. s. w.	183	216	+	33

2) Besondere Geschäftszweige, welche von obigen Firmen zum Teil neben ihren Hauptgeschäften betrieben wurden, bestanden:

	1886	1887	Mithin gegen	1887 1886
a) Antiquariatshandlungen (außer den unter 1 erwähnten); von diesen hielten	1589	1601	+	12
b) Antiquariatslager	860	879	+	19
c) Kolportageverlag	133	128	—	5
d) Kolportagesortiment	697	717	+	20
e) Kolportageverlag und Sortiment	62	64	+	2
f) Kunstsortimentshandel (außer den unter 1 erwähnten) . . .	2085	2138	+	53
g) Musikaliensortimentshandel (außer den unter 1 erwähnten)	1872	1902	+	30
h) Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien (meistens mit andern Geschäftszweigen verbunden)	1686	1749	+	63
i) Leihbibliotheken	1158	1173	+	14
k) Musikalienleihanstalten	480	472	—	8
l) Journal- und Bücherlesezirkel .	807	835	+	28

3) Das Kommissionswesen des deutschen Buchhandels wird in sieben Hauptkommissionsplätzen besorgt und verteilt sich folgendermaßen:

Kommissionäre.				Kommittenten.		
1886	1887	Unterschied	Plätze	1886	1887	Unterschied
136	142	+ 6	Leipzig	5915	6136	+ 221
33	34	+ 1	Berlin	339	368	+ 29
16	14	— 2	Stuttgart	443	412	— 1
37	31	— 6	Wien	609	556	— 53
14	14	— —	Budapest	146	161	+ 15
11	10	— 1	Prag	114	111	— 3
5	5	— —	Zürich	99	98	— 1

4) Sämtliche Handlungen des deutschen Buchhandels und der mit demselben in Verbindung stehenden außerdeutschen und 107 Filialhandlungen, welche unter 1 nicht als besondere Hand-

Digitized by Google

lungen aufgeführt wurden, verteilen sich in folgender Weise:

Handlungen.			Städte.			
1886	1887	Unterschied.	1886	1887	Unterschied.	Angehörigkeit
4994	5184	+ 190	1059	1073	+ 14	Deutsches Reich.
11	12	+ 1	3	3	— —	Luxemburg.
715	774	+ 59	225	244	+ 19	Österreich.
742	782	+ 40	163	162	— 1	Übrige europ. Staaten.
99	104	+ 5	32	32	— —	Amerika.
8	8	— —	3	3	— —	Afrika.
4	3	— 1	4	2	— 2	Asien.
4	4	— —	4	4	— —	Australien.
6577	6871		1493	1523		

Litteratur. Muther, «Die Bücherillustration der Gotik und Frührenaissance» (2 Bde., Lpz. 1883—84); Hase, «Die Koberger» (2. vermehrte Aufl., Lpz. 1885); «Deutsche Buchhändler-Akademie» (herausg. von Herm. Weißbach, Weim. 1884 fg.); «Encyklopädie des gesamten buchhändlerischen Wissens» (herausg. von Weißbach u. Ebner, Weim. 1887 fg.). [Zwickau, zählt (1885) 6888 E.

***Buchholz,** Stadt im sächs. Regierungsbezirk

Buchloe, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Schwaben, Bezirksamt Kaufbeuren, rechts an der zum Lechzufluß Wertach gehenden Gennach, 619 m über dem Meere, Station der Linien München-B.-Lindau, Pleinfeld-Gunzenhausen-Augsburg-B. und B.-Memmingen der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1880) 1607 kath. E. und hat Getreidemärkte.

***Buchmann** (Georg), Schriftsteller, bekannt durch seine Sammlung «Geflügelte Worte», starb 24. Febr. 1884 in Berlin.

Buchner (Max), deutscher Forschungsreisender, geb. zu Hamburg, studierte Medizin und trat 1875 eine Reise um die Welt an, während der er namentlich auf verschiedenen Inselgruppen der Südsee längern Aufenthalt nahm. Im J. 1879 ging er im Auftrag der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland nach dem äquatorialen Westafrika, um dem Muata Jamwo Geschenke dieser Gesellschaft zu überbringen und von des letztern Residenz weiter nordwärts vorzudringen. Den Quanzafluß aufwärts verfolgend und dann über Malandsche und Kubango ziehend, erreichte er den Wohnsitz des Muata Jamwo; jedoch gelang es ihm nicht, von letzterm die Erlaubnis zur Weiterreise nach Norden zu erlangen. Nach halbjährigem Aufenthalt kehrte er nach der Westküste zurück; auch seine Versuche, noch unterwegs auf einem das Lundareich umgehenden Bogen nordwärts oder nordostwärts vorzudringen, mißlangen. Im J. 1881 traf er wieder in Malandsche, 1882 in Europa ein; 1884 ging er, in Begleitung Nachtigals, nochmals nach Westafrika, wurde von Nachtigal provisorisch zum Konsul in Kamerun eingesetzt und kehrte 1885 nach Deutschland zurück. Gemeinsam mit Nachtigal schloß er 1884 den Schutzvertrag des Deutschen Reichs mit Togoland ab. B. schrieb: «Reise durch den Stillen Ocean» (Bresl. 1878).

***Buckau,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 16049 E.

***Bückeburg,** Hauptstadt des Fürstentums Schaumburg-Lippe, zählt (1885) 5206 E.

Buckie, Stadt und Seehafen in der schott. Grafschaft Banff, Station der Linie Grange-Cullen-Buckie der Bahn Great-North of Scotland und der Lokalbahn Keith-B., zählt (1881) 4176 E. und hat bedeutenden Heringsfang.

***Budapest,** Hauptstadt von Ungarn, zählt (1886) 438865 E., einschließlich 10460 Militärpersonen.

Buddauma oder Yedina, ein innerafrik. Negerstamm, der die Inseln des Tsadsees bewohnt. Die B. sind von den Kanuris, den Bewohnern von Bornu, sprachlich verschieden; nach Nachtigal soll ihre Sprache mit der von Logon zusammenhängen.

Budzanow, Marktflecken in der Bezirkshauptmannschaft Trembowla in Ostgalizien, liegt südlich von Tarnopol am Seret in flacher Gegend, ist Sitz eines Bezirksgerichts und zählt (1880) 5124 E., darunter 3349 Polen und 1762 Ruthenen, die sich mit Feldwirtschaft und Handel befassen. Zu den Industriezweigen gehören Kerzenfabrikation und verschiedene Textilerzeugnisse; in der nächsten Umgebung sind ein Porphyrbruch und Mühlsteinbrüche.

***Buenos-Ayres,** Hauptstadt der Argentinischen Konföderation, zählt (1886) 398498, die Provinz Buenos-Ayres (1885) 648140 E. Vgl. Nolte, «Fremdenführer durch B.» (Hamb. 1882); Greger, «Die Provinz B.» (Basel 1884); Schnabl, «B., Land und Leute am silbernen Strome» (Stuttg. 1885).

Buer (in Westfalen), Pfarrdorf im preuß. Regierungsbezirk Münster, Kreis Recklinghausen, Station (3 km) der Linie Bismarck i. W.-Winterswijk der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 2252, als Gemeinde 8002 kath. E. und hat eine Rektoratsschule, ein Krankenhaus und drei Kohlenschächte.

Büffelhäute sind viel stärker und besser als die beste Ochsenhaut; sie kommen vom zahmen Büffel aus der Türkei und Kleinasien, dem nördl. Afrika, Ostindien u. s. w., und werden ebenso verwendet wie Rinderhäute.

Büffelwolle, canadisches Büffel- oder Bisonhaar, ist das äußerst fein wollige Flaumhaar, welches der amerikanische oder canadische Büffel (Bos Bonassus) zwischen den langen und starken Haaren hat; es wird zu feinen Filzhüten, auch zu Shawls und andern Geweben verarbeitet.

Bug, bei Säugetieren, besonders bei Pferden, die Gegend des Schultergelenks.

Bügelhorn, s. Buglshorn, Bd. III.

Bügeln, s. Plätten, Bd. XIII.

Bugflagge, s. Gösch.

***Bugulma,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Samara, zählt (1884) 13746 E.

***Bugurusłan,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Samara, zählt (1884) 19390 E.

***Buhl** (Armand), deutscher Reichstagsabgeordneter, wurde im Okt. 1885 vom König Ludwig II. zum lebenslänglichen Mitglied der bayr. Kammer der Reichsräte ernannt. Bei den Neuwahlen vom 21. Febr. 1887 wurde er im fünften pfälz. Wahlkreise (Homburg-Kusel) wieder in den Reichstag und von diesem 4. März zum ersten Vizepräsidenten gewählt.

***Buhl** (Ludw. von), Physiolog. Sein Denkmal in München (bronzene Kolossalbüste auf obeliskartigem Sockel) wurde 31. Mai 1884 enthüllt.

***Bui,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Kostroma, zählt (1884) 2100 E.

***Buinsk,** Kreis im russ. Gouvernement Simbirsk, zählt (1882) 4127 E.

Buj, russ. Kreisstadt, soviel wie Bui, Bd. III.

***Buk,** Kreis in der preuß. Provinz Posen, zählt (1885) 63401 E.

Digitized by Google

***Bukarest**, Hauptstadt in Rumänien. Im J. 1884 beschloß die rumän. Regierung, die Landeshauptstadt zu befestigen. Es wurden von der Kammer für 1885 einige Millionen Francs aus einem 75-Millionen-Kredit für Kriegsausrüstung dazu bestimmt, außerdem für 1886 noch 6 Mill. und für 1887 weitere 6 Mill. votiert. Dem Entwurfe nach sollen die Befestigungen aus 18 Gürtelforts bestehen in einer mittlern Entfernung von 13 km vom Mittelpunkte der Stadt. Davon sind 1885 die Arbeiten an drei Forts auf dem linken Dimbovitzaufer und 1886 an vier auf dem linken und einem auf dem rechten Ufer gelegenen Forts angefangen worden. Zwischen den Forts und der Stadt soll eine innere Umwallung erbaut werden; diese sowohl wie die Forts sollen durch unterirdische Gänge miteinander verbunden und mit beweglichen Kuppeltürmen, welche Geschütze enthalten, ausgestattet werden. Hierzu gab der belg. General Brialmont die Anregung, auf dessen Veranlassung auch im Winter 1886 Versuche mit Kuppeln aus der franz. Fabrik von St.-Chamond und aus der Grusonschen von Buckau (bei Magdeburg) gemacht wurden. Doch sucht man jetzt für die bukarester Befestigung Kuppeltürme aus einer Verbindung der beiden Systeme herzustellen. Die Gesamtkosten der Befestigung werden auf 80 Mill. Mark veranschlagt, von denen 48 Mill. auf die Werke selbst und 32 Mill. auf die Panzerkuppeln und Geschütze entfallen. Zur Leitung der Befestigungsarbeiten ist eine Kommission eingesetzt, die, unter dem Präsidium des Königs, aus dem Kriegsminister und vier Generalen besteht. Die Befestigungen von B. sollen später ergänzt werden durch ähnliche Arbeiten auf der Linie Maraschesti-Galatz, durch einen Brückenkopf bei Cernavoda u. s. w.

Zu B. wurde 3. März 1886 der Friede zwischen Serbien und Bulgarien geschlossen. (S. Serbisch-Bulgarischer Krieg von 1885, Bd. XIV.)

Bülach, Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks (184,5 qkm, 21518 E.) im schweiz. Kanton Zürich, liegt 416 m über dem Meer, 21 km nördlich von Zürich auf der rechten Seite des Glattthals bei der Kreuzung der Bahnlinien Baden-Winterthur und Zürich-Waldshut und zählt (1880) 1876 meist reform. E., deren Haupterwerbsquellen der Feld- und Weinbau und die Baumwollspinnerei sind. Das Städtchen, im Mittelalter stark befestigt, kam 1376 von den Freiherren von Thengen an die Markgrafen von Baden-Hochberg, 1384 an Österreich und 1409 an Zürich.

***Bulgarien** (Fürstentum), zählt (1881) 2007919 E., worunter 1404409 Griechisch-Orthodoxe, 578060 Mohammedaner, 14342 Juden, 5562 Katholiken und 359 Protestanten. Der Nationalität nach waren 1345507 Bulgaren, 527284 Türken, 49064 Walachen, 37600 Zigeuner, 12376 Tataren, 11551 Griechen, 3837 Armenier, 1275 Deutsche, 1124 Russen und 1894 Kroaten.

B. hat zwei Orden und zwei Medaillen. Der Alexanderorden wurde 1881 von Fürst Alexander I. gestiftet und wird in fünf Klassen und einer Medaille verliehen für Civilverdienste und Auszeichnung im Militärdienste in Friedenszeit oder im Kriege bei Abteilungen, welche dem Feinde nicht gegenüberstanden. Das Band ist rot. Der Stern der fünften Klasse ist von Silber, der der übrigen von Gold, bei der zweiten und dritten Klasse von einer goldenen Krone mit flatterndem Band überragt. Der Militärverdienstorden, gestiftet 1879 von Alexander I., wird in vier Klassen und einer Soldatenklasse mit vier Unterabteilungen verliehen, genau dem russ. Georgsorden entsprechend. Er wird für Auszeichnungen vor dem Feinde verliehen und besteht aus einem achtspitzigen Kreuze, für die Soldatenklasse in erster und zweiter Abteilung aus Gold, in dritter und vierter aus Silber, für die Offiziersklasse aus Emaille (erste bis dritte Klasse weiß, vierte Klasse rot). Die ersten zwei Klassen sind von einer Krone überragt. Nach neuern Bestimmungen des Fürsten Alexander wird der Militärverdienstorden nur mit Schwertern, bei der vierten Klasse mit silbernen, bei den andern mit goldenen, verliehen. Das Band ist hellblau mit silbergestreiften Rändern.

Die Verdienstmedaille, gestiftet von Fürst Alexander I. für Verdienste jeder Art, mit Ausnahme solcher vor dem Feinde. Die Medaille besteht aus einem goldenen oder silbernen Schilde, umgeben von einem goldenen oder silbernen Lorbeerkranz; sie wird auch mit Schwertern verliehen und in diesem Falle an dem Bande des Militärverdienstordens, sonst am roten Bande getragen. Die silberne Erinnerungsmedaille wurde 1879 von Alexander I. zur Erinnerung an seinen Regierungsantritt gestiftet. Sie wird getragen an weißem gewässerten Band mit grün-roten Streifen an den Rändern.

Geschichte seit 1882. Die Einsetzung des Ministeriums vom 5. Juli 1882, in welches zwei russ. Generale aufgenommen wurden, von welchen der eine, Sobolew, das Präsidium und das Innere, der andere, Kaulbars, das Kriegswesen übernahm, war für die nationale Entwickelung Bulgariens nicht günstig. Da diese alle hohen Stellen im Civil und Militär durch Russen zu besetzen suchten, so lag die Gefahr einer russ. Vasallenschaft sehr nahe. Die beiden Generale und der später dazutretende russ. Gesandte Jonin bildeten ein Triumvirat, das Fürst und Land beherrschte. Dies mußte eine Reaktion des nationalen Bewußtseins gegen die Fremdherrschaft hervorrufen. Die Parteien der Konservativen, Liberalen und Radikalen vereinigten sich und verlangten in der Nationalversammlung 18. Sept. 1883, gegen den Willen der russ. Minister, einstimmig, daß die Verfassung von Tirnowa (1879) mit den vom Fürsten angegebenen Änderungen wiederhergestellt werden solle. Als Sobolew und Kaulbars sahen, daß Fürst Alexander mit dieser Forderung einverstanden sei und daß sie keinen Einfluß mehr hätten, nahmen sie ihre Entlassung und verließen das Land. Ein aus Liberalen und Konservativen zusammengesetztes Ministerium wurde gebildet, in welchem Dragan Zankow die Präsidentschaft und das Innere übernahm. Das Manifest des Fürsten vom 19. Sept. stellte die Verfassung von Tirnowa wieder her, und die Nationalversammlung sprach sich für die von der Regierung vorgeschlagenen Abänderungen aus. Die russ. Diktatur hatte zwar mit diesen entscheidungsvollen Ereignissen aufgehört, aber der russ. Einfluß war noch bedeutend; denn sehr viele russ. Offiziere waren in der bulgar. Armee angestellt und der russ. Fürst Kantakuzen leitete das bulgar. Kriegsministerium. Die offizielle russ. Presse sprach sich sehr bitter über den «Undank» des Fürsten und des Volkes von B. aus, und zwischen ersterm und dem Kaiser Alexander III. bestand seitdem ein sehr gespanntes Verhältnis. Die diplo-

Digitized by Google

mazischen Beziehungen mit Serbien wurden von letzterm abgebrochen, weil die bulgar. Regierung die Führer des serb. Aufstandes von 1883, welche nach B. geflohen waren, nicht im Innern des Landes internierte, sondern an der Grenze duldete, von wo sie Einfälle in Serbien machten. In mehrern bulgar. Versammlungen ertönte 1884 der nationale Schmerzensschrei, der die Vereinigung B.s und Ostrumeliens forderte. Da bei den Neuwahlen für die Nationalversammlung das Ministerium Zankow in der Minderheit blieb, so nahm dasselbe 18. Juni 1884 seine Entlassung, worauf das national-radikale Ministerium Karawelow gebildet wurde, mit welchem die Unionspartei ans Ruder kam.

Im Einverständnis mit Karawelow brach 18. Sept. 1885 in Philippopel der Aufstand aus. Die Truppen des Generalgouverneurs von Ostrumelien, Gawril Chrestowitsch, gingen zu den Aufständischen über, dieser selbst wurde gefangen genommen, in einen Wagen gebracht und nach Sofia geführt, von wo er nach einigen Tagen entlassen wurde und sich nach Konstantinopel begab. Eine provisorische Regierung wurde eingesetzt und der bulgar. Arzt Stranski, der unter dem frühern Generalgouverneur Finanzdirektor gewesen war, an die Spitze derselben gestellt. Die ganze waffenfähige Mannschaft wurde zu den Waffen gerufen, in einer Volksversammlung die Vereinigung beider B. proklamiert und Fürst Alexander aufgefordert, nach Philippopel zu kommen und die Regierung zu übernehmen. Dieser erließ 20. Sept. von Tirnowa aus eine Proklamation, worin er die Union beider B. als eine vollzogene Thatsache anerkannte, die einstimmige Wahl des Volks zum Fürsten annahm und sich als Fürst von Nord- und Südbulgarien unterschrieb, traf 21. Sept. in Philippopel ein und übernahm sofort die Regierung von Ostrumelien oder Südbulgarien.

Aber es fragte sich, ob die Pforte und die übrigen Unterzeichner des Berliner Vertrags von 1878 diese einseitige Änderung desselben anerkannten, oder ob sie darauf bestehen würden, daß der Generalgouverneur Ostrumeliens von der Pforte unter Zustimmung der Großmächte auf fünf Jahre zu ernennen sei. Von Rußland, das nur ein unterthäniges, nicht ein nationales B. zu unterstützen bereit war, hatte letzteres keinen Beistand und keine Schonung zu erwarten. Fürst Alexander trat mit der Pforte und mit den Großmächten in Unterhandlung und versicherte jene, daß er ihre Oberhoheit nach wie vor anerkenne. Auf den Rat der Regierungen von Deutschland und von Österreich-Ungarn gab die Pforte ihren Entschluß, Truppen in Ostrumelien einmarschieren zu lassen, auf; denn der Einmarsch der Türken galt als das Signal zur Anfachung eines orientalischen Brandes. Auf die Einladung der Pforte, welche die bulg. Streitfrage durch einen gemeinschaftlichen Beschluß der Großmächte entschieden zu sehen wünschte, wurde eine Botschafterkonferenz in Konstantinopel veranstaltet und 5. Nov. eröffnet. Aber dieselbe ging resultatlos auseinander, da gegenüber den kontinentalen Großmächten, welche die Wiederherstellung eines getrennten B. verlangten, der engl. Bevollmächtigte sich für Berücksichtigung der Wünsche der ostrumelischen Bevölkerung aussprach. Rußland ging in seiner Feindseligkeit gegen den Fürsten Alexander so weit, daß dieser, welcher Generallieutenant à la suite des russ. Heeres war, aus den Listen desselben gestrichen wurde, und daß sämtliche russ. Offiziere aus der bulg. Armee zurückberufen wurden.

Die bulg. Einheitsbestrebungen hatten die Folge, daß die Serben und die Griechen über Verletzung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel sich beschwerten, jene das zu B. gehörige Altserbien zurückforderten, diese die von dem Berliner Kongreß ihnen zugewiesene Linie Salambria-Kalamos verlangten und von Macedonien und Kreta sprachen. In Serbien und in Griechenland wurden militärische Rüstungen vorgenommen. Die europ. Diplomatie trat in Konstantinopel, in Sofia, in Belgrad und in Athen beschwichtigend, mitunter auch drohend auf. Serbien ließ sich nicht zurückhalten. Zweifelhafte Grenzüberschreitungen zum Vorwand nehmend, erklärte es 13. Nov. 1885 an B. den Krieg und ließ am folgenden Tage seine Truppen in dessen Gebiet einmarschieren. In raschem Siegeslauf zogen die Serben nördlich gegen die Festung Widdin, südlich gegen die Hauptstadt Sofia. Schon standen sie vor Slivnitza, wo sich die Bulgaren in der vorbereiteten Verteidigungsstellung festgesetzt hatten. Fürst Alexander eilte von Philippopel herbei, übernahm das Kommando und schlug die Serben bei Slivnitza zurück. Er verdrängte sie von Stellung zu Stellung, überschritt 24. Nov., unbekümmert um die Aufforderung der Großmächte, die Feindseligkeiten einzustellen, die serb. Grenze und erstürmte in den heißen Kämpfen vom 27. und 28. Nov. Pirot und die umliegenden Höhen. Seinem weitern Vordringen wurden durch die Mission des Grafen Khevenhüller, österr. Gesandten in Belgrad, Schranken gesetzt. Dieser erklärte ihm in Pirot, daß, wenn das bulg. Heer vorrücke, die österr. Truppen in Serbien einmarschieren und den serb. Truppen zu Hilfe kommen würden. Darauf hin erteilte Fürst Alexander, da die militärische Ehre gewahrt war, den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten. Unter Vermittelung der Großmächte wurde eine Demarkationslinie festgestellt, die gleichzeitige Räumung des beiderseitigen Gebiets von fremden Truppen beschlossen und 21. Dez. der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet, dessen Gültigkeit bis 1. März 1886 dauern sollte. Die Friedensunterhandlungen wurden 4. Febr. 1886 in Bukarest eröffnet. Madschid Pascha, Mijatowitsch und Geschow waren die Bevollmächtigten der Pforte, Serbiens und B.s. Die nicht unbillige Forderung des letztern, daß Serbien ihm eine Kriegsentschädigung zu zahlen habe, wurde abgelehnt. Der Friedensvertrag wurde 2. März unterzeichnet und 17. März ratifiziert; die beiderseitigen Heere wurden wieder auf Friedensfuß gesetzt.

Noch fehlte ein diplomatisches Abkommen zwischen B. und der Pforte über die Vereinigung Ostrumeliens mit B. und die Zustimmung der Großmächte zu einem solchen Abkommen. Die direkten Verhandlungen, welche B. zuerst in Sofia, später in Konstantinopel, mit der Pforte einleitete, führten zu dem Vertrag vom 2. Febr. 1886, wonach das Generalgouvernement von Ostrumelien dem Fürsten Alexander durch einen kaiserl. Ferman, der nach Ablauf der gesetzmäßigen fünfjährigen Periode erneuert würde, übertragen werden sollte, gegenseitige militärische Hilfeleistung für den Fall des Angriffs zugesichert wurde und eine türk.-bulgar. Kommission das organische Statut für Ostrumelien revidieren sollte. Ein Rundschreiben der Pforte teilte den Großmächten den Inhalt dieses Vertrags

Digitized by Google

mit. Rußland war weder mit dem Abschluß der Allianz noch mit der Art und Weise der Übertragung des Generalgouvernements an den Fürsten einverstanden und setzte es auf der Botschafterkonferenz vom 5. April durch, daß die Bestimmungen des Berliner Vertrags eingehalten wurden, somit die Würde eines Generalgouverneurs dem Fürsten von B., dessen Name nicht genannt wurde, auf fünf Jahre übertragen wurde und die Erneuerung derselben alle fünf Jahre der Wahl durch die Großmächte unterliegen sollte. Fürst Alexander fügte sich der einstimmigen Entscheidung der Großmächte und empfing 25. April in Sofia den türk. Abgesandten Schakir Pascha, welcher ihm den Ferman über seine Ernennung zum Generalgouverneur von Ostrumelien überreichte. Die Union der beiden Länder wurde durch vollständige Gleichstellung derselben in der Civil- und Militärverwaltung und besonders durch gemeinschaftliche Wahlen für die Nationalversammlung (Sobranje) befestigt. Die Kommission zur Revision des organischen Statuts kam am 9. Aug. in Sofia zusammen, erzielte aber, da die türk. Bevollmächtigten viele mit der Union nicht vereinbaren Bestimmungen stellten, kein Resultat.

Inzwischen bildete sich unter der Leitung des panslawistischen Dragan Zankow und des Metropoliten Klement eine Verschwörung in Sofia, welche den Zweck hatte, den Fürsten vom Throne zu stürzen. Er wurde 21. Aug., nachts zwischen 1 und 2 Uhr, von Offizieren, Kadetten und Soldaten überfallen, nebst seinem Bruder, Franz Joseph von Battenberg, in einem Wagen fortgeführt, in Rachowa auf einen Donaudampfer gebracht und 25. Aug. bei der russ. Donaustadt Reni ans Land gesetzt, von wo er mit der Eisenbahn nach Lemberg fuhr. Die Verschwörer setzten eine Regierung ein, an deren Spitze Klement und Zankow standen. Aber der größte Teil des bulgar. Heeres und Volks protestierte gegen die Gewaltthat von Sofia, und die Regierung Klement wurde vertrieben. An ihre Stelle trat 24. Aug. Karawelow-Panow. Da aber das rebellische Strumaregiment in Sofia sich hielt und auch die neue Regierung als unzuverlässig sich erwies, zog Oberst Mutkurow mit seinen ostrumelischen Truppen nach Sofia und stellte dort im Auftrage des Kammerpräsidenten Stambulow, der in Tirnowa im Namen des Fürsten die Regierung führte, die Ordnung wieder her. Auf die Nachricht von diesem Umschwung der Verhältnisse reiste der Fürst 28. Aug. von Lemberg nach B. zurück und hielt, nachdem er in Rustschuk ein neues Ministerium eingesetzt hatte, 3. Sept. seinen Einzug in Sofia, wo er mit großer Begeisterung empfangen wurde. Da er aber aus dem Antworttelegramm des Kaisers Alexander III. erkannte, daß derselbe sein unversöhnlicher Feind bleiben werde, so erklärte er, daß er, um nicht B. unter der Feindschaft Rußlands leiden zu lassen, freiwillig den Thron verlasse. Nachdem er 6. Sept. Dekrete gegen die aufrührerischen Soldaten erlassen und 7. Sept. eine Regentschaft (Karawelow, Mutkurow und Stambulow) eingesetzt, reiste er 7. Sept. von Sofia ab und traf 10. Sept. in seiner hess. Heimat ein. Die Regentschaft berief die Kleine Sobranje auf 13. Sept. zusammen. Diese richtete eine Ergebenheitsadresse an den Zaren, erklärte sich mit allen Maßregeln der Regentschaft einverstanden, erledigte mehrere Vorlagen und wurde 18. Sept. vertagt.

Der neue diplomatische Vertreter Rußlands, General Kaulbars, ein Bruder des obengenannten frühern bulgar. Ministers, traf 25. Sept. in Sofia ein. In der Note, welche er dem Ministerium Ratschewitsch überreichte, stellte er drei Hauptforderungen: Aufhebung des Belagerungszustandes, Freilassung der verhafteten Verschwörer und Aufschub der auf 10. Okt. festgesetzten Wahlen zur Großen Sobranje. Die Regentschaft bewilligte die erste Forderung sogleich, die zweite bald darauf, lehnte aber die dritte ab. Die Wahlen in die Sobranje hatten zum Ergebnis eine vollständige Niederlage der russ. Partei. Von den Abgeordneten war die große Mehrzahl national gesinnt, darunter sämtliche Deputierte von Ostrumelien, deren es 44 waren; Zankow brachte nur etwa 20 seiner Anhänger durch. Die Sobranje, 31. Okt. in Tirnowa eröffnet, wählte 10. Nov. einstimmig den Prinzen Waldemar von Dänemark, den Schwager des Kaisers von Rußland und des Prinzen von Wales und Bruder des Königs von Griechenland, zum Fürsten von B. Aber der König von Dänemark lehnte im Namen seines Sohnes die Wahl ab. Nachdem die Sobranje den Rücktritt Karawelows angenommen und ihren Präsidenten Zivkow zum Regentschaftsmitglied gewählt und beschlossen hatte, eine Deputation an die Signatarmächte zu entsenden, um die Gesinnungen derselben für B. und den Namen eines tauglichen Thronkandidaten zu erfahren, vertagte sie sich 13. Nov. Die Regentschaft wählte zu Mitgliedern dieser Deputation den Minister Stoilow und Grekow und Kaltschew. Die diplomatischen Beziehungen zu Serbien wurden durch den Vertrag vom 25. Okt. wiederhergestellt.

Kaulbars, der weder die Regentschaft noch die Sobranje als rechtmäßig bestehend anerkannte, in einer Volksversammlung in Sofia für Rußland agitierte, auf einer Rundreise durch B. die Bevölkerung und die Truppen gegen die Regierung aufreizte, für die Zurückweisung der Provokationen russischer Unterthanen Genugthuung verlangte und durch sein durchaus undiplomatisches Benehmen ganz Europa ein Ärgernis gab, verließ endlich, da er gar keine Erfolge erringen konnte, 20. Nov. B. und kehrte nach Petersburg zurück. Wenige Tage darauf wurde eine neue Militärverschwörung entdeckt, welche das Leben der Regenten und Minister bedrohte. Die Deputation reiste 2. Dez. von Sofia ab, wurde in Belgrad vom Ministerpräsidenten und vom König, in Wien von dem Grafen Kalnoky, in Berlin vom Grafen Herbert Bismarck, in London vom Lord Jddesleigh, in Paris vom Minister Flourens, in Rom vom Grafen Robilant empfangen. Überall wurde ihr der Rat gegeben, B. sollte, da die Erhaltung des Friedens ein europäisches Bedürfnis sei, diesen durch direkte Verständigung mit Rußland aufrecht zu erhalten suchen. Dies war eine schwierige Sache. Schon die Fürstenwahl verursachte Differenzen. Der von Rußland offiziös vorgeschlagene und von der Pforte, die damals sich ganz dem russ. Einfluß hingab, empfohlene Prinz Nikolaus von Mingrelien wurde von B. für unmöglich erklärt. Die in Wien auftauchende Kandidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg (von der Linie Coburg-Kohary) war, da der Prinz dem ungarischen Offizierkorps angehörte, für Rußland unannehmbar.

Die Deputation kam 31. Jan. 1887 in Konstantinopel an und eröffnete Unterhandlungen mit der

Digitized by Google

Pforte über die Bedingungen einer türkisch-bulgarischen, auch für Rußland annehmbaren Verständigung. Durch ihren Gesandten in B. hatte die Pforte bereits in Sofia über die Lösung dieser Aufgabe verhandelt, aber ihren Zweck nicht erreicht, da sie zu hohe Bedingungen stellte. An den Verhandlungen in Konstantinopel nahm auch Zankow teil. Da derselbe nicht B.s, sondern Rußlands Interessen vertrat, so hatten die Verhandlungen kein Ergebnis. Sie hatten ein solches auch nicht, als die Pforte mit der bulgar. Deputation allein unterhandelte und ihr Bevollmächtigter, Riza Bei, 1. März in Sofia eintraf. Von einer Verständigung mit Rußland vollends war gar keine Rede. Letzteres erklärte sogar, daß es zunächst aus seiner zuwartenden Stellung nicht herauszutreten beabsichtige, was seinen Grund darin hatte, daß es die Entwickelung der deutsch-französischen Beziehungen abwarten wollte, um, wenn es am Rhein zu kriegerischen Verwickelungen komme, diese auf dem Gebiete der bulgar. und geradezu der orientalischen Frage ausbeuten zu können. Dies war die Situation Anfang März 1887. Zu derselben Zeit brach eine neue, ziemlich gefährliche Militärverschwörung, welche in den meisten bulgar. Garnisonstädten ihre Verzweigungen hatte, in Silistria aus. Die des Landes verwiesenen Offiziere, welche an dem Sturz des Fürsten Alexander beteiligt waren und sich inzwischen in Rumänien aufgehalten hatten, waren daran beteiligt, besonders Benderew und Grujew. Der Aufstand in Silistria, von Hauptmann Kristew geleitet, wurde schnell unterdrückt und der Belagerungszustand über die bulgar. Donaustädte verhängt. In Rustschuk brach der Aufstand 3. März aus, nachdem ein Teil der Garnison nach Silistria abgeschickt worden war. Kommandant Usunow gewann einen Teil der Garnison für die Verschwörung, verhaftete in der Nacht den Präfekten und einige regierungstreue Offiziere, kündigte die Einsetzung einer neuen Regentschaft unter dem Metropoliten Klement an und versuchte die noch treu gebliebenen zwei Bataillone zu entwaffnen. Aber diese besetzten unter dem Befehl des Hauptmanns Bulkow einen Teil der Stadt und die Kasernen und führten, unterstützt von der Bürgermiliz, den Kampf in der Stadt, der vom Morgen bis Abend dauerte, siegreich durch. Das Kriegsgericht in Rustschuk sprach über 16 Urheber der Verschwörung das Todesurteil aus; von diesen wurden in der Frühe des 6. März 9 erschossen, bei 6 wurde die Todesstrafe in Freiheitsstrafe verwandelt, Kapitän Bollmann wurde als russ. Unterthan dem deutschen Konsul übergeben, der ihn nach Rumänien hinüberschaffen ließ. Mit diesen Hinrichtungen war zwischen Rußland und der Regentschaft die letzte Brücke abgebrochen, und die russ. Presse erklärte, die Grenzen der Geduld Rußlands seien bereits überschritten. Die Regentschaft ließ sich nicht stören und entwickelte eine große Energie. Die Verhängung des Belagerungszustandes wurde über weitere Bezirke ausgedehnt, in Sofia und in andern Städten viele Verhaftungen vorgenommen, vom Kriegsgericht mehrere rebellische Unteroffiziere zu schweren Strafen verurteilt, nur die gemeinen Soldaten begnadigt. (Vgl. auch Rußland.)

Litteratur. Huhn, «Der Kampf der Bulgaren um ihre Nationaleinheit» (Lpz. 1886); Tuma, «Die östliche Balkanhalbinsel, die Türkei, die autonome Provinz Ostrumelien, das Fürstentum B., militärgeographisch-statistisch und kriegshistorisch dargestellt» (Wien 1886); Koch, «Mitteilungen aus dem Leben und der Regierung des Fürsten Alexander von Bulgarien» (Darmst. 1887).

Bullen (Anne), s. Boleyn, Bd. III.

Bullockmaschine. Der Amerikaner William Bullock war der erste, welchem es gelang, Papier ohne Ende in wirklich praktischer Weise auf einer von ihm gebauten und nach ihm benannten Rotationsmaschine, also auf einer Schnellpresse zu verdrucken, wie solche jetzt allgemein für Zeitungen und Werke mit großen Auflagen in Anwendung kommen. (S. Schnellpresse, Bd. XIV.) Das Feuchten des Papiers wird auf der Bullockpresse nicht direkt an derselben, sondern auf einem eigens dazu konstruierten Feuchtapparat bewerkstelligt.

Bülow (Vogel), sov. w. Pirol (s. d., Bd. XIII).

Bundesgericht (Tribunal fédéral), der Staatsgerichtshof der Schweiz zu Lausanne.

Bunker, englischer, aber in deutschen Sprachgebrauch übergegangener Ausdruck für die Kohlenbehälter auf Dampfschiffen.

***Bunsen** (Christian Karl Josias, Freiherr von). Seine Witwe Frances, Freifrau von B., geborene Waddington (geb. 4. März 1791), starb 23. April 1876 zu Karlsruhe. Vgl. Hare, «Life and letters of Frances Baroness B.» (2 Bde., Lond. 1882; deutsch von Hans Tharau, 4. Aufl., Gotha 1885). Der älteste Sohn B.s, Heinrich von B., starb Ende März 1885 in Donnington. Der dritte Sohn, Karl von B., starb 13. März 1887 in seiner Villa bei Biebrich.

***Bunzlau**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 11532, der Kreis Bunzlau 59573 E.

***Buquoy** (Georg Franz August, Graf von). Sein einziger Sohn, Graf Georg von B., starb 2. Sept. 1882; Chef der Familie ward dessen ältester Sohn, Karl, Graf von B., geb. 24. Sept. 1854.

Burbach, Pfarrdorf in der preuß. Provinz Westfalen, Kreis Siegen, im Westerwald, links am Siegzufluß Heller, 334 m über dem Meere, Station der Linie Deutz-Gießen der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1880) 932 meist evang. E. und hat Gerbereien, Bergbau auf Eisen, Blei, Zink und Kupfer, sowie Steinbrüche.

***Burchard** (Franz Emil Emanuel von), Staatssekretär des deutschen Reichsschatzamts, wurde im Juli 1883 in den Adelsstand erhoben und Ende Sept. 1886 auf sein Ansuchen aus seiner Stellung entlassen.

***Burckhardt** (Heinr.), Forstmann. Sein Denkmal zu Hannover wurde 8. Sept. 1883 eingeweiht.

***Bürde-Ney** (Jenny), Bühnensängerin, starb 17. Mai 1886 zu Dresden.

Buré, frz. Bouré, unter franz. Hoheit stehende Landschaft in Nordwestafrika, links vom obern Niger, nördlich von dessen linkem Nebenfluß Bafi, ist von Mandingo bewohnt und hat zur Hauptstadt Didi. Das Gebiet besitzt reiche Goldwäschereien.

***Büren**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Minden, zählt (1885) 35735 E.

***Burg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 16414 E.

Burg auf Fehmarn, s. unter Femern, Bd. VI.

Bürgenstock, klimatischer Kurort am Vierwaldstättersee, zum schweizer Kanton Luzern gehörig, 870 m über dem Meere (433 m über dem See), mit Milch- und Molkenkuren, Kaltwasseranstalt und

Digitized by Google

ausgedehntem Waldpark. Östlich vom Kurhaus, in einer Stunde zu erreichen, liegt die Hammetschwand (1134 m), der Gipfel des Bürgenstocks, welcher fast senkrecht zum Vierwaldstättersee abfällt und eine herrliche Aussicht bietet.

***Burger** (Ludw.), Zeichner und Maler, starb 22. Okt. 1884 in Berlin. [ner (s. d., Bd. XI).

***Bürger** (Hugo), Pseudonym für Hugo Lubli-

Burghaun, Marktflecken in der preuß. Provinz Hessen-Nassau, Regierungsbezirk Kassel, Kreis Hünfeld, links an der Haune, einem rechtsseitigen Nebenfluß der Fulda, Station der Linie Berlin-Halle-Bebra-Frankfurt a. M. der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und hat (1885) 1187 E., eine evang. und eine kath. Pfarrkirche, eine Synagoge, sowie Getreide- und Viehhandel. B. war früher der Sitz der ausgestorbenen Raubritter Herren von Hauna; auf dem Platze, wo deren Stammschloß stand, ist 1700—13 die kath. Kirche erbaut worden; die mit dem Schlosse verbundene Burg ist noch vorhanden und teilweise auch noch die Ringmauer und der Wallgraben um dieselbe.

Bürgi (Jobst), s. Byrgius, Bd. III.

Burgk, Dorf in Reuß älterer Linie, 7 km im WSW. von Schleiz, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1880) 186 E. und hat ein Eisenwerk. Auf einem bewaldeten Felsvorsprung rechts über dem tiefen, felsigen und mit Tannen bestandenen Saalethal erhebt sich das fürstl. Schoß Burgk.

***Burgos**, Provinz in Spanien, zählt (1884) 348152, die Stadt Burgos 28781 E.

***Burgstädt**, Stadt im sächs. Regierungsbezirk Leipzig, zählt (1885) 5981 E.

Burgstall (Grimmen), eine inmitten der Hirschfährte hervorragende kleine, gewölbte, der Länge nach ausgedehnte Erhabenheit, der Abdruck der Höhlung der Schale, welcher durch das feste Ein- und Vorwärtsdrücken der Ballen gebildet wird.

Burgwedel (Groß-Burgwedel), Pfarrdorf in der preuß. Provinz Hannover, Regierungsbezirk Lüneburg, Kreis Celle, 19 km im NO. von Hannover, Sitz eines Amtsgerichts und einer Superintendentur, zählt (1880) 1145 luth. E. Das nordöstlich gelegene Dorf Klein-Burgwedel hat 410 E.

***Burhanpur**, Stadt im indobrit. Vasallenstaat Gwalior, zählt (1881) 30017 E.

***Burkhardtsdorf**, Dorf im sächs. Regierungsbezirk Zwickau, zählt (1885) 4110 E.

Bürklein (Friedr.), Architekt, geb. 1. März 1813 in Burk in Mittelfranken, widmete sich unter Gärtner in München dem Baufach und führte daselbst zahlreiche Privathäuser, meist im roman. Stil, auf. Ferner baute er das Rathaus in Fürth, den münchener Bahnhof (1849), sowie viele andere Bahnhöfe in Bayern, und legte im Auftrage des Königs Max II. die Maximilianstraße in München an, deren Gebäude in einer mit Renaissance- und roman. Formen verbundenen Spitzbogenarchitektur, dem seinerzeit viel angegriffenen sog. «neuen Baustil», ausgeführt sind. B. war Professor an der Polytechn. Schule in München, Generaldirektions- und Oberbaurat. Er starb 4. Nov. 1872 in Werneck.

***Burnell** (Arthur Coke), Orientalist, starb 12. Okt. 1882 zu West Stratton in Hampshire.

***Burns** (Robert), schott. Dichter. Seine Marmorbüste in der Westminsterabtei zu London wurde 8. März 1885 enthüllt.

Burriana, Stadt in der span. Provinz Castellon de la Plana, Bezirk Nules, rechts am Rio Seco, unweit dessen Mündung in den Golf von Valencia, zählt (1877) 10058 E. und hat einen Hafen (Grao) und bedeutende Ausfuhr von Südfrüchten, besonders von Orangen.

Burrillville, Ort im County Providence des nordamerik. Staats Rhode-Island, an der Providence und Springfield-Eisenbahn, zählt (1880) 5714 E., hat Baumwoll- und Wollfabriken.

***Burscheid**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 6828 E.

***Bursian** (Konrad), namhafter Philolog und Altertumsforscher, starb 21. Sept. 1883 zu München.

Bursitis (grch.), die Schleimbeutelentzündung.

Bürstadt, Dorf in der hess. Provinz Starkenburg, Kreis Bensheim, Station der Linien Worms-Bensheim und Frankfurt-Mannheim der Hessischen Ludwigsbahn, zählt (1885) 3641 E.

Bursztyn, Marktflecken in der Bezirkshauptmannschaft Rohatyn in Ostgalizien, liegt an einem Nebenfluß des Dnjestr in flacher Gegend, 6 km von der Station B. der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, ist Sitz eines Bezirksgerichts und zählt (1880) 3953 E., meist Israeliten, darunter 542 Deutsche, 2822 Polen und 588 Ruthenen. In der Nähe sind Alabasterbrüche.

***Burtscheid**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Aachen, zählt (1885) 12139 E.

Burudschird, Stadt in der pers. Provinz Irak Adschmi, am obern Ab-i-Dis, am Westabhang der Bergkette Silachor, ist Hauptort eines stets durch einen Prinzen von Geblüt verwalteten Bezirks, zählt über 10000 E. und besitzt in der Umgebung treffliche Weiden. [Bd. X).

Burut, der chines. Name der Kirgisen (s. d.,

***Burwanee**, indobrit. Vasallenstaat, zählt (1881) 56445, die Stadt Burwanee 5581 E.

Bury (Blaze de), s. Blaze de Bury, Bd. III.

Busada, Stadt in Algerien, s. Bousada, Bd. III.

***Busch** (Clemens August), Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts in Berlin, wurde 1885 zum deutschen Gesandten in Bukarest ernannt.

Buschkatze, soviel wie Serval (s. d., Bd. XIV).

Buschspinne, soviel wie Vogelspinne (s. d., Bd. XVI).

Buß (Ernst), prot. Theolog, geb. 15. Febr. 1843 in Grindelwald bei Bern als der Sohn eines strenggläubigen Pfarrers, studierte in Bern, Berlin und Tübingen, wurde im J. 1869 Vikar in Utzendorf und wirkte darauf als Pfarrer 1870—75 in Lenk, 1875—79 in Zofingen, 1879—80 in Basel. Seit Sept. 1880 ist er Pfarrer in Glarus. Im J. 1886 ernannte ihn die heidelberger Fakultät zum Ehrendoktor der Theologie. Der Name von B. ist aufs engste mit der Missionssache verbunden. Schon im Vaterhause unter den Eindrücken zahlreicher Missionsversammlungen aufgewachsen, hegte er eine Zeit lang den Plan, selbst Missionar zu werden. Sein theol. Bildungsgang, auf welchen namentlich Immer und Rothe Einfluß gewannen, führte ihn einer freien Auffassung des Christentums zu, konnte aber die Liebe zur Mission in seinem Herzen nicht ertöten. Schon im J. 1873 stellte er die Grundsätze zu einem neuen, von der Engherzigkeit des bisherigen Betriebes freien Missionswerk auf. Im J. 1874 verfaßte er eine 1876 dem Druck übergebene Preisschrift über die christl. Mission, ihre prinzipielle Berechtigung und praktische Durchführung, welche in weiten Kreisen Zustimmung fand. Zur

Digitized by Google

Durchführung der in dieser Schrift niedergelegten Grundsätze trat am 3. Jan. 1883 ein Komitee zusammen, welchem B. den Plan einer neuen Missionsgesellschaft vorlegte. Nach einer Vorberatung zu Frankfurt a. M. im April 1883 wurde auf einer Versammlung in Weimar in den Pfingsttagen 1884 der evang.-prot. Missionsverein gegründet, dem B. seitdem als Präsident vorsteht. Unter seiner umsichtigen Leitung hat der neue Verein in der kurzen Zeit seines Bestehens einen ungeahnten Aufschwung genommen.

Bussole, s. Boussole, Bd. III.

***Busuluk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Samara, zählt (1884) 19390 E.

***Butenew** (Apollinar Petrowitsch), russ. Diplomat, starb 1866.

Butlerow (Alexander Michajlowitsch), russ. Chemiker, geb. 6. Sept. 1828 in Tschistopol (Gouv. Kasan), studierte an der Universität Kasan, war dann daselbst Professor der Chemie und folgte 1868 einem Rufe in gleicher Eigenschaft an die petersburger Universität. Er lieferte viele wertvolle Arbeiten auf dem Gebiete der organischen Chemie und schrieb ein «Lehrbuch der organischen Chemie», das ins Deutsche übersetzt wurde (Lpz. 1868). Auch war B. Anhänger des Spiritismus und Mitarbeiter der «Psychischen Studien». Er starb 17. (5.) Aug. 1886 zu Biarritz in Frankreich.

***Bütow**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Köslin, zählt (1885) 24146 E.

Bütschli (Otto), Zoolog, geb. zu Frankfurt a. M. 3. Mai 1848, studierte an der technischen Hochschule zu Karlsruhe und zu Heidelberg, wandte sich dann der Zoologie zu und arbeitete 1869 ein Semester unter Leitung Leuckarts in Leipzig. Bis 1876 meist als Privatgelehrter thätig, habilitierte er sich in diesem Jahre an der technischen Hochschule zu Karlsruhe und wurde 1878 als ord. Professor der Zoologie an die Universität Heidelberg berufen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten erstrecken sich auf verschiedene Gebiete der wirbellosen Tiere und sind größtenteils in Zeit- und Gesellschaftsschriften niedergelegt. Sie sind teils entwickelungsgeschichtlicher Natur (Insekten, Würmer, Gastropoden), teils anatomisch-systematischer (Nematoden und andere Würmer); auch hat er einige histologische und chem.-physiol. Abhandlungen publiziert. Allgemeiner bekannt wurde er durch die 1876 erschienenen «Studien über die Zellteilung, die ersten Entwickelungsvorgänge der Eizelle und die Konjugation der Infusorien» («Abhandlungen der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft», Bd. 10, Frankfurt a. M.). Seit dieser Zeit arbeitet er vorwiegend auf dem Gebiete der Urtiere (Protozoen), teils durch eigene Forschungen, teils durch ein umfassendes Werk über die «Protozoen» (Bd. 1 der 2. Aufl. von Bronns «Klassen und Ordnungen des Tierreichs»), das seit 1880 erscheint.

Butschowitz, Stadt in der Bezirkshauptmannschaft Wischau im südl. Mähren, liegt in hügeliger Gegend an der Littawa, die zur Thaya-March geht, ist Sitz eines Bezirksgerichts und zählt (1880) 2990 E. (2598 Slawen, 383 Deutsche). Das fürstlich Liechtensteinsche Schloß daselbst ist ein Renaissancebau aus den J. 1567—81, den der letzte seines Geschlechts, Johann Schembera von Boskowitz, aufgeführt hat. Die Stadtpfarrkirche, um 1640 an der Stelle der ältern durch die Fürsten Liechtenstein erbaut, enthält wertvolle Altarblätter.

Butterkrebs nennt man die frisch gehäuteten, gewöhnlichen Flußkrebse, bei denen die Schale noch weich ist. Der Prozeß der Häutung vollzieht sich in den Monaten August oder September.

Butung, ostind. Insel, s. Buton, Bd. III.

Buturlinowka, auch Petrowskoe genannt, Flecken im russ. Gouvernement Woronesch an der Ossereda und an der Straße nach Saratow, zieht sich 4 km längs derselben hin, mit vier Kirchen und (1882) 21694 E., die Kleinrussen sind und Gerberei, Kürschnerei und Schuhmacherei treiben. In der Nähe von B. sind zwei Mineralquellen.

Butylalkohol, $C_4H_{10}O$, ist dem Äthylalkohol homolog. Derselbe tritt in vier verschiedenen isomeren Formen auf: Propylcarbinol $C_2H_5CH_2OH$, Isopropylcarbinol $(CH_3)_2CHCH_2OH$, Methyläthylcarbinol $CH_3C_2H_5CHOH$ und Trimethylcarbinol $(CH_3)_3COH$. Außer dem wissenschaftlichen besitzen diese Körper kein allgemeineres Interesse.

Butyrate sind die Salze der Buttersäure.

Butzen heißen unregelmäßige Lagerstätten, die dadurch entstanden, daß Hohlräume im Gestein mit Erzen ausgefüllt wurden, entweder durch Absetzen aus metallhaltigen Quellen oder Hereinspülen der Trümmer zerstörter Lagerstätten.

Butzenscheibe (frz. rond de verre, engl. glass roundle) nennt man runde Fensterscheiben von 10—15 cm Durchmesser, die in der Mitte, wo die Pfeife des Glasbläsers gesessen hat, eine ziemlich starke Erhöhung, Butzen genannt, zeigen, und auch am Rande vollständig erhaben sind. Die B. haben neuerdings zu Dekorierung von Zimmern im altdeutschen Stil Verwendung gefunden.

***Bützow**, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, zählt (1885) 5333 E.

***Buzançais**, Stadt im franz. Depart. Indre, zählt (1886) 3594, als Gemeinde 5149 E.

***Buzancy**, Ort im franz. Depart. Ardennen. Eine Bronzestatue (von Aristide Croisy) des Generals Chanzy wurde daselbst 28. Sept. 1884 enthüllt.

Buzeu, Stadt in Rumänien, s. Buseo, Bd. III.

Bylinen (Sing. Bylina, Plur. Byliny) ist die Bezeichnung der eigentlichen Heldenlieder der großrussischen epischen Volkspoesie (die ebenfalls epischen Charakter, aber legendaren Inhalt haben den geistlichen Lieder heißen «duchovnyje stichi»). Diese Volksepik hat sich im nördlichen Großrußland, namentlich im Gouvernement Olonetz und dem benachbarten Gouvernement Archangel bis auf den heutigen Tag erhalten. Nachdem man schon im 17. Jahrh. Einzelnes aufgezeichnet hatte, sammelte im 18. Jahrh. Kirscha Danilow 61 B. (herausgegeben von Kalajdowitsch: «Drevnija russkija stichotvorenija», 1818). Die eigentlich bedeutenden Sammlungen fallen aber in die neueste Zeit: die von Rybnikow (4 Bde., Mosk., Petersb. u. Petrozawodsk 1861—67), von Kirjeewskij (Mosk. 1868—74; 10 Lieferungen), von Hilferding («Onežskija byliny», Petersb. 1873). Die Bewahrer und Verbreiter dieser epischen Lieder sind namentlich Leute sitzender Lebensweise, Schneider, Schuhmacher, die in den Bauerhäusern zeitweise arbeiten; die Zahl der Lieder, welche diese Rhapsoden kennen, ist oft sehr bedeutend. Die Bylina hat stets eine bestimmte Versform; der Inhalt zerfällt in zwei Hauptbestandteile, einen typischen, der vom Sänger nicht verändert wird und die Beschreibung wie die Reden der Helden enthält, und einen veränderlichen, vom Sänger mehr oder weniger variier-

Digitized by Google

baren, der den Gang der Handlung darstellt. Die Helden der B. heißen Bogatyri (Sing. Bogatyr, entlehnt aus dem türkisch-persischen bahader, «tapfer, Held»). Man hat sich gewöhnt, die Gesamtmasse der B. nach Zeitperioden (in welche die einzelnen Helden fallen oder fallen sollen) und nach Ortscyklen einzuteilen: 1) ältere Helden der vorwladimirschen Zeit, zu ihnen gehören namentlich Woljga, Sjatogor, Mikula; 2) kiewsche, jüngere Helden der Zeit Wladimirs; zu ihnen gehört der Hauptheld des russischen Epos, Ilja von Murom (Ilja Muromec), ferner Dobrynja Nikititsch, Aljoscha Popowitsch u. v. a.; sie bilden, was man wohl die «Wladimirsche Tafelrunde» genannt hat; 3) Cyklus von Nowgorod; 4) Cyklus von Moskau; 5) Zeit Peters d. Gr.; 6) das 18. Jahrh.; 7) unsere Zeit. Vgl. W. Wollner, «Untersuchungen über die Volksepik der Großrussen» (Lpz. 1879). Ein Versuch einer Art Übersetzung und Nachdichtung damals bekannter B. enthält: «Fürst Wladimir und dessen Tafelrunde» (Lpz. 1819).

Byrne (Mrs. William Pitt), engl. Schriftstellerin, Tochter Hans Busks und Witwe William Pitt Byrnes, des ehemaligen Eigentümers der «Morning Post». Schon früh lieferte sie anonym Beiträge zu Zeitschriften, in denen besonders das Talent malerisch anschaulicher Schilderung hervortrat; so zu «Fraser's Magazine» eine Geschichte des Montague House in London, zu «People's Magazine» eine Geschichte des Hotel Carnavalet, zu «Macmillan's Magazine», eine Darstellung der Archive der Polizeipräfektur in Paris, zu «Once a week» «Die Grotte von Vaucluse». Allgemeiner bekannt wurde sie zuerst durch das umfangreichere Werk «Flemish Interiors», noch immer die populärste ihrer Schriften. Hierauf folgten die durch feine polit.-soziale Beobachtung und Charakteristik ausgezeichneten Bücher «Realities of Paris life» (3 Bde.), «Red, white and blue» (3 Bde.), «Undercurrents overlooked» (2 Bde.), «Cosas de España» (2 Bde.), «Feudal castles of France», «Gheel, or the city of the simple», «Sainte Perrine, or the city of the gentle», «The Beggynhof, or the city of the single», «Pictures of Hungarian life» u. s. w. Auch ist sie als dramatische, musikalische und litterarische Kritikerin an engl. Zeitschriften thätig.

***Byron** (George Noel Gordon, Lord), engl. Dichter. Vgl. Jeaffreson, «The real Lord B.» (2 Bde., Lond. 1883).

Byron (Henry James), engl. Schriftsteller und Schauspieler, geb. 1836 als Sohn des engl. Konsuls in Port-au-Prince, wurde in Manchester und London erzogen. Schon früh entwickelte er ein hervorragendes Talent für das burleske Drama, in dem er 1858 mit seiner auf dem Strandtheater in London aufgeführten Posse «Fra Diavolo» mit Glück debütierte, worauf dann rasch eine lange Reihe ähnlicher Erzeugnisse, wie «Maid and Magpie», «Aladdin», «Esmeralda», «The Lady of Lyons», «Babes in the Wood», «Lucia di Lammermore», «Little Don Giovanni», «Mazeppa travestie», «Dundreary married and done for», «Sonnambula travestie» u. a. folgten. Auch mit seinen Lustspielen «War to the knife», «A hundred thousand pounds», «Not such a fool as he looks», «An american Lady», «Old sailors» und vor allem mit «Our boys», welches letztere auf dem Vaudevilletheater in London mehr als tausendmal aufgeführt wurde, errang B. große Erfolge. Er selbst erschien auf der Bühne seit 1869. Auch war B. Mitarbeiter an mehreren Zeitschriften, schrieb den ursprünglich im «Temple Bar Magazine» veröffentlichten dreibändigen Roman «Paid in full» und redigierte eine Zeit lang das londoner Witzblatt «Fun». Er starb 11. April 1884.

Byronstraße, die westliche der beiden Meeresstraßen zwischen den Inseln Neu-Hannover und Neu-Mecklenburg (Neu-Irland) des unter deutscher Schutzhoheit stehenden Bismarck-Archipels in Oceanien, ist durch die Inseln Neuwerk, Mausoleum und Durchfahrts-Inseln von dem östl. Meereskanal, der Steffenstraße, geschieden. Die Durchfahrt in beiden Straßen ist wegen der vielen Riffe beschwerlich und nicht ohne Gefahr.

Bystritz (slaw. Bystřica), Stadt in der Bezirkshauptmannschaft Neustadtl im westl. Teile von Mähren, liegt im Hügellande des böhm.-mähr. Grenzgebirges, an einem Seitenbach der Schwarzawa, die zur Thaya-March geht, ist Sitz eines Bezirksgerichts und zählt (1880) 3061 E. slaw. Zunge, die Landwirtschaft, Baumwoll- und Leinenindustrie treiben. Unter den Gebäuden ist die Stadtpfarrkirche, in ihrer jetzigen Bauform 1754 hergestellt, durch Größe und Höhe ihrer Türme bemerkenswert. Solange B. im Besitz der Herren von Pernstein war (bis 1550), galt sein Gebiet als eine Hauptstütze der mähr. Hussiten; unter den Besitzern aus dem Hause Čegka von Olbramowitz, bis 1620, war es protestantisch; nach der Schlacht am Weißen Berge kam es in den Besitz der Grafen von Nachod, 1730 in den der Grafen Mittrowsky von Nemischl.

Byzantinismus, kriechende Unterwürfigkeit und Schmeichelei gegenüber Höhergestellten, besonders gegenüber der Regierung, benannt nach dem am byzant. Hofe sehr ausgebildeten Ceremoniell.

C.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K aufzusuchen.

Cable (George Washington), nordamerik. Novellist, geb. 12. Dez. 1844 zu Neuorleans, widmete sich dem Kaufmannsstande, wurde 1863 Soldat in der konföderierten Armee und diente bis zu Ende des Secessionskriegs in Louisiana. Im J. 1869 wurde er Mitredacteur der Zeitung «Picayune» und schrieb für «Scribner's Magazine» und «Appleton's Journal» kleinere Geschichten, in denen das Leben der Creolen im Süden geschildert wird. Seine ersten Geschichten erschienen 1877 unter dem Titel «Old Creole Days». Im J. 1879 entsagte er dem Kaufmannsstande, um sich ganz litterarischen Beschäftigungen widmen zu können. Später veröffentlichte er «The Grandissimes», «Madame Delphine», «The history of New Orleans» u. s. w. In allen diesen schildert er den Charakter der Creolen und gibt ein treues Bild von Louisiana in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts.

Digitized by Google

***Caceres**, span. Provinz, zählt (1884) 323474, die Hauptstadt Caceres 14204 E.

Cachen (Cacheo), portug. Fort und Handelsfaktorei in Senegambien, links am Flusse São Domingo, 15 km oberhalb seiner Mündung in den Atlantischen Ocean, hat einen Hafen.

Caciocavallo (ital.), Stutenmilchkäse, besonders in der röm. Campagna und Süditalien bereitet, meist in Form von Flaschen oder Birnen.

***Cacongo**, Land in Niederguinea. Durch die Beschlüsse der Congokonferenz ist C. an Portugal überlassen worden, nur der südöstl. Teil ist dem Congostaate zugefallen.

Caderetta Jimenez, schön gebaute Stadt im mexik. Staate Nuevo Leon, Distrikt Oriente, links von dem rechts zum Rio Pesquerto gehenden Rio San Juan, an der Straße von Monterey nach Matamoros, hat 9414 E.

***Cadiz**, span. Provinz, zählt (1884) 421531, die Hauptstadt Cadiz 59659 E.

***Cadorna** (Rafaele), ital. General, schied 1877 aus dem Dienst.

***Caen**, Stadt im franz. Depart. Calvados, zählt (1886) 42809 E. Ein Denkmal Aubers (Marmorstatue von Delaplanche) wurde daselbst 10. Juni 1883 enthüllt.

***Caetani** (Michelangelo), ital. Kunstkenner und Dante-Forscher, starb 12. Dez. 1882 in Rom.

***Cahors**, Stadt im franz. Depart. Lot, zählt (1886) 12057, als Gemeinde 15622 E. Eine Statue Gambettas (Standbild von Falguière) wurde daselbst 14. April 1884 enthüllt.

Caille (Nic. Louis de la), s. Lacaille, Bd. X.

***Cairns** (Hugh Mac Calmont, Graf), engl. Staatsmann, starb 2. April 1865 zu Bournemouth.

***Cairoli** (Benedetto), ital. Staatsmann. Das Denkmal der jüngern Brüder C.s, welche bei dem Freischarenzuge von 1867 fielen, wurde 27. Mai 1883 auf dem Monte Pincio in Rom enthüllt.

Cajabamba, Hauptstadt der Provinz Chimborazo der südamerik. Republik Ecuador, s. Riobamba, Bd. XIII.

***Calabar**. Die Küste Oberguineas zwischen dem Rio del Rey im O. und dem New Calabar im W. wurde Ende 1884 und Juni 1885 unter brit. Schutz gestellt.

***Calais**, Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais. Durch Gesetz vom 19. Jan. 1885 wurden die Städte C. und St.-Pierre-les-Calais zu einer Gemeinde vereinigt, welche (1886) 58969 E. zählt.

Calais, Stadt im County Washington des nordamerik. Staats Maine, am St.-Croixfluß, 20 km von der Passamaquoddybay, an der St.-Croix und Penobscot-Eisenbahn, hat (1880) 6173 E., bedeutenden Schiffbau und Holzhandel, große Sägemühlen, eine Nationalbank, 10 Kirchen, eine Akademie und eine Hochschule, eine öffentliche Bibliothek und zwei wöchentliche Zeitungen.

***Calame** (Alexandre), Maler. Vgl. Rambert, «Alexandre C., sa vie et son œuvre» (Par. 1884).

Calamiten, s. unter Equisetaceen, Bd. VI.

Calasanza (Joseph), s. u. Piaristen, Bd. XIII.

Calascibetta, Stadt in der ital. Provinz Caltanisetta auf Sicilien, Bezirk Piazza Armerina, nördl. Castrogiovanni gegenüber, 478 m über dem Meere, am Abhange des Monte Artesino (1193 m), zählt (1881) 6901 E. und hat Seidenkultur, sowie Getreide- und Olivenbau. Den südlich C.s gelegenen Engpaß durchzieht die Eisenbahn Catania-Aragona.

***Californien**, Landstrich in Nordamerika. Das mexik. Altcalifornien zählt (1882) 30198 E. Neucalifornien, nordamerik. Staat: die fundierte Staatsschuld betrug 1. Juli 1884 3203500 Doll. Der Wert des Grundeigentums wurde auf 558373786, des beweglichen Eigentums auf 167338644 Doll. taxiert. Die Staatseinnahmen beliefen sich (30. Juni 1884) auf 4678912, die Ausgaben auf 4314234 Doll. Der Fischfang hat in neuester Zeit bedeutend zugenommen. Im J. 1884 wurden 15 Schiffe (3340 Tonnengehalt mit 429 Mann) benutzt. Vgl. Leuba, «La Californie et les états du Pacifique» (Neuchâtel 1881); Nordhoff, «California for health, pleasure and residence» (Lond. 1882); Bancroft, «History of the Pacific States of North America» (S.-Francisco 1882 fg.).

Calistoga, Dörfchen im County Napa im nordamerik. Staate California, an der California-Pacific-Eisenbahn, liegt in einem von Bergen umschlossenen Thale, hat heiße Quellen und ist deshalb ein Badeort. In der Nähe befindet sich ein versteinerter Wald.

Calle-Calle, Mittellauf des Rio de Valdivia in der chilen. Provinz Valdivia in Südamerika. Der Oberlauf verbindet die im Westen der Cordilleren liegenden Seen Calafquen oder Huftahué, Panguipulli und Riñihue mit einander.

Calm (Marie), Schriftstellerin, geb. 3. April 1832 zu Arolsen, lebte zu Kassel und starb daselbst 23. Febr. 1887. Sie war eine eifrige Vorkämpferin der Frauenbewegung und Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Unter ihren Schriften, die sie anfangs unter dem Pseudonym M. Ruhland veröffentlichte, sind hervorzuheben: «Bilder und Klänge» (Gedichte, Kassel 1871), «Weibliches Wirken in Küche, Wohnzimmer und Salon» (Berl. 1874; 3. Aufl. 1882), «Leo» (Roman, 3 Bde., Berl. 1876), «Ein Blick ins Leben» (Stuttg. 1877), «Wilde Blumen» (Novellen, Bremen 1880), «Echter Adel» (Stuttg. 1883), «Bellas Blaubuch» (Lpz. 1883).

***Calnire-et-Cuire**, Flecken im franz. Depart. Rhône, zählt (1886) 7751, als Gemeinde 9854 E.

***Calvados**, franz. Depart., zählt (1886) 437267 E.

Calvi (Pietro), ital. Bildhauer, geb. 1833 in Mailand, besuchte daselbst die Akademie. Im J. 1853 kam er wegen Verdachts der Teilnahme an einer anti-österr. Verschwörung in Haft, 1859 kämpfte er in den Reihen der Garibaldianer. Seit den sechziger Jahren entwickelte C. eine eifrige Thätigkeit, wobei er sowohl die religiöse und histor. Richtung, als das Genre und das Porträt kultivierte. Für den Dom seiner Vaterstadt meißelte er die Figuren mehrerer Heiliger, ferner Porträtstatuen für die Galerie Vittorio Emanuele daselbst. Die Figur eines Kindes mit einer Schale wurde vom Deutschen Kaiser erworben, seine Ophelia (1862) ist Eigentum des Königs von Italien, die Statuetten Selica und Othello kamen in den Besitz der Kaiserin von Österreich. Ein längerer Aufenthalt in Paris, 1864, war nicht ohne entscheidenden Einfluß auf C.s Richtung, dessen Arbeiten auf vielen Ausstellungen prämiiert wurden. Er starb 2. Juli 1884.

Calvi Risorta, Stadt in der ital. Provinz und im Bezirk Caserta, mit Teano Bischofssitz, zählt (1881) 2921 E., hat ein Seminar und ist Erdbeben und der Malaria sehr ausgesetzt. C. ist das Cales des Altertums, ursprünglich eine ausonische Stadt, 331 v. Chr. röm. Kolonie latin. Rechts und während

Digitized by Google

des ganzen zweiten Punischen Kriegs ein nie verloren gegangener Stützpunkt der Römer an der Nordgrenze Campaniens. Horaz rühmt den Wein von Cales. Von der antiken Stadt sind noch Ruinen eines Amphitheaters, eines Theaters und eines Tempels vorhanden.

***Calw**, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, zählt (1885) 4632 E.

Calyptra, die Haube der Laubmoose (s. d., Bd. X).

Calyx (lat.), der Kelch (s. d., Bd. X).

Camaná, Stadt im Depart. Arequipa der Republik Peru, am Rio Mages, der wenig unterhalb in den Großen Ocean mündet, zählt (1876) 4658 E. und hat Zuckerrohr- und Olivenkultur.

***Cambay**, indo-brit. Vasallenstaat, zählt (1881) 86074, die Stadt Cambay 36007 E.

Camberwell, Stadtteil von London, im County Surrey, 3 km südlich von der Londonbrücke, zählt (1881) 186553 E.

***Cambrai**, Stadt im franz. Norddepartement, zählt (1886) 14483, als Gemeinde 23881 E.

Cambridgegolf, tiefer Einschnitt des Timormeers an der Nordküste der brit. Kolonie Westaustralien, in dessen Südende sich der River Ord ergießt; östlich von der Mündung dieses Flusses erhebt sich der Mount Cockburn.

***Cambriels** (Albert), franz. General, trat 1879 in den Ruhestand.

Caminha, Hafenort im portug. Distrikt Vianna do Castello, südlich an der Mündung des hier die Grenze gegen Spanien bildenden Minho, Station der Eisenbahn Oporto-Valença (Minho-Douro), hat (1878) 2885 E., ein Salzwerk und Fischerei. Etwa 4 km südwestlich von C. liegt im Süden der Minhomündung Insel und Fort da Insua.

Campbelltown, der frühere Name der amerik. Stadt Fayetteville (s. d., Bd. VI).

***Campeche**, Staat der Republik Mexiko, zählt (1882) 90413 E.

Campenon (Jean Baptiste Marie Edouard), franz. Divisionsgeneral und Kriegsminister, wurde zu Tonnerre 4. Mai 1819 geboren, besuchte die Militärschule zu St.-Cyr und trat aus dieser 1840 in die Generalstabsschule, wurde schon 1846 Kapitän im Generalstabe und war ein eifriger Anhänger der Republik, weshalb man ihn 2. Dez. 1851 verhaftete. C. wurde auf Veranlassung des Generals Forey bald in Freiheit gesetzt und nach Tunis geschickt, wo er die Truppen des Bei reorganisierte, trat dann in den franz. Dienst zurück und nahm am Orientkriege, sowie 1859 als Souschef im Stabe des Generals Mac-Mahon am ital. Feldzuge teil, war als Generalstabsoffizier im Stabe des Generals Cousin-Montauban im Chinesischen Kriege und dann Generalstabschef bei einer Infanterie-, später einer Kavalleriedivision. Im Juli 1870 wurde C. zum Oberst befördert und 16. Aug. bei Vionville schwer verwundet, im Oktober infolge der Kapitulation von Metz kriegsgefangen und in Aachen interniert, nach dem Friedensschlusse als Oberst wieder angestellt, 1875 zum Brigadegeneral und 1880 zum Divisionsgeneral befördert. C. wurde im Nov. 1881 Kriegsminister, trat aber schon im Jan. 1882 von diesem Posten zurück, übernahm denselben jedoch in dem Ministerium Ferry nach dem Rücktritt Thibaudins im Okt. 1883 bis zum Jan. 1885 nochmals und vom April 1885 bis zum Jan. 1886 zum dritten mal. Er machte sich während seiner Amtsführung namentlich um die Reorganisation der Festungsartillerie verdient.

Camperdown (Grafen von), s. unter Duncan (Adam Viscount), Bd. V.

***Camphausen** (Wilhelm), ausgezeichneter Geschichts- und Schlachtenmaler, starb 16. Juni 1885 in Düsseldorf.

Campinas, Stadt in Brasilien, s. São-Carlos de Campinas, Bd. XIV.

Campodidae, Familie der Insekten, die man zu den Orthopteren zu rechnen pflegt und zwar zur Unterordnung der Thysanuren. Sie haben einen langgestreckten Körper mit zehnringeligem Abdomen, das hinten in zwei Afterfäden endet, sind vollständig ohne eine Andeutung von Flügel, haben kauende Freßwerkzeuge und, was von besonderer Bedeutung, außer den drei Beinpaaren an den Körperringen, welche den Brustabschnitt zusammensetzen, auch an denen des Hinterleibes rudimentäre Stummelchen von Gliedmaßen. Etwas Ähnliches findet sich bei andern Insekten nur vorübergehend bei der Entwickelung im Ei, wenn man nicht etwa die Bauchfüße mancher Larven damit vergleichen will. Dadurch und durch einige andere Eigentümlichkeiten erinnern die C. an die Tausendfüße, in welcher Ordnung wohl auch die Wurzeln der Insektenstippe stecken, und sie erscheinen, wenn auch nicht als unmittelbare Stammform der Insekten, so doch als dieser sehr nahestehend. Über die C. schrieben besonders Meinert und Sir John Lubbock.

Campos, s. unter Rinderhäute, Bd. XIII.

Canada, brit. Besitzung in Nordamerika. Die definitiven Resultate der Volkszählung von 1881 sind: Ontario 1923228, Quebec 1359027, Neuschottland 440572, Neubraunschweig 321233, Prinz Edwards-Insel 108891, Britisch-Columbien 49459, Manitoba 65954, Nordwestterritorien 56446, zusammen 4324810 E. Darunter waren 2422285 Protestanten, 1791982 Römisch-Katholische, 2393 Israeliten, 4478 Heiden. Der Nationalität nach waren 1298929 Franzosen, 957403 Irländer, 881301 Engländer, 699863 Schotten, 254319 Deutsche, 108547 Italiener, 30412 Holländer und 21394 Afrikaner.

Geschichte. Im J. 1870 erhoben sich die in der Provinz Manitoba wohnenden Mestizen (in C. Mischlinge aus Verbindungen zwischen Indianern und Europäern franz. Abstammung) gegen die Regierung; doch blieb dieser Aufstand auf die genannte Provinz beschränkt und wurde von dem damaligen Oberst Wolseley binnen kurzer Zeit unterdrückt. Hierauf wanderten viele brit. Kolonisten in die Provinz Manitoba ein, worauf die Mestizen größtenteils von dort wegzogen und sich weiter im Nordwesten niederließen, wo sie ziemlich unbekümmert um die Gesetze C.s lebten. Es kam jedoch bald zu Streitigkeiten zwischen den Mestizen, welche eigenmächtig Staatsländereien und von andern Personen erworbene Grundstücke in Besitz nahmen, und den in jenen Gebieten angestellten Regierungsbeamten. Als der zu mehrjähriger Verbannung verurteilte Führer des im J. 1870 stattgehabten Aufstandes, Louis Riel, zurückkehrte, warf er sich sogleich zum Vertreter der Beschwerden der Mestizen auf und reichte mehrere Beschwerdeschriften an die Regierung ein, welche diese nicht beantwortete. Da erhoben sich im März 1885 die Mestizen unter Riels Führung im Prinz-Albert-Bezirk, zerstörten die

Digitized by Google

Telegraphenleitungen und schlugen eine vom Fort Carleton gegen sie ausgesendete Abteilung Miliz und berittener Polizei zurück. Der Aufstand dehnte sich auf die benachbarten Bezirke aus, und Riel stand bald an der Spitze von 2000 Milizen, mit denen er das westlich von Fort Carleton gelegene Battleford, in welches sich die benachbarten Ansiedler geflüchtet hatten, einschloß und den nur von einer geringen Polizeimacht besetzten Posten Humboldt und die canadische Pacificbahn bedrohte. Auch die Indianer schlossen sich dem Aufstande an, welcher aus den Vereinigten Staaten ebenfalls, trotz der von den Militärbehörden dagegen getroffenen Maßnahmen, einigen Zuzug erhielt.

Die Regierung erkannte die Notwendigkeit, die Empörung rasch zu unterdrücken, und sendete mit der bereits bis zu den Rocky-Mountains hin betriebsfähigen Pacificbahn alle verfügbaren Truppen nach dem Nordwesten. General Middleton, der Oberbefehlshaber der Miliz, traf 28. März in der Station Qu'appelle ein und rückte 5. April von dort und Swift Current her mit 1100 Mann und einigen Geschützen zum Entsatz des Humboldtpostens vor, wobei die Truppen sehr durch Schneetreiben zu leiden hatten. Humboldt wurde ohne Gefecht entsetzt und 17. April Clarks Crossing am Saskatchewan und der Straße nach Battleford erreicht, in dessen Nähe 800 Mestizen unter Riel bei Batoche standen. Gegen diese rückte General Middleton 23. April mit ungefähr 1000 Mann und einigen Geschützen vor, während der im Prinz-Albert-Bezirk stehende Oberst Irvine gegen den Rücken der Rielschen Abteilung zu operieren begann. Am 24. April kam es bei Batoche zu einem blutigen Kampfe, welcher keinem der Gegner einen entschiedenen Sieg brachte; doch trafen bald 1500 Mann Verstärkungen bei General Middleton ein. Inzwischen hatte die von Swift Current unter Oberst Otter abgerückte Kolonne Battleford erreicht, worauf die dort stehenden Indianer ohne Kampf abzogen, aber bald darauf Fort Pitt am nördl. Saskatchewan überfielen und dort, sowie am Frog Lake die Ansiedler niedermetzelten. Gegen diese Indianer operierte auch eine kleine, unter Oberst Strange von der Bahnstation Calgary zum Entsatz des Edmontonpostens abgerückte Kolonne. Schon drohte der Aufstand der Indianer eine gefährliche Ausdehnung zu gewinnen, da brachte General Middleton bei Batoche 11. Mai den Mestizen eine entscheidende Niederlage und starken Verlust bei. Dieser Sieg brachte auch die Indianer ohne weitern Kampf zur Ruhe, und die bei Batoche geschlagenen Mestizen, denen zwei bewaffnete Regierungsdampfer den Rückzug über den Saskatchewan abschnitten, liefen auseinander, Louis Riel wurde 16. Mai gefangen in das Lager General Middletons eingebracht und später zum Tode verurteilt, das Urteil am 16. Nov. 1885 in Regina vollstreckt. Damit war der Mestizenaufstand beendigt und das westliche C. der angelsächs. Besiedelung erschlossen, welche seitdem rasche Fortschritte gemacht hat.

Vgl. «Maritime provinces of Canada» (Bost. 1883); Clapin, «La France transatlantique» (Par. 1885); Réveillaud, «Histoire du Canada» (Par. 1884); Ritchie, «To Canada with emigrants» (Lond. 1885); Lemcke, «C., das Land und seine Leute» (Lpz. 1887).

Canal du Midi, s. Languedoc-Kanal, Bd. X.

Canandaigua, Hauptort des County Ontario im nordamerik. Staate Neuyork, liegt am See gleichen Namens und an der Auburn-Zweigbahn der Neuyork-Centraleisenbahn und hat (1880) 5726 E. Der Ort ist herrlich gelegen, hat ein schönes Rathaus, eine Akademie, ein Female-Seminary, eine Irrenanstalt und ein kath. Waisenhaus.

Cañar, Ortschaft im Nordwesten der Provinz Azuay der südamerik. Republik Ecuador, am Fuße des Passes von Azuay, über den einst die Via real der Inkas führte, hat Ruinen aus altperuan. Zeit, Gold- und Silberminen.

***Canarische Inseln**, span. Inseln an der Westküste Afrikas, zählen (1884) 304326 E. Vgl. Millares, «Historia general de las Islas Canarias» (Madr. 1882); Christ, «Eine Frühlingsfahrt nach den Canarischen Inseln» (Basel 1886).

***Cancale**, Stadt im franz. Depart. Ille-et-Vilaine, zählt (1886) 3451, als Gemeinde 6721 E.

Cañete, Stadt im Depart. Lima der Republik Peru, rechts am Cañete, welcher sich bald darauf in den Großen Ocean ergießt, ist mit dem etwa 15 km westlich gelegenen Hafen Cerro Azul durch Eisenbahn verbunden und hat (1876) 1436 E., Zuckerrohrbau und Handel mit Mais und Fischen.

***Cannabich** (Joh. Günther Friedr.), Geograph, starb 2. März 1859 (nicht 1850).

Cannabin, das Alkaloid aus der Cannabis indica, wird neuerdings als Cannabinum tannicum fabrikmäßig hergestellt und in Gaben von 0,25 bis 0,50 g als ein kräftiges und doch mild wirkendes Schlafmittel empfohlen. Auch das Cannabinōn, ein aus der Cannabis indica dargestellter balsamisch-harziger Körper, ist ein Hypnotikum, welches einen ruhigen Schlaf erzeugt; seine Dosis beträgt 0,05 bis 0,1 g.

***Cannes**, Stadt im franz. Depart. Seealpen, zählt (1886) 14262, als Gemeinde 19959 E.

Cannock, Stadt in der engl. Grafschaft Stafford, Station der Linie Birmingham-Walsall-Rugeley-Stafford der London and Northwesternbahn, hat (1881) 17127 E., Eisenstein- und Kohlenbergbau. Nahebei dehnt sich die Heide Cannock-Chase aus.

***Cannstatt**, Stadt im württemb. Neckarkreise, zählt (1885) 18031 E. [1885 in Wien.

***Canon** (Alfred von), Maler, starb 12. Sept.

***Canovas del Castillo** (Don Antonio), span. Staatsmann, trat als Führer der konservativen Partei in den Cortes dem radikalen Ministerium Possada de Herrera, welches die Einführung des allgemeinen Stimmrechts und die Reform der Verfassung in sein Programm aufnahm, in der Adreßdebatte von 1884 sehr entschieden entgegen. Er erklärte zwar, daß er weder ein Feind der einen noch der andern Meinung sei, fügte aber hinzu, daß die Verfassungsreform nur mit Zustimmung des Königs und der Cortes erfolgen könne und daß dem allgemeinen Stimmrecht eine Vertretung der Klassen und Interessen als Gegengewicht gegenüberstehen müßte. Gegenüber der unter dem Kriegsminister General Dominguez sehr gelockerten Disciplin erklärte er sich für Aufrechterhaltung der strengsten Zucht im Heere und verlangte die Erschießung jedes Offiziers, der seine Soldaten von dem Pfade der Pflicht ablenke. Als das Kabinett Possada infolge der Annahme des von Sagasta vorgelegten Gegenentwurfs einer Adresse zurücktreten mußte, wurde C. aufs neue mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt und übernahm 18. Jan. 1884

Digitized by Google

die Präsidentschaft desselben. Er bezeichnete als das Ziel seines Strebens die Sicherung der Ordnung und der Freiheit und die Konsolidierung der Monarchie. Durch Auflösung der Cortes verschaffte er sich bei den Neuwahlen eine regierungsfreundliche Mehrheit. Als im Juni 1885 König Alfons XII. in die von der Cholera schwer heimgesuchte Provinz Murcia sich begeben wollte, widersetzte sich C. diesem Vorhaben und machte eine Kabinettsfrage daraus. Darauf gab der König nach, und C. reiste nebst dem Minister des Innern 24. Juni selbst nach Murcia, teilte Unterstützungsgelder aus und richtete Hilfsvereine ein. Als nach dem Tode des Königs die königl. Witwe, Marie Christine, die Regentschaft übernahm und den Eid auf die Verfassung leistete, reichte das Ministerium C. sein Entlassungsgesuch ein. Dasselbe wurde angenommen, worauf Sagasta 26. Nov. 1885 die Ministerpräsidentschaft übernahm. C. wurde bei Wiedereröffnung der Cortes 26. Dez. 1885 zum Präsidenten der Kammer gewählt und eröffnete sein Amt mit einer Rede zum Gedächtnis des Königs Alfons.

***Cantal**, franz. Departement, zählt (1886) 241 742 E.

Cantani (Arnoldo), namhafter Arzt und Kliniker, geb. 15. Febr. 1837 zu Hainsbach in Böhmen als Sohn eines ital. Arztes, studierte zu Prag Medizin, promovierte daselbst 1860, fungierte zunächst als Sekundärarzt am prager Allgemeinen Krankenhause und folgte 1864 einem Ruf als außerord. Professor der Pharmakologie und Toxikologie nach Pavia; 1867 übernahm er die Leitung der mediz. Klinik am Ospedale maggiore zu Mailand, wurde aber schon im folgenden Jahre als ord. Professor und Direktor der zweiten mediz. Klinik nach Neapel berufen, woselbst er noch gegenwärtig wirkt. C. ist außerdem Mitglied des obersten Unterrichtsrats in Rom, sowie des dortigen obersten Sanitätsrats; besondere Verdienste hat er sich um die Einführung der deutschen Medizin in Italien erworben. Seine Arbeiten betreffen vorwiegend die Infektionskrankheiten, besonders Malaria, Cholera und Typhus, sowie die Zuckerharnruhr und andere Stoffwechselkrankheiten. Außer zahlreichen Journalaufsätzen schrieb er ein «Handbuch der Pharmakologie» (2 Bde., Mail. 1865—77), «Spezielle Pathologie und Therapie der Stoffwechselkrankheiten» (2 Bde. in 4 Abteil., deutsch von Hahn, Berl. 1873—83), «Zur Behandlung des Choleraanfalls» (deutsch von Fränkel, 3. Aufl., Lpz. 1884).

Capasso (Bartolomeo), namhafter ital. Gelehrter, geb. 22. Febr. 1815 in Neapel, hat sich besonders mit dem Studium der süditalischen und sicilianischen Altertumskunde beschäftigt. Er ist Mitglied des Instituto Storico Italiano zu Rom, Vorsitzender der königl. Akademie der schönen Künste zu Neapel, Inspektor der Ausgrabungen und Monumente in Neapel, Direktor des Staats- und städtischen Archivs. [(1881) 84 500 E.

***Cape-Breton**, brit.-amerik. Insel, zählt

Cape-Elizabeth, Ort im County Cumberland im nordamerik. Staate Maine, liegt am Atlantischen Ocean, an verschiedenen Eisenbahnen, 1,8 km von Portland, hat (1880) 5302 E., Bleiwerke, Ölraffinerien, Hohöfen, eine reform. Schule, eine Hochschule und zwei Leuchttürme.

Cape-Girardeau, Stadt im County gleichen Namens im nordamerik. Staate Missouri, am Mississippifluß, 70 km oberhalb der Mündung des Ohio, hat (1880) 3889 E., Cigarrenfabriken, eine Eisengießerei, das St.-Vincent-College (katholisch) und das südöstl. Missouri-Lehrerseminar

Cape May, s. Cape Island City, Bd. III.

Capitaine (H. F.), Reisender und geogr. Schriftsteller, geb. 16. Nov. 1837 zu Paris, studierte Medizin, trat 1861 als Marinearzt der Fregatte Hermione eine Reise an, auf welcher er Südafrika, Madagaskar, Ceylon und verschiedene andere Inseln des Indischen Oceans besuchte, verließ 1863 den Marinedienst und bereiste Cypern, Ägypten, wiederholt Algerien, Westindien und die Vereinigten Staaten von Amerika, veröffentlichte über diese Reisen Berichte in verschiedenen Zeitschriften und übernahm 1876 die Redaktion der geogr. Wochenschrift «L'Exploration», in welcher Stellung er 3. Febr. 1880 zu Paris starb.

Capitaine d'armes (frz.), jetzt veraltete Spezialbenennung eines Unteroffiziers der deutschen Infanterie, dem die Besorgung der gesamten Bekleidungs- und Waffenangelegenheiten einer Kompagnie übertragen ist. Seit dem J. 1877 ist demselben, da er die Kammerbestände an Bekleidung und Waffen der Kompagnie zu verwalten hat, im Sinne der Ausmerzung unnötiger Fremdwörter die Bezeichnung «Kammerunteroffizier» beigelegt worden. In der franz. Armee besteht die Benennung in dem ihr in Deutschland beigelegten Sinne nicht, dagegen wird in der franz. Marine unter C. ein Adjutantunteroffizier verstanden, der an Bord die Polizei unter dem Befehl des diensthuenden Offiziers zu handhaben und die Erhaltung der Waffen zu beaufsichtigen hat.

Capitay, Landschaft in Senegambien (Westafrika), s. Kapitai.

Capo di Monte-Porzellan, eine schöne Kunstgattung des ital. Porzellans, so benannt nach der Fabrik, die Karl III. 1736 bei Neapel anlegte und die bis 1821 bestand, zu welcher Zeit ihre Formen nach der Fabrik von Doccia übergeführt wurden.

***Caprera**, ital. Insel, wurde 1885 von der ital. Regierung den Erben Garibaldis abgekauft.

Capricorn Channel, Meeresstraße des Großen Oceans an der Ostküste der austral. Kolonie Queensland, zwischen den aus vielen kleinen Inseln und Riffen bestehenden Capricorninseln und dem Swainriff, dem Südende des Great Barrierriff, nördlich vom Wendekreis des Steinbocks (engl. capricorn).

Caprivi (de Caprara de Montecuccolli, Georg Leo von), preuß. Generallieutenant und Chef der deutschen Admiralität, geb. zu Berlin 24. Febr. 1831, trat 1. April 1849 als Freiwilliger in das Kaiser Franz-Grenadierregiment, wurde 1850 Offizier, besuchte die Allgemeine Kriegsschule, wurde 1859 Premierlieutenant und 1861 als Hauptmann in den Generalstab versetzt. Er kam 1865 als Kompagniechef in das 64. Infanterieregiment, wurde 1866 Major im Großen Generalstabe und nahm am Feldzuge in Böhmen im Stabe des Oberkommandos der Ersten Armee teil, trat nach dem Friedensschlusse zum Generalstabe des Gardekorps und wurde 1870 Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps. In dieser Stellung nahm er an den Kämpfen vor Metz und Orléans, sowie an dem Loirefeldzuge hervorragenden Anteil, wurde 1872 als Oberst in das Kriegsministerium berufen, 1877 Generalmajor und 1878 Brigadekommandeur in Stettin, 1881 Kommandeur einer Garde-Infanteriebrigade in Berlin und

Digitized by Google

im Dez. 1882 unter Beförderung zum Generallieutenant Kommandeur der 30. Infanteriedivision zu Metz. Im März 1883 wurde C. zum Chef der Admiralität und zum Vizeadmiral ernannt. Unter seiner Leitung ist namentlich das Torpedowesen bedeutend entwickelt, die Vorbereitung der Flotte für eine schnelle Mobilmachung sehr verbessert und die taktischen Übungen im Geschwadermanöver durch die Beteiligung einer großen Zahl von Schiffen an Seemanövern gefördert worden.

***Carácas**, Hauptstadt der südamerik. Republik Venezuela, zählt (1883) 70 509 E. und ist mit La Guaira durch eine 26. Juli 1883 erbaute Eisenbahn verbunden. Die ehemalige Plaza-Major heißt Plaza-Bolivar, hat ein schönes Denkmal Bolivars und dient nicht mehr als Marktplatz, sondern ist eine schön bepflanzte Abendpromenade. Außerdem hat C. zwei Statuen Guzman Blancos, eine auf dem mit prächtigen Anlagen geschmückten Kalvarienberg, eine andere (Reiterstandbild) auf der Plaza-German Blanco, an der Südfront des Kongreßgebäudes.

Caractacus, s. Caractacus, Bd. III.

Caravellas, Stadt in der brasilian. Provinz Bahia, links am Flusse Caravellas, der wenig östlich in den Atlantischen Ocean mündet, steht durch natürliche Kanäle mit den kleinen Hafenorten Villa Viçosa und São-José in Verbindung, ist Ausgangspunkt der Bahia-Minasbahn, hat einen vorzüglichen Hafen und zählt gegen 4000 E., welche Kaffee, Kokosnüsse und Fischthran ausführen. C. hat ein sehr fruchtbares Hinterland.

Caraz, Stadt im Depart. Ancachs der Republik Peru, am Rio Huaraz, in einem Thale der Küstencordillere, Station der Eisenbahn Chimbote-Huaraz, zählt (1876) 2387 E.

Carbondale, Ort im County Jackson im nordamerik. Staate Illinois, an der Illinois-Centraleisenbahn, hat 2213 E. und ist Sitz der South-Eastern-Illinois-Normal-University.

***Carcáno** (Giulio), ital. Dichter, starb 30. Aug. 1884 in seiner Villa zu Leß am Lago-Maggiore.

***Carcassonne**, Stadt im franz. Depart. Aude, zählt (1886) 23 004, als Gemeinde 29 390 E.

***Cardwell** (Edward, Viscount), engl. Staatsmann, starb 15. Febr. 1886 in der Villa Como bei Torquay.

Cariboo, Distrikt in der Provinz Columbia des Dominion of Canada (Britisch-Nordamerika), am River Frazer, zählt (1881) 7560 E. und hat Bergbau auf Steinkohlen, Kupfer und Gold.

Carinaten nennt man diejenigen Vögel, welche zur Vergrößerung der Ursprungsfläche der großen Brustmuskeln auf dem Brustbeine einen medianen Kamm oder Kiel (Carina) haben. Vögel, welche nicht fliegen oder nicht, wie die Pinguine, mit den vordern Extremitäten schwimmen, brauchen keine besonders starke Brustmuskulatur, daher auch keine vergrößerte Ursprungsfläche für dieselbe, und der Kiel fällt weg. Man hat diese Vögel als Ratiten den C. gegenübergestellt und glaubt, daß diese sehr bunte, auf lediglich negative Charaktere basierte Vogelgruppe eine den C. gleichwertige Unterordnung bilde, zu denen man die Strauße und neuerdings mit Marsh einen fossilen ausgesprochenen Schwimmvogel (Hesperornis) rechnet. (Vgl. auch Straußvögel, Bd. XV.)

***Carlén** (Rosa), schwed. Schriftstellerin, starb 12. Febr. 1883 zu Onsön in Dalsland.

***Carlos** (Don), span. Kronprätendent, verhielt sich ruhig, seitdem er 1875 durch die Truppen des Königs Alfons XII. aus Spanien gedrängt worden war. Die Konsolidierung der neuen Regierung gewährte auch keine günstigen Aussichten für karlistische Aufstände, für welche auch die legitimistischen und klerikalen Unterstützungsgelder nicht mehr reichlich flossen. Als die Königin-Witwe Marie Christine 17. Mai 1886 von einem Prinzen entbunden und dieser sofort als König Alfonso XIII. proklamiert wurde, erließ C. ein Manifest, worin er gegen diese Proklamierung Protest einlegte und erklärte, daß er niemals seinen Rechten entsagen werde. Das Manifest fand, da die Lage Spaniens zunächst keine Aussichten für karlistische Erhebungen darbot, keine Beachtung. (Vgl. Spanien.)

Carlson (Fredrik Ferd.), schwed. Geschichtschreiber und Staatsmann, starb 18. März 1887 in Stockholm.

***Carlyle** (Thomas), engl. Schriftsteller. Vgl. Froude, «Thomas C. A history of his life in London 1834—81» (2 Bde., Lond. 1884; deutsch von Fischer, Bd. 1, Gotha 1887), «Early letters of Thomas C., edited by Ch. Eliot Norton» (Lond. 1886), «Correspondence between Goethe and C., edited by Ch. Eliot Norton» (Lond. 1887; deutsch: «Goethes Briefwechsel mit C.», Berl. 1887); ferner «Reminiscences by Thomas C., edited by Ch. Eliot Norton» (Lond. 1887).

***Carmaux**, Stadt im franz. Depart. Tarn, zählt (1886) 6939, als Gemeinde 8059 E.

***Carnarvon** (Henry Howard Molyneux Herbert, Graf), engl. Staatsmann. Während des zweiten Ministeriums Gladstone (1880—85) nahm C., wie bisher, in gemäßigt konservativem Sinne an den öffentlichen Angelegenheiten teil, meist als Gegner der von der liberalen Regierung befolgten innern und äußern Politik. Als nach der Niederlage Gladstones im Juni 1885 Lord Salisbury Premierminister wurde, ernannte dieser C. zum Vizekönig von Irland, mit Sitz und Stimme im Kabinett. Da C. sich vorher mehrfach für Zugeständnisse an die irische Volkspartei ausgesprochen, wurde die letztere durch seine Ernennung in der auch anderweitig genährten Hoffnung bestärkt, daß die Konservativen gewillt seien, Home Rule zu gewähren. Eine persönliche Zusammenkunft zwischen C. und Parnell, vor dem Beginn der allgemeinen parlamentarischen Neuwahlen, hatte die Folge, daß Parnell ein Manifest erließ, worin er die irischen Wähler Großbritanniens aufforderte, in allen streitigen Wahlen für die Konservativen zu stimmen. C.s Verwaltung in Irland zeichnete sich durch eine fast zum Übermaß getriebene Milde und Versöhnlichkeit aus. Als seine Kollegen, enttäuscht durch das Resultat der Wahlen, aus denen die konservative Partei, trotz des Beistands der Home Rulers, mit einer Minorität hervorging, zu der frühern Zwangspolitik zurückzukehren beschlossen, legte er sein Amt als Vizekönig nieder. Über seine Zusammenkunft mit Parnell gab er später im Parlament Erklärungen ab, welche indes mit der Auffassung des irischen Führers keineswegs übereinstimmten. In dem im Aug. 1886 gebildeten zweiten Ministerium Salisbury fand C. keine Stelle. Seine Muße verwendete er zu einer Übersetzung der Odyssee (Lond. 1887).

Carneri (Bartholomäus, Ritter von), österr. Parlamentarier und Schriftsteller, einem alten tirol.

Digitized by Google

Geschlecht entstammend, geb. 3. Nov. 1821 in Trient, kam in frühester Jugend nach Wien und widmete sich anfänglich jurist., später philos. Studien. Nachdem er seiner Gesundheit wegen mehrere Jahre im Süden zugebracht, übernahm er 1857 das Gut Wildhaus in Steiermark und verwaltete dasselbe bis 1883. Seit 1861 gehört er dem parlamentarischen Leben teils als Mitglied des grazer Landtags, teils (seit 1870) als Mitglied des Abgeordnetenhauses an. Er veröffentlichte mehrere polit. Broschüren, zwei Bände lyrischer Poesie (1850 u. 1862) und eine Anzahl philos. Werke: «Sittlichkeit und Darwinismus» (Wien 1871), «Gefühl, Bewußtsein, Wille» (Wien 1876), «Der Mensch als Selbstzweck» (Wien 1877), «Grundlegung der Ethik» (Wien 1881) und «Ethische Essays» (Stuttg. 1886).

* **Carnot** (Marie François Sadi), übernahm in dem Ministerium Brisson, welches 6. April 1885 zu Stande kam, und in dem 7. Jan. 1886 folgenden Ministerium Freycinet das Portefeuille der Finanzen, welches er bis zum Rücktritt dieses Kabinetts (Dez. 1886) innehatte.

Carnot (Sadi), Physiker, ein Oheim des vorigen, Sohn des berühmten frühern franz. Kriegsministers Lazare Nicolas C. (s. d., Bd. IV), geb. 1796 zu Paris, gest. Ende Aug. 1832 in Paris, war Ingenieurhauptmann. Sein jetzt hochgeschätztes Werk «Réflexions sur la puissance motrice du feu et les machines propres à développer cette puissance» (Par. 1824) bildet insofern eine sehr bedeutende Grundlage der heutigen mechan. Wärmetheorie, als es das Prinzip brachte, daß die Wärme nur dann in Arbeit umgewandelt werden kann, wenn sie von einem wärmern zu einem kältern Körper übergeht. Sie gleicht nach C. in dieser Beziehung dem Wasser, welches auch nur im Herabfallen Arbeiten verrichten kann. Dieses passende Bild hat jedoch C. zu dem Fehlschluß verleitet, es gehe für die geleistete Arbeit keine Wärme verloren. Erst Clausius stellte (1850) den Carnotschen Satz von der Arbeitsleistung der herabsinkenden Wärme dadurch richtig, daß er aussprach, es gehe für jede geleistete Arbeitseinheit eine bestimmte proportionale Wärmemenge, wegen ihrer Umwandlung in Arbeit, als Wärme verloren. Wenn dieser fundamentale Grundsatz von C. selbst auch nicht erkannt worden ist, so hat er dagegen als erster angenommen, daß bei einer beliebigen thermodynamischen Maschine die Arbeit in letzter Ursache von der Menge der übergeführten Wärme, und keineswegs von der materiellen Beschaffenheit des Wärmeträgers (z. B. des Dampfes, der erhitzten Gase u. s. w.) abhängt.

* **Carolinen**, Inselgruppe im Großen Ocean. Als die deutsche Regierung im Aug. 1885 die C. zu besetzen beabsichtigte und 24. Aug. das deutsche Kanonenboot Iltis die Insel Jap in Besitz nahm, entstand eine große Aufregung in Spanien. (S. unter Spanien, Bd. XV.) Endlich einigten sich beide Mächte, die Vermittelung des Papstes anzurufen, welcher auch das Schiedsrichteramt übernahm und 22. Okt. 1885 die Souveränetät über die C. und Pelew-Inseln Spanien zuerkannte, Deutschland aber volle Freiheit des Handels, der Schiffahrt und der Fischerei, sowie auch das Recht, daselbst eine Schiffs- und Kohlenstation zu errichten und Plantagen anzulegen, zusprach.

* **Carpenter** (William Benjamin), engl. Naturforscher, starb 19. Nov. 1885 in London.

Carpenter-Bremse heißt nach ihrem Erfinder, J. Fairfield Carpenter, die seit neuester Zeit nach vorausgegangenen sorgfältigen Untersuchungen und vergleichenden Versuchen mit andern Bremssystemen für die Hauptlinien der Preußischen Staatsbahnen, einem Netze, welches etwa 23000 km Bahnlänge umfaßt, zur Einführung gelangte Bremsvorrichtung. Diese Bremse wirkt durch zusammengepreßte atmosphärische Luft und gehört zu den sog. selbstthätig (automatisch) wirkenden Bremsen, d. h. die Bremse tritt ohne weiteres Zuthun sofort in Thätigkeit, wenn die betreffenden Fahrzeuge von der Lokomotive oder voneinander durch einen Unfall getrennt worden sind. Durch besondere in den Coupés der Personenwagen getroffenen Einrichtungen wird ferner ermöglicht, daß jeder Reisende im Notfall selbst das sofortige Bremsen des ganzen Zugs bewirken kann. Die allgemeine Einrichtung der Bremse ist folgende: Die durch eine auf der Lokomotive angebrachte horizontalliegende, mittels Kesseldampfes betriebene Pumpe erzeugte Preßluft tritt zunächst in ein Hauptreservoir ein, in welchem ein Druck von sechs bis sieben Atmosphären gehalten wird. Durch periodisches Ingangsetzen der Pumpe wird der Verbrauch von Preßluft stets wieder ersetzt, solange die Bremse dienstbereit bleiben soll. Von dem Hauptreservoir wird die Luft durch ein Reduktionsventil, in welchem der Druck der Preßluft auf etwa vier Atmosphären herabgemindert wird, dem Bremshahn zugeführt, durch welchen der Lokomotivführer in den Stand gesetzt wird, die Luft nach Ankuppelung der Wagen den an letztern befindlichen Apparaten zuzuleiten. Diese bestehen aus einer am Untergestell des Wagens angebrachten eisernen Rohrleitung, welche auf beiden Stirnseiten mit beweglichen Gummischläuchen für die Verbindung mit den benachbarten Fahrzeugen versehen ist, und einem Bremscylinder, in welchem sich ein unmittelbar auf das Bremsgestänge wirkender Kolben befindet. Letztere Vorrichtung, d. h. Bremscylinder und Bremsgestänge, fehlen bei denjenigen Wagen (sog. Leitungswagen), welche nicht gebremst werden, sondern die Luft nur zu den Bremswagen führen sollen.

Um die Bremse in Thätigkeit zu setzen, dreht der Lokomotivführer den Handgriff des Bremshahns von links nach rechts. Dadurch wird zuerst das Hauptrohr von weiterer Verbindung mit dem Zuge abgesperrt und dann die Rohrleitung und die damit verbundenen Apparate mit der freien Luft in Verbindung gebracht, sodaß die Preßluft entweichen kann und durch den dadurch entstehenden Unterschied des Luftdrucks auf beiden Seiten des in dem Bremscylinder sich bewegenden Kolbens die Bremsklötze an die Räder mittels einer Hebelvorrichtung angedrückt werden. Um die Bremsklötze von den Rädern wieder zu lösen, wird der Bremshahn in die Anfangsstellung zurückgedreht, wodurch die im Hauptreservoir vorhandene Preßluft nach den Apparaten im Zuge strömt und die Kolben zurückdrückt. Da die Wirkung dieser Bremse eine sehr rasche und zuverlässige ist, wird durch die Anwendung derselben die Sicherheit des Eisenbahnbetriebs in hohem Maße erhöht. Bis Ende 1886 waren bei den Preußischen Staatsbahnen mit den für dieses Bremssystem erforderlichen Einrichtungen etwa 800 Lokomotiven und 2800 Wagen ausgerüstet, die entsprechende Ausrüstung der übrigen Betriebsmittel erfolgt nach und nach.

Digitized by Google

***Carpentras**, Stadt im franz. Depart. Vaucluse, zählt (1886) 7443, als Gemeinde 9685 E.

***Carriera** (Rosalba), Malerin, s. Cariera, Bd. III.

Carrizal (Puerto de), Stadt in der chilen. Provinz Atacama, an der Küste des Stillen Oceans, ist mit den Kupferminen des Innern durch eine Eisenbahn verbunden und zerfällt in die Orte Carrizal Alto mit (1875) 3681 E. und Carrizal Bajo, den Hafenplatz, mit 1042 E.

Carrollton, seit 1873 ein Teil der Stadt Neuorleans, ist der Sitz der Leland-University (für Farbige) und hat ein Waisenhaus für Mädchen, drei Zeitungen, Manufakturen und Holzhandel.

Carter, Forschungsreisender, geb. 20. April 1841 zu Castleview bei Kilkenny in Irland, war längere Zeit Kapitän eines auf dem Tigris verkehrenden Dampfers, hierauf Leiter eines kaufmännischen Geschäfts zu Bassora und wurde zum Chef der Elefantenkarawane der internationalen belg. Afrikaexpedition ernannt. Auf dem Rückwege von Karema nach der Küste wurde C. mit T. A. Cadenhead, geb. 1849 zu Wakefield, in der Landschaft Mpimbwe im Dorfe des Häuptlings Kasogera von Kriegern Mirambos, des Usurpators von Unjamwesi, 24. Juni 1880 angegriffen und getötet.

Cartujano (El), span. Dichter, s. unter Padilla, Bd. XII.

***Carvin-Epinay**, Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, zählt (1886) 6528, als Gemeinde 7808 E.

Casablanca, Ort in Marokko, s. Dar-el-Bêda, Bd. IV.

***Casamicciola**, Dorf auf der Insel Ischia, wurde durch ein erneutes sehr heftiges Erdbeben 28. Juli 1883 fast gänzlich zerstört.

Casanare, zum Staate Boyaca der südamerik. Republik Columbia gehörendes Territorium, ein Tiefland zwischen dem Ostfuße der Cordilleren im W. und den Orinocozuflüssen Arauca und Meta im N. und S. wird meist von linksseitigen Zuflüssen des Rio Meta (darunter auch der Rio Casanare) stark bewässert, ist häufig überschwemmungen ausgesetzt und zählt, mit Einschluß von 8000 wilden Indianern (1870) 26 066 E., welche Mais, Kakao, Yukka und Bananen anbauen. Hauptort ist Runchia am Ariporo, außerdem sind zu nennen die Ortschaften Orocué, Moreno und Arauca.

Caesarea, nordafrik. Küstenstadt im antiken Mauretanien, jetzt Scherschel in Algier.

Casas Grandes, altamerik. Ruinenstätte im mexik. Staate Chihuahua, 50 km im NW. von Galeana, zwischen der Sierra Madre im W. und der Sierra de la Escondido, links am Rio Corralitos oder San-Miguel.

Cascaes, Küstenort mit Citadelle und Hafen im portugies. Distrikt Lissabon, 22 km westlich von der Hauptstadt, etwa halbwegs zwischen der Tajomündung und dem Cabo da Roca, zählt 1593 E. und hat ein Seebad, Mineralquellen und einen Marmorbruch.

Cassis, Stadt im franz. Depart. Bouches-du-Rhône, Arrondissement Marseille, Kanton La Ciotat, an der Küste des Golfe du Lion, Station der Linie Marseille-Menton der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, zählt (1886) 1879 E. und hat einen befestigten Hafen mit Leuchtturm, Bergbau auf Eisenerz, Marmorbruch, Korallenfischerei, Weinbau, Küstenschiffahrt und Handel mit Muskatweinen und Südfrüchten. C. ist Geburtsort des Altertumsforschers Jean Jacques Barthélemy.

***Castelar** (Emilio), Führer der republikanischen Partei in Spanien, trat neuestens mehrfach als Deutschenhasser und als Verteidiger der Idee eines Bundes der roman. Völker gegenüber dem Germanentum hervor. So sprach er sich bei der Adreßdebatte der Cortes 1884 über die Verleihung des deutschen Ulanenregiments an König Alfons XII. dahin aus, daß Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck damit eine Demonstration gegen Frankreich beabsichtigt haben. Gleichzeitig forderte er das Ministerium auf, Spanien durch eine Allianz mit Frankreich und den übrigen roman. Staaten zu verbünden.

Castel di Sangro, Stadt in der ital. Provinz Aquila, s. Sangro (Castel di), Bd. XIV.

Castellana, Stadt in der ital. Provinz und im Bezirk Bari delle Puglie, zählt (1881) 8092, als Gemeinde 9407 E.

***Castellon de la Plana**, span. Provinz, zählt (1884) 323 474, die Hauptstadt Castellon de la Plana 23 204 E.

Castelnau (Francis Comte de), franz. Forschungsreisender und Naturforscher, geb. 1812 zu London, bereiste 1837—41 das Gebiet um die canadischen Seen Nordamerikas, die Vereinigten Staaten und Mexiko und war 1843—47 der Leiter der von der franz. Regierung zur Erforschung des äquatorialen Südamerika ausgesandten Expedition; letztere ging von Rio de Janeiro nach Goyaz, von hier nördlich den Araguay hinab, den Tocantins nach Süden hinauf, von Goyaz westlich über Cuyabá zum großen Sumpf Xarayes, untersuchte den obern Paraguay und die Wasserscheide zwischen den Stromgebieten des Paraguay und des Madeira und erreichte über Chuquisaca und Potosi Lima; auf der Rückkehr, welche über Cuzco erfolgte, fuhr man den Ucayali und den Amazonas hinab nach Pará. Die Beschreibung dieser sowohl in geographischer als auch in naturwissenschaftlicher Hinsicht ergebnisreichen Reise erschien unter dem Titel «Expédition dans les parties centrales de l'Amérique du Sud, de Janeiro à Lima et de Lima à Para. Histoire de voyage» (6 Bde., Par. 1850—51); der hierzu gehörige Atlas in 30 Blättern erschien 1853—55. Später wurde C. nacheinander franz. Konsul in Bahia, in der Kapstadt und in Singapore, 1862 franz. Generalkonsul zu Melbourne, wo er 4. Febr. 1880 starb. In allen diesen Stellungen war er mit zoolog. Untersuchungen beschäftigt.

***Castelnaudary**, Stadt im franz. Depart. Aude, zählt (1886) 7442, als Gemeinde 10 105 E.

***Castel Sarrasin**, Stadt im franz. Depart. Tarn-et-Garonne, zählt (1886) 3564, als Gemeinde 7590 E.

Castiglione di Sicilia, Stadt in der ital. Provinz Catania, Bezirk Acireale, am nördl. Fuße des Ätna, rechts am Flüßchen Alcantara, zählt (1881) 8173, als Gemeinde 9562 E. und hat ein Kastell, Seidenkultur, Wein- und Olivenbau, und liefert die besten Haselnüsse von ganz Sicilien.

***Castilien**, Land in Spanien; Altcastilien zählt (1884) 1 730 224, Neucastilien 1 683 697 E.

Castlemaine, Stadt in der brit. Kolonie Victoria in Australien, County Talbot, Station der Eisenbahn Melbourne-Echuca, die hier westlich nach Avoca abzweigt, zählt (1881) 5762 E., ist Sitz eines Obergerichts und hat ein Hospital, ein Handwerker-

Digitized by Google

institut mit Bibliothek, ein Theater, Filialen der Bank of Australasia, Bank of New South Wales und der Bank of Victoria, ferner Goldgräbereien, Bergbau auf Eisen, Kupfer und Zinn, Schieferbrüche, Weinbau und etwas Industrie.

***Castres**, Stadt im franz. Depart. Tarn, zählt (1886) 19 101, als Gemeinde 27 427 E.

Castroreale, Stadt und Bezirkshauptort in der ital. Provinz Messina, 11 km von der Nordküste Siciliens, auf einem Berge, 400 m über dem Meere, zählt (1881) 3909, als Gemeinde 8818 E., und hat ein Gymnasium, Wein- und Olivenbau, sowie eine schwefelhaltige Quelle von 32,5° C. mit Badeanstalt (Termini di C.). Die Kirche Sta. Maria del Gesù enthält ein Madonnenbildnis von Tommaso de Vigilia von 1490 und ein eben solches von Antonello da Saliba von 1495.

Castuera, Stadt und Bezirkshauptort in der span. Provinz Badajoz, rechts über dem links zum Zújar gehenden Guadaleja, in der Landschaft La Serena, Station der Eisenbahn Madrid-Ciudad Real-Badajoz, zählt (1877) 6869 E. und hat Weinbau, Schafzucht und Fruchthandel.

Catacachi, 4966 m hoher Vulkan in der Westkette der Cordillere von Quito, gehört zur Provinz Imbabura der südamerik. Republik Ecuador.

Catalanische Sprache und Litteratur. Die catalan. Sprache, die an der Ostküste Spaniens, in Catalonien und Valencia, auf den Balearen, in Frankreich im Depart. Ostpyrenäen und seit dem 13. Jahrh. auf Sardinien in Alghero, von insgesamt über 3 Mill. Menschen, und außerdem in überseeischen Besitzungen der span. Krone gesprochen wird, ist näher verwandt mit dem benachbarten Provençalischen als mit dem Spanischen und gehört zu den roman. Schriftsprachen des Mittelalters. Sie pflegt darum als eine selbständige Sprache unter den aus dem Lateinischen erwachsenen Sprachen der lat. Rasse betrachtet zu werden, obwohl sie jetzt, wo das Spanische zur offiziellen Sprache in den catalan. Provinzen Spaniens geworden ist, diesen Rang nicht mehr beanspruchen kann. Die ersten catalan. Schriftsteller, die dem 13. und 14. Jahrh. angehören, pflegten die Lyrik in der Weise der Provençalen, Epik und Didaktik nach franz. Mustern, während sie in der belehrenden Prosa Selbständiges leisteten, und R. Muntaner und B. Desclot zu den hervorragenden Geschichtschreibern, der Scholastiker R. Lull zu den einflußreichen ascetischen Schriftstellern des Mittelalters zählen dürfen. Mit den unter ital. Einfluß dichtenden Lyrikern und Satirikern des 15. Jahrh., A. March (um 1460) und J. Roig (um 1478) verliert das Catalanische seinen Charakter als Schriftsprache und sinkt in den litterarischen Erzeugnissen des 16. Jahrh. auf die Stufe des Patois herab. Eine künstliche Pflege wird dem Catalanischen seit Errichtung der Blumenpreisspiele in Barcelona (1859) wieder zuteil (s. Jeux floraux, Bd. IX), an die sich, wie im südl. Frankreich, auch partikularistisch-polit. Bestrebungen anschlossen, die ihren Ausdruck mehr oder weniger deutlich in catalan. Zeitungen und Unterhaltungsblättern, in der Verbrüderung der neucatalan. Schriftsteller mit den neuprovençalischen (1861), und in lyrischen, dramatischen und erzählenden Dichtungen in neucatalan. Sprache gefunden haben. Die hervorragendsten unter den neucatalan. Schriftstellern und Dichtern sind B. Balaguer und J. Verdaguer (1878 Epos «Atlántide»). Vgl. über diese litterarische Bewegung und ihre Vertreter Tubina, «Historia del renacimiento literario en Cataluña» (Madr. 1880). Die altcatalan. Sprache stellte am besten dar A. Mussafia in «Die catalan. Version der sieben weisen Meister» (Wien 1876), die neucatalan. Milá y Fontanals («Estudios de lengua catalana», Barcel. 1875) und E. Vogel («Neucatalan. Studien», Paderb. 1886); die brauchbarste catalan. Sprachlehre ist die von Ballot y Torres (Barcel. 1815), das verläßlichste Wörterbuch von Labernia (Barcel. 1839 u. 1865). Zur Beförderung der Kenntnis der altcatalan. Litteratur trug bei Cambouliu in dem «Essai sur l'histoire de la littérature catalane» (Par. 1858), besonders aber Milá y Fontanals, der die catalan. Volksdichtung («Observaciones sobre la poesia popular», Barcel. 1853) ans Licht zog, Volkslieder sammelte («Romanceerillo catalan», Barcel. 1882) und in zahlreichen Veröffentlichungen altcatalan. Texte seine wissenschaftliche Kennerschaft vom Gegenstande erwies. Catalan. Schriftstücke und Litteraturerzeugnisse zugänglich zu machen, ist die von Aguiló y Fuster begonnene «Biblioteca catalana» (Paris, seit 1873) bestimmt. Eine Übersicht über die Schriften zur catalan. Sprache und Litteratur findet sich bei Vogel, a. a. O.

***Catalonien**, Landschaft in Spanien, zählt (1884) 1 805 663 E.

***Câteau-Cambrésis**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 9657, als Gemeinde 10 007 E.

***Caudebec**, Städte im franz. Depart. Niederseine. Caudebec-en-Caux zählt (1886) 2145, als Gemeinde 2313, Caudebec-les-Elbeuf 11 038 E.

Caudry, Gemeinde im franz. Depart. Nord, Arrondissement Cambrai, Kanton Clary, Station der Linie Busigny-Somain der Nordbahn und der Lokalbahn Cambrai-Catillon (Chemin de fer du Cambrésis), zählt (1886) 7389 E. und hat Fabriken für Zucker, Musselin, Tüll und Baumwollwaren.

***Cauer** (Karl), Bildhauer, starb 18. April 1885 in Kreuznach, nachdem er im Herbst 1884 in Saint-Louis (Missouri) gewesen war, wo er seine Kolossalbüste des Präsidenten Garfield aufgestellt hatte.

***Cavaillon**, Stadt im franz. Depart. Vaucluse, zählt (1886) 5164, als Gemeinde 9144 E.

Cavallari (Francesco Saverio), ital. Architekt und archäol. Schriftsteller, geb. 2. März 1809 zu Palermo, bildete sich ohne Lehrer zum Maler und Architekten heran und arbeitete seit 1837 mit H. W. Schultz in Rom an den «Monumenti inediti dell' Italia meridionale dal V. al XVI. secolo», seit 1840 mit Sartorius von Waltershausen in Sicilien an dem Atlas des Ätna. Im J. 1843 ging er nach Göttingen, wo er unter Gauß und Hermann den Studien oblag, die Arbeiten: «Zur Topographie des alten Syrakus» (Gött. 1845) und «Die geschichtliche Entwickelung der Künste seit der Trennung des Röm. Reichs» (Gött. 1847) veröffentlichte und sich im Mai 1848 die philos. Doktorwürde erwarb. Im Sommer 1848 kehrte er nach Sicilien zurück, wurde noch im gleichen Jahre Professor am Lyceum, 1851 an der Universität zu Palermo, 1858 an der Brera zu Mailand und ging 1856 als Direktor der Kunstakademie nach Mexiko, von wo ihn Michele Amari 1863 als Direktor der Kommission für Erforschung der sicil. Altertümer zurückberief. Seit 1876 ist er Oberingenieur für die Ausgrabungen in Italien, in welcher Eigenschaft er 1879 von der ital. Regierung beauftragt wurde, die Lage des

Digitized by Google

alten Sybaris aufzusuchen und festzustellen. Die meisten seiner Arbeiten sind im «Bollettino della Commissione di antichità e belle arti di Sicilia», im «Archivio storico siciliano» und in andern wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht worden. Selbständig erschienen: «Ritratti Messicani» (Palermo 1866), «Belle arti e civiltà» (Palermo 1868), «Relazione sullo stato delle antichità di Sicilia, sulle scoperte e sui ristauri fatti dal 1860 al 1872» (Palermo 1873).

Cavallermaggiore, Stadt in der ital. Provinz Cuneo, Kreis Saluzzo, rechts an der zum Po gehenden Maira, in fruchtbarer, trefflich bewässerter Ebene, Station der Eisenbahnlinien Turin-Cuneo und Alessandria-C., zählt (1881) 4169, als Gemeinde 5676 E. und hat Seidenspinnerei.

Cavicornier (Hohlhörner) heißen diejenigen Wiederkäuer, die, im Gegensatz zu den Hirschen, bleibende knöcherne Fortsätze der Stirnbeine besitzen, die von einer hornigen Scheide umhüllt sind, also Rinder, Schafe, Ziegen und Antilopen.

***Cavour** (Camillo Benso, Graf von), ital. Staatsmann. Vgl. noch «Lettere edite ed inedite del conte C. 1821—61» (herausgeg. von L. Chiala, 4 Bde., Turin 1883—84; deutsch von Bernardi, Lpz. 1884—86); Bianchi, «La politique du comte Camille de C.» (Turin 1885).

***Cawnpore**, Stadt in den indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 121161, mit dem Kantonnement 151444 E. Der Distrikt Cawnpore zählt auf 6138 qkm 1181396 E.

Caxias, Stadt in der brasil. Provinz Maranhão, rechts am schiffbaren Itapicuru, am Nordende von dessen östlichster Ausbiegung, mit den Orten am Rio Parnahyba, am obern und untern Itapicuru durch Straßen, mit der Provinzialhauptstadt São-Luiz auch durch Dampfschiffahrt verbunden, hat etwa 10000 E., ein Theater, mehrere Schulen und bedeutenden Reis- und Baumwollhandel. C. ist Geburtsort des berühmtesten brasil. Lyrikers Gonçalves Dias.

Caxias, ital. Kolonie in der brasil. Provinz Rio Grande do Sul, zählt (1884) 13680 E., meist Lombarden und Welschtiroler, welche Viehzucht, sowie Wein- und Maisbau betreiben. C. wurde 1875 gegründet.

Cayley (Arthur), engl. Mathematiker, geb. 1821 zu Richmond in Surrey, studierte in King's-College zu London und in Trinity-College zu Cambridge, promovierte 1842 und wurde zum Fellow von Trinity-College gewählt. Im J. 1849 an die Barre von Lincoln's Inn berufen, praktizierte er als Advokat bis 1863, als die Wahl zu der neugegründeten Sadlerschen Professur der reinen Mathematik in Cambridge auf ihn fiel, die er annahm und in der er seitdem thätig gewesen ist. Mitglied der Königlichen, der Astronomischen, der Mathematischen und anderer gelehrten Gesellschaften, hat C. zu den Verhandlungen derselben eine beträchtliche Anzahl von Beiträgen über Gegenstände der höhern Mathematik geliefert, die ihm auch im Auslande ehrenvolle Anerkennung erwarben. Das Französische Institut ernannte ihn zum Korrespondenten für die Abteilung der Astronomie; von der Universität Leiden wurde ihm der Doktorgrad der Mathematik und Physik, von der Königlichen Gesellschaft die Copley-Medaille verliehen. Von 1872 bis 1873 war C. Präsident der Mathematischen Gesellschaft, 1885 Präsident der British-Association.

***Caylus**, Stadt im franz. Depart. Tarn-et-Garonne, zählt (1886) 1293, als Gemeinde 4563 E.

***Cazot** (Théodore Joseph Jules), franz. Staatsmann, wurde 1883 zum Präsidenten des obersten Gerichtshofs ernannt, mußte aber 1884 wegen Beteiligung an schwindelhaften Gründungen seine Entlassung nehmen.

***Ceara**, Provinz in Brasilien, zählt (1883) 722000 E., die letzten Sklaven in der Provinz wurden 25. März 1883 freigegeben.

Ceccano, Stadt in der ital. Provinz Rom, Bezirk Frosinone, rechts am Sacco, Station der Eisenbahn Rom-Neapel, zählt (1881) 7281 E., welche Oliven- und Weinbau betreiben.

Cecchi (Antonio), geb. 18. Jan. 1849 zu Pesaro als der Sohn eines wohlhabenden Reeders, genoß seine erste Ausbildung in dem Istituto Tecnico daselbst und fing mit 18 Jahren, auf einem eigenen Schiffe, das ihm sein Vater hatte bauen lassen, zu reisen an. Hierauf studierte er Mathematik, Astronomie und Geographie auf der Schiffsakademie zu Triest und trat in österreichische Dienste. Nach verschiedenen Reisen verließ er Österreich und kehrte nach Italien zurück, um auf dem Istituto Nautico zu Venedig seine astronomischen Studien zu vollenden. Hier erwarb er sich den Grad des Capitano di lungo corso und empfing die goldene Medaille. Als 1876 die Italienische Geographische Gesellschaft die erste Expedition nach dem äquatorialen Afrika schickte, befand er sich in Aden, als zweiter Kommandant des Proteo, der zur Perlenfischerei im Roten Meere lag; der Führer der Expedition, der Reisende Marchese Antinori, forderte ihn auf, an der Reise teilzunehmen, doch lehnte er ab und ging wieder nach Italien, wo er einige Studien über den Golf von Persien schrieb. Die genannte Expedition hatte das Unglück, in Abessinien gänzlich ausgeplündert zu werden, und mußte sich auflösen; der Reisende Kapitän Martini, der zurückgesandt wurde, um neue Mittel zu holen, bewegte C. diesmal zur Teilnahme an der zweiten geographischen Expedition, welche Anfang März 1877 von Livorno abging und nach Kassa gerichtet war. Von dieser Reise kehrte C. erst im Jahre 1882 heim, nach vielen überstandenen Gefahren. Im Jan. 1885 hatte er den Auftrag von der italienischen Regierung empfangen, als Sachverständiger die erste Militärexpedition nach Massaua zu begleiten. Im März 1885 ging er nach Zanzibar mit der Mission, einen Schiffs- und Handelsvertrag mit dem Sultan abzuschließen und die Hauptorte der Suahelikküste, wie die Djubamündung zu besuchen. Im Nov. 1885 kehrte er nach Italien zurück und wurde zum ital. Generalkonsul für den Congo ernannt. C. schrieb: «Da Zeila alle frontiere del Caffa» (Bd. 1 u. 2, Rom 1886; deutsch, Lpz. 1887).

Cederström (Gust. Olof), schwed. Maler, geb. 12. April 1845 zu Krusenberg unweit Upsala, trat zuerst in die Armee, folgte aber seit 1870 seiner Neigung zur künstlerischen Wirksamkeit. Er studierte in Stockholm unter Winge und Malmström, in Düsseldorf unter Fagerlin und in Paris unter Bonnat. Seine besten Werke sind histor. Genrebilder, wie Epilog (1874), der Leichenzug Karls XII. (1878), Werbung und Salvation-Army (1886).

***Celebes**, hinterind. Insel. Das niederländ. Gouvernement «C. und Zugehörigkeiten» zählt (1883) 385030 E., darunter sind 1485 Europäer, 4336 Chinesen und 237 Araber; die Residentschaft

Digitized by Google

Menado zählt 541 102 E., darunter 625 Europäer, 2613 Chinesen und 123 Araber.

Celesia (Emanuele), ital. Schriftsteller, geb. 3. Aug. 1821 zu Finale in Ligurien, widmete sich zu Genua dem Studium der Rechtswissenschaft, nahm seit 1844 lebhaften thätigen Anteil an den revolutionären Umtrieben seiner Landsleute, machte den Feldzug von 1848 mit und beschäftigte sich später in Genua neben seiner Praxis als Anwalt mit litterarischen Arbeiten. Er wurde 1867 Bibliothekar, dann zugleich Professor der ital. Litteratur an der Universität daselbst, als welcher er seither thätig ist. Seine litterarische Laufbahn begann er bereits 1840 als Mitarbeiter der in Genua erscheinenden Zeitschrift «Espero», hierauf veröffentlichte er Gedichtsammlungen («Canti», Mail. 1843, «Nuovi canti», 1848) und eine aus Prosa und Versen gemischte Erzählung: «Intelletto ed amore» (Flor. 1846). Dann wandte er sich histor. Studien zu und veröffentlichte: «Storia della rivoluzione di Genova 1848—49», «La congiura del conte Fiesco», «Storia dell' Università di Genova», «Dell' antichissimo idioma de' Liguri», «La Teogonia dell' antica Liguria», «Porti e vie strate dell' antica Liguria», «Storia della pedagogia italiana» (2 Bde.). Von seinen litterarhistor. Arbeiten sind zu nennen: «Dante in Liguria» (Genua 1865), «Storia della letteratura italiana ne' secoli barbari» (2 Bde., Genua 1882—83).

***Celle**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Lüneburg, zählt (1885) 18782 E. und bildet jetzt einen eigenen Stadtkreis. Der Landkreis Celle zählt (1885) 29453 E.

***Centime** (Berichtigung), franz. Geldeinheit, = 0,45 (nicht $4^1/_{20}$) Kreuzer österr. Währung.

***Centralamerika.** Über den Versuch des Generals Barrios, eine Union der fünf centralamerik. Republiken herbeizuführen, s. unter Amerika. Vgl. Carceres, «Geografia de Centro-America» (Par. 1882).

***Centralasien.** Nach mehrjährigem blutigen Kampfe unterwarfen sich 9. April 1881 die Tekke-Turkmenen der russ. Herrschaft. Ihr Gebiet wurde unter dem Namen «Sakaspigebiet» unter russ. Verwaltung genommen und der obern Leitung des Generalgouverneurs von Kaukasien unterstellt. Längs der Karawanenstraße, welche vom Atrekthale nach Aschabad führt, wurden befestigte Posten angelegt und mit russ. Garnisonen besetzt, unter deren Schutze die bereits während des Feldzugs gegen die Tekke von Michailowsk am Kaspischen Meere bis Kisil-Arwat gebaute Centralasiatische Bahn durch russ. Eisenbahntruppen unter der Leitung des Generals Annenkof weiter geführt wurde. Am 31. Jan. 1884 unterwarfen sich auch die Turkmenen von Merw der russ. Herrschaft; ihr Gebiet wurde zu dem Sakaspigebiet geschlagen, und das unter der Oberhoheit Rußlands stehende Chanat von Chiwa ist seitdem ringsum von russ. Staatsgebiet eingeschlossen und jeder Möglichkeit weitern Widerstandes beraubt. Der Gouverneur des Sakaspigebiets, General Komarow, rückte im Febr. 1885 mit einigen Truppen an die afghan. Grenze, überschritt dieselbe und schlug 30. März die Afghanen, bei denen sich eine britische, aus Indien zur Grenzbestimmung entsendete Militärkommission befand, am Kuschkflusse. Am 13. Febr. 1886 wurde Pendscheh von den russ. Truppen besetzt und dort die russ. Verwaltung eingerichtet, und bis zum Schlusse des Jahres 1885 war durch eine russ.-engl. Militärkommission die neue Grenze in dem streitig gewesenen Gebiet abgesteckt worden, wobei Rußland alle Gebietsteile erlangte, auf deren Besitz es Anspruch erhoben hatte. Im J. 1886 war die Centralasiatische Eisenbahn über Aschabad und Merw bis nach Tschardschui am Amu-Darja weiter gebaut und in Betrieb gesetzt, auch mit dem Emir von Bokhara ein Vertrag abgeschlossen worden, welcher die Verlängerung dieser wichtigen strategischen Bahn über Bokhara nach Samarkand bis zum Herbst 1887 in sichere Aussicht stellt. Von dort soll diese Eisenbahn nach Taschkent und im Syr-Darjathale abwärts nach Orenburg weitergeführt werden, was indessen noch mehrere Jahre unausgesetzter Arbeit beanspruchen wird. Von Sarachs aus wird die Bahn wahrscheinlich nach Herat und späterhin über Kandahar nach Quetta, welches bereits mit dem ind. Bahnnetze in Verbindung steht, verlängert und dadurch ein neuer Handelsweg vom Kaspischen Meere nach Indien erschlossen werden. Aber auch jetzt schon würde die Centralasiatische Bahn im Falle eines Kriegs zwischen Rußland und Großbritannien den Russen die Möglichkeit gewähren, aus den Kaukasusländern und dem europ. Rußland bedeutende Truppenmassen in wenigen Wochen nach dem nördl. Afghanistan zu senden und sich Herats und der Provinzen nördlich vom Hindukusch, sowie der Pässe nach Kabul zu bemächtigen, bevor brit. Truppen aus Indien her dort eintreffen können. Erst in Kandahar können von Quetta und in Kabul von Peschawer her ind. Truppen früher als die aus dem Sakaspigebiete und von Samarkand her vordringenden Russen zur Stelle sein, und erst von diesen Punkten ab wird der Emir von Afghanistan auf deren Unterstützung rechnen können. Auch aus der zum Generalgouvernement Turkestan gehörigen, sehr fruchtbaren Provinz Fergana führen von Namangan und Kokan zwei für Truppen aller Waffengattungen brauchbare Verbindungen über das Hochland von Pamir nach dem unabhängigen Gebiet Wakhan, dessen Stämme seit 1885 in freundliche Beziehungen zu den russ. Behörden getreten sind. In Wakhan liegen zwei Pässe, welche den direkten Zugang nach Kaschmir und Indien erschließen und bereits 1884, sowie mehrmals danach von russ. Offizieren bereist worden sind.

Auch für den Straßenbau ist inzwischen viel geschehen. In Russisch-Turkestan sind die Verbindungen nach Wjernoje, Khokand und Samarkand zu brauchbaren Militärstraßen ausgebaut worden, von Geok Tepe aus wurde 1882 eine Straße nach der pers. Grenze gebaut, und der Bau einer Pferdebahn von Aschabad nach Mesched (230 Werst) wird gegenwärtig vorbereitet. Diese Linie würde dem Handel einen neuen Zugang nach dem östl. Persien erschließen. Eine Fahrstraße von Aschabad nach Kutschan ist bereits durch einen zwischen der russ. und pers. Regierung Ende 1886 geschlossenen Vertrag gesichert und wird den ersten Abschnitt der Pferdebahnverbindung nach Chorasan bilden.

In Russisch-Turkestan nimmt der Baumwollbau neuerdings großen Aufschwung; 1884 waren erst 300 ha, 1886 bereits 12000 ha mit Baumwolle bestellt, von denen im letztgenannten Jahre 2480 t Baumwolle geerntet worden sind. Auch die Maschinenspinnerei entwickelt sich schnell. In der Stadt Taschkent waren im J. 1886 bereits 20 Baumwoll-

Digitized by Google

spinnereien vorhanden, einige andere in Kholand und Samarkand.

Vgl. Haymerle, «Ultima Thule. England und Rußland in Centralasien» (Wien, 1885); Lansdell, «Russian Central Asia» (2 Bde., Lond. 1885; deutsch von Wobeser, Lpz. 1885); Stumm, «Russia in Central Asia» (Lond. 1885).

***Centralindien**, Provinz der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 9261907 E., worunter 7800396 Hindu, 891424 Naturanbeter, 510718 Mohammedaner, 49824 Dschainos, 7065 Christen und 1455 Sikhs.

Central-Labour-Union, die Vereinigung der Gewerkschaftsvereine und Zweigvereine des Ordens der Knights of Labour in Neuyork, welche sich politisch organisiert hat, um dahin zu wirken, daß aus ihrer Mitte Leute zu den Municipal-, Staats- und Bundesämtern gewählt werden. Sie erstrebt achtstündigen Normalarbeitstag, Verbot der Kinderarbeit in den Fabriken u. s. w.

***Central-Provinces**, Abteilung der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) auf 218704 qkm 9838791 E., worunter 7317830 Hindu, 1533599 Naturanbeter, 275733 Mohammedaner, 45718 Dschainas und 11949 Christen; hierzu kommen noch Tributärstaaten von 74677 qkm Areal mit 1709720 E., worunter 1385280 Hindu, 220318 Naturanbeter und 9914 Mohammedaner.

Central-Weichen- und Signal-Stellvorrichtungen dienen auf Bahnhöfen zur Erhöhung der Sicherheit des Eisenbahnbetriebes. Diese Einrichtung besteht darin, daß die Stellvorrichtungen aller wichtigern Weichen eines Bahnhofs oder Bahnhofsteils mittels langer, in kleinen verdeckten Kanälen auf Rollen liegenden Stangen unter Anwendung von Winkelhebeln nach einer Stelle zusammengeführt werden, von welchem Punkte aus dann das Stellen aller dieser Weichen nach Anweisung des Stationsvorstehers von einem besondern Beamten bewirkt wird. Die Stangenleitungen laufen in der Regel in einem besondern kleinen Gebäude (Weichenturm, engl. signal-box) in einem nach allen Seiten freien Ausblick gewährenden Zimmer zusammen. Für jede Weiche ist hier ein besonderer Hebel vorhanden, der mit einer deutlichen Bezeichnung der Weiche, zu welcher er gehört, versehen und mit den andern Weichenhebeln, zugleich aber auch mit den Signalvorrichtungen, durch welche einem ankommenden Zuge das Einfahren in den Bahnhof gestattet oder verweigert wird, derartig in mechan. Verbindung gesetzt ist, daß niemals eine Weiche für eine bestimmte Fahrtrichtung gestellt werden kann, ohne daß vorher auch gewisse andere Weichen, durch welche für den einfahrenden Zug eine Gefahr herbeigeführt werden könnte, entsprechend umgestellt und die entsprechenden Signale gegeben sind. Bei den preuß. Staatsbahnen sind derartige centrale Weichen- und Signal-Stellvorrichtungen auf allen wichtigern Bahnhöfen vorhanden. Nach den Bestimmungen des zur Zeit für den Betrieb der Eisenbahnen Deutschlands maßgebenden «Bahnpolizei-Reglements» vom 30. Nov. 1885 muß mindestens die Stellvorrichtung der ersten am Eingange eines Bahnhofs liegenden Weiche, welche von ankommenden Zügen gegen die Spitze befahren wird, mit der Vorrichtung zum Stellen der Signale am Abschlußtelegraphen in einer derartigen gegenseitigen Abhängigkeit stehen, daß das Fahrsignal an letzterm nur gegeben werden kann, nachdem diese Weiche für den dem Zuge vorgeschriebenen Weg richtig gestellt ist, und daß die Weiche nicht umgestellt werden kann, solange das Fahrsignal steht.

Centre (Canal du), Kanal im franz. Depart. Saône-et-Loire, verbindet die Loire bei Digoin mit der Saône bei Châlon, ist 120 km lang und hat 84 Schleußen. Der Kanal wurde 1793 eröffnet.

Cercomonas intestinalis *Duj.* (Megastoma intestinale *Grassi*), Schwanzmonade, ein der Klasse der Infusorien (Ordnung: Flagellata, Familie: Polymastigina) angehöriger, bis 0,01 mm langer Parasit, welcher im Dünndarm der Maus, der Katze, gelegentlich auch des Menschen schmarotzt.

***Cette**, Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1886) 37058 E.

***Ceylon**, indo-brit. Insel, zählt (1883) 2781618 E. Vgl. Häckel, «Ind. Reisebriefe» (Berl. 1883); Ferguson, «C. in 1884» (Lond. 1884).

***Chabarowka**, Hauptstadt des russ.-sibir. Küstengebiets, zählt (1880) 2500 E., nimmt aber, seitdem es 1880 Regierungscentrum geworden, einen raschen Aufschwung. Auch ist es ein wichtiger Handelsplatz zwischen Rußland und China, sowie der Mittelpunkt der Dampfschiffahrt auf dem Amur und Ussuri. Bedeutend ist der Handel in Zobelfellen, die im Juni und Juli von chines. Kaufleuten nach C. gebracht, hier von russ. Kaufleuten aus Irkutsk und Tschita gekauft werden und dann nach Nishnij-Nowgorod zur Messe kommen.

Der Ort wurde 1858 von den Russen zu militärischen Zwecken gegründet und erhielt seinen Namen nach einem der ersten russ. Eroberer des Amurlandes im 17. Jahrh., Jerofej Pawlowitsch Chabarow.

***Chabas** (François), Ägyptolog, starb 17. Mai 1882 in Versailles.

***Chabaud-Latour** (François Ernest Henri, Baron), starb 11. Juni 1885 in Paris.

***Chablais**, Landschaft im franz. Depart. Hochsavoyen, zählt (1886) 64861, die Hauptstadt Thonon 3216, als Gemeinde 5447 E.

Chalcidier (Chalcididae) oder Schenkelwespen, eine sehr zahlreiche (allein in England über 1200 Arten) Familie kleiner, zum Teil winziger Wespen von meist metallischer, glänzender Färbung und mit allerlei Buckeln, Warzen, Dornen u. s. w. verziert. Ihre Hinterschenkel sind meist verdickt, die Flügel, abgesehen von einer Vorder- aber der vordern, aderlos. Sie leben als Larven parasitisch in den Eiern, Larven, Gallen anderer Insekten, auch als sekundäre Schmarotzer in der schmarotzenden Larve einer größern Schlupfwespe. Zu ihnen gehört auch Blastophaga (Cynips) psenes, welche die sog. Caprifikation der Feigen vermittelt. (S. unter Feige, Bd. VI, S. 639a.)

Chalco, Stadt im Staate Mexiko, 31 km im SO. der Hauptstadt der Föderativrepublik Mexiko, liegt am östl. Ende des seichten, von einem Schiffahrtskanal durchzogenen Sees von Chalco, ist Hauptort eines Distrikts (von 54930 E.), zählt als Municipalstadt 3494 E., welche in den schwimmenden Gärten des Sees Obst, Gemüse und Blumen ziehen, sowie Mais und Weizen bauen.

Chalikósis (grch.), Kalk- oder Kiesellunge, die durch Einatmung von Kalk- und Kieselstaub verursachte Lungenerkrankung.

***Challans**, Stadt im franz. Depart. Vendée, zählt (1886) 1947, als Gemeinde 5172 E.

Digitized by Google

***Challemel-Lacour** (Paul Amand), franz. Staatsmann, trat nach dem Sturze des Kabinetts Gambetta im Febr. 1882 von seinem Posten als Botschafter in London zurück und übernahm 1883 im Kabinett Ferry das Ministerium des Äußern, welches er bis Nov. 1883 leitete.

***Châlon-sur-Saône**, Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, zählt (1886) 21 159, als Gemeinde 22 768 E.

***Chalonnes-sur-Loire**, Stadt im franz. Depart. Maine-et-Loire, zählt (1886) 2164, als Gemeinde 4811 E.

***Châlons-sur-Marne**, Stadt im franz. Depart. Marne, zählt (1886) 17 935, als Gemeinde 23 648 E.

***Chamberlain** (Joseph), engl. Staatsmann. Seinen Posten als Präsident des Handelsamts in Gladstones Ministerium verwaltete C. von 1880 bis 1885 mit großem Erfolg. Von besonderer Bedeutung waren die Reformen des Fallitenrechts und der Schiffahrtsgesetze, die er, nicht ohne heftigen Widerstand der Vertreter der alten Lage der Dinge, durchführte. Aber auch seine Teilnahme an den allgemeinen polit. Debatten befestigte seine Stellung als Vorkämpfer des Radikalismus innerhalb des liberalen Ministeriums. Bei den allgemeinen Neuwahlen, welche dem Sturz des Ministeriums im Juni 1885 folgten, wurde C. wieder mit großer Majorität in Birmingham gewählt. Als das Ministerium Salisbury unmittelbar nach dem Zusammentreten des neuen Parlaments im Jan. 1886 eine entscheidende Niederlage erlitt, schlug C. den ihm von Gladstone angebotenen Posten des Marineministers aus, übernahm dagegen den Vorsitz des Lokalverwaltungsamts, der infolge des Ausscheidens Sir Charles Dilkes aus der Regierung vakant geworden war, und in dem C. seinen Reformeifer hinsichtlich der damals viel erörterten Probleme der lokalen Selbstregierung am besten bethätigen zu können hoffte. Inzwischen drängte der Entschluß Gladstones, eine Home-Rule-Bill einzubringen, die Frage der Selbstregierung Irlands in den Vordergrund der nationalen Interessen, und groß war die Überraschung, als C., der bisher als einer der Hauptbundesgenossen der irischen Nationalisten gegolten hatte, sich in dieser Frage von seinem Führer trennte. Nach mehrfachen vergeblichen Versuchen, ein Einverständnis zu erzielen, legte C. im März 1886 sein Amt nieder und wirkte von nun an als eins der Häupter der abtrünnigen Liberalen, die als liberale Unionisten bekannt wurden, zur Bekämpfung von Gladstones Home-Rule-Bill mit den Tories zusammen. Bei den Neuwahlen, welche im Juli 1886 der Niederlage der Bill folgten, behauptete C. seinen Sitz für Birmingham; doch nahm er an der ersten Session des neuen Parlaments keinen Anteil. Im Herbst 1886 machte er, um die wieder drohend aufgetauchte orient. Frage an Ort und Stelle zu studieren, eine Reise in den Orient und wurde bei dieser Gelegenheit in Konstantinopel vom Sultan empfangen. Nach seiner Rückkehr veranlaßte ihn die Krise, welche die Resignation Lord Randolph Churchills im Dez. 1886 hervorrief, zu einer Annäherung an die Gladstonianer.

***Chambers** (Sir William), starb 20. Mai 1883, nachdem ihm kurze Zeit zuvor von der Königin Victoria die Baronetswürde verliehen worden war.

***Chambéry**, Hauptstadt des franz. Depart. Savoyen, zählt (1886) 14 698, als Gemeinde 20 916 E.

***Chambon-Feugerolles**, Stadt im franz. Depart. Loire, zählt (1886) 3828, als Gemeinde 8532 E.

***Chambord** (Henri, Graf von), der letzte Vertreter der ältern franz. Linie des Hauses Bourbon, von den franz. Legitimisten als «Roy» bezeichnet und als solcher Henri V. genannt, starb nach längern schweren Leiden 24. Aug. 1883 zu Frohsdorf. Die Leiche wurde 3. Sept. zu Castagnovizza bei Görz beerdigt. Seine Witwe starb 25. März 1886 in Görz. Die Leiche derselben wurde 3. April ebenfalls in Castagnovizza beigesetzt.

Chambrey, Dorf im Kreise Château-Salins des elsaß-lothring. Bezirks Lothringen, Landgerichtsbezirk Metz, Station der Linie Saaralben-C. der Elsaß-Lothringischen Eisenbahn, an welche hier die franz. Staatsbahn Moncel-Nancy anschließt, zählt (1880) 746 fast ausschließlich kath. E. In C., welches bereits 1339 in einem Lehnsbriefe von Heinrich von Blamont erwähnt wird, befindet sich eine Saline. Von dem alten festen Schlosse sind noch ansehnliche Reste vorhanden.

Champaign, Ort im County gleichen Namens im nordamerik. Staate Illinois, an der Illinois-Centraleisenbahn, hat (1880) 5103 E., Möbel- und Wagenfabriken, eine Töchterschule und ist der Sitz der Illinois-Industrial-University.

Chañaral, Stadt mit Seehafen in der Provinz Atacama der südamerik. Provinz Chile, mit Hundido durch Eisenbahn verbunden, zählt (1875) 3084 E. und hat bedeutende Kupferwerke.

Chandía, Minenort im Norden des Staates Cauca der südamerik. Republik Columbia, am linken Ufer des Rio Cauca, hat ertragreiche Silberminen; das dazu gehörige Amalgamierwerk liegt mehrere Stunden entfernt in La Linea, schon auf Gebiet des Staates Antioquia.

Changieren (Wechseln), in der Reitkunst der Übergang von einer Hand auf die andere, womit die Biegung des Pferdekörpers, im Galopp und in den Seitengängen auch das Verhältnis der Gliedmaßen sich ändert. Wird beispielsweise aus Rechtsgalopp in Linksgalopp changiert, so greifen statt wie bisher die rechten nun die linken Gliedmaßen vor. Beim C. durch die Bahn wird in schräger Richtung von einer langen Seite des Vierecks auf die andere und damit auf die andere Hand übergegangen.

***Chanka**, See in Sibirien, s. Kenka, Bd. X.

***Chantenay**, Stadt im franz. Depart. Untere Loire, zählt (1886) 10 024, als Gemeinde 12 524 E.

***Chanzy** (Antoine Eugène Alfred), franz. General und Diplomat, starb in der Nacht vom 4. zum 5. Jan. 1883 zu Châlons-sur-Marne, wo er seit Frühjahr 1882 das Generalkommando des 6. Armeekorps führte, und wurde nach einer am 8. Jan. zu Châlons unter großen Feierlichkeiten abgehaltenen Leichenparade nach Buzancy (Depart. Ardennen) gebracht und dort im Erbbegräbnis der Familie beerdigt. Ihm wurden drei Denkmäler gesetzt: eins in Buzancy (Statue von Aristide Croisy), enthüllt 28. Sept. 1884; eins in Mans (Statue von Crauk), enthüllt 15. Aug. 1885; das dritte in Nouart (Statue von Aristide Croisy), enthüllt 18. Juli 1886. Vgl. Chuquet, «Le général C.» (Par. 1884).

***Charak**, Insel im Persischen Meerbusen, s. Kerak, Bd. X.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K aufzusuchen.

Digitized by Google

Charalá, Stadt im Depart. Socorro des Staates Santander der südamerik. Republik Columbia, 1443 m über dem Meere, zählt (1870) 8026 E., welche Töpferei, Baumwollweberei und Gerberei betreiben.

Charcot (Jean Martin), berühmter Arzt und Neuropathолog, geb. 29. Nov. 1825 zu Paris, studierte an der dortigen Universität Medizin, promovierte 1853 und wirkte seit 1856 als Arzt des Centralbureaus der pariser Hospitäler. Im J. 1862 wurde er Arzt an dem großen Frauenkrankenhause der Salpêtrière, wo er seit 1866 Vorlesungen über chronische Krankheiten, über Krankheiten der Greise, sowie über Nervenkrankheiten hielt, die seinen Namen bald berühmt machten. Seit 1860 Professeur agrégé, erhielt er 1872 den Lehrstuhl der pathol. Anatomie an der pariser medizinischen Fakultät, welchen er 1882 mit der eigens für ihn errichteten neuen Professur für Klinik der Nervenkrankheiten vertauschte. C. hat fast alle Zweige der modernen Nervenpathologie durch seine genialen, oft bahnbrechenden Forschungen mächtig gefördert und mit einer Fülle wertvoller Ideen und Thatsachen bereichert; es sei nur an seine epochemachenden Arbeiten über die Hysterie und Hystero-Epilepsie, über die herdweise und disseminierte Sklerose, über die Zitterlähmung und Rückenmarksschwindsucht, sowie über die zuerst von ihm beschriebene Tabes spasmodica (symmetrische und amyotrophische Seitenstrangsklerose) erinnert. Weltbekannt sind auch seine und seiner Schüler Untersuchungen über die Burcqsche Metalloskopie und Metallotherapie. Nicht minder groß sind seine Verdienste als klinischer Lehrer; seine Vorlesungen, bei denen ihm großartige Laboratorien und Einrichtungen für Elektrotherapie zur Verfügung stehen, werden zeitweise von 500 bis 600 Zuhörern besucht, unter denen die Ärzte aller Kulturvölker vertreten sind.

Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: «De l'expectoration en médecine» (Par. 1857), «De la pneumonie chronique» (Par. 1860), «Leçons sur les maladies du foie, des voies biliaires et des reines» (Par. 1877); «Leçons cliniques sur les maladies des vieillards et les maladies chroniques» (Par. 1868), «Leçons sur les maladies du système nerveux faites à la Salpêtrière» (Par. 1874; 4. Aufl. 1880; deutsch von Fetzer, Stuttg. 1874—78), «Localisations dans les maladies du cerveau et de la moelle épinière» (Par. 1876—80; deutsch, Stuttg. 1878—81). Zahlreiche seiner Publikationen sind in den von ihm mitbegründeten und mitredigierten «Archives de physiologie normale et pathologique» (seit 1868), «Archives de neurologie» (seit 1880) und «Revue de médecine» (seit 1878) erschienen.

***Charente,** franz. Departement, zählt (1886) 366408 E., das Depart. Nieder-Charente 462803 E.

***Charenton-le-Pont,** Stadt im franz. Seinedepartement, zählt (1886) 13535 E.

***Charité-sur-Loire,** Stadt im franz. Depart. Nièvre, zählt (1886) 4542, als Gemeinde 5453 E.

***Charkow,** russ. Gouvernement, zählt (1882) 2224700 E., die Hauptstadt Charkow (1884) 166921 E.

***Charleroi,** Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1884) 19310 E. Im März fanden, wie in vielen Orten Belgiens, auch zu C. anarchistische Unruhen statt, zu deren Unterdrückung General van der Smissen 27. März 1886 ein Heer von 12 Bataillonen und 9 Eskadrons zu C. zusammenzog.

***Charleston,** Stadt im nordamerik. Staate Süd-Carolina, wurde 31. Aug. 1886 von einem Erdbeben heimgesucht, welches sich fast über den ganzen östl. Teil der Vereinigten Staaten, bis zum Mississippi und darüber hinaus, verbreitete. Die Verluste an Menschenleben und ganz besonders an Eigentum waren bedeutend.

Charleston, Stadt im nordamerik. Staate Westvirginien, am Kanawha, in einer an Steinkohlen, Eisen und Salzquellen reichen Gegend, zählt (1880) 4192 E. und ist (wie schon 1870—75) seit 1885 wieder Hauptstadt des Staates.

***Charlieu,** Stadt im franz. Depart. Loire, zählt (1886) 4770, als Gemeinde 5351 E.

Charlotte Amalie, Hauptstadt der dän.-westind. Insel Sankt-Thomas (s. d., Bd. XIV.)

***Charlottenburg,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 42371 E.

***Chartres,** Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loir, zählt (1886) 19070, als Gemeinde 21903 E.

Chartrouse (Marie Emilie), franz. Schriftstellerin, s. Montifaud, Bd. XI.

***Chartum,** Hauptstadt des Sudan, hat infolge des Aufstandes des Mahdi seine frühere Bedeutung als Haupthandelsplatz des Sudan verloren, wird dieselbe jedoch wegen der überaus günstigen Lage am Zusammenflusse des Weißen und Blauen Nils schnell wieder erlangen, sobald seine gesicherte Verbindung mit Ägypten und den Hafenplätzen des Roten Meeres wieder hergestellt ist. Von 1868 bis zum April 1873 war dort Baker Pascha, dann bis 1879 Gordon Pascha, welcher die ägypt. Herrschaft über den ganzen Sudan ausbreitete, Generalgouverneur. Unter Gordons Verwaltung wurde der Sklavenhandel, für welchen C. von jeher Hauptstapelplatz gewesen war, unterdrückt, auch wurde die vorher nur mit einem Erdwall umgebene Stadt nunmehr stärker befestigt und durch viele in Stein erbaute Regierungsgebäude verschönert, sowie bei Omdurman auf dem linken Nilufer ein starkes, zur Aufnahme einer beträchtlichen Truppenzahl eingerichtetes verschanztes Lager erbaut.

Im J. 1881 brach in Kordofan der Aufstand des Mahdi aus und gewann schnell weite Verbreitung. Als im Nov. 1883 das von C. unter Hicks Pascha entsendete Heer nach dreitägigem Kampfe bei Kasghil, südöstlich von El Obeid, vernichtet worden war, standen der ägypt. Regierung in jenen Gegenden nur noch einige Festungsbesatzungen am Weißen und Blauen Nil, sowie die Garnison von C., aber keine Feldtruppen zur Verfügung, um dem Vormarsch des Mahdi gegen C. entgegenzutreten. Die meisten der kleinen ägypt. Garnisonen wurden von den Parteigängern des Mahdi eingeschlossen und belagert, und Osman Digma unterbrach alle Verbindungen zwischen C. und den Plätzen am Roten Meere. Im Febr. 1884 traf Gordon Pascha mit weitgehenden Vollmachten der ägypt. Regierung und bedeutenden, von der brit. Regierung zur Verfügung gestellten Geldmitteln in C. ein und übernahm als Generalgouverneur nochmals die Leitung der Verwaltung in den Sudanländern mit dem Auftrage, die ägypt. Garnisonen und die europ. Bewohner von C. zu sichern, die Ausbreitung des Aufstandes und des Sklavenhandels zu verhindern und über die besten Mittel zur Räumung des Sudan Bericht zu erstatten. Man

Digitized by Google

rechnete auf Gordons großen persönlichen Einfluß auf die Bevölkerung und die ausgedehnten Erfahrungen aus der Zeit seiner frühern Thätigkeit, sendete ihm jedoch, trotz wiederholter dringender Anträge aus Ägypten keine brit. Truppen zu, obschon die von dorther nach C. führende Straße zunächst noch offen war. Gordon reiste, begleitet vom brit. Oberstlieutenant Stewart, 31. Jan. 1884 nach Korosko, von wo dieselben 2. Febr. auf Kamelen abritten und 11. Febr. in Berber eintrafen. Die Weiterreise erfolgte mittels Dampfschiffs auf dem Nil, und 18. Febr. zog Gordon in C. ein, wo er von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurde. Er sandte bis Ende Februar von dort aus 3000 E. nach Ägypten zurück, that aber zunächst nichts zur Sicherung der kleinen Garnisonen. Am 12. März 1884 erschienen die Truppen des Mahdi vor C. und schlugen 18. März vor der Stadt 2000 Mann der ägypt. Besatzung infolge des Verrats zweier Paschas, welche durch ein Kriegsgericht zum Tode verurteilt und erschossen wurden. Der Mahdi begann nunmehr die Belagerung von C. Die Garnison bestand noch aus 8500 Mann und war reichlich mit Geschützen und Munition versehen, auch befanden sich große Vorräte an Lebensmitteln in der Stadt. Das Lager von Omdurman wurde gehalten, 11 mit leichten Geschützen und Revolverkanonen armierte Dampfer wirkten zur Verteidigung mit und hielten den Nil offen, sodaß Zufuhren noch immer in die belagerte Festung gelangen konnten. Auf der Insel Tuti, gegenüber von C., waren Schanzen erbaut, ebenso zwei Forts an den Stromarmen zur Flankierung des Hauptwalls, und die großen Regierungsgebäude im Innern der Stadt wurden zur Verteidigung eingerichtet. Am 26. Mai wurde ein Sturm auf die Werke blutig abgeschlagen, aber im Juni fiel Berber in die Gewalt des Mahdi, und hiermit war die Verbindung mit Ägypten unterbrochen. Die brit. Regierung beschloß nunmehr, unter Lord Wolseley ein Heer aus Ägypten längs des Nils zum Entsatz von C. zu entsenden, doch wurden die Vorbereitungen hierzu so langsam getroffen und der Vormarsch selbst derartig verzögert, daß C. fiel, bevor dieses Entsatzheer eingetroffen war. Am 21. Jan. 1885 trafen zwar bei Metammeh, gegenüber von Berber, vier von Gordon entsendete Dampfschiffe, welche Truppen und Geschütze landeten, mit der Vorhut des Entsatzheeres zusammen und brachten die Nachricht, die Stadt C. sei zwar schwer bedrängt, werde jedoch noch gehalten; aber als Sir Charles Wilson mit 3 brit. Offizieren und 20 Mann brit. Infanterie, nebst einigen von Gordons sudanesischen Soldaten auf zwei Dampfern 24. Jan. von Gubat aus den Nil aufwärts fuhr, wurde er vor C. mehrfach beschossen, fand 28. Jan. das Lager von Omdurman, die Insel Tuti und die Werke der Stadt vom Feinde besetzt und überzeugte sich, daß C. verloren sei. Nach tapferm Widerstande war die Stadt 26. Jan. 1885, wahrscheinlich durch Verrat, von den Truppen des Mahdi erstürmt worden, wobei Gordon vor dem Regierungspalaste im Kampfe den Tod gefunden hatte und fast sämtliche Europäer niedergemacht wurden. Ein großer Teil der ägypt. Garnison trat in den Dienst des Mahdi, welcher in C. bedeutende Vorräte an Geschützen und Hinterladungsgewehren, nebst der zugehörigen Munition vorfand, und durch den Fall dieser Stadt unbeschränkter Herr des ganzen Sudan wurde, gegen den auch die brit. Regierung nichts von Bedeutung mehr zu unternehmen wagte.

***Châteaubriant**, Stadt im franz. Depart. Niederloire, zählt (1886) 4994, als Gemeinde 6177 E.

***Châteaudun**, Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loir, zählt (1886) 5859, als Gemeinde 7284 E.

***Château-Gontier**, Stadt im franz. Depart. Mayenne, zählt (1886) 7334 E.

***Château-Renard**, Stadt im franz. Depart. Bouches-du-Rhône, zählt (1886) 2196, als Gemeinde 5934 E.

***Châteauroux**, Stadt im franz. Depart. Indre, zählt (1886) 19469, als Gemeinde 22860 E.

***Château-Thierry**, Stadt im franz. Depart. Aisne, zählt (1886) 6244, als Gemeinde 7296 E.

***Chatelet**, Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1884) 10955, das gegenüberliegende Chatelineau 9026 E.

***Châtellerault**, Stadt im franz. Depart. Vienne, zählt (1886) 13848, als Gemeinde 17402 E.

Châtenois, der franz. Name für das elsässische Dorf Kestenholz (s. d., Bd. X).

Chatham, Stadt in der Grafschaft Kent der Provinz Ontario des Dominion of Canada (Britisch-Nordamerika), an der schiffbaren Thames, die zum Lake St.-Clair geht, ist Station der Great-Westernbahn, hat (1881) 7873 E. und Schiffbau.

Chatham, Stadt und Seehafen in der Provinz Neubraunschweig des Dominion of Canada (Britisch-Nordamerika), Grafschaft Northumberland, rechts am Miramichi, unweit seiner Mündung in die Miramichi-Bai des St. Lorenzgolfs, ist Sitz eines kath. Bischofs und eines deutschen Konsuls für die Grafschaften Kent, Northumberland, Gloucester und Ristigouche, hat (1881) 5672 E., Schiffbau, Austernfischerei und Holzhandel.

***Châtillon-sur-Seine**, Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, zählt (1886) 4898, als Gemeinde 5317 E.

***Chatre** (La), Stadt im franz. Depart. Indre, zählt (1886) 4480, als Gemeinde 5215 E.

Chaudfontaine, Dorf im Bezirk Lüttich der belg. Provinz Lüttich, Station der Linie Brüssel-Herbesthal der Belgischen Staatsbahnen, mit 1602 E., ein von Lüttich aus viel besuchter kleiner Badeort, in romantischer Lage an der Vesdre; die heiße Quelle (32°), welche die Bäder mit Wasser versorgt, entspringt auf einer Insel des Flusses.

***Chaudordy** (Emile, Graf von), franz. Staatsmann, wurde bereits 1878 von seinem Posten als Botschafter in Madrid abberufen.

***Chaumont**, Stadt im franz. Depart. Obermarne, zählt (1886) 9987, als Gemeinde 12852 E.

***Chauny**, Stadt im franz. Depart. Aisne, zählt (1886) 9052 E.

***Chaux de Fonds**, Dorf im schweiz. Kanton Neuenburg, zählt (1885) 23621 E.

***Chavanne** (Joseph), Reisender, ging Mitte Febr. 1884 im Auftrag des brüsseler Institut national de géographie nach dem Congo, um ausschließlich einer genauen topogr. Aufnahme des Gebiets zwischen dem Congo und dem Kuilu-Niadi einerseits und zwischen der Mündung des Congo und der Äquator-Station andererseits sich zu widmen. Als erstes Ergebnis von C.s Congoexpedition erschien seine Aufnahme des Unterlaufs dieses Stromes, welche vom brüsseler Institut national de géographie im Maßstab von 1:200000 heraus-

Digitized by Google

gegeben wurde; diese Karte umfaßt den Congolauf von der Mündung aufwärts bis Boma und die Küste nördlich bis Landana. Die eigenen Aufnahmen C.s beziehen sich namentlich auf das Inselgewirr am Nordufer des Flusses, welches daher in seinem Verlaufe eine andere Darstellung erhielt als auf den bisherigen Karten. Auch der Geologie der von ihm aufzunehmenden Landesteile wendet C. sein Augenmerk zu; im Aug. 1885 machte er einen Ausflug zu den Muschi-congo im portug. Westafrika.

Cheddar, Dorf in der engl. Grafschaft Somerset, am südl. Fuße der Mendiphügel, Station der Linie Bristol-Yatton-Wells der Great-Westernbahn, zählt 2200 E. und hat Fabrikation von weithin versandtem Käse. In der Nähe befinden sich die Cheddar Cliffs und Cheddar Cavern, eine kleine Tropfsteinhöhle.

Cheilangioskopie (grch.), die von C. Hüter angegebene Untersuchungsmethode, durch welche man den Blutkreislauf in der Lippenschleimhaut des Menschen unter dem Mikroskop beobachten kann.

***Chemnitz**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 110817 E.

Chemösis (grch.), die entzündliche Schwellung der Augenbindehaut.

***Chenciny**, richtiger Chenziny, Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Kielce, zählt (1882) 6072 E.

***Chênée**, gewerbreicher Ort im belg. Bezirk Lüttich, 5 km vor dieser Stadt am Zusammenfluß der Vesdre und der Ourthe, Station der Linien Brüssel-Herbesthal und C.-Verviers der Belgischen Staatsbahnen, mit (1885) 6359 E. und bedeutenden Zinköfen der Aktiengesellschaft Viville-Montagne und Eisenwerken.

***Chenery** (Thomas), engl. Orientalist, Hauptredacteur der «Times», starb 11. Febr. 1884 in London.

***Cher**, franz. Departement, zählt (1886) 355349 E.

***Cherbourg**, Stadt im franz. Depart. La Manche, zählt (1886) 37013 E. Weder die Widerstandsfähigkeit und Ausdehnung der Verteidigungsanlagen, noch die Wassertiefe der Reede genügen den heutigen Anforderungen. Es ist daher ein Umbau und eine Erweiterung dieses Kriegshafens im Gange, für welche die Summe von 49 Mill. Frs. ausgeworfen ist. Die Ausführung erfolgt in dem Zeitraum von 1883 bis 1894.

***Cherson**, Gouvernement in Südrußland, zählt (1882) 1902169 E., die Hauptstadt Cherson (1885) 62783 E.

***Chesney** (Charles), engl. Militärschriftsteller, starb 19. März 1876 zu London.

Chesterfieldinseln, eine seit 1879 franz. Gruppe von kleinen Riffinseln, westlich von der Nordspitze Neucaledoniens im Großen Ocean, hat reiche Lager von Guano.

Cheviot, ein vorzüglich in England und Schottland hergestelltes Streichgarngewebe, das hauptsächlich als Beinkleiderstoff Verwendung findet.

***Chevreul** (Michel Eugène), ausgezeichneter franz. Chemiker, wurde bei Gelegenheit des 500jährigen Jubiläums der Universität Heidelberg im Aug. 1886 von dieser zum Doktor der Medizin honoris causa promoviert. Seine Statue (von Guillaume) wurde 1. Sept. 1886 zur Nachfeier seines 100. Geburtstags im großen Saale des Naturhistorischen Museums zu Paris aufgestellt.

Chewsuren (wörtlich: Schluchtenbewohner), ein kaukas. Bergvolk an den Quellen der Aragwa und des Argun, besteht aus fünf Gemeinden (Aulen) und zählt gegen 2500 Seelen. Die C. scheinen ein Gemisch von Georgiern, Osseten, Kistinen und andern Bergvölkern zu sein und sprechen georgisch, zum Teil aber in einem so altertümlichen Dialekt, daß sie von eigentlichen Georgiern kaum verstanden werden. Der Religion nach gelten sie für Christen, obgleich sie daneben ihren heidnischen Götzen opfern. In früherer Zeit waren die C. sehr kriegerisch und auch jetzt lieben sie noch Waffen und Rüstung. Sie beschäftigen sich meist mit Vieh- und Bienenzucht.

Cheyne-Stokessches Atmungsphänomen, eine bei gewissen Krankheiten vorkommende, sehr auffällige Veränderung des normalen Atmungstypus, die sich darin kundgibt, daß auf eine lang dauernde Atmungspause ein ganz flacher, fast unmerklicher Atemzug folgt, an den sich dann immer tiefere, zuletzt im höchsten Grade dyspnoische Respirationen anschließen, worauf sich die Atmung allmählich wieder verflacht und schließlich wieder eine längere Atmungspause erfolgt. Dies Phänomen kommt durch Herabsetzung der Erregbarkeit des im verlängerten Mark gelegenen Atmungscentrums zu Stande; seinen Namen führt es nach den beiden engl. Ärzten, die es zuerst beschrieben, nach George Cheyne (geb. 1671, gest. 12. April 1743 zu Bath) und William Stokes (geb. 1804, gest. 7. Jan. 1878 zu Dublin).

***Chiapas**, Staat in Mexiko, zählt (1882) 242029 E., die Hauptstadt San Christobal 10500 E.

Chiasma (grch.), Kreuzung; C. nervorum opticorum, Kreuzung der Sehnerven im Gehirn.

Chicopee, Stadt im County Hampden im nordamerik. Staate Massachusetts, am östl. Ufer des Connecticut und an der Mündung des Chicopee, hat (1880) 11286 E., große Baumwoll-, Ackerbaumaschinen-, Schloß-, Waffen- u. s. w. Fabriken.

***Chigi** (spr. Kihdschi, Don Flavio, Fürst), Kardinal, starb 15. Febr. 1885 in Rom.

***Chihuahua**, Stadt in Mexiko, zählt (1882) 225251, die Hauptstadt Chihuahua 12000 E.

***Childers** (Hugh), engl. Staatsmann. Im Dez. 1882, als Gladstone, der bis dahin die Ämter des Premierministers und des Schatzkanzlers in seiner Person vereinigt hatte, das letztere niederlegte, vertauschte C. das Kriegsministerium mit dem Finanzministerium, in welcher Stellung er sich besonders um die Reduktion der Nationalschuld verdient machte. Nachdem er infolge der Niederlage der Liberalen im Juni 1885 seinen Posten eingebüßt hatte, verlor er bei den allgemeinen Neuwahlen auch seinen Sitz für Pontefrakt, wurde aber bald darauf für Edinburgh gewählt und übernahm dann in dem dritten Ministerium Gladstone (Jan. 1886) das Ministerium des Innern, das er bis zur Rückkehr der Tories an die Leitung der Geschäfte im Aug. 1886 innehatte.

***Chile.** Der Flächeninhalt des Landes beträgt, nachdem C. unter anderm von Bolivia das Territorium Antofagasta und in dem mit Peru am 20. Okt. 1883 abgeschlossenen Frieden das zwischen Loa und Camarones liegende 51480 qkm große Depart. Tarapacá erworben hatte, nach einer 1885 vorgenommenen Vermessung 750159 qkm. Die Bevölkerung belief sich 1885 auf 2439537 Seelen.

Digitized by Google

In finanzieller Beziehung ist zunächst zu bemerken, daß der chilenische Silber-Peso im Wert von vier Reichsmark aus dem Verkehr verschwunden ist. Der Papier-Peso galt Juni 1886 nur zwei Reichsmark. Im J. 1884 betrug die Einnahme des Staates 39910133, die Ausgabe 39225118, 1885 die Einnahme 36000000, die Ausgabe 34000000, 1886 die Einnahme 45880000, die Ausgabe 33697727 Pesos. Die Staatsschuld betrug 1. Jan. 1886 83653737 Pesos. Die stehende Armee belief sich 1886 auf 5541 Mann und 950 Offiziere. Die Nationalgarde zählte zusammen 53023 Mann, die Marine im ganzen 2473 Mann. Die Flotte zählte (1886) 2 Panzerfregatten, 1 Monitor, 3 Korvetten, 2 Kanonenboote, 3 Kreuzer, 2 Transportschiffe und 6 Pontons, alle zusammen mit 75 Kanonen, einen Gehalt von 17080 t, einer Kraft von 4550 Pferden und einer Bemannung von 1487 Mann. Außerdem gehören zur Marine 3 andere Fahrzeuge, 4 kleinere Dampfer und 11 Torpedofahrzeuge. Die Handelsflotte bestand 1886 aus 166 Schiffen mit 72614 t, darunter 35 Dampfer mit 17365 t Gehalt. Die Einfuhr belief sich 1884 auf 52886847, die Ausfuhr auf 68061092 Pesos; die Zahl der eingelaufenen Schiffe 1884 auf 8509 mit 7558441 t. Von Eisenbahnen waren 1885 im Betrieb 949 km Staatsbahnen, 1326 km Privatbahnen, also insgesamt 2275 km. Die Länge der Telegraphenlinien betrug 12200 km, und zwar 10320 km Staatstelegraphen und 1880 km Privattelegraphen.

Für die geschichtliche Entwickelung C.s bildet der am 20. Okt. 1883 mit Peru abgeschlossene Friede mit seinen für Peru äußerst harten Bedingungen (s. d. unter Chile, Bd. IV) den Ausgangspunkt. C. gedeiht fortdauernd im Vollbesitz der Folgen seines glänzenden Siegs über Peru. Präsident ist der 18. Sept. 1886 bis zum J. 1889 gewählte José Manuel Balmaceda. Das Ministerium besteht aus folgenden Mitgliedern: Inneres J. J. Vergara; Äußeres und Kolonisation A. Zañartu; Justiz, Kultus und Unterricht C. C. Varas; Finanzen H. Perez de Arce; Krieg und Marine C. Antúnez.

Litteratur. Robiano, «Chili: Le Chili, l'Araucanie, le détroit de Magellan et retour par le Sénégal» (Par. 1882); «C. im J. 1883. Angaben über das für den deutschen Auswanderer empfehlenswerteste Land» (aus dem Spanischen übersetzt von H. Polakowsky, Berl. 1884).

Chillicothe, Stadt im County Livingston im nordamerik. Staat Missouri, 5 km nordöstlich vom Grand-River, hat (1880) 4078 E., eine Maschinenwerkstätte, eine Akademie. In der Umgegend werden viele Kohlen gefunden.

***Chillicothe**, Stadt im nordamerik. Staate Ohio. In nächster Nähe ist man Ende Aug. 1886 in einer Tiefe von 25 m auf ein 1 m dickes Flöz guter Kohlen gestoßen.

***Chiloe**, Provinz der Republik Chile, zählt (1885) 76999, die Hauptstadt Ancud 6000 E.

Chilognathen und **Chilopoden**, Unterordnungen der Tausendfüßer (s. d., Bd. XV).

***Chimay** (Joseph de Riquet, Fürst von Caraman und), starb in London 12. März 1886. Er war vermählt mit Emilie Pellagra (nicht Pélagrat). Sein älterer Sohn Joseph ist seit 26. Okt. 1884 belg. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der jüngere, Eugen, starb 20. Juni 1881.

***China.** Das Areal des Chinesischen Reichs beläuft sich nach den neuesten Berechnungen auf 11574356 qkm (ohne Korea, s. d.) mit 403259000 E.; davon kommen 4024690 qkm mit 382078860 E. auf das eigentliche C. Die röm.-kath. Kirche zählte 1881 in C. etwa 1094000 Mitglieder (darunter 41 Bischöfe, 664 europ. und 559 eingeborene Priester); die Zahl der evang. Christen wurde 1883 auf 25000 berechnet. Vgl. Freiherr von Richthofen, «China. Ergebnisse eigener Reisen und darauf gegründeter Studien» (Bd. 4, Berl. 1883); derselbe, «Atlas von C.» (Abteil. 1, Berl. 1885); Tscheng-Ki-Tong, «C. und die Chinesen», deutsch von A. Schulze (Lpz. 1885).

Heerwesen. Der günstige Verlauf des Feldzugs in Tongking bestimmte die chines. Regierung, die von dem Generalgouverneur Li-Hung-Tschang in der Provinz Petschili 1881 nach preuß. Muster errichtete und ausgebildete Versuchsabteilung zu einem Korps von 10000 Mann zu erweitern und den Beschluß zu fassen, ihr gesamtes Heerwesen nach preuß. Muster umzugestalten. Zu Beginn d. J. 1886 hatte das Korps von Petschili, welches die für die Reorganisation der Bannertruppen erforderlichen Offiziere und Unteroffiziere heranbilden soll, bereits die beabsichtigte Stärke erreicht. Dasselbe bestand aus 3 Infanterieregimentern zu 14 Kompagnien, 3 Schwadronen, 6 Feld- und 3 Gebirgsbatterien. Die Truppen sind in mehrern Lagern zwischen Tientsin und der Küste untergebracht, die Ausbildung wird von aus dem deutschen Heere ausgeschiedenen Offizieren geleitet. Die Kompagnien sind 200 Mann stark. Die Infanterie führt das österr. Gewehr und hat Tornister erhalten, trägt Blusen und Beinkleider aus blauer Leinwand, hohe chines. Zeugstiefel und schwarze, turbanartige Kopftücher, zur Parade blaue, rotbesetzte Jacken mit weißem Brust- und Rückenschild, welches den Namen des Truppenteils enthält, und rote, schürzenartige Beinkleider. Der Schießausbildung wird große Aufmerksamkeit gewidmet. Der Felddienst wird nach dem von dem ehemaligen Gesandten in Berlin, Li-Fong-Pao, übersetzten Werke des preuß. Generalmajors Campe, «Die Ausbildung der Kompagnie für den Felddienst», betrieben, wobei auf die Anwendung der Schützengräben besonderes Gewicht gelegt wird. Die Batterien sind mit Kruppschen Geschützen von 7,9, beziehungsweise 7,5 cm Kaliber bewaffnet. Die Pferdeausrüstung ist die preußische, doch tragen die Handpferde keinen Sattel. Die Feldgeschütze sind mit je sechs kleinen mongol. Pferden bespannt, für jedes Gebirgsgeschütz sind vier größere, mit Tragsätteln ausgerüstete Pferde vorhanden. Da man nur braune oder fuchsfarbige Pferde in die Batterien einstellt und in der Mongolei fast nur Schimmel vorkommen, so ist die Remontierung der Artillerie schwierig und kostspielig. Die Mannschaft der Batterien ist gut ausgebildet, auch im Fahren, doch besitzen die kleinen Pferde wenig Zugkraft und vermögen die Geschütze nur im Schritt oder im Trabe zu bewegen. Die Batterien haben vorläufig nur 4 bespannte Geschütze. Im J. 1885 begann die Herstellung von Munitionswagen als Anfang einer Organisation des Trains. Die Kavallerie ist mit Schimmelponies mongol. Rasse beritten, führt Säbel und Mauserkarabiner, zum Teil auch Spencer- und Winchestergewehre, deutsche Sättel, wird jedoch noch nach dem alten chines. Reglement ausgebildet. Die Zäumung besteht in einer mit Backenstück versehenen Trense. Die Schwadronen sind 250 Pferde stark. Die Er-

Digitized by Google

richtung einer Pioniertruppe ist beschlossen, aber noch nicht ausgeführt. In Peking wurde eine Kriegsschule errichtet, an deren Spitze ein ehemaliger preuß. Stabsoffizier steht («Schule der Fünfhundert»), in Tientsin eine Artillerie- und eine Infanterie-Schießschule. Die gesamte Friedensstärke des chines. Heers (Bannertruppen und Provinzialarmee) beträgt jetzt 300 000 Mann, die Kriegsstärke wird auf 1 Mill. geschätzt, wird aber sehr viel höher werden, wenn die Bannertruppen und später die Provinzialmiliz reorganisiert sind und nach einigen Jahren aktiver Dienstzeit ihre ausgebildete Mannschaft zur Reserve entlassen.

Flotte. Durch kaiserl. Erlaß vom 15. Okt. 1885 ist ein Marineministerium geschaffen worden, um die Verwaltung einheitlich zu gestalten. Früher bestanden drei von einander völlig unabhängige Flottengeschwader zu Kanton, Futschou und Schanghai. Seit 1884 bestehen zwei Flotten, die nördliche, für den Pei-ho und das Nordchinesische Meer bestimmte, und die südliche, deren Geschwader die Marinestationen zu Kanton, Futschou und Schanghai besetzen. Zu Anfang des J. 1887 betrug der Schiffsbestand bei der nördl. Flotte 4 Turmschiffe, 7 gepanzerte Rammkreuzer und 23 Kanonenboote, von denen 3 Rammkreuzer und 12 Kanonenboote noch im Bau sind. Diese Schiffe sind durchweg mit Stahlgeschützen schwerster Gattung bewaffnet und, mit Ausnahme einiger Kanonenboote, aus Stahl erbaut, die darunter befindlichen 11 Schlachtschiffe besitzen große Fahrgeschwindigkeit. Außerdem sind 24 Torpedoboote für den Pei-ho und die Küste von Petschili vorhanden, für welche bei Tientsin ein großes Torpedodepôt errichtet worden ist. Ein Torpedobootjäger ist in England im Bau. Die südliche Flotte besitzt in Kanton 11 Kanonenboote größerer Art und 2 bewaffnete Zollkreuzer, in Futschou 5 Kreuzer, 3 Kanonenboote, 8 Transportavisos und 2 Flottenavisos; in Schanghai 1 Fregatte, 1 Panzerkanonenboot, 6 schwimmende Batterien und 5 große Transportschiffe. Auch für die südl. Flotte werden Torpedoboote gebaut, und die Kreuzer des Geschwaders von Futschou sind schwerarmierte Stahlschiffe von großer Fahrgeschwindigkeit.

Geschichte seit 1882. Die franz. Expedition nach Tongking veranlaßte den Kaiser von Annam, nachdem 2. April 1882 Hanoi von den Franzosen besetzt worden war, den Schutz C.s zu erbitten, worauf im September aus der Provinz Kuang-si 10000 Mann chines. Truppen in Tongking einrückten und bei Bak-ninh ein Lager bezogen. C. besaß von alters her die Oberhoheit über Annam, hatte deshalb gegen den zwischen Frankreich und Annam 15. März 1874 geschlossenen Vertrag 10. Juni 1875 Einspruch erhoben und diesen Einspruch 25. Sept. 1881 in Paris erneuern lassen. Auch jetzt beschritt die chines. Regierung zur Wahrung ihrer Rechte zunächst den Weg der Verhandlungen. Gegen Ende 1882 wurde zwischen Li-Hung-Tschang, dem Gouverneur von Petschili, und dem franz. Gesandten in Peking, Bourrée, ein Vertrag vereinbart, nach welchem C. die Oberhoheit über Annam behielt, seine Rechte jedoch im Delta des Roten Flusses auf Frankreich übertrug und die Provinz Jün-nan dem franz. Handel öffnete; zwischen dem franz. Delta und der chines. Grenze sollte ein Streifen neutralen Gebiets bleiben. Auf Grund dieses Vertragsentwurfs erhielten die chines. Truppen Befehl, Tongking zu räumen, und zogen sich nach Langson, an der Grenze von Kuang-si und außerhalb des Deltas des Roten Flusses gelegen, zurück, während aus Cochinchina franz. Verstärkungen nach Hanoi gesendet wurden. Darauf hin rief der Kaiser von Annam 16. Jan. 1883 nochmals den Schutz C.s an, und der franz. Gesandte unterzeichnete nunmehr den Vertragsentwurf im Namen Frankreichs, da er hierdurch allein dem Ausbruch eines Kriegs mit C. glaubte vorbeugen zu können (Bourrée'scher Vertrag). Das 21. Febr. 1883 in Frankreich zur Regierung gelangte Ministerium Ferry verweigerte indessen die Bestätigung dieses Vertrags, rief den Gesandten Bourrée aus Peking ab und forderte vom Kaiser von Annam die volle Erfüllung des Vertrags vom 15. März 1874. Für die Verwaltung von Tongking wurde ein franz. Generalkommissar ernannt und franz. Truppen nach Hanoi nachgesendet, wo General Bouet 15. Juni den Oberbefehl übernahm. C. trat nunmehr ebenfalls von den im Bourrée'schen Vertrage übernommenen Verpflichtungen zurück und begann zu rüsten. Zunächst wurden die Küsten in Verteidigungszustand gesetzt und in den Provinzen Kuang-si und Jün-nan Truppen zusammengezogen, um mit zwei Heeren von Osten und Norden her gegen die im Delta des Roten Flusses stehenden Franzosen vorgehen zu können. Der franz. Gesandte in Japan, Tricou, wurde nach C. gesendet und verhandelte in Schanghai mit Li-Hung-Tschang; er stellte 1. Juni in einem Ultimatum unerfüllbare, zum Teil beleidigende Forderungen, welche Li-Hung-Tschang ablehnte. In Annam waren nach dem Tode des Kaisers Tüdük Thronstreitigkeiten entstanden, welche die Franzosen benutzten, um einen ihnen ergebenen Prinzen als Kaiser Hiep-Hoa in die Regierung einzusetzen und Annam im August, nach Beschießung der an der Mündung des Huéflusses gelegenen Forts und Besetzung der Hauptstadt Hué, ihrer Herrschaft völlig zu unterwerfen. In Tongking hatte General Bouet 15. Aug. die Stellung der Schwarzen Flaggen bei Son-tai angegriffen, war aber zurückgeschlagen worden, worauf er nach Frankreich zurückberufen wurde und im Oktober Vizeadmiral Courbet (s. d.) den Oberbefehl übernahm. Gleichzeitig teilte die franz. Regierung dem chines. Botschafter in Paris, Marquis Tseng, den mit Annam 25. Aug. geschlossenen Vertrag mit, worauf Marquis Tseng C.s Oberhoheitsrechte über Annam wahrte, aber die Einräumung weitgehender Rechte an Frankreich zusicherte, wenn diese Oberhoheit anerkannt werde.

Die franz. Regierung stellte 15. Sept. indessen unter anderm die Forderung an C., auf die Bestätigung der Beherrscher Annams zu verzichten und das Delta des Roten Flusses als franz. Gebiet anzuerkennen. Dies Verlangen lehnte C. ab und beanspruchte in einer vom Marquis Tseng 15. Okt. überreichten Note die Wiederherstellung des 1873 in Hinterindien vorhanden gewesenen Zustandes. Die franz. Regierung verwertete diese Note, um vom Parlament die Mittel zur nachdrücklichen Fortsetzung ihrer in Tongking betriebenen Eroberungspolitik zu erlangen, und erklärte, sie beabsichtige sich im Delta des Roten Flusses dauernd festzusetzen, Son-tai und Bak-ninh zu nehmen, aber nicht an C. Krieg zu erklären. Hierauf gab Marquis Tseng in Paris und die chines. Regierung den in Peking beglaubigten Vertretern der fremden Mächte die Erklärung ab, daß sie einen Angriff gegen Bak-ninh, wohin von Langson her die aus der Provinz Kuang-si entsendeten chines. Truppen wieder vorgerückt waren,

Digitized by Google

als Kriegserklärung ansehen werde. Die franz. Regierung benachrichtigte 30. Nov. den Marquis Tseng, daß der Angriff auf Son-tai und Bak-ninh dennoch stattfinden werde, wies den Vizeadmiral Courbet zur nachdrücklichen Wiederaufnahme der Operationen an und bereitete starke Truppensendungen nach Tongking vor. Vizeadmiral Courbet eroberte 14. bis 17. Dez. die starke Stellung von Son-tai. In Annam kam, nachdem sich Kaiser Hiep-Hoa 28. Nov. vergiftet hatte, der 15jährige Neffe Tü-düks als Kaiser Kien-Phük auf den Thron, und Marquis Tseng verließ hierauf Paris und begab sich nach England. Eine Kriegserklärung fand nicht statt. Im Febr. 1884 trafen aus Frankreich beträchtliche Verstärkungen in Tongking ein, wo General Millot 12. Febr. den Oberbefehl übernommen hatte, welcher 12. März Bak-ninh eroberte, dort große Beute gewann und im April alle wichtigen Punkte im Delta mit franz. Garnisonen besetzt hielt. Das chines. Heer hatte bei Bak-ninh geringen Verlust erlitten und sich nach dem Grenzgebirge in nordöstl. Richtung zurückgezogen. Im Mai besetzten die Franzosen auch Thai-nguyen und Tuyen-Quan, worauf 11. Mai zu Tientsin zwischen Li-Hung-Tschang und Fournier ein Vertrag abgeschlossen wurde, in welchem C. seine Rechte auf Annam und Tongking aufgab und Frankreich auf seine Entschädigungsansprüche verzichtete. Der chines. Bevollmächtigte in Paris stellte mündlich die sofortige Räumung des tongkines. Grenzlandes seitens der chines. Truppen in Aussicht, ohne indessen hierzu von seiner Regierung ermächtigt zu sein. Eine 13. Juni zur Besetzung von Langson abgerückte französ. Kolonne erreichte 21. Juni Bak-le und wurde 23. Juni am Song-tuong von den Chinesen geschlagen. Die chines. Truppen hatten sich in diesem Gefecht als viel besser ausgebildet erwiesen, als man vorausgesetzt hatte, und waren auch geschickt geführt worden. Mit Hilfe der von Hanoi und Bak-ninh nachgesendeten Verstärkungen wurde Bak-le schon 29. Juni von den Franzosen wieder besetzt, und die Regenzeit machte weitere Unternehmungen zunächst unmöglich. Am 8. Sept. übernahm General Brière de l'Isle an Stelle des nach Frankreich zurückberufenen Generals Millot den Oberbefehl. Frankreich betrachtete den Kampf bei Bak-le als Vertragsbruch und beanspruchte von C. 250 Mill. Frs. Entschädigung, ermäßigte seinen Anspruch jedoch bald auf 80 Mill. Die chines. Regierung lehnte jede Entschädigung ab, weil die franz. Truppen auf Langson ohne vorgängige Verständigung mit den chines. Befehlshabern vorgerückt seien. Im Juli endeten die hierüber eingeleiteten Verhandlungen, und Frankreich beschloß nunmehr, sich zur Sicherung seiner Ansprüche eines Faustpfandes zu bemächtigen.

Dies konnte nur mittels der Flotte geschehen; denn auf dem Festlande ließ sich gegen die zahlreichen Heere C.s offenbar kein durchschlagender Erfolg erreichen. Unter Vizeadmiral Courbet (s. d.) wurde 26. Juni eine starke «Flotte des äußersten Orients» zusammengestellt, deren Operationen zwar dem chines. Reiche nur geringen materiellen Schaden zugefügt, schließlich jedoch die chines. Regierung durch die Verhinderung der überseeischen Reiszufuhr nach den dichtbevölkerten nördl. Provinzen zum Friedensschlusse veranlaßt haben, obgleich die chines. Heere in Tongking inzwischen siegreich gewesen waren und bei längerer Fortsetzung des Kriegs die vollständige Vertreibung der Franzosen aus diesem Lande in ziemlich sicherer Aussicht stand. Die franz. Flotte nahm 4. Aug. Kelung auf Formosa, räumte diesen Platz 6. Aug., worauf die Chinesen die dort gelegenen bedeutenden und von den Franzosen als wertvolles Faustpfand angesehenen Kohlenwerke zerstörten und 15. Aug. gegen die Beschießung von Kelung ohne vorgängige Kriegserklärung Protest erhoben. Darauf hin erhielt Courbet 22. Aug. Weisung, das chines. Arsenal zu Futscheu zu zerstören, vollzog 24. bis 28. Aug. diesen Auftrag durch Beschießung, wobei die auf der Reede liegenden chines. Kriegsschiffe vernichtet wurden, und gelangte glücklich zwischen den an der Mündung des Minflusses gelegenen Forts und Batterien hindurch auf das hohe Meer, ohne ein Schiff zu verlieren. Das chines. Arsenal zu Futscheu war durch die Beschießung zwar beschädigt, aber keineswegs zerstört und wurde sehr bald wieder betriebsfähig; auch die chines. Werke am Minflusse, deren Gefechtsfronten gegen einen vom Meere her kommenden Gegner gerichtet sind und deshalb gegen die von Futscheu stromabwärts kommende franz. Flotte fast gar nicht wirken konnten, wurden bald hergestellt und die ganze chines. Küste war in Verteidigungszustand gesetzt und bot der franz. Flotte nicht mehr Gelegenheit, anders als nach ernstem Kampfe Erfolge zu erreichen. Courbet nahm Anfang Oktober Kelung, versuchte vergeblich, sich auch der Stadt Tam-schui auf Formosa zu bemächtigen, verhängte über diese Insel die Blockade, welche indessen unwirksam geblieben ist, bemächtigte sich 29. März 1885 der Fischerinseln, blockierte die Mündung des Yang-tse-kiang, besetzte eine der Miao-tao-Inseln und verhinderte durch seine Kreuzer die Reiszufuhr nach dem nördl. C., insbesondere nach der Küste von Petschili, auch vertrieb er ein im Februar zum Entsatze von Formosa ausgesendetes chines. Geschwader von fünf Schiffen und zerstörte zwei dieser nach der Bucht von Scheipo geflohenen Schiffe durch einen Torpedoangriff. Auf Formosa gelang es nur, unter fortgesetzten Kämpfen Kelung zu halten, da die chines. Truppen unter General Liu den Platz eng umschlossen hielten.

In Tongking waren im Sept. 1884 abermals Verstärkungen aus Frankreich eingetroffen, aber auch seitens der Chinesen waren dorthin viele Truppen nachgerückt, insbesondere hatte ein gegen 100 000 Mann starkes, aus der Provinz Yün-nan kommendes Heer die Nordgrenze überschritten und sich im obern Thale des Roten Flusses festgesetzt. General Brière de l'Isle wandte sich zunächst mit einigen mobilen Kolonnen gegen die im Osten stehenden Vortruppen des aus der Provinz Kuang-si eingedrungenen chines. Heeres und drängte diese in einer Reihe blutiger Gefechte 6. Okt. bei Zam, 8. Okt. bei Kep, 10. Okt. bei Chu nach Langson zurück, mußte aber den weitern Vormarsch wegen Erschöpfung der Truppen einstellen, da die Chinesen sich sehr gut schlugen und in sehr überlegener Zahl vor Langson in starker Stellung standen. Im Norden war die franz. Besatzung von Tuyen-Quan 13. Okt. eingeschlossen worden; doch gelang es einer von Son-tai abgesendeten Kolonne, diesen Platz nach zwei Gefechten 23. Nov. zu entsetzen. Nach diesen Ereignissen erklärte die chines. Regierung 9. Dez. den Vertrag von Tientsin für aufgehoben und ließ neue Truppen von Norden und Osten her nach Tongking einrücken, nahm wieder die Oberhoheit über Annam in Anspruch und forderte, daß Frankreich sich auf die

Digitized by Google

Besetzung des Delta, dessen Wasserläufe noch immer durch die Schwarzen Flaggen unsicher gemacht wurden, beschränken solle. Im Dezember trafen aus Frankreich abermals beträchtliche Verstärkungen in Tongking ein, sodaß General Brière de l'Isle 3. Jan. 1885 von Chu aus zum Angriff gegen die aus Kuang-si gekommene chines. Armee anrücken konnte. Am 3. und 4. Jan. fanden östlich von Chu blutige Gefechte gegen die chines. Vorhut statt, denen bis zu Ende Januar sehr verlustreiche Kämpfe im Gebirgslande folgten; 5. Febr. räumten die Chinesen nach dem Verluste einiger Außenwerke das Lager von Dong-song und gingen nach Langson zurück, in dessen Nähe, bei Vanoi', ihre Nachhut 10. Febr. geschlagen wurde. Am 12. Febr. wurde das chines. Heer 8 km westlich von Langson nach langem Kampfe zurückgedrängt, zog jedoch in Ordnung nach der Grenze ab und steckte die Stadt in Brand. Die Franzosen besetzten Langson und fanden dort noch bedeutende Vorräte vor, mußten aber zunächst hier die Operationen einstellen und einen großen Teil ihrer Truppen gegen die von Jün-nan im Thale des Roten Flusses vorrückende chines. Armee senden, welche in Verbindung mit den Schwarzen Flaggen gegen Son-tai marschierte, dadurch sogar Hanoi gefährdete und die Festung Tuyen-Quan mit einem 20 000 Mann starken Belagerungskorps angriff. Tuyen-Quan wurde zwar noch gehalten, bedurfte aber dringend des Entsatzes. In nur 12 Tagen eilte General Brière de l'Isle mit einer Brigade von Langson über Bak-ninh, Hanoi und Son-tai nach dem bedrohten Platze, dessen schwache Besatzung bereits mehrere Stürme abgeschlagen hatte, und schlug das chines. Belagerungskorps 2. und 3. März, worauf im Norden weitere Kämpfe nicht stattfanden, da die dort stehende chines. Armee nicht weiter vorrückte und die Franzosen zu schwach waren, um dieselbe mit Aussicht auf Erfolg angreifen zu können. Aber im Osten trat eine für die franz. Waffen sehr bedrohliche Veränderung der Kriegslage ein. Dort stand das inzwischen wieder verstärkte chines. Heer aus Kuang-si bei That-ke nördlich von Langson in starker befestigter Stellung. General de Negrier, welcher die bei Langson verbliebenen franz. Streitkräfte befehligte, schlug zwar 24. Febr. die chines. Vorhut, mußte aber auf weitere Unternehmungen gegen die Hauptarmee wegen der geringen Zahl seiner Truppen verzichten, worauf die Chinesen die franz. Besatzungen in jener Gegend wiederholt angriffen und einen die franz. Truppen aufreibenden kleinen Krieg zu führen begannen. Deshalb rückte General de Negrier 22. März zum Angriff gegen That-ke vor, eroberte am 23. bei Bangbo nach schwerem Kampfe einige vorgeschobene Werke, wurde aber 24. März von dem nun selbst zum Angriff übergehenden chines. Heere entscheidend geschlagen. Oberst Herbinger führte den Rest der franz. Truppen, zu denen in Langson einige eben eingetroffene Verstärkungen stießen, gefolgt von der chines. Vorhut nach Chu und Bak-le zurück und rettete dieselben vor der ihnen bei einer Fortsetzung des Kampfes fast sicher drohenden Vernichtung; doch gingen ein großer Teil der Artillerie und des Trains hierbei verloren. Die Chinesen besetzten Langson und begnügten sich mit dem erreichten Erfolge, ohne denselben weiter auszunutzen.

Hiermit endigten die Kämpfe in Tongking (s. d., Bd. XV). Frankreich und C. waren des Kriegs müde, und die chines. Regierung nahm 1. April die Bedingungen des zu London vereinbarten Präliminarfriedens an und befahl 1. Mai ihren Truppen, Tongking zu räumen. Aus Frankreich trafen inzwischen dort noch erhebliche Verstärkungen ein, und General Roussel de Courcy übernahm den Oberbefehl. C. hatte durch diesen Krieg, der mit einem über europ. Truppen erkämpften Siege endigte, sehr an Ansehen und Macht gewonnen und Frieden geschlossen, ohne eine Kriegskostenentschädigung zu zahlen oder sonst materielle Opfer zu bringen. Alles von franz. Truppen auf Formosa, den Fischerinseln und im Meerbusen von Petschili besetzte chines. Gebiet wurde geräumt. Frankreich erwarb Tongking, welches jedoch noch auf lange Zeit hin bedeutende Mittel zur Unterwerfung der Schwarzen Flaggen in Anspruch nehmen wird und ein Besitz von sehr bedingtem Werte ist, dessen Erhaltung bei der neuerdings eingetretenen Steigerung der militärischen Machtmittel C.s zudem bei jeder neuen kriegerischen Verwickelung ernstlich gefährdet ist.

Chinameca, Ortschaft in der mittelamerik. Republik El Salvador, am Nordabhange des bis zu 1280 m aufsteigenden Vulkans von Chinameca, zählt (1878) 7015 E., fast nur Indianer, welche Maisbau betreiben.

Chinandega, Stadt und Hauptort eines Departements in der mittelamerik. Republik Nicaragua, etwa 40 km im Nordwesten von Leon, mit dem Hafenort Corinto einerseits und der Hauptstadt Managua andererseits durch Eisenbahn verbunden, hat 8000 E., welche ansehnlichen Handel treiben.

Chinastraße, Meeresstraße an der Südostspitze Neuguineas, wurde 1873 von dem engl. Kapitän John Moresby entdeckt.

Chincha Alta, Ortschaft im Depart. Ica der südamerik. Republik Peru, nördlich vom untern Rio Chincha, auf dessen rechter Seite wenig oberhalb der Mündung der Hafenort Chincha Baja liegt, zählt (1876) 4814 E.

Etwa 30 km südwestlich von Chincha Baja in der Piscobai liegen die ebenfalls zum Depart. Ica gehörenden nackten und felsigen Chincha-Inseln (s. d., Bd. IV), deren ehemals bedeutende Guanolager jetzt völlig erschöpft sind.

***Chinolin** wird neuerdings in der Medizin als energisches Antiseptikum sowie an Stelle des Chinins gegen Wechselfieber, intermittierende Neuralgien, Abdominaltyphus und Keuchhusten mit Vorteil angewendet. Besonders wirksam erweist es sich gegen die Diphtherie. Werden die diphtheritischen Membranen mit einer fünfprozentigen alkoholischen Chinolinlösung bepinselt, so lösen sie sich gewöhnlich in 12—24 Stunden ab, die Temperatur fällt in einigen Stunden zur Norm ab und die Drüsenanschwellungen gehen meist bald zurück. Das der Bepinselung folgende unangenehme Gefühl des Brennens wird durch einmaliges Gurgeln mit kaltem Wasser in der Regel sofort gemildert.

***Chinon**, Stadt im franz. Depart. Indre-et-Loire, zählt (1886) 4266, als Gemeinde 6205 E.

Chique nennt man in Südamerika den Sandfloh (s. d., Bd. XIV).

***Chmelnik**, Stadt im russ. Gouvernement Podolien, zählt (1884) 8136 E.

Chmielnik, Stadt, soviel wie Chmelnik.

Chöchöl (russ.), eigentlich ein Büschel, Schopf von Federn oder Haaren auf dem Kopfe; ein Spottname, der den Kleinrussen von den Großrussen beigelegt wird.

Digitized by Google

***Choisy-le-Roi**, Stadt im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 7853 E.

Cholecystektomie (grch.), die operative Entfernung der Gallenblase; Cholecystotomie, die Eröffnung der Gallenblase.

***Cholet**, Stadt im franz. Depart. Maine-et-Loire, zählt (1886) 12852, als Gemeinde 16855 E.

***Cholm**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Pskow, zählt (1882) 5448 E.

Cholosen (grch.), die mit Gallenresorption und Gelbsucht verbundenen Krankheiten.

Choluteca, Stadt und Hauptort eines Departements (von 50000 E.) in der mittelamerik. Republik Honduras, an dem schiffbaren Rio Choluteca, welcher in den Lepateriquebergen entspringt und in den Golf von Fonseca mündet, hat 4000 E.

Choperskischer Bezirk heißt der nördlichste Teil des Landes der don. Kosaken in Rußland, welcher von dem Fluß Choper durchflossen wird. Der Hauptort ist Urjupinskaja Staniza, am linken Ufer des Choper und an einem Zweige der Grjasi-Zarizyner Eisenbahn, mit 3266 E., bekannt durch seinen großen Jahrmarkt (vom 25. Sept. bis 25. Okt. dauernd), auf welchem allein für 6—10 Mill. Rubel Viehherden herangeführt werden.

Chopi (der Chobus der Alten, türk. Cheba), Fluß in Mingrelien, im russ.-transkaukas. Gouvernement Kutais, entspringt auf dem Berge Omjasch an der Grenze von Swanetien und mündet nach einem südwestl. Laufe von 110 km bei Redut-Kaleh ins Schwarze Meer. Das Thal der C. ist dicht bevölkert und viele Dörfer (Muchuri, Taja, Lesitschine) haben mehr als 1000 E.

Chorda (lat.), die Saite; C. dorsalis, Wirbelsaite, beim Embryo die knorpelige Anlage der Wirbelsäule; C. veneră, die schmerzhafte Verkrümmung des erigierten Gliedes, meist Folge des Trippers.

Chordītis (grch.), die Entzündung der Stimmbänder.

Chorioblastōsen oder Choriodesmōsen (grch.), Hautkrankheiten, welche auf Wachstumsanomalien des Bindegewebes der Haut beruhen, wie der Lupus, die Lepra, das Syphilom, das Fibrom, Lipom, Angiom und Sarkom der Haut u. a.

Chorioretinītis (grch.), die Entzündung der Ader- und Netzhaut des Auges.

Chorol, Fluß im russ. Gouvernement Poltawa, entspringt im Norden desselben, fließt meist in südl., zuletzt in südöstl. Richtung, und mündet nach 265 km rechts in den Psiol. Die Ufer des C. sind dicht bevölkert; es liegen an denselben gegen 50 Ortschaften mit 76000 E., darunter die Städte Mirgorod und Chorol.

***Chorol**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, zählt (1882) 5274 E.

Chorrillos, Seebadeort im Depart. Lima der südamerik. Republik Peru, 12 km südlich von Lima, mit dem es durch Eisenbahn verbunden ist, liegt nördlich vom Berge Salto del Frayle, der westlich in die Punta de Chorrillos ausläuft, welche letztere die Chorrillosbai im Süden begrenzt. C., welcher 1876 4329 E. zählte, ist beliebter Sommeraufenthalt der Bewohner Limas. Am 12. Jan. 1881 wurden bei C. die Peruaner durch die Chilenen besiegt.

***Chotim** oder Chotzim, Kreisstadt im russ. Gouvernement Bessarabien, zählt (1882) 16133 E.

Chotuscht, Kirchdorf im russ. Gouvernement und Kreise Tula, 57 km von Tula entfernt, an der Chotuscha, mit 1210 E., gehört zu den bedeutendern Handelspunkten im Gouvernement und hat im Mai einen Jahrmarkt.

Chotzen, Stadt im Gerichtsbezirk und der Bezirkshauptmannschaft Hohenmaut im östl. Böhmen, liegt in hügeliger Umgebung an der Stillen Adler, ist Station der Linien Wien-Prag, C.-Halbstadt und C.-Leitomischl der Österreichisch-Ungarischen Staatsbahnen und zählt (1880) 3712 E. slaw. Zunge, deren Erwerbsquellen in der Landwirtschaft und Industrie liegen. Von Industriewerken sind zu nennen eine Flachsspinnerei, eine Metallgießerei und Maschinenfabrik, zwei Kunstmühlen, eine Brauerei und eine Holzdrahtfabrik. An der linken Seite des Flusses steht das fürstl. Kinskysche Schloß (erbaut 1562) mit einem ausgedehnten, sorgsam gepflegten Parke, durch dessen südl. Teil die Bahn zieht.

Choumara (Pierre Marie Théodore), franz. Ingenieur und Schriftsteller über Befestigungskunst, geb. 1787 zu Ronancourt (Eure), trat in das Geniekorps und schrieb als Hauptmann sein bekanntes Werk «Mémoires sur la fortification ou examen raisonné des propriétés et des défauts des fortifications existantes» (Par. 1827; deutsch, Magdeb. 1837). Dieses Werk, welches die Mängel der in Frankreich mustergültigen Befestigungen von Vauban und Cormontaigne angreift, setzte C. in Zwiespalt mit seinen Vorgesetzten und führte sein Ausscheiden aus dem Dienst herbei. C. trat später wieder ein und wurde Bataillonschef, nahm aber, neuer Mißhelligkeiten halber, nochmals seinen Abschied, lebte nur noch der Wissenschaft und starb 5. Juni 1870. Seine Vorschläge gelten besonders der Sicherung der Bastionärbefestigungen gegen Rikochett- und Bresche schuß.

***Christen** (Adolf), Schauspieler, starb 13. Juli 1883 zu München.

Christić (Philipp), serb. Staatsmann, geb. 1819 zu Belgrad, trat, nachdem er das Lyceum zu Kragujewatz absolviert hatte, 1836 in den Staatsdienst. Im J. 1839 schickte ihn die Regierung zur weitern Ausbildung nach Wien, 1841 ging er nach Paris, wo er sich bis 1848 den juristischen Studien widmete und das Doktordiplom erwarb. Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde er Sekretär im Unterrichtsministerium, 1851 Chef der Justizabteilung in der fürstl. Kanzlei, 1856 Rat des obersten Gerichtshofs, 1858 Staatsrat. Als 1859 Fürst Miloſch den serb. Thron bestieg, wurde C. Kabinettssekretär, 1860 Minister der auswärtigen Angelegenheiten und 1870 zum bevollmächtigten Minister in Konstantinopel ernannt; 1873 wurde er Unterrichtsminister, legte aber Ende 1874 das Amt nieder und lebte zurückgezogen bis Ende 1878. In diesem Jahre ward er diplomatischer Vertreter Serbiens in Konstantinopel, 1879 in derselben Eigenschaft in Wien und 1882 zu London. Im J. 1884 trat er in den Ruhestand und seit Febr. 1885 ist er Gouverneur der serb. Nationalbank. C. gehört zu den hervorragendsten serb. Staatsmännern und hat sich um das Land große Verdienste erworben.

Christie (Eilert Christian Brodtkorb), norweg. Architekt, geb. 1833 in Bergen, erhielt (1849—55) seine fachmännische Ausbildung in den polytechnischen Schulen von Hannover und Karlsruhe, und leitet seit 1872 die umfassenden Restaurationsarbeiten am Drontheimer Dome. Er hat auch Pläne entworfen für die Wiederherstellung der alten Hakonshalle und der Marienkirche zu Bergen, sowie des Doms in Stavanger. Besondere Aner-

Digitized by Google

kennung verdient sein Streben, altnordische Motive wieder geltend zu machen.

***Christoph** (Sankt), brit.-westind. Insel, zählt (1881) 29137, mit Anguilla 32356 E.

Chromatōsen (grch.), Hautkrankheiten, welche durch Anomalien der Pigmentbildung in der Haut entstehen.

Chrombleispat, sov. w. Beresit (s. d., Bd. II).

Chromhidrōsis oder Chromidrōsis (grch.), farbiger Schweiß, die Absonderung von rot oder blau gefärbtem Schweiß, beruht wahrscheinlich, wie der sog. blaue Eiter, auf der Anwesenheit von Mikroorganismen.

Chromolith, hartes unglasiertes Steinzeug mit vertieften Verzierungen, welche durch eine andersfarbige Masse ausgefüllt werden.

Chromophototherapie, s. Photochromatische Therapie.

Chronegk (Ludwig), Leiter des meininger Hoftheater-Ensemble, geb. 3. Juli 1837 zu Brandenburg, machte, bevor er von Görner für die Bühne ausgebildet wurde, ein Jahr lang Studien über das franz. Theater in Paris und debütierte dann Sept. 1856 am Krollschen Theater zu Berlin. Er war nun in den folgenden Jahren Mitglied der Theater zu Liegnitz und Görlitz, verschiedener Bühnen in Berlin, des hamburger Thalia- und leipziger Stadttheaters, und kam 1866 an das Hoftheater in Meiningen. Durch seine Begabung für Regie stieg er an diesem Institut rasch empor, wurde Regisseur (1871), Oberregisseur (1873), Direktor (1877) und Intendanzrat (1880), erhielt endlich auch den Titel eines Hofrats und Intendanten; er erwarb sich um den Erfolg der Gastspiele der «Meininger» nächst dem Herzog die größten Verdienste. Als Schauspieler ist C. seit 1877 nicht mehr thätig; seine Begabung auf diesem Gebiet wies ihn auf komische Rollen.

Chronoskop und **Chronograph.** Die elektroballistischen Apparate haben eine bedeutende Fortbildung erfahren, namentlich zum Zweck der innern Ballistik oder der Ermittelung der Geschoßbewegung im Rohr und der Bewegung des Rohrs selber. Besonders ist hier der auf den Schwingungen der elektrischen Stimmgabel beruhende Velocimēter des franz. Oberstlieutenants Sébert zu erwähnen, welcher die Resultate graphisch gibt. (S. Phonautograph, Bd. XII, S. 941.) Der Velocimeter dient zum Studium der Bewegungsverhältnisse der Geschosse inner- und außerhalb des Rohrs, der Rücklaufsverhältnisse, der Gasspannungen, der Explosionserscheinungen von Explosiv- und Sprengpräparaten und der Explosionsgeschwindigkeiten. Ferner gehören hierher der Fallchronometer von Bianchi, die Verbesserung des Leboulengéschen Chronographen vom Kapitän Bréger, der Pendelchronograph des dän. Hauptmanns Caspersen, welcher mit Benutzung des phonischen Rades von M. Paul La Cour konstruiert ist (letzteres auf dem phonoelektrischen Strom beruhend), endlich auch der elektroballistische Chronograph von H. Mahieu. Vgl. «Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Genieweſens» (Wien 1885 u. 1886); «Revue d'artillerie» (Par. 1880) u. s. w.

Chrupista, Städtchen in Macedonien, in der Landschaft Orestis, an einem Nebenfluß des Aliakmon (Wistritza) und unweit des Kastoriasees (Keletron) mit 6000 E., welche meist Handel und Viehzucht treiben, hat eine kleine griech. Kirche, drei Knaben- und zwei Mädchenschulen und ist Sitz eines türk. Mudirs und eines Kadis.

Chrysarobin, ein gelbes Pulver von unbekanntem Ursprung, welches von Indien in den Handel kommt. Es ist als Heilmittel angewandt und enthält namentlich Chrysophansäure.

Chrysomelida, s. Blattkäfer, Bd. III.

Chun (Karl), Zoolog, geb. 1852 zu Höchst am Main, studierte 1872—75 in Göttingen und Leipzig. Er habilitierte sich 1878 in Leipzig, wo er zugleich Assistent Leuckarts war. Im J. 1883 folgte er einem Rufe als ord. Professor der Zoologie nach Königsberg in Pr. Von seinen, sich hauptsächlich mit der Naturgeschichte der Quallen beschäftigenden Arbeiten ist besonders hervorzuheben «Das Nervensystem und die Muskulatur der Rippenquallen» (Frankf. a. M. 1878), «Die Ctenophoren des Golfs von Neapel» (Lpz. 1880). In neuerer Zeit hat C. einige Arbeiten über pelagische Fauna der Tiefsee in den «Abhandlungen der Berliner Akademie» publiziert.

Churchill (spr. Tschörtschill, Lord Randolph), engl. Staatsmann, jüngerer Sohn des siebenten Herzogs von Marlborough, wurde 13. Febr. 1849 geboren. Nachdem er in Oxford studiert, trat er 1874 für den seiner Familie gehörenden Flecken Woodstock ins Unterhaus, nahm aber lange keinen hervorragenden Anteil an den parlamentarischen Geschäften. Erst nach der Niederlage Lord Beaconsfields und der Bildung des zweiten Ministeriums Gladstone im April 1880 fing C. an, sich durch seinen zur Schau getragenen Kultus Lord Beaconsfields und seine heftigen Angriffe auf Gladstone bemerkbar zu machen. Von kritisch-satirischem Temperament, scharfer Beobachtungsgabe, schlagfertiger Redegewandtheit, keckem Ehrgeiz und übermütigem Selbstvertrauen, verschaffte er sich, trotz seines Mangels an polit. Erfahrung und seiner höchst lückenhaften Kenntnisse, bald Gehör und machte dann als Gründer der sog. «Vierten Partei» (s. Fourth Party, Bd. VII), allmählich seinen Einfluß geltend. Sofern er polit. Grundsätze bekannte, beruhten diese auf den schon von Disraeli entwickelten Lehren der toryistischen Demokratie, und mit diesen wußte er so geschickt und energisch nach rechts und links zu operieren, daß nicht bloß die jüngere Generation der Tories in ihm ihren Führer begrüßte, sondern auch Annäherungen an die Radikalen und die Home Rulers stattfanden, während die Tories alten Stils ihn, wie einst Disraeli, als enfant terrible der Partei fürchteten und haßten.

Bei dem Sturze des Kabinetts Gladstone war C.s Einfluß so groß geworden, daß er die Zusammensetzung des Kabinetts Salisbury entscheidend mitbestimmte. Der ihm unbequeme bisherige Führer der Konservativen im Unterhause, Sir Stafford Northcote, wurde auf sein Verlangen ins Oberhaus versetzt; ihm selbst fiel, ohne daß er je vorher ein polit. Amt bekleidet, der bedeutende Posten des Ministers für Indien zu, und obgleich dem Schatzkanzler Hicks-Beach die Führung des Unterhauses übertragen wurde, machte C. sich auch hier bald genug als der eigentliche Führer der Debatten bemerkbar. Während seiner Amtsverwaltung, der er mit eisernem Fleiß oblag, hatte er die Genugthuung des glücklichen Ausgangs der unter seiner mittelbaren Kontrolle stehenden Expedition nach Birma. In dem parlamentarischen Wahlkampfe vom Herbst 1885 warf er sich mit charakteristischer

Digitized by Google

Keckheit als Gegner John Brights auf, dem er seinen viele Jahre innegehabten Sitz für Birmingham, die Hauptstadt des Radikalismus, zu entreißen suchte. Dort geschlagen, wurde er für den londoner Distrikt Süd-Paddington gewählt. Nachdem er infolge des Sturzes des Ministeriums Salisbury im Jan. 1886 wieder auf die Oppositionsbank zurückgekehrt war, erneuerte C. mit frischem Eifer seine Angriffe gegen Gladstone. In dem Widerstande gegen Gladstones Home Rule-Bill ging er so weit, die Protestanten von Ulster, für den Fall, daß das Parlament Home Rule gewähren sollte, offen zum Bürgerkriege aufzureizen. Als nach der Niederlage der Home Rule-Bill die Konservativen im Aug. 1886 wieder ins Amt zurückkehrten, übernahm C. den Posten des Schatzkanzlers und die Führerschaft des Unterhauses und erledigte während der bis Ende September dauernden Herbstsession die ihm gestellten schwierigen Aufgaben mit einer Gewandtheit und Sicherheit, die Freunde wie Gegner in Staunen setzte. Bald nach dem Beginn der Parlamentsferien bereitete er beiden Parteien eine neue Überraschung, indem er in einer zu Dartford gehaltenen Rede ein großartiges Programm sämtlicher bisher durch die konservative Partei bekämpften liberalen Reformen als das Programm des Ministeriums für die Session von 1887 ankündete. Eine unmittelbar darauf incognito unternommene Erholungsreise auf das Festland, die ihn nach Berlin, Wien und Paris führte, gab zu vielfachen Vermutungen Anlaß. Das größte Aufsehen erregte seine völlig unerwartete Resignation als Schatzkanzler am 23. Dez. 1886, ein Ereignis, welches Lord Salisbury für bedeutend genug hielt, um das Haupt der liberalen Unionspartei, Lord Hartington, von Rom zur Aushilfe herbeizurufen, und welches thatsächlich eine völlige Rekonstruktion des konservativen Ministeriums veranlaßte.

Churwalden, Dorf im Bezirk Plessur des schweiz. Kantons Graubünden, liegt 1240 m über dem Meere, 7 km südlich von Chur an der Poststraße über die Lenzerheide, besitzt eine alte Kirche, die einst die Klosterkirche der ehemaligen Prämonstratenserpropstei Aschera war und jetzt dem Gottesdienst beider Konfessionen dient, und mehrere Gasthöfe und Pensionshäuser und zählt (1880) 820 meist deutsche und reform. E. (294 Katholiken), deren Haupterwerbsquellen der Feldbau und die Alpenwirtschaft sind. Dank seiner schönen Lage in dem windgeschützten Wiesen- und Waldthal der Rabiusa, das rechts von der Kette des Parpaner Schwarzhorns (2690 m), links von derjenigen des aussichtsreichen Stätzerhorns (2576 m) umschlossen wird, und seinem milden gleichmäßigen Höhenklima ist C. ein vielbesuchter Luftkurort, namentlich für Rekonvalescenten, Anämische und Brustleidende.

Chútor (russ.), ein Landhaus mit Wirtschaftsgebäuden, Meierei; bei den Kleinrussen ein Dorf ohne Kirche, also dasselbe wie das großruss. Derewnja (s. d., Bd. V).

***Chwalynsk,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Saratow, zählt (1882) 17 650 E.

Chwoschtschinskaja (Nadeżda Dimitrijewna), russ. Schriftstellerin, die unter dem Pseudonym Krestowski (s. d., Bd. X) schreibt.

Cianciana, Stadt in der ital. Provinz Girgenti auf Sicilien, Bezirk Bivona, 380 m über dem Meere gelegen, zählt (1881) 5735 E. und hat Schwefelbergwerke und Weinbau.

Cienfuegos, Stadt mit Seehafen auf der Südküste der span.-westind. Insel Cuba, an der Bahia de Jagua des Golfo de Cazones, ist Sitz eines deutschen Vizekonsuls, steht mit Habana und Santiago de Cuba durch unterseeische Telegraphenleitungen in Verbindung, zählt 2500 E. und hat Ausfuhr von Zucker meist nach den Vereinigten Staaten von Amerika und von Tabak, Mahagoni- und Cedernholz nach Europa.

Cieszkowski (August, Graf), poln. Philosoph, geb. 1814 in Podlachien, studierte auf der Universität zu Berlin, schloß sich der Hegelschen Philosophie an und veröffentlichte die deutsche Schrift «Prolegomena zur Historiosophie» (Berl. 1838). Nach einer Reise durch mehrere Länder Europas begab er sich nach Warschau und ward Mitbegründer der Zeitschrift «Biblioteka Warszawska». Im J. 1847 ließ er sich im Posenschen nieder und war 1852—54 Abgeordneter des berliner Landtags, wo er mehrfach als Verteidiger der poln. Nationalität auftrat. C. lebt in Posen und ist Vorsteher der poln. wissenschaftlichen Gesellschaft, in deren «Jahrbüchern» mehrere Abhandlungen von ihm sich befinden. In seiner deutschen Schrift «Gott und Palingenesie» (1842) verteidigte er die Persönlichkeit Gottes und die Unsterblichkeit der Seele gegen Michelet. Nachdem er sich dem Studium der Finanzwissenschaft zugewandt, schrieb er «Du crédit et de la circulation» (Par. 1839) und «De la pairie et de l'aristocratie moderne», worin er die Behauptung aufstellt, daß die abgestorbene bedeutungslose Geburtsaristokratie nur in Verbindung mit der Aristokratie des Geistes neue Bedeutung gewinnen könne. In dem poln. Werke «Ojcze-Nasz» (Par. 1848) entwickelt er im Anschluß an das Vaterunser teils die philosophischen, teils die religiös-nationalen Ideen nach ihren verschiedenen Epochen. Die psychol. Abhandlung «O drogach ducha» («Die Wege des Geistes», 1877) betrachtet die geistigen Funktionen, das Gefühl, Denken, Wissenschaft und Kunst in ihrer Fortbildung.

***Cinaloa,** Staat in Mexiko, zählt (1882) 201 918 E.

***Ciotat** (La), Stadt im franz. Depart. Bouches-du-Rhône, zählt (1886) 8877, als Gemeinde 10 689 E.

Cipaquirá, auch Zipaquirá, Stadt und Hauptort eines Departements im Staate Cundinamarca der südamerik. Republik Columbia, 45 km im Norden von Bogotá, 2628 m über dem Meere, zählt (1870) 8313 E. und hat eine landwirtschaftliche Schule sowie sehr ergiebige Salzgruben.

Cirkularbefestigung ist die Führung der Befestigungslinien in Kreisform, hat niemals in größerm Maßstabe Anwendung gefunden und verbietet sich als solche aus leicht erkennbaren Gründen, wohl aber ist sie für kleinere Werke, namentlich Reduits, zur Ausführung gekommen. Von A. Dürer rührt ein vollständiges Projekt einer C., aus Wall und Reduit bestehend, her. Das runde Reduit Dürers hat Verwirklichung gefunden. Montalembert hat gleichfalls eine C. aufgestellt.

Cis-Satledsch-Staaten, siebenundzwanzig kleine Staaten, südlich von dem Flusse Satledsch in der Lieutenantgouverneurschaft Pendschab des indobrit. Reichs gelegen, mit eingeborenen Fürsten, welche Vasallen der brit. Regierung sind. Dieselben zerfallen 1) in eine südl. Gruppe, nämlich Nalagarh, Sarmur, Jubal oder Chepal und Pattiala mit zwei Abteilungen; 2) in eine westl. Cen-

Digitized by Google

tralgruppe, bestehend aus den Staaten Mallog, Beja, Baghat, Kothar, Kuniar und Dhamin; 3) in eine östl. Centralgruppe, wozu die Staaten Kunthal, Koti, Madhan, Theog, Gund, Pandur, Raiengarh, Bulsun, Dargoti und Taroch mit zwei Abteilungen gehören; 4) in eine nördl. Gruppe, welche von den Staaten Mangal, Baiji, Bhagal, Kanuti, Shangri, Komarsen und Kotgar gebildet wird. Alle diese, südlich von dem Satletsch gelegenen, sog. Hügelstaaten (Hill States) haben sämtlich einen sehr geringen Umfang und sind alle erst 1815 nach Vertreibung der Ghurkas aus dieser Gegend entstanden. Der bedeutendste von diesen Staaten ist Sarmur oder Nahan in der südl. Gruppe. Der Radscha hiervon hat 90 000 Unterthanen und empfängt ein Salut von sieben Schüssen. Der Staat von Baghat war 1842 und 1862 nahe daran, wegen Mangel eines Thronerben seine Selbständigkeit zu verlieren, als von der ind. Regierung dem Radscha das Recht der Wahl eines Nachfolgers verliehen wurde. Das Sanitarium zu Kurrowlee, gelegen unter 30° 54′ nördl. Br. und 77° 3′ östl. L. von Greenwich, wurde auf einem von dem Radscha von Baghat abgetretenen Grundstück errichtet. Der Radscha von Kunthal hat Autorität über sechs kleinere Chefs, welche ihm Tribut zahlen müssen. Die Radschas dieser kleinen Cis-Satledschstaaten sind Radschputen von vornehmer Abkunft und besitzen alle Briefe (Sanads) der ind. Regierung, wodurch ihnen das Recht der Wahl eines Nachfolgers zugesichert wird.

Cîteaux, Ortschaft im franz. Depart. Côte-d'Or, Arrondissement Beaune, rechts am Flüßchen Vouge, welches rechts zur Saône geht, baut vorzüglichen Wein und hat eine Zuckerfabrik. Die alte Abtei, das Stammhaus des Cistercienserordens, ist jetzt eine Ackerbaukolonie für junge Sträflinge.

***Ciudad-Real**, span. Provinz, zählt (1884) 280 075, die Hauptstadt Ciudad-Real 13 801 E.

Civilkammer. Nach dem Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, fünfter Titel, §. 58 fg., bildet jedes Landgericht außer den zur Aburteilung der Strafsachen bestimmten Strafkammern noch eine oder mehrere Civilkammern, d. h. Abteilungen, bestehend aus drei Mitgliedern, einschließlich des Vorsitzenden, die in dem ihnen zugewiesenen Geschäftskreise und innerhalb der sachlichen Zuständigkeit der Landgerichte alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten als selbständige Gerichte erledigen. Sie sind für einzelne Klassen von Ansprüchen (z. B. Ansprüche gegen den Reichsfiskus auf Grund des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 31. März 1873) in erster Instanz ohne Rücksicht auf die Höhe des Streitgegenstandes ausschließlich zuständig; für andere ist der Landesgesetzgebung vorbehalten, die ausschließliche Zuständigkeit der Landgerichte zu bestimmen (z. B. für Ansprüche der Staatsbeamten gegen den Staat aus ihrem Dienstverhältnis, Ansprüche in Betreff öffentlicher Abgaben u. a.). Außerdem sind sie Gerichte erster Instanz für alle Streitsachen, welche nicht den Amtsgerichten zugewiesen sind, also namentlich für Streitsachen über mehr als 300 Mark, soweit solche nicht den Amtsgerichten ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes zugewiesen sind. Endlich sind die C. Beschwerde- und Berufungsgerichte für die vor den Amtsgerichten verhandelten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. (S. auch Gericht und Gerichtsverfassung, Bd. VII.)

Civilsenat. Bei den Oberlandesgerichten (s. d., Bd. XII) werden nach dem Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, §. 120 fg., Civil- und Strafsenate, bestehend aus fünf Mitgliedern, einschließlich des Vorsitzenden, gebildet. Die C. entscheiden als selbständige Abteilungen über die Rechtsmittel: 1) die Berufung gegen die Endurteile und 2) die Beschwerde gegen bestimmte Entscheidungen der Landgerichte (Civilkammern und Kammern für Handelssachen) in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Unter gewissen Voraussetzungen sind gegen die Urteile und Entscheidungen der C. als Berufungs- und beziehungsweise Beschwerdegerichte die Rechtsmittel der Revision und beziehungsweise die Beschwerde an das Reichsgericht zulässig. Dasselbe gilt vom obersten Landesgericht (s. d., Bd. X), wo nach §. 8 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetze ein solches besteht (in Bayern). Ebenso werden nach §. 132 des Gerichtsverfassungsgesetzes bei dem Reichsgericht (s. d., Bd. XIII) Civil- und Strafsenate gebildet. Die Zahl derselben bestimmt der Reichskanzler. (Vgl. auch Gericht und Gerichtsverfassung, Bd. VII.)

Civilversorgung nennt man die Unterbringung von Militärpersonen des deutschen Reichsheeres und der Reichsmarine in Stellen des Civildienstes. Die C. erfolgt auf Grund eines Anrechts, welches durch im Dienste überkommene Invalidität oder durch Länge der aktiven Dienstzeit erworben wird. Über die Grundsätze, nach denen die C. zu erfolgen hat, bestehen einheitliche Bestimmungen für das ganze Reich, zufolge deren gewisse Arten von Subaltern- und Unterbeamtenstellen sowohl bei der Reichs-, als bei der Staatsbehörde teils ausschließlich, teils in bestimmtem Umfange mit civilversorgungsberechtigten Militärpersonen (Militäranwärtern, s. d., Bd. XI) besetzt werden müssen.

Claar (Emil), Intendant des Theaters zu Frankfurt a. M., geb. 7. Okt. 1842 zu Lemberg, debütierte 1860 als Schauspieler am wiener Burgtheater. Er trat nun in Graz, Brünn, Innsbruck und am berliner Hoftheater auf, war dann fünf Jahre Regisseur am leipziger Stadttheater unter Laube, von 1870 bis 1872 Regisseur am Hoftheater zu Weimar, endlich Oberregisseur des prager Landestheaters. Am 1. Mai 1876 übernahm er auf eigene Rechnung die Direktion des berliner Residenztheaters und leitet seit 1. Juli 1879 als Intendant das städtische Theater in Frankfurt. C. ist auch als Verfasser von Gedichten und Dramen hervorgetreten.

Seine Gattin Hermine Claar-Delia, geborene Delia, geb. 8. Aug. 1848 in Wien, erhielt hier ihre Ausbildung von Joseph Lewinsky, machte in Pest ihren ersten theatralischen Versuch und fand sogleich ein vorteilhaftes Engagement am hamburger Thaliatheater als jugendliche Liebhaberin. Ihr schönes Talent fand bald Anerkennung, sie wurde nach Berlin berufen als Mitglied des Hoftheaters und vertauschte dies ein Jahr später mit dem Hoftheater in Schwerin. Ihr Ruf aber beginnt eigentlich erst mit dem Eintritt in den Verband des damals unter Laubes Direktion stehenden leipziger Stadttheaters, an dem sie ihre Begabung für das moderne Stück auf das glänzendste bethätigte. Im J. 1871 verheiratete sie sich mit C. und folgte ihm nach Weimar, Prag, Berlin und Frankfurt. In neuerer Zeit ist sie nur noch als Gast aufgetreten. Zu ihren hervorragendsten Rollen gehören: Orsina,

Digitized by Google

Messalina, Deborah, Fernande, Theodora, Fedora, Prinzessin Eboli, Hermione u. a.

***Clamecy**, Stadt im franz. Depart. Nièvre, zählt (1886) 4552, als Gemeinde 5307 E.

Clapham, Vorstadt Londons, in der Grafschaft Surrey, 5 km von der Westminsterbrücke mit (1881) 36 380 E.

Claremont, Ort im County Sullivan im nordamerik. Staate Neuhampshire, am Sugarfluß, der Concord und Claremonteisenbahn, 6 km östlich vom Connecticut-River, hat (1880) 4704 E., mehrere große Fabriken und die Steven's High School.

***Clausen** (Thomas), Astronom, starb im August 1885 in Dorpat.

***Clausthal**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, zählt (1885) 8871 E.

Cleator Moor, Stadt in der engl. Grafschaft Cumberland, am Westfuße der Cumbrian-Mountains, Station der Linie Whitehaven-Marron der London and Northwesternbahn, zählt (1881) 10 420 E. und hat Kohlengruben.

***Clémenceau** (Eugène), franz. radikaler Politiker, spielt fortdauernd eine Rolle als Führer der äußersten Linken. In der Sitzung vom 19. Juli 1882 bewilligte er den von Freycinet verlangten Marinekredit, fügte aber hinzu, daß die englische Allianz nicht um jeden Preis zu erstreben sei, und sprach sich entschieden (29. Juli) gegen die Interventionspolitik in Ägypten aus. Am 6. März 1883 forderte er die Revision der Verfassung, die der Schlüssel aller Reformen sei. Am 2. Febr. 1884 setzte er einen Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses durch, welcher die wirtschaftliche Lage untersuchen sollte. Vor allem aber bekämpfte er die Kolonialpolitik Ferrys und trug zu dessen Sturz am meisten bei; er forderte sogar die Versetzung des Ministeriums Ferry in den Anklagestand. Vor den Wahlen zu der Deputiertenkammer entwickelte er eine große Thätigkeit und bemühte sich, die opportunistische Partei aus dem Felde zu schlagen, indem er in vielen Departements radikale Listen anfertigen ließ. Er selbst trat in einigen Wahlkreisen auf, wurde aber nur von zwei Departements, Var und Seine gewählt; er entschied sich für das Depart. Var. Nach Brissons Rücktritt unterstützte er eine Zeit lang das von Freycinet neugebildete Kabinett (7. Dez. 1885), um dasselbe dann aber doch im Dez. 1886 im Verein mit der Rechten zu stürzen.

Clemens (Wilhelm), Maler, geb. 16. Juli 1847 zu Guerath bei Grevenbroich in der Rheinprovinz, wo sein Vater als Gutsbesitzer lebte. Dem Wunsche desselben folgend bereitete er sich auf die Rechtswissenschaften vor, zu welchem Zweck er nach München ging. Hier fesselte ihn jedoch das Studium der Gemälde in den Galerien, sodaß er zwar dem ursprünglich gefaßten Lebensplane nicht untreu wurde, der künstlerische Beruf sich aber in seinem Innern immer mehr entschied. Nachdem er an dem Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871 teilgenommen hatte, setzte er in Berlin und Greifswald seine wissenschaftlichen Studien fort. In Aachen beim Friedensgericht angestellt, faßte er den Entschluß, sich gänzlich der Malerei zu widmen, und begab sich zunächst beurlaubt 1875 nach München, wo er bei Professor Löffz eintrat. Er setzte dann bei Diez seine Thätigkeit fort. Sein erstes größeres Gemälde, disputierende Mönche, errang Beifall. Das Ende des Wildschützen gewann ihm 1886 auf der berliner Jubiläumsausstellung die kleine goldene Medaille; es wurde für die Nationalgalerie erworben.

***Clermont de l'Hérault**, Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1886) 5191 E.

***Clermont-en-Beauvaisis**, Stadt im franz. Depart. Oise, zählt (1886) 5529 E.

***Clermont-Ferrand**, Stadt im franz. Depart. Puy-de-Dôme, zählt (1886) 46 718 E.

***Clesinger** (Jean Baptiste Auguste), franz. Bildhauer, starb 7. Jan. 1883 in Paris.

Clevedon, Seebad in der engl. Grafschaft Somerset, an der Südküste des Bristolkanals, Station der Linie Yatton-C. der Great-Westernbahn, zählt (1881) 4869 E. Oberhalb des Ortes erhebt sich der Dial Hill, an dessen Fuße die Trümmer der Walton-Church liegen; weiterhin befindet sich das malerische Walton-Castle. Unweit C. liegt auch das alte Schloß Clevedon-Court.

Cleveland, hügelige Landschaft im North-Riding der engl. Grafschaft York, im Süden der Teesbai, ehemals nur wegen der hiesigen Pferdezucht bekannt, jetzt ein Hauptsitz der engl. Eisen- und Stahlindustrie, seitdem hier reiche Lager von Roteisenstein und Steinkohlen aufgefunden worden sind. Hauptort von C. ist Middlesborough.

Cleveland (Grover), der 22. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, geb. 18. März 1837 zu Caldwell im Staate Neujersey, besuchte die öffentlichen Schulen seiner Vaterstadt und die Akademie zu Clinton (Neuyork), wurde später Schreiber und dann Lehrer in einem Blindeninstitut. Im J. 1855 wurde er Schreiber bei einer Advokatenfirma in Buffalo, benutzte seine freien Stunden zum Studium der Rechte und wurde 1859 Advokat; 1863 wurde er zum Hilfsanwalt ernannt und 1870 zum Sheriff von Erie County erwählt; 1881 erhielt er die demokratische Nomination als Bürgermeister von Buffalo und wurde in der stark republikanischen Stadt mit einer Stimmenmehrheit von 3530 erwählt. Als Bürgermeister zeichnete er sich durch Fähigkeit, Mut und Unabhängigkeit aus; 1882 wurde er zum Gouverneur des Staats Neuyork mit der Majorität von 192 854 Stimmen erwählt. Auch in dieser Stellung erwarb er sich durch sein ausgezeichnetes öffentliches Wirken die Achtung und das Vertrauen seiner Mitbürger. Bei der demokratischen Nationalkonvention in Chicago (1884) wurde er als der demokratische Präsidentschaftskandidat mit 683 gegen 137 Stimmen nominiert. Bei der im November desselben Jahres stattfindenden Wahl erhielt der demokratische Wahlzettel eine Mehrheit von 65 953 Stimmen (von 38 Staaten stimmten 20 demokratisch). Da die Wahlen 219 demokratische Elektoralstimmen gegen 182 republikanische (welche auf den Gegenkandidaten James G. Blaine fielen) für C. ergaben, so wurde dieser im Dezember zum Präsidenten erwählt. Am 4. März 1885 trat C. sein Amt als 22. Präsident der Vereinigten Staaten an und ernannte die folgenden zu Mitgliedern seines Kabinetts: zum Staatsminister Thomas F. Bayard von Delaware, zum Finanzsekretär Daniel Manning von Neuyork, zum Kriegsminister William C. Endicott von Massachusetts, zum Marinesekretär William C. Whitney von Neuyork, zum Generalpostmeister William F. Vilas von Wisconsin, zum Sekretär des Innern Lucius Q. C. Lamar von Mississippi und zum Generalanwalt Augustus H. Garland von Arkansas.

Digitized by Google

***Clichy-la-Garenne**, Flecken im franz. Seine-Departement, zählt (1886) 26741 E.

Clötze, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Gardelegen, an der Purnitz, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1881) 2754 E.

Clunes, Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, nördlich von Ballarat, zählt (1881) 5812 E. und hat Quarzbergwerke, welche eine reiche Ausbeute an Gold liefern.

***Coahuila**, Staat in Mexiko, zählt (1882) 144594, die Hauptstadt Saltillo 26000 E.

Coandu (Cercolabes prehensilis, Tafel: Nagetiere II, Fig. 5, Bd. XII), ein Stachelschwein des tropischen Südamerika, das, einem Baumleben angepaßt, einen langen Greif- oder Kletterschwanz hat, auf den etwa drei Viertel der Totallänge (1 m) entfallen. Die an den Enden hellen, in der Mitte braunen Stachel stehen ziemlich dicht, erreichen auf dem Rücken eine Maximallänge von 12 cm, fehlen aber auf der Unterseite.

Cobar, Stadt in der brit.-austral. Kolonie Neusüdwales, etwa unter 31° 30′ südl. Br. und 145° 40′ östl. L. v. Gr., 150 km südlich von Fort Bourke am Darling, hat reiche Kupferbergwerke.

***Cobenzl** (Joh. Phil. Graf von), österr. Staatsmann. Vgl. Arneth, «Graf Philipp C. und seine Memoiren» (Wien 1885).

***Cobija**, Stadt in Südamerika, gehört jetzt zu dem chilen. Territorium Antofagasta.

***Coburg**, Hauptstadt des gleichnamigen Herzogtums, zählt (1885) 16210, das Herzogtum Coburg 57383 E.

Cocaïn, $C_{17}H_{21}NO_4$, das wirksame Alkaloïd der Cocablätter (Folia Coca), der getrockneten Blätter von Erythroxylon Coca *Lam.*, einem in Peru und Bolivia einheimischen Strauche aus der Familie der Erythroxyleen, bildet mit Säuren meist krystallisierbare, in Wasser leicht lösliche, schwach bitter schmeckende Salze, von denen das salzsaure, Cocaïnum hydrochloricum, neuerdings eine sehr ausgedehnte therapeutische Verwendung findet. Dasselbe bildet ein weißes, krystallinisches, schwach sauer reagierendes Pulver, welches sich leicht in Wasser und Weingeist löst. Das C. gehört zu den narkotischen Mitteln. Innerlich genommen, steigert es in kleinen Gaben ähnlich wie das Opium und der Indische Hanf die Funktionen des Gehirns und bewirkt Aufheiterung, das Gefühl von Leichtigkeit und erhöhter Arbeitsfähigkeit, sodaß anhaltende geistige oder Muskelarbeit ohne Ermüdung verrichtet wird, während es in größern Gaben die Hirnfunktionen herabsetzt und Müdigkeit, Schlaf und Betäubung erzeugt. Man verordnet es mit Vorteil als stimulirendes Mittel bei verschiedenen Schwächezuständen, auf anstrengenden Märschen und Bergbesteigungen, gegen nervöse Dyspepsie, Kolik, Erbrechen der Schwangern und Seekranken, sowie zu Behandlungen von Morphiumsüchtigen und Alkoholisten.

Ungleich wichtiger ist seine äußerliche Anwendung als örtlich anästhesierendes und schmerzlinderndes Mittel, wodurch es sich sehr schnell als ein ganz unentbehrliches Heilmittel eingeführt hat. Wenn man die äußere Haut oder eine der verschiedenen zugänglichen Schleimhäute (Auge, Nase, Mund, Rachen, Kehlkopf, Scheide, Mastdarm) mit einer zweiprozentigen oder noch besser mit einer konzentriertern (10—20prozentigen) Cocaïnlösung bepinselt oder beträufelt, so tritt sehr rasch durch Lähmung der peripheren Enden der sensiblen Nerven eine vorübergehende Anästhesie der betreffenden Partien ein, während welcher schmerzhafte Untersuchungen und operative Eingriffe ohne jedwede Schmerzempfindung des Kranken ausgeführt werden können. Außer dieser örtlichen Anästhesie macht sich auf der bepinselten Schleimhaut infolge Verengerung der peripheren Gefäße eine deutliche Erblassung, bei Einträufelung in das Auge eine vorübergehende Erweiterung der Pupille bemerkbar. Man bedient sich dieser anästhesierenden Wirkung des C. in allen jenen Fällen mit dem größten Nutzen, in denen die Chloroformnarkose entweder gar nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten angewendet werden kann, so besonders in der Augenheilkunde, bei laryngoskop. und rhinoskop. Untersuchungen und Operationen, in der Ohren- und Zahnheilkunde, sowie gegen schmerzhafte Wunden, Geschwüre, Verbrennungen der Haut, gegen heftige Nervenschmerzen u. dgl.

Wie alle narkotischen Mittel, führt auch das C. bei fortgesetzter mißbräuchlicher Anwendung zu schwerer körperlicher und geistiger Zerrüttung. Man pflegt diesen Zustand, der manche Ähnlichkeit mit der Morphiumsucht hat, Cocaïnsucht oder Cocainismus zu bezeichnen. Derartige Kranke magern bei unverminderter Nahrungsaufnahme außerordentlich schnell ab, nehmen eine bleiche, fast leichenähnliche Gesichtsfarbe an und werden bei dem Versuch, ihr gewohntes C. zu entziehen, von Herzklopfen, Herzschwäche, Dyspnoë und Ohnmacht befallen. Bei fortgesetztem Cocaïngebrauch stellen sich dann bald Schlaflosigkeit, Abnahme des Gedächtnisses und der Willenskraft, Gesichtshallucinationen und vorübergehende psychische Verwirrungen, schließlich vollständige Geistesstörung (Cocainmanie) ein, die in der Form der hallucinatorischen Verrücktheit als sog. Verfolgungswahn auftritt. Nur rechtzeitige Entziehung des Mittels vermag den Kranken zu retten, die Behandlung selbst kann nur in einer geschlossenen Anstalt erfolgreich durchgeführt werden.

Coccapieller (Francesco), ital. Abgeordneter schweiz. Herkunft, wurde in Rom 4. Okt. 1831 geboren und führte in und außerhalb Italien ein bewegtes Abenteurerleben. Unter Garibaldi brachte er es bis zum Reiterhauptmann. Seine in revolutionären Kreisen erworbene Personalkenntnis verwertete er zu Anfang der achtziger Jahre in eigens dazu gegründeten Journalen, in denen er sich den Titel eines «Tribuns des röm. Volks» beilegte und einen eigentümlichen Monarchismus mit sozialistischen Tendenzen predigte. Schließlich wurde der Skandal der Regierung selbst unbequem und C. wegen Preßvergehen angeklagt und im Gefängnis gehalten. Aus diesem retteten ihn seine Anhänger, indem sie ihn im ersten röm. Wahlkreise zum Abgeordneten vorschlugen. C. wurde auch gewählt mit der Unterstützung einiger Elemente der Ordnung, welche C. widerrechtlich behandelt glaubten, und mit den Stimmen von Klerikalen, welche die Regierung durch die Wahl eines allem Anschein nach so wenig zum Abgeordneten geeigneten Mannes zu demütigen wünschten. Da er in der Kammer keinen Anklang für seine Ideen fand, gab er 9. Juni 1883 seine Entlassung, die gegen das Herkommen augenblicklich angenommen wurde. Hierauf wurde er wegen Verleumdung und Beleidigung zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt, deren Abbüßung durch die erneute Wahl zum röm.

Digitized by Google

Abgeordneten im Mai 1886 ein Ende nahm. Neuerdings scheint er seine schriftstellerische Thätigkeit aufgegeben zu haben. Für feststehend gilt, daß vieles von dem, was unter seinem Namen gedruckt worden ist und zu gelehrten psychol. Studien Anlaß gegeben hat, gar nicht von ihm herrührt. Hingegen fährt er in der Kammer fort, in emphatischen, dialektisch gefärbten Reden zu behaupten, er werde mit der Mitwirkung des Volks nächstens alle Probleme des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens lösen.

Coccolithen nennt man eigentümliche mikroskopische Kalkkörperchen von Gestalt einer durch ein Querstäbchen verbundener Doppelscheibe (sog. Manschettenknopfform), die sich in dem problematischen Bathybius (s. d., Bd. II) finden und sich gelegentlich zu kugelförmigem Gebilde (Coccosphären) zusammenlegen. Früher hielt man sie für Erzeugnisse des Bathybius selbst, für Skelettbildungen desselben; jetzt ist man, nachdem der Bathybius aus der Reihe der Lebewesen gestrichen wurde, von dieser Ansicht zurückgekommen und die einen Forscher sehen in ihnen ganz selbständige Organismen, die andern Fortpflanzungsprodukte von Kalkalgen.

Coccygodynie (grch.), Nervenschmerz in der Steißbeingegend.

***Cochabamba** (Berichtigung), Stadt in Bolivia, anstatt 17° 21′ nördl. Br. lies 17° 21′ südl. Br.

***Cochery** (Louis Adolphe), franz. Minister der Posten und Telegraphen, behauptete diese Stelle bis zum Sturz des Ministeriums Ferry (31. März 1885). Bei den allgemeinen Wahlen vom Okt. 1885 wurde er wieder in die Deputiertenkammer gewählt.

***Cochin**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 15 698 E. Der Vasallenstaat C. zählt (1881) 600 278 E., worunter 429 324 Hindu, 136 361 Christen und 33 344 Mohammedaner.

***Cochinchina**, franz. Besitzung in Hinterindien, zählt (1883) 1 639 777 E.

Cocon heißt die Hülle, mit der sich viele Insektenlarven beim Verpuppen zum Schutze umgeben. Dieselbe ist entweder nur aus einem, an der Luft erhärtendem Sekret besonderer Drüsen (Spinndrüsen) gebildet (Blattwespen, Seidenschmetterling, Zygäniden u. v. a.), oder unterwoben mit Teilen der Larve (Haaren bei vielen Spinnern), oder mit Fremdkörpern, wie Erde (viele Eulenarten), abgenagtem Holze (Weidenbohrer), Flechten u. dgl. Manche Tiere bilden auch um ihre abgelegten Eier Cocons, z. B. die Blutegel, zahlreiche Spinnen, der große Kolbenkäfer u. s. w.

***Cockrington** (Sir William John), engl. General, starb 6. Aug. 1884 in London.

***Cognac**, Stadt im franz. Depart. Charente, zählt (1886) 14248, als Gemeinde 15 200 E.

***Coguiard** (Hippolyte), franz. Vaudevilleschreiber, starb 6. Febr. 1882 in Paris.

Cohn (Gustav), deutscher Nationalökonom, geb. 12. Dez. 1840 zu Marienwerder, studierte in Berlin und Jena und war 1867—68 Mitglied des berliner Statistischen Seminars. Er habilitierte sich im März 1869 an der Universität Heidelberg für Nationalökonomie, folgte aber etwa ein halbes Jahr später einem Rufe an das baltische Polytechnikum in Riga, wo er bis 1872 wirkte. Zu Anfang des Jahres 1873 begab er sich auf eine Studienreise nach England, deren Ergebnisse er in Tübingen verarbeitete («Untersuchungen über die englische Eisenbahnpolitik», 2 Bde., Lpz. 1874—75; 1. Bd.: «Die Entwickelung der Eisenbahngesetzgebung in England»; 2. Bd.: «Zur Beurteilung der engl. Eisenbahnpolitik»). Im J. 1874 machte er eine Reise nach Italien und 1875 nahm er einen Ruf an das Eidgenössische Polytechnikum in Zürich an, von wo er 1884 als ordentlicher Professor der Staatswissenschaften nach Göttingen berufen wurde. Seine Arbeiten bewegen sich teils auf dem Gebiete der Spezialforschung über die Erscheinungen des Verkehrswesens, des Steuerwesens und der Fabrikgesetzgebung, teils haben sie die tiefern Prinzipienfragen des Fachs zum Gegenstande. Er gehört wie die meisten seiner gleichalterigen Fachgenossen der ethisch-socialpolitischen Richtung an. Seine Schriften sind außer dem angeführten Werk über das englische Eisenbahnwesen, das von dem Verein der deutschen Eisenbahnverwaltungen 1876 mit dem ersten Preise gekrönt wurde, eine Ergänzung desselben: «Die engl. Eisenbahnpolitik der letzten zehn Jahre» (Lpz. 1883); ferner «System der Nationalökonomie» (1. Bd.: «Grundlegung», Stuttg. 1885), «Volkswirtschaftliche Aufsätze» (Stuttg. 1882), «Nationalökonomische Studien» (Stuttg. 1886). Die beiden letztern Bände enthalten eine Auswahl der zahlreichen wissenschaftlichen Abhandlungen, die C. in den Fachzeitschriften veröffentlicht hat.

***Cohnheim** (Jul. Friedr.), namhafter Pathol., starb 14. Aug. 1884 in Leipzig.

Cohoes, Stadt im County Albany im nordamerik. Staate Neuyork, am westl. Ufer des Hudson, an der Mündung des Mohawk, am Eriekanal und an der Neuyork-Central- und Rensselaer und Saratogaeisenbahn, hat (1880) 19416 E., große Woll- und Baumwollfabriken, Eisengießereien, Maschinenwerkstätte, eine Hochschule und eine Akademie.

***Coimbatur**, Stadt in der indobrit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 38967, der Distrikt Coimbatur 1 657 690 E.

***Cojutepeque**, Stadt in der mittelamerik. Republik El Salvador, an der Straße von San Salvador nach San Vicente, zählt (1878) 4154 E. und hat bedeutenden Marktverkehr.

***Colban** (Adolfine Marie), norweg. Romanschriftstellerin, starb 26. März 1884 in Rom.

***Colchagua**, Provinz der Republik Chile, zählt (1885) 164477 E. [tuum, Bd. III.

Colcothar ist Eisenoxyd, s. u. Caput mor-

Coldwater, Stadt im County Branch im nordamerik. Staate Michigan, am Coldwater Fluß und an der Michigan-Southerneisenbahn, hat (1880) 4681 E., Fabriken, lebhaften Handel und eine Hochschule.

***Colenso** (John William), Bischof von Natal, in seinen letzten Jahren ein eifriger Fürsprecher des Zulukönigs Ketschwayo, starb 20. Juni 1883 in Bishopstown.

Coleridge (Sara), engl. Schriftstellerin, einzige Tochter Samuel Taylor C.s, wurde 1803 in Keswick geboren. Sie wuchs auf in der ihrem Vater befreundeten Familie Robert Southeys, verheiratete sich 1829 mit ihrem Vetter Henry Nelson C., wurde 1843 Witwe und starb 3. Mai 1853. Nach dem Tode ihres Vaters half sie ihrem Gatten bei der Herausgabe der väterlichen Werke. Die Erörterungen und Kommentare, mit welchen sie diese Arbeit begleitete, lassen eine ungewöhnliche Bekanntschaft mit philos. und theol. Gegenständen, sowie große allgemeine Belesenheit und logische Schärfe des Denkens erkennen. Auch veröffentlichte sie das Märchen «Phantasmion» (1837).

Digitized by Google

Eine Sammlung ihrer Briefe wurde 1873 von ihrer Tochter veröffentlicht.

***Colfax** (Schuyler), ehemaliger Vizepräsident der Vereinigten Staaten von Amerika, starb 13. Jan. 1885 zu Mankato in Minnesota.

***Colima**, Staat in Mexiko, zählt (1882) 72591, die Hauptstadt C. 26251 E. Die Hafenstadt Manzanillo wurde 27. Okt. 1881 durch einen Sturm fast ganz zerstört.

***Collier** (John Payne), engl. Litterarhistoriker, starb im Sept. 1883 in Maidenhead.

***Colmar**, Hauptstadt des Oberelsaß, zählt (1885) 26537 E.

***Colomb** (Enno von), preuß. Generallieutenant, starb 10. Febr. 1886 zu Kassel.

***Colombes**, Flecken im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 13259, als Gemeinde 14254 E.

***Colorado**, einer der Vereinigten Staaten von Amerika, hat (1885) 243910 E. Der Wert des Grundeigentums wurde auf 73776109 Doll. geschätzt. Die Staatseinnahmen (1. Dez. 1884) waren 404862, die Ausgaben 401360 Doll. Der Staat hat keine Schulden.

Colorado-Wüste, ein zum größten Teil baumloser und unfruchtbarer Landstrich im SO. des nordamerik. Staats Californien. Ein Teil der Wüste liegt unter dem Meeresspiegel. Sie ist trocken und heiß und enthält viele Merkwürdigkeiten, z. B. einen kochenden Sumpfsee.

***Columbia** (Vereinigte Staaten von). Die Bevölkerung C.s 1881 betrug 3120166 Seelen, jetzt schätzt man sie auf 3500000 und zwar 370000 Weiße, 1200000 Indianer, 1630000 Mestizen und 300000 Neger und Mulatten. Über die Finanzen des Staats fehlen zuverlässige Angaben: nach einer Berechnung des Staatssekretärs der Finanzen hätte sich für 1884—85 ein Defizit von 1637821 Pesos (zu 4 Mark) ergeben. Die Staatsschuld betrug 1. Sept. 1884 18274716 Pesos. Das Bundesheer zählt in Friedenszeiten angeblich 3000 Mann; im Kriegsfalle sind die einzelnen Staaten gehalten, ein Kontingent von 1 Proz. der Bevölkerung zu stellen. Der Wert der Einfuhr 1884 betrug 9926486, der der Ausfuhr 13501178 Pesos. Für das J. 1885 ist nur die Ausfuhr aus dem Haupthafen Barranquilla bekannt, dieselbe betrug im ganzen 3807851 Pesos. Eisenbahnen waren 1886 im ganzen im Betrieb 225 km, darunter die über die Landenge von Panamá (75 km), die vom Hafen Sabanilla nach Barranquilla (etwa 28 km) ꝛc.; die Eisenbahn von Cúcuta nach dem Hafen Puerto Villamizar am Flusse Zulia, von der 36 km bereits im Betrieb sind, ist noch im Bau begriffen. Die Länge der Telegraphenlinien betrug 1884 3771 km. Der seit dem Jan. 1884 unter der Oberleitung des Erbauers des Suezkanals, des franz. Ingenieurs Ferdinand de Lesseps, im Bau begriffene Panamákanal (s. d., Bd. XII) liegt innerhalb des Gebiets von C.

Geschichtliches seit 1882. Präsident Zaldua starb bereits im Dez. 1882, worauf J. E. Otalora die Präsidentschaft übernahm. Diesem folgte 1884 R. Nuñez. In den J. 1884—85 wütete in C. ein neuer Bürgerkrieg, infolge dessen 5. Aug. 1886 eine neue Verfassung zu Stande kam, welche den bisherigen Föderativstaat zu einem Einheitsstaat umgestaltete, der in neun Departements (die frühern Einzelstaaten) nebst Territorien geteilt ist. Die Hauptstadt dieses Einheitsstaats ist Bogotá im Depart. Cundinamarca. Präsident des Staats ist der 7. Aug. 1886 auf sechs Jahre gewählte Rafael Nuñez, Staatssekretär des Kriegs F. Angulo, des Unterrichts D. C. Camacho, des Innern A. Calderon, des Handels und Verkehrs A. Roldan, der Finanzen J. Holguin, des Äußern V. Restrepo, der öffentlichen Arbeiten F. Paul. Präsident des Staatsrats, welcher eine beratende und in Kompetenzkonflikten eine entscheidende Stimme hat, ist E. Payan. Der Kongreß besteht aus einem Senat und einem Repräsentantenhause. Der erstere setzt sich zusammen aus je drei für jedes Departement erwählten und sechs vom Präsidenten der Republik ernannten Senatoren mit sechsjähriger Amtsdauer; in das Repräsentantenhaus wählen je 50000 E. in indirekter Wahl einen Deputierten mit vierjähriger Amtsdauer. Der höchste Gerichtshof hat seinen Sitz in Bogotá und besteht aus sieben vom Präsidenten der Republik auf Lebenszeit ernannten Richtern. Die kath. Kirche ordnet unabhängig vom Staate ihre innern Angelegenheiten. Die Verfassung bezeichnet Konkordate als zulässig. Erzbischof für C. ist J. T. Paul in Bogotá. Die Zahl der Bistümer beläuft sich auf neun. Vgl. Pereira, «Les Etats Unis de Colombie» (Par. 1883).

***Columbia**, Distrikt in den Vereinigten Staaten von Amerika, zählt (1885) 203459 E.

Columbia, Hauptstadt des County Boone im nordamerik. Staate Missouri, hat (1880) 3326 E., Tabaksfabriken, zwei Nationalbanken, sieben Kirchen, zwei Colleges, zwei wöchentliche Zeitungen, und ist der Sitz der Staatsuniversität.

***Columbus** (Christoph), der Entdecker von Amerika. Vgl. noch Harisse, «Christophe Colomb» (2 Bde., Par. 1884).

***Columbus**, Hauptstadt der Grafschaft Lowndens im nordamerik. Staate Mississippi, am Tombigbee, der hier schiffbar wird, ist Sitz einer Universität und zählt (1880) 3955 E.

***Combourg**, Stadt im franz. Depart. Ille-et-Vilaine, zählt (1886) 1522, als Gemeinde 5905 E.

***Comines**, Stadt, teils zum franz. Norddepartement, teils zur belg. Provinz Westflandern gehörig; der franz. Anteil zählt (1886) 5005, als Gemeinde 7035, der belgische (1883) 4381 E.

Comm., bei botan. Namen Abkürzung für Philibert Commerson (s. d., Bd. IV).

***Commentry**, Stadt im franz. Depart. Allier, zählt (1886) 9233, als Gemeinde 12515 E.

***Commercy**, Stadt im franz. Depart. Maas, zählt (1886) 4543, als Gemeinde 5514 E.

***Comoren**, afrik. Inselgruppe, stehen durch Vertrag vom 21. April 1886 unter dem Protektorat Frankreichs.

***Compiègne**, Stadt im franz. Depart. Oise, zählt (1886) 11453, als Gemeinde 14375 E.

***Concarneau**, Dorf im franz. Depart. Finistère, zählt (1886) 5684 E.

***Concepcion**, Provinz in Chile, zählt (1885) 177049 E., die Hauptstadt C. 19000 E.

Concordia, Stadt in der Provinz Entre Rios der südamerik. Republik Argentina, rechts vom Uruguay, unterhalb von dessen Stromschnellen Salto Grande, welche durch die von C. nach Monte Caseros stromaufwärts führende Eisenbahn umgangen werden, zählt etwa 10000 E., welche Pökelfleisch und Paraguaythee zur Ausfuhr bringen.

***Condom**, Stadt im franz. Depart. Gers, zählt (1886) 4920, als Gemeinde 7902 E.

Digitized by Google

Condurango, Name mehrerer südamerik. Pflanzen, die gegen Krebs, Syphilis und Schlangenbiß empfohlen werden. Die C. aus Ecuador, Gonolobus C. Triana, ist ein Schlingstrauch aus der Familie der Asklepiadeen, welcher an den Westabhängen der Cordilleren wächst und deren Rinde als Condurangorinde (Cortex C.) in hellgraubraunen, bis 10 cm langen, bis 4 mm dicken bitter schmeckenden Röhren oder Halbröhren in den Handel kommt. Die C. aus Guancabamba stammt von Marsdenia C. *Reichbch.* aus der Familie der Asklepiadeen, die C. aus Neugranada von Macroscepis Trianae *Dec.* aus derselben Familie.

***Congo**, Strom im westl. Äquatorialafrika. Die neuen Forschungsreisen im Gebiete des C. (seit 1877) s. unter Afrika, S. 13b fg.

Vgl. Johnston, «Der C. Reise von seiner Mündung bis Bolobo» (aus dem Englischen von W. von Freeden, Lpz. 1884); Stanley, «Der C. und die Gründung des Congostaates» (aus dem Englischen von H. von Wobeser, 2 Bde., Lpz. 1885); Wauters, «Le Congo au point de vue économique» (Brüss. 1885). Karten: Capello und Ivens, «Carta do curso do Zaire de Stanley Pool ao Oceano» (im Maßstabe von 1:400000, Lissab. 1883); «Le Congo depuis l'Equateur jusqu'à l'Océan et la vallée du Niadi-Kouilou» (im Maßstabe von 1:1400000, veröffentlicht vom Institut national de géographie in Brüssel 1884); R. Kiepert, «Carte du Bassin du Congo» (im Maßstabe von 1:4000000, Berl. 1885); Habenicht, «Spezialkarte von Afrika», im Maßstabe von 1:4000000, Sektion 7 (Gotha 1885). [Konferenz (s. d.).

Congokonferenz, soviel wie Afrikanische

Congostaat, Staat in Südafrika, gegründet von der «Internationalen Afrikanischen Gesellschaft», welche unter dem Protektorat des Königs Leopold II. von Belgien stand und von dem Afrikareisenden Stanley geleitet wurde. Dieselbe erwarb in den J. 1881—84 durch Abschluß von Verträgen mit den Häuptlingen der Eingeborenen des Congobeckens ein ungeheueres Gebiet, setzte eine Regierung ein und hißte ihre eigene Flagge, eine blaue Fahne mit goldenem fünfzackigen Stern in der Mitte, auf, die von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zuerst anerkannt wurde. Die Gesellschaft stellte sich zur Aufgabe, das Congogebiet dem freien Handelsverkehr aller Nationen zu erschließen, und wurde in der Lösung derselben durch die Beschlüsse der Afrikanischen Konferenz (s. d.) in Berlin (1885) und durch die mit den Mächten Europas abgeschlossenen Verträge, welche zugleich die Anerkennung des neuen Staates, sowie die garantierte Neutralisierung desselben in sich schließen, unterstützt. Mit Frankreich, dessen koloniale Bestrebungen am Congo die jener Gesellschaft vielfach durchkreuzten, hatte dieselbe eine Vereinbarung getroffen, wonach Frankreich sich verpflichtete, ihrer Thätigkeit keine Hindernisse in den Weg zu legen, während sie selbst sich verbindlich machte, falls ihre Gesellschaft sich auflöse, ihre in Centralafrika erworbenen Gebiete zuerst Frankreich zum Kauf anzubieten. Maßgebend für die mit den andern Staaten abgeschlossenen Verträge war der Vertrag, welchen 8. Nov. 1884 Oberst Strauch, als Vertreter der Gesellschaft, mit dem Grafen von Brandenburg, dem Vertreter des Deutschen Reichs, schloß. Darin erklärte letzteres, daß es die Flagge der Gesellschaft als die eines befreundeten Staates und die auf der der Vertragsurkunde anliegenden Karte angegebenen Grenzen ihres Gebietes anerkenne, während die Gesellschaft sich verpflichtete, in ihrem Gebiete keinen Zoll auf die direkt oder im Transit eingeführten Artikel zu erheben, den deutschen Unterthanen, wie denen der meistbegünstigten Nationen, das Recht zu gewähren, in dem Gebiete der Gesellschaft sich aufzuhalten, Niederlassungen zu gründen, Güter und Gebäude anzukaufen, Handel und unter deutscher Flagge Küstenschiffahrt zu treiben; auch sollten sie in ihren Personen und Gütern, in der Ausübung des Kultus und in sonstigen Rechten ebenso wie die andern Nationen geschützt sein und keiner Nation irgend ein Vorteil gewährt werden, der nicht sogleich auch den deutschen Unterthanen gewährt würde, und falls die Gesellschaft ihr Gebiet abtrete, sollte der neue Erwerber dieselben Verpflichtungen wie die Gesellschaft übernehmen. Gleiche Konventionen schloß die Gesellschaft 16. Dez. 1884 mit England, 24. Dez. mit Österreich-Ungarn, 7. Jan. 1885 mit Spanien, 5. Febr. mit Rußland, 23. Febr. mit Dänemark und Belgien.

Die Verhandlungen mit Frankreich und Portugal dauerten lange, da die Gesellschaft mit jenem am Stanley-Pool, mit diesem an den Mündungen des Congo Grenzstreitigkeiten hatte. In der Konvention vom 5. Febr. 1885 trat die Gesellschaft an Frankreich das ganze Gebiet am Kuilu-Niadi ab. Am 14. Febr. wurde auch mit Portugal zu Berlin eine Konvention geschlossen, wonach dieses, welches das ganze Gebiet der Congomündung nördlich und südlich des Flusses beanspruchte und den neuen C. vom Meere ganz abschneiden wollte, das ganze Küstenland südlich von der Congomündung bis zu seinem bisherigen Grenzfluß Loje, und sogar nördlich desselben noch einen Gebietsteil mit den Stationen Landana, Malemba und Cabinda an der Seeküste erhielt, während der Congogesellschaft am nördlichen Ufer der Congomündung nur ein 37 km breiter Streifen Land, der vom Atlantischen Ocean bespült wird, mit den Stationen Banana, Boma, Isangila, Mukundi und Manjanga zugesprochen wurde. Von der Congomündung erstreckt sich das Gebiet des Congostaats dem Nordufer entlang, bis es zwischen Nokki und Manjanga auf beide Ufer übergeht; von Manjanga bis zu einem Punkte östlich von der Einmündung der Likona gehört nur das linke Ufer dem C., während das rechte Ufer französisch ist. Von der Einmündung der Likona ab aufwärts sind beide Ufer des Congo Gebiet des C. In diesem Ländergebiete, dem die Verbindung mit dem Meere gesichert ist, und das vom Congo und vielen schiffbaren Nebenflüssen desselben durchzogen wird, sollte nach den Bestimmungen der Afrikanischen Konferenz in Berlin freier Handel herrschen und jede Bevorzugung eines einzelnen Staats ausgeschlossen sein. König Leopold II. von Belgien nahm 1885 mit Zustimmung der belg. Kammern den Titel «Souverän des C.» an; in dem für den C. eingesetzten Ministerium, das seinen Sitz in Brüssel hatte, übernahm Militärintendant Oberst Strauch das Präsidium, das Innere und den Krieg, van Eetvelde den Handel, van Neuß die Finanzen. An der Spitze der Verwaltung des C. steht ein Gouverneur. Die Beschlüsse der Afrikanischen Konferenz und die Annahme der Souveränetät des C. seitens des Königs Leopold II. von Belgien wurden von dem Oberst de Winton 1. Juli 1885 in Boma und in den folgenden Tagen in andern Orten proklamiert.

Digitized by Google

Das Areal des C. wird auf 2700000 qkm, seine Bevölkerung auf 40 Mill. geschätzt; er hat eine Marine von 4 Dampfern auf dem untern und 5 auf dem obern Congo. Der Staat gehört dem Weltpostverein an; Postbureaus befinden sich in Banana, Boma und Vivi. Als offizielles Organ des C. erscheint in Brüssel «Bulletin officiel de l'État indépendant du Congo».

***Connecticut**, einer der Vereinigten Staaten von Amerika, hatte 1. Dez. 1884 4272100 Doll. Schulden. Der Wert des Grundeigentums wurde auf 243858712, der des beweglichen Eigentums auf 104916167 Doll. taxiert. Die Staatseinnahmen betrugen (1884) 2614640, die Ausgaben 2927745 Doll.

***Conscience** (Hendrik), vlämischer Novellist, starb 10. Sept. 1883 zu Antwerpen. Ein ihm errichtetes Denkmal zu Antwerpen wurde 13. Aug. 1883 enthüllt.

Constitucion, früher Nueva Bilbao, Stadt und Haupthandelsplatz der Provinz Máule in der Republik Chile, liegt in einer der schönsten Gegenden Südamerikas, links am schiffbaren Rio Máule, der nahebei westlich in den Großen Ocean mündet. Bei Nordwinden ist die Ein- und Ausfahrt durch die Mündung des Máule wegen einer vorgelagerten Barre sehr schwierig, bisweilen selbst mit Hilfe von Schleppdampfern unmöglich. Die regelmäßig angelegte Stadt zählt (1875) 6542 E. (1884 schon 9000 E.) und hat ein sehr besuchtes Seebad, großartige Fischerei, Bau von Dampfern und Segelschiffen auf den Werften des Máule, viele Dampfsägemühlen und Ausfuhr von Getreide, Mehl, Fleisch und namentlich von Bauholz.

Cook (Mount Cook), der Ahoarangi (d. h. Wolkenbrecher) der Maori, höchster Gipfel der Southern Alps auf der Südinsel Neuseelands, auf der Grenze der beiden Counties Westland und Geraldine, erreicht eine Höhe von 3764 m. Unter den fünf meist mit ungeheuern Gesteinstrümmern bedeckten, tief hinabreichenden Thalgletschern ist der 16 km lange und bis 50 m hohe Tasman-Gletscher der größte. Der Gipfel des C. wurde zuerst am 2. März 1882 von dem engl. Geistlichen W. S. Green mit den beiden Tirolern Kaufmann und Boß erreicht.

***Cooper** (Peter), amerik. Industrieller und Philanthrop, starb 4. April 1883 zu Neuyork.

Copan, Indianerdorf im SW. der mittelamerik. Republik Honduras, zur Zeit der span. Conquistadoren eine bedeutende Stadt, von welcher noch Ruinen vorhanden sind.

Copepöden (Copepöda), eine sehr zahlreiche Ordnung niederer Krebse von durchweg kleiner, aber im übrigen sehr mannigfacher Gestalt, namentlich je nachdem sie frei leben oder parasitisch sind. Niemals bildet bei ihnen die Haut eine schalenförmige Duplikatur, ihr Abdomen ist ohne Gliedmaßen und ihre Ruderbeine sind zweiteilig gespalten. Die freilebenden haben eine deutliche Gliederung des Leibes und kauende Mundwerkzeuge. Zu ihnen gehört der in unsern süßen Gewässern sehr gemeine Hüpferling (Cyclops canthocarpoides, Tafel: Krustentiere, Fig. 3, Bd. X). Die parasitischen haben stechende und saugende Mundteile und ihre ursprüngliche Leibesgliederung in verschiedenem Grade eingebüßt. Hierher zählen die Barschlaus (Achtheres percarum, Fig. 5), die Karpfenlaus (Argulus foliaceus, Fig. 6) und der Wurmkrebs (Lernaea branchialis, Fig. 7). Fast alle durchlaufen eine Metamorphose, welche bei den parasitischen Formen eine rückschreitende wird.

***Copiapo**, Hauptstadt der chilen. Provinz Atacama, zählt (1885) 10374 E.

***Coppino** (Michele), ital. Gelehrter und Staatsmann, übernahm im Ministerium Depretis 29. Mai 1881 von neuem das Unterrichtsministerium, dem er seitdem vorstand.

Coquillas oder Lissaboner Kokosnüsse sind die harten Fruchtschalen einer brasil. Palme, Attalea funifera, die zu kleinen Drechsler- und Schnitzarbeiten verwendet werden. Sie sind kleiner als die gewöhnlichen Kokosnüsse und sehr dick.

***Coquimbo**, Provinz in Chile, zählt (1885) 175900, die Hauptstadt Serena 14000 E.

Corangi oder Coringa, Hafenstadt in dem Distrikt Radschamundri oder Godavery der Präsidentschaft Madras des brit.-ind. Reichs, liegt etwa 16° 49′ nördl. Br. und 82° 19′ östl. L. von Greenwich an der Südseite des Ästuariums des Armes von dem Godaveryflusse, der sich in in die sog. Coringabucht ergießt und dessen Mündung den Hafen von C. bildet. Der Ort C. mit einer Bevölkerung von (1881) 4398 Seelen ist sowohl für den Küstenhandel von vieler Wichtigkeit, als auch noch wichtiger dadurch, daß kein anderer Ort an der betreffenden Küste von Madras sich besser als C. für den Bau oder die Ausbesserung kleinerer Seeschiffe eignet. Ein Übelstand für C. ist der, daß bei der niedrigen Lage des Orts er häufig von der See überflutet wird. Überflutungen dieser Art, welche Tausenden von Menschen das Leben kosteten, fanden z. B. 1787 und 1832 statt.

***Corbeil**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 7388, als Gemeinde 7541 E.

Corbeiro (João Ricardo), portug. dramatischer Dichter, wurde 5. März 1836 zu Lissabon geboren, wo er die polytechnische und später die Militärschule besuchte. Er ward Sekretär im Conselho de Beneficencia und verfaßte als solcher (1863—77) vorzügliche Berichte über Armenpflege; später ward er Beamter des Ministerpräsidenten Luciano de Castro und starb 12. Febr. 1882. C. hat die Bühne mit einigen wertvollen Schauspielen beschenkt: «Fernando» (1857), «O arrependimento salva» (1858), «Amor e arte» (1860), «A sociedade elegante» (1862), «Um cura d'almas» (1866), «Entre o jantar e o baile» (1868), «A familia» (1869), «Os paraizos conjugaes» (1882). Er gründete die Zeitschrift «Futuro» (1858) und war Mitarbeiter des «Diario de Noticias» und anderer Zeitschriften.

***Córdoba**, Stadt in Spanien, zählt (1884) 48884, die Provinz Cordova 400110 E.

***Córdoba**, Provinz der Argentinischen Konföderation, zählt (1882) 320000, die Hauptstadt Cordova 49600 E.

Corelli (Augusto), ital. Maler, geb. zu Rom, war daselbst Schüler der Akademie von San-Luca, wo ihn Professor Guerra in sein Atelier aufnahm. Bei einer Konkurrenz im J. 1878 wurde ihm das Ehrendiplom zuteil. Von seinen Bildern sind zu erwähnen die Wäscherinnen der Abruzzen, die Vorbereitungen zur Prozession, die von der Arbeit Entlassenen, die Heimkehr von dem Lande (Galerie Brera), die Hexe, die arme Maria (amsterdamer Ausstellung, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet). C. gehört zu den bedeutendsten Vertretern der modernen Malweise der ital. Genremaler,

Digitized by Google

welche eine außerordentlich sorgfältige, beinahe miniaturmäßige Durchführung mit gefälliger Auffassung und Grazie verbindet. Auch im Aquarellfache hat er Schönes geleistet. C. lebt zu Anticoli Corrado in der Provinz Rom.

Cornaro (Ludwig, Freiherr von), österr. Feldmarschallieutenant, geb. 1830, trat früh in die österr. Armee und wurde schon 1847 Offizier. Während des Deutschen Kriegs von 1866 war er Oberstlieutenant und Souschef des Generalstabes beim 1. Armeekorps der Nordarmee. Im J. 1870 wurde er zum Obersten, 1876 zum Generalmajor befördert und gleichzeitig zum Chef des Generalstabes der Zweiten Armee ernannt. In dieser Stellung war er bei der Occupation Bosniens und der Herzegowina thätig und wurde nach deren Vollendung zum Stellvertreter des Generalstabschefs der Armee und zum Feldmarschallieutenant befördert. Am Schlusse des Jahres 1885 wurde er Statthalter des Königreichs Dalmatien und Militärkommandant von Zara.

Cornigliano Ligure, Ortschaft in der ital. Provinz und im Bezirk Genua, 5 km westlich von Genua, rechts von der Mündung der Polcevera in den Golf von Genua, Station der Eisenbahn Genua-Savona-Ventimiglia, zählt (1881) 3132, als Gemeinde 4765 E. und hat zahlreiche Villen, sowie Schiffbau. Der Palazzo Filippo Durazzo besitzt naturhistor. Sammlungen.

Corning, Ort im County Steuben im nordamerik. Staate Neuyork, am Chemungflusse, an verschiedenen Eisenbahnlinien, zählt (1880) 4050 E., treibt bedeutenden Handel mit Holz und Kohlen und hat mehrere Fabriken. Mit den gegenüberliegenden Städten Knoxville und Centreville ist C. durch Brücken verbunden.

Cornwall, Stadt in der Provinz Ontario des Dominion of Canada, County Prescott, links am St. Lorenzstrome, in welchen hier der Cornwallkanal einmündet, Station der Eisenbahn Grand Trunk, zählt (1881) 4468 E. und hat bedeutenden Handel sowie einen Hafen.

Corocoro, Stadt im Depart. La Paz der südamerik. Republik Bolivia, eine der am höchsten gelegenen Städte der Erde, etwa 4000 m über dem Meere, an einem östl. Zufluß des Desaguadero, zählt 9000 E. und hat Silber- und Kupferbergbau.

Coronel, Stadt in der Provinz Concepcion der südamerik. Republik Chile, an der Araucobai, ist Sitz eines deutschen Vizekonsuls, zählt (1875) 5658 E. und hat einen Hafen; in der Umgegend befinden sich fünf große Kohlenbergwerke.

Corozal, Stadt und Hauptort einer Provinz im Staate Bolivar der südamerik. Republik Columbia, etwa halbwegs zwischen dem Golf de Morosquillo des Karaibischen Meers und dem Rio-Magdalena, hat (1870) 6309 E., Viehzucht, Tabaksbau und Fabrikation von Hängematten.

***Corrèze,** franz. Departement, zählt (1886) 826494 E.

***Corrientes,** Provinz der Argentinischen Konföderation, zählt (1882) 204000, die Hauptstadt Corrientes 15500 E.

***Corrodi** (Wilh. Aug.), Dichter und Zeichner, starb 16. Aug. 1885 zu Zürich.

Corseul, Gemeinde im franz. Depart. Côtes-du-Nord, Arrondissement Dinan, Station der Linie St.-Lô-Lamballe der Westbahn, mit (1886) 3294 (als Wohnplatz nur 351) E., war im Altertum der Hauptort der gallischen Curiosolites, an welchen 1802 begonnene Ausgrabungen, sowie Funde von röm. Münzen und Gerätschaften erinnern.

***Corsica,** franz. Insel, zählt (1886) 278501 E.

***Corte,** Stadt auf der franz. Insel Corsica, zählt (1886) 4772, als Gemeinde 5002 E.

***Coruña,** Stadt in Spanien, zählt (1884) 34098, die Provinz 616043 E.

Corviniello, Metallarbeiten, welche mit eingelegter Perlmutter, Steinen oder andersfarbigen Metallen verziert sind und nach einem von O. von Corvin erfundenen Verfahren auf galvanoplastischem Wege hergestellt werden. Man klebt die einzulegenden Stücke der Zeichnung entsprechend auf einer Metallplatte fest, macht das Ganze durch Aufbürsten von Graphit leitend und bringt es in einen galvanoplastischen Apparat, wo das aus der Metallsalzlösung sich abscheidende Metall allmählich die aufgeklebten Stücke einhüllt und mit ihnen ein Ganzes bildet, welches nach dem Abheben auf der der Metallplatte zugekehrten Seite die eingelegten Stücke sauber in Metall gebettet zeigt, an der Oberfläche gereinigt und durch Vergolden, Versilbern, Gravieren u. s. w. verziert wird. Man verfertigt nach diesem Verfahren Tischplatten, Schalen, Möbeleinlagen, Buchdeckel u. s. w.

***Corvin-Wiersbitzky** (Otto Jul. Bernh. von), deutscher Schriftsteller und demokratischer Politiker, starb 2. März 1886 in Wiesbaden.

Cosenz (Enrico), ital. General, geb. zu Gaëta 1812, trat als Offizier in das neapolit. Heer, nahm 1848 an dem Zuge nach Oberitalien teil und blieb in Venedig, bei dessen Verteidigung gegen die Österreicher er große Thätigkeit entwickelte. Nach der Übergabe der Festung lebte er zu Turin, trat 1859 in das Garibaldische Korps der Alpenjäger als Major und nahm auch 1860 an dem Zuge Garibaldis nach Sicilien teil, wo er sich im Gefecht bei Milazzo auszeichnete und darauf von Garibaldi in Neapel zum Kriegsminister ernannt wurde. Im Jahre 1861 wurde C. als Generallieutenant in der ital. Armee angestellt und zunächst mit dem Kommando einer Division, dann der Militär-Territorialdivision zu Rom und 1879 mit dem Generalkommando des 1. Armeekorps zu Turin betraut und 1881 zum Chef des ital. Generalstabes ernannt. Er war mehrere Jahre Mitglied der Deputiertenkammer, saß dort auf der Rechten und gehört seit 1872 dem Senat an.

***Cosne,** Stadt im franz. Depart. Nièvre, zählt (1886) 5451, als Gemeinde 7790 E.

***Costa** (Michele), ital. Komponist, starb 29. April 1884 in Brighton.

***Costa-Rica,** Republik in Centralamerika, zählt (1885) 213785 E. Thomas Guardia wurde 1878 wieder Präsident und blieb es bis zu seinem im Juli 1883 erfolgten Tode. Hierauf folgte Prospero Fernandez und diesem 12. März 1885 General Bernardo Soto als Präsident. Vgl. «Annuario estadistico de la republica C.» (Bd. 1—3, San-José 1884—86); Peralta, «C. y Colombia» (Madr. 1886). [381574 E.

***Côte-d'Or,** franz. Departement, zählt (1886)

***Côtes-du-Nord,** franz. Departement, zählt (1886) 628256 E.

Cotorinde (Cortex Coto), die rötlich-zimtbraune, aromatisch riechende, schwach bitter schmeckende Rinde von Palicouraea densiflora *Mart.*, einer in den Urwäldern Brasiliens und Bolivias einheimi-

Digitized by Google

schen Rubiacee, enthält mehrere Harze, ein ätherisches Öl und zwei Alkaloide, Cotoïn, $C_{23}H_{19}O_6$, und Paracotoïn, $C_{10}H_{12}O_6$, die, wie die Rinde, medizinisch als styptische Mittel bei Durchfällen und profusen Schweißen angewendet werden.

***Coulommiers**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Marne, zählt (1886) 4441, als Gemeinde 6218 E.

Courbet (A. A. P.), franz. Vizeadmiral, geb. zu Abbeville im Depart. Somme 26. Juni 1827, besuchte die Polytechnische Schule, trat 1849 in den franz. Marinedienst ein, wurde 1856 Schiffslieutenant, 1866 Fregattenkapitän, 1873 Schiffskapitän, 1880 Kontreadmiral und 1884 Vizeadmiral. Er war in allen Zweigen des Seedienstes außerordentlich erfahren und hat von seinen 38 Dienstjahren 32 auf dem Meere zugebracht, aber erst im chines. Kriege 1883 Gelegenheit zu kriegerischer Thätigkeit gefunden. Während des Orientkriegs war er zwar auf einem zum Levantegeschwader gehörigen Segelschiffe, kam jedoch nicht ins Gefecht, an dem franz. Seekriege gegen Österreich im J. 1859, sowie den Expeditionen nach China und Mexiko nahm er nicht teil und während des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870 und 1871 befehligte er den Aviso Talisman des Antillengeschwaders. Als Schiffslieutenant war er vom Jan. 1863 bis zum April 1866 Adjutant des Vizeadmirals Bouët-Willaumez und als Fregattenkapitän vom Aug. 1866 bis zum Sept. 1869 Stabschef des Panzergeschwaders im Kanal; 1873 war er Mitglied der Eisenbahnkommission und 1877 Mitglied der Torpedokommission. Vom Aug. 1880 bis zum Sept. 1882 verwaltete er als Gouverneur die Strafkolonie Neucaledonien, erhielt im April 1883 den Befehl über das Versuchsgeschwader und ward 31. Mai an die Spitze der Flottenabteilung an den Küsten von Tongking gestellt.

Dort übernahm C., nachdem er vom 16. bis 19. Aug. die Forts an der Mündung des Huéflusses erobert und Annam (s. d.) vollständig der franz. Herrschaft unterworfen hatte, unter sehr mißlichen Verhältnissen im Oktober auch den Befehl über die in Tongking (s. d., Bd. XV) stehenden Landtruppen und im November auch die obere Leitung der Verwaltung, schlug 14. bis 17. Dez. die Schwarzen Flaggen und nahm die befestigte Stellung bei Son-tai, schickte sich an, das bei Bak-ninh stehende chines. Heer anzugreifen, wurde jedoch im Febr. 1884 des Oberbefehls enthoben und auf den Befehl über das Geschwader beschränkt. C. übernahm im August den Oberbefehl über die aus den Schiffen der chines. Station und nachgesandten Verstärkungen gebildete «Flotte des äußersten Orients», welche 30 Schiffe stark war und einige tausend Mann Landungstruppen an Bord führte, besetzte 5. Aug. Kelung auf der Insel Formosa, blockierte diese Insel, zerstörte 24. bis 28. Aug. das Arsenal von Futscheu (s. d.), die dort liegenden chines. Schiffe und erzwang sich die Ausfahrt auf dem Minflusse. Dann leitete er die Kämpfe auf Formosa, ging einem zum Entsatze der Insel abgeschickten chines. Geschwader im Febr. 1885 entgegen, jagte dasselbe und zerstörte 15. Febr. in der Bucht von Scheipo zwei Schiffe und besetzte 29. März die Fischerinseln, deren Werke er zerstörte. Er vermochte zwar nicht, die chines. Küste zu blockieren, verhinderte aber durch seine Kreuzer und die Besetzung einer der im Meerbusen von Petchili gelegenen Miao-tao-Inseln die Reiszufuhr nach den nördl. Provinzen und machte dadurch die chines. Regierung zum Friedensschlusse geneigt, trotzdem dieselbe in Tongking den Franzosen eine Niederlage beigebracht und dort weitere Erfolge zu erwarten hatte. Am 15. April befahl C. die Aufhebung der Blockade von Formosa, hob im Juni infolge des Friedensschlusses die Reissperre auf, starb jedoch 11. Juni 1885 vor Makong (Fischerinseln) an Bord des Panzerschiffs Bayard. Seine Leiche wurde nach Frankreich geschafft und nach einer Leichenfeier im Invalidendom zu Paris in seiner Vaterstadt Abbeville auf Staatskosten beerdigt; auch empfing das Panzerschiff Foudroyant seinen Namen in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die franz. Marine. Vgl. Gervais, «L'amiral C.» (Par. 1885).

***Courbevoie**, Stadt im franz. Seinedepartement, zählt (1886) 14729, als Gemeinde 15937 E.

***Courcelles**, Gemeinde der belg. Provinz Hennegau, zählt (1884) 11646 E.

Courcy (Roussel de), franz. Divisionsgeneral, wurde 20. Aug. 1883 Befehlshaber des 10. Armeekorps zu Rennes und nach der Niederlage der franz. Truppen bei Langson (24. März 1885) nach Tongking gesendet, wo er 31. Mai eintraf und an Stelle des Generals Brière de l'Isle den Oberbefehl übernahm. Inzwischen war der Friede zwischen Frankreich und China zum Abschluß gelangt und Tongking von den chines. Truppen geräumt worden. C. befestigte nunmehr die franz. Herrschaft in Tongking, stellte mit Unterstützung der chines. Behörden auch im nördlichen, von den Schwarzen Flaggen besetzten Gebiete bis zum Mai 1886 die Ruhe wieder her, schlug einen Aufstand der Annamiten durch Besetzung von Hué nach kurzem Kampfe nieder und kehrte mit dem größten Teile der nachgesendeten Truppen noch in demselben Jahre nach Frankreich zurück. (S. Tongking, Bd. XV, und Annam, Supplement).

***Cours**, Dorf im franz. Depart. Rhône, zählt (1886) 3849, als Gemeinde 6246 E.

***Courtrai**, Stadt in der belg. Provinz Westflandern, zählt (1885) 29073 E.

***Coutances**, Stadt im franz. Depart. Manche, zählt (1886) 8107 E.

Coventry, Ort im County Kent im nordamerik. Staate Rhode-Island, an einem Nebenflusse des Pawtuxetflusses und an der Hartford-, Providence- und Fishkilleisenbahn, hat (1880) 4519 E. und berühmte Musselin-, Kattun- und andere Fabriken.

***Cowley** (Henry Richard Charles Wellesley, Graf), engl. Diplomat, starb 16. Juli 1884 in London.

Crampas, Dorf mit 200 E. und Ostseebad unweit Saßnitz auf der Insel Rügen, mit guten Badeeinrichtungen, schönen Villen, prachtvollen Spaziergängen und Ausflügen im großen schönen Buchenwald Stubnitz. Die Verlängerung der Linie Stralsund-Bergen der Preußischen Staatsbahn nach Crampas-Saßnitz ist projektiert.

***Cranbrook** (Gathorne Hardy, Viscount), engl. Staatsmann, trat im Juni 1885 als Kanzler des Herzogtums Lancaster in das Kabinett Salisbury, nahm mit demselben im Jan. 1886 seine Entlassung und trat 3. Aug. 1886 als Lordpräsident des Geheimen Rats in das neue Ministerium Salisbury.

Cranston, Ort im County Providence im nordamerik. Staate Rhode-Island, auf dem westl.

Digitized by Google

Ufer der Narragansettbai, an der Hartford-, Providence- und Fishkill- und der Providence- und Stoningtoneisenbahn, zählt (1880) 5940 E. und hat bedeutende Manufakturen.

Creek (engl., spr. Krihk), in Nordamerika Name für kleine Flüsse und Bäche, die sich zu einem Hauptstrome vereinigen.

***Creil**, Stadt im franz. Depart. Oise, zählt (1886) 7309, als Gemeinde 7418 E.

***Crest**, Stadt im franz. Depart. Drome, zählt (1886) 3955, als Gemeinde 5669 E.

Crestola, Fundort des schönsten carrarischen Marmors, unweit der ital. Stadt Carrara.

Creston, Ort im County Union im nordamerik. Staate Jowa, an der Chicago-, Burlington- und Quincyeisenbahn, hat (1880) 5081 E., Wagenfabriken, Maschinen- und Eisenbahnwagenwerkstätte.

***Creuse**, franz. Departement, zählt (1886) 284 942 E.

***Creusot**, Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, zählt (1886) 17 371, als Gemeinde 27 301 E.

***Crevaux** (Jules Nicolas), Entdeckungsreisender. Eine Sammlung seiner Reiseberichte im «Tour du Monde» erschien unter dem Titel «Voyages dans l'Amérique du Sud» (Par. 1883); die pariser Geographische Gesellschaft gab aus seinem Nachlaß heraus «Fleuves de l'Amérique du Sud» (Par. 1883).

Crevillente, Stadt in der span. Provinz Alicante, Bezirk Elche, am Südfuße der bis zu 580 m Höhe aufsteigenden Sierra de Crevillente, an der Eisenbahn Múrcia-Alicante, zählt (1877) 8683 E., welche Espartoflechterei betreiben.

***Crimmitschau**, Stadt im sächs. Regierungsbezirk Zwickau, zählt (1885) 19 755 E.

***Crispi** (Francesco), ital. Staatsmann, übernahm bei Neubildung des Kabinetts Depretis nach längern Verhandlungen Anfang April 1887 das Ministerium des Innern.

Cristić (Phil.), serb. Staatsmann, s. Christić.

Crofters (von croft, ein zu einem Hause gehörendes Grundstück) heißen in Schottland die kleinen Pächter, die sich in einer ähnlichen Lage befinden, wie die irischen, und auch wie diese häufig dem Drucke von «middle men» ausgesetzt sind, die als Generalpächter zwischen ihnen und den Grundbesitzern stehen. Früher waren diese Zwergpächter im ganzen Lande sehr verbreitet; gegenwärtig aber sind sie aus Niederschottland gänzlich verschwunden und an die Stelle der «Crofts» sind größere Pachtgüter von 60—80 ha getreten. In andern Landesteilen aber und namentlich auf den Inseln sind die C. noch zahlreicher und die Versuche der großen Grundherren, z. B. des Herzogs von Argyll, ihnen behufs Einführung größerer Betriebe ihre Grundstücke zu entziehen, haben in der neuesten Zeit mehrfach zu Konflikten und zum Erlaß eines besondern Gesetzes, der «Crofters Act», geführt. Der Widerstand der C. gegen die Grundherren wird nicht wenig durch die Anschauung bestärkt, daß sie aus der Zeit der gemeinschaftlichen Occupation des Bodens durch den Clan ein Mitbesitzrecht an ihrem Grundstück haben und daß der Grundherr keineswegs unbeschränkter Eigentümer desselben sei. Da überdies die Lage dieser Kleinpächter eine sehr klägliche ist, so haben ähnliche Tendenzen wie die der irischen Landliga auch unter ihnen günstigen Boden und in der «Highland Land Law Association» ihre Organisation gefunden. Auf den Inseln Skye und Tiree kamen 1885 und 1886 unter dem Einfluß dieser Liga Angriffe auf neugebildete Pachthöfe und andere Ruhestörungen vor, die militärisches Einschreiten nötig machten, jedoch nach Verhaftung der Führer keine weitern ernstern Folgen hatten.

Crompton, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, bei Oldham, hat (1881) 9797 E. und Baumwollindustrie.

Crosby (Great Crosby), Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, Station der Linie Liverpool-Waterloo-Southport der Lancashire and Yorkshirebahnen, hat (1881) 10 863 E.

Crowe (Eyre), Maler, Bruder des Kunstschriftstellers Joseph Archer Crowe (s. d., Bd. IV), geb. zu London Okt. 1824, bildete sich in Paris bei Paul Delaroche, mit welchem er 1844 nach Rom ging. Im J. 1844 kehrte er nach London zurück und 1852—53 besuchte er die Vereinigten Staaten von Amerika. Unter seinen Gemälden sind hervorzuheben: Goldsmiths Leichenbegängnis (1863), die Quäker (1871), franz. Gelehrte in Ägypten (1875), der blinde Bettler (1879), die Verteidigung von London 1643 (1882) u. s. w.

Crumpsall, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, 5 km nördlich von Manchester, Station der Linie Manchester-Radcliffe-Bacup der Lancashire and Yorkshirebahnen, hat (1881) 8151 E.

Cruyshautem, Gemeinde im Bezirk Audenarde der belg. Provinz Ostflandern, mit 5648 E. Altes Schloß der Familie Desmanet de Biesme.

Cuautla de Morelos, Stadt und Distrikshauptort im mexikan. Staate Morelos, mit der Hauptstadt Mexiko durch eine Eisenbahn verbunden, liegt in einem fruchtbaren Thale und hat 14 227 E., welche Zuckermühlen betreiben. — Der Distrikt Cuautla de Morelos hat 29 749 E.

***Cuba**, span. Insel in Westindien, zählt (1882) 1 521 684 E., darunter 977 992 Spanier, 10 632 weiße Ausländer, 43 811 Chinesen und 489 249 Neger. Die Ausfuhr an Zucker belief sich 1883 auf 408 255 000 kg, an Cigarren auf 96 757 000, an Tabak 4 777 550 kg. An Eisenbahnen waren 1496 km in Betrieb, 240 km im Bau. Vgl. Ballon, «Due South; or C. past and present» (Boston 1885).

***Cuenca**, span. Provinz, zählt (1884) 244 915, die Hauptstadt Cuenca 7916 E.

Cuencame, Stadt und Distriktshauptort im mexikan. Staate Durango, 32 km im NO. der Hauptstadt Durango, hat 5730 E., Silbergruben, Schmelzhütten, Anbau von Zuckerrohr und Baumwollfabriken. — Der Distrikt Cuencame hat 15 198 E.

Culebra, eine der zu Spanien gehörenden westl. Virginischen Inseln (s. d., Bd. XVI).

***Cumana**, Stadt in der Republik Venezuela, zählt (1883) 12 051 E.

***Cumberland** (Ernst August, Herzog von) hatte durch sein Schreiben vom 11. Juli 1878 alle Rechte, die sein Vater gehabt hatte, für sich in Anspruch genommen. In seinen Briefen vom 18. Sept. 1878 an die Königin von England und vom 14. Jan. 1879 an den Herzog Wilhelm von Braunschweig erklärte er sich, für den Fall der Übernahme der braunschw. Regierung, nur durch diejenigen Verträge für gebunden, durch welche das Herzogtum ein Teil des Deutschen Reichs geworden ist, nicht durch diejenigen, welche eine Anerkennung des preuß. Besitzstandes betrafen, das heißt den Verzicht auf Hannover forderten. Sein

Digitized by Google

Patent vom 18. Okt. 1884, durch welches er allen Fürsten und den Freien Städten Deutschlands die Mitteilung machte, daß er als nächstberechtigter Thronerbe des an demselben Tage verstorbenen Herzogs Wilhelm von dem Herzogtum Braunschweig Besitz nehme und die Regierung über dasselbe antrete, wurde vom Kaiser nicht angenommen und vom braunschw. Staatsministerium mit einer Verweisung an Kaiser und Reich beantwortet. Darauf folgte das Rundschreiben vom 4. Nov., worin er den Bundesmitgliedern zu bedenken gab, daß mit der Beeinträchtigung seines souveränen Fürstenrechts zugleich das souveräne Recht aller Mitglieder des Deutschen Reichs gefährdet würde. C. mußte sich damit begnügen, daß der Herzog Wilhelm ihm den größten Teil seines bedeutenden Privatvermögens und seine Schlösser in Braunschweig und in Hietzing (bei Wien) vermacht hatte, und daß Windhorst die ihm hinterlassenen Barmittel und Wertpapiere, im Werte von mehrern Millionen Mark, sicher von Braunschweig nach Gmunden brachte. Mit der Erklärung des Bundesrats vom 2. Juli 1885, daß die Regierung C.s in Braunschweig mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei, welchem Beschlusse der Regentschaftsrat, das Staatsministerium und der Landtag in Braunschweig zustimmten, und mit der Erwählung des Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten von Braunschweig 21. Okt. 1885 war für C. jede Hoffnung, seine Prätendentenwünsche erfüllt zu sehen, abgeschnitten. (Vgl. Braunschweig.)

Seine Gemahlin Thyra, geborene Prinzessin von Dänemark, wurde im Frühjahr 1887 gemütskrank und in die Leidesdorfsche Privatheilanstalt in Döbling bei Wien gebracht.

Cumberlandsund, Cumberlandgolf, auch Hogarthsund genannt, tiefe Einbuchtung an der Südostküste des Baffinslandes im arktischen Amerika, scheidet die beiden Halbinseln Cumberland im N. und Penny's-Land im S. und wurde 1585 von Davis entdeckt. Im innersten Winkel des C., unter 66° 37′ nördl. Br. und 67° 15′ westl. L. von Greenwich, wurde 1882 die deutsche Polarstation Kingawa errichtet.

Cura, Stadt und Hauptort eines Departements im Staate Guzman Blanco der südamerik. Republik Venezuela, unweit südlich der Ostecke des Sees von Valencia, an der Straße von Carácas nach Calabozo, zählt (1883) 11644 E. und hat Baumwollkultur und Handel.

***Curaçao,** niederländ.-westind. Insel, zählt (1884) 25015, die ganze Kolonie Curaçao 43444 E., wovon 6177 auf Aruba, 4031 auf Bonaire, 2460 auf St.-Eustache, 2370 auf Saba und 3391 auf St.-Martin kommen.

Curaçao-Phosphat, ein wesentlich aus phosphorsaurem Kalk bestehendes Gestein, welches wahrscheinlich aus der Metamorphose von Guanomassen hervorgegangen ist. Es wird als felsige Masse in großen Mengen auf der niederländ.-westind. Insel Curaçao gefunden und zur Fabrikation von Superphosphaten verwandt.

***Curicó,** Provinz in Chile, zählt (1885) 110998, die Hauptstadt Curicó 11000 E.

***Curtius** (Georg), namhafter Philolog, starb 12. Aug. 1885 in Hermsdorf bei Warmbrunn.

***Cusset,** Stadt im franz. Depart. Allier, zählt (1886) 5236, als Gemeinde 6762 E.

Cust (Robert Needham), Orientalist, geb. 1821, einer alten engl. Adelsfamilie entstammend, wurde in Eton gebildet und ging 1843 als Civilbeamter nach Indien, wo er bis 1869 verblieb. Seitdem lebt C. in London, wo er Ehrenämter bei verschiedenen wissenschaftlichen Instituten bekleidet. Außer mehrern Arbeiten über das moderne Indien («Linguistic and Oriental Essays», Lond. 1879; «Sketches of Anglo-Indian life», Lond. 1880) schrieb er «A sketch of the modern languages of East Indies» (Lond. 1878); und «A sketch of the modern languages of Africa» (2 Bde., Lond. 1883), welchen «A sketch of the languages of Oceania» nachfolgen wird.

***Cuxhaven,** Flecken im Hamburgischen, zählt (1885) 2557, mit dem angrenzenden Ritzebüttel 4507 E.

Cuypers (Peter J. H.), Architekt, geb. 1827 in Roermond, Provinz Limburg, besuchte die Akademie zu Antwerpen und ist ein Hauptvertreter der Gotik in Holland. Zu seinen hervorragendsten Kirchenbauten sind zu rechnen St. Katharina zu Eindhoven, St. Lambertus zu Vechel, St. Barbara zu Breda, zwei Kirchen in Altmaar, St. Bonifacius zu Leeuwarden, St. Jacobus zu Gravenhage, die Kirche zum heiligen Herzen in der Vondelstraße in Amsterdam u. s. w. Auch restaurierte er zahlreiche mittelalterliche Kirchen, darunter den Dom zu Mainz. Das Hauptwerk von C. auf dem Gebiet der profanen Kunst ist das Reichsmuseum zu Antwerpen (1876—85).

Cuyuni, bedeutender linker Nebenfluß des Essequibo in Venezuelisch- und Britisch-Guaiana, entspringt in Venezuela zwischen der Sierra Usupamo und der Sierra de Rincote, fließt zuerst nach Nordnordosten, nach Aufnahme des von links kommenden goldreichen Yuruari in vorwiegend östlicher Richtung, bildet bald nach Übertritt auf brit. Gebiet die Wasserfälle von Waika und mündet kurz nach Aufnahme seines größten, von rechts kommenden Nebenflusses Mazaruni unterhalb Bartika Grove. Der C. hat eine Länge von etwa 1000 km, von denen 795 km schiffbar sind.

***Cyklone.** Vgl. Schück, «Die Wirbelstürme oder C. mit Orkangewalt» (Oldenb. 1881).

Cyrtometer, ein von Woillez angegebenes Instrument zur Messung des Brustumfangs, besteht aus einer Kette von Fischbeinstäbchen, die so zusammengefügt sind, daß die Kette, um den Brustkasten gelegt, nach Abnahme und erneuter Schließung genau die Form des Thorax wiedergibt.

Cytogenes Gewebe, in der Anatomie ein aus sternförmigen Zellen erbautes Netzgerüst, welches in seinen bald weitern, bald engern Maschen Lymphkörperchen eingeschlossen enthält, bildet die Grundlage der Lymphdrüsen, der lymphoiden Follikel und der sog. Malpighischen Körperchen der Milz.

***Czajkowski** (Michael), poln. Novellist, starb 18. Jan. 1886 auf seinem Gute im Gouvernement Tschernigow durch Selbstmord. Sein letztes Werk war «Legendy» (Lpz. 1885).

***Czarnikau,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Bromberg, zählt (1885) 70772 E.

***Czartoryski** (Prinz Roman), eine Zeit lang Vorsitzender der poln. Fraktion im Deutschen Reichstage, starb 19. Febr. 1887 auf seinem Schloß Kopyczingce in Galizien.

Czempin, Stadt in Posen, s. Tschempin, Bd. XV.

Artikel, die man unter Cz vermißt, sind unter Tsch aufzusuchen.

Digitized by Google

***Czernŷ** (Alexander Karagjorgjewitsch), ehemaliger Fürst von Serbien, starb 3. Mai 1885 zu Temesvár.

Czerny (Vincenz), namhafter Chirurg, geb. 19. Nov. 1842 zu Trautenau in Böhmen, studierte in Wien Medizin, promovierte 19. Dez. 1866, wirkte längere Zeit als Assistent an Billroths Klinik und wurde 1871 als ord. Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik nach Freiburg i. Br. berufen, eine Stellung, welche er 1877 mit der gleichen in Heidelberg vertauschte. Seine wichtigsten Arbeiten, durch welche er wesentlich zur Entwickelung der modernen Chirurgie beitrug, betreffen hauptsächlich die Operationen am Kehlkopfe, Schlundrohre, Magen und Darm, an Niere und Gebärmutter, sowie die Radikaloperation der Hernien. Außer vielen Journalabhandlungen schrieb er: «Über die Beziehungen der Chirurgie zu den Naturwissenschaften» (Freiburg 1872), «Beiträge zur operativen Chirurgie» (Stuttg. 1875).

D.

Daaden, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, Kreis Altenkirchen, Station der Linie Grünbach-D. der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Eisenerzgruben und ein Eisenhüttenwerk, und zählt (1885) 1805 E.

Dachá nennt man in Sibirien einen aus Ziegen-, Renntier-, Hundefellen u. a. gemachten Pelz, dessen Haare nach auswärts stehen und welcher auf der Reise über den gewöhnlichen Pelz gezogen wird.

Dachausmittelung ist die Bestimmung der Hauptform eines Dachs im Grundriß für eine gegebene Gebäudegrundform, nach Maßgabe gleicher Dachneigung, unter Berücksichtigung des Traufrechts und sonstiger Regeln (z. B. Vermeidung windschiefer Dachflächen, fallender Forsten u. s. w.). Sie muß der eigentlichen Dachkonstruktion vorausgehen, welche sich mit der Herstellung des Dachgerüstes aus einzelnen Verbandstücken beschäftigt, und hat zugleich die Bestimmung der Länge von Grat-, Kehl- und Schiftsparren zum Zweck.

Dachsfelle. Die Felle der Dachsarten werden meist geschoren und zu Leder verarbeitet, während man aus dem borstigen Haar Pinsel herstellt. Mit den Haaren zugerichtet, dienen sie als Überzüge zu Jagdtaschen, Tornistern, Pferdegeschirr u. a. Am besten sind die Felle deutscher Dachse; dann folgen dänische, ungarische, russische, tatarische. Als Pelzwerk findet nur der nordamerik. Dachs Verwendung, der weiche Behaarung hat.

Dadian (Mehrzahl Dadianen), mingrelisches Fürstengeschlecht. Nach georgischen Chroniken ist die Familie D. schon vor dem 10. Jahrh. bekannt, und man nimmt an, daß der Name von dem Städtchen Dadi am Flusse gleichen Namens in Mingrelien herkommt, welches einem persischen Emigranten für treue Dienste am Hofe der Bagratiden verliehen wurde. Ein Nachkomme desselben empfing unter der Zarin Rassudana einen Teil des heutigen Mingrelien mit dem Titel «Fürst», und seine Nachkommen regierten das Land als georgische Vasallen. Im J. 1414 machten sie sich selbständig, doch waren sie wegen innerer Unruhen und fortwährender Kriege genötigt, bald bei den Persern, bald bei den Türken, bald bei den Russen Schutz zu suchen. Der letzte Sprößling dieses alten Stammes, Lewan D., starb 1695.

Den Besitz des Stammes riß ein armer swanetischer Edelmann, Kazo Tschikuan, an sich, der sich später auch den Namen der Fürsten D. aneignete. Georg D. nahm 1803 die russische Unterthanenschaft an, blieb aber noch regierender Fürst seines Landes. Auf das letztere Recht verzichtete erst Fürst Nikolaus D., als er mündig wurde. Als Entschädigung empfing er von Rußland 1 Mill. Rubel und das Recht, den Titel «Fürst von Mingrelien» erblich fortführen zu dürfen, der immer auf das älteste Mitglied des Geschlechts überzugehen hat. Fürst Nikolaus, Sohn des 1853 gestorbenen Fürsten David D., wurde 4. Jan. 1847 (23. Dez. 1846) geboren, ist mit Marie, der Tochter des Grafen Alexander Adlerberg vermählt und bekleidet in Petersburg den Rang eines Obersten und Flügeladjutanten des Kaisers von Rußland. Er wurde seitens Rußlands nach der Abdankung des Fürsten Alexander von Bulgarien 1886 als dessen Nachfolger ins Auge genommen. Doch fand diese Kandidatur bei den Bulgaren keine günstige Aufnahme und der Name des Fürsten Nikolaus trat in den Hintergrund, wennschon Rußland die Kandidatur nicht offiziell zurückzog. Besitzungen der D. sind die Schlösser Sugdidi und Gordi in Mingrelien.

***Däge** (Eduard), Maler, starb 6. Juni 1883 zu Berlin.

Dahlgren (Fredrik August), schwed. Schriftsteller, geb. 20. Sept. 1816 zu Nordmark in Wermland, studierte seit 1834 in Upsala, promovierte 1839 und erhielt dann eine Anstellung am Reichsarchiv (1841—61) und im geistlichen Departement (1841—82), wo er allmählich zum Kanzleirat (1878) hervorrückte. Als Archivar hat er viel zur Veröffentlichung der Chemnitzschen «Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs» beigetragen, sowie auch mehrere andere wichtige Urkundenpublikationen besorgt, wie z. B. eine Sammlung von Gesetzentwürfen aus der Zeit Karls IX., eine Chronik Eriks XIV., ein altschwed. Legendarium u. a. Für die Bühne wirkte er als trefflicher Übersetzer Calderons, Shakespeares, Moretos und Heibergs, und vor allem durch sein nationales Singspiel «Vermländingarne» (1846), das noch jetzt ein außerordentlich beliebtes Repertoirestück ist. Er hat auch als Beitrag zur Geschichte der schwed. Bühne wertvolle «Anteckningar om Stockholms teatrar» (1866) geliefert. Als Dialektdichter nimmt D. durch mehrere Sammlungen «Viser på Varmlanske Tongmåle» (1875, 1876 und 1886) eine hervorragende Stellung ein; mehrere dieser volkstümlichen Lieder sind im ganzen Lande verbreitet. Seit 1871 ist D. Mitglied der Schwedischen Akademie und hat als solcher eine viel verbreitete «Ordlista öfver Svenska Språket» (1873; 4. Aufl. 1880) redigiert.

***Dahme**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 5393 E.

Digitized by Google

Dahn (Ludwig), Schauspieler, ein Bruder des Dichters Felix Dahn, geb. 12. März 1845 in München als der Sohn des Schauspielers Friedrich D. und der Schauspielerin Marie D.-Hausmann, wurde als zweiter Liebhaber 1861 für das münchener Hoftheater engagiert, verließ aber diese Bühne schon im Sept. desselben Jahres und trat in den Verband des weimarischen Hoftheaters, dem er bis 1865 angehörte. Von 1865 bis 1873 war er Mitglied des Hoftheaters in Berlin, wandte sich von da nach Petersburg und kehrte 1878 in seine Vaterstadt zurück, wo er 15. Febr. für gesetzte Liebhaber engagiert wurde und noch jetzt wirkt.

***Dahómeh**, Negerstaat im Norden der Sklavenküste Oberguineas. Vgl. Bouche, «La côte des esclaves et le Dahomey» (Par. 1885).

Dahr el Kodib oder Dhor el Chodib, der höchste Gipfel des Libanon (s. d., Bd. XI).

Daira (arab.), der Privatgrundbesitz des Chedive von Ägypten. [(1882) 586033 E.

***Dakalieh**, Provinz in Unterägypten, zählt

Dakar, franz. Stadt in Senegambien, Arrondissement Gorée, auf der Südküste einer im Cabo Verde endenden Halbinsel, von der Insel Gorée durch einen 2 km breiten Meeresarm getrennt, mit Saint-Louis, der Hauptstadt dieser franz. Kolonie, durch Eisenbahn verbunden, ist Sitz eines Bischofs, Missionsstation, Militärposten, Station franz., deutscher und engl. Dampferlinien und zählt (1879) 1035 E., worunter 200 Weiße.

***Dakka**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 79076, die Division D. 8700939 E.

***Dakóta**, Territorium der Vereinigten Staaten von Amerika, zählt (1885) 415610 E., worunter 707 Farbige, 191 Chinesen, 647 Indianer; es hat 195 Banken mit 4514000 Doll. Kapital, 257 industrielle Etablissements und eine Territorialschuld von 568200 Doll. Über seine Aufnahme als Staat s. unter Amerika, S. 46b.

Daktylītis (grch.), die Fingerentzündung.

Dálja, Marktflecken an der Donau, im Komitat Verőcze in Slawonien, Station der Linien D.-Bosna-Brod und Szegedin-Essek der Ungarischen Staatsbahnen, zählt (1880) 4920 E., meist Serben, welche lebhaften Getreidebau und Handel betreiben. Der Ort gehört dem serb. Patriarchen zu Karlowitz, der hier ein hübsches Kastell besitzt. Die nahe Donauinsel Zsiva besteht aus Gärten, Ackerfeldern und Röhricht.

***Dall** (William Healy), amerik. Naturforscher, widmete sich auch ferner der Erforschung des Territoriums Alaska, der Aleuten und der benachbarten Meeresteile. Während der J. 1871—73 untersuchte er die Aleuten sehr eingehend und nahm 1874 und 1880 seine Forschungen in Alaska wieder auf. Den Sommer 1880 verwendete D. hauptsächlich zu magnetischen und astronomischen Beobachtungen an der Küste von Alaska, sowie zu hydrographischen Untersuchungen in der Beringsstraße in Bezug auf Strömungen und Wassertemperaturen. Am Kotzebue-Sund wurde das Vorhandensein einer unterirdischen reinen Eisschicht festgestellt, welche sich über eine größere Strecke Landes bedeutend nach Norden, wahrscheinlich bis Point-Barrow erstreckt; Point-Barrow selbst konnte jedoch wegen der ungünstigen Eisverhältnisse nicht erreicht werden. D. veröffentlichte noch «Tribes of the extreme Northwest» (Washingt. 1876) und die Karte «Alaska and adjoining territories» im Maßstab von 1:2900000 mit Nachträgen bis April 1884 (Washington, U. S. Coast and Geodetic Survey No. 960).

Dallas, Hauptstadt des gleichnamigen County im nordamerik. Staate Texas, am Trinityfluß, an der Houston- und Texas-Centraleisenbahn, zählt (1880) 10358 E. und hat große Eisengießereien, Getreidespeicher, mehrere Fabriken, ein College und eine mediz. Schule.

Dalry, Stadt in der schott. Landschaft Cunningham, dem nördl. Teile der Grafschaft Ayr, Station der Linien Carlisle-Dumfries-Kilmarnock-Paisley-Glasgow und Glasgow-Kilwinning-Ayr-Stranraer der Glasgow and Southwesternbahn, hat (1881) 5010 E., Kohlen- und Eisenwerke, Baumwollweberei und eine Schwefelquelle.

Daltonsches Gesetz bezieht sich auf den Druck oder die Spannkraft der Dämpfe in gashaltigem Raume. Dalton hat nämlich (1802) mittels Verdunstung von Flüssigkeiten im obern luft- oder gashaltigen Raume eines Quecksilberbarometers oder auch Manometers gefunden, daß sich in einem mit atmosphärischer Luft oder andern Gasen gefüllten Raume Dünste von der nämlichen Menge und Spannkraft entwickeln, wie sie bei gleicher Temperatur in demselben Raume, wenn er luftleer wäre, entstehen; nur erfolgt deren Bildung viel langsamer als im luftleeren Raume. Die Spannkraft eines solchen Gas- und Dunstgemenges ist gleich der Summe der Spannkräfte der einzelnen Gase. Dieses Daltonsche Diffusionsgesetz beobachten auch die Dünste, welche aus geschichteten, d. h. nicht mischbaren Flüssigkeiten (z. B. aus Wasser und Öl) sich erheben. Bei mischbaren Flüssigkeiten (z. B. Alkohol und Wasser, Alkohol und Äther) dagegen liegt die Spannkraft der daraus entstehenden Dämpfe zwischen dem Drucke der einzelnen Dünste. Vermöge dieses Gesetzes drücken also Gase und Dünste auf absperrende Flüssigkeiten mit der Summe ihrer Spann- oder Expansivkräfte, wogegen sie auf einander gar nicht drücken.

Daly, Fluß in dem von der brit. Kolonie Südaustralien verwalteten Territorium Nordaustralien (Northern Territory), entspringt als Katherine, fließt zuerst südöstlich, dann westlich, nach der Aufnahme des von links kommenden Flora River, nunmehr unter dem Namen D., nordwestlich und mündet in die Anson Bai des Timor-Meeres. Der Strom soll bei hohem Wasserstande aufwärts bis zur Telegraphenstation Katherine schiffbar sein.

***Daman**, portug. Kolonie in Ostindien, zählt (1881) 48838 E. [23353 E.

***Damanhur**, Stadt in Ägypten, zählt (1882)

Damenbrett (Melanargia Galatea, Tafel: Insekten II, Fig. 13, Bd. IX), ein bis 50 mm spannender, im Juli auf Berg- und Waldwiesen gemeiner Tagschmetterling aus der Familie der Nymphaliden, mit braunschwarzen, weißgescheckten Flügeln. Die graue, gelbgestreifte Raupe lebt an Gräsern.

***Damiette**, Stadt in Ägypten, zählt (1882) 34044 E.

Damme, Dorf im Bezirk Brügge der belg. Provinz Westflandern, 5 km nordöstlich von Brügge, am Kanal, der nach Sluis führt, mit 1075 E., war einst ein bedeutender Seehafen und befestigt, seit dem Anfang des 15. Jahrh. aber durch das Zurückweichen des Meeres immer mehr zurückgegangen. Die hübschen Hallen wurden 1464—68 erbaut und 1860 restauriert; davor steht seit 1860 das Denkmal

Digitized by Google

des vläm. Dichters Jacob de Coster von Maerlant (gest. 1300) von Pickery; die zur Hälfte unvollendet gebliebene Liebfrauenkirche wurde 1180 gegründet, später vielfach verändert; das Johannesspital rührt von 1229 her.

***Damrosch** (Leopold), deutscher Musiker, starb 16. Febr. 1885 in Neuyork.

Damsterdiep, s. unter Appingadam.

Dandenong, Ortschaft in der brit.-austral. Kolonie Victoria, 30 km im SO. von Melbourne, Station der Eisenbahn Melbourne-Sale, hat in dem nahen Staatsforst wohl die höchsten Riesenbäume der Erde.

Dandyfieber, s. Denguefieber.

***Dänemark** (Königreich) hatte seit 1872, wo die radikale Partei die Mehrheit in der Zweiten Kammer oder dem Folkething erhielt, beständige parlamentarische Konflikte. Der Gegensatz zwischen dem Folkething einerseits und dem Landsthing und der Regierung andererseits schien unversöhnlich zu sein. Im Folkething, das aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgeht und 102 Mitglieder zählt, gewann die radikale Partei oder, wie sie sich selbst nannte, die «Vereinigte Linke» bei den Wahlen von 1884 mehr als 80 Sitze, während sie im Landsthing, das aus 66 Mitgliedern besteht, von denen der König 12 zu ernennen hat, nur etwa 12 Parteigenossen hat. Der König hat nicht bloß in Verfassungsfragen, sondern gegen alle Beschlüsse der Kammern ein absolutes Veto. Die sozialistische Propaganda hat in den letzten Jahren in D. große Fortschritte gemacht. Die oppositionelle und sozialistische Presse agitierte in Kopenhagen und auf dem Lande; die Wahlen von 1884 brachten zwei Sozialdemokraten in das Folkething; überall wurden Schützenvereine gegründet, mit dem ausgesprochenen Zweck, die Regierung im Notfall mit den Waffen in der Hand zur Kapitulation zu zwingen. Die Mehrheit des Folkething verfolgte das Ziel, den König zur Annahme des Parlamentarismus und demgemäß zur Wahl seiner Minister aus der radikalen Kammermehrheit zu nötigen, um dann die unbeschränkte Herrschaft über die Regierung und das Land auszuüben. Das Mittel, das sie hierfür wählte, bestand darin, daß sie die meisten Vorlagen der Regierung, zum Teil ohne irgend welche Debatte, ablehnte. Aber König Christian IX., das Ministerium und das Landsthing blieben unerschütterlich in ihrer durch die Verfassung von 1849 ihnen zugewiesenen defensiven Stellung. So oft auch das Folkething in seinen Adressen von dem Willen des Volks und von der Notwendigkeit einer Ministerveränderung sprach, immer antwortete der König, das Folkething habe gar nicht das Recht, im Namen des Volks zu sprechen, dies stehe nur den vereinigten Kammern des Reichs zu; er selbst halte fest an der Verfassung, und diese gebe ihm das Recht, seine Minister nach eigenem Willen zu wählen. In einer Zeit, wo alle Mächte große Rüstungen vornahmen, wollte die Regierung nichts versäumen, um Kopenhagen und das Land gegen Überraschungen zu schützen, und legte daher einen Landesverteidigungsplan vor, der die Befestigung Kopenhagens nach der See- und Landseite, die Anlegung von Festungswerken an den Häfen am Kleinen Belt und die Vergrößerung der Kriegsflotte bezweckte. Aber das Folkething lehnte die für diese Zwecke geforderten Kredite ab. Es entstand ein permanenter Konflikt: das Folkething verwarf das vorgelegte Budget, das Landsthing genehmigte dasselbe, und die Regierung sah sich genötigt, mit einem provisorischen Finanzgesetz fortzuregieren. Die Erbitterung der gegen die Regierung aufgehetzten Bevölkerung entlud sich 21. Okt. 1885 in einem Attentat gegen den Ministerpräsidenten Estrup; ein Schriftsetzer Rasmussen feuerte auf denselben zwei Revolverschüsse ab, verwundete ihn jedoch nicht. Darauf hin zogen etwa 12000 Personen vor die Wohnung des Ministerpräsidenten und brachten ihm ihre Huldigungen dar. Die Verhandlungen mit Island (s. d., Bd. IX), das eine selbständige Stellung erstrebte, wurden 1874 durch Gewährung einer den Wünschen der dortigen Bevölkerung entsprechenden Verfassung beendigt.

Dänemarkstraße, Meeresarm zwischen der Ostküste von Grönland und der Nordwestküste Islands, wird vom nördl. Polarkreis durchschnitten und verbindet das Nördliche Eismeer mit dem Atlantischen Ocean. Im W. der D. fließt der Ostgrönländische Polarstrom südwärts.

***Daniel** (Joseph Henri), franz. Bildhauer, starb im Sept. 1884 zu Rethel.

Danilewsky (Alexander Iwanowitsch Michailowski-D.), russ. Kriegsgeschichtschreiber, geb. 1790, wohnte als Adjutant Kutusows und später des Kaisers den Feldzügen 1812—15 bei, machte 1829 als Generalmajor den Donaufeldzug mit, ward 1835 Generallieutenant, dann Senator und Mitglied des Regierungsrats, starb 1848. Im Auftrage schrieb er die Geschichte der Feldzüge unter Alexander I. in russ. Sprache und zwar 1805, 1806—7, 1808—9 (finländ. Krieg), türk. Kriege 1806—12, Krieg 1812—14. Seine Schriften sind zum Teil ins Deutsche und auch ins Französische übersetzt, gelten indes nicht für hinreichend historisch treu. Deutsche Übersetzungen sind: «Geschichte des vaterländischen Kriegs im J. 1812» (deutsch von C. R. Goldhammer, Riga u. Lpz. 1840), «Denkwürdigkeiten aus dem Kriege von 1813» (deutsch von G. Jakowleff, Bresl. u. Lpz. 1837), «Darstellung des Feldzugs in Frankreich im J. 1814» (deutsch von K. von Kotzebue, Riga u. Lpz. 1837).

***Danilow**, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslaw, [zählt (1883) 5781 E.

***Dannenberg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Lüneburg, zählt (1885) 14433 E.

Dantan (Edouard), franz. Maler, geb. 26. Aug. 1848 zu Paris, Sohn des Bildhauers Jean Pierre Dantan (s. d., Bd. IV), trat in das Atelier von Pils ein. Er stellte 1867 sein erstes Bild, eine Episode aus dem Untergang von Pompeji, aus; von seinen weitern Gemälden sind hervorzuheben: das Porträt seines an einer Marmorbüste arbeitenden Vaters (1872), Hercules und Omphale (1874), das Diskusspiel (1875), die Nymphe Salmacis (1876), das Frühstück des Modells (1881) u. s. w.

Danvers, Ort im County Essex im nordamerik. Staate Massachusetts, an verschiedenen Eisenbahnlinien, hat (1880) 6598 E., bedeutende Schuh-, Ziegel- und Teppichfabriken, eine Hochschule und ist der Sitz der neuen und schönen Staatsirrenanstalt, welche 2 Mill. Doll. gekostet hat.

***Danzig**, Hauptstadt der preuß. Provinz Westpreußen, zählt (1885) 114805 E., darunter 77878 Protestanten, 32796 Katholiken und 2837 Juden. Der Landkreis Danzig zählt (1885) 81568 E. Der Regierungsbezirk Danzig zählt (1885) 578770 E., worunter 287129 Protestanten, 275365 Katholiken und 6526 Juden.

Digitized by Google

Dar Banda, Landschaft in Afrika, s. Banda.

***Dardschiling**, Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 155 179 E.

Dar-es-Salam, Hafenort des ostafrik. Sultanats Zanzibar (s. d., Bd. XVI, S. 840[a]).

***Darfor**, Land im östl. Sudan, wurde im April 1883 von Ägypten aufgegeben und gehörte darauf zum Reich des Mahdi.

Darjal, Engpaß, s. Dariel, Bd. IV.

***Darkehmen**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, zählt (1885) 35 246 E.

***Darmstadt**, Hauptstadt des Großherzogtums Hessen, zählt (1885) 43 149, mit Bessungen 51 323 E.

***Darnétal**, Stadt im Depart. der Untern Seine, zählt (1886) 6487, als Gemeinde 6609 E.

Darren nennt der Hüttenmann das künstliche Trocknen des Holzes und Torfes, welche Brennmaterialien, um beim Verbrennen derselben höhere Hitzegrade erreichen zu können, von ihrem Wassergehalt befreit werden müssen. Das D. geschieht zumeist in besondern Kammern, Darrkammern, die entweder direkt oder mit Hilfe verloren gehender Wärme von andern Ofen geheizt werden. Außerdem heißt D. auch das Glühen bleihaltiger Kupfer bei Luftzutritt, welcher Prozeß den Zweck hat, das leichtflüssige Blei an die Oberfläche des Kupfers zu treiben (ausschwitzen zu lassen), dort zu oxydieren und mit einem Teil oxydierten Kupfers in eine Schlacke (Darrschlacke) überzuführen.

Dar-Runga, Negerreich im mittlern Sudan, s. Runga, Bd. XIII.

Dar Tama, Landschaft im mittlern Sudan in Innerafrika, zwischen Wadai im W. und Dar For im O., liegt etwa unter 14 und 15° nördl. Br. und 22 und 23° östl. L. von Greenwich.

***Darwin** (Charles Robert), berühmter Naturforscher. Seine Marmorstatue (von Böhm) wurde 9. Juni 1885 im Naturgeschichtlichen Museum von Süd-Kensington enthüllt. Vgl. Krause, «Charles D. und sein Verhältnis zu Deutschland» (Lpz. 1885).

***Daudet** (Alphonse), franz. Romanschriftsteller. Von ihm erschienen noch «L'enfance d'une Parisienne» (1883), «Sapho. Mœurs parisiennes» (1885). Vgl. Gerstmann, «Alphonse D., sein Leben und sein Wirken bis zum J. 1883» (2 Bde., Berl. 1883).

***Daun**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk [Trier, zählt (1885) 27 305 E.

Dauphin (Albert), franz. Finanzminister, geb. 26. Aug. 1827 zu Amiens, war Advokat und Bürgermeister daselbst während des Deutsch-Französischen Kriegs, dann Präsident des Generalrats des Depart. Somme. Von demselben Departement zweimal zum Senator ernannt, war er Mitglied des linken Centrums, 1879 wurde er Generalprokurator am pariser Appellhof und übernahm im Kabinett Goblet (11. Dez. 1886) das Ministerium der Finanzen.

Daus, in der Spielkarte, s. Taus, Bd. XV.

David, Hauptstadt des Depart. Chiriqui des Staates Panamá, s. unter Chiriqui, Bd. IV.

***Davillier** (Jean Charles, Baron de), Kunsthistoriker, starb 3. März 1883 zu Paris.

***Daz**, Stadt im Depart. Landes, zählt (1886) 8927, als Gemeinde 10 858 E.

***Deák** (Franz), ungar. Staatsmann; Bd. IV, S. 923, zweite Spalte, Zeile 8 v. u., lies: «Weiser» statt «Kaiser».

Death Valley (Thal des Todes), ödes, 48 m unter dem Meeresspiegel liegendes Thal im County Ingo im nordamerik. Staate Californien, liegt zwischen den Amargosa- auf der Ost- und den Panamintgebirgen auf der Westseite. In der Mitte befindet sich ein abflußloser See.

Deauville, Seebad im franz. Depart. Calvados, s. unter Trouville, Bd. XV.

***Decaisne** (Joseph), Botaniker, starb 10. Febr. 1882 zu Paris.

***Decazes** (Louis Charles Elie Amanieu, Herzog von), franz. Staatsmann, starb in der Nacht vom 16. zum 17. Sept. 1886 auf seinem Schloß La Grave in der Gironde.

***Decazeville**, Stadt im franz. Depart. Aveyron, zählt (1886) 6736, als Gemeinde 10 702 E.

***Dechamps** (Victor), Kardinal-Erzbischof von Mecheln, starb 28. Sept. 1883 in Mecheln.

Decidua (lat.), die sog. äußere oder hinfällige Eihaut des Embryo, welche aus der veränderten Gebärmutterschleimhaut hervorgeht. (S. Embryo, Bd. VI, S. 98[a].)

Deckladung nennt man die auf dem Verdeck eines Seeschiffs verladenen Güter, denen in manchen Beziehungen gleichgestellt werden die an die Seiten des Schiffs gehängten Güter. Diese Art der Verladung ist nämlich ohne Genehmigung des Abladers nicht zulässig (Handelsgesetzbuch, Art. 567); aber auch wenn eine solche Genehmigung erteilt ist, exkulpiert sie selbstverständlich den Schiffer und Reeder nicht, soweit dadurch die Interessen der übrigen Ladungsbeteiligten verletzt werden, z. B. wegen Überladung des Schiffs. Die eigentliche D. bleibt, wenn ihr in großer Haverei ein Schaden oder Verlust erwachsen ist, stets außer Ansatz (Handelsgesetzbuch, Art. 710).

Deckungsfähigkeit nennt man das Verhältnis, in welchem eine Mehrzahl von Ausgabebewilligungen des Staatsbudgets (Staatshaushaltsetats) dadurch zueinander steht, daß zufolge getroffener Vereinbarung zwischen Regierung und Volksvertretung der Mehrbedarf bei der einen Ausgabebewilligung durch entsprechenden Minderbedarf bei der andern Ausgabebewilligung ausgeglichen wird. Einem derart zum Ausgleich gebrachten Mehrbedarf wohnt daher die Eigenschaft einer Etatüberschreitung nicht bei.

De Coster (Charles Théodore Henri), ausgezeichneter belg. Schriftsteller, geb. 20. Aug. 1827 zu München, war erst einige Zeit Beamter, studierte dann und bestand 1855 das Advokatenexamen. Seine Hauptwerke sind: «Légendes flamandes» (Brüss. 1857), «Contes brabançons» (Brüss. 1861) und «La Légende de Thyl Ulenspiegel» (Brüss. 1868). Letzteres Werk ist eine Epopöe in Prosa; die Freuden und Leiden des Volks unter der Inquisition sind darin meisterhaft beschrieben. D. starb 7. Mai 1879 in Ixelles (Vorstadt von Brüssel).

Dedé-agatz, eine neue Stadt Thraziens im türk. Vilajet Adrianopel, an dem gleichnamigen Golf des Ägäischen Meers gelegen, mit 3000 E., meist Griechen. D. ist Sitz eines türk. Mutesarifs, eines Kadis und mehrerer europ. Vizekonsuln und Agenten. Die Eisenbahn des Mariţathals nimmt hier ihren Anfang und führt über Adrianopel nach Konstantinopel.

Dedemsvaart, Kanal in der niederländ. Provinz Overyssel, 41 km lang, erstreckt sich vom Zwarte Water bei Hasselt bis zur Vecht bei Ane. Er verdankt seinen Ursprung dem Baron Wilh. Joh. van Dedem, der 1809 anfing, von Hasselt aus

Digitized by Google

einen Kanal graben zu lassen; 1811 war das Werk auf einer Strecke von 19 km fertig, doch die weitere Fortsetzung erfolgte erst 1852 auf Kosten der Provinz, die bereits 1845 den Kanal angekauft hatte. Die Vollendung des Kanals hat die Bildung neuer blühender Dörfer, Dedemsvaart mit circa 4000 E., Slagharen und Lütten, zur Folge gehabt und viel zur steigenden Wohlfahrt der sog. Vennkolonien und der Gegend überhaupt beigetragen.

Defervescenz (lat.), das Nachlassen der Hitze, das Sinken der Temperatur bei fieberhaften Krankheiten.

Defiance, Hauptort des gleichnamigen County im nordamerik. Staate Ohio, auf dem rechten Ufer des schiffbaren Maumee, an der Mündung des Anglaize, an der Wabasheisenbahn und dem Wabash und Eriekanal, hat 5907 E., eine Eisengießerei und Ackerbaumaschinenfabriken.

***Deger** (Ernst), Historienmaler, starb 27. Jan. 1885 in Düsseldorf.

***Deggendorf**, Stadt in Niederbayern, zählt (1885) 6446 E.

***Dehli**, Stadt in der indo-brit. Lieutenant-Gouverneurschaft des Pendschab, zählt (1881) 173 393, die Division Dehli zählt 1 907 984 E.

***Dehra-Dun**, Distrikt in den indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 144 070, die Hauptstadt Dehra 18 959 E.

Dejektionen (lat.), in der Medizin soviel wie Exkremente, Kot.

Dekalkierpapier, ein aus Hanf verfertigtes dünnes, aber sehr festes Papier zur Übertragung von mittels Stein- oder Kupferdrucks mit Anwendung von Dekalkierlack aufgedruckten Zeichnungen auf Porzellan- oder Thonwaren.

***Dekker** (Eduard Douwes), niederländ. Schriftsteller, starb im Febr. 1887 in Nieder-Ingelheim.

Deklinograph, s. Magnetograph.

***Delagoabai**, Bucht an der Ostküste von Südafrika. Am 11. Dez. 1883 wurde zu Lissabon ein Vertrag zwischen Portugal und Transvaal abgeschlossen und später von Großbritannien bestätigt, wonach die Produkte beider Länder von Ein- und Durchfuhrzöllen, sowie alle für Transvaal bestimmte Waren von Hafenabgaben in Lourenço Marques befreit werden.

Deland, eine ursprünglich aus dem Luxemburgischen stammende Schauspielerfamilie Schwedens. Von den Mitgliedern derselben sind folgende hervorzuheben: Louis Joseph Marie (geb. 25. April 1772 zu Stockholm, gest. 15. April 1823), ein vorzüglicher Komiker, und seine beiden Neffen: Pierre Joseph (geb. 13. Dez. 1805, gest. 13. Nov. 1862), ein Meister der feinern Komik, und Fredrik, geb. 1. Jan. 1812, ein trefflicher Darsteller des Spießbürgertums.

Delatyn, Marktflecken in der Bezirkshauptmannschaft Nádwonna im südöstl. Galizien, liegt in dem an landschaftlichen Reizen reichen obern Thale des Pruth, am linken Ufer des Flusses, ist Sitz eines Bezirksgerichts und zählt (1880) 4495 E., von denen 1519 Deutsche, 327 Polen und 2649 Ruthenen sind. D. hat ein ärarisches Salzbergwerk und Salinenamt, Terpentin-, Kalk-, Kerzen und Seifenfabrikation und ist als Badekurort von alters her in gutem Rufe. Die nächste Eisenbahnstation ist Kolomea, wohin eine gute Straße führt.

***Delbrück** (Hans), Historiker, war 1882—85 als Vertreter des Mansfelder Kreises Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und seit 1884 als Vertreter des ersten Stralsunder Wahlkreises (Franzburg-Rügen) Mitglied des Deutschen Reichstags. Er gehört zur freikonservativen Partei. Im J. 1883 trat er in die Redaction der «Preußischen Jahrbücher» ein; 1885 wurde er zum außerord. Professor an der Universität Berlin ernannt. Bei den Reichstagswahlen vom 21. Febr. 1887 wurde sein Mandat vom ersten Stralsunder Wahlkreis erneuert.

***Delfshaven**, Stadt in der niederländ. Provinz Südholland, zählt (1883) 12 705 E.

***Delft**, Stadt in der niederländ. Provinz Südholland, zählt (1885) 27 131 E.

***Delfzyl**, Stadt in der niederländ. Provinz Groningen, zählt (1883) 5997 E.

Delijannis (Delyannis, Theodoros), neugriech. Staatsmann, geb. 1826 in Kalavryta, studierte die Rechte in Athen und trat 1843 in den öffentlichen Dienst als Supernumerarius im Ministerium des Innern, in welchem er 1859 Generalsekretär wurde. Seit 1862 vertrat er wiederholt die Eparchie von Gortynia in der Kammer, war öfters Minister und erhielt April 1885 den Auftrag, ein Ministerium zu bilden, welches aber im Mai 1886 wieder abtreten mußte.

***Delitzsch**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 8342, der Kreis Delitzsch 59 821 E.

Dellinger (Rudolf), Komponist, geb. 8. Juli 1857 zu Graslitz in Böhmen als Sohn eines Musikinstrumentenmachers, lernte das Handwerk seines Vaters und besuchte 1874—79 das Musikkonservatorium zu Prag. Hierauf trat er als Klarinettist in das Orchester des Stadttheaters in Brünn und wurde 1880 zweiter Kapellmeister an diesem Theater. Nachdem er Kapellmeister in Saaz, Eger, Warnsdorf, Prag, Salzburg und Czernowitz gewesen war, wurde er im Mai 1883 als Kapellmeister an das Karl-Schultze-Theater in Hamburg berufen. Hier begann er auch, sich der Komposition zu widmen; von seinen beiden Operetten «Don Cesar» und «Lorraine» fand namentlich erstere großen Beifall.

Dellys, Stadt im Arrondissement Tizi-Ouzou des Depart. Algier der franz. Kolonie Algerien, liegt an der Küste des Mittelmeers, 77 km im ONO. von der Stadt Algier, unmittelbar südlich vom Vorgebirge Bengut, zerfällt in einen arabischen und in einen modernen franz. Stadtteil, ist ein wichtiger Militärposten, zählt (1886) 13 288 meist mohammed. E. und hat eine Moschee, eine schöne Reede und einen Leuchtturm auf dem Kap Bengut. D. hat beträchtlichen Handel mit Getreide, Wein und Oliven. D. war im Altertum das Rusuccurru der Römer, von welchem noch Befestigungsreste an der Westseite der Stadt erhalten sind.

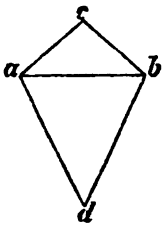
Delme, Dorf im Kreise Château-Salins des deutsch-reichsländischen Bezirks Lothringen, 12 km nordwestlich von Château-Salins, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 681 E.

***Delmenhorst**, Stadt im Großherzogtum Oldenburg, zählt (1885) 6647 E.

Deltametall, eine in England in Gebrauch gekommene Kupfer-Zink-Eisen-Legierung von goldähnlicher Farbe, aus welcher durch Stanzen, Schmieden oder Gießen allerlei Gegenstände, wie Hausgeräte, Maschinenteile, Werkzeuge, namentlich aber Schiffsbeschläge, Schiffsschrauben und andere Bestandteile von Schiffen hergestellt werden.

Digitized by Google

Deltoid, ein Trapezoid oder Viereck, bestehend, wie die Figur zeigt, aus zwei gleichschenkeligen Dreiecken (a b c und a b d) von gleicher Basis, aber ungleicher Höhe. In jedem D. durchschneiden sich die Diagonalen (a b und c d) in rechtem Winkel.



Delyannis, s. Delijannis.

Dembia, Fluß in Senegambien, entsteht aus den beiden Flüssen Kakrima (nordwestlich) und Kokoulo (südöstlich) im NW. der Landschaft Téné, welche zu Futa Djallon gehört, und mündet in die Sangaréah-Bai des Atlantischen Oceans. Das Delta des Stroms bildet die Konébomby-Inseln. Der Thalweg der D. ist eine von den Eingeborenen vielfach benutzte Handelsstraße. In seinem Unterlaufe scheidet der Fluß die Länder Koba im N. und Kabitai im S., über welche 2. Jan. 1885 der Kommandant der deutschen Korvette Ariadne, Kapitän Chüden, die deutsche Schutzherrschaft ausrief; jedoch gab das Deutsche Reich seine Ansprüche auf diese Gebiete auf, als Frankreich nachwies, daß die beiden genannten, jetzt zum Distrikt Rivières du Sud gezählten Landschaften bereits durch Vertrag vom 3. Sept. 1884 dem franz. Protektorat unterstellt worden waren.

Deményfalva, Dorf, s. Demanova, Bd. V.

***Demidow.** Der von Paul Nikolajewitsch D., gest. 1840, bei der kaiserl. Akademie gestiftete sog. Demidowsche Preis betrug 5000 Rubel, die von 1831 bis 1867 alljährlich von der Akademie für die besten wissenschaftlichen und litterarischen Werke in russ. Sprache verteilt wurden.

***Demmin,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 10546, der Kreis Demmin 46464 E.

***Demmler** (Georg Adolf), Architekt und sozialdemokratischer Politiker, starb 2. Jan. 1886 in Schwerin.

***Denain,** Stadt im franz. Depart Nord, zählt (1886) 15734, als Gemeinde 17832 E.

Dengis (türk., Meer), Name verschiedener Seen in der Kirgisischen Steppe, unter andern auch des Balkaschsees.

Denguefieber, auch Dandyfieber, Polka- oder Insolationsfieber, eine in Amerika, Ostindien, China und Ägypten endemisch auftretende Infektionskrankheit, welche unter den Symptomen eines akuten fieberhaften, von Ausschlag begleiteten Rheumatismus auftritt. Die Kranken werden meist ganz plötzlich unter Mattigkeit, Kopfschmerzen, gastrischen Beschwerden und mehr oder weniger ausgesprochenen Fiebererscheinungen von außerordentlich heftigen Gelenk- und Muskelschmerzen befallen, durch welche oft jede aktive und passive Bewegung des Kranken unmöglich wird; besonders schmerzhaft pflegen die Finger, Hand-, Zehen- und Fußgelenke, sowie der Nacken und die Wirbelsäule zu sein. Gegen das Ende des dritten Tags tritt unter reichlichem Schweiß ein unregelmäßiger hellroter, wenig erhabener Hautausschlag aus, Mandel- und andere Drüsenschwellungen, öfter auch Speichelfluß, treten hinzu, bis nach weitern drei Tagen unter starker Abschuppung der Haut die Erscheinungen schnell nachlassen und Genesung erfolgt. Häufig bleibt längere Zeit ein auffallendes Gefühl von Schwäche zurück, trotzdem ist das D. keine gefährliche Krankheit; Todesfälle gehören zu den größten Seltenheiten. Die Behandlung besteht in kühlenden Getränken, sowie Ableitungen auf den Darm, Einreibungen der schmerzenden Gelenke mit warmem Öl und Einhüllen derselben in Watte; innerlich werden kleinere Dosen Chinin oder Salicylsäure empfohlen.

Denhardt (Brüder Clemens und Gustav), Afrikaforscher, geb. in Zeitz, unternahmen 1878—79 mit dem Arzte G. A. Fischer eine Forschungsreise in dem Gebiete des ostafrikanischen, im Witulande mündenden Tanaflusses. Sie befuhren zunächst den Ofiffluß, dann den Tana bis Massa. Zurückgekehrt nach Europa, bemühte sich Clemens D., die Mittel zur Gewinnung des von ihm durchzogenen Gebietes für den deutschen Handel aufzutreiben. Im J. 1882 gelang ihm die Bildung des Tana-Komitees zur Realisierung seines Kolonialplanes, 1884 trat dasselbe endgültig zusammen und brachte, unterstützt von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, die Mittel für eine neue Expedition der Brüder D. zusammen. Im Okt. 1884 traten letztere ihre zweite Reise an; Febr. 1885 trafen sie auf der Insel Lamu an der Wituküste ein. Dort wurde das beabsichtigte direkte Vordringen zum Tana durch die Agitationen des Sultans von Zanzibar verhindert. Erst Ende März gelang es, nach dem Festlande überzusetzen, worauf im April die Übersiedelung nach Witu erfolgte. Der dort residierende Sultan der Suaheli bat um ein Freundschafts- und Schutzverhältnis mit Deutschland, wie er einen solchen Wunsch bereits 1867 dem König von Preußen unterbreitet habe; er verkaufte gleichzeitig an Clemens D. einen Gebietsteil von etwa 50 qkm Areal mit allen Hoheits- und Privatrechten bei Kann am Tanamündungsarm Ost, und bald darauf ein anderes etwa 1300 qkm großes Gebiet mit einer Küstenerstreckung von etwa 60 km. Im Juli traf Clemens D. wieder in Berlin ein, während sein Bruder in Lamu blieb. Letzterer führte 1887 eine Erforschung des Hinterlandes des unter deutschem Schutze stehenden Suahelilandes aus. Clemens D. trat dann alle seine Rechte an ein aus dem Schoße des Deutschen Kolonialvereins hervorgegangenes Komitee ab, das sich neuerdings zur Deutschen Witugesellschaft erweiterte. Über die von den Brüdern D. gemeinsam mit Fischer unternommene erste Reise wurde berichtet in den «Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg» (1876/77 u. 1878/79), sowie in der «Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin» (1884); über die zweite D.sche Expedition vgl. «Deutsche Kolonialzeitung» (1886, Heft 14).

Dentaphon, ein Hörapparat von ähnlicher Konstruktion wie das Audiphon (s. d.).

Dent Blanche, deutsch Steinbockhorn, eine der edelsten Berggestalten der Alpen, erhebt sich 11 km westlich von Zermatt im schweiz. Kanton Wallis, als Knotenpunkt des vergletscherten Gebirgsstocks, der, nördlich vom Hauptkamme der Walliser oder Penninischen Alpen vorspringend, die obersten Thalgründe von Zmutt (Nikolaithal), Bricolla (Val d'Hérens) und Zinal (Val d'Anniviers) scheidet, zu 4364 m Höhe über dem Meere. Der Berg, eine scharfgeschnittene, viereckige Gneispyramide, deren dunkle Felswände von Eis- und Firnfeldern durchzogen werden, fällt nach Westen mit hohen, schroffen Felspfeilern und steilen Gletschern zum Becken des Ferpèclegletschers ab, dem die Borgne, der Fluß des Val d'Hérens,

Digitized by Google

entströmt; der Ostfuß wird von den obern Stufen des Durand- oder Zinalgletschers umschlossen; südlich senkt sich der Schönbühlgletscher zum Zmuttgletscher hinab. Die erste Besteigung der D. wurde 1862 von den engl. Klubbisten Kennedy und Wigram von Bricolla aus über die Südkante ausgeführt. Seither ist der Berg, obwohl die Besteigung sehr schwierig ist, mehrfach bestiegen worden. Vgl. Studer, «Über Eis und Schnee» (Bern 1869—83).

D'Entrecasteaux-Inseln, zu Oceanien gehörende Inseln im SO. von Neuguinea, zwischen 9° und 10° 10′ südl. Br. sowie zwischen 150° und 151° 20′ östl. L. von Greenwich; sie haben einen Flächeninhalt von 3140 qkm und sind seit April 1885 britisch. Der Archipel umfaßt die größern Inseln Goodenough (880 qkm; durch die über 20 km breite Ward Hunt-Straße von Kap Moresby Neuguineas getrennt), Fergusson (1320 qkm) und Normanby (880 qkm, durch die 15 km breite Göschen-Straße vom Ostkap Neuguineas geschieden), ferner die kleinen Eilande Sunday, zwischen Goodenough und Fergusson, Welle (55 qkm), Goulvain und Harris, zwischen Fergusson und Normanby.

***Deoband,** Stadt in den indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 22 116 E.

Depilation (lat.), das aus kosmetischen Rücksichten oder zu Heilzwecken vorgenommene Ausziehen der Haare vermittelst der Cilienpincette; Depilatoria, Enthaarungsmittel, Mittel für Vertilgung der Haare (Schwefelarsen, Ätzkalk, Calcium- oder Natriumhydrosulphid u. a.).

***Depretis** (Agostino), ital. Staatsmann, befand sich, nachdem er im Mai 1881 sein erneutes Ministerium gebildet hatte, in einer parlamentarisch außerordentlich günstigen Stellung. Dies erklärte sich zum Teil aus seiner Geschicklichkeit, zum Teil daraus, daß die Opposition der Rechten unter Minghetti unter der Bedingung, daß das Ministerium gemäßigt liberale Bahnen wandeln werde, jahrelang für D. stimmte. Die allgemeinen Wahlen vom Okt. und Nov. 1882, die nach einem neuen Wahlgesetz stattfanden, verschafften ihm in der Kammer eine große Mehrheit, die sich freilich in vielen Fällen, wo nicht die Person des Ministerpräsidenten unmittelbar mit im Spiel war, zerbröckelte. Aus den parlamentarischen Kämpfen im Frühling 1886 ging D. nur mit einer Mehrheit von 15 Stimmen hervor, die allgemeinen Wahlen im Mai jedoch befestigten seine Stellung wieder. Als infolge der Niederlage der Italiener bei Massauah der Minister des Auswärtigen, Graf Robilant (s. d.), 3. Febr. 1887 um seine Entlassung nachsuchte und damit das ganze Kabinett D. ins Wanken kam, entstand eine längere Kabinettskrisis, welche erst Anfang April zum Abschluß kam. D. blieb Ministerpräsident, gab aber das Portefeuille des Innern an Crispi ab und übernahm an Stelle des aus dem Kabinett ausscheidenden Grafen Robilant das Ministerium des Auswärtigen. (S. Italien.)

***Deradschat,** Division der indo-brit. Lieutenant-Gouverneurschaft, zählt (1881) 1 137 572 E.

***Dera-Ismail-Chan,** Stadt im indo-brit. Pendschab, zählt (1881) 22 164 E.

***Derbent,** Hafen- und Hauptstadt des russ.-kaukas. Gebiets Dagestan, zählt (1884) 14 750 E.

***Derby,** Stadt in England, zählt (1885) 89 691 E.

***Derby** (Edward Henry Stanley, Graf von), brit. Staatsmann, bekleidete sein Amt als Kolonialminister bis zum Sturze des Ministeriums Gladstone im Juni 1885. Obgleich er die während seiner Verwaltung auftauchenden schwierigen Fragen des Verhaltens Englands zu der neuen deutschen Kolonialpolitik und der Konföderation der austral. Kolonien mit staatsmännischem Geschick behandelt hatte, fand er in dem nächsten liberalen Ministerium vom Jan. 1886 keine Stelle, weil er der von Gladstone beabsichtigten Lösung der irischen Frage abgeneigt war. In der That schloß er sich später der liberalen Unionspartei an, zu deren vornehmsten Mitgliedern er noch jetzt zählt.

Dermatomykōsen (grch.), die durch parasitische Pilze verursachten Hautkrankheiten.

Dermatonōse oder Dermatōse (grch.), Hautkrankheit.

Dermatozoën (grch.), tierische Hautschmarotzer; Dermatozoonōsen, die durch dieselben verursachten Hautkrankheiten.

***Derenburg** (Friedr.), Publizist, nahm 1883 als Berichterstatter an der Reise des Kronprinzen des Deutschen Reichs nach Spanien teil und veröffentlichte hierüber «Des deutschen Kronprinzen Reise nach Spanien und Rom. Reiseskizzen» (Berl. 1884). Ferner erschienen von ihm «Russische Leute» (Berl. 1885) und «Berliner Geschichten» (Berl. 1886).

***Deroulède** (Paul), franz. Dichter, bekannt durch seinen fanatischen Deutschenhaß. Bei den Nachwahlen zur Deputiertenkammer vom 13. Dez. 1885 in Paris erhielt er als die «vivante incarnation de la revanche» 104 000 Stimmen, wurde aber nicht gewählt. Um für Frankreich Stimmung zu machen und gegen Deutschland aufzureizen, unternahm er 1886 eine Reise durch einen großen Teil von Europa, vermied aber dabei das deutsche Gebiet, und wurde besonders in Petersburg und Kopenhagen als Deutschenfeind sehr gefeiert.

Derwent, Stadt im Kreise Banjaluka in Bosnien, liegt in flacher Gegend am Ukrinaflusse, der zur Save geht, südlich von Bosnisch-Brod und zählt (1881) 4449 E., darunter 2639 Mohammedaner, 478 orient.-orthodoxe, 1192 kath. Christen und 128 Israeliten. D. ist eine Hauptstation der Bosnabahn, die von Brod nach Serajewo zieht.

***De Sanctis** (Francesco), ital. Staatsmann und Schriftsteller, starb 29. Dez. 1883 zu Neapel.

Despretz (César Mansuète), bekannter franz. Physiker, geb. 10. Mai 1792 zu Lessines in Belgien, war Professor der Physik in Paris am Collége Henri IV., an der Polytechnischen Schule und zuletzt an der Sorbonne; er war auch Mitglied der pariser Akademie der Wissenschaften, in deren Schriften («Comptes rendus»), sowie in den pariser «Annales chim. et phys.» (1817—56) seine zahlreichen und vorzüglichen Arbeiten erschienen sind. Dieselben betreffen: das Mariottesche Gesetz, die Grenzen der Hörbarkeit, die Ausdehnung des Wassers, die Wärmeleitung, das Schmelzen, das Gefrieren des Wassers, die Verdampfungs-, Verbrennungs- und Lebenswärme, das elektrische Licht, die elektrische Leitung der Flüssigkeiten, die Ergründung der galvanischen Ketten nach vielen Seiten hin, insbesondere nach der chemischen Richtung u. s. w. Er starb 15. März 1863.

***De Spuches** (Giuseppe), Fürst von Galati, ital. Staatsmann, Gelehrter und Dichter, starb im Nov. 1884.

***Dessau,** Hauptstadt des Herzogtums Anhalt, zählt (1885) 27 584 E.

Digitized by Google

***Deffewffy** (Marcell, Graf von), starb 3. März 1886.

Detachierapparat ist an Schiffen eine Vorrichtung, um im Falle, daß jemand über Bord fällt, möglichst schnell und noch bevor das Schiff in seinem Laufe gehemmt werden kann, ein Boot zu Wasser zu lassen. Man hat dies auf die verschiedenste Art zu erreichen gesucht, ohne zu einem einheitlichen Resultat zu gelangen und Gefahr gänzlich auszuschließen; die Hauptaufgabe besteht darin, das mit seiner Besatzung niedergehende Boot im Augenblick, wo es das Wasser berührt, gleichzeitig von seinen vordern und hintern Flaschenzügen, in denen es hängt, zu lösen, weil sonst bei Fahrt des Schiffs sehr leicht ein Umschlagen die Folge ist.

***Detmold**, Hauptstadt des Fürstentums Lippe, zählt (1885) 8913 E.

***Deuben**, Dorf im sächs. Regierungsbezirk Dresden, zählt (1885) 6496 E.

***Deutsch-Dänischer Krieg von 1864.** In der neuesten Zeit erschien noch: «Der Deutsch-Dänische Krieg 1864» (herausgegeben von der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabes 2 Bde. mit Karten und Plänen, Berl. 1886 fg.)

Deutsche Festungen, s. unter Deutsches Heerwesen, S. 257.

Deutsche Flaggen, Abbildungen derselben, s. Tafel: Flaggen des Deutschen Reichs zu Artikel: Flaggen.

Deutsche freisinnige Partei, Name der im März 1884 durch Vereinigung der Fortschrittspartei (s. d., Bd. VII) und der Liberalen Vereinigung (s. Sezessionisten, Bd. XIV) gebildeten Partei. Die Mitgliederzahl derselben belief sich in dem am 14. Jan. 1887 aufgelösten Deutschen Reichstage auf 64; sie wurde durch die Neuwahlen vom 21. Febr. sehr reduziert (auf 12), stieg aber bei den Stichwahlen zu Anfang März durch Unterstützung der ultramontanen und sozialdemokratischen Wähler auf 32. (S. u. Deutschland und Deutsches Reich, geschichtlich.)

Deutsche Handelsmarine, s. unter Deutschland und Deutsches Reich, S. 265.

***Deutsches Heerwesen.** Die beständige Vermehrung der Kriegs- und Friedensstärke des französischen und des russischen Heeres und eine Reihe von in Frankreich getroffenen militärischen Maßnahmen, welche nur als Vorbereitungen zu einem Angriffskriege gegen Deutschland gedeutet werden konnten, nötigten die Reichsregierung im Nov. 1886 dazu, dem Reichstage einen Gesetzentwurf zur Vermehrung der Friedensstärke des Reichsheeres vorzulegen. Die Vorlage beanspruchte eine Erhöhung des Mannschaftsstandes (ohne Anrechnung der Offiziere und Einjährig-Freiwilligen) um 41135 Mann, sodaß derselbe wieder den im Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874 vorgesehenen Betrag von 1 Proz. der Bevölkerung nach dem Stande zur Zeit der letzten Volkszählung (vom 1. Dez. 1885) erreichte und war im übrigen mit besonderer Rücksicht auf thunlichste Verminderung der aus der Heeresvermehrung erwachsenden Ausgaben bearbeitet. Die einmaligen, zur Errichtung der Truppenteile, deren Bewaffnung, Ausrüstung und Bekleidung erforderlichen Ausgaben wurden auf 24200000 Mark und die fortdauernden Mehrausgaben (mit Einschluß der späterhin notwendig werdenden Erhöhung des Pensionsfonds) auf 23000000 Mark (17820000 Mark für Preußen, 2350000 Mark für Sachsen, 630000 Mark für Württemberg und 2200000 Mark für Bayern) veranschlagt. Von der Vermehrung der Kavallerie und reitenden Artillerie wurde ganz abgesehen, die Zahl der neu zu errichtenden Stäbe außerordentlich, sogar unter Aufgebung altbewährter Organisationsgrundsätze eingeschränkt, und die Notwendigkeit der beanspruchten Heeresvermehrung in einer Denkschrift, sowie danach in den Kommissionsverhandlungen seitens der Regierung ausführlich begründet und mit einer bis an die äußerste Grenze der politischen Zulässigkeit gehenden Offenheit dargelegt. Mit der Vermehrung der Friedensstärke des Heeres mußte eine Vermehrung der jährlichen Rekruteneinstellung um 13—14000 Mann vorgesehen werden; doch wurde der Nachweis geführt, daß nach den Ergebnissen des Ersatzgeschäfts im J. 1885 rund 20000 Diensttaugliche und abkömmliche Militärpflichtige als «überzählig» zurückgestellt werden mußten und deshalb keinerlei Änderung der über die Militärdienstpflicht und das Ersatzwesen erlassenen Gesetze und Verordnungen durch die vermehrte Aushebung bedingt werde.

Nach der Regierungsvorlage sollten neu errichtet werden: 2 Divisionsstäbe (für dritte Divisionen beim XII. und XV. Armeekorps, unter Eingehen des beim XII. Armeekorps bestehenden Stabes der nunmehr eingehenden Kavalleriedivision), 4 Infanterie- (je 2 beim XII. und XV. Armeekorps) und 1 Kavallerie- (beim XII. Armeekorps) Brigadestäbe, 5 Infanterieregimenter zu je drei Bataillonen (4 preußische zur Bildung der beim XV. Armeekorps neu errichteten 33. Division und 1 sächsisches beim XII. Armeekorps), 15 preußische, verschiedenen Regimentern als vierte Bataillone zuzuweisende Infanteriebataillone, 1 sächsisches Jägerbataillon beim XII. Armeekorps für die neuerrichtete 32. Division, 21 Abteilungsstäbe der Feldartillerie (16 preußische, 2 bayrische, 1 sächsischer, 2 württembergische), 24 fahrende Feldbatterien (17 preußische, 2 bayrische, 3 sächsische, 2 württembergische), 3 Bataillonsstäbe (2 preußische, 1 bayrischer) und 9 Kompagnien (6 preußische, 1 bayrische, 1 sächsische, 1 württembergische) Eisenbahntruppe, 1 preußische Pionierkompagnie als Stamm für die Feldtelegraphenabteilungen und 14 Trainkompagnien (12 preußische, 1 sächsische und 1 württembergische). Bei der Kavallerie sollte die sogenannte Rekrutenvakanz in Zukunft fortfallen, auch wird die etatsmäßige Friedensstärke einer Anzahl von an der östlichen und westlichen Reichsgrenze stehenden Infanterieregimentern etwas vermehrt. Die neue Friedenspräsenzziffer von 468409 Mann wurde wegen der bedrohlichen politischen Lage schon vom 1. April 1887 und, wie bisher, auf sieben Jahre (Septennat) von der Regierung beansprucht.

Im Reichstage wurde der Gesetzentwurf zunächst einer Kommission zur Vorberatung überwiesen und die eigentliche Beratung geflissentlich bis in den Januar hinein verzögert, um die Reichsregierung, da inzwischen aus Frankreich und Rußland fortgesetzt Nachrichten über weitere Kriegsvorbereitungen einliefen und nachteilig auf Handel und Verkehr wirkten, willfährig für andere, auf die Abschwächung der Machtbefugnisse des Kaisers und Vermehrung des klerikalen und parlamentarischen Einflusses gerichtete Bestrebungen der verschiedenartigen, in der Verfolgung dieser Ziele jedoch übereinstimmenden polit. Parteien (Protestler, Dänen, Welfen, Polen, Centrum, Volkspartei und Deutschfreisinnige) zu machen, welche zusammen über die Mehrzahl der

Digitized by Google

Stimmen im Reichstage verfügten. Am 14. Jan. 1887 wurde die Militärvorlage vom Reichstage in zweiter Lesung in einer, wie vorher bekannt gegeben war, für die Reichsregierung unannehmbaren Form (nur auf 3 anstatt 7 Jahre) von dem Reichstage gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen (die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung, da sie in der dritten Lesung gegen die ganze Vorlage stimmen wollten) angenommen, und unmittelbar nach der Abstimmung des Reichstags vom Reichskanzler im Namen des Kaisers auf Grund eines in der Erwartung eines derartigen Ergebnisses der Verhandlungen vom Bundesrate bereits tags zuvor gefaßten Beschlusses aufgelöst. Am 21. Febr. fanden Neuwahlen zum Reichstage statt, welche eine starke Vermehrung der drei staatserhaltenden Parteien ergaben. Der neue Reichstag trat am 3. März 1887 in Berlin zusammen und nahm ohne nochmalige kommissarische Vorberatung die von der Regierung sogleich unverändert wieder eingebrachte Militärvorlage, welche als besonders dringlich bezeichnet worden war, mit bedeutender Mehrheit (auch ein Teil des Centrums und der unter den Deutschfreisinnigen befindlichen ehemaligen Sezessionisten stimmten für dieselbe) an, worauf dieselbe 11. März 1887 als Gesetz verkündet wurde. Dieses Gesetz stellt in §. 1 die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Mannschaften für die Zeit vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1894 auf 468409 fest, wobei die Einjährig-Freiwilligen nicht in Anrechnung kommen. §. 2 bestimmt: vom 1. April 1887 ab werden die Infanterie in 534 Bataillone, die Kavallerie in 465 Eskadrons, die Feldartillerie in 364 Batterien, die Fußartillerie in 31, die Pioniere in 19 und der Train in 18 Bataillone formiert. Noch an demselben Tage (11. März) ergingen für den Bereich der preußischen Militärverwaltung die erforderlichen Ausführungsverordnungen, die 1. April 1887 allenthalben durchgeführt sein mußten. In Straßburg i. E. wurden die Stäbe der neuen 33. Division, dort und in Metz die der 65. und 66. Infanteriebrigaden errichtet, ferner in Elsaß-Lothringen die Infanterieregimenter Nr. 135 bis 138 und 4 vierte Bataillone der Regimenter Nr. 17, 112, 113 und 114 des XIV. Armeekorps. Beim VII. Armeekorps erhalten ebenfalls 4 Regimenter (Nr. 13, 16, 39 und 53), beim VIII. (Nr. 40 und 65) und beim XI. Armeekorps (Nr. 80 und 83) je 2 Regimenter vierte Bataillone, sodaß die der Westgrenze zunächst stehenden Korps überhaupt um 24 Bataillone Infanterie verstärkt werden. Vom II. Armeekorps erhalten 2 (Nr. 14 und 129), vom VI. ein Regiment (Nr. 18) vierte Bataillone, doch sind im Verlaufe der Jahre 1885 und 1886 bereits die Garnisonen im äußersten Osten durch Truppenteile aus dem Innern des Reichs namhaft verstärkt worden, sodaß auch die Ostgrenze gegen eine etwaige Überraschung durch die in den Weichselgouvernements in bedeutender Stärke versammelten russ. Truppen besser, als dies früherhin für geboten erachtet wurde, sichergestellt ist. Neue Abteilungsstäbe und Batterien werden bei den Feldartillerieregimentern 2. Garde-, Nr. 14 bis 27, Nr. 30 und 31 errichtet, sodaß in Zukunft alle Regimenter mit Ausnahme des 25. (großherzogl. hessischen) drei Abteilungen zu je 3 Batterien, wie die Korpsartillerieregimenter, besitzen, das 25. Feldartillerieregiment erhält eine 6. Batterie. 5 reitende und 24 fahrende Feldbatterien in der Nähe der Ost- und Westgrenze erhielten 6 bespannte Geschütze und 4 Festungsartilleriebataillone einen um je 128 Mann erhöhten Friedensstand. Das Eisenbahnregiment wird auf 4 Bataillone gebracht und um 6 preußische, 1 sächsische und 1 württembergische Kompagnie, diese beiden im 4. Bataillon, verstärkt, außerdem wird die diesem Regiment zugeteilte Luftschifferabteilung (s. d.), die bisher aus abkommandierten Mannschaften bestand, etatsmäßig. Das Garde-Pionierbataillon erhielt eine 5. Kompagnie als Stamm für die Feldtelegraphenabteilungen. Bei den Trainbataillonen Nr. 1, 3 bis 11, 14 und 15 wird je eine dritte Kompagnie errichtet. Auch über die zum Teil nur vorläufige Unterbringung der neuen Truppenteile sind 11. März Bestimmungen erlassen worden, ebenso über einige dadurch bedingte Garnisonveränderungen bestehender Truppen («Armeeverordnungsblatt», 1887, Nr. 7). Für die Fußartillerie wurde eine besondere Generalinspektion errichtet, sodaß diese Waffe nunmehr vollständig von der Feldartillerie getrennt ist. Die beiden bisher vorhandenen Fußartillerieinspektionen sind eingegangen, doch führen die 4 Fußartilleriebrigaden fortan die Bezeichnung Fußartillerieinspektionen.

In Bayern werden bei der Feldartillerie 2 Abteilungsstäbe und 2 Batterien, sowie der Stab und 1 Kompagnie für das aus nunmehr zwei Kompagnien bestehende Eisenbahnbataillon aufgestellt, in Sachsen die Stäbe für die 32. Division, die 63. und 64. Infanteriebrigade, ferner 1 Infanterieregiment (Nr. 139), 1 Jägerbataillon (Nr. 15), bei der Feldartillerie 1 Abteilungsstab und 3 Batterien, 1 Eisenbahn- und 1 Trainkompagnie, sowie der Stab für die Kavalleriebrigade der 32. Division, wogegen der Stab der sächsischen Kavalleriedivision, deren Regimenter brigadeweise den drei Divisionen des XII. Armeekorps überwiesen werden, fortfällt. In Württemberg werden bei der Feldartillerie 2 Abteilungsstäbe und 2 Batterien, außerdem 1 Eisenbahn- und 1 Trainkompagnie neu aufgestellt.

Im ganzen Reichsgebiete werden demnach die Feldartillerieregimenter aus je 3 Abteilungen zu 3 Batterien bestehen, nur das 25. aus 2 Abteilungen zu 3 Batterien und die beiden sächsischen aus je 3 Abteilungen mit zusammen 23 Batterien (darunter 2 reitende), sodaß für die dritte (32.) Division des XII. Armeekorps ebenfalls, ohne das Korpsartillerieregiment zu schwächen, 4 Feldbatterien vorhanden sind. Ebenso werden alle Trainbataillone drei Kompagnien stark. (Vgl. Feldartillerie.) Sämtliche Armeekorps zählen zwei Divisionen, das XI., XII. und XV. deren drei, und beim Gardekorps, I. und XV. Armeekorps sind schon im Frieden Kavalleriedivisionen aufgestellt. Das XV. Armeekorps zählt mit Einschluß der der 30. Division zugeteilten bayr. Besatzungsbrigade 16 Infanterieregimenter und 1 Jägerbataillon, mithin 49 Bataillone Fußtruppen.

Im J. 1886 wurde die Uniformierung des bayr. Heeres (s. Bayern) verändert, ebenso die Bekleidung und Ausrüstung der braunschweigischen, seit 1. April 1886 in den Verband des preußischen Heeres auf Grund einer 18. März 1886 abgeschlossenen Militärkonvention übernommenen Truppen. (S. Braunschweig.) Im Herbst 1886 begann die Neubewaffnung der gesamten Fußtruppen des deutschen Heeres mit dem Mehrlader M 71/84, einem neu hergestellten Repetiergewehr von 11 mm Kaliber,

Digitized by Google

dessen Magazin im Vorderschafte unter dem Rohre liegt und 8 Patronen aufnimmt. (S. Handfeuerwaffen; Abbildungen auf der dazu gehörigen Tafel: Neueste Handfeuerwaffen, Fig. 1. 2. 3). Das Rohr dieses Gewehrs, welches im Laufe des Sommers 1887 bereits an sämtliche Fußtruppen des stehenden Heeres verteilt sein wird, ist erheblich verkürzt, der Entladestock fehlt und an Stelle des bisherigen tritt ein kürzeres, zum Aufstecken auf das vordere Ende des Rohres eingerichtetes Seitengewehr. Nur die Gardeinfanterie behält das bisherige Seitengewehr bei.

Am 3. März 1887 sind neue Bestimmungen über die Ausrüstung der Infanterie erlassen worden, durch welche die Belastung des kriegsmäßig ausgerüsteten Soldaten beträchtlich verringert wird. Der neue Helm behält nur bei der Gardeinfanterie und den Grenadierregimentern Nr. 1 bis 12 Schuppenketten und den Metallbeschlag am Vorderschirm, doch werden bei einer Mobilmachung auch bei diesen Truppen die Schuppenketten durch einen schwarzen Lederriemen ersetzt. Alle Offiziere behalten jedoch den bisherigen Helm bei. Kochgeschirr und Tornister, der mit einem Tornisterbeutel versehen ist, sind erleichtert und die Patrontaschen sehr zweckmäßig verändert. Das durchweg schwarze (nur die 1. und 2. Bataillone der Gardeinfanterie und der Grenadierregimenter Nr. 1 bis 12 behalten weißes) Lederzeug ist vereinfacht und erleichtert, das Schanzzeug hat leichtere Futterale erhalten, die Feldflasche wird ohne besondern Tragriemen am Brotbeutel befestigt. Die Änderungen der bisherigen Ausrüstung sind sofort auszuführen, jedoch darf hierdurch die Kriegsbereitschaft der Truppen auch nicht zeitweilig eine Unterbrechung erfahren.

Die seit einer Reihe von Jahren angestrebte Errichtung einer Unteroffiziervorschule in Neubreisach ist nunmehr gesichert, da der Reichstag im März 1887 die erforderlichen Mittel bewilligt hat. Die Festung Thorn ist dem Befehls- und Verwaltungsbereich des II., die Festung Neubreisach dem des XIV. Armeekorps zugewiesen worden.

Auch in der Landwehrbezirkseinteilung haben bis zum Beginn des J. 1886 eine Reihe von Veränderungen stattgefunden, welche durch Bekanntmachungen des Reichskanzlers im «Centralblatt für das Deutsche Reich» vom 11. Juli 1876, 23. Jan. 1877, 20. Jan. 1879, 1. Jan. 1880, 4. Febr. 1881, 10. Jan. und 1. April 1882, 13. Jan. 1883, 24. Jan. und 27. Dez. 1884 veröffentlicht worden sind. Seit Beginn des J. 1880 sind folgende Veränderungen in den einzelnen Armeekorpsbezirken eingetreten: Im I. Beim 1. Bataillon 44. Regiments trat Kreis Strasburg in Westpreußen an Stelle des Kreises Stuhm, welcher zum Bezirke des 2. Bataillons 45. Regiments geschlagen worden ist; das 1. Bataillon 5. Regiments verlor den Kreis Kulm, das 2. Bataillon 5. Regiments erhielt an Stelle der Kreise Thorn und Strasburg in Westpreußen die Kreise Neustadt und Karthaus. Im II. Der neugebildete Kreis Strelno ist dem 1. Bataillon 54. Regiments verblieben, das 1. Bataillon 61. Regiments wurde nach Thorn verlegt, verlor seinen bisherigen Bezirk und erhielt die Kreise Thorn und Kulm, das 2. Bataillon 61. Regiments erhielt den Kreis Berent aus dem bisherigen Bezirke des 1. Bataillons zugewiesen. Im III. Berlin bildet den Ersatzbezirk von 2 Reserve-Landwehrregimentern Nr. 35 (Berlin I und Berlin II), das 2. Bataillon 24. Regiments ist nach Perleberg, das 2. Bataillon 60. Regiments nach Steglitz verlegt. In den Bezirken des X. und XI. Armeekorps fanden infolge der neuen Landeseinteilung der Provinzen Hannover und Hessen-Nassau vielfache Veränderungen der Landwehrbezirke, jedoch unter thunlichster Berücksichtigung der bestehenden Abgrenzung derselben statt, von denen der Bezirk der 25. (großherzogl. hessischen) Division jedoch nicht berührt worden ist. Die vorbezeichneten Veränderungen bedingten auch eine Verschiebung der Grenze zwischen dem I. und II. Armeekorpsbezirke; die Kreise Thorn und Kulm kamen aus dem I. in den II., die Kreise Neustadt und Karthaus aus dem II. in den I. Armeekorpsbezirk.

Der Ausbau des deutschen Festungssystems kann gegenwärtig als in der Hauptsache beendet angesehen werden. Von den durch Gesetz vom 30. Mai 1873 hierzu für das Reich (ausschließlich Elsaß-Lothringen) bewilligten 216 Mill. Mark waren am Ende des Etatsjahrs 1883/4 noch 38551248 Mark zu verbauen gewesen, ebenso waren die für den Ausbau der reichsländischen Festungen durch die Gesetze vom 8. Juli 1872 und 9. Febr. 1875 bewilligten Mittel damals nahezu erschöpft. Das deutsche Festungssystem steht im Gegensatz zu den in Frankeich nach 1871 zur Herrschaft gelangten Ideen; Frankreich hat seine Grenze gegen Deutschland zunächst durch eine Anzahl, die Zwischenräume größerer Waffenplätze (Verdun, Toul, Epinal, Belfort) in dichter Aneinanderreihung (nach Art der alten Barrièrenplätze) sperrender, kleiner Militärfestungen sichern zu müssen geglaubt; dahinter liegen eine Anzahl verschanzter Lager (Reims, Langres u. s. w.), und den Kern der Landesverteidigung bildet die durch einen weit vorgeschobenen Gürtel von verschanzten Lagern und Forts beträchtlich erweiterte Festung Paris. Das Deutsche Reich, welches den altpreuß. Grundsatz, den Schwerpunkt der Kriegführung in die Feldarmee zu legen, treu aufrecht erhält, hat dagegen alle irgendwie entbehrlichen Plätze und namentlich auch solche, deren Umbau in zeitgemäßem Sinne zu große Opfer bedingt hätte, aufgegeben und sich im wesentlichen auf größere Waffenplätze, welche, an großen Stromlinien und Hauptverkehrswegen gelegen, der Feldarmee als Stützpunkte und Rückhalt dienen, sowie auf einzelne Sperren beschränkt. Man hat gleichzeitig eine Anzahl zum Teil bedeutender Orte von der beengenden Umwallung gänzlich befreit (Stettin, Erfurt, Minden, Kolberg, Stralsund, Wittenberg, Glatz, Kosel, Landau, Graudenz) und andern durch Vorschieben der Stadtumschließung Ausdehnungsfähigkeit verliehen (Köln, Mainz, Straßburg, Magdeburg, Spandau, Königsberg, Thorn). Bisher war auf den Schutz der Ostgrenze des Reichs weniger Gewicht gelegt worden; diesem Mangel ist durch eine Anzahl großartiger Erweiterungsbauten (Königsberg, Thorn, Posen, Küstrin) abgeholfen worden. Die Küstenbefestigungen sind in der Hauptsache vollendet.

Durch Anlage weit weggeschobener Forts wurde der Kern der größern Plätze gegen Bombardement gesichert, aber die Kernumwallungen wurden nicht aufgegeben.

Gruppierung der festen Plätze nach ihrer Lage. Mosellinie: Metz, Diedenhofen. Saar: Saarlouis. Rheinlinie: Neu-Breisach, Straßburg, Rastatt, Germersheim, Mainz, Koblenz, Köln, Wesel.

Digitized by Google

Donau: Ulm, Ingolstadt. Elbe: Magdeburg, Torgau. Oder: Neisse, Glogau, Küstrin. Warthe: Posen. Weichsel: Thorn, Danzig. Pregel: Königsberg. Als Centralwaffenplatz und zum Schutz der militärtechnischen Institute Spandau. Reine Sperren: Bitsch, Königstein, Donjon von Glatz, Lötzen u. s. w. Küstenbefestigungen: Memel, Pillau, Weichselmünde, Neufahrwasser, Kolberg, Swinemünde, Stralsund, Kiel und Friedrichsort, Befestigungen der untern Elbe und Weser, Wilhelmshaven. Die Befestigung der mecklenburg. Küste, sowie die Landbefestigung von Kiel stehen noch aus.

Deutsche Kolonien, s. unter Deutschland und Deutsches Reich, S. 265.

Deutsche Kriegsmarine, s. unter Deutschland und Deutsches Reich, S. 265.

***Deutsche Kunst.** In der neuesten Zeit sind auf dem Gebiete der deutschen Kunst einige Bewegungen und Veränderungen zu Tage getreten, welche zu einem Abschluß noch nicht gediehen sind. In Süddeutschland, besonders in München, machte sich die Modernisierung derjenigen Stilrichtung des 16. Jahrh. vorherrschend beliebt, welche gegenwärtig «deutsche Renaissance» genannt wird, und erstreckte sich insbesondere auf die Erzeugnisse des Kunstgewerbes. Aber auch im übrigen Deutschland gewann diese Richtung großen Anhang, weniger in Österreich, von wo aus vielmehr durch die Neubelebung des Barockstils sich eine kräftige Gegenbewegung kundgab. Die moderne deutsche Renaissance hat sich auch infolge allzugroßer Übertreibung und Hinneigung zu rein dekorativer Spielerei rasch abgenutzt und so den Spätstilen das Feld geräumt. Auf letzterm Boden begann nun eine sehr lebhafte Thätigkeit, auch das Rokoko und selbst der Empirestil fanden neue Freunde. Vorzugsweise ist Wien im Barock-, Berlin im Rokokostil hervorragend geworden. In allen diesen Bestrebungen zeigt sich aber, daß das deutsche Kunstgewerbe immer unabhängiger vom Ausland wird, und daß dieses Schaffen immer kräftiger aus der Werkstätte selbst hervorwächst, ohne künstliche Beihilfe treibhausartiger Bemühungen von Schulen u. dgl.

In der Architektur traten viele und bedeutende Erscheinungen zu Tage. Die Jubiläumsausstellung in Berlin 1886 zur Erinnerung an den 100jährigen Bestand der von der berliner Akademie der Künste veranstalteten Kunstausstellungen leistete Schönes durch die Errichtung geschmackvoller Festbauten, bei welchen abermals der Charakter der späten Stile vorherrschte. In Wien wurde Schmidts großartiges Rathaus in einer modernen Auffassung got. Stils vollendet; desselben Architekten kaiserl. Stiftungshaus an der Stelle des abgebrannten Ringtheaters vertritt denselben Stil in seiner heitersten Zierlichkeit. Hasenauers Burgtheater und die Hofmuseen nähern sich der Vollendung, die kaiserl. Burg ist dagegen erst im Beginn des Baues begriffen. Der große Bau des got. Doms in Linz (Oberösterreich) von Statz rückt sehr langsam vor, wogegen die Restauration von St. Stephan in Wien beinahe beendet ist. Ähnliche Unternehmungen von großer Bedeutung sind die stilgerechten Erneuerungen des St. Veitsdoms in Prag und der Burg Karlstein in Böhmen.

Reich hat sich in jüngster Zeit die monumentale Plastik entfaltet, wozu wesentlich die Errichtung von Siegesdenkmalen anläßlich des Deutsch-Französischen Kriegs beitrug. Als die hervorragendsten Meister thaten sich Begas, Hähnel, Donndorf, Bandel, Schilling, Wittig in Deutschland, Tilgner, Weyr, Zumbusch, Kundmann, Benk in Österreich hervor. Die größten Schöpfungen der neuesten Zeit sind das Niederwald-, das Hermannsdenkmal, Lutherdenkmäler an verschiedenen Orten, die Denkmäler für Beethoven, Maria Theresia und Tegetthoff in Wien.

In den zahlreichen Fächern der malerischen Kunst gewinnt die Richtung des bestimmtesten Realismus breitesten Boden, und zwar nicht zum Vorteil des Gesamtfortschritts. Die Tendenzen des sog. Verismus und der Impressionisten haben in der deutschen Malerei auch schon starke Wurzeln gefaßt, aber mit diesen modernsten Extremen geht hier noch immer Beibehaltung der ältesten akademischen Traditionen Hand in Hand; ferner hat sich, dank der Blüte des Kunstgewerbes, das stark dekorative Element mächtig in die große Malerei eingedrängt: widersprechende Erscheinungen, welche einen Übergangszustand deutlich erkennen lassen.

Zu den wichtigsten Ausstellungen der letzten Zeit gehörten diejenige der Werke älterer Meister in Berlin 1883, die erste Internationale Kunstausstellung in Wien 1881, die Internationale in München 1883, die erste Ausstellung der graphischen Künste in Wien 1883, 1887 wiederholt, die kulturhistor. Ausstellung zu Graz 1884, endlich die Jubiläumsausstellung zu Berlin 1886.

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, eine nach dem Muster der engl. Royal Agricultural Society 1886 gegründete freie Vereinigung deutscher Landwirte, welche besonders die gemeinsame Förderung der landwirtschaftlichen Technik sich zur Aufgabe stellt und letztere durch jährlich wiederkehrende Wanderversammlungen und Ausstellungen, Herausgabe eines Jahrbuchs und Ausschreiben von Preisaufgaben zu erfüllen strebt. Am 1. Jan. 1887 zählte die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft 3400 Mitglieder.

***Deutsche Litteratur.** Nachdem durch den Deutsch-Französischen Krieg von 1870 und 1871 den deutschen Einigungsbestrebungen Rechnung getragen worden, ist zwar ein Ziel der Sehnsucht erreicht, dafür aber auch der deutschen Litteratur, besonders der Lyrik, ein Mittelpunkt der Bestrebungen verloren gegangen. An die Stelle der berechtigten Sehnsucht trat entweder das Behagen oder der unberechtigte Weltschmerz. Die deutsche Litteratur ist wieder, wozu unser Volk von jeher vorzüglich beanlagt ist, ein Spiegel, der treu die Gesichtszüge auch der fremdartigsten Erscheinungen auffaßt und wiedergibt. So konnte es zunächst nicht fehlen, daß die (Bd. V, S. 148) angedeutete Richtung, philologische Studien dem Publikum in Romanform zugänglich zu machen, auch ferner von den Schriftstellern gepflegt und von dem Publikum mit Neigung aufgenommen wurde. So schildert Ebers in «Serapis» (Stuttg. 1885) den Kampf zwischen Christentum und Heidentum in der Weltstadt Alexandria; in die Zeit der Eroberung Ägyptens durch die Araber führt desselben Schriftstellers neuester Roman «Die Nilbraut» (Stuttg. 1887). Eckstein behandelt in «Prusias. Roman aus dem letzten Jahrhundert der röm. Republik» (3 Bde., Lpz. 1884) das letzte Sichaufbäumen der nichtlat.-italischen Volksstämme gegen die röm. Oberherrschaft. Felix Dahn gibt in seinen «Kleinen Romanen aus der Völkerwanderung» lebenswarme, teils hei-

Digitized by Google

tere, wie in den «Schlimmen Nonnen von Poitiers», (4. Aufl., Lpz. 1885), «Bissula» (6. Aufl. 1884), teils grausige Bilder («Fredigundis», Lpz. 1886) jener deutschen Vorzeit. Gerhard von Amyntor verwendet die zuerst von Börkel in Gedichtform veröffentlichten Forschungen über den Minnesänger Heinrich von Meißen zu einem zweibändigen Roman: «Frauenlob. Ein mainzer Kulturbild aus dem 13. und 14. Jahrh.» (2. Aufl., Lpz. 1885). Eine Sage aus der deutschen Vorzeit behandelt die rührende Novelle Paul Heyses «Siechentrost» (Augsb. 1883), und von Gustav Freytag, der zuerst die deutsche Vergangenheit dichterisch erschloß und dessen «Ahnen» mit dem 6. Bande «Aus einer kleinen Stadt» (Lpz. 1884) vollendet wurden, erscheint eine Gesamtausgabe, «Gesammelte Werke» (Lpz. 1886), deren erster Band Freytags Selbstbiographie enthält, die hier zuerst erscheint.

Aber auch die Darstellung deutschen Volkslebens der Gegenwart erfreut sich lebhafter Pflege und freundlicher Aufnahme. P. K. Roseggers Bilder aus dem Volksleben in Steiermark, welche reich an großartigen Naturschilderungen und ergreifenden Sittengemälden sind, erscheinen als «Ausgewählte Schriften» in 20 Bänden (Wien 1882). Der bayr. Dichter des Lebens in seinen Alpen, Maximilian Schmidt, fährt rüstig fort, das Verständnis für bayr. Natur- und Volksleben zu erschließen, wie der 3. Band seiner «Gesammelten Werke» («Die wilde Braut», «Der Tranklsimmet», zwei Hochlandserzählungen, Münch. 1886) bezeugt. Einer der hervorragendsten zeitgenössischen deutschen Dichter, Victor von Scheffel, starb 9. April 1886. Sein Andenken wurde in zahlreichen Schriften, am gehaltreichsten durch Ruhemanns Biographie: «Scheffel. Sein Leben und Dichten» (Stuttg. 1887) geehrt. Schon vorher war einer der letzten und bedeutendsten Mitglieder des Jungen Deutschland, Heinrich Laube, gestorben (1. Aug. 1884). Ein anderes Ereignis, Justinus Kerners 100. Geburtstag, der 18. Sept. 1886, rief zwei selbständige Schriften hervor, eine zweite verbesserte und vermehrte Auflage von A. Reinhard: «Kerner und das Kernerhaus zu Weinsberg. Gedenkblätter aus des Dichters Leben» (Tüb. 1886) und das einseitig für Kerners Geisterseherei Partei nehmende Schriftchen von Karl du Prel: «Kerner und die Seherin von Prevorst. Mit einer photographischen Aufnahme von Kerner und Zeichnungen aus dem Skizzenbuche von Gabriel Max» (Lpz. 1886). Leider hat neben diesen erfreulichen Erscheinungen auch die Nachahmung des französischen, Zolaschen, sog. Realismus in Deutschland, speziell in Berlin, Platz gegriffen. Harmlos, aber von geringerm ästhetischen Wert sind noch die vielgelesenen Sittenschilderungen von J. Stinde: «Die Familie Buchholz», «Buchholzens in Italien» (Berl. 1884 fg.).

Unter den neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete gediegener Unterhaltungslitteratur sind ferner hervorzuheben: Julius Grosses Theaternovellen «Mimosen» (Münch. 1886), desselben «Getreuer Eckart» (2 Bde., Berl. 1885) mit realistischer Tendenz, und sein interessanter Hexenprozeß «Das Bürgerweib von Weimar» (2 Bde., Bresl. 1887), Hans Hopfens «Mein erstes Abenteuer und andere Geschichten» (Stuttg. 1886), Otto Roquettes «Große und kleine Leute von Alt-Weimar», eine Sammlung von Novellen aus Weimars klassischer Litteraturperiode (Bresl. 1887), der beliebten Erzählerin Elisabeth Werner Künstlernovelle «Adlerflug» (Münch. 1886), Gottschalls dreibändiger Roman «Verschollene Größen» (Lpz. 1886) und dessen Erzählung «Schulrösch» (2. Aufl., Lpz. 1886), von Julius Wolff «Der Sülfmeister» (5. Aufl., 2 Bde., Berl. 1884), «Der Raubgraf» (5. Aufl., Berl. 1885), von W. Jensen «Die Pfeifer vom Dusenbach» (2 Bde., Lpz. 1884), von Fr. Spielhagen «Uhlenhans» (3. Aufl., 2 Bde., Lpz. 1884) und «Was will das werden» (1. u. 2. Aufl., 3 Bde., Lpz. 1887), von E. Taylor (Adolf Hausrath in Heidelberg) «Jetta» (3. Aufl., Lpz. 1884) und dessen vorzügliches Sittenbild aus der pfälzischen Kirchengeschichte: «Klytia» (5. Aufl., Lpz. 1885), von Karl Frenzel «Nach der ersten Liebe» (2 Bde., Stuttg. 1884), von B. Blüthgen «Der Preuße» (Berl. 1884), von F. Dahn «Die Kreuzfahrer» (Berl. 1884), von Th. Storm «Zur Chronik von Grieshuus» (2. Aufl., Berl. 1885), eine düstere Familiengeschichte im Stile von Walter Scotts «Braut von Lammermoor», von H. Lorm (Landesmann) «Vor dem Attentat» (Dresd. 1884), «Der fahrende Geselle» (Lpz. 1884), «Wanderers Ruhebank», Erzählungen (2. Aufl., Lpz. 1882), von Sacher-Masoch «Die Seelenfängerin» (2 Bde., Jena 1886). Verdientes Aufsehen erregten die neuesten Romane von Paul Heyse «Der Roman der Stiftsgräfin» (Berl. 1887) und von Gottfried Keller «Martin Salander» (Berl. 1887).

Ein bedeutendes lyrisches Talent offenbart sich in Richard Leander (Richard von Volkmann in Halle), dessen «Gedichte» in dritter vermehrter Auflage (Lpz. 1885) erschienen; der zu frühe Tod von Bernhard Endrulat (gest. 17. Febr. 1886 als Vorstand des Staatsarchivs zu Posen) veranlaßte seine Freunde, aus den frühern Ausgaben seiner Gedichte und aus seinem Nachlaß eine Auswahl zusammenzustellen mit einem Lebensabriß (Pos. 1886). Von Hieronymus Lorm (H. Landesmann) erschienen die zwar von Pessimismus, aber weder von Weltschmerz noch von Weltverachtung angehauchten «Gedichte» in vierter stark vermehrter Auflage (Dresd. 1886), von H. Hopfen «Lyrische Gedichte und Novellen in Versen» (Berl. 1883), von Joh. Trojan «Scherzgedichte» (1883).

Einer der beliebtesten Vertreter der neuern deutschen Epik ist Julius Wolff, der in dem Romanzenkranze «Lurlei» (Berl. 1886) eine neue, dankenswerte Gabe seines Talents veröffentlicht hat.

Auf dem Gebiete des Dramas sind die dramatischen Werke Paul Heyses bis zum 16. Bande vorgeschritten («Die Hochzeit auf dem Aventin», Trauerspiel in fünf Akten, Berl. 1886). Eine besondere Veranlassung zu dramatischen Dichtungen bot die Feier von Luthers 400. Geburtstag (10. Nov. 1883), welche in mehrern Städten durch öfter wiederholte und mit Beifall aufgenommene Festspiele begangen wurde, so in Worms durch Hans Herrigs «Luther», das bedeutendste dieser kirchlichen Dramen, in Jena durch das gleichnamige Stück Otto Devrients; ferner erschienen bei dieser Gelegenheit: «Der Reformator», von Albert Lindner, «Bruder Gerhard», vier Bilder aus der Reformationszeit von P. Schwarzkopff, und «Martin Luther», von W. Henzen. Im übrigen sind zu nennen: H. Lubliners Lustspiel «Aus der Großstadt» (1883), H. Bulthaupts Bearbeitung von Schillers dramatischem Entwurf «Die Malteser» (1883), Jul. Rifferts «Kaiser Heinrich IV.» (1883), E. von Wildenbruchs «Christoph Marlow», Trauerspiel (1884) und andere Dramen

Digitized by Google

dieses Verfassers, L'Arronges «Der Weg zum Herzen» (1884), endlich W. Jordans Trauerspiel «Der Kampf fürs Reich» (1884) und Detlev von Liliencrons «Die Rantzau und die Pogwisch» (Lpz. 1885).

Die litterarische Forschung hat mit der erzeugenden litterarischen Thätigkeit gleichen Schritt gehalten. Bereichert wurde das Material derselben durch mehrere treffliche Selbstbiographien bedeutender Schriftsteller, worunter besonders zu nennen sind: «Geschichte meines Lebens» (3. Aufl., 2 Bde., Wien u. Teschen 1884) von dem nunmehr verstorbenen österr. Dichter Alfred Meißner, und von Gustav zu Putlitz «Mein Heim. Erinnerungen aus Kindheit und Jugend» (Berl. 1885). Von Arnold Ruges Briefwechsel und Tagebuchblättern aus den Jahren 1825—80 erschien der zweite Band, enthaltend die J. 1848—80 (Berl. 1886). Ferner erschienen «Emanuel Geibels Briefe an Karl Freiherrn von der Malsburg und Mitglieder seiner Familie. Herausg. von Albert Duncker» (Berl. 1885) und «Berthold Auerbachs Briefe an seinen Freund Jakob Auerbach» (2 Bde., Frankf. a. M. 1884).

Das Studium der deutschen Klassiker, welches den gesunden Boden für eine national-deutsche ästhetische Ausbildung bildet, entwickelt sich in erfreulicher Weise fort. Von A. Stahrs «Leben Lessings» ist die 9. Auflage erschienen (2 Bde., Berl. 1887). Viel Anerkennung findet auch die Lessing-Biographie von Erich Schmidt (1. Bd., Berl. 1884). Noch mehr geschieht für das Studium Goethes, seit dessen «Archiv» durch letztwillige Verfügung seines Enkels Walther Wolfgang in den Besitz der Großherzogin von Weimar übergegangen ist. (S. Goethe-Archiv und Goethe-Gesellschaft.)

Von A. Kobersteins altbewährtem, durch K. Bartsch neu herausgegebenen «Grundriß der Geschichte der deutschen Nationallitteratur» ist der 1. Band in 6. Auflage (Lpz. 1884), von Gödekes «Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung» 2 Bände in 2. Auflage (Dresd. 1885), von W. Scherers «Geschichte der deutschen Litteratur» die dritte Auflage (Berl. 1886), endlich von Salomons «Geschichte der deutschen Nationallitteratur des 19. Jahrh.» eine zweite Auflage in Lieferungen (bisjetzt Lfg. 1—18, Stuttg. 1887) erschienen.

Besonders rührig ist die Thätigkeit auf dem Gebiete der «Neudrucke»; dazu gehören die Unternehmungen der Gebrüder Henninger in Heilbronn: «Deutsche Litteraturdenkmale des 18. Jahrh.», in Neudrucken herausgegeben von Bernhard Seuffert, die «Neudrucke deutscher Litteraturwerke des 16. und 17. Jahrh.», die seit neuester Zeit unter der Redaction von Theodor Wilh. Braune bei Niemeyer in Halle erscheinen; endlich die «Quellenschriften zur neuern deutschen Litteratur», herausgegeben von Alexander Bieling in demselben Verlag, deren erste Nummer (1886) den Neudruck von Gottscheds «Reineke Fuchs», der Quelle des Goetheschen, brachte. Eine historisch-kritische Ausgabe der klassischen Werke der deutschen Nationallitteratur erscheint unter Kürschners Leitung in Stuttgart (1882 fg.).

Deutsche Marine, s. unter Deutschland und Deutsches Reich, Handelsmarine, S. 265; Kriegsmarine, S. 265; Abbildungen der Flaggen, s. Tafel: Flaggen des Deutschen Reichs zu Artikel Flaggen.

***Deutsche Musik.** In der neuesten Zeit sind Erscheinungen, welche der deutschen Musik eine andere Richtung gaben oder geeignet sein könnten, eine solche einzuleiten, nicht hervorgetreten. Der ganze Zeitabschnitt stellt sich vielmehr dar als eine Fortsetzung dessen, was auf den verschiedenen Gebieten vorher in der Praxis tonangebend geworden war. Von der Kirchenmusik ist kaum mehr zu sagen, als daß sie da, wo sie größere Werke unternimmt, die kirchlichen Texte fast ausschließlich zu Konzertzwecken benutzt; deshalb wird auch mit Vorliebe das gewählt, was mannigfache Schilderung und breite Ausführung ermöglicht, wie Requiem und Messe. Unter vielen Werken haben nur die von Kiel, Brahms und Liszt allgemeinere Verbreitung erlangt. Diesen Kirchenstücken ähnlich sind die geistlichen oratorischen Werke; sie neigen durch ihre liturgischen Anklänge der Kirche, durch ihre scenisch-dramatische Haltung der Bühne zu. Einen «Christus» komponierte Kiel in lyrischer, Liszt in halb liturgischer, halb dramatischer Haltung. Im ganzen sind jetzt die biblischen oder alttestamentlichen Gegenstände ziemlich aufgegeben, da unsere Tonsetzer sich zur Zeit mit Vorliebe an Stoffe weltlicher Geschichte oder Dichtung halten; so M. Bruch, Gade, Brahms, Dvořák, Krug u. a. besonders an Homer, Goethe und altdeutsche oder nordische Gedichte und Sagen.

Diese Werke weisen noch mehr, als die vorhin genannten geistlichen, auf die große Oper als den Mittelpunkt hin, von welchem schon seit geraumer Zeit unsere Musik ihre Anregung erhält, und zwar auf die Oper in der Form, wie zuletzt R. Wagner sie als musikalisches Drama gestaltet hat. Sein letztes Werk «Parsifal» (1882) ist zwar absichtlich bisher auf das bayreuther Theater beschränkt geblieben, doch hat die lebhafte Propaganda für die Verbreitung seiner Werke dadurch um nichts nachgelassen. Zum Teil erklärt sich dies aus der Armut und Unselbständigkeit, welche sich bei uns auf dem Gebiet der großen Oper geltend macht; verglichen mit sämtlichen neuern deutschen Produkten, stehen Wagners Opern als zielbewußte, einheitlich, wenn auch nicht immer schönheitlich gestaltete Werke da.

Was aber einem theoretisierenden Kunstschaffen gegenüber die künstlerische, lediglich die Bedingungen der wirklichen Bühne berücksichtigende Unmittelbarkeit wert ist, zeigt wieder die Oper «Carmen» des Franzosen Bizet (s. d., Bd. III), welche überall eine außerordentlich große Anzahl von Vorstellungen erlebte. Goldmark folgt in der «Königin von Saba» und im «Merlin» (1886) Wagners Spuren; aber Stücke, wie Neßlers «Trompeter von Säkkingen», erlangten ihre Popularität durch geschickte Benutzung des modernen Liedergesanges. Eine besondere Stellung nimmt der in deutscher Schule gebildete Russe Rubinstein ein, welchem es mit zehn Opern noch nicht gelungen ist, auf der Bühne Heimatsrecht zu erlangen. Die deutschen Komponisten komischer Opern pflegen sich Lortzing zum Muster zu nehmen, sind aber mit ihren Nachahmungen bisher wenig glücklich gewesen. Dagegen ist eine ebenso große als erfolgreiche Fruchtbarkeit im Fache der modernen, von Offenbach ausgehenden Operette zu konstatieren. Suppé und Strauß begründeten eine wiener Operettenschule, der sich bald auch die Norddeutschen anschlossen, und wenn irgend etwas in den letzten Jahren als neu und bemerkenswert aufgezeichnet zu werden verdient, so ist es der Umfang und die außerordentliche Verbreitung, welche dieser Zweig der musikalischen Produktion erlangt hat. Unbedeutende Theater sind dadurch einflußreich geworden, und Musiker in untergeordneten Stellun-

Digitized by Google

gen mit einigen guten Treffern in diesem Fache haben große Vermögen erworben. Daß es hauptsächlich die in diesen Stücken vielfach sich kundgebende künstlerische und sittliche Frivolität sein sollte, welche die enormen Erfolge erzielte, ist nicht anzunehmen; vielmehr dürfte es das Verlangen nach natürlich einfachen, populären Melodien sein, welches nicht mehr in der unnatürlich hinaufgeschraubten großen Oper, sondern nur noch in diesen Operetten seine Befriedigung findet, denn es ist keine Übertreibung, zu behaupten, daß sich das, was die Welt Melodie nennt, zur Zeit aus der deutschen Oper in die Operette geflüchtet hat.

Im Sologesang blüht fast nur die Liederkomposition und produziert jährlich einige tausend Nummern; der höhere Kunstgesang dagegen liegt brach.

Die Instrumentalmusik kommt von der Nachahmung vokaler, namentlich opernhafter Formen, die eine Zeit lang gebräuchlich war, immer mehr zurück und wendet sich wieder bewährten Formen dieses Faches zu, wobei zum Teil an eine ferne Vergangenheit angeknüpft wird, wie in den Orchestersuiten von Lachner, Grimm u. a. An Symphonien haben neuerdings die von Brahms, Rubinstein, Bruckner und Dvořák die meiste Aufmerksamkeit erregt. Unter diesen ist Brahms in der Gestaltung Beethoven am nächsten gekommen; auch seine Konzert-Ouverturen und -Variationen zeigen selbständigen Inhalt, und ebenfalls ist Brahms im Gebiet der instrumentalen Kammermusik derjenige, dessen Kompositionen am meisten geschätzt und auch von andern am eifrigsten nachgeahmt werden.

Deutsches Reich, s. Deutschland und Deutsches Reich.

Deutsche Schutzgebiete, s. unter Deutschland und Deutsches Reich, S. 265.

***Deutsches Theater.** Obgleich seit Einführung der Theaterfreiheit in Deutschland die Zahl der Bühnen und Bühnenmitglieder sich außerordentlich vermehrt hat, so zeigt sich trotzdem, daß der Theaterlust der Nation mit der Überzahl der Berufsschauspieler noch keineswegs genug gethan ist. Zu den Gesamtgastspielen der Meininger, der Münchener (Theater am Gärtnerplatz) Volksschauspieler und anderer vaterländischer Künstlerschaften, welche meist in den Ferien der einheimischen Bühnenmitglieder deren Erholungspausen ausfüllen, gesellen sich ausländische Künstler, einzeln und in Truppen (wie neuerdings z. B. eine engl. Truppe, welche den «Mikado» von Sir A. Sullivan [s. d., Bd. XV] darstellt).

Dazu kommt, daß im Deutschen Reich gegen 13000 Dilettantenvereine bestehen, welche auch durch öffentliche theatralische Vorstellungen mit den Berufstheatern wetteifern. Einige dieser Dilettantenvereine gehen sogar zur Veranstaltung von Gesamtgastspielen auf Reisen. Ein volkstümliches Drama unter staatlicher Oberleitung soll in der Schweiz angestrebt werden. Daß diese Dilettantenaufführungen an die mittelalterlichen Schauspiele gemahnen, erweist der Vergleich mit der Geschichte des deutschen Theaters. An Bestrebungen des 16. Jahrh. erinnern die in vielen Städten wieder belebten Schulkomödien, zur Übung der alten Sprachen sowohl, als, in der Muttersprache, zur geistigen Anregung der Schüler.

Vor allem aber sind in dieser Richtung die Festspiele zu erwähnen, welche die vierhundertjährige Lutherfeier ins Leben rief. Hat das Devrientsche Lutherfestspiel sich in seinen periodischen Wiederholungen an die Stadt Jena gebunden (in den ersten beiden Jahren fanden 26 Aufführungen statt) und eine Art von prot. «Oberammergau» daselbst geplant, und hofft der dort gegründete Lutherfestspiel-Verein durch eine Folge weiterer religiös-volkstümlicher Dramen den prot.-nationalen Zweck dieser Stiftung rege und wirksam zu erhalten, so hat das zur gleichen Feier und zu gleichem Zwecke entstandene Wormser Lutherspiel Hans Herrigs, das nicht an diesen Ort gebunden ist, auch in weitern Städten Aufführungen erlebt. In beiden Spielen sind außer den anführenden Darstellern der Hauptrollen die Spieler Dilettanten aus allen Kreisen und aus allen Ständen. Die Kirche, seither den Bestrebungen der Bühne entfremdet, hat diesen Spielen ihre Anerkennung vollauf geschenkt.

***Deutsch-Krone**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 6652, der Kreis Deutsch-Krone 65108 E.

***Deutschland und Deutsches Reich** (geographisch-statistisch). Der Flächeninhalt des Reichsgebiets beträgt, ohne die Küstengewässer an der Nord- und Ostsee und den deutschen Anteil am Bodensee, 540598,58 qkm und die Bevölkerung (1. Dez. 1885) 46855704 Bewohner. Auf die einzelnen Staaten verteilt sich die Bevölkerung nach den endgültigen Resultaten der Volkszählung vom 1. Dez. 1885 wie die umstehende Tabelle zeigt.

Das Zollgebiet umfaßt außer dem Deutschen Reiche das Großherzogtum Luxemburg und die österr. Gemeinde Jungholz im Süden von Kempten mit insgesamt 542839,08 qkm und 46315477 ortsanwesenden Personen, nach Abzug der deutschen Zollausschüsse von 352,60 qkm und 753721 Personen (Preußen 38,73 qkm, 129642 Personen; Oldenburg 0,42 qkm, 2300 Pers.; Bremen 187,39 qkm, 144803 Pers.; Hamburg 74 qkm, 473076 Pers.; Baden 52,06 qkm, 3900 Pers.).

Im Deutschen Reiche sind 988376 weibliche Personen mehr als männliche vorhanden, obwohl durchschnittlich auf 100 Mädchengeburten 106 Knabengeburten entfallen. Der Unterschied erklärt sich aus dem verhältnismäßig stärkern Anteil der Knaben an den Totgeburten und der größern Langlebigkeit des weiblichen Geschlechts, welches auch an den Verlusten durch Selbstmord und Verunglückung, sowie durch Auswanderung schwächer als das männliche beteiligt ist. In einigen Landesteilen überwiegt die Zahl der männlichen Personen: in den preuß. Regierungsbezirken Potsdam, Schleswig, Lüneburg, Stade, Münster, Arnsberg, Düsseldorf und Trier, in der hess. Provinz Rheinhessen und im reichsländischen Bezirk Lothringen.

Über die Zahl der Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle gibt folgende Tabelle, in welcher die Totgeborenen sowohl bei den Geburten wie bei den Sterbefällen mitgezählt sind, Auskunft; doch stellt sich der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle noch um jährlich gegen 300 höher als angegeben infolge erst verspätet zur amtlichen Kenntnis gelangender Geburten:

Jahr	Eheschließungen (Fälle)	Geburten	Sterbefälle	Natürliche Bevölkerungsvermehrung
1881	338909	1748686	1222928	525758
1882	350457	1769501	1244006	525495
1883	352999	1749874	1256177	493697
1884	362596	1793942	1271859	522083
1885	368629	1798637	1268452	530185

Digitized by Google

Staat.	Fläche qkm	Bevölkerung am 1. Dez. 1885 überhaupt	männliche Personen	weibliche Personen	Bevölkerungszunahme oder (—) Abnahme gegen den Stand v. 1. Dez. 1880 in Prozent
Königreich Preußen	348 330,67	28 318 470	13 893 604	14 424 866	3,79
» Bayern	75 859,71	5 420 199	2 639 242	2 780 957	2,49
» Sachsen	14 992,94	3 182 003	1 542 405	1 639 598	6,94
» Württemberg	19 503,69	1 995 185	960 810	1 034 375	1,22
Großherzogtum Baden	15 081,13	1 601 255	782 039	819 216	1,94
» Hessen	7 681,98	956 611	473 740	482 871	2,13
» Mecklenburg-Schwerin	13 303,77	575 152	284 241	290 911	— 0,23
» Sachsen-Weimar	3 594,86	313 946	151 996	161 950	1,41
» Mecklenburg-Strelitz	2 929,50	98 371	48 108	50 263	— 1,23
» Oldenburg	6 422,52	341 525	169 048	172 477	1,80
Herzogtum Braunschweig	3 690,43	372 452	186 175	186 277	6,59
» Sachsen-Meiningen	2 468,45	214 884	105 061	109 823	3,68
» Sachsen-Altenburg	1 323,75	161 460	78 572	82 888	4,14
» Sachsen-Coburg-Gotha	1 968,05	198 829	95 531	103 298	2,11
» Anhalt	2 347,86	248 166	122 676	125 490	6,45
Fürstentum Schwarzb.-Sondersh.	862,11	73 606	35 906	37 700	3,51
» Schwarzburg-Rudolstadt	940,42	83 836	40 733	43 103	4,28
» Waldeck	1 121,00	56 575	26 901	29 674	0,08
» Reuß ältere Linie	316,39	55 904	27 307	28 597	10,00
» Reuß jüngere Linie	815,67	110 598	53 947	56 651	10,65
» Schaumburg-Lippe	339,71	37 204	18 563	18 641	5,17
» Lippe	1 222,00	123 212	60 776	62 436	2,50
Freie Stadt Lübeck	297,70	67 658	32 692	34 966	6,42
» Bremen	255,58	165 628	79 469	86 159	6,17
» Hamburg	409,78	518 620	252 853	265 767	14,28
Reichsland Elsaß-Lothringen	14 509,42	1 564 355	771 269	793 086	— 0,15
Deutsches Reich	540 596,56	46 855 704	22 933 664	23 922 040	3,56
Außerdem Großherzogtum Luxemburg (im Zollverbande)	2 587,45	213 283	107 142	106 141	1,77

Im Durchschnitt der Jahre 1876—85 befanden sich unter den Geburten jährlich 161 404 uneheliche und 69 105 Totgeburten. Auf je 1000 Personen des Bevölkerungsstandes entfielen 1876—85 jährlich 15,54 Neuvermählte, 39,64 Geborene, 27,46 Gestorbene, und auf 1000 Geborene 90,3 uneheliche Kinder und 38,7 Totgeborene. Die deutsche Auswanderung nach überseeischen Ländern hat seit 1881, wo dieselbe einen hohen Betrag erreichte, sehr abgenommen. Ihre Höhe wird namentlich von den wirtschaftlichen Zuständen des Auslandes bedingt. Etwa die Hälfte der deutschen Auswanderer wird über Bremen befördert, und von je 1000 derselben wanderten im J. 1886 989 nach Amerika (944 nach den Vereinigten Staaten, 27 nach Brasilien, 4 nach Canada, 14 nach andern amerik. Ländern), 7 nach Australien und Polynesien, 2,5 nach Afrika und 1,5 nach Asien. Nachstehende Tabelle zeigt die Abnahme der Auswanderung seit 1881:

Jahre	Es wurden befördert über Bremen	Hamburg	preuß. Häfen (Stettin)	Antwerpen	Havre	überhaupt
1881	98 510	84 425	1434	26 178	10 231	229 796
1882	96 116	71 164	1936	24 653	9 590	203 459
1883	87 739	55 666	546	22 168	7 455	173 574
1884	75 776	49 985	750	17 075	5 393	148 979
1885	53 328	35 335	1237	14 742	2 790	110 028[1])
1886	40 224	25 714	709	10 040		79 875[2])

[1]) 3596 über Rotterdam. — [2]) 3188 über Rotterdam, für Havre fehlt die Angabe.

Unter den über deutsche Häfen nach überseeischen Ländern beförderten Auswanderern befinden sich viele Ausländer, welche in der vorstehenden Tabelle nicht mitgezählt sind. Die Zahl dieser Ausländer hat in der neuesten Zeit erheblich zugenommen und betrug 1882: 62 523, 1883: 57 363, 1884: 68 986, 1885: 66 247 und 1886: 99 827 Personen, welche größtenteils aus Rußland und Österreich-Ungarn stammten.

Die Schulbildung der Bevölkerung hat nach den Ergebnissen der Ersatzgeschäfts auch in der neuesten Zeit Fortschritte gemacht, denn die Zahl der in das Heer und die Flotte eingestellten Rekruten (bei denen die sämtlich mit Schulkenntnissen ausgestatteten Freiwilligen nicht mitgezählt sind), welche weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten, betrug in den Ersatzjahren 1880/81 1,59 Proz., 1881/82 1,54 Proz., 1882/83 1,32 Proz., 1883/84 1,27 Proz., 1884/85 1,21 Proz. und 1885/86 1,8 Proz. Diese Analphabeten stammen fast ausschließlich aus den mit poln. Volksresten durchsetzten östl. Provinzen des preuß. Staats. Die Zahl derselben belief sich im Ersatzjahr 1885/86 in der Provinz Ostpreußen auf 5,36 Proz., in der Provinz Westpreußen auf 6,66 Proz., in der Provinz Posen auf 7,59 Proz., im Königreich Preußen insgesamt auf 1,68 Proz., in Mecklenburg-Strelitz auf 1,89 Proz.; in allen übrigen Bundesstaaten betrug sie unter 1 Proz.

Über den Betrieb der Bergwerke im Deutschen Reiche und Luxemburg geben nachstehende Tabellen für die Jahre 1881—85 einige Auskunft:

Digitized by Google

Gegenstand der Förderung	Es wurden gefördert (in 1000 Tonnen) in den Jahren				
	1881	1882	1883	1884	1885
Steinkohlen	48 688	53 119	55 943	57 224	58 230
Braunkohlen	13 852	13 260	14 500	14 960	15 355
Steinsalz	312	322	336	345	377
Kalisalze	906	1 201	1 189	969	921
Eisenerze	7 601	8 263	8 757	9 006	9 158
Zinkerze	660	695	678	632	681
Bleierze	165	178	170	163	158
Kupfererze	524	567	613	593	631
Silber- u. Golderze	27	28	25	25	25
Vitriol- u. Alaunerze	146	182	163	164	116
Andere	68	64	63	66	172
Zusammen	71 948	76 873	82 436	84 077	85 804

Gegenstand der Förderung	Die mittlere Belegschaft betrug in den Jahren				
	1881	1882	1883	1884	1885
Steinkohlen	186 335	195 958	207 577	214 728	218 725
Braunkohlen	25 563	25 546	26 824	27 422	28 186
Steinsalz	755	767	799	683	858
Kalisalze	2 596	3 538	3 494	3 552	4 133
Eisenerze	37 354	38 783	39 658	38 914	36 079
Zinkerze	13 255	13 781	13 501	13 790	13 880
Bleierze	18 678	20 328	18 166	17 514	15 391
Kupfererze	13 122	13 977	14 326	15 326	16 043
Silber- u. Golderze	6 766	6 253	6 613	6 475	6 208
Vitriol- u. Alaunerze	1 121	949	883	845	648
Andere	3 965	2 782	2 296	2 510	2 553
Zusammen	307 510	320 662	334 137	340 759	342 197

Die Gewinnung von Salzen aus wässeriger Lösung lieferte folgende Ergebnisse:

Jahre	Gewonnenes Salz (in 1000 Tonnen)			Mittlere Belegschaft
	Kochsalz	Chlorkalium	Anderes	
1881	457	113	123	5679
1882	460	148	131	6054
1883	489	148	138	6357
1884	465	116	150	5989
1885	461	107	167	6058

Nach den steueramtlichen Angaben wurden im deutschen Zollgebiet gewonnen (in 1000 Tonnen):

im Rechnungsjahre	Kryställsalz	Anderes Steinsalz	Siedesalz	Viehsalz, Pfannenstein	überhaupt
1881/82	63	231	473	19	785
1882/83	59	257	465	12	794
1883/84	66	258	479	12	815
1884/85	60	272	472	11	816
1885/86	70	286	478	12	854

Über die Betriebsergebnisse der Hütten liegen folgende Nachrichten vor:

Gegenstand der Erzeugung	Menge (in 1000 Tonnen) in den Jahren				
	1881	1882	1883	1884	1885
Roheisen	2914	3381	3470	3601	3687
Zink	106	113	117	125	129
Blei	91	97	96	100	97
Kupfer	16	17	19	19	21
Silber[1])	187	215	235	248	309
Gold[2])	381	376	457	555	1378
Zinn[1])	106	102	99	96	107
Andere Metalle	0,4	0,2	0,2	0,2	0,8
Sonstige Hüttenerzeugnisse	277	306	317	366	363
Zusammen	3405	3915	4019	4311	4998

[1]) Menge in Tonnen. — [2]) Menge in Kilogramm.

Art der Hütten	Mittlere Belegschaft in den Jahren				
	1881	1882	1883	1884	1885
Roheisen	21 387	23 015	23 515	23 114	22 768
Zink	7 152	8 189	8 428	8 819	9 034
Blei	2 494	2 439	2 491	2 462	2 389
Kupfer	2 620	3 024	3 144	3 225	3 163
Andere Metalle	1 964	1 925	1 942	1 958	2 578
Sonstige Hütten	2 701	3 396	3 204	3 743	3 918
Zusammen	38 318	41 988	42 724	43 321	44 041

Über die landwirtschaftlichen Betriebe sind von 1882, über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung von 1883 Nachrichten vorhanden. Im ganzen Reiche gab es 5 276 344 landwirtschaftl. Betriebe, darunter 2 323 316, welche weniger als 1 ha, und 2 274 096, welche 1 bis 10 ha landwirtschaftlich benutzten. Bei 653 941 Betrieben betrug die benutzte Fläche 10—100, bei 24 991 Betrieben mehr als 100 ha. 2 953 445 Betriebe wirtschafteten auf eigenem Lande, bei weitern 946 805 war mehr als die Hälfte der Fläche eigenes Land, bei 546 957 war mehr als die Hälfte Pachtland und 829 137 wirtschafteten auf Pachtland. 968 947 Betriebe benutzten auch Holzland und 4 441 903 hielten Nutzvieh, davon 3 255 887 Großvieh, 749 217 Schafe, 2 950 588 Schweine, 1 505 357 Ziegen. In 939 483 Betrieben wurden Kühe zur Ackerarbeit benutzt, 836 benutzten Dampfpflüge, 63 842 Säemaschinen, 19 634 Mähmaschinen, 75 690 Dampf-Dreschmaschinen und 298 367 andere Dreschmaschinen. Im J. 1883 wurden 48,7 Proz. der Grundfläche als Ackerland, Gartenland oder Weinberg, 10,9 Proz. als Wiese, 9,4 Proz. als Weide, Hutung, Ödland, 25,7 Proz. als Forst und Holzung und 5,3 Proz. als Baugrund, Hof, Weg oder Wasserlauf benutzt. Von den Forsten waren 32,7 Proz. Kron- oder Staatsforsten, 15,2 Proz. Gemeinde-, 1,3 Proz. Stiftungs-, 2,5 Proz. Genossenschafts- und 48,3 Proz. Privatforsten. Über den Ertrag der Ernte liegen aus dem Deutschen Reiche (mit Ausschluß des Fürstentums Lippe, wo Ernteaufnahmen bisher nicht stattgefunden haben) für die Jahre 1881—85 folgende Nachrichten bezüglich der wichtigsten Nährfrüchte vor:

Feldfrüchte	Bestellte Fläche 1883 in qkm	Es wurde geerntet (in 1000 Tonnen) in den Jahren				
		1881	1882	1883	1884	1885
Roggen	58 266	5 448	6 390	5 600	5 451	5 820
Weizen	19 138	2 059	2 553	2 351	2 479	2 599
Spelz	3 746	449	458	447	481	466
Gerste	17 395	2 076	2 256	2 131	2 220	2 261
Kartoffeln	29 163	25 491	18 089	24 906	24 020	27 954
Hafer	37 768	3 760	4 508	3 718	4 237	4 349
Wiesenheu	59 033	17 141	17 776	16 873	17 351	15 884

Der Viehstand betrug am 10. Jan. 1883 3 522 545 Pferde, 15 786 764 Rinder, 19 189 715 Schafe, 9 206 195 Schweine und 2 639 994 Ziegen, und hat sich gegen den am 10. Jan. 1873 ermittelten Bestand um 170 314 Pferde, 10 062 Rinder, 2 082 107 Schweine und 319 992 Ziegen vermehrt, dagegen um 5 809 681 Schafe vermindert. Die Zucht feiner Wollschafe ist neuerdings nicht mehr so lohnend als früherhin.

Der Tabaksbau hat in den letzten Jahren abgenommen, obgleich der Preis der Tabaksblätter (einschließlich Steuer) inzwischen gestiegen ist.

Digitized by Google

Erntejahre	Tabakpflanzer	Mit Tabak bepflanzte Fläche qkm	Ernte in getrockneten Blättern Tonnen	Mittl. Preis einer Tonne getrockneter Blätter Mark
1881/82	246 639	272	61 314	676
1882/83	215 249	222	38 976	779
1883/84	202 862	221	39 016	790
1884/85	187 582	211	47 193	724
1885/86	175 215	195	38 538	756

Über Zucker, Bier und Branntwein gibt für das Reichssteuergebiet folgende Tabelle Auskunft:

Rechnungsjahre	Zuckerfabrikation: Verarbeitete Rüben	Es wurden gewonnen: Füllmasse	Rohzucker	Melasse	Brauereibetrieb: Verwendetes Getreide	Surrogat	Gewonnenes Bier	Im Betriebe gewesene Branntweinbrennereien
	in 1000 Tonnen				in 1000 Tonnen		in 1000 hl	
1881/82	6 272	774	600	151	430	2,3	21 316	29 909
1882/83	8 747	1094	832	196	447	2,3	22 113	28 201
1883/84	8 918	1217	940	208	473	2,5	23 392	32 518
1884/85	10 403	1449	1123	260	493	2,8	24 613	30 409
1885/86	7 070	1026	808	180	488	3,0	24 291	33 892

Das Eisenbahnwesen ist in steter Entwickelung begriffen. (Hierzu: Eisenbahnkarte.) April 1886 waren Bahnen in folgendem Umfange im Betrieb:

Bundesstaaten	Staatsbahnen: Hauptbahnen km	Nebenbahnen km	Privatbahnen unter Staatsverwaltung: Hauptbahnen km	Nebenbahnen km	Privatbahnen unter eigener Verwaltung: Hauptbahnen km	Nebenbahnen km	Zusammen km
Preußen	17 725	3 590	412	71	859	961	23 618
Bayern	3 899	551	—	—	584	92	5 126
Sachsen	1 601	582	27	53	—	—	2 263
Württemberg	1 414	127	—	—	6	11	1 558
Baden	1 117	109	56	49	—	—	1 331
Hessen	225	—	—	—	678	—	903
Mecklenburg-Schwerin	—	—	—	—	321	304	625
Mecklenburg-Strelitz	—	—	—	—	—	25	25
Sachsen-Weimar	—	44	—	—	143	12	199
Oldenburg	278	23	—	7	32	—	340
Braunschweig	—	—	—	—	—	37	37
Elsaß-Lothringen	1 123	186	—	5	—	42	1 356
Sonstige	24[1])	34[2])	—	—	162	56	276
Deutsches Reich	27 406	5 246	495	185	2785	1540	37 657

[1]) Sachsen-Meiningen 20, Hamburg 4. — [2]) Sachsen-Meiningen 8, Sachsen-Coburg-Gotha 26.

Der Post- und Telegraphenverkehr im J. 1885 wird aus folgender Tabelle ersichtlich:

Post und Telegraphie		Deutsches Reich	Reichspost	Bayern	Württemberg
Postanstalten		17 452	15 385	1 503	564
Briefkästen		69 232	58 818	7 076	3 338
Angestellte		93 845	81 720	7 300	4 825
in Tausend	Briefsendungen	1 858 241	1 592 580	183 243	82 418
	Päckerei- und Geldsendungen	176 353	148 636	19 540	8 177
Staats- und Anderer Telegraphenämter		9 792	8 207	1 173	412
		3 621	3 549	72	—
in Tausend	innere Privattelegr.	12 774	11 339	1 048	398
	Staats- u. Dienstteleg.	848	444	74	330
	internat. Telegramme	2 263	2 096	114	52
	eingegangene Telegr.	2 542	2 338	141	63
	Durchgangstelegr.	705	688	10	7

Die Finanzen des Deutschen Reichs weisen für das Finanzjahr 1887/88 in Einnahme und Ausgabe 745 207 436 Mark auf. Unter den Einnahmen sind die Zölle und Verbrauchssteuern veranschlagt auf 392 073 000 Mark (Zölle 245 665 000, Tabakssteuer 8 191 000, Rübenzuckersteuer 35 420 000, Salzsteuer 38 555 000, Branntweinsteuer 38 188 000, Brausteuer 17 846 000, Aversa von Bundesgebieten außerhalb der Zollgrenze 8 208 000 Mark); ferner der Spielkartenstempel auf 1 040 000, die Wechselstempelsteuer auf 6 410 000, die Stempelabgabe auf Wertpapiere u. s. w. auf 19 684 000, die Statistische Gebühr auf 552 000, die Einnahmen aus der Post- und Telegraphenverwaltung auf 29 447 683, aus der Reichsdruckerei auf 1 078 130, aus der Eisenbahnverwaltung auf 16 696 600, von der Reichsbank auf 2 108 500, aus dem Reichsinvalidenfonds auf 26 846 098 Mark. Dazu kommen verschiedene Verwaltungseinnahmen mit 8 429 228, Zinsen aus Reichsgeldern 1 200 000, außerordentliche Zuschüsse 72 597 791 und Matrikularbeiträge mit 167 044 406 Mark. Die Ausgaben betragen für den Reichstag 383 270, Reichskanzler und Reichskanzlei 141 360, Auswärtiges Amt und Konsulate 8 178 605, Reichsamt des Innern 28 365 482, Post- und Telegraphenverwaltung 4 180 648, Heer 402 915 057, Marine 47 480 962, Justizverwaltung 2 774 058, Reichsschatzamt 160 804 386, Eisenbahnamt 298 680, Reichsschuld 20 142 900, Rechnungshof 529 773, Eisenbahnverwaltung 592 000, Pensionsfonds 24 344 780, Invalidenfonds 26 846 098 Mark; dazu der Fehlbetrag pro 1885/86 mit 17 229 377 Mark.

Digitized by Google

Digitized by Google

ÜBERSICHTSKARTE DER EISENB

Digitized by Google

[E]ISENBAHNEN IM DEUTSCHEN REICHE.

[K]artist. Anstalt, Leipzig.

Zu Artikel: Deutschland und Deutsches Reich

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

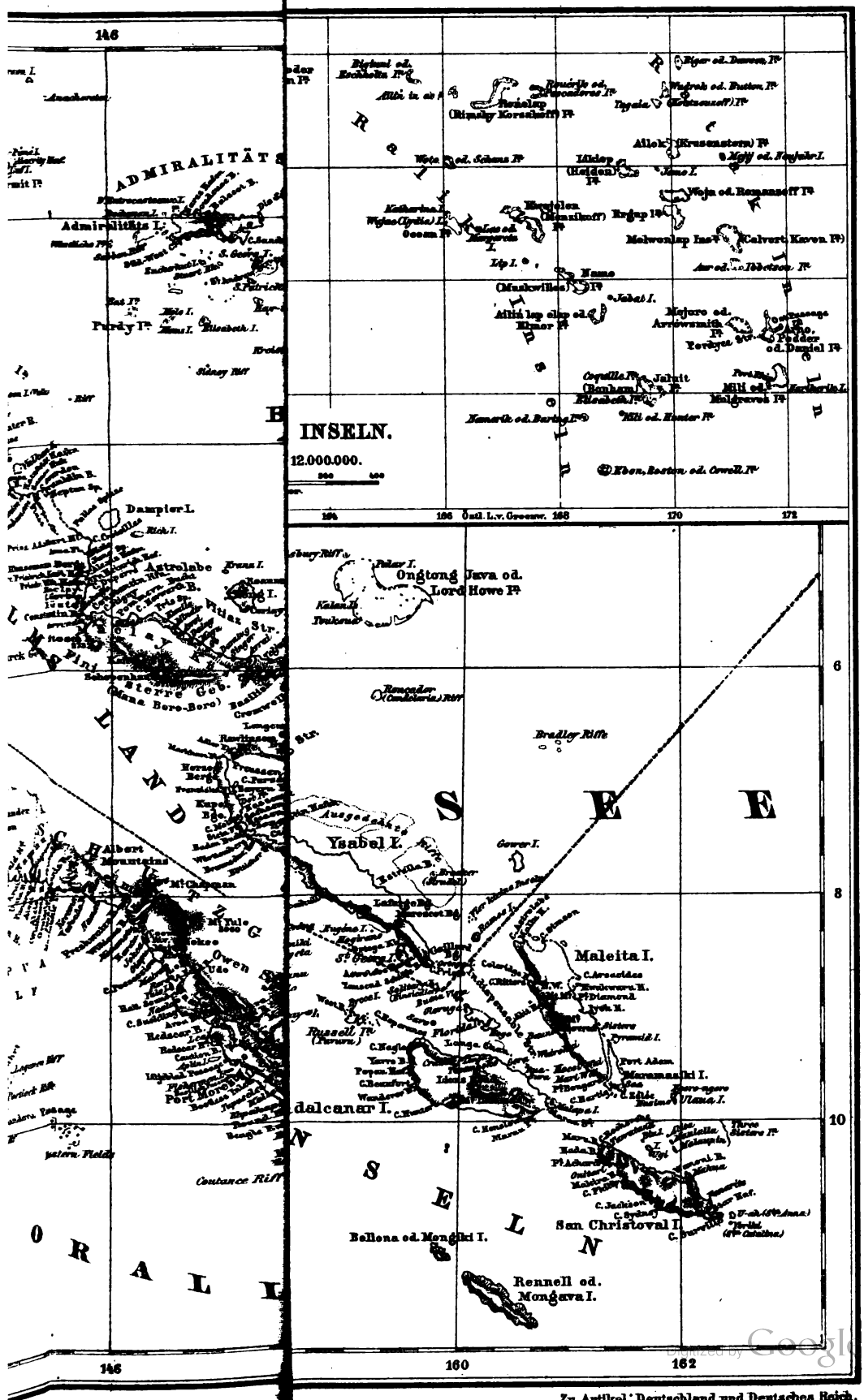
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

140
142
144
2
4
6
8
10
Juli 1887.
Ninigo Archipel
L' Echiquier Is
Commerson I.
Schouten Is
NIEDER-
KAISER WILHELMS
LÄNDISCHER
NEU-GUINEA
(PAPUA)
BESITZ BRITISCHES
Bismarck
Constantin
Prinz Adal
Hansemann
Fr. Friedrich
Mt Chester
Mt Gill
Mt Alexander
Mt Charlton
Sir Arthur Gordon Range
Aird R.
Fly River
PAPUA GOLF
Nautilus Riff
Bligh Einfahrt
Flinders Einfahrt
Portlock Hfn
Pandora Fe
Mariane Str.
Prinz Friedrich Heinrich Insel
ARAFURA SEE
TORRES STRASSE
Prince of Wales
Endeavour Str.
Newcastle B.
GOLF VON CARPENTARIA
YORK-
AUSTRALIEN
HALBINS.
Digitized by Google



Zu Artikel: Deutschland und Deutsches Reich.

Digitized by Google

Digitized by Google

VÖLKERTYPEN AUS KOLONIEN (SCHUT

Kamerun: 1. King Bell. 2. Queen Bell. **Südwest-Afrika**: 3. Ovampo. 4. Ovaherrero. 5. Ovahe
Ost-Afrika: 11. Ndjiri Massai. 12. Ndjiri Massai-Frau. 13. Wateita. 14. Wateita-Frau. 15. Wakua
20. Salomoinsulaner. 21. Papua von Neu-Guinea. 22. Papua-Mädchen von Kaiser Wilhelmsland. 2
25. Mädche

TZGEBIETEN) DES DEUTSCHEN REICHS.

...rero-Frau. 6. Bergdamara. 7. Bergdamara-Frau. 8. Namaqua-Frau. 9. Hottentotte. 10. Buschmann. ... 16. Wakuafi-Frau. 17. Somali. 18. Suaheli. **Südsee-Inseln.** 19 Frau von den Marshall-Inseln. ... Bewohner von Neu-Mecklenburg (Neu-Irland). 24. Bewohner von Neu-Pommern (Neu-Britannien). ... von Mioko.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bezüglich des Deutschen Reichsheeres s. unter Deutsches Heerwesen.

Die Kriegsmarine des Deutschen Reichs besaß Anfang 1887 an Schiffen und Fahrzeugen 13 Panzerschiffe (mit 143 Geschützen, 88634 t Gehalt, 72400 indizierten Pferdekräften, 5990 Mann Besatzungsetat); 14 Panzerfahrzeuge (17 Gesch., 15514 t, 11900 Pferdekr., 1101 M.); 9 Kreuzerfregatten (141 Gesch., 27998 t, 27500 Pferdekr., 3697 M.); 8 Kreuzerkorvetten (94 Gesch., 17258 t, 16900 Pferdekr., 2090 M.); 5 Kreuzer (22 Gesch., 4012 t, 3050 Pferdekr., 611 M.); 4 Kanonenboote (16 Gesch., 1879 t, 1270 Pferdekr., 328 M.); 5 Avisos (12 Gesch.); 11 Schulschiffe und Schulfahrzeuge; 31 Fahrzeuge zu andern Zwecken (Vermessung, Hafendienst, Lotsenfahrzeuge, Feuerschiffe u. s. w.), insgesamt 95 Schiffe und Fahrzeuge mit etwa 550 Geschützen, 175000 Tonnengehalt, 160000 indizierten Pferdekräften und 16500 Mann Besatzungsetat. Außerdem ist eine beträchtliche Zahl von Torpedofahrzeugen und Torpedobooten vorhanden. Das Personal der Marine umfaßte an höhern Offizieren 2 Vizeadmirale, 5 Kontreadmirale, 31 Kapitäne zur See, 53 Korvettenkapitäne. Die Etatsstärke der Marine an Offizieren und Mannschaften beträgt nahe an 15000 Mann. Die Flaggen der deutschen Marine sind abgebildet auf Tafel: Flaggen des Deutschen Reichs zu Artikel: Flaggen.

Über die Stärke der deutschen Handelsflotte gibt folgende Tabelle für den Anfang der Jahre 1881—86 Auskunft:

Jahre	Handelsschiffe überhaupt			Davon Dampfer		
	Schiffe	Tons (in 1000)	Besatzung	Schiffe	Tons (in 1000)	Besatzung
1881	4660	1182	39660	414	216	8657
1882	4509	1194	39109	458	252	9516
1883	4370	1227	39031	515	311	10937
1884	4315	1269	39615	603	375	12678
1885	4257	1294	39911	650	414	13897
1886	4135	1282		664	421	

Die Schiffszahl nimmt ab, aber die Zahl der Dampfer und der großen Schiffe, sowie der Schiffsbesatzungen nimmt stetig zu. Am 1. Jan. 1886 besaßen die Uferstaaten des Ostseegebiets 327 Dampfer und 1283 Segelschiffe. Unter den Dampfern befanden sich nur noch 46 Raddampfer.

Deutschland hat 44 Städte mit über 50000 E., nämlich Berlin 1315287, Hamburg 305690 (mit Vororten 471427), Breslau 299640, München 261981, Dresden 246086, Leipzig 170340, Köln 161401, Frankfurt a. M. 154513, Königsberg 151151, Hannover 139731, Stuttgart 125906, Bremen 118615, Düsseldorf 115190, Danzig 114805, Nürnberg 114632, Magdeburg 114298 (mit Neustadt-Magdeburg 143471), Straßburg 111987, Chemnitz 110817, Elberfeld 106499, Altona 104717, Barmen 103068, Stettin 99543, Aachen 95725, Krefeld 90286, Braunschweig 85174, Halle 81982, Dortmund 78435, Mülhausen 69760, Posen 68315, Mainz 65701, Augsburg 65476, Essen 65064, Kassel 64083, Mannheim 61210, Karlsruhe 61074, Erfurt 58386, Görlitz 55702, Wiesbaden 55455, Lübeck 55399, Würzburg 55109, Frankfurt a. O. 54085, Metz 54072, Kiel 51706, Potsdam 50887 E.

Außereuropäische Gebiete unter dem Schutze des Deutschen Kaisers.

In Afrika: Das Togogebiet an der Sklavenküste; das Guineagebiet vom Rio del Rey südlich bis zum Campofluß, mit Einschluß der an der Ambasbucht gelegenen Niederlassung der Missionare zu Victoria, welche bis Ende März 1887 unter brit. Oberhoheit gestanden hat; das südwestafrik. Küstengebiet zwischen Kap Frio und dem Oranjefluß, mit Ausschluß der Walfischbucht, nebst dem vertragsmäßig erworbenen Hinterlande; die an die Gesellschaft für deutsche Kolonisation abgetretenen Gebiete der Herrscher von Usagara, Nguru, Useguha und Ukami in Ostafrika (Schutzbrief vom 27. Febr. 1885); das Witugebiet (Schutzbrief vom 27. Mai 1885). (Eingehenderes s. unter Afrika, S. 15—16.) In der Südsee: Kaiser Wilhelms-Land auf Neuguinea, 181650 qkm mit 109000 Bewohnern; Bismarck-Archipel (Inseln zwischen dem 141. und 154. Mittagskreise südlich vom Äquator bis zum 8. Grade südl. Br.), 47100 qkm mit 188000 Bewohnern; die Bougainville-, Choiseul- und Isabelinsel des Salomon-Archipels (Schutzbrief vom 13. Dez. 1886); diese Gebiete stehen unter Verwaltung der deutschen Neuguinea-Kompagnie und deutscher Konsulargerichtsbarkeit (Gesetz vom 10. Juli 1879, Verordnung vom 5. Juni 1886 und 11. Jan. 1887, Gesetz über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete vom 17. April 1886). Durch kaiserl. Verordnung vom 13. Sept. 1886 (Reichsanzeiger vom 20. Sept. 1886) ist das Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit vom 1. Dez. 1886 an auch für das Schutzgebiet der Marshall-, Brown- und Providence-Inseln (zusammen 400 qkm mit etwa 11000 E.) in Kraft getreten; das deutsche Protektorat ist damit über diese Inselgruppen nunmehr auch amtlich anerkannt. (Hierzu eine Karte: Kolonien [Schutzgebiete] des Deutschen Reichs und eine Tafel: Völkertypen aus Kolonien des Deutschen Reichs.)

Geschichte seit 1883. Die Reichsregierung hatte in der Ausführung ihrer innern Politik an der Reichstagsmehrheit ein fast unüberwindliches Hindernis. Die Reichstagswahlen vom 27. Okt. 1881 hatten das Centrum, das mit den welfischen Hospitanten 107 Mann stark war, zur beherrschenden Fraktion gemacht. Neben diesen war eine oppositionelle Masse von 160 Mann, Fortschritt, Sezessionisten, Demokraten, Sozialdemokraten, Polen, Elsaß-Lothringer, Dänen. Diesen stand eine Gruppe von 120 Mann, Deutschkonservative, Reichspartei und Nationalliberale, gegenüber, von welchen die letztern bei ihrer Neigung nach links keine zuverlässige Stütze der Regierung waren. Da das Centrum seinen konfessionellen Charakter immer mehr abstreifte und sich zu einer demokratischen Partei umgestaltete, so war die Verbindung desselben mit jenen 160 Männern der Negation in den meisten Fragen eine selbstverständliche Sache, und dadurch erreichte die Opposition eine Stärke von 267 Stimmen. An dieser parlamentarischen Lage änderten die Reichstagswahlen vom 28. Okt. 1884 im wesentlichen nichts; denn die Konservativen und Nationalliberalen hatten zwar an Zahl zugenommen und es zusammen auf 158 Stimmen gebracht; aber diesen stand eine fast systematische Opposition von 235 Mitgliedern entgegen. Diesen Oppositionsring zu durchbrechen war für die Reichsregierung, wenn nicht bei wichtigen Fragen die öffentliche

Digitized by Google

Meinung durch Adressen und Eingaben intervenierte, eine unlösbare Aufgabe. Dies zeigte sich zunächst auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Regierung setzte zwar 1885 eine neue Erhöhung der Zölle für verschiedene Gegenstände durch, aber damit war wenig geholfen; denn diese höhern Erträge reichten nicht aus, um, was die Regierung bezweckte, die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten abzuschaffen, die ärmern Klassen von Steuern ganz zu befreien, die überbürdeten Kommunen zu entlasten und einzelne Steuerbeträge letztern zu überweisen. Dazu brauchte die Regierung eine Finanzquelle, welche ihr jährlich einen Ertrag von ein paar hundert Millionen Mark verschaffte. Eine solche war, wenn die Masse des Volks nicht unbilligerweise belastet werden sollte, nur im Monopol zu finden. Der Reichstag hatte zwar 1882 die Einführung des Tabaksmonopols abgelehnt, die Regierung ließ sich aber dadurch nicht abschrecken, demselben 22. Febr. 1886 einen Gesetzentwurf über Einführung des Branntweinmonopols vorzulegen, von welchem sie sich eine jährliche Nettoeinnahme von etwa 300 Mill. Mark versprach. Aber die Vorlage wurde 27. März abgelehnt, und als die Regierung gleich darauf eine Branntweinsteuervorlage einbrachte, wonach eine Verbrauchsabgabe in Verbindung mit einer Maischraumsteuer erhoben werden sollte, wurde 26. Juni auch diese verworfen und nur die Erhöhung der Zuckerrübensteuer genehmigt. Obgleich daher infolge dieser fortwährenden Ablehnungen der ergiebigsten Einnahmequellen die finanzielle Lage des Reichs sich verschlechterte, die Matrikularbeiträge erhöht werden mußten und eine neue Anleihe nicht zu umgehen war, so verzichtete doch die Regierung darauf, dieser Reichstagsmehrheit eine neue Vorlage über Steuerreform zu machen.

Nicht weniger Aufmerksamkeit als die finanzielle Lage erforderte die soziale Frage und zwar nach zwei Seiten: die Ausschreitungen der Sozialdemokratie mußten durch die Wachsamkeit und Umsicht der Behörden und durch die strenge Anwendung der Gesetze niedergehalten und der Not der Arbeiter mußte Erleichterung verschafft werden. Dem ersten Zwecke diente die Verlängerung des Sozialistengesetzes 1884 und 1886 je auf zwei weitere Jahre, die jährliche Erneuerung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin, die Verhängung desselben über Hamburg, Altona, Leipzig, Frankfurt a. M. und andere Orte, die Prozessierung hervorragender Führer, wie Bebel, von Vollmar u. a., 1886, die Vorschriften der Überwachung der Arbeitseinstellungen, die Beschränkung des freien Versammlungsrechts in Berlin und Umgebung. Die Erreichung des zweiten Ziels wurde erstrebt durch die Sozialgesetzgebung von 1881 bis 1887, welche auf der kaiserlichen Botschaft vom 17. Nov. 1881 beruhte. Aber es brauchte der neuen Botschaft von 1883, um, nachdem der preuß. Landtag die Vorlage über Steuerfreiheit der beiden untersten Stufen der Klassensteuerpflichtigen bereits angenommen hatte, auch den Reichstag zu vermögen, die sozialen Gesetze im Einvernehmen mit der Regierung zu beraten und zum Abschluß zu bringen. Das Krankenkassengesetz wurde 1883, das Unfallversicherungsgesetz 1884, die Ausdehnung dieser beiden Gesetze auf die Transportgewerbe 1885, auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und auf die Beamten und Personen des Soldatenstandes infolge von Betriebsunfällen 1886 genehmigt und in der Thronrede vom 3. März 1887 wurden diese Gesetze auf Seeleute und die bei Bauten beschäftigten Arbeiter ausgedehnt. Mit dem Erlaß dieser von den Gegnern als «Staatssozialismus» bezeichneten Gesetze wurde in Deutschland, wie der Reichskanzler sagte, praktisches Christentum ausgeübt und der Arbeiterbevölkerung eine Stellung verschafft, wie sie sie in ganz Europa nicht hat. Das Ziel eines einheitlichen Zoll- und Handelsgebietes, eines vollständigen Aufgehens des Zollvereins im Deutschen Reiche wurde durch den mit Bremen abgeschlossenen Vertrag, welcher 1885 vom Reichstag genehmigt wurde, erreicht. Bremen erhielt zu den durch den Zollanschluß erforderlichen Einrichtungen einen Reichsbeitrag von 12 Mill. Mark.

Die von dem Reichskanzler begründete Kolonialpolitik hatte in kurzer Zeit große Erfolge aufzuweisen. Die von dem bremer Kaufherrn Lüderitz in Südwestafrika angekaufte Besitzung Angra-Pequeña war die erste, welche unter den Schutz des Deutschen Reichs gestellt wurde. Bald folgte, teils auf Grund von Verträgen, welche von dem Generalkonsul Nachtigal und andern mit unabhängigen Häuptlingen abgeschlossen worden waren, teils auf Grund von Schutzanträgen Reichsangehöriger, welche bestimmte Gebiete durch Verträge mit unabhängigen Häuptlingen erworben hatten, die Ausdehnung des kaiserlichen Schutzes auf weitere, teilweise sehr ausgedehnte Gebiete, von welchen folgende anzuführen sind: an der Sklavenküste das Togogebiet; in der Bai von Biafra die Gebiete von Bimbia mit Kamerun u. s. w.; in Südwestafrika das Küstengebiet zwischen Kap Frio und dem Oranjefluß, mit Ausschluß der den Engländern gehörigen Walfischbai; in Ostafrika das Festland vom Kap Delgado und dem Hafen Wanga bis zu den großen Seen (Nyassa, Tanganjika und Victoria-Nyanza) nebst dem Witugebiet; auf der Insel Neuguinea die Nordostküste und die östlich daran gelegenen Inselgruppen: Admiralitätsinseln, Neubritannien und Neuirland, von welchen jene «Kaiser-Wilhelms-Land», das Inselgebiet «Bismarck-Archipel» genannt wurde; in Polynesien die Marschallinseln mit den zwei Hauptgruppen Ratak- und Ralikkette, von der Salomonsgruppe die drei Inseln Bougainville, Choiseul und Isabel. Zur Sicherung dieser Erwerbungen und zur Vermeidung von Konflikten hatte die Reichsregierung besonders mit dem eifersüchtigen England lange Verhandlungen und schloß sowohl mit diesem, als auch mit Frankreich und Portugal Verträge ab. Der wegen der Besetzung der Karolineninseln mit Spanien ausgebrochene Konflikt wurde vom Papst Leo XIII., welcher auf den Vorschlag des Fürsten Bismarck von beiden Staaten als Vermittler gewählt worden war, durch das Protokoll vom 17. Dez. 1885 dahin entschieden, daß Spanien die Priorität der Besetzung dieser Inseln und deshalb die Souveränetät, Deutschland dagegen die Erlaubnis zur Errichtung einer Schiffsstation oder eines Kohlendepôts auf diesen Inseln zugesprochen wurde, auf welches Recht die Reichsregierung nach Besetzung der Marschallinseln 1886 verzichtete. Der Papst war über das ihm vom Reichskanzler übertragene Vermittleramt so erfreut, daß er demselben 31. Dez. 1885 den Christusorden in Brillanten, welchen noch kein Protestant erhalten hatte, nebst einem höchst anerkennenden Schreiben zuschickte und seither bei den kirchenpolitischen Verhandlungen sich weit nachgiebiger zeigte. Der Sultan von Zanzibar, welcher die Oberhoheit des

Digitized by Google

Deutschen Kaisers über die ostafrikanischen Kolonien nicht anerkennen wollte und dieselbe, wenn auch unberechtigt, für sich in Anspruch nahm, wurde durch die drohende Aufstellung des deutschen Panzergeschwaders zur Nachgiebigkeit gebracht und schloß einen Handelsvertrag mit Deutschland.

Die Mittel zur Ausführung dieser Kolonialpolitik und zur Unterstützung des überseeischen Handels konnte der Reichskanzler von der oppositionellen Reichstagsmehrheit nur mit Mühe erlangen. Die von der Regierung geforderten Kredite für die so notwendigen Konsulate wurden teils verweigert, teils vermindert, während andere Staaten, namentlich England, ihre Konsulate aufs reichlichste ausstatteten. Die Dampfervorlage, welche eine regelmäßige Postdampfschiffsverbindung zwischen Deutschland einerseits und Ostasien und Australien andererseits einrichten wollte, kam 1884 infolge der Obstruktionspolitik der Opposition aus der Kommissionsberatung nicht mehr heraus. Dieselbe wurde dem Reichstag aufs neue vorgelegt, von der Kommission zwar abgelehnt, vom Reichstag aber 23. März 1885, unter Ablehnung der neu vorgeschlagenen afrikanischen Linie, mit der knappen Mehrheit von 166 gegen 152 Stimmen angenommen. Durch dieses Gesetz wurde der Reichskanzler ermächtigt, die Einrichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffsverbindungen zwischen Deutschland, Ostasien und Australien, nebst einer Zweiglinie von Triest über Brindisi nach Alexandria, an geeignete deutsche Unternehmer auf 15 Jahre zu übertragen und einen Reichsbeitrag von 4400000 Mark zu bewilligen. Nachdem der Bundesrat dem Norddeutschen Lloyd in Bremen diesen Reichsbeitrag zugesprochen hatte, wurde zwischen dem Reichskanzler und dem Konsul Meier, als Vertreter des Lloyd, ein Vertrag abgeschlossen. Am 30. Juni 1886 eröffnete der erste vom Reiche unterstützte Dampfer des Norddeutschen Lloyd, die Oder, von Bremerhaven aus die regelmäßigen Fahrten nach Ostasien, 14. Juli 1886 der Lloyddampfer Salier die nach Australien. Die Afrikanische oder Congo-Konferenz, welche die Aufgabe hatte, die internationalen Handelsverhältnisse im Stromgebiet des Congo und des Niger zu regeln und für die Besitznahme weiterer Gebiete des afrikanischen Festlandes feste Normen aufzustellen, wurde 15. Nov. 1884 in Berlin unter dem Präsidium des Fürsten Bismarck eröffnet, in welcher Thatsache die Anerkennung der mächtigen Stellung des Deutschen Reichs und seiner Regierung lag.

Die Beziehungen zu den auswärtigen Staaten erschienen 1883 als sehr günstige. Die deutsche Friedenspolitik hatte für alle schwächern Staaten, die sich von einem mächtigen herrschsüchtigen Nachbar bedroht fühlten, eine große Anziehungskraft. Italien, das sich von Frankreich in der tunesischen Frage übervorteilt sah, schloß sich 1883 an das deutsch-österr. Bündnis an. Die beiden jungen Königreiche an der untern Donau, Rumänien und Serbien, welche viele Jahre lang Österreich feindselig gegenübergestanden waren, traten in die freundschaftlichsten Beziehungen zu diesem Staate und zu Deutschland und holten sich Rat bei dessen leitendem Minister. König Alfons von Spanien, der sich mehr zu Deutschland als zu Frankreich hingezogen fühlte, wohnte 1883 den homburger Manövern bei und nahm die Ernennung zum Chef eines preuß. Ulanenregiments an, was ihm auf seiner Rückreise bei seiner Ankunft in Paris einen skandalösen Empfang seitens der Bevölkerung zuzog. Auf dieses hin ließ der Kaiser den Besuch des Königs noch im nämlichen Jahre durch einen Gegenbesuch, welchen der Kronprinz als sein Stellvertreter in Madrid machte, erwidern. Auf der Rückreise besuchte dieser in Rom die königl. Familie und begab sich 18. Dez. in den Vatikan zum Besuch des Papstes Leo XIII. Mit Rußland, wo seit 1882 der friedliebende Minister von Giers die auswärtigen Angelegenheiten leitete, wurden intime Beziehungen hergestellt. Dieselben fanden einen öffentlichen Ausdruck in der Zusammenkunft, welche 15. Sept. 1884 die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph in dem poln. Schloß Skierniewice mit dem Kaiser Alexander III. hatten, wobei ihre leitenden Minister, Fürst Bismarck, Graf Kalnoky und Herr von Giers, mehrmals miteinander konferierten. Diese Zusammenkunft fand eine Ergänzung durch den Besuch, welchen 25. Aug. 1885 Alexander III. dem Kaiser Franz Joseph in dem mähr. Städtchen Kremsier machte. Sogar Frankreich, wo das Ministerium Ferry 1883—85 die Geschäfte leitete, unterhielt ein freundliches Verhältnis mit Deutschland. Ferry ging 1884 in der ägypt. Frage und bei der Berufung der Congo-Konferenz Hand in Hand mit dem deutschen Reichskanzler.

Das Jahr 1886 brachte in die Beziehungen Deutschlands zu Rußland und zu Frankreich eine Änderung, ohne daß ersteres einen Anlaß hierzu gegeben hätte. Die bulgar. Frage (s. Bulgarien), welche von der Entlassung der russ. Minister bis zur Einsetzung einer bulgar. Regentschaft nicht nach den Wünschen Rußlands sich gestaltete, rief die panslawistischen Instinkte wach. Indem Rußland sich den Bulgaren als Protektor aufnötigen wollte, ein Attentat um das andere in Bulgarien veranlaßte und mit der gewaltsamen Besetzung des Landes drohte, rief es den Widerspruch der dabei am meisten beteiligten Staaten, Österreich-Ungarns, Italiens und Englands, hervor, welche das eroberungssüchtige Rußland auf die Bestimmungen des Berliner Vertrags verwiesen und erklärten, daß einer Besetzung Bulgariens durch die Russen der Einmarsch ihrer Truppen auf der Balkanhalbinsel und die Aktion ihrer Flotte folgen würde. Kam es hier zu einem Konflikt, so wurde Deutschland, welches sich bestrebte, zwischen den sich widerstreitenden Interessen Österreichs und Rußlands zu vermitteln, in Mitleidenschaft gezogen und sah sich in einen Krieg mit Frankreich verwickelt. Dort war das Ministerium Ferry zurückgetreten und hatte die Ministerien Brisson, Freycinet und Goblet zu Nachfolgern. In den beiden letztern, welche 1886 ins Leben traten, übernahm General Boulanger das Kriegsministerium. Dieser verfolgte den Plan, Frankreich so rasch als möglich zu einer starken Kriegsmacht zu machen, die vermöge ihres trefflichen Kriegsmaterials, vermöge der Zahl und Beschaffenheit der Truppen den Krieg mit jeder andern Großmacht, zunächst also mit Deutschland, mit Aussicht auf günstigen Erfolg aufnehmen könnte. Zu diesem Zwecke legte er den Kammern einen Armeereorganisations-Entwurf vor, welcher den Effektivbestand der Armee erhöhte und ihre Offensivkraft in jeder Beziehung stärkte. Die franz. Ostgrenze starrte von starken Garnisonen und Befestigungen, und alles schien zur baldigen Eröffnung des Revanchekriegs vorbereitet zu werden. Frankreich hatte eine

Digitized by Google

Friedensstärke von 471000 Mann, zu welchen nach dem Reorganisationsplan noch 44000 Mann hinzukommen sollten; die Friedensstärke Rußlands, soweit es sich um europäische Truppen handelte, wurde auf mehr als 600000 Mann berechnet. Deutschlands Friedensstärke dagegen betrug nur 427274 Mann, war also geringer als die eines jeden der beiden andern Staaten. Und doch war die politische Lage von der Art, daß das Deutsche Reich sich bereit halten mußte, nach zwei Seiten Front zu machen. Die Reichsregierung hielt es daher für angezeigt, die Stellung Deutschlands sowohl diplomatisch als militärisch zu verstärken.

Fürst Bismarck unterhandelte im Juli 1886 in Kissingen mit dem Grafen Kalnoky über die Verlängerung des deutsch-österr. Defensivbündnisses, setzte die Besprechungen im August in Gastein fort, wo die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph und Graf Kalnoky anwesend waren, und kam auf der Rückreise in Franzensbad mit Herrn von Giers zusammen. Das Bündnis Italiens mit dem Deutschen Reiche und Österreich-Ungarn sah gleichfalls einer Erneuerung entgegen. Dem Reichstage, welcher 16. Sept. 1886 zur Beratung über die Verlängerung des deutsch-span. Handels- und Schiffahrtsvertrags zu einer kurzen Session zusammengetreten war und 25. Nov. seine ordentliche Session begann, wurde eine Militärvorlage gemacht, welche eine Erhöhung der Wehrkraft und besonders der Friedenspräsenzstärke bezweckte und durch eine Vergleichung der deutschen Heeresstärke mit der französischen und russischen, sowie durch den Hinweis auf die drohende politische Lage begründet wurde. Die Militärvorlage lautete: «Die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres wird vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1894 auf 468409 Mann (ausschließlich die Einjährig-Freiwilligen) festgestellt, d. h. um 41135 Mann erhöht. Vom 1. April 1887 an wird die Infanterie in 534 Bataillone, die Kavallerie in 465 Escadrons, die Feldartillerie in 364 Batterien, die Fußartillerie in 31, die Pioniere in 19, der Train in 18 Bataillone formiert.» Es wurde also an dem Septennat, welches 1874 zum erstenmal und 1881 aufs neue beschlossen worden war, festgehalten und jährlich 13—14000 Rekruten mehr gefordert. Dies war das Wenigste, was die Reichsregierung verlangen mußte, wenn sie hinsichtlich der Sicherstellung des Deutschen Reichs ihrer Pflicht genügen wollte. Die Debatten bei der ersten Lesung der Militärvorlage, in welche auch Moltke eingriff, zeigten aber deutlich, daß die Reichstagsmehrheit nicht gesonnen sei, die Vorlage in allen ihren Teilen bezüglich der Zahl der Mannschaft und der Zeitdauer der Bewilligung zu genehmigen. Die Kommission, an welche die Vorlage 4. Dez. gewiesen wurde, beschloß, statt 41135 Mann auf 7 Jahre, nur 13000 für die nächsten 3 Jahre und 9000 auf die Dauer eines einzigen Jahres zu bewilligen, obgleich der Kriegsminister diesen Antrag als einen für die Festigkeit der Heeresorganisation unannehmbaren bezeichnet hatte. Die zweite Lesung der Vorlage begann 11. Jan. 1887. Neben Moltke trat der Reichskanzler wiederholt für die Vorlage ein. Die oppositionellen Parteien vereinigten sich zuletzt dahin, die geforderte Friedenspräsenzstärke von 468409 Mann zu bewilligen, jedoch nur auf drei Jahre, und dieser Antrag von Stauffenberg wurde 14. Jan. mit 186 gegen 154 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 32 Stimmen, angenommen. Unmittelbar darauf verlas Bismarck die kaiserl. Botschaft, welche die Auflösung des Reichstags verfügte. Die Neuwahlen wurden auf 21. Febr. festgesetzt. In diese griff Papst Leo XIII. durch die Absendung und Veröffentlichung der Jacobinischen Note vom 21. Jan. ein, welcher das Jacobinische Schreiben vom 3. Jan. bereits vorausgegangen war. In letzterm war der Wunsch des Papstes, daß das Septennat vom Centrum angenommen werden möchte, ausgedrückt; aber von den Führern desselben, Windthorst und von Franckenstein, wurde den übrigen Centrumsmitgliedern keine Mitteilung von diesen Wünschen gemacht. In der Note vom 21. Jan., welche auf Befehl des Papstes durch die Presse veröffentlicht wurde, überließ jener dem Centrum als politischer Partei Aktionsfreiheit, behielt sich aber vor, selbst zu entscheiden, wo eine an sich politische Frage mit Fragen von religiöser und moralischer Bedeutung zusammenhänge, bezeichnete die Septennatsfrage als eine solche und verlangte im Namen der kath. Kirche die Annahme der vollen Militärvorlage seitens der neuzuwählenden Centrumsmitglieder. Aber auch diese Note war fast ganz wirkungslos, weil die Centrumsführer die Septennatsfrage als eine parlamentarische Machtfrage behandelten. Die Reichstagswahlen vollzogen sich unter ungeheuerer Anstrengung der Parteien und unter der Teilnahme von ganz Europa; denn Krieg oder Friede war die Losung. Das Resultat derselben war eine Niederlage der bisherigen Reichstagsmehrheit, ein Sieg der reichstreuen Parteien. Das Centrum ging zwar in alter Stärke aus den Wahlen hervor; aber seine Bundesgenossen: die Deutschfreisinnigen, die Welfen, die Sozialdemokraten, erlitten große Verluste und die Volkspartei (Demokraten) verschwand ganz von der politischen Bildfläche. Die Stärke der einzelnen Fraktionen war im neuen Reichstag folgende: Deutschkonservative 80, Reichspartei 41, Nationalliberale 101, zusammen 222; Centrum 99, Deutschfreisinnige 32, Elsaß-Lothringer 15, Polen 13, Sozialdemokraten 11, Welfen 4, Dänen 1, zusammen 175. Es stand also eine reichstreue Mehrheit von 222 einer Opposition von 175 gegenüber. Der Reichstag wurde 3. März durch eine vom Minister von Bötticher verlesene Thronrede eröffnet, bei der vorläufigen Präsidentenwahl vom 4. März von Wedell-Piesdorf wieder zum Präsidenten gewählt, Buhl (nationalliberal) und von Unruhe-Bomst (Reichspartei) zu Vizepräsidenten; am 28. März erfolgte die Wiederwahl dieses Präsidiums für die Dauer der Session. Die Militärvorlage, sofort wieder im Reichstage eingebracht, wurde 7. März in erster Lesung beraten, einer Kommissionsberatung nicht unterzogen und 11. März in dritter Lesung mit 227 gegen 31 Stimmen angenommen; 84 Mitglieder, das intransigente Centrum, enthielten sich der Abstimmung; nur 7 Centrumsmitglieder stimmten für die Vorlage; die verneinenden Stimmen waren die der Deutschfreisinnigen, der Sozialdemokraten, der Welfen und Elsässer; die Polen waren nicht anwesend. Bereits 11. März wurde das Gesetz vom Kaiser unterzeichnet und veröffentlicht. (Vgl. Deutsches Heerwesen.)

Das Etatsgesetz, dessen erste Beratung 8. März stattgefunden hatte, wurde 28. März in dritter Lesung erledigt. In dasselbe war auch die außerordentliche Forderung von 289000 Mark für die Errichtung einer Unteroffiziersvorschule in Neubreisach

Digitized by Google

aufgenommen, welche seit 1881 in jedem Etatsgesetz aufgeführt und regelmäßig von der klerikal-demokratischen Mehrheit abgelehnt, aber 21. März 1887 von der konservativ-nationalliberalen Reichstagsmehrheit genehmigt wurde. Außerdem wurden die Gesetzentwürfe über Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Seeleute und auf die bei Bauten beschäftigten Personen, über den Ausschluß der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen, über Abänderungen des Reichsbeamtengesetzes, über die Versorgung der Hinterbliebenen von Militärpersonen, und Anträge, welche den Arbeiterschutz und das Innungswesen betrafen, wenigstens in erster Lesung beraten und an Kommissionen verwiesen. Der Gesetzentwurf über die auf die Marine bezüglichen Abänderungen des Militärpensionsgesetzes wurde 17. März, der zwischen dem Reich und Serbien 3. Juli 1886 abgeschlossene Vertrag über den gegenseitigen Schutz der gewerblichen Muster und Modelle 23. März je in dritter Lesung genehmigt. Die von dem Abgeordneten Rickert eingebrachte Resolution über Einführung einer Reichseinkommensteuer wurde 11. März mit allen gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Nachdem der Reichstag in einem Zeitraum von etwa drei Wochen mehr als irgend einer der frühern geleistet hatte, trat vom 29. März bis 19. April eine Vertagung ein.

Mitten in diese Reichstagsverhandlungen fiel die Feier des 90. Geburtstags des Kaisers Wilhelm. Dieses Ereignis wurde sowohl in ganz Deutschland als von den in fremden Ländern lebenden Deutschen als ein großartiges nationales Jubelfest gefeiert, an welchem sich fast alle Staaten Europas beteiligten. Die regierenden Fürsten Deutschlands oder fürstl. Vertreter derselben scharten sich am 22. März um den Kaiser; von Österreich-Ungarn, von Rußland, England, Italien, Schweden, Dänemark erschienen Prinzen des Hauses, von Rumänien das Königspaar selbst, vom Papste, von der Türkei und von China kamen Abgesandte der Souveräne, von Frankreich lief wenigstens ein amtliches Beglückwünschungsschreiben ein. Eingeleitet wurde das Fest am Abend des 21. März durch einen studentischen Fackelzug, der gegen 4000 Teilnehmer zählte und an welchem sich alle Universitäten des Reichs durch Deputationen und Fahnen beteiligten. Es waren im ganzen 1648 Geburtstagstelegramme bei dem Kaiser eingelaufen. In einem Erlaß vom 23. März sprach sich der demütige Sinn des Kaisers aus, sein warmer Dank für alle Treue und Anhänglichkeit und sein fester Wille, auch fernerhin die Wohlfahrt und Sicherheit seines Volks zu heben und zu fördern.

Wenige Tage vor dem 22. März wurde das Defensivbündnis, welches 1883 von dem Deutschen Reiche und Österreich-Ungarn mit Italien abgeschlossen worden war, durch einen förmlichen Vertrag erneuert, was besonders in Paris unangenehm empfunden wurde.

Vgl. W. Müller, «Polit. Geschichte der Gegenwart» (Berl. 1881—86); Schultheß, «Europ. Geschichtskalender» (Nördl. 1881—86); Wippermann, «Deutscher Geschichtskalender» (Lpz. 1885—86).

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, ein Unternehmen, das aus der Gesellschaft für deutsche Kolonisation hervorging. Letztere war im März 1884 durch Graf Behr-Bandelin und Dr. Karl Peters in Berlin mit dem Zweck gegründet worden, so schnell als möglich eine praktische Kolonisation in Angriff zu nehmen. Im Herbst 1884 sandte die Gesellschaft für deutsche Kolonisation ihre erste Expedition zur Erwerbung von Kolonialbesitz ab; dieselbe bestand aus Dr. Peters, Graf Pfeil, Referendar Jühlke und Kaufmann Otto und begab sich nach dem der Insel Zanzibar gegenüberliegenden Teile des äquatorialen Ostafrika. In kurzer Zeit gelang es derselben, 12 Verträge mit unabhängigen Fürsten abzuschließen und dadurch die Länder Useguha, Nguru, Ussagara und Ukami zu erwerben. Für diese Erwerbungen erhielt die genannte Gesellschaft 27. Febr. 1885 den Schutzbrief des Deutschen Kaisers. Zur Verwaltung und Ausbreitung dieser Besitzungen bildete sich aus dem Schoße der Gesellschaft ein neuer Verein, die Kommanditgesellschaft Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Dr. Peters, der nach Berlin zurückgekehrt war, wurde nebst drei andern Mitgliedern der Gesellschaft für deutsche Kolonisation als die persönlich haftenden Mitglieder dieser Kommanditgesellschaft in das Handelsregister eingetragen. An die Spitze der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft trat ein auf 15 Jahre gewähltes Direktorium von fünf Mitgliedern mit entscheidenden Vollmachten; daneben wurde eine finanzielle Kontrollkörperschaft ernannt. Es wurden Beteiligungsscheine in der Höhe von 50, 500 und 1000 Mark ausgegeben; deren Inhaber sollten für jede gezahlte Mark 50 Ar Land erhalten; es wurde bestimmt, daß sie dasselbe sich entweder bis 1. März 1890 zumessen lassen oder nach Maßgabe des von ihnen erworbenen Landes als kalkulatorischer Grundlage am Gesamtertrage aus der Ausbeutung der Kolonie in Form von Dividenden teilnehmen könnten. Die Mitglieder dieser Kommanditgesellschaft bestanden aus zwei Gruppen: einmal die das Direktorium bildenden haftenden Mitglieder und sodann die nicht haftenden übrigen Mitglieder, welche letztere nur stille Teilnehmer waren. Die Firma lautete «Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, Karl Peters und Genossen»; als Zweck wurde bezeichnet: «Erwerb, Besitz, Verwaltung und Verwertung von Ländereien, Ausbeutung von Handel und Schiffahrt durch Selbstbetrieb oder Übertragung an andere Gesellschaften, sowie deutsche Kolonisation im Osten Afrikas». Das Direktorium bildete die juristische Gesellschaft des Unternehmens, die übrigen Mitglieder traten lediglich als Inhaber von Beteiligungsscheinen zum Direktorium in ein Vertragsverhältnis, ohne über die von ihnen gezeichnete Summe hinaus verpflichtet zu sein. Alle Hoheitsrechte behielt sich das Direktorium ausschließlich vor. Peters wurde im Febr. 1885 zum Vorsitzenden gewählt und als Verwaltungschef mit der allgemein politischen und administrativen Leitung der Kolonie betraut; Dr. Lange zum Finanzdirektor und Konsul, Roghé zum Handelsdirektor ernannt.

Schon im April, beziehungsweise Mai desselben Jahres wurde jedoch diese dreifache Gliederung der Leitung aufgehoben und Peters allein mit außerordentlicher Generalvollmacht auf zehn Jahre bekleidet. Zur bessern finanziellen Begründung des Unternehmens beschloß schon 1885 das Direktorium, statt der bisherigen Gesellschaftsform eine korporative Form zu wählen, in der die Gesamtgesellschaft Trägerin der Gesellschaftsrechte würde. Die geplante Umformung bezweckte, die Kommanditgesellschaft Karl Peters und Genossen durch eine mit dem Rechte der juristischen Person ausgestattete

Digitized by Google

Korporation unter dem Namen Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft zu ersetzen. Mitglieder der letztern sind nach dem Statut der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft von 1886 erstens die persönlich haftenden Gesellschafter und die Kommanditisten der frühern Kommanditgesellschaft, zweitens die Übernehmer der ersten 150 beitragspflichtigen Anteile der Gesellschaft, auf welche je 5000 Mark bar eingezahlt sind; die fernere Erwerbung der Mitgliedschaft knüpft sich an die Übernahme beitragspflichtiger Anteile von je 10000 Mark, oder an frühere Beteiligung durch Bareinlagen bei der ehemaligen Kommanditgesellschaft. Die Organe der neuen Korporation sind: Generalversammlung, Direktionsrat, Direktion, Revisoren. Der aus 15 Mitgliedern bestehende Direktionsrat hat die gesamte Geschäftsführung zu überwachen. Die Direktion besteht aus einem von der Generalversammlung auf fünf Jahre gewählten Präsidenten und zwei ihm beigegebenen Direktoren; ersterer ernennt und entläßt die Beamten der Gesellschaft und übt über sie die Aufsichtsbefugnis aus. Die Aufsicht über die Gesellschaft sollte nach dem genannten Statut dem Reichskanzler übertragen werden. Nachdem Anfang 1887 das zur Schaffung dieser Korporation gesuchte Kapital im Betrage von 4 Mill. aufgebracht, erfolgte die Konstituierung der neuen Gesellschaft; Karl Peters wurde zum Präsidenten ernannt.

Inzwischen waren im Auftrage der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft weitere Landerwerbungen in Afrika erfolgt. Im Juni 1885 erwarb eine Expedition unter Graf Pfeil das Land Chutu, im selben Monat eine andere unter Jühlke und Weiß die Gebiete Usambara, Pare, Ugono, Aruscha und Dschagga, im Herbst 1885 eine dritte unter Schmidt das Land Usaramo. Im folgenden Winter erwarben Graf Pfeil und Schlüter die Landschaften Ubena, Wamatschonde und Mahenge; im Jan. 1886 Lucas das Gasigebiet für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Im Norden sind diese Erwerbungen durch die engl. Interessensphäre, welche gleichzeitig mit der Regelung der Grenzen des zanzibarischen Gebiets durch das deutsch-engl. Abkommen vom 1. Nov. 1886 festgesetzt wurde, begrenzt. (S. Afrika, S. 16.) Jedoch hat die Gesellschaft (durch die Expedition Andertens) auch Hoheitsrechte an der jenseit dieser engl. Interessensphäre gelegenen Somalilüste erworben.

Vgl. Wagner, «Deutsch-Ostafrika» (Berl. 1886); Westphal, «Zanzibar und das deutsche Ostafrika» (Weim. 1885); Grimm, «Der wirtschaftliche Wert von Deutsch-Ostafrika» (Berl. 1886); von Hellwald, «Ostafrika und die Deutschen», in «Unsere Zeit» (Lpz. 1887); «Übersichtskarte von Mittel-Ostafrika» (1 : 8000000; 2. Aufl., Weim. 1887); Kettler, «Spezialwandkarte von Deutsch-Ostafrika» (1 : 3000000, Weim. 1887).

***Deutz,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köln, zählt (1885) 17737 E.

Develle (Jules Paul), franz. Ackerbauminister, geb. 12. April 1845 zu Bar-le-Duc, wurde 1873 Unterpräfekt des Arrondissements Louviers und 1875 Präfekt des Depart. Aube. Nach dem 16. Mai 1877 abgesetzt, wurde er von dem Arrondissement Louviers zweimal zum Deputierten gewählt (14. Okt. 1877 und 21. Aug. 1881), und war 1879 und 1882 Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern. Bei den Wahlen vom Okt. 1885 von dem Depart. Meuse in die Kammer gesandt, übernahm D. das Ministerium des Ackerbaues im Kabinett Freycinet (7. Jan. 1886) und behielt es im Kabinett Goblet (11. Dez. 1886) bei.

***Deventer,** Stadt in der niederländ. Provinz Overyssel, zählt (1885) 22068 E.

***Devès** (Pierre Paul), franz. Staatsmann, trat mit dem Kabinett Fallières 17. Febr. 1883 als Justizminister zurück.

***Déville-lès-Rouen,** Stadt im franz. Depart. Unter-Seine, zählt (1886) 5174, als Gemeinde 5281 E.

***Devonshire** (Spencer Compton Cavendish, Marquis von Hartington), trat, als ein von Konservativen und Parnelliten unterstütztes Amendement zu dem Budget im Juni 1885 die liberale Regierung zu Falle brachte, mit Gladstone aus dem Amte. Bald nachher führten die allgemeinen parlamentarischen Neuwahlen vom Nov. 1885 in der Home Rule-Frage eine Krise herbei, und da Hartingtons Ansichten trotz der überwältigenden Majorität, mit welcher die Parnelliten in Irland aus dem Wahlkampfe hervorgegangen waren, der Bewilligung von Home Rule feindlich blieben, weigerte er sich in dem Jan. 1886 gebildeten dritten Ministerium Gladstone einen Posten zu übernehmen. Er war es, der im April 1886 die Verwerfung der zweiten Lesung von Gladstones Home Rule-Bill befürwortete und eine Schar gleichgesinnter Liberaler, die später unter dem Namen Liberale Unionisten oder Dissentierende Liberale bekannt wurden, als Führer um sich sammelte. In den allgemeinen Neuwahlen, welche der Verwerfung der Home Rule-Bill im Juni 1886 folgten, machten die Liberalen Unionisten und die Tories in Bezug auf Irland gemeinsame Sache, und zum Teil durch toryistische Hilfe kehrte D. an der Spitze einer Fraktion von 73 Liberalen Unionisten ins Parlament zurück, eine Stellung, die ihn, da die Tories gegen die vereinten Streitkräfte der Liberalen und der Parnelliten in der Minorität waren, zum Schiedsrichter der Parteien machte. Von toryistischer Seite geschah daher alles, ihn in guter Laune zu erhalten, und als im Dez. 1886 die Resignation Lord Randolph Churchills das konservative Ministerium in seinen Grundfesten erschütterte, wandte Lord Salisbury sich zuerst um Hilfe an D. Dieser befand sich damals in Rom, kehrte aber rasch nach London zurück und veranlaßte, obgleich er selbst den Eintritt in das Ministerium verweigerte, seinen dissentierenden Parteigenossen Göschen, die durch Lord Randolph Churchills Austritt gerissene Lücke zu füllen. D.s gegenwärtige Stellung ist um so einflußreicher, als Charakter und Talent kaum irgend eines andern engl. Staatsmannes von Feinden wie von Freunden in gleichem Maße geschätzt werden.

***Devrient** (Otto), Schauspieler. Sein zur Feier des Lutherjubiläums gedichtetes Festspiel «Luther» kam zuerst im Herbst 1883 in Jena unter Mitwirkung D.s zur Aufführung. Die Darstellenden waren Bewohner von Jena. D. übernahm 1884 die Direktion des Hoftheaters in Oldenburg.

Dextrokardie (lat.-grch.), angeborene Lagenveränderung des Herzens, wobei dasselbe statt in der linken in der rechten Körperhälfte gelegen ist.

Deynze, Stadt in der belg. Provinz Ostflandern, an der Lys, Station der Linie Gent-Tournay der Belgischen Staatsbahnen und der Linie D.-Ingelmünster der Westflandrischen Eisenbahn, hat 4500 E., Fabriken von Seidenstoffen und Flachshandel.

Digitized by Google

***Dhar**, brit. Tributärstaat in Centralindien, zählt (1881) 151877, die Hauptstadt Dhar 15224 E.

***Dharwar**, Stadt in der ostind. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 27191, der Distrikt Dharwar 882907 E.

***Dholera**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 10301 E.

Diacetursäure (grch.), die Anwesenheit von Acetessigsäure im Harn, findet sich bei Diabetes und bei fieberhaften Affektionen und gibt sich dadurch zu erkennen, daß sich der Harn auf Zusatz von Eisenchlorid rot färbt.

***Diano-marina**, Seestadt in der ital. Provinz Porto-Maurizio, litt 23. Febr. 1887 sehr bedeutend durch ein über einen großen Teil des westl. Oberitalien, namentlich die Riviera verbreitetes Erdbeben. Zahlreiche Häuser wurden stark beschädigt; ein großer Teil derselben stürzte ein; über 200 Menschen wurden getötet oder schwer verwundet. Auch das nahe gelegene Diano-Castello wurde stark beschädigt.

Diaphanoskōp (grch.), s. Beleuchtungsapparate, medizinisch.

Diaphragma (grch.), das Zwerchfell; Diaphragmitis, die Entzündung desselben.

***Diaz** (Porfirio), mexik. General und Staatsmann, wurde im Sept. 1884 wieder zum Präsidenten der Republik gewählt und trat 1. Dez. 1884 sein Amt an. (S. Mexiko, Bd. XI.)

Dickfuß (Oedicnemus crepitans) oder Triel, ein fast ½ m langer und 80 cm klafternder Stelzvogel von indifferenter braungrauer Farbe mit schwarzen Schwung- und schwarz und weiß gebänderten Steuerfedern. Die Beine sind ziemlich hoch, der Hals und Schnabel kurz, der runde Kopf ist wie die Augen ziemlich groß. Der D. ist ein Freund der Steppe und findet sich an geeigneten Lokalitäten von Indien bis Holland, scheint aber in das westl. Europa erst neuerdings einzuwandern. Er ist ein einsamer, zum Teil nächtlicher Vogel, der sich von allerlei kleinem Getier ernährt.

Dicksonhafen, vollkommen geschützt liegender Hafen an der Nordküste Sibiriens, im Mündungsbusen des Jenissei, an dessen Ostküste, zum Gouvernement Jenisseisk gehörig, 1875 von Nordenskiöld entdeckt und nach Oskar von Dickson (s. d., Bd. V) benannt, ist wohl der beste Hafen an der ganzen Nordküste Asiens. Der D. war 1882—83 eine der internationalen Polarforschungsstationen; hier stellte die niederländ. Expedition ihre Untersuchungen und Beobachtungen an.

***Diderot** (Denis), franz. Encyklopädist. Sein Denkmal (Standbild von Bartholdi) in Langres wurde 3. Aug. 1884 enthüllt. Außerdem hat D. noch zwei Denkmäler in Paris, eins (von Gautherin) auf der Place St.-Germain-des-Prés und eins (von Lecointe) vor dem Hôtel-de-Ville.

***Dié** (Saint-), Stadt im franz. Depart. Vogesen, zählt (1886) 12961, als Gemeinde 17145 E.

***Diedenhofen**, Stadt im reichsländ. Bezirk Lothringen, zählt (1885) 8114 E.

***Diefenbach** (Lorenz), ausgezeichneter deutscher Sprachforscher, starb 28. März 1883 in Darmstadt.

***Dielmann** (Jak. Fürchtegott), Genremaler, starb 30. Mai 1885 in Frankfurt a. M.

***Dielmann** (Johs.), Bildhauer, starb 24. Okt. 1886 in Frankfurt a. M.

***Dienstzeit.** Wo die allgemeine Wehrpflicht eingeführt ist, kann die Mannschaft nur eine verhältnismäßig kurze Zeit bei der Fahne gehalten werden (aktive oder Präsenz-Dienstzeit), da man sonst ein allzu zahlreiches stehendes Heer im Frieden erhalten oder auf den Besitz einer hinreichend starken, militärisch ausgebildeten Reserve für den Kriegsfall verzichten müßte. Die Dauer der aktiven D. muß zur vollständigen milit. Ausbildung der Mannschaft ausreichen, ist jedoch in den einzelnen Staaten verschieden bemessen, weil die Ansichten über das Maß der erforderlichen Ausbildung nicht überall dieselben sind und sowohl die Beschaffenheit des Ersatzes (durchschnittliche Schulbildung und körperliche Entwickelung) wie die klimatischen Verhältnisse des Landes in Verbindung mit den für die Unterbringung und Ausbildung der Truppen bestehenden Einrichtungen (Reitbahnen, Exerzierhäuser, Schießstände u. s. w.) hierbei von wesentlichem Einfluß sind. In einzelnen Staaten ist die D. der Waffengattungen verschieden und namentlich für die Kavallerie und Artillerie länger als für die übrigen Waffen bemessen, ebenso findet für Personen, welche im Besitze einer höhern Schulbildung sind, meist eine Ermäßigung der D. statt (Einjährig-Freiwillige, angehende Lehrer und Geistliche, Zöglinge höherer Bildungsanstalten oder Kunstschulen ꝛc.), ebenso für einen im Kriegsfall zunächst nicht zur Einstellung in Feldtruppen bestimmten Teil der Militärpflichtigen (Ersatzreserve, in Österreich-Ungarn Rekruten der Landwehr und Honvéd, in Frankreich die Deuxième portion des Ersatzes ꝛc.).

Die gesetzliche aktive Dienstzeit beträgt im Deutschen Reiche 3 Jahre, durchschnittlich jedoch bei den Fußtruppen nur 2½ Jahre infolge der Beurlaubung eines großen Teils der im 3. Dienstjahre stehenden Mannschaft. Dieselbe beträgt in Österreich-Ungarn 3, in Frankreich 5 (in Zukunft nur 3), im europ. Rußland 6, im asiatischen 7, im Lande der Don-Kosaken 3, in den übrigen Kosakenheeren 3 bis 6, in Italien 3 (Kavallerie 5), in Spanien 3, in der Türkei 4 (Kavallerie und Artillerie 5), fortan jedoch nur 3, in Großbritannien 3 bis 8 (Anwerbung auf 12 Jahre, doch steht der Mannschaft der Übertritt zur Reserve frei) und im indischen Heere 5, in Belgien 2⅓ (Artillerie und Kavallerie 4, Einsteher 8), in Holland 2 (Geworbene 6 bis 12), in Schweden für Värfvade 2 bis 6, für Indelta ½, für Beväring ⅛, in Griechenland 1 (Kavallerie und Artillerie 2), in Rumänien 3, in Portugal 3 und in den Vereinigten Staaten von Amerika 5 Jahre. Die Milizheere von Norwegen, Dänemark, Serbien, Bulgarien besitzen Stämme, deren Mannschaft 1 bis 2 Jahre aktiv dient, das Milizheer der Schweiz besitzt keine Friedensstämme (die Ausbildung der Mannschaft erfolgt in 1½ bis 2 Monaten in den jährlich aufgestellten Rekrutenschulen).

***Diepholz**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Hannover, zählt (1885) 21165 E.

***Dieppe**, Stadt im franz. Depart. Nieder-Seine, zählt (1886) 20804, als Gemeinde 23050 E.

***Diest**, Stadt in der belg. Provinz Brabant, zählt (1384) 7599 E.

Dietrich (Anton), Historienmaler, geb. 27. Mai 1833 zu Meißen, wurde in der Schule bei Schnorr und Bendemann zu Dresden in seiner realistischen Richtung bestimmt. Ein Karton: Rudolf von Habsburg bei der Leiche Ottokars, verschaffte ihm den ersten Akademiepreis und das Reisestipendium. Nach längern Studien in Italien und Düsseldorf begann er seit 1862 in Dresden eine rührige Thätigkeit. Er

Digitized by Google

schuf eine Reihe monumentaler Dekorationen von öffentlichen Gebäuden, so für die Vorhalle der Kreuzschule in Dresden und für das Joanneum in Zittau, für den Kirchsaal der Albrechtsburg in Meißen, das Polytechnikum in Dresden u. s. w. Unter seinen kirchlichen Werken finden besonders Entwürfe zu Glasgemälden Beifall, deren er viele fertigte. Noch sind zu nennen die Kartons aus dem Leben Kaiser Ottos des Großen und Ölgemälde, wie Faust und Gretchen im Kerker, Lady Macbeth, die Verleugnung Petri u. s. w. Alle Schöpfungen D.s zeichnet Kraft und Energie der Darstellung aus.

Dieulafoy (Auguste Marcel), franz. Archäolog und Reisender, geb. zu Toulouse 3. Aug. 1843, trat 1863 in die Polytechnische Schule von Paris, wo er sich zum Wegebaumeister (ingénieur des ponts et chaussées) ausbildete. Nachdem er wegen seines bei den Garonne-Überschwemmungen bewiesenen Mutes 1875 vom Marschall Mac-Mahon selbst dekoriert worden war, erhielt er 1881 eine Mission nach Persien, deren Resultate er in einem fünfbändigen Werke: «L'art antique de la Perse» (1882 fg.) beschrieb. Seit 1883 Ingénieur-en-chef, unternahm er 1885 eine Reise nach Susa und erforschte dort den Palast des Darius I. und Artaxerxes II.; er brachte von seiner Mission merkwürdige, bis dahin ganz unbekannte Proben von Basreliefs aus farbigen glasierten Ziegeln; die Existenz dieser enkaustischen bunten Plastik war allerdings durch kleine Bruchstücke aus Ninive und Babylon bekannt, aber kein einziges ganzes Bildwerk war bisjetzt in Europa gesehen worden. Die Resultate dieser Reise werden bald in einer Beschreibung der Mission nach Susa erscheinen.

Seine Gattin, Jeanne Paule Rachel Magre, geb. zu Toulouse 29. Juni 1851, begleitete ihren Mann auf seiner Reise nach Persien und veröffentlichte die Beschreibung derselben in dem periodischen Blatte «Le tour du Monde» (1883), ferner in dem Prachtwerk «La Perse, la Chaldée et la Susiane» (Par. 1886). Wegen ihres bei dieser beschwerlichen Reise bewiesenen Mutes und des Verdienstes ihrer Arbeiten wurde sie 1886 zum Ritter der Ehrenlegion ernannt, sie ist eine der drei nichtgeistlichen Frauen, die dieses Ehrenzeichen besitzen.

Diez (Robert), Bildhauer, geb. in Pößneck in Thüringen 20. April 1844, wo sein Vater Bürgermeister war. D.' Onkel, der Hofmaler Diez in Meiningen, wo D. das Gymnasium besuchte, hatte nicht geringen Einfluß auf die Förderung seines künstlerischen Sinnes, auch war das Bekanntwerden mit der reichentwickelten thüringer Spielwarenindustrie in dieser Beziehung wichtig. In Dresden an der Akademie seit 1863 Schüler, kam er nach vier Jahren in das Atelier Schillings, wo er für seine Arbeit: Venus tröstet den Amor, den ersten Preis erhielt. Seit 1873 selbständig etabliert, vollendete er zwei Kamingruppen: Musik und Wein, ferner Oberon und Titania für das neue dresdener Hoftheater, die Figur des Markgrafen Heinrich des Erlauchten für die Albrechtsburg in Meißen. Der Brunnen mit dem Gänsedieb auf dem Ferdinandsplatz in Dresden verschaffte ihm Anerkennung und Medaillen von den Ausstellungen zu Düsseldorf, Wien, München und Antwerpen. D. vollendete das von Bergmann begonnene Denkmal der Gefallenen in Braunschweig 1881. Für die Universität in Straßburg entstanden eine Anzahl Porträtstatuen berühmter Deutscher, mehrere große Grabmonumente, die Brunnen des Albertsplatzes in Dresden. D. ist Ehrenmitglied der dresdener und der münchener Akademie.

***Digne**, Stadt im franz. Depart. Niederalpen, zählt (1886) 4694, als Gemeinde 7083 E.

***Dijon**, Hauptstadt des franz. Depart. Côte-d'Or, zählt (1886) 60 855 E. D. ist seit 1874 durch Anlage eines Fortsgürtels zu einem verschanzten Lager ersten Ranges erhoben; letzteres gehört der zweiten Verteidigungslinie gegen Deutschland an. D. steht durch den befestigten Platz Auxonne mit Besançon in Verbindung und sperrt die sich bei D. kreuzenden Bahnlinien Paris-Besançon und Lyon-Chaudenay-Epinal. Der Umfang des Fortsgürtels beträgt etwa 45 km. Im Norden und Westen hat derselbe einen größern Abstand von der an sich offenen Stadt als im Osten und Süden. Im Norden der Stadt liegen die Forts Asnieres und Hauteville, im Westen Mont-Afrique und Motte-Giron, im Süden Beauregard, im Osten St.-Apollinaire, Varois und Sennecy.

Dilatation (lat.), die Erweiterung, besonders einer Wunde oder eines Kanals, wozu man sich eines besondern Instruments, Dilatātor oder Dilatatorium (s. d., Bd. V) bedient.

***Dilke** (Sir Charles Wentworth), engl. Schriftsteller und Politiker, bewährte als Präsident des Lokalverwaltungsamts, dem er bis zum Falle des Ministeriums Gladstone im Juni 1885 vorstand, ebenso sehr seinen Reformeifer wie seine staatsmännische Begabung. Besondere Verdienste erwarb er sich als Vorsitzender des Komitees für die Herstellung besserer Wohnungen und die Hebung der sanitarischen Zustände der arbeitenden Klassen. Auch bei den großen Debatten der Sessionen von 1884 und 1885 über die Reform des parlamentarischen Wahlrechts trug er durch seine vollkommene Beherrschung des sehr verwickelten und schwierigen Gegenstandes wesentlich zu dem erfolgreichen Ausgang bei. In den allgemeinen Neuwahlen vom Herbst 1885 behauptete er seinen Sitz für Chelsea, doch fand er wegen eines gegen ihn schwebenden Ehebruchsprozesses in dem dritten Ministerium Gladstone keine Stelle. Der Prozeß, der im Febr. 1886 stattfand, bezeichnete die Katastrophe von D.s öffentlicher Laufbahn. Obgleich gerichtlich freigesprochen, war er dem allgemeinen Urteil zufolge moralisch schuldig, und sein Versuch, dies Urteil durch einen zweiten Prozeß umzustoßen, führte, nach den skandalösesten Enthüllungen, im Juli 1886 auch zu seiner gerichtlichen Verurteilung. Bei den Neuwahlen vom Juli 1886 verlor er seinen Sitz für Chelsea.

Dill (Ludwig), Marinemaler, geb. in Baden 1848, widmete sich in Stuttgart 1862 dem Studium der Architektur. Nach dem Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871, den er als Offizier mitgemacht hatte, begab er sich 1872 zu Piloty nach München, reiste dann 1874 durch die Schweiz, Italien und das südliche Frankreich, wo er reiche Studien und Skizzen sammelte. Seit 1875 lebt er in München. Für seine Bilder hat er mit besonderm Glück die Motive aus Venedig gewählt.

***Dillingen**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Schwaben, zählt (1885) 5860 E.

***Dillkreis**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, zählt (1884) 39 221 E.

Dillon (John Blake), irischer Agitator, geb. 1816 in Mayo. In dem kath. Maynooth-College vorgebildet, studierte er im Trinity-College zu Dublin,

Digitized by Google

wurde 1841 an die irische Barre berufen und beteiligte sich seit 1842 eifrig an der Repealagitation, zu deren Förderung er mit Davis und Duffy die Zeitung «The Nation» gründete. Im J. 1846 war er einer der Mitbegründer der Jung-Irland-Partei, 1848 nahm er an dem Aufstandsversuche Smith O'Briens in Tipperary hervorragenden Anteil. Nach dem Mißlingen desselben entkam D. nach Neuyork, wo er als Advokat praktizierte, bis er infolge der 1855 erlassenen Amnestie nach Dublin zurückkehren konnte. Im J. 1856 für Tipperary ins Unterhaus gewählt, war er bemüht, eine Verbindung zwischen den englischen Radikalen und den irischen Nationalisten zu Stande zu bringen, starb indes bald nach den Anfängen seiner parlamentarischen Thätigkeit, 5. Sept. 1860.

Sein Sohn John D. wurde in der zweiten Generation einer der Hauptführer der irischen Nationalisten. Geb. im J. 1851 in Neuyork, empfing er seine Ausbildung an der kath. Universität in Dublin, widmete sich dem ärztlichen Beruf und wurde Licentiat des Royal-College of Surgeons in Irland. Nach dem Entstehen der Home-Rule-Partei zu Ende der siebziger Jahre trat er mit leidenschaftlichem Eifer in die politische Bewegung ein. Im April 1880 für Tipperary ins Unterhaus gewählt, machte sich D. dort bald vor allen andern Parteigenossen bemerkbar durch den fanatischen Ernst seiner nationalistischen Ideen, wie durch das Feuer der Beredsamkeit, womit er dieselben vertrat. Als im April 1881 die irische Zwangsbill im Parlament erörtert wurde, ging er nach Irland und agitierte gegen jene Maßregel in so aufrührerischen Reden, daß ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen wurde. Nach einigen Monaten aus Gesundheitsrücksichten in Freiheit gesetzt, eröffnete er bald darauf seine Agitation gegen die Landbill, unterzeichnete Parnells No-Rent-Manifest und wurde im Okt. 1881 mit Parnell und andern von neuem verhaftet. So unumwunden sich D. übrigens für die revolutionäre Losreißung Irlands von England erklärte, so offen bekannte er seinen Abscheu gegen die irische Mördergesellschaft der «Unüberwindlichen», indem er, nach seiner Freilassung im Mai 1882, das auf Anlaß der Ermordung Lord Frederick Cavendishs veröffentlichte Manifest Parnells unterzeichnete. Im Aug. 1882 erteilte die Stadt Dublin D. zur Anerkennung seiner der irischen Sache geleisteten Dienste das Bürgerrecht. Doch fand er sich im Beginn der nächsten Session wegen seiner leidenden Gesundheit genötigt, seinem Parlamentssitz zu entsagen. Er hielt sich seitdem längere Zeit zuerst in Südeuropa, dann in Colorado auf, kehrte aber 1885 nach Irland zurück und wurde bei den allgemeinen Neuwahlen im November desselben Jahres von der Grafschaft Mayo ins Unterhaus gewählt, ein Sitz, den er noch jetzt innehat. Von neuem wurde D. in Anklagezustand versetzt im Dez. 1886 wegen seiner Agitation gegen die Entrichtung der Rente an die Grundherren der armen Distrikte im Westen von Irland.

***Dime** (spr. Deim), Silbermünzstück der Vereinigten Staaten von Amerika zu 10 Cents oder $\frac{1}{10}$ Dollar (nicht zu 5 Cents oder $\frac{1}{20}$ Dollar).

Dimorphismus nennt man in der Zoologie die nicht seltene Erscheinung, daß die erwachsenen Individuen ein und derselben Tierart in zweierlei mehr oder weniger verschiedener Gestalt auftreten. Die häufigste Art ist der geschlechtliche D., bei welchem die Männchen schöner, gewandter, kräftiger und größer als die Weibchen erscheinen, er ist dann das Resultat geschlechtlicher Zuchtwahl. Bisweilen (parasitische Krebse, der seltsame Wurm Bonellia, Tafel: Würmer, Männchen Fig. 12, Weibchen Fig. 11, Bd. XVI) ist aber das Männchen winzig im Verhältnis zum Weibchen, und ganz anders organisiert, was namentlich bei parasitischen Formen der Fall ist, indem beide Geschlechter durch den Parasitismus rückgebildet werden, aber in verschiedener Richtung. Daneben gibt es Tiere, bei denen nur ein Geschlecht dimorph ist: so finden sich zweierlei Weibchen bei einer Anzahl malaiischer Tagschmetterlinge, bei manchen Schwimmkäfern u. s. w. Seltener ist diese Erscheinung bei Männchen, doch wurde sie auch hier von Fritz Müller bei einer brasil. Assel (Tanais dubius) beobachtet, bei der die Männchen auf zweierlei Art zum Aufsuchen, resp. Festhalten der Weibchen ausgestattet sind: die einen, die «Riecher», haben besonders entwickelte Geruchsorgane, welche der andern Form fehlen, doch ist diese dafür wieder mit Greiforganen versehen, es sind «Packer». Auch nach den Jahreszeiten kann ein und dieselbe Tierart in zweierlei Formen auftreten: manche Schmetterlinge haben eine Sommer- und eine Wintergeneration, die in ihrer Färbung so sehr von einander abweichen, daß man früher zweierlei Arten annahm. Dieser sog. Saisondimorphismus betrifft beide Geschlechter.

***Dinadschpur**, Distrikt der indo-brit. Division Rudschahi, zählt (1881) 1514346, die Stadt Dinadschpur 12560 E.

***Dinan**, Stadt im franz. Depart. Côtes-du-Nord, zählt (1886) 7860, als Gemeinde 10105 E.

***Dinapur**, Stadt im indo-brit. Distrikt Patna, zählt (1881) 37893 E.

Dinder (Julius), Erzbischof von Posen, geb. 9. März 1830 in Rössel in Ermland, stammt aus einer deutschen Familie. Er studierte in Braunsberg, war dann zehn Jahre Kaplan in Bischofsburg, hierauf zwei Jahre Pfarrer in Grieslinen und wurde 1868 Propst in Königsberg. Nachdem der frühere posensche Erzbischof Ledochowski auf den Wunsch des Papstes auf sein Amt verzichtet hatte, wurde D. Febr. 1886 zum Erzbischof von Posen ernannt und erhielt durch Urkunde vom 26. März 1886 die landesherrliche Anerkennung. Am 8. Juni 1886 fand D.s Inthronisation in Posen, 30. Sept. sein feierlicher Einzug in Gnesen statt. Nach der Inthronisation hielt D. Ansprachen sowohl in polnischer als auch in deutscher Sprache.

***Dindorf** (Wilhelm), Hellenist, starb 1. Aug. 1883 in Leipzig.

***Dinkelsbühl**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Mittelfranken, zählt (1885) 4457 E.

Diosmose, die gemeinsame Bezeichnung für Endosmose und Exosmose (s. d., Bd. VI, S. 126).

Diplegie (grch.), doppelseitige Lähmung.

Diplokokken, s. unter Bacterien, S. 98[b].

Dipnoër (Dipnoi) oder Doppelatmer, s. unter Fische, Bd. VI, S. 841.

Dipsomanie (grch.), periodisch auftretende Trunksucht.

***Dirschau**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Danzig, zählt (1885) 11146 E.

***Difon**, Ortschaft in der belg. Provinz Lüttich, zählt (1884) 12216 E.

Dispositiv nennt man in der schematischen Einrichtung des Budgets (Etats) denjenigen Teil,

Digitized by Google

welcher die für die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben bindenden Normen enthält, deren Verletzung eine der Volksvertretung gegenüber zu rechtfertigende und von ihr zu genehmigende Budgetabweichung (Etatabweichung) in sich schließt.

***Dißna**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wilna, zählt (1883) 8026 E.

Distanzlatte, Maßstab mit scharf markierter Einteilung, welcher in Verbindung mit den entfernungsmessenden Fernrohren gebraucht wird. (Vgl. Distanzmesser, Bd. V.)

***Distanzmesser.** Neuere Konstruktionen sind unter andern von Nolan, begründet auf die Messung der Winkel an einer veränderlichen Standlinie, von Paschwitz, auf einer Standlinie von 20 m Länge beruhend. Berdan hat einen erleichterten Telemeter für Feld- und Gebirgsartillerie konstruiert, mit einer Standlinie von 1,25 m, Gewicht 70 kg, sodaß der Transport mittels zweier Träger oder mittels eines Trageliers geschehen kann. Die russ. Feldartillerie hat einen neuen D. von Oberst Paschtjewitsch angenommen. Derselbe beruht auf einer durch ein Meßband dargestellten Standlinie von 20 m Länge. An den Endpunkten werden zwei Winkelmesser aufgestellt und auf das Objekt gerichtet. Die Entfernung kann an dem einen Endpunkt direkt abgelesen werden. Das Instrument kann bis 6000 m gebraucht werden, wiegt nicht über 33 kg und bedarf 4 Mann zu seiner Bedienung. Die Operation beansprucht 3 Minuten Zeit. Für Zwecke der Küstenverteidigung ist in Frankreich ein elektrischer D. durch Telegraphie von Winkelgrößen, von Le Goarant de Tromelin erfunden, angenommen.

Zu Zwecken der Feldmeßkunst und Topographie empfiehlt der ital. Professor Luigi Cerebotani sein neues planimetrisches Verfahren, durch welches Entfernungen ohne direkte Winkelmessung entweder von zwei Stationen aus (mit einem Haupt- und einem Hilfsapparat) oder von einer Station aus (mit einem Apparat) bestimmt werden. Im erstern Falle beträgt die Länge der Standlinie bis 60 m und können größere Entfernungen gemessen werden. Im zweiten Falle ist die Standlinie am Instrument, daran ein festes und ein bewegliches Visierfernrohr; die Winkelmessung erfolgt mit Hilfe der Linearmessung der Seiten eines kleinen Gelenkdreiecks; die Entfernungen werden in einer Tabelle abgelesen. Eine neuere Konstruktion, der Tele-Topometer, soll zugleich den Meßtisch ersetzen. Damit fanden im Febr. 1885 Versuche in Verona statt, welche auffallend genaue Resultate ergaben. Der Telemeter von Cerebotani wird von der berliner Sternwarte als einer der brauchbarsten D. ohne Latte bezeichnet und besonders für Eisenbahntraciérungen empfohlen.

Distanzreiten ist das Zurücklegen allmählich wachsender Strecken auf einem und demselben Pferde ohne Aufenthalt, wodurch die Leistungsfähigkeit der Reitpferde nach und nach bis zu einem ungewöhnlichen Grade gesteigert werden kann. Distanzritt heißt kurzweg das Zurücklegen einer sehr langen Tour auf einem und demselben Pferde ohne Unterbrechung und in verhältnismäßig kurzer Zeit. Distanzritte bilden jetzt einen beliebten Sport der berittenen Offiziere in Deutschland, Österreich und Rußland und sind, wenn sie nicht bis zum Ruin der Pferde gesteigert werden, ein wirksames Vorbereitungsmittel für den Kriegsfall.

Distelfalter (Vanessa cardui), ein häufiger Tagschmetterling von 55—65 mm Spannbreite, heller rotbrauner Grundfarbe mit schwarzen, an der Spitze der Vorderflügel auch weißen Fleckchen. Unterseite äußerst mannigfach gezeichnet, wenn auch einfach in der Färbung. Der Schmetterling ist dadurch merkwürdig, daß er fast auf der ganzen Erde, bis auf die Inseln der Südsee und Neuseeland vorkommt, und daß er weiter sich gelegentlich in großen Scharen zusammenfindet und rätselhafte Wanderungen in ganz bestimmten Richtungen unternimmt. Seine grauschwarze, gelb gezeichnete Dornraupe lebt auf Brennnesseln und Disteln.

***Dithmarschen**, der westl. Teil des Herzogtums Holstein. Der Kreis Norderdithmarschen zählt (1885) 36627, der Kreis Süderdithmarschen 40720 E.

Ditorinde, Ditarinde (Cortex Dito s. Tabermontanae), die bitter und aromatisch schmeckende Rinde von Alstonia scholaris *R. Br.*, einem in Ostindien und auf den Molukken heimischen Baume aus der Familie der Apocynaceen, enthält ein dem Chinin ähnliches Alkaloid, Ditoin, und wird in Indien als magenstärkendes und fieberwidriges Mittel hoch geschätzt.

***Dittersbach**, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 6574 E.

***Dizier** (Saint-), Stadt im franz. Depart. Obermarne, zählt (1886) 9084, als Gemeinde 13458 E.

***Dmitrow**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Moskau, zählt (1882) 9206 E.

***Dmitrowsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Orel, zählt (1883) 6552 E.

***Dnjepr.** Der Dnjepr-Liman an der Mündung des D. und des Bug am nördl. Ufer des Schwarzen Meers hieß in älterer Zeit Porte de Ro, tatar. Usu-Limani. Sein nördl. Ufer ist hoch, das südliche niedrig und sandig, der Grund schlammig. Außerdem finden sich größere Sandbänke vor, durch die ein Kanal geführt ist. Frische Winde heben oder senken das Wasser um 0,5 m. Eine Reede ist bei Otschakow. Der Dnjepr-Liman war schon im Altertum durch seinen Fischreichtum bekannt, und der Ertrag des Fischfangs beträgt noch gegenwärtig jährlich 3—400000 Rubel.

Dnjepr-Bugkanal oder Königlicher Kanal heißt ein Kanal im russ. Gouvernement Grodno, welcher den Muchawez (Nebenfluß des westl. Bug, der in die Weichsel mündet) mit der Pina (Nebenfluß des Pripet, der in den Dnjepr mündet) verbindet. Er ist 80 km lang, 10,80 m breit, 1,5 m tief, wurde unter König Stanislaus August von Polen begonnen, aber erst 1841 vollendet, und dient namentlich zur Beförderung von Getreide, Bauholz u. a. nach Warschau, Danzig und Pillau.

Dobbert (Eduard), Kunsthistoriker, geb. in Petersburg 25. März 1839, studierte in Dorpat, Jena, Berlin und Heidelberg Geschichte, wirkte bis 1869 in Petersburg als Lehrer an deutschen Gymnasien und gab 1866 die «Petersburger Wochenschrift» heraus, welche sich zum Hauptziel gesetzt hatte, die Kenntnis des Kulturlebens Rußlands in Gegenwart und Vergangenheit einem deutschen Leserkreise zu vermitteln. Seit 1869 widmete er sich ganz der Kunstgeschichte, verlebte die nächstfolgenden Jahre bis zum Frühjahr 1873 teils in München, teils auf Studienreisen in Rußland und Italien und habilitierte sich 1873 mit der Schrift

Digitized by Google

«über den Stil Niccolo Pisanos und dessen Ursprung» (Münch. 1873) an der Universität München. Im Frühjahr 1873 nach Berlin berufen und mit den Vorträgen über Kunstgeschichte und klassische Dichtungen an der Akademie der Künste, sowie solchen über Kunstgeschichte und Ästhetik an der damaligen Bauakademie und Gewerbeakademie (seit 1879 zur Technischen Hochschule vereinigt) betraut, wurde D. 1874 zum Professor ernannt. Im Sommer 1885 wurde er zum Rektor der Technischen Hochschule gewählt. Von seinen Schriften sind ferner zu nennen: «Die Darstellung des Abendmahls durch die byzant. Kunst» (Lpz. 1872), «Beiträge zur Geschichte der ital. Kunst gegen Ausgang des Mittelalters» (Lpz. 1878), «Der Triumph des Todes im Campo santo zu Pisa» (in dem «Repertorium für Kunstwissenschaft», Bd. 4, 1881), «Zur Geschichte der Elfenbeinskulptur» (in dem «Repertorium für Kunstwissenschaft», Bd. 8, 1885), «Zur Entstehungsgeschichte des Crucifixes» (im «Jahrbuch der königl. preuß. Kunstsammlungen», Bd. 1, 1880).

***Döbeln**, Stadt im sächs. Regierungsbezirk Leipzig, zählt (1885) 11972, die Amtshauptmannschaft Döbeln 100203 E.

Dobson (William Charles Thomas), engl. Maler, geb. 1817 in Hamburg als Sohn eines engl. Kaufmanns, kam früh mit seinen Eltern nach London, wo er 1836 Schüler der Akademie wurde. In den J. 1843—45 war er Vorsteher der Zeichenschule in Birmingham, machte dann Reisen in Italien und Deutschland und wurde 1872 Mitglied der londoner Akademie. Unter seinen Gemälden sind hervorzuheben: Tobias und der Engel (1853), die glücklichen Tage Hiobs (1856), Jesus mit seinen Eltern auf dem Wege nach Nazareth (1857), die Heimkehr (1860), Blumenmädchen (1861), der Knabe Jesus im Tempel (1866), die Heimkehr des Vaters (1874), Venetianisches Mädchen (1879), Bianca Capella (1883) u. s. w.

Dochmius duodenalis (Anchylostomum duodenale), ein Schmarotzer aus der Familie der Strongyliden (Ordnung der Rematoden oder Fadenwürmer), welcher in Italien, in der Schweiz, in Ägypten und Brasilien im Dünndarm des Menschen schmarotzt und die unter dem Namen Ägyptische Chlorose oder Gotthardkrankheit beschriebene Krankheit verursacht. Das Männchen ist 6—10, das Weibchen 10—18 mm lang, der Körper walzenförmig, beim Männchen nach vorn etwas verdeckt, das Kopfende nach dem Rücken umgebogen. Die dünnschaligen ovalen Eier, welche 0,05 mm lang und 0,028 mm breit sind, werden im Furchungsstadium abgelegt und entwickeln sich im Wasser oder Schlamm zu einer rhabditisförmigen Jugendform, die wahrscheinlich durch das Trinkwasser in den menschlichen Darm gelangt. Die Krankheitserscheinungen, welche sie verursachen, sind Abmagerung, Verdauungsstörungen, Schwindel und Ohrensausen, Herzklopfen, sowie zunehmende, schließlich hochgradige Blutarmut und Entkräftung; häufig endet die Krankheit mit dem Tode. Die Behandlung besteht in der wiederholten Darreichung von Farnkrautextrakt, Thymol, Terpentinöl und andern wurmtötenden Mitteln.

***Dohm** (Ernst), humoristischer Schriftsteller, starb 5. Febr. 1883 in Berlin.

Doirani (auch Doriani), Hauptstadt im türk. Vilajet Salonichi, westl. vom Fluß Echedorus (Galliko) am gleichnamigen See herrlich gelegen, hat über 5000 E., welche Acker- und Gartenbau, sowie Handel mit Getreide und Fischen treiben, und ist Sitz eines griech. Bischofs und der Distriktsbehörden. In der Nähe von D. liegen die Ruinen der alten Stadt Doberos.

***Dole**, Stadt im franz. Depart. Jura, zählt (1886) 10617, als Gemeinde 13293 E.

***Dolina**, Stadt in Galizien. Eine Feuersbrunst zerstörte 19. Dez. 1886 in D. an 360 Häuser.

Dolma (türk., Gefülltes) in Kleinasien und dem Kaukasus eine Speise aus kleingehacktem Schöpsenfleisch, das in ein junges Weinblatt gewickelt wird.

***Dolman** (türk. doliman), reich mit Schnuren und Knöpfen besetzte Jacke der Husaren mit mehr oder weniger langen Schößen oder auch ohne solche. Der D. wurde in Preußen um die Mitte des 19. Jahrh. durch den Attila oder ungar. Schnürrock verdrängt, ebenso späterhin in Österreich. Zum D. gehörte gewöhnlich der Pelz, ein gefütterter und mit Pelzvorstoß versehener kurzer Pelzrock, der bei schlechtem Wetter über den D. angezogen, bei gutem Wetter aber mittels einer Schnur, der sog. Pelzstrippe, auf der linken Schulter getragen wurde. Gegenwärtig tragen in Preußen den Pelz (der häufig von Laien mit dem D. verwechselt wird) die Garde-Husaren- wie die Linien-Husarenregimenter Nr. 3, 12 und 15. Die drei letztgenannten haben die Pelzgarnitur von ihren Regimentschefs zum Geschenk erhalten (Nr. 3 Prinz Friedrich Karl von Preußen, Nr. 12 Großfürst Wladimir von Rußland, Nr. 15 Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin). Die Regimentschefs tragen bei allen Regimentern Pelze.

Dolores, Stadt in der Provinz Buenos-Ayres der südamerik. Republik Argentina, 200 km im SSO. der Hauptstadt Buenos-Ayres, Station der Eisenbahn Buenos-Ayres-Tandil, hat 4150 E., ein Theater und ein Hospital.

Dolores Hidalgo, Ortschaft im mexik. Staate Guanaxuato (s. d., Bd. VIII).

***Dolzig**, Dorf im Kreise Sorau der preuß. Provinz Brandenburg. Im J. 1866 kaufte der General Vogel von Falckenstein für die nach dem Frieden erhaltene Dotation das Rittergut D. und starb auch daselbst 6. April 1885.

***Dominguez** (Lopez), span. General, einer der Führer der dynastischen Linken, übernahm 13. Okt. 1883 in dem Kabinett Possada de Herrera das Kriegsministerium. Das von ihm erlassene Dekret, wonach kein höheres Kommando länger als drei Jahre in den gleichen Händen bleiben durfte, wurde ungünstig aufgenommen, da infolge dessen die bewährtesten Generale zur Disposition gestellt und an ihre Stelle neue Generale ernannt wurden, deren gewichtigste Empfehlung ihre Beziehungen zu Serrano, dem Haupte der dynastischen Linken, war. Unter D.' Leitung des Kriegsministeriums lockerte sich die Disciplin des Offizierkorps, das ohnedies in Spanien mehr Politik macht, als es für Staat und Heer zweckmäßig ist. Sein Rücktritt erfolgte 18. Jan. 1884 zugleich mit dem des ganzen Kabinetts. Bei der Adreßdebatte vom Aug. 1886 brachte D., der zwar nicht mehr im aktiven Dienst stand, aber doch dem militärischen Disciplinargesetz unterworfen war, die Beschwerden des Heeres in drohendem Tone gegen den Kriegsminister Jovellar zur Sprache und entwickelte das sehr radikale Programm seiner Partei.

Digitized by Google

Dominicanische Republik (Republica Dominicana), der offizielle Name der Republik Santo-Domingo (s. d., Bd. XIV).

Domokos (im Altertum Thaumakia), befestigtes Städtchen des Königreichs Griechenland in Thessalien, am Fuße des Berges Othrys auf einem Felsen gelegen mit 2000 E., Christen und sehr wenig Mohammedaner, hat eine Kaserne, zwei Schulen, eine Moschee und eine griech. Kirche.

Domostroj (russ., Haushaltung, Ökonomie) heißt in der ältern russ. Litteratur ein Buch, welches Anweisungen über die bürgerliche Moral im Geiste der damaligen Zeit gibt und infolge dessen einen bedeutenden kulturhistor. Wert hat. Der Text, in welchem es vorliegt, ist wahrscheinlich eine Kompilation aus frühern solchen Anweisungen, und als Kompilator gilt der Mönch Sylvester um 1560, der vielleicht auch selbst einige Kapitel des Buchs verfaßt hat; als sicher wird dies angenommen vom 64. (Schluß-) Kapitel, das gleichsam ein Résumé des Ganzen gibt und deshalb auch der «Kleine D.» heißt. Die ersten 15 Kapitel behandeln die Frömmigkeit und Tugendhaftigkeit; dann folgen (Kap. 16—25) Vorschriften über das Familienleben, die gegenseitigen Pflichten der Ehegatten, der Kinder und des Gesindes, wobei die Peitsche ihre Rolle spielt; endlich Regeln über die eigentliche Ökonomie, Haushaltung und Wirtschaftsführung. Der D. war seinerzeit sehr verbreitet; die Handschriften desselben reichen bis ins 17. Jahrh. Wieder aufgefunden und zuerst publiziert wurde er von Golochwastow 1849 in Moskau. Die eingehendste histor.-litterarische Abhandlung darüber schrieb J. S. Nekrasow (Mosk. 1872). Vgl. A. Brückner, «D., ein Hausbuch aus dem 16. Jahrh.» (in «Russ. Revue», Bd. 4, Petersb. 1874).

***Donaldson** (Thomas Leverton), engl. Architekt, starb 1. Aug. 1885 in London.

***Donaukreis**, Kreis des Königreichs Württemberg, zählt (1885) 475 425 E.

Donezkischer Bezirk im westl. Teile des Landes der Donischen Kosaken im südl. Rußland, liegt ganz innerhalb des Flußgebiets des nördl. Donez und zwar vorwiegend auf der linken Seite desselben, während nur ein kleinerer Teil auf die rechte Seite hinüberragt. Er umfaßt 21 750 (nach Schweizer 23 016) qkm mit 167 805 E., die hauptsächlich Ackerbau betreiben. Der Boden ist fruchtbare Schwarzerde mit Lehm vermischt. Hauptort ist Kamenskaja-Staniza (s. d., Bd. X).

Donezkisches Hochplateau oder Donezkische Höhenkette heißt der Teil der donischen Steppe im südl. Rußland, welcher rechts am Flusse Donez liegt, unterhalb der Stadt Smijew beginnt und sich bis zur Mündung des Donez in den Don etwa 400 km weit hinzieht. Er umfaßt den westl. Teil des Landes der Donischen Kosaken, den nordöstlichen des Gouvernements Jekaterinoslaw und reicht noch ins Gouvernement Charkow hinein und hat einen Flächenraum von 45 923 qkm. Die Erhebung steigt bis zu 100 m über die umliegende Ebene oder bis 244 m über den Meeresspiegel. An der Oberfläche ist das Plateau eben, zum größern Teil aber wellenförmig. Es wird in allen Richtungen von zahlreichen Bächen durchströmt, die aber im Sommer meist versiegen. Wald findet sich nur in den Flußthälern. Geologisch besteht der größte Teil des Donezischen Hochplateau aus der Steinkohlenformation; daneben findet sich im Süden Granit, Porphyr, im Nordwesten Mergel, am Unterlauf des Donez Kreide und Kalk und endlich an den Rändern des Plateau die zur Myocänformation gehörigen sog. Steppenkalke.

Der die Steinkohlenformation umfassende Teil des Donezkischen Hochplateau heißt auch das Donezkische Steinkohlenbassin. Schon Peter d. Gr. hat auf die dortigen Steinkohlenlager hingewiesen, doch begann deren Abbau erst unter Katharina II. Gegenwärtig werden dort jährlich gegen 100 Mill. Kilogramm Steinkohle und gegen 230 Mill. Kilogramm Anthracit gewonnen. Vgl. die Untersuchung Le Plays über das Donezkische Steinkohlenbassin in «Voyage scientifique de la Russie meridionale sous la direction de Anatole Demidoff» (4 Bde., Par. 1839).

***Dongóla** (ägypt. Provinz Nubien) wurde nach dem Fall von Chartum (26. Jan. 1885) von dem nach Oberägypten abziehenden brit. Heere unter Lord Wolseley im Laufe des Monats Juni bis auf einige befestigte Posten am Nil (Kosceh und Wadi Halfa) vollständig geräumt, zunächst jedoch nicht von den Sudanesen angegriffen, da der Mahdi gegen Ende Juni im Lager von Umbermann gestorben und der Aufstand dadurch seines Führers beraubt war. Erst im September rückten unter Mohammed el Kehir größere Scharen nach D., welche in den nächsten Monaten von Berber her weitern Zuzug erhielten und die ägypt. Beamten aus der Provinz vertrieben. Gegen Mitte Dezember erschienen auch auf dem linken Nilufer starke Abteilungen Sudanesen und beschossen Kosceh; doch wurden dieselben 30. Dez. von der von Assuan und Wadi Halfa her verstärkten brit. Besatzung angegriffen und mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen. Bis Ende März 1886 wurden auch die bisher von brit. Truppen besetzt gehaltenen Posten aufgegeben, und seitdem ist ganz Nubien in unbestrittenem Besitze der Sudanesen und der Handel zwischen Ägypten und dem Sudan völlig unterbrochen.

Donische Weine. Die am Flusse Don erbauten Weine im südl. europäischen Rußland fanden früher in ganz Rußland Absatz, jetzt werden sie aber meist am Platze selbst verbraucht. Die Weinberge liegen fast sämtlich auf dem rechten, erhöhten Ufer des Don und ziehen sich von der Nischne-Tschirskaja Staniza bis zum Meere hin. Die jährliche Produktion beträgt etwa 18 500 hl. Das Centrum derselben ist Zimljansk, wo gute Schaumweine, weiße und rote, erzeugt werden.

Door (Anton), Musiker, geb. im Juni 1833 in Wien, trat schon in der Kindheit als Klavierspieler vor die Öffentlichkeit und widmete sich nach absolviertem Gymnasialkursus dem Künstlerberuf. Er machte frühzeitig Kunstreisen ins Ausland und war eine Zeit lang als Nachfolger Nikolaus Rubinsteins Professor an den kaiserl. Bildungsanstalten in Moskau. Im J. 1869 wurde er Professor der Klavier-Ausbildungsklasse am Konservatorium in Wien. Auf seinen Kunstreisen suchte er namentlich die neuern, noch lebenden Tonsetzer bekannt zu machen und ihren Werken Geltung zu verschaffen. D. hat zahlreiche namhafte Schüler gebildet.

Doppelversicherung, s. unter Überversicherung, Bd. XV.

***Dordogne**, franz. Depart., zählt (1886) 492 205 E.

***Dordrecht**, Stadt in der niederländ. Provinz Südholland, zählt (1885) 29 880 E.

Digitized by Google

***Doré** (Gustave Paul), franz. Zeichner und Maler, starb in der Nacht 22./23. Jan. 1883 in Paris.

***Dornach**, Fabrikort im Oberelsaß, zählt (1885) 5461 E.

Dornenechse (Stellio vulgaris), eine bis über 40 cm lang werdende, oben schmutzigbraune, gelbgefleckte, unten trübgelbe Bewohnerin Afrikas, Kleinasiens und des äußersten Südostens Europas. Auf dem Hinterkopfe und am Halse sind die Schuppen dornartig entwickelt. Lebt auf dürrem, felsigem Terrain, dem sie in ihrer Farbe sehr gleicht.

***Dorner** (Isaak Aug.), namhafter prot. Theolog, trat im Jan. 1884 in Ruhestand (d. h. wurde als Mitglied des Evang. Oberkirchenrats pensioniert) und erhielt bei dieser Gelegenheit den Titel Wirkl. Oberkonsistorialrat. Er starb 9. Juli 1884 als Kurgast in Wiesbaden. Die Leiche wurde nach seinem Geburtsort Neuhausen ob Eck bei Tuttlingen in Württemberg gebracht und dort 28. Juli beerdigt.

***Dorogobusch**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Smolensk, zählt (1882) 8392 E.

Dorohoi, Stadt in Rumänien, im nordwestl. Teil der Moldau unweit der österr. Grenze, hat 15000 E., meist Juden, ist Sitz der Präfektur und eines Tribunals erster Instanz. In der Nähe ist die Erziehungsanstalt Pomirla, eine Privatstiftung.

***Dorp**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 13285 E.

Dörpfeld (Friedr. Wilh.), pädag. Schriftsteller, geb. 1824 zu Selscheid in der Gemeinde Wermelskirchen (Kreis Lennep), besuchte das Zahnsche Institut auf Fild bei Mörs und das Seminar in Mörs. Er war 1844—48 Lehrer am Zahnschen Institut, 1848—49 an der Schule zu Heidt bei Ronsdorf, 1849—79 Hauptlehrer zu Wupperfeld bei Barmen. Seitdem lebt er emeritiert in Gerresheim bei Düsseldorf. In seinen pädag. Schriften wie in dem seit 1857 von ihm herausgegebenen «Evang. Schulblatt» vertritt D. die positiv christl. Richtung, kämpft aber zugleich gegen die Abhängigkeit der Schule von kirchlichen und polit. Interessen.

Dörpfeld (Wilh.), Archäolog, geb. 26. Dez. 1853 in Barmen, absolvierte das Gymnasium in Barmen, war 1872—73 Bauelev auf dem Stadtbauamt in Barmen und studierte 1873—76 an der Bauakademie in Berlin Hochbau und Ingenieurwissenschaften. Im J. 1877 war er als Bauführer auf dem Bureau des Oberbaurats Adler thätig, vom Herbst 1877 bis 1878 Assistent des Baumeisters Bohn bei den Ausgrabungen in Olympia und hatte vom Herbst 1878 bis 1881 die technische Leitung derselben. Im Jan. 1882 erhielt er Anstellung als Architekt am Deutschen Archäologischen Institut in Athen und wurde 1886 zweiter Sekretär desselben. Er veranstaltete außer in Olympia noch an verschiedenen andern Orten Ausgrabungen, zum Teil mit Schliemann. D. war Mitarbeiter an dem Werk «Ausgrabungen zu Olympia» und an den Werken Schliemanns: «Troja» und «Tiryns», sowie an verschiedenen Fachzeitschriften.

***Dortmund**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 78435 E., darunter 42401 Protestanten, 34751 Katholiken und 1180 Juden. Der bisherige Landkreis Dortmund zählt (1885) 135970 E.; er ist seit 1. April 1887 zerlegt in den Landkreis D. (245,5 qkm mit 61496 E.) und den Kreis Hörde (s. d.).

Dorum, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Stade, Kreis Lehe, Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 964 E. An der Mündung eines von D. kommenden Siels in das Wattenmeer liegt der kleine Hafen Dorumer Siel.

Dottersack, derjenige Teil des Dotters, welcher bei den Embryonen vieler Wirbeltiere (s. unter Embryo, Bd. VI) nicht mit in den während der Entwickelung an der Bauchseite sich schließenden Darm aufgenommen wird. Er hängt als ein gestieltes Bläschen z. B. am Bauch der jungen Fische noch ziemlich lange, nachdem sie das Ei verlassen haben, und sein Inhalt wird allmählich resorbiert.

***Douai**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 30030 E.

***Douarnenez**, Stadt im franz. Depart. Finistère, zählt (1886) 10985 E.

***Doubs**, franz. Departement, zählt (1886) 310963 E.

Dour, Gemeinde des Borinage in der belg. Provinz Hennegau, Station der Linien Mons-Quiévrain und D.-Bavay der Belgischen Staatsbahnen, zählt 10000 E. und hat Kohlengruben, Coksfabriken und eine mechan. Kordelfabrik.

***Dozy** (Reinhart), Orientalist, starb 29. April 1883 zu Leiden.

***Drachenfels** (im Siebengebirge). Auf den Drachenfels führt seit Juli 1883 eine Zahnradbahn von 1,52 km Länge mit einer Maximalsteigung von nur 20 Proz. Die Höhendifferenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Punkte (Endpunkten) beträgt nur 225 m.

Drachenorden, chines. Militärorden, gestiftet 1863 für europ. Offiziere, welche China Dienste geleistet haben. Der Orden hat drei Klassen und besteht in einer goldenen, für die dritte Klasse in einer silbernen Medaille, auf der sich zwei Drachen befinden.

Dracunculus medinensis, Medina- oder Guineawurm (s. u. Fadenwürmer, Bd. VI).

***Draguignan**, Stadt im franz. Depart. Var, zählt (1886) 7961, als Gemeinde 9753 E.

***Drake** (Sir Francis), engl. Seemann. Sein Denkmal in Plymouth wurde 14. Febr. 1884 enthüllt.

***Dramburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köslin, zählt (1885) 5722, der Kreis Dramburg 35943 E.

Drehkäfer (Gyrinus), ein Geschlecht kleiner Schwimmkäfer von eirunder, flacher Gestalt, vorderes Beinpaar weit länger als die beiden hintern, verbreitetern, zusammengedrückten. Schwimmen gesellig auf der Oberfläche des Wassers, Kreise beschreibend, dabei können sie mit der obern Hälfte ihres vollkommen geteilten Augenpaars in die Luft, mit der untern in das Wasser sehen. Die seltsamen, an jedem Hinterleibsringe mit seitlichen Kiemenfäden versehenen Larven verlassen zum Verpuppen, das in einem grauen Gespinst auf Pflanzen vor sich geht, das Wasser. Der gemeine Drehkäfer (Gyrinus natator, Tafel: Insekten I, Fig. 4, Bd. IX) ist etwa 5 mm lang, schwarz mit erzfarbigem Schimmer, Beine gelbbraun.

Dreiecksaufnahme erfolgt entweder graphisch mit dem Meßtisch, durch eine der Arten des Abschneidens (s. d.), oder mittels des Theodolithen durch Winkelmessung und Berechnung. Bei sphärischen Dreiecken sind stets alle drei Winkel zu messen, der Überschuß der Summe über 180° heißt der sphärische Exceß. Der berechnete und der beobachtete Exceß stimmen fast nie überein und sind

Digitized by Google

daher die gemessenen Winkel nach der Differenz beider auszugleichen.

Dreikaiserbund. Nach dem Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871 war die Politik des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hauptsächlich auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Diesem Zwecke konnte durch Bündnisse mit mächtigen Kontinentalstaaten am besten gedient werden. Zuerst trat Bismarck in Unterhandlungen mit Österreich-Ungarn, mit welchem, besonders seitdem Graf Andrássy 14. Nov. 1871 das Ministerium des Auswärtigen übernommen hatte, intime Beziehungen wiederhergestellt wurden. Darauf galt es, Rußland, das seit dem Krimkriege einen tiefen Groll gegen Österreich hegte, mit diesem zu versöhnen und ein solch enges und festes Verhältnis zwischen den drei Ostmächten herzustellen, welches bei jedem neu auftauchenden polit. Ereignis einen aufrichtigen Gedankenaustausch und gemeinsame Abmachungen gestattete. Nach längern Verhandlungen war es möglich, daß vom 5. bis 11. Sept. 1872 die Dreikaiserzusammenkunft in Berlin stattfand, wo die Kaiser Wilhelm, Franz Joseph und Alexander II. nebst ihren Ministern des Auswärtigen, Bismarck, Andrássy und Gortschakow, in täglichem engen Verkehr miteinander standen und alle Fragen der Politik einer gemeinsamen Beratung unterzogen. Wenn auch keine förmlichen Verträge abgeschlossen wurden, so war doch von da an der D. eine Thatsache. Derselbe beherrschte die ganze europ. Politik, zog die Friedensfreunde an und hielt die Kriegslustigen in den Schranken. Italien suchte 1873 Fühlung mit demselben zu bekommen und an ihm einen Rückhalt gegen die damaligen klerikalen Bestrebungen Frankreichs zu finden. Sogar den Ausbruch des Russisch-Türkischen Kriegs (1877) überdauerte dieser D. Als aber Rußland durch den Vertrag von San-Stefano, welcher ein von der Donau bis zum Ägäischen Meere sich erstreckendes Fürstentum Bulgarien mit 5 Mill. Einwohnern schaffen wollte, sich zum Herrn auf der Balkanhalbinsel machen zu wollen schien, erlitt der D. einen starken Stoß; denn in diesem großbulgar. Reiche, mit seinen herrlichen Häfen an der Donau, am Schwarzen und am Ägäischen Meere, sah man nichts anderes als einen russ. Vasallenstaat, und durch eine solche Eventualität wurden die österr. Handelsinteressen aufs schwerste bedroht. Zur Regelung der oriental. Verhältnisse schlug daher Graf Andrássy die Berufung eines europ. Kongresses vor. Ein solcher kam in Berlin zu Stande und dauerte vom 13. Juni bis 13. Juli 1878. (S. Berliner Kongreß, Bd. II.)

Die Resultate dieses Kongresses hatten eine bedeutende Mißstimmung Rußlands gegen Deutschland und Österreich zur Folge; der D. bestand thatsächlich nicht mehr. Die leitenden Minister in Rußland, die Militärs und die Presse sprachen sich voll Erbitterung darüber aus, daß Bismarck, als Vorsitzender des Kongresses, nicht die wesentlichsten Punkte des Vertrags von San-Stefano in den Berliner Friedensvertrag aufgenommen hatte, und daß vollends Österreich, das sich an jenem Kriege gar nicht beteiligt hatte, ein europ. Mandat zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina übertragen worden war. Deutschland wurde der Undankbarkeit angeklagt, daß es, uneingedenk der ihm 1866 und 1870 von Rußland geleisteten Dienste, diesem nicht seinen vollen Beistand zur Verfügung gestellt habe, als ob nicht Preußen während des Krimkriegs, beim poln. Aufstand 1863 und bei der Pontuskonferenz 1871 Rußland höchst schätzenswerte Dienste geleistet hätte. Fürst Gortschakow und der Kriegsminister Miljutin machten aus ihrem Haß gegen Deutschland und aus ihrem Streben nach Herstellung einer russ.-franz. Allianz kein Hehl. Die deutsche Reichsregierung mußte also mit der Möglichkeit rechnen, nach zwei Seiten zugleich Front machen zu müssen. Um einer solchen Eventualität mit Aussicht auf Erfolg die Spitze bieten zu können, schloß Bismarck im Sept. 1879 in Gastein und in Wien mit Österreich-Ungarn ein Defensivbündnis auf sieben Jahre. Kaiser Wilhelm, dessen Unterredung mit dem russ. Kaiser in Alexandrowo nicht den gewünschten Erfolg hatte, unterzeichnete den Vertrag. Damit war der D. in einen Zweikaiserbund umgewandelt. Deutschland und Österreich-Ungarn gingen von da an in allen Phasen der orient. Krisis Hand in Hand miteinander. Die Nachricht vom Abschluß dieser Allianz wirkte ernüchternd in Petersburg und in Paris. Die Beziehungen zu Rußland gestalteten sich wieder günstiger.

Die am 13. (1.) März 1881 erfolgende Ermordung des Kaisers Alexander II. schuf eine neue Lage. Sein Sohn und Nachfolger Alexander III. galt nicht für einen Freund Deutschlands. Aber die polit. und sozialen Verhältnisse erwiesen sich stärker als die persönlichen Neigungen. Alexander III. kam bald zu der Einsicht, daß die Sicherheit seiner Dynastie und seines Reichs hauptsächlich auf einem guten Einvernehmen mit Deutschland beruhe, und daß er keinen zuverlässigern und uneigennützigern Bundesgenossen finden könne, als den Kaiser Wilhelm. Auf seine Veranstaltung fand 9. Sept. 1881 die Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Alexander in Danzig statt, welcher Fürst Bismarck und Staatssekretär von Giers, der Stellvertreter Gortschakows, beiwohnten. Als 1882 Fürst Gortschakow in den Ruhestand versetzt, der panslawistische Minister des Innern, Graf Ignatiew, seines Amts entbunden und von Giers zum Minister des Auswärtigen ernannt wurde, war der Sieg der russ. Friedenspartei entschieden. Dieselbe feierte einen glänzenden Triumph, als 15. Sept. 1884 die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Alexander III. in dessen Lustschlößchen Skierniewice, das an der Warschau-Wiener Eisenbahnlinie liegt, hatten und ihre leitenden Minister, Fürst Bismarck, Graf Kalnoky und von Giers, miteinander konferierten und 25. Aug. 1885 Alexander III. dem Kaiser Franz Joseph in dem mähr. Städtchen Kremsier einen Besuch machte. Der D. war von neuem eine Thatsache, die Intimität der drei Kaisermächte war wärmer als je. Aber wiederum war es die orient. Krisis, welche störend einwirkte. Wie 1877 Bulgarien den nächsten Anlaß zum Kriege gebildet hatte, so bildete es 1885—87 den Anlaß zu diplomatischen Verhandlungen, die um so weniger eine friedliche Lösung schufen, je mehr die franz. Kriegspartei unter dem Kriegsminister General Boulanger die Eröffnung des Revanchekriegs betrieb. Der D. wurde abermals gelockert, und Bismarck erneuerte im Juli und Aug. 1886 in seinen Verhandlungen mit Kalnoky in Kissingen und Gastein die deutsch-österr. Defensivallianz oder den Zweikaiserbund, an welchen sich das Königreich Italien anschloß. (Vgl. Deutschland und Deutsches Reich, Österreichisch-Ungarische Monarchie und Rußland.)

Digitized by Google

*Drentelen (Alexander Romanowitsch), russ. General und Staatsmann, ist seit 1882 Generalgouverneur in Kiew.

*Drenthe, Provinz der Niederlande, zählt (1885) 125 792 E.

*Dresden, Hauptstadt des Königreichs Sachsen, zählt (1885) 7155 bewohnte Gebäude und 246 086 E. (einschließlich 8972 Militär), darunter 222 549 Lutheraner, 1976 Reformierte, 597 Anglikaner, 16 496 Römisch-Katholische, 325 Apostolisch-Katholische, 265 Griechisch-Katholische, 392 Deutschkatholiken und 2353 Israeliten; mit den anstoßenden Gemeinden Striesen (3011 E.), Blasewitz (4189), Strehlen (2063), Plauen (5192), Löbtau (10090), Cotta (4848) und Pieschen (7950) beträgt die Bevölkerung 288 449 E. Wie alle rasch wachsenden Großstädte hat auch D. Mangel an Wohnungen für ärmere Leute, welche durch Niederreißen vieler Häuser in der Mitte der Stadt, um einen Durchbruch nach dem Altmarkt zu gewinnen, durch Anlegung der König-Johann-Straße zwischen Altmarkt und Pirnaischem Platze (an Stelle der Badergasse), ferner infolge der Durchführung der Moritzstraße zur Johannesstraße vielfach aus ihren Wohnungen herausgedrängt worden sind und teilweise in neuerbauten Baracken haben untergebracht werden müssen. Das allgemeine Verlangen nach besseren, gesunden und reinlichen Häusern hat in D. drei neue gemeinnützige Unternehmungen ins Leben gerufen: den Gemeinnützigen Bauverein (Aktiengesellschaft), den Dresdener Bauverein für Arbeiterwohnungen und die Baugenossenschaft.

Einer wesentlichen Umgestaltung geht die Brühlsche Terrasse entgegen, insofern auf derselben nach dem Abbruch der sie südlich begrenzenden Baulichkeiten (des alten Kunstausstellungsgebäudes, des Café Reale, der alten Geschützgießerei, der zur Münze gehörigen Gebäude und der Dreißigschen Singakademie) unter teilweiser Benutzung des teils hinter, teils neben ihnen befindlichen alten Zeughofs die Neubauten der königl. Kunstakademie und eines Kunstausstellungsgebäudes errichtet werden sollen. Dem neuen, mit seiner Front der Richtung der Terrasse gemäß nach Norden gekehrten, etwa da, wo das alte Kunstausstellungsgebäude stand, aber weiter nach Süden hinausgeschobenen, zu erbauenden Kunstakademiegebäude schließt sich, durch Zwischenbauten mit ihm verbunden und in einer Wendung nach Osten zu der Fluchtlinie des alten Zeughauses entsprechend, das Ausstellungsgebäude derart an, daß dasselbe seine mit einem Portikus geschmückte Giebelfront der Terrasse, seine Langfront der westlichen Front des alten im Umbau begriffenen Zeughauses zuwendet. Zwischen Zeughaus und Kunstausstellungsgebäude wird ein freier Platz angelegt werden, zu welchem von der um 6 m höher gelegenen Terrasse aus eine Freitreppe hinabführen wird. Das alte Zeughaus ist bestimmt, nach beendetem Umbau das Hauptstaatsarchiv, die königl. Antikensammlung, die königl. Sammlung der Gipsabgüsse und die Sammlung des Sächsischen Altertumsvereins aufzunehmen. Das derzeitige alte Kunstakademiegebäude soll nach Vollendung des Neubaues für die Kunstakademie in eine mit Gemälden geschmückte, dem Publikum gewidmete Säulenhalle, deren Mittelpunkt das hierher zu verlegende Café Reale bilden wird, umgewandelt, die Terrassenarea aber, die durch Zurückschiebung des Akademiegebäudes auch an dieser Stelle von 5 auf 8 m verbreitert werden wird, im Anschluß an jene Kunstbauten durch Errichtung von Standbildern und Erinnerungsmalen hervorragender Künstler und Kunstförderer zu einer Art von Kunstforum geweiht werden. Der Plan zum Umbau des alten Zeughauses rührt vom Oberlandbaumeister Canzler her, während alles übrige vom Baurat Professor Lipsius geplant ward. Die Ausführung dieser umfassenden, das Stadtbild Dresdens, wie es von der Augustusbrücke aus gesehen sich bietet, modifizierenden Bauten ist auf eine Zeitdauer von etwa fünf Jahren bemessen.

Unter den neuen Bauwerken sind hervorzuheben: die frühgot. Martin-Lutherkirche auf dem Lutherplatz (1887 noch im Bau begriffen); die amerik. Episkopalkirche an der Bergstraße; das 31. Okt. 1885 enthüllte Denkmal Luthers vor der Frauenkirche, eine Bronzestatue nach den Modellen Rietschels von Bierling gegossen (der Kopf der Statue ist derselbe, welchen Rietschel für das wormser Denkmal bestimmt hatte, der aber bei diesem durch einen Kopf von Donndorf ersetzt worden ist); das am 1. Sept. 1886 enthüllte Denkmal Julius Ottos am Georgplatz vor der Kreuzschule, modelliert von Kietz, gegossen von Bierling.

Die Kreishauptmannschaft Dresden zählt 860 558 E., worunter 822 811 Lutheraner, 2912 Reformierte, 656 Anglikaner, 28 463 Römisch-Katholische, 671 Apostolisch-Katholische, 295 Griechisch-Katholische, 645 Deutschkatholiken, 2597 Juden.

*Dreux, Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loir, zählt (1886) 7337, als Gemeinde 8719 E.

Drexler (Otto), prot. Theolog, geb. 4. Dez. 1837 zu Hamburg, studierte 1857—61 in Halle, Heidelberg und Göttingen. Im J. 1863 als Hilfsprediger nach Gotha gerufen, wurde er später Pfarrer an der Augustinerkirche daselbst und schließlich Superintendent. Beim Luther-Jubiläum 1883 verlieh ihm die theol. Fakultät Jena die Doktorwürde. Unter seinen Schriften sind zu nennen: «Fester Glaube und freie Wissenschaft» (Gotha 1869), «Glaube, Liebe, Hoffnung», Predigten (Gotha 1870), «Das einzige Erkennungszeichen relig. Wahrheiten» (Barm. 1874), «Das Christentum und der Wunderglaube» (Brem. 1880). In dem früher von Pünjer, jetzt von Lipsius herausgegebenen «Theol. Jahresbericht» bearbeitet D. die Predigt- und Erbauungslitteratur.

Driffield, Great-Driffield, Stadt im East-Riding der engl. Grafschaft York, 28 km nördlich von Hull, Station der Linien Hull-Beverley-Bridlington-Scarborough und New Malton-D. der Northeasternbahn, ist mit Hull durch einen Schiffahrtskanal verbunden, zählt (1881) 9153 E. und hat Fabriken für Baumwolle, Seide, Dünger, sowie Getreidehandel.

*Drissa, Kreisstadt im russ. Gouvernement Witebsk, zählt (1885) 3490 E.

*Drôme, franz. Departement, zählt (1886) 314 615 E. [23 753 E.

*Drontheim, Stadt in Norwegen, zählt (1885)

*Droffen, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, zählt (1885) 5277 E.

*Droste-Hülshoff (Annette Elisabeth, Freiin von), Dichterin. Eine neue Ausgabe ihrer «Gesammelten Schriften» besorgte Elisabeth Freiin von Droste-Hülshoff (mit Biographie, Einleitungen ꝛc. von W. Kreiten, 4 Bde., Paderb. 1884—86).

*Droysen (Joh. Gust.), Historiker, starb am 19. Juni 1884 zu Berlin.

Digitized by Google

Drucklinie (auch Stützlinie genannt) ist diejenige Linie, nach welcher sich der Druck in einem Bogen, einem Gewölbe oder einer Mauer (Widerlags- oder Futtermauer) fortpflanzt. Ihre Konstruktion dient zur Beurteilung der Stabilität der genannten Mauerkonstruktionen, indem die D. bei Gewölben stets im innern Drittel der Gewölbstärke verbleiben muß und am Fuße von Stützmauern niemals über deren äußere Kante heraustreten darf. Die sog. Stützlinie oder Mittellinie des Drucks, d. i. die Verbindungslinie der Angriffspunkte des Drucks in den Fugen der einzelnen Wölbsteine unterscheidet sich so wenig von den D., daß beide für gleichbedeutend gelten können.

Drummond-Streit. Der schottische Geolog Professor Henry Drummond in Edinburgh veröffentlichte unter dem Titel «Das Naturgesetz in der Geisterwelt» («The natural law in the spiritual world») eine apologet. Schrift, welche im J. 1886 schon die 17. Aufl. erlebt hat und in 51000 Exemplaren verbreitet worden ist (deutsche Übersetzung Lpz. 1886). Drummond beabsichtigt zu zeigen, daß dieselben Gesetze, welche für die Naturwelt gelten, auch für das geistige, insbesondere religiös-sittliche Leben maßgebend seien. Er begnügt sich nicht mit dem Nachweise von Analogien, welche zwischen der beiderseitigen Gesetzmäßigkeit bestehen, sondern will zeigen, daß die Gesetze der Natur und des Geistes identisch sind, oder daß die Gesetzmäßigkeit der Natur sich auch in das geistige Leben hineinerstrecke. Diesen Nachweis führt er nach einer ausführlichen Einleitung in 11 Abschnitten, welche Biogenesis, Degeneration, Wachstum, Tod, Abtötung, ewiges Leben, Umgebung (environment), Konformität im Typus, Semiparasitismus, Parasitismus, Klassifikation überschrieben sind. Es lag nahe, die Tendenz des Verfassers auf die sog. Evolutionstheorie des Darwinismus zurückzuführen, mit welcher ihm der allgemeine Satz von der unbedingten Gültigkeit des Naturgesetzes in der geistigen Welt gemein ist. Das Buch rief in England und Amerika eine große Aufregung und eine ganze Flut von Gegenschriften, namentlich von orthodox-theologischer Seite hervor. Die Forderung Drummonds, die religiösen Aussagen wissenschaftlich zu begründen, und sein scharfer Gegensatz gegen das kirchliche Autoritätsprinzip und gegen die blinde Unterwerfung unter traditionelle Lehrsätze gab der Entrüstung der orthodoxen Gegner begreiflicherweise reichen Anlaß zu geharnischten Protesten. Gleichwohl war das Unternehmen von Drummond so wenig im Sinne der modernen darwinistischen Naturphilosophie gemeint, daß es im Gegenteil einer durchaus apologetischen Tendenz dient. Nicht bloß die Religion soll durch die Wissenschaft, sondern ebenso die Wissenschaft durch die Religion gereinigt werden; das Mysterium der Religion soll seine Beleuchtung erhalten durch das Mysterium der Natur, und gerade dadurch hofft der Verfasser alle Ketzerei und allen Skeptizismus aus der Welt zu schaffen. Seine eigene religiöse Weltanschauung ist durchweg die streng kirchliche, welche das Wunder der Wiedergeburt, das Leben in Gott, die Unsterblichkeit ꝛc. nicht nur festhält, sondern auch mit allem Aufwande von Scharfsinn und Gelehrsamkeit wissenschaftlich zu begründen versucht.

In Wirklichkeit hat aber Drummond nichts weiter gethan, als die Erscheinungen des religiösen Lebens durch allerlei den Erscheinungen des Naturlebens entnommene Analogien illustriert. Von naturwissenschaftlicher Methode ist bei diesen Parallelen nirgends die Rede. So wird in dem Abschnitt «Biogenesis» gezeigt, daß die Wiedergeburt ein ebenso großes Wunder sei als die Entstehung des physischen Lebens, und daß der Unterschied des geistigen Menschen vom natürlichen ein ebenso spezifischer sei, wie der Unterschied verschiedener Klassen von Lebewesen. Die religiös-sittliche Entartung in der Sünde wird durch zahlreiche Beispiele von Entartung edler Tier- und Pflanzengattungen, das geistliche Wachstum durch das Wachstum des animalischen Organismus im Unterschiede z. B. vom Krystall, der geistliche Tod oder die Trennung der Seele von Gott durch den Prozeß des physischen Sterbens der aus ihrer natürlichen Umgebung herausgerissenen Organismen illustriert. Die Konformität des Typus zeigt sich darin, daß ebenso wie der Vogel eine Inkarnation des Vogellebens, ebenso der Christ eine Inkarnation des Christuslebens sei u. s. w. Alles dies ist so harmlos, daß man den Zorn der Gegner kaum begreifen würde, wenn man nicht auf der andern Seite wieder in dem Abschnitte über «Semiparasitismus und Parasitismus» ziemlich scharfe Angriffe auf eine tote Orthodoxie und eine praktisch unlebendige Kirchlichkeit zu lesen bekäme. Der ganze Streit ist nur zeitgeschichtlich interessant; auf eine wirkliche Förderung der wissenschaftlichen Erkenntnis ist von Drummond ebenso wenig wie von seinen Gegnern ausgegangen. Unter den Gegenschriften sind die von Tefft, Matthefon, Finlaison, Adamson, Magoun, Watson, Roß u. a. zu nennen. Als Verteidiger Drummonds ist namentlich der im März 1887 verstorbene amerik. Theolog Henry Ward Beecher aufgetreten.

***Dschabalpur,** Division der indo-brit. Centralprovinzen, zählt (1881) 2201633, die Hauptstadt Dschabalpur 75705 E.

***Dschaggarnath,** Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 22095 E.

***Dschaipur,** indo-brit. Tributärstaaten, zählt (1881) 2534357, die Hauptstadt Dschaipur 142578 E.

Dschaisalmir, ind. Radschputanastaat, soviel wie Dschessalmir (s. d., Bd. V).

***Dschalandhar,** Division der indo-brit. Lieutenant-Gouverneurschaft Pendschab, zählt (1881) 2421781, die Hauptstadt Dschalandhar 52119 E.

***Dschaunpur,** indo-brit. Distrikt, zählt (1881) 1209663 E., die Hauptstadt Dschaunpur 42845 E.

***Dscheffalmir,** einer der Radschputanastaaten in Ostindien, zählt (1881) 108143, die Hauptstadt Dschessalmir 10965 E.

***Dscheffore,** Distrikt im brit. Indien, zählt (1881) 1577249, die Hauptstadt Dschessore 8495 E.

Dschisak, Bezirksstadt im russ.-centralasiat. Gebiet Sir-Darja, liegt unter 40,1° nördl. Br. und 65,27° östl. L. und zählt (1882) 8701 E. D. war früher eine bokharische Festung, welche 30. Okt. 1866 von den Russen eingenommen wurde. — Der Bezirk Dschisak wird auf 300 qkm mit 13000 Kibitken oder 65000 E. geschätzt.

***Dschôdpur,** indo-brit. Vasallenstaat, zählt (1881) 1750403 E.

Dubbeln, Dorf im russ. Gouvernement Livland, 24 km westlich von Riga, am Rigaischen Meerbusen gelegen, besteht aus kleinen, meist höl-

Digitized by Google

zernen Häusern und Villen und ist nebst den in der Nähe liegenden Landsitzen Majorenhof, Karlsbad, Bilderlingshof u. a. ein vielbesuchter Badeort.

***Dublin,** Hauptstadt von Irland, zählt (1885) 353082 E.

***Dubno,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Wolhynien, zählt (1884) 7255 E.

Dubois (Eugène), namhafter belg. Dichter, geb. 5. März 1827 zu Antwerpen, bildete sich in Le Havre als Kaufmann aus, lebte dann einige Zeit in Paris und nahm endlich seinen Wohnsitz in Antwerpen. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er 1859 die Leitung von dessen Handelsgeschäft, welche er sechs Jahre hindurch führte. Wegen eines unheilbaren Leidens ertränkte er sich in der Nacht des 5. Mai 1870 im Teiche des antwerpener Parks.

D. veröffentlichte selbst nur das Buch: «Penser et oublier» (Par. 1855). Nach seinem Tode sammelten seine Freunde, Eug. Gens und G. Lagye, die Schriften, welche er nicht zerstört hatte, und gaben sie heraus unter dem Titel «Oeuvres complètes» (2 Bde., Brüss. u. Par. 1873). Am besten gelungen sind seine gefühlvollen «Chants Ardennais».

Duboisin, ein Alkaloid, welches von der Duboisia myoporoides, einem in Australien und Neucaledonien heimischen strauchartigen Baum aus der Familie der Solaneen herstammt, stellt eine bräunliche hygroskopische alkalisch reagierende Masse dar, welche sich in Wasser schwer, in Alkohol und Äther leicht löst. Das D. bewirkt, im Auge örtlich angewendet, sofortige Erweiterung der Pupille und Lähmung des Accommodationsapparates; es übertrifft das Atropin, mit dem es sonst hinsichtlich seiner physiologischen Allgemeinwirkungen übereinstimmt, an Schnelligkeit und Dauer der mydriatischen Wirkung und wird deshalb diesem in der Augenheilkunde vielfach vorgezogen.

***Du Bois-Reymond** (Emil), Physiolog, veröffentlichte «Reden» (1. Folge: Litteratur, Philosophie, Zeitgeschichte, Lpz. 1885; 2. Folge: Biographie, Wissenschaft, Ansprachen, Lpz. 1887).

***Dubossary,** Stadt im russ. Gouvernement Cherson, zählt (1885) 9475 E.

***Dubowka,** Flecken im russ. Gouvernement Saratow, zählt (1882) 13443 E.

***Dubufe** (Louis Edouard), franz. Maler, starb 10. Aug. 1883 in Versailles.

Duchenne (Guillaume Benjamin), nach seiner Vaterstadt gewöhnlich Duchenne de Boulogne genannt, der Begründer der modernen Elektrotherapie, geb. 17. Sept. 1806 zu Boulogne-sur-Mer, machte seine medizinischen Studien zu Paris und ließ sich 1831 in seiner Vaterstadt als praktischer Arzt nieder. Schon frühzeitig beschäftigte er sich mit den Heilwirkungen der Elektricität; um über ein reichhaltigeres Krankenmaterial für diese Studien zu verfügen, siedelte er 1842 nach Paris über und widmete sich fortan ausschließlich elektrodiagnostischen und elektrotherapeutischen Forschungen. Sein Hauptverdienst ist die von ihm zuerst angegebene Methode der Lokalisierung des elektrischen Stroms, indem er zuerst nachwies, daß man durch geeignete Applikationsmethoden den Faradischen Strom auf gewisse, unter der Haut bis zu einer gewissen Tiefe gelegene Teile lokalisieren könne (s. Elektrotherapie, Bd. VI); ein weiteres großes Verdienst erwarb er sich um die Muskelphysiologie, indem er die von ihm ausgebildete Methode isolierter elektrischer Erregung der einzelnen Muskeln zur funktionellen Prüfung derselben und zu genauer Bestimmung ihrer vereinzelten oder combinierten Wirkung benutzte. Auch die Pathologie des Nervensystems verdankt ihm wichtige Untersuchungen und Entdeckungen; in dieser Beziehung sind seine klassischen Schilderungen der progressiven Muskelatrophie, der Bulbärparalyse oder Duchenneschen Lähmung, der spinalen Kinderlähmung, der Rückenmarksschwindsucht, der partiellen Lähmungen u. a. hervorzuheben. Er starb 15. Sept. 1875 in Paris.

Unter seinen zahlreichen Schriften sind hervorzuheben: «De la valeur de l'électricité dans le traitement des maladies» (Par. 1850), «De l'électrisation localisée et de son application à la pathologie et à la thérapeutique» (Par. 1855; 3. Aufl. 1872; deutsch von Erdmann, 1856), «Mécanisme de la physionomie humaine ou analyse électro-physiologique de l'expression des passions» (mit 72 photographischen Figuren, Par. 1862), «Physiologie des mouvements, démontrée à l'aide de l'expérimentation électrique et de l'observation clinique» (Par. 1867).

***Duchiński** (Heinr. Franz), poln. Schriftsteller, ist nicht 1880 gestorben, sondern lebte 1887 noch in Paris. Sein 50jähriges Schriftstellerjubiläum wurde 1886 in Galizien gefeiert, jedoch nicht ohne Protest seitens des bessern Teils der poln. Gesellschaft, die in D.s turanischer Theorie keine Bereicherung der Wissenschaft, sondern nur polit. Tendenz sieht. Vgl. Baudouin de Courtenay, «Z powodu jubileusza Duchińskiego» (Krak. 1886).

***Duderstadt,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, zählt (1885) 25115 E.

***Dudley,** engl. Familie. William, Graf von Dudley, starb 7. Mai 1885. Ihm folgte als zweiter Graf von D. und zwölfter Lord Ward sein ältester Sohn William Humble, Viscount Ednam, geb. 25. Mai 1867.

***Dudweiler,** Gemeinde im preuß. Regierungsbezirk Trier, zählt (1885) 11550 E.

***Dufferin** (Frederick Temple Hamilton Blackwood, Graf), engl. Diplomat. D.s Aufenthalt in Ägypten verlängerte sich bis zum April 1883 und hatte, abgesehen von seiner unmittelbaren persönlichen Einwirkung, als praktisches Resultat einen umfangreichen Bericht über die Lage Ägyptens und die Aufgaben der engl. Politik zur Folge, welcher die Entschlüsse des Ministeriums in wesentlichen Punkten beeinflußte. Im Nov. 1884 vertauschte D. seinen Botschafterposten in Konstantinopel mit dem des Vizekönigs von Indien. Hier bewährte er seine ausgezeichneten Fähigkeiten durch die ebenso entschiedene wie umsichtige Haltung, die er im Frühling 1885 in den Streitigkeiten mit Rußland über die afghanische Grenzfrage, im Herbst in Bezug auf die Expedition nach Birma einnahm. Im Febr. 1886 machte er selbst eine Fahrt nach Birma, um sich durch eigene Anschauung von dem Zustande und den Bedürfnissen des eroberten Landes zu unterrichten, dessen Annektierung er als polit. Notwendigkeit anempfohlen hatte.

***Dufour** (Wilh. Heinr.), schweizer General. Sein Denkmal (Reiterstatue von Lang) zu Genf wurde 2. Juni 1884 enthüllt.

***Duisburg,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 47519 E.

Duke of York, ehemaliger Name der zu dem unter deutschem Schutze stehenden Bismarck-Archipel gehörenden Insel Neu-Lauenburg (s. d.).

Digitized by Google

***Dulk** (Albert Benno Friedr.), Schriftsteller, starb 30. Okt. 1884 in Stuttgart.

***Dülken**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 7487 E.

Dulong (Pierre Louis), geb. 12. Febr. 1785 in Rouen, war Professor der Chemie an der Faculté des sciences, an der Normalschule und an der Veterinärschule zu Alfort, später (1820—30) Professor der Physik an der Polytechnischen Schule zu Paris, worauf er Direktor dieser Anstalt wurde. Seit 1823 war er Mitglied der pariser Akademie der Wissenschaften. Er starb 19. Juli 1838 in Paris. Seine Arbeiten sind in den «Annales de chimie et physique» (Par.), sowie in den «Comptes rendus» der pariser Akademie veröffentlicht; sie erstrecken sich meist auf die Wärmelehre, sowie auf das Grenzgebiet dieser und der Chemie. Mehrere dieser Arbeiten sind mit A. Th. Petit verfaßt. Von diesen sind besonders zu nennen: «Recherches sur quelques points importants de la théorie de la chaleur» («Annales de chimie et physique», 1819), worin das Dulong- und Petit-Gesetz (s. d., Bd. V) entwickelt ist. Andere Publikationen von D. und Petit betreffen die Messung der linearen Ausdehnungskoëfficienten, besonders des Quecksilbers, die spezifische Wärme des letztern und anderer Metalle, die Wärmeleitung der Gase in die Erkaltungsgeschwindigkeit. Mit Arago hat D. die Geltung des Mariotteschen Gesetzes bis zur 27fachen Verdichtung nachgewiesen. D. hat allein gearbeitet über das Brechungsvermögen von Gasen, über das Verhältnis der Wärmekapazitäten einiger Gase und über Verbrennungs- und Tierwärme.

***Dumas** (Alexandre) der Ältere, franz. Dichter und Schriftsteller. Sein Denkmal (Statue von Gustav Doré) wurde 24. Juli 1883 auf der Place Malesherbes in Paris, ein anderes, gefertigt von Carier-Belleuse, 25. Mai 1885 zu Villers-Cotterets enthüllt.

***Dumas** (Jean Baptiste), franz. Chemiker, starb 11. April 1884 in Cannes.

***Dumont** (Albert), franz. Archäolog, starb 12. Aug. 1884 zu Paris.

***Dumont** (Augustin Alexandre), franz. Bildhauer, starb 29. Jan. 1884.

***Dünaburg**, Kreisstadt und Festung im russ. Gouvernement Witebsk, zählt (1885) 69033 E.

***Duncker** (Max), deutscher Geschichtschreiber, starb 21. Juli 1886 in Ansbach. Seine Leiche wurde nach Berlin gebracht und dort 24. Juli beerdigt.

D'Uncker (Karl Henning Lützow), schwed. Maler, geb. 3. Febr. 1828 zu Stockholm, nahm anfangs Militärdienste, kämpfte als Freiwilliger in dem Dänischen Kriege von 1849 und 1850 und erhielt dann eine Anstellung in der Svea-Lifgarde, wandte sich aber bald der Kunst zu. Nach Studien zu Düsseldorf (unter Sohn) und Paris (unter Bautier) hatte er einige Jahre von großer und erfolgreicher Produktivität (das Pfandleihekomptoir 1858, der Spielsaal zu Wiesbaden, Wartesaal zweiter und dritter Klasse u. a.), starb aber schon 23. März 1866 zu Düsseldorf.

***Dunker** (Wilh.), Mineralog und Geolog, starb 13. März 1885 zu Marburg.

***Dünkirchen**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 38025 E.

Duployé (Emile), Erfinder eines franz. Stenographensystems, geb. 1833 zu Notre-Dame de Lisses (Aisne), war erst Geistlicher und Lehrer, gab dann seinen Beruf auf und veröffentlichte mit seinem Bruder Gustave D. 1860 ein Lehrbuch seines Stenographiesystems: «Sténographie D., ou l'art de suivre, avec l'écriture, la parole etc.» Den Mittelpunkt seiner Bestrebungen bildet das Institut sténographique des Deux Mondes in Paris, das eine «Bibliothèque sténographique» herausgibt.

***Duprat** (Pascal Pierre), franz. Politiker, wurde 1883 Gesandter Frankreichs in Chile und starb 17. Aug. 1885 am Bord des Dampfers Niger auf der Rückreise nach Frankreich.

***Dupuy de Lôme** (Stanislas Charles Henri Laurent), franz. Marineingenieur, starb 2. Febr. 1885 zu Paris.

***Durango**, Staat in Mexiko, zählt (1882) 196852, die Hauptstadt Durango 20000 E.

Durazno, Departement im Innern der südamerik. Republik Uruguay, im N. und W. vom Rio Negro, im S. von dessen linkem Nebenfluß Rio Yi begrenzt, zählt auf 14315 qkm etwa 16000 E., welche sich überwiegend mit Viehzucht beschäftigen. Der Hauptort des Departements, die Stadt Durazno, liegt am Rio Yi, hat 2000 E. und ist mit der Hauptstadt der Republik, Montevideo, durch Eisenbahn verbunden.

***Durban**, Stadt in der brit. Kolonie Natal, zählt (1884) 16630 E.

Durchbrochene Arbeit nennt man in der Weberei das Hervorbringen gitterartiger Öffnungen entweder mittels der dem Gazestuhl eigentümlichen Vorrichtung, oder mittels eines besondern an der Lade des Webstuhls angebrachten Apparats in Stoffen, welche zu Damenkleidern, Vorhängen u. s. w. Verwendung finden.

Durchlaufsposten (Durchlaufende Posten) nennt man im Rechnungswesen Zahlungen, welche an eine Kasse, ohne zu deren regelmäßigen Einnahmen zu gehören oder zur speziellen Verwendung für die Zwecke der bezüglichen Verwaltung bestimmt zu sein, lediglich zur unverkürzten Ablieferung an eine andere Kasse oder an einen sonstigen Empfangsberechtigten geleistet werden, und bei welcher sonach jeder Einnahme eine gleich hohe Ausgabe gegenübersteht.

Durchschlag heißt im Bergwesen die Herstellung einer offenen Verbindung zwischen zwei Grubenbauen.

***Dürck** (Friedrich), Maler, starb 25. Okt. 1884 zu München.

***Düren**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Aachen, zählt (1885) 19802, der Kreis Düren 75965 E.

***Dürer** (Albrecht), Maler. Die Litteratur und Reproduktion der Werke des großen Künstlers hat durch die Veröffentlichung einer Anzahl seiner Schöpfungen durch das Jahrbuch der kaiserl. Hofmuseen in Wien in der neuesten Zeit eine wesentliche Bereicherung erfahren. Es wurde daselbst der Riesenholzschnitt der Ehrenpforte von den Originalplatten neuerdings abgedruckt; ferner wurden die Handzeichnungen D.s, welche die k. k. Ambraser Sammlung, sowie die Albertina besitzen, in ausgezeichneten Heliogravüren, teilweise zum ersten mal, herausgegeben, ebenso die Randzeichnungen zum Gebetbuche Kaiser Maximilians, welche sich in Besançon befinden. Thausings Biographie D.s erschien 1884 in zweiter Auflage; ferner sind zu nennen: Frimmel, «Zur Kritik von D.s Apokalypse» (Wien 1884); Neuwirth, «Albrecht D.s

Digitized by Google

Rosenkranzfest» (Lpz. 1885); Kauffmann, «Albrecht D. und seine Werke» (Freiburg 1887).

***Dürkheim**, Stadt in der bayr. Rheinpfalz, zählt (1885) 6111 E.

***Durlach**, Stadt im bad. Kreise Karlsruhe, zählt (1885) 7655 E.

Durnford, Hafen an der Ostküste Äquatorialafrikas, s. Port Durnford.

***Duruy** (Victor), franz. Historiker, wurde 1885 zum Mitglied der Académie française ernannt. Aus seinem großen Werke «Histoire des Romains» übersetzte Hertzberg: «Geschichte des röm. Kaiserreichs» (Lpz. 1884 fg.).

Dusevel (François Hyacinthe Guy), franz. Archäolog, geb. 12. Sept. 1796 zu Doullens im Depart. Somme, studierte die Rechte in Paris, wurde Anwalt am königl. Gerichtshofe in Amiens, gab aber bald seine Entlassung, um sich histor. Arbeiten zu widmen. Alle seine Schriften beziehen sich auf sein Depart. Somme und die Stadt Amiens: «Notice sur la ville d'Amiens» (1825), «Monuments d'Amiens» (1830), «Notice de l'église cathédrale d'Amiens» (1830), «Histoire de la ville d'Amiens» (2 Bde., 1832; 2. Aufl. 1848) u. s. w. Er starb 5. April 1881 zu Sénarpont. Vgl. Pouy, «Notice sur D.» (1881).

***Düsseldorf**, Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 115190 E., darunter 29084 Protestanten, 84497 Katholiken und 1127 Juden. Der Landkreis Düsseldorf zählt (1885) 57460 E. Der Regierungsbezirk Düsseldorf zählt (1885) 1753952 E., worunter 709992 Protestanten, 1021407 Katholiken und 14092 Juden.

Duysen (Jes Lewe), einer der hervorragendsten Pianofortefabrikanten der Gegenwart, geb. 1. Aug. 1821 zu Flensburg, machte sich 1860 in Berlin als Instrumentenbauer selbständig und errichtete 1867 in der Friedrichstraße daselbst eine Fabrik. Schon 1871 mußte die Fabrik erweitert und mit Dampfbetrieb eingerichtet werden. Seit 1872 beschäftigt D. 200 Arbeiter und liefert wöchentlich vier Flügel und vier Pianinos. Seine Flügel zeichnen sich durch Klangschönheit, Kraft und leichte Spielart aus.

***Dyck** (Herm.), Maler und Radierer, starb 25. März 1874 zu München.

Dygasiński (Adolf), poln. Schriftsteller, geb. 1839 im russisch-poln. Gouvernement Kjelzy, brachte seine Studien an der warschauer Universität zum Abschluß und lebt in Warschau. Er schrieb zahlreiche Novellen, die zum Teil gesammelt sind unter dem Titel «Z ogniw życia» («Aus den Kettengliedern des Lebens», 2 Bde., Warschau 1882), und worin sich ein lebhaftes Interesse an der Natur, besonders treffende Beobachtungen aus dem Leben der Tiere, die zuweilen auch als Helden der Erzählung auftreten, finden. Mehrere dieser Novellen sind ins Russische und Englische übersetzt; in deutscher Übersetzung erschien «Auf dem Edelhof» (in Reclams «Universalbibliothek»). Außerdem schrieb D. populäre Schriften, besonders über Erziehung, übersetzte Werke von Tyndall, Mill und Whitney ins Polnische.

***Dzialoszyce**, Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Kielce, zählt (1882) 5421 E.

E.

Eaglehawk, Stadt im County Bendigo der brit.-austral. Kolonie Victoria, steht mit Melbourne durch Eisenbahn in Verbindung, besitzt schöne öffentliche Parkanlagen und zählt (1881) 7364 E., welche Bergbau auf Gold betreiben.

Easthampton, Ort in Hampshire County im nordamerik. Staate Massachusetts, liegt am Connecticut, hat eine Nationalbank, ein Seminar, Knopf-, Hosenträger-, Gummi- u. s. w. Fabriken und (1880) 4206 E. In der Nähe liegt der Mount Tom, ein 370 m hoher aufsteigender Felskegel.

East-London, Hafenstadt und Hauptort einer der südöstl. Divisionen des brit. Kaplandes (Südafrika), an der Mündung des Küstenflusses Buffalo River in den Indischen Ocean, ist Sitz eines deutschen Vizekonsuls für Britisch-Kaffraria, Station mehrerer engl. Dampferlinien und Ausgangspunkt der zur Grenze des Oranje-Freistaats führenden Eisenbahn E.-Queenstown-Aliwal-North, hat eine Handelskammer und mehrere Banken und zählt 2300 E., welche Wolle, Häute und Felle ausführen.

***Eastwick** (Edward Backhouse), engl. Orientalist und Politiker, starb 15. Juli 1883 in Ventnor auf der Insel Wight.

Ebbw Vale, Stadt in der engl. Grafschaft Monmouth, Station der Linie Aberbeeg Junction-E. der Great-Westernbahn und der Linie Brynmawr-E. der London and Northwesternbahn, zählt (1881) 15519 E. und hat Kohlen- und Eisenbergbau.

Ebe (Gustav), Architekt, geb. 1. Nov. 1834 zu Halberstadt, studierte an der berliner Bau- und Kunstakademie und associierte sich später in Berlin mit Julius Benda (geb. 1838 zu Rauden in Oberschlesien) zu gemeinsamer Thätigkeit. In der Konkurrenz um den Bau des wiener Rathauses erhielten sie den ersten Preis, aber nicht die Ausführung. In Berlin bauten sie das Pringsheimsche Haus (Barockstil mit venetianischen Details), das Palais von Tiele-Winckler (Renaissancestil), die Villa Kaufmann, ein Privathaus am Pariser Platz. Vielfach brachten sie an ihren Bauten die Polychromie in Anwendung. E. veröffentlichte «Akanthus. Handbuch der ornamentalen Akanthusformen aller Stilarten» (Berl. 1883) und «Die Spätrenaissance» (Berl. 1886).

Ebeling (Adolf), Schriftsteller, geb. 24. Okt. 1827 in Hamburg, studierte in Heidelberg, machte darauf eine Reise nach Brasilien und war dann in Frankreich als Erzieher thätig. Interessante Bruchstücke aus seiner brasil. Reise, wie von seinem Aufenthalt in den Pyrenäen und der Bretagne veröffentlichte E. im 2. Bande seiner «Vermischten Schriften» (Soest 1857). Seit 1859 schrieb E. in Paris für die «Kölner Blätter» (jetzt «Kölnische Volkszeitung») und später auch für andere Zeitungen und Zeitschriften eine «Kleine Chronik aus Paris», welche unter dem Titel «Lebende Bilder aus dem modernen Paris» in Buchform erschien (4 Bde., Köln 1863—66; 2. Aufl. 1867). Später

Digitized by Google

folgten noch zwei weitere Bände (Paderb. 1869). Die ersten Bände erschienen auch in engl. Übersetzung: «Sketches of modern Paris» (Lond. 1870). Inzwischen hatte E. eine Professur für deutsche Sprache und Litteratur an der pariser Handelsakademie erhalten, welches Amt er bis 1870 bekleidete, wo auch ihn das Ausweisungsdekret traf. E. ging nach Düsseldorf und von da nach Köln, und wurde nach dem Frieden durch den Civilkommissar Kühlwetter nach Metz berufen; hier bekleidete er bei dem damaligen Präfekten und spätern sächs. Finanzminister von Könneritz einen Vertrauensposten, der sich speziell auf die deutschen und franz. Preßverhältnisse in den Reichslanden bezog. Von Metz aus redigierte E. das in Düsseldorf erscheinende «Deutsche Künstleralbum». Im J. 1873 folgte er einem Rufe an die vizekönigl. Kriegsschule in Kairo, wurde auch Mitglied der Examinationskommission im dortigen Unterrichtsministerium, ging aber 1878 wieder nach den Rheinlanden zurück. Seine ägypt. Erlebnisse schilderte er in seinen «Bildern aus Kairo» (2. Bd., Stuttg. 1878). Außerdem veröffentlichte E. noch «Die Wunder der Pariser Weltausstellung von 1867» (Köln 1867), «Kaleidoskop aus den Kriegsjahren 1870—71» (Köln 1871), «Fürstin und Professor», interessant durch die Beziehungen des Verfassers zu Heine (Köln 1880), «Thürine, eine bretonische Dorfgeschichte» (Köln 1872). Als Dichter hat E. sich durch sein Ghaselenwerk «Die Krone des Orients» (Aachen 1867), «Der Regenbogen» (Düsseld. 1872) und durch die metrische Übersetzung von Barbiers Drama «Nero» (Köln 1885) Anerkennung erworben.

Ebenhausen, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Unterfranken, Station der Linien Schweinfurt-Meiningen und E.-Kissingen der Bayrischen Staatsbahnen, zählt (1880) 450 E.

Ebensfeld, Marktflecken im bayr. Regierungsbezirk Oberfranken, am Main, Station der Linie Bamberg-Hof der Bayrischen Staatsbahnen, zählt (1885) 806 E. In der Nähe ist der Veitsberg, ein Aussichtspunkt mit Kapelle.

* **Eberlein** (Georg), Architekt und Maler, starb 8. Juli 1884 in Nürnberg.

Eberlein (Gustav), Bildhauer, geb. 14. Juli 1847 zu Spiekershausen bei Hannöverisch-Münden, war zuerst Goldschmied und besuchte 1866—69 die Kunstschule zu Nürnberg. Hierauf ließ er sich in Berlin nieder. Unter seinen Werken sind hervorzuheben eine Statue Leonardo da Vincis für das Polytechnikum in Charlottenburg, Plato und Hippokrates für die kieler Universität, ein dornausziehender Knabe ꝛc. Für die Façade des Kultusministeriums in Berlin führte er einen 45 m langen Fries mit 50 Figuren aus. Auf der Kunstausstellung von 1883 war er mit einem kolossalen Relief: der Genius Deutschlands, auf der von 1884 mit einer Psyche und einem tanzenden Bachanten vertreten.

Ebermayer (Ernst Wilh. Ferd.), Agrikulturchemiker und Meteorolog, geb. 2. Nov. 1829 zu Rehlingen bei Pappenheim in Bayern, widmete sich anfänglich der Pharmacie, für welche er an der Universität München die Prüfungen ablegte, dann an derselben Universität und am Polytechnikum in München dem Studium der Naturwissenschaften. Im J. 1852 wurde er Assistent des Professors von Kobell an der mineralog. Staatssammlung, legte 1853 in München die Lehramtsprüfung für Chemie, Naturgeschichte und Technologie ab und wurde im November desselben Jahres Lehrer der genannten Fächer an der Landwirtschafts- und Gewerbeschule zu Nördlingen. Im J. 1858 wurde er zum Lehrer und Rektor an der Gewerbeschule zu Landau in der Rheinpfalz, im Dezember desselben Jahres zum Professor für Chemie, Mineralogie und Landwirtschaft an der Central-Forstlehranstalt zu Aschaffenburg ernannt. Im J. 1878 wurde der forstliche Unterricht in Bayern an die Universität München verlegt und E. als ord. Professor für Bodenkunde, Klimatologie und Meteorologie dahin berufen.

Seine langjährige Beteiligung am forstlichen Unterricht veranlaßte ihn, sich speziell die Erforschung der Physik und Chemie des Waldes zur Lebensaufgabe zu machen. In ganz hervorragender Weise förderte er dadurch die naturwissenschaftliche Begründung der Forstwissenschaft, namentlich da er sich lebhaft an der Gründung des forstlichen Versuchswesens in Deutschland beteiligte. Er veranlaßte die staatliche Einrichtung dieses Versuchswesens besonders in Bayern vom J. 1866 an, daselbst speziell die Gründung forstlich-meteorolog. Stationen zur Erforschung des Waldklimas, Errichtung von 87 Versuchsflächen zur Erforschung der Menge, Zusammensetzung und des Wertes der Waldstreu, Gründung phänologischer und klimatologischer Beobachtungsstationen auf einigen 60 Forstrevieren Bayerns. Die Resultate seiner wissenschaftlich und praktisch höchst wichtigen Forschungen veröffentlichte E. in folgenden größern Werken: «Die physik. Einwirkungen des Waldes auf Luft und Boden» (Aschaffenb. 1873, später Berlin), «Die gesamte Lehre der Waldstreu» (Berl. 1876), «Physiol. Chemie der Pflanzen» (Berl. 1882), «Die Beschaffenheit der Waldluft und die Bedeutung der atmosphärischen Kohlensäure für die Waldvegetation» (Stuttg. 1885; hierzu als Ergänzung: «Untersuchungen über den Sauerstoffgehalt der Waldluft» in Wollnys «Forschungen auf dem Gebiete der Agrikulturphysik», Bd. 9). Außerdem hat sich E. durch Abfassung von Instruktionen für forstlich-meteorolog. Stationen (1866) und für phänolog. und klimatolog. Beobachtungen (1868), sowie durch zahlreiche Abhandlungen in verschiedenen forstlichen und naturwissenschaftlichen Zeitungen große Verdienste um Förderung des forstlichen Versuchswesens und um Klärung wichtiger agrikulturchemischer und meteorolog. Fragen überhaupt erworben.

* **Ebers** (Georg Mor.), Ägyptolog und beliebter Romanschriftsteller. Von ihm erschienen noch «Serapis. Histor. Roman» (Stuttg. 1885), «Richard Lepsius. Ein Lebensbild» (Lpz. 1885), «Cicerone durch das alte und neue Ägypten» (2 Bde., Stuttg. 1886), «Die Nilbraut. Roman» (3 Bde., Stuttg. 1887).

* **Ebersbach,** Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Bautzen, zählt (1885) 7497 E.

* **Ebersberg** (Ottokar Franz), wiener Theaterdichter und Publiziſt, bekannt unter dem Pseudonym O. F. Berg, starb 16. Jan. 1886 in der Leidesdorffschen Irrenheilanstalt zu Döbling bei Wien.

* **Eberswalde,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 13 241 E.

* **Ebert** (Karl), Maler, starb 1. März 1885 in München.

* **Eberty** (Georg Friedr. Felix), Schriftsteller, starb 7. Juli 1884 in Breslau.

Digitized by Google

***Ebingen**, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreise, zählt (1885) 6124 E.

Ebstein (Wilh.), namhafter Mediziner, geb. 27. Nov. 1836 zu Jauer in Schlesien, studierte in Breslau und Berlin Medizin, wirkte 1861—70 als Arzt und Prosektor am städtischen Krankenhospital zu Allerheiligen in Breslau, seit 1871 als dirigierender Arzt des städtischen Armenhauses und wurde 1874 als ord. Professor der Medizin und Direktor der mediz. Poliklinik an die Universität Göttingen berufen. Im J. 1877 wurde ihm auch die Leitung der dortigen mediz. Klinik übertragen. Seine Arbeiten betreffen vorwiegend die Lehre von den Störungen des Stoffwechsels und der Ernährung, für deren Behandlung er vielfach neue diätetische Kurmethoden angegeben hat. Außer zahlreichen Journalaufsätzen schrieb er: «Recidive des Typhus» (Bresl. 1869), «Nierenkrankheiten» (im 9. Band von Ziemssens «Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie», Lpz. 1875), «Die Natur und Behandlung der Gicht» (Wiesb. 1882), «Das Regimen bei der Gicht» (Wiesb. 1885), «Die Natur und Behandlung der Harnsteine» (Wiesb. 1885), «Die Fettleibigkeit (Korpulenz) und ihre Behandlung nach physiol. Grundsätzen» (7. Aufl., Wiesb. 1886). Über die von E. angegebene neue Behandlungsmethode der Fettleibigkeit, s. Fettsucht, Bd. VI, S. 747[a].

Eburnation, Eburnifikation (lat.), Verknöcherung, Bildung kompakter Knochensubstanz.

Ecart (frz.), Seitensprung, nennt man in der Statistik die Abweichungen von der Normalzahl, insofern sie diese entweder überschreiten oder hinter derselben zurückbleiben. Bei Stellgeschäften an der Börse bezeichnet man mit E. den Unterschied zwischen dem Bezugskurs und dem Lieferungskurs.

Eccles, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, am Irwell, 7 km im Westen von Manchester, Station der Linie Manchester-Patricroft der London and Northwesternbahn, zählt (1881) mit Barton, Monton, Patricroft (s. d., Bd. XII) und Winton 21 785 E. und hat Baumwollindustrie.

Echegaray (Don José), ausgezeichneter Gelehrter und einer der bedeutendsten und beliebtesten unter den lebenden dramatischen Dichtern Spaniens, dessen Tragödien und tragische Legenden in Madrid im Teatro Español und in Lissabon im Teatro de D. Maria II. mit glänzendem Erfolg dargestellt worden sind. E. wurde 1835 zu Madrid geboren, ist seit 1858 als Professor der Mathematik und Physik an der hauptstädtischen Ingenieur-Fachschule Escuela especial de ingenieros de caminos, canales y puertos thätig und hat als solcher eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten veröffentlicht, welche ihm 1866 Sitz und Stimme in der Real Academia de ciencias exactas físicas y naturales verschafften. Besondere Erwähnung verdienen: «Memoria sobre los trabajos de perforacion del tunel de los Alpes» (Madr. 1860), «Problemas de geometría analítica» (Madr. 1865), «Discurso sobre la historia de las matemáticas puras en España» (Madr. 1866) und «Teorías modernas de la física, unidad de las fuerzas materiales» (Madr. 1867; 3. Aufl. 1883). Als dramatischer Schriftsteller trat E. 1874 zum ersten mal auf, und zwar mit dem Schauspiel «La esposa del vengador» (deutsch von Fastenrath «Die Frau des Rächers», Wien 1883), welches einen durchschlagenden Erfolg erzielte, dank der mächtig ergreifenden Handlung, der kräftigen Charaktere und der edlen lebendigen Sprache. Es folgten 1875 «La ultima noche» und «En el puño de la espada», 1876 «O locura ó santidad» (portug. von J. A. de Freitas, Lissab. 1879), 1878 «En el pilar y en la cruz», 1879 «En el seno de la muerte» und «Mar sin orillas», 1880 «La muerte en los labios», 1881 «El gran Galeoto» (franz. von Madame de Rate, Madr. 1883, von Paul Lindau für die deutsche Bühne bearbeitet als «Galeotto», 1887) und «Haraldo el Normando», 1882 «Conflicto entre dos deberes», 1885 «Vida alegre y muerte triste», 1887 «Dos Fanatismos». Eine Gesamtausgabe ist im Erscheinen: «Obras dramaticas escogidas» (Bd. 1 u. 2, Madr. 1884—85).

Echinorhynchen, s. Kratzer, Bd. X.

Echolalie oder Echophrasie (grch., «Echosprache»), das gedankenlose Nachsprechen des Vorgesagten, ein häufiges Symptom bei Geistesstörung und geistigen Schwächezuständen.

Echuca, Stadt im County Rodney der brit.-austral. Kolonie Victoria, links am Murray, der östlich von E. den Goulburn-River und westlich den Campaspe aufnimmt, steht mit der Hauptstadt Melbourne, sowie mit Deniliquin im County Townsend von Neusüdwales durch Eisenbahn in Verbindung, ist Mittelpunkt des Zwischenhandels mit dem Riverina-Distrikt von Neusüdwales, namentlich in Wolle, Getreide und Holz, und der bedeutendste Flußhafen im Stromgebiet des Murray, zählt (1881) 4793 E. und hat Seifensiederei, Gerberei, Sägemühlen und Wagenbau.

***Eckardt** (Jul. von), Publizist, wurde 1885 zum deutschen Konsul in Tunis ernannt.

***Eckartsberga**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 40 039 E.

***Eckernförde**, Stadt in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, zählt (1885) 5604, der Kreis E. 38 212 E.

***Eckstein** (Ernst), Schriftsteller. Von ihm erschienen noch «Aphrodite. Roman aus Alt-Hellas» (Lpz. 1886), «Violanta» (Lpz. 1886), «Pia. Roman aus dem 13. Jahrh.» (Lpz. 1887).

***Eckstein** (Friedr. Aug.), namhafter Philolog und Schulmann, starb 15. Nov. 1885 in Leipzig.

***Ecuador** (Republik) hatte nach einer Zählung von 1885 eine Bevölkerung von 1 004 651 Seelen, ohne die Indianer der Ostprovinzen und diejenigen am Ostabhang der Anden. Dieselben verteilen sich auf 18 Provinzen, unter denen 6 vor einigen Jahren neu gebildete. Es sind die Provinzen Oro, Olmedo, Carchi, Bolivar, Azogues und Oriente. Die Zahl der Bewohner der wichtigsten Städte betrug: Hauptstadt Quito etwa 80 000, Guayaquil 40 000, Cuenca 30 000, Riobamba 20 000, Loya 10 000. Für 1885 beliefen sich die Staatseinnahmen auf 4 042 437, die Ausgaben auf 3 929 924 Sucres (ein Sucre = 4 Mark). Im Budget für das Jahr 1886 balancierten Einnahmen und Ausgaben mit 2 421 403 Sucres. Die Staatsschuld betrug 1. Jan. 1886 16 504 006, die äußere Schuld 11 709 069, die innere Schuld 4 794 937 Sucres. Der Wert der Ausfuhr belief sich 1885 auf 6 680 815 Sucres. Die vorzüglichsten Exportartikel des Jahres 1885 waren: Kakao (23 227 048 Pfd. für 5 080 918 Sucres), Edelmetalle (für 688 354 S.), Häute (für 269 405 S.), Kaffee (1 850 088 Pfd. für 249 736 S.), Chinarinde (298 697 Pfd. für 112 011 S.), Kautschuk (427 254

Digitized by Google

Pfd. für 102541 S.), ferner Strohhüte, vegetabilisches Elfenbein, Tabak u. s. w. Guayaquil ist bei der Ausfuhr mit 5344652 Sucres beteiligt. In die Häfen der Republik liefen 1885 ein 407 Schiffe, davon 254 in Guayaquil. Die bewaffnete Macht beträgt etwa 5000 Mann; die Flotte besteht nur aus 2 Dampfern. Von Eisenbahnen sind 122 km in Betrieb, darunter die Bahn von Yaguachi zum Flusse Chimbo. In telegraphischer Verbindung miteinander stehen die Provinzhauptstädte Quito, Latacunga, Ambato, Riobamba, Cañar, Cuenca, Guayaquil und die Stadt Daule. Im Bau begriffen sind die Linien von Quito nach Ibarra und Tulcan, und von Riobamba nach Guaranda. In telegraphischer Verbindung mit der Außenwelt steht E. seit dem 1. Okt. 1882. Die Linie geht von Guayaquil zu Land nach Ballenita, von hier per Kabel bis zum Isthmus von Tehuantepec und nach Neuyork.

Geschichte seit 1883. General Veintimilla, welcher 3. April 1878 zur Präsidentschaft gelangte, verharrte in dieser Stellung bis zum 9. Juli 1883, wo er von der Revolutionspartei wieder gestürzt wurde. Am 7. Febr. 1884 wurde dann, nachdem inzwischen nur eine provisorische Verwaltung bestanden hatte, wieder ein konstitutioneller Präsident auf 4 Jahre bis zum 30. Juni 1888 gewählt in der Person von José Maria Placido Caamaño. Vizepräsident ist Dr. P. J. Cevallos-Salvador. Das 10. Febr. 1884 gewählte Ministerium besteht aus J. M. Espinoza, Minister des Innern, des Auswärtigen und der öffentlichen Arbeiten; V. L. Salazar, Minister der Finanzen und des öffentlichen Kredits; General Sarasti, Minister des Kriegs und der Marine. An der Seite der Regierung steht ein Staatsrat, dessen Präsident der Vizepräsident der Republik ist und dessen Mitglieder der Oberstaatsanwalt, die Minister, drei Senatoren, ein Deputierter, ein Prälat und zwei Bürger sind. An der Spitze der drei größten Städte stehen Gouverneure.

Vgl. Zöller, «Pampas und Anden. Sitten- und Kulturschilderungen aus dem spanisch redenden Südamerika, mit besonderer Berücksichtigung des Deutschtums» (Stuttg. 1884); Simson, «Travels in the wilds of Ecuador and the exploration of the Putumayo-River» (Lond. 1886); Stübel, «Skizzen aus Ecuador» (Berl, 1886).

Edelak, Dorf in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, Station der Linie Elmshorn-Heide der Holsteinischen Marschbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt 150 E.

***Edenkoben**, Stadt in der bayr. Rheinpfalz, zählt (1885) 5008 E.

Ederkopf, Berg im Rothaargebirge in Westfalen, 633 m hoch. An ihm entspringen die Eder, Lahn und Sieg.

Edgren (Ann' Charlotte), geb. Leffler, schwed. Schriftstellerin, geb. 16. Okt. 1849 zu Stockholm, hat in einer Reihe von Novellen: «Ur lifvet» (Bd. 1—4, Stockh. 1882—86) und mehrern Dramen: «Skådespelerskan» (1873), «Under toffeln» (1876), «Elfvan» (1880), «Sanna qvinnor» (1883), «En räddande engel» (1883) und «Hur man gör godt» (1884) mit großem Talent für die Frauenemancipation gekämpft.

***Edhem Pascha**, hervorragender türk. Staatsmann, ging Anfang 1879 als osman. Botschafter nach Wien. Im J. 1883 von dort abberufen, wurde er Mitglied der Namyk-Kommission für Bergwerks- und industrielle Unternehmungen (nafié medschlissi), danach aber Minister des Innern. Dieser letztern Stellung bald nach dem bulgar. Staatsstreich am 18. Sept. 1885 wegen der von ihm empfohlenen energischen Maßnahmen enthoben, ist er seitdem wiederum nur Mitglied der Bergwerkskommission. Als im Laufe des Jahres 1886 Kaiser Alexander III. sich nach der Krim begeben, schickte der Sultan E. nach Livadia, um den Zaren daselbst zu begrüßen. Wahrscheinlich stand dieser Auftrag mit der Schwenkung, welche danach die türk. Politik zu Gunsten Rußlands vollzog, im Zusammenhang.

[(1885) 250616 E.

***Edinburgh**, Hauptstadt von Schottland, zählt

***Edison** (Thomas Alva), berühmter amerik. Erfinder auf elektrotechnischem Gebiet. Eine neue Erfindung E.s ermöglichte es in einer neuen Weise, auf einem fahrenden Eisenbahnzuge an jeder beliebigen Stelle nicht nur Telegramme zu empfangen, sondern sie auch nach jeder Richtung hin abzusenden. Mit E. teilt sich E. T. Gilliland in die Ehre der Erfindung. Für die Eisenbahntelegramme ist dabei gar keine besondere Leitung erforderlich, vielmehr werden die der Eisenbahn entlang laufenden gewöhnlichen Telegraphendrähte dazu mitbenutzt, aus denen durch statische Induktion die Zeichen der Eisenbahntelegramme in den dazu bestimmten Apparaten hervorgebracht werden. Kurz vor E. hat Phelps die Benutzung der Volta-Induktion für denselben Zweck mit Erfolg versucht. Die statische Induktion zu benutzen hat übrigens Meley Smith zuerst vorgeschlagen. (S. Telegraphie.)

***Eeclоo**, Stadt in der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1884) 11164 E.

***Egeln**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 5075 E.

***Egger** (Emile), franz. Philolog, starb 30. Aug. 1885 im Bad Rogat im Depart. Puy-de-Dôme.

Egham, Dorf in der engl. Grafschaft Surrey, rechts der Themse, unterhalb Windsor, Station der Linie Windsor-Staines-Ascot-Wokingham-Reading der London and Southwesternbahn, hat eine Heilanstalt für Geisteskranke und eine Hochschule für Damen; beide Prachtbauten verdanken ihre Entstehung der Freigebigkeit Holloways. Längs der Themse zieht sich die Ebene von Runnimede hin, wo König Johann 1215 die Magna Charta erteilte. Auf dem nahen Cooper's Hill befindet sich die 1871 gegründete Indische Ingenieurschule.

Egoséöl (Barra), fettes Kürbissamenöl aus Sierra Leone.

[Reiher, Bd. XIII).

Egretten, soviel wie Silberreiher (s. unter

Ehlers (Rudolf), prot. Theolog, geb. 30. März 1834 zu Hamburg, vorgebildet auf dem dortigen Johanneum, studierte in Heidelberg, Berlin und Göttingen. Seine Preisschrift «Über den Einfluß der alten Philosophie auf die Apologeten des 2. Jahrh.» wurde von der göttinger Fakultät gekrönt. Im J. 1858 ging er als Synodallandidat nach Saarbrücken, 1859 übernahm er die gleichzeitig vakant gewordenen Pfarrstellen der luth. und der reform. Gemeinde zu Stolberg bei Aachen mit dem Auftrage, beide Gemeinden der Union zuzuführen. Im J. 1874 folgte er einem Rufe an die deutschreform. Gemeinde zu Frankfurt a. M. und wurde 1878 als Mitglied des reform. Konsistoriums zum Konsistorialrath ernannt. Seine amtliche Wirksamkeit ist verbunden mit einer ausgedehnten Wirksamkeit für humane Bestrebungen, 1883 hat er auch den evang.-prot. Missionsverein mit begründet.

Digitized by Google

Außer zahlreichen andern Veröffentlichungen hat E. drei Predigtsammlungen herausgegeben: «Evangelische Predigten» (Frankf. 1872), «Das alte Gesetz und die neue Zeit» (Frankf. 1877), «Bilder aus dem Leben des Apostels Paulus» (Frankf. 1886). Mit Bassermann gemeinsam gibt er die «Zeitschrift für prakt. Theologie» heraus. Seit 1885 hat er auch an dem von Lipsius herausgegebenen «Theologischen Jahresbericht» die Bearbeitung der homiletischen Litteratur übernommen.

***Ehlert** (Louis), deutscher Musiker, starb 4. Jan. 1884 in Wiesbaden.

***Ehrenbreitstein**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, zählt (1885) 5299 E.

***Ehrenfeld**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köln, zählt (1885) 18243 E.

Ehrenkreuz des fürstlich Lippeschen Gesamthauses, eine von den Chefs der beiden regierenden Häuser 25. Okt. 1869 in drei Klassen und zwei Verdienstmedaillen, einer goldenen und einer silbernen, gestiftete Auszeichnung. Die Ordensdekoration besteht in einem vierarmigen, achtspitzigen, in seiner ersten und zweiten Klasse weiß emaillirten, in der ersten Klasse noch von goldener Krone überhöhten, in der dritten Klasse dagegen silbernen Kreuz, belegt mit goldenem Stern, welchem innerhalb kreisrunder blauer Bordüre mit der in goldenen Buchstaben erscheinenden Devise «Für Treue und Verdienst» im silbernen runden weißen Mittelfeld die rote Rose des fürstlich Lippeschen Wappens aufgelegt ist. Das Kreuz wird an einem goldeingefaßten roten Bande von den Rittern der ersten Klasse um den Hals, von denen der beiden andern Klassen auf der linken Brust getragen.

Ehrenkreuz (fürstlich Schwarzburgisches) wurde 28. März und 9. Juni 1857 von den Chefs der Sondershauser und Rudolstadter Linie in drei Klassen und einer Ehrenmedaille gestiftet. Die Ordensdekoration besteht in einem vierarmigen, achtspitzigen, in seiner ersten und zweiten Klasse weiß emaillierten, in der dritten dagegen silbernen Kreuz, belegt mit ovalem, goldgerändertem, blauem Schild, darin der goldene Schwarzburgische Löwe. Das Kreuz wird an einem in drei Streifen blau, in zwei Streifen gelben Bande von den Rittern der ersten Klasse um den Hals, von denen der beiden andern Klassen auf der linken Brust getragen.

Ehrenlauf. Bei der Curée des gejagten Hirsches wird demselben zuerst der rechte Vorderlauf am Kniegelenk so abgelöst, daß noch ein schmaler Hautstreif von zwei Händen Breite von der Haut über dem Kniegelenk daran bleibt; in diese wird ein Schlitz geschnitten und so durchschlungen, daß er an den Hirschfängergriff angehängt werden kann. Dieser E. wird vom Jagdleiter dem Jagdherrn mit einem Eichen- oder Nadelholzbruche überreicht. Manchen Ortes ist es gebräuchlich, auch die übrigen drei Läufe so hergerichtet nebst Brüchen auf Anordnung des Jagdherrn an Teilnehmer der Jagd, die er auszeichnen will, zu übergeben.

Ehrenlegion von Bolivia (Orden der) wurde 1836 vom Präsidenten der Republik Bolivia, dem Großmarschall Santa-Cruz, zur Erinnerung an seinen großen Vorgänger Simon Bolivar gestiftet. Sein Zeichen besteht in einem brillantierten, achtspitzigen Stern, auf welchem innerhalb kreisrunder blauer Bordüre, darauf in goldenen Buchstaben die Worte «Simon Bolivar Liberator» stehen, ein rotes Medaillon liegt. Dieses ist wiederum mit kreisrundem, weißem Schildchen belegt, auf dem das goldene, lorbeerbekränzte Brustbild Bolivars en relief erscheint. Dieser Stern wird an einem grün-gelb-rot gestreiften Bande getragen.

Ehrentraut (Julius), Maler, geb. zu Frankfurt a. O. 3. April 1841, wo sein Vater Lithograph war. Als dieser in des Sohnes 7. Lebensjahre nach Berlin übersiedelte, mußte er frühzeitig demselben zur Seite stehen, wobei er sich im Steindruck tüchtig ausbildete. Auch fing er an, Vignetten, kleine Illustrationen u. dgl. zu entwerfen. E. besuchte die berliner Akademie, war als Kriegs-Spezialartist thätig und hatte besonders Erfolge mit Bildern aus dem Bauernleben. Ferner zeichnete er histor. Kostüme des 16. und 17. Jahrh. u. dgl. Seit 1878 ist er Professor der berliner Akademie und unternahm mehrere Studienreisen nach den Niederlanden, wo ihn die Werke der alten holländ. Genremaler auf eine verwandte Bahn leiteten.

Ehringshausen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, Kreis Wetzlar, an der Dill, Station der Linie Deutz-Gießen der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1880) 1018 E. und hat Eisenerzbergbau.

***Ei.** Die Eier des Geflügels, besonders der Haushühner, bilden einen wichtigen Handelsartikel, namentlich in der Versorgung großer Städte, wie Paris, London, Berlin. Berlin erhält seinen Bedarf hauptsächlich aus Schlesien. Am großartigsten ist der Import nach England, zu welchem am stärksten Nordfrankreich, dann aber auch Italien, Österreich-Ungarn und andere Länder beitragen; um 1870 betrug er schon 500 Mill. Stück jährlich, doch ist er seitdem bedeutend gestiegen. Paris konsumiert jährlich für 12 Mill. Frs. E. Italien führte 1876 für 24 Mill. Lire Hühnereier aus; Österreich-Ungarn 1879 30 Mill. Kilogramm, wovon Ungarn und Galizien die Hauptmengen lieferten. Wien verbrauchte 1878 allein 58 Mill. Stück. Im Deutschen Zollverein ist die Einfuhr größer als die Ausfuhr; erstere betrug 1882 18 Mill. Kilogramm, wovon das meiste Österreich-Ungarn (14½ Mill. Kilogramm), dann Rußland, Italien u. s. w. lieferten; die Ausfuhr desselben Jahres betrug ziemlich 2 (genau 1,975) Mill. Kilogramm. Die Einfuhr von 1885 weist auf 23,6 Mill. Kilogramm im Werte von 21¼ Mill. Mark.

Die Verpackung der E. erfolgt in Kisten mit kleingeschnittenem Stroh (Siede, Häcksel) in einer Anzahl von 600—1200 Stück auf die Kiste. Die Einheit bei Zahlenangaben ist gewöhnlich das Großhundert (120 Stück oder 2 Schock).

Das Gewicht der Hühnereier schwankt zwischen 50—60 g. Der Gehalt an Dotter beträgt 32—35 Proz., an Eiweiß 50—55, an Schale 10—13 Proz. Außer zur Nahrung finden die Hühnereier auch in der Technik eine große Verwendung; besonders gilt dies vom Eiweiß (s. Albumin, Bd. I), während das Eigelb weniger verwertbar ist. Es wird nur in den Sämisch- oder Glacélédergerbereien verwendet und in neuerer Zeit namentlich bei der Fabrikation von Kidkalbleder. Für den Genuß sucht man das Eigelb dadurch zu konservieren, daß man es auf heiße blanke Metallplatten streicht, wobei es zu dünnen, zerbrechlichen Tafeln in der Art von Oblaten erhärtet, die sich lange halten sollen. Auch bringt man Eigelb mit Salicylsäure oder Glyzerin konserviert in den Handel. (Über die Verwendung des Eigelb zur Herstellung von Eieröl s. d., Bd. V.)

Digitized by Google

Das Eieröl wird statt durch Pressung der Eidotter jetzt auch durch Extraktion derselben mittels Petroleumäther gewonnen. Neben dem Öl bringt man neuerdings auch das entölte und entwässerte Eigelb als feines Pulver in den Handel. Letzteres gibt mit Öl und Wasser zusammengerieben eine Emulsion, die sich zu den oben genannten Gerbereizwecken sehr gut eignet. Die Eierschalen werden gemahlen oder gestoßen als Putz- oder Schleifmittel benutzt.

Da die Verderbnis der E. auf der Porosität der Eierschale beruht, durch welche Luft in das Innere des E. tritt, die dann den im Eiweiß enthaltenen Schwefel in Schwefelwasserstoff verwandelt, so gehen die Mittel zur Konservierung der Eier darauf hinaus, die Poren der Eierschale zu verstopfen. Solche Mittel sind das Legen der E. in Kalkmilch oder Fett; das Überziehen der Schalen mit Fett, Paraffin, arabischem Gummi oder Stärkekleister, oder das Bestreichen der Schalen mit einer schwachen Lösung von Salicylsäure in Wasser.

***Eibenstock**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 6913 E.

Eibsee, See in den bayr. Alpen, am Nordfuße der Zugspitze, 959 m über dem Meere, mit einigen Inseln und ohne sichtbaren Abfluß. Vgl. Reitzenstein, «Der E.» (Münch. 1885).

Eichenberg, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Witzenhausen, Station der Linien Frankfurt-Göttingen und Halle-Münden der Preußischen Staatsbahnen, zählt 400 E.

***Eichler** (Aug. Wilh.), namhafter deutscher Botaniker, starb 2. März 1887 in Berlin.

***Eichstätt**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Mittelfranken, zählt (1885) 7631 E.

***Eichthal** (Gustave d'), franz. Publizist, starb 9. April 1886 in Paris.

***Eiderstedt**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, zählt (1885) 16780 E. [10857 E.

Eilbeck, Vorort von Hamburg, zählt (1885)

***Eilenburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 11032 E.

Eilers (Gust.), Kupferstecher und Radierer, geb. in Königsberg 28. Juli 1834, begann mit 17 Jahren seine künstlerische Laufbahn auf der Akademie seiner Vaterstadt, wo Trossin sein Lehrer war. Im J. 1863 nahm er in Berlin seinen Aufenthalt, wo er gegenwärtig lebt. Hier entstanden, besonders seit 1870, eine Reihe bedeutender Blätter, meist nach alten Meisterwerken der Malerei, wie Tizians Zinsgroschen, Porträt des Kaufmanns Georg Gyze von Holbein d. J. (berliner Galerie) 1879, der Goldschmied Morett nach demselben (dresdener Galerie) 1882, Bildnis einer Dame nach van Dyck (kasseler Galerie) 1886, alles dies in Kupferstich. Nach neuern Malern hat er Werke von Kaulbach, Kraus, Sohn u. a. gestochen, ferner vieles in Radierung gefertigt, worunter Blätter nach eigener Erfindung. Besondern Beifall fanden seine «Strand- und Landbilder» von der Ostsee. E. ist Mitglied der Akademie der Künste in Berlin.

***Eimsbüttel**, Vorort von Hamburg, zählt (1885) 26078 E.

***Einbeck**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, zählt (1885) 7091, der Kreis Einbeck 24654 E.

Einbruch heißt bei den bergmännischen Gewinnungsarbeiten die Herstellung einer ersten Vertiefung in die Ebene der Arbeitsfläche, nach welcher hin alsdann die weitere Arbeit gerichtet ist.

Eingeschrieben (postalisch), s. Einschreiben, Bd. V, S. 837[a] (irrtümlich anstatt S. 835[a]).

Einheitsschule, s. unter Gymnasium.

***Einkommensteuer.** In Preußen dürfte die Einkommen- und Klassensteuer, welche letztere jetzt ebenfalls nichts anderes ist als eine klassifizierte degressive E., durch das Gesetz vom 26. März 1883 zu einer für längere Zeit festen Gestaltung gelangt sein. Die weitgehenden Pläne einer bis zu dem Einkommen von 6000 Mark gehenden gänzlichen Aufhebung derselben sind aufgegeben worden, und die Regierung hat auch den Vorschlag, die Einkommen bis zu 1200 Mark von der Klassensteuer zu befreien, fallen lassen und sich mit der vom Landtage bewilligten Aufhebung der beiden untersten Steuerstufen (die Einkommen von 420 bis 900 Mark umfassend) begnügt. Den Klassen 3—12 (Einkommen von 900 bis 3000 Mark) sind drei Monatsraten dauernd erlassen und von der mit dem Einkommen von 3000 Mark beginnenden eigentlichen E. werden in der ersten Stufe (Einkommen 3000—3600 Mark) zwei und in der zweiten (Einkommen 3600—4200 Mark) eine Monatsrate außer Hebung gesetzt. Außerdem wird zu Gunsten der Einkommensteuerpflichtigen bis zur fünften Stufe ausschließlich (Einkommen 6000 Mark) eine Herabsetzung um eine Stufe wegen zahlreicher Familie und gewisser anderer die Leistungsfähigkeit beeinträchtigender Umstände gestattet, was nach dem Gesetz vom 25. Mai 1873 nur in den beiden untersten Stufen zulässig war. Im Vergleich mit dem Gesetz vom 10. März 1881, welches für die fünf untersten Stufen der E. ebenso wie für die Klassensteuer den vollen Nachlaß von drei Monatsraten bewilligt hatte, bezeichnet das neue Gesetz jedenfalls eine neue steuerpolitische Wendung. Zu erwähnen ist auch noch, daß dasselbe die Kontingentierung der Klassensteuer, wie sie seit 1873 bestand, gänzlich aufhebt. Der Ertrag der E. ist trotz der Erlasse beträchtlich gestiegen und stellt sich nach dem Voranschlage von 1887 auf 38862000 Mark gegen 31,5 Mill. Mark im J. 1880. Dagegen ist der Ertrag der Klassensteuer von 42 Mill. auf 22,9 Mill. Mark zurückgegangen. (Vgl. auch Gemeindesteuern, Bd. VII und Supplement.)

In Baden ist durch das Gesetz vom 20. Juni 1884 in Anknüpfung an einen im J. 1873 vorgelegten, aber nicht zur Ausführung gelangten Plan eine allgemeine E. neu eingeführt worden, die alle Einkommen von 500 Mark in einer bis zu solcher von 30000 Mark langsam fortschreitenden Progression auf Grund kontrollierter Selbsteinschätzung trifft. Die Ertragssteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Kapitalrentensteuer) sind neben derselben beibehalten worden, jedoch mit solchen Modifikationen (namentlich bei der Gewerbesteuer), daß sie einigermaßen als eine besondere Besteuerung des fundierten Einkommens neben der allgemeinen E. erscheinen. Im Großherzogtum Hessen ist ein neues Einkommensteuergesetz (vom 8. Juli 1884) an die Stelle des im J. 1869 erlassenen und gleichzeitig eine Kapitalrentensteuer eingeführt worden.

Der Vorschlag einer allgemeinen Reichseinkommensteuer, von dem schon früher mehrfach die Rede gewesen, wurde bei Gelegenheit der Erhöhung der Heeresstärke im J. 1887 von der deutschfreisinnigen Partei wieder in Vorschlag gebracht. Dieselbe sollte nur die wohlhabendern Klassen mit einem Einkommen von mehr als 6000 Mark treffen

Digitized by Google

und mit dem Satz von nur ½ Proz. beginnen. Da aber nach Soetbeer im J. 1881 in Preußen die Summe der Einkommen von mehr als 6000 Mark nur 13 Proz. des (auf 8228 Mill. Mark geschätzten) Volkseinkommens ausmachte, so würde der finanzielle Ertrag einer solchen Steuer nur ein mäßiger sein, während die Durchsetzung derselben wegen der großen Verschiedenheit der in den Einzelstaaten bestehenden Steuersysteme (in Preußen Einschätzung, in Sachsen und Süddeutschland Fassion) jedenfalls äußerst schwierig wäre.

In Frankreich schlug der Finanzminister Dauphin unter dem Namen E. eine Umgestaltung der sog. Mobiliar- (Wohnungs-) Steuer vor, indem er ziemlich willkürliche Annahmen über das Verhältnis des Miethwertes der Wohnung zu dem Einkommen der Steuerpflichtigen zu Grunde legt und dadurch zu einer progressiven Besteuerung der letztern gelangen will. Eine wirkliche, auf Einschätzung beruhende und nicht nach bloßen äußern Merkmalen veranlagte E. findet jetzt in Frankreich wenig Anklang, da man eine mißbräuchliche Ausnutzung derselben seitens der politischen Parteien fürchtet.

Einlagerungsgewicht, s. Niederlagen.

Einnahmereste nennt man im Staatsrechnungswesen Einnahmebeträge, welche innerhalb einer bestimmten Rechnungsperiode zwar fällig geworden sind, aber bis zum Abschluß der Kassenbücher unter obwaltenden besondern Umständen noch nicht haben eingehoben werden können oder sonst aus einem Grunde nicht geliefert worden sind.

Einschreiben, Einschreibebrief, s. Einschreiben, Bd. V, S. 837[a] (irrtümlich anstatt S. 835[a]).

Einstriche heißen bei der Schachtzimmerung (s. unter Bergbau, Bd. II, S. 805) diejenigen Hölzer, welche parallel zum kurzen Schachtstoß gelegt werden und zur Einteilung des Schachtes in verschiedene Trümmer (s. u. Schacht, Bd. XIV) und zur Befestigung der Tonnenleitung und Fahrung dienen.

***Eis.** Durch den bedeutenden Bedarf an E. zur Konservierung der Nahrungsmittel und in der Industrie, namentlich in der Bierbrauerei, hat in neuerer Zeit der Eishandel vornehmlich in Nordamerika und Schweden einen großen Aufschwung genommen. Die Amerikaner führen große Massen E. in die heißesten Länder der Erde, wie Asien und Afrika, Westindien und Südamerika aus. Der Hauptstapelplatz dafür ist Boston. Auch der Handel Norwegens mit E. nimmt stark zu; es werden dort mehrere klare Gebirgsseen ausgebeutet. Die Schweiz versendet viel E. in Blöcken von etwa 400 kg über Basel nach Frankreich; dasselbe wird vom Grindelwaldgletscher und bei Davos in Graubünden mittels Pulver gesprengt.

***Eisbär.** Über die Felle des Eisbären s. unter Bärenfelle.

***Eisenach**, Hauptstadt des Fürstentums gleichen Namens, zählt (1885) 19 736 E. Ein Denkmal Sebastian Bachs (Statue von Donndorf) wurde vor dem westl. Portal der St. Georgskirche am Markt zu E. 28. Sept. 1884 enthüllt.

Eisenacher Konvention, ein 11. Juli 1853 zwischen den Staaten des damaligen Deutschen Bundes einschließlich Österreichs abgeschlossener Vertrag, die gegenseitige Verpflichtung zur Verpflegung erkrankter und Beerdigung verstorbener Angehöriger der andern Staaten betreffend. Der Vertrag gilt noch zwischen den Deutschen Bundesstaaten und Österreich, sowie auch Bayern und Elsaß-Lothringen gegenüber, wo das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 nicht eingeführt ist. Im Verhältnis unter den übrigen Deutschen Bundesstaaten ist letzteres Gesetz an die Stelle der E. getreten.

Eisenbach, Schloß und Hof im Großherzogtum Hessen, Provinz Oberhessen, Kreis und Amtsgerichtsbezirk Lauterbach, Landgerichtsbezirk Gießen, gehört zur Dorfgemeinde Frischborn, zählt 70 E. und ist Sitz der freiherrlichen Familie von Riedesel.

Eisenbahnbeamte zerfallen in höhere und niedere. Die erstern, welche bei den preuß. Staatsbahnen vorzugsweise die Mitglieder der Eisenbahndirektionen und Betriebsämter bilden, bedürfen bei der besondern Natur des Eisenbahndienstes (s. Eisenbahnverwaltung, Bd. V) teils einer technischen, teils einer administrativen und jurist. Vorbildung. Für die Ausbildung der untern, den unmittelbaren Betriebsdienst ausführenden E., unter denen besonders die Lokomotivführer, Schaffner, die Stations-, Expeditions- und Bureaubeamten, sowie die Bahnmeister, Weichensteller und Bahnwärter zu nennen sind, haben viele Eisenbahnverwaltungen besondere Eisenbahnschulen (s. d., Bd. V) eingerichtet. Die zur Ausübung der Bahnpolizei berufenen Eisenbahnbeamten, wozu insbesondere die Betriebsdirektoren und Inspektoren, die Bahn- und Betriebskontrolleure, die Stationsvorsteher, Bahnmeister, Weichensteller, Bahnwärter, Zugführer, Packmeister und Schaffner gehören, werden von der zuständigen Landesbehörde als Bahnpolizeibeamte vereidigt und treten alsdann in Beziehung auf die ihnen übertragenen Dienstverrichtungen dem Publikum gegenüber in die Rechte der öffentlichen Polizeibeamten. Alle zur Ausübung der Bahnpolizei berufenen Beamten müssen nach den Bestimmungen des Bahnpolizeireglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 30. Nov. 1885 mindestens 21 Jahre alt und unbescholtenen Rufes sein, lesen und schreiben können und die sonst zu ihrem besondern Dienste nach den bestehenden Vorschriften erforderlichen Eigenschaften haben. Wegen der Einwirkung des Eisenbahndienstes auf die E. in körperlicher Beziehung s. Eisenbahnkrankheiten, Bd. V.

Eisenbahnbetriebsgesellschaften haben in Italien in Gemäßheit des Gesetzes vom 27. April 1885 den Betrieb der dem ital. Staate gehörigen und der von letzterm betriebenen Privatbahnen übernommen. Die Eisenbahnen des ital. Festlandes sind zum Zwecke der Übertragung des Betriebes derselben an Privatunternehmer in zwei an dem Mittelländischen und dem Adriatischen Meere entlang gehende Gruppen geteilt, das Mittelmeer- und das Adriatische Netz. Die Eisenbahnen der Insel Sicilien bilden, unter Ausscheidung der in reinem Privatbesitz und Privatbetrieb verbleibenden Linie Palermo-Marsala-Trapani eine dritte Gruppe für sich. Der Betrieb jeder dieser drei Gruppen ist mittels eines durch obengenanntes Gesetz genehmigten Vertrags an eine besondere Aktiengesellschaft übertragen.

Die wesentlichsten Bestimmungen der Betriebsüberlassungsverträge sind: Die Betriebsüberlassung erfolgt auf 60 Jahre, mit der Maßgabe jedoch, daß nach Ablauf von je 20 Jahren jeder der beiden Teile (Staat und Gesellschaft) zur Kündigung

Digitized by Google

berechtigt ist. Das vorhandene Betriebsmaterial nebst Vorräten ist von den Gesellschaften eigentümlich zu übernehmen und dafür von der Mittelmeergesellschaft ein Kapital von 135 Mill. Lire, von der Adriatischen (Südbahn-) Gesellschaft ein solches von 115 Mill., von der Sicilischen ein Kapital von 15 Mill. Lire durch Aktienausgabe aufzubringen und an den Staat abzuführen, welcher letztere seinerseits wiederum als Entgelt für die Vorhaltung des Betriebsmaterials der Mittelmeergesellschaft eine jährliche Entschädigung von 7820000 Lire, der Adriatischen eine solche von 6600000 und der Sicilischen Gesellschaft 868652 Lire jährlich zahlt. Von dem ihm zufließenden Gelde hat der Staat innerhalb der ersten vier Jahre nach Inkrafttreten der Verträge auf dem Netze der Mittelmeergesellschaft einen Betrag von rund 84 Mill., auf dem Netze der Adriatischen Gesellschaft rund 49½ Mill. und auf den Sicilischen Eisenbahnen 10½ Mill., im ganzen 144 Mill. Lire zu bestimmten, in den Verträgen einzeln aufgeführten Erweiterungs- und Verbesserungsanlagen zu verwenden, die von den Betriebsgesellschaften für Staatsrechnung auszuführen sind, während der Rest teils zur Beschaffung neuen Fahrmaterials für die drei Netze, teils zum Bau neuer Eisenbahnen zu verausgaben ist. Die E. haben alle gewöhnlichen und außergewöhnlichen Betriebsausgaben zu tragen, mit Ausnahme derjenigen Kosten, zu deren Bestreitung die für jedes der drei Netze zu bildenden Reservefonds und die Kasse zur Vermehrung des Vermögensstocks (Cassa per gli aumenti patrimoniali) bestimmt sind. Als Gegenleistung hierfür erhalten die E. einen nach Prozenten berechneten Anteil am Rohertrage, während der Rest dieses Ertrags zum Teil den Reservefonds überwiesen wird, zum Teil dem Staate zufällt. Bei der Mittelmeer- und der Adriatischen Gesellschaft erfolgt die Verteilung der Roheinnahmen wie folgt: 10 Proz. werden für die Reservefonds und als Entgelt für die Benutzung des Betriebsmaterials entnommen, 62½ Proz. erhält die Betriebsgesellschaft als Entgelt für ihre Betriebsausgaben, 27½ Proz. erhält der Staat (als Eigentümer der Eisenbahnen). Bei dem Sicilischen Netz fallen 82 Proz. der Gesellschaft zu, der Staat erhält 3 Proz. und die verbleibenden 15 Proz. dienen, nach Vorwegnahme der als Entgelt für die Verhaltung des beweglichen Materials zu zahlenden Summe von 868650 Lire zur Ausstattung der Reservefonds. Diese Art der Verteilung der Roheinnahme ist indessen nur für ein bestimmtes, in den Verträgen festgestelltes Anfangseinkommen gültig und ändert sich mit letzterm. Sobald ferner die Aktionäre 7½ Proz. des eingezahlten Kapitals als Dividende erhalten haben, sind die weitern Überschüsse mit dem Staate zu teilen. Auf Verlangen der Regierung haben die drei E. zusammen bis zu 102 Mill. Lire jährlich für den Bau neuer Eisenbahnen auszugeben und die Mittel dazu durch Ausgabe garantierter 3prozentiger Obligationen aufzubringen. Diese neuen Linien werden unter den gleichen Bedingungen wie die alten betrieben, sobald sie einen bestimmten kilometrischen Rohertrag aufweisen; bis dahin erhält jede der beiden festländischen E. die Hälfte, die Sicilische Gesellschaft 65 Proz. der Roheinnahme und außerdem 3000 Lire für das Kilometer als Ersatz für die Betriebskosten. Die Regierung hat die Oberaufsicht über den gesamten Betrieb der Eisenbahnen und ist befugt, denselben unter Umständen namentlich in Kriegszeiten, auch selbst zu übernehmen; sie hat ferner ein eingreifendes Mitwirkungsrecht in Bezug auf die Feststellung der Tarife und Fahrpläne. Bei Auflösung des Vertrags hat der Staat das Betriebsmaterial zu dem von den Gesellschaften gezahlten Ankaufspreise, jedoch unter Berücksichtigung der etwaigen Wertverminderung, zurückzuerwerben, und ebenso die Reservefonds wie die Kasse zur Vermehrung des Vermögensstocks mit Aktiven und Passiven zu übernehmen.

Die vorstehend in ihren Hauptgrundzügen dargestellten Verträge über die Überlassung des Betriebs der ital. Eisenbahnen an E. sind im wesentlichen dem Vertrage nachgebildet, nach welchem der Betrieb der niederländischen Staatsbahnen verpachtet ist. Der Betrieb des größten Teils der letztern ist seit dem Jahre 1863 einer Gesellschaft (Maatschappij tot exploitatie van staatsspoorwegen) übertragen. Der vom niederländ. Staate mit dieser Gesellschaft im J. 1863 abgeschlossene Vertrag wurde im J. 1876 zu Gunsten der Gesellschaft abgeändert. In der Zeit von 1863 bis 1880 hat der Staat bei dieser Betriebsverpachtung für das von ihm für den Bau der Bahnen aufgewendete Kapital im J. 1875 die höchste Rente erzielt, diese betrug aber selbst in diesem günstigsten Jahre nur 1,15 Proz. Vom J. 1876 ab ist die Rente des Staats infolge der Bestimmungen des neuen Vertrags noch wesentlich zurückgegangen, während die Aktionäre der Betriebsgesellschaften seit dieser Zeit sich besser standen und stets über 5 Proz. von ihrem Kapital bezogen. Vgl. «Archiv für Eisenbahnwesen» (herausg. im preuß. Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Jahrg. 1886).

Eisenbahn-Centralabrechnungsbureau, eine in Österreich-Ungarn bestehende Einrichtung, welche den Zweck hat, die aus Verkehrsbeziehungen der Österreichisch-Ungarischen Eisenbahnen untereinander entstehenden Ansprüche abzurechnen und die Bezugsanteile jedes einzelnen Teilnehmers festzustellen. Als Grundlage dieser Abrechnungen dienen die von den einzelnen Bahnverwaltungen geprüften und richtig gestellten Stationsrechnungen, welche dem E. eingesandt werden.

***Eisenbahnen.** Die Gesamtlänge der auf der Erde im Betrieb befindlichen Eisenbahnen hat sich in den Jahren von Ende 1881 bis Ende 1885 nach der Übersicht auf S. 291 von 393996 km auf 487589, also um 93593 km oder um 23,7 Proz. vermehrt. Von den europ. Ländern zeigt Frankreich den stärksten Zuwachs von Eisenbahnen mit 4873 km, danach kommen Österreich-Ungarn mit 3724 und Deutschland mit 3278 km neuen Eisenbahnen. Von den außereurop. Ländern weisen die Vereinigten Staaten von Amerika den stärksten Zuwachs an Eisenbahnlänge, nämlich 44390 km oder 27,2 Proz. auf. Verhältnismäßig bedeutend ist der Zuwachs ferner in Canada, Mexiko, Brasilien, Argentinien, Britisch-Indien und den australischen Kolonien.

Das auf die Herstellung der sämtlichen auf der Erde im Betrieb befindlichen Eisenbahnen verwendete Anlagekapital läßt sich nicht mit vollständiger Bestimmtheit feststellen, da genügend zuverlässige Grundlagen nur für einzelne Länder veröffentlicht werden. Eine ungefähre Übersicht der auf die E. verwendeten Anlagekapitalien gewährt die Tabelle auf S. 292.

Digitized by Google

Übersicht

der Entwickelung des Eisenbahnnetzes der Erde vom Schlusse des J. 1881 bis zum Schlusse des J. 1885 und das Verhältnis der Eisenbahnlängen zur Flächengröße und Bevölkerungszahl der einzelnen Länder.

Laufende Nr.	Länder	Länge der im Betriebe befindlichen Eisenbahnen am Ende Jahres					Zuwachs von 1881 bis 1885		Es trifft Ende 1885 Bahnlänge auf je	
		1881	1882	1883	1884	1885	im ganzen	in Prozenten	100 qkm	10 000 Einw.
	I. Europa.									
1	Deutschland:									
	Preußen	20 061	20 453	21 039	21 680	22 342	2 281	11,4	6,4	8,2
	Bayern	4 874	4 948	5 040	5 068	5 142	268	5,5	6,8	9,7
	Sachsen	2 045	2 070	2 124	2 216	2 232	187	9,1	14,9	7,5
	Württemberg	1 448	1 550	1 560	1 560	1 560	112	7,7	8,0	7,9
	Baden	1 312	1 329	1 329	1 329	1 331	19	1,4	8,8	8,5
	Elsaß-Lothringen	1 222	1 240	1 293	1 300	1 361	139	11,4	9,4	8,7
	übrige deutsche Staaten	3 295	3 360	3 425	3 567	3 567	272	7,6	6,8	7,8
	Zusammen Deutschland	34 257	34 950	35 810	36 720	37 535	3 278	9,6	6,9	8,3
2	Österreich-Ungarn	18 889	19 696	20 598	21 850	22 613	3 724	19,7	3,6	5,9
3	Großbritannien und Irland	29 262	29 531	29 890	30 370	30 843	1 581	5,4	9,7	8,7
4	Frankreich	27 618	28 880	29 638	31 216	32 491	4 873	17,6	6,1	8,6
5	Rußland einschließlich Finland	23 896	24 452	25 121	25 767	26 483	2 587	10,8	0,5	3,2
6	Italien	8 893	9 182	9 450	10 138	10 354	1 461	16,4	3,5	3,6
7	Belgien	4 182	4 240	4 302	4 319	4 410	228	5,5	15,0	8,0
8	Niederlande einschließlich Luxemburg	2 360	2 400	2 520	2 654	2 800	440	18,6	7,9	6,6
9	Schweiz	2 618	2 733	2 797	2 797	2 797	179	6,8	6,8	9,8
10	Spanien	7 794	7 848	8 251	8 281	9 185	1 319	17,8	1,8	5,5
11	Portugal	1 219	1 482	1 492	1 527	1 529	310	25,4	1,7	3,7
12	Dänemark	1 620	1 750	1 790	1 900	1 942	322	19,9	5,1	9,9
13	Norwegen	1 115	1 500	1 550	1 562	1 562	447	40,1	0,5	8,2
14	Schweden	6 174	6 300	6 400	6 600	6 892	718	11,6	1,5	15,1
15	Serbien	—	—	—	244	244	244	—	—	—
16	Rumänien	1 430	1 470	1 500	1 602	1 660	230	16,1	1,3	3,1
17	Griechenland	11	11	29	175	323	312	2836,4	—	—
18	Europ. Türkei, Bulgarien, Rumelien ꝛc.	1 636	1 760	1 765	1 765	1 765	129	7,9	—	—
	Zusammen Europa	172 974	178 185	182 946	189 487	195 428	22 454	13,0	—	—
	II. Amerika.									
19	Vereinigte Staaten von Amerika	163 118	181 326	191 356	201 735	207 508	44 390	27,2	2,2	39,9
20	Britisch-Nordamerika	12 000	13 100	14 200	15 000	17 300	5 300	44,2	0,2	38,2
21	Mexiko	2 500	3 580	4 840	5 200	5 900	3 400	138,0	0,3	5,9
22	Centralamerika, Antillen, Columbien und Venezuela	1 815	1 920	2 100	2 210	2 250	435	24,0	—	—
23	Brasilien	3 900	4 850	5 100	6 115	7 062	3 162	81,1	0,1	6,4
24	Argentinische Republik	2 500	2 650	3 500	4 100	4 500	2 000	80,0	0,2	17,7
25	Paraguay	72	72	72	72	72	—	—	—	2,4
26	Uruguay	430	430	470	470	500	70	16,3	0,3	11,4
27	Chile	1 800	1 800	1 800	1 850	2 100	300	16,7	0,4	9,6
28	Peru	2 600	2 600	2 600	2 600	2 600	—	—	0,2	8,7
29	Bolivia	56	56	56	56	70	14	25,0	—	0,3
30	Ecuador	60	60	60	60	70	10	16,7	—	0,7
	Zusammen Amerika	190 851	212 444	226 154	239 463	249 932	59 081	30,96	—	—
	III. Asien.									
31	Britisch-Indien	15 800	16 200	16 650	18 100	19 308	3 508	22,2	0,5	0,8
32	Ceylon	200	260	260	260	289	89	44,5	—	—
33	Kleinasien	372	372	372	372	372	—	—	—	—
34	Russisches transkaspisches Gebiet	—	231	231	231	500	500	—	—	—
35	Niederländisch-Indien	600	990	1 100	1 150	1 150	550	91,7	—	—
36	Japan	120	120	298	426	559	439	365,8	0,1	0,1
	Zusammen Asien	17 092	18 173	18 911	20 539	22 178	5 086	29,7	—	—
	IV. Afrika.									
37	Ägypten	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	—	—	0,1	2,7
38	Algier und Tunis	1 400	1 740	1 779	1 900	1 950	550	39,3	0,6	5,9
39	Kapkolonie	1 400	1 559	1 952	2 487	2 793	1 393	99,5	0,5	35,8
40	Natal	120	120	158	158	160	40	33,3	0,3	3,9
41	Mauritius, Réunion, Senegalgebiet u. s. w.	200	250	250	270	492	292	146,0	—	—
	Zusammen Afrika	4 620	5 169	5 639	6 315	6 895	2 275	49,2	—	—
	V. Australien.									
42	Neuseeland	2 150	2 252	2 313	2 527	2 600	450	20,9	0,9	53,6
43	Victoria	1 915	2 168	2 400	2 676	2 700	785	41,0	1,2	31,4
44	Neusüdwales	1 593	2 030	2 126	2 715	3 036	1 443	90,6	0,4	41,0
45	Südaustralien	1 100	1 300	1 500	1 704	1 900	800	72,7	0,2	71,0
46	Queensland	1 280	1 350	1 600	1 942	2 300	1 020	80,9	0,1	101,7
47	Tasmania	277	277	277	348	360	83	30,0	0,5	31,4
48	Westaustralien	144	144	144	223	260	116	80,6	—	89,6
	Zusammen Australien	8 459	9 521	10 360	12 134	13 156	4 697	55,6	—	—
	Wiederholung.									
I	Europa	172 974	178 185	182 946	189 487	195 428	22 454	13,0	—	—
II	Amerika	190 851	212 444	226 154	239 463	249 932	59 081	30,96	—	—
III	Asien	17 092	18 173	18 911	20 539	22 178	5 086	29,70	—	—
IV	Afrika	4 620	5 169	5 639	6 315	6 895	2 275	49,2	—	—
V	Australien	8 459	9 521	10 360	12 134	13 156	4 697	55,6	—	—
	Zusammen auf der Erde	393 996	423 492	444 010	467 943	487 589	93 593	23,7	—	—

Digitized by Google

Übersicht

der auf die Eisenbahnen verschiedener Länder im ganzen und für das Kilometer Bahnlänge verwendeten Anlagekapitalien.

Laufende Nr.	Staaten	Zeit, auf welche sich die Angabe des Anlagekapitals bezieht	Länge	Anlagekapital im ganzen	Anlagekapital für das Kilometer Bahnlänge
			km	Mark	Mark
	I. Europa.				
1	Deutschland	31. März 1885	36 463	9 612 297 502	263 620
2	Österreich-Ungarn	Ende 1883	20 064	5 371 995 000	267 743
3	Großbritannien und Irland	» 1885	30 843	16 317 161 100	529 039
4	Frankreich	» 1882	28 638	9 152 574 000	319 595
5	Rußland (mit Ausschluß von Finland) Privatbahnen	1. Jan. 1884	23 703	4 671 862 767	196 876
6	Finland (Staatsbahnen)	» 1881	832	64 218 000	77 185
7	Italien	Ende 1884	9 916	2 300 051 000	231 953
8	Belgien (Staatsbahnen)	» 1884	3 120	989 217 209	317 057
9	Schweiz	» 1883	2 767	760 842 000	274 970
10	Spanien	» 1883	8 055	1 983 742 000	246 274
11	Portugal	» 1882	584	90 355 000	154 717
12	Dänemark (Staatsbahnen)	31. März 1884	1 634	165 947 000	101 559
13	Norwegen	» 1885	1 562	142 151 625	91 006
14	Schweden { Staatsbahnen	Ende 1885	2 387	291 125 000	121 963
	Schweden { Privatbahnen	» 1885	4 505	290 250 000	64 428
	Zusammen		175 073	52 203 789 203	298 183

Für die Ende 1885 in Europa im Betrieb gewesenen 195 428 km Eisenbahnen berechnen sich hiernach, wenn für das Kilometer Bahnlänge der vorstehend ermittelte Durchschnittsbetrag angenommen wird, die Anlagekosten auf ..... 58 273 307 324 Mark.

Laufende Nr.	Staaten	Zeit, auf welche sich die Angabe des Anlagekapitals bezieht	Länge	Anlagekapital im ganzen	Anlagekapital für das Kilometer Bahnlänge
			km	Mark	Mark
	II. Übrige Erdteile.				
1	Vereinigte Staaten von Amerika	Ende 1885	198 084	33 330 000 000	168 272
2	Canada	30. Juni 1883	14 175	1 619 593 000	114 257
3	Brasilien	» 1884	6 100	889 380 000	145 800
4	Argentinien	» 1885	4 100	309 550 000	75 500
5	Britisch-Indien	Ende 1884	19 308	3 132 770 160	162 247
6	Japan	» 1885	426	69 754 924	163 754
7	Kleinasien	» 1882	167	19 612 000	117 440
8	Kapkolonie (Afrika)	Anfang 1886	2 575	282 646 240	109 765
9	Kolonie Neusüdwales (Australien)	Ende 1884	2 603	401 764 800	154 347
10	» Südaustralien »	» 1884	1 704	153 416 420	90 033
11	» Victoria »	» 1884	2 676	432 167 460	161 498
12	» Queensland »	» 1884	1 935	160 630 780	82 962
			253 853	40 801 285 784	160 728

Nach dem hieraus sich ergebenden Durchschnittskostenbetrag von 160 728 Mark für das Kilometer Bahnlänge berechnet sich das Anlagekapital für die außerhalb Europas am Schlusse des J. 1885 im Betrieb gewesenen 292 161 km Eisenbahnen auf ..... 46 958 453 208 Mark.
Hierzu das Anlagekapital der europ. Eisenbahnen ..... 58 273 307 324 »
Ergibt als Gesamtkosten der Eisenbahnen der Erde 105 231 760 532 Mark.

Indeß kommen bei der Feststellung des Anlagekapitals wesentlich verschiedene Summen heraus, je nachdem die für den Bau und die Ausrüstung der Bahnen wirklich gemachten Aufwendungen oder die von den gegenwärtigen Besitzern auf die Bahnen (beim Ankauf ꝛc.) verwendeten Kapitalien in Betracht gezogen werden. So betrugen nach der vom Reichseisenbahnamt herausgegebenen Statistik am

Digitized by Google

31. März 1885 die Gesamt-Bauaufwendungen für die normalspurigen, für den öffentlichen Verkehr bestimmten Eisenbahnen Deutschlands 9 346 602 691 Mark, während das von den jetzigen Besitzern aufgewendete Kapital sich auf 9 612 297 502 Mark belief, also um über 266 Mill. Mark höher war. In der Schweiz ist durch das Bundesgesetz vom 21. Dez. 1883 der Regierung die Handhabe gegeben, das Eisenbahnanlagekapital festzustellen. In der vorstehenden Übersicht sind die Kosten von Eisenbahnen in verschiedenen Ländern, soweit dafür als zuverlässig anzusehende Angaben vorlagen, zusammengestellt und ist nach den hieraus sich ergebenden Durchschnittszahlen der Gesamtbetrag des auf die Eisenbahnen der Erde verwendeten Anlagekapitals auf mehr als 105 Milliarden Mark berechnet worden. In Bezug auf die Höhe der Anlagekosten für das Kilometer Bahnlänge stehen nach dieser Übersicht die engl. Eisenbahnen mit 529 039 Mark obenan. Die Ursache für diese beträchtliche Höhe der Kosten der engl. Eisenbahnen dürfte vorzugsweise in dem teuern Grunderwerb und in Nebenkosten (Parlaments- u. s. w. Kosten) zu suchen sein, welche bei der engl. Gesetzgebung für die Konzessionierung der Eisenbahnen aufgewendet werden müssen. Die nächst teuern Bahnen hat Frankreich, wo das Kilometer Bahnlänge durchschnittlich auf 319 595 Mark und Belgien, wo dasselbe auf 317 057 Mark zu stehen kommt. In Bezug auf die russ. Privatbahnen ist noch zu bemerken, daß für das Anlagekapital derselben von der Regierung zum großen Teil Zinsgarantie gewährt ist. Für Zahlungen, welche die Regierung den Privatgesellschaften infolge dieser Garantie leistete, sowie für Vorschüsse, die von der Regierung den Gesellschaften gewährt und von letztern noch nicht zurückgezahlt wurden, schuldeten diese der Regierung am 1. Jan. 1884 zusammen nahezu 2 Milliarden Mark.

Die Thätigkeit im Eisenbahnbau nimmt in den Kulturländern Europas, in welchen alle Hauptlinien bereits fertig gestellt sind, naturgemäß ab und beschränkt sich jetzt auf den Ausbau einzelner Linien von geringerer Bedeutung und meist nur geringerer Ausdehnung. Desto größere Sorgfalt wird in diesen Ländern jetzt auf die Vervollkommnungen verwendet, welche insbesondere zur Erhöhung der Betriebssicherheit dienen. Es sind dies vorzugsweise die weitere Verbreitung des Blocksystems (s. Blocksignalsystem), der durchgehenden (kontinuierlichen) Bremsen und der Centralweichen- und Signalstellvorrichtungen.

Eisenbahnfahrgeschwindigkeit heißt die Geschwindigkeit, mit welcher die auf den Eisenbahnen fahrenden Züge fortbewegt werden. Dieselbe ist abhängig von der Gestaltung der Eisenbahn, d. h. davon, ob diese stärkere oder schwächere Steigungen und Krümmungen hat, sowie von der Art und Zusammensetzung der fahrenden Züge und der Beschaffenheit der die Züge fortbewegenden Lokomotiven. Die in schnellfahrenden Zügen einzustellenden Fahrzeuge müssen in durchaus gutem Zustande sein, sie müssen sämtlich auf Federn ruhen, mit elastischen Zugvorrichtungen und mit elastischen Puffern versehen sein. Diese Züge dürfen ferner nicht zu stark sein, d. h. sie dürfen nicht zu viel Wagen enthalten, und müssen thunlichst mit durchgehender, vom Lokomotivführer zu handhabender Bremse versehen sein. Durch das Bahnpolizeireglement für die Eisenbahnen Deutschlands vom 30. Nov. 1885 wird bestimmt, daß die größte zulässige Fahrgeschwindigkeit der Züge für horizontale, wie für Strecken mit Neigungen 1:200 einschließlich und Krümmungen von nicht weniger als 1000 m Halbmesser im allgemeinen für Personenzüge 75 km in der Stunde oder 1250 m in der Minute, für Güterzüge 45 km in der Stunde oder 750 m in der Minute, für Arbeitszüge (zur Kies-, Schienen- u. s. w.-Beförderung) 30 km in der Stunde oder 500 m in der Minute betragen soll. Unter besonders günstigen Verhältnissen kann für Personenzüge eine größere Geschwindigkeit, bis zu 90 km in der Stunde oder 1500 m in der Minute, zugelassen werden. (Dies ist beispielsweise der Fall bei den Schnellzügen auf der Strecke Berlin-Köln.) Auf Bahnstrecken, welche stärkere Neigungen als 1:200 und Krümmungen von weniger als 1000 m Halbmesser haben, muß die Fahrgeschwindigkeit angemessen verringert werden. Personenzüge, welche durch Lokomotiven befördert werden, deren sämtliche Achsen vor der Feuerbuchse liegen und welche nicht mit Vorrichtungen zur Verhütung des bei dieser Anordnung stattfindenden starken Schwankens und «Schlingerns» versehen sind, dürfen im allgemeinen nicht schneller als 45 km in der Stunde oder 750 m in der Minute fahren. Züge, welche durch eine Lokomotive geschoben werden, ohne daß sich an ihrer Spitze eine führende Lokomotive befindet, dürfen höchstens mit einer Geschwindigkeit von 24 km in der Stunde oder 400 m in der Minute fahren. Die größte Geschwindigkeit einzeln (leer) fahrender Lokomotiven, mit dem Schornstein voran, dürfen, je nach Art der Lokomotiven, nur 40—50 km, dagegen mit dem Tender voran, nur 36 km in der Stunde betragen. Nur bei Probefahrten mit Lokomotiven darf hiervon abgewichen werden.

In England werden einzelne Schnellzüge zwischen größern Städten mit großer Geschwindigkeit befördert. Der schnellste davon ist ein Zug von London nach Exeter, welcher zum Durchfahren der die 312,1 km betragenden Entfernung zwischen beiden Städten, einschließlich viermaligen Aufenthalts 254 Minuten braucht, durchschnittlich also, die Aufenthalte eingerechnet, 73,7 km in der Stunde zurücklegt. Der Expreßzug Hannover-Köln braucht für das Durchfahren der 326,6 km langen Strecke einschließlich zehnmaligen Aufenthalts 339 Minuten, legt also durchschnittlich in der Stunde, die Aufenthalte eingerechnet, 57,8 km zurück. In Frankreich hat der auf der Linie Paris-Marseille fahrende Schnellzug die größte Fahrgeschwindigkeit, durchschnittlich etwa 72 km in der Stunde. In Nordamerika wird zwar auf einzelnen, im Osten gelegenen, im guten Zustande befindlichen Eisenbahnen ebenfalls mit großer Geschwindigkeit gefahren, auf der großen Mehrzahl der dortigen Bahnen, insbesondere im Westen, ist die Fahrgeschwindigkeit geringer, 25—50 km in der Stunde. Auch auf den russ., ital. und span. Eisenbahnen wird nur mit geringerer Geschwindigkeit gefahren.

Eisenbahnnivellements, Messungen, welche behufs Feststellung der Höhenverhältnisse der Eisenbahnen ausgeführt werden. (S. Nivellieren, Bd. XII.) Die E. müssen in Preußen an das auf Normalnull (s. d., Bd. XII) bezogene nivellitische Netz der Landesaufnahme angeschlossen werden.

Eisenbahnrat. Der große Einfluß, welchen die Eisenbahnen auf alle Verhältnisse des wirtschaftlichen Lebens und umgekehrt diese Verhältnisse auf

Digitized by Google

die Eisenbahnen ausüben, hat es notwendig erscheinen lassen, Ansichten und Gutachten über wichtigere, das Eisenbahnwesen betreffende Fragen aus den Kreisen der Interessenten entgegenzunehmen.

In Preußen sind aus diesem Grunde durch Gesetz vom 1. Juni 1882 zu beirätlicher Mitwirkung in Eisenbahnverkehrsfragen bei den für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen Bezirkseisenbahnräte als Beiräte der Staatseisenbahndirektion und ein Landeseisenbahnrat als Beirat der Centralverwaltung der Staatseisenbahnen errichtet worden. Die Bezirkseisenbahnräte werden aus Vertretern des Handelsstandes, der Industrie, der Land- und Forstwirtschaft zusammengesetzt. Die Mitglieder werden von den Handelskammern, kaufmännischen Korporationen, landwirtschaftlichen Provinzialvereinen, sowie von andern durch die Minister für öffentliche Arbeiten, für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu bestimmenden Korporationen und Vereinen auf je drei Jahre gewählt. Die genannten Minister haben auch die Zahl der Mitglieder, sowie deren Verteilung auf die einzelnen Interessentenkreise zu bestimmen. Diese Bezirkseisenbahnräte müssen von den königl. Eisenbahndirektionen in allen die Verkehrsinteressen des Bezirks berührenden wichtigen Fragen gehört werden. Der Landeseisenbahnrat besteht aus einem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter, welche vom König auf drei Jahre ernannt werden, aus drei von den vorgenannten Ministern zu berufenden Mitgliedern, welche nicht unmittelbare Staatsbeamte sein dürfen, und aus Vertretern der Provinzen und einzelner größerer Städte, welche von den Bezirkseisenbahnräten gewählt werden. Dieser Landeseisenbahnrat wird vom Minister der öffentlichen Arbeiten nach Bedürfnis, mindestens aber zweimal im Jahre berufen. In ähnlicher Weise ist auch im Großherzogtum Baden durch landesherrliche Verordnung vom 4. Nov. 1880 die Bildung einer ständigen Vertretung der Interessen des Handels, der Gewerbe und der Landwirtschaft auf dem Gebiete des Eisenbahnverkehrswesens unter der Bezeichnung Eisenbahnrat angeordnet worden.

In Frankreich ist zu gleichem Zwecke im J. 1878 ein E. (Comité consultatif des chemins de fer) aus Vertretern des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft errichtet worden. Derselbe bestand ursprünglich aus 9 Mitgliedern, deren Zahl später auf 26 erhöht wurde. In Rußland wurde ein E. durch kaiserl. Erlaß vom 12. Juni 1885 eingesetzt. Diesem E. sollen Angelegenheiten, welche den Bau, den Betrieb und die wirtschaftlichen Verhältnisse der russ. Eisenbahnen betreffen, zur Begutachtung und in bestimmten Fällen zur Entscheidung vorgelegt werden. Dieser E. setzt sich unter dem Vorsitz des Ministers der Verkehrsanstalten zusammen aus: dem Gehilfen dieses Ministers, dem Direktor des Eisenbahndepartements, dem Vorsitzenden der provisorischen Direktion der Staatsbahnen, je einem Vertreter der verschiedenen Ministerien, zwei Vertretern der Privateisenbahnen, zwei Vertretern des Handels und der Industrie und zwei der Landwirtschaft und des Bergbaues.

In Dänemark wurde ein E. durch königl. Verordnung vom 29. Sept. 1886 eingesetzt behufs beratenden Zusammenwirkens mit der Direktion der Staatsbahnen bei der Behandlung wichtiger, den Staatseisenbahnbetrieb betreffenden Fragen, besonders solcher bezüglich Fahrpläne, Tarif- und Beförderungsvorschriften. Dieser E. soll aus 23 Mitgliedern bestehen, wovon 5 die Landwirtschaft, 5 den Handel, 5 die Industrie und das Handwerk, 2 die Fischerei, 2 den Gartenbau vertreten.

Eisenbahnregiment, s. unter Eisenbahntruppen; vgl. Deutsches Heerwesen, S. 256[b] und Genie.

***Eisenbahnsignale.** Auf Grund der Bestimmungen der Reichsverfassung ist vom Bundesrat des Deutschen Reichs in der Sitzung vom 26. Nov. 1885 eine neue «Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands» beschlossen und die Einführung derselben vom 1. April 1886 ab vom Reichskanzler am 30. Nov. 1885 angeordnet worden. Diese Signalordnung bezweckt die weitere Ausbildung der einheitlichen Gestaltung des Eisenbahnsignalwesens in Deutschland und trägt den in neuerer Zeit in Bezug auf den Eisenbahnbetrieb gemachten Erfahrungen Rechnung. Bei den franz. Eisenbahnen bestanden seither über die Handhabung und Einrichtung der E. keine einheitlichen Bestimmungen. Nachdem aber die Wichtigkeit der Einheitlichkeit im Eisenbahnsignalwesen erkannt worden, ist durch Ministerialverordnung vom 15. Nov. 1885 eine Signalordnung (Code des signaux) eingeführt worden, nach welcher bei den franz. Eisenbahnen die Sprache der sichtbaren und hörbaren Signale zwischen dem Zug-, Strecken- und Bahnhofspersonal einheitlich gestaltet werden soll. Bei dieser franz. Signalordnung ist der bei dem deutschen Signalsystem angewandte Grundsatz, daß sich die Tagessignale durch die Form unterscheiden sollen, während für die Nachtsignale die Farbe das charakteristische Merkmal bildet, nicht streng durchgeführt, auch drücken die zur Signalgebung verwendeten Farben nicht, wie dies bei dem deutschen Signalsystem der Fall ist, stets den gleichen Begriff aus, vielmehr ist die Bedeutung derselben abhängig von der Zahl der Lichter und der Zusammensetzung der Farben. Für den Betrieb der Eisenbahnen ist nach der franz. Signalordnung sowohl der Grundsatz des räumlichen Abstandes, als auch derjenige des Zeitabstandes gestattet. (S. Blocksignalsystem.) Für die Tagessignale werden in Frankreich vorzugsweise Scheiben, in Deutschland Maste mit Armen (Flügeln) angewendet. Für die Nachtsignale kommen in Deutschland rotes, grünes und weißes Licht, in Frankreich außerdem noch gelbes und violettes Licht, Doppellichter gleicher und verschiedener Farben, sowie beleuchtete Tagessignalkörper in Anwendung.

Eisenbahnsteuer. In Preußen wurde durch das Gesetz über die Eisenbahnunternehmungen vom 3. Nov. 1838 bestimmt, daß die Eisenbahngesellschaften von der Entrichtung einer Gewerbesteuer befreit bleiben sollten, daß aber von denselben eine Abgabe zu entrichten sei, welche im Verhältnis des auf das gesamte Aktienkapital nach Abzug aller Unterhaltungs- und Betriebskosten und des jährlich innezubehaltenden Beitrags zum Reservefonds treffenden Ertrags sich abstuft. Der Ertrag dieser Abgabe, für welche die Bestimmung der Höhe vorbehalten blieb, sollte nur zur Entschädigung der Staatskasse für die ihr durch die Eisenbahnen entzogenen Einnahmen und zur Amortisation des in dem Unternehmen angelegten Kapitals verwendet werden. Durch das Gesetz vom 30. Mai 1853 wurde hiernach die Höhe dieser Abgabe so bestimmt, daß von einem Reiner

Digitized by Google

trag bis zu einschließlich 4 Proz. des Aktienkapitals ein Vierzigstel dieses Ertrags, bei einem höhern Ertrage aber ein größerer Teil entrichtet werden mußte. Von dem Mehrertrag über 4 bis zu 5 Proz. einschließlich ist demnach ein Zwanzigstel, von dem weitern Mehrertrag über 5—6 Proz. ein Zehntel u. s. w. zu entrichten. Die Bestimmung, daß der Ertrag dieser Abgabe zur Amortisation der in dem Eisenbahnunternehmen angelegten Aktienkapitalien verwendet werden solle, wurde durch das Gesetz vom 30. Mai 1859 aufgehoben, durch welches bestimmt wurde, daß die betreffenden Einnahmen den allgemeinen Staatsfonds zugute kommen und an die Staatskasse abgeführt werden sollen.

Die Kommunalbesteuerung der Eisenbahnen wurde in Preußen durch das Gesetz vom 27. Juli 1885 geregelt. Nach diesem Gesetz sind Eisenbahnunternehmer von dem Einkommen, welches sie aus den von ihnen betriebenen Eisenbahnen ziehen, abgabepflichtig, mag der Unternehmer der preuß. Staat, eine andere juristische Person, eine Aktiengesellschaft, eine Kommanditgesellschaft auf Aktien oder eine physische Person sein. Auch ist es gleichgültig, ob der Betriebsunternehmer zugleich Eigentümer der Bahn ist oder den Betrieb auf seine Rechnung auf einer fremden Bahn übernommen hat. Die Abgabepflicht des Einkommens aus dem Eisenbahnbetrieb und die des Einkommens aus dem Eisenbahnbesitz ist für diejenigen Gemeinden begründet, in welchen sich der Sitz der Verwaltung, eine Station oder eine für sich bestehende Betriebs- oder Werkstatts- oder eine sonstige gewerbliche Anlage befindet. Das zu besteuernde Einkommen einer Eisenbahn soll in der Weise ermittelt werden, daß von dem rechnungsmäßigen Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben eine 3½proz. Verzinsung des Anlage-, beziehungsweise Erwerbskapitals abgezogen wird. Die Unterverteilung der aus dieser Berechnung für eine Eisenbahn sich ergebenden Steuer auf die einzelnen beteiligten Gemeinden erfolgt nach besondern, nach Maßgabe der in dem Gesetz getroffenen Bestimmungen von der staatlichen Aufsichtsbehörde festzustellenden Berechnungen.

In Österreich-Ungarn ist die Frage der Besteuerung der Eisenbahnen in verschiedener Weise geregelt, je nach der den einzelnen Gesellschaften verliehenen Berechtigungen. In Frankreich, Italien und Rußland sind Steuern auf den Eisenbahnverkehr gelegt, in der Weise, daß für jedes verkaufte Billett beziehungsweise jeden zu einer Sendung gehörigen Frachtbrief ein Stempel gelöst werden muß. In England wurde die ursprünglich bestehende Gewerbesteuer auf Mietwagen durch Akte von 1832 in einen festen Satz vom Personenfahrgelde (⅛ Penny für die engl. Meile) verwandelt. Als bei der Entwickelung von 2—3 Fahrklassen dieser einheitliche Satz ungerecht erschien, wurde ein proportionaler Satz (5 Proz. vom Personenfahrgeld) durch Akte von 1842 eingeführt. Die im J. 1844 eingerichteten «wohlfeilen» (Parlaments-) Züge, welche infolge besondern Parlamentsbeschlusses hauptsächlich für die Beförderung von Arbeitern eingeführt wurden, blieben von dieser Steuer befreit. In Rußland wurden infolge neuerer gesetzlicher Bestimmung vom 1. Jan. 1887 ab die Dividenden der russ. Eisenbahnaktien mit 3 Proz. besteuert; ausgenommen hiervon sind nur Aktien derjenigen Gesellschaften, denen bei der Konzessionierung Steuerfreiheit ausdrücklich zugesichert wurde.

***Eisenbahntruppen.** Mit dem Anwachsen der Heere stieg die strategische Bedeutung der Eisenbahnen, und in allen großen Heeren wurden deshalb die E. in neuester Zeit vermehrt. Im Deutschen Reiche ist seit 1. April 1887 das preuß. Eisenbahnregiment von 2 auf 4 Bataillone verstärkt worden; je eine Kompagnie des 4. Bataillons wird vom Königreich Sachsen, beziehungsweise Württemberg gestellt. Die bayr. Eisenbahnkompagnie wurde auf ein Halbbataillon von 2 Kompagnien verstärkt. In Rußland sind jetzt 6 Eisenbahnbataillone vorhanden, von denen 4 im europ. Rußland und 2 im Sakaspigebiet stehen. Drei der im europ. Rußland stehenden Bataillone sind seit 1. Jan. 1887 versuchsweise zu einer Eisenbahnbrigade zusammengestellt und neuartig ausgerüstet worden. In Österreich-Ungarn besteht seit 1885 ein Eisenbahn- und Telegraphenregiment von 8 Kompagnien nebst Ersatzstamm. In Italien besteht eine Eisenbahnabteilung von 4 Kompagnien beim 3. Genieregiment. In Frankreich steht die Errichtung eines Eisenbahnregiments von 8 Kompagnien nach dem Reorganisationsplane des Generals Boulanger noch im Laufe des J. 1887 zu erwarten; vorhanden sind 4, in Versailles provisorisch zu einem Bataillon vereinigte Eisenbahnkompagnien. In Großbritannien wurden 1882 2 Kompagnien (8. und 10.) des Ingenieurkorps in Eisenbahnkompagnien umgewandelt. In Spanien besteht 1 Eisenbahn- und Telegraphenbataillon, in Portugal und Belgien je eine Eisenbahnkompagnie. Die deutsche und seit Anfang 1887 auch die franz. Eisenbahntruppe besitzt bewegliche Eisenbahnbrücken, die deutsche, russische und portugiesische bei Berlin, beziehungsweise im Sakaspigebiete und bei Lissabon auch Bahnstrecken zum ständigen Betriebe.

***Eisenberg**, Stadt im Herzogtum Sachsen-Altenburg, zählt (1885) 6901 E.

Eisenten (Harelda), ein Untergeschlecht der Enten mit verlängerten mittlern Schwanzfedern. Die zwei Arten bewohnen den hohen Norden der Alten und Neuen Welt.

Eisenzölle. Das deutsche Tarifgesetz vom 7. Juli 1873 hatte die Frage der E. zu einem radikalen Abschluß gebracht, indem es den Roheisenzoll schon vom 1. Okt. jenes Jahres ab ganz aufhob, die übrigen Zölle auf Eisen und Eisenwaren bedeutend ermäßigte und zum 1. Jan. 1877 deren gänzliche Beseitigung (mit einer Ausnahme zu Gunsten der feinen Eisenwaren) verfügte. Der Niedergang der Eisenindustrie in den Jahren 1875—78 wurde nun mit Recht oder Unrecht auf diese handelspolitische Maßregel zurückgeführt, und die allmählich immer lebhafter werdende schutzzöllnerische Bewegung fand daher bei den Vertretern dieses Produktionszweigs eine besonders wirksame Unterstützung. Diese Bestrebungen blieben auch nicht ohne Erfolg und der Tarif vom 15. Juli 1879 stellte die E. wieder her. Roheisen z. B. wurde wieder mit dem Zoll von 1868, nämlich 1 Mark pro 100 kg belegt, während Stabeisen, Schienen u. s. w. mit 2,50 Mark nicht ganz die Sätze von 1870 erreichten. Die günstige Wirkung der Zölle schien auf den ersten Blick unzweifelhaft, da die Eisenpreise in den nächsten Jahren sich hoben und die Gesamtlage der Industrie sich besserte. Es handelte sich indes hier um eine allgemeine weltwirtschaftliche Bewegung, die von Amerika und England ausging und Deutschland erst nachträglich berührte, also mit den E. in

Digitized by Google

keinem Zusammenhange stand. Seit 1882 trat auch wieder ein Rückgang ein, und im J. 1885 standen die Eisenpreise trotz des Zolles niedriger als jemals. Für die deutsche Eisenindustrie hat eben die Ausfuhr bereits eine so große Bedeutung gewonnen, daß sie durchaus von dem Weltmarkte abhängt und der Schutz, dessen sie sich auf dem innern Markt erfreut, zum Teil wenigstens durch die Opfer wieder aufgewogen wird, mittels deren sie sich den Absatz im Auslande erzwingen muß. Es ist eine notorische Thatsache, daß viele Eisenwerke auswärtige Lieferungen zu herabgesetzten Preisen übernehmen, bei denen sie keinen unmittelbaren Gewinn, jedoch den Vorteil haben, den innern Markt zu entlasten und hier die Preise höher halten zu können. Im ganzen werden also die E. immerhin dazu gedient haben, den Gewinn der Eisenindustrie vor einem noch tiefern Sinken zu schützen. Im Vergleich mit denjenigen mehrerer anderer Länder sind übrigens die deutschen E. ziemlich mäßig. So erhebt Frankreich von Roheisen (pro 100 kg) 1,60 Mark, von Schienen 4,80 Mark, und Österreich von den erstern 1,60 Mark, von den letztern 5,50 Mark. In den Vereinigten Staaten beträgt der Roheisenzoll sogar 2,75 Mark pro 100 kg. Sehr empfindlich für die deutsche Industrie ist die Erhöhung der russischen E., die besonders für Roheisen und Eisen- und Stahlwaren 1882 und 1885 erfolgt ist. Für Stabeisen sind 40 Kopeken Gold pro Pud (7,90 Mark pro 100 kg), für Schienen 50 Kopeken (9,90 Mark pro 100 kg) zu entrichten; der Roheisenzoll soll allmählich von 18 auf 25 Kopeken, bei der Einfuhr zu Lande sogar auf 30 Kopeken gebracht werden, und es ist ernstlich die Rede davon, schließlich die Roheiseneinfuhr ganz zu verbieten.

Eiserner Hut (bergmännisch), die durch Einwirkung der Tagewässer hervorgerufene Umwandlung der Schwefelmetalle in Oxyde und Oxydhydrate. Der schürfende Bergmann sieht in einem starken eisernen Hut ein günstiges Vorzeichen.

Eis-Fjord, tief einschneidender Meerbusen an der Westküste West-Spitzbergens, gliedert sich in seinem östl. Teile in zwei Ausläufer, zwischen denen Cap Thordsen liegt; auf diesem Kap war 1882—83 eine von Schweden beschickte Beobachtungsstation der internationalen Polarforschung.

Eiskap, Vorgebirge an der westl. Nordküste des Territoriums Alaska der Vereinigten Staaten von Amerika, zwischen Kap Lisburne im W. und Kap Belcher im O. — Ein anderes Eiskap genanntes Vorgebirge befindet sich westlich vom Kap Mauritius an der Nordspitze von Nowaja-Semlja.

***Eisleben**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 23 175 E.

Eissenhardt (Johann), Kupferstecher und Radierer, geb. 1824 zu Frankfurt a. M., besuchte daselbst die Schule des Städelschen Kunstinstituts unter Leitung des Kupferstechers Eduard Eugen Schäfer. Eins seiner ersten Stiche war eine Gruppe von Sängerknaben nach dem Freskobilde (Einweihung des freiburger Münsters) von Schwind im Treppenhause zu Karlsruhe. Im J. 1863 erhielt E. einen Ruf nach Petersburg zum Stich der Porträts auf den Rubelscheinen. Besonders hervorzuheben ist darunter das Porträt der Kaiserin Katharina auf den Hundertrubelscheinen. Im J. 1869 nach Frankfurt zurückgekehrt, radierte E. 50 Blättchen nach neuern Künstlern und ein größeres Blatt: das Refektorium, nach van Muyden. Ferner radierte er im Auftrage des Vereins für vervielfältigende Kunst in Wien 5 Blätter aus der Galerie Esterházy in Pest, hierauf 35 Bilder der frankfurter Galerie. Im J. 1886 vollendete er einen großen Stich: Madonna umgeben von sieben Engeln, nach Sandro Boticelli, im Auftrage des preuß. Kultusministeriums. E.s Werke zählen weit über 200 Nummern.

***Eitelberger von Edelberg** (Rudolf), Kunstforscher, starb 18. April 1885 zu Wien.

Elterfeld, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Hünfeld, ist Sitz eines Amtsgerichts und Wallfahrtsort und zählt 600 E. Dabei liegt auf einem Basaltfelsen das Schloß Fürsteneck.

Eitorf, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Köln, im Siegkreis, an der Sieg, über welche hier eine eiserne Brücke führt, Station der Linie Deutz-Gießen der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine evang. und eine kath. Kirche, eine Cigarren- und eine Alizarinfabrik, Türkischrotfärberei, Seiden- und Samtweberei und zählt (1885) 1630 E. Der Ort wird als Luftkurort viel besucht und hat schöne Anlagen und Promenaden.

Ekchondröse (grch.), Knorpelgeschwulst, knorpeliger Auswuchs.

Ekersund, norweg. Seestädtchen (Ladested) im Amte Stavanger, mit gutem Hafen, steht seit 1878 durch die schmalspurige Jaederenbahn mit Stavanger in Verbindung. E. hat eine große Fayencefabrik und zählt (1885) 2799 E. Die Handelsflotte der Stadt (1884) besteht aus 2 Dampfschiffen von 616 t und 28 Segelschiffen von 7066 t. In der Umgegend findet man Titaneisen; bedeutend ist der Makrelen- und Hummernfang.

Elasmotherium, ein großer, in postpliocänen Schichten Europas aufgefundener Dickhäuter aus dem Verwandtschaftskreis der Nashörner, aber mit faltenreichern Backenzähnen. Der Körper, dessen Extremitäten man noch nicht kennt, scheint eine Länge von fast 4 m erreicht zu haben, und auf dem Schädel befanden sich zwei in der Mittellinie hintereinander gelegene Hörner, von denen das hintere das größere war.

Elassón, eine uralte Stadt (von Homer Olosson genannt) in dem bei der Türkei gebliebenen Distrikt Thessaliens am Fuße des Olymps und am Fluß Europos gelegen, mit 4000 E., Christen und Mohammedanern.

Elastie nannte Wilhelm Müller das mit Alkohol, Äther, Essigsäure, Alkalien und kochendem Wasser gereinigte elastische Gewebe des gelben Nackenbandes der Säugetiere.

***Elberfeld**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 106 499 E., darunter 77 860 Protestanten, 26 385 Katholiken und 1249 Juden.

***Elbeuf**, Stadt im franz. Depart. Nieder-Seine, zählt (1886) 21 173, als Gemeinde 22 104 E.

***Elbing**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Danzig, zählt (1885) 38 278, der Landkreis Elbing 37 395 E.

Elefantenberg, Gipfel von 520 m Höhe in Westafrika, auf der Südgrenze des deutschen Schutzgebietes Kamerun, 15 km von der Küste der Biafra-Bai und von der franz. Besitzung Groß-Batanga.

Elefantenschildkröten nennt man sehr große Schildkröten, welche sich auf den Galapagosinseln und den Mascarenen finden und hier, ungestört von Feinden irgendwelcher Art, mit einer ungeheuern Größe ein sehr bedeutendes Alter erreichen

Digitized by Google

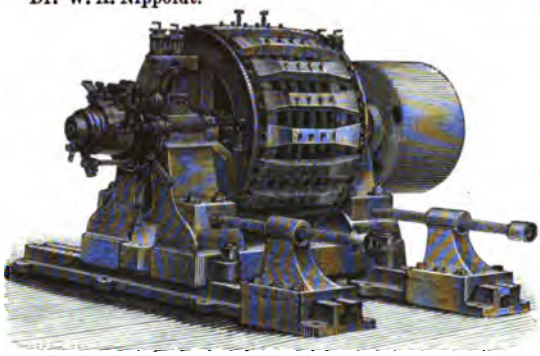
Digitized by Google

1. Telephonbrücke in Taschenformat von Dr. W. A. Nippoldt.

2. Telephon Heller, System Ader.

3. Aders Mikrophon von Schäfer u. Montanus.

5. Dynamomaschine der Westingl



8. Wechselstrommaschine, System Zipernowsky, Déri u. Bláthy.

12. Laterne mit Glühlampe, System Weston.

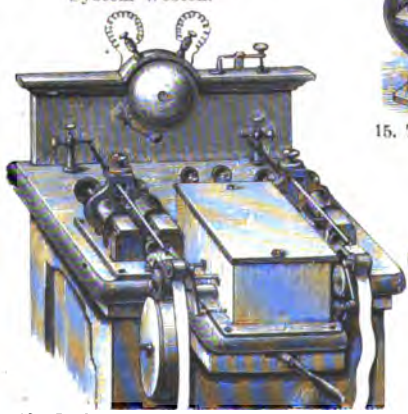
13. Riesendynamon

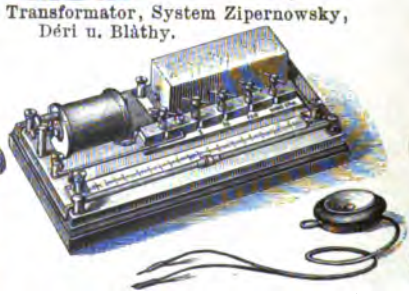
10. Differential-Bogenlampen, System Weston.

11. Differential-Bogenlampe von Křižik.

16. Dynamon

15. Transformator, System Zipernowsky, Déri u. Bláthy.



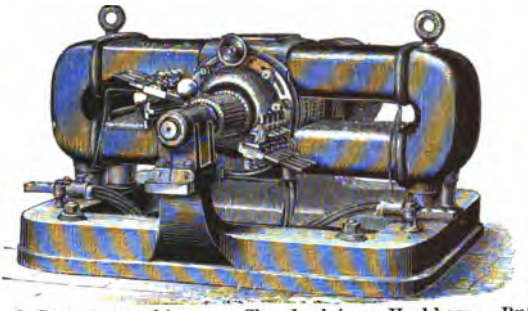


19. Koplertelegraph von S. P. Denison. 20. Universal-Mefsbrücke von Prof. Kohlrausch. 21. Elek

Digitized by Google

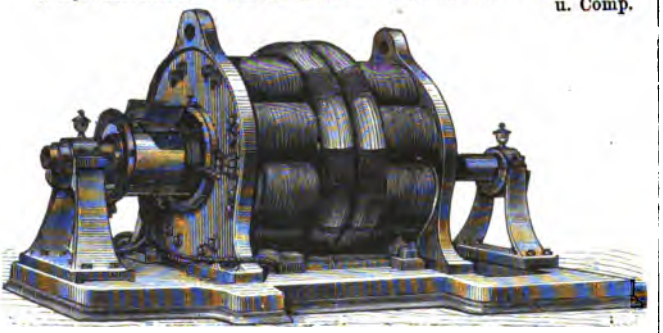
...house Electric Company.

4. Elektrische Klingel von Woodhouse u. Rawson.

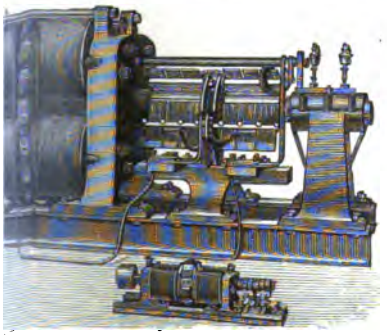


6. Dynamomaschine von Chamberlain u. Hookham.

7. Bogenlampe von Bufs, Sombart u. Comp.



14. Gülchers Dynamomaschine der Aktiengesellschaft Helios.

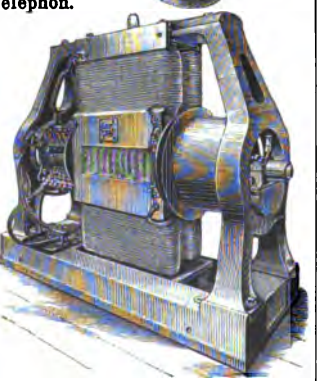


...schine von Ch. F. Brush.

9. Druckknopf-Telephon.

...schine, System Weston.

17. Spannungsregulator, System Brown.



18. Dynamomaschine von Elwell Parker.

...rische Lokomotive.

22. Tragbare Glühlampe von Trouvé.

23. 24. 25. Glühlampen von Maxim, Lane Fox, Swan.

Zu Artikel: Elektrotechnik.

Digitized by Google

Digitized by Google

konnten. Seit der Mensch jene Gegenden häufig besucht, sind dieselben immer seltener geworden; doch soll man ihnen auf Mauritius und Rodriguez gegenwärtig behördlichen Schutz angedeihen lassen.

Elektrische Beleuchtung, Elektrische Eisenbahnen, Elektrische Lampen, Elektrische Läutewerke, Elektrische Klingeln, s. unter Elektrotechnik.

Elektrische Maßeinheiten, s. Elektrische Einheiten, Bd. VI.

Elektrische Meßinstrumente, Elektrische Regulierapparate, s. unter Elektrotechnik.

Elektro-endoskopische Instrumente, s. Beleuchtungsapparate (medizinische). [VII.

Elektrographie, s. Galvanographie, Bd.

Elektromagnetophon, ein von G. F. Weigele in Stuttgart konstruierter akustischer Apparat, bestehend aus einer Membrane von Eisenblech, die an einem Schallbecher befestigt ist. Über der Membrane befindet sich ein Elektromagnet, während auf ihrer untern Seite ein in Quecksilber tauchendes Stiftchen angebracht ist. Sobald der Elektromagnet in Thätigkeit versetzt wird, zieht er die Membrane samt dem Stiftchen an, welch letzteres sich aus dem Quecksilber hebt und den Strom unterbricht. Der Elektromagnet läßt alsdann die Membrane los und das Stiftchen taucht von neuem in das Quecksilber. Dieser Vorgang wiederholt sich so oft, als die Membrane Schwingungen macht (je nach ihrer Spannung 400—440 in der Sekunde), wodurch bei Anwendung dynamoelektrischer Maschinen und starker Elektromagnete so laute Töne erzeugt werden, daß sie als Signale, ähnlich denen des Nebelhorns, dienen können.

Elektroplastik, s. Galvanoplastik, Bd. VII.

***Elektrotechnik.** Die Fortschritte der E. in der neuesten Zeit sind, obwohl nicht so augenfällig wie die früherer Jahre, doch außerordentlich wertvoll und namentlich auch für die praktische Anwendung der Elektricitätslehre nutzbringend. Dies erklärt sich daraus, daß die Weiterentwickelung hauptsächlich die Präcisierung der Theorie und des Wesens der E. betrifft, sodaß die fortgeschrittene Erkenntnis der elektr. Naturgesetze wohl einen sichern Halt bei der techn. Anwendung derselben bietet, weniger aber phänomenale Neuheiten zu Tage fördert, wie dies beim Entstehen der E. der Fall war. (Hierzu die Tafel: Elektrotechnik der Gegenwart.)

Dieses tiefere Eindringen in das Wesen der E. hat besonders auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung und Kraftübertragung bedeutende Umwälzungen zur Folge gehabt. In erster Linie ist hier die epochemachende Erfindung der Transformatoren von Zipernowsky, Déri und Bláthy anzuführen, welche im Prinzip als Vervollkommnungen der Sekundärinduktoren von Gaulard und Gibbs angesehen werden können. Der Grundgedanke dieser Erfindung ist der, durch fortwährenden, schnellen Wechsel der Stromrichtung in den induzierenden Drähten, welche einen unmagnetischen Eisenkern umgeben, in andern, jene möglichst dicht umschließenden Drähten sekundäre Wechselströme zu erzeugen, deren Stärke durch die Art der Wickelung dem jeweiligen Bedürfnis angepaßt werden kann. Ein isoliertes Eisendrahtbündel in Ringform, welches mit isolierten Kupferdrähten von primärer und von sekundärer Wickelung umgeben ist, oder umgekehrt ein aus zwei oder mehrern isolierten Kupferdrahtspiralen gebildeter Ring, der isoliert und mit isolierten Eisendrähten dicht umwickelt ist, sodaß keine Pole entstehen können (Fig. 15 und 15a), bildet den einfachen Apparat, durch welchen Ströme hoher Spannung und geringer Intensität in solche geringer Spannung mit großer Intensität, wie sie bei elektrischen Beleuchtungsanlagen erforderlich sind, umgewandelt werden können. Diese Zipernowskyschen Transformatoren haben sich bereits in zahlreichen Fällen bestens bewährt.

Zum Betrieb derartiger Anlagen baut die Firma Ganz u. Comp. in Budapest selbsterregende Wechselstrommaschinen (Fig. 8) mit rotierenden Magneten und festen induzierten Drahtspulen, von denen der Strom nach gleichfalls festen Klemmen geleitet wird. Zur Erregung der Magnete wird ein geringer Teil des Stroms verwendet, welcher durch einen Kommutator gleichgerichtet wird. Ferner ist außer den im Hauptstromkreis parallel geschalteten Transformatoren ein als Kompensator dienender Induktionsapparat in denselben gelegt, in dessen sekundärer Spule ein Induktionsstrom erzeugt wird, welcher gleichgerichtet und dann mit zur Magnetisierung der Elektromagnete verwendet wird. Eine Wechselstrommaschine des nämlichen Prinzips von Siemens unterscheidet sich von jener dadurch, daß die induzierenden Elektromagnete stillstehen, während die Drahtrollen rotieren.

Gleichstrommaschinen sind in sehr großer Anzahl in den verschiedensten Variationen gebaut worden, von denen die Tafel einige darstellt. Das Prinzip der Grammeschen Maschine ist in verschiedenen Ausführungen, von de Méritens, Marcel Deprez, Bürgin, Crompton, Kapp, Gebrüder Naglo, van de Poele, Mather u. Platt, Elwell Parker, Fein, Jürgensen ꝛc. mit dem Cylinderring, von Schuckert, Gülcher, Gravier u. a. mit dem Flachring ausgestattet, verwendet worden; das System von Hefner-Alteneck ist von der Firma Siemens u. Halske vielfach verbessert und auch von Edison, Weston, Ganz u. Comp., Allioth u. a. benutzt worden. Verminderung des Luftzwischenraums zwischen den Polschuhen und dem Ring und möglichst große Radialdicke des Eisenkerns sind die in der neuesten Zeit allgemein befolgten Grundsätze für die Konstruktion der Dynamomaschinen. In Fig. 18 ist eine neuere Maschine mit Grammeschem Ring dargestellt und zwar die von Elwell Parker in Wolverhampton, eine vierpolige Maschine, bei welcher auf jeder Seite des Rings ein Hufeisen-Elektromagnet angebracht ist. Die Schaltung ist nach Mordey angeordnet, sodaß die Maschine zur Übertragung des Stroms nur zweier Bürsten bedarf. Die dynamoelektrische Maschine des Amerikaners Edward Weston in Newark (Fig. 16) ist zu denen nach dem System von Hefner-Alteneck zu zählen. Die Kerne der Elektromagnete und die Polschuhe bilden gemeinsame Gußstücke; erstere werden mit Nebenschlußwickelung versehen. Für Ströme mit hoher Spannung erhält der Armaturcylinder eine aus zwei Drahtsystemen bestehende Bewickelung, deren Spulen abwechselnd nach den Streifen des Kollektors führen. Ähnliche Gesamtform, aber verschiedene Lagerung der Elektromagnete, sowie des Ankers u. s. w. zeigt die Maschine der Westinghouse Electric Company (Fig. 5). Eine der neuesten Erscheinungen auf dem Gebiet der Dynamomaschinen ist diejenige von Chamberlain u. Hookham (Fig. 6), welche einen Anker nach

Digitized by Google

Westons System besitzt; der Eisenkern ist hier aus Blechplatten, die durch Papier gegeneinander isoliert sind, zusammengesetzt, und trägt am Umfang Nuten für die Drahtwindungeen. Die Dynamomaschinen der Aktiengesellschaft Helios in Ehrenfeld-Köln (Fig. 14) sind Konstruktionen von R. J. Gülcher in Biala, arbeiten also mit dem Flachring, welchen die Magnete in U-form umschließen. Die Abnahme des Stroms erfolgt durch Verbindung der Armaturspulen nach Mordeys System mittels zweier Bürsten.

Einige Ähnlichkeit mit den Flachringmaschinen haben diejenigen von Brush. Die Armatur derselben wird durch einen Ring gebildet, welcher mit mindestens acht nach derselben Richtung bewickelten Spulen besetzt ist. Von je zwei gegenüberliegenden Spulen werden die innern Drahtenden miteinander verbunden und die äußern nach dem Kommutator geführt, sodaß letzterer ebensoviele nebeneinander liegende Reifen besitzt, als es Spulenpaare sind. In der Regel sind zwei Elektromagnete ovalen Querschnitts vorhanden. Die größte derartige Maschine, vielleicht überhaupt die größte existierende Dynamomaschine, ist die in Fig. 13 abgebildete, welche bei der Cowles Electric Smelting Company im Betrieb ist. Die Abbildung zeigt vergleichsweise die kleinste Brush-Maschine, welche zwei Elektromagnete besitzt, während die große deren vier aufweist. Letztere ist zu 500 Pferdestärken berechnet und leistet 380000 Voltampères bei 430 Umdrehungen in der Minute. Sog. Unipolarmaschinen, welche man als solche bezeichnen kann, die ohne Stromumkehr im induzierten, sowie im induzierenden Leiter arbeiten, sind zuerst von Faraday konstruiert worden; neuerlich findet man noch andere derartige Konstruktionen von Siemens, Floyd, Ferraris, Edison, Forbes u. a.

Die elektrischen Lampen haben zwar viele Verbesserungen, jedoch keine prinzipiellen Neuheiten aufzuweisen. Siemens u. Halske, die deutsche Edison-Gesellschaft und die Firma Buß, Sombart u. Comp. haben kleinere Bogenlampen für geringe Stromstärken konstruiert, um dem Bedürfnis einer zwischen Glühlicht und Bogenlicht stehenden Beleuchtung zu entsprechen. Die Lampe der Firma Buß, Sombart u. Co. (Fig. 7) besitzt zur Bewegung der Kohlen im Hauptstromkreis einen Magnet, der den Mechanismus mit dem obern Kohlenhalter hebt und denselben in der Ruhelage festhält. Das Nachfallen des Kohlenhalters erfolgt mittels eines im Nebenstromkreis liegenden Solenoids. Vielfache Anwendung findet auch die Differential-Bogenlampe von Křižik (Fig. 11), bei welcher die den Kohlenhalter tragende Schnurrolle vermöge der Gegenwirkung durch Solenoide entlastet wird; ebenso die Differential-Bogenlampe von Weston (Fig. 10), die sowohl mit einem als mit zwei Paar Kohlenstäben hergestellt wird und bei der die Bewegung der obern Kohle durch zwei Solenoide ungleicher Wickelung beeinflußt wird; ferner diejenigen von Gülcher, Naglo, Fein, Pöge und Fischinger u. a.

Besondere Verbreitung haben in neuester Zeit die Glühlampen gefunden. Die Bügel derselben sind aus Pflanzenfaser oder Papier hergestellt, welche Materialien bei hoher Temperatur verkohlt sind. Die am meisten verbreiteten Glühlampen sind diejenigen von Edison, Swan (Fig. 25), Lane Fox (Fig. 24), Maxim (Fig. 23), Weston, Bernstein. Für Straßenbeleuchtung werden diese Lampen auf Stativen, ähnlich den Gaslaternen, aufgehängt (Fig. 12). Auch bedient man sich zu verschiedenen Zwecken tragbarer Glühlampen. So ist diejenige von Trouvé (Fig. 22) derartig eingerichtet, daß sie nur beim Tragen leuchtet, beim Abstellen aber erlischt, oder umgekehrt. Im Behälter befindet sich die zum Betrieb der Lampe dienende Batterie, in welche je nach der Konstruktion die Elektroden beim Hinsetzen oder beim Hochheben eintauchen.

Elektrische Eisenbahnen, meist für Lokalverkehr, sind in größerer Anzahl entstanden. Dieselben werden teils durch Accumulatoren, teils durch direkte Kraftübertragung betrieben. Ein Beispiel letzterer Art bietet Fig. 21, welche eine elektrische Lokomotive mit Deprezschem Motor für Zahnradbahnen darstellt. Das wichtigste Faktum aus der Geschichte der Kraftübertragung ist das Gelingen der Deprezschen Versuche, von Creil nach Paris auf elektrischem Wege Kräfte mit mindestens 50 Proz. Nutzeffekt zu übertragen. Es ist Deprez am 22. Okt. 1885 in der That gelungen, auf der 60 km langen Strecke von 78 Pferdestärken 40 auf einem etwa fingerdicken Kabel zu übertragen, wobei die den Strom erzeugende Maschine 175 Umdrehungen machte, die Stromstärke 7 Ampères und die elektromotorische Kraft 6000 Volts, die Länge der Leitung 112 km und der Widerstand derselben 100 Ohms betrug. An verschiedenen Stellen, z. B. in Gastein, benutzt man Wasserfälle zum Betrieb der Maschinen für elektrische Städtebeleuchtung

Elektrische Meßinstrumente und Regulierapparate sind in verschiedenen Formen und zu allerlei Zwecken erfunden worden. Die Universalmeßbrücke von Kohlrausch (Fig. 20 der Tafel) besteht aus einer Wheatstoneschen Brücke mit 25 cm Neusilberdraht, an dessen Ende sich Klemmschrauben befinden und vor welchem ein Zeigerkontakt an einer Metallstange vorübergeführt wird. An dem einen Ende ist ein Rheostat mit bifilar gewickelten Vergleichswiderständen von 1, 10, 100, 1000 Ohms, die durch Stöpsel einzuschalten sind, angeschlossen. Der Apparat dient zu Messungen, wie sie im praktischen Betrieb vorkommen. Ähnlichen Zwecken, z. B. zur Messung von Erdleitungswiderständen, dient die Telephonbrücke von Dr. Nippoldt (Fig. 1), welche in Taschenformat hergestellt ist. Dieselbe enthält einen Magnet in Form eines aufgeschnittenen stählernen Flachringes und die Induktionsspulen, deren Polschuhe nach der Mitte des Ringes zu führen; hierzu kommen noch zwei Vergleichswiderstände und der Meßdraht mit Schleifkontakt. Analog den Gasmessern funktioniert de Ferrantis Elektricitätsmesser, dessen Anordnung auf der Erscheinung beruht, daß, wenn der Strom vor dem Pol eines Magnets oder Elektromagnets durch eine Flüssigkeit hindurchgeht, diese eine drehende Bewegung annimmt, falls die Achse des Magnets geneigt gegen die Ebene der Stromlinien in der Flüssigkeit steht. Die Drehung einer in dieser Weise bewegten Welle wird auf ein Zählwerk übertragen. Stromanzeiger und Spannungsanzeiger, welche meist auf dem Prinzip der Magnetnadelablenkung durch Induktion beruhen, sind von Edelmann, Kapp, Hummel (Schuckert), Cardew u. a. konstruiert worden.

Dr. Horn in Leipzig hat sich einen Tourenzeiger patentieren lassen, bei welchem die Abweichung einer

Digitized by Google

Magnetnadel, die über dem Mittelpunkt einer um eine vertikale Achse gedrehten Kupferscheibe aufgehängt ist, benutzt wird. Ein «Registrator» von Huber dient zum Aufzeichnen der Veränderlichkeit eines Stroms auf eine entsprechend eingeteilte, rotierende Scheibe. Der Schreibhebel wird durch den Kern eines Solenoids bewegt. Apparate, welche dazu bestimmt sind, elektrische Ströme, namentlich in den Leitungen für Beleuchtungsanlagen, konstant zu erhalten, sind in verschiedenen Systemen ausgeführt. So stellt Fig. 17 einen Spannungsregulator von Brown dar, welcher die Regulierung in der Weise erzielt, daß in einen Nebenstromkreis je nach Bedarf mehr oder weniger große Widerstände automatisch eingeschaltet werden.

Die elektrischen Läutewerke haben gleichfalls verschiedene Verbesserungen erfahren; auch hat man jetzt elektrische Glocken mit langsam anschlagendem Klöppel. Eine neue elektrische Klingel von Woodhouse und Rawson ist in Fig. 4 im Schnitt abgebildet. In der Mitte der Glocke ist die Elektromagnetspule befestigt, deren Polschuhe nach der Seite verlängert sind, um den auf der einen Seite herabhängenden Anker anzuziehen, welcher auf der andern Seite der Spule den Klöppel trägt und oberhalb der Spule drehbar befestigt ist.

Einen Fortschritt von größter Wichtigkeit hat die Telephonie durch die Erfindung van Rysselberghes gemacht, welche das gleichzeitige Telephonieren und Telegraphieren auf einer und derselben Leitung ermöglicht. Van Rysselberghe schaltet nämlich zur Beseitigung der Induktionserscheinungen in der Leitung Elektromagnete von geeigneten Widerständen und Kondensatoren von entsprechender Kapazität in dieselbe ein, wovon die letztern zur Ausfüllung der Strompausen, sowie zur Separation der Telephonimpulse von denjenigen des Telegraphen dienen. Zur Übertragung von der Doppelleitung auf die einfache Leitung in städtischen Telephonanlagen u. s. w. sind sog. Translateurs, Induktionsspulen eigenartiger Konstruktion, verwendet worden; letztere sind mit sinnreichen Weckapparaten verbunden. Dieses System hat in kurzer Zeit, namentlich in Amerika, weite Verbreitung erlangt. Neuere Telephonsysteme sind besonders infolge der großen Ausdehnung der städtischen Fernsprechanlagen entstanden; die Apparate, Umschalter für die Vermittelungsämter und sonstiges Zubehör haben eine vielseitige Umgestaltung erfahren. Zu den neuesten Systemen zählen diejenigen von Naglo, Thompson, Berliner und Ader. In Fig. 3 ist eine Station mit Hufeisenmagnet-Telephonen des letztgenannten Systems dargestellt. Die den Schall übertragende Membrane des Mikrophons bildet eine oben auf dem Apparat befestigte Platte, unter welcher entsprechend präparierte Kohlencylinder angebracht sind, die stets eine bestimmte Lage einnehmen. Der Anruf erfolgt durch eine Klingel, die bei langen Leitungen mittels Magnetinduktoren in Thätigkeit gesetzt wird.

Die Haustelephonie ist neuerlich gleichfalls mehr gepflegt worden, und namentlich haben in Frankreich die sog. Druckknopf-Telephone für diesen Zweck sehr an Boden gewonnen. Ein solcher Apparat hat die in Fig. 9 angegebene Konstruktion und wird auch in Birnenform ausgeführt. Derselbe ist eine Kombination des gewöhnlichen Kontaktknopfs mit einem Telephon. Der obere Teil mit dem Knopf ist abnehmbar und der unter diesem liegende bildet das Telephon. Ein anderes durch Einfachheit und Wohlfeilheit ausgezeichnetes Haustelephon ist das von Heller (System Ader), welches in Fig. 2 dargestellt ist. Dasselbe trägt eine einfach aufgeleimte Holzmembrane, erfüllt jedoch seinen Zweck in völlig befriedigender Weise. Zum Hören bedient man sich eines Dosentelephons.

Der in Fig. 19 abgebildete Kopiertelegraph ist im Artikel Telegraphie (s. d.) erläutert.

Elektrotypie, Elektrochemitypie, s. Galvanotypie, Bd. VII.

Eleuthera, eine der brit. Bahama-Inseln in Westindien, durch die North-East-Providence-Straße von der Insel Great-Abaco-Island getrennt, ist 125 km lang, doch höchstens 10 km breit, hat einen Flächeninhalt von 619 qkm und 7000 E. Hauptort ist Governor's Harbour in der Mitte der Westküste, mit Festung und gutem Hafen. E. ist reich an Ananas, Orangen und Kokosnüssen.

***Eliot** (George), Autorname der engl. Romanschriftstellerin Mary Anne Evans. Nach ihrem Tode erschien ihre Autobiographie «George Eliot's Life, as related in her letters and journals. Arranged and edited by her husband, J. W. Cross» (3 Bde., Lond. 1885). Vgl. auch Lord Acton, «George E. Eine biographische Skizze» (autorisierte deutsche Übersetzung von Immelmann, Berl. 1886) und H. Conrad, «George E. Ihr Leben und Schaffen, dargestellt nach ihren Briefen und Tagebüchern» (Berl. 1887).

***Elisabeth** (Pauline Ottilie Luise), Königin von Rumänien. Von ihr erschienen noch (unter dem Pseudonym Carmen Sylva): «Pelesch-Märchen» (Lpz. 1883; 3. Aufl., Bonn 1886), «Handzeichnungen» (Berl. 1884), «Mein Rhein», Dichtungen (Lpz. 1884; 3. Aufl. 1886), «Meine Ruh» (Berl. 1884; 2. Aufl. 1885), «Es klopft» (Regensb. 1887). Mit Mite Kremnitz veröffentlichte sie (unter dem gemeinsamen Pseudonym Dito und Idem) «Aus zwei Welten» (Lpz. 1882; 2. Aufl. Bonn 1886) und «Astra», Roman (Bonn 1886).

Elivagar sind in der nordischen Mythologie die urweltlichen Eisströme, aus denen die ersten Gebilde hervorgegangen sind. Sie ergießen sich, zwölf an Zahl, aus dem rauschenden Brunnen Hvergelmir und verwandeln sich in ihrem Laufe in Eis. Dies Eis schichtet sich übereinander; zu ihm kommen heiße Funken aus Muspelheim und hieraus entsteht das erste lebendige Wesen, der Riese Ymir.

Elk-Mountains, Gebirgszug vulkanischen Ursprungs im Westen des nordamerik. Staats Colorado, im Castle Peak, 4302 m hoch.

***Elliot** (Sir Henry), engl. Diplomat, war bis 1883 engl. Botschafter in Wien und wurde dann durch Sir Augustus Berkeley-Paget ersetzt.

***Ellitschpur,** Stadt in der indo-brit. Landschaft Berar, zählt (1881) 26 728 E.

Ellore (Elluru), Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Madras, ist Sitz einer evang. und einer kath. Mission und zählt (1881) 25 092 E.

***Elmshorn,** Stadt in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, zählt (1885) 8712 E.

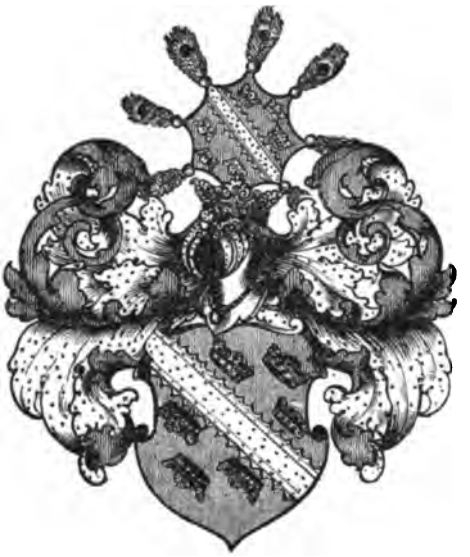
***El Obeid,** Hauptstadt von Kordofan, kapitulierte 17. Jan. 1883 an den Mahdi und blieb seitdem in der Gewalt der aufständischen Araber.

Elopura, rasch aufblühende Handelsstadt an der Nordostküste von Borneo, im brit. Gebiet Nord-Borneo, Sitz der North-Borneo-Steamship-Company, zählt bereits etwa 8000 E. Der vorzügliche

Digitized by Google

Hafen der Stadt heißt Sandakan und nimmt 17 Flüsse aus dem Innern der Insel auf.

***Elsaß,** deutsches Reichsland. Die Volkszählung vom 1. Dez. 1885 ergab für den Bezirk Unterelsaß eine Bevölkerung von 612077 (gegen 612015 von 1880) und zwar 299457 männlich und 312620 weiblich; für den Bezirk Oberelsaß eine solche von 462549 (gegen 461942 von 1880) und zwar 224022 männlich und 238527 weiblich, mithin im ganzen Elsaß: 1074626 (gegen 1073957



Wappen der Landgrafschaft Elsaß.

im Jahre 1880) und zwar 523479 männlich und 551147 weiblich; 1055208 Civilbevölkerung und 19418 Militärbevölkerung. Von den Einwohnern waren 1885 im Bezirk Unterelsaß: 62,06 Proz. katholisch, 34,63 Proz. evangelisch, 3,09 israelitisch; im Bezirk Oberelsaß: 84,31 Proz. katholisch, 13,05 Proz. evangelisch, 2,28 Proz. israelitisch. Das Wappen von E. ist (wie obenstehende Abbildung zeigt) ein beiderseits von drei goldenen Kronen begleiteter goldener Dornen-Rechtsschrägbalken in rotem Schilde und auf dem gekrönten Helme ein wie der Schild bezeichnetes, an den freien Spitzen je mit goldener Kugel und Pfauenfeder besteckes achteckiges Schirmbrett.

***Elsaß-Lothringen,** deutsches Reichsland. Die Gesamtbevölkerung desselben belief sich 1. Dez. 1885 auf 1564355 Seelen, gegen 1566670 Seelen im J. 1880 eine Abnahme von 2315 oder 0,15 Proz. Von den 1564355 E. von 1885 gehörten 1521745 der Civilbevölkerung an, von welchen 596939 auf den Bezirk Unterelsaß, 458269 auf den Bezirk Oberelsaß, 466537 auf den Bezirk Lothringen fallen. Der Religion nach waren: 1210297 Katholiken (77,37 Proz.), 312941 Evangelische (20 Proz.), 36876 Israeliten (2,36 Proz.), 3799 sonstige Christen (0,24 Proz.). Der Staatsangehörigkeit nach waren: 1368771 Elsaß-Lothringer (87,50 Proz.), 151755 Angehörige anderer deutscher Staaten (9,70 Proz.), 43829 Reichsausländer (2,80 Proz.). Der Sprache nach gehören (1885) von der Civilbevölkerung E.s etwa 12 Proz. dem franz. Sprachgebiet an. Von den 1883—84 zur Einstellung ins deutsche Heer gelangten 4972 elsaß-lothring. Rekruten waren 36 = 0,72 Proz. ohne Schulbildung (gegen 2,24 Proz. im J. 1880—81). Acht Städte hatten (1885) mehr als 10000 E., nämlich Straßburg (111987), Mülhausen (69759), Metz (54072), Colmar (26537), Hagenau (13469), Gebweiler (12388), Markirch (11407) und Saargemünd (10719).

Ein offizielles Wappen von E.-L. gibt es noch nicht; die Behörden benutzen den Reichsadler als Wappen, die Reichsfarben als Landesfarben. Doch kommt in neuerer Zeit vielfach ein Wappen in Gebrauch, das in einem gespaltenen Schild rechts einen goldenen, beiderseits von drei goldenen Kronen begleiteten Dornen-Rechtsschrägbalken in Rot (Wappen der Landgrafschaft Elsaß, s. unter Elsaß), links einen roten, mit drei silbernen gestummelten Adlern belegten Rechtsschrägbalken in Gold (Wappen Lothringens, s. unter Lothringen) zeigt. Als Landesfarben kommen vielfach Weiß und Rot in Gebrauch.

E.-L. bildet einen eigenen Armeekorpsbezirk (15.) für das Ersatzwesen des deutschen Heeres, doch werden die dort ausgehobenen Mannschaften, sofern sie nicht als Freiwillige in dort stehende Truppen eingetreten sind, in preuß. und bayr. Regimenter eingestellt. Die Friedensbesatzung des Reichslandes besteht aus dem 15. Armeekorps, der diesem zugeteilten bayr. Besatzungsbrigade (Metz), Teilen des preuß. 8. (in Lothringen) und 14. (in Oberelsaß) Armeekorps; dieselbe ist stark wegen der im Lande vorhandenen Festungen und der einem Angriffe besonders ausgesetzten Lage dieses Grenzlandes. Das 15. Armeekorps besitzt eine starke Kavalleriedivision und seit dem 1. April 1887 eine dritte, aus den neuerrichteten Infanterieregimentern Nr. 135—138 gebildete (33.) Infanteriedivision, sowie ungewöhnlich viel Festungsartillerie und Pioniere. Auch vier in E. stehende Infanterieregimenter des 14. Armeekorps erhielten 1. April 1887 vierte Bataillone, und in Straßburg i. E., Neubreisach und Hagenau sind gleichzeitig neue Abteilungsstäbe der Feldartillerie und Batterien aufgestellt worden, auch wird in Neubreisach, welches nunmehr aus der Verwaltung des 15. Armeekorps ausscheidet und der des 14. Armeekorps unterstellt wird, eine Unteroffizier-Vorschule errichtet, für welche die erforderlichen Baulichkeiten aus franz. Zeit her vorhanden sind. E.-L. steht unter preuß. Militärverwaltung. (Vgl. Deutsches Heerwesen, S. 256.)

Geschichte seit 1881. Durch die Gesetze und Verordnungen von 1879 erhielt E.-L. mehr selbständige Bewegung. Ein Statthalteramt mit sehr ausgedehnten Befugnissen wurde eingerichtet und ein Ministerium, an dessen Spitze ein Staatssekretär stand, dem vier Unterstaatssekretäre als Chefs der verschiedenen Departements untergeordnet waren. Ein Staatsrat zur Begutachtung der Gesetzentwürfe wurde eingesetzt und zugleich bestimmt, daß der Statthalter Kommissare mit beratender Stimme in den Bundesrat abordnen kann. Der Landesausschuß erhielt das Recht, Gesetze vorzuschlagen, und die Zahl seiner Mitglieder wurde von 30 auf 58 vermehrt; von diesen sollten 34 durch die drei Bezirkstage, 4 durch die Gemeinderäte der Städte Straßburg, Metz, Colmar und Mülhausen, 20 durch indirekte Wahlen von den Kreisen gewählt werden. Das Amt des Statthalters wurde vom Kaiser

Digitized by Google

23. Juli 1879 dem Generalfeldmarschall von Manteuffel, das des Staatssekretärs dem bisherigen Unterstaatssekretär im Reichskanzleramt, Herzog, übertragen. Da jener die Protestmänner und Klerikalen durch schonende und entgegenkommende Behandlung rasch für sich und für das Reich gewinnen zu können glaubte, während Herzog sich streng an die Verfassung und an das Gesetz hielt, so entstanden zwischen beiden Konflikte, infolge deren Herzog 1880 vom Staatssekretariat zurücktrat und den preuß. Minister für Handel und Gewerbe, Hofmann, zum Nachfolger erhielt. Der Statthalter sah sich bald genötigt, gegen die Presse der Klerikalen und der Protestpartei, welche, durch seine Nachsicht ermutigt, Propaganda für Frankreich machte, scharf einzuschreiten. Das von ihm beantragte Gesetz, wonach die deutsche Sprache die Geschäftssprache des Landesausschusses sein sollte, erhielt 30. April 1881 die Genehmigung des Reichstags.

Nach dem Tode des Statthalters von Manteuffel (17. Juni 1885) wurde die Stelle eines Statthalters mit ausgedehnten landesherrlichen Befugnissen dem seitherigen deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst, übertragen. Derselbe traf 5. Nov. 1885 in Straßburg ein und übernahm sein Statthalteramt. Die Gemeinderatswahlen vom 10. und 11. Juli 1886 schienen auf eine Besserung der polit. Lage hinzuweisen. In Metz wurden 19 Mitglieder der deutschen Partei und 13 Einheimische, in Straßburg 13 Altdeutsche, 5 Autonomisten, 10 Protestler, 4 alt-elsässische Klerikale, 4 ohne bestimmte Parteistellung gewählt. In letzterer Stadt, wo der Gemeinderat seit 1873 suspendiert war, konnte dieser wieder ins Leben treten. Durch kaiserl. Erlaß vom 23. Juli 1886 wurde der Bezirkspräsident Back, welcher früher schon mehrere Jahre dem dortigen Gemeinwesen mit großer Auszeichnung vorgestanden war, zum Bürgermeister in Straßburg ernannt. Auch in mehrern kleinern Städten wurden von den Altdeutschen mit Hilfe der einheimischen Wähler einzelne Sitze im Gemeinderat errungen, in einer viel größern Anzahl von Städten aber blieben die Altdeutschen völlig ausgeschlossen. Dies war besonders im Oberelsaß der Fall, wo die zu Frankreich hinneigenden Fabrikanten einen großen Teil der Bevölkerung beherrschen.

Die Anwesenheit des Kaisers in Straßburg während der Manövertage vom September und der Besuch, welchen der Kronprinz als dessen Stellvertreter 20. Sept. in Metz machte, riefen große Begeisterung in Stadt und Umgebung hervor. Der Landesausschuß wurde 25. Jan. 1887 eröffnet und in der vom Staatssekretär von Hofmann verlesenen Eröffnungsrede die günstige Finanzlage, welche einen Überschuß von mehr als 2 Mill. Mark aufwies, hervorgehoben. In der Sitzung vom 28. Jan. sprach sich sowohl der Staatssekretär, als auch der Abgeordnete Zorn von Bulach, der einzige elsaß-lothring. Reichstagsabgeordnete, welcher 14. Jan. gegen den Stauffenbergschen Antrag gestimmt hatte, dahin aus, daß die Reichslande dadurch, daß sie Septennatsmänner in den Reichstag wählen, viel zur Erhaltung des Friedens beitragen könnten. In ähnlichem Sinne äußerte sich 9. Febr. der Statthalter, die Mitglieder des Landesausschusses auffordernd, den bestehenden Rechtszustand rückhaltlos anzuerkennen und den Protest aufzugeben. Ein vom Statthalter an die Wähler gerichteter Aufruf vom 15. Febr. legte denselben den ganzen Ernst der Lage ans Herz. Trotzdem wurden bei der Reichstagswahl vom 21. Febr. in E.-L. ausschließlich (15) Protestler gewählt und zwar großenteils Männer der extremsten Richtung. Dieses Resultat wurde in Frankreich als ein Beweis des in E.-L. herschenden Wunsches nach dem Wiederanschluß an Frankreich, in Deutschland als die Folge des Manteuffelschen Regierungssystems angesehen. Die Regierung beschloß nunmehr, mit Nachdruck allen gegen die Zugehörigkeit von E.-L. zum Deutschen Reiche gerichteten Bestrebungen entgegenzutreten, löste alle mit der franz. Patriotenliga in Verbindung stehenden, Deutsche von der Mitgliedschaft ausschließenden Vereine auf und erließ im März einige Verordnungen gegen deutschfeindliche Kundgebungen, den Aufenthalt franz. Militärpersonen, die Verpachtung der Jagd an Ausländer u. s. w. Staatssekretär von Hofmann gab 9. März sein Entlassungsgesuch ein und die Reichsregierung nahm dasselbe an. Der Unterstaatssekretär von Puttkamer erklärte am 15. März im Landesausschuß, die Regierung sei sich bewußt, daß der Augenblick eingetreten sei, welcher die Anwendung strengerer Maßregeln zur Notwendigkeit mache. Die staatliche Selbständigkeit von E.-L. bleibt jedoch in dem bisherigen Umfange gewahrt, doch wird die innere Verwaltung straffer organisiert und insbesondere jede fernere deutschfeindliche Thätigkeit der Gemeindebehörden verhindert werden. Alle öffentlichen Anschläge erfolgen fortan in deutscher Sprache, und wo daneben eine Übersetzung in franz. Sprache geboten erscheint, ist der deutsche Text dem französischen voranzustellen.

***Elßler** (Fanny), berühmte Tänzerin, starb 27. Nov. 1884 in Wien.

Elz, Gebirgsbach in der Eifel, entspringt am Kelberg und mündet bei Moselkern in die Mosel. An ihm liegt die Burg Elz im Kreise Mayen des preuß. Regierungsbezirks Koblenz, eine der besterhaltenen mittelalterlichen Burgen Deutschlands, Stammschloß der Grafen von E. und zum Teil noch bewohnt.

***Elvenich** (Peter Jos.), Prof. der Philosophie, starb 16. Juni 1886 in Breslau.

Emba-Kreis (russ. Embenskij ujězd) bildet den südl. Teil der russ. Provinz Uralsk, umfaßt das gesamte Flußgebiet der Emba in der Kirgisensteppe und reicht südlich bis zum Kaspischen Meer. Sein Umfang beträgt 138814 qkm mit (1882) 91903 E., fast nur nomadisierende Kirgisen. Das Centrum der Verwaltung ist in der Festung Temirsk.

Embololalie oder Embolophrasie (grch.), das Einschalten von stereotypen sinnlosen Wörtern in die Rede, ist meist nur üble Gewohnheit, manchmal aber auch Symptom einer Hirnkrankheit.

***Emden**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Aurich, zählt (1885) 14019, der Landkreis Emden 18010 E.

Emelé (Wilhelm), Maler, geb. 20. Mai 1830 zu Buchen im Großherzogtum Baden, ging von einer militärischen Laufbahn zur Kunst über, besuchte seit 1851 die münchener Akademie, setzte seine Studien in Antwerpen und Paris fort und wählte endlich 1855 in München seinen Wohnsitz. Einige historische Darstellungen gründeten hier seinen Ruf, worunter der Kampf an der Neckarbrücke in Heidelberg (1799) vom Kaiser von Österreich angekauft

Digitized by Google

wurde. Überhaupt fand E. in Österreich viel Beachtung, was ihn 1861 bewog, nach Wien zu übersiedeln. Erzherzog Albrecht bestellte 1863 das Gemälde Reiterschlacht bei Würzburg 1796, sowie das Gegenstück Schlacht von Neerwinden 1793. Auf der wiener Weltausstellung 1873 erhielt er für diese Bilder, sowie für ein weiteres im Auftrage adeliger Offiziere gemaltes: das Reitergefecht bei Langenbrück, die Kunstmedaille. Im J. 1870 machte E. mit einem badischen Transport einen Teil des Feldzugs mit und führte im Auftrag des Fürsten Hohenlohe die Darstellung der Einnahme von Dijon aus, welche sein plötzlich verstorbener Freund Feodor Dietz nicht vollenden konnte. Nach dem Kriege ließ sich E. 1872 in Karlsruhe nieder und arbeitete wieder verschiedenes für Wien; auch eine Reihe Schlachtenbilder aus dem Deutschen Kriege entstanden. Aufgefordert von Piloty, ging E. 1876 nach München, wo ihn meist historische Genre- und Kostümbilder beschäftigten, wie der Morgengruß, Lenore, Spazierritt, die Schweden in Rothenburg ꝛc. Im J. 1886 siedelte E. nach Berlin über.

***Emerson** (Ralph Waldo), amerik. Philosoph, Dichter und Essayist. Vgl. Holmes, «Ralph Waldo E.» (Lond. 1885).

Eminescu (Mich.), neben Alexandri der hervorragendste lyrische Dichter Rumäniens, wurde geboren 1850 bei Botoschani. Nachdem er in Czernowitz, Hermannstadt, Wien und Berlin studiert hatte, trat er in den litterarischen Kreis der Jassyer Junimisten, durch deren Einfluß er Bibliothekar an der Universität Jassy und später Redacteur des conservativen «Timpul» in Bukarest wurde. Im J. 1883 mußte er in Leidesdorfs Irrenanstalt bei Wien gebracht werden, aus der er ziemlich geheilt 1884 entlassen wurde. Er lebt seitdem in Jassy. E. verdankt seinen Ruf der Sammlung seiner «Poesii», die während seiner Krankheit von T. Majorescu (Bukar. 1884) herausgegeben wurde und seitdem in mehrern Auflagen die weiteste Verbreitung fand. Die Satiren und Sonette daraus gehören zum Schönsten, das in rumän. Sprache geschrieben wurde. Einige seiner Gedichte sind von der Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva) und Mite Kremnitz ins Deutsche übersetzt in «Rumänische Dichtungen» (2. Aufl., Lpz. 1883).

Emin Pascha (Mehmed), eigentlich Eduard Schnitzer, Gouverneur der ägypt. Äquatorialprovinzen und Forschungsreisender, wurde 28. März 1840 zu Oppeln geboren, von wo seine Eltern bald nach Neisse übersiedelten. Hier verheiratete sich seine Mutter nach dem 1845 erfolgten Tode ihres Mannes wieder, worauf E., als Jude geboren, evangelisch getauft wurde. Von 1850 bis 1858 besuchte E. das kath. Gymnasium zu Neisse und studierte 1858—64 zu Breslau, Berlin und Königsberg Medizin und Naturwissenschaften, besonders Ornithologie. Seit 1865 war er türk. Hafen- und Distriktsarzt zu Antivari in Albanien. Im J. 1870 nahm er an einer Expedition nach Syrien und Arabien als Militärarzt teil. Anfang 1871 folgte er Ismael Hakki Pascha, welcher noch als Gouverneur von Albanien ihn bereits 1870 zu sich berufen hatte, nach Trapezunt und Erzerum, Ende Sept. 1872 nach Konstantinopel und hierauf nach Janina, wo Ismael Pascha gegen Ende 1873 starb. Anfang 1874 begab sich E. nach Konstantinopel und im Frühjahr 1875 zu einem längern Besuch in die Heimat nach Neisse und Breslau.

In die ägypt. Armee als Arzt eingetreten, wurde E. unter dem Namen Emin-Effendi 1876 zum Chefarzt für die ägypt. Äquatorialprovinzen ernannt. Noch in demselben Jahre reiste er mit Oberst Gordon Pascha, dem Generalgouverneur des ägypt. Sudan, bis zum Victoria Nyanza und untersuchte den Somerset-Nil. Im J. 1877 fuhr E. von Ladó den Nil aufwärts bis Magungo an der Nordostecke des Mwutan-Nsige oder Albert-Nyanza und durchquerte das Gebiet der Magungo über Masindi nach Mruli. Von hier drang er südwärts vor bis Rubaga, der Residenz des Königs Mtesa von Uganda.

Bald darauf wurde E. zum Bei befördert und zum Gouverneur der ägypt. Äquatorialprovinzen ernannt. In den folgenden Jahren wurde sein Verwaltungsbezirk mehreremal durch die Regierung nach Norden vergrößert, so nach dem Rücktritt Gordon Paschas von seiner Stellung als Generalgouverneur des Sudan, als Gordons Nachfolger Rauf Pascha den Breitengrad von Gaba Schambeh als Nordgrenze der Provinz E.s festsetzte (1880). Im J. 1881 wurden außer den Gebieten von Rohl und Amadi Teile der Niam-Niamländer und ganz Monbuttu, nach dem Amtsantritt Abd-el-Kader Paschas, des neuen ägypt. Ministers für den Sudan, auch der Sobat der Provinz E.s zuerteilt. Letztere gehörte bald zu den am besten verwalteten Bezirken des Sudan, denn E. machte es sich zur Pflicht, stets das Wohl der einheimischen Bevölkerung vor allem im Auge zu behalten. Er sammelte die durch die langjährigen Sklavenjagden zerstreuten Bewohner und siedelte sie in neuen Dörfern an, wies die Sklavenhalter aus seinem Gebiet und ließ es sich angelegen sein, den von den Sklavenjägern vernichteten Viehstand, den Reichtum der Eingeborenen, wieder zu heben. Auch führte er neue Kulturpflanzen ein und baute Straßen, so 1882 die von Wadelai am Weißen Nil westlich längs des Kibali (Kibbi) nach Kubi in Monbuttu. Die Äquatorialprovinz, welche E. mit einem jährlichen Defizit von 39 000 Pfd. St. übernommen hatte, warf 1882 der ägypt. Regierung einen Überschuß von 8000 Pfd. St. ab. Dabei verstand es E., nicht allein vollkommene Ruhe in dem ihm untergebenen Gebiet durchzuführen, sondern auch den umwohnenden Häuptlingen Achtung einzuflößen. Dies erhellt am besten daraus, daß sich E. bereits vier Jahre am obern Nil zu halten vermocht hat, trotzdem er durch den Aufstand der Anhänger des Mahdi auf der Nordseite und durch die zweideutige Haltung des Königs von Uganda auf der Südseite von der Außenwelt abgeschlossen ist.

Trotz seiner umfassenden Verwaltungsgeschäfte fand E. die Zeit, für die geogr. Aufschließung seines Gebiets fort und fort thätig zu sein. Auf seinen Reisen verabsäumte er nie, genaue Aufnahmen zu machen und Land und Leute, Tier- und Pflanzenwelt, sowie die klimatischen Verhältnisse zu studieren. Ferner legte er außerordentlich wertvolle ornithologische Sammlungen an, welche er, so lange die Verbindung nach Norden noch offen war, teils nach Wien an A. von Pelzeln, teils nach Bremen an Hartlaub sandte, welcher letztere die ihm persönlich geschenkten Kollektionen der bremer städtischen Sammlung für Naturgeschichte überwies. Was die Reisen E.s anbetrifft, so ging derselbe Februar bis April 1878 von Rubaga zum Victoria-Nyanza und über Mruli und Fauvera nach Magungo. Durch den König Kabrega von Unioro erfuhr er,

Digitized by Google

daß der Beatricegolf Stanleys nicht zum Albert-Nyanza (Mwutan Nsige), sondern zu einem südlich von diesem See gelegenen großen Wasserbecken gehöre. Im Dez. 1878 und Jan. 1879 wurde von Dufilé am Weißen Nil nach Fatiko ein Ausflug gemacht, in den letzten Monaten des J. 1879 ein solcher nach den westl. Uferlandschaften des Mwutan-Nsige, wo neue Aufnahmen vorgenommen wurden. Ende 1880 legte E. von Makraka aus gegen Wadelai hin, Anfang 1881 zwischen Kaluka und Monbuttu neue Stationen an. Von März bis Mai 1881 bereiste er die seiner Verwaltung unterstellten Gebiete der Latuka und Schilluk im Osten des obern Weißen Nil, vom September bis Dezember die ihm kurz vorher unterstellte Mudirieh Rohl im Westen des Nil, wobei er bemüht war, die Lücken in dem Routennetz von Junkers, Schweinfurths, Wilsons und Felkins Reisen aufzunehmen. Nach einem Aufenthalt zu Chartum im Febr. und März 1882 durchwanderte E. von Oktober bis Dezember desselben Jahres die bisher unbekannten Gebiete der Fadjelú, Kakuák, Makraká, Abaká, Abukajá und anderer Stämme im Südwesten von Ladò.

Am 14. April 1883 ging der letzte Dampfer von Ladò den Nil abwärts nach Chartum. Seitdem ist der Gouverneur der Äquatorialprovinzen durch den Aufstand des Sudan gegen Ägypten nach Norden von der Außenwelt abgeschnitten. Ein Durchbruchsversuch nach Süden durch das Gebiet der Bakedi im Lande Umiro, östlich vom Somerset-Nil, mißglückte, und seit der Besiegung des Königs Kabrega von Unjoro durch den christenfeindlichen Herrscher Muanga von Uganda ist E.s Lage auch von Süden aus gefährdet. Der Afrikareisende Junker, welcher sich ebenso wie Casati 1883 bei E. einfand, brach 2. Jan. 1886 nach Unjoro auf, mußte aber nach der Niederlage Kabregas sein Heil in der Flucht suchen und gelangte wohlbehalten nach Zanzibar. Casati dagegen befindet sich noch immer bei E. zu Wadelai am obern Weißen Nil. Nach der letzten im April 1887 nach Europa gelangten Nachricht stattete E. im Nov. 1886 dem König Kabrega von Unjoro einen Besuch ab, worauf er persönlich bei Muanga, dem Herrscher Ugandas, den mißglückten Versuch machte, die Erlaubnis zum Durchzug durch dessen Reich nach Zanzibar zu erhalten. Da E.s Pläne auch in dieser Richtung vereitelt wurden, so kehrte er unverzüglich über Unjoro nach Wadelai zurück. E. hatte noch 1883 in Monbuttu zoolog. Forschungen angestellt, in der ersten Hälfte 1886 eine Reise nach dem Westufer des Mwutan-Nsige ausgeführt und darauf den See nach Kibero am Ostufer gekreuzt.

Zwei Expeditionen (unter Lenz und G. A. Fischer), welche 1885 ausgesandt waren, E. Hilfe zu bringen, verliefen fruchtlos. An die Spitze der in England immer weiter um sich greifenden Bewegung zu Gunsten des verdienstvollen Forschers und Beamten trat die Schottische Geographische Gesellschaft, welche auf Veranlassung des frühern Missionsarztes in Uganda, Robert Felkin, die Entsendung einer Hilfsexpedition bei der Regierung befürwortete. Weihnachten 1886 kehrte Stanley von Neuyork nach London zurück, um die Leitung der Expedition zu übernehmen, welche die ägypt. Regierung und einige engl. Großkapitalisten (Mackinnon, Hutton u. a.) unterstützen. Am 21. Jan. 1887 verließ Stanley England, entschloß sich zu Zanzibar für den Entsatzweg vom mittlern Congo aus und langte im April zu Banana an der Mündung dieses Stroms an. Am Stanley Pool steht auf Befehl des Königs Leopold II. die ganze Dampferflotille des Congostaats für Stanley zur Verfügung, um die Mannschaften der Expedition stromaufwärts zu schaffen. Anfang Juli hoffte Stanley in Wadelai eintreffen zu können. Die von dem brit. und dem ital. Konsul zu Zanzibar, sowie vom Sultan von Zanzibar ausgesandten Boten, welche E. von der Entsendung der Stanleyschen Entsatzexpedition verständigen sollten, sind von dem Herrscher der Landschaft Unjanjembe zurückgehalten worden. Auf Veranlassung Felkins plant die Schottische Geographische Gesellschaft auch eine Expedition zum Entsatz E.s, welche Jos. Thomson von Zanzibar durch das von letzterm erforschte Massailand führen soll. Auch Italien trifft Anstalten, Casati und E. zu retten; die Società Africana in Neapel beabsichtigt, zu diesem Zwecke eine eigene Expedition unter Kapitän Massari zu entsenden. In Anerkennung seiner Verdienste um die erfolgreiche Erhaltung der ägypt. Herrschaft in den Äquatorialprovinzen wurde E. Anfang 1887 vom Khedive zum Pascha ernannt. (Vgl. auch Stanley.)

***Emmerich,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 9759 E.

Emotionsneurosen, Nervenkrankheiten, als deren Ursache heftige Gemütskrankheiten (Emotionen) anzusehen sind.

Emprosthotonus (grch.), das Gekrümmtsein des Körpers nach vorn beim Starrkrampf.

***Ems,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, zählt (1885) 6731 E.

***Emsdetten,** Dorf im preuß. Regierungsbezirk Münster, zählt (1885) 5154 E.

Emskirchen, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Mittelfranken, an der Aurach, Station der Linie Passau-Würzburg der Bayrischen Staatsbahnen, hat Hopfenbau und zählt (1880) 901 E. Dabei ist die Schloßruine Königstein.

Emsterkanal, der schiffbar gemachte Abfluß der Seen von Lehnin in Brandenburg, der oberhalb Brandenburg in die Havel geht, ist 16,5 km lang.

Enarea, auch Inarja, Landschaft im Süden von Abessinien, zwischen 8 und 9° nördl. Br. und durchschnitten vom 37.° östl. L. von Greenwich, ist ein von bis 2900 m Höhe aufsteigenden Bergen umschlossenes Hochland, welches vom Gibe (Gibbe) durchflossen wird. Hauptstadt ist Saka, links am Gibe. Die Bewohner, Sidama oder Sodama, sind teils christlich, teils heidnisch.

Encephalocēle, Hirnbruch, das Austreten von Hirnsubstanz durch eine Öffnung des Schädels; Encephalopathīe, Hirnkrankheit; Encephalum, das Gehirn.

Encounter-Bai, Einbuchtung des Indischen Oceans an der östl. Südküste der brit. Kolonie Südaustralien, zwischen der die Grafschaft Hindmarsh bildenden Halbinsel im Norden und dem Vorgebirge Kap Jaffa oder Kap Bernouilli im Süden, steht durch die die Kangaroo-Insel vom Festlande trennende Backstairs-Passage mit dem St.-Vincentgolf in Verbindung. An der bergigen Nordküste der E. befinden sich die Häfen Port Elliot und Victor Harbour, östlich von letztern die durch eine Barre versperrte Mündung des Murray, mittels deren die E. mit dem Lake Alexandrina zusammenhängt. Die sandige Ostküste der Bai wird größtenteils von einer schmalen Nehrung gebildet, welche dem lang-

Digitized by Google

gestreckten salzigen Strandsee Coorong vorliegt, der an seinem Nordende mit dem Alexandrinasee in Verbindung steht.

Endaortitis (grch.), die Entzündung der Innenhaut der Aorta; Endarteriitis, die Entzündung der Innenhaut der Arterien.

Endicott (William C.), nordamerik. Staatsmann, geb. 1827 zu Salem im Staate Massachusetts, studierte im Harvard-College die Rechte und wurde 1850 Advokat. Seiner bedeutenden Fähigkeiten wegen wurde er 1873 zum Richter des Obergerichts (Supreme Court) von Massachusetts erwählt. Präsident Cleveland ernannte ihn 6. März 1885 zum Kriegsminister.

Endokarditis (grch.), die Entzündung der innern Herzhaut, s. Herzentzündung, Bd. IX, S. 171b; Endokardium, die innere Herzhaut, s. Herz, Bd. IX, S. 168a.

Endometritis (grch.), die Entzündung der Gebärmutterschleimhaut.

Endophlebitis (grch.), die Entzündung der innern Venenhaut.

Engel (Franz), bekannt durch seine Reisen in Südamerika, geb. 21. Juli 1834 zu Röbel in Mecklenburg-Schwerin, studierte Naturwissenschaften in Berlin und Leipzig und wandte sich anfangs vorübergehend der Landwirtschaft und Gärtnerei zu. Im J. 1857 reiste E. nach Venezuela und durchforschte in den folgenden Jahren die Küstencordilleren dieses Landes, die Gebiete von Maracaibo, Trujillo, Merida, das Gebirgsland von Pamplona und Ocaña, die Stromgebiete des Rio Magdalena, Zulia und Catacumbo, aus denen er wertvolle naturwissenschaftliche Sammlungen nach Europa sandte. Mittellosigkeit zwang ihn, die Reisen zu unterbrechen, worauf er eine Zeit lang als Hinterwäldler eine kleine Pflanzung im Urwald am Magdalenenstrom bebaute. Dann beteiligte er sich an Wegebauten in jenem Gebiet und befuhr nach deren Abschluß den Catacumbo bis Maracaibo in einem Kahn; der Untergang des letztern in einem Stromwirbel beraubte E. des Restes seiner Sammlungen und Aufzeichnungen. E. übernahm nun die Leitung einer Plantage in Zulia und später die Verwaltung eines Großgrundbesitzes im Gebirgsland von Merida. Im J. 1863 kehrte E. nach Europa zurück und war hier, abwechselnd in Berlin und Röbel lebend, auf botanischem und völkerkundlichem Gebiete schriftstellerisch thätig; 1870 machte er als Freiwilliger den Krieg mit. Später trat er als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in die Verwaltung des Museums der berliner landwirtschaftlichen Hochschule ein und ist jetzt Bibliothekar dieser Anstalt. E. veröffentlichte außer zahlreichen Aufsätzen in Zeitschriften: «Studien unter den Tropen Amerikas» (Jena 1878; neue Ausg. 1886 unter dem Titel «Aus dem Natur- und Volksleben des tropischen Amerika»), «Palmae columbianae novae» (in Schlechtendahls «Linnaea», Bd. 33), «Aus dem Pflanzerstaate Zulia» (Berl. 1881); ferner eine Sammlung Gedichte unter dem Titel «Wegeblumen eines alten Wanderburschen» (Berl. 1883).

Engelholm, altes schwed. Städtchen in Kristianstads-Län, in schöner Lage an der Rönne-å, unweit deren Auslauf im Skelderbusen, Station der Privatbahnen Landskrona-E. und Helsingborg-Halmstad, zählt (1885) 2067 E. und treibt bedeutenden Getreidehandel. Die Stadt hat eine Forstschule, eine Bank und ein Lazarett.

Engelmann (Johannes), namhafter Jurist, geb. 7. Juli (25. Juni) 1832 in Mitau (Kurland), besuchte das dortige Gymnasium und studierte dann an der petersburger Universität Jurisprudenz, besonders das russ. Recht. Seit 1860 ist er Professor des russ. Rechts in Dorpat, wo er über alle Zweige desselben in deutscher Sprache liest. Wie in seinen Vorlesungen, so sucht er auch in seinen Schriften hauptsächlich die historische Entwickelung der Rechtsinstitute darzulegen, und vertritt rücksichtlich des russ. Privatrechts den Standpunkt, daß es sich an der Hand des heutigen röm. Rechts entwickeln müsse. Seine teils russisch, teils deutsch geschriebenen Werke sind: die gekrönte Preisschrift «Das Privatrecht der Pleskauschen Statuten» (russ., Petersb. 1855), «Eigentumserwerb an liegenden Gründen nach russ. Recht» (russ., Petersb. 1859), «Die Verjährung nach russ. Privatrecht» (Dorpat 1867; 2. Aufl. russ., Petersb. 1868), «Die Zwangsvollstreckung auswärtiger richterlicher Urteile in Rußland» (Lpz. 1884; erschien gleichzeitig in russ. und franz. Sprache), «Die Leibeigenschaft in Rußland» (Lpz. 1884).

Engelshai, auch soviel wie Meerengel (s. d., Bd. XI).

***Engerth** (Wilh., Freiherr von), Ingenieur, starb 4. Sept. 1884 in Baden bei Wien.

***Englische Litteratur.** Während der letztverflossenen Jahre haben die bedeutendsten zeitgenössischen Vertreter der engl. Litteratur ihre Stellung wesentlich unverändert behauptet. Dem Nestor der engl. Dichter Alfred Tennyson wurde es von manchen Seiten verdacht, daß er sich 1884 zur Peerswürde erheben ließ; doch erlitt weder seine Produktionskraft noch die Zahl seiner Bewunderer durch dieses Ereignis bemerkbaren Abbruch. Es erschien seitdem von ihm das Drama «Thomas à Becket», die episch-lyrische Gedichtsammlung «Tiresias and other poems» und zu Anfang 1887 «Locksley Hall; sixty years after», Werke, die ihn, trotz seiner hohen Jahre, mit anscheinend ungebrochener Energie auf den frühern Bahnen thätig zeigen. Auch Robert Browning ließ kaum ein Jahr vorübergehen, ohne seine sonderbare unverwüstliche Originalität durch neue Erzeugnisse von meist beträchtlichem Umfang zu bewähren. Auf seine Sammlung «Jocoseria» (1885) folgte «Ferishtah's fancies» (1886), auf diese «Parleyings with certain people of importance in their day» (1887). Swinburne veröffentlichte die lyrisch-epischen Sammlungen «A century of roundels», «A midsummer holiday» und das Drama «Marino Faliero». Unter den weniger hochstehenden Dichtern erregte Lord Lytton durch sein dem «Don Juan» Byrons nachgebildetes Epos «Glenaveril or the metamorphoses» Aufsehen. Von George Meredith erschienen «Poems and lyrics of the Joy of Earth». Lewis Morris, dessen Talent zuerst in dem «Epic of Hades» zur Geltung gelangte, erwarb sich neue Ansprüche auf Beachtung durch seine «Songs unsung» und das Drama «Gycie». Die früher durch Praed so glänzend vertretene heiter-ironische Gesellschaftspoesie wurde anmutig erneuert durch Andrew Langs «Rhymes à la mode». Von neu auftretenden Dichtern gewann die lebhafteste Teilnahme Michael Field, dessen Dramen «Brutus», «Callirrhoë» und «Fair Rosamond» von ungewöhnlicher Begabung zeugen, wennschon sie auf der Bühne vorläufig wohl kaum einen Platz finden dürften.

Digitized by Google

Innerhalb der Prosalitteratur sind weder auf dem Gebiete der Philologie noch auf dem der Naturwissenschaften bedeutende Erscheinungen zu Tage getreten, obgleich auch hier die alten Koryphäen: Max Müller, Cox, Sayce, Huxley, Tyndall, Thomson, Tait, Franklin und Williamson ihren Platz behaupten. Als charakteristisch bedeutungsvoll verdient die Thatsache des immer offener geführten Kampfes zwischen der Naturwissenschaft und der Theologie Erwähnung, wie beispielsweise in einer zu Anfang 1886 zwischen Huxley und Gladstone gewechselten Artikelreihe des «Nineteenth Century» über die Schöpfungsgeschichte des ersten Buches Moses. Auch das Werk des religionsphilosophischen Professor Henry Drummond «Natural law in the spiritual world» (s. Drummond-Streit), und auf der andern Seite das Werk des Positivisten Cotter Morison «The service of man», verdienen in diesem Zusammenhange genannt zu werden. Eine Verteidigung der in ihrem alten Bestande bedrohten engl. Hochkirche versuchte der ehemalige liberale Lordkanzler Selborne in «A defence of the established church», während Professor Dicey in seinem vortrefflich geschriebenen und viel gelesenen staatswissenschaftlichen Werke «An argument against Home Rule» für die Erhaltung der gegenwärtig zwischen England und Irland bestehenden Union in die Schranken trat.

Von vielseitigem Interesse waren die Leistungen auf dem Gebiete der Geschichtschreibung, der Biographie und der Memoiren. Zu der Geschichte des Auslandes trug Sir W. Muir seine «Annals of the early Caliphate», Boulger seine «History of China» bei, jene ganz auf arabische, diese vorzugsweise auf chinesische Quellen gegründet. Mackenzie Wallace lieferte in seinem «Egypt» einen sehr wertvollen historisch-statistischen Beitrag zu der Beurteilung der ägypt. Frage. Unter den auf England bezüglichen histor. Werken verdienen Erwähnung Seeleys «The expansion of England», Justin Maccarthys «History of the four Georges», Friedmanns «Anne Boleyn», Sir Alex. Grants «Story of the university of Edinburgh» und Lofties «History of London», letztere der erste auf archivalische Studien basirte Versuch einer Geschichte der Weltstadt. Von speziellem Wert für die Kenntnis zeitgenössisch-parlamentarischer Zustände war Lucys «Diary of two Parliaments 1874—85»; von Interesse für die Beziehungen Englands zu Irland O'Briens «Fifty years of concessions to Ireland». In der umfangreichen Litteratur über die jüngsten Kämpfe in Ägypten sind General Gordons «Journal written at Khartoum», General Brackenburys «The river Column» und Oberst Wilsons «From Korti to Khartoum» hervorzuheben.

Ungewöhnlich reichhaltig und wertvoll war die Litteratur der Biographie und der Memoiren. Es erschienen auf diesem Gebiete die autobiographischen Werke von Hall: «Retrospect of a long life, 1815—83»; A. Trollope, «Autobiography»; Lord Malmesbury, «Memoirs of an Ex-Minister»; E. Yates, «Recollections and experiences»; Gallenga, «Episodes of my second life»; Lady Bloomfield, «Reminiscences of court and diplomatic life»; Sir Henry Cole, «Fifty years of public work»; Mark Pattison, «Memoirs»; die Fortsetzung von Charles Grevilles «Diary» u. a. An bedeutenden Biographien wurden veröffentlicht: Besant, «Life of Edward Palmer»; Earl Lytton, «Life of Bulwer-Lytton»; Sir Theod. Martin, «Life of Lord Lyndhurst»; Froude, «Life of Thomas Carlyle»; Cross, «Life of George Eliot»; Stephens, «Life of Fawcett» und Dowden, «Life of Shelley». Außerdem trat unter Leslie Stephens Redaktion das große Unternehmen des auf etwa 50 Bände berechneten «Dictionary of National Biography» ins Leben, von dem bereits 9 Bände erschienen sind.

Unter den Reisebeschreibungen steht obenan Stanleys «The Congo and the founding of its Free State»; daneben erregte Beachtung Johnstons «The Kilima-Njaro expedition», ein Buch, welches die Aussicht in ein bis dahin von Europäern ganz unbetretenes ostafrik. Gebiet eröffnete. Colquhoun schilderte in «Across Chryse» das Innere von Südchina und Birma; Wills in «In the land of the lion and the sun» Reisen in Persien. Von eigentümlichem Interesse war die Darstellung der Missionsreise des Dr. Lansdell in «Russian Central Asia», während die unglückliche Polarfahrt der «Jeannette» in De Long ihren Geschichtschreiber fand.

In der Romanlitteratur ist die durch den plötzlichen Tod George Eliots gerissene Lücke unausgefüllt geblieben. Dennoch brach sich aus der Menge mittelmäßiger Autoren eine kleine Anzahl Schriftsteller Bahn, deren überlegenes Talent ziemlich allgemein anerkannt wird. Zu diesen zählen vor allem: William Black (s. d., Bd. III), Richard Blackmore (s. d., Bd. III); Walter Besant («Ready-money Mortiboy», «All sorts and conditions of men», «Children of Gibeon»); James Payn («Lost Sir Massingberd», «Carlyon's year», «Thicker than water»); R. L. Stevenson («New Arabian nights», «Prince Otto», «Treasure island»); Rhoda Broughton (s. d., Bd. III) und Rider Haggard («King Solomon's mines», «She», «Allan Quartermain»).

Englischer Lobgesang, s. Gloria, Bd. VIII.

Englisch-Leinen, ein stark und glänzend appretierter Kleiderstoff, nur zum größern Teil aus Leinen-, im übrigen aus Baumwollgarn bestehend, oft aber auch ganz aus Baumwolle mit leinwandartiger Appretur hergestellt.

Ennecerus (Ludwig), namhafter Rechtslehrer und Parlamentarier, geb. 1. April 1843 zu Neustadt a. R. (Hannover), besuchte das Lyceum zu Hannover und studierte anfangs Mathematik und Naturwissenschaften, dann die Rechte auf der Universität Göttingen. Hier wurde er 1872 außerord. Professor und siedelte Ostern 1873 als ord. Professor für röm. Recht nach Marburg über. Seit 1874 Mitglied des hess. Kommunallandtags, wurde er 1882 für die Stadt Kassel in das preuß. Abgeordnetenhaus gewählt, wo er der nationalliberalen Fraktion beitrat und durch seine umfangreiche Thätigkeit namentlich auf dem Gebiete des Etat- und Steuerwesens bald eine angesehene Stellung einnahm. Im J. 1887 wurde er von dem ersten oldenburg. Wahlkreis (Oldenburg) in den Reichstag gewählt. Unter seinen Schriften sind zu erwähnen: «Über Begriff und Wirkung der Suspensivbedingung und des Anfangstermins» (1. Hälfte, Gött. 1871), «Friedrich Karl von Savigny und die Richtung der heutigen Rechtswissenschaft» (Marb. 1879), «Ein Höferecht für Hessen» (Kass. 1882).

* **Ennius** (Quintus), röm. Dichter. Eine Sammlung seiner Fragmente («Carminum reliquiae») veröffentlichte Lucian Müller (Petersb. 1884). Derselbe schrieb «Quintus E. Eine Einleitung in das Studium der röm. Poesie» (Petersb. 1884).

Digitized by Google

Ensilage, Aufbewahrung namentlich grüner Futtermittel, aber auch von Kartoffeln, Rüben u. s. w. in Silos (s. d.), wobei dieselben einen mit Säurebildung verbundenen Gärungsprozeß durchmachen. Hauptbedingung für das Gelingen der E., d. h. Hintanhaltung der Essigsäure- und Beförderung der Milchsäurebildung, ist möglichste Entfernung der in dem Futter vorhandenen Luft (daher Schneiden und Festtreten desselben), sowie Verhinderung des Zutritts von Luft und Feuchtigkeit. Die Vorteile der E. gegenüber der Trockenwertung bestehen hauptsächlich in der Unabhängigkeit vom Erntewetter, weshalb die erstere auch namentlich in England und manchen Gebirgsgegenden Verbreitung gefunden hat. Neuerdings stellt man nach dem Beispiele des engl. Landwirtes Johnson das **Ensilage-** oder **Sauerfutter** oberirdisch so her, daß das Rohmaterial (die grünen Futtermittel) in Feimen zusammengebracht und mit Hülfe besonderer Vorrichtungen (Winden, Ketten, Drahtseil) fest zusammen gepreßt wird. Vgl. Kühn, «Die Einsäuerung der Futtermittel» (Berl. 1885); Fry, «Die Einsäuerung der Futtermittel» (deutsch von Geehl, Berl. 1885).

Enstval, Stadt im Arrondissement Verviers der belg. Provinz Lüttich, an der Vesdre, Station der Linie Lüttich-Verviers der Belgischen Staatsbahnen, zählt 6000 E. und hat dieselbe Industrie wie die Stadt Verviers, von der sie nur einige Minuten entfernt ist.

Entails (engl.), Familienstiftungen, durch welche in England der Grundbesitz in den Familien thatsächlich dauernd erhalten wird, im Widerspruch gegen die Absichten der Gesetzgebung. Ein Statut aus der Zeit der Tudors hatte ausdrücklich vorgeschrieben: «Verfügungen über Grundbesitz, welche das Recht der Veräußerung und Vererbung für mehrere nachfolgende Besitzer binden oder beschränken sollen, sind nur zulässig gegen eine oder mehrere Personen, die am Tage der Errichtung dieser Stiftung bereits leben, und darüber hinaus noch auf höchstens 21 Jahre.» Es sollten also Familienfideikommisse im deutschen Sinne nicht gestiftet werden. Allein im Interesse des Glanzes der Familie vereinigt sich der Vater gewöhnlich mit dem 21 Jahre alt gewordenen Erben des Besitzes, die Stiftung zu erneuern und so von Generation zu Generation fortzusetzen. Übrigens ist der so befestigte Grundbesitz gegen das Bankrottrecht und Veräußerung Schulden halber jetzt nur noch bedingt geschützt. Vgl. Solly, «Grundsätze des engl. Rechts über Grundbesitz und Erbfolge» (Berl. 1853).

Enteropneusten (Enteropneusta) nannte Gegenbaur eine Gruppe von Seetieren, welche man bald als Verwandte der Stachelhäuter, bald als Würmer aufgefaßt hat und welche auch Anklänge an die Manteltiere aufweisen. Ihre Verwandlung verläuft ähnlich wie bei den Stachelhäutern, indem zunächst aus dem Ei eine mit besonders gruppierten Wimperschnuren besetzte freischwimmende Larve, die Tornaria, schlüpft. Die erwachsenen Tiere, deren Anatomie vieles Eigentümliche bietet, leben in wenigen und seltenen Arten eines Geschlechts (Balanoglossus) in seinem Meeressand, den sie in der Umgebung ihrer Wohnröhre mit ihrem Schleim durchtränken. A. Kowalewsky, C. Metschnikoff und Alex. Agassiz schrieben über diese Tiere.

Enteroskopie (grch.), die Untersuchung des Darms vermittelst des **Enteroskops**, s. **Beleuchtungsapparate**, medizinische.

Enterostenōse (grch.), Darmverengerung.

Enterotomīe (grch.), Darmschnitt, Bauchschnitt.

Enterotyphus (grch.), Unterleibstyphus.

Entotische Geräusche sind subjektive, nur dem Kranken wahrnehmbare Gehörswahrnehmungen, welche im Gehörorgan selbst ihren Ursprung nehmen. Hierher gehören brausende Geräusche durch Schwingungen der Luft im äußern Gehörgange oder in der Paukenhöhle, Klirren im Ohre durch das Anschlagen der Sperrzähne des Hammer-Amboßgelenks, klopfende Geräusche durch das Pulsieren der dem Gehörorgan nahestehenden Pulsadern, das Knacken im Ohr durch plötzliche Öffnung der Ohrtrompete und andere. Derartige entotische Gehörsempfindungen werden meist weder von Gesunden noch Gehörkranken nach außen verlegt, doch können sie bei Trübung der Verstandeskräfte auch Anlaß zu Hallucinationen geben.

Entrecasteaux-Inseln, Inselgruppe im SO. von Neuguinea, s. D'Entrecasteaux-Inseln.

***Entre-Rios**, Provinz der Argentinischen Konföderation, zählt (1882) 188 000 E.

Entschädigung unschuldig Verurteilter. In neuester Zeit ist von den verschiedensten Seiten aus auf eine Lücke der Gesetzgebung hingewiesen worden, insofern bei der, wie es scheint, in immer zahlreichern Fällen vorkommenden spätern gänzlichen oder teilweisen Freisprechung früher zu Strafe Verurteilter nach der jetzigen Gesetzgebung für diese Personen ein irgend genügender Entschädigungsanspruch, selbst nur rücksichtlich des erlittenen vermögensrechtlichen Schadens, nicht besteht, vielmehr höchstens in besonders eklatanten Fällen im Wege der Gnade eine gewisse Vergütung geleistet wird. Es handelt sich um Fälle, in denen die Rechtspflege durchaus kein Verschulden trifft. Hier erachtet man nun dafür, daß mit der allmählich sich vollziehenden Läuterung der Begriffe über das Verhältnis des Staates zu den Einzelnen und der Einzelnen zum Staate mehr und mehr es eine Forderung des allgemeinen Rechtsbewußtseins geworden sei, es solle demjenigen, welcher durch eine späterhin als ungerechtfertigt erkannte Verurteilung und Strafverbüßung am Vermögen, Erwerb und Fortkommen, an der Ehre und vielleicht an der Gesundheit schwer wiegende Nachteile erlitten hat, Entschädigung von Staats wegen und aus Staatsmitteln zuerkannt werden. Finanzielle Bedenken könnten, soweit hier die Abtragung einer Ehrenschuld der Gesellschaft in Frage steht, nicht ins Gewicht fallen. Auch lassen die bisherigen statistischen Erhebungen, welche für den Zeitraum 1879—83 gegen 300 Fälle im Wege der Wiederaufnahme des Verfahrens erkannter gänzlicher oder teilweiser Freisprechungen im Deutschen Reiche ergaben, die wahrscheinlich zu zahlende Summe nicht übermäßig erscheinen. Etwas anders läge die Sache, wenn man, wie gewöhnlich gefordert und als viel notwendiger hingestellt wird, auch für unverschuldet erlittene Untersuchungshaft Entschädigung gewähren wollte.

Eine von Jahr zu Jahr sich mehrende Litteratur hat sich mit diesen Fragen eingehend beschäftigt; in den gesetzgebenden Versammlungen des In- und Auslandes sind darauf bezügliche Anträge gestellt und erörtert worden; mehrere Juristentage behandelten dieses Thema. Im J. 1882 wurde der Deutsche Reichstag mit einem als Ergänzung der Strafprozeßordnung zu den §§. 413 und 499 be-

Digitized by Google

zeichneten Antrage der Abgeordneten Phillips und Lenzmann befaßt. Die hierfür ernannte Kommission erstattete Anfang 1883 einen von ihrem Vorsitzenden von Schwarze bald darauf veröffentlichten trefflichen Bericht, welcher jedoch nicht zur Beratung kam. Dagegen gelangte, nachdem auch z. B. der berliner Anwaltverein einen Gesetzentwurf vorgelegt hatte, nach längern Beratungen ein neuer Antrag des Abgeordneten Lenzmann betreffs Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft in der Fassung der Reichstagskommission am 15. März 1886 zur Annahme. Danach soll, wenn ein Verurteilter, der die gegen ihn erkannte Strafe ganz oder teilweise verbüßt hat, im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen wird, der ihm durch die Strafvollstreckung entstandene Vermögensschaden seitens der Staatskasse des Bundesstaats, dessen Gericht das aufgehobene Urteil gesprochen hat, beziehungsweise beim Reichsgericht durch die Reichskasse ersetzt werden. Der Klage auf Ersatz des Schadens muß vorangehen die Entscheidung der beteiligten obersten Justizverwaltungsbehörde. Für die Verhandlung und Entscheidung ist dann die Civilkammer des Landgerichts, von welchem oder in dessen Bezirk das aufgehobene Urteil gesprochen war, zuständig. Ausgeschlossen ist der Anspruch, sofern der Verurteilte jene Verurteilung durch Vorsatz oder grobes Verschulden herbeigeführt hat. In Zusammenhang hiermit steht eine beantragte Abänderung und Ergänzung der Vorschriften der Strafprozeßordnung über die Wiederaufnahme des Verfahrens. Übrigens wird obiger Entschädigungsanspruch auch anerkannt, wenn die Wiederaufnahme zur Anwendung eines mildern Strafgesetzes oder bei einer Gesamtstrafe zu einer teilweisen Freisprechung geführt hat und die nunmehr erkannte Strafe geringer ist als die bereits vollstreckte. Der Standpunkt, zu dem sich der Reichstag in diesen Beschlüssen bekannte, weicht erheblich von dem seitens der Reichsregierung im J. 1882 eingenommenen ab. Damals erklärte sich der Staatssekretär des Reichsjustizamts nur dahin einverstanden, daß die Entscheidung der Frage, ob ein Fall der Entschädigungspflicht vorliege, durch ein Gericht, und zwar behufs Erzielung einheitlicher Rechtsprechung durch das Reichsgericht erfolgen solle, während über den Betrag dem Reichskanzler die Festsetzung vorbehalten bleiben solle. Obiger Reichstagsbeschluß harmoniert übrigens mit dem die prinzipielle Frage in gleicher Weise beantwortenden, fast einstimmig gefaßten Beschlusse des 16. Deutschen Juristentags zu Kassel (Sept. 1882). Im März 1887 wurde indes diesem Reichstagsbeschlusse vom Bundesrat die Zustimmung versagt.

In Österreich wurde im März 1883 auf Anregung der Abgeordneten Roser und Jaques seitens der Regierung ein die Entschädigung für verurteilte und nachträglich freigesprochene Personen betreffender Gesetzentwurf vorgelegt und vom Abgeordnetenhause in etwas veränderter Fassung am 12. Febr. 1884 in zweiter und dritter Lesung angenommen. Auch in Frankreich sprechen sich neuerdings viele Stimmen für eine solche Entschädigungspflicht aus. In Belgien wurde der Kammer am 20. Febr. 1884 ein diesbezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt, ebenso in der ital. Kammer jüngstens ein Antrag seitens des Abgeordneten Pavesi eingebracht. Für Entschädigungspflicht sprachen sich Mitglieder des vierten Nordischen Juristentags in Stockholm (1884) aus. Vgl. von Schwarze, «Die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft» (Lpz. 1883).

Entwickelung (Evolutio), in der Physiologie die allmähliche Ausbildung eines Organismus vom formlosen Keim bis zu seiner Vollendung (s. Entwickelungsgeschichte, Bd. VI), insbesondere die in gewissen Lebensperioden stärker hervortretende Ausbildung des menschlichen Körpers und Geistes. In diesem Sinne unterscheidet man drei Hauptperioden der E. (Entwickelungsstufen oder Entwickelungsperioden), von denen die erste das Kindesalter vom ersten Zahnen bis zum 8. Jahre umfaßt, die zweite vom 8. bis zum 14. Jahre reicht, die dritte das 14. bis 20. oder 24. Jahr in sich begreift. Die letzte Periode wird vorzugsweise als Entwickelungsperiode bezeichnet, weil während dieser Zeit mit der Ausbildung der Geschlechtsorgane und deren Funktionen die E. des Körpers und Geistes ihren Abschluß erreicht. Während dieser Epochen ist der Mensch auch zu besondern Krankheiten geneigt, die als Entwickelungskrankheiten bezeichnet werden. Über die Entwickelungsstufen s. Embryo, Säugling, Kind, Jüngling und Jungfrau (im Hauptwerk).

***Epernay**, Stadt im franz. Depart. Marne zählt (1886) 17907 E.

Epidermidosen (grch.), Hautkrankheiten, welche auf Ernährungsstörungen der Oberhaut oder Epidermis beruhen.

Epilation (lat.), soviel wie Depilation.

***Epinal**, Stadt im franz. Depart. Vogesen, zählt (1886) 14759, als Gemeinde 20932 E.

***Eppendorf**, Dorf im Gebiet der Freien Stadt Hamburg, zählt (1885) 6206 E.

Epureann, s. Kostaki.

Eras (Wolfgang), volkswirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 14. April 1843 zu Schönfeld bei Großenhain, studierte in Leipzig, Jena und Berlin anfangs Mathematik, später Staatswissenschaften, insbesondere Nationalökonomie. In den J. 1866—70 war er in den Rheinlanden und Westfalen teils journalistisch, teils als Generalsekretär des Rheinisch-Westfälischen Gewerbevereins und des Verbandes der deutschen und österr. Leinenindustriellen thätig; 1871 wurde er Syndikus der Handelskammer in Breslau. Bei Beginn seiner Laufbahn eifriger Freihändler, hat er seit 1876 (Kongreß in Bremen) in Zollfragen auf volkswirtschaftlichen Kongressen und in Vereinen wiederholt eine vermittelnde Stellung eingenommen und sich als Publizist und Agitator mehr solchen Aufgaben zugewendet, die abseits der Zollpolitik liegen. Er gab in den Jahren 1868—70 das «Jahrbuch für Volkswirtschaft» (Lpz.) heraus und schrieb außer zahlreichen Aufsätzen und Abhandlungen in Fachzeitschriften und Journalen: «Was steht in den Preuß. Schulregulativen» (Lpz. 1868), «Der Zwangsstaat und die deutschen Sozialisten» (Lpz. 1868), «Vier Zeitfragen aus dem Gebiete der Volkswirtschaft» (Lpz. 1870), «Handelspolitische Aufgaben nach dem Kriege» (Berl. 1871), «Der Prozeß Bebel-Liebknecht» (Bresl. 1872), «Aus der Praxis» (Bresl. 1872), «Das Reichs-Eisenbahnprojekt (Bresl. 1876), «Der Währungsstreit» (Berl. 1883), «Die Oderregulierung» (Bresl. 1884), «Einrichtungen für die Binnenschiffahrt» (Bresl. 1885), «Das Branntweinmonopol» (Berl. 1885).

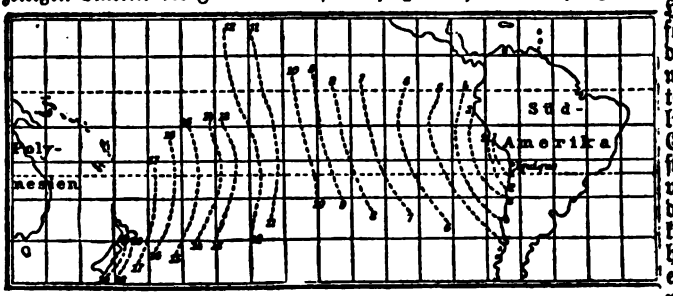
Erbsenkäfer (Bruchus pisi), ein bis 5 mm groß werdendes, den Rüsselkäfern verwandtes Insekt,

Digitized by Google

von länglich ovaler Gestalt, schwarzer Grundfärbung mit weißen Haarfleckchen. Das Weibchen legt seine Eier in die Blüten der Erbsen, in deren Samen sich die Larve sehr jung einbohrt, je eine Erbse vollständig ausfrißt und sich innerhalb deren Schale verpuppt, um erst nach der Ernte auszukriechen. Man sagt, der E. sei erst Mitte des 18. Jahrh. aus Nordamerika zu uns gekommen; er wird den Erbsen oft sehr schädlich. Das beste Gegenmittel ist dann, wenn der Käfer in einer Gegend verderblich aufgetreten ist, auf ein oder zwei Jahre den Erbsenbau ganz aufzugeben, da ihm so die Möglichkeit der Vermehrung entzogen wird. Andere Hülsenfrüchte beherbergen verwandte Arten.

Erdaffel (Geophilus), ein Geschlecht blinder Tausendfüßer von schlanker, platter Gestalt, mit 50—100 Segmenten. Sie leben in feuchter Gartenerde, modernden Stöcken ꝛc. vom Raube anderer Tiere. Eine bis 70 mm lange Art (G. electricus, s. Tafel: Spinnentiere und Tausendfüßer, Fig. 24, Bd. XV) leuchtet bisweilen.

***Erdbeben.** In neuester Zeit haben einige bedeutende E. in erhöhtem Maße das Interesse auf diese Erscheinung gelenkt. Es war dies zunächst das E. oder in diesem Falle besser gesagt «Seebeben» von Iquique in Peru (9. Mai 1877), bei welchem es gelang, die Fortpflanzung der wellenförmigen Bewegungen namentlich im Stillen Ocean zu verfolgen. (S. beistehende Figur, in welcher die punktierten Linien, Isorachien genannt, den gleichzeitigen Eintritt der Flutwelle darstellen, vgl. auch



Ebbe und Flut, Bd. V, S. 700b.) Von noch größern Wirkungen verschiedener Art war der vielgenannte überaus heftige Ausbruch des Krakatua (s. d., Bd. X) in der Sundastraße begleitet, welcher in der Nacht vom 26. zum 27. Aug. 1883 erfolgte. Zu nahe gleicher Zeit wurden auch in Nordamerika mehrfache E. wahrgenommen, sodaß es scheint, als ob dieses Ereignis das weitverbreitetste der bisjetzt beobachteten E. gewesen sei. Von großem Interesse ist auch hier die Verfolgung der Flutwelle gewesen, und zwar wurden bei dieser Gelegenheit mehrere solcher Wellen an den Flutmessern in Indien, Südgeorgien u. s. w. wahrgenommen. Aber auch die Atmosphäre ist von diesem E. in weitgehende Mitleidenschaft gezogen worden, da nicht nur in Indien, Südamerika und selbst in Europa erhebliche Barometerschwankungen beobachtet wurden, sondern auch die allerorts aufgetretenen starken Dämmerungserscheinungen der J. 1883—85 der Eruption des Krakatua zugeschrieben werden. Letztere sollen nach den Untersuchungen Professor Kießlings ihren Grund finden in einer außerordentlich großen Menge kleiner Nebelbläschen, welche sich um Partikelchen der Eruptionsasche gebildet haben, wobei allerdings angenommen werden muß, daß diesen Aschenteilen eine ganz eminente Verbreitung durch die Luftströmungen zuteil geworden ist. Wenige Wochen vor dem ebengenannten, wegen seiner wissenschaftlichen Bedeutung sowohl als wegen seiner verheerenden Wirkungen gleichbedeutenden E. fand ein solches auf der Insel Ischia im Mittelmeere statt (28. Juli 1883), welches gleichfalls große Verwüstungen anrichtete. Wahrscheinlich auf dem Gebiete desselben Erdbebenherdes haben die am 23. Febr. 1887 an der Riviera so heftig aufgetretenen Erderschütterungen ihren Ursprung zu suchen. Auch sind hierher vielleicht die 1885 mit verheerenden Wirkungen in Spanien aufgetretenen E. zu rechnen.

Bei Gelegenheit des E. an der Riviera hat sich auch wieder die Frage über Schutzmittel gegen dieselben und über den Wert der Vorhersagungen solcher Ereignisse in den Vordergrund gedrängt. Was die erste Frage anlangt, so kann natürlich nur die Rede sein von Mitteln zur Sicherung des Lebens und der Gebäude. Was jedoch die zweite anlangt, so sind die Ansichten darüber sehr geteilt. Die größere Anzahl der Forscher glaubt, daß solche Vorhersagungen von E. im allgemeinen nicht mit irgend welcher Zuverlässigkeit gegeben werden können, soweit sich dieselben über das hinaus erstrecken, was durch die Beobachtungen etwa an thätigen Vulkanen ermittelt werden kann. (Solche Observatorien besitzen bisjetzt der Vesuv und der Ätna.) Die Anhänger der entgegengesetzten Richtung, deren Hauptvertreter der österr. Naturforscher Rud. Falb (s. d.) ist, sind der Meinung, auf Grund gewisser kosmischer Vorgänge, unter denen namentlich die Stellung von Sonne und Mond zur Erde die größte Rolle spielt, bestimmte Perioden und Zeitpunkte vorher bezeichnen zu können, an denen eine große Wahrscheinlichkeit für das Auftreten der E. vorhanden sei. Wenn auch zuweilen ein E. zu einer von dieser Seite vorhergesagten Zeit eintrifft, so kann dies noch nicht als Beweis für die an und für sich nicht ganz stichhaltige Theorie gelten. Im wesentlichen beruht dieselbe nämlich auf der Ansicht, daß der noch feuerflüssige Kern der Erde ähnlichen Schwankungen unterworfen sei, wie man dieselben an den Oceanen als Ebbe und Flut wahrnimmt, und daß dann durch die mittelbare oder unmittelbare Wirkung dieser Flutwelle die E. hervorgebracht würden, noch unterstützt durch auf dieselben kosmischen Ursachen zurückzuführende Vorgänge in der Atmosphäre. Wollte man einen solchen Zusammenhang endgültig entscheiden, so müßte bei der Geringfügigkeit der wirkenden Kräfte eine sehr große Anzahl von Fällen und zwar in relativer Vollständigkeit der Betrachtung unterworfen werden, was bisjetzt noch nicht geschehen ist und nach Lage der Dinge auch kaum in dem geforderten Umfange sich wird ermöglichen lassen. Indes haben gerade die zuletzt erwähnten E. im großen Publikum für die Falbschen Ansichten viele Gläubige geworben, da dieselben mit einer Vorhersagung Falbs zusammentrafen, was ebenso der Fall war mit einigen geringen Erderschütterungen, welche 23. und 24. März 1887 in einigen Orten Österreichs stattfanden.

Digitized by Google

Vgl. von Hochstetter, «Die Erdbebenflut im Pacifischen Ocean» (Petermanns «Geogr. Mitteilungen» 1869); Kießling, «Die Dämmerungserscheinungen im J. 1883 und ihre physik. Erklärung» (Hamb. 1885). Ausführliche Angaben über die verschiedensten Theorien und fast alle darauf bezügliche Litteratur bis in die neueste Zeit finden sich in Siegm. Günthers «Lehrbuch der Geophysik und physik. Geographie» (2 Bde., Stuttg. 1884—85).

Erdkrümmung (Korrektion der) wird beim Nivellieren nötig, wenn der beobachtete Punkt vom Standort einen größern Abstand hat. Es weicht alsdann die Niveau-Ebene, welche auf die Libelle begründet ist, von der sphäroidischen Niveaufläche zu erheblich ab, um die Differenz außer Acht lassen zu können. Die Korrektionen sind berechnet und in Tabellen zusammengestellt, aus welchen der Feldmesser direkt ablesen kann.

Erdmann (David), prot. Theolog, geb. 28. Juli 1821 zu Güstebiese in der Neumark (Provinz Brandenburg), absolvierte seine Gymnasialstudien in Königsberg, studierte 1843—46 namentlich unter Neander, Twesten und Hengstenberg in Berlin, wurde 1850 Hilfsprediger am Dom und 1851 Divisionsprediger in Berlin. Nachdem er seit 1853 auch als Privatdocent an der Universität thätig gewesen war, erfolgte 1856 seine Ernennung zum ord. Professor für Kirchengeschichte und neutestamentliche Theologie in Königsberg, wo er zugleich das Pfarramt an der altstädtischen Kirche daselbst bekleidete. Im J. 1864 wurde er als Generalsuperintendent von Schlesien nach Breslau berufen und 1865 zugleich Honorarprofessor an der Universität daselbst. Seit 1879 ist er Mitglied des Generalsynodalrates. E. schrieb: «Die Reformation und ihre Märtyrer in Italien» (Berl. 1854), «Stimmen in der alten Kirche über Bedeutung und Segen des Bibellesens» (1856), «Bibelnot und Bibelverbote in der Kirche des Mittelalters» (1858), «Die Bücher Samuels erklärt» (1870, in Langes «Bibelwerk»), «Die Briefe des Jakobus erklärt» (Berl. 1881), «Luther und die Hohenzollern» (Bresl. 1883), «Luther und seine Beziehungen zu Schlesien, insbesondere zu Breslau» (Bresl. 1887).

Erdmessung, Internationale, s. Gradmessungen.

***Erfurt**, Hauptstadt eines Regierungsbezirks in der preuß. Provinz Sachsen, zählt (1885) 58 386 E., darunter 48 993 Protestanten, 8555 Katholiken und 592 Juden. Der Landkreis Erfurt zählt 26 239 E. Der Regierungsbezirk Erfurt zählt 411 379 E., darunter 312 387 Protestanten, 96 317 Katholiken und 1810 Juden.

Ergasteria, ein Teil der griech. Stadt Laurion (s. d., Bd. X).

***Eriwan**, befestigte Hauptstadt von Russisch-Armenien oder des Eriwanschen Gouvernements in Transkaukasien, zählt (1880) 12 449 E., von denen gegen 6000 Armenier und gegen 5800 Tataren sind; die Zahl der Russen beträgt nur 150 Personen. Neben der russ. Kirche sind nicht vier, sondern sechs armenisch-gregorianische Kirchen und fünf (nicht drei) Moscheen vorhanden; an Unterrichtsanstalten sind in E. ein männliches und ein weibliches Progymnasium, ein armenisches geistliches Seminar und noch vier andere armenische Schulen.

Das Gouvernement Eriwan zählt in den sieben (nicht sechs) Kreisen E., Nachitschewan, Nowobajasid, Alexandropol, Surmalin, Scharuro-Darelag, Etschmiadzin (1882) 583 957 E., wovon 55 Proz. Armenier, 40 Proz. Tataren, 5 Proz. Kurden sind; die Zahl der Russen beträgt etwa 4500.

***Erk** (Ludw. Christian), Sammler deutscher Volkslieder, starb 26. Nov. 1883 zu Berlin. Sein Denkmal auf dem alten Elisabethkirchhof zu Berlin wurde 29. Nov. 1885 enthüllt.

***Erkelenz**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Aachen, zählt (1885) 37 788 E.

***Erlangen**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Mittelfranken, zählt (1885) 15 814 E.

***Erman** (Joh. Peter Adolf), ist seit 1885 Nachfolger von Lepsius an der berliner Universität und Direktor des Ägyptischen Museums. Er veröffentlichte noch «Ägypten und ägypt. Leben im Altertum» (2 Bde., Tüb. 1885—87). Daneben war E. auch als Numismatiker thätig, besonders für die Münzkunde des mohammed. Mittelalters. Seine Schrift «Die deutschen Medailleure des 16. und 17. Jahrh.» (Berl. 1884) legte für diesen Zweig der Kunstgeschichte die Grundlage.

***Ernée**, Stadt im franz. Depart. Mayenne, zählt (1886) 3491, als Gemeinde 5175 E.

***Ernst IV.** (August Karl Johannes Leopold Alexander Eduard), Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, in der Reihenfolge der coburger Speziallinie Ernst II. Berichtigung: Der Herzog hat nicht den königl. sächs. Dienst verlassen; er ist dort noch weiter avanciert und seit 18. Jan. 1849 Generallieutenant von der Kavallerie. Aber er trat 1846 zugleich in die preuß. Armee ein, wurde 1850 Chef des preuß. 7. Kürassierregiments und 1851 preuß. General der Kavallerie.

Erosion (lat.), in der Medizin ein oberflächliches Geschwür.

***Erskine** (St.-Vincent), engl. Reisender in Südafrika, von der Regierung der brit. Kolonie Natal mit einer politischen Sendung zum Könige Umzila des Gasalandes betraut, verließ 25. Juni 1871 D'Urban, nahm kurzen Aufenthalt an der Delagoabai und landete 13. Juli zu Inhambane. Hierauf vervollständigte er seine 1868 begonnene Aufnahme des untern Limpopo und brach 25. Nov. nach Norden auf. Am 9. März 1872 überschritt E. den Fluß Sabi und erreichte 8. April Umzilas Kraal, wo er bis zum 30. Juli zurückgehalten wurde. Auf der Rückreise kreuzte er den Sabi und Limpopo und erreichte 29. Sept. 1872 Lydenburg in Transvaal.

Auf seiner zweiten Reise in das Gasaland landete E. 30. Juli 1873 in der portug. Stadt Chiluana (Chiloane) an der Küste Sofala, ging den Sabi aufwärts und erreichte 17. Okt. Umzilas Kraal Tshamatshama. Er erreichte nach einem längern Aufenthalt am Sabi 22. Jan. 1874 wieder Chiluana, machte von hier einen Ausflug nach der Insel Boëne im Mündungsgebiet des Gorongosi, landete 2. April den Bazaruta-Inseln gegenüber bei Singoni am Kap San-Sebastian, reiste längs der Küste nach Inhambane, erreichte diese Stadt 10. April und schiffte sich hier nach Natal ein. Das Hauptergebnis dieser Reise war die sorgfältige Aufnahme des untern Sabi und seines weitverzweigten, bis dahin fast unbekannten Deltas.

Auf seiner dritten Reise in Umzilas Reich durchstreifte E. vom Nov. 1874 bis Juni 1875 den Distrikt Mazibbi des Gasalandes in verschiedenen Richtungen und besuchte auf Verlangen Umzilas diesen eingeborenen Fürsten in seiner von Tshamatshama weiter südlich nach Utshani-Ubi verlegten

Digitized by Google

Residenz. Doch wie schon 1873 war auch diesmal Umzila nicht zu bewegen, den Durchgangsverkehr von der portug. Küste nach dem westlich von seinem Gebiet gelegenen Matebele-Reich zu gestatten.

Erstattungen (Restitutionen) heißen im Kassenwesen die außerhalb des Wegs der Rechnungsprüfung erfolgenden Rückgewährungen von Einnahmen, die zu einer Kasse geflossen sind.

Erwitte, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Lippstadt, Station der Lokalbahn Warstein-Lippstadt, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 1635 E. und hat Cigarrenfabrikation.

Erzleben, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Neuhaldensleben, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1808 E.

Erythrasma (grch.), ansteckende Hautkrankheit der Leisten- und Achselgegend, deren Ursache ein mikroskop. Pilz, Mikrosporon minutissimum, ist.

Erzschleiche (Seps chalcidica, Tafel: Reptilien I, Fig. 7, Bd. XIII), eine bis 36 cm lang werdende gelbrote, glänzende, oben meist mit einigen dunklern Streifen gezeichnete Eidechse mit zwei auffallend kurzen, weit auseinanderstehenden dreizehigen Extremitätenpaaren. Sie bewohnt die Länder um das Mittelmeer herum.

Esbjerg, dän. Nordseehafen im Amte Ribe, der Insel Fanö gegenüber, mit (1885) 2022 E., ist erst in neuerer Zeit nach vollzogener Verbindung mit dem jütländ. Eisenbahnnetze (Linie Lunderskov-Langaa) von Bedeutung geworden, steht aber jetzt mit der engl. Ostküste in lebhaftem Dampfschiffverkehr und ist ein wichtiger Ausfuhrplatz für Vieh, Butter, Käse, Eier u. dgl. geworden. Auch ist E. der Sitz mehrerer industrieller Anlagen und einer einträglichen Fischerei.

Escalen (frz. échelles), im Seewesen die Abweichungen, die ein Schiff von der direkten Linie seiner Reise macht, um in einen oder mehrere auf dem Wege liegenden Häfen einzulaufen, sei es, daß der Reeder dies vorschrieb, sei es, daß der Schiffer durch Mangel an Wasser, Beschädigung des Schiffs u. s. w. dazu gezwungen wurde. Dieses «Escalen-Machen» (faire des échelles) muß in der Versicherungspolice erlaubt sein, und es pflegen die bezüglichen Ausdrücke so zu lauten: «abweichen», «überall anlaufen», «der Schiffer darf E. machen», «vor- und zurück-, rechts und links fahren».

Eschershausen, Stadt im braunschw. Kreis Holzminden, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1432 E.

Eschkopf, Berg im Hardtgebirge in der bayr. Rheinpfalz, 612 m hoch, Ausgangspunkt der Hauptthäler des Gebirges.

***Eschscholtz-Inseln**, die nördlichste Gruppe der Ralik-Inseln im Großen Ocean, stehen seit 1886 unter deutschem Schutz. (S. Marshallinseln.)

***Eschwege**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 9492 E., der Kreis Eschwege 42454 E.

***Eschweiler**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Aachen, zählt (1885) 16889 E.

Escuintla, Stadt und Hauptort eines Departements der mittelamerik. Republik Guatemala, Station der Eisenbahn San-José de Guatemala-Guatemala, zählt (1880) 5109 E. und hat Anbau von Zuckerrohr, Kaffee und Kakao. — Das Departement Escuintla hat 30061 E.

Esher, Dorf in der engl. Grafschaft Surrey, 22 km im SW. von London (St.-Pauls-Kathedrale), Station der London and Southwestern-bahn, zählt (1881) 11229 E. Esher-Place, einst Schloß des Kardinals Wolsey, ist neuerdings umgebaut worden. Claremont (s. d.), 1816 von Lord Clive erbaut, ist jetzt Besitztum der Königin Victoria und wird von der verwitweten Herzogin von Albany bewohnt. Im nahen Sandown-Park werden Pferderennen (Sandown-Races) abgehalten.

Eskimobai, Fjord an der Nordostküste Labradors, s. Hamilton Inlet.

Eslarn, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberpfalz, Bezirksamt Vohenstrauß, an der böhm. Grenze, zählt (1885) 2690 E.

***Esmarch** (Karl), Rechtsgelehrter, starb 22. Jan. 1887 in Prag.

***Espirito-Santo**, Provinz in Brasilien, zählt (1883) 100717 E., darunter 20717 Sklaven.

Espiritu Santo (Tierra del Espiritu Santo), die größte Insel der Neuen Hebriden (s. d., Bd. XII), eines seit 1886 franz. Archipels in Oceanien, zählt auf 4857 qkm vielleicht 50000 E.

***Essen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 65064 E., darunter 24231 Protestanten, 39559 Katholiken und 1053 Juden. Der Landkreis Essen zählt 136142 E.

Essigfliege (Drosophila funebris), eine kleine 4 mm lang werdende Fliege mit gelbem Kopf, Bruststück, Beinen und gelbgebändertem schwarzen Hinterleib. Sie legt ihre Eier in von Pflanzensäure durchtränkte organische Substanzen und findet sich daher sehr häufig in Speisekammern, Weinniederlagen u. s. w., wo sie mit eigentümlichem, langsamem Flug umherschwebt.

***Esslingen**, Stadt im württemb. Neckarkreis, zählt (1885) 20865 E.

***Essonnes**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 5387, als Gemeinde 6825 E.

Estagel, Stadt im franz. Depart. Pyrénées-Orientales, Arrondissement Perpignan, Kanton Latour-de-France, rechts am Agly, welcher hier links den Verdouble aufnimmt, zählt (1886) 2901 E. und hat Wein- und Olivenbau. Dem hier geborenen berühmten Astronomen Arago wurde eine Statue (von Oliva) errichtet. Der Ort ist noch zum Teil befestigt.

***Estaires**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 3581, als Gemeinde 6823 E.

Estancia, Stadt in der brasil. Provinz Sergipe, links am schiffbaren Piauhy, welcher dem Rio Real, dem südl. Grenzflusse der Provinz, kurz vor dessen Mündung in den Atlantischen Ocean links zufließt, hat 3000 E., welche Baumwolle und Tabak ausführen, und ist Sitz eines Zollamtes.

***Esterházy von Galantha**, ungar. Magnatenfamilie. Graf Nikolaus von E., das Haupt der Linie zu Totis (geb. 8. Febr. 1804), starb 3. Nov. 1885. Jetziges Haupt dieser Linie ist Graf Maximilian, geb. 14. Mai 1857.

***Estland**, russ. Gouvernement, zählt (1882) 379875 E.

Estremadúra, ursprünglich ein in Spanien erzeugtes Baumwollgarn. Jetzt bezeichnet man mit E. ein meist zum Stricken verwendetes sechsdrähtiges Garn mit schönem, rundem, gleichmäßigem Faden, das am besten von M. Hauschilds Baumwollspinnerei in Hohenfichte (Sachsen) fabriziert wird und einen wichtigen Handelsartikel bildet.

***Estremadúra**, portug. Provinz, zählt (1881) 946472 E.

Digitized by Google

***Estremadūra**, span. Provinz, zählt (1887) 780839 E.

Estrup (Jacob Brönnum Scavenius), dän. Staatsmann, geb. 16. April 1825 zu Sorö, begann 1854 im Folkething seine polit. Wirksamkeit, erhielt 1864 einen Sitz im Landsthing und nahm als Chef der Gutsbesitzerpartei eifrigen Teil an der Revision der Konstitution (1866). Vom 6. Nov. 1865 bis 18. Sept. 1869 war er Minister des Innern und beförderte als solcher die Entwickelung der Eisenbahnen, die Übernahme des Chausseewesens durch den Staat und die kommunale Gesetzgebung. Seit dem 11. Juni 1875 ist er Conseilpräsident und Finanzminister. Seine Amtsführung war immer mit heftigen Kämpfen gegen die radikale Opposition verbunden und er hat in diesem Streit viel Energie und Zähigkeit gezeigt. Der negativen «Vinepolitik» seiner Gegner trat er mit einer Reihe von «provisorischen» Finanzgesetzen entgegen. Ein mißlungenes Attentat gegen seine Person (1885), sowie mehrere Mißgriffe seiner Gegner haben wesentlich seine Stellung gestärkt. (Vgl. Dänemark.)

***Etampes**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 8161 E.

***Etawa**, Distrikt der indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 722371 E., die Stadt Etawa 34721 E.

Eten, Hafenstadt im Depart. Lambayeque der südamerik. Republik Peru, über Chiclayo und Lambayeque mit Ferreñafe durch Eisenbahn verbunden, hat einen Hafen und (1876) 3559 E., welche Baumwollindustrie, Anfertigung von Strohhüten und Hängematten und Handel treiben.

***Etschmiadzin.** Nach dem Kloster dieses Namens ist auch ein Kreis des russ. Gouvernements Eriwan in Transkaukasien der Etschmiadzinsche Kreis benannt. Er bildet den westl. Teil des Gouvernements und zählt gegen 84000 E., wovon 61 Proz. Armenier, 31 Proz. Tataren und 7½ Proz. Kurden sind. Das Centrum der polit. Verwaltung befindet sich in dem Dorfe Waharschabad, bei den Russen Wagarschpat, mit 2787 E.

Ettara, ital. Bezeichnung für Hektar.

Etterbeeck, Vorstadt der belg. Hauptstadt Brüssel, Station der Linie Brüssel-Arlon der Belgischen Staatsbahnen, mit 14500 E., hat Baumwollspinnereien, Gerbereien, Färbereien, sowie Pottasche-, Seifen- und Wacholderbeerextraktfabriken.

***Ettlingen**, Stadt im bad. Kreise Karlsruhe, zählt (1885) 6201 E.

Ettogramma, ital. Bezeichnung für Hektogramm.

Ettolitro, ital. Bezeichnung für Hektoliter.

***Eu**, Stadt im franz. Depart. Niederseine, zählt (1886) 4436, als Gemeinde 4989 E.

Eucken (Rudolf Christoph), Philosoph, geb. zu Aurich in Ostfriesland 5. Jan. 1846, studierte 1863 bis 1866 in Göttingen Philologie, Geschichte und Philosophie und erwarb sich daselbst mit einer Dissertation über den Sprachgebrauch des Aristoteles den Doktorgrad. Alsdann begab er sich nach Berlin, wirkte von 1867 bis 1871 in verschiedenen Stellungen als Gymnasiallehrer, ward 1871 als ord. Professor der Philosophie nach Basel und 1874 als solcher nach Jena berufen. Seine schriftstellerische Thätigkeit begann mit Arbeiten über Aristoteles. Außer verschiedenen kleinern Schriften gehört hierher: «Die Methode der Aristotelischen Forschung» (Berl. 1872). Später wandte er sich den allgemeinern Problemen sowohl der histor. als der systematischen Philosophie zu. Hier sind zu nennen: «Über Bilder und Gleichnisse in der Philosophie» (Lpz. 1880), «Beiträge zur Geschichte der neuern Philosophie, vornehmlich der deutschen» (Heidelb. 1886), «Die Philosophie des Thomas von Aquino und die Kultur der Neuzeit» (Halle 1886) und andere. Im besondern hat er seine Aufmerksamkeit der Geschichte der Begriffe und der Entwickelung der philos. Kunstsprache zugewandt. So veröffentlichte er 1878 (Lpz.) «Geschichte und Kritik der Grundbegriffe der Gegenwart» (1880 von Professor Phelps ins Englische übersetzt), 1879 eine «Geschichte der philos. Terminologie» (Lpz.). Auf dem Gebiete der systematischen Philosophie erstrebt er eine Überwindung der jetzigen Gegensätze und eine kräftigere Belebung der Philosophie durch einen engern Anschluß der Forschung an die Gesamtwirklichkeit des Menschheitslebens, wie sie sich im geschichtlichen Prozeß fortschreitend eröffnet; seine Arbeit geht zunächst dahin, mit Hilfe analytischer und synthetischer Methoden aus dieser Wirklichkeit möglichst ein Gesamtbild herauszuheben. Damit soll die Grundlage für den Aufbau einer Philosophie gewonnen werden, welche bei entschiedenem Festhalten einer idealistischen Überzeugung eine Wendung von der begrifflichen Spekulation zu einem Positivismus des Geistes und der Geschichte vollzieht. Hierher gehören, als Vorläufer eines größern Werks, «Prolegomena zu Forschungen über die Einheit des Geisteslebens» (Lpz. 1885).

Euerdorf, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Unterfranken, Bezirksamt Hammelburg, an der Fränkischen Saale, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt 560 E.

***Euklides**, der Mathematiker. Eine Ausgabe seiner «Opera omnia» veranstalteten Heiberg und Menge (Lpz. 1883 fg.).

Euler (Karl Philipp), Dirigent der staatlichen Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin, geb. 8. Febr. 1828 zu Kirchenbollenbach im Regierungsbezirk Trier als Sohn eines Pfarrers, besuchte das Gymnasium zu Kreuznach und bezog 1848 die Universität Bonn zum Studium der Philologie und Geschichte. Im J. 1854 erfolgte seine Anstellung als Lehrer in Schulpforta, wo er gleichzeitig sechs Jahre hindurch auch Leiter des Turnunterrichts war. Im J. 1860 wurde er als Lehrer der Civilabteilung an die Centralturnanstalt in Berlin berufen. Nach Rothsteins Zurücktritt 1863 war E. bemüht, an der berliner Turnlehrerbildungsanstalt das deutsche Turnwesen einzuführen. Im J. 1872 erhielt er den Titel als Professor, und als im Okt. 1877 die bisherige Civilabteilung der Centralturnanstalt als besondere Turnlehrerbildungsanstalt eingerichtet wurde, ward E. zum Unterrichtsdirigenten derselben ernannt. Als fruchtbarer und verdienter Turnschriftsteller hat sich E. hervorgethan. Von seinen vielen, meist in Fachschriften veröffentlichten Aufsätzen und seinen größern Werken sind besonders erwähnenswert: «Der Unterricht im Turnen» (in Diesterwegs «Wegweiser», 5. Aufl., 3. Bd.), «Die Geschichte des Turnunterrichts» (in Kehrs «Geschichte der Methodik des deutschen Volksschulunterrichts», Bd. 3, Gotha 1881), «Friedr. Ludw. Jahn. Sein Leben und Wirken» (Stuttg. 1881), «Friedr. Friesen» (Berl. 1885), «Lehrbuch der Schwimmkunst» (mit H. O. Kluge, Berl. 1870). Seit 1882 läßt E. mit G. Eckler, Oberlehrer an der berliner Turnlehrerbildungsanstalt, die «Monatsschrift für das Turnwesen»

Digitized by Google

erscheinen. Auch gibt E. die »Werke« Ludwig Jahns neu heraus (Hof 1883 fg.).

***Eupatoria**, russ. Ewpatorija (spr. Jeffpatoria), Kreis- und Hafenstadt im russ. Gouvernement Taurien, zählt (1881) 13416 E.

***Eupen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Aachen, zählt (1885) 15441 E., der Kreis Eupen 26355 E.

***Eure**, franz. Departement, zählt (1886) 358829 E., das Departement Eure-et-Loir 283719 E.

***Europa.** Folgende Tabelle zeigt den Stand der Bevölkerung und das Areal E.s nach den neuesten Zählungen und Berechnungen:

	qkm	Bevölkerung	Zählungsjahr	Dichtigkeit auf 1 qkm
A. Centraleuropa.				
Deutsches Reich	540599	46855704	1885	86
Österreich-Ungarn	622310	37882712	1880	61
Liechtenstein	157	9124	1880	58
Schweiz	41347	2846102	1880	69
Dazu Bodensee	539	—	—	—
Niederlande	33000	4336012	1885	135
Luxemburg	2587	213283	1885	82
Helgoland	0,6	2001	1881	3335
Zusammen	1240540	92144938		74
B. Nordosteuropa.				
Rußland	5016024	85296479	1882	17
Dazu Asowsches Meer	37496	—	—	—
Finland	373604	2176421	1884	7
Schweden	450574	4683769	1885	10
Norwegen	325423	1806960	1875	6
Dänemark	38302	1969039	1880	51
Zusammen	6241423	95931608		15
C. Westeuropa.				
Belgien	29457	5853278	1885	198
Frankreich	528572	38218903	1886	72
Großbritannien	314628	35241482	1881	112
Färöer } Island }	106118	83665	1880	1
Zusammen	978775	79397328		81
D. Südeuropa.				
Spanien	497944	16961742	1884	34
Andorra	507	5800	1875	11
Gibraltar	5	18381	1881	3676
Portugal	88872	4306554	1881	48
Madeira und Azoren	3903	401624	1881	125
Italien	296313	29699785	1885	100
Monaco	22	12548	1886	570
San-Marino	86	7816	1874	91
Türkei	262404	6979081	—	26
Rumänien	129947	5376000	—	41
Serbien	48586	1903350	1884	39
Montenegro	9030	236000	—	26
Bulgarien	63972	2007919	1881	31
Griechenland	64689	1979561	1879	30
Canarische Inseln	7273	304236	1884	39
Malta	323	156675	1884	486
Zusammen	1472486	70357162	—	48
Ganz Europa	9933224	337831036	—	35

***Euskirchen**, Stadt im Regierungsbezirk Köln, zählt (1885) 8087 E., der Kreis Euskirchen 41089 E.

***Eutritzsch**, Pfarrdorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 7612 E.

Evangelischer Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen nennt sich eine kürzlich ins Leben getretene Vereinigung evangelischer Christen der verschiedensten Richtungen, welche den Zweck verfolgt, das evang. Bewußtsein zu stärken, alle Protestanten zur gemeinsamen Abwehr römischer Übergriffe zu vereinigen und durch diese gemeinsame Arbeit zugleich die lähmenden Parteigegensätze innerhalb der evang. Kirche Deutschlands zu überwinden. Der Plan des Bundes wurde zuerst auf einer Vorkonferenz in Halle bei Gelegenheit der Jahresversammlung der Evangelischen Vereinigung am 26. Mai 1886 beraten und festgestellt. Auf einer Versammlung in Erfurt am 5. Okt. 1886, an welcher evang. Männer der verschiedensten Richtungen aus der Provinz Sachsen, den sächs. Herzogtümern, dem Königreich Sachsen, Rheinland, Hessen und Württemberg, Brandenburg, Ostpreußen und Schleswig-Holstein anwesend waren, wurde die Gründung des Bundes beschlossen und ein provisorischer Vorstand gewählt (Graf Wintzingerode in Merseburg als Vorsitzender, Konsistorialrat Lurschen aus Merseburg, die Professoren Beyschlag und Riehm aus Halle, Lipsius und Nippold aus Jena, Fricke aus Leipzig, Kawerau aus Kiel, Witte aus Schulpforta, die Pastoren Dr. Bärwinkel-Erfurt, Warneck-Rothenschirmbach und Oberschulrat Dr. von Bamberg-Gotha). Der Vorstand ergänzte sich darauf durch Geheimrat von Voß-Halle, Konsistorialrat Niemann-Münster, Konsistorialrat Goebel in Halle und Superintendent Greeven in Büderich (Rheinprovinz) und trat am 15. Jan. 1887 mit einem von mehr als 250 angesehenen Namen aus allen kirchl. Parteien und allen Landesteilen Deutschlands unterzeichneten Aufrufe an alle Evangelischen Deutschlands in die Öffentlichkeit. Als eine Hauptaufgabe betrachtet der Bund den Kampf gegen Rom in der Presse. Zu dem Ende ward bereits in Erfurt ein Preßkomitee eingesetzt, welches unter Leitung von Nippold, Witte und Warneck eine ausgebreitete Thätigkeit zu entfalten unternommen hat. Die Mehrzahl der bisher dem Bunde beigetretenen Männer gehört den mittlern Richtungen an, doch ist auch die kirchliche Linke ebenso wie die kirchliche Rechte darin durch namhafte Persönlichkeiten vertreten. Während die äußerste Linke sich bisher kühl abwartend verhalten hat, hat sich der Vorstand der positiven Unionspartei in Preußen veranlaßt gefunden, vor der Teilnahme am Bunde zu warnen, weil er die kirchliche Linke nicht ausschließen will. Die erste Generalversammlung des Bundes soll in der Pfingstwoche 1887 abgehalten werden.

Evans (Marie Anne), s. Eliot (George).

Eventration (lat.), ein Bruch, in welchem der größte Teil der Baucheingeweide vorgefallen ist.

***Evergem**, Gemeinde in der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1884) 6679 E.

Evidement (frz.), das Ausschaben oder Auskratzen kariöser Knochen vermittelst scharfer Löffel.

Evidenzbureau heißt diejenige Abteilung des österr.-ungar. Generalstabes, welche sich mit der Sammlung, Zusammenstellung und Verarbeitung der Nachrichten über die fremden Heere beschäftigt. Die auf das Ausland bezüglichen militärgeogr. Nachrichten gehören nicht zum Bereiche der dienstlichen Thätigkeit dieses Bureaus, welches dem Generalstabe in Wien (Großer Generalstab im Sinne der deutschen Heeresorganisation) angehört und dessen Chef vom Kaiser auf Antrag des Chefs des Generalstabes ernannt wird.

Evolution (lat.) in der Physiologie, s. Entwickelung.

Evolutionstheorie (Lehre der Evolution), s. unter Entwickelungsgeschichte, Bd. VI; vgl. Entwickelung (im Suppl.).

***Evreux**, Stadt im franz. Depart. Eure, zählt (1886) 9851, als Gemeinde 16755 E.

Ewerbeck (Friedr.), Architekt, geb. 1839 zu Brake bei Lemgo, besuchte das Gymnasium daselbst, dann das Polytechnikum in Hannover und die berliner Bauakademie. Als Schüler Hases in Hannover entwarf er mehrere Bauten im gotischen Stil, später wendete er sich auch der deutscher

Digitized by Google

Renaissance zu. Bis 1870 war E. als Hochbautenarchitekt an mehrern Eisenbahnen thätig, besonders in Hannover und in Holland, und erhielt dann einen Ruf als Professor an die Technische Hochschule in Aachen, wo er noch wirkt. Hier entstanden eine Anzahl Privatbauten, das Chemische Laboratorium und die Architektur zum Kriegerdenkmal auf dem kath. Kirchhofe. Auch erhielt er anläßlich verschiedener Konkurrenzen Preise, so für das Projekt der aachener Stadterweiterung und des Rathauses in Wiesbaden, für ein Atrium vor dem aachener Münster. Sein Entwurf zur Restauration des Rathauses in Aachen wurde von der Stadt erworben. Auf der münchener Internationalen Kunstausstellung 1883 erhielt er die zweite goldene Medaille. Als Fachschriftsteller hat sich E. bekannt gemacht namentlich durch das Werk «Die Renaissance in Belgien und Holland» (mit Neumeister, Lpz. 1884 fg.).

***Ewiger Jude.** Vgl. Neubaur, «Die Sage vom Ewigen Juden, untersucht» (Lpz. 1884).

Exeek, sphärischer, s. unter Dreiecksaufnahme.

Exëter, Ort im County Rockingham im nordamerik. Staat Neuhampshire, liegt am Flusse gleichen Namens, an der Boston- und Maine-Eisenbahn, 19 km südwestlich von Portsmouth und hat (1880) 3569 E., bedeutende Wollwaren-, Wagen- und andere Fabriken. E. ist der Sitz der Phillips-Academy, welche 1781 gegründet wurde. Der Ort wurde 1638 gegründet und hatte während der Indianerkriege (1690—1710) viel zu leiden.

Explosionswellen nennt man die bei plötzlichen und heftigen Durchbrüchen der Luft, wie z. B. bei elektrischen Funken, bei Schüssen, beim Knallen der Zündhütchen u. dgl., auftretenden und fortschreitenden Schwingungsbewegungen. Dieselben wurden zuerst 1875 von Antolik mittels Figuren nachgewiesen, welche elektrische Funken auf berußten Flächen hervorrufen. Da jedoch etwas später (1876—78) E. Mach und seine Mitarbeiter ebenfalls mit Hilfe solcher gestreifter Rußfiguren zeigten, daß auch andere Explosionen derartige Wellen erzeugen, so mußte man von einer spezifisch elektrischen Ursache der letztern absehen und dieselben auf die bei jeder Explosion entstehende, wahrscheinlich akustische Luftbewegung zurückführen. Nach Mach ist die Fortpflanzungsgeschwindigkeit dieser von dem Explosionsorte ausgehenden streifenbildenden Bewegung von derselben Ordnung wie die Schallgeschwindigkeit; sie übersteigt jedoch die gewöhnliche Schallgeschwindigkeit bedeutend, und zwar anfangs am meisten, dann auch um so mehr, je heftiger die Explosion war. Beim weitern Fortschreiten der Bewegung nimmt die Geschwindigkeit ab und nähert sich bald der ordentlichen Schallgeschwindigkeit. So z. B. beträgt anfangs die Schallgeschwindigkeit der E. starker Zündhütchen 700 m, elektrischer Funken 400 m. Bei ähnlichen Versuchen war in einem Abstande von 80 mm von der Explosionsstelle die Geschwindigkeit 756 m, aber in der Entfernung von 907 mm war sie schon auf 373 m erniedrigt.

***Explosivstoffe.** Zu den E. unter 1 ist hinzugetreten: das braune Schießpulver (poudre chocolat) der Fabrik Rottweil-Hamburg. Zu 3 das Xanthatpulver des Dr. Schwarz, aus Kalisalpeter, xanthogensaurem Kali (durch Bearbeitung von Schwefelkohlenstoff mit Kalihydrat entstehend) und Holzkohle. Zu 5 der Schießwolldynamit (Schießwolle mit Nitroglyzerin bearbeitet), die Sprenggelatine, auch Gelatindynamit genannt (Collodiumwolle mit Nitroglyzerin).

Ferner gehören hierher die neuen Sprengstoffe bei welchen der Sauerstoffträger und die organische Substanz getrennt aufbewahrt und erst beim Gebrauch gemischt werden, als 1) Sprengels neue E., und zwar a) Sprengels saure E.: Nitrobenzol (nitrierter Kohlenwasserstoff) und Salpetersäure; b) Sprengels neutrale E., statt Salpetersäure chlorsaures Kali. 2) Hellhofit, aus einer Säure und einem krystallin. gelblichen Pulver in einem Apparat gemischt und flüssig zu Patronen verarbeitet.

Besondere Aufmerksamkeit erregen in neuester Zeit die brisanten E. zur Füllung von Sprenggeschossen, wie nasse Schießwolle, Metadinitrobenzol, und das von den Franzosen viel gepriesene Melinit (wohl ein Präparat der in Frankreich seit längerer Zeit mit Vorliebe kultivierten Pikrinsäure).

***Eye** (Joh. Ludolf Aug. von), deutscher Kunst- und Kulturhistoriker, veröffentlichte noch «Der Auswanderer, Winke und Weisungen für Ansiedler in den deutschen Kolonien Südbrasiliens» (Berl. 1885).

***Eylau** (Preußisch-), Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 55 828 E.

Eynern (Ernst von), Parlamentarier, geb. 2. April 1838 zu Barmen, Sohn des 1884 verstorbenen Friedrich von E., der als angesehenes Mitglied der altliberalen Partei zwanzig Jahre lang den Wahlkreis Elberfeld-Barmen im preuß. Abgeordnetenhause vertreten hatte. E. besuchte die Schulen seiner Vaterstadt, nahm dann mehrjährigen Aufenthalt in der Schweiz, Frankreich und England und trat nach seiner Rückkehr als Teilhaber in das kaufmännische Geschäft seines Vaters ein. Er wurde bald zum Stadtverordneten und zum Vertreter seiner Vaterstadt im Provinziallandtage, 1879 von den Kreisen Lennep und Solingen in das preuß. Abgeordnetenhaus gewählt, wo er der nationalliberalen Partei beitrat und namentlich in Eisenbahn- und allgemeinen Verwaltungsfragen thätig war. Mit den Abg. Miquel und Hammacher gehörte er 1879 und in den folgenden Jahren der Kommission für die Verstaatlichung der Privateisenbahnen an, die von ihm lebhaft unterstützt wurde. Er schrieb eine Reihe von Aufsätzen volkswirtschaftlichen und politischen Inhalts in Zeitschriften, sowie einzelne Broschüren, unter anderm «Wider die Sozialdemokratie und Verwandtes» (Lpz. 1874) und «Die Neukonservativen im Westen» (Elberf. 1876).

Eyre (Edward John), einer der berühmtesten Erforscher Australiens, geb. 1815 in Yorkshire (England), wanderte 1833 nach Australien aus, wo er anfänglich in Neusüdwales, bald aber in Südaustralien seinen Aufenthalt nahm. Im J. 1839 erforschte er in letzterm Lande das Flindersgebirge und die zwischen diesem und dem untern Murray gelegenen Gegenden. Dann bereiste er die Berglandschaften im Nordwesten des Spencergolfs und entdeckte 1840 den großen, später nach ihm benannten Eyresee, ohne jedoch dessen Nichtzugehörigkeit zum Torrenssee zu erkennen; sein Versuch, vom Eyresee weiter ins Innere des Erdteils vorzudringen, mißlang. Im folgenden Jahre durchzog er auf einer für die Entwickelung unserer Kenntnis des westl. Australien überaus bedeutungsvollen Reise vom Spencergolf aus die Südküstenländer bis zum King-George-Sund. E. legte die Ergebnisse seiner Reisen in der Schrift «Journal of

Digitized by Google

expeditions of discovery into Central Australia» (Lond. 1845) nieder. Von 1862 bis 1866 war er Gouverneur der Kolonie Jamaika.

Eyria, Halbinsel inmitten der Südküste Australiens, besitzt die Grundform eines Dreiecks, dessen Grundlinie im N. die Gebirgskette Gawler Range, dessen Spitze im S. das Kap Catastrophe bildet, während westlich die Große Australische Bucht, östlich der Spencer-Golf die Halbinsel begrenzen. An den Küsten E.s zieht sich die von Port Augusta über Port Eucla nach Albany und Perth in Westaustralien führende Telegraphenlinie hin. Die zur brit. Kolonie Südaustralien gehörende Halbinsel hat eine spärliche Bevölkerung von Viehzüchtern.

F.

Faber du Faur (Otto), Maler, geb. 3. Juli 1828 in Ludwigsburg als Sohn des als Schlachtenmalers bekannten württemb. Generals Wilhelm F. Auch er widmete sich gleichzeitig dem Militärdienst und der Kunst. Erstern verließ er 1867, nachdem er noch den Feldzug des vorausgegangenen Jahres mitgemacht hatte. Seine künstlerischen Studien begann F. 1851 in München bei Max von Kotzebue, setzte dann dieselben in Paris bei Yvon und nach Vernet fort und beendete sie seit 1867 in Stuttgart und später in München unter Piloty. Er hat hauptsächlich Schlachtenscenen und histor. Darstellungen gemalt. Zu letztern gehört die Abreise Friedrichs V. von der Pfalz von Prag, ausgezeichnet durch wahre und lebensvolle Auffassung, die Lützowschen Reiter, Rückkehr Napoleons aus Rußland, die Schlacht von Champigny und andere Bilder aus dem Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871. Neuerdings hat F. durch sein größeres Gemälde, welches einen Verbandplatz hinter einer Barrikade auf sehr realistische Weise darstellt, Aufsehen erregt.

Fabiny (Theophil), ungar. Justizminister, von siebenbürg.-sächs. Abkunft, geb. 11. Okt. 1822 zu Pest, studierte daselbst und am Rechtskollegium zu Eperies. Er wurde 1850 Richter am pester Komitatsgericht, 1851 Bezirksrichter, 1854 Oberlandesgerichtsrat, 1861 Richter an der königl. Tafel (Appellationshof), 1869 am Cassationshofe, 1873 war er Vizepräsident bei der königl. Tafel, 2. Mai 1880 wurde er Senatspräsident bei der königl. Kurie (oberster Gerichtshof) und 15. Mai 1886 zum Justizminister ernannt. Als Oberinspektor der evang. Kirche hat er sich um Kirche und Schule ebenfalls wesentliche Verdienste erworben.

***Fabrice** (Georg Friedr. Alfred von), königl. sächs. General der Kavallerie und Kriegsminister, wurde bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums 1. Juli 1884 vom König von Sachsen in den erblichen Grafenstand erhoben.

***Fabrik.** Über die Ausdehnung und Bedeutung des Fabrikbetriebs in Deutschland hat die Berufszählung vom 5. Juni 1882 reichhaltiges Material geliefert. Die Definition der F. bleibt freilich immer mehr oder weniger willkürlich, doch wird man im allgemeinen sich von dem vorherrschenden Sprachgebrauch nicht weit entfernen, wenn man als F. alle diejenigen Stoffe verarbeitenden Gewerbebetriebe bezeichnet, welche (mit Einschluß der Geschäftsleiter) mehr als fünf Personen beschäftigen und dabei durch elementare Kräfte bewegte Motoren benutzen. Wegen der Gleichartigkeit vieler, namentlich sozialpolit. Verhältnisse wird man indes auch die der gewerblichen Urproduktion gewidmeten Betriebe, wie namentlich die Berg- und Hüttenwerke, mit den F. auf gleiche Linie stellen müssen. Im ganzen gab es 1882 im Deutschen Reiche 28 142 Motorenbetriebe mit mehr als fünf beschäftigten Personen, und die Gesamtzahl der beteiligten Personen belief sich auf 1 745 242, unter denen 315 205 weibliche. Es sind jedoch 873 Betriebe mit 53 504 Personen abzuziehen, die auf Handelsgärtnerei, Tierzucht, künstlerische Gewerbe, Handels- und Verkehrsgewerbe und Baugewerbe (letzteres mit 263 Motorenbetrieben und 21 964 Personen) kommen, und es bleiben somit als fabrikartige Motorenbetriebe 27 269 mit 1 691 738 beschäftigte Personen. Unter diesen befinden sich 1663 Bergwerks-, Hütten- und Salinenbetriebe, die im ganzen 399 650 Personen (unter denen 9706 weibliche) beschäftigten. In 81 Betrieben mit mehr als je 1000 Beschäftigten waren allein 145 723 Personen thätig. Die Industrie der Steine und Erden, zu der außer der Rohproduktion dieser Stoffe auch die Verarbeitung derselben gerechnet ist, zählte 2392 hierher gehörende Betriebe mit 128 598 Personen (unter denen 15 008 weibliche). Es gab 4 Betriebe mit 6768 Personen, deren Personal die Ziffer 1000 überschritt.

Unter den eigentlichen Fabrikindustrien steht die Textilindustrie mit 5525 Betriebs- und 404 154 beschäftigten Personen (210 874 männlichen und 193 280 weiblichen) obenan. Von diesen Betrieben hatten 1479 mit 145 344 Arbeitern und Geschäftsleitern ein Personal von 51—200, in 443 Betrieben mit 201—1000 Personen betrug die Zahl der Beschäftigten im ganzen 165 289 und dazu kamen noch 18 983 in 15 Betrieben mit mehr als 1000 Personen. Die Fabrikation von Maschinen, Instrumenten und Apparaten wies 2729 Betriebe mit 200 788 Personen (unter denen 1948 weibliche) auf. Die 209 Betriebe mit 201—1000 Personen hatten im ganzen 83 659, die 15 mit mehr als 1000 Personen 20 536 Arbeiter und Geschäftsleiter. Auf die sonstige Eisenverarbeitung kamen 1991 Betriebe mit 92 530 Personen (5849 weibliche), unter denen einer mit über 1000 Personen, auf die Industrie der Holz- und Schnitzwaren 2102 Betriebe mit 56 419 Personen (5433 weibliche), auf die Papierindustrie 1065 Betriebe mit 55 230 Personen (20 475 weibliche). Zu den beiden letztgenannten Industriezweigen fanden sich keine Betriebe mit mehr als 1000 Personen; die stärkste Besetzung ergab sich für die Papierindustrie in der Gruppe der Betriebe von 51—200 Personen, und für die Holzarbeiten und Schnitzereien in denjenigen von 11—50 Personen. Die chem. Industrie zählte 918 Betriebe mit 47 906 Personen (4572 weibliche), unter denen sich 2 mit über 1000 (zusammen 3803) Personen befanden; die Druckereien und polygraphischen Gewerbe hatten 1172 hierher zu rechnende Betriebe

Digitized by Google

mit 37 931 Beschäftigten (6868 weibliche); Betriebe mit mehr als 1000 Personen gab es in dieser Abteilung nicht, 11 jedoch hatten 201—1000 und im ganzen 3535 Personen. In der Leder-, Wachstuch- und Gummi-Industrie betrug die Zahl der Betriebe (unter denen einer mit mehr als 1000 Personen) 584 mit 26 049 Beschäftigten (3051 weibliche). Die Fabrikation der Leuchtstoffe, Fette, Öle u. s. w. beschäftigte in 811 Betrieben 24 448 Personen, und in den 545 Betrieben der Verarbeitung von Metallen außer Eisen waren 24 163 Personen thätig. Die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel umfaßt viele Betriebe, die, auch wenn sie in Bezug auf Personenzahl und die Benutzung von Motoren die geforderten Merkmale aufweisen, doch gewöhnlich nicht als Fabriken bezeichnet werden, wie z. B. die kleinern Wind- und Wassermühlen. Im ganzen wurden 5228 hierher gehörende Betriebe mit 166 682 Personen (26 375 weibliche) gezählt, unter denen sich auch einer mit mehr als 1000 Beschäftigten befand. Eine ähnliche Bemerkung ist in Betreff der Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe zu machen, in welcher Abteilung sich 445 Motorenbetriebe mit mehr als fünf Personen, und im ganzen 23 871 Beschäftigte (12 445 weibliche) vorfanden. Von den Betrieben mit stehenden Triebwerken, die überhaupt, mit Einschluß der Betriebe mit weniger als sechs Personen, nachgewiesen wurden, benutzten 18 901 (unter denen allein 18 589 der Nahrungsmittelindustrie angehörend) als Kraft den Wind, 53 319 das Wasser, 31 923 den Dampf und 2746 heiße Luft oder Gas. Die Zahl der in diesen vier Gruppen beschäftigten Personen war beziehungsweise 38 260, 449 702, 1 560 975 und 69 571. Lokomobilen wurden von 2768, Dampfkessel ohne Kraftübertragung von 3903 Betrieben verwendet. Vgl. «Statistik des Deutschen Reichs» (Neue Folge, Bd. 6: «Gewerbestatistik», Berl. 1886).

***Fabrikgesetzgebung.** Im Deutschen Reiche hat die eigentliche F. in der neuesten Zeit, obwohl es an weitgehenden Anträgen sowohl seitens der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, wie auch namhafter Sozialpolitiker des Centrums nicht gefehlt hat, keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Doch darf erwartet werden, daß das Unfallversicherungsgesetz (s. d.) eine Reihe von Maßregeln des Arbeiterschutzes allmählich als natürliche Consequenzen nach sich ziehen wird. Das Reichsgesetz vom 13. Mai 1884 enthält einige Vorschriften im Interesse der in den Zündhölzerfabriken beschäftigten Kinder und jugendlichen Arbeiter, die immerhin dankenswert sind, wenn sie auch nur einem kleinen Kreise zugute kommen. Viele Anregungen zur weitern Entwickelung der F. finden sich fortwährend in den Jahresberichten der Fabrikinspektoren, die allerdings nur auszugsweise veröffentlicht werden. Der Fortschritt der F. würde jedenfalls leichter von statten gehen, wenn es gelänge, was freilich fürs erste nicht zu erwarten ist, die hauptsächlichsten Industriestaaten zur Annahme eines gemeinschaftlichen Programms zu bestimmen. In diesem Sinne schlug der 1885 von den sozialdemokratischen Abgeordneten Auer und Genossen eingebrachte Antrag vor, der Reichskanzler möge Einladungen zu einer internationalen Konferenz ergehen lassen, die sich über die Grundsätze einer gleichartigen Arbeiterschutzgesetzgebung verständigen solle, gemäß welcher die tägliche Arbeitszeit in allen Betrieben höchstens 10 Stunden betragen dürfe, die Nachtarbeit überall, wo sie nach der Natur des Betriebs nicht unumgänglich nötig sei, und die gewerbsmäßige Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren gänzlich zu untersagen sei. Derselbe Antrag enthielt auch den Vorschlag der Errichtung von Arbeitsämtern und Arbeitskammern mit einem Reichsarbeitsamte als Centralbehörde, sowie von Schiedsgerichten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die Kommission, welcher diese und die beschränktern Anträge der Abgeordneten Lieber und Lohren überwiesen worden waren, begnügte sich mit dem Vorschlage einer Vermehrung der Zahl der Fabrikinspektoren und der obligatorischen Einführung von Gewerbegerichten, deren Beisitzer zur Hälfte von den Arbeitgebern und zur Hälfte von den Arbeitern zu wählen wären. Die Majorität des Reichstags trat diesem Kommissionsantrage bei.

Eine eingreifende Neubildung hat die F. in Österreich im Anschluß an die Reform der Gewerbeordnung durch das Gesetz vom 8. März 1885 erfahren. Es ist hiernach auch für die erwachsenen Arbeiter ein Maximalarbeitstag von 11 Arbeitsstunden (ohne Einrechnung der Pausen) grundsätzlich festgesetzt, allerdings mit dem Zugeständnis, daß der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und nach Anhörung der Handels- und Gewerbekammern einzelnen Gewerbekategorien wegen ihrer nachgewiesenen besondern Bedürfnisse die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde im Verordnungswege gewähren kann, was für die Spinnereien und viele andere Industriezweige bereits geschehen ist. An Sonntagen soll alle gewerbliche Arbeit mit Ausnahme der Reinigung und Instandhaltung der Lokale und Werkvorrichtungen ruhen; doch können auch hier von seiten des Handelsministers im Einvernehmen mit den Ministern des Innern und des Kultus und Unterrichts, soweit es aus erheblichen Gründen nötig erscheint, Ausnahmen bewilligt werden. Kinder unter 12 Jahren dürfen überhaupt nicht (also auch im Kleingewerbe nicht) zu regelmäßigen gewerblichen Beschäftigungen verwendet werden, und in fabriksmäßig betriebenen Gewerbeunternehmungen können sie erst nach vollendetem 14. Jahre Beschäftigung erhalten. Jugendliche Hilfsarbeiter im Alter von 14 bis vollen 16 Jahren dürfen nur zu leichtern, ihrer Gesundheit und Körperentwickelung nicht schädlichen Arbeiten und nicht zur Nachtzeit (von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens) verwendet werden. Die letztere Bestimmung gilt allgemein auch für Frauen. Indes können sowohl für diese, als auch für die jugendlichen Hilfsarbeiter durch Ministerialverordnung Ausnahmen gestattet werden, jedoch so, daß im ganzen in 24 Stunden die gesetzliche Arbeitsdauer nicht überschritten wird. In gewissen Industriezweigen kann die Verwendung von jugendlichen Arbeitern und Frauen ganz untersagt werden. Wöchnerinnen dürfen erst vier Wochen nach der Niederkunft die Arbeit wieder aufnehmen. Das Gesetz enthält auch nähere Vorschriften über die Verteilung der Arbeitspausen und allgemeine Normen für die Fabrik- und Arbeitsordnung. Die Arbeiter müssen mit Arbeitsbüchern, die kaufmännischen Gehilfen mit behördlich visierten Zeugnissen der frühern Dienstgeber versehen sein. Ein Arbeiter, der ohne gesetzlich zulässigen Grund die Arbeit verläßt, kann mit Geldbuße bis zu 400 Gulden und mit Arrest bis zu drei Monaten bestraft, auch zwangsweise zurückgeführt

Digitized by Google

werden. In Betreff der beim Bergbau beschäftigten jugendlichen Arbeiter und Frauen enthält das Gesetz vom 21. Juni 1884 besondere Bestimmungen. Kinder von 12—14 Jahren dürfen nur auf Ansuchen der Eltern, unter besonderer Erlaubnis der Bergbehörde, zu leichten Arbeiten über Tag, Frauen und Mädchen jeden Alters überhaupt nur über Tag beschäftigt werden. Die tägliche Schicht darf höchstens 12, die wirkliche Arbeitszeit höchstens 10 Stunden betragen. Die Sonntagsruhe soll von Sonntag früh 6 Uhr volle 24 Stunden dauern, doch werden die unumgänglichen Ausnahmen gestattet. Die österreichische F. hat hinsichtlich der Arbeitszeit das schweizer Fabrikgesetz von 1878 zum Vorbild genommen. Ob die Ausführung eine genügende sein wird, bleibt noch abzuwarten. In der Schweiz scheint dies wegen der Connivenz der örtlichen Aufsichtsorgane vielfach nicht der Fall zu sein.

Das am 1. Nov. 1885 in Ungarn in Kraft getretene neue Gewerbegesetz hat mit dem österreichischen keine Verwandtschaft. Es können sogar noch Kinder von 10—12 Jahren mit Bewilligung der Gewerbebehörde in Fabriken verwendet werden. Die Arbeitsdauer soll im Alter von 12—14 Jahren höchstens 10 Stunden täglich betragen. Zur Nachtarbeit dürfen Arbeiter unter 16 Jahren nicht verwendet werden. Hinsichtlich der Arbeitszeit der erwachsenen Frauen und Männer enthält das Gesetz keine Beschränkung. — In Frankreich ist durch ein Gesetz vom 17. Febr. 1883 den Fabrikinspektoren für die Kinderarbeit auch die Überwachung der Ausführung des Gesetzes vom 9. Sept. 1848 übertragen worden, nach welchem die Arbeitszeit in den Fabriken und Manufakturen nicht mehr als 12 Stunden täglich betragen darf. Bisher hatte diese Bestimmung so gut wie gar keine praktische Bedeutung. In Rußland ist im Mai 1883 ein Gesetz vom 1. Juli 1882 in Kraft getreten, das die Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren allgemein, die von jugendlichen Arbeitern im Alter von 12—15 Jahren in bestimmten Kategorien von Fabriken verbietet und deren Arbeitszeit in den zulässigen Betrieben auf 8 Stunden täglich beschränkt.

Facialis nervus (lat.), Gesichts- oder mimischer Nerv, der siebente Hirnnerv, welcher mit seinen Zweigen sämtliche mimische Gesichtsmuskeln versorgt. (S. Gehirn, Bd. VII, S. 663[b].)

***Fadějew** (Rastislaw Andrejewitsch), russ. General und Schriftsteller, starb 12. Jan. 1884 (31. Dez. 1883) zu Odessa.

Faed (John), engl. Maler, Bruder des Malers Thomas Faed (s. d., Bd. VI), geb. 1820 zu Burley Mill in Schottland, kam 1841 auf die Akademie zu Edinburgh und begann schon 1842 kleine Genrebilder zu malen. Im J. 1864 ließ er sich in London nieder. Unter seinen Gemälden sind hervorzuheben: Shakespeare und seine Zeitgenossen (1850), Sonntagsabend des Landmanns, die Heimkehr des Soldaten, das Schützenfest, der alte Korbflechter u. s. w.

Failsworth, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, Station der Linie Manchester-Oldham-Royton der Lancashire- und Yorkshirebahnen, zählt (1881) 7907 E. und hat bedeutende Industrie.

Fais oder Tromelin, span. Insel im Großen Ocean, zu den westlichen Carolinen gehörig, ist nur 2 qkm groß und hat eine Bevölkerung von 100 Seelen. F. ist unter den sonst niedrigen und meist eine Lagune umschließenden mikronesischen Inseln dadurch merkwürdig, daß hier die Korallenfelsen gehoben worden sind, sodaß die steilen, fast senkrechten Felswände von Madreporenkalk sich bis zu 30 m Höhe erheben, um im Innern eine fruchtbare Einsenkung einzuschließen, welche die Stelle der ehemaligen Lagune vertritt.

***Faizabad**, Division in den indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 3 230 393, der Distrikt F. 1 081 419, die Stadt F. 43 927 E.

***Falaise**, Stadt im franz. Depart. Calvados, zählt (1886) 7849, als Gemeinde 8518 E.

Falb (Rud.), bekannt durch seine Erdbebentheorie, geb. 13. April 1838 zu Obdach in Steiermark, studierte in Graz Theologie, wurde zum Priester geweiht und wirkte zwei Jahre in der Seelsorge. Hierauf wurde er Lehrer an der Handelsakademie in Graz und war seit 1866 drei Jahre lang Erzieher in einer gräfl. Familie. Dann begab er sich nach Prag, um noch Mathematik, Physik und Astronomie zu studieren. Bereits 1868 hatte er die populäre astron. Zeitschrift «Sirius» gegründet; dann veröffentlichte er «Grundzüge zu einer Theorie der Erdbeben und Vulkanausbrüche» (Graz 1870). Im J. 1872 nahm F. seinen Aufenthalt in Wien, studierte am Polytechnikum Geologie und trat zur prot. Kirche über. Im J. 1877 unternahm er zum Zwecke vulkanischer und archäol. Studien eine Reise nach Südamerika, ging dann auch nach Nordamerika und kehrte 1880 nach Europa zurück. Er lebte hierauf einige Jahre zurückgezogen in seinem Heimatsorte und siedelte Anfang 1887 nach Leipzig über. F. veröffentlichte ferner: «Von den Umwälzungen im Weltall» (Wien 1881; 2. Aufl. 1887), «Sterne und Menschen» (Wien 1882), «Das Land der Inka in seiner Bedeutung für die Urgeschichte der Sprache und Schrift» (Lpz. 1883). In letzterm Werke sucht F. einen Zusammenhang zwischen den Hauptsprachen des südamerik. Westens und den arischen und semit. Sprachen nachzuweisen. Außerdem erschienen von ihm noch: «Wetterbriefe» (Wien 1883), «Das Wetter und der Mond» (Wien 1887).

Das merkwürdige Eintreffen seiner Voraussagungen bezüglich der Ereignisse an der Riviera am 23. Febr. 1887 hat die Aufmerksamkeit auf diesen Forscher und seine Theorien gelenkt. F. nimmt an, daß Sonne und Mond ebenso wie auf die Wassermassen (Ebbe und Flut) unsers Planeten auch auf das feuerflüssige Innere der Erde durch Massenattraktion einwirken. So weit stimmt die Theorie F.s mit der schon früher von dem Franzosen Perrey aufgestellten überein. Während aber dieser die Unebenheiten an der Innenfläche der Erdkruste mit den Erdstößen u. s. w. in Beziehung bringt, glaubt F. ein Eindringen des «Magmas» (der flüssigen Masse) in Spalten und Risse der Erdkruste annehmen zu sollen, welches dann weiterhin durch explosive Wirkungen die Erdbeben verursacht und eventuell Eruptionen hervorbringt. Man mag über F.s Theorien denken, wie man will, jedenfalls ist das Bestreben dieses Forschers, exakt zu schließen, anzuerkennen. Da zwar eine Anzahl von Erdbeben für die Richtigkeit der Vorhersagungen, eine ebenso große aber auch dagegen spricht, ist es durchaus erforderlich, die nicht vorhergesagten Ereignisse dieser Art sowohl wie die vorhergesagten, ob eingetroffen oder nicht, bei der Gesamtvergleichung mit in Betracht zu ziehen. Eine Kritik der Falbschen Theorien enthält das Werk von Hörnes, «Die Erdbebentheorie Rudolf F.s und ihre wissenschaftliche Grundlage, kritisch erörtert» (Wien 1881). F. hat in der neue-

Digitized by Google

sten Zeit seine Ansichten auch in öffentlichen Vorträgen ausgesprochen. (Vgl. Erdbeben.)

Falbkatze (Felis maniculata, Tafel: Katzen II, Fig. 4, Bd. X), eine in Afrika vom Nordosten bis in das Innere hinein vorkommende Katze von 50 cm Körper- und 25 cm Schwanzlänge. Sie ist graugelb mit drei schwarzen Streifen auf dem Kopfe, einem dunkeln Streifen längs der Rückenmitte und mit Ringen an den Beinen, sowie am Schwanze. Kehle und Hals sind weiß. Die F. ist die Stammmutter unserer Hauskatze.

***Falckenstein** (Ernst Friedr. Eduard Vogel von), preuß. General der Infanterie, starb 6. April 1885 in seinem Schlosse zu Dolzig.

Falcon, Staat im NW. der südamerik. Republik Venezuela, zu beiden Seiten der Laguna de Maracaybo und des Golfo de Venezuela des Karaibischen Meeres, zählt auf 93815 qkm (1881) 188903 E., welche Plantagenbau, Viehzucht, Gewerbe und Handel betreiben. Zur Ausfuhr über Maracaybo und Coro gelangen namentlich Kaffee, Kakao, Baumwolle und Cochenille. F. zerfällt in die beiden Sektionen F. im Osten und Zulia im Westen. Hauptort ist Capátarida am Südufer des Golfs von Venezuela.

***Falke** (Jakob, Ritter von), hervorragender Kultur- und Kunsthistoriker, wurde 1885 an Eitelbergers Stelle zum Direktor des k. k. Museums für Kunst und Industrie in Wien ernannt. Von ihm erschienen noch: «Ästhetik des Kunstgewerbes. Ein Handbuch für Haus, Schule und Werkstätte» (Stuttg. 1883), «Der Garten. Seine Kunst und Kunstgeschichte» (Stuttg. 1884) und «Die k. k. wiener Porzellanfabrik» (Wien 1887). Im J. 1874 wurde F. in den Ritterstand des österr. Kaiserstaats erhoben.

***Falkenberg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 40186 E.

Falkenstein am Taunus, Dorf mit 670 E. im Kreis Obertaunus der preuß. Provinz Hessen-Nassau, 500 m über dem Meere, 2 km von der Eisenbahnstation Cronberg entfernt, besitzt eine große, gut eingerichtete Heilanstalt für Lungenkranke, welche sich besonders für Winterkuren eignet und in welcher die Behandlung nach denselben Prinzipien wie in Davos und Görbersdorf geleitet wird. Dabei eine Burgruine mit herrlicher Aussicht; nördlich von F. der höchste Teil des Taunus mit dem Altkönig und Großen Feldberg.

***Falkenstein**, Stadt im sächs. Regierungsbezirk Zwickau, zählt (1885) 6174 E.

***Fallières** (Clément Armand), franz. Staatsmann, war im Ministerium Ferry vom Nov. 1883 bis zu dessen Sturz Ende März 1885 Unterrichtsminister.

***Fallingbostel**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Lüneburg, zählt (1885) 25444 E.

***Fallouz** (Alfred Frédéric Pierre, Comte de), franz. Schriftsteller und Politiker, starb 7. Jan. 1886 zu Angers.

Falmouth, Stadt an der Nordküste der brit. Insel Jamaika in Westindien, gehört zum Kirchspiel Trelawny, zählt etwa 4000 E. und hat einen Hafen. Nahebei liegt das Fort Palmetto-Point mit Depots und Marinehospital.

Falschnetzflügler oder Pseudoneuroptēren (Pseudoneuroptĕra), eine Gruppe der Geradflügler mit dünnhäutigen, gleichgroßen, nur selten zusammenfaltbaren, je nach der Größe sehr dicht oder nur spärlich geaderten vordern und hintern Flügelpaaren. In der etwas bunten, von vielen Entomologen nicht anerkannten Gruppe vereinigt man die Blasenfüße, Holzläuse, Termiten, Uferfliegen, Eintagsfliegen und Libellen. (S. die betreffenden Spezialartikel im Hauptwerke.)

***Falun**, Stadt in der schwed. Landschaft Dalekarlien, zählt (1883) 7507 E.

Fan-Darja, linker Nebenfluß des Serafschan, in dessen obern Lauf im Bezirk Serafschan des russ. Generalgouvernements Turkestan in Centralasien, hat einen nördl. Lauf und schneidet in tiefen Schluchten eine hohe Gebirgskette (Ausläufer des Thian-Schan). Längs der Schlucht zieht sich der Fan-Paß. Er beginnt beim Dorfe Warsimi-Nora in 1370 m absoluter Höhe, zieht sich anfangs an der Ostseite des Flusses hin, geht dann über die Brücke Puli-mulla auf die Westseite über und endet bei Sarwady in einer Höhe von 1920 m. Die ganze Länge des Passes beträgt 25 km. Der Weg ist oftmals nur ein schmaler Saumpfad, der sich über dem Flusse auf Felsen, gefährlichen Gesimsen und künstlichen, nur mit schwachen Holzstücken gestützten Balkonen hinzieht. Die Wände der Schlucht bestehen aus Sandstein, Gips, Marmor, Granit; stellenweise tritt auch Steinkohle zu Tage. Die russ. Armee überschritt diesen Paß 24. bis 25. (12. bis 13.) Juni 1870.

Fao, Hafenplatz im Vilajet Bagdad der Asiatischen Türkei, Sandschak Basra, rechts an der Mündung des Hauptarmes des Schatt-el-Arab, ist der Sitz der türk. Verwaltungsbehörde für die Euphratschiffahrt und mehrerer Telegraphengesellschaften.

Farad heißt die elektromagnetische praktische Kapazitätseinheit im Centimeter-Gramm-Sekunden- (C-G-S-) System (s. Elektrische Einheiten, Bd. VI); sie stellt die Kapazität eines Leiters vor, der mit der elektrischen Quantitätseinheit (d. i. 1 Coulomb) zum Potentialwerte der Einheit der elektromotorischen Kraft (d. i. 1 Volt) geladen wird. Das F. beträgt nur das Tausendmillionstel $\left(\frac{1}{1000000000} = 10^{-9}\right)$ der theoretischen Einheit des C-G-S-Systems, und wird daher ausgedrückt durch 10^{-9} C-G-S. Diese mächtige Verkleinerung der theoretischen Kapazitätseinheit ist dadurch notwendig, daß letztere für die Praxis wegen ihrer unbequemen Größe nicht paßt, indem z. B. die Kapazität eines transatlantischen Kabels nur etwa den anderthalbbillionsten Teil dieser Einheit beträgt. Ja selbst das F. ist noch zu groß, sodaß man gewöhnlich das Mikrofarad, d. i. den millionsten Teil des F. als Kapazitätseinheit anwendet. Das Mikrofarad, dessen übliche Abkürzung «mi» ist, beträgt numerisch 10^{-15} C-G-S. Wie groß auch noch das Mikrofarad ist, geht daraus hervor, daß die Kapazität eines Kilometers des überseeischen Kabels nicht mehr als etwa 0,2 Mikrofarad ausmacht. Die Capacität der gewöhnlichen Leidener Flaschen mißt nur nach Zehntausendsteln des Mikrofarad, und selbst die mächtigen Kondensatoren mit einer Belegung nach Tausenden von Quadratmetern, wie sie z. B. beim Betrieb der engl.-amerik. Kabel in Gebrauch sind, besitzen bloß einige hundert Mikrofarad.

***Farakabad**, Distrikt der indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 974656, die Hauptstadt Farakabad 62437 E.

Digitized by Google

***Faridpur**, Distrikt der indo-brit. Untern Provinzen, zählt (1881) 1631734, die Hauptstadt Faridpur 10263 E.

***Farre** (Jean Joseph), franz. General, starb 25. März 1887 in Paris.

Fasergeschwulst, s. Fibroid, Bd. VI.

Faßschnecke (Dolium galea), eine bis 25 cm lang werdende Schnecke des Mittelmeeres mit dünnwandigem, spiralig gerippten Gehäuse, dessen letzte weitmündige Windung bauchig aufgetrieben ist. Das Tier spritzt zu seiner Verteidigung in langem Strahle das Sekret seiner Speicheldrüsen aus, das über 2 Proz. freie Schwefelsäure enthält. Verwandte kleinere Arten gibt es in den ostind. Meeren.

Fastow (Chwastow), Flecken im russ. Gouvernement Kiew, Kreis Massilkow, am Flüßchen Unawa und an der Eisenbahn Kiew-Schmerinka, von der hier nach Südosten die sog. Fastowsche Bahn (F.-Snamenka) abzweigt. Der Ort zählt (1882) 7537 E., darunter 5508 Juden, hat zwei griech.-kath. und eine röm.-kath. Kirche, eine Synagoge, nicht unbedeutende Viehmärkte. Noch vorhandene Überreste alter Befestigungen und zahlreiche Gräber um dieselben weisen auf die ehemalige strategische Bedeutung des Ortes hin.

***Fatesch**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kursk, zählt (1883) 5728 E.

***Fathipur**, Distrikt der indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 683745, die Stadt Fathipur 21328 E.

***Fauvel** (Armand Prosper), franz. Gelehrter, starb im März 1887 in Paris.

Fausthuhn (Syrrhaptes paradoxus), ein schöner, gegen 40 cm langer und 66 cm klafternder Hühnervogel von rotgrauer und lehmgelber Grundfarbe mit dunkeln Fleckchen oberhalb und schwarzer Unterseite. An den Beinen sind die Füßchen bis an die Spitzen der drei Zehen mit Federn bedeckt, die erste Schwungfeder ist in eine lange feine Spitze ausgezogen, auch die beiden mittelsten Steuerfedern sind spitz verlängert. Das F. bewohnt die sibir., mongol. und chines. Steppen, und machte im Frühjahr 1863 einen großen erfolglosen Einwanderungsversuch nach Westen bis zu den Gestaden des Atlantischen Oceans, ja bis nach England hinüber.

***Fäustle** (Joh. Nepomuk von), bayr. Staatsrat und Staatsminister der Justiz, starb 18. April 1887 in München.

Favaro (Antonio), hervorragender ital. Gelehrter und Schriftsteller, geb. 21. Mai 1847 zu Padua, studierte daselbst, in Turin und in Zürich Mathematik und Mechanik. Er wurde 1870 Docent und 1872 ordentl. Professor der Mathematik an der Universität seiner Vaterstadt, wo er seither wirkt. Unter seinen Schriften, deren Zahl bereits nahezu 200 beträgt, sind die bedeutendsten: «La statica grafica nell'insegnamento tecnico superiore» (Veneb. 1873), «Lezioni di statica grafica» (Veneb. 1873; 2. Aufl. 1877), «Inedita Galileiana» (Veneb. 1880), «Galileo Galilei e lo studio di Padova» (2 Bde., Flor. 1883), «Scritti inediti di Galileo Galilei» (Rom 1884), «Miscellanea Galileiana inedita» (Veneb. 1887). Die Herausgabe der mit königl. Dekret vom 20. Febr. 1887 beschlossenen Nationalausgabe der sämtlichen Werke Galileo Galileis ist F. anvertraut worden.

***Fawcett** (Henry), engl. Politiker und Nationalökonom, starb als Generalpostmeister 6. Nov. 1884 in Cambridge.

***Fayum**, ägypt. Provinz, zählt (1882) 234591, die Stadt F. 25799 E.

***Fécamp**, Stadt im franz. Depart. Niederseine, zählt (1886) 12362, als Gemeinde 13247 E.

***Fechner** (Gust. Theod.), namhafter Physiker und philos. Schriftsteller. Von ihm erschienen noch: «Über die Frage des Weberschen Gesetzes und Periodicitätsgesetzes im Gebiet des Zeitsinnes» (Lpz. 1884), «Über die Methode der richtigen und falschen Fälle in Anwendung auf die Maßbestimmungen der Feinheit oder extensiven Empfindlichkeit des Raumsinnes» (Lpz. 1884).

***Fechtart.** Das Exerzierreglement für die Infanterie der königl. preuß. Armee, welches für das gesamte Deutsche Heer maßgebend ist, wurde 1887 mit Rücksicht auf die Einführung des Magazingewehrs ergänzt. Das Reglement unterscheidet den Gebrauch des Gewehrs als Einzellader und als Mehrlader. Die Bataillonssalve kann als Magazinsalve abgegeben werden. Das Quarréfeuer erfolgt stets mit zwei Gliedern und nötigenfalls als Magazinsalve. Das Feuer der Schützenlinie kann langsames und lebhaftes Schützenfeuer, sowie Magazinfeuer sein. Als Bedingungen für die Anwendung des Mehrladers gelten: Vorbereitung zum Einbruch in die feindliche Stellung, Abwehr des feindlichen Sturmanlaufs, Abwehr von Kavallerieangriffen und Verfolgungsfeuer. Auf mittlere und weite Entfernungen soll im allgemeinen vom Magazinfeuer kein Gebrauch gemacht werden; hierzu genügt die Feuerbereitschaft des Einzelladers. Nur ausnahmsweise soll auf Entfernungen zwischen 300—800 m das Magazinfeuer angewandt werden und zwar wenn besonders vorteilhafte Ziele sich nur kurze Zeit der Feuerwirkung darbieten. Änderungen in der Gefechtsformation infolge der Annahme des Mehrladers haben bis jetzt nicht stattgefunden. Doch dürften sich als notwendige Folgen einer ausgedehntern Anwendung der Mehrlader ein noch gesteigerter Gebrauch der geöffneten Ordnung, größere Treffenabstände, bei den hintern Treffen in ihren Formationen noch größere Rücksichtnahme auf Verminderung der Verluste durch das feindliche Feuer im Ernstfalle ergeben.

In Frankreich beabsichtigt der Kriegsminister Boulanger eine größere Pflege der taktischen Offensive als der dem Naturell des franz. Soldaten angemessensten Fechtweise herbeizuführen. Dem trägt die 1887 stattgefundene Ergänzung des Infanteriereglements vom 29. Juli 1884 Rechnung. Solche führt den Titel: «Instruction sur le combat. Ministère de la guerre. Paris 1887.» Die Gefechtsfront der Infanterie soll verkürzt, die Schützenkette verdichtet werden, um die Feuerkraft zu erhöhen. Die Tiefenabstände werden vermindert, um einen raschern Gefechtsverlauf herbeizuführen. Für den Sturm soll eine besondere Truppe ausgesondert werden. Als solche dient beim Infanterieregiment das Bataillon der zweiten Linie, während die beiden Bataillone der ersten Linie die Vorbereitungstruppe bilden. Die in Fig. 2, Bd. VI, S. 626 dargestellte Formation der Bataillone hat schon durch das Reglement von 1884 insofern eine Änderung erlitten, als der Renfort ausfällt, die Gesamttiefe der Bataillone auf 500 m normiert ist. Auf eine Entfernung von 600 m vom Feinde wird nach der Instruktion von 1887 die Tiefe auf 300 m verringert und nimmt noch ferner ab, je mehr man sich dem Angriffsgegenstande nähert. Die Gefechts-

Digitized by Google

front soll nicht mehr unabänderlich 150 m per Kompagnie sein, sondern sich nach der Stärke richten. Die Kette wird von Anfang an aus je drei Zügen der vorgezogenen Kompagnien gebildet.

Die preußische Kavallerie hat 1886 ein neues Exerzierreglement erhalten, welches im ganzen eine Vereinfachung der Formen ergibt. Bezüglich des Gefechts der Kavalleriedivision (vgl. Fig. 4, Bd. VI, S. 626) ist beim Angriff auf Kavallerie bestimmt worden, daß das erste Treffen möglichst stark zu machen sei; dasselbe soll mindestens die Hälfte der Eskadrons umfassen. Eine Aufnahme des ersten Treffens durch das zweite wird nicht mehr beabsichtigt; die Eskadrons des zweiten Treffens sollen sich auf diejenigen feindlichen Abteilungen werfen, welche etwa das erste Treffen durchbrochen haben.

Der Aufklärungs- und Sicherungsdienst des deutschen Heeres ist durch die Felddienstordnung von 1886 neu geregelt worden. In der Verwendung der beiden an jenem Dienst beteiligten Waffen, der Infanterie und der Kavallerie, ist eine schärfere Trennung eingetreten. Die Gliederung der Bataillone im Vorpostendienst schließt sich an die taktische Gliederung unmittelbar an. Ein neues Feldbienstreglement wird demnächst erscheinen.

***Fechtkunst.** Neuere Litteratur: Lion, «Stoßfechten zur Lehre und Übung in Wort und Bild dargestellt» (1882); Bluth, «Praktische Anleitung zum Unterricht im Hiebfechten» (2. Aufl., Berl. 1883); Roux, «Die Hiebfechtkunst» (1885); Hergsell, «Unterricht im Säbelfechten» (Wien 1885); Fehn, «Das kommentmäßige Fechten mit deutschem Haurappier rechts und links» (1885); derselbe, «Die F. mit dem krummen Säbel» (1885).

Federmotten (Pterophoridae) oder Geistchen, eine Familie der Kleinschmetterlinge, ausgezeichnet durch borstenförmige Fühler, lange zarte Beine und spaltartig eingeschnittene Flügel, und zwar sind entweder die Vorderflügel in zwei, die hintern in drei Lappen geteilt, oder beide Flügelpaare sind sechsfiederig. In der Ruhe werden die Flügel nicht wie bei den übrigen Kleinschmetterlingen übereinander geklappt, sondern, wie bei den Spannern, wagerecht getragen. Die sechzehnfüßigen Räupchen leben auf und in niedern Pflanzen.

Federn (zoolog.), s. unter Körperbedeckung der Tiere, Bd. X.

Federpelzwerk, s. unter Pelzwerk, Bd. XII.

Fehlerdreieck entsteht bei der Bestimmung der Meßtischstation nach drei Netzpunkten, wenn die Orientierung mittels der Bussole keine der wirklichen Lage völlig entsprechende war. Es schneiden sich alsdann die durch die Punkte des Bilddreiecks nach denjenigen des Felddreiecks gezogenen Visierlinien nicht, wie es bei genauer Orientierung der Fall sein müßte, in dem Stationspunkte, sondern in drei Punkten, welche das F. bilden. Die Wegschaffung des F. auf dem Wege allmählicher Annäherung an die richtige Orientierung der Meßtischplatte ist die brauchbarste Methode des Rückwärtseinschnitts nach drei Punkten und die beste praktische Lösung der Pothenotschen Aufgabe (s. d. im Hauptwerk).

Feiö, dän. Insel zwischen Lolland und Seeland, etwa 2500 m nördlich von ersterer gelegen, gehört in administrativer Hinsicht zu Maribo-Amt und bildet mit den beiden kleinern Inseln Skalö und Veirö eine Pfarrei, die auf 1790 ha 1495 E. (1880) zählt. Ackerbau und Fischerei sind die vorzüglichsten Erwerbszweige.

Feist heißt bei dem zur hohen Jagd gehörigen Haarwild das Fett, mit Ausnahme jedoch des im Innern des Leibes befindlichen, welches Talg heißt. Beim Schwarzwild gebraucht man zuweilen für Fett den Ausdruck das Weiße. Bei Raubtieren und dem zur Niederjagd gehörigen Haarwild bedient man sich nur des Ausdrucks Fett. Feistzeit sind diejenigen Monate, in welchen das Hochwild am feistesten ist.

Felanitx, Gemeinde im südöstl. Teile der span. Insel Mallorca, gehört zur Provinz der Balearen und zählt (1877) 11018 E., welche Weinbau, Branntweinbrennerei und Herstellung von porösen Wasserkühlern betreiben. Der Hafen von F., Puerto Colon, mit Leuchtfeuer, liegt 12 km im OSO. von F.

***Feldartillerie.** Mit der 1. April 1887 eingetretenen Verstärkung des deutschen Heeres (s. u. Deutsches Heerwesen, S. 256) ist eine Vermehrung der F. um 21 Abteilungsstäbe und um 24 Batterien (darunter eine reitende) verbunden gewesen, infolge deren eine teilweise Umformung der Verbände erfolgt ist. Die verschiedenartige Bestimmung der Regimenter als Divisions-, beziehungsweise Korpsartillerieregimenter hat aufgehört, und sind die entsprechenden Bezeichnungen jetzt «junge», beziehungsweise «alte» Regimenter. Sämtliche Regimenter, exkl. des 25., haben 3 Abteilungen, und zwar die alten Regimenter 1. Garde-, 1. bis 12., 2. und 3. bayrische 2 Abteilungen zu 4 Feldbatterien und 1 reitende Abteilung zu 3 (reitenden) Batterien, dagegen die alten Regimenter 13., 15., die jungen 2. Garde, 16. bis 24., 26., 27., 29. bis 31., 1. und 4. bayrische 3 Abteilungen zu 3 Feldbatterien, das alte Regiment 14 (1. badisches) 2 Abteilungen zu 3 Feldbatterien, 1 Abteilung zu 2 Feld- und 1 reitenden Batterie, das junge Regiment 28 (2. königl. sächsisches) 3 Abteilungen zu 4 Feldbatterien, endlich Regiment 25 (großherzogl. hessisches) 2 Abteilungen, davon 1 zu 3 Feldbatterien, 1 zu 3 Feld- und 1 reitende Batterie. Die neuformierte reitende Batterie hat das 12. (1. königl. sächsisches) Regiment erhalten, welches bisher 2 Abteilungen zu 4 Feldbatterien und 1 Abteilung zu 2 Feld-, 2 reitenden Batterien gezählt hatte.

Für den größten Teil der Infanteriedivisionen steht im Kriege 1 Feldartillerieregiment zu 2 Abteilungen mit je 3 Batterien zur Verfügung; die Kavalleriedivisionen erhalten je 2—3 reitende Batterien. Was an Abteilungen, beziehungsweise Batterien (nach Abzug der zu Neuformationen bestimmten) überschießt, bildet in jedem Armeekorps die Korpsartillerie unter dem Oberstlieutenant des jungen Regiments.

Für die F. der preuß. Heeresteile ist künftig die Generalinspektion der Feldartillerie die oberste Spitze.

Die Gesamtzahl der Batterien im deutschen Heere ist nunmehr 364 (gegen bisher 340) mit im Kriege 2184 (gegen bisher 2040) Geschützen. Die Zahl der Geschütze einer Friedensbatterie bleibt wie bisher 4, nur bei einer geringen Zahl von Batterien (6 reitende, 16 Feldbatterien) ist dieselbe auf 6 erhöht. Die Formation von 1887 ist nur als ein Übergangsstadium zu gleichmäßig zusammengesetzten Regimentern von 2 Abteilungen zu 3 Feldbatterien unter gleichzeitiger Aussonderung der reitenden

Digitized by Google

Artillerie zu betrachten. Letztere würde dann entweder abteilungsweise den Feldbrigaden unmittelbar unterstellt oder zu selbständigen Regimentern vereinigt werden. Von der reitenden Artillerie abgesehen würde jede Feldbrigade 3 Regimenter zu 6 Batterien zählen, davon im Kriege je 1 Regiment zu den beiden Infanteriedivisionen des Armeekorps kommen, das 3. Regiment die Korpsartillerie bilden würde. Die reitende Artillerie würde zunächst den Bedarf der selbständigen Kavalleriedivisionen an F. decken, was dann überschießt, den Korpsartillerien zugeteilt werden.

Die Formation der F. in Frankreich hat 1883 eine Änderung erfahren. Die bisherigen vier Depôtbatterien einer Feldartilleriebrigade bilden gewöhnliche Batterien und sind den Divisionsartillerieregimentern zugeteilt; letztere zählen 12 fahrende Batterien, die Korpsartillerieregimenter 8 fahrende, 3 reitende Batterien. Die 19. Feldartilleriebrigade, obgleich zum 19. (algerischen) Armeekorps gehörig, steht in europ. Garnisonen. Der Dienst der F. in Algerien wird durch 12 besonders formierte Batterien versehen. Diese eingerechnet zählt die F. der aktiven Armee 449 Batterien mit 2694 Geschützen. Sämtliche Batterien haben schon im Frieden 6 Geschütze bespannt. Von den reitenden Batterien gehören 12 den selbständigen Kavalleriedivisionen an (je 2 der 1., 4., 6., je 3 der 2. und 5.; die 3. ist noch nicht formiert). Die Territorialarmee stellt im ganzen 287 Batterien, teils F., teils Festungsartillerie auf. Jeder Infanteriedivision wird im Kriege eine Gruppe von 4 fahrenden Batterien zugeteilt, die Korpsartillerie eines Armeekorps besteht aus einer Gruppe von 4 fahrenden Batterien und aus einer Gruppe von 2 fahrenden, 2 reitenden Batterien. Die dritten reitenden Batterien der Korpsartillerieregimenter treten zu den Kavalleriedivisionen. Alle überschießenden Batterien finden bei Neuformationen oder als Ausfallbatterien in Festungen Verwendung.

In Österreich-Ungarn ist die F. seit 1. Mai 1885 in 14 Brigaden formiert; jede derselben zählt 1 Korps-Artillerieregiment und 2 schwere Batteriedivisionen; das erstere hat eine Batteriedivision zu 3 schweren, eine zu 2 leichten Batterien, letztere haben je 3 schwere Batterien. Acht Korpsartillerieregimenter haben je 1 reitende Batteriedivision zu 2 Batterien; bei 9 Regimentern findet sich noch 1 schwere Batteriedivision mit vermindertem Friedensstand zu 3 Batterien; 9 Regimenter endlich haben je 1 Gebirgsbatterie. Die leichten und schweren Batterien haben im Kriege 8, die reitenden 6 Geschütze. Die Gesamtstärke der F. beträgt danach im Kriege: 28 leichte Batterien, 153 schwere Batterien, beide zu 8 Geschützen, 16 reitende Batterien zu 6 Geschützen, im ganzen 197 Batterien mit 1544 Geschützen.

In Italien bestehen die 12 Regimenter der F. jetzt aus je 2 Brigaden zu 2 schweren und 1 leichten Batterie und aus je 1 Brigade zu 2 schweren, 2 leichten Batterien. Außerdem zählt die Feldartillerie 2 Brigaden reitender Artillerie zu 2 Batterien, welche 2 Artillerieregimentern zugeteilt sind. Die leichten und schweren Batterien haben im Kriege 8, die reitenden 6 Geschütze. Die Gesamtstärke der F. im Kriege beträgt danach 48 leichte, 72 schwere Batterien zu 8 Geschützen und 4 reitende Batterien zu 6 Geschützen, im ganzen 124 Batterien mit 984 Geschützen.

***Feldbefestigung.** Der Schützengraben für liegende Schützen (Tafel: Feldbefestigung, Fig. 1, Bd. VI, S. 649) kommt wenig mehr zur Anwendung, da das Profil keine Sicherung gegen Shrapnelfeuer gewährt. Wenn nur wenig Zeit zum Bau vorhanden ist, wendet man in der Regel das Profil für knieende Schützen an (Fig. 2). Der Geschützeinschnitt (Fig. 5) hat jetzt eine Frontbreite von 4,8 m, eine Länge in der Sohle von 3,2 m, die hintere Rampe ist 4,8 m lang.

In Anbetracht der heutigen Waffenwirkung gewinnt die F. eine immer größere Bedeutung, nicht bloß im Stellungskrieg, sondern auch im Bewegungskrieg, und selbst in der Offensive ist ihre Anwendung nicht ausgeschlossen. Es handelt sich aber nicht um großartige langwierige Verschanzungen, sondern um Bauten einfachster Art, welche dazu dienen, das Gelände zum eigenen Vorteil und zum Nachteil des Gegners umzuwandeln. Das Besetzen einer Stellung oder eines Abschnitts ist heutzutage gleichbedeutend mit der flüchtigen Befestigung desselben. Die Truppen, und vor allem ihre Führer, müssen die Anlage flüchtiger Schutzwehren als selbstverständlich betrachten und sich derselben überall bedienen, wo es der Gefechtszweck erlaubt, selbst auf die Gefahr hin, daß die Arbeit durch den Verlauf der Ereignisse zu einer vergeblichen gemacht wird. Im Bewegungskrieg sind der Gefechtsbereitschaft halber zur Ausführung der F. grundsätzlich diejenigen Truppen heranzuziehen, denen die Verteidigung derselben obliegt. Die technischen Truppen, wenn solche verfügbar, können an die Infanterie zur Unterweisung und Hilfeleistung verteilt, auch da, wo besondere technische Fertigkeit erforderlich wird, in geschlossenen Körpern verwendet werden. Im Stellungs- und im Festungskrieg, wo die Arbeiten zur Verstärkung des Kampffeldes eine längere Zeitdauer und eine bestimmte Reihenfolge der Ablösungen erfordern, empfiehlt es sich, den Genietruppen die Ausführung der Bauten zu übertragen und ihnen von der Infanterie die nötigen Arbeiter in geschlossenen Truppenteilen kommandieren zu lassen. Ist während der Arbeit kein Angriff zu erwarten, oder wird außerhalb des feindlichen Feuers gearbeitet, so können auch Civilarbeiter gegen Bezahlung Verwendung finden, welche mittels freiwilliger Stellung oder mittels Requisition durch die Behörden beschafft werden. Was die Auswahl einer Verteidigungsstellung betrifft, so entscheiden darüber folgende Gesichtspunkte: Übersichtlichkeit in der Stellung, nach vorn und nach den Seiten, ebene Schußfläche nach vor- und nach seitwärts, wenn thunlich von überhöhendem Standpunkt, Deckung und natürliche Stützpunkte, sichere Flankenanlehnung, Bewegungsfreiheit innerhalb und hinter der Stellung, bei absoluter Defensive Fronthindernisse, sonst Stoßfreiheit aus der Stellung heraus.

Litteratur. Schüler, «Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst und im Festungskrieg» (4. Aufl., Berl. 1884); derselbe, «Die F. in Beispielen für Offiziere aller Waffen» (Berl. 1886).

Feldberg, Flecken in Mecklenburg-Strelitz, auf einer Halbinsel im Haussee anmutig gelegen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1193 E. In der Umgegend ist eine Kaltwasserheilanstalt zwischen dem Haus- und Lucinsee und eine Kirchenruine.

Feldzirkel dient zum flüchtigen Messen kurzer Strecken und besteht aus einer hölzernen Stange

Digitized by Google

von bestimmter Länge, an deren Enden sich senkrechte Spitzen befinden. Über der Mitte der Stange ist ein Griff, mittels dessen der F. auf dem Erdboden ebenso gebraucht wird, wie zu gleichem Zweck ein gewöhnlicher Zirkel auf dem Papier. Die Genauigkeit der Messung ist eine nur geringe.

Félibre (Félibrige, provençalisch, d. h. qui fait des livres, also soviel wie Dichter, Schriftsteller) ist der Name, den sich die neuprovençalischen Dichter und die Genossenschaften derselben, die eine Wiederherstellung der provençalischen Sprache als Verkehrs- und Litteratursprache des Südens Frankreichs seit Anfang der fünfziger Jahre des 19. Jahrh. anstreben, im J. 1854 auf Antrag ihres Führers F. Mistral beilegten. Die ersten, die sich so nannten und unter diesem Namen den ersten «Armana prouvençau» (1855) herausgaben, waren die berühmt gewordenen ältesten Vertreter der neuprovençalischen Litteraturbewegung: Th. Aubanel, J. Brunet, A. Mathieu, J. Roumanille, A. Tavan, P. Giéra und F. Mistral. Die auf die litterarische Verselbständigung des Südens gerichtete, von polit. Nebenabsichten nicht ganz freie Bewegung hat in den etwa 35 Jahren ihres Bestehens eine beträchtliche Ausdehnung gewonnen. Im J. 1876 wurde eine Academia felibrenca für die Provence, für Languedoc und Catalonien gegründet. Die jährlich im Mai abgehaltenen Wettgesangsfeste, bei denen, wie bei den Jeux floraux (s. d., Bd. IX), Blumen und sonstige Preise in Silber und Gold erteilt werden, sind nur ein schwacher Ausdruck der in Volksschriften, Zeitungen, Zeitschriften, auf dem Theater und in Dichtungen sich äußernden, sehr populären, jedoch selbst nicht unter den begünstigenden republikanischen Verhältnissen Frankreichs zur Konsolidierung gelangten partikularistischen Bewegung. Ihre Sache wird mit besonderm Eifer in der seit 1881 bestehenden «Revue lyonnaise» und in der mehr gelehrten «Revue des langues romanes» (Montpellier 1870 fg.) vertreten. Ein großes Wörterbuch faßt jetzt den litterarisch brauchbaren neuprovençalischen Sprachschatz als «Trésor dou Félibrige» (herausg. von Mistral, Aix-en-Provence 1879 fg.) zusammen. Zahlreiche Wörterbücher einzelner südfranz. Mundarten und zahlreiche Beiträge zur Kenntnis ihrer Gestalt im Mittelalter und in der Neuzeit sind der Wissenschaft zugute kommende Folgen der litterarischen Strömung. Die Bewegung schildern: St.-René Taillandier, «La renaissance de la poésie contemporaine dans le Midi» (Par. 1881); E. Böhmer, «Die provençalische Poesie der Gegenwart» (Halle 1870).

Felix (Eugen), Maler, geb. 27. April 1836 in Wien, machte seine Schule an der Akademie daselbst unter Waldmüller und ging dann nach Paris. Später unternahm er große Reisen durch alle Kunstländer Europas, bis sich F. 1868 dauernd in Wien niederließ. Auf der wiener Weltausstellung trat er mit zwei Gemälden: Bacchantin und der erste Freund, hervor, von denen das letztere von der kaiserl. Galerie erworben wurde. Auf der ersten Internationalen Ausstellung in Wien 1882 folgte Leda. Ein Pan mit Bacchantin gehört zu seinen gelungensten Kompositionen. Auch im Bildnis (Porträt des Herzogs von Württemberg) leistet F. Hervorragendes. Endlich sind mehrere treffliche Tierstücke, besonders Pferde, aus seinem Atelier hervorgegangen. In neuester Zeit lebt F. abwechselnd in Wien und Berlin.

Felle, s. Häute.

Felvincz, Stadt mit geregeltem Magistrat im Komitat Torda-Aranyos in Siebenbürgen, ist Station der Linie Großwardein-Kronstadt der Ungarischen Staatsbahnen und zählt (1880) 1099 magyar. E. Der schön gebaute Ort wurde 19. Nov. 1848 von den aufständischen Rumänen gänzlich verwüstet und in Brand gesteckt.

Fenek, s. Fennek, Bd. VI.

***Fenier.** Der Verurteilung Dr. Gallaghers und der mit diesem verhafteten irisch-amerik. Sendlinge zu lebenslänglicher Zwangsarbeit im Juni 1883 folgte eine längere Pause, während deren kein neues Unternehmen der Dynamitsektion der F. ins Werk gesetzt wurde. Aber daß sie nicht unthätig war, bewies im Okt. 1883 eine Anzahl von Explosionen auf der unterirdischen Eisenbahn in London und in öffentlichen Gebäuden Glasgows, wo es übrigens gelang, eine Bande von zehn Dynamitards aufzuheben. Zu Ende Febr. 1884 war ein umfassender Plan zur Zerstörung der Haupteisenbahnhöfe von London mittels infernalischer Maschinen, die, in Koffer und Reisesäcke verpackt, in den zur Aufbewahrung von Gepäck bestimmten Lokalitäten deponiert wurden, zur Reife gediehen; doch erfolgte eine Explosion nur an der Victoriastation. Die an den übrigen Bahnhöfen deponierten Maschinen wurden unexplodiert aufgefunden, und das bei der Verpackung benutzte Material diente später zur Identifizierung eines der beteiligten Sendlinge. Die nächsten Explosionen fanden 30. Mai in dem aristokratischen St.-James-Square und in Scotland-Yard, bei dem Hauptpolizeigebäude in London, statt. Mehrere Personen wurden verletzt, mehrere Häuser beschädigt, übrigens keinerlei Wirkung erzielt. Ein am 3. Aug. 1884 gemachter Versuch, das Centralpostamt in Nottingham in die Luft zu sprengen, mißlang, während ein anderer am 11. Okt. gegen das neue Parlamentsgebäude in Quebec gerichteter teilweisen Erfolg hatte. Der letzte große Feldzug der F. wurde um die Jahreswende 1884—85 in London in Scene gesetzt. Ein Versuch, die London-Bridge in die Luft zu sprengen, wurde 13. Dez. rechtzeitig vereitelt. Dagegen gelangen am 2. Jan. mehrere Explosionen auf der unterirdischen Eisenbahn, 24. Jan. Explosionen im Tower, in der Westminsterhalle und im Sitzungssale des Unterhauses. Der verursachte Schaden war gering, und teils dieser Umstand, teils die Verhaftung der fenischen Emissare und das abschreckende Beispiel der Verurteilung derselben zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, teils wohl auch der in den Vereinigten Staaten überhandnehmende Widerwille gegen das allen Interessen der Gesellschaft Hohn sprechende Gebaren der Dynamitards mochten zusammenwirken, fernern Unternehmen der Dynamitsektion der F. ein Ziel zu setzen. Bedeutend vermehrt wurde die Garantie für diese friedliche Wendung der Dinge durch Gladstones Home Rule-Bill und durch den 25. Juni 1886 zwischen England und den Vereinigten Staaten geschlossenen Auslieferungsvertrag, dessen Bestimmungen auch auf die F. Anwendung erleiden.

***Ferdinand I.**, Kaiser von Österreich. Seine Witwe Maria Anna Karolina Pia starb 4. Mai 1884 in Prag.

***Ferdinand II.** (August Franz Anton), König von Portugal, starb 15. Dez. 1885 in Lissabon.

Ferdinand (Victor Albert Mainrad), Prinz von Hohenzollern, geb. 24. Aug. 1865 zu Sigmaringen

Digitized by Google

als Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern, des Bruders des Königs Karl I. von Rumänien. Da letzterer kinderlos ist, wurde F. als präsumtiver Erbe des rumän. Königsthrons in Aussicht genommen. F. ist Sekondelieutenant im preuß. 1. Garderegiment zu Fuß.

Ferdinand (Maximilian Karl Leopold Maria), Prinz von Sachsen-Coburg, geb. in Wien 26. Febr. 1861, Sohn des Prinzen August von Sachsen, österr. Generals, und der Prinzessin Clementine von Orléans, gehört dem Koharý-Zweig der gothaischen Linie an und bekleidet die Stelle eines Oberstlieutenants der ungar. Honvédarmee. Als Enkel des franz. Königs Ludwig Philipp und als Bruder des Schwagers des österr. Kronprinzen nahm er in Wien eine höhere Stellung ein. Den Feierlichkeiten, welche 1883 bei der Krönung des Kaisers Alexander III. in Moskau stattfanden, wohnte er als außerordentlicher Gesandter seines Hauses bei. Nach dem Sturze des Fürsten Alexander von Bulgarien wurde in Sofia sein Name als der eines Thronkandidaten genannt. Als die bulgar. Deputation 7. Dez. 1886 in Wien ankam, machte sie, im Auftrag ihrer Regierung, 16. Dez. dem Prinzen F. einen Besuch und richtete an ihn die Frage, ob er geneigt wäre, den bulgar. Thron anzunehmen. Seine Antwort war, er sei hierzu bereit, unter der Bedingung, daß die Wahl in gesetzmäßiger Weise vorgenommen werde und die Bestätigung der Pforte, sowie die Zustimmung der Mächte finde. Sowohl der Familienrat als auch der hierüber befragte Kaiser Franz Joseph gaben ihre Einwilligung zu dieser Kandidatur. Aber der russ. Botschafter, Fürst Lobanow, welcher hierüber nach Petersburg berichtete, gab der bulgar. Deputation die Antwort, daß seine Regierung, welche weder die Regentschaft noch die Sobranje von Bulgarien als rechtmäßig anerkenne, der von diesen abgeschickten Deputation nicht das Recht zugestehen könne, den bulgar. Thron anzubieten, und deshalb nicht in der Lage sei, über diese Kandidatur sich zu äußern. Damit war dieselbe vorläufig beseitigt. Sie mochte in Rußland schon deswegen nicht gefallen, weil Prinz F. ein Verwandter des österr. Kaiserhauses und ungar. Offizier ist.

Ferdinands-Orden, sicilian. Orden, von König Ferdinand IV. 1. April 1800 in drei Klassen gestiftet. Die Zahl der Großkreuze ist auf 24 beschränkt. Das Ordenszeichen ist ein aus abwechselnd fünf goldenen Strahlenbündeln und sechs silbernen Lilien gebildeter gekrönter Stern, auf dem innerhalb kreisrunder blauer Bordüre, darauf in goldenen Buchstaben die Worte «Fidei et merito» stehen, auf goldenem Grunde das Bildnis des heiligen Ferdinand, das Schwert in der Rechten, einen Lorbeerkranz in der Linken haltend, zu sehen ist. Der Orden wird an roteingefaßtem blauen Bande von den Großkreuzen von der rechten Schulter zur linken Seite (nebst Bruststern), von den Kommandeuren und von den Rittern im Knopfloche getragen.

***Fère** (La), Stadt im franz. Depart. Aisne, zählt (1886) 3243, als Gemeinde 4951 E.

Feredschik, blühende Manufakturstadt im türk. Vilajet Chodawendikjar, 25 km von Brussa (im nordwestl. Kleinasien) gelegen, mit 12—15000 E., die sich namentlich mit der Anfertigung von Seiden- und leichten Baumwollstoffen beschäftigen. Vorhänge, Portièren, Bademäntel, Möbelkattune werden hier in großer Auswahl fabriziert.

***Fergusson** (James), engl. Architekt und Kunstschriftsteller, starb 9. Jan. 1886 zu London.

Ferlach (Oberferlach, slow. Borvolje), Dorf und Sitz eines Bezirksgerichts in der Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt in Kärnten. Das Dorf, mit (1880) 888 E. gemischter Nationalität (Deutschen und Slowenen), liegt am Ferlacher Bach, der südlich von Klagenfurt zur Drau geht, an der Nordseite der Karawanken in einer an Naturschönheiten reichen, aber noch wenig besuchten Gebirgsgegend. An Oberferlach schließt sich südlich das Dorf Unterferlach (slow. Madbrovnice) mit 340 E. Beide Dörfer mit der Umgebung nehmen teil an einer seit Jahrhunderten bestehenden Hausindustrie, die sich mit Erzeugung von Gewehren befaßt und einen weitverbreiteten Ruf hat. Sie begann im J. 1558 durch niederländ. Werkmeister, die Kaiser Ferdinand I. ins Land rief. Die Fabrikation nahm einen bedeutenden Aufschwung. Unter der Kaiserin Maria Theresia wurde sie durch ein militärisch organisiertes Büchsenmacherkorps geleitet. Von 1800 bis 1815 war der größte Teil der österr. Armee mit ferlacher Gewehren versorgt. Später bedingten es die Umstände, daß man sich in F. auf die Erzeugung von Jagdgewehren beschränkte. Um diesem Industriezweig die technischen Mittel zu einer zeitgemäßen Entwickelung zu bieten, errichtete die Regierung 1878 in F. eine Fachschule für Gewehrerzeugung. Nahe bei F. bestehen Eisenwerke, die an 400 Arbeiter beschäftigen und deren Erzeugnisse, Hufnägel, Tapeziererstifte und Stifte für Zimmerleute, von alters her nach Tirol abgesetzt werden.

***Fernando Po**, eine der afrikan. Guinea-Inseln. Deutschland erwarb 1882 das Recht zur Anlage einer Kohlenstation an der Bucht Carboneras oder Gravinas bei der Hauptstadt Sta.-Isabel.

Ferriñafe, auch Ferreñafe, Stadt im Depart. Lambayeque der südamerik. Republik Peru, am westl. Fuße der Küstencordillere, ist mit dem Hafenort Eten (s. d.) durch Eisenbahn verbunden, zählt (1876) 7043 E. und hat viel Reisbau.

***Ferry** (Jules), franz. Staatsmann, stand an der Spitze des franz. Ministeriums vom 21. Febr. 1883 bis 6. April 1885. In seine Ministerpräsidentschaft fiel die Ausdehnung der franz. Kolonialpolitik in Afrika und in Ostasien, die Kämpfe auf der Insel Madagaskar und in Tongking und Annam. Da der in Ostasien geführte Krieg in Frankreich sehr unbeliebt war, so scheute sich F., immer neue Kriegskredite zur Ausrüstung von Verstärkungsmannschaften den Kammern vorzulegen, daher Frankreich von Anfang an mit ungenügenden Streitkräften auf dem Kriegsschauplatz auftrat und infolge dessen manche schwere Verluste erlitt. Die Nachricht, daß das franz. Heer bei Langson überfallen und zum Rückzug gezwungen worden sei, veranlaßte die Kammer, in welcher viele F. wegen seines Zusammengehens mit Bismarck in der Congo-Frage zürnten, 30. März 1885 zu einem Mißtrauensvotum, worauf er sein Entlassungsgesuch einreichte und der bisherige Kammerpräsident Brisson ein neues Ministerium bildete.

***Ferté-Macé** (La), Stadt im franz. Depart. Orne, zählt (1881) 5969, als Gemeinde 8908 E.

Festetits (Tassilo, Graf), Sohn des Grafen Georg II. Festetits (s. d. Bd. VI), einer der hervorragendsten ungar. Magnaten und Großgrundbesitzer, geb. 5. Mai 1850. Seine großen Besitzungen liegen in den Komitaten Szala, Veszprim und

Digitized by Google

Somegy; besonders ausgezeichnet ist die Viehzucht derselben, namentlich in Hornvieh, Schafen und Pferden. F. ist Direktor des ungar. Jockeyklubs und sein Rennstall genießt europ. Ruf. Durch seine Vermählung mit der Prinzeß Hamilton trat er mit den vornehmsten Geschlechtern in England und Deutschland in verwandtschaftliche Beziehungen. Sein Schloß in Keßthely am Plattensee ist einer der prächtigsten Herrensitze in Ungarn.

Festiniog, Stadt in der Grafschaft Merioneth des engl. Fürstentums Wales, in schöner Lage, Station der Linie Bala-Blaenau-F. der Great-Westernbahn, zählt (1881) 11272 E. und hat Schieferbrüche und Kupferbergwerke.

Festnahme (vorläufige) ist eine provisorische, ohne richterlichen Befehl erfolgende Freiheitsentziehung. Zu derselben sind bei Gefahr im Verzuge und Vorliegen der Voraussetzungen eines richterlichen Haftbefehls die Staatsanwaltschaft, sowie Polizei- und Sicherheitsbeamte befugt. Dagegen ist jedermann dazu befugt, wenn jemand auf frischer That betroffen oder verfolgt wird, falls er der Flucht verdächtig ist oder seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann. Das weitere Verfahren ist verschieden, je nachdem gegen den Festgenommenen die öffentliche Klage schon erhoben ist oder nicht. Vgl. §. 127 fg. der Deutschen Strafprozeßordnung.

***Festungsartillerie.** Im Deutschen Reich wurde am 1. April 1887 die seit 1874 bestehende Trennung der Feldartillerie und F. für Preußen und die demselben angeschlossenen Heeresteile auch in der obersten Spitze durchgeführt. Es wurde eine Generalinspektion der Fußartillerie geschaffen. Die bisherigen beiden Inspektionen fallen weg, dagegen werden die vier bisherigen Fuß-Artilleriebrigaden künftig als Fuß-Artillerieinspektionen bezeichnet. Denselben unterstehen die Regimenter und selbständigen Bataillone wie bisher direkt.

***Festungsbau** bedarf infolge der gesteigerten Wirkung der Geschütze vielfache Modifikationen, welche bei den neuesten Anlagen zum Teil schon Ausdruck gefunden haben. Die Verbesserung und ausgedehntere Anwendung der Wurfgeschütze, die Erhöhung der Sprengwirkung durch den Gebrauch brisanter Sprengladungen, welchen gegenüber die heutigen Verteidigungsanlagen eine nur ungenügende Widerstandskraft besitzen, werden weitere Umwälzungen im Gefolge haben.

Die Entfernung der Forts (im neuern Sprachgebrauch Festen genannt) von der Kernumschließung ist bei neuern Anlagen vielfach noch gesteigert worden (Belfort bis 9 km), wozu in einzelnen Fällen die Verhältnisse des Geländes nötigen können, andererseits die erhöhten Tragweiten der neuesten Flachbahngeschütze zwingen werden, wenn auf die Unversehrterhaltung des Kerns ferner Wert gelegt werden soll. Ein doppelter Gürtel von Forts ist keine Seltenheit mehr, so bei Paris, dessen äußerer Umfang eine Ausdehnung von 125 km erreicht hat. Eine vollständige Einschließung und Belagerung eines solchen Platzes beansprucht ungeheuere Kräfte, wie nicht minder die Besetzung und Verteidigung desselben. Vielleicht liegt gerade in der Ungeheuerlichkeit dieser Mittel der Keim zu einer Reaktion wie bei allen Übertreibungen. Die von seiten der städtischen Behörde von Paris angeregte Beseitigung der alten Umwallung der Stadt hat keinen Anklang gefunden. Bei den verschanzten Lagern von Epinal und Dijon hat man auf eine Kernumschließung verzichtet, ein gleiches findet bei neuern Festungsbauten in Westrußland statt, ebenso ist ein solcher Verzicht bei der beabsichtigten Befestigung von Bukarest zu erwähnen. Im Deutschen Reiche hat die Lehre von der Entbehrlichkeit der Kernumwallung noch nicht Platz zu greifen vermocht. Die beistehende Fig. 1 zeigt die Polygonalfront, wie sie im Deutschen Reiche bei Neuanlagen von Stadtumwallungen angewandt wird, die rechte Hälfte mit, die linke ohne Niederwall. Die umstehende Fig. 2 zeigt die bastionierte Front neuerer Zeit, welche aber nur ausgeführt wird, wenn der Untergrund niedere Verteidigungsanlagen im Graben ausschließt. Die ausgedehntere Anwendung der schweren gezogenen Haubitzen (kurze 21 cm-Kanone der deutschen Artillerie) hat die Gefährdung der Mauerbauten durch den indirekten Schuß noch erhöht und zwingt zu Rücksichtnahme in der Gestaltung der Grabenprofile. Die Anlage eines Infanteriewalls, wie ihn das Profil, Textfigur 2 zu Festungsbau, Bd. VI, S. 727, zeigt, wird herrschend, so auch bei den neuesten Anlagen in Westrußland. In Frankreich kommt es neuerdings vor, daß der Oberwall als Infanterie-, der Niederwall als Artilleriewall eingerichtet ist. Frankreich bedient sich bei seinen neuern Befestigungen des polygonalen Grundrisses mit Kaponnièrenflankierung, insbesondere bei den Sperrforts. Diese bilden Polygone von 4 bis 6 Seiten. Die Brustwehren sind 8 m stark, der Graben ist 8—10 m tief und hat eine Sohlbreite von 10 bis 12 m. Vorwärts des Grabens liegt ein gedeckter Weg, an den sich im Ernstfalle Schützengräben anschließen sollen. Die Grabenkaponnièren sind mit leichten Kanonen und mit Revolverkanonen bewaffnet. Die Unterkunftsräume finden sich sehr zahlreich vor: sämtliche Kommunikationen sind gedeckt. Die Sperrforts haben je nach ihrer Größe 10 bis 20 schwere Geschütze (15,5 und 22 cm-Kanonen) zur Beherrschung

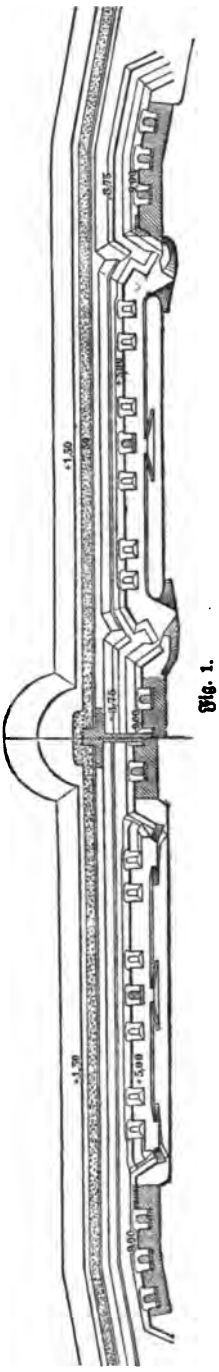


Fig. 1.

Digitized by Google

der zu sperrenden Verbindungswege und eine Anzahl leichterer Geschütze (12 cm) für den Nahekampf. Die schweren Geschütze, soweit sie offen aufgestellt sind, haben reichliche Deckung durch Querwälle und Rückenwehren; ein Teil steht in gepanzerten Kasematten oder in Panzerdrehtürmen. Von letztern hat jedes Sperrfort in der Regel einen, welcher zwischen Wall und Escarpe auf dem zunächst bedrohten Saillant placiert ist. Seine Armierung besteht aus einer bis zwei 15,5 oder 22 cm-Kanonen. Die Panzerung ist entweder aus Hartguß- oder aus Schmiedeeisen. Eine sehr verbreitete Form ist der bei den Vergleichsversuchen in Bukarest (Jahreswende 1885/86) beschossene Panzerdrehturm des franz. Ingenieurmajors Mougin (s. beistehende Fig. 3) von cylindrischer Form, der indes in der Widerstandsfähigkeit von dem deutschen Panzerdrehturm des preuß. Ingenieurmajors Schumann (Fig. 4) von kuppelartiger Gestalt sehr übertroffen wurde, wogegen die mechan. Einrichtung des franz. Turms als die vollkommenere gilt. (Vgl. Küstenbefestigung, Bd. X, S. 709b, und Panzerdrehturm im Supplement.) Die Besatzungen der Sperrforts schwanken zwischen 400 und 1000 Mann.

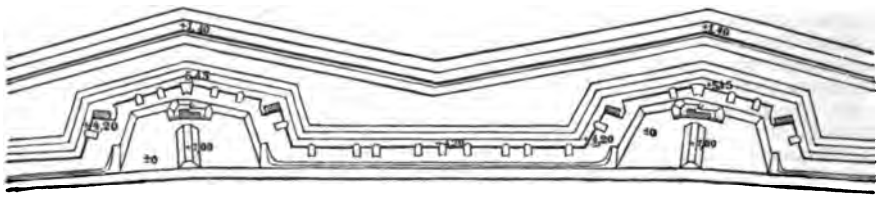


Fig. 2.

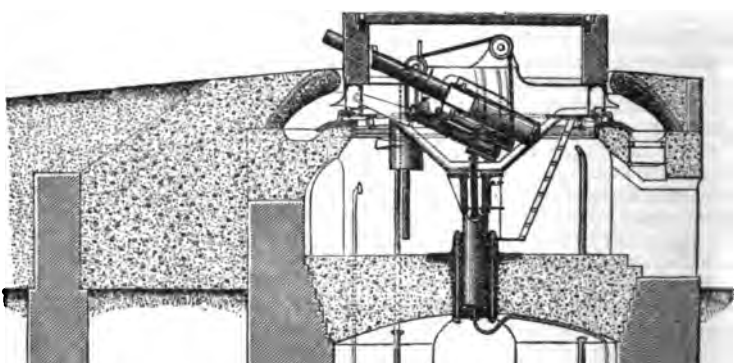


Fig. 3.

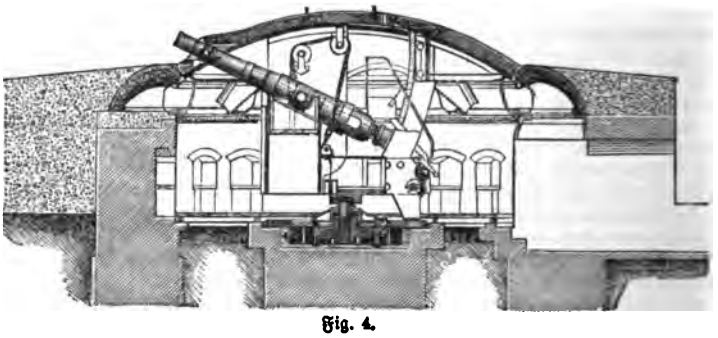


Fig. 4.

Gepanzerte Geschützaufstellungen in größerer Zahl anzuwenden wird ein immer dringenderes Bedürfnis. Bei der neuen Befestigung von Bukarest sind für jedes Fort nach der Größe 2—3 Panzerdrehtürme in Aussicht genommen. Es fragt sich, ob ein bloßes Hereinziehen der Panzerungen in die heute herrschenden Formen des F. für die Zukunft genügen wird, ob nicht eine gründliche Umwälzung des F. unausbleiblich ist.

In welcher Weise der F. künftig den Anforderungen genügender Widerstandsfähigkeit gegenüber der so sehr gesteigerten Wirkung der Angriffsgeschütze gerecht werden soll, darüber gehen die Ansichten noch sehr auseinander. Brialmont (s. d.) behält im wesentlichen die bisherigen Grundsätze des F. bei, sucht ihre herkömmlichen Formen durch eine sorgfältige Eingliederung von Panzerturm-Konstruktionen, durch die Vervollkommnung der innern Einrichtung der Werke und den bessern Schutz gegen direkten und indirekten Schuß zu verjüngen. Der preuß. Ingenieurmajor Schumann verwirft die hergebrachten Formen der Befestigungskunst, weil sie weder dem Wurffeuer, noch der zu überaus großer Präcision und Leistungsfähigkeit gesteigerten Schußwirkung gewachsen, zur Führung einer wir-

Digitized by Google

kungsvollen Verteidigung nicht tauglich sind, einen geringen Grad von Kampfbereitschaft aufweisen, übergroße Besatzungen erheischen, keine gesunde Ausnutzung der verfügbaren Kampfmittel, noch auch ihre gehörige Bereitstellung in Friedenszeit ermöglichen. Er will an ihre Stelle eine neue Befestigung setzen, behält aber den in seinem Wesen eingehend modifizierten Bau von Forts noch bei. Der bayr. Artilleriegeneral von Sauer löst das Fort mit seinem In- und Hintereinander von Linien in seine Elemente auf, ordnet diese linear nebeneinander an und setzt an die Stelle des Fortgürtels den Turmgürtel.

Vgl. Brialmont, «La fortification du temps présent» (Brüss. 1885); Schumann, «Gepanzerte Lafetten» (Magdeb. 1884); Rieger, «Vorschläge für Neuerungen im Gebiete der permanenten Befestigungskunst und des Festungskriegs» (in «Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens», Wien 1886).

Festungsbauschule, 1886 in Preußen errichtet, um die Unterbeamten der Fortifikationsbehörden zur Unterstützung der Ingenieuroffiziere beim Festungsbau heranzubilden. Der Unterricht umfaßt die einschlägigen Zweige des Baufachs und die Hilfswissenschaften (Mathematik, Aufnehmen, Zeichnen) und wird von Militär- und Civillehrern erteilt. Die F. hat einen Major zum Direktor, an Offizieren sonst noch ein Direktionsmitglied und zwei Militärlehrer, außerdem die nötige Zahl von Civillehrern. Der Kursus ist zweijährig. Der Sitz der Anstalt ist in Berlin.

***Festungskrieg.**

I. Angriff. Der deutsche Belagerungstrain besteht aus schweren 12 cm-, kurzen 15 cm-, schweren 15 cm-Kanonen, 9, 15, 21 cm-Mörsern, außerdem schweren 9 cm- und kurzen 21 cm-Kanonen. Zur unmittelbaren Verteidigung der Angriffsarbeiten, soweit solche nicht durch die Infanterie erfolgt, dienen Feldbatterien der Belagerungsarmee in Geschützeinschnitten. Der französische Belagerungstrain umfaßt 95, 120 mm-, lange und kurze 155 mm- und lange 220 mm-Kanonen, sowie 90, 155, 220 und 270 mm-Mörser (letztere noch in Vorbereitung begriffen). Ein einzelner franz. Belagerungstrain zählt 8—220 mm-, 40 lange 155 mm-, 20 kurze 155 mm-, 60—120 mm-, 18—95 mm-Kanonen, 8—270 mm-, 14—220 mm-, 6—155 mm- und 6—90 mm-Mörser, im ganzen 180 Geschütze und zerfällt derselbe in 2 Halbtrains zu 4 Abteilungen.

Nach den gegenwärtigen deutschen Grundsätzen kann je nach der Größe der anzugreifenden Festung die Stärke der Belagerungsartillerie auf 40—200, 400, ja 800 und mehr Geschütze festgesetzt werden. Jede Sektion eines Belagerungstrains ist mit einem geschlossenen Fuß-Artillerieregiment besetzt, mehrere Fuß-Artillerieregimenter stehen unter einem Fuß-Artillerieinspekteur. Die gesamte Belagerungsartillerie vor einem Platze wird unter gemeinsamen Oberbefehl gestellt. Für die artilleristischen Arbeiten hat jedes Bataillon eine Parkkompagnie. Eine Angriffsbatterie zählt in der Regel 6 Geschütze (Mörserbatterien auch 4), 4—8 Batterien bilden eine Gruppe. Der Belagerungspark zerfällt in den Artillerie-Belagerungspark und in die Ingenieur-Hauptdepôts. Die Batterien der ersten Artillerieaufstellung liegen meist zwischen 2—3000 m von den belagerten Werken, können indes unter Umständen bis 1500 m herangeschoben werden. Ein staffelweises Vorgehen wird jetzt möglichst vermieden. Die zweite Artillerieaufstellung liegt zwischen 1000 und 1500 m von der Festung.

Zum Schutz der Batterien der ersten Artillerieaufstellung nimmt die Einschließungsinfanterie eine Vorposition auf 1000 bis 1200 m von den Werken, welche durch Aufstellung von Feldbatterien verstärkt wird. Zum Schutz der zweiten Artillerieaufstellung dient zunächst die erste Infanteriestellung (in Stelle der frühern erstern Parallele), von welcher aus zugleich die Werke und Zwischenstellung des Verteidigers durch wirksames und umfassendes Infanterie-Massenfeuer niedergehalten werden. Die Anlage der ersten Infanteriestellung erfolgt durch allmähliche Erweiterung und Verbindung der von den Vorposten erbauten Schützengräben; doch ist der Bau derselben in früherer Weise (gleichzeitig und überraschend bei Nacht) nicht ausgeschlossen. Die erste Infanteriestellung liegt 7—1000 m von den angegriffenen Werken, oder wenigstens 200 m vorwärts der vordersten Batterien der zweiten Artillerieaufstellung. Sie braucht keine zusammenhängende Position zu bilden, sondern kann aus kurzen getrennten Stücken bestehen. Zum Schutz derselben dienen Feldgeschütze in Einschnitten. Die erste Infanteriestellung nimmt zugleich 9 cm-Mörserbatterien auf; auch schwere 9 cm-Batterien werden im Anschluß an dieselbe angelegt. Auf der halben Entfernung von den angegriffenen Werken folgt die zweite Infanteriestellung, welche gleichfalls 9 cm-Mörserbatterien aufnimmt, später die dritte Infanteriestellung und schließlich die Krönung des Glacis. Beim Angriff auf Sperrforts wird man mit der ersten Artillerieaufstellung meistenteils auf 2000 m an dieselben herangehen können. Bei der Möglichkeit, solche von mehrern Seiten her und einzelne ihrer Linien im Rücken beschießen zu können, ist es nicht ausgeschlossen, schon auf dem Wege der Beschießung die Übergabe herbeiführen zu können. Im andern Falle wird es vielleicht gelingen, die erste Infanteriestellung auf 3—400 m an das Werk heranzuschieben und dann zur Escalade zu schreiten. Allerdings fehlen darüber noch alle Erfahrungen.

Besondere Wichtigkeit für den Angriff auf Festungen hat die Anwendung von Granaten mit brisanten Sprengladungen. Die Vervollkommnung dieser Geschoßarten kommt der Belagerungsartillerie, welcher durch die Transportverhältnisse bezüglich ihrer Kaliber und Rohrlängen unübersteigliche Grenzen gesetzt sind, in hohem Grade zugute. Bei ausgedehnterer Anwendung der Panzerungen im Festungsbau würde jene andernfalls ihren Aufgaben nicht mehr in vollem Maße genügen können, die Geschütze der Festungen würden eine Überlegenheit gewinnen, welche die Dauer der Belagerungen wesentlich zu erhöhen vermöchte. Die überaus große Zerstörungskraft der aus Wurfgeschützen geschleuderten Granaten mit brisanter Sprengladung schließt eine hohe Gefährdung für die gepanzerten Geschützstände in sich und stellt somit zu Gunsten der Belagerungsartillerie das Gleichgewicht her.

II. Verteidigung. Zur Flankierung der Festungsgräben sind jetzt allgemein Kartätschgeschütze, namentlich Revolverkanonen (Hotchkißkanonen) eingeführt. Das elektrische Licht findet in den Festungen Verwendung zur Erleuchtung des Vorfeldes, der Verbindungen im Innern der Festung, der Gräben, der Pulver- und Munitionsmagazine, der

Digitized by Google

Munitions- und anderer Werkstätten. Als Mittel zur Verbindung nach außen über die Einschließung hinweg dienen Luftballons und Brieftauben. Alle großen Festungen haben Taubenstationen zur Einrichtung der Taubenpost. Zur Erkundung der Angriffsmaßregeln benutzt man gefesselte und freie Ballons. Für den Bau der Zwischenbatterien ist es wichtig, die Vorbereitungen schon bei der Armierung der Festung, bei ausgesprochenen Angriffsfronten sogar im Frieden zu treffen. Im Geschützkampf erhält die Verteidigungsartillerie eine wesentliche Verstärkung durch Panzergeschütze. Ein sehr wichtiges Element der Verteidigung bildet das weittragende Gewehrfeuer, sowie der jetzt vielfach gepflegte indirekte Gewehrschuß.

Neue Litteratur. Von Sauer, «Über Angriff und Verteidigung fester Plätze» (Berl. 1885).

Festungsmanöver heißen diejenigen Übungen gemischter Waffen, bei welchen es sich um Besetzung, Bewachung und Verteidigung einer Festung handelt. Der Feind (in diesem Falle der Angreifer der Festung) ist entweder ein gedachter (supponierter), oder ein bezeichneter (markierter), oder ein durch formierte Truppenteile gebildeter. Im letzten Falle spricht man vom Manöver zweier Parteien gegeneinander. Zu den im Feldkriege zur Verwendung kommenden Truppengattungen treten beim F. noch die Fußartillerie und die Festungspioniere. Hat eine Übung den Zweck, die zum förmlichen Angriff einer Festung nötigen artilleristischen und Ingenieurarbeiten (Parks, Batterien, Annäherungswege, Infanteriestellungen, Minenanlagen) entweder in ihrem vollen Umfange oder in ausgewählten Teilen zur Anschauung zu bringen, womit die Darstellung einzelner Kampfepisoden unter Heranziehung aller Waffen verbunden sein kann, so spricht man von einer Belagerungsübung. Im Deutschen Reiche unterscheidet man: kleinere Festungsdienstübungen der technischen Truppen zur Einführung in die Einzelheiten des Festungskriegs, größere Festungsdienstübungen der Fußartillerie zur Belehrung und Schulung der Offiziere und Unteroffiziere, größere Übungen im Festungsdienste für die ganze Besatzung einer Festung, eigentliche Festungsmanöver, Armierungsübungen der Fußartillerie, welche den Feldmanövern der andern Truppen entsprechen sollen, endlich kombinierte Belagerungsübungen für Fußartillerie und Pioniere unter Zusammenwirken mit den Waffengattungen des Feldkriegs. Bei der erhöhten Bedeutung der Festungen für künftige Kriege, welche im Deutschen Reiche unter andern eine Ausdehnung der Generalstabs-Übungsreisen auf die Machtgebiete größerer Festungen und eine Zuteilung von Generalstabsoffizieren zu den Festungsgouvernements veranlaßt hat, wird jetzt auch ein höherer Wert auf F. und verwandte Übungen gelegt, welche früher einen mehr schematischen Charakter trugen und dem taktischen Element eine nur untergeordnete Stelle einräumten.

***Festungsrayon.** In Frankreich geht das erste F. bis 250 m, das zweite bis 500 m, das dritte bis 1000 m. Im ersten F. darf gar nicht, im zweiten nur in Holz gebaut werden. Im dritten unterliegt jede Terrainverwandlung der Genehmigung der Behörden.

Fet (Afanasij Afanasjewitsch), nach seinem Vaternamen eigentlich Schenschin genannt, russ. Dichter, geb. 5. Dez. (23. Nov.) 1820 auf dem Erbgut der Familie Nowosselki im Gouvernement Orel, studierte an der moskauer Universität, trat aber dann in den Militärdienst. Er machte den Russisch-Türkischen Krieg 1853—56 mit, nahm hierauf seinen Abschied und zog sich auf sein Gut zurück. Seit den vierziger Jahren begann F. Gedichte zu veröffentlichen, von denen mehrere Sammlungen erschienen. Sie zeigen neben vollendeter Form und plastischer Schönheit einen gewissen kalten Quietismus, der jedoch zuweilen auch in eine graziöse Sentimentalität übergeht. Der Gegenstand dieser Gedichte ist Liebe, Genuß, Frauenreiz; zu den besten gehören die «Abende und Nächte», die Lieder an Ophelia, Melodien, Schneefelder. Ferner lieferte er zum Teil gute Übersetzungen des Horaz, Juvenal, von Goethes «Hermann und Dorothea», von den Liedern des Hafis, Stücken von Shakespeare («Julius Cäsar», «Antonius und Kleopatra»), endlich von Werken Schopenhauers: «Die Welt als Wille und Vorstellung» (Petersb. 1881) u. a.

Fettflossen, kleine, nicht von knöchernen Strahlen gestützte Rückenflossen, die bei manchen Fischen (z. B. den lachsartigen, zahlreichen Welsen u. s. w.) sich finden.

Fettherz, s. Herzverfettung, Bd. IX.

Fettschabe (Pyralis pinguinalis) oder Fettzünsler, ein 32 mm klafternder Kleinschmetterling mit grauen, seidenartig glänzenden Flügeln, von denen die vordern mit zwei dunkeln, außen hellern Querbinden unbestimmt gezeichnet sind. Die glänzend braune Raupe nährt sich den ganzen Sommer durch von allerlei tierischen Substanzen (Speck, Talg, Butter u. s. w.) und ist in unsern Wohnungen, besonders in ältern Gebäuden nicht selten.

Feuerbach, Dorf im württemb. Neckarkreise, Oberamt Stuttgart, 4 km nordnordwestlich von Stuttgart, Station der Linie Bretten-Friedrichshafen der Württembergischen Staatsbahnen, hat Fabrikation von Chemikalien und Firnis, Weinbau, Steinbrüche und zählt (1885) 5065 E.

***Feuerlöschwesen.** Unter den Feuerwehrzeitungen ist noch hervorzuheben «Der norddeutsche Feuerwehrmann» (Danzig, seit 1883), das offizielle Organ von 25 norddeutschen Feuerwehrverbänden.

Feuermal (Gefäßmal, Teleangiektasie, Naevus flammeus s. sanguineus), eine angeborene, hellrote oder dunkelblaurote, zu- und abschwellbare Geschwulst der Haut, welche fast nur aus sehr kleinen Blutgefäßen besteht und gewöhnlich sehr bald nach der Geburt ein schnelleres Wachstum annimmt, sodaß sie allmählich die Größe einer Walnuß, selbst einer Faust und darüber erreicht. Ihr Sitz ist besonders im Gesicht und zwar auf den Wangen, den Lidern und Lippen, am Kinn und auf der Nase; doch kommen Feuermäler auch am Hals und Nacken, sowie an innern Organen, z. B. der Leber vor. Die Beseitigung, die womöglich schon im ersten Lebensjahre vorzunehmen ist, besteht am zweckmäßigsten im Ausschneiden oder im Ausbrennen des F. vermittelst des galvanokaustischen Apparats.

***Feuerversicherung.** Dem Verband Deutscher Privat-Feuerversicherungsgesellschaften sind 1886 noch beigetreten, die Providentia in Frankfurt a. M., Transatlantische Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg, Lübecker Feuerversicherungsgesellschaft und Bayrische Hypotheken- und Wechselbank (Versicherungsabteilung) in München, sodaß derselbe jetzt aus 19 Gesellschaften besteht. Vgl. Schramm-Macdonald, «Das Feuerversicherungswesen» (Dresd. 1883); Schäfer, «Die Verstaatlichung

Digitized by Google

des Feuerversicherungswesens» (Hannov. 1884); Roß, «Leitfaden für die Ermittelung des Bauwerts von Gebäuden, besonders für das Versicherungswesen» (2. Aufl., Hannov. 1884); Ignotus, «Die Verstaatlichung der Mobiliarversicherung in der Schweiz» (Bern 1884); Falk, «Rechtsgrundsätze im Versicherungswesen» (Hamb. u. Lpz. 1885); Voigt, «Geschäftsresultate der deutschen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaften 1883» (Rost. 1884); Ritus, «Die Brandschädenregulierung» (Berl. 1884); Kaßner, «Rechts- und Verwaltungsgrundsätze in Feuerversicherungsangelegenheiten» (Berl. 1885).

Ende 1884 waren versichert, bei den öffentlichen Feuerversicherungsverbänden in Preußen zusammen 15 246 755 716 (1881: 15 559 765 560) Mark, mit einem Jahresbeitrag von 25 983 179 (27 207 545) Mark; darauf entfielen Schadenvergütungen 23 603 865 (26 842 175) Mark; in ganz Deutschland waren bei größern öffentlichen Instituten versichert 29 088 800 458 (29 051 650 738) Mark, die Jahresbeiträge betrugen 46 453 815 (45 881 297) Mark, die Entschädigungen 40 431 791 (43 344 961) Mark. Die allgemeinen privaten gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaften Deutschlands hatten Ende 1884 zusammen 5 675 464 139 (Ende 1881: 5 016 783 053) Mark versichert, mit einem Beitrag von 14 518 922 (13 438 855) Mark, und für Schäden zu vergüten 4 387 360 (5 320 585) Mark. Bei den Feuerversicherungs-Aktiengesellschaften betrug die laufende Versicherungssumme 1887 44114 Mill. (1881: 42 072 859 059), die Prämieneinnahmen 86 494 143 (79 425 699), die Schäden für eigene Rechnung 27 512 428 (30 707 547) Mark.

***Féval** (Paul Henri Corentin), franz. Romanschriftsteller, starb 8. März 1887 in Paris.

Fibiger (Joh. Heinr. Tauber), dän. Dichter, geb. 27. Jan. 1821 zu Nykiöbing auf Falster, widmete sich nach (1837—45) vollendeten theol. Studien dem Priesteramte. Von seinen biblischen Lesedramen «Jephtas Datter», «Jeremia» und «Johannes den Döber» (1857) ist besonders das letztgenannte beachtenswert. Auch das Trauerspiel «Kors og hjaerligheb» gewann Beifall. Wahrscheinlich ist F. der Verfasser eines 1880 anonym erschienenen Gedichtcyklus «Den ewige Strid».

Fibrinogen oder Fibrinogēne Substanz, ein im flüssigen Blut gelöst enthaltener Eiweißkörper aus der Gruppe der Globuline, welcher bei der Gerinnung des Blutes durch seine Einwirkung auf einen zweiten im Blut enthaltenen Eiweißkörper, die sog. Fibrinoplastische Substanz (auch Serumglobulin, Paraglobulin genannt) Veranlassung zur Bildung des Fibrins gibt. (Vgl. Blut, Bd. III; Fibrin, Bd. VI.)

Fichteninsel, franz. Insel südöstlich von Neucaledonien, s. Pinz (Ile des), Bd. XIII.

Fichteninsel, span. Insel in Westindien, s. Pinos (Isla de), Bd. XIII.

***Fick** (Aug.), verdienter Sprachforscher, veröffentlichte noch «Die homerische Ilias nach ihrer Entstehung betrachtet und in der ursprünglichen Sprachform wiederhergestellt» (Gött. 1885).

Fidschi-Ausschlag, soviel wie Frambösie (s. d., Bd. VII).

***Figeac**, Stadt im franz. Depart. Lot, zählt (1886) 5782, als Gemeinde 7396 E.

Filaria medinensis (Dracunculus medinensis), der Medina- oder Guineawurm, s. unter Fadenwürmer, Bd. VI.

Filipstad, schwed. Bergstadt im östl. Wermland, in reizender Lage an dem See Daglösen 1611 von Karl IX. angelegt, ist ein Mittelpunkt der dortigen reichen Minendistrikte und ist durch Zweigbahn nach Daglösen mit der Privatbahn Falun-Göteborg, durch Zweigbahn nach Nyhattan mit der Privatbahn Kristinehamn-Persberg und durch eine andere Privatbahn mit Nordmark verbunden. F. hat eine Bergschule und zählt (1885) 3041 E.

Findon, Dorf in der schott. Grafschaft Kincardine, an der Küste der Nordsee, 8 km südlich von Aberdeen; die 150 Bewohner des Ortes, die Seefischerei betreiben, führen nach England große Massen geräucherter Schellfische aus. [707 820 E.

***Finistère**, franz. Departement, zählt (1886)

***Finland**, Großfürstentum, mit Rußland vereinigt, zählt (1884) 2 176 421 E., darunter 2 133 799 Lutheraner, 40 344 Griechisch-Orthodoxe und 2278 Römisch-Katholische. Im J. 1886 gab es 850 Volksschulen, darunter 662 finnische, 173 schwedische, 22 gemischte und 4 russische, mit zusammen 39 271 Schülern; von den 4 Volksschullehrerseminarien waren 2 finnisch und 2 schwedisch. Vgl. Brown, «Finland; its forests and forest management» (Edinb. 1883); Buch, «F. und seine Nationalitätenfrage» (Stuttg. 1883); Retzius, «Finland» (deutsch von Appel, Berl. 1885); Jonas, «Das Großfürstentum F.» (Berl. 1886).

Finsbury, Stadtteil von London, liegt nördlich der City und zählte 1881 als Wahlbezirk (Metropolitan Parliamentary Borough) 59 952 Häuser mit einer Bevölkerung von 524 480 E.

***Finsch** (Otto), namhafter Zoolog, erforschte 1884 im Auftrag der Neuguinea-Kompagnie die Nordostküste von Neuguinea, was zur Erwerbung derselben als deutsches Schutzgebiet (Kaiser-Wilhelmsland) führte. Er veröffentlichte noch «Anthropologische Ergebnisse einer Reise in der Südsee und dem Malaiischen Archipel in den J. 1879—82» (in der «Zeitschrift für Ethnologie», 1883, Suppl.), «Über Bekleidung, Schmuck und Tätowierung der Papuas der Südostküste von Neuguinea» (Wien 1886).

Finschhafen, Hafen an der Nordostküste von Neuguinea, innerhalb des deutschen Schutzgebietes Kaiser-Wilhelmsland, etwa unter 147° 50′ östl. L. von Greenwich und 6° 33′ südl. Br., liegt nördlich vom Huongolf und zwischen den Vorgebirgen Kap Cretin im Süden und Kap Fortification im Norden. Der F. wurde 1884 von Finsch aufgefunden und nach ihm benannt. Hier wurde mit der Kolonisation von Kaiser-Wilhelmsland im Nov. 1885 ein Anfang gemacht, indem damals auf der Holzinsel im F. die erste deutsche Station in Neuguinea gegründet wurde. Das Land um den bis 20 m tiefen Hafen ist eben und zunächst mit einem breiten Streifen Waldes bestanden, welchen die Eingeborenen zum Schutze stehen gelassen haben; erst hinter dem Waldstreifen beginnen die umfangreichen, wohlgepflegten Plantagen, auf denen die Bewohner Yams, Zuckerrohr, Bananen und Tabak bauen.

***Finsterwalde**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt a. O., zählt (1885) 7564 E.

***Fiormetino** (Francesco), ital. Philosoph, starb 23. Dez. 1884 in Neapel.

***Firminy**, Stadt im franz. Depart. Loire, zählt (1886) 12 415, als Gemeinde 13 992 E.

Firstblume nennt man die auf der Spitze (dem Firsten) von Giebeln angebrachten Ornamente oder

Digitized by Google

auch die auf dem Firsten von Dächern zu einem fortlaufenden Kamme (Firstkamm) vereinigten Verzierungen, die besonders an mittelalterlichen Gebäuden (Kirchen, Rathäusern ꝛc.) oft auftreten.

***Firuzpur,** Distrikt der indo-brit. Lieutenant-Gouverneurschaft Pendschab, zählt (1881) 650519, die Hauptstadt Firuzpur 39570 E. — Firuzpur im Distrikt Gurgaon daselbst zählt 6878 E.

***Fische, Fischhandel.** Im Handel unterscheidet man die Fische in See-, Fluß-, Bach- und Teichfische, und der Umsatz in demselben hat sich durch den Eisenbahnverkehr sehr erweitert. Der Ertrag Englands im Fischhandel wird mit 80 Mill. Mark angegeben, der Frankreichs mit 40—50 Mill. Mark, der Norwegens mit 50—60 Mill. Mark, mit einer Ausfuhr bis zu 46 Mill. Mark. In Deutschland wurden an frischen Fischen und Flußkrebsen 1885 19½ Mill. Kilogramm im Werte von 10 Mill. Mark eingeführt, ausgeführt nahezu 6 Mill. Kilogramm im Werte von 5 Mill. Mark. Namentlich werden die Seefische durch die Eisenbahnen weit ins Binnenland zum Konsum gebracht; es geschieht dies in besondern Waggons oder besondern Behältern mit Eisverpackung. Die Städte an der See haben alle besondere Fischmärkte, auf welche die Fische direkt auf den Fischerbooten gelangen, aus denen sie auch verkauft werden.

Die Erzeugnisse der Fluß- und Binnenseefischerei werden meist am Orte verbraucht, doch werden einzelne Fischarten, wie Aale, Rheinlachse, Forellen u. a. auch weit versandt. Die Versendung lebender Fische erfolgt in Fischfässern von circa 550 l Inhalt, welche halb oder auch ganz mit Wasser angefüllt werden; für weite Transporte muß bei Wärme Eis und Einblasen von Luft unterwegs angewendet werden. Im Kleinen kann man wertvolle Fische in ausgehöhltem Brot oder in befeuchtetem Moos oder in frischem Klee versenden; sie halten sich darin mehrere Tage. Das Ausfischen der Teiche findet Ende Oktober und im November bei kühlem Wetter, aber nicht bei Frost statt, und in diese Zeit fällt auch der Hauptverkauf dieser Fische, welche ebenfalls in Fässern, wie oben angegeben, versendet werden. Teichfische müssen vor dem Gebrauch längere Zeit in reinem Wasser bewahrt werden, um den Erdgeschmack zu verlieren. In den Handlungen und auf den Märkten werden die Fische lebend und ausgeschlachtet verkauft; zur lebenden Aufbewahrung dienen Fischbehälter in fließendem Wasser und Fischkästen; Hechte, Zander, Barsche, Forellen werden in den Behältern gefüttert. Die Fluß- und Teichfische unterscheidet man in schuppige und glatte.

Eingesalzen und mariniert, auf dem Rost gebraten, mit Öl bestrichen, in Essig, Salz, Gewürze, Kräuter und Lorbeerblätter gelegt, oder auch frisch, mit Salz vermischt eingepackt, kommen besonders in den Handel Lachs, Thunfisch, Stör, Aale, Sardellen, Heringe, Bricken u. a. Getrocknete Fische, eingesalzen und gedörrt, sind Stockfisch, Platteise, Dorsch u. a. Geräuchert werden besonders Aale und Heringe, wertvollere Fische kommen in Büchsen in den Handel. An gesalzenen, geräucherten und getrockneten Fischen (außer den Heringen) wurden 1885 in Deutschland eingeführt 6⅛ Mill. Kilogramm im Werte von 5¼ Mill. Mark; an gesalzenen Heringen 1023⅔ Mill. Kilogramm im Werte von ziemlich 30 Mill. Mark.

***Fischeln,** Landgemeinde im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 6081 E.

Fischer (Gustav Adolf), Afrikareisender, geb. in Barmen 3. März 1848, studierte in Bonn, Würzburg und Berlin Medizin und trat dann als Assistenzarzt in den Militärdienst über. Im J. 1876 schloß er sich dem Unternehmen des Afrikareisenden Denhardt (s. d.) an und machte 1877 eine Exkursion in die südl. Gallaländer und das Land Witu. Gemeinsam mit Denhardt führte F. 1878 eine Erforschung des Tanaflusses aus, denselben bis Massa bereisend. Dann lebte er bis Okt. 1882 als praktischer Arzt in Zanzibar. Im Dez. 1882 trat F., unterstützt von der hamburger Geographischen Gesellschaft, seine dritte Reise an, auf der er von der Mündung des Pangani aus das Land der Massai durchquerte, bis zum Naiwascha-See. Im Nov. 1883 nach Deutschland zurückgekehrt, unternahm er 1885 eine neue Expedition, mit der Absicht, die seit Jahren in Centralafrika verschollenen Forscher Casati, Emin Bei und Junker aufzusuchen. Er gelangte bis zum Victoria-Nyanza, konnte aber die im Norden des letztern gelegenen Landschaften, wo die Gesuchten weilten, nicht erreichen, sondern kehrte über den Naiwascha-See und Teita zur Küste zurück. Im Sept. 1886 traf F. wieder in Deutschland ein; am 11. Nov. 1886 erlag er in Berlin einem tropischen Fieber. F.s Reiseberichte sind in den «Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg» veröffentlicht (Jahrg. 1876—77 und 1882—83); ferner publizierte er: «Mehr Licht im dunkeln Weltteil; Betrachtungen über die Kolonisation des tropischen Afrika» (Hamb. 1883).

***Fischer** (Heinr.), namhafter Zoolog und Mineralog, starb in der Nacht vom 1. zum 2. Febr. 1886 in Freiburg i. B.

***Fischer** (Karl Philipp), deutscher Philosoph, starb 26. Febr. 1885 in Lindau.

Fischgift und **Fischvergiftung.** Durch den Genuß von frischen, sowie von gesalzenen und geräucherten Fischen sind schon öfters mehr oder minder schwere, selbst tödlich verlaufende Vergiftungen verursacht worden, welche bei der überaus großen Bedeutung der Fische als Nahrungsmittel das besondere Interesse der Forscher erregt haben. Über die Natur des Fischgiftes ist im allgemeinen noch nicht viel Zuverlässiges bekannt. Sehr häufig handelt es sich ohne Zweifel um ein dem Fleisch- und Wurstgift nahestehendes Fäulnisgift, welches sich bei manchen an und für sich unschädlichen Fischarten infolge einer raschen Zersetzung und fauligen Veränderung des Fleisches entwickelt; hierher gehören alle jene Vergiftungen, die nach dem Genuß von verdorbenem Schell- und Stockfisch, von mangelhaft geräucherten Flundern und Böklingen, in Essig eingelegten Schleien und Heringen u. dgl. wiederholt beobachtet wurden. In andern Fällen ist es die Aufnahme giftiger Stoffe aus dem umgebenden Wasser, welche den Fischen selbst toxische Eigenschaften verleiht; aus diesem Grunde kann der Genuß von Sumpffischen, sowie von Fischen, welche durch Kokkelskörner oder durch ungelöschten Kalk betäubt wurden oder welche sich von dem Aas milzbrandkranker Tiere nährten, gesundheitsschädlich wirken. Endlich erleiden manche an sich ungiftige Fische während der Laichzeit gewisse noch nicht näher bekannte Veränderungen, welche Anlaß zu Intoxikation geben können; so hat der Rogen der Barbe (Barbus fluviatilis) schon oft schwere gastrische Zustände hervorgerufen, die mit dem Namen der Barbencholera bezeichnet werden.

Digitized by Google

Die eigentlichen Giftfische (Pisces toxicophori), deren Genuß stets schädlich wirkt, sind vorzugsweise tropische Seefische aus der Ordnung der Knochenfische. Hierher zählen verschiedene zur Familie der Barsche gehörende Arten der Gattung Sphyraena, namentlich Sphyraena becuna und Sphyraena barracuda, mehrere tropische Sardellen, wie Meletta s. Clupea Thrissa und Meletta venenosa, manche Meerbrassen, besonders Pagrus vulgaris, Sparus erythrinus und der geradezu als Lazierfisch bezeichnete Sparus maena, sowie verschiedene zu den Makrelen gehörige Fische, wie Thynnus pelamys, die Bonite der tropischen Meere, und Caranx fallax, mitunter auch Thynnus vulgaris, der gewöhnliche Thunfisch des Mittelmeers. Ganz besonders gefürchtet sind verschiedene Fische aus der Familie der Gymnodonten, welche den Gattungen Diodon, Triodon und Tetrodon angehören und die hauptsächlich Ursache der Fischvergiftungen im östl. Asien (China, Japan, Ostindischem Archipel), in Neucaledonien und am Kap sind. In China und Japan sind diese giftigen Fische so genau bekannt, daß sie absichtlich zu Gift- und Selbstmorden mißbraucht werden und der Verkauf bestimmter Arten gesetzlich verboten ist; speziell in Japan ist die Vergiftung durch Tetrodonarten so häufig, daß beispielsweise im ersten Halbjahr 1884 von 38 Todesfällen durch Gift 23 auf diese Fischart fielen. Endlich gehören zu den Giftfischen jene Fische, welche nicht durch den Genuß ihres Fleisches, wohl aber durch mechan. Verletzungen gefährlich werden, indem sie vermittelst ihrer an den Kiemendeckeln und der vordern Rückenflosse befindlichen, mit einer Giftdrüse in Verbindung stehenden Stacheln höchst schmerzhafte und schwer heilende Verletzungen und Lymphgefäßentzündungen hervorrufen. Es gehören hierher das in den europ. Meeren heimische Petermännchen, Trachinus draco, sowie Trachinus vipera, ferner in den tropischen Meeren Pagrus aurantiacus, Ploturus lineatus u. a., welche letztere durch ihre Verletzungen mitunter selbst tödlichen Starrkrampf verursachen.

Die Vergiftungserscheinungen, welche sich nach dem Genuß von giftigem Fischfleisch oder giftigen Fischteilen (Rogen, Leber) einstellen, sind je nach den Arten, von welchen sie kommen, verschieden. Man kann im allgemeinen drei Formen der sog. Fischvergiftung unterscheiden. Bei der gastrischen Form (Ichthysmus gastricus s. choleriformis), welche besonders nach dem Genuß von Barbeneiern, tropischen Meerbrassen, Sardellen und Sphyränen eintritt, wird vorzugsweise der Verdauungskanal affiziert; es stellen sich, meist zwei bis drei Stunden nach der Mahlzeit, heftige Leibschmerzen, Erbrechen und Durchfall ein, wozu sich in schweren Fällen wie bei der Asiatischen Cholera schmerzhafte Wadenkrämpfe, Anurie und rascher Verfall der Kräfte gesellen. Anders bei der sog. exanthematischen Form der Fischvergiftung (Ichthysmus exanthematicus), welche besonders den tropischen Makrelen und Thunfischen zukommt; bei ihr stellen sich bald nach dem Genuß des betreffenden Fischfleisches scharlachartige Hautausschläge ein, welche mit gleichzeitigem Schwindel, Kopfschmerz und starker Schwellung des Gesichts, insbesondere an den Augenlidern und den Lippen, mitunter auch mit Schlingbeschwerden, Krampfhusten und Fieber verlaufen. Am gefährlichsten ist die dritte Form der Fischvergiftung, die sogenannte paralytische (Ichthysmus paralyticus), welche in den Tropen als Siguatera bezeichnet und hauptsächlich durch die oben erwähnten Fische aus der Familie der Gymnodonten (Diodon, Triodon, Tetrodon) veranlaßt wird. Nach dem Genuß derselben tritt schon nach wenigen Minuten Schwindel, Bewußtlosigkeit, schneller Verfall der Kräfte und allgemeine Lähmung ein, die häufig innerhalb ganz kurzer Zeit zum Tode führt.

Bei der Behandlung der Fischvergiftung ist ohne Zweifel die schleunige Entfernung der noch im Magen befindlichen Giftreste durch Brechmittel (Zinksulfat, Brechwurzel, Apomorphin) oder mittels der Magenpumpe die Hauptsache; von manchen Ärzten wird Essig oder Citronensaft als Gegenmittel gerühmt. Gegen den drohenden Kräfteverfall dienen stimulierende Mittel (Wein, Äther, Cognac, starker Kaffee), sowie Senfteige, Frottieren der Haut und kalte Douchen auf Hinterkopf und Rücken.

Fischgrätenbau (auch Heringswerk) nennt man diejenige Anordnung, bei welcher eine größere Anzahl von Gebäudeflügeln in rechtwinkeliger gefiederter Stellung an einen langgestreckten Mittelbau sich anfügen (wie sie beispielsweise an dem wiener Ausstellungsgebäude vom J. 1883 vorkam); ferner die ährenförmige schräge Verbindung von Steinen bei Mauerverbänden (z. B. in der röm. und angelsächs. Bauweise); endlich die entsprechende Verlegung von sog. Riemenfußböden aus kurzen Brettstücken (Fischgrätenverband, Fischgrätenmuster).

***Fischhausen**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 52243 E.

Fitero, Stadt im Bezirk Tudela der span. Provinz Navarra, 20 km westlich von Tudela, am rechts zum Ebro gehenden Alhama, zählt (1877) 3013 E. und hat berühmte und viel besuchte Schwefelbäder (25—35° C.) mit ziemlich gut eingerichteten Badehäusern.

Fitis, s. unter Laubsänger, Bd. X.

***Fitzinger** (Leop. Jos. Franz Joh.), Zoolog, starb 22. Sept. 1884 in Hietzing.

Fitzmaurice (Edmund George Petty, Lord), engl. Staatsmann, geb. als zweiter Sohn des vierten Marquis Lansdowne 1846 in London, studierte in Eton und Cambridge. Im Dez. 1868 wurde er ins Unterhaus gewählt, dem er als Mitglied der liberalen Partei bis 1885 angehörte. Im Dez. 1882 wurde er Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte und bekleidete diesen Posten bis 1885.

Fitz Roy, Fluß im Osten der brit.-austral. Kolonie Queensland, mehrfach vom südl. Wendekreis durchschnitten, entsteht aus der Vereinigung der beiden Flüsse Mackenzie und Dawson; er bildet zuerst die Grenze zwischen den beiden Counties Phipps und Packington, hierauf zwischen Liebig und Livingstone, tritt oberhalb Yaamba in die Grafschaft Livingstone, wird bei Rockhampton auch für Seedampfer fahrbar und mündet unterhalb Herbert in die Keppelbai.

Fitz Roy, bedeutender Fluß im Distrikt Kimberley der britischen Kolonie Westaustralien. Er entspringt im NO. der König-Leopold-Kette, verläßt dieselbe 300 m breit, fließt durch Alluvialniederungen mit üppigem Graswuchs und mündet 3 km breit in den King-Sund des Timormeeres. In seinem Oberlauf nimmt der F. links den Margaret River auf. Die Mündung des F. wurde bereits 1838 von Stokes entdeckt, der ganze Lauf des Stroms bis zu seinem Austritt aus der König-

Digitized by Google

Leopoldskette jedoch erst 1879 durch Alexander Forrest untersucht und aufgenommen.

***Fiume.** Der Schiffs- und Handelsverkehr von F. hat in der neuesten Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen. Im J. 1876 liefen im Hafen von F. an Segelschiffen und Dampfern ein: 2619 mit einem Tonnengehalt von 157 838 t; aus: 2533 Schiffe mit 159 787 t. Im J. 1884 dagegen war die Zahl der eingelaufenen Schiffe 3817 mit 641 739 t, der ausgelaufenen 3749 mit 630 934 t. Der gesamte Warenverkehr im Hafen von F. betrug im J. 1876: Einfuhr 730 138 Metercentner im Werte von 9 866 785 Fl.; Ausfuhr 1 121 217 Metercentner im Werte von 10 974 722 Fl., oder im ganzen 1 851 435 Metercentner im Werte von 20 441 507 Fl. Dagegen war im J. 1884 die Einfuhr 2 085 530 Metercentner im Werte von 23 224 335 Fl.; die Ausfuhr 4 228 920 Metercentner oder 44 950 626 Fl., insgesamt also 6 314 450 Metercentner im Werte von 68 174 361 Fl.

***Flachs.** Die Gesamtproduktion der Erde an F. wird auf 5—600 000 t (à 1000 kg) berechnet. Davon kommen auf Europa circa 500 000 t, auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika 17 480 t. Die Produktion auf die europ. Länder verteilt sich so:

Rußland	bis zu	250 000	Tonnen
Deutsches Reich	»	57 400	»
Österreich-Ungarn	»	40 400	»
Frankreich	»	42 600	»
Belgien	»	29 600	»
Großbritannien u. Irland	»	36 760	»
Italien	»	22 800	»
Holland	»	10 000	»
Schweden	»	4 700	»
		494 200	Tonnen.

In Deutschland wurden 1883 108 694 ha Areal mit F. bebaut, davon 74 323 ausschließlich zur Samengewinnung. Die Einfuhr betrug 1885 57 168 t im Werte von 40 Mill. Mark, davon lieferte Rußland allein über 90 Proz. Die Ausfuhr (meist nach Frankreich, dann Österreich-Ungarn, Belgien 2c.) 34 157 t im Werte von fast 24 Mill. Mark. Die Einfuhr von Leinsaat belief sich 1885 auf 57 731 t im Werte von 11 Mill. Mark.

***Flagge** im gewöhnlichen Sinne ist das nationale Abzeichen eines Schiffs, durch welche es seine Staatsangehörigkeit nachweist und welche es führen muß, wenn es sich nicht schwerer Strafe aussetzen will. Diese Nationalflagge ist mit wenigen Ausnahmen viereckig, ein Dritteil länger als breit und aus leichtem Wollstoff (Flaggentuch) gefertigt. Die Flaggen der Kriegs- und Handelsschiffe eines Staates sind meistens verschieden, teils in der Zeichnung, teils in der Form. Im Deutschen Reich enthält die Handelsflagge nur die drei wagerechten Streifen schwarz, weiß, roth in gleichen Abmessungen; die Kriegsflagge dagegen ist weiß und durch ein schwarzes Kreuz in vier Teile geteilt, in dessen Mitte sich der preußische Adler befindet, während das obere Viertel am Stock durch die Handelsflagge mit dem eisernen Kreuz darin ausgefüllt wird. (S. Tafel: Flaggen der wichtigsten Staaten, Bd. VI.) Diese Ecke dient als Gösch (s. d.), an Sonn- und Festtagen zugleich als Schmuckflagge auf dem Bugspriet. (S. Tafel: Flaggen des Deutschen Reichs, Fig. 7.) Lotsenfahrzeuge, Post-, Zoll- und Regierungsfahrzeuge haben noch besondere Abzeichen (Fig. 8, 10, 11 u. 12). Die von einem weißen Streifen umgebene Handelsflagge (Fig. 9) ist das Signal, um Lotsen an Bord zu rufen. Die Mitglieder des kaiserl. und königl. Hauses führen während ihrer Anwesenheit an Bord eigene Standarten an der Spitze des Großmastes (Fig. 1, 2, 3, 4), ebenso hat der Chef der Admiralität eine eigene Flagge (Fig. 5). Jedes Kriegsschiff führt außer der Nationalflagge am Großmast noch einen Wimpel (Fig. 6), der den Handelsschiffen untersagt ist, und höhere Befehlshaber besondere Abzeichen, der Admiral eine weiße Flagge mit schwarzem Kreuz am Großmast, der Vizeadmiral eine solche mit einer schwarzen Kugel am Fockmast, der Kontreadmiral mit zwei Kugeln am Kreuzmast (Fig. 13, 14, 15). Commodore haben Stander, worunter man ausgezackte oder dreieckige Flaggen versteht, im Großmast (Fig. 16). Divisionsstander werden von den Befehlshabern von Flottenabteilungen geführt, wenn sie nicht Flaggenoffiziere sind (Fig. 17). Flottillenstander (Fig. 18) sind die Abzeichen für Befehlshaber von Flottillen kleiner Fahrzeuge, wenn sie keinen höhern Rang als Kapitän zur See haben.

Außer den Nationalflaggen führen Kriegs- wie Handelsschiffe noch Flaggen, um sich auf See gegenseitig zu verständigen, erstere ihre eigenen, nur für die Kriegsschiffe ihrer Nation bestimmten, letztere internationale, welche bei allen Nationen dieselben sind und mittels deren man nach dem internationalen Signalbuche (s. d.) sich Mitteilungen macht. Auch Kriegsschiffe haben neben ihren eigenen Signalflaggen noch die internationalen an Bord, um mit fremden Kriegs- oder Handelsschiffen oder Semaphoren-Stationen (s. d.) an fremden Küsten kommunizieren zu können. Solcher internationalen Flaggen und Wimpel gibt es 19 (S. Tafel: Flaggen und Fernsignale des Internationalen Signalbuchs, obere Abteilung); 18 davon für die Konsonanten des Alphabets, mit denen sich in Zusammensetzungen von 2, 3 und 4 Flaggen 78 642 verschiedene Worte, Sätze, Fragen, Zahlen ausdrücken lassen und die deshalb für den Verkehr auf See völlig genügen. Die 19., der rot und weiß gestreifte Signalbuchwimpel auf der Karte, hat doppelte Bedeutung. Unter der Nationalflagge gehißt, bezeichnet er dem fremden Schiffe, daß man mit ihm nach dem internationalen System zu sprechen wünscht; allein gehißt besagt er dagegen, daß man ein gegebenes Signal gesehen und verstanden hat.

***Flandern,** Landschaft in Belgien; die Provinz Ostflandern zählt (1885) 924 273, Westflandern 721 437 E.

***Flatow,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Marienwerder, zählt (1885) 64 717 E.

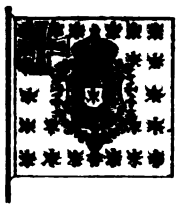
***Flèche** (La), Stadt im franz. Depart. Sarthe, zählt (1886) 7977, als Gemeinde 9841 E.

***Flegel** (Eduard Robert), Afrikareisender. Im März 1883 von seiner zweiten Reise nach Lagos zurückgekehrt, bereitete er hier eine neue Reise nach Adamaua vor, auf der er zum Congo vordringen zu können hoffte. Letzteres gelang ihm nicht, dagegen bereicherte er erheblich unsere Kenntnis der südl. vom obern Binuë gelegenen Gebirgsländer. Mitte 1884 kehrte er nach Europa zurück, wo er für Anbahnung einer Festsetzung Deutschlands im Niger-Binuë-Gebiet agitierte. In den deutschen Handelskreisen fand F. kein Verständnis für seine Pläne, wohl aber bei der Afrikanischen Gesellschaft und beim Deutschen Kolonialverein. Aus dem Reichsfonds für Afrikaforschung wurden ihm große

Digitized by Google

FLAGGEN DES DEUTSCHEN REICHS.

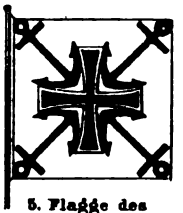
1. Kaiser-Standarte.



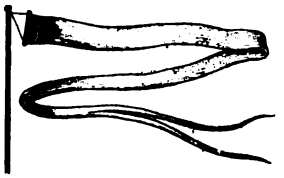
2. Kaiserin-Standarte.

3. Kronprinzen-Standarte.

4. Standarte des königlichen Hauses.

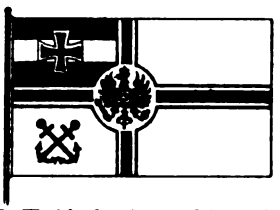


5. Flagge des Chefs der Admiralität.



6. Kriegswimpel.

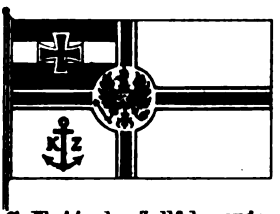
7. Gösch.



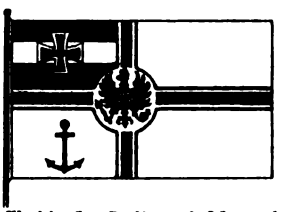
8. Flagge der Lotsenfahrzeuge.

9. Lotsensignal.

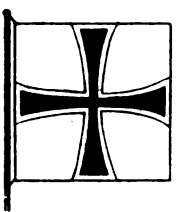
10. Flagge der Postschiffe.



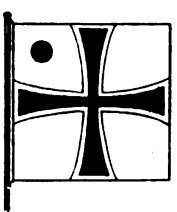
11. Flagge der Zollfahrzeuge.



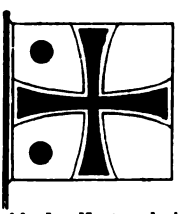
12. Flagge der Regierungsfahrzeuge.



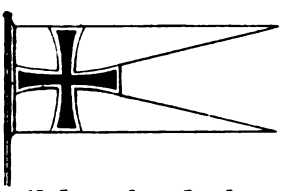
13. Flagge des Admirals.



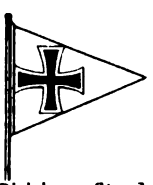
14. Flagge des Vizeadmirals.



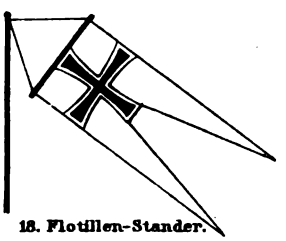
15. Flagge des Kontreadmirals.



16. Commodore-Stander.



17. Divisions-Stander.



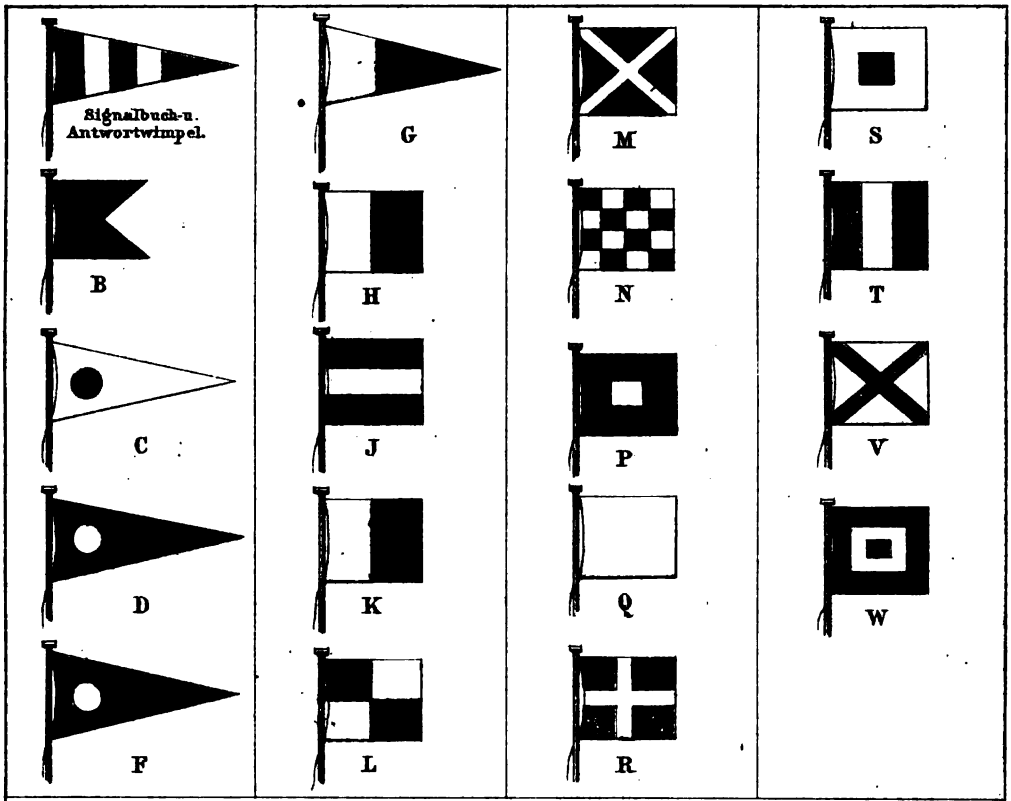
18. Flotillen-Stander.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

FLAGGEN UND FERNSIGNALE DES INTERNATIONALEN SIGNALBUCHS.



Fernsignale.

	Vorbereitungs-, Antwort- und Schlusszeichen.		Sie begeben sich in Gefahr.		Mangel an Proviant. Hunger leidend.
	Annullierungs-Signal.		Feuer oder Leck. Haben augenblicklich Hilfe nötig.		Auf Grund. Haben augenblicklich Hilfe nötig.
B	Durch dieses Signal ersucht man um Angabe des Namens des Schiffs oder der Signalstation.	J	Stoppen Sie, oder drehen Sie bei. Es sind wichtige Mitteilungen zu machen.	Q	Es wird telegraphische Ordre für das Schiff von dem Reeder; —— in ——, erbeten.
C	Ja.	K	Haben Sie Telegramme oder Nachrichten für mich?	R	Machen Sie meinem Reeder, —— in ——, telegraphische Meldung von dem Schiffe.
D	Nein.	L	Ich habe einen Lotsen nötig. Kann ich einen bekommen?	S	Befördern Sie die folgende Mitteilung telegraphisch.
F	Wiederholen Sie Ihr Signal oder hissen Sie es an einer besser sichtbaren Stelle.	M	Ich habe einen Schlepper nötig. Kann ich einen bekommen?	T	Befördern Sie die folgende Mitteilung telegraphisch in Signalbuchstaben.
G	Ich kann Ihre Flaggen nicht erkennen. Kommen Sie näher, oder machen Sie Fernsignale.	N	Was für Wetter zeigt der meteorologische Bericht an.	V	
H	Sie können den Semapher benutzen.	P	Durch dieses Signal ersucht man um die Aufmerksamkeit der in Sicht befindlichen Signalstation.	W	

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Mittel für ein neues Unternehmen gewährt und der Kaiser beauftragte ihn mit Überbringung von Ehrengeschenken an den Sultan von Sokoto, den Oberherrn der meisten von F. vorher bereisten Gebiete. April 1885 trat F. seine dritte Reise an. Ungünstiger Wasserstand des Binuë war jedoch einem schnellen Vordringen hinderlich. Auch hatte England inzwischen, um Deutschland zuvorzukommen, sich bereits am Niger und Binuë festgesetzt, sodaß F. infolge der ungenügenden Unterstützung, die er in kaufmännischen Kreisen der Heimat gefunden, nicht mehr erfolgreich dagegen wirken konnte. Auf dem Wege nach Jola erhielt er im Juli 1886 in Kontscha die Rückberufung nach Europa; er kehrte nach der Küste zurück, wo er 11. Sept. in Braß starb. Die Überbringung der Geschenke an die Sultane von Sokoto und Gandu führten F.s Begleiter Hartert und Staudinger aus. Die Ergebnisse seiner Reisen sind zumeist in den «Mitteilungen der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland» veröffentlicht.

***Fleisch.** Der Fleischverbrauch ist in England am größten; es kommen dort auf den Kopf der Bevölkerung jährlich über 90, in London sogar über 180 kg, während in Deutschland nicht mehr als 30 kg (in Sachsen sind es 32 kg) angenommen werden. Bei einer Bevölkerung von 47 Mill. gibt letzteres also einen Gesamtverbrauch von 1410 Mill. Kilogramm Fleisch, zu durchschnittlich 1,10 Mark gerechnet, also im Werte von 1551 Mill. Mark. Über die Einfuhr und Ausfuhr an lebendem Vieh s. u. Viehzucht (Bd. XVI, S. 256[b]). Die Einfuhr an Fleisch (frisch und zubereitet, mit Einschluß von nicht lebendem Wild und Geflügel aller Art) betrug in Deutschland 1885 5819 Tonnen im Werte von $6^3/_{10}$ Mill. Mark, die Ausfuhr 9834 Tonnen im Werte von ziemlich 13 Mill. Mark.

***Fleischfressende Pflanzen.** Die mit diesem Namen bezeichnete Gruppe von Gewächsen (s. Bd. VI) hat neuerdings einen Zuwachs erhalten, indem von einigen teils als Parasiten teils als Humusbewohner lebenden Pflanzen nachgewiesen wurde, daß sie im Stande sind, animalische Körper, wie kleine Milben u. dgl., für ihren Ernährungsprozeß nutzbar zu machen. Am genauesten untersucht wurde in dieser Hinsicht die sog. Schuppenwurz, Lathraea squamaria (s. Lathraea), eine auf den Wurzeln verschiedener Sträucher schmarotzende Pflanze. Sie besitzt an ihren unterirdischen Stammteilen eigentümlich geformte Blätter, die in einer Höhlung zahlreiche Haare von drüsenartiger Beschaffenheit enthalten. Diese Haargebilde, die unter sich wieder verschiedene Gestalt zeigen, haben an ihren kugelig angeschwollenen Drüsenzellen sehr regelmäßig angeordnete Perforationen, durch welche hindurch zarte Plasmafortsätze nach außen dringen. Mittels dieser Fäden soll nach den neuern Beobachtungen eine teilweise Auflösung der in die Höhlungen gelangenden animalischen Körper und damit auch eine Nahrungsaufnahme ermöglicht werden. Es würde dies also ein ähnlicher Vorgang sein, wie er für die gewöhnlich unter dem Namen Fleischfressende Pflanzen zusammengefaßten Gewächse schon seit längerer Zeit bekannt ist. Die eigentlichen Blatthöhlungen könnten dann als die Fangvorrichtungen betrachtet werden, aus denen die hineingelangten Tierchen sich nicht leicht wieder zu entfernen vermögen. Man hatte zwar schon früher diese Gebilde in ähnlicher Weise zu deuten gesucht, doch ist erst in neuester Zeit eine Bestätigung jener Vermutung gegeben worden. In biologischer Hinsicht ist es noch interessant, daß im Herbste, wenn die Haustorien der erwähnten chlorophyllosen Schmarotzerpflanze zum Teil absterben, eine ausgiebigere Thätigkeit der Blatthöhlungen einzutreten scheint, da um diese Zeit reichlicher kleine Tiere in ihnen sich vorfanden.

Fleischgift und Fleischvergiftung. Das Fleisch der warmblütigen Tiere kann unter gewissen Umständen ebenso wie das der Fische (s. Fischgift und Fischvergiftung) und der Mollusken (s. Muschelvergiftung) gesundheitsschädliche, selbst giftige Eigenschaften annehmen und wiederholt sind nach dem Genuß solchen Fleisches ausgebreitete typhus- und choleraartige Massenerkrankungen beobachtet worden, welche das Interesse der Ärzte und Forscher in hohem Grade in Anspruch genommen haben. Die Ursachen derartiger Massenepidemien können sehr verschiedene sein, und besonders in früherer Zeit hat man eine Menge höchst verschiedenartiger Krankheitsprozesse unter der Bezeichnung Fleischvergiftung zusammengefaßt, die zum Teil gar nicht zur Kategorie der Vergiftungen, sondern zu derjenigen der Infektionskrankheiten, zu den zoo- und phytoparasitären Infektionen gehören. So stellen viele ältere Beobachtungen, in denen nach dem Genuß von rohem Schweinefleisch, Schinken, Wurst u. dgl. schwere Magen- und Darmaffektionen, Ödem und Steifigkeit der Glieder, Muskelschmerzen u. s. w. sich einstellten, unzweifelhaft Fälle der bekannten Trichinenkrankheit dar. Unter den Tierkrankheiten, welche dem Fleisch giftige Eigenschaften verleihen können, steht der Milzbrand obenan. Wenn auch oft genug das Fleisch milzbrandiger Tiere ohne jedwede Gesundheitsstörung verzehrt wird, so sind doch andererseits zahlreiche Fälle beobachtet worden, in denen nach dem Genuß solchen Fleisches schwere, rasch tödlich verlaufende Allgemeinerkrankungen auftraten, die man als Intestinalanthrax oder als mykotische Form der Fleischvergiftung bezeichnet.

Von den sonstigen Tierkrankheiten geben namentlich die Septicämie und Pyämie, insbesondere die putriden Gebärmutterentzündungen der Kühe, sowie die eiterigen und jauchigen Nabelprozesse der Kälber die häufigsten Ursachen von Massenerkrankungen nach Fleischgenuß ab. Eine weitere Abteilung der Fleischvergiftung bilden Vergiftungen mit dem Fleisch von Tieren, welche eine gewisse Immunität gegen starke Pflanzengifte besitzen, sodaß sie zwar ungestraft Mengen der betreffenden Giftpflanzen genießen können, unter Umständen aber durch Aufspeicherung der Giftstoffe in ihren Muskeln giftige Eigenschaften annehmen. So besitzen Hasen und Kaninchen eine auffallende Immunität gegen das Gift der Tollkirschen und haben dadurch in Gegenden, wo Tollkirschen in den Waldungen häufig vorkommen, wiederholt zu Atropinvergiftungen geführt; ebenso hat in Australien das Fleisch von Hammeln, die von einer drastischen Cucurbitacee gefressen hatten, öfters schwere Intoxikationen veranlaßt. Auf die gleiche Weise kann Fleisch von Tieren, die mit giftigen Arzneien (Arsen, Phosphor, Quecksilber, Blei- und Kupferpräparaten, Carbolsäure) behandelt wurden, gesundheitsschädlich wirken.

Im Gegensatz zu den eben angeführten Fällen, in denen das Fleisch infolge eines pathol. Krankheitsproduktes oder infolge eines von außen ein-

Digitized by Google

gedrungenen Giftstoffes giftige Eigenschaften annimmt, bezeichnet man als Fleischvergiftung im engern Sinne jene Massenerkrankungen, bei denen das genossene Fleisch zwar von gesunden Tieren abstammt, aber infolge einer eigentümlichen, wahrscheinlich unter dem Einfluß von Pilzen erfolgenden Zersetzung ein dem Käse- und Wurstgift analoges Gift entwickelt hatte. Am leichtesten kommt es zu einer derartigen Zersetzung des Fleisches, wenn das letztere bei warmer Witterung schichtenweise aufeinander gepackt oder in feuchten und schlecht ventilierten Räumen aufbewahrt wird. Am bekanntesten sind in dieser Beziehung die beiden großen Epidemien von Andelfingen (1839) und Kloten in der Schweiz (1878), wobei jedesmal gelegentlich eines Sängerfestes gegen 500 Personen nach dem Genuß von mangelhaft aufbewahrtem Kalbfleisch schwer erkrankten. Man pflegt die einschlägigen Erkrankungen, da sie große Ähnlichkeit mit dem Abdominaltyphus darbieten, meist auch als Fleischtyphus oder typhöse Form der Fleischvergiftung zu bezeichnen. Nach der Ansicht mancher Forscher ist übrigens die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß in den betreffenden Aufbewahrungsräumen durch Zufall eine Infektion des Fleisches mit Typhusgift stattfand und daß nun das letztere bei dem vorzüglichen Nährboden, welchen zersetztes Fleisch für Mikroorganismen aller Art abgibt, eine sehr schnelle Entwickelung und Vermehrung erfuhr.

Die Symptome der Fleischvergiftung gestalten sich je nach der vorliegenden Ursache derselben verschieden; sie treten entweder unmittelbar oder erst einige Tage nach dem Genuß des betreffenden Fleisches ein. Bei der mykotischen Form der Fleischvergiftung sind die gewöhnlichen Symptome Übelkeit, Würgen, Erbrechen von Speisen, sauern Massen und Galle, heftige Leibschmerzen und starker, manchmal unstillbarer Durchfall, Fieber, brennender Durst, Kopfweh, Schwindel, Schlaflosigkeit und große Schwäche; mitunter werden auch Gliederreißen, Schlingbeschwerden, Kratzen im Halse und Stimmlosigkeit, sowie Hautödem mit Furunkelbildung beobachtet. In den leichtern Fällen verschwinden die genannten Symptome nach einigen Tagen, doch bleibt gewöhnlich noch längere Zeit das Gefühl von Schwäche und Hinfälligkeit. In den schwerern Fällen gesellen sich Betäubung, Erweiterung der Pupille, Lichtscheu und Sehschwäche, furibunde Delirien, Zuckungen, Kiefer-, Schlund- und Wadenkrämpfe hinzu, und unter Zunahme dieser Beschwerden erfolgt nicht selten der Tod. Bei der typhösen Form der Fleischvergiftung besteht eine so bedeutende Ähnlichkeit der Krankheitserscheinungen mit denen des Abdominaltyphus, daß diese beiden Krankheiten von einzelnen Forschern, wenn auch irrtümlich, geradezu miteinander identifiziert worden sind.

Hinsichtlich der Behandlung der Fleischvergiftung ist in frischen Fällen für möglichst frühzeitige Entfernung des Magen- und Darminhalts durch Brech- und Abführmittel zu sorgen; daneben sind Wein, excitierende und antiseptische Mittel nicht zu entbehren. Daß die Fleischvergiftungen nur durch eine sorgfältige obligatorische Fleischbeschau verhütet werden können, braucht nicht erst besonders betont zu werden. Vgl. Siedamgrotzky, «Über Fleischvergiftungen» (Jena 1880); Schmidt-Mülheim, «Handbuch der Fleischkunde» (Lpz. 1884).

Fleischpankreasklystier, s. unter Ernährung, künstliche, Bd. VI, S. 304b.

Fleischpepton, s. unter Pepsin, Bd. XII.

Fleisch- oder **Schlachtsteuer** ist eine Form der Accise, die früher sehr verbreitet war, in der neuern Zeit jedoch viel an Boden verloren hat, weil sie von vielen für eine Benachteiligung der ärmern Klassen gehalten wird. In Preußen wurde sie als (nur in den größern Städten erhobene) Staatssteuer durch das Gesetz vom 25. Mai 1873 aufgehoben, den Städten jedoch gestattet, sie als Gemeindesteuer beizubehalten, von welcher Befugnis indes die meisten keinen Gebrauch gemacht haben. Im Königreich Sachsen besteht sie noch auf Grund der Gesetze vom 25. Mai 1852 und vom 15. Mai 1867, jedoch wird sie nur von Großvieh und Schweinen erhoben. In Baden sind die der Fleischaccise unterworfenen Schlachtvieharten immer mehr beschränkt worden und gegenwärtig trifft dieselbe nur noch das Großvieh. In den beiden letztgenannten Staaten wird natürlich von steuerpflichtigem Vieh, das aus andern Zollvereinsstaaten eingeführt wird, eine Übergangsabgabe erhoben. Die in die Reichskasse fallenden Zölle von fremdem Vieh sind durch das Gesetz vom 22. Mai 1885 beträchtlich erhöht worden. Sie betragen jetzt für einen Ochsen 30 Mark, für Kühe und Stiere 9 Mark, für Jungvieh 6 Mark, für Kälber 3 Mark, für Schafe 0,50—1 Mark, für Schweine 6 Mark per Stück. Vom Fleisch wird ein Zoll von 20 bis 30 Mark per 100 Kilo erhoben. In Österreich und den Niederlanden bestehen ebenfalls staatliche F. In Frankreich wird das Fleisch in den Städten, welche Octroi erheben, fast immer mit zu dieser Gemeindesteuer herangezogen.

Flémalle, zwei Ortschaften in der belg. Provinz Lüttich, hart beieinander gelegen: Flémalle-Grande, mit bedeutenden Kohlengruben und 4161 E., und Flémalle-Haute, mit Steingruben, Eisengießereien, Weinbergen und 2601 E. Beide sind Stationen der Belgischen Nordbahn und der Linie Liers-F. der Niederländischen Staatsbahnen.

***Flensburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, zählt (1885) 33313, der Kreis Flensburg 73789 E.

Flénu, Ort in der belg. Provinz Hennegau, im Borinage, bei Mons, Station der Linie Frameries-St.-Ghislain der Belgischen Staatsbahnen, hat nahezu 5000 E. und das große Kohlenbergwerk Produits du Flénu.

***Flers**, Stadt im franz. Depart. Orne, zählt (1886) 11257, als Gemeinde 14013 E.

***Fleury** (Emile Felix), franz. General und Diplomat, starb 11. Dez. 1884 zu Paris.

Fließ (Eduard Moritz von), preuß. Generallieutenant, geb. zu Charlottenburg 25. Aug. 1803, trat 1820 bei der reitenden Gardeartillerie in Dienst. Er wurde 1822 als Unteroffizier in das 3. Husarenregiment versetzt, dort 1824 Offizier und war 1834—40 Regimentsadjutant. Im J. 1841 wurde F. Rittmeister, nahm 1848 am Feldzuge in Schleswig-Holstein, 1849 am Feldzuge in Baden teil, wurde 1853 Major, 1857 Kommandeur des 2. Leibhusarenregiments, 1859 Oberst, 1860 Kommandeur der 6. Kavalleriebrigade, welche er 1864 im Feldzuge gegen Dänemark führte. Im Juni 1864 geadelt und zum Generalmajor ernannt, übernahm er im November den Befehl über die kombinierte Kavalleriebrigade in Schleswig und bei

Digitized by Google

Ausbruch des Deutschen Kriegs 11. Juli 1866 den Befehl über die aus den preuß. Truppen in den Elbherzogtümern zusammengestellte mobile Division. Mit dieser überschritt er bei Harburg die Elbe, griff 27. Juni bei Langensalza das hannov. Heer an, wurde jedoch geschlagen, und kämpfte 26. Juli bei Roßbrunn. Er wurde 15. Sept. zum Kommandanten von Altona ernannt und 20. Sept. 1866 Generallieutenant, trat 7. Jan. 1868 in den Ruhestand und lebte seitdem zu Wiesbaden, wo er 11. Dez. 1886 starb.

Fliete, das am meisten gebrauchte tierärztliche Instrument zum Zweck der Blutentziehung oder des Aderlasses bei Tieren, bei denen fast nur eine Blutader oder Vene, gewöhnlich die Drosselvene am Halse der Tiere, durch die Operation des Aderlasses geöffnet wird. Die F. ist eine am obern Ende einer vierkantigen, also stumpfen Stahlklinge befestigte, rechtwinkelig abgebogene Lancette (zweischneidige, vorn sehr spitze, blattförmige, 8—18 mm lange, 5—14 mm größte Breite besitzende Klinge), über deren vordern Rand der vierkantige Eisenstab, an dem sie rechtwinkelig sitzt, um 1—2 cm lang hervorsteht. Bei Schafen, Schweinen und Hunden läßt man mittels einfacher Lancette zur Ader. Die schneidende Klinge der F. ist in der Mitte der durch Komprimierung angeschwellten Vene, deren Längsachse entsprechend, aufzusetzen und mittels eines mit einem runden Holzschlägel ausgeführten Schlags durch die Haut, durch das Unterhautzellgewebe, sowie durch die vordere Wand der Vene des Tieres, an dem die Venäsektion gemacht werden soll, zu treiben, wodurch eine hinlänglich große Gefäßwunde erzeugt und die nötige Blutentziehung (besonders bei heftiger Gehirn-, Leber- und Lungenentzündung, bei drohenden Schlagflüssen u. s. w. am Platze) ermöglicht wird. Die Menge Blut, welche abgezapft werden soll, beträgt bei Pferd und Rind 3 kg, selten bis 5 kg; 6 kg höchstens bei einem starken Ochsen, bei dem Schaf 150—250 g, bei Schweinen 300—400 g, bei Hunden, je nach deren Größe, 50—160 g. Der Verschluß der Wunde erfolgt von selbst; um die Blutstillung nach vollzogenem Aderlaß zu erzielen, genügt ein Verschluß der Hautwunde durch eine Naht.

Fligely (August von), österr. Feldmarschallieutenant und 1853—72 Direktor des Militärgeographischen Instituts zu Wien, wurde 1811 zu Janow in Galizien geboren und starb 12. April 1879 zu Wien. Obschon 1872 in den Ruhestand getreten, war er noch bis 1875 Präsident der österr. Gradmessungskommission. F. hat sich um die Triangulation, Landesaufnahme und Kartographie Österreichs unschätzbare Verdienste erworben; seiner reformatorischen Thätigkeit verdankt das von ihm geleitete Militärgeographische Institut seinen Weltruf. Auf F.s Veranlassung wurde die Heliogravure bei der Herstellung der neuen Spezialkarten Österreichs zur Anwendung gebracht.

Flinders, Fluß im nördlichen Teile der brit.-austral. Kolonie Queensland, entspringt etwa unter 20° südl. Br. und zwischen 144 und 145° östl. L. von Greenwich, fließt zuerst nach W., dann nach N. und mündet in den Carpentaria-Golf. Links nimmt der F. auf seinem untern Lauf den Gilliat mit Cloncurry, rechts den Grateful Creek auf.

***Floquet** (Charles Thomas), franz. Politiker, stellte bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die pariser Gemeinderatswahlen in der Kammer den radikalen Antrag, daß für diesen Zweck die Stadt Paris in vier große Wahlbezirke geteilt werden sollte, von denen jeder nach dem Listenskrutinium 20 Vertreter in den Gemeinderat zu wählen hätte. Dieser Antrag wurde von der Kammer 1. April 1884 angenommen, aber vom Senat verworfen, infolge dessen es bei dem bisherigen Wahlmodus blieb, wonach jedes Stadtviertel von Paris ein Mitglied für den Gemeinderat zu wählen hat. Sein Antrag, dem Kongreß das Recht der unbeschränkten Verfassungsrevision zu erteilen, wurde von der Kammer 30. Juni 1884 abgelehnt. Bei der Beratung über das Senatorenwahlgesetz genehmigte die Kammer 2. Dez. 1884 seinen Antrag, daß die Senatswahlen mittels des allgemeinen Stimmrechts und der Listenwahl vorgenommen werden sollten; aber der Senat verwarf ihn, worauf er schließlich auch von der Kammer abgelehnt wurde. Nachdem der Kammerpräsident Brisson 6. April 1885 die Ministerpräsidentschaft übernommen hatte, wurde F. zum Kammerpräsidenten gewählt und von der neugewählten Kammer 10. Nov. 1885 und 12. Jan. 1886 aufs neue mit dieser Würde bekleidet.

***Florida**, einer der Vereinigten Staaten von Amerika, zählt (1885) 342551 E., 19572 Farmen und 596 Manufakturen. Die Staatslegislatur nahm 1885 eine neue Konstitution an. Nach derselben besteht die Legislatur aus 32 Senatoren und 68 Repräsentanten. Erstere und die Staatsbeamten werden auf vier, letztere auf zwei Jahre gewählt. Die Sitzungen der Legislatur finden alle zwei Jahre statt. Der Staat hatte am 1. Jan. 1885 eine fundierte Schuld von 1276500 und eine unfundierte von 31287 Doll. Die Staatseinnahmen betrugen 328894, die Ausgaben 417927 Doll.

Florida, Departement der südamerik. Republik Uruguay, zwischen den Departements Durazno, San José, Canelones und Minas, im Norden vom Rio Yi begrenzt, wird von der Hügelkette Cuchilla Grande durchzogen. F. zählt auf 10628 qkm (1884) 25031 E., welche namentlich Viehzucht treiben. — Die Hauptstadt Florida, Station der Eisenbahn Montevideo-Durazno, hat ungefähr 2500 E. und liegt inmitten von Gärten.

Florina (Phlorina, bulgar. Lerin), Stadt in Macedonien in der alten Landschaft Lynkestis, im jetzigen türk. Vilajet Salonichi, am Fuße des Berges Boras und an der von Monastir nach Kastoria führenden Straße herrlich gelegen, hat acht Moscheen, eine griech. Kirche, eine Kaserne, zwei Knaben- und eine Mädchenschule, sowie Ruinen eines alten Kastells, ist Sitz des griech. Erzbischofs von Moglenon, eines türk. Kaimakams, eines Mudirs und eines Muftis und zählt 5000 meist türk. E.

Florio-Rubattino (Navigazione Generale Italiana Società Riunite), italienische, vom Staate subventionierte Dampfschiffahrtsgesellschaft, im Besitz von 101 Dampfschiffen mit einem Gesamtgehalt von 151612 t. Dieselbe absorbiert den größten Teil des maritimen Verkehrs Italiens und befährt die folgenden Linien: Mittelmeerlinie, zwischen allen Häfen Italiens des Mittelländischen und Adriatischen Meeres, Sardiniens, ferner Marseille, Tunis, Tripolis und Alexandria; Levantelinie, nach Korfu, Piräus, Salonichi, Konstantinopel, Varna, Braila, Odessa, Taganrog, Syra, Smyrna, den ganzen Archipel u. s. w.; Indische und Chinesische Linie, Port-Said, Massauah, Aden, Bombay, Ceylon, Kalkutta, Singapore, Rangoon.

Digitized by Google

Hongkong, Shanghai, Batavia u. s. w. berührend; Nordamerikanische Linie, nach Neuyork und Boston; Südamerikanische Linie, nach Bahia, Rio de Janeiro, Buenos-Ayres und Montevideo.

Flösselhecht (Polypterus bichir, s. Tafel: Fische I, Fig. 9, Bd. VI) heißt ein über 1 m lang werdender Schmelzschupper (s. Ganoiden, Bd. VII) des Nils, mit einer bedeutenden Anzahl (10—18) kleiner Rückenflossen und rhombischen Schuppen. Er ist von grüngrauer, nach dem Bauche zu heller werdender Farbe.

***Flottwell** (Adalbert von), preuß. Staatsmann, trat 1883 von seinem Posten als Bezirkspräsident von Lothringen zurück und wurde Direktor der Schlesischen Bodenkreditbank.

Flourens (Emile), franz. Staatsmann, Bruder des kommunistischen Agitators Gustave F., geb. 27. April 1841 in Paris, begann seine Laufbahn unter dem zweiten Kaiserreich. Er war 1863—68 Auditeur im Staatsrat und dann Advokat beim Appellhof in Paris. Im J. 1870 ging er zur Republik über und war seit 1879 als Direktor der Kulte an allen anti-klerikalen Erlassen beteiligt. Im März 1885 wurde er Präsident der Abteilung für Gesetzgebung, Justiz und auswärtige Angelegenheiten im Staatsrat, und Präsident des beratenden Ausschusses für die Protektorate im Ministerium des Äußern und übernahm 13. Dez. 1886 das Portefeuille des Äußern. Im Ministerrat ging seine Ernennung mit sechs gegen vier Stimmen durch, und sie erregte Aufsehen, da F. sich bisher politisch nicht hervorgethan hatte. In den ersten Monaten seiner Geschäftsführung traten keine Momente hervor, welche darauf schließen ließen, daß F. von der auf Erhaltung des Friedens gerichteten Politik, welche sein Vorgänger Freycinet verfolgt hatte, abweichen werde. F. ist auch der Verfasser eines vom Institut preisgekrönten Werks «La France et la Belgique» (Par. 1874).

Fluchtversuch. Nach der Deutschen Strafprozeßordnung §. 116 ist Fesselung eines Verhafteten gestattet, wenn derselbe einen Entweichungs- oder Selbstentleibungsversuch gemacht oder vorbereitet hat. Ferner darf nach derselben (§. 112) ein Angeschuldigter in Untersuchungshaft genommen werden, wenn dringende Verdachtsgründe gegen ihn vorhanden sind und er der Flucht verdächtig ist. Hierzu ist nicht erforderlich, daß zu vermuten ist, es wolle sich der Angeschuldigte nach einem entfernten oder ausländischen Orte begeben. Der Verdacht der Flucht bedarf in den im §. 112, 1—3 genannten Fällen keiner weitern Begründung. Ein Angeschuldigter, welcher lediglich wegen des Verdachts der Flucht verhaftet ist, kann gegen Sicherheitsleistung mit der Untersuchungshaft verschont werden (§. 117). Gegen Flüchtige findet Nacheile (§. 168 des Gerichtsverfassungsgesetzes) statt.

Flueffen-Meer (Fluessen- und Fleussen-Meer), ein See im Südwesten der niederländ. Provinz Friesland, der sich von den sog. Galamadämmen bis nach Heeg erstreckt; daher heißt der östl. Teil der Wasserfläche auch Heeger-Meer. Der See, der nach einer wenig zuverlässigen Überlieferung sich erst im Anfange des 13. Jahrh. gebildet haben soll, ist nicht tief und äußerst fischreich; besonders ergiebig ist der Aalfang.

Flug, in der Heraldik Bezeichnung für die beiden Flügel eines Vogels (gewöhnlich des Adlers), welche in heraldischer Weise mit halbkreisförmig auseinander gezogenen Federn dargestellt werden. Beide Flügel mit den Sachsen (den innern Seiten) einander zugewendet, die Schwungfedern nach außen gestellt, nennt man einen offenen, die Flügel sich deckend aufeinander gelegt einen geschlossenen F. Man spricht auch wohl die Hälften des offenen F. als rechten, resp. linken F. an. Der rechte wie der linke, der offene wie der geschlossene F. (dieser ist der Natur der Sache nach oft von seiner Hälfte nicht zu unterscheiden) wurden in der Zeit der praktischen Heraldik mit Vorliebe zur Zier des Helms verwendet und haben hier auch im spätern Wappenwesen ihren Platz neben den Federn und Büffelhörnern siegreich behauptet.

Flugbeutler (Petaurus), ein aus sieben Arten bestehendes, Australien und Neuguinea bewohnendes Geschlecht pflanzenfressender Beuteltiere von Gestalt der fliegenden Eichhörnchen und, wie diese, mit einer seitlichen Körperfalte zwischen den Extremitäten, durch welche ein Fallschirm zu Stande kommt. Sie schwanken in der Größe von 10 bis 40 cm ohne Schwanz.

Flügelkappen (Flügelmützen, ungarische Hüte) hießen die von einem Teile der preuß. Husaren König Friedrichs d. Gr. getragenen cylindrischen Hüte aus schwarzem Filz, an denen ein langer Tuchstreifen befestigt war, welcher gewöhnlich um die Kappe gewickelt war, bei feierlichen Gelegenheiten aber gelöst wurde. Die F. erhielten sich bei den preuß. Landwehrhusaren bis 1867.

Flughaut, eine bei mehrern Wirbeltieren aus sehr verschiedenen Ordnungen an der Körperseite zwischen Hals und vorderer Extremität, zwischen den Extremitäten selbst und zwischen hinterer Extremität und Schwanz auftretende Hautduplikatur. Bei Säugetieren findet sie sich bei fliegenden Eichhörnchen, Flugbeutlern (s. d.) und beim Pelzflatterer. Während sie bei diesen baumbewohnenden Tieren nur einen Fallschirm bildet, ist sie bei den Fledermäusen zu einem durch die vier verlängerten äußern Finger der vordern Extremität gestützten wahren Flugorgan geworden. Ähnlich war sie bei den vorweltlichen Pterodaktylen (s. d.) entwickelt, nur daß hier bloß die verlängerte äußere Zehe als Stützorgan diente. Bei den Vögeln ist sie, abgesehen von der zwischen Schulter und Handgelenk befindlichen Spannhaut und einer Achselfalte, verschwunden, und fungieren statt ihrer die aus Gebilden der Oberhaut, aus Federn, bestehenden Flügel. Auch der von verlängerten Rippenspitzen gestützte, zwischen den Extremitäten befindliche seitliche Körperanhang der sog. Drachen (s. d., Bd. V) ist auf diese Flughaut zurückzuführen.

Fluidextrakt (Extractum fluidum), in der Pharmacie eine besondere, namentlich in Nordamerika beliebte Form des Extrakts, welche dadurch gewonnen wird, daß 100 Teile einer grob gepulverten Droge mit heißem Wasser oder mit 60prozentigem Weingeist durchfeuchtet, hierauf in ein Deplaciergefäß gebracht, mit der drei- bis vierfachen Menge Wasser oder Weingeist extrahiert und die nach dem Absetzen und Filtrieren klar erhaltenen Auszüge so weit verdunstet werden, daß die Produktmenge genau 100 Teile beträgt. Die F. entsprechen somit hinsichtlich der Menge ihrer wirksamen Bestandteile in der Regel dem gleichen Gewicht der extrahierten Vegetabilien.

***Fluor,** chem. Element. Wegen der großen Affinität, welche dieses Element zu fast allen

Digitized by Google

übrigen Körpern besitzt, ist die Abscheidung desselben aus seinen Verbindungen mit den größten Schwierigkeiten verknüpft. Seine Reindarstellung ist jedoch 1886 H. Moissan gelungen, indem derselbe völlig wasserfreie Fluorwasserstoffsäure bei einer Temperatur von —26° durch den von einer Batterie von 20 großen Bunsenschen Elementen gelieferten galvanischen Strom zersetzte. Da die wasserfreie Fluorwasserstoffsäure ein absoluter Nichtleiter der Elektricität ist, so ist ihr, um ihr ein Leitungsvermögen zu erteilen, eine geringe Menge wasserfreies Kaliumwasserstofffluorid zuzufügen. Bei der Elektrolyse entwickelt sich am negativen Pol Wasserstoff, während am positiven Pol ein farbloses Gas entweicht. Um den Beweis zu führen, daß dieses Gas reines F. und nicht Wasserstoffsuperfluorid sei, wurde das am positiven Pol entwickelte Gas über rotglühendes Eisen geleitet. Es wurde von diesem vollständig absorbiert, und die Gewichtszunahme des Eisens war genau der Menge des am negativen Pol entwickelten Wasserstoffs äquivalent, wodurch jeder Zweifel bezüglich der Reinheit des F. beseitigt ist. Das F. zersetzt Wasser schon in der Kälte. Silicium, Bor, Selen, Antimon, Schwefel, Jod verbrennen darin. Metalle werden in Fluoride verwandelt. Organische Substanzen, Kork, Alkohol, Äther, Benzol, Terpentinöl, Petroleum entflammen sich in dem Gase.

Flushing, Stadt im County Queens des nordamerik. Staates Neuyork, ungefähr 13 km nordöstlich von Brooklyn, an der Bai gleichen Namens, hat (1880) 6683 E. Der großen und schönen Straßen und Häuser wegen ist F. der Wohnort vieler neuyorker Kaufleute. Mit Neuyork ist F. durch Eisenbahnen und Schiffahrt verbunden.

***Fluß**. Die acht längsten Flüsse der Erde sind nach der neuen Berechnung durch den russ. General Alexander von Tillo: Mississippi (wenn als Hauptfluß der Missouri angenommen wird) 6750 km, Nil 6470 km, Yang-tse-kiang 5083 km, Amazonenstrom 4929 km, Jenissei (als Hauptfluß die Selenga angenommen) 4750 km, Amur 4700, Congo 4640, Mackenzie 4615 km.

Flutmesser. Die Gesetze des Steigens und Fallens des Meeres infolge Flut und Ebbe und anderer Umstände kommen durch die sog. Flutkurven am besten zum Ausdruck. Man erhält diese, indem man die Zeit als Abscisse, die jeweilige Höhe des Meeres an diesem Punkte von einem mittlern Stande aus gemessen als Ordinate aufträgt. Man kann aus solchen Kurven die Einwirkung mancher Ströme, Meerengen, die Einwirkung des Mondes, Windes u. s. w. studieren. Das einzig zuverlässige Mittel, richtige Flutkurven zu erhalten, besteht in der Anbringung selbstverzeichnender F. Diese von Palmer in London 1831 zuerst angewendet, bestehen aus einem Uhrwerk, das einen Papierstreifen langsam an einem Stifte vorbeiführt. Letzterer steht mit einem Schwimmer in Verbindung, der wieder in einer Röhre sitzt, die mit dem Außenwasser, dessen Stand gemessen werden soll, kommuniziert. Die Bewegung des Stiftes erfolgt nach einem bestimmten Reduktionsverhältnis, z. B. in $\frac{1}{25}$, um nicht zu hohe Papierstreifen zu benötigen, da die Wasserstände oft um mehrere Meter differieren. Wo keine F. vorhanden sind, kann man nachträglich den Verlauf der Erscheinung auch durch Benutzung möglichst vieler Messungen von Pegelständen erhalten.

Fly, bedeutender Strom im südl. Neuguinea, fließt in seinem bisher erforschten obern sowie im untern Laufe auf brit. Gebiet, während der mittlere Lauf niederländ. Gebiet berührt. Der F. mündet, ein umfangreiches Delta bildend, in den Papuagolf. Im obern Lauf begleitet den Fluß hügeliges Land, weiter abwärts verflachen sich die mit dichten Wäldern bedeckten flachen Ufer; die Inseln des Delta, welche sich kaum über das Hochwasser erheben, sind mit einer gigantischen Vegetation bestanden. Von rechts nimmt der F. in seinem obern Laufe unter 141° östl. L. (von Greenwich) auf der niederländ. Grenze den ebenfalls schiffbaren Alice auf. Ob der Mai-Kassa oder Baxter-River ein nach Süden abfließender Mündungsarm des F. ist, steht zwar noch nicht fest, ist indessen wahrscheinlich. Der F. wurde 1875 von Mac Farlane 50 km aufwärts befahren, während 1876 d'Albertis mit der Newa 800 km aufwärts bis etwa 5° 30′ südl. Br. gelangte.

Fogazzaro (Antonio), ital. Dichter, geb. 1842 zu Vicenza, erhielt seine Vorbildung daselbst unter dem Dichter Zanella und widmete sich dann zu Turin dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften. Heimgekehrt, befaßte er sich mit poetischen und litterarischen Studien und veröffentlichte mehrere kleinere Arbeiten, welche jedoch ziemlich unbeachtet blieben. Seinen Ruf als Dichter begründete er erst durch die Novelle in Versen: «Miranda» (Flor. 1874) und befestigte ihn durch die lyrische Sammlung «Valsolda» (Mail. 1876).

***Foix**, Hauptstadt des franz. Depart. Ariége, zählt (1886) 5860, als Gemeinde 7369 E.

Folia (lat.), Blätter, im Droguenhandel die natürlich getrockneten Blätter verschiedener Pflanzen zum Gewerbe- und Medizinalgebrauch. Offizinell sind 16 Sorten, darunter F. althaeae, Altheeblätter; F. belladonnae, Tollkirschenblätter; F. digitalis, Fingerhutkraut u. s. w.

Folk-Lore oder Folklore (spr. Fóklôr) ist ein von dem engl. Gelehrten William J. Thoms (gest. 15. Aug. 1885) gebildetes und zuerst in der londoner Wochenschrift «The Athenaeum» vom 22. Aug. 1846 zum Gebrauch vorgeschlagenes Wort, welches «Volkswissen» (d. h. das Wissen des Volks) bedeutet. Thoms empfahl das Wort als Bezeichnung alles dessen, was man bisher in England «Popular Antiquities» (Volksaltertümer) oder «Popular Literature» (Volkslitteratur) genannt hatte. Das neue Wort bürgerte sich in England bald ein, und seitdem im J. 1878 in London die «Folk-Lore Society» (Folklore-Gesellschaft) gegründet worden ist, welche sich die Sammlung, Veröffentlichung und Erforschung von heimischem und fremdem F. zur Aufgabe gemacht hat und zu diesem Zwecke eine eigene Zeitschrift (zuerst «Folk-Lore Record», seit 1883 «Folk-Lore Journal») und außerdem noch besondere Schriften herausgibt, sind «Folklore» und die davon abgeleiteten Wörter (im Deutschen «Folklorist» und «folkloristisch», auch wohl «Folkloristik») allmählich international geworden. Man kennt und gebraucht jetzt überall in der wissenschaftlichen Welt «Folklore» als zusammenfassende Bezeichnung aller Volksüberlieferungen, also insbesondere der Sagen und Märchen, der Lieder und Reime, der Sprichwörter, der Rätsel, der Meinungen und des Aberglaubens, der Sitten und Bräuche. Wenn, wie zuweilen geschieht, das Wort «Volkskunde» im Sinne von «Folklore»

Digitized by Google

gebraucht wird, so ist dies nicht zu billigen, denn Volkskunde bedeutet die Kunde vom Volke oder über das Volk, sie umfaßt also auch die Kunde des F., aber sie ist nicht selbst F.

Follonica, Dorf in der ital. Provinz Grosseto, an einer Bai des Mittelmeers, ist Station der Eisenbahn Genua-Pisa-Rom, zählt (1881) 874 E. und hat einen Hafen. Der zur Gemeinde Massa Marittima gehörende Ort hat bedeutende Schmelzhütten, welche das Eisenerz der südwestlich liegenden Insel Elba verarbeiten. Wegen der hier herrschenden Malaria ist F. im Sommer von seinen Bewohnern größtenteils verlassen.

Fondsverwechselung nennt man im Staatsrechnungswesen die Anweisung einer Einnahme oder Ausgabe auf einen zu deren Aufnahme nicht bestimmten Etatfonds oder sonstigen staatlichen Fonds, wodurch entweder eine unzulässige Fondsverstärkung entsteht, wenn dadurch der eine Fonds zu Ungunsten des andern entlastet wird, oder eine Fondsschwächung herbeigeführt wird, wenn dadurch der eine Fonds zu Gunsten des andern belastet wird. Die rechnungsmäßige Richtigstellung einer derartigen F. wird als Fondsausgleichung bezeichnet.

***Fontainebleau,** Stadt im franz. Depart. Seine-Marne, zählt (1886) 13340 E.

Fontenay-aux-Roses, Dorf im franz. Departement Seine, Arrondissement Sceaux, 4 km im Süden der Pariser Enceinte, Station der Zweiglinie Bourg-la-Reine-Sceaux der Orléansbahn, zählt (1886) 2489 (Gemeinde 2935) E. und hat Obstbau, Blumen- und Gemüsegärtnerei, mit deren Erzeugnissen starker Handel betrieben wird. F., mit zahlreichen Villen der Pariser, steht mit der Hauptstadt auch durch Pferdebahn in Verbindung.

***Fontenay le Comte,** Stadt im franz. Depart. Vendée, zählt (1886) 9282, als Gemeinde 10164 E.

Fon-Wisin (Denis Iwanowitsch), russ. Dichter, s. Wiesen (Dionisius, Baron von), Bd. XVI.

Forbes (Henry O.), engl. Reisender, geb. 30. Jan. 1851 zu Drumblade in Schottland, studierte Naturwissenschaften und bereiste 1878—83 die ostind. Inseln und Neuguinea, namentlich mit botan. Forschungen beschäftigt. Die Ergebnisse dieser Reisen beschrieb er in den Werken: «A naturalist's wanderings in the Eastern Archipelago» (Lond. 1885; deutsch von Teuscher, Jena 1886) und «New Guinea» (Lond. 1886); ferner in einer Reihe von Aufsätzen unter dem Titel «Progress of an expedition to New Guinea» (1886 in den «Proceedings» der londoner Geographischen Gesellschaft).

***Forckenbeck** (Max von), Oberbürgermeister von Berlin, wurde im Herbst 1884 bei den Neuwahlen von dem schles. Wahlkreis Sagan-Sprottau wieder in den Deutschen Reichstag gewählt, erhielt aber bei den Wahlen im Febr. 1887 kein Mandat wieder.

Förde, Dorf in der preuß. Provinz Westfalen, Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Olpe, mit 660 E.; zur Gemeinde gehört der Ort Grevenbrück (s. d.), welcher Sitz des Amtsgerichts F. ist.

Forel (François Alphonse), vielseitiger schweiz. Naturforscher, geb. 2. Febr. 1841 zu Morges im Kanton Waadt, ist gegenwärtig Professor der allgemeinen Anatomie an der Akademie zu Lausanne. Er studierte die Naturgeschichte der Schweizerseen, namentlich des Genfersees, sowie die Erscheinungen der Gletscher und Erdbeben der Schweiz, und machte sich weiter durch eine Reihe zoolog. Abhandlungen um die Kenntnis der Fauna seines Vaterlandes verdient. Seine zahlreichen Schriften finden sich in verschiedenen deutschen, schweiz. und franz. Journalen.

***Forgach** (spr. Forgatsch, Graf Anton), ungar. Staatsmann, starb 2. April 1885 auf Schloß Losoncz.

***Forgemol de Bostquenard,** franz. General, wurde 1883 kommandierender General des 11. Armeekorps in Nantes.

***Forli** (Melozzo de), ital. Maler. Vgl. Schmarsow, «Melozzo de F.» (Stuttg. 1886).

***Formōsa,** chines. Insel (kriegsgeschichtlich). Im J. 1872 waren japan. Schiffbrüchige auf F. ermordet worden. Die japan. Regierung hatte durch Verhandlungen von der chines. Regierung hierfür keine Genugthuung erlangen können und beschloß, die räuberischen Küstenstämme, welche den Handel von alters her schwer belästigten, selbst zu züchtigen. Am 9. April 1874 wurden 15000 Mann japan. Truppen nach F. entsendet, welche landeten, die Eingeborenen 30. April schlugen, weitere Verstärkungen erhielten und erst im Dez. zurückkehrten, nachdem 31. Okt. 1874 ein den Forderungen Japans genügender Vertrag mit China zur Verhütung der Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse abgeschlossen worden war.

Im J. 1884 versuchten die Franzosen sich während des Kriegs mit China (s. d.) eines Teils von F., insbesondere der Kohlenbergwerke bei Kelung (s. d., Bd. X) und des Hafenplatzes Tam-schui (s. d., Bd. XV) zu bemächtigen, hatten jedoch keinen Erfolg und räumten die Insel 15. bis 22. Juni 1885 nach erfolgtem Friedensschlusse. Kontreadmiral Lespès besetzte zwar 5. Aug. die chines. Batterien bei Kelung, mußte dieselben aber tags darauf wieder aufgeben und sich auf die Blockade des Hafens beschränken. Vizeadmiral Courbet nahm dann nach dreitägigem Kampfe 4. Okt. Kelung und hielt sich dort gegen die wiederholten Angriffe der Chinesen bis zum Friedensschlusse, vermochte aber nicht, die Kohlenbergwerke in Besitz zu nehmen. Tam-schui wurde von dem Geschwader des Kontreadmirals Lespès 2. und 3. Okt. ebenfalls beschossen, die dort 8. Okt. gelandeten Truppen jedoch von den Chinesen mit großem Verlust zur Rückkehr auf die Schiffe genötigt. Vom 23. Okt. ab verhängte Vizeadmiral Courbet die Blockade über alle Küsten von F.; doch wurde diese nicht wirksam, da es an der hierzu erforderlichen Zahl von Schiffen fehlte, und bis zum Frieden sind Truppen, Kriegsbedürfnisse und Geldsendungen aus dem südl. China zu Schiff nach F. gelangt. Am 15. April 1885 hob Vizeadmiral Courbet die Blockade auf. Die Insel F. war während dieses Kriegs durch 20000 Chinesen unter General Liu verteidigt worden, welche sich gut schlugen und den Franzosen, welche außerdem in Kelung seit 10. Okt. 1884 stark durch Cholera litten, große Verluste beibrachten.

Forssell (Hans Ludwig), schwed. Historiker und Staatsmann, geb. 14. Jan. 1843 zu Gefle, studierte seit 1859 zu Upsala und ward schon vor erfolgter Promotion (1866) zum Docenten der Geschichte ernannt. Er siedelte jedoch bald nach Stockholm über, um sich litterar. Thätigkeit zu widmen. Eine Auswahl seiner trefflichen kritischen und polit. Essays gab er unter dem Titel «Studier och Kritiker»

Digitized by Google

(1875) heraus. Als Sekretär des schwed. Münzkomitees (1869—70) hat er zur Einführung der Goldwährung, sowie auch zur skandinav. Münzkonvention von 1872 viel beigetragen. Im J. 1874 ward er zum Sekretär der Reichsbank und 1875 zum Staatsrat und Chef des Finanzdepartements ernannt. Letztern Posten vertauschte er 1880 mit dem Präsidium im Kammerkollegium. Seit 1879 ist er Mitglied der Ersten Kammer und seit 1881 der Schwedischen Akademie. Seine Beiträge zur schwed. Geschichte: «Sveriges inre historia från Gustaf I.» (1869—75), «Sverige 1571» (1872) und «Anteckningar om Sveriges jordbruksnäring i 16. seklet» (1884) sind von hohem Wert.

***Forst**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt a. O., zählt (1885) 18 641 E.

***Forster** (William Edward), engl. Staatsmann, starb 5. April 1886 in London.

***Förster** (Ernst Joachim), Kunstschriftsteller, starb 29. April 1885 in München.

Forstvereine verfolgen hauptsächlich den Zweck, durch wissenschaftliche Vorträge und mündlichen Austausch der Ansichten in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht anregend für ihre Mitglieder zu wirken. Das forstliche Vereinsleben konnte erst von der Zeit an Bedeutung gewinnen, seit die Verbesserung der Verkehrsmittel Zusammenkünfte der Mitglieder erleichtert hat, also seit der Mitte des 19. Jahrh. In Deutschland bestehen außer der jährlich tagenden Versammlung deutscher Forstmänner (gegründet 1870), welche keine ständigen Mitglieder hat, und außer dem Verbande der deutschen forstlichen Versuchsanstalten, an dessen Versammlungen sich nur Abgeordnete der betreffenden Staaten beteiligen, jetzt 27 eigentliche F., welche meist wandernde Versammlungen jährlich abhalten. Die ältesten derselben sind: der Badische F. (gegründet 1839), der Schlesische F. (gegründet 1841), der Harzer F. (gegründet 1843), der Thüringer F. (gegründet 1849), der Sächsische F. (gegründet 1852). In Österreich bestehen außer dem nur von Delegierten beschickten Forstkongreß (gegründet 1872) und außer zwei Forstschulvereinen 14 F., davon sind die ältesten von Bedeutung der Böhmische F. (gegründet 1849) und die Mährisch-Schlesische Forstsektion (gegründet 1849). In der Schweiz besteht ein F. seit 1843, aber auch in andern Ländern, z. B. in Rußland, hat sich das Vereinsleben entwickelt. Viele F. geben regelmäßig erscheinende Berichte oder Zeitschriften heraus. Ein Verzeichnis der F. gibt Judeich und Behms «Forst- und Jagdkalender».

***Forsyth** (Sir Thomas Douglas), angloind. Politiker und Diplomat, starb 17. Dez. 1886 zu Eastbourne in England.

Fort Augustus, in der schott. Grafschaft Inverneß, liegt am südlichen Ende des Loch Neß und am Caledonischen Kanal, im Glenmore, wurde 1726 aufgeführt und 1876 in eine Benediktinerabtei got. Stils umgebaut, mit welcher eine höhere kath. Knabenschule verbunden ist.

Fort Benton, Ort im County Choteau im nordamerik. Territorium Montana, liegt am Missouri, ist ein Militärposten und treibt Pelzhandel..

Fort Dodge, Stadt im County Webster des nordamerik. Staates Jowa, liegt am Des Moines-fluß und hat (1880) 3586 E., Eisengießereien, Möbel- und andere Fabriken und eine Hochschule. In der Nähe werden Kohlen gegraben, mit denen bedeutender Handel getrieben wird.

Fort Madison, Stadt im County Lee des nordamerik. Staates Jowa, liegt am Mississippi, an verschiedenen Eisenbahnlinien, 27 km südwestl. von Burlington und hat (1880) 4679 E., Eisenwaren-, Maschinen-, Holz- und andere Fabriken, lebhaften Handel, ein Staatsgefängnis und eine Akademie. Das Fort Madison wurde 1808 angelegt.

Fort Smith, Ort im County Sebastian im nordamerik. Staate Arkansas, liegt am Arkansas- und am Poteaufluß, hat (1880) 3099 E., eine Akademie und mehrere Pflug- und Wagenfabriken.

Fort Worth, Stadt im County Tarrant im nordamerik. Staate Texas, liegt am West Fork des Trinityflusses, an der Texas-Pacificeisenbahn und hat (1880) 6663 E.

Fortescue, Fluß im nördl. Distrikt der brit. Kolonie Westaustralien, entspringt im Südosten vom Mount Bruce, fließt zuerst nördlich, dann nördlich der Chichester Downs nordwestlich, zuletzt wieder nördlich und mündet periodisch südwestlich von Kap Preston in den Indischen Ocean. An den Ufern findet sich viel grasreicher Lehmboden.

Fortore, zum Gebiete des Adriatischen Meeres gehörender Küstenfluß des östlichen Unteritalien; er entspringt in der Provinz Benevento, bildet eine Strecke weit die Grenze zwischen den Provinzen Campobasso (Molise) und Foggia (Capitanata) und mündet nach einem Laufe von 96 km westlich vom Küstensee Lago di Lesina.

***Fortschrittspartei** (Deutsche) verschmolz im März 1884 mit der sog. Liberalen Vereinigung (Secessionisten) zur Deutschen Freisinnigen Partei (s. d.), welche im wesentlichen die Grundsätze der F. annahm.

***Fougères**, Stadt im franz. Depart. Ille-et-Vilaine, zählt (1886) 15 578 E.

***Fougerolles**, Flecken im franz. Depart. Haute-Saône, zählt (1886) 1513, als Gemeinde 5776 E.

***Fourchambault**, Stadt im franz. Depart. Nièvre, zählt (1886) 5949, als Gemeinde 6147 E.

***Fourichon** (Martin), franz. Admiral, starb 24. Nov. 1884.

***Fourmies**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 11 865, als Gemeinde 14 771 E.

Fragesucht, s. Grübelsucht, Bd. VIII.

***Frameries**, Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 10 331 E.

Framingham, Stadt im County Middlesex im nordamerik. Staate Massachusetts, zählt (1880) 6235 E. und hat Wollwaren, Eisenbahnwagen-, Wagen-, Hut- und andere Fabriken, ein Lehrerseminar, zwei Hochschulen und eine Stadtbibliothek.

***Francesca da Rimini**. Vgl. Yriarte, «Françoise de Rimini dans la légende et dans l'histoire» (Par. 1883).

***Frauchisen** bezeichnen in der Transport-, besonders der Seeversicherung gewisse Prozentsätze, bis zu welchen der Versicherer frei von Vergütung für beschädigte Waren bleiben soll. Beschränkt sich die Pflicht der Vergütung überhaupt nur auf den Totalverlust durch Strandung, so heißt die Versicherung «frei von Beschädigung außer im Strandungsfalle».

Franck (Ludwig), Veterinär, geb. 1834 zu Mogger in Meiningen, diente als Veterinärarzt in dem bayr. Heere, wurde 1864 Professor an der Tierarzneischule in München und 1878 Direktor derselben. Er starb 4. April 1884. F. schrieb «Handbuch der Anatomie der Haustiere» (2. Aufl., Stuttg.

Digitized by Google

1883), «Handbuch der tierärztlichen Geburtshilfe» (Berl. 1876). Mit Bollinger gab er seit 1875 die «Deutsche Zeitschrift für Tiermedizin und vergleichende Pathologie» heraus.

***Franckenstein** (Georg Arbogast, Freiherr von und zu), bekleidete bis zur Auflösung des Deutschen Reichstags Jan. 1887 die Würde des ersten Vizepräsidenten. Ihm wurde der Vorwurf gemacht, daß er den ihm durch den münchener Nuntius mitgeteilten Wunsch des Papstes, das Centrum möge für das Septennat eintreten, seinen Parteigenossen vorenthalten habe. (Vgl. Deutschland und Deutsches Reich, Geschichte.) F. vermochte sich von diesem Vorwurf nicht zu reinigen. Bei den Neuwahlen vom 21. Febr. 1887 wurde er wiederum in den Reichstag gewählt, erhielt aber bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten nur die Stimmen des Centrums.

Franckensteinsche Klausel ist die in der Zeitungssprache üblich gewordene Bezeichnung des §. 8 des Zollgesetzes vom 15. Juli 1879, der durch den Centrumsabgeordneten Freiherrn von Franckenstein mit Unterstützung seiner Partei 20. Juni 1879 beantragt worden ist. (S. unter Franckenstein, Bd. VII.)

Frank (Franz Herm. Reinhold), luth. Theolog, geb. 25. März 1827 zu Altenburg, studierte 1845—51 auf der Universität Leipzig, wurde 1851 Subrektor der Gelehrtenschule zu Ratzeburg, 1853 Professor am Gymnasium zu Altenburg, 1857 außerord. und 1858 ord. Professor der Theologie an der Universität Erlangen. Außer zahlreichen Aufsätzen, Abhandlungen, namentlich in der von ihm mehrere Jahre mitredigierten erlanger «Zeitschrift für Protestantismus und Kirche» schrieb F.: «Die Theologie der Konkordienformel» (4 Bde., Erlangen 1858—64), «Aus dem Leben christl. Frauen» (Gütersloh 1873), «System der christl. Gewißheit» (2 Bde., Erlangen 1870 fg.; 2. Aufl. 1881 fg.), «System der christl. Wahrheit» (2 Bde., Erlangen 1878 fg.; 2. Aufl. 1885), «System der christl. Sittlichkeit» (2 Bde., Erlangen 1884 fg.).

Frank (Gustav Wilhelm), prot. Theolog, geb. 25. Sept. 1832 in Schleiz (Fürstentum Reuß), studierte in Jena, wurde daselbst 1859 Privatdocent und 1864 außerord. Professor, 1867 ord. Professor der Dogmatik, Ethik und Symbolik in Wien und zugleich Mitglied des Evang. Oberkirchenrats. Außer mehrern Gelegenheitsschriften veröffentlichte er «Die Jenaische Theologie» (Lpz. 1858), «Johann Major, der wittenberger Poet» (Halle 1863), «Karl Friedr. Bahrdt» (im «Histor. Taschenbuch», 1866), «Geschichte der prot. Theologie» (3 Bde., Lpz. 1862—75), «Das Toleranzedikt Kaiser Josephs II.» (Wien 1881), «Mystizismus und Pietismus im 19. Jahrh.» (im «Histor. Taschenbuch», 1887).

***Franken**, Landschaft in Deutschland; 1885 zählte der bayr. Regierungsbezirk Oberfranken 576028, Mittelfranken 671336, Unterfranken 619865 E.

***Frankenberg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 23742 E.

***Frankenberg**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 10898 E.

***Frankenstein**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 8017, der Kreis Frankenstein 50193 E.

***Frankenthal**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Pfalz, zählt (1885) 10942 E.

***Frankfurt** am Main, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, zählt (1885) 154513 E., worunter 94042 Protestanten, 43663 Katholiken und 15554 Juden. Der Landkreis Frankfurt zählt 47167 E.

***Frankfurt** an der Oder, Stadt in der preuß. Provinz Brandenburg, zählt (1885) 54085 E., darunter 50025 Protestanten, 2910 Katholiken und 866 Juden. Der Regierungsbezirk Frankfurt zählt (1885) 1116291 E., darunter 1081105 Protestanten, 26045 Katholiken und 6403 Juden.

Franklin, Stadt im County Venango im nordamerik. Staate Pennsylvanien, liegt am French-Creek (Venangofluß) oberhalb seiner Mündung in den Alleghany, zählt (1880) 5010 E. und hat Ölraffinerien. In der Umgegend sind viele Ölbrunnen.

***Frankreich** (Republik) zählt (1886) 38218903 E., und zwar 37103689 Franzosen und 1115214 Fremde, in 36121 Gemeinden. Die Zunahme seit 1881 betrug daher nur 546855 oder 1,46 Proz. Über 100000 E. haben 11 Städte, nämlich Paris 2344550, Lyon 401990, Marseille 376143, Bordeaux 240582, Lille 188272, Toulouse 147617, Nantes 127482, St.-Etienne 117875, Havre 112074, Rouen 107163, Roubaix 100299; nahe an 100000 E. zählt Reims (97903).

Paris hat in dieser Periode nur 75527 E. gewonnen, während der Zuwachs in den J. 1876—81 sich auf 280217 belaufen hatte. Bemerkenswert ist der Rückgang von St.-Etienne, das gegen 1881 5938 Seelen eingebüßt hat, nachdem es damals schon 2206 gegen 1876 verloren hatte. Die Zahlen der Lebendgeborenen, der Gestorbenen und der Totgeburten waren in den letzten Jahren folgende:

Jahr	Geborene	Gestorbene	Totgeborene
1881	936557	828828	43841
1882	935566	838539	44352
1883	937944	841141	43747
1884	937758	858784	45286
1885	922361	836897	43958

Der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle ist, wie es scheint, dauernd unter 100000 gewesen, ganz abgesehen von dem Cholerajahre 1884. Im J. 1885 betrug er nur den sechsten Teil des entsprechenden Überschusses in Deutschland. Nur der geringfügigen Auswanderung hat Frankreich es zu verdanken, daß es nicht in noch weit höherm Grade von Deutschland in der Volkszunahme überflügelt wird. Die Zahl der Eheschließungen war 1881: 282079, 1882: 280460, 1883: 284519, 1884: 289535, 1885: 283170.

An Eisenbahnen standen 31. Dez. 1885 in Betrieb 32491 km und zwar Hauptbahnen 30478, Lokalbahnen 1772, Industriebahnen 241 km. Das Telegraphennetz umfaßte Ende 1884 an Staatslinien 82426, an Privat- und Eisenbahntelegraphenlinien 15632 km; die Zahl der Depeschen betrug 26949240.

Der Kolonialbesitz F.s ist auf folgende Gebiete ausgedehnt: 1) In Asien: Etablissements in Indien 508 qkm mit (1884) 282723 E.; Cochinchina 59800 qkm mit (1883) 1639777 E. Dazu kommen die Schutzstaaten Kambodscha 100000 qkm mit 1500000 E., Tongking 90000 qkm mit 9 Mill. E. und Annam 275300 qkm mit 6 Mill. E., zusammen in Asien 525600 qkm mit 18422500 E. 2) In Afrika: Algerien 667000 qkm mit (1886) 3910399 E.; Senegal und Dependenzen 290000 qkm mit (1884) 184600 E.; Etablissements an der Goldküste

Digitized by Google

24000 qkm, Einwohnerzahl unbekannt; Congogebiet und Gabon, 540000 qkm, Einwohnerzahl unbekannt; Réunion 2512 qkm mit (1883) 170734 E., Mayotte 366 qkm mit 9400 E., Nossi Bé 293 qkm mit (1883) 9539 E., St.-Marie 165 qkm mit (1883) 7496 E., Obock 6000 qkm mit (1884) 22370 E.; dazu die Schutzstaaten Tunis 116000 qkm mit 1500000 E., Madagaskar 591964 qkm mit 3500000 E., Comoren 1606 qkm mit 53000 E.; zusammen in Afrika 2239900 qkm mit 9167500 E. 3) In Oceanien: Neucaledonien 19950 qkm mit (1884) 60703 E., Tahiti und Dependenzen 3658 qkm mit 25050 E., zusammen in Oceanien 23608 qkm mit 85753 E. 4) In Amerika: St.-Pierre und Miquelon 235 qkm mit (1884) 5765 E.; Guadeloupe und Dependenzen 1870 qkm mit (1883) 199082 E., Martinique 988 qkm mit (1884) 167679 E., Guaiana 121413 qkm mit (1883) 25157 E., zusammen in Amerika 124506 qkm mit 397683 E. Das Gesamtgebiet der franz. Kolonien und Schutzstaaten beträgt 2913600 qkm mit 28273400 E.

Finanzen. Die Budgets 1882—84 schließen mit Defizits ab und zwar 1882 mit 42547475, 1883 mit 62427893, 1884 mit 86251148 Frs. Das Budgetprojekt pro 1887 zeigt eine Einnahme von 3141848225 Frs. (direkte Abgaben 440270690, von Domänen 47576442, indirekte Abgaben 2413782815, Einkommensteuer von beweglichem Vermögen 46116000, verschiedene Einnahmen 30849837, außergewöhnliche 106082465, durchlaufende Einnahmen 57169976 Frs.). Die Ausgabe ist auf 3140994820 Frs. berechnet (Öffentliche Schuld 1267427314, Präsident und Gesetzgebender Körper 13218860, Ministerien 1506984818, Regie-, Betriebs- und Erhebungskosten 333294488, Ausfälle und Rückzahlungen 20069340 Frs.).

Heerwesen. Der im J. 1883 dem Parlament vorgelegte Gesetzentwurf über die Organisation einer Kolonialarmee ist, nachdem derselbe mehrfach Veränderungen erfahren und wiederholt beraten worden ist, gänzlich zurückgezogen worden. Der Truppenstand hat inzwischen einige Veränderungen erfahren. Die gemischten Kompagnien in Tunesien sind 1885 eingegangen, dagegen wurden ein zweites Fremdenregiment, ein (4.) Turkos- und ein (4.) Spahisregiment, sowie vier Regimenter tongkinesischer Schützen neu aufgestellt. In Tongking stehen noch drei, in Tunesien eine Brigade nationalfranz. Truppen und auf der Insel Réunion sind die beiden, für den Feldzug auf Madagaskar aus Freiwilligen errichteten Kompagnien als Stamm für die dortige Kolonialverteidigung beibehalten worden. Auch wurden auf Madagaskar selbst aus Sakalawen zwei Schützenkompagnien errichtet. Die Truppen in Tongking, welche noch bis in die jüngste Zeit Kämpfe gegen militärisch organisierte, aus Annamiten, Chinesen und europ. Abenteurern zusammengesetzte Banden zu bestehen haben und deshalb, sowie durch klimatische Krankheiten sehr starken Abgang erleiden, sind auf voller Kriegsstärke.

Die Bewaffnung wird durch die Einführung eines kleinkaliberigen (8 mm) Repetiergewehrs zunächst bei den Fußtruppen und demnächst auch bei der Kavallerie eine wesentliche Veränderung erfahren; die zur Massenherstellung dieser Waffen bestimmten Maschinen sind von amerik. Fabriken geliefert worden. Die Herstellung des für die aktive Armee nebst Reserve erforderlichen Bedarfs wird erst gegen Ende 1888 beendigt werden können, und die gesamte Territorialarmee wird nicht vor Mitte 1890 mit Repetierwaffen ausgerüstet sein. Seit Anfang April 1887 wird die Infanterie mit einem angehängten Patronenmagazin, welches 8 Patronen faßt und aus starkem Leder gefertigt ist, ausgerüstet, um in der Zwischenzeit die Feuerbereitschaft des Gras-Gewehrs einigermaßen zu erhöhen. Für das zur Neubewaffnung bestimmte 8 mm-Gewehr ist bis jetzt noch keine kriegsbrauchbare Patrone erfunden. Bei der Feldartillerie wurde der Karabiner abgeschafft und durch den Revolver ersetzt. Auch die Kürassiere führen als Schußwaffe nur den Revolver.

Uniformierung. Infanterie: dunkelblauer Waffenrock mit gelbem Kragen, schwarzen Kragenpatten und roten Epauletten, rote Hose, blaugrauer Mantel, gelbe Knöpfe, rote Mütze mit blauem Rande, schwarzes Lederzeug, Schnürstiefel; Fußjäger abweichend hiervon blaue Kragen am Waffenrock, grüne Epauletten, blaugraue Hose, blaue Mütze; Zuaven blaue Jacke und Weste mit rotem Besatz, hellblaue Leibbinde, rote, weite Beinkleider, roten Fes mit blauer Quaste; Turkos wie Zuaven, aber mit gelbem Besatz an Jacke und Weste. Kavallerie: Kürassiere und Dragoner dunkelblaue Waffenröcke mit rotem, beziehungsweise weißem Kragen, weißmetallene, beziehungsweise Stahlhelme mit gelben Beschlägen und Schuppenketten, schwarzem Roßbusch, rote Epauletten und Reithosen; die Kürassiere Stahlharnisch und einen roten Haarstutz am Helm. Chasseurs und Husaren hellblaue Attilas mit rotem, beziehungsweise hellblauem Kragen und schwarzer, beziehungsweise weißer Beschnürung, weiße Knöpfe, rote Reithosen, hellblaue Käppis, schwarzes Lederzeug. Artillerie: dunkelblauer Attila mit rotem Kragen, schwarzer Beschnürung und gelben Knöpfen, dunkelblaue Hose mit rotem Streifen, dunkelblaues Käppi mit rotem Vorstoß, schwarzes Lederzeug. Genietruppe: wie die Artillerie, aber mit schwarzen Patten am dunkelblauen Waffenrock. Train: hellblauer Attila mit rotem Kragen und Achselschnüren, schwarzer Beschnürung und weißen Knöpfen, rote Reithose, rotes Käppi mit Lederbesatz und rotem Busch, schwarzes Lederzeug. Die Offiziere tragen goldene, beziehungsweise silberne Tressen und Verschnürung an der Kopfbedeckung und den Ärmelaufschlägen, sowie goldene Epauletten oder Schulterstücke. Die Bekleidung und Ausrüstung des ganzen Heeres ist aus vorzüglichem Material hergestellt und sehr reichlich bemessen.

Die Friedensstärke des Heeres betrug (ohne die Militärbeamten und die Gendarmerie) zu Anfang des Jahres 1886 bereits 490322 Mann und 120894 Pferde, mithin 1,2 Proz. der im J. 1881 ermittelten Volkszahl, welche zudem mehr als eine Million der Rekrutierung nicht unterworfene Personen fremder Staatsangehörigkeit enthält. Die Regierung legte trotzdem zu Ende des J. 1886 dem Parlament einen auf weitere Verstärkung des Heeres abzielenden, von dem Kriegsminister General Boulanger ausgearbeiteten Gesetzentwurf vor, dessen Annahme nach dem Ergebnis der Kommissionsberatungen in nächster Zeit zu erwarten ist. Die wesentlichsten Bestimmungen dieser Vorlage sind folgende. Es sollen fortan für die national-franz. Truppen jährlich 192000 Mann Ersatz ausgehoben und daneben Kolonialtruppen aus Freiwilligen und bereits militärisch ausgebildeten, freiwillig weiter

Digitized by Google

dienenden Mannschaften gebildet werden, wodurch die gesamte Friedensstärke des Heeres auf 600 000 Mann (= 1⅔ Proz. der Bevölkerung) erhöht wird. Diese Stärke wird indessen nur während des Sommerhalbjahres wirklich unter den Fahnen sein, da in den Wintermonaten ein großer Teil der im dritten Dienstjahre stehenden Mannschaft beurlaubt werden und auch die Entlassung der genügend ausgebildeten Soldaten auf Grund einer besondern Prüfung bereits nach Vollendung des zweiten Dienstjahres zur Reserve stattfinden soll. Die bisher bestandenen Ausnahmen in Bezug auf die Dienstverpflichtung im Frieden und die Dauer des aktiven Dienstes (Einjährig-Freiwillige u. s. w.) werden abgeschafft. Doch dürfen 15 Proz. der Militärpflichtigen vom Revisionsrate auf Grund des Gutachtens einer besondern, aus Familienvätern des Ersatzbezirks bestehenden Kommission in Berücksichtigung ihrer persönlichen und Familienverhältnisse vom Dienste befreit werden. Den Zöglingen der Polytechnischen, der Forst- und Normalschule, der Akademie für orient. Sprachen wird der Besuch dieser Anstalten als Militärdienstzeit angerechnet; dieselben werden zu Unterlieutenants der Reserve ernannt und haben nur ein Jahr aktiv zu dienen. Doktoren der Medizin dienen ebenfalls nur ein Jahr bei der Truppe und zwar als Hilfsärzte. Alle zurückgestellten, beurlaubten oder vom aktiven Dienst befreiten Militärpflichtigen haben ein bis drei Jahre lang eine Wehrsteuer in der Höhe der Summe ihrer Personal- und Mobiliarsteuer zu entrichten, deren Mindestbetrag auf 21,60 Frs. bestimmt ist. Durch Gewährung von Handgeld und Zulagen, sowie Zusicherung späterer Versorgung im Civildienst gedenkt man eine möglichst große Zahl altgedienter Unteroffiziere und Soldaten bei den Fahnen zu halten. Auch für die Kolonialtruppen will man durch hohes Handgeld, Zulagen und sonstige Vorteile die nötige Zahl alter Soldaten gewinnen, um den Stämmen genügende Festigkeit zur Aufnahme der Militärpflichtigen aus den Kolonien und der angeworbenen Eingeborenen zu geben. Die Ergänzung der Truppen soll fortan nach Armeekorpsbezirken stattfinden, wobei nötigenfalls benachbarte Bezirke einander Aushilfe zu leisten haben. Die aktive Dienstzeit wird allgemein auf drei Jahre herabgesetzt und durch einige Veränderungen in der Zahl der Stabsoffiziere und Kapitäne, unter Abschaffung der bei der Kavallerie in beträchtlicher Zahl vorhanden gewesenen unnützen Stellen, annähernd bei allen Waffengattungen den Offizieren die Aussicht auf gleich schnelle Beförderung zu den höhern Stellungen eröffnet.

In der Friedensorganisation des Heeres sollen folgende Veränderungen eintreten. In Algerien wird ein neues Generalkommando (für das 20. Armeekorps) errichtet, sodaß der Bezirk des 19. Armeekorps fortan die Provinzen Algier und Oran, der des 20. Armeekorps die Provinz Konstantine und die Regentschaft Tunesien umfassen wird. Die 30 Bataillone Fußjäger, die vierten Bataillone und zweiten Depôtkompagnien der 144 Linienregimenter gehen ein, ebenso die zweiten Depôtkompagnien der 4 Zuavenregimenter. An deren Stelle werden 40 Jägerregimenter (für jede Infanteriedivision der 20 Armeekorps eins) zu je 3 Bataillonen und 1 Depôtkompagnie errichtet. Hierdurch gewinnt die franz. Infanterie erheblich an Schlagfertigkeit, denn man erhält stärkere Friedensstämme und besitzt die zur Aufstellung von fünf neuen Armeekorps erforderlichen Regimenter, welche nach der bisherigen Organisation erst bei der Mobilmachung als Marschregimenter zusammengestellt werden sollten. Die franz. Infanterie wird in Zukunft 206 Regimenter zählen, und zwar 144 Linien- und 40 nur dem Namen nach von diesen unterschiedene Jägerregimenter zu je 3 Bataillonen, ferner 4 Zuaven-, 4 Turkos- und 2 Frembenregimenter zu je 4 Bataillonen; jedes Regiment besitzt eine Depôtkompagnie. Außerdem treten die Kolonialtruppen (Marine-Infanterie, 4 Regimenter tongkinesische, 1 Regiment annamitische und 1 Regiment senegambische Schützen) aus dem Bereiche der Marineverwaltung in den des Kriegsministeriums. Die franz. Kavallerie wird, nachdem bereits ein viertes Spahisregiment für Tunesien errichtet worden ist, um 10 neue Regimenter (je 2 Chasseurs-, Chasseurs d'Afrique- und Husaren-, sowie 4 Dragonerregimenter) verstärkt, und sämtliche Regimenter werden je 5 Schwadronen stark. Im ganzen werden mithin in Zukunft 88 Reiterregimenter (12 Kürassier-, 30 Dragoner-, 22 Chasseurs-, 14 Husaren-, 6 Chasseurs d'Afrique- und 4 Spahisregimenter) vorhanden sein, von denen 40 die Kavalleriebrigaden der 20 Armeekorps bilden und 48 Regimenter zur Bildung von Kavalleriedivisionen verfügbar bleiben. Zunächst wird jedoch nur die 3. Kavalleriedivision neu aufgestellt, sodaß in F. im Frieden 6 selbständige Reiterdivisionen (im Deutschen Reiche nur 3) vorhanden sein werden und 12 Kavallerieregimenter (4 Spahis und 8 andere Regimenter) noch verfügbar bleiben für die Bildung der Kavalleriebrigaden für 6 Reservearmeekorps. Die 8 Kompagnien Remontereiter werden aufgelöst; ihr Personal tritt in den Verband der 20 Remontedepôts ein. Jede der vorhandenen 19 Feldartillerie-Brigaden erhält zu den 20 fahrenden und 3 reitenden Batterien ihrer beiden Regimenter eine Pioniertruppe von 3 Kompagnien, welche aus 2 Genie- und 1 Pontonierkompagnie zusammengestellt wird. Die Feldartillerie übernimmt den gesamten Feldpionierdienst, die überschießenden beiden Regimentsstäbe und 9 Kompagnien der Pontoniere gehen ein. Für Algerien werden 4 Bataillone afrik. Artillerie zu je 4 Batterien und 1 Pionierkompagnie aufgestellt; die Marineartillerie tritt in den Verwaltungsbereich des Kriegsministeriums über und wird die für die Kolonialtruppen erforderlichen Batterien stellen, außerdem aber 12 Batterien Feldartillerie für ein Reservearmeekorps, für welches auch 12 Bataillone Marineinfanterie verfügbar bleiben. Das Geniekorps wird in Zukunft ausschließlich für den Festungskrieg bestimmt und demgemäß aus den zu deren Angriff und Verteidigung bestimmten technischen Truppen bestehen. Es werden 12 Genieregimenter zu je 3 Bataillonen von 4 Kompagnien und 1 Eisenbahnregiment zu 2 Bataillonen von 4 Kompagnien aufgestellt. Jedes Genieregiment besteht aus 8 Kanonier- und 4 Sapeurmineurs-Kompagnien, und 6 Regimenter erhalten außerdem je eine Fahrerkompagnie, welche für den Dienst im Belagerungspark bestimmt ist. Zu der Eisenbahntruppe des franz. Heeres treten bei der Mobilmachung noch die von den großen Eisenbahngesellschaften vertragsmäßig aufzustellenden besondern Formationen, welche den gesamten militärischen Eisenbahndienst im Rücken der Operationsarmee zu übernehmen haben. Beim Geniekorps soll außerdem für den Festungsbau und den Dienst in den technischen

Digitized by Google

Werkstätten ein zunächst aus Artillerie- und Ingenieuroffizieren sowie Ingenieuren der Pulverfabriken gebildetes und in Zukunft aus Zöglingen der École polytechnique ergänztes Offizierkorps der Militäringenieure errichtet werden. Das Militär-Luftschifferkorps ist völlig selbständig, besitzt lenkbare Luftschiffe und stellt bei der Mobilmachung für jedes Armeekorps eine aus 5 Wagen bestehende, mit einem gefesselten Ballon ausgerüstete Abteilung. Schon im Frieden sind bei den Genietruppen Abteilungen für den Luftschifferdienst in den Festungen vorhanden. Der Train wird einfacher als bisher organisiert und in Zukunft aus 24 Bataillonen zu je 3 Abteilungen (je eine für die höhern Stäbe, die Intendantur und den Sanitätsdienst) bestehen. Die bisher vorhandenen Sektionen der Bureauschreiber und Krankenwärter, sowie die Arbeiterkompagnien der Militärverwaltung werden aufgelöst, das besondere Korps der Apotheker geht ein und an die Stelle der Verwaltungsoffiziere treten bei allen Truppen Militärbeamte (Zahlmeister).

Die bisherigen Unterschiede in der Vorbildung der Offiziere der einzelnen Waffen sollen beseitigt und das ganze Offizierkorps einheitlich organisiert werden, mit Ausnahme der für den rein technischen Dienst bestimmten Militäringenieure. In Zukunft hat jeder Offizieraspirant zunächst ein Jahr in der Truppe zu dienen und besucht nach Ablegung einer auf den praktischen Dienst bezüglichen Prüfung ein Jahr lang eine Normal-Militärschule, aus welcher er als Unterlieutenant zu seinem Regiment zurückkehrt und nach weiterer sechsmonatiger Dienstzeit, sofern sich sein Offizierkorps günstig über ihn ausspricht, ein Patent erhält, andernfalls aber zur Reserve entlassen wird. Wer zwei Jahre als Unterlieutenant Dienst gethan hat, wird zum Lieutenant befördert und rückt späterhin ohne besondere Prüfung zum Premierlieutenant auf; dagegen setzt die Beförderung zum Kapitän das vorgängige Bestehen einer theoretischen und praktischen Prüfung voraus. Zum Stabsoffizier können nur Kapitäne ernannt werden, welche die für jede Waffe errichtete Fachschule besucht, eine besondere theoretische und praktische Prüfung bestanden und mindestens zwei Jahre hindurch eine Kompagnie, Schwadron oder Batterie befehligt haben. Auch findet fortan keine Beförderung zum Stabsoffizier auf Grund des Dienstalters statt, und die zu befördernden Kapitäne müssen außerdem diesen Rang mindestens seit vier Jahren besitzen. Auch die Beförderung zu den höhern Stellungen geschieht nur nach Wahl, doch muß ein Oberst mindestens zwei Jahre ein Regiment, ein Brigadegeneral mindestens ein Jahr lang eine Brigade geführt haben, bevor er zur Beförderung vorgeschlagen werden darf. Durch diese Maßregeln wird dem Günstlingswesen Thor und Thür geöffnet und denjenigen Offizieren, welche nicht im Besitze einflußreicher Verbindungen sind, fast jede Aussicht entzogen, Stabsoffizier zu werden.

Das Befestigungssystem umfaßte nach dem Dekret vom 3. Febr. 1864 im ganzen 158 feste Plätze, davon waren 22 erster, 15 zweiter, 21 dritter, 100 vierter Klasse. Von diesen wurden durch Verfügung vom 26. April 1867 bereits 17 Plätze gänzlich gestrichen, 9 ihres Festungscharakters entkleidet, bei 85 die Baubeschränkungen aufgehoben. Im Kriege 1870/71 fielen 27 feste Plätze in deutsche Hände, davon blieben im Friedensschluß 11 dauernd in deutschem Besitz.

Nach den Beschlüssen der Nationalversammlung vom 27. März und 17. Juli 1873 wurden von den bestehenden Plätzen 48 ganz aufgegeben, 86 unverändert beibehalten, 25 umgebaut oder erweitert, außerdem 33 Festungen oder selbständige Forts neu angelegt, sodaß sich danach 144 feste Plätze ergaben. Infolge späterhin getroffener weiterer Verfügungen zählt F.s Befestigungssystem gegenwärtig 159 selbständige Plätze mit mehr als 300 detachierten Forts und 400 Batterien, außerdem 20 alte Küstenforts und 120 Küstenbatterien. Die Baukosten betrugen von 1872 bis Ende 1883 564 Mill. Frs. und stiegen bis 1886 auf 600 Mill. Frs.

Einteilung der festen Plätze nach Lage und Größe:

Lage	Lagerfestungen	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Sperrforts	Im ganzen
Gegen Belgien	3	6	5	4	5	9	32
Gegen Deutschland und die Schweiz	8	—	—	1	2	32	43
Gegen Italien	3	—	—	3	5	15	26
Gegen Spanien	—	2	1	2	4	1	10
Mittelmeerküste	1	—	1	—	8	—	10
Küste des Atlant. Oceans	—	3	3	3	11	—	20
Küste des Kanals	—	3	3	1	4	—	11
Corsica	—	—	—	3	3	—	6
Hauptstadt Paris	1	—	—	—	—	—	1
Summa	16	14	13	17	42	57	159

Gegen Belgien sind hervorzuheben als wichtigere Plätze der ersten Linie: Lille (großer Waffenplatz, zugleich linker Flügel der dritten Linie gegen Deutschland), Valenciennes, Maubeuge (großer Waffenplatz), Douai (Erweiterung in Aussicht), Montmédy, Longwy (letztere beide auch wichtig gegen Deutschland); Plätze der zweiten Linie: Lafère mit neuem Fortsgürtel, Laon, welches in Verbindung mit einer Anzahl selbständiger Forts ein sehr ausgedehntes verschanztes Lager bildet.

Die Grenzbefestigungen der ersten Linie gegen Deutschland zerfallen in die Abschnitte: Verdun-Toul und Epinal-Belfort, dazwischen eine Lücke von 50 km Ausdehnung, außerdem zwischen Verdun und Longwy 35 km freie Strecke. Die Plätze Verdun, Toul, Epinal, Belfort bilden großartige Lagerfestungen, von welchen Epinal ganz neu angelegt ist (ohne Kernumwallung), die andern drei erheblich erweitert sind. Zwischen Verdun und Toul an der Maas liegen die Sperrforts Génicourt, Troyon, Camp des Romains, Liouville, Gironville, östlich und südlich von Toul die Forts bei Frouard, ferner Pagny la blanche Côte und Bourlémont (bei Neufchâteau) an der obern Maas und Pont St.-Vincent an der Mosel; östlich Lunéville das Fort Manonviller an der Ostbahn nahe der deutschen Grenze. Zwischen Epinal und Belfort verteidigen den Lauf der obern Mosel die Forts Arches, Remiremont, Rupt, Château-Lambert und Ballon de Servance; nördlich zunächst Belfort im Thal der Savoureuse das Fort Giromagny. Südlich von Belfort liegen die Forts bei Montbéliard und bei Lomont am Doubs, welche den Anschluß an die Befestigung der Schweizergrenze herstellen. Die zweite Linie der Befestigungen gegen Deutschland bilden die verschanzten Lager von Reims, Langres, Dijon (Auxonne) und Besançon; Reims und Dijon sind neu angelegte Fortsfestungen ohne Kernumwallung. Zunächst der Schweizergrenze liegen nur Sperrforts zur Beherrschung der Bahnlinien, insbesondere die Forts Larmont und Joux bei Pontarlier

Digitized by Google

und Fort L'Ecluse an der Bahn Genf-Lyon. Gegen Italien sichern in erster Linie Sperrforts zur Beherrschung der Pässe und Flußthäler, insbesondere der Isère, Maurienne, Durance, für letztere namentlich die zahlreichen Forts und Batterien bei Briançon; in zweiter Linie die großartigen Lagerfestungen Lyon und Grenoble, ersteres mit einem doppelten Gürtel von Forts versehen.

Am Mittelmeer soll Nizza das Centralredoubt eines großen verschanzten Lagers werden. Hafenplätze von Bedeutung sind Antibes, Toulon, hervorragender Kriegshafen und zugleich Lagerfestung, Marseille, Cette. Gegen Spanien tragen die Befestigungen einen veralteten Charakter; bedeutendere Plätze sind nur Perpignan und Bayonne. Am Atlantischen Ocean sind die Hauptkriegshäfen Rochefort, Lorient, Brest, letzteres wird erweitert. Am Kanal sind größere Hafenplätze: Cherbourg (im Umbau begriffen), Calais, Dünkirchen (beide erheblich erweitert). Corsica hat nur unbedeutende Plätze. Die Hauptstadt Paris hat eine bastionierte Enceinte von 33 km Länge, einen ältern Fortsgürtel von 16 Forts, 8 Redouten, einen neuern Fortsgürtel von 7 Forts erster Ordnung für 1200 Mann und 60 schwere Geschütze, 14 Forts zweiter Ordnung für 600 Mann und 24 schwere Geschütze und 40 Batterien und Redouten zu 200 Mann und 6 Geschützen. Der Gesamtumfang der äußern Werke ist 125 km. Nach annähernder Berechnung ist der Bedarf an Infanteriebesatzung für sämtliche permanente Befestigungen F.s eine halbe Million Streiter. Die gesamte Festungsartillerie F.s einschließlich der Marine-Artillerie ist an Zahl nur für die Befestigungen der deutschen Grenze und diejenigen von Paris zureichend.

Nach neuern Anordnungen werden die festen Plätze F.s zu Festungsgruppen zusammengefaßt, sodaß die kleinern Plätze sich jedesmal um eine Hauptfestung gruppieren. Die Gouverneure der letztern sind Verteidigungskommandanten der betreffenden Gruppen und führen das Territorialkommando über die Unterdivisionen der Region, welche der Kriegsminister ihrem Befehl zu unterstellen für gut befindet. Solche Hauptplätze der Gruppen sind: Maubeuge, Lille, Dünkirchen, Laon, Verdun, Toul, Epinal, Reims, Belfort, Besançon, Langres, Dijon, Briançon, Grenoble, Nizza, Perpignan, Bayonne. Paris und Lyon bilden Gruppen für sich.

Die Kriegsflotte F.s bestand Anfang 1885 aus 410 Kriegsfahrzeugen, und zwar 52 Panzerfahrzeugen, darunter 34 große Schlachtschiffe (21 ersten und 13 zweiten Ranges) und 18 Küstenfahrzeuge (12 Küstenschiffe erster und zweiter Klasse, 1 Kanonenboot zweiter Klasse und 5 schwimmende Batterien), 296 Dampfern (54 Kreuzer erster bis dritter Klasse, 53 Schrauben- und Räderavisos, 12 Transportavisos, 22 Kanonenboote erster und zweiter Klasse, 34 Transportschiffe, 57 Kanonenschaluppen und 64 Torpedoschiffe) und 62 Seegelfahrzeugen (4 Fregatten, 1 Korvette, 12 Schoner, 5 Transportfahrzeuge, 5 Kutter, 30 Küstenfahrzeuge zur Bewachung der Fischerei und 5 Schulschiffe). Im Bau waren 9 Panzerfahrzeuge ersten Ranges, 7 gepanzerte Kanonenboote, 4 Kreuzer, 5 Avisos, 6 Transportavisos, 8 Torpedoavisos, 2 Kanonenboote, 3 Kanonenschaluppen, 13 Torpedoboote, 1 Transportschiff, 2 Segelfregatten und 2 Korvetten. Der Personalbestand der Marine war: 25 Vizeadmirale, 33 Kontreadmirale, 106 Linienschiffskapitäne, 215 Fregattenkapitäne, 741 Linienschiffslieutenants, 297 Schiffsfähnriche, 155 Aspiranten; im ganzen 1572 Offiziere und 41 227 Mann. Dazu kommen 4 Marineregimenter (18 870 Mann, darunter 846 Offiziere), das Marineartilleriekorps (4661 Mann, darunter 278 Offiziere), 5 Kompagnien Gendarmerie, sowie die Handwerkerkompagnie; Genietruppen zur See 126 Mann, Kommissariat 1060, Sanitätskorps 808, Geistliche 27, Mechaniker 68, Beamte der Marineverwaltung 1851.

An Stelle eines Wappens führt F. die goldenen Buchstaben R. F. (République Française) in einem blauen Rundschild, welches von einem goldenen, mit rotem Bande durchflochtenen Lorbeerkranze umgeben ist.

Geschichte seit 1884. Die Expeditionen nach Madagaskar und nach Tongking nahmen die Kräfte F.s einige Jahre in Anspruch. Der Admiral Miot, der 1884 das Kommando in Madagaskar übernahm, setzte sich in Vohemar, im Nordosten der Insel, fest, brachte einige Stämme zur Unterwerfung, erlitt aber im Sept. und Nov. 1885, als er die Stellungen der Howas angriff, einige Verluste. Im Dez. 1885 wurde ein Friedensvertrag abgeschlossen, wonach die Königin der Howas ihre diplomatische Korrespondenz mit den auswärtigen Mächten durch Vermittelung des franz. Residenten in Antananarivo führen, in der innern Verwaltung aber unabhängig sein, 20 Mill. Frs. Kriegsentschädigung zahlen und Frankreich das Recht einräumen sollte, die Bai von Diego-Suarez zu besetzen und die dort für notwendig erachteten Einrichtungen zu treffen.

Die Verwickelung mit China wegen Tongking führte zu einem mehrjährigen Kriege, ohne daß von einem der beiden Staaten der Krieg angekündigt worden wäre. Der Kontreadmiral Courbet, welchem 1883 alle militärische und administrative Gewalt übertragen worden war, erstürmte 16. Dez. die Außenwerke der Stadt Son-tai und besetzte die Stadt, nahm 12. März 1884 die Stadt Bakninh und 12. April Hanghoa. Darauf wurde 11. Mai 1884 in Tientsin ein Präliminarvertrag mit China, 7. Juni ein neuer Vertrag mit Annam und 17. Juni ein Vertrag mit Kambodscha abgeschlossen. Aber der Überfall einer franz. Kolonne, welche vom General Millot befehligt wurde, durch die Chinesen 23. und 24. Juni 1884 bei Langson zerstörte alle Friedenshoffnungen. Frankreich forderte von der chines. Regierung wegen Verletzung des Vertrags von Tientsin eine Kriegskostenentschädigung von 250 Mill. Frs., ermäßigte dieselbe auf 80 Mill., erhielt aber von China nur 3½ Mill. angeboten. Nun bekam Courbet den Befehl, wertvolles Material zu zerstören und günstige Pfandobjekte wegzunehmen. Er fuhr 18. Aug. 1884 mit 10 Schiffen den Minfluß hinauf, vernichtete die chines. Flotte und zerstörte das Arsenal von Futscheu. Die im Norden der Insel Formosa gelegene Hafenstadt Kelung konnte er wegen der vorliegenden Torpedolinien von der See aus nicht nehmen, erstürmte aber 8. März 1885 nach viertägigen Kämpfen die dortigen Stellungen und zwang die chines. Truppen, Kelung zu räumen und sich nach Tamsui zurückzuziehen. Der neue Oberbefehlshaber, General Brière de l'Isle, rückte von Bak-ninh gegen Langson vor, siegte Okt. 1884 bei Lang-kep, bei Chu und in andern Gefechten, konnte aber nicht weiter vordringen, weil er zu wenig Mannschaft

Digitized by Google

hatte. Denn da dieser Krieg in F. sehr unbeliebt war, so scheute sich die Regierung, immer neue Kriegskredite zur Ausrüstung von Verstärkungsmannschaften den Kammern vorzulegen, und trat deshalb von Anfang an mit ungenügenden Streitkräften auf dem Kriegsschauplatze auf. General Brière nahm 1885 den Vormarsch nach Langson, der wichtigsten Stadt des nördl. Tongking, wieder auf, schlug den Feind in mehreren Gefechten und eroberte 12. Febr. Langson. Dort ließ er den General Negrier mit wenigen Truppen und kehrte nach Hanoi zurück. Negrier wurde 22. März von einer chines. Übermacht angegriffen, schlug sie zwar zurück, wurde aber, als er 23. März zur Offensive überging, selbst besiegt und mußte sich, schwer verwundet, nach Langson zurückziehen. Die Stadt wurde von den Franzosen geräumt und der Rückzug nach dem Delta angetreten. Die Nachricht hiervon hatte den Sturz des Ministers Ferry 29. März 1885 zur Folge, der, weil er ein gutes Einvernehmen mit der deutschen Reichsregierung herzustellen suchte, der ganzen Revanchepartei verhaßt war. Brisson, welcher 6. April ein neues Kabinett bildete, wies in der Kammer den Antrag, daß das franz. Heer Tongking räumen solle, mit nationaler Entrüstung zurück, ließ sich von den Kammern 200 Mill. bewilligen und schickte Verstärkungen unter dem neuen Oberbefehlshaber General Courcy nach Tongking. Aber bevor diese dort ankamen, war der Friede schon gesichert. Am 3. April 1885 wurde in Paris der Präliminarvertrag unterzeichnet und dieser von der chines. Regierung angenommen. Der definitive Friede wurde 18. Juni in Tientsin geschlossen. China überließ das ganze Tongking den Franzosen und eröffnete dem internationalen Handel, welchem bisher nur chines. Hafenplätze offen standen, auch Binnengrenzplätze; F. verzichtete auf jede Kriegsentschädigung und räumte die von ihm besetzten Inseln. Neue Feindseligkeiten wurden von den Annamiten in Hué verübt, wohin General Courcy 4. Juli 1885 sich begeben hatte. In der Nacht auf den 6. Juli wurde das Gesandtschaftsgebäude und die von den franz. Truppen besetzte Citadelle von einer ungeheuern Menschenmenge angegriffen. Dieselbe wurde zurückgeschlagen und an Stelle des Königs, der diese antifranz. Bewegung unterstützt hatte und in das Gebirge geflohen war, der Prinz Chong-Mong als König eingesetzt und 19. Sept. in Hué gekrönt, wobei er den Namen Donk-Khanh annahm. Die fanatisierten Annamiten fielen über die Christen her und töteten Tausende derselben. In Kambodscha, wo der König mit dem Vertrage von 1884 nicht zufrieden war, dauerten die Aufstände fort. Auch in Tongking hatte F. noch 1886 einzelne Banden, besonders die rebellischen Schwarzen Flaggen, zu bekämpfen, welche während dieses ganzen Kriegs im Felde gestanden waren. Am 15. April 1886 wurde zwischen F. und China ein Handelsvertrag geschlossen, der dem franz. und europ. Handel wesentliche Vergünstigungen eröffnete.

Eine große Gefahr für F. war die Thätigkeit der Anarchisten, welche die Bourgeoisrepublik umstürzen, Vaterland, Eigentum, Familie, Religion abschaffen und mit Mord gegen alle ihre Gegner vorgehen wollten, wie dies aus dem Prozeß des anarchistischen russ. Fürsten Krapotkin und der Communardin Louise Michel und den in pariser Versammlungen gehaltenen Reden hervorging. Das Zurückgehen der französischen, namentlich der pariser Industrie, welche die Brotlosigkeit vieler Tausende von Arbeitern zur Folge hatte, vermehrte die Zahl der Anarchisten in bedenklichem Grade. Ihre Versammlungen vom Februar und März 1885 waren sehr bereit zur Eröffnung der sozialen Revolution; sie fanden aber die Regierung zum Widerstand gerüstet.

Die äußern Konflikte gestatteten den Kammern nicht, der Gesetzgebung für innere Angelegenheiten eine ausgedehnte Thätigkeit zu widmen. Sie genehmigten 1884 das Ehescheidungsgesetz und 17. März 1885 zum Schutze der Landwirtschaft die Erhöhung der Getreide-, Mehl- und Viehzölle. Die von Gambetta geplante Verfassungsreform, welche hauptsächlich eine Änderung des Wahlgesetzes für den Senat und die Kammer bezweckte, wurde von seinen Anhängern wieder aufgenommen. Der auf 4. Aug. 1884 nach Versailles berufene Kongreß beschloß, daß die Reform des Senatswahlgesetzes durch ein zwischen Senat und Kammern zu vereinbarendes Gesetz geregelt werden, daß kein Mitglied der ehemaligen Regentenhäuser als Präsident der Republik wählbar sein solle, und bezeichnete als endgültige Regierungsform die republikanische. Darauf wurde den Kammern ein Gesetz über die Senatorenwahl vorgelegt, das von denselben im Sept. 1884 angenommen wurde. Die Lebenslänglichkeit der 75 Senatoren und ihre Wahl durch den Senat wurde abgeschafft und beschlossen, daß sämtliche 300 Mitglieder des Senats nach dem gleichen Wahlmodus, von den Departements und den Kolonien, gewählt werden, und daß die Zahl der von den Gemeinden delegierten Wähler mit der Zahl der Gemeindeeinwohner steigen solle, während bisher jede Gemeinde, die größte wie die kleinste, nur einen einzigen Delegierten für die Senatswahlen zu wählen hatte. Infolge dieses Gesetzes hatten die Senatorenwahlen vom 15. Jan. 1885 das für die Republikaner günstige Ergebnis, daß der Senat aus 283 Republikanern verschiedener Richtung und 67 Monarchisten bestand. Für die Wahl der Abgeordneten, deren Zahl um 39 vermehrt, also auf 595 erhöht wurde, wurde von beiden Kammern 1885 das Listenwahlsystem genehmigt. Die Wahlen vom 4. Okt. wurden nach demselben vorgenommen und verdoppelten die Zahl der monarchistischen Abgeordneten. Es wurden 200 Monarchisten, 280 gemäßigte Republikaner und 115 Radikale gewählt. Waren die beiden letzten Gruppen einig, so standen sie als überwältigende Mehrheit von 395 den 200 Monarchisten gegenüber. Am 28. Dez. 1885 erfolgte die Wahl des Präsidenten der Republik auf die nächsten sieben Jahre durch den Kongreß. Der bisherige Präsident Grévy wurde mit 457 Stimmen (die Monarchisten enthielten sich der Abstimmung) wiedergewählt. Ministerpräsident Brisson, welcher 24. Dez. bei der Abstimmung über die Tongkingkredite nur eine Mehrheit von vier Stimmen, bei der Wahl eines Präsidenten der Republik 68 Stimmen erhalten hatte, nahm sein schon im November eingereichtes Entlassungsgesuch in den letzten Tagen des Dezember aufs neue auf und beharrte auf seinem Rücktritt. Am 7. Jan. 1886 bildete Freycinet ein neues Kabinett, das aus Opportunisten und Radikalen bestand.

Der Ausfall der Abgeordnetenwahlen von 1885, welcher dem Einfluß der monarchistischen Prätendenten zugeschrieben wurde, und das fast monar-

Digitized by Google

chische Auftreten des Grafen von Paris bei Gelegenheit der Vermählung seiner Tochter Amélie mit dem Kronprinzen Karl von Portugal 22. Mai 1886 erregten das Mißtrauen der Republikaner. Dieselben glaubten nur dann vor monarchistischen Attentaten sicher sein zu können, wenn sämtliche Prinzen aus F. ausgewiesen würden. Beide Kammern vereinigten sich über die Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Juni 1886, wonach die Prätendenten und ihre erstgeborenen Söhne, also der Graf von Paris und sein ältester Sohn, Prinz Ludwig Philipp Robert von Orléans, und der Prinz Jérôme Napoleon und sein ältester Sohn, Prinz Victor Napoleon (der sich von seinem Vater getrennt hatte und einen besondern Kreis von Bonapartisten um sich scharte), sofort ausgewiesen und die Regierung ermächtigt werden sollte, durch Dekret auch die übrigen Mitglieder der Familien Orléans und Napoleon auszuweisen. Zugleich wurden dieselben sämtlich von allen öffentlichen oder Wahlämtern ausgeschlossen. Der Herzog von Aumale, welcher, wie die Herzöge von Chartres und von Alençon, bereits durch das Dekret vom 25. Febr. 1883 in den Stand der Nichtaktivität versetzt worden war, wurde infolge dieses Gesetzes durch ein Dekret des Präsidenten Grévy vom 11. Juli 1886 seines Ranges als General beraubt. Die durch diese Verfügungen betroffenen Prinzen erhoben dagegen Protest, leisteten aber Folge und reisten sofort ab. Das demonstrative Auftreten des neuen Kriegsministers Boulanger und die militärischen Anordnungen desselben, worunter die Versetzung mehrerer Kavallerieregimenter in die der deutschen Grenze nächstgelegenen Garnisonen, schienen auf eine möglichst baldige Eröffnung des Revanchekriegs berechnet zu sein.

Die gesetzgeberische Thätigkeit der Kammern, deren Session von 1886 am 15. Juli geschlossen wurde, hatte außer dem Ausweisungsgesetz und dem Spionagegesetz, das für jeden in F. sich aufhaltenden Fremden, besonders für die Deutschen, eine Gefahr für ihre Freiheit in sich schloß, keine erwähnungswerten Leistungen aufzuweisen. Die neue Session, welche 14. Okt. 1886 eröffnet wurde, erledigte zunächst das Gesetz über die Organisation des Elementarunterrichts, das die Kammer in dem vom Senat votierten Wortlaut 28. Okt. annahm. Der Kernpunkt dieses Gesetzes lag im Art. 17 desselben, welcher bestimmte, daß von nun an in allen Gemeindeschulen F.s nur weltliche Elementarlehrer angestellt werden dürfen; die Emancipation dieser Schulen von der Herrschaft der Geistlichkeit war eine vollständige; der Religionsunterricht wurde aus der Schule verbannt. Der an die Stelle Courcels zum Botschafter in Berlin ernannte Jules Herbette, bisher Direktor des Auswärtigen Amts, der Vertraute des Ministerpräsidenten Freycinet, hatte die Aufgabe, die durch die Provokationen der Revanchepartei erregten Mißstimmungen in Deutschland zu beschwichtigen und zwischen diesem und F. ein gutes Vernehmen wiederherzustellen. Er wurde vom Kaiser Wilhelm 23. Okt. 1886 empfangen und hob in seiner Ansprache hervor, daß Deutschland und Frankreich zahlreiche gemeinsame Interessen hätten und in diesen mehr und mehr den Boden für eine beiden Ländern vorteilhafte Verständigung finden würden. Auch die Beziehungen F.s zu England waren gespannt, was hauptsächlich in der ägypt. Politik Englands seinen Grund hatte; die diplomatischen Verhandlungen im Okt. und Nov. 1886 hatten die Beseitigung der die Eintracht beider Staaten störenden Verhältnisse zum Zweck.

Freycinet gab in der Kammersitzung vom 17. Nov. 1886 eine Darlegung seiner auswärtigen Politik, betonte F.s Friedensbedürfnis und dessen Stellung zur bulgar. Frage und erklärte, F. könne nie dulden, daß eine einzige europ. Großmacht ausschließlich ihren Einfluß in Ägypten ausübe, daher Verhandlungen mit England geführt würden. Die Kammer drang angesichts der schlechten Finanzlage auf Ersparnisse im Budget und beschloß 3. Dez., trotz des Widerstandes Freycinets, der die Vertrauensfrage stellte, die Gehalte sämtlicher Unterpräfekten zu streichen, somit die Unterpräfekturen aufzuheben. Darauf reichte das Ministerium Freycinet seine Entlassung ein und der bisherige Unterrichtsminister Goblet bildete 10. Dez. ein neues Ministerium, in welchem acht Minister schon dem vorigen Kabinett angehört hatten, darunter der Kriegsminister Boulanger. Der Vizepräsident des Staatsrats, Flourens, übernahm das Ministerium des Auswärtigen. Das Programm dieses Kabinetts bezeichnete die Erhaltung des Friedens, die Ordnung der Finanzen, die Vereinfachung der Verwaltungsorganisation, die Vorbereitungen für die Weltausstellung von 1889 und die Beratung des vom Kriegsminister vorgelegten Militärgesetzentwurfs als die nächsten und dringendsten Aufgaben. Die vier Abschnitte dieses Entwurfs handelten von der Wehrpflicht und Rekrutierung, von der Wiederanwerbung der Unteroffiziere, von der Organisation der Armee und ihrer Cadres und von den Beförderungen. Das ordentliche Budget des Kriegsministers für 1887, welches 560 Mill. Frs. betrug, wurde 1. Dez. von der Kammer, trotz ihres Sparsystems, in einer einzigen Sitzung anstandslos bewilligt. Der Marineminister verlangte im ordentlichen Budget 240 Mill., beide zusammen im außerordentlichen Budget 105 Mill. und Boulanger noch dazu 86 Mill. (als erste Rate von einem Kredit von 360 Mill.) für Anschaffung von Repetiergewehren, Melinibomben, Baracken u. s. w. Dies machte zusammen ein Armee- und Marinebudget von 991 Mill.

Das Jahr 1887 kündigte sich sehr kriegerisch an. Zu den kriegerischen Symptomen gehörten außer Boulangers Militärvorlage, welche wesentliche Reformen in der Armee einführen und dieselbe um 44000 Mann vermehren wollte, auch die Rüstungen an der franz. Ostgrenze, wo die Garnisonen verstärkt und Baracken zur Aufnahme neuer Truppen gebaut wurden. Dazu kamen die Aufreizungen der Patriotenliga, an deren Spitze der Dichter Déroulède stand, und eines großen Teils der pariser Presse gegen Deutschland, sowie die fortgesetzten, bisher vergeblichen Versuche, eine Allianz mit Rußland abzuschließen. Alles dies erregte nicht bloß in Deutschland, dem diese Kundgebungen zunächst galten, sondern in ganz Europa große Beunruhigung und veranlaßte alle Staaten zu militärischen Rüstungen. Man glaubte den Ausbruch eines europ. Kriegs für Beginn des Frühjahrs als sicher bezeichnen zu können. Die franz. Regierung, welche die Entschlossenheit Deutschlands sah und wohl erkannte, daß dasselbe infolge der Einführung des Repetiergewehrs einen Vorsprung in den Kriegsrüstungen hatte, sandte in offiziöser Eigenschaft

Digitized by Google

den Grafen Lesseps, den Erbauer des Suez- und des Panamakanals, nach Berlin. Lesseps sollte den dortigen Regierungskreisen genaue Nachrichten von den friedlichen Absichten der franz. Regierung geben und die in Berlin herrschende Stimmung kennen lernen. Er kam 3. März dort an, wurde vom Kaiser und Fürst Bismarck empfangen und kehrte nach Paris zurück, mit der Überzeugung, daß in Berlin niemand daran denke, F. anzugreifen. Die Stimmung wurde allmählich eine ruhigere, wenngleich die Rüstungen fortgesetzt wurden und Deutschland, sowie auch Österreich-Ungarn und Rußland, die Einladung zur offiziellen Teilnahme an der Weltausstellung von 1889, mit welcher zugleich das 100jährige Jubiläum der franz. Revolution gefeiert werden sollte, ablehnte.

Der mit Madagaskar im Dez. 1885 abgeschlossene Vertrag wurde 27. Febr. und 6. März 1886 von der Kammer und vom Senat genehmigt. Nachdem die Kriegsentschädigung an F. bezahlt war, wurde die Hafenstadt Tamatawe von den franz. Truppen geräumt und dieselben, mit Ausnahme von vier in Diego Suarez verbleibenden Kompagnien, zurückberufen. Sowohl in Madagaskar als in Annam und Tongking wurde eine franz. Schutzherrschaft eingerichtet. Zum Generalresidenten der beiden letztern Gebiete wurde 1. Febr. 1886 Paul Bert ernannt, und als dieser 11. Nov. an der Ruhr in Tongking starb, wurde der bisherige Resident in Tunis, Bihourd, sein Nachfolger. Die zwischen Madagaskar und dem afrik. Festland liegende Gruppe der Komoreninseln, von welchen die größern bereits in franz. Besitz waren, wurde 11. April vollends ganz in Besitz genommen. In Polynesien wurden die Neuen Hebriden, unter dem Vorwand des Schutzes der franz. Ansiedler gegen die Feindseligkeiten der Eingeborenen, trotz der Einsprache Englands besetzt.

Die am 11. Jan. 1887 wieder zusammentretende Kammer, welche Floquet aufs neue zu ihrem Präsidenten wählte, genehmigte 9. Febr. die außerordentlichen Kredite von 86 Mill. für das Heer und von 30 Mill. für die Marine ohne Debatte, nahm 10. März den Gesetzentwurf über die Erhöhung der Getreidezölle und 26. März den über die Erhöhung der Viehzölle an. Die Kammer vertagte sich 4. April bis zum 10. Mai, mit dem Beschluß, daß dann die inzwischen von der Kommission vorberatene Boulangersche Militärvorlage auf die Tagesordnung gesetzt werden solle. Der Senat stellte 23. Febr. die von der Kammer gestrichenen Gehalte der Unterpräfekten wieder her und stimmte 25. März und 1. April der Erhöhung der Getreide- und Viehzölle bei. Das 1886 von beiden Kammern angenommene Gesetz über den Verkauf der Kronjuwelen wurde 11. Jan. 1887 im Amtsblatt verkündigt; der Verkauf sollte im Laufe des Jahres stattfinden.

Zu einer neuen Aufwallung der kriegerischen Leidenschaften in F. kam es Ende April 1887; der drohende Konflikt wurde indes sehr bald auf diplomatischem Wege beigelegt. Gegen den im Grenzdienst angestellten franz. Polizeikommissar Schnäbele war wegen landesverräterischer Umtriebe in Elsaß-Lothringen vom Reichsgericht in Leipzig ein Haftbefehl erlassen worden. Als nun Schnäbele am 20. April behufs einer mit dem deutschen Polizeikommissar Gautsch verabredeten geschäftlichen Zusammenkunft die Grenze bei Novéant überschritten hatte, wurde er nach heftigem Widerstand von zwei verkleideten deutschen Kriminalbeamten verhaftet und nach Metz abgeführt. Während die franz. Presse, auf einige unzuverlässige Aussagen angeblicher Augenzeugen sich stützend, behauptete, daß die Verhaftung Schnäbeles auf franz. Boden erfolgt sei, ergab die deutscherseits angestellte genaue Untersuchung, daß Schnäbele auf deutschem Boden und ohne Verletzung franz. Hoheitsrechte verhaftet worden war. Trotzdem und trotz der gegen Schnäbele vorliegenden offenbaren Schuldbeweise entschied Kaiser Wilhelm auf Vortrag des Reichskanzlers Fürst Bismarck am 28. April die Entlassung Schnäbeles, indem er von der Auffassung ausging, daß Grenzüberschreitungen, welche auf Grund dienstlicher Verabredungen erfolgen, als unter der Zusicherung freien Geleites stehend anzusehen seien.

Frantzius (Alexander von), deutscher Forschungsreisender, geb. 1821 in Danzig, studierte Medizin und Naturwissenschaften und ließ sich dann als Arzt in Alhajuela in Costarica, später in San José in Costarica nieder. Man verdankt ihm zahlreiche geograph., anthropol. und zool. Arbeiten über Costarica. Später kehrte er nach Deutschland zurück und nahm seinen Aufenthalt in Freiburg i. Br., wo er 18. Juli 1877 starb. F. schrieb unter anderm: «Beiträge zur Kenntnis der Vulkane Costaricas» (1861), «Das rechte Ufer des San-Juanflusses» (1862), «Der südöstl. Teil von Costarica» (1869), «San-Salvador und Honduras im J. 1576» (1873). Die meisten seiner Arbeiten erschienen in Petermanns «Geographischen Mitteilungen».

***Franzburg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Stralsund, zählt (1885) 41 985 E.

Franz-Josephshöhe oder Hoher Sattel, Vorberg der Glocknergruppe in den Hohen Tauern, erhebt sich 7 km nordwestlich von Heiligenblut zu 2406 m über dem Meere, und gewährt, von der Freiwand südlich bis zum Rande der Pasterze vorspringend, eine großartige Aussicht über die obern Stufen oder «Böden» des mächtigen Eisstroms und die gegenüberliegenden Hochgipfel des Glocknermassivs: Johannisberg, Schneewinkelkopf, Glocknerwand, Groß- und Kleinglockner u. s. w. Von Heiligenblut aus wird die F. auf gutem Wege in etwa 4 Stunden erreicht. Vgl. Heß, «Illustrierter Führer durch die Hohen Tauern» (Wien 1886).

***Französische Litteratur.** Die Dichtkunst zählt zur Zeit in Frankreich viel Berufene und wenig Auserwählte. Seit dem Tode Victor Hugos (gest. 22. Mai 1885) ist kein Genie aufgetreten und man kann sagen, daß die hervorragendsten Dichter in Frankreich jetzt Sully-Prudhomme und Leconte de Lisle sind; letzterer wurde neuerdings in die Académie française aufgenommen. Nur wenig unter diesen steht Jean Richepin, ausgezeichnet durch seine schwungvolle Diktion, seine Fruchtbarkeit und den blendenden Reichtum seiner Komposition.

Die Produktion auf dem Gebiete des Dramas war auch in der neuesten Zeit sehr ergiebig. Zahlreiche Stücke sind ans Licht getreten, die sich durch guten Humor und eine oft bis zur Ausgelassenheit sich steigernde Komik auszeichnen; in dieser Beziehung sind namentlich die Stücke von Hennequin zu nennen. Alexandre Dumas (Sohn) hat mit demselben Geist wie früher mehrere Stücke auf die Bühne gebracht, in denen ein paradoxer Gedanke dramatisiert ist («Denise», 1885, und «Francillon», 1887). Alphonse Daudet, weniger bedeutend

Digitized by Google

als Dramatiker denn als Romanschriftsteller, hat die Dramen «L'Arlésienne» und «Sapho» zur Aufführung gebracht; von François Coppée erschienen: «Severo Torelli» (1884) und «Les Jacobites» (1885); von Victorien Sardou «Georgette» (1885) und «Le Crocodile» (1886); von Octave Feuillet «Chamillac» (1886); von Jules Claretie, dem gegenwärtigen Direktor des Théatre français, «Le prince Zilah» (1885); von Gondinet «Un parisien» (1886). Der Dramatiker Becque, ein kräftiges, aber etwas rauhes Talent, welcher es verschmäht, dem Geschmack des Publikums Konzessionen zu machen, veröffentlichte «Les corbeaux» und «Les honnêtes femmes». Zola bearbeitete den zweiten Band seines Romans «Les Rougon-Macquart» für die Bühne unter dem Titel «Renée». Von Albert Delpit erschien «Mademoiselle de Bressier»; von Frau Simone Arnaud «Les fils de Jahel» (1886); von Erckmann-Chatrian «La guerre»; von Richepin «Monsieur Scapin», eine glänzende Nachahmung Molières; von Henry Céard «Renée Mauperin» (1886), welches Stück nach einem Roman von J. und E. de Goncourt bearbeitet ist. Emile Moreau lieferte «Gerfaut» (1886, nach dem besten Roman von Charles de Bernard). Von Pierre Decourcelle ist zu nennen «Les cinq doigts de Bireuk» (1886, nach einem Roman von Louis Ulbach). Ferner ist zu erwähnen, daß Renan ein Drama «Le prêtre de Nemi», ein Buchdrama «L'abbesse de Jouarre» (1886) und ein Theaterstück, betitelt «1802» veröffentlicht hat, worin Corneille, Racine, Boileau, Voltaire und Diderot, welche sich in den Elysäischen Gefilden treffen, die Geburt des größten Genies des Jahrhunderts, Victor Hugos, voraussagen.

Ganz bedeutend ist die produktive Thätigkeit auf dem Gebiete des Romans, auf dem die realistische Tendenz maßgebend bleibt. Von den Romanen, welche in der neuesten Zeit besondern Beifall fanden, sind hervorzuheben: «La morte» von Octave Feuillet; «Le père» von Jules de Glouvet (Pseudonym des Generalprokurators Quesnay de Beaurepaire); «L'irréparable» (1884), «Cruelle énigme» (1885), «Crime d'amour» (1886) und «André Cornélis» (1887) von dem pessimistischen und spitzfindigen Paul Bourget; «Zyte» und «Bacara» (1886) von Hector Malot; «Les dames de Croix-Mort», «Vices français» (1887), «Noir et rose» (1887) von Georges Ohnet; «Madame Fuster» von Ferd. Fabre; «Braves gens» von Jean Richepin; «Le baiser de Maina» von R. de Bonnières; «L'œuvre», einer der ausgezeichnetsten Romane Emile Zolas; «La petite Roque» (1886) und «Mont-Oriol» (1887), von Guy de Maupassant, einem Neffen Flauberts; «Mon frère Yves» (1883), «Pêcheur d'Islande» (1886) von Pierre Loti, einem der originellsten zeitgenössischen Schriftsteller, dessen eigentlicher Name Viaud ist. Edouard Drumonts Schrift «La France juive» (1886), worin den Juden die Schuld für den Verfall des franz. Wohlstandes aufgebürdet und vorgeschlagen wird, ihnen ihre Reichtümer wegzunehmen, kann man wegen des romanhaften Anstrichs dieses Buchs ebenfalls zu den Romanen zählen.

In der Philologie und Geschichte, wie auf allen Gebieten, welche ernstes und genaues Studium erfordern, hat die seit 1870 begonnene Bewegung an Intensität nicht nachgelassen. So wurden z. B. die «Griechische Geschichte» von Ernst Curtius und die «Geschichte des Hellenismus» von Droysen übersetzt. Dieulafoy hat die von Viollet-le-Duc auf die franz. Kunst des Mittelalters angewandte Methode auf die altpersische Kunst angewandt («L'art antique de la Perse», 3 Bde., 1884—85). Schlumberger hat die «Oeuvres d'A. de Longpérier» zusammengestellt und geordnet (7 Bde., 1883—84). G. Perrot hat, unterstützt von Ch. Chipiez, vier Bände seiner weit angelegten «Histoire de l'art dans l'antiquité» veröffentlicht. Dieses Werk ist noch immer nicht bis zur Kunstgeschichte Griechenlands gediehen, enthält aber in glänzender und klassischer Darstellung die Hauptresultate aller seither über Ägypten, Chaldäa, Assyrien und Phönizien erschienenen Arbeiten. Victor Duruy hat sein Hauptwerk, die «Histoire des Romains» vollendet; Charles Joseph Tissot, zugleich Gelehrter und Diplomat, hat eine «Géographie comparée de la province romaine d'Afrique» (1884) hinterlassen. Victor Gay hat ein «Glossaire archéologique du moyen-âge et de la Renaissance» (Heft 1—4, 1885 fg.) begonnen. Eugène Müntz, der hervorragendste franz. Kunstschriftsteller, veröffentlichte «La Renaissance en Italie et en France à l'époque de Charles VIII» und «Donatello» (1885). Babeau setzte seine Untersuchungen über die franz. Zustände vor der großen Revolution fort («La vie rurale dans l'ancienne France», 1883, und «Les bourgeois d'autrefois», 1886). Antonin Lefèvre-Pontalis ließ erscheinen «Vingt années de république parlementaire au XVIIe siècle, Jean de Witt, grand pensionnaire de Hollande» (2 Bde., 1884). Der Herzog von Broglie veröffentlichte «Frédéric II et Louis XV» (2 Bde., 1885); der General Pajol fünf Bände der «Guerres sous Louis XV»; Mention «Le comte de Saint-Germain et ses reformes» (1885); Vatel «Histoire de Mme du Barry» (3 Bde., 1883). Die diplomatische Kommission des Ministeriums des Äußern begann den «Recueil des instructions données aux ambassadeurs et ministres de France depuis les traités de Westphalie jusqu'à la révolution française», und zwar veröffentlichte Sorel den Österreich betreffenden Band (1884), Geffroy den Schweden betreffenden (1885), Layr de Saint-Aymour den Portugal betreffenden (1886).

Aber vor allem zieht die Französische Revolution die Forscher an. A. Michel veröffentlichte die «Correspondance inédite de Mallet du Pan avec la cour de Vienne dans les années 1794—98» (2 Bde., 1884). Von Albert Sorel erschienen die beiden ersten Bände eines wichtigen Werks, dem die Académie française den ersten Preis Gobert zuerkannt hat. Das Werk erscheint unter dem Titel: «L'Europe et la Révolution francaise»; der erste Band behandelt «Les mœurs politiques et les traditions» (1885), der zweite «La chute de la royauté» (1887). Taine veröffentlichte den vierten Band seiner «Origines de la France contemporaine» unter dem Titel «Le gouvernement révolutionnaire» (1885). Boulay de la Meurthe schrieb «Le Directoire et l'expédition d'Egypte» und «Les dernières années du duc d'Enghien» (1886), Ernest Daudet «Les émigrés de la seconde coalition» (1886). A. Chuquet, der Verfasser einer Biographie des Generals Chanzy (1884) und bemerkenswerter Ausgaben Goethes, begann eine «Histoire des guerres de la révolution», von welcher bisher drei Bände erschienen sind (1885—86).

Digitized by Google

Endlich lieferte Thureau-Dangin eine «Histoire de la monarchie de juillet» (Bd. 1—3, 1884—85).

Die Memoirenlitteratur bereicherte sich durch mehrere hervorragende Werke. Der Comte de Cosnac veröffentlichte die «Mémoires du marquis de Sourches sur le règne de Louis XIV» (4 Bde., 1882—86); Robert de Crévecoeur die «Mémoires sur les règnes de Louis XV et de Louis XVI et sur la révolution» von Dufort de Cheverny (2 Bde., 1886), der Herzog des Cars die «Mémoires» der Herzogin von Tourzel (2 Bde., 1883); Eugène Forgues die «Mémoires et relations politiques» des Baron von Vitrolles (2 Bde., 1884); der Comte de Contades «Coblenz et Quiberon, souvenirs du comte de Contades» (1885); de Puymaigre die «Souvenirs» seines Vaters über die Emigration, das erste Kaiserreich und die Restauration der Bourbonen (1884), der Herzog Albert de Broglie die «Souvenirs» seines Vaters, welcher unter Napoleon I., der Restauration und dem Julikönigtum diente (4 Bde., 1886—87). Endlich lieferte der Akademiker Ernest Legouvé unter dem Titel «Soixante ans de souvenirs» (2 Bde., 1886—87) anziehende Mitteilungen über die Schriftsteller, mit denen er bekannt geworden ist.

Das Gebiet der ältern französischen Litteratur wurde eifrig weiter durchforscht. L. Favre vollendete die Herausgabe von La Curne de Sainte-Palayes «Dictionnaire historique de l'ancien langage françois ou glossaire de la langue française» (10 Bde., 1875—82). F. Godefroy brachte in seinem «Dictionnaire de l'ancienne langue française» den Buchstaben M zum Abschluß; dieses Werk läßt alle frühern ähnlichen Arbeiten weit hinter sich. Tamizey de Larroque vollendete die Herausgabe der «Lettres de Jean Chapelain» (Bd. 2, 1883). Mesnard lieferte den letzten Band (Bd. 9) der von Desnois begonnenen Ausgabe Molières (in der «Collection des grands écrivains de la France»). In derselben Sammlung erschienen Lafontaines «Fables» (herausg. von H. Regnier, 3 Bde., 1883—84) und fünf Bände der «Mémoires» Saint-Simons (sorgfältig kommentiert von de Boislisle). Larroumet, der Verfasser eines bemerkenswerten Buchs über Marivaux schrieb «La comédie de Molière» (1886) und von Edmond Scherer erschien eine fleißige Arbeit: «Melchior Grimm, l'homme de lettres, le factotum, le diplomate» (1887).

Fraser, auch Frazer, Insel an der Ostküste der brit.-austral. Kolonie Queensland, s. Great Sandy Island.

Fragergeschütze standen bezüglich ihrer Herstellung im Gegensatz zu den Armstrongkanonen. Fraser wandte längere Coils an und in weniger Lagen als Armstrong und gab der stählernen Seele am Boden einen Rückhalt in einer massiven Schraube. Der Aufbau der F. wurde somit vereinfacht und denselben eine größere Solidität gesichert. Die F. wurden in England nach 1867 angenommen und blieben so lange in Gebrauch, als man Vorderlader hatte. Jetzt müssen sie den Stahlgeschützen weichen.

***Frauen- und Kinderarbeit.** Beachtenswerte Verbesserungen in der Regelung der Frauen- und Kinderarbeit hat in den letzten Jahren besonders die österr. Gesetzgebung aufzuweisen. (S. Fabrikgesetzgebung.) Besonders verdient hervorgehoben zu werden, daß das Gewerbegesetz vom 8. März 1885 auch den in nicht fabrikmäßig betriebenen Gewerbeunternehmungen beschäftigten Kindern einen gewissen Schutz gewährt. Sie sollen in solchen Betrieben nicht vor vollendetem 12. Lebensjahre und im Alter von 12 bis 14 Jahren nur in einer ihrer Gesundheit und körperlichen Entwickelung nicht nachteiligen, mit der Erfüllung ihrer Schulpflicht vereinbaren Weise und höchstens acht Stunden täglich beschäftigt werden. Die Bestimmung, daß durch Ministerialverordnung die Verwendung jugendlicher Hilfsarbeiter (bis zum vollendeten 16. Jahre) und Frauen in gesundheitsschädlichen und gefährlichen Gewerben gänzlich oder teilweise verboten werden kann und daß Wöchnerinnen erst vier Wochen nach ihrer Entbindung wieder regelmäßig beschäftigt werden dürfen, gelten ebenfalls nicht nur für die Fabriken, sondern für alle gewerblichen Betriebe. Es unterliegt überhaupt keinem Zweifel, daß die übermäßige Anstrengung der Frauen und Kinder in der Hausindustrie weit verbreiteter ist, als in den Fabriken. Aber es ist schwer abzusehen, wie für dieses Übel, besonders wenn die Arbeit ausschließlich von den Familienmitgliedern betrieben wird, Abhilfe geschaffen werden kann. Wenn sozialdemokratische und Centrumsabgeordnete im Reichstage Verbot der Arbeit der Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre und möglichst weitgehende Beschränkung wenn nicht ebenfalls gänzliches Verbot der Frauenarbeit in den Fabriken verlangen, so wäre dieses Ziel zwar an sich wünschenswert, aber man darf sich nicht verhehlen, daß für die Arbeiterfamilien dadurch ein bedeutender Einnahmeausfall entstehen würde, dessen Ersatz durch Lohnerhöhung für die Männer unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen keineswegs so bald zu erwarten wäre.

***Fraustadt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, zählt (1885) 7381, der Kreis Fraustadt 66878 E.

Fredeburg, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Meschede, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Wollspinnerei, Cigarren- und Feuerschwammfabrikation und Dachschieferbrüche und zählt (1885) 943 E.

Frederick, Stadt im County Norfolk im nordamerik. Staate Maryland, liegt an verschiedenen Eisenbahnlinien, zählt (1880) 8659 E., und hat ein schönes Gerichtsgebäude, Rathaus, ein College, ein Jesuitenseminar, eine Staatstaubstummenanstalt, Lohgerbereien, Eisengießereien, Fensterrahmen-, Wagen-, Eisen- u. s. w. Fabriken.

***Frederikshald**, Stadt in Norwegen, zählt (1885) 11237 E. [(1885) 11239 E.

***Frederiksstad**, Stadt in Norwegen, zählt

Freeport, Stadt im County Stephenson des nordamerik. Staates Illinois, liegt am Pekatonicafluß, zählt (1880) 8516 E. und hat bedeutende Fabriken, Gießereien, Mühlen u. s. w.

***Freetown**, Hauptstadt der brit. Kolonie Sierra Leone, zählt (1881) 21913 E.

Fregattenkapitän ist in der österr. und franz. Marine ein Seeoffizier, dessen Rang dem eines Majors in der Landarmee und dem deutschen Korvettenkapitän und engl. Commander entspricht. Der Oberstlieutenantsrang ist in der Marine nicht vertreten; es folgt aufwärts vielmehr gleich der des Obersten bei dem deutschen und holländ. Kapitän zur See, dem österr. Linienschiffskapitän, dem franz. Capitaine de vaisseau und dem engl. Post Captain.

***Freiberg**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Dresden, zählt (1885) 27042 E.

Digitized by Google

***Freiburg** in Schlesien, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 9015 E.

***Freiburg** an der Unstrut, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 3142 E.; der jährliche Umsatz der dortigen Champagnerfabrik beträgt nicht 200000, sondern 2 Mill. Mark.

***Freiburg** im Breisgau, Stadt in Baden, zählt (1885) 41310, der Landeskommissariatsbezirk Freiburg 460239, der Kreis Freiburg 209853 E.

***Freiburg** im Üchtlande, Stadt in der Schweiz, zählt (1885) 11840 E.

***Freienwalde** an der Oder, Stadt im Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1880) 6818 E.

Freiheitsstatue am Hafeneingang von Neuyork, s. unter Bartholdi (August Friedr.).

***Freikonservative Partei** oder Deutsche Reichspartei zählt im Deutschen Reichstag (nach den Wahlen vom 21. Febr. 1887) 42, im preuß. Abgeordnetenhaus 65 Mitglieder.

Freikur, s. unter Kur, Bd. X.

Freiläger, s. Niederlagen.

Freipaß nennen die deutschen Zollbehörden einen Ausweis, welchen sie auf Antrag in dem Falle erteilen, wenn für Waren, welche aus dem Auslande eingehen, unter bestimmten Voraussetzungen, z. B. wenn sie, wie insbesondere Warenmuster u. dgl. nur vorübergehend ein- oder ausgeführt werden, um in unverändertem Zustande nach dem Ursprungsgebiete zurückzukehren, die zollfreie Ablassung im voraus gesichert werden soll. Derartige Waren unterliegen sowohl beim Eingang als beim Ausgang einer amtlichen Abfertigung (s. d.), werden der Regel nach in geeigneter Weise, z. B. durch Anlegung von Siegeln und Bleien, identifiziert, müssen von dem F. begleitet sein und werden in besondern Freiregistern an- und abgeschrieben.

***Freistadt**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 51703 E.

Freiwaldau, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, Kreis Sagan, an der Alten Tschirne, hat bedeutende Fabriken für Porzellan, braunes Geschirr (Bunzlauer Gut) und blaue Dachsteine, Ziegelei und Töpferei und zählt (1885) 2015 E.

Fremantle, Hafenort der brit. Kolonie Westaustralien (s. d., Bd. XVI, S. 573b).

Frémiet (Emanuel), franz. Bildhauer, geb. 1824 in Paris, hatte Rude zum Lehrer und begann als Darsteller von Tieren seine Laufbahn. Später wendete er sich der Darstellung menschlicher Gestalten zu, darunter auch die monumentale der Jungfrau von Orléans für Paris. Anderes hat genrehaften Charakter, z. B. der Troubadour, der Falkonier, ein Mann aus der Steinzeit, der gallische Häuptling und der röm. Reiter. Eine gewisse ernste Kraft und geistreiche Erfindung ist den Werken F.s nicht abzusprechen.

Fremont, Ort im County Dodge im nordamerik. Staate Nebraska, liegt am linken Ufer des Platte, an der Union-Pacificeisenbahn, hat (1880) 3013 E., mehrere Getreide-Elevators, Wagen-, Käse- und Cigarrenfabriken und treibt Handel mit Getreide.

Fremont, Stadt im County Sandusky im nordamerik. Staate Ohio, liegt auf dem Westufer des Sanduskyflusses, an verschiedenen Eisenbahnlinien, 160 km nördlich von Columbus, zählt (1880) 8446 E. und hat Wollwaren-, Eisen- und andere Fabriken, eine Hochschule und bedeutenden Handel. Früher hieß die Stadt Lower Sandusky.

Frémy (Edmond), franz. Chemiker, geb. 28. Febr. 1814 zu Versailles, war erst Präparator, dann Professor der Chemie an der Polytechnischen Schule und am naturwissenschaftlichen Museum in Paris, wurde 1857 Mitglied der Akademie der Wissenschaften und 1879 Direktor des naturwissenschaftlichen Museums. Mit Pelouze schrieb er einen «Traité de chimie générale» (6 Bde., 1844—57), außerdem veröffentlichte er zahlreiche Abhandlungen in den «Annales de chimie» und gibt im Verein mit Fachgenossen eine «Encyclopédie chimique» heraus.

***Frere** (Sir Henry Bartle Edward, Baronet), engl. Staatsmann, starb 29. Mai 1884 in London.

Frère Côme, Wundarzt, s. Baseilhac.

Freren, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, Kreis Lingen, Station der Linie Duisburg-Quakenbrück der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 624 E.

***Frère-Orban** (Hubert Jos. Walther), belg. Staatsmann, erklärte sich 1881 gegen Einführung des allgemeinen Wahlrechts für die Gemeinde-, Provinzial- und Abgeordnetenwahlen, auf welche die unter Führung des Abgeordneten Janson stehende radikale Partei hindrängte, stellte übrigens eine Vorlage über Erweiterung des Wahlrechts in Aussicht. Bevor es dazu kam, wurde durch die Wahlen vom 10. Juni 1884, welche den Klerikalen die Mehrheit in der Kammer verschafften, F. zum Rücktritt genötigt. Als Führer der Opposition sprach er gegen die Wiederherstellung der Gesandtschaft im Vatikan und gegen das klerikale Schulgesetz, das er als eine Vergiftung der Volksschule bezeichnete. Bei der Budgetdebatte vom 13. April 1886 griff er aufs heftigste die Regierung an, deren Politik auf die sittlichen Gefühle der Bevölkerung eine zersetzende Wirkung ausübe, wie sich dies bei den damaligen Arbeiterunruhen zeige, und erklärte, daß die Freiheit, von der jene reden, nichts anderes sei als eine zu Gunsten der Geistlichkeit eingeführte Zügellosigkeit. Bei der Beratung einer Anleihevorlage von 43 Mill. Frs. für öffentliche Arbeiten, wodurch dem Arbeiterstand Beschäftigung gegeben werden sollte, beglückwünschte er 5. Mai 1886 die Regierung zu ihrem Vorgehen und beantragte die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses zur Prüfung der Lage der Arbeiter und der Industrie.

***Frerichs** (Friedr. Theod.), namhafter Pathолog, im Febr. 1884 vom Kaiser in den erblichen Adelsstand erhoben, starb 14. März 1885 in Berlin.

***Fresnes**, Stadt im franz. Norddepartement, zählt (1881) 6176, als Gemeinde 6342 E.

***Freudenstadt**, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, zählt (1885) 6204 E.

Freudenthal, deutsche Ansiedelung im russ. Gouvernement Cherson, Kreis Odessa, mit einer Fortbildungsschule und 2070 meist prot. E.

Frey (Emil), schweiz. Staatsmann, geb. 24. Okt. 1838 in Arlesheim bei Basel, studierte 1855—60 Landwirtschaft und Kameralia in Jena und begab sich von da 1860 in die Vereinigten Staaten von Nordamerika, um die Einrichtungen dieses Landes kennen zu lernen. Bei Ausbruch des Secessionskriegs trat er in die nördl. Armee ein, machte zuerst die Feldzüge im Westen und dann den der Potomac-Armee mit, und wurde 1862 Kapitän und 1865 Major. Am 1. Juli 1863 in Gettysburg gefangen, schmachtete er anderthalb Jahre in den Kerkern von Richmond, Salisbury und Danville, wurde als Geisel von den Südstaatlichen zum Tode

Digitized by Google

verurteilt, aber 15. Jan. 1865 ausgelöst. Im August desselben Jahres in seinen Heimatkanton Basel-Land zurückgekehrt, wurde er daselbst zuerst zum Staatsschreiber und im Mai 1866 zum Mitglied und Präsidenten der Kantonalregierung gewählt und widmete sich hauptsächlich der Hebung des Schulwesens und des Forstwesens. F. war 1872—82 Hauptredacteur der «Basler Nachrichten», während der gleichen Zeit Mitglied des schweiz. Nationalrats und 1875/76 dessen Präsident. Er war der Führer der Linken; als die Frage der Subventionierung der Gotthardbahn eine Spaltung in der Eidgenossenschaft hervorgerufen hatte, schlug er ein Kompromiß vor, das von beiden Kammern angenommen und vom schweizer Volk genehmigt wurde. Auf seinen Antrag wurde 1881 der Bundesrat mit der Anbahnung einer internationalen Fabrikgesetzgebung beauftragt. Auch beteiligte sich F. lebhaft an der Bewegung zu Gunsten der Landesbefestigung und war Mitglied einer vom Bundesrat zu diesem Zweck ernannten Kommission. Seit 1882 ist er Gesandter der schweiz. Eidgenossenschaft bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Freyberg (Konrad), Maler, geb. 14. März 1842 in Stettin, bildete sich in der Schule Steffecks zu Berlin im Fache des Pferdebildes und der Tiermalerei überhaupt aus, begab sich dann 1867 nach Paris und studierte dort vorzugsweise nach Horace Vernet. Im Gefolge des Prinzen Albrecht (Vater) nahm er 1870 an dem Feldzuge gegen Frankreich teil, ließ sich hierauf in Berlin nieder und entwickelte nun eine lebhafte Thätigkeit als Darsteller kriegerischer Scenen, Schlachten- und Genrebilder; auch rühren treffliche Porträts von ihm her. F. ist königl. Hofmaler.

***Freycinet** (Charles Louis de Saulces de), franz. Staatsmann, welcher 30. Juli 1882 von der Ministerpräsidentschaft zurückgetreten war, übernahm 6. April 1885 im Ministerium Brisson die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. In dieser Eigenschaft unterzeichnete er den Vertrag mit Madagaskar und widersetzte sich in den Kammern der von den Monarchisten und Radikalen geforderten Räumung Tongkings. Ein am 29. Okt. 1885 auf der Concordienbrücke zu Paris gegen ihn gerichtetes Attentat (Pistolenschuß) hatte keinen Erfolg. Nach dem Rücktritt Brissons wurde er mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt und trat 7. Jan. 1886 zum dritten mal an die Spitze des Ministeriums. In dieses nahm er verhängnisvollerweise den General Boulanger als Kriegsminister auf. Der Ausführung des päpstl. Plans, eine Nuntiatur in Peking zu errichten, durch welche zugleich das für die chines. Regierung sehr lästige Protektorat des franz. Gesandten über alle in China befindlichen kath. Missionen aufgehoben werden sollte, widersetzte er sich mit Erfolg. In der Frage der von den Radikalen und Opportunisten geforderten Ausweisung sämtlicher franz. Prinzen bestand er darauf, daß nur die direkten Prätendenten und deren ältesten Söhne sofort ausgewiesen werden sollten, und setzte seine Ansicht in den Kammern durch. Auf seiner Rundreise nach Toulouse, Montpellier und Bordeaux sprach er überall von der Notwendigkeit der Einigung der republikanischen Parteien und von der Aufrechthaltung der Friedenspolitik. Nachdem er 27. Nov. 1886 seine auswärtige Politik, besonders in Bulgarien und Ägypten, dargelegt hatte und für die Beibehaltung der franz. Botschaft beim Papst eingetreten war, wurde er bei der Frage der Aufhebung sämtlicher Unterpräfekturen, bei welcher er die Vertrauensfrage stellte, durch eine Koalition der Radikalen und Monarchisten gestürzt. Diese stimmten 3. Dez. für den auf Aufhebung jener Stellen gestellten Antrag mit 262 gegen 247 Stimmen, worauf das Kabinett F. seine Entlassung einreichte und einem Kabinett Goblet Platz machte.

***Freytag** (Gustav), hervorragender deutscher Dichter und Schriftsteller. Bei Gelegenheit seines 70. Geburtstags, 13. Juli 1886, erschien ein Erlaß des Kaisers vom 11. Juli, welcher bestimmte, daß ein Bildnis F.s aus Staatsmitteln angefertigt und in der Nationalgalerie zu Berlin aufgestellt werde. Aus Anlaß des Erscheinens der ersten Gesamtausgabe seiner Werke wurde F. im Okt. 1886 vom Herzog von Coburg-Gotha zum Geheimrat ernannt. Von seinen Werken erscheint eine Gesamtausgabe («Gesammelte Werke», Lpz. 1886 fg.), welche auch eine vorher noch nicht veröffentlichte Autobiographie F.s enthält.

Freyung, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, in schöner Gegend, Hauptort des Bezirksamts Wolfstein, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 795 E.

***Frieb-Blumauer** (Johanna Minona), Schauspielerin, starb 31. Juli 1886 in Berlin.

***Friedberg** in der Wetterau, Stadt in der hess. Provinz Oberhessen, zählt (1885) 5002 E.

***Friedeberg** in der Neumark, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, zählt (1885) 6306, der Kreis Friedeberg 57130 E.

Friedenau, westl. Vorort von Berlin, an der Berlin-Potsdam-Magdeburger und an der Berliner Ringbahn (Südring), 4,9 km vom Berlin-Potsdamer Bahnhof entfernt gelegen, wurde 1871, unter dem Drucke der damaligen Wohnungsnot in der Reichshauptstadt, von einer Aktiengesellschaft auf dem Boden des ehemaligen Ritterguts Deutsch-Wilmersdorf als Villenkolonie gegründet und 1875 als Gemeinde konstituiert. Der Ort, dem sich Teile des Vororts Schöneberg topographisch angliedern, zeigt mit seinen in kleinen gut gepflegten Gärten belegenen, villenartigen Wohnhäusern und regelmäßigen laubgeschmückten Straßen ein sehr freundliches Äußere und gilt als einer der vornehmsten Vororte Berlins. Wegen seiner guten Verkehrseinrichtungen (Post-, Telegraphen-, Fernsprechanstalt) und seiner vorzüglichen Eisenbahnverbindungen mit Berlin (täglich über 50 Züge in jeder Richtung, 8—9 Minuten Fahrzeit) entwickelt er sich ungemein rasch. Die Gemeinde Friedenau zählt (1885) bereits 2137, einschließlich der topographisch dazugehörigen schöneberger Teile aber 2685 E., welche ganz überwiegend zu der Beamten- und Geschäftswelt gehören. Fabrikindustrie ist ortsstatutarisch ausgeschlossen, wie auch die Bebauung in dem Sinne geregelt ist, daß dem Orte der Charakter als Villenkolonie gewahrt bleibt.

***Friedland**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 45553 E.

***Friedland**, Stadt in Mecklenburg-Strelitz, zählt (1885) 5502 E.

***Friedländer** (Julius), Numismatiker, Direktor des königl. Münzkabinetts in Berlin, starb daselbst 4. April 1884. Aus seinem Nachlasse gab Weil das «Repertorium zur antiken Numismatik, im

Digitized by Google

Anschluß an Mionnets ‚description des médailles antiques' zusammengestellt» heraus (Berl. 1885).

***Friedrich Wilhelm I.**, erster König von Preußen. Sein Denkmal (Bronzestatue von Jakobi und Schlüter), ursprünglich für Berlin bestimmt und 1728 in Gips hergestellt und bronziert, auch wirklich kurze Zeit auf dem Molkenmarkt aufgestellt, kam erst 1801 nach Königsberg und wurde dort 3. Aug. 1802 enthüllt. Ein anderes Denkmal (Bronzestatue von Hilgers) im Lustgarten zu Potsdam wurde 18. Aug. 1885 enthüllt.

***Friedrich II.**, der Große, König von Preußen. Vgl. Philippson, «Friedrich II., König von Preußen» (in «Der Neue Plutarch», Bd. 11, Lpz. 1885); Zeller, «Friedrich der Große als Philosoph» (Berl. 1886); «Friedrich der Große. Denkwürdigkeiten seines Lebens nach seinen Schriften, seinem Briefwechsel und den Berichten seiner Zeitgenossen» (2 Bde., Lpz. 1886).

***Friedrich Wilhelm IV.**, König von Preußen. Sein Denkmal (Reiterstandbild von Calandrelli) vor der Nationalgalerie in Berlin wurde 10. Juni 1886 enthüllt.

***Friedrich Franz II.**, Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Sein Denkmal zu Dömitz wurde 2. Sept. 1885 enthüllt.

***Friedrich Wilhelm**, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, Generalfeldmarschall, beging 28. Febr. 1883 unter persönlicher Teilnahme vieler fürstl. Personen die Feier der Silbernen Hochzeit, wobei dem Jubelpaar von den Vertretern der preuß. Städte und von einer Deputation von Männern aus allen deutschen Gauen große Summen für mildthätige Zwecke zur Verfügung gestellt wurden. Als Stellvertreter des Kaisers machte er dem König Alfons XII. von Spanien den Gegenbesuch. Er reiste 17. Nov. 1883 von Berlin ab, fuhr zu Schiff von Genua nach Valencia und traf 23. Nov. in Madrid ein, wo er vom Hofe und von der Bevölkerung aufs freudigste empfangen und von der madrider Rechtsakademie zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Am 7. Dez. verließ er Madrid, besuchte mehrere Städte Andalusiens und Barcelona, fuhr von da nach Genua und kam 17. Dez. zum Besuch der Königsfamilie nach Rom. Er begab sich 18. Dez. in den Vatikan, hatte mit Leo XIII. eine längere Unterredung und besuchte den Kardinal-Staatssekretär Jacobini. Die Abreise von Rom erfolgte 20., die Rückkehr nach Berlin 23. Dez. Bei der Erneuerung des preuß. Staatsrats wurde F. durch den kaiserl. Erlaß vom 11. Juni 1884 zum Präsidenten desselben ernannt und hielt 25. Okt. bei Eröffnung des Staatsrats eine die allgemeinen und nächsten Zwecke der Berufung dieser Körperschaft hervorhebende Rede. In der Staatsratssitzung vom 29. März 1886, wo über die Ausführung der Polenvorlagen (s. Preußen) verhandelt wurde, sprach er sich aufs entschiedenste gegen jede Beeinträchtigung des Deutschtums, sei es durch die Polen, sei es von anderer Seite, aus. Bei dem Leichenbegängnis des Königs Ludwig II. von Bayern 19. Juni, bei der Feier des heidelberger Universitätsjubiläums 3. Aug., bei mehrern Empfängen und Festlichkeiten, welche sich an die straßburger Manöver anschlossen, und bei dem Besuch in Metz 20. Sept. vertrat er seinen kaiserl. Vater. Von Metz reiste er nach Oberitalien, wo ein Teil seiner Familie sich aufhielt, und machte dem ital. Königspaar in Monza einen Besuch. Sein zweiter Sohn, Prinz Heinrich, feierte 22. März 1887 seine Verlobung mit der Prinzessin Irene von Hessen (geb. 11. Juli 1866).

***Friedrich Karl** (Nikol.), Prinz von Preußen, starb plötzlich infolge eines Schlagflusses 15. Juni 1885 auf seinem Jagdschlosse zu Klein-Glienicke bei Potsdam.

Friedrich (Woldemar), Maler, geb. zu Gnadau in der Provinz Sachsen 20. Aug. 1846, war an der berliner Akademie seit 1863 Schüler Steffecks und ging dann nach Weimar, wo er seit 1865 bei Ramberg, Plockhorst und Verlat seine Studien vollendete. Den Deutsch-Französischen Krieg von 1870 und 1871 machte F. mit und lieferte für die Zeitschrift «Daheim» Schlachtenbilder, auch illustrierte er Hiltls Geschichtswerk über diesen Krieg. Im J. 1873 besuchte er Italien, 1881 wurde er Professor an der Kunstschule in Weimar, wo ihn vorzugsweise dekorative Arbeiten im größern Stil beschäftigten, wie für das Schloß Hummelshain und für Eisenach. Im J. 1885 als Professor der Akademie nach Berlin berufen, lieferte er die Dekoration für die Kuppel des Ausstellungsgebäudes 1886. F. hat auch Zeichnungen aus Goethes Leben, «Bilderbuch für Kinder» u. s. w. geliefert.

Friedrichsfeld, Dorf im bad. Kreise Mannheim, s. unter Seckenheim, Bd. XIV.

Friedrichshagen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, Kreis Niederbarnim, am Müggelsee, Station der Linie Berlin-Sommerfeld der Preußischen Staatsbahnen, zählt (1885) 4770 E.

Friedrichsthal, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Trier, Kreis Saarbrücken, Station der Linie Neunkirchen-Saarbrücken der Preußischen Staatsbahnen, hat bedeutende Glasfabrikation, Steinkohlenbergbau, eine Fabrik chem. Produkte und zählt (1885) 5872 E.

Friedrichswerth, Dorf in Sachsen-Gotha, an der Nesse, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 467 E.

Friedrich-Wilhelmshafen, tiefe Einbuchtung an der Nordostküste von Neuguinea, innerhalb des deutschen Schutzgebiets Kaiser-Wilhelmsland, nördlich von der Astrolabe-Bai, liegt etwa unter 5° 14′ südl. Br. und 145° 47′ östl. L. (von Greenwich). Östlich wird der bis 26 m tiefe F. von der Schering-Halbinsel begrenzt.

***Friesen** (Karl Friedr.), bekannt durch seine Teilnahme an den Freiheitskriegen im Lützowschen Freikorps. Ihm wurde 27. Sept. 1885 (seinem 100. Geburtstage) auf dem Brandenburger Platz in Magdeburg ein Denkmal (bronzene Kolossalbüste von Ernst Hahs) gesetzt.

***Friesen** (Richard, Freiherr von), sächs. Staatsminister, starb 25. Febr. 1884 in Dresden.

***Friesland**, Provinz der Niederlande, zählt (1885) 333435 E.

Friis (Kristian Emil Krag-Juel-Vind-Frijs, Graf zu Friisenborg), dän. Staatsmann, geb. 8. Dez. 1817, war 1850 einer der Stifter des «Gutsbesitzervereins» und zählte im Reichsrate, wo er 1858 einen Sitz erhielt, zu den «Gesamtstaatsmännern». Im J. 1865 war er für die Stiftung des «Oktobervereins» sehr thätig, welcher eine Verbindung der großen Güterbesitzer und der Bauern gegen die Nationalliberalen bezweckte. Vom 6. Nov. 1865 bis 28. Mai 1870 war er Conseilpräsident und Minister des Auswärtigen. In seine Amtsführung fallen die Revision der Konstitution (1866)

Digitized by Google

und die neuen Wehrpflichtgesetze (1867). Bis 1880, wo er aus dem Landsthing austrat, war er der anerkannte Führer der «Godseier» (Gutsherren-) Partei».

Frisko, amerik. Abkürzung für San-Francisco.

Fritfliege (Chlorops frit), eine kleine, bis 3 mm lang werdende Fliege von schwarzer, metallisch glänzender Körperfarbe mit gelben Füßen. Die F. hat drei Generationen: die eine fliegt im April und legt ihre Eier an das junge Gras, in welches sich die Larve einbohrt und den Herztrieb vernichtet. Anfang Juni verpuppt sie sich und liefert acht Tage später die zweite Generation, welche ihre Eier an die Ähren von Getreide u. s. w. ablegt, von deren noch weichen Körnern sich die Larve nährt. Die dritte Generation im September belegt die Wintersaaten mit ihren Eiern, überwintert als Puppe und erscheint im April des nächsten Jahres. Die F. ist in Schweden und Oberösterreich schon oft schädlich aufgetreten.

***Fritzlar**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 26302 E.

***Fritzsche** (Franz Volkmar), namhafter klassischer Philolog, starb 17. März 1887 in Rostock.

Fröhlich (Lorenz), dän. Tier- und Genremaler, geb. 1820 zu Kopenhagen, studierte unter Eckersberg, Bendemann und Couture, und wirkte dann bis 1873 meist im Auslande, wo er besonders wegen seiner gelungenen Darstellungen aus der Kinderwelt großes Ansehen erwarb. Auch sind seine monumentalen Wandgemälde zu Flensburg (1856, 1857) und die Gefion, ein Plafond im Frederiksborgschlosse (1881) beachtenswert. Seit 1877 ist er Mitglied der dän. Malerakademie.

***Fromm**mann (Friedr. Joh.), namhafter Verlagsbuchhändler, starb 6. Juni 1886 in Jena.

***Fromm**mann (Georg Karl), Germanist, starb 6. Jan. 1887 in Nürnberg.

Fronhausen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Marburg, unweit der Lahn, Station der Linie Kassel-Frankfurt a. M. der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1001 E.

Fröschl (Karl), Maler, geb. in Wien 23. Aug. 1848, besuchte daselbst die Akademie, ging aber 1870 nach München, wo Diez sein Lehrer wurde. Von 1874 bis 1876 verweilte er in Italien, besonders in Rom. Ein längerer Aufenthalt in Südtirol und an der Riviera brachte ihm gleichfalls viele künstlerische Anregungen. Seit 1883 lebt F. wieder in Wien, wo er vorzugsweise als Aquarell- und Pastellmaler sich einen Namen gemacht hat. Namentlich gelingen ihm Porträts aus der vornehmen Damenwelt, so eine Anzahl Bildnisse aus der Familie des Erzherzogs Karl Ludwig, ein Aquarellbild der Kronprinzessin Stephanie mit deren Tochter, ein Bild der Fürstin Thurn und Taxis. In Italien entstanden mehrere Gemälde aus dem dortigen Volksleben, auf der ersten internationalen Kunstausstellung zu Wien 1882 befand sich das Ölgemälde Ländliche Idylle.

***Fuchs** (Karl), Professor der Rechte in Marburg, starb daselbst 20. Okt. 1884.

Fuchsfelle. Die Felle der verschiedenen Fuchsarten werden im Rauchwarenhandel nach ihrer Färbung eingeteilt.

Rotfuchs ist der gewöhnliche Fuchs in der gemäßigten Zone; hat er Schwanzspitze, Läufe, Kehle ausnahmsweise schwarz (statt gewöhnlich weiß), so heißt er Brandfuchs. Deutschland liefert jährlich gegen 100000 F. Die besten Rotfüchse kommen von der Labradorküste, dann folgen in absteigender Qualität Canada, Schweden, das innere Rußland, Sibirien, Dänemark, Schweiz, Bayern, Steiermark, Norddeutschland, die Rheinlande, Frankreich, Italien, Spanien. Der Hauptverbrauch derselben zu Pelzfuttern findet in der Türkei, Griechenland, Rußland und Polen statt, wobei die Felle meistens in Nacken-, Kehl-, Kreuz-, Rückenstücke und Bäuche zerlegt und aus jedem besondere Futter gemacht werden. Höher im Wert steht der Kreuzfuchs, eine in Sibirien lebende Varietät des Rotfuchses, so genannt, weil die dunklere Färbung auf seinem Rücken und seinen Schultern einem Kreuze gleicht.

Die kostbarsten F. (auch wegen ihrer Seltenheit) sind die Schwarz- und Silberfüchse in Sibirien, auf den Aleuten und in Nordamerika, doch sind die amerikanischen bei weitem schöner und teuerer als die sibirischen. Die Behaarung ist entweder durchaus glänzend schwarz oder an den Spitzen weiß, sodaß ein silberartiger Schimmer entsteht (das sind die Silberfüchse); am kostbarsten sind aber die ganz schwarzen. Pelze aus Kehl- und Nackenstücken kosten 7—8000 Rubel; sie sind an den Höfen von Rußland und der Türkei sehr beliebt und werden, wegen ihrer Leichtigkeit, auch von der hohen Damenwelt gern getragen.

Griesfüchse (Graufüchse) sind die Felle einer Fuchsart in Canada und dem Norden der Vereinigten Staaten, mit grobem, auf dem Rücken silbergrau gesprenkeltem Haar. Über Kittfüchse s. Bd. X, S. 314*.

Blaufüchse und Weißfüchse heißen die zwei Abarten des Polar- oder Eisfuchses. Von den erstern, die sechsmal teuerer als die andern sind (ein Fell kostet bis zu 100 Mark), liefert die schönsten und größten das russ. Gouvernement Archangelsk, dann die Labradorküste, die nördlich von Amerika gelegenen Inseln, während bei den Weißfüchsen wieder die amerikanischen besser sind als die sibirischen und russischen. Die geringsten Sorten beider liefert Grönland (jährlich 1—3000 Stück, darunter zwei Drittel blaue) und Island. Nornik (Mehrzahl Notniki) heißt in Sibirien der Eisfuchs in einem gewissen Stadium seiner Frühjahrshärung, wo sein Kleid graugelb mit Schwarz untermischt ist. Diese Fuchsarten geben feine warme Pelze, und die dunkelfarbigen werden auch zu Kragen u. dgl. verwendet.

Fuego (Volcan de), Vulkan in der mittelamerik. Republik Guatemala, s. u. Agua, Bd. I.

Fuente Ovejuna, Stadt und Bezirkshauptort in der span. Provinz Córdoba, liegt im Norden der Sierra Morena, auf einer Hochfläche, links vom Quellauf des Guadiato, zählt (1877) 7937 E. und hat eine Mineralquelle von 17° C.

***Fugger-Babenhausen** (Fürst Leop. Karl Maria), bayr. Reichsrat, starb 10. April 1885 in Augsburg; ihm folgte sein Sohn Fürst Karl, geb. 4. Febr. 1829.

Graf Ernst, Chef des Johann-Ernestinischen Astes, starb 11. Febr. 1885 zu Oberndorf bei Donauwörth; ihm folgte sein Sohn Graf Karl, geb. 2. Juli 1859.

Fuhne, flußähnliche Verbindung der untern Mulde und Saale, zwischen Raguhn und Bernburg, 50 km lang, bildet meist die Grenze zwischen Anhalt und Preußen.

Digitized by Google

***Fulda**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 12284, der Kreis Fulda 48317 E.

***Fullerton** (Georgiana Charlotte, Lady), engl. Romanschriftstellerin, starb 19. Jan. 1885 zu Ayrfield bei Bournemouth.

Füllflasche, eine in der Kellerwirtschaft gebräuchliche Vorrichtung, um ein mit Wein gefülltes Faß beständig voll zu erhalten. Sie besteht aus einem bauchigen, an beiden Enden in einen Hals auslaufenden Glasbehälter; der eine Hals der F. wird luftdicht in den Spund eingesetzt, während der andere, der zum Eingießen des Füllweins dient, mittels eines Korks verschlossen werden kann.

Fulton-City, Ort im County Whitesides im nordamerik. Staate Illinois, hat (1880) 1733 E., einen Getreide-Elevator, Steinwaren-, Wagenfabriken, Sägemühlen, treibt bedeutenden Holzhandel und ist der Sitz des Northern-Illinois-College.

***Fumay**, Stadt im franz. Departement der Ardennen, zählt (1886) 5001, als Gemeinde 5176 E.

Fünfpaß ist eine geometrische Figur des got. Maßwerks, welche aus fünf, durch Kreisbogenstücke begrenzten Nasen besteht und in der Regel von einem Kreise eingefaßt ist. (S. Paß.)

Fünfziger-Ausschuß hieß der vom Frankfurter Vorparlament eingesetzte Ausschuß von 50 Mitgliedern zur Beratung der Verfassungsangelegenheit und zur Förderung der Parlamentswahlen, welcher 4. April 1848 zusammentrat. (S. unter Deutschland und Deutsches Reich, Bd. V, S. 246b.)

Fungus foot of India, s. Madurabein.

Furchenbewässerung, Art der Bodenbewässerung, bei welcher das Land mit einer Reihe von Furchen versehen wird, denen man aus einem von dem Hauptwasserkanale ausgehenden Seitengraben mit Hilfe von Stauvorrichtungen nach Belieben Wasser zuführen und dadurch die Kulturpflanzen vor Trockenheit schützen kann. Während die F. in südl. Ländern bei allen Pflanzen üblich ist, findet man in Deutschland dieselbe fast nur bei Wiesen angewandt. Das abfließende Wasser wird in einem Sammelgraben aufgefangen, welcher wieder in den Hauptkanal einmündet.

Furlo, Paß im Römischen Apennin, s. unter Apennin, Bd. I, S. 750b.

***Fürstbischof.** In Österreich führen diesen Titel alle sog. «alten Bischöfe», d. h. diejenigen, deren Sprengel (in den deutschen Provinzen) schon vor der Regierung Maria Theresias bestanden haben; so die Erzbischöfe von Olmütz, Prag, Wien, Salzburg und Görz, dann die Bischöfe von Seckau (Sitz in Graz), Gurk (Sitz in Marburg), Lavant (Sitz in Laibach), Brixen und Trient. Eine staatliche Bedeutung hat der Titel insofern, als, nebst allen Erzbischöfen, auch die mit Fürstentitel ausgezeichneten Bischöfe Virilstimme im Herrenhause des österr. Reichsrats innehaben. Der erste Landesbischof der Länder der ungar. Krone, der Erzbischof von Gran, führt den Titel Fürst-Primas.

Fürstenberg, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Minden, Kreis Büren, Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Glasfabrik und zählt (1885) 1447 E.

Fürstenberg, Dorf im braunschw. Kreis Holzminden, an der Weser, Station der Linie Scherfede-Holzminden der Preußischen Staatsbahnen, hat eine Porzellanfabrik und zählt (1885) 708 E.

***Fürstenwalde**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt a. O., zählt (1885) 11363 E.

***Fürth**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Mittelfranken, zählt (1885) 35327 E.

Fürth, Flecken in der hess. Provinz Starkenburg, Kreis Heppenheim, im Odenwalde, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1424 E.

Furusund, Zollplatz an der schwed. Ostküste in den Schären, etwa 57 km nordöstlich von Stockholm, ist in neuester Zeit wegen der anmutigen Lage und der kräftigen Seebäder von den Stockholmern als Sommerfrische sehr gesucht. F. liegt in dem Kirchspiele Blidö und zählt etwa 300 E.

Fusagasugá, Stadt im Departement Bogotá des Staates Cundinamarca in der südamerik. Republik Columbia, liegt am Westabhang der Cordillera Oriental und zählt (1870) 7027 E.

Fusan, Stadt und Vertragshafen des ostasiat. Reichs Korea, liegt an der südöstl. Spitze der Halbinsel Korea, ungefähr unter 35° 5′ nördl. Br. und 129° östl. L. von Greenwich, unfern der alten japan. Niederlassung Tschusian und der Mündung des Flusses San-lang oder Naktong. F. wurde gemäß dem am 26. Febr. 1876 zu Söul, der Hauptstadt Koreas, zwischen Japan und Korea abgeschlossenen Vertrage zu Beginn des J. 1877 den Japanern zum Zweck der freien Niederlassung und des Handelsbetriebs eingeräumt; auch wurde gleichzeitig den Japanern gestattet, sich in einem Umkreise von 10 ri (39,3 km) von F. frei zu bewegen, wodurch ihnen ein Gebiet von 2400 qkm zugänglich wurde.

F. ist Sitz eines korean. Seezollamts, eines japan. Konsuls und einer japan. Handelskammer; außerdem besteht hier eine Schule und ein Hospital der Japaner. Im J. 1877 zählte die auch Kana-hara genannte japan. Kolonie 70 Häuser mit 700 E., 1880 bereits 430 Häuser mit 2400 E. Infolge des Polarstroms, welcher längs der Westküste der Japanischen See nach Süden zieht, hat F. ein bedeutend kälteres Klima als Japan.

Die Stadt verdankt ihr Aufblühen dem sich immer mehr entwickelnden Handelsverkehr mit Japan, von dessen Hafenplätzen vorzüglich Nagasaki beteiligt ist. Die Einfuhrartikel nach Korea sind nur zum geringern Teile japan. Ursprungs, wie Kupfer, Seidenlustre und Baumwolle, der Hauptanteil des Imports entfällt auf europ. und amerik. Waren. Zur Ausfuhr gelangen vor allem Reis, ferner Goldstaub, Silber, Rindshäute, Tigerfelle, Knochen, Bohnen, eßbare Algen, getrocknete Fische, Haifischflossen, Muscheln und rohe Seide. Was den Warenverkehr des J. 1885 (ohne Edelmetalle und Wiederausfuhr) betrifft, so bezifferte sich der Wert der Einfuhr auf 340000 Doll., derjenige der Ausfuhr auf 253000 Doll.

F. steht mit Schanghai, Chemulpo, Gensan, Nagasaki und Wladiwostok in regelmäßiger Dampferverbindung. Geplant wird eine Telegraphenverbindung zwischen F. und Söul.

Etwa 12 km von F. entfernt liegt die Stadt Torai (Tong-lai), der Hauptort des Bezirks und Wohnsitz des Gouverneurs; 120 km nördlich von F. befindet sich der Tekeup, wo alljährlich ein großer Markt abgehalten wird, der 30 Tage dauert und von Kaufleuten aller korean. Provinzen besucht wird.

Fuscherthal, im Volksmunde die Fusch, Hochthal im österr. Herzogtum Salzburg, erstreckt sich 24 km lang vom Hauptkamm der Hohen Tauern

Digitized by Google

nördlich bis Bruck (755 m) im Unter-Pinzgau, wo sein Fluß, die Fuscher-Ache, in die Salzach mündet. Links wird das Thal durch den vergletscherten Fuscherkamm mit dem Großen Wiesbachhorn (3577 m) und dem Hohen Tenn (3369 m) vom Kaprunerthal geschieden, rechts durch den felsigen Schwarzkopfkamm mit dem Schwarzkopf (2763 m) von der Rauris. Im Hintergrunde der Fusch erheben sich im Hauptkamme der Tauern der Brennkogl (3015 m), der Fuscherkaarkopf (3321 m) und der Mittlere Bärenkopf (3366 m). Das Thal zerfällt in drei Stufen: das Käferthal, zu dem sich der Fuscherkaar- und der Bockkaarkees hinabsenken, die Thalstufe von Ferleiten (1147 m) und das untere F. mit dem Dorfe Fusch (812 m). Mit dem Unter-Pinzgau ist es durch einen Fahrweg verbunden, der sich bei Bruck an die Giselabahn anschließt. Über die Tauern nach Heiligenblut im Möllthale führen aus dem Hintergrunde der Fusch der Pfad des Fuscherthörl (2409 m), der beim Hochthor (2572 m) in den Weg der Raurifer- oder Heiligenblutertauern mündet, und die Gletscherpässe der Pfandlscharte (2668 m) und der Fuscherkaarscharte (2832 m). F. ist eins der besuchtesten Thäler der Hohen Tauern; Mittelpunkte des Touristenverkehrs sind das Fuscher- oder St. Wolfgangsbad (1147 m) in dem engen Seitenthale des Weichselbachs und die Bergdörfer Ferleiten und Fusch. Vgl. Sonklar, «Die Gebirgsgruppe der Hohen Tauern» (Wien 1866); Heß, «Illustrierter Führer durch die Hohen Tauern» (Wien 1886).

Fußartillerie, s. Festungsartillerie.

Futa oder Pietramala, Paß über den Etruskischen Apennin in der ital. Provinz Florenz, s. unter Apenninen, Bd. I, S. 750[b].

***Futschou**, Hauptstadt der chines. Provinz Fukien. Am 18. Aug. 1884 fuhr der franz. Vizeadmiral Courbet (s. d.) mit 10 Schiffen den Minfluß hinauf, vernichtete 23. Aug. die chines. Flotte bei F. und beschoß 24. Aug. das Arsenal zu F., vermochte dasselbe jedoch nicht zu zerstören, da die franz. Schiffe wegen des schwierigen Fahrwassers nicht nahe an das Ufer herangehen konnten und eine Landung wegen der Anwesenheit einer starken chines. Truppenmacht unterbleiben mußte. Das Arsenal konnte deshalb schon im November wieder in Betrieb gesetzt werden. (S. China.)

Futterkochapparate (s. Tafel: Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen II, Fig. 14, Bd. X) dienen dazu, das den landwirtschaftl. Nutztieren zu reichende Futter, namentlich Rauhfutter und Kartoffeln, zu kochen, beziehungsweise zu dämpfen. Das Dämpfen erfolgt in der Weise, daß der Dampf entweder unmittelbar in das in einem eisernen verschlossenen Behälter befindliche Futter ein- und unten als heißes Wasser abgeleitet wird oder in einen den Futterdämpfer umgebenden Mantel einströmt und das Futter mittelbar erhitzt. Letztere Art verdient den Vorzug dort, wo man dicht gelagerte Futterstoffe, z. B. Lupinen, dämpfen will und keinen gespannten Dampf zur Verfügung hat.

G.

***Gaarden**, Dorf in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, zählt (1885) 9242 E.

Gab, Wadi-el-Kab, Oase in Nubien, in der Libyschen Wüste, westlich von Dongola und dem Nil.

Gabba (Carlo Francesco), namhafter ital. Rechtsgelehrter, geb. 14. April 1835 zu Lodi, wo sein Vater, der durch zahlreiche Schriften über die Frauenfrage bekannte Melchiade G. (gest. 1878), Gymnasiallehrer war, erhielt seine Vorbildung zu Mailand und studierte die Rechtswissenschaften zu Pavia. Seit 1858 bereiste er Deutschland und die Schweiz und wurde 1861 Docent, 1862 ord. Professor der Rechte an der Universität zu Pisa, wo er seither wirkt. Seit 1876 ist er zugleich Professor der Sozialwissenschaften an der vom Marchese Alfieri zu Florenz gegründeten Scuola libera di Scienze sociali. Seine Hauptwerke sind: «Della condizione giuridica delle donne» (Mail. 1861; 2. Aufl., 2 Bde., Tur. 1880 fg.), «Teoria della retroattività delle leggi» (4 Bde., Pisa 1868—74; 2. Aufl., Tur. 1883—87), «Intorno ad alcuni più generali problemi della scienza sociale» (1. Serie, Tur. 1876; 2. Serie, Flor. 1881; 3. Serie, Bologna 1887). Von seinen übrigen sehr zahlreichen Schriften sind hervorzuheben: «De' fondamenti e dei caratteri della pena» (Mail. 1858), «Philosophie du droit de succession» (Brüss. 1858), «Studi di legislazione civile comparata» (Mail. 1862), «Della pena di morte» (Pisa 1866), «I due matrimoni civile e religioso» (Pisa 1866), «Della retroattività in materia penale» (Pisa 1869), «Questioni di diritto civile» (Tur. 1880; 2. Aufl. 1885), «Il divorzio nella legislazione italiana» (Pisa 1885).

Gabelschwanz (Harpyia), der von der Raupe hergenommene Name eines aus sechs Arten bestehenden Geschlechts von Abendschmetterlingen von schlankem Bau mit schmalen Vorderflügeln, gekämmten Fühlern und meist weiß gefärbt, mit schwarzer, resp. grauer Zeichnung. Die nackten Raupen sind vorn dick, nach hinten verjüngt und haben statt des Afterfußpaars eine lang ausgezogene zweizinkige Gabel, aus der, wenn das Tier belästigt wird, zwei feine rote Fäden hervortreten, welche sich über den Rücken hinbiegen, wobei ein sehr intensiver salicylsäureartiger Geruch sich entwickelt. Auch auf der Unterseite zwischen den Thorakalbeinen liegt die schlitzförmige Öffnung einer ansehnlichen, eine gleich riechende scharfe Substanz absondernden Drüse. Die Raupe der bekanntesten Art (H. vinula) lebt auf Weiden und Pappeln.

***Gablenz**, Dorf im sächs. Regierungsbezirk Zwickau, zählt (1885) 9119 E.

***Gabun**, Besitzung Frankreichs an der Westküste des äquatorialen Afrika. Die meist durch Graf Peter Savorgnan de Brazza gemachten Erwerbungen am Ogowe, an der Alima, am Congo, im Thale des Kuilu-Niadi und an der Loangoküste wurden von G. abgetrennt und Brazza 1883 zum Regierungskommissar und 1886 zum Generalkommissar des franz. Ogowe-Congogebiets ernannt. Vgl. Brun-Renaud, «Les possessions françaises de l'Afrique occidentale» (Par. 1886).

Digitized by Google

***Gachard** (Ludw. Prosper), namhafter belg. Historiker, starb 24. Dez. 1885 in Brüssel.

Gadderbaum, Gemeinde im preuß. Regierungsbezirk Minden, Landkreis Bielefeld, hat eine Heilanstalt für Epileptische, ein Diakonissenhaus, eine Diakonen-Brüderanstalt, das Schloß Sparrenburg, das jetzt der Stadt Bielefeld gehört, Leinwandfabrikation und Bleicherei und zählt (1885) 4657 E.

***Gadjatsch**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, zählt (1881) 9253 E.

***Gaillac**, Stadt im franz. Departement Tarn, zählt (1886) 6151, als Gemeinde 8334 E.

***Gaillard** (Claude Fernand), hervorragender Kupferstecher, starb 20. Jan. 1887 in Paris.

Gairdner, großer Salzsumpf in der brit. Kolonie Südaustralien, im Norden der Halbinsel Eyria, ist 150 km lang und bis zu 60 km breit; er liegt auf einer wüsten Hochebene, welche südlich von der Gebirgskette Gawler Range begrenzt wird.

***Gaisberg** (bei Salzburg). Die im Mai 1887 eröffnete Zahnradbahn auf den G. beginnt bei der unweit östlich von Salzburg gelegenen Haltestelle Parsch der Linie Salzburg-Wörgl der Kaiserin-Elisabethbahn und führt in östlicher Richtung über Judenberg und die Zistelalpe auf der Südseite des G. bis zum Gipfel des Bergs. Die Bahn ist nach dem System der Rigibahn gebaut, eingleisig, 4,5 km lang, hat eine Spurweite von 1 m, eine Maximalsteigung von 25 Proz. (1:4) und eine Maximalfahrgeschwindigkeit von 7 km in einer Stunde (gewöhnlich 40 Minuten Fahrzeit).

***Gaisin** (Haißin), Kreisstadt im russ. Gouvernement Podolien, zählt (1884) 9765 E.

Galdhöpig, der höchste Berg Norwegens, 2560 m hoch, s. u. Jotunfjeldene, Bd. IX.

Galesburg, Stadt im County Knox im nordamerik. Staate Illinois, zählt (1880) 11437 E., hat Eisengießereien, Maschinenwerkstätte, Wagen-, Besen- u. s. w. Fabriken und ist der Sitz der Lombard-University und des Knox-College.

***Galicien**, span. Landschaft, zählt (1884) 1895919 E.

Galimberti (Monsignore Luigi), päpstl. Diplomat, geb. 1838 in Rom, wurde im Priesterseminar daselbst erzogen, das er als Doktor der Philosophie, der Theologie und der Jurisprudenz verließ. An dem Collegium de propaganda fide lehrte er dann Kirchengeschichte, am Priesterseminar und an der Universität Theologie. Pius IX. ernannte ihn 1868 zum Domherrn an der Laterankirche und später zum Hausprälaten. Unter Leo XIII. wurde er Prelato votante di segnatura e giustizia papale, Rat verschiedener Kongregationen, Domherr an der Peterskirche, Vizesekretär und schließlich Sekretär der Kongregation für die außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten. Unter der persönlichen Leitung des Papstes bearbeitete er die Aktenstücke in der Carolinen-Angelegenheit und hatte einen hervorragenden Anteil an den Ausgleichsverhandlungen zwischen Preußen und dem Heiligen Stuhl. Als außerordentlicher Gesandter des letztern überbrachte er im März 1887 dem Deutschen Kaiser die Glückwünsche des Papstes zu seinem 90. Geburtstag. Im April 1887 wurde G. zum apostolischen Nuntius in Wien ernannt.

***Galitsch**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kostroma, zählt (1884) 5739 E.

***Galizien**, österr. Kronland, zählt (1885) 6219660 E.

***Gallifet** (Gaston Alex. Aug., Marquis von), franz. Divisionsgeneral, war von 1880 bis 1882 Kommandeur der Armee von Paris. Seiner seit 1879 bekleideten Stellung als Präsident des Kavalleriekomitees wurde er 1886 durch den Kriegsminister Boulanger enthoben. Seitdem ist G. ohne aktive Verwendung.

Gallinas (Punta), Nordspitze des Festlandes von Südamerika auf der Halbinsel Guajiro, liegt etwa unter 71° 40′ westl. L. von Greenwich und 12° 25′ nördl. Br.

***Gallisieren** deutscher Weine (durch Beimischung von Zucker und Wasser zum Wein, resp. zum Most), um die Weine dadurch süßer und trinkbarer zu machen, ist nach einem Urteil des Deutschen Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 20. Jan. 1887 als Nahrungs-, resp. Genußmittelverfälschung zu bestrafen, wenn durch dieses Verfahren eine Täuschung im Handel und Verkehr bezweckt ist. Nach diesem Erkenntnis des Reichsgerichts «ist es zuzugeben, daß der Wein in gewissem Sinne ein Kunstprodukt ist, dessen Güte im allgemeinen mit Manipulationen zusammenhängt, die von der Geschicklichkeit und Erfahrung des einzelnen abhängen, welcher sich mit der Herstellung, resp. der Konservierung der Weine beschäftigt. Allein alle diese Manipulationen bedingen keinen dauernden Zusatz fremder Stoffe zum Weine, sondern können mit dem Naturprodukt höchstens unter Benutzung älterer gleichartiger Stoffe oder mechanisch wirkender, wieder ausscheidbarer Stoffe bewirkt werden, ohne daß eine durch Zusatz fremder Stoffe herbeigeführte Substanzveränderung des natürlichen Produktes einzutreten brauchte».

***Gallmeyer** (Josephine), bekannte wiener Soubrette, geb. 27. Febr. 1838 zu Leipzig (nicht 28. Febr. 1838 zu Brünn), hieß eigentlich Josephe Tomaselli, da sie auf den Namen ihrer Mutter, die sich erst einige Jahre später mit dem Schauspieler Christian G. verheiratete, getauft worden war. Sie starb 2./3. Febr. 1884 in Wien und wurde 5. Febr. 1884 auf dem protestantischen Friedhofe zu Matzleinsdorf bei Wien neben ihrem Stiefvater G. begraben.

Galvanolyse, soviel wie Elektrolyse.

Galvanotherapie, soviel wie Elektrotherapie.

***Gambetta** (Léon), franz. Staatsmann. Seine Statue in Cahors (Standbild von Falguière) wurde 14. April 1884 enthüllt. [S. 283b.

Gambit, s. unter Schachspiel, Bd. XIV.

***Gammertingen**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Sigmaringen, zählt (1885) 13474 E.

Gang (Corridor, Galerie), langgestreckter Verbindungsweg vor oder zwischen einer Reihe von Zimmern, in Gärten, Hofräumen u. s. w. Seine Breite soll mindestens so viel betragen, daß zwei Personen bequem nebeneinander gehen können (1,25 m). In mittelalterlichen Gebäuden wurde der G. sehr oft außen vor den Zimmern nach dem Hofe hingeführt und in diesem Falle auf Säulen gestellt, oder durch Konsole unterstützt (Galerie), auch durch Geländer, Brüstungen, Glaswände u. s. w. geschützt und abgeschlossen.

Ganghofer (Ludwig), dramatischer Dichter und Novellist, wurde 7. Juli 1855 in Kaufbeuern als der Sohn des jetzigen Chefs der bayr. Forstverwaltung und Forstschriftstellers August G. geboren und besuchte die Volksschule im Dorfe Welden (Bezirk Schwaben). Im J. 1864 kam er in das Studien-

Digitized by Google

seminar zu Neuburg an der Donau; 1868 trat er in das Realgymnasium über, welches er 1872 zu Regensburg absolvierte. In der Absicht, Maschinentechniker zu werden, verbrachte er ein Jahr als praktischer Volontär in der Riedingerschen Maschinenfabrik zu Augsburg. Von 1874 bis 1878 besuchte er Polytechnikum und Universität zu München, 1878—79 die Universität Berlin und erwarb sich 1879 zu Leipzig den Doktorgrad. Im J. 1877 gab er den technischen Beruf gänzlich auf. Im J. 1879 erschien seine erste lyrische Sammlung «Vom Stamme Asra». Im gleichen Jahre kam er in Berlin mit den dort gastierenden Schauspielern des münchener Gärtner-Theaters in Berührung, und auf die hier empfangenen Anregungen hin entwarf er das Volksschauspiel «Der Herrgottschnitzer von Ammergau», welches, von Hans Neuert, dem Regisseur des Gärtner-Theaters, überarbeitet, 1880 in München zur Aufführung gelangte. Der große Erfolg dieses Werks war ausschlaggebend für seine litterarische Richtung. Im gleichen Jahre entstanden noch das fünfaktige Drama «Wege des Herzens» und das einaktige Lustspiel «Der Anfang vom Ende»; im Frühjahr 1881 das Dialektschauspiel «Der Prozeßhansl». Im Herbst 1881 wurde G. als Dramaturg an das wiener Ringtheater berufen. Der Brand dieses Theaters und die mißlichen Verhältnisse der volkstümlichen Bühnen in Wien lenkten ihn von der dramatischen Produktion ab und veranlaßten ihn zu novellistischer Thätigkeit. So entstanden «Der Jäger von Fall» (1882), dramatisiert unter dem Titel «Der zweite Schatz», «Bergluft» (1883), «Aus Heimat und Fremde» (1884), «Almer und Jägerleut'» (1885), der zweibändige Roman «Die Sünden der Väter» (1886), «Edelweißkönig» (1886), «Oberland» und «Der Unfried» (1887). Außerdem publizierte er 1883 eine metrische Übersetzung von Musſets «Rolla» und zwei lyrische Sammlungen «Bunte Zeit» und «Heimkehr», sowie 1885 das dreiaktige Dialektschauspiel «Der Geigenmacher von Mittenwald». Im J. 1886 übernahm er die Feuilletonredaction beim «Wiener Tageblatt». Seine Schauspiele, Novellen u. s. w. erschienen sämtlich in Stuttgart.

Gangkofen, Flecken und Hauptort eines Bezirks im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, Station der Linie Rosenheim-Plattling der Bayrischen Staatsbahnen, hat ein Schloß, Drainröhrenfabrikation und Flachsbau, und zählt (1885) 1179 E.

Gang nach Canossa, s. unter Nach Canossa gehen wir nicht, Bd. XII.

***Gannat**, Stadt im franz. Departement Allier, zählt (1886) 5034, als Gemeinde 5606 E.

***Ganoiden**, Fische, Bd. VII, S. 526[b], Z. 26 lies Lepidosteus statt Lepidosiren.

***Gap**, Stadt im franz. Departement Oberalpen, zählt (1886) 7285, als Gemeinde 11621 E.

***Garaschanin** (Milutin), serb. Staatsmann, wurde nach der Niederwerfung der Rebellion in den östlichen Kreisen Serbiens im Febr. 1884 wieder Ministerpräsident. Der mißliche Ausgang des Feldzugs gegen Bulgarien hat indes in Serbien den Glauben an G.s diplomatische Fähigkeit stark erschüttert.

Garbe-Gewehr, einfacher Hinterlader, war in China zur Einführung in Aussicht genommen; doch hat späterhin nichts mehr darüber verlautet.

***Gard**, franz. Depart., zählt (1886) 417099 E.

Garde-Freinet (La), Gemeinde im franz. Depart. Var, Arrondissement Draguignan, Kanton Grimaud, auf der Gebirgskette Chaîne les Maures, zählt (1886) 2331 E. und hat Pflanzungen von Edelkastanien und Korkeichen sowie Korkfabrikation. G. hieß mittellat. Fraxenetum und war seit etwa 889 längere Zeit im Besitz span. Mauren, an welche der Name der Gebirgskette erinnert.

***Gardelegen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 7258, der Kreis Gardelegen 52018 E.

Garden City, kleiner, von dem neuyorker Kaufmann A. T. Stewart (gest. 1883) gegründeter Ort im nordamerik. Staate Neuyork, ungefähr 24 km von der Stadt Neuyork auf Long Island, mit einer prot. Kathedrale und zwei Colleges (eins für Knaben und eins für Mädchen).

Gardner, Ort im County Worcester im nordamerik. Staate Massachusetts, zählt (1880) 4988 E. und hat Stuhl-, Eimer- und andere Fabriken.

***Garfield** (James Abraham), der zwanzigste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Seine Kolossalbüste (von Karl Lauer) wurde im Herbst 1884 in St.-Louis (Missouri) aufgestellt.

***Garhwal**, Distrikt der indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 345629 E.

***Garibaldi** (Giuseppe), ital. Patriot. Sein Denkmal zu Lecco wurde 16. Nov. 1884 enthüllt. Vgl. Elpis Melena, «G. Mitteilungen aus seinem Leben» (2 Bde., Hannov. 1884; 2. Aufl. 1886); «Epistolario di Giuseppe G.» (herausgegeben von Ximenes, 2 Bde., Mail. 1885).

***Garonne** (Ober-), franz. Departement, zählt (1886) 481169 E.

Garschin (Wsewolod Michailowitsch), russ. Novellist, geb. 14. (2.) Febr. 1855 aus einem alten Adelsgeschlecht halbtatarischen Ursprungs im Gouvernement Woronesch, besuchte ein Realgymnasium in Petersburg und dann das Berginstitut daselbst. Darauf nahm er 1877 am Russisch-Türkischen Kriege als Freiwilliger teil und wurde 23. (11.) Aug. bei Ajaslar verwundet. Seine 1877 begonnene litterarische Thätigkeit mußte er 1880—81 wegen eines psychischen Leidens unterbrechen, das ihn auch schon einmal in seinem 17. Lebensjahre ergriffen hatte. Seit 1883 ist er in Petersburg Sekretär des Kongresses der Vertreter der russ. Eisenbahnen. G. ist der talentvollste der jüngern russ. Novellendichter; in seiner Manier und psychol. Analyse sind Einflüsse Dostojewskijs und Leo Tolstojs nicht zu verkennen; doch zeichnet er sich vor ihnen durch mehr Maß und künstlerischen Geschmack aus. Seine Novellen sind: «Vier Tage», «Die Künstler», «Attalea princeps», «Der Offizier und sein Diener», «Aus den Memoiren des Soldaten Iwanow», «Das rote Blümchen» (mit Vorführung des Seelenzustandes eines Irrsinnigen) u. a. Sie erschienen in zwei Sammlungen (Petersburg 1883 u. 1885); einige erschienen deutsch: «Pessimistische Erzählungen», übersetzt von W. Henckel (Münch. 1887). Mitte 1887 war G. mit der Bearbeitung eines Romans aus der Zeit Peters I. beschäftigt.

Sein Bruder, Jewgenij Michailowitsch G., ist in der russ. Litteratur als Kritiker thätig.

Gartenrotschwänzchen (Ruticilla phoenicurus, s. Tafel: Singvögel I, Fig. 7, Bd. XIV) s. unter Rotschwänzchen, Bd. XIII.

Gasaland, auch Umzilas Reich, in Südafrika, zwischen der portugies. Küste Sofala im O. und dem Matebele-Reich im W., wird vom Sabi, Bosi und andern zum Indischen Ocean gehenden

Digitized by Google

Flüssen durchströmt. Der Norden des G., links vom Sabi, ist gebirgig und bewaldet, der Süden, rechts vom Sabi, sandig und eben. Das Reich des Königs Umzila wurde in den Jahren 1872—75 von St.-Vincent Erskine erforscht. (S. Erskine.)

Gascoyne, Fluß im Norddistrikt der brit. Kolonie Westaustralien, entspringt etwa unter 25° südl. Br. und 119° östl. L. von Greenwich, fließt in überwiegend westl. Richtung, nimmt rechts den Lyons auf und mündet in der Regenzeit in die Sharks Bai südlich von Point Whitmore. Der Lauf des G. wurde 1858 von Gregory erforscht.

Gasdruckmesser dient bei Feuerwaffen zur Ermittelung des Drucks der Pulvergase auf Seitenwände und Boden, beziehungsweise Verschluß des Rohrs. Es gibt einen Schnitt-Apparat und einen Stauch-Apparat als G. Der erstere, auch Rodman-Apparat genannt (s. Rodman, Bd. XIII, S. 751), beruht auf einem Messer mit dreieckförmiger Schneide; dasselbe wird durch einen Stempel, welcher in die Rohrwandung oder in den Verschluß eingelassen ist und den Gasdruck aufnimmt, in eine Kupferplatte hineingeschossen. Je größer der Gasdruck ist, desto tiefer dringt die dreieckförmige Schneide in die letztere ein, desto länger wird der Schnitt. Die Länge der Schnittlinie bildet alsdann den Anhalt für die Berechnung der Größe des Gasdrucks in Atmosphären. Der Stauch-Apparat (nach dem Englischen häufig Crusher Gauge, von crush, stauchen, und gauge, Maß) ergibt den Gasdruck durch das Maß der Stauchung, welche ein Metallcylinder, dem ein Amboß Widerstand leistet, unter dem Druck der Pulvergase erleidet. In England ist der Stauchapparat, in Deutschland der Schnittapparat der beliebtere, doch gebraucht man auch beide Apparate nebeneinander. Beide haben den Nachteil, daß ihre Anbringung eine Durchbohrung der Rohrwände oder eine Einlassung im Verschluß bedingt, die Messungen daher nur bei besonders dazu vorbereiteten Rohren beziehungsweise Verschlüssen auszuführen sind. Außerdem gründen sich die Apparate auf statische Vorgänge, während die Wirkung der Pulvergase dynamischer Natur ist, sodaß die Messungen nur einen relativen Wert haben. Man ermittelt daher die Größe der Gasspannung auch auf Umwegen durch Messung der Geschoßgeschwindigkeiten innerhalb des Rohrs, sowie der rückwärtigen Geschwindigkeit des Rohrs selber. Zu diesen Zwecken dient besonders das Velocimeter des franz. Oberstlieutenants Sébert. (Vgl. auch Chronoskop.)

Gasi, Hafenort in Ostäquatorialafrika, an der Küste des Indischen Oceans, südlich von Mombas, gehört zum Sultanat Zanzibar. Seit dem am 1. Nov. 1886 zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien abgeschlossenen Vertrage über die Abgrenzung der deutschen und engl. Interessensphäre in Ostafrika gehört das Hinterland von G. zum brit. Machtbereich.

Gasimur, der bedeutendste linke Zufluß des Argun im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, ist 375 km lang und mündet 70 km oberhalb der Vereinigung des Argun mit der Schilka. Am linken Ufer desselben zieht sich das Gasimurgebirge hin, ein Zweig des Onon. Längs des Flusses finden sich Silbererze und Kupfer, die an mehrern Stellen verhüttet werden.

Gastrektomie (grch.), die Ausschneidung des Magens, Magenresektion.

Gastritis (grch.), Magenentzündung, Magenkatarrh.

Gastrizismus (grch.), krankhafter Zustand des Magens, verdorbener Magen.

Gastroadenitis (grch.), die Entzündung der Magendrüsen.

Gastrocele (grch.), der Magenbruch, die abnorme Lageveränderung des Magens.

Gastrodynie (grch.), Magenschmerz, Magenkrampf.

Gastroenteritis (grch.), Magen-Darmentzündung, Magen-Darmkatarrh.

Gastrohysterotomie (grch.), der Bauchgebärmutterschnitt, Kaiserschnitt.

Gastromalacie (grch.), die Magenerweichung.

Gastromanie (grch.), leidenschaftliche Schwelgerei im Essen und Trinken.

Gastropoden, soviel wie Bauchfüßler, s. unter Mollusken, Bd. XI.

Gastrorrhagie (grch.), Magenblutung, Blutbrechen.

Gastroskopie (grch.), die Untersuchung des Magens vermittelst des Gastroskops, s. Beleuchtungsapparate (medizinische).

Gastrostomie (grch.), die künstliche Anlegung einer Magenfistel, um durch dieselbe bei Verengerungen der Speiseröhre Nahrungsmittel in den Magen zu bringen.

***Gatschina**, richtiger Gatschino, Stadt im russ. Gouvernement Petersburg, zählt (1884) 10 063 E. Sie liegt anmutig an beiden Seiten des von der Ishora gebildeten Weißen Sees, hat meist im Villenstil gebaute Häuser und mit Bäumen bepflanzte Straßen und wird neben Pawlowsk u. a. von den Petersburgern vielfach als Sommeraufenthalt benutzt. Schloß und Park sind aber durchaus unzugänglich, seit G. ein Lieblingsaufenthalt Kaiser Alexanders III. geworden ist.

Gau-Algesheim, Stadt in der hess. Provinz Rheinhessen, Kreis Bingen, Station der Linie Mainz-Bingen der Hessischen Ludwigsbahn, hat ein Schloß und Weinbau und zählt (1885) 2494 E. Vgl. Brilmayer, «Geschichte der Stadt G.» (Mainz 1883).

Gaupp (Gustav), Historienmaler, geb. zu Markgröningen in Württemberg 19. Sept. 1844, bildete sich in Stuttgart zum Lithographen aus. Später betrieb er auch in London, dann in Wien diese Technik. Seit Anfang der siebziger Jahre vertauschte er die Lithographie mit der Malerei und begab sich zu dem Zwecke an die Akademie in München, wo ihn 1873 Piloty unterrichtete. Im J. 1881 ging G. zu Studienzwecken nach Italien. Seine Stoffwahl verteilt sich auf die Historie, Genre und Porträt. Sein bekanntestes Gemälde ist die 1876 entstandene Plünderung eines Klosters.

Gautsch von Frankenthurn (Paul), österr. Unterrichtsminister, geb. 1851 zu Wien, Sohn eines Polizeikommissars, wurde im Theresianum gebildet und vollendete 1873 seine jurist. Studien an der wiener Universität. Er trat dann als Beamter in den Staatsdienst bei der Finanzverwaltung und wurde 1874 in das Unterrichtsministerium berufen. G. wurde 1878 Titular-, 1879 wirkl. Ministerial-Vizesekretär und war Vorstand des Präsidialbureaus, bis er 1881 als Direktor der Theresia-Ritterakademie die Leitung dieses Instituts übernahm. Im J. 1883 wurde die Orientalische Akademie mit diesem Institut vereinigt und G. zum Hofrat ernannt. Am 6. Nov. 1885 zum Unterrichtsminister ernannt, begann G. sich sehr ernst

Digitized by Google

mit dem Unterrichtsbudget zu beschäftigen und eine Reihe von lokalen Reformen und hygienischen Maßregeln in Angriff zu nehmen. Er besuchte die Unterrichtsanstalten in den Provinzen und trat während der Reichsratssession als gewandter und sachkundiger Redner vor das Parlament, geschickt sein Programm bisher verbergend und jedem parlamentarischen Angriff ausweichend.

Gawler, Stadt in der brit. Kolonie Südaustralien, 35 km im NNO. von Adelaide, am Gawlerfluß, Station der Eisenbahn Adelaide-Port Augusta, zählt (1881) 1811 E. und hat bedeutende Landwirtschaft, lebhafte Gewerbthätigkeit und Kupfergruben.

***Gazzino** (Giuseppe), ital. Schriftsteller, starb 7. Mai 1884 in Genua.

Gebhardt (Oskar Leopold von), luth. Theolog und Litterarhistoriker, geb. 22. Juni 1844 zu Wesenberg in Estland, studierte 1862—66 in Dorpat, 1867—70 in Tübingen, Erlangen, Göttingen und Leipzig. Er wurde dann Unterbibliothekar auf verschiedenen Universitätsbibliotheken, 1875 in Leipzig, 1876 in Halle, 1880 in Göttingen und lebt seit 1884 als Bibliothekar der königl. Bibliothek in Berlin. Von seinen zahlreichen Publikationen aus der altchristlichen Litteratur sind folgende hervorzuheben: «Graecus Venetus» (Lpz. 1875), «Novum Testamentum graece» (Neudruck der Theileschen Stereotypausgabe, 14. Aufl., Lpz. 1885), «Das Neue Testament, griechisch und deutsch» (Lpz. 1881; 2. Aufl., 1884), «Novum Testamentum graece» (nach Tischendorf; Lpz. 1881; 3. Aufl. 1886); ferner mit Harnack und Hahn: «Patrum apostolicorum opera» (Lpz. 1875—77), mit Harnack allein: «Evangeliorum codex Graecus purpureus Rossaensis (Lpz. 1880) und besonders «Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristl. Litteratur» (Lpz. 1882 fg.).

Gebhart (Emile), franz. Schriftsteller, geb. 19. Juli 1839 zu Nancy, studierte auf dem dortigen Lyceum und auf der École française zu Athen und wurde 1860 Professor der ausländischen Litteraturen an der Fakultät zu Nancy. Er schrieb «Histoire du sentiment poétique de la nature dans l'antiquité grecque et romaine» (1860), «Praxitèle» (1864), «Essai sur la peinture de genre dans l'antiquité» (1868), «Les historiens florentins de la renaissance» (1875), «Rabelais, la renaissance et la réforme» (1876), «De l'Italie» (1876), «L'honnêteté diplomatique de Machiavel» (1877), «Les origines de la renaissance en Italie» (1879).

***Gebirge.** Vgl. Schwarz, «Die Erschließung der G. von den ältesten Zeiten bis auf Saussure, 1787» (Lpz. 1885).

***Gebirgsartillerie.** Die Anforderung, daß ein Saumtier im Stande sein soll, das Rohr eines Gebirgsgeschützes auf seinem Rücken zu transportieren, setzt dem Gewicht und der Länge der Rohre so enge Grenzen, daß die Wirkung der G. erheblich hinter derjenigen der Feldartillerie zurückbleibt. Krupp hat nun einen Ausweg gefunden, indem er ein Gebirgsgeschütz mit zerlegbarem Rohr herstellte. Ein solches setzt sich aus dem langen Teil, dem Bodenstück, dem Schildzapfenring und dem Verschluß zusammen und kann in zerlegtem Zustande auf zwei Tiere verladen werden. Zum Schießen kann man die Rohrteile in kurzer Zeit zu einem Körper vereinigen, und ist das Rohr dann länger und schwerer als bisher. Ebenso ist die Lafette zerlegbar. Krupp hat in dieser Weise ein Kaliber von 6,5 cm und von 7,5 cm gefertigt. Die Rohre beider Kaliber wiegen 180 kg, die Geschosse 4,1, beziehungsweise 4,3 kg. Die Pulverladung ist bei beiden 179 g. Die Geschoßgeschwindigkeiten sind 416, beziehungsweise 406 m, während bei einteiligen Rohren nur etwa 300 m zu erzielen sind.

Truppenteile der G. werden häufig erst im Bedarfsfalle, und zwar aus solchen der Feldartillerie gebildet. Frankreich und England haben G. dauernd nur bei der Kolonialarmee, Rußland hat 13 Gebirgsbatterien bei der europäischen, 6 bei der asiat. Armee; außerdem bei letzterer 2 reitende Gebirgsbatterien. In Österreich-Ungarn gehören die Gebirgsbatterien teils den Feld-, teils den Festungsartillerietruppen zu. Am reichsten mit G. ausgestattet sind Spanien und Griechenland, entsprechend der Bodengestaltung und geringen Wegsamkeit beider Länder, Spanien hat davon 3 Regimenter zu 6 Kompagnien, Griechenland 2 Bataillone zu 4 Kompagnien (gleich der Hälfte der ganzen Feldartillerie). Vgl. C. Beckerhinn, «Die G. in den europ. Armeen in Bezug auf ihre Bewaffnung, Ausrüstung und Organisation» (Wien 1883).

Gebler (Otto), Tiermaler, geb. in Dresden 8. Sept. 1838, besuchte seit 1856 die dortige Akademie, dann die in München, wo er Schüler Pilotys war. G. gehört zu den hervorragendsten Tiermalern der Gegenwart. Er versteht in zeichnender wie in koloristischer Hinsicht die charakteristischen Eigentümlichkeiten des Tiers, besonders der Schafe und Hunde, wiederzugeben, dabei ist ihm in der Regel eine heitere Auffassung des Gegenstandes eigen. Vorzügliche Werke G.s sind: Reineke Fuchs (Pinakothek in München), die Kunstkritiker im Stalle (wiener Weltausstellung 1873, berliner Nationalgalerie), Schafe im Stalle (Galerie in Karlsruhe).

Gebräch heißt der vom Schwarzwilde aufgewühlte Erdboden.

Gebrech oder auch Gebrell oder Wurf nennt der Weidmann den Rüssel der Wildschweine.

Gebührenäquivalent, eine Abgabe, die in manchen Ländern von dem Vermögen (gewöhnlich nur dem immobiliaren) juristischer Personen, Gemeinden, Korporationen, Vereinen, Aktiengesellschaften (die tote Hand im weitern Sinne) erhoben wird, als Äquivalent des Ausfalls an Verkehrssteuern (s. d., Bd. XVI), der dadurch entsteht, daß jene Vermögen dem Übergang aus einer Hand in die andere (durch Kauf, Todesfall) entzogen sind. Sie besteht entweder in einem Jahreszuschlag zu den Steuern, z. B. der Grundsteuer (so in Frankreich) oder in einer besondern Abgabe, die periodisch in gewissen Zwischenräumen (in Österreich aller 10, in Bayern aller 20 Jahre) erhoben wird.

***Gebweiler,** Stadt im Oberelsaß, zählt (1885) 12 388 E.

Gedankenlesen (engl. Thought-reading oder Mind-reading), die angebliche Kunst, durch «psychische Strahlung» oder «magnetischen Rapport» die Gedanken anderer zu erraten, ist keineswegs neu, sondern findet sich bereits in den «Makamen» des Hariri erwähnt und wurde schon vor Jahrhunderten von den türk. Derwischen und den ind. Fakirs geübt. Aber erst seit 1875, als in Neuyork der Amerikaner Brown zuerst öffentlich als Gedankenleser auftrat und etwas später der Engländer Irving Bishop, sowie der Antispiritist Stuart Cumberland oder, wie er eigentlich heißt, Charles Garner, öffentliche Schaustellungen über das G. in fast allen Großstädten des Kontinents gaben, wurde

Digitized by Google

die Aufmerksamkeit der Gebildeten, sowie das Interesse der Physiologen und Philosophen auf die anscheinend so wunderbare Kunst gelenkt.

Die gewöhnlichste Form des G. besteht darin, daß in Abwesenheit des Gedankenlesers ein beliebiger Gegenstand versteckt oder eine bestimmte Person, Zahl, Silbe u. dgl. in Gedanken genommen wird, worauf der Gedankenleser in die Gesellschaft zurückkehrt und sich einige Wissende zu «Medien» erwählt; mit verbundenen Augen erfaßt er sodann das Medium, dessen Gedanken er erraten soll, bei der Hand, fordert es laut auf, seine Gedanken auf die zu suchende Person oder Sache fest zu konzentrieren und führt es sodann nach längerm oder kürzerm Suchen direkt auf den gedachten Gegenstand zu. Sollen Zahlen oder Worte erraten werden, so führt er die Hand des Mediums wiederholt über ein Blatt oder eine Tafel, auf welcher die Buchstaben des Alphabets oder die zehn Zahlzeichen vorgezeichnet sind, und zeigt mit verbundenen Augen auf die gedachte Zahl oder Silbe; auf ähnliche Weise werden gedachte Figuren, Melodien u. dgl. erraten. Bei geübten Gedankenlesern erfolgt das Finden und Erraten der gedachten Person, Zahl oder Sache gewöhnlich ziemlich schnell und sicher; doch kommt es nicht selten vor, daß erst ein zweites oder drittes Medium zu Hilfe genommen werden muß, welches seine Gedanken «besser zu konzentrieren» versteht.

Die richtige Erklärung des G. gab zuerst der berühmte amerik. Nervenarzt G. M. Beard, indem er in seiner Abhandlung «Physiologie des Gedankenlesens» (1877) den Nachweis führte, daß die anscheinend so wunderbaren Manipulationen des Gedankenlesers nicht durch einen geheimnißvollen «magnetischen Rapport», sondern auf leicht verständliche Weise durch gewisse unbewußt erfolgende Muskelbewegungen des sogenannten Mediums zu Stande kommen. Den direkten experimentellen Beweis hierfür lieferte sodann der Physiolog William Preyer in Jena, welcher 1886 eine Reihe geistvoller Untersuchungen über das G. veröffentlichte. Darnach steht fest, daß die allermeisten Menschen, wenn sie scharf und unverwandt an einen Gegenstand denken, mit ihren Händen völlig unbewußt gewisse Muskelbewegungen ausführen, die zwar äußerst schwach, aber doch immerhin noch kräftig genug sind, um von einem geübten Gedankenleser gefühlt zu werden. Das Vorhandensein derartiger minimaler Muskelkontraktionen hat Preyer durch einen eigens von ihm konstruierten, sehr empfindlichen Apparat, den Palmographen, nachgewiesen, welcher die schwächsten Bewegungen graphisch darzustellen gestattet. Nun besteht zwischen der Richtung, in welcher diese kleinen Muskelstöße erfolgen, und dem fixierten Gedanken die einfache Relation, daß der Gedankenleser nur der Richtung der Stöße zu folgen braucht, um zum Ziele zu gelangen. Wenn also z. B. eine Stecknadel versteckt wurde und diese vom Gedankenleser gesucht werden soll, so wird dieser durch die unbewußten Muskelbewegungen des Mediums dorthin geführt, wo sich die Nadel befindet, und soll eine bestimmte Zahl geschrieben oder der Umriß eines Tieres gezeichnet werden, so führt der an die Zahl oder an das Tier beständig Denkende dem Gedankenleser gewissermaßen die Hand, ähnlich wie die Mutter dem Kinde bei den ersten Schreibversuchen. Natürlich sind die fraglichen Muskelbewegungen des Mediums außerordentlich schwach und kurzdauernd, und es gehört ein besonderes Geschick, eine gewisse Feinfühligkeit und vor allem große Uebung dazu, um sie in genügender Weise wahrzunehmen. Der Name G. würde sonach besser durch «Muskellesen» ersetzt; denn der Gedankenleser liest in Wahrheit nicht in den Gedanken des Mediums, sondern dieses wird durch seine unwillkürlichen und unbewußt bleibenden Muskelbewegungen und durch seine Aufregung selbst zum Verräter seines Gedankens; das Medium wird beim Suchen nicht, wie es den Anschein hat, von dem Gedankenleser geführt, sondern ist im Gegenteil geradezu der eigentlich führende Theil.

Ohne eine direkte Berührung zwischen Medium und Gedankenleser fällt die Möglichkeit des G. ohne weiteres fort. Zwar hat neuerdings der pariser Physiolog Charles Richet auf Grund zahlreicher von ihm und andern angestellter Experimente zu beweisen versucht, daß eine Fernwirkung menschlicher Vorstellungen, also eine unmittelbare Gedankenübertragung (franz. Suggestion mentale; engl. Thought-transference) von einem Gehirn auf ein anderes ohne wahrnehmbare physische Vermittelung möglich sei; doch hat Preyer nachgewiesen, daß bei den Richetschen Experimenten Zufall und Selbsttäuschung eine große Rolle spielen.

Litteratur. Du Prel, «Das G.» (Breslau 1885); Pilz, «Mr. Stuart Cumberland, der antispiritistische Taschenspieler» (2. Aufl., Lpz. 1884); Richet, in der «Revue philosophique» (1884, S. 609—671); Preyer, «Die Erklärung des G.» (Lpz. 1886).

Geddes, Ort im County Onondago im nordamerik. Staate Neuyork, liegt am Eriekanal, 9 km von Syracuse, hat (1880) 4283 E., bedeutende Salzwerke und Töpfereien.

Gedon (Lorenz), Architekt und Bildhauer, geb. 12. Nov. 1843 zu München, erhielt seine Ausbildung in der Mayrschen Werkstatt daselbst und begann seine selbständige Thätigkeit mit dem Bau des Schackschen Palais (deutsche Spätrenaissance). Im J. 1876 entwarf er die Dekoration der Räume für die Kunstgewerbeausstellung in München, 1878 für den deutschen Kunstsaal auf der pariser Weltausstellung. In gleicher Weise war er in München an der Internationalen Kunstausstellung von 1879, an der elektrischen Ausstellung von 1882 und der Kunstausstellung von 1883 thätig. Sein Hauptwerk ist das im Barockstil errichtete Heylsche Haus in Worms. G. starb 27. Dez. 1883 in München.

***Geefs** (Joseph), belg. Bildhauer, starb 10. Okt. 1885 in Antwerpen.

Geelvink-Bai, große Einbuchtung des Stillen Oceans an der westl. Nordküste Neuguineas, trennt den östlichen größern Hauptteil der Insel von dem westlichen kleinern. Die den Niederländern gehörenden Inseln in und vor der G. haben einen Flächeninhalt von zusammen 6927 qkm; die zum niederländ. Neuguinea gehörende Küste ist bewaldet und sumpfig, hat aber zahlreiche gute Häfen, von denen der wichtigste Dore am Nordwestende der Bai ist, unweit südlich von Kap Mamori.

Geelvink Channel, Meeresstraße zwischen der Westküste Westaustraliens und den Riffen und Klippen der Houtman-Rocks oder Abrolhos, wird vom 114.° östl. L. von Greenwich durchschnitten und erstreckt sich zwischen 28 und 29° südl. Br.

***Geestemünde**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Stade, zählt (1885) 33656 E.

***Geestendorf**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stade, zählt (1885) 9404 E.

Digitized by Google

***Gefle**, Stadt in Schweden, zählt (1885) 20753, das Län Gefleborg 191223 E.

***Geflügelzucht.** Wie hinsichtlich der Eier (s. Ei) hat sich auch für Geflügel aller Art neben dem frühern Kleinhandel ein lebhafter Großhandel entwickelt. Die höchsten Summen erwirbt darin Frankreich, das eine bedeutende G. hat; berühmt sind die Mastanstalten: für Poularden und Kapaunen besonders in Mons, Toulouse, Berlezieux, La Bleche; für Gänse in Toulouse und an der obern Garonne; für Enten in Toulouse und in der Normandie. Ein lebhafter Handel mit Enten wird von Holland nach England betrieben, während in Holland wieder die Hausgans nicht gedeiht und herdenweise aus Westfalen eingeführt wird. In Deutschland haben Ruf: für Gänse Pommern, Frankfurt a. M., Mainz u. a.; für Enten Franken; für alles Geflügel überhaupt Bayern, dann Baden, Thüringen, Württemberg, Hessen, die Rheinprovinzen, während im Norden, außer dem hamburgischen Gebiet und Schlesien, bei vorwiegendem Großgrundbesitz weniger Geflügel gezüchtet wird. Viele Gänse kommen auch aus Polen, Truthühner ebenfalls von dort und den südl. Provinzen Österreich-Ungarns. Für eine Statistik über den Verkehr in Geflügel fehlt es an ausreichenden Unterlagen.

Gefräß heißt die Nahrung des Schwarzwildes, die des übrigen Wildes «Geäse».

Gegenbuch, ein zur Kontrolle geführtes Buch. Im Bergwesen versteht man darunter das Grund- und Hypothekenbuch für die Besitzverhältnisse des Bergbaues.

Gegenwechsel heißt ein Eigenwechsel, der in Zahlung gegen ein Accept gegeben wird.

***Gehirn**, Bd. VII, S. 664[a], Z. 18 v. o. lies Lungenmagennerven statt Zungenmagennerven.

Gehirnbruch, s. Hirnbruch, Bd. IX.

***Geibel** (Emanuel von), deutscher Dichter, starb 6. April 1884 in Lübeck. In der Konkurrenz um ein in Lübeck zu errichtendes Geibeldenkmal ging Professor Volz in Karlsruhe als Sieger hervor. Vgl. Litzmann, «Emanuel G. Aus Erinnerungen, Briefen und Tagebüchern» (Berl. 1887).

Geiger (Nikolaus), Bildhauer und Maler, geb. zu Lauingen 6. Dez. 1849, kam in seinem 12. Jahre als Lehrling zu einem Steinhauer, später zu einem ähnlichen Meister nach Augsburg. Hier modellierte G. selbständig eine Verkündigung und einen Ecce homo. Dann kam er nach München, wo ihn Professor Knabl an der Akademie aufnahm. G. arbeitete einiges für Kirchendekorationen in Sigmaringen und Stuttgart und entwarf die Gruppe das Leben ein Traum, welche ausgestellt wurde. Die Akademie erteilte G. die große silberne Medaille. Im J. 1870 entstand die Holzgruppe Christi Geburt, ferner die Walkürengruppe und Romeo und Julie, wofür G. den ersten Akademiepreis gewann. Seit 1873 in Berlin, bekam G. verschiedene, meist dekorative Aufträge, worunter den des Speisesaalfrieses für das Haus Tiele-Winkler (1876 auf der Berliner Akademischen Ausstellung). Nach einem einjährigen Aufenthalt in Italien führte er die Figur der Arbeit für den Sitzungssaal der berliner Reichsbank in Bronze aus, auf der Weltausstellung zu Melbourne erhielt er die Medaille für seine Victoria. Gleichzeitig wendete er sich aber der schon in Italien mit Vorliebe gepflegten Malerei zu und betrieb deshalb eingehende Studien in München. Seit 1884 wieder in Berlin, trat er mit den Bildern die Sünderin, der Accord auf. Für die Kuppel des Ausstellungsgebäudes in Berlin 1886 entwarf G. die Gestalten der Harmonie, Phantasie und Begeisterung, für einen Neubau der Wilhelmstraße schuf er die großen Figuren des Prometheus und der Fortuna, und ist gegenwärtig mit der Vollendung eines Giebels für die Hedwigskirche beschäftigt, die Anbetung der heil. drei Könige vorstellend.

Geikie (spr. Giki, Archibald), engl. Geolog, geb. 1835 in Edinburgh, empfing an der dortigen High School und Universität seine wissenschaftliche Ausbildung. Als Mitglied der zur geolog. Vermessung des Vereinigten Königreichs 1855 gebildeten Kommission angestellt, arbeitete G. zunächst in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der Kommission Sir Roderick Murchison an der geolog. Aufnahme der schott. Hochlande und an einer neuen geolog. Karte von Schottland, deren erster Entwurf 1861 erschien. Im J. 1867 wurde er zum Direktor der geolog. Vermessung von Schottland, 1870 zu der von Murchison und der Krone gemeinsam gegründeten Professur der Mineralogie und Geologie an der Universität Edinburgh ernannt. Im J. 1881 folgte er Sir Andrew Ramsay als Generaldirektor der geologischen Vermessung des Vereinigten Königreichs und Direktor des Museums für praktische Geologie in London. Von G. erschien, außer zahlreichen Beiträgen zu den Verhandlungen wissenschaftlicher Gesellschaften, «The story of a boulder» (1858), «The phenomena of the glacial drifts of Scotland» (1863), «The scenery of Scotland viewed in connexion with its physical geography» (1865), «A student's manual of geology» (1871), «Geological map of Scotland» (1875), «Outlines of field geology» (1879), «Geological sketches at home and abroad» (1882), sowie ein «Memoir of Sir R. Murchison, with notices of his scientific contemporaries and of the rise and progress of palaeozoic geology in Britain» (2 Bde., 1874).

***Geilenkirchen**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Aachen, zählt (1885) 26001 E.

Geiselhöring, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, Bezirksamt Mallersdorf, an der Kleinen Laber, Station der Linien Neufahrn-Straubing und G.-Sünching der Bayrischen Staatsbahnen, zählt (1885) 1752 E.

Geisenfeld, Markt im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, Bezirksamt Pfaffenhofen, an der Ilm, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 2033 E.

Geißblattornament ist das in der griechischen und römischen Ornamentik häufig vorkommende stilisierte Blatt und die Blüte des südl. Geißblattes

Fig. 1.

Fig. 2.

(s. vorstehende Fig. 1) oder Geißrebe (Lonicera caprifolium; Jelängerjelieberstrauch), welche oft auch zu friesähnlichen Verzierungen mit Ranken (Anthemien) verwendet wurden (Fig. 2).

Digitized by Google

Geißelskorpione (Phrynidae), eine Familie der Spinntiere von ungefährem Habitus der Skorpione, mit scherenförmigem Ende der Kiefertasten, flachem, 11—12ringeligem, an der Basis abgeschnürtem Hinterleib, von dem bei dem einen Geschlecht (Telyphonus) die drei letzten Ringe sehr verjüngt sind und eine in einen langen gegliederten Afterfaden auslaufende Röhre bilden. Die Tiere besitzen am Hinterleib keinen Giftapparat wie die Skorpione, und wenn sie in ihrer Heimat, den Tropen der Alten und Neuen Welt, wegen ihres Stichs gefürchtet sind, so kann nur wie bei den Spinnen der Sitz des Giftes in einer Drüse der Klauen der Kieferfüße zu suchen sein. Die G. sind bräunlich von Farbe, werden bis über 3 cm lang und leben versteckt unter Laub und Steinen.

***Geithain**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 4115 E. Die Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Lausigk-G. der Sächsischen Staatsbahnen (direkte Verbindung Leipzig-Chemnitz) wurde 2. Mai 1887 dem Verkehr übergeben.

Geitler (Leopold oder Lavoslav), slaw. Sprachforscher, geb. 1847 in Prag, studierte daselbst und in Wien, und war darauf anfangs Docent in Prag, seit 1874 Professor der vergleichenden Sprachforschung in Agram. Er starb 2. Juni 1885 in Heiligenstadt bei Wien. Von seinen sprachwissenschaftlichen Arbeiten sind zu nennen: «Altbulgarische Phonologie mit Rücksicht auf das Litauische» (czech., Prag 1873), «Litauische Studien» (Prag 1874; die Resultate einer wissenschaftlichen Reise unter den Litauern), «Die albanes. und slaw. Schriften» (Wien 1883). In «Die poetische Tradition der Thraker und Bulgaren» (czech. und kroat., 1878) tritt G., nachdem er 1875 Serbien, Macedonien bis zum Berge Athos bereist, für die Echtheit der unter dem Namen «Veda Slovena» bekannten Sammlung angeblicher bulgar. Volkslieder von Vrković ein. Endlich entdeckte G. 1880 im Kloster am Berge Sinai zwei glagolitische Handschriften aus dem 10. Jahrh., ein «Euchologion» und ein «Psalterium», die er 1883 in Agram herausgab.

Geländer nennt man die aus Holz, Stein oder Eisen hergestellten durchbrochenen Brüstungen oder Schutzwehren an Balkons, Terrassen, Brücken, Treppen u. s. w. Die speziell aus steinernen kurzen Säulchen (Docken) oder hölzernen gedrehten und profilierten Stäben (Traillen) mit Deckplatte zwischen Postamenten bestehenden G. werden auch als Balustraden und die einzelnen Säulchen als Balustér bezeichnet.

Gelatinographie, im allgemeinen Benennung für diejenigen Manieren, bei welchen die Gelatine direkt zur Herstellung von Druckplatten und zum Druck benutzt wird. So fertigt man glatte und gemusterte Platten, die sich bequem auf der Buchdruckpresse drucken lassen. Man erzeugt z. B. derartige Platten mit glatten Oberflächen, indem man eine Schicht der geschmolzenen Gelatinemasse auf eine fein polierte Metall- oder Steinplatte preßt, auf der man die gewünschte Größe durch eine Begrenzung mittels Holz- oder Bleistege bestimmte. Platte und Stege (Leisten) müssen da, wo sie mit der Masse in Berührung kommen, leicht eingeölt werden. Gemusterte Platten erzeugt man, indem man z. B. Tüll über die Metallplatte spannt, gleichfalls einölt und dann die Masse daraufgießt. Es genügt schon eine dünne Schicht von 8 bis 10 mm, die auf einer Holzunterlage befestigt wird. Im speziellen bezeichnet man mit G. ein von Sand erdachtes Verfahren zur Anfertigung von typographischen Druckplatten. Sand überzieht eine glatte Platte (Metall oder Glas u. s. w.) mit einem Gips, dem er etwas Alaun und schwefelsaures Baryt zugesetzt und mit Wasser zu einem dünnen Brei eingerührt hat. Der mittels eines breiten Haarpinsels aufgetragene Überzug bekommt eine Dicke von 1 mm, muß gut trocknen und wird dann benutzt, um mittels einer senkrecht zu führenden Radiernadel mit der in die Schicht einzuradierenden Zeichnung versehen zu werden. Nach Fertigstellung der Zeichnung wird die Platte mit einem Rande, wie vorstehend angegeben, oder mit einem solchen von Glaserkitt, versehen und die geschmolzene Gelatinemasse dann eingegossen. Der so gewonnene Abguß wird, um die Oberfläche widerstandsfähiger zu machen, mit einer dünnen Lösung von chromsaurem Kali überstrichen und dann mit Leim auf einem Holzfuß befestigt. Für alle vorstehend beschriebenen Manieren dient am besten die Gelatinewalzenmasse, welche man in den Buchdruckereien für die Druckwalzen benutzt.

[496538 E.

***Geldern**, niederländ. Provinz, zählt (1885)

***Geldern**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 5691, der Kreis Geldern 53614 E.

***Gelenau**, Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 5572 E.

Gellerstedt (Albert Theodor), schwed. Architekt und Dichter, geb. 6. Okt. 1836 zu Säterbo (Westmanland), bildete sich seit 1852 unter der Leitung Scholanders und auf Studienreisen für sein Fach aus, ward 1877 zum Professor an der technischen Hochschule zu Stockholm und 1881 zum Sekretär der Akademie der Freien Künste berufen. Er schrieb «Arkitektoniska Fragmenter» (5 Bde., 1865—77) und zwei Sammlungen «Gedichte» (1871—81).

***Gelnhausen**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 41057 E.

Gelsemium (Radix Gelsemii), Gelsemiumwurzel, die getrockneten Wurzeln und unterirdischen Stengel von Gelsemium nitidum *Michx.* s. sempervirens *Ait.*, einem in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, sowie in Mexiko heimischen schönen Kletterstrauch («Yellow or Carolina Jasmine») aus der Familie der Loganiaceen, enthalten außer Harz, Stärkemehl, flüchtigen Ölen und der krystallisierbaren stark fluoreszierenden Gelsemiumsäure als wirksamen Bestandteil das Alkaloid Gelsemin, welches farblose, in heißem Wasser nur wenig lösliche, bei 45° C. schmelzende Krystalle bildet. Das Gelsemin ist ein heftiges Gift, welches nach vorübergehender Hirnreizung sehr bald Atemnot, raschen Kräfteverfall, Doppeltsehen, Pupillenerweiterung und allgemeine Lähmungszustände bewirkt. Als Heilmittel wird Gelsemiumwurzel in Nordamerika, neuerdings auch in Europa vielfach gegen Fieber, Dysmenorrhöe, Krampfzustände und Neuralgien mit Vorteil angewendet; man verordnet sie entweder als Tinktur oder als sog. Fluidextrakt.

***Gelsenkirchen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 20289 E. Der Kreis Gelsenkirchen, bis 1. Juli 1885 der nordwestliche Teil des Landkreises Bochum, zählt auf 77,2 qkm (1885) 95621 E., welche überwiegend in der Industrie thätig sind.

Gemachtes Papier (frz. papier fait) auch Gemachter Wechsel ist im Wechselhandel ein

Digitized by Google

Wechsel, der nicht vom Verkäufer selbst ausgestellt wird, sondern schon mehrere Indossements oder Giros auf sich trägt, also auch vom Verkäufer nur weiter giriert wird. Ein von diesem selbst ausgestellter Wechsel heißt dagegen ein Papier oder Wechsel «von der Hand» oder «von der Hand gezogen».

Gemar, Stadt im Kanton und Kreise Rappoltsweiler des elsaß-lothringischen Bezirks Oberelsaß, liegt an der Staatsstraße von Straßburg nach Lyon, in der Nähe der Eisenbahnlinie Straßburg-Basel (Station Rappoltsweiler), 13 km nördlich von Colmar an der Mündung des Sprengbaches in die Fecht und zählt (1885) 1289 fast ausschließlich kath. E. G., welches bereits im 8. Jahrh. urkundlich vorkommt, wurde 1340 mit starken Befestigungen umgeben, von denen gegenwärtig noch Reste vorhanden sind. Das von Rudolf von Habsburg 1287 erbaute Schloß, genannt die Wolkenburg, diente den Herren von Rappoltstein später als Sommeraufenthalt und wurde erst 1783 zerstört. Auf den Weihern in der Nähe von G. ist ein großer Wildentenfang eingerichtet.

Gemeindegerichte sind Gerichte, bei denen Gemeindebehörden in untergeordneten Streitigkeiten (vermögensrechtliche Ansprüche nicht über 60 Mark) Recht sprechen. Sie sind als besondere Gerichte gegenüber den ordentlichen Gerichten durch das Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877, §. 14, Abs. 3, zugelassen und bestehen in Württemberg und Baden. Gegen ihre Entscheidungen steht sowohl dem Kläger als dem Beklagten die Berufung auf den ordentlichen Rechtsweg zu.

***Gemeindesteuern.** Durch das Reichsgesetz vom 28. März 1886 ist die seit mehrern Jahren schwebende Streitfrage in Betreff der Heranziehung der Offiziere zu den G. endlich zur Erledigung gelangt. Ein Reichsgesetz über diesen Gegenstand war erforderlich, weil die Verordnung vom 22. Dez. 1868 die in Preußen bestehenden Bestimmungen über die Kommunalsteuerfreiheit der Militärpersonen auf den ganzen Norddeutschen Bund ausgedehnt hatte. Das neue Gesetz überläßt es nun den Landesgesetzgebungen, über die Heranziehung des außerdienstlichen Einkommens der im Offiziersrange stehenden Militärpersonen und der Pension der zur Disposition gestellten Offiziere zu entscheiden. Das preuß. Gesetz vom 29. Juni 1886 hat denn auch die bisherige Begünstigung der Offiziere in Bezug auf ihr außerdienstliches Einkommen im wesentlichen beseitigt. Während nach den frühern Bestimmungen nur das aus Grundbesitz oder Gewerbebetrieb fließende Einkommen der im Offiziersrange stehenden Militärpersonen der kommunalen Besteuerung unterworfen war, trifft die letztere jetzt auch das sonstige außerdienstliche Einkommen unter Hinzurechnung des etwaigen besondern Einkommens der zu dem Haushalt der Steuerpflichtigen gehörenden Familienmitglieder. Nach dem Entwurfe der Regierung sollte das außerdienstliche Einkommen der untern Offizierschargen, das diese zur Erlangung des Heiratskonsenses nachweisen müssen (mit einer Einschränkung), befreit bleiben. Im Gesetz ist dies jedoch nur zu Gunsten derjenigen zugestanden worden, die vor 1. April 1887 in den Ehestand getreten sind.

Hinsichtlich einiger anderer wichtiger Punkte hatte die preuß. Gesetzgebung über die G. schon vorher eine Ergänzung durch das Gesetz vom 27. Juli 1885 erhalten. Durch dasselbe wird die Berechtigung, von dem Einkommen der jurist. Personen, der Aktiengesellschaften und der Berggewerkschaften nach neuerm Recht kommunale Abgaben zu erheben, die bisher den meisten Landgemeinden und auch mehrern Städten nicht zustand, allen Gemeinden gewährt. Zugleich wird diese Berechtigung dahin erweitert, daß auch die Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Gewerkschaften des ältern Rechts und diejenigen eingetragenen Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, in gleicher Weise zu der Gemeindeeinkommensteuer herangezogen werden können. Ebenso wird die kommunale Besteuerung der Forensen, d. h. derjenigen physischen Personen, die in Gemeinden außerhalb ihres Wohnsitzes gewisse Einkommenquellen haben, gleichmäßig geordnet. Auch der Staatsfiskus unterliegt diesen Abgaben bezüglich des Einkommens aus den von ihm betriebenen Gewerbe-, Eisenbahn- und Bergbau-Unternehmungen, sowie aus den Domänen und Forsten. Die Besteuerung der Staatsbahnen erfolgt jedoch nach wesentlich andern Normen, als den früher für die Eisenbahnen geltenden. Das ganze Staatseisenbahnnetz wird als ein einziges steuerpflichtiges Unternehmen betrachtet; bei der Feststellung des steuerpflichtigen Reinertrags werden 3½ Proz. des Anlage- oder Erwerbskapitals als Ausgaben mit in Abzug gebracht und die Verteilung der Steuer auf die einzelnen Gemeinden erfolgt nach Maßgabe der in denselben ausgezahlten Gehälter und Löhne. Das Gesetz enthält noch Vorschriften zur Vermeidung der Doppelbesteuerung (die übrigens für die Aktionäre, Kommanditisten und Gewerken zugelassen ist) und über das Steuerdomicil der Beamten. Bemerkenswert ist auch, daß in §. 1, Abs. 2 ausdrücklich hingewiesen wird auf eine künftige Überweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunalverbände. Die Überweisungen aus den landwirtschaftlichen Zöllen an die Städte und Kreise auf Grund des Gesetzes vom 27. Juli 1885 (nach dem Antragsteller «Lex Huene» genannt) haben den Erwartungen bei weitem nicht entsprochen und 1886 nur 4 Mill. Mark betragen.

Gemeine Figuren heißen in der Heraldik diejenigen Wappenbilder, welche bekannte Natur- oder Kunstgegenstände der verschiedensten Art darstellen. Wappenbilder oder besser Schildeszeichnungen anderer Art werden als Heroldsfiguren (s. d., Bd. IX) bezeichnet.

Gemeingläubiger heißen diejenigen Gläubiger, welche in Konkurssachen kein Vorrecht haben.

Gemeinschaft der Heiligen (communio sanctorum) wird im dritten Artikel des sogenannten Apostolischen Symbolums unter den Gegenständen des christlichen Glaubens aufgezählt. Das älteste Symbolum enthält diesen Zusatz noch nicht, vielmehr scheint er ebenso wie die Bestimmung «katholisch» zu «eine heilige Kirche» erst in den donatistischen Streitigkeiten hinzugefügt worden zu sein. Der Zusatz besagt nicht, daß die christliche Kirche, wie die Donatisten wollen, eine Vereinigung von lauter vollkommenen Heiligen, d. h. sündenreinen Individuen sei, sondern daß der christl. Kirche auf Erden das Prädikat der Heiligkeit in dem Sinne zukomme, als in ihr durch den Heiligen Geist Heiligkeit realisiert werde. Die Bezeichnung der Kirche als Gemeinschaft der Heiligen enthält also die religiöse Auffassung der christl. Kirche im Unterschiede von der ethisch-sozialen oder juridisch-politischen. Hiernach ist die Kirche Glaubensgegenstand vermöge des unsicht-

Digitized by Google

baren Waltens des Heiligen Geistes in ihr, der ein heiliges «Volk Gottes» mittels der Gnadenmittel sammelt. Dies ist der im Art. VII der Augsburgischen Konfession ausgesprochene, reformatorische Kirchenbegriff im Gegensatz sowohl zu dem römischen, welcher die Kirche als äußeres Papstreich faßt, als auch zu dem schwarmgeistigen, welche er die Kirche auf die subjektive Heiligkeit ihrer einzelnen Glieder gründet.

Gemeinschaftsehe oder Gruppenehe ist eine primitive Familienform, bei der die Männer in Vielweiberei und die Weiber zugleich in Vielmännerei leben. So haben bei einzelnen ind. Stämmen mehrere Männer zwar zusammen eine Frau, jeder Mann kann aber mehrern männlichen Gruppen angehören, von denen jede wieder eine andere Frau in Gemeinschaft hat. Auf Hawaii und wahrscheinlich auch auf andern austral. Inseln gab es noch im 19. Jahrh. eine G. zwischen den Brüdern und ihren Frauen, sowie zwischen den Schwestern und ihren Männern. Ferner deuten die Verwandtschaftsbezeichnungen bei den amerik. Indianern und den dravidischen Stämmen Ostindiens darauf hin, daß diese von Morgan Punalua-Familie genannte Form früher bei diesen Völkerschaften ebenfalls bestanden hat. Bei derselben war wenigstens die Geschlechtsgemeinschaft zwischen Brüdern und Schwestern ausgeschlossen; aber aus den Verwandtschaftsbezeichnungen der Sandwichinseln hat man auf eine noch ältere Form geschlossen, bei welcher alle Brüder und Schwestern in G. lebten, wobei dann alle Brüder als Väter und alle Schwestern als Mütter der Kinder galten. Hier ist also nur der Geschlechtsverkehr zwischen Eltern und Kindern untersagt. In dem wilden Urzustande endlich bestand vermutlich der von Bachofen Hetärismus genannte unbeschränkte Geschlechtsverkehr zwischen allen Männern und Frauen des Stammes. Vgl. Engels, «Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats» (Zür. 1884; nach Morgans «Ancient Society» bearbeitet).

Gemmellaro (Giorgio), sicilian. Naturforscher, geb. 1836 zu Catania, studierte Medizin, widmete sich aber dann mineralog. und geolog. Studien und wurde Professor der Geologie und Mineralogie an der Universität Palermo. Nach ihm wurde der beim Ausbruch des Ätna 1886 entstandene Eruptionskegel Monte Gemmellaro genannt. Unter seinen Werken sind hervorzuheben: «Descrizione di alcune specie di minerali dei vulcani estinti di Palagonia» (Catania 1854—56), «Pesci fossili della Sicilia» (Catania 1848), «Studj paleontologici sulla fauna del calcare a Terebratula janitor» (3 Bde., Palermo 1869—73).

Gemshorn ist der Name einer Orgelstimme, deren Töne einen weichen und angenehmen Hornklang haben. Die Konstruktion der Pfeifen dieser Stimme ist eigenartig; die Schallkörper sind konisch und von Metall, haben weite Mensur und engen Aufschnitt. Von dieser Stimme gibt es verschiedene Arten, wie: Oktavgemshorn, Gemshornquinte, Gemshornbaß; das G. findet man bei Orgelwerken im Manual und im Pedal vertreten.

***Genast** (Karl Albert Wilh.), weimar. Staatsbeamter und Schriftsteller, starb 18. Jan. 1887 in Weimar.

Gené, ital. Generalmajor, wurde 26. Okt. 1885 als Oberbefehlshaber der in Afrika stehenden Truppen nach Massaua entsendet. Er nahm die von seinem Amtsvorgänger Oberst Saletta militärisch besetzten Gebiete an der Westküste des Roten Meeres (26. Jan. 1885 Bailul und Rahaita, 8. Febr. 1885 Massaua) förmlich für Italien in Besitz. G. wurde mit der Verwaltung dieser afrik. Besitzungen betraut und dem Minister des Äußern unmittelbar unterstellt; in militärischer Hinsicht wurden ihm die Befugnisse eines Korpskommandeurs und des Chefs eines Seedepartements beigelegt. Nach der Besitzergreifung von Massaua verließen die dortigen ägypt. Behörden und Truppen unter Protest diesen Platz, in welchem G. seinen Amtssitz nahm, und begaben sich nach Suez. G. organisierte die Verwaltung, nahm eine für den Sicherheitsdienst von den Ägyptern organisierte, gegen 1000 Mann starke Truppe (arab. Baschi-Bosuks) in ital. Dienst und besetzte das Massaua zunächst gelegene Vorland. Massaua selbst und ein westlich davon gelegener Höhenzug wurden befestigt, auch zweckmäßige Einrichtungen zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Truppen getroffen. Ein von der Pforte gegen die Besitznahme von Massaua erlassener Protest blieb unbeachtet. G. verfügte an ital. Truppen über 3 Bataillone Infanterie, 1 Bataillon Schützen, 2 Kompagnien Festungsartillerie, 1 Genielompagnie und einige Sanitäts- und Verwaltungstruppen. Bis auf ein halbes Infanteriebataillon und 1 Festungsartilleriekompagnie, welche in der bereits durch Gesetz vom 5. Juli 1882 italienisch gewordenen Kolonie Assab standen, hielt er seine Streitkräfte in Massaua zusammen. Im Jan. 1887 näherte sich ein 20000 Mann starkes abessin. Heer unter General Ras Alula den vorgeschobenen, von ital. Truppen besetzten Posten, griff dieselben an und erlitt hierbei starken Verlust, schlug jedoch, trotz heldenmütigen Widerstandes, 24. Jan. einige ital. Kompagnien und vernichtete dieselben fast vollständig. (S. Saati.) Dieser Unfall erregte die öffentliche Meinung in Italien in außerordentlichem Maße und veranlaßte 4. April die Neubildung des Kabinetts. Die Minister des Äußern und des Kriegs traten zurück, nach Massaua wurden im Februar und März Verstärkungen entsendet, und im April Generalmajor Saletta zum Oberbefehlshaber in den afrik. Besitzungen ernannt und G. nach Italien zurückberufen. (Vgl. Italien.)

Generalentreprise, die Übernahme der Ausführung größerer Unternehmungen, besonders Bauten, seitens eines einzelnen Unternehmers gegen eine bestimmte Entschädigungssumme. Diese Art der Bauausführung ist besonders im Eisenbahnbau üblich, wo nicht nur einzelne Strecken, sondern oftmals gleich ganze Bahnlinien an Privatunternehmer zur Herstellung vergeben werden. Sie hat den Vorteil, daß der Auftraggeber genau die Kosten des Unternehmens übersehen kann, dagegen auch den Nachteil, daß in Bezug auf Solidität der Ausführung geringere Garantie gegeben ist.

Generalhandel eines Landes ist die Summe der gesamten Einfuhr und Ausfuhr, die in dem Lande stattfinden. Den Gegensatz bildet der sog. Spezialhandel, der in der Ausfuhr nur die eigenen Erzeugnisse des Landes umfaßt, und in der Einfuhr nur solche Waren, die im Lande selbst konsumiert werden. Die Differenz zwischen G. und Spezialhandel zeigt den Umfang des Zwischenhandels.

Generalintendant ist der Titel des höhern Verwaltungsbeamten, der dem Oberkommando einer

Digitized by Google

im Felde stehenden Armee zur obern Leitung der Verpflegungsangelegenheiten beigegeben ist.

Generalintendant ist auch der Titel einer Hofcharge, z. B. Generalintendant der Theater, der Hofmusik u. s. w.

Generalkommando ist in Deutschland die Bezeichnung der Kommando- und Verwaltungsbehörde eines Armeekorps, dessen Befehlshaber den Diensttitel «Kommandierender General» führt. Letzterm steht für die Leitung der militärischen Angelegenheiten ein Stab zur Seite, der aus einem Chef des Generalstabes des Armeekorps, einigen Generalstabsoffizieren und Adjutanten besteht und im Kriege außerdem den Kommandeur der Artillerie des Korps mit seinem Adjutanten und einen höhern Ingenieuroffizier mit seinem Adjutanten zu seinen Mitgliedern zählt. Für die Leitung der Verwaltungs- u. s. w. Angelegenheiten verfügt der kommandierende General über die Korps-Intendantur, an deren Spitze ein Intendant steht, ferner über einen Korps-Auditeur, einen Korps-Generalarzt, einen Militär-Oberpfarrer und einen Korps-Roßarzt. Die Gesamtheit der genannten Personen bildet das G.

Generalprävention, diejenige Strafrechtstheorie, nach welcher die Strafe dazu dienen soll, die Gesamtheit der Staatsbürger von der Begehung strafbaren Unrechts abzuschrecken oder zurückzuhalten.

Generaltarif nennt man im Zollwesen denjenigen Zolltarif (s. d., Bd. XVI), welcher die für den zollpflichtigen Warenverkehr im allgemeinen maßgebenden Zollsätze festsetzt. Den Gegensatz hierzu bilden Zolltarife, welche speziell für den gegenseitigen Verkehr zwischen einzelnen Staaten vertragsmäßig vereinbart sind und deshalb Vertragstarife, Konventionstarife, Konventionaltarife, auch Zwischentarife heißen.

Genettenfelle heißen im Handel die Felle der Genette (s. Bd. VII, S. 763a), die wegen ihrer schönen Zeichnung, Zartheit und ihres Glanzes sehr beliebt sind. Doch sind sie an Größe und Anordnung der Zeichnung so verschieden, daß man noch nicht weiß, ob sie wirklich nur von einer Tierart oder mehrern herkommen. Fälschlich werden als Genetten oder Genotten auch die Felle der schwarzen sibir. Katze bezeichnet.

***Genf**, Stadt in der Schweiz, zählt (1885) 51537, mit den Vororten 71453 E. Ein Reiterstandbild des Generals Dufour (von Lanz) wurde daselbst 2. Juni 1884 enthüllt.

Genickbeule oder Maulwurfsgeschwulst ist eine bei Pferden in der Genickgegend vorkommende Entzündungsgeschwulst. Dieselbe wird veranlaßt durch Reiben des Nackenstücks von Halfter und Zaum, durch Stoßen mit dem Genick an den untern Krippenrand, durch rohe Dressur beim Zureiten und Einfahren junger Pferde, denen eine übermäßige Genickarbeit zugemutet wird, u. s. w. Wird dem sich in der Geschwulst bildenden Eiter nicht rechtzeitig Abfluß geschafft, so frißt er nach den verschiedensten Richtungen hin, meist dabei Teile des Nackenbandes zerstörend, Hohlkanäle; es wird dann aus der G. eine Genickfistel. Zu dem Übel disponieren Pferde mit fehlerhaftem Genickbau.

***Genie.** Durch Kabinettsordre vom 3. Aug. 1886 hat für Preußen und die demselben angeschlossenen Kontingente des Reichsheeres eine tiefgreifende Umgestaltung in der Organisation des Ingenieurkorps und der Pioniere stattgefunden. Es ist eine thatsächliche Trennung des Offizierkorps der Pioniertruppen und des eigentlichen Ingenieurkorps eingetreten. Das Ingenieurkorps, welches lediglich aus Offizieren besteht, findet künftig seine Aufgabe im Ingenieurdienstbetrieb der Festungen, namentlich in dem Entwurf, der Bauausführung und der kriegstüchtigen Instandhaltung von Festungsanlagen. Das Offizierkorps der Pioniere dagegen dient den taktischen Aufgaben des Feld- und Festungskriegs. Diese Trennung hat somit keine Analogie mit derjenigen der Feld- und Fußartillerie. Die gemeinsame Spitze (einschließlich der Militärtelegraphie) bildet auch fernerhin der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen. Dem Chef unterstellt sind 4 Ingenieurinspekteure und 2 Pionierinspekteure. Die Ingenieurinspekteure leiten den Ingenieurdienstbetrieb in den Festungen ihres Bereichs, die Pionierinspekteure dagegen haben die obere Leitung des Dienstes bei den Pioniertruppenteilen. Die 1. Ingenieurinspektion umfaßt die 1., 2., 8. Festungsinspektion, die 2. desgleichen die 3., 4., 9., die 3. desgleichen die 6. und 10., die 4. desgleichen die 5. und 7. Festungsinspektion. Der 1. und 2. Ingenieurinspektion unterstehen die Festungen der östl., der 3. und 4. Ingenieurinspektion diejenigen der westl. Reichshälfte. Die 1. Pionierinspektion umfaßt die Pionierbataillone Garde, 1. bis 6., 9., welche im Osten und im Centrum, die 2. die Pionierbataillone 7., 8., 10., 11., 14. bis 16., welche im Westen des Reichs dislociert sind. Das Ingenieurkomitee und die Inspektion der Militärtelegraphie unterstehen dem Chef des Ingenieurkorps und der Pioniere unmittelbar. — Das Eisenbahnregiment und die Luftschifferabteilung (s. d.) ressortieren vom Chef des Generalstabes der Armee, ersteres umfaßt, statt der bisherigen 2, vom 1. April 1887 ab 4 Bataillone zu 4 Kompagnien, davon ist die 15. Kompagnie eine königl. sächsische, die 16. eine königl. württembergische. Bayern hat seit 1887 ein Eisenbahnbataillon zu 2 Kompagnien.

Rußland zählt an europ. Genietruppen jetzt 17 Sappeurbataillone zu 5 und 8 Pontonnierbataillone zu 2 Kompagnien, außerdem 4 Eisenbahnbataillone zu 4 Kompagnien. Zum Bau der transkaspischen Eisenbahn bestehen 2 transkaspische Reserve-Eisenbahnbataillone.

In Frankreich wie in Rußland sind in neuester Zeit bei den Kavallerieregimentern Pionierabteilungen formiert worden, deren Aufgabe im Zerstören und Wiederherstellen von Verbindungswegen, Eisenbahnen, Telegraphen und kleinern Brücken besteht. In Frankreich hat jede Eskadron eine solche Gruppe von 1 Sergeanten und 8 Pionieren, welche, regimenterweise zusammengezogen, einem jüngern, bei den Pionieren ausgebildeten Offizier unterstellt werden. Solche reitende Pioniere kommen auch in Österreich, Italien, England vor.

Genuargentu, höchster Berg der Insel Sardinien, auf der Grenze der ital. Provinzen Sassari und Cagliari, steigt in der Punta Bruncu Spina bis zu 1910 m Meereshöhe auf; der Gipfel gewährt eine prachtvolle Aussicht auf die Insel und das Meer. [Sinosa.

Genosa, Stadt in der ital. Provinz Lecce, s.

Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, Vereinigung bei deutschen Theatern angestellter Persönlichkeiten. Der Urheber der G. ist

Digitized by Google

Ludwig Barnay, der am 25. April 1871 in der leipziger «Theater-Chronik» die Ansicht geltend machte, daß bei den Beratungen des Deutschen Bühnenvereins am 19. und 20. Mai 1871 über ein Theatergesetz auch die Bühnenmitglieder zu vernehmen seien und dementsprechend die Generalversammlung des Vereins zu einem allgemeinen deutschen Bühnenkongreß erweitert werden möge. Eine dahin zielende Adresse an den Präsidenten des Vereins, von Hülsen, fand bei diesem zwar günstige Aufnahme, konnte aber doch die Beteiligung der Bühnenmitglieder an der Generalversammlung des Vereins, dessen Statuten wegen, nicht herbeiführen. Es wurde nun von Mitgliedern des kasseler Hoftheaters, die zuerst den Barnayschen Aufruf begeistert aufgenommen hatten, die Einberufung eines allgemeinen deutschen Bühnenkongresses ohne Mitwirkung des Bühnenvereins, aber mit Beteiligung der Direktoren ins Auge gefaßt. Barnay, namentlich von Krückl, Gettke, Ulram u. a. unterstützt, ging mit rastlosem Eifer an die Verwirklichung des Plans, gewann Weimar als Kongreßort, und dort fanden vom 17. bis 19. Juli 1871 die Verhandlungen des ersten deutschen Bühnenkongresses statt, auf dem am ersten Tag die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, am zweiten die Pensionsanstalt begründet wurde. Zum Präsidenten wurde Dr. Hugo Müller, zu Mitgliedern des Centralausschusses Dr. Krückl, J. Bleßacher, H. Jacobi gewählt. In kräftigem Ringen, das manche stets glücklich überwundene Krise herbeiführte und besonders in der jährlich stattfindenden Delegiertenversammlung seinen Ausdruck fand, kamen allmählich die jetzt gültigen Statuten und feste Organisation zu Stande. Besondere Verdienste um dieses Wachsen und Gedeihen erwarben sich im Verlauf der Jahre die Präsidialmitglieder Franz Betz, Ernst Possart, Ernst Gettke, Bodo Borchers, Barth, H. Willen, neben diesen in unermüdlicher Thätigkeit der erste Beamte Direktor Karl Gleißenberg und an seiner Seite der Rechnungsbeamte Geh. Hofrat Schäffer.

Abgesehen von dem idealen Gewinn, den der Stand der Bühnenangehörigen durch den festen Zusammenhalt der G. gewonnen hat, und den damit verbundenen mehr oder minder erfolgreichen Bestrebungen zur Bekämpfung des Einflusses der Theater-Agenturblätter, Festsetzung eines allgemeingültigen Kontraktformulars u. dgl. m., liegt das Hauptverdienst und der Hauptwert der G. in der Begründung der Pensionsanstalt, die durch Statut vom 13. Dez. 1878 geregelt ist, dessen staatliche Genehmigung 30. Mai 1879 erfolgte. Dieses Statut beruht auf der Annahme steigender Rente nach Lebensalter und Zeit der Mitgliedschaft, der ein Invaliditätszuschuß beigegeben wird. Letzterer ist für jede der vier nach der Höhe der Beiträge festgesetzten Kategorien gleich groß. Die Einnahmen bestehen aus regelmäßigen Beiträgen und Extraeinnahmen (darunter 1 Proz. aller Einnahmen von Gastspielen ꝛc.), die mit 10 Mark für jedes Mitglied garantiert sind und bei Mindereinnahmen durch Umlage nach Verhältnis der Kategorien ergänzt werden. Die Pensionszahlungen begannen am 1. April 1882, im Geschäftsjahr 1885/86 kamen bereits 113202 Mark 85 Pf. an 522 Pensionäre zur Auszahlung. Am Schluß ebendieses Zeitraums betrug die Zahl der Mitglieder 2973, das Vermögen fast 3½ Mill. Mark. Außer der Pensionsanstalt, welche ihren Sitz in Berlin hat, besitzt die G. noch die Witwen- und Waisenpensionsanstalt mit dem Sitz Weimar, die daselbst von Bodo Borchers begründet wurde und der ebenso wie der Pensionsanstalt nur Genossenschaftsmitglieder beitreten können. Sie zählte 30. Sept. 1886 120 Mitglieder, 10 Pensionärinnen und ein Vermögen von 138487 Mark 44 Pf.

Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten (Deutsche). Nachdem das deutsche Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 über das Urheberrecht von Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Kompositionen und dramatischen Werken für das geistige Eigentum in Deutschland eine durchgreifende Rechtssicherheit geschaffen, suchten die dramatischen Autoren und Komponisten diese gesetzlichen Bestimmungen für sich fruchtbar zu machen, indem sie in der Generalversammlung vom 12. Juli 1871 in Leipzig eine Genossenschaft gründeten, deren Statuten am 12. Sept. 1871 in das gerichtliche Genossenschaftsregister eingetragen wurden, sodaß sie dadurch die Rechte einer jurist. Person erhielt. Hauptzweck war die Aufrechthaltung des Rechtsschutzes, die gemeinsame Wahrung der Rechte aller Mitglieder bezüglich der öffentlichen Aufführungen ihrer Werke, die strenge Kontrolle der befugten und unbefugten Aufführungen, gütliche Ausgleichung oder civil- und strafgerichtliche Verfolgung der aus unbefugten Aufführungen erwachsenen Entschädigungsansprüche, endlich die allgemeine Einwirkung auf die Theatergesetzgebung und die Verkehrsverhältnisse mit den Bühnenvorständen. Daneben wird durch eine Genossenschaftsagentur, deren Benutzung seit 1885 nicht mehr obligatorisch ist, der Geschäftsbetrieb der Mitglieder erleichtert und gesichert. Durch zahlreiche, meist gewonnene Prozesse mit den Direktoren hat die Genossenschaft dem Gesetz über das Urheberrecht praktische Geltung verschafft. Vorsitzender der Genossenschaft, die in Leipzig ihren Sitz hat, ist seit 17. Juli 1872 Rudolf von Gottschall. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig (1887) 269, der Umsatz des letzten Geschäftsjahres (1886) etwa 80000 Mark, die Zahl der in demselben mit Direktionen abgeschlossenen Verträge 488.

***Genossenschaften.** Trotz der vermehrten, gegen die auf Freiwilligkeit begründeten G. in Deutschland erhobenen Angriffe, welche durch die verhältnismäßig geringe Zahl von Zusammenbrüchen nicht gerechtfertigt sind, haben die «Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften» auch in den letzten Jahren sich stetig fortentwickelt. Der Jahresbericht des Verbandsanwalts Fr. Schenck in Berlin für 1885 führt 4170 der Anwaltschaft bekannte G. namhaft auf (gegen 3485 G. im J. 1882), darunter 2118 Kreditgenossenschaften, 682 Konsumvereine, 1377 Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen (Rohstoff-, Werk-, Magazin- u. s. w. Genossenschaften) und 33 Baugenossenschaften. Unter den Kreditgenossenschaften sind die ländlichen Darlehnskassen nach dem System Raiffeisen, die ebenfalls bedeutend fortschreiten, nicht einbegriffen. Die landwirtschaftlichen G. für gemeinsamen Einkauf und Betrieb (besonders Molkerei) befinden sich in einem großartigen Aufschwung und haben neuerdings einen besondern Verband für ganz Deutschland begründet. Von den Vorschußvereinen, welche noch immer an der Spitze der G. nach Schulze-Delitzsch stehen, hatten 896 für das

Digitized by Google

J. 1885 die statistische Tabelle ausgefüllt. Diese hatten bei 458 080 Mitgliedern (worunter etwa $^3/_{10}$ selbständige Handwerker und $^1/_4$ selbständige Landwirte) und 130 Mill. Mark eigenem Vermögen (darunter $21^1/_2$ Mill. Reservefonds) 1534 Mill. Mark Vorschüsse und Prolongationen gewährt. Das eigene Vermögen war im Verhältnis zum fremden etwas gewachsen und betrug 32,21 Proz. der fremden Fonds. Von den Konsumvereinen hatten 162 die statistische Tabelle ausgefüllt; diese bezifferten bei 120 150 Mitgliedern und bei über 5 Mill. Mark eigenem Vermögen Ende 1885 ihren Jahresverkaufserlös auf mehr als 35 Mill. Mark.

Zur größern Sicherheit der G. gegen ungetreue oder leichtsinnige Verwaltung hat der Verband seit einigen Jahren besondere Revisoren geschaffen, welche die Revision der einzelnen G. in sachkundiger und von allen persönlichen Einflüssen unabhängiger Weise vornehmen. Die sehr große Mehrzahl der G. hatte schon 1885 diese äußerst nützliche Einrichtung benutzt, ja es waren dadurch vielfach G., die außerhalb des Verbandes standen, zu demselben herangezogen worden. Die seit 1881 schwebende Reform der Genossenschaftsgesetzgebung für das Deutsche Reich, wobei es sich unter andern um die Zulassung von G. mit beschränkter Haftbarkeit handelt, ist laut amtlicher Erklärung seitens der Reichsregierung noch nicht bis zu einem fertigen Entwurf gediehen.

Gens (Eugène), namhafter belg. Schriftsteller, geb. 3. Jan. 1814 zu Löwen, widmete sich zuerst dem Journalismus, wurde dann Professor am Gymnasium zu Arlon, später an dem von Antwerpen. Während eines Ausflugs in die Ardennen, von deren Naturschönheiten er begeisterte Schilderungen entwarf, verletzte er sich durch einen Fall das Rückgrat und litt an dieser Verletzung viele Jahre bis an seinen Tod, welcher 24. Juni 1881 in Verviers erfolgte. Seine Werke über Geschichte haben einen künstlerischen Wert; seine Novellen und Gedichte sind lieblich und anziehend; als Romanschriftsteller erinnert er an Berthold Auerbach. Seine Schriften sind: «Le château d'Héverlée», «Les monuments de Maestricht» (Mastricht 1843), «Ruines et paysages en Belgique» (Brüss.), «Histoire du comté de Flandre» (Brüss., die zwei letztern in der «Bibliothèque Nationale»), «Lettre d'un vilain» (Brüss. 1857), «Histoire de la ville d'Anvers» (Antwerpen 1861), «Le testament d'un poète» (Gedichte, Brüss. 1864), «Nouvelles et souvenirs» (Brüss. 1876), «St. Siméon» (Gedicht) und «Le préjugé de la Bible» (in «Revue de Belgique»).

***Gensler** (Günther), Porträtmaler, starb 28. Mai 1884 in Hamburg.

***Gent**, Hauptstadt der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1885) 143 242 E. Das neue Hafenbassin daselbst wurde 6. Sept. 1881 eingeweiht.

***Gentilly**, Stadt im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 14 278 E.

Geodätische Linie ist eine Kurve doppelter Krümmung, welche die Eigenschaft hat, daß sie die kürzeste Verbindungslinie zwischen zwei Punkten an der Oberfläche des Erdellipsoids bildet (ähnlich wie der größte Kugelkreis bei angenommener Kugelgestalt der Erde). Sie ist zugleich die wahre Horizontallinie eines Punktes der Erdoberfläche und gehört dem wahren Horizont desselben an, welcher ein Umdrehungsellipsoid ist, dessen Achse mit derjenigen der Erde zusammenfällt.

***Geographische Kongresse und Geographentage.** Der vierte deutsche Geographentag wurde 17. bis 19. April 1884 zu München, der fünfte 9. bis 11. April 1885 zu Hamburg, der sechste 28. bis 30. April 1886 zu Dresden, der siebente 14. bis 16. April 1887 zu Karlsruhe abgehalten. Für den Geographentag des J. 1888 ist Berlin in Aussicht genommen. Wie bisher stets, so war auch zu Karlsruhe mit dem Geographentage eine reichhaltige, übersichtlich geordnete geographische Ausstellung verbunden, in welcher namentlich die pflanzengeographische Abteilung hervorragendes Interesse erregte durch die Vorführung von Erzeugnissen der deutschen Kolonien; es waren ausgestellt wildwachsende Baumwolle aus dem Togogebiet, wildwachsender Kaffee und Zuckerrohr aus Kamerun, Tabak und Sämereien aus den Pflanzungen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft.

Geoid nennt man die durch ungleichförmige Verteilung der Massen im Innern und an der Oberfläche des Erdkörpers erzeugte wahre Niveaufläche des Oceans. Dieselbe weicht infolge der Lotablenkungen an den Küsten der Kontinente von der Oberfläche eines Rotationsellepsoids erheblich ab.

Geok-Tepe (Gök Tepe), befestigter Hauptort in der Oase der Achal-Teke-Turkmenen, am Bache Sasyk-ab, seit 12. Jan. 1881 im russ. Besitz und befestigter Posten an der von Michailowsk am Kaspischen Meere über Merw zum Amu-Darja und weiter nach Bokhara führenden centralasiat. Militärbahn. Der Ort zählt (1883) 135 E., außer dem Militär. General Skobelew war schon 6. Juli 1880 mit einer kleinen Truppenabteilung bis vor G. gekommen, aber ohne den Platz, der von 10 000 Tekinzen besetzt gefunden wurde, anzugreifen nach Bami zurückgekehrt. Dort und in der Samurskischen Befestigung versammelte er bis 15. Dez. 8000 Mann kaukas. und turkestan. Truppen nebst 75 Geschützen und Belagerungsmaterial, bemächtigte sich 20. Dez. des befestigten Jangi Kala südlich von G. und schlug vor der Südfront der Festung, in welcher sich 40 000 Tekinzen befanden, ein Lager auf, welches stark befestigt wurde. Am 22. Dez. wurde der förmliche Angriff gegen die Südostecke von G. eröffnet, in der Nacht vom 27. zum 28. Dez. die zweite Parallele gebaut, in der folgenden Nacht drei Ausfälle der Tekinzen, welche sich hierbei zeitweilig der zweiten Parallele bemächtigt und eine Fahne und ein Geschütz genommen hatten, zurückgeschlagen. Am 29. Dez. wurde unter Oberst Kuropatkin eine Gruppe vorgeschobener Werke erstürmt und eine Halbparallele angelegt und in der Nacht zum 31. Dez. die dritte Parallele, trotz eines mit großer Entschlossenheit von den Tekinzen ausgeführten, auch für die Russen sehr verlustreichen Ausfalls, ausgebaut. Am 6. Jan. 1881 wurde der Minenangriff eröffnet und der Bau der Belagerungsarbeiten mit der bedeckten Sappe weiter geführt, auch eine Breschbatterie erbaut, nachdem am 4. und 5. Ausfälle der Tekinzen blutig zurückgeschlagen worden waren. Am 8. Jan. war eine Bresche vorhanden und die Festung, deren Besatzung namentlich durch das Geschützfeuer sehr starken Verlust erlitten hatte, zur Übergabe aufgefordert, dieser Antrag jedoch abgelehnt. Am 11. Jan. waren auch die Minenarbeiten vollendet und eine große Mine unter der Festungsmauer mit 72 Pud Pulver geladen. Am 12. Jan. erfolgte der Sturm in drei Kolonnen unter den Obersten Kuropatkin, Koselkow

Digitized by Google

und Oberstlieutenant Gaidarow nach Sprengung der Mine kurz vor Mittag, doch verteidigten die Tekinzen die Breschen und konnten erst nach längerm Handgemenge vom Hauptwall vertrieben werden. Auch in der Zeltstadt dauerte der Kampf fort, wobei die Russen drei Geschütze und eine Mitrailleuse von der Bresche aus in Thätigkeit setzten. Gegen 3 Uhr zogen sich die Tekinzen nach dem Dengil-Tepe-Hügel zurück, wurden auch dort angegriffen und flohen nun durch die Thore, wurden jedoch vom Oberst Kuropatkin und der gesamten, bis dahin abgesessenen Kavallerie nachdrücklich verfolgt und großenteils niedergemacht. Die Russen hatten beim Sturm an Toten und Verwundeten 32 Offiziere und 366 Mann verloren, aber einen entscheidenden Erfolg erreicht. Nach wenigen Tagen unterwarfen sich die Achal-Tecke und weiterhin auch die Turkmenen von Merw, da die Eroberung von G. ihnen das Vergebliche jedes fernern Widerstandes gegen Rußlands Macht zur Erkenntnis gebracht hatte.

Die russ. Befestigung G. liegt nicht genau an dem Orte, den Skobelew 1881 einnahm. Letzterer besteht vielmehr gegenwärtig noch als Dorf Geok-Tepe oder Arab an demselben Bache Safyk-ab mit (1883) 1438 E. Tekinzen vom Stamme Sytschmas. In der Nähe liegt noch ein zweites Dorf Geok-Tepe oder Bogadsche mit 1581 E., eben solchen Tekinzen.

***Georg I.** (Christian Wilh. Ferd. Adolf), König der Hellenen, verlor durch den Tod eine Tochter, Prinzessin Olga (geb. 7. April 1880, gest. 1. Nov. 1880), während ihm ein Sohn geboren wurde, Prinz Andreas (geb. 1. Febr. 1882).

***Georg** (Friedr. Aug.), Prinz von Sachsen, präsumtiver Thronfolger. Seine Gemahlin, Prinzessin Maria, starb 5. Febr. 1884 in Dresden.

George (Henry), nordamerik. Publizist, geb. 2. Sept. 1839 zu Philadelphia, wurde Drucker, ging später nach Californien, um Gold zu graben, und gründete 1871 die «San-Francisco Post». Er besuchte England, Schottland und Irland und lebt (1886) als Herausgeber einer Arbeiterzeitung in Neuyork. G. veröffentlichte 1871 «Our land and land policy», 1880 «The Irish land question», 1883 «Social problems». Letzteres wurde von F. Stoepel (Berl. 1885) ins Deutsche übertragen. Sein Hauptwerk aber, welches besonders in England großes Aufsehen erregte, ist «Progress and poverty: an inquiry into the cause of industrial depressions, and of increase of want with increase of wealth. The remedy» (deutsch unter dem Titel «Fortschritt und Armut» von Gütschow, 2. Aufl., Berl. 1884). Sein Heilmittel lautet: Wir müssen das Land zum allgemeinen Eigentum machen. Seit der Veröffentlichung dieses Buchs hat G. für Abschaffung des privaten Grundeigentums durch Wort und Schrift agitiert. Im J. 1885 wurde er von den Arbeitern und einem Teile der demokratischen Partei in der Stadt Neuyork zum Bürgermeister vorgeschlagen. Bei der im November stattfindenden Wahl erhielt er von 219992 Stimmen, welche abgegeben wurden, 68110. Der Demokrat Hewitt wurde mit 90552 Stimmen erwählt, während der republikanische Kandidat 60435 erhielt.

***Georgens** (Joh. Daniel), Pädagog, starb 9. Nov. 1886 zu Doberan.

Georgetown, Einfuhrhafen und Hauptort der Grafschaft G. im nordamerik. Staate Südcarolina, am westl. Ufer der Winyaw-Bai, 24 km vom Atlantischen Ocean, hat (1880) 2557 E., Holzsäge- und Reismühlen und große Terpentinniederlagen.

***Georgetown**, Stadt im brit. Guaiana, zählt (1881) 47175 E.

Georg-Marienhütte, Dorf im preuß. Regierungsbezirk und Landkreis Osnabrück, durch die Georg-Marienhütter Eisenbahn mit der Station Haßbergen der Linie Wanne-Bremen der Preußischen Staatsbahnen verbunden, hat ein großes Eisenwerk, Fabrikation für Eisenbahnbedarf, Gießerei, Cementfabrikation, ein großes Brauneisensteinlager und (1885) 1785 E.

Gephyreen, s. Sternwürmer, Bd. XV.

***Gera**, Hauptstadt des Fürstentums Reuß jüngere Linie, zählt (1885) 34078 E.

***Gérardmer**, Stadt im franz. Departement der Vogesen, zählt (1886) 2651, als Gemeinde 6914 E.

Geräusch, auch Gelünge, nennt man Herz, Lunge, Leber und Milz des jagdbaren nützlichen Wildes, insbesondere des Hoch-, Reh- und Schwarzwildes; es gehört fast überall zum Jagdrecht, d. h. es fällt dem Jäger zu.

***Gerdauen**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 37298 E.

Gerecht, eigentlich besser hirschgerecht, wird derjenige Jäger genannt, der im hohen Weidwerk vollkommen bewandert und durchgebildet ist, der die Hirschjagd gründlich kennt, aus den Fährten und Zeichen den Hirsch nach Alter und Geschlecht richtig anzusprechen, nach dem Anschuß die Art der Verwundung des Wildes sicher zu deuten weiß. Er muß ferner den Schweißhund nicht nur richtig zu führen, sondern auch abzurichten verstehen, und mit den verschiedenen Arten der Jagd des Hochwildes, besonders den eingestellten Jagden, vollkommen vertraut sein.

Gerecht heißen ferner die Fährten, die der Hund richtig und eifrig anfällt, und die Zeichen, welche sich beim Edelwild nach einem Schusse bemerkbar machen und gestatten, denselben richtig zu beurteilen.

Gerent, das (oder die Gerente) nannte man bei der ältern Verfassung der Salzwerke eine Rente, d. h. die Einkünfte aus dem Sieden gewisser Anteile von Sole, die zu bestimmten Zwecken, z. B. Auslohnung von Arbeitern, milden Stiftungen dienten.

***Gerhardt** (Karl Adolf Christian Jak.), Mediziner, wurde 1885 an Frerichs' Stelle als Professor der mediz. Klinik nach Berlin berufen.

Gerichtshandelsbuch (oder Gerichtshandelsprotokolle) heißt ein bei den Gerichten geführtes Buch über die von denselben bestätigten Verträge; namentlich in Bezug auf den Erwerb und die Verpfändung von Grundstücken.

Gerichtspersonen, die berufsmäßig und ständig einem Gericht zugehörigen Personen.

Gerichtstafel nennt man die im Vorplatz der Gerichtsräumlichkeiten angebrachte schwarze Tafel, die zum Anheften gerichtlicher Bekanntmachungen, z. B. öffentlicher Ladungen, Versteigerungen, Konkurse bestimmt ist. Vom ordnungsmäßigen Aushange dieser Bekanntmachungen an der G. ist die Rechtsbeständigkeit der betreffenden gerichtlichen Handlungen und Beschlüsse abhängig.

Gerlachsheim, Flecken im bad. Kreise Mosbach, unweit der Tauber, Station der Linie Heidelberg-Würzburg der Badischen Staatsbahnen, hat eine Taubstummenanstalt in einem ehemaligen Prämonstratenserkloster und zählt (1885) 1046 E.

Digitized by Google

Gerlsdorfer Spitze, höchster Gipfel der Karpaten (s. d., Bd. X), 2659 m hoch.

Germanium, chem. Zeichen oder Symbol Ge, Atomgewicht 72,32, heißt ein Metall, dessen Existenz von Mendelejeff auf Grund seines periodischen Gesetzes bereits prognostiziert war, bis es 1886 von Cl. Winckler als integrierender Bestandteil des auf der Grube Himmelsfürst Fundgrube bei Freiberg vorkommenden Minerals Argyrodit (s. d.) entdeckt wurde. Nach den Untersuchungen von Winckler ist der Argyrodit ein Sulfosalz von der Zusammensetzung $3Ag_2SGeS_2$. Das daraus abgeschiedene Metall schmilzt gegen 900°, ist bei dieser Temperatur ziemlich flüchtig und zeigt beim Erkalten große Neigung zur Kristallisation. Seine Kristalle gehören dem regulären System an. Es ist ungemein spröde. Seine Farbe ist grauweiß mit sehr schönem Metallglanz. Beim Erhitzen in der Lötrohrflamme verbrennt es unter Ausstoßung eines weißen Rauchs. Von Chlorwasserstoffsäure wird das G. nicht, von Königswasser dagegen leicht gelöst. Ebenso löst es sich in Salpetersäure und heißer konzentrierter Schwefelsäure, sowie in schmelzendem Kalihydrat. Seine spezifische Wärme ist zwischen 0 und 100° 0,0737, also seine Atomwärme 5,32. Im kompakten Zustande ist es in trockener wie feuchter Luft unveränderlich, selbst bei Glühhitze bedeckt es sich nur mit einer dünnen Oxydschicht. Von seinen Verbindungen sind die folgenden bis jetzt dargestellt: Germaniumoxydul GeO, Germaniumoxyd GeO_2, Germaniumsulfür GeS, Germaniumsulfid GeS_2, Germaniumchlorür $GeCl_2$, Germaniumchlorid $GeCl_4$, Germaniumiodid GeI_4.

***Germersheim**, Stadt in der bayr. Rheinpfalz, zählt (1885) 6132 E.

***Gerold** (Moritz von), Buchhändler in Wien, starb 6. Okt. 1884 in Neuwaldegg bei Wien.

Sein Bruder Friedrich G. trat im Sommer 1885 aus dem Geschäft, welches 1. Juli 1885 von Friedrich G. jun. in Gemeinschaft mit Hermann Manz übernommen wurde, und starb 7. Okt. 1886 zu Wien.

***Gerona**, span. Provinz, zählt (1884) 309008, die Hauptstadt Gerona 14009 E.

***Gerresheim**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 5292 E.

***Gers**, franz. Depart., zählt (1886) 274391 E.

***Gersdorf**, Dorf im sächs. Regierungsbezirk Zwickau, zählt (1885) 5167 E.

***Gersfeld**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 21271 E.

***Gerwig** (Rob.), Eisenbahningenieur, starb 6. Dez. 1885 in Karlsruhe.

Gesarsage, Nationalepos der Buddhisten, s. Gesser-Chan, Bd. VII.

Geschacht (echiqueté) heißt in der Heraldik diejenige Schildeszeichnung, welche durch mehrere senkrechte und wagerechte Linien den Schild schachbrettartig in gleichmäßig große Stücke wechselnder Farbe zerlegt. Durch Diagonalen und diesen parallel laufende Linien entsteht das Schrägfach.

Geschäftssteuer, Bezeichnung für die Börsensteuer (s. d.), soweit sie den Waren- und Geschäftsverkehr und nicht die sog. wilde Spekulation betrifft.

***Geschoß.** (Hierzu eine Tafel: Neueste Geschütze.)

A. Für Geschütze. Die neuern G. haben Längen von $3\frac{1}{2}$ und von 4 Kalibern, sind infolge dessen schwerer und vermögen bei gleichem Geschützkaliber eine größere Wirkung auszuüben als bisher. Gegen Panzerungen verwendet man jetzt gehärtete Stahlgranaten statt der frühern Hartgußgranaten. Die von Krupp für die deutsche Marine gelieferten (Fig. 2 der Tafel) sind über einen Dorn hohlgeschmiedet und gehärtet, sie haben eine Länge von $3\frac{1}{2}$ Kalibern. Pulver als Sprengladung würde nicht ausreichen, um die starken und widerstandsfähigen Wände zu zertrümmern, man verschießt sie so lange ohne Sprengladung, bis die Versuche mit brisanten Sprengmitteln zu genügenden Resultaten geführt haben werden.

Die Shrapnels erhalten neuerdings erleichterte Kugeln und dafür eine größere Anzahl derselben. Das von der franz. Feldartillerie bisher geführte Shrapnel (Obus à balles, Fig. 9 der Tafel) stand infolge der Anwendung eiserner abgeplatteter Kugeln und der damit in Zusammenhang befindlichen geringen Anzahl (gegen 90 Stück), sowie der ungünstigen ballistischen Verhältnisse derselben, hinter den Shrapnels anderer Artillerien erheblich zurück. Neuerdings ist ein Shrapnel mit Bleikugelfüllung (Obus à mitraille) angenommen worden. Als Zündung werden bei Shrapnels jetzt meistenteils Doppelzünder angewendet. Die deutsche Feldartillerie hat bei solchen eine Verbindung des Granatzünders C/80 mit dem Feldshrapnelzünder C/83 angenommen. Der franz. Doppelzünder ist in Fig. 10 der Tafel abgebildet. Näheres s. unter Zünder.

Eine erhöhte Sprengwirkung der Granaten durch Anwendung brisanter Sprengmittel (Nitrate) als Geschoßladungen herbeizuführen, ist gegenwärtig allerwärts das Bestreben und scheint in einzelnen Artillerien bereits von Erfolg begleitet gewesen zu sein, doch fehlen infolge der strengen Geheimhaltung positive Nachrichten. Die Schwierigkeiten, welche man hierbei zu überwinden hat, sind erheblich. Es handelt sich darum, die Sprengladung beim Antritt der Bewegung seitens des G. unversehrt zu erhalten, dagegen bei der Ankunft des letztern im Ziele die Explosion mit Sicherheit herbeizuführen, außerdem um eine einfache und sichere Handhabung des G. beim Laden des Geschützes. Der heftige Stoß, welchen das G. durch die Pulvergase im Geschützrohr erfährt, hat häufig zu vorzeitigen Explosionen Anlaß gegeben, welche eine Beschädigung und selbst Zertrümmerung des Rohres im Gefolge hatten. Es trat dies namentlich bei der Verwendung von Dynamit als Sprengladung ein. Es hat dies auf den Gedanken gebracht, von der Verwendung von Pulvergeschützen für solche G. ganz Abstand zu nehmen und verdichtete Luft als Treibmittel zu benutzen, indes ohne genügenden Erfolg. (S. unter Pneumatisches Geschütz.) Nach «Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens» (Wien 1886) verwenden Deutschland, Rußland und Italien feuchte gepreßte Schießwolle als Sprengladung und schießen die betreffenden G. lediglich aus Mörsern, deren schwache Geschützladung einen weniger heftigen Stoß auf das G. im Gefolge hat. In England und Nordamerika werden derartige G. auch aus Kanonen gefeuert. England hat die Versuche sowohl aus schweren Kanonen als aus Schnellfeuerkanonen angestellt und erzielte mit Schießwolle die besten Ergebnisse, während Sprenggelatine mit großer Sorgfalt behandelt werden mußte. Aus Nordenfelt-Kanonen konnte Sprenggelatine aller-

Digitized by Google

bings bis zu Geschoßgeschwindigkeiten von 600 m verwendet werden. In Nordamerika wird sowohl Schießwolle als Sprenggelatine benutzt. Die von Gruson und Hellhoff aufgestellten Hohlprojektile mit mehrern Abteilungen zur Aufnahme brisanter Sprengstoffe haben sich nicht bewährt. (Vgl. Hellhoffit.) In Frankreich benutzt man das Melinit (s. d.) als Füllung von Sprenggeschossen, man schreibt demselben dort eine außerordentliche Wirkung zu, doch hat die Erfahrung bereits die Gefährlichkeit der Handhabung dieses Stoffs, dem auch die gehörige Beständigkeit fehlen soll, zur Genüge gezeigt.

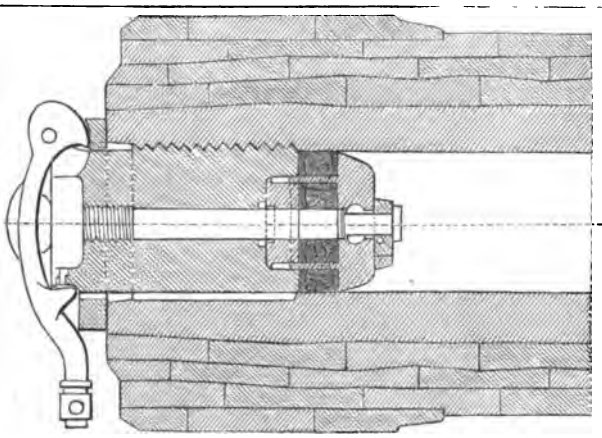
B. Für Handfeuerwaffen. Die gewöhnlichen G. aus Blei, besonders Weichblei, haben selbst mit Papierumwickelung den Nachteil, daß sie den Lauf verbleien, außerdem stauchen sie sich im Ziele auf und verlieren infolge des sich vergrößernden Querschnitts an Eindringungstiefe. Im Körper von Menschen oder Tieren verursachen sie unnötigerweise lebensgefährliche Zerschmetterungen und die Wunden werden durch das umherspritzende Blei bösartig. Hartblei (aus Blei und Zinn) ist teuerer als Weichblei und die G. sind schwieriger anzufertigen, doch zeigt es obige Nachteile in etwas geringerm Maße. Um das Verbleien der Läufe auszuschließen, hat man es versucht, die Führung der G. durch Kupferreifen zu bewirken, was indes die G. wesentlich komplizierter macht. Der verstorbene preuß. Oberstlieutenant Bode schlug vor, den Bleikörper in einen Mantel von Kupfer- oder Messingblech hineinzupressen. Es schloß dieses die Verbleiung aus und ergab am Ziele größere Durchschlagswirkung, doch war die Verbindung von Mantel und Bleikern nicht sicher genug, um eine Trennung beider am Ziele unmöglich zu machen. Der Leiter der Patronenfabrik in Karlsruhe, M. Lorenz, hat es nun verstanden, in seinem Compound- oder Verbundgeschoß eine unlösbare Verbindung von Mantel und Geschoßkern herbeizuführen und den Kupfermantel durch den viel haltbarern Stahlmantel zu ersetzen. Die Herstellung der Verbundgeschosse geschieht derart, daß der Stahlmantel innerhalb mit einer Zinnschicht überzogen wird und das in erhitztem Zustande eingebrachte Kernmetall gewissermaßen an den Mantel angelötet wird. Das Verhalten der Verbundgeschosse ist sowohl im Lauf als im Ziele ein sehr günstiges. Die Durchschlagswirkung ist infolge Beibehaltung der ursprünglichen Gestalt eine sehr bedeutende. Nach Versuchen an tierischen Körpern werden Knochen glatt durchgeschlagen und treten keine Zersplitterungen ein. Die Verbundgeschosse sind für die neuern kleinkaliberigen Gewehre von 8 und 7,5 mm von besonderer Wichtigkeit. (S. Handfeuerwaffen.)

***Geschoßwirkung.** Die Wirkung der Stahlgranaten gegen Panzerplatten ist bei den neuesten Geschützkonstruktionen von Krupp eine außerordentliche. Die Stahlgranate L/3,5 aus dem 40 cm-Kanon L/40 hat bei einem Gewicht von 1050 kg und einer Anfangsgeschwindigkeit von 640 m eine lebendige Kraft von 21 910 Metertonnen (an der Geschützmündung) und durchschlägt eine schmiedeeiserne Platte von 1,207 m Stärke oder 2 Platten von 0,60 + 0,88 m. Fig. 5 der Tafel Geschütze zeigt die Wirkung eines einzigen Schusses mit der 28 cm-Stahlgranate aus dem 28 cm-Kanon L/35 gegen eine Stahleisen-(Compound-)Platte von 39,5 cm Stärke. Das Geschoß wiegt 250 kg, die Geschützladung 68 kg. Die Geschwindigkeit der Granate am Ziel (Entfernung 125 m) beträgt 463 m. Die 39,5 cm-Stahleisenplatte von Dillingen wurde bei rechtwinkeligem Auftreffen vollständig durchschlagen und zeigte das Geschoß noch einen erheblichen Überschuß an Kraft.

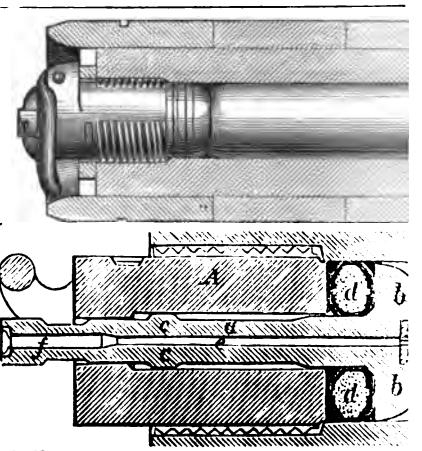
***Geschütz.** (Hierzu eine Tafel: Neueste Geschütze.) Als Material der Rohre kommen in der Hauptsache nur noch Stahl und Hartbronze vor. Schmiedeeisen ist als wenig haltbar aufgegeben. Bereifte Gußeisenrohre genießen geringes Vertrauen, finden sich aber noch in einigen Artillerien (Italien, Spanien) neben dem Stahl. Hartbronze ist für alle Rohre mittlern und geringen Ladungsverhältnisses ausreichend; das Material macht die Staaten von der Privatindustrie unabhängig und die Rohre behalten stets ihren Materialwert, da sie sich einschmelzen lassen. Für die großen Ladungsverhältnisse der neuesten Flachbahngeschütze reicht die Widerstandsfähigkeit und Dauerhaftigkeit der hartbronzenen Rohre nicht aus, namentlich nicht bei großen Kalibern, weshalb sie keinen Eingang in die Küstenartillerie finden. Über das 15 cm-Kanonenkaliber hinaus ist noch keine Konstruktion gelungen. Die Rohre leiden zu sehr durch Ausbrennungen und Erweiterungen in der Seele. Künstliche Metallkonstruktion ist nicht anwendbar. Ausreichend erscheint die Hartbronze für Feldgeschütze und die geringern Kaliber der Belagerungs- und Festungskanonen, sowie für alle kurzen Kanonen und Mörser. Das Hauptgeschützmaterial, namentlich wo große Anstrengungen erfordert werden, bleibt der Stahl. Er findet Verwendung als Tiegelgußstahl, als Martinstahl und als Bessemerstahl. Der Tiegelstahl ist das allerbeste Rohrmaterial und besitzt in der Herstellung desselben das Etablissement Krupp in Essen die größte Vollkommenheit. Man verfährt in folgender Weise. Aus besonders ausgewählten Erzen wird Gußeisen von bestimmtem Kohlenstoffgehalt erblasen, daraus Puddelstahl und Schmiedeeisen von gleichfalls genau ermitteltem Kohlenstoffgehalt hergestellt. Das gewonnene Material wird in Stangen ausgewalzt und in kleine Stücke zerschnitten. Nachdem jedes der letztern bezüglich seines Kohlenstoffgehalts untersucht ist, kommen Puddelstahl und Schmiedeeisen, in bestimmtem Verhältnis abgewogen, in die Schmelztiegel, deren jeder etwa 40 kg Material aufnimmt. Die luftdicht verschlossenen Tiegel kommen zu 12 Stück in Stahlschmelzöfen, wo der Stahl vollkommen gar eingeschmolzen wird, und erfolgt nach geschehener Prüfung jedes einzelnen Tiegels der Guß in eisernen cylindrischen Formen. Aus den cylindrischen Güssen werden die verschiedenen Teile zu Kanonen geschmiedet; das Schmieden verbessert das Material noch und verleiht dem Stück zugleich die Gestalt. Die Kernrohre werden massiv geschmiedet, die Ringe hohl. Die Darstellungsweise, welche eine sorgfältige Vorprüfung des Materials und strenge Überwachung aller Vorgänge bis ins kleinste gestattet, ergibt ein sehr gleichmäßiges und widerstandsfähiges, daher durchaus zuverlässiges Material. Viel weniger schon trifft das beim Martinstahl zu. Bei diesem wird Roheisen im Gasofen entkohlt zu flüssigem Schmiedeeisen und dann durch Zusatz von Spiegeleisen oder von Manganeisen in Stahl übergeführt. Die Form des Martinofens gestattet den Vorgang zu verfolgen und Proben zu nehmen; die Arbeit erfolgt

Digitized by Google

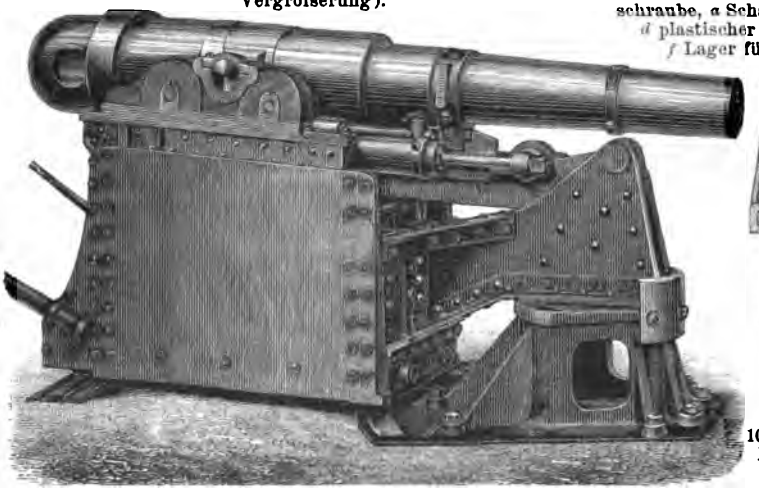
Digitized by Google



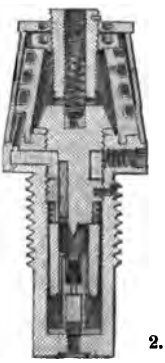
11. De Banges 34 cm-Kanone, hinterer Rohrteil im senkrechten Längendurchschnitt (die Konicität der Reifen in zehnfacher Vergröfserung).



8. Französisches Feldgeschütz, Verschlufs senkrechten Längendurchschnitt. *A* Verschl schraube, *a* Schaft, *b* Kopf des Puffers, *c* Ans *d* plastischer Liderungsring, *e* Zündkanal *f* Lager für die Zündung, *g* Futter.

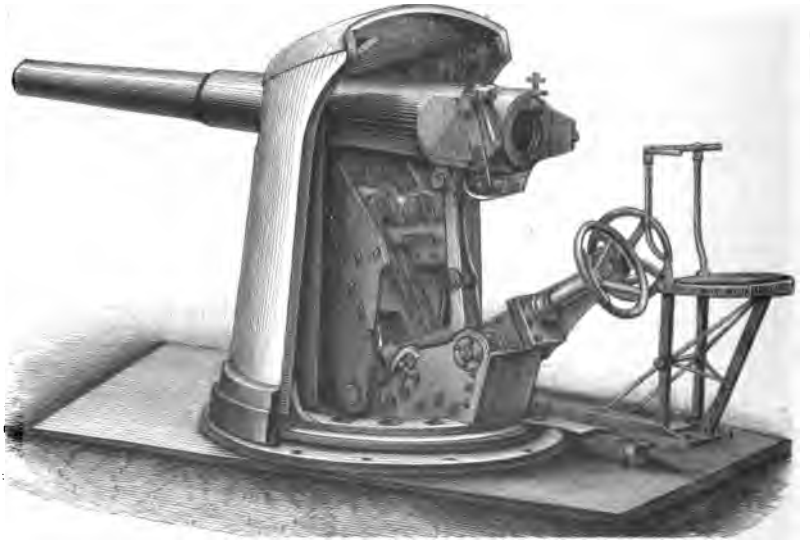


3. 15 cm-Kanon in Grusons hydraulischer Minimalschartenlafette C/84.



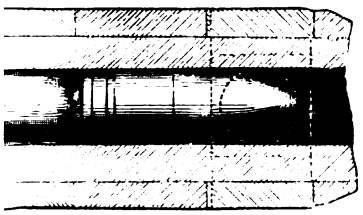
10. Französischer Doppelzünder.

2. Stahlgrana Deutsche Marine.



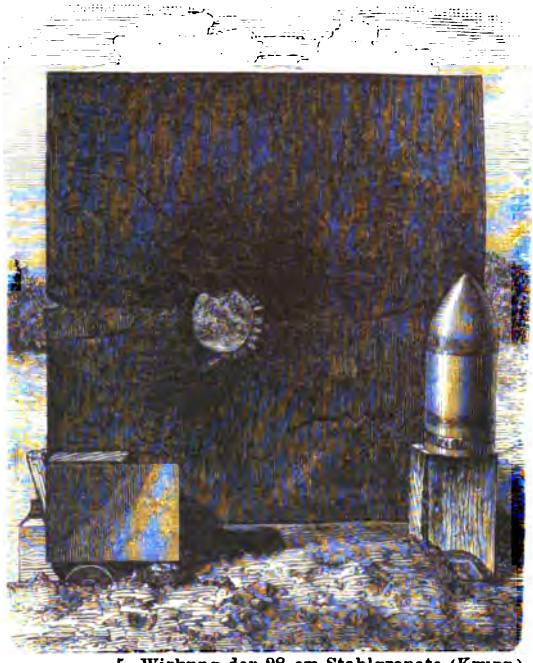
4. Krupps schnellfeuernde 8,4 cm-Schiffskanone L/27.

Digitized by Google

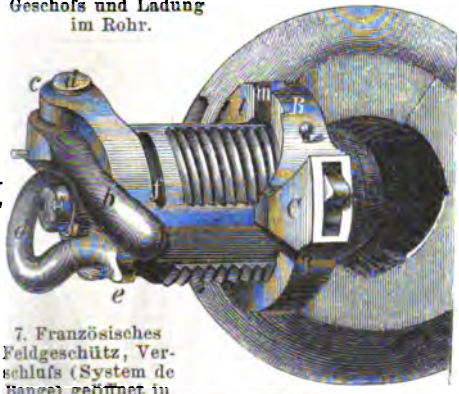


6. Französisches Feldgeschütz, hinterer, bereifter Rohrteil im senkrechten Längendurchschnitt, Geschofs und Ladung im Rohr.

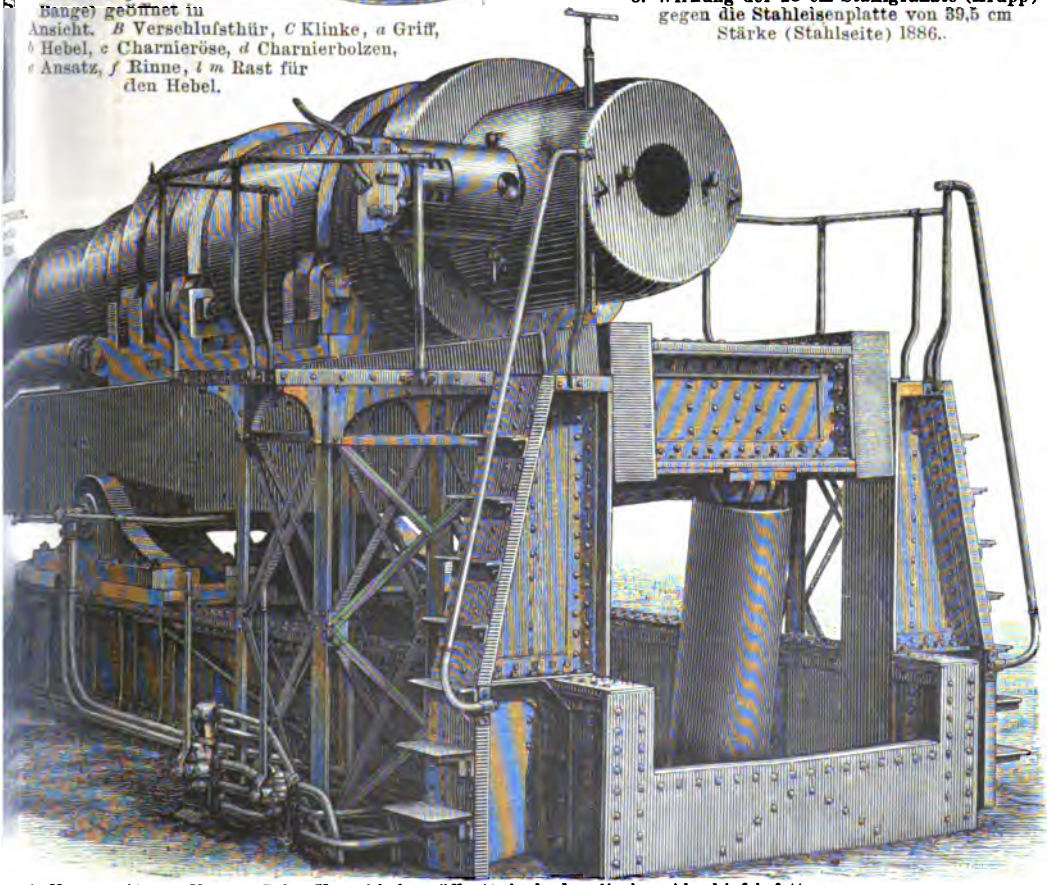
9. Französisches Feldshrapnel M/80.



5. Wirkung der 28 cm-Stahlgranate (Krupp) gegen die Stahleisenplatte von 39,5 cm Stärke (Stahlseite) 1886..



7. Französisches Feldgeschütz, Verschlufs (System de Bange) geöffnet in Ansicht. *B* Verschlufsthür, *C* Klinke, *a* Griff, *b* Hebel, *c* Charnieröse, *d* Charnierbolzen, *e* Ansatz, *f* Rinne, *l m* Rast für den Hebel.



1. Krupps 40 cm-Kanone L/35 (Verschlufs geöffnet) in hydraulischer Abschiefslafette.

Digitized by Google

Digitized by Google

noch immer verhältnismäßig langsam und gibt der metallenen Masse eine bedeutende Reinheit und Gleichförmigkeit, welche aber bei weitem nicht diejenige des Tiegelstahls, noch auch dessen Zähigkeit besonders gegen den Stoß erreicht. Am wenigsten geeignet als Geschützmaterial ist der Bessemerstahl. Beim Bessemerverfahren wird Roheisen durch einen Luftstrom in Stabeisen verwandelt und dieses durch Zusatz von manganhaltigem Roheisen in Stahl übergeführt, oder es wird auch unmittelbar Roheisen in Stahl umgewandelt. Der Vorgang geschieht in birnenförmigen Retorten (sog. Bessemerbirnen oder Convertern). Die Umwandlung geht sehr rasch und mit wenig Kosten vor sich, das Fabrikat erreicht aber an Reinheit und Gleichförmigkeit noch lange nicht den Martinstahl. Die Ungleichförmigkeit herrscht nicht nur von Guß zu Guß, sondern auch in den Teilen eines und desselben Gusses. Der Bessemerstahl ist infolge dessen das wenigst zuverlässige (wenn auch billigste) Material unter den verwendbaren Stahlarten, ungeachtet das Verfahren in neuerer Zeit Verbesserungen erfahren hat.

Bezüglich des Aufbaues der Stahlrohre ist vielfach die Ringkonstruktion üblich, bei welcher das durchgehende Kernrohr in einer oder in mehrern Schichten mit Reifen umlegt und so gegen seitlichen Druck verstärkt wird. Eine Verbesserung derselben glaubt Oberst de Bange in Frankreich durch die Anordnung der doppeltkonischen Ringe (s. das Rohr in Fig. 11) gefunden zu haben, durch welche die Bereifung gleichzeitig an dem Widerstand gegen Längszug Anteil nehmen soll. Krupp hat in seinen Mantel- und Mantelringkanonen, die von ihm allein noch gefertigt werden, die Aufgabe gelöst, das Kernrohr von der Teilnahme an dem Widerstand gegen Längszug gänzlich zu entbinden. Der die hintere Hälfte desselben umgebende und dasselbe nach rückwärts überragende Mantel nimmt den Verschluß auf und überträgt sich somit der ganze Widerstand in der Längenrichtung des Rohrs auf den erstern. Bei den Mantelringkanonen, welchen z. B. das Rohr der Fig. 8 angehört, liegen um den Mantel weitere Ringlagen herum, welche den Seitendruck auf sich nehmen und die Spannung in den Teilen des Mantels erhöhen.

Der Engländer Longridge schlug vor längerer Zeit vor, das Kernrohr mit Stahldraht oder mit Stahlbändern in spiralförmigen Windungen zu umlegen; ähnliche Vorschläge rühren vom Kapitän Blakely her. Späterhin hat Armstrong die Idee aufgenommen. Man ging von dem Gedanken aus, daß der Stahl in Form von Draht oder Bändern viel zäher und elastischer als in jeder andern Gestalt ist, wodurch bei einem derartig aufgebauten Rohr eine viel bessere Ausnutzung des Metalls gegen Seitendruck möglich sei, als bei der Bereifung. Dagegen wirft man diesen sog. Drahtkanonen den Nachteil eines geringen Widerstandes der Rohrwände gegen Längszug vor. Man hat daher zwischen die Schichten von Querdraht auch solche von Längsdraht gefügt, doch hat dies keinen Beifall gefunden. Soweit Drahtkanonen bisjetzt zur Ausführung gelangt sind, findet man eine Umwickelung des Kernrohrs mit Stahldraht und darum wieder Stahlreifen oder einen Mantel gelegt. Longridge läßt zwischen Drahtumwickelung und Mantel einen Zwischenraum, sodaß die Längsspannung von der Querspannung getrennt ist, erstere von der Ummantelung, letztere von dem Kernrohr und der Drahtumwickelung aufgenommen wird. Wilson, Sample in New-Castle und Madison Ward in Blyth (England) haben einen Ersatz der doppeltkonischen Ringe durch spiralförmige Umwickelungen von gezogenem Draht verschiedenen Querschnitts bewirkt, was gleichfalls eine Verbindung des Widerstandes gegen Druck und gegen Zug darstellen soll.

Bezüglich der Konstruktion der Geschützrohre wird jetzt Wert auf bedeutende Seelenlänge gelegt, welche eine gehörige Ausnutzung der langsam verbrennenden Pulverarten gestattet. Zu den bisherigen Rohrlängen von 30 und 35 Kalibern hat Krupp neuerdings noch eine solche von 40 Kaliber gefügt, was die enorme Seelenlänge von 37 Kalibern ergibt. Die Länge der Geschosse geht dementsprechend bis $3\frac{1}{2}$ und 4 Kaliber. Es tritt dadurch und mit der gleichzeitigen Vergrößerung der Ladungen eine wesentliche Verschiebung in der Leistungsfähigkeit der Geschützkaliber ein. Die Führung der Geschosse ist jetzt allgemein mittels Kupferringes am hintern Teil derselben, wogegen die vordere Anlehnung des Geschosses im Rohr durch eine ringförmige Ausbauchung des Eisenkerns, die sogenannte Centrierwulst, bewirkt wird. Bleiführung ist nur noch bei ältern Konstruktionen in Gebrauch. Die verlängerten Geschosse bedürfen eines vergrößerten Drehbestrebens, um sich in der günstigen Lage zur Flugrichtung zu erhalten. Es ist dazu ein stärkerer Drall der Züge notwendig. Man wendet demzufolge allgemein den zunehmenden oder Progressiv-Drall an, welcher beim Eintritt des Geschosses in die Züge einen nur geringen Widerstand, beim Austritt aber dennoch ein großes Drehbestreben zur Folge hat. Die Zahl der Züge wächst mit dem Kaliber. Der centrale Eintritt des Geschosses in die Züge wird durch den gezogenen Geschoßraum, der neuerdings konisch gestaltet wird, befördert. Die Ladungsverhältnisse gehen bis zu $\frac{3}{4}$ des Geschoßgewichts und ergeben sich Geschoßgeschwindigkeiten bis 650 m, mehr als das Doppelte dessen, was sich anfänglich bei gezogenen Rohren hatte erreichen lassen.

Bezüglich der Rohrverschlüsse stehen sich Rundkeil- und Schraubenverschluß gegenüber. Der erstere hat von beiden die einfachere Einrichtung und gewährt durch seine Lage quer zur Rohrachse eine absolute Sicherheit gegen Herausfliegen infolge des Drucks der Pulvergase. Der Schraubenverschluß ist weniger einfach und liegt seine Schwäche in der Notwendigkeit des Ineinandergreifens der Gewinde von Verschluß und Rohr. Das Muttergewinde des letztern ist beim Schießen einer baldigen Veränderung unterworfen und bilden sich an demselben leicht Risse, welche, wie die Erfahrung gezeigt hat, ein Springen des Rohrs zur Folge haben können. Bei ungenügendem Schließen ist ein Herausschleudern des Verschlusses aus dem Rohr möglich. Die Bedienung des Geschützes wird bei hohen Elevationen durch die Lage des Verschlusses erschwert. Wenn ungeachtet dieser Nachteile in neuerer Zeit an verschiedenen Stellen die Annahme des Schraubenverschlusses erfolgt ist, so hängt dies namentlich damit zusammen, daß die Herstellung so schwerer Stahlblöcke, wie sie der Rundkeil bei den großen Kalibern erfordert, nicht allerwärts genügend gelingt. Bei Geschützen geringen Ladungsverhältnisses bietet der Schraubenverschluß den Vorteil, daß sich zu

Digitized by Google

besserer Lagerung des Pulvers in der Schraube eine Kammer anbringen läßt, weshalb im Deutschen Reich die Annahme dieses Verschlusses für kurze Kanonen und Mörser erfolgt ist. Was die Mittel zum gasdichten Abschluß der Rohre betrifft, so findet man beim Rundkeilverschluß die Broadwell-liederung mit ihren Modifikationen, beim Schraubenverschluß meistenteils die der Liederung des Chassepotgewehrs nachgebildete plastische Liederung des Obersten de Bange. (S. Fig. 7, 8.) Der Zündkanal des G. liegt jetzt meistenteils im Verschluß, oder geht durch Verschluß und toten Rohrteil. Bei den Geschützzündungen kommen Konstruktionen vor, welche den Austritt der Pulvergase aus dem Zündkanal verhindern.

Die Anwendung metallener Umhüllungen für die Pulverladungen der G. wird vielfach befürwortet; dieselben übernehmen, ähnlich wie bei den neuern Gewehren, den Gasabschluß und ergeben durch den Wegfall der Liederung als Teil des G. eine wesentliche Vereinfachung des letztern. Derartige Metallcartouchen mit Perkussionszündung hat M. Lorenz, Leiter der Patronenfabrik in Karlsruhe, in zweckmäßiger Weise konstruiert. Pflege und Austausch der Liederung, sowie das besondere Einsetzen der Geschützzündung fallen weg, das Auswischen des Ladungsraumes beim Schießen wird überflüssig, dagegen wird ein Apparat zum Abfeuern am G. nötig, auch ist das Ausziehen der leeren Hülse nach dem Schuß erforderlich. Lorenz hat zwei Arten von Metallcartouchen, eine mit schmelzbarer und eine mit nicht schmelzbarer Hülse; beide haben einen Stahlboden, in welchem die Zündung sitzt. Bei der ersten Art ist nur das Ausziehen dieses Bodens nach dem Schuß erforderlich, was mit der Hand geschieht.

Im Geschützmaterial des Deutschen Reichs haben, soweit es die Landartillerie betrifft, seit 1883 keine erheblichen Änderungen stattgefunden. Dagegen hat das System der deutschen Schiffsgeschütze bereits seit 1882 durch Einstellung von 30 und 35 Kaliber langen Geschützrohren, sowie von 3½ und 4 Kaliber langen Geschossen einen wesentlichen Zuwachs erfahren. Von gedachten Konstruktionen kommen bereits vor: 28 cm-Kanone L/35, 24 und 21 cm-Kanone L/35 und L/30, 15 cm-Kanone L/30 und 10,5 cm-Kanone L/35. Die Ladungsverhältnisse gehen bis zu 1/3. Als Geschosse kommen gewöhnliche und Stahlgranaten vor. Bei den größten Kalibern (von 21 cm aufwärts) wird das braune prismatische Pulver (C/82) als Geschützladung benutzt. Die Vorzüge des neuen Systems vor dem alten sind: erheblich schwerere und wirkungsvollere Geschosse desselben Kalibers, infolge der gesteigerten Ladungsverhältnisse und vollständigern Ausnutzung der Pulverladung in den verlängerten Rohren erheblich größere Geschoßgeschwindigkeiten, bessere Befähigung der Geschosse, die erlangten Geschwindigkeiten dem Luftwiderstand gegenüber beizubehalten, bedeutend größere Belastung des Geschoßumfangs (resp. Geschoßquerschnitts) mit lebendiger Kraft, wesentlich erhöhte Treffsicherheit und Durchschlagswirkung. Bei dem ältern Geschützsystem hatte das Gewicht der 28 cm-Granaten 213, der betreffenden Panzergranaten 235 kg betragen, bei dem neuen System wiegen beide Granatarten 350 kg. Beim 21 cm-Kaliber sind die ältern Gewichte 79, beziehungsweise 98 kg, beim 15 cm-Kaliber 28, beziehungsweise 35,5, die neuern dagegen betragen beim 21 cm-Kaliber 140, beim 15 cm-Kaliber 51 kg. Das neue 21 cm-Kanon kommt an Wirkung dem ältern 24 cm, das neue 24 cm dem ältern 28 cm gleich.

In Österreich-Ungarn und in Italien hat man Feldgeschützrohre aus Hartbronze. In erstern Staate werden die schweren Geschütze der Landartillerie aus demselben Material hergestellt; im J. 1885 wurde ein 15 cm-Verteidigungsmörser aus Hartbronze eingeführt, dafür kam der eiserne 17 cm-Mörser in Wegfall. Die größern Kaliber der österr. Küstenartillerie haben Stahlrohre; ein 28 cm-Küstenkanon wurde von Krupp bezogen. Italien hat bezüglich seines schweren Geschützmaterials bislang keinen einheitlichen Weg eingeschlagen. Gegenwärtig liefert Krupp 40 cm-Kanonen L/35 zur Küstenverteidigung. Für die Marine bestehen Verträge mit Armstrong u. Comp., wonach dieses Haus sämtliches Material für dieselbe herstellt. Die von Armstrong gelieferten Geschützrohre haben, ebenso wie die in den Staatsgießereien aus Manganeisen mit Umreifung hergestellten, den französischen Schraubenverschluß. Das größte G., welches Armstrong geliefert hat, ist ein 43 cm-Kanon aus Stahl, dessen Kernrohr der Länge nach aus zwei Teilen besteht, was sich aber mangelhaft bewährt hat.

Frankreich bezieht seine Geschützrohre als rohe Blöcke von Privatwerken, teils in Martin-, teils in Bessemerstahl. Das Fertigmachen erfolgt in staatlichen Werkstätten. Das System ist ein einheitliches für die ganze Artillerie, hat aber noch keine völlige Durchführung erfahren. Das größte in Stahl ausgeführte G. ist der 34 cm-Kanon von de Bange, der 1885 in Antwerpen ausgestellt war (Fig. 11). Die schweren G. haben als Liederung einen doppelten Ring von plastischer Masse. Bezüglich des franz. Geschützmaterials vgl. Fig. 6—8 und 11 der Tafel.

Rußland hat auf der Gießerei zu Obouchoff ein Verfahren, das Kernrohr mittels hydraulischen Drucks kalt einzusetzen, sodaß dasselbe bei etwaigen Beschädigungen in der Seele entfernt und durch ein neues ersetzt werden kann. In der Belagerungsartillerie kommt das zerlegbare Geschützrohr des Obersten Engelhardt vor.

Die Artillerie Englands befindet sich noch mitten im Übergang vom Vorder- zum Hinterlader und begegnet dabei vielen Schwierigkeiten. Man sah sich genötigt, mit der Vorderladung endgültig zu brechen, da, um große Geschoßgeschwindigkeiten zu erzeugen, langsam verbrennendes Pulver und lange Rohre nötig sind, ersteres zugleich einen großen Widerstand im Rohr verlangt, dieser aber fehlt beim Vorderlader und die Rohre werden zu lang, um noch bequem geladen werden zu können. Man wählte den Schraubenverschluß, da er eine nur geringe tote Rohrlänge bedinge, leichte Bedienung und große Sicherheit ergebe, insofern ein Abfeuern bei ungenügend geschlossenem Rohr unmöglich sei. Letzteres trifft aber nach franz. Erfahrungen nicht zu. Man nahm von der Broadwell-Liederung Abstand, da sie das Rohr schwäche und nur bei sorgfältig in Stand gehaltenem Material gut funktioniere, und wählte die Liederung von de Bange. Zur Herstellung der Rohre genügte das frühere Verfahren von Fraser nicht mehr. Stabeisen gab man ganz auf und ging zum Gußstahl über. Im J. 1882 wurde seitens des Artilleriekomitees ein 12 t-G. (Kaliber 8 Zoll gleich 20,3 cm) als Modell der künftigen Konstruktion im Arsenal zu Woolwich auf-

Digitized by Google

gestellt. Es ist ein gußstählernes Mantelringkanon; das Rohr besteht aus Kernrohr, Mantel und fünf Reifen. Die Rohrlänge beträgt 28 Kaliber. Die Entzündung der Ladung erfolgt in der Richtung der Seelenachse durch die Verschlußschraube hindurch mittels eines Perkussionsapparats. Es werden viermal soviel Züge, als das Kaliber Zoll hat, angebracht. Der Drall wächst in der hintern Hälfte des Rohrs von 120 auf 35 Kaliber Länge, in der vordern bleibt er gleichmäßig. Die Granate des 12 t-G. wiegt 95 kg, die Ladung ist halb so schwer als das Geschoß, die Geschoßgeschwindigkeit soll 600 m betragen. Die neuen Feldgeschütze sind ein 12-Pfünder und ein 22-Pfünder (Kaliber 7,9 und 8,89 cm). Die Rohre wiegen 355 und 609 kg, die Granaten 5,7 und 10 kg, die Ladungsverhältnisse betragen 1/3,1 und 1/2,9, die Geschoßgeschwindigkeiten 520 und 535 m. Von schweren Geschützen werden folgende Kaliber aufgestellt: 10,6 cm (zwei Modelle), 12,7 cm, 15,24 cm (drei Modelle), 17,78 cm, 20,32 cm (drei Modelle), 23,87 cm (zwei Modelle), 25,4 cm, 30,48 cm (zwei Modelle), 34,29 cm, 46,24 cm. Das größte Kaliber, auch 110 t-G. oder 16 Zöller hat 28,8 Kaliber Rohrlänge, Granatgewicht 817 kg, Ladungsverhältnis 1/2, Geschoßgeschwindigkeit 615 m. Die schweren G. haben das braune prismatische Pulver, für dessen Herstellung die Gesellschaft Rottweil-Hamburg in England eine Fabrik angelegt hat. Der engl. Oberst Maitland hat neuerdings die Idee aufgestellt, am Geschoß einen Retentionsring anzubringen, welcher dasselbe so lange im Geschoßraum festhält, bis die Gasspannung eine gewisse Größe erreicht hat, man soll durch diese Einrichtung an Rohrlänge sparen können.

Die übrigen Staaten führen der Mehrzahl nach Kruppsche G., so Belgien, Niederlande, Türkei, Rumänien, Dänemark, Schweden, Portugal, zum Teil auch Spanien. Serbien hat ein neues Feldartillerie-Material nach franz. Muster angenommen.

Das Etablissement Krupp in Essen steht in der Fabrikation der Stahlgeschütze obenan. In Frankreich sind die Werke von Cail in Paris, von Creuzot, von St.-Chamond als leistungsfähig zu nennen, in England Armstrong u. Comp. zu Elswick, in Belgien Cockerill zu Seraing. Das Kruppsche Geschützsystem ist bis zu den größten Kalibern und Rohrlängen durchgeführt. Letztere gehen bis 40 Kaliber, mit Ladungen von 2/3 des Geschoßgewichts und Geschoßgeschwindigkeiten von 735 m. Die Kruppschen Kanonen großer Rohrlänge kommen jetzt in drei Klassen vor: solche von 30, von 35 und von 40 Kalibern Rohrlänge, was mit L/30, L/35, L/40 bezeichnet wird. Von den Kanonen L/35 existiert außer der ursprünglichen noch eine verstärkte Konstruktion von 1886 (C/86). Die Kaliber des Geschützsystems sind 10,5, 12, 15, 17, 21, 24, 26, 28, 30,5, 35,5 und 40 cm. Im Entwurf begriffen ist ein 45 cm-Kanon. Die Panzergranaten kommen in zwei verschiedenen Längen vor und zwar von 2,8 und von 3,5 Kaliber. Das auf Taf. II des Hauptwerks abgebildete 40 cm-Kanon, damals das schwerste und leistungsfähigste der Kruppschen G., hatte noch die gewöhnliche Rohrlänge von 25 Kalibern; die Ladung von 200 kg erteilte der Panzergranate von 1050 kg eine Geschwindigkeit von 420 m, derjenigen von 740 kg eine solche von 495 m. Später wurde ein schweres 40 cm-Kanon L/25 aufgestellt, welches mit einer Ladung von 320 kg der schwerern Panzergranate eine Geschwindigkeit von 475, der leichtern eine solche von 535 m verlieh. Das Rohrgewicht des leichten 40 cm-Kanons L/25 beträgt 72, dasjenige des schweren 104 t. Ein 40 cm-Kanon L/30, welches sich daran schloß, verlieh mit der Ladung von 325 kg den genannten Granaten die Geschwindigkeit von 505, beziehungsweise 570 m, Rohrgewicht 114 t. Mit derselben Ladung erzeugt das 40 cm-Kanon L/35 Geschwindigkeiten von 530 und 600 m, das Rohr wiegt 120 t. Eine Abbildung dieses G. s. Tafel, Fig. 1. Das 40 cm-Kanon L/35 C/86 hat eine Pulverladung von 485 kg und erzeugt die Geschwindigkeiten von 610 und 700 m, die sich bei dem 40 cm-Kanon L/40 bei gleicher Pulverladung auf 640 und 735 m erhöhen. Die Rohrgewichte sind 123 und 143 t. Das in Fig. 1 abgebildete 40 cm-Kanon L/35, auch 120 t-Kanon genannt, hat ein Rohr von geschmiedetem Tiegelgußstahl, welches sich aus Kernrohr, Mantel und einer größern Anzahl Reifen zusammensetzt, Gewicht mit Verschluß 121000 kg, Verschluß allein 3760 kg. Die Zahl der Züge ist 92. Das abgebildete Rohr ruht in einer hydraulischen Anschießlafette. Ein besonderer Eisenbahntransportwagen ist für dasselbe erbaut worden. Die Panzergranate von 1050 kg Gewicht durchschlägt nahe der Mündung eine schmiedeeiserne Platte von 91 cm Stärke. Zum Beschießen von Sperrforts hat Krupp einen transportabeln 24 cm-Stahlmörser gebaut, das Rohr ist 8½ Kaliber lang, hat 28 Züge, 11° Drallwinkel, Rohrgewicht 1700 kg, Granate 136 kg, größte Geschützladung 5,4 kg grobkörniges Pulver, kleinste 2 kg. Das G. wiegt, fahrbar gemacht, mit Protze 4370 kg, die fahrbar gemachte Bettung 4440 kg. Das Rohr läßt sich bis zu 60° elevieren. Die Granate hat eine Sprengladung von 7 kg Pulver und erzeugt, unter 60° abgeschossen, beim Aufschlag auf die Erde einen Trichter von 3 m oberm Durchmesser und 0,80 m Tiefe.

Das 34 cm-Kanon des Obersten de Bange (der hintere Rohrteil ist in Fig. 11 abgebildet) hat um das Seelenrohr herum vier Lagen doppeltkonischer Ringe; das Rohr wiegt 37 t. Die Geschosse kommen in Gewichten von 420—600 kg, die Ladungen in solcher von 180 bis 200 kg vor. Die Geschwindigkeiten der Geschosse gehen bis 650 m und werden Schußweiten bis 18 km erreicht. Die Granaten haben Sprengladungen bis 40 kg. Das Rohr läßt sich in der Lafette bis 30° erhöhen, bis 15° unter den Horizont senken.

Eine neue Erscheinung im Gebiet der G. sind die Schnellfeuerkanonen, welche mit mechan. Vorrichtungen ähnlich den Handfeuerwaffen versehen, eine erheblich gesteigerte Schußgeschwindigkeit ergeben. Dieselben sind besonders für die Marine bestimmt. Die ersten Konstruktionen rühren von dem schwed. Ingenieur Nordenfelt her, derselbe hat Schnellfeuerkanonen von 42, 47, 51, 56 und 63 mm konstruiert. Fig. 4 der Tafel zeigt eine 8,4 cm schnellfeuernde Schiffskanone L/27 von Krupp. Das Rohr stimmt in der Hauptsache mit dem gleichnamigen Kruppschen Feldkanon überein, indes kommen folgende Abweichungen vor. Die Ladung liegt in einer Patronenhülse aus Messing, welche hinten central mit Zündhütchen versehen ist. Die Entzündung des letztern geschieht durch einen Schlagbolzen mit Schlagfeder, welche beim Öffnen des Verschlusses selbstthätig gespannt wird. Der Verschluß, welcher senkrecht im Rohr steht, wird mittels eines Hebels gehoben und gesenkt. Beim

Digitized by Google

Öffnen fällt der Verschluß durch sein Gewicht auf den kurzen Arm eines Winkelhebels, dessen längerer Arm hinter den Bodenrand der Patronenhülse greift und diese infolge des beim Fallen des Verschlusses entstehenden Ruck hinauswirft. Die Lafette ist als Gelenklafette konstruiert und trägt einen Panzerschirm zum Schutz gegen leichtere Geschosse des Gegners. Hinten ist ein Sitz angebracht, von welchem aus die Kurbelräder für die Höhen- und Seitenrichtung bedient werden können. Die Schnellfeuerkanone verschießt Granaten, Shrapnels und Kartätschen von 7 kg Gewicht. Die Ladung beträgt 1,5 kg Würfelpulver von 10 mm Größe; Anfangsgeschwindigkeit 464 m. Zur Bedienung sind drei Mann erforderlich. Beim Schießen auf 1500 m Entfernung brauchte man für den einzelnen Schuß $7\frac{1}{2}$—13 Sekunden. Man versucht, die Schußgeschwindigkeit durch Verbindung von Geschoß und Ladung noch zu erhöhen.

Fig. 3 der Tafel zeigt ein 15 cm-Kanon in Grusons neuester Minimalschartenlafette. Das Nähere über diese letztere s. unter Lafette.

Neueste Litteratur. Mariotti, «Canons français et canons allemands» (Par. 1886); Monthaye, «Krupp et de Bange» (Brüss. 1887).

Gesellschaft für deutsche Kolonisation, s. u. Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

Gesetzesvorschlag nach der Geschäftsordnung des Deutschen Reichstags. Es ist zu unterscheiden zwischen Vorlagen der verbündeten Regierungen und Anträgen von Mitgliedern des Reichstags. Die erstern werden auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats vom Reichskanzler im Namen des Kaisers an den Reichstag gebracht. (Reichsverfassung, Art. 16.) Ob er für die Einbringung jeder einzelnen Vorlage einer speziellen kaiserl. Ermächtigung bedarf, ist reichsgesetzlich nicht bestimmt, scheint aber durch den erwähnten Verfassungsartikel angedeutet zu sein. Der Kaiser ist aber verfassungsmäßig verpflichtet, die Vorlage an den Reichstag nach Maßgabe der Beschlüsse des Bundesrats zu bringen; d. h. er darf weder die Einbringung ganz unterlassen oder unnötig verzögern, noch darf er die Vorlage anders einbringen, als der Bundesrat sie beschlossen hat. Der Reichstag muß über eine Gesetzesvorlage des Bundesrats einen materiellen Beschluß fassen, d. h. sie annehmen oder ablehnen; er darf nicht über dieselbe zur Tagesordnung übergehen. Er hat diese aus seiner staatsrechtlichen Stellung sich ergebende Verpflichtung ausdrücklich anerkannt in seiner Geschäftsordnung, §. 50, Absatz 4. Beruht der G. auf einem Antrage von Reichstagsmitgliedern, so muß er von mindestens 15 Abgeordneten unterzeichnet sein. (Geschäftsordnung, §. 20.) Alle Vorlagen, welche Gesetzentwürfe enthalten, unterliegen drei, durch feste Fristen voneinander getrennten und in ihrer Bedeutung verschiedenen Beratungen. Die erste erfolgt frühestens am dritten Tage, nachdem der Gesetzentwurf gedruckt und in die Hände der Mitglieder gekommen ist; eine Abkürzung dieser Frist kann nur dann beschlossen werden, wenn ihr nicht 15 anwesende Mitglieder widersprechen. Sie ist auf eine allgemeine Erörterung der Grundsätze des Entwurfs beschränkt und der Beschluß des Reichstags ist lediglich darauf gerichtet, ob eine Kommission mit der Vorberatung des Entwurfs oder einzelner Teile desselben zu betrauen ist oder nicht. Materielle Beschlüsse über den Inhalt der Vorlage können in diesem Stadium nicht gefaßt werden; aus diesem Grunde darf auch nicht die Vorlage einer Kommission überwiesen werden mit dem Auftrage, sie in einer bestimmten Richtung abzuändern oder zu ergänzen.

Die zweite Beratung erfolgt frühestens am zweiten Tage nach dem Abschluß der ersten, und wenn eine Kommission eingesetzt ist, am zweiten Tage, nachdem die Kommissionsanträge gedruckt und in die Hände der Mitglieder gekommen sind. Mit Stimmenmehrheit kann der Reichstag aber eine Abkürzung dieser Frist, insbesondere auch die Vornahme der ersten und zweiten Beratung in derselben Sitzung beschließen; indes muß dieser Beschluß an einem frühern Tage als an dem der Beratung gefaßt werden. Die Diskussion betrifft die einzelnen Artikel und die zu denselben gestellten Abänderungsvorschläge (Amendements). Die letztern bedürfen keiner Unterstützung und können in der Zwischenzeit zwischen der ersten und zweiten Beratung und im Laufe der Verhandlungen eingebracht werden. Die zu den einzelnen Artikeln gefaßten Beschlüsse werden nach Beendigung der zweiten Beratung vom Präsidenten zusammengestellt. Wird der Entwurf in allen seinen Teilen abgelehnt, so findet eine weitere Beratung nicht statt. Die dritte Beratung hat diese Zusammenstellung zur Grundlage und findet statt frühestens am zweiten Tage nach der Verteilung derselben oder, wenn keine Abänderungen beschlossen worden sind, nach dem Abschluß der zweiten Beratung. Eine Abkürzung der Frist kann nur beschlossen werden, wenn nicht 15 anwesende Mitglieder widersprechen. Die Diskussion zerfällt in eine Generaldebatte über die allgemeinen Grundsätze des Entwurfs und in eine Spezialdebatte über die einzelnen Artikel. Abänderungsvorschläge dürfen eingebracht werden; sie bedürfen aber der Unterstützung von 30 Mitgliedern. Die Abstimmung erfolgt über die einzelnen Artikel und Amendements; nach Beendigung der Beratung wird aber über die Annahme oder Ablehnung des Gesetzentwurfs im ganzen abgestimmt. Wenn in dritter Beratung Amendements angenommen worden sind, so ist die Schlußabstimmung auszusetzen, bis das Bureau die Beschlüsse zusammengestellt hat. Den vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwurf übersendet der Präsident dem Reichskanzler, dem es obliegt, denselben dem Bundesrat zur Beschlußfassung und nach erteilter Genehmigung des Bundesrats dem Kaiser zur Ausfertigung und Verkündigung vorzulegen. (Vgl. auch Deutschland und Deutsches Reich, Bd. V, S. 225^b fg.)

Gesperr heißen die von einer Fasanenhenne ausgebrüteten jungen Fasanen. Bei den übrigen jagdbaren Hühnerarten bezeichnet man die von einem Gelege ausgekommenen Jungen als Volk, Kette oder Kitt.

Gesunde Taxe nennt man die Abschätzung des Werts einer Ware, welchen dieselbe «in gesundem Zustand», d. h. vor dem Eintritt einer Beschädigung oder Verderbnis hatte. Eine solche Taxierung kommt besonders im Seewesen bei Havereiberechnungen in Betracht.

***Getreidehandel.** Die allgemeine Gestaltung des internationalen Getreidehandels ist am leichtesten aus den Ziffern der engl. Weizen- und Mehleinfuhr aus den verschiedenen Ländern zu erkennen, von denen die wichtigsten (in Millionen engl. Centnern) für die neueste Zeit in nachstehender Tabelle angeführt sind:

Digitized by Google

Weizeneinfuhr	1886	1885	1884
Im ganzen	47,40	61,45	47,11
Davon aus:			
Vereinigte Staaten	24,62	24,28	22,61
Britisch-Indien	11,03	12,10	8,01
Rußland	3,71	11,99	5,40
Britisch-Nordamerika	3,08	1,75	1,76
Australien	0,74	5,28	4,90
Deutschland	1,32	1,89	1,09
Mehleinfuhr			
Im ganzen	14,74	15,84	15,10
Davon aus:			
Vereinigte Staaten	11,47	11,73	10,34
Österreich-Ungarn	1,36	1,82	1,56
Deutschland	0,82	1,42	1,15

Die Einfuhr von Gerste betrug 1886 14739232 Ctr., von Hafer 13723000, von Mais 30998000 Ctr.

Vor allem ergibt sich aus den obigen Zahlen, daß Indien definitiv die zweite Stelle unter den Weizen ausführenden Ländern eingenommen hat. Die Ausfuhr Australiens ist noch nicht stetig, hat aber allem Anschein nach ebenfalls eine bedeutende Zukunft. Auch das britische Nordamerika wird voraussichtlich eine noch hervorragendere Stellung als Mitbewerber auf dem europ. Markt gewinnen. Das Übergewicht der überseeischen Konkurrenz in Europa und der dadurch bedingte Druck auf die Getreidepreise wird dabei wahrscheinlich noch eine längere Reihe von Jahren, vielleicht zeitweise sogar mit zunehmender Stärke, bestehen bleiben. Doch darf man annehmen, daß schließlich durch die Zunahme der Bevölkerung und die wenigstens in vielen der neu erschlossenen Produktionsgebiete über kurz oder lang zu erwartende Bodenerschöpfung wieder eine Erhöhung der Preise eintreten wird.

Was insbesondere die Vereinigten Staaten betrifft, so betrug ihre Gesamtausfuhr an Weizen in den J. 1883, 1884 und 1885 beziehungsweise 57,0, 37,7 und 45,3 Mill. engl. Ctr., an Mehl beziehungsweise 16,1, 16,0 und 18,6 Mill. Ctr. Die außerordentlich niedrigen Getreidepreise der J. 1885 und 1886 (in England durchschnittlich 32 Schilling 10 Pence und 31 Schilling gegen 45 Schilling 4 Pence in 1881) wirkte auch sehr ungünstig auf die Lage der amerik. Landwirtschaft, für welche der Weizenbau in vielen Gegenden auch schon kaum noch lohnend ist. Die mit Weizen bestellte Fläche umfaßte 1880 38,0 Mill. Acres, 1883 nur 36,5 Mill., stieg dann 1884 auf ihr Maximum mit 39,5 Mill., um im folgenden Jahre auf 34,2 Mill. zu sinken; 1886 jedoch betrug sie wieder 37,0 Mill. Acres. Die geschätzten Ernteerträge waren in den angeführten Jahren in Bushel (zu 36,3 l) beziehungsweise 499 Mill., 421 Mill., 513 Mill., 357 Mill. und 457 Mill. Die indische Konkurrenz hat jedenfalls am meisten zu der Preiserniedrigung beigetragen, und die Marktverhältnisse dürften in der nächsten Zeit immer mehr auf einen Zweikampf zwischen Indien und Amerika hinauslaufen. Die Weizenausfuhr Indiens war bis 1874 ganz unerheblich und durch einen Ausfuhrzoll erschwert. Die Aufhebung des letztern gab einen ersten Anstoß zu ihrer Entwickelung, die dann durch die Entwertung des Silbers und mehr noch durch den Ausbau des innern Eisenbahnnetzes und die außergewöhnlich billigen Seefrachten mehr und mehr gefördert wurde. Im ganzen belief sich die ind. Weizenausfuhr (in engl. Centnern) in den am 1. April beginnenden Fiskaljahren: 1873/74 auf 1,8 Mill., 1880/81 auf 7,4 Mill., 1881/82 auf 19,9 Mill., 1882/83 auf 14,2 Mill., 1883/84 auf 21,0 Mill., 1884/85 auf 15,8 Mill. 1885/86 auf 21,1 Mill. Die wichtigsten Weizen erzeugenden Gebiete Indiens sind das Pendschab, die Nordwestprovinzen, die Centralprovinzen und Audh. Im ganzen sind demselben gegenwärtig in dem unmittelbar brit. Gebiet etwa 20 Mill. Acres gewidmet, wozu noch ungefähr 6⅓ Mill. Acres in den Schutzstaaten kommen. Der Anbau hat sich in neuester Zeit bedeutend erweitert und ist noch einer großen Ausdehnung fähig, da in den in Betracht kommenden Provinzen noch gegen 68 Mill. Acres vorhanden sind, die noch nicht in Kultur stehen, aber durch Rodung oder Bewässerung nutzbar gemacht werden können. Auch ließe sich der gegenwärtig sehr mäßige Durchschnittsertrag des Bodens bedeutend steigern, wenn der Ackerbau mit bessern Hilfsmitteln und nach zweckmäßigern Methoden betrieben würde.

Im Deutschen Reich ist die Getreideeinfuhr durch die Zollerhöhung von 1885 sehr erheblich beeinflußt worden. Sie betrug in Tonnen zu 1000 kg für

	1886	1885	1884
Weizen	272988	572423	754512
Roggen	562569	769701	961560
Hafer	81129	218083	366413
Gerste	353851	438036	440080

Aus Rußland wurden 1886 nach Deutschland 141714 t Weizen und 327962 t Roggen, aus Österreich-Ungarn 43899 t Weizen und nur sehr wenig Roggen eingeführt. Die Ausfuhr aus dem freien Verkehr war unbedeutend (8294 t Weizen, 3198 t Roggen, 16493 t Hafer, 58080 t Gerste); die in der engl. Statistik verzeichnete Weizeneinfuhr aus Deutschland besteht hauptsächlich aus Transitware. Vgl. Wolf, «Thatsachen und Aussichten der ostind. Konkurrenz im Weizenhandel» (Tüb. 1886); über die Usanzen im G.: Sonndorfer, «Usanzen und Paritäten des G. im Weltverkehr» (2. Aufl., Berl. 1882; in zwei Ausgaben für Deutschland und Österreich-Ungarn).

***Getreidezölle.** Durch das Reichsgesetz vom 22. Mai 1885 sind die Eingangszölle auf Roggen und Weizen von 1 Mark auf 3 Mark und die auf Gerste und Hafer von 1 Mark auf 1 Mark 50 Pfg. per 100 kg erhöht worden. Eine positive Steigerung der Getreidepreise ist durch diese Maßregel nicht herbeigeführt worden, vielmehr sind dieselben den allgemeinen Konjunkturen des Weltmarktes entsprechend noch weiter zurückgewichen und haben im J. 1886 den tiefsten Stand seit langer Zeit erreicht. Immerhin aber wird man den G. die Wirkung zuschreiben müssen, daß sie einen noch größern Rückgang der Preise verhindert haben und wenigstens zeitweise zu Wege bringen, daß die Cerealien in Deutschland etwas höher stehen als in England. Ein genauer statistischer Nachweis dieser letztern Thatsache ist jedoch wegen der mannigfaltigen Kursschwankungen nicht zu führen. Jedenfalls ist die Wirkung der G. durch die Herabsetzung der Eisenbahntarife in Rußland und durch das Sinken der russ. und ind. Valuta (welche letztere ja dem Silberwert folgt) größtenteils aufgewogen worden. Die Landwirte haben daher aufgehört, diese Zölle als ein positives Heilmittel für ihre Notlage zu betrachten, wenn sie auch weit entfernt sind, auf dieselben verzichten zu wollen. Um die nachteilige Wirkung der G. auf die Mehlausfuhr möglichst zu

Digitized by Google

mildern, ist schon durch das Gesetz vom 23. Juni 1882 eine Erleichterung des Veredelungsverkehrs gewährt worden, indem den Mühlenbesitzern ohne Kontrolle der Identität des Materials bei der Ausfuhr ihres Fabrikats der Zoll für eine entsprechende Menge des zur Mühle gebrachten Getreides zurückerstattet wird. Doch werden noch weitere Vereinfachungen dieses Verfahrens gewünscht. Die Getreideeinfuhr ist durch die erhöhten Zölle beträchtlich herabgedrückt worden (s. Getreidehandel) und es ist daher der finanzielle Ertrag derselben 1886 hinter den Erwartungen zurückgeblieben, weshalb denn auch die preuß. Kreise aus der sog. Lex Huene, die ihnen einen Anteil an den landwirtschaftlichen Zöllen überweist, zunächst nur wenig Gewinn gezogen haben. In Frankreich folgte der 1885 bewilligten ersten Erhöhung der Getreide- und Viehzölle 1887 eine zweite, durch welche z. B. der Weizenzoll von 3 auf 5 Frs. pro 100 kg gebracht wird.

Gettorf, Dorf in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, Kreis Eckernförde, Station der Kiel-Eckernförde-Flensburger Eisenbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Flachsreinigungsanstalt und zählt (1885) 1358 E.

***Gevelsberg**, Landgemeinde im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 7792 E.

Geviert, in der Heraldik eine den Schild durch eine Horizontale und eine Vertikale in vier gleiche Stücke verschiedener Farbe zerlegende Teilung.

Gewehrprüfungskommission ist eine zu Versuchen und Prüfungen auf dem Gebiet der Handfeuerwaffen bestimmte Behörde des preuß. Heeres, welche in Spandau ihren Sitz hat. In ihrer gegenwärtigen Verfassung besteht sie seit 1883, wo sie die bisherige Versuchsabteilung der Militärschießschule in ihrem Schoße aufnahm. Das permanente Personal der G. besteht zur Zeit aus 1 Oberst als Präses, 1 Hauptmann als Adjutanten, 7 ordentlichen Mitgliedern (Majors und Hauptleute), 6 Assistenten (Lieutenants). Außerordentliche Mitglieder sind die Direktoren der Pulverfabrik und des Feuerwerklaboratoriums, sowie die Unterdirektoren der Gewehr- und der Munitionsfabrik Spandau. Das Unterpersonal bilden Unteroffiziere, welche von der Militärschießschule abgegeben werden, sowie kommandierte Mannschaften der Infanterie.

***Gewerbegesetzgebung.** Seit der Abänderung, welche die Deutsche Gewerbeordnung durch das in manchen Punkten sehr eingreifende Gesetz vom 1. Juli 1883 erfahren hat, ist bis zu ersten Session des neuen Reichstags von 1887 nur noch das Gesetz vom 8. Dez. 1884 zu verzeichnen. Dasselbe ergänzt im zunftfreundlichen Sinne den Art. 100 e der Gewerbeordnung, indem es gestattet, daß die höhere Verwaltungsbehörde für die Bezirke solcher Innungen, deren Thätigkeit sich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt hat, denjenigen Arbeitgebern, die der Innung nicht angehören, obwohl sie zum Eintritt befähigt waren, das Halten von Lehrlingen verbiete. Die konservativen und klerikalen Freunde des Zunftwesens sind jedoch auch mit diesen Zugeständnissen noch nicht zufrieden, sondern haben wieder weiter gehende Anträge gestellt. Auch hat die Reichsregierung im Frühjahr 1887 dem Reichstage eine Vorlage zur Abänderung einiger die Innungen betreffenden Bestimmungen gemacht. (S. Innungen.) Über die verschiedenen Vorschläge in Betreff des Arbeiterschutzes s. Fabrikgesetzgebung und Frauen- und Kinderarbeit.

In Betreff des Befähigungsnachweises der Handwerker, der durch Prüfung vor einer staatlichen Behörde oder einem Innungsausschuß erbracht werden soll, wurden in der Frühjahrssession 1887 von der Deutschkonservativen und der Centrumspartei getrennte, aber gleichlautende Anträge gestellt. Dieselben haben zugestandenermaßen keineswegs allein den Zweck, im Interesse des Publikums die Leistungsfähigkeit der Handwerker zu erhöhen, sondern beabsichtigen auch, der «schrankenlosen Konkurrenz einen Riegel vorzuschieben». Es würde sich also einfach darum handeln, zu Gunsten der etablierten Meister die selbständige Niederlassung von Gesellen, sowie den Betrieb der mit größerm Kapital ausgestatteten und daher für ihre Person nur kaufmännisch thätigen Gewerbeunternehmer zu erschweren. Natürlich würde der Befähigungsnachweis, weil er eben in der Regel nur für ein einzelnes Gewerbe gälte, auch wieder eine scharfe Trennung der einzelnen Handwerke und damit die teils lästigen, teils lächerlichen Berechtigungsstreitigkeiten nach sich ziehen, wie sie in der alten Zunftzeit üblich waren und gegenwärtig wieder in Österreich an der Tagesordnung sind. Daß viele kleine Handwerksmeister ungenügend ausgebildet sind, läßt sich nicht bezweifeln; aber die Einführung des Befähigungsnachweises würde darin nichts bessern, da diese Meister ja ihre Stellung, und zwar mit Schutz gegen Konkurrenz, behalten würden. Im allgemeinen aber ist die technische Leistungsfähigkeit des in modernen Formen arbeitenden Handwerks nie größer gewesen als gegenwärtig, wie dies der Aufschwung des Kunsthandwerks und die große Exportfähigkeit des Konfektionsgeschäfts und anderer Gewerbszweige beweist. Die in den handwerkerlichen Leistungen der größern Betriebe hervortretenden Schattenseiten entstehen hauptsächlich durch unsolide Arbeit und schlechtes Material, nicht aber durch technische Unfähigkeit.

Ein Antrag der Reichspartei hält sich in annehmbarern Grenzen. Eine eigentliche Prüfung, und zwar nur vor einer staatlich eingesetzten Prüfungskommission, nicht vor einem Innungsausschuß, soll nur für diejenigen Gewerbe vorgeschrieben werden, welche bei mangelhaften Leistungen Leben und Gesundheit des Publikums gefährden können, namentlich also für die Baugewerbe. Bei den übrigen Handwerkern aber soll die Befähigung nur durch den Nachweis der bestandenen Lehrzeit und einer dreijährigen Thätigkeit in dem betreffenden Gewerbe dargethan werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Bestrebungen über kurz oder lang in der deutschen G. durchdringen. In den westl. Staaten Europas und in Amerika denkt niemand ernstlich an solche Experimente, und es wird sich bald zeigen, ob man auf jenem Wege diesen Ländern einen Vorsprung abgewinnen kann.

Dagegen ist Österreich in dieser Richtung bereits durch die Gewerbegesetznovelle vom 15. März 1883 vorangegangen. Außer der Neubildung von Zwangsinnungen an Stelle der durch die Gewerbeordnung von 1859 geschaffenen Genossenschaften enthält das neue Gesetz für die handwerksmäßigen Gewerbe die Forderung des Befähigungsnachweises und einer bestimmten Lehr- und Gesellenzeit. Eine beträchtliche Zahl von Gewerben, unter andern die Druckerei und die Baugewerbe, ist konzessionspflichtig und kann also nur mit besonderer Erlaubnis der Behörde betrieben werden. Die Novelle vom

Digitized by Google

8. März 1885 gibt eine neue, im allgemeinen anerkennenswerte Regelung der Verhältnisse des gewerblichen Hilfspersonals und enthält namentlich auch Schutzbestimmungen für die Kinder in den nicht fabrikmäßigen Gewerbebetrieben. (S. Fabrikgesetzgebung, Frauen- und Kinderarbeit.) In Ungarn ist durch das Gesetz vom 18. Mai 1884 für die handwerksmäßigen Gewerbe ebenfalls der Befähigungsnachweis auf Grund einer gewissen Lehr- und Arbeitszeit eingeführt worden. Der Kreis der konzessionspflichtigen Gewerbe ist enger abgegrenzt als in Österreich, ebenso der Zwang zum Beitritt zu gewerblichen Korporationen weniger durchgreifend. (S. Innungen.)

Verschiedene deutsche Einzelstaaten (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden) haben durch besondere Gesetze auf Grund der §. 30 a der Gewerbeordnung den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht. In Frankreich ist durch das Gesetz vom 21. März 1884 das seit 1791 bestehende Verbot aller Genossenschaften von Angehörigen desselben Gewerbes, das allerdings in der Praxis kaum noch beachtet wurde, endlich förmlich aufgehoben und zugleich die rechtliche Stellung der nunmehr zugelassenen freien Verbände von Arbeitgebern und Arbeitern (Syndicats professionnels) in liberaler Weise geregelt worden. Durch dasselbe Gesetz wurde auch der noch gewisse Beschränkungen des Koalitionsrechts enthaltende Art. 416 des Strafgesetzbuchs aufgehoben.

Gewerbelegitimationskarte heißt das Legitimationspapier, welches auf Grund der Zollvereinsverträge oder von Handelsverträgen mit auswärtigen Staaten von denjenigen Personen zu führen ist, die als Inhaber eines stehenden Gewerbes oder als Vertreter eines solchen außerhalb des Staats, in dem sich der ständige Sitz des Geschäfts befindet, Waren auftaufen oder Bestellungen auf Waren suchen. Die G. unterscheidet sich also von der im §. 44 der Reichsgewerbeordnung für denselben Zweck geforderten, einfach Legitimationskarte genannten Bescheinigung dadurch, daß sie auf einem Staatsvertrag beruht und zunächst für Geschäftsreisen außerhalb des Heimatsstaats bestimmt ist. Doch bildet sie nach §. 44 a der Gewerbeordnung auch für den Geschäftsbetrieb im Heimatslande eine ausreichende Legitimation, und zugleich finden hinsichtlich der Verpflichtung ihrer Mitführung, der Folgen der Nichterfüllung dieser Verpflichtung, sowie über die Versagung und Zurücknahme der Karte die für die gewöhnliche Legitimationskarte geltenden Bestimmungen entsprechende Anwendung. Der Gewerbebetrieb des Inhabers einer G. ist außerhalb seines Heimatsstaats steuerfrei. Außer zwischen den Staaten des Zollvereins (einschließlich Luxemburg) ist die G. eingeführt durch die Handelsverträge zwischen Deutschland einerseits und der Schweiz, Österreich, Serbien und Rumänien andererseits.

***Gewerkvereine.** Nach der Einführung der Kranken- und Unfallversicherungsgesetze im Deutschen Reiche sind die G. und ihre freien Kassen nicht, wie vielfach angenommen wurde, zurückgegangen, sondern sogar stark gewachsen. Dies gilt hauptsächlich von dem «Verband der deutschen G.», welcher Ende 1884 nach dem Bericht des Anwalts Dr. Max Hirsch 953 Ortsvereine mit 55150 Mitgliedern (gegen 385 Ortsvereine mit 16500 Mitgliedern Anfang 1879, und 720 Ortsvereine mit 30000 Mitgliedern Ende 1883) zählte; Ende 1886 war die Zahl der Ortsvereine in allen Teilen Deutschlands schon auf über 1100 gestiegen. Mit Einschluß des «Unterstützungsvereins der deutschen Buchdrucker» und anderer, dem Verband nicht angehöriger Gewerkvereine, sowie der zahlreichen, meist lokalen «Fachvereine», wird die Gesamtzahl der in freien Berufsvereinen organisierten deutschen Arbeiter auf gegen 200000 geschätzt, wobei die außerordentliche Erschwerung dieser Organisation durch das Sozialistengesetz und die bisherige Rechtlosigkeit der G. in Deutschland zu berücksichtigen ist. Um letztere zu beseitigen und den für eine maßvolle und friedliche Reform der Arbeiterverhältnisse so wichtigen unpolitischen G. denselben Schutz zu verschaffen, den schon jetzt die meisten andern gewerblichen Vereinigungen in Deutschland und die G. selbst in England, Frankreich u. s. w. genießen, hat der Verband eine Petition (mit formuliertem Gesetzentwurf) um gesetzliche Zulassung der Berufsvereine an Bundesrat und Reichstag gerichtet. Inzwischen hat auch die innere Entwickelung der G. wesentliche Fortschritte gemacht, besonders auf dem Gebiete der Fachbildung, des nationalen Arbeitsnachweises und der Unterstützung bei Reise und unverschuldeter Arbeitslosigkeit, welch letzterer für die Arbeiterlage höchst segensreiche Zweig der Arbeiterversicherung bereits von der Mehrzahl der G. durchgeführt oder angebahnt ist.

Ein weiterer bedeutsamer Erfolg liegt in der staatlichen Genehmigung der Invalidenkasse des G. der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter, während das Gleiche auch bezüglich der Verbandsinvalidenkasse für die übrigen G. bestimmt zu erwarten ist. Beide Invalidenkassen hatten, ausschließlich durch freiwillige Arbeiterbeiträge, bis Ende 1885 schon 730 Invaliden der Arbeit mit über 600000 Mark unterstützt und besaßen ein Vermögen von über 450000 Mark. Die nationalen Gewerkvereins-Hilfskassen gedeihen ebenfalls trotz der durch die neuen Gesetze erhöhten Anforderungen. Dieselben hatten im J. 1885 bei rund 45000 Mitgliedern 780000 Mark Einnahme, 708000 Mark Ausgabe (wovon 617000 für Kranken- und Begräbnisunterstützungen) und mit den Beständen von früher ein Gesamtvermögen von rund 395000 Mark = 8,80 Mark pro Mitglied. Durch Medizinalverbände gewähren die G. ihren Mitgliedern in freier Weise auch zweckmäßige und wohlfeile ärztliche Pflege und Heilmittel. Auch in den andern großen Industrieländern geht es mit den G. vorwärts, am meisten in England, wo die Trades Unions gegenüber den sozialdemokratischen Ausschreitungen eine entschieden ablehnende und verwerfende Haltung bekundet haben.

Litteratur (neueste). Baernreither, «Die engl. Arbeiterverbände und ihr Recht» (Tübing. 1886); Max Hirsch, «Was bezwecken die G.?» (10. Aufl., Berl. 1887); derselbe, «Die hauptsächlichen Streitfragen der Arbeiterbewegung» (Berl. 1886).

Geworfenes Gut, im Seewesen die Waren, Schiffsteile u. dgl., welche bei dringender Gefahr zur Rettung der Mannschaft und des Schiffs über Bord ins Meer geworfen werden. (S. unter Haverei, Bd. VIII.)

Ghasal (Bahr-el-Ghasal), meist trockenes Flußbett des mittlern Sudan in Afrika, läßt sich vom Südostende des großen Sees Tsad nordöstlich bis in den Osten der Landschaft Bódele etwa bis

Digitized by Google

zu 16° nördl. Br. und 19° östl. L. von Greenwich verfolgen. Das Bett des G., 1871 durch Nachtigal erforscht, enthält zahlreiche Brunnen und starken Baumwuchs, hervorgerufen durch den namentlich in regenreichen Jahren beträchtlichen unterirdischen Wasservorrat.

Ghât (Rhât), Oase der westl. Sahara, im SW. von Fezzan, 787 m über dem Meere, ein Knotenpunkt des Karawanenverkehrs, ist sehr wasserreich und besitzt ausgebreitete Palmenpflanzungen. Die buntgemischte Bevölkerung zählt etwa 4000 Seelen. Vgl. G. A. Krause, «Proben der Sprache von Ghât in der Sahara, mit haussanischer und deutscher Übersetzung» (Lpz. 1884).

***Ghazipur**, Distrikt der indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 1 014 099, die Hauptstadt Ghazipur 32 885 E.

***Gheel**, Gemeinde in der belg. Provinz Antwerpen, zählt (1885) 10 916 E.

Gibellina, Stadt in der italien. Provinz Trapani auf Sicilien, Bezirk Alcamo, am Südabhang der Monti Fenestrelle, Station der Eisenbahn Palermo-Trapani, hat (1881) 6348 E., Schwefelbergwerke, Kultur von Oliven, Mandeln und Feigen.

***Gibson** (Thomas Milner), engl. Staatsmann, starb 25. Febr. 1884 am Bord seiner Jacht in Algier.

***Giebichenstein**, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 10 718 E.

***Gien**, Stadt im franz. Depart. Loiret, zählt (1886) 6700, als Gemeinde 8181 E.

Gienmuschel (Chama), eine in etwa 50 lebenden Arten die wärmern Meere bis zum Mittelmeer bewohnende Muschelgattung mit dickschaligem, ungleichklappigem Gehäuse, das angewachsen ist und daher zu einer unregelmäßigen Entwickelung neigt. Fossil kennt man das Geschlecht in 62 Arten, von denen sich die meisten im Tertiär finden.

Gieren nennt man im Seewesen das Abweichen eines Schiffs vom geraden Kurse, wenn dasselbe entweder selbst schlecht steuert oder schlecht gesteuert wird. Ersteres findet statt, wenn es keine guten Formen hat oder unrichtig belastet ist. Luvgierig heißt ein Schiff, wenn es das Bestreben zeigt, bei seitlichem Winde mit dem Kopfe luvwärts, d. h. gegen den Wind anzugehen. Dies rührt meistens von falscher Stauung her, durch die der Tiefgang des Vorderteils zu groß geworden ist. Das Hinterteil bietet alsdann dem Wasser weniger Widerstand und weicht deshalb dem Winddrucke leichter aus als jenes. Man gleicht diesen Fehler durch größere Belastung des Hinterteils aus.

***Giers** (Nikolai Karlowitsch von), russ. Minister, gilt als diejenige Persönlichkeit im russ. Ministerium, welche im Interesse des Friedens wirkt und sich möglichst an das deutsch-österr. Bündnis anzuschließen sucht. Diesem Zwecke galten die fast jährlichen Zusammenkünfte, die er mit den leitenden Ministern Deutschlands und Österreich-Ungarns hatte, und es ist ihm bisher gelungen, auch in sehr akuten Stadien der orient. Frage seinen Herrn zu überzeugen, daß die Interessen seiner Dynastie und seines Volks im Anschluß an die Bismarcksche Friedensliga besser gewahrt seien als in einem selbständigen rücksichtslosen Vorgehen. G. wohnte der Dreikaiserzusammenkunft in Skiernewicze 15. bis 17. Sept. 1884 bei und hatte dort mehrere Unterredungen mit dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoky. Bei der Kaiserzusammenkunft in Kremsier 25. und 26. Aug. 1885 war er in stetem Verkehr mit dem Grafen Kalnoky. Am 7. Okt. 1885 besuchte er den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh und erhielt 26. und 27. Aug. 1886 während seines Aufenthalts in Franzensbad einen Besuch vom Fürsten Bismarck, als gerade die bulgar. Frage durch die gewaltsame Entfernung des Fürsten Alexander und durch die gleich darauf folgende Zurückberufung desselben in eine neue, höchst schwierige Phase trat. Im März 1887 erschien ein von G. veranlaßter Artikel im russ. «Regierungsanzeiger», worin die russ. Presse aufgefordert wurde, von ihren fortgesetzten Angriffen auf Deutschland abzulassen. Als dieser Artikel von Katkow, dem Redacteur der «Moskauer Zeitung», einer absprechenden Kritik unterworfen wurde, verlangte G. eine nachdrückliche Zurechtweisung Katkows. Letzterer wurde hierauf nach Petersburg beschieden und erhielt angeblich vom Kaiser einen milden Verweis. Dagegen blieb die für G. in Aussicht genommene hohe Ordensauszeichnung aus, anscheinend aus Rücksicht auf die maßgebenden panslawist. Kreise. (S. Rußland.)

Giersdorf, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, Kreis Hirschberg, am Fuße des Riesengebirges, am Hainwasser, hat Holzstoff-, Pappen-, Papierfabriken, Edelsteinschleiferei, Glasschleifereien, künstliche Fischzucht und zählt (1885) 1459 E. In der Nähe ist der Hainfall.

***Gießen**, Hauptstadt der hess. Provinz Oberhessen, zählt (1885) 19 001 E.

Gifford (Robert Swain), nordamerik. Maler, geb. 23. Dez. 1840 zu Naushon im Staate Massachusetts, studierte in Neuyork unter dem holländ. Maler Albert van Beest, besuchte 1869 Oregon und Californien, 1870 Europa, 1874 Algier und die Wüste, und 1875 Großbritannien und Frankreich. Er ließ sich 1866 in Neuyork nieder, wo er noch wohnt. Unter seinen Ölgemälden sind hervorzuheben: Scene in Manchester (1867), Mount Hood (1870), St.-Elmo bei Neapel (1871), Eingang in ein maurisches Haus in Tanger, das Goldene Horn (1873), Reiseboote auf dem Nil (1874), Marktbude in Algier, Oktober an der Küste von Massachusetts, der Rossettigarten in Kairo (1875), Frachtboot auf dem Nil, ägypt. Karawane (1876), ein Septembertag, Cedern in Neu-England, der Saum der Wüste (1877), Dartmouth-Sümpfe (1878). Großes Aufsehen erregte sein verlassener Walfischfänger (Wasserfarben) auf der Ausstellung von 1867 und 1868. Ferner wurden von ihm ausgestellt: Herbsttag an der Seeküste (1869), Rückkehr von Philä (1871), Ebbe, Blockhaus zu Eastport (1874), Abend in der Sahara, Scene in der Campagna bei Neapel, die Oase Filiah in Algerien (1877), auf den Lagunen (1878). G. ist einer der originellsten und vielseitigsten unter den jüngern amerik. Landschaftsmalern.

***Gifhorn**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Lüneburg, zählt (1885) 29 874 E.

Giftfische (Pisces toxicophori), s. u. Fischgift.

Gilford, Stadt in der irischen Provinz Ulster, Grafschaft Down, rechts am Flusse Bann, Station der Linie Dublin-Drogheda-Dundalk-Portadown-Belfast der Great-Northernbahn, zählt (1881) 1324 E. und hat Leinweberei und Bleichen.

Gill (William James), Forschungsreisender, geb. 1843 zu Bangalore in der indo-brit. Präsidentschaft Madras, wurde in England erzogen und diente 1864—73 in Ostindien als Ingenieuroffizier. Er besuchte 1873 mit Val. Baker das nördl.

Digitized by Google

Persien und das russ.-pers. Grenzgebiet, durchquerte 1877 Südchina in der Richtung von Shanghai nach Bamo (vgl. Asien, S. 75*) und bereiste mit Professor Palmer bei Ausbruch des engl.-ägypt. Kriegs die Sinaïhalbinsel, um die Beduinen von Feindseligkeiten gegen den Suezkanal abzuhalten. In der Nähe von Kala'at-en-Nachle wurden die beiden Reisenden 10. Aug. 1882 überfallen und ermordet. G. schrieb: «The River of Golden Sand» (2 Bde., 1880), welches Werk besonders durch die sorgfältigen Routenaufnahmen von großer Wichtigkeit für das Binnenland des südl. China ist.

Gilles (auch Gé genannt), ein von vier Personen mit Karten gespieltes Glücksspiel, eine Art von Brelan, bei welchem jeder Spieler selbständig und lediglich für sich spielt.

Gilling (Gillung) bedeutet im Seewesen im allgemeinen Auskehlung oder Abweichen von der geraden Linie. Die G. eines Segels ist die Einbuchtung seiner Seiten, die ursprünglich gerade Linien bilden sollen: die eines Schiffs ist der nach innen ausgekehlte Teil des Hinterschiffs unter Wasser.

***Gilly**, Landgemeinde in Belgien, zählt (1885) 19084 E.

Gimone, linker Nebenfluß der Garonne im südl. Frankreich, bildet zuerst die Grenze zwischen den Depart. Hautes-Pyrénées und Gers westlich und Haute-Garonne östlich, durchfließt darauf das Depart. Gers und mündet nach einem Laufe von 135 km im Depart. Tarn-et-Garonne.

***Gindely** (Ant.), Historiker. Von ihm erschienen noch: «Illustrierte Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs» (3 Bde., Prag 1884), «Waldstein während seines ersten Generalats im Lichte der gleichzeitigen Quellen 1625—30» (2 Bde., Prag 1886).

Gingelly, eine Art ostind. Raps, die dort in großer Menge gebaut und zum Teil auch zur Ölgewinnung ausgeführt wird; man unterscheidet zwei Sorten, weißen und roten. Die Hauptplätze der Ausfuhr sind Kalkutta und Curachee.

Gingiva (lat.), das Zahnfleisch; Gingivītis, die Entzündung des Zahnfleisches.

Ginosa, bisweilen auch Genosa, Stadt in der ital. Provinz Lecce, Bezirk Taranto, rechts an der Laterza, zählt (1881) 7822 E. und hat Weizen- und Ölbau. [1883 in Prag.

***Gintl** (Julius Wilh.), Physiker, starb 22. Dez.

Giraj, tatar. Dynastie, nicht Givaj, wie Bd. VIII, S. 65, irrtümlich angegeben ist.

***Girard** (Philippe Henri de), franz. Industrieller und Mechaniker. Sein Denkmal zu Avignon wurde 26. Aug. 1845 enthüllt.

***Girgeh**, ägypt. Provinz, zählt (1882) 521413, die Hauptstadt Girgeh 14819 E.

***Gironde**, franz. Departement, zählt (1886) 775845 E.

Gishiga, Ishiga, Fluß im ostsibir. Küstengebiet, entspringt auf dem Stanowojgebirge und mündet nach einem südöstl. Lauf von 150 km in den Gishigabusen, eine der nördl. Ausbuchtungen des Ochotskischen Meers. Links an der Flußmündung liegt der Bezirksort Gishiga oder Gishiginsk mit (1882) 399 E.

Gitter (frz. grille) ist die Verwahrung einer Öffnung oder Umschließung eines Raums mittels lotrechter oder sich kreuzender Stäbe (Netzwerk) von Holz oder Eisen oder mittels Drahtgeflechts. Bei Raumabschlüssen (Thorwegen, Einfriedigungen) versieht man die einzelnen Gitterstäbe mit Spitzen oder Widerhaken, teils um das Übersteigen zu erschweren, teils um das Aussehen zu verschönern (Stakete und Spaliere). Besondere Zwecke erfüllen die Sprachgitter in Klöstern, die Durchflußgitter bei Kanälen u. dgl. m.

Giulietti (G. M.), ital. Afrikareisender, geb. 1848 zu Casteggio, besuchte 1868 mit dem Marchese Antinori die Assabbai. Im J. 1879 schloß er sich der wissenschaftlichen Kommission an, welche zur Erforschung der Umgebungen dieser 1881 von Italien besetzten Bucht ausgesandt wurde. Ende 1879 machte G. einen Ausflug von Zeila (Sela) nach Harar, kehrte dann nach Italien zurück und übernahm im Frühjahr 1881 die Führung einer Expedition, um den Lauf der Flüsse Hawasch und Gualima zu erforschen. Am 2. Mai brach G. von Beilul auf, wurde jedoch samt seiner aus ital. Marinesoldaten bestehenden Bedeckung schon gegen Ende Mai wahrscheinlich bei Daddalo in der Nähe von Maskaa ermordet. G.s Reiseberichte erschienen im «Bollettino della società geografica italiana», im «Cosmos» und im «Esploratore».

***Givet**, Stadt im franz. Depart. Ardennen, zählt (1886) 7370, als Gemeinde 7820 E.

***Givors**, Stadt im franz. Depart. Rhône, zählt (1886) 10110, als Gemeinde 10974 E.

***Gizeh**, Stadt in Ägypten, zählt (1882) 11410, die Provinz Gizeh 283833 E.

Gjendin, norweg. Gebirgssee, inmitten der Jotunfjelde, liegt in 1010 m Höhe und mißt von O. nach W. 18 km. Die Oberfläche wird auf 17 qkm geschätzt. Der G. ergießt sich durch die Sjoa in den Gudbrandsdals-Lägen.

***Gladbach** (München-), Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 44230, der Kreis Gladbach 138391 E.

***Gladbach** (Bergisch-), Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köln, zählt (1885) 8557 E.

***Gladstone** (William Ewart), engl. Staatsmann. Nachdem das Unterhaus bereits im Frühjahr 1884 ein gegen G. wegen seiner ägypt. Politik eingebrachtes Mißtrauensvotum abgelehnt hatte, verwarf es auch ein zweites im Mai 1884 von Hicks-Beach gegen G. wegen seiner angeblichen Indifferenz hinsichtlich der Sendung General Gordons beantragtes Tadelsvotum. Die größte Maßregel der Session von 1884 war die von G. vorgelegte parlamentarische Reformbill, welche das bis dahin auf die städtische Bevölkerung beschränkte Haushalterstimmrecht auf die ländliche Bevölkerung ausdehnte und die Zahl der Parlamentswähler um zwei Millionen vermehrte. Das Unterhaus nahm diese Bill nach langen Debatten an; vom Oberhause dagegen wurde sie, unter dem Vorwand ihrer Unvollständigkeit ohne eine gleichzeitige Bill für die Neuverteilung der Parlamentssitze, in Wahrheit jedoch wegen ihres demokratischen Charakters, abgelehnt. G., von der Notwendigkeit überzeugt, den Widerstand des Oberhauses zu brechen, kündete hierauf sofort eine außerordentliche Herbstsession an, die ausschließlich der Wiederaufnahme der Debatten über die Reformbill gewidmet sein sollte. Die laufende Session brachte er so rasch als möglich zum Schluß, nachdem ein Extrakredit für die zum Entsatz Gordons beabsichtigte Expedition bewilligt war. Während der Parlamentsferien fanden zahlreiche liberale und konservative Meetings für und gegen das Oberhaus statt; doch überwogen die Stimmen, die eine durch-

Digitized by Google

greifende Umgestaltung des jedem Fortschritt feindlichen Hauses und in manchen Fällen seine völlige Abschaffung forderten. Auch G. redete bei verschiedenen Gelegenheiten, aber als mäßigender Lenker einer Bewegung, die ohne seinen Einfluß leicht zu revolutionärer Gewaltsamkeit hätte ausarten können. Nachdem das Parlament am 23. Okt. von neuem zusammengetreten war, wirkte der Einfluß der vorangegangenen Bewegung so mächtig nach, daß die Reformbill im Unterhause schon am 10. Nov. zu schließlicher Annahme gelangte. Nach einigem Schwanken wurde nun auch der Führer der konservativen Majorität des Oberhauses, Lord Salisbury, nachgiebig. G. kam dieser Stimmung entgegen, indem er in eine Konferenz der Führer beider Parteien über die in der nächsten Session vorzulegende Bill für die Neuverteilung der Parlamentssitze (Redistribution of Seats Bill) willigte, worauf das Oberhaus die Wahlreformbill annahm.

Die Session von 1885 wurde unter dem Eindruck des Falles von Chartum eröffnet. Ein konservatives Tadelsvotum gegen das Ministerium G. bildete daher von neuem einen der ersten Gegenstände der Debatten, wurde indes auch diesmal, wennschon mit geringerer Majorität, verworfen. Die wichtigste Gesetzvorlage war die Bill zur Neuverteilung der Sitze, und unter G.s anfeuernder Leitung machte sie rasche Fortschritte. Zu Anfang April begegnete G. dem Vorgehen Rußlands in Afghanistan durch Einberufung der Reserven und der Forderung eines außerordentlichen Kredits von 11 Mill. Pfd. St., eine Maßregel, wodurch Rußland veranlaßt wurde, in die Bahn diplomatischer Verhandlungen einzulenken. Diese Unterhandlungen dauerten noch fort und die Bill zur Neuverteilung der Parlamentssitze durchlief noch die letzten Komiteeberatungen, als das Ministerium G., bei einer an sich unbedeutenden Debatte über die Erhöhung der Steuern auf Bier und geistige Getränke, am 8. Juni durch eine Kombination der Parnelliten und der Tories gestürzt wurde. Die Tories als solche befanden sich in der Minorität; Lord Salisbury, das Haupt der neuen Regierung, richtete daher im Gefühl seiner Schwäche an G. das Ersuchen, dieser möge ihm für die Durchführung der noch unerledigten Maßregeln der Session im voraus seinen Beistand zusagen. G. lehnte eine so allgemein gehaltene Aufforderung ab, versprach aber die Vermeidung aller faktiösen Opposition. In dem bald darauf beginnenden Wahlkampf vom Herbst 1885 stellte G. ein umfassendes Reformprogramm auf. Er betonte darin vor allem die Verbesserung der den Grundbesitz betreffenden Gesetze, die entschiedene Durchführung des Selfgovernment in den ländlichen Distrikten und die Vereinfachung des Geschäftsverfahrens des Unterhauses, während die radikalen Forderungen einer Entstaatlichung der Hochkirche, freier Volkserziehung u. a. auf eine fernere Zukunft vertagt wurden. In Bezug auf Irland deutete er die Notwendigkeit großer Zugeständnisse als ein wahrscheinliches Ergebnis der Wahlen an, ohne sich jedoch durch bestimmte Versprechen zu binden. Die konservativen Parteiführer suchten ihn womöglich zu überbieten, änderten aber ihren Ton vollständig, sobald sich fand, daß sie trotz der Hilfe der irischen Nationalisten mit einer Minorität aus dem Wahlkampfe hervorgegangen waren, und verkündeten bald nach der Parlamentseröffnung, am 25. Jan. 1886, die bevorstehende Unterdrückung der Nationalliga in Irland. Die unmittelbare Folge war die Niederlage des konservativen Ministeriums durch eine Kombination der Liberalen und der Parnelliten.

G. übernahm nun von neuem die Leitung der Geschäfte. Schon vorher war er zu dem Schluß gekommen, daß nach dem Resultat der Wahlen, in denen von einer Gesamtzahl von 103 irischen Parlamentssitzen 86 an die Parnelliten gefallen waren, die Bewilligung von Home Rule unvermeidlich geworden sei. Bei der Bildung seines Ministeriums machte er daher kein Hehl daraus, daß er eine Home Rule-Bill als Hauptmaßregel der Session von 1886 beabsichtige. Einer seiner einflußreichsten Kollegen, Lord Hartington, zog sich darauf von der Teilnahme an dem neuen Ministerium zurück, aber die von ihm gelassene Lücke wurde ergänzt und 18. Febr. konnten die unterbrochenen parlamentarischen Verhandlungen wieder aufgenommen werden. G. kündete an diesem Tage die Darlegung der beabsichtigten irischen Reformmaßregeln für den 8. April an. Sein kühnes Vorgehen jedoch rief im Schoße des Ministeriums selbst zunehmende Meinungsverschiedenheiten hervor, und noch vor dem festgesetzten Tage hörte man von der Resignation Chamberlains und Trevelyans. Unerschüttert durch einen Abfall, der auch auf andere schwankende Mitglieder der Partei nicht ohne Einfluß blieb und später die Bildung der Fraktion der liberalen Unionisten zur Folge hatte, entwickelte G. 8. April im Unterhause die Grundzüge seiner Home Rule-Bill in einer bedeutsamen Rede. Eine Trennung Irlands von England war außer der Frage; alle imperialen und auswärtigen Angelegenheiten, Heer und Flotte, Krieg und Frieden, blieben nach wie vor unter der ausschließlichen Kontrolle des engl. Parlaments. Aber in den bloß lokalen irischen Angelegenheiten sollte hinfort ein irisches Parlament die gesetzgebende, ein irisches Ministerium die ausübende Behörde werden. Am 16. April ergänzte G. seine Home Rule-Bill durch eine Land Purchase-Bill, der zufolge die irischen Grundbesitzer durch Staatshilfe ausgekauft und den irischen Pächtern unter gewissen Bedingungen die Möglichkeit geboten werden sollte, die Stellung von Grundbesitzern zu erlangen. Die Begeisterung der irischen Nationalisten war groß; auch die Majorität der liberalen Partei stimmte der kühnen Politik ihres Führers bei. Aber eine ansehnliche Minorität behauptete eine Sonderstellung und brachte es nach langen Debatten dahin, daß die zweite Lesung der Home Rule-Bill 7. Juni verworfen wurde. G. griff nun zu dem letzten konstitutionellen Auskunftsmittel der Berufung an das Volk. Am 10. Juni verkündete er seinen Entschluß, das Parlament aufzulösen; am 26. fand, nach Erledigung der notwendigsten Geschäfte, die Auflösung statt. Das Resultat der allgemeinen Neuwahlen ergab jedoch eine Niederlage G.s. Die Tories blieben freilich in der Minorität, aber sie geboten über eine Majorität mit Hilfe der in der irischen Frage ihnen verbündeten liberalen Unionisten, und im Angesicht dieses Ergebnisses machte G. zu Ende Juli ohne Verzug einem Ministerium Salisbury Platz. Bei seiner Abdankung bot ihm die Königin Victoria die Grafenwürde an, welche G. jedoch ablehnte. In dem neuen Parlament, das im August und September vorzugsweise mit der Erledigung des Budgets beschäftigt war, beteiligte er sich an den unvermeidlichen Debatten über die irische Frage. Letztere stand auch nach dem

Digitized by Google

Wiederzusammentritt des Parlaments (Jan. 1887) im Vordergrunde der Debatten. Aber die den Plänen G.s feindliche Koalition der Konservativen und der liberalen Unionisten blieb geschlossen und 18. April 1887 gelangte eine von der Regierung eingebrachte Zwangsbill zur Unterdrückung der Nationalliga in zweiter Lesung im Unterhause zur Annahme.

Glanzfasan (Lophophorus impeyanus, s. Tafel: Hühnervögel, Fig. 15, Bd. IX), ein im männlichen Geschlecht 65 cm lang werdender, 85 cm klafternder Hühnervogel, der die Höhen des Himalaja zwischen 2—3000 m bewohnt. Das Gefieder des Hahns ist prachtvoll rot, grün und goldig glänzend, am Oberrücken, den Flügel- und Schwanzdeckfedern amethystfarben. Die Unterseite ist schwarz, nur an der Brust mit grün und rotem Glanze. Am Hinterkopf ist ein Busch an der Wurzel kahler, an der Spitze mit einer Fahne versehener Federn. Das kleinere Weibchen ist einfacher gefärbt. In größern Tiergärten sind G. zwar meist vorhanden, aber doch immerhin seltenere Vögel.

***Glas.** Der älteste Sitz der Glasindustrie ist Böhmen, wo sich noch gegenwärtig etwa 150 Glashütten befinden. Das übrige Österreich-Ungarn zählt etwa ebenso viele. Im Deutschen Reich waren nach der Berufszählung vom 5. Juni 1882 in der Industrie der Steine und Erden 3052 Betriebe mit einem Personal von 38921 Menschen in der Glasfabrikation beschäftigt; davon waren 570 Hauptbetriebe mit mehr als 5 Gehilfen und einem Gesamtpersonal von 34612. Mit der Glaserei als Baugewerbe beschäftigten sich 14778 Betriebe mit 17988 Personen; davon waren 42 Hauptbetriebe mit mehr als 5 Gehilfen, und die Zahl des Gesamtpersonals in den letztern 397. In Sachsen, Bayern, Thüringen, Württemberg, der Rheinprovinz u. s. w. werden weiße Hohlglaswaren, Fensterglas und geblasene Spiegel hergestellt, gegossene Spiegel in Aachen und Mannheim. Belgien hat 66, Frankreich 175, Italien 70, Großbritannien 132 Glasfabriken.

Glas (optisches und physikalisches oder Präcisionsglas). Optisches G. nennt man solches, welches zur Anfertigung optischer Linsen, Prismen und vollkommen ebener Platten für wissenschaftliche Zwecke dienen kann. Das optische G. war bisher das bleifreie Crown- und das bleihaltige Flintglas. Die achromatischen Gläser bestehen gewöhnlich aus der Verbindung einer erhabenen Crownglaslinse mit einer dazu berechneten hohlen Flintglaslinse. Die Herstellung des optischen G. jeder Art war von jeher äußerst schwierig und geschieht in ganz eigentümlicher Weise, wobei man viele Vorsichten zu beachten hat. Die Sätze für Flintglas sind, je nach den verlangten optischen Eigenschaften desselben, sehr verschieden. Für große Linsen gelingt die Darstellung der optischen Gläser selten, man hat jedoch heutzutage Riesenfernrohre mit Linsen von 80 cm Durchmesser und auch etwas darüber. Das optische G. wurde in neuerer Zeit für die Optiker nahezu aller Länder von Feil in Paris und Chance in Birmingham fabriziert; nur Merz, der Nachfolger Fraunhofers, in München erzeugte in Deutschland, vorherrschend für den eigenen Verbrauch, Flintglas. Erst die jüngste Zeit brachte für Deutschland zu Jena eine ausgiebige Erzeugungsstätte für optisches G., welche bereits in Fachkreisen als Glastechnisches Laboratorium von Schott und Genossen (das sind die mitarbeitenden Doktoren Karl und Rod. Zeiß in Jena) einen guten Ruf erworben hat. Die Produkte dieser neuen industriellen Glasschmelzerei werden schon jetzt von den deutschen Präcisionsmechanikern mit befriedigendem Erfolg verarbeitet.

Zur Gründung des Glastechnikums in Jena gab der dortige Professor Abbe durch seinen Bericht über die Ausstellung wissenschaftlicher Apparate zu London (1876) Veranlassung. In dieser Schrift wird nämlich das Problem angeregt, die bei der üblichen Achromatisierung noch zurückbleibenden Farben, d. i. das sekundäre Spektrum, durch neuartige Gläser wegzuschaffen. Die letztern zu erfinden wurde eben als die Aufgabe hingestellt. Solche zusammengehörige verbesserte Gläserpaare dürften nicht, wie das gewöhnliche Crown- und Flintglas, einen disproportionalen Gang in den verschiedenen Abschnitten des Spektrums besitzen, sondern die einzelnen Gläser der achromatischen Paare müßten im Gegenteil Farbenzerstreuungen besitzen, welche sich in allen Teilen des Spektrums proportional zueinander verhalten würden. Überdies müßte man auch weiter suchen eine größere Mannigfaltigkeit in der Abstufung des Brechungsindex und der mittlern Dispersion zu erhalten. Nach diesen Richtungen haben nur Fraunhofer (1814) und Harcourt (1834—39) ausgiebigere Experimente gemacht, die in neuerer Zeit durch Stokes (1871 u. 1874), der ebenfalls die Unterdrückung der sekundären Farbenzerstreuung mittels verbesserter Glaspaare anstrebte, in Fachkreisen zur Kenntnis gebracht wurden. Praktische Erfolge hatten jedoch erst derartige Versuche von Schott, welcher die letztern, infolge jener Darstellung von Professor Abbe, zu Witten, seinem damaligen Wohnorte, anstellte (1881). Es wurden hierbei mannigfaltige kleine Schmelzproben verschiedener Zusammensetzung (nur zu 20—60 g) zu dem Behufe unternommen, um die charakteristische Wirkung gewisser chemischer Elemente (z. B. des Phosphors, Bors u. dgl. m.) auf die Brechungs- und Farbenzerstreuungsgröße der erstarrten Glasflüsse zu erfahren. Die spektrometrischen Untersuchungen der so erhaltenen Schmelzverbindungen machten Professor Abbe und sein Assistent Riedel zu Jena. Zu Ende des Jahres 1881 war man so weit, daß sich der spezifische Einfluß bestimmter Stoffe im Glase auf dessen optische Eigenschaften sicher erkennen ließ, was dazu ermunterte, jene Versuche systematisch und in größerm Maßstabe fortzusetzen. Zu diesem Zwecke übersiedelte Schott (1882) nach Jena, wo später (1884) das oben erwähnte Glastechnische Laboratorium ins Leben gerufen wurde, und zwar mit wiederholter namhafter Unterstützung von seiten des preuß. Staates.

Das im Juli 1886 ausgegebene Preisverzeichnis des Glastechnikums zu Jena zeigt bereits 44 verschiedene Glassorten für wissenschaftliche Zwecke, darunter 19 von wesentlich neuer Zusammensetzung. Diese Gläser sind nicht, wie ehedem, durch ihr spezifisches Gewicht optisch charakterisiert, sondern durch ihre Dispersionswerte, welche zu jedem Glase, nebst dem Brechungsexponenten für die Linie D, angegeben werden. Bei den Gläsern alter Art findet man in dem Schottschen Glaskatalog auch Crown- und Flintgläser der Silicatreihe, wie sie bisher von Chance in Birmingham oder Feil in Paris an die Optiker aller Nationen geliefert wurden. Überdies ergibt sich bei den jenaischen Gläsern

Digitized by Google

in der Silicatreihe für die Farbenkompensierung noch ein weiterer Spielraum als bei den bisher angewendeten engl. oder franz. optischen Gläsern. Für die thunlichste Wegschaffung der sekundären Farbenzerstreuung bei astronomischen Fernrohren und feinern Mikroskopen hat man in jüngster Zeit vielversprechende Versuche mit den neuen jenaer Phosphat-Crowngläsern und Borat-Flintgläsern durchgeführt. Das in neuester Zeit öfter behandelte Problem einer möglichst vollkommenen Achromatisierung der dioptrischen Instrumente mittels neuer, zueinander besser gestimmter Glassorten rückt also endlich im Glastechnischen Laboratorium zu Jena seiner Lösung näher.

Die Schottsche Glasschmelzerei in Jena hat nicht nur das Glas für optische, sondern auch für andere physikalische Zwecke verbessert. Zunächst das Thermometerglas, bei welchem nunmehr die thermische Nachwirkung so gering ist, daß sowohl der Fehler wegen Erhebung seines Eispunktes bald nach Anfertigung des Thermometers, als auch der wegen Senkung des Nullpunktes infolge vorausgegangener Erhitzung des Thermometergefäßes, außer Betracht kommen. Die Untersuchung des Thermometerglases ergab als unzweifelhaft, daß, wenn Kali und Natron zugleich im G. vorhanden sind, die thermische Nachwirkung bedeutend ist. Das Gegenteil tritt ein, wenn nur eins jener beiden Alkalien allein zugegen ist. Das gänzliche Fehlen von Kalk in der Zusammensetzung des G.s erhöht die schädliche Nachwirkung. Auch das jenaische Thermometerglas findet bereits in zunehmendem Grade bei der Fabrikation guter Thermometer Verwendung. Weiter strebt nun das jenaer Glastechnikum die Verbesserung des Glases für die Röhren der Wasserwagen an, weil die derzeitigen Glasröhren der letztern durch die Flüssigkeit des Instruments chemisch angegriffen werden, was Ausschwitzungen vom G. zur Folge hat. Dadurch erleidet die Bewegung der Luftblase eine Hemmung, was von schädlichen Folgen für die betreffenden Messungen begleitet ist. Das jenaische G. für optische, physikalische und andere wissenschaftliche Zwecke hat bereits Deutschland nach dieser Richtung vom Ausland unabhängig gemacht, ja, es läßt sich sogar hoffen, daß vielleicht bald eine Ausfuhr von deutschem Präcisionsglas eintreten werde, während noch vor kurzem eine starke Einfuhr dieses Artikels notwendig war.

***Glaser** (Julius, vorher Josua), österr. Jurist und Staatsmann, starb 26. Dez. 1885 in Wien.

Glatthai (Mustelus laevis), ein bis 1 m lang werdender, namentlich im Mittelmeer nicht seltener Hai von grauer, manchmal schwarz gesprenkelter Farbe. Der G. zeichnet sich dadurch aus, daß seine Jungen nicht blos lebendig geboren werden, vielmehr als Embryonen auch mittels einer Art Mutterkuchen, wie Aristoteles schon wußte, mit ihrer Mutter verbunden sind. Auf der Haut nämlich entwickeln sich eine bedeutende Anzahl kleiner Zotten, welche in entsprechende Vertiefungen der Eileiterwand eingreifen.

***Glatz**, Grafschaft im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 176458, der Kreis Glatz 64442, die Stadt Glatz 13588 E.

***Glauchau**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 21715 E.

***Gleiwitz**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 17660, der Kreis Tost-Gleiwitz 95654 E.

***Gletscher.** Vgl. noch Heim, «Handbuch der Gletscherkunde» (Stuttg. 1885).

***Glimmer.** In neuerer Zeit kommen Glimmerfenster in Maschinenwerkstätten (besonders in England) und auf Kriegsschiffen in Gebrauch, weil sie durch abfliegende Stücke und durch Erschütterung nicht so leicht zertrümmert werden wie Glasscheiben. Man setzt auch Glimmertafeln in die Wände der Schmelz- und andern Öfen ein, um eine bequemere Einsicht zu haben. Ferner fertigt man aus G. Rauchfänge über Gasflammen, Lampenschirme, unzerspringbare Cylinder, Taschenlaternen u. s. w., endlich neuerdings auch Schutzbrillen für allerlei Arbeiter in Eisen, Glas, Stein, vor starkem Feuer u. s. w. gegen das Einfliegen von Splittern ins Auge und gegen die strahlende Hitze. Am meisten wird zu den genannten Zwecken der indische G. verwendet, der sehr rein ist.

***Glinka** (Michael Iwanowitsch), russ. Komponist. Seine zweite Oper hieß «Ruslan und Ludmila» (nicht «Rußland und Ludmilla»).

***Glogau**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 20027, der Kreis Glogau 75990 E.

Gloffoplegie (grch.), Zungenlähmung.

Glouvet (Jules de), das Pseudonym des Schriftstellers Quesnay de Beaurepaire. Dieser war während des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870 und 1871 Führer einer Schar Francs-Tireurs, dann Staatsanwaltssubstitut in Paris und ist Staatsanwalt beim obern Gericht. Er schrieb die Romane: «Le forestier» (1880), «Le marinier» (1881), «Le berger» (1882), «Histoires du vieux temps» (1882), «L'idéal», «L'étude Chandoux», «Le père», «Croquis de femmes» (1886).

Gloversville, Ort im County Fulton im nordamerik. Staate Neuyork, hat (1880) 7133 E. (darunter 118 Farbige), ganz bedeutende Handschuhfabriken, zwei Eisengießereien, zwei Banken und eine öffentliche Bibliothek.

***Gluchow**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tschernigow, zählt (1885) 16440 E.

***Glückstadt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, zählt (1885) 5483 E.

***Gmünd**, Stadt im württemb. Jagstkreis, zählt (1885) 15321 E.

Gnadengenuß (Gnadenkompetenz) nennt man die auf Grund gesetzlicher oder reglementärer Bestimmungen erfolgende zeitweise Fortgewährung der Dienstbezüge eines verstorbenen Staats- oder Gemeindebeamten an dessen Witwe und Kinder.

***Gnadenkirchen** sind nicht identisch mit Friedenskirchen (s. d., Bd. VII), sondern sechs Kirchen, deren Bau den Protestanten in Schlesien durch den am 31. Aug. 1707 abgeschlossenen Vertrag von Altranstädt (s. d., Bd. I) bewilligt wurden (vgl. Schlesien, Geschichte, Bd. XIV, S. 393[a]), nämlich die Kirchen zu Sagan, Freistadt, Militsch, Landeshut, Teschen und Hirschberg.

***Gnauth** (Gust. Adolf), namhafter Architekt, starb 19. Nov. 1884 in München.

***Gnesen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Bromberg, zählt (1885) 15757, der Kreis Gnesen 65783 E.

***Goalpara**, Distrikt des indo-brit. Chef-Kommissariats Assam, zählt (1881) 470146, die Stadt Goalpara 6697 E.

***Goeben** (Aug. Karl Friedr. Christian von), preuß. General. Sein Denkmal (Bronzestatue von

Digitized by Google

Schaper) auf dem Kleinen Paradeplatz zu Koblenz wurde 25. Sept. 1884 enthüllt.

***Goblet** (René), franz. Staatsmann, übernahm im Kabinett Brisson vom 6. April 1885 das Ministerium des Unterrichts und behielt dasselbe in dem Kabinett Freycinet (Jan. 1886). Sein energisches Auftreten gegenüber den Klerikalen machte ihn auch bei der radikalen Partei beliebt. Nach dem Sturze Freycinets wurde G. (Dez. 1886) zum Ministerpräsidenten und Minister des Innern ernannt. Provisorisch war er auch kurze Zeit Minister des Auswärtigen bis zur Ernennung von Flourens zu diesem Posten. Im Mai 1887 demissionierte das Ministerium G., da es sich mit der Deputiertenkammer wegen der von dieser gewünschten Ersparnisse im Budget nicht zu einigen vermochte.

***Goch**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 5635 E.

***Goddard** (Arabella), Klaviervirtuosin. Ihr Gemahl, der Musikkritiker Davison, starb 27. März 1885 in Margate.

***Godeffroy** (Joh. Cäsar), hamburger Großhändler, starb 10. Febr. 1885 in Hamburg. Die ethnographisch-anthropolog. Abteilung des Museums Godeffroy in Hamburg kam 1885 durch Kauf an das Museum für Völkerkunde in Leipzig.

***Goedeke** (Karl), verdienter deutscher Litterarhistoriker. Sein «Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen» erscheint in gänzlich neubearbeiteter 2. Auflage (Dresd. 1884 fg.).

Godet (Frédéric Louis), angesehener evang. Theolog, geb. zu Neuchâtel 25. Okt. 1812, studierte in Neuchâtel, Berlin und Bonn, wurde 1836 ordiniert und war 1836—38 als Hilfsprediger in Valengin thätig. Im J. 1838 wurde er als Lehrer des jetzigen Kronprinzen nach Berlin berufen, kehrte 1844 nach Neuchâtel zurück und war bis 1850 Hilfsprediger zu Val de Ruz. Im J. 1850 als Professor der Theologie an der Fakultät in Neuchâtel angestellt, bekleidete er von 1851 bis 1866 daneben auch ein Pfarramt in seiner Vaterstadt. Einer der Begründer der Église indépendante des Kantons Neuchâtel, ist er seit 1873 Professor an der unabhängigen theolog. Akademie. G. ist der bedeutendste Vertreter der strenggläubigen Richtung in der franz. Schweiz, deren Standpunkt er mit Geist, Wärme und Gelehrsamkeit vertritt. Seine Hauptschriften sind: «Histoire de la réformation et du réfuge dans le Pays de Neuchâtel» (Neuchâtel 1859), «Commentaire sur l'évangile de St.-Jean» (2 Bde., Par. 1863—65; 3. Aufl. 1881—85), «Commentaire sur l'évangile de St.-Lucas» (2 Bde., Neuchâtel 1871; 2. Aufl. 1872), «Commentaire sur l'épitre aux Romains» (2 Bde., Par. u. Neuchâtel 1879—80; 2. Aufl. des 1. Bds. 1883), «Commentaire sur la 1re épitre aux Corinthiens» (2 Bde., Neuchâtel 1886—87), «Conférences apologétiques» (Neuchâtel u. Par. 1869), «Études bibliques» (2 Bde., Neuchâtel u. Par. 1873—74; 3. Aufl. 1876). Seine Kommentare zu Johannes und zum Brief an die Römer sind auch ins Deutsche übersetzt.

***Gohlis**, Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 12996 E.

Göhren, Dorf mit 160 E. am Fuße des Nordperds, eines weithin sichtbaren und als Lotsenmarke dienenden Bergs, der die höchste Erhebung des weit nach Osten in die Ostsee hineinragenden schmalen Vorgebirges, des Göhrener Höwts, der Insel Rügen bildet. Der Ort liegt 20 km östlich von Putbus, ist von schönen Laubwaldungen umgeben und hat ein durch günstigen Strand und guten Wellenschlag ausgezeichnetes, in neuester Zeit rasch aufblühendes Seebad.

***Gold.** Die Goldproduktion ist in ihrer Gesamtheit in den letzten Jahren ziemlich konstant geblieben. Nach den Aufstellungen des amerik. Münzdirektors betrug sie 1882: 428 Mill. Mark, 1883: 408 Mill., 1884: 416 Mill., 1885: 427 Mill. Mark. Soetbeer gibt etwas kleinere Zahlen an, nämlich für die drei erstgenannten Jahre beziehungsweise 414 Mill., 403 Mill. und 408 Mill. Mark. Nach der erstern Quelle kamen im Jahre 1885 auf die Produktion der Vereinigten Staaten 144 Mill., auf Australien 125 Mill. und auf Rußland 106 Mill. Mark. In den Vereinigten Staaten, wo sich die Goldausbeute gegen das Vorjahr um 1 Mill. Doll. höher stellt, war Californien mit 12 700 000 Doll. (gegen 13 600 000 in 1884) noch immer allen übrigen Staaten weit voraus. Erhebliche Steigerungen wiesen namentlich Montana (von 2 170 000 auf 3 300 000 Doll.) und Idaho (von 1 250 000 auf 1 800 000 Doll.) auf. In Australien ist der Rückgang der Produktion Victorias durch eine Mehrgewinnung in Queensland ziemlich ausgeglichen worden. Rußland hatte 1885 im Vergleich mit den vorhergegangenen Jahren einen nicht unerheblichen Mehrertrag. Unter den weniger bedeutenden Produktionsländern stehen Columbia und Venezuela mit 15—20 Mill. Mark Jahresausbeute obenan. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich die Goldgewinnung in diesen Ländern noch weiter entwickeln wird, doch ist in Venezuela die Hauptgrube, El Callao, in der jüngsten Zeit weniger ergiebig geworden. In Transvaal sind seit 1885 in den Kaap-Goldfeldern einige Gruben mit bis dahin nie erreichtem Erfolge betrieben worden, aber diese Ergebnisse sind durch Schwindel und Reklame in übertriebener Weise aufgebauscht worden. In Indien hat von den zahlreichen Gesellschaften, die dort seit mehrern Jahren die alten Goldquarzbergwerke wieder in Gang zu setzen suchen, wenigstens eine, die Mysore-Company, reichliche Dividenden erzielt. Sie hat indes in einem Jahre nicht mehr als 1 Mill. Mark Gold gefördert und es bleibt unwahrscheinlich, daß Indien in der Produktion dieses Metalls jemals eine hervorragendere Rolle spielen werde.

Die Goldprägungen sind in den meisten Ländern ziemlich beschränkt geblieben, wie folgende Übersicht zeigt (in Millionen der beigefügten Münzeinheit):

	1883	1884	1885
Deutschland (Mark)	88,8	57,7	8,1
Österreich-Ungarn (Gulden)	5,4	5,1	5,8
Rußland (Rubel)	30,4	23,1	26,8
Frankreich (Francs)	0	0	0,3
Belgien (Francs)	0	0	0
Italien (Francs)	4,1	0,8	3,3
Großbritannien (Pfd. St.)	1,4	2,3	3,0
Australien (Pfd. St.)	3,3	4,6	4,5
Vereinigte Staaten (Dollars)	35,9	27,9	24,9

In Bezug auf die russ. Goldmünzen ist zu bemerken, daß sie fast sämtlich ins Ausland gehen und somit nur die Bedeutung von gestempeltem Barrenmetall haben. Die Ausmünzungen in England sind zum größten Teil nur Umprägungen von zu leicht gewordenen ältern Goldmünzen.

Was die Verwendung des Goldes für industrielle Zwecke betrifft, so werden nach der neuesten Schätzung Soetbeers dafür nicht weniger als jährlich

Digitized by Google

110000 kg oder nach Abzug des alten Materials 90000 kg neues oder dem Münzvorrat entnommenes Gold in Anspruch genommen. Die letztere Menge hat einen Wert von rund 250 Mill. Mark und bildet also etwa 60 Proz. der gegenwärtigen Jahresproduktion an G. Vgl. «Annual report of the Director of the Mint» (Wash. 1886); Soetbeer, «Materialien zur Erläuterung und Beurteilung der wirtschaftlichen Edelmetallverhältnisse» (2. Aufl., Berl. 1886).

Goldammer (Emberiza citrinella, s. Tafel: Singvögel I, Fig. 1), s. unter Ammer, Bd. I.

***Goldap**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, zählt (1885) 6247, der Kreis Goldap 45442 E.

***Goldberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 6734, der Kreis Goldberg-Haynau 49854 E.

Golde, tunguſiſcher Volksſtamm am Fluſſe Amur in Oſtaſien, von der Mündung der Sungara öſtlich bis zum Dorfe Tſchujtſcha unweit der Mündung des Fluſſes Gorin, ſowie auf chineſiſchem Gebiet längs der Sungara bis zur Stadt Sanſin, und längs des Uſſuri bis zum Dorfe Sjangſau (44° 45′ nördl. Br.). Bei den Chineſen heißen ſie Juj-pchi-dta-ze, d. i. Fiſchhäuter, weil ſie ſich zum Teil (beſonders die am Amur) mit Fiſchhäuten kleiden. Sie ſelbſt nennen ſich am Uſſuri Chodſeng. Ihre Zahl beträgt auf ruſſiſchem Gebiet 2500 Seelen; die Sprache iſt der mandſchuriſchen ähnlich, und enthält viele chineſiſche Worte. Die G. ſind Schamanen mit einigen Entlehnungen aus der chineſiſchen Fo-Religion, erweiſen dem Bär, Tiger und Panther göttliche Verehrung und leben in Polygamie. Ihre Hauptbeſchäftigung iſt Fiſchfang und Jagd, doch ſind ſie auch in Schmiede- und Tiſchlerarbeiten geſchickt, überhaupt fehlt es ihnen nicht an Gewandtheit und geiſtigen Fähigkeiten. Vor der Vereinigung des Amurgebiets mit Rußland ſtanden die G. unter mandſchuriſchen Beamten, zahlten aber ſchon Rußland einen Tribut (Jaſſak) an Zobelfellen.

Golden City, Stadt im Staat Colorado der Vereinigten Staaten von Amerika, 18 km weſtlich von Denver, liegt am Oſtabhange der Colorado- oder Front-Range und rechts an dem links zum South-Platte gehenden Clear-River. G. iſt Station der Eiſenbahn Denver-Georgetown, hat ein theol. Seminar, eine Bergbauſchule, reiche Goldminen und zählt (1880) 2730 E.

Goldgulden (öſterreichiſch-ungariſcher). Seit 1871 prägt Öſterreich-Ungarn als Reichsmünzen Goldſtücke von 8 und 4 Gulden, ganz nach dem Münzfuß der 20-, beziehungsweiſe 10-Francsſtücke, ſodaß der öſterr.-ungar. Goldgulden = 2½ Goldfrancs = 2 Mark 2½ Pf. deutſche Goldwährung iſt. Auf G. lautet ſeit 1879 der Zolltarif der öſterr. Monarchie; als Zollzahlung gelten nicht nur die erwähnten einheimiſchen, ſondern auch die gleichartigen Goldſtücke der meiſten Frankenſtaaten, ferner der öſterr.-ungar. Dukaten (zu 4,74 G.). Auch ein Teil der Reichs- und Staatsanleihen lautet auf G. (ſog. Goldrente). Von der Zollzahlung abgeſehen, bilden die erwähnten Goldſtücke nur da ein geſetzliches Zahlungsmittel, wo von den Parteien ausdrücklich Gold bedungen, beziehungsweiſe bewilligt worden iſt, was im Privatverkehr nicht häufig vorkommt. In allen andern Fällen verſteht man unter Gulden den Papier- und den dieſem gleichgeſchätzten Silbergulden. Öſterreich-Ungarn hat daher ſeit 1879 ſog. Parallel- oder Simultanwährung. Die alten G. und die niederländiſchen (holländiſchen) G. ſ. unter Gulden, Bd. VIII, S. 614 u. 615.

Gold Hill, Stadt im Staat Nevada der Vereinigten Staaten von Amerika, County Storey, hat (1880) 4531 E. und Gold- und Silberminen.

Goldmalerei, ein in der neueſten Zeit aufgekommenes Dekorationsverfahren für Metallarbeiten, nach welchem auf ſilbernen oder verſilberten Gegenſtänden auf galvaniſchem Wege eine ſo dünne Goldſchicht erzeugt wird, daß der ſilberne Grund durchſcheint.

***Goldmark** (Karl), Komponiſt, vollendete 1885 ſeine neue Oper «Merlin».

Goldpunkt oder, allgemeiner, Metallpunkt nennt man denjenigen Wechſelkurs, bei welchem eine Gold-, beziehungsweiſe Edelmetallverſendung aus dem Inlande ins Ausland oder in umgekehrter Richtung lohnend wird. Im erſtern Falle liegt der G. (wenn die Kursnotierung für eine feſte Summe in ausländiſcher Valuta erfolgt) oberhalb des Parikurſes, im andern Falle aber unterhalb des letztern. Der Abſtand beträgt in beiden Fällen ſo viel, als die Transportverſicherungs- und ſonſtigen mit Metallverſendung verbundenen Koſten ausmachen. Denn ſolange ein Wechſel auf das Ausland mit einem geringern Aufſchlage über Pari zu haben iſt, wird im größern Verkehr niemand dorthin mittels Metallverſendung Zahlungen leiſten. Dagegen wird man, wenn für ausländiſche Wechſel nicht einmal der dem untern G. entſprechende Preis zu erlangen iſt, vorziehen, dieſelbe am Zahlungsort einkaſſieren zu laſſen und den Betrag bar hereinzuziehen.

Golfo Dulce, tiefe Einbuchtung des Großen Oceans, an der Südweſtküſte der mittelamerik. Republik Coſtarica; Puerto Arenitas iſt ein trefflicher Ankerplatz an der Weſtküſte des G.

***Gollnow**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 8426 E.

***Golownin** (Alexander Waſſiljewitſch), ruſſ. Staatsmann, ſtarb 15. Nov. 1886 in Petersburg.

Goltz (Friedrich Leopold), namhafter Phyſiolog, Neffe von Bogumil Goltz, geb. 14. Aug. 1834 zu Poſen, widmete ſich 1853—57 zu Königsberg in Preußen mediz. Studien, habilitierte ſich 1862 daſelbſt als Privatdocent und wurde 1865 zum außerord. Profeſſor ernannt. Im J. 1870 wurde er als ord. Profeſſor der Phyſiologie nach Halle a. S., 1872 für das nämliche Fach nach Straßburg berufen. Seine Unterſuchungen betreffen beſonders die Herzfunktion und die Blutbewegung, den Venentonus, den Taſtſinn und die Bedeutung der Bogengänge des Ohrlabyrinths; ganz beſondere Verdienſte hat er ſich um die Erforſchung der Funktionen der Nervencentren erworben. Außer zahlreichen Abhandlungen, die zumeiſt in Virchows «Archiv für pathol. Anatomie, Phyſiologie und klin. Medizin», ſowie in Pflügers «Archiv für Phyſiologie» erſchienen, ſchrieb er: «Beiträge zur Lehre von den Funktionen der Nervencentren des Froſches» (Berl. 1869), «Über die Verrichtung des Großhirns» (Bonn 1881). In der Streitſchrift «Wider die Humanaſter» (Straßb. 1883) bekämpfte er die Gegner der Viviſektion.

***Goltz** (Theod., Freiherr von der), namhafter deutſcher Volkswirt, wirkt ſeit 1885 als Profeſſor der Landwirtſchaft und Direktor der landwirtſchaftlichen Lehranſtalt an der Univerſität Jena. Er veröffentlichte noch ein «Handbuch der landwirtſchaftlichen Betriebslehre» (Berl. 1886).

Digitized by Google

***Gomel**, Gomelj, Kreisstadt im russ. Gouvernement Mohilew, zählt mit der Vorstadt Bjeliza (1884) 22000 E.

Gomul, rechtsseitiger Nebenfluß des Indus, entspringt in der Landschaft Waziristan des östl. Afghanistan, im Osten der westl. Sulimankette, durchbricht die östl. Sulimankette und mündet unterhalb Dera Ismail Chan-im Pendschab. Längs seines Laufs führt ein Saumweg aus der Deradschaebene (westlich des Indus) nach Ghusni in Afghanistan.

Gönz, hübscher Marktflecken im ungar. Komitat Abauj-Torna mit (1880) 3386 magyar. E., vordem durch seine Lehranstalten berühmt. Hier wurde 1589—90 die von Kaspar Károlyi für die Reformierten ins Ungarische übersetzte Bibel, welche noch heute im Gebrauche ist, gedruckt. G. hat ausgedehnte Weinberge mit vorzüglichen, dem Tokayer ähnlichen Sorten. Das alte Schloß ist ganz zerfallen, ebenso die Burg des alten Geschlechts Amadé oder Omodé, das zu Anfang des 14. Jahrh. in Oberungarn eine namhafte Rolle spielte.

Gonje, eine Art Sack aus Schilf, oft sehr fein und dauerhaft geflochten, in welchem in Ostindien die feinen Gewürze, besonders Gewürznelken und Cassia, zur Versendung kommen.

Gönyö, Dorf im ungar. Komitat Raab, rechts an dem die Große Schüttinsel südlich begrenzenden Hauptarm der Donau, zwischen der Mündung der Raab und des Flusses Bakony, ist Donauhafen der Stadt Raab und Dampfschifffstation und zählt (1881) 1351 E.

***Gonzalez** (Manuel), Präsident der Republik Mexiko, leitete die Präsidentschaft der Republik Mexiko vom 1. Dez. 1880 bis 1. Dez. 1884, worauf Porfirio Diaz wieder zum Präsidenten gewählt wurde. Da von der neuen Regierung gegen G. wegen bedeutender Unterschlagungen Anklage erhoben und die Anhänger desselben, welche Staatsämter bekleideten, durch Anhänger der Regierung ersetzt wurden, so begann G. 1885 offene Empörung gegen die Regierung des Präsidenten Diaz, mußte sich aber bald darauf unterwerfen.

Goolwa, auch Gulwa, Hafenplatz in der brit. Kolonie Südaustralien, County Hindmarsh, am untern Murray, 10 km von der Mündung desselben in die Encounterbai entfernt, ist Ausgangspunkt der Flußschiffahrt auf dem Murray. Der Ort hatte 1881 zwar erst 688 E., doch bereits große Warenlager und Schiffswerfte. Ein großer Teil des Handels der großen Weidedistrikte im Stromgebiet des Murray geht über G.

***Göppert** (Heinr. Rob.), verdienter Botaniker und Paläontolog, starb 18. Mai 1884 zu Breslau.

***Göppingen**, Stadt im württemb. Donaukreis, zählt (1885) 12102 E.

***Gorakhpur**, Stadt in den indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 57922 E.

***Gordon** (Charles George), engl. Offizier, bekannt als der «Chinesische Gordon» oder «Gordon Pascha», fiel 26. Jan. 1885 bei der Einnahme von Khartum durch die Aufständischen. Sein Denkmal im Park von Southampton wurde 15. Okt. 1885 enthüllt.

***Görgei** (Arthur), ungar. Revolutionsgeneral. Der Meinung, welche G. wegen der Waffenstreckung bei Világos zum Verräter stempelt, traten 1884 260 namhafte Waffengenossen G.s mit einer öffentlichen Erklärung entgegen, welche durch eine Deputation G. überreicht wurde. G.s Bruder Stephan G. veröffentlichte zur Rechtfertigung des Generals die Brief- und Aktensammlung «1848 és 1849-böl» (2 Bde., Pest 1885).

Gorgona, hohe Insel im Großen Ocean, nahe der Küste von Südamerika, unter 3° nördl. Br., gehört zum Staate Cauca der Republik Columbia.

Göritz, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, Kreis Weststernberg, an der Oder, Station der Linie Breslau-Stettin der Preußischen Staatsbahnen, hat Braunkohlengruben und zählt (1885) 2616 E.

***Görlitz**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 55702 E., darunter 48586 Protestanten, 6018 Katholiken und 715 Juden. Der Landkreis Görlitz zählt 50998 E.

***Görner** (Karl Aug.), Schauspieler und Bühnendichter, starb 9. April 1884 in Hamburg.

Gorodez, auch Werchnaja oder Bolschaja Sloboda genannt, Flecken im russ. Gouvernement Nischegorod, Kreis Balachna, an der Wolga, mit 3157 E., nicht unbedeutender Industrie und beträchtlichem Handel auf der Wolga.

Gorodnja, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tschernigow an der Gorodnjanka oder Tschibischa (rechter Nebenfluß der Smjatscha), mit (1885) 3551 E., die sich vorwiegend mit Ackerbau beschäftigen, hat drei Kirchen und eine Synagoge.

***Gorodok**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Witebsk, zählt (1885) 5618 E.

Gorodowoj (russ.), Name der Polizeibeamten (Polzeidiener) in russ. Städten.

***Görtz** (von Schlitz, genannt von Görtz, Graf Karl), Präsident der hess. Ersten Kammer, starb 7. Dez. 1885 zu Schlitz.

Görtz-Wrisberg (Herm., Graf von), geb. 5. April 1819 zu Hannover, braunschweig. Finanzminister und seit 1883 Vorsitzender des Staatsministeriums, übernahm nach dem 18. Okt. 1884 erfolgten Tode des Herzogs Wilhelm von Braunschweig den Vorsitz im Regentschaftsrat. Er leitete die Angelegenheiten gemäß dem Regentschaftsgesetz vom 16. Febr. 1879 und zwar in antiwelfischem Sinne. In einem Schreiben vom 18. Okt. 1884 bat er im Namen des Regentschaftsrats den Kaiser, über das Verhältnis des Herzogtums zum Reiche, namentlich über das Stimmrecht im Bundesrate, sowie über die militärischen Hoheitsrechte für die Dauer der durch den Regentschaftsrat geführten provisorischen Regierung in einer der Reichsverfassung entsprechenden Weise das Erforderliche anordnen zu wollen. Den Herzog von Cumberland verwies er mit seinen Ansprüchen auf die Thronfolge an Kaiser und Reich. Bei der Eröffnung der außerordentlichen Session des Landtags erklärte er 23. Okt., daß die Thronfolgefrage nach den Gesichtspunkten des Landesstaatsrechts und des Reichsstaatsrechts zu lösen sei. Am 30. Okt. begab er sich nach Berlin, wo er vom Kaiser und vom Reichskanzler die Versicherung erhielt, daß Braunschweig als Herzogtum und als selbständiges Glied des Deutschen Reichs erhalten bleiben solle. In der Landtagssitzung vom 30. Juni 1885 machte er aktenmäßige Mitteilungen über die Doppelzüngigkeit des Herzogs von Cumberland und verlas 1. Juli seine amtliche Korrespondenz mit dem Herzog von Cambridge, dem er es anheimgestellt hatte, seine Ansprüche bei der Reichsregierung zur Geltung zu bringen. Nach Verlauf des für die Dauer der Regierung des Regentschaftsrates gesetzmäßig bestimmten Jahres

Digitized by Google

schlug er 20. Okt. dem Landtag den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten des Landes vor und reiste nach einstimmiger Wahl desselben mit einer Deputation nach Kamenz, um dem Prinzen den Beschluß des Landtags mitzuteilen. Mit der Übernahme der Regierung des Landes seitens des Prinzen erlosch das Mandat des Regentschaftsrates; G. blieb Vorsitzender des Staatsministeriums.

***Görz und Gradiska**, gefürstete Grafschaft und Kronland des cisleithanischen Teils von Österreich-Ungarn, zählt (1885) 214807 E.

Das Wappen der Grafschaft ist ein der Länge nach geteilter Schild; die rechte Hälfte schrägrechts geteilt: rechts sechsmal schräglinks in silber und rot gestreift, links ein goldener Löwe in blauem Felde; die linke Hälfte: oben gold, unten blau, in der Mitte ein silbernes Ankerkreuz.

Gösch, Göesche oder Bugflagge, die viereckige Nationalflagge, welche am Bugspriet aufgesteckt wird. Die G. der deutschen Marine hat drei Horizontalstreifen schwarz, weiß, rot; in deren Mitte das Eiserne Kreuz. (S. Tafel: Flaggen des Deutschen Reiches, Fig. 7.)

***Göschen** (George Joachim), engl. Staatsmann. Obgleich G. fortfuhr, seinen Platz auf der liberalen Seite des Parlaments zu behaupten, nahm er doch bei den wichtigsten Maßregeln der liberalen Regierung eine so kritisch-kühle, abwehrende Haltung an, daß seine Reden meist von konservativem Beifall begrüßt wurden. Bei den allgemeinen Neuwahlen vom Herbst 1885 wurde er als einer der Abgeordneten für Edinburgh gewählt, verlor diesen Sitz jedoch bei den Neuwahlen vom Juli 1886, infolge seiner leidenschaftlichen Opposition gegen Gladstones Home Rule-Bill. In der durch die Resignation Lord Randolph Churchills veranlaßten ministeriellen Krise gab G. im Jan. 1887 dem Drängen Lord Salisburys nach, der ihm das Schatzkanzleramt zur Verfügung stellte. Er besiegelte durch die Annahme dieses Postens, trotz seiner Erklärung, daß er auch ferner der Sektion der liberalen Unionisten anzugehören denke, thatsächlich seinen Übertritt zur konservativen Partei. Ins Unterhaus wurde er erst im Febr. 1887 von dem londoner St. Georgs-Wahlbezirk gewählt, nachdem er im Januar in Liverpool gegen einen Gladstonianer unterlegen war.

Göschen-Straße, Meeresstraße in Oceanien, zwischen dem Ostkap Neuguineas und der Insel Normanby des D'Entrecasteaux-Archipels.

Goshen, Stadt im nordamerik. Staate Indiana, liegt rechts am Flusse Elkhart, ist Hauptort des County Elkhart und Eisenbahnknotenpunkt, zählt (1880) 4123 E. und hat Metallwarenindustrie, Korn-, Öl- und Sägemühlen.

***Goslar**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, zählt (1885) 11736, der Kreis Goslar 40896 E.

Goss elies, Stadt im Arrondissement Charleroi der belg. Provinz Hennegau, Station der Linie Luttre-Gilly der Belgischen Staatsbahnen, zählt 8000 E. und hat Fabriken, in welchen Nägel und Haushaltungsgerätschaften aus emailliertem Eisen produziert werden, sowie zwei Kohlengruben.

***Gotha**, Hauptstadt des gleichnamigen Herzogtums, zählt (1885) 27802 E. Das Herzogtum Gotha zählt 141446 E.

***Goethe** (Joh. Wolfgang von). Vgl. noch Herbst, «G. in Wetzlar 1772: vier Monate aus des Dichters Jugendleben» (Gotha 1881); Schöll, «G. in Hauptzügen seines Lebens und Wirkens» (Berl. 1882); «Correspondence between G. and Carlyle, edited by Ch. Eliot Norton» (Lond. 1887; deutsch: «G.s Briefwechsel mit Carlyle», Berl. 1887). (Vgl. noch Goethe-Archiv.)

***Goethe** (Walter Wolfgang, Freiherr von), der ältere der beiden Enkel des großen Dichters, starb 15. April 1885 zu Leipzig.

Goethe-Archiv zu Weimar. Schon längst war es als ein Übelstand in der litterarischen Welt empfunden worden, daß der schriftliche Nachlaß Goethes der öffentlichen Benutzung fast völlig entzogen blieb. Dieser Zustand hat mit dem am 15. April 1885 eingetretenen Tode des letzten Enkels, Walter Wolfgang Freiherr von Goethe, sein Ende erreicht. Nach der testamentarischen Bestimmung desselben sind sämtliche von Goethe hinterlassene Schriftstücke aller Art, Gedichte und Gedichtsentwürfe, Briefe und Briefkonzepte, von andern empfangene Briefe, Tagebücher, Geschäftsakten, Rechnungen u. s. w. der regierenden Großherzogin von Sachsen, Sophie, zu freier Verfügung vermacht worden. Die Großherzogin hat das Legat angenommen, um es für die deutsche Nation und die Welt fruchtbar zu machen. Die sämtlichen Papiere befinden sich gegenwärtig in geeigneten Räumen des großherzogl. Schlosses zu Weimar, in neue Archivschränke systematisch eingeordnet. Die Verwaltung dieses somit neu errichteten G. und die Vermittelung des Inhalts desselben mit der Gelehrtenwelt unterliegt einem besonders für diesen Zweck angestellten Direktor. Nachdem diese Funktion im Herbst 1885 dem damaligen ord. Professor der wiener Universität, Erich Schmidt, übertragen war, ist ihm darin, nach seiner Berufung an die Universität Berlin, der Herausgeber der Schriften Herders, Professor Suphan, seit 1. April 1887 nachgefolgt. Die reichen Schätze dieses Archivs, welches eine große Anzahl der Dichtungen Goethes in der ursprünglichen Handschrift oder, wie die ältesten Scenen des «Faust», in authentischen Abschriften enthält, gewähren eine Grundlage für umfassende Veröffentlichungen. Der Anfang ist schon mit den Briefen Goethes an Frau von Stein aus Italien und seinen Jugendbriefen an seine Schwester und an Behrisch gemacht. Mit dem Jahre 1887 beginnt die Publikation vollständiger Ausgaben seiner Werke, seiner Briefe und seiner Tagebücher. Daran soll sich eine, nicht nur das Leben, sondern auch das Wirken des Dichters nach seinen Hauptbeziehungen gesondert schildernde, mehrbändige Biographie anschließen. Die Ausführung dieser Unternehmungen, unter der Ägide der Großherzogin, ist einer Vereinigung von etwa fünfzig in Deutschland und Österreich zerstreuten Gelehrten und Litteraturfreunden anvertraut. An der Spitze derselben steht ein Fünfer-Ausschuß, den, nach dem am 6. Aug. 1886 erfolgten Tode Wilh. Scherers, bilden: H. Grimm, G. von Loeper, E. Schmidt, B. Seuffert und B. Suphan.

Dem Archiv ist zugleich die Bestimmung gegeben, als Centralstelle für Erhaltung und Verwertung aller aus der Goetheschen Litteraturperiode stammenden und sich auf sie beziehenden Dokumente zu dienen. Dasselbe ist bisher schon mit dem besten Erfolge bemüht gewesen, derartige zerstreute Sammlungen, wie die Goethe-Schillersche Korrespondenz, oder einzelne Schriftstücke und seltene Drucke an sich zu ziehen, insbesondere die aus

Digitized by Google

Goethes Nachlaß abgekommenen Stücke, wie die der Keilschen Sammlung, mit demselben wieder zu vereinigen.

Goethe-Gesellschaft zu Weimar. Während in Deutschland Shakespeare- und Dante-Gesellschaften blühten, vermochten sich um Goethe und Schiller nur kleine stille Gemeinden zu bilden. Weimar schien der geeignete Boden für größere, den deutschen Dichtern gewidmete Vereinigungen. Die hierauf gerichteten, schon seit längerer Zeit gehegten Pläne gelangten, soweit sie Goethe betrafen, infolge des am 15. April 1885 eingetretenen Ablebens des letzten Enkels des Dichters zur Ausführung. Am 9. Juni desselben Jahres erließ eine freie Vereinigung von Litteraturfreunden zu Weimar, Jena und Berlin eine öffentliche Einladung zur Bildung einer G. Eine solche konstituierte sich infolge dessen bereits am 21. desselben Monats zu Weimar, unter dem Protektorat des Großherzogs von Sachsen, und mit den Rechten einer juristischen Person beliehen, mit einigen hundert Mitgliedern, deren Zahl sich im Laufe des ersten Vierteljahrs auf 1000, bis 1. März 1886 auf über 1600 und bis 26. März 1887 auf 2660 erhöhte. Zweck der Gesellschaft ist die Pflege der mit Goethes Namen verknüpften Litteratur und die Vereinigung der auf diesem Gebiete sich bewegenden Forschung. Ihre Thätigkeit lehnt sich an das Goethe-Archiv (s. d.) zu Weimar, an das ebenda bestehende Goethe-Nationalmuseum, gebildet aus den dem Lande Weimar angefallenen Kunstsammlungen des Dichters in seinem ehemaligen Hause, an das weimarische Theater, hinsichtlich der Inscenierung Goethescher Dramen, und an eine Goethe-Bibliothek, deren Schaffung zu möglichster Vollständigkeit die Gesellschaft anstrebt. Das von Professor L. Geiger zu Berlin herausgegebene «Goethe-Jahrbuch» (Bd. 1—8, Frankf. a. M. 1880—87) dient der Gesellschaft als regelmäßiges Organ ihrer Mitteilungen. Die Mitglieder vereinigen sich im April oder Mai jedes Jahres in Weimar zu einer Generalversammlung behufs Vorträgen, Theateraufführungen und geschäftlichen Abmachungen. Die Mitgliedschaft wird durch Zahlung eines jährlichen Beitrags von 10 Mark erworben, worin zugleich der Preis für das Jahresexemplar des «Goethe-Jahrbuchs» und die besondern Publikationen der Gesellschaft enthalten ist. Letztere führen den Titel: «Schriften der Goethe-Gesellschaft»; bis 1887 erschienen davon Bd. 1: «Briefe von Goethes Mutter an die Herzogin Anna Amalia», herausgegeben von C. A. H. Burkhardt (Weim. 1885), und Bd. 2: «Tagebücher und Briefe Goethes aus Italien an Frau von Stein und Herder», herausgegeben von Erich Schmidt (Weim. 1886). Zum Vorsitzenden des von 11 Mitgliedern gebildeten Vorstandes wurde Reichsgerichtspräsident Dr. Simson zu Leipzig, zum Vorsitzenden des aus 12 Mitgliedern bestehenden geschäftsführenden Ausschusses Generalintendant Freiherr von Loën zu Weimar und nach dessen am 28. April 1887 erfolgten Tode Geheimer Hofrat Ruland zu Weimar gewählt. Zu den Mitgliedern gehören die Deutsche Kaiserin, der Kronprinz des Deutschen Reichs und eine große Anzahl anderer deutscher Fürsten und Fürstinnen; ebenso ist das Ausland, besonders die Schweiz, England, Rußland und Amerika, in der Mitgliederliste zahlreich vertreten. Die Gesellschaft ist verbündet mit dem unter Professor Schröer errichteten Goethe-Verein zu Wien und der unter Professor Max Müller zu London errichteten G.

***Gothenburg**, Stadt im schwed. Län Göteborg-Bohus, zählt (1885) 91033 E.

***Gottesberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 6897 E. [nalis.

Gotthardkrankheit, s. Dochmius duode-

***Göttingen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, zählt (1885) 21561, der Landkreis Göttingen 32464 E.

***Gottschall** (Rud. von), hervorragender deutscher Dichter und Schriftsteller. Von ihm erschienen noch «Litterarische Totenklänge und Lebensfragen» (im «Allgemeinen Verein für deutsche Litteratur», Berl. 1885), «Schulröschen», Erzählung (Bresl. 1886; auch als Lustspiel bearbeitet), «Verschollene Größen», Roman (Bresl. 1886), «Das Theater und Drama der Chinesen» (Bresl. 1887).

***Gottsched** (Joh. Christoph). Vgl. Schlenther, «Frau G. und die bürgerliche Komödie» (Berl. 1885).

Götze (Emil Karl), Tenorist, geb. 19. Juli 1856 in Leipzig, wurde, obgleich er frühzeitig große musikalische Begabung zeigte, Kaufmann. Erst als Prof. Scharfe in Dresden seinen schönen Tenor entdeckte, ließ er sich auf dem Konservatorium in Dresden ausbilden und betrat auf der Hofbühne dieser Stadt die Bretter zum ersten mal im Okt. 1878. Nachdem er drei Jahre lang in Dresden gewirkt hatte, beteiligte er sich an den Opernvorstellungen von Jul. Hofmann in Leipzig und folgte 1883 Hofmann auch nach Köln, wo er der gefeierte Liebling des Publikums ist. G. hat an zahlreichen großen und größern Bühnen die Wirksamkeit seiner ungemein klangreichen Stimme mit entschiedenem Erfolg erprobt. Auch als Oratorien- und Konzertsänger hat er große Anerkennung gefunden und zählt zu den besten Leistungen seines Repertoire Rollen wie Lohengrin, Walter Stolzing, Faust, Raoul, Max, Lyonel u. s. w. Er erhielt die Ernennung zum preuß. Kammersänger.

Goulburn, Stadt in der brit.-austral. Kolonie Neusüdwales, County Argyle, liegt links am Flusse Wollondilly, ist Station der Eisenbahn Sydney-Albury-Melbourne, die hier südlich nach Cooma im County Beresford abzweigt, und zählt (1881) 6844 E. G. ist Sitz eines kath. und eines anglikan. Bischofs und ist durch die Fruchtbarkeit seiner Felder, der Goulbourn-Plains, bedeutend.

***Gourdon**, Stadt im franz. Depart. Lot, zählt (1886) 2966, als Gemeinde 5029 E.

Govean (Felice), ital. Dramatiker und Publizist, geb. 1819 zu Racconigi in Piemont aus gräfl. Geschlecht, studierte in Turin und erhielt dann eine Stelle bei einer Feuerversicherungsgesellschaft. Später war er kurze Zeit Schauspieler und arbeitete hierauf in Mailand und Turin als Schriftsetzer. Seit 1848 schrieb er biographische Broschüren für das Volk und gründete mit Bottero ein demokratisches Blatt, die «Gazzetta del popolo». Nicht minder Glück wie mit diesen Unternehmungen hatte G. mit seinen Dramen, wie «I Valdesi» («Die Waldenser») und «Gesù Cristo», «L'assedio d'Alessandria», «Il Guttemberg», «Un ballo di modiste», «Pinto Ribeiro», «Maometto». G. schrieb auch vielgelesene Erzählungen, wie «La camera anonima», «La morte» u. s. w. Durch eine von ihm angeregte Subskription brachte er 100 Kanonen für die Festung Alessandria auf. G. lebt gegenwärtig auf seinem Landhaus zu Alpigiano.

Digitized by Google

Gower, südöstlichste Insel der seit 1886 unter dem Schutze des Deutschen Reichs stehenden Nordhälfte des Salomon-Archipels im Großen Ocean. G., eine niedrige, bewaldete Koralleninsel, hat einen Flächeninhalt von 100 qkm und ist rings von Riffen umgeben.

Goya, Stadt in der Provinz Corrientes der südamerikan. Republik Argentina, links vom Paraná, an einem Seitenarme desselben, hat etwa 4000 E. und bedeutende Viehzucht.

Goyana, Stadt in der brasilian. Provinz Pernambuco, 65 km im NNW. von Recife Pernambuco, links am Rio Goyana, 30 km westlich von dessen Mündung in den Atlantischen Ocean, zählt etwa 10000 E. und hat Zuckerrohr- und Baumwollplantagen, sowie Handel mit Brasilienholz.

***Gräb** (Karl Georg Anton), Landschafts- und Architekturmaler, starb in der Nacht vom 7. zum 8. April 1884 in Berlin.

Grabeau (frz.), der Abfall, Bruch u. s. w. von Materialwaren und Spezereien, der beim Reinigen und Durchsieben derselben erhalten wird; z. B. G. de poivre, Pfefferstaub.

***Grabow**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 14541 E.

Gračanica (spr. -tschaniza), Bezirksstadt in Bosnien, Kreis Tuzla (Zwornik), an der Jala, mit 6 Moscheen und (1885) 3350 E., meist Mohammedanern.

Gradačac (spr. -tschaz), auch Gradašac (spr. -schaz), Bezirksstadt in Bosnien, Kreis Tuzla (Zwornik), mit (1885) 3076 E., meist Mohammedanern.

Gradflügler, soviel wie Orthopteren (s. d., Bd. XII).

***Gradischsk** oder Gradischtsche, Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, zählt (1882) 8397 E.

***Gradmessung.** Die Europäische Gradmessung ist auf einer internationalen, von der preuß. Regierung veranlaßten Konferenz im Okt. 1886 zu Berlin zu einer Internationalen Erdmessung erweitert worden. Das Centralbureau verbleibt in Berlin und Professor Helmert ist nach dem 1885 erfolgten Tode des Generals Baeyer als Direktor des berliner Geodätischen Instituts auch Direktor desselben. Das Geodätische Institut soll, um dem Centralbureau eine kräftige Stütze sein zu können, mit einem Observatorium versehen werden, das in der Nähe des Observatoriums bei Potsdam errichtet werden soll. Nahezu sämtliche größern europ. Staaten, mit Ausschluß der Türkei und Griechenlands, gehören dem neuen Unternehmen an oder werden ihm in kurzem beitreten. Es ist in Aussicht genommen, sämtliche noch nicht angehörigen civilisierten Staaten der Erde zum Beitritt aufzufordern. Die Permanente Kommission, welche zuerst aus sieben, dann aus neun durch Wahl zu bestimmenden und wechselnden Mitgliedern bestand, ist um zwei ständige Mitglieder, den Direktor des Centralbureau und einen fest angestellten Sekretär, verstärkt worden. Sie hat eine auf sämtliche beigetretene Staaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung verteilte jährliche Dotation von 16000 Mark auf zehn Jahre erhalten. Seit der Gründung der europäischen G. haben acht Konferenzen der Internationalen Erdmessung stattgefunden (1864 und 1867 Berlin, 1871 Wien, 1874 Dresden, 1877 Stuttgart, 1880 München, 1883 Rom, 1886 Berlin). Die Permanente Kommission tritt 1887 in Nizza zusammen. Die größte Ausdehnung hat infolge der ungeheuern Abmessungen des Landes die G. in Rußland angenommen, welcher Staat überhaupt der Sache sehr förderlich ist. Von dem längsten Festlandsmeridian (Kap Comorin bis Lenamündung), dessen ind. Teil von England vollständig fertig vorliegt, fällt der größte Teil nach Rußland, und es ist Hoffnung vorhanden, daß dieses mit der Zeit auch seinen Anteil vermessen wird. Dasselbe hat in neuester Zeit eine besonders interessante Untersuchung über Lotabweichungen und außerdem umfassende Pendelbeobachtungen behufs Messung der Schwere im Kaukasus anstellen lassen, zudem wird geplant, in Rußland ein Centraldirektorium der Vermessungen zu errichten. Das Programm der Internationalen Erdmessung hat nach und nach einen ansehnlichen Umfang erhalten und berücksichtigt gegenwärtig die folgenden Punkte: Verbindung aller bedeutendern vorhandenen geodätischen Arbeiten, namentlich der Triangulierungen, umfassende Präcisionsnivellements und Ermittelung von absoluten Meereshöhen, Untersuchungen über die örtlichen Abweichungen des Lotes von der Normalen des Erdsphäroids und deren wahre Ursachen, Untersuchungen über die Größe und Störungen der Schwerkraft mittels Pendelmessungen, Untersuchungen über die terrestrische Refraktion, Verwendung der Mondbeobachtungen zur Erdmessung. Sämtliche geodätische Maße werden auf das pariser Normalmaß reduziert.

***Gräf** (Gustav), Historien- und Porträtmaler in Berlin, wurde 1885 in einen gegen ihn und die Familie Rother geführten und bedeutendes Aufsehen erregenden Meineids- und Sittlichkeitsprozeß verwickelt, welcher 7. Okt. 1885 mit Freisprechung aller Angeklagten endete.

Gräfentonna, Flecken in Sachsen-Gotha, an der Tonna, ist Sitz eines Amtsgerichts (Tonna), hat ein Schloß und ein Zuchthaus für Männer und zählt (1885) 1923 E.

***Gräfrath**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 6296 E.

Graham (Sir Gerald), brit. Generalmajor, geb. 1831, trat 1847 in die Militärakademie zu Woolwich und wurde 1850 Secondelieutenant im Ingenieurkorps. Er nahm 1854—56 teil am Feldzug in der Krim, wurde 1858 Kapitän und 1859 Major. Nachdem er sich 1860 beim Feldzug in China ausgezeichnet, wurde er 1861 Lieutenant-Colonel, 1869 Colonel und 1881 Generalmajor. Im ägypt. Feldzug von 1882 nahm er an der Schlacht von Tell-el-Kebir teil. G. wurde von der brit. Regierung im März 1884 nach Suakin gesendet, nachdem Osman Digma das Heer von Baker Pascha im Februar beim Brunnen El Teb geschlagen und die von ägypt. Truppen besetzten Forts von Tokar und Sinkat genommen hatte. Er schlug zwar Osman Digmas Heer 13. März bei Tamanieb (Tamasi) und brachte demselben große Verluste bei, vermochte jedoch nicht weiter auf Chartum hin vorzudringen und führte seine Truppen bald nach Suakin zurück. Nachdem 26. Jan. 1885 auch Chartum in die Gewalt des Mahdi gefallen war, und Lord Wolseleys Heer den Rückzug nach Oberägypten angetreten hatte, erhielt General G. über Sucz und aus Indien beträchtliche Verstärkungen zugeführt und den Auftrag, von Suakin her nach Berber an den obern Nil vorzudringen und eine Eisenbahn

Digitized by Google

zur Verbindung dieser Plätze herzustellen. Nach einer Reihe blutiger, auch für das brit. Heer verlustreicher Kämpfe scheiterte dieses Unternehmen vollständig. G. führte seine Truppen nach Suakin zurück, wo bis zum März 1886 noch kleinere Gefechte gegen die vor dem Platze stehenden Araber Osman Digmas stattfanden, und im Sommer 1886 übernahmen ägypt. Truppen die Besetzung von Suakin, welches die britischen verließen.

Grahamstown, Stadt im County Thames der Nordinsel Neuseelands, am Firth of Thames, zählt (1881) 4864 E. und hat reiche Goldminen. Die Thames-Goldfelder bestehen in sehr steilen, durch schmale Querschluchten abgeteilten Bergmassen. Von 1867 bis 1879 wurde hier Gold im Werte von über 85 Mill. Mark gewonnen. In neuester Zeit hat die Ergiebigkeit der Goldfelder jedoch abgenommen.

***Grammont,** Stadt in der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1885) 9964 E.

***Granāda,** span. Königreich, zählt (1884) 1362459, die Provinz Granada 488558, die Stadt Granada 71370 E.

Granatapfelmuster (Pomme d'amour) ist die Bezeichnung für ein großgezeichnetes Muster, das man in zahlreichen Varianten häufig auf den Prachtgeweben des 15. Jahrh., den Geweben in Samt, Seide, Brokat, findet. Flach gezeichnet und stilisiert gleicht es einer Ananas, einem Pinienzapfen, einem durchschnittenen Granatapfel; um die Zeichnung als Centrum winden sich blumige, ebenfalls nach Weise der Zeit sehr stilvoll gezeichnete Ranken, die es in einiger Entfernung schließen. In solcher Weise wiederholt sich das Muster über die ganze Fläche. Vermutlich stammt es, wie fast alle diese Flachmuster des Mittelalters, aus dem Orient, wo man noch jetzt in Indien und Persien die Anklänge findet. In der europ. Weberei erscheint es zuerst im 14. Jahrh., blüht am üppigsten im 15. und geht in das 16. hinüber, wo es sich anfangs versteift, sich in regelmäßige Kreise einschließt, die sich wieder lösen, um in der willkürlichen Ornamentik des 17. Jahrh. zu verschwinden. Für den burgundischen Hof des 15. Jahrh. war es das Hauptmotiv seiner Prachtstoffe, wobei das Muster meistens in Gold dargestellt war. Übrigens kennt es alle Farben. Die moderne Weberei für Kirchenstoffe hat es reichlich wieder benutzt.

Granatēen nennen einige Botaniker eine Unterfamilie der Myrtaceen, zu welcher sie den Granatbaum (Punica granatum) rechnen.

Grand Canal, der wichtigste Kanal in Irland (s. d., Bd. IX, S. 662[b]).

***Grand' Combe,** Stadt im franz. Depart. Gard, zählt (1886) 6112, als Gemeinde 11341 E.

Grand'-Croix (La), Stadt im franz. Depart. Loire, Arrondissement St.-Etienne, Kanton Rive-de-Gier, am Flusse Gier, Station der Linie Roanne-St.-Etienne-Lyon der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, zählt (1886) 3551, als Gemeinde 4478 E. und hat Steinkohlenbergbau und Eisenindustrie.

Grand Haven, Stadt im Staate Michigan der Vereinigten Staaten von Amerika, links an der Mündung des Grand River in den Michigansee, zählt (1885) 5914 E., welche Holz- und Getreidehandel betreiben. G. hat ein Leuchtfeuer und ist mit Milwaukee am Westufer des Michigansees durch Dampfschiffahrt verbunden.

Grandidier (Alfred), franz. Forschungsreisender, geb. 1836 zu Paris, bereiste 1857—60 Amerika und Ostindien, sowie die Ostküste Afrikas und durchwanderte 1865—70 die Insel Madagaskar. Er durchquerte dieselbe in ihrem südl. Teile dreimal, sodaß er zu einer genauern Kenntnis des Inselreichs gelangte als irgend ein anderer Reisender vor ihm. G. veröffentlichte: «Histoire physique, naturelle et politique de Madagascar» (Par. 1876 fg.).

Grand River, einer der beiden Quellflüsse des westl. Colorado in den Vereinigten Staaten von Amerika, s. unter Colorado, Bd. IV, S. 516[a].

Grand River, Fluß im Staate Michigan der Vereinigten Staaten von Amerika, berührt Lansing, die Hauptstadt von Michigan, wird bei den Grand Rapids und der gleichnamigen Stadt für Dampfschiffe fahrbar und mündet nach einem Laufe von 434 km bei Grand Haven in den Michigansee. Rechts nimmt der G. bei Portland den Looking Glaß River, bei Lyons den Maple River auf.

Granet (Etienne Armand Félix), franz. Minister, geb. 29. Juli 1849 zu Marseille, war Sekretär des Ausschusses des Depart. Bouches-du-Rhône während des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870 und 1871. Er wurde 1877 zum Präfekten des Depart. Lozère, 1879 des Depart. Vienne ernannt und war 1880—81 Direktor im Ministerium des Innern. Im J. 1881 und 1885 wurde er, erst vom Wahlbezirk Arles, dann vom Depart. Bouches-du-Rhône in die Deputiertenkammer gewählt. Am 7. Jan. 1886 erhielt er im Ministerium Freycinet das Portefeuille des Post- und Telegraphenwesens, das er im Kabinett Goblet behielt (11. Dez. 1886).

***Granier de Cassagnac** (Paul Adolphe Marie Prosper de), franz. Publizist, wurde bei den Wahlen vom 4. Okt. 1885 von dem Depart. Gers wieder in die Kammer gewählt. Er hat die Redaction des «Pays» aufgegeben und eine neue bonapartistische Zeitung «L'autorité» begründet.

***Grant** (Ulysses Sidney), amerik. General und 18. Präsident der Vereinigten Staaten, starb 23. Juli 1885 zu Mount-Mac-Gregor im Adirondac-Gebirge westlich vom Champlainsee im Norden des Staates Neuyork. Die Leiche wurde nach Neuyork gebracht und dort nach einer pomphaften Begräbnisfeier im Centralpark beerdigt. Nach seinem Tode erschienen «Personal Memoirs» (2 Bde., Neuyork u. Lond. 1885—86; autorisierte deutsche Ausgabe von H. von Wobeser, 2 Bde., Lpz. 1886), die eine außerordentlich große Verbreitung fanden.

Grant-Land, eins der nördlichsten Polarländer, im Norden von Amerika und durch den Robesonkanal von dem nordwestl. Grönland getrennt, erstreckt sich zwischen 81 und 83° 7′ (Kap Columbia) nördl. Br., während der westlichste von Nares erreichte Punkt an der Nordküste, Kap Alfred Ernst, unter 85° 33′ westl. L. von Greenwich liegt. G. wurde durch die von Nares und Stephenson 1875—76 geleitete britische Nordpolexpedition erforscht. (Vgl. Polarforschung, Bd. XIII, S. 111[b].) Der Greely-Fjord im SW. sowie der Lady Franklin-Sund im SO. trennen G. von dem südlich anstoßenden Grinnell-Land. Die Discovery-Bai an der Ostküste, unter 81° 45′ nördl. Br., wo 1875—76 das brit. Schiff Discovery überwinterte, war 1882—84 eine von den Vereinigten Staaten Amerikas ausgerüstete Beobachtungsstation der internationalen Polarforschung. (S. unter Polarforschung, Bd. XIII, S. 112[b] u. 113.)

***Granville,** Stadt im franz. Depart. Manche, zählt (1886) 11620 E.

Digitized by Google

***Granville** (George Leveſon Gower, Graf), engl. Staatsmann. G.s letztes bedeutendes Unternehmen als Miniſter des Auswärtigen war die Schlichtung der Streitigkeiten mit Rußland, in Bezug auf die Grenzregulierung in Afghaniſtan, im Frühling 1885. Er hinterließ dieſe Frage, als das Miniſterium Gladſtone im Juni desſelben Jahres geſtürzt wurde, ſeinem Nachfolger im Auswärtigen Amte ſo gut wie erledigt. Nichtsdeſtoweniger herrſchte die Meinung, daß ein jüngerer, energiſcherer Miniſter des Auswärtigen der liberalen Partei notthue. Als daher Gladſtone ſchon im Jan. 1886 an die Leitung der Geſchäfte zurückkehrte, fiel das Auswärtige Amt an Lord Roſebery, während G. das Miniſterium für die Kolonien übernahm. Er behielt, wie vorher, die Führung des Oberhauſes, wurde aber durch einen langwierigen Gichtanfall während des größten Teils der Seſſion verhindert, ſich an den parlamentariſchen Debatten zu beteiligen. Mit Gladſtone trat er Juli 1886 zurück.

Graphoſpasmus (grch.), der Schreibkrampf.

***Gras-Gewehr** iſt die unter Handfeuerwaffen dargeſtellte und beſchriebene Handfeuerwaffe franz. Infanterie; zum Magazingewehr nach dem Syſtem Kropatſchek umgewandelt, wird es von der Marine-Infanterie geführt und hat als ſolches in Tunis und Tongking die Feuerprobe abgelegt. Man war eine Zeit lang der Anſicht, es ſei die allmähliche Einführung des Magazingewehrs Gras-Kropatſchek für die Infanterie des Landheeres beabſichtigt, dann fanden wieder größere Verſuche mit einer Umänderung des G. nach Vetterlis Angaben ſtatt; allein auch das ſcheint zu keinem ernſtlichen Ergebnis geführt zu haben. Soweit bekannt, tritt mit dem Übergang zum Magazingewehr gleichzeitig eine Annahme des Kalibers von 8 mm ein. An dieſer Neukonſtruktion iſt außer Oberſt Gras noch Oberſt Lebel, Direktor der Normalſchießſchule von Chalons, beteiligt, weshalb man von ſeinem Syſtem Gras-Lebel ſpricht. (Vgl. Handfeuerwaffen.)

Grashecht, ſ. unter Hecht, Bd. VIII.

Grashof (Franz), ausgezeichneter Maſchineningenieur der Gegenwart, geb. 11. Juli 1826 in Düſſeldorf, beſuchte das Gewerbeinſtitut (die ſpätere Gewerbeakademie, jetzige Techniſche Hochſchule) in Berlin, arbeitete im chem. Laboratorium dieſer Anſtalt und hierauf praktiſch in der königl. Eiſengießerei. Auf einem hamburger Kauffahrteiſchiff machte er als Volontär von Anfang 1849 bis Ende 1851 eine Übungsreiſe, beſonders in den oſtind. und auſtral. Gewäſſern, mit. Von Oſtern 1852 an beſuchte er als Lehramtskandidat die Gewerbeakademie in Berlin, an welcher er im Herbſt 1854 als Lehrer der Mathematik und Mechanik angeſtellt wurde. Seit 1855 zugleich Vorſteher der berliner Eichämter, übernahm er 1856 die (ſeitdem ununterbrochen behaltene) Direktion des Vereins deutſcher Ingenieure, in den erſten Jahren auch die Redaction der Vereinszeitſchrift. Im J. 1863 folgte er dem Ruf als Profeſſor für angewandte Mechanik und theoretiſche Maſchinenlehre an der Polytechniſchen Schule (jetzt Techniſchen Hochſchule) in Karlsruhe, deren jährlich wechſelnde Direktion ihm wiederholt übertragen wurde, während er das Vorſteheramt an der mit der Anſtalt verbundenen Maſchinenbauſchule beſtändig bekleidete. Im J. 1877 ernannte ihn der Großherzog von Baden zum Geheimrat, ſowie zum Mitglied der Erſten Kammer.

Außer ſeinen Beiträgen für die «Zeitſchrift des Vereins deutſcher Ingenieure» veröffentlichte er: «Feſtigkeitslehre mit beſonderer Rückſicht auf die Bedürfniſſe des Maſchinenbaues» (Berl. 1866; 2. Aufl. unter dem Titel «Theorie der Elaſticität und Feſtigkeit mit Bezug auf ihre Anwendungen in der Technik» (Berl. 1878), «Theoretiſche Maſchinenlehre» (Bd. 1: «Hydraulik nebſt mechan. Wärmetheorie und allgemeiner Theorie der Heizung», Lpz. 1875; Bd. 2: «Theorie der Getriebe und der mechan. Meßinſtrumente», 1883; Bd. 3: «Theorie der Kraftmaſchinen», Lfg. 1—3, 1885—87); auch gab G. die 5. u. 6. Aufl. von Redtenbachers «Reſultate für den Maſchinenbau» (Heidelb. 1870 und 1875), mit zuſätzlichen Bemerkungen verſehen und mit einem Anhang: «Reſultate aus der mechan. Wärmetheorie», heraus.

Grasſamen bildet einen bedeutenden Zweig des Samenhandels für landwirtſchaftliche Zwecke und wird durch Einſaat zur Steigerung des Ertrags von Wieſen, namentlich beim ſog. Kunſtwieſenbau, ſowie auch zur Herſtellung von Zierraſen verwendet. Er wird in Wäldern und auf Wieſen geſammelt, von großen Handelsgärtnereien aber auch im Einzelbau gezüchtet. Die letztern können daher beſtimmte Sorten von G. rein und unverfälſcht liefern. Miſchungen von G. müſſen nach der Bodenart und Meereshöhe verſchieden zuſammengeſtellt ſein, da nicht alle Grasarten überall gleichmäßig gedeihen.

***Graſſe**, Stadt im franz. Depart. Seealpen zählt (1886) 7624, als Gemeinde 12157 E.

***Gräffe** (Joſ. Georg Theodor), Bibliograph und Litterarhiſtoriker, ſtarb 27. Aug. 1885 in Wackerbarthsruhe bei Dresden.

Grat (in der Kupferſtecherkunſt), ſ. Barbe.

Gratzen, Stadt in der böhm. Bezirkshauptmannſchaft Kaplitz, unweit der Grenze des Erzherzogtums Niederöſterreich, Station (5 km vom Ort) der Linie Wien-Budweis-Pilſen-Eger (Kaiſer Franz-Joſephsbahn) der Öſterreichiſchen Staatsbahnen, zählt (1880) 1522, als Gemeinde 2668 deutſche E. G., Sitz eines Bezirksgerichts, hat ein Schloß des Grafen Buquoy und bedeutende Glashütten.

Grau (Rudolf Friedr.), prot. Theolog, geb. 20. April 1835 zu Heringen an der Werra, ſtudierte in Leipzig, Erlangen und Marburg Theologie und habilitierte ſich 1860 an letzterer Univerſität. Im J. 1865 wurde er zum außerord. Profeſſor ernannt und 1866 als ord. Profeſſor nach Königsberg berufen. Im J. 1864 erſchien von ihm: «Semiten und Indogermanen in ihrer Beziehung zu Religion und Wiſſenſchaft. Eine Apologie des Chriſtentums vom Standpunkte der Völkerpſychologie» (2. Aufl., Stuttg. 1867). An dieſe Schrift ſchließt ſich an: «Urſprünge und Ziele unſerer Kulturentwickelung» (Gütersloh 1875). Sehr verbreitet ſind G.s Vorträge: «Über den Glauben als die höchſte Vernunft» (Gütersloh 1865), «Der Glaube die wahre Lebensphiloſophie» (Gütersloh 1881), «Über Martin Luthers Glauben» (Gütersloh 1884). Ferner veröffentlichte er: «Entwickelungsgeſchichte des neuteſtamentlichen Schrifttums» (2 Bde., Gütersloh 1871), «Bibelwerk für die Gemeinde» (in Verbindung mit mehrern evang. Theologen bearbeitet, 2 Bde., Bielef. u. Lpz.), «Die Judenfrage und ihr Geheimnis» (1881). In Zöcklers «Handbuch der theol. Wiſſenſchaften» (2. Aufl., Nördlingen 1885) bearbeitete er die bibliſche Theologie des Neuen

Digitized by Google

Testaments. Im J. 1887 erschien von ihm: «Das Selbstbewußtsein Jesu» (Nördlingen). Auch ist G. Mitredacteur der seit 1865 bestehenden apologetischen Zeitschrift «Beweis des Glaubens».

***Graudenz**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Marienwerder, zählt (1885) 17336, der Kreis Graudenz 62448 E.

Grauhof, Klostergut im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, Kreis Goslar, Station der Linien Halle-Clausthal und G.-Goslar der Preußischen Staatsbahnen, war ehemals Augustiner-Mönchskloster und zählt (1885) 152 E. Dabei ist eine Mineralquelle, aus welcher der bekannte Harzer Sauerbrunnen gewonnen wird.

***Graulhet**, Stadt im franz. Depart. Tarn, zählt (1886) 4522, als Gemeinde 6924 E.

***Gravelines**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 2228, als Gemeinde 5943 E.

Gravenstein, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, Kreis Apenrade, hat ein Schloß, bedeutenden Obstbau (Gravensteiner Apfel) und ein Seebad am nahegelegenen Rübeler Noor, einer Bucht des flensburger Busens, und zählt (1885) 800 E.

***Gray**, Stadt im franz. Depart. Haute-Saône, zählt (1886) 6826 E.

Great Sandy Island, auch Fraser, Insel an der südl. Ostküste der brit.-austral. Kolonie Queensland, 130 km lang und bis zu 30 km breit, endet nördlich im Sandy-Cape und setzt sich in einem Riffe fort, welches im Break-Sea Spit endet. G. bildet mit dem Festlande die nach N. offene Hervey-Bai.

Grebenfelle (frz. grèbes) sind die Bauchstücke vom Balge des Haubentauchers (Colymbus crystatus) mit glänzend weißen, ins Perlgraue fallenden Federn, die als Pelzwerk verwendet werden. Sie kommen am schönsten von den schweizer Seen, dann aus Bayern, Holland und der Türkei.

Greene, Flecken im Herzogtum Braunschweig, Kreis Gandersheim, an der Leine, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1392 E.

Greenville, Hauptort des gleichnamigen County im nordamerik. Staate Südcarolina, südlich vom Paris-Mount, liegt im NW. des Staates. G., Station der Eisenbahn Charlotte-Atlanta, welche hier südlich nach Belton abzweigt, zählt (1880) 6160 E. und hat eine Universität der Baptisten.

Greenwich, Ort im County Fairfield im nordamerik. Staate Connecticut, liegt am Long-Island-Sound, hat 7892 E., worunter 218 Farbige, eine Bank, 19 öffentliche Schulen und eine Akademie und ist Wohnsitz vieler neuyorker Kaufleute.

Grefrath, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, Kreis Kempen, Station der Linie Kempen-Venloo der Preußischen Staatsbahnen, sowie der Linie Süchtelnvorst-G. der Krefelder Eisenbahn, hat Seiden- und Samtweberei, Leinwandfabrikation und (1885) 4378 meist kath. E.

Greg (William Rathbone), engl. Schriftsteller, geb. 1809 in Manchester, gest. 15. Nov. 1881, veröffentlichte: «Essays on political and social science», «Enigmas of life» (1872), «Literary and social judgments», «Political problems», «Creed of christendom» (3. Aufl., 2 Bde. 1873), «Rocks ahead, or the warnings of Cassandra» (1874), «Miscellaneous essays» (2 Bde., 1881—84).

Gregory (Edward John), engl. Maler, geb. 1850 in Southampton, erhielt daselbst seine Ausbildung und kam dann nach London, wo er für den «Graphic» als Zeichner thätig war. Im J. 1873 wurde er zum Mitglied des Institute of painters in water colours gewählt und stellte seitdem zahlreiche Bilder in den Räumen dieser Körperschaft aus. Sein erstes bedeutendes war Tagesanbruch (in einem Ballsaal). Ferner sind hervorzuheben: norweg. Piraten, das Jüngste der Herde, Sir Galahad, St. Georg, Last touches, sowie zahlreiche Porträts. G. wurde 1883 Mitglied der Königlichen Akademie.

***Greifenberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 5634, der Kreis Greifenberg 36257 E.

***Greifenhagen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 6605, der Kreis Greifenhagen 52158 E.

Greifenorden, großherzoglich mecklenb.-schwerin. Orden, gestiftet 15. Sept. 1884 vom Großherzog Friedrich Franz III., hat fünf Grade: Großkreuz, Großkomtur, Komtur, Ehrenkreuz und Ritterkreuz. Das Großkreuz besteht in einem rot emaillierten, goldgerändeten, achtspitzigen Kreuz, dessen goldener Mittelschild einen schreitenden Greif zeigt, nebst einem achtspitzigen silbernen Brustkern mit demselben goldenen Mittelschild, auf dessen roter Emaileinfassung die Devise «Altior adversis» steht. Die Insignien des Großkomturkreuzes sind kleiner, die Komture haben keinen Stern, die Ehrenkreuze keinen Ring an dem kleinen Kreuz, das Ritterkreuz ist noch kleiner. Das Band ist hellgelb mit roter Einfassung.

***Greifswald**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stralsund, zählt (1885) 20345, der Kreis Greifswald 58551 E.

Greifswalder Oie, kleine Felseninsel in der Ostsee, 15 km östlich von der Halbinsel Mönchgut (Rügen), 10 km nördlich von der nördl. Westspitze der Insel Usedom entfernt, hat einen 30 m hohen, weithin sichtbaren Leuchtturm und einen Nothafen und ist zugleich Signalstelle erster Klasse der Deutschen Seewarte.

***Greiz**, Hauptstadt des Fürstentums Reuß ältere Linie, zählt (1885) 17288 E.

***Grell** (August Eduard), Komponist, starb 10. Aug. 1886 in Steglitz bei Berlin.

Grenade, ein rotbrauner Farbstoff, der aus den Rückständen der Anilinfabrikation gewonnen und zum Färben von Wolle, Baumwolle u. s. w. verwendet wird. Er ist zuweilen arsenhaltig.

***Grenoble**, Stadt im franz. Depart. Isère, zählt (1886) 49338, als Gemeinde 52484 E.

G. ist bedeutende Lagerfestung der zweiten Verteidigungslinie gegen Italien und beherrscht zugleich die Bahnlinien Lyon-Mont-Cenis-Turin wie Valence-Genf. Die ältere Befestigung besteht aus einer bastionierten Enceinte, die erweitert wird, und den detachierten Forts Rabot und Bastille im Norden der Stadt. Die neuen Forts liegen in Abständen von 4—6 km von der Stadt, und zwar im Norden die Forts St.-Eynard und Bourcet, im Südwesten das Fort Mûrier, im Süden die Forts Des Quatre Seigneurs und Montavie. G. ist Sitz des Generalkommandos des 14. Armeekorps und der 27. Division, einer Artilleriedirektion (für die 14. Region), der 14. Artilleriebrigade und einer Artillerieschule.

Grenzhausen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Unterwesterwald, durch Zweigbahn nach Grenzau mit der Linie Engers-

Digitized by Google

Siershahn der Preußischen Staatsbahnen verbunden, mit 1600 E., welche Krüge für Mineralwässer verfertigen. (S. Kannenbäckerland, Bd. X.)

*Gresley (Henri François Xavier), franz. Divisionsgeneral, wurde im März 1880 zum Befehlshaber des 5. Armeekorps in Orléans ernannt und nahm 1883 seinen Abschied.

Greven, Dorf im preuß. Regierungsbezirk und Landkreis Münster, an der schiffbaren Ems, Station der Linie Münster-Emden der Preußischen Staatsbahnen, hat Baumwollspinnerei, Seidenweberei, Cigarrenfabrikation und Bierbrauerei und zählt (1885) 5553 E.

*Grevenbroich, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 41472 E.

Grevenbrück, Landgemeinde im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Olpe, in schöner Gegend am Einfluß der Elspe in den Lenne, Station der Linie Hagen-Betzdorf der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine chemische Fabrik und eine Kalkbrennerei und zählt 200 E. In der Nähe ist das Eisenhüttenwerk Germaniahütte und auf einem steilen Felsen die Papernburg.

Grevisten (vom frz. Grève, der Strile, die Arbeitseinstellung), franz. Bezeichnung für die Striltenden, besonders im Frühjahr 1886 und 1887 in Belgien.

*Grévy (Jules), wurde 28. Dez. 1885 von dem zum Kongreß zusammengetretenen Senat und der Deputiertenkammer zu Versailles mit 457 Stimmen unter 589 Votanten auf die sieben Jahre 1886—93 wieder zum Präsidenten der Republik gewählt. (S. unter Frankreich, Geschichte.)

*Grey, berühmtes Adelsgeschlecht. Der unter diesem Stichwort genannte George Frederick Samuel Robinson, Marquis von Ripon, war Vizekönig von Indien bis 1884. In dem Ministerium Gladstone vom Februar bis Juli 1886 fungierte er als erster Lord der Admiralität.

Greymouth, Stadt an der Westküste der brit. Südinsel Neuseelands, im County Grey, links an der Mündung des Flusses Grey, ist Ausgangspunkt der Bahnen nach Hokitika und Wallsend, zählt (1881) 2544 E. und hat Goldfelder, Kohlengruben und ein Hospital.

Greyson (Emile), beliebter belg. Schriftsteller, geb. 1823 zu Brüssel, Generaldirektor des obern und mittlern Unterrichts in Belgien. Seine bedeutendsten Romane sind: «Fiamma Colonna» (1857), «Les récits d'un flamand» (1859), «Le passeur de Targnon» (1860), «Jacques le charron» (Par. 1862), «Les magots de Teniers» (Brüss. 1863), «Juffer Doddje et Juffer Doortje» (1874), «La maison Ouwewaeter et Huysman» (1877), «Bons ou mauvais au choix» (Verviers 1882), «Aventures en Flandre» (Verviers 1882). Außerdem veröffentlichte G. verschiedene Artikel, Novellen und Gedichte in zahlreichen Zeitschriften.

Grieben (Hermann), Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1822 zu Köslin, studierte in Breslau, wurde 1850 Redacteur der «Ostsee-Zeitung» in Stettin, 1852 der «Lübeckischen Zeitung», gründete 1853 in Stettin die «Pommersche Zeitung» und wurde 1859 Mitredacteur der «Kölnischen Zeitung». Er veröffentlichte: «Liebfraue» (Stett. 1855; 2. Aufl. 1858), «Constanter ac sincere! Norddeutsche Frühlings-Terzinen an das deutsche Volk» (Stett. 1859), «Rheinische Wanderlieder» (Köln 1872). Seine «Gesammelten Gedichte» erschienen in 3. Aufl. (Heilbr. 1884). Auch veröffentlichte er die Schrift: «Dante Alighieri» (Köln 1865).

*Griechenland (Königreich). Von den 1979561 E. des Reichs (1879) kamen 293993 auf die neuerworbenen Gebietsteile; 1902800 gehörten der griechisch-orthodoxen, 14677 andern christl. Kirchen an, 5792 waren Israeliten, 24165 Mohammedaner. Das Budget von 1886 zeigte eine Einnahme von 82674068 Drachmen (zu 0,8 Mark), eine Ausgabe von 88047999 Drachmen; die Schuld belief sich auf 428156202 Drachmen. Das Heer hat eine Friedensstärke von 32415 Mann, die Flotte besteht aus 2 Panzerlinienschiffen, 2 Panzerkanonenbooten, 4 Kreuzern, 4 Dampfkorvetten, 8 Kanonenbooten, 3 Schonern, 1 Transportschiff, 1 Brigg, 1 Schulschiff, 3 Fahrzeugen für den Hafendienst, 11 kleinern Fahrzeugen, 1 Jacht und verschiedenen Torpedobooten. Von Eisenbahnen sind (1887) in Betrieb außer den Linien Athen-Piräus und Volo-Larissa: Athen-Kephissia, Athen-Laurion, Velestino-Kalambaka, Piräus-Korinth, Pyrgos-Katacolo, Korinth-Myli, Korinth-Xylocastro, zusammen 523,8 km.

Geschichte seit 1884. Die Kammern von 1884 genehmigten das Reservistengesetz, den Gesetzentwurf über Revision des allgemeinen Zolltarifs, das Budget und den mit Deutschland abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag, und wurden 5. April geschlossen. Die Eisenbahnlinie Volo-Larissa, die Linie Piräus-Eleusis und der Anschluß bis Megara und Korinth auf der Linie Piräus-Patras wurden dem Verkehr übergeben. Die 20. Nov. einberufene Kammer wählte den ministeriellen Kandidaten Kalligas zu ihrem Präsidenten und sprach sich 24. Dez. in einem Vertrauensvotum für die Regierung aus. Da sie aber 17. Febr. 1885 in einer finanziellen Frage mit einer Mehrheit von 4 Stimmen gegen dieselbe entschied, so gab das Ministerium Trikupis sein Entlassungsgesuch ein. Der König verhandelte mit Delijannis über die Bildung eines neuen Kabinetts. Da aber dieser die sofortige Auflösung der Kammer zur Bedingung machte und der König nicht darauf eingehen wollte, so veranlaßte letzterer Trikupis, im Amte zu bleiben. Die Kammer genehmigte 23. Febr. dem Ministerium Trikupis ein Vertrauensvotum, aber mit so geringer Mehrheit, daß dieses die Auflösung der Kammer anordnete. Die Neuwahlen vom 19. April fielen zu Gunsten der Opposition aus (140 Oppositionelle gegen 100 Ministerielle), daher Trikupis zurücktrat und Delijannis 25. April ein neues Kabinett bildete. Die neuen Kammern wurden 21. Mai eröffnet; der ministerielle Kandidat Kalliphornas ward 4. Juli zum Präsidenten der Kammer gewählt.

Der Aufstand in Philippopel 18. Sept., welcher die Vereinigung Ostrumeliens mit dem Fürstentum Bulgarien zur Folge hatte und auch Macedonien in seinen Bereich zu ziehen schien, erregte in G. große Aufregung. In Athen fanden 21. Sept. öffentliche Kundgebungen statt, welche den Zweck hatten, die Regierung zur Wahrung der Rechte und Interessen des Hellenismus zu veranlassen. Delijannis sprach die Hoffnung aus, daß die Großmächte den Statusquo aufrecht erhalten würden; sollte dies nicht der Fall sein, so würde G. sich genötigt sehen, der öffentlichen Meinung zu folgen, welche das Gleichgewicht im Orient nicht zum Nachteil des Hellenismus gestört wissen wolle. Täglich wurden in Athen Versammlungen gehalten, in welchen die byzantinischen Ideen die Grundlage der Debatten bildeten. König

Digitized by Google

Georgios, welcher 27. Sept. von seiner Reise nach Kopenhagen zurückkam, wurde am Bahnhof von einer großen Menschenmenge empfangen und nach dem Palast begleitet, wobei macedonische, kretische, epirotische und thrazische Fahnen im Zuge vorangetragen wurden. Der König appellierte in seiner Ansprache an das vor dem Schlosse versammelte Volk an den Patriotismus der ganzen Nation, ermahnte aber zugleich zur Besonnenheit. Die Regierung schickte Truppen nach der türk. Grenze, berief drei Jahrgänge der Reserven ein, rüstete die Flotte, einschließlich der Torpedoboote, und nahm bei der Nationalbank eine Anleihe von 24 Mill. Drachmen auf. Die Gesandten der Großmächte suchten beim König und bei Delijannis im Sinne des Friedens einzuwirken und übergaben letzterm 9. Okt. eine gemeinsame Erklärung. Delijannis erwiderte in der Note vom 20. Okt.: G. habe die ihm vom Berliner Kongreß in Aussicht gestellten Grenzen (die Linie Salambria-Kalamos) nicht erhalten und aus Rücksicht auf den Willen der Großmächte mit den ihm 1881 angewiesenen Grenzen sich begnügt. Dieser Stand der Dinge sei durch die Ereignisse in Bulgarien verändert. Die Vereinigung beider Bulgarien würde das Gleichgewicht der Balkanstaaten völlig zerstören und die türkischen und griech. Elemente, welche in Ostrumelien ansässig seien, vernichten; G. wünsche aufrichtig den Frieden; aber man könne nicht verlangen, daß es solchen, seinen Lebensinteressen berührenden Ereignissen gegenüber teilnahmlos bleibe. Der türk. Gesandte erklärte, seine Regierung würde Truppen an die thessalische Grenze schicken, wenn G. nicht aufhöre, Heeresabteilungen dorthin zu senden. Im Kabinett entstand Zwiespalt über die Haltung der griech. Politik, infolge dessen die Minister des Kultus und der Marine zurücktraten. Die Kammern wurden 23. Okt. eröffnet, in der Thronrede die militärischen Maßregeln für notwendig erklärt und mehrere Kreditvorlagen angekündigt. Die Kammer bewilligte alle Exigenzen und genehmigte den Gesetzentwurf, wonach von allen Beamtengehalten und sonstigen Zahlungen der Staatskasse während der Dauer der Mobilisierung fünf Prozent abgezogen werden sollten, und die Aufnahme einer Anleihe von 100 Mill. Drachmen.

Auf die Mitteilungen der Großmächte vom 22. Okt. erwiderte Delijannis in seinen Rundschreiben vom 31. Okt. und vom 31. Dez., G. wolle den Aufforderungen der Mächte zur Aufrechthaltung des Friedens entsprechen, gebe sich aber der Hoffnung hin, daß dieselben bei Regelung der bulgar. Frage den Lebensinteressen G.s Rechnung tragen würden. Der Stand der Armee wurde auf 72 800 Mann gebracht, zwei Panzerschiffe gekauft, mehrere Torpedoboote bestellt. Diese militärische Lage, wobei im Norden Thessaliens, wo die griech. und die türk. Truppen einander gegenüberstanden, beständig ein blutiger Konflikt zu befürchten war, erfüllte die Großmächte mit Besorgnis, und nach Beendigung des serb.-bulgar. Kriegs und bei bevorstehender günstiger Lösung der bulgar. Frage beschlossen sie, die Forderungen G.s abzuweisen und die militärische Abrüstung zu verlangen, dieselbe allenfalls durch Zwangsmaßregeln zu erzwingen. Da G., wie schon bei frühern Gelegenheiten, so auch diesmal den günstigen Augenblick zum Losschlagen verpaßt hatte, von keiner Großmacht eine Unterstützung erwarten konnte und den türk. Streitkräften nicht gewachsen war, so blieb ihm nichts übrig, als seine Ausdehnungspläne zu vertagen. Die Großmächte teilten Delijannis in einer Note vom 13. April 1886 das in Betreff Ostrumeliens getroffene Übereinkommen mit und verlangten Anordnung der Abrüstung. Da Delijannis auf eine besondere Note Frankreichs dem diplomatischen Vertreter desselben, Grafen Mouy, 25. April erwiderte, daß G. der Aufforderung zur Abrüstung entsprechen werde, den andern fünf Mächten aber auf ihre Noten keine direkte Antwort gab und sie nur auf die an Frankreich abgegebene Erklärung verwies, so richteten die fünf Mächte 26. April ein Ultimatum an G., worin sie Abrüstung binnen acht Tagen verlangten, im Weigerungsfall G. für die Folgen verantwortlich machten und eine direkte Antwort begehrten. Zugleich erschien ein aus deutschen, engl., österr. und ital. Schiffen bestehendes Geschwader, das sich in der Sudabai (in Kreta) gesammelt hatte, 26. April in der Phaleronbucht. Da die Antwort Delijannis' als unannehmbar befunden wurde, so verließen die Gesandten der fünf Mächte 7. Mai Athen, worauf die zurückgelassenen Geschäftsträger Delijannis anzeigten, daß nun für die griech. Küsten der Blockadezustand eintrete. Die nächste Folge dieser den griech. Handel in hohem Grade schädigenden Maßregel war, daß Delijannis 9. Mai sein Entlassungsgesuch einreichte. Die Bildung eines neuen Kabinetts war schwierig, weil niemand eine Erbschaft übernehmen wollte, bei welcher es sich zu allererst um eine Demütigung G.s handelte. Nach der kurzen Existenz des Ministeriums Valvis, das nur vom 12. bis 20. Mai im Amte war und die Kammer auf 19. Mai einberief, bildete Trikupis 20. Mai ein neues Ministerium. Sofort wurden die Reserven entlassen und die griech. Truppen von der Grenze zurückgezogen. Hiervon machte Trikupis den Gesandtschaften bei den fünf Mächten Mitteilung, verlangte Aufhebung der Blockade und verständigte sich mit der Pforte über die Grenzverhältnisse. Die Vertreter der fünf Mächte zeigten der griech. Regierung in einer Note vom 7. Juni 1886 die Aufhebung der Blockade an. Damit war diese griech. Episode erledigt.

Die Kammer genehmigte 18. Juni den Gesetzentwurf über die Reform des Wahlgesetzes, wodurch die Zahl der Abgeordneten auf 150 vermindert, die Wahlbezirke erweitert und die Wählbarkeit von Militärpersonen erschwert wurde, und wurde 19. Juni vertagt. Bei ihrem Wiederzusammentritt 5. Nov. legte Trikupis die Finanzlage dar und verlangte die Erhöhung mehrerer Steuern und die Einführung neuer Zölle, um das Gleichgewicht des Budgets herzustellen. Die von der Opposition 16. Nov. verlangte Vorlegung der diplomatischen Korrespondenz während der über G. verhängten Blockade verweigerte Trikupis und stellte die Kabinettsfrage, worauf die Opposition den Saal verließ. Darauf wurde die Kammer 18. Nov. aufgelöst und die Neuwahlen auf 16. Jan. 1887 festgesetzt. Die Feier der Großjährigkeit des Kronprinzen Konstantin, Herzogs von Sparta, geb. 2. Aug. 1868, wobei derselbe in der Kathedrale vor dem Metropoliten den Eid der Treue ablegte, wurde 13. Dez. begangen. Die Wahlen von 1887 hatten das Ergebnis, daß 100 Anhänger der Regierung und 50 Oppositionelle, darunter Delijannis, gewählt wurden. Die bei der Eröffnung der Kammer 3. Febr. gehaltene Thronrede betonte die Notwendigkeit der Regelung der Finanzen, wodurch die

Digitized by Google

Erreichung der nationalen Ziele ermöglicht werden sollte. Neue Vorlagen, worunter eine solche, welche die Reorganisation der Armee betraf und die Verlängerung der aktiven Dienstzeit beantragte, wurden in der Kammer eingebracht. Diese genehmigte 26. März die Erhöhung der Tabaksteuer und sprach 9. April mit 77 gegen 38 Stimmen ihre grundsätzliche Zustimmung zu der Finanzpolitik des Ministeriums aus, welche von der Opposition heftig angegriffen wurde. Als diese die von der Regierung geforderten Ausgaben als die Finanzkraft des Landes übersteigend bezeichnete und daher eine Verminderung der Ausgaben für das einzige Mittel der Besserung der finanziellen Lage erklärte, wies Trikupis diesen Vorschlag, welcher das Heer und alle Verwaltungszweige desorganisieren und doch die finanzielle Lage nicht verbessern würde, zurück und ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß das Land die neuen Steuern tragen könne.

Litteratur. Wordworth, «Greece, pictorial, descriptive and historical» (Lond. 1882); Böttticher, «Auf griech. Landstraßen» (Berl. 1883); Chloros, «Waldverhältnisse G.s» (Münch. 1884); Neumann und Partsch, «Physik. Geographie von G. mit besonderer Rücksicht auf das Altertum» (Bresl. 1885); Hanson, «The land of Greece» (Lond. 1885); Krumbacher, «Griech. Reise» (Berl. 1886); «Generalkarte des Königreichs G.», 11 Blätter im Maßstabe von 1 : 300 000 (Wien 1885).

Griesbach, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, Station der Linie Rosenheim-Eisenstein der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Bezirksamts und eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1264 E.

Griffe nennt man bei der Handhabung der kleinen Feuer-, wie der blanken Waffen das Annehmen der für die verschiedenen Zwecke vorgeschriebenen Lagen der Waffe, beziehungsweise Stellungen ihrer beweglichen Teile (Schloß bei kleinen Feuerwaffen), namentlich die Übergänge aus einer Lage und Stellung in die andere. Ohne bestimmt vorgeschriebene G. und die Anleitung zur gleichzeitigen und gleichmäßigen Ausführung derselben wäre die Führung der Waffen in einem Truppenkörper nicht denkbar. Bei den kleinen Feuerwaffen beziehen sich die G. auf Haltung und Tragen der Waffe beim Stehen wie in der Bewegung, auf die Handhabung des Gewehrs zum Schießen (die sog. Ladegriffe) und zum Nahkampf, wie auf die Haltung der Waffe bei Ehrenbezeigungen. Die G. mit den blanken Waffen modifizieren sich den Eigentümlichkeiten derselben entsprechend. Die einzelnen G. können zur Einübung derselben wieder in Tempos zerlegt werden. Man unterscheidet bei der Handfeuerwaffe: Gewehr bei Fuß (im Halten), Gewehr über (beim Marschieren), angefaßtes Gewehr (bei Evolutionen, Vorbeimarsch, Ehrenbezeigungen), Präsentiert das Gewehr (dient nur zu Ehrenbezeigungen). Die G., um das Gewehr zum Schießen fertig zu machen, bilden die Chargierung; bei heutigen Waffen umfaßt sie: Öffnen des Gewehrs, Einlegen der Patrone (fällt bei Magazinbenutzung weg), Schließen. Ein gesondertes Spannen findet nur noch bei einzelnen veralteten Konstruktionen statt. Zur Abgabe des Schusses dient: Anlegen und Abfeuern. Für den Nahkampf kommen als G. vor: Gewehr an die rechte Seite und Fällen desselben. Bei den Hiebwaffen (Degen, Säbel) unterscheidet man: Gewehr einnehmen (Klinge in die Scheide), Gewehr auf, sowie die verschiedenen Auslagen, Deckungen und Hiebe, beziehungsweise Stöße. Ist die Truppe zu Fuß, so hat sie noch die G.: Gewehr über und präsentiert das Gewehr. Offiziere haben als Ehrenbezeigung das Salutieren mit Degen, beziehungsweise Säbel durch Senken desselben mit der Spitze zur Erde. Bei der Lanze kommen als G. vor: Lanzen auf die Lende, Lanzen an Arm, Lanzen angefaßt, Lanzen zur Attacke gefällt.

Die Einübung der G. bildet einen wichtigen Ausbildungszweig und ein gutes Erziehungsmittel für die betreffenden Truppen; es kommt die Heranbildung zu einer saubern Ausführung der G. mittelbar der Disciplin zugute. Nur dürfen die G. niemals Selbstzweck werden, noch ihre Einübung auf Kosten anderer Ausbildungszweige erfolgen, wie es früher vielfach geschehen ist.

Die ältesten Vorschriften zu den G. mit dem Feuergewehr und mit der Pike der Infanterie wurden durch Moritz von Oranien Ende des 16. Jahrh. gegeben. Dieselben sind von Peter Isselburg in Nürnberg durch den Druck bekannt gemacht worden. Sie teilten die Handgriffe zum Gefecht wie zur Ehrenbezeigung bereits nach dem Zeitmaß in Tempos ein, wodurch die gleichmäßige Ausführung in der Masse ermöglicht wird. Die größte Fertigkeit in den G. mit dem Gewehr erlangte die preuß. Infanterie des vorigen Jahrhunderts. Man lockerte eigens die Beschläge an der Waffe, um das tempomäßige Greifen recht hörbar zu machen. Die G. wurden nach dem vorgezogenen Flügelmann ausgeführt, bis später das franz. Reglement die G. nach Kommando einführte. Die ausgesprochene Liebhaberei für die G. erhielt sich bis zum Aufkommen der gezogenen Infanteriegewehre, womit sie infolge der gesteigerten Anforderungen an Schießausbildung und Tüchtigkeit im Felddienst mehr in den Hintergrund treten mußte.

Grignon, Dorf im franz. Depart. Seine-et-Oise, Arrondissement Versailles, Kanton Poissy, Station der Linie Paris-Dreux-Granville der Westbahn, zählt (1886) 286 E. und hat die bedeutendste landwirtschaftliche Lehranstalt Frankreichs.

***Grigoriopol**, häufig auch Tschernenka oder Tschorna genannt, Stadt im russ. Gouvernement Cherson, zählt (1885) 8469 E.

Grigorowitsch (Dimitrij Wassiljewitsch), russ. Schriftsteller, geb. 1822 in Simbirsk, besuchte anfangs die Ingenieurschule, dann die Kunstakademie in Petersburg. Seine besten Arbeiten sind realistische Dorfgeschichten aus dem russ. Leben: «Das Dorf» (1846), «Anton der Unglückliche», «Das Smedowthal», «Die Fischer» (deutsch, Hamb. 1857), «Die Übergesiedelten» (deutsch, Lpz. 1859). Weniger bedeutend sind, weil nicht genug vertieft und durchgearbeitet, seine Erzählungen: «Moderne Sittenbilder», «Ein verfehltes Leben» (G.s eigene Jugendschicksale), «Die Akrobaten der Wohlthätigkeit», «Der Knabe aus Guttapercha» u. a.

Grillenberger (Karl), sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, geb. 22. Febr. 1848 zu Zirndorf in Bayern, erlernte das Schlosserhandwerk und arbeitete bis 1874 als Schlosser. Er war dann Redacteur des «Nürnberg-Fürther Sozialdemokrat» und bezeichnet sich jetzt als Korrektor in der Buchdruckerei Wörlein u. Comp. in Nürnberg. Seit 1881 ist er als Vertreter des Wahlkreises Nürnberg Mitglied des Deutschen Reichstags und gehörte Ende 1886 und Anfang 1887 zu den Führern

Digitized by Google

der gegen das Septennat stimmenden freisinnig-ultramontan-sozialdemokratischen Reichstagsmajorität (Richter-Windthorst-G.).

***Grimm** (Heinr. Gottfr.), Generalstabsarzt der preuß. Armee, starb 24. Dez. 1884 in Berlin.

***Grimma**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 8292 E.

***Grimmen**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Stralsund, zählt (1885) 35606 E.

Grimsey, kleine dän. Insel im N. von Island, unter dem Nördlichen Polarkreise, 18° westl. L. von Greenwich, hat etwa 90 Bewohner, welche Fischerei und Einsammeln von Möveneiern besorgen.

Grimstad, Stadt im norweg. Stift Christiansand, Amt Nedenäs, an der Küste des Skager-Rack, ist Sitz eines deutschen Vizekonsuls für die Zollstättedistrikte G. und Lillesand, zählt (1876) 1784 E. und hat bedeutende Schiffsreederei.

***Grisebach** (Eduard Rudolf), wurde 1883 deutscher Konsul in Mailand und 1886 in Port-au-Prince auf Haïti. Er schrieb: «Die Wanderung der Novelle von der treulosen Witwe durch die Weltlitteratur. Editio definitiva» (Lpz. 1886).

Gris Nez, Vorgebirge auf der Südseite des Pas-de-Calais, bildet die Nordwestspitze des franz. Depart. Pas-de-Calais, erhebt sich bis zu 50 m und ist nur 32 km von der engl. Küste bei Dover entfernt, sodaß sich im Kap G. die franz. Küste am meisten der englischen nähert. Das Vorgebirge trägt einen Leuchtturm.

Grivegnée, Stadt in der belg. Provinz Lüttich, an der Ourthe, zählt 7500 E. und hat Hohöfen, Walzwerke, Gießereien und Schiffswerfte.

***Grocholski** (Kasimir, Ritter von), österr. Staatsmann, Bd. VIII, S. 432, zweite Spalte, Zeile 16 v. u. lies: «galizischen Resolution» statt «Revolution».

Gröditzberg, isolierter Basaltkegel im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zwischen den Städten Bunzlau, Löwenberg, Goldberg und Haynau, 407 m hoch, mit weiter Aussicht und der gut erhaltenen Ruine einer 1633 von Wallensteins Truppen eroberten Burg des Herzogs von Liegnitz. Vgl. Wernicke, «Der G.» (2. Aufl., Bunzl. 1880).

***Grodno**, Hauptstadt des russ. Gouvernements Grodno und Festung, zählt (1883) 40124 E.

Groix, Insel an der Südwestküste der Bretagne, gegenüber der Mündung des Blavet, gehört zum franz. Depart. Morbihan, Arrondissement Lorient, Kanton Port-Louis, liegt 13 km im SW. der Stadt Lorient und wird durch die 5 km breite Basse des Bretons vom Festlande getrennt. G. ist 1476 ha groß, zählt (1886) 4892 E. und hat an der Ostküste ein Fort, ferner sowohl dort als auch an der Westspitze (Pen Men) einen Leuchtturm. Die Bewohner betreiben Fischerei. Die steil abfallenden Felsküsten weisen Grotten, das Innere der Insel Druidendenkmäler auf.

Gronau, neugebildeter Kreis im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, zählt (1885) 19270 E.

***Groningen**, niederländ. Provinz, zählt (1885) 268198, die Stadt Groningen 51359 E.

Gröningen, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Oschersleben, an der Bode, Sitz eines Amtsgerichts, hat Zucker- und Papierfabrikation, Flachsbau und (1885) 3152 E.

***Grönland**, Nordpolarland. Vgl. noch Nordenskiöld, «G. Seine Eiswüsten im Innern und seine Ostküste» (deutsche autorisierte Ausgabe, Lpz. 1886).

Groote Eylandt, zum brit. Territorium Nordaustralien gehörende Insel im W. des Carpentaria-Golfs, etwa 4000 qkm groß, mit Riffen umgeben, besitzt Steilküsten und ein gebirgiges Innere.

Groß (Ferdinand), österr. Feuilletonist, geb. 8. April 1849 zu Wien, widmete sich schon als Student in Wien feuilletonistischer Thätigkeit und gewann 1877 einen berliner Preis für die Humoreske «Litterarische Zukunftsmusik». Er machte dann Reisen nach Frankreich, Italien und dem Orient, lebte längere Zeit in Prag und Pest, war 1879—81 Feuilletonredacteur der «Frankfurter Zeitung» und befindet sich seit 1881 in derselben Eigenschaft bei der «Wiener Allgemeinen Zeitung». Seit Dez. 1886 ist er auch Herausgeber der Monatsschrift «Der Frauenfeind». Er veröffentlichte «Geheimnisse. Dramatische Plauderei in einem Akt» (Wien 1876), «Kleine Münze. Skizzen und Studien» (Bresl. 1878), «Gedichte» (Lpz. 1879), «Nichtig und flüchtig. Skizzen» (Lpz. 1880), «Oberammergauer Passionsbriefe» (Lpz. 1880), «Mit dem Bleistift. Geschichten und Skizzen» (Lpz. 1881), andere Skizzen unter den Titeln «Aus der Bücherei» (Wien 1883). Ferner erschienen von ihm: «Blätter im Winde» (in «Bibliothek für Ost und West», Wien 1884), «Heut und gestern» (Wien 1883), «Aus meinem wiener Winkel» (1885), «Der erste Brief. Original-Lustspiel in einem Akt» (Wien 1883) und «Drei Geschichten, zwei ernste und eine lustige» (1887). Das mit Max Nordau 1880 verfaßte Lustspiel «Die neuen Journalisten» wurde mehrmals, mit mäßigem Erfolge, aufgeführt. In Vorbereitung sind zwei neue Bände Skizzen «Zum Dessert» und «Neues aus der Bücherei».

Groß-Bittesch, Stadt in Mähren, Bezirkshauptmannschaft Großmeseritsch, hat Eisenbergbau, Töpferei und Seilerei und zählt (1880) 2122 E.

Großbodungen, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Erfurt, Kreis Worbis, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Weberei und zählt (1880) 1082 E.

***Großbritannien und Irland.** Die Bevölkerung betrug Mitte 1886 nach den Schätzungen des Generalregistrators 37064052, wovon 27870586 auf England und Wales, 3949393 auf Schottland, 4887439 auf Irland, 141260 auf die Insel Man und die Normannischen Inseln und 215374 auf die Soldaten und Matrosen außer Landes kamen. Nach der Zählung von 1881 sprachen 2067359 keltisch; davon 950000 kymrisch (in Wales und Monmouthshire), 231594 gaelisch (in Schottland), 885765 irisch. Im J. 1886 wanderten 330888 Personen aus, darunter 30109 nach Britisch-Nordamerika, 238453 nach den Vereinigten Staaten und 44082 nach Australien und Neuseeland. An Eisenbahnen waren Ende 1885 in Betrieb 30849 km (in England und Wales 21906, Schottland 4799, Irland 4144 km); die Länge der Telegraphenlinien betrug im April 1886 48724 km. Die Handelsflotte bestand Ende 1885 aus 16609 Segelschiffen von 3417000 t und 6621 Dampfern von 3970000 t; dazu kommen noch in den Kolonien 12813 Segelschiffe von 1613000 t und 2292 Dampfer von 323000 t. Der Wert der Gesamteinfuhr 1885 betrug 370968000 Pfd. St., wovon 84402000 von den brit. Kolonien; der Wert der Gesamtausfuhr 213045000 Pfd. St., wovon 77930000 nach den brit. Kolonien.

Heerwesen und Flotte. Die Stärke der regulären Armee und deren Reserve ist von

Digitized by Google

1884 bis 1887 um 20000, beziehungsweise 14000 Mann erhöht worden, um für Indien nötigenfalls rasch namhafte Verstärkungen bereit zu haben und den Stand der dort neben dem ind. Heere (s. Ostindien) befindlichen königl. Truppen erhöhen zu können. Über die Stärke und Verteilung der regulären Armee ist den «Army Estimates» für 1886/87 neben- und untenstehende Übersicht entnommen:

Bringt man die Depôts und die Stämme der Miliz, Yeomanry und Freiwilligenkorps in Abzug, so besteht die zu unmittelbarer Verwendung geeignete reguläre Streitmacht im Vereinigten Königreich einschließlich der Offiziere aus 70 Bataillonen Infanterie (58864 Mann), 20 Regimentern Kavallerie (10467 Mann), 111 Batterien Feld- und Festungsartillerie (17362 Mann) und 35 Geniekompagnien (4191 Mann), im ganzen mithin, wenn alle Truppen auf etatsmäßiger Stärke wären, aus 90884 Mann; doch fehlen bei der Kavallerie gegen 3000 Pferde zur Berittenmachung der Mannschaft. Ein Drittel dieser Truppen ist in Irland und würde auch bei dem Ausbruche eines Kriegs dort belassen werden müssen, und ein zweites Drittel ist zur Besetzung der wichtigsten Hafenplätze unumgänglich erforderlich, sodaß die reguläre Armee nur 30000 Mann zur Bildung einer Feldarmee oder für die Verwendung im auswärtigen Dienste abzugeben vermag.

Zur Verstärkung der regulären Armee ist eine Reserve von 57146 Mann, darunter 246 Offiziere, vorhanden, welche aus militärisch ausgebildeten Mannschaften besteht und im Frieden eine geringe Besoldung bezieht. Ein in allen Einzelheiten ausgearbeiteter Mobilmachungsplan für die gesamte Armee ist nicht vorhanden, wohl aber eine Anzahl Denkschriften über die Grundsätze, nach welchen bei der Mobilmachung zu verfahren sein würde. Seit Anfang des Jahres 1887 hat jedoch die Militärverwaltung in allen einzelnen Dienstzweigen eine rege Thätigkeit entfaltet, um in Ausführung der vom Kriegsminister Stanhope ausgearbeiteten Denkschrift die Mobilmachung besser vorzubereiten, als

Friedensstärke der regulären Armee.

Truppengattung	Offiziere	Mannschaft	Dienstpferde
Infanterie.			
7 Bataillone Gardeinfanterie	313	5 665	—
141 „ Linieninfanterie	3 696	122 637	330[1])
Depôts	524	9 075	—
Stämme der Miliz	263	3 962	—
„ „ Freiwilligen	209	1 164	—
Zusammen	**4 905**	**142 523**	**330**
Kavallerie.			
3 Regimenter Gardekavallerie	72	1 221	825
28 „ Linienkavallerie	656	14 379	10 025
Depôts	35	1 819	316
Stämme der Yeomanry	40	245	—
Zusammen	**803**	**17 664**	**11 166**
Artillerie.			
26 reitende Batterien	165	4 019	3 332
79 fahrende Feldbatterien	479	13 542	7 778
117 Festungsbatterien	633	13 635	140
Stämme der Miliz	115	1 100	—
Zusammen	**1 392**	**34 296**	**11 250**
Genietruppen.			
50 Geniekompagnien	932	5 473	321
Stämme der Miliz	10	99	—
Zusammen	**942**	**5 572**	**321**
Kolonialkorps.			
2 Infant. Bataill. (Westindien)	92	1 734	—
6 Festungsbatterien (Malta)	31	366	—
3[2]) „ (Straits-Settlements)	12	192	—
3[3]) „ (Honglong)	—	295	—
Zusammen	**125**	**2 587**	**—**
Stäbe und Verwaltung.			
Höhere Stäbe	273	283	—
Intendantur, Train	378	3 597	1 226
Zahlmeister, Geistliche, Ärzte, Roßärzte etc.	1 141	170	—
Krankenwärter	1	2 606	—
Werkstätten etc.	172	643	—
Zusammen	**1 965**	**7 299**	**1 226**
Reguläre Armee	**10 128**	**209 941**	**24 293**

[1]) Pferde der berittenen Infanterie in Ägypten. — [2]) Malaien. — [3]) Laskaren.

Verteilung der regulären Armee. (Offiziere und Mannschaft.)

Länder	Infanterie	Kavallerie	Artillerie	Genietruppe	Kolonialkorps	Stäbe, Train und Verwaltung	Zusammen
Vereinigtes Königreich	74 081	12 606	18 577	4300	—	7279	116 843
Gibraltar	3 572	—	1 020	407	—	130	5 129
Malta	4 018	—	1 166	179	387[1])	114	5 864
Cypern	453	—	—	3	—	46	502
Ägypten	6 263	629	660	513	—	821	8 886
Bermuda	893	—	247	178	—	78	1 396
Halifax	893	—	362	138	—	40	1 433
Westindien	893	—	243	16	1217[2])	28	2 397
Westküste von Afrika	—	—	—	—	609[3])	—	609
Kapland und Natal	2 349	498	290	82	—	150	3 369
Sankt Helena	—	—	121	35	—	6	162
Mauritius	330	—	121	20	42[3])	16	529
Ceylon	899	—	243	20	144[3])	14	1 320
Singapore	893	—	240	22	72[3])	19	1 246
Honglong	893	—	363	162	241[4])	23	1 682
Indien	50 998	4 734	12 025	439	—	—	68 196
Zusammen	**147 428**	**18 467**	**35 678**	**6514**	**2712**	**9264[5])**	**220 063[5])**

[1]) Festungsartillerie. — [2]) Infanterie. — [3]) Malaien. — [4]) Laskaren. — [5]) Mit Einschluß von 500 Mann Personal der Stäbe in den Kolonien.

Digitized by Google

dies bisher geschehen war. Im April waren diese Maßnahmen so weit zum Abschluß gelangt, daß im Falle einer plötzlichen Kriegsgefahr im Vereinigten Königreich zwei Armeekorps und eine Kavalleriedivision in Stärke von 63000 Mann binnen verhältnismäßig kurzer Zeit in voller Kriegsausrüstung marschbereit werden können. Die Reserve der regulären Armee würde hierzu fast vollständig verbraucht werden, wenn bei allen im Mutterlande stehenden Truppen die vorhandenen Lücken und der Abgang durch Krankheit u. s. w. gleichzeitig gedeckt werden sollen. Nach diesem Entwurf soll nunmehr ein Mobilmachungsplan für die gesamte reguläre Armee ausgearbeitet werden. Es muß hierbei jedoch in Betracht gezogen werden, daß in G. der Durchführung eines Mobilmachungsplans größere Hindernisse als anderwärts erwachsen, da die Verwaltungsbehörden mit militärischen Einrichtungen nicht vertraut sind und auch die Militärbehörden noch keine Erfahrung auf diesem Gebiete gewinnen konnten. Die Beschaffung der Pferde und Unterbringung der in Formation begriffenen Truppen ist schwierig, da die Zwangsenteignung von Pferden und Einquartierung von Mannschaften nach Lage der Gesetzgebung ausgeschlossen sind.

Die Stärke der Miliz und der Freiwilligenkorps ist der folgenden Übersicht für das Rechnungsjahr 1886/87 zu entnehmen:

Stärke der Miliz und Freiwilligenkorps.

Truppengattung	Offiziere	Mannschaft	Pferde
Miliz.			
144 Bataillone Infanterie .	3 094	111 798	—
39 Abteilungen Yeomanry .	746	13 379	14 100[1]
38 „ Feld- u. Festungsartillerie	617	19 274	—
6 „ Genietruppe . . .	42	1 349	—
Zusammen	**4 499**	**145 800**	**14 100**
Freiwilligenkorps.			
206 Bataillone Infanterie .	5 953	188 905	—
4 Schwadronen Kavallerie	26	454	500[1]
54 Abteilungen Artillerie .	1 719	43 483	—
16 „ Genietruppe . . .	480	10 639	—
Verwaltungsabteilungen .	20	580	—
Zusammen	**8 178**	**244 060**	**500**

[1]) Die Pferde sind im Besitze der Mannschaft.

Von der Miliz entfallen auf England, Wales und Schottland 97 Bataillone Infanterie, 21 Abteilungen Artillerie, 6 Genietompagnien (darunter 4 Torpederkompagnien); auf die Kanalinseln 6 Bataillone Infanterie und 3 Abteilungen Artillerie; auf Irland 31 Bataillone Infanterie und 14 Abteilungen Artillerie. Um diese Truppen verwendbarer zu machen, sollen fortan die Milizoffiziere einige Zeit hindurch bei der regulären Armee Dienst thun; auch soll der bisher sehr vernachlässigten Schießausbildung der Mannschaft in Zukunft mehr Aufmerksamkeit gewidmet und die Kontrolle der Mannschaft verschärft werden. Bisher ist es nicht selten vorgekommen, daß Soldaten bei zwei und mehr Milizregimentern in den Listen geführt und besoldet wurden. Auch die sehr mangelhafte Ausrüstung der Miliztruppen soll verbessert werden. Für das Jahr 1887 ist die Übungsdauer der Miliz für die Infanterie auf 27, für die übrigen Waffengattungen auf 40 bis 55 Tage festgesetzt. Bei den Freiwilligenkorps sind Veränderungen in Bezug auf Ausrüstung und Ausbildung nicht eingetreten.

Die Ausgaben der britischen Militärverwaltung sind für das Rechnungsjahr 1887/88 auf 18393000 Pfd. St. veranschlagt; dieselben betrugen nach dem Rechnungsabschlusse für 1885/86 17027084 Pfd. St.

Die Flotte bestand im Okt. 1886 aus 64 Panzerschiffen, 279 ungepanzerten Dampfern, 100 Torpedofahrzeugen erster Klasse, 59 Torpedobooten (ohne die 420 mit Torpedos armierten Beiboote der Schlachtschiffe und Kreuzer), 33 Segelschiffen, 74 stationären Schiffen, 64 Pontons, Kohlenschiffen ꝛc. Hierbei sind die im Bau begriffenen Schiffe mitgezählt. Von diesen 664 Schiffen waren 256 größere und ein Teil der Torpedoflotte, sowie die Pontons ꝛc. in Dienst gestellt. Diese Schiffe verteilten sich nach der Art ihrer Verwendung wie in den beiden nachstehenden Tabellen angegeben.

Zu Anfang des J. 1887 bestand die Schlachtflotte aus 21 fertigen und 4 im Bau begriffenen Turmschiffen, von denen zwei 4 Türme, drei 1 Turm und zwanzig 2 Türme führten, ferner aus 13 Kasemattschiffen, 8 gepanzerten Kreuzern, 7 Gürtelpanzerkreuzern (davon 6 im Bau) und 8 ältern Panzerfregatten. Die Gürtelpanzerkreuzer laufen 18 Knoten, 8 Turmschiffe 17 Knoten, 6 Turmschiffe 16 Knoten, alle übrigen Schlachtschiffe 15 Knoten und weniger (4 nur 12 Knoten). Die Admiralität hat beschlossen, auf der Schlachtflotte die vierläufigen Nordenfelt-Mitrailleusen allmählich durch sechspfündige Hotchkiß-Schnellfeuerkanonen zu ersetzen, da diese sich zur Abwehr von Torpedobooten wirksamer erwiesen haben.

Für die Küstenverteidigung sind vorhanden 7 Turmschiffe (1 viertürmiges, die übrigen zweitürmig), 2 eintürmige Rammschiffe, 2 Panzer-Kanonenboote und 4 Kreuzer mit teilweiser Panzerung.

In Dienst gestellte Schiffe.

Verwendung	Panzerschiffe	Andere Dampfer	Segelschiffe und stationäre Schiffe
Im Vereinigten Königreich.			
Königliche Jachten . . .	—	4	—
Kanalgeschwader	6	1	—
Küstengeschwader	—	5	19
1. Reserve	9	9	—
Schulschiffe	2	16	28
Vermessungsschiffe . . .	—	1	—
Hafendienst	—	14	9
Sonstige	1	7	—
Zusammen	**18**	**57**	**56**
Im Auslande.			
Übungsgeschwader . . .	—	4	—
Mittelmeer	7	15	9
Atlantisches Meer . . .	1	9	2
Brasilien	—	4	—
Westküste Amerikas . .	1	6	1
Südafrika und afrikanische Westküste	—	8	1
Indien und afrikanische Ostküste	—	11	—
China	1	18	1
Australien	1	5	2
Vermessungsschiffe . . .	—	6	2
Transportschiffe	—	12	—
Zu Rücktransporten . .	—	5	—
Zusammen	**11**	**103**	**11**
überhaupt	**29**	**160**	**67**

Digitized by Google

Bauart und Größe der Schiffe.

Bauart und Schiffsgattung	Größe in Tonnen: 10000 und mehr	7500 bis 10000	5000 bis 7500	2500 bis 5000	1000 bis 2500	unter 1000
Panzerschiffe.						
Kasemattschiffe von Holz	—	1	1	—	—	—
„ „ Eisen	3	12	9	3	3	—
„ „ Stahl	3	3	2	—	—	—
Turmschiffe von Eisen	2	5	1	9	—	—
„ „ Stahl	4	2	1	—	—	—
Zusammen	12	23	14	12	3	—
Andere Dampfer.						
Stahlkreuzer mit Panzergürtel oder Deck	—	—	6	10	10	—
Kreuzer von Stahl	—	—	—	1	9	6
Avisos von Stahl	—	—	—	2	2	—
Jachten	—	—	—	—	3	6
Sloops	—	—	—	—	14	14
Linienschiffe von Holz	—	—	2	—	—	—
Fregatten von Holz	—	—	3	1	—	—
Korvetten von Eisen	—	—	—	6	28	—
Kanonenboote 1. Klasse	—	—	—	—	—	37
„ 2. „	—	—	—	—	—	80
Transportschiffe	—	—	6	4	1	—
Andere Dampfer	—	—	1	—	4	49
Zusammen	—	—	18	24	71	192
Segel- u. Stationsschiffe.						
Segelschiffe	—	—	—	—	—	33
Stationäre Schiffe	—	—	10	29	29	6
Zusammen	—	—	10	29	29	39
Überhaupt	12	23	42	65	103	231

Die Torpedoflotte setzt sich aus Schiffen von sehr verschiedener Bauart zusammen. Es sind vorhanden 1 Torpedo-Rammschiff mit Panzerdeck, 10 Torpedokreuzer (davon 8 mit Panzerdeck über der Maschine), 2 Torpedo-Kanonenboote, 1 Torpedo-Instruktionsschiff, 1 Torpedo-Depôtschiff, welches 6 Torpedoboote und 3 Dampfbarkassen an Bord führt, 7 mit Ramme versehene Torpedoboot-Jäger, welche 19 Knoten laufen, ferner 100 Torpedofahrzeuge 1. Klasse (davon 80 vollendet) und 59 Torpedoboote. Von den 420 mit Torpedos armierten Beibooten führen 250 Dampfbarkassen Lanziervorrichtungen für Fischtorpedos, 170 sind Dampfkutter. 85 Dampfbarkassen und 115 Dampfkutter sind auf Hochseeschiffen.

Das Personal der Flotte bestand im Rechnungsjahre 1886/87 mit Einschluß der Marinereserve aus 109281 Köpfen und verteilte sich folgendermaßen: Aktive Seeoffiziere 4397, Seeoffiziere auf Halbsold 355, Matrosenunteroffiziere 17554, Matrosen, Heizer 19500, Schiffsjungen 6474; Generalstab der Marinetruppen 11, 3 Divisionen Marineinfanterie (48 Kompagnien) mit 246 Offizieren und 9756 Mann, 1 Division Marineartillerie (16 Kompagnien) mit 84 Offizieren und 2587 Mann, Rekrutierungsdepôt 5 Offiziere und 18 Mann; Marinereserve in Stärke von 325 Offizieren, 18000 Matrosen, 1000 Heizern, 1406 Mann der Freiwilligenartillerie und 2072 Mann Marinepensionäre; Schiffsbauwerfte mit 1151 Beamten, 22216 Arbeitern und 539 Polizisten; Ausrüstungswerfte mit 73 Beamten, 768 Arbeitern und 57 Polizisten; Marinehospitäler mit 107 Ärzten und Beamten, 539 Krankenwärtern und 41 Polizisten. Die Hälfte der Marinetruppen ist im Seedienste an Bord von Schiffen; die Marineinfanterie steht divisionsweise in Chatham, Portsmouth und Plymouth, die Marineartillerie und der Generalstab in Portsmouth. Das Werft- und Hospitalpersonal verteilt sich auf Chatham (4889 Mann), Portsmouth (6998 Mann), Plymouth und Devonport (5535 Mann), Pembroke (2510 Mann), Yarmouth (48 Mann), Sheerneß (1887 Mann), Deptford (534 Mann), andere Plätze im Mutterlande (37 Mann), Malta (1525 Mann) und andere ausländische Plätze (Hongkong, Port Said u. s. w., 1480 Mann). Die Ausgaben für die Flotte haben nach der Abrechnung für das J. 1885/86 12660509 Pfd. St. betragen.

Der Kolonialbesitz Großbritanniens umfaßt 1887 folgende Gebiete: 1) In Europa: Helgoland 0,6 qkm mit (1881) 2001 E., Gibraltar 5 qkm mit (1886) 18485 E., Malta 322,8 qkm mit (1886) 157134 E.; zusammen in Europa 328 qkm mit 177620 E. 2) In Asien: Cypern 9601 qkm mit (1881) 186173 E., Britisch-Indien 2359588 qkm mit (1881) 201888897 E., Indische Tributstaaten 1221262 qkm mit (1881) 52002924 E., Ober-Birma 492000 qkm mit 4 Mill. E., Ceylon 63976 qkm mit (1883) 2781618 E, Andamanen 6497 qkm mit (1881) 14628 E., Nikobaren 1772 qkm mit 5500 E., Straits-Settlements 3742 qkm mit (1884) 540000 E., Schutzgebiete der Malaiischen Halbinsel 53900 qkm mit 294000 E., Hongkong 83 qkm mit (1881) 160402 E., Nord-Borneo 57000 qkm mit 150000 E., Labuan 78 qkm mit (1881) 6298 E., Kuria-Muria-Inseln 55 qkm mit 34 E., Aden 171 qkm mit (1881) 34711 E., Perim 11,8 qkm mit (1881) 149 E., Moscha, Kamaran und Keelinginseln 188 qkm mit 400 E.; zusammen in Asien 4269925 qkm mit 262065734 E. 3) In Australien und Polynesien: Neusüdwales 800730 qkm mit (1885) 980573 E., Norfolkinsel 44 qkm mit (1884) 662 E., Victoria 227610 qkm mit (1885) 991869 E., Queensland 1730630 qkm mit (1885) 326913 E., Südaustralien 2339775 qkm mit (1885) 317043 E., Tasmanien 68309 qkm mit (1885) 133791 E., Neuseeland 270392 qkm mit (1885) 623852 E., Kermadecinseln 55 qkm (Einwohnerzahl unbekannt), Fidschi-Inseln mit Rotumah 20843 qkm mit (1885) 127279 E., Neuguinea und Dependenzen 229100 qkm mit 137500 E., Auckland-, Lord Howe-, Karoline-, Starbuck-, Malden- und Fanninginseln 655 qkm mit (1880) 294 E.; zusammen in Australien und Polynesien (einschließlich 55000 Eingeborene in Australien) 8215673 qkm mit 3688529 E. 4) In Afrika: Kapkolonie (mit West- und Ostgriqualand und den Transkeidistrikten) 603483 qkm mit (1885) 1252347 E., Basutoland 25175 qkm mit (1875) 128176 E., Natal 48560 qkm mit (1884) 424495 E., Zulu-Reserve 5900 qkm (Einwohnerzahl unbekannt), Betschuanenland 477800 qkm mit (1885) 33000 E., Walfischbai 1250 qkm mit (1885) 800 E., Sierra Leone 2600 qkm mit (1881) 60546 E., Gambia 179 qkm mit (1881) 14150 E., Goldküste 48648 qkm mit (1884) 651000 E., Lagos 2768 qkm mit (1883) 87165 E., St. Helena 122 qkm mit (1883) 5085 E., Ascension 88 qkm mit (1881) 300 E., Tristan d'Acunha 116 qkm mit (1886) 94 E., Mauritius und Dependenzen 2655 qkm mit (1884) 370766 E., Neu-Amsterdam und St.-Paul 73 qkm, ohne Einwohner; zusammen in Afrika (ohne die Niger-Distrikte und die Besitzungen an der Somaliküste, über die keine Angaben vorhanden sind) 1219417 qkm mit 3027924 E. 5) In Amerika: Dominion of Canada 8822583 qkm mit

Digitized by Google

(1881) 4324810 E., Neufundland 110670 qkm mit (1884) 197332 E., Bermuda-Inseln 50 qkm mit (1885) 15036 E., Honduras 19585 qkm mit (1881) 27452 E., Bahama-Inseln 13960 qkm mit (1881) 43521 E., Turks- und Caicosinseln 575 qkm mit (1881) 4778 E., Jamaica 10859 qkm mit (1881) 580804 E., Kaimansinseln 584 qkm mit (1881) 2400 E., Leeward-Islands 1827 qkm mit (1881) 123486 E., Barbadoes 430 qkm mit (1881) 171860 E., Windward-Islands 1720 qkm mit (1885) 149535 E., Trinidad 4544 qkm mit (1885) 171914 E., Brit.-Guaiana 221243 qkm mit (1885) 269330 E., Falklandsinseln 12532 qkm mit (1885) 1640 E., Südgeorgien 4066 qkm ohne Einwohner; zusammen in Amerika 9225228 qkm mit 6083898 E.

Der gesamte brit. Kolonialbesitz umfaßt demnach 22930600 qkm mit 275 Mill. E.; rechnet man dazu das Vereinigte Königreich mit 314628 qkm und 37 Mill. E., so beträgt das Gesamtareal des brit. Reichs 23245228 qkm mit 312 Mill. E.

Litteratur. «Statistical Abstract for the several colonial and other possessions of the United Kingdom. 1869—83» (Lond. 1884, offizielle Publikation); «Papers relating to Her Majesty's colonial possessions. 1882—84» (Lond. 1884, ebenfalls offiziell); Salmon, «The Crown Colonies of Great Britain» (Lond. 1886); Wichmann, «Map of Great Britain and Ireland», im Maßstabe von 1 : 900000 (Hamb. 1880), «The Howard Vincent Map of the British Empire», 4 Blätter in Mercators Projektion in 1 : 22½ Mill. (Edinb. u. Lond. 1886).

Geschichte seit 1884. Zwei Hauptgegenstände waren es, die seit dem Anfang der Session von 1884 das ganze Jahr hindurch die öffentliche Aufmerksamkeit in England vor allen andern beschäftigten: die parlamentarische Reformbill und der Gang der Dinge in Ägypten. Die Thronrede kündete, außer der Reform des Wahlrechts, auch eine Reform of Local Government und eine London Reform Bill an, und in der That gelangten auch diese wichtigen, lange vorbereiteten Maßregeln zur Erörterung. Aber auf der Mitte ihres Wegs scheiterten sie an den Hindernissen, welche die Wechselfälle der Hauptreformbill ihnen entgegensetzten.

Unter den bemerkenswerten einleitenden Vorgängen im Verlauf der unmäßig verlängerten Adreßdebatte erregte Sensation das Auftreten Bradlaughs (14. Febr.), der ganz unerwartet vor dem Sprecher erschien und auf eigene Faust den Treueid ablegte, aber, da dies Verfahren gesetzwidrig, auf den Antrag Northcotes noch einmal aus dem Parlamentsgebäude ausgeschlossen wurde. Im Oberhause beantragte Salisbury (22. Febr.) die Einsetzung einer Untersuchungskommission über die sanitarische Lage der arbeitenden Klassen, eine Maßregel, die der Zustimmung aller Parteien gewiß war und bald nachher unter dem Vorsitz Sir Charles Dilkes ins Leben trat. Am 25. Febr. entsagte Sir Henry Brand seinem Amt als Sprecher und fand in Arthur Peel, dem jüngern Sohne des großen Sir Robert Peel, einen Nachfolger.

Am 29. Febr. waren alle einleitenden Geschäfte weit genug erledigt, daß Gladstone dem Unterhause die parlamentarische Wahlreformbill vorlegen konnte. Dieselbe war im Grunde nur eine notwendige Ergänzung der 1867 von Disraeli durchgeführten Reformbill; denn ihr Zweck war, das damals den städtischen Wahlbezirken verliehene Haushalterstimmrecht auszudehnen auf die ländliche Bevölkerung, und schon lange hatte es nicht an einflußreichen Stimmen gefehlt, welche die Durchführung dieses Ergänzungswerks polit. Gerechtigkeit forderten. Aber so unabweislich die Maßregel an sich sein mochte, und so dringend sie infolge der überhand nehmenden Agitation unter der ländlichen Bevölkerung geworden war, so unleugbar groß war ihre Tragweite und dieser entsprechend der Widerstand der konservativen Partei gegen die fortschreitende Demokratisierung der engl. Verfassung. Es handelte sich nicht bloß um die Anerkennung einer bisher politisch rechtlosen Wählerschaft, deren Gesamtzahl auf 2 Millionen geschätzt wurde. Diese gewaltige Vermehrung der Wahlberechtigten machte auch einen neuen Wahlmodus, sowie eine durchgreifende Neuverteilung der Parlamentssitze notwendig, und nach beiden Seiten fühlte die Partei, deren Interesse in dem frühern Zustande der Dinge wurzelte, ihren Einfluß bedroht. Andererseits erkannten die weiter schauenden Führer dieser Partei klar genug die Gefahr der Unpopularität, der sie sich aussetzten, wenn gerade sie, die traditionellen Vorkämpfer der ländlichen Interessen, dieser ländlichen Reformbill mit einem direkten Veto entgegentraten. Man kam demnach überein, sich noch einmal der schon in der Geschichte früherer Reformkämpfe befolgten Taktik zu bedienen, indem man durch Einwände gegen die Form des Verfahrens die Durchführung der Sache zu hintertreiben suchte. Als daher 24. März Lord Hartington die zweite Lesung der Reformbill befürwortete, trat Lord John Manners ihm mit einem Amendement entgegen, dem zufolge das Haus erklären solle, die Wahlreform nicht bewilligen zu können, ehe es auch die Bill für die Neuverteilung der Parlamentssitze vor sich habe. Ein Hauptangriffsobjekt bildete die Forderung des Ministeriums, das noch immer gärende, unzufriedene Irland in den Wirkungskreis der Bill einzuschließen; die schrecklichsten Folgen wurden in Hinsicht auf diesen Entschluß geweissagt. Allein das Ministerium gebot im Unterhause über eine zu große Majorität, um durch diese Manöver seiner Gegner irgendwie erschüttert zu werden, und schon 7. April wurde die zweite Lesung der Reformbill mit 340 gegen 210 Stimmen angenommen. Die Komiteeberatungen begannen 28. April. Sie wurden von konservativer Seite unmäßig verlängert durch alle Künste parlamentarischer Obstruktion, sodaß noch zu Ende Mai die Debatten weit von ihrem Abschluß entfernt schienen. Erst eine während der Pfingstferien (5. Juni) in Plymouth gehaltene Rede Lord Salisburys, worin er offen seine Absicht ankündigte, dem Oberhause die Verwerfung der Bill anzuempfehlen, vereinfachte den Fortgang der Geschäfte im Unterhause. Nun schien die Verlängerung der Debatten kaum noch der Mühe wert. Bemerkenswert war nur noch der Antrag Woodalls, die Bestimmungen der neuen Reformbill auf das weibliche Geschlecht auszudehnen. Dem Ministerium kam diese Erweiterung seiner schon ohnehin schwierigen Aufgabe unbequem. Woodalls Antrag wurde daher verworfen und 26. Juni, nachdem die Konservativen in Voraussicht ihrer Niederlage das Haus verlassen, die Reformbill einstimmig zum dritten mal angenommen.

Schon 27. Juni fand die erste Lesung der Bill ohne Debatte im Oberhause statt. Am 1. Juli

Digitized by Google

kündete der Ex-Lordkanzler Cairns das konservative Amendement gegen die zweite Lesung an. Fast gleichlautend mit dem des Unterhauses, enthielt dasselbe indes noch den charakteristischen Zusatz: daß bei den letzten allgemeinen Neuwahlen das engl. Volk in Bezug auf eine Reform des parlamentarischen Wahlrechts nicht befragt worden sei und daher befragt werden müsse, ehe eine schließliche Entscheidung darüber möglich sei. Es war etwas Neues, daß das Haus der Lords in einer Frage, die im Grunde nur das Haus der Gemeinen anging, von diesem an die Entscheidung des Volks, d. h. an das Resultat allgemeiner Neuwahlen, appellierte, zumal da nach der konstitutionellen Theorie die Parlamentsauflösung eine Prärogative der Krone unter dem Beirat der verantwortlichen Minister ist. Mit gespannter Erwartung sah man unter diesen Umständen der Debatte über die zweite Lesung der Reformbill im Oberhause entgegen, die 6. Juli durch Lord Kimberley eröffnet wurde. Die Debatte war lebhaft und glänzend. Besonderes Aufsehen erregte die ganz von der hochkirchlichen Tradition abweichende Erklärung des Erzbischofs von Canterbury zu Gunsten der Bill; aber bei der überwältigenden konservativen Majorität des Hauses konnte der Ausgang nicht zweifelhaft sein. Schon 8. Juli wurde das Amendement Lord Cairns' mit 205 gegen 146 Stimmen angenommen. Bereits tags darauf berief Gladstone eine außerordentliche Versammlung der liberalen Partei zur Erörterung der Situation und vor allem des Anspruchs der Lords, eine Parlamentsauflösung erzwingen zu können. Am Abend desselben Tags kündigte er die nahe bevorstehende Vertagung des Parlaments und den Beschluß des Ministeriums an, für den Herbst eine Extrasession anzuberaumen, deren einzige Aufgabe die Durchführung der Reformbill sein werde. Eine beträchtliche Anzahl noch unerledigter Gesetzentwürfe, darunter die London und die Local Government Reformbill, sollten beiseite gelegt, nur die dringendsten Geschäfte erledigt werden, damit die Vertagung sobald als möglich stattfinden könne. Unter dem Eindruck dieser Maßnahmen machte Lord Wemyß im Oberhause noch einen Versuch, die konservativen Lords zu einem Kompromiß zu bewegen; allein sein Antrag wurde 17. Juli mit 182 gegen 132 Stimmen verworfen. Beide Parteien rüsteten inzwischen zu dem bevorstehenden Kampfe. Schon 21. Juli fand ein Massenmeeting der politisch Unberechtigten im Hyde-Park in London statt. Am 22. vertraten Lord Salisbury in Sheffield, Sir Stafford Northcote in King's Lynn vor konservativen Versammlungen die konservative Auffassung der Dinge. Am 28. tagte ein Meeting von 1000 Abgeordneten konservativer Vereine, am 30. ein Meeting von 2000 Abgeordneten liberaler Vereine aus allen Teilen Englands in London. Am 4. Aug. hatte Birmingham sein radikales Massenmeeting unter dem Vorsitz von Bright und Chamberlain, am 9. sein torystisches Massenmeeting unter dem Vorsitz von Lord Salisbury und Lord Randolph Churchill. Alle diese Anzeichen deuteten auf ungewöhnlich stürmische Parlamentsferien. Und auch der Gang der auswärtigen Angelegenheiten trug zu der allgemeinen Erregung das Seinige bei.

Ägypten bildete nach dieser Seite noch immer den Hauptmittelpunkt des öffentlichen Interesses. In Südafrika schien, nach dem 27. Febr. mit dem Transvaal abgeschlossenen Vertrage, die Ruhe hergestellt; eine 30. Juli von den Konservativen im Unterhause hervorgerufene Debatte über die Ausführung des Vertrags erregte nur mäßige Teilnahme. Über den Mißerfolg der Unterhandlungen mit der International Association und mit Portugal hinsichtlich eines Congovertrags, die (Juni 1884) an dem Einspruch Deutschlands und Frankreichs scheiterten, tröstete man sich leicht genug. Auch die Anfang März eingetroffene Nachricht, daß die Bewohner von Merw sich unter den Schutz des Zaren gestellt, verursachte nicht mehr die leidenschaftliche Unruhe, welche früher jeden Fortschritt der Russen in Centralasien begleitet hatte. Lord Lytton brachte diese Angelegenheit (10. März) im Oberhause zur Erörterung, mußte sich indes mit dem Versprechen Lord Granvilles begnügen, der Verhandlungen mit Rußland zur Regulierung der afghan. Grenzfrage in Aussicht stellte. Viel schwieriger war die Stellung der Regierung in der ägypt. Frage; denn hier hatte sie nicht bloß die Tories, sondern auch die Radikalen gegen sich. Kaum war, nach einem frischen Angriff in beiden Häusern (5. März) der von der Regierung geforderte Extrakredit für militärische Ausgaben in Ägypten bewilligt worden, als (16. März) die radikale Opposition unter Lawson, Labouchère, Cowen und John Morley von neuem ins Feld rückte. Während die Tories einen raschen energischen Vorstoß, die Sendung einer Expedition nach Chartum, die Wiedereroberung des Sudan verlangten und die Regierung wegen ihrer zögernden Haltung verurteilten, machten die Radikalen den entgegengesetzten Standpunkt geltend, indem sie jede weitere Einmischung verwarfen und einen möglichst raschen Rückzug anempfahlen. Dazu kam die Ungewißheit über die Lage Gordons, von dem, infolge der Zerstörung der Telegraphen durch die Sudanesen, seit Anfang April keine Nachrichten mehr einliefen, und — das bedenklichste Symptom von allen — der drohende Bankrott Ägyptens. Um diesem vorzubeugen, unterhandelte die engl. Regierung mit Frankreich, Italien und der Türkei, als den zunächst beteiligten Mächten, wegen einer zur Zahlung der Zinsen der ägypt. Staatsschuld und zur Deckung der laufenden Ausgaben zu verwendenden Anleihe von 8 Mill. Pfd. St., deren Details durch eine Konferenz der Vertreter der genannten Mächte festgesetzt werden sollten. Die mannigfachsten Schwierigkeiten wurden jedoch von seiten Frankreichs erhoben, sodaß die konservative Opposition im Unterhause, da das Zusammentreten der Konferenz sich verzögerte, noch einmal (12. Mai) ein Tadelsvotum gegen den Mißerfolg der Regierung im Sudan und ihre Thatlosigkeit in Bezug auf Gordon beantragte. Das Votum wurde abgelehnt, aber mit verminderter Majorität, und eine 17. Mai an Gordon beförderte Depesche, die ihm befahl, Chartum zu räumen, gelangte, wie es scheint, erst sehr spät in seine Hände, als die Räumung noch kaum thunlich war.

Inzwischen dauerten die Unterhandlungen mit Frankreich über die in Vorschlag gebrachte Konferenz weiter fort. Am 23. Juni konnte Gladstone endlich eine Übereinkunft in Bezug auf die Basis der Konferenz melden. Allein diese fand wegen angeblich zu großer Zugeständnisse an Frankreich auf konservativer Seite so wenig Beifall, daß Lord Carnarvon im Ober- und Bruce im Unterhause Anträge gegen dieselbe einbrachten, die nur ver-

Digitized by Google

tagt wurden, als die Eröffnung der Konferenz unter dem Vorsitz Lord Granvilles 28. Juni thatsächlich stattfand. Die Verhandlungen der Konferenz dauerten den ganzen Juli hindurch fort, scheiterten aber schließlich (2. Aug.) an dem hartnäckigen Eigenwillen Frankreichs, das übertriebene Ansprüche auf sein Einmischungsrecht in Ägypten geltend machte. Im allgemeinen war dieser Ausgang beiden parlamentarischen Parteien willkommen, weil England dadurch größere Freiheit des Handelns wiedergewann. Ein wichtiger Entschluß war inzwischen schon vor dem Aufbruch der Konferenz gefaßt worden, nachdem das Gerücht von der Eroberung Berbers (Ende Mai) durch die aufständischen Sudanesen sich bestätigt hatte: die Absendung einer Entsatzexpedition unter Lord Wolseley nach Chartum; und in den ersten Augusttagen wurden die nötigen Geldmittel für die Vorbereitung dieser Expedition bewilligt. Das Ende der Konferenz veranlaßte nun den zweiten Entschluß: den Ex-Vizekönig von Indien, Lord Northbrooke, als ordentlichen Gesandten nach Ägypten zu schicken, von wo er über die Gesamtlage des Landes berichten und Vorschläge zur Ordnung und Hebung derselben formulieren sollte. Am 31. Aug. brachen beide Lords, Wolseley und Northbrooke, zusammen nach Ägypten auf.

Die Parlamentssession hatte schon mehrere Wochen vorher (14. Aug.) ihren Abschluß gefunden. Seit Jahren hatte man keine so stürmisch bewegten, gefahrdrohenden Parlamentsferien erlebt. Durch das ganze Vereinigte Königreich hin wurde der Kampf der Parteien über die Reformbill durchgefochten. Im liberalen Lager nahm die Haltung gegen das Oberhaus an vielen Orten einen so leidenschaftlich erbitterten Charakter an, daß es weniger die Frage schien, ob die Reformbill zum Gesetz erhoben, als ob das Oberhaus von Grund aus reformiert oder völlig abgeschafft werden müsse. Von dem gegenseitigen Verhältnis und Gewicht der kämpfenden Parteien gab die Zahl der abgehaltenen Meetings eine Vorstellung, die auf liberaler Seite 1500, auf konservativer nur 200 betrug, während die Zahl der Teilnehmer an jenen auf 2 Millionen, an diesen auf 600 000 geschätzt wurde. Das Auftreten Lord Randolph Churchills und Sir Stafford Northcotes in Birmingham führte zu Unruhen; übrigens lief alles im ganzen friedlich ab. Besonders war Gladstone, der vor mehrern Meetings in Schottland redete, bemüht, die aufgeregten Geister zu beruhigen. Als der Beginn der Herbstsession herannahte, sprach man allgemein von einem bevorstehenden Kompromiß, und in der That war ein solcher, wenn eine revolutionäre Wendung der Dinge verhütet werden sollte, unvermeidlich.

Das Parlament trat wieder zusammen 23. Okt. Schon am 24. wurde die Wahlreformbill zum ersten mal im Unterhause gelesen. Bei dem Antrag auf die zweite Lesung (6. Nov.) erklärte Gladstone selbst sich bereit, die Grundzüge der Bill für die Neuverteilung der Parlamentssitze im Einverständnis mit den konservativen Parteiführern festzustellen. Wennschon dieses Anerbieten vorläufig lau aufgenommen und die zweite Lesung der Reformbill im Unterhause (7. Nov.) noch einmal durch 232 konservative gegen 372 liberale Voten bestritten wurde, so ließ doch der fernere rasche Fortschritt der Verhandlungen über den schließlichen Erfolg kaum einen Zweifel. Die Komiteeberatungen im Unterhause wurden 10. Nov. beendet, die dritte Lesung fand am 11. statt. Am 17. Nov. konnte Lord Granville bei Gelegenheit der Tagesordnung für die zweite Lesung der Reformbill im Oberhause ankünden, daß ein Kompromiß erzielt sei, demzufolge die Wahlreformbill in der laufenden Session vom Oberhause werde angenommen werden, während die Bill für die Neuverteilung der Parlamentssitze durch die Führer beider Parteien vereinbart und in der Session von 1885 durchgeführt werden solle. Unter diesen Umständen lasen die Lords schon am 18. die Bill ohne Abstimmung zum zweiten mal. Tags darauf begannen die Konferenzen der Parteiführer über die Bill zur Neuverteilung der Parlamentssitze. Am 25. Nov. konnte Gladstone dem Unterhause die Resultate mitteilen. Als leitendes Prinzip war die Einteilung des Vereinigten Königreichs in Wahldistrikte von je 50 000 Einwohnern aufgestellt worden, deren jeder zur Wahl eines Parlamentsmitglieds berechtigt sein sollte. Dies bedingte die Abschaffung von 160 Parlamentssitzen alten Stils, welche die Reformbill von 1867 noch überlebt hatten, und von welchen die Liberalen 82, die Konservativen 65, die Home Rulers 13 einbüßten. Von dem hierdurch ermöglichten Zuwachs neuer Sitze sollte das bisher so ungenügend vertretene London 37, Liverpool 6, Glasgow und Birmingham je 4, Manchester und Sheffield je 3, Leeds 2 erhalten. Unter den Grafschaften erlangte Yorkshire 16, Lancashire 15, Cork 5, Durham 4 und Lanarkshire 4 neue Sitze. Die Gesamtzahl der Sitze für England wurde um 6, die der Sitze für Schottland um 12 vermehrt, während Irland seine frühere hinreichend hohe Gesamtzahl von 103 Sitzen unverändert beibehielt. Es war alles in allem die radikalste Parlamentsreform, die bis dahin in England durchgeführt worden, und da sie aus der Übereinstimmung beider Parteien hervorgegangen war, bedurfte es keiner großen Überredungskunst, das Unterhaus durch die am 2. und 4. Dez. rasch aufeinander folgende erste und zweite Lesung zur Annahme derselben zu verpflichten. Die dritte Lesung der Wahlreformbill durch das Haus der Lords erfolgte am 5., worauf das Parlament vertagt wurde.

Obgleich hiermit das Hauptgeschäft der Session erledigt war, hatte es doch auch an den unvermeidlichen afrik. Debatten nicht gefehlt. Die nachlässige Beobachtung des im Febr. 1884 geschlossenen Vertrags seitens der Boers, deren Freibeuterscharen in das unter engl. Schutz gestellte Betschuanenland einfielen, hatte die Ausrüstung einer Expedition von 6000 Mann unter Sir Charles Warren notwendig gemacht, und ein Extrakredit von 675 000 Pfd. St. mußte für diese vom Parlament bewilligt werden. Was Ägypten betraf, so war Lord Northbrooke 2. Nov. von seiner Mission zurückgekehrt, ohne annehmbare Vorschläge zu überbringen. Lord Wolseley dagegen hatte mit gewohnter Umsicht und Energie angefangen, seinen Plan für den Entsatz von Chartum ins Werk zu setzen. Er hatte die Nilroute derjenigen über Suakin-Berber vorgezogen, und schon zu Ende August befanden 10 000 engl. Truppen sich von Kairo aus nach Assuan zu in Bewegung. Tragbare Flußdampfschiffe und eine ansehnliche Flotte von Ruderbooten wurden von England herbeigeschafft und 400 erfahrene Bootsleute in Canada angeworben, um die Boote durch die Stromschnellen des Nils zu geleiten. Zu

Digitized by Google

Anfang Oktober konnte Lord Wolseley sein Hauptquartier nach Wadi Halfa in Nubien vorschieben; zu Ende November hatte die Vorhut Dongola erreicht. Anfang Oktober hörte man von der Ermordung des Oberst Stewart, Adjutanten Gordons, und des Korrespondenten der «Times», Power, die in Gordons Auftrage mit einem seiner Dampfschiffe den Nil nach Ägypten zu hinabgefahren waren, um persönlich über die Lage der Dinge zu berichten, aber oberhalb Dongolas scheiterten und durch Verrat der Eingeborenen das Leben verloren. Etwas später einlaufende Depeschen Gordons ließen keinen Zweifel darüber, daß Chartum, durch das Heer des Mahdi immer enger eingeschlossen, wenn nicht bald Hilfe komme, wegen Mangel an Lebensmitteln zur Übergabe werde gezwungen werden. Auch für die Bestreitung der nach dieser Seite erwachsenden Ausgaben mußte die Regierung um außerordentliche Geldmittel nachsuchen. Sie veranschlagte dieselben auf 1 Mill. Pfd. St. für die Landtruppen und 324000 Pfd. St. für den Flottendienst, die denn auch, trotz des Widerstandes der Radikalen, bewilligt wurden. Gegen Ende Dezember war die Hauptmasse der Expeditionstruppen unter Lord Wolseley in Korti, am Rande der Bajudawüste, versammelt. Der Nil macht hier seine große Biegung nach Nordosten, und da neue Depeschen Gordons die Ankunft der erwarteten Hilfe in kürzester Frist als dringend erscheinen ließen, beschloß Wolseley, ein auserwähltes Korps von 1300 Mann mit 1800 Kamelen auf dem geradesten Wege durch die Wüste nach Metamneh am Nil zu entsenden, wohin Gordon versprach, Dampfschiffe für die Weiterfahrt entgegenzuschicken. Am 29. Dez. trat dies Korps unter der Führung Sir Herbert Stewarts seinen Marsch durch die Wüste an. Die erste Hauptstation bei den Quellen von Gabkul wurde ohne Unfall erreicht und stark befestigt. Bei der zweiten Station, den Quellen von Abu Klea, fand 17. Jan. 1885 eine blutige Schlacht gegen etwa 8000 Mann von der Armee des Mahdi statt, in der die Engländer siegten, aber starke Verluste erlitten. Am 18. wurde der Marsch fortgesetzt; am 20. erreichte das Korps nach einem neuen blutigen Kampfe, in dem Sir Herbert Stewart selbst gefährlich verwundet wurde, bei Gubat den Nil. Am 21. erschienen die von Gordon versprochenen Dampfschiffe, doch erst 24. konnte die Fahrt nach Chartum angetreten werden, und als die Dampfschiffe am 28. die Stadt erreichten, fanden sie dieselbe vom Feinde besetzt. Chartum war am 26. einem nächtlichen Angriffe, bei dem sein heroischer Verteidiger Gordon fiel, erlegen.

Der Eindruck dieser Katastrophe, deren Kunde 5. Febr. in England eintraf, war um so tiefer, je zuversichtlicher man nach den unmittelbar vorhergehenden Nachrichten den Erfolg der Expedition erwartet hatte. Zorn gegen die Fahrlässigkeit der Regierung und Lord Wolseleys, Rache an dem Mahdi, Eroberung Chartums und Herstellung des getrübten Ansehens der engl. Waffen — wurde von allen Seiten geäußert und gefordert. Nach der Meinung mancher war es nicht unmöglich, daß Gordon noch lebe; ihn dann zu befreien und auch den noch im Sudan verstreuten ägypt. Garnisonen Hilfe zu leisten, schien unabweisbare Pflicht. Die Regierung gab diesem Drängen der öffentlichen Meinung insofern nach, als sie schon 7. Febr. die Entsendung eines Korps von 7000 Mann nach Suakin anordnete und die Eröffnung der Route von Suakin nach Berber zum Zweck eines Vormarsches gegen Chartum in Aussicht stellte.

Am 19. Febr. trat das Parlament zusammen. Als Hauptmaßregeln der Session wurden die Bill für die Neuverteilung der Parlamentssitze (kurz Seats Bill genannt) und eine Bill für die Konföderation der austral. Kolonien angekündigt. Doch zunächst bildeten infolge der durch die ägypt. Ereignisse hervorgerufenen Aufregung Debatten über Tadelsvoten gegen die Regierung in beiden Häusern das erste Geschäft der Session. Im Unterhause stellte John Morley als Vertreter der Radikalen dem konservativen Tadelsvotum ein Amendement zur Seite, welches gegen die als «Smashing the Mahdi» bezeichnete Politik der Rache gerichtet war. Beide wurden verworfen, während im Oberhause eine große Majorität das konservative Tadelsvotum bejahte. Auch im Unterhause war die ministerielle Majorität so gering gewesen, daß einen Augenblick die Frage der Resignation der Regierung auftauchte. Aber andere Fragen von dringenderer Wichtigkeit traten bald in den Vordergrund, zunächst die afghan. Grenzfrage, zu deren Regelung von engl. und russ. Seite schon vor Monaten Spezialkommissionen ernannt waren, die an Ort und Stelle durch gegenseitige Vereinbarung die Grenzlinie festsetzen sollten. Die engl. Kommission unter General Lumsden war rechtzeitig an dem verabredeten Punkte eingetroffen, aber die russische erschien nicht, wie es hieß, weil ihr Chef krank geworden sei. Statt dessen wurde Lessar als Sachverständiger von Petersburg nach London geschickt. Nicht lange nach seiner Ankunft steigerte die Nachricht vom Vorrücken der Russen gegen die afghan. Grenzstadt Penschdeh (21. Febr.) die Zweifel über die Absichten der russ. Regierung; dennoch wurden die Unterhandlungen in London weitergeführt. Am 13. März konnte Gladstone dem Parlament die Zusage von Petersburg mitteilen, daß die russ. Truppen beordert seien, ihr Vorrücken gegen die afghan. Grenze einzustellen, falls keine Provokation seitens der Afghanen stattfinde. Allein auch dieser Zusage widersprachen spätere Nachrichten, denen zufolge mehrere Orte auf dem streitigen Grenzgebiet von den russ. Truppen besetzt worden waren. Unter diesen Umständen beschloß das Kabinett 24. März, 2 Armeekorps in Indien mobil zu machen. Am 26. wurde beiden Parlamentshäusern eine königl. Botschaft vorgelegt, welche die Einberufung der Reserven und der Miliz, sowie die Ausrüstung der ersten Abteilung der Flottenreserve verordnete. Ehe Debatten über diese Maßregel stattfinden konnten, wurde das Parlament (31. März) über Ostern vertagt. Die Unterhandlungen dauerten inzwischen fort; aber während die russ. Regierung friedlich klingende diplomatische Versicherungen gab, brachte 8. April der Telegraph die Nachricht von einem durch das Vorrücken der Russen herbeigeführten bewaffneten Zusammenstoß mit den Afghanen und von der Besetzung Penschdehs durch die Russen. In dem an demselben Tage wieder zusammentretenden Unterhause bezeichnete Gladstone dies Vorgehen der Russen als «unprovozierte Aggression». Sofort wurden Befehle zur Beschleunigung der kriegerischen Rüstungen erteilt und die für den Sudan bestimmten Truppen telegraphisch in Suakin festgehalten. Der 13. April in England eintreffende

Digitized by Google

Bericht des russ. Generals Komarow über die Ereignisse bei Penschdeh, befriedigte die Regierung nicht; in der That widersprach General Lumsdens Bericht, der 21. April eintraf, demselben in wesentlichen Punkten. Es wurden daher weitere Erklärungen von Rußland verlangt und zugleich dem Unterhause die bevorstehende Forderung eines Extrakredits von 11 Mill. Pfd. St. angekündet. Am 27. April wurde diese Summe nach einer glänzenden Rede Gladstones ohne Widerrede bewilligt. Alles kam nun auf den nächsten Schritt Rußlands an. Aber der am 27. gelieferte unwiderlegliche Beweis, daß das engl. Volk in Bezug auf die schwebende Streitfrage eines Sinnes und nötigenfalls zum Kriege entschlossen war, verfehlte seine Wirkung nicht. Die Verhandlungen mit Rußland lenkten in kurzem auf friedlichere Bahnen ein. Schon am 4. Mai konnte Gladstone im Unterhause und Granville im Oberhause melden, daß beide Staaten übereingekommen seien, ihre nächsten Differenzen dem Urteil eines unter den regierenden Häuptern Europas zu wählenden Schiedsrichters anheimzustellen, übrigens aber die Verhandlungen über die Grenzfrage weiter zu führen. Eine wichtige Ergänzung zu diesen Erörterungen bildete eine Debatte im Oberhause (12. Mai), bei welcher der Minister für Indien, Lord Kimberley, unter dem Beifall beider Parteien erklärte, daß die Regierung beschlossen habe, die ind. Nordwestgrenze in Verteidigungszustand zu setzen, und daß zu diesem Zwecke, besonders für die Anlage von Militärstraßen und den Bau einer Eisenbahn nach Quettah, vorläufig eine Summe von 5 Mill. Pfd. St. bewilligt worden sei.

Währenddessen hatten auch mit andern Mächten mannigfache Auseinandersetzungen stattgefunden. Fürst Bismarck hatte sich in einer am 2. März im Reichstage gehaltenen Rede über die abwehrende Haltung Englands gegen die neue deutsche Kolonialpolitik beklagt und unter anderm hervorgehoben, daß eine Depesche vom 5. Mai 1884, worin er die Grundzüge dieser Politik auseinandergesetzt, nie beantwortet worden sei. Lord Granville erwiderte hierauf (6. März) im Oberhause, jene Depesche sei nie in seine Hände gelangt, übrigens aber sei von engl. Seite um so weniger Disposition vorhanden, der deutschen Kolonialpolitik unfreundlich zu begegnen, als dieselbe in keiner Weise mit engl. Interessen kollidiere. Eine noch freundschaftlicher gehaltene Erklärung in demselben Sinne wurde 12. März im Unterhause von Gladstone abgegeben. Kurz nachher erschien Graf Herbert Bismarck als außerordentlicher Gesandter in London, um die in dieser Angelegenheit aufgetauchten Mißverständnisse vollends zu beseitigen, worauf durch einen im Juni erfolgenden Gegenbesuch Lord Roseberys in Berlin das glücklich erzielte Einvernehmen zu einem allseitig befriedigenden Abschluß gelangte. Auch in Bezug auf Ägypten war nach langwierigen Verhandlungen endlich eine europ. Übereinkunft erzielt worden. Am 18. März konnte der Finanzminister Childers dem Unterhause den Abschluß einer von England, Frankreich, Deutschland, Österreich, Italien und Rußland unterzeichneten Konvention melden, der zufolge eine durch sämtliche Mächte garantierte Anleihe von 9 Mill. Pfd. St. veranstaltet, die Kontrolle derselben aber England allein überlassen werden sollte. Die Coupons der unifizierten Staatsschuld sollten für die nächsten zwei Jahre besteuert werden, und England entsagte während desselben Zeitraums einem Teil der Zinsen für die in seinem Besitz befindlichen Suezkanal-Aktien, empfing aber dafür 200 000 Pfd. St. jährlich für die Kosten seiner Occupationsarmee. Nach heftigen Debatten erteilte das Unterhaus (27. März) diesen Anordnungen mit 294 gegen 246 Stimmen Genehmigung.

Die eventuellen Zielpunkte der militärischen Operationen in Ägypten blieben noch länger in Ungewißheit. Von dem anfangs beabsichtigten Vorstoß gegen Chartum auf der Nilroute wurde allerdings bald genug Abstand genommen. Die unter Lord Wolseley vereinigten Streitkräfte reichten offenbar zu einem solchen nicht mehr aus; außerdem machte das Herannahen der heißen Jahreszeit eine Unternehmung dieser Art durch europ. Truppen unmöglich. Die nach Gubat vorgedrungene Kolonne wurde daher schon am 14. Febr. nach Korti zurückbeordert und etwas später wurde auch die größere nilaufwärts gezogene Division, die am 10. Febr. bei Kirbekan einen blutigen Kampf bestanden und von dort, nach Bestrafung der Mörder Oberst Stewarts, Handab erreicht hatte, derselbe Befehl erteilt. Zu Anfang März waren sämtliche Expeditionstruppen wieder in Korti versammelt; von dort brachen sie bald nachher weiter nordwärts nach Dongola auf, um in Kantonnierungen den fernern Verlauf der Dinge abzuwarten. Lebhafter ging es östlich vom Nil am Roten Meere zu. Zu Anfang März landeten in Suakin ansehnliche Verstärkungen engl. und ind. Truppen; um die Mitte des Monats traf ein Hilfskorps austral. Freiwilliger aus Neusüdwales ein. Man beabsichtigte, die Hauptmasse dieser Streitkräfte nach Berber vorzuschieben, von wo aus sie mit der Nilkolonne zu dem Marsch auf Chartum zusammenwirken sollten, und man meinte, mittels einer zu bauenden Eisenbahn Berber noch vor dem vollen Eintritt der heißen Jahreszeit erreichen zu können. Allein der fanatische Widerstand, welchen die Araber unter Osman Digma sowohl dem Vorrücken der Truppen wie dem Eisenbahnunternehmen entgegensetzten, stellte bald die Unmöglichkeit der Ausführung jenes Plans außer Zweifel, während die gleichzeitig drohende Gefahr eines Zusammenstoßes mit Rußland von jeder Zersplitterung der verfügbaren Kräfte abmahnte. Dem Vorstoß gegen Berber wie dem Bau der Eisenbahn wurde daher Einhalt geboten, die meisten Truppen zurückgezogen und die militärischen Verhaltungsmaßregeln an dieser Stelle auf die Befestigung und Verteidigung Suakins beschränkt. Inzwischen war die Regierung auch aus allgemeinen Gründen zu der Überzeugung gelangt, daß, für England wie für Ägypten, das Aufgeben der Wiedereroberung des Sudan die beste Politik sei. Die Gefahr einer Invasion durch die Armee des Mahdi war vorübergegangen; das engl. Expeditionskorps in Dongola litt stark durch die Hitze, es sollte von dort langsam auf Wadi Halfa zurückziehen und dieser Ort sollte fortan die Grenzstation zwischen Ägypten und dem Sudan bilden und als solche behauptet werden. Es war am 11. Mai, als der Kriegsminister Lord Hartington dem Unterhause diese Beschlüsse mitteilte, die auch, trotz heftiger Opposition von konservativer Seite, schließlich gutgeheißen wurden und gegen Ende Mai zur Ausführung gelangten.

Inmitten dieser Vorgänge hatte das Oberhaus die von Lord Derby eingebrachte Bill zur Föderation der austral. Kolonien Victoria, Queensland,

Digitized by Google

Süd- und Westaustralien und Vandiemensland angenommen (1. Mai), und die Seats-Bill hatte so rasche Fortschritte gemacht, daß am 12. Mai im Unterhause die dritte Lesung, am 15. im Oberhause die zweite Lesung stattfand. Die Irländer hatten sich, wie in der vorhergehenden Session, ziemlich ruhig verhalten. Ein gutgemeinter Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales, sowie des präsumtiven Thronerben in Irland (7. bis 27. April) war allerdings weit davon entfernt, den Forderungen des irischen Volks zu genügen, hatte aber im ganzen einen nicht unbefriedigenden Verlauf gehabt. Überhaupt schienen die Zustände Irlands wenigstens an der Oberfläche besser geworden. Nichtsdestoweniger hielt die Regierung die Erneuerung mehrerer Klauseln der Zwangsbill, deren Ablaufstermin nahe bevorstand, für notwendig. Gladstone ergänzte diese Ankündigung (21. Mai) durch das Versprechen einer Land Purchase-Bill, welche Staatshilfe für die Erwerbung von Grundbesitz durch die irischen Pächter in Aussicht stellte, erreichte jedoch damit seinen Zweck, den Unwillen der Nationalisten zu beschwichtigen, keineswegs. Wahrscheinlich fanden schon damals geheime Unterhandlungen zwischen Parnell und Lord Randolph Churchill statt, welcher letztere, gegenüber den alten konservativen Parteiführern, immer mehr zu einer neutoryistischen Macht geworden war und vor keiner Kombination, die möglicherweise den Sturz der Regierung herbeiführen konnte, zurückscheute. Jedenfalls traten die Zeichen des angedeuteten Einverständnisses bald genug zu Tage. Zur Deckung eines Defizits von mehr als 3 Mill. Pfd. St. in dem Budget von 1885/86 hatte der Schatzkanzler unter anderm eine Erhöhung der Steuern auf Bier und geistige Getränke in Vorschlag gebracht. Den Iren, als großen Branntweinbrennern, war diese Steuererhöhung verdrießlich, und als 8. Juni Hicks-Beach ein konservatives Amendement befürwortete, wurde dasselbe durch eine Kombination der Konservativen und der Nationalisten angenommen. Die regierungsfeindliche Majorität war gering (264 gegen 252), aber das Ministerium acceptierte seine Niederlage und reichte seine Entlassung ein. Lord Salisbury, von der Königin zur Bildung eines neuen Ministeriums berufen, befand sich in einer schwierigen Lage, da er über keine konservative Majorität verfügte, sondern seinen Sieg lediglich der Hilfe der Nationalisten verdankte. Er machte unter diesen Umständen den Anspruch an Gladstone, dieser solle ihm im voraus seinen Beistand bei der Durchführung der noch unerledigten Maßregeln der Session zusagen, ein Ansinnen, welchem Gladstone, unter der persönlichen Vermittelung der Königin, so weit entgegenkam, daß er die Versicherung gab, jede faktiöse Opposition vermeiden zu wollen. Die ihm gleichzeitig angebotene Erhebung ins Oberhaus mit der Grafenwürde lehnte er ab. In dem neugebildeten Ministerium erregte vor allem Interesse die Ernennung Lord Randolph Churchills zum Minister für Indien und die Versetzung Sir Stafford Northcotes, welcher durch seinen altmodischen Konservatismus der von Lord Randolph Churchill geführten Gruppe lästig geworden war, ins Oberhaus, mit dem Titel Graf Iddesleigh. Überhaupt wurde Lord Randolph Churchill in Wahrheit die Seele des Ministeriums, wie auch daraus hervorging, daß für alle seine nähern Anhänger Ämter gefunden wurden, während einem der talentvollsten unter ihnen, Sir Henry Drummond Wolff, eine außerordentliche Mission nach Konstantinopel, zur Vereinbarung einer mit der Pforte gemeinsam zu befolgenden Politik in Ägypten, zufiel.

Erst 6. Juli trat das während der Ministerkrise vertagte Parlament wieder zusammen. Den neuen Ministern blieb bei der vorgerückten Periode der Session nicht viel mehr übrig, als die Hauptmaßregeln ihrer Vorgänger, von deren gutem Willen ihre Existenz im Grunde abhing, durchzuführen. Nur in zwei Punkten wichen sie von denselben ab, indem sie nämlich erstens die Steuer auf Bier und geistige Getränke ausmerzten und zweitens die irische Zwangsbill vollständig fallen ließen. Dieser letztere Entschluß war ein Tribut des Dankes an die Home Rulers. Das Bemühen, deren Wohlwollen zu verdienen und womöglich bei den bevorstehenden Wahlen auszubeuten, bildete überhaupt einen der hervorstechendsten Charakterzüge in der Politik des neuen Ministeriums. Zu den wichtigsten noch durchgeführten Maßregeln gehörten die Housing of the Poor-Bill, die Irish Land Purchase-Bill und die Criminal Law Amendment-Bill, letztere ein Versuch, die Prostitution und die mit derselben verbundenen Gewerbe strenger als bisher unter Kontrolle des Gesetzes zu bringen. Eine königl. Kommission zur Untersuchung der Ursachen des gedrückten Zustandes von Handel und Industrie wurde angekündigt. Die Seats-Bill hatte schon vorher die königl. Sanktion erlangt und 14. Aug. wurde das letzte nach dem alten Wahlgesetz gewählte Parlament vertagt.

Die Parlamentsauflösung konnte, wegen der noch unbeendeten Vorarbeiten zur Durchführung des neuen Wahlgesetzes, erst später stattfinden, aber die Wahlbewegung begann sofort. Die Gegenstände, welche vorzugsweise als Aufgaben des neuen Parlaments erörtert wurden, waren: die Reform der Geschäftsordnung des Unterhauses, die Reform der den Grundbesitz betreffenden Gesetze, die Reform der Lokalverwaltung und, in radikalen Kreisen, die Unentgeltlichkeit des Volksunterrichts und die Entstaatlichung der engl. Hochkirche, in den Kreisen der irischen Nationalisten die Gewährung von Home Rule. Am 18. Sept. veröffentliche Gladstone sein Wahlmanifest in einem Brief an seine Wähler in Midlothian, am 7. Okt. Lord Salisbury das seine in einer Rede vor dem konservativen Klub in Newport. Parnell erschien persönlich in der Arena erst nach der Auflösung des Parlaments (11. Nov.). Obgleich er schon viel früher mit dem neuen Vizekönig von Irland, Lord Carnarvon, eine Zusammenkunft gehabt hatte, aus der er auf die Absicht des konservativen Ministeriums, Home Rule zu gewähren, schließen zu dürfen glaubte, traute er wahrscheinlich dem Bunde mit einer Partei nicht, die bisher allen irischen Reformen einen fanatischen Widerstand entgegengesetzt hatte. Auffallend war es jedenfalls, daß er in seiner Wahlrede eine offene Anfrage an Gladstone richtete: was die Home Rulers von diesem zu erwarten haben würden? Erst nachdem Gladstone hierauf erwidert, daß er keinen Plan ankünden könne vor dem Ausgang der Wahlen und solange die Regierung über die Lösung der irischen Frage schweige, erließ Parnell (21. Nov.) ein Manifest an die auch in England und Schottland zahlreich vertretenen irischen Wähler, worin er diese aufforderte, überall gegen die Liberalen zu stimmen. Ohne Zweifel erwuchs den Konservativen

Digitized by Google

aus diesem Manifest kein geringer Vorteil. Nichtsdestoweniger war das Gesamtresultat dem Ministerium nicht günstig. Es ergab die Wahl von 335 Liberalen, von 249 Konservativen und von 86 Home Rulers, d. h. eine Stimmengleichheit auf beiden Seiten im Falle einer Allianz zwischen den Home Rulers und den Konservativen, sonst aber eine überwältigende liberale Majorität. Der polit. Etikette zufolge hätte unter diesen Umständen das Ministerium, falls es nicht eine Allianz mit den Home Rulers beabsichtigte, resignieren sollen. Aber obgleich von einer solchen Allianz keine Anzeichen bemerkbar wurden, blieb das Ministerium im Amte. Klar war vorläufig das eine: daß sein Schicksal abhängig geworden war von der Haltung Parnells, und daß, da diese nach dem für die Nationalisten so glänzenden Resultat der Wahlen mehr als je durch die Home Rule-Frage bestimmt werden mußte, die Dauer des Ministeriums abhing von dem Verhältnis, das es zu dieser Frage annahm.

Auf dem Gebiete der äußern Politik hatte das Ministerium mit Rußland 10. Sept. ein Übereinkommen hinsichtlich der afghan. Grenzfrage unterzeichnet. Die bald darauf ausbrechende Bewegung in Bulgarien und Ostrumelien wurde durch Lord Salisbury mit einer wohlwollenden Teilnahme behandelt. In Ägypten hielt das Ministerium an der von seinen Vorgängern angebahnten Defensivpolitik gegen den Sudan fest, und zwar mit um so größerer Entschiedenheit, je unwahrscheinlicher nach dem im Juli erfolgten Tode des Mahdi eine arab. Invasion Ägyptens geworden war. Die außerordentliche Mission Sir H. D. Wolffs nach Konstantinopel hatte den Erfolg, die Pforte zu einem Vertrage zu bestimmen, demgemäß England die Verwaltung Ägyptens mit der speziellen Sanktion der Pforte vorläufig weiter führte. Mit diesem Vertrage begab Wolff sich zu Ende Oktober nach Kairo, wohin Mukthar Pascha als türk. Bevollmächtigter ihm im Dezember zu weiterm Zusammenwirken folgte. Im fernen Osten waren, teils auf Grund franz. Intriguen am Hofe von Birma, teils wegen der Gewaltakte des Königs Theebaw gegen die unter engl. Schutz stehende Burmah and Bombay Trading Company, Konflikte ausgebrochen, welche, da Theebaw ein im Oktober geschicktes Ultimatum des Vizekönigs von Indien ablehnte, einen Krieg veranlaßte. Am 14. Nov. überschritt ein engl.-indisches Expeditionskorps unter General Prendergast die Grenze von Birma. Fast ohne Widerstand zu finden, rückte dasselbe rasch auf die Hauptstadt Mandalay vor und schon am 27. übergab sich Theebaw auf Gnade und Ungnade. Er wurde für abgesetzt erklärt und als Gefangener nach Madras gebracht. Am 1. Jan. 1886 wurde die Annexion Birmas formell angekündigt.

Am 12. Jan. 1886 wurde das neue Parlament eröffnet, zunächst nur zur Erledigung der nötigen Präliminarien, der Wahl des Sprechers, der Beglaubigung und Eidleistung der Mitglieder. Bei dieser Gelegenheit wurde endlich auch Bradlaugh, trotz eines nochmaligen konservativen Protestes, zur Eidleistung und damit zur vollen Mitgliedschaft zugelassen. Die eigentliche Eröffnung durch die Königin fand am 21. statt. Die Thronrede enthielt eine Reihe der während des Wahlkampfes in Aussicht gestellten neuen Gesetzentwürfe; aber die Hauptaufmerksamkeit konzentrierte sich auf den Paragraphen über Irland. Derselbe lehnte das Verlangen nach Home Rule entschieden ab und stellte zugleich, für den Fall daß die bestehenden Gesetze zur Erhaltung der Ordnung nicht ausreichen sollten, neue Zwangsmaßregeln in Aussicht. Damit war das Schicksal des Ministeriums entschieden. Als Hicks-Beach 26. Jan., dem vierten Tage der Adreßdebatte, den ministeriellen Beschluß ankündigte, eine Bill zur Unterdrückung der Nationalliga einzubringen, vereinigten Liberale und Parnelliten ihre Kräfte bei der Abstimmung über ein von Jesse Collings gestelltes Amendement und schlugen die Regierung mit einer Majorität von 329 gegen 250. Am 28. zeigten die Minister dem Parlament an, daß sie ihre Entlassung eingereicht, am 1. Febr., daß die Königin dieselbe angenommen und Gladstone mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt habe. Um zu dieser die nötige Zeit zu lassen, wurden beide Häuser bis zum 18. Febr. vertagt. In der Zwischenzeit ereignete sich ein in dem neuern London unerhörter Vorfall. Die demokratisch-soziale Föderation hielt 8. Febr. ein Meeting in Trafalgar Square, bei dem, wie bei den meisten ähnlichen Versammlungen, zahlreiche Scharen des hauptstädtischen Pöbels und Diebsgesindel sich einstellten. Aufgeregt durch die fanatischen sozialdemokratischen Redner, zerstreuten diese Scharen sich nach dem Meeting über einen großen Teil des Westends, warfen auf ihrem Wege überall die Fenster ein, plünderten die Läden und verbreiteten während mehrerer Stunden panischen Schrecken, ehe das Einschreiten der Polizei die Ruhe herstellte. Eine sofort eingesetzte Untersuchungskommission gelangte zu dem Schluß, daß dieser bedauerliche Ausbruch wesentlich den mangelhaften Vorkehrungen der Polizei zuzuschreiben sei. Die Resignation des Oberpolizeikommissars war die Folge, und trotz mehrerer einleitender Versuche zur Erneuerung der Unruhen blieb in der That seitdem der Hauptstadt die Wiederholung ähnlicher Scenen erspart.

Das neugebildete liberale Ministerium bestand der Hauptsache nach aus denselben Kräften wie das vorhergehende Ministerium Gladstone. Doch fehlten zwei hervorragende Mitglieder: Sir Charles Dilke und Lord Hartington, jener wegen seiner Verwickelung in einen skandalösen Ehescheidungsprozeß, dieser, weil er der von Gladstone in den Vordergrund gestellten Bewilligung von Home Rule an Irland seine Zustimmung verweigerte. Außerdem hatte eine nicht unwichtige Amtsveränderung stattgefunden, indem der frühere Minister des Auswärtigen, Lord Granville, das Ministerium für die Kolonien übernahm, während das Auswärtige an den jüngern, energischern und auf dem Festlande beliebtern Lord Rosebery fiel. Bei der Wiederversammlung des Parlaments 18. Febr. kündete Gladstone im Unterhause an, er hoffe am 22. März die von der Regierung in Bezug auf Irland zu befolgende Politik in vollem Umfang darlegen zu können. Die dazwischenliegenden Debatten erregten verhältnismäßig geringes Interesse. Man war vorzugsweise mit der Erörterung finanzieller Maßregeln und der Verbesserung früherer Parlamentsakte, wie der Employers Liability Act und der Lunacy Acts Amendment-Bill beschäftigt. Von neuen Gesetzentwürfen wurde die Land Registry-Bill zum dritten mal, die Crofters-Bill und die Manchester Ship Canal-Bill zum zweiten mal gelesen. Zur Untersuchung der Wirksamkeit der in Bezug auf Indien erlassenen Parlamentsakte wurde

Digitized by Google

ein Spezialkomitee ernannt. Ein Antrag Labouchères, die erbliche Peerswürde abzuschaffen, erlag im Unterhause, nachdem Gladstone nicht die Abschaffung, sondern nur die Reform des Oberhauses für geboten erklärt hatte, einer Majorität von 36 Stimmen (202 gegen 166). Nach außen folgte man mit der lebhaftesten Teilnahme dem Bemühen der europ. Mächte, Griechenland von einem Kriege gegen die Türkei abzumahnen — ein Bemühen, an dem sich England, außer durch diplomatische Mittel, durch die Entsendung eines Teils seiner Mittelmeerflotte nach Kreta und später in den Piräus beteiligte. Ernste Schwierigkeiten erwuchsen Gladstone für seine irische Politik innerhalb des Kabinetts selbst, und trotz aller Versuche, dieselben auszugleichen, konnte die Resignation zweier seiner einflußreichsten Kollegen, Chamberlains und Trevelyans (26. März), nicht verhindert werden.

Am 8. April legte endlich Gladstone seine Bill zur Verbesserung der Bestimmungen über die künftige Regierung Irlands vor. Er erklärte sich offen für die Bewilligung von Home Rule, d. h. für die Herstellung eines irischen Parlaments, das hinfort ausschließlich irische Angelegenheiten in ähnlicher Weise regeln sollte wie das engl. Parlament die Angelegenheiten des Vereinigten Königreichs. Zur Rechtfertigung dieses kühnen Entschlusses stützte Gladstone sich wesentlich auf zwei Gründe: erstens, auf die offenbare Erfolglosigkeit der Regierung Irlands nach der bisher befolgten Methode, zweitens, auf das Resultat der allgemeinen Neuwahlen, bei denen zum ersten mal das ganze irische Volk ohne Unterschied von Rasse, Stand und Religion gestimmt hatte, mit dem Ergebnis, daß aus einer Gesamtvertretung von 103 Mitgliedern 86 Home Rulers gewählt waren. Home Rule, so beeilte sich Gladstone hinzuzufügen, sei übrigens nach seiner Auffassung nichts weniger als identisch mit Auflösung der Union; vielmehr lasse sie diese in voller Kraft bestehen. Die Königin werde nach wie vor durch einen Vizekönig in Irland vertreten werden; die Armee, die Flotte, die Steuern nach wie vor unter der Kontrolle der centralen Staatsbehörde verbleiben, welche letztere sich auch in Bezug auf die Gesetzgebung des irischen Parlaments ein Veto vorbehalten müsse. Damit jedoch das neue irische Parlament seine ganze Energie den Angelegenheiten Irlands widmen könne, sollten, wenigstens vorläufig, irische Parlamentsmitglieder an den Verhandlungen des Parlaments in London keinen Anteil nehmen. Nur eine große Maßregel behielt sich Gladstone noch zur Ergänzung der Home Rule-Bill vor: die Land Purchase-Bill, die in ähnlicher Weise eine Lösung der agrarischen Beschwerden des irischen Volks anbahnen sollte, wie die Home Rule-Bill dies für die polit. Übelstände bezweckte. Die Rede Gladstones entsprach der Größe der Veranlassung und auch die Debatte, welche ihr folgte, gehörte zu den bedeutendsten, die seit lange stattgefunden. Die ausgetretenen Minister und deren persönliche Anhänger, nebst der Masse der Konservativen, erklärten sich in den verschiedensten Variationen als mehr oder weniger unversöhnliche Gegner des Home Rule-Plans; von den Gladstonianern und den irischen Nationalisten wurde derselbe mit froher Anerkennung begrüßt. Das Resultat dieser einleitenden Debatte war, daß das Unterhaus (18. April) in die Einbringung der Bill willigte.

Am 16. entwickelte Gladstone die Grundzüge seiner Land Purchase-Bill. Mittels derselben sollte es den irischen Grundbesitzern freigestellt werden, sich vom Staate auskaufen zu lassen, den irischen Pächtern aber, den so erledigten Grundbesitz durch Zahlung eines bestimmten Pachtzinses innerhalb einer bestimmten Frist von Jahren als Eigentum zu erwerben. Für diesen Zweck sollte ein Kapital von 50 Mill. Pfd. St. in Fonds gebildet werden. So werde es gelingen, zugleich den Jahrhunderte alten Groll des irischen Volks auszurotten und den Grundbesitzern, deren Vergehen in vielen Fällen nur darin bestand, daß sie die Erben fauler Zustände waren, die ihnen gebührende Entschädigung zu sichern. Chamberlain erklärte sich sofort aufs entschiedenste gegen diesen Plan, und nicht bloß von konservativer Seite, auch bei den Radikalen, die in Hinsicht auf Home Rule mit Gladstone gingen, wurden mißbilligende Stimmen laut. Aber die erste Lesung der Bill war unvermeidlich und fand noch in derselben Sitzung statt. Am 19. April vertagte sich das Parlament für die Osterferien. In der Presse und einer ansehnlichen Zahl von Meetings wurden indes die Debatten über Home Rule-Bill und Land Purchase-Bill fortgesetzt. Besonders in dem vorwiegend prot. Teile von Irland, in Ulster und dessen Hauptstadt Belfast, wo Orangelogen und Nationalistenvereine sich schroff gegenüberstanden, nahm der Parteieifer einen fanatischen Charakter an. Die Orangemänner drohten offen mit bewaffnetem Widerstand gegen Maßregeln, durch welche, ihrer Ansicht nach, ihre ganze Existenz gefährdet werde. Lord Randolph Churchill unternahm eine Reise nach Ulster, auf der er die Orangemänner zum Bürgerkrieg anfeuerte, falls das Parlament die Home Rule-Bill genehmige. In der That kam es in Belfast bald zu blutigen Parteikrawallen und wiederholte Ausbrüche derselben begleiteten die weitern Debatten des Unterhauses über die Home Rule-Bill. In England weissagten die konservativen Redner und Parteiorgane als notwendige Folge der Bill die völlige Trennung Englands und Irlands, ja, den Zusammensturz des engl. Weltreichs; und viele Liberale, die sich um Lord Hartington, ebenso wie diejenigen Radikalen, welche sich um Chamberlain und Trevelyan scharten, stimmten in diesen Ton ein.

Am 3. Mai trat das Parlament wieder zusammen. Am 6. machte Gladstone Mitteilungen über den einer friedlichen Lösung sich nähernden Stand der griech.-türk. Frage und über die Reorganisation der ägypt. Armee; am 10. meldete Lord Rosebery im Oberhause den Abschluß eines Handelsvertrags mit Spanien. Aber die allgemeine Aufmerksamkeit konzentrierte sich auf den Fortgang der irischen Debatte. Am 10. Mai befürwortete Gladstone die zweite Lesung der Home Rule-Bill; er erklärte sich, mit Rücksicht auf die gegen die Bill erhobenen Bedenken, zu mehrfachen Zugeständnissen bereit. Da diese indes nur Details, nicht das Prinzip der Bill betrafen, verfehlten sie ihre Wirkung auf deren grundsätzliche Gegner, und von Lord Hartington, dem einflußreichsten der abtrünnigen Minister, wurde in derselben Sitzung die Verwerfung der Bill beantragt. Die Debatte wurde 7. Juni beendet. Am letzten Abend wiederholte Gladstone nochmals seine Bereitwilligkeit, die Bill im einzelnen soweit als möglich zu modifizieren. Allein der Abfall der Dissidenten, denen auch der Nestor des Radikalismus,

Digitized by Google

John Bright, sich anschloß, hatte die Stimmenzahl, über die er verfügte, zu sehr geschwächt, als daß er auf eine Majorität hätte rechnen können. Die Abstimmung in einem außerordentlich vollen Hause ergab 311 Stimmen für, 341 gegen die zweite Lesung der Bill. Unter gewöhnlichen Umständen würde dieses Ergebnis die sofortige Resignation des Ministeriums herbeigeführt haben, aber die Umstände waren durchaus ungewöhnlich und schon 10. Juni wurde beiden Häusern der Beschluß Gladstones und seiner Kollegen kund gethan, in Bezug auf die Home Rule-Frage an das Volk zu appellieren, d. h. das Parlament aufzulösen. Am 12. erließ Gladstone sein Wahlmanifest. Die unmittelbar wichtigsten rückständigen Maßregeln wurden rasch erledigt und am 26. fand die Parlamentsauflösung statt.

Der Ausgang der während des Juli vor sich gehenden allgemeinen Neuwahlen wurde hauptsächlich durch das Einverständnis der dissentierenden Liberalen mit den Konservativen bestimmt, wonach diese zwei Parteien einander gegen die Gladstonianer unterstützten. Die aus dieser Lage der Dinge erwachsenden Verluste konnten nur teilweise aufgewogen werden durch die Haltung der irischen Wähler in G., die diesmal selbstverständlich für eine Regierung stimmten, welche sich mit der Home Rule-Politik identifiziert hatte. Als gegen Ende Juli das Gesamtresultat der Wahlen festgestellt werden konnte, ergab sich die Wahl von 195 Gladstonianern, 73 dissentierenden Liberalen, 316 Konservativen und 85 Parnelliten. Die vereinigten Gladstonianer und Parnelliten befanden sich mithin in einer Minorität von 109 gegen die vereinigten Konservativen und dissentierenden Liberalen. Es erhellte daraus, daß das engl. Volk offenbar noch nicht seiner Mehrzahl nach gewillt war, Home Rule an Irland zu gewähren; Gladstone, diese Thatsache anerkennend, reichte sofort seine Entlassung ein, ohne das Zusammentreten des neuen Parlaments abzuwarten.

Mit der Bildung eines neuen Ministeriums wurde wieder Lord Salisbury beauftragt. Er setzte dieses, sein zweites Ministerium, einige Personal- und Amtsveränderungen abgerechnet, der Hauptsache nach wieder aus denselben Elementen zusammen, wie das vorhergehende. Persönlich begnügte er sich mit dem Vorsitz und der Würde des ersten Lords der Schatzkammer, übertrug dagegen das Auswärtige Amt an Lord Iddesleigh. Zum Vizekönig von Irland wurde an Lord Carnarvons Stelle Lord Londonderry, zum Staatssekretär für Irland der frühere Schatzkanzler Hicks-Beach ernannt. Das Schatzkanzleramt nebst der Führerschaft des Unterhauses fiel an Lord Randolph Churchill, während das früher von diesem verwaltete Ministerium für Indien an Lord Croß überging. Das neue Ministerium befand sich in einer eigentümlichen Lage. Bezeichnend dafür war die seitdem oft wiederholte Bemerkung: daß es freilich im Amte sei, aber nicht im Besitze der Macht (in office, but not in power). Denn ebenso wie die Existenz des ersten Ministeriums Salisbury abgehangen hatte von dem Wohlwollen der Parnelliten, so hing die Existenz dieses zweiten Ministeriums in Wahrheit ab von dem Wohlwollen der dissentierenden Liberalen. Alles kam mithin auf ein freundschaftliches Verhältnis zu diesen an, und da mit Sicherheit nur in der Home Rule-Frage auf sie gezählt werden konnte, erschien die Befolgung einer liberalen Politik durch das konservative Ministerium von vornherein als die Bedingung seiner Fortdauer.

Das Parlament versammelte sich zur Erledigung der üblichen Präliminarien 5. Aug.; am 19. verlas der Lordkanzler im Auftrage der Königin die Thronrede. Diese resumierte die Lage der Dinge und kündigte an, daß die Regierung nur die dringendsten Vorlagen einbringen werde. Ein Hauptteil der Session wurde in Anspruch genommen durch die Adreßdebatte, die, besonders infolge zahlreicher von den Parnelliten gestellter Amendements, vom 19. Aug. bis zum 4. Sept. dauerte. Hierauf kamen die noch ausstehenden Posten des Budgets zur Erörterung, doch nicht, ohne durch neue irische Debatten unterbrochen zu werden. Wegen des starken Falles in den Preisen ländlicher Produkte schien nämlich, im Hinblick auf die Lage der irischen Pächter, die Forderung einer durch das Parlament sanktionierten Herabsetzung des Pachtzinses gerechtfertigt, und eine diese bezweckende Irish Tenants Relief-Bill wurde 10. Sept. von Parnell eingebracht. Gladstone befürwortete dieselbe; aber die Vereinigung der Tories und der dissentierenden Liberalen führte 21. Sept. die Verwerfung der Bill mit 297 gegen 202 Stimmen herbei. Am 25. Sept. wurde das Parlament vertagt.

Von außerparlamentarischen Begebenheiten des J. 1886 verdient vor allem die 4. Mai eröffnete Indian and Colonial Exhibition Erwähnung, die eine Reihe ähnlicher Ausstellungen der vorhergehenden Jahre aufs glänzendste schloß und im Zusammenhang mit den gleichzeitig erörterten Plänen für eine Föderation des alle Erdteile umfassenden engl. Weltreichs das weitverbreitetste Interesse erregte. Es ergab sich beim Schlusse der Ausstellung (10. Nov.), daß nicht weniger als 5550479 Personen dieselbe besucht hatten. Auch endete die tiefgehende Wirkung, welche sie hervorrief, nicht mit ihrem äußerlichen Abschluß. Sie zeitigte den Gedanken der Gründung eines permanenten Imperial-Institute in London, dessen Zweck es sein sollte, dem Zusammenhang zwischen dem Mutterlande und den Kolonien in allen Kreisen theoretischer und praktischer Förderung als Centralorgan zu dienen. Für dessen Herstellung wurden unter dem energischen Patronat des Präsidenten der Indian and Colonial Exhibition, des Prinzen von Wales, bald ansehnliche Summen gezeichnet. Ein ganz besonderes Interesse gewann dieser Plan durch die Verbindung, in welche man ihn zu der im Juni 1887 zu begehenden 50jährigen Jubelfeier der Regierung der Königin setzte. Überhaupt wurden schon während des J. 1886 in ganz England die Vorbereitungen zur allseitigen festlichen Begehung jener seltenen Jubelfeier getroffen.

Nach außen hin verfloß das Jahr bei weitem ruhiger als seine Vorgänger. In Ägypten setzte Sir H. D. Wolff seine diplomatischen Verhandlungen ohne nennenswerte Zwischenfälle fort. Ein beträchtlicher Teil von Birma rebellierte gegen die engl. Eroberung und errang gegenüber der geringen engl. Occupationsarmee so bedenkliche Erfolge, daß Verstärkungen von Indien und ein neuer Feldzug notwendig wurden. Doch konnte der schließliche Ausgang keinen Augenblick Zweifel erwecken, und in der That war zu Anfang 1887 das Land fast völlig beruhigt. Mit den Vereinigten Staaten wurde 25. Juni ein neuer Extraditionsvertrag

Digitized by Google

unterzeichnet, dessen besonderer Zweck es war, die bis dahin legal unthunliche Auslieferung von Mitgliedern der Dynamitpartei zu ermöglichen. Die lebhafteste Beachtung erregte der Ausbruch der Militärrevolution in Bulgarien, die Absetzung und Abdankung Prinz Alexanders und die Mission General Kaulbars'. Nach dieser Seite war der Minister des Auswärtigen, Lord Iddesleigh, eifrig bemüht um die Herstellung eines Bündnisses der europ. Mächte, vorzugsweise Englands, Österreichs und der Türkei, gegen die Vergrößerungsgelüste Rußlands. Lord Salisbury selbst erklärte sich bei dem Lord-Mayors-Bankett (9. Nov.) entschieden gegen die russ. Politik in Bulgarien.

Abgesehen von diesen Vorgängen, bot das excentrische Gebaren des talentvollen enfant terrible der konservativen Regierung, Lord Randolph Churchills, Stoff zum Nachdenken. Nicht lange nach dem Schluß der Parlamentssession hielt Churchill in Dartford eine große Rede, worin er die dissentierenden Liberalen bis in den Himmel erhob und zugleich ein Programm von Maßregeln für die kommende Session entwarf, dessen völlig radikale Haltung die Liberalen mit Staunen, die Konservativen mit Schauder erfüllte. Von einer Erholungsreise auf das Festland zurückgekehrt, widmete er sich sodann als Schatzkanzler eifrig den Vorarbeiten zu dem Budget von 1887, aber nur um das konservative Lager mit neuer Aufregung zu erfüllen, indem er, weil die pekuniären Ansprüche der Kriegs- und Marinedepartements ihm zu hoch schienen und Salisbury ihm nicht beistimmte, 23. Dez. seine Entlassung einreichte. Es war ein Stoß, der das Ministerium Salisbury in seinen Fugen wanken machte. Statt den erledigten Schatzkanzlerposten durch ein anderes Mitglied seiner Partei auszufüllen, telegraphierte Lord Salisbury an das Haupt der dissentierenden Liberalen, Lord Hartington, der sich damals in Rom aufhielt, und ersuchte diesen, ihm mit Rat und That beizustehen. Hartington beschleunigte demnach seine Rückkehr, weigerte sich jedoch, dem Drängen Salisburys nachzugeben, der ihn selbst für das Ministerium zu gewinnen suchte, ja, sich bereit erklärte, unter ihm dienen zu wollen. Willfähriger zeigte sich Göschen, der, obgleich seiner eigenen Erklärung zufolge noch immer ein Mitglied der liberalen Partei, nach einigen Unterhandlungen als Schatzkanzler in das konservative Ministerium eintrat. Da indes Lord Randolph Churchill auch Führer des Unterhauses gewesen war, wurden noch andere Amtsveränderungen notwendig. Der bisherige Kriegsminister Smith wurde zum ersten Lord der Schatzkammer und zum Führer des Unterhauses ernannt; Lord Salisbury selbst beschloß, von neuem die Verwaltung des Auswärtigen zu übernehmen, was die Resignation Lord Iddesleighs bedingte. Dieser, schon früher rücksichtslos behandelt, starb einige Tage darauf (12. Jan. 1887) am Schlagfluß, nachdem er (wie von ministerieller Seite behauptet wurde, durch einen unglücklichen Zufall) von den erwähnten Amtsveränderungen zuerst durch eine Zeitungsnotiz Nachricht erhalten hatte. Unerfreulich war es auch, daß der neue Schatzkanzler Göschen bei seiner Bewerbung um einen Parlamentssitz für Liverpool unterlag und erst einige Wochen später als Abgeordneter des fashionabeln Distrikts St.-Georges, Hanover Square, in London, auf der Ministerbank erscheinen konnte. Andererseits hatte das Ministerium die Genugthuung, daß gleichzeitig abgehaltene Privatkonferenzen zwischen den Führern der dissentierenden Liberalen und den Gladstonianern ihren Zweck einer Schlichtung der obwaltenden Differenzen nicht erreichten.

Am 27. Jan. 1887 wurde die Parlamentssession eröffnet. Als erste Hauptmaßregel wurde in der Thronrede eine radikale Reform des Geschäftsverfahrens, sodann eine Bill zur Herstellung der Herrschaft des Gesetzes in Irland angekündigt. Irland war nach außen ruhig, aber die Einmischung der Nationalliga in die innern Angelegenheiten des Landes dauerte fort. Unter der Leitung John Dillons hatte ihre Agitation eine neue Form angenommen in der Durchführung des sog. Plan of Campaign, demgemäß die Pächter, welche außer Stande waren, ihre Rente zu bezahlen, den Grundherren eine Abschlagssumme anboten, die ihren Mitteln entsprach, und falls diese zurückgewiesen wurde, dieselbe den Agenten der Nationalliga überwiesen, die sich ihrerseits verpflichteten, die Pächter gegen Maßnahmen der Grundherren zu verteidigen. Schon vor dem Beginn der Session hatte die Regierung die Führer dieses Feldzugsplans in Anklagezustand versetzt, und eine neue Zwangsbill zur Unterdrückung der Nationalliga stand in Aussicht. Die Adreßdebatte dauerte wieder mehrere Wochen (27. Jan. bis 18. Febr.). Am 21. Febr. wurde die Bill für die Reform des Geschäftsverfahrens eingebracht, und zunächst die den Schluß der Debatte (Closure) betreffende Hauptklausel in Erwägung gezogen. Die Erörterungen über diese Klausel erreichten erst 18. März mit der Annahme derselben in bedeutend modifizierter Form ihren Abschluß. Es war kein Geheimnis, daß sie als Werkzeug zur Durchführung der Zwangsbill benutzt werden sollte, und in der That brachte die Regierung schon am 21. März diese Zwangsbill vor das Unterhaus. Dillon und Genossen waren inzwischen von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen, und das Staatssekretariat für Irland war infolge der durch eine Augenkrankheit notwendig gewordenen Resignation von Hicks-Beach (5. März) an A. Balfour, einen Neffen Lord Salisburys, übergegangen. Nach der befürwortenden Rede Balfours wurde die Zwangsbill nicht bloß von den Parnelliten, sondern auch von den Gladstonianern bekämpft. Besonders erregten zwei bisher unerhörte Bestimmungen Widerwillen: die Permanenz der Bill und die Verlegung von Prozessen von der Entscheidung irischer vor die Entscheidung engl. Geschworener. Die dissentierenden Liberalen gingen indes in der irischen Frage mit der Regierung Hand in Hand, und die erste Lesung der Zwangsbill wurde, unter Beiziehung des Schlusses der Debatte, 1. April mit einer Majorität von 108 Stimmen angenommen. Tags zuvor hatte der Großsiegelbewahrer, Lord Cadogan, im Oberhause eine irische Landbill eingebracht, welche bestimmt war, die bittere Pille der Zwangsbill soviel als möglich zu versüßen, aber diesen Zweck nicht erreichte. Dieselbe wurde 22. April in zweiter Lesung ohne besondere Abstimmung angenommen, nachdem Salisbury erklärt hatte, die Regierung betrachte die Landbill und die Zwangsbill als die wichtigsten Vorlagen und würde eine Ablehnung der erstern als ein Mißtrauensvotum aufnehmen. Die Debatten über die Zwangsbill wurden indes mit solcher Hast vorwärts gedrängt, daß die Regierung sogar die übliche Zwi-

Digitized by Google

schenzeit der Osterferien als Pause verweigerte und, unbeirrt durch die am Ostermontag (11. April) stattfindende, gegen die Zwangsbill gerichtete Massendemonstration im Hyde-Park, schon 18. April die zweite Lesung mit einer Majorität von 101 Stimmen durchsetzte. Die Mehrheit bestand aus 306 Konservativen und 64 liberalen Unionisten, die Minderheit aus 183 Gladstonianern, 83 Parnelliten und 3 liberalen Unionisten. Die von Salisbury 26. März im Oberhaus eingebrachte Bill, welche die Übertragung der Zehntenlast von den Pächtern auf die Grundbesitzer bezweckte und dem Notstand der Landwirtschaft zu Hilfe kommen sollte, wurde vom Oberhaus 26. März in erster, 25. April in zweiter Lesung angenommen. Die Bill, welche den Polizeibeamten G.s das Wahlrecht gewährte, wurde vom Unterhaus 3. Mai genehmigt. Das im Unterhaus 21. April eingebrachte Budget berechnete den Überschuß des Budgets von 1886 auf 3 Mill. Pfd. St., die Einnahmen des laufenden Finanzjahres auf 91100000 Pfd. St., die Ausgaben auf 90100000 Pfd. St. Die jährliche Amortisierung der Staatsschuld wurde von 28 auf 26 Mill., die Einkommensteuer um 1 Penny herabgesetzt, der Tabakzoll von 42 auf 38 Pence per Pfund ermäßigt.

In ihrer Opposition gegen die Zwangsbill wurden die Nationalisten von den Irisch-Amerikanern, welche bereits auf neue Dynamitattentate sannen, unterstützt. Im canadischen Unterhaus zu Ottawa wurde mit 135 gegen 47 Stimmen eine Resolution angenommen, welche der Sympathie mit Home Rule Ausdruck gab und die Vorlegung der Zwangsbill bedauerte, und die Volksvertretung von Neuschottland mißbilligte «die harte und verwerfliche Maßregel», welche nur darauf berechnet sei, das irische Volk zu erbittern und die Unzufriedenheit in Irland noch zu verstärken. Großes Aufsehen, sowohl im Unterhaus als in den übrigen Kreisen der Gesellschaft, erregte die 18. April 1887 von der «Times» veranstaltete Veröffentlichung des Faksimile eines Briefs, welchen Parnell 15. Mai 1882, also neun Tage nach dem Mord im Phönixpark zu Dublin, an einen Gesinnungsgenossen gerichtet hatte und worin er sagte, daß der ermordete Unterstaatssekretär Bourke «nicht mehr erhielt, als er verdiente», somit sich mit dem Mord einverstanden erklärte.

Neue Grenzstreitigkeiten, welche sich zwischen den Russen, die 13. Febr. 1886 ihren Einzug in Penschdeh gehalten und 14. Juli die vom Kaspisee nach Merw führende Eisenbahn vollendet hatten, und dem Emir von Afghanistan erhoben, führten zu Unterhandlungen der engl. und russ. Bevollmächtigten, welche 12. April 1887 in Petersburg eröffnet wurden und eine große Verschiedenheit der Anschauungen kundgaben.

Litteratur. In neuester Zeit erschienen über die Geschichte G.s: John Richard Green, «The conquest of England» (Lond. 1884); «Chronicles of the reigns of Stephen, Henry II. and Richard I.» (herausgegeben von Howlet, 2 Bde., Lond. 1885); Norgate, «England under the Angevin kings» (2 Bde., Lond. 1887); Wylie, «History of England under Henry the fourth» (2 Bde., Lond. 1884); Legge, «The unpopular king. The life and times of Richard III.» (Lond. 1885); Hall, «Society in the Elizabethan age» (Lond. 1886); Gardiner, «History of the great civil war 1642—49» (Bd. 1, Lond. 1886); Brosch, «Oliver Cromwell und die puritan. Revolution» (Frankf. a. M. 1886); Hoenig, «Oliver Cromwell» (Bd. 1, Berl. 1887); Adams, «The merry monarch, or England under Charles II.» (Lond. 1885); Hore, «The church in England from William III.» (2 Bde., Lond. 1886); Walpole, «A history of England from the conclusion of the great war in 1815» (5 Bde., Lond. 1886); O'Brien, «Fifty years of concessions to Ireland 1831—81» (2 Bde., Lond. 1885); Gneist, «Das engl. Parlament vom 9. bis 19. Jahrh.» (Berl. 1886); Seebohm, «Die engl. Dorfgemeinde in ihren Beziehungen zur Gutsherrlichkeit, zu der ursprünglichen Stammesverfassung, zur Flureinteilung und Feldgemeinschaft» (aus dem Englischen, deutsch von Th. von Bunsen, Heidelb. 1885); Wachs, «Die Weltstellung Englands, militärisch-politisch beleuchtet, namentlich mit Bezug auf Rußland» (Kass. 1886).

***Grosse** (Julius Waldemar), deutscher Dichter. Von ihm erschienen noch die Romane «Ein bürgerlicher Demetrius» (Dresd. 1884), «Der getreue Eckart» (2 Bde., Berl. 1885), «Der Spion» (2 Bde., Dresd. 1887).

***Großenhain**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Dresden, zählt (1885) 11544 E.

Großrudestedt, Stadt im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, an der Gramme, Station der Linie Sangerhausen-Erfurt der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1003 E.

***Großschönau**, Fabrikort im sächs. Regierungsbezirk Bautzen, zählt (1885) 5934 E.

***Großstrehlitz**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 65302 E.

Großtäuchen, Dorf im elsaß-lothring. Bezirk Lothringen, Kreis Forbach, 14 km südöstlich von Falkenberg, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 567 E.

***Grottkau**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 45105 E.

Gruben, Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Dresden, Amtshauptmannschaft Meißen, zählt (1885) 1251 E. und ist seit Auffindung einer sehr stark eisenhaltigen Quelle (1882) Badeort.

Grubentheodolith, für den Gebrauch in Bergwerken bestimmt, unterscheidet sich von dem gewöhnlichen Theodolithen (s. d., Bd. XV) in der Regel dadurch, daß er mit einer Boussole verbunden ist und keiner seiner Teile aus Eisen hergestellt ist. Die Einrichtung der Repetition fehlt meistenteils, sie kann als überflüssig erachtet werden. Eine der bekanntesten Konstruktionen ist von dem Mechaniker Breithaupt in Kassel. Als Signale dienen in den finstern Bergwerksgängen Lampen von besonderer Einrichtung.

***Grubeschow**, Grubieszow, Kreisstadt im Gouvernement Lublin, zählt (1884) 8444 E.

Grumbach, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Trier, Kreis Sankt Wendel, unweit des Glan, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Schwefel- und Salzquelle und zählt (1885) 525 E., welche Obst- und Weinbau treiben. Der Ort war bis zur Französischen Revolution der Sitz eines Rheingrafengeschlechts, woran verschiedene Bauwerke und der Rest einer Lindenallee erinnern.

***Grün** (Karl Theodor Ferdinand), Schriftsteller, starb in der Nacht vom 17. zum 18. Febr. 1887 in Wien.

***Grünberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 14395, der Kreis Grünberg 52764 E.

Digitized by Google

***Grünberger Handschrift.** über den Streit um die Echtheit derselben s. Königinhofer Handschrift.

Grundlsee, See in Steiermark, Bezirkshauptmannschaft Gröbming, 709 m hoch gelegen, 6 km lang, 64 m tief, sehr fischreich und von waldigen Bergen umschlossen. Ihn durchfließt einer der drei Quellbäche der Traun. An ihm liegt die Gemeinde Grundlsee mit (1880) 1039 E.

Grünholz (engl. green heart) nennt man das Holz eines in Westindien und Guaiana wachsenden Baumes, Nectandra Rodiaei; dasselbe ist sehr schwer, fest, zähe, von grüngelber Farbe und wird in England zu Tischler- und Drechslerarbeiten verwendet.

***Grünne** (Karl Ludw., Graf), österr. General der Kavallerie, starb 15. Juni 1884 in Wien.

***Gruson** (Hermann), Erfinder der Hartgußgranaten und Hartgußpanzertürme. Die Werkstätten des Etablissements nehmen gegenwärtig (1887) einen Flächenraum von 8,55 ha ein; beschäftigt sind 1600 Arbeiter. In den Werkstätten arbeiten 660 Werkzeugmaschinen, welche mit 46 Dampfmaschinen von 541 Pferdekraft betrieben werden. Zum Heben der Lasten dienen 88 Krane und 13 hydraulische Hebezeuge von 50—150 t Tragegewicht. Die Gießerei hat 12 Cupolöfen, von denen die größten 12½ t Eisen in der Stunde niederschmelzen. Am 1. Juli 1886 ging die G. gehörige Eisengießerei und Maschinenfabrik unter der Firma «Grusonwerk» in den Besitz einer Aktiengesellschaft mit 9 Mill. Mark Kapital über. Die Leitung des Geschäfts behielt G., welcher als erstes Vorstandsmitglied in die Gesellschaft übertrat.

Der bei den um die Jahreswende 1885/86 in Bukarest stattgehabten Panzerschießversuchen beschossene deutsche Panzerturm nach dem System des preuß. Ingenieurmajors a. D. Schumann (s. d.) war in G.s Panzerfabrik ausgeführt und zeichnete sich vor dem französischen des Geniemajors Mougin durch wesentlich größere Widerstandsfähigkeit gegenüber der Geschützwirkung vorteilhaft aus. Im April und Juni 1886 fanden in La Spezia (Italien) Schießversuche mit den Armstrongschen 100 t-Geschütz gegen eine Grusonsche Hartgußpanzerplatte statt, bei denen die letztere eine Widerstandsfähigkeit zeigte, welche die höchsten Anforderungen, die man heutzutage an einen Küstenpanzer stellen kann, übertraf. Abbildungen Grusonscher Panzerkonstruktionen s. Festungsbau (Bd. VI, S. 729, Fig. 10) und Küstenbefestigung (Bd. X, S. 707, Tafel). Außer der unter Geschütz (Bd. VII, S. 895, Taf. I) abgebildeten Minimalschartenlafette C/80 existiert jetzt noch eine wesentlich verbesserte Einrichtung als C/84. (Vgl. Tafel: Geschütze im Supplement.)

Die Bedeutung des Grusonschen Unternehmens für Kriegszwecke hat infolge des günstigen Verhaltens der aus demselben hervorgehenden Panzerplatten und Panzertürme in neuester Zeit erheblich gewonnen. Deutschland, Österreich, Italien, Belgien und die Niederlande haben die Grusonschen Panzerwerke dem Landes-Verteidigungssystem dauernd einverleibt.

Vgl. J. von Schütz: «Grusons Hartgußpanzer» (2. Aufl., Potsd. 1887).

***Grütli,** Bergwiese im schweizer Kanton Uri. Ein Denkmal zur Erinnerung an den Schwur vom 8. Nov. 1307 wurde 18. Mai 1884 eingeweiht.

***Guadalaxara,** Provinz in Spanien, zählt (1884) 205495, die Hauptstadt Guadalaxara 8503 E.

***Guadeloupe,** franz.-westind. Insel, zählt (1883) mit den Dependenzen 199082 E.

***Guadiana,** einer der fünf Hauptströme Spaniens. Was die Quellen des G. betrifft, so haben neuere span. Forschungen nachgewiesen, daß der Guadiana Bajo keineswegs die Fortsetzung des verschwindenden Guadiana Alto ist. Der eigentliche Quellfluß des G. ist der Záncara, und die Länge des ganzen Stromlaufs daher über 900 km. Die stufenförmig übereinanderliegenden Lagunas de Ruidera bilden eine meridionale, nicht eine nordwestl. Kette, wie alle Karten zeigen.

***Guaiana,** Land in Südamerika. Das britische Guaiana zählt (1885) 269330, das niederländische Guaiana (1884) 72533, das französische Guaiana (1883) 25157 E.

***Guanaxuato,** Staat in Mexiko, zählt (1882) 968113, die Hauptstadt Guanaxuato 52000 E.

***Guano.** Der Verbrauch des Peruguanos ist wegen seiner hohen Preise in der Abnahme begriffen. Die stärkste Einfuhr in Europa war in den J. 1856 und 1870; im erstern betrug sie 324000 t, in dem andern 522000 t. Die andern Guanosorten werden selten unmittelbar als Düngemittel verwendet, sondern erst mittels Schwefelsäure aufgeschlossen und in Superphosphate verwandelt. Künstliche Guanosorten sind: der Granatguano, ein zu Varel aus kleinen Seekrebsen (Granat oder Garneelen) dargestellter Dünger; Fischguano (s. Bd. VI, S. 848a); Fleischguano, Abfälle der Fleischextraktfabrikation in Südamerika; Blutguano, aus den getrockneten Rückständen, die bei der Bereitung des Albumins aus dem Blute erhalten werden; G. aus menschlichen Fäcalien. Doch haben diese künstlichen G. wenig Düngewert. Die Einfuhr aller Guanosorten, auch der künstlichen inbegriffen, betrug 1885 in Deutschland 64408 t im Werte von 9 Mill. Mark.

***Guatemala,** centralamerik. Republik, zählt (Ende 1885) 1322544 Seelen, die Hauptstadt Guatemala hatte 59039 E. Im J. 1885 betrugen die Staatseinnahmen 8534401 Doll., die Ausgaben 8397498 Doll. Die Staatsschuld betrug 1. Jan. 1886 10643463, davon die äußere Schuld 6442463, die innere Schuld 4201000 Doll. Der Wert der Einfuhr 1885 betrug 3103000, der Wert der Ausfuhr 5500000 Doll. Die wichtigsten Ausfuhrprodukte waren 1885: Kaffee (54167167 Pfd. für 5203181 Doll.), Zucker (6475703 Pfd. für 317149 Doll.), Häute (für 169237 Doll.), Gummi (für 110770 Doll.), ferner Früchte, Wollwaren, Sassaparille, Indigo, Cochenille u. s. w. Eingegangen waren 1885 376 Fahrzeuge (darunter 303 Dampfer) von 346653 t. Ausgegangen 375 Fahrzeuge (darunter 303 Dampfer) von 345423 t. Das stehende Heer betrug 1885 2500 Mann, die Miliz 20000 Mann. Von Eisenbahnen waren 1885 in Betrieb, außer der bereits 1880 eröffneten Linie von San-José-Escuintla, die Linien von Champerico nach Retalhuleu und von Escuintla nach Guatemala, zusammen 116 km. Im Bau begriffen war die Linie, welche die Hauptstadt G. mit dem Hafen Puerto Barriot am Atlantischen Ocean verbindet. Die Länge der Telegraphenlinien betrug 2905 km.

In der geschichtlichen Entwickelung G.s ist der Anteil, welchen dieser Staat an der Wiederher-

Digitized by Google

stellung der Eintracht unter den Republiken von Centralamerika (s. unter Amerika) 1886 genommen hat, das hervorragendste Ereignis. Präsident ist der 15. März 1886 auf vier Jahr gewählte General M. L. Barillas. Die Mitglieder des Ministeriums sind Präsident und Minister des Äußern F. Cruz, Minister der Hacienda S. Falla, Minister des öffentlichen Unterrichts A. Batres, Minister der Finanzen M. Cardenas, Minister des Fomento (öffentliche Arbeiten) J. J. Rodriguez, Minister des Kriegs V. Castañeda, Präsident des Gesetzgebenden Körpers M. Alvarez.

Vgl. A. Dollfus und E. de Montserrat, «Voyage géologique dans les républiques de Guatemala et de Salvador» (Par. 1868); Stoll, «Zur Ethnographie der Republik G.» (Zür. 1885); derselbe, «G., Reisen und Schilderungen aus den J. 1878—83» (Lpz. 1886).

***Guaviare**, auch Guayabero, linker Nebenfluß des Orinoco in den südamerik. Republiken Columbia und Venezuela, erhielt in seinem obern Laufe durch den Forschungsreisenden Crevaux 1880 den Namen Rio de Lesseps.

***Guben**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, zählt (1885) 27091, der Landkreis Guben 43444 E.

Gudden (Bernhard von), hervorragender Irrenarzt, geb. 7. Juni 1824 in Kleve, studierte in Bonn, Berlin und Halle Medizin und wurde nach seiner Promotion 1848 Hilfsarzt an den Irrenanstalten zu Siegburg und Illenau. Im J. 1855 übernahm er das Direktorat der unterfränk. Kreisirrenanstalt Werneck bei Würzburg und wurde 1869 als Professor der Psychiatrie nach Zürich, 1872 in die gleiche Stellung nach München berufen, wo ihm gleichzeitig die Leitung der dortigen Kreisirrenanstalt übertragen ward. Im J. 1875 wurde er in den Adelsstand erhoben. Seine wissenschaftlichen Arbeiten betreffen die Entwickelung und das Wachstum des Schädels, die Anatomie des Gehirns, sowie die Hirnpathologie; auch ist er der Entdecker der sog. Exstirpationsmethode zur Erforschung der Gehirnfaserung. Mit der Begutachtung und Behandlung des kranken Königs Ludwig II. (s. d.) von Bayern betraut, ertrank er 13. Juni 1886 im Starnbergersee bei dem Versuch, den König vom Selbstmord zurückzuhalten.

Von G.s Schriften sind zu nennen: «Beiträge zur Lehre von den durch Parasiten bedingten Hautkrankheiten» (Stuttg. 1855), «Beitrag zur Lehre von der Scabies» (Würzb. 1863), «Experimentelle Untersuchungen über das Schädelwachstum» (Münch. 1874). Auch gab er mit Westphal das «Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten» (Berl. 1868 fg.) heraus.

***Güell y Rente** (Don José), span. Schriftsteller, starb im Dez. 1884.

***Guéret**, Hauptstadt im franz. Depart. Creuse, zählt (1886) 5029, als Gemeinde 7065 E.

***Guerrero**, Staat in Mexiko, zählt (1882) 353193 E.

Gugel, eine Kapuze mit Hals- und Schulterstück. Schon die alten Römer trugen eine G., welche an der paenula, einem mit einem Schlitzloch versehenen Mantel, angebracht war. Die ägypt. Mönche trugen sie getrennt als ein über Kopf und Schulter reichendes Tuch und später ging die G. in die Kapuze der Mönchsorden über. In der Folge blieb sie nur noch bei Prozessionen, Bitt- und Bußgängen im Gebrauch. In Bayern ist es noch jetzt üblich, daß bei dem Leichenbegängnis eines Mitglieds des königl. Hauses hinter dem Erzbischof und vor dem Leichenwagen 24 Männer in der G., (Gugelmänner) mit dem königl. Wappen und doppelt brennenden weißen Kerzen, ein fünfundzwanzigster aber mit dem Bildnisse des heil. Georg gehen. Früher ging auch anderwärts bei feierlichen Begräbnissen hoher Würdenträger eine Anzahl Gugelmänner neben dem Leichenwagen her.

Guhrau, Kreisstadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 4221 E., der Kreis Guhrau 36955 E.

***Guibert** (Jos. Hippolyte), Erzbischof von Paris, starb 8. Juli 1886 zu Paris.

***Guingamp**, Stadt im franz. Depart. Côtes-du-Nord, zählt (1886) 8744 E.

***Guipavas**, Stadt im franz. Depart. Finistère, zählt (1886) 886, als Gemeinde 7247 E.

***Guipuzcoa**, span. Provinz, zählt (1884) 178878 E.

Guirlandenwindemaschine, ein Apparat zur schnellen Herstellung weniger feiner Guirlanden. Bei demselben wird der den Kern der Guirlande bildende starke Draht mit feinem Draht oder Garn in dichten Lagen umwunden, wozu eine hohle, über erstern gesteckte rotierende Spindel dient, an welcher Draht- oder Garnspulen befestigt sind. Indem der Kerndraht der Umwickelung entsprechend durch die Spindel hindurchgezogen wird, werden die Blumen oder Blätter von der Arbeiterin mit ihren Drahtenden in die Spindel eingeführt und folglich mit eingewickelt.

***Guise**, Stadt im franz. Depart. Aisne, zählt (1886) 7677 E.

***Gumbinnen**, Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 10453, der Kreis Gumbinnen 47848 E. Der Regierungsbezirk Gumbinnen zählt (1885) 788359 E., darunter 767476 Evangelische, 11871 Katholiken, 5081 Juden.

***Gummersbach**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köln, zählt (1885) 7748, der Kreis Gummersbach 32538 E.

Gunja, Gunjah, in Ostindien Name des Hanfs und der Hanfstengel, die zur Haschischbereitung und zum Rauchen verwendet werden.

Gunnibags, Gunnies, in Ostindien Säcke und Packtuch aus Jute, zuweilen auch aus Sunnhanf und andern Faserstoffen, die als Emballage für Kaffee, Baumwolle u. s. w. verwendet werden.

Gunong Bubu, höchster Berg in Perak auf der Malaiischen Halbinsel Hinterindiens, hat eine Höhe von etwa 1700 m. Die letzten 300 m sind schroff abfallende Granitmassen. Der G. wurde nachweisbar zum ersten male Ende Mai 1884 im Auftrage des brit. Residenten in Perak durch Tenison-Woods erstiegen. Vom Gipfel des G. war als der höchste Berg der Malaiischen Halbinsel eine auf 2400—2700 m geschätzte Erhebung nordöstlich vom Gunong Robinson sichtbar.

***Gurjew**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Uralsk, zählt (1882) 4379 E. Die Stadt gehörte bis 1868 zum Gouvernement Orenburg.

***Gurke.** Den Bruttoertrag an G. rechnet man auf 1 ha zu 100000 bis 130000 Stück zum Durchschnittswert von 2 bis 3 Pfennigen. Sie bilden frisch einen wichtigen Handelsartikel in der Versorgung großer Städte. In Deutschland findet Einfuhr aus Frankreich und Holland statt, Ausfuhr nach

Digitized by Google

England. Für den Großhandel kommen nur die zum Einmachen bestimmten G. in Betracht. Die mittelgroßen, nicht zu reifen, noch etwas harten, werden zu Sauren- oder Salzgurken verwendet; zu Senfgurken nimmt man die größten und reifsten, schon etwas gelb gewordenen Stücke; zu Pfeffergurken höchstens fingerlange, junge, im Frühsommer gesammelte Stücke; zu Zuckergurken grüne, mittelgroße, feste. Letztere werden gewöhnlich in Gläsern und Büchsen versendet und aufbewahrt, die Pfeffer-, Salz- und Senfgurken aber meist in Fässern oder Steintöpfen.

***Gurowski,** poln. Adelsfamilie. Graf Ignaz G., Gemahl der span. Infantin Isabella, starb 18. April 1887 in Paris.

Gurtbogen nennt man die entweder zum selbständigen Tragen von Gewölben (Kappengewölbe) oder nur zur Verstärkung von Tonnengewölben oder zur Verspannung von Pfeilern bei Kreuzgewölben und Kuppeln dienenden, nach unten oder oben vorspringenden Bogen. Bei der Einteilung großer Räume (wie Kirchen, Hallen u. s. w.) in Gewölbjoche, die auf Pfeilern oder Säulen ruhen, unterscheidet man Längs- und Quergurte, bisweilen auch Kreuz- und Diagonalgurte. Sie sind entweder von einfach rechteckigem Profil, wie in der röm. oder roman. Kunst, oder von dreieckigem profilierten Querschnitt, wie in der Gotik.

Gürtelmaus (Chlamydophorus truncatus, s. die Tafel: Zahnarme Säugetiere, Fig. 5, Bd. XVI), soviel wie Schildwurf (s. unter Armadill, Bd. I).

Gussenbauer (Karl), namhafter Chirurg, geb. 30. Okt. 1842 zu Ober-Vellach in Kärnten, studierte in Wien Medizin, wirkte sodann mehrere Jahre als Assistent an Billroths Klinik und wurde 1875 als ord. Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik nach Lüttich, 1878 in gleicher Stellung an die deutsche Universität in Prag berufen. Seine Hauptarbeiten betreffen die Kehlkopferstirpation, die Magenresektion und partielle Darmresektion, die Methoden der künstlichen Knochentrennung, die Massage und Nervendehnung, sowie die accidentellen Wundkrankheiten; auch hat er den ersten brauchbaren künstlichen Kehlkopf konstruiert. Außer zahlreichen Abhandlungen, die meist im «Archiv für klin. Chirurgie» erschienen, veröffentlichte er: «Rapport de la clinique chirurgicale de l'Université de Liége» (gemeinsam mit Plucker, Lüttich 1878), «Die traumatischen Verletzungen» (Stuttg. 1880), «Sephthämie, Pyohämie und Pyo-Sephthämie» (Stuttg. 1882). Außerdem ist er seit 1880 Mitherausgeber der «Zeitschrift für Heilkunde» in Prag.

***Güstrow,** Stadt in Mecklenburg-Schwerin, zählt (1885) 13117 E.

Güterschlächterei oder Hofmetzgerei ist ein volkstümlicher Ausdruck zur Bezeichnung des gewerbsmäßigen Ankaufens von größern Gütern zu dem Zweck, dieselben zu zerschlagen und in Parzellen wieder zu verkaufen. Die Spekulanten, welche solche Geschäfte machen, suchen natürlich zu möglichst billigen Preisen zu kaufen, z. B. bei Gelegenheit von Zwangsversteigerungen oder unter Benutzung einer Notlage des Besitzers, die manchmal auch durch vorhergegangene Wucheroperationen des Güterhändlers selbst herbeigeführt ist. In Betreff des Verkaufs dagegen rechnet man auf das Streben der kleinen Landwirte, ihren Grundbesitz durch Ankauf kleiner Parzellen zu vermehren, wodurch die Preise oft außerordentlich hoch emporgetrieben werden. Wenn nun auch in manchen Gegenden mit stark überwiegendem Großgrundbesitz die Herstellung kleinerer Güter wünschenswert und unter Umständen, z. B. in dicht bevölkerten Industriebezirken, auch das Vorhandensein zahlreicher kleiner Parzellen volkswirtschaftlich nützlich sein kann, so ist doch die G. nie das geeignete Mittel zur Erreichung solcher Zwecke. Durch dieselbe werden nicht nur viele Bauerhöfe zerstört, deren Erhaltung dem allgemeinen Interesse mehr entsprochen hätte, sondern sie bringt auch die Parzellenkäufer häufig zu Schaden, indem dieselben durch allerlei künstliche Reizmittel zur Bewilligung übertriebener Preise veranlaßt und nicht selten auch dem Wucher in die Hände getrieben werden, wenn sie nicht im Stande sind, die Zahlungstermine einzuhalten. In einigen deutschen Staaten findet man daher in der Gesetzgebung über Dismembration oder Liegenschaftsveräußerung Vorschriften, die der G. mehr oder weniger Hindernisse bereiten. Am weitesten geht wohl das württemb. Gesetz vom 23. Juni 1853. Dasselbe bestimmt unter anderm, daß derjenige, der Grundstücke in Flächengestalt von zusammen wenigstens 10 Morgen aus einer Hand erwirbt, dieselben vor Ablauf von drei Jahren nur im ganzen oder nicht mehr als den vierten Teil davon verkaufen darf, wenn nicht gewisse Ausnahmefälle vorliegen oder von der Kreisregierung die besondere Erlaubnis zu dem stückweisen Wiederverkauf gewährt wird. Letztere soll nicht versagt werden, wenn der Verkauf sich nicht als eine Handelsspekulation darstellt. Übrigens hat in den letzten, der Landwirtschaft ungünstigen Jahren die G. bedeutend abgenommen, nachdem Geschäfte dieser Art manchmal statt mit Nutzen mit Schaden für die Spekulanten geendigt hatten.

***Gütersloh,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Minden, zählt (1885) 5355 E.

***Guthrie** (Frederick), engl. Chemiker und Physiker, starb 21. Okt. 1886.

***Gutschmid** (Alfred, Freiherr von), Historiker, starb 2. März 1887 in Tübingen.

***Guyot** (Arnold Henry), Naturforscher, starb 30. Jan. 1884 zu Princeton.

***Guzerate,** Division der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 2857731, das Gebiet der Tributärstaaten 4737044 E.

***Gwalior,** Maharattenstaat in Centralindien, zählt (1881) 3115857, die Stadt Gwalior oder Laschkar 88066 E.

***Gymnasium.** Die Bd. VIII, S. 662 geschilderten Bewegungen haben neuerdings einen Verein hervorgerufen (begründet zu Hannover 1886), der sich die Aufgabe setzt, für die innere Berechtigung einer das G. und Realgymnasium verschmelzenden höhern Einheitsschule (Gesamtgymnasium) mit Beibehaltung des Griechischen für alle Schüler einzutreten und auf die Herbeiführung einer solchen durch Wort und Schrift hinzuwirken. Es handelt sich also nicht um Verschmelzung der niedern und höhern Schulen, sodaß jene den Unterbau für diese darzustellen hätten; denn eine jede dieser Schulgattungen hat ein abgerundetes und von Anfang an seiner Idee und seinen besondern Zielen entsprechend eingerichtetes Ganze darzustellen. Auch handelt es sich nicht um Verschmelzung der Realschule und des G. überhaupt; denn die Entwickelung von Realschulen in der Richtung der jetzigen Oberrealschule zur Vorbereitung für

Digitized by Google

das praktische Leben, sowie für die technischen Bildungsanstalten ist eine kulturgeschichtlich begründete Notwendigkeit. Ebenso wenig kommt eine Verschmelzung von Realgymnasium und G. auf einem gemeinsamen Unterbau mit Bifurkation in den obern Klassen in Frage; denn eine solche Lösung der Frage würde nur etwas Halbes sein. Es handelt sich vielmehr um Verschmelzung des Realgymnasiums und G. zu einer das Wertvolle beider vereinigenden neuen Anstalt. Wenn diese neue Anstalt dem bisherigen G. ähnlicher sein würde, als dem bisherigen Realgymnasium, und letzteres in ersterm anscheinend aufgeht, so steht diesem Verlust der große Gewinn gegenüber, den das Realschulprinzip erfährt, wenn es in der Richtung der Oberrealschule zu einer reinern Ausprägung gelangt.

Zu dieser Idee der sog. höhern Einheitsschule ist man von sehr verschiedenen Punkten aus gelangt. Den ersten Anstoß gaben die akademischen Vertreter der neuern Sprachen. Sie behaupten in großer Einmütigkeit, die Abiturienten der Realgymnasien seien ohne Kenntnis des Griechischen nicht genügend vorbereitet, in das Studium der neuern Philologie nach seiner jüngsten bedeutsamen Entwickelung in recht fruchtbarer Weise einzutreten. Andere sehen in der allmählich immer weiter gehenden Steigerung der Realschulorganisationen zu humanen, den G. gleichwertigen Bildungsanstalten eine Abirrung von dem ursprünglich richtigen Gedanken, wo man mit der Errichtung von wirklichen, dem realen Leben dienenden Realschulen einem entschiedenen Zeitbedürfnis Rechnung getragen habe. Noch andere finden in der immer häufiger werdenden Erscheinung, daß die Abiturienten der Realgymnasien sich nachträglich noch die Reife auf den G. zu erwerben trachten, eine deutliche Mahnung, den Abschluß der Realgymnasien dem der G. konformer zu gestalten. Jedenfalls sei die gegenwärtige Lage der Realgymnasien unhaltbar und dränge auf irgend eine Reform notwendig hin. Andererseits seien entschiedene Mängel auch in der gegenwärtigen Verfassung der G. vorhanden. Hier werde allzu einseitig der Nachdruck gelegt auf die Bildung der Abstraktion und einer überwiegend der Vergangenheit angehörigen Ideenwelt. Es geschehe zu wenig für Bildung des Auges und der Anschauung, zu wenig auch für das Verständnis der konkreten wirklichen Welt, sei es im Leben der Natur, sei es in den großen realen Mächten der Gegenwart. Alle endlich sind darin einig, daß in einem Zeitpunkt, wo unserm Volke die einheitlichste und geschlossenste Zusammenfassung der Bildung und sittlichen Kraft notthut, um den von einem Teile der untern Schichten des eigenen Volkstums, sowie den von außen drohenden Gefahren wirksam begegnen zu können, alles vermieden und beseitigt werden müsse, was eine Spaltung in die Bildung der leitenden Kreise hineinzutragen geeignet sei.

Die Forderungen der Reform laufen darauf hinaus, daß in der höhern Einheitsschule das Griechische möglichst unverkürzt erhalten werde, von den Realgymnasien hingegen der obligatorische Zeichenunterricht auch für die obern Klassen, sowie das Englische von der Sekunda ab in die Einheitsschule herübergenommen werde. Und zwar soll dies geschehen ohne Vermehrung der Gesamtzahl der Lehrstunden und ohne weitere Überbürdung der Schüler. Man hofft das möglich zu machen durch einige Beschränkung des lat. Unterrichts, vor allem aber durch gründliche Reformen in der innern Verfassung und in dem Betriebe (Methode) des Unterrichts, die eine solche Vereinfachung und ein solches Zusammenschließen der Unterrichtsstoffe und damit eine solche Entlastung der Schüler herbeizuführen haben, daß im Vergleich zu dieser Entlastung die Mehrbelastung des Gymnasiallehrplans durch Aufnahme des Englischen und des Zeichenunterrichts unerheblich erscheint. In diesen Reformen, die im wesentlichen auf eine intensive Durchführung des Konzentrationsgedankens hinauslaufen, liegt das Bedeutsame dieser Bestrebungen. Auch haben dieselben, da die Notwendigkeit derartiger innerer Reformen in dem Unterrichtsbetriebe der höhern Schulen immer allgemeiner empfunden wird, offenbar eine Zukunft.

Litteratur. F. Hornemann, «Die einheitliche höhere Schule» (Stettin 1886), und vor allem die «Verhandlungen» der Jahresversammlung in Halle mit den Vorträgen von Dr. O. Frick, «Die Möglichkeit der Einheitsschule»; Professor Lothar Meyer, «Die Stellung der Mathematik und der Naturwissenschaften in der höhern Einheitsschule», und F. Hornemann, «Die Bildung des Auges und der Anschauung in der höhern Einheitsschule» (Hann. 1887).

***Györy** (Wilh.), ungar. Dichter und Übersetzer, starb 14. April 1885.

Gyp ist das Pseudonym der Gräfin de Martel, welche eine große Anzahl Romane und Novellen geschrieben hat. Dieselben sind reich an pikanten, zum Teil sogar anstößigen Scenen. Es erschienen von 1882 bis 1887: «Autour du mariage», «Petit Bob», «La vertu de la baronne», «Elles et lui», «Ce que femme veut», «Le monde à côté», «Un homme délicat», «Plume et poil», «Sans voiles», «Le plus heureux de tous», «Le druide, roman parisien», «Sac à papier», «Autour du divorce», «Joies conjugales».

H.

Haag, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, Bezirksamt Wasserburg, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Schloßruine und (1885) 1033 E.

***Haag**, Residenzstadt des Königreichs der Niederlande, zählt (1885) 138 696 E.

***Haase**, Buchdruckerfamilie in Prag. Gottlieb H., Edler von Buchstein, der gewesene Chef der prager Buchdruckerei- und Verlagsfirma Gottlieb Haase Söhne, starb 28. Febr. 1887 in Wien.

***Habelschwerdt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 5598, der Kreis Habelschwerdt 60 954 E.

***Hadeln**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Stade, zählt (1885) 17 086 E.

Hadernkrankheit, eine eigentümliche Infektionskrankheit, welche gelegentlich die in den Papierfabriken mit Sortieren und Zerschneiden der Lumpen oder Hadern beschäftigten Arbeiter befällt und

Digitized by Google

zumeist unter den Erscheinungen einer pernicids verlaufenden Lungenentzündung zum Tode führt, beruht wahrscheinlich auf Milzbrand (s. d., Bd. XI).

***Hadersleben**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, zählt (1885) 7637, der Kreis Hadersleben 57211 E.

Haerlebeke, s. Harlebeke.

Haffner (Paul Leop.), Bischof von Mainz, geb. 21. Jan. 1829 in Horb (Württemberg), studierte 1847—51 in Tübingen und erhielt 1852 die Weihe. Er wirkte dann zwei Jahre in Oberschwaben und wurde 1854 Repetent und Privatdocent in Tübingen. Im J. 1855 folgte er einem Rufe als Professor der Philosophie an das bischöfl. Seminar in Mainz und erfreute sich hier der besondern Gunst des Bischofs Ketteler, der ihn 1866 zum Domkapitular und Mitglied des bischöfl. Ordinariats machte. In den Kulturkampfjahren stand H. im Vordergrund der ecclesia militans als ein gewandter und packender Redner. Er geriet in Kollision mit den sog. Maigesetzen und wurde 1877 infolge der Weigerung, eine gerichtliche Buße zu bezahlen, gepfändet, verlor auch durch die Aufhebung des Seminars seine Lehrstelle. Als dann aber nach neunjähriger Vakanz der seit dem Tode Kettelers (1877) unbesetzte mainzer Bischofstuhl wieder besetzt werden sollte, wurde 1886 H. vom Papste dazu ernannt. Außer zahlreichen meist philosophischen apologetischen Arbeiten schrieb er «Grundlinien der Philosophie» (2 Bde., Mainz 1881—83). H. nahm 1876 an der Gründung der «Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im kath. Deutschland» teil und gab seit 1879 die «Frankfurter zeitgemäßen Broschüren» heraus, von denen er viele selbst verfaßte. Vgl. «H., eine Festschrift» (Mainz 1886).

***Hagelversicherung.** Nachdem die 1865 gegründete große Preußische Hagelversicherungs-Aktiengesellschaft nach 20jähriger Wirksamkeit, infolge wiederholter Geschäftsverluste pro 1884 und 1885, Liquidation und Auflösung beschlossen, bestehen derzeit nur noch fünf deutsche Hagelversicherungs-Aktiengesellschaften. An Stelle der eingegangenen Anstalt und auf ihren Trümmern wurde 1885 eine neue (gegenseitige) Preußische Hagelversicherungsgesellschaft in Berlin gegründet. Außerdem entstanden gleichzeitig zwei weitere gegenseitige: in Magdeburg (Versicherung gegen Hagel- und begleitenden Wetterschaden) und in Berlin (Versicherung gegen Frost-, Hagel- und Rostschaden). Über die Geschäftsresultate pro 1885 der in Nord- und Mitteldeutschland arbeitenden größern Hagelversicherungsgesellschaften veröffentlicht die «Deutsche Versicherungspresse» zu Berlin nachstehende Tabelle.

Die österr.-ungar. Hagelversicherungsgesellschaften hatten 1885 eine Nettoprämieneinnahme von zusammen 7183111 Fl.; davon für eigene Rechnung Schäden in Höhe von 6080573 Fl. zu zahlen.

Vgl. Ramm, «Die Hagelversicherungsfrage in Württemberg» (Tüb. 1885); Schramm, «Zur Kritik des Hagelversicherungswesens» (Berl. 1876); E. Kirchhof, «Die Notwendigkeit der H. für Landwirte» (Wien 1884); Gruner, «Die Eingabe des Deutschen Landwirtschaftsrats an die Landesregierungen der deutschen Staaten, betreffend die Errichtung öffentlicher Hagelversicherungsanstalten» (Berl. 1886); Wallmann, «Vademecum des Hagelschadentaxators» (Lankwitz-Berl. 1885).

***Hagen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 29614, der Kreis Hagen 135405 E. Letzterer wurde 1. April 1887 in die drei Kreise: Stadtkreis Hagen (17,4 qkm, 29614 E.), Landkreis Hagen (242,5 qkm, 56256 E.) und Kreis Schwelm (156,7 qkm, 49535 E.) zerlegt.

Hagen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Stade, Kreis Lehe, an der Aue, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 638 E.

***Hagenau**, Stadt im reichsländ. Bezirk Unterelsaß, zählt (1885) 13469 E.

Name der Gesellschaft	Versicherungs-Summe pro 1884 ℳ	Versicherungs-Summe pro 1885 ℳ	Prämie, resp. Beitrag pro 1885 ℳ	Entschädigung incl. Regulierung pro 1885 ℳ	Auf 100 ℳ Vers.-S. entfällt Entschädigung ₰
Aktien-Gesellschaften					
Magdeburger	207 558 136	209 630 329	2 029 013	1 611 465	77
Kölnische	173 823 813	182 459 380	1 563 032	1 393 879	76
Union	164 098 639	167 142 592	1 589 928	1 314 394	78
Elberfelder	82 802 910	87 524 005	860 063	795 319	90
Berliner	55 886 263	62 292 507	629 081	576 733	92
Summa	684 169 761	709 048 813	6 671 117	5 691 790	80
Gegenseitigk.-Gesellschaften					
Norddeutsche	395 529 326	391 014 556	5 308 378	4 612 052	118
Schwedter	152 173 010	137 590 597	1 938 368	1 920 779	139
Allgemeine Deutsche	46 601 659	40 687 357	626 750	463 547	114
Hann.-Braunschw.	56 868 850	45 258 790	592 203	502 895	111
Neubrandenburger	44 519 900	44 124 400	821 552	824 126	186
Borussia	54 671 608	66 570 051	1 173 592	900 673	135
Greifswalder	35 561 300	36 161 075	831 704	957 517	264
Leipziger	36 608 500	32 623 230	495 715	425 448	130
H.-Vers.-B. v. 1867	15 177 500	14 233 030	147 624	106 341	75
Summa	837 711 653	808 263 086	11 935 886	10 713 378	133
zusammen	1 521 881 414	1 517 311 899	18 607 003	16 405 168	108
Dagegen 1884	—	—	19 513 834	19 971 137	131

Digitized by Google

Haggenmacher (Gust. Adolf), schweiz. Afrikareisender, geb. 3. Mai 1845 bei Brugg im Aargau, bildete sich zum Kaufmann aus und ging als solcher 1865 nach Ägypten. Im J. 1866 siedelte er nach Chartum über, von wo aus er verschiedene Handelsreisen int ägypt. Sudan unternahm; 1869 reiste er durch Abessinien nach Suakim. Dann schloß er sich in Massaua dem Konsul Munzinger an und brachte 1872 als ägypt. Kommissar eine Sammlung sudanesischer Erzeugnisse nach Wien zur Weltausstellung. Im J. 1874 wurde er in Kassala als Stellvertreter des inzwischen zum Generalgouverneur von Ostsudan ernannten Munzinger eingesetzt, machte dann im Auftrag des Chedive eine Reise in die nördl. Somaliländer und 1875 eine solche nach Galabat. Auf dem im selben Jahre unternommenen ägypt. Kriegszuge nach Abessinien wurde er ermordet. Nach seinen Tagebüchern und Briefen bearbeitete Kettler: «G. A. Haggenmachers Reise im Somalilande 1874» (Gotha 1876).

***Haghe** (Louis), Lithograph und Maler, starb 9. März 1885 in London.

Hagii-Saranta (das alte Onchesmites, jetzt von einer byzant. Kirche H., d. h. 40 Heiligen, genannt), Hafenort in Epirus und Station der österr. und griech. Dampfer am Jonischen Meere, einst mit einem Tempel der Diana, als Hafengöttin. Die alte Stadt lag etwas nördlich vom Hafen am Fuße eines Felshügels, wo noch zahlreiche Reste aus der röm. und byzant. Zeit sich befinden. Südlich von H. liegen die Ruinen der alten Stadt Phönike, die der Mittelpunkt und Vorort des epirotischen Städtebundes war.

***Hainau**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 6433 E.

***Hainichen**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 8053 E.

***Haiti**, Republik auf der westind. Insel gleichen Namens. Die Bevölkerung der Republik belief sich 1886 auf 800000 Seelen, also 33 Bewohner auf 1 qkm. Die Hauptstadt Port-au-Prince hat etwa 40000 E. Nach dem Staatsbudget pro 1886—87 balancierten die Einnahmen und Ausgaben mit 6412957 Piaster (ein Piaster = 5 Frs.) Die vorzüglichste Einnahmequelle liefern die Zölle, welche 1884—85 für die Einfuhr 3774351 und für die Ausfuhr 2279664 Piaster ergeben haben. Die öffentliche Schuld betrug 15629746 Piaster. Der Wert der Einfuhr belief sich im J. 1885—86 auf 6012555, der der Ausfuhr auf 7869990 Piaster. Die Linientruppen bestehen aus 4 Bataillonen Artillerie (zusammen 1000 Mann), 6 Regimentern Infanterie (3200 Mann) und 46 Kompagnien Gendarmen (1978 Mann). Die Zahl der Gardetruppen der Regierung beträgt im ganzen 650 Mann. Die Flotte besteht aus drei Fahrzeugen, von denen eins gepanzert ist. Präsident der Republik ist der 1879 auf sieben Jahre gewählte und 1886 auf fernere sieben Jahre wiedergewählte General Salomon. Neuerdings ist die Republik H. der in Bern zwischen Frankreich, England und einer Reihe anderer Staaten abgeschlossenen internationalen Konvention zum Schutz des litterarischen Eigentums beigetreten.

H. wurde in neuester Zeit von einem Angriff Englands bedroht. Auf der nördlich von H. gelegenen Insel Tortuga hatten vor längerer Zeit Engländer sich niedergelassen und Landgebiet in großem Umfang an sich gebracht. Die Republik besetzte darauf die Insel, ohne sich auf Landentschädigungen einzulassen, weil sie jene Engländer der offenen Parteinahme gegen H. während einer der vielen dort stattgehabten Revolutionen beschuldigte. Der in Port-au-Prince residierende brit. Gesandte nahm sich nun der Sache an und forderte Entschädigung. Die franz. Regierung, welche H., das einst franz. Besitz war und von französisch sprechenden Negern bewohnt wird, als ihren Schutzbefohlenen betrachtet, sandte den Kontreadmiral Vignes mit einem Kriegsschiff nach Port-au-Prince und ließ durch den Botschafter Waddington in London wegen der engl. Absichten auf die Tortuga-Insel anfragen. Die engl. Antwort lautete befriedigend. Von einer Besetzung des haïtischen Gebiets werde abgesehen; man begnüge sich mit 800000 Frs. Entschädigung. Darauf hin verließ Admiral Vignes Port-au-Prince. Die haïtische Regierung drückte der pariser ihren Dank für deren Dazwischenkunft aus.

***Haizinger** (Amalie), ausgezeichnete Schauspielerin, starb 11. Aug. 1884 in Wien.

***Hakodate**, Stadt auf der japan. Insel Jeso, zählt (1884) 41571 E.

***Hal**, Stadt in der belg. Provinz Südbrabant, zählt (1885) 9981 E.

***Halberstadt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 34025, der Kreis Halberstadt 70433 E.

Hale (Horatio), hervorragender Linguist und Ethnolog, geb. 3. Mai 1817 in Newport im nordamerik. Staate Neuhampshire, entstammt einer im J. 1635 aus England eingewanderten puritanischen Familie. Seine Mutter, Sarah H. (gest. 1879 im Alter von 90 Jahren) war eine ausgezeichnete Schriftstellerin. H. lebt in Clinton (Ontario) teils der Ausübung seiner Advokatenpraxis, teils wissenschaftlichen Beschäftigungen sich widmend. Schon als Student am Harvard-College mit dem Studium der Sprachen eifrig beschäftigt, wurde er dazu ausersehen, die im Anfang der vierziger Jahre ausgerüstete große Expedition unter Kapitän Wilkes als Linguist und Ethnolog zu begleiten. Er löste seine Aufgabe auf eine ausgezeichnete Weise und sein Werk «United States exploring expedition. Ethnography and philology» (Philad. 1846) kann mit Recht als eine auf dem Gebiete der austral.-polynes. Linguistik und Ethnologie Epoche machende Leistung bezeichnet werden. Im J. 1883 erschien von H. in der «Library of aboriginal American literature» (herausg. von Brinton) als zweiter Band «The Iroquois book of rites», eine hervorragende Leistung auf dem Gebiete der amerik. Linguistik und Ethnologie. In neuerer Zeit hat H. dem Studium mehrerer Indianerstämme des Nordens, sowie der allgemeinen Anthropologie der Sprachforschung sich zugewendet und in mehrern Zeitschriften eine Reihe trefflicher, in dieses Gebiet einschlagender Arbeiten veröffentlicht.

***Halifax** (Charles Wood, Viscount), liberaler engl. Staatsmann, starb 8. Aug. 1885 in Hickleton unweit Doncaster in Yorkshire.

***Halle** an der Saale, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 81982 E., darunter 77834 Protestanten, 3200 Katholiken und 746 Juden. Das neue Stadttheater zu H. wurde 9. Okt. 1886 eröffnet. Vgl. Staude, «Das Stadttheater zu H.» (Halle 1886).

***Halle** in Westfalen, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Minden, zählt (1885) 28347 E.

Hallen, s. Niederlagen.

Digitized by Google

Hallström (Ivar Kristian), schwed. Komponist, geb. 5. Juni 1826 zu Stockholm, studierte in Upsala die Rechte, verließ aber bald den Justizdienst, um sich ganz der Tonkunst zu widmen. Im J. 1861—72 war er Vorstand des von Adolf Fr. Lindblad gegründeten Musikinstituts, seit 1881 ist er Instruktor der königl. Oper; 1853—81 wirkte er auch als Bibliothekar des Prinzen Oskar (des nachherigen Königs Oskar II.). Als Liederkomponist steht H. hoch; auch seine Cantate «Blommornas undran» (1860) und «Herr Hjalmar och skön Ingrid» wurden mit vielem Beifall aufgenommen; seine eigentliche Bedeutung aber hat H. als Operetten- und Opernkomponist errungen. Von jenen kamen zur Aufführung «Den förtrollade katten» (1869), «Mjölnarvargen» (1871) und «Silfverringen» (1880); von diesen «Hertig Magnus och sjöjungfrun» (1867), «Den Bergtagna» (1874), «Vikingarne» (1877) und «Neaga» (Libretto von Carmen Sylva, 1885). Seine neueste Oper ist «Per Svinaherde».

***Hallnin**, Dorf im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 9327, als Gemeinde 14678 E.

Hamamēlis virginica *L.*, virginischer Zauberstrauch, ein in Nordamerika heimischer Strauch aus der Ordnung der Saxifraginen, dessen an Bitterstoff und Gerbstoffen reiche Rinde als Heilmittel gegen Blutungen und chronische Durchfälle dient. Neben einem Fluidextrakt kommt auch ein aus der Rinde bereitetes Destillat unter dem Namen Hazeline im Handel vor, welches gleichfalls innerlich wie äußerlich angewendet, als Blutstillungsmittel warm empfohlen wird.

***Hamburg**, Freie Stadt, zählt (1885) 305690, mit den 15 Vororten 471427 E.; das ganze Gebiet zählt 518620 E., davon kamen 473293 auf das Freihafengebiet, 45327 auf das Zollgebiet. Der Wert der Einfuhr ohne Contanten belief sich 1884 auf 2230, 1885 auf 2046 Mill. Mark. Die Ausfuhr wird nur nach dem Gewicht ermittelt. Die Ausfuhr seewärts betrug 1885 im ganzen 38231844 Ctr. brutto; davon kamen 15805314 Ctr. auf Großbritannien, 5295954 auf die Vereinigten Staaten, 1323548 auf Asien und 1335162 auf Afrika. In den Hafen von H. liefen 1885 ein 6790 Schiffe mit 3704112 Registertons; aus liefen 6798 Schiffe mit 3712394 Registertons. Die Zahl der in H. von der Oberelbe ankommenden Flußschiffe betrug 11225 mit 39190020 Ctr.; stromaufwärts fuhren 11217 Schiffe mit 39384400 Ctr. Die Reederei H.s bestand 1885 aus 481 Schiffen von 322135 Registertons; darunter 189 Dampfer von 188296 Registertons. Ein neues Reichs-Post- und Telegraphengebäude zu H. wurde 5. Febr. 1887 eingeweiht. Im Herbst 1886 wurde der erste Teil der neuerbauten Lagerhäuser im künftigen städtischen Freihafengebiet, welche von der Hamburger Freihafen-Lagerhausgesellschaft verwaltet werden, in Benutzung genommen.

***Hameln**, Stadt in der preuß. Provinz Hannover, zählt (1885) 11830, der Kreis Hameln 49346 E.

Hamernik (Jos.), namhafter Arzt und Kliniker, starb 22. Mai 1887 in Prag.

Hamilton (Port), Hafen auf der zu Korea gehörigen Insel Quelpart, wurde im Mai 1885 von den Engländern besetzt, aber Anfang 1887 wieder geräumt, nachdem China Bürgschaft geleistet, daß keine fremde Macht einen Teil von Korea besetzen werde.

***Hamilton**, schott. Geschlecht. James H., Marquis von Abercorn, wurde 1868 Herzog von Abercorn und starb 31. Okt. 1885 zu Baronscourt in Irland, County Tyrone. Ihm folgte sein Sohn James H., zweiter Herzog von Abercorn, geb. 24. Aug. 1838.

***Hamilton** (George, Lord), engl. Politiker, war unter Lord Salisburys erster Verwaltung erster Lord der Admiralität (Juni 1885 bis Febr. 1886) und übernahm denselben Posten im zweiten Kabinett Salisbury (Juli 1886).

Hamilton Inlet, auch Eskimobai oder Invertokebai, Fjord an der Nordostküste von Labrador in Britisch-Nordamerika, erstreckt sich mit der Fortsetzung, dem Melvillesee, gegen 240 km in südwestl. Richtung landeinwärts. In die Südwestspitze des Melvillesees mündet der Aßwanipi oder Hamiltonfluß. H. ist ein Hauptsitz der Robbenschlägerei, sowie der Herings-, Makrelen- und Kabeljaufischerei.

***Hamm**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 22520, der Kreis Hamm 72100 E.

***Hammerstein** (Wilh., Freiherr von), Politiker, stellte 1886, unterstützt durch Parteigenossen der äußersten Rechten, im preuß. Abgeordnetenhause einen Antrag auf Abänderung der Synodalordnung. Derselbe hatte den Zweck, der Hierarchie der evang. Kirche dem Staate gegenüber unbedingte Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern und gleichzeitig reichlichere Mittel für evang.-kirchliche Zwecke bereit zu stellen. Die preuß. Regierung, insbesondere Fürst Bismarck, trat dem ersten Teil dieses Antrags entschieden entgegen, um nicht auch in die evang. Kirche den Keim eines Kulturkampfes hineintragen zu lassen. Da die Mehrheit der konservativen Mitglieder dieser Auffassung sich anschloß, so drohte der Antrag zu einer Spaltung der konservativen Partei zu führen. Um einer solchen vorzubeugen, wußte die Majorität die öffentliche Beratung des Antrags hinauszuschieben, bis die Session geschlossen wurde; doch wurde derselbe in der Frühjahrssession 1887 durch von Kleist-Retzow im Herrenhause wieder aufgenommen und hier einer Kommission überwiesen, die ihn mit geringer Mehrheit annahm. Die Regierung kennzeichnete auch hier ihren ablehnenden Standpunkt dadurch, daß sie keinen Vertreter in die Kommissionssitzungen entsandte, und bestimmte durch diese Haltung die Mehrheit des Herrenhauses, den Antrag wieder nicht zur Plenarberatung gelangen zu lassen.

***Hanau**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1883) 24377, der Landkreis Hanau 36743 E.

***Hancock** (Winfield Scott), amerik. General, war nicht 1868 der demokratische Gegenkandidat bei der Präsidentenwahl Grants, sondern 1880 der Garfields. H. starb 9. Febr. 1886 in Neuyork.

***Handel.** Der Gesamtwert der Wareneinfuhr und Ausfuhr (mit Ausschluß der Edelmetalle) stellte sich in den Jahren 1883—86 in den wichtigsten Ländern auf folgende Summen in Millionen der angegebenen Geldeinheiten:

	1883	1884	1885	1886
England				
Einfuhr (Pfd. St.)	426,9	390,0	370,4	349,1
Ausfuhr »	239,8	233,0	213,0	212,1
Deutschland				
Einfuhr (Mark)	3263	3260	2944	2898
Ausfuhr »	3270	3205	2860	3056

Digitized by Google

	1883	1884	1885	1886
Frankreich				
Einfuhr (Francs)	4804	4343	4088	4234
Ausfuhr »	3452	3233	3088	3300
Österreich-Ungarn				
Einfuhr (Gulden)	625	613	—	—
Ausfuhr »	750	692	—	—
Rußland (Europ.)				
Einfuhr (Rubel)	509	486	—	—
Ausfuhr »	608	551	—	—
Italien				
Einfuhr (Francs)	1283	1309	1547	—
Ausfuhr »	1182	1086	1123	—
Vereinigte Staaten				
Einfuhr (Dollars)	723	668	578	—
Ausfuhr »	804	725	727	—
Britisch-Indien				
Einfuhr (Rupien)	521	553	557	557
Ausfuhr »	835	881	833	839

Die obigen Zahlen beziehen sich bei Deutschland, Frankreich, Österreich, Rußland und Italien auf den sog. Spezialhandel, d. h. auf die in den freien Verkehr eingehenden oder aus demselben ausgehenden Waren, also mit Ausschluß des Transit- und Niederlageverkehrs der zollpflichtigen Waren. Bei England und den Vereinigten Staaten ist die gesamte Einfuhr angegeben, die Ausfuhrziffern aber beziehen sich nur auf die eigenen Produkte dieser Länder. So exportierte England außerdem im J. 1885 noch für 58,4 Mill. Pfd. St. koloniale und ausländische Erzeugnisse, während in den Vereinigten Staaten die entsprechende Ziffer nur 15½ Mill. Doll. betrug. Für Indien sind die Werte der gesamten Ein- und Ausfuhr angeführt, und die letztere schloß z. B. 1885 für 29 Mill. Rupien fremde Waren ein. Endlich sei noch bemerkt, daß die Zeitangaben sich bei den Vereinigten Staaten und Indien auf das mit dem 30. Juni, beziehungsweise 31. März der angeführten Jahre endigende Fiskaljahr beziehen.

Was die Hauptkategorie der ein- und ausgeführten Waren betrifft, so kamen im deutschen Zollgebiet 1885 auf die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln 975 Mill. Mark, auf die Ausfuhr 564 Mill. Mark; auf die Einfuhr von Rohstoffen 1099 Mill. Mark, auf die Ausfuhr 544 Mill. Mark; auf die Einfuhr von Fabrikaten 457 Mill. Mark und die Ausfuhr von solchen 1500 Mill. Mark. Im J. 1884 war sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr von Fabrikaten größer, indem die erstere sich auf 609, die letztere sich auf 1763 Mill. Mark belief. In Frankreich findet man 1885: Nahrungs- und Genußmittel: Einfuhr 1432 Mill. Frs., Ausfuhr 737 Mill. Frs.; Rohstoffe: Einfuhr 1949 Mill., Ausfuhr 611 Mill.; Fabrikate: Einfuhr 569 Mill., Ausfuhr 1586 Mill. Frs. In demselben Jahre betrug in England der Wert der Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln 166,7 Mill. Pfd. St., der der Ausfuhr (brit. Produkte) 9,6 Mill.; die Einfuhr von Rohstoffen 114,2 Mill. Pfd. St., die Ausfuhr 37,5 Mill., die Einfuhr von Fabrikaten 35,5 Mill., die Ausfuhr 142,8 Mill. Pfd. St.

Was die internationale Bewegung der Edelmetalle betrifft, so sind die Hauptziffern der amtlichen Statistik, die aber in Bezug auf Vollständigkeit viel zu wünschen übriglassen, für die wichtigsten Länder folgende (in Millionen der angegebenen Geldeinheiten):

	1883	1884	1885
England (Pfd. St.)			
Gold, Einfuhr	7,8	10,7	13,4
» Ausfuhr	7,1	12,0	11,9
Silber, Einfuhr	9,5	9,6	9,4
» Ausfuhr	9,3	10,0	9,9
Frankreich (Francs)			
Gold, Einfuhr	65	127	244
» Ausfuhr	135	82	201
Silber, Einfuhr	81	101	236
» Ausfuhr	96	46	138
Deutscher Zollverein (Mark)			
Gold, Einfuhr	21	18	43
» Ausfuhr	42	33	25
Silber, Einfuhr	6	6	3
» Ausfuhr	21	31	19
Italien (Francs)			
Gold, Einfuhr	42	20	12
» Ausfuhr	8	12	101
Silber, Einfuhr	52	6	106
» Ausfuhr	10	19	87
Österreich-Ungarn (Gulden)			
Gold, Einfuhr	22	13	—
» Ausfuhr	4	10	—
Silber, Einfuhr	7	5	—
» Ausfuhr	20	3	—
Vereinigte Staaten (Dollars)			
Gold, Einfuhr	18	23	27
» Ausfuhr	12	41	8
Silber, Einfuhr	11	15	17
» Ausfuhr	20	26	34

Die Edelmetallausfuhr aus Rußland ist zeitweise sehr bedeutend und erreichte 1882 z. B. 80½ Mill. Rubel, ganz überwiegend (in Sibirien gewonnenes) Gold, bei einer Einfuhr von nur 9¾ Mill. Rubel. Im J. 1884 dagegen wurden im Verkehr mit Europa an Gold und Silber nur 3½ Mill. Rubel aus- und 5⅛ Mill. Rubel eingeführt. Britisch-Indien führte in der Periode 1881—85 durchschnittlich jährlich ein: Gold 47,7 Mill. Rupien, Silber 73,3 Mill. Rupien, dagegen exportierte es nur 613000 Rupien in Gold und 12,5 Mill. Rupien in Silber. Die fortwährende bedeutende Goldabsorption dieses Landes ist um so bemerkenswerter, als dieses Gold ohne Zweifel meist aufgespeichert und dem Verkehr entzogen wird, da die Prägung von ind. Goldmünzen gar nicht nennenswert ist.

***Handelsmarine.** In der deutschen H. setzt sich der auch überall anderwärts bemerkbare Umwandlungsprozeß fort. Die Zahl der Segelschiffe nimmt ab, die der Dampfer steigt, der durchschnittliche Tonnengehalt aber nimmt sowohl bei den Segel- wie bei den Dampfschiffen zu. So war die Zahl der deutschen Seeschiffe und der Nettoraumgehalt derselben in Registertons (mit Ausschluß derjenigen, deren Bruttoraumgehalt nur 50 cbm = 17,65 Registertons und weniger beträgt) am 1. Jan. der bezeichneten Jahre:

	1876	1881	1886
Segelschiffe	4 426	4 246	3 471
Registertons	901 313	965 767	861 844
Dampfer	319	414	664
Registertons	483 569	215 758	420 605

Besonders stark ist der Rückgang der Segelschiffe im Ostseegebiet. Während 1876 die Zahl derselben noch 1964 betrug mit einer Ladungsfähigkeit von 437382 Registertons, waren 1885 nur noch 1369 mit 315508 t vorhanden. Im Nordseegebiet

Digitized by Google

dagegen war die Zahl der Segelschiffe in demselben Zeitraum zwar von 2462 auf 2238 zurückgegangen, ihre Ladefähigkeit aber von 463931 auf 564837 Registertons gestiegen. Was die Dampfschiffe betrifft, so hob sich die Zahl derselben im Ostseegebiet von 137 mit 33486 t in 1876 auf 321 mit 118660 t in 1885, im Nordseegebiet aber gleichzeitig von 182 mit 150083 t auf 329 mit 295283 t. Da die Transportfähigkeit eines Dampfers zum Dreifachen seiner Ladefähigkeit oder seines Nettotonnengehalts angenommen wird, so besaß die ganze deutsche H. 1885 bei einer Ladefähigkeit von 1294288 Registertons eine Transportfähigkeit von 2122174 Registertons. Die gesamte Bemannung stellte sich in diesem Jahre auf 39911 Personen, 2513 weniger als im J. 1876. Unter den Dampfschiffen waren die Schraubendampfer durchaus überwiegend, 605 gegen 45 Räderdampfer.

In England betrug die Zahl und der Tonnengehalt der als zum Vereinigten Königreich gehörend registrierten Schiffe:

	1875	1880	1885
Segelschiffe	21291	19938	17018
Tonnen	4206897	3851045	3456562
Dampfer	4170	5247	6644
Tonnen	1945570	2723468	3973483

Der Schiffbau nahm im Jahrzehnt 1875—85 zeitweise in England und Schottland einen ungewöhnlichen Aufschwung, was freilich nicht wenig zu der außerordentlichen Herabdrückung der Frachtpreise beitrug. So wurden im Vereinigten Königreich an Segel- und Dampfschiffen (mit Ausschluß der für die Kriegsmarine und für das Ausland bestimmten Schiffe) gebaut:

Jahr	Schiffe	Tonnengehalt
1876	1007	360365
1877	1092	433650
1878	1084	428245
1879	807	356835
1883	1174	768576
1884	1001	497442
1885	852	405386

Die französische H. bestand 1884 aus 14327 Segelschiffen mit 536191 t und 895 Dampfern mit 467488 t, die italienische Anfang 1886 aus 7111 Segelschiffen mit 828819 t und 225 Dampfern mit 124600 t, die österreichisch-ungarische 1885 aus 9068 Segelschiffen (darunter jedoch 8678 Fischerbarken und ähnliche Fahrzeuge) mit 243540 t und 138 Dampfern mit 90918 t, die russische (außer Finland) 1883 aus 2139 Segelschiffen mit 467740 t und 204 Dampfern mit 157696 t, die nordamerikanische 1885 aus 16532 Segelschiffen mit 2373884 t und 5399 Dampfern mit 1494918 t (mit Einschluß der die Binnenseen, den Mississippi u. s. w. befahrenden Schiffe).

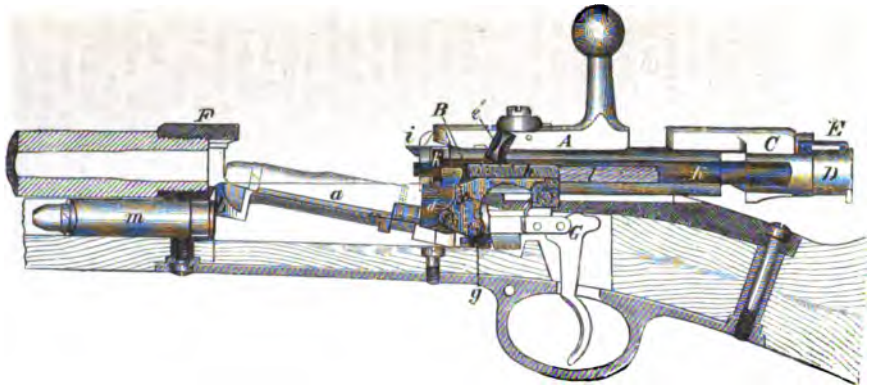
Handelssachen (Kammer für). Nach §. 100 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes (in Kraft seit 1. Okt. 1879) können, soweit die Landesjustizverwaltung ein Bedürfnis als vorhanden annimmt, bei den Landgerichten für deren Bezirke oder für örtlich abgegrenzte Teile derselben Kammern für Handelssachen gebildet werden. Solche Kammern können ihren Sitz innerhalb des Landgerichtsbezirks auch an Orten haben, an welchen das Landgericht seinen Sitz nicht hat. Jede Kammer für Handelssachen besteht aus einem Mitglied des Landgerichts als Vorsitzendem und aus zwei Handelsrichtern. Hat die Kammer ihren Sitz nicht an demselben Ort, wie das Landgericht, so kann auch ein Amtsrichter Vorsitzender sein. Die Handelsrichter werden aus den im Bezirk der Kammer wohnenden Angehörigen des Handelsstandes auf gutachtlichen Vorschlag des zur Vertretung dieses Standes berufenen Organs (Handelskammer u. dgl.) für je drei Jahre ernannt. Ihr Amt ist ein Ehrenamt. Vor die Kammer für Handelssachen gehören diejenigen den Landgerichten in erster Instanz zugewiesenen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in welchen durch die Klage ein Anspruch geltend gemacht wird 1) gegen einen Kaufmann (Art. 4 des Handelsgesetzbuchs) aus Geschäften, welche auf seiten beider Kontrahenten Handelsgeschäfte sind (Art. 271—276 des Handelsgesetzbuchs); 2) aus einem Wechsel im Sinn der Wechselordnung; 3) aus einem der nachstehend bezeichneten Rechtsverhältnisse: aus den zwischen Teilhabern, beziehungsweise Liquidatoren einer Handelsgesellschaft sich ergebenden Rechtsverhältnissen; aus dem Rechtsverhältnisse, welches das Recht zum Gebrauch der Handelsfirmen betrifft; aus den Rechtsverhältnissen, welche sich auf den Schutz der Marken, Muster und Modelle beziehen; aus den Rechtsverhältnissen zwischen den Prokuristen, den Handlungsbevollmächtigten und Handlungsgehilfen und den Eigentümern der Handlungsniederlassung; aus den Rechtsverhältnissen der Makler zu den Parteien und endlich aus den Rechtsverhältnissen des Seerechts. — Die Verhandlung des Rechtsstreits erfolgt nur dann vor der Kammer für Handelssachen, wenn der Kläger dies in der Klageschrift beantragt. (Vgl. auch Handelsgerichte, Bd. VIII.)

Handelssprachen, Sprachen, die in gewissen Gebieten auch unter anders redender Bevölkerung als gemeinsames Verständigungsmittel im Handel und Verkehr angewendet werden. Es sind dies gewöhnlich die Sprachen von Völkern, die sich in den betreffenden Gebieten durch eine hervorragende Handelsthätigkeit ausgezeichnet haben. So ist das Italienische H. in den Ländern an der Osthälfte des Mittelländischen Meers (der sog. Levante), das Französische in den westlichern Häfen desselben, das Deutsche an den Ostseeküsten, das Russische in Sibirien und Centralasien, das Arabische in den westl. Küstenländern des Indischen Oceans und an der Ostküste Afrikas. Das Spanische herrscht in den ehemaligen span. Kolonien vom nördl. Mexiko an längs der Westküste Amerikas bis Chile und Patagonien, ferner auf den Philippinen und teilweise in Westindien; das Portugiesische in Brasilien und den portug. Kolonien, das Holländische im ostasiat. Archipel. Die größte Verbreitung als H. hat aber das Englische infolge der Größe des brit. Kolonialbesitzes und des brit. Seeverkehrs, und weil auch das Land mit dem nächst größten Seeverkehr, die Vereinigten Staaten von Amerika, sich des Englischen als Muttersprache bedient. Reinheit und Wohllaut der Sprache leiden freilich oftmals bei der Anpassung an fremde Verhältnisse; so hat sich z. B. aus dem Englischen in den chines. Häfen durch Mischung mit dem Chinesischen das sog. Pitschen-English als Verkehrssprache entwickelt. Der Versuch, eine H. künstlich herzustellen, liegt im Volapük vor. (S. Weltsprache, Bd. XVI.)

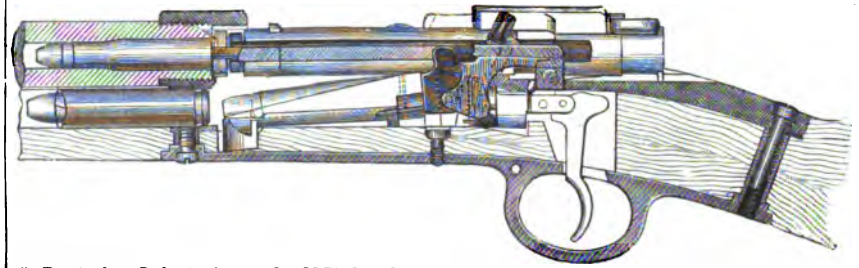
***Handfeuerwaffen.** (Hierzu eine Tafel: Neueste Handfeuerwaffen.) Unter den Großstaaten war Deutschland der erste, welcher sich zur

Digitized by Google

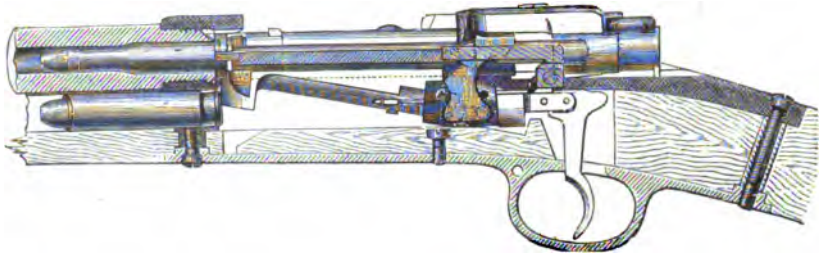
NEUESTE HANDFEUERWAFFEN.



1. Deutsches Infanteriegewehr M/71. 84, Schlofs bei geöffneter Kammer zum Magazinfeuer gestellt.

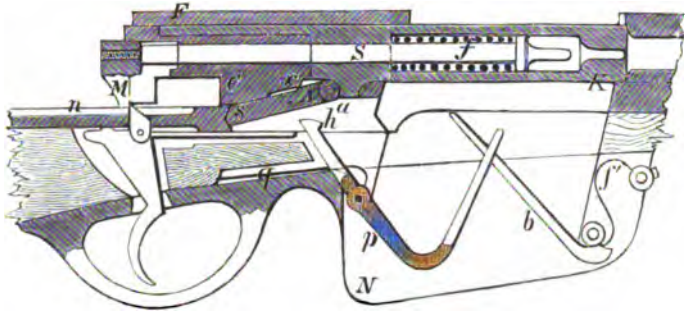


2. Deutsches Infanteriegewehr M/71. 84, das gespannte Schlofs zum Magazinfeuer gestellt.

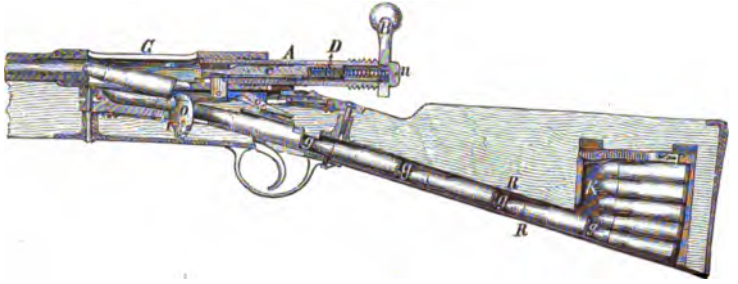


3. Deutsches Infanteriegewehr M/71. 84, das gespannte Schlofs, Mehrladevorrichtung abgestellt.

4. Geradzug-Gewehr von Mannlicher (Wien), Magazineinrichtung.



5. Schlofsmechanismus des Geradzug-Gewehrs.



6. System Schulhof (Wien), verbessertes Kolbenmagazin.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bewaffnung der gesamten Infanterie mit Magazingewehren (Mehrladern) entschloß. Nach mehrjähriger Prüfung des Modells bei den Truppen wurde 1884 die Umänderung des Infanteriegewehrs M/71 in einen Mehrlader mit der Bezeichnung M/71. 84 befohlen und in den königl. Gewehrfabriken in größerm Maßstabe ins Werk gesetzt. Im Juli 1886 waren bereits 100000 umgeänderte Gewehre fertig und ließ man von diesem Zeitpunkt ab die bisherige strenge Geheimhaltung der Maßregel fallen. Nach diesem Vorgang wurden auch in andern Staaten die in der Schwebe befindlichen Versuche mit Mehrladern beschleunigt und endgültige Entschlüsse bezüglich der Wahl eines Modells gefaßt. Dem Beispiel Deutschlands folgten sehr bald die mit demselben verbündeten Staaten Österreich-Ungarn und Italien, ersteres durch Annahme einer Neukonstruktion, des Repetiergewehrs M/86, letzteres mit einer Umänderung des bisherigen Gewehrs zur Magazinladung als umgeändertes Gewehr M/70.87. Die drei Staaten haben an ihrem bisherigen Laufkaliber festgehalten. Frankreich, welches bereits über ein Magazingewehr für die Marinetruppen verfügte, das sich bei den auswärtigen Unternehmungen (Tunis, Tongking) bewährt hatte, griff dennoch weder zu diesem noch zu andern in Versuch genommenen Abänderungen seines Infanteriegewehrs M/74, sondern entschied sich dafür, mit dem Übergang zum Mehrlader zugleich zur Wahl des kleinen Kalibers von 8 mm zu schreiten. Man spricht bereits von einem festgestellten Modell, dessen Herstellung in großem Maßstabe begonnen habe. Rußland scheint sich noch ablehnend gegen die Mehrlader zu verhalten, und England, das erst kürzlich einen neuen Einzellader angenommen, mit der endgültigen Entscheidung über die Auswahl des im Prinzip bereits gebilligten Magazingewehrs noch nicht vorgegangen zu sein. Verschiedene Mächte zweiten Ranges haben sich eines raschern Vorgehens befleißigt, so die Türkei, welche massenhafte Bestellungen des Magazingewehrs Mauser in Deutschland gemacht hat, Dänemark, das bereits über das Modell eines Mehrladers kleinen Kalibers verfügt. Belgien hat sich gleichfalls zum Magazingewehr entschlossen. Die Schweiz hat ein solches schon seit 1869, Norwegen und Schweden seit dem Beginn der achtziger Jahre. Portugal hatte einen Einzellader kleinen Kalibers angenommen, hat indes später die Einführung wieder vertagt; in Spanien schweben Versuche mit Gewehren kleinen Kalibers.

Vom deutschen Magazingewehr enthält die Tafel Neueste Handfeuerwaffen drei Abbildungen (Fig. 1—3). Der Lauf ist bis auf eine geringe Verkürzung der bisherige geblieben. Der Schaft ist neu und hat in seinem vordern langen Teil unterhalb des Laufs das röhrenförmige Magazin für acht Patronen (in m der Figuren teilweise abgebildet). Das Magazinrohr besteht aus Stahlblech und hat eine sehr lange gewundene Feder aus feinem Draht, welche hinten mit einer hutförmigen Kapsel verbunden ist. Ist das Magazin mit Patronen gefüllt, so liegt die Feder im vordersten Teil desselben, auf ein sehr geringes Maß zusammengedrückt; sie folgt, sich mehr und mehr ausdehnend, mit der Kapsel den allmählich nach rückwärts aus dem Magazin austretenden Patronen, bis sie bei leerem Magazin dessen ganze Länge einnimmt. Um die Patronen aus dem Magazin dem darüberliegenden Laufe zuführen zu können, ist der Löffel (a), der das Mittelglied derselben bildet, bestimmt, eine längliche Klappe, welche im hintern Teil ihre Drehachse (c, Fig. 3) hat, und zwei verschiedene Lagen anzunehmen vermag: die gehobene (Fig. 1, 3) und die gesenkte (Fig. 2). Letztere nimmt der Löffel an, um eine Patrone aus dem Magazin aufzunehmen, erstere, um die Patrone mit dem Vorderteil in die Höhe der hintern Laufmündung zu befördern, sodaß sie durch den vorgehenden Verschluß in das Patronenlager des Laufs mitgenommen werden kann, desgleichen bei Einzelladung. Der Löffel hat für die aus dem Magazin aufzunehmende Patrone eine tiefe Aushöhlung. Am vordern Teil unterhalb ist der Schnabel b, welcher in der gehobenen Stellung des Löffels den noch im Magazin befindlichen Patronen den Austritt aus jenem verwehrt, welche Aufgabe bei gesenktem Löffel die Sperrklinke übernimmt. Eine Doppelfeder erhält die letztere in ihrer Lage und regelt zugleich die Stellungen des Löffels. Die Übergänge des letztern aus einer Lage in die andere stehen mit der Vor- und Rückwärtsbewegung der Kammer (A) in Verbindung. Ein Anschlagstück d kann in einem Falz des Löffels sich um ein geringes Maß auf- und abwärts bewegen. Ist das Anschlagstück in der hohen Stellung, so greift es mit seinem obern knopfartigen Ende (dem Anschlag) in eine seitliche Einfräsung l des länglichen Auswerfers k, welcher am Verschlußkopf B befestigt ist und bis zum Schlößchen C reicht. Die Länge der Einfräsung ist so bemessen, daß ihr vorderes Ende den Anschlag kurz vor dem Augenblick berührt, wo die Kammer (und mit ihr der Auswerfer) die Rückwärtsbewegung zum Öffnen des Gewehrs vollendet. Der Auswerfer nimmt den Anschlag um ein kleines Maß nach rückwärts mit und dreht den Löffel um seine Achse derartig, daß sein Vorderteil sich bis zur Höhe des Laufs hebt. Der Löffel gelangt aus der Lage Fig. 2 in diejenige Fig. 1. Beim Vorschieben der Kammer (und damit des Auswerfers) zum Schließen des Gewehrs trifft am Schlusse der Bewegung das hintere Ende der Einfräsung auf den Anschlag und der Löffel geht mit seinem Vorderteil tief (aus Stellung Fig. 1 in diejenige Fig. 2), um eine neue Patrone aus dem Magazin aufnehmen zu können. Befindet sich das Anschlagstück in der tiefen Stellung (Fig. 3), so ist der Anschlag aus der Einfräsung ausgetreten und die Bewegungen der Kammer beziehungsweise des Auswerfers vermögen keine weitere Wirkung auf das Anschlagstück und ebenso wenig auf den (gehobenen) Löffel auszuüben, die Mehrladevorrichtung ist abgestellt (Fig. 3). Um das Anschlagstück aus einer Stellung in die andere überzuführen, bedient sich der Schütze des außerhalb an der Hülse des Schlosses angebrachten Stellhebels e, welcher um die Achse g drehbar ist. Er steht mittels des Charniers f mit dem Anschlagstück in Verbindung. Befindet sich der Stellhebel in der nach rückwärts geneigten Lage (Fig. 1, 2), so ist das Anschlagstück im Löffel hoch, das Gewehr ist zum Magazinfeuer gestellt. Schiebt der Schütze den Stellhebel mittels des Griffes e' nach vorwärts bis in die aufrechte Stellung (Fig. 3), so stellt sich das Anschlagstück tief, die Mehrladevorrichtung ist abgestellt. Die Stellfeder h hält den Stellhebel in seiner jedesmaligen Stellung fest. Sie ist in Fig. 1, 2 abgebrochen gezeichnet, um das Anschlagstück sichtbar werden zu lassen. Das Ausziehen der leeren Patronenhülse aus dem Lauf nach gegebenem Schusse

Digitized by Google

erfolgt mittels des Ausziehers i, welcher an der rechten obern Seite des Verschlußkopfes B sitzt. Im letzten Augenblick der Rückwärtsbewegung des Verschlußkopfes stößt die leere Hülse an den Auswerfer k, und schnellt infolge dessen aus der Patroneneinlage seitlich heraus. Der Auswerfer ist behufs dieser Verrichtung um ein geringes Maß an der Kammer verschiebbar, sodaß er die Rückwärtsbewegung der letztern nicht bis zum Schluß mitmacht. Von den Teilen des bisherigen Mechanismus hat die Hülse F auf der Sohle der Patroneneinlage einen viereckigen Ausschnitt erhalten, welcher durch den Löffel ausgefüllt wird. In der vordern Fläche des Verschlußkopfes B ist eine Versenkung angebracht, in welche die Patrone mit ihrem Boden eintritt, wodurch dann die leere Hülse beim Ausziehen in der Laufrichtung erhalten wird. An der Kammer A, dem Schlößchen C, der Schlagbolzenmutter D, der Sicherung E sind keine wesentlichen Abänderungen zu vermerken. Der Verschlußkopf B hat noch diejenigen Abänderungen erfahren, welche durch die veränderte Lage des Ausziehers und die Anbringung des Auswerfers nötig geworden sind. Für letztern hat die Hülse eine seitliche Nute (entsprechend der frühern Ausziehernute). Die lange Abzugsfeder des ältern Schlosses ist durch eine kurze Spiralfeder ersetzt. Der Abzug G hat zwei Drucknasen (statt früher drei).

Das Laden des Magazins geschieht von rückwärts her bei geöffnetem Lauf und tiefer Stellung des Löffels. Außer acht Patronen im Magazin vermag das Gewehr noch eine im Laufe aufzunehmen. Bei der Stellung des Gewehrs zum Magazinfeuer nimmt der Verschlußkopf die jedesmal im Löffel liegende Patrone in einer zum Laufe ansteigenden Richtung in den letztern mit; bei Einzelladung wird die Patrone auf den Löffel gelegt und befindet sich von vornherein in der Laufrichtung. Sind die Patronen des Magazins verfeuert, so stellt der Schütze die Mehrladevorrichtung ab und geht zur Einzelladung über. Ein erneutes Füllen des Magazins kann, als sonst zu zeitraubend, erst in einer Feuerpause stattfinden. Die Benutzung des Magazins findet überhaupt nur in besondern Fällen statt (s. unter Fechtart) und bildet der Inhalt desselben für den Schützen gewissermaßen eine Patronenreserve für die Augenblicke, wo es sich um eine Entscheidung durch massenhaftes Feuer handelt. Das umgeänderte Gewehr ist ohne Patronenfüllung nur 100 g schwerer als das ursprüngliche M/71, was durch den Wegfall des Entladestocks ermöglicht worden ist. Mit vollem Magazin ist das Gewehr 400 g schwerer als mit leerem. An der Munition haben keine wesentlichen Änderungen stattgefunden, ebensowenig haben sich die ballistischen Verhältnisse des Gewehrs verändert. Die Bewaffnung der deutschen Feldtruppen mit dem Mehrlader geht in 1887 ihrer Vollendung entgegen.

Der Mehrlader Österreich-Ungarns M/86 stimmt im Kaliber (11 mm) mit demjenigen Deutschlands überein, dagegen ist eine wesentlich andere Magazinanordnung gewählt worden. Der Einrichtung desselben liegt eine Konstruktion des wiener Ingenieurs Mannlicher zu Grunde, welche in Fig. 4 u. 5 der Tafel abgebildet ist (nach «Allgemeine Militärzeitung», 1886). Der Cylinderverschluß des Mannlicher-Gewehrs weicht von den sonst üblichen Konstruktionen dadurch ab, daß eine Drehung des Verschlußcylinders oder seines Bewegungshebels unterbleibt, der Verschluß sich nur fortschreitend zu bewegen hat, weshalb man auch von einem Gradzuggewehr spricht. Das Magazin liegt im Mittelschaft unterhalb der Patroneneinlage und stimmt die Anordnung im Grundgedanken mit der auf Tafel II des Hauptwerks, Fig. 15, abgebildeten Konstruktion des Amerikaners Lee überein. Es wird jedesmal ein durch Blechstreifen zusammengehaltenes Paket von 5 Patronen, die gewissermaßen ein Kästchen bilden, in das Magazin von oben her eingeführt und die Verpackung nach dem fünften Schuß selbstthätig herausgeschleudert. Statt einzelner Patronen führt der Schütze Patronenpakete zu fünf Stück in der Tasche mit, deren Einlegen in das Magazin nicht mehr Zeit kostet, als bei Einzelladung das Einführen einer Patrone ins Gewehr. In den Blechkästchen sind die Patronen derart gelagert, daß die Wulst einer obern Patrone vorwärts derjenigen der nächstuntern liegt, sodaß beim Abschieben der jedesmal zu oberst befindlichen Patrone keine Klemmung eintreten kann. In dem Magazin N wird das Blechkästchen durch den Haken h eines Hebels p, welcher über eine Nase e am Kästchen greift, festgehalten. Der untere Arm des Hebels p dient später zum Herausschleudern des Kästchens, wobei die Feder q die Wirkung erzeugt. Durch einen Schlitz in dem Boden des Kästchens tritt der Zubringer b in dasselbe ein und führt die Patronen, dieselben hebend, allmählich der Patroneneinlage zu, wo sie vom Verschlußcylinder gefaßt und in den Lauf geführt werden. Zum Heben des Zubringers dient die Feder f. Der Schloßmechanismus ist folgender. Die Hülse F führt den Verschlußcylinder K, an welchem hinten der Griffteil D mit der Kugel G sitzt. Der Riegel A, welcher um den Bolzen a drehbar ist, stützt sich bei geschlossenem Lauf mit dem Ende s gegen eine entsprechende Vertiefung der Hülse. Hierdurch erhält der Verschluß seine rückwärtige Anlehnung gegenüber der Rückwirkung der Pulvergase. Der keilförmige Ansatz C des für sich beweglichen Griffteils greift in einen Falz des Riegels A. Wird nach dem Abdrücken der Griffteil zurückgeführt, so hebt der Keilansatz C den Riegel A aus der Vertiefung der Hülse, und der Verschlußcylinder kann zurückgeführt werden. Beim Vorführen des Verschlußcylinders ist der Vorgang entgegengesetzt. Die Spannung der Spiralfeder f erfolgt beim Öffnen des Gewehrs, indem durch das Zurückziehen des Griffteils der demselben folgende Schlagbolzen S (welcher durch die Schlagbolzenmutter M an jenem festgehalten wird) die Feder entsprechend zusammendrückt. Die Nute n des Gehäuses dient zur Führung des Riegels A beim Zurückziehen des Verschlusses. Die lediglich geradlinige Bewegung des letztern gestattet dem Schützen während des Verschießens eines Patronenpakets im Anschlag zu verharren. Ungeachtet der Beibehaltung des Kalibers von 11 mm ist es durch Annahme einer neuen Pulverart beim österr. Gewehr gelungen, die Geschoßgeschwindigkeit auf 480 m zu steigern. Durch die besondere Anordnung des Magazins ist es möglich geworden, das Magazinfeuer dauernd beizubehalten, womit allerdings die Gefahr eines übergroßen Patronenverbrauchs, wie sie jeder Mehrlader bietet, noch gesteigert wird. Zur Durchführung der Bewaffnung ist ein dreijähriger Zeitraum in Aussicht genommen.

Das Königreich Italien verfügte für seine Marine bereits über einen Mehrlader mit Schaft-

Digitized by Google

magazin nach Bertoldo (vgl. Bd. VIII, S. 804b). Für die Landarmee wurde 1887 eine Umänderung der bisherigen Gewehre des Systems Vetterli nach einem Vorschlag des Hauptmanns Vitali angenommen. Das Magazin befindet sich am Schwanzteil des Schlosses und nimmt jedesmal vier in einen besondern Lader (caricatore) gesteckte Patronen auf. Die Kosten für die Umarbeitung sind gering; bis Mitte 1888 sollen sämtliche Feldtruppen mit dem umgeänderten Gewehr bewaffnet werden.

Das neue Gewehr Frankreichs (Kaliber 8 mm) ist von dem bekannten Oberst Gras (s. Grasgewehr) und dem Direktor der Normalschießschule zu Châlons, Oberst Lebel, gemeinschaftlich entworfen. Es hat ein Mittelschaftmagazin zunächst unterhalb des Schlosses und ist im Gewicht dem M/74 gleich. Das Geschoß ist nach Art des Lorenzschen Verbundgeschosses (s. Geschoß); als Treibmittel dient ein neues Pulver von Bruyères, die Geschoßgeschwindigkeit soll 530 m betragen.

Auch das zur Einführung bestimmte dänische Gewehr von 8 mm Kaliber hat ein Mittelschaftsmagazin; das Geschoß ist mit Kupfermantel versehen, die Patrone wiegt 33 g. Die Geschoßgeschwindigkeit beträgt 534 m. Der Drall des Laufs ist ein sehr starker. Das Geschoß beginnt seine Bewegung mit 1800 Umdrehungen in der Sekunde (nach «Militär-Wochenblatt», 1887).

Unter Handfeuerwaffen im Hauptwerk sind bereits die verschiedenen Lagen der Magazine eingehend betrachtet worden. Die Lage des Magazins im Vorderschaft, welche noch 1884 beim Mehrlader Deutschlands gewählt worden, kehrt bei den spätern Konstruktionen nicht wieder. Das Mittelschaftsmagazin, welches in leichten Behältern die Patronen partienweise aufnimmt und ein ununterbrochenes Magazinfeuer möglich macht, wird jetzt im allgemeinen vorgezogen. Die nachteilige Beeinflussung der Schwerpunktlage des Gewehrs, welche die Lage der Patrone im Schaftmagazin hervorbringt, wird hier vermieden. Das Kolbenmagazin hat diesen Nachteil ebensowenig und ergibt eine einfache Patronenzuführung. Dagegen gewährt ein solches nur einer geringen Anzahl von Patronen Raum. Man hat sich vielfach bemüht, diesem Übelstand des Kolbenmagazins abzuhelfen. Eine Verbesserung des Kolbenmagazins in dieser Richtung zeigt das in Fig. 6 der Tafel abgebildete System des wiener Ingenieurs Joseph Schulhof. Der Gewehrkolben hat im hintern Teil ein kastenförmiges Magazin K, in welchem fünf Patronen über einander liegen; an dasselbe schließt sich ein röhrenförmiges Magazin R, welches zum Zubringerraum des Verschlußgehäuses G führt. Magazin R nimmt je nach der Stellung des Verschlusses vier, beziehungsweise fünf Patronen auf; außerdem kann noch eine Patrone in den Ladungsraum des Laufs gebracht werden. Die Zapfen g halten die Patronen im Röhrenmagazin in ihrer Lage. An der Zuführung sind beteiligt: eine Feder im obern Teil des Kastenmagazins, welche die Patronen desselben abwärts drückt, ein mit dem Verschluß in Verbindung zu setzendes hin und her gehendes Gestänge, welches jedesmal die Patronen in R um eine Patronenlänge vorschiebt, der Schneller o, welcher die in den Zubringerraum getretene (vorderste) Patrone in den Ladungsraum schnellt. Das Laden der beiden Magazine geschieht, nachdem eine das Kastenmagazin seitlich verschließende Klappe geöffnet ist. Der Verschluß A hat einen Handgriff B und nimmt den Schlagbolzen c auf, der der Wirkung der Spiralfeder D unterliegt. Zum Zusammenhalten der Schloßteile dient die Mutter n. Das Gewehr kann mit und ohne Benutzung der Mehrladevorrichtung gebraucht werden. Bezüglich letzterer ist dem geschilderten System Schulhof dasjenige des span. Kapitäns Mata ähnlich.

Der Artikel Handfeuerwaffen im Hauptwerk enthält bereits die Versuche mit kleinkaliberigen Gewehren, zu welchen der Professor am Polytechnikum zu Zürich, Hebler, und der Direktor der schweiz. Waffenfabrik zu Thun, Major Rubin, den Anstoß gegeben haben. Die Bestrebungen beider Konstrukteure haben weitern Fortgang gefunden und sind seitens verschiedener Staaten (Schweiz, Spanien, Portugal, Frankreich, Dänemark, Schweden ꝛc.) Versuche im gleichen Sinne aufgenommen worden. Rubin wie Hebler haben sich für das Kaliber von 7,5 mm entschieden, ersterer hat Geschosse mit Kupfer-, letzterer mit Stahlmantel; diejenigen Rubins wiegen 14,5, Heblers 15,5 g, beide wenden eine Ladung von 5,4 g komprimierten Pulvers an. Die Querschnittsbelastungen der Geschosse betragen 0,328, beziehungsweise 0,35 g auf den Quadratmillimeter. Die ganze Patrone wiegt bei Rubin 34 g, bei Hebler 31 g (letzterer hat eine leichtere Patronenhülse). Die Anfangsgeschwindigkeit beträgt bei Rubin 565, bei Hebler 598 m. Die neuesten Veröffentlichungen Heblers (Ende 1886) geben folgende Daten: Kaliber 7,5 mm, Geschoßgewicht 14,8 g, Ladung 5,2 g komprimiertes Pulver, Gewicht der ganzen Patrone 33,8 g, Länge derselben 78 mm, Geschoßgeschwindigkeit 591 m.

In England wurde 1885 ein neues Gewehr unter der Bezeichnung Enfield-Martini-Gewehr (Einzellader) angenommen. Das im Hauptwerk Bd. VIII beschriebene und Tafel I abgebildete Martini-Henry-Gewehr hatte beim Ernstgebrauch (Ägypten, Sudan u. s. w.) zu vielen Klagen Anlaß gegeben. Besonders wurde der große Rückstoß des Gewehrs, sowie das mangelhafte Verhalten der (gerollten) Messinghülsen getadelt. Man hat nun das Kaliber von 11,43 auf 10,16 mm herabgesetzt. Das Geschoß wiegt jetzt nur 24,9 g (statt 31,1), die Ladung ist die gleiche von 5,5 g. Die Geschoßgeschwindigkeit beträgt 478,5 m (statt 416). Das Gewicht des Gewehrs ist etwas vermehrt, der Rückstoß erheblich geringer (107,2 Meterkilogramm gegen bisher 120). Eine Sicherung wurde dem Schloßmechanismus zugefügt. Die Hülsen der Patrone wurden aus Messing gezogen. Für die größern Entfernungen (1000—2000 Yards) ist eine besondere seitliche Visierung am Gewehr angebracht worden.

Im Deutschen Reich ist für die Offiziere und die nicht mit Gewehren bewaffneten Unteroffiziere der Fußtruppen, sowie für die Sanitätstruppen ein Revolver M/83 eingeführt worden, welcher etwas kürzer und leichter ist als der Revolver M/79 (s. u. Handfeuerwaffen, Bd. VIII, S. 806b).

Es sei noch einer Idee gedacht, welche einen bisher nicht betretenen Weg zeigt, dem Mechanismus der H. eine Vervollkommnung zu verleihen, nämlich der Ausnutzung der Pulverkraft zur Bewegung des Verschluß- und Schloßmechanismus, welche zum selbstthätigen oder Automatengewehr führt und den Gedanken einer mechanischen Infanterie nahe bringen würde.

Digitized by Google

Schon Plönnies hat der Möglichkeit, die Pulverkraft in diesem Sinne zu benutzen, Ausdruck gegeben. Ein Engländer M. Hiram Maxim hat diesen Gedanken aber neuerdings in seinem *selbstthätigen Gewehr* in die Wirklichkeit übersetzt, wenngleich in einer einseitigen Weise. Es ist ein Magazingewehr vorausgesetzt. Vom Schützen wird, solange der Magazinvorrat reicht, bei diesem Gewehr nur Zielen und Abfeuern verlangt, im übrigen läßt den Mechanismus das Pulvergas spielen, sobald die Sache einmal ins Werk gesetzt ist. Maxim hat seine Einrichtung bisjetzt nur an dem für Infanterie nicht benutzbaren Winchester-Magazin-Gewehr angebracht. Das sog. Kolbenblech, welches der Schütze im Anschlag an die Schulter setzt, wird durch die Einwirkung einer Spiralfeder um ein gewisses Maß vom Schaft entfernt gehalten. Der Rückstoß schießt das Gewehr an das Kolbenblech heran und spannt die genannte Feder, ein einfallender Abzug hält das Gewehr am Kolbenblech fest. Die Spiralfeder drückt einen Stempel vor, welcher den Gewehrhebel in Bewegung setzt, der den Verschluß öffnet u. s. w. Der vorgenannte Abzug hat inzwischen losgelassen und eine zweite Feder, die beim Vorgehen des Stempels gespannt worden war, treibt diesen wieder zurück, das Kolbenblech geht gleichfalls zurück und der Gewehrhebel, an dieser Bewegung teilnehmend, schließt das Gewehr, welches nun schußfertig ist.

Litteratur. Weygand, «Die Ballistik der gezogenen Feuerwaffen» (Berl. 1882); «Das Gewehr der Gegenwart und Zukunft» (Hann. 1883; Erste Folge 1886); «Die Repetiergewehre. Ihre Geschichte, Einrichtung und Leistungsfähigkeit» (Bd. 1 u. 2, Darmst. 1884); Thierbach, «Die geschichtliche Entwickelung der H., bearbeitet nach Originalen deutscher Sammlungen» (Dresd. 1886).

Handwechsel heißt in Bankiergeschäften die Abteilung des Geschäfts, worin im direkten Verkehr mit dem Publikum allerhand Geldsorten ein- und umgewechselt werden. Auch bedeutet *Handwechsel* oder *Handtratte* soviel wie Wechsel «von der Hand» oder «von der Hand gezogen», s. unter *Gemachtes Papier*.

Hängekompaß, *Grubenkompaß*, *Markscheiderkompaß* für Messungen in Bergwerken bestimmt, unterscheidet sich vom Ingenieur- oder Feldmesserkompaß durch Wegfall der Diopterein richtung und eine abweichende Beschreibung der Kreiseinteilung. Der Kreis ist nämlich entsprechend einem alten Brauch der Bergleute in 24 Stunden geteilt, deren jeder wieder in 15 Grade und 30 halbe Grade zerfällt. Zum Messen der Azimuthalwinkel wird der H. mittels des Hängezeugs an einer in der Richtung des betreffenden Winkelschenkels ausgespannten Schnur aufgehängt.

***Hannover**, preuß. Provinz, zählt (1885) 2172702 E., von denen 339031 evangelisch, 1441695 lutherisch, 102947 reformiert, 269134 katholisch, 15009 jüdisch und 4886 andern Bekenntnisses sind. Nach der Berufszählung von 1882 verteilten sich die 919048 im Hauptberuf erwerbsthätigen Personen, neben welchen 1194076 Angehörige ohne Hauptberuf ermittelt wurden, auf Bodennutzung und Tierzucht mit 45,51 Proz., auf Industrie und Gewerbe mit 26,29, auf Handel mit 3,18, auf Verkehr mit 4,18, auf persönliche Dienstleistungen mit 9,80 und auf Heer, Verwaltungsdienst und freie Berufe mit 5,02 Proz. In der Landwirtschaft herrscht der kleine und mittlere Betrieb vor. Im J. 1882 wurden 338739 Landwirtschaftsbetriebe mit 2753003 ha Wirtschaftsfläche ermittelt. Davon waren nur 3490 Betriebe mit über 50 ha Anbaufläche, auf welche nur 453362 ha oder etwa 16½ Proz. der Wirtschaftsfläche entfielen. H. hat eine namhafte Viehzucht. Im J. 1883 wurden ermittelt: 199364 Pferde, 863908 Stück Rindvieh, 1500501 Schafe, 762881 Schweine, 195807 Ziegen und 171683 Bienenstöcke. Die Bienenzucht ist in der Provinz sehr verbreitet; sie steht dem Umfange nach an erster Stelle im ganzen Staate. Die gewerbliche Betriebsstatistik von 1882 weist für die Provinz 153714 Betriebe mit 286461 gewerblich beschäftigten Personen nach. Davon kommen auf den Handel und die Verkehrsgewerbe 48467 Betriebe mit 56191 Erwerbsthätigen. In den durch Industrie ausgezeichneten Teilen der Provinz hat der Großbetrieb einen bedeutenden Umfang. Es wurden 1882 überhaupt 3882 Betriebe mit sechs und mehr Personen gezählt, in welchen 101863 Personen, also über 35 Proz. der gewerblich thätigen Bevölkerung beschäftigt waren.

Die administrative Einteilung der Provinz und die Organisation der Selbstverwaltung ist durch die Gesetze vom 6. Mai 1884 (Kreisordnung) und vom 7. Mai 1884 (Provinzialordnung) neu geregelt worden. Beide Gesetze entsprechen im ganzen der analogen ältern Gesetzgebung für die östl. Provinzen; doch sind den provinziellen Eigentümlichkeiten und Gewohnheiten mehrere wesentliche Zugeständnisse gemacht worden. Beispielsweise ist vorerst das Institut der Amtsvorsteher nicht zur Einführung gelangt, vielmehr führt der Landrat unmittelbar die örtliche Polizeiverwaltung, wobei er sich der Gemeindevorsteher als Organe bedient u. s. w. Mit Rücksicht hierauf ist auch den landrätlichen Kreisen durchweg ein geringer Umfang gegeben und demzufolge deren frühere Zahl von 38 auf 78 (darunter 9 Stadtkreise) vermehrt worden. Mit der Kreisordnung ist auch das Gesetz vom 30. Juli 1883 über die allgemeine Landesverwaltung und das Gesetz vom 1. Aug. 1883 über die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden in Kraft getreten. Dadurch sind die Einrichtungen und Zuständigkeiten der ehemaligen Landdrosteien, der Finanzdirektion, der Konsistorien (Gesetz vom 6. Mai 1885) u. s. w. neu geregelt, resp. auf die an deren Stelle getretenen Regierungen, die Regierungspräsidenten, die Bezirksausschüsse und den Provinzialrat übergegangen. Statt der sechs Landdrosteibezirke bestehen nunmehr die sechs Regierungsbezirke: Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Stade, Osnabrück und Aurich. Die Finanzdirektion und mehrere der ehemaligen Konsistorien sind aufgehoben.

Litteratur. Neu erschienen ist das vom königl. Statistischen Bureau herausgegebene «Gemeindelexikon für die Provinz H.» (Berl. 1887) und «Viehstandslexikon für die Provinz H.» (Berl. 1884).

***Hannover**, Hauptstadt des preuß. Regierungsbezirks H., zählt (1885) 139731 E., darunter 132500 Evangelische, 7702 Katholiken und 1792 Juden. Der *Landkreis Hannover* zählt 29312 E. Der *Regierungsbezirk Hannover* zählt 484880 E., darunter 454214 Evangelische, 23658 Katholiken und 5820 Juden.

Hansen (Carl Frederik Sundt), norweg. Genremaler, geb. 30. Jan. 1841 zu Stavanger, studierte in Kopenhagen, Düsseldorf und Paris und trat

Digitized by Google

dann als tüchtiger Künstler Tidemand zur Seite, mit Vorliebe Scenen aus dem norweg. Volksleben schildernd. Von seinen Gemälden sind zu nennen: Confrontationen (im stockholmer Nationalmuseum), Jänsmans-arresten (in der Norwegischen Nationalgalerie zu Kristiania) und Lekmannapredikanten (im Privatbesitz des Königs Oskar II.).

***Harburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Lüneburg, zählt (1885) 22341, der Landkreis Harburg 36300 E.

***Harcourt** (Sir William Vernon), engl. Staatsmann, war Minister des Innern vom Mai 1880 bis zum Rücktritt des Kabinetts Gladstone, Juni 1885. Bei der Rückkehr der Liberalen zur Regierung im Jan. 1886 wurde er Schatzkanzler und bekleidete diesen Posten bis Juli 1886.

***Hardesvögte**, Kirchspielsvögte, sind in Schleswig-Holstein die Organe der Ortspolizeiverwaltung, welche unter Aufsicht des Landrats ähnliche Amtsgewalt, wie die Amtsvorsteher in den östl. Kreisordnungsprovinzen Preußens, jedoch einen ausgeprägtern Staatsbeamtencharakter haben.

Harlebeke (Haerlebeke), Stadt in der belg. Provinz Westflandern, an der Lys, nahe bei Courtrai, zählt 6000 E. und hat Brauereien und Ziegelbrennereien. Der sog. Tabak von Harlebeke wird meist in den nahegelegenen Städten Menin und Wervicq fabriziert.

***Harlem**, Stadt in der niederländ. Provinz Nordholland, zählt (1885) 46730 E.

***Hartgußgranaten** besitzen gegenüber den statt der schmiedeeisernen jetzt vielfach gebrauchten Platten aus Stahleisen (Compoundplatten) nicht die genügende Haltbarkeit und müssen den Stahlgranaten, welche sich viel besser bewähren, weichen.

Hartington (Spencer Compton Cavendish, Marquis von), s. unter Devonshire, Bd. V, S. 284[a] und im Supplement.

***Hartmann** (Karl Rob. Eduard von), deutscher Philosoph. Von ihm erschienen noch: «Philosophische Fragen der Gegenwart» (Lpz. 1885), «Der Spiritismus» (Lpz. 1885), «Moderne Probleme» (Lpz. 1886).

***Hase** (Karl Aug. von), hervorragender prot. Kirchenhistoriker, wurde im Aug. 1883 durch Verleihung des Großkreuzes des Sachsen-Ernestinischen Hausordens seitens der ernestinischen Fürsten in den erblichen Adelsstand erhoben.

***Häser** (Heinr.), namhafter mediz. Schriftsteller, starb 13. Sept. 1885 in Breslau.

***Haspe**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 8903 E.

***Hasselt**, Hauptstadt der belg. Provinz Limburg, zählt (1885) 13318 E.

***Hattingen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 6732 E. Der Kreis Hattingen, bis 1. Juli 1885 der südwestl. Teil des Landkreises Bochum, zählt (1885) auf 140,8 qkm 55350 E.

***Hatzfeldt** (Paul Melchior Hubert Gust., Graf von) wurde im Herbst 1885 an Stelle des Grafen zu Münster zum deutschen Botschafter in London ernannt.

Hatzfeldt-Hafen, kleine Einbuchtung an der deutschen Nordostküste von Neuguinea (Kaiser Wilhelms-Land), liegt unter 145° 9′ östl. L. von Greenwich und 4° 24′ südl. Br., westlich von Kap Gourdon. Hier wurde 1886 die zweite Station der Neuguinea-Kompagnie gegründet.

Haubourdin, Stadt im franz. Depart. Nord, Arrondissement Lille, Hauptstadt eines Kantons, Station der Linie Lille-Béthune der Französischen Nordbahn, hat Spitzen- und Zuckerfabrikation und zählt (1886) 5978, als Gemeinde 7083 E.

Hauer heißen eine Art säbelförmige Messer, die in Westindien, Südamerika u. s. w. zum Abschneiden des Zuckerrohrs und zum Ausputzen der Kaffeebäume gebraucht werden. Sie dienen auch den Matrosen als Waffe (Schiffhauer, Matrosensäbel). Außerdem hat man H. mit Scheide (Sackhauer) und ohne Scheide (Dullhauer).

Hauptnutzungen, forstlich technischer Ausdruck. Der Rohertrag einer Waldwirtschaft wird unterschieden in Haupt- und Nebennutzungen (s. d.). Erstere umfassen die eigentliche Holznutzung. Das Holz, einschließlich der Rinde, ist Hauptprodukt der Waldwirtschaft, daher der Ausdruck H. Diese zerfallen wiederum in Abtriebs- und Zwischennutzungen. Die Abtriebs-, auch Haubarkeitsnutzungen genannt, sind diejenigen, welche durch den Abtrieb der Bestände erfolgen, wobei unter Voraussetzung einer fortzusetzenden Waldwirtschaft die Begründung neuer Bestände notwendig wird. Die Zwischen- oder Vornutzungen bestehen aus denjenigen Holzerträgen, welche während des Lebens eines Bestandes bis zu seinem Abtriebe eingehen. In einem sog. Normalwalde können Zwischennutzungen nur in Gestalt von Durchforstungserträgen erfolgen. Die wirkliche Wirtschaftsführung erfordert dagegen eine Erweiterung des Begriffs der Zwischennutzung, um den thatsächlichen Verhältnissen des Waldes in Buch und Rechnung entsprechen, namentlich um letztere in kurzen Zeiträumen abschließen zu können. Die Bestimmungen darüber sind in den verschiedenen Ländern verschieden. In Sachsen betrachtet man z. B. als Abtriebsnutzungen erstens alle Erträge, welche in Beständen oder in Bestandsteilen ausfallen, die zur Verjüngung bestimmt sind, zweitens bei andern Orten diejenigen Erträge, welche infolge von Naturereignissen in solcher Art und Wirkung ausfallen, daß dadurch die Verjüngung des betreffenden Bestandes oder Bestandsteils geboten erscheint, gleichviel ob der Abtrieb in nächster Zeit wirklich erfolgen kann oder nicht. Alle übrigen Erträge der H., welche bei der Bestandspflege ausfallen, sowie die zufällig eingehenden Einzelerträge außerhalb der zum Abtrieb vorliegenden Bestände oder Bestandsteile gelten als Zwischennutzungen. Es sind dies alle Erträge der Durchforstungen, der Läuterungs- oder Reinigungshiebe in Beständen der jüngsten Altersklassen, der Aufforstungen, der Räumung übergehaltener Bäume aus jungen Beständen, ferner zufällige Nutzungen, als Räumungen von dürren Bäumen, Wind- und Schneebruchhölzern ꝛc., insoweit sie nicht in Hiebsarten erfolgen. Diese zufälligen Erträge rechnet z. B. die preuß. Staatsforstverwaltung nur dann zu den Zwischennutzungen, wenn sie keine Bestandsergänzung nötig machen, und wenn sie die vorausgesetzte Abtriebsnutzung nicht über 5 Proz. schmälern.

In manchen Ländern ist es noch üblich, den Ausdruck H. für solche Nutzungen anzuwenden, welche hier mit Abtriebsnutzungen bezeichnet wurden, erstere also nicht den Neben-, sondern den Zwischennutzungen gegenüberzustellen. Es fehlt dann jedoch ein technischer Ausdruck für die Summe der Abtriebs- und Zwischennutzungen.

Digitized by Google

***Hausindustrie.** Die Berufszählung im Deutschen Reiche vom 5. Juni 1882 hat auch über die Verhältnisse der H. wertvolle Aufschlüsse ergeben. Im ganzen betrug im Jahresdurchschnitt die Zahl der hausindustriell beschäftigten Selbständigen 348009, die der Gehilfen 128071, zusammen also 476080. Es sind dies die von den Arbeitnehmern gemachten Angaben, die ein richtigeres Bild geben dürften, als die bei den Verlegern oder Arbeitgebern, die Hausindustrielle beschäftigen, erhobenen Zahlen. Die letztern sind größer (Gesamtziffer der Beschäftigten 544980), weil manche Hausindustrielle für mehrere Arbeitgeber thätig sind, also in den Angaben der letztern mehrfach gezählt werden. Auf die wichtigsten Gewerbegruppen verteilen sich die hausindustriell Beschäftigten (nach den Angaben der Arbeitnehmer) in folgender Art:

Textilindustrie	285102
Bekleidung und Reinigung	131861
Holz- und Schnitzstoffe	19111
Verarbeitung von Metall	16930
Nahrungs- und Genußmittel	8346
Papier und Leder	5293
Maschinen, Instrumente	4489
Verarbeitung von Steinen und Erden	3170
Sonstige Gewerbe	1858

Die Angaben der Arbeitgeber sind wie im ganzen, so auch in Betreff der einzelnen Zweige mit wenigen Ausnahmen höher. Die Arbeitgeber beschäftigen übrigens auch häufig Insassen von Straf- oder Besserungsanstalten, die hier nicht mitgerechnet sind. Die Zahl der Arbeitgeber und der nach deren Angaben von ihnen mit Hausarbeit versehenen Personen (mit Ausschluß der Gefangenen) war in den wichtigsten Zweigen der H. folgende:

	Arbeitgeber	Beschäftigte
Seiden- und Samtweberei	335	65192
Weberei von gemischten und andern Waren	811	62360
Leinweberei	1069	53446
Wollweberei	828	34059
Baumwollweberei	905	31904
Strickerei und Wirkerei	1281	45950
Posamentenfabrikation	677	22694
Häkelei und Stickerei	245	17308
Konfektion von Kleidern und Wäsche	2423	62479
Verfertigung von Krawatten, Handschuhen, Hosenträgern	702	12359
Schneiderei	1832	8892
Schuhmacherei	1612	15363
Tabaksfabrikation	1125	15068
Weberei und Flechterei von Holz und Stroh	196	11291
Zeug-, Sensen-, Messerschmiederei u. s. w.	520	10673
Porzellanfabrikation und Veredelung	82	4888
Musikinstrumente, ausschließlich Pianoforte	88	2482
Gold- und Silberdrahtzieherei u. s. w.	39	2420
Buchbinderei und Kartonnagenarbeiten	271	2309
Uhrmacherei	78	1027
Zündwarenverfertigung	33	1743

Die größten Ziffern der hausindustriell Beschäftigten finden sich (nach den Angaben der Arbeitnehmer im Jahresdurchschnitt) in den folgenden Verwaltungsbezirken: Kreishauptmannschaft Zwickau (90124), Regierungsbezirk Düsseldorf (73320), Stadt Berlin (34238), Regierungsbezirk Breslau (29802), Kreishauptmannschaft Bautzen (25280), Regierungsbezirk Liegnitz (17560), Kreishauptmannschaft Leipzig (13109), Regierungsbezirk Oberfranken (13047), Regierungsbezirk Erfurt (9183). Im Bezirk Zwickau befaßt sich die H. hauptsächlich mit Wirkwaren- und Posamentenfabrikation, außerdem mit Baumwoll-, Woll- und gemischter Weberei, im Bezirk Düsseldorf herrscht die Seiden- und Samtfabrikation vor, wozu in zweiter Linie die Kleinschmiederei kommt; in Berlin ist hauptsächlich Schneiderei und Näherei, in den Bezirken Breslau und Bautzen Lein- und Baumwollweberei vertreten.

Haustein nennt man jeden natürlichen Baustein, welcher in Brüchen gewonnen (Bruchstein) und von dem Steinmetzen zu Werkstücken verarbeitet werden kann. Der meist zu Quadern verarbeitete H. bildet sonach einen Gegensatz zu den nicht oder nur schwer bearbeitbaren Bruchsteinen (Feldsteinen) und zu den Backsteinen.

Häute (frz. **peaux brutes**, auch **cuirs en poil**; engl. **hides**) sind die äußern Überkleidungen tierischer Körper, im Handel diejenigen aller größern Tiere (Rind-, Roß-, Büffelhäute), während die der kleinern als Felle bezeichnet werden (Kalb-, Hasen-, Ziegenfelle 2c.). Sämtliche Rauchwaren sind Felle. H. heißen auch nur die rohen und unbearbeiteten Stücke, die meist zum Gerben verwendet werden; gegerbt werden sie dann als Leder bezeichnet.

***Hautmont,** Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 8838, als Gemeinde 9317 E.

***Havel,** Nebenfluß der Elbe. Der Kreis Osthavelland zählt (1885) 92907, der Kreis Westhavelland 55407 E.

***Havelberg,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 6936 E.

Havet (Ernest Auguste Eugène), franz. Schriftsteller und Philosoph, geb. 11. April 1813 zu Paris, wo er seinen Schulunterricht absolvierte; nachdem er die Normalschule durchgemacht, wurde er nach Dijon und 1846 als Suppleant Victor Leclercs an dem Lehrstuhl der Éloquence latine an die Sorbonne berufen. Dasselbe Lehrfach vertrat er 1855 am Collége de France als ord. Professor, was er bis 1885 blieb, um seinem Sohne Louis H. den Lehrstuhl zu überlassen. Er wurde 1880 als Nachfolger Reybauds in die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften des Instituts gewählt. Unter seinen Arbeiten sind namentlich zu erwähnen seine Doktordissertation «De la rhétorique d'Aristote» und «De Homericorum poëmatum origine et unitate» (1843), deren Titel schon die Tendenz anzeigte. Besonders aber machte er sich bekannt als religiös-philos. Schriftsteller, namentlich durch eine Schrift «Jésus dans l'histoire» (1863), die nichts weniger als orthodoxe Tendenzen verfolgte. In seinem Hauptwerk «Le christianisme et ses origines» (3 Bde., Par. 1872—79) stellte er namentlich die Ansicht auf, daß der Ursprung des Christentums weniger in dem Alten Testament, als in der Idee der griech. Philosophie zu suchen sei. Dieselbe hellenische Tendenz verfocht er in einer Schrift «Mémoires sur le date des écrits qui portent les noms de Bérose et de Manéthon» (1874).

***Havre** (Le Havre de Grâce), Stadt im franz. Depart. Unterseine, zählt (1886) 112074 E.

Digitized by Google

***Hazebrouck**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 7121, als Gemeinde 11332 E.

Hazeline, s. unter Hamamelis virginica.

Healy (Timothy), hervorragender Home Ruler, geb. 17. Mai 1855 zu Bantry in der Grafschaft Cork, besuchte die Schule der Christian Brothers in Fermoy und trat dann als Lehrling in ein kaufmännisches Geschäft. Später nach England übersiedelnd, fand er eine Anstellung als Stenograph bei der Nordosteisenbahngesellschaft in Newcastle und fing zugleich an, sich mit Politik zu beschäftigen und für Zeitungen zu schreiben. Im J. 1878 ging H. nach London, von wo er für die in Dublin erscheinende Home Rule-Zeitung «The Nation» korrespondierte. Dadurch kam er mit der äußersten Linken der parlamentarischen Home Rule-Partei in persönliche Berührung. Im Febr. 1880 begleitete er Parnell und Dillon nach Amerika, wo in den Meetings der irisch-amerik. Home Rulers sein Rede- und Agitationstalent zuerst zur Geltung gelangte. Im Herbst 1880 nach Irland zurückgekehrt, wurde er wegen einer in Bantry gehaltenen aufrührerischen Rede verhaftet, aber nachdem der irische Flecken Wexford ihn im November auf Parnells Veranlassung zum Parlamentsmitglied gewählt, im Dezember freigesprochen. Während der Session von 1881 nahm H. sofort hervorragenden Anteil an den Debatten, indem er einerseits die irische Zwangsbill mit zäher Ausdauer bekämpfte, andererseits in der Landakte bedeutende Verbesserungen durchsetzte, die unter dem Namen der Healy-Klausel bekannt sind. Als im Okt. 1881 die Landliga unterdrückt und Parnell nebst andern Führern der Bewegung verhaftet wurde, entging H. der Verhaftung, weil er sich eben in London befand. Die ihm so gewährte Muße benutzte er zu einer neuen Agitationstour in Amerika, in deren Verlauf er an dem Konvent der Nationalliga in Chicago teilnahm und in sämtlichen Hauptstädten der Union Meetings zur Förderung der Home Rule-Bewegung veranstaltete. Erst im März 1882 kehrte er nach England zurück. Eine im Nov. 1882 gehaltene aufrührerische Rede zog ihm die Verurteilung zu einer sechsmonatlichen Gefängnishaft zu. Im Juni 1883 entsagte er seinem Sitze für Wexford, um den Orangisten in Monaghan einen ihrer Hauptsitze zu entreißen, ein Unternehmen, das ihm aufs glänzendste gelang. Im Nov. 1884 wurde H., nachdem er sich unoffiziell schon längst als vorzüglicher Advokat erwiesen, an die irische Barre berufen. Bei den allgemeinen Neuwahlen von 1885 nicht nur von neuem für Monaghan, sondern auch für den ebenfalls im Herzen des loyal-orangistischen Ulster gelegenen Distrikt von South Derry gewählt, nahm er den Sitz für letztern an. Bei den Neuwahlen von 1886 wurde er durch einen dissentierenden Liberalen geschlagen, kehrte aber im Febr. 1887 als Abgeordneter für Longford ins Parlament zurück.

***Hebbel** (Friedr.), einer der namhaftesten neuern deutschen Dichter. Seine «Tagebücher» wurden von Felix Bamberg herausgegeben (2 Bde., Berl. 1885—87).

Heeren (Friedr.), Chemiker, starb 2. Mai 1885 [in Hannover.

Heiberg (Hermann), hervorragender deutscher Novellist, geb. 17. Nov. 1840 zu Schleswig, Sohn des Rechtsanwalts und Politikers Karl H., übernahm die von diesem begründete Buchhandlung, welche er zu einem bedeutenden Verlagsgeschäft erweiterte, aber 1870 verkaufte. Dann ward er Direktor zuerst der «Norddeutschen Allgemeinen», später der «Spenerschen Zeitung», trat nach Aufhören der letztern in die Direktion der Henkelschen Bankanstalt, bis 1879, und machte in deren Auftrag mehrfache Reisen durch die meisten Kulturländer Europas. Hierauf war er ausschließlich schriftstellerisch thätig, nachdem er 1881 durch seine «Plaudereien mit der Herzogin von Seeland» (3. Aufl., Lpz. 1887) Anerkennung gefunden hatte. Es erschienen von ihm: «Acht Novellen» (Lpz. 1882), «Ausgetobt» (2. Aufl., Lpz. 1883), «Ernsthafte Geschichten» (Lpz. 1883), «Die goldene Schlange» (Lpz. 1884), «Apotheker Heinrich» (Lpz. 1885), «Ein Buch. Novellen» (Lpz. 1885), «Eine vornehme Frau» (Lpz. 1886), «Esthers Ehe» (Lpz. 1886), «Der Januskopf» (2 Bde., 1887). Seit 1883 leitet er auch das Bureau des «Hamburger Korrespondenten» und der «Börsenhalle» in Berlin.

***Heide**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, zählt (1885) 7354 E.

***Heidelberg**, Stadt im Großherzogtum Baden, zählt (1885) 26927 E. Das 500jährige Jubiläum der Universität zu H. wurde im Aug. 1886 unter großen Festlichkeiten gefeiert. Vgl. Thorbecke, «Geschichte der Universität H., im Auftrage der Universität dargestellt» (Abteil. 1: «Die älteste Zeit, 1386—1449», Heidelb. 1886); «Urkundenbuch der Universität H.» (herausg. von Ed. Winkelmann, 2 Bde., Heidelb. 1886).

Heidenhain (Rudolf Peter Heinr.), namhafter Physiolog, geb. 29. Jan. 1834 zu Marienwerder, studierte zu Königsberg, Halle und Berlin Medizin und Naturwissenschaften, promovierte 1854 und widmete sich dann unter der Leitung Du Bois-Reymonds experimentell-physiologischen Untersuchungen. Er habilitierte sich 1857 als Privatdocent für Physiologie in Halle und folgte 1859 einem Ruf als ord. Professor der Physiologie und Histologie an der Universität Breslau, wo er noch jetzt in gleicher Stellung und mit dem Titel eines Geh. Medizinalrats wirkt. Seine Arbeiten bewegen sich auf den verschiedensten Gebieten der Physiologie und Histologie; am bekanntesten sind seine Untersuchungen über die Wärmeentwickelung der Muskeln, sowie über die Absonderungsvorgänge in den Drüsen. Außer zahlreichen Abhandlungen, die zumeist im «Archiv für Anatomie und Physiologie» von Du Bois-Reymond und Reichert, in den «Studien des physiologischen Instituts zu Breslau» (4 Bde., Lpz. 1861—68), in Pflügers «Archiv für die gesamte Physiologie», sowie in Schultzes «Archiv für mikroskopische Anatomie» erschienen, veröffentlichte er: «Physiologische Studien» (Berl. 1856), «Mechanische Leistung, Wärmeentwickelung und Stoffumsatz bei der Muskelthätigkeit» (Lpz. 1864), «Physiologie der Absonderungsvorgänge» (in Hermanns «Handbuch der Physiologie», Bd. V, Tl. 1, Lpz. 1880), «Der sog. tierische Magnetismus» (Lpz. 1880), «Die Vivisektion im Dienste der Heilkunde» (Lpz. 1879; 2. Aufl. 1884).

***Heidenheim**, Stadt im württemb. Jagstkreise, zählt (1885) 6709 E.

***Heilbronn**, Stadt im württemb. Neckarkreise, zählt (1885) 27758 E.

***Heiligenbeil**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 46332 E.

***Heiligenstadt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Erfurt, zählt (1885) 5861, der Kreis Heiligenstadt 38337 E.

Digitized by Google

Heilmann (Josua), der Erfinder der Stickmaschine und der Kämmmaschine und der eigentliche Schöpfer der mechan. Spinnerei und Weberei im Elsaß, geb. 17. Febr. 1796 zu Mülhausen, bildete sich im Conservatoire des arts et métiers in Paris. Im Alter von kaum 21 Jahren trat er an die Spitze eines Etablissements in Alt-Thann, das sich binnen zwei Jahren zu dem Betrieb von 10000 Spindeln erweiterte. Durch seine Verheiratung mit der Tochter Jakob Köchlins gewann er pekuniäre Hilfsmittel und einen ausgedehntern Wirkungskreis. Im J. 1823 erfand er einen sehr sinnreich eingerichteten mechan. Webstuhl, der bis in die neueste Zeit angewendet wurde und dessen Konstruktion den ersten Impuls zu dem erfolgreichen Wettkampf mit der schon damals hoch entwickelten engl. Industrie gab. Auf einer durchaus selbständigen Idee beruht die von H. im J. 1828 erfundene Stickmaschine, die erste brauchbare Maschine dieser Art, deren Nadeln, in der ältesten Ausführung 20 an der Zahl, sämtlich gleichzeitig mit derselben Feinheit und Genauigkeit wie die Hand einer geübten Stickerin arbeiteten. Diese Erfindung bildet noch jetzt die prinzipielle Grundlage der Plattstichstickmaschine (s. u. Stickmaschinen, Bd. XV). In der Folge stellte H. lehrreiche mikroskopische Untersuchungen der Textilstoffe an, erfand eine Maschine zum Messen und Zusammenlegen der Gewebe, sowie mannigfache Verbesserungen an den Vorbereitungsmaschinen für Spinnerei. Auch veröffentlichte er zahlreiche interessante Berichte über verschiedene Gegenstände im «Bulletin» der Société industrielle de Mulhouse, zu deren Begründern und thätigsten Mitgliedern er gehörte. Sein Hauptwerk jedoch war die Kämmmaschine für Wolle und Baumwolle (s. unter Wollspinnerei, Bd. XVI), von deren Einführung der mächtige Aufschwung der Textilindustrie datiert. Die Jury der Pariser Weltausstellung von 1855 erklärte dieselbe für die wichtigste Errungenschaft auf dem Gebiet der Spinnerei in den letzten vier Jahrzehnten und die Société d'encouragement pour l'industrie nationale erkannte der Erfindung einen Preis von 12000 Frs. zu. Ein besonderes Verdienst erwarb sich H. in humanitärer Beziehung durch seine Bemühungen um das Zustandekommen eines Gesetzes zur Regelung der Kinderarbeit in den Fabriken. Er starb 5. Nov. 1848.

***Heilsarmee.** Die Invasion der H. in die franz. Schweiz endigte damit, daß im J. 1884 die Regierungen der Kantone Neuenburg, Waadt und Bern alle öffentlichen Versammlungen, zum Teil sogar alle Versammlungen der Salutisten verboten. Im J. 1885 erfolgte sodann der «Angriff» auf die deutsche Schweiz. Zunächst in Zürich und dessen Umgebung begannen die Exerzitien und riefen auch hier zahlreiche Excesse hervor. Indessen nahmen die Gerichte das durch solche Excesse verletzte Recht der Glaubens- und Gewissensfreiheit energisch in Schutz und verurteilten die Tumultuanten; andererseits verboten die Behörden alle öffentlichen Umzüge. Wirkliche Erfolge hatte die H. nicht. Im J. 1886 trat zudem noch eine Scheidung ein, indem der Leiter der schweiz. Unternehmung, «Stabshauptmann» Schaaf, sich den diktatorischen Befehlen des Generals Booth widersetzte und schließlich eine neue, mehr der Kirche sich anlehnende «christliche H.» gründete. Neuerdings soll wieder eine Vereinigung erfolgt sein. Seit Anfang 1887 ist Basel als neues, aber erfolgloses Wirkungsfeld von der H. ausersehen worden. In neuester Zeit ist auch Deutschland in Angriff genommen und in Stuttgart seit Febr. 1887 die erste Heilsarmeestation errichtet worden. Im J. 1886 zählte man 1552 Heilsarmeekorps (England 920, Frankreich und Schweiz 36, Schweden 8, Vereinigte Staaten 200, Canada 175, Indien 16, Südafrika 20 und Australien 177) mit 3602 Offizieren. Die Anzahl der Soldaten gibt die offizielle Statistik der H. nicht an. Unter der neuern Litteratur sind hervorzuheben: Kolde, «Die H.» (Erlangen 1885), J. Pestalozzi, «Was ist die H.?» (Halle 1886), und vom Standpunkte der H.: Railton, «Twenty one years salvation army» (Lond. 1886).

***Heilsberg,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 5705, der Kreis Heilsberg 55495 E.

Heim (Ignaz), schweiz. Musiker und Liederkomponist, geb. 7. März 1818 in Renchen im Schwarzwalde, besuchte das Gymnasium in Donaueschingen und studierte an der Universität München Medizin, widmete sich aber bald ausschließlich der Musik. Er ließ sich zuerst als Musikdirektor in Freiburg i. Br. nieder, wurde 1850 als Revolutionär denunziert und ausgewiesen, worauf er sich der Schweiz zuwandte. Im J. 1852 wurde er an die Stelle von F. Abt als Musikdirektor nach Zürich berufen, in welcher Eigenschaft er sich um die Hebung des Volksgesangs in der Schweiz große Verdienste erwarb. Seine zahlreichen Kompositionen im Volkston werden in Süddeutschland und der Schweiz mit Vorliebe gesungen, und seine Liedersammlungen gehören zu dem beliebtesten und verbreitetsten Gesangstoff für Männer-, Frauen- und gemischte Chöre. Im J. 1862 erschien seine Sammlung von Volksgesängen für den Männerchor, 1863 für gemischten Chor, 1867 für Töchter- und Frauenchöre, und jeder dieser seitdem oft aufgelegten Sammlungen fügte H. im Verlauf der Jahre noch einen zweiten Band hinzu. Infolge beginnender Erblindung zog sich H. 1872 ins Privatleben zurück und starb 3. Dez. 1880 in Zürich, woselbst ihm auch ein Denkmal errichtet wurde. Vgl. Schönenberger, «Ignaz H., biogr. Skizze» (Zür. 1881).

***Heine** (Wilh.), Maler und Reisender, starb 5. Okt. 1885 in Lößnitz bei Dresden.

Heineke (Walther Herm.), namhafter Chirurg, geb. 17. Mai 1834 zu Schönebeck a. d. Elbe, studierte in Göttingen, Berlin, Leipzig und Greifswald, wirkte sodann als Assistent Bardeleben an der chirurgischen Klinik zu Greifswald und habilitierte sich 1863 daselbst als Privatdocent für Chirurgie. Er erhielt 1867 einen Ruf als ord. Professor dieses Fachs und Direktor der chirurgischen Klinik nach Erlangen, wo er noch gegenwärtig wirkt. Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: «Beiträge zur Kenntnis und Behandlung der Krankheiten des Knies» (Danz. 1866), «Anatomie und Pathologie der Schleimbeutel und Sehnenscheiden» (Erlangen 1868), «Kompendium der Operations- und Verbandlehre» (Erlangen 1871; 3. Aufl. 1885). Auch verfaßte er mehrere Monographien über die chirurg. Krankheiten des Kopfes, über die Geschwülste des Unterleibes, über Blutung, Blutstillung und Transfusion für Pitha-Billroths «Handbuch», sowie für Billroth-Lückes «Deutsche Chirurgie».

***Heinlein** (Heinr.), Landschaftsmaler, starb 8. Dez. 1885 in München.

Digitized by Google

***Heinrich** (Albert Wilh.), Prinz von Preußen, zweiter Sohn des Kronprinzen des Deutschen Reichs Friedrich Wilhelm, verlobte sich 22. März 1887, am 90. Geburtstage des Deutschen Kaisers, seines Großvaters, mit seiner Cousine, der Prinzessin Irene, der dritten Tochter des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen und der am 14. Dez. 1878 verstorbenen Großherzogin Alice (s. d.), geb. 11. Juli 1866 zu Darmstadt.

***Heinsberg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Aachen, zählt (1885) 35 805 E.

***Hélie** (Faustin), franz. Jurist, starb 22. Okt. 1884 zu Passy (Paris).

Heliotropessenz (frz. Extrait de Héliotrope), ein feines Parfum aus den Blüten von Heliotropium peruvianum, welches aus dem südl. Frankreich eingeführt wird. Es ist aber selten echt und wird häufig aus Vanillon mit Zusatz anderer Parfums bereitet.

***Hellhoffit** ist ein im J. 1881 von dem Artilleriehauptmann a. D. Hellhoff in Berlin erfundener sog. Sicherheitssprengstoff. Das H. beruht auf zwei Komponenten, deren jeder für sich unexplodierbar ist, und welche erst unmittelbar vor dem Gebrauch gemischt zu werden brauchen, sodaß die Explosivität des Sprengstoffs erst mit der Anfertigung der Sprengpatronen zu beginnen hat. Der Erfinder legt in einer Veröffentlichung vom Mai 1885 Wert darauf, daß der Transport der Komponenten ganz ungefährlich und die Überführung in den explosiven Zustand am Gebrauchsorte in einfachster Weise möglich ist. Auch dann noch sei dasselbe durch Feuer, Schlag oder Stoß nicht zur Explosion zu bringen. Sowohl bei der Aufbewahrung als bei der Versendung fallen die bei den von vornherein als einheitlichen Produkten hergestellten Sprengstoffen nötigen Vorsichtsmaßregeln weg. Nach einigen Angaben besteht das H. aus Salpetersäure einerseits und Nitrobenzol oder Dinitrobenzol andererseits; letzteres hat die Form eines gelblichen Pulvers. Das fertige H. ist eine dunkelrote Flüssigkeit, welche zum Gebrauch in Patronenhülsen von Glas oder Pappe abgefüllt wird, auch verwendet man mit H. getränktes Kieselguhr in Metallhülsen. Die Entzündung erfolgt durch Zündschnur und Zündhütchen. Im Feuer verbrennt H. ohne zu verpuffen. Die Wirkung von H. kommt derjenigen von Dynamit mindestens gleich; Gestein und Kohle werden durch H. in großen Stücken abgetrennt, nicht wie bei Dynamit zermalmt. Auch freiliegend ist seine Wirkung erheblich. Nach der «Illustrierten Zeitung» hat das H. eine nur geringe Haltbarkeit, doch würde das unerheblich sein, da es in gemischtem Zustande nicht aufbewahrt wird.

Hellhoff und Gruson konstruierten auf H. gegründete Hohlgeschosse mit mehrern Abteilungen für besondere Sprengstoffe (patentiert im Deutschen Reich); die Versuche damit sind aber wieder eingestellt worden.

In Böckmann, «Die explosiven Stoffe» (Wien 1880), finden sich «Sprengels neue Explosivstoffe» erwähnt, bei welchen das gleiche Prinzip der getrennten Aufbewahrung der Komponenten und deren Mischung im Augenblick der Verwendung zu Grunde liegt. Auch das Schultzesche Pulver (s. d.) beruht auf ähnlichem Gedanken. Hellhoffs Idee an sich ist daher durchaus nicht neu, und wenn Nitrobenzol und Salpetersäure wirklich die Komponenten des H. sind, so ist ihm auch darin schon Sprengel vorangegangen; die Originalität des H. liegt jedenfalls in den Einzelheiten der Herstellung.

***Helmersen** (Gregor von), russ. Reisender und Naturforscher, starb im Febr. 1885 in Petersburg.

***Helsingborg**, Stadt im schwed. Län Malmöhus, zählt (1885) 15 230 E.

***Helsingfors**, Hauptstadt von Finland, zählt (1884) 49 146 E.

Hemialbumöse oder Propeptōn (grch.), ein Eiweißstoff, welcher bei der Magenverdauung von Eiweiß als ein Zwischenprodukt zwischen Eiweiß und Pepton entsteht und bei weiterer Einwirkung des Magensaftes in leicht lösliches Pepton übergeht. Die H. ist löslich in Wasser, leicht löslich in Säuren, Salzen und Alkalien; diese Lösungen werden nicht durch Kochen gefällt, wohl aber durch Zusatz von Essigsäure und Ferrocyankalium oder von Essigsäure und konzentrierter Kochsalzlösung. Außer im Mageninhalt während der Eiweißverdauung findet sich die H. auch im Blut und Knochenmark, ferner pathologisch im Eiter, sowie in den drüsigen Organen bei Phosphorvergiftung und Leukämie; auch ist sie ein Hauptbestandteil der künstlichen Peptonpräparate. Hemialbumosurie, die Ausscheidung von H. durch den Harn.

Hendricks (Thomas Andrews), Vizepräsident der Vereinigten Staaten von Amerika, geb. 7. Sept. 1819 in Muskingum County im Staate Ohio, studierte die Rechte, wurde Advokat in Indiana, 1848 Mitglied der Legislatur und war 1851—55 Mitglied des Vereinigten Staaten-Kongresses und 1863—69 des Senats. Im J. 1872 wurde er zum Gouverneur des Staates Indiana erwählt. Bei der demokratischen Nationalkonvention in St.-Louis (1876) wurde er als der demokratische Vizepräsidentschaftskandidat nominiert, erhielt aber bei der Wahl nur 184 Elektoralstimmen, während sein Gegenkandidat Wheeler 185 erhielt. Bei der demokratischen Nationalkonvention in Chicago (1884) wurde er wieder als der demokratische Vizepräsidentschaftskandidat nominiert und erhielt bei der Wahl 219 Elektoralstimmen gegen 182, welche auf John Logan fielen. Vom 4. März 1885 an bis zu seinem 25. Nov. 1885 erfolgten Tode war er Vizepräsident der Vereinigten Staaten.

Hengersberg, Marktflecken im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, Bezirksamt Deggendorf, an der Ohe, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1414 E.

***Hénin-Liétard**, Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, zählt (1886) 7848 E.

***Henle** (Friedr. Gust. Jak.), ausgezeichneter Physiolog und Anatom, starb 13. Mai 1885 zu Göttingen; er veröffentlichte noch: «Das Wachstum des menschlichen Nagels und des Pferdehufs» (mit 5 Tafeln, Gött. 1884).

***Hennebont**, Stadt im franz. Depart. Morbihan, zählt (1886) 5123, als Gemeinde 6519 E.

Hennef, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Köln, Siegkreis, an der Sieg, in herrlicher Umgegend an der Mündung des Brölthals in das Siegthal, ist Station der Linie Deutz-Gießen der Preußischen Staatsbahnen, an welche sich hier die Brölthalbahn nach Waldbröl anschließt. H. ist Sitz eines Amtsgerichts, hat viele Villen, außerdem Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und zählt (1885) 750 E.

***Hennegau**, belg. Provinz, zählt (1885) 1 029 885 E.

Digitized by Google

Henoch (Eduard Heinr.), namhafter Arzt, geb. 16. Juli 1820 in Berlin, studierte daselbst Medizin, wurde nach einer längern Reise 1844 Assistent seines Oheims Romberg in dessen Poliklinik, habilitierte sich 1850 als Privatdocent und wurde 1858 zum außerord. Professor befördert. Im J. 1872 wurde er zum Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinderkrankheiten in der königl. Charité ernannt, in welcher Stellung er sich große Verdienste um die Kinderheilkunde erwarb. Außer zahlreichen Journalabhandlungen veröffentlichte er: «Klinische Ergebnisse» (Berl. 1846), «Klinik der Unterleibskrankheiten» (3 Bde., Berl. 1852—58; 3. Aufl. 1863), «Beiträge zur Kinderheilkunde» (2 Hefte, Berl. 1861, 1868), «Vorlesungen über Kinderkrankheiten» (Berl. 1881; 3. Aufl. 1887).

Henſen (Victor), namhafter Physiolog, geb. 10. Febr. 1835 zu Schleswig, studierte in Würzburg, Berlin und Kiel Medizin und ließ sich sodann in Kiel als Docent nieder, wo er noch jetzt (1887) als ord. Professor und Direktor des Physiolog. Instituts wirkt. Seine erste Arbeit «Über die Zuckerbildung in der Leber» fällt in seine würzburger Studienjahre, wo er Assistent bei Kölliker war. Er hat sich besonders durch zahlreiche embryolog. Forschungen, sowie durch wichtige Untersuchungen über die feinere Anatomie und die Physiologie der Sinnesorgane einen bedeutenden Namen gemacht. H. veröffentlichte zahlreiche kleinere Abhandlungen, die zumeist in der «Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie», im «Archiv für Ohrenheilkunde», sowie im «Archiv für Anatomie und Entwickelungsgeschichte», «Archiv für mikroskopische Anatomie» und den physiol. Zeitschriften erschienen. An größern Werken schrieb er «Physiologie des Gehörs» (in Hermanns «Handbuch der Physiologie», 3. Bd., 2. Tl., Lpz. 1880) und «Handbuch der Physiologie der Zeugung» (Lpz. 1881, zugleich als 6. Bd. von Hermanns «Handbuch der Physiologie»). H. war 1887 Mitglied des preuß. Landtags (Fortschritt), trat hier unter anderm für die Hebung der Fischerei ein und beteiligte sich als Mitglied der Kommission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere in einer Reihe von Arbeiten an der Herausgabe der «Ergebnisse der Beobachtungsstationen», sowie an den «Jahresberichten» dieser Kommission.

***Henzen** (Joh. Heinr. Wilh.), Epigraphiker, starb 27. Jan. 1887 in Rom.

***Heraldik.** (Hierzu eine Tafel: Heraldische Typen.) 1) Die heraldischen Tinkturen oder Färbungen werden eingeteilt in Metalle, d. h. Gold und Silber, und Farben, d. h. rot, blau, schwarz und grün, wozu in der Neuzeit noch purpur getreten ist, letztere Farbe indes nur mehr für Fürstenmäntel u. s. w.

Um die heraldischen Tinkturen bei nicht bunten Wappen erkennbar zu machen, ist der Gebrauch der heraldischen Schraffierung durch Punkte oder Striche eingeführt worden. Diese Schraffierung wird bei Gold oder Gelb (Fig. 1) durch Punkte, bei Silber oder Weiß durch leere Fläche (Fig. 2), bei Rot (Fig. 3) durch senkrechte, bei Blau (Fig. 4) durch wagerechte, bei Schwarz (Fig. 5) durch senkrechte und wagerechte Striche oder durch Ausfüllung der Gesamtfläche mit schwarzer Tusche, bei Grün (Fig. 6) durch schrägrechte, bei Purpur (Fig. 7) durch schräglinke Striche bewirkt.

Diese sechs sog. ganzen Farben wurden in der alten Heraldik ausschließlich angewandt; es gibt daher dort weder Orange noch Rosenrot, weder Grau noch Braun, sondern es ist stets die nächstliegende heraldische Tinktur gewählt. Die zweite heraldische Grundregel ist: es darf nur Farbe auf Metall und Metall auf Farbe gesetzt werden, d. h. an einem blauen, roten, schwarzen, grünen Feld nur Figuren von Gold oder Silber, oder umgekehrt. Die dritte Grundregel ist die, daß keine der sechs Färbungen höher zu achten ist, wie die fünf andern. Zu den Farben rechnet man auch die Pelzwerke, und zwar 1) Kürsch (Fig. 9), 2) Hermelin (Fig. 8) und 3) Feh, d. h. eine mehrfache Abteilung des Schildes durch wagerechte gerade Linien und wagerechte Teilung dieser Abteilungen durch krumme oder gebrochene Linien von Weiß und Blau, so z. B. Wolkenfeh (Fig. 10), Eisenhutfeh (Fig. 11).

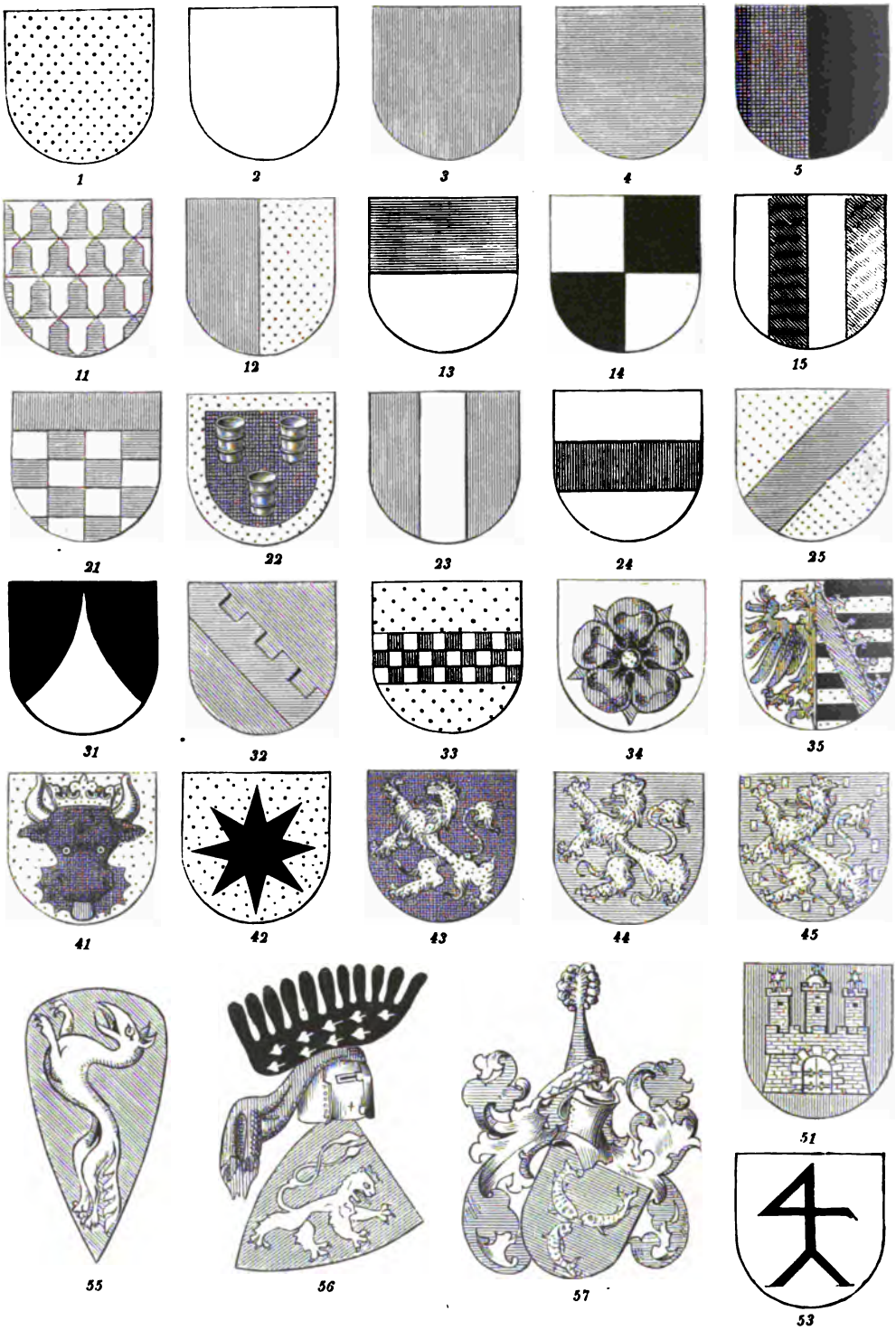
2) Heroldsstücke nennt man Zerlegung eines Schildes in verschiedene Tinkturen durch Abgrenzung letzterer vermittelst gerader oder krummer Linien. Jedes Heroldsstück kann wiederum mit einem andern belegt, überzogen oder zusammengestellt sein. Heroldsstücke sind unter anderm: Fig. 12, der von Rot und Gold gespaltene Schild; Fig. 13, der von Blau und Silber geteilte Schild; Fig. 14, der von Silber und Schwarz gevierte Schild; Fig. 15, der dreimal von Silber und Grün gespaltene (man zählt die Anzahl der Teilungslinien und bekommt also immer ein Feld mehr, als dieselben betragen); Fig. 16, der siebenmal von Rot und Blau geteilte (man sagt einfach: geteilt, statt quer- oder wagerecht geteilt; gespalten, statt von oben herab geteilt); Fig. 17, der von Schwarz, Blau, Rot, Blau zum Oberrand sechsfach geständerte; Fig. 18, der schräglinks von Rot und Gold (wie Fig. 47, der schrägrechts von Blau und Silber) geweckte Schild; Fig. 19, der von Blau über Gold mit linker Stufe geteilte Schild; Fig. 20, von Schwarz, Rot und Silber mit Schneckenschnitt geteilt; Fig. 21, Silber und Blau geschacht, mit rotem Schildhaupt; Fig. 23, silberner Pfahl in Rot; Fig. 24, roter Balken in Silber; Fig. 25, blauer Schräglinksbalken in Gold; Fig. 26, schwarzer Sparren in Blau; Fig. 27, rotes gemeines Kreuz in Silber; Fig. 28, schräglinker blauer Stern in Silber; Fig. 29, drei rote Pfähle in Silber; Fig. 30, gespalten Grün, Rot, vorn silberner Balken; Fig. 31, eingebogene silberne Spitze in Schwarz; Fig. 32, schrägrechter blauer Zinnenbalken in Grün; Fig. 33, rot geschachter Balken in Gold; Fig. 36, zwei rote Balken in Gold; Fig. 46, der von Schwarz und Gold einmal geteilte, durch schrägrechten grünen Rautenkranz überdeckte Schild (Sachsen).

3) Natürliche Figuren, d. h. Figuren aus dem Tier- und Pflanzenreiche, erscheinen sowohl einzeln wie auch zu mehrern teils allein, teils in Verbindung mit Heroldsstücken sehr oft in Wappenschilden. Hauptregel ist hier, daß jede Figur das Feld, in dem sie steht, möglichst ausfüllt.

Natürliche Figuren sind: die Rose (Fürstentum Lippe, Fig. 34); der Stern (Fürstentum Waldeck, Fig. 42); die drei silbernen Becher in schwarzem Felde mit goldenem Bord (Fig. 22); der halbe Adler am Spalt (im Wappen von Anhalt, Fig. 35); die schreitenden goldenen Leoparden in Rot (Braunschweig, Fig. 37); der rotbewehrte schwarze Adler im goldenen Felde, belegt mit einem silbernen Brustschild, in dem der königl. preuß. Adler mit allen Insignien, dessen Brust mit von Silber und Schwarz geviertem Schildchen (Hohenzollern) belegt ist (Deutsches Reich, Fig. 38); der königl. preuß. Adler,

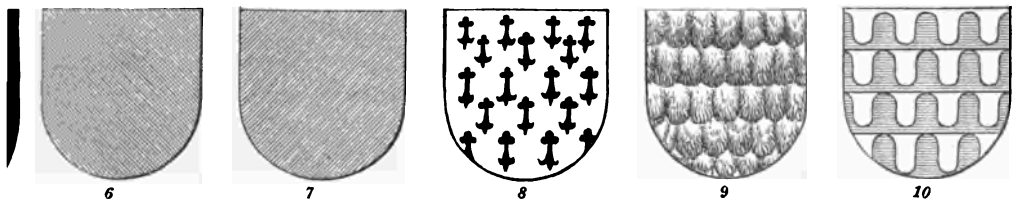
Digitized by Google

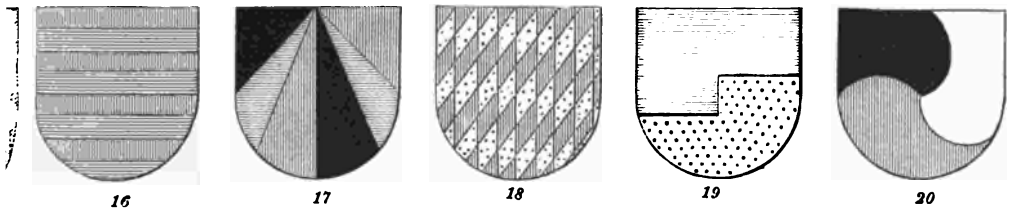
Digitized by Google

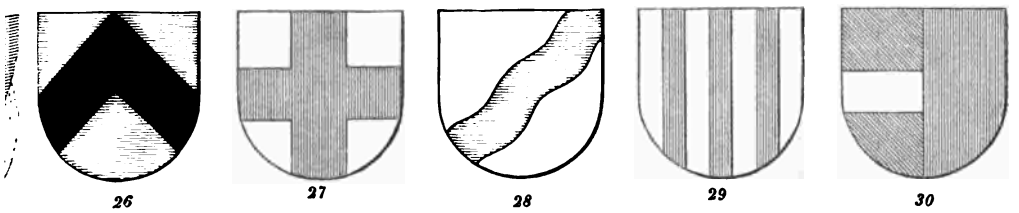


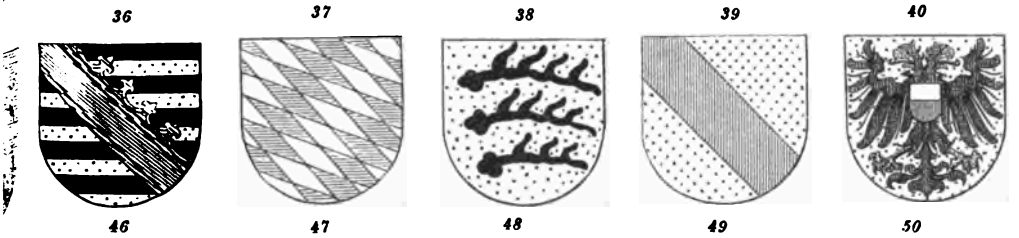
1—7. Heraldische Tinkturen. 8—11. Heraldisches Pelzwerk. 12—33. Schildesteilungen und Heroldstücke. 34—55. Wappenschild in der Manier des 13. Jahrhunderts. 56. Wappenschild in der Manier des 14. Jahrhunderts. 59. Wappenschild in der Manier des 17. Jah

Digitized by Google









49. Stammwappen der deutschen Regentenhäuser. 50—52. Wappen der drei freien Städte. 53. 54. Hausmarken. 57. Wappenschild in der Manier des 15. Jahrhunderts. 58. Wappenschild in der Manier des 16. Jahrhunderts. hunderts. 60. Wappenschild aus der Zopfzeit.

Digitized by Google

Digitized by Google

schwarz mit goldenen Waffen (d. h. Schnabel und Klauen), Kleestengeln in den Flügeln, Scepter und Reichsapfel, auf der Brust den goldenen Namenszug F R verschlungen tragend (Fig. 39); ferner der königlich-gekrönte, in der rechten Pranke ein goldbegrifftes Schwert schwingende, doppelschweifige, von Silber und Rot neunmal geteilte Löwe in Blau (Großherzogtum Hessen, Fig. 40); der vorwärts sehende, zwischen dem silbernen Gehörn mit goldener Lilienkrone gekrönte schwarze Büffelkopf mit abgerissenem Halsfell und herausgeschlagener roter Zunge (Mecklenburg, Fig. 41); der goldene Löwe in Schwarz (Reuß, Fig. 43); der gekrönte goldene Löwe in Blau (Schwarzburg, Fig. 44); der desgleichen im mit goldenen senkrechten Schindeln besäten blauen Schilde (Nassau, Fig. 45); die drei übereinander liegenden schwarzen Hirschhörner in Gold (Württemberg, Fig. 48); der rote Schrägrechtsbalken in Gold (Baden, Fig. 49); der goldbewehrte schwarze, auf der Brust mit Silber und Rot geteiltem Schildchen belegte Doppeladler in Gold (Lübeck); die von zwei silbernen Sternen überhöhte, auf dem mittlern gekuppelten Turm mit silbernen Kreuzchen besetzte silberne schwebende Burg in Rot (Hamburg, Fig. 51); der schrägrechts, den Bart oben, gelegte silberne Schlüssel in Rot (Bremen, Fig. 52); der gekrönte doppelschweifige silberne Löwe in Rot (Böhmen, Fig. 56); die drei mit den Köpfen im Dreipaß zusammengestellten silbernen Fische in Blau (von Hanfstengel, Fig. 57); das schreitende silberne Lamm in Rot (von Löffelholz, Fig. 58); endlich der aufgerichtete Pegasus (Fig. 59).

4) Wie bei Bauwerken und Geräten, hat man auch in der Heraldik die Verschiedenartigkeit der Schilde und Helme je nach der Zeitperiode einzuteilen in frühgotischen, spätgotischen, Renaissance-, Rokoko- und Zopfstil (Fig. 55—60). Hauptregeln sind hier: 1) zu jedem Schild gehört (mindestens) ein Helm, 2) auf jeden Helm gehört ein Helmkleinod. Zu den Helmkleinoden rechnet man: Flügel (Fig. 56, 58), Straußfedern (Fig. 60), Pfau- und andere Federn, Hörner, Hüte (Fig. 57), Puppen und Rümpfe (Fig. 59) und vieles andere.

5) Hausmarken (Fig. 53, 54) sind alte Familienabzeichen (Initialen), die später auch erblich wurden und vielfach in Wappen übergegangen sind.

Litteratur. E. von Sacken, «Katechismus der H.» (3. Aufl., Lpz. 1880); Warnecke, «Heraldisches Handbuch» (4. Aufl., Frankf. a. M. 1887); Gritzner, «Heraldische Terminologie» (Frankf. a. M. 1884); Siebmacher, «Großes und allgemeines Wappenbuch» (Lfg. 18: «Grundsätze der Wappenkunst», Nürnb. 1855).

***Hérault**, franz. Departement, zählt (1886) 439044 E.

***Herbeck** (Joh. Ritter von), namhafter Tonsetzer und Dirigent. Vgl. «Johann H. Ein Lebensbild von seinem Sohne Ludwig» (Wien 1885).

Herbette (Jules), franz. Diplomat, geb. 1839 zu Paris, trat 1860 in den auswärtigen Dienst und wurde zunächst im Ministerium des Auswärtigen beschäftigt. Er ging 1867 als Vizekonsul nach Neapel, führte 1869 das Konsulat in Stettin, wurde im März 1871 Sekretär bei Jules Favre und nahm in dieser Stellung an den Friedensverhandlungen mit Deutschland teil. Hiernach arbeitete er zunächst wieder im Ministerium, beteiligte sich 1876 als Delegierter Frankreichs an den Beratungen der Donaukommission, trat 1878 in das Ministerium zurück und wurde dort 1880 zum Direktor ernannt. Seine hohe Begabung und außergewöhnliche Arbeitskraft verschafften ihm bald das Vertrauen des Ministers de Freycinet, auch erwarb er in der ihm zugewiesenen hohen Stellung gründliche Kenntnisse über die internationalen Beziehungen der Mächte. H. leitete die Personal- und Centralabteilung des Ministeriums, nahm an der Beratung aller wichtigen politischen und diplomatischen Fragen teil, war dem Ministerpräsidenten häufig bei den parlamentarischen Verhandlungen eine wertvolle Stütze, und wurde von allen in Paris beglaubigten fremden Diplomaten wegen seiner Geschäftskenntnis und Liebenswürdigkeit bei der Behandlung schwieriger und verwickelter Fragen mit Vorliebe aufgesucht. Als 1882 Freycinet aus dem Ministerium schied, verließ auch H. den Staatsdienst, trat jedoch mit Freycinet 1885 wieder in seine frühere Stellung zurück. Als 1886 der Botschafterposten in Berlin erledigt wurde, erhielt H. 10. Okt. denselben. Seine Ernennung, sowie die Worte, welche er bei seinem ersten Empfange an den Deutschen Kaiser richtete, erweckten in weiten Kreisen die Hoffnung, daß an die Stelle der schwankenden und unsichern Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ein aufrichtiger und dauernder Friede treten könne. Die Übernahme der Regierung durch das Ministerium Goblet brachte keine Veränderung in der Stellung H.s, der in Berlin verblieb und dort durch sein versöhnliches, maßvolles Auftreten der Sache des Friedens Dienste leistete. Die franz. Regierung erkannte die Verdienste H.s im März 1887 durch Verleihung des Großoffizierkreuzes der Ehrenlegion an, mit dessen Überbringung nach Berlin der Graf Lesseps betraut wurde.

Herbinger, franz. Oberstlieutenant, führte das von den Chinesen 24. März 1885 bei Bangbo geschlagene franz. Heer nach der Verwundung des Brigadegenerals de Négrier nach Langson und, nachdem dort einige Verstärkungen zu demselben gestoßen waren, nach Chu und Bak-le fast ohne Verlust zurück und rettete dasselbe dadurch vor vollständiger Vernichtung. Der in Ha-noi befindliche Oberbefehlshaber, General Brière de l'Isle, beschuldigte jedoch in einem Bericht H. der vorschnellen Räumung von Langson und des Verlustes einiger Geschütze und Munitionsvorräte. H. wurde nach Frankreich zurückberufen und sein Verhalten durch ein Kriegsgericht geprüft; die Untersuchung ergab die völlige Grundlosigkeit der gegen ihn erhobenen Anschuldigung. Aber die Gesundheit H.s war durch die Anstrengungen des Feldzugs und die mit seinem Prozeß verbundenen Gemütserregungen erschüttert. H. starb zu Paris 1886, kurze Zeit, nachdem die Tadellosigkeit seines Verhaltens festgestellt worden war.

Herenthals, Stadt in der belg. Provinz Antwerpen an der kleinen Nethe, Station der Linie Arschot-H. der Grand-Centralbahn und der Linie Lierre-Turnhout der Belgischen Staatsbahnen, zählt 5000 E. und hat eine bedeutende Gießerei, Wollstofffabriken und Korsettarbeiter.

***Herford**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Minden, zählt (1885) 15902, der Kreis Herford 79764 E.

Heringswerk, s. Fischgrätenbau.

***Herisau**, Stadt im schweiz. Kanton Appenzell, zählt (1885) 11703 E.

Digitized by Google

***Heristall,** Marktflecken in der belg. Provinz Lüttich, zählt (1885) 12014 E.

Hermann, Ort im County Gasconade im nordamerik. Staate Missouri, hat (1880) 1314 E., meistens Deutsche, wurde 27. Aug. 1836 von der deutschen Ansiedelungsgesellschaft von Philadelphia gegründet und ist von Weinbergen und Obstgärten umgeben.

Hermeskeil, Flecken im Regierungsbezirk und Landkreis Trier, am Hochwald, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1588 E.

Herniotomie (grch.), Bruchschnitt, die operative Behandlung des eingeklemmten Bruchs, s. unter Bruch (medizinisch), Bd. III.

Herophon, mechan. Musikwerk, s. u. Ariston.

Herrenalb, Dorf im württemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Neuenburg, in schöner Gegend an der Alb im Schwarzwalde, ein rasch emporblühender Luftkur- und Badeort mit Kaltwasserheilanstalt (jährlich 2500 Kurgäste) und einer Klosterruine (Cistercienser-Mönchskloster), zählt (1885) 1000 E. Unweit von H. liegt der Weiler Frauenalb im bad. Kreise Karlsruhe, Amt Ettlingen, an der Alb, mit der Ruine eines Cistercienser-Nonnenklosters.

Herrfurth (Ernst Ludwig), Unterstaatssekretär im preuß. Ministerium des Innern, geb. 6. März 1830 zu Oberthau im Kreise Merseburg, studierte 1848—51 zu Jena und Berlin Jura und Kameralia und gehörte von 1858 bis 1873 als Regierungsassessor und Regierungsrat der Regierung zu Arnsberg an. Er wurde 1873 als vortragender Rat in das Ministerium des Innern berufen und in diesem 1881 zum Ministerialdirektor und 1882 zum Unterstaatssekretär befördert; er ist Mitglied des Bundesrats und des preuß. Staatsrats und Präsident der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte. H. gilt für einen der hervorragendsten preuß. Verwaltungsbeamten, insbesondere für einen ausgezeichneten Kenner des Versicherungswesens und der Kommunalverwaltung; die neuern Vorgänge auf dem schwierigen Gebiete der Kommunalsteuergesetzgebung sind vornehmlich sein Werk. Neben staatswissenschaftlichen und verwaltungsrechtlichen Abhandlungen sind folgende größere Arbeiten H.s hervorzuheben: «Die Ausführung des Art. 7 der Verfassungsurkunde für den preuß. Staat; eine Studie über das Kirchenpatronat und die Bedingungen seiner Aufhebung» (Berl. 1872), «Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen» (Berl. 1879), «Finanzstatistik der Kreise des preuß. Staats» (Berl. 1880), «Die Heranziehung der Versicherungsgesellschaften zu den Gemeindeabgaben in Preußen» (Berl. 1880), «Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen» (mit E. von der Brincken, Berl. 1882), «Statistik der Kreisabgaben in Preußen» (Berl. 1882), «Das Gesetz betreffend die Befähigung für den höhern Verwaltungsdienst vom 11. März 1879» (2. Aufl., Berl. 1884), «Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen» (mit W. von Tzschoppe, Berl. 1884), «Kommunalabgabengesetz. Das Gesetz betreffend Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen über Erhebung der auf das Einkommen gelegten direkten Kommunalabgaben, nebst dem Gesetz betreffend Überweisung von Beträgen aus landwirtschaftlichen Zöllen an die Kommunalverbände» (mit F. Nöll, Berl. 1886), «Die Kommunalabgabenpflicht der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften und eingetragenen Genossenschaften in Preußen nach dem Gesetz vom 27. Juli 1885 systematisch dargestellt» (Berl. 1886).

Herrig (Hans), deutscher Dramatiker, geb. 10. Dez. 1845 zu Braunschweig, wurde von seinem Oheim, dem Schulmann Ludwig H. in Berlin erzogen, bezog 1864 die dortige Universität und studierte später in Göttingen. Er arbeitete dann am berliner Stadtgericht bis 1872, wo er sich dem Journalisten- und Schriftstellerberufe zu widmen begann. Seit 1881 führt er die Redaction des «Deutschen Tageblatt». H. erwarb sich besondere Anerkennung durch sein an mehrern Orten mit großem Beifall aufgeführtes Festspiel zum Luther-Jubiläum 1883. Er veröffentlichte außerdem die Dramen: «Alexander» (2. Aufl., Berl. 1873), «Der Kurprinz» (Berl. 1876), «Kaiser Friedrich der Rotbart» (2. Aufl., Berl. 1878), «Konradin» (2. Aufl., Berl. 1884), «Nero» (Berl. 1883), die Operndichtung «Harald der Wiking» (Musik von Hallén, Berl. 1881), und drei Opernbichtungen (Berl. 1884), das philosophirende Gedicht «Die Schweine» (Berl. 1876), das humoristische Gedicht «Der dicke König» (Berl. 1885). Ferner erschienen von ihm «Mären und Geschichten» (2. Aufl., Berl. 1879), «Die Meininger, ihre Gastspiele und deren Bedeutung für das deutsche Theater» (2. Aufl., Dresd. 1879).

***Herrmann** (Emil), deutscher Kirchenrechtslehrer, starb 16. April 1885 in Gotha.

***Herrmann** (Ernst Adolf), Historiker, starb 23. Sept. 1884 zu Marburg.

Herrmann (Wilh.), prot. Theolog, geb. 6. Dez. 1846 zu Melkow bei Jerichow in der Provinz Sachsen, Sohn des dortigen Pfarrers, erhielt seine Gymnasialbildung zu Stendal und studierte 1866—70 in Halle. Er habilitierte sich daselbst 1874 mit der Schrift «Gregorii Nysseni sententiae de salute adipiscenda» als Privatdocent der Theologie und wurde 1879 als ord. Professor der systematischen Theologie nach Marburg versetzt. Seine Schriften sind: «Die Metaphysik in der Theologie» (Halle 1876), «Die Religion im Verhältnis zum Welterkennen und zur Sittlichkeit» (Halle 1879), «Die Bedeutung der Inspirationslehre für die evang. Kirche» (Marb. 1881), «Warum bedarf unser Glaube geschichtlicher Thatsachen?» (Halle 1884), «Der Verkehr des Christen mit Gott, im Anschluß an Luther dargestellt» (Stuttg. 1886), «Die Gewißheit des Glaubens und die Freiheit der Theologie» (1887). Außerdem verfaßte er zahlreiche Recensionen in der «Theologischen Litteraturzeitung». H. hat sich der theol. Richtung Ritschls angeschlossen, welche er mit Entschiedenheit, aber in selbständigem Geiste vertritt.

***Hersfeld,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 7262; der Kreis Hersfeld 32442 E.

Herter (Ernst Gustav), Bildhauer, geb. in Berlin 14. Mai 1846, besuchte 1863—67 die dortige Akademie und das Atelier von Gust. Bläser und Aug. Fischer. Die folgenden zwei Jahre arbeitete er bei Wolff. Im J. 1885 wurde er Mitglied der Akademie, 1886 erhielt er auf der Jubiläumsausstellung in Berlin die kleine goldene Medaille. Seine vornehmen, großgedachten Schöpfungen sind meistens der klassischen Antike entnommen, so die Antigone für das Schloß in Berlin, der ruhende Alexander (Bronze) in der Nationalgalerie, der sterbende Achilles (1882 auf der ersten Internationalen Ausstellung zu Wien und von der Kaiserin

Digitized by Google

von Österreich für deren neues Jagdschloß im Tiergarten bei Wien angekauft). Werke anderer Art sind die Kriegerdenkmäler für Spandau und Brüssel, die Figuren auf dem Telegraphenamt in Berlin, die Statue des Kaisers im Kriminalgericht zu Moabit, der von dem berliner Künstlerverein gewidmete Ehrenbecher für die Silberne Hochzeit des Kronprinzen, ferner Statuetten, Jagdgruppen, Till Eulenspiegel, Pifferaro, Doktor Eisenbart; Porträtbüsten und Porträtmedaillons (Minister Friedberg, Generalintendant von Hülsen, Professor Laas u. a.); endlich kunstgewerbliche Entwürfe.

***Herwarth von Bittenfeld** (Karl Eberhard), preuß. Generalfeldmarschall, starb in der Nacht vom 1. zum 2. Sept. 1884 in Bonn.

***Herzog** (Robert), Fürstbischof von Breslau, starb 26. Dez. 1886 in Breslau.

***Herzogenbusch**, Stadt in der niederländ. Provinz Nordbrabant, zählt (1885) 25591 E.

Herzogstand, Gipfel der oberbayr. Alpen, 3 km westsüdwestlich von der Nordspitze des Walchensees, erreicht eine Meereshöhe von 1757 m. An seinem Abhang befindet sich ein kleines königl. Jagdschloß, auf seiner Spitze ein verschlossener Pavillon und etwas tiefer eine offene Hütte. Der H. gewährt eine vorzügliche Aussicht auf das Hochgebirge bis zu den Ötzthaler Fernern und in die bayr. Hochebene mit ihren zahlreichen Seen. Ein schmaler, fast 2 km langer und gangbar gemachter Grat verbindet westlich den H. mit dem Heimgarten (1789 m).

Hesekiel (Ludovica), Romanschriftstellerin, geb. 3. Juli 1847 zu Altenburg als Tochter des Schriftstellers George Hesekiel, trat schon mit 20 Jahren mit ihrem ersten histor. Roman «Eine brandenburg. Hofjungfer» (3 Bde., Berl. 1868) an die Öffentlichkeit. Sie ist Mitarbeiterin zahlreicher polit. und belletristischer Blätter, gehört der strengsten christlich-conservativen Richtung an und ist hauptsächlich auf dem Gebiet des histor. Romans und der Biographie thätig. Sie lebt in Potsdam. Von ihr erschienen ferner die Romane «Lenz Schadewacht» (4 Bde., Berl. 1871), «Von Brandenburg zu Bismarck» (2 Bde., Berl. 1873) «Unterm Sparrenschild» (3 Bde., Berl. 1877), «Deutsche Träumer», (3 Bde., Berl. 1879), «Zünftig» (3 Bde., Berl. 1880), «Lottchen Lindholz» (Berl. 1882), «Prinz Wilhelm» (Berl. 1883), «Alaaf Köln» (2 Bde., Berl. 1884), «Fromm und Feudal» (3 Bde., Berl. 1886), «Templer und Johanniter» (Berl. 1887); die Novellensammlungen «Gott mit uns» (Berl. 1883), «Aus Dur und Moll» (3 Bde., Berl. 1886); die vaterländischen Erzählungen «Jesus meine Zuversicht» (Berl. 1883), «Des Kaisers Gast» (1883) und «Die Frau Kriegsrätin» (1886); ferner «Elisabeth, Königin von Preußen, ein Lebensbild» (1881) und «Barackenleben, Skizzen aus einem Militärlazarett» (1872).

***Hessen** (deutsches Großherzogtum), zählt (1885) 956611 E., von denen 402378 auf Starkenburg, 263044 auf Oberhessen und 291189 auf Rheinhessen kommen (Zunahme seit 1880 2,1 Proz.).

Geschichte seit 1884. Eine in der Kammer über die kirchenpolit. Lage eingebrachte Interpellation wurde vom Ministerium 5. Febr. 1884 dahin beantwortet, daß die Regierung bereit sei, eine Kirchenvorlage einzubringen, falls die Anzeigepflicht, wenigstens bei den ständigen Geistlichen, erfüllt würde. Ferner erklärte die Regierung, daß sie den mainzer Bischofsstuhl nicht wieder besetzen könne, da die Römische Kurie das Domkapitel angewiesen habe, keine neue Kandidatenliste vorzulegen. Ein Antrag auf Einführung des direkten Wahlrechts wurde 7. Febr. von der Kammer abgelehnt, dagegen ein Antrag, die Steuerzahlung als Bedingung der Ausübung des Wahlrechts aufzugeben, angenommen. Am 8. Febr. wurde der Antrag des Abgeordneten Metz auf Einführung des Einkammersystems der Regierung zur Erwägung überwiesen. In der Session von 1885 wurde das Landtagswahlgesetz, das an dem Census festhielt, das Gemeindewahlgesetz und das Gemeindeumlagegesetz, das die Aktiengesellschaften der Besteuerung unterwarf, von beiden Kammern genehmigt. Die Erste Kammer, welche 17. März 1886 wieder zusammentrat und in der der neuernannte Präsident, Prinz Alexander von Hessen, zum ersten mal den Vorsitz führte, bewilligte die von der Zweiten Kammer für die zahlreichen Neubauten der gießener Universität genehmigten Mittel. In der Zweiten Kammer wurde der Antrag gestellt, daß die in Preußen eingeführten kirchenpolitischen Erleichterungen auch in H. eingeführt werden sollten. Auf die Frage, wie sich die Regierung zu diesem Antrage stelle, antwortete 18. Mai Minister Finger, eine Revision der Kirchengesetze sei nicht möglich, solange der Bischofsstuhl nicht besetzt sei, der seit dem 1877 erfolgten Tode Kettelers vakant war. Am 5. Juli 1886 wurde nach vorgängiger Verständigung zwischen der Regierung und der Kurie von letzterer Domkapitular Haffner, welcher seit 1866 dem mainzer Domkapitel angehörte, zum Bischof von Mainz ernannt. Derselbe leistete 21. Juli dem Großherzog den Eid der Treue und des Gehorsams und erhielt 25. Juli die feierliche Weihe. Die Feier der Großjährigkeitserklärung des Erbgroßherzogs, Prinzen Ernst Ludwig, geb. 25. Nov. 1868, fand 25. Nov. 1886 statt, und zugleich erfolgte der Eintritt des Prinzen in das hess. Militär. Bei den Reichstagswahlen vom 21. Febr. 1887 wurden sieben Nationalliberale, ein Deutschfreisinniger und ein Centrumskandidat gewählt. Die Kammer wurde zum 24. März einberufen und beschloß zunächst eine Glückwunschadresse an den Großherzog wegen der Verlobung seiner Tochter Irene (geb. 11. Juli 1866) mit dem Prinzen Heinrich von Preußen (geb. 14. Aug. 1862). Die Zweite Kammer genehmigte 25. März das Gesetz, welches die aktiven Offiziere hinsichtlich ihres Diensteinkommens und des vorschriftsmäßigen Etats bei der Erteilung des Heiratskonsenses von den Gemeindesteuern befreite. Am 29. März lehnte sie den Antrag der klerikalen Abgeordneten ab, daß die Wahlen für die Zweite Kammer nicht mehr durch Wahlmänner, sondern durch direkte Wahlen erfolgen sollen, und daß die Wahlfähigkeit nicht von Entrichtung der Einkommen- oder einer sonstigen direkten Steuer abhängig sein solle. Die Interpellation über die Handhabung des Sozialistengesetzes beantwortete Staatsminister Finger mit der Erklärung, daß die Regierung einer Partei, welche mit dem züricher «Sozialdemokrat» in der engsten Verbindung stehe, als die staatsgefährlichste Verbindung betrachte und demgemäß gegen dieselbe vorgehe.

***Hessen-Nassau**, preuß. Provinz, zählt (1885) 1592454 E., von denen 846827 evangelisch, 150190 lutherisch, 113814 reformiert, 431529 katholisch, 43145 jüdisch und 6949 andern Bekenntnisses waren. Nach der Berufszählung von 1882 verteilten sich die 648511 im Hauptberuf erwerbsthätigen Personen, neben denen 896059 Angehörige ohne

Digitized by Google

Hauptberuf ermittelt wurden, auf Bodennutzung und Tierzucht mit 37,77 Proz., auf Industrie und Gewerbe mit 31,53, auf Handel mit 5,44, auf Verkehr mit 3,84, auf persönliche Dienstleistungen mit 9,65 und auf Heer, Verwaltungsdienst und freie Berufe mit 5,49 Proz. In der Landwirtschaft herrscht der kleine und mittlere Betrieb durchaus vor. Unter den 1882 ermittelten 199369 Landwirtschaftsbetrieben mit 816570 ha Wirtschaftsfläche waren nur 647 Betriebe von je 50 und mehr Hektar Anbaufläche mit einer Wirtschaftsfläche von 93075 ha (= 11,4 Proz.). Die Viehzucht ist wegen des vorwiegenden Kleinbetriebes in der Landwirtschaft nicht sonderlich hervorragend, der Viehbesitz aber bei der ländlichen Bevölkerung sehr verbreitet. Im J. 1883 wurden ermittelt: 60622 Pferde, 480345 Stück Rindvieh, 554299 Schafe, 266303 Schweine, 129068 Ziegen und 41711 Bienenstöcke. Die Provinz ist zufolge ihres vielfach gebirgigen Charakters die waldreichste des ganzen Staats; mehr als 40 Proz. ihrer Fläche sind mit Wäldern und Holzungen bedeckt, wovon die Laubholzbestände 72,5 Proz. ausmachen. Die gewerbliche Betriebsstatistik vom J. 1882 weist 122329 Gewerbebetriebe mit 241292 gewerblich thätigen Personen nach; davon kommen auf den Handel und die Verkehrsgewerbe 35757 Betriebe mit 52233 Personen. In den durch Industrie ausgezeichneten Gegenden der Provinz hat der Großbetrieb einen beträchtlichen Umfang; in 3379 Betrieben mit je 6 und mehr Personen waren 83061 Erwerbsthätige beschäftigt.

In administrativer Beziehung haben die Gesetze vom 7. Juni 1885 (Kreisordnung) und vom 8. Juni 1885 (Provinzialordnung) eine Neuregelung der staatlichen und der Selbstverwaltung herbeigeführt. Beide Gesetze entsprechen in ihrer Tendenz den Zielen der neuern Verwaltungsgesetzgebung in Preußen; doch sind der Provinz mehrere besondere Einrichtungen zugestanden. So bilden beispielsweise die beiden Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden je einen selbständigen Kommunal- (Bezirks-) und Landarmenverband; der ehemalige Kommunalverband der Stadt Frankfurt a. M. ist demjenigen des Bezirks Wiesbaden einverleibt worden. Das Institut der Amtsvorsteher ist nicht zur Einführung gelangt, vielmehr ist die örtliche Polizeiverwaltung, unter Überwachung durch den Landrat, den Bürgermeistern (Schultheißen, Gemeindevorstehern) übertragen worden. Gleichzeitig sind in der Abgrenzung verschiedener Kreise Veränderungen eingetreten. Gegenwärtig zählt die Provinz in 2 Regierungsbezirken 42 Kreise, darunter 4 Stadtkreise.

Das Wappen der Provinz, ein durch eine aufsteigende Spitze in drei Felder geteilter Schild, zeigt: a. im rechten blauen Felde einen stehenden rechts gekehrten, zehnmal in Silber und Rot quergestreiften goldgekrönten Löwen mit doppeltem Schweife (Hessen); b. im linken blauen Felde einen gekrönten goldenen Löwen mit schräglinks liegenden Schindeln (Nassau); c. in der aufsteigenden roten Spitze einen einköpfigen silbernen Adler mit ausgebreiteten Flügeln (Frankfurt a. M.).

Litteratur. Veröffentlichungen des königl. Statistischen Bureaus in Berlin, insbesondere «Gemeindelexikon für die Provinz H.» (Berl. 1887); «Viehstandslexikon für H.» (Berl. 1884); Metz, «Statistische Beschreibung des Regierungsbezirks Kassel» (Kass. 1871); «Statistische Beschreibung des Regierungsbezirks Wiesbaden» (Wiesb. 1876 fg.), eine Reihe von Monographien, deren Herausgabe die Regierung von Wiesbaden veranlaßt hat.

***Hettner** (Herm. Jul. Theod.), Kunst- und Litterarhistoriker. Vgl. Stern, «Hermann H. Ein Lebensbild» (Lpz. 1885).

***Hettstädt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 8678 E.

Heuduck (von), preuß. Generallieutenant, geb. 1822, wurde im Kadettenkorps erzogen, 1838 als Offizier dem preuß. 9. Husarenregiment überwiesen und 1852—65 als Brigade-, Divisions-, zuletzt als Adjutant im Generalkommando des 1. Armeekorps zu Königsberg i. Pr. verwendet. Er nahm als etatsmäßiger Stabsoffizier des thüring. Ulanenregiments 1866 am Feldzuge in Böhmen teil und erhielt 1867 die Führung des 1. hessischen Husarenregiments Nr. 13, welches er auch während des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870 und 1871 befehligte. H. führte 1873—76 die 21. Kavalleriebrigade in Frankfurt a. M., wurde 1875 Generalmajor und 1876 Chef des Militär-Reitinstituts in Hannover, in Anerkennung seiner hervorragenden Tüchtigkeit als Reiteroffizier. Er wurde 1881 Generallieutenant, mit der Führung der zu besondern Übungen im größern Truppenverbande 1881 in Pommern, 1883 in Württemberg und 1884 bei Soldau in Westpreußen zusammengezogenen Kavallerie betraut und gewann dadurch bedeutenden Einfluß auf die taktische Ausbildung seiner Waffe und deren Ausrüstung. Im J. 1884 wurde H. zum Kommandeur der Kavalleriedivision des XV. Armeekorps in Metz ernannt, jedoch bald nach Straßburg i. E. berufen, wo er als Adlatus des Generalfeldmarschalls von Manteuffel dessen Vertretung in der Stellung des kommandierenden Generals des XV. Armeekorps übernahm. Nach dem Tode Manteuffels im Juni 1885 wurde H. zum Führer des XV. Armeekorps und im Jan. 1887 zum kommandierenden General dieses Korps ernannt.

Heuerbaas, im Seewesen ein Makler, der sich mit der Anwerbung von Schiffsmannschaften für in See gehende Schiffe beschäftigt; gewöhnlich sind dies die Gastwirte in den Hafenstädten, bei denen Seeleute während ihres Landaufenthalts wohnen und welche daher auch Schlafbaasen heißen.

***Heufieber** wird als Bostockscher Katarrh bezeichnet nach dem engl. Arzt John Bostock (geb. 1773 zu Liverpool, gest. 6. Aug. 1846 zu London).

***Heufinger von Waldegg** (Gottl. Heinr. Franz Eduard), Ingenieur, starb 1. Febr. 1886 in Hannover.

Heustrich-Bad, Kurort im Bezirk Frutigen des schweiz. Kantons Bern, liegt 702 m über dem Meere, 13 km südöstlich von Thun, mit dem es durch eine Fahrstraße verbunden ist, am südöstl. Abhange des Niesen, auf dem linken Ufer der Kander. Es besitzt ein großes Kurhaus, das aus zwei der Kander parallelen Langhäusern und einem dreiteiligen Querbau besteht und Raum für 300 Gäste bietet, eine Badehalle, eine Milchkuranstalt (Kuhsalon), eine Trinkhalle und mehrere andere Dependenzen. Seiner gipsfreien alkalisch-salinischen Schwefelquelle, seiner musterhaften Einrichtung für die äußere und innere Anwendung des Schwefelwassers (Bäder, Inhalations- und Zerstäubungssalons, pneumatisches Kabinett) und seiner schönen geschützten Lage verdankt H. eine rasch zunehmende Frequenz als Heilbad namentlich für chronische Katarrhe der Nase, des Kehlkopfes, der Bronchien und des

Digitized by Google

Verbauungskanals. Vgl. Müller, «Analyse der Heuſtrich-Schwefelquelle» (Bern 1875); Neukomm, «H. im Berner Oberland» (Bern 1881).

Heveſi (Ludwig), deutſch-ungar. Novelliſt, pſeudonym Onkel Tom, geb. 20. Dez. 1843 zu Heves in Ungarn, ſtudierte in Wien Medizin und klaſſiſche Philologie, ward aber 1865 Journaliſt, 1866 Feuilletoniſt des «Peſter Lloyd». Seit 1875 iſt er in Wien anſäſſig als Redacteur des dortigen «Fremdenblatt». Auch ſchrieb er von 1871 bis 1874 die erſten ſieben Bände der wiener Jugendzeitſchrift «Kleine Leute» ganz allein. Seine Novellen, die er in den Sammlungen «Auf der Schneide» (Stuttg. 1884), «Neues Geſchichtenbuch» (Stuttg. 1885) und «Auf der Sonnenſeite» (Stuttg. 1886) veröffentlichte, zeugen von H.s ſcharfer Beobachtungsgabe und origineller humoriſtiſcher Beanlagung. Außerdem ſchrieb er: «Sie ſollen ihn nicht haben. Heiteres aus ernſter Zeit» (Lpz. 1871), «Des Schneidergeſellen Andreas Jelky Abenteuer in vier Weltteilen» (Peſt 1875), eine humoriſtiſche Robinſonade nach hiſtor. Quelle, die in Finland (Helſingfors 1875) geradezu Volksbuch wurde, und in Ungarn vier Auflagen erlebte. Im Erſcheinen begriffen iſt «Almanaccando», eine Auswahl von eigentümlichen humoriſtiſch-poetiſchen Studien über entlegene Winkel Italiens. Auch war H. Mitbegründer des beliebten ungar. Witzblattes «Borsszem Jankó», und es erſchienen von ihm in ungar. Sprache geſammelt «Karczképek» («Radierungen», Kulturbilder aus Budapeſt, Peſt 1876); endlich ſchrieb er im Auftrag des Magiſtrats von Peſt das in ungar. und deutſcher Ausgabe erſchienene «Budapeſt» (1873).

***Hexen.** Vgl. Leitſchuh, «Zur Geſchichte des Hexenweſens in Franken» (Bamberg 1883).

***Heydekrug**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, zählt (1885) 42341 E.

Heyden (Adolf), Architekt, geb. in Krefeld 15. Juli 1838, wo ſein Vater und Großvater bereits als Architekten gewirkt hatten, ging 1857 nach Berlin, wo er ſich bis 1863 bereits mit Erfolg an mehrern Konkurrenzen beteiligte. Auch leitete er 1860—62 ſchon die Wiederherſtellungsarbeiten am Münſter zu Herford in Weſtfalen. Nach Erlangung des Schinkelſchen Preiſes begab er ſich ein Jahr lang nach Italien. Seit 1864 ſelbſtändig, wendete ſich H. neben dem Architekturfache zugleich demjenigen des Kunſtgewerbes und der Dekoration zu. Bei der berliner Domkonkurrenz gewann er ſowohl für ein gotiſches als für ein Renaiſſanceprojekt den Preis, führte gemeinſam mit W. Kellermann die Paſſage in Berlin und die evang. Johanniskirche in Düſſeldorf aus. Die Bauten und Arrangements bei den Ausſtellungen in Wien (1873), München (1876), die Fiſchereiausſtellung in Berlin (1880) erfolgten unter ſeiner Leitung. Im dekorativen Fache ſchuf H. verſchiedene bedeutende Arrangements, ſo den Obelisk zur Erinnerung an die Geneſung des Deutſchen Kaiſers, den Altar beim 90. Geburtsfeſte desſelben. Auch lieferte er den Entwurf für das Tafelſilbergeſchenk der Städte für Prinz Wilhelm von Preußen. Bei der Jubiläumsausſtellung der berliner Akademie 1886 leitete er die Rekonſtruktionen des Olympiſchen Zeustempels und des Altars von Pergamon. H. iſt ſeit 1879 Mitglied der berliner Akademie und gehört dem Senat dieſes Inſtituts an.

***Heybrich** (Heinr. Moritz), dramatiſcher Dichter, ſtarb 27. Jan. 1885 in Loſchwitz.

***Heyſe** (Joh. Ludw. Paul), hervorragender deutſcher Dichter. Von ſeinen neueſten Werken ſind hervorzuheben das «Spruchbüchlein» (Berl. 1885) und «Der Roman der Stiftsdame» (Berl. 1887).

Heyſt, beliebter Badeort in der belg. Provinz Weſtflandern, an der Nordſee, öſtlich von Blankenberghe, Station der Linie Brügge-H. der Belgiſchen Staatsbahnen, zählt 1800 E., welche ſich meiſt mit Fiſchfang beſchäftigen.

Highmores Höhle (antrum Highmori), in der Anatomie die von dem engl. Anatomen Nathanael Highmore (1613—84) entdeckte Oberkieferhöhle, welche mit der Fortſetzung der Naſenſchleimhaut ausgekleidet iſt. (S. unter Kiefer, Bd. X, S. 260 b.)

***Hilden**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düſſeldorf, zählt (1885) 7947 E.

Hilders, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Kaſſel, Kreis Gersfeld, an der Ulſter, iſt Sitz eines Amtsgerichts, hat Weberei und Flachsbau und zählt (1880) 1102 E.

***Hildesheim**, Hauptſtadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 29386, der Landkreis Hildesheim 21871 E. Der Regierungsbezirk Hildesheim zählt 458692 E., worunter 384054 Proteſtanten, 71205 Katholiken und 2887 Juden.

***Hillebrand** (Karl), Hiſtoriker und Publiziſt, ſtarb 18. Okt. 1884 in Florenz. Die Leiche wurde 27. Okt. 1884 auf dem großen röm. Kirchhof Campo Verano durch Feuer beſtattet.

***Hiller** (Ferd.), Komponiſt, ſtarb 10. Mai 1885 in Köln.

Hillesheim, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Trier, Station der Linie Köln-Trier der Preußiſchen Staatsbahnen, iſt Sitz eines Amtsgerichts, hat Steinbrüche und Gerbereien und zählt (1885) 1200 E.

Hinterſee, kleiner Alpenſee im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, Bezirksamt Berchtesgaden, weſtlich der Ramsau und ſüdöſtlich am Fuße der Reiteralp, liegt in 793 m Meereshöhe. Nahe dem obern Ende des Sees liegt ein königl. Jagdhaus, daneben ein bayr. Zollamt, gegenüber ein Wirtshaus. Südſüdöſtlich vom H., zwiſchen dem Hochkalter (2608 m) und dem Steinberg, erſtreckt ſich der Blaueisgletſcher, der nördlichſte Gletſcher der deutſchen Alpen.

***Hirſchberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 15622, der Kreis Hirſchberg 69732 E.

Hirſon, Stadt im franz. Depart. Aisne, Arrondiſſement Vervins, an der Oiſe, Station der Linien Laon-Anor und Valenciennes-H. der Franzöſiſchen Nordbahn, ſowie der Linien Charleville-H. und Amagne-H. der Franzöſiſchen Oſtbahn, hat einen Eiſenhammer und Leinweberei und zählt (1886) 5245, als Gemeinde 5743 E.

***Hiſſar**, Stadt in der indo-brit. Lieutenant-Gouverneurſchaft Pendſchab, zählt (1881) 14167, der Diſtrikt Hiſſar 504183, die Diviſion Hiſſar 1311067 E.

Hittorf (Joh. Wilh.), bedeutender Elektriker, geb. 27. März 1824 zu Bonn, ſeit 1852 Profeſſor der Chemie und Phyſik an der philoſ. Fakultät in Münſter, wo er früher auch Privatdocent war. Seine vorzüglichen Arbeiten ſind ſeit 1847 in Poggendorffs «Annalen der Phyſik» veröffentlicht, darunter auch ſeine Studien über elektriſche Ent-

Digitized by Google

ladungen in höchst verdünnten Gasen (1869: «Über die Elektricitätsleitung in Gasen»), welche später von Crookes, ohne daß letzterer jene Arbeiten H.s kannte, in anderer und sehr ansprechender Form wiederholt und publiziert wurden (William Crookes, «Strahlende Materie», Lpz. 1879). Von den vielen Leistungen H.s sind besonders folgende zu erwähnen: «Über Allotropie des Selens», über «Elektrolyse von Lösungen und von Lösungsgemischen», «Faradays Gesetz», «Elektrolyse zusammengesetzter Verbindungen», «Theorie der Elektrolyse», «Wanderung der Jonen während der Elektrolyse», «Leitungsfähigkeit der Flamme» u. s. w. Mit Plücker hat H. über die Spektra glühender Gase in Spektralröhren gearbeitet und publiziert.

Hjörtsberg (Lars), berühmter schwed. Schauspieler, geb. 22. Nov. 1772 zu Stockholm, betrat schon in frühester Kindheit die Bühne und erhielt dann Anstellung bei Gustav III., erst als Page, dann als Vorleser. Auch als Mitglied der Theaterdirektion übte H. lange Zeit großen Einfluß. Seine künstlerische Begabung war sehr vielseitig; nur auf dem Gebiet der höhern Tragödie errang er keine Erfolge. Auch hat er mehrere dramatische Werke ins Schwedische übertragen und trefflich lokalisiert. Er starb zu Nyköping 8. Juli 1843.

***Hobart Pascha** (Augustus Charles), türk. Admiral, starb 19. Juni 1886 in Mailand.

Hoboken, Dorf in der belg. Provinz und im Arrondissement Antwerpen, Station der Linie Antwerpen-Boom der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 5252 E. und hat Schiffswerften, welche der Gesellschaft Cockerill gehören.

Hochbahnen (engl. Elevated railroads) heißen Eisenbahnen innerhalb größerer Städte, bei welchen die Gleise oberhalb der Ebene der Straßen liegen. (S. unter Stadtbahnen, Bd. XV.) In besonders ausgedehntem Maße finden sich H. in Neuyork, wo sie, wie gewöhnliche Eisenbahnen, mit Dampf betrieben werden. Die etwa in der Höhe der zweiten Stockwerke der Häuser befindlichen Gleise dieser H. haben die normale Spurweite (1,435 m) und ruhen auf einer schweren, durch eiserne Säulen gestützten Eisenkonstruktion. Im ganzen sind in Neuyork 4 Linien mit zusammen 52 km derartiger H. im Betriebe. Dieselben sind sämtlich zweigleisig und dienen ausschließlich dem Personenverkehr, einzelne Züge befördern auch Briefpostsäcke. Der Bahnkörper ist nur auf kürzern Strecken zusammenhängend für zwei Gleise gebaut. Auf dem größten Teile der Bahnen ist ein besonderer Bahnkörper für jedes der beiden Gleise auf beiden Seiten der Straßen errichtet. Zu den Stationen dieser H., deren im ganzen 94 vorhanden sind, führen steile enge Treppen hinauf. Die Stationsgebäude sind kleine, enge Häuschen, an die sich ein kurzer, schmaler, überdeckter Perron anschließt. Auf demselben befindet sich ein kleines Zimmer für den Billetverkauf und meist eine Verkaufstelle für Zeitungen und Bücher. Die Entfernung der Stationen voneinander wechselt zwischen 400 und 800 m. Die Fahrgeschwindigkeit auf den neuyorker H. darf nach den gesetzlichen Bestimmungen 40 km in der Stunde nicht überschreiten. Auf starken Neigungen wird sie auf 20 km und in starken Kurven, sowie beim Durchfahren von Weichen auf 10 km ermäßigt. Der Fahrpreis ist einheitlich festgesetzt; für das einmalige Durchfahren jeder beliebigen Strecke der neuyorker H. und zwar sowohl zur Tages- als zur Nachtzeit wird derselbe Preis gezahlt, welcher seit Nov. 1886 auf 5 Cents (21¼ Pf.) festgesetzt ist. Der Verkehr auf diesen H. ist ein sehr bedeutender. In dem Geschäftsjahr vom 1. Okt. 1878 bis 30. Sept. 1879 wurden 46 045 181, in dem Jahre vom 1. Okt. 1883 bis 30. Sept. 1884 96 702 620 Personen befördert. Die bedeutende Leistungsfähigkeit dieser H. geht daraus hervor, daß auf derselben beispielsweise 8. Aug. 1885, dem Beerdigungstage des frühern Präsidenten Grant, über 400 000, am 24. Mai 1883, dem Tage der Eröffnung der brooklyner Brücke, etwa 390 000 Personen befördert wurden. Vgl. «Archiv für Eisenbahnwesen», 1884, S. 73 fg.: «Die neuyorker Hochbahnen».

***Hochberg** (Bolko, Graf von), wurde nach dem Tode Hülsens 1886 zum Generalintendanten der preuß. Hoftheater ernannt.

***Höchst,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, zählt (1885) 6517, der Kreis Höchst 30 022 E.

Höchst, Flecken in der hess. Provinz Starkenburg, Kreis Erbach, an der Mümling, Station der Linie Hanau-Eberbach der Hessischen Ludwigsbahn, ist Amtsgerichtssitz und zählt (1880) 1878 E.

Höckert (Johan Fredrik), schwed. Maler, geb. 26. Aug. 1826 zu Jönköping, studierte zu Stockholm (unter Boklund), München (unter Heß) und Paris, und ward 1857 zum ord. Professor an der Kunstakademie zu Stockholm ernannt. Im J. 1861 begab er sich auf mehrjährige Studienreisen nach Spanien, Tunis und Italien und starb 16. Sept. 1866 zu Gothenburg. H. war ein tüchtiger Kolorist und besonders als Darsteller des nordischen Volkslebens (Lappland, Dalekarlien) hervorragend. Sein Gottesdienst in einer Lappenkapelle (1855) befindet sich im Museum zu Lille, die Lappkåta (1858) im schwed. Nationalmuseum; eben dort ist auch die Rättviks-kulla und die Brautfahrt auf dem Horn-afvan. Zur Ausschmückung des Gustav-Wasa-Denkmals in Utmeland (Dalarne) trug H. mit seinem Gustaf Wasa och Tomte-Matts hustru (1860) bei.

Hodgkinsche Krankheit, benannt nach dem engl. Arzt Thomas Hodgkin (geb. 16. Jan. 1798 zu Tottingham, Arzt am Guy's-Hospital und St.-Thomas-Hospital in London, gest. 5. April 1866 zu Jaffa), der sie zuerst beschrieb. (S. unter Pseudoleukämie.)

***Hof,** Stadt im bayr. Regierungsbezirk Oberfranken, zählt (1885) 21 890 E.

***Hofer** (Ludw.), Bildhauer, starb 6. März 1887 in Stuttgart.

***Hofgeismar,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 36 709 E.

***Hofmann** (Karl von), deutscher Staatsmann, war 1880 bis zum Frühjahr 1887 Staatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen. Seine Wirksamkeit trat besonders in den Debatten des Landesausschusses hervor, wo er die Regierung und ihre Vorschläge zu vertreten hatte. Er bekämpfte 10. Febr. 1882 den Antrag, daß das Reichsgesetz vom 21. März 1881, welches den Gebrauch der franz. Sprache im Landesausschuß untersagte, abgeändert werden solle. Als Beschwerden über den Stillstand in der Organisation des Landes, über die Fortdauer des Diktaturparagraphen und über das Verbot klerikaler Blätter vorgebracht wurden, wies er 16. Jan. 1885 auf die im Lande unterhaltene chauvinistische Agitation hin. Nach dem Tode des

Digitized by Google

Statthalters von Manteuffel wurde ihm durch den kaiserl. Erlaß vom 29. Juni 1885 die interimistische Weiterführung der Statthaltereigeschäfte übertragen, die er bis zur Übernahme des Statthalterpostens durch den Fürsten zu Hohenlohe (15. Okt. 1885) führte. In diese Zeit fiel die Ausweisung des franz. Schriftstellers und Diplomaten Rothan und das Verbot zweier franz. Zeitungen. In der Sitzung des Landesausschusses vom 11. März 1886 gab er die Gründe an, weshalb die parlamentarischen Rechte des Landesausschusses vorderhand nicht erweitert werden könnten. Hervorragend war seine Rede vom 28. Jan. 1887, worin er darauf hinwies, daß die Elsaß-Lothringer bei den bevorstehenden Reichstagswahlen Gelegenheit hätten, zur Erhaltung des Friedens beizutragen, sofern Frankreich in regierungsfreundlichen Wahlen eine Abneigung gegen den Revanchekrieg, in regierungsfeindlichen eine Aufforderung zu demselben erblicken würde. Als trotzdem bei den Wahlen vom 21. Febr. lauter Protestler gewählt wurden, und infolge dessen die Reichsregierung zu der Erkenntnis kam, daß mit dem Manteuffelschen System vollständig gebrochen werden müsse, reichte H. 9. März sein Entlassungsgesuch ein, da er, obgleich mit dem Manteuffelschen System nicht durchaus einverstanden, doch mit demselben, wenn auch wider Willen, zu sehr verwachsen war. H. wurde in Ruhestand versetzt und erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens. Der Unterstaatssekretär von Puttkamer wurde zu seinem Stellvertreter ernannt. Bei den Verhandlungen über die Neuordnung der elsaß-lothringischen Verhältnisse wurde die Aufhebung des Staatssekretariats beschlossen, welcher Beschluß der Genehmigung des Reichstags unterlag.

***Hofmann** (Leop. Friedr., Freiherr von), österr. Staatsmann, seit 9. April 1880 Generalintendant der beiden kaiserl. Hofbühnen in Wien, starb 24. Okt. 1885 in Wien.

***Hofstede de Groot** (Petrus), niederländ. Theolog, starb 7. Dez. 1886 in Groningen.

***Hohenfelde**, Vorort von Hamburg, zählt (1885) 14 682 E.

Hohenhausen, Dorf im Fürstentum Lippe, 16 km südsüdwestlich von Rinteln, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1276 E.

Hohenleuben, Flecken im Fürstentum Reuß jüngere Linie, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Schloß, einen Altertumsverein mit wertvollen Sammlungen und Bibliothek, ein Rettungshaus, Cigarrenfabrikation, Strumpfwarenfabrikation und Weberei und zählt (1885) 2072 E. In der Nähe liegt die Schloßruine Reichenfels.

***Hohenlimburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 5836 E.

***Hohenlohe** (Fürstenhaus). Fürst Friedrich Karl von H.-Waldenburg-Schillingsfürst (geb. 5. Mai 1814), starb 26. Dez. 1884, worauf ihm sein Sohn Fürst Nikolaus, geb. 8. Sept. 1841, als Chef der ältern Linie H.-Waldenburg-Schillingsfürst folgte.

***Hohenlohe-Schillingsfürst** (Chlodwig Karl Victor, Fürst zu, Prinz zu Ratibor und Corvei), bisher deutscher Botschafter in Paris, wurde nach dem 17. Juni 1885 zu Karlsbad erfolgten Tode des Generalfeldmarschalls von Manteuffel vom Kaiser im Juli 1885 zu dessen Nachfolger als Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannt. H. trat das Amt am 15. Okt. an, hielt 5. Nov. seinen feierlichen Einzug in Straßburg und übernahm nun die Geschäfte in vollem Umfange. Am 16. und 17. Nov. besuchte er Metz und 12. Dez. wohnte er als Bevollmächtigter des Kaisers den nach dem Tode des Königs Alfons XII. in Madrid veranstalteten Leichenfeierlichkeiten bei. Das Manteuffelsche Erbe, welches er auf dem Statthalterposten in Elsaß-Lothringen antrat, war kein günstiges. Manteuffel, welcher sich hauptsächlich an die ganz französisch gesinnten Notabeln und kath. Geistlichen gewandt und diese durch seine Persönlichkeit, durch Entgegenkommen, Liebenswürdigkeit und Zugeständnisse für sich und für das Reich gewinnen zu können glaubte, hatte dadurch bei den deutschen Beamten Unzufriedenheit erregt und bei jenen nichts als Spott und Hohn geerntet. Seine sechsjährige Thätigkeit bezeichnete daher für die Verschmelzung der Reichslande mit dem Deutschen Reiche geradezu einen Rückschritt. Den Mitgliedern des Landesausschusses erklärte H. 30. Jan. 1886, daß er seine Aufgabe in einer mit Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue geführten guten Verwaltung sehe. Nach den Gemeinderatswahlen von Straßburg sprach er sich in einer Rede sehr befriedigt darüber aus, daß ein Gemeinderat gewählt worden sei, der nur das Wohl der Stadt, nicht die große Politik im Auge habe. Den Mitgliedern des Landesausschusses, welche er 9. Febr. 1887 zu sich eingeladen hatte, erklärte er, daß Elsaß-Lothringen erst dann in staatsrechtlicher Beziehung den übrigen deutschen Staaten gleichgestellt werden könne, wenn die verbündeten Regierungen und die deutsche Nation die Überzeugung gewonnen haben würden, daß die Bevölkerung der Reichslande den durch den Frankfurter Frieden geschaffenen Rechtszustand rückhaltslos anerkenne, und wenn der Protest verschwinde. Zu Kundgebungen in diesem Sinne gäben ihnen die Reichstagswahlen Gelegenheit.

In einem Aufruf vom 15. Febr. forderte H. die Wähler auf, ruhige und versöhnliche Abgeordnete zu wählen, nicht Protestler, welche unter nichtigen Vorwänden begründete Forderungen für die Wehrkraft des Reichs abwiesen, da sie sonst selbst auch verantwortlich dafür seien, wenn die Unruhe nicht abnehme, Handel und Industrie Schaden erleiden und der Friede gefährdet bleibe. Aber die Wahlen vom 21. Febr. waren ein vollständiger Sieg der französisch gesinnten Bevölkerung. In sämtlichen 15 Wahlbezirken wurden Protestler gewählt. Dieses Ergebnis wurde in Paris mit Freuden begrüßt. Schon 22. Febr. erließ H. ein Rundschreiben an die Bezirkspräsidenten, worin die Auflösung der beiden Centralverbände der elsässischen Gesang- und Turnvereine und eine schärfere Überwachung des gesamten Vereinslebens befohlen war. Die zahlreichen Gesang-, Turn-, Fecht-, Schieß- und sonstige Sportvereine, von welchen alle Altdeutschen und alle deutschfreundlichen Einheimischen grundsätzlich ausgeschlossen waren, hatten eine entschieden deutschfeindliche Haltung angenommen. Infolge dessen wurde der größere Teil dieser Vereine aufgelöst und auch gegen Gemeinderäte und Privatpersonen strengere Maßregeln ergriffen. Die Reise H.s nach Berlin, wo er vom 17. März bis 2. April verweilte, galt nicht bloß dem kaiserl. Geburtstagsfest, sondern ganz besonders den Verhandlungen über die Neugestaltung der staatlichen Verhältnisse Elsaß-Lothringens. H. bekämpfte den Standpunkt derer, welche die Rückkehr zu den Zuständen

Digitized by Google

vor 1879 befürworteten, die Statthalterei durch ein Oberpräsidium ersetzt und den Landesausschuß als reichsländisches Parlament aufgehoben sehen wollten. Er forderte die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes unter Einführung derjenigen Abänderungen, welche sich aus der durch die Wahlen gebildeten Lage als notwendig ergaben. Das Staatssekretariat sollte aufgehoben und dadurch dem Statthalter eine direkte und intensive Beteiligung an den eigentlichen Verwaltungsgeschäften ermöglicht werden; die Unterstaatssekretariate sollten mit Beamten, denen eine reiche Erfahrung zu Gebote stand, besetzt werden. Der Landesausschuß sollte erhalten bleiben, aber in seiner gesetzgeberischen Wirksamkeit eingeschränkt werden, sofern in Zukunft auf Grund der bestehenden Verfassung der Reichslande alle wichtigern Fragen der Gesetzgebung dem Reichstag zur Beratung und Entscheidung vorgelegt würden. Diesen Vorschlägen stimmte der Kaiser zu. Die Unterstaatssekretäre von Mayr und Lebderhose wurden in zeitweiligen Ruhestand versetzt und der Bürgermeister Back von Straßburg und der Regierungspräsident Studt von Königsberg zu Unterstaatssekretären ernannt. Eine kaiserliche Verordnung befahl die Aufhebung der vierten Abteilung des Ministeriums und regelte die Verteilung der Geschäfte unter die drei Ministerialabteilungen. Das Eintreten eines strammern Regiments bei polit. Vergehen, namentlich gegen renitente Bürgermeister, war sofort bemerklich. Der Erlaß von 1886, wonach Angehörige der franz. Armee in den Reichslanden sich nicht ohne Erlaubnis der Behörden aufhalten durften, wurde 29. März 1887 auf Personen des Civilstandes ausgedehnt, mehrere Personen dieser Kategorie ausgewiesen, mehrere Bürgermeister abgesetzt. Es konnte viel anders werden, wenn die Gesetze in ihrer ganzen Strenge ausgeführt wurden. Aber vor allem that not die Einführung der deutschen Gewerbeordnung im Interesse der Arbeiterbevölkerung und die Abänderung der noch bestehenden alten franz. Gemeindeverfassung, besonders die Bestimmungen über die Wahl der Bürgermeister.

***Hohenschwangau**, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Schwaben. Das Schloß Neuschwanstein wurde nach dem Plan des 1885 gestorbenen königl. Hofoberbaudirektors Eduard von Riedel und 1869—71 auch unter dessen Leitung gebaut, in welcher Zeit die weitläufigen Fundamente und der Thorbau vollendet wurden. In den J. 1872—84 leitete der königl. Hofoberbaudirektor von Dollmann den Bau. Vgl. Zwickh, «Herrenchiemsee, Neuschwanstein, Linderhof» (Augsb. 1886).

***Hohenstein**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 6827 E.

***Hohenwart** (Karl Sigmund, Graf) wurde 1885 nach dem Tode des Fürsten Adolf von Auersperg zum Präsidenten des österr. Obersten Rechnungshofs ernannt.

Hohenwestedt, Dorf in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, Kreis Rendsburg, Station der Linie Neumünster-Tönning der Westholsteinischen Eisenbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine landwirtschaftliche Lehranstalt und zählt (1885) 1668 E.

***Hohenzollern**, preuß. Fürstentum, zählt (1885) 66 720 E., darunter 63 689 Katholiken, 2340 Evangelische und 688 Juden.

***Hohenzollern** (Karl Anton, Fürst von) starb 2. Juni 1885 im Schlosse zu Sigmaringen. Ihm folgte sein Sohn Fürst Leopold, geb. 22. Sept. 1835, als Chef des Hauses.

Hohlhörner, s. Cavicornier.

***Höhscheidt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 11 631 E.

Hoiningen (Karl, Freiherr von), s. Huene.

***Holland**, zwei niederländ. Provinzen. Nordholland, zählt (1885) 773 539, Südholland 896 585 E. (Vgl. Niederlande.)

***Höllenmaschine.** Die Bezeichnung kommt zuerst 1693 vor, wo in dem Kriege der Engländer gegen die Franzosen der Engländer Meesters ein mit Pulver und sonstigem brennbaren Material beladenes Schiff, gewissermaßen ein Minenschiff, gegen die Stadtmauern der Seefestung St.-Malo losließ. Man nannte ein solches Schiff «Infernal machine» und machte auch noch bei andern Gelegenheiten, doch niemals mit erheblichem Erfolg, von solchen Gebrauch. Der Name H. übertrug sich später auf ähnliche Vorrichtungen zu Kriegszwecken sowohl, als auf die in verbrecherischer Absicht angelegten, und ist für letztere noch heute im Gebrauch.

***Höllenthal.** Die Höllenthalbahn (Freiburg i. Br. bis Neustadt i. Br., 34,9 km) wurde 21. Mai 1887 eröffnet und 23. Mai dem Verkehr übergeben.

***Holmes** (Oliver Wendell), amerik. Dichter. Abenheims «Tischdespot» (Stuttg. 1876) ist nicht die Übersetzung von «The professor etc.», sondern von «The autocrat of the breakfast table».

Holmgren (Alarik Frithiof), schwed. Physiolog, geb. 22. Okt. 1831 zu Vestra Ny (Östergötland), studierte 1850—61 zu Upsala Medizin und begab sich dann auf Studienreisen ins Ausland. Im J. 1864 wurde er auf den in Upsala neuerrichteten Lehrstuhl der Physiologie berufen. Von seinen zahlreichen mediz. Schriften sind die «Studien über Farbenblindheit» (1874—80) am meisten bekannt. Von bedeutender Begabung zeugt auch eine 1882 erschienene Sammlung seiner «Gelegenheitsreden und Gedichte».

***Holstein**, ehemaliges Herzogtum, zählt (1885) 699 383 E.

Holtenau, Landgemeinde im preuß. Kreise Eckernförde, nördlich von der Stadt Kiel, am Eiderkanal, nahe an dessen Ausgang nach der Kieler Bucht gelegen, mit (1885) 391 E. Gegenüber, südlich des Eiderkanals, liegt ein zur Landgemeinde Wik im Landkreise Kiel gehöriger Wohnplatz Holtenau mit (1885) 71 E. Am 3. Juni 1887 fand bei H. die feierliche Grundsteinlegung und Eröffnung des Baues des Nordostseekanals in Gegenwart des Kaisers Wilhelm statt.

Holtenauer Schleuse. Der deutsche Nordostseekanal (s. d.), dessen Bau durch das Reichsgesetz vom 16. März 1886 angeordnet und im Juni 1887 begonnen wurde, mündet, wie der Eiderkanal, bei Holtenau (s. d.) in die Kieler Bucht und wird dort durch eine große Schleuse von 126 m nutzbarer Länge und 25 m Breite abgeschlossen, vor welcher eine kleinere Schleuse von 84 m Länge und 12½ m Breite hergestellt wird. Die Thore dieser Schleusen werden in der Regel offen stehen, sodaß die Schiffe jederzeit ohne Aufenthalt durchfahren können, da der Wasserstand der Ostsee nach dem Ergebnis 11jähriger Beobachtungen an 300 Tagen jedes Jahres nur innerhalb der Grenzen von ±0,5 m schwankt. Außer dem Außenvorhafen wird bei der H. auch ein Binnenvorhafen angelegt; auch

Digitized by Google

werden dort große Werkstätten, Betriebseinrichtungen verschiedener Art und Lagerplätze für die Schleppdampfer (zunächst sind deren 12 vorgesehen) hergestellt. Die Schleusen, Häfen und Kaianlagen werden in Stein erbaut und in allen beweglichen Teilen durch Wasserkraft betrieben. Mittels elektrischer Beleuchtung wird das Befahren des Kanals und der Schleusen auch bei Nachtzeit und Nebel möglich gemacht, sodaß ein ununterbrochener Verkehr auf der ganzen Linie stattfinden kann.

Holtz (Wilh.), Physiker, geb. 15. Okt. 1836 zu Saatel bei Barth (Neu-Vorpommern), studierte in Berlin, Dijon und Edinburgh Physik und andere Naturwissenschaften, worauf er in Berlin, vorzugsweise mit elektrischen Untersuchungen beschäftigt, 1865 die nach ihm benannte Influenz-Elektrisiermaschine erfand. Nach einigen weitern hierher gehörigen Entdeckungen begab er sich mehrere Jahre auf Reisen, wurde dann Assistent am physik. Institut zu Greifswald, wo er sich 1881 als Privatdocent habilitierte und 1884 zum Professor der Physik befördert wurde. Er schrieb «Über die Theorie, die Anlage und Prüfung der Blitzableiter» (Greifsw. 1878) und «Über die Zunahme der Blitzgefahr und ihre vermutlichen Ursachen» (Greifsw. 1880). Seine übrigen Schriften, vorzugsweise über Influenz-Elektrisiermaschinen und elektrische Entladungen handelnd, finden sich zerstreut in physik. und naturwissenschaftlichen Zeitschriften vor.

***Holub** (Emil), Afrikareisender. Auf seiner letzten 1884 begonnenen Reise hatte H., den seine Frau begleitete, mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Seine Absicht, über die centralafrik. Seen nach der Suahelikküste vorzudringen, scheiterte an dem feindlichen Auftreten der Eingeborenen. H. war bis in die Nähe des Bangweolosees nordwärts vorgedrungen, als sein Lager von Muschukulumbwe-Negern überfallen und geplündert wurde, wobei der letzte weiße Begleiter H.s seinen Tod fand. Unter größten Strapazen kehrte H. nach dem Süden zurück; am 22. Febr. 1887 traf er wieder in Schoschong ein, aber nach Verlust aller seiner Sammlungen und Aufzeichnungen.

Homatropin oder auch Oxytoluyltropin, $C_{16}H_{21}NO_3$, ein von Ladenburg durch chem. Prozesse aus dem Atropin hergestelltes Alkaloid, welches hinsichtlich seiner chem. und physiol. Eigenschaften dem Atropin nahesteht und wie dieses in der Augenheilkunde verwendet wird.

***Homberg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 21 894 E.

Homberg, Stadt in der hess. Provinz Oberhessen, Kreis Alsfeld, an der Ohm, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1433 E.

***Homburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, zählt (1885) 8663 E. Ein Denkmal Hölderlins zu H. wurde 24. Juli 1883 enthüllt.

Homburg, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Pfalz, am Erbach, Station der Linien Neunkirchen-Worms und H.-Sankt Imbert der Pfälzischen Ludwigsbahn, ist Sitz eines Bezirksamts und eines Amtsgerichts, hat eine Lateinschule, ein Waisenhaus, Thonwarenfabrik und Bierbrauereien und zählt (1885) 3927 E. Dabei liegen die Ruinen der Burgen Homburg und Karlsberg.

***Home Rulers.** Die Home Rule-Bewegung, die sich infolge der regressiven Maßregeln von 1882, besonders durch die Geldspenden der in Amerika angesiedelten Irländer nur mühsam behauptete, wennschon sie sich in der Nationalliga ein neues Organ schuf, erhielt einen frischen Aufschwung durch die Reform des parlamentarischen Wahlrechts im J. 1885, welche in vollem Umfange auf Irland ausgedehnt wurde. Die ersten im Herbst 1885 nach diesem reformierten Wahlrecht stattfindenden allgemeinen Neuwahlen brachten statt der frühern 32, 85 irische Home Rulers, d. h. fast vier Fünftel der gesamten irischen Vertretung, ins Parlament. Das Gewicht dieser Thatsache wurde vermehrt durch den Umstand, daß sämtliche Home Rulers die Führerschaft Parnells anerkannten. Solange die Wahlen im Gange waren, hatte auch das konservative Ministerium Salisbury, in der Hoffnung, durch das irische Votum eine Majorität im Parlament zu gewinnen, den H. gegenüber eine entgegenkommende Haltung eingenommen. Als jene Hoffnung fehlschlug, kehrte es den H. den Rücken, drohte mit der Unterdrückung der Nationalliga und veranlaßte dadurch seinen eigenen Sturz im Jan. 1886. Gladstone, der hierauf ans Ruder zurückkehrte, kam zu der Überzeugung, daß es unmöglich sei, die Forderung der großen Mehrzahl der gesetzmäßig gewählten Vertreter Irlands länger unberücksichtigt zu lassen. Rasch entschlossen, brachte er (April 1886) seine Home Rule-Bill ins Parlament, konnte dieselbe indes nicht durchsetzen, weil eine Fraktion der liberalen Partei unter Hartington und Chamberlain sich in Bezug auf Home Rule von ihm lossagte und dadurch die Niederlage der Bill herbeiführte (Juni 1886). Auch die nun von Gladstone verordnete Auflösung des Parlaments und die folgenden allgemeinen Neuwahlen ergaben keine Majorität für die Bewilligung von Home Rule. Infolge davon machte das Ministerium Gladstone von neuem einem Ministerium Salisbury Platz, welches letztere die Unterdrückung der Nationalliga in sein Programm setzte und noch gegenwärtig (Mai 1887) mit dem Versuche beschäftigt ist, durch eine neue Zwangsbill die Regierung Irlands nach den alten Methoden fortzusetzen. (Vgl. Irland.)

***Hondúras**, Freistaat in Centralamerika, zählt (Ende 1884) 323 274 E. Der Wert der Einfuhr 1883 betrug 1 500 000, der der Ausfuhr 1 600 000 Doll. Die Einnahmen beliefen sich 1884 auf 1 100 000, die Ausgaben auf 1 004 567, die innere Schuld auf 700 000, die äußere auf 50 000 Doll. Zum Nachfolger des Präsidenten Soto wurde 27. Nov. 1883 General Luis Bogran gewählt.

***Honfleur**, Stadt im franz. Depart. Calvados, zählt (1886) 9726 E.

***Honolulu**, Hauptstadt der Sandwichinseln, zählt (1884) 20 487 E.

Hoppe-Seyler (Ernst Felix Immanuel), namhafter Physiolog und Chemiker, geb. 26. Dez. 1825 zu Freiburg an der Unstrut, studierte in Halle, Leipzig, Berlin, Prag und Wien Medizin und Naturwissenschaften. Er wirkte dann 1852—54 als Arzt am berliner Arbeitshause, 1854—56 als Prosektor und Privatdocent in Greifswald, 1856—61 unter Virchow als Assistent und Dirigent des chem. Laboratoriums am patholog. Institut zu Berlin. Nachdem er 1860 zum außerord. Professor der Medizin an der berliner Universität ernannt worden, folgte er 1861 einem Ruf als ord. Professor der angewandten Chemie nach Tübingen und wirkt seit 1872 als ord. Professor der physiolog. Chemie an der Universität Straßburg. Die physiolog. und patholog. Chemie verdanken ihm eine große Reihe

Digitized by Google

wichtiger und bahnbrechender Forschungen; hier seien besonders seine Untersuchungen über die Eigenschaften der Blutfarbstoffe und Eiweißstoffe, über die Zusammensetzung der Protoplasmen, über die Aktivierung des Sauerstoffs, über die Gärungsprozesse u. a. hervorgehoben. Außer zahlreichen Journalaufsätzen veröffentlichte er: «Handbuch der physiologisch- und pathologisch-chem. Analyse» (Berl. 1856; 5. Aufl. 1883), «Medizinisch-chem. Untersuchungen» (4 Hefte, Berl. 1866—70), «Physiolog. Chemie» (Berl. 1877—81). Außerdem gibt er die «Zeitschrift für physiolog. Chemie» (Bd. 1—11, Straßb. 1877—87) heraus.

***Hörde,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 14598 E. Der Kreis Hörde wurde 1. April 1887 durch Abtrennung eines Teils des Landkreises Dortmund gebildet und zählt auf 169,8 qkm 74474 E.

Horneburg, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Stade, am Eintritt der Lühe in die Marsch, Station der Linie Harburg-Cuxhaven der Unter-Elbeschen Eisenbahn, hat Lohgerbereien, Holzhandel und Holzsägerei und zählt (1885) 1517 E.

Hornu, Dorf im Bezirk Mons der belg. Provinz Hennegau, Station der Linie Frameries-Saint-Ghislain der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 8504 E. und hat Kohlengruben, Maschinen- und Zuckerfabriken.

Horse-latitudes, s. Roßbreiten.

Hort (Fenton John Anthony), angesehener engl. Theolog, geb. 23. April 1828 zu Dublin, gebildet im Trinity-College zu Cambridge, wurde, nachdem er die ersten akademischen Grade durchlaufen und seit 1852 die Stellung eines Fellow am Trinity-College bekleidet hatte, 1852 zum Diakonus, 1856 zum Priester der engl. Kirche geweiht. Er war 1857—72 Vikar zu St.-Ippolyts, 1871 Kaplan des Bischofs von Ely (Dr. Browne) und behielt diese Stellung auch nach der Übersiedelung des letztern auf den Bischofsstuhl zu Winchester bei. Im J. 1878 wurde er zum Hulsean-Professor der Theologie in Cambridge ernannt. Er war eins der ersten Mitglieder des engl.-amerik. Komitees zur Bibelrevision. H. schrieb zwei Abhandlungen: «On μονογενὴς θεός in scripture and tradition» und «On the Constantinopolitan and other Eastern creeds of the fourth century» (Lond. 1876). Gemeinsam mit Westcott veröffentlichte er eine neue kritische Ausgabe des griech. «Neuen Testaments» (2 Bde., Cambridge u. Lond. 1881; 2. Aufl. 1882; kürzere Ausg. 1885). Der zweite Band, welcher die kritische Einleitung und den Appendix enthält, rührt allein aus seiner Feder her.

***Horvatović** (Georg), serb. Heerführer, wurde nach dem kläglichen Ausgange des serb.-bulgar. Kriegs im Dez. 1885 in das Hauptquartier berufen und ihm der Oberbefehl anvertraut. Da sich jedoch H. bald überzeugte, daß eine Weiterführung des Kriegs für Serbien unmöglich war, so wurde Friede mit Bulgarien abgeschlossen. Im März 1886 ernannte König Milan H. zum Kriegsminister. Seine Vorlage einer neuen Heeresorganisation wurde von der Skupschtina zwar angenommen, aber die finanzielle Kalamität ließ die Durchführung der Reformen nicht zu. Im Febr. 1887 trat H. von seinem Posten wieder zurück.

Hotchkiß (Benjamin Berkely), namhafter Erfinder im Waffenwesen, geb. 1828 in Sharoß im nordamerik. Staate Connecticut, widmete sich dem technischen Fach, besonders der Waffenfabrikation. H. lieferte bereits 1859 gezogene Kanonen für die merik. Regierung; im Nordamerikanischen Bürgerkriege hatte er bedeutende Lieferungen an Geschossen für gezogene Vorderlader. Im J. 1867 richtete H. in Wien eine Metallpatronenfabrik ein, welche 1870 nach Paris übertragen wurde und 1875 an die Regierung überging. Im J. 1875 eröffnete er in Paris eine Fabrik für leichte Artillerie und Munition, welche einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. H. starb zu Paris 15. Febr. 1885. Sein bekannteste Konstruktion ist die Revolverkanone von 37 mm (vgl. Kartätschgeschütze, Hauptwerk), welche gewöhnlich Hotchkißkanone genannt wird; außerdem rührt von H. ein Magazingewehr her. (S. Handfeuerwaffen.) In seinen letzten Jahren beschäftigte sich H. mit Konstruktion von einläufigen Schnellfeuerkanonen.

Houdeng-Aimeries, Dorf im Bezirk Soignies der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 6372 E. und hat eine Kohlengrube.

Houdeng-Goegnies, Dorf im Bezirk Soignies der belg. Provinz Hennegau, Station der Linie Braine le Comte-Erquelinnes und H.-Soignies der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 5747 E. und hat Gießereien und Walzwerke.

***Houghton** (Rich. Monckton Milnes, Lord), engl. Dichter und Politiker, starb 11. Aug. 1885 in Vichy.

***Houplines,** Stadt im franz. Depart. Nord, Arrondissement Lille, Station der Linien Comines-H. der Belgischen Staatsbahnen und H.-Armentières der Französischen Nordbahn, hat eine Zuckerfabrik, Baumwollspinnerei und Wollfärberei und zählt (1886) 6715, als Gemeinde 7602 E.

Hourvari, ein bei der Parforcejagd geblasenes Hornsignal, welches der nachfolgenden Jagd anzeigt, daß die Meute oder auch bloß einzelne Hunde derselben auf falscher Fährte jagen. Im ersten Falle muß gestoppt und die Meute auf die richtige Fährte gebracht werden; im letztern reitet ein Jäger an die Hunde heran und muntert sie unter dem Zurufe H. und durch Blasen der betreffenden Fanfare zum Anschluß an die Meute an.

Hovelacque (Alexandre Abel), Linguist und Anthropolog, geb. in Paris 14. Nov. 1843, widmete sich nach absolvierten Gymnasialstudien der Jurisprudenz, daneben aber auch unter Chavée der Sprachvergleichung und unter Broca der vergleichenden Anatomie. Er setzte später seine sprachvergleichenden Studien unter Schleicher in Jena fort, wo er sich auch mit der deutschen Sprache und Litteratur gründlich bekannt machte. Nachdem er mehrere ethnogr. Reisen ins Ausland, namentlich nach Österreich und Serbien unternommen, bewarb er sich um ein Mandat im Conseil municipal von Paris. Er wurde mehrmals (1878, 1881, 1886) gewählt und im J. 1886 zur Würde des Präsidenten (Bürgermeister) erhoben. H. gehört als Volksvertreter der extremsten republikanischen Partei an, als Gelehrter (er ist Professor der Linguistik an der École libre de l'anthropologie) ist er unter die nüchternsten Materialisten zu zählen. Die wissenschaftliche Thätigkeit H.s ist eine äußerst vielseitige. Er gründete mit Chavée und andern Gelehrten 1866 die «Revue de linguistique et de philologie comparée», später das «Dictionnaire de l'anthropologie» und die «Bibliothèque anthropologique» In den Arbeiten, welche er hier sowie

Digitized by Google

in Brocas «Revue d'anthropologie» erscheinen ließ, zeigte er sich stets als eifriger Vertreter der Darwinschen Lehre. Von seinen Arbeiten sind hervorzuheben: «Grammaire de la langue Zende» (1868; 2. Aufl. 1878), «L'Avesta, Zoroastre et le Mazdéisme» (1880), «La linguistique» (1876; 2. Aufl. 1877), «Langues, races, nationalités» (1873; 2. Aufl. 1874), «Mélanges de linguistique et d'anthropologie» (1880), «L'homme primitif contemporain» (1882), «Précis d'anthropologie» (1886), das letztere Werk in Gemeinschaft mit dem Anatomen G. Hervé.

***Höxter**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Minden, zählt (1885) 6036, der Kreis Höxter 52149 E.

***Hoya**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Hannover, zählt (1885) 25662 E.

***Hoyerswerda**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 33061 E.

Huahine, eine der Gesellschaftsinseln im Großen Ocean, welche zu der noch unabhängigen Gruppe der Leewardinseln gehört, liegt etwa 172 km im NW. von Tahiti, unter 151° westl. L. (von Greenwich) und 16° 47′ südl. Br. H., welches auf 73 qkm 1665 E. zählt, ist von einem Korallenriff umgeben und hat hohe Berge. Die Insel zerfällt in die beiden Teile Huahine-Nui (nördlich) und Huahine-Iti (südlich), welche auf der Ostseite durch den guten Hafen Effari-Roa voneinander getrennt werden. Das Deutsche Reich schloß mit H. 28. April 1879 einen Freundschaftsvertrag ab.

Huakin ist die japan. Bezeichnung für 100 Kin, also für den Pikul. (S. unter Catty, Bd. IV.)

***Hübbe-Schleiden** (Wilh.), Reisender, publizierte noch: «Überseeische politisch-kulturwissenschaftliche Studien» (Hamb. 1881), «Kolonisationspolitik und Kolonisationstechnik» (Hamb. 1882). Seit 1886 gibt er die Zeitschrift «Die Sphinx» heraus.

***Huelva**, span. Provinz, zählt (1884) 221062, die Hauptstadt Huelva 13517 E.

***Huesca**, span. Provinz, zählt (1884) 261003, die Hauptstadt Huesca 10477 E.

***Huet** (Coenraad Busken), holländ. Schriftsteller, starb 6. Mai 1886 in Paris.

***Hugenotten.** Vgl. noch Sander, «Die H. und das Edikt von Nantes. Mit urkundlichen Beilagen» (Berl. 1885).

***Hugo** (Victor Marie), franz. Dichter, starb 22. Mai 1885 in Paris und wurde 1. Juni nach einer pomphaften Leichenfeier (Ausstellung des Sarkophags unter dem Triumphbogen der Barrière de l'Etoile) im Pantheon, das durch Dekret vom 27. Mai seines kirchlichen Charakters entkleidet worden war, neben den leeren Särgen von Rousseau und Voltaire beigesetzt.

Hühnerleder, englische Haut (frz. canepin), ein weißgares dünnes, feines Leder aus den Fellen junger Schafe und Ziegen, das für die feinsten Damenhandschuhe verwendet wird.

***Hülsen** (Herm. Alexander Hans Kasimir Botho von), Generalintendant der königl. Schauspiele, starb 30. Sept. 1886 in Berlin.

Hultschin, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, Kreis Ratibor, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Strumpfwirkerei und Bierbrauerei und zählt (1880) 2931 meist kath. E.

***Humbert**, ital. Umberto, König von Italien. Nach der Erdbebenkatastrophe von Ischia besuchte H. 1. Aug. 1883 die Unglücksstätte und die in den Spitälern von Neapel untergebrachten Verwundeten. Beim Ausbruch der Cholera begab er sich 26. Aug. 1884 nach Busca und besuchte die Cholerakranken in den Spitälern und Privatwohnungen. H. erregte die allgemeinste Bewunderung, als er 8. Sept. nach Neapel reiste, sechs Tage dort verweilte und von Spital zu Spital ging und für Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse der verpesteten Stadt Sorge traf. Zur Anerkennung und zum Dank für dieses großherzige Verhalten wurde H. 19. Okt. 1886 ein aus Eichenlaub und Epheu bestehender massiver Ehrenkranz überreicht, dessen Kosten durch eine Subskription, zu welcher niemand mehr als 5 Centesimi beisteuern durfte, gedeckt wurden. H. ist ein streng konstitutioneller König und hält fest an der mit Deutschland und Österreich-Ungarn 1883 abgeschlossenen Tripleallianz, welche für den Fall eines Angriffs von außen die gegenseitige Verteidigung zum Zweck hat und im März 1887 erneuert worden ist. (Vgl. Italien.)

***Hume** (Daniel Dunglas), Spiritist, starb 22. Juni 1886 in Auteuil bei Paris.

***Hümmling**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, zählt (1885) 15260 E.

***Hunde** im Dienste des Heeres zu verwenden, ist ein neuerdings in Deutschland vielfach gepflegter Gedanke. Man will ihre Wachsamkeit, ihren Ortssinn und Spürsinn besonders im Vorpostenwesen ausnutzen. Die Vorpostenhunde sollen die Aufmerksamkeit der Posten unterstützen und Meldungen von diesen, wie von den ausgesandten Patrouillen zu den Feldwachen bringen, wozu sie eine Kapsel am Halsbande tragen. Am besten eignen sich nach den gemachten Erfahrungen die gewöhnlichen Schäferhunde zu diesen Zwecken. Man gedenkt H. im Kriege ferner zum Aufsuchen von Verwundeten und Verirrten zu benutzen; neuestens spricht man selbst von der Verwendung von Ziehhunden bei der Munitionsversorgung der in der Feuerlinie stehenden Truppen. Der 1886 erschienene Entwurf der Felddienstordnung für Preußen gedenkt der Verwendung der H. bei den Vorposten, insbesondere ihres Nutzens für Feldwachen und Durchlaßposten. Von einer allgemeinen Durchführung der Maßregel ist aber noch keine Rede; es wird dieselbe wohl nur da von Erfolg begleitet sein, wo man in der Lage ist, geeignete H. zu erlangen und zu erziehen, und wo sich Leute finden, die zur Heranbildung der Tiere Geschick haben.

***Hundswut.** Den von Pasteur empfohlenen Präventiv- oder Schutzimpfungen gegen den Ausbruch der Tollwut liegen folgende Beobachtungen und Schlüsse zu Grunde, welche Pasteur bei seinen langjährigen Forschungen über die Wutkrankheit gewonnen hat. Das Wutgift kommt nicht nur im Geifer sowie in den Speichel- und Unterkieferdrüsen, sondern auch konstant und in reinem Zustand im Gehirn und Rückenmark der wutkranken Tiere vor, und es genügt, eine geringe Menge vom Rückenmark oder Gehirn eines an der Tollwut gestorbenen Hundes einem gesunden Tier unter die Haut oder durch eine Trepanationsöffnung im Schädel unter die harte Hirnhaut einzuführen, um bei diesem Tier sicher tödliche Wutkrankheit hervorzurufen. Von besonderer Wichtigkeit ist nun, daß sich das Virus oder Wutgift durch Übertragung auf verschiedene Tierspezies hinsichtlich seiner Intensität beliebig modifizieren läßt. Wenn es vom Hund auf den Affen und von diesem wieder auf

Digitized by Google

Affen verimpft wird, so schwächt sich das Virus bei jeder neuen Verimpfung immer mehr ab, so daß es schließlich beim Hunde, selbst wenn es direkt unter die harte Hirnhaut gebracht wird (nach Pasteur die sicherste und wirksamste Methode der Übertragung), nicht mehr im Stande ist, die H. hervorzurufen, wohl aber das Tier immun, unempfänglich gegen die Krankheit zu machen. Umgekehrt steigert sich die Virulenz des Wutgiftes, wenn es vom Hund auf Kaninchen und von diesen wieder auf Kaninchen oder von Meerschweinchen wieder auf Meerschweinchen übertragen wird. Impft man einem Kaninchen vermittelst der Trepanation der Schädelhöhle Hirn- oder Rückenmarksmasse von einem tollen Hunde unter die harte Hirnhaut, so wird es sicher nach einer mittlern Inkubationszeit von etwa 14 Tagen wutkrank. Wenn man nun auf dieselbe Weise Virus von diesem Kaninchen auf ein zweites, von diesem wiederum auf ein drittes u. s. f. überträgt, so zeigt es sich bald, daß die Virulenz des Wutgiftes dann mehr zunimmt und sich dementsprechend die Inkubationszeit stetig verringert; nach 20—25 Übertragungen beträgt die letztere nur noch acht Tage, nach weitern 20—25 Übertragungen nur noch sieben Tage, und auf dieser Höhe hält sich nun die Inkubationszeit mit einer überraschenden Sicherheit in einer Reihe von 90 Übertragungen. Wenn das Virus durch diese Übertragungen das Maximum der Virulenz erreicht hat, so wirkt es bei der Rückübertragung auf den Hund stärker als das gewöhnliche, durch den Biß eines tollen Hundes einverleibte Wutgift. Wenn man aber ein solches Rückenmark von einem wutkranken Kaninchen mit der siebentägigen Inkubationsdauer unter Beobachtung der sorgfältigsten Reinlichkeit in Stücke schneidet und sie in trockener Luft aufhängt, so verschwindet die Virulenz allmählich und erlischt schließlich ganz, und zwar geschieht das um so schneller, je dünner die Schnitte sind und je höher die Lufttemperatur ist. Hierdurch ist man im Stande, sowohl ein ungemein starkes, als auch ein äußerst schwaches Wutgift zu erzeugen und sich beliebig alle Nuancierungen in der Virulenz zu verschaffen, welche zwischen diesen beiden Extremen liegen. Hierauf beruht aber in der Hauptsache Pasteurs Methode der prophylaktischen Wutimpfung.

Um einen Hund in verhältnismäßig kurzer Zeit unempfänglich gegen die Wutkrankheit zu machen, verfährt Pasteur folgendermaßen. In eine Reihe von weithalsigen, mit desinfizierter Watte verschlossene Glasflaschen, deren Luft durch Stücke von Ätzkali trocken erhalten wird, hängt man täglich ein Stück vom frischen Rückenmark eines an Wutkrankheit verendeten Kaninchens auf, bei welchem die Wut sieben Tage nach der Impfung ausgebrochen war. Nun wird dem Hunde täglich eine Pravazsche Spritze voll sterilisierter Fleischbrühe, in welcher ein kleines Stück von dem der Trocknung unterworfenen Rückenmark verrieben wurde, unter die Haut gespritzt, und zwar beginnt man dabei, um sicher zu sein, daß die volle Impfung unschädlich ist, mit einem Stückchen, welches an einem vom Impftermin möglichst weit entfernten Tage (14. Tage) in die Trockenflasche eingelegt wurde. In den folgenden Tagen verwendet man, regelmäßig fortschreitend, immer frischeres Rückenmark, bis man zuletzt einen Tag altes, sehr stark virulentes nimmt. Jetzt ist der Hund immun oder wutfest, d. h. man kann ihm das Wutgift subkutan oder durch eine Trepanationsöffnung oder durch den Biß eines tollen Hundes beibringen, ohne daß er danach die Tollwut bekommt. Um der Erklärung der Wirksamkeit seiner Präventivimpfungen gegen die Hundswut näher zu kommen, nimmt Pasteur an, daß das Wutgift aus zwei verschiedenen Substanzen bestehe, aus einem belebten Mikroorganismus, welcher nur in geringer Menge in die Bißwunde gelangt und sich im Nervensystem des Gebissenen erst vervielfältigen muß, um den Krankheitsausbruch bewirken zu können, und aus einem leblosen Stoff, welcher bei hinlänglicher Menge die Entwickelung des erstern zu stören vermöge; es verhält sich nach seiner Ansicht damit wie mit vielen andern Mikroparasiten, welche in ihren Kulturen gelegentlich Stoffe erzeugen, welche ihrem eigenen Gedeihen hinderlich sind. Den spezifischen Mikrokokkus der H. in den Geweben nachzuweisen, ist Pasteur nicht gelungen. Dagegen fanden Fol und Babes im Gehirn wutkranker Hunde eigentümliche Mikroben in der Form glänzender Diplokokken von 0,5 bis 0,8 Mikromillimeter Durchmesser, von denen sie Reinkulturen erzielten, durch deren Überimpfung gesunde Tiere von tödlicher Wutkrankheit befallen wurden. Übrigens ist nach Fol Terpentinöl, welches nur zu wenigen Tropfen mit Wasser geschüttelt wird, das beste Mittel, um die Mikroben der H. zu vernichten und die erlittenen Bißwunden sicher zu desinfizieren.

Nachdem Pasteur seine Methode an 50 hinsichtlich der Rasse und des Alters verschiedenen Hunden erprobt, hat er dieselbe 6. Juli 1885 zum ersten mal in der gleichen Weise auch am Menschen ausgeführt und seitdem bis zum 31. Okt. 1886 in seinem Institut im ganzen 2490 von tollen Hunden gebissene Personen geimpft. Davon stammten 1726 aus Frankreich und Algier, 165 aus Italien, 107 aus Spanien, 191 aus Rußland, 9 aus Deutschland, 7 aus der Türkei und 2 aus der Schweiz. Auch beim Menschen geschehen die Impfungen in der Weise, daß man zuerst mit einem seit 14 Tagen trocknenden Rückenmark impft und fortschreitend zu frischerm Mark übergeht, bis man am 10. Impfungstage mit dem seit einem Tage trocknenden, in hohem Grade virulenten Mark schließt. In neuester Zeit hat Pasteur seine Behandlung infolge mehrfacher Mißerfolge etwas modifiziert, indem er namentlich bei tiefen und zahlreichen Bissen im Gesicht täglich vier Impfungen vornimmt und so in zehn Tagen drei Impfserien vollendet, deren jede mit dem frischesten Mark schließt. Üble Zufälle sind während und nach der Impfung von Menschen nicht vorgekommen. Von den geimpften 1726 Franzosen starben 12 an ausgebrochener Tollwut, von 19 von einem tollen Hund gebissenen Russen starben trotz der Impfung 5, welch letztern Umstand Pasteur darauf zurückführt, daß der Wolfsbiß gefährlicher und die Inkubationszeit nach demselben geringer sei als nach dem Hundebiß, und daß die betreffenden Kranken infolge dessen zu spät in seine Behandlung gelangt seien. Die ersten Schutzimpfungsanstalten außerhalb Paris sind in Rußland (Petersburg, Moskau, Odessa, Samara) errichtet worden; im Sommer 1886 wurde auch in Wien mit den Schutzimpfungen gegen die Tollwut begonnen. In der moskauer Impfanstalt starben von den ersten 115 daselbst geimpften Personen 2, im odessaer Impfinstitut von den ersten 103 Geimpften 7; übrigens war nur in 36 Fällen festzustellen, daß die Hunde, welche die Kranken gebissen

Digitized by Google

hatten, sicher toll waren, während das in den übrigen Fällen zweifelhaft war.

Ein endgültiges Urteil über den Wert und die Wirksamkeit der Pasteurschen Schutzimpfungen läßt sich gegenwärtig noch nicht abgeben; es sind hierzu erst noch weitere Erfahrungen abzuwarten. Die Mißerfolge, welche Pasteur bei einem nicht unerheblichen Teil seiner Impflinge erlitt, haben vielfache ungünstige Urteile über seine Methode hervorgerufen. Einer der Haupteinwände seiner Gegner besteht darin, daß aus seiner statistischen Zusammenstellung durchaus nicht mit Sicherheit zu ersehen ist, ein wie großer Prozentsatz seiner Geimpften thatsächlich von wirklich tollen Hunden gebissen worden ist; nach der offiziellen Statistik des Ministeriums für Agrikultur wurden in Frankreich vom Okt. 1885 bis Ende Sept. 1886 nur 351 Personen von wutkranken Hunden gebissen, also erheblich weniger, als man nach den Pasteurschen Zusammenstellungen annehmen sollte. Sodann ist weiter zu erwägen, daß durchaus nicht alle von tollen Hunden Gebissenen auch wirklich an der Tollwut erkranken (von 100 durchschnittlich nur 20), und daß bei einem großen Teil der von Pasteur Geimpften bald nach dem Bisse Ausätzungen der Wunde vorgenommen worden waren, was deshalb von Belang ist, weil erfahrungsgemäß eine frühzeitige energische Ätzung der Bißwunden bei etwa drei Viertel der Gebissenen den Ausbruch der Wutkrankheit verhütet. Endlich darf auch nicht übersehen werden, daß die Wut beim Menschen eine oft lange Inkubationszeit (bis zu 12 Monaten und darüber) besitzt und aus diesem Grunde bei einem guten Teil der von Pasteur Geimpften das Endresultat noch aussteht. Infolge dieser und ähnlicher Erwägungen haben auch die deutschen Regierungen die Errichtung Pasteurscher Impfinstitute vorläufig abgelehnt und das bisher in Deutschland geübte prophylaktische Verfahren gegen die Wutkrankheit (Hundesteuer, Maulkorbzwang, Hundesperre, Tötung der verdächtigen Hunde) für ausreichend erachtet. Wie auch das Endurteil über die Pasteurschen Präventivimpfungen gegen den Ausbruch der Wutkrankheit beim Menschen lauten möge, so steht doch jetzt schon fest, daß die Pasteurschen Versuche einen dauernden wissenschaftlichen Wert besitzen. Denn es ist Pasteur nicht nur gelungen, ein Wutgift von großer Reinheit herzustellen und das ursprüngliche Virus nach Belieben abzuschwächen und zu verstärken, es ist ihm auch gelungen, Tiere mittels systematischer Verimpfung eines Virus von steigender Virulenz gegen den Biß toller Hunde und gegen die künstliche Übertragung von Wutgift höchster Virulenz völlig und sicher unempfänglich zu machen: wissenschaftliche Thatsachen, welche die Lehre von der Wirkung der Krankheitsgifte in hohem Grade zu fördern geeignet sind.

Litteratur. Pasteur, «Methode pour prévenir la rage après morsure» in den «Comptes rendus des séances de l'académie des sciences», Bd. 101, im «Bulletin de l'académie de médecine», 1885, Nr. 43, 1886, Nr. 44, in der «Gazette des hôpitaux», 1886; Cornil und Babès, «Les Bactéries» (2. Aufl., Par. 1886); Fol, «La rage canine, sa cause et prévention» in den «Archives des sciences physiques et naturelles» (Genf 1886). Vgl. auch die Kritiken von Drasche in der «Allgemeinen wiener mediz. Zeitung», 1886, Nr. 33, von Uffelmann in der berliner «Klinischen Wochenschrift», 1886, von Colin im «Bulletin de l'académie de médecine», 1886, Nr. 45 und von Archie Stockwell in der «Therapeutical Gazette», 1886.

Huene (Karl, Freiherr von Hoiningen-), Mitglied des Deutschen Reichstags und des preuß. Abgeordnetenhauses, geb. 24. Okt. 1837, besuchte das Gymnasium zu Koblenz, studierte 1856—59 in Berlin die Rechte und widmete sich dann der militärischen Laufbahn. Er nahm an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 teil und ließ sich 1873 als Major verabschieden, um die Verwaltung seines Gutes Groß-Mahlendorf in Oberschlesien zu übernehmen. Seit 1877 gehört er dem preuß. Abgeordnetenhause und seit 1884 als Vertreter des Wahlkreises Glatz-Habelschwerdt dem Reichstage an. In beiden parlamentarischen Körperschaften schloß er sich dem Centrum an, in dem er bald eine hervorragende Stellung einnahm. Besonders bekannt wurde er durch das von ihm im preuß. Landtage beantragte, oft nach ihm Lex Huene genannte Gesetz vom 14. Mai 1885, nach welchem der auf Preußen entfallende Anteil aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle abzüglich eines Betrags von 15 Mill. Mark den Kommunalverbänden für ihre eigenen Zwecke überwiesen wurde. H. schrieb «Beiträge zur Geschichte des Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth».

***Hünfeld**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 24130 E.

***Hunger.** Über die praktisch wichtige Frage, wie lange der Mensch unter Umständen ohne Lebensgefährdung den H. ertragen kann, haben in der neuesten Zeit eine Reihe von Hungerversuchen, denen sich einzelne excentrische Personen nicht aus wissenschaftlichem Interesse, sondern des Gelderwerbes und einer krankhaften Reklamensucht halber freiwillig unterwarfen, mancherlei interessante Aufschlüsse gegeben. Den Reigen dieser freiwilligen Hungerleider eröffnete der amerik. Arzt Dr. Henry Tanner in Neuyork, welcher, ein halber Narr, infolge einer eingegangenen Wette sich anheischig machte, 40 Tage lang zu fasten, ohne etwas anderes als Wasser zu genießen, und vom 28. Juni bis 7. Aug. 1880 unter strenger Aufsicht diese freiwillige Fastenzeit trotz mancherlei übler Zufälle glücklich zu Ende führte. Tanner hat später dieses Experiment mehrmals wiederholt, bis er schließlich an den Folgen der Inanition zu Grunde ging. Sein Beispiel wurde von dem ital. Forschungsreisenden G. Succi nachgeahmt, der sich, allerdings mit Hilfe eines opiumhaltigen Liqueurs, vom 18. Aug. bis 17. Sept. 1886 zu Mailand einer 30tägigen Hungerkur unterzog und während dieser ganzen Zeit keine Spur von der Schwäche, Erschlaffung und den Übelkeiten darbot, welche bei Tanner häufig vorkamen. Beide Hungervirtuosen wurden noch übertroffen durch den 20jährigen ital. Maler Merlatti, welcher volle 50 Tage hindurch, vom 27. Okt. bis 15. Dez. 1886, unter sorgfältigster ärztlicher Kontrolle im großen Saale des Grand Hôtel zu Paris hungerte; er rauchte bloß täglich einige Cigarren und trank etwas filtriertes Wasser. Am sechsten Tage wurde er von heftigen Schmerzen im Leib und in allen Gliedern befallen, dann wurde er ruhiger, je größer die Zahl der Fasttage war, und schlief häufig; nur wurde er dabei viel von bösen Träumen gequält. Am Ende des Fastenversuchs war sein Körper auf das äußerste zusammengeschrumpft, die Hände und Füße erschienen

Digitized by Google

ungewöhnlich lang, das Gesicht war außerordentlich abgemagert, die Nase auffallend spitz, und aus seinem Munde entströmte ein Geruch, wie ihn wilde Tiere in Menagerien verbreiten; an seinem Wesen fiel außer der größten Schlaffheit und Mattigkeit besonders seine übergroße Empfindlichkeit gegen den geringsten Luftzug auf. Die ersten Versuche, wieder Nahrung zu sich zu nehmen, hatten heftiges und hartnäckiges Erbrechen zur Folge, und erst nach Wochen hatte sich sein Magen wieder so weit gekräftigt, daß er ein einfaches Mahl vertrug.

Die genauesten wissenschaftlichen Untersuchungen wurden unter Leitung von Senator und Virchow an dem Hungervirtuosen Francisco Cetti aus Stockholm angestellt, der sich am 11. März 1887 in Castans Panoptikum in Berlin erst einem 30tägigen Fasten unterwerfen wollte, dann, nach dem polizeilichen Verbot der öffentlichen Schaustellung, im Interesse der Wissenschaft einen elftägigen Hungerversuch durchmachte. Die eingehenden Untersuchungen erstreckten sich auf das Körpergewicht, die sensiblen und insensiblen Ausgaben, auf die Verhältnisse des Blutes und Blutkreislaufs, die Abnahme der Muskelkraft, auf den Gaswechsel u. dgl. und haben die Kenntnisse von den feinern Stoffwechselvorgängen beim Hungern wesentlich bereichert. Aus der ältern Zeit führt übrigens schon Tiedemann einzelne wohlbeglaubigte Fälle an, in welchen Hungernde, die Wasser genießen konnten, 50 und mehr Tage ausdauerten.

Huon-Golf, Meerbusen des Großen Oceans an der Ostküste Neuguineas, im SO. der deutschen Kolonie Kaiser-Wilhelms-Land, liegt zwischen 6° 38′ und 7° 31′ südl. Br., sowie zwischen 147° und 147° 50′ östl. L. (von Greenwich). Der H. wurde 7. bis 13. Okt. 1886 durch den Landeshauptmann Freiherrn von Schleinitz auf der Fahrt der «Samoa» genauer erforscht und aufgenommen. Diese Untersuchungsfahrt ergab außer der Berichtigung der Küstenlinie und der Lage von Riffen die Vermessung von acht bisher unbekannten Häfen (Preußenreede, Samoahafen, Bayernbucht, Nassaubucht, Hessenbucht, Badenbucht, Württembergbucht und Braunschweighafen) und Auffindung von neun Flüssen. Auf letztern konnte allerdings nicht weit landeinwärts vorgedrungen werden, dagegen vermochte man mit ziemlicher Sicherheit festzustellen, daß einige von diesen Flüssen, namentlich der in die Preußenreede mündende Markhamfluß, einen geeigneten Ausgangspunkt für die Untersuchung des Binnenlandes bieten werden, da das breite Flußthal sich weit landeinwärts zwischen hohe Gebirgszüge (südlich vom Markhamfluß die Herzogberge) hineinschiebt. An der Südküste des H. kommen ausschließlich Urgestein und metamorphische Gesteine, sowie ältere sedimentäre und vulkanische Formationen vor, woraus auf leichtere Zugänglichkeit des Innern geschlossen werden kann, weil durch Erosion das härtere Gestein nicht derartig zertrümmert und unwegsam gemacht wird, wie die Kalkformation in der Umgebung vom Finschhafen und andern Teilen von Kaiser-Wilhelmsland. Der gebirgigen Westküste lagern zwischen Kap Rawlins und der Böttcherspitze eine Anzahl kleiner Inselgruppen vor, so Dot-Island, Solitary-Island, Damplingsinseln, Longuerue, Fliegeninseln und Stragglinginseln. Der Nordostecke des H. liegen südöstlich die Tami oder Cretininseln vor.

***Huschke** (Georg Philipp Eduard), verdienter Forscher auf dem Gebiete des röm. Rechts, starb 8. Febr. 1886 in Breslau.

***Husum**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, zählt (1885) 6267, der Kreis Husum 36 489 E. [zählt (1885) 13 403 E.

***Huy**, Stadt in der belg. Provinz Lüttich,

Hvaffer (Israel), schwed. Mediziner, geb. 17. Sept. 1790 zu Elfkarleby (Upland), studierte in Upsala Medizin, diente dann in den Kriegen von 1813—14 als Feldlazarettarzt und ward 1817 zum Professor der plastischen Medizin nach Helsingfors berufen, wo er bis 1829 weilte. Im folgenden Jahre ward er zum Professor der theoretischen und praktischen Medizin in Upsala ernannt, trat 1855 in den Ruhestand und starb 11. Mai 1860. Unter seinen rein mediz. Schriften ragen die über «Vaccination» und die «Lehre vom Fieber» (1839—44) besonders hervor. Eine Sammlung «Valda Skrifter» gemischten Inhalts erschien nach seinem Tode. Ein enthusiastischer Bewunderer des Königs Karl XIV. Johann, stiftete H. 1848 in Upsala den sog. Karl-Johann-Bund, der sich eine historisch wahre Würdigung Karl Johanns zum Ziel stellte und zu dessen Verhandlungen H. (1848—60) zahlreiche Beiträge lieferte. Seit 1854 war H. auch Mitglied der Schwedischen Akademie.

Hybridation (botan.), s. Verwachsung.

***Hyderabad**, Hauptstadt eines indo-brit. Vasallenstaats in Ostindien, zählt (1881) 123 675, mit den Vorstädten und Sakanderabad 354 962 E. Der Staat Hyderabad zählt 9 845 594 E., worunter 8 893 181 Hindu, 925 929 Mohammedaner, 13 614 Christen (darunter 6436 Katholiken) und 8521 Dschains. Hyderabad, die Hauptstadt von Sind, zählt (1881) 45 195, mit Kantonnement 48 153 E.

Hydrastis canadensis *L.*, Canadisches Wasserkraut, eine in Nordamerika heimische Ranunkulacee, deren Wurzel (Radix Hydrastis, Gelbwurz, Yellowroot) außer Eiweiß, Zucker, Extraktivstoffen und Harzen Berberin und ein eigentümliches Alkaloïd, Hydrastin, enthält. Die Wurzel wird als ein wertvolles tonisches, antiphlogistisches und antimenorrhoisches Mittel geschätzt und im Aufguß oder als flüssiges Extrakt (Fluidextrakt) gegen chronische Magenleiden, Dyspepsie, Wechselfieber, Katarrhe der äußern Schleimhäute, sowie gegen Menstruationsanomalien vielfach mit Vorteil benutzt. Das Hydrastin wird auch innerlich angewendet; es steht in seiner Wirkung dem Chinin sehr nahe.

Hydrochinōn, $C_6H_4(HO)_2$ (vgl. Chinone, Bd. IV), ein zu den Dihydroxylbenzolen gehöriger, dem Resorcin isomerer Körper, welcher in farblosen rhombischen Prismen krystallisiert und hervorragende antifermentative und antipyretische Eigenschaften besitzt. Wegen der letztern wird das H. in der Medizin neuerdings in Einzelgaben von 0,2 bis 1,0 g gegen fieberhafte Zustände benutzt. Wegen seiner leichten Löslichkeit und wegen des Mangels ätzender Eigenschaften kann es auch zur subkutanen Injektion verwendet werden.

***Hyères**, Stadt im franz. Depart. Var, zählt (1886) 7730, als Gemeinde 13 485 E.

Hypnōn, s. Acetophenon.

Digitized by Google

J.

***Ibsen** (Henrik), namhafter norweg. Dichter. Von seinen neuern Dramen haben namentlich «Gespenster» und «Rosmersholm» auch auf deutschen Bühnen Beifall gefunden. Vgl. Passarge, «Henrik I. Ein Beitrag zur neuesten Geschichte der norweg. Nationallitteratur» (Lpz. 1883).

***Iburg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Hannover, zählt (1885) 25066 E.

Ichthyöl (grch., d. i. Fischöl), ein durch trokkene Destillation aus einem bituminösen, an fossilen Fischen und Seetieren reichen Kalkschiefer dargestelltes dickflüssiges, stark schwefelhaltiges Öl von kräuterähnlichem Geruch und schwach alkalischer Reaktion, welches nach Baumann und Schotten das in Wasser lösliche Natriumsalz einer zweibasischen Säure, der Ichthyosulfonsäure, von der chem. Formel $C_{28}H_{36}S_3Na_2O_6$ ist. Außer diesem Natriumsalz kommt auch noch das entsprechende Lithium-, Zink- und Ammoniumsalz (Ammonium sulfoichthyolicum) in den Handel. Infolge seines hohen Schwefelgehaltes und seiner leichten Löslichkeit im Wasser hat das J. neuerdings eine ausgedehnte therapeutische Anwendung gefunden; besonders wirksam erweist es sich gegen die verschiedenartigen rheumatischen Affektionen, insbesondere akuten und chronischen Gelenkrheumatismus, Ischias und Hexenschuß, gegen Brandwunden, Frostbeulen und Hautkrankheiten. Die schmerzhaften und erkrankten Körperteile werden zweimal täglich mit lauwarmem Seifenwasser sorgfältig abgewaschen, nach dem Abtrocknen mit Ichthyol-Ammonium eingerieben und sodann mit Watte oder Flanell bedeckt, worauf gewöhnlich ein schnelles Nachlassen der Schmerzen erfolgt. Bei innerm Gebrauch erweist sich das J. namentlich gegen akuten und chronischen Magenkatarrh, gegen chronische Leberleiden und habituelle Verstopfung, gegen Entzündungen der Mandeln und Katarrhe der Atmungsorgane heilsam. Man verordnet es in wässeriger Lösung, Pillen oder Kapseln. Zur Verbesserung des Geschmacks kann man einige Tropfen alkoholischer Vanillin- oder Cumarinlösung zusetzen.

Ichthyismus (grch.), die Fischvergiftung, s. Fischgift und Fischvergiftung.

Iddesley (Lord), engl. Staatsmann, s. Northcote (Sir Strafford Henry, Baronet), Bd. XII und Supplement.

Ilezk, auch Ilezkij Gorodok, früher Ilezkaja Staniza genannt, Flecken im russ. Gouvernement Uralsk, an der Mündung des Ilek in den Ural, zählt (1882) 5769 E. und hat zwei Kirchen, zwei Schulen, Talgschmelzereien und eine Gerberei.

Der Ort ist nicht zu verwechseln mit der Ilezkaja Saschtschita (s. d., Bd. IX, S. 535[b]; hier fälschlich Iletz- geschrieben), die gegen 130 km östlich davon im Gouvernement Orenburg, an der Großen und Kleinen Jelschanka, 5 km vom rechten Ufer des Ilek entfernt, liegt, zwei griech.-kath. Kirchen, eine Moschee und eine Bergschule hat und gegen 2000 E. zählt.

Die in der Nähe der letztern befindlichen Ilezkischen Salzbergwerke haben ein Steinsalzlager zur Grundlage, das 2 km lang und 1,5 km breit ist, die Tiefe ist noch nicht genau festgestellt. Das Salz, von dem hier jährlich über 20 Mill. Kilogramm gewonnen werden, ist sehr rein und hart, von Farbe bläulichweiß und durchsichtig, in der Tiefe aber bleifarbig und undurchsichtig.

***Ille-et-Vilaine**, franz. Departement, zählt (1886) 621384 E.

Imaginärer Gewinn, in der Transportversicherung ein nach Prozenten (meist 10 Proz.) berechneter Aufschlag, den man auf den Einkaufspreis einer zu versendenden Ware macht, um ihn als mutmaßlichen Gewinn mit zu versichern.

***Imbriani** (Vittorio), ital. Dichter und Kritiker, starb 1. Jan. 1886 in Neapel.

Imitation (lat.) ist die Nachahmung kostbarer Materialien durch untergeordnete. Sie kommt besonders in der Bautechnik und im Kunstgewerbe vor. So werden z. B. Marmor und Stein durch Gips, Metalle und Hölzer durch Beizen, Anstriche und andere Überzüge der Oberflächen künstlich nachgeahmt. Auch gebraucht man den Ausdruck für Fälschungen antiker Gegenstände.

In bond (engl.), unter Zollverschluß.

Indisches Feuer, soviel wie Bengalisches Feuer (s. d., Bd. II).

Indische Konkurrenz, s. unter Getreidehandel.

***Indore**, Hauptstadt der Besitzungen der Maharattenfürsten Holkar in Britisch-Indien, zählt (1881) 75401, mit dem Kantonnement 83091, die Stadt Mhau 27227, der Staat Indore 1048842 E. Der Maharattenfürst Tukadschi Rao Holkar starb 17. Juni 1886, worauf sein älteiter Sohn Siwadschi Rao 12. Juli von den Engländern als Maharadscha installiert wurde.

In dorso (ital.), auf der Rückseite (des Wechsels).

***Indrapura** (Pik von), Berg auf Sumatra, wurde 12. Dez. 1877 erstmals erstiegen von van Hasselt und Professor Veth. Er heißt auch Korintji, ist ein noch nicht ganz erloschener Vulkan und 3736 m hoch.

***Indre**, franz. Departement, zählt (1886) 296147, das Departement Indre-Loire 340921 E.

Infanterie-Ausrüstung. Diese muß den Anforderungen entsprechen, welche die heutige Kriegführung und Fechtweise an den Infanteristen stellen, und dabei den Rücksichten auf Erhaltung der Gesundheit, Schonung der Körperkräfte, sowie thunlichst auch der Bequemlichkeit des Mannes nachkommen. Die erhöhte Feuergeschwindigkeit des Magazingewehrs erheischt eine Vermehrung der vom Schützen selber mitgeführten Munitionsmenge. Die damit verbundene erhöhte Belastung ist durch Erleichterung des Gepäcks im übrigen auszugleichen. Die Munition muß vom übrigen Gepäck getrennt und dem Manne leicht zugänglich sein. Den im heutigen Gefecht so notwendigen Rücksichten auf Deckung hat die J. thunlichst Vorschub zu leisten. Dem Manne muß das tragbare Schanzzeug zur Hand und er in der Lage sein, mit demselben auch in außergewöhnlichen Körperstellungen (Knien, Liegen) seine Deckung herzurichten. Der Infanterist darf

Digitized by Google

durch seine Ausrüstung in keiner Weise am Gebrauch seiner Waffe behindert werden, in welcher Körperlage er auch sein Feuer abgebe. Ebensowenig darf ihm dieselbe die raschen Bewegungen erschweren, welche beim Angriff auf die feindliche Stellung notwendig werden. Wichtig ist ferner ein geringer Zeitbedarf zum Anlegen des Gepäcks u. s. w., was namentlich bei Alarmierungen zur Sprache kommt, sowie die Möglichkeit, unter Umständen die nicht unmittelbar im Gefecht nötigen Teile zurückzulassen, ohne daß der Sitz der mitgeführten leidet. Endlich ist auch auf Vermeidung weithin ins Auge fallender Teile, welche dem Feinde das Zielen erleichtern, Wert zu legen.

Im deutschen Heere hatte man erkannt, daß die bisherige J. diesen Bedingungen nicht gehörig Rechnung trage; 1884 wurde daher bezüglich der zu ändernden Teile eine Preisbewerbung öffentlich ausgeschrieben. Auf Grundlage von Ergebnissen dieser und der bei den Truppen angestellten Versuche mit den zur Auswahl gelangten Modellen wurde 1887 eine neue J. (M/87) eingeführt. Die wesentlichsten Verbesserungen sind folgende. Der Helm wird erleichtert und der überflüssigen Beschläge entkleidet. Als zweite Fußbekleidung werden leichte Schnürschuhe aus wasserdichtem Stoff mit Lederbesatz gewählt. Der Brotbeutel wird, statt aus Leinen, aus wasserdichtem Stoff gefertigt. Die Munition ist ganz vom Tornister getrennt und in drei Patronentaschen, davon zwei vor dem Leib und eine hinten auf dem Kreuz, untergebracht; das Munitionsquantum ist von 80 auf 100 Patronen gesteigert. Der Tornister ist verkleinert und erleichtert; er hat eine weit zweckmäßigere Trageweise bekommen, indem ihm nicht nur die vordern Patronentaschen als Gegengewicht dienen, sondern er auf der hintern Patronentasche, die selber wieder mit dem Leibriemen des Seitengewehrs in Verbindung steht, ein Auflager findet. Ein besonderer wasserdichter Tornisterbeutel dient zur Aufnahme der dreitägigen Verpflegungsportion (drei Fleischbüchsen, Gemüsekonserven, Zwieback, Salz und Kaffee). Das Kochgeschirr ist verkleinert und sitzt auf dem Tornister auf; um letztern herum wird der Mantel gelegt. Das gesamte Gepäck inklusive Patronentaschen steht mit dem Leibriemen in Verbindung, der selber wieder auf dem Taillenhaken des Waffenrocks lastet, und kann auf einmal umgenommen werden. Die Brust des Mannes ist gänzlich vom Druck befreit, die Schultern sind entlastet, die Armbewegung ist eine freiere als bisher. Die Truppe kann, wie es z. B. im Festungskriege häufig der Fall sein wird, unter Zurücklassung des Tornisters mit voller Kriegschargierung und Lebensmitteln für drei bis vier Tage ausrücken.

In Österreich-Ungarn wird ebenfalls die Einführung einer neuen J. beabsichtigt.

***Ingbert** (Sankt), Stadt in der bayr. Rheinpfalz, zählt (1885) 10328 E.

***Ingelmunster**, Landgemeinde in der belg. Provinz Westflandern, zählt (1885) 5975 E.

***Ingenieur**, Ingenieurdienstbetrieb (militärisch), s. unter Genie.

***Ingleby** (Clement Mansfield), engl. Schriftsteller, starb 5. Okt. 1886 in London.

Ingoda, Fluß im russ.-ostsibir. Gebiet Transbaikalien, 600 km lang, entspringt am Nordabhange des Tschokonda, hat einen nordöstlichen, von der Stadt Tschita an östl. Lauf und bildet nach seiner Vereinigung mit dem Onon (s. d.) die Schilka. Die Schiffahrt im Unterlauf wird durch Stromschnellen erschwert. An Fischen ist die J. arm, doch finden sich in ihr Krebse, die in allen weiter westlich gelegenen Flüssen Sibiriens bis zum Ural nicht vorkommen.

***Ingolstadt**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, zählt (1885) 16390 E.

Inklinograph, s. Magnetograph.

***Innung.** Im Deutschen Reichstage setzen Deutschkonservative und Centrum ihre Bemühungen zu Gunsten eines Zwangsinnungssystems mit großer Konsequenz fort. Allerdings nimmt man zunächst nur einen indirekten Zwang zum Beitritt zu den J. in Aussicht, aber das letzte Ziel bleibt unverkennbar die obligatorische Zunft, und jedes Zugeständnis der Gesetzgebung zu Gunsten der J. wird nur als Grundlage für weiter gehende Forderungen behandelt. So hat denn auch der 1884 durchgesetzte §. 100e der Gewerbeordnung, nach welchem den Mitgliedern solcher J., die sich in Bezug auf das Lehrlingswesen bewährt haben, von der Behörde widerruflich das ausschließliche Recht zum Halten von Lehrlingen gewährt werden kann, die beiden Fraktionen in der Session von 1887 zur Einbringung gleichlautender Anträge veranlaßt. Danach soll dieses Vorrecht allen J., denen mehr als die Hälfte der Handwerker des betreffenden Gewerbes angehört, auf deren Antrag erteilt werden (also auch wenn sie sich hinsichtlich des Lehrlingswesens nicht bewährt haben). Außerdem sollen in diesem Falle auch die außerhalb der J. stehenden Meister zu Beiträgen für die Einrichtungen der J., wie Arbeitsnachweis, Herbergen, Fachschulen u. s. w., herangezogen werden können. Auch die gleichzeitig beantragte Einführung des Befähigungsnachweises der Handwerker würde dem Innungswesen sehr zu statten kommen, besonders wenn ein solcher Nachweis durch die Prüfung vor dem Innungsausschuß zu liefern wäre.

Diese konservativ-klerikalen Anträge wurden im April 1887 von der Gewerbekommission des Reichstags beraten. Anfang Mai wurde von den verbündeten Regierungen dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung (bezüglich des Innungswesens), vorgelegt. Diese Vorlage will die Heranziehung auch der außerhalb der Innung stehenden Gewerbetreibenden zu den Kosten der Innungseinrichtungen für Herbergswesen und Arbeitsnachweis, für gewerbliche und technische Fortbildung und für die Schiedsgerichte unter gewissen Bedingungen anordnen. Die Maßregel soll von der höhern Verwaltungsbehörde ausgehen, die auch die Prüfung der Zweckmäßigkeit der betreffenden Anordnung übernimmt. Vor dem Erlaß der Maßregel sollen die Vertreter der nicht zur J. gehörenden Arbeitgeber gehört werden, die dann auch das gleiche Recht zur Benutzung der betreffenden Einrichtungen erwerben wie die Mitglieder der J. Befreit von der Beitragspflicht sollen Arbeitgeber sein, deren Betrieb zu den fabrikmäßigen Anlagen gehört oder welche regelmäßig weder Gesellen noch Lehrlinge beschäftigen. Den J., welche sich auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bewährt haben, werden Vorrechte erteilt, wie die schiedsrichterliche Rechtsprechung der J. in Lehrlingsstreitigkeiten. Die Vorschriften hinsichtlich der Regelung des Lehrlingsverhältnisses können auch auf Nichtinnungsmeister erstreckt werden.

Digitized by Google

Am 1. Dez. 1885 bestanden in Preußen 6516 J. Von denselben waren 813 auf Grund der Novelle vom Juli 1881 neu errichtet, 2373 nach Maßgabe dieses Gesetzes reorganisiert worden, die übrigen 3330 waren zu einem wesentlichen Teile in der Reorganisation begriffen. Am 1. Dez. 1886 waren dagegen in Preußen 7496 J. vorhanden, nämlich 1305 neu errichtete, 4271 reorganisierte und nur 1920 noch nicht reorganisierte. Die am 1. Jan. 1886 im übrigen Deutschland bestehenden J. beliefen sich auf 2669, davon 486 neu errichtete, 518 reorganisierte, 1665 noch nicht reorganisierte. Die Bewegung zu Gunsten der J. hat namentlich in den alten preuß. Provinzen, dem Königreich Sachsen und den Hansestädten größere Erfolge aufzuweisen.

Das österr. Gesetz vom 15. März 1883 hat für alle gewerblichen Unternehmungen, mit Ausnahme der Fabriken, Zwangsinnungen unter dem Namen Genossenschaften vorgeschrieben. Die Unternehmer gehören zu denselben als Mitglieder, die Hilfsarbeiter als «Angehörige». Die bestehenden Genossenschaften (nach dem Gesetz von 1859) werden aufrecht erhalten, sind aber den Bestimmungen des neuen Gesetzes gemäß umzugestalten. Jeder selbständige Gewerbtreibende wird durch den Antritt seines Gewerbes (der aber in den handwerksmäßigen Gewerben die Erbringung des Befähigungsnachweises voraussetzt) Mitglied der in seinem Bezirk für das betreffende Gewerbe bestehenden Genossenschaft. Es ist auch möglich, mehrere Gewerbe zugleich zu betreiben und somit auch mehrerern Genossenschaften anzugehören. Die Aufgaben und Zwecke der Genossenschaften sind ähnlich formuliert, wie die der J. in der deutschen Gewerbeordnung. Für die mehr als 18 Jahre alten Gesellen ist eine besondere «Gehilfenversammlung» vorgesehen. In Ungarn ist man mit dem Gesetz vom 18. Mai 1884 ebenfalls teilweise zu dem System der Zwangsinnung übergegangen. Für die handwerksmäßigen Gewerbe, zu deren Betrieb ein Befähigungsnachweis erfordert wird, sollen in den Städten Korporationen gebildet werden, wenn die Zahl der selbständigen Gewerbtreibenden mindestens 100 beträgt und zwei Drittel derselben die Bildung beantragen. Diesen Korporationen müssen alle Gewerbtreibenden, außer den Kaufleuten, Fabrikanten und Aktiengesellschaften beitreten; jedoch werden sie nur in Budapest nach Gewerbszweigen abgeteilt, während in den übrigen Gemeinden nur eine einzige, alle Gewerbe umfassende Korporation besteht.

***Inowrazlaw**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Bromberg, zählt (1885) 13548 E. Der bisherige Kreis Inowrazlaw ist 1886 in die Kreise J. mit 1036,116 qkm Fläche und (1885) 57763 E. und Strelno (s. d.) geteilt worden.

***Insar**, Kreisstadt im Gouvernement Pensa, zählt (1883) 5581 E.

Insolationsfieber, s. Denguefieber.

***Insterburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, zählt (1885) 20914, der Kreis Insterburg 72060 E.

***Institut de France**, die höchste offizielle Körperschaft für Wissenschaft und Kunst in Frankreich. Die Académie des sciences morales et politiques zählt 46 Mitglieder (nicht 47), da der Secrétaire perpétuel zu den 40 ordentlichen Mitgliedern gehört. Sie zerfällt nur noch in fünf Sektionen, da 9. Mai 1866 die Mitglieder der sechsten Sektion (Politik, Administration und Finanzen) unter die andern Sektionen verteilt wurden.

Internationale Erdmessung, s. Gradmessung.

Jodöl, Tetraiodpyrröl, C_4J_4NH, ein geruch- und geschmackloses gelbbraunes, aus glänzenden, mehrere Millimeter langen Prismen bestehendes Pulver, welches künstlich durch Einwirken von Jod auf Pyrrol (C_4H_4NH), im großen aus ätherischem Tieröl (Oleum animale Dippelii) und Jod-Jodkalium-Lösung dargestellt wird. Es löst sich in Alkohol, Äther, Eisessig und fettem Öl, ist unlöslich in Wasser und zersetzt sich allmählich durch Lichteinwirkung, sowie durch Erhitzen auf 140—150°. Das J. wird wegen seines hohen Jodgehaltes neuerdings wie das Jodoform als desinfizierendes und antiseptisches Mittel warm empfohlen; vor dem Jodoform hat es voraus, daß es weniger giftig und vollkommen geruchlos ist.

***Jowa**, einer der Vereinigten Staaten von Amerika, zählt (1885) 1753980 E.

***Irbit**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Perm, zählt (1885) 5483 E.

Irene (Luise Marie Anna), Prinzessin von Hessen, die dritte Tochter des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen und der am 14. Dez. 1878 verstorbenen Großherzogin Alice (s. d.), geb. 11. Juli 1866 zu Darmstadt. Sie verlobte sich 22. März 1887, dem 90. Geburtstag des Deutschen Kaisers, mit ihrem Cousin, dem Prinzen Heinrich (s. d., Bd. IX und Supplement) von Preußen.

Irgis, mehrere Flüsse in Rußland. Der Große Irgis im Gouvernement Samara, entspringt auf den südwestl. Ausläufern des Obschtschij Syrt, fließt in westl. Richtung und mündet in drei Armen links in die Wolga, ziemlich der Stadt Wolsk gegenüber. Sein Lauf beträgt in gerader Linie 320 km, die sich aber durch ungewöhnliche Krümmungen auf gegen 1000 km steigern. Von der Mündung des Kuschum an ist der J. schiffbar.

Nördlich von dem vorigen befinden sich in demselben Gouvernement und münden ebenfalls links in die Wolga: der Kleine Irgis (160 km lang) und Jelan Irgis oder Tschagra (130 km lang).

Ein anderer Irgis in der Orenburgischen Kirgisensteppe hat einen südöstl. Lauf von 430 km und verliert sich nach seiner Vereinigung mit dem Turgaj in den See Aksakal.

Iridochorioditis (grch.), die Entzündung der Ader- und Regenbogenhaut, Iridocyklitis, die Entzündung des Ciliarkörpers im Auge.

Iritis (grch.), die Entzündung der Regenbogenhaut des Auges.

***Irkutsk**, russ.-sibir. Gouvernement, zählt (1883) 398873 E., die Hauptstadt desselben, gleichen Namens, (1884) 36117 E.

***Irland.** Geschichte seit 1882. Die Verurteilung der Teilnehmer an dem Mord im Phönixpark zu Dublin (6. Mai 1882) hatte einigen Schrecken verbreitet. Mehrere derselben wurden 1883 aufgehängt, andern wurde mehrjährige Zwangsarbeit auferlegt. Doch entlud sich der Haß und die Rachsucht der Irländer 1883 in mehrern Attentaten. Die Mordverschwörung in Limerick, die Dynamitexplosionen in Glasgow, der Versuch, das Gebäude der deutschen Botschaft in London in die Luft zu sprengen, zeigten das Gefährliche der Lage. Parnell wurde 11. Dez. die Summe von 38000 Pfd. St. als Nationaldank J.s überreicht. Den Attentaten

Digitized by Google

gegenüber legte die Regierung 9. April 1883 dem Parlament die Sprengstoffbill vor, welche binnen zwei Tagen von beiden Häusern des Parlaments genehmigt und, mit der königl. Sanktion versehen, veröffentlicht wurde. Im Juni und Aug. 1884 wurden mehrere Agrarverbrechen gegen das Leben und das Eigentum von Pächtern ausgeübt. Die Zahl der von fenischen Dynamitarden verübten Verbrechen mehrte sich: 26. Febr. 1884 fand in einem londoner Bahnhof eine Explosion statt; 28. Febr. und 1. März entdeckte man in London Höllenmaschinen in drei Bahnhöfen; 30. Mai und 13. Dez. erfolgten Explosionen in öffentlichen Gebäuden und Brücken und in Privathäusern. Mehrere Personen wurden verhaftet. Diese Verbrechen wiederholten sich 1885. Dynamitexplosionen erfolgten in London 2. Jan. in einem Tunnel der unterirdischen Gürtelbahn, 24. Jan. im Tower und im Westminsterpalast, 23. April im Admiralitätsgebäude. Bei den Neuwahlen vom 23. Nov. und den folgenden Tagen wurden in J. unter 100 Abgeordneten 88 Parnelliten gewählt, welche, da weder die Liberalen noch die Konservativen die absolute Mehrheit hatten, bei allen Abstimmungen den Ausschlag gaben. Parnell, der «ungekrönte König von Irland», sprach sich sehr zuversichtlich über die Erringung des Sieges der national-irischen Sache, d. h. der Autonomie J.s aus. Er hatte einen einflußreichen Bundesgenossen an Gladstone, der damals für die Gewährung der irischen Forderungen einzutreten anfing. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Errichtung eines irischen Parlaments und um die radikale Umgestaltung der agrarischen Verhältnisse J.s. Als Gladstone 3. Febr. 1886 die Ministerpräsidentschaft übernahm, brachte er im Unterhause 8. April die Home Rule-Bill und 16. April die Landankaufs-Bill ein. Die Home Rule-Bill bezweckte die Errichtung eines irischen Parlaments und einer irischen Regierung in Dublin; die Landankaufs-Bill forderte für die J. 1887—90 im ganzen 50 Mill. Pfd. St. zum Ankauf großer irischer Landgüter, welche in Staatspächtereien für irische Farmer umgewandelt werden und in den Besitz der Pächter übergehen sollten. Aber die Home Rule-Bill wurde 7. Juni vom Unterhause abgelehnt, und als Gladstone das Unterhaus auflöste, ergaben die Neuwahlen, daß der größere Teil der Wähler festhielt an der Union J.s mit Großbritannien und von den Gladstoneschen irischen Reformplänen große Gefahren für das Gesamtreich fürchtete. Das Kabinett Gladstone mußte zurücktreten und dem konservativen Ministerium Salisbury Platz machen.

Die prot. Bevölkerung J.s, welche hauptsächlich in der nördl. Provinz Ulster wohnt und in der dortigen Stadt Belfast gemischt mit Katholiken sich findet, stand dem Plan der Errichtung eines irischen Sonderparlaments so entschieden feindselig entgegen, daß die einen mit bewaffnetem Widerstand drohten, die andern, für den Fall der Annahme des Gladstoneschen Plans, die Einsetzung eines besondern irisch-prot. Parlaments verlangten. In Belfast brachen zwischen Protestanten und Katholiken mehrmals Unruhen aus, welche den Charakter eines konfessionellen Bürgerkriegs annahmen und nur durch das Herbeiziehen von Militär bewältigt werden konnten. Die agrarischen Verbrechen: Mord, Brandstiftung, Viehverstümmelung, kamen in großer Anzahl vor. Im J. 1885 hatte die Zahl der zur Kenntnis der Polizei gebrachten Agrarverbrechen 944 betragen, und in 846 Fällen waren die Verbrecher weder bestraft noch zur Verantwortung gezogen worden. Der irische Feldzugsplan ging nun dahin, daß die Pächter, denen die Gutsherren die gewünschte Pachtzinsermäßigung verweigerten, den Pachtzins in eine gemeinsame, von der Nationalliga geleitete Kasse zahlen sollten. Dies wurde vom Gerichtshof in Dublin für gesetzwidrig erklärt und vom Staatssekretär für J. der Plan als ein verbrecherischer bezeichnet, dessen Ausführung gerichtliche Verfolgung nach sich ziehen würde, wie denn auch mehrere irische Abgeordnete, welche für diese Sache agitierten, vor Gericht gestellt wurden. Das Ministerium Salisbury erklärte sich zwar gleichfalls bereit, die irische Bodenfrage zu behandeln, hielt es aber für seine erste Pflicht, Gesetz und Ordnung aufrecht zu halten und dem verbrecherischen Treiben der irischen Agitatoren und der Kreaturen derselben mit der ganzen Macht des Gesetzes entgegenzutreten. Es brachte daher im Unterhause die irische Verbrecherbill ein, welche nur die schwersten Verbrechen vor die Geschworenen bringen, diesen selbst eine konservativere Zusammensetzung geben und dem Polizeigericht größere Befugnisse einräumen wollte. Diese Bill wurde 1. April 1887 vom Unterhause in erster Lesung angenommen. Zugleich wurde im Oberhaus die irische Bodengesetzbill eingebracht und 22. April in zweiter Lesung genehmigt. (S. Großbritannien.)

Litteratur. O'Connor, «History of the Irish people» (2 Bde., Lond. 1887); Stokes, «Ireland and the celtic church. A history of Ireland from St. Patrick to the English conquest in 1172» (Lond. 1886); Bagwell, «Ireland under the Tudors» (2 Bde., Lond. 1886); McCarthy, «Ireland since the union. Sketches of Irish history from 1793 to 1886» (Lond. 1887); Ingram, «A history of legislative union of Great Britain and Ireland» (Lond. 1887).

***Isabey** (Eugène Louis Gabriel), franz. Maler, starb 27. April 1886 auf seinem Landgut bei Lagny.

Ischim, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouvernement Tobolsk am linken Ufer des Ischim, der sie auf drei Seiten umgibt, hat Talgschmelzereien und lebhaften Handel und zählt (1883) 7104 E.,

***Iseghem**, Stadt in der belg. Provinz Westflandern, zählt (1885) 9633 E.

Isenhagen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Lüneburg, 28 km nordöstl. von Gifhorn, Hauptort eines Kreises, Sitz eines Amtsgerichts, hat ein evang. Damenstift in einem ehemaligen Cistercienser-Nonnenkloster und zählt (1880) 120 E. Der Kreis Isenhagen zählt (1885) 15858 E.

***Isère**, franz. Departement, zählt (1886) 581680 E.

***Iserlohn**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 20102, der Kreis Iserlohn 65205 E.

***Isjum**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 18550 E.

***Island**, dän. Insel. Geschichte seit 1874. Die isländ. Verfassung vom 5. Jan. 1874 bestimmte, daß das Land seine eigene Gesetzgebung und Verwaltung haben, daß es, solange es nicht im dän. Reichstag repräsentiert ist, an der allgemeinen gesetzgebenden Gewalt keinen Anteil haben, aber auch nicht zu den allgemeinen Bedürfnissen des Reichs beitragen solle; daß der König seine höchste Autorität durch

Digitized by Google

den Minister für J. ausübe und daß dieselbe unter der Verantwortung des Ministers einem vom König ernannten Landeshauptmann übertragen werden solle. Das Althing sollte aus 30 vom Volke gewählten und 6 vom König ernannten Mitgliedern bestehen und in zwei Teile geteilt werden, in die obere und die untere Abteilung. Erstere sollte von den 6 vom König ernannten und 6 weitern Mitgliedern gebildet werden, welche das Althing für eine Wahlperiode durch freie Wahl aus den vom Volke gewählten Mitgliedern wählt; die untere Abteilung sollte 24 Mitglieder zählen. Diese Verfassung trat 1. Aug. 1874 in Kraft. König Christian IX. von Dänemark, welcher zur Feier des tausendjährigen Bestandes des isländ. Staates 30. Juli im Hafen von Reykjavik eingetroffen war, hielt 1. Aug. großen Empfang. Als das Althing von 1885 eine radikale Änderung der Verfassung beschloß, die Einrichtung einer bloßen Personalunion mit Dänemark, die Aufhebung des Einspruchsrechts des Königs gegen die Beschlüsse des Althing und die Abschaffung des besondern Staatssekretariats (Ministers) für J. verlangte, wurde das Althing 19. Nov. 1885 aufgelöst und die Neuwahlen auf Jan. 1886 festgesetzt. Zugleich wurde von der dän. Regierung erklärt, daß sie auf diese Forderungen niemals eingehen werde, auch wenn das neue Althing die nämlichen Beschlüsse fassen würde. Nach der Eröffnung desselben, 28. Juli 1886, wurde der Antrag gestellt, die auf größere Selbständigkeit der Insel abzielenden Forderungen zu erneuern, und dieser Antrag vom Althing 11. Aug. angenommen, obgleich der Landeshauptmann erklärt hatte, daß die vorgeschlagene Verfassungsänderung mit der verfassungsmäßigen staatsrechtlichen Stellung J.s im Königreiche im Widerspruch stehe. Vgl. Poestion, «Island. Das Land und seine Bewohner» (Wien 1885).

***Isle**, Stadt im franz. Depart. Vaucluse, zählt (1886) 3853, als Gemeinde 6317 E.

***Issoire**, Stadt im franz. Depart. Puy-de-Dôme, zählt (1886) 5779, als Gemeinde 6265 E.

***Issoudun**, Stadt im franz. Depart. Indre, zählt (1886) 11501, als Gemeinde 15231 E.

***Issy**, Dorf im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 12080 E.

Ist bedeutet im Rechnungswesen die Summe der innerhalb einer bestimmten Rechnungsperiode thatsächlich erhobenen Einnahmen (Ist-Einnahmen) oder thatsächlich geleisteten Ausgaben (Ist-Ausgaben). Den Gegensatz bilden Einnahmen oder Ausgaben, deren Erhebung oder Leistung zwar vorausgesetzt worden ist (Soll, s. d.), die aber wider Erwarten entweder überhaupt nicht fällig geworden oder, wennschon fällig geworden, in Rest verblieben sind (Einnahmereste, s. d., Ausgabereste, s. d.). In Bezug auf Kassenbestände umfaßt J. die Summe derjenigen Bestände, welche thatsächlich vorhanden sind.

***Istrien**, gefürstete Markgrafschaft des cisleithanischen Teils der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, zählt (1885) 299911 E.

Das Wappen der Markgrafschaft J. ist eine schreitende goldene Ziege mit roten Hörnern und roten Hufen in blauem Feld.

***Italien**, Königreich, zählte Ende 1885 29699785 E. (100 auf 1 qkm); die Länge der Eisenbahnlinien Ende 1884 betrug 9916, die der Telegraphenlinien 29188 km. Der Wert der Einfuhr 1885 betrug 1575,2 Mill., der der Ausfuhr 1134,2 Mill. Lire. Die Handelsmarine besteht (1886) aus 7336 Schiffen von 953419 t, worunter 225 Dampfer von 124600 t. Die Staatseinnahmen 1884/85 beliefen sich auf 1709744995, die Ausgaben auf 1674409465 Lire; die Staatsschuld berechnete sich 1. Juli 1886 auf 534304418 Lire.

Heerwesen. Die Friedensstärke des Heeres ist von Jahr zu Jahr vermehrt worden und hat, ohne die 24500 Carabinieri reali, welche im Frieden zum innern Sicherheitsdienste verwendet werden, von denen jedoch bei der Mobilmachung jedem der 12 Armeekorps ein Bataillon von 3 Kompagnien zugeteilt wird, im J. 1884 215000, im J. 1885 217000 und im J. 1886 221000 Mann betragen. Die verfügbare Gesamtstärke des Heeres am 1. Jan. 1886 betrug nach den Listen 2387332 Mann, von denen 892687 auf das stehende Heer und dessen Reserve, 365717 auf die Mobilmiliz (Landwehr) und 1128928 auf die Territorialmiliz (Landsturm) entfielen. Das stehende Heer bestand, mit Einschluß der Personen des Beurlaubtenstandes, aus 14112 aktiven, 3431 Ersatz-, 1985 Hilfs- und 3563 Reserveoffizieren, insgesamt aus 23091 Offizieren und 869596 Mannschaften. Die Mannschaft verteilte sich folgendermaßen auf die einzelnen Waffengattungen: Infanterie 295341, Alpenjäger 26590, Schützen 46243, Militärbezirke 300996, Kavallerie 34001, Artillerie 97923, Genietruppe 23203, Carabinieri 24496, Bildungsanstalten 2495, Sanitätstruppe 10516, Verpflegungstruppe 4244, Veteranen 481, Gestüte 237, Straftruppen 1435, Militärgefängnisse 1395. Die Mobilmiliz zählte 2578, darunter 1741 (Ersatz-) Offiziere und 363139 Mann; von der Mannschaft entfielen 314828 auf die Infanterie und Schützen, 5086 auf die Alpenjäger, 393 auf die Kavallerie (auf der Insel Sardinien), 29267 auf die Artillerie, 6255 auf die Genietruppe, 143 auf die Carabinieri, 5129 auf die Sanitätstruppe, 2038 auf die Verpflegungstruppe. Die Mobilmiliz hat durch vermehrte Heranziehung zu Übungen und bessere Ausrüstung in den letzten Jahren erheblich an militärischem Werte gewonnen und wird großenteils zur Verstärkung der Feldarmee Verwendung finden. Auch für die Territorialmiliz ist in jüngster Zeit viel geschehen, und nach der Beendigung der für das J. 1887 angeordneten, umfangreichen Übungen wird dieser Landsturm keine Mannschaften mehr enthalten, welche der militärischen Ausbildung gänzlich entbehren, und alsdann an Stelle von Truppen der Mobilmiliz den Besatzungsdienst im Innern des Landes versehen können.

Die Heereseinrichtungen J.s sind mit Aufwendung sehr bedeutender, vom Parlament bereitwillig der Regierung zur Verfügung gestellter Mittel im Laufe der letzten Jahre derartig erweitert und ausgebaut worden, daß nunmehr das ital. Heer auch für den Angriffskrieg geeignet und in einem zukünftigen großen Kriege in Mitteleuropa ein wertvoller Verbündeter und sehr beachtenswerter Gegner geworden ist. Die im Frühjahr 1887 von der Regierung vorgeschlagenen organisatorischen Veränderungen, deren Annahme seitens des Parlaments in sicherer Aussicht steht, werden die Schlagkraft des Heeres noch weiter vermehren. Namentlich die Vermehrung der Kavallerie (von 22 auf 24 Regimenter) und der Artillerie (die Feldartillerie wird auf 24 Regimenter zu 8 Batterien zu je 6 Ge-

Digitized by Google

schützen gerechnet, während sie bisher nur 12 Regimenter zu 10 Batterien zu 8 Geschützen zählte; die Gebirgsartillerie wird um 1 Batterie, die Festungsartillerie um 8 Kompagnien verstärkt), sowie der Genietruppe (um 12 Kompagnien) erhöhen die Angriffskraft des Heeres und dessen Verwendbarkeit außerhalb des eigenen Staatsgebietes.

Das stehende Heer wird fortan im Frieden bestehen aus 2 Grenadier-, 94 Infanterie- und 12 Schützen- (Bersaglieri-) Regimentern zu je 3 Bataillonen nebst Depôt, 6 Regimentern Alpini mit zusammen 20 Bataillonen, 98 Kompagnien der Militärbezirke, 10 Ulanen- und 14 Cavallegieriregimentern zu je 6 Schwadronen nebst Depôt, 6 Remontedepôts, 24 Feldartillerieregimentern zu je 8 Batterien zu 6 (davon 4 bespannten) Geschützen, 3 Abteilungen reitender Artillerie zu je 2 Batterien zu 6 bespannten Geschützen, 1 Gebirgsartillerieregiment zu 9 Batterien zu 8 Geschützen, 36 den Feldartillerieregimentern zugeteilte Trainkompagnien, 5 Festungs- und Küstenartillerieregimentern mit zusammen 68 Kompagnien, 1 Kompagnie Artillerieveteranen, 5 Kompagnien Artilleriehandwerker, 2 Sappeur-, 1 Pontonier- und 1 Genieregiment mit zusammen 44 Sappeur-, 8 Pontonier-, 4 Eisenbahn-, 6 Telegraphen-, 2 Lagunen- und 10 Trainkompagnien nebst 12 Brieftaubenstationen (davon je eine auf Sardinien und Sicilien), 12 Legionen Carabinieri, 12 Sanitäts-, 12 Verpflegungs- und 4 Invalidenkompagnien. Auch die Regimenter der Artillerie und Genietruppe besitzen je ein Depôt. Für Massaua ist ein aus Arabern rekrutiertes, in 2 Ordu gegliedertes Korps Baschi-Bosuk (1000 Mann unter ital. Offizieren) errichtet worden, welches dort den Sicherheitsdienst versieht.

Die Grundfarbe der Uniformierung ist ein dunkles Blau. Der kurze zweireihige Waffenrock gewinnt durch allerlei Besätze ein kleidsames Aussehen. Die Infanterie trägt als Kopfbedeckung das Käppi, die Schützen und Alpini leichte Hüte mit Federstutz oder herabwallendem Busch. Die Kavallerie ist neben der Lanze und dem Säbel mit dem Gewehr bewaffnet und trägt eine eigentümliche, vom Major Ardito erfundene Fußbekleidung mit Anschnallsporen, bei welcher der steife, nach unten gamaschenartig auslaufende Schaft durch Riemen mit dem Schuh verbunden ist. Die Neubewaffnung der Armee mit Repetierwaffen ist beschlossen, und noch im Laufe des J. 1887 wird der größte Teil der Fußtruppen des stehenden Heeres mit dem nach dem System Vitali umgeänderten Vetterligewehr von 10,4 mm Kaliber ausgerüstet sein. Die neue Waffe ist ein Mehrlader mit anhängbarem, die Patrone automatisch vorbringenden Magazin.

Die Mobilmiliz soll 48 Infanterieregimenter zu je 3 Bataillonen, 18 Bataillone Schützen, 36 Alpenkompagnien, 13 Abteilungen Feldartillerie zu je 4 Batterien zu 8 Geschützen und 1 Trainkompagnie, 4 Gebirgsbatterien zu 6 Geschützen, 32 Kompagnien Festungs- und Küstenartillerie, 16 Sappeur-, 4 Pontonier-, 2 Eisenbahn-, 3 Telegraphen-, 12 Sanitäts- und 12 Verpflegungskompagnien aufstellen. Hiervon sind durch Dekret vom 9. Jan. 1887 errichtet worden 33 Regimenter Infanterie (3 davon für Sardinien), 14 Bataillone Schützen (1 für Sardinien), 13 Abteilungen Feldartillerie zu 3 Batterien und 2 Batterien (für Sardinien), 13½ Trainkompagnien (½ für Sardinien), 4 Gebirgsbatterien, 27½ Kompagnien Festungsartillerie (½ für Sardinien), 24 Sappeur- u. s. w., 4 Genietrain-, 12 Sanitäts- und 12 Verpflegungskompagnien. Die Alpenkompagnien der Mobilmiliz waren schon früher errichtet worden. Die aus der ehemaligen Nationalgarde hervorgegangene, 1871 aufgehobene Kommunalmiliz ist neuerdings in 214 Städten wieder eingeführt und in 24 Militärdivisionen eingeteilt worden. Diese Truppe, welche im Kriege den Stamm für die bei der Mobilmachung aufzustellenden Truppenkörper der Territorialmiliz bilden würde, soll den Wachtdienst in den Garnisonen versehen, während die Truppen an den Lagerübungen und Feldmanövern teilnehmen. Außerdem ist neuerdings die Anordnung getroffen worden, daß in jedem der 87 Militärbezirke bei der Mobilmachung 1 bis 2 Garnisonkompagnien aus den noch verfügbar bleibenden Mannschaften der ersten Ersatzklasse aufgestellt werden. Diese Kompagnien werden die volle Kriegsstärke der Feldinfanterie erhalten und als Besatzungstruppe in Festungen Verwendung finden. Die Territorialmiliz soll im Kriegsfall 320 Bataillone Infanterie, 72 Alpenkompagnien, 10 Festungsartillerie-, 30 Sappeur- und 26 Verwaltungskompagnien aufstellen, und es ist in den letzten Jahren viel gethan worden, um die erforderlichen Offiziere und Unteroffiziere für diese Truppenkörper zu gewinnen.

Ein mobiles Armeekorps des ital. Heeres besteht aus 2 Infanteriedivisionen (jede zu 4 Infanterieregimentern, 2 Schwadronen, 4 Batterien [24 Geschützen] und 1 Sappeurkompagnie) und einer Korpsreserve von 1 Schützenregiment, 1 Feldartillerieregiment (8 Batterien mit 48 Geschützen), 1 Pontonier- und 1 Sappeurkompagnie, nach Umständen auch 1 Kavalleriebrigade (2 Regimenter zu je 4 Schwadronen). Außer den 12 Armeekorps können noch 3 selbständige Kavalleriedivisionen von je 6 Regimentern zu 4 Schwadronen und 2 reitenden Batterien aufgestellt werden, ferner 12 Divisionen Mobilmiliz von je 4 Regimentern und 24 Geschützen; doch verbleiben alsdann zur Besatzung der Festungen neben den Artillerie- und Genietruppen nur die Ersatztruppen des stehenden Heeres, die Schützen der Mobilmiliz, die Garnisonkompagnien und die Territorialmiliz. Ganz unabhängig von der Kriegsformation der Feldarmee sind die Alpentruppen, welche in außerordentlich kurzer Zeit kriegsbereit werden und ihrer Stärke nach wohl ausreichen dürften, um selbständig die erste Verteidigung der Alpengrenze zu übernehmen. Es sind an Alpentruppen vorhanden 72 Kompagnien des stehenden Heeres nebst 9 Gebirgsbatterien (72 Geschütze), 36 Kompagnien und 4 Batterien (24 Geschütze) Mobilmiliz und 72 Kompagnien Territorialmiliz, insgesamt 180 Kompagnien und 96 Gebirgsgeschütze.

Kriegsflotte. Der Schiffsbestand betrug am 1. Jan. 1886 überhaupt 179 Schiffe und Fahrzeuge, darunter 55 zum Kampfe auf hoher See bestimmte Schlachtschiffe (18 Panzerschiffe erster Klasse, 12 Panzerschiffe zweiter Klasse, 22 ungepanzerte Avisos, Kreuzer, Torpedobootjagdschiffe und Kanonenboote), ferner 19 Transportschiffe, 3 Schulschiffe, 11 Fahrzeuge für den Lokaldienst, 6 Radkanonenboote für die Lagunen, 2 Torpedo-Avisos, 62 Torpedoschiffe und 21 Torpedoboote. Die Flotte ist in rascher Entwickelung begriffen und besitzt in ihren neuen Panzerschiffen erster Klasse die stärksten über-

Digitized by Google

haupt vorhandenen Schlachtschiffe. Nach einem dem Parlament 1887 vorgelegten Plane soll mit einem außerordentlichen Aufwande von 85 Mill. Lire in den nächsten neun Jahren, also bis zum Schlusse des J. 1897 unter Ausscheidung aller mangelhaften ältern Schiffe folgender Schiffsbestand erreicht werden: 16 Panzerschiffe erster Klasse (davon 11 nach Muster des Duilio und Dandalo), 20 Panzerschiffe zweiter Klasse (mit Ausnahme des Varese sämtlich nach dem Muster der Savoia und des Vausan), 40 Avisos, Kreuzer und Torpedobootjagdschiffe, 16 Transportschiffe, 12 Torpedo-Avisos nach dem Muster des Folgare, 190 Torpedoschiffe, 120 Hochseetorpedoboote und 58 Küstentorpedoboote erster und zweiter Klasse, außerdem die nötigen Schulschiffe, Fahrzeuge für den Hafendienst u. s. w. Von Beginn des J. 1888 ab müssen hiernach noch 127 Schiffe neu gebaut werden, und zwar 4 Panzerschiffe erster Klasse, von denen 3 bereits auf Stapel liegen, 9 Panzerschiffe zweiter Klasse, 25 Kanonenboote und andere leichte Hochseeschiffe (davon ist 1 Torpedobootjagdschiff schon im Bau), 7 Lastschiffe, 10 Torpedo-Avisos und 73 Hochseetorpedoboote. In den J. 1888—96 werden hierdurch mindestens 30 Mill. Lire jährlich für Marinezwecke außerordentlich verausgabt werden neben 71½ Mill. ordentlicher Ausgaben der Marineverwaltung; denn bisher haben die außerordentlichen Ausgaben 14—15 Mill. betragen. Nach dem Voranschlage der Regierung sind von den 85 Mill., welche zur Durchführung des Flottenplans erforderlich sind, 37 Mill. für Schiffbau, 25 Mill. für Beschaffung von Torpedos, 4 Mill. für den Ankauf von schnellfeuernden Geschützen, 9 Mill. für das Arsenal zu Spezia, 9 Mill. für das Arsenal zu Tarent und 1 Mill. für das Arsenal zu Venedig bestimmt. Die außerordentliche Entwickelung der Torpedoflotte rechtfertigt sich durch die bedeutende Küstenentwickelung J.s und die durch Landbefestigungen nicht ausreichend zu bewirkende Verteidigung einiger wichtiger Hafenplätze (z. B. Neapels, Anconas). Das Personal der Flotte bestand im J. 1886 aus 493 Seeoffizieren, 162 Ingenieur- und Maschinistenoffizieren, 235 Beamten, 116 Marineärzten, 666 Steuerleuten, 7878 Matrosen, 2162 Artilleristen, 846 Torpedern, 1987 Maschinisten und Heizern, 408 Unteroffizieren, 659 Handwerkern, 266 Krankenwärtern und 183 Musikanten. Die zahlreiche und tüchtige seemännische Bevölkerung J.s stellt mit Leichtigkeit den für die Flotte erforderlichen Ersatz.

Geschichte seit 1884. Depretis hatte Anfang 1884 zum sechsten mal ein neues Ministerium gebildet und dieses 3. April den Kammern vorgestellt. Dasselbe erlitt 23. Nov. die Veränderung, daß an die Stelle des Justizministers Ferraciu der frühere Ackerbauminister Pessina trat. Zum Präsidenten des Senats wurde an Stelle des zurückgetretenen Tecchio vom König General Durando ernannt, welcher früher das Kriegsministerium und das Ministerium des Auswärtigen geleitet hatte und damals den Posten eines Präsidenten des obersten Militärgerichtshofs innehatte. Durch Dekret vom 26. Nov. wurden 21 neue Mitglieder des Senats ernannt. Die Kammern traten 27. Nov. wieder zusammen und beschlossen am gleichen Tage einstimmig ein Dankesvotum dem König für sein mutiges und hingebendes Auftreten in dem von der Cholera schwer heimgesuchten Neapel. Die Hauptaufgaben der Kammern waren die Beratung des Budgets, der Eisenbahnkonventionen und der Sanitätsverhältnisse in Neapel. Der Gesetzentwurf über die Mittel zur Besserung der Sanitätsverhältnisse in Neapel wurde von der Kammer 20. Dez. 1884, vom Senat 11. Jan. 1885; die Eisenbahnverträge, wodurch der Betrieb der ital. Staatseisenbahnen auf 20 Jahre in die Hände von Privatgesellschaften übergehen sollte, wurden von der Kammer 6. März, vom Senat 26. April genehmigt.

Zu Anfang des J. 1885 eröffnete J. eine vielfach getadelte Kolonialpolitik. Während jedermann glaubte, daß es seine begehrlichen Blicke auf Tripolis richte, um einen Ersatz für das von Frankreich besetzte Tunis zu haben, schickte es Schiffe und Landungsmannschaften nach dem Roten Meer, wo es seit 1882 die Assabbai besaß, ohne jedoch die Anerkennung seiner Souveränetät über diese Kolonie von der Pforte und von Ägypten erlangen zu können. Es besetzte 25. Jan. 1885 das nördlich von Assab gelegene Beilul, 5. Febr. die Hafenstadt Massaua, 10. April die südlich davon liegende kleine Festung Arafali und schickte eine Gesandtschaft an den König Johannes von Abessinien, der mit Mißtrauen diese Erwerbungen, besonders die von Massaua, verfolgte. Dieses koloniale Vorgehen erfolgte nach vorgängiger Verständigung mit England, welchem J. nach dem Fall Chartums seinen militärischen Beistand gegen den Mahdi angeboten, dabei jedoch die Bedingung gestellt hatte, daß keine Vereinbarung getroffen werde, welche J.s Pflichten gegenüber Deutschland und Österreich-Ungarn verletzen könnte. Eine zweite Bedingung war, daß England mit J. ein Übereinkommen treffe, wodurch die Erhaltung des gegenwärtigen Besitzstandes an den Mittelmeerküsten als eine gemeinsame Aufgabe der zwei Vertragsstaaten festgestellt werde. Aber England lehnte den Antrag ab, weil durch dessen Annahme Europa und die mohammed. Welt zu der Ansicht verleitet würden, England sei nicht im Stande, ohne Hilfe einer befreundeten Macht den Aufstand im Sudan niederzuschlagen. Die ablehnende Antwort Englands erregte in J. große Mißstimmung, da dadurch auch die ersehnte Erwerbung von Tripolis in weite Ferne gerückt war. Dazu kam, daß die Besetzung jener Plätze am Roten Meer gar keinen greifbaren Nutzen hatte und die Zahl der Soldaten durch die dort herrschende Glühhitze stark decimiert wurde. Infolge dessen war die Expedition nach dem Roten Meer bald sehr unpopulär in J. Dieses hatte zunächst Mancini, der Minister des Auswärtigen, zu empfinden, dessen ordentliches Budget 17. Juni 1885 mit einer Mehrheit von nur vier Stimmen von der Kammer genehmigt wurde. Da das Ministerium darin ein Mißtrauensvotum gegen die vom ganzen Kabinett vertretene Kolonialpolitik sah, so reichte es sein Entlassungsgesuch ein. Depretis wurde mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt. In dasselbe (1. Juli) traten sämtliche bisherigen Minister ein, außer Mancini und Pessina. An Stelle des letztern übernahm der Abgeordnete Tajani das Justizministerium; das Ministerium des Auswärtigen, provisorisch von Depretis verwaltet, wurde 6. Okt. dem Grafen Robilant, damals Botschafter in Wien, übertragen. Dieser hielt an dem Bündnis mit Deutschland und Österreich-Ungarn fest und änderte auch nichts an der Kolonialpolitik seines Vorgängers, da er die Ehre der

Digitized by Google

ital. Flagge nicht preisgeben wollte. Der kommandierende General Gené in Massaua übernahm 2. Dez. auch die dortige von einem ägypt. Untergouverneur geleitete Civilverwaltung, mit der Erklärung, daß damit der Frage der Oberhoheit der Pforte nicht vorgegriffen werden solle, worauf jener unter Protest nach Kairo zurückkehrte. In einer Denkschrift vom 30. Juni 1886 wurde der Kammer über die ital. Besitzungen am Roten Meer die Mitteilung gemacht, daß Assab, Beilul, Gubbi, Raheita und Aussa dem Königreich als nationale Gebiete einverleibt, daß Emberime, Archico, Massaua, Arafali, Macalille und die Dahlakinseln zwar besetzt seien, aber von J. nur verwaltet würden, und daß Hanakil, Mader und Ed (Ayth) unter ital. Schutz gestellt seien. Die Sendung des Generals Pezzolini an den König von Abessinien, welche den Zweck hatte, einen Vertrag mit demselben abzuschließen, unter Berücksichtigung des früher von dem König mit der ägypt. Regierung geschlossenen Vertrags, scheiterte an der Forderung des Königs, daß die Zusammenkunft in der 40 Tagereisen von der Küste entfernten Bergfestung Magdala stattfinden solle. Die wissenschaftliche Expedition, die, von der Geographischen Gesellschaft in Mailand ausgerüstet, gegen den Rat der ital. Regierung und trotz der Abmahnungen der engl. Behörden in Aden, unter Führung des Grafen Porro 27. März 1886 von Zeila am Roten Meer abging, um das Sultanat Harrar zu erforschen, wurde im April in der Nähe von Dschaldessa, unweit Harrar, von den Leuten des dortigen Sultans ermordet, ohne daß J. im Stande war, diese Gewaltthat zu rächen.

Die Kammer genehmigte 5. Febr. 1886 die von der Regierung vorgelegte Katasterreform, welche eine gleichmäßige Verteilung der Grundsteuer bezweckte. Bei der Beratung des Budgets griffen die Pentarchisten das Ministerium aufs heftigste an, und da dasselbe bei der Abstimmung über die von ihm angenommene Tagesordnung eine Mehrheit von nur 15 Stimmen erhielt, so glaubte es an das Volk appellieren zu müssen. Die Kammer wurde 27. April aufgelöst, die Neuwahlen auf 23. Mai, die Stichwahlen auf 30. Mai festgesetzt und die neue Kammer auf 10. Juni einberufen. Das Ergebnis der Wahlen war, daß 255 Ministerielle und 179 Pentarchisten und sonstige Oppositionsmitglieder gewählt wurden. Daß der Anarchist und Galeerensträfling Cipriani in zwei Wahlbezirken zum Abgeordneten gewählt und dabei von der Menge ein Hoch auf die pariser Commune und auf die Galeere ausgebracht wurde, war ein bedenkliches Zeichen für das Überhandnehmen des Anarchismus, der auch in mehrern größern Städten, in Mailand, Turin und Livorno, Ruhestörungen veranlaßte. Da die auf den Aussterbeetat gesetzten Nonnenklöster immer wieder Novizen aufnahmen und dadurch dem Gesetz Hohn sprachen, so beauftragte der Justiz- und Kultusminister Tajani in einem Rundschreiben vom 12. Sept. die Staatsanwälte und Finanzintendanten, eine Revision dieser Klöster vorzunehmen und alle diejenigen Personen, welche vor der Aufhebung der geistlichen Orden dem Klosterverband nicht angehört hatten, binnen drei Monaten auszuweisen.

Die neue Kammer tagte vom 10. Juni bis 2. Juli 1886 und beschäftigte sich mit der Beratung eines provisorischen Budgets auf sechs Monate und mit dem Rekrutenkontingentgesetz. Sie nahm ihre Geschäfte 3. Nov. wieder auf. In der Debatte über die bulgar. Frage erklärte Minister Graf Robilant, daß die Regierung für die Aufrechthaltung des Friedens wirke; daß sie beim Ausbruch eines kriegerischen Konflikts auf der Seite Österreichs und Englands stehen und die gewaltsame Änderung des Berliner Vertrags durch irgend eine Macht nicht dulden würde, eine Erklärung, welche in Petersburg und in Paris sehr mißfiel. Um eine solche Sprache führen zu können, mußte J. eine starke Armee, eine bedeutende Flotte und gegen Westen starke Befestigungen haben. Letztere wurden in den Pässen der westl. Alpen, im Kriegshafen von Spezia und an andern Punkten errichtet. Für die Verstärkung der Marine wurde ein außerordentlicher Kredit von 12½ Mill. Frs. gefordert. Über die Kriegstüchtigkeit des Heeres und über die Kriegsvorräte gab der Kriegsminister General Ricotti 15. Dez. Auskunft und erklärte, daß binnen 14 Tagen 500 000 Mann für die erste Linie mobilisiert werden könnten. In der Streitsache mit der südamerik. Republik Columbia, deren Regierung den Italiener Cerutti, welcher Geldforderungen an sie machte, 1885 hatte einkerkern lassen, nahm J. die Vermittelung Spaniens an.

Die Verhältnisse am Roten Meer verschlechterten sich. Der König von Abessinien, welcher in Massaua den natürlichen Hafen seines Landes sah, ohne dessen Besitz dasselbe vom Meere ganz abgeschnitten war, schickte seinen General Ras Allula vor. Dieser griff 25. Jan. 1887 den am weitesten vorgeschobenen ital. Posten bei Saati an und wurde zurückgeschlagen, überfiel aber 26. Jan. eine von dem rückwärts gelegenen stärkern Fort Monkulla aus abgesandte Kolonne, die Bedeckung eines Proviant- und Munitionszugs, und tötete gegen 500 Mann. Daraufhin verlangte das Ministerium zur Verstärkung der Besatzung von Massaua einen Kredit von 5 Mill. Frs. Die Kammer lehnte 4. Febr. die vom Ministerium als Mißtrauensvotum bezeichnete einfache Tagesordnung mit 215 gegen 181 Stimmen ab, verwarf fast einstimmig das Verlangen der Räumung Massauas und genehmigte den Kredit. Da aber das Kabinett bei der Abstimmung keine große Mehrheit erhalten hatte, so reichte 6. Febr. Graf Robilant, 7. Febr. das ganze Ministerium sein Entlassungsgesuch ein. Aber es war nicht möglich, ein anderes Kabinett zu Stande zu bringen, daher Depretis 10. März das weitere Verbleiben der Minister im Amt von der Abstimmung der Kammer abhängig machte. Diese lehnte 11. März das von Crispi beantragte Mißtrauensvotum mit 214 gegen 194 Stimmen, also mit einer Mehrheit von nur 20 Stimmen ab. Darauf wurde 12. März die Kammer vertagt und neue Verhandlungen über Neubildung des Kabinetts angeknüpft. Neue Unruhe verursachte die Nachricht, daß General Gené gegen die Freilassung der unter dem Grafen Salimbeni in Gefangenschaft geratenen Abordnung dem abessinischen General die für denselben angekommenen, aber von der Zollbehörde mit Beschlag belegten 1000 Gewehre und mehrere Flüchtlinge ausgeliefert habe. Robilant erklärte dies in seiner Depesche vom 21. März für nicht vereinbar mit der Würde J.s und verbot dem General Gené, wegen des von Ras Allula noch zurückbehaltenen Grafen Savoiroux irgend welche Eröffnungen von jenem anzunehmen. Zugleich wurde Gené abberufen und General Saletta mit dem Kommando in Massaua betraut, in dessen Nähe 27. und 28. März kleinere

Digitized by Google

Gefechte stattfanden. Dem Grafen Robilant wurde für seine Verdienste um die im März erfolgte Erneuerung des Bündnisses J.s mit Deutschland und Österreich-Ungarn 22. März der höchste preuß. Orden, der Schwarze Adlerorden, überreicht. Die Ministerkrisis endigte erst 4. April, an welchem Tage Depretis zum achten mal ein neues Ministerium bildete. Dasselbe bestand aus folgenden Personen: Depretis übernahm die Präsidentschaft und das Auswärtige, Magliani die Finanzen, Coppino den Unterricht, Brin die Marine, Grimaldo den Ackerbau und Handel, Crispi das Innere, Zanardelli die Justiz, General Bertole-Viale das Kriegswesen, Saracco die öffentlichen Arbeiten. Die letztern vier Minister traten neu in das Kabinett ein; die fünf erstgenannten waren schon Mitglieder des vorigen; ausgetreten aus demselben waren der Minister des Auswärtigen, Graf Robilant, der Justizminister Tajani, der Kriegsminister Ricotti, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Genala. Da in den Reihen der Linken, denen die neu eintretenden Minister entnommen waren, niemand sich fand, der als Nachfolger Robilants dem Ausland hätte Vertrauen einflößen können, so gab Depretis, welcher bisher das Innere geleitet hatte, dieses an Crispi ab und übernahm selbst das Auswärtige. Durch Aufnahme der zwei Pentarchisten Crispi und Zanardelli mochte das Kabinett mehr an Zahl der Stimmen, über die es verfügen konnte, als an Einheit gewonnen haben. Depretis kündigte 18. April die Notwendigkeit der Verstärkung der Truppen in Afrika, aber auch der Erhöhung der Staatseinnahmen an, und der Kriegsminister legte der Kammer 2. Mai Gesetzentwürfe über die Veränderungen in der Formation des Heeres und der Kriegsverwaltung vor und forderte für Ausrüstungszwecke und Pferdeankäufe die Bewilligung von 15 Mill. Frs. Um die Einfuhr von Waffen und Munition nach Abessinien zu verhindern, verhängte General Saletta 1. Mai den Blockadezustand über das Küstengebiet von Massaua und verbot daselbst den Handelsverkehr mit Abessinien und dessen Bewohnern.

Litteratur. Während der letzten Jahre erschienen über die Geschichte J.s folgende Werke: Hodgkin, «Italy and her invaders 474—553» (4 Bde., Oxford 1885); Gothein, «Die Kulturentwickelung Süditaliens in Einzeldarstellungen» (Bresl. 1886); Bianchi, «Storia della monarchia piemontese dal 1773 al 1861» (4 Bde., Tur. 1880—85); Randaccio, «Storia delle marine militari italiane dal 1750 al 1860 e della marina militare italiana dal 1861 al 1870» (Bd. 1 u. 2, Rom 1886); Cantù, «Corrispondenze di diplomatici della repubblica e del regno d'Italia 1796—1814» (Mail. 1885); Ottolini, «La rivoluzione lombarda del 1848 e 1849» (Mail. 1887); Nisco, «Storia civile del regno d'Italia» (2 Bde., Neap. 1886); Bouillier, «Un roi et un conspirateur. Victor Emmanuel et Mazzini, leurs négociations secrètes et leur politique» (Par. 1885); Guiccioli, «Vita di Quintino Sella» (2 Bde., Tur. 1887); Savelli, «Gli Italiani in Africa» (3 Bde., Rom 1886); Lozzi, «Bibliografia istorica dell' antica e nuova Italia» (Bd. 1 u. 2, Imola 1886—87); Mariani, «Le guerre dell' independenza italiana dal 1848 al 1870» (4 Bde., Tur. 1882—84); Stefanoni, «Storia d'Italia contemporanea narrata al popolo» (Rom 1886 fg.).

Ferner sind bemerkenswert: «Indices chronologici ad Rerum Italicarum Scriptores quos L. A. Muratorius collegit. Scripserunt J. Calligaris, J. Filippi, C. Merkel» (Tur. 1885); Todaro, «Raccolta degli statuti municipali Italiani» (Bd. 1, Mail. 1887). Zum Verständnis historischer ital. Aktenstücke ist ein unentbehrliches Hilfsmittel: Rezasco, «Dizionario del linguaggio Italiano storico ed ammistrativo» (Flor. 1885).

***Itzehoe**, Stadt in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, zählt (1885) 10772 E.

***Ivry**, Stadt im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 21076 E.

***Iwangorod**, russ. Festung und Städtchen im russ.-poln. Gouvernement Sjedlez. Von der Linie Kowel-Mlawa zweigt hier nordöstlich die Eisenbahnlinie J.-Lukow, Station der Linie Warschau-Terespol und südwestlich die Linie J.-Dombrowo ab; letztere wurde 1885 eröffnet und verbindet J. mit der Linie Warschau-Wien nahe an der österr. Grenze.

Ixelles, bedeutende Vorstadt von Brüssel, mit 40763 E. In ihr sind das Monument des belg. Malers Wiertz, das Wiertz-Museum, die Bildsäule von Cockerill und Leopold I. und das Monument «de la fontaine de Brouckère». Ferner sind bemerkenswert der öffentliche Markt (Halles), das Rathaus, die ehemalige Abtei La Cambre (später Gefängnis, jetzt Kriegsschule) und das Kartographische Institut. Die hauptsächlichsten Industriezweige sind: Porzellan, Krystallglas, Orgeln und Harmoniums, chem. Produkte.

Jod.

***Jablonowski**, fürstl. Familie in Polen. Fürst Karl J. starb 19. April 1885; ihm folgte als Chef der jüngern Linie sein Sohn Fürst Stanislas, geb. 19. Jan. 1846.

Jaborandi (Folia Jaborandi), die getrockneten Blätter von Pilocarpus pennatifolius Lemaire, einer in Brasilien heimischen strauchartigen Rutacee, dienen im Aufguß als kräftiges schweiß- und speicheltreibendes Heilmittel; ihr wirksamer Bestandteil ist das Pilokarpin (s. d., Bd. XIII).

Jacobi (Karl Rud.), Staatssekretär des deutschen Reichsschatzamts und Wirkl. Geheimrat, geb. 8. Sept. 1828 in Jeggau bei Gardelegen, studierte in Halle und Berlin die Rechte und trat 1856 als Hilfsarbeiter in das preuß. Handelsministerium ein. Im J. 1862 in das Ministerium des Innern berufen, kehrte er 1864 in das Handelsministerium zurück und wurde 1866 zum Regierungsrat, 1867 zum Geh. Regierungsrat befördert. Nachdem er 1870 Geh. Oberregierungsrat und 1873 stellvertretender Bundesratsbevollmächtigter geworden war, trat er im Herbst als Wirkl. Geh. Oberregierungsrat und erster vortragender Rat ins Staatsministerium über, von wo er 1874 wieder als Ministe-

Digitized by Google

rialdirektor in das Handelsministerium berufen wurde. Im J. 1877 auch zum Präsidenten des deutschen Reichspatentamts ernannt, wurde er 1879 Unterstaatssekretär im preuß. Handelsministerium. Im J. 1881 übernahm er die Präsidentenstelle bei der Central-Boden-Kreditaktiengesellschaft, trat Ostern 1886 als Unterstaatssekretär ins Handelsministerium zurück, wurde zum Bundesratsbevollmächtigten und im Nov. 1886 zum Staatssekretär des Reichsschatzamts ernannt.

***Jacobini** (Ludovico), Kardinal und päpstl. Staatssekretär, stand als Präfekt an der Spitze der Lauretanischen Kongregation und war Verwalter der Güter des Heiligen Stuhls. Als Staatssekretär gewann J. bald bestimmenden Einfluß auf das Verhalten der Kurie und die Allokutionen und Encycliken des Papstes. Er bot den Regierungen die Unterstützung der Kirche gegen die Bestrebungen des Kommunismus, Sozialismus und Nihilismus an, führte in einem 17. Juli 1880 an die Nuntien erlassenen Rundschreiben Klage über die bei der Überführung der Leiche Pius' IX. in Rom stattgehabten Unordnungen und vermittelte die zwischen Deutschland und Spanien wegen der Carolineninseln entstandene Zwistigkeit. Schließlich führte er die Verhandlungen des päpstl. Stuhls mit der preuß. Regierung, durch welche der «Kulturkampf» beendigt und die feindselige Haltung der deutschen Centrumspartei gegen die Reichspolitik gebrochen wurde, zum Abschlusse. J. war seit längerer Zeit leidend und erhielt deshalb den Kardinal Galimberti als Gehilfen zugewiesen; doch sind die während der Verhandlungen über das Septennat an den Nuntius zu München und Führer der Centrumspartei gerichteten Noten, von denen vor ihrer Veröffentlichung in Rom nur der Papst und Galimberti Kenntnis hatten, von ihm selbst entworfen. Er starb 28. Febr. 1887 zu Rom, unmittelbar nach der Herstellung des Friedens zwischen der Kurie und der preuß. Regierung.

***Jacobsen** (Jens Peter), dän. Novellist, starb 30. April 1885 in Kopenhagen.

***Jaén**, span. Provinz, zählt (1884) 434824, die Hauptstadt Jaén 22654 E.

***Jagdgewehre.** Als Umbildungen der Lefaucheux-Gewehre sind zu erwähnen: das System Roux, ein Schnappsystem, bei welchem ein am Kasten befindlicher, durch Federdruck beweglicher Zapfen in den Haken des Laufs eingreift, und das System Ghaye, bei dem durch einen mit dem Lauf gelenkartig verbundenen Bügelhebel dieser vor- und zurückgeschoben wird, statt wie beim ursprünglichen Lefaucheux-Gewehr abzuklappen. Die Centralfeuergewehre findet man jetzt meist mit verbesserten Verschlußeinrichtungen versehen, so das Centralfeuergewehr mit dem auf der Scheibe liegenden Hebel und dasjenige mit dreifachem Verschluß, welche beide eine große Sicherheit gegen das Lockern der Läufe vom Hinterstück bieten. Alle Centralfeuergewehre haben für die leeren Patronenhülsen Ausziehvorrichtungen, welche durch den Bewegungsmechanismus der Läufe in Thätigkeit gesetzt werden. Die Zündstifte sind mit Reaktionsfedern versehen, sodaß sie beim Zurückziehen der Hähne nach dem Schuß wieder in ihre ursprüngliche Lage zurückkehren. Vielfach hat man Schlösser mit rückspringenden Hähnen, welche nach dem Abfeuern von selber in die erste Ruhe zurückkehren. Eine Abart der Centralfeuergewehre ist das Hammerleß-Gun von Green in Cheltenham; dasselbe ist ohne Hähne konstruiert und spannt sich beim Öffnen der Läufe selbstthätig. Vom Erzherzog Karl Salvator von Österreich wurde ein Centralfeuergewehr mit mehrfachem Patronenlager konstruiert. Dasselbe hat ein mehrläufiges Patronenstück, welches, geladen hinter dem einfachen Laufe in das Gewehr eingeschoben, die Abgabe von mehrern Schüssen hintereinander gestattet; das Gewehr kann im übrigen sowohl einen Schrot- als einen Kugellauf aufnehmen. Von F. von Dreyses Konstruktionen von J. seien noch erwähnt: die Pirschbüchse mit kippendem Lauf und die unter Benutzung des Mechanismus des deutschen Armeerevolvers hergestellte Revolverbüchse. Magazingewehre, welche zu Jagdzwecken verwendet werden, sind von Spencer, Winchester, Kropatschek, Dreyse, Werndl, Mauser u. a.

H. Pieper in Lüttich hat ein elektrisches Sicherheitsgewehr zu Jagdzwecken konstruiert. In der Patrone liegt ein feiner Platinadraht, der beim Durchgang des Stroms glühend wird und die Pulverladung entzündet. Der Strom wird durch einen alle 14 Tage neu zu ladenden Accumulator erzeugt, der sich entweder im Kolben des Gewehrs oder in der Tasche des Schützen befindet. Im erstern Falle ist ein Abfeuern des Gewehrs nur im Anschlag möglich. Das Schließen des Stroms und somit das Abfeuern geschieht durch Anziehen des Abzugs, welcher einen Stift in Berührung mit der Patrone bringt; außerdem ist es aber dazu nötig, daß je nach der Lage der Elektricitätsquelle eine auf dem Rocke des Jägers an der Schulter oder außerdem eine auf dem linken Handschuh angebrachte Stickerei das Gewehr berühre, worauf die große Sicherheit seines Gebrauchs beruht.

Litteratur. R. Corneli, «Die Jagd und ihre Wandlungen in Wort und Bild». I. Hauptabschnitt: «Jagdgewehre» (Amsterd. u. Lpz. 1884).

***Jagst**, Nebenfluß des Neckars; der nach ihm benannte württemb. Jagstkreis zählt (1885) 405085 E.

Jakobshagen, Stadt im. preuß. Regierungsbezirk Stettin, Kreis Saatzig, an einem See und der Faulen Ihna, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1957 E.

***Jakobstadt** (lettisch: Jehakaba Meests), Kreisstadt im russ. Gouvernement Kurland, zählt (1883) 5383 E. Am 28. Jan. 1885 brannte die griech.-orthodoxe Kirche nieder, wahrscheinlich infolge von Dynamitlegung.

***Jakutsk**, Hauptstadt des gleichnamigen Gebiets in Russisch-Ostsibirien, zählt (1883) 5867 E., darunter 2075 Jakuten. Es findet sich daselbst ein Kloster, eine Kathedrale, drei Pfarrkirchen, ein männliches und ein weibliches Progymnasium, zwei Elementarschulen. Die dortige Messe findet nicht vom 1. Juli, sondern vom 10. Juni bis 1. Aug. alten Stils (22. Juni bis 13. Aug. neuen Stils) statt.

***Jalnit**, Gruppe der seit 1885 unter dem Schutze des Deutschen Reichs stehenden Marshallinseln im Großen Ocean, hat nach Konsul Fr. Hernsheim («Beitrag zur Sprache der Marshallinseln», Lpz. 1880) 1006 E. (335 Männer, 398 Frauen und 273 Kinder). J. ist ein Handelscentrum der deutschen Handels- und Plantagengesellschaft für die Südseeinseln, der Nachfolgerin des Hauses Godeffroy seit 1879, sowie der Firma Hernsheim. J. lieferte 1881 2,8, 1882 5,75, 1883 3,8 Mill. Pfund Kopra.

Digitized by Google

Jalutorowsk, Jalutorsk, im Volksmunde Baschkansk, Kreisstadt im ruff.-sibir. Gouvernement Tobolsk, etwa 1½ km vom linken Ufer des Tobol entfernt, der früher bis zur Stadt reichte, hat fünf Kirchen, ein weibliches Progymnasium und zählt (1883) 4505 E., die meist Ackerbau treiben.

Jamaica dogwood, s. Piscidia erythrina.

Jamin (Jules Célestin), namhafter Physiker, geb. 30. Mai 1818 zu Termes im franz. Depart. Ardennen. Er war Professor der Physik und begann seine Lehrthätigkeit am Collége Louis le Grand in Paris, kam dann für dasselbe Fach an die École polytechnique zu Paris und später an die Fakultät der Wissenschaften. Seit 1868 Mitglied der Akademie der Wissenschaften von Frankreich, wurde er 1884 zum beständigen Sekretär dieses Instituts gewählt. Der von ihm (1873) erfundene Blättermagnet (s. d.) beruht auf der leichtern Durchsättigung der einzelnen Stahllamellen, und wurde in demselben Jahre von Gramme für seine magnetoelektrische Ringmaschine benutzt; seine elektrische Lampe (1881) hat nicht durchgegriffen. J. starb im April 1886. Von seinen Schriften sind allgemeiner bekannt: «Cours de physique» (3. Aufl., 4 Bde., mit Bouty, Par. 1878—83), und ein einbändiger Auszug daraus («Petit traité de physique»). Ersteres Werk wurde für Deutsche von Wüllner selbständig bearbeitet (4. Aufl., 4 Bde., Lpz. 1876—83), letzteres von Recknagel (Lpz. 1876). Seine Forschungen sind seit 1847 in den pariser «Annales de chimie et de physique», sowie in den Schriften der franz. Akademie veröffentlicht; sie erstrecken sich vorherrschend auf das Gebiet der Optik, Wärme und des Magnetismus. Für einige seiner Leistungen hatte er Mitarbeiter, und zwar Masson, Bertrand und Roger.

***Janow**, Kreisstadt im ruff.-poln. Gouvernement Lublin, zählt (1883) 5745 E.

Janson (Paul), berühmter belg. Advokat und Volksredner, geb. 11. April 1840 zu Herstal bei Lüttich, begann seine Laufbahn als Advokat Ende 1862, als polit. Redner im Mai 1863, wo er den Leiter der doktrinären Partei, Frère-Orban, mit der größten Heftigkeit angriff. Seine Beredsamkeit erregte allgemeines Aufsehen; da er das gesetzliche Alter, 25 Jahre, noch nicht besaß, konnte er nicht in die Kammer gewählt werden. In vielen Prozessen zeigte sich J. als glänzender Advokat. Im J. 1867 war er republikanisch-sozialistischer Kandidat für die brüsseler Gemeindewahlen und fiel mit einer sehr starken Minorität durch. Seitdem machte J. eine eifrige Propaganda in den Volksversammlungen, namentlich zu Gunsten der Abschaffung der Konskription, der Vertretung der Arbeit in den Kammern und der Erweiterung des Stimmrechts. Seine starke Stimme und die Wucht seiner Beredsamkeit verschafften ihm den Titel: L'homme-boulet. Im April 1877 wählte ihn die Stadt Brüssel als Deputierten in die Kammer; er wurde jedoch im Juni 1884, infolge der Uneinigkeit der Liberalen, nicht wiedergewählt, siegte aber im Oktober 1884 als Gemeinderat. J. ist auch Präsident der Association libérale von Brüssel und Leiter der belg. Fortschrittspartei.

Jap, Inselgruppe und einzelne Insel der span. Westcarolinen, s. unter Yap.

***Japan**, ostasiat. Reich. Was das Klima dieses Inselreichs anbetrifft, so ist nach Woeikofs Untersuchungen der Westen von Jesso und Nippon südlich bis zum 36.° nördl. Br. im Winter wegen des Einflusses der Japanischen See wärmer als der Osten; jenseits der angegebenen Südgrenze ist die Ostseite im Winter etwas wärmer. Im Sommer dagegen ist der Osten, besonders südlich bis 38° 30′ nördl. Br., bedeutend kälter als der Westen.

Die Zahl der japan. Erdbeben während des J. 1885 war 482; davon waren 235 lokaler Natur; das größte Erdbebengebiet umfaßte eine Fläche von 89 900 qkm. Die meisten Erdbeben suchten Jesso und die Ostseite des nördl. und mittlern Nippon heim. Im südl. Japan werden hauptsächlich die Gegenden von Osaka, Kioto und des Biwasees von Erdbeben betroffen.

Die relative Wichtigkeit der Mineralprodukte J.s, unter Ausschluß von Jesso, läßt sich durch folgende Zahlen ausdrücken: Eisen 1000, Kohlen 4, Kupfer 3, alle andern Metalle, hauptsächlich Gold und Silber, 1. Der Gesamtwert dieser Produkte erreicht die Summe von etwa 252 000 Mill. Doll., ungefähr ebenso viel als die auf Jesso vorhandenen Kohlen darstellen. Die wichtigste Kohlengrube ist die auf Takashima bei Nagasaki. Bei weitem die meisten und ergiebigsten Petroleumquellen J.s kommen in Echigo und im Akita Ken vor.

Die japan. Obstsorten sind im allgemeinen von geringer Güte; auch die europ. Arten degenerieren daselbst infolge der Feuchtigkeit und des Regenreichtums des sommerlichen Monsunklimas. Eine Ausnahme machen davon folgende einheimische Obstbäume: der Kakibaum (Dattel- oder Lotospflaume), der wichtigste von allen; Mikan oder die Mandarinorange; die Kuri oder eßbare Kastanie, das verbreitetste Schalenobst J.s, welche bis 800 m Meereshöhe sich findet; die Biwa. Die Mandarinorange, sowie die Biwa sind jetzt auch über das Mittelmeergebiet verbreitet. Die Biwa erträgt in Oberitalien an der Riviera noch die niedere Temperatur von —8 bis 12° C.

Hinsichtlich der japan. Tierwelt ist zu bemerken, daß der japan. Dachs eine vom europäischen getrennte Art ist; auch der Wolf und das Wildschwein J.s weichen in nicht unwesentlichen Punkten von den gleichnamigen europ. Arten ab.

Die Bevölkerung des japan. Reichs belief sich 1. Jan. 1882 auf 36 700 118 Seelen; mithin kamen auf je 1 qkm 96 E. Von dieser Einwohnerzahl waren 18 598 998 männlichen und 18 101 120 weiblichen Geschlechts; es kamen auf Nippon 27 836 067 E., auf Kiusiu 5 283 392, auf Sikok 2 661 494, auf Jesso und die Kurilen 177 901, auf die Liu-kiu-Inseln (japan. Okinawa) 358 880, auf die Boninninseln (japan. Ogasa waraschima) 148 E. Nach einer Schätzung neuester Zeit hat J. 38½ Mill. E. Die Zahl der Christen betrug im J. 1883: 40 524; davon waren 26 382 röm.-katholischen, 8969 (1885: 11 275) griech.-katholischen und 5173 (1885: 11 678) prot. Bekenntnisses. Die Zahl der Fremden belief sich 1883 auf 8329, diejenige der Ainos der Insel Jesso auf 16 933. Was die Bewegung der Bevölkerung anbelangt, so standen 1885 den 975 252 Geburten 705 126 Todesfälle gegenüber. Am 1. Jan. 1884 hatte J. fünf Städte mit mehr als 100 000 E., nämlich Tokio (914 259), Osaka (359 320), Kioto (263 357), Nagoya (129 960) und Kanazawa (107 913 E.).

Das Areal der japan. Inseln zerfiel hinsichtlich der Bodenbenutzung 1882 in 49,4 Proz. Waldungen,

Digitized by Google

6,8 Proz. Ödland (Hara), 3,14 Proz. Baugründe, 0,06 Proz. Salzgärten an den Küsten und 40,6 Proz. landwirtschaftliches Kulturland. Von letztern 40,6 Proz. waren 23,8 Proz. Reisland, 15,4 Proz. Ackerland, 1 Proz. Maulbeer- und 0,4 Proz. Theepflanzungen. Von dem Ackerland werden 42 Proz. mit Gerste, 16 mit Sojabohnen, 15 mit Weizen, 14 mit Hirse, 5 mit Buchweizen, 4 mit Bataten und nicht ganz 1 Proz. mit Mais bebaut.

Die Viehzucht ist infolge der fast ausschließlich vegetabilischen Nahrung der Japaner unbedeutend. Es werden meist nur Pferde und Rinder als Last- und Zugtiere gehalten; 1880 wurden in J. 1 609 293 Pferde und 1 124 564 Rinder gezählt. Alle in der Schafzucht gemachten Versuche sind infolge des feuchten Klimas fehlgeschlagen.

Die Einfuhr hatte 1885 einen Wert von 29 342 000 Yens (1 Yen = 4,12 Reichsmark), die Ausfuhr einen solchen von 36 149 000 Yens. Außerdem wurden an Edelmetallen 1885 eingeführt für 7 546 000, ausgeführt für 4 406 000 Yens. In der Einfuhr des J. 1885 waren Baumwollwaren mit 8 804 000 Yens vertreten, Wollwaren mit 2 134 000, Metalle mit 2 626 000 Yens; in der Ausfuhr desselben Jahres waren vertreten: rohe Seide mit einem Wert von 13 033 000 Yens, Thee mit 6 852 000, Kupfer mit 1 806 000, Steinkohlen mit 1 973 000, gedörrte Fische mit 1 747 000, Reis mit 764 000, Kampfer mit 556 000, Tabak mit 395 000 und Pflanzenwachs mit 385 000 Yens.

Der Schiffsverkehr in den Häfen J.s wies 1885 950 Fahrzeuge mit einem Gehalt von 886 079 Tonnen auf. Der Flagge nach waren an diesen Ziffern beteiligt: J. mit 273 Schiffen von 141 102 Tonnen, Großbritannien mit 350 Schiffen von 419 583 Tonnen, Deutschland mit 194 Schiffen von 127 605 Tonnen, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 66 Schiffen von 122 473 Tonnen, Rußland mit 33 Schiffen von 39 655 Tonnen, Frankreich mit 30 Schiffen von 32 890 Tonnen.

Im J. 1883 wurde in J. auf Anregung C. Knipings ein Sturmwarnungsdienst ins Leben gerufen, zu welchem der Plan bereits 1. Jan. 1882 von der Regierung angenommen worden war. Am 1. Jan. 1883 waren 21 Stationen in Thätigkeit, 16. Febr. konnte die Wettertelegraphie mit dem Austausch je eines Telegramms beginnen. Die erste Wetterkarte wurde 1. März 1883 veröffentlicht, seit 1. April erscheinen täglich drei Wetterkarten, 26. Mai wurde die erste Sturmwarnung erlassen, 12. Aug. gelangte die erste Witterungsdepesche aus China nach Tokio. Seit 1. Juni 1884 tauschen sämtliche Stationen täglich drei Telegramme aus, wodurch das Centralbureau zu Tokio in den Stand gesetzt ist, Witterungsprognosen zu veröffentlichen.

Von Eisenbahnen waren 1. Jan. 1886 im Betrieb 558,5 km (365 km Staatsbahnen, 193,5 km Privatbahnen), im Bau 573 km (257 km Staatsbahnen, 316 km Privatbahnen), geplant 702 km (160 km Staatsbahnen, 542 km Privatbahnen). Die Zahl der Postanstalten betrug 1885 4070, die der Annahmestellen 624. Telegraphenstationen waren 30. Juni 1886 vorhanden 219; die Länge der Telegraphenlinien betrug 30. April 1886 8933 km, diejenige der Drähte 24 226 km.

Das Unterrichtswesen in J. ist gut organisiert; 1883 genossen von 5 952 000 Kindern in schulpflichtigem Alter 3 037 270 Kinder, also 51 Proz., den vorschriftsmäßigen Unterricht, an welchem außerdem 117 851 Kinder unter 6 Jahren und 128 950 über 14 Jahren teilnahmen. Die Zahl der Schulen belief sich auf 30 156 Elementar-, 173 Mittel-, 80 Normal-, 80 Gewerbe-, 7 höhere Mädchen-, 1278 gemischte Schulen, 1 gymnastisches Institut, 1 Konservatorium für Musik und 1 Universität; letztere zählte 178 Lehrer und 1650 Studenten. Die Ausgaben für öffentliche Schulen beliefen sich auf 10 800 000 Yens.

Im Dez. 1884 bildete sich in J. ein Verein, welcher die Verdrängung der chines. Zeichenschrift und die Einführung der lat. Schrift anstrebt. Unter den mehr als 1000 Mitgliedern befinden sich mehrere der ersten Staatsmänner und Gelehrten.

Das Budget des 30. Juni 1887 endenden Finanzjahres beziffert sich auf 74 695 415 Yens Einnahmen und 74 689 014 Yens Ausgaben. Von den Einnahmen werden 67 733 195 Yens durch Steuern aufgebracht. Die Staatsschuld belief sich 1. Juli 1886 auf 567 789 385 Yens, davon betrug die innere Schuld 560 267 353, die äußere Schuld 7 522 032 Yens. Von der innern Schuld waren verzinst 475 432 264, unverzinst 7 900 362, Papiergeld 76 934 727 Yens. Da der Totalsumme der öffentlichen Schuld an Aktiven nur 66 109 847 Yens gegenüberstanden, so bezifferte sich die ungedeckte Schuld auf 501 679 538 Yens.

Das stehende Heer hatte 1886 folgende Stärke und Zusammensetzung. Garden: 4 Infanterieregimenter zu 2 Bataillonen, 1 Kavallerieregiment zu 2 Schwadronen, 1 Feldartillerieregiment zu 2 Batterien zu je 6 Geschützen, 1 Pionier- und 1 Trainkompagnie. Linientruppen: 24 Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen, 1 Kavallerieregiment zu 2 Schwadronen, 6 Feldartillerieregimenter zu 4 Batterien zu je 6 Geschützen, 5 Kompagnien Küstenartillerie, 3 Bataillone Pioniere, 3 Geniekompagnien, 4 Telegraphenkompagnien und 6 Trainkompagnien. Die Stärke betrug 30. Juni 1886 mit Einschluß der Stäbe, der 3 Bataillone Gendarmen, des Sanitäts- und Verwaltungspersonals 41 Generale, 1266 Stabsoffiziere und Hauptleute, 1995 Lieutenants und Ärzte, 7189 Unteroffiziere, 43 897 Soldaten, 15 000 Nichtstreitbare, zusammen 69 388 Mann. Die Militärschulen enthielten außerdem 2057 Zöglinge. Für die Insel Jesso besteht eine besondere Miliz von 1036 Mann. Die Landwehreinrichtung ist nach deutschem Muster vollständig durchgeführt worden (Bezirkskommandos u. s. w., die betreffenden Vorschriften sind ins Japanische übersetzt worden).

J. vermag nach vollendeter Mobilmachung eine an Kavallerie schwache, aber mit Artillerie genügend versehene, durchweg gut bewaffnete Feldarmee von 7 Infanteriedivisionen zu je 12 Bataillonen und 36 (darunter 12 Gebirgs-) Geschützen aufzustellen, hinter welcher außer den Ersatztruppen noch 24 Landwehr-Infanterieregimenter und einige Kompagnien Festungsartillerie für Besatzungszwecke verfügbar bleiben.

Die Flotte ist ebenfalls in schneller Entwickelung begriffen. Zu Anfang des J. 1887 waren folgende Kriegsschiffe vorhanden: 1 Kasemattschiff, 2 im Gürtel gepanzerte Kreuzer, 2 gepanzerte Rammschiffe, 4 Rammkreuzer von 17 bis 18 Knoten Fahrgeschwindigkeit, 8 Kreuzer (davon 3 im Bau), 3 Kreuzer zweiter Klasse, 2 Radavisos (davon eins als Torpedoschulschiff verwendet), 7 Kanonenboote (davon 1 im Bau), 3 als Schulschiffe benutzte Schrau-

Digitized by Google

bendampfer, 1 Schraubenjacht, 1 Hochseetorpedoboot, 19 Torpedoboote und 2 Torpedobarkassen.

Die Panzerschiffe, Kreuzer und Schulschiffe führen fast durchweg schwere (bis zu 26 cm Kaliber) Kruppsche Stahlgeschütze, neben denen auf der Flotte noch Armstrong- und Forbeskanonen aus ältern Beschaffungen in Verwendung sind; das Hochseetorpedoboot läuft 19 Knoten, führt 2 Mitrailleusen und besitzt 4 Lanzierrohre für Fischtorpedos.

Das Personal der Flotte besteht aus 482 Offizieren, 855 Unteroffizieren und 2921 Mann.

Litteratur. Faulds, «Nine years in Nipon» (Lond. 1883); Naumann, «Über den Bau und die Entstehung der japan. Inseln» (Berl. 1885); Eggermont, «Le Japon. Histoire et religion» (Par. 1885); Milne, «Appendix to Recherches sur les tremblements de terre au Japon» (Berl. 1885); Noack, «Lehrbuch der japan. Sprache» (Lpz. 1886); Hassenstein, «Atlas von J.» (8 Blatt, Gotha 1887).

Japanische Kunst. Die polit. und kulturelle Umwälzung, welche Japan gegenwärtig durchmacht, sein Eintritt sozusagen in die Weltgeschichte, seine neue polit. Verbindung mit Europa und infolge dessen sein Aufschluß haben die Augen der kunstgebildeten Welt auch auf die Arbeiten der Kunst und Industrie jenes ostasiat. Inselreichs gelenkt. Bis dahin ging die Kenntnis über eine Anzahl Goldlackgegenstände und einiges Porzellan, das man nicht einmal vom chinesischen zu unterscheiden vermochte, nicht hinaus. Nun hat man mit einigem Erstaunen gesehen, daß in Japan eine Kunst vorhanden, die selbst eine Geschichte besitzt, eine Kunst, die sich zwar mit einer gewissen Bizarrerie der europ. Kunst direkt entgegenstellt, sich aber daneben durch eine sehr scharfe Beobachtung der Natur und höchst charakteristische Wiedergabe derselben auszeichnet.

Obwohl die älteste Geschichte Japans im Dunkel liegt, ist doch so viel klar, daß, wie wahrscheinlich das Volk in seinem Hauptstamm, so auch mit Sicherheit die Kunst von und über Korea nach Japan gekommen. Koreanische Künstler waren es, welche die Malerei in Japan begannen, ebenso die Skulptur, die Keramik und viele andere Künste. Die sagenhafte Geschichte setzt den Ursprung der Künste schon in die Zeit vor Christi Geburt, doch die eigentliche Entwickelung fällt erst in die Epoche vom 6. bis zum 9. Jahrh. n. Chr. In dieser Zeit gab es schon Institute für Kunst und Wissenschaft, selbst ein Kunstdepartement bei der Regierung. In Metall arbeitete man im kleinen wie im großen, verzierte die Waffen mit Gold und goß in Bronze buddhistische Kolossalidole, von denen noch einige erhalten sind. Man machte Lackarbeiten fast wie gegenwärtig, mit gleicher Vollkommenheit, wenn auch nicht mit derselben Mannigfaltigkeit, ebenso vielfach Arbeiten in gebranntem Thon, doch kaum schon in Porzellan, welches in China selbst erst im 9. Jahrh. erfunden wurde. Es gab eine blühende Malerschule, deren größter Meister Kanaoka hieß.

Man kann diese erste Epoche der japan. Kunst die buddhistische nennen, denn sie beginnt mit dem Ausbreiten des Buddhismus in Japan und zeigt bei weitem mehr Einfluß der ind. Kunst und der buddhistischen Art, welche Art, in Verbindung mit der Religion, auch später nicht ausstarb. Der eigentliche Beginn des spezifisch chines. Einflusses datiert erst vom 15. Jahrh., als China selbst unter der Herrschaft der Ming-Dynastie mit seiner Kunst und Kultur in erneuerten Schwung kam. Damals wurde die Porzellanfabrikation nach Japan hinübergeführt, damals kamen chines. Maler und Architekten. Chines. Gegenstände und Ornamente wurden vielfach nachgeahmt. Dennoch entwickelte sich die japan. Kunst originell und zwar in der Richtung, die sie noch jetzt verfolgt. Damals lernten die japan. Künstler die Natur mit scharfem Auge beobachten und in allen ihren Erscheinungen charakteristisch und treffend darzustellen. Es erblühten mehrere Malerschulen, deren Geschichte in allen Hauptmeistern mit histor. Genauigkeit bereits festgestellt und aufgezeichnet worden. Von diesen Schulen waren die bedeutendsten die der Familie Kano und die Schule von Tosa, die noch vor dem J. 1500 beginnen und in Generationen fortgehen. Keiner von allen Künstlern hat aber größern Ruhm erlangt, als der Maler Hokusai, dessen Thätigkeit im 18. Jahrh. beginnt und bis zu seinem Tode 1849 fortdauert. Er war ein außerordentlich mannigfaches Talent, insbesondere als Illustrator. Man zählt 30 000 Illustrationen von seiner Hand, insbesondere Landschaften und Volksscenen, die in zahlreichen Holzschnittwerken verbreitet sind.

Was die japan. Kunst der Malerei in dieser Epoche seit dem 15. Jahrh. auszeichnet, das ist, wie schon angegeben, die außerordentlich scharfe Naturbeobachtung und treffende Wiedergabe, und zwar im Pflanzen- und Tierreiche, in der Landschaft wie in der Darstellung des Menschen. Aber während die Arbeiten der ersten Epoche miniaturartig ausgeführt wurden, und zwar besonders in der Farbe, waltet in der zweiten Epoche die skizzenhafte Zeichnung vor, das Fragmentarische und Abgerissene. Wenn auch landschaftliche Scenerien fein, wahr und selbst stimmungsvoll ausgeführt sind, so machen doch auch diese, und zwar die besten, mehr den Eindruck von Albumblättern als von fertigen Bildern unserer Art. Die Technik erhöht den Eindruck. Es sind Aquarelle oder gouacheartige Gemälde; auch diejenigen bloß in Schwarz sind mit dem Pinsel flüchtig hingezogen. Auch der Form nach sind die Gemälde von unserer Art verschieden. Die größten, Kakémonos genannt, sind Rollen und werden entrollt an die Wand gehängt; die andere Art ist buchartig gefaltet, den Gegenständen nach mehr Illustration; die japan. Bezeichnung dafür ist Makimono. Bei solcher formellen Beschränkung, so geschickt das Detail, ist doch die japan. Malerei niemals weder zu der geistigen noch zu der malerischen Höhe gekommen wie die europäische. Zur Darstellung des Seelischen, der Innerlichkeit, der Gefühle ist sie niemals vorgedrungen, ebenso wenig hat sie sich auf histor. Darstellungen im großen Stil eingelassen; sie hat Naturwahrheit, aber keinen Stil, und das Gebiet der Gegenstände ist ein beschränktes. Es gelingt ihr vom Standpunkt treffender Wahrheit die Darstellung des japan. Menschen und sie weiß auch damit Humor bis zur Karikatur zu verbinden. Aber daneben steht auch Bizarrerie und merkwürdigerweise ein Manierismus in den Formen wie in den Bewegungen des Menschen. Eine ganze Illustrationsschule stellt die Menschen dar, wie sie gar nicht sind und nicht aussehen; die langen Gesichter der Frauen, die schiefgestellten geschlitzten Augen, die verdrehten Körperbewegungen, die verschlungenen Gewandfalten sind Schule und Manier, nicht Wahrheit.

Die gleichen Charakterzüge wird man fast überall auch in den andern Zweigen der japan. Kunst entdecken. Die Lackmalerei, ein Zweig, welcher der

Digitized by Google

geschilderten Malerei am nächsten steht, ist in der Schönheit und Vollkommenheit, wie sie geübt wird, eine durchaus eigentümliche Kunst der Japaner; keine Imitation, auch die chinesische nicht, vermag das Vieux laque der Japaner zu erreichen. Das Material des Lacks liefert ein Baum, Rhus vernifera, während zur Unterlage verschiedene Hölzer dienen, welche möglichst nicht reißen. Es ist bewunderungswürdig, welche Vielseitigkeit die japan. Künstler in den Lackarbeiten erreicht haben, in wie mannigfachen Manieren sie das Goldeinsprengen oder -Einstauben, in wie vielfachen Tönen sie ebensowohl Gold wie Farben zu gebrauchen wissen. Was aber ganz besonders in Erstaunen setzt, ist die Genauigkeit, Vollkommenheit und Schönheit der Arbeit, einer Arbeit, die gleicherweise von Geduld und Geschick das vorzüglichste Zeugnis ablegt. Auch hier sind, wo Gegenstände der Natur nachgeahmt werden, kleine landschaftliche Motive, Vögel im Fluge und andere Dinge, diese mit außerordentlicher Naturwahrheit wiedergegeben, trotzdem ist kein Gegenstand, der nicht zugleich sein Merkzeichen japan. Bizarrerie an sich trägt. Und dieses besteht vor allem in absichtlicher Vermeidung jeglicher Symmetrie. Das Ornament liegt stets excentrisch; ist die eine Seite verziert, wird die andere leicht leer gelassen; das Rechts darf nicht dem Links entsprechen; bei Kasten und Etagèren z. B. entsprechen sich die tragenden Bretter nicht, noch die verschiedenen Fächer nach ihrer Lage. Mit allen dem bildet die japan. Ornamentation und Dekoration einen direkten Gegensatz zur europäischen wie zur altklassischen, welche Symmetrie, Rhythmik zu ihrem Grundprinzip haben.

Den Goldlackarbeiten kommen zunächst in ihrem ganzen Habitus die Metallarbeiten gleich. Bei diesen sind Geschicklichkeit und Mannigfaltigkeit der Technik wie der fertigen Erscheinung fast noch bewundernswürdiger. Der Bronzeguß, bei dem sich Ranken, Blätter, Tierfiguren u. s. w. vom Kern mit einer fast unbegreiflichen Freiheit loslösen, ist in dieser Weise wohl nur mit verlorener Form möglich. In Bronze und Eisen wird Silber und Gold eingeschlagen, teils flach, teils in einem hohen, von obenher zugeschnittenen und ciseliertem Relief. Die künstliche Patina der Bronzen ist von den schönsten und mannigfachsten Farbentönen. Das Eisen, z. B. bei Degenstichblättern, wird im Schnitt mit einer Freiheit und Weichheit behandelt, als seien die Ornamente in Wachs modelliert. Im Email standen die Japaner bisher gegen die Chinesen zurück. In neuester Zeit aber sind sie erfinderisch vorgegangen und haben die chines. Emails weit übertroffen. Sie haben neue und glänzende Farben und bisher ganz unbekannte Töne in die Technik des Email cloisonné eingeführt und schließlich mit Verdeckung der Metallcloisons die Emailtafeln zu Gemälden gemacht.

Minder vorragend sind die Verdienste der Japaner auf dem Gebiet der Keramik, und was insbesondere das Porzellan betrifft, so müssen sie hier den Chinesen die Palme lassen. Ihre Porzellankunst beschränkte sich lange auf die Nachahmung chines. Muster, daher die Verwechselung sehr häufig war und noch ist. So besonders bei dem blauweißen sog. Nankingporzellan. Überhaupt hat man erst in jüngster Zeit festgestellt, was japan. Ursprungs und japan. Art ist. Dahin gehört vor allem das mit Blau, Rot und Gold verzierte Porzellan, welches man in Frankreich als «famille chrysanthemo-paeonienne» bezeichnet. Ein ferneres, den Japanern eigentümliches Genre ist das zierlich geformte, sehr weiße Porzellan der Provinz Hizen mit feinen farbigen Ranken und Blüten. Neben ihm bedeutend ist das reichfarbige Porzellan von Kioto, während die Provinz Satzuma höchst barock geformte Fayencegefäße liefert, die sich aber durch den milden, gelblichen Ton, sowie durch sehr feine Miniaturmalerei auszeichnen. In allen diesen Arten sind die alten Gegenstände bei weitem besser als die modernen.

Auch die textile Kunst der Japaner liefert vorzügliche Arbeiten, die sich insbesondere durch feine Farbenharmonie auszeichnen. Bei der Leichtigkeit der Wohngebäude, bei den hölzernen Wänden spielt dieser Kunstzweig in den Häusern und Palästen eine große und sehr notwendige Rolle, desgleichen in der bisher so farbenprächtigen Kleidung. Hier sind die Muster im ganzen weniger bizarr, was mit der regelmäßigen Wiederholung des Musters, wie sie von der Weberei geboten ist, zusammenhängt. Auch die Stickerei blüht in ausgezeichneter Weise, aber nicht so mit der minutiösen Technik wie in China oder in Europa. Der Japaner stickt mit langen Stichen, die er parallel nebeneinander legt, sodaß er atlasartig schillernde Flächen erhält. Diese Manier ist ausgezeichnet für die naturalistischen, pflanzlichen und landschaftlichen Darstellungen, mit denen er die span. Wände verziert, deren er zahlreich in der Wohnung benötigt.

So hat die japan. Kunst nach allen Seiten große Vorzüge und steht in mancher Beziehung unerreicht da. Es ist daher kein Wunder, wenn sie gegenwärtig eine so große Aufmerksamkeit erregt hat und uns in Massen zugeführt wird. Es ist aber eine arge Überschätzung, wenn sie als die höchste dekorative Kunst dargestellt und den Europäern als der Stil der Zukunft zur Nachahmung empfohlen wird. Wie schon gesagt, hat sie das Höchste in der Kunst lange nicht erreicht und steht unserer Jahrtausende alten Kunstweise diametral entgegen. Wir können von ihr lernen, aber nicht sie uns zu eigen machen.

Litteratur. Audsley, «The ornamental arts of Japan»; Louis Gonse, «L'art japonais» (Par. 1883); Anderson, «The pictorial arts of Japan» (Lond. 1886).

***Jaroslaw** oder Jaroslawl, russ. Gouvernement, zählt (1883) 1 095 636 E., die Hauptstadt Jaroslaw 23 032 E.

***Jastrow**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Marienwerder, zählt (1885) 5046 E.

***Jauer**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 11 178, der Kreis Jauer 35 118 E.

***Java**, niederländ.-ind. Insel, zählt (1883) 20 630 102 E., darunter 36 764 Europäer, 211 775 Chinesen, 10 987 Araber, 2632 andere Asiaten. An Eisenbahnen standen 1886 in Betrieb die Linien von Samarang nach Fort Willem I. und Djodjokarta (203 km), Batavia-Buitenzorg (58 km), Surabaya-Probolingo mit den Zweigbahnen Bangil-Malang, Sidoardjo-Surakarta und Kertosono-Blitar (480 km), Surabaya-Kali Mas (7 km), Buitenzorg-Tjitjalengka (182 km) und Batavia-Tandjong-Priok (10 km), zusammen 940 km.

***Jeanne d'Arc**, die Jungfrau von Orléans. Vgl. noch Semmig, «Die Jungfrau von Orléans und ihre Zeitgenossen» (Lpz. 1885).

Jecorin, ein von Drechsel neu entdeckter, schwefel- und phosphorhaltiger Bestandteil der Leber,

Digitized by Google

welcher leicht pordse, doch feste Stücke von erdigem Aussehen bildet, sich wenig in reinem, sehr leicht in wasserhaltigem Äther löst und mit Wasser zu einer dicken sirupartigen Masse zusammenbäckt. Über seine Bedeutung ist noch nichts Sicheres bekannt.

Jeffrayscher Respirator, s. Respirator.

***Jefremow**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tula, zählt (1885) 7769 E.

***Jegorjewsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Rjasan, zählt (1884) 6126 E.

***Jeisk**, Bezirks- (nicht Kreis-) und Hafenstadt im russ.-kaukas. Gebiet der Kubanischen Kosaken, zählt (1884) 23726 E.

***Jekaterinenburg** oder Katharinenburg, Kreisstadt im russ. Gouvernement Perm, zählt (1885) 31917 E. Die bis J. reichende Uralbahn ist nach Osten über Kamyschlow nach Tjumen fortgesetzt und unter dem Namen der Sibirischen Bahn 1886 eröffnet worden.

***Jekaterinodar** (Katharinengabe), Hauptstadt des russ. Kubangebiets in Ciskaukasien, zählt (1884) 27347 E. Seit 1885 ist eine Eisenbahn von Tichorezkaja, Station der Linie Rostow-Wladikawkas, über J. nach Noworossijsk am Schwarzen Meer im Bau begriffen.

***Jekaterinoslaw**, Gouvernement in Süd- oder Neurußland, zählt (1884) 1696387 E., die Hauptstadt Jekaterinoslaw 41098 E. Sie ist der Mittelpunkt der 1884 eröffneten Jekaterinenbahn, die in zwei Teile zerfällt, einen östlichen, der über Sinelnikowo nach Janissowatoje und Jusowo, Stationen der Donezbahn, führt, und einen westlichen, J.-Kriwojrog-Dolinskaja (mit einer kurzen Zweigbahn Kriwojrog-Sakfagan), der in die Linie Charkow-Nikolajewsk mündet.

***Jelabuga**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wjatka, zählt (1884) 9752 E.

Jelan, Jelanj, Flecken im russ. Gouvernement Saratow, an der Mündung des Jelan in die Terssa, mit (1882) 6964 E. und zwei Kirchen, hat bedeutende Märkte für Weizen (jährlicher Umsatz bis 700000 Rubel) und Farbehölzer.

Jelanskaja Stanitza, Flecken im russ. Gebiete der Donischen Kosaken, am linken Ufer des Don, gegen 60 km westlich von der Mündung der Medwjediza, zählt (1882) 11225 E.

***Jelatma**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tambow, zählt (1884) 7562 E.

***Jelez**, richtiger Jelez, Kreisstadt des russ. Gouvernements Orel, zählt (1883) 36678 E. Die Stadt liegt nicht bloß an der Eisenbahn Orel-Grjasi (von Westen nach Osten), sondern es mündet dort auch von Norden die Zweigbahn Uslowaja-J. der Linie Wjasma-Rjasch ein.

***Jelisawetgrad** (Elisawetgrad, auch Elisabethgrad), Kreisstadt (nicht bloß «Stadt») im russ. Gouvernement Cherson am Flusse Ingul (nicht Ingel), zählt (1885) 57079 E.

***Jelisawetpol** (Elisabethpol) oder Gandscha, Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements im russ. Transkaukasien (1883 mit 636316 E.), zählt (1884) 18977 E. und ist Station der 1883 eröffneten Linie Tiflis-Baku der Transkaukasischen Eisenbahn.

***Jemappes**, Dorf in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 11348 E.

Jemeppe, Stadt in der belg. Provinz Lüttich, am linken Ufer der Maas, Station der Linie Liers-Flémalle der Niederländischen Staatsbahnen und der Linie Lüttich-Flémalle der Belgischen Staatsbahnen, ist mit Seraing durch eine Hängebrücke verbunden. Die (1885) 7405 E. zählende Stadt ist berühmt durch ihre Kohlengruben, Walzwerke, Glashütten und Maschinenfabriken.

***Jena**, Stadt in Sachsen-Weimar-Eisenach, zählt (1885) 11689 E.

Jenisseier oder, wie sie A. Castrén nannte, Jenissei-Ostjaken, ein von den finnischen Ostjaken sprachlich ganz verschiedener Stamm, welcher am obern Jenissei und seinen Zuflüssen zwischen Jenisseisk und Turuchansk in geringen Überresten, seine Sprache aufrecht erhaltend, wohnt. Der Stamm der J. war ehemals zahlreich, auf ihn sind wahrscheinlich die Gräber zu beziehen, welche auf ein Volk zurückgehen, das vor der Einwanderung der Finnen und Türken diese Gegenden bewohnte. Dasselbe kannte den Bergbau und hatte in der materiellen Kultur nicht unbedeutende Fortschritte gemacht. Die Assimilation der J. an das türk. Element geht mit Riesenschritten vor sich; die Arinzen und Assanen, welche ebenfalls hierher gehören, sind als eigene Nation ganz verschwunden, und von den am Agul, einem Nebenflusse des Kan, wohnenden Kotten (russ. Kotowtzi) fand A. Castrén auf seiner in den J. 1845—49 ausgeführten Forschungsreise bloß fünf Individuen, welche die angestammte Sprache redeten. Da die J. weder mit den Finnen noch mit den Türken, auch nicht mit den Samojeden sprachlich zusammenhängen, stellt sie F. Müller in seiner «Allgemeinen Ethnographie» zu den Arktikern oder Hyperboreern, eine Ansicht, die gegenwärtig von den meisten Forschern geteilt wird.

***Jenisseisk**, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouvernement gleichen Namens (mit 421010 E.), zählt (1884) 7045 E.

***Jensen** (Wilh.), deutscher Romanschriftsteller. Von ihm erschienen noch: «Am Ausgang des Reiches» (2 Bde., Lpz. 1886), «Götz und Gisela» (Berl. 1886), «In der Fremde» (Lpz. 1887).

***Jerichow**, zwei Kreise im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg; Jerichow I zählt (1885) 70190, Jerichow II 55023 E.

***Jerusalem**, Stadt im asiat.-türk. Vilajet Syrien, zählt (1884) 32000 E., worunter 19000 Juden, 7000 Mohammedaner und 6000 Christen.

Jesberg, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Fritzlar, am Fuße des Kellerwaldes, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Burgruine und zählt (1885) 836 E.

Jessentuki, Jessentukskaja Stanitza, Flecken im russ.-kaukas. Terekgebiet, an der Bogunta, 20 km nordwestlich von Pjatigorsk, mit (1882) 4367 E., hat alkalische Mineralwässer, die zum Baden und zum Trinken benutzt werden.

***Jesuitenschulen.** In Österreich bestehen nur noch einige von Jesuiten geleitete Privatgymnasien; an allen andern Mittelschulen wirken, mit Ausnahme einiger weniger von Benediktinern geleiteter Gymnasien, durchweg weltliche Lehrer. An den österr. Universitäten haben die Jesuiten keinen Wirkungskreis.

Jesuitenthee, das im Juli gesammelte blühende Kraut des in Mexiko heimischen, auch in Süddeutschland verwildert vorkommenden wohlriechenden Gänsefußes (Chenopodium ambrosioides *L.*), früher vielfach gegen Nervenkrankheiten und Krampfzustände sowie als magenstärkendes Mittel gebraucht; auch soviel wie Paraguaythee.

Digitized by Google

***Jesus.** Vgl. noch Beyschlag, «Das Leben Jesu» (2 Bde., Halle 1885—86).

Jewpatorija, russ. Name der Stadt Eupatoria (s. d., Bd. VI).

***Johann III. Sobieski,** König von Polen. Sein Denkmal im Schützengarten zu Krakau wurde 13. Sept. 1883 enthüllt.

***Johann** (Baptist Jos. Fabian Sebastian), Erzherzog von Österreich; seine Witwe, die Gräfin von Meran, starb 4. Aug. 1885 in Aussee.

***Johannisburg,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, zählt (1885) 48 703 E.

***Joigny,** Stadt im franz. Depart. Yonne, zählt (1886) 5230, als Gemeinde 6494 E.

***Jókai** (Maurus), ungar. Dichter. Seine Gattin, Rosa, geborene Laborfalvi, geschätzte Schauspielerin, starb 20. Nov. 1886 zu Budapest.

***Jokuhama,** Stadt in Japan, zählt (1884) 71 467 E.

***Jolin** (Joh. Kristoffer), schwed. Schauspieler und Theaterdichter, starb 13. Nov. 1884 in Stockholm.

***Jolly** (Philipp Gustav), Physiker, starb 24. Dez. [1884 in München.

***Jonckbloet** (Wilh. Jos. Andreas), niederländ. Litterarhistoriker, starb im Okt. 1885 zu Wiesbaden.

***Jönköping,** Län in Schweden, zählt (1885) 197 392, die Hauptstadt Jönköping 19 344 E.

***Jordan** (Henri), Altertumsforscher, starb im Nov. 1886 in Königsberg.

***Jordan** (Rud.), ausgezeichneter Genremaler, starb 25. März 1887 in Düsseldorf.

***Jordan** (Wilh.), namhafter deutscher Dichter. Von ihm erschien noch «Die Sebalds. Roman aus der Gegenwart» (2 Bde., Stuttg. 1885).

***Joseph II.,** deutscher Kaiser. Sein Standbild zu Teschen wurde 9. Aug. 1885 enthüllt.

Josgad, auch Jozgad, Stadt und Hauptort eines Sandschaks im türk. Vilajet Angora in Kleinasien, liegt 1792 m über dem Meere an einem rechtsseitigen Zuflusse des in den Kysyl-Irmak gehenden Delidsche-Irmak. J. hat über 20 000 E., meist Türken, und einen schönen Palast; die Stadt war einst der Sitz des 1805 gestorbenen mächtigen Turkmenenhäuptlings Tschapan Oghlu. Etwa 37 km nordwestlich von J. liegt das durch seine Ruinen und Felsenskulpturen bemerkenswerte Dorf Boghasköi (s. Bd. III). Das Sandschak Josgad, auch Bosuk oder Bozok genannt, zählt etwa 95 000 E.

***Jovanović** (Stephan, Freiherr von), österr. Feldmarschalllieutenant, starb 8. Dez. 1885 in Zara.

Juan de Arona, Pseudonym des peruan. Dichters Petro Paz-Soldan (s. d.).

Jub, Fluß im äquatorialen Ostafrika, s. Dscheb, Bd. V.

Jühlke (Karl Ludw.), deutscher Afrikareisender, Sohn des ausgezeichneten Kunstgärtners Johann Bernhard Ferdinand J. (s. Bd. IX), geb. 6. Sept. 1856 zu Eldena bei Greifswald, woselbst sein Vater Lehrer an der landwirtschaftlichen Akademie war. Letzterer siedelte 1858 nach Erfurt über und J. genoß hier bis 1866 seinen ersten Schulunterricht, besuchte bis 1874 das Gymnasium zu Potsdam und ging sodann auf das königl. Pädagogium zu Ilfeld über, welches er 1877 absolvierte und woselbst er mit seinem spätern Genossen Karl Peters Freundschaft schloß. Zusammen mit diesem studierte er zunächst in Tübingen, besuchte hierauf die Universitäten Leipzig, Heidelberg und Berlin und legte zu Berlin Frühjahr 1881 sein Referendarsexamen ab, promovierte bald darauf zu Heidelberg und wurde auf den Amtsgerichten in Werder und Potsdam, sodann auf dem Landgericht und endlich bei der Regierung zu Potsdam beschäftigt.

Im J. 1884 beteiligte sich J. an der Gründung der Gesellschaft für deutsche Kolonisation und ging 24. Sept. mit der ersten von derselben abgesandten Expedition nach Ostafrika. Nachdem er gemeinsam mit Dr. Karl Peters Ende 1884 die Erwerbung der Landschaften Useguha, Nguru, Ukami und Usagara vollzogen hatte, gelang es ihm, auf einer zweimonatlichen Reise im Mai und Juni 1885 die Gebiete von Pangani bis zum Kilima-Ndscharo für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft zu sichern; in Gemeinschaft mit Premierlieutenant Weiß erwarb er die Landschaften Usambara, Pare, Aruscha und Dschagga (Tschaga). Dadurch gelangte auch der Kilima-Ndscharo in deutschen Besitz. Im Frühjahr 1886 kehrte J. nach Deutschland zurück, um sich zu erholen, verließ schon 6. Aug. desselben Jahres mit dem Dampfer Isolde von Hamburg aus die Heimat wieder und gewann im Oktober den Küstenstrich Ostafrikas nördlich von Witu bis zur Mündung des Jub. Hierauf fuhr er den Jub eine Strecke stromaufwärts, wobei sein Gefährte, Lieutenant Günther, in diesem Flusse ertrank. J. selbst wurde Anfang Dez. 1886 zu Kismaju von einem Somali ermordet.

Die Ermordung J.s kann zwar keineswegs auf einen Befehl des Sultans von Zanzibar zurückgeführt werden, doch war das Verhalten des Wali zu Kismaju vor wie nach dem Tode des Reisenden ein sehr zweideutiges. Da in Kismaju eine Schändung der Grabstätte zu befürchten gewesen wäre, wurde die Leiche J.s an Bord des Dampfers Isolde gebracht und auf hoher See, unter Beobachtung der religiösen Formen, in das Meer versenkt.

J. schrieb: «Die Erwerbung des Kilima-Ndscharo-Gebiets» (Köln 1886).

***Jülg** (Bernh.), Philolog und Sprachforscher, starb 14. Aug. 1886 in Innsbruck.

***Jülich,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Aachen, zählt (1885) 5234, der Kreis Jülich 41 802 E.

Junges Belgien (La jeune Belgique) heißt eine neue belg. Schriftstellerschule, welche, die Politik als geisttötend und überflüssig beiseite lassend, sich nur dem Studium des Schönen widmet. In der Zeitschrift «La jeune Belgique» (seit 1884) erschienen bedeutende Werke, sowohl Poesie wie Prosa; sie zeichnen sich aber mehr durch sorgfältig polierte Form als durch den Wert des Inhalts aus.

Junker (Wilh.), Afrikareisender, geb. 6. April 1840 zu Moskau, siedelte mit seiner Familie 1844 nach Göttingen über, wo sein Vater 1847 starb. Zu Göttingen erhielt er den ersten Unterricht, war 1851—55 behufs seiner weitern Ausbildung zu Lausanne in der Pension Devrient und besuchte 1855—60 das deutsche Gymnasium zu Petersburg. Er studierte 1860—68 zu Dorpat, Göttingen, Berlin und Prag Medizin und besuchte 1869 Island.

In den J. 1873—74 bereiste J. Algerien und Tunis, 1875 Unterägypten, besuchte den Mariutsee, die Natronseen und das Fayûm; 1876 begab er sich von Suakin am Roten Meere durch das Chor Barka nach Kassala und Chartum und befuhr im September desselben Jahres den untern Sobat. Im J. 1876 ging J. von Gondokoro am obern

Digitized by Google

Weißen Nil in westl. Richtung bis Makaraka, 1877 über den Tondjifluß bis Wau und kehrte 1878 nach Europa zurück, wo er sich 1879 zu seiner großen Reise in die Länder der Niam-Niam ausrüstete.

Anfang Dez. 1879 verließ J. in Begleitung seines Dieners Bohndorff Kairo und ging über Suakin nach Chartum. Am 31. Jan. 1880 erfolgte der Aufbruch von Chartum mit dem Dampfer Ismailia, welcher wegen der Sperrung des Flusses Bahr-el-Ghasal durch Grasbarren erst im März Mescheraer-Req am obern Gazellenfluß erreichte. Über Djur Ghattas und Dem Bekir in Dar Fertit ging er vom April bis Juni in die westl. Gebiete der Niam-Niam zum Fürsten Ndoruma, bei welchem die Station Lacrima gegründet wurde. Im Juli trat J. von hier aus seine erste Reise nach Süden an, überschritt den Uëlle und durchzog das Gebiet der Monbuttu, die er als Mangbattu bezeichnet. Im großen Bogen kehrte er durch die östl. Gebiete der Niam-Niam 3. Dez. 1880 zu Ndoruma zurück. Noch im Laufe des Dezember machte J.s Diener Bohndorff einen Ausflug nach Westen zum Häuptling Kipa und brach dann mit der Hauptmasse des Gepäcks zum Fürsten Semio auf, wohin die Station verlegt wurde, während J. selbst sich im Jan. 1881 nach Südwesten wandte, um zunächst den durch Miani bekannt gewordenen Bakangai stromabwärts am Uëlle aufzusuchen. Nachdem er den Fluß überschritten, wurde er mehrere Monate durch die A-Bárambo zurückgehalten, bis er endlich mit Hilfe des Niam-Niam-Häuptlings Sassa im Mai seinen Rückzug über den Uëlle und seine Rückkehr zu den A-Madi bewerkstelligen konnte. Im Sept. 1881 ging J. abermals in das Gebiet der Monbuttu vor und bereiste zum Teil mit ägypt. Truppen das Südufer des Uëlle bis zu Bakangai, ging im Jan. 1882 südlich vom Nemajo, dem bedeutendsten Zufluß des Uëlle, wieder nach Osten bis zur Station Tangasi im Monbuttugebiet und bereiste im März das Bergland der Momwú. Im April oder Mai drang J. wieder nach Süden bis zum Nepoko vor und kehrte erst im Sept. 1882 zu Semio zurück.

Inzwischen war Bohndorff erkrankt und mußte nach Europa zurück. J. übergab ihm etwa 50 Tragelasten mit naturwissenschaftlichen Sammlungen mit der Weisung, sie in der Seriba Wau im Djurgebiet niederzulegen, bis J. sie mit nach Europa nehmen würde. Nachdem Bohndorff sich ein Jahr lang in der Provinz am Gazellenfluß aufgehalten hatte, gelang es ihm, mit dem letzten thalwärts gehenden Dampfer unter Lebensgefahr vor den Truppen des Mahdi nach Chartum zu entfliehen, woselbst er im Jan. 1884 anlangte, um von da in die Heimat zu reisen. Die Sammlungen in Wau gingen vollständig verloren. J. bereiste im Frühjahr 1883 das weite Gebiet der westl. Länder der Niam-Niam. Der westlichste von ihm erreichte Punkt am Uëlle-Makwa war die Seriba Ali-Kobo, welche Schweinfurth auf 3° 13′ 10″ nördl. Br. und 22° 47′ 40″ östl. L. von Greenwich verlegt. Ende des J. 1883 ging J. zu Babinde zurück und nach Ladd am obern Weißen Nil zu Emin Bey, wo sich auch Kapitän Casati eingefunden hatte. (S. Emin Pascha.)

Der Versuch der vom Bruder J.s, Bankier J. in Petersburg, unterstützten Expedition des Gustav Adolf Fischer (s. d.), den am obern Nil abgeschnittenen drei Forschungsreisenden Hilfe zu bringen und ihnen den Weg zur Ostküste zu öffnen, scheiterte vollständig. Fischer traf 21. Juni 1886 nach einjähriger Abwesenheit unverrichteter Sache wieder in Zanzibar ein. J. war unterdessen 2. Jan. 1886 von Wadelai aufgebrochen und zum König Kabrega von Unjoro gegangen. Der Herrscher von Uganda überzog hierauf Unjoro mit Krieg und schlug Kabrega in einem blutigen Treffen, worauf der letztere mit J. in die Gebiete südlich vom Albert-Nyanza floh. Der Reisende verlor seine sämtlichen Sammlungen und vermochte nur seine Tagebücher zu retten. Am 4. Dez. 1886 traf J. wohlbehalten in Zanzibar ein; über Suez und Kairo kehrte er Anfang 1887 nach Europa zurück.

Junodscher Schröpfstiefel, eine von dem pariser Arzt Junod angegebene Vorrichtung, um eine künstliche Kongestion ganzer Körperteile und damit eine wirksame Ableitung von den innern Organen zu erzeugen, besteht aus einem großen metallenen Behälter, welcher die betreffende Extremität stiefelartig aufnimmt und mit Hilfe einer breiten Kautschukmanschette luftdicht umschließt, und aus einer Saugpumpe, vermittelst deren der ganze Behälter mehr oder weniger luftleer gemacht werden kann. Dadurch aber wird das Blut in die umschlossene Extremität hineingetrieben und eine beträchtliche Kongestion hervorgerufen; bei unvorsichtiger Anwendung können leicht Schwindel, Ohnmacht und andere Zufälle entstehen, weshalb das Verfahren nur noch selten angewendet wird.

Jupille, Stadt in der belg. Provinz Lüttich, am rechten Maasufer, Station der Lüttich-Mastrichter Eisenbahn, zählt (1885) 4451 E. und hat Walzwerke, Kesselfabriken, Dampfholzsägereien und bedeutende Hopfenfelder. J. ist nach einigen der Geburtsort Karls d. Gr. [281 292 E.

***Jura**, franz. Departement, zählt (1886)

***Jurjewez-Powolshskij** (nicht -sky), Kreisstadt im russ. Gouvernement Kostroma, zählt (1884) 2875 E.

***Jurjew-Polskij** (nicht -sky), Kreisstadt im russ. Gouvernement Wladimir, zählt (1884) 5398 E.

Justizverweigerung ist die gesetzwidrige Versagung des Rechtsschutzes. Eine solche liegt nicht vor, wenn nach der Gesetzgebung eines Staates der Rechtsweg ausgeschlossen ist, wenn das Gericht die Klage oder den Antrag wegen Unzuständigkeit oder aus sachlichen Gründen zurückgewiesen hat, wenn die gerichtliche Verfolgung der Sache durch Erhebung des Kompetenzkonflikts inhibiert wird. Eine J. kann beruhen entweder auf einer Pflichtwidrigkeit eines Richters, welcher die Sache unerledigt liegen läßt oder sich weigert, sie ordnungsmäßig in Gang zu bringen, oder auf einem gesetzwidrigen Verhalten der Regierung, welche die Errichtung oder Besetzung der Gerichte unterläßt, oder durch einen Eingriff in den Gang der Justiz einem Gericht die ordnungsmäßige Erledigung einer gerichtlichen Angelegenheit verbietet. Im ersten Fall kann wegen J. die Beschwerde an das höhere Gericht oder an die Justizverwaltungsbehörde (Justizministerium) gerichtet werden, und der pflichtwidrig handelnde Richter kann durch disciplinarische Maßregeln zur Verantwortung gezogen, unter Umständen auch civilrechtlich wegen Schadenersatzes in Anspruch genommen werden. In dem andern Falle dagegen ist innerhalb des einzelnen Staates ein Rechtsmittel nicht möglich, und es bleibt nur der Weg einer Petition an den Landtag übrig. Nach dem Recht des alten Deutschen Reichs konnte man aber Beschwerden wegen J. beim Reichskammer-

Digitized by Google

gericht anbringen und demselben stand eine Disciplinargewalt gegen die Territorialgerichte zu. Zur Zeit des Deutschen Bundes war nach Art. 29 der Wiener Schlußakte die Beschwerde an die Bundesversammlung wegen verweigerter oder gehemmter Rechtspflege gestattet, und es lag ihr ob, darauf die gerichtliche Hilfe bei der Bundesregierung, die zu der Beschwerde Anlaß gegeben hat, zu bewirken. Diese Bestimmung ist wörtlich übergegangen in die Verfassung des Norddeutschen Bundes und in die Reichsverfassung Art. 77.

***Jüterbog**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 6797, der Kreis Jüterbog-Luckenwalde 64768 E.

K.

Artikel, die man unter K vermißt, sind unter C aufzusuchen.

***Kaalund** (Hans Wilh.), dän. Dichter, starb 27. April 1885 in Kopenhagen.

Kabitak, s. Kapitaï.

Kachrijé-Dschamissi (d. h. Moschee des Siegs), ehemals die berühmte byzant. Klosterkirche Chora in Konstantinopel, wurde noch vor der Errichtung der Theodosianischen Doppelmauern, also vor 413, auf dem außerhalb der Konstantinischen Mauern gelegenen Landgürtel erbaut. An Stelle der ältesten Kapelle errichtete Kaiser Justinian im 6. Jahrh. ein Bethaus in Form einer Basilika, das von dem Eparchen Krispos 612 durch eine größere Kirche ersetzt wurde. Auf der Stätte dieses bis auf die Grundmauern eingestürzten Gebäudes ließ Maria Dekaina, die Mutter des Kaisers Alexios, am Ende des 11. Jahrh. eine byzant. Kuppelkirche erbauen. Dieselbe umfaßte außer dem Katholikon mit der Hauptapsis noch zwei Nebenkapellen (Prothesis und Diakonikon) und einen Narthex. Am Anfang des 14. Jahrh. (bis 1321) stellte Theodoros Metochites, der Groß-Logothet des Kaisers Andronikos II. (1282—1328), diesen Bau wieder her, fügte einen Exonarthex und eine Seitenkapelle (Parekklesion) hinzu, die zur Begräbnisstätte hervorragender Männer bestimmt wurde, und schmückte das Innere dieser Räume mit Mosaiken und Fresken aus. Bei Eroberung der Stadt durch die Türken 29. Mai 1453 litt die Kirche unter der Plünderung durch die Janitscharen. Noch vor 1511 wurde sie vom Großvezier Ali Pascha in eine Moschee verwandelt.

Die Wände des Hauptschiffs und des innern Narthex sind bis zum Gesims mit kostbarer Täfelung vielfarbigen Marmors bedeckt, die aus dem 11. Jahrh. stammt. Über dieser Marmorbekleidung sind die Wände, Wölbungen und drei Kuppeln im Katholikon, in beiden Narthex und den Vorhallen der Seitenkapelle mit monumentalen Mosaikdarstellungen geschmückt, während die innern Wandflächen des Parekklesion vom Fußboden bis zur Kuppel hinauf mit Freskobildern bemalt sind. Dieser reiche Bilderschmuck der Kirche verdankt seine Rettung dem Umstande, daß er bis 1860 unter der von den Osmanen darüber gelegten Kalkdecke verborgen blieb. Bei einer im J. 1875 vorgenommenen Erneuerung der Moschee befreite man die Mosaikdarstellungen in den beiden Vorhallen von der Tünche, und so sind sie seitdem sichtbar. Von dem künstlerischen Schmuck gehören die Mosaiken im Exonarthex und in den Vorhallen des Parekklesion, sowie sämtliche Fresken unzweifelhaft der Epoche des Groß-Logotheten Theodoros Metochites an: sie wurden am 7. März 1321 vollendet. Nur die noch mit Kalk überzogenen Mosaiken des Hauptschiffs und die Marienbilder des innern Narthex dürften vielleicht aus dem 11. Jahrh. stammen. Die Galerie der histor. Mosaikbilder zerfällt in zwei Cyklen: Geschichte der Kindheit und Jugend der Maria und Geschichte der Kindheit Jesu Christi nebst einigen Wunderthaten. Die hohe Bedeutung dieser Mosaiken und Fresken für die Geschichte der Malerei beginnt man erst neuerdings zu würdigen. Vgl. Pulgher, «Les anciennes églises byzantines de Constantinople» (Wien 1878); Kondakoff, «Mosaiki Meleti, Kachrie-Dschamissi» (russ., Odessa 1881) und F. Mühlmann in Prüfers «Archiv für kirchl. Kunst» (1886, Nr. 9 fg.).

***Kadapa**, Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 1121038, die Stadt Kadapa 18982 E.

Kadolzburg, schön gelegener Marktflecken im bayr. Regierungsbezirk Mittelfranken, Bezirksamt Fürth, unweit des Farrnbachs, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine großartige alte Burg, ehemals Sitz der Hohenzollern als Burggrafen von Nürnberg, Obstbau, verschiedene Baumschulen und große Sandsteinbrüche und zählt (1885) 1275 E.

***Kadom**, Stadt im russ. Gouvernement Tambow, zählt (1883) 7492 E.

Kaftan (Julius), prot. Theolog, geb. 30. Sept. 1848 in Loit bei Apenrade in Nordschleswig, studierte 1866—70 in Erlangen, Berlin und Kiel, wurde 1873 Licentiat der Theologie in Leipzig und habilitierte sich hierauf an der dortigen Universität. Vor Beginn seiner Vorlesungen in Leipzig nach Basel berufen, wirkte er daselbst 1873—83 zuerst als außerord., von Ostern 1881 ab als ord. Professor der Theologie. Ostern 1883 wurde er als Professor der systematischen Theologie nach Berlin berufen. Ursprünglich von der konfessionell-luth. Richtung ausgegangen, hat K. unter dem Einfluß Ritschls seinen theol. Standpunkt weiter entwickelt, ohne jedoch Ritschl gegenüber seine Selbständigkeit aufzugeben. Er schrieb: «Die Predigt des Evangeliums im modernen Geistesleben» (Bas. 1879), «Das Wesen der christl. Religion» (Bas. 1881).

***Kagul**, Kahul, Stadt im russ. Gouvernement Bessarabien, zählt (1883) 4916 E.

Kainsk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gouvernement Tomsk, an der Mündung der Kaminka in den Om und an der großen sibir. Straße, in sumpfiger, wenig bewohnter Gegend, mit (1884) 8170 E., die vorwiegend Ackerbau und Viehzucht treiben.

Kainz (Joseph), Schauspieler, geb. 2. Jan. 1858 zu Wieselburg in Ungarn, besuchte das Realgymnasium in Wien und betrat 1873 zuerst die Bühne am Sulkowskytheater daselbst. Von 1875 bis 1876 war er in Marburg in Steiermark, 1876—77 am Stadttheater in Leipzig, 1877—80 am meininger Hof-

Digitized by Google

theater, 1880—83 am Hoftheater in München engagiert. Hier trat König Ludwig II., nachdem er K. in der Rolle des Didier in Victor Hugos «Marion Delorme» gesehen hatte, zu K. in ein vertrautes freundschaftliches Verhältnis, welches allerdings mehrfach durch unliebsame, infolge der reizbaren Stimmungen des Königs hervorgerufene Zwischenfälle getrübt wurde. Seit Sept. 1883 ist K. Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin. Hauptrollen von ihm sind Don Carlos, Romeo und Prinz von Homburg. Verheiratet ist er mit der deutsch-amerik. Schriftstellerin Sara Hutzler.

***Kaiserfeld** (Moritz, Edler von), österr. Staatsmann, starb 14. Febr. 1885 auf seiner Besitzung Birkfeld in Steiermark.

Kaiserin-Augustafluß, bedeutender schiffbarer Fluß in dem unter dem Schutze des Deutschen Reichs stehenden Kaiser-Wilhelmsland, welcher an der Nordküste Neuguineas östlich vom Kap Della Torre unter 3° 51′ südl. Br. und 144° 31′ östl. L. von Greenwich mündet. Der K. wurde 9. Mai 1885 durch den Forschungsreisenden Finsch entdeckt und benannt. Am 5. und 6. April 1886 verfolgte Kapitän Dallmann den Fluß etwa 65 km mit einer Dampfbarkasse stromaufwärts. Die vom 29. Juli bis 10. Aug. 1886 ausgeführte Fahrt des Landeshauptmanns Freiherrn von Schleinitz auf dem K. hat zu dem für die Erschließung von Kaiser-Wilhelmsland wichtigen Ergebnis geführt, daß dieser Fluß eine leicht zugängliche und benutzbare Fahrstraße in das Innere bis nahe an die Grenze des deutschen Schutzgebiets bildet. Etwa 360 km weit vermochte das Dampfschiff Ottilie auf dem K. vorzudringen, bis die während der Trockenzeit zu geringe Tiefe die Weiterfahrt hinderte (1. Aug.). Mit einer Dampfbarkasse gelangte Freiherr von Schleinitz noch 180 km weiter bis 4° 16′ südl. Br. und 141° 50′ östl. L. von Greenwich. Nach der Wassermasse schien der Fluß mindestens noch 90 km schiffbar zu sein, aber Mangel an Heizungsmaterial zwangen zur Umkehr (4. Aug.).

Bis zum fernsten Punkte der Ottilie strömte der K. in einer Flachebene, auf einer Strecke von 45 bis 55 km aufwärts hat er den Charakter eines Gebirgsstroms, indem er hier ein Gebirge von Gneis, Glimmerschiefer und Quarz durchbricht, aber ohne Stromschnellen zu bilden; weiter oberhalb nimmt er wieder einen ruhigen Lauf. In der Hauptrichtung kommt der Fluß aus Westen. Die Ufer sind häufig bewaldet oder Grasebenen. Im untern Laufe bedeckt hohes Schilfgras, strichweise abwechselnd mit dichtem Gebüsch und Urwald die flachen, weit überschwemmten Ufer. Auch fanden sich wenige Kokospalmen, ferner Casuarinen, Brotfruchtbäume und namentlich viele Sagopalmen. Sehr groß scheint der Fischreichtum, namentlich an Aalen, zu sein; auch die Vogelwelt ist nicht arm an Arten. Der Fluß, welcher von Ufer zu Ufer tief ist, weist dem Anschein nach keine Sandbänke auf; er führt nur wenig Treibholz mit sich. Die Mündung hat keine Barre und keine Brandung, wohl aber seichte Sandbänke an beiden Seiten, zwischen denen ein Kanal hindurchführt, der bis zu 15 Faden Tiefe hat. Für die Kultivierung des Kaiser-Wilhelmslandes ist die Entdeckung des K. um so wichtiger, als die Ebenen zu beiden Seiten des Flusses zur Viehzucht und zum Anbau von Reis und Zuckerrohr sich eignen. Vgl. «Nachrichten über Kaiser-Wilhelmsland und den Bismarck-Archipel» (Berl. 1886, Heft 4).

***Kaiserslautern**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Rheinpfalz, zählt (1885) 31418 E.

Kaiser-Wilhelmsland, das unter dem Schutze des Deutschen Reichs stehende Gebiet der Neuguinea-Kompagnie im nördl. Teile von Neuguinea (s. d., Bd. XII, S. 158). Mit der Kolonisation von K. ist bereits begonnen worden; 5. Nov. 1885 wurde die erste Station am Finschhafen (s. d.) gegründet, die zweite Station der Neuguinea-Kompagnie wurde im Dez. 1885 am Hatzfeldt-Hafen (s. d.), die dritte am Konstantinhafen im Mai 1886 errichtet.

Litteratur. «Nachrichten über Kaiser-Wilhelmsland und den Bismarck-Archipel» (herausg. von der Neuguinea-Kompagnie zu Berlin, Berl. 1885 fg.); Hager, «Kaiser-Wilhelmsland und der Bismarck-Archipel» (Lpz. ohne Jahr).

Kalabaka (früher Stagoi), Hauptstadt der gleichnamigen Eparchie im griech. Nomos Trikkala in Thessalien bei den Ruinen der alten Stadt Aginion und am linken Ufer des Flusses Peneios gelegen, hat 2000 E. und ist Sitz eines griech. Bischofs und eines Eparchen. K. wurde berühmt durch die Schlacht im J. 1854, in welcher die griech. Insurgenten die türk. Truppen besiegten. In der Nähe von K. befinden sich die histor. Klöster Meteora.

***Kalahari**, Wüste in Südafrika. Vgl. Farini, «Through the Kalahari Desert» (Lond. 1886; deutsch von W. von Freeden, Lpz. 1886).

***Kalau**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, zählt (1885) 55024 E.

***Kalbe**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 8850, der Kreis Kalbe 92958 E.

Kalenberg, Domäne im preuß. Regierungsbezirk Hannover, Kreis Wennigsen, zum Dorf Schulenburg gehörig, hat ein 1280 erbautes Schloß, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 60 E.

***Kalikut**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 57085 E.

***Kalk**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köln, zählt (1885) 11418 E.

Kallies, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köslin, Kreis Dramburg, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Tuchfabrikation und Ackerbau und zählt (1885) 3613 E.

Kalogeras (N.), griech. Theolog, geb. 1835 zu Spetzä, studierte zuerst in seiner Heimat, dann in Athos und wurde dort zum Diakonus geweiht. Er setzte später seine Studien in Athen fort und wurde 1869 Lehrer der Patriarchatsschule zu Kairo. Im J. 1862 begab sich K. zur weitern Ausbildung nach Deutschland und ward 1867 Professor der Theologie an der Universität zu Athen. Später wurde K. auch Religionslehrer des hellenischen Thronfolgers, sowie der andern königl. Prinzen, und 1873 zum Erzbischof von Patras und von ganz Achaia befördert. Zu seinen Hauptschriften gehört die «Ὁμιλητική» (Athen 1883). K. ist auch Entdecker und Herausgeber des Kommentars zum Neuen Testament von Euthymios Zigabenos.

***Kaluga**, Hauptstadt des gleichnamigen russ. Gouvernements (1883 mit 1156617 E.), zählt (1884) 40037 E.

Kambodscha, seit 1863 Frankreich tributpflichtiges Königreich in Hinterindien, in welchem der franz. Resident seit 1886 thatsächlich die Regierung führt. K. ist nach der neuesten Feststellung (1882) 83850 qkm groß und besitzt 1450000 E., sodaß durchschnittlich auf jedem Quadratkilometer 17 Be-

Digitized by Google

wohner leben. Vgl. Aymonier, «Géographie du Cambodge» (Par. 1876).

***Kamenez-Podolsk**, Hauptstadt des russ. Gouvernements Podolien, zählt (1884) 35 841 E.

***Kamenz**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Bautzen, zählt (1885) 7211 E.

***Kamerun**, deutsche Kolonie in Westafrika. Der Name K., engl. Cameroons, ist portug. Ursprungs und kommt her von dem Worte camarão, d. h. Krabbe. Die ersten portug. Küstenfahrer im Meerbusen von Guinea sahen hier nämlich die in dieser Gegend viel vorkommenden Krabben (Ocypoda und Gelasimus) und benannten danach die Küste, den Fluß und den Berg K.

Redet man von K. als einem geographischen Ort, so sind darunter die am linken Ufer des untern Kamerunflusses und in der Nähe der europ. Faktoreien zusammenliegenden Ortschaften King Bellstown, King Aquastown und Dibotown zu verstehen.

Den Fluß Kamerun (in der Dualla-Sprache: Madiba ma Duala) stromaufwärts bis zum Zusammenfluß mit dem Yabiant bewohnt auf beiden Ufern der Stamm der Dualla, welche auch die Bevölkerung der Batangaküste südlich bis zu 3° nördl. Br. bilden. Nach der Schilderung Zöllers treten die Stämme der Banoko und Bapuko an der Batangaküste einem Vordringen von Europäern ins Innere nicht so feindselig entgegen wie die Dualla.

Der Gipfel des Kamerungebirges (Mongo-Ma-Loba, Götterberg) im weitern Sinne ist viermal erstiegen worden, aber auf der Spitze Albert-Peak, der höchsten Erhebung im Gebirge (4190 m), haben nur die Mitglieder der ersten (Burton-Mannschen) Expedition gestanden, und dem Deutschen Gustav Mann, nicht dem Engländer Burton, gebührt die Ehre, als erster Europäer den höchsten Punkt Westafrikas Anfang 1862 erstiegen zu haben. Eine zweite Besteigung hatte der engl. Missionar Comber 1877 unternommen, die dritte war 1879 dem deutschen Afrikareisenden E. R. Flegel gelungen. Zum vierten mal ist 12. Dez. 1884 der Gipfel des Kamerungebirges von H. Zöller in Begleitung der beiden Polen von Rogozinski und Janikowski bestiegen worden; der Aufstieg währte vier Tage, der Abstieg nahm nur drei Tage in Anspruch. Bei 2100 m Höhe findet sich die Grenze des Urwaldes, oberhalb derselben kommen zahlreiche Antilopen vor. Spuren neuester vulkanischer Thätigkeit wurden von Zöller nicht entdeckt, auch die von Burton erwähnte Solfatara konnte nicht aufgefunden werden. Boando ist die fernste Ansiedelung am Gebirge, die höchste Quelle Manns Spring. Unterwegs beobachtete Zöller frische Elefantenspuren und sah zahlreiche Exemplare des wildwachsenden arab. Kaffeebaums.

Verträge des Deutschen Reichs mit Großbritannien und der Französischen Republik in den J. 1885 und 1886 setzten die Grenzen der Kolonie Kamerun gegen Nordwesten und Süden fest und sicherten der letztern ein ausgedehntes Hinterland. Nach dem Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien vom 7. Mai 1885 über die Abgrenzung der westafrik. Schutzgebiete am Meerbusen von Guinea verpflichtet sich Großbritannien, keine Gebietserwerbungen zu machen, keine Schutzherrschaften anzunehmen und der Ausbreitung deutschen Einflusses nicht entgegenzuwirken in demjenigen Teile der Küste und des Inlandes von Guinea, welcher östlich von der Linie liegt, die aufwärts gebildet wird durch die rechte Uferseite des zwischen 8° 42′ und 8° 46′ östl. L. von Greenwich in die See mündenden Rio del Rey bis zu seiner Quelle und von dort in gerader Linie die Richtung nach der linken Uferseite des Alt-Kalabar- und Croßflusses nimmt, diesen Fluß überschreitet und etwa 9° 8′ östl. L. an einem Punkte endigt, der auf der engl. Admiralitätskarte als Rapids bezeichnet ist.

Durch ein Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien 27. Juli und 2. Aug. 1886 ist die durch Übereinkommen vom 7. Mai 1885 festgesetzte Grenzlinie in das Innere weiter ausgedehnt worden. Von dem Endpunkte der ursprünglichen, durch die Noten vom 29. April und 7. Mai 1885 festgesetzten Grenzlinie aus, der als Rapids bezeichnet ist, nimmt die neue verlängerte Linie ihren Anfang, und zwar läuft sie, von den als Rapids bezeichneten Stromschnellen des Alt-Kalabar beginnend, in diagonaler Richtung zu einem Punkte auf dem rechten Ufer des Benuë, im Osten und in unmittelbarer Nähe der Stadt Jola in Adamaua, welcher sich nach vorgenommener Untersuchung praktisch als zur Festsetzung dieser Grenze geeignet herausstellen wird.

Nach dem Abkommen mit Frankreich über die Abgrenzung der deutschen und franz. Besitzungen in Afrika, welches 24. Dez. 1885 zu Berlin abgeschlossen wurde, ist als Grenze zwischen dem deutschen Schutzgebiet Kamerun und der franz. Kolonie Gabun festgestellt der Lauf des Flusses Campo bis zu 10° östl. L. von Greenwich, und von da ab dessen Parallelgrad bis zum Schneidepunkte desselben mit 15° östl. L. von Greenwich. Frankreich leistet demnach Verzicht auf Malimba und Groß-Batanga, während das Deutsche Reich seine Ansprüche auf Bata, Banoko und Benito aufgibt.

In dem deutsch-engl. Vertrage vom 7. Mai 1885 war die Ausdehnung der deutschen Schutzherrschaft über die Ambasbai bereits vorgesehen, sobald eine Verständigung zwischen der deutschen Regierung und der brit. Baptisten-Missionsgesellschaft stattfinden würde. Diese Bedingung ist erfüllt, indem die Baptisten-Mission ihre Niederlassungen an die baseler Missionsgesellschaft abgetreten hat. Ende März 1887 fand die förmliche Übergabe von Ambasbai und der Niederlassung der Baptisten-Missionare, Victoria, an die deutschen Behörden in K. statt.

Litteratur. Zöller, «Forschungsreisen in der deutschen Kolonie K.» (Berl. u. Stuttg. 1885); Schwarz, «Kamerunreise in die Hinterlande der Kolonie» (Lpz. 1886).

Kamm, entweder die Oberfläche einer Mauer, oder die Bekrönung eines Dachforstes (Firstkamm), meist aber eine Verbindung zweier rechtwinkelig

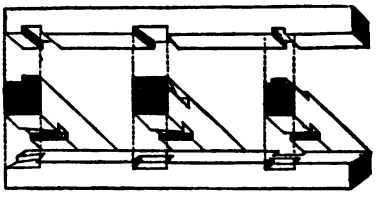


Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3

übereinander greifenden Hölzer, die nicht in einer Ebene liegen. Das obere Holz erhält den Kamm, das untere den Kammsitz oder die Kammsasse. Die Verkämmung kommt vor bei der Verbindung von

Digitized by Google

Ballenköpfen mit Mauerlatten oder Fachwandrahmen und Schwellen, bei der Unterstützung von Balken durch Unterzüge u. s. w. Man unterscheidet den geraden K. (Fig. 2); den Seiten- (Fig. 1), Mittel- (Fig. 3), Haken-, Kreuzkamm u. s. f.

Kammer für Handelssachen, s. Handelssachen (Kammer für).

Kammerunteroffizier, s. unter Capitaine d'armes.

***Kammin**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 5680, der Kreis Kammin 43 626 E.

Kämtz (Ludw. Friedr.), bedeutender Meteorolog, welcher sich namentlich durch klimatologische Untersuchungen und Ausbildung der Theorie der Instrumente verdient machte. Geb. 11. Jan. 1801 zu Treptow a. d. Rega, war er nacheinander Privatdocent (1823) und Professor (1827—42) der Physik an der Universität zu Halle, dann 1842—65 in gleicher Stellung zu Dorpat thätig. Von hier wurde er als Direktor des Physikalischen Centralobservatoriums nach Petersburg berufen. Er starb 20. Dez. 1867 zu Petersburg. Sein Nachfolger ist Wild (s. d., Bd. XVI). K. schrieb: «Lehrbuch der Meteorologie» (3 Bde., Halle 1831—36), «Vorlesungen über Meteorologie» (Halle 1840), «Über das Klima der südruss. Steppen» (im «Repertorium für Meteorologie», herausg. von der kaiserl. geogr. Gesellschaft zu Petersburg, von welchem Sammelwerke er 3 Bände, 1859—64, redigierte).

***Kamyschin**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Saratow, zählt (1883) 14462 E.

***Kamyschlow**, Kreisstadt im Gouvernement Perm, zählt (1885) 3226 E. und ist Station der Sibirischen Eisenbahn (Jekaterinenburg-Tjumen), welche 1886 eröffnet wurde.

***Kananor**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 26386 E.

***Kanara**, Landschaft im brit. Vorderindien. Die Division Nordkanara der Präsidentschaft Bombay zählt (1881) 421840, die Division Südkanara der Präsidentschaft Madras zählt 959514 E.

Kandel oder Langenkandel, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Pfalz, Bezirksamt Germersheim, Station der Linie Winden-Maximiliansau der Pfälzischen Eisenbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Simultankirche, bedeutende Landwirtschaft und eine große Geschäftsbücherfabrik und zählt (1885) 3677 E.

***Kanew** (bei den Polen Kaniów), Kreisstadt im russ. Gouvernement Kiew, zählt (1883) 8324 E.

Kanina, befestigte Stadt im türk. Albanien, nördlich von Aulona, erstmals von Anna Komnena erwähnt, wurde Anfang des 10. Jahrh. erbaut und zählt jetzt über 5000 E. Die Stadt liegt auf einem Burghügel und gewährt eine weite Rundsicht über Land und Meer. Der Plan der Festung, die auf hellenischen Substruktionen erbaut ist und drei Abteilungen hat, stimmt mit dem von Akrokorinth und andern Citadellen Griechenlands darin überein, daß sie in mehrere Abteilungen zerfällt und sich die höher gelegene gegen die niedrigere absperren und als neue Festung verteidigen läßt, nachdem die untere vom Feinde genommen ist.

***Kanodsch**, Stadt in den indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 16646 E.

***Kansas**, einer der Vereinigten Staaten von Amerika, zählt (1885) 1268562 E.

***Kantak** (Kasimir), poln. Politiker, starb 28. Dez. 1886 in Posen.

Kanzelparagraph, oft gebrauchte Bezeichnung für §. 130a des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich. Derselbe verbietet Geistlichen und Religionsdienern unter Androhung von Gefängnis oder Festungshaft bis zu zwei Jahren, in Ausübung ihres Berufs öffentlich oder in der Kirche Angelegenheiten des Staats in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand einer Verkündigung oder Erörterung zu machen, oder derartige Schriftstücke auszugeben oder zu verbreiten. Diese Bestimmung wurde zur Verhütung des Mißbrauchs der Kirchengewalt schon durch Gesetz vom 10. Dez. 1871 in das Strafgesetzbuch aufgenommen und erhielt in der Novelle zu demselben von 1876 eine erweiterte Fassung.

Käpernick (Friedr.), bekannt als Schnellläufer, geb. 1857 in Berlin, folgte beim Beginn des Deutsch-Französischen Feldzugs im Sommer 1870 als 13jähriger Knabe ohne Wissen seiner Eltern den Truppen nach Frankreich, wo man ihn anfangs zum Krankentransport, später wegen seiner Begabung schnell und ausdauernd zu laufen, zu Feldpostzwecken benutzte. Nach dem Frieden nach Berlin zurückgekehrt, erlernte er das Maurerhandwerk. Im J. 1878 trat er in das Kaiser-Franz-Gardegrenadierregiment und erregte hier durch seinen Schnelllauf sehr bald das Interesse der Offiziere; sein Ruf wuchs, als er in einem großen Wettlauf den engl. Schnellläufer Stief besiegte und dadurch einen Preis von 1000 Mark errang. Seitdem trat er wiederholt in zahlreichen größern Orten als Schnellläufer auf. Sein berühmtester Lauf ist der Dauerlauf von Berlin nach Wien in vier Tagen und acht Stunden. Bei einem längern Wettlauf mit vollem Militärgepäck im J. 1882 verletzte er sich ein Lungengefäß, indem er fiel und den Gewehrknopf mit voller Gewalt gegen die Brust stieß. Seitdem kränkelte er und starb 23. Febr. 1887 in Berlin an Lungentuberkulose. Seine Leistungen auf dem Gebiete des Distanzlaufes sind bisher unübertroffen.

Kapff (Karl Sixt), ein Hauptvertreter des schwäb. Pietismus, geb. 22. Okt. 1805 zu Güglingen im württemb. Unterlande, studierte in Tübingen, wurde dann Lehrer an der Fellenbergschen Anstalt Hofwyl (Kanton Bern), Repetent in Tübingen, 1833 Pfarrer an der separierten Gemeinde Kornthal. Im J. 1843 wurde er Dekan in Münsingen, 1847 in Herrenberg, 1850 Generalsuperintendent in Reutlingen und Mitglied des Konsistoriums, 1852 Prediger an der Stiftskirche in Stuttgart und Prälat, in welcher Eigenschaft er 1. Sept. 1879 starb. Als Seelsorger und als ein Hauptbeförderer der Werke der Innern Mission genoß K. einen großen Einfluß. Die wichtigsten seiner Predigt- und Erbauungsbücher sind: «83 Predigten über die alten Evangelien» (3. Aufl., Stuttg. 1875), «80 Predigten über die alten Episteln» (6. Aufl., Stuttg. 1880), «Größeres Kommunionbuch» (19. Aufl., Stuttg. 1880), «Kleines Kommunionbuch» (23. Aufl., Stuttg. 1878), «Gebetbuch» (18. Aufl., Stuttg. 1877). Vgl. K. Kapff, «Lebensbild von Karl Sixt K.» (2 Bde., Stuttg. 1881—82).

Kapir, s. Kefir.

Kapitaï (auch Kabitaï) und **Koba**, zwei Küstenlandschaften in den südlichsten Distrikten, den Rivières du Sud, der franz. Kolonie Senegambien im westl. Afrika, liegen zwischen dem Rio Pongo

Digitized by Google

im Norden und dem Fluß Dubreka im Süden. Der Fluß Dembia trennt Koba (im Norden) von Kapitaï im Süden. Koba hat einen Flächeninhalt von 660 qkm, Kapitaï von wenigstens 1650 qkm; beide Landschaften zusammen zählen 30—40000 E., welche dem Susustamme angehören.

Koba ist durchaus flach und hat ausgedehnte Palmenhaine, Kapitaï erhält durch die Gebirgszüge des Kakulimah und Sumbah den Charakter eines Gebirgslandes; die Abhänge sind mit Gummibäumen bestanden. Koba ist besonders wichtig wegen der Produktion an Kolanüssen, welche den bedeutendsten Handelsartikel sowohl nach dem Binnenlande, als auch nach den portug. und brit. Besitzungen Senegambiens bilden.

Ende Dez. 1884 ankerte die deutsche Kriegskorvette Ariadne in der Sangareahbai; der Korvettenkapitän Chüden befuhr die dort einmündenden Flüsse Dembia und Dubreka und besuchte die dem stuttgarter Handelshause Colin gehörenden Landschaften Kapitaï und Koba, welche er am 3. beziehungsweise 6. Jan. 1885 in den Hauptorten Yatia und Taboria unter deutschen Schutz stellte. Da nach franz. Auffassung diese neuerworbenen deutschen Besitzungen zu dem Bramayahlande gehörten, welches durch Vertrag vom 3. Sept. 1884 dem Protektorat Frankreichs unterstellt worden war, so nahm die deutsche Regierung von einer amtlichen Schutzerklärung Abstand. Nach dem Abkommen des Deutschen Reichs mit der Französischen Republik über die Abgrenzung der deutschen und franz. Besitzungen in Afrika, welches am 24. Dez. 1885 zu Berlin abgeschlossen wurde, verzichtete endlich Deutschland auf alle Hoheitsrechte über die beiden Landschaften Kapitaï und Koba und erkannte die Souveränetät Frankreichs über die Gebiete zwischen dem Rio Nuñez und Mellacori an.

Kapitel heißen in den Budgets (Etats) die mit fortlaufenden Nummern bezeichneten Abschnitte, welche den Anteil zusammenfassen, den je ein bestimmter Verwaltungszweig, z. B. die Staatsforsten, an den Einnahmen und Ausgaben haben.

***Kapkolonie**, brit. Kolonie in Südafrika, zählt (1885) mit Westgriqualand 919513, mit den Transkeidistrikten und Ostgriqualand 1252347, mit dem Basutoland 1380523 E. Der Wert der Einfuhr 1884 betrug 5261000, der der Ausfuhr 4244000 Pfd. St.; an Eisenbahnen waren 2514, an Telegraphenlinien 6790 km in Betrieb.

Der zu Ende Juli 1881 zwischen der Regierung der K. und den Vertretern der Boers des Transvaallandes abgeschlossene Friede wurde vom Volksraad nicht genehmigt, weil in demselben die vollständige Unabhängigkeit des Landes nicht ausgesprochen und eine für die Boers unerschwingliche Kriegskostenentschädigung festgesetzt war. Da die hierüber mit der Kapregierung angeknüpften Verhandlungen zu keinem Ziele führten, so reiste im Sept. 1883 eine aus dem Präsidenten Krüger, du Toit und Smitt bestehende Gesandtschaft der Boers nach London, erwirkte dort eine Revision des Vertrags und schloß 27. Febr. 1884, am Jahrestage der brit. Niederlage am Majubaberge, mit Sir Hercules Robinson, dem Vertreter der brit. Regierung, einen neuen Vertrag. In diesem wurde die zu leistende Kriegskostenentschädigung beträchtlich herabgesetzt, den Boers eine Gebietserweiterung zugestanden und die völlige Unabhängigkeit des Transvaallandes in allen innern Angelegenheiten und seinen Beziehungen zu dem ebenfalls von Boers bewohnten Oranjefreistaat anerkannt. Nur bezüglich der Beziehungen zu andern Mächten wahrte sich die brit. Regierung das Einspruchsrecht, doch hat die Regierung von Transvaal inzwischen bereits mit auswärtigen Staaten, unter andern mit dem Deutschen Reiche, Freundschafts- und Handelsverträge geschlossen. Die Regierung der K. versuchte, die Delagoabucht in ihren Besitz zu bringen; doch scheiterte dies Vorhaben an dem Widerstande der portug. Regierung, sodaß der südafrik. Republik dieser Zugang zum Meere offen geblieben ist. Die Anerkennung des Namens «Südafrik. Republik» ist seitens der brit. Regierung 1884 erfolgt und damit wohl der endgültige Verzicht auf die weitere Fortsetzung der von der Regierung der K. seit der Mitte der siebziger Jahre begonnenen und nach der Beendigung des Zulukriegs wieder aufgenommenen Bestrebungen ausgesprochen, welche darauf abzielten, sämtliche südafrik. Staaten zu einem Staatenbunde unter brit. Oberhoheit zusammenzufassen. Im J. 1885 unterwarf die Regierung der K. das Betschuanaland im Wege der Unterhandlung mit den Führern der dorthin eingewanderten Boers der brit. Oberhoheit und schob damit der direkten Verbindung der südafrik. Republik und dem Hinterlande des deutschen Schutzgebiets von Angra-Pequena einen Riegel vor, welcher allerdings vorläufig noch ohne praktische Bedeutung ist. Im April 1887 wurde das ganze Zululand mit der K. vereinigt; der Gouverneur von Natal ist gleichzeitig Gouverneur des reservierten Grenzbezirks und des eigentlichen Zululandes geworden, und der brit. Resident in Zululand übernimmt dort die Leitung der gesamten Verwaltung.

Vgl. Greswell, «Our South African Empire» (2 Bde., Lond. 1885); Noble, «History, productions, and resources of the Cape of Good Hope» (Kapstadt 1886); Aubertin, «Six months in Cape Colony and Natal» (Lond. 1886).

***Kapodistrias** (Giovanni Antonio, Graf), Präsident des griech. Staats 1827—31. Sein Denkmal zu Korfu wurde 2. Jan. 1887 enthüllt.

Kapruner Thal, ein von der Kapruner Ache, einem Nebenfluß der Salzach, durchflossenes Thal im österr. Herzogtum Salzburg, Bezirkshauptmannschaft Zell am See. Die oberste Thalstufe desselben, der Mooserboden (1930 m), bietet eine großartige Aussicht auf die umliegenden Gletscher und Berge. Der untere Teil des Thals ist bewaldet und reich an Wasserfällen; an seinem Ausgange liegt das Dorf Kaprun (751 m) mit (1880) 500 E. und einem verfallenen Schloß.

***Kaps** (Ernst Karl Wilh.), Pianofortefabrikant, starb 11. Febr. 1887 in Dresden.

Karakaly, befestigter Bezirksort im russ.-centralasiat. Gebiet Semipalatinsk, westlich am Fuße des Gebirgszugs Karakaly (10 km lang und bis 900 m hoch über der Steppe), mit zwei Kirchen, einer Moschee und (1883) 2027 E.

***Karatheodory** (Alexander), osman. Staatsmann und Gelehrter, ist geb. zu Konstantinopel 20. Juli 1833; er wurde 30. Mai 1885 zum Fürsten von Samos ernannt.

***Karatschew**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Orel, zählt (1883) 15581 E.

Karawelow (Petko), bulgar. Staatsmann, geb. 1840 in Kalofer, genoß seine erste Erziehung

Digitized by Google

in Moskau, studierte in Dorpat und wurde Lehrer in Pultawa, später Gymnasiallehrer in Philippopel. Nach Ausbruch des Russisch-Türkischen Kriegs von 1877 und 1878 wurde er zum Vizegouverneur von Widdin ernannt, 1879 zum Abgeordneten gewählt. Er galt für den Urheber der Verfassung von Tirnowa. Im Ministerium Zankow übernahm er 1880 das Finanzdepartement, nach wenigen Monaten die Ministerpräsidentschaft. Als Fürst Alexander 1881 den Staatsstreich unternahm, entließ er 24. Mai K., der sich darauf nach Ostrumelien begab und in der Presse und in Versammlungen die Politik des Fürsten und der von diesem zu Ministern ernannten russ. Generale Sobolew und Kaulbars bekämpfte und für die großbulgar. Idee wirkte. Nach Entlassung dieser Minister kehrte er 1883 nach Sofia zurück. Bei aller Anerkennung der Dienste Rußlands wies er jede Einmischung desselben in die bulgar. Angelegenheiten zurück und führte seinen Wahlspruch «Bulgarien den Bulgaren» in das neueste bulgar. Regierungssystem ein. Die Sobranje von 1884 wählte ihn, als Führer der radikalen und nationalen Partei, zu ihrem Präsidenten, worauf das Kabinett Zankow zurücktrat und K. in dem neugebildeten Ministerium die Präsidentschaft und die Finanzen übernahm. Der Aufstand in Philippopel 18. Sept. 1885 vollzog sich mit seinem vollen Einverständnis. Er bestimmte den Fürsten zur Übernahme der Regierung von Ostrumelien oder Südbulgarien und war unausgesetzt thätig für die Vereinigung desselben mit dem Fürstentum Bulgarien. Nach der Verschwörung vom 21. Aug. 1886 gegen den Fürsten Alexander und nach der gleich darauf folgenden Erhebung der Anhänger desselben bildete er 24. Aug. in Verbindung mit Mutkurow, Befehlshaber der ostrumelischen Milizen, und Stambulow, Präsidenten der Sobranje, eine provisorische Regierung im Namen des Fürsten. Wenige Tage darauf wurde K. auf Befehl der beiden letztern als des Hochverrats verdächtig verhaftet, bald aber wieder freigelassen. Nach der Abdankung des Fürsten 7. Sept. wurden K. und seine zwei Kollegen zu Regenten ernannt. Die zur Fürstenwahl einberufene Große Sobranje nahm 13. Nov. sein Entlassungsgesuch an, zugleich das Urteil über ihn aussprechend, er habe den Fürsten Alexander verraten und verrate jetzt Bulgarien. Bei der Militärverschwörung, welche 3. März 1887 in Silistria und Rustschuk ausbrach, wurde er, als des Einverständnisses mit den Verschwörern verdächtig, nebst mehrern andern angesehenen Personen in Haft genommen, aber 11. März gegen Kaution freigelassen, übrigens, solange die Untersuchung noch fortdauerte, strenger Hausarrest über ihn verhängt.

Kardiograph (grch.), ein von Marey erfundener Apparat zur graphischen Aufzeichnung der Herzbewegung (Kardiographie); Kardiopneumograph, ein Apparat, welcher die periodischen Bewegungen der durch den Herzschlag hin und her bewegten Lungenluft registriert.

Kardorff (Wilh. von), Mitglied des Deutschen Reichstags, geb. 8. Jan. 1828 zu Neustrelitz, studierte in Heidelberg, Berlin und Halle die Rechte, trat dann in den preuß. Staatsdienst und war bis 1853 bei der Regierung zu Stralsund beschäftigt. Später übernahm er das Rittergut Wabnitz bei Bernstadt (Kreis Ols). Im J. 1884 wurde er dort zum Landrat ernannt. Im J. 1866 wurde er in das Abgeordnetenhaus gewählt, dem er in mehrern Legislaturperioden angehörte. Er trat der freikonservativen Partei bei, zu deren Führern er gehört. Mitglied des Reichstags ist er seit 1868 (für den Kreis Wartenburg-Ols).

***Karl V.**, Deutscher Kaiser. Vgl. Baumgarten, «Geschichte Karls V.» (Bd. 1, Stuttg. 1885, Bd. 2, 1. Hälfte, 1887).

***Karlsruhe**, Hauptstadt des Großherzogtums Baden, zählt (1885) 61074, der Landeskommissariatsbezirk Karlsruhe 421603 E.

***Karmarsch** (Karl), Technolog. Sein Denkmal in Hannover wurde 17. Okt. 1883 enthüllt.

***Kärnten** oder Kärnthen, Herzogtum und Kronland des Cisleithanischen Teils der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, zählt (1885) 353485 E.

Die Verfassung des Landes beruht auf der Landesordnung vom 26. Febr. 1861 (abgeändert durch das Gesetz vom 25. Mai 1884), wonach der Landtag K. aus 37 Mitgliedern besteht, nämlich aus dem Fürstbischof von Gurk, 10 Abgeordneten des großen Grundbesitzes, 9 Abgeordneten der Städte und Märkte, 3 Abgeordneten der Handels- und Gewerbekammer zu Klagenfurt und 14 Abgeordneten der Landgemeinden. In das Abgeordnetenhaus des österr. Reichsrates entsendet K. 9 Mitglieder. An der Spitze der Landesverwaltung steht die k. k. Regierung in der Landeshauptstadt Klagenfurt. Dieser sind nebst dem hauptstädtischen Magistrat 7 Bezirkshauptmannschaften als politische Behörden untergeordnet. Die Justizbehörden in K. stehen unter dem k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, K. und Krain in Graz. In K. selbst besteht das k. k. Landesgericht in Klagenfurt, in dessen Sprengel sich 1 städtisches delegiertes Bezirksgericht (Klagenfurt) und 27 Bezirksgerichte befinden.

Das Wappen von K. ist ein der Länge nach geteilter Schild; rechts in goldenem Felde drei schreitende schwarze Löwen übereinander; links in rotem Felde ein silberner Querbalken.

***Karnulu**, Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 678551, die Stadt Karnulu 20329 E.

***Károly** (Nagy-, d. i. Groß-), Marktflecken und Vorort des Szathmárer Komitats in Ungarn, wurde 7. Mai 1887 durch eine große Feuersbrunst verheert; 200 Häuser brannten nieder, darunter auch die Nebengebäude des Schlosses des Grafen Károlyi. Das Schloß selbst wurde nur mit der äußersten Anstrengung gerettet.

***Karratschi**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 73560 E.

Karrenfelder nennt man in den Kalkalpen die unmittelbar über den obersten Kämmen sich hinziehenden Steinflächen und Trümmermeere, welche durch Abwitterung und Auswaschung entstanden und nach allen Richtungen hin zerrissen und zerklüftet sind und sich oft stundenweit hinziehen. In ihre überall klaffenden Schluchten und Spalten senken sich Schutt- und Trümmerhalden hinab, und auch in ihrem Innern ist das Gestein zerklüftet und mit größern oder kleinern Höhlen durchsetzt.

***Kars**, die feste Hauptstadt des gleichnamigen Gebiets (1882 mit 162979 E. ohne Militär) im russ. Transkaukasien, zählt (1883) 7342 E.

***Kartätschgeschütze**, für welche neuerdings auch die Benennung Maschinengeschütze auf-

Digitized by Google

getaucht ist, gewinnen für die Flotten eine wachsende Bedeutung. Sie haben ferner Wichtigkeit für die Verteidigung der Küsten, für die Bestreichung der Zugänge zu Festungswerken, sowie für die Deckung von Belagerungsarbeiten. Als Feldgeschütze sind sie wenig geeignet, infolge der Einseitigkeit ihrer Wirkung und der großen Abhängigkeit ihres Mechanismus von äußern Einflüssen. Als Bewaffnung der Kriegsschiffe gewähren die größern Kaliber der K. vermöge der Durchschlagskraft und Sprengwirkung ihrer Geschosse, verbunden mit dem raschen Feuer, ein gutes Verteidigungsmittel gegen die Angriffe der Torpedoboote, während sie bei ihrer Leichtigkeit auch wieder für letztere eine geeignete Ausrüstung bilden. Wirksam sind sie ferner gegen ungepanzerte Kreuzer, und wohl brauchbar als Boots- und als Landungsgeschütze. Auf Kriegsschiffen gebraucht, feuern die K. über Bord und die leichtern selbst aus den Mastkörben. Die geringern Kaliber benutzt man gegen das Deck des gegnerischen Schiffs, zum Abweisen von Enterversuchen, zum Schießen in die feindlichen Stückpforten und in die Schießscharten der Küstenwerke. Die verbreitetsten Konstruktionen sind die Revolverkanonen von Gatling und Hotchkiß (s. Kartätschgeschütze, Bd. X, S. 155b) und die zahlreichen Modelle der Maschinengeschütze von Nordenfelt. Nordenfelt, schwed. Ingenieur, arbeitete zunächst mit Palmkrantz in Stockholm zusammen und hat das System nachher ausgebildet und zu einem hohen Grade von Vollkommenheit gebracht. Seine Konstruktionen lassen sich in drei Klassen teilen: Gewehrmitrailleusen, einzöllige Kanonen und Granatkanonen. Die Gewehrmitrailleusen vom Kaliber der Infanteriegewehre kommen mit einem bis zu zwölf Läufen vor, je nach dem zulässigen Gesamtgewicht. Eine fünfläufige Mitrailleuse ist für den Gebrauch als Landungsgeschütz, wie aus Mastkörben bestimmt. Von den einzölligen (25,4 mm) Kanonen existieren sechs verschiedene Modelle, darunter das verbreitetste die vierläufige, welche von der engl. Admiralität zur Abwehr der Torpedoboote angenommen ist. Jedem der vier Läufe, welche auf einem Rahmen nebeneinander liegen, entspricht ein Schloß. Alle vier Schlösser werden gleichzeitig mittels eines Hebels bedient, welcher seitwärts heraustritt und vor- wie zurückbewegt werden kann. Sind die Läufe abgefeuert, so befindet sich der Hebel in der vorwärtigen Lage; derselbe wird alsdann allmählich zurückgeführt, wodurch die Läufe sich gleichzeitig öffnen und die leeren Patronenhülsen ausgeworfen werden. Durch das daran sich schließende Wiedervorführen des Hebels werden die Läufe gleichzeitig geladen und schußfertig gemacht. Der letzte Teil dieser Bewegung bewirkt das Abfeuern eines Laufs nach dem andern in beliebig zu bemessenden Pausen, die derartig verkürzt werden können, daß das Feuer einer Salve ähnlich wird. Ein auf den Apparat aufgesetzter Ladetrichter speist die Läufe mit Patronen. Die Granatkanonen führen Sprenggeschosse und existieren als leichte mit 1—3 Läufen und in den Kalibern von 32 und 38 mm, sowie als schwere mit den Kalibern von 42, 47, 51, 56 und 63 mm, sämtlich einläufig. Die schweren Granatkanonen werden auch als Schnellfeuerkanonen bezeichnet.

Nordenfeltsche Maschinengeschütze werden gebraucht in England, Italien, Österreich, Rußland, Türkei, Spanien, Schweden und in verschiedenen Staaten außerhalb Europas.

Der Engländer M. Hiram Maxim hat eine selbstthätige Mitrailleuse erfunden, bei welcher die Rückwirkung der Pulvergase zur Bewegung des Mechanismus benutzt wird. Dieselbe ist einläufig und vermag, nachdem das Abfeuern einer Patrone durch die Bedienungsmannschaft erfolgt ist, mehrere hundert Schuß nacheinander selbstthätig abzugeben. Vermöge einer besondern Vorrichtung läßt sich die Feuergeschwindigkeit in gewissen Grenzen regeln. Maxim will namentlich dem Übelstande aus dem Wege gehen, der bei den bisherigen Konstruktionen eintreten kann, daß bei dem bisweilen erfolgenden Nachbrennen des Pulvers in einer Patrone der betreffende Lauf bereits geöffnet sein kann, ehe der Schuß aus dem Rohre ist. Stanley hat bei seiner Expedition zur Aufsuchung und Befreiung des Emin Pascha eine solche Mitrailleuse mitgenommen.

Vgl. F. L., «Die Nordenfeltschen Maschinengeschütze» (Wien 1885); «Revue d'artillerie» (1883—85).

Kartenbrief (vläm. Kaartbrief, frz. carte-lettre) ist eine Briefform, welche in neuester Zeit von einzelnen europ. Postverwaltungen, z. B. Österreich-Ungarn, Belgien u. s. w., zur Erleichterung des Briefschreibens und der Posteinlieferung eingeführt ist. Der K. besteht aus einem einzelnen Briefblatt (Karton) von etwa 10 cm Länge und 5 cm Breite. Die Innenseite des Kartons wird in gewöhnlicher Art zu brieflicher Mitteilung benutzt, sodann faltet man das Briefblatt einmal derart zusammen, daß er die Form einer Doppel-Visitenkarte annimmt. Diese Karte wird hierauf an der Längsseite und den beiden Schmalseiten mittels des daran befindlichen Klebestoffs verschlossen. Auf der Vorderseite erhält die Adresse ihren Platz, oben rechts in der Ecke die Postfreimarke. Die Eröffnung des K. am Bestimmungsorte erfolgt in der Weise, daß man ihn an den zu diesem Zweck ausgezackten Seiten behutsam aufschneidet (à ouvrir le long du pointillé) oder diese abreißt. Das Porto ist dem für gewöhnliche Briefe gleich. Der K., eigentlich nichts weiter als eine verschlossene Postkarte, läßt sich mit Nutzen für kurze schleunige Mitteilungen verwenden, welche nicht jedermann lesen soll. In Deutschland und im Weltpostverein ist der K. bisher nicht eingeführt.

***Karthaus**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Danzig, zählt (1885) 58818 E.

Kartoffelschälmaschine. Während die ersten Ausführungen mechanischer Vorrichtungen zum Schälen der Kartoffeln u. s. w. den Übelstand zeigten, daß sie sehr viel Abfall lieferten, sind in neuester Zeit verbesserte Konstruktionen dieser Art in Gebrauch gekommen, welche nicht nur rasch, sondern auch ökonomisch arbeiten und zugleich die Handarbeit an Accuratesse übertreffen.

Die nachstehende Fig. 1 stellt eine auch zum Schälen von Obst verwendbare K. von E. Herzog in Reudnitz-Leipzig dar, die mittels einer Schraubzwinge an einer Tischkante zu befestigen ist. Die Kartoffel wird hier in die geteilte Welle eingeklemmt, wobei nicht, wie bei dem sonst gebräuchlichen Aufspießen, eine innere Verletzung und das unappetitliche Schwarzwerden im Innern der Frucht stattfinden kann. In der Anfangslage steht das Messer, welches durch eine Spiralfeder fortwährend leicht gegen die Frucht gedrückt wird, ganz auf der rechten Seite derselben. Sobald man jedoch die Handkurbel dreht, beginnt es, unter beständiger Rotation

Digitized by Google

der Welle, sich im Bogen an der Frucht hin zu bewegen, wobei es die Schale in einem feinen Streifen ablöst. Diese Bewegung wird ihm mittels eines Schneckengetriebes erteilt, das von der Kurbel direkt bewegt, den Arm des Messers von rechts nach links herumführt. Wenn das letztere auf der linken Seite angelangt ist, hat es die

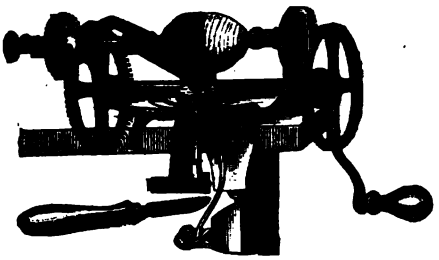


Fig. 1. Kartoffel- und Obstschälmaschine «Unicum» von E. Herzog in Reudnitz-Leipzig.

Frucht vollständig geschält und kann daher in seine Anfangslage durch einfaches Auslösen des Schneckengetriebes zurückgebracht werden. Die fertig geschälte Kartoffel wird aus der Maschine entfernt, indem man einen federnden Hebel nach links bewegt, wodurch die Spitzen der Welle auseinandergehen und so die Frucht freigeben. Mit Hilfe dieser Maschine ist man im Stande, in 1½ Stunde einen Centner Kartoffeln zu schälen, was bei Handarbeit fast einen ganzen Tag erfordert.

In Fig. 2 ist der Querschnitt einer K. von Max Harff in Köln dargestellt, welche die Kartoffeln nicht einzeln, sondern 4—9 kg gleichzeitig schält. Unter kontinuierlichem Begießen mit Wasser werden dieselben auf einer schwach trichterförmigen, rotierenden Platte, die mit hakenförmigen Messern versehen ist, gleichfalls in Umdrehung versetzt und so den Messern fortwährend in anderer Richtung dargeboten, wobei die Schale in ganz feinen Scheibchen gelöst wird. Diese Maschine bildet ein cylindrisches Gefäß, der Deckel desselben dient als Wasserbehälter, dessen Inhalt man durch eine Brause auf die Schälscheibe herabströmen lassen kann. Letztere ist auf einer vertikalen Welle befestigt, die durch Zahnradübertragung von außen mittels einer Handkurbel umgedreht wird. Ist der ganze Inhalt fertig geschält, so öffnet man, ohne mit dem Drehen nachzulassen, einen seitlich angebrachten Schieber, durch welchen die Kartoffeln herausfallen, während Wasser und Abfall in der Mitte der Maschine abfließen. Mit dieser Maschine kann man je nach ihrer Größe 50—200 kg in der Stunde schälen und der Abfall beträgt nur 10—12 Proz., während man beim Schälen von Hand oft 25—30 Proz. erhält.

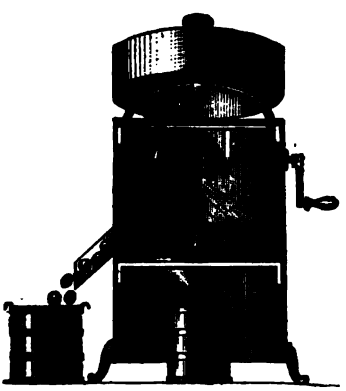


Fig. 2. Kartoffelschälmaschine «Simplex» von Max Harff in Köln.

Kasalinsk, Bezirksstadt im russ.-centralasiat. Gebiet Syr-Darja, am Kasala, einem Arm des Syr-Darja, zählt (1882) 2944 E.

***Kasán** (spr. Kasánj), Hauptstadt des gleichnamigen russ. Gouvernements (1883 mit 1 992 685 E.), zählt (1883) 140 726 E. Voruntersuchungen für eine Eisenbahn von Murom nach K. mit Zweigbahnen nach Simbirsk und Penza sind seit 1885 im Gange.

Käsevergiftung. Wiederholt sind nach dem Genuß von Käse, besonders von sehr alten, in Zersetzung begriffenen Käsesorten, mehr oder minder intensive Vergiftungserscheinungen beobachtet worden. Als deren Ursache wird ein spezifisches, aus dem Käse sich entwickelndes Gift, das sog. **Käsegift**, angesehen. Über die Entstehung und Natur dieses Giftes gehen die Ansichten der Forscher noch weit auseinander. Vaughan stellte aus faulendem Käse eine kryställinische, in Wasser, Alkohol und Äther lösliche, bei 100° C. flüchtige, scharf und stechend schmeckende und deutlich toxisch wirkende Substanz dar, welche er **Tyrotoxikon** nannte und für die eigentliche Ursache der K. hält. Andere Forscher betrachten die massenhaft im faulenden Käse sich entwickelnden Mikroorganismen, insbesondere die verschiedenen Fäulnisbacterien, wieder andere die in ranzigem Käse im Überschuß vorhandenen freien Fettsäuren als Ursache der eintretenden Intoxikation. Am häufigsten kommt die K. im nördlichen Deutschland (Mecklenburg, Pommern, Westfalen), sowie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (Ohio, Michigan) vor, wogegen sie in Frankreich trotz des massenhaften Konsums weicher fetter Käsearten so gut wie unbekannt ist. Das äußere Ansehen, sowie der Geruch und Geschmack des giftigen Käses lassen oft durchaus nichts Abweichendes erkennen. In andern Fällen dagegen wurde der Geschmack als auffallend bitter und kratzend, der Geruch und die chem. Reaktion als intensiv sauer hervorgehoben. Die Symptome der K. treten mitunter schon nach einer halben Stunde, gewöhnlich aber erst 1—2 Stunden nach dem Genuß des betreffenden Käses auf und charakterisieren sich als ein heftiger Brechdurchfall, zu welchem sich noch eine Anzahl nervöser Störungen, wie Schwindel, Angst und Doppelsehen, Kopfschmerzen, große Mattigkeit und Muskelschwäche gesellen. Die Behandlung besteht in möglichst schneller Entfernung des Giftes durch Brech- und Abführmittel, sowie in der Darreichung roborierender und stimulierender Mittel (Wein, Cognac, starker Kaffee ꝛc.).

Kassai, großer centralafrik. Strom, linker Nebenfluß des Congo (s. u. **Afrika**, S. 14*), entspringt südlich vom 10.° südl. Br. und östlich vom 22.° östl. Länge von Greenwich und fließt zuerst in fast nördl. Richtung bis zur Einmündung des Lulua bei 5° 5′ südl. Br. und 21° 5′ östl. L. von Greenwich. In seinem Oberlaufe nimmt er links den Luembe, Tschikapa und Lowua auf, hat unter 6° 30′ südl. Br. den Pogge-Fall, unter 5° 40′ den Wißmann-Fall und ist von hier ab (650 km) das ganze Jahr hindurch schiffbar bis nach seiner Mündung in den Congo bei 16° 50′ östl. L. von Greenwich und 3° 20′ südl. Br. Unterhalb der Luluamündung wendet er sich westlich, wird sehr breit, oft bis 10 km, und inselreich, nimmt rechts den

Digitized by Google

mächtigen Sankuru, links den Loange auf, weiter unterhalb noch rechts den Mfini (Lukenje) mit Ausfluß des Leopoldsees und links den Kuango.

Der K. durchfließt teils Urwald, teils Savanne mit reicher Fauna und hat sehr viele Flußpferde, Krokodile und Fische. Seine Ufer sind meistens dicht bevölkert. Im Oberlaufe wohnen vornehmlich an beiden Ufern die Lunda, dann links die Pende, rechts Baluba, Bakete, Bakuba, weiter am linken Ufer Bakerre, Baschilehle, Badinga, Bangodi, die kriegerischen, auch als Anthropophagen gefürchteten Bassongo Mino, ferner Bangula, Basaka, Babuma und Bayanzi. Nach Beginn der Regenzeit im Oktober steigt der K. um etwa 4 m. Bei hohem Wasserstande führt er an seiner Mündung 12000 cbm und noch 25 km oberhalb der Sankurueinmündung 6000 cbm Wasser in der Sekunde.

Im J. 1885 wurde der K. von Wißmann, Dr. Ludwig Wolf, von François und Hans Mueller erforscht. Er bildet die wichtigste Verkehrsstraße in das südl. Congobecken. Seine Thalbildung ähnelt sehr der des Congo. In seinem Unterlaufe wird der K. N'Schari, Sankullu, Bolumbo, N'Sadi Kama, Koa, je nach den Volksstämmen, welche an seinen Ufern wohnen, benannt.

***Kassel,** Hauptstadt eines Regierungsbezirks in der preuß. Provinz Hessen-Nassau, zählt (1885) 64083 E., darunter 56188 Evangelische, 5529 Katholiken und 1870 Juden; der Landkreis Kassel zählt 47184 E. Der Regierungsbezirk Kassel zählt 801199 E., darunter 648948 Evangelische, 130781 Katholiken und 18899 Juden.

Kassendefekte heißen die an den Sollbeständen (s. Soll) einer Kasse infolge von Untreue, Irrtum oder Dienstvernachlässigung der Kassenbeamten, sowie von Diebstahl, Brand oder sonstigen nicht vorherzusehenden Ereignissen fehlenden Beträge.

Kassensturz nennt man die bei Revision von Kassen erfolgende Feststellung der Kassenbestände im allgemeinen. Dieselbe erfolgt vor der ins einzelne gehenden Prüfung und Feststellung dieser Bestände, die auf Grundlage der geführten Kassenbücher und der dazugehörigen Belege geschieht.

***Kassimow,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Rjäsan, zählt (1884) 15350 E.

Kastl, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberpfalz, Bezirksamt Neumarkt, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Schloß, ein ehemaliges Benediktinerkloster mit dem Grabmal des Feldhauptmanns Schweppermann, Hopfenbau und zählt 856 E.

***Kastner** (Joh. Georg), Musikschriftsteller und Komponist. Vgl. Ludwig, «Joh. Georg K., ein elsäss. Tondichter, Theoretiker und Musikforscher, sein Werden und Wirken» (3 Bde., Lpz. 1886).

***Katschar,** Distrikt in Britisch-Indien, zählt (1881) 289425 E.

***Katsch-Behar,** Division der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, ist jetzt mit der Division Radschahi vereint. Der brit. Tributärstaat Katsch-Behar zählt (1881) 602624, die Hauptstadt Katsch-Behar 9535 E.

***Kattak,** Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 1738165, die Hauptstadt Kattak 42656 E.

***Kattak Mehals,** indo-brit. Tributärstaaten in Bengalen, zählen (1881) 1469142 E.

***Kattowitz,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 14200, der Kreis Kattowitz 105358 E.

***Kaukasische Bergvölker.** Vgl. noch R. von Erckert, «Der Kaukasus und seine Völker» (mit einer ethnograph. Karte des Kaukasus, Lpz. 1887).

Kaukasische Sprachen, die Sprachen der eingeborenen Bevölkerung des Kaukasus, zu welchen alle dieses Bergland bewohnenden Stämme mit Ausnahme der iranischen Osseten und der türkischen Basianen gehören. Sie bilden nach den neuesten Untersuchungen einen eigenen Sprachstamm, wenn auch die sie redenden Völker anthropologisch mit den arischen Persern, Armeniern und den indogermanischen Völkern Europas mit dunkler Komplexion rassenverwandt sind. Ein Zusammenhang dieser Sprachen mit den indogermanischen, den Bopp nachzuweisen versucht hatte, liegt nicht vor, und an eine Verwandtschaft dieser Sprachen mit den sogenannten turanischen (türkischen) mit Max Müller zu denken, ist schon wegen der Rassenmomente nicht statthaft.

Die kaukasischen Sprachen sind ungemein zahlreich und in ihrer Entwickelung mannigfaltig. Viele derselben haben ein sehr begrenztes Gebiet; manche der im Norden des Kaukasus gesprochenen Sprachen wird bloß in einem oder zwei Dörfern gesprochen, und Individuen und Ortschaften, die bloß einige Stunden voneinander entfernt sind, können sich untereinander nicht verständigen.

Die kaukasischen Sprachen zerfallen in zwei Abteilungen: nordkaukasische und südkaukasische Sprachen. Zu den erstern gehören die Sprache der Abchasen und Tscherkessen, die Sprache der Tschetschenzen und der khistischen Tuschethier, die Sprache der Awaren, Kasikumüken, Kürinen, Uden und andern Stämme Daghestans; zu den südkaukasischen Sprachen zählen die Sprache der Georgier oder Grusinen, die Sprachen der Mingrelier, der Suanen oder Suanethier und der Lazen. (S. Kaukasische Bergvölker, Bd. X.) Vgl. Friedrich Müller, «Grundriß der Sprachwissenschaft» (Wien 1876—86, Bd. 3, Abteil. 2).

Kaukehmen, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, Kreis Niederung, an der alten Gilge, hat Dampfschiffverbindung mit Tilsit und Memel, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1643 E.

***Kaulbach** (Fritz August), Maler, wurde im Aug. 1886 an Stelle Pilotys zum Direktor der münchener Akademie ernannt.

Kaulbars (Nikolai, Baron), russ. General à la suite des Kaisers und diplomatischer Agent, stammt aus einer in Estland ansässigen baltischen Adelsfamilie und wurde zu Petersburg 3. Juni 1842 geboren, auf der Junkerschule daselbst erzogen und 1861 in das Leibgarde-Jägerregiment als Offizier eingestellt. K. besuchte einige Jahre danach die Nikolai-Generalstabsakademie und wurde 1868 in den Generalstab versetzt. In den J. 1875 und 1876 lebte er in Deutschland, meistens in Berlin, und machte sich im amtlichen Auftrage mit den Einrichtungen des deutschen Heeres bekannt. Er kehrte dann nach Petersburg zurück und nahm am Russisch-Türkischen Kriege als Stabschef der 1. Garde-Infanteriedivision, insbesondere an den Kämpfen bei Dubniak, dem Übergang über den Etropol-Balkan im Winter 1877/78 und einigen Gefechten in Rumelien teil. Nach dem Friedensschluß war K. als russ. Delegierter in der internationalen Kommission zur Bestimmung der neuen Grenze zwischen Montenegro und Türkisch-Albanien, und trat hierbei in nahe Freundschaftsbeziehungen zum Fürsten von

Digitized by Google

Montenegro. Er wurde darauf kaiserl. Flügeladjutant, nahm im Dez. 1878 im österr.-ungar. Hauptquartier am Schlusse der Operationen in Bosnien teil und kehrte hierauf in den kaiserl. Hauptstab nach Petersburg zurück. K. wurde 1881 als russ. Militärbevollmächtigter nach Wien gesendet, ging 1883 in besonderm Auftrage des Zaren nach Bulgarien, um die Stellung der im bulgar. Heere verbliebenen russ. Offiziere zu ordnen und kehrte hierauf nach Wien zurück. Nachdem der bulgar. Thron durch den Staatsstreich vom 21. Aug. 1886 und die Thronentsagung des Fürsten Alexander erledigt worden war, wurde K. im Okt. 1886 nochmals im besondern Auftrage des Kaisers mit weitgehenden Vollmachten nach Bulgarien geschickt, um die dort eingesetzte Regentschaft zu stürzen und das Land dem russ. Einflusse zu unterwerfen. Obwohl dem inzwischen zum General ernannten K. zur Erreichung seines Auftrags bedeutende Geldmittel und viele Agenten zur Verfügung gestellt waren und er die eigene Person mehrfach rücksichtslos einsetzte, scheiterte sein Unternehmen dennoch vollständig, wesentlich infolge seines anscheinend durch höhern Auftrag veranlaßten brüsken Auftretens. Er erreichte nur einige Ruhestörungen, welche von der bulgar. Regierung schnell unterdrückt wurden, und kehrte deshalb, nachdem er ganz Bulgarien und den östl. Teil von Rumelien durchreist hatte, über Rumänien nach Petersburg zurück, wo er vom Kaiser mit Auszeichnung empfangen wurde. Im April 1887 begab sich K. nochmals nach Wien, um dort sein Abberufungsschreiben zu übergeben. K. treibt mit Vorliebe naturwissenschaftliche Studien und gilt als tüchtiger Kartograph; er hat unter anderm eine auch im Auslande beifällig aufgenommene Karte von Amerika herausgegeben.

Kawerau (Gustav), prot. Theolog, geb. 25. Febr. 1847 zu Bunzlau, studierte 1863—66 in Berlin, wurde 1870 Hilfsgeistlicher in Berlin, 1871 Pfarrer in Langenheinrichsdorf, 1876 in Klemzig. Im J. 1882 wurde er Professor und geistlicher Inspektor des Klosters Unserer lieben Frauen in Magdeburg und Vorsteher des dortigen Kandidatenkonvikts, 1886 Professor der praktischen Theologie in Kiel. In Verbindung mit Konsistorialrat Köstlin und Archivrat Jacobs begründete er 1883 den Verein für Reformationsgeschichte, in welchem er die Geschäfte des Redactions-Komitees führt. Er schrieb unter anderm: «Johann Agricola von Eisleben» (Berl. 1881), «Kaspar Güttel» (Halle 1882) und gab den Briefwechsel des J. Jonas (Halle 1884 u. 1885) heraus. Von der neuen kritischen Luther-Ausgabe (Weimar) bearbeitete er Bd. 3 (1883), Bd. 4 (1886) und den (Anfang 1887 im Druck befindlichen) Bd. 8. K.s theol. Standpunkt ist ein mild-positiver.

Kefir (Kephir, Kapir, mousſierender Milchwein), ein eigentümliches, dem Kumiß verwandtes Gärungsprodukt der Milch, welches aus der Kuhmilch durch Zusatz eines spezifischen Ferments, der sog. Kefirkörner oder Kefirpilze, bereitet wird. Dasselbe, ursprünglich nur den Bergvölkern des Kaukasus bekannt, findet neuerdings auch bei uns als ein vortreffliches Nahrungs- und Heilmittel vielfache Anwendung. Die Kefirkörner, im Kaukasus auch als «Hirse des Propheten» bezeichnet, stellen erbsen- bis bohnengroße harte Körner oder Klümpchen von gelblicher Farbe dar, welche mikroskopisch aus den gewöhnlichen Hefepilzen und aus besondern fadenförmigen Bacterien, Dispora caucasica *Kern*, bestehen. Werden nun solche Kefirkörner mit Kuhmilch übergossen und in einer Flasche bei einer Temperatur von + 13 bis 14° R. aufgestellt, so tritt schon nach einigen Stunden Gärung ein, wobei der Milchzucker der Milch in Milchsäure, Kohlensäure und Alkohol, ein großer Teil des Kaseïns in leichtverdauliches Propepton oder Hemialbumose verwandelt wird. Häufig wiederholtes Umschütteln der Flasche befördert den Gärungsprozeß. Anstatt der Flaschen bedienen sich die kaukas. Bergvölker bei der Bereitung des K. eines sog. Burdjuks, d. i. eines Schlauchs aus Ziegenhaut, und darnach unterscheidet man zwischen Flaschenkefir und Burdjukkefir. Nach etwa 24 Stunden ist der schwache, angenehm säuerlich schmeckende Kefir fertig; will man stärkern haben, so läßt man ihn noch ein bis drei Tage an einem kühlen Ort stehen, wobei die Menge der Milch- und Kohlensäure zunimmt und schließlich ein starkes Moussieren eintritt. Der fertige Kefir ist eine ziemlich dicke, kohlensäurereiche weißliche Flüssigkeit von rahmartiger Konsistenz und angenehmem süß-säuerlichen Geschmack, welche sich vom Kumiß hauptsächlich durch ihren größern Reichtum an Eiweißstoffen, sowie einen geringern Gehalt an Milchsäure und Alkohol unterscheidet.

Der K. hat sich gleich dem Kumiß nicht nur als ein sehr nahrhaftes, überaus leicht verdauliches und durch seinen Kohlensäuregehalt zugleich angenehm erfrischendes Nahrungsmittel, sondern auch als ein vortreffliches Heilmittel bewährt, welches Beschleunigung des Stoffwechsels, Vermehrung des Appetits und Zunahme des Körpergewichts bewirkt. Außerdem besitzt es einen bemerkenswerten Einfluß auf die Schleimabsonderung der Atmungsorgane und auf die Harnsekretion. Kefirkuren werden deshalb mit Vorteil bei Magen- und Darmkrankheiten, bei chronischen Lungenleiden, bei habitueller Magerkeit, Blutarmut, Bleichsucht und Skrofulose, überhaupt bei Schwächezuständen jedweder Art gebraucht. Die tägliche Menge, welche in den ersten Tagen der Kur eine Flasche, späterhin zwei bis drei Flaschen beträgt, soll auf drei Tageszeiten verteilt werden: den ersten Teil nehme man frühmorgens nüchtern, den zweiten 2 Stunden vor dem Mittagessen, den dritten 3 Stunden nach dem Mittagstisch. Ob starker oder schwacher K. zu wählen ist, hängt von dem Zustande der Verdauungsorgane ab; bei Neigung zu Verstopfung ist der schwache, leicht abführend wirkende, bei Neigung zu Durchfall der starke, verstopfend wirkende K. zu brauchen. Was die Diät bei einer Kefirkur anlangt, so ist in der ersten Woche alles Fette und Schwerverdauliche zu vermeiden, ebenso auch das Obst; später wird das letztere meist gut vertragen. Als zweckmäßigste Dauer einer Kefirkur sind im allgemeinen fünf bis sechs Wochen zu bezeichnen.

***Kehr** (Karl), Pädagog, starb 18. Jan. 1885 in Erfurt.

***Kei-Inseln**, niederl. Inselgruppe in Hinterindien. Im J. 1882 wurde von Kapitän Adolf Langen auf der Insel Kei-Täal eine Kolonie gegründet, um den Holzreichtum der K. zum Schiffbau und Holzhandel zu verwerten. Zu diesem Zwecke bestehen zwei Sägewerke, eins mit Wasser-, das andere mit Dampfbetrieb.

Keller (Albert), Maler, geb. in Gais bei Zürich 27. April 1844, studierte Philologie zu München,

Digitized by Google

wendete sich aber bald dem Kunstfache zu und wurde Schüler Rambergs an der dortigen Akademie. Er debütierte mit dem Bilde Audienz bei Ludwig XV.; hierauf folgten Chopin, Erinnerung, auch Damenporträts und dem modernen Leben entnommene Genreszenen gelangen ihm vortrefflich. Von 1882 bis 1883 hatte K. auch in Paris ein Atelier. In neuester Zeit folgten: Faustina im Tempel der Juno zu Präneste und auf der berliner Jubiläumsausstellung die Auferweckung eines Toten. K. lieferte auch koloristisch sehr fein gehaltene Interieurs und Architekturbilder. Er wurde bei den Ausstellungen in München, Wien und Berlin ausgezeichnet und ist Ehrenmitglied der münchener Akademie.

***Keller** (Gottfried), beliebter Dichter und Romanschriftsteller, veröffentlichte einen neuen Roman «Martin Salander» (Berl. 1886).

Kellinghusen, Stadt in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, Kreis Steinburg, an der schiffbaren Stör, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Eisengießerei und Maschinenfabrik, Lederindustrie, eine Thonwarenfabrik und (1885) 2158 E.

***Kempen,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, zählt (1885) 5787 E.

***Kempen,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 5952, der Kreis Kempen 93400 E.

***Kempten,** Stadt im bayr. Regierungsbezirk Schwaben, zählt (1885) 14350 E.

Kephir, s. Kefir.

Keratonōsen oder Keratōsen (grch.), Hautkrankheiten, welche auf einer Anomalie des Verhornungsprozesses der Oberhaut beruhen, wie die Fischschuppenkrankheit, das Hauthorn und Hühnerauge, die Psoriasis u. a.

***Kerenśk,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Pensa, zählt (1882) 13353 E.

Kermadec-Inseln, Gruppe kleiner Inseln im Großen Ocean, etwa halbwegs zwischen der Nordinsel Neuseelands und den Tonga-Inseln, mit einem Flächeninhalt von etwa 55 qkm, wurde 1886 von den Briten in Besitz genommen. Raoul und Macaulay sind fruchtbar, Curtis, Havre und Esperance nur Felsenriffe.

Kesane (Keschan, türk. Ruskjoi), Hauptstadt eines Kazas im türk. Vilajet Adrianopel, gut gebaut, in gesunder Lage, hat über 4500 E., Türken und Griechen, und ist Sitz eines griech. Bischofs, eines Kaimakam und eines Kadi. K. ist von kegelförmigen Hügeln und einem dichten Gebüsch, hauptsächlich von Eichen und Hainbuchen, umgeben.

Kessel-Loo, Dorf in der belg. Provinz Brabant, Bezirk Löwen, zählt (1885) 5593 E. und hat eine große Maschinenfabrik.

Kettenkokken oder Streptokokken, s. unter Bacterien, S. 98[b] und 103[b]; vgl. die dazu gehörige Tafel, Fig. 11.

***Kendell** (Robert von), deutscher Diplomat, seit 1876 Botschafter des Deutschen Reichs in Rom, wurde Anfang April 1887 auf seinen Antrag von diesem Posten abberufen und unter Ernennung zum Wirklichen Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz vorbehaltlich anderweitiger Verwendung in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

***Khandesch,** Kollektorat der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 1237231 E.

***Khassia und Dschajanta,** Konföderation indo-brit. Vasallenstaaten in Assam, zählt (1881) 169360 E.

***Kiel,** Stadt in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, zählt (1885) 51706 E., darunter 49496 Protestanten, 1636 Katholiken und 283 Juden. Der Landkreis Kiel zählt 44043 E.

***Kiel** (Friedr.), Komponist, starb 14. Sept. 1885 in Berlin.

Kielland (Alexander Lange), norweg. Belletrist, s. Kjelland, Bd. X.

***Kilia,** Kilija, Stadt im russ. Gouvernement Bessarabien, zählt (1882) 8265 E.

***Kilimandscháro,** der höchste Berg Afrikas, im Juni 1885 von Dr. Karl Jühlke für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft erworben, wurde 1883 durch den Naturforscher H. H. Johnston, der fast ein halbes Jahr an diesem interessanten Gebirgsstock verweilte, hinsichtlich der Flora und Fauna auf das eingehendste erforscht. Eine Besteigung des Gipfels vermochte Johnston nicht auszuführen, da seine Leute nicht höher als 4270 m zu bringen waren, weil sie von der Kälte und Bergkrankheit zu leiden hatten. Allein im Schnee zu übernachten durfte der Reisende nicht wagen, daher gelangte er nur bis 4940 m Meereshöhe. In 4390 m Höhe wurden warme Quellen aufgefunden. Der Pflanzenwuchs oberhalb der Schneegrenze war sehr gering; Vögel kamen nur wenig über 3050 m Höhe vor, während sie in tiefern Strichen zahlreicher angetroffen wurden. Bis 4270 m steigen noch Elefanten und Büffel aufwärts. Eidechsen, Chamäleons und Frösche gibt es noch oberhalb der Schneelinie, ständige Wohnorte bis 1830 m Meereshöhe.

Die wenigen Gesteinsproben, welche Johnston vom K. mitbrachte, waren meist Andesite. Am K. regnet es zu allen Jahreszeiten. Der höchste Gipfel der Berggruppe K., Kibo (5700 m), trägt immer Schnee, aber dessen untere Grenze ist fortwährenden Schwankungen unterworfen. Der zweite Gipfel, Kimawenzi (4950 m), hüllt sich nur vorübergehend nach Regengüssen in Schnee und gelegentlich ist dies auch beim Meru der Fall. An den westl. Abhängen sind die Schneemassen bedeutender und reichen tiefer herab als auf den östlichen. Vgl. Johnston, «The Kilima-Njaro Expedition» (Lond. 1886; deutsch von W. von Freeden, Lpz. 1886); Jühlke, «Die Erwerbung des Kilima-Ndscharo-Gebiets» (Köln 1886).

Kilometerbillets für Eisenbahnfahrten sind Fahrscheine, welche nicht auf bestimmte zwischen zwei Orten liegende Strecken, sondern auf Längen lauten, die auf einer oder mehrern Bahnen abgefahren werden können. Nach diesem System ist bei der Österreichisch-Ungarischen Staatseisenbahngesellschaft seit 1. Febr. 1887 ein sog. Kilometerabonnement für erste und zweite Wagenklasse eingeführt worden, welches gegen die bisherigen Fahrpreise eine Ermäßigung von 30 bis 45 Proz. gewährt und auf eine kleinste im Laufe von einem Jahr zurückzulegende Fahrlänge von 5000 km lautet. Andere K. beziehen sich auf Fahrlängen von 6000, 8000 bis 20000 km. Die einzelnen Anweisungen betreffen Fahrlängen von 5, 20, 50 und 100 km und sind zu je 10 auf einer Seite zu Couponheften zusammengefaßt. Bei Antritt einer Reise werden so viele Anweisungen, als zur Fahrlänge gehören, von dem Schalterbeamten der Abgangsstation abgetrennt und dem Inhaber des Heftes nach Abstempelung übergeben.

***Kimberley** (John Wodehouse, Graf), liberaler engl. Staatsmann, bekleidete in Gladstones drittem

Digitized by Google

Ministerium Januar bis Juli 1886 den Posten des Staatssekretärs für Indien.

***Kineschma,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Kostroma, brannte Anfang August 1885 fast vollständig nieder.

Kinganí, Fluß in den der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gehörenden Ländern Khutu und Usaramo. (S. Rufu.)

***Kinsky,** böhm. Fürsten- und Grafengeschlecht. Graf Eugen K. starb 5. März 1885 zu Wien.

Kiörboe (Karl Fredrik), schwed. Maler, geb. 1. Juni 1799 zu Christiansfeld, bildete sich in Stockholm zum vorzüglichen Tiermaler aus (besonders Pferde, Füchse und Hunde). Im J. 1829 erhielt er eine Anstellung in dem Korps der berittenen Jemtlandsjäger, avancierte 1837 zum Rittmeister, nahm aber schon 1846 den Abschied, um sich ganz der Kunst zu widmen. Schon 1831 hatte er an den stockholmer Kunstausstellungen teilgenommen. Nachdem er (1844) für das drottningholmer Schloß ein treffliches Reiterbild Karl Johanns gemalt, ging er nach Paris, wo er sich unter Hennings Leitung für sein Fach weiter ausbildete. Aufsehen erregte sein im Pariser Salon (1850) ausgestelltes, vielfach reproduziertes Gemälde: die Überschwemmung, sowie auch (1854) Napoleon III. zu Pferde und tatarische Hunde (1858). In den schwed. Museen findet man seine Gemälde: fliehender Fuchs und Karl XV. zu Pferde. Seine letzten Jahre brachte K. in Frankreich zu; er starb zu Dijon 2. Jan. 1876.

Kipfenberg, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Mittelfranken, an der Altmühl, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein altes Bergschloß und Hopfenbau und zählt (1880) 777 E.

***Kirchberg,** Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 6949 E.

Kirchen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, Kreis Altenkirchen, an der Sieg, Station der Linien Hagen-Betzdorf und K.-Freudenberg der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Kunstwollspinnerei, Maschinenfabrik, Eisenblechwalzwerk, Lederfabrik und Eisensteingruben und zählt (1885) 1225 E.

Kirchenlamitz, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberfranken, an der Lamitz, im Fichtelgebirge, Station der Linie München-Regensburg-Hof der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Schloß, Baumwollweberei, Flachsbau und Granitbrüche und zählt (1880) 2065 E.

***Kirchenpauer** (Gust. Heinr.), Bürgermeister von Hamburg, starb 3. März 1887 in Hamburg.

***Kirchhain,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 21822 E.

***Kirchheim,** Stadt im württemb. Donaukreis, zählt (1885) 6647 E.

Kirchhundem, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, Kreis Olpe, an der Hundem, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Puddlings- und Hammerwerk und zählt (1880) 420 E.

Kirchner (Wilhelm), Landwirt, geb. 9. Juli 1848 in Göttingen, widmete sich, nach dem Besuche des Gymnasiums in Celle, der Landwirtschaft. Er übte dieselbe zunächst sechs Jahre praktisch aus, um, nach beendigter Teilnahme am Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871, dieses Fach in Halle und Göttingen zu studieren. K. war hierauf Assistent am landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle, übernahm Ostern 1876 die Leitung der neu gegründeten milchwirtschaftlichen Versuchsstation in Kiel und wurde Ostern 1879 Professor der Landwirtschaft an der Universität Halle. Die Untersuchungen und die litterarische Thätigkeit K.s betreffen hauptsächlich das Gebiet der Tierzucht und des Molkereiwesens. Außer einer größern Zahl kleinerer Abhandlungen veröffentlichte K.: «Untersuchungen über den Pflanzenschleim» (Gött. 1874), «Beiträge zur Kenntnis der Kuhmilch» (Dresd. 1877), «Bericht über die internationale Molkerei-Ausstellung in Hamburg an den preuß. Landwirtschaftsminister» (Dresd. 1877), «Handbuch der Milchwirtschaft» (2. Aufl., Berl. 1886). Seit 1882 redigiert K. die wöchentlich erscheinende «Landwirtschaftliche Post».

Kirensk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gouvernement Irkutsk, an der Mündung der Kirenga in die Lena, hat eine Kirche, ein Kloster, zwei Schulen und (1883) 1115 E., die Ackerbau und Viehzucht treiben.

***Kirsanow,** richtiger Kirssanow, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tambow, zählt (1882) 7772 E.

***Kischinew,** Hauptstadt des russ. Gouvernements Bessarabien, zählt nach neuern Angaben (aber ohne Jahrzahl) 130000 E.

Kisil-Arwat (Kysyl-Arwat), zwei Ortschaften im Kreise Achal-Tepe des Transkaspischen Gebiets in Russisch-Centralasien, an der Quelle Kiri und an der Kahris (unterirdische Wasserleitung) Dschana-chyr, sowie an der Transkaspischen Militärbahn (Michajlowsk-Akabad), 270 km östlich von Michajlowsk. Der eine Ort ist von (1883) 987 Tekinzen vom Stamme Sytschmas (Sunniten) bewohnt, der andere ist eine befestigte europäische Ansiedelung mit 1 Kirche und (1883) 760 E. außer dem Militär. Diese Einwohner bestehen aus 300 Russen, 200 Armeniern, 250 Tataren und Persern, 10 Juden.

***Kisljar,** Kreisstadt im russ.-kaukas. Terekgebiet, zählt (1883) 8778 E.

Kjellberg (Johs. Frithiof), schwed. Bildhauer, geb. 5. Febr. 1836 zu Jönköping, bezog 1853 die Kunstakademie zu Stockholm, gewann 1859 die königl. Preismedaille und ging dann mit Staatsstipendium auf Studienreisen nach Kopenhagen, Berlin, Paris und Rom. Nach seiner Rückkehr (1868) ward er Mitglied, 1871 Vizeprofessor und 1873 Professor der Akademie. Von seinen zahlreichen Werken sind zu nennen: Knaben, welche Bock springen (Fries, 1861), ein spielender Faun (1869), die Geschichte des Eisens (ein 57 m langer Fries am Hause des Jerncomptoirs in Stockholm) und das großartige Linné-Denkmal im Humlegården (1885). K. starb zu Stockholm 16. Dez. 1885.

***Kjelzy,** richtiger Kelzy, bei den Polen Kielce, Gouvernement in Russisch-Polen, zählt 643629 E. Die Hauptstadt desselben, Kjelzy, mit (1882) 10656 E., ist Station der 1885 eröffneten Eisenbahn Iwangorod-Bsin-Dombrowa.

Kjerulf (Halfdan), norweg. Komponist, ein älterer Bruder des Geologen Theod. K., ward 15. Sept. 1815 zu Kristiania geboren. Er widmete sich nach vollendeten Universitätsstudien eine Zeit lang amtlichen Geschäften, bald aber der Musik und lebte seitdem in seiner Vaterstadt als Musiklehrer. 16 Hefte Romanzen und Gesänge, 10 Hefte Pianomusik und viele Männerchöre zeugen von seiner bedeutenden Begabung als Tonsetzer. Er starb 11. Aug. 1868. Seine Büste wurde 1883 in einem Park bei Kristiania aufgestellt.

Digitized by Google

***Klapka** (Georg), Führer im ung. Revolutionskriege. Von ihm erschien noch «Aus meinen Erinnerungen» (aus dem Ungarischen übersetzt vom Verfasser, Zür. 1887).

Klauenhand (main de la griffe), eigentümliche pathologische Stellung der Hand, bei welcher die Finger krallenförmig gekrümmt erscheinen; dieselbe beruht auf einer Lähmung der Zwischenknochenmuskeln der Hand.

Klavier-Automat, s. unter Musikwerke.

Klein (Felix), Mathematiker, geb. 25. April 1849 zu Düsseldorf, studierte in Bonn, Göttingen und Berlin und habilitierte sich in Göttingen. Er wurde 1872 ord. Professor an der Universität Erlangen, 1875 an der Technischen Hochschule in München, 1880 an der Universität Leipzig, 1886 in Göttingen. Er schrieb über Liniengeometrie, nicht-euklidische Geometrie, Realitätsverhältnisse bei algebraischen Kurven und Flächen, analytische Bedeutung der regulären Körper, Auflösung der algebraischen Gleichungen vom fünften, sechsten, siebenten Grade, algebraisch integrierbare lineare Differentialgleichungen, elliptische Modulfunktionen, eindeutige Funktionen mit linearen Substitutionen in sich und über hyperelliptische Funktionen. Seine Publikationen erschienen zumeist in den «Mathemat. Annalen», deren Redaction K. mit A. Mayer zusammen seit 1875 übernommen hat. Größere Schriften K.s sind: «Über Riemanns Theorie der algebraischen Funktionen und ihrer Integrale» (Lpz. 1881), «Vorlesungen über das Ikosaeder und die Auflösung der Gleichungen vom fünften Grade» (Lpz. 1884).

Klein (Karl), Bischof von Limburg, geb. 11. Jan. 1819 zu Frankfurt a. M., besuchte das Gymnasium in Regensburg, die Hochschulen in München und Freiburg und trat 1840 in das Priesterseminar zu Limburg. Bald darauf bezog er nochmals die Universität, und zwar die von Tübingen, und erwarb 1841 die Doktorwürde in der katholisch-theologischen Fakultät zu Freiburg. In demselben Jahre wurde er zum Priester geweiht. Nachdem er einige Jahre Kaplan gewesen, zuerst in Wiesbaden, später in Frankfurt a. M., wurde er schon 1844 bischöflicher Kaplan und Sekretär in Limburg, 1845 Domvikar, 1849 Domkapitular und geistlicher Rat, 1871 endlich Domdechant daselbst. Im J. 1864 wurde er, nach einem zweimonatlichen Aufenthalt in Rom, zum päpstlichen Geheimen Kämmerer und 1883 zum apostolischen Protonotar ernannt. Am 31. Okt. 1886 fand in Rom seine Konsekration als Bischof von Limburg statt, bei welcher Gelegenheit Papst Leo XIII. ihn ermahnte, sein Amt im Geiste der Milde und des Wohlwollens gegen jedermann zu verwalten und gute Beziehungen zu den königlichen Behörden zu pflegen.

Klemming (Gustaf Eduard), hervorragender schwed. Bibliograph, geb. 5. Sept. 1823 zu Stockholm, erhielt nach Studien in Upsala 1841—46 eine Anstellung an der königl. Bibliothek, wo er allmählich zum Oberbibliothekar (1877) avancierte und 1878 deren Übersiedelung in das neue Bibliothekgebäude im Humlegården überwachte. Aus seiner bedeutenden litterarischen Thätigkeit sind besonders beachtenswert: «Sveriges dramatiska litteratur» (1863—79), «Ur en antecknares samlingar» (1868—73; neue Ausl. 1880—82) und «Svensk boktryckerihistoria» (zusammen mit J. G. Nordin, 2 Bde., 1884). An der 1843 gegründeten «Svenska Fornskrifts sällskapet» hat sich K. mit großem Eifer beteiligt und etwa die Hälfte ihrer Publikationen rühren aus seiner Feder, unter anderm: «Svenska Medeltidens Bibelarbeten», «Svenska Medeltidens rimkrönikor», «Skrå-ordningar» und «Heliga Birgittas uppenbarelser».

***Kletke** (Hermann), Dichter und Publizist, starb 2. Mai 1886 in Berlin.

***Kleve**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 10170, der Kreis Kleve 51182 E.

Klimowitschi, Kreisstadt im russ. Gouvernement Mohilew, an der Kaliniza (linker Zufluß des Sosch), mit zwei griech.-kath. Kirchen, zwei jüd. Bethäusern und (1882) 3870 E., die Ackerbau und Kleinhandel treiben.

***Klin**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Moskau, zählt (1884) 7013 E.

***Kloakentiere** oder Ornithodelphier (Ornithodelphia s. Monotremata). Die Jungen entwickeln sich nach neuern Entdeckungen nicht nur ohne Verbindung mit der Mutter, sondern sogar in hartschaligen Eiern, aber man weiß noch nicht, ob diese gelegt werden oder ob, wie etwa bei lebendiggebärenden Schlangen, der ganze Entwickelungsprozeß im mütterlichen Körper sich abspielt.

***Klöden** (Gustav Adolf von), namhafter Geograph, starb 11. März 1885 in Berlin.

***Klostermann** (Rudolf), Jurist, starb 10. März 1886 in Bonn.

Klotz (Hermann), Holzbildhauer, geb. 11. Juni 1850 zu Imst in Tirol, stammte aus einer alten Holzschnitzerfamilie des Innthals. Auch der erste Lehrer, zu welchem er im Heimatsorte kam, Franz Renn, gehörte einer solchen Künstlerfamilie an. K. begann in der althergebrachten Weise, indem er Figuren für Krippchen aus Holz schnitzelte und bemalte, die er auch gleich auf dem Markte feilhalten mußte. Von Renn kam K. zu Grissemann in die Schule, lernte in Thon modellieren und in Stein arbeiten, ging damals auch zum ersten mal nach Wien und half beim Kopieren von Steinfiguren für den Stephansdom. Von 1874 bis 1879 besuchte K. die Kunstgewerbeschule des Österr. Museums in Wien. Zugleich beschäftigte ihn der Architekt E. Kaiser vielfach. Seine Fertigkeit in der Holzschnitzerei hatte zur Folge, daß ihn die Regierung mit einem Stipendium unterstützte und noch während seiner Studienzeit beauftragte, Unterricht in der Technik zu erteilen, wofür dann eine besondere Schule unter K.' Leitung errichtet wurde. Sein Erfolg war ein ungewöhnlicher, die österr. Holzschnitzschulen sind nun nach seinem Vorgange wieder im Geiste der alten Technik eingerichtet. Die Schöpfungen K.' aber wurden auf zahlreichen Ausstellungen in Deutschland und Österreich als Wiederbelebungen der großen alten Traditionen anerkannt. Von seinen hervorragendsten Arbeiten sind zu nennen die 14 überlebensgroßen Figuren für die Österr. Abteilung der antwerpener Ausstellung, das für Bronzeguß bestimmte Denkmal Eitelbergers im Österr. Museum, drei Holzfiguren für die protestantische Kirche in Ungarisch-Altenburg, Madonna für den Grafen Bergen, zwei Karyatiden für Graf Wilczek. Den größten Beifall fanden K.' Porträtreliefs in Holzschnitzerei, welche er teils in der Naturfarbe des Holzes, teils durch Bemalung wirken läßt. Zu seinen gelungensten Leistungen gehören die bemalten Büsten eines italienischen Knaben

Digitized by Google

und Mädchen für die Kaiserin von Österreich. K. ist Professor der Kunstgewerbeschule des Österr. Museums in Wien.

Kluge (Friedr.), Germanist, geb. in Köln a. Rh. 22. Juni 1856, besuchte bis Ostern 1875 das Gymnasium zu Soest (Westfalen) und studierte dann 1875—79 in Leipzig, Straßburg und Freiburg Sprachwissenschaft und Germanistik. Im J. 1878 zum Doktor promoviert (auf Grund der Schrift «Zur german. Konjugation»), habilitierte er sich in Straßburg für deutsche und engl. Philologie 1880. Im J. 1884 erhielt er einen Ruf als außerord. Professor nach Jena, wo er seitdem (seit Neujahr 1884 als ord. Professor) an der Universität thätig ist. Außer kleinern Aufsätzen auf deutschem und engl. Gebiete schrieb er: «Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache» (Straßb. 1881; 3. Aufl. 1884) und «Stammbildungslehre der altgerman. Dialekte» (Halle 1886).

Knapp (Herm. Jakob), hervorragender Augen- und Ohrenarzt, geb. 17. März 1832 zu Dauborn (Hessen-Nassau), studierte zu München, Würzburg, Berlin, Leipzig, Zürich, Wien, Paris, London und Utrecht Medizin. Er promovierte 1854 in Gießen, war sodann mehrere Jahre Assistent A. von Gräfes, habilitierte sich 1860 als Privatdocent in Heidelberg und wurde daselbst 1865 mit der Professur der Augenheilkunde betraut. Im J. 1868 siedelte er nach Neuyork über, wo er das Ophthalmic and Aural Institute gründete und seit 1882 als Professor der Augenheilkunde am Medical College der University of the City of New York wirkt. Fast sämtliche Zweige der Augen- und Ohrenheilkunde verdanken ihm wichtige Anregungen und Förderungen. Besondere Verdienste erwarb er sich um die physiologische Optik, um die Lehre von den intraokularen Geschwülsten, sowie um die operative Technik, besonders der Schiel- und Staroperation. Die meisten seiner sehr zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten erschienen in Gräfes «Archiv», in Zehenders «Klinischen Monatsblättern», sowie in dem von ihm und Moos seit 1860 deutsch und englisch herausgegebenen «Archiv für Augen- und Ohrenheilkunde». Seit 1879 erscheinen die beiden Abteilungen dieses letztern getrennt als «Archiv für Augenheilkunde» (unter der Redaction von K. und Schweigger) und als «Archiv für Ohrenheilkunde» (redigiert von K. und Moos). Unter seinen monographischen Arbeiten sind hervorzuheben: «Die Krümmung der Hornhaut des menschlichen Auges» (Heidelb. 1860), «Die geschichtliche Entwickelung der Lehre vom Sehen» (Wiesb. 1862), «Die intraokularen Geschwülste» (Karlsr. 1868).

Kneisel (Rudolf), Schriftsteller und Dramaturg, geb. 8. Mai 1831 zu Königsberg i. Pr., ging bereits mit siebzehn Jahren zur Bühne, wirkte zunächst in Magdeburg, alsdann in Hamburg und Dresden, später wieder einige Jahre als Regisseur und Dramaturg des magdeburger Stadttheaters. Er begann 1860 eine Theaterdirektion, welche er sechsundzwanzig Jahre lang ununterbrochen führte, und zwar in den größern Städten der Provinzen Hannover und Sachsen. Im J. 1886 legte er die Direktion nieder und nahm seinen Aufenthalt in Pankow bei Berlin. K. ist vornehmlich als Theaterschriftsteller bekannt; als solcher sucht er populär zu schreiben und das Publikum zu erheitern. Das Beste hat er daher auch im Lustspiel und Schwank geleistet. Seine Bühnenkenntnis kam ihm dabei zu statten, und seine sämtlichen Stücke (gegen vierzig) sind aufgeführt worden. Die bekanntesten Werke K.s sind: das Volksstück «Die Lieder des Musikanten» und die Lustspiele und Schwänke «Die Tochter Belials», «Die Anti-Xantippe», «Der liebe Onkel», «Die Kuckucks», «Emmas Roman», «Sein einziges Gedicht», «Papageno», «Sie weiß etwas», «Desdemonas Taschentuch» u. s. w.

Knights of Labor (Labour); engl., spr. Neihts of Lehb'r, Ritter (von) der Arbeit, heißt der große Arbeiterbund in Nordamerika, der im Gegensatz zu den fachgenossenschaftlichen Gewerkvereinen die Arbeiter aller Gewerbe und Berufe in sich vereinigen und das Interesse der ganzen Klasse vertreten will. Die bescheidenen Anfänge des Ordens reichen bis 1869 zurück, in welchem Jahre der Schneider U. S. Stephens und sechs Fachgenossen, enttäuscht durch die Mißerfolge ihres Gewerkvereins, in Philadelphia unter diesem Namen eine geheime Gesellschaft gründeten, welche die Umgestaltung des bestehenden Lohnsystems durch bessere Erziehung der Arbeiter, Beförderung des Kooperativ-Genossenschaftswesens und wirksame Handhabung des politischen Wahlrechts erstreben sollte. Es wurde ein umständliches und geheimnißvolles Ritual aufgestellt, das aber der Ausbreitung des Vereins mehr hinderlich als förderlich war. Im J. 1873 zählte der Bund nur 20 Lokalvereine — jeder aus einer besondern gewerblichen Gruppe bestehend — und zwar ausschließlich in Philadelphia; erst im folgenden Jahre fing er an sich auch in andern Städten, zuerst in Neuyork, auszubreiten und es wurden nun neben den Lokalversammlungen auch Bezirksversammlungen organisiert. Die erste Generalversammlung fand 1878 in Reading (Pennsylvanien) statt und in demselben Jahre folgte noch eine zweite, in welcher die den Katholiken anstößige Eidesleistung auf die Bibel abgeschafft und somit ein wesentliches Hindernis für die Propaganda unter den Irländern weggeräumt wurde.

Der eigentliche Aufschwung des Vereins begann erst mit dem J. 1879, nachdem Stephens, der bis dahin immer wieder von neuem zum Großmeister gewählt worden, sich zurückgezogen hatte und der ungleich bedeutendere Powderly (s. d.) an seine Stelle getreten war. Powderlys praktischer Sinn setzte es durch, daß die Mystik und Geheimniskrämerei, an der Stephens festgehalten hatte, 1881 durch einen Beschluß der Generalversammlung zu Detroit abgeschafft wurde und der Bund die Agitation für die Ausführung seines Programms nunmehr öffentlich betrieb. Dasselbe umfaßt zunächst eine Reihe von Punkten, die von der neuern Sozialpolitik allgemein als berechtigt anerkannt werden. Selbst die Forderung einer progressiven Einkommensteuer kann bei vernünftiger Begrenzung noch hierher gerechnet werden. In einigen andern Beziehungen geht das Programm einigermaßen über die Grenzen hinaus, die in Europa noch erreichbar scheinen, so wenn es die Arbeit der Kinder und jungen Leute bis zu dem Alter von 15 Jahren verboten wissen und die tägliche Arbeitszeit allgemein auf acht Stunden beschränken will. Ernstlich bedenklich dagegen sind die das Geld- und Kreditwesen betreffenden Forderungen. Schon Stephens hatte sich der Greenback and Laborpartei, d. h. den Inflationisten (s. d., Bd. IX) angeschlossen und war durch deren Einfluß als Mitglied für Pennsylvanien in das Repräsentantenhaus gelangt. Derselben

Digitized by Google

Partei gehört auch Powderly an und so ist das Programm des Bundes in diesem Punkte ein extrem inflationistisches geblieben. Wenn verlangt wird, daß der Staat im Bedürfnisfalle nicht verzinsliche Schuldverschreibungen, sondern «legal tender», unverzinsliches Papiergeld mit Zwangskurs ausgeben solle, so bekundet dies grundfalsche Ansichten über die Finanzwirtschaft; aber weit bedenklicher noch ist die weitere Forderung, daß der Staat direkt und ohne Vermittelung der Banken dem Volke Umlaufsmittel in genügender Menge zur Verfügung stellen solle und daß jede Art von nationalem Gelde volle Berechtigung zur Zahlung aller öffentlichen und privaten Schulden besitzen solle. Dem Volke Geld in genügender Menge zur Verfügung stellen, würde wohl bald die Bedeutung erhalten, den Arbeitergenossenschaften Darlehne in Papiergeld zu geben, was zu einer heillosen Assignatenwirtschaft mit immer weiter gehender Entwertung des Papiergeldes führen müßte.

Was die Arbeitseinstellungen betrifft, so betrachtet der Bund dieselben prinzipiell als gefährlich und schädlich und er will sie nur in äußersten Notfällen zulassen, nachdem vorher ernstliche Versuche zur friedlichen Ausgleichung der zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern schwebenden Streitfrage gemacht worden sind. Gleichwohl haben die Ritter der Arbeit bei den großen Strikes, die in der neuesten Zeit in den Vereinigten Staaten vorgekommen sind, die Hauptrolle gespielt, und in dieser Zeit hat auch ihre Zahl die rascheste und stärkste Zunahme erfahren. Im Okt. 1884 wurde dieselbe auf 110 000 angegeben, Anfang 1886 auf 500 000 und gegenwärtig soll sie eine Million erreicht haben. Auch scheinen die extremen Bestrebungen in dem Bunde mehr und mehr Boden zu gewinnen. In Canada sind ihm die kath. Bischöfe entgegengetreten, dagegen hat sich der Erzbischof von Baltimore zu seinen Gunsten ausgesprochen und auch der Papst hat wenigstens nicht gegen den Bund entschieden.

Vgl. Sartorius von Waltershausen, «Die nordamerik. Gewerkschaften» (Berl. 1886); Wright, «Les chevaliers du travail» (im «Journal des Économistes», Bd. I, 1887).

Knjaginin, Kreisstadt im russ. Gouvernement Nishegorod am rechten, erhöhten Ufer der Imsa und Knjagininka, mit fünf Kirchen und (1884) 1839 E., die sich besonders mit Anfertigung von Schuhwaren beschäftigen.

Knorr (Ernst Wilhelm Eduard), deutscher Seemann, wurde als Sohn des Obersten K. am 8. März 1840 geboren und trat 1854 als Kadett-Aspirant in die preußische Marine. Im J. 1859 wurde er zum Unterlieutenant befördert und machte als solcher auf der Elbe die ostasiatische Expedition von 1859 bis 1862 mit, nachdem er von Anfang bis Mitte des erstern Jahres auf der Dampfkorvette Danzig eingeschifft gewesen war. In dieser Zeit hatte er das Gefecht bei Tres Forcas an der marokkanischen Küste mitgemacht, welches Prinz Adalbert von Preußen den Riffpiraten lieferte und bei dem der Prinz selbst schwer verwundet wurde. Nach seiner Rückkunft wurde er zum Lieutenant zur See und 1865 zum Kapitänlieutenant ernannt. Im J. 1870 erhielt er den Befehl über das Dampfkanonenboot Meteor, ging damit nach Westindien und schlug dort während des Deutsch-Französischen Kriegs in einem Gefecht bei Havana den bedeutend größern und stärker bemannten Aviso Bouvet in die Flucht, der nur durch Zurückziehen auf neutralen Grund der Wegnahme entging. Im J. 1870 erfolgte K.s Beförderung zum Korvettenkapitän und wurde er Direktor des Hydrographischen Amtes im Marineministerium, welchen Posten er bis 1874 bekleidete. Dann erhielt er das Kommando der als Kadettenschulschiff dienenden Kreuzerfregatte Hertha, mit der er eine dreijährige Reise um die Erde machte, während welcher er 1876 zum Kapitän zur See vorrückte. Von 1878 bis 1881 war er Oberwerftdirektor in Wilhelmshaven, dann bis 1884 Chef des Stabes der Marine, und während der sommerlichen Geschwaderübungen Befehlshaber der Panzerfregatte Friedrich der Große. Im J. 1883 zum Kontreadmiral befördert, wurde er Ende 1884 Chef des Westafrikanischen Geschwaders und vertrieb damit in den Kämpfen bei Kamerun 1885 die aufrührerischen Negerstämme. Nach Wiederherstellung geordneter Zustände ging er als Chef des Kreuzergeschwaders nach dem Indischen Ocean und Australien.

Knotz (Alfred), deutsch-österr. Politiker, geb. 1845 in Leitmeritz, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, dann die Universitäten Wien, Prag und Graz. Er war darauf anfangs in der Militärrechtspflege thätig, ging dann in den Civildienst über und ist seit 1848 Rechtsanwalt in Böhmisch-Leipa. Hier gründete er den deutschen Nationalverein und kämpfte energisch für die Interessen der Deutschen in Böhmen und Österreich überhaupt. Seit 1884 vertritt K. im österr. Reichsrat den Stadtwahlbezirk Tetschen und lenkte sofort durch die Schärfe seiner Reden die Aufmerksamkeit auf sich. Als sich im Sept. 1885 die Vereinigte Linke des Reichsrats in einen Deutsch-Österreichischen Klub und in einen Deutschen Klub spaltete, ging K. mit zu diesem letztern Klub der «schärfern Tonart» über.

***Knyschin,** Stadt im russ. Gouvernement Grodno, zählt (1883) 6578 E.

Koba, franz. Landschaft in der afrik. Kolonie Senegambien, s. unter Kapital.

***Kobeljaki,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, zählt (1883) 13292 E.

***Koblenz,** Hauptstadt eines Regierungsbezirks der preuß. Rheinprovinz, zählt (1885) 31669, der Kreis Koblenz 86424 E. Der Regierungsbezirk Koblenz zählt (1885) 616554 E., darunter 209139 Evangelische, 396388 Katholiken und 9268 Juden.

***Kobrin,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Grodno, zählt (1883) 8120 E.

Koch (Ch. Friedr.), Linguist, geb. 15. Nov. 1813 zu Berka bei Eisenach, besuchte das Gymnasium zu Eisenach und von 1832 bis 1835 die Universität Jena, wo er Theologie studierte. Im J. 1836 bestand er die Kandidatenprüfung und wurde Hauslehrer, 1839 gründete er zu Eisenach ein Privatinstitut und Progymnasium, 1843 wurde er Lehrer an der damals städtischen, jetzt staatlichen Realschule zu Eisenach. In dieser Stellung blieb er bis zu seinem Tode 5. Sept. 1872.

Größere Werke K.s sind: «Deutsche Grammatik für höhere Schulen» (Jena 1849; 5. Aufl., Jena 1873), «Deutsche Elementargrammatik» (7. Aufl., Jena 1881), «Figuren und Tropen, Grundzüge der Metrik und Poetik» (Jena 1873), «Linguistische Allotria» (Eisenach 1873). Sein Hauptwerk aber ist die «Histor. Grammatik der engl. Sprache» (3 Bde., Weim. und Kass. 1863—69). Eine neue

Digitized by Google

Auflage der zwei ersten Bände besorgte Zupitza. Von Programmen seien erwähnt: «Die mehrfache Negation», «Die grammatischen Methoden», «Der engl. Accent», «Der Angelsachse im Kampf mit den Normannen», «Der Christus der Sachsen» (I). Aufsätze von K. stehen auch in Eberts «Jahrbuch» und in Herrigs «Archiv».

***Koch** (Robert), namhafter Mediziner, wurde 1885 zum ord. Professor der mediz. Fakultät, Geh. Medizinalrat und Direktor des neuerrichteten Hygienischen Instituts an der Universität zu Berlin ernannt. Seine Laboratorien sind der Mittelpunkt der modernen bacteriologischen Forschung.

***Kochem**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, zählt (1885) 37815 E.

***Koesfeld**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Münster, zählt (1885) 42905 E.

Kögel (Rudolf), evang. Theolog, geb. 18. Febr. 1829 zu Birnbaum in Posen, besuchte die Lateinschule in Halle, studierte 1847—49 in Berlin, machte 1849—51 Reisen nach Spanien, der Schweiz und Italien. Er wurde 1852 Religionslehrer in Dresden, 1854 Seminarlehrer in Berlin und im gleichen Jahre nach seiner Ordination Prediger in Nakel bei Bromberg und 1857 Prediger an der deutschen evang. Gemeinde im Haag. Im J. 1863 kehrte er als Hofprediger nach Berlin zurück, wurde 1864 Oberkonsistorialrat und vortragender Rat im Kultusministerium, 1873 königl. Schloßpfarrer, 1878 Oberkirchenrat, 1879 Generalsuperintendent der Kurmark und 1880 Oberhofprediger. Er gilt als einer der ersten Kanzelredner Deutschlands. Von seinen Schriften, meist Predigten und Kasualreden, sind zu erwähnen: «Der erste Brief Petri in Predigten ausgelegt» (Mainz 1863; 2. Aufl., Berl. 1872), «Lasset euch versöhnen mit Gott» (1. Bd., Berl. 1864; 3. Aufl. 1869; 2. Bd. 1867; 3. Bd. 1874), «Pro domo» (Brem. 1868), «Die Seligpreisungen der Bergpredigt» (Berl. 1869; 3. Aufl. 1887), «Kirchliche Gedenkblätter aus der Kriegszeit 1870/71» (Berl. 1871), «Das Vaterunser in Predigten» (Berl. 1873), «Aus dem Vorhof ins Heiligtum» (Predigten über alttestamentliche Texte, 2 Bde., Brem. 1875—76; 2. Aufl. 1878—80), «Der Brief Pauli an die Römer in Predigten» (Brem. 1876), «Wach' auf, du Stadt Jerusalem» (Zeitpredigten und Reden, Brem. 1882). Seit 1886 ist K. Mitherausgeber des poetischen Jahrbuchs «Neue Christoterpe» (Brem. 1880 fg.). Auch erschien von ihm zu Kaiser Wilhelms 90. Geburtstage: «Vaterländische und kirchliche Gedenktage» (Brem. 1887).

Kohlbrügge (Herm. Friedr.), Theolog der streng reform. Richtung, geb. 15. Aug. 1803 in Amsterdam, studierte daselbst am Athenäum und wurde Hilfsprediger der luth. Gemeinde. Bald fanden seine Predigten, in denen er immer mehr die reform. Lehre vortrug, heftigen Widerspruch. Er wurde entsetzt, aber auch die reform. Kirche Hollands lehnte es ab, ihn aufzunehmen, sodaß er lange Jahre als Privatmann in Utrecht lebte. Auf einer Rheinreise im J. 1843 riefen seine Predigten auch im Wupperthale große Aufregung hervor und durch ein Ministerialreskript wurden ihm die Kanzeln der Rheinprovinz verboten. Als aber im nächsten Jahre infolge der neuen Kirchenordnung für Rheinland-Westfalen in Elberfeld sich eine separierte reform. Gemeinde bildete, wurde K. als deren Pastor berufen und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem am 5. März 1875 erfolgten Tode. Seine Hauptschriften sind zahlreiche, in kleinern Sammlungen herausgegebene Predigten.

***Köhler** (Louis), Pianist und Musikschriftsteller, starb 15. Febr. 1886 in Königsberg.

***Koehne** (Bernh., Freiherr von), Archäolog, Numismatiker und Heraldiker, starb 17. Febr. 1886 in Würzburg.

Kokbekty, Bezirksstadt im russ.-centralasiat. Gebiet Semipalatinsk, am nordwestl. Abhang des Kleinen Urtentan unweit des Flusses Kokbekty, mit zwei Kirchen und einer Moschee und (1881) 3680 E.

Koktschetaw, Bezirksort im russ.-centralasiat. Gouvernement Akmolinsk am See Kopa mit einer Kirche und (1882) 4915 E.

***Kolberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köslin, zählt (1885) 16557, der Kreis Kolberg-Körlin 51138 E.

Kölbing (Eugen), Philolog, geb. in Herrnhut in Sachsen 1846, besuchte, nachdem er auf dem Gymnasium zu Bautzen seine Vorbildung erhalten hatte, die Universität Leipzig, wo er sich klassischen und deutschen Studien widmete. Von 1870 bis 1872 war er Gymnasiallehrer in Dresden und Chemnitz. Nachdem er 1872 an der Bibliothek zu Straßburg gearbeitet hatte, habilitierte er sich im Sommer 1873 in Breslau, wo er 1880 außerord. und 1886 ord. Professor für engl. Sprache und Litteratur wurde. Selbständige Werke sind: «Untersuchungen über den Ausfall des Relativpronomens in den german. Sprachen» (Straßb. 1872), «Über die nord. Gestaltungen der Partenopeussage» (Bresl. 1883), «Beiträge zur vergleichenden Geschichte der romantischen Poesie und Prosa des Mittelalters» (Bresl. 1876). Ausgaben veranstaltete er von «Riddarasögur, Parzevals Saga» und andern nord. Sagen (Straßb. u. Lond. 1872), Abdruck der venetianer Handschrift der «Chanson de Roland» (Heilbr. 1877), «Elis saga», mit Übersetzung (Heilbr. 1881), «Die nord. und engl. Version der Tristansage» (2 Bde., Heilbr. 1878—82), «Amis and Amiloun», mit der altfranz. Quelle (Heilbr. 1884), «The romance of Sir Beues of Hamtoun» (Tl. 1, Lond. 1885, in den Publikationen der Early English Text Society). Seit 1877 gibt K. die «Engl. Studien» heraus, bisher allein, jetzt mit Klinghardt zusammen (10 Bde. erschienen), und begründete die «Altengl. Bibliothek», eine Sammlung älterer engl. Texte (bis jetzt 3 Bde. erschienen).

Kolde (Theod. Herm. Friedr.), prot. Theolog, geb. 6. Mai 1850 zu Friedland in Oberschlesien, Sohn des dortigen evang. Pfarrers, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Öls und studierte 1869—72 zu Breslau und Leipzig. Er habilitierte sich 1876 als Privatdocent der Theologie zu Marburg, wurde 1879 außerord. Professor daselbst und erhielt März 1881 die Würde eines Doktors der Theologie. Seit Ostern 1881 wirkt er als ord. Professor der Kirchengeschichte in Erlangen. Er schrieb: «Die deutsche Augustinerkongregation und Joh. von Staupitz» (Gotha 1879), «Friedrich der Weise und die Anfänge der Reformation» (Erlangen 1881), «Analecta Lutherana. Briefe und Aktenstücke zur Geschichte Luthers» (Gotha 1883), «Martin Luther. Eine Biographie» (Bd. 1, Gotha 1884), «Die Heilsarmee nach eigener Anschauung und nach ihren Schriften» (Erlangen 1885); außerdem veröffentlichte er eine Reihe von Aufsätzen, meist die Lutherforschung betreffend, in der «Zeit-

Digitized by Google

schrift für Kirchengeschichte» und den «Göttinger gelehrten Anzeigen».

Kolibak, in Rußland ein mit süßen Säften gefüllter Kuchen, der am Geburtstag dem Geburtstagskinde über dem Kopfe zerbrochen wird.

Kolindros, kleine Stadt in Macedonien im türk. Vilajet Saloniki und bei den Ruinen der alten Stadt Methone schön gelegen, hat zwei Kirchen, drei griech. Schulen und 3000 E., die meist Handel treiben. K. ist Sitz des griech. Bischofs von Kitros und der türk. Verwaltungsbehörden. Im J. 1878 wurde K. von den türk. Baschi-Bosuks verwüstet, jedoch bald wieder aufgebaut.

***Köller** (Georg von), Präsident des preuß. Abgeordnetenhauses, wurde 1886 zum Wirkl. Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

Kolmar in Posen, früher Chodziesen, Kreisstadt im preuß. Regierungsbezirk Bromberg, Station der Linie Posen-Neustettin der Preußischen Staatseisenbahnen, ist Sitz eines Landratsamts und eines Amtsgerichts, hat Steingutwarenfabrikation und zählt (1880) 3146 E. — Der Kreis Kolmar hat (1885) auf 1094 qkm 57 643 E.

***Köln**, Hauptstadt eines Regierungsbezirks in der preuß. Rheinprovinz, zählt (1885) 161 401 E., darunter 25 115 Evangelische, 130 721 Katholiken und 5309 Juden. Der Landkreis Köln zählt 139 430 E. Der Regierungsbezirk Köln zählt 754 228 E., darunter 115 058 Protestanten, 626 925 Katholiken und 11 082 Juden.

Die Befestigung K.s bestand bis 1872 aus der Stadtumwallung, die sich aus einer bastionierten Umschließung und der dahinter erhalten gebliebenen, als innere Verteidigungslinie dienenden alten Ringmauer zusammensetzte, sowie dem auf 4—500 m vorgeschobenen Gürtel von selbständigen Forts und Zwischenwerken. Die als Brückenkopf dienende Stadt Deutz hatte eine tenaillierte Umwallung, welche durch vier detachierte Forts gedeckt war. Nach 1872 erfolgte der Umbau von K. zu einem großartigen Waffenplatze nach neuesten Grundsätzen. Zunächst wurden auf dem linken Rheinufer, zum Teil bis 6 km vorgeschoben, acht starke Forts, auf deren Zwischenraume kleinere Werke liegen, angelegt, woran sich später das Hinausschieben der Stadtumwallung in die Höhe der alten Fortslinie, gleichzeitig mit der Stadterweiterung, knüpfte. Die neue Stadtumwallung ist nach den zur Zeit herrschenden Grundsätzen angelegt, schließt aber die größern Vororte (Ehrenfeld u. s. w.) nicht ein. Auf dem rechten Rheinufer sind, unter vorläufiger Beibehaltung der ältern Befestigungen, gleichfalls starke Forts auf große Entfernungen vorgeschoben worden.

***Kolomna**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Moskau, zählt (1884) 28 323 E.

***Kolonialverein** (Deutscher) zählt (im Mai 1887) nahezu 13 000 Mitglieder in 114 Zweigvereinen und Ortsgruppen innerhalb des Deutschen Reichs. Die 6. Generalversammlung, welche 6. und 7. Mai 1887 in Dresden unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe-Langenburg tagte, ermächtigte das Präsidium und den geschäftsführenden Ausschuß, mit der Gesellschaft für deutsche Kolonisation möglichst auf Grundlage einer Verschmelzung beider Gesellschaften eine Vereinbarung herbeizuführen.

***Kolonien.** Dem Areal nach erscheinen die überseeischen Besitzungen der außerdeutschen Kolonialmächte Europas jetzt in dieser Reihenfolge:

1) Das brit. Kolonialreich umfaßt einschließlich von Helgoland, Gibraltar und Malta (zusammen 328 qkm mit 177 057 E.) und der einheimischen Schutzstaaten in Ostindien insgesamt 22 930 600 qkm mit einer Bevölkerung von 274 951 400 E., davon kommen auf Asien 4 269 939 qkm mit 262 067 734 E., auf Afrika 1 219 417 qkm mit 3 027 924 E., auf Amerika 9 225 228 qkm mit 6 078 062 E., auf Australien und Oceanien 8 215 673 qkm mit 3 600 600 E.

2) Frankreich besitzt außerhalb Europas, einschließlich der Schutzstaaten, 2 913 600 qkm mit einer Bevölkerung von 27 723 000 E., davon kommen auf Asien 525 600 qkm mit 18 422 500 E., auf Afrika 2 239 900 qkm mit 8 817 100 E., auf Oceanien 23 608 qkm mit 85 753 E., auf Amerika 124 506 qkm mit 397 683 E.

3) Die Niederlande haben einen überseeischen Besitz von 1 980 184 qkm mit 29 827 886 E., davon entfallen auf den ostind. Archipel 1 859 733 qkm mit 29 711 909 E., auf Surinam oder Niederländisch-Guaiana 119 321 qkm mit 72 533 E., auf Curaçao 1130 qkm mit 43 444 E.

4) Portugal besitzt in Afrika 1 805 550 qkm mit 4 134 432 E., in Asien 19 666 qkm mit 849 553 E., zusammen 1 825 216 qkm mit 4 983 985 E. — 5) Spaniens Kolonien haben einen Flächeninhalt von 429 120 qkm mit einer Bevölkerung von 8 025 500 Seelen. — 6) Dänemarks außereurop. Besitzungen haben ein Areal von 88 459 qkm mit 43 763 E., davon kommen auf die westind. Inseln 359 qkm mit 33 763 E., der Rest auf die dän. Ansiedelungen in Grönland. — 7) Italiens Besitz am Roten Meere (Assab) hat 632 qkm mit 1300 E.

Areal und Bevölkerungszahl der unter dem Schutze des Deutschen Reichs stehenden Länder in Afrika und Oceanien läßt sich noch nicht überall genau angeben; doch ist Eingehenderes darüber zu finden unter Afrika, S. 15—16, Deutschland und Deutsches Reich, S. 265[b], und Oceanien, II. Kolonien.

Eine genaue Aufzählung der europäischen K. in den verschiedenen Erdteilen, mit Angabe des Areals, der Bevölkerung, der internationalen Verträge neuester Zeit hinsichtlich Begrenzung der Interessensphären der Kolonialmächte, s. unter Afrika, S. 15[b] fg., Amerika, S. 46[b], Asien, S. 77[b] fg., Australien, S. 90[b] fg., und Oceanien, II. Kolonien.

Kolonisation (innere) nennt man die Ansetzung einer bäuerlichen Bevölkerung in solchen Gegenden der europ. Kulturstaaten, in denen noch ungenügend ausgenutztes anbaufähiges Land vorhanden ist, oder wo das übermäßige Vorherrschen des Großgrundbesitzes sozialpolit. Übelstände hervorruft, die eben durch die Schaffung kleinerer und mittlerer bäuerlicher Besitzungen gehoben oder gemildert werden können. Früher war mit solchen K. meistens auch das Herbeiziehen fremder Einwanderer verbunden, deren Ansiedelung damals dem Staate auch aus bevölkerungspolit. Gründen wünschenswert schien und durch oft bedeutende Vorteile und Beihilfen unterstützt wurde. So insbesondere in Preußen unter dem Großen Kurfürsten und seinen drei nächsten Nachfolgern. Die letzte Masseneinwanderung war die der 20 000 Salzburger im J. 1732, von denen 15 000 allein in Ostpreußen und Litauen angesiedelt wurden. Unter Friedrich dem Großen ging der Zuzug

Digitized by Google

fremder Ansiedler ohne solchen plötzlichen Andrang, aber stetig von statten, und im ganzen wird die Zahl der auf Grund von Kolonistenbenefizien in den J. 1740—86 angesetzten Personen auf 300 000 veranschlagt. Das erforderliche Land fand sich teils in wüst liegenden oder wenig genutzten fiskalischen Besitzungen, oder auf dem durch die großen Meliorationen, wie die Entwässerung der Ober- und Warthebrüche oder durch Rodungen gewonnenen Boden; auch wurden wohl große Grundbesitzer von der Regierung veranlaßt, ihrerseits an Kolonisten Land zu billigen Bedingungen abzutreten.

Im 19. Jahrh. ist erst in der neuesten Zeit die innere K. in Deutschland und namentlich in Preußen wieder Gegenstand eines lebhaftern Interesses geworden. Von einer Begünstigung fremder Einwanderer kann natürlich nicht mehr die Rede sein; aber angesichts der starken Auswanderung wird auf die großen Bodenflächen hingewiesen, die in Deutschland selbst noch der Kultur gewonnen werden und zahlreichen bäuerlichen Familien einen ausreichenden Unterhalt verschaffen könnten. So gibt es allein in der Provinz Hannover über 560 000 ha Moorflächen, die größtenteils mit Erfolg kultiviert werden könnten, wie die blühenden holländ. Moorkolonien und auch mehrere in Deutschland selbst gelungene Unternehmungen dieser Art beweisen. Noch wichtiger jedoch ist die sozialpolit. Rücksicht auf die Verbesserung der Grundbesitzverteilung in den Provinzen, in denen, wie z. B. in Pommern, der bäuerliche Grundbesitz neben den Latifundien nicht genügend vertreten ist, was nicht wenig dazu beiträgt, die Auswanderung aus diesen Landesteilen zu verstärken. Als Mittel zur Besserung dieser Verhältnisse hat man die Zerschlagung von Domänen zum Zwecke der Bildung von kleinern und größern bäuerlichen Stellen vorgeschlagen, und die preuß. Regierung hat auch nach einer 1873 im Abgeordnetenhause gegebenen Anregung in Pommern solche Versuche mit einigen Domänen ausgeführt, jedoch nicht mit ganz befriedigendem Erfolg. Zum Teil erklären sich diese ungenügenden Ergebnisse durch die der gesamten Landwirtschaft ungünstigen Zeitverhältnisse; der frühere Abgeordnete Sombart hat jedoch auch das bei der Parzellierung eingeschlagene Verfahren als unzweckmäßig kritisiert, und in der neuesten Zeit bei der von ihm auf eigene Hand unternommenen Umwandlung des Ritterguts Steesow (Prignitz) in ein Bauerdorf einen ihm geeigneter erscheinenden Weg eingeschlagen.

Mit ungewöhnlichen Mitteln und unter einem ganz besondern Gesichtspunkte ist die innere K. durch das Gesetz vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, in Angriff genommen worden. Es handelt sich hier um die Stärkung des national-deutschen Elements gegenüber dem vordringenden Polentum, gewissermaßen um eine positive Ergänzung der gegen die russ. Polen verhängten Ausweisungsmaßregel. Es wird durch dieses Gesetz der Staatsregierung ein Fonds von 100 Mill. Mark zur Verfügung gestellt, um in den genannten Provinzen Grundstücke anzukaufen und die ersten Einrichtungskosten neuer Stellen von mittlerm und kleinerm Umfange oder ganzer Landgemeinden, sei es auf den neu gekauften oder andern fiskalischen Grundstücken, zu bestreiten. Bei der Überlassung solcher Stellen an bäuerliche Wirte hat der Staat natürlich eine Schadloshaltung zu beanspruchen. Da aber für den Erwerb gegen Kapital sich vielleicht nicht immer genügende Käufer finden und die preuß. Gesetzgebung bisher erbpachtartigen Besitz nicht zuließ, so hat das neue Gesetz für diesen Fall eine Ausnahme von den allgemeinen Bestimmungen der Gesetze vom 2. März 1850 gemacht und die Überlassung von Stellen gegen Übernahme einer festen Geldrente gestattet, deren Ablösbarkeit von der Zustimmung beider Teile abhängig gemacht werden kann. Den Erwerbern solcher Stellen, die als Rentengüter bezeichnet werden, können vertragsmäßig auch Beschränkungen hinsichtlich der Zerteilung des Grundstücks und Verpflichtungen in Betreff der Erhaltung der wirtschaftlichen Selbständigkeit desselben auferlegt werden. Übrigens können die neugegründeten Stellen auch in Zeitpacht ausgethan werden. Für die Ausführung des Gesetzes ist eine besondere, dem Finanzminister unterstellte Kommission niedergesetzt und dem Landtage ist jährlich über die erfolgten Ankäufe, Zerteilungen, Vorbereitungsmaßregeln u. s. w. Rechenschaft zu geben. Eine Anzahl größerer Güter ist bereits teils freihändig, teils in Zwangsversteigerung von meistens poln. Besitzern angekauft und das Weitere für die Ansiedelung deutscher Kolonisten vorbereitet worden. Von poln. Seite versucht man, mittels einer sog. Rettungsbank, dem Übergang der verschuldeten poln. Güter in deutsche Hände entgegenzuwirken.

Vgl. «Zur innern K. in Deutschland» («Schriften des Vereins für Sozialpolitik», Bd. 32, Lpz. 1886).

Kolyma, Fluß in Sibirien, s. Kolima, Bd. X.

***Kolywán**, auch Kolywanj, ursprünglich Tschausk, Stadt im russ. Gouvernement Tomsk, zählt (1884) 12949 E.

Komarów (Alexander Wissarionowitsch), russ. Generallieutenant, geb. 1832, wurde in einem Kadettenkorps zu Petersburg erzogen und 1849 als Fähnrich dem Leibgarde-Jägerregiment überwiesen, in welchem er den Feldzug in Ungarn mitmachte. Er besuchte später die Generalstabsakademie, wurde 1855 in den Generalstab des Gardekorps und 1856 nach Kaukasien versetzt, wo er bis 1859 an den Kämpfen gegen die Bergvölker regen Anteil nahm, späterhin jedoch in der Verwaltung verwendet wurde. K. war nacheinander Stadthaupt von Derbent, Verwaltungschef des südl. Daghestan, organisierte und leitete 1869 und 1870 die Verwaltung im Bezirke von Mangischlak (östlich des Kaspischen Meeres). Er entwickelte dann in Tiflis im Stabe des Statthalters, Großfürsten Michael Nikolajewitsch, eine umfassende Thätigkeit auf dem Gebiete der allgemeinen Landesverwaltung, organisierte 1878 die Verwaltung in den von der Türkei an Rußland abgetretenen armen. Gebieten von Kars und Batum und übernahm 1882 die Verwaltung und den Oberbefehl über die Truppen in dem durch die Eroberung der Oase der Achal-Tecke vergrößerten, unter der obern Leitung des Statthalters der Kaukasusländer stehenden Sakaspigebiet. K. verstand es, die wilden Steppenbewohner in Gehorsam zu halten, und erreichte durch seine geschickten Maßnahmen sogar die freiwillige Unterwerfung der Turkmenen von Merw 31. Jan. 1884. Einen dort unternommenen Aufstandsversuch schlug er bald darauf blutig nieder, förderte den Bau der centralasiatischen, von Michailowsk am Kaspischen Meere über Aschabad, Merw und Tschardschui am Amu-Darja nach

Digitized by Google

Bokhara und Samarkand führenden Militärbahn und veranlaßte die Wiederherstellung der Bewässerungsanlagen und die Bebauung der sehr fruchtbaren Oase von Merw. Es gelang ihm, Ruhe und Sicherheit in der ganzen Turkmenensteppe herzustellen, und nur an der südl. Grenze fanden noch häufig Raubzüge und Plünderung von Karawanen statt. K. rückte deshalb mit dem größten Teile seiner Truppen im Febr. 1885 an die afghan. Grenze, um auch dort Ruhe zu schaffen. Er überschritt dieselbe, schlug 30. März 1885 westlich von Pendscheh am Kuschkflusse ein gegen 5000 Mann starkes afghan. Heer unter Naib Salar, bei welchem sich einige brit. Offiziere befanden, nach mehrstündigem Kampfe in die Flucht und nahm die zur Sicherung des Grenzverkehrs notwendigen Gebietsteile, darunter die Stadt Pendscheh, für Rußland in Besitz, ohne sich durch die Proteste des Emirs von Afghanistan und der brit. Kommission in seinen Maßnahmen beirren zu lassen. K. wurde Gouverneur des Sakaspigebietes und empfing für sein maßvolles und erfolgreiches Verhalten besondere Gnadenbeweise des Kaisers.

***Kommabacillen**, die Erreger der Asiatischen Cholera, s. Bd. X; vgl. Bacterien, Supplement, S. 102a, und auf dazu gehöriger Tafel Fig. 5.

***Kompert** (Leop.), deutsch-österr. Novellist, starb 23. Nov. 1886 in Wien.

***Komrat**, bulgar. Kolonie im russ. Gouvernement Bessarabien, zählt (1883) 6186 E.

***Königinhofer Handschrift.** Der Streit um die Echtheit dieser wie der sog. Grünberger Handschrift ist seit dem J. 1885 wieder heftiger entbrannt. Veranlassung dazu gab der Artikel «Königinhofer Handschrift» in der «Allgemeinen Encyklopädie» von Ersch und Gruber (Sektion II, Tl. 38, S. 231). Dessen Verfasser, der ausgezeichnete Kenner der altböhm. Sprache, Professor Gebauer in Prag, hebt die Berechtigung des Zweifels an der Echtheit der Handschriften namentlich aus sprachlichen Gründen hervor. Er will aber die letzte Entscheidung von dem Ausfall der chem. und paläognostischen Untersuchung abhängig machen, die der Verwaltungsausschuß des Böhmischen Nationalmuseums im J. 1881 angeordnet hat. Der Artikel rief trotz seines gemäßigten Tons eine heftige Polemik in der czech. Presse hervor. Deren Artikel wie auch die Schrift von J. Grégr, «Na obranu rukopisů královédvorského a zelenohorského» (Prag 1886), konnten wohl den Patriotismus der Zweifler in den Augen des Publikums verdächtigen, zur Entscheidung aber nichts beitragen. Sie bewirkten indessen, daß von seiten Gebauers und anderer auf seiner Seite stehenden Gelehrten eine ausführliche Begründung ihrer Ansichten vorgenommen wurde. Gebauer unterwarf in einem Aufsatz im «Athenaeum», Jahrg. 3, Nr. 5 (Prag 1886) und einer Reihe sich daran schließender Artikel im selben Journal die Sprache der Handschriften einer genauen Prüfung. Diese ergibt, daß die Handschriften in der Sprache eine Menge Abweichungen von der Sprache der unzweifelhaft echten altböhm. Denkmäler aus der Zeit, in die man sie versetzt, enthalten, daß diese Abweichungen sich decken mit Fehlern gegen die altböhm. Grammatik in notorischen Fälschungen aus dem ersten Viertel des 19. Jahrh., auch in solchen, die vor der Auffindung jener Handschriften gemacht sind, und daß dieselben Fehler sich finden in theoretischen Arbeiten Hankas über altböhm. Grammatik. Die Ausführungen Gebauers machen es überhaupt jedem Philologen unzweifelhaft, daß die Sprache der beiden Handschriften ein unmögliches Altböhmisch darbietet.

Neben diesen Ausführungen Gebauers gehen im «Athenaeum», Jahrg. 1886 und 1887, Untersuchungen her über den Wortschatz und den poetischen Stil der beiden Handschriften. Daraus ging hervor, daß in Worten und dichterischen Wendungen starke Entlehnung aus Jungmanns czech. Übersetzung von Miltons «Verlorenem Paradies» (Prag 1811), sowie Anlehnung an andere dichterische Werke neuerer Zeit stattfindet. Ferner hat die genaue Prüfung des Inhalts der histor. Gedichte der Königinhofer Handschrift (J. Goll, «Historický rozbor básní rukopisů Královdvorského: Oldřicha, Beneše Heřmanova a Jaroslava», Prag 1886) gezeigt, daß sie auf Darstellungen von Chronisten und Historikern bis ins 18. Jahrh. beruhen. Und endlich haben kulturgeschichtliche Untersuchungen (vgl. Masaryk, «Skizze einer soziologischen Analyse der sog. Grünberger und Königinhofer Handschrift», im «Archiv für slaw. Philologie», Bd. 10, 1887), erwiesen, daß die in den Gedichten niedergelegten Anschauungen mit den sozialen Verhältnissen der alten Zeit in Widerspruch stehen, dagegen zu den um 1817 in der Litteratur vertretenen Ansichten stimmen.

Die 1881 beschlossene chem. und mikroskopische Prüfung der Königinhofer Handschrift ist jetzt zum Teil ausgeführt, und der Bericht darüber behauptet, daß in diesem Denkmal sich nichts gefunden habe, was zu den unzweifelhaft echten Denkmälern der Zeit, in welche die Königinhofer Handschrift gesetzt wird, in irgend einer Beziehung nicht stimmte. Gegen die Beweiskraft dieser Untersuchung für das Alter der Handschrift wendet sich Gebauer («Athenaeum», Jahrg. 4 [1887], Nr. 5 und 7). Er zeigt, daß dieselbe keinen Beweis für das vorausgesetzte Alter erbracht hat, daß überhaupt ein solcher von einer chem. Untersuchung nicht geliefert werden kann und daß die angestellte die Gründe gegen die Echtheit vermehrt hat. (Vgl. Gebauer, «Chem. und mikroskopische Prüfung der Königinhofer Handschrift», im «Archiv für slaw. Philologie», Bd. 10, S. 152.)

Vgl. über die ganze Frage auch Jagić, «Philologie und Patriotismus» («Archiv für slaw. Philologie», Bd. 9, S. 335).

***Königsberg**, Hauptstadt eines Regierungsbezirks der preuß. Provinz Ostpreußen, zählt (1885) 151 151 E., darunter 139 795 Evangelische, 6174 Katholiken und 4155 Juden. Der Landkreis Königsberg zählt 53 972 E. Der Regierungsbezirk Königsberg zählt (1885) 1 171 116 E., darunter 910 235 Protestanten, 243 153 Katholiken und 10 586 Juden.

K. war bereits in frühern Jahrhunderten befestigt gewesen, wurde aber 1814 offene Stadt. Im J. 1843 wurde K. wieder zur Festung erhoben und mit dem Bau einer Stadtumwallung nach neupreuß. Manier begonnen. Die Vollendung derselben erfolgte erst Mitte der siebziger Jahre. Nächstdem begann der Bau weit vorgeschobener Forts, von welchen sechs auf dem rechten, sechs auf dem linken Ufer des Pregel liegen.

***Königsberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, zählt (1885) 5958, der Kreis Königsberg 96 535 E.

Königsberg, Stadt im Herzogtum Sachsen-Coburg, in einer Exklave innerhalb des bayr.

Digitized by Google

Regierungsbezirks Unterfranken, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat bedeutenden Obstbau und zählt (1885) 924 E. Zu K. wurde der Mathematiker Regiomontanus (s. d., Bd. XIII) geboren.

***Königshütte**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 32072 E.

Königstein im Taunus, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Obertaunus, in einem romantischen Thal des Taunus, ist Sitz eines Amtsgerichts, gilt als klimatischer Kurort, hat ein neues Schloß des Herzogs von Nassau, eine Kaltwasserheilanstalt, Ölmühlen, eine Oblatenfabrik und Saffianfärberei und zählt (1880) 1581 E. Über dem Ort liegen die Ruinen des 1796 von den Franzosen zerstörten Schlosses K. (414 m).

***Konitz**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Marienwerder, zählt (1885) 10042, der Kreis Konitz 50711 E.

Konitza, Hauptstadt des gleichnamigen Kasas im türk. Vilajet Jannina (Epirus), hat ein griech. Untergymnasium und gegen 6000 E., meist Griechen, welche Ackerbau, Viehzucht und Handel treiben, und ist Sitz eines Bischofs, eines türk. Kaimakam und eines Kadi.

Konopnicka (Marya), poln. Dichterin, geb. 1846. Ihre im Geiste der Volkslieder gehaltene Lyrik behandelt mit Vorliebe Gegenstände aus dem poln. Volksleben, wobei sich zuweilen der Einfluß Slowackis bemerkbar macht. So erinnert z. B. ihr «Frühlingsroman» an Slowackis «In der Schweiz», die zwei Gedichte, die sie aus Anlaß der letzten Ausweisungen der Polen aus Preußen verfaßte, an dessen «Vater der Pestkranken». Eine Sammlung ihrer Gedichte (2 Bde.) erschien 1883 in Warschau. Bemerkenswert sind noch ihre «Fragmenty dramatyczne», mit Scenen aus dem Leben der Hypatia, des Vesalius und Galilei, sowie die phantastischen «Wspomnienia z podroży» («Reiseerinnerungen»). Seit 1884 redigiert sie in Warschau die Frauenzeitung «Swit».

***Konotop**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tschernigow, zählt (1885) 16418 E.

Konstadt, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, Kreis Kreuzburg, Station der Linie Breslau-Tarnowitz der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Dampfmahl- und Sägemühle, eine Ofenfabrik und bedeutenden Flachsmarkt und zählt (1885) 2504 E.

***Konstantine**, Stadt in der franz. Kolonie Algerien, zählt (1886) 44960, das Departement Konstantine 1566419 E.

Konstantinhafen, ehemals Port Constantine, kleine Bucht an der Nordküste Neuguineas, auf der Südseite der Astrolabebai, gehört zu dem unter deutschem Schutze stehenden Kaiser-Wilhelmsland und liegt ziemlich in der Mitte der deutschen Küstenerstreckung. Der K. gewährt genügenden Schutz für 2—3 kleinere Schiffe, während größere sich in den nur 2—3 Stunden entfernten sichern Friedrich-Wilhelmshafen legen können. Das Hinterland ist reich an gutem Trinkwasser und trägt eine üppige Vegetation, sodaß auf einen kräftigen, zur Kultivation geeigneten Boden geschlossen werden darf. Vom 11. bis 18. Okt. 1884 lag hier Finsch mit der Samoa vor Anker und hißte am Ufer die deutsche Flagge. Im Mai 1886 wurde am K. die dritte Station der Neuguinea-Kompagnie errichtet; dieselbe liegt unter 5° 30′ südl. Br. und 145° 45′ östl. L. von Greenwich.

***Konstantinopel**, Hauptstadt des Osmanischen Reichs, zählt (1885) 873565 E.

***Konstanz**, Stadt im Großherzogtum Baden, zählt (1885) 14593, der Landeskommissariatsbezirk Konstanz 281106 E.

Kontrastfarben nennt man die Ergänzungs- oder Komplementärfarben (s. d., Bd. X), wenn sie auf der Netzhaut durch Einwirkung vorhandener Farbenerscheinungen hervorgerufen werden. Sieht man nach einem roten Kreuz auf weißem Grunde ruhig längere Zeit hin, so erblickt man, wenn das Kreuz rasch weggezogen wird, an dessen Stelle ein ganz gleiches Kreuz, aber in der Ergänzungsfarbe, d. i. in dem gewählten Beispiele, grünlichblau. Die K. haben nur im subjektiven Zustand der Netzhaut des Auges ihren Grund und heißen daher auch subjektive oder physiol. Farben, im Gegensatz zu den objektiven oder physik. Farben, welche auf den Schwingungszahlen des äußern Lichtäthers beruhen und von den normalen Augen verschiedener Beobachter in gleicher Weise wahrgenommen werden. Die K. gehören zu den Nachbildern, welche auf der Wirkung der Nachdauer der Lichtbilder beruhen. Man unterscheidet positive und negative Nachbilder. Wenn man einen Punkt einer hellen Fensterscheibe einige Zeit fixiert, dann die Augen schließt oder nach einem dunkeln Hintergrund blickt, so erhält man im ersten Augenblick ein positives Nachbild, bei welchem Licht und Dunkelheit wie bei dem Objekt verteilt sind. Dieses positive Nachbild hat, nach Fechner (1838), seine Ursache in der nachdauernden Erregung der empfindlichen Netzhautteile. Mit der Ermüdung der letztern geht das positive Nachbild, vermöge verminderter Reizempfindlichkeit, in ein negatives Nachbild über, bei welchem die hellen Stellen des Gegenstandes dunkel und die dunkeln hell erscheinen. Im negativen Nachbild eines Fensters z. B. glaubt man die Scheiben dunkel und die Fensterrahmen hell zu erblicken.

Die K. sind die negativen farbigen Nachbilder von farbigen Objekten; sie sind zu den Farben der letztern komplementär. Man nennt diejenige Farbe, durch welche die K. erregt wird, die induzierende, wogegen dann die K. die induzierte Farbe heißt. Die Entstehung der K. erklärt man ebenfalls nach Fechner wie die negativen Nachbilder aus dem Prinzip der Ermüdung. Die Stelle der Netzhaut, auf welche die induzierende Farbe zu liegen kommt, wird durch den längern Anblick der Farbe überreizt und daher für die Empfindung dieser Farbe abgestumpft. Verschwindet nun letztere, so herrscht auf kurze Zeit der Eindruck der noch übrigen Strahlen des dargebotenen weißen Lichts, d. i. die Ergänzungsfarbe oder die K. vor. Die negativen ungefärbten Nachbilder, sowie die mit den Komplementärfarben, begründen die Lehre vom nach- oder aufeinander folgenden, d. i. successiven Kontrast. Ähnliche, gleichzeitige oder simultane Kontraste entstehen, wenn zwei verschieden gefärbte Flächen nebeneinander liegen; es erleiden dann beide durch ihre gegenseitige Einwirkung eine subjektive Veränderung in der Farbe oder Lichtstärke. Wird auf ein gelbes Papier ein weißes Papierstückchen gelegt, so erscheint letzteres indigoblau, d. i. mit der Ergänzungsfarbe zu der Farbe des größern Papiers. Begrenzen sich ein blaues und ein grünes Tuchstück, so zeigt sich der Rand des Blau etwas violett, weil sich hier das komplementär auftretende Gelb zum Blau mischt. Zum Grün tritt an der Grenze das

Digitized by Google

subjektive Purpurrot, weshalb dieser Rand gelblich aussieht.

Die soeben erwähnten subjektiven Farben beruhen vorherrschend auf dem successiven Kontrast, obschon dieser Gegensatz simultan scheint, denn er wird vorzüglich durch die Bewegung der Augen hervorgerufen und erscheint mithin da, wo bereits die ursprüngliche Farbe die subjektive erregt hat. Der reine simultane Kontrast tritt in einer auffälligen und interessanten Weise bei doppelter und verschiedener Beleuchtung der Gegenstände auf. Man bringe bei beginnender Dämmerung eine brennende Kerze ans Fenster und diesem gegenüber ein weißes Papier. Von einem vor dem letztern gehaltenen Stäbchen erscheinen auf der weißen Fläche zwei Schatten. Der zum Dämmerlichte gehörige Schatten wird ausschließlich von dem rotgelben Kerzenlichte erhellt und sieht auch rotgelb aus. Der zweite Schatten wird nur vom Dämmerlicht beschienen; er ist mithin objektiv weiß, wird aber subjektiv blau wahrgenommen im Gegensatz zum weiß-rot-gelben Grunde. Das Orangelicht der auf- und untergehenden Sonne und das zerstreute weiße Dämmerlicht bewirken auf ähnliche Art, daß sich die Schatten der Körper auf weißen Flächen blau zeigen. Ebenso erscheinen, wenn in ein Zimmer einerseits durch eine Fensterscheibe grünes Licht und von einer andern Richtung weißes Licht gelangt, alle Schatten, welche in die bloß von letzterm Lichte getroffenen Räume fallen, rot. So erklären sich auch die farbigen Lichter und ihre Wirkung in Kirchen, Kapellen und Tempeln, welche von einigen Seiten farbig und von andern weiß erhellt werden.

Die Nebeneinanderstellung der K. wirkt ästhetisch angenehm, weil beim wirklichen oder scheinbaren simultanen Kontrast, wenn eine Farbe auf die Netzhaut direkt wirkt, ohnedies auf der Nachbarstelle die komplementäre Farbe hervorgerufen wird. Dieses Umschlagen in das Gegenteil kommt nicht etwa im Farbenreich allein vor, sondern auch bei andern Seherscheinungen, und überhaupt bei sinnlichen Wahrnehmungen. So z. B. sieht man einen grauen Fleck auf weißer Fläche dunkler, auf schwarzer heller als auf einer Unterlage von demselben Grau. Nach längerer Betrachtung eines Wasserfalls erblickt das gleich darauf gegen ruhende Gegenstände gewendete Auge letztere in Bewegung nach aufwärts; auf Süß werden Säuren und Bitterstoffe stärker empfunden als bei neutralem Geschmacksorgan u. dgl. m. Bei der Zusammenstellung der Farben in der Ornamentik und Malerei muß auf die K. Rücksicht genommen werden.

Vgl. Chevreul, «La loi du contrast» (1839; deutsch: «Die Farbenharmonie», 1840 und 1847) und viele andere Werke über K. desselben Verfassers; Brücke, «Physiologie der Farben» (Lpz. 1866); Bezold, «Farbenlehre» (Braunschw. 1874, mit Litteraturangaben); Rood, «Moderne Farbenlehre» (Lpz. 1880); Guichard, «Grammatik der Farben» (deutsch, englisch, französisch, italienisch, Par. 1882).

Kopal, Bezirksstadt im russ.-centralasiatischen Gebiet Semirjetschensk, auf der Hochebene Dschunke an der Kopalka, und am nördl. Fuße der Kopalischen Kette, einem westl. Ausläufer des Alatau. Sie wurde 1841 von den Russen gegründet, hat zwei Kirchen, eine Moschee, zwei Schulen und (1862) 5426 E., die Ackerbau und Handel treiben.

***Köpenik**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 11357 E.

Kopp (Georg), Bischof von Fulda, geb. 25. Juli 1837 zu Duderstadt (Hannover), absolvierte seine Studien am Gymnasium und der philos.-theol. Lehranstalt in Hildesheim. Er war dann einige Jahre in Seelsorge in seiner Heimatdiöcese thätig und wurde im J. 1866 in das bischöfl. Generalvikariat zu Hildesheim berufen. Im J. 1872 zum Domkapitular und Generalvikar ernannt, leitete er die Verwaltung der Diöcese Hildesheim unter dem Bischof Sommerwerck bis zum Schlusse des J. 1881, wurde im Dez. 1881 vom Papst zum Bischof von Fulda präkonisiert und als solcher 1884 in den preuß. Staatsrat und 1886 auf Lebenszeit in das preuß. Herrenhaus berufen. In dem letztern ist seine Thätigkeit vorzugsweise darauf gerichtet gewesen, durch Revision der Maigesetze die gestörten Beziehungen zwischen der preuß. Regierung und der kath. Kirche wiederherzustellen; die Früchte dieser Bemühungen waren die sog. Friedensgesetze vom 21. Mai 1886 und 30. April 1887, in welchen der kath. Kirche namhafte Konzessionen gemacht wurden. Litterarisch ist K. bisjetzt noch nicht hervorgetreten.

***Korea**, Königreich in Asien, soll nach einer 1883 vorgenommenen Zählung 10518937 E. haben. Das Land ist reich an Eisen, das vielfach Gegenstand des Bergbaues ist; auch stehen zwei ergiebige Kupferminen in Betrieb. An vielen Orten wird Gold gewaschen, von dem 1883 etwa 750 kg im Werte von 1777000 Mark ausgeführt wurden. Andere Gegenstände der Ausfuhr sind Häute, Bohnen und Seetang; eingeführt werden hauptsächlich Baumwollfabrikate, Reis, Metallwaren und Seidenstoffe. Der Wert der Einfuhr in den drei dem fremden Handel geöffneten Häfen Chimulpo, Fusan und Genson belief sich 1885 auf 1792000, der der Ausfuhr auf 881000 Doll.; in die drei Häfen liefen 1885 ein und aus 910 europ. Schiffe von 157467 Tons, darunter 40 deutsche Dampfer von 14956 Tons. Seit Ende 1885 ist K. mit China durch die Telegraphenlinie Chimulpo-Söul-Aitchin-Mukden-Tientsin verbunden, die Eigentum der chines. Regierung ist.

Eine Serie von Artikeln über K. in der in Shanghai erscheinenden Zeitung «The Star in the East» sind zu einer kleinen Monographie «Notes on Corea, by A. W. D.» (Shanghai 1884) vereinigt worden; vgl. außerdem noch Lowell, «Chôson, the land of the morning calm» (Lond. 1886); Gottsche, «Land und Leute in K.» (Berl. 1886).

***Körner** (Karl Theod.), deutscher Dichter. Das Körner-Museum ging 10. Sept. 1885 in den Besitz der Stadt Dresden über.

Koroléuko (Wladimir Galaktionowitsch), russ. Schriftsteller, geb. 27. (15.) Juli 1853 in Schitomir im Gouvernement Wolhynien aus kleinruss. Familie (die Mutter war Polin), besuchte das Technologische Institut in Petersburg, dann die Land- und Forstwirtschaftliche Akademie in Moskau. Infolge seiner Beteiligung an Studentenunruhen 1875 wurde er verbannt und kam zuletzt in polizeiliche Aufsicht nach Kronstadt. Von hier wurde K. mit mehrern Mitgliedern seiner Familie 1879 abermals verbannt; man brachte ihn ins Gouvernement Wjatka, dann Perm, zuletzt nach Ostsibirien; hier verlebte er drei Jahre unter den Jakuten, mit Handwerk und Ackerbau beschäftigt. Nach der

Digitized by Google

Rückkehr 1885 nahm er seinen Wohnsitz in Nishnij-Nowgorod.

Die litterarische Thätigkeit K.s begann 1879—80, doch lenkte er besonders die Aufmerksamkeit auf sich, als er seine Erzählungen aus dem sibir. Leben zu veröffentlichen begann, die sich sowohl durch originellen Inhalt, als durch fesselnde Form der Darstellung auszeichnen. Seine Arbeiten sind: «Skizzen eines sibir. Touristen», «Sokolinec» (volkstümlich statt Sachalinec, d. i. einer, der auf die Insel Sachalin verbannt war), «Son Makara» («Makars Traum»), worin die halb heidn., halb christl. Glaubensvorstellungen der Jakuten vorgeführt werden; ferner Erzählungen aus dem südwestl. Rußland: «In schlechter Gesellschaft», «Der Wald rauscht» (eine poetisierte Volkslegende), «Der blinde Musikant» (die Psychologie eines Blindgeborenen) u. s. w. Sie sind zum Teil gesammelt in «Očerki i razskazy» (Mosk. 1887), einige auch ins Französische, Englische u. s. w. übersetzt.

***Korop**, Stadt im russ. Gouvernement Tschernigow, zählt (1885) 5473 E.

***Korotscha**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kursk, zählt (1883) 9569 E.

Korum (Felix), Bischof von Trier, geb. 1840 in Wickerschweier im Oberelsaß, besuchte das Gymnasium in Colmar und studierte 1860—65 Theologie in Innsbruck. Er wurde 1866 Professor der Philosophie am Kleinen, 1869 Professor der Theologie am Priesterseminar in Straßburg und seit Austreibung der Jesuiten auch franz. Kanzelredner am Münster. Nachdem er in der Folge zum wirklichen Domherrn und Erzpriester an der Kathedrale befördert worden war, ernannte ihn 1881 der Papst als einen der sog. Friedensbischöfe zum Bischof von Trier; doch hat sich K. bei verschiedenen Gelegenheiten als Förderer der ultramontanen Interessen gezeigt. Schriftstellerisch ist K. noch nicht hervorgetreten.

Korytza (auch Gjordscha), Handelsstadt im türk. Vilajet Monastir an den Grenzen Macedoniens und Epirus am südl. Fuße des Berges Grammos, in einer Ebene schön gelegen, hat über 15000 E., christl. und mohammed. Albanesen, mehrere Moscheen und Kirchen, eine Kaserne und ein griech. Untergymnasium. K. ist Sitz eines griech. Erzbischofs, eines Mutesarrif (Pascha), eines Kadi und eines Mufti. In der Nähe von K. liegt der See von Maliki.

***Kosel**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 5461, der Kreis Kosel 68486 E.

***Koselsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kaluga, zählt (1884) 5862 E.

***Köslin**, Hauptstadt eines Regierungsbezirks in der preuß. Provinz Pommern, zählt (1885) 17277, der Kreis Köslin 45101 E. Der Regierungsbezirk Köslin zählt (1885) 567364 E., darunter 548802 Evangelische, 11017 Katholiken und 6048 Juden.

***Koslow**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tambow, zählt (1884) 27892 E.

Kosmodemjansk (bei den Tschuwaschen Tschikmechola, d. i. Grenzstadt), Kreisstadt im russ. Gouvernement Kasan, am rechten Ufer der Wolga, mit fünf Kirchen, drei Schulen und (1883) 8235 E.

Kostaki (Emanuel Epureanu), rumän. Staatsmann, geb. 1822, studierte die Rechte an deutschen Universitäten, zuletzt in Jena, und begann seine Laufbahn in Rumänien als Richter in Berlad. Seit 1848 an allen polit. Ereignissen seines Landes beteiligt, wurde er 1860 Finanzminister, bei der Thronbesteigung des jetzigen Königs Karl (1866) Kammerpräsident, dann wieder Justizminister und zweimal für kurze Zeit Ministerpräsident. K. starb 1880.

***Kosten**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Posen, zählt (1885) 67138 E.

***Kostomárow** (Nikolaj Iwanowitsch), russ. Geschichtsforscher, starb 19. April 1885 zu Petersburg. Seine «Russ. Geschichte in Biographien» erscheint deutsch von W. Henckel (Bd. 1, Lpz. 1886).

***Kostromá**, Gouvernement in Großrußland, zählt 1290399 E., die Hauptstadt Kostroma (1884) 28143 E.

***Köthen**, Stadt im Herzogtum Anhalt, zählt (1885) 17469 E.

***Kottbus**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt a. O., zählt (1885) 28249 E. Der bisherige Kreis Kottbus ist 1886 durch Ausscheidung der Stadt K. und Erhebung derselben zu einem selbständigen Stadtkreise mit 17,34 qkm Fläche als nunmehriger Landkreis Kottbus auf 835,09 qkm mit (1885) 51528 E. reduziert.

***Kowel**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Volhynien, zählt (1884) 13980 E.

***Kowno**, Gouvernement im westl. Rußland, zählt 1461461 E., die Hauptstadt Kowno (1884) 49896 E.

***Kownow**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wladimir, zählt (1884) 8052 E.

Krafft-Ebing (Richard, Freiherr von), namhafter Arzt und Kliniker, geb. 14. Aug. 1840 zu Mannheim, studierte in Heidelberg, Zürich, Wien und Prag Medizin. Er wurde 1864 Assistenzarzt an der Irrenanstalt Illenau, ließ sich 1869 als Spezialarzt für Nervenkrankheiten in Baden-Baden nieder und wurde 1872 als außerord. Professor der Psychiatrie nach Straßburg, 1873 in gleicher Eigenschaft sowie als Direktor der steiermärkischen Landesirrenanstalt nach Graz berufen. Im J. 1880 nahm er seinen Abschied als Direktor der letztern und widmete sich ausschließlich seiner Professur, die 1886 zu einer ord. Professur für Psychiatrie und Nervenkrankheiten umgewandelt wurde; auch errichtete er ein Sanatorium für Nervenkranke in Graz. Seine litterarischen Arbeiten bewegen sich auf dem Gebiete der Psychiatrie, gerichtlichen Psychopathologie und Nervenheilkunde. Außer zahlreichen kleinern Aufsätzen veröffentlichte er: «Grundzüge der Kriminalpsychologie» (Erlang. 1872; 2. Aufl. 1882), «Lehrbuch der gerichtlichen Psychopathologie» (Stuttg. 1875; 2. Aufl. 1881), «Lehrbuch der Psychiatrie» (Stuttg. 1879; 2. Aufl. 1883), «Psychopathia sexualis» (Stuttg. 1686). Für das größere Publikum schrieb er: «Über gesunde und kranke Nerven» (Tüb. 1885).

***Kragujewatz**, Stadt in Serbien, zählt (1884) 9083 E.

***Krain**, österr. Herzogtum, zählt (1885) 491562 E.

Kranichfeld, Stadt in Thüringen, teils zu Sachsen-Weimar-Eisenach, Amt Blankenhain, teils zu Sachsen-Meiningen, Kreis Saalfeld, gehörig, liegt an der Ilm zwischen Waldhügeln. K. ist Station der Weimar-Berka-Kranichfelder Bahn, Sitz eines Amtsgerichts, hat zwei gut erhaltene Schlösser und zählt (1880) 1756 E., von denen 793 auf den weimar., 963 auf den meining. Anteil kommen.

Digitized by Google

Krankenversicherung. Die K. in ihrer gegenwärtigen Gestaltung beruht auf dem Gesetz vom 15. Juni 1883 (s. Bd. X, S. 575) und ist praktisch seit 1. Dez. 1884. Sie geht schon jetzt weit über den Rahmen einer bloßen Organisation des gewerblichen Krankenkassenwesens hinaus und hat ihre Entwickelung noch lange nicht abgeschlossen.

Ihr nächstes Ziel ist Abschwächung der wirtschaftlichen Nachteile, welche Krankheiten, besonders wenn sie den Ernährer einer Familie ergreifen, im Haushalt der arbeitenden Klassen der Regel nach zur Folge haben, also: möglichstes Verhüten von Armut, soweit Krankheit als soziale Ursache derselben in Frage kommt. Ihr weiteres und höheres Ziel liegt in der erstrebten Hebung des Arbeiterstandes und Wahrung innern Friedens. Das wichtigste Mittel zur Erreichung dieser Ziele ist der Zwang, welcher sich sowohl gegen die Arbeitgeber wie gegen die Arbeitnehmer, gegen letztere in Gestalt des sog. Versicherungszwanges richtet.

Allerdings war der letztere schon vor Erlaß des Gesetzes vom 15. Juni 1883 bekannt, jedoch nicht in seiner jetzigen Ausdehnung und unmittelbaren Wirkung. Die Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 8. April 1876 hatte den Gemeinden und weitern Kommunalverbänden die Befugnis erteilt, innerhalb ihrer Bezirke mittels Ortsstatuts die Beitrittspflicht der gewerblichen Arbeiter zu Hilfskassen anzuordnen. Allein abgesehen von den mancherlei Mängeln, welche diesen Kassen noch anhafteten (Unzulänglichkeit der Unterstützung, Beschränkung derselben auf Geld), machten auch verschwindend wenig Gemeinden von dieser Befugnis Gebrauch, und die Versicherung gegen Krankheit blieb in der Hauptsache dem freien Willen der Beteiligten überlassen, von welchen gerade die der Versicherung Bedürftigsten (die wirtschaftlich schwächsten oder der Krankheit am leichtesten ausgesetzten Personen) am seltensten sie benutzten.

Deshalb war es notwendig, die Frage, ob jemand zu versichern sei oder nicht, dem Belieben des Individuums oder dem freien Ermessen der Gemeinden zu entziehen, wie dies durch §. 1 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 geschehen ist. Hiernach sind ein für allemal gegen Krankheit die wichtigsten und zahlreichsten Gruppen der Arbeiter, hauptsächlich die gewerblichen, versichert, und zwar gleichmäßig innerhalb des ganzen Reichs mit dem Eintritt in die betreffende Beschäftigung. Wer in Bergwerken, im Salinen- und Hüttenwesen, in Industrie und Handwerk und sonstigen Gewerbebetrieben gegen Lohn beschäftigt wird, wird von der Versicherung ergriffen ohne sein Zuthun und selbst gegen seinen Willen. Er genießt vom Beginn seiner Thätigkeit an die durch das Gesetz für den Fall der Erkrankung bestimmten Wohlthaten, er hat dafür Pflichten zu erfüllen oder wenigstens Lasten sich gefallen zu lassen. Die K. ist ein unmittelbares Zubehör zur Beschäftigung.

Durch §. 1 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 sind auf diese Weise, wenn man die Berufsstatistik des J. 1882 zu Grunde legt, mindestens 4 Mill. Arbeiter gegen Krankheit versichert, während früher die Anzahl der solchergestalt Versicherten sich auf höchstens die Hälfte belief. Es ist aber inzwischen die Zahl der dem direkten staatlichen Versicherungszwang unterworfenen Personen noch gewachsen.

Das Gesetz von 1883 hatte in §. 2 verschiedene Ausnahmen vom allgemeinen Versicherungszwange gemacht. Vorübergehend beschäftigte Personen, Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, Hausindustrielle, in gewöhnlichen Transportgewerben Beschäftigte und endlich Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft sollten nur dann der Versicherungspflicht im Sinne des §. 1 unterliegen, wenn die Gemeinde mittels Ortsstatuts dieses beschließen würde.

In der That sind auch in verschiedenen Gegenden Deutschlands je nach Möglichkeit und Bedürfnis derartige Ortsstatute errichtet worden. Inzwischen aber hat die Reichsgesetzgebung selbst zwei Schritte vorwärts gethan. Sie hat durch Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885 unter anderm auch das gesamte Transportgewerbe, soweit solches bisher ausgenommen war, der Krankenversicherungspflicht unterworfen. Sie hat ferner durch Gesetz vom 5. Mai 1886 ausführlichere Bestimmungen erlassen, unter welchen es nicht nur wie schon zeither den Gemeinden, sondern auch den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten gestattet sein soll, den Versicherungszwang mittels eines Aktes der Landesgesetzgebung für ihre Territorien auf die Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft auszudehnen.

Damit ist der Kreis derjenigen Personen, welche von dem allgemeinen direkten Versicherungszwange ausgenommen sind, erheblich zusammengeschrumpft, und zwar in der Hauptsache auf solche, bei denen ein Bedürfnis zur zwangsweisen Versicherung nicht so handgreiflich vorliegt oder die Durchführung derselben auf größere Schwierigkeiten stoßen würde.

Als Träger der Versicherung, welche im Gesetz von 1883 der Regel nach örtlich organisiert gedacht ist, gilt in letzter Linie die Gemeinde. Sie muß im Krankheitsfalle den versicherungspflichtigen Personen ein gewisses Mindestmaß an Unterstützung gewähren, sie hat andererseits dafür aber auch das Recht, eine geringe, höchstens 2 Proz. des ortsüblichen Tagelohns betragende Steuer zu erheben. Diese einfache Einrichtung heißt die Gemeindeversicherung. Eine besondere Kasse mit Vorstand und sonstigem Verwaltungsapparat besteht für sie nicht. Die Gemeinde hat die Verwaltung allein und unentgeltlich zu führen, die Pflicht, soweit nötig, Vorschüsse, und soweit sie mit den 2 Proz. nicht auskommt, auch Zuschüsse zu leisten. Sie befindet sich also mit dieser Versicherungsform ebensowenig in vorteilhafter Lage wie die Versicherten selbst, welche nur das Mindestmaß der im Gesetz vorgeschriebenen Unterstützungen erhalten können, nämlich neben freier ärztlicher Hilfe samt Heilmitteln im Falle der Erwerbsunfähigkeit für den Werktag die Hälfte des ortsüblichen Tagelohns auf höchstens 13 Wochen, auch wenn die Krankheit länger dauern sollte.

Diese Versicherungsform, wenn sie schon keinesfalls als eine Einrichtung der Armenpflege mit deren entehrenden Folgen erscheinen darf, ähnelt derselben doch am meisten und soll auch nach der Intention des Gesetzgebers möglichst vermieden werden. Sie ist als Hauptträgerin der K. nur in Bayern gewählt worden. Die Absicht des Gesetzgebers ging dahin, organisierte, leistungsfähige Kassen von Genossen eines Berufs oder mehrerer verwandter Berufe ins Leben zu rufen. Und diese Absicht hat sich verwirklicht, wenn auch die künstliche Trennung der Berufe vielfach nicht aufrecht zu erhalten war oder von vornherein gar nicht durchgeführt wurde. Die Ortskranken-

Digitized by Google

kassen sind schon jetzt als die wichtigsten Träger der öffentlichen Krankenversicherung zu bezeichnen und werden dies voraussichtlich für die nächste Zukunft bleiben. Ist auch ihr Statut erstmalig von der Gemeinde errichtet worden, so verwaltet doch die Ortskrankenkasse ihre Angelegenheiten durch Vorstand und Generalversammlung ebenso selbständig wie jede private Hilfskasse.

Da die Versicherungspflicht ohne weiteres mit der Beschäftigung in gewissen Erwerbszweigen oder Betriebsarten verknüpft ist, so zieht die Ortskrankenkasse alle Arbeiter derjenigen Betriebe, für welche sie errichtet ist, mit dem Tage des Eintritts in die Beschäftigung als ihre Mitglieder an sich, soweit nicht der betreffende Arbeiter schon vorher einer in ihren Leistungen genügenden privaten Hilfskasse beigetreten war, oder soweit nicht etwa für den betreffenden Betrieb eine Betriebs-(Fabrik-)Krankenkasse besteht. Der Austritt ist, abgesehen vom Austritt aus der Beschäftigung selbst, nur am Schlusse des Kalenderjahres nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung möglich.

Die Leistungen der Ortskrankenkasse erheben sich wesentlich über diejenigen der Gemeindeversicherung. Begräbnisgeld (Totenopfer) und Wöchnerinnenunterstützung (bei Arbeitern der Land- und Forstwirtschaft auf eheliche Niederkünfte beschränkt) sind ihr vorgeschrieben. Überschreitung des Mindestmaßes in Bezug auf die Dauer der Unterstützung, Gewährung solcher auch an Angehörige sind ihr gestattet. Auch tritt an Stelle des dem Krankengelde bei der Gemeindeversicherung zu Grunde zu legenden ortsüblichen Tagelohns der (höhere) durchschnittliche Lohn der versicherten Arbeiterklassen.

Hinsichtlich der aufzunehmenden Personen ist die Ortskrankenkasse weniger beschränkt als die Gemeindeversicherung, sie kann durch ihr Statut auch dritten, bei der öffentlichen Krankenversicherung weder als Beitrittspflichtige noch als Berechtigte beteiligten Personen die Möglichkeit des Zutritts gewähren, und thatsächlich wird von dieser Befugnis mit Erfolg Gebrauch gemacht.

Die Beiträge zu dieser Versicherungsform sind zwar höhere, dürfen sich jedoch im Maximum nur auf 4½ Proz. des angenommenen Durchschnittslohnes belaufen, und können auf diese Höhe nur unter sehr schwer zu erfüllenden Voraussetzungen gebracht werden. Thatsächlich wird auch die Steuer der Ortskrankenkasse zwischen 2 und 3 Proz. (immer das Dritteil des Arbeitgebers eingerechnet) schwanken, und sich über den letzten Satz hinaus nicht leicht erhöhen. Die Ortskrankenkassen stehen in Orten von mehr als 10000 E. unter der Aufsicht der Gemeindebehörden; die Oberaufsicht wird von der höhern Verwaltungsbehörde ausgeübt.

Neben und in Konkurrenz mit ihnen können als öffentliche Versicherungsinstitute noch Innungs-, Bau- und Betriebskrankenkassen vorkommen (die mit besondern Eigentümlichkeiten ausgestatteten Knappschaftskassen [s. d., Bd. X] müssen hier völlig außer Betracht gelassen werden). Von diesen verdienen die Betriebskrankenkassen zur Zeit wohl die meiste Beachtung, während die Innungskrankenkassen nicht überall gleichmäßig sich entwickelt haben und die Baukrankenkassen nur vorübergehenden Zwecken dienen.

Die Betriebskrankenkassen sind entweder auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1883 neu errichtet oder Fortsetzungen alter Fabrikkrankenkassen, bei welchen der Versicherungszwang auf dem Arbeitsvertrag beruhte. Solche Kassen haben schon lange Zeit in allen Gegenden Deutschlands mit Erfolg bestanden, häufig ansehnliche Kapitalien angesammelt und neben der Krankenversicherung auch eine Versorgung der Invaliden, der Witwen und Waisen angestrebt und erzielt. Diese Verbindung mit Invaliden-, Witwen- und Waisenpensionen ist nun nicht mehr gestattet.

Es läßt sich darüber rechten, ob das Fortbestehen dieser Art von Krankenkassen im Interesse der Arbeiter im allgemeinen liegt. Immerhin kann der Betriebsunternehmer zur Einrichtung einer Betriebskrankenkasse unter gewissen Voraussetzungen (Antrag der Gemeinde, Zahl der Beschäftigten mindestens 50) sogar gezwungen werden, und es erscheint rätlich, von dem Zwange wenigstens dann Gebrauch zu machen, wenn der Betrieb für die darin beschäftigten Personen mit besonderer Krankheitsgefahr verbunden ist.

Eine der wichtigsten Einrichtungen der gesamten öffentlichen K. ist der gegen den Arbeitgeber gerichtete Zwang der Steuerzahlung. Der Arbeitgeber ist verbunden, die in Lohnprozenten auszuwerfenden Krankenversicherungsbeiträge an die Kasse zu leisten. Er ist gegenüber letzterer der zunächst haftende Schuldner und er muß den dritten Teil dieser Beiträge definitiv aus eigenen Mitteln leisten, während ihm bezüglich der übrigen zwei Dritteile lediglich das noch ziemlich beschränkte Recht der Kürzung vom Lohne zusteht. Mit dieser dem Arbeitgeber auferlegten Last steht und fällt die ganze Versicherung selbst. Mit der materiellen Steuerzahlungspflicht geht Hand in Hand die formelle Verpflichtung der An- und Abmeldung der Arbeiter, die zwar nicht mit Unrecht, besonders in größern, häufigem Personenwechsel ausgesetzten Betrieben, als beläſtigend ungern getragen wird, bei einer Individualversicherung jedoch als unvermeidbares Übel erscheint. Man hat seinerzeit die Befürchtung gehegt, daß die deutsche Industrie durch die ihr auferlegte Last der Kranken- (und Unfall-)Versicherung in ihrer Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande beeinträchtigt werden könnte, wie der Erfolg gezeigt hat mit Unrecht. Die Nachbarstaaten mit entwickelter Industrie fühlen sich sogar gedrungen, diese vom Deutschen Reich zum ersten mal eingeschlagenen Bahnen wirtschaftlicher Reformen ebenfalls zu versuchen (Österreich, England, Belgien).

Die öffentliche K. ist vom Gesetzgeber nicht konsequent durchgeführt worden. Er hat den versicherungspflichtigen Personen gestattet, ihrer Versicherungspflicht auch in eingeschriebenen oder sonstigen (auf Landesrecht beruhenden) privaten Hilfskassen zu genügen, dafern letztere nur zum mindesten so viel gewähren, als die Gemeindeversicherung am Orte des Sitzes der Kasse zu leisten verbunden ist. Die privaten Kassen haben aber vor der Gemeindeversicherung noch die Vergünstigung voraus, daß sie an Stelle der — erfahrungsgemäß manchmal recht kostspieligen — ärztlichen Hilfe samt Heilmittel in natura lediglich ein um die Hälfte, also auf drei Viertel des ortsüblichen Tagelohns, erhöhtes Krankengeld zu gewähren brauchen. Das Dritteil des Arbeitgebers fehlt natürlich dieser Versicherungsform. Ob sie sich dauernd als Konkurrentin der öffentlichen K. wird behaupten können, bleibt abzuwarten. Thatsache ist, daß nicht wenige private Kassen es bereits aufgegeben haben, diese

Digitized by Google

Konkurrenz ferner zu betreiben und lieber, soweit sie überhaupt versicherungspflichtige Personen als Mitglieder haben, als Zuschußkassen weiter bestehen. Thatsache ist ferner, daß die organisierten öffentlichen Krankenkassen, insbesondere die Ortskrankenkassen, sich mehr und mehr das Vertrauen der Arbeiter erworben haben und sich vermehrten Zulaufs erfreuen. Endlich ist auch die aus egoistischen Gründen häufig genug vorgekommene Begünstigung der privaten Versicherung durch die Arbeitgeber neuerdings im Abnehmen begriffen.

Wesentliche Vorzüge der öffentlichen Versicherung vor der privaten sind die Sicherheit des Anspruchs und die schnelle Durchführbarkeit desselben im Verwaltungswege, während das Mitglied der privaten Hilfskasse (wenn es auch eine stattliche Anzahl solcher Kassen gibt, die gut verwaltet werden und ansehnliches Vermögen besitzen) seinen Anspruch nur auf dem ordentlichen Rechtswege verfolgen kann, und dann immer noch die Frage offen bleibt, ob die Kasse solvent ist.

Die gleichen Schwierigkeiten gewärtigt derjenige, welcher auf seinen Antrag von der Teilnahme an der öffentlichen K. deshalb entbunden worden ist, weil er im Fall der Erkrankung Anspruch auf Fortzahlung des Lohnes oder auf Kur und Pflege in der Familie des Arbeitgebers — eins oder das andere auf mindestens 13 Wochen — hat (§. 3, Abs. 2 des Gesetzes vom 15. Juni 1883). Diese vom Reichstag mit einer geringen Mehrheit hineingebrachte Bestimmung wirkt nach verschiedenen Richtungen hin nachteilig, nützt aber dem Versicherungspflichtigen am wenigsten, weil er beim Mangel guten Willens auf der Seite des Arbeitgebers letztern erst verklagen muß, ehe er das gerade bei Krankheiten so nötige Geld erhält.

Für landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Arbeiter ist diese Art der Versicherung in §. 136 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 wesentlich modifiziert worden.

Mit der Versicherung gegen Betriebsunfälle steht die K. in mannigfachem engen Zusammenhang. Abgesehen davon, daß die Arbeiterbevollmächtigten zu den Schiedsgerichten und den Unfalluntersuchungen durch die Vorstände der betreffenden Krankenkassen gewählt werden (§§. 41 und 42, ferner §. 45 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884), trägt die K. thatsächlich den größten Teil der Betriebsunfälle, nämlich alle, deren Folgen binnen 13 Wochen wieder völliger Erwerbsfähigkeit des Verletzten gewichen sind, und ebenso gewährt sie die gewöhnliche Krankenunterstützung für die gleiche Dauer bei allen übrigen Betriebsunfällen.

Litteratur. Außer den im Artikel Krankenversicherungsgesetz, Bd. X, S. 576, genannten Schriften vgl. noch: Schicker, «Die Reichsgesetze über die K.» (mit Erläuterung, Stuttg. 1884), «Die Arbeiterversorgung, Centralorgan für die Staats- und Gemeindeverwaltungsbehörden ꝛc.» (Neuwied 1884 fg.); Engelmann, «Das Reichsgesetz, betreffend die K., nebst den Ergänzungsgesetzen erläutert» (Erlangen 1886); Balck, «Die K. der Arbeiter» (Wismar 1885); Reger, «Das Reichsgesetz, betreffend die K.» (mit Erläuterungen, 3. Aufl., Ansbach 1884); Köhne, «Das Reichsgesetz, betreffend die K.» (mit Erläuterungen, Stuttg. 1886); Mugdan und Freund, «Entscheidungen und Verfügungen der Gewerbedeputation des Magistrats zu Berlin zum Krankenversicherungsgesetz» (Berl. 1886).

***Krapótkin** (Peter, Fürst), russ. Sozialist und Agitator der Internationale, wurde Anfang 1886 aus dem Gefängnis in Lyon entlassen, brachte einige Zeit in Paris zu und begab sich Ende Februar nach London, wo er publizistisch thätig ist. Er schrieb «Paroles d'un révolté» (Par. 1885), «In Russian and French prisons» (Lond. 1887).

Krasnik, Stadt im russ.-poln. Gouvernement Lublin, an der Stroja, mit (1884) 5218 E.

***Krasnojarsk**, Hauptstadt des russ.-sibir. Gouvernements Jenisseisk, zählt (1884) 17154 E.

***Krasnokutsk**, Stadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 6006 E.

***Krasnoslobodsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Pensa, zählt (1883) 7380 E.

Krasnostaw, poln. Krasnystaw, Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Lublin am Wieprz, mit zwei Kirchen, fünf Schulen und (1884) 6200 E.

***Krasnowodsk**, Hauptort des russ. Transkapischen Gebiets, zählt (1883) 333 E., davon 35 Russen, 78 Armenier, 177 Perser u. s. w. Der Kreis Krasnowodsk zählt (1883) 16280 E., meist nomadisierende Turkmenen.

***Krasnyj-Jar**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Astrachan, zählt (1884) 5969 E.

Kraftel (Fritz), Schauspieler, geb. 1839 in Mannheim, betrat in Karlsruhe unter Eduard Devrients Leitung die Bühne und gehört seit 1865 dem wiener Hofburgtheater an. Sein Repertoire ist ein sehr reichhaltiges. Er spielt die Rollen der jugendlichen Liebhaber und jugendlichen Helden, auch humoristische Rollen und Naturburschen und geht jetzt in das Fach der Helden über. Hauptrollen von ihm sind die Schillerschen jugendlichen Helden, Jaromir, Ingomar, Jason, Egmont, Sigismund («Leben ein Traum») u. s. w. Sein Organ ist klangvoll und modulationsreich. Auch als lyrischer und dramatischer Dichter («Der Winterkönig», Drama) hat sich K. bekannt gemacht.

***Kraszewski** (Jos. Ignaz), poln. Schriftsteller. Im Mai 1884 zur Verbüßung seiner Festungshaft nach Magdeburg gebracht, erhielt er im Herbst 1885 seiner angegriffenen Gesundheit wegen gegen Ehrenwort und eine von seinen Freunden aufgebrachte Kaution vom Kaiser einen längern Urlaub und ging im Oktober nach Oberitalien. Da K. aber nach Ablauf seines Urlaubs unter Bruch seines Ehrenworts nicht zurückkehrte, so wurde er im Juni 1886 von der Reichsanwaltschaft zu Leipzig steckbrieflich verfolgt. Nachdem er sich längere Zeit in Genua aufgehalten hatte, ging er im März 1887 nach Genf, wo er 19. März 1887 starb. Die Leiche wurde nach Krakau gebracht und dort 18. April 1887 feierlich beigesetzt. K.s Prozeß ist dargestellt im «Neuen Pitaval» (Neue Serie, 20. Bd., Lpz. 1886).

***Krefeld**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 90236 E., darunter 20112 Evangelische, 67204 Katholiken und 1751 Juden. Der Landkreis Krefeld zählt 33792 E.

***Kremenez** (bei den Polen Krzemienice), Kreisstadt im russ. Gouvernement Volhynien, zählt (1884) 5969 E.

Kremenskaja Stanitza, Flecken im russ. Gebiet der Donischen Kosaken, Kreis Medwjedizk, am Don, mit Kirche, Kloster und (1862) 9873 E.

***Krementschug**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, zählt (1883) mit der dazugehörigen Landstadt Krjukow 47473 E. und wird auch nach Norden zu mit Romny (Station der Linie

Digitized by Google

Libau-Romny) durch eine Eisenbahn verbunden, welche seit Aug. 1886 im Bau begriffen ist.

***Krementz** (Phil.), seit 1867 Bischof von Ermland, wurde Juli 1885 von Papst Leo XIII. an Stelle von Paulus Melchers zum Erzbischof von Köln ernannt. Kaiser Wilhelm bestätigte 16. Okt. diese Ernennung. K. hielt 14. Dez. 1885 seinen feierlichen Einzug in Köln und begann 15. Dez. seine Amtsthätigkeit.

Kremnitz (Mite, d. i. Marie), deutsche Schriftstellerin, geb. 4. Jan. 1852 in Greifswald als Tochter des berühmten Chirurgen H. A. Bardeleben, verheiratete sich mit Dr. med. Kremnitz in Bukarest und lebt seit 1875 daselbst. Sie veröffentlichte unter ihrem Namen: «Rumän. Skizzen» (Bukarest 1877), «Neue rumän. Skizzen» (Lpz. 1881), «Rumän. Märchen» (Lpz. 1882) und gemeinsam mit Carmen Sylva (Königin Elisabeth von Rumänien) «Rumän. Dichtungen» (2. Aufl., Bonn 1885). Unter dem Pseudonym George Allan schrieb sie: «Fluch der Liebe» (Lpz. 1881), «Aus der rumän. Gesellschaft» (Lpz. 1881), «Ein Fürstenkind» (Lpz. 1882) und verschiedene Novellen und Romane in Zeitschriften. Gemeinsam mit Carmen Sylva unter dem Doppelpseudonym Dito und Idem schrieb sie «Aus zwei Welten» (2. Aufl., Bonn 1886), «Astra» (2. Aufl., Bonn 1886), «Anna Boleyn» (Bonn 1886), «Feldpost» (Bonn 1886) und einzelne Novellen in Zeitschriften.

***Krestovič** (Gabriel), welcher im Mai 1884 als Gavril Pascha zum Generalgouverneur von Ostrumelien (s. d., Bd. XII) ernannt worden war, wurde bei Ausbruch der auf Vereinigung Ostrumeliens und Bulgariens (s. d.) abzielenden Revolution von den Aufständischen 18. Sept. 1885 gefangen genommen. Nach einigen Tagen entlassen, begab sich K. nach Konstantinopel.

Krestowskij (Wßewolod Wladimirowitsch), russ. Schriftsteller, geb. 1840, besuchte die petersburger Universität, trat 1868 in den Militärdienst und machte den Russisch-Türkischen Krieg 1877 und 1878 mit. Am meisten Aufsehen machte sein in den sechziger Jahren erschienener Roman «Peterburgskija truščoby» (deutsch unter dem Titel «Petersburger Enthüllungen», 4 Bde., Berl. 1868), worin nach dem Muster von Sues «Mystères de Paris», aber mit noch gröberm Realismus, die Nachtseiten aus dem Leben der russ. Hauptstadt geschildert werden. Eine konservativ-polizeiliche Tendenz hat K.s Roman «Panurgs Herde», gerichtet gegen das junge Rußland; ferner schrieb er: «Durchtriebene Schelme» (deutsch von A. Hauff, 2 Bde., Berl. 1887), Novellen, Gedichte. Von letztern ist das beste «Die Hetäre von Jerusalem», endlich «Skizzen aus dem Leben der Kavallerie», einige Regimentsgeschichten ꝛc.

Krestzy, Kreisstadt im russ. Gouvernement Nowgorod, an der Cholowa (Zufluß der Msta), mit drei Kirchen, zwei Schulen und (1862) 2360 E.

***Kreuzburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 6578, der Kreis Kreuzburg 43826 E.

***Kreuzburg** an der Werra, Stadt in Sachsen-Weimar-Eisenach. Das Justizamt, die Gewerbeschule und die Glockengießerei sind zu streichen; das Salzwerk Wilhelm-Glücksbrunn ist eingegangen.

***Kreuznach**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, zählt (1885) 16414, der Kreis Kreuznach 69090 E.

Kriens, großes industrielles Pfarrdorf im schweiz. Kanton und Bezirk Luzern, liegt 500 m über dem Meere, 3 km südwestlich von Luzern, in dem obstreichen Krienserboden am Nordfuße des Pilatus. Es zählt (1880) 3900 meist kath. E. (251 Reformierte), deren Haupterwerbszweige neben Feld- und Obstbau die Metallindustrie (Eisen- und Kupferhammerwerke, Gießerei, Maschinenfabrikation), die Holzsägerei und die Seidenspinnerei sind. Mit Luzern ist das Dorf seit 1887 durch eine Lokalbahn verbunden.

***Kristiania** oder Christiania, Hauptstadt von Norwegen, zählt (1885) 128302 E.

***Kristiansand**, Stadt in Norwegen, zählt (1885) 12749 E.

***Krolewez**, nicht Krollewez, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tschernigow, zählt (1885) 9190 E.

Kromy, Kreisstadt im russ. Gouvernement Orel, an der Mündung der Nedna in die Kroma, mit sechs Kirchen, einem Nonnenkloster, zwei Schulen und (1883) 3071 E.

Kronberg (Joh. Jul. Ferd.), schwed. Maler, geb. 11. Dez. 1850 zu Karlskrona, ging nach Studien an der stockholmer Akademie als Staatsstipendist nach Kopenhagen, Düsseldorf, Paris, München und Rom, und bewährte sich bald durch zahlreiche Werke als ein ganz vorzüglicher Koloriſt. Seine bessern Gemälde sind: Jagdnymphe (1875), Frühling (1876), Bacchantenzug (1881), Tod Kleopatras (1883), der Traum (1883), Romeo und Julia (Doppelbild, 1886). Seit 1881 ist K. Mitglied der stockholmer Akademie.

Kronecker (Leop.), Mathematiker, geb. 7. Dez. 1823 in Liegnitz, studierte in Berlin, Bonn und Breslau Mathematik und wurde 1845 in Berlin zum Doktor promoviert. Er lebte dann bis Ostern 1855 teils auf dem Lande bei Liegnitz, teils in Liegnitz selbst, seit Ostern 1855 in Berlin und wurde 1860 zum ordentlichen Mitglied der dortigen Akademie der Wissenschaften erwählt. Von dem Rechte der ordentlichen Mitglieder der Akademie, an der Universität Vorlesungen zu halten, machte er seit Michaelis 1861 regelmäßig in den Wintersemestern und oft auch in den Sommersemestern Gebrauch, bis er Mai 1883 zum ord. Professor der Mathematik an der Universität ernannt wurde und als solcher seine mathem. Vorlesungen fortsetzte. Im Verein mit Weierstraß gibt er das von Crelle gegründete «Journal für Mathematik» heraus. Seine wissenschaftlichen Untersuchungen beziehen sich auf Gegenstände der höhern Arithmetik, der Algebra und der Analysis, und haben namentlich durch Anwendung der Theorie der elliptischen Funktionen auf die Zahlentheorie eine Anzahl neuer Resultate ergeben. Sie sind in mehr als hundert kleinern und größern Abhandlungen in Fachzeitschriften veröffentlicht. Seine Abhandlung «Grundzüge einer arithmet. Theorie der algebraischen Größen» ist zusammen mit seiner Doktordissertation «De unitatibus complexis» als Festschrift zu Kummers Doktorjubiläum 1882 erschienen. Sein wissenschaftlicher Briefwechsel mit Lejeune Dirichlet ist 1885 von E. Schering in den «Göttinger Anzeigen», seine Abhandlung «Über den Zahlbegriff» 1887 in den philos. (Eduard Zeller zum 50jährigen Doktorjubiläum gewidmeten) Aufsätzen publiziert.

***Kronenberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 8358 E.

Digitized by Google

Kropatschek (Alfred, Ritter von), österr. Artillerieoberst, namhafter Schriftsteller und Konstrukteur auf dem Gebiete der Handfeuerwaffen, schrieb über die seit 1867 in Österreich-Ungarn angenommenen Systeme dieser Art, legte als Hauptmann 1874 dem österr. Kriegsministerium das Modell eines Repetiergewehrs vor, das aber nicht zur Annahme gelangte. Im J. 1877 beteiligte sich K., inzwischen Major und Kommandant der Artillerie-Kadettenschule in Wien, an einem von der franz. Regierung ausgeschriebenen Wettbewerb, betreffend ein Magazingewehr zur Bewaffnung der Marinetruppen. K.s Konstruktion in Verbindung mit dem Lauf und Verschluß des franz. Infanteriegewehrs M/74 (s. Gras-Gewehr) wurde als Fusil modèle 1878 marine in Frankreich angenommen und bei den Feldzügen in Tunis und Tongking mit Erfolg geführt. Das Kropatschek-Gewehr hat auch vielfach zu Jagdzwecken Eingang gefunden. (Vgl. Handfeuerwaffen, Bd. VIII, S. 804a.)

Kröpelin, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 8 km von der Ostsee, Station der Wismar-Rostocker Eisenbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 2462 E. Etwa 4 km nördlich von K. liegt das Ostseebad Brunshaupten und sind die Diederichshäger Berge, ein von dem norduralisch-baltischen Landrücken sich abzweigender Höhenzug, welcher in der Nähe der Ortschaft Diederichshagen steil in die Ostsee fällt. Auf der 6 km von K. entfernten sog. Bugspitze befindet sich der neuerbaute, mit den neuesten Apparaten versehene Leuchtturm von Bastorf.

***Kroffen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, zählt (1885) 6810, der Kreis Kroffen 61379 E.

***Krotoschin**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, zählt (1885) 9894, der Kreis Krotoschin 71847 E.

Krümmling ist dasjenige gekrümmte Wangenstück, welches bei hölzernen Treppen anstatt der Säulen zur Verbindung der innern Wangen zweier Treppenarme dient. Je nachdem es im Grundriß viertel- oder halbkreisförmig gebogen ist, nennt man es halben oder ganzen K. Auch bei Antrittstufen hölzerner Treppen kommen solche K. vor, welche alsdann schneckenförmig gewunden sind. (S. beistehende Fig. 1 und 2.)

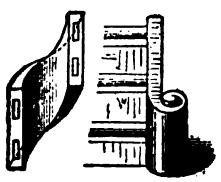


Fig. 1. Fig. 2.

Krummsehen, s. Metamorphopsie.

***Krupp.** Das Kruppsche Geschützsystem hat durch die Neukonstruktion der Kanonen L/35 (C/86) und L/40 eine wesentliche Erweiterung erfahren. Bei den erstern werden Geschoßgeschwindigkeiten von (je nach der Schwere der Geschosse) 610 und 700 m, bei den letztern von 640 und 735 m erzielt. Es kommen folgende Kaliber vor: 10,5, 12, 15, 17, 21, 24, 26, 28, 30,5, 35,5 und 40 cm. Die neu hergestellten Schnellfeuerkanonen von 8,4 cm Kaliber vermögen alle 2¾ Sekunden einen Schuß abzugeben. Die Kruppschen Geschütze sind in den letzten Jahren Gegenstand heftiger Angriffe seitens franz. Artilleristen und Geschützindustrieller gewesen, welche sich auf diese Weise bemühten, dem Geschützsystem des franz. Obersten de Bange (s. d.) Geltung zu verschaffen. Besonders stützen sich diese Angriffe auf den scheinbaren Erfolg, welchen bei den in Belgrad 1884 stattgehabten Vergleichsversuchen zwischen Feldgeschützen beider Systeme Oberst de Bange erzielt hat. Es ist aber erwiesen, daß bei der Begebung der Lieferung von Feld- und Gebirgsgeschützen an die franz. Industrie die serb. Regierung nicht durch sachliche Beweggründe, sondern durch ihre finanzielle Abhängigkeit von einem franz. Bankinstitut bestimmt worden ist. Daß das Kruppsche Geschützsystem demjenigen des de Bange nicht bloß bezüglich des Materials, sondern auch konstruktiv erheblich überlegen ist, wird nicht bloß in Deutschland anerkannt, sondern hat auch neuerdings von neutraler Seite eine kräftige und einsichtsvolle Vertretung gefunden. (Vgl. Monthaye, «Krupp et de Bange», Brüss. 1887.) Die franz. Angriffe erheben sich übrigens zum größten Teil nicht über die Pamphletlitteratur und finden im Chauvinismus ihre Hauptnahrung.

Kuba Staraja (tatar. Kudial-kala), Kreisstadt im russ. Gouvernement Baku in Transkaukasien, an der Kubinka (Kudial-tschaj), mit einer russ., einer armenischen Kirche, acht Synagogen, drei Moscheen, fünf jüd., neun mohammed., einer russ. Schule, und (1884) 13429 E., die sich mit Gartenbau, Teppichweberei u. s. w. beschäftigen.

Kübel (Lothar von), kath. Würdenträger, geb. 22. April 1823 zu Singheim, wurde 1847 als Priester geweiht, 1857 Direktor des theol. Konvikts in Freiburg, 1867 Generalvikar und Weihbischof daselbst und zugleich Bischof von Leuka i. p. i. Als nach dem Tode des Erzbischofs Hermann von Vicari (s. d., Bd. XVI) eine Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhls nicht erfolgte, verwaltete K. 13 Jahre lang im ganzen in friedlichem Geiste und ohne mit der Staatsbehörde in allzu scharfe Konflikte zu geraten, als Bistumsverweser die Diöcese. Er starb 3. Aug. 1881.

Küche, der zur Bereitung der Speisen dienende Raum eines Gebäudes. Ihre Lage hängt teils von der Bestimmung des Gebäudes, teils von Klima und Landessitte ab. Die K. wird entweder, wie bei kleinern Haushaltungen geschieht, mit der Wohnung verbunden, oder von ihr getrennt und dann gewöhnlich im Souterrain (wie in England üblich) untergebracht. Am liebsten legt man sie der Wärme wegen nach Norden oder Nordosten. Sie steht mit der Speisekammer in Verbindung, doch darf letztere nicht an der Herdwand der K. liegen, bei größern Einrichtungen mit der Spülküche, dem Anrichteraum und der Küchen- oder Leutestube für den Aufenthalt der Dienstboten. Die K. muß geräumig, hell, vom Vorplatz zugänglich, feuersicher und ventilierbar sein. Haupterfordernis ist ein Herd, je nach Bedürfnis mit zugehörigen Einrichtungen ausgestattet, wie Back- und Bratröhre, Darre, Wasserschiff ꝛc.; ferner Wasserzu- und Ableitung, Gosse, entsprechend weiter Schornstein, Schränke und Regale für Gefäße und Geräte ꝛc. Der Fußboden und oft auch die Wände werden mit Fliesen belegt, letztere mit gefirnißten Tapeten bezogen oder mit Ölfarbe gestrichen.

***Kücken** (Friedr. Wilh.), deutscher Komponist. Sein Denkmal (Marmorbüste von Brunow) im Vorgarten des Kückenschen Hauses zu Schwerin wurde 17. Juni 1885 enthüllt.

Kugelbacterien oder Mikrokokken, s. u. Mikroben, Bd. XI, Spaltpilze, Bd. XV, Bacterien, Supplement.

Digitized by Google

Kühlkompresse oder Stirnkühler (frz. Bandeau frigorifique), eine von Bäschlin in Montpellier erfundene Vorrichtung, welche in allen den Fällen, in denen es an Eis gebricht, die sofortige Anwendung trockener oder feuchter Kälte auf erkrankte oder verletzte Körperteile ermöglicht. Dieselbe besteht in einer mehr oder minder großen Kompresse aus eigens präparierten hygroskopischen Substanzen (Moos, Werg, Watte, Jute u. dgl.), welche sorgfältig mit einem Gemisch von Kühl- oder Gefriersalzen (z. B. salpetersaurem Ammoniak, Salmiak und Kalisalpeter) imprägniert sind. Wird nun eine solche Kompresse mit Wasser befeuchtet und auf die betreffende Körperstelle aufgelegt, so entfaltet sie schnell eine intensive Kältewirkung, welche derjenigen eines Eisbeutels nicht nachsteht. Ein besonderer Vorzug der K. besteht in ihrer steten Bereitschaft und ihrer Wiederverwendbarkeit, indem sie nach dem Trocknen immer wieder benutzt werden kann. Auch für eine große Anzahl von häuslichen und technischen Verwendungen erweisen sich die Bäschlinschen Kühl- oder Ersatzmittel nützlich, indem sie für die verschiedensten Zwecke ohne besondere Vorrichtungen als augenblickliches Abkühlungsmittel benutzt werden können.

***Kuhn** (Johs. von), Professor der kath. Theologie an der Universität zu Tübingen, trat 1882 in Ruhestand und starb 8. Mai 1887 in Tübingen.

Kuhne (Karl Ludw. Aug.), Bildhauer, geb. 29. Juli 1845 zu Stift-Königslutter im Braunschweigischen, war anfangs als Goldschmied thätig. Seine künstlerischen Studien begann er bei Howaldt in Braunschweig, und ging 1866 nach Dresden, wo Hähnel und Hauptmann seine Lehrer waren. In Wien war er dann an der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums Schüler Königs. Als dessen eifriger Gehilfe vollendete er zahlreiche kunstgewerbliche Arbeiten, pflegte aber stets mit Vorliebe die kleinere figurale Plastik. Später wurde er Professor an der Kunstgewerbeschule in Wien. K. behauptet einen hohen Rang im Fache der Statuettenplastik genrehaften Charakters. Seine Gestalten haben einen vornehmen antikisierenden Charakter und sind dennoch sehr realistisch aufgefaßt. Besonders Mädchenfiguren gelingen ihm in edelster plastischer Ruhe. K.s Werke, meist im wiener Privatbesitz, gehören zu den poetischsten Produkten der modernen Genreplastik.

***Kulm**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Marienwerder, zählt (1885) 9975, der Kreis Kulm 57 483 E.

***Kummer** (Karl Robert), Landschaftsmaler, erhielt den ersten Zeichenunterricht von Professor A. Richter, dem Vater von Ludwig Richter (war aber nicht Schüler Ludwig Richters und Dahls) und besuchte nur kurze Zeit die dresdener Akademie.

***Kungur**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Perm, zählt (1885) 11 882 E.

***Kunstbutter.** Die Kunstbutterfabrikation, d. h. die Herstellung eines butterartigen Speisefettes mittels Durchschleuderung von Oleomargarin mit Milch, hat in der neuesten Zeit eine so bedeutende Ausdehnung genommen, daß die Landwirtschaft und insbesondere die Molkerei sich durch diese neue Konkurrenz bereits sehr empfindlich berührt fühlt. Es bestehen gegenwärtig in Deutschland gegen 45 Fabriken dieser Art, von denen eine einzige (in Ottensen) allein 7 Mill. Pfd. ihrer Erzeugnisse in den Handel bringt. Die Gesamtproduktion in Deutschland wird (wohl etwas zu hoch), auf 135 Mill. Kilogramm jährlich geschätzt, während die Menge der ausgeführten deutschen Butter (mit Einschluß der künstlichen) sich 1885 nur auf 14 074 000 kg im Wert von 21,1 Mill. Mark belief. Der größte Teil dieser Fabrikate besteht jedoch nicht aus reiner K., sondern aus sog. Mischbutter, die einen größern oder geringern Zusatz von Naturbutter enthält. Vom gesundheitspolizeilichen Standpunkt bestehen gegen die K. und Mischbutter keine wesentlichen Bedenken. Das Fett kranker Tiere dürfte allerdings zur Fabrikation des Margarins nicht verwendet werden; dafür ließe sich aber durch eine angemessene Kontrolle der Fabrikation und etwa einen hohen Zoll auf ausländisches Margarin eine genügende Garantie schaffen. Das allgemeine Interesse und insbesondere das der unbemittelten Masse des Volks rechtfertigt daher nur die Forderung, daß den Konsumenten die K. eben als solche und demnach zu einem entsprechend niedrigen Preise, nicht aber mittels einer Fälschung als Butter und zu dem Preise der Naturbutter verkauft werde. In diesem Sinne sind denn auch in mehrern Staaten gesetzliche Bestimmungen über die Herstellung und den Verkauf von K. erlassen worden. So in Dänemark und namentlich auch in Frankreich, wo das Gesetz vom 16. Dez. 1886 unter Androhung strenger Strafen (6 Tage bis 6 Monate Gefängnis und 50—3000 Frs. Geldstrafe) verbietet, irgend welche Butter ersetzende Substanzen oder Mischungen von solchen mit Naturbutter unter dem Namen Butter auszustellen oder zu verkaufen. Fabrikanten, Großhändler und Kleinhändler sind verpflichtet, auf den Gefäßen oder Verpackungen solche Surrogate sichtbar und deutlich mit den Worten «Margarin», «Oleomargarin» oder «Speisefett» (graisse alimentaire) zu bezeichnen. In den Vereinigten Staaten ist die K. einem hohen Zoll und einer innern Accise unterworfen; andererseits aber erhält sie eine Ausfuhrprämie, sodaß die Fabrikanten besonders auf die Ausfuhr angewiesen sind.

In Deutschland hat die Reichsregierung 1887 einen Gesetzentwurf über den Verkehr mit K. vorgelegt, der sich auf dem oben angedeuteten Standpunkt hält, also nur eine Ergänzung des Nahrungsmittelgesetzes bildet, während die landwirtschaftlichen Interessenten einen unmittelbaren Schutz der Naturbutter gegen die Konkurrenz der K. verlangen und manche derselben sogar die Forderung erhoben haben, daß die K. durch eine blaue oder rote Färbung, die sie natürlich mehr oder weniger unappetitlich machen würde, zu kennzeichnen sei. Der Regierungsentwurf wollte die Namen K. zulassen, und verlangte nur, daß alle der Milchbutter ähnliche Erzeugnisse, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt, also auch jede Art von Mischbutter, auf den Gefäßen und Umhüllungen als K. deutlich bezeichnet werde, daß sie auch bei dem Verkauf in einzelnen Stücken besonders gekennzeichnet und daß auch in den Verkaufsstellen durch eine augenfällige Inschrift der Verkauf von K. angezeigt werde. In der Kommission des Reichstags wurde jedoch das Wort K. ganz verworfen und, da Margarin eigentlich nur das Rohmaterial bezeichnet, der Ausdruck Margarine für die Buttersurrogate angenommen. Außerdem aber beantragte die Kommission, daß die Beimischung von Naturbutter überhaupt zu verbieten sei, trotzdem daß Mischbutter doch ebenfalls als

Digitized by Google

Margarine bezeichnet werden muß, also dann von einer Fälschung oder Täuschung des Publikums keine Rede sein kann. Der Zusatz von Naturbutter bildet nur eine Verbesserung der Margarine, durch welche der Absatz derselben allerdings ohne Zweifel begünstigt wird. Das mag der Landwirtschaft unerwünscht sein; aber das Verbot der Verbesserung eines Volksnahrungsmittels wäre denn doch eine schwer zu rechtfertigende Maßregel. Der Staatssekretär von Bötticher sprach sich im Reichstag gegen dieselbe aus; gleichwohl fand der Antrag der Kommission eine allerdings schwache Majorität. Da die Regierung ihren Widerspruch auch bei der dritten Lesung des Gesetzes aufrecht erhielt, so galt das Gesetz trotz abermaliger Annahme beim Schluß des Reichstags (18. Juni 1887) für gescheitert.

Vgl. Wollny, «Über die Kunstbutterfrage. Auf Grund eigener Beobachtungen und Erfahrungen in der holländ. Kunstbutterindustrie» (Lpz. 1887).

***Kuopio**, Stadt in Finland, zählt (1883) 7342 E.

Kupferdruckpapier, ein aus den feinsten Hadern bereitetes, in der Regel ungeleimtes Papier.

***Kupjansk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 3201 E.

Kupp, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, Kreis Oppeln, an der Brinitze, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Glashütte, bedeutenden Holzhandel und zählt (1880) 1088 E.

Kurama (d. i. Ansiedelung), Kuramen, bei den Russen Kuraminzen, ein Mischvolk türk. Stammes im Syr-Darjagebiet des russ.-centralasiat. Generalgouvernements Turkestan. Sie wohnen in einer Zahl von 77000 (nach andern 159500) am rechten Ufer des Syr-Darja, sowie an dessen Nebenflüssen Tschirtschik und Angrens.

Kurgan, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouvernement Tobolsk, am Tobol und dem See Tschigirin-Jar, mit zwei Kirchen, zwei Schulen, zählt (1883) 8573 E. und hat nicht unbedeutenden Viehhandel von der Kirgisensteppe her.

***Kursk**, Gouvernement in Großrußland, zählt 2120250 E., die Hauptstadt desselben, Kursk, (1883) 45307 E.

***Kusnezk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Saratow, zählt (1883) 17932 E.

***Kusnezk**, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouvernement Tomsk, zählt (1884) 7309 E.

***Küstenartillerie.** Die deutsche Marine hat gegenwärtig drei Matrosen-Artillerieabteilungen, davon eine in Kiel, eine in Wilhelmshaven, eine in Lehe (Wesermündung). Das bisher an der Küstenverteidigung beteiligt gewesene schlesw. Fußartilleriebataillon Nr. 9 ist nach Errichtung der dritten Matrosen-Artillerieabteilung ins Innere verlegt worden.

Küstengebiet (Ostsibirisches) oder Küstenprovinz (russ. Primorskaja oblastj), s. Ostsibirisches Küstengebiet, Bd. XII. Die Hauptstadt desselben ist seit 1880 nicht mehr Nikolajewsk, sondern Chabarowka (s. d.).

***Küstengeschütze.** Die schwersten und wirkungsvollsten K. sind gegenwärtig die 40 cm-Kanonen L/35 von Krupp, wie sie seitens Italiens zur Hafenverteidigung von La Spezia in Bestellung gegeben worden sind. Rußland hat als schwerstes K. das 35,5 cm-Kanon.

***Küstrin**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt a. O., zählt (1885) 15105 E.

In neuerer Zeit wurde K. durch Anlage weit vorgeschobener Forts auf beiden Warthe-Ufern zu einem Waffenplatz ersten Ranges erhoben.

***Kutais**, russ. Gouvernement in Transkaukasien, zählt 863195 E.; die Hauptstadt desselben, Kutais, (1883) 13000 E., ist seit 1877 durch eine 8,5 km lange Zweigbahn mit der Station Rion der Linie Batum-Samtredi-Tiflis verbunden.

Kutija, russ. Nationalgericht aus Reisbrei mit Pflaumen und Rosinen, wird den Leidtragenden beim Totenschmause vorgesetzt.

Kyma (Kymation, grch.) ist ein in den verschiedenen Bauweisen (Ordnungen) des griech. Stils vorkommendes architektonisches Glied (s. nachstehende Fig. 1—3). Dasselbe, besonders unter

Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3.

Deckplatten angebracht, versinnlicht die Funktion des Belastetseins oder unter dem Drucke der obern Teile sich Zusammenbiegens in deutlicher Weise. Am häufigsten kommt es an den Antenkapitälen und über der Hängeplatte des dor. Stils vor.

***Kyritz**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 5056 E.

L.

l, offizielle Abkürzung für Liter.

***Labes**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 5225 E.

***Labiau**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 53150 E.

Labiche (Eugène), franz. Lustspieldichter, geb. 5. Mai 1815 zu Paris, besuchte das Collége Bourbon und bereiste dann Italien. Sein erstes Lustspiel «La cuvette d'eau» brachte er 1837 auf die Bühne. Seitdem lieferte er für die pariser Theater eine Menge Lustspiele, Possen, Vaudevilles u. s. w., wie: «Le chapeau de paille d'Italie» (1851), «Le misanthrope et l'Auvergnat» (1853), «La poudre aux yeux» (1861), «Célimare le bien-aimé» (1863), «La Cagnotte» (1864), «Un pied dans le crime» (1866), «Doit-on le dire?» (1873) ꝛc. Auch schrieb er viele Stücke in Gemeinschaft mit Martin («Le voyage de Berrichon», 1860), Gondinet («Le plus heureux des trois», 1870), Gille («Les trente millions de Gladiator», 1875), Augier («Le prix Martin», 1876), Duru («La clef», 1877) u. a. Seit 1880 ist L. Mitglied der Französischen Akademie.

Laboulaye (Antoine René Paul de), franz. Diplomat, Sohn des Historikers Edouard René Lefebvre de L., wurde 1833 zu Fontenay-aux-Roses geboren, war franz. Gesandtschaftssekretär zu Kon-

Digitized by Google

stantinopel, Brüssel, Bern und Petersburg und wurde Jan. 1878 zum bevollmächtigten Minister in Lissabon ernannt. Im J. 1886 kam er als franz. Botschafter nach Petersburg.

Lacroma, kleine dalmatin. Insel südlich von Ragusa mit Weinbergen und Olivengärten, kaiserl. Schloß und schönem Park. Auch findet sich daselbst die Ruine eines im 11. oder 12. Jahrh. errichteten Benediktinerklosters, das durch ein Erdbeben zerstört wurde.

Ladungssäule, Polarisationsbatterie oder Sekundäre Batterie. Wenn man (nach Ritter 1803) durch eine Reihe Platinplatten, die einzeln mit schwach angesäuertem Wasser abwechseln, den Strom einer kräftigen galvanischen Batterie leitet, so liefern die Platten, sobald man den ersten erregenden Strom rasch unterbricht, einen starken Polarisationsstrom. Derselbe zersetzt Wasser, gibt Funken, physiol. Schläge u. s. w. Zum direkten Laden oder Polarisieren der Ritterschen Säule bedarf es einer kräftigen Batterie, weil sie vermöge ihrer Flüssigkeitsschichten einen großen Widerstand bietet, und weil die Zerlegung des Wassers dabei notwendig ist. Hierher gehören auch die Gasbatterien, z. B. die von Grove (1843—45), welche sich von den L. bloß dadurch unterscheiden, daß ihnen die Gase von außen zugeführt werden. Nach Poggendorff (1844) reicht zum Laden der L. oder Polarisationsbatterie ein einziges Element aus. Man denke sich eine größere Anzahl von Voltametern. Nun werde eine Reihe der Platinplatten H dieser Voltameter mit dem negativen und die andere Reihe der Platinplatten O mit dem positiven Pole einer einfachen Kette verbunden. Diese Verbindung hebt man rasch auf und verknüpft die nun polarisierten Platten derart, daß immer die H-Platte der einen Zelle die O-Platte der nächsten metallisch berührt. Hierauf läßt sich die Wirkung des Polarisationsstroms an einem Voltameter sichtbar machen. Dieselbe wächst mit der Zahl der Plattenpaare in der Polarisationsbatterie. Der Polarisationsstrom besitzt nur eine kurze Dauer. Daher muß, will man denselben zu etwas anderm als zu einem momentanen Erschütterungsschlage benutzen, das Laden und Entladen der L., d. i. der «sekundären Batterie», oft und schnell nacheinander wiederholt werden. Dies geschieht mittels eines von Poggendorff ersonnenen Stromumschalters (Wippe). Eine kräftige Polarisationsbatterie mit nur einem erregenden Element gab auch Thomson (1864) an. Auf demselben Prinzip wie die L. beruhen auch die Polarisations- oder Sekundärelemente, sowie die Polarisations- oder Sekundärbatterien von Sinsteden (1854) und Planté (1860) und die elementaren Accumulatoren von Fauve (1881) und andern Erfindern. (Vgl. Elektrische Polarisation, Bd. VI.)

***Laeken** (spr. Läken), Dorf bei Brüssel in Belgien mit königl. Residenzschloß, zählt (1885) 22184 E.

***Lafère**, franz. Festung (s. [La]Fère, Bd. VI), wurde nachträglich mit einem Gürtel von sechs weit vorgeschobenen Forts umgeben.

***Lafette.** Die Tafel: Neueste Geschütze, enthält in Fig. 3 die Abbildung eines 15 cm-Kanons in Grusons hydraulischer Minimalschartenlafette C/84. Die L. ist eine Fortbildung der auf Tafel: Geschütze I, des Hauptwerks Fig. 17 abgebildeten und unter Küstengeschütze, Bd. X, S. 712a, beschriebenen Minimalschartenlafette C/80.

Die L. C/84 hat eine veränderte Hubvorrichtung. Der gleitende Oberteil der L. bildet lediglich das Lager für die Schildzapfen des Rohrs. Behufs Nehmens der Höhenrichtung wird der ganze Lafettenrahmen mitsamt der Gleitbahn und dem Oberteil durch einen hydraulischen Kolben gehoben und gesenkt. Der Rahmen ist daher mit einem aus Blech zusammengenieteten Mantel umgeben, welcher den Hubcylinder trägt und mit Führungen für den auf- und niedergehenden Rahmen versehen ist. Eine mit dem Pivot des Rahmens in Verbindung stehende Gleitschiene reguliert die Bewegung des Rohrs, welches diese mit einer Führungsbacke umfaßt. Die Gleitschiene dreht sich um einen wagerechten Zapfen, welcher an ihrem vordern Ende angebracht ist und im Pivot sein Lager hat (unmittelbar unter dem vordern Rohrteil abgebildet). Derselbe liegt zugleich unterhalb der Scharte und die Seelenachse des Rohrs berührt beim Heben und Senken einen um die Mitte dieses Zapfens gedachten Kreis. Der Cylinder der hydraulischen Bremse ist mit der Führungsbacke des Rohrs, die Kolbenstange mit der Gleitschiene verbunden. Die Cylinder gehen mit dem Rohr und dem Oberteil der L. zurück und vor. Die abgebildete Lafette ist für eine Panzerbatterie bestimmt und daher behufs seitlicher Drehung um das Pivot auf zwei Kurvenschienen mittels Rollen schwenkbar. In drehbaren Panzertürmen aufgestellt, entbehrt die L. der Einrichtung zur eigenen Seitendrehung und wird der zur Führung des Rahmens dienende Mantel mit dem schmiedeeisernen Unterbau der Kuppel fest verbunden. Die L. kann nach Bedürfnis für Hand- und für Accumulatorbetrieb eingerichtet werden.

Die gegenwärtige Konstruktion ist gedrängter als die frühere, ebenso einfacher, da der Hubcylinder nicht an der Rückwärtsbewegung teilnimmt. Der Rückstoß wirkt infolge der Lage des Rahmens und des Bremscylinders kurz unterhalb des Rohrs an einem kürzern Hebelsarm. Die L. C/84 läßt eine Erhöhung des Rohrs bis + 15°, eine Senkung bis — 5° zu und wiegt ohne Pivot und Schwenkbahn 5000 kg. Sie braucht 3 Mann zur Höhen-, 2 zur Seitenrichtung, und es ist möglich, alle 1 bis 1½ Minute einen Schuß abzugeben.

Major Schumann (s. d.) baut die L. bei den Drehtürmen in den Panzer hinein und läßt durch das Gewicht des letztern den Rückstoß des Geschützes auffangen. Er bezeichnet daher solche Panzertürme als gepanzerte L. (Vgl. auch Panzerdrehturm.)

Von Schiffslafetten der deutschen Marine sind neu die für leichte Kanonen bestimmten Gelenklafetten, bei welchen das Rohr infolge des Rückstoßes nicht geradlinig zurückgeht, sondern im Bogen aufwärts schwingt und dann durch seine eigene Schwere wieder herabsinkt.

Vgl. von Schütz, «Grusons Hartgußpanzer» (Potsd. 1887); Galster, «Die Schiffs- und Küstengeschütze der deutschen Marine» (Berl. 1885).

Lage, Stadt im Fürstentum Lippe, an der Werre, Station der Linie Herford-Detmold der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 3721 E.

Lagerfrist, s. unter Niederlagen.

Lagergeld, s. unter Niederlagen.

Lahitolle, ausgezeichneter franz. Artillerietechniker, war an den in Frankreich nach 1871 angestellten Versuchen behufs Schaffung eines Feldgeschützes aus Stahl wesentlich beteiligt; das von

Digitized by Google

ihm konstruierte und häufig nach ihm benannte 95 mm-Kanon gehörte nur vorübergehend der Feldartillerie an. L. starb 1879. (Vgl. Geschütz, Bd. VIII, S. 892b.)

***Lahn**, Nebenfluß des Rheins; von den nach ihr benannten Kreisen im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden zählt (1885) der Oberlahnkreis 40 361, der Unterlahnkreis 43 765 E.

***Lahore**, Division der indo-brit. Lieutenantgouverneurschaft Pendschab, zählt (1881) 2 192 517 E.

***Lahr**, Stadt im Großherzogtum Baden. Das hiesige Reichswaisenhaus wurde 25. Mai 1885 eingeweiht. (S. Reichsfechtschule, Bd. XIII.)

***Laibach**, Hauptstadt des österr. Herzogtums Krain. Ein Denkmal des Dichters Anastasius Grün wurde im Juni 1886 enthüllt. Dasselbe hat durch Beschädigungen, die ihn mehrfach von fanatisierten Slowenen beigebracht wurden, bereits sehr gelitten.

***Laigle**, Stadt im franz. Depart. Orne, zählt (1886) 4367, als Gemeinde 5155 E.

***Laischew**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kasan, zählt (1883) 5200 E.

Laktokrit, Apparat zur Bestimmung des Fettgehaltes der Milch, erfunden vom Schweden de Laval, dem Erbauer der nach ihm benannten Milch-Centrifugen (Separatoren, s. u. Butter- und Butterbereitung, Bd. III). Von der zu untersuchenden Milch werden 10 ccm mit der gleichen Menge konzentrierter Essigsäure (welcher 5 Proz. konzentrierte Schwefelsäure hinzugefügt sind) vermischt. Diese Mischung wird in einem Glasröhrchen 7—8 Minuten lang durch Einsetzen in kochendes Wasser erhitzt, infolge dessen sich der Käsestoff auflöst, und mit dem Gemisch ein graduiertes, mit platinierter Metallfassung und ebensolchem Verschließer versehenes Glasrohr gefüllt. Letzteres setzt man in die sog. Laktokritscheibe, eine zur Aufnahme von 12 Glasröhren (d. h. je 12 Untersuchungen) eingerichtete und mit senkrechter Spindel versehene Stahlscheibe, bringt diese an Stelle des Milch-Separators in das Separatorgestell und setzt die Scheibe 5 Minuten lang, wie den Separator, in Betrieb. Je ein Teilstrich ausgeschiedenen Fettes entspricht dem Gehalt von $^1/_{10}$ Proz. in der Milch. Die mit dem L. erhaltenen Resultate weichen um höchstens $^1/_{10}$ Proz. von dem durch Gewichtsanalyse gefundenen ab.

Laktosurie (grch.), das Vorkommen von Milchzucker im Harn, eine Abart der Zuckerkrankheit.

Lamar (Lucius Q. L.), amerik. Staatsmann, wurde 17. Sept. 1825 im Staate Georgia geboren. Von Beruf Rechtsgelehrter, widmete sich L. frühzeitig der Politik. Nachdem er Mitglied der Legislatur von Georgia, sowie des 35. und 36. Vereinigten Staaten-Kongresses gewesen, trat er 1861 als Lieutenant in die konföderierte Armee ein und brachte es in derselben zum Obersten. Im J. 1863 betraute ihn Jefferson Davis mit einer wichtigen diplomatischen Mission nach Rußland. L. war Mitglied des 43. Kongresses und trat 1877 in den Bundessenat ein, welchem er seitdem angehörte. L. zeigte sich stets als eifrigen Befürworter der Revenuereform und energischen Bekämpfer des Schutzzolls und hoher Steuern. Präsident Cleveland ernannte ihn nach seinem Regierungsantritt März 1885 zum Minister des Innern.

***Lamartine** (Alphonse Marie Louis Prat de), franz. Dichter und Staatsmann. Am 7. Juli 1886 wurde sein Denkmal (Standbild von Marquet de Vasselot) in Passy enthüllt.

***Lamberg**, österr. Geschlecht. Gustav, Fürst von L., starb 28. Jan. 1886 in Wien; ihm folgte sein Bruder Karl, geb. 24. Febr. 1845, als Haupt des fürstl. Zweigs des Hauses L.

***Lamberneau**, Stadt im franz. Depart. Finistère, zählt (1886) 6897, als Gemeinde 8927 E.

***Landes**, franz. Depart., zählt (1886) 302 266 E.

Landesausschuß ist der Name der elsaß-lothring. Volksvertretung. Derselbe ist zuerst ins Leben gerufen worden durch den kaiserl. Erlaß vom 29. Okt. 1874. Er bestand anfangs nur aus Mitgliedern der Bezirkstage und war darauf beschränkt, über Entwürfe von Gesetzen für Elsaß-Lothringen über solche Angelegenheiten, welche der Reichsgesetzgebung durch die Verfassung nicht vorbehalten sind, einschließlich des Landeshaushaltsetats, sich gutachtlich zu äußern. Das Gesetz vom 2. Mai 1877 hat jedoch dem L. eine bedeutsame staatsrechtliche Stellung verliehen, indem es die gutachtliche Äußerung in eine Zustimmung zu den Landesgesetzen verwandelte und derselben die Kraft beilegte, die Zustimmung des Reichstags zu ersetzen. Zugleich wurde der Erlaß von 1874 mit formeller Gesetzeskraft ausgestattet. Endlich wurde durch das Reichsgesetz vom 4. Juli 1879 die Zusammensetzung des L. weiter ausgebaut und ihm das Recht erteilt, innerhalb des Bereichs der Landesgesetzgebung Gesetze vorzuschlagen und Petitionen dem Ministerium zu überweisen. Der L. ist hiernach kein Provinziallandtag, sondern er übt die vollen Befugnisse aus, welche im konstitutionellen Staate der Volksvertretung zustehen. Aus diesem Grunde ist auch anzunehmen, daß die Mitglieder desselben den Schutz der Redefreiheit und den Schutz vor gerichtlichen Verfolgungen (die sog. parlamentarische Immunität) in derselben Weise genießen, wie die Abgeordneten der andern deutschen gesetzgebenden Versammlungen. Es ist dies aber bestritten, und der Reichstag hat Anträge auf ausdrückliche Anerkennung dieses Satzes wiederholt abgelehnt. Der L. besteht gegenwärtig aus 58 Mitgliedern, von denen 34 von den Bezirkstagen, 4 von den Gemeinderäten von Straßburg, Mülhausen, Metz und Kolmar, 20 in indirekter Wahl von den Landkreisen gewählt werden. Die Mitglieder müssen dem Kaiser den Treueid leisten; die Geschäftssprache ist deutsch; die Verhandlungen sind öffentlich und finden in den gewöhnlichen parlamentarischen Formen statt. Bemerkenswert ist der Rechtssatz, daß die Regierung die Gesetzentwürfe auch im Bereich der Landesgesetzgebung statt dem L. dem Reichstage vorlegen, also den Weg der Reichsgesetzgebung beschreiten kann.

***Landeshut**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 7106, der Kreis Landeshut 48 588 E.

Landespräsident heißt in Österreich der Chef der Landesregierungen, d. i. der obersten Provinzialverwaltungsbehörden von Salzburg, Kärnten, Krain, Schlesien und Bukowina, während er in den andern neun Kronländern den Titel Statthalter führt.

Landesrat ist der Titel der dem Landesdirektor (s. d., Bd. X) zur Mitwirkung bei Erledigung der Geschäfte der kommunalen Provinzialverwaltung in Gemäßheit des §. 93 der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 zugeordneten obern Beamten

Digitized by Google

Durch Provinzialstatut wird bestimmt, ob diese Beamten beratende oder beschließende Stimmen haben und ob sie für die gesamten Geschäfte oder für einzelne Zweige dem Landesdirektor zugeordnet werden. Sie werden vom Provinziallandtage gewählt, vom Landesdirektor in ihre Ämter eingeführt und vereidigt und sind mittelbare Staatsbeamte. Wenn ihnen jurist. oder technische Funktionen zugewiesen sind, dürfen sie einen entsprechenden Titel, wie «Landessyndikus» oder «Landesbaurat», führen. (Preußische Provinzialordnung, §. 93, und Kabinettsordre vom 20. Jan. 1877.)

Land-Liga (Deutsche). Die Abschaffung des privaten Grundbesitzes ist eine Hauptforderung aller sozialistisch-kommunistischer Schulen und daher auch, z. B. auf dem Kongreß der Internationalen Arbeiterassociation zu Basel (1869), mit großer Majorität als Programmpunkt angenommen worden. In England bildeten sich zu Anfang der siebziger Jahre mehrere Vereine zur Erstrebung dieses Ziels oder wenigstens zur Anbahnung einer Reform der Grundbesitzverhältnisse, unter andern die von Mill begünstigte Land Tenure Reform Association. Einen neuen Anstoß erhielt diese Bewegung durch den Amerikaner Henry George, der nicht zu den Sozialisten im gewöhnlichen Sinne zu rechnen ist, da er die bestehende Produktionsordnung, und zwar auf der Basis des Freihandels, im übrigen beibehalten und nur das nach seiner Meinung alle soziale Übel verursachende Bodenmonopol durch staatliche Einziehung der Grundrente beseitigen will. George wirkte auch in England persönlich für die Verbreitung seiner Lehre, was die Gründung einer English Land Restoration League zur Folge hatte. In Deutschland hatte schon 1854 Goßen in einer sehr wenig bekannt gewordenen Schrift («Entwickelung der Gesetze des menschlichen Verkehrs», Braunschw. 1854) ein ähnliches Programm vertreten, wie George, nämlich Beibehaltung des Kapitals mit voller wirtschaftlicher Freiheit, aber Verstaatlichung des Grundbesitzes. Zugleich stellte er einen vollständig berechneten Plan auf, nach welchem die expropriierten Grundbesitzer aus der künftigen Zunahme der Grundrente volle Entschädigung erhalten sollten. Mit mehr sozialistischer Tendenz trat 1870 Stamm in seiner Schrift «Die Erlösung der darbenden Menschheit» (3. Aufl., Stuttg. 1884) für die Verstaatlichung des Grundeigentums ein. Größeres Aufsehen erregte jedoch erst M. Flürscheim, Fabrikant in Gaggenau, mit dem übrigens wesentlich auf George und Stamm gestützten Werke «Auf friedlichem Wege» (Baden-Baden 1884). Auch Flürscheim ist nicht eigentlicher Sozialist, aber er geht insofern über George hinaus, als er als Folge der Verstaatlichung des Grundbesitzes auch ein fast gänzliches Verschwinden des Kapitalzinses und überhaupt die Emancipation der Arbeiter von den Kapitalisten erwartet. Merkwürdigerweise fand Flürscheims Projekt auch bei manchen Großgrundbesitzern, besonders wohl bei verschuldeten, günstige Aufnahme, indem dieselben sich vorstellten, daß die Stellung eines Staatsgutspächters mit vieljährigem Kontrakt wohl vorteilhafter sein möchte, als die eines durch Hypothekenschulden bedrückten Eigentümers. Dabei wird freilich übersehen, daß konsequenterweise lange Pachtperioden, wenigstens mit gleichbleibendem Pachtzins, nicht zulässig sein dürften, weil innerhalb derselben infolge der mit der Bevölkerungszunahme steigenden Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse gerade nach der Monopoltheorie wieder eine neue Grundrente entstehen würde. Unter jenen aristokratischen Vertretern der Verstaatlichung des Bodens ist namentlich C. von Helldorff-Baumersrode zu nennen («Verstaatlichung des Grund und Bodens oder Schutzzölle», «Das Recht auf Arbeit und die Landfrage», Berl. 1886). So wurde denn aus sehr verschiedenartigen Elementen am 4. Juli 1886 in Berlin die Deutsche L. gegründet, die politisch parteilos sein will, um desto mehr Kräfte zur Erreichung der Bodenverstaatlichung zu vereinigen. Sie hat eine Anzahl von Flugschriften (von Flürscheim, Sebald, Hildebrandt u. a.) veröffentlicht und wird auch von mehrern Zeitschriften unterstützt, so von der «Landwirtschaftlichen Börsenzeitung», den «Demokratischen Blättern», der «Zeit», der «Gesellschaft» u. a., zu denen neuestens noch das besondere Organ «Land!» gekommen ist. Auf praktische Erfolge wird diese Agitation indes schwerlich rechnen dürfen, denn wenn auch in vielen agrarischen Kreisen eine Art von Sozialismus sich entwickelt hat, so besteht derselbe doch in der Regel nur in einer Feindschaft gegen das bewegliche Kapital mit dem Zweck nicht der Aufhebung des privaten Grundeigentums, sondern vielmehr der Erhaltung und Befestigung desselben in den Händen seiner gegenwärtigen Besitzer.

***Landsberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, zählt (1885) 24893, der Kreis Landsberg 88130 E.

***Landshut**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, zählt (1885) 17609 E.

***Landsturm.** In neuester Zeit ist der L., d. h. das allgemeine Aufgebot aller waffenfähigen, nicht bereits in das Heer oder die Landwehr eingereihten Männer zur Verteidigung gegen feindlichen Einfall, im Deutschen Reiche, in Österreich-Ungarn, in Italien und in der Schweiz militärisch organisiert worden.

Im Deutschen Reiche ist Näheres über die Organisation nicht bekannt geworden; die Zahl der im landsturmpflichtigen Alter stehenden, noch waffenfähigen und militärisch ausgebildeten Männer läßt sich auf eine Million schätzen.

In Österreich-Ungarn wurde 22. Jan. 1887 eine Ausführungsverordnung zu dem 1886 erlassenen Landsturmgesetze veröffentlicht. Der L. zerfällt in zwei Aufgebote, deren erstes die Mannschaft vom 19. bis 37. Lebensjahre umfaßt und zur aktiven Verwendung in besondern, im Anschluß an die Landwehreinteilung errichteten Truppenkörpern, sowie nötigenfalls zur Ergänzung der Landwehrtruppen bestimmt ist. Das zweite Aufgebot besteht aus den 38 bis 42 Jahre alten Mannschaften und ist zum Besatzungs- und Sicherheitsdienste im Innern des Reichs bestimmt. Die Sturmlisten sind von Gemeindekommissionen aufgestellt worden und enthalten mit Ausschluß der ganz unabkömmlichen öffentlichen Beamten alle Landsturmpflichtigen, welche ihrer körperlichen und geistigen Beschaffenheit nach zu irgendwelcher Verwendung, auch als Handwerker oder Arbeiter, für militärische Zwecke geeignet sind. Die zur Besetzung der Offizier- und Unteroffizierstellen brauchbaren Personen wurden ausgewählt und in den Sturmlisten vorgemerkt, und Offiziere a. D. sind bis zum Alter von 60 Jahren landsturmpflichtig. Für die Bewaffnung des L. und die zugehörige Munition, sowie für einige Bekleidungs- und Ausrüstungsvorräte, welche die Landsturmtruppen als Teile der bewaffneten Macht

Digitized by Google

deutlich machen, werden besondere Magazine errichtet; für diese Zwecke sind 1887 bereits 14 Mill. Gulden angewiesen worden. In Tirol und Vorarlberg bleibt die bisherige Organisation des L. bestehen.

In Italien wurde der L. (Territorialmiliz) neuerdings erheblich leistungsfähiger gemacht und zu Übungen herangezogen; auch für Beschaffung der nötigen Offiziere und Unteroffiziere ist dort mancherlei geschehen und die L.-Organisation kommt 1887 zum Abschluß. (S. u. Italien.)

In der Schweiz wurde im Frühjahr 1887 im Anschluß an die bestehende Landwehreinrichtung ebenfalls der L. militärisch organisiert. Derselbe zählt 3700 Offiziere, 4800 Unteroffiziere und 295000 Mann, von denen 2922 als Offiziere, 5652 als Unteroffiziere und 31673 Mann als Soldaten im Heere gedient haben. 40247 Landsturmleute haben mithin bereits militärische Ausbildung erhalten. Von den unausgebildeten Mannschaften des L. sind 181640 über 20 bis 45 Jahre, 30197 über 45 Jahre und 43559 unter 20 Jahre alt. Im Privatbesitze der Landsturmpflichtigen befanden sich 1760 Repetiergewehre, 44 Repetierkarabiner und 4815 Einzellader.

Land tax heißt die alte engl. Grundsteuer, die im Lauf der Zeit einen eigentümlichen Charakter angenommen hat. Sie wurde ursprünglich 1692 als eine Art von allgemeiner Vermögens- und Einkommensteuer eingeführt, doch kam allmählich die Besteuerung des beweglichen Vermögens in Wegfall und es blieb nur eine Grundsteuer, die nach einer revidierten Veranlagung von 1697 erhoben wurde und ungefähr 2 Mill. Pfd. St. einbrachte. Im J. 1798 wurde diese Steuer auf Antrag Pitts für unabänderlich und zugleich für ablöslich erklärt, sodaß sie seitdem die Eigenschaft einer eigentlichen, ablösbaren Reallast besitzt. Etwa die Hälfte ihres Betrags ist wirklich abgelöst worden und sie bringt daher gegenwärtig nur noch 1045000 Pfd. St. ein. Die Bedeutung des Einkommens aus Grundbesitz, die eine Abteilung der engl. Einkommensteuer ausmacht, ist von der L. ganz unabhängig.

Landwirtschaftsrat (Deutscher) heißt das Centralorgan der deutschen Landwirtschaftlichen Vereine, das seit 1872 als ständige Organisation an die Stelle der landwirtschaftlichen Kongresse getreten ist. Derselbe hat nach seinem Statut den Zweck, die landwirtschaftlichen Interessen im Gesamtumfange des Reichs zu vertreten und in allen Fällen, in denen es sich um jene Interessen berührende Reichsgesetze oder Reichsverwaltungsmaßregeln handelt, nicht nur die etwa von ihm geforderten Gutachten abzugeben, sondern auch unaufgefordert und beizeiten an den Reichskanzler motivierte Vorstellungen zu richten, oder sich mit Anträgen an den Reichstag zu wenden. Er besteht aus so vielen Vertretern der landwirtschaftlichen Vereine jedes einzelnen deutschen Staates, als dieses Stimmen im Bundesrate hat; jedoch ist für Preußen nachträglich die Stimmenzahl von 17 auf 19 erhöht worden. Außerdem ist der Ausschuß berechtigt, aus den Kreisen der Wissenschaft für jede Wahlperiode drei außerordentliche Mitglieder zu wählen, die volles Stimmrecht haben. Außer den Delegierten werden auch Stellvertreter derselben gewählt. Die nähern Bestimmungen über das Wahlverfahren bleiben den einzelnen landwirtschaftlichen Central- oder Provinzialvereinen vorbehalten. Der Sitz des L. ist Berlin, wo in der Regel auch die beratenden Versammlungen stattfinden. Die Leitung ist einem ständigen Ausschuß übertragen, der aus dem Vorstand (einem Vorsitzenden und zwei Stellvertretern) und sechs Ausschußmitgliedern besteht und auf drei Jahre gewählt wird. Ein besoldeter Generalsekretär besorgt die laufenden Geschäfte.

***Lange** (Ludwig), namhafter Philolog und Altertumsforscher, starb 18. Aug. 1885 zu Leipzig. Vgl. Neumann, «Ludwig L.» (Berl. 1886).

***Langenberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 6775 E.

***Langensalza**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Erfurt, zählt (1885) 10924, der Kreis Langensalza 36767 E.

Langhans (Friedr.), schweizerischer prot. Theolog, geb. 2. Mai 1829 in Münchenbuchsee, studierte in Bern, Halle und Berlin Theologie, absolvierte das Staatsexamen 1853, hielt sich dann ein Jahr in Paris auf, wurde 1855 Pfarrer in dem Bergdorfe Lauenen (Kanton Bern), 1858 an der Irrenanstalt Waldau bei Bern. Seit 1871 verband er damit eine außerord. Professur, rückte 1876 zum ord. Professor vor und siedelte nun nach Bern über, wo er 16. April 1880 starb. L. war neben Bitzius und Lang einer der Bahnbrecher des freisinnigen Protestantismus, der sog. Reformrichtung, in der Schweiz und namentlich in Bern, und redigierte in diesem Sinne 1866—69 die bernischen «Reformblätter». Außerdem schrieb er «Pietismus und Christentum im Spiegel der äußern Mission» (Lpz. 1864), «Pietismus und äußere Mission vor dem Richterstuhle ihrer Verteidiger» (Lpz. 1866), «Das Christentum und seine Mission im Lichte der Weltgeschichte» (Zür. 1875).

***Langiewicz** (Margan), poln. Insurgentenführer, ist nicht Ende Dez. 1881 im städtischen Hospital zu Lille, sondern erst 11. Mai 1887 in Konstantinopel gestorben, wo er in den letzten Lebensjahren einen Pferdehandel betrieben hätte und Besitzer eines Gestüts gewesen sei.

Langlet (Emil Victor), schwed. Architekt, aus einer im 17. Jahrh. übersiedelten franz. Hugenottenfamilie stammend, geb. 26. Febr. 1824 zu Boräs, studierte 1838—41 an der Chalmerschen Gewerbeschule in Gothenburg und 1845—50 an der stockholmer Kunstakademie. In den J. 1851—57 war er als königl. Stipendiat auf Studienreisen in Paris (unter Blouet) und Italien, und begann nach der Rückkehr seine Wirksamkeit als Architekt mit dem Storthingsgebäude in Kristiania, nach seinen Plänen und unter seiner persönlichen Leitung 1861—66 ausgeführt. Es folgten das Theater und die Börse zu Drammen. Seit 1865 war er Mitarbeiter der «Tidskrift för Byggnadskonst och Ingeniörvetenskap»; 1871 gab er die «Nordisk tidskrift för Byggnadskonst» heraus; 1879 veröffentlichte er Pläne mit Text über «Prot. Kirchenbauten nach dem Centralsystem» und führte seine Ideen praktisch aus in der malmöer St. Petrikirche (1879—82), zu Säfvared in Westergötland u. s. w. Von seinen übrigen Bauten sind das Zellengefängnis und das neue Witwenhaus (1879) in Stockholm zu erwähnen. Seit 1886 ist L. mit der Restauration des Doms von Upsala beschäftigt. Zum Mitglied der Schwedischen Kunstakademie ward er 1858 erwählt.

***Langres**, Stadt im franz. Depart. Obermarne, zählt (1886) 7157, als Gemeinde 11189 E. L. hatte 1870 außer der Stadtbefestigung und

Digitized by Google

Citadelle bereits zwei detachierte Forts auf 2½ km von der Stadt, Bonnelle im SW. und Peigney, zur Beherrschung der Bahnlinien nach Chaumont und Andilly im O. Während des Kriegs wurden fernere vorgeschobene Werke und Batterien angelegt. Nach 1874 wurde L. durch Neuanlage einer Anzahl weit vorgeschobener Werke im N., O. u. S., welche sich im W. an die ältere Fortslinie anschließen, zu einer Lagerfestung ersten Ranges erhoben. Der Gürtel der vorgeschobenen Werke hat 52 km Ausdehnung. Auf der Südfront liegen die neuen Forts Mont und Cognelot, letzteres mit der Annexbatterie bei Pailly, welche die Gabelung der Bahn bei Chaudenay unter Feuer nimmt. Im O. liegt das Fort Montlandon, im NO. Plenoy, im N. Dampierre, im NW. nach Chaumont zu St.-Menges.

Langson, Stadt in Tongking, unweit der Grenze der chines. Provinz Kwang-si, an der von dorther nach Ha-noi führenden Hauptstraße, mit einer alten Citadelle, wurde geschichtlich denkwürdig durch die dort im chinesisch-französischen Kriege 1885 stattgehabten Kämpfe. L. war der Stützpunkt des aus Kwang-si nach Tongking vorgerückten chinesischen, gegen 100000 Mann starken Heeres, für welches dort große Magazine errichtet worden waren. Nachdem China 9. Dez. 1884 den Vertrag von Tien-tsin für zerrissen erklärt hatte, rückte der franz. Oberbefehlshaber, Divisionsgeneral Brière de l'Isle, von Chu her 3. Jan. 1885 gegen L. vor. Sein Heer bestand aus 2 Brigaden unter Oberst Giovanninelli und Brigadegeneral de Négrier mit zusammen 12 Bataillonen, 6 Batterien und 40 Reitern in Stärke von 7186 Mann, denen ein Train von 9000 Kulis, 400 Wagen, 300 Packochsen, 400 Pferden und 100 Mauleseln folgte. Unter beständigen Gefechten gegen die chines. Vorhut und nach einem sechsstündigen, blutigen Treffen 12. Febr. 8 km westlich von L., nach welchem die Chinesen in noch gefechtsfähiger Verfassung den Rückzug antraten, aber L. in Brand steckten, gelang es zwar, die Stadt 13. Febr. zu besetzen und dort noch beträchtliche Vorräte zu erbeuten (außer Lebensmitteln unter anderm 2 Kruppsche, 1 Vavasseur-, 1 Mörser- und 1 Raketenbatterie), doch mußte der Vormarsch eingestellt werden, da auf dem nordwestlichen Teile des Kriegstheaters inzwischen ein aus Jün-nan eingerücktes chines. Heer bedrohliche Fortschritte gemacht hatte. General Brière de l'Isle ließ deshalb die 2. Brigade unter General de Négrier in L. zurück und führte 16. Febr. die übrigen Truppen nach dem Thale des Roten Flusses zum Entsatze von Thuyen-Quan. General de Négrier hatte, obgleich fast der gesamte Train bei ihm verblieben war, bei L. mit großen Verpflegungsschwierigkeiten zu kämpfen; seine Brigade erhielt zwar einige Verstärkungen, zählte aber 7. März trotzdem in 7 Bataillonen nur 2300 Gewehre und 3 Batterien. Die Chinesen hatten, da sie nicht verfolgt wurden, nahe der Grenze Stellung genommen, zogen Verstärkungen an sich und begannen wieder vorzurücken. Am 23. Febr. rückte de Négrier zum Angriff der feindlichen Stellung vor und ließ in L. nur 1½ Bataillone und 1 Batterie als Besatzung zurück. Er schlug 24. Febr. die chines. Vorhut und erbeutete hierbei eine Mitrailleusenbatterie, traf aber auf ein so starkes, in befestigter Stellung bei That-ke befindliches Heer, daß er in Dong-Dang nur eine schwache Besatzung zurückließ und seine Truppen nach L. zurückführte. Während der nächsten Wochen griffen die Chinesen wiederholt die franz. Besatzungen in den vor L. liegenden Plätzen an, und de Négrier ließ deshalb vom 6. März ab wieder Streifzüge unternehmen, um sich über den Verbleib des Gegners zu unterrichten. Die franz. Kavallerie fand hierbei That-ke geräumt; doch besetzten die Chinesen alsbald wieder diese starke Stellung. Am 22. März rückte General de Négrier mit allen verfügbaren Truppen gegen That-ke vor, eroberte tags darauf bei Bang-bo einige vorgeschobene Werke derselben nach blutigem Kampfe, wurde aber 24. März, nachdem seine Artillerie sich verschossen hatte, von den nun selbst zum Angriff schreitenden Chinesen vollständig geschlagen. Der General wurde verwundet nach L. und von dort nach Ha-noi gebracht, Oberst Herbinger führte das geschlagene, gänzlich erschöpfte Heer über L., welches geräumt wurde, gefolgt von der chines. Vorhut ohne Verlust nach Chu und Bak-le zurück, nachdem er dasselbe in L. durch dort eingetroffene Verstärkungen auf 10000 Mann gebracht und wieder einigermaßen schlagfertig gemacht hatte. Die Chinesen besetzten L., räumten es jedoch im Mai auf Grund des inzwischen geschlossenen Friedens. Erst gegen Ende Dez. 1885 wurde dasselbe von franz. Truppen gelegentlich der Absteckung der Grenze wieder besetzt.

***Lannion**, Stadt im franz. Depart. Côtes-du-Nord, zählt (1886) 5426, als Gemeinde 6205 E.

Lanolin, ein von Liebreich in den Heilschatz eingeführtes Präparat, welches aus dem sog. Wollfett, dem Cholesterinfett der Schafwolle, durch Centrifugieren und Zusatz von Wasser in Form eines dicken gelblichbraunen Rahms gewonnen wird. Dasselbe unterscheidet sich von den gewöhnlichen Fetten, den Glyzeriden, dadurch, daß es nicht wie diese leicht verseifbar ist, daß es keine Neigung besitzt ranzig zu werden, daß es eine große Menge Wasser (bis zu 110 Proz. seines Gewichts) aufzunehmen vermag, ohne seine Geschmeidigkeit und Salbenform zu verlieren, und daß es sich ebenso leicht mit Fetten, Ölen, Balsamen und den verschiedensten Arzneisubstanzen vereinigen läßt. Ein ganz besonderer Vorzug des L. besteht endlich darin, daß es in weit höherm Grade als alle andern Fette von der Haut und den Haaren resorbiert wird und daß es in keiner Weise reizend auf die Haut einwirkt. Aus den angeführten Gründen hat sich das L. als eine vorzügliche Salbengrundlage erwiesen und wird in Verbindung mit geeigneten medikamentösen Zusätzen bei der Behandlung der verschiedensten Hautkrankheiten mit großem Vorteil benutzt. Besonders wirksam sind Lanolinsalben in allen jenen Fällen, wo eine Heilwirkung auf tiefer gelegene Hautschichten erzielt werden soll, wie bei Psoriasis, schwieligen und verdickten Hautpartien, scherender Flechte, chronischem Ekzem u. a. Auch in der Kosmetik findet das L. neuerdings eine ausgedehnte Anwendung; man fabriziert aus ihm Pomaden, Crêmes und Seifen, die sich vortrefflich zur Konservierung der Haut und des Haares eignen. In der Technik wird es als Schmiermittel verwendet.

***Laon**, Stadt im franz. Depart. Aisne, zählt (1886) 12636, als Gemeinde 13677 E.

Die 1870 zerstörte Citadelle ist wiederhergestellt worden. Der die Stadt umgebende, nach 1874 angelegte Gürtel detachierter Werke liegt 5 bis 7 km von derselben entfernt und erhebt L. zu einem bedeutenden verschanzten Lager.

Digitized by Google

La-Plata, Hafenstadt in der Argentinischen Konföderation (s. d.).

Lapsista, Hauptstadt des Kazas Naselitza im türk. Vilajet Monastir und im Sandschak Koryza, rechts des Aliakmon (Indschè-Karasu), hat über 4000 E., meist Mohammedaner (Albanesen), und ist Sitz eines Kaimam und eines Kadi.

***La recherche de la paternité etc.** Hier ist hinter dem Worte Vaterschaft zu ergänzen: (eines unehelichen Kindes).

***Larochefoucauld,** franz. Geschlecht. Augustin Marie Matthieu Stanislas de L., Herzog von Doudeauville (geb. 9. April 1822), starb 5. April 1887 zu Cannes.

***La-Rochelle,** Stadt im franz. Depart. Nieder-Charente, zählt (1886) 17745, als Gemeinde 23829 E.

***La-Roche-sur-Yon,** Stadt im franz. Depart. Vendée, zählt (1886) 8789, als Gemeinde 11773 E.

Larsson (Karl), schwed. Maler, geb. 28. Mai 1853 zu Stockholm, hatte schon als Zeichner und Illustrator Bedeutendes geliefert (Wallins «Engel des Todes», Tegnérs «Nachtmahlskinder», Säthergs «Blumenkönig», Böghs «Wallfahrt der Wahrheit», die «Gedichte» der Frau Lenngren u. a.), als er nach mehrjährigen Studien in Frankreich und von der jungfranz. Schule stark beeinflußt, sich der Öl- und Aquarellmalerei zuwandte. L. ist als Vorstand der gothenburger Zeichenschule angestellt.

Larsson (Simeon Markus), schwed. Maler, geb. 1825 in der Nähe von Atvidaberg (Östergötland), war zuerst Sattlergeselle, widmete sich hierauf der Malerei und ging dann auf Studienreisen ins Ausland. Von Melbye in Kopenhagen erhielt er Unterricht in der Marinemalerei, bei Achenbach in Düsseldorf studierte er dann (1852) die Landschaft und trat bald mit selbständigen Werken hervor. Das echt schwed. Bild: Fahrt nach der Christmette, eine prächtige Landschaft mit Wasserfall (1855), brennendes Dampfschiff u. a. aus seiner ungewöhnlich reichen Produktivität begründeten seinen Ruf. L. war ein talentvoller, aber oft auch bizarrer Künstler, der grelle Lichteffekte liebte. Nach wechselreichem Leben starb er arm in London 25. Jan. 1864.

***Lask,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Petrikau, zählt (1884) 5298 E.

Laskaratos (Andreas), der bedeutendste neugriech. satirische Dichter, geb. 1. Mai 1811 in Cephalonia, studierte in Italien Medizin und gab in Florenz 1832 sein erstes Gedicht unter dem Titel «Meine Geburt» heraus, welches auch unter seine besten zählt. Nach seiner Vaterstadt zurückgekehrt, übte er daselbst auf nur kurze Zeit Medizin aus. Sein dichterisches Talent und sein scharfer, alles kritisierender Geist führten ihn auf das Gebiet der Satire. Er hat besonders durch sein Pamphlet «Die Mysterien Cephalonias» (1856) und manche andere Flugschrift gegen die ungebildete Geistlichkeit seines Vaterlandes einen heftigen Krieg geführt, welcher ihm viele Unannehmlichkeiten, namentlich einen Kirchenbann und wiederholte gerichtliche Anklagen und Verurteilungen zuzog. Im J. 1845 ließ er in Athen sein «Lixouri», ein komisches Heldengedicht in vier Gesängen, erscheinen, welches auch als sein bestes Werk zu betrachten ist. Auf kurze Zeit redigierte er in Lixouri das satirische Blatt «Die Laterne», und im J. 1868 gab er in ital. Sprache «Mie sofferenze» heraus, eine schwermütige Erzählung seiner Gefangenschaftsleiden. Eine Gesamtausgabe seiner Gedichte ist 1872 in Cephalonia erschienen.

Laskaridu (Akaterine), gelehrte griech. Schriftstellerin, geb. 1842 zu Wien als die Tochter eines Kaufmanns Christomannos aus Macedonien, erhielt eine sorgfältige Erziehung erst in Wien, dann in Athen, wo sie sich 1859 mit dem Gelehrten Laskarides vermählte. Ihre weitere Ausbildung empfing sie durch den Gelehrten Gregor Papadopulos, worauf sie sich dem Lehrerinnenberuf widmete. In den J. 1865—67 wirkte L. zuerst als Lehrerin im Institut von Chil; 1867 gründete sie selbst in Athen ein höheres Lehrinstitut für Töchter, dem sie noch vorsteht. Sie gehört zu den eifrigsten Anhängern Fröbels, dessen System sie in ganz Griechenland zu verbreiten sucht. Sie hielt 1884—85 einen Cyklus von öffentlichen Vorträgen im Syllogos Parnassos über diesen Gegenstand und veröffentlichte «Über die Fröbelschen Kindergärten» (Athen 1880), «Biographie Friedrich Fröbels an seinem 100jährigen Geburtsjubiläum» (1882), «Über das Fröbelsche System» (1885). Außerdem arbeitete sie namentlich in neuester Zeit für die bedeutende Zeitschrift des Philologikos Syllogos Parnassos, dessen Ehrenmitglied sie ist, eine Reihe Artikel über pädagogische Gegenstände, immer vom Fröbelschen Standpunkte. — Ihr Bruder Anastasios Christomannos ist ord. Professor der Chemie an der Universität zu Athen.

Lasten (bäuerliche), s. unter Bauer, Bd. II.

Lata, eine eigentümliche Krankheit der malaiischen Frauen auf Java; sie besteht in einer periodisch auftretenden psychischen Störung, die sich in schnellem Hervorstoßen unartikulierter Laute, gewissen unwillkürlichen Bewegungen und in vorübergehendem Verlust des Bewußtseins ausspricht. Die L. beruht auf Hysterie und wird oft simuliert.

***Lateinische Münzkonvention.** Die Erneuerung des sog. Lateinischen Münzbundes, dessen vertragsmäßiger Bestand nur bis 1886 reichte, ist im J. 1885 nur mit großen Schwierigkeiten zu Stande gekommen. Nachdem eine erste Session der Vertreter der beteiligten Staaten im August ohne Ergebnis geblieben war, kam endlich 6. Nov. 1885 ein neuer Vertrag zum Abschluß, zunächst aber nur zwischen Frankreich, Italien, der Schweiz und Griechenland, während Belgien sich anfangs noch fern hielt und erst auf Grund eines Zusatzvertrags vom 12. Dez. 1885 nachträglich beigetreten ist. Die neue Konvention, deren Dauer nur bis Ende 1890 reicht, jedoch mit der Möglichkeit stillschweigender Verlängerung um je ein Jahr, unterscheidet sich von der frühern hauptsächlich durch genaue Bestimmungen über die etwaige künftige Liquidation des Bundes, insbesondere über die alsdann notwendige Zurückziehung der Silbermünzen von seiten der Staaten, die sie geprägt haben. Die Ausprägung von silbernen Fünffrankenstücken bleibt vorläufig eingestellt. Jedoch steht es jedem Staat frei, diese Prägung wieder aufzunehmen, aber unter der Bedingung, daß er während der ganzen Dauer des Vertrags den andern Vertragsstaaten auf ihr Verlangen die in ihrem Gebiet cirkulierenden Fünffrankenstücke seines Gepräges auf Sicht in Gold umwechsele oder rückzahle. Auch stände es diesen Staaten frei, fernerhin die Silbercourantmünzen des die Prägungen wieder beginnenden Staats zurückzuweisen. Durch diesen Einwechselungszwang, der sich nicht bloß auf die etwa neugeprägt-

Digitized by Google

ten, sondern auch auf die alten Fünffrankenstücke erstrecken würde, ist die Wiederaufnahme von Courantsilberprägungen den beteiligten Staaten thatsächlich unmöglich gemacht. Überdies hat sich die Schweiz für diesen Fall auch noch ausdrücklich das Recht des Austritts aus dem Bunde vorbehalten.

Wird der Vertrag nach den vereinbarten Bestimmungen gekündigt, so ist nach dem neuen Art. 14, der sog. Liquidationsklausel, jeder Vertragsstaat verbunden, die von ihm ausgegebenen silbernen Fünffrankenstücke, die sich in den übrigen Staaten befinden, nach den in einer besondern Abmachung festgesetzten Bestimmungen einzuwechseln. Zunächst werden dazu Silbermünzen des forderungsberechtigten Staats dienen, soweit diese aber nicht ausreichen, sind Goldmünzen oder in dem Gelde des andern Staats zahlbare Wechsel zur Auslösung zu verwenden. Belgien würde durch diese Einlösungspflicht am meisten belastet werden, da seine Fünffrankenstücke am zahlreichsten in der Cirkulation der übrigen Staaten vertreten sind. Es hat daher einige Erleichterungen zu seinen Gunsten durchgesetzt, namentlich die, daß es Frankreich nur die Hälfte des Restbetrags an Fünffrankenstücken direkt gegen Gold oder Wechsel einzutauschen hat; die Zurückführung der andern Hälfte soll auf dem gewöhnlichen kommerziellen Wege erfolgen, und Belgien verpflichtet sich, innerhalb einer Frist von fünf Jahren nach der eventuellen Auflösung des Vereins keinerlei Änderungen in seinem Münzwesen vorzunehmen, durch welche jener Rückfluß verhindert werden könnte. Außerdem garantiert Belgien, daß der in Frankreich sich ergebende Restbetrag nicht mehr als 200 Mill. Frs. betragen werde, und es verpflichtet sich den etwaigen Überschuß ebenfalls direkt einzulösen. In dem Zusatzvertrag vom 12. Dez. 1885 haben sich auch Frankreich und Italien vorbehalten, ihre Abrechnung nach dem zwischen Frankreich und Belgien vereinbarten Verfahren vorzunehmen, wobei ebenfalls das Maximum des Restbetrags auf 200 Mill. festgesetzt ist. Von der Schweiz löst Belgien eventuell einen Betrag von 6 Mill. unmittelbar ein, der Rest soll auf dem Handelswege zurückfließen. Die Schweiz hat sich überhaupt eine besonders günstige Stellung zu verschaffen gewußt, indem sie, die selbst nur wenig Courantsilber geprägt hat, bei dem Ablauf der Konvention für die auf ihrem Gebiet cirkulierenden Fünffrankenstücke fast ausschließlich Gold erhalten würde. Allerdings ist in dem Art. 6 des Hauptvertrags bestimmt, daß Frankreich nur höchstens 60 Mill. und Italien höchstens 30 Mill. Frs. an Einlösungszahlungen für Fünffrankenstücke an die Schweiz zu entrichten haben soll. Jedenfalls aber würde die Schweiz bei der Auflösung des Münzvereins ohne alle Opfer und Anstrengungen in den Besitz der Goldwährung gelangen, die sie ohnehin stets als Ziel im Auge gehabt hat, und es ist daher möglich, daß sie nach Ablauf der neuen Vertragsperiode austreten und damit vielleicht den Anlaß zum vollständigen Zerfall des Bundes geben wird. Vgl. Bamberger, «Die Schicksale des Lateinischen Münzbundes» (Berl. 1885); Burckhardt-Bischoff, «Die Lateinische Münzkonvention und der internationale Bimetallismus» (Bas. 1886).

Lathraea *L.*, Pflanzengattung aus der Familie der Orobancheen. Man kennt drei Arten, von denen nur eine in Deutschland weitere Verbreitung besitzt. Es sind chlorophyllfreie Schmarotzergewächse, die parasitisch auf Wurzeln von Bäumen oder Sträuchern leben und an ihren unterirdischen Stengelpartien dicht mit fleischigen ovalen Schuppen besetzt sind. Die über den Boden hervorragenden Blütenstände stellen einseitswendige Trauben mit rötlichen Einzelblüten dar. Die letztern bestehen aus einem glockenförmigen vierspaltigen Kelch, einer verwachsenblätterigen zweilippigen Blumenkrone, vier didynamischen Staubgefäßen und einem einfächerigen Fruchtknoten, der sich später zu einer zweiklappigen Kapsel entwickelt. Die Samen sind sehr klein und zahlreich in der Frucht vorhanden.

Die in Deutschland einheimische gewöhnliche Schuppenwurz, L. squamaria *L.*, schmarotzt besonders auf den Wurzeln der Haselsträucher. Ihre im Boden befindlichen Schuppen haben eigentümliche, oft labyrinthartig verzweigte Höhlungen in ihrem Innern, die nach außen an bestimmten Stellen geöffnet sind. In diesen Höhlungen stehen an den Wänden reichlich Drüsenhaare, deren Sekret nach neuern Untersuchungen dazu dienen soll, kleine in die Höhlungen gelangte Tiere, wie Milben u. dgl. teilweise aufzulösen und für die Ernährung der Pflanze nutzbar zu machen. (Vgl. Fleischfressende Pflanzen.)

Latrine. Während man im alten Rom unter latrina den Abtritt verstand, bezeichnet man jetzt damit bisweilen die Abtrittsgrube, meist aber diejenigen Behälter (Fäcaltonnen), in denen die Fäcalien angesammelt, und welche sodann hermetisch verschlossen und fortgeschafft werden. Weniger richtig ist es, den Inhalt der Abtrittsgruben selbst L. zu nennen, vielmehr müßte derselbe Latrinenflüssigkeit heißen.

***Lauban**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 11336, der Kreis Lauban 67113 E.

***Lauenburg** (Herzogtum), Kreis der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, zählt (1885) 49861 E.

***Lauenburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köslin, zählt (1885) 7214, der Kreis Lauenburg 42876 E.

Lauenstein, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Hannover, Kreis Hameln, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine mechan. Weberei und Dampfsägemühlen und zählt (1880) 1055 E.

Laupheim, Stadt im württemb. Donaukreis, im Thal der Rottum, Station der Linie Bretten-Friedrichshafen der Württembergischen Staatseisenbahnen, ist Sitz eines Oberamts und eines Amtsgerichts, hat Färberei, Gerbereien, zwei Sägemühlen, drei Holzwerkzeugfabriken, eine Fruchtschranne und Viehhandel und zählt (1885) 4541 E.

***Laurent** (Franz), belg. Schriftsteller und Publizist, starb 11. Febr. 1887 zu Brüssel.

***Lausanne**, Hauptstadt des schweiz. Kantons Waadt, zählt (1885) 31856 E.

***Lausigk**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 4196 E. Die Linie Leipzig-L.-Geithain der Sächsischen Staatseisenbahnen (direkte Verbindung Leipzig-Chemnitz) wurde 2. Mai 1887 dem Verkehr übergeben.

***Laval**, Stadt im franz. Depart. Mayenne, zählt (1886) 24847, als Gemeinde 30627 E.

***Lavaur**, Stadt im franz. Depart. Tarn, zählt (1886) 4338, als Gemeinde 6963 E.

Lax (Joseph), Bildhauer, geb. in Wien 19. Mai 1851, studierte an der Akademie daselbst, namentlich unter Kundmann. Nach einer kurzen Reise nach

Digitized by Google

Italien begann L. 1876 größere Arbeiten für die Hofmuseen, Metopen, Victorien u. s. w. Bei der Konkurrenz für das Grillparzer-Denkmal erhielt er einen Ehrenpreis, ferner ein Staatsstipendium. Beim Festzuge für das Kaiserpaar 1878 fertigte er mit Beyer gemeinschaftlich die Victorien des Kaiserpavillons, für das wiener Rathaus die Figuren des Tischlers und des Mechanikers, sowie später noch drei weitere; für die neue Universität in Wien die Figuren des Staatsrechts, des Seerechts, des Bergrechts und der Volkswirtschaft. Ferner lieferte er die Porträtmedaillons an dem Erzherzog Franz Karl-Brunnen in Ischl, für das Parlamentshaus in Wien die Reliefs Galizien und Salzburg, sowie die Statuen des Orpheus, Numa Pompilius, Plato und Aristoteles in Marmor, für das prager Künstlerhaus die Figur Schuberts, das Grabdenkmal Füsters für den Centralfriedhof in Wien und mehreres für das neue Burgtheater. Nach einer zweiten ital. Reise 1884 begann L. die Statuen Ekhofs, Ifflands, Schröders und der Karoline Neuber fürs Burgtheater, die des Manlius Torquatus in Marmor für das Parlament. Endlich schuf L. viele Porträtbüsten und namentlich sehr schöne Pferdebilder für Rennpreise.

Lebach, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Trier, Kreis Saarlouis, an der Thel, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat große Kram- und Viehmärkte und zählt (1885) 1314 E.

Lebeau (Luise Adolpha), Pianistin und Komponistin, geb. 25. April 1850 in Rastatt, erhielt den ersten Unterricht in Karlsruhe, später in München. Sie trat 1867 mit Erfolg als Pianistin in Wien auf; 1885 siedelte sie nach Wiesbaden über. Die Zahl ihrer Werke beträgt (Anfang 1887) 36, darunter ein Klavierquartett, Solostücke für Viola und Piano, Lieder, das Oratorium «Ruth», eine Klavierphantasie mit Orchester, ein Streichquartett u. s. w.

***Lebedin**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 14788 E.

***Lebedjan**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tambow, zählt (1884) 6248 E. [Bd. XV.

Lebenshaltung, s. Standard of life,

***Lebensversicherung.** Für die Verteilung der Jahresüberschüsse bieten die gegenseitigen Lebensversicherungsgesellschaften ihren Mitgliedern oder die Aktiengesellschaften ihren mit Anteil am Gewinn Versicherten die Auswahl unter verschiedenen, gleichwohl mehr oder weniger äquivalenten Plänen (Dividendenpläne). Außerdem sind in neuerer Zeit bei den meisten Gesellschaften nach und nach den Versicherten noch andere Vorteile durch die Grundlagen des Vertrags, die «Allgemeinen Versicherungsbedingungen», eingeräumt worden, als deren vornehmste die «Unanfechtbarkeit der Police» nach gewisser Dauer und die «Unverfallbarkeit» aller Ansprüche aus dem Vertrage bei eintretender Prämienzahlungsunfähigkeit zu nennen sind, sowie humanere Bestimmungen für den Fall des Selbstmordes des Versicherten.

Die wichtigsten neuesten Erscheinungen der Litteratur: Rüdiger, «Die Rechtslehre vom Lebensversicherungsvertrage» (Berl. 1885); Kihm, «Die Gewinnsysteme mit steigenden Dividenden bei der L.» (Zür. 1886); Ehrenberg, «Die juristische Natur der L.» (in der «Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht», Stuttg. 1886); Wiedemann, «Zur Entwickelung des Versicherungsvertrags» (Berl. 1886); Klang, «Zur Frage des Kriegsrisikos in der L.» (Wien 1886); Stadler, «Behandlung der Selbsttötungsfälle in der L.» (2. Aufl., Wien 1887).

Der Stand des deutschen Lebensversicherungsgeschäfts in seinen Hauptmomenten ist aus der gegenüberstehenden Tabelle ersichtlich.

***Lebrun** (Theodor), Schauspieler und Theaterdirektor, legte 1886 die Direktion des Wallner-Theaters in Berlin nieder.

***Lebus**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, zählt (1885) 93015 E.

***Lecco**, Stadt in der ital. Provinz Como. Ein Denkmal Garibaldis wurde auf dem Hauptplatze daselbst 16. Nov. 1884 enthüllt.

Leck, Kirchdorf in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, Kreis Tondern, an der Lecker Au, ist Sitz eines Amtsgerichts und einer Hardesvogtei, hat Wollspinnerei und Tuchfabrikation, Viehzucht, Pferde- und Viehhandel und zählt (1885) 1106 E.

***Lectoure**, Stadt im franz. Depart. Gers, zählt (1886) 2945, als Gemeinde 5272 E.

Ledeberg, Dorf in der belg. Provinz Ostflandern, Arrondiss. Gent, nahe bei Gent, zählt (1885) 11617 E. und hat dieselbe Industrie wie Gent.

***Ledochowski** (Miecyslaw, Graf), Kardinal, früher Erzbischof von Posen und Gnesen, wurde im März 1885 vom Papst zum Sekretär der Breven ernannt. Diese Ernennung war ein Zeichen, daß der Gedanke an eine Rückkehr L.s in die Erzdiöcese Posen-Gnesen päpstlicherseits aufgegeben war. In der That wurde auch Anfang Febr. 1886 der Propst Jul. Dinder zu L.s Nachfolger als Erzbischof ernannt, nachdem L. auf dieses Amt verzichtet hatte.

***Ledru-Rollin** (Alexandre Auguste), franz. Staatsmann. Sein Denkmal in Paris wurde 24. Febr. 1885 enthüllt.

***Leeds**, Stadt in der engl. Grafschaft York, zählt (1885) 333139 E.

***Leer**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Aurich, zählt (1885) 10399, der Kreis Leer 47184 E.

Leeuwenhoek (Antonius van), namhafter Zoolog, geb. 24. Okt. 1632 zu Delft, war bis 1654 Kassierer und Buchhalter in einer Tuchhandlung in Amsterdam, ging aber dann nach Delft zurück und widmete sich naturwissenschaftlichen Studien. L. war namentlich ein ausgezeichneter Mikroskopiker, obwohl vollkommen Autodidakt und ohne wissenschaftliche Erziehung. Er verfertigte sich seine Mikroskope, welche zum Gebrauch zwar sehr unbequem waren, aber sehr bedeutend vergrößerten, selbst, und machte, planlos alles, was ihm unter die Hand kam, untersuchend, eine Reihe hochwichtiger Entdeckungen. Er sah zuerst die Blutkörperchen, die Bewegung des Blutes in den Capillargefäßen des Schwanzes der Froschlarve, die Zahnröhrchen, die Schuppen der Oberhaut, die Querstreifung der willkürlichen Muskeln u. s. w. Er entdeckte auch die ungeschlechtliche Fortpflanzung der Blattläuse und vor allem die Infusionstierchen. L. starb 26. Aug. 1723 in Delft.

Seine Abhandlungen finden sich in den «Transactions of the Royal Society of London» seiner Zeit; sie erschienen auch als Sammelwerk unter dem Titel «Sendbrieven, ontleedingen en ontkellingen etc.» (Leiden u. Delft, 7 Bde., 1685—1718) in holländ. Sprache, sowie als «Opera omnia, s. Arcana naturae etc.» (7 Bde., Leiden 1722) lateinisch; auch englisch in Auswahl (Lond. 1810). Vgl. Haarmann, «Antonius van L.» (Leiden 1875).

Digitized by Google

Nr.	Namen der Gesellschaften	Sitz	Neue Aufnahmen 1885 Mark	Abgang durch Tod und bei Lebzeiten Mark	Reiner Zuwachs gegen das Vorjahr Mark	Totalbestand der Kapitalversicherungen auf Todes- und Lebensfall Ende 1885 Mark	Einnahmen: Prämien Mark	Einnahmen: total inkl. Zinsen und Diverse Mark	Ausgaben: fällige Kapitalien und Renten inkl. Schadenreserve Mark	Ausgaben: Verstärkung der Prämienreserve inkl. Übertrag Mark	Ausgaben: total inkl. Rückversicherung, Unkosten, Provision u. Verwaltung 2c. Mark	Gesammt-Aktiv-Vermögen Mark	Bemerkungen.
	A. Gegenseitigkeits-Anstalten.												
1	Lebensversf.-Bank für Deutschland	Gotha	36 500 900	13 256 100	23 244 800	490 637 800	17 406 681	22 793 988	8 931 900	6 190 903	16 599 787	128 930 321	Das Rechnungsjahr schließt bei allen Gesellschaften mit dem Kalenderjahr; nur bei der Hannoverschen Lebensversf.-Anstalt mit dem 31. Mai, weshalb für letztere die Tabelle die Ziffern per 31. Mai 1885 enthält. — Die Daten der unter Verwaltung des Nordstern stehenden gleichnamigen Arbeiter-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sind nicht mit aufgenommen. — Die Ziffern der Badischen Militärversicherungs-Anstalt sind in Ermangelung genügender authentischer Daten dem resp. Vorjahr entlehnt. — * bei Braunschweig, Prometheus und Atropos bedeutet: kein Zuwachs, sondern Rückgang. — Der reine Zuwachs versteht sich inkl. Begräbnisgeld- und Lebensfall-Versicherungen (Altersversorgung und Aussteuer durch Kapitalversicherung). Neue Aufnahmen und Abgang nur für die Lebensversicherung im engeren Sinne (Kapital auf Todesfall, ohne Begräbnisgeldversicherung). — Bei Darmstadt, Stuttg. Rentenanstalt, Karlsruher Versorgungs-Anstalt, München, Schwerin, Thuringia, Providentia, Victoria und Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft haftet das Gesamtvermögen auch mit für andere Versicherungs-, resp. (Renten- und Bank-) Geschäftszweige.
2	Leipziger Lebensversf.-Gesellschaft	Leipzig	23 299 800	6 177 450	18 955 450	237 637 850	8 710 763	10 999 649	2 750 565	4 447 482	8 394 023	52 588 092	
3	Hannoversche Lebensversf.-Anstalt	Hannover	5 378 300	2 545 939	2 940 656	40 837 576	1 290 215	1 500 577	615 743	342 775	1 411 441	5 039 635	
4	Allgemeine Lebensversf.-Anstalt	Braunschweig	48 300	143 287	* 92 287	2 955 091	122 698	222 466	189 727	—	209 043	1 732 864	
5	Iduna	Halle a. S.	7 425 160	2 944 141	5 231 732	73 431 991	2 741 792	3 430 646	1 324 548	1 098 403	3 066 743	16 065 120	
6	Lebensversf.- und Ersparnis-Bank	Stuttgart	22 203 000	6 548 661	16 418 705	240 801 684	8 454 357	10 724 082	3 547 373	3 980 749	8 280 797	53 937 478	
7	Renten- und Lebensversf.-Anstalt	Darmstadt	579 500	386 199	217 401	8 238 991	305 528	396 297	177 686	134 181	364 852	7 287 880	
8	Allgemeine Renten-Anstalt	Stuttgart	2 208 971	1 087 718	1 728 633	36 418 589	1 119 903	1 486 381	549 539	666 107	1 401 031	53 146 482	
9	Gegenseitigkeit	Leipzig	754 275	505 290	351 985	5 657 365	224 355	278 665	99 976	74 223	278 665	1 198 779	
10	Allgemeine Versorgungs-Anstalt	Karlsruhe	21 793 507	4 455 834	17 426 841	177 038 469	5 538 568	6 837 649	1 561 885	3 056 618	5 389 217	46 287 131	
11	Bremer Lebensversf.-Bank	Bremen	2 429 400	2 754 705	1 866 710	34 169 765	1 150 859	1 258 379	345 052	809 409	1 258 379	3 229 123	
12	Deutsche Lebens- 2c. Versf.-Gesellschaft	Potsdam	5 805 465	3 793 241	2 849 454	61 055 838	1 881 115	2 222 911	796 989	750 811	2 222 911	8 173 969	
13	Prometheus	Berlin	558 500	694 150	* 141 840	3 938 882	334 117	351 981	44 150	241 061	350 386	1 151 356	
14	Lebensversf.-Anstalt f. Armee u. Marine	Berlin	1 911 000	284 300	926 700	15 499 400	370 993	699 569	157 150	189 084	409 767	10 718 546	
15	Vesta	Posen	1 363 126	1 143 750	228 015	9 680 373	317 794	349 333	94 900	75 674	342 282	1 162 186	
16	Atropos	Leipzig	32 409	41 215	* 8 806	1 050 285	87 197	56 737	24 815	16 760	56 737	357 949	
17	Badische Militär-Versf.-Anstalt	Karlsruhe	234 900	82 050	160 600	1 151 960	41 739	45 375	15 350	13 575	42 264	88 143	
18	Preußischer Beamten-Verein	Hannover	4 095 700	699 400	4 968 450	39 767 520	1 686 650	1 941 534	321 574	1 215 846	1 678 313	6 446 957	
		Summa A	135 922 213	47 473 490	97 273 199	1476 969 429	51 735 204	65 596 219	21 548 901	22 996 658	51 756 658	397 842 011	
	B. Aktien-Gesellschaften.												
1	Deutsche Lebensversf.-Gesellschaft	Lübeck	9 509 675	5 633 600	4 221 842	135 212 882	4 246 223	5 543 016	2 637 570	1 648 683	5 246 449	32 699 415	
2	Berlinische Lebensversf.-Gesellschaft	Berlin	8 199 000	5 032 145	3 589 998	119 899 708	4 307 460	5 890 009	2 001 707	1 967 368	4 802 586	37 389 852	
3	Bayr. Hypotheken- u. Wechsel-Bank	München	5 370 470	1 877 100	4 503 671	31 041 686	1 302 502	1 582 911	539 813	635 672	1 422 644	40 443 059	
4	Frankfurter Lebensversf.-Gesellschaft	Frankfurt a. M.	2 992 829	2 770 497	190 343	46 730 480	1 596 410	2 067 377	980 685	523 480	1 875 989	16 161 283	
5	Janus	Hamburg	5 545 075	3 731 180	2 653 400	66 073 645	2 749 305	3 454 500	1 608 317	1 032 136	3 238 203	18 828 329	
6	Teutonia	Leipzig	11 054 631	4 039 551	7 380 602	84 823 308	2 887 007	3 387 373	1 266 844	1 232 377	3 068 923	14 618 266	
7	Concordia	Köln	9 800 100	6 992 276	2 895 864	161 022 682	5 192 547	7 483 757	3 115 664	1 869 050	5 880 235	77 169 441	
8	Mecklenb. Lebensversf.- u. Sparbank	Schwerin	3 850 500	1 378 400	2 711 920	21 967 890	828 005	1 017 718	331 160	375 453	851 718	24 005 751	
9	Magdeb. Lebensversf.-Gesellschaft	Magdeburg	9 333 113	5 812 962	4 193 175	87 997 275	2 734 811	3 498 278	1 344 603	1 053 082	3 128 261	20 992 490	
10	Thuringia	Erfurt	5 772 860	3 084 410	2 728 505	75 137 503	2 787 700	3 487 223	1 162 486	1 171 107	3 043 291	28 440 032	
11	Germania	Stettin	27 075 121	12 018 184	17 045 688	319 156 791	12 556 232	15 639 827	4 760 486	6 289 758	13 642 948	78 622 916	
12	Providentia	Frankfurt a. M.	3 443 000	2 006 763	1 554 268	45 790 681	1 523 156	2 016 546	775 068	554 597	1 859 402	28 987 347	
13	Victoria	Berlin	12 823 092	4 136 248	9 474 050	98 907 695	3 876 898	4 715 619	787 036	2 157 100	4 032 551	25 288 245	
14	Preußische Lebensversf.-Gesellschaft	Berlin	6 145 360	3 772 351	3 122 306	63 473 706	2 074 962	2 407 639	547 220	818 851	2 195 874	11 045 740	
15	Friedrich Wilhelm	Berlin	3 609 495	2 890 093	2 964 199	56 685 612	1 827 725	2 130 779	752 827	448 523	2 045 410	10 955 434	
16	Nordstern	Berlin	5 779 769	2 633 615	4 385 351	66 804 371	2 316 118	2 891 037	644 193	1 076 701	2 414 128	15 304 217	
17	Vaterländ. Lebensversf.-Gesellschaft	Elberfeld	3 931 610	1 484 106	2 947 904	33 178 135	1 159 560	1 399 496	349 345	615 214	1 305 871	13 249 577	
18	Schlesische Lebensversf.-Gesellschaft	Breslau	3 323 300	1 050 577	2 559 083	18 902 980	713 008	868 417	165 138	369 668	826 081	6 008 694	
19	Magdeb. Allgem. Versf.-Gesellschaft	Magdeburg	4 576 404	2 280 588	2 420 816	36 875 456	1 303 091	1 502 248	310 048	663 259	1 350 506	11 957 969	
20	Alsatia	Straßburg	309 523	217 463	92 060	1 483 762	105 445	282 763	20 473	181 194	304 763	1 297 094	
		Summa B	142 444 927	72 742 109	91 564 945	1571 046 448	56 090 160	71 056 463	24 070 582	24 683 273	62 535 828	513 395 151	
		zusammen A und B	278 367 140	120 215 539	178 838 144	3050 015 877	107 825 364	136 652 632	45 619 483	47 679 928	114 292 486	910 937 162	

Digitized by Google

***Legouvé** (Ernest Wilfrid), franz. Schriftsteller. Von ihm erschien noch «Soixante ans de souvenirs. Ma jeunesse» (Par. 1886).

Legrand du Saulle (Henri), hervorragender Irrenarzt, geb. 16. April 1830 zu Dijon, studierte daselbst und wirkte sodann als Arzt in den Irrenanstalten von Dijon, Quatremares bei Rouen und Charenton. Im J. 1862 wurde er zum Arzt am Hospice Bicêtre, später an der Salpêtrière, sowie an der Special-Infirmerie der Geisteskranken auf der Polizeipräfektur zu Paris ernannt, wo er 6. Mai 1886 starb. Die Psychiatrie und die gerichtliche Psychopathologie verdanken ihm zahlreiche scharfsinnige Beobachtungen; seine Vorlesungen über die Krankheiten des Gehirns und Nervensystems wurden von Ärzten aus allen Ländern besucht. Seine Hauptwerke sind: «La folie devant les tribunaux» (Par. 1864), «Pronostic et traitement d'épilepsie» (Par. 1869), «La folie héréditaire» (deutsch von Stark, 1874), «Le délire des persécutions» (Par. 1871), «Traité de médecine légale et de jurisprudence médicale» (Par. 1873), «La folie du doute avec délire du toucher» (Par. 1875).

Leguminōse (Leguminosenmehl), ein von Hartenstein hergestelltes Nährpräparat, welches aus sehr fein gemahlenem Hülsenfruchtmehl (Linsen-, Erbsen-, Bohnenmehl) und zugemischtem reinen Weizen- oder Roggenmehl besteht und in vier verschiedenen Mischungen in den Handel gelangt. Die Mischung Nr. 1 besteht aus 27 Proz. Eiweiß, 0,93 Proz. Fett, 62 Proz. Kohlehydraten, 2,28 Proz. Salzen und zeigt also ein Verhältnis der stickstoffhaltigen und stickstofffreien Substanzen wie 1:2,3. Bei der Mischung Nr. 2 besteht dieses Verhältnis wie 1:3,3, bei der Mischung Nr. 3 wie 1:3,9, bei Nr. 4 wie 1:4,8; die Mischung Nr. 3 kommt also in ihrer quantitativen Zusammensetzung der Kuhmilch nahe. Mit kaltem Wasser angerührt und dann eine halbe Stunde gekocht, gibt die L. eine sehr nahrhafte, leicht verdauliche Suppe, welche in der Regel von Kranken und Rekonvalescenten sehr gut vertragen und unter Umständen auch bei Säuglingen als Ersatz der Muttermilch mit Vorteil verwendet wird. Der Geschmack der Leguminosensuppen kann durch Zusatz von ein wenig Fleischextrakt oder Bratenjus oder konzentrierter Fleischbrühe leicht verbessert werden.

Durch Zusatz von trockenem Fleischpulver entsteht die für Krieg und Schiffahrt wichtige Fleischleguminose, durch Zusatz von Malzpräparaten die leichtverdauliche Maltoleguminose, welche sich, mit Milch und Wasser verrührt und gekocht, ganz vorzüglich zur Ernährung blutarmer Kranker, sowie zur Auffütterung der Kinder eignet.

***Lehe**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stade, zählt (1885) 11011, der Kreis Lehe 28797 E.

Lehen, ein früheres bergmännisches Maß, welches gleich ½ Wehr oder 7 Lachter (14 m) lang und 3½ Lachter (7 m) breit war.

***Lehfeld** (Otto), Schauspieler, starb in der Nacht vom 22. bis 23. Nov. 1885 in Weimar.

***Lehmann** (Lilli), beliebte Opernsängerin, begab sich unter Verletzung ihres mit der königl. Hofbühne bestehenden Kontrakts 1886 von Berlin nach Nordamerika. Sie erlegte zwar nach ihrer Rückkehr die auf den Kontraktbruch gesetzte hohe Geldstrafe, darf aber zufolge eines zwischen den betreffenden Bühnenleitern abgeschlossenen Übereinkommens trotzdem auf keiner Bühne des Verbandes deutscher Bühnenleiter wieder auftreten.

Lehndorff (Heinrich Ahasver Emil Aug., Graf von), preuß. Generallieutenant von der Kavallerie und Generaladjutant des Deutschen Kaisers, geb. zu Steinort im Kreise Angerburg 1. April 1829 als zweiter Sohn des preuß. Generallieutenants a. D. und Landhofmeisters Grafen Karl L. (gest. 7. Febr. 1854). Er trat jung in das Regiment der Gardes du Corps, in welchem er bis zum Rittmeister aufstieg, und wurde 8. Juni 1866 unter Beförderung zum Major zum Flügeladjutanten des Königs Wilhelm ernannt, in dessen militärischem Gefolge er seitdem ununterbrochen verblieb. Die Feldzüge von 1866 in Böhmen und von 1870/71 in Frankreich machte L. im Großen Hauptquartier mit; 1868 wurde er Oberstlieutenant, 1871 Oberst, bald darauf Kommandeur der Leibgendarmerie, 1876 Generalmajor und General à la suite des Kaisers und 1881 Generallieutenant und Generaladjutant.

Lehr (Jul.), deutscher Nationalökonom, geb. 18. Okt. 1845 zu Schotten im Großherzogtum Hessen, studierte in Gießen Staats- und Rechtswissenschaften, sowie auch Forstwissenschaft, um G. Heyer bei der Redaction der «Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung» zu unterstützen. Nachdem er daselbst 1868 promoviert hatte, wurde er Docent der volkswirtschaftlichen Lehrfächer an der damals neu begründeten Forstakademie zu Münden. Im J. 1874 wurde er als Professor an die Polytechnische Hochschule zu Karlsruhe berufen und 1885 zum ord. Professor an der Universität München ernannt. Außer zahlreichen Beiträgen für volkswirtschaftliche und technische, insbesondere forstwissenschaftliche Zeitschriften schrieb er: «Schutzzoll und Freihandel» (Berl. 1877), «Eisenbahntarifwesen und Eisenbahnmonopol» (Berl. 1879), «Die deutschen Holzzölle» (Frankf. 1883), «Beiträge zur Statistik der Preise» (Frankf. 1885), die Abschnitte über Waldwertrechnung und Statik, sowie Forstpolitik in Loreys «Handbuch für Forstwissenschaft» (Tüb. 1887). Auch gibt er seit 1878 mit Lorey zusammen die «Allgemeine Forst- und Jagdzeitung» heraus.

***Leichenverbrennung.** Die Zahl der bis Frühjahr 1887 in Gotha durch Feuer bestatteten Leichen beläuft sich auf 400, und zwar der im J. 1879 auf 18, im J. 1880 auf 16, im J. 1881 auf 33, im J. 1882 auf 33, im J. 1883 auf 46, im J. 1884 auf 69, im J. 1885 auf 76, im J. 1886 auf 95, in den ersten Monaten des J. 1887 auf 14. Unter den 400 verbrannten Leichen befanden sich 260 männliche, 140 weibliche; 126 stammten aus der Stadt Gotha selbst, 33 aus der nähern Umgebung, 100 aus Preußen (darunter 38 aus Berlin), 44 aus Sachsen, 19 aus Bayern, 15 aus Hamburg, 11 aus Württemberg und Baden, 7 aus dem Großherzogtum Hessen, 22 aus den deutschen Kleinstaaten und der Schweiz, 23 aus außerdeutschen Ländern. Dem Religionsbekenntnis nach waren es 198 Evangelische, 132 Katholiken, 46 Juden, 24 Freireligiöse und Dissidenten.

In Rom befindet sich eine Leichenverbrennungsanstalt auf dem Friedhof des Campo Verano (dem alten Ager Veranus), rechts an der Via Tiburtina, ungefähr 1 km von der Stadt entfernt.

***Leichlingen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 5813 E.

Digitized by Google

Leidesdorf (Max), namhafter Irrenarzt, geb. 1818 zu Wien, studierte daselbst Medizin, habilitierte sich nach einer längern Studienreise durch Italien, Deutschland, England und Frankreich 1856 als Docent für Psychiatrie an der wiener Universität und wurde bald darauf mit einer Professur betraut. Im J. 1872 wurde er zum Primärarzt der Irrenabteilung im Allgemeinen Krankenhause, 1875 zum Vorstand der psychiatrischen Klinik an der wiener Landesirrenanstalt ernannt. Auch dirigiert er eine vortreffliche, von den höchsten Kreisen frequentierte Privatirrenanstalt zu Oberdöbling bei Wien.

Außer zahlreichen Abhandlungen in den Fachzeitschriften veröffentlichte er: «Lehrbuch der psychischen Krankheiten» (Erlangen 1865), «Psychiatrische Studien» (Wien 1877).

***Leipzig**, die Hauptstadt der gleichnamigen Kreishauptmannschaft des Königreichs Sachsen, hat seit Anfang 1885 an Umfang, Bauten und Bevölkerung bedeutend zugenommen. Namentlich nach der Peripherie zu sind zahlreiche neue Straßen und Straßentrakte angelegt, die bereits angelegten mehr und mehr ausgebaut worden. Der größte Teil der Anfang 1885 noch im Bau begriffenen Kirchen- und Monumentalbauten ist in neuester Zeit vollendet, zahlreiche andere große Neubauten sind in Angriff genommen worden. Die Bevölkerung der Stadt belief sich am 1. Dez. 1885 auf 170340 E. (gegen 149081 vom 1. Dez. 1880 eine Zunahme um 21259 E. oder 14,26 Proz.); der Religion nach verteilt sich dieselbe auf 155236 Lutheraner, 5756 röm. Katholiken, 404 apostolisch Katholische, 3990 Reformierte, 3664 Israeliten, 251 Deutschkatholiken, 218 Dissidenten, 149 griechische Katholiken, 160 Anglikaner; der Rest verteilt sich auf Unierte, Altkatholiken, Presbyterianer u. s. w. Für die nächste Zeit ist die Einverleibung der im Umkreis von 5 km (als Halbmesser) liegenden Vorstadt- und Außendörfer (s. unter Leipzig, Bd. X, S. 926[b]) projektiert, sodaß dann die Stadt (die Bevölkerungsziffer von 1885 zu Grunde gelegt) eine Gesamtbevölkerung von ungefähr 306000 E. haben wird.

Über die seit Anfang 1885 vollendeten kirchlichen und Monumentalbauten ist Folgendes hervorzuheben. Die Peterskirche mit ihrem 89 m (nicht 96 m) hohen Turm, zu welcher 17. Sept. 1882 der Grundstein gelegt wurde, ward 27. Dez. 1885, die Lutherkirche (am Johannapark und der Bismarckstraße) 4. April 1886 eingeweiht. Das im J. 1883 geschlossene und seitdem sehr vergrößerte und umgebaute Städtische Museum auf dem Augustusplatz wurde 1. Sept. 1886 wieder eröffnet; an demselben Tage wurde der vor demselben errichtete monumentale Mende-Brunnen enthüllt. Die neue Börse auf dem Plauenschen Platze ward 29. Sept. 1886 eingeweiht. Unter den Bauten in größern Vergnügungsetablissements ist die zum Komplex des Krystallpalastes gehörige, zu Ostern 1887 eröffnete Alberthalle (als Cirkus, Theater, Ballsaal, Konzertsaal u. s. w. dienend, mit sieben Dioramen in der Kuppel) hervorzuheben. Die Neubauten der Reichsbank (an der Schillerstraße) und des Konservatoriums (an der Grassistraße) wurden im Sommer 1887 vollendet, ebenso der Central-Schlacht- und Viehhof (an der Kaiserin Augustastraße). Die Einweihung der zweiten auf connewitzer Gebiet gelegenen Gasanstalt fand 17. Sept. 1885 statt, nachdem bereits 18./19. Aug. die Inbetriebsetzung derselben erfolgt war. Der vierte Friedhof (Südfriedhof) am Napoleonstein wurde 1. Juni 1886 eröffnet.

Die Thomaskirche ist seit 1885 in einem vollständigen Umbau begriffen. Der Bau einer 9. Bezirksschule (an der Elsässerstraße) wurde 1886, der eines Siechenhauses (am Windmühlenweg) 1887 in Angriff genommen. Der Grundstein zu dem neuen Buchhändlerhaus (an der Platostraße, Hospitalstraße, Gerichtsweg) wurde am Cantatesonntag, 23. Mai 1886, gelegt; die Einweihung ist für Cantate (29. April) 1888 festgesetzt. Die Grundsteinlegung zu einem monumentalen Reichsgerichtsgebäude (zwischen der Simson-, Wächter-, Wilhelm Seyfferth- und Beethovenstraße) ist für den Spätsommer 1887 anberaumt. Von größern Bauten sind für die nächste Zeit projektiert: eine neue Universitätsbibliothek (an der Wächterstraße), ein großes eigenes Gebäude für das städtische Polizeiamt (an der Pleißenstraße), welches durch die Höfe mit den Gerichtsgebäuden am Petrossteinweg und der Harkortstraße in Verbindung stehen wird, eine neue städtische Gewerbeschule (in der Nähe des Konservatoriums) und eine Bürgerschule an der Pestalozzistraße; endlich eine massive Kaserne für das Infanterieregiment Nr. 134 auf dem Exercierplatz bei Gohlis, an Stelle der bisherigen, 1880 erbauten Barackenkaserne.

In L., bisher nur Sitz des Commandos der 24. Infanteriedivision und der 48. Infanteriebrigade, befindet sich seit der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 1. April 1887 der Stab der 24. Division, sowie der der 47. und 48. Infanteriebrigade und der 24. Kavalleriebrigade.

Die vom Dresdner Bahnhof in L. aus über Paunsdorf und Liebertwolkwitz nach Geithain führende Linie der Sächsischen Staatsbahnen (nächste Verbindung zwischen L. und Chemnitz) wurde 30. April 1887 eröffnet und 2. Mai dem Verkehr übergeben. Bei der Fernsprecheinrichtung war Ende April 1887 die Gesamtzahl der Beteiligten in der Stadt und den Vororten bis auf 560 gestiegen, die der Fernsprech-Endstellen auf 621, die der Fernsprech-Zwischenstellen auf 55, die Gesamtzahl der Apparate auf 711.

Bezüglich der Nachtquartiere Napoleons I. während der Schlacht bei Leipzig ist zu berichtigen, resp. zu ergänzen: Vom 14. zum 15. und vom 15. zum 16. Okt. 1813 übernachtete Napoleon in Reudnitz, vom 16. zum 17. Okt. in seinem Zelte unweit Meusdorf, vom 17. zum 18. Okt. in Stötteritz, vom 18. zum 19. Okt. im Hôtel de Prusse in L. Außer den in Bd. X, S. 938[b] aufgezählten Denkmälern sind noch zu erwähnen: das Fricciusdenkmal (Sandsteinwürfel) bei Stünz (letzte Rast der ostpreuß. Landwehr in der Nacht vom 18. zum 19. Okt. vor dem Sturm auf L.), ein Sandsteinwürfel auf dem Kolmberg bei Liebertwolkwitz (Stätte des Kampfes zwischen Klenau und Macdonald, 16. Okt.) und ein Sandsteinwürfel bei Paunsdorf. Die Zahl der von Theodor Apel gesetzten Denksteine beläuft sich nicht auf 41, sondern auf 44.

Litteratur. Von ältern wertvollen Schriften über die Schlacht bei L. ist noch hervorzuheben: R. Naumann, «Die Völkerschlacht bei L. Nebst Nachrichten von Zeitgenossen und Augenzeugen über dieselbe» (mit Karte des Schlachtfeldes und Plan der Stadt, Lpz. 1863).

Digitized by Google

Die Kreishauptmannschaft Leipzig zählt (1. Dez. 1885) 774036 E. (gegen 707826 E. vom 1. Dez. 1880 Zunahme um 66210 E. oder 9,35 Proz.); der Religion nach verteilt sich die Bevölkerung auf 749035 Lutheraner, 12262 röm. Katholiken, 885 apostolisch Katholische, 6010 Reformierte, 3928 Israeliten, 429 Deutschkatholiken, 415 Dissidenten, 169 Griechisch-Katholische, 188 Anglikaner; der Rest verteilt sich auf Unierte, Altkatholiken, Presbyterianer u. s. w.

***Leisnig**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 7315 E.

Lemonnier (Camille), namhafter belg. Schriftsteller, geb. 24. März 1845 zu Brüssel, lebt in La Hulpe. L. und Picard (s. d.) bemühen sich mit besonderer Energie um das Wiederaufleben der franz. Litteratur in Belgien. Umgeben von einer großen Anzahl von Jüngern, erreichten sie seit etwa 1865 einen bedeutenden Aufschwung der belg.-franz. Belletristik. L. gehört zur realistischen Schule; sein Stil ist individuell, voll Eleganz. In seinen letzten Werken verteidigt er physiol. und psychol. Thesen. Er schrieb: «Nos Flamands» (Brüss. 1869), «Contes flamands et wallons» (Brüss. 1873), «Les charniers» (Par. 1881), «Un mâle» (Brüss. 1882), «Le mort» (Brüss. 1882), «Histoire des beaux-arts en Belgique» (Brüss. 1882), «La Belgique» (in «Tour du monde», 1882), «Thérèse Monique» (Par. 1882), «Ni chair ni poisson» (Brüss. 1884), «L'Hystérique» (Par. 1884), «Les concubines» (Par. 1885), «Happe-Chair» (Par. 1886).

***Lengenfeld**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 5294 E.

***Lenkoran'**, Kreisstadt im russ.-transkaukas. Gouvernement Baku, zählt (1884) 5540 E.

***Lennep**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 8844, der Kreis Lennep 102101 E.

Leungren (Anna Maria), schwed. Dichterin, geb. 18. Juni 1754 als Tochter des Professors Malmstedt zu Upsala und 1780 mit dem Sekretär (nachher Kommerzrat) Karl Peter L. verheiratet, hatte schon als Mädchen hervorragende poetische Anlagen bekundet. Die zeitweilige Anstellung ihres Gatten als Redacteur der «Stockholms-posten» gab zu erneuerter Autorschaft Veranlassung, doch immer unter dem Schutze strengster Anonymität, sodaß, obwohl ihr Haus lange und besonders nach dem Tode Gustavs III. das Centrum der stockholmer Litteraten war, nur wenige vertraute Freunde von ihrer poetischen Thätigkeit wußten. Erst nach ihrem 8. März 1817 erfolgten Tode erschien (1819) eine Sammlung ihrer Gedichte: «Skaldeförsök», die noch heute als eine Zierde der schwed. Litteratur betrachtet werden. Die 11. Auflage derselben, von Karl Larsson mit Aquarellen, Lichtdrucken und Holzschnitten reich geziert, erschien 1884. In dem Naiven und Idyllischen, sowie in Satire und Witz ist ihre Muse in Schweden unübertroffen. Monographien über sie lieferten Franzén, Atterbom, Flodman, Ljunggren und Warburg.

***Lens**, Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, zählt (1886) 11780 E.

***Lenz** (Heinrich Oskar), Geolog und Reisender, trat 1885 eine neue Afrikareise an, deren Ziel war, den Congo aufwärts bis zu den Stanley-Fällen zu befahren, dann von hier nordostwärts bis zum Forschungsgebiete Junkers vorzudringen und so die Wasserscheide der Ströme Congo und Nil festzustellen. Die Ausführung dieses Plans gelang jedoch nicht, vielmehr mußte L., der im Nov. 1885 am Stanley-Pool eintraf, im April 1886 von der Falls-Station stromaufwärts nach Njangwe gehen. Auch von hier aus konnte er nicht zum Mwutan Nsige nordostwärts vordringen, da die Feindseligkeiten der in Njangwe wohnenden Araber gegen Ruanda die Reise unmöglich machten. L. wandte sich daher zum Tanganjika-See, von da zum Njassa und erreichte über den Schire und Zambesi die Ostküste. April 1887 traf er wieder in Wien ein. Im Sommer 1887 ward er zum ord. Professor der Geographie an der deutschen Universität in Prag ernannt.

***Leo XIII.**, Papst, suchte das Terrain, welches sein Vorgänger durch sein imperatorisches Auftreten verloren hatte, durch diplomatisches Vorgehen wiederzugewinnen. Sein Streben ging darauf aus, den kirchlichen Frieden in denjenigen Staaten, in welchen derselbe gestört war, wiederherzustellen und gute Beziehungen mit den Regierungen einzuleiten. Er ließ es an Entgegenkommen nicht fehlen, wenn er auch immer von der Gegenpartei hierin die Initiative erwartete, machte Zugeständnisse, ohne den vermeintlichen Rechten der kath. Kirche etwas zu vergeben, und zeigte Geduld genug, um, was er nicht auf einmal erreichen konnte, durch wiederholte Verhandlungen zu erlangen. Dieses Diplomatisieren fand bei seinen Unterhandlungen mit der preuß. Regierung einen charakteristischen Ausdruck. Der neue preuß. Gesandte, von Schlözer, überreichte 24. April 1882 dem Papst seine Beglaubigungsschreiben. In einem Schreiben vom 3. Dez. äußerte L. den Wunsch, die neue preuß. Kirchengesetzgebung möchte in definitiver Weise gemildert und verbessert werden, worauf der Kaiser erwiderte, daß er dazu gern die Hand bieten werde, wenn die Kurie auf dem Gebiete der Anzeigepflicht ein Entgegenkommen zeigen würde. L. ging zwar in seinem Schreiben vom 30. Jan. 1883 darauf ein, verlangte aber, bevor er die Anzeigepflicht auch nur für die damals vakanten Pfarreien zugestand, vom Staate die Aufhebung des kirchlichen Gerichtshofs und des Gesetzes über die Vorbildung der Geistlichen und machte das Zugeständnis der dauernden Anzeigepflicht von dem Abschluß der Revision der Kirchengesetze abhängig. Infolge dessen hatten die Verhandlungen zwischen der preuß. Regierung und der päpstl. Kurie einen sehr langsamen Fortgang, obgleich erstere, welche 1880, 1882 und 1883 dem Landtag Kirchennovellen vorlegte, bereits viele Härten der Maigesetze beseitigt und namhafte Zugeständnisse gemacht hatte.

Zwei Thatsachen waren es, wodurch der Papst sich damals die preuß. Regierung verpflichtete: er bot die Hand dazu, daß sämtliche neun erledigten preuß. Bischofssitze in den J. 1881—86 nach dem Wunsche Preußens wieder besetzt wurden, und übernahm das ihm von dem Fürsten Bismarck übertragene Vermittleramt in dem zwischen Deutschland und Spanien ausgebrochenen Carolinenstreit. Die von ihm 17. Dez. 1885 veröffentlichte Entscheidung wurde von den Regierungen Deutschlands und Spaniens angenommen. Daß L. dem deutschen Reichskanzler 31. Dez. 1885 den Christusorden in Brillanten, welchen noch kein Protestant erhalten hatte, überschickte und in dem Begleitschreiben «dem erhabenen Manne, dem großen Kanzler des Deutschen Reichs» seinen Dank dafür bezeigte, «daß auf seinen Rat hauptsächlich die

Digitized by Google

höchst willkommene Gelegenheit geboten wurde, um der Eintracht willen ein so edles Werk zu vollführen», erregte das allgemeinste Interesse. Infolge dessen machte die preuß. Regierung in der 1886 vorgelegten vierten Kirchennovelle weitere namhafte Zugeständnisse und erklärte sich bereit zu noch weiterer Revision der Maigesetze, worauf L. die Anzeige für die damals vakanten Pfarreien sofort zugestand. Ein neues Entgegenkommen zeigte letzterer darin, daß er in dem Konflikt, welcher zwischen der Reichsregierung und der Reichstagsmehrheit bezüglich der Militärvorlage entstanden war, auf die Seite der erstern sich stellte und in dem Jacobinischen Schreiben vom 3. Jan. 1887 das Centrum auffordern ließ, für jene Vorlage zu stimmen. Die fünfte Kirchennovelle, welche die preuß. Regierung dem Landtag 1887 vorlegte, gestand sogar die Wiedereinführung verschiedener Orden und die Berechtigung der weiblichen Orden zur Leitung höherer Töchterschulen und Erziehungsanstalten zu. Als das Centrum, welchem diese Novelle noch zu wenig bot, Miene machte, dieselbe abzulehnen, erließ L. ein Schreiben vom 7. April 1887 an den Erzbischof von Köln, worin er die kath. Mitglieder des Abgeordnetenhauses ermahnte, im Interesse des kirchlichen Friedens für die Kirchenvorlage zu stimmen. Aber während der päpstl. Abgesandte, Monsignore Galimberti, mit Annahme der Vorlage den Frieden par substance et par principe als wiederhergestellt erklärte, bezeichnete L. den Kulturkampf noch nicht als schon abgeschlossen und auch den jetzigen Zustand als der Verbesserung noch fähig. Er behielt die Entscheidung der wichtigen Frage, wie es gehalten werden solle, falls hinsichtlich der Ernennung eines Geistlichen Meinungsverschiedenheit zwischen dem Bischof und dem Oberpräsidenten stattfinde, weitern Verhandlungen vor.

Neben diesen diplomatischen Verhandlungen finden sich Rundschreiben und Ansprachen des Papstes, in welchen er sich von seinem Vorgänger sehr wenig unterschied. Die Klagen über den Verlust der weltlichen Herrschaft und der Protest gegen die «Usurpation» waren in dem Rundschreiben vom 16. Febr. 1882 ausgedrückt und kehrten fast alljährlich wieder. In seiner Ansprache vom 24. Dez. 1883 an die Kardinäle sprach er, aus Anlaß der Lutherfeier, von den schamlosen Anklagen und blutigen Schmähungen der schlechten Presse Italiens gegen den apostolischen Stuhl, welche keinen Anstand nahm, jenen «ruchlosen Apostaten» bis zum Himmel zu erheben. In dem Rundschreiben vom 20. April 1884 bezeichnete er die Freimaurer als Feinde der kath. Kirche und besonders des Papsttums, als Gegner des Glaubens an Gott, als Zerstörer jeder kirchlichen und weltlichen Autorität, als Verächter der christlichen Ehe und christlichen Erziehung, als Vorläufer des Sozialismus und Kommunismus, unbekümmert darum, daß auch der Deutsche Kaiser und der Kronprinz dem Orden der Freimaurerei angehörten. Das Rundschreiben vom 1. Nov. 1885, welches in mehr als 2 Mill. Exemplaren von der vatikanischen Druckerei gedruckt und in fünf Sprachen verbreitet war, beanspruchte für den Papst und die kath. Kirche eine Stellung, wie sie Gregor und die Innocenz als die allein rechtmäßige bezeichneten, und verdammte die Reformation als die Quelle der Revolutionen, des Rationalismus, des Naturalismus und aller politischen und sozialen Irrtümer. In dem Schreiben vom 6. Jan. 1886 lobte er den Widerstand der preuß. Bischöfe gegen die Staatsgesetze, wo es sich um die Regierung ihrer Kirchen und um die Erziehung ihres Klerus handelte, bestätigte in einem Breve vom 13. Juli dem Jesuitenorden, unter Anerkennung seiner großen Verdienste um die Kirche und um die Gesellschaft, alle Privilegien und Vorrechte, die demselben von den röm. Päpsten, von Paul III. bis auf unsere Tage, erteilt worden waren.

Seine Verhandlungen mit den Regierungen anderer Staaten hatten nicht alle einen günstigen Erfolg. Kaum war 1883 zwischen der päpstl. Kurie und Rußland eine Konvention abgeschlossen und der diplomatische Verkehr wieder eröffnet, so wurde derselbe wieder abgebrochen, weil L. im Juli 1884 von einer Deputation Griechisch-Unierter eine Adresse entgegennahm, in welcher über den von den orthodoxen Russen auf sie geübten Druck geklagt wurde. In den an den Erzbischof von Dublin und an die irischen Bischöfe gerichteten Schreiben vom 20. Jan. und 11. Mai 1883 sprach sich L. gegen die irischen Mordkomplotte und gegen die Beteiligung der kath. Geistlichkeit an den Agitationen der Landliga und an den Sammlungen zu einem Ehrengeschenk für Parnell aus. L. fand aber keinen Gehorsam, da das irische Volk dem Papst, als dem Haupt der kath. Kirche, Parnell als das Haupt der polit. Kirche entgegenstellte. Die Beschlüsse der franz. Kammern gaben dem Papst einigemal Gelegenheit zu diplomatischen Interventionen, wenn er sich auch sichtlich bemühte, die dortige Regierung nicht zu verletzen. In seinem an den Präsidenten Grévy gerichteten Schreiben vom 12. Juni 1883 protestierte er gegen die auf kirchlichem Gebiete ergriffenen Maßregeln (Gehaltssperrung gegen Geistliche, Abschaffung der Spitalgeistlichen u. s. w.) und rühmte in einem Schreiben vom Febr. 1884 das Verhalten des franz. Episkopats in der Frage der konfessionslosen Schulen. Den Plan der Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Peking vertagte er infolge der Einsprache Frankreichs, dessen Gesandter ein Protektorat über alle in China befindlichen kath. Missionen ausübte. Zur Wahrung der kirchlichen Interessen der Katholiken in Montenegro schloß er 18. Aug. 1886 eine Übereinkunft mit dem dortigen Fürsten. Dem frühern span. Ministerpräsidenten Cánovas del Castillo übersandte er, wie dem Fürsten Bismarck, für seine Bemühungen um das Zustandekommen des päpstl. Vermittleramts 22. Jan. 1886 den Christusorden. Bei der Taufe des Königs Alfons XIII. 22. Mai übernahm er die Patenschaft und ließ der Königin-Regentin Christine von Spanien 2. Juli die Goldene Rose feierlich überreichen.

Der Besuch, welchen der Kronprinz des Deutschen Reichs auf der Rückreise von Spanien 18. Dez. 1883 dem Papst im Vatikan machte, gewährte demselben große Genugthuung, wenn auch der Kronprinz es vermied, in ein kirchlich-polit. Gespräch sich einzulassen. Der Papst bezeichnete es als einen seiner heißesten Wünsche, den Frieden mit Preußen hergestellt zu sehen, und äußerte die zuversichtliche Hoffnung, daß der Besuch des zukünftigen Herrschers nur dazu beitragen könne, seinem Wunsche Erfüllung zu bringen. Als derselbe durch die Annahme der Kirchenvorlage von 1887 seitens des preuß. Landtags erfüllt war, richtete L. ein freudiges Danktelegramm an den Kaiser und empfing

Digitized by Google

von demselben 3. Mai ein Schreiben, worin der Kaiser dem Papst für seine kluge und versöhnliche Mitwirkung in dieser Angelegenheit dankte und den Wunsch ausdrückte, daß der kirchliche Friede niemals gestört werden möchte. In seiner Ansprache an das Konsistorium, 24. Mai 1887, sagte L., die preuß. Regierung habe, dank den friedlichen und rechtlichen Gesinnungen des Kaisers und seiner Räte, der Beseitigung der schwersten Mißstände beigepflichtet und verschiedene praktische Friedensbedingungen angenommen, sodaß die frühern Kirchengesetze teils abgeschafft, teils sehr gemildert wurden. Wenn auch noch manches zu wünschen übrig bleibe, so sei doch nicht zu zweifeln, daß noch bessere Ergebnisse sowohl in Preußen, als auch in andern Teilen Deutschlands zu erlangen sein würden. Es sei zu wünschen, daß Italien gleichfalls den verhängnisvollen Streit mit dem Papsttum beseitige durch Herstellung eines Zustandes, wo der Papst keiner andern Macht unterthan sei.

Vgl. «Sämtliche Rundschreiben unsers Heiligen Vaters L.» (Freiburg 1881); «Acta Leonis papae XIII usque ad annum 1885» (Par. 1885).

Auch als Dichter (meist in lat., zum Teil auch in ital. Sprache) hat sich L. bekannt gemacht. Seine Dichtungen sind religiösen Inhalts. Die Hauptausgabe derselben führt den Titel «Leonis XIII, Pont. Maximi carmina collegit utque italice interpretatus est Jeremias Brunellius» (Ubine 1883). L.s «Hymnen» sind mehrfach ins Italienische übersetzt worden. Vgl. Münz, «Papst Leo XIII. als Dichter» (in «Unsere Zeit», 1886, Bd. 1).

***Leobschütz**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 12239, der Kreis Leobschütz 86875 E.

***Leon**, span. Provinz, zählt (1884) 370388, die Hauptstadt Leon 11314 E.

Leonrod (Leopold Freiherr von), bayr. Justizminister, geb. 13. Dez. 1829 in Ansbach, woselbst sein Vater Präsident des Appellationsgerichts von Mittelfranken war, stammt aus einer altadeligen Familie der Reichsritterschaft in Franken. Seine Erziehung genoß er in der königl. Pagerie zu München, dann besuchte er von 1847 bis 1851 die Universitäten zu Würzburg, Heidelberg und München. Im J. 1853 bestand er die Staatsprüfung und wurde Okt. 1857 zum Staatsanwaltssubstituten am königl. Bezirksgericht in München ernannt. Im J. 1859 wurde er zum Bezirksgerichtsassessor in Nürnberg, 1862 zum zweiten Staatsanwalt am Bezirksgericht Traunstein, 1865 zum Rat am Bezirksgericht München (links der Isar), 1867 zum Vorstand des Stadtgerichts München (links der Isar), Abteilung für Straffachen, 1872 zum ersten Staatsanwalt am Bezirksgericht München (links der Isar), 1877 zum zweiten Direktor an diesem Gericht befördert. Mit der Organisation im J. 1879 wurde er zum Direktor am Landgericht München I ernannt und 20. Nov. 1885 zum Präsidenten dieses Gerichts befördert. Nach dem Tode Fäustles wurde er durch Dekret vom 24. April 1887 als dessen Nachfolger zum Staatsrat im ordentlichen Dienste und Staatsminister der Justiz ernannt.

***Leopold II.**, König der Belgier, dankte nach Schluß der Febr. 1885 in Berlin abgehaltenen Afrikanischen Konferenz in einem Schreiben dem Fürsten Bismarck für die großen Dienste, welche er durch die Einberufung der Konferenz der Civilisation in Afrika geleistet habe. Am 21. April 1885 verlas in der belg. Deputiertenkammer der Ministerpräsident Baernaert ein Schreiben des Königs, in welchem derselbe die Ermächtigung verlangte, den Titel Souverän des Congostaats anzunehmen. Am 28. April beschloß die Kammer mit 126 gegen 2 Stimmen, dem König die gewünschte Ermächtigung zu erteilen.

***Lepel**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Witebsk, zählt (1885) 6003 E.

***Lepère** (Edme Charles Philippe), franz. Politiker, starb 6. Sept. 1885 in Paris.

Le Play (Pierre Guillaume Frédéric), franz. Ingenieur und Nationalökonom, geb. zu Honfleur 11. April 1806, besuchte die Polytechnische Schule in Paris, wurde Professor an der Bergwerksschule, später Unterdirektor derselben und war als Generalkommissar bei den Weltausstellungen in Paris 1855 und London 1862 thätig. Bei der pariser Weltausstellung von 1867 leitete er die Organisationsarbeiten. In demselben Jahre wurde er zum Senator ernannt. Er veröffentlichte «Les ouvriers européens» (1855; neue Aufl., 6 Bde., 1877—79), in welchem Werke er das Projekt einer Art Lehnsverband für die industrielle Bevölkerung entwickelt; ferner «La réforme sociale en Europe déduite de l'observation des peuples européens» (2 Bde., 1864; 2. Aufl. 1866), «La méthode expérimentale et la loi divine» (1875), «La constitution de l'Angleterre» (2 Bde., 1875), «La constitution essentielle de l'humanité» (1881) u. s. w.

Leptomeningitis (grch.), die Entzündung der weichen Hirnhaut.

Lerche (Vincent Stoltenberg-), norweg. Maler, geb. 5. Sept. 1837 zu Tönsberg, ging 1856 nach Düsseldorf, studierte anfangs Architekturmalerei, begann aber bald seine Gemälde mit Staffagefiguren zu beleben. Den Stoff seiner humorvollen Darstellungen entnahm er mit Vorliebe dem rheinländischen Klosterleben, z. B.: in der Klosterbibliothek (1871, stockholmer Nationalmuseum), Seine Eminenz, Zehntenerhebung im Kloster (Nationalgalerie in Kristiania). Auch that er sich als geistreicher Zeichner und Illustrator hervor, und hat mehrere Sammlungen seiner Skizzen veröffentlicht: Med Blyanten (1873; neue Sammlung 1874), Små Billeder for store Börn (1876, neue Sammlung 1879).

***Lérida**, Provinz in Spanien, zählt (1884) 291624, die Hauptstadt Lérida 17672 E.

Lermoos, Pfarrdorf mit (1880) 712 E. im Bezirk Reutte der österr. Grafschaft Tirol, liegt 989 m über dem Meere, 14 km südöstlich von der Ehrenberger Klause, an der Fernstraße in dem sumpfigen Kessel des obern Loisachthals, der östlich von dem Wettersteingebirge mit der Zugspitze (2974 m) und dem Wetterschrofen, südlich von der Miemingerkette mit dem Igelskopf, dem Grünstein und der Sonnenspitze (2411 m), nördlich vom Upsberg (2330 m) umschlossen wird. L. ist ein beliebter Ausgangspunkt für Bergfahrten in diesen Gebirgen.

***Le Royer** (Philippe Elie), franz. Politiker, geb. 27. Juni 1816 (nicht 1861).

***Leskowatz**, Stadt in Serbien, zählt (1884) 10807 E.

***Lesseps** (Ferdinand de), der Urheber des Suezkanals, wurde April 1885 in die Académie Française aufgenommen. Im März 1887 kam er im Auftrag der franz. Regierung nach Berlin, um dem Botschafter Herbette das Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion zu überbringen. Er wurde

Digitized by Google

bei dieſer Gelegenheit von dem Kaiſer, dem Kronprinzen und dem Fürſten Bismarck empfangen. Obwohl er erklärte, daß ſeiner Miſſion kein polit. Charakter beiwohne, wurde dieſelbe doch als ein die Ausſichten auf Erhaltung des Friedens bekräftigendes Moment angeſehen.

***Leſſines**, Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 7972 E.

***Leſſing** (Gotthold Ephraim). Vgl. noch Julian Schmidt, «Gotthold Ephraim L.» (in «Der Neue Plutarch», Bd. 11, Lpz. 1885).

Leſſing (Otto), Bildhauer und Maler, geb. 24. Febr. 1846 zu Düſſeldorf, Sohn des Malers Karl Friedr. L., begann im Atelier ſeines damals als Galeriedirektor in Karlsruhe lebenden Vaters zu zeichnen, ging dann zu Steinhäuſer, 1865 aber zu A. Wolf nach Berlin, wo er bis 1868 verweilte. Sein erſtes größeres Gemälde, die Jäger, erwarb die karlsruher Galerie. In Karlsruhe begann er 1869 ſeinen Prometheus, wurde aber durch den Krieg in der Arbeit unterbrochen. Heimgekehrt, lebte er wieder in Karlsruhe, ließ ſich dann aber 1872 bleibend in Berlin nieder, woſelbſt ſich ihm auf dem Gebiete der Dekorationen architektoniſcher Bildhauerkunſt ein weites Feld eröffnete. So war L. thätig an der Ausſchmückung des umgeſtalteten Zeughauſes, des Reichskanzlerpalais, des Reichsjuſtizamtes, der Techniſchen Hochſchule in Charlottenburg, der Neuen Kirche; ferner bei mehrern Neubauten in Danzig. Auch in Deſſau, am Jagdſchloß Hummelshain in Altenburg, an zahlreichen Villen der Umgebung Berlins u. ſ. w. ſchuf er reiche figurale Dekorationen. In ſeinen «Bauornamenten Berlins» (5 Lief., Berl. 1878—79), fortgeſetzt in «Bauornamente der Neuzeit» (5 Lief., Berl. 1880—84), ſind Proben dieſes Schaffens reproduziert. Ferner hat L. durch eine Fülle von Entwürfen kunſtgewerblicher Natur die aufblühende deutſche Kunſtinduſtrie weſentlich gefördert, beſonders die Fächer des Bronzeguſſes und der Keramik. Hierfür wurde ihm auf der Ausſtellung in Nürnberg 1885 die goldene, auf der berliner Jubelausſtellung ebenfalls eine goldene Medaille zuteil. Auch dem Silberguß, der Glasmoſaik, der Sgraffitotechnik wandte er ſeine Aufmerkſamkeit zu. Als ſechs von ihm entworfene, durch Salviati in Venedig ausgeführte Bilder in Glasmoſaik großen Beifall gefunden hatten, wurde ihm vom Kultusminiſterium der Auftrag, die Kuppel des neuen Muſeums für Völkerkunde in gleicher Weiſe zu zieren. Im J. 1879 entſtand die Statue eines Gladiators, 1886 war auf der Ausſtellung in Berlin die Gruppe Mutter und Kind (Bronze) zu ſehen. In allerneueſter Zeit beteiligte ſich L. auch an der Konkurrenz für das in Berlin zu errichtende Monument Gotthold Ephraim Leſſings und erhielt den erſten Preis.

Leßmann (Otto), Muſiklehrer und Liederkomponiſt, geb. 30. Jan. 1844 zu Rüdersdorf bei Berlin, vollendete bei Kiel und H. von Bülow in Berlin ſeine muſikaliſchen Studien, wurde 1866 Lehrer am Sternſchen Konſervatorium, trat aber bald als ſolcher in die Schule für höheres Klavierſpiel bei Tauſig ein. Im J. 1872 verlegte er ſeinen Wohnſitz nach Charlottenburg, um die Stelle als Muſiklehrer in der neugegründeten Kaiſerin Auguſta-Stiftung zu übernehmen. Im J. 1881 übernahm er außerdem die Redaction der «Allgemeinen deutſchen Muſikzeitung» und tritt jetzt als eifriger Vorkämpfer der neuen Richtung auf. Bedeutend iſt L. als Liederkomponiſt. Während ſeine erſten Lieder ſich an Schumann anlehnen, iſt bei ſpätern die Einwirkung Wagners nicht zu verkennen.

Leſum, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Stade, Kreis Blumenthal, an der Leſum (Nebenfluß der Weſer), Station der Linien Wunſtorf-Bremerhaven und Burg-L.-Vegeſack der Preußiſchen Staatsbahnen, iſt Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Dampfmahlmühle, Cigarren- und Kiſtenfabrikation, eine Blauholzmühle und Farbenhandel, Fabrikation chem. Produkte, Dampfbierbrauerei und Wollwäſcherei, und zählt (1885) 1447 E.

***Lettiſchew**, Kreisſtadt im ruſſ. Gouvernement Podolien, zählt (1884) 5649 E.

***Leube** (Wilh. Olivier), namhafter Mediziner, wurde im Herbſt 1885 an Gerhardts Stelle als ord. Profeſſor der Pathologie und Therapie und Direktor der mediz. Klinik nach Würzburg berufen.

Leukocyten (grch.), die weißen Blutkörperchen, Leukocytoſen, Krankheiten, welche durch vermehrte Bildung derſelben entſtehen.

Leukoſia, Stadt in Cypern, ſ. Levkoſia, Bd. XI.

Leutaſch, Dorf in Tirol, Bezirkshauptmannſchaft Innsbruck, Gerichtsbezirk Telfs, an der Ache, einem Nebenfluß der Iſar, in dem romantiſchen Leutaſchthal, zählt (1880) 986 E.

Leutenberg, Stadt im Fürſtentum Schwarzburg-Rudolſtadt, an der Sormitz, in einem engen Thal des Thüringerwaldes, iſt Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Papiermühle und eine Holzſtofffabrik und zählt (1885) 1262 E. Dabei liegt die Friedensburg auf dem Schloßberg.

Leuthold (Heinr.), namhafter lyr. Dichter, geb. 9. Aug. 1827 zu Wetzikon im Kanton Zürich, ſtudierte in Zürich und Baſel, war dann Hauslehrer und hierauf als Redacteur an verſchiedenen ſüddeutſchen Blättern thätig. Als Lyriker wurde er von Geibel, mit dem er die «Fünf Bücher franz. Lyrik» herausgab, in dem «Münchener Dichterbuch» in die Litteratur eingeführt. L. ſtarb nach langem Siechtum in der Irrenheilanſtalt Burghölzli bei Zürich, 1. Juli 1879. Seine «Gedichte» erſchienen geſammelt zuerſt 1879 (Frauenfeld) und ſeitdem in mehrern Auflagen; ſie zeichnen ſich durch Formvollendung und Gedankenreichtum aus und ſtellen L. in die erſte Reihe der zeitgenöſſiſchen Lyriker.

Levallois-Perret, Gemeinde im franz. Depart. Seine, Arrondiſſement St.-Denis, hat Fabriken für Farben, buntes Papier, Seife, Tinte, Stärke und Spiegel, und zählt (1886) 35 649 E.

***Levetzow** (Albert Erdmann Karl Gerhard von), 1881—84 Präſident des Deutſchen Reichstags, wurde bei den Neuwahlen vom 21. Febr. 1887 von dem Wahlkreiſe Königsberg i. N. wieder in den Reichstag gewählt.

Leviathan, in Belgien und Frankreich gebräuchlicher Name für die großen viereckigen, mit Blei innerlich beſchlagenen Käſten, in denen die Entſäuerung und das Waſchen der Wolle vorgenommen wird.

Lévy (Maurice), franz. Mathematiker und Ingenieur, geb. zu Rappoltsweiler im Elſaß 28. Febr. 1838, beſuchte die Polytechniſche Schule zu Paris. Er wurde 1858 Civilingenieur, 1874 Suppléant Joſeph Bertrands am Collége de France, 1875 Profeſſor an der École centrale und 1885 der Nachfolger Serrets im Lehrſtuhl der analytiſchen und himmliſchen Mechanik am Collége de France.

Digitized by Google

Seit 1883 ist er Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Seine zahlreichen Memoiren umfassen die Hydrodynamik und Hydraulik, die mathematische Theorie der Elasticität, die graphische Statik, die analytische und mechanische Theorie der Wärme, die reine Kinematik, die analytische Mechanik und Geometrie. Als Ingenieur beschäftigte er sich mit der Widerstandskraft der Materialien und mit der angewandten Mechanik. Unter seinen Arbeiten sind namentlich wichtig sein «Essai théorique et appliqué sur le mouvement des liquides» (1867), «La statique graphique et ses applications au constructions» (1874), «Sur la transformation des coordonnées curvilignes» (1867), und viele andere Abhandlungen in den «Comptes rendus de l'Académie des sciences», dem «Bulletin des sciences mathématiques» u. s. w.

***Lewal** (J. L.), franz. Divisionsgeneral, bekleidete den Posten als Kriegsminister nur wenige Monate, 4. Jan. bis 30. März 1885. Die an diesem Tage erfolgende Demission des Kabinetts Ferry bedingte auch L.s Rücktritt. Er erhielt Campenon zum Nachfolger. L. veröffentlichte: «Lettres à l'armée sur sa réorganisation» (unter dem Pseudonym Studens, 2 Bde., 1872), «Introduction à la tactique positive» (1878), «Tactique de stationnement» (1879), «Tactique de renseignements» (2 Bde., 1881—83).

Lewin, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, Kreis Glatz, an der Schnelle, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1574 E.

***Lezer** (Matthias von), Germanist, erhielt 1885 den Verdienstorden der bayr. Krone und damit den persönlichen Adel.

***Leyden** (Ernst Victor), namhafter Mediziner, übernahm 1885 nach Frerichs' Tode die erste medizinische Klinik an der Universität zu Berlin. Seine neuern wissenschaftlichen Arbeiten sind in der von ihm mit Frerichs 1879 gegründeten «Zeitschrift für klinische Medizin» erschienen.

***Léziguan**, Stadt im franz. Depart. Aude, zählt (1886) 6172, als Gemeinde 6569 E.

***Libourne**, Stadt im franz. Depart. Gironde, zählt (1886) 13104, als Gemeinde 16736 E.

Lichen, in der Medizin die Knötchen- oder Schwindflechte (s. Bd. XIV).

Lichtenau, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Minden, Kreis Büren, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat bedeutende Kalkbrennereien und zählt (1885) 1385 meist kath. E.

Lichtenfels (Eduard von), Landschaftsmaler, geb. in Wien 15. Nov. 1833, war an der Akademie Schüler Thomas Enders und Steinfelds, ging dann aber 1857 in Lessings Schule nach Düsseldorf. Zwei Jahre darauf rief ihn der Krieg nach Italien. Er wirkt seit 1871 als Lehrer, seit 1872 als Professor an der wiener Akademie, deren Mitglied er seit 1868 ist. Seine erste Arbeit erschien 1854 öffentlich ausgestellt: Partie vom Iffinger in Tirol. Andere Landschaftsbilder sind: Gegend bei Seffana am Karst (1868), Hintersee in Bayern, Partie bei Lundenburg (1863 von W. Unger radiert), Partie aus Brannenburg (1860). L. weiß die Einzelheiten sehr charakteristisch zu behandeln, hat eine kräftige, realistische Auffassung und ein schönes Kolorit. Die Staffage zu seinen Bildern ist öfters von R. Huber ausgeführt.

***Lichtenstein**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 5395 E.

***Lichterselde**, Dorf in der belg. Provinz Westflandern, zählt (1885) 6577 E.

Lichtweite oder Lichtenbreite ist die Entfernung der beiden seitlichen Begrenzungen einer Bogen-, Thür- oder Fensteröffnung. Unter Lichtenhöhe oder «Höhe im Lichten» versteht man die Entfernung der Oberkante der untern von der Unterkante der obern Einfassung einer Öffnung. — Der Steinmetz nennt die einander zugekehrten Seiten der Fenster- oder Thürgewände das lichte Lager derselben.

***Lida**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wilna, zählt (1883) 7939 E., und ist Station der 1885 eröffneten Linie Wilna-Rowno der Poljessjebahn.

***Lieban**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 5018 E.

Liebenburg, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, Kreis Goslar, 8 km ostsüdöstlich von Salzgitter, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein altes Schloß und eine Irrenanstalt und zählt (1880) 688 E.

***Liebenwerda**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 47568 E.

***Liebermeister** (Karl), namhafter Mediziner, veröffentlichte noch: «Vorlesungen über spezielle Pathologie und Therapie» (2 Bde., Lpz. 1885—86).

***Liebertwolkwitz**, Flecken in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 2440 E. Die Linie Leipzig-L.-Geithain der Sächsischen Staatseisenbahnen (direkte Verbindung Leipzig-Chemnitz) wurde 2. Mai 1887 dem Verkehr übergeben.

***Liebreich** (Matthias Eugen Oskar), Mediziner, bereicherte in der letzten Zeit den ärztlichen Heilschatz mit dem Glyzerinpepsin sowie mit dem Lanolin, und gibt seit 1887 die «Therapeutischen Monatshefte» heraus, welche ausführliche Referate über alle neuern Arzneimittel und Heilmethoden bringen.

Liebreich (Richard), hervorragender Augenarzt, geb. 30. Juni 1830 zu Königsberg i. Pr., studierte an der Universität seiner Vaterstadt, zu Berlin, Halle und Utrecht, und wirkte 1854—62 als Assistenzarzt an der von Gräfeschen Augenklinik zu Berlin. Im J. 1862 ließ er sich in Paris als Augenarzt nieder, siedelte aber 1870, während des Deutsch-Französischen Kriegs, nach London über und wirkte daselbst am St. Thomas-Hospital als Augenarzt und Lehrer der Augenheilkunde. L. hat sich große Verdienste um die Ophthalmoskopie erworben; er gab 1863 den ersten «Atlas der Ophthalmoskopie» (3. Aufl., Berl. 1885) heraus und machte sich durch die Konstruktion eines sehr brauchbaren Augenspiegels bekannt. In neuester Zeit zog er sich von der Lehr- und Hospitalthätigkeit zurück und beschäftigte sich viel mit Untersuchungen über Kunstfragen, insbesondere über die Technik der alten Meister. Außer zahlreichen Journalabhandlungen über physiol. Optik, Accommodations- und Refraktionsanomalien, über die Schiel- und Staroperation, veröffentlichte er: «Ophthalmoskopische Notizen» (Berl. 1859), «Recueil des travaux de la société médicale allemande de Paris» (mit Laqueur, Par. 1865), «Eine neue Methode der Kataraktextraktion» (Berl. 1872), «School life in its influence on sight and figure» (Lond. 1877).

***Liegnitz**, Hauptstadt eines Regierungsbezirks in der preuß. Provinz Schlesien, zählt (1885) 43347, der Landkreis Liegnitz 44945 E. Der Regierungsbezirk Liegnitz zählt (1885) 1035376 E., darunter 856089 Protestanten, 170759 Katholiken und 5080 Juden.

Digitized by Google

Lienterie (grch.-lat.), heftige Diarrhöe, bei der die Speisen unverdaut oder halbverdaut abgehen.

***Lievin**, Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, Arrondissement Béthune, Kanton Lens, in einer an Steinkohlen reichen Gegend, zählt (1886) 9998, als Gemeinde 10718 E. (1866 erst 2075).

Lightfoot (Joseph Barber), Lord-Bischof von Durham (Kirche von England), geb. 13. April 1828 zu Liverpool, wurde vorgebildet im Trinity-College zu Cambridge, wo er 1852 zum Fellow erwählt wurde. In demselben Jahre zum Diakonus, 1858 zum Priester geweiht, wurde 1858 Universitätsprediger zu Cambridge, 1861 Kaplan des verstorbenen Prinz-Gemahls und Hulsean-Professor zu Cambridge, 1862 Kaplan des Bischofs von London (Dr. Tait) und Ehrenkaplan der Königin. Nach der Übersiedelung von Dr. Tait auf den erzbischöfl. Stuhl von Canterbury blieb er bis 1879 dessen Kaplan. Von 1871 bis 1879 war er Kanonikus am St.-Paul's-College in London; 1875 wurde er Lady Margaret-Professor in Cambridge, 1879 Bischof von Durham. Von seinen zahlreichen Schriften sind hervorzuheben die Kommentare zu den Briefen an die Galater (Lond. 1865; 8. Aufl. 1884), Philipper (1868; 7. Aufl. 1883), Kolosser und Philemon (1875; 8. Aufl. 1886); seine Ausgaben der apostolischen Väter Clemens von Rom (1869, Appendix 1877), Ignatius und Polykarp (3 Bde., 1885). Er gehört zu den ersten Mitgliedern der Kommission zur Revision der engl. Bibel und schrieb «On a fresh revision of the English New Testament» (1871; 2. Aufl. 1872; Neuyork 1873).

Liliencron (Friedr. Adolf Axel Detlev, Freiherr von), Lyriker, Dramatiker und Novellist, geb. 3. Juni 1844 zu Kiel, trat in die preuß. Armee und nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil; in beiden wurde er verwundet. Später war er in seinem Heimatlande eine Zeit lang königl. Verwaltungsbeamter. Er ist Hauptmann a. D. L. veröffentlichte «Breide Hummelsbüttel» (Roman), «Eine Sommerschlacht» (Novellen, Lpz. 1887), «Adjutantenritte» (Gedichte, Lpz. 1883), «Knut der Herr» (Drama, Lpz. 1885), «Der Trifels und Palermo» (Trauerspiel, Lpz. 1886), «Die Rantzow und die Pogwitsch» (Schauspiel), «Arbeit adelt» (Genrebild in 2 Akten, Lpz. 1887).

***Lille**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 143135, als Gemeinde 188272 E.

L. ist der Centralpunkt der Verteidigung der Departements Nord und Pas-de-Calais, beherrscht den Abschnitt an der belg. Grenze zwischen Schelde und Lys und ist Hauptknotenpunkt von neun Bahnlinien; L. kann unter Umständen den linken Flügel der dritten Verteidigungslinie gegen Deutschland bilden. Die bastionierte Enceinte der Stadt ist in neuerer Zeit bedeutend erweitert und L. durch einen Gürtel detachierter Forts zu einem Hauptwaffenplatz erhoben worden, dessen äußerer Umfang 50 km mißt. Im N. liegen die Forts Vert-Galant und Bondues, im W. Premesques und Englos (5—6 km von der Stadt), im S. Seclin und Sainghin (7—8 km von der Stadt). Im O. liegen das Fort Mons-en-Baroeul und die Batterie Camp français (3½ km von der Stadt). Weitere Werke sind noch beabsichtigt.

***Lillebonne**, Stadt im franz. Depart. Unterseine, zählt (1886) 5852, als Gemeinde 6789 E.

***Lillers**, Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, zählt (1886) 5029, als Gemeinde 7473 E.

***Limbach**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 10494 E.

***Limburg**, ehemaliges Herzogtum. Die holländ. Provinz Limburg zählt (1885) 252134, die belg. Provinz Limburg (1885) 218951 E.

***Limburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, zählt (1885) 6485, der Kreis Limburg 48335 E.

Limnoria terebrans (s. Bohrasfel) hat sich gegenwärtig über die ganze holländ. Küste ausgebreitet und man macht Versuche, das Holz der Wasserbauten durch Imprägnieren mit Kreosot gegen die Angriffe dieser Assel zu schützen. Nicht verwechselt werden darf, was oft geschieht, der Pfahlwurm (Teredo, Paalworm der Holländer, s. Bohrwurm, Bd. III) mit der Bohrassel.

***Limoges**, Stadt im franz. Depart. Ober-Vienne, zählt (1886) 56699, als Gemeinde 68477 E.

***Limoux**, Stadt im franz. Depart. Aude, zählt (1886) 5658, als Gemeinde 6810 E.

***Lindau** (Paul), geistreicher Kritiker und Dramatiker. Von ihm erschienen noch: «Helene Jung. Erzählung» (Stuttg. 1885), und als Teile eines größern Romancyklus «Der Zug nach dem Westen» (Stuttg. 1886) und «Arme Mädchen» (1887).

Lindau (Rudolf), älterer Bruder von Paul L., wurde 10. Okt. 1830 in Gardelegen in der Altmark geboren. Er ging jung nach Frankreich, wo er auf den Universitäten von Montpellier und Paris Sprachen und Geschichte studierte. Im J. 1855 promovierte er mit einer Dissertation über «Rabelais und dessen Werke». L. lebte darauf einige Zeit als Hauslehrer in einer franz. Familie in Südfrankreich und wurde Privatsekretär des als Staatsmann und Gelehrten bekannten Barthélemy Saint-Hilaire, sowie Mitarbeiter an der «Revue des deux Mondes» und an dem «Journal des Débats». Von 1859 bis 1869 lebte er abwechselnd in Indien, Malakka, Cochinchina, China, Japan und Californien, zunächst als Delegierter des schweiz. Handelsdepartements und schweiz. Gesellschaften, Berichte über die asiat. Handelsverhältnisse erstattend und den Handelsvertrag zwischen Japan und der Schweiz vorbereitend. Im J. 1864 gründete L. in Jokuhama in Gemeinschaft mit Charles Rockenby die Zeitung «The Japan Times», und 1867—69 war er Socius eines amerik. Handelshauses. Im J. 1862 nahm er als Gast des Admirals Charner und in dessen Generalstabe am cochinchinesisch-chinesischen Feldzuge teil und berichtete darüber im «Journal des Débats» und in der «Revue des deux Mondes». Im J. 1869 kehrte L. nach Deutschland zurück. Als der Deutsch-Französische Krieg ausbrach, wurde er dem Generalkommando des Gardekorps (Prinz August von Württemberg) beigegeben. Seine Berichte erschienen im «Staatsanzeiger» und in der «Norddeutschen Allgemeinen Zeitung». Von 1872 bis 1878 lebte er in Paris, der deutschen Botschaft attachiert; 1878 wurde er in das Auswärtige Amt berufen, in dem er seit 1879 die Stelle eines vortragenden Rats bekleidet. Im J. 1880 wurde er zum Wirkl. Legationsrat und 1885 zum Geh. Legationsrat ernannt.

L.s erste Arbeiten sind in franz. Sprache verfaßt: «Un voyage autour du Japon» (Par. 1863), «Peines perdues» (eine Sammlung von Novellen, die in der «Revue des deux Mondes», im «Journal de St.-Pétersbourg» und im pariser «Figaro»

Digitized by Google

erschienen waren, Paris). In engl. Sprache gab er einen Band Novellen heraus, «The philosophers Pendulum and other stories» (Edinb. 1885). Deutsch sind von L. erschienen: «Die preuß. Garde im Feldzuge 1870—71» (Berl. 1872), «Erzählungen und Novellen» (2 Bde., Berl. 1873), «Robert Ashton» (Roman, 2 Bde., Stuttg. 1873), «Liquidiert» (eine Erzählung, Stuttg. 1877), «Schiffbruch» (vier Erzählungen, Stuttg. 1877), «Gordon Baldwin» (Novelle, Berl. 1878), «Vier Novellen und Erzählungen» (Berl. 1878), «Gute Gesellschaft» (Roman, 2 Bde., Bresl. 1878), «Die kleine Welt» (drei Erzählungen, Berl. 1880), «Wintertage» (drei Erzählungen, Bresl. 1883), «Der Gast» (Roman, Bresl. 1883), «Auf der Fahrt» (Erzählungen, Berl. 1886).

Lindegren (Amalie), schwed. Malerin, geb. 1814 zu Stockholm, zeigte schon in frühester Jugend künstlerische Anlagen, kam aber erst 1849 in die Lage, wirklichen Unterricht im Malen zu erhalten. In Paris (1850—54, unter Cogniet und Ange Tissier), Rom (1854—55) und Düsseldorf (1859 und 1861) bildete sie sich zu einer vorzüglichen Porträt- und Genremalerin aus und steht jetzt in der ersten Reihe der schwed. Künstler. Die Sorgen und Freuden des Familienlebens sind ganz besonders Gegenstände ihrer Schilderungen. So: das Mädchen mit der Apfelsine (1854, stockholmer Nationalmuseum), das letzte Bett der Kleinen, Tanz in einer Dalastube, das Frühstück (1866), Mamas Helferin und zahlreiche andere liebliche Genrebilder.

***Linden**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Hannover, zählt (1885) 25570, der Landkreis Linden 32894 E. [(1885) 15342 E.

***Lindenau**, Vorstadtdorf von Leipzig, zählt

Linderhof, königl. Schloß mit Parkanlagen und prachtvoller Umgebung im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, Bezirksamt Garmisch, unweit der Ammer in Graswangthal der Alpen, von König Ludwig II. von Bayern erbaut, hat 40 Bewohner. Vgl. Zwick, «Herrenchiemsee, Neuschwanstein und L., die Lieblingsschlösser König Ludwigs II.» (Augsb. 1886).

Lindlar, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Köln, Kreis Wipperfürth, ist Sitz eines Amtsgerichts und eines Landratsamts, hat drei Feilenfabriken, in der Gemeinde mehrere Pulverfabriken, ein Puddlingswerk und Raffinierstahlhammer, einige Feilenhauereien und zehn Steinhauereien und zählt (1885) 1280, als Gemeinde 6138 E.

***Lindner** (Albert), dramatischer Dichter, verfiel Ende 1885 in Geisteskrankheit und wurde dann in der Heilanstalt Dalldorf bei Berlin untergebracht.

***Lingen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, zählt (1885) 6010, der Kreis Lingen 29736 E.

***Linné** (Karl von), berühmter Naturforscher. Sein Denkmal zu Stockholm, von Kjellberg, wurde 13. Mai 1885 enthüllt.

Lipacidämie (grch.), die Anwesenheit von größern Mengen flüchtiger Fettsäuren (Ameisen-, Essig-, Butter- und Propionsäure) im Blute; Lipacidurie, die Anwesenheit solcher im Harn.

***Lipezk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tambow, zählt (1884) 15860 E.

Lipopsychie oder Lipothymie (grch.), die Ohnmacht.

***Lippe**, deutsches Fürstentum, zählt (1885) 123212 E., darunter 118513 Protestanten, 3660 Katholiken und 1007 Juden.

***Lippstadt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 10504, der Kreis Lingen 37735 E. [8. Febr. 1887 in Berlin.

***Lisco** (Emil Gust.), prot. Geistlicher, starb

***Lisieux**, Stadt im franz. Depart. Calvados, zählt (1886) 16267 E.

***Lissa**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, zählt (1885) 12109 E.

Lissajous (Jules Antoine), Akustiker, geb. 4. März 1822 zu Versailles, war zuerst Professor am Collége St.-Louis in Paris, wurde 1874 Rektor der Akademie zu Chambéry, 1875 derjenigen zu Besançon und trat 1879 in den Ruhestand. Er wurde allgemein bekannt durch sein optisch-akustisches Verfahren, Stimmgabeln und Saiten mit Hilfe des Auges dadurch genau zu stimmen, daß bei den gesuchten Tonverhältnissen gewisse Lichtfiguren (s. Lissajoussche Figuren, Bd. XI) scharf und charakteristisch auftreten. Darauf beruht der von L. erfundene Komparator und das Helmholtzsche Vibrationsmikroskop zum optisch-akustischen Stimmen von Saiten und andern Instrumenten, die keinen Spiegel tragen können oder dürfen. L. hat seine Arbeiten seit 1850 in den pariser «Annales de Chimie et de Physique» veröffentlicht.

***Liszt** (Franz), berühmter Klaviervirtuos und Komponist, starb 31. Juli 1886 in Bayreuth.

***Litin**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Podolien, zählt (1884) 8823 E.

***Liverpool**, Handelsstadt in England, zählt (1885) 579724 E.

***Liwny**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Orel, zählt (1883) 25026 E.

Ljubar, Stadt im russ. Gouvernement Volhynien am Slutsch, mit einem griechisch-unierten und einem kath. Kloster, einer kath. Kirche, einer Synagoge und (1883) 7102 E.

***Ljubartow**, Lubartow, Kreisstadt im russ. Gouvernement Lublin, zählt (1884) 5024 E.

***Ljuzin**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Witebsk, zählt (1885) 5460 E.

***Lloyd.** Über den Vertrag des Norddeutschen Lloyd mit dem Deutschen Reiche zur Postdampfschiffverbindung mit Ostasien und Australien s. Deutschland und Deutsches Reich, S. 267*.

***Löbau**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Marienwerder, zählt (1885) 52775 E.

***Löbau**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Bautzen, zählt (1885) 6977 E.

Lobstein (Paul), prot. Theolog, geb. zu Epinal 28. Juli 1850, studierte zu Straßburg, Tübingen und Göttingen, wurde 1876 Privatdocent, 1877 außerord., 1884 ord. Professor der Theologie in Straßburg. Er gehört der Ritschlschen Schule an. Er schrieb: «Die Ethik Calvins in ihren Grundzügen entworfen» (Straßb. 1877), Petrus Ramus als Theolog» (Straßb. 1878), «La notion de la préexistence du Fils de Dieu» (Par. 1883); ferner Artikel in Lichtenbergers «Encyclopédie des sciences religieuses» u. s. w.

Löbtau, Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Dresden, Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, unmittelbar westlich an Dresden anstoßend, hat Gärtnereien, drei Brauereien, eine Eisengießerei und Maschinenfabrik, eine Metallgießerei, Möbel-, Strickmaschinen-, Cementstein-, Gummischlauch-, Chokoladen-, Nudel-, Glas-, Lack-, Sprit-, Werkzeug-, Wasserturbinenfabriken und eine Dampfhammerschmiede und zählt (1885) 10090 E.

Digitized by Google

Loburg, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Jerichow I., an der Ehle, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Stärkefabrik und zählt (1880) 2255 E.

***Loches**, Stadt im franz. Depart. Indre-et-Loire, zählt (1886) 3567, als Gemeinde 5141 E.

***Lochwiza**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, zählt (1882) 9546 E.

***Lockroy** (eigentlich Simon, Edouard Etienne Antoine), franz. Abgeordneter, wurde im Kabinett Freycinet (Jan. 1886) zum Minister für Handel und Gewerbe ernannt und behielt diesen Posten auch im Ministerium Goblet (11. Dez. 1886). Mit letzterm trat er Mai 1887 zurück.

***Locle** (Le), Flecken im schweiz. Kanton Neuenburg, zählt (1885) 10524 E.

Lodelinsart, Dorf in der belg. Provinz Hennegau, Arrondissement Charleroi, Station der Linien Löwen-Charleroi, L.-Jumet und L.-Givet der Belgischen Grand-Centralbahn, sowie der Linie Courcelles-Marchienne der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 7343 E. und hat Glashütten.

***Lodève**, Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1886) 8262, als Gemeinde 9532 E.

***Lódz**, Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Petrikau, zählt (1884) 113146 E.

***Loën** (Aug., Freiherr von), Generalintendant des Hoftheaters in Weimar, nahm regen Anteil an der Begründung der Goethe-Gesellschaft in Weimar (1885) und wurde zum zweiten Vizepräsidenten sowie zum Vorsitzenden des Geschäftsführenden Ausschusses derselben gewählt. Er starb 28. April 1887 in Jena.

Logismographie (grch.) heißt eine verbesserte Art der doppelten Buchführung. Ihr wesentlicher Vorzug vor der gewöhnlichen Art dieser Buchführung besteht darin, daß sie schon durch den Abschluß des Journals (Tagebuchs) allein in jedem Augenblick eine vollständige Übersicht über den Stand des Vermögens nach seinen Hauptbestandteilen gewährt, soweit es möglich ist, alle dabei eingetretenen Änderungen für sich zu buchen. Zu diesem Zwecke ist das Journal in zwei Grundconten zerlegt, von denen das eine, das Eigentümerconto, das Reinvermögen und die darin vorkommenden Änderungen darstellt, das andere, das Wirtschaftsconto, das Bruttovermögen mit seinen Veränderungen nachweist. Das Wirtschaftsconto ist in zwei Unterconten abgeteilt, von denen das eine das Sachvermögen an Geld und Gütern umfaßt und mit Rücksicht darauf, daß es seine Personifikation in den zur Wirtschaft gehörigen Personen findet, Agentenconto genannt wird. Das andere nimmt die Forderungen und Schulden in sich auf und wird mit Rücksicht darauf, daß es seine Personifikation in außerhalb der Wirtschaft stehenden Personen findet, als Korrespondentenconto bezeichnet.

Jedes einzelne Conto nimmt anschließend an den aus dem letzten Abschluß sich ergebenden Stand alle wirklichen Veränderungen in der Substanz des Vermögens nach den beiden Kategorien von Soll und Haben auf wie in der gewöhnlichen doppelten Buchführung, jedoch mit dem Unterschied, daß im Wirtschschaftsconto die Schulden nicht mit den Einnahmen und die Guthaben nicht mit den Ausgaben vermengt, sondern je für sich gebucht werden. Zum Nachweis solcher Vorgänge, bei welchen, wie z. B. beim Kauf oder Verkauf gegen bares Geld, zunächst nur ein Vertauschen einzelner Vermögensteile mit andern gleichwertigen stattfindet, ohne daß der Stand des Vermögens im ganzen dadurch verändert wird, dient eine besondere Buchungsspalte, welche Permutationsspalte genannt wird und jene Vertauschungen aufnimmt, soweit sie sich der Größe nach decken. Zur Darstellung der Ergebnisse der einzelnen Wirtschaftszweige, und um für den Abschluß des Journals die Gewinn- und Verlustbeträge zu ermitteln, dienen Nebenconten. Diese werden als Zergliederungen bezeichnet und lösen den Inhalt der Grundconten in seine einzelnen Bestandteile (z. B. Geld, Waren, Immobilien, Mobilien) auf. Die Gesamtheit dieser Zergliederungen steht zum Journal im Verhältnis eines Hauptbuchs (Manuals). In Italien hat man diese Art der Buchführung auch im Staatsrechnungswesen eingeführt.

Logomanie oder Logomonomanie (grch.), die krankhafte Redseligkeit oder Geschwätzigkeit, ein häufiges Symptom der Geisteskranken.

Logoneurösen oder Logopathien (grch.), die auf fehlerhafter Gedankenbildung beruhenden Sprachstörungen.

***Logroño**, Provinz in Spanien, zählt (1884) 178301, die Hauptstadt Logroño 12304 E.

***Loir**, Fluß in Frankreich. Das nach ihm benannte Departement Loir-Cher, zählt (1886) 279214 E.

***Loire**, Fluß in Frankreich. Von den nach ihr benannten Departements zählt (1886) Loire 603384, Ober-Loire 320063, Unter-Loire 643884 E. [374875 E.

***Loiret**, franz. Departement, zählt (1886)

***Lokeren**, Stadt in der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1885) 19237 E.

Lolo, fast unabhängiger Rest der Urbevölkerung in der chines. Provinz Sz'-Tschwan, im Schneegebirge Tai-yang-tschiao, links vom Jang-tse-kiang (Ta-kiang), zwischen dessen linken Nebenflüssen Tatschung und Wen-kiang.

Lommel (Eugen), Physiker, geb. 19. März 1837 zu Edenkoben in der Pfalz, besuchte das Gymnasium zu Speier und studierte Mathematik und Physik an der Universität München 1854—58. Von 1860 bis 1865 war er Lehrer der Physik und Chemie an der Kantonsschule in Schwyz, 1865—67 Lehrer der Mathematik an dem Gymnasium zu Zürich, zugleich Privatdocent an der dortigen Universität und an der Polytechnischen Schule. Von 1867 bis 1868 war er Professor der Physik an der land- und forstwirtschaftlichen Akademie zu Hohenheim, 1868—86 Professor der Experimentalphysik an der Universität Erlangen. Seit 1876 ist er korrespondierendes Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften zu München und seit Frühjahr 1886 Professor der Experimentalphysik an der Universität München, Konservator der physikalisch-metronomischen Sammlung des Staats und ordentliches Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften. Von seinen Schriften sind zu nennen: «Studien über die Besselschen Funktionen» (Lpz. 1868), «Wind und Wetter» (Münch. 1873; 2. Aufl. 1880), «Das Wesen des Lichts» (Lpz. 1874), «Über die Interferenz des gebeugten Lichts» (Erlangen 1875), «Lexikon der Physik und Meteorologie» (Lpz. 1882), «Die Beugungserscheinungen einer kreisförmigen Öffnung» (Münch. 1884), «Die Beugungserscheinungen geradlinig begrenzter Schirme» (Münch. 1886) und zahlreiche Abhandlungen über

Digitized by Google

Fluoreszenz, Phosphoreszenz, Theorie des Lichts u. s. w. in «Poggendorffs Annalen».

***Lomsha** (poln. Lomza), russ.-poln. Gouvernement, zählt (1883) 559316 E.

***London**, Hauptstadt von Großbritannien. Das fortwährende Wachstum L.s hat während der neuesten Zeit keinerlei Abnahme erfahren. Die Bevölkerung, welche nach dem Census von 1881 innerhalb des Bezirks des Generalpostamts 3814751 E., innerhalb des Polizeidistrikts 4764312 E. betrug, wurde nach dem Mai 1887 veröffentlichten Annual Summary des Generalregistrators um die Mitte des J. 1886 innerhalb des Bezirks des Generalpostamts auf 4149533 E., innerhalb des Polizeidistrikts auf 5306508 E. geschätzt. Dieser Bevölkerungszunahme entsprechen die räumliche Ausdehnung L.s nach allen Richtungen seiner zahlreichen Vorstädte, sowie die in diesen und im Innern der ältern Stadt gleichzeitig ausgeführten städtischen Verbesserungen. In letzterer Hinsicht sind besonders erwähnenswert: der Durchbruch der großartigen Verkehrsstraßen Shaftesbury Avenue und Charing Croß Street, von Tottenham Court Road und Bloomsbury durch das enge dichtbevölkerte Armenquartier von St.-Giles, die 1885 vollendete Erweiterung von Piccadilly Circus und Constitution Hill und der Abschluß des unterirdischen Inner Circle Railway, der seit 1884 sämtliche Stadtviertel ohne Unterbrechung miteinander verbindet. Unter neuen öffentlichen Gebäuden ragen hervor der 1882 vollendete Justizpalast im Strand, der 1885 eröffnete Albert Palace im Battersea Park, die in Northumberland Avenue aufgeführten großartigen National Liberal und Constitutional Clubs, nebst dem Hotel Metropole und der im Mai 1887 von der Königin eröffnete People's Palace in Whitechapel. Von neugegründeten Klubs verdienen außerdem Erwähnung die Alexandra und Victoria Clubs, die nur weibliche Mitglieder aufnehmen, während andere, wie der Lyric und Salisbury, Damen und Herren geöffnet sind. An neuen Theatern entstanden seit 1882 vier: das Avenue und Novelty (1882), das Empire und Prince's (1884). Einen andern interessanten Charakterzug des gegenwärtigen L. bilden die von verschiedenen Gesellschaften gegründeten, durch die ganze Stadt verstreuten Kaffee- und Theehäuser, deren Zweck es ist, den Bier- und Branntweinhäusern Konkurrenz zu machen.

Infolge der 1885 durchgeführten Reform des parlamentarischen Wahlrechts erhielt L. endlich auch eine seiner Größe entsprechende parlamentarische Vertretung, indem die Zahl seiner Parlamentsmitglieder von 28 auf 62 erhöht wurde. Den von dem Ministerium Gladstone seit 1883 wiederholt unternommenen Versuchen, der Weltstadt L. eine städtische Gesamtverfassung zu geben, wurde von den Korporationen der City und von der ganzen konservativen Partei der zäheste Widerstand entgegengesetzt, sodaß dies große Reformwerk noch immer unausgeführt bleibt. Dagegen waren die Korporationen der City bemüht, ihre Berechtigung zu beweisen, indem sie die ihnen zur Verfügung stehenden großen Einkünfte zu gemeinnützigen öffentlichen Zwecken verwandten. Das bedeutendste Resultat dieser Bemühungen war das 1884 eröffnete City and Guilds of London Institute for the advancement of technical education in South-Kensington. Unter der Verwaltung des londoner Schulrats wurden nach den neuesten statistischen Daten (Nov. 1886) 347006 Kinder in 384 Volksschulen unterrichtet.

Londonderry (Charles Stewart Vane Tempest, Marquis von), Sohn des fünften Marquis von L., wurde 1852 geboren. In Eton und Oxford erzogen, bewarb er sich als Viscount Castlereagh 1874 ohne Erfolg um den Parlamentssitz für South-Kensington, 1877 um den für Montgomery. Dagegen wurde er 1878 für die Grafschaft Down gewählt und vertrat dieselbe bis 1884, wo er seinem Vater in der Peerswürde succedierte. Von Lord Salisbury wurde er bei der Bildung von dessen zweitem Ministerium im Aug. 1886 zum Vizekönig von Irland ernannt.

***Longfellow** (Henry Wadsworth), amerik. Dichter. Von seinem Sohn bearbeitet erschien «Life of Henry Wadsworth L.» (2 Bde., Lond. 1886).

***Longwy**, Stadt im franz. Depart. Meurthe-et-Moselle, zählt (1886) 3695, als Gemeinde 6811 E.

Löningen, Flecken im Großherzogtum Oldenburg, Amt Kloppenburg, an der Haase, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Krankenhaus, Gerberei, Bierbrauerei und Handel mit Schweinen und Kälbern und zählt (1885) 1400, als Gemeinde 4660 E. Zur Gemeinde gehören acht Branntweinbrennereien.

***Lons-le-Saunier**, Stadt im franz. Depart. Jura, zählt (1886) 10010, als Gemeinde 12290 E.

***Loos**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 4686, als Gemeinde 7753 E.

***Loeper** (Joh. Ludw. Gustav von), deutscher Litteraturforscher und hervorragender Goethe-Kenner, trat Okt. 1886 in den Ruhestand und wurde vom Kaiser zum Wirkl. Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz ernannt. Von der Goethe-Gesellschaft wurde ihm in Gemeinschaft mit E. Schmidt und dem inzwischen verstorbenen W. Scherer die Abfassung einer Goethe-Biographie übertragen. Im Mai 1887 wurde er zum ersten Vizepräsidenten der Goethe-Gesellschaft gewählt.

Lörchingen, Dorf im reichsländ. Bezirk Lothringen, Kreis Saarburg, unweit der Saar, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 892 E.

Lordlieutenant ist ein Beamter des engl. Selfgovernment, dem vorzugsweise die Verwaltung der Grafschaftsmiliz obliegt. Er wird für jede Grafschaft aus der Zahl der großen Grundbesitzer ernannt, gewöhnlich ist er ein Lord; sein Amt ist ein unbesoldetes Ehrenamt, das zwar dem Rechte nach jederzeit widerruflich ist, faktisch aber auf Lebenszeit verliehen wird. Der L. ist der erste Friedensrichter der Grafschaft und Verwahrer des Archivs, insbesondere der Records der Quartalsitzungen; er wird daher als Custos rotulorum bezeichnet. Als militärischer Statthalter des Königs steht er in regelmäßiger Korrespondenz mit dem Ministerium, besonders mit dem Minister des Innern. Unter ihm fungieren die Deputy Lieutenants (Milizoffiziere), welche aus der Zahl angesehener Grundbesitzer entnommen werden und größtenteils zugleich Friedensrichter sind.

In Irland ist der L. Gouverneur oder Vizekönig; er ist jetzt nur noch ein Ehrenstatthalter des Königs mit hohem Gehalt (20000 Pfd. St.), zwei Amtsresidenzen und einem förmlichen Hofstaat. Er hat das Recht der Begnadigung und Strafverwandlung, der Verleihung der Ritterwürde im Civildienst und ist der Chef der Polizei.

***Lorient**, Stadt im franz. Depart. Morbihan, zählt (1886) 83014, als Gemeinde 40055 E.

Digitized by Google

Lospapierversicherung. Bei der großen Beliebtheit der Lotterieanleihen stehen diese Effekten meistens bedeutend höher im Kurse, als der Summe entspricht, mit welcher sie, falls sie einfach zur Amortisation gezogen werden, zur Einlösung gelangen. So werden z. B. die Stücke der russ. Prämienanleihe von 1864 gegenwärtig mit 125 Rub. (später mit langsam steigenden Sätzen) amortisiert, während der Kurs derselben schon seit einer Reihe von Jahren fast immer über 220 Rub. steht. Manche Bankiers machen daher ein eigenes Geschäft daraus, die Besitzer solcher Papiere gegen den möglichen Amortisationsverlust zu versichern, indem sie vor den Ziehungen gegen eine den Verhältnissen entsprechende Prämie sich verpflichten, im Falle der Auslosung der versicherten Stücke dieselben durch andere der gleichen Art zu ersetzen.

***Löbnitz**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 5766 E.

***Lot**, Fluß in Frankreich. Von den nach ihm benannten Departements zählt (1886) Lot 271514, Lot-et-Garonne 307437 E.

***Lothringen**, deutsch-reichsländischer Bezirk, zählt (1885) 489726 E.

Wappen von Lothringen.

Das Wappen von L. ist (wie obenstehende Abbildung zeigt) ein roter, mit drei silbernen gestümmelten Adlern belegter Rechtsschrägbalken in Gold.

***Lötzen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, zählt (1885) 5117, der Kreis Lötzen 42666 E.

***Loudéac**, Stadt im franz. Depart. Nordküsten, zählt (1886) 2165, als Gemeinde 5899 E.

***Lourdes**, Stadt im franz. Depart. Oberpyrenäen, zählt (1886) 5427, als Gemeinde 6517 E.

***Louviers**, Stadt im franz. Depart. Eure, zählt (1886) 9561, als Gemeinde 10553 E.

Lovén (Sven Ludvig), schwed. Zoolog, geb. 6. Jan. 1809 zu Stockholm, promovierte 1829 zu Lund und ward alsdann zum Docenten der Zoologie ernannt. Er unternahm in den nächsten Jahren umfassende Studienreisen nach Norwegen, der schwed. Westküste und Finmarken und leitete 1837 die erste wissenschaftliche Expedition nach Spitzbergen. Seit 1841 ist L. als Professor und Intendant am naturgeschichtlichen Reichsmuseum in Stockholm angestellt.

***Löwe** (Ludw.), Reichstags- und preuß. Landtagsabgeordneter, starb 11. Sept. 1886 in Berlin.

***Löwe** (Wilh.), hervorragender liberaler Politiker, bekannt unter dem Namen Löwe-Kalbe, starb 2. Nov. 1886 in Meran; die Leiche wurde nach Berlin gebracht und dort 7. Nov. 1886 beerdigt.

***Löwen**, Stadt in der belg. Provinz Brabant, zählt (1885) 37843 E.

***Löwenberg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 63243 E.

Löwenhjelm (Gustaf Karl Fredrik, Graf), schwed. Diplomat, geb. 6. Okt. 1771 zu Stockholm. Als Stabschef im finn. Kriege von 1808 fiel er bei Pyhäjoki schwer verwundet in russ. Gefangenschaft, ward aber bald ausgewechselt und machte nachher als Generaladjutant die Feldzüge in Deutschland, Frankreich, Dänemark und Norwegen 1813—14 mit. Schon vorher war er von Karl Johann zu polit. Missionen an Kaiser Alexander I. verwendet worden, führte bei Trachenberg das Protokoll und ward nach dem Friedensschlusse zum Gesandten in Wien (1816—17) und Paris (1818) ernannt. Letztern Posten bekleidete er bis ins hohe Alter. Er starb 29. Juli 1856. Im J. 1826 war er zum General, 1833 zum Generalinspektor der Kavallerie ernannt worden.

Sein jüngerer Bruder, der Graf Karl Axel Löwenhjelm, geb. 3. Nov. 1772 zu Stockholm, avancierte während der Napoleonischen Kriege zum General der Infanterie. Er wirkte 1812—18 als Gesandter in Petersburg für Karl Johanns polit. Pläne, war im Gefolge des Kaisers Alexander während der Kriegsjahre von 1812 bis 1814 und nahm als schwed. Bevollmächtigter an den Kongressen von Châtillon und Wien teil. Im J. 1819 ward er zum Präsidenten des Kriegskollegiums, 1822 zum Staatsrat ernannt. Letzteres Amt führte er bis 1839. Er starb 9. Juni 1861.

***Löwenstein**, Fürsten- und Grafengeschlecht. Fürst Wilhelm, Haupt der Linie L.-Freudenberg (geb. 19. März 1817), starb 10. März 1887 in Karlsruhe. Jetziges Haupt dieser Linie ist sein Sohn, Fürst Ernst, geb. 25. Sept. 1854.

Loewy (Maurice), franz. Astronom, geb. zu Wien 15. April 1833, von jüd. Abkunft, studierte in seiner Geburtsstadt Astronomie. Später kam er nach Paris, wohin ihn Leverrier berufen hatte, der ihn schon 1864 als Astronom an dem Observatorium anstellen ließ. L. wurde 1872 Mitglied des Bureau des longitudes, 1873 der Akademie der Wissenschaften an Stelle Delaunays. Nach Leverriers Tode wurde er 1878 Unterdirektor der Sternwarte. Im J. 1875 wurde er nach Berlin gesandt, um genau den Längenunterschied zwischen Paris und Berlin nach einer von ihm aufgestellten telegr. Methode zu bestimmen; seine Arbeiten über die genaue Fixierung der Längenunterschiede von Wien, Berlin, Marseille und Algier, sowie die über die Bestimmung der Bahn der Planeten und Kometen, über die Refraktion ꝛc. finden sich in den Memoiren der Akademien von Wien und von Paris.

***Lozère**, franz. Departement, zählt (1886) 141164 E.

***Lübbecke**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Minden, zählt (1885) 45957 E.

***Lübben**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, zählt (1885) 6071, der Kreis Lübben 34716 E. [34721 E.

***Lübeck**, oldenburg. Fürstentum, zählt (1885)

***Lübeck**, deutsche Freie Hansestadt, zählt (1885) 55399, das Gebiet der Stadt 67658 E., darunter 65997 Protestanten, 802 Katholiken und 644 Juden.

***Lüben**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 5875, der Kreis Lüben 33630 E.

Digitized by Google

***Lublin,** Ljublin, ruff.-poln. Gouvernement, zählt (1884) 882616 E.; die Hauptstadt desſelben Lublin oder Ljublin (1884) 38816 E.

***Lubliner** (Hugo), Pſeudonym Hugo Bürger. Von ihm erſchienen als Teile eines unter dem Titel «Berlin im Kaiſerreich» veröffentlichten Romancyklus «Die Gläubiger des Glücks» (6. Aufl., Berl. 1886) und «Die Frau von neunzehn Jahren» (Berl. 1887).

***Lublinitz,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 44087 E.

***Lubny,** Kreisſtadt im ruſſ. Gouvernement Poltawa, zählt (1883) 9884 E.

Lübtheen, Flecken im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, 15 km ſüdſüdweſtlich von Hagenow, iſt Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Lehrerſeminar, ein Gips- und ein Steinſalzlager und (1885) 2238 E.

Lübz, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Elde, Station der Linie Parchim-Neubrandenburg der Mecklenburgiſchen Südbahn, iſt Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 2640 E.

***Lucas** (Eduard), Pomolog. Sein Denkmal zu Reutlingen wurde 6. April 1885 enthüllt.

***Luckau,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, zählt (1885) 63420 E.

***Luckenwalde,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 16109 E.

***Luçon,** Stadt im franz. Depart. Vendée, zählt (1886) 5977, als Gemeinde 6506 E.

Lüdemann (Karl), prot. Theolog, geb. zu Kiel 6. Juli 1805, ſtudierte daſelbſt 1823—28, wurde 1832 Prediger an der Nikolaikirche daſelbſt, 1834 Paſtor an der Kloſter- und Garniſonkirche und in demſelben Jahre Privatdocent an der Univerſität. Im J. 1839 wurde er außerord., 1841 ord. Profeſſor in Kiel für das Fach der praktiſchen Theologie, 1855 zum Kirchenrat ernannt; 1886 trat er in den Ruheſtand. Von ſeinen Schriften ſind zu nennen: «Die ſittlichen Motive des Chriſtentums» (Kiel 1841), «Über das Weſen des prot. Kultus» (Kiel 1846), «Aus dem Wort des Lebens» (Predigtſammlung, Kiel 1863), «Erinnerungen an Klaus Harms und ſeine Zeit» (Kiel 1878).

Lüdemann (Hermann), Sohn des vorigen, prot. Theolog, geb. zu Kiel 15. Sept. 1842, ſtudierte 1861—67 zu Kiel, Heidelberg und Berlin, wurde 1872 Privatdocent in Kiel, 1878 außerord. Profeſſor daſelbſt. Im J. 1884 kam er als ord. Profeſſor der Theologie nach Bern, wo er namentlich das Fach der Kirchengeſchichte vertritt, aber auch über Religionsphiloſophie lieſt. Von ſeinen Schriften ſind zu nennen: «Die Anthropologie des Paulus und ihre Stellung innerhalb ſeiner Heilslehre» (Kiel 1872), «Die Eidbrüchigkeit unſerer neukirchlichen Geiſtlichen» (Kiel 1881; 3. Aufl. 1884), «Die neuere Entwickelung der prot. Theologie» (Brem. 1884). In dem theol. Jahresbericht bearbeitet L. (ſeit 1881) die älteſte Kirchengeſchichte.

***Lüdenſcheid,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 15067 E.

***Lüderitz** (Franz Adolf Eduard), bremer Großhändler, der Begründer der erſten deutſchen Kolonie in Südafrika, verunglückte Ende Okt. 1886 bei einem Verſuche, in einem offenen Boot die Reiſe von der Mündung des Oranjefluſſes nach Angra-Pequena zurückzulegen.

***Lüderitzland.** Ende 1886 ſtellte ein Vertrag des Deutſchen Reichs mit Portugal die Nordgrenze des deutſchen Schutzgebiets in Südweſtafrika feſt; dieſelbe wird danach bezeichnet durch den Lauf des untern Cunene von der Mündung ſtromaufwärts bis zum zweiten Katarakt im Chella- oder Kannagebirge; weiterhin läuft die Grenze auf dem Breitengrade dieſer Fälle öſtlich bis zum Cubango und folgt dieſem Fluſſe abwärts bis Andara; von hier wendet ſie ſich in gerader Linie zum Zambeſi in der Gegend der Stromſchnellen von Katima. Das damit großenteils in die deutſche Machtſphäre gefallene Ovamboland hat Ackerbau und gilt als eins der ſchönſten Länder von Afrika.

Im Jan. 1887 wurden die Boeren von Grootfontein unter 19° ſüdl. Br. und 18° öſtl. L. von Greenwich auf ihr Anſuchen unter den Schutz des Deutſchen Reichs geſtellt.

Infolge der Anregung des Reichskommiſſars für Deutſch-Südweſtafrika, Dr. Goering, die deutſchen Kolonien in dem von ihm verwalteten Gebiet wirtſchaftlich auszubeuten, bildete ſich im Sommer 1886 zu Berlin eine Geſellſchaft unter dem Namen Deutſch-Weſtafrikaniſche Kompagnie, welche ſich mit der Deutſchen Koloniſationsgeſellſchaft für Südweſtafrika, der Rechtsnachfolgerin des Kaufmanns Lüderitz, wegen Überlaſſung von Ländereien und Küſtengebieten verſtändigte. Die genannte Kompagnie hat ſich zum Ziele geſetzt, die von Goering empfohlenen Seefiſchereien, Schlächtereien und eine Guanofabrik anzulegen, ferner Handel mit den Eingeborenen zu treiben und die Anſiedelung von Deutſchen ins Werk zu ſetzen.

Litteratur. Olpp, «Angra-Pequena und Groß-Nama-Land» (Elberf. 1884); Schenck, «Das Gebiet zwiſchen Angra-Pequena und Bethanien» (in Petermanns «Mitteilungen», 1885, Heft IV).

***Lüdinghauſen,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Münſter, zählt (1885) 40531 E.

***Ludwig II.,** König von Bayern. Die koſtſpielige Bauluſt des Königs brachte ihn, obgleich ſeine Civilliſte 4231044 Mark betrug, in bedeutende Schulden. Seine Kabinettskaſſe war 1886 mit einer Schuld von 13½ Mill. Mark belaſtet. Mehrere Gläubiger erhoben bei dem Landgericht in München Klage. Vergebens verſuchte L. bei reichen Fürſten eine Anleihe aufzunehmen. Zuletzt wandte er ſich 17. April 1886 an die Miniſter mit der Aufforderung, zur Änderung der Verhältniſſe der Kabinettskaſſe dem Landtag eine Vorlage zu machen. Dieſe hatten eine vertrauliche Unterredung mit den Präſidenten der Kammern und mehrern einflußreichen Abgeordneten, erhielten aber von keiner Seite eine zuſagende Verſicherung. Vielmehr hörten ſie Vorwürfe und Klagen über die Verſchwendung des Königs, über ſein einſiedleriſches Leben, über ſeinen Widerwillen gegen die Staatsgeſchäfte, über ſeine aus lauter niederm Dienſtperſonal beſtehende Umgebung. Hiervon ſetzten die Miniſter in ihrer Antwort vom 5. Mai L. in Kenntnis. Seine krankhafte Aufregung, welche ſchon ſeit längerer Zeit in Verfolgungswahn ausgeartet war, ſteigerte ſich. Das Gutachten des ihn beobachtenden Irrenarztes Dr. von Gudden lautete dahin, er leide ſchon ſeit vielen Jahren an Verrücktheit (Paranoia) und ſei daher nicht mehr regierungsfähig. Er unterſchrieb Todesurteile gegen Miniſter und Kabinettsſekretäre, beauftragte ſeine Diener, neue Miniſterien zu bilden, und behandelte jene zuweilen mit barbariſcher Grauſamkeit. Es blieb nichts übrig, als L., deſſen einziger Bruder, Prinz Otto, der nämlichen Krankheit verfallen war, unter Kura-

Digitized by Google

tel zu stellen und eine Regentschaft einzusetzen. Diese übernahm 10. Juni der Oheim des Königs, Prinz Luitpold (s. d.), als nächster Agnat. Eine Staatskommission, bestehend aus den neuernannten Kuratoren, dem Gouverneur, dem Minister von Crailsheim und andern Personen begab sich 9. Juni nebst Gudden und dem nötigen Wärterpersonal nach Hohenschwangau, um L. von der Einsetzung der Regentschaft zu benachrichtigen und die irrenärztliche Behandlung eintreten zu lassen. Da L. von der Ankunft dieser Kommission bereits Kenntnis hatte, so setzte er sich in seinem Schlosse Schwanstein in Verteidigungszustand, ließ mehrere Mitglieder derselben in Haft bringen und befahl den Gendarmen, dieselben bis aufs Blut zu peitschen und ihnen die Augen auszustechen. Mit Mühe retteten die Abgesandten ihr Leben, erhielten die Freiheit und eilten nach München zurück. Dr. von Gudden, welcher zurückgeblieben war, gelang es 11. Juni, L. in ärztliche Behandlung zu nehmen. Derselbe hegte Selbstmordgedanken, fügte sich scheinbar in die ärztlichen Anordnungen und ließ sich 12. Juni willig von Schwanstein nach Schloß Berg am Starnbergersee bringen. Dort stürzte er sich, nach der sich immer allgemeiner als wahrscheinlich erweisenden Annahme, 13. Juni (am ersten Pfingstfeiertag) abends während eines Spaziergangs im Schloßpark in einem unbewachten Augenblick in den nahen See, gab dem ihm nacheilenden Dr. von Gudden einen Faustschlag ins Gesicht und suchte und fand dann den Tod im See. Gudden ertrank ebenfalls. Die Leiche des Königs wurde in der Nacht vom 14. zum 15. Juni nach München gebracht und dort 15. Juni seziert. Die Sektion bestätigte die von den Ärzten gestellte Diagnose (Paranoia, Verrücktheit) in vollem Maße, insofern dieselbe nachwies, daß sowohl abnorme Entwickelungsvorgänge als auch Produkte chronischer Entzündungen ältern und neuern Datums am Schädel und Gehirn in mannigfaltiger Weise vorhanden waren. Am 19. Juni fand unter großen Feierlichkeiten und im Beisein der Kronprinzen des Deutschen Reichs und Österreich-Ungarns und vieler andern Fürsten die Beisetzung der Leiche in der Gruft der St. Michaels-Hofkirche zu München statt. Das in eine Urne gelegte Herz des Königs wurde 16. Aug. nach Altötting in die Kapelle der dortigen Stiftskirche gebracht, wo bereits die Herzen von neun Mitgliedern des Wittelsbacher Hauses beigesetzt waren. Den königl. Titel erhielt nach L.s Tode Prinz Otto (s. d.), in dessen Namen Prinz Luitpold die Regentschaft führt.

[kreis, zählt (1885) 16201 E.

***Ludwigsburg**, Stadt im württemb. Neckarkreis, zählt (1885) 16201 E.

***Ludwigshafen**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Rheinpfalz, zählt (1885) 21037 E.

Luffaschwamm oder auch vegetabilischer Schwamm, das getrocknete Fasergewebe der kürbisähnlichen Frucht von Luffa aegyptiaca, einer in Ägypten und Arabien heimischen, jetzt auch in Nordamerika kultivierten Cucurbitacee, welches sich seiner schwammähnlichen Eigenschaften wegen vortrefflich als Ersatzmittel der Badeschwämme eignet und deshalb neuerdings in großen Mengen in den Handel kommt. Die Luffapflanze, eine kletternde Rebe mit dünnem, sehr zähem, hellgrünem saftigen Stamme, mit wechselständigen, fingerig gelappten, hellgrünen Blättern, erreicht eine Länge von 3 bis 9 m; die Blüten haben fünf, unten zu einer glockenförmigen Korolle vereinigte Blumenblätter, der Griffel ist dreinarbig. Die elliptisch eiförmige, 15 bis 60 cm lange Frucht ist fleischig, mit grüner Epidermis und der Länge nach mit 10—15 schwarzen Linien gestreift; nach Entfernung der Epidermis zeigen sich seltsam verwobene Fasern, die getrocknet hart und rauh sind, in kaltem oder warmem Wasser dagegen schwammartig aufquellen. Die Präparation des L. geschieht so, daß man die Luffafrucht vier bis acht Wochen an einen warmen Ort legt, bis sie zu faulen beginnt, sie sodann der Länge nach aufschneidet, die Epidermis abzieht, den Samen wegnimmt und zur Entfernung aller Schleimsubstanz das Netzwerk tüchtig auswäscht. Wenn dann getrocknet, ist der L. zum Gebrauch fertig.

Luftschiffer-Truppen (Aérostatiers) bestehen gegenwärtig fast in allen größern Heeren. Die militärische Organisation des Luftschiffahrtswesens stellte sich mit der dauernden Aufnahme des Luftballons unter die Kriegsmittel als Bedürfnis heraus. Zu Rekognoszierungen aus den Ballons sind Privatluftschiffer ungeeignet; eine Armee muß zu diesem Zwecke über eine Anzahl im Luftschifferdienst ausgebildeter Offiziere verfügen, und diese bedürfen wieder eines technisch wie militärisch geschulten Unterpersonals.

Im Deutschen Reiche wurde 1885 ein Ballondetachement errichtet; aus diesem ging 1886 die Luftschifferabteilung zunächst nur als vorläufige Formation hervor. Am 1. April 1887 wurde dieselbe in den Etat aufgenommen. Sie steht ebenso wie das Eisenbahnregiment unter dem Chef des Generalstabes der Armee und garnisoniert in Berlin. Das Offizierkorps besteht aus dem Vorstand, z. Z. ein Major, zwei Premier- und zwei Sekondelieutenants. Dieselben sind ebenso wie die Unteroffiziere und Soldaten aus der ganzen Armee ausgewählte, für den Dienst geeignete Personen. Sie tragen die Uniform des Eisenbahnregiments mit einem L auf der Schulterklappe.

In Frankreich ist das militär-aëronaut. Zwecken dienende Etablissement Chalais-Meudon 1886 in den «Service de l'aërostation militaire» übergegangen. Dieser Dienstzweig besteht aus der Central-Luftballonanstalt, dem Experimentieratelier und der aëronautischen Schule. Jedes der vier Genieregimenter hat eine Kriegsballonequipage, bestehend aus fünf Fahrzeugen, davon zwei für die Wasserstoffgaserzeugung, eins für den Transport der Ballons, eins für das Captifkabel mit Drahtrolle, Dampfmaschine und Kessel, sowie eins für den Transport der Materialien. Bei jedem Genieregiment ist eine Kompagnie für den Luftschifferdienst bestimmt. In mehrern festen Plätzen bestehen aërostatische Parks. Die oberste Leitung des Luftschiffahrtswesens fällt dem Generalstab anheim. Italien hat zwei transportable Luftballonstationen nach dem System des Pariser Gabriel Yon; jede derselben umfaßt 14 Fuhrwerke, 36 Pferde, 100 Mann zur Bedienung, 100 Mann zur Bedeckung. Ein Ballondetachement ist bei der Spezialisten-Kompagnie des 3. Genieregiments errichtet. Für die russische Armee ist gleichfalls ein Ballontrain bei Yon bestellt, der ähnlich wie der französische eingerichtet ist. Ein Ballondetachement von 3 Offizieren, 20 Mann besteht bei der 1. Sappeurbrigade in Petersburg. In England wurde 1879 eine Luftschifferkompagnie zur Bedienung von gefesselten Ballons errichtet. Auch Belgien hat ein militärisches Luftschifferkorps in Antwerpen.

Digitized by Google

Luga, Kreisstadt im russ. Gouvernement Petersburg am Flusse Luga und an der Eisenbahn Petersburg-Warschau, mit zwei Kirchen und (1883) 1622 E.

***Lugansk,** Lugan, Fabrikstadt im russ. Gouvernement Jekaterinoslaw, zählt (1882) 14931 E.

***Lugau,** Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 5064 E.

***Lugo,** span. Provinz, zählt (1884) 423723, die Hauptstadt Lugo 19701 E.

Luitpold, Prinz und Regent von Bayern, geb. 12. März 1821, zweiter Sohn des Königs Ludwig I., vermählte sich 15. April 1844 mit der Prinzessin Auguste, Tochter des Großherzogs Leopold II. von Toscana, aus welcher Ehe vier Kinder entsprossen sind: die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulf und die Prinzessin Therese. Seit 26. April 1864 ist L. Witwer. Er beschäftigte sich vorzugsweise mit dem Militärwesen und bekleidete die Stelle eines bayr. General-Feldzeugmeisters und Generalinspektors der Armee. Als langjähriges Mitglied der Reichsratskammer, als Vorsitzender des Staatsrats und als zeitweiliger Stellvertreter des meist fern von München verweilenden Königs Ludwig II. bei wichtigen, offizielle Repräsentation erheischenden Veranlassungen stand er den öffentlichen Angelegenheiten nahe und machte sich mit den Staatsgeschäften bekannt. Den Deutsch-Französischen Krieg von 1870 und 1871 machte er im Großen Hauptquartier des Königs von Preußen mit und übergab letzterm im Namen des Königs Ludwig II. 3. Dez. 1870 das Schreiben, worin derselbe mitteilte, daß er bei den deutschen Fürsten den Antrag gestellt habe, es sollte dem König von Preußen der Titel eines Kaisers des Deutschen Reichs angeboten werden. Auch übernahm er zum Zweck einer Annäherung Preußens und Deutschlands an Österreich-Ungarn die erste Vermittelung zwischen den beiderseitigen Monarchen und Kabinetten. Lange Zeit galt L. für streng klerikal und bildete in kirchenpolit. Beziehungen einen Gegensatz zu Ludwig II. Die «Linie Ludwig» und die «Linie Luitpold» stellte man in den siebziger Jahren als entgegengesetzte Pole einander gegenüber. Doch sah L. bald ein, daß man, wie er selbst sagte, mit der klerikalen Kammermehrheit nicht hausen, geschweige regieren könne, und nahm eine gemäßigte Haltung an.

In den Vordergrund der neuesten bayr. Geschichte trat er im J. 1886, als an der Geisteskrankheit des Königs Ludwig II. nicht mehr gezweifelt werden konnte und eine Regentschaft eingesetzt werden mußte. Diese wurde, da des Königs einziger Bruder, Prinz Otto, längst der nämlichen Krankheit verfallen war, dem Prinzen L. als dem nächsten Agnaten übertragen. In einer Proklamation vom 10. Juni setzte er das bayr. Volk hiervon in Kenntnis, kündigte in einem Armeebefehl an, daß er im Namen des Königs den Oberbefehl über das bayr. Heer übernommen habe, und berief den Landtag auf 15. Juni ein. Die von ihm berufene Staatskommission, zu welcher die neuernannten Kuratoren des Königs gehörten, konnte ihren Auftrag, ein Handschreiben L.s dem König zu überreichen und ihn von der Einsetzung der Regentschaft zu benachrichtigen, nicht ausführen, da derselbe sie als Hochverräter mit dem Tode bedrohte. König Ludwig, in ärztliche Behandlung genommen und von Schloß Schwanstein nach Schloß Berg am Starnbergersee gebracht, ertränkte sich 13. Juni im See. Darauf erließ L. 14. Juni ein Thronfolge- und Regentschaftspatent und ließ dem Landtag zwei Gesetzentwürfe vorlegen, wovon der eine von der Notwendigkeit der Übernahme der Regentschaft, der andere von der Dotation des Regenten, welche auf 342857 Mark festgesetzt war, handelte. Beide Vorlagen wurden von den Kammern einstimmig genehmigt. Am 28. Juni leistete L. in feierlicher Versammlung den Eid auf die Verfassung. Das Entlassungsgesuch des Ministeriums Lutz nahm er nicht an, sondern behielt die Minister als diensterfahrene, erprobte Männer im Amt. Er ernannte den Ministerpräsidenten von Lutz zum lebenslänglichen Mitglied der Reichsratskammer und ließ durch den Finanzminister von Riedel ein Abkommen mit den Gläubigern des verstorbenen Königs treffen, infolge dessen die Schulden des letztern in wenigen Jahren abbezahlt werden sollten. Das Kabinettssekretariat, das den Verkehr des Königs mit den Ministern vermittelt hatte, hob er auf und verhandelte mit denselben unmittelbar. Bei der Rundreise, welche er 25. Sept. nach Augsburg, Nürnberg, Fürth, Würzburg, Ansbach unternahm, hatte er sich eines begeisterten Empfangs zu erfreuen. Am 7. Dez. machte er dem Kaiser Wilhelm einen mehrtägigen Besuch in Berlin und wurde vom Kaiserpaar und von der berliner Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt als der treue Bundesgenosse des Kaisers. Bei dem Empfang der bayr. Reichstagsabgeordneten forderte er dieselben in warmer Ansprache auf, im Interesse des Deutschen Reichs und des bayr. Vaterlandes die Militärvorlage bald und ganz zu genehmigen. Im Mai 1887 besuchte L. die Städte Erlangen, Bamberg, Bayreuth, Hof, Regensburg, Passau und Landshut und begab sich darauf zum Besuch seiner Schwester, der Prinzessin Adelgunde, nach Wien, wo ihm am Kaiserhofe der herzlichste Empfang zuteil wurde.

***Luleå,** Hauptstadt des Norrbottens-Län in Schweden, wurde in der Nacht vom 10. zum 11. Juni 1887 durch eine Feuersbrunst großenteils zerstört.

Lumbágo (lat.), Lendenschmerz, Hexenschuß; Lumbalneuralgie, ein Nervenschmerz im Gebiete der Lendennerven.

***Lüneburg,** Hauptstadt eines Regierungsbezirks in der preuß. Provinz Hannover, zählt (1885) 19336, der Landkreis Lüneburg 19758 E. Der Regierungsbezirk Lüneburg zählt (1885) 400252 E., darunter 393068 Protestanten, 5446 Katholiken und 1038 Juden, und umfaßt nach der neuen Kreiseinteilung die Stadtkreise Celle, L. und Harburg und die Landkreise Celle, Gifhorn, Burgdorf, Isenhagen, Fallingbostel, Soltau, Ülzen, Lüchow, Dannenberg, Bleckede, L., Winsen und Harburg.

***Lunel,** Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1886) 6120, als Gemeinde 6667 E.

***Lunéville,** Stadt im franz. Depart. Meurthe-Moselle, zählt (1886) 16335, als Gemeinde 20500 E.

***Luther** (Martin), Begründer des deutschen Protestantismus. Luther-Denkmäler wurden noch errichtet auf dem Neumarkt in Dresden (Bronzestatue, gegossen von Bierling nach der Figur Luthers von Rietschels Reformationsdenkmal zu Worms; enthüllt 31. Okt. 1885), ferner in Magdeburg vor der dortigen Johanniskirche. Das magdeburger Denkmal, ein Werk Hundrieſers, wurde 10. Nov. 1886 enthüllt. In der Konkurrenz um ein in Berlin zu errichtendes Luther-Denkmal erhielt im Herbst 1885 den ersten Preis der Professor Paul Otto.

Digitized by Google

Vgl. noch Kolbe, «Martin L. Eine Biographie» (Bd. 1, Gotha 1884).

***Lüttich**, Hauptstadt einer belg. Provinz, zählt (1885) 135371, die Provinz Lüttich 710819 E.

***Lüttringhausen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 10216 E.

***Lutz** (Joh., Freiherr von), bayr. Ministerpräsident und Staatsminister des Kultus. Auf die Wünsche der klerikalen Kammermehrheit nahm L. in den letzten Jahren zwar mehr als früher Rücksicht; doch konnte er jene, welche eine klerikale Parteiregierung eingerichtet sehen wollten, nicht befriedigen. Dies zeigte sich in der letzten Zeit besonders bei dem Regierungswechsel von 1886. L. machte dem König Ludwig II. mehrmals Vorstellungen über dessen allzu große Ausgaben bei Bauten, die eine starke Verschuldung der Kabinettskasse zur Folge hatten, verhandelte auf des Königs Wunsch mit Kammermitgliedern über die Möglichkeit einer staatlichen Abhilfe, fand aber weder hier noch dort Gehör. Vor dem auf 15. Juni einberufenen Landtag verteidigte L. 21. und 26. Juni das Verfahren des Ministeriums gegenüber dem König Ludwig II. Obgleich in der Kammer auf die Notwendigkeit eines Ministerwechsels hingewiesen und das Ministerium L. von dem Centrumsorgan «Germania» als der böse Dämon des verstorbenen Königs bezeichnet wurde, nahm der Prinz-Regent, als das Gesamtministerium am 5. Juli sein Entlassungsgesuch einreichte, dieses nicht an, weil er des Rates so diensterfahrener, erprobter Männer nicht entbehren wollte. Er ernannte 1. Nov. 1886 L. zum lebenslänglichen Mitglied der Reichsratskammer.

Luvgierig, s. unter Gieren.

***Luxemburg**, Großherzogtum, zählt (1885) 213283 E., darunter 211077 Katholiken, 1141 Protestanten und 866 Israeliten.

Die belg. Provinz Luxemburg zählt (1885) 214760 E.

***Luxemburg**, Hauptstadt des gleichnamigen Großherzogtums, zählt (1885) 17964 E.

***Luzern**, Hauptstadt des gleichnamigen schweiz. Kantons, zählt (1885) 26891, mit den Vororten 84785 E.

Luzieusteig, Paß in der Schweiz, s. Lucien[steig, Bd. XI.

***Luzk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Volhynien, zählt (1884) 13771 E.

Luzzatti (Luigi), ital. Volkswirt, geb. in Venedig 1. März 1841, studierte in Padua Rechtswissenschaft und ist Professor des Staatsrechts in Padua. Im J. 1870 wurde er zum ersten mal in die Kammer gewählt, obwohl er noch nicht das gesetzliche Alter erreicht hatte. Erst nach einer dritten Wahl konnte er 1871 seinen Platz als Vertreter des Kreises Oderzo einnehmen. Bald darauf wurde er Generalsekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe. Sein Hauptverdienst als Privatmann besteht darin, daß er nach dem Vorbilde von Schulze-Delitzsch viele Volksbanken gründete und die Arbeiter zu einer selbstthätigen Verbesserung ihrer Lage aufgemuntert hat. L. gilt als eine der höchsten Autoritäten auf dem wirtschaftlichen und finanziellen Gebiet. Die Handelsverträge der siebziger Jahre sind größtenteils von ihm stipuliert worden, auch die Regierung der Linken verwandte ihn oft zu wirtschaftlichen Unterhandlungen mit dem Ausland. In der Tagespresse, sowie in Zeitschriften ist er unaufhörlich für seine Ideen thätig, auch hat er einige Bücher geschrieben. Nach den allgemeinen Wahlen des Jahres 1886 wurde er Vorsitzender der Budgetkommission, des wichtigsten Ausschusses der Kammer.

Luzzatto, Name einer wahrscheinlich aus der Lausitz stammenden jüd. Gelehrtenfamilie in Oberitalien. Simcha L., gest. um 1663, ist Verfasser des «Discorso circa il Stato degli Hebrei» (Veneb. 1638). — Moses Chajim L., geb. 1707, gest. in St.-Jean d'Acre, verfaßte zahlreiche dichterische und kabbalistische Schriften. — Der bekannteste ist Samuel David L., geb. 1800, Professor an dem Collegio Rabbinico in Padua, ausgezeichneter Kenner der jüd. Litteratur und Besitzer einer bedeutenden jüd. Bibliothek. Er hat zahlreiche Aufsätze und Schriften im Bereich dieser Litteratur, außerdem eine hebr. Grammatik, Kommentare zu biblischen Büchern und zum Targum Onkelos geschrieben. Er starb 1867. Seine Briefsammlung ist nach seinem Tode veröffentlicht worden.

***Lyck**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, zählt (1885) 8624, der Kreis Lyck 53797 E.

***Lynär**, Fürstengeschlecht. Fürst Alexander, Chef des Hauses, starb 3. Nov. 1886 in Berlin. Jetziger Chef ist sein Sohn, Fürst Ernst Georg Hermann, geb. 31. März 1875.

***Lyon**, Stadt im franz. Depart. Rhône, zählt (1886) 344124, als Gemeinde 401930 E.

Als Knotenpunkt von acht Eisenbahnlinien und am Zusammenfluß zweier Ströme gelegen, eignet sich L. vorzüglich als Versammlungspunkt einer Südarmee. L. ist nach 1874 durch einen zweiten, äußern Gürtel von Forts, welche die ältern, innerhalb gelegenen in einem Kreis von 60 km Ausdehnung umspannen und 8—10 km von der Kernumwallung entfernt sind, zur zweitstärksten Festung Frankreichs erhoben worden. Die ältern Forts sind nur 1—3 km vor die Stadt vorgeschoben, auf dem linken Rhôneufer (unterhalb beginnend) Vitriolerie, Colombier, La Motte, Villeurbanne, Brotteaux, im Winkel zwischen Rhône und Saône Montessuy und Caluaire, am rechten Saône- und Rhôneufer La Duchère, Vaise und St.-Irenée. Die neuen Forts des linken Rhôneufers (unterhalb beginnend) sind: Feyzin zur Beherrschung des Rhônethals und der Bahn nach Marseille, 8½ km von der Stadt, Corbas an der Bahn nach Grenoble, Bron mit zwei Annexbatterien im Osten von L. Im Winkel zwischen Rhône und Saône liegt Vancia mit zwei Batterien zur Beherrschung der Bahn nach Besançon. Auf dem rechten Saôneufer folgt das starke Fort Mont-Verdun, 9 km von der Stadt, der Schlüsselpunkt der Verteidigung ganz gegen Norden, mit drei Anschlußbatterien, sodann im Westen Batterie Montrichard zur Beherrschung der Bahn nach Montbrison, im Südwesten Fort Clos Roux, 6 km von L., mit zwei Batterien, im Süden Fort Côte Lorette und auf dem Plateau von Irigny die Batterie Montcorin und das Fort Champvillard.

Lyssa (grch.), Wutbläschen, die kleinen Geschwüre, welche sich bei der Hundswut an der Zunge der Kranken finden; auch die Hundswut selbst.

Lyssophobie (grch.), die unbegründete Angst vor der Hundswut.

Lytras (Nikephoros), hervorragender griech. Historienmaler, geb. 1833 auf der Insel Tenos, studierte die Malerei zu Athen. Im J. 1860 siedelte L. nach München über und besuchte 1865 die Schule Pilotys. Nach Griechenland zurückgekehrt,

Digitized by Google

wurde L. Professor der Malerei an der Kunstschule zu Athen, wo er noch wirkt. Von seinen Gemälden sind hervorzuheben: Hinrichtung des ökumenischen Patriarchen Gregor V. zu Konstantinopel, Beerdigung des Polynikes durch seine Schwester Antigone, Auflösen des Gewebes von Penelope, Kanaris sprengt das türk. Admiralschiff in die Luft, ein boshafter Schüler, eine Entführte, der Kuß, Piraten nach dem Raub, die Waise und eine orientalische Küche. Die letztern Bilder befanden sich auf der Internationalen Kunstausstellung in Wien 1873 und brachten L. nicht nur eine Medaille, sondern auch den größten Beifall der Kritik und des Publikums. Die Grazie und Feinheit seiner Auffassung und die Zartheit seines geschmackvollen Kolorits lassen ihn auch als Porträtmaler Bedeutendes leisten.

M.

***Maas**, Zwillingsfluß des Rheins; das nach ihm benannte franz. Departement zählt (1886) 291 971 E.

Maaslinie. Seit der Beendigung des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870 und 1871 sind von deutscher Seite im Reichslande Elsaß-Lothringen und von franz. Seite in dem der neuen deutschen Grenze vorliegenden Gebiet eine Reihe so starker Befestigungen hergestellt worden, daß in der Militärlitteratur vielfach die Frage erörtert worden ist, in wiefern bei dem Ausbruche eines abermaligen Kriegs zwischen Frankreich und Deutschland ein Vormarsch durch Belgien zur Umgehung dieser starken Verteidigungslinien vom Standpunkte der Strategie, trotz der hierdurch bedingten Verletzung der Neutralität Belgiens, für eine der kriegführenden Mächte vorteilhaft sein möchte. Den nördlichen Teil (linken Flügel) der ersten französischen Verteidigungslinie bildet die M., welche sich weiterhin auf belgischem Gebiete fortsetzt und sich rechts durch einige Sperrforts an die große Lagerfestung Toul und die befestigte Mosellinie (Epinal-Remiremont) anschließt. Die Stützpunkte der franz. M. sind Commercy, St.-Mihiel, Verdun, Sedan, Mézières und Givet; zwischen Verdun, einer großen Lagerfestung, deren weit vorgeschobener Fortsgürtel 38 km Umzug besitzt, und Toul sind zur Sperrung der Maasübergänge Sperrforts bei Génicourt, Troyon, Camp de Romain auf dem Bergkegel südlich von St.-Mihiel, Lionville, Gironville und Boucq erbaut worden. Diese Sperrforts sind sturmfreie, mit bombensichern Unterkunftsräumen für die Besatzung und die erforderlichen Vorräte reich ausgestattete, geschlossene Werke, welche mit 8—20 schweren Geschützen und Mitrailleusen bewaffnet sind und zum Teil Panzerdeckungen und Drehkuppeln besitzen. Einige dieser Forts liegen auf dem rechten Maasufer. Vor der M. liegt bei Etain, nördlich der von Verdun nach Metz führenden Eisenbahn, ein sehr starkes Sperrfort, und hinter der M. bildet der Argonnenwald einen natürlichen Verteidigungsabschnitt, durch welchen die Entwickelung eines feindlichen, zwischen Toul und Verdun durchgebrochenen Heeres erheblich behindert werden dürfte. Sedan ist bis auf die Citadelle, welche als Eisenbahnsperre erhalten wurde, geschleift, Mézières dagegen durch neue Forts verstärkt und als starke Sperre der nach Diedenhofen führenden Bahn eingerichtet worden. Givet sperrt die von Namur nach Paris führende Eisenbahn, an der weiter rückwärts, bei Hirson an der Oise, ein neues Sperrfort erbaut wurde.

In Belgien bestehen die an der M. vorhandenen Befestigungen in einigen völlig veralteten und deshalb wertlosen Werken bei Lüttich und Namur, welche man als Eisenbahnsperren beibehalten hat, als 1859 der Beschluß gefaßt wurde, die kleinen Festungen im Innern des Landes zu schleifen und nur Antwerpen als großen, für die Aufnahme des ganzen Heeres geeigneten Waffenplatz zu erhalten. Zu Beginn des Jahres 1887 entschloß sich indes die Regierung, die Plätze Lüttich und Namur zu Lagerfestungen auszubauen und dort bei Ausbruch eines Kriegs zwischen Frankreich und Deutschland die für Feldoperationen verfügbar bleibenden Teile des Heeres zur Sicherung der M. zu versammeln. Gestützt auf diese Festungen würde das auf höchstens 50 000 Mann zu schätzende mobile Heer Belgiens ungefährdet die Maas überschreiten und nach Wahl auf einem beider Stromufer operiren können. Die Herstellung der Werke, welche bei Lüttich schon im Februar durch General Brialmont abgesteckt worden sind, geschieht mit äußerster Beschleunigung; die Ausgabe hierfür ist auf 24 Mill. Frs., von denen 8 Mill. noch im J. 1887 verwendet werden sollen, veranschlagt, der Entwurf aber neuerdings noch erweitert worden. Bei Lüttich werden in einem Abstande von 7 bis 8 km von der Stadt 6 Forts und 6 Zwischenwerke (Batterien oder Schanzen) erbaut, die Citadelle und das alte Fort Chartreuse dagegen geschleift. Bei Namur werden auf 6 bis 7 km Abstand von der Stadt 5 Forts mit 4 Zwischenwerken erbaut, welche das Maasthal ober- und unterhalb der Stadt, das Sambrethal, die Bahnen nach Luxemburg und Tirlemont, sowie die Straßen nach Brüssel und Löwen sperren. Die Forts werden nur klein sein, aber reichlich mit Geschütz bewaffnet und mit Panzerkuppeln versehen; ihre Infanteriebesatzung wird nur ½ bis 1 Kompagnie und der gesamte Besatzungsbedarf für Lüttich und Namur zusammen 12000 Mann betragen. Die Citadelle von Namur wird erhalten, ist jedoch nur zur Unterbringung von Truppen und Kriegsbedarf bestimmt; die dort vorhandenen drei ältern Lünetten werden umgebaut und verstärkt. Der betreffende Gesetzentwurf wurde 14. Juni 1887 von der belg. Repräsentantenkammer mit 81 gegen 41 Stimmen angenommen.

***Mc Clellan** (George Brinton), amerik. General, war 1878—81 Gouverneur des Staates Neujersey, zog sich dann ins Privatleben zurück und starb 29. Okt. 1885 auf seinem Wohnsitze The Grange in Neujersey.

Mackenzie (Morell), hervorragender Arzt und Laryngoskopiker, geb. 7. Juli 1837 zu Leytonstone in der Grafschaft Essex, studierte in London, Wien, Budapest und Paris Medizin. M. wurde durch Czermak in das Studium der Kehlkopfkrankheiten eingeführt und ließ sich 1862 in London nieder,

Digitized by Google

wo er zunächst als Physician am London-Hospital wirkte und sich sehr bald zum angesehensten Spezialarzt für Hals- und Kehlkopfkrankheiten emporschwang. Im J. 1863 gründete er das mustergültige Hospital for diseases of the throat, in welchem seitdem über hunderttausend Kranke Genesung gefunden haben. In neuester Zeit wurde M. in Deutschland namentlich bekannt durch seine Behandlung des Halsleidens des deutschen Kronprinzen im Sommer 1887. (S. Pachydermia verrucosa). M.s Hauptwerke sind: «On the pathology and treatment of diseases of the larynx» (Lond. 1863), «The use of the laryngoscope in diseases of the throat» (Lond. 1865; 3. Aufl. 1871), «Diphtheria, its nature and treatment» (Lond. 1879), «Diseases of the throat and nose» (2 Bde., Lond. 1880—84; deutsch von Semon, Berl. 1880—84), «The hygiene of the vocal organs. A practical handbook for singers and speakers» (Lond. 1887, deutsch von Michael, Hamb. 1887).

***Mâcon**, Stadt im franz. Depart. Saône-Loire, zählt (1886) 16 187, als Gemeinde 19 669 E.

Macpherson (Sir Herbert Taylor), engl. General, wurde 1827 geboren und trat 1845 in die Armee ein. Im Kriege gegen Persien 1857 wurde er Hauptmann und zeichnete sich in den Kämpfen des ind. Seapoy-Aufstandes namentlich vor Luknow aus. Im afghan. Feldzuge von 1878 und 1879 kommandierte er eine Brigade, welche bei der Einnahme von Kabul mitwirkte. Während des ägypt. Feldzugs im Sommer 1882 war er Befehlshaber der ind. Division und erhielt dann für seinen hervorragenden Dienst den Dank beider Häuser des Parlaments votiert. Anfang 1885 wurde er Kommandeur der Armee von Madras und übernahm im Aug. 1885 das Oberkommando aller in Birma stehenden brit. Truppen, starb aber schon 20. Okt. 1886 in Rangun.

***Madagaskar**, afrik. Insel. Im J. 1882 richtete Frankreich, welches schon zu Zeiten Richelieus Anspruch auf den Besitz von M. erhoben hatte, aufs neue seine Aufmerksamkeit auf diese Insel und forderte die Regierung der Howakönigin auf, den Verkauf von Grundstücken an Fremde zu gestatten, was diese jedoch ablehnte. Bald darauf lief beim Präsidenten der franz. Republik eine Beschwerde franz. Staatsangehöriger aus Tananarivo, der Hauptstadt von M., über angebliche Bedrückungen seitens der Howaregierung und eine der franz. Fahne angethane Beschimpfung ein. Diese Beschuldigungen, deren völlige Grundlosigkeit sich späterhin erwiesen hat, boten der franz. Regierung erwünschten Anlaß zur Herbeiführung einer kriegerischen Verwickelung. Noch im Sommer 1882 erschien ein franz. Flottengeschwader unter Admiral Timbre an der Küste von M. und trat mit einem Teile der den Howa unterworfenen, aber stets zur Empörung geneigten Sakalawastämme in Verbindung. Die Howaregierung schickte darauf eine Gesandtschaft nach Frankreich, welche 11. Okt. in Paris eintraf, aber bald erkannte, daß die von franz. Seite erhobenen Ansprüche mit der Unabhängigkeit des Howavolkes unvereinbar seien. Gegen Ende November wurde der madagassischen Gesandtschaft ein Ultimatum zugestellt, in welchem Frankreich die Oberhoheit über die Ostküste der Insel und für seine Angehörigen das Recht, Land auf 99 Jahre zu pachten, beanspruchte. Die Gesandtschaft war bereit, Pachtungen auf 25 Jahre zuzulassen, lehnte jedoch die Oberhoheit Frankreichs über Teile von M. ab. Die franz. Regierung verlangte die Unterwerfung unter die gestellten Forderungen und ließ, als diese abgelehnt wurde, die madagassische Fahne von dem Hause der Gesandtschaft herabnehmen, worauf die Gesandtschaft nach London abreiste. Dort schloß sie 19. Febr. 1883 mit der brit. Regierung einen Vertrag, durch welchen die Engländer alle Rechte der meistbegünstigten Nation und die Erlaubnis, Land zu pachten, erwarben. Die brit. Regierung erkannte an, daß die Howakönigin ganz M. beherrsche und die Sakalawa nicht unter franz. Oberhoheit ständen; sie bot ihre Vermittelung zur Beilegung des entstandenen Zwistes in Paris an; doch wies Frankreich diese zurück. Die madagassische Gesandtschaft reiste darauf nach Berlin und Washington, verhandelte mit den Regierungen des Deutschen Reichs und der Vereinigten Staaten von Amerika und kehrte im Juni nach M. zurück, wo sie trotz der inzwischen von den Franzosen eröffneten Feindseligkeiten mit brit. Hilfe landen konnte.

Am 16. Mai ließ Admiral Pierre durch Schiffe seines inzwischen verstärkten Geschwaders einige Hafenplätze an der Nordwestküste von M. bombardieren und beschädigte hierdurch die dort befindlichen europ. Niederlassungen. Die Howaregierung wies darauf 25. Mai alle in der Hauptstadt Tananarivo wohnenden Franzosen aus und wies ein ihr vom Admiral Pierre zugestelltes Ultimatum zurück, in welchem die Anerkennung der zwischen Frankreich und den Häuptlingen einiger Sakalawastämme getroffenen Vereinbarungen, insbesondere der Schutzherrschaft Frankreichs über diese Stämme, und die Zahlung einer beträchtlichen Kriegskostenentschädigung gefordert wurde. Sie beanspruchte dagegen, daß von franz. Seite anerkannt werde, daß ganz M. unter der Herrschaft der Howakönigin stehe. Admiral Pierre besetzte darauf fast ohne Widerstand Tamatawe 13. Juni, und an demselben Tage starb die Howakönigin Ranavalona Manjaka, welcher Razafindaheti, eine 20jährige Witwe, in der Regierung folgte, nach madagassischer Sitte den greisen Premierminister heiratete und als Königin den Namen Ranavalona III. bei der Krönung 22. Nov. annahm. Der Thronwechsel brachte keine Änderung in der Politik zu Stande, und die junge Königin war entschlossen, die Unabhängigkeit des Volkes der Howa und ihre Herrschaftsrechte über die ganze Insel nötigenfalls auch mit den Waffen zu wahren. Den Franzosen standen nur Kriegsschiffe und einige Landungstruppen zu Gebote, und mit diesen Mitteln läßt sich nicht viel gegen die Howa ausrichten. Dieses freiheitliebende und kriegerische Volk besitzt nur äußerst wenige Bedürfnisse und wird deshalb durch eine Blockade und Handelssperre nicht geschädigt. Das herrschende Volk wohnt auf den fruchtbaren, von der Küste her nur sehr schwer für europ. Truppen zu erreichenden Hochflächen im Innern. Die beiden, für Geschütz nicht fahrbaren Straßen, welche von Tamatawe und der Nordwestküste her nach Tananarivo führen, überschreiten mehrere wilde Gebirgspässe und sind befestigt, sodaß es eines ziemlich starken Heeres und sehr umfassender Vorbereitungen für dessen Verpflegung bedürfen würde, wollte man von der Küste her zur Hauptstadt der Howa vordringen. Das franz. Geschwader besetzte außer Tamatawe noch Modschanga und

Digitized by Google

einige kleinere Häfen und beherrschte die ganze Küste, auch wurde der ganze Handel lahm gelegt, hierdurch jedoch mehr die europ. Kaufleute als die Bevölkerung von M. geschädigt. Man zog von den Inseln Réunion und Ste.-Marie sowie aus Frankreich Marinetruppen und einige aus Freiwilligen gebildete Kreolenkompagnien heran. Doch hielten die Howatruppen die franz. Garnisonen eng blockiert und griffen dieselben häufig mit kleinen Abteilungen an, ohne sich jedoch außerhalb ihrer stark befestigten Stellungen auf einen größern Kampf einzulassen. Dieser unausgesetzte kleine Krieg brachte den franz. Besatzungen starken Verlust und beanspruchte große Aufmerksamkeit im Sicherheitsdienste, sodaß die Kräfte der Mannschaft erschöpft wurden und klimatische Krankheiten viele Opfer forderten. Niemals gelang es den Franzosen, auch nur eine Meile weit von der Küste in das Innere vorzudringen. In Frankreich war man deshalb vom Verlaufe des Feldzugs wenig befriedigt.

Am 23. Febr. 1884 wurde die Regierung über den Stand dieser Angelegenheit in der Kammer befragt, worauf der Ministerpräsident erklärte, daß es sich hierbei nur um eine Expedition handle, durch welche Frankreichs Ansehen in jenen Meeren zur Geltung gebracht werden solle. Am 20. Juli wurden der franz. Regierung 5 Mill. Frs. und ein Jahr danach, 30. Juli 1885 weitere 12 Mill. Frs. zur Fortsetzung dieses Unternehmens bewilligt. Aber man vermochte gegen die Howa nichts auszurichten und brachte diese Angelegenheit im Febr. 1886 zum Abschluß, ohne einen polit. Erfolg von irgend welcher Bedeutung erreicht zu haben. Ministerpräsident Freycinet teilte 18. Febr. 1886 der Kammer mit, daß man unter der Bedingung einer Art von Schutzherrschaft über die Insel und der Abtretung des Hafens von Diego Suarez an Frankreich Frieden geschlossen habe; 27. Febr. 1886 genehmigte die Deputiertenkammer, 6. März der Senat diesen Vertrag. Inzwischen hat sich jedoch ergeben, daß die Howaregierung ihre völlige Unabhängigkeit und Herrschaft über ganz M. hierbei gewahrt und nur unbedeutsame Ehrenrechte den Vertretern Frankreichs eingeräumt hat.

***Madai** (Guido von), Polizeipräsident von Berlin, bekleidete dieses Amt bis 1885 und zog sich dann in Ruhestand nach Wiesbaden zurück.

Madeleine (La), Stadt im franz. Depart. Nord, Arrondissement Lille, Station der Linien Hazebrouck-Lille und Lille-Comines der Französischen Nordbahn, hat Fabriken für Zucker, chem. Produkte und Seife, Leinweberei, Eisengießerei und Gerberei, und zählt (1886) 8907, als Gemeinde 9060 E.

Mademochoria (Bergwerksortschaften), der östl. Distrikt der Chalkidischen Halbinsel, bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts durch Silber- und Goldbergwerke berühmt und nach den nun verlassenen Erzstätten auch Siderokapsika genannt. Er besteht aus 12 Ortschaften, die freie genannt werden; der Regierungssitz des griech. Proestos und des türk. Residenten befindet sich zu Nisboro. Die Orte stehen in einem Tributverhältnis zur Pforte und regieren sich übrigens selbständig aristokratisch, doch wurden diese Privilegien in der neuesten Zeit von der türk. Regierung verletzt.

Madi, A-Madi, Negervolk rechts am obern Uëlle, im Machtbereich der Niam-Niam, wohnen etwa zwischen 26 und 27° östl. L. von Greenwich und zwischen 3 und 4° nördl. Br.

***Madras**, Präsidentschaft des indo-brit. Reichs. Unter den (1881) 31170631 E. waren 28497666 (mit den Vasallenstaaten Travancore und Cochin 30682600) Hindus, 1933571 (2113824) Mohammedaner, 711072 (1345975) Christen, 24962 Dschains und 143 Parsen.

***Madrid**, Hauptstadt Spaniens, zählt (1885) mit den Vorstädten 508405, die Provinz Madrid (1884) 597698 E.

Madurafuß oder **Madurabein** (Mycetōma, Podelkōma, Fungus foot of India), eine in Indien endemische Krankheit, welche nicht bloß, wie der Name besagt, die untern Extremitäten, sondern häufig auch die obern Gliedmaßen und den Stamm befällt und, sich selbst überlassen, schließlich nach jahre- oder jahrzehntelangem Siechtum zum Tode führt. Die Hauptsymptome bestehen in einer allmählich zunehmenden Anschwellung und Verdickung der betroffenen Körperteile, wobei sich auf der infiltrierten Haut bohnen- bis haselnußgroße harte Knoten entwickeln, welche späterhin aufbrechen und eine übelriechende serös-eiterige Flüssigkeit entleeren. Nach und nach wird das erkrankte Körperglied bis auf die Knochen nach allen Richtungen hin von geschwürigen fistulösen Gängen unterwühlt, aus denen sich durch Druck eigentümliche graubraune bis schwarze Körner von der Größe eines Schrotkorns bis zu der einer Flintenkugel herausheben lassen. Auf diese Weise wird ein Körperteil nach dem andern unförmlich entstellt und zerstört, bis endlich der Kranke, wenn nicht rechtzeitige ärztliche Hilfe erfolgt, unter kolliquativen Diarrhöen an Erschöpfung zu Grunde geht. Über die Ursache der Krankheit ist nicht viel Sicheres bekannt. Carter hält das Leiden für eine Pilzkrankheit, bedingt durch Chionyphe Carteri *Berk.*, deren langgegliederte vielverzweigte Myceliumfäden sich in Haut und Unterhautzellgewebe einnisten und die oben beschriebenen Zerstörungen der Weichteile hervorrufen sollen, während andere Forscher diese Angabe nicht bestätigen konnten. Die Behandlung besteht in der möglichst frühzeitigen Entfernung der erkrankten Hautstellen; bei vorgeschrittenem Krankheitsprozeß vermag nur noch die Amputation den Kranken vor dem sonst sichern Tode zu retten. Vgl. Carter, «On mycetoma or Fungus foot of India» (Lond. 1874).

***Madvig** (Joh. Nicolai), dän. Philolog und Staatsmann, starb 13. Dez. 1886 in Kopenhagen.

***Maffei** (Andrea), ital. Dichter und Übersetzer, starb 27. Nov. 1885 zu Mailand.

Magazingenossenschaften heißen Vereinigungen von Handwerkern, die den Zweck haben, ein gemeinschaftliches Verkaufs- und Ausstellungslokal zu unterhalten, was in der Regel auch die Anstellung eines besondern Geschäftsführers erfordert. Die meisten sind wohl nach dem Schulze-Delitzschschen System auf Grund des Gesetzes von 1868 als Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften mit Solidarhaft begründet, doch sind sie im ganzen wenig zahlreich, da der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften im J. 1884 nur 55 bekannt waren. Am meisten scheinen sich die gemeinschaftlichen Möbelmagazine der Tischler bewährt zu haben.

Magazingewehr, Repetiergewehr, jetzt häufig Mehrlader genannt, s. unter Handfeuerwaffen, Bd. VIII und Supplement.

***Magdeburg**, Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 114298, mit Neustadt-M. 143471 E., darunter 132500 Protestanten,

Digitized by Google

7702 Katholiken und 1792 Juden. Der Kreis Magdeburg zählt 159510 E. Der Regierungsbezirk Magdeburg zählt (1885) 989760 E., darunter 942499 Protestanten, 40365 Katholiken und 4023 Juden.

Magenhusten, ein mit Erbrechen verbundener Husten, welcher dadurch zu Stande kommt, daß eine Reizung der in der Magenschleimhaut sich verzweigenden Äste des Nervus vagus reflektorisch auf die Lungenäste überstrahlt und so Hustenanfälle erzeugt. Reiner M. ist sehr selten; der Husten, welchen die Laien unter M. verstehen, beruht entweder auf chronischem Rachenkatarrh (s. auch unter Rachen, Bd. XIII) oder auf Lungenemphysem (s. Emphysem, Bd. VI).

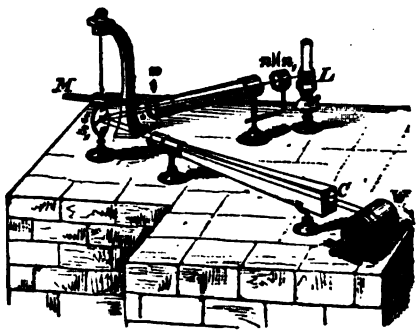
Magensarcine, s. unter Bacterien, S. 104[a] und auf der dazu gehörigen Tafel, Fig. 12.

Magenschnitt, s. Gastrotomie, Bd. VII.

Magenschwindel, s. unter Schwindel, Bd. XIV.

Magliani (Agostino), ital. Finanzminister, geb. 1824 zu Lanzino in der jetzigen Provinz Salerno, studierte in Neapel und wohnte daselbst bis 1860. Im J. 1848 trat er mit einem Buche «Storia della filosofia del diritto» hervor. In Florenz war er einer der Gründer der Gesellschaft «Adamo Smith», welche die Bekämpfung jeder Art von Sozialismus bezweckt. Im J. 1874 veröffentlichte er «La questione monetaria». In seiner Carrière war er bereits bis zum Posten eines Sektionspräsidenten der Oberrechnungskammer aufgestiegen, als ihm Depretis in seinem zweiten Ministerium das Finanzportefeuille (26. Dez. 1877 bis 23. März 1878) anvertraute. Nach dem Falle Cairolis wurde er abermals Finanzminister (25. Dez. 1878 bis 15. Juli 1879) und zum dritten mal übernahm er 26. Nov. 1879 die Leitung der Finanzen. Er behielt seinen Posten auch in dem neugebildeten Kabinett Depretis vom 4. April 1887. Das Wichtigste, was auf finanziellem Gebiet unter der Regierung der Linken geschehen ist, trägt seinen Namen, z. B. die Abschaffung der verhaßten Mahlsteuer, die Abschaffung des Zwangskurses, die Verminderung des Salzpreises, die Erhöhung der Eingangszölle auf minder notwendige Artikel. Man wirft ihm vor, er sei gegen einzelne von Depretis unterstützte Kollegen zu nachgiebig, unterwerfe sich immer dem Ministerpräsidenten und verschleiere öfters die Finanzlage; allein das fortgesetzte Vertrauen des Geldmarktes in ihn, beziehungsweise das beispiellose Steigen der ital. Rente, an deren Konversion er denkt, läßt ihn die Anklagen im Parlament überwinden. M. hat auch an der röm. Universität über den Staatshaushalt gelesen und ist Mitglied des Senats des Königreichs.

Magnetographen nennt man solche Magnetometer (s. d., Bd. XI), welche ihre Anzeigen selbstthätig aufzuzeichnen vermögen. Je nachdem ein M. die Deklination oder Inklination selbst registriert, heißt er speziell Deklinograph oder Inklinograph. Die M. haben bisher meist photographisch ihren Stand markiert. Ein solcher photographisch selbstregistrierender Deklinograph ist folgendermaßen beschaffen. Ein an einem Coconfaden aufgehängter Magnetstab M (s. nachstehende Figur) trägt einen Spiegel s, auf den das Licht einer möglichst konstant erhaltenen Flamme L geleitet, und von dem es wieder auf lichtempfindliches, regelmäßig bewegtes Papier fällt, um hier die Veränderungen in der Lage des Magnetstabes photographisch anzumerken. Hierbei bildet das lichtempfindliche Papier den Mantel eines horizontalen Cylinders W, der von einem Uhrwerk einmal in 24 Stunden gleichförmig herumgetrieben wird. Die erhabenen Linsen n n_1 und m sammeln die Lichtstrahlen für s, von wo das Licht zur wagerechten halbcylindrischen Linse C gelangt und durch dieselbe geht. Die Folge hiervon ist, daß der durch die Bewegung des Magnetstabes verschobene Lichtpunkt dennoch stets das photographische Papier trifft, um hier zu wirken.



Dieser Lichtpunkt würde, wenn er ruhig bliebe, einen vollen Kreis beschreiben. Da er aber, wegen der in jedem Augenblick stattfindenden Variation in der Deklination, mithin wegen der stets sich ändernden Lage des Stabes M und des Spiegels s, immer eine andere Lage annehmen muß, so wird der vom Lichtpunkt beschriebene Weg eine unregelmäßige Kurve geben, aus welcher man auf die stattgehabten Änderungen bezüglich der Deklination wird schließen können, und deren Abscisse sich auf die Zeit bezieht. Der von einem unerschütterlichen Steinsockel oder Pfeiler getragene fixe Spiegel s_1 ist etwas gegen den hängenden Spiegel s geneigt, so daß auf dem photographischen Papier zwei Lichtpunkte seitwärts voneinander zu liegen kommen. Der zum fixen Spiegel s_1 gehörende Lichtpunkt hat nach 24 Stunden einen Kreis beschrieben, welcher zur Norm für jene magnetisch-deklinatorische Kurve dient.

Die ersten M. wurden schon 1847 nach Brookes Anordnung, damals auf Daguerreotypplatten, gemacht, und sie wurden dann unter Ronalds Leitung fortgesetzt. Mit den Fortschritten der Photographie verbesserten sich auch die entsprechenden M. Wegen der vielen Schwierigkeiten bei diesem Verfahren und der erforderlichen großen Sorgfalt zur Vermeidung von Ungenauigkeiten wurden diese M. nie allgemein eingeführt. Die beste Ausbildung wurde denselben seit 1859 in Greenwich und Kew zuteil. Um dieselbe Zeit wurden sie auch in Freiberg von Reich, in Paris, Madrid, Florenz und Washington versucht, jedoch, wie es scheint, ohne nachhaltigen Erfolg. Außer den Selbstangaben der M. müssen mit diesen Instrumenten noch periodische Beobachtungen nach der Methode Gauß gemacht werden, was um so wichtiger ist, als erst eine Vergleichung mit der direkten Messung dem magnetographischen Verfahren Wert verleihen kann. Noch sind zu erwähnen die seit 1847 von Lamont in München erfundenen M., bei welchen man den Gang der Magnetstäbe durch abwärts gebogene Spitzen sehr feiner Metallfedern auf berußte rotie-

Digitized by Google

rende Cylinder markieren läßt. Analog den M. hat man auch Meteorographen (s. d., Bd. XI), welche den Stand der meteorolog. Instrumente selbstthätig (automatisch) registrieren, und zwar seltener photographisch, sondern vorherrschend auf mechan. Wege.

***Mahdi**, seit 1881 der Führer des im Sudan ausgebrochenen Aufstandes, starb 28. Juni 1885 an den Blattern. (Vgl. Sudan, Bd. XV.)

Mahlberg, Stadt im bad. Kreise Freiburg, Amt Ettenheim, liegt 182 m über dem Meere auf einem Basaltstock, auf dessen Gipfel ein Schloß steht, hat eine schöne neue Kirche und zählt (1880) 1083 E., welche Weinbau treiben. M. ist sehr alt, war längere Zeit im Besitz der Grafen von Geroldseck und kam 1803 an Baden.

***Mahn** (Karl Aug. Friedr.), verdienter Forscher im Fache der roman. Philologie, starb 27. Jan. 1887 in Steglitz bei Berlin.

***Mähren**, österr. Markgrafschaft, zählt (1885) 2 187 475 E. [Bd. XV.

Mährisch-Trübau, s. Trübau (Mährisch-),

Maillinger (Josef Maximilian Fridolin, Ritter von), bayr. General der Infanterie und Kriegsminister, geb. zu Passau in Niederbayern 4. Okt. 1820, wurde im Kadettenkorps erzogen und trat 1839 als Junker in das 8. bayr. Infanterieregiment. Er wurde 1840 Offizier, 1844 zum topogr. Bureau kommandiert und von 1848 ab in verschiedenen Adjutantenstellungen verwendet. M. wurde 1853 Hauptmann und 1859 in den Generalquartiermeisterstab versetzt, wo er zunächst beim Generalkommando zu München, vom November ab im Kriegsministerium Dienst that, 1861 Major und im Juli 1863 erster Adjutant des Kriegsministers und von 1863 bis 1866 als Landtagskommissar verwendet wurde. Er erlangte hierdurch eingehende Kenntnis der Organisation und Verwaltung des bayr. Heeres, wurde 1865 Oberstlieutenant, 1866 Oberst, trat an die Spitze des Generalsekretariats und übernahm im August den Befehl über das 9. Infanterieregiment Wrede. Im J. 1869 wurde M. Generalmajor und Truppenkommandant in der Pfalz, führte die 8. Infanteriebrigade im Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871 mit Auszeichnung bei Weißenburg, Wörth, wo er durch einen Streifschuß am Kopfe verwundet wurde, Sedan, vor Paris, bei Sceaux, Chatillon, Bagneux, Bourg la Reine und l'Haye und empfing das Eiserne Kreuz erster Klasse, den Orden Pour le mérite und, für Wörth, den Militär-Max-Josephorden. Als Generallieutenant und Kommandeur der 2. Armeedivision (seit Nov. 1870) blieb er bis 30. April 1873 bei der Besatzungsarmee in Frankreich. Am 1. Mai 1873 wurde M. kommandierender General des 2. Armeekorps in Würzburg und 4. April 1875 Kriegsminister und Staatsrat. In dieser Stellung wirkte er mit Erfolg für die weitere Entwickelung des bayr. Heerwesens und dessen Verschmelzung mit dem übrigen deutschen Heere, wurde 29. Dez. 1877 zum General der Infanterie befördert, 11. April 1885 auf eigenes Ansuchen von der Leitung des Kriegsministeriums entbunden und vom 1. Mai ab mit Pension zur Disposition gestellt.

Mainburg, Markt im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, Bezirksamt Rottenburg, an der Abens, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Viehzucht, Obst- und Hopfenbau und zählt (1885) 2205 E.

***Maine**, Fluß in Frankreich. Das Departement Maine-Loire zählt (1886) 527 680 E.

Maine Liquor Law heißt das im J. 1851 im Staate Maine (Vereinigte Staaten von Amerika) erlassene strenge Gesetz zur Bekämpfung der Trunksucht. Nach demselben ist innerhalb des Staates der Verkauf aller berauschenden Getränke mit Ausnahme von einheimischem Wein und Cider verboten und nur in besondern staatlichen Agenturen der Verkauf von Alkohol zu mediz. oder technischen Zwecken gestattet. Es gibt daher in Maine auf 10 000 E. nur 13 Licenzen zum Kleinverkauf von Spirituosen; doch wird das Gesetz in Wirklichkeit viel umgangen, zumal auch die amerik. Bundessteuergesetzgebung mit demselben nicht harmoniert. Mehrere andere Staaten, wie Vermont und Kansas, haben ähnliche strenge Maßregeln durchzuführen versucht.

***Mainz**, Stadt in der hess. Provinz Rheinhessen, zählt (1885) 65 701 E.

Maischbottichsteuer. Die Branntweinbesteuerung nach Maßgabe des Maischbottichraums, die in Preußen 1822 eingeführt und durch das Reichsgesetz vom 8. Juli 1868 einheitlich für das Gebiet der norddeutschen Branntweinsteuergemeinschaft geregelt und 1873 auch auf Elsaß-Lothringen ausgedehnt wurde, ist auch im Branntweinsteuergesetz von 1887 für die sog. landwirtschaftlichen Brennereien und diejenigen, welche Melasse, Rüben oder Rübensaft verarbeiten, neben der neu eingeführten Verbrauchsabgabe beibehalten worden. Dabei werden nunmehr unter landwirtschaftlichen Brennereien (zu denen nach dem Gesetz von 1868 nur die kleinern, ausschließlich selbstgewonnene Produkte verarbeitenden und nur vom 1. Nov. bis 16. Mai betriebenen Brennereien gehörten) alle diejenigen verstanden, welche ausschließlich Getreide oder Kartoffeln (auch nicht selbstgewonnene) verarbeiten, die sämtlichen Rückstände (Schlempe) in der eigenen Wirtschaft verfüttern und den erzeugten Dünger vollständig auf selbstbewirtschafteten Feldern verwenden. Zu Gunsten der kleinern und mittlern Betriebe wird (nach der vom Reichstag in der zweiten Lesung angenommenen Fassung) bestimmt, daß in denjenigen landwirtschaftlichen Brennereien, welche nur vom 1. Okt. bis zum 15. Juni betrieben werden und im Monatsdurchschnitt täglich höchstens 1050 l Maischraum bemaischen, nur sechs Zehntel, in denjenigen, welche in derselben Weise höchstens 1500 l bemaischen nur acht Zehntel und in denjenigen, welche ebenso höchstens 3000 l Bottichraum bemaischen, nur neun Zehntel des Normalbetrags der M., der 1 Mark 31 Pf. für jedes Hektoliter Maischraum beträgt, erhoben werden sollen. Dieser Nachlaß ist durch die geringere Ausnutzung des Maischraums bei den kleinern Betrieben gerechtfertigt. Die größten und besteingerichteten Brennereien erzielen 11 Proz. ihres Maischraums an reinem Alkohol, und das Hektoliter des letztern wird also in diesen mit ungefähr 12 Mark belastet. Zu leistungsfähigsten großen Brennereien gehören aber auch solche, die als gewerbliche, im Gegensatz zu den landwirtschaftlichen, nach dem neuen Gesetz nicht mehr die M., sondern statt derselben einen Zuschlag von 20 Mark per Hektoliter zur Verbrauchsabgabe zu entrichten haben werden, was für dieselbe also eine Mehrbelastung von 8 Mark bedingt. Auch werden die ergiebigsten landwirtschaftlichen Brennereien allein den Vorteil einer Ausfuhrprämie von etwa 4 Mark per Hektoliter genießen, da die M. mit

Digitized by Google

16 Mark bei der Ausfuhr oder gewerblichen Verwendung des Alkohols rückvergütet wird, während der Zuschlag zur Verbrauchsabgabe, wie diese selbst, von dem für solche Zwecke bestimmten Alkohol einfach unerhoben bleibt, also zu einer Prämie keine Gelegenheit bietet. (S. Maischsteuer und Materialsteuer.)

Maischsteuer heißt die Biersteuer, wenn sie sich an den Akt der Einmaischung des geschrotenen Malzes knüpft, indem sie sich im übrigen nach der verwendeten Menge des letztern bemißt. Wichtiger, weil auch bei der Branntweinbesteuerung angewandt, ist die Maischraum- oder Maischbottichsteuer (s. d.), bei welcher nicht unmittelbar die Menge des eingemaischten Materials, sondern der Rauminhalt des benutzten Gefäßes das Maß der zu erhebenden Steuer bildet.

Majkop, befestigte Kreisstadt im russ.-kaukas. Kubangebiet, an der Bjelaja, zählt (1884) 25471 E.

***Makarjew** an der Unscha, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kostroma, zählt (1884) 5499 E.

Makrocyten (grch.), abnorm große Blutkörperchen, finden sich bei perniciöser Anämie, bei der Leukämie, Bleichsucht und Lebercirrhose.

***Malabār**, Distrikt in der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 2365035 E.

***Málaga**, Provinz in Spanien, zählt (1884) 516203, die Hauptstadt Málaga 111308 E.

***Malakka**, Provinz der brit. Kolonie Straits-Settlements in Hinterindien, zählt (1881) 93578 E., worunter 67513 Malaien und 19741 Chinesen.

***Maldah**, Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 710448 E.

Mal de los pintos oder Mal pintado, tropische Hautkrankheit, s. Pinta.

Malden, Ort im County Middlesex im nordamerik. Staate Massachusetts, liegt auf beiden Seiten des Maldenflusses, 10 km von Boston, an der Boston und Maine- und der Eastern-Eisenbahn, hat (1880) 12017 E., Gummischuh-, Leder- ꝛc. Fabriken.

Malet (Sir Edward Baldwin), engl. Diplomat, Sohn Sir Alexander Charles M.s, frühern engl. Gesandten beim Deutschen Bundestage, wurde 10. Okt. 1837 im Haag geboren. In Eton und Oxford erzogen, trat er 1854 als Attaché seines Vaters in den diplomatischen Dienst. Im J. 1858 wurde er nach Brüssel, 1861 nach Rio Janeiro, 1862 nach Washington, 1865 nach Konstantinopel und 1868 nach Paris versetzt, wo er während der Belagerung und der Herrschaft der Commune die Gesandtschaftsarchive unter seiner Obhut hatte. Nachdem M. 1871 als Legationssekretär in Peking gewesen, fungierte er 1873—75 als Chargé d'Affaires in Athen, 1875—78 in Rom. Während der Abwesenheit Sir Henry Elliots von Konstantinopel vertrat M. diesen 1876—79 als bevollmächtigter Gesandter bei der Pforte, ging dann 1879—81 als Generalkonsul nach Ägypten und wurde für seine dort geleisteten Dienste in den Ritterstand erhoben. Im J. 1883 wurde er zum Gesandten in Brüssel, 1884 als Nachfolger Lord Ampthills zum Botschafter in Berlin ernannt. Seit 1885 ist er mit Lady Ermyntrude Russell, einer Tochter des Herzogs von Bedford, vermählt.

Malgaigne (Joseph François), berühmter Chirurg, geb. 14. Febr. 1806 zu Charmes-sur-Moselle (Vogesen) als Sohn eines armen Landarztes, studierte unter den größten Entbehrungen zuerst in Nancy, dann als Zögling des Militärhospitals Val de Grâce in Paris Medizin und ging 1831 als Divisionsarzt der Nationalarmee nach Polen. Nach seiner Rückkehr 1835 zum außerord. Professor ernannt, begann er in der École pratique zu Paris sehr besuchte öffentliche Vorlesungen über chirurgische Anatomie zu halten. Im J. 1850 erhielt er die Professur der operativen Chirurgie und war nacheinander als Chirurg im Hôpital de Lourcine, Bicêtre, St.-Louis und in der Charité thätig. Er starb zu Paris 17. Okt. 1865.

M. gehört zu den gelehrtesten Chirurgen der neuern Zeit; er erwarb sich durch eine große Anzahl vorzüglicher Werke bleibende Verdienste um die chirurgische Anatomie, die operative Technik, die Lehre von den Frakturen und Luxationen, sowie um die Geschichte der Chirurgie, insbesondere die des Mittelalters. Auch führte er die Statistik als wichtiges Hilfsmittel in die wissenschaftliche Chirurgie ein. Seine Hauptwerke sind: «Manuel de médecine opératoire» (Par. 1834; 8. Aufl. 1874; deutsch Lpz. 1843), «Traité d'anatomie chirurgicale et de chirurgie expérimentale» (2 Bde., Par. 1838; 2. Aufl. 1859; deutsch Prag 1842), «Recherches statistiques sur la fréquence des hernies» (Par. 1839), «De l'irrigation dans les maladies chirurgicales» (Par. 1842), «Essai sur l'histoire et la philosophie de la chirurgie» (Par. 1847), «Traité des fractures et des luxations» (2 Bde., mit Atlas, Par. 1847—54; deutsch Stuttg. 1850—56), «Leçons d'orthopédie» (Par. 1862). Auch gab er eine sehr geschätzte kritische Ausgabe der «Oeuvres complètes d'Ambroise Paré» (3 Bde., Par. 1840) heraus, zu welcher er als Einleitung eine sehr lichtvolle «Histoire de la chirurgie au moyen âge» verfaßte.

Malgarten, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, Kreis Bersenbrück, an der Haase, gehört zur Gemeinde Epe, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 81, die Gemeinde Epe 506 E.

Mallersdorf, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, an der Kleinen Laber, Station der Linie Neufahrn-Straubing der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Bezirksamts und eines Amtsgerichts, hat ein Schloß und ein ehemaliges Benediktinerkloster und zählt (1880) 718 E.

***Malmédy**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Aachen, zählt (1885) 6078 E., der Kreis Malmedy 30441 E.

***Malmö**, Hauptstadt des schwed. Län Malmöhus, zählt (1885) 44532, das Län Malmöhus 358178 E.

Malmsten (Per Henrik), namhafter schwed. Arzt, geb. 12. Sept. 1811 zu Tun (Westergötland), studierte 1831—41 in Upsala und ward 1842 zum Docenten der Medizin ernannt. Nach mehrjährigen Studienreisen im Ausland erhielt er 1847 eine Adjunktur an dem Karolinischen Medico-Chirurgischen Institut in Stockholm, ward 1850 zum außerord. Professor und 1860 zum ord. Professor und zum Oberarzt des Serafimer-Lazaretts ernannt. Im J. 1877 trat er in den Ruhestand. In den letzten Jahren geistesgestört, starb er im Irrenhause zu Werjö 28. März 1883. An den mediz. Zeitschriften Schwedens war M. ein fleißiger Mitarbeiter. Seine Schrift «Über die Brightsche Nierenkrankheit» ward in mehrere Sprachen übersetzt (deutsch von Gerh. van der Busch, 1846).

Sein jüngerer Bruder, Karl Johann M., geb. 9. April 1814 zu Uddetorp unweit Skara, ward nach Studien in Upsala 1833—39 Docent der

Digitized by Google

Mathematik und erhielt schon 1842 die mathem. Professur in Upsala. Im J. 1859 wurde er zum Finanzminister ernannt; 1866—79 war er Landeshauptmann des Skaraborgs-Län und siedelte dann wieder nach Upsala über, wo er 11. Febr. 1886 starb. Für die Entwickelung des schwed. Versicherungswesens war er besonders thätig, auch als geistvoller Improvisator geschätzt.

***Malou** (Jules), belg. Staatsmann, starb 11. Juli 1886 in Brüssel.

***Malstatt-Burbach**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Trier, zählt (1885) 14 950 E.

***Malta**, brit. Insel im Mittelländischen Meere, zählt (1884) 156 675 E.

Maltoleguminōse, s. Leguminose.

Malzsteuer nennt man die Biersteuerung nach der Menge des zur Brauerei verwendeten Malzes, und zwar im engern Sinne dann, wenn die Erhebung der Steuer bei der Schrotung des Malzes in der Mühle, nicht bei der Einmaischung (s. Maischsteuer) stattfindet.

***Mamers**, Stadt im franz. Depart. Sarthe, zählt (1886) 4866, als Gemeinde 6478 E.

***Mamiani della Rovère** (Graf Terenzio), ital. Dichter, Philosoph und Staatsmann, starb 21. Mai 1885 in Rom. [520 865 E.

***Manche**, franz. Departement, zählt (1886)

***Manchester**, Stadt in der engl. Grafschaft Lancashire, zählt (1885) 337 342, mit Salford 541 417 E.

*** Mancini** (Pasquale Stanislaus), ital. Jurist und Staatsmann, trat Juni 1885 von seinem Posten als Minister des Äußern zurück, da er für die von ihm inaugurierte Kolonialpolitik in den Kammern keine Majorität fand.

***Mandi**, den Engländern tributäres Fürstentum in der indo-brit. Lieutenantgouverneurschaft Pendschab, zählt (1881) 147 017, die Hauptstadt Mandi 5030 E.

***Mangalore**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 32 099 E.

Mangu oder Mangunen, tunguf. Volksstamm im russ.-sibir. Küstengebiet, an beiden Seiten des Amur, nördlich an die Giljaken, südlich an die Golde grenzend. Die M. nennen sich selbst Oltscha; sie sind Schamanen, leben meist von Fischfang, sind aber auch geschickt in Schmiedearbeiten. Manche sehen in den M. die direkten Nachkommen der Mongolen des Dschingis-Chan, die nur unter dem Einfluß der Nachbarvölker eine andere Sprache angenommen haben.

Mangyschlak, Halbinsel am Ostufer des Kaspischen Meeres mit dem Vorgebirge Tjuk-Karagan, unter 44° 33′ nördl. Br. und 66° 55′ östl. L. Der Kreis Mangyschlak ist der nördlichste des russ. Transkaspischen Gebiets und zählt (1883) 34 500 E., nomadisierende Kirgisen in 9251 Kibitken. Der Hauptort ist das Dorf Alexandrowsk am Busen Tjuk-Karagan mit 394 E.

*** Manners** (Lord John James Robert), engl. Staatsmann. In dem Juni 1885 gebildeten Ministerium Salisbury übernahm M. von neuem das Generalpostmeisteramt. In dem zweiten Ministerium Salisbury (Aug. 1886) vertauschte er dieses Amt, da er inzwischen an einer längern Krankheit gelitten, mit der Sinekure des Kanzlers des Herzogtums Lancaster, die er gegenwärtig innehat.

***Mannheim**, Stadt im Großherzogtum Baden, zählt (1885) 61 210, der Landeskommissariatsbezirk Mannheim 437 891 E.

***Manuipur**, indo-brit. Vasallenstaat, zählt (1881) 221 070 E.

Mannlicher, wiener Ingenieur, bekannt als Konstrukteur verschiedener Magazingewehre. Von ihm rühren her: ein Magazingewehr mit Rohrbündelmagazin, eins mit Kolbenmagazin, eins mit seitlich aufsteckbarem Schnellader, endlich eins mit Mittelschaftsmagazin, zugleich Gradzugsgewehr. (S. unter Handfeuerwaffen.)

***Manosque**, Stadt im franz. Depart. Niederalpen, zählt (1886) 4389, als Gemeinde 5450 E.

***Mans** (Le), Stadt im franz. Depart. Sarthe, zählt (1886) 46 991, als Gemeinde 57 591 E. Eine Statue des Generals Chanzy wurde in M. 16. Aug. 1885 enthüllt.

***Mansfeld**, frühere Grafschaft im jetzigen preuß. Regierungsbezirk Merseburg. Der Seekreis Mansfeld zählt (1885) 89 545, der Gebirgskreis Mansfeld 60 758 E.

***Mantegazza** (Paolo), ital. Physiolog und Anthropolog, schrieb noch: «Igiene dell'amore» (Mail. 1877; deutsch als «Hygieine der Liebe», Jena 1887), «Gli amori degli uomini, Saggio di una etnologia dell'amore» (Mail. 1886; deutsch als «Anthropolog.-kulturhistor. Studien über die Geschlechtsverhältnisse des Menschen», Jena 1886), «Fisiologia del dolore» (Flor. 1880), «Elementi d'igiene» (Mail. 1875; seitdem zahlreiche Auflagen). Auch politisch war er mehrfach thätig, von 1865 bis 1876 als Deputierter der ital. Abgeordnetenkammer, seit 1876 als Senator des Königreichs. Seine Reiselust führte ihn dreimal nach Amerika, in der neuesten Zeit nach Lappland und nach Ostindien; vgl. darüber seine Reisebeschreibungen: «Rio de la Plata e Teneriffa», «Viaggio in Lapponia», «India» (Mail. 1884), «Studi sulla etnologia dell' India» (Flor. 1886). Ferner veröffentlichte er mit Sommier «Studi antropologici sui Lapponi» (Flor. 1880) und mit Neera «Dizionario d'igiene per le famiglie» (Mail. 1881).

***Mantes**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 6607 E.

***Manteuffel** (Karl Rochus Edwin, Freiherr von), preuß. Generalfeldmarschall und kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen, starb 17. Juni 1885 in Karlsbad, wo er die Kur gebrauchte. Die Leiche wurde nach dem Familiengut Topper bei Frankfurt a. O. gebracht und dort 21. Juni 1885 beerdigt.

***Marburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 12 668, der Kreis Marburg 44 160 E.

Marchetti (Filippo), ital. Komponist, geb. zu Bolognola in den Apenninen 26. Febr. 1831, wurde 1850 Schüler des Konservatoriums San-Pietro a Majella in Neapel, wo er unter Lillo und Carlo Conti studierte. Im J. 1854 in die Heimat zurückgekehrt, setzte er ein von seinem Bruder Rafael verfaßtes Textbuch «Gentile da Varano» in Musik. Der in Turin mit dieser Oper erzielte Erfolg blieb ihm auch treu, als er das folgende Jahr, ebenfalls in Turin, seine zweite Oper «La Demente» aufführen ließ, die indessen vor der Popularität der Verdischen «Traviata» nicht durchdrang. Hierauf lebte er einige Jahre als Gesangslehrer in Rom und schrieb viele Kammermusik; sein damals komponierter «Paria» ist niemals auf die Bühne gekommen. Eine nach dem Textbuch von M. Marcello geschriebene Oper «Giulietta e Romeo» gefiel

Digitized by Google

1865 in Triest und noch mehr 1867 im Teatro Carcano in Mailand, wo gleichzeitig in der Scala Gounods gleichnamiges Werk aufgeführt wurde. Im J. 1868 begann M. nach dem ihm von d'Ormeville gelieferten Libretto seinen «Ruy Blas» zu schreiben, der im Frühjahr 1869 in der Scala zu Mailand gegeben wurde, von da über die Bühnen des In- und Auslandes ging und als ein Hauptwerk der modernen ital. Musik nach den alten, der Theorie vom musikalischen Drama nicht zugeneigten Überlieferungen angesehen wird. M. hat später die Opern «Gustav Wasa» und «Don Giovanni d'Austria» (1881) auf die Bühne gebracht. Von 1881 bis 1886 war er Präsident der Accademia di Santa Cecilia in Rom, seitdem leitet er das röm. Konservatorium (das Liceo Musicale di Roma).

***Marchienne-au-Pont**, Gemeinde in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 14297 E.

***Marcinelle**, Ort in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 10314 E.

***Marcq-en-Barœul**, Flecken im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 1521, als Gemeinde 9418 E.

Marey (Etienne Jules), hervorragender Physiolog, geb. 5. März 1830 zu Beaune im franz. Depart. Côte-d'Or, studierte in Paris, hielt seit 1862 in der École pratique öffentliche Vorträge über Physiologie und wurde 1867 zum Nachfolger von Flourens als Professor der Naturgeschichte am Collège de France ernannt. Die Experimentalphysiologie verdankt ihm eine große Reihe genialer Untersuchungen über die Herzthätigkeit und den Puls, über die Aktion der Muskeln und Nerven, über animalische Wärme, elektrische Phänomene, die Wirkung der Gifte und über die Fortbewegung der Tiere, insbesondere den Flug der Vögel und Insekten. Auch hat er mehrere diagnostisch wichtige Instrumente, wie den Sphygmographen, Kardiographen u. a. erfunden. Seine Hauptwerke sind: «Recherches sur le pouls au moyen d'un nouvel appareil enregistreur, le sphygmographe» (Par. 1860), «Physiologie médicale de la circulation du sang» (Par. 1863), «Études physiologiques sur les caractères graphiques des battements du cœur» (Par. 1865), «Du mouvement dans les fonctions de la vie» (Par. 1868), «La machine animale. Locomotion terrestre et aérienne» (Par. 1874), «Physiologie expérimentale, travaux du laboratoire de M. Marey» (Par. 1875—76).

***Margarete von Valois** oder von Navarra. Vgl. noch Lotheißen, «Königin Margarete von Navarra. Ein Kultur- und Litteraturbild aus der Zeit der franz. Reformation» (Berl. 1885).

Margarine, s. u. Kunstbutter.

***Margelan, Margiljan**, früher Marghilan, ist nicht eine Kreisstadt, sondern die Hauptstadt des russ.-centralasiat. Gebiets Ferghaná, das zum Generalgouvernement Turkestan gehört.

Marghilan, Stadt, s. Margelan.

Margotti (Giacomo), ital. Journalist, geb. 11. Mai 1823 zu San-Remo, studierte in seiner Vaterstadt und in Ventimiglia und erwarb 1845 den theol. Doktorgrad an der Universität Genua, worauf er in die von König Karl Albert gegründete Accademia di Superga eintrat. Im J. 1848 begann er für die klerikale turiner Zeitung «L'Armonia» zu schreiben. Nach dem Tode ihres Eigentümers (1863) gründete er ein eigenes Blatt, die «Unità cattolica», das zumeist von M. selbst geschriebene, die Akte der ital. Regierung und der nationalen Parteien unerbittlich verfolgende Organ der Klerikalen. M. hat sich auch sonst als Schriftsteller hervorgethan; sein in die deutsche und in die franz. Sprache übersetztes Buch «Le vittorie della chiesa nei primi anni del pontificato di Pio IX» erlebte 1859 die vierte Auflage. Sein Hauptwerk indessen ist die Einführung des «Peterspfennigs», jener Unterstützung des Heiligen Stuhls durch die Gläubigen, die noch unter Leo XIII. reichlich fließt, aber unter Pius IX. so bedeutend war, daß dieser Millionen davon ersparen und im Auslande anlegen konnte, die, seiner testamentar. Verfügung zufolge, freies Eigentum des Heiligen Stuhls sind und zur Verfügung des jeweiligen Papstes stehen.

Maria Christina, Königin von Spanien, Erzherzogin von Österreich, geb. 21. Juli 1858, vermählte sich 29. Nov. 1879 mit dem König Alfonso XII. von Spanien, nachdem derselbe 26. Juni 1878 seine erste Gemahlin, die Prinzessin Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, durch den Tod verloren hatte. Kinder dieser zweiten Ehe waren zwei Prinzessinnen, von denen die eine, Mercedes, 11. Sept. 1880, die zweite, Maria Theresia, 13. Nov. 1882 geboren war. Bei dem Tode des Königs Alfonso (25. Nov. 1885) sah die königl. Witwe einer dritten Entbindung entgegen. Dem Gesetze gemäß übernahm sie die Regentschaft, leistete den Eid auf die Verfassung, nahm das Entlassungsgesuch des Ministeriums Cánovas an und beauftragte Sagasta mit der Bildung eines neuen Kabinetts. Am 17. Mai 1886 wurde M. von einem Prinzen entbunden, der den Namen Alfonso erhielt und sofort als König Alfonso XIII. proklamiert wurde, in dessen Namen sie die Regentschaft bis zu seinem 16. Lebensjahre zu führen hat. Vom Papst Leo XIII. wurde ihr die Goldene Rose überschickt, die ihr 2. Juli überreicht wurde. Durch das Gesetz vom 2. Aug. 1886 wurde ihr während der Regentschaft die Verfügung über die königl. Civilliste von 7 Mill. Frs. überlassen, und nach Aufhören der Regentschaft ein Witwengehalt von 250000 Frs. ausgesetzt. Prinz Heinrich von Bourbon, Herzog von Sevilla, welcher 18. Dez. 1885 als Befehlshaber der Schloßwache die Königin beleidigt hatte und vom Kriegsgericht zu achtjährigem Gefängnis verurteilt worden war, wurde auf die Bitte der Königin, welche seine vollständige Begnadigung wünschte, im April 1886 nach den Balearischen Inseln verbannt. Beim Ausbruch des Militäraufstandes in Madrid 19. Sept. 1886 kam M. sofort von La Granja nach Madrid zurück und besuchte die Witwen der im Kampfe gegen die Aufrührer gefallenen Stabsoffiziere. Sie widersetzte sich der Hinrichtung der zum Tode verurteilten Führer des Aufstandes und veranlaßte den Ministerrat, die Todesstrafe in lebenslängliche Verbannung und Internierung zu verwandeln. (S. Spanien.)

***Maria Stuart**, Königin von Schottland. Vgl. noch Gerdes, «Geschichte der Königin M.» (Tl. 1: «Bis zum Beginn ihrer Gefangenschaft in England», Gotha 1885); Sepp, «Prozeß gegen M. Nach den Akten dargestellt» (Münch. 1886); «M.s Briefwechsel mit Anthony Babington» (herausg. von B. Sepp, Münch. 1886).

***Marie Luise**, die zweite Gemahlin Napoleons I. Vierzig Jahre nach ihrem Tode erschienen: «Correspondance de Maria Louise 1799—1847.

Digitized by Google

Lettres intimes et inédites à la Comtesse de Colloredo et à Mlle de Poutet, depuis 1810 Comtesse de Crenneville» (Wien 1887).

***Marienberg**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 6139 E.

***Marienburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Danzig, zählt (1885) 10136, der Kreis Marienburg 59831 E.

***Marienwerder**, Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 8079, der Kreis Marienwerder 64025 E. Der Regierungsbezirk Marienwerder zählt (1885) 829459 E., darunter 381126 Protestanten, 426477 Katholiken und 18128 Juden.

Marignac (Jean Charles Galissard de), schweiz. Chemiker, geb. 24. April 1817 zu Genf, wurde 1841 Professor an der Akademie daselbst und trat 1878 in den Ruhestand. Man verdankt ihm die Entdeckung der Natur des Ozons. Seine Arbeiten finden sich meist in der «Bibliothèque universelle». Im J. 1886 wurde er von der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor ernannt.

Mariinsk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gouvernement Tomsk, an der Kija, mit (1884) 13078 E.

***Mariupol**, Hafenstadt im russ. Gouvernement Jekaterinoslaw, zählt (1883) 14980 E. Der Mariupolsche griechische Bezirk bildet den östl. Teil des Kreises Alexandrowsk des genannten Gouvernements, besteht aus der Stadt selbst und 24 Dörfern mit gegen 40000 E., Griechen, die aus der Krim hier eingewandert sind. Sie beschäftigen sich mit Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei.

***Markirch**, Stadt im reichsländ. Bezirk Oberelsaß, zählt (1885) 11407 E.

***Markneukirchen**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 5922 E.

Markowitsch (M. A.), kleinruss. Schriftstellerin, schrieb seit 1857 unter dem Pseudonym Marko Wowtschok (Marko Vovčk) eine Reihe sehr beliebter Erzählungen aus dem kleinruss. Volksleben, die zum Teil von Iwan Turgenjew ins Großrussische übersetzt wurden («Ukrainskije narodnyja razskazy», Petersb. 1860, u. a.).

***Markull** (Friedr. Wilh.), Komponist, starb 30. April 1887 in Danzig.

***Marlitt** (E.), Pseudonym der Romanschriftstellerin Eugenie John. Sie starb 22. Juni 1887 in Arnstadt.

***Marmande**, Stadt im franz. Depart. Lot-Garonne, zählt (1886) 6419, als Gemeinde 9891 E.

Marne, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, Kreis Süderdithmarschen, Station der Linie Sankt Michaelisdam-M. der Holsteinischen Marschbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Realprogymnasium, eine Eisengießerei, Getreide- und Viehhandel und zählt (1885) 2535 E.

***Marne**, Fluß in Frankreich. Von den nach ihr benannten Departements zählt (1886) Marne 429494, Obermarne 247781 E.

Marschhufen heißen die seit dem Anfang des 12. Jahrh. von vläm. Ansiedlern in den Weser- und Elbmarschen angelegten Hufengüter. Sie bilden zusammenhängende lange Streifen, sind aber durch fünf bis sechs Gräben in mehrere 5 m breite Hochbeete der Länge nach geteilt.

***Marseille**, Hauptstadt des franz. Depart. der Rhônemündungen, zählt (1886) 376143 E.

***Marsh** (George Perkins), nordamerik. Philolog und Diplomat, starb 23. Juli 1882 in Vallombrosa.

Marsh (Othniel Charles), bedeutender nordamerik. Naturforscher, geb. 29. Okt. 1831 zu Lockport in Neuyork, besuchte 1852 die Phillips-Academy zu Andover (Massachusetts), 1856 Yale-College, 1860 die Sheffield Scientific-School zu Newhaven und studierte 1862—65 zu Berlin, Heidelberg und Breslau, besonders Zoologie und Geologie. Im J. 1866 wurde er Professor der Paläontologie am Yale-College, welche Stelle er noch bekleidet. M. hat wiederholt Expeditionen nach den Rocky-Mountains unternommen, zahlreiche fossile Säugetiere, Wirbeltiere u. s. w. entdeckt und ein reichliches Material zur Erweiterung unserer Kenntnisse vieler Tiergruppen geliefert. Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: «The gold of Nova Scotia» (1861), «Description of a new Enaliosaurian, Eosaurus Acadianus» (1862), «Description of an ancient sepulchral mound» (1867), «Contributions to the mineralogy of Nova Scotia» (1867), «Origin of signilites or epsomites» (1867), «Metamorphosis of Siredon into Amblystoma» (1868), «Notice of New Mosasauroid reptiles from New Jersey» (1869), «Notice of new fossil birds from the Cretaceous and Tertiary of the United States» (1870), «Principal characters of American jurassic Dinosaurs» (1880), «Cretaccorus Pterodactyls», «A new order of extinct jurassic reptiles» u. s. w.

Marshall (William), Zoolog, Bruder des Malers James M. (s. d., Bd. XI), geb. 6. Sept. 1845 zu Weimar, studierte in Göttingen und Jena unter Henle, Keferstein und Häckel, nahm 1867 eine Stelle als erster Assistent am Reichsmuseum in Leiden an und siedelte 1872 nach Weimar als Sekretär der Großherzogin von Sachsen über. Doch gab er diese Stellung 1879 wieder auf, habilitierte sich 1880 für Zoologie und vergleichende Anatomie an der Universität Leipzig und wurde hier 1885 außerord. Professor. Er publizierte zahlreiche in holländischen und deutschen Zeitschriften befindliche Arbeiten über Anatomie der Vögel und über niedere Tiere, besonders Schwämme. Für die neue Auflage von «Berghaus' physik. Atlas» bearbeitete er die Verbreitung der Tiere mit Ausnahme der Vögel. Außerdem ist er der Verfasser vieler populärer Aufsätze über zoolog. Gegenstände (im «Humboldt», «Unsere Zeit», Virchow und Holtzendorffs «Vorlesungen» u. s. w.) und unter dem Pseudonym Philopsyllus einer umfassenden litterarisch-naturhistor. Monographie «Der Floh» (Weim. 1880).

***Marshallinseln**, zu Oceanien gehöriger Archipel im Großen Ocean. Regelmäßiger Passat weht hier nur von Mitte Dezember bis Anfang März; in der übrigen Zeit herrschen Stillen vor, welche von häufigen, plötzlich eintretenden, aber rasch verlaufenden Regenböen unterbrochen werden. Die eigentliche Regenzeit fällt in die Monate April bis Juni. Der einzige bedeutende Ausfuhrartikel der M. ist Kopra. Die Beziehungen der Deutschen zu den M. reichen bis in das J. 1864 zurück. Im J. 1878 kam ein Vertrag mit den Häuptlingen von Jaluit zu Stande. Am 15. Okt. 1885 fand zu Jaluit die Verkündigung der deutschen Schutzherrschaft über die M. statt; 15. bis 31. Okt. wurde auf den bedeutendern Inseln die deutsche Flagge gehißt; der Nautilus, Kommandant Rötger, war dasjenige Schiff, welches den M. das deutsche Protektorat brachte. Durch kaiserl. Verordnung vom 13. Sept. 1886 trat das Gesetz über die

Digitized by Google

Konsulargerichtsbarkeit vom 1. Dez. 1885 für das Schutzgebiet der Marshall-, Brown- und Providence-Inseln in Kraft. Vgl. Hernsheim, «Beitrag zur Sprache der M.» (Lpz. 1880); Hager, «Die M.» (Lpz. 1886).

Märt, der Mart und die Mart, auch der Mär, der Nachtmärt heißt ein in ganz Norddeutschland verbreitetes geisterhaftes Wesen, das sich in vielen Punkten mit dem Alp deckt. Es setzt sich auf die Brust des Schlafenden und raubt ihm Sprache und Regung. Es schleicht leise heran wie eine Katze und kann nur durch Erbhandschuh festgehalten werden. Auch kann dem M. der Ausgang durch Verstopfen aller Öffnungen des Zimmers versperrt werden. In der Gegend von Wendisch-Buchholz heißt dies Wesen Murraue; nach ihm nennt man einen Menschen, dessen Augenbrauen zusammengewachsen sind. Im Altenburgischen heißt eine gespensterhafte Erscheinung Bocksmarte. Als Heimat des M. gilt im Volksmunde England. Wird die M. gefangen, so hat sie die Gestalt eines schönen Mädchens, das sogar Ehen eingeht.

***Martigues,** Stadt im franz. Depart. Rhônemündungen, zählt (1886) 4783, als Gemeinde 6494 E.

Martin (Philipp Leopold), einer der hervorragendsten Meister der Taxidermie, sowie bekannt durch seine praktisch-naturwissenschaftlichen Schriften, wurde 5. Nov. 1815 zu Gnadenberg in Schlesien geboren. Nach erfolgreichen Sammelreisen in Venezuela 1848—50 und Galizien 1851—52 wurde M. 1852 an das königl. zoologische Museum in Berlin als Präparator berufen und folgte dann einem Ruf an das stuttgarter Naturalienkabinett. Im J. 1874 trat er in den Ruhestand. Er starb 7. März 1885. M. veröffentlichte: «Die Praxis der Naturgeschichte» (3 Tle., Weim. 1870—82; zum Teil in 2. Aufl. erschienen), «Das Leben der Hauskatze und ihrer Verwandten» (Weim. 1877), «Das Vogelhaus und seine Bewohner» (4. Aufl., Weim. 1883). Den Abschluß seiner litterar. Thätigkeit bildet sein letztes großes Werk, die klar und allgemein verständlich geschriebene «Illustrierte Naturgeschichte der Tiere» (2 Bde. in 4 Abteil., Lpz. 1882—84).

***Martineau** (Harriet), namhafte engl. Schriftstellerin. Vgl. noch Mrs. Fenwick Miller, «Harriet M.» (Lond. 1885).

***Marvejols,** Stadt im franz. Depart. Lozère, zählt (1886) 4554, als Gemeinde 5113 E.

Maschinengeschütze, s. Kartätschgeschütze.

Maschka (Joseph, Ritter von), namhafter Mediziner, geb. 3. März 1820 zu Prag, studierte daselbst, wirkte nach seiner Promotion mehrere Jahre hindurch als Sekundärarzt im Kranken- und Irrenhause, sowie als Assistent der Lehrkanzel der gerichtlichen Medizin in Prag. Er wurde 1852 Landesgerichtsarzt und erhielt 1858 die Professur der gerichtlichen Medizin an der prager Universität. M. hat sich durch zahlreiche scharfsinnige Beobachtungen und experimentelle Untersuchungen um die gerichtliche Medizin wesentliche Verdienste erworben. Von seinen wissenschaftlichen Arbeiten sind hervorzuheben: «Gerichtsärztliche Gutachten» (4 Bde., 1853—73), «Handbuch der gerichtlichen Medizin» (4 Bde., Tüb. 1881—82).

***Massachusetts,** einer der Vereinigten Staaten von Amerika, zählt (1885) 1 941 465 E.

***Massailand,** Distrikt im äquatorialen Ostafrika. Vgl. Thomson, «Through Massai Land» (Lond. 1885; deutsch von W. von Freeden, Lpz. 1885).

***Massarani** (Tullo), ital. Dichter, ist auch berühmt als Übersetzer Heines, der durch ihn in Italien große Popularität erlangte. Ebenso ist er bekannt als Maler. Er lebt in Mailand als Mitglied des Lombardischen Instituts für Künste und Wissenschaften; ferner ist er Mitglied der Akademie der schönen Künste daselbst und Ehrenmitglied der Akademie San-Luca in Rom.

Massivbau nennt man im Gegensatz zu Fachwerksbau (halbmassive Bauweise) und Holz diejenige feuersichere Bauweise, welche, mit Ausschluß von Holz, nur Steinmaterial zu Fußböden, Mauern, Treppen und selbst Decken (Gewölbe) verwendet. Während bei Nutzbauten die massive Bauweise sich nur auf die Mauern erstreckt, werden bei manchen Monumentalbauten selbst die Dächer (z. B. die Helme der Kirchtürme) aus Stein konstruiert.

Masson (Victor), franz. Verlagsbuchhändler, geb. 2. Febr. 1807 in Beaune, wurde 1838 Associé und alleiniger Inhaber der Firma Crochard, einer der bedeutendsten mediz. Verlagsbuchhandlungen in Frankreich. Unter seiner Leitung nahm der Verlag großen Anteil an den Fortschritten der mediz., sowie anderer wissenschaftlicher und klassischer Werke. M. starb 2. Mai 1879 zu Chassagne (Côte-d'Or). Sein Nachfolger ist sein Sohn Georges Masson.

Massow, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, Kreis Naugard, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 2609 E., die meist Ackerbau und Viehzucht treiben.

Mastkur, s. Mitchellsche Kur.

***Mastricht,** Hauptstadt der niederländ. Provinz Limburg, zählt (1885) 30 489 E.

***Masulipatam,** Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 1 548 480, die Hauptstadt Masulipatam 35 056 E.

***Matanzas,** Stadt auf der westind. Insel Cuba, zählt (1877) 87 760 E.

Materialsteuer nennt man im allgemeinen jede Art der indirekten Besteuerung, bei welcher das Rohmaterial, aus dem die steuerpflichtige Ware hergestellt wird, das unmittelbare Steuerobjekt bildet. So ist z. B. die Zuckersteuer bisher in Deutschland in der Form einer von den Zuckerrüben erhobenen M. erhoben worden, die auch nach dem Gesetze von 1887 in herabgesetztem Betrage neben einer Verbrauchssteuer bestehen bleiben wird. Auch von demjenigen Branntwein, der weder aus mehligen Stoffen noch aus Melasse, Rüben und Rübensaft gewonnen wird, ist eine M. zu entrichten, deren Sätze in dem Branntweinsteuergesetz von 1887 für Weintreber, Kernobst, Beeren, Brauereiabfälle, Trauben und Obstwein neu bestimmt worden sind.

Matthews (Henry), engl. Jurist und Staatsmann, geb. 1826 als Sohn eines Richters in Ceylon, studierte in Paris und London und wurde in Lincoln's Inn an die Barre berufen. Während einer glänzenden advokatischen Laufbahn war M. unter andern bei dem Tichborne-Prozeß und (1885—86) in hervorragender Weise bei dem Crawford-Dilke-Prozeß beteiligt. Im J. 1868 wurde er für Dungarvan ins Unterhaus gewählt und behielt seinen Parlamentssitz bis 1874. Bei den allgemeinen Neuwahlen von 1886 gewann M. den Sitz für East-Birmingham, ein Erfolg, der um so größeres Aufsehen erregte, als er der erste Konservative war, der überhaupt für Birmingham gewählt worden.

Digitized by Google

In dem im Aug. 1886 gebildeten zweiten Kabinett Salisbury wurde er Minister des Innern.

***Mattra**, Distrikt der indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 671690, die Hauptstadt Mattra 47483 E.

Mätzner (Eduard Adolf Ferd.), namhafter Linguist, geb. 25. Mai 1805 in Rostock, studierte daselbst und in Greifswald Theologie, dann in Heidelberg Philologie und war hierauf Lehrer an einer Taubstummenanstalt in Yverdon im Kanton Waadt. In den J. 1830—34 war er am Französischen Gymnasium in Berlin und am Gymnasium zu Bromberg thätig und übernahm 1838 die Direktion der Luisenschule, der ersten höhern Töchterschule in Berlin. Er veröffentlichte: «Syntax der neufranz. Sprache» (2 Bde., Berl. 1843—45), «Altfranz. Lieder» (Berl. 1853), «Franz. Grammatik mit besonderer Berücksichtigung des Lateinischen» (3. Aufl., Berl. 1884), «Engl. Grammatik» (3. Aufl., 3 Bde., Berl. 1880—85), «Altengl. Sprachproben» (2 Bde., Berl. 1867 fg.), «Altengl. Wörterbuch» (Berl. 1872 fg.).

***Maubeuge**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 4187, als Gemeinde 18329 E.

Die Festung M. wird zu einem verschanzten Lager ausgebaut. Jeder Fortsgürtel soll 30 km Umfang erhalten. Einige Forts sind bereits vollendet.

***Maurice** (Charles), Theaterdirektor, legte Ende Mai 1885 die Direktion des hamburger Thaliatheaters nieder, worauf sich Stadt- und Thaliatheater zu Einem Unternehmen vereinigten.

***Mauritius**, brit. Insel in Afrika, zählt (1886) 370404 E.

***Mayen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, zählt (1885) 8440, der Kreis Mayen 60687 E.

***Mayenne**, franz. Departement, zählt (1886) 340063, die Stadt Mayenne 7883, als Gemeinde 11106 E.

***Mazamet**, Stadt im franz. Depart. Tarn, zählt (1886) 10939, als Gemeinde 14666 E.

***Meaux**, Stadt im franz. Depart. Seine-Marne, zählt (1886) 12291 E.

***Mecheln**, Stadt in der belg. Provinz Antwerpen, zählt (1885) 47672 E.

***Mecklenburg.** Das Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin zählt (1885) 575152, Mecklenburg-Strelitz 98371 E.

Medingen (Kloster-), Dorf im preuß. Regierungsbezirk Lüneburg, Kreis Ülzen, an der Ilmenau, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein evang. Damenstift in einem frühern Kloster und zählt (1880) 210 E.

***Medyn**, richtiger Medysy, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kaluga, zählt (1884) 8066 E.

***Meerane**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 22013 E.

Meerut, Division der indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 5141204, der Distrikt Meerut 1313137 E.

Mehlauken, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, Kreis Labiau, an der Elrne, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 290 E.

Mehrlader oder Magazingewehr, s. unter Handfeuerwaffen, Bd. VIII und Supplement.

***Méhun-sur-Yèvre**, Stadt im franz. Depart. Cher, zählt (1886) 5430, als Gemeinde 6591 E.

Meilen, Hauptort des gleichnamigen Bezirks (76 qkm, 19783 E.) im schweiz. Kanton Zürich, liegt 410 m über dem Meere, 14 km südöstlich von Zürich, auf dem rechten Ufer des Zürichersees, am Fuße des Pfannenstiels (853 m). Es besitzt eine spätgotische, 1495 erbaute Kirche und mehrere Fabriken und Mühlen und zählt (1880) 2962 meist reform. E. (131 Katholiken), deren Haupterwerbsquelle neben Feld-, Obst- und Weinbau die Seidenindustrie ist. Mit den Uferorten des Sees ist das Dorf durch die Dampferlinie Zürich-Rapperschwyl verbunden, von der hier die Querlinie M.-Horgen abzweigt. Bei dem 1 km oberhalb M. gelegenen Dorfe Obermeilen wurden 1854 die ersten Pfahlbauten gefunden.

Meinersen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Lüneburg, Kreis Gifhorn, an der Oker, Station der Linie Berlin-Lehrte der Preußischen Staatsbahnen, Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 720 E.

***Meiningen**, Hauptstadt des Herzogtums Sachsen-Meiningen, zählt (1885) 11450 E.

Meinungskonsumtion haben einige Nationalökonomen die Wertverminderung genannt, welche ein Gegenstand dadurch erleidet, daß die Meinung der Menschen hinsichtlich des Gebrauchswertes desselben ungünstiger wird, wie es namentlich bei jedem Modewechsel in Betreff vieler Waren vorkommt. Der Ausdruck ist indes wenig passend, da in solchen Fällen nicht etwas einer Konsumtion Ähnliches vorliegt, sondern vielmehr die Voraussetzung der Konsumtion, die Anerkennung der Brauchbarkeit eines Gegenstandes ganz oder teilweise aufgehoben wird.

***Meisenheim**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, zählt (1885) 13607 E.

***Meißen**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Dresden, zählt (1885) 15474 E.

Meistbegünstigungsklausel ist die in den neuern Handelsverträgen, besonders seit dem Französisch-Englischen Vertrage von 1860, fast immer vorkommende Vereinbarung, daß alle Begünstigungen, insbesondere auch alle Zollerniedrigungen, die der eine vertragschließende Staat einem dritten zugesteht, ohne weiteres auch dem andern zugute kommen sollen. Das Deutsche Reich hat mit zahlreichen Staaten Verträge auf dieser Grundlage geschlossen, ohne sich indes an einen besondern Konventionstarif zu binden. Der mit Frankreich abgeschlossene Vertrag wurde 1871 nicht erneuert; im Frankfurter Frieden haben sich jedoch beide Länder dauernd das Recht der Meistbegünstigung in beschränktem Umfange zugestanden, sofern nämlich Begünstigungen, die der eine Teil England, Belgien, Holland, der Schweiz, Österreich oder Rußland gewährt, auch dem andern zustehen sollen.

Meisterrecht heißt unter der Zunftordnung das von der Zunft verliehene Recht des selbständigen Betriebes des betreffenden Gewerbes. Je mehr die Zünfte entarteten, um so schwieriger wurde die Erlangung der Meisterschaft für alle diejenigen, die sich keiner nähern Verbindungen mit den Zunftgenossen erfreuten, während andererseits die Söhne und Schwiegersöhne von Meistern, sowie die Gatten oder Verlobten von Meisterswitwen unter sehr leichten Bedingungen aufgenommen wurden. Die Meisterprüfung und die Forderung eines Meisterstücks wurden daher in der spätern Periode des Zunftwesens hauptsächlich als Mittel zur Fernhaltung lästiger Konkurrenten benutzt. Allgemein auch suchte man es dahin zu bringen, daß die Zahl der Meisterstellen fest beschränkt und daß Auswärtige von der Zunft ganz ausgeschlossen

Digitized by Google

würden, und in vielen Fällen gelangte dieser engherzige Monopolgeist zu vollem Siege. Im 19. Jahrh. ist auch in Deutschland, wie vorher schon in England und Frankreich, durch die Gewerbefreiheit mit den Meisterprivilegien aufgeräumt worden, jedoch fehlt es auch gegenwärtig nicht an Bestrebungen, den Innungsmeistern wieder eine bevorzugte Stellung gegenüber den außerhalb der neuen Innungen (s. d.) bleibenden Gewerbtreibenden zu verschaffen.

Melanoskop (grch.) ist eine von Lommel (1871) angegebene Kombination einer dunkelroten Rubinglasscheibe mit einer violetten Glasplatte, welche aufeinander liegen. Einem durch das M. blickenden Auge erscheinen die grünen Pflanzen schwarz, wovon der Name des Instruments abgeleitet ist. Die Wirkung des M. erklärt sich dadurch, daß das Pflanzengrün bei der Analyse mittels Spektroskops sich zusammengesetzt erweist aus Dunkel- und Hellrot, Orange, Gelb, etwas Grün und Hellblau. Nun absorbiert das rote Glas den einen Teil dieser Farben (vorherrschend vom Gelb bis Blau), das Violette aber den Rest (vorzüglich vom Rot bis Gelb und Blau), weshalb die Pflanzenwelt sich schwarz zeigen muß. Ein analoges Instrument zum M. ist das Erythroskop (s. d., Bd. VI).

Melassesteuer. In der neuern Zeit ist es mit Hilfe verschiedener Methoden (der Osmose, dem Elutionsverfahren, dem Substitutionsverfahren, dem Strontianverfahren) gelungen, mehr und mehr von dem Zucker zu gewinnen, der früher bei der Rübenzuckerfabrikation in der Melasse zurückblieb. Durch diese Melasseentzuckerung ist die Gesamtmenge Zucker, die aus einem Centner Rüben gezogen werden kann, in ein noch größeres Mißverhältnis zu derjenigen gesetzt worden, die bei der Bemessung der Ausfuhrvergütungen gesetzlich zu Grunde gelegt wird, wodurch denn auch die thatsächlich dem Zucker gewährte Ausfuhrprämie noch gesteigert wird. Man hat daher mehrfach eine besondere M. neben der Rübensteuer vorgeschlagen, jedoch stehen der Einführung derselben wesentliche Schwierigkeiten entgegen. Der Begriff der Melasse ist ziemlich unbestimmt, die verschiedenen Methoden der Melasseentzuckerung würden auch verschiedene Formen des Steuerverfahrens bedingen, und es müßte auch zwischen den selbständigen Entzuckerungsanstalten und den ihre eigene Melasse verarbeitenden Fabriken ein Unterschied gemacht werden. Daher ist denn auch in dem deutschen Zuckersteuergesetz von 1887 von einer besondern innern Besteuerung der Melasse abgesehen worden.

***Melbourne,** Hauptstadt der brit. Kolonie Victoria in Australien, zählt (1884) 322690 E.

***Melchers** (Paulus), ehemaliger Erzbischof von Köln, welcher Juni 1876 von dem Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten für abgesetzt erklärt worden war, verzichtete auf Wunsch des Papstes Juni 1885 definitiv auf sein Amt und wurde 27. Juli 1885 zum Kardinal ernannt.

Meldahl (Ferd.), dän. Architekt, geb. 16. März 1827 zu Kopenhagen, studierte an der Kopenhagener Kunstakademie und 1854—56 auf Reisen im Auslande, und ward 1858 zum Mitgliede und 1873 zum Direktor der Dänischen Kunstakademie ernannt. Von seinen Werken sind hervorzuheben: die Stiftsbibliothek in Roeskilde, das Rathaus in Fredericia, das Blindeninstitut und die Navigationsschule in Kopenhagen. Seit 1860 leitet M. die Restaurationsarbeiten an dem abgebrannten Schlosse in Frederiksberg.

Melenikon (Melnik), Stadt im türk. Vilajet Salonichi, am Fuß des Orbelos (Perindag), hat 12000 E. (davon zwei Drittel Griechen), gute griech. Schulen, Kirchen und Moscheen und ist Sitz eines griech. Erzbischofs, eines türk. Kaimakams und eines Landgerichts.

***Melenki,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Wladimir, zählt (1884) 6471 E.

Melin (Hans Magnus), hervorragender schwed. Theolog, geb. 14. Sept. 1805 zu Wemmerlöf (Schonen), studierte 1822—29 in Lund und wandte sich nach erfolgter Promotion der Theologie zu. Im J. 1834 wurde er Docent der Exegetik, 1847 Professor, 1865 Dompropst. Seit 1861 war er Mitglied der Bibelkommission, seit 1866 einer der Achtzehn in der Schwedischen Akademie. Er starb zu Lund 17. Nov. 1877. Seine Hauptwerke sind die gegen Strauß gerichteten «Föreläsningar öfver Jesu lefverne» (Bd. 1—5, 1842—51; 3. Aufl. 1872), eine vortreffliche Bibelübersetzung (1859—65 und nachher in mehrern Auflagen) und eine Übersetzung des Goetheschen «Faust».

Melinit (frz. Mélinite) gehört zu den brisanten Sprengmitteln und wird in Frankreich zur Füllung von Hohlgeschossen verwandt. M. erfreute sich der besondern Vorliebe des ehemaligen Kriegsministers Boulanger: die Wirkung wurde in franz. Blättern als eine ganz außerordentliche bezeichnet. Um die Volksvertretung zur Bewilligung der bedeutenden Geldmittel, welche die Beschaffung der neuen Melinitgranaten in Anspruch nahm (circa 50 Mill. Frs.) geneigt zu machen, inscenierte Boulanger 27. Sept. 1886 einen Schießversuch mit Melinitgranaten gegen das Fort Malmaison bei Paris in Gegenwart des parlamentarischen Budgetausschusses. Die Ausrüstung sämtlicher Befestigungen der Ostgrenze mit solchen Geschossen wurde zunächst in Angriff genommen, und versprach man sich bei einem neuen Kriege gegen Deutschland von dem M. einen hervorragenden Erfolg.

Über die spezielle Zusammensetzung des M. ist Genaueres nicht in die Öffentlichkeit gedrungen; sicher ist aber, daß M. zu den Nitraten gehört und pikrinsaure Salze seinen Hauptbestandteil bilden. Pikrinsaure Verbindungen haben sich von jeher in Frankreich großer Gunst erfreut. Die ausgedehnten Bestellungen von Pikrinsäure seitens franz. Industrieller bei deutschen chem. Fabriken während der Kriegsaussichten sprachen gleichfalls dafür. Verschiedene namhafte Autoritäten haben sich über die Brauchbarkeit des M. abfällig geäußert. Thomas Reid, Vorsitzender der Dynamit Trust Company in London, bezeichnete bei der Dynamitkonferenz Febr. 1887 das M. als zu Sprengzwecken ungeeignet. Reid gab an, M. bestehe aus Pikrinsäure und seine Stärke sei 5—8 Proz. geringer als diejenige von Dynamit Nr. 1. Der Professor der Chemie in Berlin, Dr. Scheibler, hat dem preuß. Kriegsministerium schon früher Angaben über die chem. Zusammensetzung des M. gemacht, und bei den von demselben abgelieferten Melinitproben verschiedener Mischung, welche bei der Artillerieprüfungskommission einer Prüfung und Beobachtung unterzogen worden sind, hat sich ergeben, daß sich das M. mit der Zeit von selbst entmischt.

Im März 1887 explodierte im Arsenal zu Belfort eine mit M. geladene Granate, welche abseits

Digitized by Google

gestellt war, durch Selbstentzündung und tötete und verwundete 16 im Lokal anwesende Artilleristen. Der berühmte franz. Chemiker Berthelot, damals Unterrichtsminister, begutachtete, daß die Explosion durch das aus Nachlässigkeit in der Granate zurückgebliebene Wasser, beziehungsweise durch die von demselben zwischen dem Eisen des Geschosses und dem M. eingeleitete chem. Reaktion bewirkt worden sei. Man sah sich genötigt, die sämtlichen aus derselben Erzeugungspartie stammenden Melinitgranaten unbrauchbar zu machen. Das Gutachten eines so hervorragenden Chemikers und zugleich eines hochgestellten Franzosen über die bei dem national gewordenen Sprengstoff möglichen Zufälligkeiten kann mit einem Verdammungsurteil gleichbedeutend erachtet werden. Wenn gegenwärtig seitens des Deutschen Reichs ein Umbau sämtlicher Hohlräume der eventuell bedrohten Festungen mit Rücksicht auf die gesteigerte Wirkung der mit brisanten Sprengstoffen gefüllten Hohlgeschosse vorgenommen wird, so beweist dies zwar nichts zu Gunsten des M., wohl aber, daß die betreffende Frage in einem Stadium angelangt ist, welches jeder Kriegsmacht die Verfügung über ein derartiges wirklich kriegsbrauchbares Mittel möglich macht.

***Melitopol,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Taurien, zählt (1882) 13307 E.

***Melle,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, zählt (1885) 24662 E.

Melloni (Macedonio), namhafter Physiker, geb. zu Parma 11. April 1798, war schon im 26. Lebensjahre Professor an der Universität seiner Vaterstadt (1824—31). Infolge seiner Teilnahme an der Revolution zu Parma flüchtete er 1831 nach Paris, wo er bis 1839 als Privatmann lebte. Um diese Zeit wurde M. als Direktor des Konservatoriums der Künste und Gewerbe und des meteorologischen Observatoriums auf dem Vesuv nach Neapel berufen. Seit 1835 war er Korrespondent der Französischen Akademie, später wählte man ihn auch zum Mitgliede der Società Italiana. Er starb 11. April 1854 zu Portici.

Die Hauptarbeiten M.s erstrecken sich auf die strahlende Wärme, welches Kapitel er außerordentlich bereicherte. Der von Nobili (1830) erfundene Thermomultiplikator, bestehend aus einer Verbindung seiner Thermosäule mit seinem Multiplikator, wurde von M. benutzt zum vielseitigen Studium der strahlenden Wärme, wobei M. dem Apparat die handliche Einrichtung erteilte, welche nach ihm benannt ist, weshalb auch das Ganze der M.sche Apparat heißt. Das Wesentliche dabei ist der Nobilische Thermomultiplikator nebst bequemer Vorrichtung für die Wärmequellen, für verschiebbare Schirme, für die Träger der zu untersuchenden Körper, der Thermosäule u. dgl. m. Dieser Apparat M.s ist seitdem wegen der vielen Vorzüge allgemein an Stelle des ehemaligen Leslieschen Differentialthermometers für das Studium der strahlenden Wärme getreten. M. erforschte damit die Fortpflanzungsgesetze der strahlenden Wärme und fand, daß ihre Intensität, wie bei den Lichtstrahlen, im quadratischen Verhältnis abnimmt mit ihrer Entfernung von dem Ursprung. Auch in Bezug auf die Brechung und Polarisation fand M. (1834) die Gesetze für die Wärmestrahlung übereinstimmend mit derjenigen für das Licht, was für die Reflexion der Wärmestrahlen schon viel früher entdeckt war. Es ergaben sich ihm (1834) verschiedene Brechbarkeiten der Wärmestrahlen, also verschiedene Wärmefarben, wonach es verschieden wärmegefärbte Körper gibt, sowohl für die Reflexion, als für die Durchgängigkeit der Wärmestrahlen in Bezug auf die verschiedenen, von den Wärmestrahlen getroffenen Körper. Die Eigenschaft der Körper, nur bestimmte Wärmefarben durchstrahlen zu lassen, bezeichnete M. als Diathermansie oder Thermochrose (s. Diatherman, Bd. V). Auch die Emission, sowie die Absorption der Wärmestrahlung hat M. seit 1835 wiederholt mit Erfolg erforscht. M. arbeitete auch im Gebiete der Meteorologie, Elektricität und Optik. Seine Publikationen erfolgten seit 1830—54 in den pariser «Ann. chim. phys.», und einige derselben seit 1839 in «Atti dell' Accademia di Napoli».

***Melsungen,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 27757 E.

***Melun,** Stadt im franz. Depart. Seine-et-Marne, zählt (1886) 12564 E. [Ariston.

Melyphon, mechan. Musikwerk, s. unter

***Memel,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 18748, der Kreis Memel 58551 E.

Die Einfahrt in das Kurische Haff ist neuerdings durch starke, allen Anforderungen entsprechende Küstenforts befestigt und die Herstellung von Seeminen vorbereitet worden. Die Stadt M. selbst ist dagegen unbefestigt.

***Mende,** Stadt im franz. Depart. Lozère, zählt (1886) 5749, als Gemeinde 8033 E.

***Menden,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 5911 E.

Menegoz (Eugène), prot. Theolog, geb. zu Algolsheim (Elsaß) 25. Sept. 1838, studierte zuerst an der theol. Fakultät zu Straßburg, danach (1862—63) in Erlangen, Berlin, Halle und Marburg. Nachdem er eine Hauslehrerstelle in Lyon und eine Unterdirektorstelle an einer theol. Vorbereitungsschule zu Paris bekleidet, wurde er 1866 Pfarrer der deutschen Gemeinde der Billettskirche zu Paris. Während der Belagerung von Paris versah er die Seelsorge an den deutschen evang. Kriegsgefangenen, 1877 wurde er zum Professor an der neugegründeten evang.-theol. Fakultät zu Paris ernannt, an welcher er luth. Dogmatik vorträgt und zugleich das theol. Studienstift als Direktor leitet. Er schrieb: «Étude dogmatique sur l'idée de l'église» (Straßb. 1862), «Réflexions sur l'évangile du salut» (Par. 1879), «Le péché et la rédemption d'après St.-Paul» (Par. 1882), «La notion du catéchisme» (Par. 1882), «Quid de Catechismo sentiendum sit» (Par. 1882), «Luther considéré comme théologien» (Par. 1883), «La prédication dans la théologie paulinienne» (Par. 1885). Seit 1866 ist er Mitarbeiter der luth. Kirchenzeitung «Le Témoignage». Von 1875 bis 1879 gab er das deutsche Monatsblatt «Das Schifflein Christi in Paris» heraus. Außerdem veröffentlichte er verschiedene theol. Abhandlungen in der «Revue chrétienne» und in der «Revue de théologie et de philosophie».

Meniskus (lat., «Verkleinerter Halbmond») heißt die durch Capillarität in engen Röhren erhaben gewölbte Oberfläche des Quecksilbers oder anderer Flüssigkeiten, welche die Röhrchenwände nicht benetzen. Wenn dagegen die Rohrwand von der Flüssigkeit benetzt wird, so erscheint der M. nach außen vertieft gekrümmt, und man nennt dann den M. negativ oder konkav im Gegensatz zu den

Digitized by Google

konvexen oder positiven M. Beim konkaven M. steht die Flüssigkeit im Röhrchen (z. B. Wasser in einem engen Glasrohr) tiefer als im weitern Gefäß; beim konvexen M. aber höher, wie z. B. beim Quecksilber-M. in einem engen Glasröhrchen.

In der Optik bezeichnet man mit Meniskus eine konkav-konvexe Linse wegen ihrer an die Mondphasen mahnende Sichelform.

***Menselinsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Ufa, zählt (1884) 6103 E.

***Mentone** (ital.), Menton (frz.), Stadt im franz. Departement der Seealpen, zählt (1886) 8433, als Gemeinde 9387 E. Die Stadt litt bei dem Erdbeben, welches 23. Febr. 1887 einen großen Teil der Riviera verwüstete, sehr bedeutend. Namentlich im Villenviertel stürzten viele Gebäude ein.

***Meppen**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, zählt (1885) 20773 E.

***Meran** (Anna, Gräfin von), die Witwe des Erzherzogs Johann von Österreich, starb 4. Aug. 1885 in Aussee.

***Mergui**, Distrikt in der indo-brit. Provinz Britisch-Birma, zählt (1881) 56559, die Hauptstadt Mergui 8633 E.

Merian (Peter), berühmter schweiz. Geolog, aus alter baseler Familie, geb. 20. Dez. 1795, bildete sich an der Akademie Genf, in Göttingen und Paris aus und war 1820—28 ord. Professor der Physik und Chemie, von 1835 an Honorarprofessor für Zoologie und Petrefaktenkunde in Basel. Er machte sich hochverdient durch Einstehen für die Erhaltung der Hochschule in den dreißiger Jahren und edelste Freigebigkeit zum Besten der Bibliothek und naturwissenschaftlichen Sammlungen. Von 1847 bis 1865 war er Präsident des Erziehungskollegiums und der Universitätskuratel, sehr thätig und einflußreich als Mitglied des Großen und des Kleinen Rats, als Vorsteher und Mitglied der verschiedensten wissenschaftlichen Gesellschaften. Seinen Ruf begründete er durch Spezialarbeiten über die Juraformation: «Übersicht der Beschaffenheit der Gebirgsbildungen in der Umgebung von Basel» (Bas. 1821) und «Geognostischer Durchschnitt durch das Juragebirge» (Bas. 1829), denen sich die «Geognostische Übersicht des südl. Schwarzwaldes» (Bas. 1831) anreihte. Neben zahlreichen Abhandlungen in den Berichten und Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel sind hervorzuheben die beiden Festschriften zu der vierten Säkularfeier der Universität: «Die Mathematiker Bernoulli» und «Äußere Schicksale der Universität Basel während des vierten Jahrhunderts ihres Bestandes», sowie die weitere Festschrift: «Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft in Basel während der ersten 50 Jahre ihres Bestehens» (Bas. 1867). Er starb 8. Febr. 1883. Ihm zu Ehren wurde eine «Merian-Stiftung» begründet. Vgl. L. Rütimeyer, «Ratsherr Peter M.» (Bas. 1883).

***Merscheid**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 12646 E.

***Merseburg**, Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 16828, der Kreis Merseburg 73490 E. Der Regierungsbezirk Merseburg zählt (1885) 1027228 E., darunter 1003560 Evangelische, 21261 Katholiken und 1510 Juden.

***Merville**, Stadt im franz. Departement Nord, zählt (1886) 3062, als Gemeinde 7255 E.

***Merw**, Stadt in der gleichnamigen Oase, Bezirksstadt im russ. Transkaukasischen Gebiet in Centralasien, am rechten Ufer des Murgab und am Südende der unvollendeten Festung Kouschut-Chankala. Bei der letztern befindet sich der Bazar, auf dem zweimal in der Woche 8—10000 Menschen aus der ganzen Oase zusammenkommen. Die Länge der Oase beträgt 250 km, die Breite 21 km, mit einer Einwohnerschaft bis zu 32000 Kibitken (Zelten). Sie verteilt sich in große Dörfer (Obà), die nach dem Namen ihrer Ältesten genannt sind, und daher keinen ständigen Namen haben. Die Truppen und die wohlhabenden Bewohner der Oase wohnen in Kibitken aus Filz, die ärmern in ähnlichen Bauten aus Thon, Kolomejken genannt.

Merx (Adalbert), prot. Theolog, geb. zu Bleicherode bei Nordhausen 2. Nov. 1838, wurde in Halberstadt und Schulpforta erzogen, studierte in Marburg und Halle und promovierte in Breslau 1861 mit einer Untersuchung der syr. Briefe des Ignatius («Meletemata Ignatiana»). Er setzte dann 1862—64 seine Studien in Berlin fort und wurde im letzten Jahre Licentiat der Theologie. Im J. 1865 habilitierte er sich in Jena mit der Dissertation «Cur in libro Danielis juxta Hebraeam aramaea adhibita sit dialectus». Im J. 1869 wurde er als Professor der semit. Sprachen nach Tübingen, 1873 als ord. Professor der Theologie nach Gießen und 1875 in derselben Eigenschaft nach Heidelberg berufen. Seine Lehrthätigkeit erstreckt sich auf das Gebiet alttestamentlicher Exegese und Theologie. M. gehört der freien kritischen Richtung an. Seine Hauptschriften sind: «Bardesanes von Edessa» (Halle 1863), «Grammatica syriaca» (2 Tle., Halle 1867—70), «Archiv für wissenschaftliche Erforschung des Alten Testaments» (Halle 1867), «Vocabulary of the Tigré language» (Halle 1868), «Das Gedicht von Hiob» (Jena 1871), «Neusyr. Lesebuch» (Bresl. 1874), «Türk. Sprichwörter ins Deutsche übersetzt» (Veneb., San-Lazaro 1877), «Die Prophetie des Joel» (Halle 1879), «Eine Rede vom Auslegen besonders des Alten Testaments» (Halle 1879), «Die Saadjanische Übersetzung des Hohenliedes ins Arabische» (Heidelb. 1882), «Chrestomathia Targumica vocalibus Babylonicis instructa» (Karlsr. 1887). Ein Werk über die Geschichte der grammatischen Studien bei den Syriern wird demnächst in den Abhandlungen der «Deutschen morgenländischen Gesellschaft» veröffentlicht werden.

***Merzig**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Trier, zählt (1885) 37996 E.

Merzvieh, Brackvieh, nennt man solche landwirtschaftliche Nutztiere, welche wegen Alter, mangelhafter Leistung oder sonstiger Fehler zur Zucht oder andern Nutzungszwecken (Arbeitsleistung, Milch u. s. w.) nicht mehr mit Vorteil verwendet und gewöhnlich an den Fleischer, in magerm oder gemästetem Zustande, verkauft werden.

***Meschede**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 35790 E.

Meschtscherskij, russ. Fürstengeschlecht, welches von einem Emigranten der Großen Horde abstammen soll, der im 11. oder 12. Jahrh. die Meschtschera, einen von Finnen bewohnten Landstrich zwischen der Oka und Wolga, eroberte.

Fürst Wladimir M., russ. Schriftsteller, wurde um 1845 geboren und stand in jüngern Jahren in nahen Beziehungen zum Großfürsten-Thron-

Digitized by Google

folger (dem jetzigen Kaiser Alexander III.), die sich aber später ganz lösten. Seit 1872 gibt M. in Petersburg die hyperkonservative Wochenschrift «Graždanin» («Der Bürger») heraus, welche 1873—74 der bekannte Romanschriftsteller Dostojewskij redigierte. Außerdem schrieb er mehrere Romane und Schilderungen aus der russ. vornehmen Welt, sowie auch ein Drama «Herzenskrankheiten». Ins Deutsche wurden übersetzt: «Die Realisten der großen Welt» (Bresl. 1885); «Die Frauen der petersburger Gesellschaft» (3 Abteil., Bresl. 1885—87), «Einer von unsern Bismarcks» (2. Aufl., 1886), «Olga Nikolajewnas Tagebuch» (Berl. 1887).

***Meschtschowsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kaluga, zählt (1884) 5205 E.

Mesdag (Hendrik Willem), holländ. Marinemaler, geb. zu Groningen 23. Febr. 1831, hatte sich dem Handelsstande gewidmet und war bis 1866 Mitglied des Bankierhauses Mesdag u. Söhne. Hierauf begab er sich nach Brüssel, wo Alma Tadema sein Lehrer wurde. Er malte zunächst Landschaften, wandte sich dann aber gänzlich dem Marinefach zu und übersiedelte deshalb nach dem Haag. Im pariser Salon erregte zuerst 1870 sein Gemälde Les brisants de la mer du Nord Aufsehen und trug ihm die goldene Medaille ein. Seitdem fleißig schaffend, nimmt M. eine der ersten Stellen in seinem Fache ein und ist mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht worden. Sein größtes Werk ist das Panorama von Scheveningen, ein anderes vortreffliches Bild, der Zusammenstoß zweier Schiffe, war auf der ersten internationalen Ausstellung in Wien 1882. Er liebt einen grauen, dunstigen Gesamtton bei seinen einfachen, realistisch-wahren Darstellungen.

Mesembria (türk. Misiwri), uralte Stadt in Ostrumelien am Schwarzen Meere, nördlich von Anchialos und südlich vom Kap Eminé gelegen, hat gegen 5000 E. griech. Nationalität, welche meist Handel, ferner Schiffahrt und Fischerei treiben. M. hat 3 Kirchen, eine Knaben- und eine Mädchenschule, sowie einen Wochenmarkt und ist Sitz eines griech. Erzbischofs und der Verwaltungsbehörden. M. war eine milesische Kolonie; geringe Reste der alten Stadt sind noch vorhanden.

***Meseritz**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, zählt (1885) 5141, der Kreis Meseritz 49663 E.

***Meshеretschje**, Miedzyrzec, ist nicht eine Kreisstadt, sondern eine Stadt im Kreise Radom des russ.-poln. Gouvernements Sjedlez.

Meßner (Hermann), prot. Theolog der orthodoxen Richtung, geb. 25. Okt. 1824 zu Obisfelde (Altmark), wurde 1850 Repetent in Göttingen, 1856 Adjunkt und später Inspektor des Domkandidaten-Stifts in Berlin, 1860 außerordentlicher Professor der Theologie an der Universität Berlin; er starb daselbst 7. Nov. 1886. In weiten Kreisen ist er bekannt geworden durch die von Hoffmann als Organ der Evangelischen Allianz gegründete und seit 1859 von M. redigierte «Neue Evangelische Kirchenzeitung», die zugleich mit seinem Tode wieder einging. Außerdem schrieb M. «Die Lehre der Apostel» (Berl. 1856).

Metageschäft (vom ital. metà, die Hälfte) ist eine von zwei Handlungshäusern gemeinschaftlich unternommene Geschäftsoperation, mit der Bedingung, daß die Kosten, sowie Gewinn oder Verlust zwischen beiden gleich geteilt werden. Es wird dann von den Beteiligten im Hauptbuche für dieses Unternehmen ein besonderes Conto (Conto à meta) eröffnet. Auch mehrere Häuser können sich auf ähnliche Art zu einer «Gelegenheitsgesellschaft» für einzelne Unternehmungen vereinigen, was besonders bei der Wechselarbitrage oft sehr zweckmäßig ist. [pie (s. Bd. XI).

Metalloskopīe (grch.), soviel wie Metallothera-

Metamorphopsie (Visus defigurātus, Verzerrtsehen, Krummsehen), diejenige funktionelle Störung des Auges, bei welcher geradlinig begrenzte Gegenstände krumm und gebogen erscheinen, meist Folge von Netzhauterkrankung.

***Metastasio** (Pietro Antonio Domenico Bonaventura), ital. Dichter. Sein Denkmal (von Emilio Gallori) auf der Piazza di San-Silvestro vor der Post in Rom wurde 21. April 1886 enthüllt.

Metawirtschaft (frz. Métayage, ital. Mezzerīa, Halbpacht) heißt das im südl. Frankreich, in Italien und andern Ländern Südeuropas sehr verbreitete Pachtsystem, bei welchem der Pachter (Métayer, Colono à meta) dem Eigentümer nicht einen Pachtzins in Geld zu entrichten, sondern einen großen Teil, in der Regel die Hälfte, des Rohertrags abzuliefern hat, wobei aber der Gutsherr auch das erforderliche Betriebskapital stellt. Der Entstehungsgrund dieses Systems liegt offenbar darin, daß die bäuerliche Bevölkerung in jenen Gegenden zu arm ist, um für eine feste Pachtsumme haften und den landwirtschaftlichen Betrieb mit eigenem Kapital unternehmen zu können. Andererseits aber gewinnen die Landbauer bei dieser Methode nur den notdürftigen Lebensunterhalt, und es ist ihnen daher auch nicht möglich, sich zu einer bessern Stellung emporzuarbeiten. (Vgl. Pacht, Bd. XII.)

***Methfessel** (Albert), Liederkomponist. Sein Denkmal in Stadtilm wurde 28. Juni 1885 enthüllt.

Methylāl, eine farblose, chloroformartig riechende, in Wasser und Alkohol lösliche, bei 42° siedende Flüssigkeit von 0,855 spezifischem Gewicht, wird neuerdings als Schlafmittel empfohlen.

Methylenbichlorid, CH_2Cl_2, durch Einwirkung von Chlor auf Sumpfgas oder auf Chlormethyl entstehend, ist eine farblose, chloroformartig riechende, bei 41° siedende Flüssigkeit von 1,36 spezifischem Gewicht, die neuerdings vielfach an Stelle des Chloroforms zum Anästhesieren benutzt wird.

Metopagie (grch.), eine Doppelmißgeburt mit zwei an der Stirn verschmolzenen Köpfen.

***Mettmann**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 7343, der Kreis Mettmann 69783 E.

***Metz**, Bezirkshauptstadt von Lothringen, zählt (1885) 54072 E.

***Metzingen**, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, zählt (1885) 5350 E.

***Meudon**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 7621 E.

***Meulebeke**, Gemeinde in der belg. Provinz Westflandern, zählt (1885) 9123 E.

***Meurthe-Moselle**, franz. Departement, zählt (1886) 431693 E.

***Mewar**, indo-brit. Vasallenstaat in Radschputana, zählt (1881) 1443144, die Hauptstadt Udaipur 38214 E.

***Mexiko**, Republik in Nordamerika. Statistische Notizen über die wirtschaftlichen Verhältnisse M.s von neuerm Datum sind nur äußerst wenige

Digitized by Google

vorhanden. Nach dem Budget von 1886/87 waren die Staatseinnahmen auf 31 800 000, die Ausgaben auf 31 721 742 Doll. veranschlagt. Die Staatsschulden betrugen 156 161 872 Doll. Der Wert der Einfuhr belief sich 1884/85 auf 35 839 000, der Wert der Ausfuhr auf 46 553 380 Doll., und zwar bestand die Ausfuhr aus: Spinnstoffe 4 630 000, Kaffee 1 108 000, Häute und Felle 1 744 000, Holz 1 015 000, Vanille 470 000, Färbestoffe 129 000, Zucker 34 000, Droguen 44 000, Tabak 412 000, Blauholz 609 000, andere Waren 3 230 000 und Edelmetalle 33 128 000 Doll. Die Zahl der Postämter betrug 1885 311, die Zahl der Postagenturen 688. Die Zahl der Briefe und Postkarten 13 253 290 im internen Verkehr, 804 034 im internationalen Verkehr. Die Zahl der Beamten belief sich auf 1472; die Einnahme betrug 744 013, die Ausgabe 734 973 Doll.

Präsident des Staates ist der für die Zeit vom 1. Dez. 1884 bis 1. Dez. 1888 wiedergewählte General Porfirio Diaz. Nach einer in neuester Zeit von dem mexik. Kongreß abgegebenen Erklärung ist General Porfirio Diaz nach Ablauf seiner Amtszeit im J. 1888 wieder auf vier Jahre wählbar. Die mexik. Konstitution verbietet nämlich, daß ein Bürger zwei aufeinanderfolgende Termine hindurch das Amt eines Präsidenten der Republik bekleide. Auf den Wunsch der zahlreichen Anhänger des gegenwärtigen Präsidenten Porfirio Diaz hat nun das Abgeordnetenhaus des Kongresses ein Amendement zur Konstitution angenommen, welches die Wiedererwählung eines Präsidenten vor Ablauf seines ersten Amtstermins zu einem zweiten solchen Termin gestattet. Die Bestätigung dieses Amendements durch den Senat, sowie durch die einzelnen Staaten, wie sie die Verfassung verlangt, ist nicht zu bezweifeln. Für M. könnte die Fortsetzung der Administration Diaz' nur von Vorteil sein, denn dieser hat außerordentlich viel zur Verbesserung der finanziellen Lage der Republik und zur Hebung von Handel und Industrie gethan. Staatssekretäre sind: Äußeres J. Mariscal, Inneres Romero Rubio, Justiz J. Baranda, öffentliche Arbeiten General Pacheco, Finanzen Dublau, Krieg P. Hinojosa.

Die Mitglieder des obersten Gerichtshofs werden von der ganzen Nation auf sechs Jahre gewählt. In wirtschaftlicher Beziehung ist ein von der Mehrzahl der mexik. Staaten angenommenes und daher von der Regierung zum Gesetz erhobenes Amendement zur Verfassung bemerkenswert, vermöge dessen es den mexik. Staaten verboten wird, Transitzölle auf Waren oder Eingangszölle auf Erzeugnisse anderer Staaten zu erheben, oder einen höhern Zoll auf ausländische Waren, als er bundesrechtlich festgesetzt ist, einzuführen. M. erkennt keine Religion als Staatsreligion an. Es besteht eine vollständige Trennung zwischen Kirche und Staat. Im Unterrichtswesen hat in letzterer Zeit die Hebung des Schulwesens in M. nach deutschem Muster mit Hilfe deutscher Schulmänner erfreuliche Fortschritte gemacht. Professor Rebsamen, früher Lehrer in Lichtenfels (Oberfranken), hat im Laufe mehrerer Jahre das Schulwesen in Orizaba neugestaltet und einen Kreis befähigter Schulmänner herangebildet. Neuerdings hat ihn der Statthalter von Veracruz, General Juan de Luz Enriquez, an die Spitze des in Jolapa errichteten Schullehrerseminars berufen. In dieser Eigenschaft ordnet Rebsamen nunmehr 18 Kantonsschulen, in jedem Staate je eine, die allen übrigen als Musterschulen dienen sollen. Direktoren derselben werden seine frühern Schüler von der Lehrerbildungsanstalt in Orizaba. Noch verdient Erwähnung, daß der deutsch-amerik. Architekt Adolf Cluß in Washington den Preis bei der Bewerbung um die Errichtung des Unabhängigkeitsdenkmals in der Stadt Mexiko errungen hat. Das Denkmal wird aus mexik. Marmor und Metall hergestellt werden und aus allegorischen Gestalten und den Bildsäulen hervorragender Teilnehmer am mexik. Unabhängigkeitskampfe bestehen.

Vgl. noch: de Cubas, «The republic of Mexico in 1876. A political and ethnographical division etc. translated from the spanish by G. E. Henderson» (Mex. 1880); Oswald, «Streifzüge in den Urwäldern von Mexiko und Centralamerika» (Lpz. 1881); de Cenci-Hamilton, «Mexican Handbook; a complete description of the republic of Mexico, its mineral and agricultural resources etc. and a commercial directory of the principal business men of Mexico» (Bost. 1883); Brocklehurst, «Mexico to-day; a country with a great future and a glance at the prehistoric remains and antiquities of the Montezumas» (Lond. 1883); Ober, «Travels in Mexico and life among the Mexicans» (Bost. 1884); Strebel, «Die Ruinen von Cempoallan im Staate Veracruz. Mitteilungen über die Totonaken der Jetztzeit» (Hamb. 1884); Charnay, «Les anciennes villes du Nouveau Monde. Voyage d'exploration au Mexique et dans l'Amérique-Centrale 1857—82» (Par. 1885).

Meyer (Georg Herm. von), namhafter Anatom, geb. 16. Aug. 1815 zu Frankfurt a. M., studierte 1833—37 in Heidelberg und Berlin Medizin, ließ sich zunächst in seiner Vaterstadt als praktischer Arzt nieder, habilitierte sich aber schon 1840 als Privatdocent in Tübingen. Er wurde 1844 nach Zürich berufen, wo er zunächst das Prosektorat und später die Professur für Anatomie, sowie die Direktion des anatomischen Instituts übernahm, in welcher Stellung er gegenwärtig noch wirkt. M. ist als der eigentliche Begründer der physiologischen Richtung der Anatomie zu bezeichnen, in welcher Beziehung namentlich seine zahlreichen Arbeiten über die Statik und Mechanik des menschlichen Knochengerüstes und seine Entdeckung der innern Architektur der Knochen als bahnbrechend hervorzuheben sind. Außer vielen vereinzelten Aufsätzen veröffentlichte er: «Lehrbuch der Anatomie» (Lpz. 1856; 3. Aufl. 1873), «Die Statik und Mechanik des menschlichen Knochengerüstes» (Lpz. 1873), «Unsere Sprachwerkzeuge und ihre Verwertung zur Bildung der Sprachlaute» (Lpz. 1880), «Studien über den Mechanismus des Fußes» (2 Hefte, Jena 1883—86). Aus seinen zahlreichen populär-mediz. Schriften ragen hervor: «Über Sinnestäuschungen» (Berl. 1866), «Die Entstehung unserer Bewegungen» (Berl. 1868), «Stimm- und Sprachbildung» (Berl. 1871), «Der Mensch als lebender Organismus» (Stuttg. 1877), «Die richtige Gestalt des menschlichen Körpers» (Stuttg. 1874). Ganz besondere Erfolge erzielte seine Abhandlung: «Die richtige Gestalt der Schuhe» (Zür. 1858), welche der Ausgangspunkt einer allgemeinen Reform der Fußbekleidung wurde.

***Meyer** (Joh. Georg), genannt **Meyer von Bremen**, Genremaler, starb 3. Dez. 1886 in Bremen.

***Mèze**, Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1886) 5548, als Gemeinde 5807 E.

Digitized by Google

***Mézières**, Stadt im franz. Depart. Ardennen, zählt (1886) 4682, als Gemeinde 6674 E.

Mezőhegyes, königl. ungarische Staatsgestütherrschaft und k. k. Militärgestüt, liegt östlich Pest an der Bahn nach Arad in dem sog. Alföld und umfaßt nahe an 3 Quadratmeilen Areal. M. ist in vier Wirtschaftsbezirke von fast gleicher Größe geteilt. Die Bevölkerung belief sich 1885 auf 3378 Seelen, wozu noch 588 Militärpersonen zur Leitung und Bedienung des militärisch verwalteten Gestüts treten. Das Gestüt zählt (1885) 1727 Pferde, darunter etwa 400 ein- bis zweijährige, von welchen gegen die Hälfte und zwar meist von Hengsten des Gestüts gefallene, alljährlich von den Pferdezüchtern des Landes angekauft, im Gestüt erzogen und entweder an die Hengstdepôts abgegeben oder verkauft werden. Das Gestüt wurde bereits unter der Regierung von Maria Theresia gegründet zu dem Zweck, Militärpferde zu erziehen; in den zwanziger und vierziger Jahren dieses Jahrhunderts hat dasselbe namentlich durch Verwendung von arab., normann. und engl. Blut bestimmte Zuchtrichtungen angenommen und vier in der Nachzucht konstante Stämme ausgebildet, den Gydran-, den großen und den kleinen Nonius-stamm und den engl. Halbblut- und Norfolkstamm. Die Gydrans entstanden durch Kreuzung von ausgewählten Landpferden mit arab. Hengsten und etwas engl. Blute. Die großen Nonius, zu Kutsch- und schweren Militärpferden geeignet, sowie die kleinen Nonius, welche zu verschiedenen Gebrauchszwecken passen, entstammen der Kreuzung von Landpferden mit normann. Hengsten. Zur Hebung der Landespferdezucht werden alljährlich 70 3½jährige Hengste an die Depôts abgegeben und die überzähligen, sowie ausgemusterten Zuchttiere jährlich im Herbst versteigert. In M. wird zugleich Rindvieh-, Schweine- und Schafzucht und außerdem ein ausgedehnter Ackerbau betrieben. Es wird besonders die Veredelung der hochgehörnten ungar. Rindviehrasse angestrebt. Der Gesamtbestand der Rindviehherde belief sich 1885 auf 919 Häupter mit 15 Zuchttieren und 299 Kühen. Von Schweinen wird die grauweiße, stark behaarte Mangolitzer-Rasse unterhalten; vor dem jährlichen Verkauf beläuft sich die Zahl auf 6300 Stück mit 87 Sprungebern und 443 Mutterschweinen. Die Schafherde, aus Kammwollschafen bestehend, betrug (1885) 11 959 Stück. An Feldfrüchten werden besonders Weizen, Mais, Zuckerrüben, Raps, Hafer und Gerste gebaut.

***Mglin**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tschernigow, zählt (1885) 10 882 E.

Michailowsk, Ansiedelung im Kreise Krasnowodsk des Transkaspischen Gebiets im russ. Centralasien, an der nach ihr benannten Michailowskischen Bucht an der Ostküste des Kaspischen Meeres, 1883 mit 40 E. außer dem Militär. Es ist der Ausgangspunkt der Transkaspischen Bahn (nach Askabad, Merw u. s. w.) und es befinden sich dort ein Süßwasserapparat zur Versorgung fast aller Stationen dieser Bahn.

***Michelis** (Friedr.), hervorragender Führer der altkath. Bewegung, starb 28. Mai 1886 zu Freiburg i. Br.

***Michelsen** (Andreas Ludw. Jakob), Germanist, starb 11. Febr. 1881 zu Schleswig.

Micrococcus tetragenus, s. unter Bacterien, S. 101, und auf dazugehöriger Tafel, Fig. 3.

Middelthun (Julius Olavus), norweg. Bildhauer, geb. 3. Juli 1820 zu Kongsberg, bildete sich namentlich in Rom unter Molins Leitung aus. Seit 1859 lebte M. in Kristiania, wo er als Lehrer an der königl. Zeichenschule und als Mitglied der Direktionen der Nationalgalerie und des Kunstgewerbemuseums bis zu seinem 5. Mai 1886 erfolgten Tode wirkte. Er ist besonders trefflich in seinen Porträtbüsten (z. B. Welhaven, Wessel, Fritzner, Halfdan Kjerulf u. a.), aber auch der Taufengel in der Dreifaltigkeitskirche und das Schweigaardmonument in Kristiania (1883) zeugen von hoher Begabung.

Mierzwinski (Ladislaus), Tenorist, geb. 1850 zu Warschau, widmete sich erst dem Baufach, wurde in einen polit. Prozeß verwickelt und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung dieser Strafe faßte er den Entschluß, sich zum Sänger auszubilden, und widmete sich zehn Jahre hindurch, fast ohne Lehrer, dem angestrengtesten Studium. Erst im Alter von 30 Jahren trat er an die Öffentlichkeit. Er gastierte mit großem Erfolg in Paris und Mailand und wurde dann auf drei Jahre an das Coventgardentheater in London engagiert. Später trat er an verschiedenen Orten in Gastspielen auf und verschaffte sich den Ruf eines der ausgezeichnetsten Tenoristen der Gegenwart. Er erhielt in Berlin und Wien den Titel als Kammersänger. Hauptrollen von ihm sind Arnold in «Wilhelm Tell», Raoul in den «Hugenotten», Manrico («Troubadour») und der Prophet.

Miesbach, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, an der Schlierach, Station der Linie München-Schliersee der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Bezirksamts und eines Amtsgerichts, hat ein Schloß, Cement- und Kirschgeistfabrikation und zählt (1880) 2247 E. In der Nähe sind zwei Papierfabriken und mehrere Steinkohlengruben.

***Miesmuschel.** Vergiftung durch solche s. unter Muschelvergiftung.

Mignon (Leo), belg. Bildhauer, geb. zu Lüttich 7. April 1847, erhielt in der dortigen Kunstakademie und bei Prosper Drion seine erste künstlerische Bildung. Von da begab er sich nach Italien. Sein ständiger Wohnort ist Brüssel. Auf der pariser Weltausstellung von 1878 trug er eine Medaille zweiter Klasse davon für eine Bronzegruppe, einen Stierkampf vorstellend. Letztere wurde von der belg. Regierung für das Staatsmuseum in Brüssel erworben, 1879 in Antwerpen ausgestellt und mit der goldenen Medaille belohnt. Sein Stierbändiger, womit M. 1880 bei der National-Jubiläumsausstellung zu Brüssel aufgetreten war, schmückt die Terrasse der Ile du Commerce in Lüttich. Im J. 1886 wurde ihm in Antwerpen für dieselbe Schöpfung die Medaille erster Klasse und zuletzt bei der berliner Ausstellung die goldene Medaille zuerkannt.

***Mijafft**, Mijasskij Sawod, Stadt im russ. Gouvernement Ufa, zählt (1882) 9448 E.

***Miklosich** (Franz von), der hervorragendste Slawist der Gegenwart. Von ihm erschienen noch «Die slaw. Elemente im Magyarischen» (2. Aufl., besorgt von L. Wagner, Teschen 1884), «Die türk. Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen» (1. u. 2. Hälfte, Wien 1884), «Dictionnaire abrégé de six langues slaves» (Wien 1885), «Etymologisches Wörterbuch der slaw. Sprachen» (Wien 1886), «Die serb. Dynasten Crnojević»

Digitized by Google

(Wien 1886) und «Die Blutrache bei den Slawen» (Wien 1887). Im J. 1886 legte M. sein Lehramt an der Universität nieder und an seine Stelle trat V. von Jagić (s. Bd. IX), berufen aus Petersburg.

***Miklucho-Maclay** (russ. Miklucho-Maklaj, Nikolaus), russ. Reisender und Ethnolog, brachte nach einem Aufenthalt in Rußland die Jahre 1883 bis Anfang 1886 wieder auf den Südseeinseln zu, von wo er am 20. (8.) April nach Odessa zurückkehrte und sich dann nach Petersburg begab. Bei der damaligen deutschfeindlichen Stimmung der russ. Presse verbreiteten sich über M. die sonderbaren Gerüchte: daß er sich als König der Papuas geriere, eine russ. Kolonisation in den Südseeinseln plane, zu der sich schon 300 Personen gemeldet hätten, dort bereits an mehrern Stellen die russ. Flagge gehißt habe, überhaupt eine Thätigkeit gegen die deutschen Erwerbungen in den Südseeinseln entfalte, wie es nicht lange zuvor der Pole Scholz-Rogozinski in Westafrika gethan hatte. Doch erwiesen sich diese Gerüchte als übertrieben. M. arbeitet an einer zusammenfassenden Darstellung seiner Reisen und ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse. Er gründete in Sydney eine Zoologische Station und ein Museum («Maclay-Museum»); auch brachte er reiche ethnogr. Sammlungen (Waffen, Kleider, Geräte u. s. w.) 1882 und 1886 mit nach Rußland zurück, die in Petersburg ausgestellt wurden und dann in den Besitz der dortigen Akademie der Wissenschaften übergingen. Die Nordostküste der Insel Neuguinea, auf welcher M. 1871 als erster Europäer landete, wird ihm zu Ehren die «Maclay-Küste» genannt. Er besuchte diese Insel mehreremal und verbrachte auf derselben bei seinem ersten Aufenthalt 16 Monate, dann später einmal sogar 28 Monate ununterbrochen. Seine Hauptstudien sind der Erforschung des Volksstamms der Papuas gewidmet, deren Sprache er erlernt und mit denen er sich befreundet hat.

Mikrofarad, s. unter Farad.

Mikrokokken oder Kugelbacterien, s. unter Mikroben, Bd. XI; Spaltpilze, Bd. XV; Bacterien, Supplementband.

Mikszáth (Koloman), ungarischer Dorfnovellist, geb. 16. Jan. 1849, ist charakterisiert durch die gemütvolle Poesie und den «ethnographischen Realismus» seiner Skizzen. Seine ersten Erzählungen erschienen 1874, dann wendete er sich der Pamphletlitteratur zu. Seit 1881 erschienen in rascher Folge seine teilweise ins Deutsche, Englische, Französische, Russische und Böhmische übersetzten Werke: «Slowakische Dorfnovellen», «Die guten Hochländer», «Kieselsteine», «Das wohllöbliche Komitat» u. s. w.

***Militärbildungsanstalten.** Im Deutschen Reiche wurden neu errichtet: die Unteroffiziervorschule zu Neu-Breisach, die Festungsbauschule und die Militärtelegraphenschule zu Berlin, die Deckoffizierschule zu Kiel. Die Kriegsschule Erfurt wurde nach Glogau verlegt. Der Organisationsplan der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule unterlag 1885 einer Veränderung.

In Frankreich wurde zu Rambouillet ein Militärwaisenhaus für Waisen von Unteroffizieren und Soldaten gegründet, welches für die Unteroffizierschulen vorbereitet. Militärvorbereitungsschulen für Unteroffiziere wurden in Montreuil-sur-Mer, Bayeux, Pézenas, Bagnol-sur-Lèze, Allais, sowie für Artillerie, Genie und Train in Billom errichtet. Die Kriegsakademie ist einer Reform unterworfen worden. Die Polytechnische Schule liefert künftig Ersatz für Offiziere aller Waffen.

In Rußland wurden drei Junkerschulen aufgelöst und für die übrigen die Verminderung ihres Standes verfügt, da sich der Bedarf an entsprechenden Offiziersaspiranten vermindert hat.

Militär-Dienstzeichen (Österreichisches), 18. Mai 1849 vom Kaiser von Österreich für lange und gute Militärdienste gestiftete Auszeichnung. Die Mannschaften erhalten für vollendete achtjährige Dienstzeit die erste, für vollendete sechzehnjährige die zweite Klasse, falls sie sich freiwillig zu weiterm Dienst verpflichten. Das Dienstzeichen für Offiziere wird in der ersten Klasse für fünfundzwanzigjährige, in der zweiten für fünfzigjährige Dienstleistung verliehen. Das Zeichen selbst besteht für die Mannschaften aus einem bronzenen Kreuz, dem die lateinische Zahl VIII, resp. XVI aufgeprägt ist; das für die Offiziere ist ein goldenes, resp. silbernes Kreuz, mitten mit dem kaiserlichen Wappenadler in je verwechseltem Metall belegt. Beide Auszeichnungen werden an einem schwarzgeränderten gelben Bande auf der linken Brust getragen.

Militärtelegraphenschule wurde 1886 in Berlin ins Leben gerufen, um Offiziere und Unteroffiziere im Telegraphendienst auszubilden. Der Stab umfaßt einen Major als Direktor, ein Direktionsmitglied und vier Militärlehrer.

***Militsch**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 53995 E.

Milk-Sickness (engl., d. i. Milchkrankheit), eine in mehrern Gegenden der Vereinigten Staaten von Amerika unter den pflanzenfressenden Säugetieren, besonders unter dem Rindvieh, vorkommende Krankheit, welche eine lähmungsartige Schwäche und krampfhaft zitternde Bewegungen des Körpers zur Folge hat und deshalb auch als «the trembles» bezeichnet wird. Die Krankheit entsteht wahrscheinlich durch giftiges Futter und kann durch den Genuß von Milch und Fleisch der erkrankten Tiere auch auf den Menschen übertragen werden.

***Millau**, Stadt im franz. Depart. Aveyron, zählt (1886) 14417, als Gemeinde 16139 E.

Millaud (Edouard), franz. Minister, geb. am 27. Sept. 1834 zu Tarascon (Depart. Rhône), war Advokat in Lyon seit 1856 und that sich durch seine republikan. Gesinnung hervor, die ihm (10. Sept. 1870) den Posten eines ersten Staatsanwalts einbrachte. Am 2. Juli 1871 wurde er vom Depart. Rhône in die Konstituierende Versammlung gewählt; er nahm auf der äußersten Linken seinen Sitz und beantragte die Beschlagnahme und Versteigerung der Güter Napoleons III. In den J. 1876 und 1877 wurde er vom Depart. Rhône zum Deputierten, 1880 und 1882 zum Senator gewählt. Bei der Bildung des Ministeriums Goblet (11. Dez. 1886) erhielt M. das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten, trat aber mit dem ganzen Ministerium Goblet im Mai 1887 zurück.

***Miller** (Ferd. von), der Ältere, berühmter Erzgießer, starb in der Nacht vom 10. zum 11. Febr. 1887 in München.

***Milne-Edwards** (Henry), namhafter franz. Naturforscher, starb 28. Juli 1885 zu Paris.

***Minckwitz** (Johs.), Dichter und Philolog, starb 19. Dez. 1885 in Heidelberg.

***Minden**, Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 18592, der Kreis Minden 80086 E. Der Regierungsbezirk Minden

Digitized by Google

zählt (1885) 520 617 E., darunter 321 494 Evangelische, 192 983 Katholiken und 5648 Juden.

*Mine. Ähnlich den durch Kontakt wirkenden Seeminen eingerichtet, kommen selbstthätige Minen (sog. Landtorpedos) als Hindernismittel auf dem Lande vor. Dieselben werden durch den Tritt darüber hinwegmarschierender Truppen zum Spielen gebracht.

*Minghetti (Marco), ital. Staatsmann, starb 10. Dez. 1886 in Rom. Die Leiche wurde nach einer 13. Dez. in Rom abgehaltenen Trauerfeierlichkeit nach seiner Vaterstadt Bologna übergeführt und dort 14. Dez. beigesetzt.

Mingrelien (Nikolaus, Fürst von), russ. Fürst, s. unter Dadian.

*Minnesota, einer der Vereinigten Staaten von Amerika, zählt (1885) 1 117 798 E.

*Minsk, Gouvernement des westl. Rußland, zählt (1883) 1 591 767 E., die Hauptstadt desselben, Minsk, (1883) 54 307 E.

*Minussinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouvernement Jenisseisk, zählt (1884) 8267 E.

*Miquel (Johs.), hervorragender deutscher Politiker, war 1877 aus dem Reichstag ausgeschieden, erklärte sich aber 1887, als der Reichstag infolge der Ablehnung der Militärvorlage aufgelöst wurde, zur Wiederannahme eines Mandats bereit. Er wurde hierauf bei der Neuwahl am 21. Febr. 1887 sowohl von dem Wahlkreise Friedberg (Hessen) als von dem Wahlkreise Kaiserslautern in den Reichstag gewählt, wo er, nachdem er sich für die Annahme des letztern Mandats entschieden, mit seinem Freunde von Bennigsen die Führung der nationalliberalen Partei wieder übernahm.

*Mirecourt, Stadt im franz. Depart. Vogesen, zählt (1886) 5093, als Gemeinde 5455 E.

*Mirgorod, Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, zählt (1883) 7801 E.

*Mirzapur, Distrikt in den indobrit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 1 136 796 E.

Missionsverein (Evangelisch-protestantischer). Neuerdings sind auch die freier gerichteten kirchlichen Elemente in die Arbeit an der Mission eingetreten. Die Anregung dazu gab der Pfarrer Buß (s. d.) in der Schweiz. Am 11. April 1883 trat eine Anzahl namhafter Theologen in Frankfurt a. M. zusammen und beschloß die Gründung eines auf konfessionell unabhängiger Basis stehenden Allgemeinen evang.-prot. Missionsvereins. In der Pfingstwoche 1884, am 4. und 5. Juni, erfolgte in der ersten Generalversammlung zu Weimar die förmliche Konstituierung des neuen Vereins. Derselbe wählte einen Centralvorstand, gab sich eine feste Verfassung und trat sofort mit 12 Zweigvereinen und mehr als 1000 Mitgliedern ins Leben. Im J. 1885 wurde die zweite Generalversammlung in Mannheim, 1886 die dritte Generalversammlung in Gotha unter stetig wachsender Teilnahme abgehalten. Die vierte Generalversammlung soll in der Pfingstwoche 1887 in Braunschweig stattfinden. Ende 1886 betrug die Zahl der Mitglieder bereits über 6000, die Zahl der Zweigvereine war auf 50 gestiegen; in Sachsen-Weimar, Sachsen-Gotha, Baden, Braunschweig bestehen Landesvereine. Das Protektorat über den Verein übernahm der Großherzog Karl Alexander von Sachsen. Als Arbeitsfeld wurden nach den Grundsätzen des Vereins nicht wie in der bisherigen Mission die wilden Völkerstämme, sondern die Kulturvölker Asiens, vor allem Japan und China, erwählt. Im Frühjahr 1885 ging der erste Missionar des Vereins, der bisherige schweiz. Pfarrer Wilfried Spinner, nach Japan ab. Bereits sind in Tokio und Jokuhama deutsch-evang. Gemeinden als Mittelpunkte der Mission gegründet. Dieselben haben sich der weimarischen Landeskirche angeschlossen und zählen unter ihren Mitgliedern eine Anzahl angesehener Japaner, unter ihnen den eifrigsten Förderer des neuen Missionswerks in seinem Heimatland, den frühern japan. Gesandten in Berlin, jetzigen Minister des Auswärtigen, Aoki. Gegenwärtig zählt der Verein bereits drei Missionare. Derselbe hat den Grundsatz, nur wissenschaftlich gebildete Theologen auszusenden, welche durch ihre geistige Bildung den Anforderungen gewachsen sind, hochgebildeten Nationen das Evangelium zu bringen. Das Verhältnis der alten Missionsgesellschaften zu dem neuen Verein ist anfangs ein unfreundliches, teilweise schroff ablehnendes gewesen. Doch mehren sich bereits die Anzeichen, daß man auch von jener Seite her einzulenken beginnt. Den ersten Schritt zur Annäherung an den neuen Verein haben Engländer und Amerikaner gethan.

*Mitau (lett. Jélgawa, russ. Mitawa), Hauptstadt des russ. Gouvernements Kurland, zählt (1881) 29 615 E.

Mitchellsche Kur (Weir Mitchellsche Kur, Playfair-Mitchellsche Kur, Mastkur), eine von dem amerik. Arzt Weir Mitchell in Philadelphia angegebene, in Europa durch den londoner Frauenarzt W. Playfair eingeführte neue Heilmethode. Dieselbe hat sich bei der Behandlung schwererer Nervenleiden (Hysterie, Neurasthenie), sowie chronischer Ernährungsstörungen vielfach als vortrefflich bewährt. Sie verfolgt den Zweck, bei den herabgekommenen Kranken in verhältnismäßig kurzer Zeit, binnen wenigen Wochen, Blut und Fett in reichlicher Menge neu zu bilden und so den allgemeinen Kräftezustand und die Ernährungsverhältnisse sämtlicher Körpergewebe und speziell diejenigen des Nervengewebes zu heben und aufzubessern. Die Kur setzt sich aus fünf verschiedenen Heilfaktoren zusammen, von denen ein jeder für den guten Erfolg der Kur unerläßlich ist. Der erste ist die vollständige Trennung des Kranken aus seiner gewohnten Umgebung, die um so wichtiger ist, als in den häuslichen Verhältnissen an sich häufig genug ein wesentlicher Grund für die Dauer und Schwere der betreffenden Erkrankung liegt. Der Kranke muß isoliert und hinsichtlich seiner Lebensweise streng von dem Arzt und Pflegepersonal überwacht werden. Ein zweites wichtiges Moment ist vollständige körperliche und geistige Ruhe; der Kranke muß 6—8 Wochen zu Bett liegen, darf in den ersten vier Wochen weder aufsitzen noch lesen und schreiben, und nur allmählich und vorsichtig zu aktiven Bewegungen wieder übergehen. Der dritte Heilfaktor, welchem die ganze Kur auch den Namen der Mastkur verdankt, besteht aus der sehr reichlichen Ernährung des Kranken, die nach einem streng vorgeschriebenen Schema erfolgt. Zu Beginn der Kur erhält der Kranke als ausschließliche Nahrung Milch, und zwar beginnt man mit kleinen, schluckweise zu genießenden Quantitäten und läßt zunächst nur alle 2 bis 3 Stunden 90 bis 120 ccm (0,09 bis 0,12 l) Milch verabreichen; diese Portionen werden schon nach wenigen Tagen

Digitized by Google

derart gesteigert, daß in 24 Stunden 3—4 l Milch genossen werden. Möglichst bald gibt man dann dem Kranken neben Milch noch Zwieback, dann auch feste Mahlzeiten, sodaß schließlich die Speisenzufuhr in vielfachen Mahlzeiten eine wirklich enorme ist. Der vierte wichtige Faktor der Mitchellschen Kur ist die ausgiebige Massage des Körpers, welche die nachteiligen Folgen der anhaltenden Bettruhe abwenden und gleichzeitig das erschöpfte Nervensystem anregen und beleben soll. Die Massage wird vom dritten oder fünften Kurtage an allmählich steigend bis zu zweimal täglich 1½ Stunde lang geübt und soll alle Weichteile der Extremitäten, des Rückgrats, der Brust und des Bauches umfassen. Als wichtiges Unterstützungsmittel der Massage dient der fünfte Heilfaktor der Mastkur, die Anwendung der Elektricität oder die Faradisation der Muskeln, welche eine gewisse Abwechselung in die Kur bringt und den schädlichen Folgen der einförmigen Ruhe entgegenwirkt. In 6—9 Wochen ist die Kur beendet. Durch das Mitchellsche Verfahren sind wiederholt bei schweren, anscheinend unheilbaren Nervenleiden geradezu erstaunliche Kurerfolge erzielt worden, sodaß dasselbe in der That sich als eine überaus wertvolle Bereicherung des ärztlichen Heilapparats erweist.

Vgl. Mitchell, «Fat and blood and how to make them» (Philad. 1877; 3. Aufl. 1884; deutsch von Klemperer, Berl. 1886); Playfair, «The systematic treatment of nerve prostration» (Lond. 1882; deutsch von Tischler 1883); Burkart, «Zur Behandlung schwerer Formen von Hysterie und Neurasthenie» (Lpz. 1884).

Mittelohrentzündung, Mittelohrkatarrh (Otitis interna), s. unter Ohrenkrankheiten, Bd. XII, S. 401[b].

Mitterfels, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, Bezirksamt Bogen, ist Amtsgerichtssitz, hat ein Schloß und zählt (1880) 410 E.

***Mittweida**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 9461 E.

Mizil, Stadt von 5000 E., im rumän. Distrikt Buzeu, Station der Linie Roman-Verciorova der Rumänischen Staatsbahnen, ist Sitz einer Unterpräfektur.

***Mlawa**, Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Plozk, zählt (1881) 10011 E.

Mobilisierung des Grundbesitzes und des Bodenkredits nennt man die Erleichterung des Erwerbs und der Verpfändung von Grundstücken durch eine zu diesem Zwecke geeignete, möglichst einfache Gesetzgebung. Es handelt sich dabei in der neuesten Zeit nicht mehr um die Anstrebung der durch die mittelalterlichen Feudal- und Grundherrschaftsverhältnisse bedingten Gebundenheit des Grundes und Bodens, sondern hauptsächlich um eine Ordnung des Grundbuch- und Hypothekenrechts, welche gestattet, die Eigentumsübertragung von Grundstücken auf ähnlich einfache Formen zu bringen, wie sie in Betreff der auf Namen lautenden Aktien oder Staatspapiere bestehen, und auch den Hypothekarkredit hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Ausnutzbarkeit dem Lombardkredit möglichst nahe zu bringen. In anderer Richtung kommt auch die Erleichterung der fiskalischen Belastung des Grundstückverkehrs in Frage. Im Gebiete des franz. Rechts, also auch in der preuß. Rheinprovinz, gibt es kein Grundbuch, die Eigentumsübertragung an Grundstücken erfolgt hier nicht durch Auflassung, die sich durch die Einschreibung in das Grundbuch vollendet, sondern durch Tradition, und auch die Belastung der Grundstücke ist wegen der dort bestehenden Generalhypotheken nicht mit Bestimmtheit aus den Hypothekenbüchern ersichtlich. Dennoch ist die M. in diesen Gebieten, ganz abgesehen von den in Frankreich erhobenen sehr harten Abgaben für Stempel und Einregistrierung, weit weniger entwickelt als z. B. in den altpreuß. Provinzen, in Bayern, Sachsen und Österreich. Von besonderer Wichtigkeit ist das preuß. Gesetz vom 5. Mai 1872, welches nicht nur den Eigentumserwerb streng an die Eintragung in das Grundbuch knüpft, sondern neben der (ebenfalls nur durch Eintragung entstehenden) Hypothek auch die Grundschuld einführte, die ohne Angabe eines Schuldgrundes von dem Eigentümer in beliebiger Höhe und ohne Benennung eines andern Berechtigten als er selbst, als Realverbindlichkeit durch Eintragung in das Grundbuch geschaffen werden kann. Die Grundschuld kann ohne Nennung des Erwerbers übertragen werden und zwar durch Aushändigung des Grundschuldbriefs, der über die Grundschuld auszufertigen ist. Die Grundschuldbriefe erhalten demnach ganz den Charakter von Inhaberpapieren, womit der höchste Grad der Mobilisierung des Bodenkredits erreicht ist. In der neuesten Zeit macht sich übrigens eine Gegenströmung gegen die M. bemerkbar, indem man einerseits, wenigstens in gewissen Fällen, namentlich im Interesse der Erhaltung des Bauernstandes, das Veräußerungsrecht des Eigentümers zu beschränken und erbpachtartige Verhältnisse wiederherzustellen sucht, und andererseits die Beschränkung des Hypothekenkredits auf eine mäßige Quote des Wertes des Grundstücks oder sogar die volle Abschaffung desselben befürwortet. Diese letztern Bestrebungen haben natürlich keinerlei Aussicht auf praktische Verwirklichung.

Modellschutz, s. Musterschutz, Bd. XII.

***Mogilno**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Bromberg, zählt (1885) 47976 E.

***Mohilew**, Mogilew, ein Gouvernement des westl. Rußland, zählt (1882) 1170495 E., die Hauptstadt Mohilew oder Mogilew, genannt Mohilew am Dnjepr, (1882) 40536 E.

***Mohilew am Dnjestr**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Podolien, zählt (1884) 18421 E.

***Mohrungen**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 55869 E.

***Moissac**, Stadt im franz. Depart. Tarn-et Garonne, zählt (1886) 5397, als Gemeinde 9232 E.

***Mokschan**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Pensa, zählt (1883) 12791 E.

Molenbeek-Saint-Jean, Vorstadt von Brüssel, in der belg. Provinz Brabant, zählt (1885) 45556 E. und besitzt Gießereien, Bronze-, Hut- und Maschinenfabriken.

***Molière** (Jean Baptiste Poquelin, genannt), der größte franz. Lustspieldichter. Vgl. noch «M. und seine Bühne. Molière-Museum. Sammelwerk zur Förderung des Studiums des Dichters in Deutschland» (Heft 1—6, herausg. von H. Schweitzer, Lpz. 1879—84).

Moll, Gemeinde in der belg. Provinz Antwerpen, Arrondissement Turnhout, ist Station der Linie Tirlemont-M. der Belgischen Staatsbahnen und der Linie Lierre-Blodrop der Grand-Centralbahn, zählt (1885) 6085 E. und hat Wollstofffabriken.

Digitized by Google

***Möller** (Ernst von), Chef des Deutschen Reichsoberseeamts und Staatssekretär des preuß. Staatsrats, starb 23. April 1886 in Berlin.

Mollin (Sapo mollis), ein von Canz hergestelltes neues Seifenpräparat, bestehend aus einer überfetteten Seife von mattweißer Farbe und weicher salbenartiger Konsistenz, welche sich innig mit Medikamenten mischen und sehr leicht und gleichmäßig auf der Haut verreiben läßt, und aus diesem Grunde mit Vorteil an Stelle der Fette vielfach als Salbengrundlage benutzt wird.

***Mologa**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Jaroslaw, zählt (1883) 6361 E.

***Monghir**, Distrikt in der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 1 969 774 E.

Monod (Gabriel Jacques Jean), franz. Historiker, geb. 7. März 1844 zu Ingouville im Depart. Seine-Inférieure, besuchte das Lycée Louis le Grand in Paris und die Normalschule und studierte auch unter Waitz in Göttingen. Dann wurde er Lehrer der Geschichte an der École des Hautes Études und an der Normalschule in Paris. Er veröffentlichte: «Allemands et Français, souvenirs de campagne» (1872), «Jules Michelet» (1875), «Études critiques sur les sources de l'histoire mérovingienne» (1872). M. ist Leiter der «Revue critique d'histoire et de littérature» und der gediegenen «Revue Historique», welche er 1876 mit G. Fagniez begründete.

Monophobie (grch.), die krankhafte Furcht, allein zu sein, häufiges Symptom bei Nervenleiden.

Monotremäta, s. Kloakentiere.

***Monrad** (Ditlev Gothard), dän. Staatsmann, starb 28. März 1887 in Nykjöbing.

***Mons**, Hauptstadt der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 25 372 E.

***Montargis**, Stadt im franz. Depart. Loiret, zählt (1886) 10 984 E.

Montataire, Stadt im franz. Depart. Oise, Arrondissement Senlis, Station der Linie Creil-Beauvais der Französischen Nordbahn, hat eine Knopffabrik, eine Papierfabrik, Hammerwerke und Gießerei, und zählt (1886) 5150, als Gemeinde 5376 E.

***Montauban**, Stadt im franz. Depart. Tarn-et-Garonne, zählt (1886) 17 298, als Gemeinde 29 863 E.

***Montbéliard**, Stadt im franz. Depart. Doubs, zählt (1886) 8150, als Gemeinde 9531 E.

***Montbrison**, Stadt im franz. Depart. Loire, zählt (1886) 6235, als Gemeinde 7369 E.

***Montceau-les-Mines**, Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, zählt (1886) 5061, als Gemeinde 15 313 E.

***Mont-de-Marsan**, Stadt im franz. Depart. Landes, zählt (1886) 8634, als Gemeinde 11 760 E.

***Montefiore** (Sir Moses), bekannt durch die erfolgreiche Vertretung seiner israel. Glaubensgenossen, starb 28. Juli 1885 in London im 101. Lebensjahre.

Montegnée, Gemeinde in der belg. Provinz und im Arrondissement Lüttich, zählt 5658 E. und besitzt Kohlengruben.

***Montélimar**, Stadt im franz. Depart. Drôme, zählt (1886) 9445, als Gemeinde 14 014 E.

Montelius (Gustaf Oskar Augustin), namhafter schwed. Archäolog, geb. 9. Sept. 1843 zu Stockholm, studierte seit 1861 in Upsala und promovierte 1869. Schon seit 1863 war er mit dem Ordnen der Sammlungen des Historischen Staatsmuseums beschäftigt; 1868 wurde er an demselben als erster Amanuensis angestellt. Er schrieb: «Från jernåldern» (Bd. 1—3, 1869), «Sveriges forntid» (1872—74), «Lifvet i Sverige under Hednatiden» (1873), «Halländska och Bohuslänska fornsaker från Hednatiden» (1869—74), «Bronz-åldern i norra och mellersta Sverige» (1871—74) und den ersten Teil der illustrierten «Sveriges Historia».

***Montenegro.** Zur Wahrung der religiösen Interessen der Katholiken in M. schloß der päpstliche Kabinettssekretär Jacobini 18. Aug. 1886 eine Übereinkunft (nicht Konkordat) mit dem Vertreter des Fürsten von M. ab, kraft dessen ein kath. Bischofssitz in Antivari errichtet wird. Der Vertrag wurde 8. Okt. 1886 von beiden Seiten ratifiziert, und im Mai 1887 wurde dem Bistum von Antivari noch vom Papst die Erlaubnis erteilt, bei der Liturgie, statt der überall im Katholizismus vorgeschriebenen lat. Sprache, die slaw. (hier also die serb.) Sprache anzuwenden.

***Montereau-Faut-Yonne**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Marne, zählt (1886) 7472, als Gemeinde 7709 E. [(1884) 104 472 E.

***Montevideo**, Hauptstadt von Uruguay, zählt

Monti (Alois), namhafter Kinderarzt, geb. 13. Okt. 1839 zu Abbiategrasso bei Mailand, studierte zu Wien Medizin, übernahm 1862 die Aspirantenstelle im St. Annen-Kinderhospital, habilitierte sich 1869 als Docent für Kinderheilkunde und wirkt seit 1871 als Abteilungsvorstand der wiener allgemeinen Poliklinik. Im J. 1881 wurde er zum Titularprofessor, 1887 zum wirklichen außerord. Professor für Kinderheilkunde ernannt. Die Pädiatrie verdankt ihm zahlreiche vortreffliche monograph. Abhandlungen; seine Vorlesungen werden von Ärzten aus allen Ländern besucht. Von seinen größern Monographien sind zu nennen: «Epidemische Cholera» (in Gerhardts «Handbuch der Kinderkrankheiten», Tüb. 1877), «Croup und Diphtheritis im Kindesalter» (2. Aufl., Wien 1885). Auch gibt er seit 1880 mit Baginsky das «Archiv für Kinderheilkunde» heraus und gründete mit Albert einen Verein zur Errichtung für Seehospize.

***Montignies-sur-Sambre**, Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 14 024 E.

***Montivilliers**, Stadt im franz. Depart. Nieder-Seine, zählt (1886) 4182, als Gemeinde 5157 E.

***Montjoie**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Aachen, zählt (1885) 18 603 E.

***Montluçon**, Stadt im franz. Depart. Allier, zählt (1886) 24 859, als Gemeinde 27 818 E.

***Montmorillon**, Stadt im franz. Depart. Vienne, zählt (1886) 3931, als Gemeinde 5158 E.

***Montpellier**, Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1886) 45 930, als Gemeinde 56 765 E.

***Montreuil-sous-Bois**, Stadt im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 21 541 E.

***Montrouge**, Dorf im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 10 334 E.

Moos (Salomon), namhafter Ohrenarzt, geb. 15. Juli 1831 zu Randegg im Großherzogtum Baden, studierte in Heidelberg, Prag und Wien, habilitierte sich 1859 als Docent der Ohrenheilkunde an der Universität Heidelberg und wurde daselbst 1866 zum außerord. Professor ernannt. Besondere Verdienste erwarb er sich um die pathologische Histologie des Labyrinths. So führte er zuerst den wich-

Digitized by Google

tigen Nachweis, daß bei verschiedenartigen Infektionskrankheiten Mikroorganismen auch in das Labyrinth einwandern und hier bedeutende Veränderungen hervorrufen können, welche die Ursache der bisher unaufgeklärten kombinierten Gehörs- und Gleichgewichtsstörungen sind. Außer zahlreichen Einzelaufsätzen veröffentlichte er: «Klinik der Ohrenkrankheiten» (Wien 1866), «Anatomie und Physiologie der Eustachischen Röhre» (Wiesb. 1875), «Über Meningitis cerebrospinalis epidemica» (Heidelb. 1881), «Über Pilzinvasion des Labyrinths nach Diphtherie». Auch begründete er und redigierte seit 1868 mit Knapp die in deutscher und engl. Sprache erscheinende «Zeitschrift für Ohrenheilkunde».

***Moradabad**, Distrikt der indobrit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 1155173 E.

Moralisten (Amerikanische) heißen die Mitglieder der durch Adler und Salter geleiteten «Genossenschaft für sittliche Kultur», deren Grundzüge in der Schrift von W. M. Salter: «Die Religion der Moral», niedergelegt sind. Danach besteht die wahre Religion nicht im Gottesglauben, sondern einfach in der Anerkennung der sittlichen Ideen und ihrer unbedingt verpflichtenden Macht. Die Grundsätze der Genossenschaft haben in Amerika, England und Holland viel Aufsehen erregt und zu einer ziemlich lebhaften litterarischen Bewegung Anlaß gegeben.

***Morbihan**, franz. Departement, zählt (1886) [535256 E.

***Morez**, Stadt im franz. Depart. Jura, zählt (1886) 5235, als Gemeinde 5443 E.

***Mörike** (Eduard), deutscher Dichter. Sein Denkmal zu Stuttgart wurde 4. Juni 1880 enthüllt.

***Morlaix**, Stadt im franz. Depart. Finistère, zählt (1886) 12832, als Gemeinde 16013 E.

Morlanwelz, Gemeinde im Arrondissement Thuin der belg. Provinz Hennegau, ist Station der Linie Charleroi-Mons der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 7032 E. und hat Kohlengruben, Gießereien, Schmieden, Eisenbahnmaterialfabriken u. s. w.

***Morley** (John), engl. Schriftsteller und radikaler Politiker, wurde in Gladstones Home Rule-Kabinett Febr. 1886 zum Staatssekretär für Irland ernannt und bekleidete diesen Posten bis zum Rücktritt des Kabinetts (Juli 1886).

***Mörs**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 65731 E.

***Morschansk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tambow, zählt (1884) 21190 E.

Moschopolis (auch Boskopolis), Stadt in Macedonien, an der Grenze Albaniens und unweit des Sees von Maliti gelegen, war im 18. Jahrh. Centrum eines regen geistigen Lebens, griech. Bildung und Kultur. Aus der Schule von M. gingen hervorragende Gelehrte hervor und in M. wurde die erste Druckerei auf der ganzen Balkanhalbinsel eingerichtet. Infolge der häufigen Einfälle der Albanesen sank die Stadt zu einem Flecken von etwa 2500 E. herab. Aus M. stammte auch Sina, der Gründer und Stifter der Sternwarte und der Akademie zu Athen.

***Mosdok**, Kreisstadt im russ.-ciskaukas. Terekgebiet, zählt (1883) 8379 E.

***Moser** (Joh. Jak.), hervorragender Publizist und Staatsrechtslehrer. Am 30. Sept. 1885, dem Tage, an welchem M. vor 100 Jahren starb, wurde dessen Erzbüste in Stuttgart enthüllt. Vgl. Wächter, «Johann Jakob M.» (Stuttg. 1885).

***Moskau**, Gouvernement Mittelrußlands, zählt (1882) 2161854 E. (64,9 auf 1 qkm).

***Moskau**, erste Hauptstadt des Russischen Reichs, zählt (1884) 753469 E.

***Most** (Joh. Joseph), Anarchist, wurde wegen Anreizung zum Aufruhr in Chicago 1886 zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

***Mosyr**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Minsk, zählt (1883) 9771 E. und ist Station der Linie Shabinka-Luninez-Homel der Poljessje-Eisenbahn.

Motilitätsneurosen, Nervenleiden des Bewegungsapparats.

***Moulins**, Stadt im franz. Depart. Allier, zählt (1886) 18770, als Gemeinde 21721 E.

Mouscron, Gemeinde in der belg. Provinz Westflandern, Arrondissement Courtrai, hart an der franz. Grenze, Station der Linie Gent-Tournay der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 12458 E. und hat Möbelfabriken, sowie Fabriken für mit Wolle und Baumwolle gemischte Stoffe.

***Mstislaw**, Mstislawl, Kreisstadt im russ. Gouvernement Mohilew, zählt (1883) 7712 E.

***Mühlhausen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Erfurt, zählt (1885) 25141, der Kreis Mühlhausen 57967 E.

Mühry (Adalbert Adolf), Klimatolog, geb. 4. Sept. 1810 zu Hannover, studierte in Göttingen Medizin und lebte dann nach mehrjährigen Reisen in Hannover und seit 1854 als Privatgelehrter dauernd in Göttingen. Vermöge einer unabhängigen Stellung ist M. einer der fruchtbarsten deutschen Forscher. Seine «Untersuchungen über das Klima von Deutschland» (1858) sind noch jetzt sehr wertvoll. In ausgedehntem Maße beschäftigte er sich mit dem System der Luftströmungen und deren Einfluß auf Temperaturverteilung, so mit dem Wesen der Passate und Kalmen. Wenn auch noch die Doveschen Ansichten zu Grunde liegen, so sind doch die vielfachen monographischen Schilderungen von bleibendem Wert. Er veröffentlichte: «Klimatologische Untersuchungen» (Lpz. 1858), «Allgemeine geogr. Meteorologie» (Lpz. u. Heidelb. 1860), «Klimatographische Übersicht der Erde» (Lpz. u. Heidelb. 1862; Supplement 1865), «Beiträge zur Geo-Physik und Klimatographie» (Lpz. 1863), «Das Klima der Alpen unterhalb der Schneelinie» (Gött. 1865), «Untersuchungen über die Theorie und das allgemeine geogr. System der Winde (Gött. 1869), «Untersuchungen über die Lehre von den Meeresströmungen» (Gött. 1869), «Über die exakte Naturphilosophie» (4. Aufl., Gött. 1880). Außerdem schrieb M. eine sehr große Reihe kleinerer Abhandlungen über die verschiedensten Gebiete der Meteorologie namentlich in der «Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie» und in Petermanns «Mitteilungen».

Muldengewölbe ist ein einer umgekehrten Mulde ähnliches längliches Klostergewölbe, das gewissermaßen aus zwei Hälften eines quadratischen Klostergewölbes und einem zwischenbefindlichen Stück Tonnengewölbe besteht, und dessen sämtliche Mauern Widerlager bilden.

***Mülhausen**, Stadt im reichsländ. Bezirk Oberelsaß, zählt (1885) 69760 E.

Mülheim an der Ruhr, Kreisstadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, an der Ruhr, über welche eine Kettenbrücke und eine Eisenbahnbrücke führen, Station der Linien Hochfeld-Langendreer, Meiderich-Dortmund, M.-Duisburg, M.-Catern-

Digitized by Google

berg und Kettwig-M. der Preußischen Staatsbahnen. M. ist Sitz des Landratsamts, eines Amtsgerichts, einer Handelskammer und einer Reichsbanknebenstelle, hat ein Realgymnasium, eine höhere Töchterschule, eine Fortbildungsschule, zwei Krankenhäuser und zwei Waisenhäuser und zählt (1885) 24465 meist prot. E. Vor der reform. Petrikirche steht ein Denkmal Gerhard Terſteegens (s. d., Bd. XV); außerdem hat M. zwei Kriegerdenkmäler und ein Veteranendenkmal. Zu M. bestehen ein großes Eisenwerk (Friedrich-Wilhelmshütte) für Roheisen, Gußwaren, Maschinen u. s. w., Woll- und Baumwollspinnerei, Kattunweberei, Gerberei, Fabriken für Tabak und Cigarren, Maschinen, Glas, Draht- und Hanfseile, Droguen, Seife, Kunstbutter, Feuerspritzen u. s. w.; auch wird bedeutender Steinkohlenhandel getrieben. M. wird urkundlich zuerst 1093 als Mulenheim erwähnt, später als Mulhem und Mollem und gehörte zum Herzogtum Berg; 1508 wurde es zur Stadt erhoben. Vgl. «M. und Umgebung» (Würzb. 1885).

Der Kreis Mülheim an der Ruhr zählt (1885) auf 431 qkm 151335 E.

***Mülheim** am Rhein, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köln, zählt (1885) 24975, der Kreis Mülheim 75718 E.

Mülheim an der Mosel, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Trier, Kreis Bernkastel, an der Mosel, hat eine Maschinenfabrik und bedeutenden Weinbau und zählt (1880) 697 E.

Müller (Adolf), naturwissenschaftl. Schriftsteller, geb. 16. Jan. 1821 in der Burg Friedberg in der Wetterau, als Sohn des Liederkomponisten Peter M., besuchte das Gymnasium in Darmstadt und widmete sich in Gießen dem Studium der Forstwissenschaft. M. wurde dann vielfach zur praktischen Verwendung in den hess. Forsten zugezogen, 1858 Oberförster in Gladenbach, trat 1866 in preuß. Dienste und ist seit 1877 Oberförster zu Krofdorf bei Gießen. Schriftstellerisch ist M. meist gemeinschaftlich mit seinem Bruder Karl M. (geb. 16. Juli 1825 zu Friedberg, Pfarrer in Alsfeld in Hessen) aufgetreten. Im J. 1865 erschien ihr erstes gemeinschaftliches Werk: «Charakterzeichnungen der vorzüglichsten deutschen Singvögel» (Lpz.). Hierauf folgten: «Wohnungen, Leben und Eigentümlichkeiten in der höhern Tierwelt» (Lpz. 1869), «Gefangenleben der heimischen Singvögel» (Lpz. 1870), «Die heimischen Säugetiere und Vögel nach ihrem Nutzen und Schaden in der Land- und Forstwirtschaft» (Lpz. 1873), und ihr Hauptwerk: «Tiere der Heimat, Deutschlands Säugetiere und Vögel» (mit Illustrationen nach Zeichnungen auf Holz und Stein von C. F. Deiker und Adolf M., Kassel 1883). M. hat auch zwei Dramen: «Doktor Fausts Ende» und «Hermann der Cherusker», sowie, gleich seinem Bruder, lyrische Gedichte verfaßt.

***Müller** (Joh. von), berühmter deutscher Geschichtschreiber. Über seinen Bruder Johann Georg M. vgl. Karl Stockar, «Johann Georg M.» (Basel 1885).

Müller (Leop. Karl), Maler, geb. 1834 in Dresden, kam bereits als Kind nach Wien. Er begann unter Leitung seines Vaters zu lithographieren und lieferte die Tafeln zu Tschudis «Antiguedades Peruanas» (Wien 1851). An der Akademie machte M. unter Ruben große Fortschritte. Für sein Gemälde Philippine Welser vor Kaiser Ferdinand erhielt er 1855 den akademischen Preis. Ferner entstanden: Heilige Elisabeth (Altarbild für Klabrus in Böhmen), die Überschwemmung in Wien 1862 (im Auftrag der Regierung gemalt), Zigeunerlager (für den Fürsten Rohan), Soldaten aus dem Dreißigjährigen Kriege (ständische Galerie in Prag), die vier Evangelisten (Kirche in Horrowitz). M. bethätigte sich auch als gewandter Illustrator und Zeichner teils volkstümlicher, teils humoristischer Stoffe des wiener Lebens (im «Figaro» und andern Blättern). Später unternahm M. Reisen nach Italien und Ägypten, und trat damit in eine neue Periode seines Schaffens ein, in welcher er sein Bedeutendstes leistete. In den Bildern aus dieser Zeit zeigte er sich als feiner Zeichner, vorzüglicher Kolorist und besonders trefflich in der Individualisierung der Typen. Hauptbilder solcher Art sind seine Lagernde Karawane, Strand von Palermo, Geistliche im Klosterhofe, Abend bei Kairo u. s. w. Seit 1877 wirkt M. als Professor an der Akademie in Wien.

Müller (Wilh.), deutsch-amerik. Dichter und Schriftsteller, geb. 9. April 1845 zu Heppenheim in Hessen, besuchte das Gymnasium und das Lehrerseminar in Bensheim, kam 1866 nach den Vereinigten Staaten und lebt seit 1869 als Oberlehrer in Cincinnati. Er schrieb die Novellen «Frida» (1870), «Dichter und Cavalier» (1876), «Der Arbeiterdoktor» (1876), die Gedichte «Schabiade» (Milwaukee 1871), ein preisgekröntes Festspiel zur Eröffnung des Germaniatheaters in Neuyork 1881, «Lustige Emigranten» (Cyklus von lyrischen und humoristischen Gedichten, 1882), das Volksstück «Im gelobten Lande» (1882) und das Drama «Roger Williams» (1883).

***Müller** (Wilh. Konr. Herm.), verdienter Germanist, veröffentlichte noch «Mythologie der deutschen Heldensage» (Heilbr. 1886).

***Multan**, Division der indo-brit. Lieutenant-Gouverneurschaft Pendschab, zählt (1881) 1712394, der Distrikt Multan 551964 E.

***München**, Hauptstadt des Königreichs Bayern, zählt (1885) 261981 E.

***Münchhausen** (Alex., Freiherr von), hannov. Staatsmann, starb 5. Nov. 1886 in Göttingen.

***Mundella** (Anthony John), engl. Staatsmann, war 1880—85 Vizepräsident des Erziehungsrates und in dem neuen Kabinett Gladstone Febr. bis Juli 1886 Präsident des Handelsamts.

***Münden**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, zählt (1885) 7053 E., der Kreis Münden 22223 E. [Bd. VII).

Municipalrat, soviel wie Gemeinderat (s. d.,

Münsingen, großes wohlhabendes Dorf im Bezirk Konolfingen des schweiz. Kantons Bern, liegt 547 m über dem Meere, 12 km südöstlich von Bern, auf der rechten Seite des Aarethals, an der Bahnlinie Bern-Thun. M. besitzt eine 1709 erbaute Kirche mit wertvollen Glasgemälden und ein Schloß, das jetzt zu einer Irrenanstalt bestimmt ist, und zählt (1880) 1298 meist reform. E., deren Haupterwerbsquellen der Ackerbau, die Viehzucht und die Wollindustrie sind. Geschichtlich ist der Ort merkwürdig durch die Volksversammlung vom 10. Jan. 1831, welche die Abdankung der aristokratischen Kantonsregierung und die liberale Umgestaltung der Verfassung veranlaßte, sowie durch den «Tag von M.», 25. März 1850, wo die konservative und die radikale Partei in großen Volksversammlungen friedlich nebeneinander tag-

Digitized by Google

ten und für den bevorstehenden Wahlkampf Heerschau hielten.

***Münster**, Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 44 060, der Landkreis Münster 38 823 E. Der Regierungsbezirk Münster zählt (1885) 494 275 E., darunter 52 404 Protestanten, 438 291 Katholiken und 3458 Juden.

***Münsterberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 6136, der Kreis Münsterberg 33 154 E.

***Münster-Ledenburg** (Georg Herbert, Graf zu, Freiherr von Grotthaus), seit 26. Juni 1873 Botschafter des Deutschen Reichs in London, wurde im Okt. 1885 an Stelle des zum kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen ernannten Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst zum Botschafter in Paris ernannt und 5. Nov. als solcher akkreditiert.

Münstermaifeld, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, Kreis Mayen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein kath. Schullehrerseminar und zählt (1880) 1527 E., welche Obstbau treiben. Südwestlich von M. liegt an der Elz das Schloß Elz und diesem gegenüber die Ruine Trutzelz.

Müntz (Eugène), franz. Kunstschriftsteller, geb. 1845 zu Sulz im Elsaß, besuchte das Lycée Bonaparte in Paris und wurde 1876 Bibliothekar an der Schule der schönen Künste in Paris, 1880 Konservator der Bibliothek, der Archive und des Museums. Außer vielen Aufsätzen in Fachzeitschriften veröffentlichte er: «Les arts à la cour des Papes pendant le XVe et le XVIe siècle» (Bd. 1—3, 1878—82), «Histoire générale de la tapisserie» (1877—79), «Raphaël, sa vie, son œuvre et son temps» (Par. 1880), «Les historiens et les critiques de Raphaël» (Par. 1883), «La renaissance en Italie et en France à l'époque de Charles VIII» (Par. 1884), «La bibliothèque du Vatican au XVIe siècle» (Par. 1886).

Münzscheine nennt man solche papierne Umlaufmittel, die für ihren ganzen Nominalwert durch bares Geld oder allenfalls auch durch währungsmäßiges Edelmetall voll gedeckt sind, also nur der Bequemlichkeit wegen statt des Metallgeldes gebraucht werden. Das wichtigste Beispiel derselben bilden die von dem Schatzamte der Vereinigten Staaten gegen Hinterlegung von Goldmünzen ausgegebenen Goldcertifikate. Die in gleicher Weise gegen Silberdollars ausgegebenen Silbercertifikate haben einen etwas verschiedenen Charakter, weil die hinterlegten Dollars infolge der Silberentwertung einen Teil ihres Wertes nicht ihrem innern Gehalt, sondern dem Staatskredit verdanken.

Münzvertrag, s. Münzkonvention, Bd. XI.

Münzwechsel. Das eigentliche Geldwechselgeschäft, die Umwechselung auswärtiger Geldsorten gegen einheimische, bildet heute nur erst einen ziemlich untergeordneten Teil der von Bankiers und Wechslern betriebenen Geschäfte, während es bei der frühern Verworrenheit und Mannigfaltigkeit der Münzsysteme eine weit größere Bedeutung besaß. Eine große Rolle spielte damals auch die zwangsweise Umwechselung der Münzen, mittels welcher die einzelnen Münzherrschaften ihr Regal auszunutzen suchten, indem sie von Zeit zu Zeit ihre Münzen zur Umprägung einzogen, wobei ein Schlagsatz (s. unter Münze und Münzwesen, Bd. XI, S. 941^a^) erhoben wurde, und auf ihren Märkten nur die jeweilig Kurs habenden Münzen als Zahlungsmittel zuließen, gegen welche alle andern bei amtlichen Wechselstellen mit Verlust ausgetauscht werden mußten.

***Murat** (Joachim), franz. Brigadegeneral, wurde nach Annahme des Prinzenausweisungsgesetzes Juni 1886 aus der franz. Armeeliste gestrichen, desgleichen sein Sohn, Joachim Napoleon M., geb. 28. Febr. 1856, welcher franz. Kavallerieoffizier war. Wie die übrigen von dem Ausweisungsgesetz betroffenen Prinzen appellierte auch M. beim Staatsrat gegen das Ausweisungsdekret. Der Staatsrat erkannte im Mai 1887 die Appellation M.s als gerechtfertigt an, weil die Familie M. nicht in Frankreich geherrscht hat.

Muri, Hauptort des gleichnamigen Bezirks (139 qkm, 14 349 E.) im Freiamt (s. d., Bd. VII) des schweiz. Kantons Aargau, liegt 462 m über dem Meere, 26 km südöstlich von Aarau auf dem Ostabhange des Lindenbergs, an der Bünz und der Aargauischen Südbahn. Es besitzt eine Pfarrkirche, ein altes Kloster mit einer stattlichen dreitürmigen Kirche, die ursprünglich eine romanische Säulenbasilika des 11. Jahrh., 1693 im Rokokostil größtenteils umgebaut wurde, und ein vielbesuchtes Mineralbad mit erdig-alkalischer Heilquelle. M. zählt (1880) 1934 meist kath. E., deren Haupterwerbsquellen der Acker- und Obstbau und die Strohflechterei sind. Die ehemalige Benediktinerabtei M., die den Kern des weitläufigen Dorfs bildet, wurde 1027 von der Gräfin Ida von Altenburg gestiftet, gelangte rasch zu großem Ansehen und Reichtum, wurde 1701 von Leopold I. gefürstet und 1841 aufgehoben, wozu der hauptsächlich von den Konventualen von M. geschürte Aufstand des Freiamts erwünschte Veranlassung bot. Später wurden die Klostergebäude für die aargauische Landwirtschaftliche Schule benutzt und dienen jetzt als Asyl für Gebrechliche und als Bezirksschule. Ein anderes M., Pfarrdorf mit neugot. Kirche, einem Schloß und mehrern Villen und 1178 E., liegt 558 m über dem Meere, 3½ km südöstlich von Bern und hat wie M. im Aargau seinen Namen von den Mauerresten einer röm. Niederlassung.

***Murom**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wladimir, zählt (1884) 13 682 E. Seit 1885 sind Voruntersuchungen für den Bau einer Eisenbahn von M. nach Kasan mit Zweigbahnen nach Simbirsk und Pensa im Gange, zum Anschluß an die Muromsche Bahn (Kowrow-M.).

Mürren, Bergdorf der Gemeinde Lauterbrunnen (s. d., Bd. X) im Oberlande des schweiz. Kantons Bern, liegt 1636 m über dem Meere, 14 km südlich von Interlaken, am Ostabhange der Schilthornkette, auf einer Alpterrasse, die mit steilen Kalkwänden zu der 780 m tiefer gelegenen Sohle des Lauterbrunnerthals abstürzt. M. besteht aus einer Gruppe alter brauner Holzbauten, zwei großen neuen Kurhäusern und einer Kapelle, und ist dank seinem Höhenklima und seiner großartigen Aussicht über die jenseits der engen Spalte des Lauterbrunnerthals aufsteigenden Bergriesen des Jungfraumassivs einer der beliebtesten Luftkurorte des Oberlandes. Mit Lauterbrunnen (2½ Stunde) ist M. durch einen Saumweg verbunden, der 3½ km nördlich vom Dorfe den Staubbach überschreitet, mit dem am Westfuße der Schilthornkette gelegenen Kienthal durch den rauhen Paß der Sefinenfurgge (2616 m). Eine Bergbahn Lauterbrunnen-M. ist projektiert.

Digitized by Google

***Murschedabad**, Stadt in der indo-brit. Lieutenant-Gouverneurschaft der Untern Provinzen, zählt (1881) 39231 E.

***Musaffarnagar**, Division der indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 758444, die Hauptstadt Musaffarnagar 15080 E.

Muschelvergiftung. Verschiedene Weichtiere können unter gewissen Umständen giftige Eigenschaften annehmen und dann durch ihren Genuß Vergiftungen hervorrufen, deren Symptome in vieler Hinsicht den durch das sog. Fischgift (s. d.) erzeugten ähneln. Derartige Einzel- wie Massenvergiftungen sind des öftern im nördl. Deutschland, in Holland, Belgien, England, Frankreich und im Kapland beobachtet worden. Sie betreffen aus der Klasse der Gastropoden vornehmlich die große Weinbergsschnecke, Helix pomatia *L.*, welche sich mitunter von giftigen Pflanzen (Tollkirsche, Wolfsmilch u. a.) nährt und dann giftig wirkt, und die gemeine Uferschnecke, Litorina litorea *L.*, welche wiederholt in Belgien Veranlassung zu Intoxikationen gegeben hat; aus der Klasse der Lamellibranchiaten gehören hierher die eßbare Miesmuschel, Mytilus edulis *L.*, die häufig Massenerkrankungen verursacht hat, die gewöhnliche Auster, Ostrea edulis *L.*, die bisweilen während der Laichzeit (von Mai bis Juli) gesundheitsschädlich ist, einige Arten der nahe verwandten Gattung Anomia, ferner Cardium edule *L.*, sowie Donax denticulata *L.* und Cypraea tigris *L.*, welche letztern in Ostindien und im Kapland zu Zeiten als giftig gelten.

Von allen hierher gehörigen Fällen ist die im Oktober 1885 in Wilhelmshaven beobachtete Massenvergiftung durch Miesmuscheln, bei welcher 19 Personen erkrankten und 5 starben, am genauesten wissenschaftlich untersucht worden. Die bald oder einige Stunden nach dem Genuß der betreffenden Muscheln, die aus dem stehenden Wasser des Vorhafens stammten, eintretenden Vergiftungserscheinungen waren zuerst ein zusammenschnürendes Gefühl im Schlunde, Prickeln und Brennen in den Händen, dann Schwindel und allgemeine Aufregung, Angstgefühl und Brustbeklemmung. Darauf kam es sehr bald zu Übelkeit und andauerndem Erbrechen, Erweiterung der Pupille, Unfähigkeit, die Glieder zu beherrschen, zunehmender Erkaltung des ganzen Körpers, bis schließlich in den schwersten Fällen langsam und ruhig der Tod bei klarstem Bewußtsein erfolgte. Diese Symptome erinnern außerordentlich an die durch Curare hervorgerufenen Vergiftungserscheinungen; wie das Curare so wirkt auch das Muschelgift lähmend, stört aber die Herzthätigkeit nicht und tötet durch Erstickung infolge von Lähmung der Brustmuskeln. Die Wirkung des Giftes war so intensiv, daß in einem Falle der Tod schon nach drei Viertelstunden erfolgte.

Über die chemische Natur des Muschelgiftes haben Salkowski und Brieger eingehende Untersuchungen angestellt und gefunden, daß dasselbe nicht erst, wie man früher glaubte, bei der Fäulnis entsteht, sondern bereits in den lebenden Muscheln nachgewiesen werden kann und vorzugsweise in der Leber der Muschel aufgespeichert ist. Nach Brieger ist das spezifische curareähnliche Gift der Miesmuscheln, das Mytilotoxin, eine schwer darstellbare widerlich riechende Base, welche mit Goldchlorid mikroskopische Würfel von der Zusammensetzung $C_6H_{14}NO_2AuCl_4$ bildet und welche in naher Beziehung zu den sog. Leichenalkaloïden oder Ptomaïnen steht. Das Gift findet sich nur bei Tieren, welche in stagnierendem, verunreinigtem Wasser leben, wogegen die auf klarem sandigen Grund in freier See gezüchteten oder gefangenen Muscheln völlig unschädlich sind und ohne jedes Bedenken genossen werden können.

Was nun die Kennzeichen der giftigen Miesmuscheln betrifft, so besitzen dieselben nach Schmidtmann einen eigentümlich süßlichen ekelerregenden Bouillongeruch, während gesunde Muscheln den frischen Seewassergeruch erkennen lassen; ferner erscheint das abgekochte Wasser der giftigen Muscheln bläulich, das der ungiftigen mehr hellgefärbt. Nach Virchow und Salkowski lassen sich giftige und ungiftige Muscheln auch sehr gut unterscheiden, wenn man sie in Alkohol legt; die giftigen färben den Alkohol stark goldgelb, die ungiftigen nur ganz unmerklich. Erhitzt man diese Lösungen im Reagensgläschen mit einigen Tropfen reiner Salpetersäure, so erscheinen die giftigen Lösungen grasgrün, die ungiftigen aber nur äußerst schwach gefärbt, fast farblos. In zweifelhaften Fällen mag man die Muscheln unter Zusatz von kohlensaurem Natron (3—3½ g auf 1 l Wasser) kochen, da nach Salkowski das Muschelgift durch Kochen mit Soda zersetzt wird; den entstehenden Laugengeschmack kann man durch Neutralisieren mit Salzsäure und dadurch bewirktes Überführen des Natrons in Kochsalz leicht wieder beseitigen.

Musikwerke, Instrumente oder Apparate, durch welche musikalische Klangwirkungen auf mechan. Wege hervorgebracht werden. (Vgl. Carillon, Bd. III, Glockenspiele, Bd. VIII, Drehorgel, Bd. V, Orchestrion, Bd. XII und Spieluhren, Bd. XV.) Dieselben haben in neuerer Zeit so durchgreifende Verbesserungen erfahren, daß sie hinsichtlich der Mannigfaltigkeit und Schönheit der Klangwirkungen, sowie der gefälligen Ausstattung den weitgehendsten Anforderungen genügen. Speziell für Deutschland sind M. aller Art ein wichtiger Handels- und Exportartikel geworden.

Zu den besten Leistungen auf dem betreffenden Gebiete gehören die aus der Fabrik Leipziger Musikwerke (vormals Paul Ehrlich u. Comp.) in Gohlis-Leipzig hervorgegangenen Orchestrionettes Ariston (s. d.) und Aristonette, von denen das erstere in der nachstehenden Fig. 1 abgebildet ist. Bei diesen

Fig. 1.

ursprünglich auf der Konstruktion des Leierkastens beruhenden M. hat das auf das Instrument gelegte Notenblatt die Form einer kreisförmig durchlochten Pappscheibe. Der im Innern des Gehäuses befind-

Digitized by Google

liche Mechanismus, welcher die Töne durch Messingzungen erzeugt, wird durch Drehen der außen angebrachten Kurbel in Thätigkeit versetzt, indem ein Getriebe der aufgelegten Pappscheibe ihre rotierende Bewegung erteilt und so das Öffnen und Schließen der Ventile vermittelt. Die erzeugten Töne, deren Zahl beim Ariston 24—36, bei dem kleinern Aristonette 19 beträgt, sind denjenigen eines Harmoniums ähnlich. Die zugehörigen Notenscheiben werden bis zu 2000 für ebenso viele Tonstücke hergestellt.

Ein noch vollkommeneres und in seiner Wirkung ansprechenderes Instrument dieser Art, welches selbst in musikalisch fein fühlenden Kreisen Eingang zu finden geeignet erscheint, ist das in Fig. 2 abgebildete Drehpiano Orpheus, gleichfalls eine

Fig. 2.

Erfindung von Paul Ehrlich, dem technischen Leiter der obengenannten Firma, mit 24 auf einen massiven Eisenrahmen gezogenen Saiten. Wie ersichtlich, hat dasselbe die Form eines kleinen Flügels mit kurzen Füßen; seine Länge beträgt 80 cm, sodaß man es bequem auf einen Tisch stellen kann. Als Notenblätter dienen gleichfalls durchlochte Pappscheiben. Der Mechanismus überträgt die Bewegung der Notenscheibe auf Hämmer, welche, wie beim Klavier, an die Saiten schlagen; der Klang steht etwa in der Mitte zwischen demjenigen eines Klaviers und dem einer Zither. Eine zweckmäßig konstruierte Dämpfung sichert den Passagen und Accorden die erwünschte Klarheit; zugleich kann aber auch durch links-, resp. rechtsseitige Verschiebung des die Notenscheibe festhaltenden Hebels piano und forte gespielt werden. Eine andere Neuheit derselben Firma ist das Symphonion, ein M. in der Art der schweizer Spieldosen, selbstspielend oder auch zum Drehen eingerichtet, auf welchem mittels auswechselbarer Notenblätter aus Stahl Hunderte von Tonstücken zum Gehör gebracht werden können.

Die neueste Erfindung von Paul Ehrlich ist der sogenannte Klavier-Automat, mit dessen Hilfe das mit einer Fülle von Klangfarben ausgestattete Pianofortespiel auf mechanischem Wege produziert werden kann. Der handliche Apparat von 75 cm Länge, 18 cm Höhe und 16 cm Breite wird mittels einfacher Klammervorrichtungen an die vor der Klaviatur des Flügels, Pianinos u. s. w. liegenden Leisten geschraubt, wobei nur zu beachten ist, daß die vom Apparat ausgehenden Finger genau auf die betreffenden Tasten eingestellt werden. Alsdann genügt die Bewegung der Kurbel, um das auf dem kreisförmigen Notenblatt ausgeprägte Tonstück durch ein korrektes und volltönendes, in Stärke und Feinheit entsprechend nuanciertes Klavierspiel wiederzugeben. Infolge der Kurbeldrehung wird, wie beim Ariston, das auf eine Scheibe mit fünf Stiften aufgesetzte Notenblatt durch einen Schenkel gegen die Spielhebelstifte gedrückt. Diese springen bei der Fortbewegung des Notenblatts in die ausgestanzten Löcher desselben und schlagen hierdurch die von ihnen zuvor nur leise berührten Klaviertasten kräftig an, wobei letztere je nach der Länge der Notenlöcher niedergehalten werden.

Wenngleich auch die technisch vollendetsten M. durch ihre Leistung den aus Geist und Gemüth entspringenden Vortrag des Tonkünstlers nicht zu ersetzen vermögen, so haben dieselben doch ihrer Wohlfeilheit und leichten Behandlung wegen für die Produktion besserer Unterhaltungsmusik eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Mussafia (Adolf), Romanist, geb. 15. Febr. 1835 zu Spalato in Dalmatien, studierte zuerst in Wien Medizin und wurde 1855 Lehrer des Italienischen an der Universität daselbst. Im J. 1856 veröffentlichte er in der mailänder «Rivista ginnasiale» eine Abhandlung «Del dittongo rinforzativo» und 1857 «Osservazioni sul Decamerone». Im J. 1860 wurde er zum außerord. Professor der roman. Philologie ernannt, 1866 zum korrespondierenden Mitglied der wiener Akademie, 1867 zum ord. Professor, 1871 zum wirklichen Mitglied der Akademie, 1882 zum Hofrat. M. veröffentlichte ferner (meist in den «Sitzungsberichten der wiener Akademie der Wissenschaften») eine Reihe von Abhandlungen, welche die verschiedensten Fragen über Sprache und Litteratur der meisten roman. Völker behandeln. Außerdem erschienen von ihm herausgegeben «Altfranz. Gedichte aus venet. Handschriften» (Wien 1864) und Fra Paolinos «De regimine rectoris» (Wien 1868). Auch gab er eine weitverbreitete «Ital. Sprachlehre in Regeln und Beispielen heraus» (Wien 1860 u. öfter).

***Mustapha** (Kara), Bd. XII, S. 18a, Z. 41 v. o. statt 14. Juli 1483 lies: 14. Juli 1683.

***Musurus Pascha** (Konstantin), türk. Diplomat, war bis Herbst 1885 türk. Botschafter in London und trat dann in den Ruhestand.

***Muther** (Joh. Georg Theod. Albr. Ant.), hervorragender Romanist, starb 26. Nov. 1878 in Jena.

Mutkurow, bulgar. Oberst, geb. in Bessarabien 1851, von bulgar. Abkunft, wurde in Moskau erzogen, trat nach dem Besuche einer russ. Militärschule als Unterlieutenant in die russ. Infanterie und nahm 1877 und 1878 am Türkenkriege teil. Nach dem Friedensschlusse wurde er Oberlieutenant in der ostrumelischen Miliz, bald darauf Hauptmann und von Strecker Pascha, dem Befehlshaber der Truppen Ostrumeliens, an die Spitze der Militärverwaltung und der Gendarmerie gestellt, worauf ihn der Sultan zum Major beförderte. M. war begeisterter Anhänger der bulgar. Nationalpartei und wurde nach dem Staatsstreiche am 18. Sept. 1885 an die Spitze der ostrumelischen Miliz gestellt, welche er alsdann während des bulgarisch-serb. Kriegs mit Geschick und gutem Erfolg führte. Er war ein treuer Anhänger des Fürsten Alexander von Bulgarien und organisierte im Verein mit dem Präsidenten Stambulow die Gegenbewegung gegen die nach dem Staatsstreiche vom

Digitized by Google

21. Aug. 1886 in Sofia eingesetzte Regierung. Sein thatkräftiges Auftreten bestimmte das gesamte Heer mit Ausnahme des Stromsky-Regiments, dem verratenen Fürsten die Treue zu bewahren; er führte die rumelischen Truppen nach Sofia, vertrieb dort die Meuterer und wurde vom Fürsten Alexander bei der Abdankung neben Stambulow und Karawelow in die Regentschaft berufen. M. leitet die gesamte Militärverwaltung und hat es bisher verstanden, trotz der Umtriebe des Generals Kaulbars und anderer russ. Agenten im Heere Mannszucht zu erhalten, sodaß die in Widdin, Rustschuk, Burgas und andern Orten von Rußland organisierten Aufstände unverzüglich unterdrückt werden konnten. Er ließ die Fahnen des meuterischen Stromsky-Regiments verbrennen, löste das Regiment auf und bestrafte, soweit dies nach der Lage der Verhältnisse anging, die am Verrate des Fürsten beteiligten Offiziere und Zöglinge der Junkerschule.

Mutterrolle heißt das zum Grundsteuerkataster gehörende Verzeichnis der Grundstücke einer Gemeinde, das nicht nach der Lage derselben, sondern nach den Eigentümern geordnet ist und daher eine leichte Übersicht der jedem einzelnen in der Gemarkung gehörenden Parzellen und der Größe, der Bonitätsklasse und des steuerpflichtigen Reinertrags derselben gewährt.

Myeetóma, s. Madúrabein.

***Mylau**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 5261 E.

Myrmekophilen, s. Ameisenpflanzen.

Myßbeck (Joseph), Bildhauer, geb. 21. Juli 1848 in Prag, war daselbst Schüler des Bildhauers Thomas Seidan, mit welchem er 1866 nach Wien ging, als derselbe für Arbeiten im Waffenmuseum des kaiserl. Arsenals daselbst berufen worden war. Schon im folgenden Jahre begab sich M. jedoch nach Prag zurück, arbeitete daselbst ein weiteres Jahr bei dem Bildhauer W. Lewy bis zu dessen Tode 1868 und erhielt dann ein eigenes Atelier an der prager Akademie, welches er bis 1872 behielt. Seitdem selbständig, hat M. eine stattliche Reihe größerer Arbeiten vollendet, z. B. die vier Pylonengruppen für die Palackybrücke, den Marmorsarkophag im städtischen Museum, das Denkmal des Dr. Sladkowsky auf dem Wolschauer Friedhof in Prag. Für das Parlamentsgebäude in Wien schuf er die Marmorfiguren der Gesinnungstreue und der Ergebenheit; die letztere errang auf der wiener Ausstellung den Reichelschen Preis und in Berlin die kleine goldene Medaille. Im J. 1885 erhielt M. eine Professur an der Kunstgewerbeschule in Prag. Seine Werke zeichnet ein ernster, vornehmer Zug aus, große Formen und edle Auffassung, sowie eine vorherrschend ideale Richtung.

***Myslowitz**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 8822 E.

***Mysore**, indo-brit. Vasallenstaat, wurde 1831—81 von brit. Beamten verwaltet. Am 25. März 1881 wurde der von dem letzten 1868 verstorbenen Radscha adoptierte Chama Rajendra Wodeyar aus einer königl. Nebenlinie als Maharadscha eingesetzt. Die brit. Regierung verlieh ihm die erbliche Herrschaft mit gewissen Bedingungen, namentlich in Bezug auf die Stärke des Heeres, und gegen Entrichtung eines jährlichen Tributs von 245 000 Pfd. St. Unter den 4 186 188 E. (1881) waren 3 956 336 Hindu, 200 484 Mohammedaner, 29 249 Christen. Die Hauptstadt Mysore zählt (1881) 60 292 E.

Mytilotoxin (grch.), das Muschelgift, s. u. Muschelvergiftung.

Myxödem (grch.), eine eigentümliche, zuerst von den engl. Ärzten William Gull und Ord beschriebene Krankheit, welche vorwiegend das weibliche Geschlecht befällt und sich durch eine starke ödemartige Schwellung einzelner Hautpartien, besonders an Stirn, Wangen, Augenlidern und Lippen, aber auch an den Extremitäten, am Rumpf und im Kehlkopf zu erkennen gibt. Dabei bildet sich mehr und mehr ein kachektischer Zustand bei der Kranken aus, Zähne und Nägel atrophieren, die Haare fallen aus, Appetitlosigkeit, Muskelschwäche und Albuminurie treten auf und schließlich gesellen sich Apathie und allgemeine geistige Schwäche hinzu; der regelmäßige Ausgang ist der Tod. Charcot, welcher die Krankheit Cachexie pachydermique nennt, hält sie für eine Nervenkrankheit, die das Gefäßcentrum im verlängerten Mark betrifft.

***Mzensk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Orel, zählt (1883) 15 067 E.

N.

Nachahmung (unbefugte), s. u. Marke und Markenschutz, Bd. XI, und Musterschutz, Bd. XII.

***Nachitschewan**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Eriwan, zählt (1883) 5389 E.

***Nachitschewan**, Stadt im russ. Gouvernement Jekaterinoslaw, zählt (1882) 19 453 E.

Nachtarbeit, besonders in Fabriken, hat für Kinder, junge Leute und Frauen so ernstliche Gefahren in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung in ihrem Gefolge, daß die neuere Fabrikgesetzgebung in vielen Staaten mit Recht wenigstens für diese Kategorien des Arbeiterpersonals die Beschäftigung in den Nachtstunden beschränkt oder verboten hat. So verbot schon das engl. Gesetz von 1833 für eine große Anzahl von Industriezweigen die N. von Personen im Alter von weniger als 18 Jahren, und später ist sie auch für erwachsene Frauen wesentlich beschränkt worden. Das schweiz. Bundesgesetz von 1877 untersagt die nächtliche Fabrikarbeit der Frauen unbedingt, grundsätzlich auch den jungen Leuten unter 18 Jahren, jedoch läßt es hier unter Umständen Ausnahmen zu. Das gleiche Verbot enthält das österr. Gewerbegesetz von 1885 in Bezug auf Frauen und jugendliche Hilfsarbeiter bis zum vollendeten 16. Jahre, doch bleiben die nähern Bestimmungen dem Verordnungswege vorbehalten und es können vorläufig noch Ausnahmen gemacht werden. Die deutsche Gewerbeordnung bestimmt (§. 136), daß jugendliche Arbeiter (unter 16 Jahren) nur in der Zeit von 5½ Uhr morgens bis 8½ Uhr abends in Fabriken arbeiten dürfen; doch kann die

Digitized by Google

höhere Verwaltungsbehörde für einzelne Fabriken aus besondern Gründen die Arbeitszeit auch anders regeln (§. 139). Durch Beschluß des Bundesrates kann für gewisse Fabrikationszweige die N. auch der erwachsenen Arbeiterinnen untersagt werden (§. 139a). Nach den vom Reichstag 1887 angenommenen neuen Arbeiterschutzbestimmungen soll die N. der Frauen vom 1. April 1890 ab allgemein verboten werden.

***Nachtigal** (Gust.), Afrikareisender. Vgl. noch «Gustav N.s Reisen in der Sahara und im Sudan. Nach seinem Reisewerk dargestellt von Alb. Fränkel» (2. Aufl., Lpz. 1887); Dorothea Berlin, «Erinnerungen an Gustav N.» (Berl. 1887). Nachträge und Zusätze zu N.s großem unvollendet gebliebenem Reisewerk «Sahara und Sudan» sollen in einem (3.) Ergänzungsbande erscheinen.

***Nadeln.** Die Fabrikation der N. läßt sich am besten an den beiden wichtigsten Arten derselben, den Stecknadeln und den Nähnadeln, illustrieren. Die Herstellung dieser beiden Arten, welche früher als Ein Gewerbe betrieben wurde, reicht bis ins 14. Jahrh. zurück (um 1370 blühte das Nadlergewerbe bereits in Nürnberg). Gegenwärtig ist dieselbe durch den ungeheuern Bedarf zum rationell eingerichteten Betrieb in gesonderten Fabriken ausgebildet, wobei der äußerst niedrige Preis durch die Massenfabrikation mit streng durchgeführter Arbeitsteilung ermöglicht wird.

Während bei der Herstellung der Nähnadeln jetzt fast alle Operationen mit Hilfe von Maschinen ausgeführt werden, ist diejenige der Stecknadeln noch heute größtenteils auf die Handarbeit angewiesen. Die Stecknadel besteht aus zwei Teilen: dem unten zugespitzten Schaft und dem kugelförmigen Kopf. Als Material dient entweder Messing- oder Eisendraht, der von den Drahtziehereien in Ringen aufgewickelt geliefert wird. Zuerst wird der Draht gerade gerichtet, indem er durch das Richtholz (ein Brett, in welches mehrere Reihen eiserner Stifte, leicht gekrümmte Schlangenlinien bildend, eingeschlagen sind) gezogen wird. Der gerichtete Draht wird in einige Meter lange Stücke zerteilt und, zu Bündeln von 20—30 solcher Enden vereinigt, auf einer Drahtschere in Stücke von der doppelten Schaftlänge zerschnitten, wobei die Gleichmäßigkeit der Länge durch Anwendung des Schaftmodells gesichert wird. In diesen Apparat, der etwa die Gestalt eines der Länge nach durchgeschnittenen Trinkbechers hat, wird das Drahtbündel derart eingelegt, daß die Enden gegen den Boden stoßen, worauf man mit einer Stockschere die Drahtstücke am obern Rande abschneidet. Auf diese Weise ist ein Arbeiter im Stande, bis 50000 Doppelschäfte, die also 100000 Nadeln geben, in einer Stunde zu schneiden. Die Schäfte werden beiderseitig zugespitzt, wozu man Spitzringe, d. h. zum Ring gebogene feine Feilen benutzt. Ein Arbeiter faßt mit der linken Hand 20—40 Schäfte und hält sie gegen den rasch rotierenden Spitzring, während er sie mit dem Daumen der rechten Hand langsam rollt, wodurch eine schlanke Spitze entsteht. Die Spitzringe sind in einen Kasten soweit als möglich eingeschlossen, damit der den Atmungsorganen schädliche Feilstaub in diesen fällt und durch einen Ventilator fortgesaugt werden kann. Es ist neuerlich versucht worden, den elektrischen Strom zum Anspitzen der Stecknadeln zu verwenden, indem die in Salzsäure getauchten Nadeln, vom Strom durchflossen, sich ähnlich wie die Kohlenelektroden der Bogenlampen zuspitzen. Die angespitzten Schäfte werden in der Mitte durchgeschnitten und sind alsdann zum Ansetzen der Köpfe fertig. Diese werden aus sehr feinem Draht in der Weise gebildet, daß derselbe auf einer Drehbank zu langen Spiralen von solcher Weite aufgewickelt (gesponnen) wird, daß sie gerade noch bequem auf die Schäfte aufgezogen werden können. Aus den Spiralen werden Röhrchen von zwei Umwindungen geschnitten, die, nachdem sie durch Glühen erweicht worden sind, auf die Schäfte aufgesteckt werden und, in Gesenken von Kugelform festgeschlagen, die Nadelköpfe ergeben. Das Ansetzen der Köpfe kann ein Arbeiter ziemlich rasch ausführen. Während er mit der rechten Hand die Röhrchen mit dem spitzen Ende des Schafts aufspießt und dieselben nach dem stumpfen Ende schiebt, hält er mit der linken Hand die so vorgerichtete N. unter eine Stanze, welche er mit dem Fuße in Betrieb setzt.

Abweichend hiervon werden die Stecknadeln auch mit Hilfe von Maschinen aus einem Stück hergestellt. Hierbei werden die Köpfe mittels federnder Hämmer ähnlich wie bei den Drahtstiftmaschinen (s. d., Bd. V) an die Schäfte angestaucht. Die gleiche Maschine spitzt dann die Nadeln selbstthätig zu, wobei diese in einem langen Schlitz hängen und durch Leisten zusammengedrückt werden, während ein Spitzring in rascher Rotation gegen die Schaftenden geführt wird.

Die fertigen Stecknadeln werden entweder nur gebeizt, sodaß sie die reine Messingfarbe zeigen, oder oberflächlich verzinnt, oder auch weiß gesotten; die sog. Trauernadeln erhalten durch Abbrennen mit Öl ihre schwarze Farbe. Öfters werden die Stecknadeln in ungeordneten Massen dem Gewicht nach verkauft, meist findet man sie jedoch auf Papierstreifen gesteckt. Zum Auslesen der Stecknadeln aus dem wirren Haufen benutzt man eine mit Kämmen versehene endlose Kette, die bei langsamer Bewegung die Nadeln aufnimmt.

Im Gegensatz zu der verhältnismäßig einfachen Herstellung der Stecknadeln erfordert die Fabrikation der Nähnadeln eine lange Reihe von Manipulationen und zahlreiche mechan. Hilfsmittel. Das Material, meist Stahldraht, für geringere Sorten auch Eisendraht, der erst im Gang des Fabrikationsprozesses oberflächlich in Stahl umgewandelt wird, bedingt ebenso wie die Form der N., welche einerseits in eine feine Spitze ausläuft, andererseits abgerundet ist und unmittelbar unter dem abgerundeten Ende die zur Aufnahme des Fadens dienende Öffnung, das Öhr, hat, einer sorgfältigen Bearbeitung. Der Draht wird, wie bei den Stecknadeln, in Stücke von der doppelten Nadellänge geschnitten, was aber jetzt meist mittels besonderer Drahtschneidemaschinen geschieht. Eine solche Maschine ist im Stande, täglich 360000 Schäfte (also für 720000 N.) zu schneiden. Die zugeschnittenen Schäfte müssen, bevor man sie weiter bearbeitet, wieder sorgfältig gerichtet werden, zu welchem Zweck sie mittels eiserner Ringe in Bündel von 500 bis 600 gepackt, dann gemeinsam schwach geglüht und in noch warmem Zustand mittels der Richtmaschine gerollt werden. Dieser einfache Apparat besteht aus einer mit zwei Ruten für die Ringe versehenen Platte, auf welche das Bündel gelegt wird, und aus einer zweiten eben

Digitized by Google

solchen Platte, die an einem Schwengel wie an einem Pendel aufgehängt und durch Gewichte beschwert ist. Zwischen diesen beiden Platten wird das Drahtbündel unter Druck hin und her gerollt, wobei durch die gegenseitige Reibung zugleich der Glühspan entfernt wird. Die nächste Arbeit ist das Anschleifen der Spitzen. Dasselbe wurde früher von Hand, wie bei den Stecknadeln, ausgeführt; gegenwärtig bedient man sich indes hierzu auch der Nadelspitzmaschinen.

Die Schäfte sind nunmehr so weit vorbereitet, daß zur Herstellung des Nadelöhrs geschritten werden kann. Zunächst werden die Schaftenden breit geschlagen (Pflöcken); dann erfolgt das Ausstechen oder Aushacken des Öhrs, eine besonders bei sehr feinen Nähnadeln mühsame Arbeit, welche jetzt ausschließlich durch Maschinen besorgt wird, und zwar bleiben die Schäfte vorläufig noch ganz, während früher schon hier das Durchschneiden erfolgte und die einzelnen N. vom Arbeiter mit der Hand gepflöckt wurden. Das Pflöcken auf mechan. Wege geschieht mittels der Stampfmaschine, einer Art Prägwerk. Auf dieser Maschine werden die Schäfte einzeln auf einen kleinen Amboß gelegt und nehmen beim Niedergehen eines Fallklotzes mit einem mal die gewünschte Form an, d. h. sie werden abgeplattet und erhalten zwei längliche Vertiefungen, in welchen später das Öhr ausgestochen wird. Ferner wird bei den meisten N. die Rinne gebildet, um das Einfädeln, sowie eine Einkerbung zwischen den beiden Öhrvertiefungen, um das später vorzunehmende Durchbrechen zu erleichtern. In vielen Fällen erhalten die N. beim Pflöcken auch Bezeichnungen mit Nummern oder Buchstaben. Durch das Breitschlagen sind die Schäfte zu hart geworden und müssen daher geglüht werden, ehe das Aushacken erfolgen kann, wofür jetzt ziemlich allgemein sog. Stechmaschinen in Gebrauch sind. Zum beiderseitigen Überfeilen werden die Schäfte zu etwa 100 Stück zwischen flache Schienen gespannt, durchgebrochen und reihenweise in Feilkloben oder breitmäulige Zangen gespannt, um sie beim Abnehmen des Grats, sowie beim Abrunden des stumpfen Endes bequem handhaben zu können. Diese Arbeit erfolgt entweder mit der Hand durch Feilen oder Schleifen, oder mechanisch mittels Schleifmaschinen.

Hiermit ist die Grundform der N. vollendet; die nun noch folgenden Arbeitsphasen, welche die bei weitem langwierigsten sind, gehen meist darauf hinaus, das Fabrikat nachzuarbeiten. Zunächst erhalten die N. die erforderliche Härte, zu welchem Zweck die wirren Haufen vorläufig durch Schütteln und Schwingen in Blechmulden geordnet werden. So nebeneinander aufgereiht, kommen sie auf Schiebern von Eisenblech in den Härteofen, um bis zur Rotglut erhitzt zu werden, worauf man sie sofort in kaltem Wasser oder Öl (bergener Thran) abkühlt. Durch das Abschrecken sind die N. zu spröde geworden, weshalb sie nachgelassen werden müssen, was entweder durch gelindes Erhitzen auf Eisenplatten (auch in einer großen Trommel, die einer Kaffeetrommel ähnlich ist), bis sie violett anlaufen, oder durch Sieden in Öl geschieht.

Indes ist die schon so vielfach behandelte N. immer noch sehr unansehnlich; sie bedarf mithin einer gründlichen Verfeinerung. Wenn nun auch bei dieser Arbeit Millionen von N. gleichzeitig in Angriff genommen werden, so ist doch die definitive Zurichtung zur Handelsware äußerst mühsam. Auf einer groben, gehörig festen Leinwand werden die parallel gelegten N. mit dazwischen gestreutem scharfen Sand oder Schmirgelpulver in mehrern Lagen geschichtet und es wird alsdann das Ganze mit Rüb- oder Leinöl (auch mit Olivenöl und Pottasche) durchfeuchtet. Die Tücher werden um geriffelte Walzen geschlagen, worauf 12 solcher Walzen, stark beschwert, in der Scheuerbank, einer der Wäschemangel ähnlichen Maschine, hin und her gerollt werden. Der Rolltisch der Scheuerbank ist entsprechend den Rifseln der Walzen mit Rippen versehen, sodaß die N. auf einer möglichst großen Oberfläche energisch gegeneinander gerieben werden. Das Scheuern dauert 12—18 Stunden. Hierauf werden die Tücher von den Walzen abgewickelt, die aus Sand, Schleifstaub, Öl u. s. w. bestehende Masse wird entfernt und die N. werden, nachdem sie in Sägespänen getrocknet und mittels einer Gebläsemaschine von diesen gereinigt sind, mit neuem Schleifmaterial in der vorhin beschriebenen Weise verpackt. Im ganzen wird das Scheuern zehnmal wiederholt, wobei jedesmal ein feineres Schleifmittel, schließlich ein Poliermittel, wie Eisenoxyd u. s. w., zur Anwendung kommt. Die drei letzten male werden die N. in Kleie verpackt. Nach beendigtem Scheuern folgt ein Abwaschen mit Seifenwasser und Abtrocknen mit Sägespänen. Der gesamte Scheuerprozeß dauert bei einer und derselben Partie N. mindestens acht Tage.

Die gewöhnlichern Nadelsorten sind damit fertig und können gezählt und verpackt werden; bessere Sorten erfahren noch eine weitere Bearbeitung. Bei dem Scheuern sind die Spitzen der Nadeln etwas stumpf geworden; es erfolgt deshalb ein Wiederanspitzen und zwar durch Handarbeit auf Lederscheiben mit Öl und Schmirgel; auch wird noch eine feine Nachpolitur, Brünieren genannt, vorgenommen. Eine wesentliche Bedingung ist bei einer guten Nähnadel die glatte Ausrundung des Öhrs, um dem Zerschneiden desselben vorzubeugen. Diese Arbeit, das Drillen, wird ebenfalls von Hand verrichtet. Die Öhre werden mit einem feinen Stahlbohrer ausgebohrt, indem ein Arbeiter ungefähr 25 auf einer feinen Kupferplatte aufgereihte N. nach und nach gegen den Bohrer führt. Um die N. am Öhr etwas weicher zu machen, werden sie an dieser Stelle erhitzt und zeigen dann die bekannte blaue Anlauffarbe. Selbstverständlich ist es unvermeidlich, daß bei den beschriebenen Manipulationen ein gewisser Prozentsatz der N. zerbrochen oder mindestens verbogen wird. Es ist daher ein sorgfältiges Sortieren notwendig, welches meist von Kindern vorgenommen wird. Nachdem die N. in Mulden in eine Reihe geschüttelt sind, werden sie auf eine eiserne Platte mit schiefer Kante gelegt. Mit einem Lineal schiebt man sie so weit zur Kante vor, bis diejenigen, welche mit dem Öhr, also mit dem schwerern Teil, nach vorn liegen, herunterfallen.

Sind die N. sämtlich in eine Richtung gelegt, so werden sie in Bündel von etwa 8 cm Durchmesser gebunden und mit den Spitzen nach oben gestellt. Alle N., die ihre Spitzen behalten haben, sind dann einzeln nicht zu sehen, während diejenigen mit abgebrochener Spitze als glänzende Punkte erscheinen und mittels einer Pincette entfernt werden. Ferner hat man die N. darauf zu prüfen, ob sie gerade und ob die Öhre nicht ausgebrochen sind. Zu diesem Zweck werden sie mit dem kleinen Finger über eine

Digitized by Google

eiserne Richtplatte gerollt, wobei alle krummen N. schleudern und folglich leicht von den geraden gesondert werden. Es ist dies eine der wichtigsten, aber auch der anstrengendsten Arbeiten der Nadelfabrikation. Eine ziemlich umfangreiche Arbeit ist das Zählen und Einbriefen, das von Kindern verrichtet wird. Zum Zählen bedient man sich eines Lineals mit einer gewissen Anzahl Rillen, in welche man die N. einreiht, oder dieselben werden in einer Wagschale gewogen, wobei 100 abgezählte N. das richtige Gewicht bilden. Zum Verkauf gelangen die Nähnadeln als kurze, mittellange und lange, als rundöhrige und langöhrige und nach verschiedenen Feinheitsnummern in sog. Briefen verpackt, die gewöhnlich je 25 Stück enthalten. Auch für diese Schlußarbeit, bei welcher gleichfalls das Prinzip der Arbeitsteilung konsequent durchgeführt ist, kommen teilweise Maschinen zur Anwendung. Die besten Nähnadeln liefert gegenwärtig immer noch England; doch werden die deutschen den englischen fast gleichgeschätzt. Die wichtigsten Fabrikationsorte sind in Deutschland Aachen, Burtscheid, Iserlohn, Altena und Schwabach.

In ganz ähnlicher Weise wie die Nähnadeln, obwohl in der Form mannigfach von ihnen abweichend, werden die Stick-, Stopf-, Schnür-, Heft-, Pack-, Tapeziernadeln, die Spicknadeln, die Strick- und Flechtnadeln, die N. für chirurgische Zwecke u. s. w. hergestellt. Ebenso erfordert die Herstellung der N. für Nähmaschinen, Stick-, Strick- und Wirkmaschinen einige durch die Verschiedenheit der Form bedingte Modifikationen. Die Verfertigung der Sicherheitsnadeln, Haarnadeln, Häkel- und Filetnadeln, zu welchen teils Messing-, teils Eisendraht verwendet wird, bietet weniger interessante Einzelheiten und ist einfache Nadlerarbeit. Für Tuchnadeln u. s. w. wird vielfach der bei der Fabrikation der Nähnadeln sich ergebende Ausschuß benutzt, indem an die N. mit ausgebrochenem Öhr eine Glasperle oder dergleichen angeschmolzen wird.

Nádson (Semen Jakowliwitsch), russ. Dichter, geb. 26. (14.) Dez. 1862 in Petersburg aus einer Familie jüdischer Herkunft (die Mutter war Russin), brachte seine Jugendjahre in Kiew zu, erlangte dann seine Ausbildung an militärischen Lehranstalten in Petersburg und diente 1882—84 als Lieutenant in einem Infanterieregiment. Seinen Abschied mußte er wegen eines Lungenleidens nehmen, das ihn schon 1880 genötigt hatte, den Winter in Tiflis zuzubringen. Völlig subsistenzlos, begab sich N. mit Unterstützung seiner Freunde zur Kur nach Wiesbaden und Cannes, später nach der Krim und starb 31. (19.) Jan. 1887 in Jalta. Diese Krankheit, das Vorgefühl des nahen Todes, die von Jugend auf empfundene Ungunst der äußern Lebensverhältnisse drückte der Poesie N.s den Stempel des Pessimismus und der Schwermut auf, allein er sprach seine Gefühle mit so viel innerer Wahrheit, Kraft und künstlerischer Vollendung aus, daß er trotz seiner Jugend zu den hervorragendsten russ. Dichtern gezählt wird. Seine «Gedichte» erschienen 1885 (5. Aufl., Petersb. 1887).

***Nagpore**, Division der indo-brit. Centralprovinzen, zählt (1881) 2 758 056 E.

***Nagy-Károly**, ungar. Marktflecken, s. Károly (Nagy-).

***Nähnadeln**, s. u. Nadeln.

Naila, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Oberfranken-wald, Sitz eines Bezirksamts und Amtsgerichts, hat Baumwollweberei und Marmorbrüche und zählt (1880) 2086 E. Dabei liegt das Eisenhüttenwerk Oberklingensporn und das Hammerwerk Unterklingensporn.

***Nakel**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Bromberg, zählt (1885) 6430 E.

Nambie, tropische Hautkrankheit, gleichbedeutend mit Frambösie (s. d., Bd. VII).

***Namslau**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 5890, der Kreis Namslau 37 738 E.

***Namur**, belg. Provinz, zählt (1885) 333 761, die Hauptstadt Namur 27 541 E.

***Nancy**, Hauptstadt des franz. Depart. Meurthe-Moselle, zählt (1886) 69 463, als Gemeinde 79 038 E.

Nanismus, Nanosomie (grch.), Zwergbildung; Nanokephalie, zwerghafte Kopfbildung.

***Nanterre**, Stadt im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 4420, als Gemeinde 5592 E.

***Nantes**, Stadt im franz. Depart. Unter-Loire, zählt (1886) 110 638, als Gemeinde 127 482 E.

Napellin, ein bitterschmeckendes Alkaloid der Aconitpflanzen, s. unter Aconit (Bd. I).

***Naphthalin** wird neuerdings infolge seiner hervorragenden antiseptischen Eigenschaften vielfach als Heilmittel gegen akuten und chronischen Darmkatarrh, Brechdurchfall der Kinder, chronischen Blasenkatarrh und Abdominaltyphus benutzt. In öliger Lösung ist es ein sehr wirksames Mittel gegen die Krätze, in alkoholischer Lösung oder gepulvert gegen Wanzen und Motten. Auch das Naphthol, ein Derivat des N., findet gegen Krätze, Ekzem und andere Hautkrankheiten therapeutische Verwendung.

***Napoleon I.**, Kaiser der Franzosen. Vgl. noch: Graf York von Wartenburg, «N. als Feldherr» (2 Bde., Berl. 1886); Fournier, «Napoleon I. Eine Biographie» (Lpz. u. Prag 1887); «Briefwechsel der Königin Katharina und des Königs Jérôme von Westfalen, sowie des Kaisers Napoleon I. mit dem König Friedrich I. von Württemberg» (herausg. von A. von Schloßberger, Stuttg. 1887); Jomini, «Précis politique et militaire des campagnes de 1812 à 1814» (zusammengestellt aus unveröffentlichten Erinnerungen», 2 Bde., Par. 1887); Comte d'Haussonville, «Ma jeunesse» (3. Aufl., Par. 1886); Durand, «Mémoires sur Napoléon et Marie-Louise 1810—1814» (Par. 1886); Rémusat, Mad. de, «Mémoires 1802—1808» (publ. par son petit-fils P. de R., 3 Bde., Par. 1879—80); Taine, «Napoléon Bonaparte» (in «Revue des deux Mondes», 1887).

***Napoleon** (Joseph Charles Paul Bonaparte, Prinz), genannt Jérôme, begab sich infolge der Annahme des Prinzenausweisungsgesetzes vom 23. Juni 1886 nach Genf, sein Sohn Victor Napoleon dagegen nach Brüssel.

Nara, Stadt in der japan. Provinz Yamato, auf der Insel Nippon, liegt in der Nähe von Kioto, war einstmals kaiserl. Residenz, zählt (1877) 22 746 E. und ist berühmt durch seine Tempel, weshalb es auch Wallfahrtsort geworden ist. Der auf großem Holzgerüst erbaute Tempel Ni-quatsu-do ist dem Buddha geweiht. In einem andern Tempel, To-dai-ji, befindet sich eine etwa 18 m hohe Buddhastatue von Bronze, hinter der Statue eine ganz vergoldete Wand, welche die Sonne vorstellt, und zu beiden Seiten zwei circa 6 m hohe Götzen. Derselbe Tempel enthält auch eine Antiquitätensammlung, bestehend aus Ackergeräten, Werkzeugen,

Digitized by Google

Waffen, worunter eine Rüstung des berühmten Daimio Joshishine nebst vergoldetem Sattelzeug. Bei den Tempeln befindet sich ein reiches Kloster, in der Nähe ein Park von alten Coniferen, in dem sich viele heilige Hirsche befinden, die gefüttert werden. Zu N. werden schöne Waffen gefertigt.

***Narbonne**, Stadt im franz. Depart. Aude, zählt (1886) 25 067, als Gemeinde 29 702 E.

Narodetschat, Kreisstadt im russ. Gouvernement Pensa, an den Flüssen Scheldaisa und Lapyschewka, mit drei Kirchen und (1883) 5521 E.

***Narwa**, Narowa, Stadt (nicht Kreisstadt) im russ. Gouvernement Petersburg, zählt (1883) 8610 E.

Naselitza, Distrikt im türk. Vilajet Monastir im südwestl. Macedonien, in der Nähe der Grenze von Epirus, besteht aus etwa 100 Ortschaften christl.-türk. Bevölkerung, die meist Zimmerleute und Maurer sind. Hauptort ist Lapsista.

Nasielsk, Flecken im russ.-poln. Gouvernement Lomscha, Station der Eisenbahn Kowel-Mlawa, mit (1882) 5521 E.

***Nasik**, Kollektorat in der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 781 206, die Hauptstadt Nasik 24 101 E.

Nasserein, Dorf im Bezirk Imst im nordwestl. Teile von Tirol, mit (1880) 837 E., ist durch seine Lage in einer düstern Felsenenge, durch sein hohes Alter (es wird ihm wie mehrern Dörfern in der Umgebung röm. Ursprung zugeschrieben) und durch die Nähe des Fernpasses merkwürdig, der einer der interessantesten und durch Naturschönheit hervorragendsten Gebirgsübergänge nach Bayern ist. In der Nähe sind Blei- und Galmeigruben.

Nastätten, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis St. Goarshausen, am Mühlbach, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1573 E.

***Natal**, brit. Kolonie in Afrika, zählt (1884) 424 495 E., worunter 35 453 Europäer, 27 276 Indier (Kulis) und 361 766 Kaffern. [Bd. V.

Nationaleinkommen, s. unter Einkommen, ***Nationalfarben.** Berichtigung. Die Landesfarben der sächs. Staaten (mit Ausnahme von Weimar) sind nicht Grün-Weiß, sondern Weiß-Grün.

***Nationalliberale Partei** zählt im preuß. Abgeordnetenhause nach den letzten Wahlen (vom Nov. 1885) 68 Mitglieder, im Deutschen Reichstage nach den letzten Wahlen (vom Febr. 1887) 101 Mitglieder. [beiterkolonien.

Naturalverpflegungsstation, s. unter Ar-

Naubert (Friedr. Aug.), Liederkomponist, geb. 23. März 1839 zu Schleudiz, empfing seine musikalische Bildung im Sternschen Konservatorium zu Berlin und lebt als Gesanglehrer und Organist in Neubrandenburg. Es erschienen von ihm über fünfzig Kompositionen, meist einstimmige Lieder mit Klavierbegleitung; doch befinden sich auch Duette, Terzette und Quartette für Frauenstimmen, vier-, sechs- und achtstimmige Chöre und Chorwerke mit Orchester darunter. N.s Kompositionen zeichnen sich durch stimmungsvollen Inhalt, sangliche edle Melodie und fein gearbeitete Begleitung aus.

***Nauen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 7498 E.

***Naugard**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 55 208 E.

***Naumburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 19 107, der Kreis Naumburg 32 225 E.

Nausa oder Niagusta, Stadt in Macedonien, im türk. Vilajet Salonichi, am Fuße des Vermion, von der Arabitza, einem Nebenflusse des Lubias, durchflossen und von Bäumen und Weinpflanzungen umgeben. N. wurde zu Beginn des 15. Jahrh. auf den Ruinen der alten Stadt Kition gegründet, kämpfte 1800—1815 mehreremal gegen Ali Pascha von Janina, wurde 1822 Centralpunkt der macedon. Aufstände gegen die Pforte und nach Beendigung des Aufstandes zerstört. Bald darauf wieder aufgebaut, hat sie jetzt 5000 E., eine griech. Schule, eine Töchterschule, mehrere Kirchen, eine Moschee, Seidenfabrikation, Wollwebereien und ist berühmt durch eine ausgezeichnete Sorte Wein, welcher unter dem Namen Niagostawein im ganzen Orient bekannt ist. Eine Monographie von N. veröffentlichte N. Philippides (Athen 1881).

***Nazaire** (Saint-), Stadt im franz. Depart. Untere Loire, zählt (1886) 20 182, als Gemeinde 25 575 E.

***Neapel**, die volkreichste Stadt Italiens, zählt (1885) 505 143 E. Die breite Straße Via del Duomo ist jetzt vollendet. Unter den wissenschaftlichen Anstalten ist noch das Grande Archivio di Stato zu nennen. Zu den drei Spitälern ist als viertes noch das Internationale Hospital in der Via Tasso gekommen, gestiftet von der Fremdenkolonie N.s für Behandlung erkrankter Fremder. Zehn neue Stadtteile im Osten und Westen der Stadt, welche 3½ Mill. Quadratmeter Flächenraum einnehmen und für 100 000 E. Wohnungsräume bieten werden, sind in Angriff genommen; die niedrigen ungesunden Stadtteile sind größtenteils niedergerissen. Auch ein neues Kloakensystem ist (1887) in Herstellung begriffen. Diese Maßregeln geschahen infolge einer Choleraepidemie, welche im Sommer und Herbst 1884 in N. ausbrach und zahlreiche Opfer forderte. In der schlimmsten Zeit zählte man 1000 Erkrankungen und 5—600 Todesfälle täglich. Ein Gesetz über die Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse in N. wurde hierauf erlassen. (S. Italien, S. 447.) Vgl. noch: Del Balzo, «Napoli e i Napoletani» (Mail. 1883); Villari, «Lettere meridionali» (2. Aufl., Tur. 1885).

Nebelparder (Felis macroscelis, Tafel: Katzen II, Fig. 2), eine ohne Schwanz 90 cm lang werdende, mit 70 cm langem Schwanze versehene Katze Sumatras und Borneos von hellgrauer Grundfarbe mit dunkeln Flecken und Binden.

Nebennutzungen, forstlich-techn. Ausdruck, bezeichnet den Teil des Rohertrags einer Waldwirtschaft, welcher nicht aus Holz oder Rinde (s. Hauptnutzungen) besteht, sondern aus andern Waldprodukten, z. B. Streu, Gras, Früchten, Erträgen von Waldfeldern, Bestandteilen des Grund und Bodens, Jagd u. s. w., und aus Rechten, wie Flößereirecht u. s. w. Unter Umständen können die N. sehr bedeutende Gelderträge gewähren, welche denen der Hauptnutzungen sehr nahe kommen.

***Nebraska**, einer der Vereinigten Staaten von Amerika, zählt (1885) 740 645 E.

***Neckarkreis**, Kreis in Württemberg, zählt (1885) 639 398 E.

Nedrigajlow, im Volksmunde Drigajlow, Stadt im russ. Gouvernement Charkow, an den Flüssen Sula und Nedrigajlowka, mit zwei Kirchen und (1884) 6674 E.

Négrier (de), franz. Divisionsgeneral, diente lange Zeit in Algerien und erwarb sich dort den

Digitized by Google

Ruf eines sehr unternehmenden und thatkräftigen Truppenführers; seine Thätigkeit in Tongking während des chines.-franz. Kriegs machte seinen Namen auch in weitern Kreisen bekannt. Er sammelte gegen Ende des J. 1884 bei Chu eine Kolonne von 4½ Bataillonen und 2 Batterien und schlug 5. Jan. 1885 eine chines. Heeresabteilung bei Nui Bop, führte dann bei dem allgemeinen Vormarsche gegen Langson (s. d.) unter General Brière de l'Isle die 2. Brigade des Expeditionskorps (7 Bataillone, 3 Batterien, 40 Reiter) und zeichnete sich bei den blutigen Kämpfen gegen das chines. Heer von Kwang-si wiederholt aus. Am 13. Febr. zog er in Langson ein und übernahm dort den Oberbefehl, als General Brière de l'Isle 16. Febr. mit der 1. Brigade nach dem Thale des Roten Flusses zurückkehrte, um dem dort von Norden her vorgerückten chines. Heere entgegenzutreten. N. hatte beständig mit Verpflegungsschwierigkeiten zu kämpfen, vermied zunächst jeden ernstern Kampf gegen das in der Nähe stehende, dem seinen an Zahl sehr überlegene chines. Heer von Kwang-si, und suchte durch kleine Unternehmungen dasselbe in seiner Stellung festzuhalten. Nachdem es ihm bis zum 21. Febr. gelungen war, eine sechstägige Verpflegung bereit zu stellen, führte N. 23. Febr. die Brigade von Langson vor, um die Chinesen über die Grenze zurückzutreiben, schlug bei Dong-Dang die feindliche Vorhut und bemächtigte sich der Porte de Chine und einiger Werke an der Grenze, wo eine schwache Besatzung belassen wurde. Wegen der Ermüdung der Truppen und erkennend, daß gegen das bei That-le stehende Hauptheer kein Erfolg zu erreichen sei, mußte er jedoch nach Langson zurückkehren.

N. gewährte nun seinen Truppen eine 14tägige Ruhe, zog einige Verstärkungen heran und ließ im März Streifzüge unternehmen, bei denen die franz. Kavallerie 6. März That-le geräumt fand. Doch besetzten die Chinesen diese starke und wohlbefestigte Stellung alsbald wieder. Dies wurde Mitte März in Langson bekannt, und 21. März begannen chines. Truppen auf verschiedenen Punkten gegen die franz. Posten vorzugehen. Da rückte N. 23. März selbst mit 4½ Bataillonen, 2 Batterien und 25 Reitern vor, überschritt an der Porte de Chine die Grenze und nahm, obgleich seine Truppen nur 1750 Mann zählten, die von der 5000 Mann starken chines. Vorhut besetzte, befestigte vordere Linie der chines. Stellung. Aber am folgenden Tage wurde die chines. Hauptstellung vergeblich bestürmt, und nachmittags gingen die Chinesen auf der ganzen Linie zum Angriff vor und warfen die Franzosen, deren Artillerie sich verschossen hatte, mit schwerem Verluste zurück. N. wurde verwundet, und Oberstlieutenant Herbinger (s. d.) übernahm den Befehl über die 2. Brigade, welche er nach Langson und weiter nach dem Delta zurückführte. N. wurde nach Langson und später nach Hanoi geschafft und bald wiederhergestellt, wurde zum Divisionsgeneral befördert und übernahm 1. Juni, nachdem beträchtliche Verstärkungen aus Frankreich eingetroffen waren, unter General de Courcy den Befehl über die 2. Division des Expeditionskorps (14 Bataillone, 3 Schwadronen und 3 Batterien), mit welcher er im Oktober im Delta zwischen dem Kanal der Stromschnellen und dem Bambuskanal gegen aufständische Annamiten und Schwarze Flaggen operierte und diese bis zum Schlusse des Jahres nach dem Norden zurücktrieb.

***Neher** (Bernhard von), Historienmaler, starb 17. Jan. 1886 in Stuttgart.

Nehring (Wladislaw), namhafter Slawist, namentlich auf dem Gebiete der poln. Sprache und Litteratur, geb. 23. Okt. 1830 in Klecko bei Gnesen, empfing seine Vorbildung auf dem Mariengymnasium in Posen. Von 1850 an studierte er in Breslau Philologie und Geschichte und promovierte dort 1855 mit der Schrift «De rerum Polonicarum scriptoribus». Im J. 1868 wurde er zum ord. Professor der slaw. Sprachen und Litteraturen in Breslau ernannt. Seitdem hat N. eine größere Anzahl von Schriften, namentlich über altpoln. Sprache und Litteratur veröffentlicht, unter denen die hervorragendsten sind: «Iter Florianense» (Pos. 1871), «Kurs literatury polskiéj» (zuerst Posen 1866), «Psalterii Florianensis partem polonicam ed.» (Pos. 1883), «Studya literackie» (Pos. 1884), «Altpoln. Sprachdenkmäler» (Berl. 1886), «J. Poplińskis Grammatik der poln. Sprache neu bearbeitet» (Thorn 1881). Seit 1875 Mitherausgeber des «Archiv für slaw. Philologie», hat N. darin eine Reihe grammatischer und litterargeschichtlicher Studien veröffentlicht, wie auch in der «Biblioteka Warszawska», im warschauer «Athenaeum» und andern Zeitschriften.

***Neidenburg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 57 001 E.

***Neipperg**, deutsches Grafengeschlecht. Prinzessin Marie von Württemberg, seit 1865 Witwe des Grafen von Neipperg, die Schwester des Königs Karl, älteste Tochter des Königs Wilhelm aus dessen Ehe mit der Großfürstin Katharina Paulowna, geb. 30. Okt. 1816, starb in Stuttgart in der Nacht zum 4. Jan. 1887.

***Neiße**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 21 837, der Kreis Neisse 100 177 E.

Nektarinien (Nectariniidae), eine aus 11 Gattungen und 122 Arten bestehende Familie baumläuferartiger Vögel, welche in den Tropen der Alten Welt durch ihre Gestalt, Schönheit und Lebensweise die amerik. Kolibris vertreten, mit denen sie indessen durchaus nicht verwandt sind.

***Nellore**, Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 1 220 236, die Hauptstadt Nellore 27 505 E.

***Nemours** (Prinz Louis Charles Philippe Raphael von Orléans, Herzog von N.) wurde infolge des Prinzenausweisungsgesetzes vom 23. Juni 1886 aus der franz. Armeeliste gestrichen und begab sich nach Belgien. Sein Sohn, der Herzog von Alençon, wurde ebenfalls aus der Armeeliste gestrichen und ging nach Österreich. Mit den übrigen von der Maßregel betroffenen Prinzen von Orléans appellierte N. und der Herzog von Alençon gegen das Dekret, welches deren Streichung in der Armeeliste verordnete, beim Staatsrat. Die Appellation wurde aber im Mai 1887 verworfen.

Neuenhausen, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Rotenburg, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Kupferbergbau und zählt (1880) 721 E.

Neptunsgürtel, in der Hydrotherapie die feuchte Leibbinde, bestehend aus einem handtuchartig gewebten, 40—50 cm breiten, 2—3 m langen Leinenstoff, dessen eines Ende in kaltes Wasser getaucht, ausgerungen und um den Leib gewunden wird. Darüber wird dann der trockene Teil gewickelt und mit Bändern befestigt, bisweilen auch

Digitized by Google

noch mit einem Flanellgürtel oder Wachstaft bedeckt. Der N. wirkt nach Art eines feuchtwarmen Umschlags und wird häufig mit Vorteil bei Magen- und Darmkrankheiten benutzt.

***Nérac**, Stadt im franz. Depart. Lot-et-Garonne, zählt (1886) 4729, als Gemeinde 7826 E.

Nerechta, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kostroma, an der Mündung der Soloniza in die Nerechta, mit sieben Kirchen und (1884) 3307 E.

Neritinen (Neritidae), eine aus 10 Gattungen und über 300 Arten bestehende Familie der Schnecken, welche sich in allen Meeren, auch im Kaspischen finden, in einigen Formen auch in das süße Wasser eingedrungen sind. Sie haben halbkugelige, ungenabelte, meist dicke Schalen mit halbrunder Mündung und einen kalkigen Deckel. Eine bis 12 mm lang werdende Art (Nerita fluviatilis) findet sich in lebhaften Flüssen, steinigen Bächen, seltener in den Seen fast ganz Europas.

***Neschin**, richtiger Njeschin, Kreisstadt im russ. Gouvern. Tschernigow, zählt (1885) 43 023 E.

***Neßler** (Victor Ernst), Komponist; er komponierte noch die Oper «Otto der Schütz» (1886).

Neswisch, Stadt im russ. Gouvernement Minsk, an der Lipa (Nebenfluß des Niemen), mit einer kath. Kirche, zwei Klöstern, einer Synagoge, sechs jüd. Bethäusern und (1883) 9040 E. Fürsten von N. sind schon aus dem 13. Jahrh. bekannt; später war N. die Residenz der Fürsten von Radziwil.

Netra, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Eschwege, an der Netra, einem Nebenfluß der Sontra, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Schloß und zählt (1880) 805 E.

***Netzschkau**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 4854 E. N. litt 19. April 1887 durch eine große Feuersbrunst sehr bedeutend; das Rathaus und 23 Wohngebäude brannten nieder.

***Neubreisach.** Die von der Regierung bereits mehrfach geforderte, aber bisher vom Reichstag abgelehnte Errichtung einer Unteroffizierschule in N. wurde im März 1887 vom Reichstag bewilligt.

***Neue Hebriden** (Neuhebriden), zu Melanesien gehörende Inselgruppe im Großen Ocean, wurde 1886 unter dem Vorwande des Schutzes der franz. Ansiedler auf diesen Inseln gegen die Feindseligkeiten der Eingeborenen trotz der fortgesetzten Einsprache Großbritanniens von den Franzosen besetzt. Die Haltung der brit. Regierung in dieser noch nicht ausgetragenen Streitfrage wird von den australischen Kolonien beeinflußt, welche die Errichtung einer franz. Strafkolonie auf den Neuen Hebriden fürchten.

***Neuenburg**, Hauptstadt des gleichnamigen Kantons der Schweiz, zählt (1885) 16 662 E.

Neuenhaus, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, Kreis Bingen, an der Vechte, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat bedeutende Viehmärkte, Handel mit Schinken, Butter, Eier, Wolle und Wild, eine Tabaks- und Cigarrenfabrik, Schiffahrt und zählt (1885) 1263 E.

***Neufundland**, brit. Insel in Nordamerika, zählt (1884) 193 121, das zum Gouvernement gehörige Festland auf Labrador 4211, das ganze Gouvernement also 197 332 E.

***Neuguinea.** Die neuesten Forschungs- und Entdeckungsreisen in N. s. unter Oceanien I.

Das unter die Verwaltung der Neuguinea-Kompagnie gestellte deutsche Schutzgebiet hat einen Flächeninhalt von 250 950 qkm mit einer Bevölkerung von etwa 377 000 E., davon kommen auf Kaiser-Wilhelmsland in Neuguinea 181 650 qkm mit 109 000 E., auf den Bismarck-Archipel 47 100 qkm mit 188 000 E. und auf die durch kaiserl. Schutzbrief vom 13. Dez. 1886 unter das Protektorat des Deutschen Reichs gestellten nördl. Salomoninseln etwa 22 200 qkm mit ungefähr 80 000 E. Die Neuguinea-Kompagnie hat durch kaiserl. Erlaß vom 12. Mai 1886 auf Grund ihres gleichzeitig genehmigten Statuts vom 29. März 1886 die Rechte einer juristische Person erhalten. Zu ihrem obersten Vertreter im Schutzgebiet mit dem Titel Landeshauptmann hat die Neuguinea-Kompagnie mit Genehmigung des Reichskanzlers den kaiserl. Vizeadmiral a. D. Georg Freiherrn von Schleinitz ernannt. Derselbe traf im Juni 1886 in Station Finschhafen ein und nahm daselbst seinen Amtssitz; durch Erlaß des Reichskanzlers vom 24. Juni 1886 wurde der Landeshauptmann zur Ausübung der Gerichtsbarkeit im Schutzgebiet der Kompagnie ermächtigt. Mit Genehmigung des Reichskanzlers wurde durch Verordnung der Kompagnie vom 19. Jan. 1887 in den ihrer Verwaltung unterstellten Gebieten die Reichsmarkwährung eingeführt.

Auf Grund einer kaiserl. Verordnung vom 5. Juni 1886 trat das Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879 für das Schutzgebiet der Neuguinea-Kompagnie in Gemäßheit von §. 2 des Gesetzes vom 17. April 1886, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, mit den in dieser Verordnung vorgesehenen Abänderungen am 1. Sept. 1886 in Kraft. Nach §. 4 derselben Verordnung vom 5. Juni 1886 wurde als Berufungs- und Beschwerdegericht in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in Konkurssachen und in den zur streitigen Gerichtsbarkeit nicht gehörenden Angelegenheiten das deutsche Konsulargericht in Apia bestimmt.

Ein Erlaß des Reichskanzlers vom 8. Juni 1885 bestimmte unter anderm, daß Eingeborene zur Verwendung als Arbeiter aus dem deutschen Schutzgebiet nicht weggeführt werden dürfen, ausgenommen für deutsche Plantagen aus denjenigen Teilen des Bismarck-Archipels, wo dies bisher geschehen war, jedoch nur unter Kontrolle deutscher Beamten. Durch Bekanntmachung des kaiserl. Kommissars zu Matupi vom 20. März 1886 wurde für den nordwestl. Teil von Neu-Mecklenburg (Neu-Irland) die Anwerbung und Wegführung von Eingeborenen als Arbeiter ausnahmslos untersagt. Als Eingeborene im Sinne der kaiserl. Verordnung vom 5. Juni 1886, betreffend die Rechtsverhältnisse im Schutzgebiet der Neuguinea-Kompagnie, sind laut Verfügung des Reichskanzlers vom 1. Nov. 1886 anzusehen die Angehörigen der im Schutzgebiet heimischen Stämme, sowie die Angehörigen anderer farbiger Stämme.

Litteratur. Robidé van der Aa, «Reizen naar Nederlandsch Nieuw-Guinea, ondernomen op last der regeering van Nederlandsch-Indië in de jaren 1871, 1872, 1875—76» (Haag 1879); Graf Meyners d'Estrey, «La Papouasie ou Nouvelle-Guinée occidentale» (Par. 1881); Haga, «Nederlandsch Nieuw-Guinea en de Papoesche Eilanden. Historische Bijdragen. 1500—1883» (2 Bde., Haag 1884); Chalmers und Gill, «Life and adventures in New Guinea» (Lond. 1885; deutsch unter dem Titel «Neuguinea. Reisen und

Digitized by Google

Missionsthätigkeit während der J. 1877—85», Lpz. 1886); «Nachrichten für und über Kaiser-Wilhelmsland und den Bismarck-Archipel, herausg. im Auftrag der Neuguinea-Kompagnie zu Berlin» (Berl. 1885 fg.); Parkinson, «Im Bismarck-Archipel» (Lpz. 1887).

***Neuhaldensleben**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 7415, der Kreis Neuhaldensleben 57944 E.

Neuhaus an der Elbe, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Lüneburg, Kreis Dannenberg, an der Kränke, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein altes Schloß und zählt (1880) 1106 E.

Neuhaus an der Oste, Flecken und Hauptort eines Kreises im preuß. Regierungsbezirk Stade, an der Oste, Station der Linie Harburg-Cuxhaven der Unter-Elbeschen Eisenbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts und eines Nebenzollamts, hat eine Mineralwasser- und Badeanstalt, Lohgerberei, Tabaks- und Papierfabrikation und zählt (1885) 1738 E.

Der Kreis Neuhaus zählt auf 523 qkm (1885) 28474 E.

Neuhof, Landgemeinde im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Fulda, an der Flinde, Station der Linie Frankfurt-Bebra-Göttingen der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und besteht aus den drei Orten Ellers mit 730, Neustadt mit 400 und Opperz mit 520 E.

***Neuilly-sur-Marne**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 6097 E.

***Neuilly-sur-Seine**, Stadt im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 26596 E.

***Neu-Lauenburg** ist durch kaiserl. Erlaß (Nov. 1885) die Bezeichnung für die bisherigen Duke of York-Inseln im Bismarck-Archipel (s. d.).

***Neuleon**, Staat in Mexiko, zählt (1882) 201732 E.

***Neumarkt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 5928, der Kreis Neumarkt 57678 E.

Neumarkt an der Rott, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, Bezirksamt Mühldorf, an der Rott, Station der Linien Landshut-N., Rosenheim-Eisenstein und N.-Pocking der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1537 E.

Neu-Mecklenburg ist durch kaiserl. Erlaß (Nov. 1885) die Bezeichnung für die bisherige Insel Neu-Irland im Bismarck-Archipel (s. d.).

***Neumexiko**, Territorium der Vereinigten Staaten von Amerika, zählt (1885) 131985 E.

***Neumünster**, Stadt in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, zählt (1885) 13659 E.

Neunburg vor dem Walde, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Oberpfalz, an der Schwarzach, ist Sitz eines Bezirksamts und eines Amtsgerichts und zählt (1885) 2456 E. In der Nähe sind viele Glasschleifereien.

Neu-Pommern ist durch kaiserl. Erlaß (Nov. 1885) die Bezeichnung für die bisherige Insel Neubritannien (Birara) im Bismarck-Archipel (s. d.).

***Neureuther** (Gottfr. von), Architekt, starb 12. April 1887 in München.

***Neurode**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 6864, der Kreis Neurode 51062 E.

***Neusalz**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk [Liegnitz, zählt (1885) 7716 E.

Neusalza, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Bautzen, Amtshauptmannschaft Löbau, an der Spree, Station der Linie Bischofswerda-Zittau der Sächsischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Verlagsbuchhandlung mit lithographischer Anstalt und Buchdruckerei, Seifenfabrik, chem. Bleiche, Syenitschleiferei und bedeutenden Handel in Leinengarn und zählt (1885) 1217 E. Umgeben ist die Stadt von dem Dorfe Spremberg mit (1885) 1997 E.

***Neuseeland**, brit. Inselgruppe südöstlich von Australien im südl. Großen Ocean. Das berühmte Seen- und Geysirgebiet zwischen den bis in die jüngste Zeit noch allein thätigen Vulkanen der Nordinsel, dem Tongariro und dem Wakari der kleinen Insel White Island, war am 10. Juni 1886 der Schauplatz einer großartigen vulkanischen Katastrophe, welche sich an jenem Tage kurz nach Mitternacht durch heftige, über eine Stunde andauernde Erderschütterungen ankündigte. In der dritten Morgenstunde erfolgte der Ausbruch des Berges Tarawera (im O. des gleichnamigen Sees), welcher bis dahin als erloschen gegolten hatte; zuerst begann die vulkanische Thätigkeit am nördlichsten Gipfel Wahanga, wenige Minuten darauf die noch heftigere am Ruawahia, der mittlern Kuppe, und zuletzt am Südende des Gipfels Tarawera im engern Sinne. Gleichzeitig öffnete sich ein 4 km langer, etwa 800 m breiter und 120—420 m tiefer Spalt an der Ostseite der Berggruppe. Kurz vor 4 Uhr öffnete sich nach einem überaus heftigen Erdstoß südwestlich des Tarawera die Rotomahanaspalte; gewaltige Massen von Wasserdampf und Bimssteinstaub wurden ausgeschleudert. Die Höhe dieser Aschensäulen mag 6700 m betragen haben, die Ausbrüche wurden noch in einer Entfernung von 500 km gehört, 200 km von der Küste der Bay of Plenty wurden Schiffe mit Aschenregen bedeckt. Zu Beginn waren die Erderschütterungen in dem 6 km vom Tarawera entfernten Wairoa am heftigsten, in dem nur 19 km entfernten Rotorua aber nur schwach fühlbar; im zweiten Stadium der Katastrophe dagegen verbreitete sich das Erdbeben über 100 km weit. Orkan, Gewitter und gewaltige Regengüsse begleiteten den Ausbruch des Tarawera. Als sich die Elemente wieder beruhigten, zeigte die ganze Gegend ein völlig verändertes Ansehen. Auf dem Berge Tarawera hatten sich sieben Krater geöffnet, andere an den Abhängen. Von den Aschenkegeln, welche diese Krater umgeben, wächst der auf dem Ruawahia am schnellsten empor. Dieser 1100 m hohe Gipfel war unmittelbar nach dem Ausbruch durch Eruptionsmasse um 50 m erhöht. Die tiefe Schlucht zwischen dem Wahanga und dem Ruawahia ist jetzt ausgefüllt, der ehemals schroffe Westabhang der Berggruppe sanft geböscht. Von der Südseite des Tarawera zieht sich bis zum See Okaro eine Kluft, welche zuerst schmal ist, am Rotomahana sich aber beträchtlich erweitert. Der See Rotomahana, welcher ganz innerhalb dieser Kluft fällt, hat sich bedeutend verkleinert und in einen siedenden Schlammsumpf verwandelt, er liegt jetzt 150 m tiefer, als der ehemalige Wasserspiegel. Die berühmten Kalksinterablagerungen, die Weißen Terrassen, sind verschwunden; dagegen finden sich nun sieben kleine Krater, sowie zahlreiche Fumarolen hier; an Stelle der Pinkterrasse befindet sich ein mächtiger Schlammgeysir. Lava hat sich nicht ergossen. Die Auswurfsmassen bestanden aus losgerissenen Gesteinen des Untergrundes, aus Bimssteinsand und grauem Schlamm. Der Bimsstein-

Digitized by Google

sand bedeckt etwa 200 qkm im N., O. und S. des Berges Tarawera in ansehnlicher Mächtigkeit. Die Schlammablagerungen breiten sich 3 km südlich von Wairoa bis zur Bay of Plenty aus; bei Wairoa sind sie 30 cm mächtig, nehmen jedoch nach N. beständig ab. Wairoa und die Maorinieder-lassungen Te Ariki und Moura am See Tarawera sind gänzlich zerstört; 7 Europäer und etwa 100 Maori fanden bei der Katastrophe ihren Tod.

Was die volkswirtschaftliche Entwickelung dieser brit. Kolonie betrifft, so hat der Bergbau auf Kohle einen außerordentlichen Aufschwung genommen, denn 1864 wurden nur 10000 Tons, 1884 aber schon 480831 Tons gefördert. Dagegen ist die Goldgewinnung, welche 1866 ihren Höhepunkt erreicht hatte, seitdem zurückgegangen. Die Fläche des Waldlandes wird auf 80000 qkm geschätzt, von welchen 36000 qkm mit Nutzhölzern bestanden sind. Die Ausfuhr von Holz ist in beträchtlicher Zunahme begriffen. Die Entwickelung der Bodenkultur weist einen gewaltigen Fortschritt auf: 1864 waren 31428 qkm occupiertes Land vorhanden, 1884 schon 71655 qkm; das Ackerland hatte 1864 eine Fläche von nur 448 qkm, 1884 eine solche von 4586 qkm; Grasland, 1864 erst 1102 qkm, hatte 1884 ein Areal von 21298 qkm. Für die Ausfuhr kommt von allen Getreidearten an erster Stelle Weizen in Betracht, für den einheimischen Bedarf an zweiter Stelle Hafer. Auch die Viehzucht ist in schnellem Aufschwung begriffen; 1884 wurden gezählt Rinder 700000 (1864: 250000), Pferde über 200000 (1864: 61000), Schafe 14 Mill. (1864: 4,9 Mill). Auch die Industrie hat sich eines solchen Aufblühens zu erfreuen, daß sie schon gegenwärtig in verschiedenen Zweigen den einheimischen Bedarf zu decken vermag; sogar in der Rübenzuckerindustrie hat man, besonders in Auckland, einen vielversprechenden Anfang gemacht; der Zuckergehalt der Rübe ist im Distrikt Waikato größer als jener in Deutschland oder Frankreich.

Der Wert der Einfuhr belief sich 1884 auf 7664000 Pfd. St. (davon aus England für 4934000 Pfd. St., edle Metalle 338000 Pfd. St.), diejenige der Ausfuhr auf 7092000 Pfd. St., davon aus England für 5158000 Pfd. St., edle Metalle für 996000 Pfd. St., Getreide und Mehl für 829652 Pfd. St., der Wert der ausgeführten einheimischen Wolle betrug 1884 3267527 Pfd. St. Der Schiffsverkehr bezifferte sich 1884 auf 1724 Schiffe von 1063430 Tons. Ende 1884 waren 2527 km Eisenbahnen in Betrieb, 254 km im Bau; die Zahl der Postbureaus war 967. Die Länge der im Betrieb befindlichen Telegraphenlinien betrug Ende 1884 3033 km, die der Drähte 3053 km; 34 Telegraphenbureaus waren in Thätigkeit. Die öffentlichen Einnahmen der Kolonie bezifferten sich Ende 1884 auf 3707488 Pfd. St., die Ausgaben auf 4101318 Pfd. St., die öffentliche Schuld belief sich Ende 1883 auf 32860982 Pfd. St.

Von den Maori (1885: 41432 Seelen) abgesehen, hat sich die Bevölkerung der Kolonie in dem Zeitraum von 1864 bis 1884 jährlich im Durchschnitt um 10,2 Proz. vermehrt, denn 1864 betrug dieselbe erst 184131, 1884 schon 564304 Seelen (davon 306667 männlichen und 257637 weiblichen Geschlechts). Auf 1000 Personen kamen 1884 35,91 Geburten, 10,39 Sterbefälle und 6,87 Eheschließungen; 45,8 Proz. der Bevölkerung hatten 1881 ihre Heimat auf den Britischen Inseln, derselbe Prozentsatz in N. und 8,8 Proz. in andern Ländern. Es wanderten 1884 ein 20021 E., aus 10700 E. Nach der Berufszählung des J. 1881 waren 11,1 Proz. in der Landwirtschaft, 2,9 Proz. bei dem Bergbau, 14,5 Proz. im Handel und der Industrie beschäftigt.

Litteratur. «Transactions and Proceedings of the New Zealand Institute» (Wellington, bis 1884 16 Bde.); Crawford, «Recollections of travel in New Zealand and Australia» (Lond. 1880); Patterson, «A geography of New Zealand» (Christchurch 1884); Fenton, «Suggestions for a history of the origin and migrations of the Maori people» (Auckland 1885); Stout, «Notes on the progress of New Zealand for twenty years, 1864—84» (Wellington 1886); Hector, «Handbook of New Zealand» (4. Aufl., Wellington 1886); A. Freiherr von Hübner, «Durch das Britische Reich» (Bd. 2, Lpz. 1886); Butler, «Glimps of Maori Land» (Lond. 1886); Clayden, «A popular handbook to New Zealand» (2. Aufl., Lond. 1886); Hector, «Colonial Museum and Geological Survey Department» (Wellington 1886).

***Neusibirien** (Nowaja Sibirj), Inselgruppe im Nördlichen Eismeer, zum russ.-ostsibir. Gebiet Jakutsk gerechnet. Eine neue Expedition zur Erforschung derselben fand in den J. 1885—87 unter Leitung des Dr. med. A. Bunge, eines jüngern Sohnes des Botanikers A. Bunge, statt. Nach der Überwinterung im Kajatsche, oberhalb Ustjansk, begab sich Bunge im April 1886 über das Vorgebirge Swjatoj-Noß nach der Ljachowinsel (300 km im Umfange; höchste beobachtete Temperatur 8° R.), sein Begleiter, Baron E. Toll, ging nach der Insel Neusibirien. Im Mai befanden sich beide am Medwesshijkap an der Südspitze der Insel Kotelnyj, und setzten nun ihre Forschungen gemeinsam fort. Mit reichen wissenschaftlichen Materialien (Messungen, Beobachtungen, Sammlungen u. s. w.) versehen, kam die Expedition über Werchojansk, Jakutsk, Irkutsk und Tomsk im Frühjahr 1887 nach Petersburg zurück.

***Neuß**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 20074, der Kreis Neuß 51320 E.

***Neustadt** in Westpreußen, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Danzig, zählt (1885) 5176, der Kreis Neustadt 64735 E.

***Neustadt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 16093, der Kreis Neustadt 95456 E.

***Neustadt** bei Magdeburg, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 29183 E.

***Neustadt**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Hannover, zählt (1885) 28355 E.

***Neustadt** an der Hardt, Stadt in der bayr. Rheinpfalz, zählt (1885) 12251 E.

***Neustadt** bei Leipzig, Vorort von Leipzig, zählt (1885) 6131 E.

***Neustettin**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köslin, zählt (1885) 8389, der Kreis Neustettin 74463 E.

***Neustrelitz**, Hauptstadt des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz, zählt (1885) 9366 E.

***Neusüdwales**, brit. Kolonie in Australien, zählt (1885) 957985 E.

***Neuwied**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Koblenz, zählt (1885) 10192, der Kreis Neuwied 74620 E.

Digitized by Google

***Nevers**, Stadt im franz. Depart. Nièvre, zählt (1886) 20935, als Gemeinde 25006 E.

Nevrekop, Handelsstadt im türk. Vilajet Saloniki, nördlich von Drama im Thale des Karasu (Nestos) in Ostmacedonien gelegen und von Pflanzungen umgeben, hat 8000 E., Christen und Mohammedaner, ist Sitz eines griech. Erzbischofs, eines Kaimakams und eines Landgerichts, und treibt Handel mit Getreide, Baumwolle und Tabak.

Newberry (John Strong), amerik. Geolog, geb. 22. Dez. 1822 zu New-Windsor in Connecticut, studierte Medizin und Naturwissenschaften und ließ sich 1851 als Arzt in Cleveland nieder. Er begleitete 1855 als Arzt und Geolog eine Vermessungskommission nach Nordcalifornien und Oregon. Die Resultate dieser Expedition veröffentlichte er in dem Werke «The geology, botany, and zoology of North California and Oregon». Von 1857 bis 1858 begleitete er Lieutenant Ives nach dem Coloradoflusse, 1859 beteiligte er sich an einer Expedition zur Erforschung des San-Juan und des obern Coloradoflusses. Während des Bürgerkriegs war er Sekretär der Sanitätskommission des Westens; 1866 wurde er Professor der Geologie im Columbia-College in Neuyork, 1869 Staatsgeologist von Ohio und 1870 Präsident des Lyceum of Natural History in Neuyork. N. ist Mitglied zahlreicher gelehrter Körperschaften, war Präsident der American Association for the advance of science ꝛc.

***Newcastle**, Hauptstadt der engl. Grafschaft Northumberland, zählt (1885) 153209 E.

Newel, Newelj, Kreisstadt im russ. Gouvernement Witebsk an der Mündung der Emenka in den See Newelj, mit einem Kloster, drei griech.-russ. Kirchen, einer kath. Kirche, einem jüd. Bethause und (1875) 7310 E.

Newjanskij-Sawod, auch Nejwinskij-Sawod, großes Hüttenwerk im russ. Gouvernement Perm, an der Nejwa oder Newja (zum Gebiet des Tobol gehörig) und an der Uralischen Eisenbahn, mit Eisenwerken, Stahlschmelzereien und Goldwäschereien, und (1882) 16066 E. Es wurde 1699 begründet und ist das älteste aller im Ural bestehenden Etablissements.

***Nicaragua**, Republik in Centralamerika, zählt (1884) 259794 E. Die Einkünfte 1884/85 betrugen 1835000, die Ausgaben 1767000, die innere Schuld 8430000 Pesos; die Einfuhr hatte einen Wert von 2800000, die Ausfuhr von 2443000 Pesos. In Betrieb stehen 141,5 km Eisenbahnen und 2090 km Telegraphenlinien.

***Nickel.** Seit 1887 werden im Deutschen Reiche, in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. April 1886, Nickelmünzen zu 20 Pfennigen geprägt. Dieselben bestehen (wie die Zehn- und Fünfpfennigstücke) aus einer Legierung von 25 Teilen N. und 75 Teilen Kupfer; aus 1 kg dieser Legierung werden 160 Stücke geprägt. Diese Münzen wurden Anfang Mai 1887 in Umlauf gesetzt.

Niebüll, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, Kreis Tondern, am Rande der Marsch, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1137 E., die bedeutende Viehzucht treiben.

Niederaula, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Hersfeld, am Ausfluß der Aula in die Fulda, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Hospital für sämtliche Landgemeinden der ehemaligen gefürsteten Abtei Hersfeld und zählt (1885) 1055 E.

***Niederbayern**, bayr. Regierungsbezirk, zählt (1885) 660802 E.

***Niederlagen.** Die öffentlichen N. des deutschen Zollverwaltungssystems sind entweder allgemeine N. (Packhöfe, Hallen, Lagerhäuser, Freihäfen), oder beschränkte N., oder freie N. (Freiläger). Unter allgemeinen N. versteht man solche, in denen zollpflichtige Waren, soweit sie nicht reglementär von der Lagerung ausgeschlossen sind, unbeschränkt niedergelegt werden können. Als beschränkte N. (früher Zolläger genannt) bezeichnet man diejenigen, deren Benutzung an beschränkende Bestimmungen, namentlich auch in Bezug auf die Zeitdauer der Lagerung, sowie nach Befinden auf Art und Menge der zu lagernden Waren geknüpft ist. Freie N. (Freiläger) endlich nennt man die in den wichtigern Seeplätzen des Zollgebiets örtlich mit dem Hafen in Verbindung stehenden freien Niederlageanstalten, welche zollgesetzlich als Ausland behandelt werden, und mit ihren zur Ein- und Ausladung, sowie zur Lagerung bestimmten Räumen durch sichernde Umschließung von dem sie umgebenden Gebiet abgeschlossen sind.

Bei den Privatlägern (Lagerung zollpflichtiger Waren in Privaträumen unter oder ohne Mitverschluß der Zollbehörden) unterscheidet man Privatkreditläger, wenn die Waren zum Absatz im Zollgebiet bestimmt und nur zur Sicherung des darauf ruhenden, aber kreditierten Eingangszolls niedergelegt sind, und Privattransitläger, wenn die gelagerten Waren zugleich oder ausschließlich zum Absatz nach dem Auslande bestimmt sind. Das Recht, fremde unverzollte Waren in einer N. zu lagern, heißt Niederlagerecht, der Zeitraum, auf den sich die Lagerung erstreckt, Lagerfrist, die Gebühr für die Benutzung der N. Lagergeld, die dem Niederleger über die Thatsache der erfolgten Niederlegung erteilte amtliche Ausfertigung Niederlagsschein. Die zollamtliche An- und Abschreibung der Niederlagegüter erfolgt in besondern Niederlageregistern. Das bei der Anmeldung der Waren zur N. ermittelte Gewicht heißt Einlagerungsgewicht, das bei der Abmeldung der Waren von der N. ermittelte Gewicht wird Auslagerungsgewicht genannt.

Die Lagerfrist ist sowohl bei den allgemeinen als bei den beschränkten N. und den Privatlägern eine begrenzte dergestalt, daß ihre regelmäßige Höchstdauer bei allgemeinen N. und Privattransitlägern einen Zeitraum von fünf Jahren, bei beschränkten N. einen Zeitraum von sechs Monaten, bei Privatkreditlägern ebenfalls einen Zeitraum von sechs Monaten, bei längerer Lagerung aber jedenfalls das Kalenderjahr des Eingangs nicht überschreiten soll. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil des Niederlagerechts besteht darin, daß in den N. unter Aufsicht der Zollbeamten auch eine Umpackung der Waren behufs der Teilung (in welcher Beziehung die N. auch Teilungsläger genannt werden), Sortierung, Reinigung, Erhaltung und sonstiger mit dem Zwecke der N. zu vereinbarender Behandlung stattfinden darf. Auch dürfen in die N. zur Ergänzung, Auffüllung u. s. w. der Niederlagegüter Waren aus dem freien Verkehr eingebracht werden, welche allerdings damit die Eigenschaft fremder unverzollter Waren annehmen. In die N. sollen zwar der Regel nach nur Waren, auf welchen noch ein Zollanspruch haftet, zur Lagerung gebracht werden. Es dürfen

Digitized by Google

indessen auch Gegenstände des freien Verkehrs unter der Bedingung zur Aufnahme zugelassen werden, daß sie damit die Eigenschaft unverzollter ausländischer Waren annehmen, und ausnahmsweise dürfen Güter des freien Verkehrs selbst mit Beibehaltung ihrer Eigenschaft als solche, sowie unter Übergangssteuerkontrolle stehende Gegenstände in die N. aufgenommen werden, sofern eine sichere Scheidung solcher Güter von zollpflichtigen Gütern ausführbar ist. Gegenstände, die gegen Gewährung einer Zoll- oder Steuervergütung in die N. aufgenommen sind, dürfen daraus nur gegen Entrichtung des tarifmäßigen Eingangszolls in den freien Verkehr übergehen. Zu den N. im zolltechnischen Sinne des Worts gehört übrigens auch die Einrichtung der Fortlaufenden Conten (s. d., Bd. VII).

***Niederlande** (Königreich der), zählt (Ende 1885) 4 336 012 E. Die Handelsflotte bestand 1885 aus 634 Segelschiffen und 106 Dampfern; an Eisenbahnlinien waren 1886 in Betrieb 2372 km, die Länge der Staatstelegraphenlinien betrug 4700,7 km. Der niederländ. Kolonialbesitz umfaßt: in Asien: Java und Madura 131 733 qkm mit (1884) 20 931 654 E.; übriger Indischer Archipel mit Neuguinea 1 728 000 qkm mit 8 400 000 E.; in Amerika: die westind. Inseln Curaçao, Bonaire, Aruba, St.-Eustatius, Saba und die Hälfte von St.-Martin, zusammen 1130 qkm mit (1884) 43 444 E., Surinam 119 321 qkm mit 72 533 E. Die Summe des Kolonialbesitzes beträgt 1 980 184 qkm mit 29 447 631 E. Das Budget pro 1886 zeigte in Einnahme 115 149 065, in Ausgabe 130 943 648 holländ. Gulden; die Staatsschuld betrug 1 066 322 450 holländ. Gulden.

Heer und Flotte. Die europ. Armee besteht aus dem stehenden Heere und den Schutteryen. Das stehende Heer setzt sich aus geworbenen Mannschaften und der Miliz, deren Organisation durch Gesetz vom 19. Aug. 1861 festgestellt ist, zusammen. Von der Miliz dürfen jährlich höchstens 11 000 Mann, von denen 600 Mann der Marine überwiesen werden, auf Grund der Losung zum Dienste berufen werden. Diese Milizsoldaten dienen fünf, die der Seemiliz vier Jahre. Die jetzige Organisation beruht auf Beschlüssen der gesetzgebenden Körperschaften vom 21. Dez. 1880 und 20. Jan. 1881, welche 1. April 1881 in Kraft getreten sind. Die Friedensstärke des stehenden Heeres beträgt 2339 Offiziere und 63 229 Mann, von denen jedoch ein großer Teil der Milizsoldaten zeitweilig beurlaubt ist.

Friedensstärke des stehenden Heeres (1885):

	Offiziere	Soldaten
Höhere Stäbe und Verwaltung	202	—
Infanterie	1036	42 843
Kavallerie	143	3 987
Feldartillerie	232	4 706
Festungsartillerie	254	8 603
Pontoniere	14	523
Genietruppe	95	1 432
Sanitätstruppe	336	693
Rekrutierungsdepôt	17	79
Gendarmerie	10	363
Zusammen	2339	63 229.

Jede Waffengattung besitzt einen eigenen Stab. Die Infanterie besteht aus 1 Grenadier- und Jägerregiment und 8 Linienregimentern zu je 5 Bataillonen, 1 Lehrbataillon, 1 Unteroffizierschule (2 Kompagnien) und 1 Strafkompagnie; alle Bataillone sind 4 Kompagnien stark. Die Kavallerie besteht aus 3 Husarenregimentern zu je 5 Schwadronen nebst Depôt und ist mit schweren Pferden beritten, ferner aus 1 Schwadron Stabswache und einer Reit- und Beschlagschmiedeschule. Die Feldartillerie besteht aus 3 Regimentern von je 6 Batterien (zu 6 Geschützen) und 2 Parkkompagnien und einem Korps reitender Artillerie zu 2 Feld- und 1 Lehrbatterie zu 6 Geschützen. Die Festungsartillerie ist wegen der bedeutenden Zahl fester Plätze verhältnismäßig sehr stark und besteht aus 4 Regimentern zu je 10 Kompagnien, 1 Lehrkompagnie, 2 Torpedokompagnien und 1 Unteroffizierschule. Die Pontoniere (2 Kompagnien) werden zur Artillerie gezählt. Die Genietruppe besteht aus 7 Kompagnien nebst Depôt, die Sanitätstruppe aus 330 Ärzten und 3 Kompagnien, die Gendarmerie (Maréchaussée) aus 2 Abteilungen, und das Rekrutierungsdepôt ist für die Kolonialtruppen bestimmt. Das stehende Heer besitzt an zum Kampfe bestimmten Truppen 45 Bataillone, 15 Schwadronen, 18 fahrende und 2 reitende Feldbatterien (120 Geschütze), 42 Festungsartillerie- und Torpederkompagnien, 2 Pontonier- und 7 Geniekompagnien, und vermag nach Abgabe der notwendigsten Besatzungen ein Armeekorps von 3 schwachen Divisionen ins Feld zu stellen.

Die Schuttery ist eine Kommunalgarde und zur Aufrechthaltung der Ordnung im Innern des Landes bestimmt; im Kriege kann dieselbe als Besatzungstruppe verwendet werden, ist jedoch ohne militärische Ausbildung. Ihre Organisation beruht auf dem Gesetze vom 11. April 1827. Sie besteht aus allen über 25 Jahre alten Männern, die 10 Jahre dienstpflichtig sind und davon 5 Jahre der aktiven Schuttery angehören. Es gibt 212 Kompagnien aktive Schuttery, welche zusammen 38 188 Mann zählen und gemeindeweise organisiert sind, auch zuweilen, namentlich bei öffentlichen Aufzügen, im Frieden zusammengestellt werden. Die übrigen fünf Jahrgänge werden «ruhende» Schuttery genannt und sind ohne jegliche Organisation; sie zählen 77 103 Mann in 89 Bataillonen. Außerdem gibt es einen Landsturm, der ebenfalls nicht militärisch organisiert ist und aus allen Männern von 19 bis 50 Jahren besteht, welche weder dem stehenden Heere noch den Schutteryen angehören, ferner Schützenvereine (Weerbaarheids- oder Scherpschutter-Vereenigingen), welche sich im Frieden in der Handhabung des Gewehrs üben und im Kriege der Regierung zur Verfügung stellen.

Die Landesverteidigung (Gesetz vom 11. März 1874) stützt sich auf neun befestigte und namentlich durch künstliche Überschwemmungen des Vorlandes verstärkte Linien, deren Hauptwerke zum Teil Panzerkuppeln besitzen und mit schwerem Geschütz bewaffnet sind. Es sind dies: die neue holländ. Wasserlinie, die Stellung in Gelderland und der Niederbetuwe, die Stellung des Hollandsch-Diep und Volkerak, die Stellung an den Maasmündungen und am Haringvliet, die Stellung am Helder, die Werke an der Yssel, Waal und Maas, die Stellung von Amsterdam, die südliche Wasserlinie von der Maas oberhalb St.-Andrées bis zum Amer unterhalb Geertruidenberg, die Werke an der Schelde.

Die ostindische Armee der N. wird ausschließlich aus Freiwilligen (Europäern und In-

Digitized by Google

diern) durch Werbung ergänzt und war 1. Jan. 1885 1391 Offiziere und 30 236 Mann stark.

Friedensstärke der ostind. Armee (1885):

	Offiziere	Soldaten
Höhere Stäbe und Spezialkorps	510	2 611
Infanterie	725	23 515
Kavallerie	33	882
Artillerie	111	2 658
Genietruppe	12	570
Zusammen	1391	30 236.

Von den Soldaten waren 13 492 Europäer, 96 Afrikaner, 16 648 Indier. Die Infanterie besteht aus 18 Feld- und 9 Garnisonbataillonen, die Kavallerie aus 1 Regiment, die Artillerie aus 21, die Genietruppe aus 6 Kompagnien. Außerdem gibt es in Holländisch-Ostindien noch Schutterven in Stärke von 5000 Mann und ind. Korps (Pradjoerits, Barissans u. s. w.) in Stärke von 9348 Mann (darunter 3571 Europäer und 5777 Indier).

In den westindischen Besitzungen stehen nur wenige Truppen: in Surinam 3 Kompagnien Jäger und 1 Kompagnie Artillerie, in Paramaribo 1 Infanteriebataillon, Schuttery in Stärke von 400 Mann, in Curaçao 3 Kompagnien Jäger, 1 Kompagnie Artillerie und 1400 Mann Schuttery.

Die Kriegsflotte hatte im 17. Jahrh. ihre höchste Blüte und sank erst nach dem nordamerik. Unabhängigkeitskriege und schweren, im Kampfe gegen England erlittenen Verlusten zu einer Seemacht zweiten Ranges herab. Sie hat seit 1814 den Stand vor 1792 erst allmählich wieder erreicht und ist jetzt, nachdem mehrere andere Staaten starke Kriegsflotten gebildet haben, von geringer Bedeutung; auch besteht ihr schwimmendes Material großenteils aus veralteten Schiffen. Im Juli 1886 waren 23 Panzerfahrzeuge, durchweg kleine, zur Küstenverteidigung bestimmte Schiffe, vorhanden, darunter 6 Turmschiffe, 7 Monitors mit Rammsporn, 5 Monitors und 5 für die Binnengewässer und Ströme bestimmte Boote, ferner 31 Korvetten, 11 Raddampfer, 31 Kanonenboote, 25 Torpedoboote, 15 Schulschiffe, 1 schwimmende Batterie und einige Segelschiffe, Vermessungsschiffe und Fahrzeuge für den Hafendienst.

Für die ostind. Besitzungen sind einige bewaffnete Dampfer, Segel- und Transportschiffe vorhanden. Die Panzerfahrzeuge besitzen geringe Maschinenkraft; nur ein Turmschiff erreicht 13, drei 12 und zwei 11 Knoten Fahrgeschwindigkeit, alle übrigen nur 7 oder 8 Knoten, von den Korvetten zwei 15 und drei 14 Knoten, die übrigen weniger, die Kanonenboote nur 7 bis 8 Knoten.

Das Personal der Flotte besteht aus 362 Seeoffizieren, 202 Aspiranten, 124 Ärzten und Unterärzten, 94 Verwaltungsbeamten, 3 Apothekern, 10 Maschinisten, 7084 Seeleuten, 2313 Milizsoldaten und 1010 ind. Seeleuten. Der Stamm der Marineinfanterie bestand aus 47 Offizieren, 6 Zahlmeistern, 7 Aspiranten und 2157 Mann.

Geschichte seit 1885. In den N. wurde von der allgemeinen Arbeiterliga und von der sozialdemokratischen Liga eine lebhafte Agitation für Einführung des allgemeinen Stimmrechts eröffnet, wofür weder das Ministerium noch die Kammern eine Bereitwilligkeit zeigten. Bei der Wiedereröffnung der Generalstaaten 21. Sept. 1885 wurde den Präsidenten der beiden Kammern und dem Ministerpräsidenten Heemskerk eine Resolution der Delegierten des Vereins für das allgemeine Stimmrecht übergeben, worin, falls jenes nicht gewährt würde, mit Anwendung von Gewalt gedroht wurde. Aber bei der Beratung des von der Regierung vorgelegten Wahlgesetzes lehnte die Zweite Kammer die Vermehrung der Wahldistrikte, die Erhöhung der Zahl der Abgeordneten und den Antrag auf weitere Herabsetzung des Wahlcensus ab. Im Personalstand des Ministeriums fand die Änderung statt, daß der Minister des Auswärtigen van der Does durch van Kornebeek, der Marineminister Kiß durch den Marinekapitän Gericke und dieser selbst wieder 24. Jan. 1887 durch den frühern Marineoffizier Tromp ersetzt wurde.

In der Session von 1886 genehmigte die Zweite Kammer das neue Strafgesetz, welches 1. Sept. in Kraft trat; dasselbe behielt für die Zuchthausgefangenen die Prügelstrafe bei. Die Beratung der Verfassungsrevision wurde 17. März mit der des Unterrichtsgesetzes begonnen, welches bestimmte, daß in allen Gemeinden Unterricht von Staats wegen erteilt werden und daß diese Staatsschulen konfessionslos sein sollten. Aber nach neuntägigen Verhandlungen wurden 9. April sowohl die auf Beschränkung des Staatsunterrichts und Bevorzugung der konfessionellen Schulen gerichteten Anträge der Rechten (orthodoxe Protestanten und Ultramontane), als auch die der Linken und die Vorschläge der Regierung von der Kammer abgelehnt. Darauf reichte das Ministerium Heemskerk sein Entlassungsgesuch ein, zog aber dasselbe auf den Wunsch des Königs wieder zurück, nachdem ein Mitglied der Rechten den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt hatte. Da aber in einer Kammer, wo 43 Liberale und 43 Konservative sich gegenüberstanden, keine Reform durchzusetzen war, so wurde die Kammer, welche 18. Mai ihre letzte Sitzung hielt, aufgelöst, die Neuwahlen auf 22. Juni, die Eröffnung der neuen Kammer auf 14. Juli festgesetzt. Die Wahlen hatten das Ergebnis, daß 47 Liberale und 39 Ultramontane und Konservative gewählt wurden, verschafften also den Liberalen eine Mehrheit von acht Stimmen. Die außerordentliche Session der Kammer wurde 14. Juli mit einer Thronrede eröffnet, welche eine neue Vorlage über Verfassungsrevision ankündigte. Bei der Adreßdebatte erklärte 23. Juli die Regierung, daß sie einer Verfassungsrevision, welche das allgemeine Wahlrecht zum Ergebnis hätte, niemals zustimmen würde, worauf die Kammer mit 45 gegen 30 Stimmen in der Adresse den Wunsch aussprach, daß der Gesetzgebung bei der Verfassungsrevision möglichst viel Freiheit hinsichtlich der Ausdehnung des Wahlrechts gegeben werden möchte.

Nachdem die außerordentliche Session 18. Sept. geschlossen worden war, wurde 20. Sept. die ordentliche Session eröffnet. Vorlagen über das Vereins- und Versammlungsrecht und Maßregeln zur Rettung der schwer bedrängten Zuckerindustrie auf Java wurden angekündigt. Die Etatsvorlage für 1887 berechnete die Einnahmen auf 116 297 225, die Ausgaben auf 133 429 270 Gulden, woraus sich ein Defizit von 17 132 045 Gulden ergab. Am 3. Okt. legte die Regierung einen Entwurf zur Abänderung des Gesetzes über Vereine und Versammlungen vor, worin den Behörden weitgehende Befugnisse zur Duldung und zur Auflösung derselben zugestanden wurden, 29. Okt. einen Gesetzentwurf über Sonntagsheiligung, 27. Nov. ein neues

Digitized by Google

Wahlgesetz, wodurch die Zahl der Wahlberechtigten von 120 000 auf 300 000, die Zahl der Mitglieder der Zweiten Kammer von 86 auf 100, die der Ersten Kammer von 39 auf 50 erhöht werden und das Wahlrecht, wie bisher, von einem wenn auch niedrig gegriffenen Census abhängig sein sollte. Die zur Unterstützung der Zuckerindustrie auf Java eingebrachte Vorlage wurde 17. Dez. von der Kammer angenommen und beschlossen, daß für die Dauer der Krisis die Bezahlung der von den Fabrikanten zu erlegenden Zuckersteuer und für die nächsten fünf Jahre der auf Zucker gelegte Ausfuhrzoll aufgehoben werden solle. In Amsterdam entstand große Unzufriedenheit unter dem niedern Volk, weil die Polizei auf Grund der bestehenden Tierschutzgesetze das barbarische Volksvergnügen des «Aalziehens» verboten hatte. Diese Stimmung benutzten die Sozialisten, um die Menge gegen die Behörden aufzureizen. Am 25. und 26. Juli kam es zu Konflikten zwischen der Menge einerseits und der Polizei und dem Militär andererseits. Man zählte 26 Tote, über 100 Verwundete und 50 Verhaftete. Darauf wurde in Amsterdam von den Behörden der Straßenverkauf von Zeitungen, das Hauptagitationsmittel der Sozialisten, verboten.

Nach dem Wiederzusammentritt der Zweiten Kammer 9. Febr. 1887 wurde die Beratung der Verfassungsrevision aufs neue wieder aufgenommen, 23. Febr. der Antrag auf Erhöhung der Zahl der Abgeordneten und der Antrag der Rechten, die Verfassungsrevision auf Änderung des Wahlrechts zu beschränken, abgelehnt, 23. März der Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts verworfen, dagegen die Vorschläge der Regierung, wonach der Wahlcensus abgeschafft und diejenigen für wahlberechtigt erklärt werden sollten, welche die Bedingungen eines noch zu erlassenden besondern Wahlgesetzes hinsichtlich der Kapazität oder der sozialen Stellung erfüllten, angenommen, und der Antrag, daß die Militärpersonen unter der Fahne, welche nicht Offiziere sind, vom Wahlrecht ausgeschlossen sein sollten, genehmigt. Den Vorschlag der Regierung, daß die Mitglieder der Ersten Kammer aus der Zahl der Höchstbesteuerten und zwar durch die Provinzialstände gewählt werden sollten, lehnte die Zweite Kammer 28. März ab und knüpfte die Wählbarkeit für die Erste Kammer an die nämlichen Bedingungen, welche für die Zweite Kammer angenommen worden waren. Auf dies hin verlangte Heemskerk die Vertagung der weitern Beratung, verständigte sich aber mit der liberalen Partei darüber, daß die Verfassungsberatungen 19. April wieder aufgenommen werden sollten, worauf die Kammer 26. April den die Wahlreform betreffenden Artikel des Gesetzentwurfs über die Abänderung der Verfassung annahm. Zu letzterer gehörte auch die Ordnung der Thronfolge, für welche als Grundsatz festgestellt wurde, daß alle aus der Ehe des Königs Wilhelm I. mit der preuß. Prinzessin Wilhelmine entsprossenen Kinder und deren Nachkommen erbberechtigt sein sollten. Die Thronfolgeordnung war somit folgende: Prinzessin Wilhelmine (geb. 31. Aug. 1880), falls nicht noch ein Sohn aus der Ehe des jetzigen Königs geboren wird; die Schwestern der Prinzessin Wilhelmine, falls solche noch geboren werden sollten; die Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach (Schwester des regierenden Königs) und deren Kinder; die Nachkommen der verstorbenen Prinzessin Marianne (Schwester des Königs Wilhelm II., vermählt mit Prinz Albrecht von Preußen); die Nachkommen des verstorbenen Prinzen Friedrich (Bruders des Königs Wilhelm II.). Der 70. Geburtstag des Königs wurde 19. Febr. 1887 im Haag festlich begangen.

Um bei den Rüstungen der andern Staaten keine Vorsichtsmaßregeln zu versäumen, suchte die Regierung 24. März bei der Kammer um die Ermächtigung nach, die Dienstzeit der Land- und Seemiliz, welche 1887 entlassen werden sollte, auf ein Jahr verlängern zu dürfen, und machte der Kammer vertrauliche Mitteilungen über den Stand der Land- und Seetruppen. Die Kammer genehmigte 29. April den Gesetzentwurf über Verlängerung der Dienstzeit. In Indien brach 1887 ein Aufstand in Celebes aus, und in dem seit vielen Jahren gegen die Atchinesen unternommenen Kriege machten die N. nicht die geringsten Fortschritte. Der niederländ. Kolonialbesitz in Indien schien von Jahr zu Jahr unsicherer zu werden.

Niederolm, Dorf in der hess. Provinz Rheinhessen, Kreis Mainz, an der Selz, Station der Linie Mainz-Alzey der Hessischen Ludwigsbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts, zählt (1885) 1683 meist kath. E. und hat Weinbau.

***Niederwald.** Die Zahnradbahn von Aßmannshausen auf den N., 2,5 km lang, wurde 11. Okt. 1885 dem Verkehr übergeben.

Über den Prozeß des Niederwald-Attentats vgl. «Das Dynamitattentat bei der Enthüllung des Denkmals auf dem N.» im «Neuen Pitaval» (Neue Serie, Bd. 2, Lpz. 1886).

Niederwüstegiersdorf, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Breslau, Kreis Waldenburg, im obern Weistritzthal, Station der Linie Kohlfurt-Glatz der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Waisenhaus, ein Kranken- und Siechenhaus, Wollspinnerei und Weberei, Leinwandfabrikation und Leinwandhandel und zählt (1885) 3509 E.

Nieheim, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Minden, Kreis Höxter, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Viehzucht, Ziegel- und Drainröhrenfabrikation, Lohgerberei und Käsefabrikation und zählt (1885) 1718 E.

Niel, Gemeinde in der belg. Provinz und im Arrondissement Antwerpen, an der Rupel, Station der Linie Antwerpen-Boom der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 5480 E. und hat Ziegelbrennereien und eine große Portlandcementfabrik.

***Nienburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Hannover, zählt (1885) 7059, der Kreis Nienburg 23 923 E. [347 645 E.

***Nièvre**, franz. Departement, zählt (1886)

***Niger**, Strom in Nordwestafrika. Das im J. 1883 von den Franzosen nach Bamaku am obern Niger geschaffte, zum Schutz der dortigen franz. Stationen bestimmte kleine Kanonenboot Niger machte 1884 auf dem Strome einen Ausflug bis Sansandig und nahm eine Strecke von etwa 350 km des Laufs auf; erst der bevorstehende niedrige Wasserstand nötigte zur Rückkehr nach Bamaku. Im Sept. und Okt. 1885 setzte bei Hochwasser der franz. Kommissar Kapitän Delanneau mit demselben Kanonenboot die Rekognoszierungen stromabwärts bis zur Stadt Diafarabeh an der Einmündung des von Djenne kommenden Hinterwassers fort.

Digitized by Google

Um das J. 1880 übte die brit. United African Company in Akassa, welche aus mehrern kleinen Gesellschaften hervorgegangen war, am untern N. ein unumschränktes Handelsmonopol aus. Innerhalb der nächsten vier Jahre gründeten zwar auf Anregung des Grafen Semellé zwei franz. Gesellschaften 34 Faktoreien am untern N. und am Benuë, doch schon Anfang 1885 gelang es der United African Company, den Wettbewerb der Franzosen hier zu beseitigen, indem die brit. Gesellschaft die franz. Faktoreien und Schiffe im Stromgebiet des untern N. ankaufte, welches letztere Anfang Juni 1885 unter brit. Protektorat gestellt wurde.

Das brit. Schutzgebiet der Nigerdistrikte umfaßt die Küste des Golfs von Guinea zwischen dem schon engl. Protektorat von Lagos und dem westl. Flußufer der Mündung des Rio del Rey; ferner gehören dazu die Territorien an beiden Ufern des N., von der Einmündung des Benuë bei Lokoja bis zum Meere, sowie die Gebiete an beiden Ufern des Benuë aufwärts bis und einschließlich Ibi. Die Pläne Flegels, das Benuëgebiet für Deutschland zu erwerben, waren mit der brit. Schutzerklärung über diese Territorien größtenteils vereitelt. (Vgl. Binuë.) Ein ähnlicher Vertrag wie mit dem Sultan von Sokoto bezüglich des Benuë wurde von den Briten auch mit dem Sultan von Gwandu betreffs beider Ufer des N. von Lokoja bis oberhalb Say abgeschlossen. Durch königl. Patent vom 10. Juli 1886 wurde die National African Company, jetzt Royal Niger Company, mit fast unumschränkten Souveränetätsrechten in dem brit. Schutzgebiet des untern N. ausgestattet.

Litteratur. Biard, «Au Bas-Niger» (Par. 1885).

Night terrors (engl.; lat. Pavor nocturnus), das nächtliche Aufschrecken der Kinder. (S. unter Schreck, Bd. XIV.)

***Nigra** (Konstantin), ital. Diplomat, war ital. Botschafter in Petersburg bis Nov. 1882, kam dann in gleicher Eigenschaft nach London und 1885 nach Wien. Im J. 1882 erhielt er vom König von Italien den Grafentitel.

***Nihilisten.** Auch in den Jahren seit 1883 waren in Rußland eine Reihe nihilistischer Attentate und entdeckter nihilistischer Verschwörungen zu verzeichnen. Ein 1883 verhandelter Nihilistenprozeß gegen den an dem Mord des Kaisers Alexander II. beteiligten Käsehändler Koboſew (eigentlich Bogdanowitsch) und 16 andere Nihilisten und ein 1884 gegen 14 Nihilisten verhandelter Hochverratsprozeß ließen keinen Zweifel darüber übrig, daß der Nihilismus in den Kreisen der russ. Offiziere bedeutende Fortschritte gemacht hatte. In dem Prozeß von 1884 saßen sechs Offiziere auf der Anklagebank. Neue Verschwörungen und Attentate folgten. In Odessa schoß 1884 die Nihilistin Maria Kalsuschnaja, die Tochter eines Kaufmanns, auf den Gendarmerieoberst Katansky mit einem Revolver, ohne denselben zu treffen. In Warschau wurde Juli 1884 eine Verschwörung entdeckt, in welche ein Friedensrichter Bardowski verwickelt war und die über mehrere polnische Städte sich verbreitet hatte, sodaß gegen 200 Personen verhaftet wurden. Bei der Durchsuchung eines Hauses in Charkow, wo man eine geheime Druckerei, Waffen und Dynamit fand, wurde 14. Mai 1885 ein Polizeibeamter von einem nihilistischen Studenten, Namens Lissionski, ermordet. Im April 1886 fanden in Warschau zahlreiche Verhaftungen von Arbeitern wegen Teilnahme an nihilistischen Verschwörungen statt, und in Nowo-Tscherkask, der Hauptstadt der donischen Kosaken, wurden Sprengmaterialien aufgefunden, was in Zusammenhang gebracht wurde mit einem gegen den Kaiser Alexander III., der damals nach Livadia reiste, geplanten Attentat. Im Februar 1887 wurden in den Kreisen der Linien- und Marineoffiziere und in den Kadettenkorps in Petersburg mehrere Verhaftungen wegen nihilistischer Umtriebe vorgenommen. Am 13. März 1887, dem Todestag des Kaisers Alexander II., sollte auf Alexander III., welcher einer Todtenmesse in der Festungskathedrale beiwohnte und von dort nach dem Warschauer Bahnhof und nach Gatschina fahren wollte, ein Attentat ausgeführt werden. Drei Studenten, welche Bomben trugen, wurden auf der Straße verhaftet; der Kaiser, hiervon benachrichtigt, schlug bei der Rückfahrt einen andern als den vorausbestimmten Weg ein und entging der Gefahr. Ein Polizeioffizier, der bei seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch machte, legte wichtige Geständnisse ab; viele Personen wurden verhaftet, mehrere hingerichtet. Man hatte geglaubt, der Nihilismus sei in der Abnahme begriffen; aber unter dem Druck der wachsenden Reaktion war er wieder erstarkt und zur Ausführung eines neuen Kaisermordes geschritten. (S. Rußland.)

Nikko, Stadt in der japan. Provinz Shimotsuke auf Nipon, nördlich von Tokio, war ehemals einer der besuchtesten Wallfahrtsorte Japans, besitzt noch gegenwärtig viele herrliche Bauwerke und zählt 3132 E. Die Umgebung ist durch ihre landschaftliche Schönheit berühmt.

***Nikolai,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 5741 E.

***Nikolajewsk,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Samara, zählt (1884) 10007 E.

Nilkrätze oder Nilhitze, s. Roter Hund.

***Nimes,** Stadt im franz. Depart. Gard, zählt (1886) 62198, als Gemeinde 69398 E.

Nimmersatt (Tantalus ibis), ein storchartiger Vogel Mittelafrikas von etwa 1 m Länge und 50 cm Klafterbreite. Er ist weiß mit rosenrotem Schimmer, seine Schwung- und Steuerfedern sind schwarz mit grünem Glanze, seine Beine blaßrot. Er wohnt immer nahe am Wasser und nährt sich von allerlei kleinern Wirbeltieren und von Kerbtieren.

***Nimptsch,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 31656 E.

***Nimwegen,** Stadt in der niederländ. Provinz Geldern, zählt (1885) 29710 E.

***Ninove,** Stadt in der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1885) 6741 E.

***Niort,** Stadt im franz. Depart. Deux-Sèvres, zählt (1886) 19749, als Gemeinde 23015 E.

Nisboros, Städtchen in Macedonien auf der Chalkidischen Halbinsel und Hauptort des Bezirks Mademochoria (s. d.), am Fuße des gleichnamigen Berges und unweit der alten Stadt Stageiros reizend gelegen, hat eine schöne griech. Kirche, gute Schulen und über 2000 E., die meist Ackerbau, Fischerei und Handel treiben. N. ist Regierungssitz des griech. Proestos und des türk. Mudirs.

Nishneudinsk (spr. Nischne-udinsk), Bezirksstadt im ostsibir. Gebiet Irkutsk an der Uda mit drei Kirchen, sechs Kapellen und (1883) 3504 E.

***Nishnij-Lomow,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Pensa, zählt (1883) 9534 E.

Digitized by Google

***Nishnij-Nowgorod** oder Nishegorod, russ. Gouvernement, zählt (1882) 1434331 E., die Hauptstadt Nishnij-Nowgorod (1887) 69393 E.

Nisse nennt man die Eier der Läuse (s. d., Bd. X).

Nissen-Saloman (Henriette), schwed. Sängerin, geb. 19. März 1821 zu Gothenburg, erhielt ihre Ausbildung in Paris unter Manuel Garcias Leitung, wurde 1843 an der ital. Oper daselbst und 1845 in Petersburg engagiert. Von 1860 bis 1873 war sie als Gesanglehrerin an dem petersburger Musikkonservatorium angestellt. Sie starb 27. Aug. 1879. Seit 1850 war sie mit dem dän. Komponisten Sigfrid Saloman verheiratet, der nach ihrem Tode eine von ihr ausgearbeitete «École du chant» veröffentlichte.

***Nitroglyzerin**, in minimalsten Gaben innerlich genommen, entfaltet bemerkenswerte physiologische Wirkungen. Schon ein Tropfen einer einprozentigen wässerigen oder spirituösen Lösung bewirkt nach einigen Minuten eine auffallende Erregung der Herzthätigkeit, deutliches Sicht- und Fühlbarwerden des Herzstoßes, lauteres Klopfen des Herzens und Pulsieren der Schläfenarterien; nach 6—10 Tropfen tritt ein lästiges Gefühl von Hitze im Kopfe, Kopfschmerz, Schwindel, Lichtscheu und Ohrensausen ein. In größern Dosen wirkt es als heftiges Gift. Wegen seiner spezifischen Wirkung auf das Gefäßsystem wird das N. neuerdings vielfach mit Vorteil als Heilmittel gegen gewisse Krankheitszustände benutzt, welche auf Anämie des Gehirns und der Sinneswerkzeuge beruhen, wie Migräne, hysterische Krämpfe, Schwindel u. dgl., sowie gegen manche Herzkrankheiten, Brustbräune und chronische Nierenleiden. Man gibt mehrmals täglich einige Tropfen einer einprozentigen Lösung oder Pastillen, deren jede ½ mg N. enthält.

Nittenau, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberpfalz, Bezirksamt Roding, am Regen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1373 E.

***Nivelles**, Stadt in der belg. Provinz Brabant, zählt (1885) 10696 E.

***Nizza** (frz. Nice), Hauptstadt des franz. Depart. Seealpen, zählt (1886) 61464, als Gemeinde 77478 E. Die Stadt litt bei dem Erdbeben, welches am 23. Febr. 1887 einen großen Teil der Riviera verwüstete, sehr bedeutend.

***Njegus** oder Njegoš. Das dramatische Epos «Gorski Njenac» des Fürsten Peter II. N. erschien in deutscher Übersetzung von J. Kirste unter dem Titel «Der Bergkranz. Histor. Gemälde aus dem Ende des 17. Jahrh.» (Wien 1886). Eine Biographie desselben mit einer Würdigung seiner litterarischen Thätigkeit veröffentlichte Lawrow (russisch, Moskau 1887).

***Noailles**, berühmtes Geschlecht in Frankreich. Der zu diesem Geschlecht gehörende Emanuel Henri Marquis de Noailles war franz. Botschafter in Rom bis 1882 und befand sich dann in gleicher Stellung in Konstantinopel bis 1886.

***Nogent-le-Rotrou**, Stadt im franz. Depart. Eure-Loir, zählt (1886) 6750, als Gemeinde 8372 E.

***Nogent-sur-Marne**, Dorf im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 12020, als Gemeinde 12972 E.

Nohfelden, Dorf im oldenburgischen Fürstentum Birkenfeld, an der Nahe, Station der Linie Bingerbrück-Neunkirchen der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 692 E.

***Nohl** (Ludw.), Musikschriftsteller, starb 16. Dez. 1885 in Heidelberg.

***Noirmoutier**, Stadt im franz. Depart. Vendée, zählt (1886) 2084, als Gemeinde 6107 E.

Nokki, auch Noki, Faktoreienkomplex im Congostaate, dicht an der Grenze der portug. Kolonie Angola, liegt 34 m über dem Meere auf einem bogenförmigen Felsenvorsprunge, rechts an der Mündung des Lukangoflüßchens in den Congo. Die Bedeutung von N., dessen richtiger und von den Eingeborenen allein gebrauchter Name Lukango ist, liegt einerseits darin, daß auf dem Congo bis hierher Seeschiffe ohne besondere Schwierigkeit stromaufwärts gelangen können, andererseits darin, daß es der Endpunkt der Hauptkarawanenstraße vom Zomboplateau und dem Gebiete der Makuta ist. N., 1873 gegründet, wird aus zwei portug., einer franz. und einer span. Faktorei gebildet und treibt bedeutenden Elfenbeinhandel, den es von den Küstenplätzen zwischen der Mündung des Congo und Ambris abgelenkt und an sich gezogen hat. Groß- und Kleinnokki sind zwei Dörfer auf dem Wege von dem uneigentlich so genannten N. (Lukango) nach Palaballa.

Non-restraint-System, die von dem engl. Irrenarzt Conolly (s. d., Bd. IV) zuerst angeregte Abschaffung aller mechan. Zwangsmittel bei der Behandlung der Geisteskranken. (S. Irrenanstalten, Bd. IX.)

***Nordamerika.** Entdeckungs- und Forschungsreisen 1881—87. In den letzten Jahren haben die Vereinigten Staaten von Amerika es sich angelegen sein lassen, das 1867 erworbene Territorium Alaska nach allen Richtungen hin zu erforschen und namentlich die natürlichen Hilfsquellen des Landes zu erschließen. Sowohl der Staat als auch Handelsgesellschaften und Privatleute sind vielfach nach dieser Richtung hin thätig gewesen. Im Sept. 1880 erforschte P. Schulze, der Vorsitzende der Northwest Trading Company, den Unterlauf des in den Lynn-Kanal mündenden Chilcat-River. Im J. 1882 nahmen die Brüder Krause den Chilcat Inlet nebst den in ihn mündenden Flußthälern auf und machten topographische und ethnographische Studien an der Westküste von Alaska. Im Sommer 1883 befuhr der Lieutenant Schwatka den Hauptstrom des Territoriums, den Jukon, in seinem ganzen Laufe, zuerst auf einem Floß, dann in einem Boote; der diese Expedition begleitende Topograph Homan nahm durch Kompaßpeilungen und Positionsbestimmungen den obern Stromlauf abwärts bis Fort Jukon auf und erreichte dadurch den Anschluß an die 1869 zu Stande gekommene Vermessung des Unterlaufs. Dieselbe Reise wiederholte im Juni und Juli 1884 der Ethnolog Everett. Im J. 1885 erforschte der Offizier H. J. Allen (s. d.) das Flußgebiet des Atna oder Kupferflusses, den Tanana, einen großen linksseitigen Nebenfluß des Jukon, sowie den untern Lauf des Konkuk (Kojukuk), eines rechtsseitigen Jukontributärs; das Alaska- und das Jukongebirge wurde dabei von Allen überschritten. Dem Koukuk nähert sich in seinem obern Laufe im Norden der durch den Hotham-Inlet in den Kotzebue-Sund mündende Kowak (Kuak) oder Korvak (auch Putnam genannt), welcher 1883 von Stoney entdeckt, 1884 von Lieutenant Cantwell bis zu seiner Quelle befahren und erforscht wurde. Stoney, welcher 11. Juli 1885 wieder am Hotham-Inlet gelandet war, fuhr mit

Digitized by Google

dem kleinen Dampfer Explorer den Kowak aufwärts bis 156° 57′ westl. L. von Greenwich und 66° 55′ nördl. Br., wo er sein Winterquartier, Fort Cosmos, errichtete; im Dez. 1885 machte Stoney mit dem Fähnrich Howard eine Schlittenreise nach dem Nortok, welcher aufwärts bis in das Quellgebiet verfolgt wurde, im Jan. 1886 nahm er die Umgebung des Selawik-Sees auf. Der Versuch Stoneys Ende Februar, über die Wasserscheide nach dem Polarmeer vorzudringen, mußte aufgegeben werden, da die Eingeborenen sich weigerten, den Reisenden in dieser Jahreszeit durch das öde und waldarme Gebiet zu begleiten. Bessern Erfolg hatte Howard, welcher mit Price 25. Juni 1886 den Arktischen Ocean unweit östlich von Point Barrow erreichte. Im März 1886 untersuchte Fähnrich Read den Oberlauf des Kowak (Putnam). Der nördlich vom Kowak ebenfalls in Hotham Inlet sich ergießende Nunatak wurde 1885 vom Ingenieur McLenegan stromaufwärts bis zur Quelle verfolgt. Der Geolog Woolfe überwinterte 1884—85 bei Kap Lisburne und nahm die Küste südlich bis zum Nunatak auf; zwischen der Lagune Corwin und Kap Krusenstern entdeckte er mehrere Kohlenminen. Schwatka, welcher 1883 den Jukon befahren hatte, unternahm im Juni 1886 die Erforschung der Sankt-Elias-Alpen; an der Küste wurde von dieser auf Kosten der «New York Times» ausgerüsteten Expedition die Icy-Bai vermessen und durch Schwatka ein in diese mündender wichtiger Fluß aufgefunden, den er Jones-River nannte. Der Versuch, den Sankt Elias zu ersteigen, mißlang bei dem ersten von der Südseite unternommenen Angriff.

In Bezug auf Britisch-Nordamerika (Dominion of Canada) ist vor allem auf die «Geological and Natural History Survey of Canada» zu verweisen, welche unter der Leitung von Alfred Selwyn die Aufgabe verfolgt, die Dominion of Canada sowohl für wissenschaftliche als praktische Zwecke in allen Teilen zu erforschen. Die neuesten Bände der in Montreal erscheinenden «Reports of Progress» dieser Survey enthalten eine reiche Fülle thatsächlicher Beobachtungen und Nachweise topographischer, ethnologischer, geologischer und sonstiger naturwissenschaftlicher Art; daraus hervorzuheben sind besonders die sehr wertvollen Arbeiten Dawsons über die Königin-Charlotte-Inseln und die Haida-Indianer, über seine Aufnahmen und Untersuchungen von Fort Simpson am Großen Ocean durch das nördliche Britisch-Columbia, am Peace-River, dem Kleinen Sklavensee und Athabaska-River bis Edmonton am Saskatchewan, über den Bau des etwa 50000 qkm großen Gebietes des Bow- und Belley-River im südlichen Teile des Distrikts Alberta und angrenzenden Assiniboia; dieses Gebiet ist das bisher einzig systematisch untersuchte des ganzen ungeheuern Nordwestterritoriums, da es durch die Canadische Pacificbahn und seinen Kohlenreichtum eine besondere Bedeutung erlangt hat. Bell berichtet in den «Reports» namentlich über die Hudsonsbai und deren Küstenländer im Westen mit besonderer Berücksichtigung der künftigen Bedeutung dieses großen Binnenmeeres als abkürzenden Verkehrsweg zwischen dem Weizengebiet der Nordwestterritorien und den Häfen Großbritanniens, ferner über den Athabaska-River zwischen 55 und 60° nördl. Br., über die Labrador-Expedition vom J. 1884 und die Geologie des Beckens des Moose-River und des Gebietes vom Lake of the Woods. Unter den geologischen Untersuchungen ragen hervor die von Bauerman über das südlichste Britisch-Columbia, von Selwyn über den südöstl. Teil der Provinz Quebec; Laflamme berichtet über seine Erforschungen am Fluß Saguenay und am Lake St. John; die Geologie Neubraunschweigs behandeln Ellis, Bailey und Chalmers; Ellis berichtet auch über die Halbinsel Gaspé und in Gemeinschaft mit Low über die geolog. Untersuchungen auf der Prinz-Edward-Insel, Fletcher über Cape Breton.

Britisch-Columbia verdankt die gründliche Erforschung namentlich seines südlichen Teils vor allem der Schwierigkeit, eine günstige Eisenbahnlinie für den Canadian Pacific Railway durch das gebirgige Gelände dieser Provinz aufzufinden. In den J. 1881—83 bereiste der von Professor Bastian gewonnene Kapitän Jacobsen auf Kosten des Hilfskomitees zur Beschaffung ethnologischer Sammlungen für das berliner Museum für Völkerkunde die Insel Vancouver, die Königin-Charlotte-Inseln und mehrere Punkte der Küste von Britisch-Columbia und Alaska, wo er den Jukon bis zum Dorfe Nuklukahyet befuhr. Von den dortigen Eingeborenen erwarb Jacobsen weit über 6000 wertvolle, weil immer seltener werdende ethnologische Gegenstände: Waffen, Geräte und gewerbliche Erzeugnisse. Im Sommer 1883 erforschte im Auftrage der Regierung von Britisch-Columbia Sproat den durch die Pacificbahn erschlossenen Distrikt Kootenay am Oberlaufe des Columbia-River und am Kootenay (Kootanie) zwischen den Rocky-Mountains im O. und der Selkirk-Range im W.; der Reisende wies in seinem Bericht namentlich auf den Reichtum an Waldungen und Mineralschätzen dieses Bezirks hin. Im Sommer 1884 untersuchte Chittenden die Königin-Charlotte-Inseln; auf Bootfahrten besuchte er sämtliche Wohnplätze der Haida-Indianer. Boas, der Erforscher des Baffin-Landes, bereiste im Herbst 1886 die Vancouverinsel, um die dortige Indianerbevölkerung in Bezug auf Verbreitung, Sprache, religiöse Vorstellungen u. s. w. einem eingehenden Studium zu unterwerfen.

Den an Alaska angrenzenden äußersten Nordwesten von Britisch-Nordamerika, namentlich das Gebiet des obern Jukon und seiner Nebenflüsse, erforscht 1887 eine Expedition unter Leitung des Geologen Dawson; während Dawson im Herbst zurückzukehren gedenkt, beabsichtigt Ogilvy, welcher eine zweite Abteilung dieser Expedition führt, in Fort Selkirk an der Einmündung des Pelly in den Jukon zu überwintern und im Sommer 1888 die Untersuchungen fortzusetzen. Die bisher noch nicht erforschten Gebiete zwischen den Strömen Mackenzie und Jukon bereisten zwei englische Touristen Garland und Beatty. Der Abbé Petitot erkundete die Gegenden um den Athabaska-See, nördlich bis zum Großen Sklavensee, südlich bis zum Churchill-River und südöstlich bis zum Reindeer-Lake.

Die lebhafte Agitation des canadischen Geologen Bell, welche zum Zweck der direktern und billigern Verfrachtung der in den westlichen Territorien Britisch-Nordamerikas hervorgebrachten Brotstoffe nach Europa die Erschließung der Hudsonsbai und Hudsonsstraße für den Dampferverkehr ins Auge gefaßt hat, rief 1884 und 1885 zwei staatlich unterstützte Expeditionen hervor, welche die Schiffbarkeit des genannten Binnenmeeres und seine Eisverhältnisse zu untersuchen hatten. Die erste Expedition, an Bord des von der canadischen

Digitized by Google

Regierung ausgesandten Dampfwalers Neptun, Kapitänlieutenant A. R. Gordon, verließ 22. Juli 1884 den Hafen von St.-Johns in Neufundland und errichtete an der Hudsonsstraße und Hudsonsbai sieben Stationen, welche die meteorologischen Verhältnisse und die Eiszustände zu beobachten hatten. Diese meteorologischen Stationen, welche von Herbst 1884 bis Herbst 1885 in Thätigkeit waren, befanden sich in Skynner's Cove an der Nordostküste von Labrador, in Port-Burwell bei Kap Chudleigh, in Stupart's Bay am südlichen Ufer der schmalsten Stelle der Hudsonsstraße, in Ashe-Inlet gegenüber am Nordufer, in Port de Boucherville auf der Nottinghaminsel am Westende der Hudsonsstraße, auf einer der Diggesinseln an der Nordwestspitze von Labrador und in der York-Faktorei an der Mündung des Nelson in die Hudsonsbai. Auch in Fort Churchill wurden Beobachtungen angestellt. Bell, welcher selbst an dieser Expedition teilnahm, war mit geologischen und naturhistorischen Untersuchungen betraut. Die im Juli 1885 mißglückte Fahrt des von Großbritannien der canadischen Regierung zur Verfügung gestellten Polardampfers Alert, ebenfalls von Lieutenant Gordon geführt, durch die Hudsonsstraße und Hudsonsbai wurde einen Monat später von Erfolg gekrönt; im Aug. 1885 traf der Alert, ohne vom Eis belästigt zu werden, in Port-Nelson ein und legte auch die Rückfahrt nach Halifax, wo er am 18. Okt. eintraf, ungefährdet zurück. Die Beobachtungen der obengenannten Stationen haben die Schiffbarkeit der Hudsonsbai und Hudsonsstraße während der Monate Juli bis Oktober festgestellt. Auch an der Expedition des Alert nahm Bell teil.

Labrador wurde in seinem östlichsten Teile im J. 1880 von Stearns nach allen Richtungen durchzogen, um zoologische und botanische Sammlungen anzulegen. Stearns, welcher sein Standquartier in dem Posten der Hudsonsbai-Kompagnie auf der kleinen Insel Bonne Espérance in der Belle-Isle-Straße hatte, unterrichtete sich auch eingehend über die Lebensweise und Gewohnheiten der indianischen Bevölkerung in den von ihm durchstreiften Landschaften. Das nordwestliche Labrador durchkreuzte im Sommer 1884 der Missionar Peck, Sendbote der Church Missionary Society unter den Eskimos der Hudsonsbai, indem er am 17. Juli die Station am Little-Whale-River an der Ostküste der Hudsonsbai verließ und am 11. Aug. Fort Chimo, Posten der Hudsonsbai-Kompagnie an der Ungava-Bai, erreichte. Die Reise wurde mit Boot auf den zahlreichen Wasserstraßen des Innern zurückgelegt, wobei Stromschnellen und Wasserscheiden auf Tragstellen umgangen wurden. Die Vermutung, daß der See Mistassini (Mistiashini, Mistissinny) im südlichen Labrador an Größe sogar den Lake Superior übertreffe, wurde endgültig beseitigt durch die Aufnahme dieser Erweiterung des Rupert-River, welche im Juli 1885 eine canadische Expedition unter Macoun und Low bewerkstelligte; auch der oberhalb des größern Sees sich befindende Kleine Mistassini-See wurde von Lieutenant Bignell befahren. Der größere See besitzt bei nicht ganz 160 km Länge eine durchschnittliche Breite von nur 19 km; der Kleine Mistassini erweist sich als eine 10 km breite Erweiterung des Rupertflusses.

Über die westl. Territorien der Vereinigten Staaten von Amerika bieten die «Annual Reports» von Kapitän Wheeler mannigfaltige und zuverlässige Informationen. Unter der Leitung Wheelers standen die 1869 in Angriff genommenen Aufnahmen der westlich vom 100. Meridian westl. L. von Greenwich gelegenen Gebiete der Republik. Im J. 1879 fand eine neue Organisation der Geologischen Aufnahme der Union statt; mit der Leitung dieser Aufnahme wurde der Geolog Clarence King betraut, welcher zunächst seine Thätigkeit auf die ausgedehnten Staatsländereien des Westens beschränkte. Dieses zunächst in das Auge gefaßte Gebiet, welches bisher ohne einheitlichen Plan von Hayden, Powell, Wheeler und King untersucht worden war, wurde behufs der geolog. Aufnahme in vier Sektionen geteilt, welche von Emmons (Rocky-Mountains), Dutton (Colorado), Gilbert (Großes Becken) und Hague (Pacific) geleitet werden. Am schnellsten ist die Aufnahme der Division des Colorado vorgeschritten. Durch Gesetz vom 7. Aug. 1882 wurde die Thätigkeit der Geologischen Landesaufnahme ausdrücklich auf alle Staaten der Union ausgedehnt. Der Küstenvermessung der Vereinigten Staaten bleiben an den atlantischen und Golfküsten nur noch kleine Lücken auszufüllen (Florida, Louisiana, Texas), während sich an den Küsten des Großen Oceans noch eine größere Anzahl von Lücken bemerklich macht.

Gegen die Behauptung des Kapitäns Glazier, 1881 die wirkliche Quelle des Mississippi im Lake Glazier südlich vom Itaskasee entdeckt zu haben, wandte sich Gannett mit dem Nachweis, daß der von Glazier in der Größe bedeutend übertriebene Glaziersee nach der Lage völlig mit dem schon 1836 von Nicollet entdeckten Elk-Lake übereinstimme; überdies ist das ganze Quellgebiet des Mississippi 1876 vom United States General Land Office aufgenommen und mappiert worden; eine von der neuyorker Verlagsfirma Ivison, Blakeman, Taylor u. Comp. zur Widerlegung Glaziers unter Führung von Clarke ausgesandte Expedition wies die Richtigkeit der Vermessungen des Land Office nach. Nach wie vor muß also der 1832 durch Schoolcraft aufgefundene See Itaska als Quelle des nordamerik. Riesenstroms angesehen werden. — Im Nov. 1880 besuchte Jametel die Ruine Casa Grande südwestlich von Florence in Arizona, welche der Reisende für einen Bau der Tolteken aus der Zeit vor der großen Wanderung dieses Volks nach Mexiko hält. Im Sept. und Okt. 1881 untersuchte der Ingenieurlieutenant Symons den Fluß Columbia von der Grenze Washingtons gegen Britisch-Columbia stromabwärts bis zur Einmündung des Snake-River bei Ainsworth; seine Forschungen erstreckten sich auch auf die Uferlandschaften des Columbia hinsichtlich ihrer Ansiedelungsfähigkeit. In Oregon entdeckte 1883 Diller am Diamond-Peak, an den Three Sisters und am Mount Jefferson Gletscher; die 1870 von King aufgefundenen echten Gletscherbildungen am Mount Shasta im nördl. Californien wurden 1883 durch Thompson eingehender untersucht. Im August desselben Jahres fand Cimbeck im trockenen Great-Basin am Jefferson Davis-Peak permanente Eisbildung. Als der tiefste Binnensee der Union erweist sich nach von Kapitän Dutton im Juli 1886 ausgeführten Messungen der kleine Crater-Lake im südwestl. Oregon, derselbe ist bis 608 m tief bei einer Meereshöhe von 2177 m. Tissandier bereiste 1885 die wenig bekannten Grenzgebiete der Territorien Utah und Arizona.

Digitized by Google

Den Südwesten der Vereinigten Staaten, besonders Arizona, Colorado und Indian Territory, sowie den Nordwesten von Mexiko bereiste 1883 der Niederländer ten Kate zum Zweck ethnolog. Forschungen bei den dortigen Indianerstämmen, welche ihn zu dem Ergebnis gelangen ließen, daß der reine unverfälschte Indianertypus bei den meisten Stämmen sich ununterbrochen vermindert, während die Mischlingsrasse, namentlich der Mestizen, welche in den amtlichen Berichten als Indianer erscheint, an Zahl stark zunimmt. Désiré Charnay, welcher im Jan. 1881 die Ruinen von Palenque im mexik. Staate Chiapas durchforscht hatte, kehrte im April zur Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit über Neuyork nach Europa zurück und traf Anfang Mai in Paris ein. Nach mehrmonatlicher Erholung verließ er 17. Sept. 1881 Frankreich, landete 13. Okt. in Veracruz und reiste sofort nach der Hauptstadt Mexiko, um die im Nationalmuseum niedergelegten, von ihm aufgefundenen Altertümer von der Regierung zurückzuerlangen. Während seines Aufenthalts in Mexiko besuchte Charnay wieder Tula, Teotihuacan und andere Ruinenstätten. Am 1. Dez. traf er in der Stadt Mérida in Yucatan ein und erforschte im Laufe des Monats die Ruinenstadt Aké. Am 22. März 1882 fand Charnay am linken Ufer des obern Usumacinta, im Lande der Lacandones, im Staate Chiapas, etwa unter 17° nördl. Br. die Ruinen einer großen Stadt mit einer Menge prächtiger Bauten und Basreliefs von außerordentlicher Schönheit; Charnay nannte die Stadt «Lorillard City», doch stellte sich heraus, daß dieselbe identisch sei mit den Ruinen «Menche», welche Edwin Rockstroh ein Jahr zuvor hier aufgefunden hatte. Diese Ruinenstadt ist vermutlich die «Mysterious city» oder «Phantom city», von welcher frühere Reisende in diesen Gegenden gehört hatten.

Den Norden der mittelamerik. Republik Guatemala bereiste in der ersten Hälfte des J. 1881 Rockstroh, wobei er, wie schon erwähnt, die Ruinenstadt «Menche» im östl. Grenzgebiet des mexik. Staates Chiapas entdeckte. Den ganzen Reiseweg hat Rockstroh aufgenommen und den Lauf der von ihm befahrenen Flüsse durch Kompaßpeilungen festgelegt. Im Febr. 1882 bestiegen fünf Touristen aus Guatemala, darunter auch Rockstroh, die beiden Vulkane Acatenango (3906 m) und Fuego (3740 m). Der Engländer Maudslay, welcher wenige Tage vor Charnay auf der Trümmerstätte Menche (Lorilland City) eingetroffen war, schloß hier eine mehrjährige Reise durch Guatemala ab, auf welcher er besonders die Reste früherer einheimischer Kultur beachtet hatte; besser als früher zu archäol. Zwecken ausgerüstet, trat er im Jan. 1883 von England aus eine neue Reise nach Centralamerika an. Maudslays 1883 und 1884 ausgeführte Forschungen erstrecken sich besonders auf Coban. Stoll, welcher 1878—83 in verschiedenen größern Orten Guatemalas als Arzt thätig war, führte während dieser Zeit zahlreiche Reisen in das Innere der Republik aus und durchkreuzte schließlich das Land von der Hauptstadt aus nach Livingston, dem Hafen an der Küste des Golfs von Honduras. Stoll machte dabei gründliche Studien namentlich über die indian. Bevölkerung Guatemalas.

Vom Jan. bis April 1885 untersuchte eine Expedition unter Leitung des Ingenieurs Menocal aufs neue die Trace des von den Vereinigten Staaten noch immer geplanten interoceanischen Kanals durch den See Nicaragua; denn 1884 war zwischen der Union und der mittelamerik. Republik Nicaragua ein Vertrag zu Stande gekommen, welcher den Vereinigten Staaten große politische und kommerzielle Vorteile sicherte.

Um die Erforschung des centralamerik. Freistaats Costarica machte sich Thiel, der Bischof dieses Landes, ein geborener Deutscher, sehr verdient. Von Jan. 1881 bis März 1884 unternahm er zehn Reisen, auf welchen er namentlich die Sprachen der einheimischen indian. Bevölkerung studierte. Das wichtigste geogr. Ergebnis der fünften Reise des Bischofs war die Entdeckung der Schiffbarkeit des Rio Frio fast auf der ganzen Länge seines Laufs (Mai 1882). Im J. 1883 veröffentlichte Thiel ein Lexikon der Indianersprachen von Costarica. Der Zoolog Bovallius, welcher im Aug. und Sept. 1882 eine Reise in Begleitung Thiels ausführte, bewerkstelligte auf derselben die Aufnahme der Provinz Talamanca von Costarica; bisher unerforschtes Gebiet wurde auf dem Rückwege vom Rio Tiliri nach dem Estrellafluſſe durchzogen.

Litteratur. Louis und George Verbrugghe, «Reisen und Jagden in N.» (deutsch von Schubert, Brem. 1881); Semler, «Das Reisen in und nach N. und den Tropenländern» (Wism. 1884); «Pacific Coast Pilot, Alaska» (Bd. 1, Washingt. 1883; herausg. von der United States Coast and Geodetic Survey; Verfasser Dall); Schwatka, «Report of a military reconnaissance in Alaska made in 1883» (Washingt. 1885); «Geological and Natural history Survey of Canada. Reports of Progress» (Montreal); (Sandford Fleming,) «Report and documents in reference to the Canadian Pacific Railway» (Ottawa 1880); Hübner, «Durch das Britische Reich» (Bd. 2, Lpz. 1886); Woldt, «Kapitän Jacobsens Reise an der Nordwestküste Amerikas 1881—83» (Lpz. 1884); Chittenden, «Official report of the exploration of the Queen Charlotte Islands» (Victoria [Britisch-Columbia] 1884); Sproat, «Report of Kootenay District» (Victoria 1884); Aurel Krause, «Die Tlinkit-Indianer» (Jena 1885); Macoun, «Manitoba and the Great North-West, the field for investment, the home of the emigrant» (Lond. 1883; im Auftrage und mit Unterstützung der canadischen Regierung); Stearns, «Labrador; a sketch of its peoples, its industries and its natural history» (Boston 1884); Alexander Murray, «Geological Survey of Newfoundland» (Lond. 1881); Hatton und Harvey, «Newfoundland, the oldest british colony» (Lond. 1883); die «Annual Reports» der United States Geological and Geographical Survey of the Territories (von Hayden, Wheeler u. a.); die Jahresberichte der «United States Coast and Geodetic Survey» (Washingt.); Clarence King, «Annual report of the United States Geological Survey» (Washingt. 1880 fg.); Powell, «Annual report of the Bureau of Ethnology» (Smithsonian Institution, Washingt. 1881 fg.); Brockett, «Our Western Empire or the New West beyond the Mississippi» (Philad. 1882); von Bodenstedt, «Vom Atlantischen zum Stillen Ocean» (Lpz. 1882); Dutton, «Tertiary history of the Grand Cañon District» (Washingt. 1882); Oswald, «Streifzüge in den Urwäldern von Mexiko und Centralamerika» (Lpz. 1881; 2. Aufl. 1883); Zaremba, «The merchants and tourists guide to Mexico» (Chic. 1883); Désiré

Digitized by Google

Charnay, «Les anciennes villes du Nouveau Monde. Voyages d'explorations au Mexique et dans l'Amérique centrale, 1857—82» (Par. 1885); Stoll, «Zur Ethnographie der Republik Guatemala» (Zür. 1884) und «Guatemala, Reisen und Schilderungen aus den J. 1878—83» (Lpz. 1886).

Unter den neuern Kartenwerken über Alaska, Britisch-Nordamerika und die Vereinigten Staaten von Amerika sind hervorzuheben: Dall, «Map of Alaska and adjoining territories» (im Maßstabe von 1 : 2 900 000, mit Nachträgen bis 1884; Washington, United States Coast and Geodetic Survey, Nr. 960); «Map of British North America» (4 Blätter in 1 : 2 750 000, Edinb. u. Lond. 1882); Hurlbert, «Physical Atlas of the Dominion of Canada» (Ottawa 1880); einzelne Teile von Britisch-Nordamerika bringen zur Darstellung: die Generalkarte der Nordwestterritorien von Canada und der Provinz Manitoba, von Russell (in 1 : 2 400 000, Ottawa 1883), die im Auftrage des canad. Ministeriums des Innern von Deville bearbeitete Karte von Manitoba und einem Teile der Nordwestterritorien von Canada (3 Blätter in 1 : 750 000, 1885), W. Smithes große zweiblätterige Karte von Britisch-Columbia in 1 : 1 600 000, die engl. Admiralitätskarte der Hudsonsbai und Hudsonsstraße (Nr. 863, 1884), schließlich: A. Murray und Howley, «Orographical map of Newfoundland» (6 Blätter in 1 : 443 500, Lond. 1882). Die «General geological map of the area explored and mapped by F. V. Hayden and surveys under his charges» (in 1 : 2 600 000) verarbeitet in übersichtlicher Weise die Ergebnisse der von F. V. Hayden im Westen der Vereinigten Staaten geleiteten Vermessungen und Aufnahmen während der J. 1869—80. McGee, «Preliminary geological map of the United States» (in 1 : 6 500 000, im «Fifth Annual Report» des United States Geological Survey [1885]), hat alle Resultate der bisherigen geolog. Untersuchungen zu einem Gesamtbilde verarbeitet. Bemerkenswert sind auch die vom Postdepartement herausgegebenen «Post Route Maps» der Vereinigten Staaten (in 1 : 600 000).

***Norddepartement**, franz. Departement, zählt (1886) 1 670 184 E.

***Norden**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Aurich, zählt (1885) 6878, der Kreis Norden 31 244 E.

Nordenberg (Bengt), schwed. Genremaler, geb. 22. April 1822 zu Jemshög im Län Blekinge, kam 1843 als Malergehilfe nach Stockholm, wo er Mittel fand, akademischen Unterricht zu benutzen. Er ging dann 1851 nach Düsseldorf und 1857—59 als Staatsstipendiat nach Paris, Rom und Neapel. Von Tidemand stark beeinflußt, liebt er die Darstellung des bäuerlichen Festlebens. Bilder von ihm sind: Abendmahlsfeier in einer schwed. Landkirche, Zehntenempfang in Schonen, Hochzeitszug in Wäkend (letztere beide im stockholmer Nationalmuseum) u. s. w. Seit 1868 ist N. Mitglied der Akademie in Stockholm.

Nordenfelt, schwed. Ingenieur und Waffentechniker, geb. 1844, ist bekannt durch seine zahlreichen Konstruktionen von Mitrailleusen und Schnellfeuerkanonen, sowie durch Erfindung von Torpedo- und submarinen Booten. N. hat zwei Waffenfabriken in Stockholm und London begründet und steht gegenwärtig in Unterhandlung mit der ungar. Regierung behufs Gründung einer ungar. Waffenfabrik für Magazingewehre, Mitrailleusen und Schnellfeuerkanonen. (Vgl. auch Kartätschgeschütze.)

***Nordenskiöld** (Nils Adolf Erik, Freiherr von), ausgezeichneter Geognost und berühmter Polarfahrer, veröffentlichte über seine 1883 unternommene Forschungsreise nach Grönland das Werk «Den andra Dicksonska expeditionen till Grönland, dess inre isöken och dess oostkust utförd år 1883» (Stockh. 1885; deutsch unter dem Titel «Grönland. Seine Eiswüsten im Innern und seine Ostküste», Lpz. 1886).

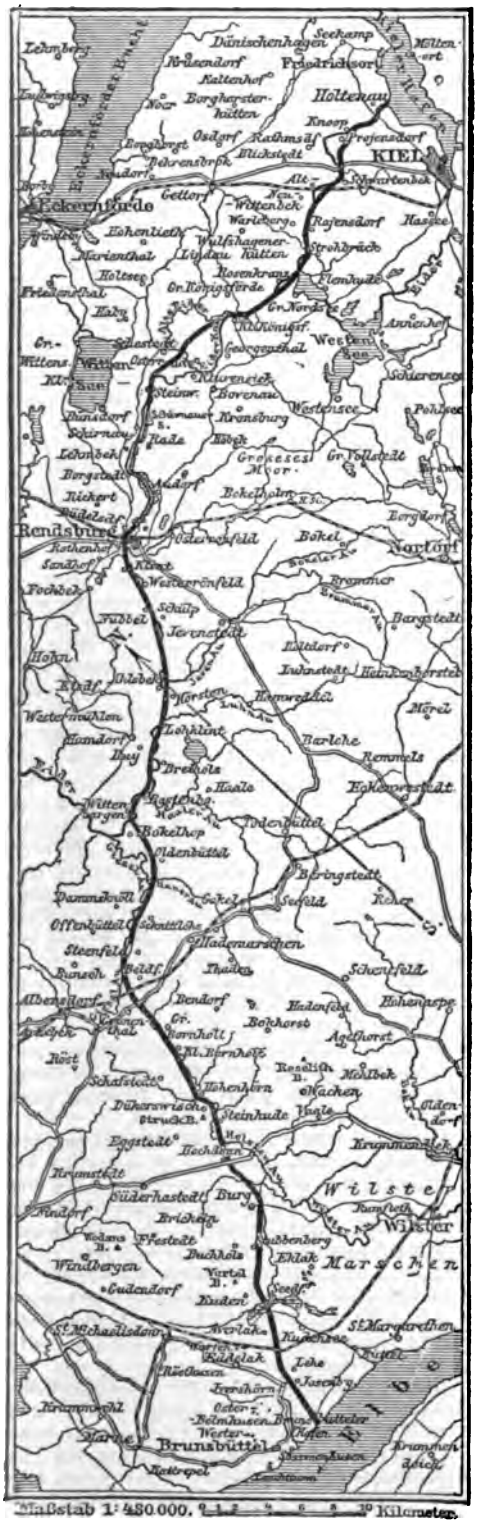
Nordhalben, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberfranken, Bezirksamt Kronach, an der Rodach, Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Schiefertafelfabrik und zählt (1880) 1698 E.

***Nordhausen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Erfurt, zählt (1885) 27 083, der Landkreis Nordhausen 42 480 E.

Nord-Ostseekanal. Durch Reichsgesetz vom 16. März 1886 wurde die Herstellung eines für die Benutzung durch deutsche Kriegsschiffe geeigneten Seeschiffahrtkanals von der Elbmündung über Rendsburg nach der Kieler Bucht angeordnet, dessen Gesamtherstellungskosten auf 156 Mill. Mark, zu welchen Preußen 50 Mill. Mark im voraus gewährt, veranschlagt sind. Die Mittel zur Deckung der vom Reiche zu bestreitenden Kosten werden vom Reichskanzler bis zum Betrage von 106 Mill. Mark im Wege des Kredits beschafft. Zu diesem Zwecke werden eine verzinsliche Anleihe und Schatzanweisungen ausgegeben. Von den nicht zur kaiserl. Marine und zur Bauverwaltung gehörigen Schiffen, welche den Kanal benutzen, ist eine Abgabe zu entrichten, deren Höhe bis zum Ablauf des ersten Jahres nach Inbetriebsetzung der ganzen Kanalstrecke der Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrat festsetzt und welche weiterhin durch einen gesetzlich erlassenen Tarif geregelt wird. Preußen gewährte durch Gesetz vom 16. Juli 1886 den vom Reiche geforderten, vorweg zu leistenden Beitrag von 50 Mill. Mark zu den Herstellungskosten des Kanals, worauf am 17. Juli der Kaiser im Namen des Reichs und mit Zustimmung des Bundesrats für die Herstellung des N. eine dem Reichsamte des Innern unmittelbar untergeordnete Kommission unter der Bezeichnung Kaiserliche Kanalkommission errichtete, und dieser innerhalb ihres Geschäftskreises für die Dauer ihres Bestehens die Rechte und Pflichten einer Reichsbehörde zuwies.

Die Nützlichkeit eines Schiffahrtkanals zwischen der Nord- und Ostsee war seit geraumer Zeit erkannt worden und wurde durch die zahlreichen Opfer an Menschenleben, Schiffen und Gütern, welche die Fahrt durch das Skagerrack und Kattegat alljährlich kostete, beständig in der Erinnerung aufgefrischt. Schon zur Zeit der Hansa wurde die Herstellung eines Kanals durch Holstein erwogen, und gegen Ende des 14. Jahrh. (1381—98) baute Lübeck den noch jetzt vorhandenen, aber nur für flachgehende Fahrzeuge benutzbaren Stecknitzkanal von der Trave nach Lauenburg an der Elbe. Hamburg stellte in den J. 1525—50 unter Benutzung der Alster und Beste vorübergehend eine noch kürzere Verbindung nach der Ostsee her. Auch Wallenstein trug sich nach seiner Ernennung zum kaiserl. Admiral mit dem Plane, einen Kanal durch Holstein zu bauen, und Cromwell beschäftigte sich als Protektor gleichfalls mit diesem Gedanken, durch welchen er England in

Digitized by Google



Nord-Ostseekanal.

Verbindung mit Schweden zur anerkannten Vormacht der prot. Länder im nördl. Europa erheben wollte. Er gedachte den Kanal von der Elbe durch das Thal der Elde nach dem Schwerinersee nach Wismar an der Ostsee zu führen. Unter dem Dänenkönig Christian VII. wurde im letzten Viertel des 18. Jahrh. (1777—85) der 45 km lange Eiderkanal gebaut, welcher Rendsburg mit der Kieler Bucht bei Holtenau verbindet und von Rendsburg abwärts die Eider bis zu ihrer Mündung in die Nordsee benutzt. Dieser Kanal gestattet Fahrzeugen bis zu 3 m Tiefgang und 32 m Länge den Durchgang, zu welchem Segelschiffe 3—4 Tage und Dampfer gegen 40 Stunden Zeit gebrauchen, da viele Schleusen, deren höchste 7 m über dem mittlern Wasserstande liegt, die Durchfahrt verzögern. Dieser Kanal genügte dem Bedürfnis des Handels und der Schiffahrt nur sehr unvollkommen und war für größere Kriegsschiffe nicht zu benutzen. Die preuß. Regierung nahm bald nach der Befreiung von Schleswig-Holstein 1864 die Herstellung eines für größere Seeschiffe geeigneten Kanals zwischen der Nord- und Ostsee wieder auf, und beauftragte den Geh. Oberbaurat Lentze mit der Ausarbeitung eines Entwurfs für einen Handelskanal, welcher auch zur Durchfahrt der größten Kriegsschiffe jener Zeit brauchbar sein sollte. Die Ausführung sollte von einer Aktiengesellschaft mit Staatsunterstützung übernommen werden und der Kanal in einem auf dem Pegel der Ostsee liegenden Durchstich bestehen, welcher an der Ostsee offen und nur an der Elbe durch eine Schleuse geschlossen sein sollte; die Linie St. Margarethen-Rendsburg-Steinrade durch den Goossee-Eckernförde bezeichnet die Richtung, auch gedachte man, von Steinrade nach der Kieler Bucht einen Zweigkanal für den Verkehr von Kriegsschiffen herzustellen. Über dieses Unternehmen äußerte sich schon 1864 der franz. Minister Drouyn de l'Huys namens des Kaisers Napoleon III. gegen den preuß. Gesandten in Paris dahin: «daß der Plan eines N. eine solche innere Großartigkeit habe, daß er auf der Konferenz, von Preußen und Frankreich angeregt, unwiderstehlichen Erfolg haben würde». Der Hauptkanal sollte 70,5 m obere und 23 m Sohlenbreite bei 9,7 bis 10,5 m Tiefe, der von Steinrade abzweigende Zweigkanal 58 m obere und 22 m Sohlenbreite bei 8 m Tiefe erhalten, und die Herstellungskosten wurden auf 39092000 Thlr., die jährlichen Unterhaltungskosten auf 200000 Thlr. veranschlagt. Nur bei Rendsburg sollte eine eiserne Drehbrücke über den Kanal führen, dagegen für den Landverkehr an 30 Stellen durch einfache oder Dampffähren Verbindungen hergestellt werden.

Infolge des Deutschen Kriegs vom J. 1866 ist dieser Entwurf nicht zur Ausführung gelangt, und nach dem Friedensschlusse, durch welchen Preußen die Elbherzogtümer erwarb, hielt man es zunächst für zweckmäßiger, die Flotte zu verstärken, als deren geringen Streitkräften durch den Kanalbau die Möglichkeit zu verschaffen, bald in der Ostsee, bald in der Nordsee aufzutreten. Auch nach dem Deutsch-Französischen Kriege blieb diese Auffassung zunächst für die Reichsregierung maßgebend, und Generalfeldmarschall Graf Moltke sprach sich 23. Juni 1873 im Reichstage ebenfalls dahin aus, «daß der militärische Nutzen des Kanals nicht eine solche Bedeutung besitze, daß darauf hin allein die sehr erhebliche Bausumme aufzuwenden sich rechtfertigen lasse. Der hamburger Reeder Dahlström hatte 1878 durch

Digitized by Google

Wort und Schrift die Ausführung des von dem jetzigen Wasserbauinspektor Boden verbesserten Lentzeschen Entwurfs angeregt, und die inzwischen beträchtlich verstärkte deutsche Flotte ließ auch vom militärischen Standpunkte aus dies Unternehmen nunmehr bedeutungsvoller als früherhin erscheinen. Graf Moltke schrieb in einem an den Reeder Dahlström gerichteten Privatbriefe hierüber unter anderm: «Durch den N. wird das Deutsche Reich ganz ungemein gewinnen; denn er wird die Stärke unserer Flotte verdoppeln, da er uns in den Stand setzt, unbehindert und ungesehen vom Feinde, unsere ganzen Seestreitkräfte nach der Ostsee oder nach der Nordsee zu werfen.» Der Dahlströmsche Entwurf wurde 1881 in dem mit Plänen ausgestatteten Werke «Erläuterungsberichte zu den generellen Vorarbeiten für den Bau des N.» veröffentlicht, und erforderte geringere Kosten, da die Abmessungen des Kanals geringere als in dem ursprünglichen Lentzeschen, dem Reichstage 1873 vorgelegten Entwurfe waren; aber gerade hierdurch wurde auch die militärische Bedeutung dieses Entwurfs, nach welchem der Kanal von Brunsbüttel an der Elbe über Rendsburg und Steinrade nach Holtenau führen sollte, abgeschwächt. Dr. jur. Bartling aus London legte sodann in der Sitzung des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt 13. März 1880 einen neuen Entwurf zum Bau eines N. vor, nach welchem dieser durch eine Aktiengesellschaft unter Beteiligung engl. Kapitalisten von Glückstadt an der Elbe, wo ein großer Hafen angelegt werden sollte, über Kellinghusen und Neumünster nach Dorfgaarden am südl. Ende des kieler Hafens herzustellen gewesen wäre; doch bezweifelte der in der Sitzung anwesende Graf Moltke, daß die Regierung zu den Kosten dieses Kanals, welcher mehr den Interessen Englands, Rußlands und Frankreichs als Deutschlands dienen würde, eine Beihilfe bewilligen werde, wenngleich dieselbe die durch den Kanal gebotene Gelegenheit, mit Ausfallkorvetten und Kanonenbooten aus der Ostsee nach der Nordsee zu fahren, mit großer Zufriedenheit begrüßen würde.

Die Reichsregierung beschloß nunmehr, die Ausführung des N. selbst in die Hand zu nehmen, und machte dieselbe dadurch zu einer vaterländischen Angelegenheit. Der Dahlström-Bodensche Entwurf wurde durch den Geh. Oberhofbaurat Bänsch umgearbeitet und vom Reichstage und dem preuß. Landtage 1885/86 fast einstimmig angenommen. Der zu den Baukosten von Preußen vorweg gewährte Beitrag von 50 Mill. Mark (ohne jede Verzinsung) ist in Rücksicht auf die Nebenvorteile übernommen worden, die dem preuß. Staate, insbesondere Schleswig-Holstein, durch diesen Kanal zufallen; dort werden große Landstriche zum Vorteile der Landwirtschaft entwässert und durch die beim Bau ausgehobene Erde (gegen 70 Mill. Kubikmeter), die den angrenzenden Gemeinden überlassen wird, ausgedehnte Meliorationen des Ackerlandes erreicht werden. Die westl. Mündung des Kanals mußte in die Elbmündung gelegt werden, weil auf der ganzen schleswig-holstein. Westküste nur diese eine gute Reede und stets genügend tiefes Fahrwasser bietet; für die östl. Mündung konnte aus militärischen Ursachen nur Kiel in Frage kommen. Der Kanal (s. umstehende Planskizze) geht von Brunsbüttel an der Elbe durch die Marsch und langsam ansteigenden Boden nach Grünenthal, welches 25 m über dem Meere liegt und die Wasserscheide zwischen Elbe und Eider bildet, folgt dann dem Laufe der Gieselau und erreicht unweit Wittenbargen die Eider, führt dann durch die Obereiderseen und weiterhin in der Richtung des Eiderkanals, dessen Krümmungen indessen vielfach, namentlich bei Sehestedt und vor Holtenau, abgeschnitten werden, und mündet bei Holtenau in die Wieker Bucht. Die Breite des Kanals wird im Wasserspiegel 60 m, seine Tiefe 8,5 m betragen, auch werden an mehrern Stellen breite, zur Aufnahme mehrerer Panzerschiffe ausreichende Ausbuchtungen angelegt, sodaß die größten Kriegsschiffe und Dampfer ungehindert durchfahren und einander begegnen können. Der Verkehr auf dem Kanal wird auch bei Nacht keine Unterbrechung erleiden, da für elektrische Beleuchtung der Schleusen und Schleppdampfer gesorgt ist und Dampfschiffen für die Durchfahrt elektrische Beleuchtungsapparate mitgegeben werden sollen. Nur an den beiden Mündungen werden Schleusen mit geräumigen Vorhäfen, Kais u. s. w. angelegt, und die östl. Mündungsschleuse bei Holtenau (s. d.) wird fast stets geöffnet sein, da der Wasserstand der Ostsee nur sehr geringen Veränderungen unterliegt.

Bis zum 1. Juni 1887 war die ganze Kanallinie abgesteckt, und 3. Juni legte der Kaiser in Gegenwart der Vorstände des Reichstags, preuß. Landtags und der höchsten Reichs- und Staatsbehörden bei Holtenau den Grundstein zur Holtenauer Schleuse (s. d.). Die obere Leitung des Kanalbaues ist dem preuß. Oberhofbaurat Bänsch übertragen worden. Die Bauausführung soll acht Jahre erfordern und mit der Schlußsteinlegung der Brunsbütteler Schleuse ihren Abschluß erreichen, sodaß der N. voraussichtlich im J. 1895 wird eröffnet werden können. Man schätzt den Schiffsverkehr, welcher sich alsdann dem Kanal zuwenden wird, auf jährlich 20000 Schiffe; doch sind die technischen Einrichtungen im Entwurfe derartig angeordnet, daß nötigenfalls auch die doppelte Zahl von Schiffen den Kanal würde durchfahren können. Abgesehen von seiner militärischen Bedeutung — die Verteidigungskraft der deutschen Flotte wird verdoppelt und für die Zukunft selbst die stärkste Seemacht außer Stande sein, die deutschen Küsten wirksam zu blockieren — ist der N. auch für den deutschen Handel von hohem Werte und fördert die volkswirtschaftlichen Interessen. Die großen Verluste an Menschen und Gütern, welche die gefährliche Fahrt um Kap Skagen alljährlich erheischt hat, werden künftig für deutsche Schiffe fortfallen und die Landwirtschaft in Holstein Aufschwung nehmen. Die Frachten nach den deutschen Ostseehäfen werden sich ermäßigen und die kürzere Fahrzeit und Sicherheit der Schiffe werden reichlich Ersatz bieten für die Gebühr, die bei Benutzung des Kanals zu entrichten sein wird.

Vgl. «Centralblatt der Bauverwaltung» (Berl. 1886), wo über die Abmessungen des Kanals und die bauliche Einrichtung der einzelnen Anlagen ausführliche Nachrichten zu finden sind, und Sympher, «Der N.» (Berl. 1887).

***Nordwestprovinzen**, indo-brit. Lieutenantgouverneurschaft. Unter den 44107869 E. (1881) waren 38053394 Hindu, 5752056 Mohammedaner 79957 Dschains, 47664 Christen, 101 Juden.

***Normalarbeitstag.** Das Streben nach gesetzlicher Beschränkung der täglichen Arbeitszeit ist in den letzten Jahren teils durch die wachsende Erkenntnis der gesundheitlichen, intellektuellen und

Digitized by Google

moralischen Nachteile einer übermäßigen Beschäftigung, besonders auch hinsichtlich des Familienlebens und der Kindererziehung, teils durch die andauernde Überproduktion noch erheblich gefördert worden. Dies gilt in erster Reihe von der Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter und der Arbeiterinnen, mit Rücksicht auf deren geringere Widerstandsfähigkeit sowohl in individueller als in sozialer Beziehung, welche die Ausbeutung und deren Folgen für sie zu äußerst schweren macht. Zumal in Deutschland sind seit 1884 fortdauernd von fast allen parlamentarischen Parteien Anträge wie auf gänzliches Verbot der Arbeit schulpflichtiger Kinder in Fabriken, so auf die Ausdehnung des für die jugendlichen Arbeiter bereits lange bestehenden gesetzlichen N. von 10 Stunden auch auf die weiblichen Arbeiter, ja selbst auf einen nur 8- oder 6stündigen N. für die letztern, gestellt und eifrig verfochten worden. Dazu gesellten sich Anträge auf abgekürzte Arbeitszeit an den Vorabenden von Sonn- und Festtagen, um den Hausfrauen ꝛc. die nötigen Besorgungen für die Wirtschaft zu ermöglichen (wie schon längst durch die engl. Fabrikgesetzgebung geschehen), auf Verbot der Sonntags- und der Nachtarbeit auch für die Arbeiterinnen ꝛc. Die Bedenken und Einwendungen gegen diese Schutzvorschriften sind nicht mehr prinzipielle (da ähnliche Beschränkungen schon seit 1869 für den Norddeutschen Bund, seit 1871 für das Deutsche Reich bestehen), sondern praktischer Art: einerseits könne die Industrie bei ihrem scharfen Kampfe mit der ausländischen Konkurrenz die verkürzte Arbeitszeit nicht vertragen; andererseits und hauptsächlich büßten die geschützten Arbeiter und deren Familien dadurch ihren Verdienst ganz oder teilweise ein und würden zu andern, meist schädlichern, ja unmoralischen Erwerben gezwungen. Allein die langjährige Erfahrung hat in England, der Schweiz und andern Ländern, wie auch in Deutschland die Grundlosigkeit dieser Besorgnisse erwiesen, welche überdies gegen die Rechts- und Kulturpflicht, die Integrität der Person und der Familie zu schützen, zurücktreten müssen und nur die Zulassung von Übergangsfristen, resp. zeitweiliger Entschädigungen bedingen können. Demgemäß nahm die Reichstagskommission im Frühjahr 1887 eine Reihe von Anträgen im Sinne obiger Forderungen mit großer Majorität an, deren wesentliche Genehmigung durch den Reichstag stattfand, wogegen die Zustimmung des Bundesrats sehr zweifelhaft ist, da besonders der Reichskanzler Fürst Bismarck sich bisher ablehnend dagegen verhalten hat.

Der N. im engern Sinne, der für erwachsene männliche Arbeiter, neuerdings überwiegend als Maximalarbeitstag bezeichnet (weil das Gesetz nicht die normale, sondern nur die maximale Dauer der Beschäftigung feststellen soll), hat ebenfalls in Deutschland, hauptsächlich unter den Arbeitern, infolge lebhafter Agitation immer mehr Anhang gefunden, und ist auch im Reichstag teils allgemein, teils für die Textilfabriken insbesondere, in der Höhe von 11, resp. 10 Stunden (an den Sonn- und Festtags-Vorabenden 1 Stunde weniger) beantragt worden. Gegen diesen N. erheben sich aber noch immer sehr große sowohl prinzipielle (weil erwachsene Männer vermöge des Koalitionsrechts sich genügend schützen können), als auch praktische Bedenken — die letztern in erster Reihe auf den unvermeidlichen Schwankungen der Produktion infolge der Veränderlichkeit der Jahreszeiten, der Ernten, der Moden, der Steuern und Zölle, der Verkehrs- und polit. Verhältnisse u. s. w. beruhend —, sodaß die Reichstagskommission nur eine Enquête nach dieser Richtung beantragt hat. Hinsichtlich des Auslandes ist hervorzuheben, daß in dem einzigen Industrielande, das bisher den N. nicht einmal für Kinder und junge Leute besaß, in Belgien, die königl. «Arbeitskommission» (Commission du travail) vom J. 1886 unter anderm die Einführung dieses N., verbunden mit Altersgrenze für die Kinderbeschäftigung, empfohlen hat.

Norman (Fredrik Wilh. Ludwig), schwed. Tonsetzer, geb. 28. Aug. 1831 zu Stockholm, erhielt von Lindblad und van Boom Unterricht und besuchte dann das leipziger Konservatorium, wo er sich 1848—51 unter Leitung von Hauptmann, Rietz und Moscheles im Pianospiel und in der Komposition weiter ausbildete. Nach seiner Rückkehr (1852) erteilte er anfangs Privatunterricht, ward aber schon 1856 zum Lehrer an der Musikalischen Akademie in Stockholm und 1861 zum Hofkapellmeister berufen. Letzteres Amt legte er 1879 nieder. Er starb 28. März 1885. Seit 1864 war N. mit der berühmten Violinistin Wilhelmine Neruda verheiratet. Seine zahlreichen Kompositionen für Gesang, Orchester, Piano und Streichinstrumente zeugen von feinem musikalischen Geschmack. Auch als Dirigent und Kritiker hat er viel zur Hebung der schwed. Musik beigetragen.

***Nort**, Stadt im franz. Depart. Untere Loire, zählt (1886) 1976, als Gemeinde 5467 E.

North-Adams, Ort im County Berkshire des nordamerik. Staates Massachusetts, an der North- und South-Branches des Hoosacflusses, an der Troy- und Greenfield-Eisenbahn, zählt (1880) 10191 E. (49 Farbige und 16 Chinesen) und hat Baumwoll-, Woll- und Schuhfabriken.

North-Bierley, Stadt im West-Riding der engl. Grafschaft York, bei Bradford, zählt (1881) 20938 E. und hat Wollindustrie.

***Northcote** (Sir Stafford Henry, Baronet) wurde 1885 als Lord Iddesleigh in den Pairsstand erhoben. Er bekleidete indes den Posten des ersten Lords des Schatzamts nur kurze Zeit, da das Ministerium Salisbury schon im Jan. 1886 durch die Kombination der Liberalen und der Home Rulers gestürzt wurde. Als Lord Salisbury im Aug. 1886, infolge der Niederlage von Gladstones Home Rule-Bill, wieder die Führung der Geschäfte übernahm, trat er das Ministerium des Auswärtigen an N. ab, während er selbst sich mit dem Titel des ersten Lords des Schatzes begnügte. N. war während seiner Amtsführung besonders bemüht, den russ. Intriguen in Bulgarien durch die Herstellung einer Allianz zwischen den übrigen europ. Mächten entgegenzuwirken, allerdings ohne Erfolg. Seine Stellung wurde erschüttert durch die Resignation Lord Randolph Churchills (23. Dez.), welche eine neue Ämterverteilung nach sich zog. Ohne vorher befragt oder in Kenntnis gesetzt zu sein, erfuhr N. zuerst durch eine Zeitungsnotiz, daß beabsichtigt werde, ihn seines Amtes zu entsetzen, worauf er sofort seine Resignation einreichte. Er hatte seit einiger Zeit an einem Herzübel gelitten, dem die jüngst erfahrenen Kränkungen rasch eine ernste Wendung gaben. Bei einem Abschiedsbesuch, den er Lord Salisbury in Downing-Street abstattete, starb er plötzlich 15. Jan. 1887.

Digitized by Google

In der Peerswürde folgte ihm sein ältester Sohn Walter Stafford, Viscount Saint-Cyres, geb. 1845. In Eton und Oxford ausgebildet, fungierte dieser zweimal (1867—68 und 1874—76) während des ersten und des zweiten Ministeriums Disraeli als Privatsekretär seines Vaters. Seit 1877 bekleidete er einen Posten in der Steuerverwaltung. Ein jüngerer Sohn, Henry Stafford Northcote, seit 1885 Parlamentsmitglied für Exeter, bekleidet in dem Ministerium Salisbury (1886) den Posten des Kontrolleurs der Artillerie.

***Northeim**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, zählt (1885) 6952, der Kreis Northeim 30432 E.

Nortorf, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, Kreis Rendsburg, Station der Linie Neumünster-Wandrup der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Dampfmahl- und Sägemühlen und zählt (1885) 1748 E.

***Norwegen**, skandinav. Königreich. Die Bevölkerung wurde Ende 1880 auf 1913000 berechnet.

Geschichte seit 1885. Ein langjähriger Streit zwischen N. und Schweden betraf die Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten, welche bisher ausschließlich von der schwed. Regierung geleitet worden waren. König Oskar II. beauftragte daher 19. Mai 1885 die norweg. Regierung und den schwed. Justizminister, eine Zusatzbestimmung zur Unionsakte auszuarbeiten, wonach bei dem Vortrage diplomatischer Angelegenheiten drei norweg. Staatsräte neben den schwedischen anwesend sein sollten. Aber es kam bei den Verhandlungen der Parlamente beider Staaten 1886 zu keiner Einigung hierüber, da N. es nicht vereinbar fand mit der Gleichstellung N.s und Schwedens, wenn nur ein schwed. Minister des Auswärtigen im Staatsrat Bericht erstattete. Der Kriegsminister Dahl trat 24. April 1885 zurück, weil das Storthing seinen Heeresorganisationsplan mit großer Mehrheit verworfen hatte, worauf der Ministerpräsident Sverdrup interimistisch das Kriegsdepartement übernahm. Bei den Neuwahlen vom 28. Nov. 1885 wurden 82 Liberale und 32 Konservative in das Storthing gewählt. Das 1. Febr. 1886 eröffnete Storthing, welches bis 23. Juni tagte, machte trotz der dringenden Vorstellungen des auch dieses Departement leitenden Ministerpräsidenten bedeutende Abstriche am Marineetat und beriet verschiedene Vorschläge, welche sich auf Erweiterung des aktiven Wahlrechts u. s. w. bezogen. Am 2. Febr. 1887 wurde das Storthing mit einer Thronrede eröffnet, in welcher mehrere Gesetzentwürfe, darunter solche über Heeresorganisation und über das gerichtliche Verfahren in Strafsachen, angekündigt wurden. Der internationalen Litterarkonvention von Bern versagte das Odelsthing, dem Beispiel Schwedens und Dänemarks folgend, seine Zustimmung.

***Norwich**, Hauptstadt der engl. Grafschaft Norfolk, zählt (1885) 91215 E.

Notbeben, s. unter Beben, Bd. II.

Notdamm ist ein nur auf kurze Zeit, z. B. bei zu erwartenden Hochwässern oder Sturmfluten errichteter Damm oder Deich.

***Nottingham**, Stadt in England, zählt (1885) [211424 E.

***Nouart**, Flecken im franz. Depart. Ardennen. Ein Denkmal des zu N. geborenen franz. Generals Chanzy wurde 18. Juli 1886 enthüllt.

Nouzon, Stadt im franz. Depart. Ardennen, Arrondissement Mézières, Kanton Charleville, Station der Linie Reims-Givet der Französischen Ostbahn, hat einen Hohofen, eine Eisengießerei und eine Waffenfabrik und zählt (1886) 6140, als Gemeinde 6992 E.

***Novaković** (Stojan, d. i. Konstantin, nicht Stephan), serb. Schriftsteller und Staatsmann, legte nach dem mißglückten Feldzug Serbiens gegen Bulgarien bei der Kabinettskrisis 31. März 1886 sein Portefeuille als Minister des Innern nieder. Im September darauf wurde er als Gruics Nachfolger zum serb. Gesandten in Konstantinopel ernannt.

Nowaja Uschiza, Kreisstadt im russ. Gouvernement Podolien am Kaljus, mit (1884) 4422 E., hieß bis 1826 Ljetnewzy.

***Nowgorod-Sjewersk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tschernigow, zählt (1885) 8021 E.

***Nowgorod-Weliki**, russ. Gouvernement, zählt (1882) 1144852 E., die Hauptstadt Nowgorod-Welikij 20599 E.

Nowo-Alexandrowsk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kowno, liegt auf einer Erhöhung zwischen den Seen Ossa und Ossida und dem Flüßchen Owilka, hat eine russische, eine kath. Kirche, sechs jüd. Bethäuser und (1884) 6677 E. N. hieß bis 1836 Jesiorossy oder Jeserossy.

Nowo-Bajaset, auch Nowyj-Bajaset (armen. Kawar), Kreisstadt im russ.-transkaukas. Gouvernement Eriwan, liegt 6 km östlich vom See Goktscha, auf einer Hochebene am Kawar-tschai und hat zwei armen.-gregorianische Kirchen, eine ebensolche geistliche Schule und (1882) 5430 E., meist Armenier.

***Nowogeorgiewsk**, Stadt im russ. Gouvernement Cherson, zählt (1885) 7893 E.

Nowograd-Wolynskij, Kreisstadt im russ. Volhynien, an der Mündung der Smolka in den Slutsch, mit drei russischen, einer kath. Kirche, einer Synagoge und (1884) 13586 E.

***Nowogrudok**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Minsk, zählt (1883) 11591 E.

***Nowomoskowsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Jekaterinoslaw, zählt (1883) 17959 E.

***Noworadomsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Piotrkow, zählt (1884) 8380 E.

Nowoross'ijsk, Hafenplatz und Hauptort des Bezirks des Schwarzen Meeres im russ. Kaukasien, an einer Bucht des Schwarzen Meeres, mit (1883) 3334 E. Seit 1886 ist eine Eisenbahn von Tichorezkaja (Station der Linie Rostow-Wladikawkas) über Jekaterinodar nach N. im Bau begriffen.

Nowosil, Nowossilj, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tula, am rechten, erhöhten Ufer der Susscha (Nebenfluß der Oka), mit drei Kirchen und (1882) 4656 E.

***Nowosybkow**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tschernigow, zählt (1885) 11924 E.

***Nowyi-Usen**, Nowyj Usenj, Kreisstadt im russ. Gouvernement Samara, zählt (1884) 11810 E.

***Noyon**, Stadt im franz. Depart. Oise, zählt (1886) 5582, als Gemeinde 6204 E.

***Nucha**, Kreisstadt im russ.-transkaukas. Gouvernement Jelisawetpol, zählt (1884) 21474 E.

***Nürnberg**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Mittelfranken, zählt (1885) 114632 E.

***Nürtingen**, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, zählt (1885) 5370 E.

Nut (Nute), Bezeichnung für die schmale, rechteckige Rinne an der schmalen Seite eines hölzernen,

Digitized by Google

eisernen oder steinernen Verbandstücks, in welche eine entsprechende Leiste (Spund oder Feder) des anstoßenden Verbandstückes paßt. Man nennt dies die Verbindung durch Nut und Feder oder auch Spundung (Fig. 1 und 2). Bisweilen wird, be-

Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3.

sonders bei Dielungen und Parketts, die N. in beide Verbandstücke gestoßen und eine besondere Feder (Fig. 3) zwischengesetzt oder eingeleimt (eingelegte Feder). Zur Herstellung von N. und Feder bei Holzarbeiten bedarf man der beiden Spundhobel (Nut- und Federhobel); bei Eisenarbeiten der Nutenstoßmaschine.

Nutzungsprozent heißt in der Forstwirtschaft das Prozentverhältnis des jährlich aus einem Walde zu ziehenden Massenertrags an Holz zu dem in demselben vorhandenen Holzbestand. Das N. ist von dem Zuwachsprozent zu unterscheiden, welches letztere sich aus dem Verhältnis des laufenden Massenzuwachses zu dem Hauptbestand ergibt.

Nutzungssteuern heißen im Gegensatz zu den Verbrauchssteuern diejenigen Abgaben, die sich an die Benutzung irgend welcher dauerhafter Gebrauchsgüter knüpfen. Hierher gehören z. B. die Wohnungssteuern, die Steuern auf Wagen und Pferde, auf Billards u. s. w. Da die N. in bestimmter Höhe von im voraus bestimmten Personen zu entrichten sind, so schließen sie sich den direkten Steuern und speziell den direkten Aufwandsteuern an.

Nyblaeus (Joh. Axel), schwed. Philosoph, geb. 20. Mai 1821 zu Stockholm, studierte 1839—51 in Upsala und ward 1852 zum Docenten der Philosophie ernannt. Im folgenden Jahre erhielt er eine Adjunktur in Lund und 1856 die Professur der Philosophie daselbst, wo er bis 1886 als Vertreter des Boströmschen Systems wirkte und seitdem in Ruhestand lebt. Außer kleinern philosophischen Abhandlungen, z. B. «Om statens Straffrätt» (1852; 2. Aufl. 1865), «Är en praktisk filosofi möjlig efter Hegel's verldråsigt?» (1852; 2. Aufl. 1856), «Om politisk frihet och sjelfstyrelse» (1869), ist besonders sein großes Werk «Den filosofiska forskningen i Sverige från slutet af 18e Århundradet» (Bd. 1—3, 1873—86) zu beachten.

Nyblom (Karl Rupert), schwed. Dichter und Ästhetiker, geb. 29. März 1832 zu Upsala, studierte 1850—57 an der Universität seiner Vaterstadt, wo er 1860 zum Docenten und 1867 zum Professor der Ästhetik, Kunst- und Litteraturgeschichte ernannt wurde. Seit 1879 ist er Mitglied der Schwedischen Akademie. Von seinen zahlreichen Schriften sind zu nennen: «Arion» (Preisschrift, 1852), «Konststudier i Paris» (1863), «Bilder från Italien» (1864), «Dikter» (1865), «Estetiska studier» (2 Bde., 1873), «Sergel» (1877). Auch war er einer der Begründer der «Svensk Litteratur Tidskrift» (1865).

Seine Gattin (seit 1864) Helene Auguste, Tochter des dän. Malers Roed, hat in ihren «Novellen» (4 Bde., Stockh. 1875—84; auch dänisch), «Digte» (1881) und «Nye Digte» (Kopenh. 1886) hervorragende dichterische Begabung bewiesen.

Nymphaliden (Nymphalidae), der Name der größten, aus weit über 100 Gattungen und gegen 1500 Arten bestehenden Familie der Tagschmetterlinge, ausgezeichnet durch stark entwickelte, breite, häufig am Rande gezackte Flügel und durch zu sog. Putzpfoten verkümmerte Vorderbeine. Die N. sind die am weitesten verbreiteten Tagschmetterlinge, und gehören zu ihnen die bekanntesten Formen wie die Sommervögel, Pfauenauge, Distelfalter, Eisvogel, Perlmutterfalter u. s. w.

Nypels (Jean Servais Guillaume), berühmter belg. Kriminalist, geb. zu Maastricht 3. Juli 1803, war eine Zeit lang stellvertretender Prokurator zu Mons, dann zu Namur und wurde 1835 Professor für Prozeß und Strafrecht in Lüttich. Er starb 3. März 1886. N. war beteiligt an allen gesetzgeberischen Arbeiten über Strafrecht und Strafprozeß für Belgien seit Mitte des 19. Jahrh. und hat sich um die Bearbeitung dieser neuen Gesetze hohe Verdienste erworben. Von seinen vielen Schriften sind hervorzuheben: eine Ausgabe des Werks von Chauveau und Hélie, «Théorie du code pénal» (3 Bde., Brüss. 1845—51; neue Ausg. in 2 Bdn., 1859—63). Daran schließt sich: «Le droit pénal français progressif et comparé», «Le code pénal prussien du 14 avril 1851» (Brüss. 1864), eine Ausgabe von Hélies «Traité de l'instruction criminelle» (3 Bde., Brüss. 1867—69); besonders aber «Législation criminelle de la Belgique» (4 Bde., 1867 fg.), «Le code pénal belge interprété» (3 Bde., 1867 fg.), «Législation criminelle de la Belgique ou commentaire du code de procédure pénale» (Brüss. 1878).

O.

Oberaula, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Ziegenhain, an der Aula, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat bedeutende Viehmärkte und zählt (1880) 836 E. [(1885) 1006 761 E.

* **Oberbayern,** bayr. Regierungsbezirk, zählt

* **Oberglogau,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 5408 E.

* **Oberhausen,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 20 371 E.

* **Oberhessen,** Provinz des Großherzogtums Hessen, zählt (1885) 263 044 E.

Oberkaufungen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Landkreis Kassel, an der Losse, Station der Linie Kassel-Waldkappel der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein adeliges Fräuleinstift in einem ehemaligen Benediktiner-Nonnenkloster und zählt (1885) 1110 E. Zu O. bestehen eine Tütenfabrik, Spielwaren-, Lehmsteinfabrik, Schneide- und Mahlmühlen, sowie Braunkohlenbergwerke.

* **Oberlahnstein,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, zählt (1885) 5833 E.

Digitized by Google

Oberländer (Adolf Adam), humoristischer und satirischer Zeichner, geb. zu Regensburg 1. Okt. 1845 als der Sohn eines Organisten, bereitete sich in München für den Kaufmannsstand vor, vertauschte aber 1861 das Komptoir mit der Akademie, an welcher Piloty sein Lehrer war. Obwohl er bis 1866 in dessen Atelier arbeitete, entschied er sich doch schließlich gänzlich für das Zeichnen als alleinigen Schaffenszweig und ergriff jene eigenartige Richtung der humoristischen Illustration, durch welche seine Schöpfungen in den «Fliegenden Blättern» berühmt wurden. Er hat unzählige solcher Bildchen entworfen, in welchen er kleine satirische Sittengemälde des modernen Lebens mit allen seinen Thorheiten und Verkehrtheiten bietet, alles äußerst charakteristisch und witzig, wenn auch, wie es zu solchen Zwecken kaum anders sein kann, oft stark übertrieben. Seinen geistreichen Einfällen wohnt ein kulturgeschichtlich wichtiges Moment inne, das ihnen bleibenden Wert sichert. Ein großer Teil seiner Zeichnungen ist in dem «Oberländer-Album» (4 Tle., Münch. 1879—85) erschienen.

***Oberlungwitz**, Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 6021 E.

Obermais, Kurort, s. unter Meran, Bd. XI.

Obernetter (J. B.), Photochemiker, geb. 31. Mai 1840 in München, widmete sich dem Studium der Chemie und trat 1860 in Jos. Alberts Atelier ein. Er erfand 1864 einen photokeramischen Prozeß zum Einbrennen von Photographien auf Porzellan, Email und Glas, 1868 das Collodiumpapier, wandte sich 1869 dem Lichtdruck zu und verbesserte denselben derart, daß seine Lichtdruckanstalt bald eine der renommiertesten wurde. Im J. 1873 veröffentlichte er ein Verfahren der Reproduktion der Negative, welches von der Photographischen Gesellschaft in Wien mit einem Preise gekrönt wurde. Seit 1879 widmete er sich der Verbesserung der Emulsionsprozesse. Im J. 1884 erfand er ein neues Verfahren der Photogravüre. Später beschäftigten ihn die farbenempfindlichen Verfahren. Seine Arbeiten führten ihn in Gemeinschaft mit H. W. Vogel zu den Eosin- und Erythrosinsilberplatten, welche die gewöhnlichen Emulsionsplatten an Empfindlichkeit übertreffen und ohne Anwendung gelber Strahlenfilter Photographien farbiger Gegenstände im richtigen Tonwert liefern. (S. Photographie.) O. starb 13. April 1887.

***Oberpfalz**, bayr. Regierungsbezirk, zählt (1885) 537 990 E.

***Oberplanitz**, Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 5208 E.

Oberstdorf, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Schwaben, Bezirksamt Sonthofen, in schöner Alpengegend, vielbesuchte Sommerfrische und Luftkurort, hat eine Wallfahrtskapelle, ein Schloß, Viehzucht, Käse-, Butter- und Holzwarenfabrikation und zählt (1885) 1507 E. In der Nähe ist das Schwefelbad Tiefenbach.

Oberviechtach, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberpfalz, Bezirksamt Neunburg, an der Murach, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Wallfahrtskirche und zählt (1880) 1289 E.

Oberweißbach, Flecken in Schwarzburg-Rudolstadt, am Weißbach auf dem Thüringerwald, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Porzellanfabrik und zählt (1880) 1780 E.

Oberzug (Überzug, Tragbalken), im Gegensatz zu Unterzug, ist ein über eine Balkenlage gelegter Balken oder Träger, an welchem jeder einzelne Balken den erstern angeschraubt, beziehungsweise aufgehangen ist. Oberzüge werden angewendet, wo die Anwendung von Unterzügen nicht statthaft ist und bei größerer freiliegender Länge durch Hängewerke unterstützt.

Objektsteuer ist im allgemeinen jede Steuer, welche von den Pflichtigen nicht nach ihren persönlichen wirtschaftlichen oder sonstigen Verhältnissen erhoben wird, sondern sich an den Verbrauch, die Benutzung oder den Ertrag irgend eines Sachgutes knüpft. Es gehören also hierher die Verbrauchs-, die Nutzungs- und die Ertragssteuern.

***Obojan**, Obojanj, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kursk, zählt (1883) 6594 E., ist Station der 1881 eröffneten sog. Obojanischen Eisenbahn, einer 30 km langen schmalspurigen Zweigbahn, die von der Station Marjino der Linie Kursk-Charkow-Asow nach O. führt.

***Obok**, franz. Hafenplatz in Afrika, wurde durch Dekret des Präsidenten von Frankreich vom 8. März 1886 zur Strafkolonie bestimmt.

***Obornik**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Posen, zählt (1885) 48 092 E.

***Oceanien.** I. Entdeckungs- und Forschungsreisen (seit 1881). Die Inselwelt der Südsee ist im ganzen hinlänglich erforscht, nur das größtenteils unbekannte Innere von Neuguinea harrt noch der Entschleierung. Das überwiegende Interesse wendet sich deshalb dieser größten Insel zu, an deren Erschließung Niederländer, Deutsche und Briten eifrig thätig sind.

Von Niederländisch-Neuguinea wurde die Südküste vom 141.° östl. L. von Greenwich (der niederländ. Ostgrenze) bis zur Prinz Frederik-Hendrik-Insel vom 3. Dez. 1880 bis 21. Jan. 1881 durch van Oldenborgh mit dem Dampfer Batavia untersucht und aufgenommen, wodurch die bisherige Darstellung dieser Küste vielfach berichtigt wurde. Die Nordküste wurde vom 11. Juli bis 5. Aug. 1884 durch van Braam Morris, den Residenten von Ternate, mit dem Dampfer Havik untersucht. Dieser Reisende nahm den unter 137° 55′ 53″ östl. L. von Greenwich und 1° 25′ 30″ südl. Br. mündenden Rochussen-Fluß oder Mamberan auf, welchen er stromaufwärts bis 2° 20′ südl. Br. verfolgte, wo die reißende Strömung die Fortsetzung der Fahrt verhinderte. Umfassende ethnogr. Nachrichten über die Landschaften Onin und Kowiai, welche auf der westl. Halbinsel von Neuguinea zwischen dem Teloth Berau oder Mac Cluer-Golf und der Kamrau-Bai belegen sind, gab Oberst Versteeg. Kapitän Strachan erforscht seit Juni 1886 die Südwestküste von Niederländisch-Neuguinea und berichtet die Entdeckung einer schmalen Wasserstraße zwischen dem Mac Cluer-Golf und der Geelvink-Bai, wodurch die große nordwestl. Halbinsel Neuguineas als Insel erscheinen würde. Dagegen bestreitet Alexander B. Meyer, welcher als der erste Europäer die Landenge zwischen den genannten beiden Meereseinbuchtungen im Juni 1883 überschritten hat, ganz entschieden eine unmittelbare Wasserverbindung zwischen der Geelvinkbai und dem Mac Cluer-Golf.

Die Aufnahme der Südküste von Britisch-Neuguinea ist in der Hauptsache das Werk der «Sendboten der London Missionary Society». Diese Missionare, unter denen Mc Farlane, Lawes und vor allen Chalmers hervorragen, befuhren

Digitized by Google

mit Dampfern und Booten die Küste und wenig landeinwärts auch die Flüsse. Auch Chalmers, welcher seit 1877 die Hauptmissionsstation der London Society auf Neuguinea, Port-Moresby, leitet, die Küste von der Mündung des Aird River im Westen bis zur Goodenoughbai im Osten erforscht hat und dem es gelang, hier weiter als irgendein anderer Europäer in das Innere zu dringen, hat es nicht vermocht, die Owen Stanley Range zu übersteigen. Chalmers gab interessante Nachrichten über das Vordringen der von Nordwesten kommenden Malaien in Britisch-Neuguinea, welche sich keilförmig zwischen die Papuabevölkerung eingeschoben haben. Wyatt Gill hat sich durch die Ausbildung der Südseebewohner zur Missionsarbeit um die Erschließung Neuguineas ebenfalls verdient gemacht. Mc Farlane besuchte 1882 nochmals den Fly-River und entdeckte dabei zwischen dem nördl. Ende des Warriorriffs und der Bristowinsel eine gute Durchfahrt; in früherer Zeit wurde diese Stelle auf den Karten als seicht und bei Ebbe trocken laufend angegeben.

Eine auf Kosten der Zeitungen «Argus» und «The Australasian» ausgerüstete Expedition unter Kapitän Armit verließ 14. Juni 1883 Port-Moresby und wandte sich behufs Erforschung des Innern nach Osten zu den Astrolabe Ranges, die sich bis zu 564 m Meereshöhe erheben. Das durchzogene Land wurde für den Plantagenbetrieb geeignet befunden. Vom Dorfe Narianuma aus sichtete Armit die Berge Mount Lawes (3048 m) und Mount O'Bree (3212 m). Kriegerische Verwickelungen der einheimischen Stämme auf der Nordseite des Gebirges Owen Stanley zwangen im August die Expedition zur Umkehr. Der engl. Naturforscher Forbes erstrebte, von den brit.-austral. Kolonien Neusüdwales und Victoria unterstützt, ebenfalls die Untersuchung der Mount Owen-Stanley-Range. Er traf Ende August 1885 in Port-Moresby ein, doch zu spät, um vor Eintritt der Regenzeit noch die Expedition nach dem centralen Gebirge zu führen. Forbes entschloß sich deshalb im Oktober zur Errichtung einer Station im Dorfe Sogeri (Sugairi), um während der Regenzeit zu sammeln, meteorolog. Beobachtungen anzustellen und vorbereitende Ausflüge zu unternehmen; auch führte er eine sorgfältige Triangulation des Bezirks im Anschluß an die engl. Küstenaufnahme aus. Gerade zu Beginn der Reisezeit sah sich Forbes jedoch genötigt, wegen Mangel an Mitteln seine Forschungen abzubrechen und nach Australien zurückzukehren. Im Juni 1885 ging von Sydney auf dem kleinen Dampfer Bonito, Kapitän Everill, eine Expedition unter der wissenschaftlichen Leitung von Haacke ab, um das Innere Britisch-Neuguineas von der Mündung des Aird-River aus zu erforschen und dabei das vermutete centrale Gebirgsland zu erreichen. Diese Expedition war auf Kosten der Geographical Society of Australasia ausgerüstet und wurde von den Regierungen der Kolonien Victoria, Neusüdwales und Queensland unterstützt. Außer Haacke nahmen auch die Naturhistoriker R. von Lendenfeld und Bauerlen (Botaniker) an der Forschungsreise teil. Da heftige Monsune die Überwindung der Untiefen an der Mündung des Aird-River gefährlich machten, lief die Expedition in den Fly-River ein (Juli 1885), verfolgte dessen Nebenfluß Strickland (Bonito) stromaufwärts bis 5° 35′ südl. Br. und 141° 40′ östl. L. von Gr., kehrte hier wegen beginnenden Proviantmangels um und traf am 3. Dez. 1885 wohlbehalten wieder in Sydney ein.

Infolge häufigen Festfahrens auf den Schlamm- und Kiesbänken des Strickland konnte die Expedition ihr Ziel, die Gebirgsregion im Mittelpunkt Neuguineas nicht erreichen; der wochenlange Aufenthalt wurde zu Ausflügen in die Uferlandschaften verwendet, welche jedoch zu keinen großen Ergebnissen führten, da die Reisenden sich nicht weit vom Schiffe entfernen durften; indessen wurden umfangreiche ethnogr. Sammlungen zusammengebracht. Es wurde ferner festgestellt, daß die Fly-Ebene sich jedenfalls bis zu 141° 50′ östl. L. von Greenwich erstreckt und daß die Sir Arthur Gordon Range sich nicht so weit nach Westen ausdehnt, wie man bisweilen glaubt. Kapitän Strachan, welcher 1884 erfolglos versucht hatte, im Auftrage der Melbourner Zeitung «Age» von Port-Moresby aus die Insel zu durchkreuzen, ließ sich 1885 von dem Administrator Britisch-Neuguineas ein Vorrecht auf Ausbeutung des Gebiets von der niederländ. Grenze bis zum Papuagolf erteilen; hierauf führte er von Nov. 1885 bis Jan. 1886 eine Reise aus, welche vor allem dem Mai-Kassa oder Baxter galt, um festzustellen, ob letzterer ein selbständiger Fluß oder nur ein Arm des Fly-Deltas sei. Strachan fuhr den Baxter auf einem kleinen Dampfer etwa 160 km hinauf und untersuchte mehrere seiner Zuflüsse, namentlich den Prince Leopold-River. Im Flußbette lagernde Baumstämme verhinderten die Weiterfahrt und die Lösung der gestellten Aufgabe. Von dem fernsten auf dem Baxter erreichten Punkte unternahmen die Mitglieder der Expedition Strachans kleinere Ausflüge landeinwärts, welche 3—4 Tage währten und bis zu einer Entfernung von 64 km ausgedehnt wurden. Ein Begleiter Strachans, der alte ostind. Pflanzer Poett, glaubt versichern zu können, daß das Land, namentlich nach dem Fly hin, zum Anbau aller tropischen Gewächse vorzüglich geeignet ist. Zur Küste zurückgekehrt, wurde dieselbe von der Expedition ostwärts bis zum Papuagolf verfolgt und dabei fünf kleinere Flüsse entdeckt, welche 16—48 km befahren werden konnten. Strachan brachte eine reiche ethnogr. Sammlung, sowie Proben von wertvollen Holzarten und andern Bodenerzeugnissen zurück. Im J. 1887 beabsichtigte Vogan, der Kurator des Auckland-Museum, die südöstl. Halbinsel Neuguineas zwischen der Freshwaterbai und dem Huon-Golf zu durchkreuzen. Auf seiner dritten Fahrt an der Nordostseite Neuguineas im Dez. 1884 fuhr Finsch an der Insel Trobriand entlang, besuchte die Normanby-Insel im D'Entrecasteaux-Archipel und untersuchte die schwach bewohnte Küstenstrecke vom Ostkap bis zur Bentleybai.

Die Erforschung von Kaiser-Wilhelmsland ist von der Deutschen Neuguinea-Kompagnie und deren Landeshauptmann, Vizeadmiral a. D. Freiherrn von Schleinitz, in Angriff genommen worden. Die gewonnenen Ergebnisse der von der Kompagnie ins Werk gesetzten Reisen werden möglichst schnell praktisch zu verwerten gesucht. In der Zeit vom 7. Okt. 1884 bis 2. Jan. 1885 unternahm Finsch mit dem von Kapitän Dallmann geführten Dampfer Samoa an der Nordostküste Neuguineas drei Reisen, deren Ausgangspunkt die kleine Insel Mioko bildete. Auf der ersten Reise wurden die vorzüglichen Prinz-Heinrich- und Friedrich-Wilhelmshafen in der Astrolabebai entdeckt und die Küste nordwärts bis zur Dampierinsel, östlich bis zum

Digitized by Google

Kap Fortification verfolgt, wobei zahlreiche Abweichungen von den engl. Admiralitätskarten nachgewiesen wurden. Auf der zweiten Reise im November untersuchte Finsch den Huon-Golf und entdeckte bei den Luardinseln den Adolfhafen und nördlich von Kap Cretin den bald darauf von der Hyäne vermessenen Finschhafen. Unmittelbar vor seiner Rückkehr nach Europa untersuchte Finsch noch die bis dahin sehr dürftig bekannte Nordküste von Kaiser-Wilhelmsland, indem er mit dem kleinen Dampfer Samoa von der Dampierinsel bis 141° östl. L. von Greenwich, der Grenze von Niederländisch-Neuguinea, möglichst nahe dem Ufer hinfuhr und eine Karte dieser Gestade entwarf, welche zahlreiche und wesentliche Veränderungen in der Darstellung dieser Küste aufwies. Der bedeutende Kaiserin-Augustafluß (s. d.), welchen Finsch 9. Mai 1885 entdeckt und benannt hatte, wurde 5. und 6. April 1886 von Kapitän Dallmann mit einer Dampfbarkasse etwa 65 km weit stromaufwärts verfolgt und 29. Juli bis 10. Aug. 1886 vom Freiherrn von Schleinitz befahren, welcher etwa 475 km weiter als Dallmann gelangte; dadurch war das Ergebnis gewonnen worden, daß dieser Fluß eine leicht zugängliche und benutzbare Fahrstraße ins Innere von Kaiser-Wilhelmsland bis hart an die Grenze des deutschen Schutzgebiets bildet. Neue wertvolle Aufschlüsse verschaffte eine Untersuchungsfahrt des Landeshauptmanns mit der Samoa im Huon-Golf (s. d.) vom 7. bis 13. Okt. 1886. Eine weitere Rekognoszierungsfahrt vom 1. bis 19. Nov. 1886 galt der Küste von der Astrolabebai bis zur Mündung des Kaiserin-Augustaflusses und führte wiederum zur Entdeckung einer Reihe von Buchten, Häfen, Inseln und Flüssen. Am 8. Febr. 1886 ging eine von der Neuguinea-Kompagnie vorzüglich ausgerüstete Expedition unter der Leitung von Schrader, dem ehemaligen Vorsteher der Polarstation auf Südgeorgien, von London ab, nahm ihren Weg über Batavia und Cooktown und traf 19. April in Finschhafen ein. Schrader wird von Hollrung und Schneider begleitet. Diese Expedition soll von Finschhafen aus einen Vorstoß bis an die engl. Grenze machen und auf neuem Wege nach dem Ausgangspunkte zurückkehren, um alsdann von einem andern Küstenpunkte wieder landeinwärts vorzudringen. Da die Malaien auf den Stationen auf längere Zeit nicht zu entbehren sind und die von Cooktown mitgebrachten Chinesen zu größern Reisen sich untauglich erwiesen, so konnten bisher nur kleinere Ausflüge von Finschhafen aus unternommen werden, so eine Exkursion Schraders nach dem Korallenfluß, 12 km landeinwärts, ferner eine andere des Reisenden Hollrung nach der Langemakbucht, womit eine Fahrt auf dem Flusse Bubui verbunden wurde, in welchem Stromschnellen schon bald der Schiffahrt ein Ende setzten.

In Melanesien und zwar im Herrschaftsgebiet der deutschen Neuguinea-Kompagnie wurde etwa unter 1° 25′ südl. Br. und 143° 26′ östl. L. von Greenwich, zwischen den Echiquierinseln und der Insel Durour ein kleines Eiland von Allison, Führer des engl. Dampfschiffs Fei Lung, entdeckt und Allisoninsel benannt. Die Nord- und Südostküste von Neupommern (Neubritannien) befuhr im Oktober und November 1884 Finsch, welcher gleichzeitig die bisher ungenaue Darstellung der Küstenlinie dieser Insel des Bismarck-Archipels vielfach zu berichtigen vermochte. Im Nordwesten von Neumecklenburg (Neu-Irland) machte das deutsche Kriegsschiff Albatroß, Kapitänlieutenant Graf von Baudissin I., neue Aufnahmen, durch welche eine genauere Kenntnis der zahlreichen kleinen Inseln zwischen Neumecklenburg und Neuhannover erreicht wurde. Guppy untersuchte 1882—84 die Salomoninseln in geolog. Beziehung.

In Mikronesien nahm auf einer Kreuzerfahrt im westl. Großen Ocean das deutsche Kriegsschiff Albatroß, Korvettenkapitän Plüdemann, in der Gruppe der zu den Carolinen gehörenden Rukinseln Rekognoszierungen vor. Von Mai bis Oktober 1882 machte Korvettenkapitän Kuhn mit dem deutschen Kriegsschiff Habicht eine Rundreise von Apia auf Upolu, einer der Samoa-Inseln, über die Ellice-, Marschall- und Carteretinseln, die Carolinen, Neupommern und Neumecklenburg nach Apia zurück.

Hinsichtlich Polynesiens ist zu erwähnen, daß von Ende 1882 bis Februar 1883 das deutsche Kriegsschiff Carola eine Rundfahrt in der Südsee von Saluafata auf Upolu aus unternahm, wobei verschiedene Inselgruppen angelaufen wurden. Der Kommandant des deutschen Kanonenboots Hyäne, Kapitänlieutenant Geiseler, berichtete über Vermessungen in den Gruppen der Samoa- und Tonga-Inseln, Ellice- und Gilbertinseln und über eine Untersuchung der Osterinsel. Auf der Nordinsel von Neuseeland nahm der engl. Geolog Bucke eine eingehende Durchforschung des Geysirdistrikts vor. P. Smith machte eine Aufnahme der durch den Ausbruch des Tarawera (10. Juni 1886) hervorgerufenen topogr. Veränderungen. Der Amerikaner Manson erstieg den Vulkan Tongariro der Nordinsel. Rev. W. S. Green, welcher seit Anfang Februar 1882 die Southern Alps der Südinsel bereiste, erstieg als der erste Europäer 2. März den Gipfel des Mount Cook. In derselben Gebirgsgruppe wurde auch der Hochstetter Dom von R. von Lendenfeld erstiegen; bei dieser Gelegenheit wurde auch der Tasmangletscher von demselben Reisenden trigonometrisch vermessen. Die kleinen Bounty- und die Antipodeninseln wurden im März 1886 von Kapitän John Fairchild besucht, welcher eine die engl. Admiralitätskarte mehrfach berichtigende Aufnahme dieser Gruppen veranstaltete.

II. Kolonien. Die Inselwelt O.s haben seit 1885 die europäischen Kolonialmächte weiter unter sich aufgeteilt. Zunächst kam durch Vermittelung des Papstes Leo XIII. am 17. Dez. 1885 in Rom zwischen dem Deutschen Reiche und Spanien ein Vertrag zu Stande, durch welchen die spanische Oberhoheit über die Carolinen anerkannt wurde. Als Grenzen dieser span. Kolonie wurden festgesetzt der Äquator und 11° nördl. Br., 133 und 164° östl. L. v. Gr. Durch Verordnung des span. Generalgouverneurs der Philippinen vom 24. Dez. 1886 wurden die Carolinen in zwei Verwaltungsbezirke, Ostcarolinen und Westcarolinen geteilt; die Grenzlinie bildet der 148.° östl. L. v. Gr.

Im Okt. 1885 wurde die deutsche Schutzherrschaft über den Marschall-Archipel erklärt. Durch kaiserliche Verordnung vom 13. Sept. 1886 trat das Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit vom 1. Dez. 1885 für das Schutzgebiet der Marschall-, Brown- und Providence-Inseln in Kraft. — Im J. 1886 wurden die Neuen Hebriden von den Franzosen besetzt. Dagegen war die von engl. Zeitungen

Digitized by Google

gemeldete britische Annexion der Ellice-Inseln nach einer vom Kolonialminister Stanhope am 23. Aug. 1886 im Unterhause abgegebenen Erklärung unbegründet.

Ferner erfuhr das deutsch-englische Abkommen vom 17. Mai 1885, durch welches die Grenzen der beiderseitigen Besitzungen in Neuguinea festgestellt wurden, eine Erweiterung durch eine am 6. April 1886 zu Berlin unterzeichnete Erklärung, betreffend die Abgrenzung der deutschen und englischen Machtsphären im westlichen Stillen Ocean. Nach Abschnitt II dieser Erklärung geht die vereinbarte Demarkationslinie aus von einem Punkt in der Nähe von Mitre Rock an der Nordostküste von Neuguinea unter dem 8.° südl. Br., welcher die Grenze zwischen den deutschen und den britischen Besitzungen an jener Küste bildet. Der weitere Verlauf dieser Linie wird festgestellt durch die Punkte 8° südl. Br. und 154° östl. L. v. Gr.; 7° 15′ südl. Br. und 155° 25′ östl. L.; 7° 15′ südl. Br. und 155° 35′ östl. L.; 7° 25′ südl. Br. und 156° 40′ östl. L.; 8° 50′ südl. Br. und 159° 50′ östl. L.; 6° nördl. Br. und 173° 30′ östl. L.; 15° nördl. Br. und 173° 30′ östl. L. Außer dem Bismarck-Archipel, welcher bereits durch den Vertrag vom 17. Mai 1885 als deutsches Schutzgebiet anerkannt worden ist, fallen durch die Erklärung vom 6. April 1886 in den Bereich der deutschen Machtsphäre im Salomon-Archipel die Inseln Bougainville, Choiseul und Ysabel, Saint-George, Shortland, Ramos, Marqueen, Tasman, Ontong-Java, Carteret und Gower, ferner Pleasant und der Marschall-Archipel. Der Rest der Salomoninseln mit Neu-Georgia, Murray, Gera (Guadalcanar), Arossi (San Christoval), Malaita u. s. w. fällt in die britische Machtsphäre. Abschnitt V der Erklärung bestimmt: Wenn ferner Vermessungen ergeben sollten, daß irgend welche Inseln, die jetzt auf den britischen Admiralitätskarten als auf der einen Seite der bezeichneten Teilungslinie liegend angegeben sind, in Wirklichkeit auf der andern Seite liegen, so wird die bezeichnete Linie so geändert werden, daß solche Inseln auf derselben Seite der Linie erscheinen, auf welcher sie gegenwärtig auf den erwähnten Karten angegeben sind. Abschnitt VI bestimmt: Diese Erklärung findet keine Anwendung auf die Samoa- oder Schifferinseln, mit welchen Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika Verträge abgeschlossen haben, noch auf die Tonga- oder Freundschaftsinseln, mit welchen das Deutsche Reich und Großbritannien Verträge abgeschlossen haben, noch auf die Niué-Insel (Savage-Insel), welche Inselgruppen nach wie vor ein neutrales Gebiet bilden sollen, noch auf irgend welche Inseln oder Plätze im westlichen Stillen Ocean, welche jetzt unter der Souveränetät oder dem Schutz irgend einer andern civilisierten Macht, außer Deutschland oder Großbritannien, stehen.

Unmittelbar nach Abschluß dieser Erklärung wurde die kleine Gruppe der Kermadec-Inseln (s. d.) von den Engländern in Besitz genommen. Durch kaiserl. Schutzbrief vom 13. Dez. 1886 wurde die Oberhoheit des Deutschen Reichs über die durch die Erklärung vom 6. April 1886 in den Bereich der deutschen Machtsphäre fallenden nördl. Salomoninseln bestätigt und diese Inseln unter die Verwaltung der Neuguinea-Kompagnie gestellt.

Der Kolonialbesitz Großbritanniens in O. hat gegenwärtig nach Annexion der Kermadec-Inseln (55 qkm) ein Areal von 521 045 qkm mit 871 944 E. Die Niederländer besitzen Westneuguinea mit 397 088 qkm und 265 000 E. Das Deutsche Reich gebietet in der Südsee über ein Schutzgebiet von 251 350 qkm mit einer Bevölkerung von etwa 388 000 Seelen, davon entfallen auf die nördl. Salomoninseln 22 200 qkm mit ungefähr 80 000 E., auf die Marschall-, Brown- und Providence-Inseln etwa 400 qkm mit 11 000 E.; unter Verwaltung der deutschen Neuguinea-Kompagnie stehen 250 950 qkm mit 377 000 E. Da die Besitznahme der Neuen Hebriden durch Frankreich seitens Englands nicht anerkannt wird, so ist das Areal der franz. Kolonien in O. immer noch zu 23 608 qkm mit 85 753 E. zu berechnen. Spanien besitzt 2590 qkm mit 44 665 E.

Litteratur. Vgl. die betreffenden Angaben unter Neuguinea; ferner Powell, «Wanderings in a wild country, or: Three years among the Cannibals of New-Britain» (Lond. 1883; deutsch von Schröter unter dem Titel: «Unter den Kannibalen in Neubritannien», Lpz. 1884); Bastian, «Zur Kenntnis Hawaiis. Nachträge und Ergänzungen zu den Inselgruppen in O.» (Berl. 1883); Geiseler, «Die Osterinsel. Eine Stätte prähistor. Kultur in der Südsee. Bericht über die ethnolog. Untersuchung der Osterinsel» (Berl. 1883); R. von Lendenfeld, «Der Tasmangletscher und seine Umrandung» (Gotha 1884; «Petermanns Mitteilungen», Ergänzungsheft Nr. 75); Bauerlen, «The voyage of the Bonito» (Sydney 1886).

Ochansk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Perm, am rechten Ufer der Kama und an der Poststraße nach Sibirien, mit (1885) 3518 E.

Öchelhäuser (Wilh.), Mitglied des Deutschen Reichstags und namhafter Shakespeare-Forscher, geb. in Siegen 26. Aug. 1820, trat mit 14 Jahren als Lehrling in die Papierfabrik seines Vaters, des Erfinders des jetzt in ganz Deutschland adoptierten Strohpapier-Maschinensystems. In den J. 1844 und 1845 bereiste er England und Frankreich im Auftrag des preuß. Finanzministeriums, um Bericht über den dortigen Stand der Papierfabrikation zu erstatten. Im J. 1848 trat er, durch den Minister Duckwitz veranlaßt, als Ministerialsekretär ins Reichshandelsministerium; 1849 wurde er als Berichterstatter zu der Ausstellung in Paris entsandt und erhielt hierauf den Titel als Ministerialassessor; 1850 verweilte er im Auftrag der preuß. Regierung in geheimer Mission in der Schweiz behufs Berichterstattung über die Entwickelung der dortigen polit. Zustände. Ö. war dann Mitglied der zollvereinsländischen Berichterstattungskommission zur ersten londoner Weltausstellung 1851, auch an der Redaction des offiziellen Berichts über diese Ausstellung im preuß. Handelsministerium beteiligt. Im J. 1852 wurde er zum Bürgermeister von Mülheim a. d. Ruhr gewählt und vertrat 1852—53 die Kreise Duisburg und Rees im Abgeordnetenhause. Im J. 1856 trat er in die von Hans Victor von Unruh gegründete Dessauer Kontinentalgesellschaft ein, deren Leitung er 1857 übernahm und bis jetzt führt. Seit 1878 ist er als Vertreter des zweiten anhalter Wahlkreises Mitglied des Deutschen Reichstags, wo er der nationalliberalen Partei angehört. Im J. 1874 wurde er von Preußen zum Geh. Kommerzienrat ernannt, 1883 geadelt, verzichtete aber für seine Person auf die Führung des Adelstitels. Er gehört der Freihandelspartei an und veröffentlichte mehrere han-

Digitized by Google

dels- und sozialpolit. Schriften, z. B. «Die wirtschaftliche Krisis» (Berl. 1876), «Die Nachteile des Aktienwesens und die Reform der Aktiengesetzgebung» (Berl. 1878), «Die Tarifreform von 1879» (Berl. 1880), «Die Arbeiterfrage» (Berl. 1886).

O. gab ferner durch eine 1863 erschienene Flugschrift die Anregung zur Gründung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, zu deren Vorstand er gehört. Mit Ulrici und von Friesen leitete er die von dieser Gesellschaft veranstaltete Shakespeare-Ausgabe und lieferte eine vollständige Bühnenbearbeitung sämtlicher zur Aufführung geeigneter 27 Dramen Shakespeares mit ausführlichen Einleitungen («Einführungen in Shakespeares Bühnendramen und Charakteristik sämtlicher Rollen», 2. Aufl., 2 Bde., Mind. 1885). Im «Shakespeare-Jahrbuch» erschien von ihm ein umfangreicher Essay über «Richard III.»

Ochorowicz (Julian), poln. Philosoph, geb. 1850 in Radzym (Gouvernement Warschau), studierte in Warschau, war dann einige Jahre Docent an der Universität Lemberg, worauf er sich ins Ausland begab und meist in Paris lebt. O. ist Vertreter des Positivismus und schrieb eine Reihe wissenschaftlicher und populärer Werke über Philosophie und Naturwissenschaften in poln. Sprache; die wichtigsten sind: «Glaube, Verbrechen und Liebe» (Warsch. 1870), «Einleitung und Überblick über die positive Philosophie» (1872), «Gehirn und Seele» (1872), «Über die poetische Produktion», «Vom Charakter» u. a. In «La suggestion mentale» (Par. 1886) legte er die Resultate seiner Forschungen über den Hypnotismus nieder, und mit der deutschen Schrift «Bedingungen des Bewußtwerdens» (Lpz. 1874) hatte er den Doktorgrad an der Universität Leipzig erlangt. O. hat sich auch durch einige Erfindungen in der Elektrotechnik bekannt gemacht.

***Ochtakow**, richtiger Otschakow, Stadt im russ. Gouvernement Cherson, zählt (1885) 6977 E.

***Ochtrup**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Münster, zählt (1885) 3161 E.

***Ochum**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 10161 E.

Ochsau, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 5686 E.

***Odessa**, See- und Handelsstadt im südl. Rußland, zählt (1885) 154240 E.

Odhner (Klas Teodor), schwed. Historiker, geb. 17. Juni 1836 zu Alingsås, studierte 1851—60 in Upsala und ward 1859 zum Docenten der Geschichte ernannt. Im J. 1865 erhielt er die Adjunktur und 1871 die Professur der Geschichte in Lund. Seit 1885 ist er Mitglied der Schwedischen Akademie. Von seinen Werken sind besonders zu nennen: «Sveriges inre Historia under Drottning Kristinas Förmyndare» (1865), «Die Politik Schwedens im Westfälischen Friedenskongreß» (Gotha 1877) und «Sveriges politiska Historia under Konung Gustaf III. regering» (Bd. 1, Stockh. 1885). Auch schrieb O. für den Schulgebrauch mehrere Handbücher der schwed. Geschichte, die große Verbreitung fanden.

***Odojew**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tula, zählt (1883) 5139 E.

***Oetzhausen** (Julius, Graf von), Ceremonienmeister am königl. preuß. Hofe, starb 19. März 1886 in Berlin.

***Ofenheim** (Victor, Ritter von Ponteuxin), früherer Generaldirektor der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn, starb 10./11. Okt. 1886 in Wien.

Ofenvogel (Furnarius rufus), ein rotbrauner, drosselähnlicher Vogel Brasiliens, von unsicherer systematischer Stellung, der 19 cm lang ist und 27 cm klaftert. Er baut große backofenförmige Nester auf wagerechten Baumästen.

***Offenbach**, Stadt in der hess. Provinz Starkenburg, zählt (1885) 31735 E.

***Öffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege.** Die gesetzlichen Vorschriften über Zulassung oder Ausschließung der Öffentlichkeit bei gerichtlichen Verhandlungen, wie sie im Gerichtsverfassungsgesetz und in der Reichsstrafprozeßordnung gegeben sind, werden von verschiedenen Seiten als das staatliche Interesse an Geheimhaltung gewisser Vorgänge nicht genügend schützend erachtet. Einzelne, großes Aufsehen erregende Verhandlungen gaben Anlaß, auf wesentliche Beschränkung der Öffentlichkeit im weitern Sinne (im Gegensatz zu der mehr in den Hintergrund getretenen sog. Parteienöffentlichkeit) zu dringen. In dieser Richtung wurde 20. Mai 1886 dem Deutschen Reichstage ein Gesetzentwurf vorgelegt, der bezweckt: 1) zu ermöglichen, daß lediglich die Urteilsformel öffentlich verkündet werde, 2) die Veröffentlichung von Berichten durch die Presse bei bestimmten Prozessen unter Strafandrohung zu verbieten, 3) Unbeteiligte von der Anwesenheit bei solchen Verhandlungen auszuschließen, 4) alle zugelassenen Personen unter Strafandrohung zum Schweigen über den geheimzuhaltenden Teil der Verhandlungen zu verpflichten.

Ganz allgemein betrachtet, wird jetzt das Prinzip der Mündlichkeit (Unmittelbarkeit) des Verfahrens als des besten Wahrheitserforschungsmittels für wertvoller erachtet als das nach verschiedenen Richtungen nicht ganz unbedenkliche Prinzip der Öffentlichkeit. Insoweit ließe sich also eine gewisse Beschränkung der Öffentlichkeit nicht von vornherein ablehnen und bekämpfen. Dagegen dürften die Vorschläge jener Vorlage teils als schwer durchführbar sich erweisen, teils nicht billigenswert erscheinen. Es wird vergebliches Bemühen sein, das Gesetz so zu gestalten, daß niemals einige Mißstände aus der zugelassenen Öffentlichkeit sich ergeben, vielmehr nur durch vorsichtige Handhabung der Gesetze möglich sein, solche Mißstände erheblich zu mindern. Jene Vorschläge tragen deutlich das Gepräge ihrer Anregung durch vereinzelte Vorkommnisse. Das Beispiel anderer Gesetzgebungen läßt sodann auch annehmen, daß sich ohne solchen Eingriff in ein wichtiges modernes Prozeßprinzip auskommen läßt. In der am 18. Juni 1887 geschlossenen Session des Reichstags blieb der Gesetzentwurf noch unerledigt.

Vgl. Jastrow in «Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung» (10. Jahrg., 1886): Kleinfeller im «Gerichtssaal» (Bd. 39).

***Ohlau**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 8575, der Kreis Ohlau 56409 E.

Öhler (Gustav Friedrich), luth. Theolog, geb. zu Ehingen 10. Juni 1812, wurde 1834 Lehrer an der baseler Missionsanstalt, 1837 Repetent am Tübinger Stift, 1840 Professor am niedern (theologischen) Seminar zu Schönthal, 1845 ord. Professor der Theologie in Breslau. Im J. 1852 wurde er in derselben Eigenschaft nach Tübingen berufen und zugleich zum Ephorus des theol. Stifts ernannt. Er starb 19. Febr. 1872.

O.s Richtung war die der strengen kirchlichen Gläubigkeit. Seine Lehrthätigkeit erstreckte sich ebenso wie

Digitized by Google

seine Schriften vornehmlich auf das alttestamentliche Gebiet. Seine Hauptschriften sind: «Prolegomena zum Alten Testament» (Stuttg. 1845), «Veteris Testamenti sententia de rebus post mortem futuris» (Stuttg. 1846), «Die Grundzüge der alttestamentlichen Weisheit» (Tüb. 1854), «Über das Verhältnis der alttestamentlichen Prophetie zur heidnischen Mantik» (Tüb. 1861), «Theologie des Alten Testaments» (2 Bde., Tüb. 1873—74), «Lehrbuch der Symbolik» (herausg. von J. Delitzsch, Tüb. 1876). Vgl. Knapp, «Gustav Friedrich O.» (Tüb. 1876).

Ohmad oder Ohm heißt (zu Ehren des berühmten Physikers Ohm, s. d., Bd. XII) die Einheit des elektrischen Widerstandes. Ursprünglich (1863) führte die British Association die erstere Bezeichnung ein für die Widerstandseinheit, etwas später wurde jedoch einfacher «Ohm» gebraucht als Name für die absolute Widerstandseinheit, d. i. für die Widerstandseinheit des C.-G.-S. (Centimeter-Gramm-Sekunden)-Systems; seit dem pariser Kongreß der Elektriker (1881) ist «Ohm» allgemein der Name für die Widerstandseinheit. Es beträgt 1 Ohm 10^9 C.-G.-S.-Einheiten und gleicht 1,06 der Siemensschen Widerstandseinheit, d. i. 1,06 vom Widerstand eines Quecksilberprismas von 1 qmm Querschnitt und 1 m Länge bei 0° C. Ferner ist 1 Ohm nahezu gleich dem Widerstand von 48,5 m reinen Kupferdrahtes von 1 mm Durchmesser bei 0° C. Vgl. Kempe, «Handbuch der Elektricitätsmessungen» (deutsch von Baumann, Braunschw. 1883).

***Ohsakka**, Stadt in Japan, zählt (1884) [359320 E.

Oidium albicans, der Soorpilz (s. unter Schwämmchen, Bd. XIV); Oidium lactis, der Schimmelpilz der Milch.

***Oise**, franz. Departement, zählt (1886) [403146 E.

Ökonomiehandel, soviel wie Zwischenhandel, s. unter Handel, Bd. VIII.

***Olbernhau**, Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 5419 E.

***Oldenburg**, deutsches Großherzogtum, zählt (1885) 341525 E., worunter 264304 Protestanten, 74363 Katholiken und 1650 Juden. Auf das Herzogtum O. kommen 267111, auf das Fürstentum Lübeck 34721, auf Birkenfeld 39693 E.

***Oldenburg**, Hauptstadt des gleichnamigen Großherzogtums, zählt (1885) 21438 E.

Oldenburg in Holstein, Kreisstadt im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, Station der Linie Neustadt-O. der Kreis-Oldenburger Eisenbahn, deren Betrieb die Preußische Staatsbahn führt, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Dampfmahlmühle und zählt (1885) 2482 E. Im 9. Jahrh. war O. Hauptort der Obotriten; Kaiser Otto I. stiftete hier 952 ein Bistum, das 1163 nach Lübeck verlegt wurde.

Der Kreis Oldenburg zählt auf 837 qkm [(1885) 44402 E.

Oldham, Stadt in der engl. Grafschaft Lancaster, zählt (1885) 126390 E.

Olekma, Fluß im russ.-ostsibir. Gebiet Jakutsk, entspringt auf dem Jablannoj-Chrebet unweit der Quellen der Nertscha, hat einen nordöstl., dann nordwestl. Lauf und mündet nach mehr als 1000 km rechts in die Lena. Das Flußgebiet der O. ist reich an Zobeln, Füchsen, Eichhörnchen.

Olekminsk, Bezirksstadt im russ.-ostsibir. Gebiet Jakutsk am linken Ufer der Lena, 12 km oberhalb der Mündung der Olekma, mit (1882) 498 E.

***Oletzko**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, zählt (1885) 41273 E.

Olgopol, Oljgopolj, Kreisstadt im russ. Gouvernement Podolien, an der Sawrantscha, mit (1884) 5854 E.

Olivart (Marquis de), mit vollständigem Namen Don Ramon Maria de Dalman y de Olivart, spanischer Rechtsgelehrter, geb. 15. Sept. 1861 zu Boyas Blancas (Provinz Lerida), lebt zu Barcelona. O. veröffentlichte mehrere Arbeiten über das römische und internationale Recht, worin er seine Landsleute mit dem jetzigen Stand der ausländischen und namentlich der deutschen Rechtswissenschaft bekannt macht. Seine Hauptwerke sind: «La posesion su nocion en el derecho abstracto» (Madr. 1884), «Manual de derecho internacional publico y privado» (Madr. 1886), «Tratado de derecho internacional publico» (Barcel. 1887).

Olkusz, Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Kielzy, an der Baba und der Eisenbahn Iwangorod-Dombrowa, mit (1882) 2682 E. Im Kreise O. finden sich große Zink-, Blei- und Eisenwerke.

***Olonez**, Gouvernement im nördl. Rußland, zählt (1882) 327043, die Kreisstadt Olonez (1885) 1338 E. Hauptstadt des Gouvernements ist Petrosawodsk (s. d.).

***Oloron**, Stadt im franz. Depart. Niederpyrenäen, zählt (1886) 7264, als Gemeinde 8931 E.

***Olpe**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, zählt (1885) 35718 E.

***Ols**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 10276, der Kreis Ols 67443 E.

Olshausen (Robert Michaelis), hervorragender Frauenarzt, geb. 3. Juli 1835 zu Kiel, studierte zu Kiel und Königsberg Medizin. Nachdem er 1859—61 als Assistent von C. Martin an der gynäkologischen Universitätsklinik zu Berlin gewirkt hatte, habilitierte er sich 1862 als Privatdocent der Geburtshilfe in Halle, woselbst er 1863 zum außerord. Professor, 1865 zum ord. Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie, sowie zum Direktor der Universitäts-Frauenklinik befördert wurde. Ostern 1887 siedelte er als Nachfolger Schröders in gleicher Stellung nach Berlin über. O. gehört zu den hervorragendsten Gynäkologen der Gegenwart; besondere Verdienste erwarb er sich um die operative Gynäkologie, insbesondere um die Technik der Ovariotomie und der Totalexstirpation des Uterus, auch führte er zuerst die jetzt allgemein geübte Auskratzung der erkrankten Gebärmutterschleimhaut in die Praxis ein, und gab eine neue wirksame Methode des Dammschutzes an. Außer zahlreichen Journalabhandlungen, welche zumeist im «Archiv für Gynäkologie», der «Berliner klinischen Wochenschrift», dem «Centralblatt für Gynäkologie», sowie in Volkmanns «Klinischen Vorträgen» erschienen, veröffentlichte er: «Die Krankheiten der Ovarien» (im «Handbuch der Frauenkrankheiten» von Billroth, Stuttg. 1877; 2. Aufl. in der «Deutschen Chirurgie» von Billroth und Lücke, Stuttg. 1886), «Praktische Beiträge zur Gynäkologie und Geburtshilfe» (Stuttg. 1884).

***Ölsnitz**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 6832 E.

Ölsnitz, Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, Amtshauptmannschaft Chemnitz, Station der Linie Sankt Egidien-Stollberg der Sächsischen Staatsbahnen. O. hat ein Rittergut des Fürsten von Schönburg-Waldenburg, Strumpfwarenfabri-

Digitized by Google

kation, Steinkohlenbergbau mit Dampfsägemühlen, Ziegelbrennereien, darunter eine mit Dampfbetrieb, und fünf Wassermühlen, darunter drei mit Holzschneiderei, und zählt (1885) 8228 E.

***Olwiopol** oder Olik, Stadt im russ. Gouvernement Cherson, zählt (1885) 5368 E.

Omokonen, Omoken, ehemaliger Volksstamm in Ostsibirien, an der Kolyma, dem Anjuj und der Indigirka, war seßhaft, kannte aber nur Steingeräte, als die Russen Mitte des 17. Jahrh. mit ihm zusammentrafen. Ob die O. durch Pocken untergegangen sind oder sich mit andern Völkern vermischt haben, ist nicht bekannt.

Onon, Fluß in Ostasien, entspringt auf chines. Gebiet, auf dem Gebirge Kentej-chan, tritt nach einem Lauf von 200 km ins russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien über, vereinigt sich nach einem weitern nordöstl. Lauf von 550 km mit der Ingoda und bildet die Schilka. Die Ufer des O. sind sehr malerisch, sein Wasser fischreich, auch finden sich, wie in der Ingoda, Krebse vor.

Onychie (grch.), Nagelentzündung, Nagelgeschwür; Onychogryphosis, die krankhafte Umbiegung der Nägel; Onychomantie, Wahrsagerei aus der Form der Fingernägel.

Onychomykósis (grch.), der Nagelgrind, eine Krankheit der Fingernägel. (S. unter Nagel, Bd. XII, S. 46a.)

Oophoritis (grch.), Entzündung des Eierstocks.

***Oppeln,** Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 15975, der Kreis Oppeln 115372 E. Der Regierungsbezirk Oppeln zählt (1885) 1497595 E., darunter 136684 Protestanten, 1337142 Katholiken und 23391 Juden.

***Oppolzer** (Theod., Ritter v.), Astronom, starb 26. Dez. 1886 in Wien.

Oppression (lat.), Beklemmung, besonders [Brustbeklemmung.

Optisches Glas, s. Glas (optisches).

***Oran,** Stadt in der franz. Kolonie Algerien, zählt (1886) 58545, als Gemeinde 67681 E. Die Provinz Oran zählt (1886) 963439 E., von denen 752554 auf das Civil-, 210885 auf das Militärterritorium kommen.

***Orange,** Stadt im franz. Depart. Vaucluse, zählt (1886) 6065, als Gemeinde 10280 E.

Orbin (Johannes Baptista), Erzbischof von Freiburg, geb. 22. Sept. 1806 zu Bruchsal, wurde 1830 zum Priester geweiht, war 1834—47 zuerst Kaplan, dann Pfarrverweser und zuletzt Stadtpfarrer an der Jesuitenkirche in Mannheim. Im J. 1847 wurde O. in das erzbischöfliche Domkapitel zu Freiburg berufen. Nach dem Tode des Erzbistumsverwesers Dr. Lothar von Kübel (4. Aug. 1881) wurde O. zunächst zu dessen Amtsnachfolger ernannt, im Sept. 1881 zum Domdekan gewählt und im Mai 1882 zum Erzbischof von Freiburg und Metropolit der oberrheinischen Kirchenprovinz erhoben. Seine Präkonisierung durch Papst Leo XIII. erfolgte am 3. Juli 1882, 12. Juli 1882 seine Konsekration und Inthronisation in der Kathedrale zu Freiburg. O. starb 8. April 1886.

***Orel,** russ. Gouvernement, zählt (1882) 1918342 E., die Hauptstadt desselben, Orel, (1883) 76601 E.

***Orenburg,** Gouvernement im südöstlichen europ. Rußland, zählt (1882) 1198360 E., die Hauptstadt desselben, Orenburg, 42123 E.

***Orense,** Stadt in Spanien, zählt (1884) 13138, die Provinz Orense 395066 E.

Orfe oder **Goldorfe,** s. unter Aland, Bd. I.

Organisten (Euphoninae), Unterfamilie der südamerik. Tanagras, von geringer Größe, mit dickem Kopf und derbem Schnabel. Die Männchen sind unten gelb, oben schön stahlblau oder grün, die Weibchen meist mattgrün. Sie leben von Früchten und haben eine laute klangvolle Stimme.

Orgjejew, Kreisstadt im russ. Gouvernement Bessarabien, am Pruth, mit zwei russischen, einer armenischen Kirche, einer Synagoge und (1882) 7317 E.

***Oriffa,** Division der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 5199877 E., wovon 3730735 auf den unmittelbaren brit. Besitz kommen.

***Orjechow,** Stadt im russ. Gouvernement Taurien, zählt (1881) 6752 E.

***Orléans,** Stadt im franz. Depart. Loiret, zählt (1886) 51208, als Gemeinde 60826 E.

***Orléans** (Prinz Ferdinand Philippe Joseph Louis Charles Henri). Sein Sohn, der Herzog von Chartres, seit 1883 zur Disposition gestellt, wurde infolge des Prinzenausweisungsgesetzes vom Juni 1886 aus der Armeeliste gestrichen. Die von dem Herzog im Verein mit den übrigen Prinzen von Orleans gegen diese Maßregel beim Staatsrat erhobene Appellation wurde von diesem im Mai 1887 verworfen.

Örlinghausen, Dorf im Fürstentum Lippe, im Teutoburgerwald, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Leinweberei und zählt (1885) 1900 E. Auf dem Tönsberg steht die alte Hünenkirche oder Tönskapelle.

Orlow, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wjatka, am Flusse Wjatka, mit sieben Kirchen, einem Kloster, zwei Schulen und (1884) 4398 E.

***Orne,** franz. Departement, zählt (1886) 367248 E. [und Supplement.

Ornithodelphier, s. Kloakentiere, Bd. X

Ornithoptéren (Ornithoptĕra), eine aus mehr als 20 Arten bestehende Gattung der Tagfalter und zwar aus der Familie der Papilioniden (s. d.), welche die Molukken, Philippinen, Neuguinea und Westafrika bewohnen. Zu ihnen gehören die größten und schönsten Tagschmetterlinge, wie Papilio Brookeana, Papilio Machaon (s. Tafel: Insekten II, Fig. 1 u. 2), Papilio Priamus u. a. m.

Ornithoscelíden (Ornithoscelidae), eine Familie ausgestorbener Reptilien, welche in ihrem Bau gewissermaßen ein Bindeglied zwischen Reptilien und Vögeln (aber ein erstern näherstehendes als etwa der Archaeopteryx) bilden, namentlich ist der Bau des Beckens und der hintern Extremität sehr vogelartig. Die meisten O. liefen auf den hintern Beinen allein, hatten einen gewaltigen Schwanz, auf den sie sich stützten, lebten wahrscheinlich teils von animalischer teils von vegetabilischer Kost, was sich aus dem Bau ihrer Zähne schließen läßt. Die Familie zerfällt in zwei Unterfamilien, Kompsognathen und Dinosaurier (s. d., Bd. V).

Orotschonen, auch Orotschen, Oroken oder Renntier-Tunguſen, Volk tunguſischen Stammes in Ostsibirien, von der Angara und Witem bis zum Amur (Mündung der Kumara) und auf der Insel Sachalin. Sie sind Nomaden, leben von Renntierzucht, Jagd und Fischfang. Man schätzt sie im ganzen auf 3—4000 Seelen.

Orphanides (Theodoros), hervorragender neugriech. Botaniker und Dichter, geb. zu Smyrna, studierte dort, in Athen und im Abendlande. Im J. 1850

Digitized by Google

wurde O. Professor der Botanik an der Universität zu Athen, wo er bis kurz vor seinem 5. Aug. 1886 erfolgten Tode wirkte. O. war der bedeutendste Botaniker Griechenlands, machte sich durch Forschungsreisen auf der Balkanhalbinsel und Auffinden neuer Pflanzen um die Wissenschaft und durch Organisation des botan. Gartens um die athenische Universität sehr verdient. Seine Entdeckungen veröffentlichte er in der von ihm geleiteten Zeitschrift «Γεωπονικά». Von seinen Gedichten sind die bekanntesten und bedeutendsten «Χλοε-Δούλη» und «Ἅγιος Μηνᾶς» und die beiden satirischen Gedichte «Τίρι-Λίρι» und «Ἰώτας», welche letztere besonders durch ihren scharfen Witz und Humor, der oft Ernst und Heiterkeit glücklich verbindet, ansprechen. Auch als Mitglied der von der Universität eingesetzten Kommission, welche über die Preiskrönung von Gedichten urteilt, hat O. sich um die neue griech. Poesie große Verdienste erworben.

Orpheus, s. unter Musikwerke.

Orscha, Kreisstadt im russ. Gouvernement Mogilew, an der Mündung der Orschiza in den Dnjepr und an der Eisenbahn Moskau-Brest, mit Flußhafen, sieben russ. Kirchen, einem Kloster, zwei kath. Kirchen, einer Synagoge und (1882) 5025 E. In der Nähe von O. finden sich ergiebige Kalklager.

Orsk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Orenburg, am Uralfluß mit zwei Kirchen, zwei Moscheen und (1883) 5985 E.

Ortel (Max Joseph), hervorragender Arzt, geb. 20. März 1835 zu Dillingen im bayr. Schwaben, widmete sich in München erst philol., histor. und ästhet. Studien, später dem Studium der Naturwissenschaften und Medizin, und wurde 1860 Assistent an der mediz. Klinik des Professors von Pfeufer. Auf Czermaks Veranlassung befaßte er sich eingehend mit dem Studium der Kehlkopfkrankheiten, habilitierte sich 1867 als Privatdocent für Laryngologie an der Universität München und erhielt 1876 die neubegründete Professur dieser Disciplin. Besondere Verdienste erwarb sich O. durch seine sorgfältigen Untersuchungen über die Ätiologie und pathologische Anatomie der Diphtheritis, welche er in seiner berühmten Monographie «Die epidemische Diphtherie» (in Ziemssens «Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie», Lpz. 1874; 3. Aufl. 1886) niederlegte, und auf Grund deren er zuerst die schreckliche Seuche auf bestimmte Entwickelungsformen eines Spaltpilzes, des Micrococcus diphtheriticus, zurückführte. Noch weit größeres Aufsehen erregte die Veröffentlichung seines Werks: «Therapie der Kreislaufsstörungen» (in Bd. 4 von Ziemssens «Handbuch der allgemeinen Therapie», Lpz. 1884; 3. Aufl. 1885), in welchem er eine neue wirksame Heilmethode angab zur Beseitigung gewisser, bis dahin oft jeder Behandlung trotzenden Kreislaufsstörungen (Ödem, Kurzatmigkeit, Asthma, Magen- und Darmstörungen u. s. w.), wie sie im Verlauf von chronischen Herzfehlern, Fettherz, allgemeiner Fettsucht und manchen Lungenaffektionen sich häufig einstellen.

Die Methode Ortels, welche schon jetzt eine stattliche Reihe glänzender Heilerfolge aufzuweisen hat, besteht im wesentlichen darin, das ermattende Herz durch vorsichtig begonnene, stufenweise zunehmende körperliche Anstrengungen, insbesondere methodisches Bergsteigen (Herzgymnastik) wieder zu kräftigen, die übermäßige Blutmenge durch Wasserentziehung (Schweißsekretion und bedeutende Verminderung der Flüssigkeitsaufnahme) zu reduzieren und dadurch dem Herzen die Arbeit zu erleichtern, sowie durch passende Diät (eiweißreiche, aber an Fett und Kohlenhydraten arme Nahrung) das übermäßig angesetzte Fett zum Schwinden zu bringen, ohne den Eiweißbestand des Körpers zu verringern. Zur praktischen Durchführung dieser Maßnahmen hat O. in verschiedenen Teilen Österreichs und Deutschlands Kurorte geschaffen und als Terrainkurorte (s. d., Bd. XV) bezeichnet, an welchen die betreffenden Kranken sich unter der Aufsicht tüchtiger Ärzte der eben geschilderten diätetisch-mechan. Behandlungsmethode unterziehen können.

Unter den sonstigen Schriften O.s sind noch hervorzuheben: «Über Geschwülste im Kehlkopfe und deren Operation» (im «Deutschen Archiv für klinische Medizin», Jahrg. 1875), «Über den laryngologischen Unterricht» (Lpz. 1878), «Handbuch der respiratorischen Therapie» (in Ziemssens «Handbuch der allgemeinen Therapie», Lpz. 1882), «Über den Mechanismus des Brust- und Falsettregisters» (Münch. 1882), «Über Terrainkurorte zur Behandlung von Kranken mit Kreislaufsstörungen» (Lpz. 1886), «Zusätze und Erläuterungen zur Therapie der Kreislaufsstörungen» (Lpz. 1887), «Beiträge zur Pathogenese der epidemischen Diphtherie» (mit 16 Tafeln, Lpz. 1887).

***Ortelsburg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 69040 E.

Orth (Aug.), Architekt, geb. zu Mindhausen im Braunschweigischen 25. Juli 1828, besuchte nach absolviertem Gymnasium das Carolinum in Braunschweig, um sich im Baufach auszubilden. Im J. 1850 ging er an die Bauakademie in Berlin, wo ihn Strack ein Jahr lang unterrichtete; 1856 errang er den Schinkelpreis und fand an Friedrich Wilhelm IV. einen Gönner. Er erbaute die Zionskirche in Berlin, arbeitete aber auch viel für praktische Zwecke, besonders an norddeutschen Eisenbahnen. Im J. 1873 zum Baurat ernannt, errichtete er das Schloß Zbirow in Böhmen, in Berlin den frühern Schlachtviehmarkt. Seine Entwürfe zur Konkurrenz des Dombaues in Berlin erhielten Beifall, ebenso derjenige für das Parlamentsgebäude (in der ersten Konkurrenz). In der Stadtbahn-Angelegenheit mit Erfolg beschäftigt, hat O. großen Anteil an dem Zustandekommen dieses Unternehmens gehabt. Im Verein mit E. Knoblauch erbaute er eine Anzahl hervorragenderer Privatgebäude, für Straßburg entwarf er einen Plan der Stadterweiterung, in Pyrmont ist die neue Kirche seine Schöpfung. Auf der berliner Ausstellung 1886 erhielt er für ein Kirchenmodell die kleine goldene Medaille. Die dortige Akademie hat ihn zum Mitglied erwählt.

***Orthez**, Stadt im franz. Depart. Niederpyrenäen, zählt (1886) 4679, als Gemeinde 6743 E.

Orthonektiden (Orthonectidae), eine Familie sehr kleiner Würmer, welche sich parasitisch in verschiedenen niedern Seetieren (Schnurwürmern, Strudelwürmern, Schlangensternen u. s. w.) finden. Ausgewachsen sind sie durch Parasitismus enorm rückgebildet, von Form einer Birne mit lappigen Fortsätzen und die Zellen, aus denen sie bestehen, erscheinen (zu einem sog. Plasmodium) verschmolzen. Im Innern entwickeln sich die Embryonen, die mit Cilien bedeckt sind und in eine Anzahl Segmente (die größern eiförmigen weiblichen in neun, die kleinern schmächtigern männlichen in sechs) sich gliedern. Vieles in ihrer Naturgeschichte ist noch

Digitized by Google

dunkel. Über die O. schrieben A. Girard und E. Metschinkoff.

Orzeszko (spr. Orscheschko, Elise, poln. Eliza Orzeszkowa), geb. Pawlowska, poln. Schriftstellerin, geb. 1842 in Grodno, verheiratete sich 1858 mit dem Gutsbesitzer O., der nach dem Aufstande von 1863 nach Sibirien verbannt wurde. Sie ist eine der fruchtbarsten und bedeutendsten Schriftstellerinnen Polens. Ihre Romane und Novellen, bisher zusammen über 40 Bände, haben eine realistische und sozialpolit. Tendenz; am besten sind diejenigen von ihnen, welche dem Leben der Juden in Litauen entnommen sind, sowie die Verhältnisse der dortigen Bauern und des Kleinadels schildern: «Pamiętnik Waclawy» (2 Bde., Warsch. 1871), «Pan Groba» (3 Tle., Lemb. 1872), «Na dnie sumienia» («Am Tage des Gewissens», 2 Bde., Warsch. 1873), «Eli Makower» (2 Bde., Warsch. 1875; deutsch von L. Brixen, Dresd. 1885), «Meir Ezofowicz» (Warsch. 1878) u. a. Im J. 1880 gründete O. in Wilna eine Buchhandlung, in welcher sie unter anderm ihre philos.-polit. Schrift «Patryotysm i kosmopolitysm» herausgab. Doch wurde die Buchhandlung in kurzer Zeit von der russ. Regierung aufgehoben und O. Grodno als fernerer Wohnsitz angewiesen.

***Oschatz**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 8711 E.

***Oschersleben**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 9671, der Kreis Oschersleben 52182 E.

Oschmjany, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wilna, an der Oschmjanka, mit (1883) 4467 E., wovon die Hälfte Juden sind.

***Osmanisches Reich.** (Hierzu eine Karte: Osmanisches Reich.) Eine 1887 abgeschlossene Volkszählung ergab folgende Resultate. Für die europäischen Besitzungen: Vilajet Konstantinopel 313811 E., Adrianopel 778603, Salonichi 966308, Monastir 497930, Janina 513216, Kossowo 561282, Skutari 102819, Mutessariflyk Serfize 191551 E., zusammen unmittelbare Besitzungen in Europa 3925520; dabei fehlt die Insel Candia, für die keine Angaben vorhanden sind, die aber auf 275000 geschätzt wird, sodaß der unmittelbare Besitz der Pforte in Europa 4200000 E. zählt. Dazu die mittelbaren Besitzungen: Ostrumelien 975030 E., Bosnien, Herzegowina und Novibazar 1504091, Bulgarien 2007919 E. Gesamtbesitz in Europa 8687040 E. In Asien zählen die Vilajets Dschesairi-Bahri-Sefid 222815, Chodawendikjar 905564, Karassi 397689, Aidin 1264349, Syrien 824218, Aleppo 756298, Adana 367127, Konia 747102, Angora 797362, Kastambol 917691, Siwas 877795, Trapezunt 1003278, Erzerum 551345, Wan 106824, Dersim 54541, Bitlis 276998, Diarbekr 305335, Mossul 119946, Maamuret-ul-Assis 326805, Jerusalem 233169, Bagdad 139459 und das Sandschak Zor 6646 E.; zusammen in Asien 11202356 E. Dabei sind im Vilajet Bagdad die Frauen nicht mitgezählt und es fehlen die Angaben für die Vilajets Hedschas und Jemen sowie für den Bezirk Libanon. Die Einwohnerzahl des letztern wird auf 450000, die der beiden erstern auf 1 Mill. berechnet, sodaß sich für die unmittelbaren Besitzungen in Asien etwa 12700000 E. ergeben; dazu das tributäre Fürstentum Samos mit 41156 E. In Afrika beträgt die Einwohnerzahl von Ägypten 6817265, die von Tripolis und Barka 1 Mill. Der Gesamtbesitz der Pforte zählt demnach etwa 29250000 E., wovon 17900000 in den unmittelbaren Besitzungen.

Heer und Flotte. Nach dem vom Padischah gegen Ende Mai 1880 bestätigten Reorganisationsplan soll das Heer aus der aktiven Armee (Nizam), der Landwehr (Redif) und dem Landsturm (Mustahafiz) bestehen. Die Dienstzeit beträgt 20 Jahre, davon bei der Infanterie 3, bei den übrigen Waffen 4 Jahre bei der Fahne und allgemein 6 Jahre im Nizam, je 4 Jahre im 1. und 2. Aufgebot des Redif und 6 Jahre im Mustahafiz. Das Reich ist, soweit es unter der unmittelbaren Regierung der Pforte steht, in 7 Korpsbezirke (Ordus) und jeder dieser Bezirke in 8 Regimentsbezirke geteilt. Jeder der Ordus Nr. 1 bis 6 stellt 1 Armeekorps des Nizam und je 1 Armeekorps 1. und 2. Aufgebots des Redif, der 7. Ordu (Yemen) stellt nur 1 Armeekorps zum Nizam für den Lokaldienst. Für die Kriegführung stehen demnach 18 Armeekorps zu Gebote. Jedes dieser Korps umfaßt 2 Infanteriedivisionen (zu 2 Brigaden zu 2 Regimentern nebst 1 Jägerbataillon), 1 Kavalleriedivision (3 Brigaden zu 2 Regimentern), 1 Regiment Feldartillerie (4 Abteilungen zu je 3 Batterien), 1 Pionierbataillon, 3 Kompagnien Artillerietrain, 1 Telegraphen-, 1 Sanitäts-, 1 Verwaltungskompagnie. Das 7. Ordu besteht aus 2 Infanteriedivisionen der vorbezeichneten Formation, ½ Regiment Feldartillerie und 1 Pionierkompagnie. Jedes Infanterieregiment zählt 3 Feld- und 1 Ersatzbataillon, jedes Kavallerieregiment 4 Feld- und 1 Ersatzschwadron, jede Artillerieabteilung 2 fahrende und 1 reitende Batterie, jedes Bataillon 4 Kompagnien, jede Batterie 6 Geschütze, jedes Pionierbataillon 1 Pontonier-, 2 Mineursappeur- und 1 Pionierkompagnie. Auf der Insel Kreta besteht eine besondere Miliz, ebenso im Vilajet Tripolis (3 Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen und 1 Kavallerieregiment zu 3 Schwadronen). Ägypten, Bulgarien und Ostrumelien besitzen eigene Heere. Im Frieden sind die Truppen des Nizam (Bataillone von 500 Mann, Schwadronen von 100 Pferden, Batterien von 4 bespannten Geschützen) und die Armeekorpsstäbe des Redif, sowie Stämme aller Truppen des 1. Redifaufgebots aufgestellt.

Die Reorganisation konnte nur allmählich durchgeführt werden und ist gegenwärtig noch nicht vollendet; doch waren 1885 alle Nizamtruppen und Anfang 1887 das 1. Aufgebot des Redif vollständig organisiert. Die gesamte Feldartillerie ist mit Kruppschen Stahlgeschützen, welche großenteils in den letzten Jahren neu beschafft worden sind, die Infanterie mit Hinterladern verschiedenen Modells, die Kavallerie mit Hinterladungs-, zum Teil mit Repetierkarabinern bewaffnet. Im Febr. 1887 wurde die Neubewaffnung der Fußtruppen mit Mauser-Repetiergewehren vom Padischah genehmigt; ½ Mill. dieser Waffen ist in Deutschland bestellt worden und bis zum Schluß des J. 1888 zu liefern. Der Aufstand in Ostrumelien, die von Griechenland drohende Kriegsgefahr und der serb.-bulg. Krieg machten es notwendig, während der letzten Jahre beständig eine beträchtliche Zahl von Rediftruppen zum Dienste zu berufen, da der Nizam dem Bedarfe nicht genügte. Im J. 1884 waren je 40 Redifbataillone 1. und 2. Aufgebots im Dienste, im März 1886 296 Bataillone, im April 1887 noch 64 Bataillone des 1. Aufgebots im Dienst. Im

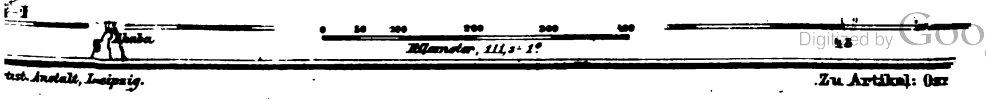
Digitized by Google

Digitized by Google

Conversations-Lexikon. 13. Aufl. Suppl.

F. A. Brockhaus Geogr.

Digitized by Google



Digitized by Google

OSMANISC

Brockhaus' Conversations-Lexikon. 13. Aufl. Suppl.

F. A. Brockhaus' Geogr.

Digitized by Google

ES REICH.

Digitized by Google

Digitized by Google

März 1886 betrug die Gesamtstärke der im Dienst befindlichen Truppen 475000 Mann, im April 1887 dagegen 200000 Mann, von denen 150000 Mann mit 24000 Pferden und 828 Feld- und Gebirgsgeschützen auf die Nizamtruppen entfielen. Auf Grund eines besondern Irade wurde für Macedonien ein Bataillon berittene Infanterie in Salonichi errichtet, um die Zapties (s. d., Bd. XVI) bei der Unterdrückung des Räuberunwesens zu unterstützen. Dieses Bataillon ist 600 Mann stark und mit Mauleseln beritten. Die ganze Reorganisation des türk. Heeres ist auf Grund der von einigen deutschen Offizieren (Kähler Pascha, Freiherr von der Goltz Pascha 2c.) bearbeiteten Entwürfe durchgeführt worden und auch das gesamte Militärbildungswesen nach deutschem Muster eingerichtet, sodaß das Heer binnen kurzer Zeit eine namhafte Zahl von militärwissenschaftlich vorgebildeten, zur Besetzung höherer Führerstellen wohl geeigneter Offiziere besitzen wird. Um auch die Ausbildung der Mannschaft auf eine höhere Stufe zu heben, wurden zu Konstantinopel für alle Waffengattungen Lehrtruppen errichtet und gleichzeitig eine Anzahl türk. Offiziere zu mehrjähriger Dienstzeit in dem deutschen Heere abkommandiert. Außer den zum Kampfe bestimmten Truppen und der militärisch organisierten, zahlreichen und sehr tüchtigen Sicherheitstruppe der Zaptie bestehen noch 3 Bataillone Handwerker und 3 Bataillone Feuerwehr, welche militärisch organisiert sind und zum Nizam gezählt werden.

Am 13. März 1887 trat ein neues Rekrutierungsgesetz (vom Nov. 1886) in Kraft, nach welchem fortan alle diensttauglichen Militärpflichtigen, sogar die als einzige Ernährer ihrer Familien dem Redif überwiesenen (diese jedoch nur wöchentlich einmal in der Heimat) zu Waffenübungen herangezogen werden, mithin einige militärische Ausbildung erhalten, während bisher gegen 60 Proz. im Frieden nicht zur Erfüllung der Dienstpflicht gelangten. Fortan dienen die auf Grund der Losung nicht zum Nizam auf dreijährige Dienstzeit ausgehobenen Militärpflichtigen 6—9 Monate bei in der Nähe ihres Wohnorts stehenden Nizamtruppen oder, wo diese fehlen, Redifstämmen. Für 1887 sind Übergangsbestimmungen erlassen, welche diesem für die militärische Leistungsfähigkeit des Osmanischen Reichs sehr wichtigen Gesetze rückwirkende Kraft verleihen, sodaß die 1881—86 Freigelosten der Ersatzklassen 1298 bis 1303 der Hedschra nachgemustert und militärisch ausgebildet werden.

Die Militär-Bildungsanstalten, deren Organisation meist das Verdienst des Freiherrn von der Goltz Pascha ist, stehen unmittelbar unter dem Kriegsministerium, nur die Artillerie- und Ingenieurschule am Goldenen Horn ist dem Muschir der Artillerie unterstellt. Die unterste Stufe dieser Anstalten sind die Ruschdieh, vierklassige niedere Bürgerschulen von 200 bis 600 Schülern unter einem Stabsoffizier als Direktor, in welche jeder junge Moslem eintreten darf und sowohl den Unterricht, der namentlich in Bezug auf Sprachen recht vielseitig ist, wie alle Unterrichtsmittel unentgeltlich empfängt. Es gibt 80 Ruschdieh, von denen 8 in Konstantinopel sind, und die Schüler verbleiben in jeder Klasse ein Jahr. Die mittlern Anstalten heißen Idadieh, sind dreiklassig, zuweilen mit einer Vorklasse, stehen unter höhern Stabsoffizieren und entsprechen in ihrer Oberklasse der Untersekunda des preuß. Kadettenkorps. Es gibt sieben solche Schulen, je eine für jeden Ordu, zu Konstantinopel, Brussa, Adrianopel, Monastir, Erzerum, Damascus und Bagdad; für Arabien und Tripolis steht die Errichtung derartiger Schulen bevor, und mit der zu Konstantinopel ist eine mediz. Voranstalt verbunden. Die Zahl der Zöglinge aller Idadieh beträgt jetzt 1500, davon 900 in Konstantinopel. Hiernach treten die Schüler in die dreiklassige Kriegsschule (Metteb Harbieh) zu Konstantinopel, deren Unterricht dem der Oberklassen des preuß. Kadettenkorps entspricht. Diese Anstalt nimmt 400 Zöglinge auf, welche in der Oberklasse lediglich militärischen Fachunterricht erhalten, steht unter einem Divisionsgeneral (Zeki Pascha), dem für die Verwaltung und als Studiendirektor je ein Generalmajor beigegeben ist. Aus der Metteb Harbieh gehen jährlich gegen 120 Infanterie- und Kavallerieoffiziere hervor, während gegen 15 für die Artillerie bestimmte Offiziere, bevor sie zur Truppe kommen, zunächst noch ein Jahr lang die Artillerie- und Ingenieurschule am Goldenen Horn besuchen müssen. Auf der Kriegsschule werden die Zöglinge auch im praktischen Dienst und Vermessen ausgebildet.

Die Flotte hatte zu Anfang des J. 1887 folgenden Schiffsbestand. Panzerschiffe: 3 eiserne Kasemattschiffe von 13 Knoten Fahrt, 4 Panzerfregatten alter Art von 12 Knoten Fahrt, 7 Panzerkorvetten (davon 2 mit einem Turm, eine von 14 Knoten, die übrigen von 11 bis 12 Knoten Fahrt), 1 doppeltürmiger Monitor von 12 Knoten Fahrt und 3 Flußkanonenboote. Die Armierung besteht aus Kruppschen Stahlgeschützen bis zu 24 cm-Kaliber und Mitrailleusen, die Kasemattschiffe und zwei Korvetten besitzen Gürtelpanzer von mehr als 20 cm Stärke (ein Kasemattschiff 30,5 cm). Torpedoschiffe: 1 Torpedobootsjäger von 21 Knoten Fahrt, in Konstantinopel gebaut, 5 Torpedoboote 1. Klasse von 20 Knoten Fahrt (Schichau bei Elbing), 6 Torpedoboote 2. Klasse von 20 Knoten Fahrt (aus Frankreich), 8 im Bau begriffene Torpedoboote 2. Klasse (Konstantinopel), 2 unterseeische Nordenfelt-Boote; 3 Torpedokreuzer von 25 Knoten Fahrt und 9 Torpedoboote 1. Klasse von 22 Knoten Fahrt sind in Kiel, 20 Torpedoboote in England für türk. Rechnung im Bau.

An ungepanzerten Schiffen sind vorhanden 3 Fregatten, 13 Korvetten, 8 Radjachten, 16 Radavisos, 4 Kanonenboote, 5 Schraubenavisos, 2 Schraubenschoner, 6 Schrauben- und 6 Rad-Transportschiffe, 3 Schulschiffe, 8 Schleppdampfer und 40 Segelschiffe verschiedener Größe. Unter den ungepanzerten, bis auf 2 Kanonenboote durchweg alten Schiffen, befindet sich keins, welches genügende Fahrgeschwindigkeit besitzt, um als Kreuzer verwendet zu werden. Die Dienstzeit in der Flotte beträgt 12 Jahre, davon 5 im aktiven Dienste, 3 in der Reserve und 4 im Redif. Die Gesamtzahl der Mannschaft beträgt gegen 50000 Mann.

Geschichte seit 1884. Der Entschluß der Pforte, die fremden Postämter im türk. Reich aufzuheben und den dortigen Postverkehr durch die türk. Postämter zu vermitteln, konnte nicht durchgeführt werden. Deutschland, England und Österreich, welche ihre eigenen Postämter in Konstantinopel hatten, und Rußland, das seine Poststücke durch eine Privatgesellschaft besorgen ließ, protestierten, von den andern Mächten unterstützt, gegen die türk. Note vom 15. Juli 1884, welche, mit Hinweisung auf die Reformen im Postwesen, die Schließung

Digitized by Google

der fremden Postämter forderte, worauf die Pforte, welcher niemand Regelmäßigkeit und Zuverlässigkeit, vollends bei Geldsendungen, zutraute, sich genötigt sah, ihren Plan aufzugeben. Im Personal des türk. Ministeriums fand die Veränderung statt, daß der Minister des Auswärtigen, Aarifi Pascha, seine Entlassung nahm und durch den Justizminister Assym Pascha ersetzt, daß Hassan Fehmy Pascha zum Justizminister und Raif Effendi zum Arbeitsminister ernannt wurde. Ein Konflikt zwischen der Pforte und der kretischen Nationalversammlung wurde 7. Mai dadurch beigelegt, daß jene ihren Plan, einen muselmanischen Gouverneur dort einzusetzen, aufgab, das Mandat des bisherigen Gouverneurs, Photiades Pascha, welches abgelaufen war, erneuerte und der Nationalversammlung einige Zugeständnisse machte. Am 1. Juli 1885 wurde, nach dem Rücktritt Photiades', Sawas Pascha zum Gouverneur von Kreta ernannt, was einen Protest der Nationalversammlung hervorrief. Doch kam eine Verständigung zu Stande, nachdem Sawas bestimmte Verpflichtungen eingegangen und streng nach dem organischen Statut zu regieren versprochen hatte. Gegen die Besetzung einiger Häfen des Roten Meers durch Italien protestierte die Pforte 3. Febr. 1885 und schickte ein paar tausend Mann Verstärkungstruppen nach Tripolis, dessen Gebiet sie hauptsächlich durch Italien bedroht glaubte. Die ägypt. Finanzkonvention, wonach die ägypt. Anleihe auf 9 Mill. Pfd. St. (180 Mill. Mark) zu 3½ Proz. festgesetzt und nicht unter engl. Bürgschaft, sondern unter die Bürgschaft sämtlicher Großmächte gestellt und die Verwaltungskosten des Landes, einschließlich der Kosten für den Unterhalt der Occupationstruppen, auf 5237000 Pfd. St. berechnet waren, wurde 30. März 1885 vom türk. Botschafter in London unter einigen Vorbehalten unterzeichnet. Der von England abgeschickte Spezialbevollmächtigte Sir Drummond Wolff eröffnete im Aug. 1885 weitere Unterhandlungen mit der Pforte und schloß mit ihr 24. Okt. ein Übereinkommen, worin die gemeinschaftlichen Ziele für Ägypten festgesetzt waren. Mukhtar Pascha wurde im Dezember als türk. Kommissar nach Kairo geschickt, um im Verein mit Wolff und der Regierung des Chedive Beschlüsse zur Wiederherstellung der staatlichen Ordnung zu fassen. Die zum Ersatz des Generals Gordon von England unternommene Expedition des Generals Wolseley hatte auf dem Wege nach Chartum einige schwere Kämpfe mit den Arabern zu bestehen und kam 28. Jan. 1885 in die Nähe von Chartum, nachdem die Stadt 26. Jan. 1885 durch Verrat in die Hände des Mahdi gefallen und in dem allgemeinen Gemetzel auch Gordon getötet worden war. Darauf trat Wolseley den Rückzug nach Dongola an. Fast gleichzeitig kämpfte der engl. General Graham gegen den unermüdlichen Parteigänger des Mahdi, Osman Digma, bei Suakin und schlug dessen Truppen 20. März bei Haschin und 22. März bei Tamai. Als aber England wegen Afghanistans in einen Konflikt mit Rußland geriet, wurden fast sämtliche Truppen Wolseleys nach England und Indien geschickt und in Suakin eine kleine Besatzung zurückgelassen. Im Dezember fanden dort neue Kämpfe statt, wobei der engl. General Stephenson 30. Dez. die Araber bei Kosheh schlug. Am 7. Okt. 1886 nahmen die Engländer in Verbindung mit eingeborenen Stämmen den festen Platz Tamai, wo Osman Digma seine Kriegsvorräte aufgehäuft hatte, im Sturm. Die Verhandlungen, welche Wolff mit Mukhtar in Kairo führte, gingen sehr langsam vor sich. So sehr auch die Pforte, hierin von Frankreich und Rußland unterstützt, darauf drang, daß England einen bestimmten Termin, bis zu welchem seine Truppen Ägypten räumen würden, angeben solle, so lehnte doch England jede bestimmte Erklärung hierüber ab. Die Aufgebung des ganzen Sudan, mit Ausnahme einiger Küstenorte, war beschlossene Sache. Assuan und Wady-Halfa sollten die südlichsten Punkte sein, welche von engl. Truppen besetzt blieben. Die Besatzungstruppen in Ägypten, welche über 9000 Mann stark waren, wurden im Dez. 1886 um nahezu 4000 Mann vermindert. Eine Armee von 16000 Ägyptern sollte gebildet werden; aber über die Frage, ob dieselbe von türk. oder engl. Offizieren befehligt werden sollte, waren Mukhtar und Wolff nicht einig. Den Vorschlag Englands, daß es unter gewissen Vorbehalten binnen fünf Jahren seine Truppen aus Ägypten zurückziehen werde, lehnte die Pforte, welche diesen Zeitraum für zu lang hielt, im April 1887 ab. Endlich wurde 22. Mai in Konstantinopel die englisch-türk. Übereinkunft unterzeichnet. Die engl. Truppen sollten nach drei Jahren Ägypten räumen, das Recht der Ernennung der Offiziere für die weitern zwei Jahre England überlassen bleiben, bei künftigen Ruhestörungen nur England und der Pforte das Recht einer militärischen Intervention zustehen und die Unverletzlichkeit des ägypt. Gebiets von sämtlichen Großmächten verbürgt werden.

Bei dem oben erwähnten afghan. Konflikt stellte England die Forderung an die Pforte, daß diese unter gewissen Umständen den engl. Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen gestatten solle, wodurch es jenen möglich werden sollte, die russ. Küstenländer des Schwarzen Meers anzugreifen. Aber die Pforte, hauptsächlich von Deutschland, welchem Österreich und Frankreich beistimmten, beraten und unterstützt, hielt an ihrer Neutralität fest und wies im April 1885 die engl. Forderung ab. Am 25. Sept. 1885 fand in Konstantinopel ein neuer Ministerwechsel statt, wobei Kiamil Pascha an Stelle Said Paschas zum Großvezier, Mehemed Said Pascha (bisher Botschafter in Berlin) zum Minister des Auswärtigen, Aarifi Pascha zum Präsidenten des Staatsrats ernannt wurde.

Gegenüber der Revolution vom 18. Sept. 1885 in Philippopel zeigte sich die Pforte ziemlich zurückhaltend. Sie machte, auf den Rat Deutschlands und Österreichs, keinen Gebrauch von ihrem Rechte, ihre Truppen in Ostrumelien einmarschieren zu lassen, und forderte in ihrem Rundschreiben vom 22. Okt. die Großmächte auf, ihre Botschafter in Konstantinopel zur Teilnahme an einer Konferenz zu ermächtigen, wodurch die ostrumelische Frage gelöst werden sollte. Die Konferenz wurde 5. Nov. eröffnet, ging aber 1. Dez. resultatlos auseinander, weil England mit den andern Großmächten sich nicht einigen konnte. Die Absendung von türk. Kommissaren nach Ostrumelien und nach Sofia hatte keinen Erfolg, da jenes an der Union mit Bulgarien festhielt. An dem Abschluß des Friedens von Bukarest 3. März 1886 beteiligte sich die Pforte durch Entsendung des Bevollmächtigten Madschid Pascha. Zugleich eröffnete sie direkte Verhandlungen mit Bulgarien und schloß mit demselben den Vertrag vom 2. Febr. (S. **Bulgarien.**) Da

Digitized by Google

aber dieser nicht die Zustimmung sämtlicher Großmächte erhielt, so veranlaßte die Pforte eine neue Botschafterkonferenz 5. April, auf deren Beschluß hin sie dem Fürsten Alexander von Bulgarien 25. April den Ferman über seine Ernennung zum Generalgouverneur von Ostrumelien übergeben ließ. Bevollmächtigte der Pforte traten mit Vertretern der bulgar. Regierung 9. Aug. zur Revision des organischen Statuts in Sofia zusammen, gelangten aber zu keiner Einigung. Nach der Abdankung des Fürsten Alexander und nach der Einsetzung einer bulgar. Regentschaft unterstützte die Pforte die Forderungen Rußlands, welche hauptsächlich die Nichteinberufung der Großen Sobranje, den Rücktritt der Regentschaft und die Kandidatur des Fürsten von Mingrelien betrafen, und sprach sich gegen die Sendung einer bulgar. Abordnung an die Regierungen der Großmächte aus. Die Mitglieder dieser Abordnung trafen 31. Jan. 1887 in Konstantinopel ein und nahmen an den Verhandlungen teil, welche die Pforte dort mit Vertretern der bulgar. Regierung und mit Zankow (s. d.), dem Hauptgegner des Fürsten Alexander, und der Regentschaft eröffnet hatte. Jene machten bezüglich der Regentschaft und der Sobranje namhafte Zugeständisse, konnten aber damit Zankow nicht befriedigen, der zuletzt geradezu die militärische Besetzung Bulgariens durch die Türkei für das einzige Mittel zur Herstellung der Ordnung erklärte. Zu einem solchen Entschluß, dessen Ausführung den Ausbruch eines großen Kriegs zur Folge gehabt hätte, konnte sich die Pforte, obgleich von dem russ. Botschafter zur Ergreifung einer energischen Politik aufgefordert, nicht entschließen. An die Stelle der gescheiterten Verhandlungen in Konstantinopel traten 2. März 1887 die Besprechungen, welche der türk. Spezialbevollmächtigte Riza Bei in Sofia mit der Regentschaft und mit den Anhängern Zankows hielt, um eine Verständigung zwischen beiden herbeizuführen, was aber gleichfalls nicht gelang. Um die bulgar. Frage zu erledigen, richtete die Pforte im Mai 1887 ein Rundschreiben an die Großmächte, worin sie dieselben aufforderte, ihre Kandidaten für den Fürstenthron von Bulgarien zu bezeichnen. Da dies nicht geschah, rief die Regentschaft die Sobranje ein und diese wählte ohne weiteres am 7. Juli einstimmig den Prinzen Ferdinand (s. d.) von Coburg zum Fürsten von Bulgarien.

Wie mit Bulgarien, so hatte die Pforte 1885 und 1886 auch mit Griechenland Verhandlungen (s. Griechenland), das die Union Bulgariens und Ostrumeliens für eine Störung des Gleichgewichts auf der Balkanhalbinsel erklärte, die Linie Salambria-Kalamos als nördl. Grenzlinie forderte, Truppen im nördl. Thessalien zusammenzog und die Flotte ausrüstete. Darauf schickte die Pforte gleichfalls Truppen an die thessalische Grenze und richtete 26. Jan. 1886 ein Rundschreiben an die Großmächte, das die Aufforderung enthielt, dieselben sollten durch eine entschiedene Erklärung die Abrüstung Griechenlands erzwingen. Im nördl. Thessalien, wo türk. und griech. Truppen einander gegenüberstanden, kam es bei den Vorposten einigemal zu Mißverständnissen und kleinen Gefechten. Die Pforte erklärte in den Rundschreiben vom 6. März und vom 12. April, daß sie Griechenland keine Zugeständnisse machen könne und alle Verhandlungen über diese Frage ablehne, und daß nach Beilegung der ostrumelischen Angelegenheit die durch Griechenlands Haltung drohende Gefahr rasch beseitigt werden müsse. Erst als 21. Mai 1886 Trikupis an die Spitze des griech. Ministeriums trat, erfolgte die Verständigung Griechenlands mit der Pforte über die Grenzverhältnisse und die verlangte Abrüstung. Die Pforte hatte in dieser Zeit große Rüstungen gemacht und viele Truppen in Macedonien aufgestellt. Das von General von der Goltz und von andern in türk. Dienst befindlichen deutschen Offizieren ausgearbeitete Militärgesetz erhielt im Nov. 1886 die Bestätigung des Sultans. Durch dieses Gesetz, welches 13. März 1887 in Wirksamkeit treten sollte, wurde bestimmt, daß jeder Mohammedaner, mit Ausnahme der Bewohner der Hauptstadt, 20 Jahre zu dienen habe, und zwar 6 Jahre in der Linie, 8 Jahre in der Reserve und 6 Jahre in der Landwehr. In Kreta wurde die Pforte in neue Konflikte mit der nationalen Partei verwickelt, welche die bisher von jener verwalteten Zölle selbst übernehmen wollte und eine zahlreichere Vertretung der Christen in der Nationalversammlung verlangte. Sawas Pascha bat, um den Agitationen Einhalt zu thun, um Verstärkungen, und als die Pforte die Absendung derselben verweigerte, gab er seine Entlassung ein, worauf im Jan. 1887 der Generalprokurator des Cassationshofs, Kostaki Anthopulo Effendi, zum Generalgouverneur von Kreta ernannt wurde. Im April 1887 fanden dort in Canea blutige Zusammenstöße zwischen Christen und Mohammedanern statt, zu deren Beendigung die fremden Konsuln allen ihren Einfluß aufboten.

***Osman Nuri Pascha Ghazi**, türk. General, war Kriegsminister bis 1885, das Amt eines Palastmarschalls bekleidete er weiter.

***Osnabrück**, Hauptstadt eines Regierungsbezirks der preuß. Provinz Hannover, zählt (1885) 35 899, der Landkreis Osnabrück 26 790 E. Der Regierungsbezirk Osnabrück zählt (1885) 291 125 E., darunter 132 332 Protestanten, 157 206 Katholiken und 1431 Juden.

Ösophagismus (grch.), der Speiseröhrenkrampf; Ösophagītis, die Entzündung der Speiseröhre; Ösophagoskopie, die Untersuchung der Speiseröhre vermittelst des Endoskops; Ösophagotomie, die operative Eröffnung der Speiseröhre; Ösophăgus (grch.), die Speiseröhre.

Ospedaletti, Dorf in der ital. Provinz Porto Maurizio, 5 km westlich von San-Remo am Mittelländischen Meer, Station der Linie Genua-Ventimiglia der Italienischen Mittelmeerbahnen, zählt (1881) 695 E. Der Ort wurde von der Société Foncière Ligurienne in neuester Zeit wegen seiner geschützten Lage in einen Kurort umgewandelt.

Ostafrikanische Gesellschaft, s. Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.

***Ostaschkow**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Twer, zählt nach neuern Angaben, aber ohne Datum, nur 9905 E.

Osten, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Stade, Kreis Neuhaus, an der Oste, Station der Linie Harburg-Cuxhaven der Unter-Elbebahn, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Schiffahrt, Pferde- und Viehmärkte und zählt (1880) 848 E.

***Ostende**, Stadt in der belg. Provinz Westflandern, zählt (1885) 21 935 E.

Osteoblasten (grch.), in der Anatomie Bindegewebszellen, aus denen das Knochengewebe hervorgeht. Osteogenēse (grch.), die Entwickelungsgeschichte des Knochengewebes.

Digitized by Google

Osterburg, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 44455 E.

Osterholz, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Stade, zählt (1885) 27736 E.

Ostern. Seit dem späten Fallen des Osterfestes im J. 1886 (Ostersonntag 25. April, der späteste Tag, auf den derselbe fallen kann) wird von vielen Seiten ein feststehendes Osterfest (etwa für den ersten Sonntag im April) befürwortet, um den vielen Unzuträglichkeiten, welche sich an die Ungleichheit von Winter- und Sommerhalbjahr, insbesondere für die Schule, knüpfen, vorzubeugen. Schon Luther trat sehr entschieden für das Feststellen von Ostern ein.

Während der letzten Jahre des gegenwärtigen Jahrhunderts fällt O. wie folgt:

1888	1.	April	1895	14.	April
1889	21.	»	1896	5.	»
1890	6.	»	1897	18.	»
1891	29.	März	1898	10.	»
1892	17.	April	1899	2.	»
1893	2.	»	1900	15.	»
1894	25.	März			

Osterode am Harz, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, zählt (1885) 6435, der Kreis Osterode 37920 E.

Osterode an der Drewenz, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 7123, der Kreis Osterode 67694 E.

Österreich, Erzherzogtum. Österreich unter der Enns zählt (1885) 2468898, Österreich ob der Enns 767779 E. — Berichtigung: Die Rechtspflege wird in Österreich unter der Enns durch 1 Landesgericht, 4 Kreisgerichte und 77 Bezirksgerichte, die Verwaltung durch die Magistrate der Städte Wien und Waidhofen und 19 Bezirkshauptmannschaften besorgt.

Österreichisch-Ungarische Monarchie, Kaiserreich. (Hierzu eine Eisenbahnkarte und eine Geologische Karte.) Die Einwohnerzahl des cisleithanischen Teils der Monarchie belief sich Ende 1885 auf 23031248 (einschließlich 162423 Militärpersonen), die des transleithanischen Teils 1884 auf 16355686; die ganze Monarchie zählt demnach 39386934 E. Der Wert der Einfuhr 1885 betrug (ohne Edelmetalle) 557948324, der der Ausfuhr 672083194 Fl.; an Edelmetallen wurden für 12282529 Fl. eingeführt, für 8727579 ausgeführt. Die Länge der Eisenbahnen Anfang 1886 betrug 22345 km (davon 13318 auf österr., 9027 auf ungar. Staatsgebiet), die Länge der Telegraphenlinien 56137 km (davon 38741 auf österr., 17396 auf ungar. Gebiet).

Heerwesen. Im Frühjahr 1887 wurde auf Grund eines 1886 erlassenen Gesetzes der Landsturm (s. d.) organisiert und gleichzeitig die Bewaffnung der Fußtruppen, zunächst des stehenden Heeres, mit dem Mannlicher-Repetiergewehr von 11 mm Kaliber angeordnet. Diese Maßregel wird bis zum J. 1892 bei den Truppen des gemeinsamen Heeres durchgeführt werden; die Fabrik zu Steyr liefert die neuen Waffen, deren Ausgabe an die Truppen armeekorpsweise erfolgt. Auch die Ausrüstung der Armee und der Festungen ist im Frühjahr 1887 mit Hilfe außerordentlicher Bewilligungen auf den planmäßigen Stand ergänzt und die Beschleunigung der Mobilmachung durch einige Veränderungen im Friedensstande der Kavallerie und der Organisation der Landwehr angebahnt worden. Im J. 1885 wurde ein Eisenbahn- und Telegraphenregiment von 8 Kompagnien, über dessen Kriegsformation im J. 1887 neue Bestimmungen ergangen sind, errichtet. Seit Herbst 1886 befinden sich fast alle Regimenter in oder doch in der Nähe ihrer Ersatzbezirke, wodurch ebenfalls die Kriegsbereitschaft erhöht worden ist. In Bosnien und der Herzegowina sind, zunächst nur für die Verwendung in jenen Landesteilen, unter österr. Offizieren aus den Militärpflichtigen einige Bataillone Infanterie und Trainabteilungen aufgestellt, welche allmählich auf die Stärke von 4 Infanterieregimentern vermehrt werden sollen.

Festungen. In Böhmen liegen die kleinen und veralteten Elbfestungen Theresienstadt, Königgrätz, Josephstadt. Königgrätz sollte entfestigt werden. Mähren hat die starke Festung Olmütz, deren innere Umwallung zum Zweck der Stadterweiterung aufgegeben wurde, wo hingegen der innere Fortsgürtel beibehalten ward und der äußere noch erweitert werden soll. In Galizien befinden sich die Lagerfestungen Krakau an der Weichsel und Przemysl am San, letztere der Vollendung nahe (Krakau hat Panzertürme). In Siebenbürgen liegt die Sperrfestung Karlsburg. Ungarn hat die Lagerfestung Komorn, sowie die Depotplätze Arad und Temesvár, in Slawonien liegen die Depotplätze Essegg an der Drau, Alt-Gradiska und Brood an der Save, Peterwardein an der Donau. Am Adriatischen Meere liegt der bedeutende Kriegshafen Pola (s. d.), sowie Ragusa-Gravosa (wird geöffnet) und Cattaro. Unter den Sperrforts im Hochgebirge, deren Zahl jetzt vermehrt wird, sind besonders zu erwähnen: Franzensfeste am Eintritt des Pusterthals ins Eisakthal, Feste Malborghetto (im Paß von Ponteba) mit einer Panzerbatterie und zwei Panzerdrehtürmen, Fort Predil im gleichnamigen Passe. In der Herzegowina wird Mostar mit umfassenden Befestigungen versehen. Das Befestigungssystem von Österreich-Ungarn ließ sowohl nach der Zahl der Waffenplätze, als nach ihrer baulichen Beschaffenheit bisher vieles zu wünschen übrig, was hauptsächlich Folge der von den Delegationen nur spärlich bewilligten Geldmittel war, doch ist in neuerer Zeit ein wesentlicher Umschwung eingetreten und wird an der Ergänzung und dem Ausbau des Landesverteidigungssystems kräftig gearbeitet.

Die Marine bestand 1. Juli 1886 aus 11 Panzerschiffen (1 Turmschiff, 8 Kasemattschiffe, 2 Fregatten), 2 ungepanzerten Fregatten, 8 Korvetten, 6 Kanonenbooten, 5 Raddampfern, 6 Torpedoschiffen und 26 Torpedobooten, 6 Transportschiffen und 2 Donaumonitors. Außerdem waren 16 Schulschiffe und Hulks und 10 kleine Dampfer vorhanden. Der Tonnengehalt der Flotte (ohne Schulschiffe und kleine Dampfer) betrug 106019 Tonnen, die Maschinenkraft 20764 Pferdestärken, die Armierung 297 Geschütze, die Bemannung 10522 Seeleute.

In Österreich-Ungarn bestehen folgende Ritterorden: der Orden vom Goldenen Vlies, gestiftet 10. Jan. 1429 von Herzog Philipp III. von Burgund; der militärische Maria-Theresiaorden, gestiftet 18. Juni 1757 von Kaiserin Maria Theresia; der königl. ungar. St. Stephansorden, gestiftet 5. Mai 1764 von Kaiserin Maria Theresia; der österr.-kaiserl. Leopoldsorden, gestiftet 8. Jan. 1808

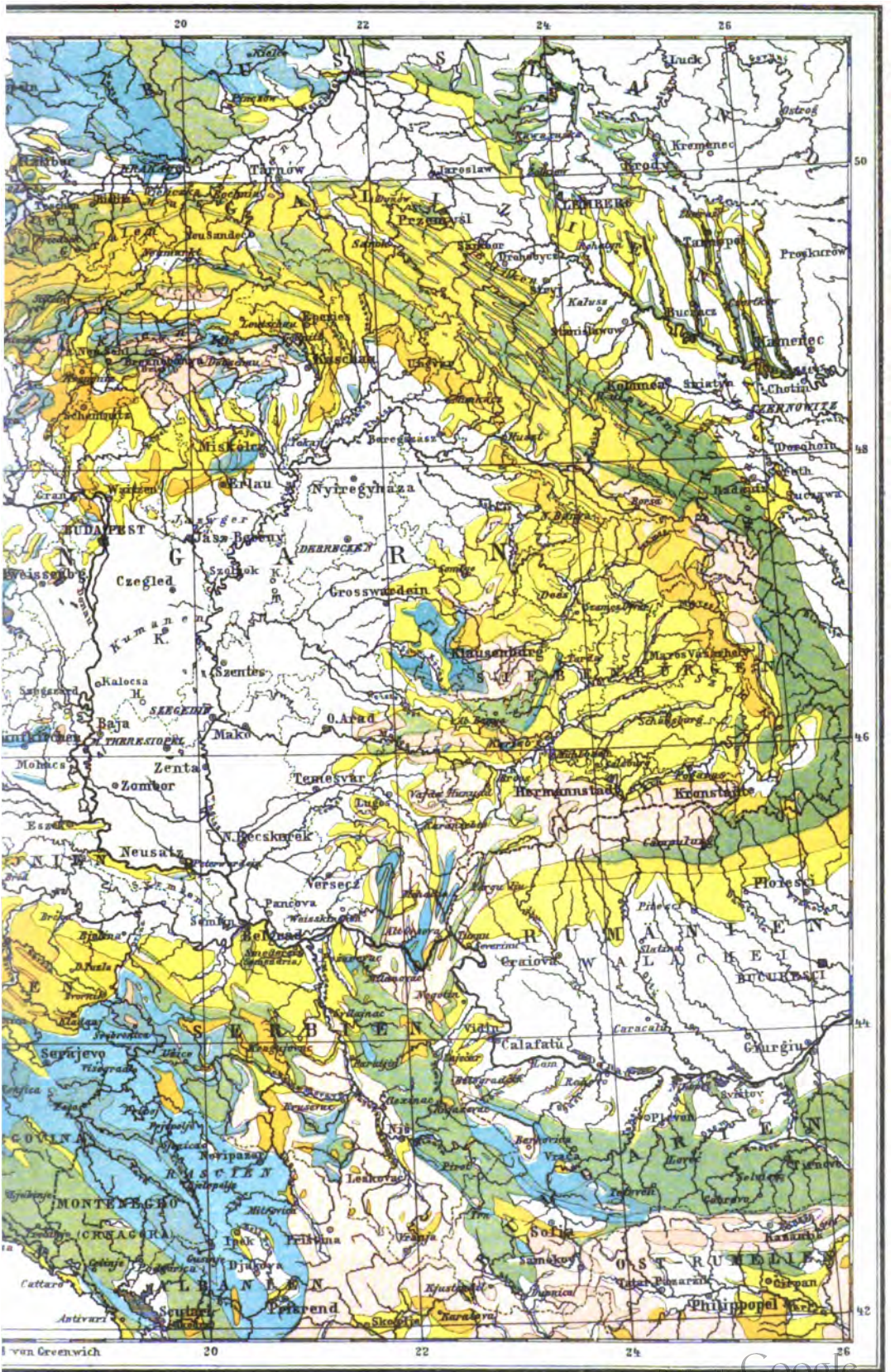
Digitized by Google

Digitized by Google

GEOLOGISCHE KARTE VO

Digitized by Google

OESTERREICH-UNGARN.



artist. Anstalt, Leipzig.

Zu Artikel: Österreichisch-Ungarische Monarchie.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ÜBERSICHTSKARTE DER EISENB…

Brockhaus' Conversations-Lexikon. 13. Aufl. Suppl.

F. A. Brockhaus' Geogr.

Digitized by Google

HNEN IN OESTERREICH-UNGARN.

artist. Anstalt, Leipzig.

Zu Artikel: Österreichisch-Ungarische Monarchie.

Digitized by Google

von Kaiser Franz I.; der österr.-kaiserl. Orden der Eisernen Krone, gestiftet von Napoleon I. 5. Juni 1805, wiederhergestellt 12. Febr. 1816 von Kaiser Franz I.; der kaiserl. österr. Franz-Josephsorden, gestiftet 2. Dez. 1849 von Kaiser Franz Joseph I.; der Elisabeth-Theresien-Militärorden, gestiftet 1750 von der Kaiserin Elisabeth Christiana, Witwe Kaiser Karls VI., erneuert 1771 durch Kaiserin Maria Theresia; der Frauenorden des Sternkreuzes, gestiftet 18. Sept. 1668 von Eleonore, Witwe des Kaisers Ferdinand II.; endlich der Deutsche Ritterorden, gestiftet 1190, aufgehoben 1809, erneuert 1834, reorganisiert 28. Juni 1840 und April 1865.

Geschichte seit 1885. Der österr. Reichsrat genehmigte 27. März und 20. April 1885 die Nordbahnvorlage, wodurch das Privilegium der Nordbahngesellschaft (Wien-Krakau) unter Bedingungen, die für den Staat günstiger waren, erneuert wurde. Bei der Beratung des Budgets wurde der Regierung von der deutschliberalen Partei systematische Zurückdrängung des deutschen Elements vorgeworfen und dieser Vorwurf durch Anführung zahlreicher Beispiele begründet. Das Finanzgesetz wurde vom Abgeordnetenhaus 20. März angenommen und 22. April der Reichsrat durch eine Thronrede geschlossen. Das kaiserl. Patent vom 23. April erklärte das Abgeordnetenhaus für aufgelöst und ordnete die Neuwahlen an. Diese fanden zwischen dem 27. Mai und 13. Juni statt und hatten das Ergebnis, daß die czechisch-klerikal-feudale Partei 192, die deutschliberale 132, die Antisemiten, Demokraten und andere kleine Gruppen zusammen 29 Mitglieder zählten. Dieses für die Regierungspartei günstige Resultat hatte übrigens derselben nicht die gehoffte Zweidrittels-Mehrheit verschafft und sie dadurch in die Unmöglichkeit versetzt, die Verfassung in föderalistischem Sinne umzuändern. Die «Vereinigte Linke» (Deutschliberale), welche 15 Mandate verloren hatte, schied sich in der Parteiversammlung vom 21. Sept. in den «Deutsch-Österreichischen Klub» und den «Deutschen Klub»; jener, 84 Mitglieder stark, hielt an dem bisherigen Programm fest, dieser, 48 Mitglieder stark, repräsentierte die «schärfere Tonart» und stellte die Wiederherstellung und Sicherung der deutschen Führung in Österreich an die Spitze seines Programms. Die bei Eröffnung des Reichsrats 29. Sept. vom Kaiser gehaltene Thronrede hob die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben, welche eine Besserung in der Lage der arbeitenden Klassen anbahnen sollten, besonders hervor, und erklärte es für die Pflicht der Regierung, unter Wahrung der Einheit und Machtstellung des Reichs allen dazu gehörigen Ländern und Völkern die gleiche Pflege ihrer geistigen und wirtschaftlichen Interessen zuteil werden zu lassen. Das Präsidium des Herrenhauses, welches 19. Sept. durch die Ernennung von 14 neuen lebenslänglichen Mitgliedern einen Zuwachs erhalten hatte, bestand aus folgenden vom Kaiser aufs neue ernannten Persönlichkeiten: Graf Trauttmansdorff-Weinsberg Präsident, Fürst Schönburg-Hartenstein und Fürst Czartoryski Vizepräsidenten; das Abgeordnetenhaus wählte 2. Okt. Dr. Smolka wieder zum Präsidenten, den Grafen Clam-Martinitz und den Ritter von Chlumecky zu Vizepräsidenten. Bei der Adreßdebatte des Abgeordnetenhauses, welche vom 17. bis 21. Okt. dauerte, übte der nordböhm. Abgeordnete Knotz eine scharfe Kritik an den von der Regierung eingeführten oder geduldeten Zuständen in Böhmen, erwähnte den 24. Aug. in Königinhof an deutschen Turnern verübten Überfall und das Verhalten des Statthalters von Kraus und rief große Aufregung hervor, als er sagte, der Nationalitätenhader sei bereits in die Reihen der Armee eingedrungen. Bei der Abstimmung vom 21. Okt. wurde der kritische Adreßentwurf der Linken mit 194 gegen 129 Stimmen abgelehnt, der föderalistische Entwurf der Rechten mit 177 gegen 146 Stimmen angenommen. Darauf wurde der Reichsrat vertagt, da die Delegationen ihre Sitzungen eröffneten.

Dieselben kamen 22. Okt. 1885 in Wien zusammen. Die österr. Delegation wählte den Grafen Falkenhayn, die ungarische den Kardinal Haynald zum Präsidenten. Der Kaiser hielt 24. Okt. eine Ansprache an die Delegationen; Graf Kalnoky, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, sprach in den Ausschüssen von dem unerschütterlichen Bündnis Österreichs mit Deutschland, und der Reichskriegsminister Graf Bylandt erklärte, daß die Kenntnis der deutschen Sprache seitens der Unteroffiziere im Kriegsfalle unbedingte Notwendigkeit sei, da die Einheit der Armee wesentlich mit der Einheit des deutschen Kommandos zusammenhänge. Nach Genehmigung des gemeinsamen Budgets, das für Österreich 62 Mill. Fl., für Ungarn 26⅔ Mill. ausmachte, wurden die Delegationen 18. Nov. geschlossen. An Stelle des Unterrichtsministers Konrad von Eybesfeld, welcher seit 17. Febr. 1880 Mitglied des Ministeriums war und zuletzt von den Czechen angefeindet wurde und seine Entlassung nahm, wurde 7. Nov. der bisherige Direktor der wiener Bildungsanstalt Theresianum, Dr. Gautsch von Frankenthurn, zum Unterrichtsminister ernannt.

Die Wiedereröffnung des österr. Abgeordnetenhauses erfolgte 28. Jan. 1886. Das Präsidium des vorigen Jahres wurde wiedergewählt. Der vom Deutschösterreichischen Klub ausgehende Antrag des Abg. von Scharschmid, wonach die deutsche Sprache als Staatssprache erklärt und ihr Anwendungsgebiet gegen die Gebiete der verschiedenen Landessprachen abgegrenzt werden sollte, wurde 12. März nach lebhaftester Debatte mit 208 gegen 68 Stimmen an einen Ausschuß verwiesen, aus welchem derselbe das ganze Jahr hindurch nicht mehr an das Plenum zurückkam. Das Landsturmgesetz, welches alle waffenfähige Mannschaft vom 19. bis zum 60. Lebensjahre im Kriegsfalle zur Landesverteidigung, sowie auch zur Ergänzung des stehenden Heeres und der Landwehr berief, wurde 16. April vom Abgeordnetenhause mit 178 gegen 88 (Deutscher Klub und ein Teil des Deutschösterreichischen Klubs) Stimmen, vom Herrenhause 28. Mai einstimmig genehmigt und 18. Juni vom Kaiser bestätigt. Das Budget für 1886 wurde vom Abgeordnetenhause 14. April genehmigt. Die Ausgaben betrugen 516 625 771 Gulden, die Einnahmen 507 833 841, das Defizit somit 8 791 930 Gulden. Der Handelsminister von Pino, welcher wegen verschiedener Finanzgeschäfte sich den heftigsten Angriffen der Linken ausgesetzt sah, reichte 15. März sein Entlassungsgesuch ein und erhielt 26. Juni zu seinem Nachfolger den Landespräsidenten von Schlesien, Marquis von Bacquehem. Der 23. Juni vertagte Reichsrat wurde 29. Sept. wieder eröffnet. Der Erlaß des Justizministers Prazak, wodurch die

Digitized by Google

Oberlandesgerichte in Prag und Brünn angewiesen wurden, bei ihren Entscheidungen nicht bloß der deutschen, sondern auch der czech. Sprache sich zu bedienen, wurde, da dadurch der Grundsatz der ausschließlichen Geltung der deutschen Sprache als innerer Dienstsprache der Staatsbehörden in einem einzelnen Falle aufgegeben war, 12. Okt. zum Gegenstand einer Interpellation gemacht. Der Minister berief sich auf das praktische Bedürfnis und bedauerte, daß er die Verordnung nicht auf weitere Kreise ausdehnen könne. Im Herrenhause beantragte Schmerling 28. Okt. im Namen der verfassungstreuen Partei, daß die Verordnung durch eine Kommission nach ihrer rechtlichen Seite und hinsichtlich ihrer polit. Tragweite geprüft werden solle, und sprach sich 22. April 1887 bei der Debatte über diesen Antrag entschieden gegen diese Art von Czechisierung aus, worauf derselbe einer Kommission überwiesen wurde. Fast gleichzeitig (April 1887) wurden die Beschwerden derjenigen böhm. Gemeinden, welche Schmerling ihren Dank für diesen Antrag votierten und deshalb von den Behörden gemaßregelt worden waren, für begründet erklärt. Der Antrag Schmerling, welcher die Prazaksche Verordnung zurückgenommen wissen wollte, wurde zwar 7. Mai 1887 abgelehnt, aber den tiefen Eindruck, welchen die Reden der hervorragendsten Männer des Herrenhauses gemacht hatten, konnte die Regierung nicht sobald verwischen. Das Budget für 1887 berechnete die Ausgaben auf 521 975 054, die Einnahmen auf 505 676 199 Gulden, woraus sich ein Defizit von 16 298 855 Gulden ergab. Nachdem das Abgeordnetenhaus die Vorlage über Forterhebung der Steuern bis Ende März genehmigt hatte, wurde dasselbe vertagt. Bei seinem Wiederzusammentritt begann es, unter neuen Angriffen der Deutschliberalen gegen das Ministerium, die Beratung des Budgets und genehmigte zunächst das Budgetprovisorium für Juni, die Einstellung der Wirksamkeit der Schwurgerichte in Cattaro auf ein weiteres Jahr und den internationalen Vertrag zum Schutz der unterseeischen Kabel (23. Mai).

Die Delegationen, welche sich 4. Nov. in Pest versammelten und Smolka und den Grafen Ludwig Tisza zu Präsidenten wählten, tagten unter dem Eindruck der bulgar. Zustände und der Gefahr eines neuen orient. Kriegs. Der Kaiser empfing 6. Nov. die Delegationen und hob in seiner Ansprache hervor, daß die Regelung der bulgar. Frage nur unter Mitwirkung der Mächte erfolgen könne. Graf Kalnoky, welcher im Juli in Kissingen mit dem Fürsten Bismarck über die Erneuerung des deutsch-österr. Defensivbündnisses unterhandelt und nebst letzterm im August der Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph in Gastein beigewohnt hatte, sprach sich in den Ausschüssen der Delegationen 13., 15. und 18. Nov. über dieses Bündnis und über die Beziehungen Österreichs zu den andern Großmächten aus und erklärte, daß Österreich eine militärische Besetzung Bulgariens seitens Rußlands nicht dulden würde. Die Exigenzen für das Heer und die Marine, für Anschaffung von Repetiergewehren und für die Occupationskosten wurden von beiden Delegationen genehmigt und letztere 1. Dez. geschlossen.

Im böhm. Landtage wurde der Antrag Pleners auf Einführung der administrativen Zweiteilung Böhmens, wodurch allein erträgliche Verhältnisse zwischen Deutschen und Czechen geschaffen werden konnten, 19. Jan. 1886 abgelehnt, und als Plener 22. Dez. diesen Antrag wiederholte, wurde derselbe von der czech. Mehrheit nicht einmal einer Kommissionsberatung gewürdigt und ohne Debatte zur Tagesordnung übergegangen. Darauf verließen sämtliche deutsche Landtagsabgeordnete den Sitzungssaal, nachdem sie eine Erklärung über ihr weiteres Fernbleiben von den Sitzungen des Landtags abgegeben hatten, und setzten in einem Manifest vom 26. Dez. die Deutschböhmen in Kenntnis von diesem Schritte und von den Thatsachen, welche dazu geführt hatten.

Die Verhandlungen, welche von den Regierungen beider Reichshälften und ihren Parlamenten über die Erneuerung des österr.-ungar. Ausgleichs geführt wurden, ergaben lange kein vollständiges Ergebnis. Da derselbe mit dem 31. Dez. 1887 zu Ende geht, so handelte es sich darum, das Zoll- und Handelsbündnis, die Bankvorlage und das Quotengesetz bis zum 31. Dez. 1897 zu verlängern und über etwaige Abänderungen sich zu verständigen. Das von den beiderseitigen Regierungen beschlossene Übereinkommen wurde 1886 den Volksvertretungen vorgelegt und von diesen mit einigen Abänderungen 1887 genehmigt. Der Petroleumzoll wurde zu Gunsten des galiz. Öls auf 2 Fl. erhöht, der czech. Antrag, daß auf den Banknoten der Wertbetrag in allen österr. Landessprachen angegeben sein solle, wurde 15. März 1887 vom österr. Abgeordnetenhause mit 193 gegen 82 Stimmen abgelehnt, hinsichtlich der Quotenfrage, d. h. der Beitragsleistung beider Reichshälften zu den gemeinsamen Ausgaben, nach langen vergeblichen Verhandlungen die frühern Bestimmungen beibehalten. Die Ausgleichgesetze wurden 23. Mai vom Kaiser bestätigt.

Bei der drohenden Haltung Rußlands und Frankreichs konnte sich Österreich 1887 der Veranstaltung von militärischen Rüstungen nicht entziehen. Die 1. März in Pest versammelten Delegationen genehmigten einstimmig den geforderten Militärkredit von 52½ Mill. Fl., worauf die Sitzungen 8. März geschlossen wurden. In Österreich wurde der Kredit von 12 Mill. zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Landwehr und den Landsturm der cisleithanischen Länder 24. Febr. vom Abgeordnetenhause, 26. Febr. vom Herrenhause, in Ungarn die Kreditvorlage von 7 460 000 Fl. zur Anschaffung von Reservekriegsvorräten für die Honvedarmee und für die Ausrüstung des ersten Aufgebots des Landsturms vom Unterhause 19. Febr., vom Oberhause 26. Febr. einstimmig genehmigt, worauf 8. März das Gesetz über den Landwehr- und Landsturmkredit veröffentlicht wurde.

Die Verhandlungen über den Abschluß eines österr.-rumän. Handelsvertrags, welche 20. April 1886 in Wien eröffnet wurden, zogen sich, hauptsächlich wegen der rumän. Forderungen bezüglich der Vieh- und Getreideeinfuhr nach Österreich, lange hinaus und erzielten auch 1887 noch kein Resultat. Die Einladung zur Teilnahme an der pariser Weltausstellung von 1889, deren Hauptzweck die Säkularfeier der Französischen Revolution war, wurde von Österreich im Hinblick auf die allgemeinen polit. Verhältnisse abgelehnt, was auch von seiten Deutschlands, Rußlands, Englands, Italiens und Dänemarks geschah.

Digitized by Google

***Ostindien.** Die beständigen Fortschritte Rußlands in Centralasien veranlaßten die brit. Regierung in jüngster Zeit zu einer Reorganisation des ind. Heeres, welche darauf abzielt, die eingeborenen ind. Truppen in Bezug auf ihre Ausbildung, Bewaffnung und Ausrüstung zur Bekämpfung europ. Truppen geeignet zu machen und deren Mobilmachung, für welche bisher das Erforderliche von Fall zu Fall angeordnet werden mußte, nach bestimmten, im voraus festgestellten Grundsätzen vorzubereiten. Bisher wurden zu den auswärtigen Kriegen des ind. Reichs hauptsächlich die in Indien stehenden brit. Regimenter verwendet, welche den Kern der ins Feld gestellten Heere und deren eigentliche Schlagkraft bildeten, während die ihnen beigegebenen ind. Truppen mehr in zweiter Linie, für den Besatzungs- und Etappendienst, benutzt wurden. Seit den Ereignissen des J. 1885 ist jedoch die Möglichkeit näher gerückt, in Afghanistan einem russ. Heere entgegentreten zu müssen, und hierzu würden die brit. Truppen in Indien an Zahl nicht genügen. Auch könnte nur ein verhältnismäßig kleiner Teil derselben außerhalb des eigenen Landes auftreten, da die Hauptmasse zur Sicherung der brit. Herrschaft gegen etwaige Aufstandsversuche im Innern des Reichs nicht entbehrt werden kann. Die in Indien stehenden brit. Truppen sind während des J. 1886 verstärkt worden und bestanden im Rechnungsjahre 1886/87 aus 68196 Mann mit 9391 Pferden und 300 Feldgeschützen, und zwar 53 Bataillonen Infanterie (50998 Mann), 9 Regimentern Kavallerie (4734 Mann), 82 Feld- und Festungsbatterien Artillerie (12025 Mann) und 3 Kompagnien Genietruppen (439 Mann).

Das aus Eingeborenen ergänzte kaiserl. Heer in Indien war im Rechnungsjahre 1886/87 mit Einschluß von 2834 engl. Offizieren 127810 Mann und 24060 Pferde, Elefanten und Zugstiere stark, welche sich folgendermaßen auf die einzelnen Waffengattungen verteilen:

	Englische Offiziere	Eingeborene Offiziere u. Mannschaften	Pferde, Elefanten u. Stiere
Leibwache	4	136	60
Infanterie	1050	100000	2000
Kavallerie	280	20540	21000
Artillerie	—	1300	800
Genietruppen	—	3000	200
Stäbe u. Verwaltung	1500	—	—
Zusammen	2834	124976	24060

Die Infanterie besteht aus 126 Bataillonen, welche gegenwärtig zu Regimentern von je 3 Bataillonen zusammengestellt werden, jedoch die bisherigen Namen behalten. Diese bereits im Bereiche der Armee von Bengalen durchgeführte Neuerung macht es möglich, bei plötzlich entstehender Kriegsgefahr von jedem Regiment ein Bataillon sogleich und ein zweites nach Verlauf von ungefähr zwei Wochen in voller Kriegsstärke von 1000 Mann ins Feld zu stellen. Bei der Anwerbung werden deshalb seit Nov. 1886 die Mannschaften ausdrücklich zum Dienst in allen drei Bataillonen des Regiments verpflichtet. Die Mannschaft dient fortan, abgesehen von freiwillig bei der Fahne bleibenden Offizieren, Unteroffizieren u. s. w., nur 5 Jahre aktiv, obwohl die Werbung auf 12 Jahre erfolgt. Die im 6. bis 12. Dienstjahre stehenden Mannschaften bilden eine zur Verstärkung der aktiven Regimenter bestimmte Reserve, welche beurlaubt ist, aber unter militärischer Kontrolle steht und eine geringe Besoldung empfängt. Außerdem soll aus den mit oder ohne Pension verabschiedeten Soldaten des 13. bis 20. Dienstjahres eine nur zum Besatzungsdienste innerhalb der Grenzen des ind. Reichs verpflichtete Garnisonreserve gebildet werden. Die Friedensstärke eines ind. Bataillons beträgt 9 engl. und 16 ind. Offiziere nebst 816 ind. Unteroffizieren und Soldaten, kommt mithin der Kriegsstärke so nahe, daß diese für zwei Bataillone sogar ohne Einziehung von Reservisten aus den bei der Fahne befindlichen Mannschaften von mehr als einjähriger Dienstzeit erreicht werden kann; denn die Zahl der jährlich für ein Regiment Angeworbenen beträgt gegen 450 Mann. Die Kavallerie besteht aus 40 Regimentern, ist trefflich beritten und schon jetzt eine auch zum Kampfe gegen europ. Truppen durchaus brauchbare Truppe. Die Artillerie ist verhältnismäßig gering an Zahl, da man wegen der Möglichkeit eines abermaligen Aufstandes der ind. Truppen Bedenken trägt, ihnen Geschütze anzuvertrauen. Es sind nur bei dem Pendschab-Grenzkorps 2 reitende, 2 Gebirgs- und 1 Festungsbatterie, bei dem Hyderabadkorps 4 reitende und im Bereiche der Armee von Bombay 2 Gebirgsbatterien vorhanden. Die Gebirgsbatterien führen nur 4 Geschütze und haben sich während des letzten Afghanenkriegs sehr brauchbar erwiesen. In der innern Organisation des ind. Heeres, seiner Bewaffnung und Ausrüstung sind neuerdings keine Änderungen von Belang eingetreten. Außer dem eigentlichen Heere besteht in Indien für den innern Sicherheitsdienst noch eine militärisch organisierte Polizei von 190000 Mann, bei welcher die wichtigsten Stellen durch brit. Offiziere besetzt sind.

Die ind. Truppen verursachen nur verhältnismäßig geringe Ausgaben. Es betragen im Frieden sämtliche Unterhaltungskosten (Sold, Bekleidung, Ausrüstung, Krankenpflege u. s. w.) eines Infanteriebataillons 183651 Rupien und eines Kavallerieregiments von 4 Schwadronen 327916 Rupien jährlich. Nach Abzug der hohen Besoldungen und sonstigen Bezüge der brit. Offiziere kostet durchschnittlich ein ind. Soldat, einschließlich der ind. Offiziere, jährlich bei der Infanterie 225 Mark, bei der Kavallerie mit Einschluß der Remontierung 651 Mark. Aber der ind. Soldat steht sich dabei doch erheblich besser und ist besser verpflegt, bekleidet und untergebracht als der Arbeiter, und genießt noch mancherlei andere Vorteile, unter anderm freie Eisenbahnfahrt bei Beurlaubung, Soldzulagen beim Weiterdienen. Die ind. Offiziere beziehen zwar viel geringeres Diensteinkommen als die britischen, sind jedoch ungefähr so wie der wohlhabendere Bürgerstand gestellt. Sowohl die Offiziere wie die Mannschaften sind deshalb mit ihrer Lage zufrieden, und es würde leicht eine bedeutend größere Zahl tauglicher Ersatzmannschaft in Indien angeworben werden können, falls die Regierung eine Verstärkung des Heeres für notwendig halten sollte.

Die Gesamtausgaben für das ind. Heer betragen jetzt 17 Mill., für die Marine 532000 Pfd. St. jährlich. Die ind. Kriegsflotte besteht aus den Brustwehrmonitors Abyssinia und Magdala, 1 Radaviso, 4 Truppentransportschiffen, 1 Vermessungsschiff, 10 Flotillendampfern, 5 Flußdampfern, 1 Kanonenboot, 1 Schleppdampfer, 3 Torpedobooten. Der Bau von 5 Torpedokreuzern mit Panzerdeck

Digitized by Google

der Archerklasse und 2 Torpedobootsjagdschiffen der Grasshopperklasse ist beschlossen.

Geschichte seit 1885. Der Konflikt der ind. Regierung mit König Thibo von Oberbirma, welcher das Eigentum der Handelsgesellschaft Bombay-Birma mit Beschlag belegte, weil diese sich geweigert hatte, eine Schuld von 7 Mill. Mark zu bezahlen, veranlaßte den Einmarsch engl.-ind. Truppen unter General Prendergast in Oberbirma, die Besetzung von Mandalay 29. Nov. 1885 und die Unterwerfung des Königs. Das Land wurde für einen Teil des brit. Reichs erklärt und durch Beamte verwaltet, welche der Vizekönig von O. zu ernennen hatte. Die Kosten dieses birmanischen Feldzugs hatte O. zu tragen, wo infolge der obengenannten Verteidigungsmaßregeln 1886 die Steuern erhöht wurden. Im Okt. 1886 fanden blutige Zusammenstöße zwischen Mohammedanern und Hindus statt, welche durch das Einschreiten der Truppen unterdrückt werden mußten. Fünf ind. Regimenter Eingeborener wurden unter General Roberts nach Oberbirma abgeschickt, um den dort ausgebrochenen Aufstand niederzuschlagen. Dieselben kehrten nach Besiegung der Aufständischen 1887 nach O. zurück. (S. Birma.)

***Ostpreußen**, preuß. Provinz, zählt (1885) 1 959 475 E., darunter 1 677 711 Protestanten, 255 024 Katholiken und 15 667 Juden.

Ostrakoden (Ostracoda), s. Muschelkrebse, Bd. XII.

Ostriden (Ostreidae) ist der wissenschaftliche Name der in allen Meeren von den Polen bis zum Äquator vorkommenden Familie der Austern, welche aus fünf Gattungen und über 400 lebenden Arten besteht. Fossil sind fast anderthalbtausend Arten bekannt, von denen die ältesten sich schon im Kohlenkalk finden.

Östriden (Oestridae), wissenschaftlicher Name der Biesfliegen (s. d., Bd. III).

***Ostrog**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wolhynien, zählt (1884) 16 522 E.

***Ostrowo**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, zählt (1885) 9128 E.

***Ostrowski** (Alexander Nikolajewitsch), russ. Komödiendichter, geb. 12. April (31. März) 1823 zu Moskau, starb 14. (2.) Juni 1886.

***Ostrumelien**, autonome türk. Provinz, zählt (1885) 975 080 E., darunter 681 734 christl. Bulgaren, 200 498 Türken und mohammed. Bulgaren, 53 028 Griechen, 27 190 Zigeuner, 6982 Juden, 1865 Armenier und 3733 Fremde.

Da die Sept. 1885 vollzogene Vereinigung O.s mit Bulgarien eine Verletzung des Berliner Vertrags enthielt und ohne die Zustimmung der Pforte nicht durchgeführt werden konnte, so wandte sich diese an die Großmächte und verlangte die Wiederherstellung der frühern Zustände. Die Mächte waren nicht einig untereinander, während in O. den türk. Kommissaren erklärt wurde, daß von einer Rückgängigmachung der Union keine Rede sein könne, und mehrere Volksversammlungen in diesem Sinne Beschlüsse faßten. Der türk.-bulgar. Vertrag vom 2. Febr. 1886 wurde von der Botschafterkonferenz in Konstantinopel 5. April dahin abgeändert, daß das Generalgouvernement von O. dem Fürsten von Bulgarien gemäß den Bestimmungen des Berliner Vertrags übertragen werden solle, wonach der Fürst zunächst nur auf fünf Jahre die Würde des Generalgouverneurs bekleiden und die Erneuerung dieser Würde alle fünf Jahre der Wahl durch die Großmächte unterliegen sollte. Am 25. April wurde dem Fürsten Alexander von Bulgarien der türk. Ferman über seine Ernennung zum Generalgouverneur von O. übergeben. Sofort wurden für die Union fertige Thatsachen geschaffen, im Militärwesen, im Budget, im Beamtentum, in den Wahlen für die Sobranje O. dem Fürstentum Bulgarien gleichgestellt. Die zur Revision des organischen Statuts von O. eingesetzte türk.-bulgar. Kommission scheiterte an dem Widerwillen der Bevölkerung gegen jede Beeinträchtigung der Union. Das gegen den Fürsten Alexander gerichtete Attentat vom 21. Aug. 1886 fand in O. die energischsten Gegner. An der Spitze der ostrumelischen Miliz rückte Oberst Mutkurow von Philippopel gegen Sofia an und stürzte die revolutionäre Regierung. Nach der Abdankung des Fürsten Alexander schloß sich O. an die Regentschaft an und wählte bei den Wahlen vom 10. Okt. für die Sobranje lauter nationalgesinnte Abgeordnete. Der russ. Vertreter, General Kaulbars, wagte nicht, seine Rundreisen nach O. auszudehnen; nach dessen Abreise übernahm der franz. Generalkonsul die Vertretung der russ. Interessen in O. Die Verhandlungen, welche 1887 von türk. und bulgar. Bevollmächtigten in Sofia und in Konstantinopel geführt wurden, scheiterten alle teils an dem nachdrücklichen Festhalten der Bevölkerung Bulgariens und O.s an der Union, teils an der Weigerung Rußlands, diese als Thatsache anzuerkennen, solange nicht der neuzuwählende Fürst von Bulgarien auf die Wünsche der russ. Regierung einginge. (Vgl. auch Bulgarien.)

***Ostseeprovinzen**, die drei russ. Gouvernements Kurland, Livland und Estland. Die Industrie der O. ist weit bedeutender, als die des übrigen Rußland; 1881 hatten die O. 1329 Fabriken mit einem Produktionswert von 80 Mill. Rubel und 356 Brennereien mit einem Produktionswert von 30 Mill. Rubel; also beinahe 50 Rubel auf den Kopf, während das übrige Rußland kaum 50 Kopeken auf den Kopf aufweist. Der Gesamtwert der Ein- und Ausfuhr betrug (1881) über 200 Mill. Rubel, von welcher Summe allein 90 Mill. auf Riga kamen, also über 150 Rubel auf den Kopf, während das Innere des Russischen Reichs nicht 10 Rubel auf den Kopf aufzuweisen hatte. Eine noch höhere Stellung nehmen die O. in wissenschaftlicher Beziehung im Verhältnis zum übrigen Rußland ein. Jeder Protestant (sei er Deutscher, Lette oder Este) muß vom 7. bis 16. Jahre die Schule besuchen, jedes Kirchspiel hat eine Parochial- oder Kirchenschule und je nach der Größe der Kirchspielsgemeinden oft mehrere Gemeindeschulen. Dazu kommen in den 58 baltischen Städten und Flecken außer den Elementarschulen in allen Städten mittlere und höhere Unterrichtsanstalten. Auf Riga allein kamen (1881) 153 öffentliche Schulen mit einem Polytechnikum. Ebenso stehen die O. in agrarer Beziehung hoch über allen innern russ. Gouvernements. Während in ganz Rußland in der Landwirtschaft die alte Dreifelderwirtschaft vorherrscht und der Adel daselbst von Jahr zu Jahr besitzloser und ärmer wird, herrscht in den O. fast durchweg die vielfeldrige Fruchtwechselwirtschaft vor, und sind die großen Güter vorherrschend im Besitz der baltischen Aristokratie verblieben, die wohlhabend zu nennen ist. Das Verhältnis des bebauten Landes (Acker, Garten und Wiese) zum

Digitized by Google

unbebauten (Moor, Sand und Weide) gestaltet sich in den O. wie 1,5:2,5, während im Innern des russ. Reichs das Verhältnis wie 0,5:399,5 ist. In den O. zählte man (1881) 2457 Rittergüter, davon gehören zu Kurland 775, zu Livland 1058 und zu Estland 594.

Geschichte seit 1882. Die O. erfreuten sich seit dem J. 1865, in welchem der preuß. Ministerpräsident von Bismarck über die religiösen Zustände derselben eine Unterredung mit dem russ. Gesandten von Oubril hatte, bis zu dem Tode des Kaisers Alexander II. in religiöser Beziehung einer wünschenswerten Ruhe. Der russ. Reichskanzler, Fürst Gortschakow, versicherte damals, daß der Bevölkerung der O. die ihr im Frieden von Nystad 1721 verbürgten religiösen Freiheiten gewährt werden müßten. Aber seit 1882 wurde die Russifizierung der O. mit aller Macht und mit allen Mitteln betrieben, die verbrieften Privilegien und Freiheiten wurden nicht beachtet, der Übertritt zur griech.-orthodoxen Kirche ward begünstigt, der Rücktritt von derselben aufs strengste bestraft, die russ. Sprache in der Verwaltung und im ganzen Unterrichtswesen als die allein geduldete Staatssprache eingeführt, gegen das dortige Deutschtum ein Vernichtungskrieg eröffnet. Das russ. Nivellierungssystem, von oben befohlen und mit rücksichtslosen Mitteln ausgeführt, will nicht eher ruhen, als bis alles, auch die Blüte der Civilisation, in dem halbbarbarischen Russentum untergeht. Die lett. und estn. Bauern wurden 1882 von russ. Agenten gegen die deutschen Grundbesitzer als gegen Räuber ihres Gebiets aufgehetzt und zündeten deren Gebäude und Wälder an, gegen welche Gewaltthaten die Gutsbesitzer bei der Regierung keinen Schutz fanden. Der mit der Revision der Verwaltung in den O. beauftragte Senator Manassein begann 1882 nebst seinen Unterbeamten eine für das Deutschtum sehr verderbliche Thätigkeit zu entwickeln. Die 1865 aufgehobene Verordnung, wonach die Erziehung der Kinder aus Mischehen nur im orthodoxen Glauben erfolgen und vor Eingehung einer solchen Ehe von den Eltern ein hierauf bezüglicher Revers ausgestellt werden sollte, wurde 26. Juli 1885 wieder in Kraft gesetzt. Eine weitere Verordnung von 1885 befahl, daß den sog. «fremden Konfessionen», wozu auch die evangelische gerechnet wurde, die Erbauung neuer Kirchen nur auf Grund eines vom Oberprokureur des Heiligen Synods an den Minister des Innern zu erstattenden Gutachtens erlaubt werden dürfe, was, da dieses Gutachten immer verneinend ausfiel, einem Verbot gleichkam. Lutherische Prediger, welche ihre Gemeindemitglieder ermahnten, ihrer Konfession treu zu bleiben, und ihnen die Vorzüge derselben auseinander setzten, wurden als Beleidiger der griech.-orthodoxen Kirche unter Anklage gestellt. Die Adresse der kurländ. Ritterschaft, welche um Abänderung der die freie Ausübung der Religion beeinträchtigenden Gesetze für das Gouvernement Kurland bat, wurde 1886 vom Kaiser nicht angenommen und der Ritterschaft angekündigt, daß die histor. Rechte Kurlands den «Staatsnotwendigkeiten» Rußlands nachstehen müßten. Mehrere luth. Geistliche, welche solche Bewohner von Estland, die zur orthodoxen Kirche übergegangen waren und zur evangelischen zurückkehren wollten, wieder in ihre Kirche aufnahmen, wurden vor Gericht gezogen. Dem Magistrat von Reval wurde 1886 der Befehl erteilt, das luth. Kirchenvermögen an die Reichsbank abzuliefern und aus Stadtmitteln den evang. Kirchen keine Unterstützungsgelder mehr auszuzahlen. Durch den Ukas vom 16. März 1886 wurde der Ankauf von privatem unbeweglichen Eigentum zum Zweck der Errichtung von orthodoxen Kirchen, Friedhöfen, Pfarrhäusern, Bethäusern und Schulen in den O. angeordnet und hierfür je 100000 Rubel aus dem Reichsschatz für die J. 1886, 1887 und 1888 angewiesen.

Wie auf dem religiösen Gebiet, so wurde auch auf dem sprachlichen vorgegangen. Eine Verordnung vom 14. Sept. 1885 befahl den Gouverneuren und sämtlichen Behörden der O. mit Ausnahme gewisser Obrigkeiten lokaler Natur, ihre Geschäfte und ihre Korrespondenz nur in russ. Sprache zu führen, was zur Folge hat, daß das deutsch redende Beamtentum dort verdrängt wird und die O. dem altruss. Beamtentum ausgeliefert werden. Sogar die bäuerlichen Gemeindebehörden, deren Mitglieder nur estnisch oder lettisch sprechen, sollten in ihrem Verkehr mit den übrigen, meist deutschen, Landesbehörden nur noch der russ. Sprache sich bedienen, deren die Schreiber jener Gemeindebehörden größtenteils nicht kundig waren. In den deutschen Schulen durfte der Unterricht in der russ. Geschichte und Geographie, und in der Vorbereitungsklasse der Anschauungsunterricht nur in russ. Sprache erteilt, und in die unterste Gymnasialklasse durften nur solche Knaben aufgenommen werden, die russisch lesen und nach einem Diktat russisch schreiben konnten. Durch den Ukas vom 9. März 1886 wurden sämtliche luth. Volks- und Gemeindeschulen in den O., sowie die dortigen Lehrerseminare der Aufsicht der evang. Konsistorien entzogen und dem russ. Unterrichtsministerium unterstellt. Großfürst Wladimir, der älteste Bruder des Kaisers, sagte 30. Juni 1886 in Dorpat in seiner Ansprache an die Vertreter der Universität, der luth. Geistlichkeit, der Ritterschaft und der Stadt, es sei der unerschütterliche Wille des Zaren, daß eine größere Annäherung zwischen der baltischen Grenzmark und dem russ. Volksstamme stattfinde, was zugleich ein sicheres Pfand für das Wohlergehen dieses Landes selbst sei. Da die Bewohner der O. zu den treuesten und intelligentesten des Reichs gehörten, so war es klar, was damit gemeint war, aber das Gegenteil ward damit erzielt. Das Gutachten des Ministerkomitees, wonach vom 1. Aug. 1887 an die russ. Unterrichtssprache an allen deutschen Gymnasien und Stadtschulen der O. eingeführt werden sollte, erhielt die Bestätigung des Zaren. Damit war das Schicksal der Universität Dorpat, welche den Mittelpunkt aller deutschen Bestrebungen in den O. bildete und durch jene Maßregel die Grundlage ihrer Existenz verlor, besiegelt, und die Aufhebung oder die Umwandlung derselben in eine ausschließlich russ. Universität nur noch eine Frage der Zeit. Auch wurde 1887 angeordnet, daß niemand zum theol. Examen zugelassen werden sollte, der nicht ein Zeugnis des Professors der russ. Litteratur an der Universität Dorpat über hinreichende Kenntnis der russ. Sprache aufweisen könne. Ein von dem dortigen Universitätsrat erwählter deutscher Professor wurde vom Unterrichtsminister nicht bestätigt, weil er, was früher nicht verlangt worden war, des Russischen nicht mächtig war. Dem Professor des russ. Rechts wurde die Verlängerung seiner Dienstzeit nur unter der Bedingung gewährt, daß er die Vorlesungen in russ. Sprache

Digitized by Google

halte, obgleich die Studierenden selbst derselben nicht kundig waren. Die Aufforderung des Kurators Kapustin, vom Herbst 1887 an die Vorlesungen in russ. Sprache zu halten, beantworteten sämtliche Professoren der Universität Dorpat mit ihrem Entlassungsgesuch, worauf die Ausführung dieser Maßregel verschoben wurde. Auch wurde angeordnet, daß das erste dorpater Lehrerseminar als Lehranstalt mit deutscher Unterrichtssprache nur noch zwei Jahre fortbestehen sollte und daß neue Zöglinge nicht mehr in diese Anstalt aufgenommen werden dürften. Auf den in den baltischen Schulen gebräuchlichen Landkarten sollten die Städte der O. mit russ. Namen bezeichnet werden, und alle Dörfer, in welchen griech.-orthodoxe Kirchen sich befinden, sollten russ. Namen tragen.

Vgl. «Die deutsche Universität Dorpat im Lichte der Geschichte und der Gegenwart. Eine histor. Studie auf dem Gebiete östlicher Kulturkämpfe» (1.—3. Aufl., Lpz. 1882); J. von Dorneth, «Zur Russifizierung der O.» (in «Unsere Zeit», 1887, II); «Die Vergewaltigung der russischen O.» (Berl. 1886); «Ein deutsches Land in Gefahr» (Berl. 1886) und «Lose russisch-baltische Blätter» (3 Lfgn., Lpz. 1886—87).

Osurgety, Kreisstadt im russ.-transkaukas. Gouvernement Kutais, an der Sudscha, mit (1883) 1766 E., war früher die Hauptstadt von Gurien.

Otaphón (grch.), Hörrohr.

Othämatom (grch.), die Ohrblutgeschwulst. (S. Ohrenkrankheiten 1, Bd. XII, S. 401a.)

Otkrýtoje pismó (wörtlich Offener Brief), russ. Bezeichnung der Postkarte.

Otolithen (grch.), Gehörsteinchen, Gehörsand. (S. unter Gehör, Bd. VII, S. 675a.)

Ötscher, Berg in den österr. Kalkalpen, an der Grenze der niederösterr. Bezirkshauptmannschaften Scheibbs und Lilienfeld, 1892 m hoch mit prachtvoller Rundsicht. Am Südabhange gegen das Erlathal sind Eisgrotten (die Ötscherhöhlen).

***Ottensen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, zählt (1885) 18635 E.

Ottenstein, Flecken im Herzogtum Braunschweig, Kreis Holzminden, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Schloß und zählt (1880) 1289 E.

Otto I. (Wilh. Luitpold Adalbert Waldemar), König von Bayern, geb. 27. April 1848, Sohn des Königs Maximilian II. und der Prinzessin Maria von Preußen, genoß, wie sein für den Thron bestimmter Bruder Ludwig, eine sorgfältige Erziehung und war wegen seines freundlichen Wesens bei der münchener Bevölkerung in hohem Grade beliebt. Er hörte an der münchener Universität staatsrechtliche und geschichtliche Vorlesungen. Den Krieg von 1866 machte er in dem Hauptquartier seines Großoheims, des Prinzen Karl, den von 1870 und 1871 im Großen Hauptquartier des Königs Wilhelm mit. Schon 1872 zeigten sich bei ihm Trübungen des Geistes, welche eine ärztliche Pflege nötig machten. Er wurde nach Schloß Nymphenburg gebracht und dort streng überwacht. Trotzdem gelang es ihm, am Fronleichnamstag 1873 nach München zu entkommen, wo er sich in die Domkirche begab und während des Gottesdienstes die Kanzel bestieg. Es brauchte einige Mühe, den Prinzen zu entfernen und nach Nymphenburg zurückzuführen. Im J. 1878 wurde er nach dem Schloß Schleißheim und bald darauf nach Schloß Fürstenried gebracht. Dort meldeten ihm 15. Juni 1886 seine beiden Kuratoren, Oberstthofmarschall von Malsen und General von Prankh, daß sein Bruder, König Ludwig, gestorben sei, lasen ihm das Thronfolge- und Regentschaftspatent des Prinz-Regenten Luitpold vom 14. Juni 1886 vor und begrüßten ihn als Majestät. Sein Wunsch, nach München zu reisen, konnte nicht erfüllt werden. Sein Hausstaat wurde von nun an vergrößert; sonst änderte sich nichts in dem Leben des neuen Königs. Die bayr. Truppen und Beamten hatten 14. Juni ihm und zugleich dem Prinz-Regenten Luitpold den Eid der Treue zu leisten. O. war seit dem 16. Aug. 1875 erfolgten Tode seines Großoheims, Prinz Karl, im Genuß der bedeutenden Einkünfte des von Max Joseph I. gestifteten bayr. Sekundogeniturvermögens, welche für seine Bedürfnisse mehr als ausreichten. Da vom 14. Juni 1886 an die königl. Civilliste O. gebührte, so fiel der Genuß jenes Sekundogeniturvermögens der nächstverwandten Linie Luitpold zu. In der bayr. Armee bekleidete O. als Prinz den Rang eines Generals der Kavallerie und war Inhaber des 5. Chevaulégersregiments.

***Otto** (Ernst Julius), Komponist. Sein Denkmal (Bronzebüste von Gustav Kietz auf einem Syenitpostament) in den Anlagen vor der Kreuzschule auf dem Georgsplatz zu Dresden wurde 1. Sept. 1886 enthüllt. Ein zweites Denkmal (Obelisk aus postelwitzer Sandstein mit O.s Porträtmedaillon von Rassau) wurde 19. Juni 1887 in O.s Geburtsstadt Königstein enthüllt.

Otto (Martin Paul), Bildhauer, geb. in Berlin 3. Aug. 1846, besuchte die dortige Akademie, erhielt einen Preis bei der Konkurrenz für das wiener Tegetthoff-Monument 1873, und damit die Mittel zu einer ital. Reise, welche sich indes in einen zwölf Jahre dauernden röm. Aufenthalt verwandeln sollte. Zunächst beschäftigte sich O. in Rom mit einem Entwurf für das Denkmal Wilhelm von Humboldts in Berlin 1877, mit dem er in der Konkurrenz siegte. Seit 1878 Präsident des Deutschen Künstlervereins in Rom, vertrat er zugleich im Auftrage seiner Regierung die Interessen der deutschen Künstler mit besonderer Rücksicht auf die Stipendiaten. Im J. 1886 erhielt O. bei der Konkurrenz um das in Berlin zu errichtende Monument Luthers den Preis und begab sich nun behufs Ausführung dieses Denkmals in die Heimat zurück. Gleichzeitig ernannte ihn die münchener Akademie zum Ehrenmitglied. Für das Museum in Berlin modellierte er die Porträtstatue Chodowieckis, die Nationalgalerie besitzt die in Polychromie ausgeführte Figur seiner Vestalin, Werke, welche O. noch in Italien vollendet hat.

***Ottweiler**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Trier, zählt (1885) 72514 E.

***Oudenaarde**, Stadt in der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1885) 5871 E.

Ougrée, Gemeinde in der belg. Provinz und im Arrondissement Lüttich, an der Maas, Station der Linie Lüttich-Namur der Belgischen Nordbahnen, zählt 9444 E. und hat Kohlengruben, Hohöfen, Gußeisen- und Stahlfabriken.

Ouleß (Walter William), engl. Maler, geb. 21. Sept. 1848 in St.-Helier auf der Insel Jersey, empfing seine Erziehung in dem dortigen Victoria-College. Seit 1865 studierte er in der königl. Kunstakademie in London; 1869 fing er an, Bilder in der Akademie auszustellen. Nachdem er sich zuerst

Digitized by Google

an größern Kompositionen versucht, unter denen Wieder in der Heimat und eine Scene aus der Französischen Revolution Teilnahme erweckten, widmete er sich seit 1872 ausschließlich der Porträtmalerei. Im J. 1877 wurde er zum Associate der Akademie, 1881 zum königl. Akademiker gewählt. Auf der Internationalen Ausstellung in Paris 1878 wurde ihm eine Medaille zweiter Klasse verliehen; auf der Internationalen Ausstellung in Berlin 1886 war er einer der beiden engl. Künstler, denen die große goldene Medaille für Kunst zuerkannt wurde. Unter O.' Porträts verdienen Erwähnung diejenigen von Darwin, Lord Selborne, John Bright, Sir Thomas Gladstone, Edmund Yates, Kardinal Newman, General Roberts u. s. w.

***Oullins**, Stadt im franz. Depart. Rhône, zählt (1886) 6679, als Gemeinde 7189 E.

***Overyssel**, niederl. Provinz, zählt (1885) 288 809 E.

***Oviedo**, Hauptstadt des span. Fürstentums Asturien, zählt (1884) 35 361 E.

Ovulation (lat.), in der Physiologie die Berstung des Eierstocksfollikels und die dadurch bedingte Ausstoßung des reifen Eies aus dem Eierstock.

***Owidiopol**, Stadt im russ. Gouvernement Cherson, zählt (1885) 5776 E.

Owrutsch, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wolhynien, am Flusse Norym, hat drei russische, eine katholische Kirche, außerdem zwei jüdische Betsäle und zählt (1884) 6478 E.

Oxalurie (grch.), die Anwesenheit von Oxalsäure im Harn.

Oxenstierna (Joh. Gabriel, Graf), schwed. Dichter, geb. 4. Juli 1750 zu Skenäs (Södermanland), erhielt schon früh als Neffe des Dichters G. F. Gyllenborg, vertrauter Freund des Grafen Creutz und Schüler von Olof Bergklint, eine Neigung zur poetischen Produktion. Er betrat nach absolvierten Universitätsstudien 1768 die diplomatische Bahn, war 1770—74 Legationssekretär in Wien und dann Kabinettssekretär, ward 1786 zum Reichsrat- und Kanzleipräsidenten ad interim, 1789 zum Obermarschall und 1792 zum Reichsmarschall ernannt. Der Schwedischen Akademie gehörte er seit ihrer Stiftung an (1786). Er starb zu Stockholm 29. Juli 1818. In seinen Gedichten («Samlade Skrifter», 5 Bde., Stockh. 1805—26; 3. Aufl., 3 Bde., 1836—42) sind besonders die Idyllen («Dagens Stunder», «Skördarne»), Epigramme und Episteln gelungen; auch lieferte er treffliche Übersetzungen von Milton und Tasso.

Oxytolnyltropin, s. Homatropin.

P.

Pachydermia verruocosa (grch.-lat., d. h. dickhäutige Warze), eine nicht seltene Krankheit des Kehlkopfes, bei welcher sich auf dem einen oder auf beiden Stimmbändern infolge einer hypertrophischen Wucherung des Binde- und Epithelialgewebes vereinzelte oder mehrfache rundliche, meist breit aufsitzende erbsengroße Geschwülste von warzenähnlicher Beschaffenheit entwickeln, welche nun ihrerseits die Symptome eines mehr oder minder intensiven Kehlkopfkatarrhs (Schleimabsonderung, Hustenkitzel, Heiserkeit, selbst völlige Stimmlosigkeit) erregen und fortdauernd unterhalten.

Die Ursache des Leidens besteht meist in einem vorausgegangenen chronischen Katarrh der Kehlkopfschleimhaut, durch welchen der Grund zu einer entzündlichen Reizung und Wucherung der Epithelialzellen gelegt wird. Der Verlauf der Krankheit ist bei sorgfältiger spezialärztlicher Behandlung in der Regel ein durchaus günstiger, wenn auch bei der großen Neigung der kleinen warzenförmigen Geschwülste zu recidivieren oft wiederholte Operationen bis zur vollständigen Heilung erforderlich sind; nur in ganz seltenen Fällen nimmt das Leiden einen bösartigen Verlauf. Die Behandlung selbst besteht in der Entfernung der warzigen Neubildungen auf endolaryngealem Wege, d. i. durch einen völlig gefahrlosen chirurgischen Eingriff von der Mundhöhle aus ohne operative Eröffnung des Kehlkopfes von außen, indem die kleinen Geschwülste von dem Mund aus unter der Kontrolle des Kehlkopfspiegels vermittelst eines feinen scherenförmigen Zängelchens gefaßt und abgeschnitten und je nach den Umständen noch mit dem elektrischen Glühdraht oder mit chem. Ätzmitteln kauterisiert werden. Die weitere Behandlung des gleichzeitig vorhandenen Kehlkopfkatarrhs erfolgt sodann nach den sonst üblichen allgemeinen Indikationen.

Die Affektion hat neuerdings das Interesse der Laien in hohem Grade in Anspruch genommen, weil seit Anfang Jan. 1887 der Deutsche Kronprinz an ihr erkrankte und durch den berühmten engl. Spezialarzt Morell Mackenzie (s. d.) erfolgreich behandelt wurde. [harten Hirnhaut.

Pachymeningitis (grch.), die Entzündung der

Pacius (Fredrik), deutsch-finn. Komponist, geb. 19. März 1809 zu Hamburg, ging 1824 nach Kassel, um bei Spohr das Violinspiel zu lernen, erhielt 1828 Anstellung in der stockholmer Hofkapelle und 1834 als Musiklehrer an der Universität von Helsingfors. Nachdem schon mehrere kleinere Kompositionen von ihm zur Aufführung gelangt waren («Zigeunerchor», 1841; «Jubelmarsch» und «Violinphantasie», 1842, und «Violinkonzert», 1845), gab er Finland die Nationallieder «Vårt Land» (1848) und «Suomis Sång»; auch als Opernkomponist erlangte er Ruf durch «Kung Karls jagt» (1852), «Prinsessan af Cypern» (1860) und «Loreley» (1887).

***Paderborn**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Minden, zählt (1885) 16 624, der Kreis Paderborn 44 750 E. Die 1873 geschlossene bischöfliche philos.-theol. Lehranstalt zu P. wurde 5. Mai 1887 wieder eröffnet. An derselben wirken acht Professoren.

***Pahlumpur**, Agentschaft der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 576 478, die Hauptstadt Pahlumpur 17 547 E.

Pain-Expeller, s. unter Geheimmittel, Airys Naturheilkunde, Bd. VII, S. 658[a].

***Paléncia**, span. Provinz, zählt (1884) 189 305, die Hauptstadt Paléncia 14 239 E.

Digitized by Google

***Palma**, Hauptstadt des span. Königreichs Mallorca, zählt (1884) 59493 E.

Palmographen, s. unter Gedankenlesen.

***Pamiers**, Stadt im franz. Depart. Ariège, zählt (1886) 8670, als Gemeinde 11944 E.

***Pamplóna**, span. Provinz, zählt (1884) 318765, die Hauptstadt Pamplona 25041 E.

***Panamákanal.** Ende Jan. 1886 ging eine internationale Kommission nach dem Isthmus von Panamá ab, um den Fortgang der Kanalbauten in Augenschein zu nehmen. Das auszuhebende Material wurde bei dieser Gelegenheit von Roux, dem franz. Mitglied der genannten Kommission, auf 101 Mill. Kubikmeter, von Pescheck, dem deutschen Delegierten, auf 120 Mill. Kubikmeter veranschlagt; davon waren bis Ende März 1886 21600000 cbm ausgehoben. Sowohl diese Kommission, als auch der die Aussichten des P. auf dem fünften deutschen Geographentage besprechende Eggert halten den Fluß Chagres für eine ständige Gefahr für den Bestand des interoceanischen Kanals. Die Ableitung des Chagres ist ein noch immer nicht vollkommen gelöstes Problem. Auch wird es für die Zukunft des P. von Bedeutung sein, ob man in dem durch den Culebra zu legenden Einschnitt auf gefährdende Rutschflächen stößt oder nicht.

Die Kosten des Kanalbaues werden jetzt bereits auf über 1500 Mill. Frs. veranschlagt. Die Gelder, welche die Compagnie universelle du canal interocéanique durch die Einziehung des letzten Viertels des Aktienkapitals 30. Sept. 1886 und durch die Ausgabe der sog. Obligations nouvelles flüssig gemacht hat, werden im Herbst 1887 verbraucht sein. Aber selbst 1800 Mill. Frs. als Anlagekapital angenommen, würde doch schon sogleich nach der Eröffnung des P. dasselbe sich verzinsen, wie die eingehenden Berechnungen von Simonin, Marteau und der «Revue-Gazette maritime et commerciale» höchst wahrscheinlich machen.

Die schwierige Finanzlage der Panamákanal-Gesellschaft und der dadurch mit bedingte langsamere Fortgang des Kanalbaues seit der zweiten Hälfte des Jahres 1886 haben in den Vereinigten Staaten von Amerika den während der J. 1880—84 als beseitigt angesehenen Plan des Nicaraguakanals wieder in den Vordergrund treten lassen. Ein 1884 mit Nicaragua abgeschlossener Vertrag sicherte der nordamerik. Union bedeutende staatliche und Handelsvorteile, und von Januar bis April 1885 untersuchte eine Expedition unter Leitung des Ingenieurs Menocal den Landstrich, welchen der geplante interoceanische Kanal unter Benutzung des Sees von Nicaragua berühren würde.

Die Sterblichkeit unter den beim Bau des P. beschäftigten Personen beträgt bei den meist europ. Beamten 6,4 Proz., bei den Arbeitern, meist Negern und Eingeborenen, 7,2 Proz. In der Mehrzahl der Todesfälle ist Fieber die Ursache.

Litteratur. Zöller, «Der P.» (Stuttg. 1882); von Scherzer, «Der P.» (in der «Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik», 1884, Heft 6); Roux, «Le canal de Panama en 1886» (Marseille 1886); Simonin, «Les pays du Pacifique et le canal de Panama» (Par. 1886); Wyse, «Le canal de Panama» (Par. 1886); Köp, «Der P.; sein Bau und seine Zukunft» (Dresd. 1886). Ein neuer, sehr ausführlicher Plan des P. im Maßstabe von 1:50000 ist 1887 von der Interoceanischen Kanalgesellschaft ausgegeben worden.

***Panard** (Charles François), franz. Volksdichter, starb 13. Juni 1765 zu Paris.

***Pandharpur**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 16910 E.

Pandynamometer heißt eine von G. A. Hirn (1867) erfundene Vorrichtung, die dazu dient, um mit Hilfe der Torsion, welche die Welle des ersten Hauptrades eines Motors während der Umdrehung erleidet, die entsprechende Arbeit zu messen. Das P. hat also dieselbe Aufgabe, wie das ältere Bremsdynamometer, d. i. der Pronysche Zaum, welcher mit meßbarer Kraft gegen die rotierende Welle gepreßt wird, woraus sich, mit Hinzuziehung der Umlaufsgeschwindigkeit, die geleistete Arbeit des Motors berechnen läßt. Da jedoch bei diesem Verfahren nicht selten eine so umfassende Änderung an der zu prüfenden Maschine behufs Anbringung des Pronyschen Zaumes notwendig wird, daß hierdurch die Untersuchung zu umständlich und zu teuer wird, so hat Hirn gesucht durch sein P. einfacher die Arbeit der Motoren zu bestimmen, indem er mittels dieses Instruments den Torsionswinkel der rotierenden Welle sucht. Zu diesem Behufe wird letztere an jedem Ende mit je einem Zahnrad versehen. Um die Demontierung der Transmission zu vermeiden, werden diese Räder in Hälften um die Welle gelegt und dann geschlossen. Beide Räder übertragen durch Zwischenrädchen ihre Bewegung auf ein Differentialrädchen, von welchem aus der Torsionswinkel mittels Vergrößerungshebel angezeigt wird. Abgesehen von dieser zu berechnenden Vergrößerung beträgt der so erhaltene Torsionswinkel die Hälfte der wahren Torsion. Nun sucht man mittels Hebel, welche nach entgegengesetzter Richtung an den Enden der ruhenden Welle wirken, dieselbe Torsion wie vorhin hervorzurufen, wobei die Hebelenden so lange mit Gewichten beschwert sind, bis dieselbe Torsionsanzeige erscheint. Wenn man die mittlere Umlaufsgeschwindigkeit der Welle kennt, so kann man jetzt, da die Torsionskraft ermittelt ist, die Arbeit des Motors leicht berechnen. Vgl. Hirn, «Les Pandynamomètres» (Par. 1876).

***Panipat**, Stadt in der indo-brit. Provinz Pendschab, zählt (1881) 25022 E.

***Panslawismus.** Vgl. noch Häusler, «Der P.» (Bd. 1, Berl. 1886).

***Panthéon** in Rom. Das Bronzegrabdenkmal des Königs Victor Emanuel von Italien wurde 9. Jan. 1887 enthüllt.

Pantin, Dorf im franz. Depart. Seine, Arrondissement St.-Denis, Station der Großen Pariser Gürtelbahn, sowie der Linie Paris-Lunéville der Ostbahn, hat eine Zuckersiederei und Weinhandel und zählt (1886) 19170 E.

Panzerdrehtürme kamen zuerst bei den mit dem Namen «Monitors» bezeichneten Panzerschiffen, welche den Charakter schwimmender Batterien trugen und hauptsächlich zum Küstenkrieg dienten, vor. Gegenwärtig findet man auch bei Hochseepanzerschiffen einzelne P. angewandt. In Anbetracht des unbegrenzten Gesichtsfeldes und der großen Sicherheit, welche P. den darin aufgestellten Geschützen gewähren, haben dieselben in der permanenten Befestigung eine ausgedehnte Anwendung gefunden, und zwar nicht bloß bei Küstenwerken, sondern auch bei Befestigungen im Binnenlande, und steht den P. bei künftigen Neuanlagen von Festungen noch eine große Zukunft bevor. Während bei Schiffen die P. aus Schmiedeeisen, neuerdings aus Stahleisen

Digitized by Google

(Compoundpanzer, s. u. Panzerplatten, Bd. XII) hergestellte Panzerung haben und ihre Form eine cylindrische ist, macht man bei P. für Landbefestigungen vom Hartgußeisen eine ausgedehnte Anwendung und gibt solchen P. eine flach gewölbte Form. Die Hartgußpanzerplatten wurden durch Gruson (s. d.) in Buckau ins Leben gerufen und zu einer hohen Ausbildung gebracht. Durch die flach gewölbte Form entsteht ein kleiner Auftreffwinkel der Geschosse, es wird auf ein Abgleiten der letztern hingearbeitet und kommt nur ein kleiner Teil ihrer lebendigen Kraft zur Geltung. Der flachgewölbte Hartgußpanzer besitzt infolge seiner Gestaltung wie des Materials, das eine harte Oberfläche mit weicher Unterlage verbindet, eine sehr große Widerstandsfähigkeit gegen treffende Geschosse und ist wesentlich billiger als die andern Arten von Panzerung, durch sein großes Gewicht aber für Schiffe nicht brauchbar.

Neuerdings wendet man auch bei P. aus Schmiedeeisen und Stahleisen die gewölbte Form an. Bei den Schießversuchen in Bukarest 1885/86 traten der in der Textfigur 3 des Art. Festungsbau, S. 324, abgebildete cylindrische P. des französischen Geniemajors Mougin, welcher schmiedeeiserne Platten der Werke von St.-Chamond hatte, mit dem flachgewölbten P. des preuß. Ingenieurmajors Schumann (s. d.), der teils schmiedeeiserne, teils Stahleisenplatten der Werke von Dillingen hatte und im Gruson-Werk zusammengestellt war (vgl. Textfigur 4, S. 324), in Wettbewerb, wobei letzterer eine erheblich größere Widerstandsfähigkeit zeigte. Schumann hat zuerst ein auf die ausgedehnte Anwendung drehbarer Geschützpanzer (von ihm Panzerlafetten genannt) gegründetes Befestigungssystem aufgestellt.

Pape (Alexander Aug. Wilh. von), preuß. General der Infanterie, kommandierender General des Gardekorps und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, geb. zu Berlin 2. Febr. 1813, trat 17. April 1830 als Junker in das 2. Garderegiment zu Fuß, in welchem er 15. Juni 1831 zum Offizier und 12. Okt. 1850 zum Hauptmann und Chef der 9. Kompagnie befördert wurde und sich den Ruf hervorragender Dienstkenntnis und unbeugsamer Willensfestigkeit erwarb. Lediglich dieser eigenen Tüchtigkeit hat P. die hohen Würden zu verdanken, welche ihm späterhin zuteil geworden sind; denn es standen ihm weder einflußreiche Familienverbindungen noch Reichtum fördernd zur Seite. Ohne vorher im Generalstabe oder der Adjutantur verwendet worden zu sein, wurde er 22. Nov. 1856 zum Major und Direktor des Kadettenhauses zu Potsdam befördert und entfaltete dort eine wahrhaft väterliche Fürsorge für das geistige und leibliche Wohl der seiner Obhut anvertrauten Zöglinge. P. wurde im Juli 1860 Bataillonskommandeur im Garde-Füsilierregiment und hat seitdem den Dienst bei der Truppe nicht mehr verlassen. Er wurde 18. Okt. 1861 Oberstlieutenant, im Jan. 1863 Kommandeur des ostpreuß. Füsilierregiments Nr. 33 zu Köln, bald darauf Oberst und im Dezember Kommandeur des 2. Garderegiments zu Fuß in Berlin, welches er 1866 im Feldzuge gegen Österreich führte. Bei Königgrätz, wo sein einziger Sohn fiel, erwarb er den Orden pour le mérite; im Oktober wurde er Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade und am Jahresschluß Generalmajor mit einem vom Oktober vordatierten Patent. Beim Ausbruch des Deutsch-Französischen Kriegs im Juli 1870 wurde P. Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision, welche er während des ganzen Kriegs mit hoher Auszeichnung führte. Er nahm nach blutigem Kampfe, welchen er nicht durch seine auf höhern Befehl anderwärts verwendete Divisionsartillerie vorbereiten konnte, am 18. Aug. St.-Privat-la-Montagne mit Sturm und kämpfte bei Beaumont und Sedan, sowie in mehrern Ausfallgefechten vor Paris, wurde bei der Kaiserkrönung zu Versailles Generallieutenant und blieb nach der Kapitulation von Paris bis 4. Juni in St.-Denis zur Sperrung der Nordfront der im Aufstand befindlichen Stadt. P. erwarb im Deutsch-Französischen Kriege neben andern Auszeichnungen das Eiserne Kreuz erster Klasse, das Eichenlaub zum Orden pour le mérite, den Stern mit Schwertern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse, das Komturkreuz des sächs. Militär-St. Heinrichsordens und den russ. Georgsorden, behielt nach der Heimkehr das Kommando der 1. Garde-Infanteriedivision und wurde 20. Sept. 1876 à la suite des 2. Garderegiments zu Fuß gestellt, sowie 3. Febr. 1880, unter Beförderung zum General der Infanterie, zum kommandierenden General des 5. Armeekorps in Posen ernannt. Dort blieb er bis 18. Okt. 1881, erhielt dann den Befehl über das 3. Armeekorps in Berlin und wurde daneben 7. Dez. 1882 mit Wahrnehmung der Funktionen als Oberbefehlshaber in den Marken betraut. Am 21. Aug. 1884 wurde er unter Belassung in letztgenannter Stellung kommandierender General des Gardekorps und empfing 22. März 1886 den Schwarzen Adlerorden.

P. ist vielfach bei der Beratung wichtiger organisatorischer Veränderungen im Heerwesen zur Mitwirkung berufen gewesen, wobei sich seine reiche Erfahrung und gründliche Kenntnis des preuß. Dienstes sehr nutzbringend erwiesen hat. Vom Sept. 1864 bis Okt. 1866 war er Präses der Militär-Disciplinaruntersuchungskommission für das Gardekorps, vom Sept. 1869 bis 1872 Mitglied des Gerichtshofs zur Erledigung der Kompetenzkonflikte, daneben seit März 1870 Mitglied der Kommission zur Bearbeitung der Gewehrfrage, des Exerzierreglements, der Instruktion über den Garnisondienst und der Verordnung über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst, sowie der Verordnung über die größern Truppenübungen. Vom Juli 1871 bis 1878 war er Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie und daneben im Dez. 1872 Mitglied der Kommission zur Bearbeitung der ehrengerichtlichen Verordnungen. Auch späterhin und bis in die neueste Zeit ist das umfangreiche Wissen und sichere Urteil P.s wiederholt vom Kaiser bei Beratungen über militärische und militärpolit. Fragen verwertet worden, und es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß P. sich hierbei immer bereit gezeigt hat, die den seinigen entgegenstehenden Meinungen einer unbefangenen und eingehenden Prüfung zu unterziehen. Er war frei von Eitelkeit und durch wohlbegründete Auseinandersetzungen für die Ansichten anderer zu gewinnen. Er ist Mitglied des Staatsrats, ständiges Mitglied der Landesverteidigungskommission und seit 5. Okt. 1885 Domherr zu Merseburg. Dreimal erhielt P. dienstliche Sendungen ins Ausland, stets jedoch in rein militärischen Angelegenheiten. Im Juli 1867 reiste er nach Schweden und nahm an den damals zum ersten mal in größerm Umfange

Digitized by Google

stattfindenden Truppenübungen des schwed. Heeres teil, vom Juli bis Sept. 1871 war er bei den russ. Truppenübungen bei Warschau und Petersburg und im Dez. 1875 zur Teilnahme an der Feier des St. Georgsordens in Petersburg. General P. ist nach seinem ganzen Denken und Handeln die Verkörperung des altpreuß. Offiziers, unermüdlich in Pflichterfüllung und unnachsichtig gegen jede bewußte Pflichtverletzung, mit scharfem Verstande und treffendem Urteil begabt, in seinem äußern Auftreten einfach, hohe Ansprüche an seine Untergebenen stellend, aber ein wohlwollender, mit Rat und That zur Hilfe bereiter, kameradschaftlich denkender Vorgesetzter derselben und ein Gegner jeglichen Strebertums. Durch eigenes Verdienst hochgestiegen und sich dessen bewußt, besitzt er einen scharf ausgeprägten Charakter, hat Mißbräuche abgestellt und manches Altgewohnte, das sich überlebt hatte, verändert. Durch diese verdienstliche Thätigkeit sind ihm manche Gegner erwachsen, während er andererseits bei seinen Untergebenen beliebt ist und deren Vertrauen in hohem Maße und dauernd zu erwerben gewußt hat. Noch jetzt versammeln sich Offiziere seiner ehemaligen Division allmonatlich zu sog. «Pape-Abenden», zu denen die in andere Stellungen übergegangenen oder ganz aus dem Dienste geschiedenen Teilnehmer oft aus weiter Entfernung nach Berlin kommen.

***Papenburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, zählt (1885) 6916 E.

Papier (gemachtes), im Wechselhandel, s. Gemachtes Papier.

***Papin** (Denis), der Erfinder des Papinischen Topfes. Ihm wurde 29. Aug. 1880 zu Blois eine Bronzestatue von Millet gesetzt.

Papiros (Mehrzahl Papirossy), in Rußland Name der Cigarretten.

Paragraphie (grch.), die Unfähigkeit, in den gewohnten Schriftzeichen zu schreiben, ein Symptom gewisser Hirnkrankheiten.

***Paraguay**, Republik in Südamerika. Unter den Fremden (etwa 7000) sind nächst den Italienern am zahlreichsten vertreten die Brasilianer, Argentiner, Spanier und Portugiesen. Die deutsche Bevölkerung ist seit den letzten Jahren in rascher Zunahme begriffen und beläuft sich gegenwärtig auf etwa 500 Seelen. Die deutsche Kolonie San-Bernardino zählte im Juni 1885 361 E., gegen 250 im Vorjahre; die aus romanischen Elementen zusammengesetzte Kolonie Villa Hayes, unweit rechts vom Flusse Paraguay, im Gran Chaco, hat eine Bevölkerung von 220 Seelen, gegen 162 im J. 1884.

Der Wert der Einfuhr belief sich 1884 auf 1448000 Pesos fuertes (zu 4 Mark), derjenige der Ausfuhr auf 1572000 Pesos. Im J. 1885 wurden ausgeführt: Paraguaythee für 790400, Tabak und Cigarren für 861798, Häute für 249584 Pesos fuertes. Auf der Eisenbahn wurden 1884 befördert 95764 Personen.

Die öffentlichen Einnahmen der Republik bezifferten sich 1885 1437900, die Ausgaben auf 1317024 Pesos. Im J. 1884 waren 839970 Pesos vereinnahmt und 803235 Pesos verausgabt worden. Unter den Staatseinnahmen erschien an erster Stelle der Zoll, welcher 1884 673008 Pesos ergab; die Eisenbahn warf in demselben Jahre eine Einnahme von 88451 Pesos ab, die Post hatte 1884 3340 Pesos vereinnahmt.

Die innere Schuld wurde in den letzten Jahren durch den Verkauf von Staatsländereien und durch Amortisation mittels eines Aufschlagzolls von 10 Proz. bedeutend vermindert; 1. Jan. 1885 betrug sie noch 331730 Pesos (1883: 475720). Die äußere Schuld wurde durch den 4. Dez. 1885 zu London abgeschlossenen Vertrag auf 4250000 Pesos vermindert (1883: 16818412 Pesos), welche Summe während der ersten fünf Jahre mit 2 Proz., während der darauf folgenden fünf Jahre mit 3 Proz., später mit 4 Proz. zu verzinsen ist. Vom elften Jahre an ist außerdem jährlich ½ Proz. zur Tilgung der Schuld zu zahlen.

In P. ist die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, doch ist das stehende Heer zur Erleichterung des Staatshaushalts auf 500 Mann, darunter 150 Reiter, beschränkt geblieben. Dasselbe wird teils zum Sicherheitsdienst in der Hauptstadt Asuncion, teils als Besatzung einzelner Grenzpunkte verwendet. Im Kriegsfalle soll die Nationalgarde unter die Waffen gerufen werden. Die Kriegsflotte besteht aus einem Schraubendampfer von 440 Registertons mit 4 Kanonen und einer Bemannung von 6 Offizieren und 36 Matrosen, und aus zwei kleinen Dampfern für den Hafendienst.

Litteratur. Vgl. noch Toeppen, «Hundert Tage in P. Reise ins Innere. P. im Hinblick auf deutsche Kolonisationsbestrebungen» (Hamb. 1884); Förster, «Deutsche Kolonien in dem obern La-Plata-Gebiete, mit besonderer Berücksichtigung von P.» (2. Aufl., Lpz. 1886).

Paraldehyd, $C_6H_{12}O_3$, eine aus dem Aldehyd gewonnene Flüssigkeit von eigentümlich scharfem Geruch und 0,998 spezifischem Gewicht, welche bei niederer Temperatur zu weißen Krystallnadeln erstarrt, bei 124° C. siedet und sich in acht Teilen kaltem Wasser löst. Das P. wird neuerdings in Lösung oder als Emulsion in Gaben von 3 bis 10 g als sicher wirkendes, von unangenehmen Nachwirkungen freies Schlafmittel vielfach benutzt.

Paralexie (grch.), das Unvermögen, geschriebene oder gedruckte Schriftzeichen richtig zu lesen, ist häufig mit Aphasie verbunden.

Paramimie (grch.), die Unfähigkeit, durch die gewohnten Mienen und Geberden sich verständlich zu machen, findet sich bei manchen Hirnstörungen.

Parangi, eine auf Ceylon endemische ansteckende Hautkrankheit, nach mehrern Forschern identisch mit der Frambösie (s. d., Bd. VII).

Paranoia, s. Verrücktheit, Bd. XVI.

Paraphasie (grch.), diejenige Form der Sprachstörung, bei welcher statt der sinnentsprechenden Worte verkehrte oder ganz unverständliche Wortgebilde gebraucht werden.

Paraphimōse (grch.), entzündliche Anschwellung der Vorhaut des männlichen Gliedes hinter der Eichel.

Paraphonie (grch.), rauher krankhafter Beiklang der Stimme, z. B. der Taubstummen, auch das Überschnappen der Stimmlagen in den Diskant beim Stimmwechsel.

Paraphrasie (grch.), diejenige Form der Sprachstörung, welche durch mangelhaften oder fehlerhaften Ablauf der Vorstellungen und Begriffe entsteht.

Parifikation nennt man in Österreich die Ertragschätzung von Grundstücken durch Gleichstellung derselben mit gewissen andern Klassen, indem z. B. die besten Hutweiden den schlechtesten Wiesen gleich-

Digitized by Google

gesetzt werden. Als Parifikationsland werden namentlich solche Grundstücke bezeichnet, die der landwirtschaftlichen Benutzung nicht unterliegen, wie Kalk-, Sand-, Mergel-, Torfgruben, Steinbrüche u. s. w.

*Paris, Hauptstadt von Frankreich, zählt (1886) 2344550 E. Die Verkehrsmittel haben in der neuesten Zeit keine Erweiterungen gefunden; nur ist so viel gewonnen, daß der Bau der innern Stadtbahn, nach der londoner Bahn «Le Métropolitain» genannt, genehmigt ist. Sie soll teils unterirdisch, teils auf Viadukten ausgeführt und nächstens in Angriff genommen werden. Bis dahin muß sich der pariser Bürger allerdings mit 36 Omnibuslinien, mit einer Anzahl Pferdebahnen, mit seinen Fiakern und Dampfbooten begnügen. Über die Ausdehnung des Verkehrs genügt es zu bemerken, daß die große (privilegierte) Omnibusgesellschaft im J. 1886 105½ Mill. Menschen transportiert hat, überdies die Pferdebahnen noch mehr als 76 Mill. Auch der Dampfbootverkehr zählt nach Millionen, und selbst die äußere Stadtbahn kommt sehr in Betracht.

Für die Ausstellung von 1889 wird auf dem Champ de Mars viel gebaut, und bereits im Frühjahr 1887 wurde der Grund gelegt zu einem Riesenwerk, la tour Eiffel (der Eiffelturm), das auf steinerner Grundlage 300 m hoch sich ganz aus Eisen zusammengefügt in die Höhe erheben soll. Der Turm hat seinen Namen vom Ingenieur Eiffel, der den Plan entwarf. Die Tuilerien sind nunmehr gänzlich abgetragen; an deren Stelle soll der Revolution von 1789 ein großartiges Denkmal errichtet werden. Eine offizielle Kommission beratet (1887) darüber; dieselbe soll aber so viele Millionen verlangen, daß viele an dem Zustandekommen des Plans zweifeln. Für ein anderes Unternehmen, für den Umbau des im J. 1871 von den Aufrührern in Brand gesteckten Gebäudes des Staatsrats und des Rechnungshofs in ein Musée des arts appliqués à l'industrie (Kunstindustrie-Museum), sind die Gelder durch eine vom Staat erlaubte Privatlotterie zusammengebracht worden, das Gebäude wird der betreffenden Gesellschaft dafür übergeben werden, ein Gesetzesvorschlag liegt den Kammern vor.

Für die Kunst geschieht sehr viel in P. Außer der Malerschule und den schon erwähnten Anstalten ist die jährliche Bilder- und Statuenausstellung, le Salon genannt, hervorzuheben. Sie findet jährlich im Mai und Juni statt und zwar in dem Ausstellungspalast der Champs Elysées. Die Zahl der ausgestellten Gegenstände ist von einem Jahre zum andern nahezu dieselbe. Im J. 1887 betrug die Zahl der Bilder 2521 (von 1730 Künstlern), der Zeichnungen, Pastelle, Aquarelle u. s. w. 1042 (von 847 Künstlern), der Bildhauerarbeiten 1046 (von 812 Künstlern), der Medaillen und gestochenen Edelsteine 46 (von 41 Künstlern), der Bauriſſe 187 (von 161 Künstlern), der Kupfer- und Stahlstiche 476 (von 372 Künstlern), zusammen 5318 Ausstellungsgegenstände von 3963 Künstlern. Die erste Ausstellung fand 1673 statt, die jetzige (1887) ist die 115. Seit 1881 wird die Ausstellung von den Künstlern veranstaltet; früher richtete sie der Staat ein; derselbe gibt übrigens das Gebäude für 1 Fr. Miete.

In P. wurden 1885 konsumiert an Rind-, Kalb- und Hammelfleisch 149495300 kg, dazu 24807501 kg Schweinefleisch. Auch beinahe 4 Mill. Kilogramm Pferdefleisch fanden Abnehmer. An Geflügel und Wildbret kamen auf den Markt 25044149 kg, an Fischen 25638402 kg, überdies 7853512 kg Austern. Dann Butter 17670789 kg, 21000824 kg Eier (20 auf 1 kg) und 554565 kg trockene Käse. An Getränken wurde konsumiert Wein 4409779 hl, reiner Alkohol 141158 hl, Bier 266247 hl. Wein ist demnach das gewöhnliche Getränk, wobei der künstlich in Paris fabrizierte in obigen Zahlen nicht mit gerechnet ist. Bier ist ein Luxusgetränk.

Am 25. Mai 1887 wurde die Komische Oper (Opéra comique) am Boulevard des Italiens durch eine Feuersbrunst fast gänzlich zerstört. Über hundert Menschen verloren dabei ihr Leben.

*Paris (Prinz Louis Philippe Albert von Orléans, Graf von), begab sich nach Erlaß des Prinzenausweisungsgesetzes 24. Juni 1886 mit seinem gleichfalls von dem Gesetz betroffenen Sohne Ludwig Philippe Robert nach England. Gleichzeitig erließ der Graf ein Manifest, worin er gegen das Gesetz protestierte und sich als den Vertreter der «nationalen Monarchie» bezeichnete. Kurz vorher (22. Mai) hatte sich seine älteste Tochter, die Prinzessin Amélie, mit dem Kronprinzen von Portugal vermählt.

*Parnell (Charles Stewart), irischer Agitator. Noch vor dem Beginn der Neuwahlen von 1885 hatte P. eine geheime Zusammenkunft mit Lord Carnarvon, dem konservativen Vizekönig von Irland, bei welcher Andeutungen gemacht wurden, die ihn voraussetzen ließen, daß die konservative Regierung die Bewilligung von Home Rule in Irland beabsichtige. Unter dieser Voraussetzung wurde P. bewogen, an die irischen Wähler in England und Schottland ein Manifest zu erlassen, worin er dieselben aufforderte, überall für die konservativen Kandidaten zu stimmen. Kaum jedoch hatten die Wahlen trotzdem eine konservative Minorität ergeben, als das konservative Ministerium seinen irischen Bundesgenossen den Rücken kehrte und eine irische Zwangsbill, sowie die Unterdrückung der Nationalliga in Aussicht stellte. P., der als Führer von 84 Home Rulers aus dem Wahlkampf hervorgegangen war und mächtiger dastand als je zuvor, schloß sich nun den Liberalen an und trieb im Bunde mit diesen bald nach der Eröffnung der Session (Jan. 1886) die Konservativen aus dem Amte. Die im April von Gladstone eingebrachte Home Rule-Bill acceptierte er, als der von der Home Rule-Partei vertretenen Politik entsprechend, ohne Rückhalt. Nach der durch den Abfall der dissentierenden Liberalen verursachten Niederlage der Home Rule-Bill ging P. aus den von Gladstone angeordneten allgemeinen Neuwahlen noch einmal mit der Vollzahl seiner Anhänger hervor, indes die Gladstonianer in der Minorität blieben und einem konservativen Ministerium Platz machen mußten (Aug. 1886). Während der hierauf stattfindenden kurzen Session des neuen Parlaments brachte P. eine Landbill ein, die den Zweck hatte, die ärmern irischen Pächter während des kommenden Winters vor Exmissionen zu schützen, die aber an dem Widerstande der vereinten Majorität der Konservativen und der dissentierenden Liberalen scheiterte. In der Session von 1887 nahm er lebhaften Anteil an den Verhandlungen über die Reform der parlamentarischen Geschäftsordnung und über die irische Zwangsbill. Das größte Aufsehen erregte ein 18. April in der «Times» abgedrucktes Faksimile eines angeblich von Parnell

Digitized by Google

geschriebenen Briefs, in dem er sich entschuldigt wegen der öffentlichen Ausdrücke der Mißbilligung und des Bedauerns, mit welchen er 1882 die Ermordung Mr. Burkes und Lord Frederick Cavendishs im Phönixpark in Dublin gebrandmarkt hatte. P. bezeichnete im Parlament diesen Brief als «eine unverschämte Fälschung», brachte aber damit seine Gegner nicht zum Schweigen. Diese bestanden auf einem Prozeß gegen die «Times», als dem einzigen Beweismittel der Wahrheit oder Unwahrheit der Anklage, während P. die Zweckmäßigkeit dieses Mittels selbst mit gutem Grunde bestritt.

Paronychie (grch.), eine Entzündung am Fingernagel.

Parsberg, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberpfalz, an der Schwarzen Laber, Station der Linie Passau-Würzburg der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Bezirksamts und eines Amtsgerichts, hat ein Schloß und zählt (1880) 960 E.

***Parthenay**, Stadt im franz. Depart. Deux-Sèvres, zählt (1886) 5205, als Gemeinde 6646 E.

Parzellarkataster ist das Verzeichnis der Grundstücke nach den einzelnen besonders abgegrenzten, sowie durch Verschiedenheit der Kulturart und Bonität näher bestimmten Bodenparzellen, im Gegensatz zum Gutskataster, in dem der Gesamtbesitz eines und desselben Eigentümers in jeder Gemarkung die Einheit der Katastrierung bildet. Übrigens besteht auch neben dem P. stets eine sog. Mutterrolle (s. d.), in der zum Zweck der Steuererhebung die einzelnen Eigentümer mit Angabe der ihnen gehörenden Grundstücke eingetragen sind.

Paschachurda, s. Sartenkrankheit.

***Pas-de-Calais**, franz. Departement, zählt (1886) 853526 E.

***Pasewalk**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 9514 E. [Bd. XVI).

Pasilingua, soviel wie Weltsprache (s. d., Bd. XVI).

Paß ist im got. Maßwerk der zwischen den Nasen befindliche Kreisbogen oder die den Nasenschwung tangierenden geraden Seiten. Je nach der Anzahl

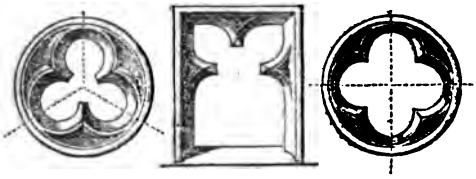


Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3.

derselben unterscheidet man den **Dreipaß**, **Vierpaß** ꝛc., wofür man wegen der Ähnlichkeit mit dem Kleeblatt auch **Dreiblatt**, **Vierblatt** ꝛc. sagt. (S. vorstehende Figuren 1, 2, 3.)

***Passaglia** (Carlo), ital. Theolog, starb 12. März 1887 in Turin.

***Passau**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, zählt (1885) 15409 E.

Passauer Ulricusquelle, ein kräftiger Eisen- und Natronsäuerling, s. unter Chur, Bd. IV.

***Passy**, Bestandteil von Paris. Ein Denkmal Lamartines (Standbild von Marquet de Vasselot) wurde zu P. 7. Juli 1886 enthüllt.

***Pasteur** (Louis) beschäftigte sich in der neuesten Zeit vorwiegend mit der hochinteressanten Lehre von den sog. mitigierten oder abgeschwächten Krankheitsgiften. Seine ersten Studien hierüber machte er 1880 an der sog. Hühnercholera (Choléra des poules), einer verheerenden Hühnerseuche, welche ihren Namen den bei ihr auftretenden flüssigen Darmentleerungen verdankt, ohne mit der eigentlichen Cholera das Geringste gemein zu haben, und welche durch Infektion mit charakteristischen diplokokkusförmigen Mikroben entsteht. P. fand nun, daß Reinkulturen dieser Mikroorganismen durch längeres Stehen an der Luft eine dem Alter der betreffenden Kulturen proportionale Verringerung ihrer pathogenen Wirkung oder Virulenz erfahren; impft man gesunde Tiere mit einem derartig abgeschwächten Virus, so entsteht bei ihnen keine eigentliche Hühnercholera mehr, sondern nur eine leichte in Genesung übergehende Erkrankung, und so geimpfte Tiere zeigen sich dann auch völlig immun gegen das unveränderte frische Virus. Vgl. sein Werk: «Sur les maladies virulentes et en particulier sur la maladie appelée vulgairement Choléra des poules» (Par. 1880).

Auch für den Milzbrand wies P. die Möglichkeit einer Abschwächung des betreffenden Krankheitsgiftes nach. Auch die Reinkulturen von Milzbrandbacillen erfahren eine zunehmende Verringerung ihrer Virulenz, wenn sie ein höheres Alter erreichen und zugleich der Einwirkung der Luft ausgesetzt bleiben; impft man Tiere mit diesem abgeschwächten Virus, so erweisen sie sich gegen spätere, mit frischem Virus vorgenommene Impfungen vollkommen immun. Auf Grund seiner zahlreichen Versuche, die er in den «Comptes rendus de l'Académie des sciences», Jahrg. 1879 und 1880 veröffentlichte, empfahl er geradezu mit Toussaint zur Bekämpfung des Milzbrandes die obligatorische Schutzimpfung mit abgeschwächtem Milzbrandgift, welche allerdings bisher den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat. Noch weit größeres Aufsehen erregten P.s Untersuchungen über die Natur und Wirkung des Hundswutgiftes, dem man gleichfalls durch bestimmte Manipulationen jeden gewünschten Grad der Abschwächung und damit eine gewisse Schutzkraft gegen die Einwirkung des ungeschwächten frischen Krankheitsgiftes verleihen kann, eine Entdeckung, welche P. in einer ebenso genialen wie kühnen Weise für eine rationelle Prophylaxis der Hundswut zu verwerten suchte. (S. Hundswut.)

***Patna**, Division der indo-brit. Provinz Bihar, zählt (1881) 15063944, die Stadt Hadschipur 25078 E.

***Patschkau**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 5861 E.

***Patti** (Adeline Maria Clorinde), berühmte Sängerin, verheiratete sich, nachdem ihre erste Ehe mit dem Marquis de Caux 1885 getrennt worden war, 12. Juni 1886 in zweiter Ehe mit dem Tenoristen Nicolini. [1467433 E.

***Pattiala**, indo-brit. Vasallenstaat, zählt (1885)

***Paturages**, Gemeinde in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 10583 E.

***Pau**, Stadt im franz. Depart. Niederpyrenäen, zählt (1886) 25879, als Gemeinde 30624 E.

Paul (Oskar), Musikgelehrter, geb. 8. April 1836 in Freiwaldau in Schlesien, wurde nach absolviertem Gymnasium Pianist und gab mehrere Kompositionen heraus. Er promovierte 1860, habilitierte sich 1866 an der Leipziger Universität und erhielt 1872 die Professur der Musikwissenschaften an derselben. Er ist außerdem Lehrer am Konservatorium der Musik in Leipzig. P. schrieb: die

Digitized by Google

Biographie «Moritz Hauptmann» (Lpz. 1862), «Die absolute Harmonik der Griechen» (Lpz. 1867), «Geschichte des Klaviers» (Lpz. 1868), «Handlexikon der Tonkunst» (2 Tle., Lpz. 1869—73), «Lehrbuch der Harmonik» (Lpz. 1880). Auch übersetzte und erläuterte er des Boetius «Fünf Bücher über die Musik» (Lpz. 1872), gab M. Hauptmanns «Lehre von der Harmonik» heraus (Lpz. 1868) und bearbeitete in dem «Amtlichen Bericht über die wiener Weltausstellung» die Gruppe «Musikalische Instrumente» (Braunschw. 1874—75).

***Pauler** (Theod.), ungar. Justizminister, starb 30. April 1886 in Budapest.

Pauli (Friedr. Aug. von), Baumeister, geb. 6. Mai 1802 in Osthofen bei Worms als Sohn des dortigen Pfarrers und Konsistorialpräsidenten Johann Philipp Gerhard P., erwarb sich durch einen mehrjährigen Aufenthalt in England gediegene Kenntnisse in Physik und Mechanik. Nach Absolvierung seiner Studien in Göttingen trat er in Beziehungen zu dem Optiker Fraunhofer und fand sodann bei der Vermessung und Ausarbeitung der Pläne für den Main-Donau-Kanal und deren Ausführung Verwendung. Er wurde zum Professor und Rektor der Technischen Hochschule in München berufen, und stieg bis zur höchsten Stelle im Baufache auf, zum Direktor des Oberbaukollegs in München, als dessen langjähriger Leiter und Vorstand er sich die namhaftesten Verdienste im Brücken- und Eisenbahnbauwesen erworben hat. Dieselben wurden seitens des Königs von Bayern durch Erhebung in den Adelsstand belohnt. Zu seinen Brückenbauten gehört unter andern die nach dem seinen Namen tragenden System (schmiedeeiserne Fachwerkträger) gebaute großhesseloher Brücke über die Isar und die mainzer Eisenbahnbrücke. Sein von Knoll angefertigtes Standbild steht neben Watt, George Stephenson und August von Steinheil im münchener neuen Bahnhof. P. starb 26. Juni 1883 in Bad Kissingen.

Pauschgebühren heißen solche Gebühren, die für eine zusammengehörende Reihe von Akten der Behörden im ganzen erhoben werden, im Gegensatz zu den Einzelgebühren, die sich mit besondern Sätzen an jede einzelne Urkunde oder Ausfertigung (Vorladungen, Protokolle, Urteile, Bescheide u. s. w.) knüpfen. Der naturgemäße Fortschritt des Gebührenwesens führt ohne Zweifel immer mehr von den Einzelgebühren zu den P.

Pauschsteuern (Steueraversen, Fixationen, Steuerabonnements) werden zum Ersatz einer anderweitigen indirekten Besteuerung sowohl einzelnen Personen, als auch ganzen Gebietsteilen auferlegt. Das erstere kommt namentlich bei manchen Formen der Getränkesteuer und der Zuckersteuer in Bezug auf kleinere Betriebe vor, deren genaue Kontrollierung mit zu großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden sein würde. P. als Äquivalent der sämtlichen Zölle und innern Verbrauchssteuern haben die außerhalb der Zollgrenze liegenden Landesteile (die sog. Zollausschlüsse) zu entrichten, zu denen jetzt namentlich noch die Freihafengebiete von Hamburg und Bremen gehören.

Pavor nocturnus (lat.), das nächtliche Aufschrecken der Kinder, s. unter Schreck, Bd. XIV.

Pawlodar, Kreisstadt im russ.-centralasiat. Gebiet Semipalatinsk, am Irtysch, mit (1881) 2263 E.

***Pawlograd**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Jekaterinoslaw, zählt (1882) 14442 E.

***Pawlowskij-Posad**, richtiger pawlowskij-Possad, Flecken im russ. Gouvernement Moskau, zählt (1881) 6931 E.

Paz-Soldan y Unánue (Pedro), namhafter hispano-amerik. Schriftsteller, welcher unter dem Pseudonym Juan de Arona schreibt, geb. im Mai 1839 zu Lima, verbrachte seine Kindheit auf dem väterlichen Landgute Arona, dessen landschaftliche Reize er später feierte. Im J. 1859 ging P. nach Europa und widmete sich in Paris, Madrid und Rom litterarischen Studien. Als er 1863 nach Peru zurückkehrte, brachte er einen Band bereits gedruckter Gedichte mit: «Ruinas» (Par. 1863), welche, nach Stoff und Behandlung bunt und fremdartig und von sehr ungleichem Werte, durch die Gewandtheit und Frische der Form, durch glücklichen Humor, witzige, doch ziemlich harmlose Satire gefielen. P. ließ sich in Lima nieder, trat als Beamter in verschiedene Ministerien, bereiste in diplomatischen Sendungen von neuem das Ausland und veröffentlichte in den limenischen Zeitungen eine beträchtliche Reihe von Skizzen, Reisebildern, Recensionen, sowie einige dramatische Versuche. Einen durchschlagenden Erfolg erzielte er mit einem neuen Bande lyrischer Gedichte: «Poesías Peruanas: Cuadros y Episodios Peruanos» (Lima 1867), in denen er ein lebendiges, unverfälschtes Bild von der Natur und den Menschen des jetzigen Peru zeichnet. Seine Form ist leicht, seine Sprache treffend; die übergroße Redseligkeit, die besonders in häufigen Abschweifungen zu Tage tritt, sowie eine capriciöse Mischung von Realismus und Idealismus entsprechen durchaus dem Charakter der peruanischen Gesellschaft. In den «Chispazos», einem Heftchen von Sonetten und Epigrammen mit polit. Pointe, behandelt er ernste soziale und polit. Probleme mit fröhlicher Laune, wenn auch ohne Tiefe. Unter den letzten Kriegswirren in Peru entstand die Broschüre «Vivir es defender-se: Dificultades de Basilio al traves de la vida limeña, y diario de un pensador». Vorzügliche Nachbildungen der röm. und griech. Dichter verschafften P. den Rang eines korrespondierenden Mitglieds der madrider Akademie. Von hohem Interesse ist das stofflich sehr reichhaltige «Diccionario de Peruanismos», in dem P. alle in Peru gebräuchlichen Abweichungen von der castil. Schriftsprache aufführt, sie gegen engherzige Puristen energisch verteidigend.

Pedersen (Thomas Wilh.), dän. Zeichner, geb. 28. Jan. 1820 in der Nähe von Kjöge, widmete sich dem Marinedienst, nahm als Lieutenant an dem ersten schleswigschen Kriege teil und starb 13. März 1859. Berühmt ist er als Illustrator von Andersens Märchen. In diesen Zeichnungen erhebt er sich oft zur Höhe der besten Arbeiten Ludwig Richters.

Pedester (pedestrisch; lat.), zu Fuß gehend, stehend; niedrig, prosaisch. Pedesterstatue, Standbild, Bildsäule zu Fuß, im Gegensatz zu Reiterstatue oder zu sitzender Figur.

Peenash (Sanskrit), eine in Ostindien vorkommende Krankheit der Nasenhöhle, welche durch das Eindringen von Fliegenlarven in die letztere bedingt wird.

***Pegu**, Division der indo-brit. Provinz Britisch-Birma, zählt (1881) 1262393, die Stadt Pegu 5891 E.

***Peine**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, zählt (1885) 7868, der Kreis Peine 34068 E.

Digitized by Google

Pelade, Columbische Maiskrankheit, eine in Columbien vorkommende Krankheit der Menschen und Tiere, welche durch den Genuß von verdorbenem Mais, insbesondere von Maismutterkorn, entsteht. Hauptsymptome: Ausfallen der Haare, Lockerung und Ausfallen der Zähne, Schwäche der Extremitäten.

Pelletierin, $C_{16}H_{13}NO_2$, das von Tanret entdeckte Alkaloïd der Granatwurzelrinde, ist eine farblose oder gelbliche ölige Flüssigkeit von aromatischem Geruch, welche gleich ihren Salzen als wirksames Bandwurmmittel therapeutische Verwendung findet.

Pelotte (frz.), der rundliche oder ovale, meist gepolsterte Teil des Bruchbandes, welcher die Bruchpforte bedeckt und durch seinen Druck den Bruch zurückhalten soll.

***Pendschab**, indo-brit. Provinz. Unter den 18850437 E. derselben (1881) waren 10525150 Mohammedaner, 7130528 Hindus, 1121004 Sikhs, 35826 Dschains und 33420 Christen.

***Penig**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 6046 E.

Penkun oder Pencun, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, Kreis Randow, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1965 E. In der Nähe ist ein altes Schloß.

***Pensa**, Gouvernement im östl. Rußland, zählt (1882) 1402867 E.

Pepinster, Gemeinde in der belg. Provinz Lüttich, Bezirk Verviers, Station der Linien Brüssel-Herbesthal und P.-Gouvy der Belgischen Staatsbahnen, hat dieselbe Industrie wie Verviers und zählt (1885) 2831 E.

***Perejaslaw**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, zählt (1882) 12534 E.

***Perejaslawl** oder Pereslawl-Saljeskij, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wladimir, zählt (1884) 7466 E.

Peremyschl, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kaluga, an der Oka, mit (1884) 3103 E.

***Périgueux**, Stadt im franz. Depart. Dordogne, zählt (1886) 25313, als Gemeinde 29611 E.

Perl, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Trier, Kreis Saarburg, unweit der Mosel, Station der Linie Koblenz-P. der Preußischen Staatsbahnen, an welche hier die Elsaß-Lothringische Eisenbahn nach Diedenhofen anschließt, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Weinbau und zählt (1885) 416, als Gemeinde 946 E.

Perlblech, ein Christbaumschmuck, der aus weißem oder verschieden gefärbtem Blech mittels besonderer Maschinen in gekräuselter Form hergestellt wird.

***Perleberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 7698 E.

***Perm**, Permj, Gouvernement im nordöstl. Rußland, zählt (1882) 2593420 E., die Hauptstadt desselben, Perm (Permj), 33078 E.

***Perpignan**, Stadt im franz. Depart. Ostpyrenäen, zählt (1886) 23858, als Gemeinde 34183 E.

***Persien**, Reich in Asien. Der Wert der Einfuhr ward 1884/85 auf 100240000, der der Ausfuhr auf 57760000 Mark berechnet. Die Einnahmen des Staats betragen 33400000 Mark, wovon 5280000 auf den Ertrag der Zölle kommen; die Ausgaben beliefen sich auf 30960000 Mark, darunter für das Heer 12600000, für den Hofstaat 6000000, für die Geistlichkeit 5200000 Mark. In neuester Zeit wurde die Flora und ihre geogr. Verbreitung, ebenso die prähistor. Fauna durch einige deutsche Forscher (Haussknecht, Pohlig, Stapf Rodle u. a.) und durch mehrere Expeditionen von Dr. Polak wesentlich gefördert. Im pliocänen Lager von Maraga am Urumiasee wurden zahlreiche fossile Knochen ausgegraben, welche eine Übergangsstufe zwischen Pikermi in Griechenland und Sivalok im Himalaja bilden. Ebenso boten die archäol. Studien durch Stolze, Andree, Dieulafoie und dessen Gattin gute Resultate. Die mit Ausnahme der guten Telegraphenlinien unzureichenden Kommunikationsmittel sollen durch Konzession von Eisenbahnen an eine belgisch-russische Gesellschaft gebessert werden. Kohlen finden sich an der Trace in guter Qualität und reichlicher Menge; die Wälder am Kaspisee liefern treffliches Bauholz.

Litteratur. Vgl. noch Brugsch, «Im Lande der Sonne» (Berl. 1886); Basset, «Persia, the land of the twelwe Imaus» (Neuyork 1886).

Personenporto. In neuester Zeit ist mehrfach der Vorschlag gemacht worden, im Eisenbahnverkehr an Stelle der jetzigen, nach Wagenklassen und Entfernungen abgestuften Personentarife in ähnlicher Weise wie für Briefe und Paketsendungen einen einheitlichen Tarif, das P., einzuführen. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen des Personenverkehrs und den Betriebseinrichtungen der Eisenbahnen erscheint diese Idee zunächst kaum durchführbar. Vgl. Hertzka, «Das P.» (Wien 1885).

***Pertuis**, Stadt im franz. Depart. Vaucluse, zählt (1886) 4748, als Gemeinde 5484 E.

***Peru**, südamerik. Republik. Die polit. Ereignisse in Peru seit dem Abschluß des Friedens mit Chile bei Ancon vom 20. Okt. 1883 drehen sich bis zum Ende des Jahres 1885 um den Kampf der konstitutionellen Partei und des ihr angehörenden, an der Spitze einer ansehnlichen Heeresmacht stehenden Generals Cacéres mit dem Diktator Iglesias. Der letztere, ein Geschöpf Chiles und von diesem auf jede Weise geschützt, versuchte es, sich in seiner Stellung an der Spitze des Staats durch alle erdenklichen, unrechtmäßigen und gewaltthätigen Mittel, anfänglich mit Erfolg, zu behaupten. Längere Zeit hindurch wurde P. so von einem unglückseligen Bürgerkriege zerrissen, der erst sein Ende fand, als 2. Dez. 1885 der Präsident General Iglesias sich zu einem Abkommen mit dem siegreich bis nach Lima vorgedrungenen General Cacéres verstand, vermöge dessen beide Generale ihrer Stellung entsagten und ein neuer Ministerrat provisorisch bis zur Neuwahl eines Präsidenten und des Kongresses mit der Exekutive beauftragt wurde. Die Neuwahl des Präsidenten fiel 30. Mai 1886 auf den von der konstitutionellen Partei aufgestellten, bald auch von den übrigen Parteien des Landes unterstützten General Cacéres. Auch in dem neugewählten Kongreß bestand die entschiedene Majorität aus Mitgliedern der konstitutionellen Partei. Am 1. Juni 1886 wurde General Cacéres von diesem Kongreß zum Präsidenten ausgerufen. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der Oberst Remigio Morales Bermudez, zum zweiten Vizepräsidenten der limener Großhändler Aurelio Denegri erwählt. Am 3. Juni ergriff der neue konstitutionelle Präsident die Zügel der Regierung, die der mit der Vollzugsgewalt beauftragte Ministerrat unter dem Vorsitz Antonio Arenas' gerade sechs Monate zu großer Zufriedenheit geführt hatte.

Digitized by Google

Der neue 10. Nov. 1836 zu Ayacucho geborene Präsident besitzt eine eiserne Konstitution, die ihn die ungeheuern Strapazen der Feldzüge von 1879 bis Ende 1885 mit Leichtigkeit ertragen ließ. Er stammt aus einer der wenigen Familien, die ihr europ. Blut fast völlig rein erhalten haben. Cacéres ist unstreitig der zur Zeit hervorragendste Charakter in P. und seine Verwaltung verspricht für das stark geprüfte unglückliche Land eine recht heilsame zu werden. Das neue Staatsoberhaupt huldigt gesunden politischen und wirtschaftlichen Ansichten, ist für guten Rat stets zugänglich und dankbar, dabei aber jeder Überstürzung abgeneigt. Der erste Schritt zur Heilung der Wunden eines fünfjährigen auswärtigen und eines sich anschließenden zweijährigen Bürgerkriegs ist geschehen. Für alle Zweige der Staatsverwaltung sind beratende Kommissionen (Comisiones consultativas) eingesetzt, in welche die hervorragendsten Männer aller Parteien berufen sind. Was aber vor allem not thut, ist der innere Friede, und diesen verbürgt die große persönliche Macht, die Cacéres in sein hohes Amt mitbrachte, nicht minder aber seine That- und Willenskraft und seine fast unnachsichtige Strenge gegen Meuterer.

***Peruwelz**, Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 8210 E.

***Pescadores**, chines. Inselgruppe, wurde 29. März von dem franz. Vizeadmiral Courbet besetzt, doch schon nach dem am 1. April 1885 zu London zwischen Frankreich und China geschlossenen Präliminarfrieden wieder von den Franzosen geräumt.

***Peschawer**, Division der indo-brit. Lieutenantgouverneurschaft Pendschab, zählt (1881) 1 181 289 E.

Peters (Karl), um die deutsche Kolonisation verdient, geb. 27. Febr. 1856 zu Neuhaus in Hannover, studierte in Göttingen, Tübingen und Berlin Geschichte und Nationalökonomie, und bestand 1880 die Prüfung pro facultate docendi; er trat aber nicht in den Schuldienst ein, sondern siedelte nach London über. Im J. 1883 kehrte P. nach Deutschland zurück und gründete im März 1884 in Berlin mit dem Grafen Behr-Bandelin zusammen die Gesellschaft für deutsche Kolonisation, zum Zweck thunlichst schnellen Vorgehens zu praktischer Kolonisationsthätigkeit. Im Juli 1884 wurde er Vorsitzender dieser Gesellschaft und hat es dann verstanden, sich in allen Wandlungen derselben, beziehungsweise der aus ihr hervorgegangenen Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (s. d.), sich den leitenden Posten zu bewahren. Im Okt. 1884 führte er die erste Expedition der Gesellschaft für deutsche Kolonisation nach Ostafrika, wo er in kurzer Zeit durch Verträge mehrere unabhängige Länder für die Gesellschaft erwarb. Nach Deutschland zurückgekehrt, entfaltete P. eine eifrige Agitationsthätigkeit im Interesse einer Propaganda für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft und erreichte die Gründung mehrerer Sektionen in verschiedenen Teilen Deutschlands. Dabei entwickelte sich ein stellenweise sehr heftig geführter Kampf gegen den ältern Deutschen Kolonialverein, der die von P. ersichtlich angestrebte Führerrolle des neuen Vereins in der Kolonialbewegung keineswegs anerkannte. Im Herbst 1886 organisierte P. gemeinsam mit Dr. Jannasch, dem Vorsitzenden des berliner Centralvereins für Handelsgeographie, einen Allgemeinen deutschen Kongreß in Berlin, der sich mit den Aufgaben der Kolonialbewegung, sowie der Förderung des Deutschtums im Auslande und mit verwandten Fragen befaßte. Im Frühjahr 1887 reiste P. wieder nach Ostafrika, um dort die Leitung der Verwaltung des inzwischen sehr angewachsenen Kolonialbesitzes der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zu übernehmen. P. schrieb: «Willenswelt und Weltwille» (Lpz. 1883), «Deutsch-national-kolonialpolit. Aufsätze» (Berl. 1887).

***Petersburg**, offiziell Sankt Petersburg, zweite Hauptstadt und erste Residenz des Russischen Reiches. Die in der neuern Zeit erfolgte Ausscheidung der Stadt und ihrer Vororte aus dem Bestande des gleichnamigen Gouvernements und Umwandlung der Hauptstadt in eine selbständige Stadthauptmannschaft, an deren Spitze ein Stadthauptmann mit den Rechten eines Gouverneurs steht, ist für die Entwickelung P.s in vielem von den besten Folgen gewesen und hat der Stadt fast auf allen Gebieten zu wesentlichen Neuerungen verholfen. Ganz besondere Anerkennung verdienen die auf die Verbesserung der Sanitätsverhältnisse hinzielenden Bestrebungen, die namentlich darin zum Ausdruck gelangt sind, daß die im Weichbilde der Stadt liegenden und infolge der eigenartigen Boden- und Wasserverhältnisse auf die Sanität sehr ungünstig einwirkenden zwölf Friedhöfe für die überwiegende Mehrheit der 20—25 000 Leichen, die in P. alljährlich bestattet werden, geschlossen und durch zwei im Landkreise P. belegene städtische Centralfriedhöfe ersetzt worden sind, welche mit der Stadt durch Eisenbahnen in Verbindung stehen. Wenn dagegen bisher noch immer nicht zur Ausführung des von Lindley ausgearbeiteten großartigen Kanalisationsprojekts geschritten worden ist, so hat man die Hauptursache dafür in dem Umstande zu suchen, daß von ultranationaler Seite nun schon seit Jahren immer wieder die Verlegung der Residenz nach der alten Zarenstadt an der Moskwa oder nach Odessa in Anregung gebracht wird. Angesichts dieser unsichern Lage, die noch dadurch verstärkt wird, daß der Hof nun schon seit sechs Jahren nur im Winter während 3—4 Wochen in P. residiert, die übrige Zeit des Jahres hindurch sich aber in Gatschina, beziehentlich Peterhof aufhält, trägt die Kommunalverwaltung natürlich Bedenken, viele Millionen für eine Anlage zu verwenden, die sich erst im Laufe von Jahrzehnten bezahlt machen kann, und auch das nur in dem Falle, wenn P. erste Residenz bleibt. Was aus P., welches seine Stellung als Handelsplatz trotz des Seekanals den in fortschreitendem Emporblühen begriffenen baltischen Hafenstädten gegenüber immer schwerer behaupten kann, nach Verlegung der Residenz werden müßte, läßt sich leicht beurteilen, wenn man bedenkt, daß von den 7000 Bauten P.s genau 10 Proz. Kronbesitz sind, und daß P. in der Hauptsache Beamten- und Militärstadt ist. Kommt doch auf 59 E. ein Beamter und gar schon auf 19 E. ein Militär. Trotz dieser Vorherrschaft des Beamten- und Militärelements ist P. aber auch heute noch dem Charakter nach eine kosmopolitische Stadt, in der man in allem Anklängen an westeuropäische, sowie an asiatische Verhältnisse begegnet. An Paris erinnert der Charakter der Vergnügungen, durch welche die Nacht zum Tage gemacht wird; an London gemahnt das Leben und Weben im Seekanal und am Zollkai; in ein deutsches Industriestädtchen glaubt man sich auf Wassili-Ostrow versetzt, wogegen die als Stapelplätze für Waren aller Art

Digitized by Google

dienenden großen Kaufhöfe den ausgesprochenen Charakter asiatischer Karawanseraien haben.

Die Beängstigung der Gemüter durch die vorerwähnte Agitation für eine Verlegung der Residenz hat vorübergehend natürlich auch eine Stockung der Bauthätigkeit zur Folge gehabt, in den letzten zwei Jahren sind aber schon wieder über 200 Neubauten entstanden, und die Zahl der an das alte P. erinnernden Häuser wird durch Prachtbauten in modernem Stil immer mehr verdrängt. Unter den in letzter Zeit entstandenen Palästen ragen besonders hervor das seiner innern Einrichtung nach fast mit den Prachtbauten König Ludwigs II. rivalisierende von Dervisische Palais am Englischen Kai, welches sich der Universalerbe des russ. Eisenbahnkönigs Dervis gebaut hat, dann das Palais des Chefs der Marine, Großfürsten Alexei, an der Moika, der neuen Admiralität gegenüber, und endlich das von deutschen Werkführern und Arbeitern gebaute, (1887) seiner Vollendung entgegengehende Palais am Neuen Newakai zwischen Schloßbrücke und Senatsplatz, welches das Heim des ältesten Sohnes des Großfürsten Michael werden soll. Die Zahl der Theater hat einen Zuwachs erhalten durch das für die ital. Privatoper bestimmte Theater Panajew am Neuen Newakai, sowie durch das auf dem gräfl. Apraxinschen Grundstück an der Fontanka, zwischen der Tschernyschew- und Ssemjenow-Brücke errichtete kaiserl. Kleine Theater, wogegen das Große Theater wegen Baufälligkeit geschlossen worden ist und seit 1885 öde dasteht, da dem Hofministerium die Mittel zu einem Umbau fehlen. Von neuen öffentlichen Gebäuden sind ferner zu nennen die imposanten, aus Eisen und Glas errichteten Markthallen auf dem Alten Heumarkte und dann das neue Gefängnis am Newa-Ufer auf der wyborger Seite. Auch die seit dem Dezember 1873 unverändert gebliebene Zahl der Denkmäler hat in den J. 1886 und 1887 einigen Zuwachs erhalten, von dem jedoch nur das auf der Ismailowschen Perspektive vor der Ismailowschen Garnisonkirche zur Erinnerung an den Türkenkrieg 1877/78 errichtete Siegesdenkmal, ein in bedeutend kleinern Verhältnissen ausgeführtes Seitenstück zur berliner Siegessäule, Erwähnung verdient.

Von sonstigen Veränderungen, welche die letzten Jahre gebracht haben, sind noch folgende zu erwähnen: Das Winterpalais, welches bisher vom jeweiligen regierenden Kaiser bewohnt wurde und außerdem auch noch die höchsten Regierungsinstitutionen (Reichsrat, Ministerkomitee, Verwaltung des Hofministeriums u. s. w.) enthielt, dient gegenwärtig nur noch Repräsentationszwecken und öffnet seine Räume bloß wenige male im Jahre zu großen Empfängen und Hofbällen. Der Hof residiert während der kurzen Zeit seines petersburger Aufenthalts in dem bedeutend ausgebauten und erweiterten Anitschkow-Palais, welches früher dem jedesmaligen Thronfolger zum Aufenthalt diente. Das fürstl. Bjelloffelskische Palais ist in den Besitz des Großfürsten Sergei übergegangen, während das Leuchtenbergsche Palais vom Fiskus angekauft und für die höchsten Regierungsinstitutionen eingerichtet worden ist. Infolge dieses Palaisverkaufs ist die Leuchtenbergsche Gemäldegalerie, die bisher dem großen Publikum nicht zugänglich war, in der kaiserl. Akademie der Künste placiert worden, während wiederum die im Winterpalais durch die Überführung der höchsten Regierungsinstitutionen frei gewordenen Säle der mit dem Palais durch eine gedeckte Galerie in Verbindung stehenden Eremitage eingeräumt worden sind, die in diesen Sälen die neu erworbenen Kollektionen Basilewski und Saburow, sowie die ihr zugewiesenen Gegenstände aus dem Golizyn-Museum und dem aufgelösten Arsenal von Zarskoje-Selo aufgestellt hat. Endlich sei auch noch erwähnt, daß die letzten Jahre für P. einen sehr wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete des Elementar- und Volksschulwesens gebracht haben durch Gründung vieler Knaben-, sowie auch Mädchenschulen, welche aus Kommunalmitteln erhalten werden. Zur Zeit befinden sich bereits in jedem Stadtteil mehrere solcher Schulen. Dabei erfährt die Zahl dieser Schulen mit jedem Jahre einen bedeutenden Zuwachs, da sich seit einigen Jahren in der Kommunalverwaltung der schöne Brauch eingebürgert hat, jede zu Ehren russ. Dichter und Denker stattfindende Feier durch Begründung einiger die Namen der gefeierten Geistesheroen tragenden Schulen auszuzeichnen.

Petit mal (frz.), der epileptische Schwindel. (S. unter Epilepsie, Bd. VI, S. 227a.)

Petit-Quevilly, Stadt im franz. Depart. Nieder-Seine, Arrondissement Rouen, 3 km von Rouen, Station der Linie Elbeuf-Rouen der Französischen Westbahn, hat mechanische Calicoweberei, Flachsspinnerei, eine chem. Produktenfabrik und eine Dampfmaschinen-Bauwerkstatt und zählt (1886) 10273 E.

Petraschewskij, russ. Gutsbesitzer und Beamter im Auswärtigen Amt in Petersburg, war ein eifriger Anhänger liberaler und sozialistischer Ideen, und machte selbst auf seinem Gute ein sozialistisches Experiment, das aber mißlang. Um 1848 sammelte sich um ihn in Petersburg ein Kreis von Leuten, die von den gleichen fortschrittlichen Ideen beseelt waren und jeden Freitag zusammenkamen. Die Versammlungen erregten den Verdacht der Regierung, wurden polizeilich überwacht, und endlich 23. April 1849 ganz aufgehoben. Hierbei gelangten neben P. 33 junge Männer, meist Offiziere und Beamte, in die Hände der Polizei; 21 davon wurden zum Tode verurteilt, aber dann zu Zwangsarbeit und Soldatendienst begnadigt. P. selbst wurde nach Sibirien verbannt und starb daselbst. Teilnehmer an dieser sog. «Petraschewskijschen Verschwörung» waren unter andern der Romanschriftsteller Dostojewskij und der Dichter Pleschtschejew.

***Petrikau**, russ. Petrokow, poln. Piotrkow, russ.-poln. Gouvernement, zählt (1882) 865777 E., die Hauptstadt desselben gleichen Namens (1884) 24840 E.

***Petrosawodsk**, Hauptstadt des russ. Gouvernements Olonez, zählt (1885) 11027 E.

***Petrowsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Saratow, zählt (1882) 15017 E.

***Pézenas**, Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1886) 6347, als Gemeinde 6927 E.

***Pfaff** (Alexius Burkhardt Immanuel Friedrich), Professor der Mineralogie in Erlangen, starb 17. Juli 1886 in Erlangen.

Pfahl heißt in der Heraldik dasjenige Heroldstück in vertikaler Richtung, welches horizontal dargestellt Balken (s. d.) genannt wird.

Pfarrkirchen, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, an der Rott, Station der Linie Neumarkt-Pocking der Bayrischen Staatsbahnen,

Digitized by Google

Digitized by Google

dienenden großen Kaufhöfe den ausgesprochenen Charakter asiatischer Karawanseraien haben.

Die Beängstigung der Gemüter durch die vorerwähnte Agitation für eine Verlegung der Residenz hat vorübergehend natürlich auch eine Stockung der Bauthätigkeit zur Folge gehabt, in den letzten zwei Jahren sind aber schon wieder über 200 Neubauten entstanden, und die Zahl der an das alte P. erinnernden Häuser wird durch Prachtbauten in modernem Stil immer mehr verdrängt. Unter den in letzter Zeit entstandenen Palästen ragen besonders hervor das seiner innern Einrichtung nach fast mit den Prachtbauten König Ludwigs II. rivalisierende von Dervissche Palais am Englischen Kai, welches sich der Universalerbe des russ. Eisenbahnkönigs Dervis gebaut hat, dann das Palais des Chefs der Marine, Großfürsten Alexei, an der Moika, der neuen Admiralität gegenüber, und endlich das von deutschen Werkführern und Arbeitern gebaute, (1887) seiner Vollendung entgegengehende Palais am Neuen Newakai zwischen Schloßbrücke und Senatsplatz, welches das Heim des ältesten Sohnes des Großfürsten Michael werden soll. Die Zahl der Theater hat einen Zuwachs erhalten durch das für die ital. Privatoper bestimmte Theater Panajew am Neuen Newakai, sowie durch das auf dem gräfl. Apraxinschen Grundstück an der Fontanka, zwischen der Tschernyschew- und Ssemjenow-Brücke errichtete kaiserl. Kleine Theater, wogegen das Große Theater wegen Baufälligkeit geschlossen worden ist und seit 1885 öde dasteht, da dem Hofministerium die Mittel zu einem Umbau fehlen. Von neuen öffentlichen Gebäuden sind ferner zu nennen die imposanten, aus Eisen und Glas errichteten Markthallen auf dem Alten Heumarkte und dann das neue Gefängnis am Newa-Ufer auf der wyborger Seite. Auch die seit dem Dezember 1873 unverändert gebliebene Zahl der Denkmäler hat in den J. 1886 und 1887 einigen Zuwachs erhalten, von dem jedoch nur das auf der Ismailowschen Perspektive vor der Ismailowschen Garnisonkirche zur Erinnerung an den Türkenkrieg 1877/78 errichtete Siegesdenkmal, ein in bedeutend kleinern Verhältnissen ausgeführtes Seitenstück zur berliner Siegessäule, Erwähnung verdient.

Von sonstigen Veränderungen, welche die letzten Jahre gebracht haben, sind noch folgende zu erwähnen: Das Winterpalais, welches bisher vom jeweiligen regierenden Kaiser bewohnt wurde und außerdem auch noch die höchsten Regierungsinstitutionen (Reichsrat, Ministerkomitee, Verwaltung des Hofministeriums u. s. w.) enthielt, dient gegenwärtig nur noch Repräsentationszwecken und öffnet seine Räume bloß wenige male im Jahre zu großen Empfängen und Hofbällen. Der Hof residiert während der kurzen Zeit seines petersburger Aufenthalts in dem bedeutend ausgebauten und erweiterten Anitschkow-Palais, welches früher dem jedesmaligen Thronfolger zum Aufenthalt diente. Das fürstl. Bjellosselskische Palais ist in den Besitz des Großfürsten Ssergei übergegangen, während das Leuchtenbergsche Palais vom Fiskus angekauft und für die höchsten Regierungsinstitutionen eingerichtet worden ist. Infolge dieses Palaisverkaufs ist die Leuchtenbergsche Gemäldegalerie, die bisher dem großen Publikum nicht zugänglich war, in der kaiserl. Akademie der Künste placiert worden, während wiederum die im Winterpalais durch die Überführung der höchsten Regierungsinstitutionen frei gewordenen Säle der mit dem Palais durch eine gedeckte Galerie in Verbindung stehenden Eremitage eingeräumt worden sind, die in diesen Sälen die neu erworbenen Kollektionen Basilewski und Saburow, sowie die ihr zugewiesenen Gegenstände aus dem Golizyn-Museum und dem aufgelösten Arsenal von Zarskoje-Selo aufgestellt hat. Endlich sei auch noch erwähnt, daß die letzten Jahre für P. einen sehr wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete des Elementar- und Volksschulwesens gebracht haben durch Gründung vieler Knaben-, sowie auch Mädchenschulen, welche aus Kommunalmitteln erhalten werden. Zur Zeit befinden sich bereits in jedem Stadtteil mehrere solcher Schulen. Dabei erfährt die Zahl dieser Schulen mit jedem Jahre einen bedeutenden Zuwachs, da sich seit einigen Jahren in der Kommunalverwaltung der schöne Brauch eingebürgert hat, jede zu Ehren russ. Dichter und Denker stattfindende Feier durch Begründung einiger die Namen der gefeierten Geisteshelden tragenden Schulen auszuzeichnen.

Petit mal (frz.), der epileptische Schwindel. (S. unter Epilepsie, Bd. VI, S. 227a.)

Petit-Quevilly, Stadt im franz. Depart. Nieder-Seine, Arrondissement Rouen, 3 km von Rouen, Station der Linie Elbeuf-Rouen der Französischen Westbahn, hat mechanische Calicoweberei, Flachsspinnerei, eine chem. Produktenfabrik und eine Dampfmaschinen-Bauwerkstatt und zählt (1886) 10273 E.

Petraschewskij, russ. Gutsbesitzer und Beamter im Auswärtigen Amt in Petersburg, war ein eifriger Anhänger liberaler und sozialistischer Ideen, und machte selbst auf seinem Gute ein sozialistisches Experiment, das aber mißlang. Um 1848 sammelte sich um ihn in Petersburg ein Kreis von Leuten, die von den gleichen fortschrittlichen Ideen beseelt waren und jeden Freitag zusammenkamen. Die Versammlungen erregten den Verdacht der Regierung, wurden polizeilich überwacht, und endlich 23. April 1849 ganz aufgehoben. Hierbei gelangten neben P. 33 junge Männer, meist Offiziere und Beamte, in die Hände der Polizei; 21 davon wurden zum Tode verurteilt, aber dann zu Zwangsarbeit und Soldatendienst begnadigt. P. selbst wurde nach Sibirien verbannt und starb daselbst. Teilnehmer an dieser sog. «Petraschewskischen Verschwörung» waren unter andern der Romanschriftsteller Dostojewskij und der Dichter Pleschtschejew.

***Petrikau**, russ. Petrokow, poln. Piotrkow, russ.-poln. Gouvernement, zählt (1882) 865777 E., die Hauptstadt desselben gleichen Namens (1884) 24840 E.

***Petrosawodsk**, Hauptstadt des russ. Gouvernements Olonez, zählt (1885) 11027 E.

***Petrowsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Saratow, zählt (1882) 15017 E.

***Pézenas**, Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1886) 6347, als Gemeinde 6927 E.

***Pfaff** (Alexius Burkhardt Immanuel Friedrich), Professor der Mineralogie in Erlangen, starb 17. Juli 1886 in Erlangen.

Pfahl heißt in der Heraldik dasjenige Heroldstück in vertikaler Richtung, welches horizontal dargestellt Balken (s. d.) genannt wird.

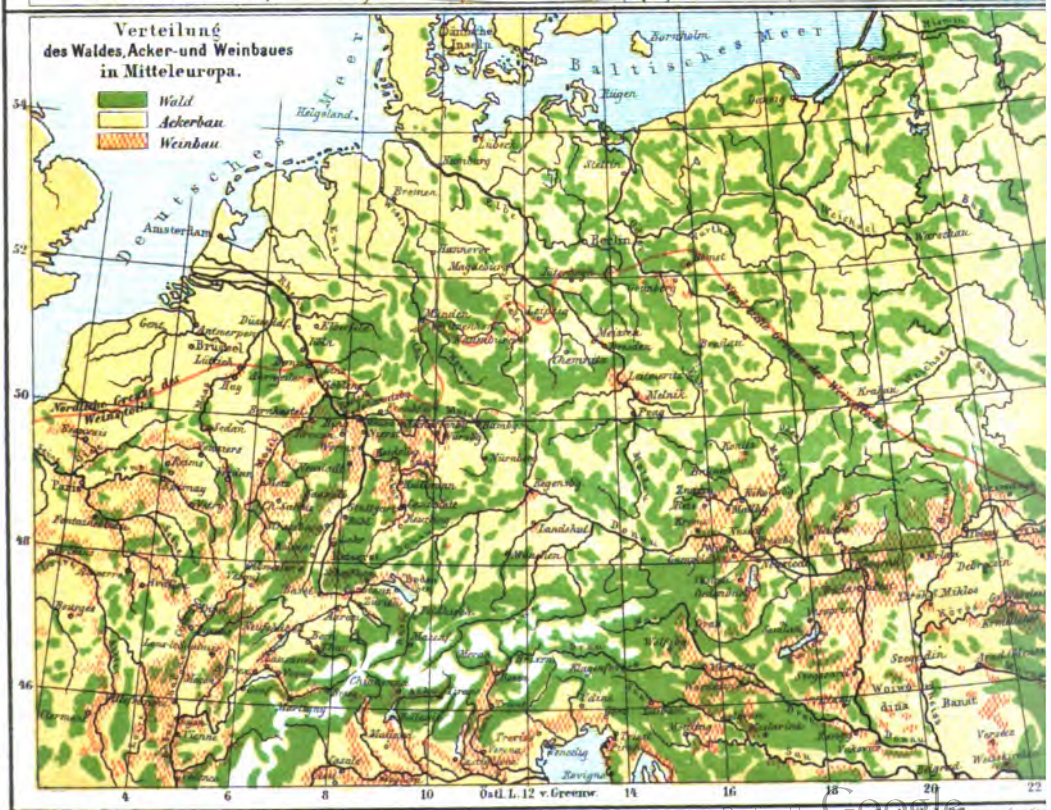
Pfarrkirchen, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, an der Rott, Station der Linie Neumarkt-Pocking der Bayrischen Staatsbahnen,

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

VERBREITUNG DER WICHTIGSTEN KULTURGEWÄCHSE. II.



Digitized by Google

Digitized by Google

ist Sitz eines Bezirksamts und eines Amtsgerichts, hat Pferdemärkte und zählt (1885) 2471 E.

Pfeffer (Wilhelm), hervorragender deutscher Botaniker, geb. 9. März 1845 in Grebenstein bei Kassel, studierte in Göttingen, Marburg, Würzburg und Berlin. Im J. 1871 habilitierte er sich als Privatdocent der Botanik in Marburg, wurde von hier 1873 als außerord. Professor nach Bonn berufen; 1877 erhielt er die ordentliche Professur der Botanik in Basel und wurde 1878 als ord. Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Gartens nach Tübingen, 1887 in gleicher Eigenschaft nach Leipzig berufen. P. hat sich besonders auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie große Verdienste um die botan. Wissenschaft erworben. Von seinen vielen wertvollen eigenen Untersuchungen sind hervorzuheben: «Wirkung farbigen Lichtes auf die Zersetzung der Kohlensäure in den Pflanzen» (Marb. 1871), «Über Proteinkörner und die Bedeutung des Asparagins beim Keimen der Samen» (Lpz. 1872), «Physiol. Untersuchungen» (Lpz. 1873), «Die periodischen Bewegungen der Blattorgane» (Lpz. 1875), «Osmotische Untersuchungen» (Lpz. 1877), «Lokomotorische Richtungsbewegungen durch chem. Reize» (Lpz. 1884). Sein Hauptwerk ist das umfassende «Handbuch der Pflanzenphysiologie» (2 Bde., Lpz. 1881—82). Alle diese Werke waren für die Weiterentwickelung der Pflanzenphysiologie von großer Wichtigkeit. Seit 1881 gibt P. «Untersuchungen aus dem Botanischen Institut zu Tübingen» heraus, in denen mehrere Arbeiten von ihm selbst und außerdem zahlreiche Untersuchungen seiner Schüler veröffentlicht wurden. Außer auf physiol. Gebiete war P. früher auch auf morphologisch-systematischem Gebiete thätig und von seinen Arbeiten in dieser Richtung sind noch anzuführen: «Bryogeogr. Studien aus den Rhätischen Alpen» (Berl. 1869), «Zur Blütenentwickelung der Trimulaceen und Ampelideen» (Berl. 1869) und «Die Entwickelung des Keimes der Gattung Selaginella» (Bonn 1872). [Bd. VIII.

Pfennig (gemeiner), s. **Gemeiner Pfennig**, Bd. VIII.

Pferdekraft, s. **Pferdestärke**.

Pferdestärke, richtiger für **Pferdekraft** (s. d., Bd. XII), da nicht eigentlich eine Kraft, sondern eine Arbeitsleistung, also eine Kraft multipliziert mit einem Weg, nämlich 75 kg × 1 m = 75 Km (Kilogrammmeter), so bezeichnet wird. Man unterscheidet nach dem technischen Sprachgebrauch zwischen nomineller, indizierter und effektiver P.

Unter **nomineller Pferdestärke** versteht man diejenige Arbeit, welche eine Betriebsmaschine, speziell eine Dampfmaschine schätzungsweise, d. h. ihrer Benennung als 20-, 30-, 40- u. s. w. pferdige zufolge, zu leisten im Stande sein soll. Im Gegensatz hierzu nennt man **indizierte Pferdestärke** die Arbeit des Dampfes im Cylinder, deren Angabe auf genauen Messungen mittels des **Indikators** (vgl. Bd. IX, S. 568) beruht, und **effektive Pferdestärke** diejenige Arbeit, welche eine Betriebsmaschine auf eine Arbeitsmaschine zu übertragen im Stande ist, und deren Betrag durch Bremsversuche genau ermittelt werden kann. Die nominelle P. soll stets geringer als die effektive oder höchstens gleich derselben angegeben werden.

Pfizmaier (Aug.), auch **Pfitzmayer**, Sprachgelehrter, geb. 16. März 1808 zu Karlsbad, lernte in Dresden als Koch, besuchte dann das Gymnasium in Pilsen und studierte erst die Rechte, dann Medizin in Prag. Er kehrte hierauf nach Karlsbad zurück, wo er sich meist mit sprachlichen Studien beschäftigte, und siedelte 1838 nach Wien über. Im J. 1848 wurde er zum Mitglied der wiener Akademie der Wissenschaften ernannt und starb 18. Mai 1887 in Döbling bei Wien.

Aus der großen Reihe seiner meist in den Publikationen der wiener Akademie veröffentlichten Schriften sind unter andern hervorzuheben: «Grammaire turque» (Wien 1847), «Sechs Wandschirme in Gestalten der vergänglichen Welt. Ein japan. Roman» (Wien 1847), «Wörterbuch der japan. Sprache» (1. Tl., Wien 1851), «Untersuchungen über den Bau der Ainosprache» (Wien 1851) und andere Arbeiten über diesen Gegenstand; ferner «Die poetischen Ausdrücke der japan. Sprache» (2 Abteil., Wien 1873—74), «Die Geschichte einer Seelenwanderung in Japan» (2 Tle., Wien 1877), «Darlegung der chines. Autor» (Wien 1879—80), «Die ältern Reisen nach dem Osten Japans» (Wien 1880), «Zwei Reisen nach dem Westen Japans in den J. 1369 und 1389 u. Chr.» (Wien 1881), «Die Gottesmenschen und Skopzen in Rußland» (Wien 1883), «Die Sprache der Aleuten und Fuchsinseln» (2 Tle., Wien 1884).

***Pflanzengeographie.** (Hierzu zwei Karten: **Verbreitung der wichtigsten Kulturgewächse** I. II.) Bei der Abgrenzung einzelner Florengebiete, sowie bei der Betrachtung der allmählichen Entwickelung dieser Gebiete mußte die ausschließlich durch die Thätigkeit des Menschen veranlaßte Verbreitung der Kulturgewächse zunächst unbeachtet bleiben. Eine allgemeine Übersicht der Bezirke, in denen bestimmte Pflanzen durch Anbau im großen als Kulturpflanzen charakterisiert werden, bietet manche Schwierigkeiten dar, da sich besonders in außereuropäischen Ländern die Grenzen jener Bezirke sehr verändern.

Vor allem geschieht dies in denjenigen Gegenden, die seit verhältnismäßig kurzer Zeit überhaupt erst der Kultur erschlossen wurden, und andererseits in solchen Gebieten, welche durch irgend welche Einflüsse, durch fortgesetzten Raubbau, durch polit. Umwälzungen u. s. w. in wirtschaftlichem Niedergange begriffen sind. Oft kann auch der Anbau bestimmter Gewächse nur als ein Versuch betrachtet werden, der bald als erfolglos wieder aufgegeben werden muß. So sind verschiedentlich Vorschläge gemacht und auch praktisch ausgeführt worden, die Kultur des Thees in einzelnen Gegenden Südeuropas einzuführen, aber stets ist der Erfolg ein sehr zweifelhafter gewesen. Nicht selten wirken auch Handelsinteressen, starker Preisrückgang, ungünstige Exportgelegenheiten, klimatische Verhältnisse, durchgreifende industrielle und technische Veränderungen mit, um das Aufgeben, beziehungsweise die Neueinführung bestimmter Kulturen zu veranlassen. So kann z. B. die Kaffeeproduktion Columbiens, die früher ziemlich bedeutend war, die Konkurrenz Brasiliens nicht mehr gut aushalten und die Folge davon ist, daß die Kultur des Kaffeestrauchs in Columbia, wie auch in einigen andern Ländern, ganz bedeutend zurückgeht. Wie große Umwälzungen durch neue Erfindungen u. dgl. auf den Gebieten der Technik und Industrie ein fast gänzliches Verschwinden mancher Kulturpflanzen bedingen können, lehren am besten die als Farbepflanzen zu bezeichnenden Gewächse; während

Digitized by Google

früher eine große Anzahl derselben in den verschiedensten Bezirken in ausgedehntem Maße kultiviert wurden, ist die Anzahl derselben jetzt nach der Einführung der Anilin- und anderer auf chem. Wege herzustellenden Farben eine sehr beschränkte geworden. Alle diese und noch verschiedene andere Einflüsse bewirken, daß die Umgrenzung der Gebiete eine nur unsichere sein kann, immerhin läßt sich aber, wenigstens für einen bestimmten Zeitpunkt, eine Skizzierung der Verbreitungsbezirke der wichtigsten Kulturgewächse als allgemeine Übersicht geben, wenn dieselbe auch nicht Anspruch auf Vollständigkeit erheben darf.

Auf den hier beigegebenen Karten ist versucht worden, diese Bezirke, soweit es möglich war, durch verschiedene Signaturen oder Farben hervorzuheben. Auf der großen Weltkarte I ist die Verbreitung von Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, Reis, Mais, Kartoffel, Weinstock, Kaffee, Zuckerrohr, Thee, Kakao, Pfeffer, Dattelpalme, Sagopalme, Tabak, Baumwolle angegeben. Einige besonders für die Tropengegenden wichtige Kulturgewächse sind absichtlich unberücksichtigt geblieben; hierzu gehört z. B. die Kokospalme (s. das Hauptwerk, Bd. X), sie ist schon seit sehr langer Zeit in Kultur und ihre eigentliche Heimat läßt sich mit Sicherheit nicht mehr angeben, doch ist dieselbe höchst wahrscheinlich im tropischen Südamerika zu suchen. Gegenwärtig ist die Kokospalme in allen Tropengegenden, wo nur die nötigen Vegetationsbedingungen gegeben sind, als Kulturpflanze verbreitet, und es würde deshalb eine Skizzierung ihres Verbreitungsbezirks nur Schwierigkeiten veranlaßt haben. Besonders wichtig ist ihre Kultur auf den Inseln des Großen Oceans, deren Bewohnbarkeit überhaupt fast ganz von dem Vorkommen dieser Palme abhängig ist.

Auf der Karte II gibt das Kärtchen von Europa einen Überblick über die Polargrenzen der wichtigsten Wald bildenden und Obstbäume, sowie diejenigen der Getreidearten, des Weinstocks, der Orange und des Ölbaums. Das Kärtchen von Mitteleuropa zeigt die Verteilung des Waldes, Acker- und Weinbaues und die Nordgrenze des letztern in Deutschland und den angrenzenden Ländern.

Pflegeeltern heißen in der Armenpflege die Personen, denen Waisenkinder und Findlinge von seiten der Armenverwaltung zur Pflege und Erziehung anvertraut werden. Dieses System ersetzt also die besondern Anstalten zur Aufnahme verlassener Kinder, und es mag den letztern sogar vorzuziehen sein, wenn es gelingt, zuverlässige und gewissenhafte Leute als P. zu gewinnen. Thatsächlich ist dies jedoch schwierig und Pflegekinder werden nur zu oft von ihren sogenannten P. in grausamer und schamloser Weise behandelt. Jedenfalls ist eine scharfe Kontrolle der P. erforderlich, bei welcher Privatvereine viel zur Unterstützung der amtlichen Organe der Armenpflege beitragen können.

Pflüger (Eduard Friedr. Wilh.), hervorragender Physiolog, geb. 7. Juni 1829 zu Hanau, studierte erst auf Wunsch seines Vaters, entgegen seiner Neigung, Jurisprudenz und sodann in Marburg und Berlin Medizin und widmete sich unter Johannes Müller und Du Bois-Reymond eingehend dem Studium der Physiologie. Er habilitierte sich 1858 für dieses Fach an der berliner Universität und erhielt 1859 einen Ruf als ord. Professor der Physiologie und Direktor des Physiologischen Instituts nach Bonn, wo er noch jetzt wirkt. Die Physiologie verdankt ihm zahlreiche zum Teil bahnbrechende Experimentaluntersuchungen über die sensorischen Funktionen des Rückenmarks, über das Hemmungsnervensystem des Darms, über die Physiologie des Elektrotonus (enthaltend das neue Prinzip der polaren Erregung des Voltaschen Stroms), über die Blutgase und über die Abhängigkeit der Atembewegungen vom Nervensystem, über die Endausbreitung der Nerven in den Drüsen, über die Phosphorescenz lebendiger und toter Organismen, über tierische Wärme und die Regulation der Körpertemperatur durch das Nervensystem, über das Wesen des Lebens, über den Modus, nach dem die ersten Organismen entstanden, über die Einwirkung der Schwerkraft auf die Teilung der Zellen, über Vererbung, über Bastardierung, über verschiedene Methoden aus dem Gebiete der physiologischen analytischen Chemie, über die Wertigkeit der chem. Elemente u. s. w. Er stellte eine neue Theorie über den Zusammenhang zwischen Ovulation und Menstruation auf. Außer zahlreichen Journalabhandlungen veröffentlichte er: «Die sensorischen Funktionen des Rückenmarks der Wirbeltiere» (Berl. 1853), «Das Hemmungsnervensystem für die peristaltische Bewegung der Gedärme» (Berl. 1857), «Untersuchungen über die Physiologie des Elektrotonus» (Berl. 1859), «Über die Eierstöcke der Säugetiere und des Menschen» (Lpz. 1863), «Über die Kohlensäure des Blutes» (Bonn 1864), «Untersuchungen aus dem physiol. Laboratorium in Bonn» (Berl. 1865), «Die teleologische Mechanik der lebendigen Natur» (Bonn 1877), «Wesen und Aufgabe der Physiologie» (Bonn 1878). Eine sehr große Zahl wissenschaftlicher, von ihm angeregter Arbeiten sind unter seiner Leitung von seinen Schülern fertig gestellt und veröffentlicht worden. Auch begründete er und redigiert seit 1868 das «Archiv für die gesamte Physiologie», die angesehenste und reichhaltigste Zeitschrift dieses Fachs.

***Pforzheim**, Stadt im bad. Kreise Karlsruhe, zählt (1885) 27 207 E.

***Pfullingen**, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreise, zählt (1885) 5247 E.

Pfund (Pfund geben) heißt die Bestrafung der Fehler gegen weidmännische Gebräuche. In frühern Zeiten hielt die Jägerei weit mehr als gegenwärtig auf die richtige weidmännische Ausübung der Jagd, sei es in Bezug auf das Jagen selbst, auf das Aufbrechen und Zerwirken des Wildes, oder auf die genaue und richtige Anwendung der bei der Jagd üblichen weidmännischen Ausdrücke. Ein jeder Verstoß gegen dieselbe wurde mit dem Weidmesser folgendermaßen bestraft: Der Schuldige mußte seinen Hirschfänger ablegen und sich selbst über einen erlegten Hirsch oder ein Schwein legen, und erhielt nun mit der flachen Klinge des Weidmessers (Blatt) von einem Weidmann höhern Ranges drei Streiche, P. genannt. Während die Jagdteilnehmer, die rechte Hand an dem um ein paar Centimeter gelüfteten Hirschfänger, im Kreise herumstanden und die Jägerei blies, sprach der das Blatt gebende beim ersten Pfund: «das ist für meinen Fürsten und Herrn», beim zweiten: «das ist für Ritter, Reiter und Knecht», und beim dritten: «das ist das edle Jägerrecht». Mit einem allgemeinen Jagdschrei wurde die Ceremonie geschlossen und der Bestrafte mußte sich bedanken. Bei der

Digitized by Google

Überhandnahme der bloßen Liebhaber über die echten Jäger hat man, besonders auch, um unausbleibliche Empfindlichkeiten zu schonen und Verdruß zu vermeiden, den Gebrauch des Pfundgebens allmählich aufgehoben, und es dürfte jetzt nur noch sehr ausnahmsweise vorkommen.

Pfuscher hießen zur Zeit des Zunftwesens diejenigen, welche, ohne der Zunft anzugehören oder ein besonderes Privilegium zu besitzen, ein Gewerbe betrieben. Ursprünglich waren die Zünfte berechtigt, auf dem Wege der Selbsthilfe die P. zu vertreiben, später jedoch war das Einschreiten gegen dieselben an die Mitwirkung der Obrigkeit gebunden, oder auch der letztern allein übertragen. In der neuern Zeit wurde der Ausdruck P. für diejenigen gebraucht, welche ungesetzlicherweise eine Erwerbsthätigkeit betrieben, deren Ausübung von bestimmten Bedingungen, wie namentlich dem Bestehen einer Prüfung oder einer obrigkeitlichen Erlaubnis abhängig gemacht war. So sprach man z. B. von Pfuschmaklern und Kurpfuschern. Die Gewerbeordnung (s. d., Bd. VII) des Deutschen Reichs verlangt solche Prüfungen und Konzessionen nur noch in verhältnismäßig wenigen Fällen. Namentlich gibt es jetzt keine gesetzlich verbotene ärztliche Pfuscherei mehr, da jedermann berechtigt ist, das «Heilgewerbe» zu betreiben, wenn er sich nur nicht die Bezeichnung als Arzt (Wundarzt, Geburtshelfer, Zahnarzt, Tierarzt) oder «einen gleichbedeutenden Titel» beilegt. Auch das Maklergewerbe ist jetzt an sich frei, es können jedoch gewisse Makler als solche öffentlich bestallt und vereidigt werden.

Phänakistiskop, Phantaskop oder Phantasmaskop (grch.) heißt ein von Plateau in Brüssel (1832) erfundener Apparat, welcher auf dem Prinzip des Thaumatrops beruht und dieselben Erscheinungen zeigt, wie das gleichzeitig von Stampfer in Wien erdachte Stroboskop (s. Bd. XV) und der seit etwa 1867 in den Handel als Spielware gekommene «Wundercylinder». (Vgl. Thaumatrop, Bd. XV.)

***Philippeville**, Stadt in Algerien, zählt (1886) 17693, als Gemeinde 22177 E.

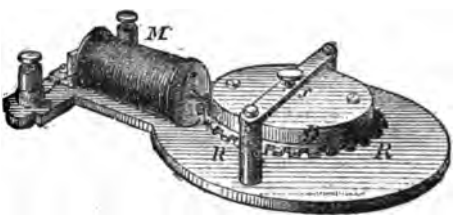
Philippsdorf, Wallfahrtsort in der böhm. Bezirkshauptmannschaft Schluckenau, zur Gemeinde Georgswalde (s. d., Bd. VII) gehörig, an der Grenze des Königreichs Sachsen, den palastartigen Bauten des dortigen Industrieortes Neugersdorf unmittelbar gegenüber gelegen. Der Ort hat (1880) 1149 E. und besitzt eine 1885 vollendete zweitürmige Kirche im roman. Stil, mit Bildhauerarbeiten dresdener, wiener und münchener Künstler. P. war ursprünglich ein armes unbedeutendes Weberdörfchen, gelangte aber 1866 durch die daselbst angeblich wunderbar erfolgte Heilung der Marie Kade (geb. 5. Juni 1835; es soll ihr die Jungfrau Maria erschienen sein) zu dem Rufe eines wunderthätigen Gnadenortes, der seitdem aus der Nähe und der Ferne (besonders aus Böhmen, Mähren, Schlesien) zahlreiche Hilfesuchende herbeizieht.

Phlyktäne (grch.), Wasserbläschen, Bläschenausschlag der Haut.

Phonation (grch.), Lautbildung, Aussprache.

Phoneidoskop (grch., Apparat zum Zeigen von Tonbildern) nennt man nach Taylor jede Vorrichtung, welche gestattet, auf Seifenwasserhäutchen, die zwischen Drahträhmchen gespannt sind, Tonfiguren mittels Resonanz hervorzurufen. Die ersten Versuche, solche Flüssigkeitsmembranen aus Seifenwasser mittels Drahtformen zu bilden, stammen von Plateau, welcher (1867) dieselben bei seinem Studium der Cohäsion und Adhäsion in Bezug auf flüssige Körper erhielt. Die Transversalschwingungen auf solchen Flüssigkeitslamellen hat zuerst Melde (1876) erforscht. Er verschaffte sich die Flüssigkeitshäutchen durch Eintauchen von Drahtnetzen in Lösungen von Glyzerinseife. Ein Jahr später erzeugte Tyler solche Flüssigkeitsmembranen, indem er Lampencylinder in Seifenlösungen tauchte und herauszog. Die Kreisöffnung des Glases war dann mit einem Seifenwasserhäutchen überspannt, welches beim Singen deutliche und systematische Schwingungsformen sehen ließ. In solcher Weise überspannte er auch (1878) die Öffnungen an Helmholtzschen Resonatoren mittels Seifenwasserhäutchen, welche dann für jeden Ton bestimmte symmetrische, farbige, gerad- und krummlinige Resonanzfiguren zeigten. Die Farben solcher phoneidoskopischen Tonbilder sind nichts anderes als die Interferenzfarben dünner Blättchen, wie z. B. an den Seifenblasen, am Newtonschen Farbenglase u. dgl. m. Das einfachste P. ist ein Drahtring, der mit einem Seifenwasserhäutchen dadurch überspannt worden ist, daß man ihn in Seifenwasser eintauchte und dann herauszog. Am P. geben nicht bloß verschieden hohe Töne voneinander abweichende Resonanzfiguren, sondern es ist dies auch der Fall bei verschiedenen Klängen derselben Tonhöhe und bei den verschiedenen Vokalen.

Phonisches Rad nannte Paul La Cour einen von ihm (1875, Dänemark) erfundenen Elektromotor, welcher mit möglichster Regelmäßigkeit rotiert.



Der Apparat besteht (wie vorstehende Figur zeigt) aus einem kleinen Zahnrad R von weichem Eisen, welches vor dem Pol P eines geraden oder vor den beiden Polen eines hufeisenförmigen Elektromagnets M um eine lotrechte Achse X sehr leicht drehbar ist. Hierbei liegen die Zähne dem Magnetpol P äußerst nahe, ohne jedoch letztern zu berühren. Beschickt man den Elektromagnet M mittels schnell und regelmäßig unterbrochener (intermittierender) elektrischer Ströme, so gerät das Eisenrädchen R, vermöge der sich rasch und in gleichen Zwischenzeiten wiederholenden Anziehungen seiner Zähne, in einen außerordentlich gleichförmigen Umlauf. Die Regelmäßigkeit dieser schnellen Rotation wird noch weiter durch Aufsetzen eines eigentümlichen Schwungrades sichergestellt, welches im wesentlichen aus einer verschlossenen Holzdose D besteht, in deren innerer ringförmiger Höhlung Quecksilber sich befindet.

Die regelmäßigen Unterbrechungen und Wiederherstellungen des elektrischen Stroms bewirkt eine in dem letztern, nach dem Prinzip des Wagnerschen oder Neefschen Hammers (s. d., Bd. XII), eingeschaltete Stimmgabel. Hierbei liegen die beiden Gabelzinken zwischen den Polen eines hufeisenförmigen Elektromagnets. So oft dieser die Gabelenden

Digitized by Google

anzieht, geraten letztere außer Berührung mit der Leitung. Der elektrische Strom ist dadurch unterbrochen, die Pole des Elektromagnets hören daher auf, die Gabelzweige anzuziehen, weshalb diese, vermöge ihrer Elasticität, zurückschwingen. Dabei schließen sie aber wieder den Strom, indem sie die Leitung berühren. Dadurch wird der Elektromagnet abermals wirksam, er zieht wieder die Gabelenden an, der Strom wird nochmals unterbrochen, und so wiederholt sich immer das Spiel, deren Folge die regelmäßige, von der Tonhöhe der Stimmgabel abhängige Selbstunterbrechung des elektrischen Stromes ist. Nach La Cour nennt man elektrische Ströme, welche in solcher Weise durch Hilfe schwingender Stimmgabeln regelmäßig unterbrochen werden, phonelektrische Ströme. Und weil er mit solchen sein «phonisches Rad» betreibt, so ist klar, woher der Name des letztern gekommen ist.

Je mehr Schwingungen die stromunterbrechende Stimmgabel in der Sekunde macht, desto schneller intermittiert der elektrische Strom, desto schneller rotiert das phonische Rad, dessen Zähnezahl zur Stimmgabel oder zu dem entsprechenden phonelektrischen Strom passen muß. Daraus ergibt sich, daß möglichst gleiche phonische Räder gleich schnell rotieren müssen, wenn sie in einem und demselben phonelektrischen Strom eingeschaltet sind. Die phonischen Räder lassen sich also anwenden zur Herstellung des Synchronismus, d. i. zur Erlangung der genauesten Übereinstimmung des Ganges zweier oder mehrerer voneinander weit entfernter Uhren oder anderer Mechanismen. Hiervon läßt sich bei den Kopiertelegraphen sowie in der Mehrfach-Telegraphie Anwendung machen. Ferner kann das phonische Rad wegen seiner schnellen und gleichförmigen Umdrehungen benutzt werden für die Chronographen, dann zur Bestimmung der Schwingungszahl eines Tones, der Geschwindigkeit rotierender Maschinen und noch vieler anderer wissenschaftlicher Forschungen, bei welchen ein oder mehrere höchst regelmäßig und schnell rotierende Räder notwendig sind. Vgl. La Cour, «Das phonische Rad» (Lpz. 1880).

Phönix, mechan. Musikwerk, s. unter Ariston.

Phonometer (grch.), ein von Lucä angegebener Apparat zur genauern Bestimmung der Sprachintensität, d. i. des jedesmaligen beim Sprechen angewandten Ausatmungsdrucks.

Photochromatische Therapie oder Chromophototherapie, die von Ponza und Davies empfohlene Behandlung der Geisteskranken vermittelst farbigen Lichts, welche darin besteht, daß man den Kranken längere Zeit in einem mit blauen oder roten Wänden und Fenstern versehenen Zimmer verweilen läßt. Nach Ponza wirkt der Aufenthalt im roten Zimmer auf Melancholische, der im blauen auf Tobsüchtige günstig; Davies dagegen sah nur vom blauen Zimmer Erfolge, wobei merkwürdigerweise stets erst das Eintreten von heftigem Kopfschmerz vorausging. Die günstige Wirkung beruht ohne Zweifel auf psychischen Eindrücken.

***Photographie.** Von neuen wichtigen Fortschritten in der P. sind zu nennen:

1) Die Vervollkommnung der farbenempfindlichen Verfahren. Ein Übelstand derselben war die Notwendigkeit der Anwendung eines gelben Strahlenfilters, um die zu starke Wirkung der blauen Strahlen herabzumildern. Bei dem farbenempfindlichen Collodiumverfahren war dieses Strahlenfilter durch Anwendung eines stark mit Eosin versetzten Collodiums bereits eliminiert. (Vgl. Vogel, «Die P. farbiger Gegenstände», Berl. 1885.) In dem modernen Gelatin-Emulsionsverfahren gelang es Obernetter und H. W. Vogel, Emulsionsplatten zu fertigen, die auch ohne gelbes Strahlenfilter P. in den richtigen Tonverhältnissen lieferten, und zwar durch Anwendung des Eosinsilbers. Dasselbe ist namentlich von Bedeutung für Aufnahmen von Landschaften.

2) Die Momentphotographie bei Magnesiumlicht. Bisher hat man Magnesium in der Photographie fast ausschließlich in Form von Band oder Draht verwendet. In dieser Gestalt brennt das Metall nur langsam unter störender Rauchentwickelung ab. Verschiedene Praktiker versuchten statt dessen das rascher abbrennende Magnesiumpulver. Gädicke und Miethe stellten fest, daß dasselbe in Mischung mit chlorsaurem Kali in weniger als $^1/_{30}$ Sekunde verpufft, und zwar mit solchem Glanze, daß es die Aufnahme von Momentbildern ermöglicht. Da die Rauchentwickelung später eintritt als die Lichtentwickelung, so stört erstere nicht. Das Verfahren ist von Bedeutung zur Aufnahme von Porträts, von Innenräumen (dunkeln Kapellen, Katakomben, Grabgewölben u. s. w.), ferner von lebenden mikroskopischen Objekten. Vgl. Gädicke und Miethe, «Praktische Anleitung zum Photographieren bei Magnesiumlicht» (Berl. 1882).

Physikalisches Glas, s. Glas (optisches).

Picard (Edmond), ausgezeichneter belg. Advokat und Schriftsteller, geb. 15. Dez. 1836 zu Brüssel, ist eine der interessantesten und berühmtesten Persönlichkeiten seines Vaterlandes. Die See zog ihn zuerst an; er machte drei große Reisen und besuchte die Marineschule in Antwerpen. Dann studierte er die Rechte auf der Universität Brüssel und wurde Advokat, erst am Appellationsgerichtshof, dann am Cassationshof. Er gehört zu den gesuchtesten Advokaten der Hauptstadt. P. veröffentlichte viele Aufsätze über Musik, Litteratur, Malerei in der von ihm gegründeten und redigierten Zeitung «L'art moderne», zahlreiche Abhandlungen in dem ebenfalls von ihm gegründeten (1881) und redigierten «Journal des Tribunaux». Seine bekanntesten Schriften sind, auf dem Gebiete der Rechte: «Traité des brevets d'invention» (Brüss. 1865), «Manuel pratique de la profession d'avocat en Belgique» (Brüss. 1869), «Traité général de l'expropriation pour cause d'utilité publique» (Brüss. 1875—76), «Les Pandectes belges» (Bd. 1—18, 1878 fg.), «Code général des brevets d'invention» (Brüss. 1882); auf dem Gebiete der Litteratur: «Les rêveries d'un stagiaire» (Gedichte, Brüss. 1879), «Paradoxe sur l'avocat» (Brüss. 1880), «L'amiral» (Brüss. 1884), «Mon oncle le jurisconsulte» (Brüss. 1884), «La forge Roussel» (Brüss. 1885), «La veillée de l'huissier» (Brüss. 1885), «Le juré» (Brüss. 1887). Auch gab er einige beißende politische Flugschriften heraus, z. B. «Les grelots progressistes» (1883) und «Carillon de grelots progressistes» (1884). In polit. Beziehung vertritt er den Standpunkt der äußersten Linken.

***Pierer** (Joh. Friedr.), Verlagsbuchhändler in Altenburg. Bd. XIII, S. 22[a], Z. 27—28 v. u. sind die Worte: «welches kurze Zeit darauf fallierte» zu streichen.

Pieschen, Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Dresden, Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, an der Elbe, unmittelbar nördlich an

Digitized by Google

Dresden anstoßend, hat einen großen Winterhafen und zählt (1885) 7950 E. Zu P. bestehen Fabriken für Nähmaschinen, Möbel, Strohhüte, Maschinen, Albuminpapier, Pech, Lack, Firnis, Senf, elektrische Kohle u. s. w.; auch Handel mit Sandstein und Kohlen, ferner Obst-, Wein- und Gemüsebau.

Piesting, Marktflecken in der niederösterr. Bezirkshauptmannschaft Wiener-Neustadt im schönen Thal der Piesting, die in die Fischa (s. d., Bd. VI) mündet, Station der Linie Wittmannsdorf-Gutenstein der Österreichischen Staatsbahnen, hat einen Eisenhammer und Blechwarenfabrikation und zählt (1880) 1408 E.

***Pieter-Maritzburg**, die Hauptstadt der britischen Kolonie Natal in Südafrika, zählt (1884) 14231 E.

***Pilātus**, Bergstock in den Emmenalpen. Der Bau der Pilatusbahn, welcher ein ganz neues Bergbahnsystem aufweist, wurde 1886 begonnen. Die Länge dieser Zahnradbahn wird betragen 4600 m, der Höhenunterschied 1635 m, die mittlere Steigung 42 Proz., die größte Steigung 48 Proz., die Spurweite 80 cm, die Fahrgeschwindigkeit 60 m in der Minute (3600 m in der Stunde), das Leergewicht des ganzen Fahrzeugs (Maschine und Wagen) 6000 kg; dasselbe kann aufwärts und abwärts 32 Passagiere befördern. Die Zahnstange, die in der Mitte zwischen den Laufschienen angebracht ist, hat hier eine doppelte Reihe senkrechter, aus der vollen Stange ausgefräster Zähne, in welche die Kammräder wagerecht eingreifen. Die Erbauer sind Oberst Locher, F. Locher und E. Gayer-Freuler in Zürich. Auf der ganzen Strecke kommen vier Tunnels vor, von denen zwei bereits vollendet sind. Die Bahn soll im Sommer 1889 dem Verkehr übergeben werden.

***Pillau.** Zu beiden Seiten des Pillauer Tiefs sind starke Küstenforts erbaut worden, welche, gegen einen Landangriff durch die Festung P. selber gesichert, in Gemeinschaft mit einer Seeminensperre die Einfahrt in das Frische Haff kräftig zu verteidigen vermögen.

***Pillkallen**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, zählt (1885) 46397 E.

***Piloty** (Karl von), namhafter Historienmaler, Direktor der Kunstakademie in München, starb 21. Juli 1886 in München.

Pilz (Karl), Pädagog, geb. 4. Aug. 1821 in Reichenau bei Zittau, war Lehrer in Spremberg bei Neusalza und in Bischofswerda, und ging 1849 nach Leipzig, wo er nach auf der Nikolaischule bestandener Maturitätsprüfung drei Jahre Theologie studierte, dann aber zur Pädagogik zurückkehrte. Er war und ist noch an verschiedenen Schulen Leipzigs als Lehrer thätig. Um die häusliche Erziehung zu unterstützen, gründete er die Zeitschrift «Cornelia». P. schrieb: «Quintilianus, ein Lehrerleben aus der röm. Kaiserzeit» (Lpz. 1863), «Pädagogische Blüten» (2 Bdchn., Lpz. 1861—71), «Licht- und Schattenseiten aus meinem Lehrerleben» (Lpz. 1885), «Schulandachten» (3. Aufl., Lpz. 1870); ferner die Jugendschriften: «Die kleinen Tierfreunde» (5. Aufl., Lpz. 1886), «Was Kinder gern hören» (Lpz. 1879), «Der kleine Ulrich und sein treuer Freund Caro» (Lpz. 1884), «Melitta, die kleine Tierfreundin» (Lpz. 1884) und mehrere freimaurerische Schriften.

Pinczow, Kreisstadt im russisch-polnischen Gouvernement Kjelzy, an der Nida, mit (1882) 6500 E.

Pinne, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, Kreis Samter, Sitz eines Amtsgerichts, hat zwei Dampfsägemühlen, eine höhere Privat-Knaben- und Töchterschule, Getreidehandel und zählt (1885) 2223 E.

***Pinneberg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, zählt (1885) 71433 E.

Pinta (Mal de los pintos, Mal pintado), eine in Mexiko und an den Abhängen der Cordilleren heimische Hautkrankheit, welche sich durch das Auftreten verschiedenartig gefärbter Flecken, Abschuppung der ergriffenen Hautpartien und lebhaftes Hautjucken zu erkennen gibt.

Pirjatin, Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, am Udaj, mit (1882) 5544 E.

***Pirmasens**, Stadt in der bayr. Rheinpfalz, zählt (1885) 14880 E.

Pirmez (Octave), belg. Litterat, gestorben in seinem Schlosse zu Acoz im Mai 1883. Seine gedankenreichen Hauptwerke sind: «Feuillées, pensées et maximes» (1861 und öfter), «Jours de solitude» (1869 u. öfter), «Heures de philosophie» (1873 u. öfter), «Remo. Souvenir d'un frère» (1878).

***Pirna**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Dresden, zählt (1885) 11899 E.

Piscidia erythrina, ein auf Jamaica heimischer Baum aus der Familie der Papilionaceen, dessen Rinde (Jamaica dogwood) eine stark betäubende, dem Opium ähnlich wirkende Substanz enthält und von den Eingeborenen schon längst zur Betäubung der Fische benutzt wird. Neuerdings wird das Fluidextrakt aus der Rinde in Gaben von 1 bis 3 g als schlafmachendes und schmerzlinderndes Mittel warm empfohlen; vor dem Opium soll es den Vorzug besitzen, daß es weder den Appetit und die Verdauung beeinträchtigt, noch sonstige unangenehme Nachwirkungen entfaltet.

Pistyán oder **Pöstyén**, Badeort im ungar. Komitat Neutra, an der Linie Galantha-Zsolna der Ungarisch-Österreichischen Staatsbahn (Waagthalbahn), 135 m über dem Meere in einer durch die Karpaten vor Nord- und Ostwinden geschützten Gegend gelegen. P. besitzt Schwefelkalkquellen und Schwefelschlammbäder, welche sich gegen Lähmungen, Knochenerkrankungen, Syphilis und schwere Formen von Rheumatismus und Gicht sehr wirksam erweisen.

***Pithiviers**, Stadt im franz. Depart. Loiret, zählt (1886) 4988, als Gemeinde 5509 E.

***Pjätigorsk**, Kreisstadt im russ.-ciskaukas. Gebiet Terek (nicht im Gouvernement Stawropol), zählt (1883) 11114 E.

***Plagwitz**, Vorstadtdorf von Leipzig, zählt (1885) 9170 E. — Der große Dorfkomplex Plagwitz-Lindenau hat (1885) eine Gesamtbevölkerung von 24512 E.

***Planeten.** Die Zahl der zwischen den P. Mars und Jupiter um die Sonne kreisenden kleinen P. oder Asteroïden hat sich (bis Mai 1887) wiederum erheblich vermehrt. Im Anschluß an die im Hauptwerk gegebene Tabelle folgt hier in gleicher Anordnung eine Übersicht der Bahnelemente, wobei zu bemerken ist, daß diejenigen der letzten P., welche erst in einer Opposition beobachtet wurden, noch mit beträchtlicher Unsicherheit behaftet sind. Keiner der neuentdeckten P. erreichte bei seiner Entdeckung die 11. Größe, die Mehrzahl derselben erschien erheblich schwächer.

Digitized by Google

Nr.	Name	Länge des Perihels	Länge des Knotens	Neigung	Umlaufszeit in Tagen	Mittlerer Abſtand	Excentricität	Entdeckung
249.	Ilſe	13,9°	334,8°	9,7°	1338	2,88	0,220	Peters, Clinton, 16. Aug. 1885.
250.	Bettina	88,3	26,2	12,9	2043	3,15	0,180	Paliſa, Wien, 3. Sept. 1885.
251.	Sophia	77,6	157,1	10,3	2008	3,13	0,124	Paliſa, Wien, 4. Okt. 1885.
252.	Clementina ..	355,1	203,3	10,0	2047	3,17	0,101	Perrotin, Nizza, 11. Okt. 1885.
253.	Mathilde	333,3	179,4	6,5	1571	2,61	0,238	Paliſa, Wien, 12. Nov. 1885.
254.	Auguſta	260,8	28,2	4,6	1197	2,21	0,123	Paliſa, Wien, 31. März 1886.
255.	Oppavia	162,1	14,1	9,6	1668	2,75	0,083	Paliſa, Wien, 31. März 1886.
256.	Walpurga ...	228,8	183,7	13,3	1907	3,01	0,074	Paliſa, Wien, 3. April 1886.
257.	Sileſia.....	65,3	35,5	3,7	2012	3,12	0,122	Paliſa, Wien, 5. April 1886.
258.	Tyche.....	359,2	207,7	14,3	1548	2,62	0,207	Luther, Düſſeldorf, 4. Mai 1886.
259.	Aletheia.....	241,7	88,5	10,7	2029	3,14	0,118	Peters, Clinton, 28. Juni 1886.
260.	Huberta.....	313,4	168,8	6,3	2311	3,42	0,116	Paliſa, Wien, 3. Okt. 1886.
261.	Prymno.....	179,6	96,6	3,6	1278	2,30	0,079	Peters, Clinton, 31. Okt. 1886.
262.	Valda	61,7	38,7	7,8	1496	2,56	0,217	Paliſa, Wien, 3. Nov. 1886.
263.	Dresda	308,8	217,9	1,5	1909	3,01	0,305	Paliſa, Wien, 3. Nov. 1886.
264.	Libuſſa.....	0,1	50,4	10,5	1502	2,57	0,093	Peters, Clinton, 17. Dez. 1886.
265.	Anna.....	226,0	335,4	25,4	1376	2,42	0,261	Paliſa, Wien, 25. Febr. 1887.

Planſee, der zweitgrößte Gebirgsſee in Tirol (5½ km lang, ½ bis 1 km breit und 973 m über dem Meere), ſüdöſtlich von Reuth, von bewaldeten Höhen umſchloſſen und durch den Achenbach mit dem kleinen Heiterwangerſee verbunden. Der Abfluß des P. bildet auf ſeinem Laufe zum Lech die Stuibenfälle.

Plateaus Verſuche über Kugelung der tropfbaren Flüſſigkeiten beruhen darauf, daß bei letztern die Kohäſion ſich als mächtiger Zug nach innen, gegen den Mittelpunkt der flüſſigen Maſſe, äußert. Wenn alſo die Flüſſigkeitsteilchen nur ihren nach innen wirkenden Molekularkräften folgen können, mithin die Schwere, Adhäſion ſowie alle andern Kräfte ausgeſchloſſen ſind, ſo formen ſich die Flüſſigkeiten von ſelbſt zu Kugeln. Ja bei kleinern Flüſſigkeitsmengen reicht ihre Kohäſion aus, daß ſie auch unter Einfluß der Schwere ſich noch ballen, wie man dieſes täglich an den fallenden Waſſertropfen wahrnehmen kann. Aber auch größere Flüſſigkeitsmengen können, wie Plateau (ſ. d., Bd. XIII) in vier Verſuchsreihen (in den «Mémoires» der brüſſeler Akademie, 1843, 1849, 1856 u. 1858) gezeigt hat, die Kugelform gewinnen, wenn man ſie vom Einfluß der Schwere und Adhäſion befreit. Dies iſt der Fall, wenn man eine Flüſſigkeit in eine andere mit ihr nicht miſchbare Flüſſigkeit derſelben Dichte bringt, z. B. Olivenöl vom ſpezifiſchen Gewicht 0,915 in eine entſprechende Miſchung von Waſſer und Weingeiſt. Läßt man das Öl mittels Pipette in die Mitte der Miſchung fließen, ſo ergibt ſich ein ſehr großer Tropfen, den man durch das parallelepipediſche Glasgefäß, in dem die Flüſſigkeiten ſich befinden, beobachten kann. Durch die Mitte des Flüſſigkeitsbehälters ließ Plateau eine lotrechte Achſe gehen, mit welcher die Flüſſigkeitskugeln, die an Größe den Walnüſſen und ſelbſt Hühnereiern gleichkamen, in ſchnelle Umdrehung verſetzt wurden. Es ergaben ſich hierbei, infolge der Fliehkraft, Abplattungen der flüſſigen Kugeln, freiſchwebende Ringe allein oder rotierend um einen ſphäroidalen Kern, wozu der Saturn mit ſeinem Ringe das große Analogon bietet. Dieſe für die kosmiſche Phyſik lehrreichen Experimente gelingen nur bei vollkommener Übereinſtimmung der Dichten der angewendeten Flüſſigkeiten. Da letztere jedoch durch Temperaturwechſel, Verdunſtung ꝛc. allmählich ihr ſpezifiſches Gewicht ändern, ſo werden ſolche Flüſſigkeiten durch längeres Stehenlaſſen für die angegebenen Verſuche oft unbrauchbar.

***Plauen,** Stadt in der ſächſ. Kreishauptmannſchaft Zwickau, zählt (1885) 42 848 E.

***Plauenſcher Grund,** Thal der Weißeritz in der ſächſ. Kreishauptmannſchaft Dresden. Das Dorf Plauen zählt (1885) 5192 E. [Kur.

Playfair-Mitchellſche Kur, ſ. Mitchellſche

***Pleſchen,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Poſen, zählt (1885) 6036, der Kreis Pleſchen 63 230 E.

Pleſchtſchejew (Alexej Nikolajewitſch), ruſſ. Dichter, wurde 4. Dez. (22. Nov.) 1825 in Koſtroma geboren, veröffentlichte im J. 1846 die erſte Sammlung ſeiner Gedichte. Dann wurde er 1849 bei der Aufhebung der ſog. Petraſchewskiſchen Verſchwörung mit ergriffen, zum Tode verurteilt, aber zum Dienſt als gemeiner Soldat im Gouvernement Orenburg begnadigt. Erſt 1857 erhielt er die Erlaubnis zur Rückkehr nach Moskau und Petersburg. Seitdem ſpricht ſich eine ſanfte Melancholie in P.s Dichtungen aus, die übrigens von einer tiefen Empfindung und von feinem Schönheitsgefühl des Verfaſſers zeugen. Weitere Gedichtſammlungen erſchienen von P. 1861 und 1863. Weniger bedeutend ſind ſeine Novellen und Luſtſpiele; dagegen hat er ſich als guter Überſetzer erwieſen. Aus dem Deutſchen überſetzte er Heines «Radcliff», Gedichte von Lenau, Pruß, Hamerling, Hebbels «Maria Magdalena», Beers «Struenſee», aus andern Sprachen Stücke von Byron, Tennyſon, Alfieri, mehrere franz. Dramen.

***Pleß,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 95 659 E.

Pleuropneumonie (grch.), Lungen- und Rippenfellentzündung.

***Ploërmel,** Stadt im franz. Depart. Morbihan, zählt (1886) 2731, als Gemeinde 5881 E.

***Plön,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, zählt (1885) 58 126 E.

Ploß (Herm. Heinr.), namhafter Arzt und Anthropolog, geb. 8. Febr. 1819 zu Leipzig, ſtudierte

Digitized by Google

an der Universität seiner Vaterstadt Medizin, ließ sich in Leipzig als praktischer Arzt nieder und entfaltete eine außerordentlich vielseitige litterarische Thätigkeit auf dem Gebiet der Medizin und Naturwissenschaften. Er starb 11. Dez. 1885 zu Leipzig.

Von besonderer Bedeutung sind seine Leistungen auf dem Gebiet der anthropol. Kulturgeschichte; durch seine beiden Hauptwerke: «Das Weib in der Natur- und Völkerkunde» (2 Bde., Lpz. 1885; 2. Aufl., herausgeg. von Bartels, 1887) und «Das Kind in Brauch und Sitte der Völker» (2 Bde., Stuttg. 1876; 2. Aufl. 1882), begründete er die vergleichende ethnogr. Gynäkologie und Pädiatrik, die Anwendung der anthropol. und ethnogr. Forschungsmethoden auf die Natur, das Wesen und die Geschichte des Weibes und Kindes. Weiterhin hat P. zahlreiche statistische Arbeiten, insbesondere über Geburtsfrequenz und Kindersterblichkeit verfaßt. Unter seinen sonstigen Schriften sind noch zu nennen: die von ihm im Verein mit Prosch herausgegebene «Mediz.-chirurg. Encyklopädie» (4 Bde., Lpz. 1854—63), «Über die das Geschlechtsverhältnis der Kinder bedingenden Ursachen» (Berl. 1859), «Über die Lage und Stellung der Frau während der Geburt bei verschiedenen Völkern» (Lpz. 1872), «Das kleine Kind vom Tragbett bis zum ersten Schritt» (Lpz. 1881), «Zur Geschichte, Verbreitung und Methode der Fruchtabtreibung» (Lpz. 1883), «Geschichtliches und Ethnologisches über Knabenbeschneidung» (Lpz. 1885).

Plößl (Simon), berühmter Mechaniker und Optiker, geb. 19. Sept. 1794 in Wien. Nachdem er mit nur spärlicher Schulbildung die Drechslerei erlernt hatte, trat er (1812) in seinem 18. Lebensjahre aufs neue in eine Lehre, und zwar beim Optiker Voigtländer. Schon um 1829 zählte er zu den ersten Meistern der praktischen Optik; aus dieser Zeit stammt die von ihm konstruierte und nach ihm benannte aplanatische Lupe. Ein Jahr darauf (1830) errang in der Versammlung deutscher Naturforscher zu Heidelberg sein achromatisches zusammengesetztes Mikroskop den Sieg über die besten Instrumente dieser Art. Um dieselbe Zeit übertrafen seine für die Offiziere verfertigten Feldstecher die engl. Fernrohre gleichen Namens durch weit größere Helligkeit und Schärfe, wodurch sein Ruhm sich weit über Österreichs Grenzen hinaus verbreitete. Seit 1832 konstruierte er, nach von Littrows Erfindung, dialytische Fernrohre, bei welchen die Flintglaslinsen viel kleiner möglich waren, als bei jeder andern Achromatisierung. Dadurch konnten diese Instrumente billiger und dabei sogar schärfer geschaffen werden als die gewöhnlichen achromatischen Perspektive. P. übertrug das dialytische Prinzip auch auf die großen Standfernrohre, für welche es ja besonders geschaffen war. Er versah sein Mikroskop mit einem bildumkehrenden Okular, mit einem kleinen elektrischen Auslader, wenn das Objekt unter elektrischem Einflusse studiert werden sollte u. dgl. m.; seine Armee-Binocles waren von ausgezeichneter Leistung. Seit 1836 war er nervenleidend und schwerhörig. Er starb 29. Jan. 1868. Die Firma P. wird von seinem Neffen rühmlich weiter geführt.

Plücker (Jul.), namhafter Mathematiker und Physiker, geb. zu Elberfeld 16. Juli 1801, begann seine Laufbahn als Docent und dann als außerord. Professor an der Universität in Bonn bis 1833. Darauf war er ein Jahr Professor am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Berlin. Von 1834 bis 1836 wirkte er als ord. Professor an der Universität Halle, worauf er als ord. Professor an die Universität nach Bonn berufen wurde, wo er bis zu seinem 22. Mai 1868 erfolgten Tode verblieb. Die mathem. Arbeiten P.s laufen von 1826 bis 1847; sie betreffen meist die analytische Geometrie und sind teils in französischer, teils in deutscher Sprache veröffentlicht (Gergonnes «Annales», 1826—29; Liouvilles «Journal», 1836 u. 1837; Crelles «Journal», 1828—47). Besonders zu nennen sind seine «Analytisch-geometrischen Entwickelungen» (2 Bde., Essen 1828—31) und sein «System der analytischen Geometrie» (Berl. 1835); ferner «Theorie der algebraischen Kurven» (Bonn 1839), «System der Geometrie des Raumes» (Düsseld. 1846), «Neue Geometrie des Raumes» (Lpz. 1868—69). Seine physik. Forschungen beginnen im J. 1847 und gehen bis zur neuen Zeit (Poggendorffs «Annalen der Physik» 1847 fg.), sie betreffen meist den Magnetismus, Diamagnetismus, Elektromagnetismus, die Reciprocität zwischen Elektromagnetismus und Magnetoelektricität, das magnetische Verhalten der Krystalle und ihrer optischen Achsen u. dgl. m.; ferner die Spektralanalyse, besonders in Bezug auf Gase und Dämpfe, dann die Ausdehnung des Wassers und Eises hinsichtlich der Wärme. Auch sind noch zu nennen P.s Arbeiten über die Wellenmaschine, über den elektromagnetischen Motor und den Schwungapparat von Fessel. Die diamagnetischen Versuche von P. (1848) haben den von Faraday (1845) entdeckten Diamagnetismus bedeutend gefördert, besonders in Hinsicht auf die Untersuchungsweise der Flüssigkeiten und Gase, sowie auch betreffs der Theorie des Diamagnetismus.

Pneumatische Dynamitgeschütze beruhen auf verdichteter Luft als Treibmittel und sollen mit Dynamit oder ähnlichen Sprengstoffen geladene Hohlgeschosse fortschleudern. Anlaß zur Konstruktion derselben gaben die vielfachen Explosionen von Dynamitgranaten innerhalb der Rohre der Pulvergeschütze infolge des durch die Pulvergase auf die Geschosse ausgeübten heftigen Stoßes. Die verdichtete Luft als Treibmittel wirkt lediglich durch Druck, erfordert daher nur geringe Stärke des Rohrs, wie der Geschoßwandung. Versuche mit Pneumatischen Dynamitgeschützen fanden 1885 und 1887 im Fort Lafayette bei Neuyork statt. Das Rohr aus 12,7 mm starkem Schmiedeeisen ist 18,3 m lang, dazu gehören 8 Luftbehälter. Das Geschoß hat einen Kopf und ein Schwanzstück. Ersterer enthält in einer cylinderkonischen Messinghülse 45 kg Sprenggelatine mit Dynamitzündpatrone und Sprengkapsel. Das Schwanzstück ist ein langer Holzcylinder. Die Zündung am Ziele erfolgt auf galvanischem Wege und läßt sich, wenn das Geschoß erst noch eine Strecke unter Wasser zurückzulegen hat, verzögern. Man scheint in Amerika viel Vertrauen zu dieser Waffe zu haben und beabsichtigt, sie sowohl in Küstenwerken, als auf besonders zu dem Zweck gebauten Schiffen, sog. Dynamitkreuzern, zu verwenden. Die Hauptbestimmung der Pneumatischen Dynamitgeschütze ist die Vernichtung von Panzerschiffen, außerdem denkt man an die Zerstörung von Seeminensperren, man hat also auch eine submarine Thätigkeit im Auge. Bereits hat sich eine Dynamit-Torpedo-Gun-Kompagnie in Nordamerika gebildet.

Digitized by Google

Pneumokokken, s. unter Bacterien, S. 102a, und auf dazugehöriger Tafel, Fig. 4.

Pneumotyphus (grch.), typhusartig verlaufende Lungenentzündung.

Podelkoma, s. Madurabein.

Podewils (Philipp, Frhr. von), bayr. General, namhaft durch seine Leistungen auf dem Gebiet der Gewehrtechnik und Ballistik, geb. 1809 zu Amberg, trat 1825 als Kadett ins 1. Artillerieregiment und wurde 1830 Unterlieutenant. Im J. 1836 verlor er bei vorübergehendem Kommando zur Gewehrfabrik Amberg durch Unglücksfall bei Schießversuchen einen Arm und widmete sich nun ganz der Waffentechnik. Von 1839 an gehörte er ununterbrochen der Gewehrfabrik Amberg an, deren Leiter er, nachdem er 1848 Hauptmann geworden, von 1853 ab war, 1856 Major, 1861 Oberst, 1869 Generalmajor, 1873 charakterisierter Generallieutenant. Seine wichtigsten Konstruktionen sind: das Gewehr M/58, gezogener Vorderlader mit Expansionsgeschoß besonderer Art, das auch in andern deutschen Staaten Eingang fand, und die Umänderung dieses Gewehrs zum Hinterlader von 1868. (Vgl. Handfeuerwaffen, Bd. VIII, S. 800a.) P. trat 1876 in Ruhestand und starb 25. Nov. 1885 zu Amberg.

***Podolsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Moskau, zählt (1884) 11208 E.

Podorósshnaja (russ.), Wegepaß, der Paß, der in Rußland bei Reisen mit der Post zu lösen war, seit 1874 in den meisten Gouvernements abgeschafft.

Poelaert (Joseph), belg. Architekt, geb. zu Brüssel 1816, starb daselbst 3. Nov. 1879. Seine bedeutendsten Bauten sind: die neue Kirche von Laeken, die Kongreßsäule, das Theater de la Monnaie, die St. Katharinenkirche in Brüssel u. s. w. Sein Hauptwerk ist der neue brüsseler Justizpalast.

***Poissy**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 4662, als Gemeinde 6403 E.

***Poitiers**, Stadt im franz. Depart. Vienne, zählt (1886) 29874, als Gemeinde 36878 E.

***Pola**, Hauptkriegshafen Österreichs, nahe der Südspitze Istriens, im Innern einer den Hafen bildenden Bucht gelegen, Sitz eines Hafenadmiralats, des Matrosenkorps, einer Militärhafenbau-Direktion, eines Marinespitals, eines Hydrographischen Amts, eines Seearsenals-Kommandos und einer permanenten Artilleriekommission. Die Reede ist durch den Kanal von Fasana gebildet, welcher die vorliegenden Brionischen Inseln vom Festlande trennt. Die rings um Stadt und Hafen liegenden Höhen sind durch 28 größere und kleinere Werke gekrönt. Die Einfahrt in den Hafen verteidigen die Forts Maria Luise und Punta del Cristo, auf der Südseite liegen die starken Forts Verudella und Musil, auf den Brionischen Inseln das Fort Tegetthoff. Die wichtigsten Verteidigungswerke sind mit Grusonschen Panzertürmen versehen. Die Küstenbefestigungen wurden 1886 vollendet. Die Ergänzung des Verteidigungssystems nach der Landseite befindet sich in energischer Durchführung.

***Polarforschung.** Nachdem die in den J. 1882—83 im System der internationalen P. thätig gewesenen Expeditionen sämtlich in die Heimat zurückgekehrt waren, ging man unverzüglich an die Bearbeitung des außerordentlich reichhaltigen Materials. Zunächst geschieht diese von jeder der beteiligten Nationen für sich nach einem auf der Internationalen Polarkonferenz zu Wien (vgl. Bd. XIII, S. 113a) festgesetzten allgemeinen Schema, während erst nach Erscheinen aller wissenschaftlichen Resultate an eine Gesamtverwertung des Materials geschritten werden soll. Von diesen Einzelwerken sind bis jetzt erschienen und der Öffentlichkeit übergeben: außer den die deutschen Stationen zu Kingua-Fjord und auf Südgeorgien behandelnden beiden Bänden die Beobachtungen der österr. Expedition nach Jan Mayen (teilweise), diejenigen Englands auf Fort Rae, Frankreichs am Kap Horn, Finlands zu Sodankylä, der Vereinigten Staaten in Point-Barrow, Hollands während des Aufenthalts in der Karasee, und die sehr ausführlichen Polarlichtbeobachtungen der schwed. Station auf Spitzbergen; dazu kommt noch die erste Lieferung des zweiten Bandes des dän. Polarwerks, betreffend die Beobachtungen zu Godthaab in Grönland. Über die Ergebnisse und Forschungsresultate der großen amerik. Expedition unter H. Greely, welche leider einen so tragischen Abschluß fand, liegen bis jetzt nur Mitteilungen privater Natur vor, namentlich in H. Greely, «Three years of artic research; an account of the Lady Franklin Bay Expedition» (Lond. 1886, deutsch, Jena 1887).

Die von den beiden deutschen Stationen gewonnenen Resultate sind, so weit sie sich auf meteorologische und magnetische Daten beziehen, in kurzer tabellarischer Zusammenstellung folgende:

Kingua-Fjord.

		Luftdruck. Mittel | Max. | Min. 700 mm +			Temperatur in Graden Celsius. Mittel	Max.	Min.	Diff.	Zahl der Tage, an denen das Thermometer nicht über 0° zeigte	Luftfeuchtigkeit in %	Windgeschwindigkeit in Metern pr. Sekunde. Mittel	Max.	Bewölkung in Zehnteilen des sichtbaren Himmels Mittel	Niederschlag. Monatlich	Max. in 24 Stdn.
		mm	mm	mm	°	°	°	°			m	m		mm	mm
1882 u. 1883	Sept.	51,8	62,7	44,9	+ 1,2	+ 10,4	— 6,8	17,2	3	78,9	2,5	8,5	7,0	6,6	1,6
1882	Okt.	55,1	69,0	33,9	— 10,9	0,0	— 24,5	24,5	31	76,6	2,7	10,1	6,0	9,1	3,0
	Nov.	56,5	72,0	41,0	— 18,1	— 2,5	— 33,4	30,9	30	—	2,1	10,3	6,7	16,6	2,6
	Dez.	60,7	74,6	44,0	— 21,7	— 1,3	— 34,9	33,6	31	—	0,8	22,3	6,3	12,0	2,5
1883	Jan.	50,5	68,5	30,3	— 30,5	— 9,5	— 40,9	31,6	31	—	0,5	5,8	4,6	2,4	0,5
	Febr.	47,6	63,6	26,1	— 35,8	— 24,2	— 45,2	21,0	28	—	0,5	6,4	4,5	5,0	0,8
	März	56,0	79,6	24,5	— 21,2	+ 3,7	— 48,1	51,8	28	—	2,5	13,2	7,0	13,9	4,5
	April	58,2	76,8	40,1	— 15,2	+ 2,1	— 30,6	32,7	26	—	1,8	6,1	5,7	7,6	2,2
	Mai	58,5	70,6	41,0	— 0,9	+ 7,9	— 11,6	19,5	5	78,4	2,3	13,2	7,0	7,8	3,4
	Juni	52,9	64,3	38,9	+ 2,5	+ 10,7	— 5,2	15,9	0	78,8	3,0	11,2	8,5	69,0	19,8
	Juli	54,1	71,1	43,3	+ 5,9	+ 15,8	+ 0,4	15,4	0	83,5	2,9	9,2	7,9	86,0	21,1
	Aug.	55,1	67,9	44,5	+ 7,4	+ 19,7	0,0	19,7	0	81,6	3,1	8,3	6,5	30,0	8,0
	Jahr	54,7	79,6	24,5	— 11,4	+ 19,7	— 48,1	67,8	213	—	2,0	22,3	6,5	267,0	21,1

Digitized by Google

Kingua-Fjord.

Mittlere Jahreswerte der { Deklination: 287° 48′ / Horizontal-Intensität: 0,06379 / Inklination: 83° 54′ }

Aus den stündlichen Beobachtungen abgeleitete Werte der

	Deklination: Mittel	Deklination: Max.	Deklination: Min.	Horizontal-Intensität: Mittel	Horizontal-Intensität: Max.	Horizontal-Intensität: Min.	Vertikal-Intensität: Mittel	Vertikal-Intensität: Max.	Vertikal-Intensität: Min.
	280° +			0,0			0,5		
1882 September ...	7° 52,5′	8° 48,0′	6° 53,5′	6403	6515	6236	—	—	—
Oktober	7 40,6	11 5,1	4 27,2	6387	6581	6041	—	—	—
November	7 30,0	12 0,7	2 32,0	6377	6954	5713	—	—	—
Dezember	7 37,1	10 9,4	5 25,0	6377	6549	6173	—	—	—
1883 Januar	7 40,7	8 42,8	3 44,0	6368	6453	6199	—	—	—
Februar.....	7 39,1	9 12,7	4 24,2	6365	6554	6095	9125*)	9618	8966
März.....	7 42,6	9 14,6	5 6,4	6361	6542	6079	9200	9785	8988
April.....	7 50,5	13 26,4	4 14,7	6374	6601	5925	9341	9647	9082
Mai	7 58,0	11 35,6	5 30,6	6385	6673	5924	9527	9872	9252
Juni	7 56,4	11 38,3	5 3,8	6382	6686	6008	9448	9936	9031
Juli.....	8 1,9	12 16,9	3 42,9	6383	6667	5648	9358	9854	8928
August.....	8 2,0	11 17,2	6 25,7	6387	6657	6112	9288	9878	9059
Jahr	7° 48,0′	13° 26,4′	2° 32,0′	6379	6954	5648	(9321)	9936	8928

*) Die Vertikal-Intensität konnte erst vom Februar an mit einer Lloydschen Wage genügend zuverlässig beobachtet werden.

Südgeorgien.

	Luftdruck. Mittel 700 mm +	Luftdruck. Max. 700 mm +	Luftdruck. Min. 700 mm +	Temperatur in Graden Celsius. Mittel	Max.	Min.	Diff.	Zahl der Tage, an denen das Thermometer nicht über 0° zeigte	Luftfeuchtigkeit in %	Windgeschwindigkeit in Metern pr. Sekunde. Mittel	Max.	Beseitigung in Zehntheilen der möglichen Sonnenhöhe	Niederschlag. Monatlich	Max. in 24 Stdn.
	mm	mm	mm	°	°	°	°			m	m	Mittel	mm	mm
1882 September .	50,2	66,1	35,6	— 0,9	+ 4,8	— 6,8	11,6	2	—	7,7	—	6,5	127,9	51,5
Oktober . .	45,9	62,0	24,2	+ 1,8	+ 6,7	— 6,9	13,6	1	—	6,6	22,9	7,3	117,8	25,2
November .	44,5	67,1	28,9	+ 2,9	+ 9,8	— 1,6	11,4	0	76,2	5,2	23,3	7,2	69,8	23,1
Dezember .	41,9	57,9	21,4	+ 3,7	+ 11,9	+ 0,1	11,8	0	73,9	7,2	25,3	7,6	74,0	33,0
1883 Januar . .	40,2	55,5	13,4	+ 4,6	+ 11,7	— 0,2	11,9	0	71,9	6,3	26,3	7,2	83,1	13,0
Februar . .	44,5	62,7	18,5	+ 5,4	+ 17,8	— 0,0	17,8	0	70,9	7,0	20,4	7,3	85,6	26,9
März . . .	42,9	66,8	12,7	+ 3,5	+ 11,9	— 3,4	15,3	1	72,6	6,7	—	7,7	146,8	29,6
April . . .	42,3	57,0	11,3	+ 0,5	+ 9,5	— 6,8	16,3	4	77,3	6,9	26,3	7,4	81,6	18,5
Mai	51,2	69,7	30,5	— 0,2	+ 9,5	— 8,5	18,0	7	—	6,4	23,3	6,5	15,5	3,2
Juni . . .	48,3	65,6	23,9	— 2,9	+ 5,7	— 10,0	15,7	16	75,9	5,7	20,3	7,2	53,2	11,4
Juli	49,0	62,7	28,2	— 2,3	+ 10,4	— 12,3	22,7	12	72,6	7,1	20,0	6,8	35,0	12,1
August . .	49,5	67,3	6,0	+ 1,2	+ 15,1	— 10,7	25,8	4	72,3	8,4	25,2	6,0	100,0	72,8
Jahr . . .	45,9	69,7	6,0	+ 1,4	+ 17,8	— 12,3	30,1	47	—	6,8	(26,3)	7,1	988,3	72,8

Südgeorgien.

Mittlere Jahreswerte der { Deklination: 359° 45′ / Horizontal-Intensität: 0,25668 / Inklination: 48° 53′ }

Aus den stündlichen Beobachtungen abgeleitete Werte der

	Deklination: Mittel	Deklination: Max.	Deklination: Min.	Horizontal-Intensität: Mittel	Horizontal-Intensität: Max.	Horizontal-Intensität: Min.	Vertikal-Intensität: Mittel	Vertikal-Intensität: Max.	Vertikal-Intensität: Min.
	359° +			0,25			0,29		
1882 September ...	0° 48,0′	0° 56,0′	0° 37,4′	—	—	—	—	—	—
Oktober.....	48,0	1 2,8	31,2	602*)	826	508	(482*)	636	123
November	48,6	1 12,6	32,2	648	739	226	438	709	017
Dezember	46,8	0 55,2	39,0	677	752	604	322	691	022
1883 Januar	45,9	53,3	40,1	685	752	623	282	490	013
Februar.....	45,0	53,4	35,0	683	751	595	486	665	303
März.....	44,3	53,3	35,4	682	742	593	463	570	340
April.....	43,2	52,2	37,4	665	751	495	406	504	289
Mai.....	41,8	45,9	29,7	669	708	610	400	492	296
Juni.....	42,3	47,9	34,6	659	719	607	356	474	245
Juli.....	41,4	47,0	32,8	674	745	604	412	538	300
August.....	0 40,9	0 49,8	0 35,6	700	757	630	409	552	301
Jahr	0° 44,7′	1° 12,6′	0° 29,7′	668	826	226	405	709	013

*) Im September waren die Ablesungen an diesen Instrumenten noch nicht zuverlässig genug.

Digitized by Google

Seit Beendigung dieses Unternehmens sind eigentliche Polarexpeditionen nicht mehr ausgeführt worden, obgleich es an Vorschlägen der verschiedensten Art nicht gefehlt hat. Namentlich haben verschiedene Amerikaner, so die von der Jeanette-Expedition her bekannten Ingenieure Melville und der inzwischen (April 1887) verstorbene H. Danenhower, diametral entgegengesetzte Ansichten über die zu wählende Methode der P. geäußert und dementsprechende Unternehmungen ins Leben zu rufen versucht. Während der erstere in etwas abenteuerlicher Weise von Franz-Josephsland aus und zwar zu Schlitten und in Booten den Pol glaubt erreichen zu können, hat der andere jedes Vorgehen im Sinne der vereinzelten Expeditionen als völlig aussichtslos und verwerflich hingestellt. Durch die Fahrten einiger Walfischjäger und des Vereinigten Staaten-Dampfers Corvin wurden neben der Entdeckung einer kleinen Inselgruppe zwischen Spitzbergen und Franz-Josephsland, welche allerdings darauf hinzudeuten scheint, daß beide Inselgruppen ein und demselben größern Archipel angehören, nur die Kenntnis der schon bekannten Küstengegenden Nordasiens im speziellen erweitert.

Von größerer Bedeutung ist die während der neuesten Zeit namentlich durch Gust. Holm vorgenommene genaue Untersuchung der ostgrönländ. Küste bis zum 66.° hinauf. Er konstatierte auch, daß Ansiedelungen der Isländer oder anderer Völker außer durch Eskimos an dieser Küste nie stattgefunden haben. Interessante Aufschlüsse über das Innere Grönlands lieferte der Versuch Nordenskiölds, das Land auf etwa 68½° nördl. Br. zu durchkreuzen. Er hatte sich trotz seiner Erfahrungen von 1870 nicht davon überzeugen können, daß das Innere Grönlands vollständig vergletschert sei, sondern das Auftreten von trockenen aus dem Innern kommenden Föhnwinden an der Westküste hatte ihn zu der Hypothese veranlaßt, daß das eisfreie Innere des Landes nur durch einen der Küste parallel laufenden Eisgürtel von derselben getrennt sei. Es gelang Nordenskiöld nicht, die Richtigkeit seiner Annahme zu beweisen, doch drang er weiter in das Innere vor als irgend einer seiner Vorgänger. Er selbst durchmaß in direkter Richtung, von der Westküste gemessen, 118 km, während zwei in seiner Begleitung befindliche Lappen noch 225 km weiter gelangten und so weit mehr als die Hälfte der Breite Grönlands durchschritten, aber trotzdem nirgends eine nicht von Binneneis bedeckte Stelle fanden.

Die Insel Island ist in der neuesten Zeit mehrfach in ihren teilweise noch ganz unbekannten Gebieten erforscht worden, namentlich ist hier der Geolog Thorwald Thoroddsen zu nennen, der die unwirtlichen Gegenden um den Vatnajökull und die ausgedehnte Lavawüste 'Ódádahraun durchwanderte, und so wesentliche Lücken in der Gunnlaugssonschen Karte ausfüllte.

Im Vordergrunde der P. steht gegenwärtig (Juni 1887) die Frage der Exploration des antarktischen Gebietes. Es sind verschiedene Probleme, welche zu einer genauern Erforschung des Südpolarmeeres drängen, so z. B. die Fragen nach dem Ursprung und der Entstehungsgeschichte der großen südl. Eisberge, nach der Veranlassung verschiedener Strömungserscheinungen und der abweichenden Temperaturverteilung; ferner erscheint auch die Geologie im engern Sinne bei der Aufdeckung der antarktischen Gebiete wesentlich interessiert. Nach langjährigen Bemühungen einzelner Forscher dürfte es nunmehr gelungen sein, durch den Zusammentritt berufener Männer in Australien der Verwirklichung der geplanten Expeditionen nach dem hohen Süden näher zu treten. Nachdem bereits im J. 1885 von der British Association eine Kommission zur Vorberatung einer antarktischen Expedition ernannt worden war, setzte die Sektion der Australian Geographical Society in Melbourne unter Vorsitz Baron von Muellers und der British Society of Victoria unter dem Meteorologen Ellery ein Antarctic Exploration Committee ein, welches 8. Juni 1886 seine erste Sitzung hielt. In Aussicht genommen wurde zunächst die Errichtung einer meteorolog. Station auf der Macquarie-Insel, daneben aber die Notwendigkeit eines erneuten Vorstoßes in die südl. Gebiete mit eigens dazu gebauten Schiffen betont.

Polarisationsbatterie, s. Ladungssäule.

***Polen**, ehemaliges Königreich. Geschichte seit 1884. Vor der Dreikaiserzusammenkunft in Skierniewice verweilte Kaiser Alexander III. mit seiner Familie im Sept. 1884 einige Tage in Warschau, wobei die größten Vorsichtsmaßregeln zum Schutze seiner Person getroffen wurden. Im Juli war dort eine Verschwörung entdeckt worden, in welche ein Friedensrichter Bardowski verwickelt war. Dieselbe hatte den Umsturz der staatlichen und sozialen Ordnung zum Zweck und war über mehrere poln. Städte verbreitet. Gegen 200 Personen, zum Teil den Arbeiterkreisen angehörig, wurden verhaftet, von den Führern 1885 vier hingerichtet, die andern zu Zwangsarbeit oder Deportation verurteilt. Um dem poln. Element das Eindringen in die russ. Provinzen zu erschweren, befahl ein kaiserl. Erlaß vom 21. Jan. 1885, daß kein Pole in den zehn Westprovinzen Grund und Boden erwerben dürfe. Durch den Erlaß vom 18. April 1885 wurde in den poln. Elementarschulen die russ. Sprache für die Unterrichtssprache in allen Fächern, außer im Religionsunterricht, erklärt. Der Jahresbericht des Generalgouverneurs von P., General Gurko, von 1885 konstatierte, daß sämtliche poln. Gesellschaftsklassen dem Throne und der Regierung Rußlands feindlich gesinnt seien und daß es im Interesse der Staatseinheit dringend notwendig sei, die poln. Bank und das poln. Theater in Warschau, zwei antiruss. Institute, aufzuheben. Unter solchen Umständen war es erklärlich, daß Polen an allen Verschwörungen sich beteiligten und auch an dem auf Kaiser Alexander III. geplanten Attentat vom 13. März 1887 einige Polen teilnahmen.

Poliösis (grch.), das Ergrauen der Haare.

***Poljakow** (Iwan Semenowitsch), russ. Zoolog und Reisender, starb 17. April 1887 zu Petersburg.

Polkafieber, s. Denguefieber.

Polle, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Hannover, Kreis Hameln, an der Weser, in schöner Umgegend, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein altes Schloß, Holzhandel, Kalkbrennerei und Schiffahrt und zählt (1885) 1124 E. In der Nähe ist die sog. Teufelsmühle und der Köterberg mit Fernsicht.

***Polock**, richtiger Polotsk, gewöhnlich Polozk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Witebsk, zählt (1885) 19 134 E.

Polyphrasie (grch.), Redesucht, Geschwätzigkeit, findet sich häufig bei Geisteskranken.

Polyzyros, schöne Stadt im türk. Vilajet Salonichi auf der Chalkidischen Halbinsel, nördlich von Olynth, in einem fruchtbaren Thalbecken gelegen,

Digitized by Google

hat über 4000 E., ist Sitz eines griech. Proestos, eines türk. Kaimakams, eines Kadis, sowie des Erzbischofs von Kassandra und treibt starke Seidenzucht. P. liegt an der Stelle der alten Stadt Apollonia.

***Pommern**, preuß. Provinz, zählt (1885) 1505575 E., darunter 1465477 Evangelische, 22390 Katholiken, 4371 sonstige Christen, 13291 Juden und 46 andere. Die Reederei P.s verfügte 1884 über 81 Seedampfer mit 23444 Registertons und über 736 Segelschiffe mit 135649 Registertons. Vgl. noch Jahn, «Volkssagen aus P. und Rügen» (Stettin 1887).

***Ponchielli** (Amilcaro), ital. Opernkomponist, starb 17. Jan. 1886 in Mailand.

***Pondichéry**, franz. Gouvernement in Ostindien, zählt (1884) 282723 E.

***Ponewjesh**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kowno, zählt (1884) 17532 E.

***Pont-à-Mousson**, Stadt im franz. Depart. Meurthe-Moselle, zählt (1886) 9810, als Gemeinde 11585 E.

***Pontarlier**, Stadt im franz. Depart. Doubs, zählt (1886) 6265, als Gemeinde 8098 E.

***Pont-Audemer**, Stadt im franz. Depart. Eure, zählt (1886) 5884, als Gemeinde 6163 E.

***Pontevedra**, span. Provinz, zählt (1884) 461087, die Hauptstadt Pontevedra 20738 E.

***Pontivy**, Stadt im franz. Depart. Morbihan, zählt (1886) 6263, als Gemeinde 9466 E.

***Pont-l'Abbé**, Stadt im franz. Depart. Finistère, zählt (1886) 3960, als Gemeinde 5729 E.

***Pontoise**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 7192 E.

***Poperinghe**, Stadt in der belg. Provinz Westflandern, zählt (1885) 11031 E.

***Porbandar**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 14569 E.

Port-Durnford, sehr guter Hafen an der Ostküste Aquatorialafrikas, etwa unter 1° 13′ südl. Br., an der fjordartigen Mündung des Wubuschi, gehört zum Somalilande und wurde im Okt. 1886 von Karl Jühlke für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft erworben. Der Plan Jühlkes, hier die neue Station Hohenzollern-Hafen einzurichten, wurde durch die Ermordung dieses Afrikareisenden zu Kismaju vereitelt.

Portofino, kleine Hafenstadt in der ital. Provinz Genua, Bezirk Chiavari, am Golf von Genua (Mare Ligurico), auf einem Vorgebirge, welches von dem südöstl. Ausläufer des 610 m hohen Monte Portofino gebildet wird, liegt 5 km südlich von der Station Sta.-Margherita der Eisenbahn Genua-Pisa und zählt (1881) 1266 E., welche hauptsächlich Fischerei betreiben. Der Ort hat zwei alte Kastelle, von welchen das auf der äußersten Spitze des Vorgebirges gelegene eine herrliche Aussicht auf die Riviera di Levante gewährt. Etwa 1,5 km nördlich von P. befindet sich das ehemalige Kloster Cervara, wo König Franz I. von Frankreich als Gefangener Kaiser Karls V. nach der Schlacht bei Pavia auf der Reise nach Madrid durch widrige Winde einige Zeit zurückgehalten wurde. Ungefähr 3 km westlich von P. liegt im Hintergrunde einer kleinen Bucht die Kirche Santo-Fruttuoso, mit Grabmälern der Doria aus dem 13. und 14. Jahrh.; diese Kirche ist einer der schönsten Punkte an der Küste des Golfs von Genua. Der Monte-Portofino, welcher als Halbinsel in das Ligurische Meer hineinragt, gewährt von seinem Gipfel eine großartige Fernsicht auf den Golf. P., eine alte Besitzung der Republik Genua, hieß mittellat. Portus Delfini, auch Portus Dulfinus. Hier hielt sich im Oktober 1886 der Kronprinz des Deutschen Reichs mit seiner Familie auf.

***Portsmouth**, Seestadt in England, zählt (1885) 134659 E.

***Portugal**, Königreich. Die portugies. Handelsflotte besteht (1886) aus 469 Schiffen von 84097 cbm, darunter 36 Dampfer von 16583 cbm. Es liefen 1885 in sämtliche Häfen des Königreichs ein 10651 Schiffe von 4145000 t, aus 10494 Schiffe von 4380000 t. Der Wert der Einfuhr betrug 37116000, der der Ausfuhr 24975000 Milréis. An Eisenbahnen waren 1886 in Betrieb 1517 km, in Bau 575 km; die Länge der Staatstelegraphenlinien betrug 4978 km. Im Finanzjahre 1886/87 beliefen sich die Staatseinnahmen auf 36161150, die Ausgaben auf 38021535 Milréis; die Staatsschuld beträgt (30. Juni 1885) 477028108 Milréis.

Heerwesen und Flotte. Während der letzten Jahre ist Lissabon zu einem starken Waffenplatze mit ausgedehntem verschanzten Lager, in welchem nötigenfalls die gesamte Armee gesicherte Unterkunft finden kann, ausgebaut worden, sodaß die Stadt nunmehr auch gegen einen Angriff von der Seeseite her verteidigt werden kann. Der größte Teil der untereinander durch eine Militärstraße verbundenen Forts und Batterien ist vollendet und bereits mit schwerem Geschütz armiert.

Die allgemeine Wehrpflicht besteht gesetzlich, doch sind Loskauf und Stellvertretung in großem Umfange daneben beibehalten worden, sodaß fast nur die unbemittelten Klassen der Bevölkerung persönlich der Dienstpflicht genügen. Das Heer enthält durch die Stellvertreter sehr viele altgediente Soldaten. Das Rekrutenkontingent beträgt gesetzlich 20000 Mann, von denen jedoch nur 10000 ausgehoben werden. Die Dienstpflicht dauert 12 Jahre, davon 3 bei der Fahne, 5 in der ersten und 4 in der zweiten Reserve, welcher außerdem die nicht ausgehobenen 10000 Mann des Rekrutenkontingents auf 12 Jahre überwiesen werden, ebenso die Mannschaften, welche sich losgekauft haben. Die erste Reserve hält jährlich mit einem Teile ihrer Mannschaft Übungen von 20tägiger Dauer ab, die zweite Reserve wird im Frieden nicht zu Übungen berufen. Auch beim stehenden Heere dient nur ein Teil der Mannschaft 3 Jahre aktiv. Die Infanterie besteht aus 36 Regimentern (darunter 12 Jägerregimenter) zu je 2 Feld- und 1 Reservebataillon. Die Reservebataillone werden erst bei der Mobilmachung aufgestellt. Die Kavallerie besteht aus 10 (2 Ulanen-, 8 Jäger-) Regimentern zu je 3 Feld- und 1 Reserveschwadron, die Artillerie aus 3 Feldregimentern zu je 10 Feld- und 2 Reservebatterien, 1 Brigade Gebirgsartillerie zu 2 Feld- und 4 Reservebatterien, 2 Regimentern Festungsartillerie zu je 8 aktiven und 4 Reservekompagnien und 4 selbständigen Festungskompagnien für Madeira und die Azoren. Die Feldbatterien besitzen im Frieden 4, im Kriege 6 Geschütze, die Gebirgsbatterien im Frieden 6, im Kriege 8 Geschütze. An Genietruppen sind vorhanden 1 Geniecregiment zu 2 Feld- und 1 Reservebataillon und 1 selbständige Torpedokompagnie von 2 Abteilungen (Torpeder und Handwerker). Das 1. Bataillon des Geniecregiments besteht aus Mineur- und Sappeurkompagnien, das 2. Bataillon aus 2 Pontonier-, 1 Eisenbahn- und 1 Telegraphenkompagnie. An

Digitized by Google

besondern Formationen bestehen 1 Schreiberabteilung, 3 Strafkompagnien, 10 Veteranenkompagnien, 2 Verwaltungskompagnien, ferner die in disciplinarer Hinsicht dem Kriegsministerium unterstellten Municipalgarden von Lissabon und Oporto und das militärisch organisierte Korps der Zollwache. Für die Kolonie besteht 1 Kolonialregiment von 4 Bataillonen, von denen der Stab mit 1 Bataillon in Lissabon und je 1 Bataillon auf den Kapverdischen Inseln, in Indien und in Macao steht, ferner (aus Europäern und Eingeborenen zusammengesetzt) in Guinea 1 Bataillon und 1 Batterie, in San-Thomas y Principé 1 Bataillon, in Angola 3 Jägerbataillone, 2 Reservebataillone und 1 Batterie, außerdem mehrere nur aus Eingeborenen zusammengesetzte Regimenter und selbständige Kompagnien.

Im Frühjahr 1887 beschloß die Regierung die Neubewaffnung der Fußtruppen und Kavallerie mit einem Kropatschek-Repetiergewehr kleinen (8 mm) Kalibers, die Neubewaffnung soll binnen 2 Jahren durchgeführt werden.

Friedensstärke des Heeres (1. März 1886).

Waffengattung	Offiziere	Soldaten	Dienstpferde	Maultiere
Generale u. Generalstab	75	—	—	—
Infanterie	1 314	21 944	—	—
Kavallerie	395	3 659	1 962	—
Artillerie[1]	358	2 580	311	647
Genietruppe	80	753	11	33
Straftruppe	9	378	—	—
Verwaltungstruppe	12	417	28	45
Ärzte, Geistlichkeit	36	—	—	—
Zusammen	2 274	29 731	2 312	725
Municipalgarde	56	1 707	219	—
Zollwache	146	4 753	370	—
Zusammen	202	6 460	589	—
Kolonialregiment	50	1 143	—	—
Andere Kolonialtruppen[2]	420	7 213	—	—
Zusammen	470	8 356	—	—
Überhaupt	2 946	44 547	2 901	725

[1] Mit 120 bespannten Feld- und 12 Gebirgsgeschützen. — [2] Ohne die lediglich aus Eingeborenen zusammengesetzten Truppen.

Die Kriegsstärke der Armee beträgt 3662 Offiziere, 121 195 Soldaten, 7821 Pferde, 4870 Maultiere, 216 Feld- und 48 Gebirgsgeschütze.

Die Flotte besaß zu Anfang des J. 1887 folgenden Schiffsbestand: 1 Panzerkorvette (13 Knoten Fahrt), 7 Korvetten von 10 bis 11 Knoten Fahrt, 16 Kanonenboote (14 fertig, 2 im Bau), 2 Dampfjachten, 3 Transportschiffe, 3 Torpedoboote von 11, 19 und 20 Knoten Fahrt (1 davon im Bau), 1 Schraubendampfer und 3 Kanonenboote für den Zolldienst, 3 Segelschiffe (Schulschiffe) und 1 Schleppdampfer. Das Personal der Marine besteht aus 224 Seeoffizieren, 8 Ingenieuren, 31 Ärzten, 8 Schiffspredigern, 51 Beamten, 49 Marineaufsehern und 2852 Seeleuten.

Geschichte seit 1885. Nachdem P. in dem mit der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag vom 14. Febr. 1885 sich den Besitz des ganzen Küstenlandes südlich der Congomündung bis zum Fluß Lodga gesichert und sogar nördlich derselben das Küstengebiet mit den Stationen Landana, Malemba und Kabinda erhalten, somit seine Ansprüche fast vollständig durchgesetzt hatte, schloß es 10. Sept. 1885 einen Vertrag mit dem König von Dahomey, wonach es das Protektorat über die ganze Küste von Dahomey übernahm, unter der Bedingung, daß der dortige König ohne P.s Genehmigung mit keiner andern Macht Verträge abschließen durfte und sich verpflichten mußte, von nun an dem Hinschlachten der Kriegsgefangenen zu entsagen. Der Weltpostkongreß tagte in Lissabon vom 4. Febr. bis 21. März, von dem portug. Minister des Auswärtigen, Barbosa-du-Bocage, mit einer Ansprache eröffnet. Der Titularkönig Ferdinand, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha-Kohary, Vater des regierenden Königs Ludwig, starb in Lissabon 15. Dez. 1885. Das konservative Ministerium De Fontes Pereiro, welches seit 1881 im Amte gewesen war und 1883 eine Umbildung erfahren hatte, nahm 16. Febr. 1886 wegen des Widerstandes, den die Erhöhung des Oktrois in der Kammer und bei der Bevölkerung fand, seine Entlassung, worauf der König den Führer der Progressistenpartei, Luciano-y-Castro, mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragte. Dasselbe kam 19. Febr. zu Stande: Luciano-y-Castro übernahm das Präsidium und das Innere, Beirao die Justiz, Navarro die öffentlichen Arbeiten, Carvalho die Finanzen, Macedo die Marine, San-Januario das Kriegswesen, Gomes das Auswärtige. Das 22. Febr. den Cortes mitgeteilte Programm des neuen Ministeriums hob hauptsächlich die Einschränkung der Ausgaben in sämtlichen Zweigen der Staatsverwaltung hervor. Wegen Neuregelung der kirchlichen Verhältnisse im portug. Ostindien schloß P. 23. Juni 1886 ein Konkordat mit dem Papst, wonach die Ausübung des Patronats der Krone beibehalten und dem Erzbischof von Goa gewisse Rechte eingeräumt wurden. An der Verbesserung der Streitkräfte zu Land und zur See wurde eifrig gearbeitet, Gewehre und Geschütze von besserer Qualität eingeführt und eine große Anzahl von Torpedos gebaut. Der Kronprinz Karl, Herzog von Braganza, geb. 28. Sept. 1863, vermählte sich 22. Mai 1885 mit der Prinzessin Amalie von Orléans, Tochter des Grafen von Paris, geb. 28. Sept. 1865, welche ihm 22. März 1887 einen Sohn, den Herzog von Beira, gebar. König Ludwig unternahm 2. Aug. eine Reise nach mehrern europ. Hauptstädten, für welche Zeit der Kronprinz die Regentschaft führte, und kehrte 26. Sept. nach Lissabon zurück. Der König Muzilla von Zambese, der sich gegen die portug. Oberhoheit erhob, wurde 23. Okt. 1886 vom Gouverneur von Mozambique geschlagen und unterworfen.

Die unter dem Einfluß des vorigen konservativen Ministeriums gewählte Kammer, welche 2. Jan. 1887 wieder zusammentrat, wurde, als sie 4. Jan. ein Mitglied der Opposition zum Präsidenten wählte, 5. Jan. aufgelöst, die Neuwahlen auf 27. Febr., die Eröffnung der neuen Session auf 7. April festgesetzt. Die Neuwahlen verschafften dem progressistischen Kabinett die erwünschte Mehrheit: es wurden gewählt 108 Anhänger der Regierung, 36 Konservative und 2 Republikaner. Mit dem Sultan von Zanzibar geriet P. wegen des Besitzes der Tungibai und der Grenze am Kap Delgado in Streit. Da jener sich weigerte, die beiderseitigen Gebietsgrenzen durch Bevollmächtigte feststellen zu lassen, so erhielt der portug. Gouverneur von Mozambique den Befehl, Tungi, welches P. auf Grund des Londoner Vertrags vom 18. Juli 1817 beanspruchte, zu besetzen. Dieser führte den Befehl aus und nahm einen vom Sultan von Zan-

Digitized by Google

zibar abgesandten, mit Kriegsmaterial beladenen Dampfer weg, gab aber denselben infolge der Vorstellungen Englands wieder frei. Als der Gouverneur mit einem Teile seiner Truppen von Tungi nach Mozambique zurückkehrte, wurde die zurückgelassene Besatzung von Truppen des Sultans von Zanzibar angegriffen, aus ihrer Stellung vertrieben und die Flagge von Zanzibar dort aufgepflanzt. Die 26. März 1887 unterzeichnete Übereinkunft zwischen P. und China erkannte P. den Besitz von Macao zu und räumte ihm das Recht ein, dieses Gebiet ohne die Erlaubnis Chinas abzutreten.

Porzellanfriesel, soviel wie Nesselsucht (s. d., Bd. XII).

***Posen**, preuß. Provinz, zählt (1885) 1715618 E., darunter 531722 Evangelische, 1131869 Katholiken, 1143 sonstige Christen, 50866 Juden und 18 andere. Das ziffermäßige Überwiegen der Slawen in der Bevölkerung der Provinz, wie ähnlich auch in Westpreußen, und das notorische Vordrängen der poln. Nationalität bei gleichzeitigem Zurückweichen des Deutschtums hat neuerdings zu verschiedenen Maßnahmen geführt, welche den gemeinsamen Zweck verfolgen, die Interessen der deutschen Bevölkerung zu wahren, die Überflutung jener Landesteile mit Polen zu verhindern und deutschem Geiste und deutscher Bildung mehr und mehr Bahn zu öffnen. Schon in den dreißiger Jahren war die preuß. Regierung zu gleichem Zwecke damit vorgegangen, durch Förderung der Ansiedelung deutscher Bauern und Arbeiter das deutsche Element zu stärken. Mangel an reichlichern Mitteln und an zielbewußter Ausführung des Gedankens hat den damals getroffenen Maßregeln nicht den erwünschten Erfolg gesichert. Es ist daher durch das Gesetz vom 28. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und P., der Staatsregierung ein Fonds von 100 Mill. Mark zur Verfügung gestellt worden, um Grundstücke behufs Weiterveräußerung an deutsche Bauern und Arbeiter zu erwerben und die Kosten der erstmaligen Einrichtung neuer Stellen von mittlerm und kleinem Umfange, sowie der erstmaligen Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse neu zu bildender deutscher Landgemeinden zu bestreiten. Auch dem Staate bereits gehöriger Grundbesitz kann in gleicher Weise verwendet werden. Zur Ausführung dieses durchgreifenden Gesetzes ist die Ansiedelungskommission für Westpreußen und P. mit dem Sitze in der Stadt P. eingesetzt worden. Weitere gesetzliche Maßnahmen in derselben Richtung betreffen die Errichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen in den genannten Provinzen mit Staatsmitteln (Gesetz vom 4. Mai 1886), ferner die Anstellung und das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen (Gesetz vom 15. Juli 1886), die Bewilligung von reichlichern Mitteln zur Hebung des Volks- und Mittelschulwesens und die anderweite Abgrenzung einer Anzahl von landrätlichen Kreisen, wofür übrigens neben polit. Erwägungen auch administrative Gründe maßgebend gewesen sind. Nach dem Gesetz vom 6. Juni 1887 wird der bisherige Kreis Adelnau in die Kreise Adelnau und Ostrowo zerlegt; Birnbaum in Birnbaum und Schwerin a./W.; Buk in Grätz und Neutomischel; Fraustadt in Fraustadt und Lissa; Kosten in Kosten und Schmiegel; Kröben in Gostyn (unter Zulegung eines Teils des Kreises Schrimm) und Rawitsch; Krotoschin in Krotoschin und Koschmin; Pleschen in Pleschen und Jarotschin (unter gleichzeitiger Zulegung eines Teils des Kreises Wreschen und Schrimm zu letzterm); Landkreis Posen in Posen (Ost) und Posen (West); Schildberg in Schildberg und Kempen; Czarnikau in Czarnikau und Filehne; Gnesen in Gnesen und Witkowo, und aus Teilen der bisherigen drei Kreise Mogilno, Schubin und Wongrowitz wird ein neuer vierter Kreis Znin gebildet. Es sollen in P. somit 12 Kreise geteilt, außerdem aus Teilen von drei bisherigen Kreisen ein vierter gebildet werden, sodaß in Zukunft statt der bisherigen 27 landrätlichen Kreise deren 40 bestehen werden, wovon auf den Regierungsbezirk Posen 27 und auf den Regierungsbezirk Bromberg 13 entfallen. Hauptquelle für die Geschichte dieser wichtigen polit. Maßnahmen sind die «Stenographischen Berichte über die Verhandlungen des preuß. Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses während der beiden ersten Sessionen der 16. Legislaturperiode» (1886 u. 1887) und die «Anlagen zu den Stenographischen Berichten» (Berl. 1886 u. 1887).

Der Regierungsbezirk Posen zählt (1885) 1106959 E., darunter 287605 Protestanten, 786170 Katholiken und 32891 Juden.

***Posen**, Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 68315 E., darunter 23498 Protestanten, 37960 Katholiken und 6719 Juden. Der Landkreis Posen zählt 71786 E.

P. wurde in Anbetracht seiner strategischen Wichtigkeit (Lage auf einer Hauptanmarschlinie bei einem Angriff von Osten her, sowie Knotenpunkt von sechs Eisenbahnlinien) durch Anlage von neun weit vorgeschobenen Forts und drei Zwischenwerken zu einem Waffenplatz ersten Ranges erhoben; vier der neuen Forts liegen auf dem rechten, fünf Forts und die drei Zwischenwerke auf dem linken Wartheufer.

***Pößneck**, Stadt im Herzogtum Sachsen-Meiningen, zählt (1885) 7614 E.

***Postanweisung.** Seit 1. Sept. 1886 werden P. aus Deutschland nach Argentinien mit der Post zum Betrage bis 100 Pesos Gold befördert. Die Taxe beträgt 20 Pf. für je 20 Mark, im Mindestbetrage aber 40 Pf.

Postdebit nennt man im allgemeinen die Beförderung von Gegenständen, speziell aber von Zeitungen und Zeitschriften durch die Post. Die Entziehung des P. war früher ein beliebtes Polizeimittel, um mißliebigen Blättern, deren Verbot auf gesetzlichem Wege nicht zu erreichen war, die Existenz unmöglich zu machen. Das deutsche Reichspostgesetz vom 28. Okt. 1871 behält die Beförderung der Zeitungen der Post als Monopol vor, verfügt aber ausdrücklich, daß keine im Reichsgebiet erscheinende Zeitung vom P. ausgeschlossen werden darf und daß die von den Blättern für die Beförderung zu zahlende Gebühr für alle gleichmäßig zu bemessen ist.

***Postkarte.** Berichtigung: anstatt etwa 6 cm breit und 3,5 cm hoch, lies: etwa 15 cm breit und 9 cm hoch.

Offene Karten mit der Bezeichnung «Postkarte» werden seit 1. April 1887 im Deutschen Reiche, ebenso wie in allen Weltpostvereinsgebieten nicht mehr zur Versendung gegen die ermäßigte Drucksachentaxe (s. Postporto, Bd. XIII) zugelassen. Enthält eine P. in Bezug auf den Adressaten Thatsachen, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen

Digitized by Google

geeignet sind, so kann nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 29. Okt. 1884 nur dann darauf eine Anklage wegen qualifizierter Beleidigung (Strafgesetzbuch, §. 186) gestützt werden, wenn feststeht, daß dieser beleidigende Inhalt zur Kenntnis dritter Personen gelangt ist.

***Postpaketsendungen.** Seit 1. Nov. 1886 ist ein Austausch von Postpäckereien zwischen Deutschland und den Straits-Settlements (Ostasien), sowie Hongkong mit Einschluß der brit. Postanstalten in den chines. Orten Amoy, Kanton, Futschéu, Hankheu, Hoihou, Ningpo, Shanghai und Swato, ferner den deutschen Postdampfschiffsagenturen in Apia (Samoa-Inseln) und Tongatabu (Tonga-Inseln) mittels der deutschen Postdampfer der ostasiat. und austral. Linie eingerichtet. Das Meistgewicht der Pakete beträgt 3 kg oder 7 Pfund englisch (bei Apia und Tongatabu 5 kg), die Meistausdehnung 2 Fuß engl. Das Porto aus Deutschland beträgt:

nach den Straits Settlements	3	Mark	80 Pf.
» Hongkong und Shanghai	3	»	40 »
» den chines. Orten	3	»	60 »
» Apia und Tongatabu...	3	»	20 »
Sperrgut	4	»	80 »

***Postsparkassen.** In Großbritannien belief sich Ende Dez. 1884 die Zahl der für Spareinlagen geöffneten Postanstalten auf 7756, die Zahl der umlaufenden Postsparbücher auf 3 333 675, und das Gesamtguthaben der Sparer, einschließlich der gutgeschriebenen Zinsen, auf 44 473 773 Pfd. St. (895 475 460 Mark). Danach entfiel auf 4590 E. 1 Postsparstelle (im Deutschen Reiche erst auf je 13 058 E.). Außerdem bestanden in Großbritannien 411 Privatsparbanken. Von diesen wurden 1884 auf die Postsparkasse 56 616 Pfd. St. übertragen; andererseits gingen von dieser 12 806 Pfd. St. auf Privatsparbanken über. Die Betriebskosten der Postsparkasse 1884 betrugen 248 618 Pfd. St. (also für jeden einzelnen Sparfall $6^9/_{10}$ Pence).

In den sieben brit. Kolonien in Australien stellen sich die Ergebnisse der P. wie folgt:

	Zahl der Sparer	Gesamtguthaben	
Neusüdwales	66 604	2 805 856	Pfd. St.
Victoria	137 093	2 818 435	»
Neuseeland	69 966	1 687 738	»
Südaustralien	46 388	1 500 249	»
Queensland	26 642	1 086 685	»
Tasmanien	17 231	380 343	»
Westaustralien	1 904	24 838	»
zusammen	365 828	10 304 144	Pfd. St.

oder 206 082 880 Mark.

Im Dominion of Canada betrug die Zahl der Sparer 66 682, deren Gesamtguthaben 13 245 552 Doll. (52 982 200 Mark); in Britisch-Indien stieg die Zahl der Sparer vom 31. März 1883 bis dahin 1884 von 39 121 auf 84 848, das Guthaben derselben von 2 796 796 Rupien (5 593 592 Mark) auf 7 514 454 Rupien (15 028 908 Mark); das Sparguthaben hat sich also in letzterm Gebiet im zweiten Geschäftsjahr nahezu verdoppelt.

Die Postanstalten in Belgien dienen der belg. Staatssparkasse (Caisse générale d'épargne et de retraite) als Ein- und Auszahlungsstellen. Am Schlusse des J. 1884 hatten die für den Sparkassendienst bestimmten 575 Postanstalten 12 079 Sparbücher mit einem Guthaben von 7 513 001 Frs., einschließlich Zinsen, ausgegeben (seit Bestehen dieses Dienstes 231 641 Bücher mit 64 701 281 Frs.). Das Durchschnittsguthaben auf ein Buch betrug 279 Frs. Welchen Anteil die belg. Post an dem Sparkassendienst hat, ergibt folgende Zusammenstellung. Es betrugen für 1884:

	der Einzahlungen		der Auszahlungen	
	Stückzahl	Betrag Frs.	Stückzahl	Betrag Frs.
a. bei der Generalkasse	136 114	26 086 909	35 822	27 325 155
b. bei den Bankagenten	159 484	27 131 629	51 020	23 253 504
c. bei den Postanstalten	591 865	33 150 167	107 336	22 996 765,

Zahlen, welche einen neuen Beweis für die Bedeutung der Postanstalten als leicht zugänglichen Spargelder-Annahmestellen liefern.

In den Niederlanden betrug 1881 die Zahl der Postsparbücher 22 831, das Gesamtguthaben 858 623 Gulden; 1884 dagegen erstere 90 798, letzteres 4 650 718 Gulden. Für den Postsparkassendienst waren 1122 Postbureaus geöffnet.

Österreich hatte mittels Gesetzes vom 28. Mai 1882 P. eingeführt, welche 12. Jan. 1883 ins Leben traten. Am 31. Dez. 1884 waren 428 753 Postsparbücher im Umlauf, welche ein Gesamtguthaben von 14 696 101 Fl. 9 Kr. österr. Währung darstellten. Ein Gesetz vom 11. Mai 1885 führt die P. auch in die Länder der ungar. Krone ein. Der Zins ist auf 3 Proz., die Einlagen sind auf den Meistbetrag von 1000 Fl. österr. Währung festgesetzt.

In Japan zeigen die P. einen überraschenden Aufschwung. Im J. 1883/84 wurden $3^1/_4$ Mill. Yen (à 4 Mark 50 Pf.) eingezahlt, $2^1/_2$ Mill. mehr als im Vorjahre. Die Zahl der Einleger stieg auf 126 544; das Guthaben auf 4 150 000 Yen, 175 Proz. mehr als im Vorjahre.

***Potschinki,** Stadt im russ. Gouvernement Nischegorod, zählt (1884) 7761 E.

***Potsdam,** Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (1885) 50 877 E., darunter 46 227 Protestanten, 3947 Katholiken und 568 Juden. Der Regierungsbezirk Potsdam zählt (1885) 1 226 120 E., darunter 1 185 325 Protestanten, 32 298 Katholiken und 5761 Juden.

***Pott** (Aug. Friedr.), ausgezeichneter Sprachforscher, starb 5. Juli 1887 in Halle.

Pottenstein, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Oberfranken, Bezirksamt Pegnitz, an der Puttlach, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Schloß und zählt (1880) 995 E.

Powderly (Terrence), amerik. Arbeiterführer, Großmeister oder General der »Ritter der Arbeit«, geb. 22. Jan. 1849 in Carbondale (Pennsylvanien), von irländ. Abkunft, wurde mit 13 Jahren Weichensteller bei der Hudson- und Delaware-Eisenbahngesellschaft und später Mechaniker in der Maschinenwerkstätte dieser Bahn. Er spielte bald eine hervorragende Rolle in dem Gewerkverein dieses Fachs, womit auch wohl zusammenhing, daß er 1873 von seinen Arbeitgebern entlassen wurde. Später fand er neue Beschäftigung in Scranton, wo er auch in zwei aufeinander folgenden Jahren (1877 und 1878) zum Mayor gewählt wurde. Mittlerweile hatte er sich immer lebhafter an der Arbeiterbewegung beteiligt und sich auch den Rittern der Arbeit angeschlossen, unter denen er ebenfalls rasch zu Ansehen gelangte. Schon im J. 1878 erschien er als Vertreter eines Bezirksverbandes auf

Digitized by Google

der ersten Generalversammlung des Bundes und im folgenden Jahre wurde er als Nachfolger Stephens zum Großmeister desselben gewählt und seitdem alljährlich wiedergewählt. Eine seiner ersten Reformen bestand darin, den Bund seines Charakters als einer geheimen Gesellschaft zu entkleiden und den Eintrittseid durch die Generalversammlung abschaffen zu lassen. Im Zusammenhang mit der Strikebewegung der letzten Jahre stieg die Zahl der Mitglieder des Bundes auf mehrere Hunderttausend. Im ganzen hat er im Vergleich mit den Sozialdemokraten und Anarchisten einen gemäßigten Standpunkt festgehalten.

Powell (John Wesley), nordamerik. Geolog und Ethnolog, geb. 24. März 1834 zu Mount Morris im Staate Neuyork, besuchte, nachdem er einige Jahre Lehrer gewesen war, das Oberlin-College in Oberlin (Ohio) und machte dann mehrere große Reisen, auf welchen er bedeutende botan., geolog. und andere Sammlungen anlegte. Beim Ausbruch des Bürgerkriegs wurde er Soldat. In der Schlacht von Shiloh verlor P., der bereits zum Major vorgerückt war, seinen rechten Arm. Nach Schluß des Kriegs wurde er Professor der Geologie an der Wesleyan-Universität und später an der Staats-Normalschule von Illinois. Im Sommer 1867 unternahm er die erste wissenschaftliche Exkursion in den Vereinigten Staaten, besuchte die Colorado-Gebirge und 1868 den Grand-River, über Park Range durch Gore's Paß den White-River und 1869 den Green-River. Diese wissenschaftlichen Expeditionen erregten bedeutendes Aufsehen, und eine vom Kongreß subventionierte topogr. und geolog. Untersuchung des Colorado und seiner Nebenflüsse wurde unter seiner Aufsicht angeordnet. Nach Einrichtung des geolog. Bureaus in Washington wurde er zum Direktor desselben ernannt und ist auch Direktor des ethnolog. Bureaus. Er schrieb: «Exploration of the Colorado River», «Lands of the arid region of the United States», «Geology of the Uinta Mountains», «Introduction to the study of Indian languages», «Report on the methods of surveying the public domain», «Organization and plan of the United States geological survey», «Annual reports of the United States geological survey», «Annual report of the Bureau of Ethnology», «Contributions to North American ethnology», «Outlines of the philosophy of the North American Indians», «Mythologic philosophy», «Nyandotte government: a study of tribal society», «Outlines of sociology», «Philosophic bearings of Darwinism», «The three methods of evolution», «Human evolution», «From savagery to barbarism».

Prabion (spr. Prawi), kleine Stadt Macedoniens, im türk. Vilajet Salonichi, am Fuße des Pangäon, zu beiden Seiten eines Flusses und in der Nähe von Kaballa und von Eleutheropolis gelegen. P. hat zwei Kirchen, zwei Moscheen, mehrere griech. und türk. Schulen und 3100 E., Mohammedaner und Griechen, welche Handel mit Baumwolle und Tabak, sowie Acker- und Gartenbau treiben und Lederwaren fertigen, und ist Sitz eines griech. Bischofs, eines türk. Mudirs und eines Kadis. In der Nähe von P. ist auf dem Berge (Pangäon) das vielbesuchte alte Kloster Kossyphoinitza.

Präcisionsglas, s. Glas (optisches).

Präcordialangst, das plötzliche Angstgefühl mit heftiger Beklemmung in der Herzgegend, ein charakteristisches Symptom von gewissen Nervenkrankheiten.

Pradilla (Francisco), namhafter span. Historienmaler, geboren zu Madrid, lebt als Staatspensionär in Rom. Zu seinen besten Gemälden gehören die 1878 preisgekrönte Johanna die Wahnsinnige, die den Sarg ihres Gemahls Philipps des Schönen begleitet, und die Übergabe von Granada.

Prähistorische Gefäße. Unter allen Stoffen, welche der Mensch zur Herstellung von Gefäßen benutzt, ist keiner müheloser zu erreichen als der Thon, der in allen Ländern in großen Massen zu Tage tritt. Die Töpferei ist daher eine der ältesten menschlichen Kunstthätigkeiten. Zu den ältesten Thonscherben, die über die früheste Existenz von Gefäßen berichten, gehören die Topffragmente, die aus einem Bohrloche im Nilschlamm aus einer Tiefe von 12 m heraufgebracht wurden, ferner die Topfscherben, welche in der Höhle von Souvignargues (Depart. Hérault), vermischt mit unzweifelhaft fossilen Tierknochen (Höhlenbär, Höhlenhyäne, Rhinoceros) gefunden worden sein sollen. Die belg. Höhlen u. a. enthielten ebenfalls Topfscherben von grober Art, ziemlich ungeschickt mit der Hand geformt und schlecht gebrannt. Scherben aus dem Trou des Noutons zeigen schon Verzierungen durch Eindrücke, die mit dem Nagel des Zeigefingers hergestellt wurden. Eine große Vase aus dem Trou du Frontal hat die Form eines Eies: außen herum sind in der Mitte sechs durchlöcherte Ansätze, durch welche Stricke zum Aufhängen gezogen wurden. Semper («Der Stil in den technischen und tektonischen Künsten») nimmt an, daß den orient. und südl. Völkern Straußeneier, Kürbisse, wohl auch Kokosnüsse, die sie zuerst als Gefäße benutzten, als ursprünglichste Vorbilder für die ältesten Gefäße aus Thon gedient haben.

Die ältesten Thongefäße, mögen die Fundorte noch so weit auseinander gehen, gleichen sich der Form wie dem Material nach sehr. Sie zeigen meist gering entwickelte, ungegliederte Form, sind demgemäß durchweg plump, gedrückt, schwerfällig, also trotz ihrer verhältnismäßig sehr schmalen Basis dickbauchig und oft sehr dickwandig, aber doch von regelmäßiger Gestalt. Manche sind birnen- und kannenförmig, manche unten rund. Ihre Verzierungen, wenn sie welche haben, bestehen in Eindrücken, welche mit dem Finger gemacht wurden, oder in Strichen und Punkten, welche man mit den Nägeln oder einem spitzen Holze einritzte. Sie sind aus freier Hand, aus grobem Thon gefertigt, der immer einen Zusatz entweder von Quarzsand oder, je nach den örtlichen Verhältnissen, von einem andern Mineral hatte, wie z. B. von zerstoßenen Muscheln (in den Scherben der dän. Küchenreste), von Kalkspat, Fragmenten einer vulkanischen Schlacke (Frankreich) u. a. Sie sind nicht im Ofen, sondern im Freien, daher leicht gebrannt, und infolge dessen von geringerer Festigkeit und nicht glasiert. Ihr Bruch ist meist grau oder schwärzlich.

Nach und nach werden die Formen der Thongefäße verschiedener, und namentlich die der Pfahlbauten zeigen in dieser Beziehung eine große Mannigfaltigkeit. Dieselbe ist sehr erklärlich, da die vorgeschichtlichen Völker die Thongefäße nicht nur als Koch-, Tafel-, Trink- und Waschgerät, sondern auch zur Aufbewahrung von Früchten, Getreide und Wein benutzten. Schliemann grub einen solchen Weinkeller zu Hissarlik, aus einer Reihe von

Digitized by Google

kolossalen Gefäßen bestehend, aus, die bei 1¾ m Höhe einen Durchmesser von nahe an 1½ m hatten. Schließlich verwendete man die Thongefäße auch noch zur Bestattung der Toten. Sie spielten nicht nur als Aschenurnen, sondern durch ihre namentlich in den folgenden Perioden allseits gebräuchlich werdende Beigabe in die heidnischen Gräber, durch ihre religiös-symbolische Bedeutung eine wichtige Rolle. Sie bildeten das erste und notwendigste Ausstattungsstück für das Leben im Jenseits, ein Gebrauch, dem ein großer Teil unserer Kenntnisse über die ältere Keramik zu danken ist. Nach Mestorf bestand das Tafelservice eines nordischen Steinalterhaushalts aus Häfen, Bechern, Tassen, Tellern, Flaschen von schönen Formen, bedeckt mit geschmackvollen Ornamenten: eingestochene und geritzte Linien und Punkte, welche in mannigfacher Zusammenstellung die zierlichsten Muster bilden und nicht selten mit einer gipsartigen weißen Masse ausgefüllt sind. Unter den Ornamenten finden sich auch welche, die dem Flechtwerk von Schnüren, Körben und Matten nachgebildet wurden. In den Pfahlbauten und Mooren fand man auch Geschirre von Holz, das sich dort konservierte, während es anderwärts vermoderte. Auch aus starkem Hirschhorn fertigten die Bewohner der Pfahlbauten Gefäße, indem sie die Stange oberhalb der Krone abschnitten und aushöhlten.

Mit der Einführung der Metalle nahm auch die Töpferkunst (ausgenommen die der nordischen Länder) einen nicht zu verkennenden Aufschwung. Die Thongefäße erscheinen allenthalben in den mannigfachsten Gestalten und zeichnen sich durch einen gewissen Schwung in der Form und eine durch sorgfältige Arbeit, neben Verwendung feingeschlemmten Thons, erreichte Zierlichkeit aus. Vorherrschend ist die Urne, dann kommen Töpfe und Krüge, Becken (halbkugelförmige in Hallstatt), Schüsseln, Teller (in Hallstatt wurde öfter ein ganzer Satz von 10—12 ineinander gestellten Stücken gefunden), Näpfe, Schalen und Becher in den verschiedensten Dimensionen. Sie haben keine Glasur, doch verstand man die Oberfläche dauerhaft zu glätten, sodaß die Geschirre ein glänzendes Aussehen erhielten. Häufig sind die Gefäße mit eingegrabenen Strichen, Punkten, runden Linien und Buckeln verziert; der Kreis, das Zickzack, Dreieck, Rechteck, die Raute und der Mäander herrschen vor, ferner finden sich flechtwerkartige Bänder mit parallelen Linien. Nicht allein mit Gipsmasse sind die eingegrabenen Linien hier und da ausgefüllt, sondern manche Stücke sind zur Erhöhung des Effekts auch mit Zinnstreifen ausgelegt, ein Verfahren, das sich so ausbildete, daß wahre Prachtexemplare derartiger Gefäße aus schweizer Pfahlbauten existieren. Sie brillierten um so mehr, als der Grund meist mit Graphit geschwärzt war. Andere sind mit Eisenocker und Rotstein überzogen, bei einzelnen zur Erhöhung der Wirkung die Ornamente verschiedenartig gefärbt. Eine schön geformte schwarze Schale von Hallstatt zeigt einen mit weißer Farbe aufgemalten regelrechten Mäander. Je nach der Mischung des verwendeten Materials und dem Hitzegrad ihrer Brennung zeigen die Gefäße alle Abstufungen vom hellen Gelb bis zum Ziegelrot und Schwarz. Besondere Spezialitäten sind die Urnen in der Form einer Wohnstätte, die sog. Hausurnen, die zur Aufbewahrung der Asche und Knochen dienten, und die sog. Gesichtsurnen, mit einem rohen Gesicht, die nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika gefunden werden. Die Gefäße von Bronze kommen ebenfalls in mancherlei Gestalt vor; sie sind mit vollendeter Technik teilweise aus Bronze gegossen, teilweise getrieben, teilweise aus mehrern Blechen und Gußstücken zusammengesetzt und höchst sorgfältig durch Nieten verbunden. Man verstand es, das Bronzeblech bis zur Papierstärke zu treiben; häufig sind Becken, Kessel und Schüsseln in der Gestalt von Kugelsegmenten und Töpfe in der Form abgestutzter, umgestürzter Kegel, cylindrische Eimer mit Querwulsten, Vasen mit weitem Halse, mit und ohne Henkel, Schalen, teils mit Fuß, teils zum Hängen u. a., teilweise nordital. Ursprungs. Die Ornamente zeigen dieselben Elemente wie die der Thongefäße; es gesellen sich nur noch die Spirale und später rohe figürliche Darstellungen von Menschen und Tieren hinzu. In Hallstatt wurden auch Gefäße aus Graphitmasse gefunden, die offenbar als Schmelztiegel verwendet wurden.

Gegen den Beginn der christl. Zeitrechnung werden die Thongefäße öfter auf der Drehscheibe gearbeitet, doch sind sie von den frühern nicht sehr verschieden. Neben den schon erwähnten Verzierungen finden sich auch auf dem Boden eingedrückte Zeichen. Vasen aus Erz, Gold oder Silber sind selten, da namentlich den letztern wegen des kostbaren Materials vielfach nachgestellt wurde. Tacitus hebt als bemerkenswert hervor, daß die Germanen sich grober irdener Schüsseln und silberner Gefäße bedienten, den Wert der letztern scheinbar nicht beachtend. Die Gläser, die in den Gräbern gefunden werden, sind röm. oder orient. Ursprungs; ebenso finden sich in german. und slaw. Gräbern Thon- und Metallgefäße ähnlicher Herkunft. Die Gefäße der german. Völker in den ersten Jahrhunderten der christl. Zeitrechnung entsprachen im wesentlichen den frühern Geschirren aus gebrannter Erde und den meist napf- und schüsselförmigen Behältern von Bronze oder Gold. Die Schätze der gotischen, fränkischen, später merovingischen Könige waren sehr reich an kostbaren goldenen Geschirren, welche von einheimischen Goldschmieden, meist unter dem Einfluß der röm. Arbeiten, gefertigt wurden. Im Museum zu Bukarest, dann zu Budapest, werden solche Gefäße aufbewahrt. Selbst Prachtgefäße aus Holz gab es. So hatte die Königin Brunichilde (um 589) dem König von Spanien zwei hölzerne Schalen, mit Gold und edlen Steinen geschmückt, gesendet.

Die Publikationen der naturwissenschaftlichen, histor. und anthropolog. Vereine enthalten Beiträge zur Geschichte der prähistor. Gefäße. Ältere Litteratur verzeichnet der «Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit». Ferner sind hervorzuheben die «Mecklenburgischen Jahrbücher» mit den Beiträgen von Lisch; Sacken, «Leitfaden zur Kunde des heidn. Altertums» (Wien 1865); Cleuziou, «De la poterie gauloise» (Par. 1872); Hostmann, «Der Urnenfriedhof bei Darzau» (Braunschw. 1874); Hellwald, «Der vorgeschichtliche Mensch» (Lpz. 1874); Semper, «Keramik» (2. Aufl., Münch. 1879); Berndt, «Die Gefäße unseres Hauses» (Aachen 1880); Virchow, «Über die Zeitbestimmung der ital. und deutschen Hausurnen» («Sitzungsberichte der berliner Akademie», 1883); «Krell, «Die Gefäße der Keramik» (Stuttg. 1885).

Digitized by Google

Prämienreserve, im Lebensversicherungswesen das aus den Einzahlungen der Versicherten gebildete, zur Deckung der künftig fälligen Verbindlichkeiten der Versicherungsunternehmung nach ihrem gegenwärtigen Wert ausreichende Kapital, bei dessen Berechnung auch die künftigen Verbindlichkeiten der Versicherten, ebenfalls auf die Gegenwart discontiert, in Anschlag zu bringen sind. Die P. für einen Versicherten zu einem bestimmten Zeitpunkt ist demnach gleich dem auf diesen Zeitpunkt discontierten Wert der Verbindlichkeit der Versicherungsgesellschaft, vermindert um den ebenso discontierten Wert aller noch ausstehenden Prämienzahlungen. Die P. stellt zugleich den Wert der Police in dem gegebenen Zeitpunkte und somit auch das Maximum dar, das von der Versicherungsgesellschaft bei dem Rückkauf einer Police gezahlt werden könnte.

Prangins, Dorf im Bezirk Nyon des schweiz. Kantons Waadt, liegt 420 m über dem Meere, 1½ km nordöstlich von Nyon auf einer aussichtsreichen Anhöhe am rechten Ufer des Genfersees. Es besitzt eine Kirche und ein großes Schloß, das, an der Stelle der alten Burg P. erbaut, 1814—25 dem Exkönig von Spanien, Joseph Bonaparte, gehörte und jetzt als Knabenerziehungsanstalt der evang. Brüdergemeinde benutzt wird. P. zählt (1880) 674 E., deren Haupterwerbszweig der Feld- und Weinbau ist. Die 2 km östlich von P. bei dem Weiler Promenthoux reizend gelegene Villa La Bergerie ist Eigentum des Prinzen Jérôme Napoleon Bonaparte und enthält zahlreiche auf die Familie Bonaparte bezügliche Gemälde und Merkwürdigkeiten.

***Prenzlau**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 17281, der Kreis Prenzlau 55403 E.

Prese (Le), Bad im Bezirk Bernina (Puschlav) des schweiz. Kantons Graubünden, liegt 967 m über dem Meere, 4½ km südöstlich von Poschiavo am obern Ende des lieblichen Lago di Poschiavo an der Berninastraße. Es besitzt ein elegantes 1857 im ital. Villenstil erbautes Kurhaus und eine kalte alkalische Schwefelquelle, die besonders bei Skrofulose und katarrhalischen Krankheiten Verwendung findet, und wird dank seinem milden Klima (mittlere Sommertemperatur 15° C.) und seiner prächtigen Lage in der malerischen Gebirgswelt des Puschlav auch als Sommerfrische und Luftkurort viel besucht. Vgl. Osell-Fels, «Kurorte der Schweiz» (Zür. 1880).

Prespa, Distrikt in Macedonien, im türk. Vilajet Monastir, eine ganz von Gebirgen umschlossene fruchtbare Landschaft mit etwa 100 Ortschaften, deren Bewohner sich meist mit Ackerbau und Fischerei beschäftigen. P. enthält zwei Seen, zerfällt in die zwei Bezirke Ano-Prespa (d. h. Ober-P.) mit dem Hauptort Resna, und Kato-Prespa (Unter-P.) mit dem Hauptort Popli, und ist kirchlicher Sprengel des gegenwärtig zu Kruschowo residierenden griech. Erzbischofs von P.

***Preßler** (Max Robert), forstwissenschaftlicher Schriftsteller, starb 30. Sept. 1886 in Tharand.

***Preußen** (Königreich), zählte 1. Dez. 1885 auf einer Fläche von 308347,24 qkm im ganzen 28318470 E., von welchem 13893604 männlichen und 14424866 weiblichen Geschlechts waren; außerdem befanden sich auf Schiffen der kaiserl. Marine 5312 Preußen auf See abwesend. Die Bevölkerungszunahme von 1880 bis 1885 betrug 1039359 Personen. Die ortsanwesende Gesamtbevölkerung lebte in 3180795 Wohnhäusern, neben welchen noch 53422 unbewohnte Wohnhäuser gezählt wurden, außerdem in 14644 sonstigen Wohnstätten, und verteilte sich auf 5584442 Familien-, 371781 Einzel- und 19958 Anstaltshaushaltungen; auf je 10 bewohnte Wohnstätten entfielen daher 19 Haushaltungen. 18244405 Personen (64,42 Proz.) waren evangelisch, 9621763 (33,97 Proz.) katholisch, 82030 sonst christlich und 366575 (1,30 Proz.) Juden, während der Rest teils anderer, teils unbekannter Religion war. Die Personen fremder Staatsangehörigkeit in P. werden von Zählung zu Zählung zahlreicher; der nichtpreuß. Deutschen sind seit 1871 mehr als doppelt so viel geworden. Im J. 1885 wurden in P. 319192 Angehörige anderer deutscher Staaten und 156969 Reichsausländer ermittelt; die Zahl der letztern ist seit 1871 um 79,8 Proz. gestiegen, am meisten die der Österreicher und Ungarn (um 169,4 Proz.), der Italiener (um 164,2 Proz.), der Dänen (um 124,3 Proz.) und der Russen (um 108,5 Proz.). Die Nationalitätenfrage hat neuerdings in P. eine lebhaftere Behandlung erfahren. Neben Ausweisungen einzelner nichtpreuß. Individuen namentlich in den östl. Provinzen und in Schleswig-Holstein sind einschneidende besondere gesetzliche Maßregeln getroffen, um dem Vordringen der poln. Nationalität vorzubeugen und dem Deutschtum an der Ostmark Schutz zu gewähren. Die einschlägigen Maßnahmen betreffen die Provinzen Posen (s. d.) und Westpreußen (s. d.), und bestehen unter anderm auch in einer teilweise veränderten Kreiseinteilung in den beiden Provinzen. Städte mit mehr als 100000 E. zählte P. im J. 1885 zwölf, nämlich Berlin mit 1315287, Breslau mit 299640, Köln mit 161401, Frankfurt a. M. mit 154513, Königsberg mit 151151, Magdeburg (nach Zulegung von Neustadt-Magdeburg) mit 143471, Hannover mit 139731, Düsseldorf mit 115190, Danzig mit 114805, Elberfeld mit 106499, Altona mit 104717 und Barmen mit 103068 E.; 14 andere Städte hatten über 50000 E., 28 andere über 25000 E.

Heerwesen. Zufolge der unter dem 18. März 1886 mit Braunschweig abgeschlossenen Militärkonvention ist das braunschw. Kontingent am 1. April 1886 in den Verband des preuß. Heeres übernommen worden; das braunschw. Infanterieregiment Nr. 92 und das braunschw. Husarenregiment Nr. 17 blieben als selbständige Truppenteile bestehen. (S. Braunschweig und Deutsches Reich.) Bei der am 1. April 1887 angeordneten Vermehrung des Deutschen Reichsheers sind in dem preuß. Heere folgende Stäbe und Truppenteile neu errichtet worden: Stab der 32. Division, der 63. und 64. Infanteriebrigade, 4 Füsilierregimenter (Nr. 135 bis 138) und 15 vierte Bataillone von Infanterieregimentern, 16 Abteilungsstäbe und 17 Batterien Feldartillerie, 2 Bataillonsstäbe und 6 Kompagnien Eisenbahntruppen, 1 Pionierkompagnie (beim Garde-Pionierbataillon, als Stamm für die Feldtelegraphen-Abteilungen), 1 Luftschifferabteilung (beim Eisenbahnregiment) und 12 Trainkompagnien. Außerdem wurde die Festungsartillerie, sowie ein Teil der in der Nähe der östl. und westl. Grenze stehenden Infanterieregimenter und Feldbatterien an Mannschaft und Pferden verstärkt. (Vgl. Deutsches Heerwesen.)

Digitized by Google

Geschichte seit 1886. Am 3. Jan. 1886 feierte Kaiser Wilhelm sein 25jähriges Regierungsjubiläum als König von P. unter pietätvoller Teilnahme des ganzen Landes und des übrigen Deutschen Reichs. Der Landtag wurde 14. Jan. eröffnet. Die Thronrede betonte die finanziellen Verhältnisse und Vorlagen über Herstellung neuer Eisenbahnen, über Ausdehnung der Kreis- und Provinzialordnung und über Ergreifung von Maßregeln, welche den Bestand und die Entwickelung der deutschen Bevölkerung der östl. Provinzen gegen das Vordringen des poln. Elements schützen sollten. Das Budget von 1886/87 hatte nach der Berechnung des Finanzministers ein Defizit von 14 151 000 Mark; die gesamte Staatsschuld betrug 3395 Mill. Mark, die dadurch bedingte Summe von Zinsen 161 Mill. Mark. Das Abgeordnetenhaus, welches 5. Nov. 1885 neu gewählt worden war und in welchem die Konservativen und Nationalliberalen eine Mehrheit von 109 Stimmen hatten, beschäftigte sich 28., 29. und 30. Jan. 1886 mit der Polenausweisung, welche der regierungsfeindlichen Mehrheit des Reichstags Veranlassung zu der Interpellation vom 1. Dez. 1885 und zu dem Beschlusse vom 16. Jan. 1886, der diese Ausweisung als nicht gerechtfertigt und mit dem Interesse der Reichsangehörigen nicht vereinbar bezeichnete, gegeben hatte. Die kaiserl. Botschaft vom 1. Dez. 1885 protestierte gegen diesen Eingriff des Reichstags in die Rechte des Königs von P. Die massenhafte Einwanderung von Polen, welche russ. und österr. Bürger und größtenteils katholisch waren, hatte die deutsche und prot. Bevölkerung Posens und Westpreußens mit vollständiger Polonisierung bedroht, weshalb die Ausweisung derselben (etwa 30 000 Personen) eine nationale Notwendigkeit war und 1885 erfolgte. Der im preuß. Abgeordnetenhause gestellte Antrag Achenbach, welcher die Ausweisung billigte und die Bereitwilligkeit zur Genehmigung der zur Wahrung des Deutschtums erforderlichen Mittel kundgab, wurde, nachdem Fürst Bismarck mehrmals in die Debatte eingegriffen hatte, 30. Jan. und der im Herrenhause gestellte materiell gleiche Antrag Dernburg 27. Febr. mit großer Mehrheit genehmigt. Darauf wurden von der Regierung mehrere Polenvorlagen eingebracht. Die Ansiedelungsvorlage forderte einen Kredit von 100 Mill. Mark zum Ankauf poln. Güter, welche deutschen Bauern zur Bebauung oder zum Kauf überlassen werden sollten. Die andern Vorlagen betrafen die dem Staate zu übertragende Anstellung und das Dienstverhältnis der Lehrer und Lehrerinnen in den öffentlichen Volksschulen der östl. Provinzen, die Bestrafung der Schulversäumnisse in den Volksschulen, die Errichtung und Erhaltung von Fortbildungsschulen, die Schuldotation und die Anstellung von Impfärzten. Dieselben wurden von beiden Häusern gegen die Stimmen des Centrums, der Radikalen und Polen angenommen. In der Sitzung des Staatsrats vom 29. März sprach sich der Kronprinz, als Vorsitzender dieses Kollegiums, entschieden für die Wahrung des Deutschtums gegenüber den Polonisierungsversuchen aus. Außerdem wurden vom Landtag mehrere andere Vorlagen genehmigt, darunter die über Erbauung eines Kanals zur Verbindung des Rheins mit der Ems und der mittlern Oder mit der Oberspree, über einen Beitrag von 50 Mill. Mark zur Herstellung des vom Reich zu erbauenden Nordostseekanals, über die Ausdehnung der Kreis- und Provinzialordnung auf Westfalen, über Heranziehung der Militärpersonen zur Kommunalbesteuerung. Der Antrag der deutschfreisinnigen Partei auf Einführung des geheimen Wahlrechts bei den Wahlen zum Landtag und zu den Kommunalvertretungen wurde vom Abgeordnetenhause 27. Febr. mit 241 gegen 148 Stimmen abgelehnt.

Nachdem die Regierung durch die Kirchengesetze von 1880, 1882 und 1883 viele Härten der Maigesetze beseitigt und namhafte Zugeständnisse an die Kurie gemacht hatte, legte sie 1886 ein viertes Kirchengesetz vor, wogegen die Kurie die Erfüllung der Anzeigepflicht zusagte. Die Verhandlungen der preuß. Regierung und der Kurie über die Herstellung des kirchlichen Friedens hatten inzwischen ununterbrochen fortgedauert, und die Frage der Besetzung der erledigten Bistümer wurde 1886 vollständig gelöst. Von den 12 preuß. Bischofssitzen war nur noch der von Posen-Gnesen erledigt. Die Besetzung desselben hatte große Schwierigkeiten, weil der vorige Erzbischof, Kardinal Ledochowski, durch den von der Kurie nicht als rechtsgültig anerkannten kirchlichen Gerichtshof abgesetzt worden war und weil die preuß. Regierung darauf beharrte, daß kein Prälat, welcher poln. Abkunft und vollends von poln. Adel sei, ihre Bestätigung erhalte. Nachdem Ledochowski auf sein Erzbistum Verzicht geleistet hatte, wurde 2. März 1886 der Propst der kath. Kirche in Königsberg, Dinder, vom Papst zum Erzbischof von Posen-Gnesen ernannt. An Stelle des zum Erzbischof von Köln ernannten Bischofs Krementz wurde der Generalvikar und Domherr Thiel in Frauenburg zum Bischof von Ermland, an Stelle des 29. März verstorbenen von der Marwitz wurde Domherr Redner zum Bischof von Kulm, an Stelle des zum Erzbischof von Freiburg ernannten Bischofs Roos wurde Domdechant Klein zum Bischof von Limburg ernannt. Nach dem Tode des Fürstbischofs Herzog in Breslau 26. Dez. wurde der Weihbischof Gleich vom Domkapitel zum Kapitelsvikar gewählt; als Nachfolger des erstern war von der Regierung Bischof Kopp in Fulda in Aussicht genommen.

Die von der Regierung 15. Febr. zuerst dem Herrenhause vorgelegte vierte Kirchennovelle hob das sog. Kultureramen, den kirchlichen Gerichtshof und das Verbot der Errichtung neuer Knabenseminarien und Knabenkonvikte auf, gestattete eine Berufung an den Staat gegen Entscheidungen der kirchlichen Behörden nicht dem Oberpräsidenten, sondern nur den betroffenen Personen, und zwar nur in bestimmten Fällen, machte die Wirkung der Berufung von der Entscheidung des Staatsministeriums abhängig und bezeichnete für den Fall der Auflehnung von Geistlichen gegen die Staatsgesetze das Kammergericht als zuständige Behörde. Auch sollten die Bestimmungen über die Errichtung neuer krankenpflegender Orden auf die Übernahme und Leitung in Waisenhäusern, Rettungsanstalten u. s. w. ausgedehnt, der Vorsitz im Vorstande einer kath. Kirchengemeinde dem Pfarrer oder Pfarrverweser übertragen, das Lesen stiller Messen und das Spenden der Sterbesakramente in Notfällen nicht mehr den Strafbestimmungen der bezüglichen Gesetze unterstellt werden. Diesen Bestimmungen der Kirchennovelle fügte der vom Kaiser ins Herrenhaus berufene Bischof Kopp von Fulda zwei weitere Forderungen hinzu, wonach in den Kommissions-

Digitized by Google

anträgen der Satz, daß diejenigen Personen, welche der Staat als minder genehm bezeichnet habe, nicht als Leiter und Lehrer sollten angestellt werden können, gestrichen und die Anrufung des Staats seitens derjenigen Geistlichen, welche kirchlichen Disciplinarmaßregeln verfallen waren, als unstatthaft bezeichnet werden sollte. Diese Koppschen Anträge wurden zugleich mit der Kirchennovelle erst dann vom Herrenhause (13. April) genehmigt, als der Kardinal-Staatssekretär Jacobini in der Note vom 4. April die rückhaltslose Bewilligung der Anzeigepflicht für den Fall zugesichert hatte, daß die Regierung eine weitere Revision der Maigesetzgebung dem Landtag vorzuschlagen sich verpflichte. Nachdem die Regierung der Kurie ihre Bereitwilligkeit hierzu kundgegeben hatte, teilte Jacobini in einer Note vom 25. April mit, daß der Papst die Anzeige für die damals vakanten Pfarreien schon von jetzt an eintreten lasse, und gab sofort sämtlichen preuß. Bischöfen die hierfür erforderliche Weisung. Auf dieses hin wurde die Kirchennovelle 10. Mai vom Abgeordnetenhause mit 260 gegen 108 Stimmen angenommen. Die Bestätigung derselben durch den Kaiser erfolgte 21. Mai. In Übereinstimmung mit dieser Kirchennovelle wurden durch einen Erlaß des Kultusministers von Goßler vom 2. Okt. und 11. Nov. die Klerikalseminare in Fulda und in Trier für geeignet zur wissenschaftlichen Vorbildung von Geistlichen erklärt und wieder eröffnet. Die an die preuß. Bischöfe gerichtete Encyclica des Papstes vom 6. Jan. 1886, die im Februar desselben Jahres erfolgte Antwort der Bischöfe und das Programm der am 10. Aug. in Fulda versammelten Bischöfe lauteten in dem Sinne der vollständigen Freiheit und Selbständigkeit der kath. Kirche in der Erziehung und Anstellung der Geistlichen.

Durch die Annahme der Kirchennovelle von 1886 war der Friede zwischen der preuß. Regierung und der päpstlichen Kurie zwar noch nicht hergestellt, aber angebahnt. Die weitern Verhandlungen, welche zwischen dem preuß. Gesandten von Schlözer einerseits und dem Papst und dem Kardinal-Staatssekretär andererseits geführt wurden, hatten den Zweck, über die weitere Revision der Maigesetze, über die dauernde Anzeigepflicht der Bischöfe und über das Einspruchsrecht des Staats eine Verständigung zu erzielen und damit den endgültigen kirchlichen Frieden abzuschließen. Nachdem diese Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt hatten, wurde dem 15. Jan. 1887 eröffneten Landtag in der Thronrede die Vorlegung einer fünften Kirchennovelle angekündigt. Die weitern Vorlagen betrafen die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, die Ausdehnung der Kreis- und Provinzialordnung auf die Rheinprovinz, die Teilung der Kreise in den Provinzen Westpreußen und Posen, die Mitwirkung der Selbstverwaltungsbehörden bei Feststellung der Leistungen für die Volksschulen und die Regelung der Unfallversicherung für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter. Das Herrenhaus erließ 19. Jan. eine Adresse an den Kaiser, in der, im Gegensatz zu dem die Auflösung des Reichstags herbeiführenden Beschluß der Reichstagsmehrheit vom 14. Jan., die Zuversicht ausgesprochen wurde, daß dem preuß. Volke kein Opfer zu schwer sein werde, das Heer dauernd bei der Wehrhaftigkeit zu erhalten und jede dem Vaterlande drohende Gefahr abzuwenden.

Die neue Kirchennovelle erteilte den Bischöfen von Osnabrück und Limburg die Befugnis, in ihren Diöcesen Seminare zur wissenschaftlichen Vorbildung von Geistlichen zu errichten, gestattete den staatlichen Einspruch gegen die Anstellung von Geistlichen nur dann, wenn der Anzustellende aus einem Grunde, welcher dem bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Gebiete angehört, für die Stelle nicht geeignet war, hob den staatlichen Zwang zur dauernden Besetzung der Pfarrämter, die Verpflichtung der geistlichen Obern zur Mitteilung kirchlicher Disciplinarentscheidungen an den Oberpräsidenten und das Gesetz über die Grenzen des Rechts zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel auf, mit der Bestimmung, daß diese Zuchtmittel auf das rein religiöse Gebiet beschränkt sein sollten. Den wichtigsten Teil dieser Novelle enthielt §. 5, wonach von den durch das Gesetz vom 31. Mai 1875 ausgeschlossenen Orden und ordensähnlichen Kongregationen durch Beschluß des Staatsministeriums diejenigen wieder zugelassen werden konnten, welche sich der Aushilfe in der Seelsorge oder der Übung der christl. Nächstenliebe widmen oder deren Mitglieder ein beschauliches Leben führen. In dieser Fassung wurde die Novelle von der Kommission des Herrenhauses angenommen, nebst den zwei Anträgen des Bischofs Kopp, wonach die weiblichen Orden zur Leitung höherer Töchterschulen und Erziehungsanstalten berechtigt sein und den mit Korporationsrechten ausgestatteten Orden, welche wieder zugelassen wurden, das mit Beschlag belegte Vermögen zurückerstattet werden sollte. Weitere Anträge des Bischofs wurden von der Kommission abgelehnt.

Es war begreiflich, daß in dieser Novelle die Bestimmung über die Wiederzulassung der Orden, die unbedingte Duldung ihrer Wirksamkeit auf seelsorgerischem Gebiete und vor allem der erste Schritt zu ihrer Wiedereinführung in die Schule, in evang. Kreisen schwere Bedenken und Besorgnisse hervorrief. Von den Nationalliberalen konnte sich der größte Teil nicht entschließen, für eine solche Vorlage zu stimmen. Umgekehrt bot dieselbe den Mitgliedern des Centrums noch zu wenig. Der Papst erließ daher unterm 7. April ein Schreiben an den Erzbischof von Köln, worin er die kath. Mitglieder des Abgeordnetenhauses ermahnte, im Interesse des kirchlichen Friedens für die Kirchenvorlage zu stimmen. Da dieser Mahnung Folge geleistet wurde, so war infolge der Verbindung des Centrums und der Konservativen die Annahme der Vorlage gesichert. Dieselbe wurde nach den Vorschlägen der Kommission mit wenigen Abänderungen vom Herrenhause am 24. März, vom Abgeordnetenhause am 27. April mit 243 gegen 100 Stimmen angenommen, worauf sie 29. April vom Kaiser unterzeichnet und 30. April im Reichsanzeiger veröffentlicht wurde. Infolge dessen entstand zwischen Kaiser und Papst ein Austausch der friedlichsten und freundlichsten Gesinnungen, und letzterer äußerte sich 24. Mai in seiner Ansprache an das Konsistorium sehr anerkennend über das Entgegenkommen der preuß. Regierung. (S. Leo XIII.)

In dem vom Finanzminister vorgelegten Etat für 1887/88 waren die Einnahmen auf 1 288 258 307 Mark, die Ausgaben auf 1 316 717 307 Mark berechnet, woraus sich ein Defizit von 28 459 000 Mark ergab, welches durch eine Anleihe aufgebracht werden sollte. Das Etatsgesetz samt der Anleihe wurde vom Abgeordnetenhause 28. Febr., vom Herrenhause

Digitized by Google

19. März genehmigt. Auch nahmen beide Häuser folgende Vorlagen an: die über den Erwerb von Privatbahnen und den Bau von Sekundärbahnen, über die Ausdehnung der Kreis- und Provinzialordnung auf die Rheinprovinz, über die Feststellung der Leistungen für Volksschulen, über die Organisation der Berufsgenossenschaften für die Unfallversicherung der ländlichen Arbeiter, über Teilung der Kreise in Posen und Westpreußen, über die Fürsorge für Staatsbetriebsbeamte infolge von Betriebsunfällen, über den mit Waldeck (s. d.) abgeschlossenen Vertrag. Am 14. Mai wurde der Landtag, nachdem das Herrenhaus an diesem Tage die Landgüterordnung für den Regierungsbezirk Kassel noch angenommen hatte, geschlossen.

***Preußisch-Holland**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 44142 E.

Preußisch-Stargard, s. Stargard, Bd. XV.

Priebus, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, Kreis Sagan, an der Lausitzer Neisse, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1242 E.

Prien, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, Bezirksamt Rosenheim, an der Prien und unweit des Chiemsees, Station der Linien München-Salzburg und P.-Aschau der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 860 E.

***Prignitz**, Landschaft in der preuß. Provinz Brandenburg. Der Kreis Westprignitz zählt (1885) 72309, der Kreis Ostprignitz 67137 E.

Prilep (Prilapos und Perlepe), Stadt in Macedonien, im türk. Vilajet Monastir, am Fuße des Berges Babuna (zum Skardos gehörig) und in einer fruchtbaren Ebene gelegen, hat 12000 E., Christen und Mohammedaner, eine Citadelle, mehrere Kirchen und Moscheen. P. ist Sitz eines Kaimakams und eines Kadis und treibt nicht unbedeutenden Handel mit Getreide, Tabak, Wolle und Kupfergeräte. In der Nähe von P. lag die alte griech. Stadt Alkomenä.

***Priluki**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, zählt (1882) 13139 E.

Prinz-Heinrichshafen, Einbuchtung an der Nordostküste von Neuguinea, innerhalb des deutschen Schutzgebiets Kaiser-Wilhelmsland, liegt etwa unter 5° 13′ südl. Br. und 145° 47′ östl. L. von Greenwich, nördlich vom Friedrich-Wilhelmshafen.

***Pritzwalk**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 6089 E.

***Privas**, Stadt im franz. Depart. Ardèche, zählt (1886) 4217, als Gemeinde 7600 E.

Privatkreditläger, s. unter Niederlagen.

Privatläger, s. unter Niederlagen.

Privatpostanstalten. Nach §. 1 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Okt. 1871 ist die Postzwangspflichtigkeit, d. i. das Verbot der Wahl einer andern Beförderungsart als der Post, auf Briefe und politische Zeitungen beschränkt, und zwar auf alle versiegelten, zugenähten oder sonst verschlossenen Briefe und auf Zeitungen politischen Inhalts, welche öfter als einmal wöchentlich erscheinen, sofern diese Briefe und Zeitungen von einem Orte mit Postanstalt nach andern Postanstalten gegen Bezahlung befördert werden sollen. Hinsichtlich der politischen Zeitungen erstreckt das Verbot sich nicht auf den Umkreis von 15 km von ihrem Ursprungsorte aus. Unverschlossene Briefe, welche in verschlossenen Paketen befördert werden, sind ebenfalls postzwangspflichtig, doch ist es gestattet, unverschlossene Briefe, Fakturen, Rechnungen und sonstige Schriftstücke, welche den Inhalt des Pakets betreffen, auch mit Paketen zu befördern, die nicht durch die Post versendet werden. Alle Briefe, Pakete u. s. w., welche ohne Bezahlung befördert werden, sind hiernach nicht postzwangspflichtig; ebensowenig Stadtbriefe, da diese nicht von einer Postanstalt des einen Orts nach einer Postanstalt eines andern Orts versandt werden. Ingleichen können postzwangspflichtige Gegenstände durch expresse Boten oder Fuhren an den Bestimmungsort geschafft werden; doch darf ein solcher Expresser nur von einem Absender abgeschickt sein und gleiche Sachen weder von andern mitnehmen noch an andere mitbringen.

Diese Beschränkungen des privaten Gewerbebetriebes gehen aus dem Staatszweck der Postanstalt hervor. Dieselbe ist eine Staatsanstalt zur Beförderung der Wohlfahrt der Angehörigen des Staats; sie hat sich Aufgaben vorbehalten, deren Erfüllung den Privaten entweder nicht möglich oder ein Anlaß zur Ausbeutung des Publikums sein würde, unter welcher der geistige und materielle Verkehr der Nation leiden müßte.

Aus jener Beschränkung folgt nun aber naturgemäß, daß die Beförderung aller nicht dem Postzwange unterworfenen Gegenstände dem freien Gewerbebetriebe überlassen ist. Diese Art Geschäft fällt danach lediglich unter die sog. locatio conductio operis oder den Werkverdingungsvertrag, durch welchen sich jemand gegen einen Geldpreis zur Vollführung eines Unternehmens verpflichtet. Daß nicht schon früher der Privatgewerbebetrieb die Beförderung nichtpostzwangspflichtiger Sachen übernommen hat, erklärt sich aus der großartigen Organisation der Staatspost und aus der Schwierigkeit, einen ähnlichen Postbetrieb mit privaten Mitteln ins Werk zu setzen. Im Auslande bestehen übrigens seit längerer Zeit große Privattransportanstalten für Waren und Päckereien, so die Agence continentale et anglaise (Daily Express Parcels Company), die französischen Messageries u. a. m. Auch in Deutschland hatten sich in frühern Jahren einige Privatgesellschaften dieser Art gebildet, z. B. die Berliner Paketfahrt-Aktiengesellschaft; allein sie konnten auf die Dauer den Wettbetrieb mit der trefflich eingerichteten Staatspost nicht aushalten.

In der neuesten Zeit, von 1885 ab, sind nun vielfache weitere Versuche auf diesem Gebiete des Transportwesens zu Tage getreten. Insbesondere begann 1885 die obengenannte Berliner Paketfahrt-Aktiengesellschaft ihr Unternehmen, das sich bisher nur auf Berlin beschränkte, auf mehrere größere Städte des Reichs auszudehnen. Sie errichtete Agenturen in letztern, sammelte Päckereien für Berlin ein, wo sie bereits einen Bestelldienst organisiert hatte, und beförderte diese Pakete von auswärts nach Berlin gegen eine billigere Gebühr als die Post, indem sie die Gegenstände unter gemeinsamem Verschluß als Eisenbahnfracht versandte, zum Teil in Säcken u. s. w., zum Teil in ganzen Bahnwagen. Diesem Beispiel folgte 1886 die Firma A. Brancken in Köln, welche einen Expreß-Päckereidienst von Köln nach zahlreichen größern Städten des Reichs organisierte, Paketadressen nach dem Muster der Reichspost mitsandte, einen billigern Tarif als diese einführte, selbst Freimarken für eigene Rechnung ausgab und die Päckereien

Digitized by Google

durch ihre Agenten überall einsammeln und bestellen ließ. Das Porto war mitunter 40 Proz. niedriger als die Postpakettaxe. Diese Unternehmungen sind zum Teil nicht ohne Erfolg gewesen und werden noch weiter geführt werden: ihr Bestehen wird aber nur so lange gesichert sein, als sie die Post an Schnelligkeit und Billigkeit der Leistung übertreffen. Die kölner Anstalt ist am 1. Jan. 1887 bereits wieder eingegangen.

Außer diesen, für den Paketdienst bestimmten Unternehmungen entstanden fast gleichzeitig in zahlreichen deutschen Städten Privatunternehmungen für die Beförderung und Bestellung von Stadtbriefsendungen (sog. Privat-Stadtposten). Man errichtete nach dem Muster der Staatspost Annahmestellen, nahm ein zahlreiches Personal von Briefträgern an, begann Privatbriefkasten in den Straßen aufzustellen und versuchte insbesondere durch billigere Tarife den Verkehr von der Staatspost abzulenken. Derartige Privatbriefposten wurden namentlich errichtet in Bochum, Berlin (Neue Berliner Omnibus- und Paketfahrt-Aktiengesellschaft Hansa), Breslau (Gesellschaft Hammonia), Bremen (Hammonia), Braunschweig (Gesellschaft Hammonia), Danzig (Hansa), Darmstadt-Mainz (Privat-Stadtbriefbestellung), Dresden (Hansa), Düsseldorf-Elberfeld (Gesellschaft zur Privatbeförderung für Stadtbriefe), Frankfurt a. M. (dieselbe Gesellschaft und Privat-Circularbeförderung), Hamburg (Gesellschaft Hammonia), Hannover (Merkur: Privat-Stadtbriefexpedition), Karlsruhe in Baden (Privat-Stadtbriefbeförderung), Köln, Krefeld (Expreß-Kompagnie), Leipzig, Magdeburg (Kurier), Mannheim (dieselbe wie in Karlsruhe), Metz (Expédition privée de lettres), Straßburg (M. Schmidt, Privat-Stadtpost) u. a. m. Von diesen haben die Hansa, die bremer Hammonia, die krefelder Expreßkompagnie, die leipziger Privatpost, die mannheimer Privatbeförderung und die altonaer Abteilung der Hammonia ihren Betrieb nach kurzem Bestehen wieder eingestellt.

Über die Leistungen der übrigen Privat-Stadtbriefposten sind mehrfach Klagen im Publikum und in der Presse hervorgetreten. Was hieran Wahres ist, läßt sich schwer entscheiden. Vielfach mag die Unzuverlässigkeit des untern Personals an den Unregelmäßigkeiten schuld gewesen sein. Immerhin läßt sich ein abschließendes Urteil über die Privat-Briefbeförderungsanstalten noch nicht fällen; sie müssen zunächst den Beweis ihrer Lebensfähigkeit führen. Dazu gehören vor allem großes Betriebskapital, kräftige Leitung, zuverlässiges Personal und tüchtige Organisation, Faktoren, ohne welche die Konkurrenz mit der Reichspost nicht bestanden werden kann. An sich entbehren die P. nicht der gesetzlichen Grundlage; auch sind sie ein legitimes Feld des freien Gewerbebetriebes. Dennoch erscheinen sie neben einer mustergültig eingerichteten Staatspost, wenn diese möglichst billige Tarife einführt, überflüssig, da die Aufgaben beider Organisationen einander völlig decken.

Privattransitläger, s. Niederlagen.

Probstzella, Dorf in Sachsen-Meiningen, Kreis Saalfeld, im Thüringerwald, am Einfluß der Zopte in die Loquitz, ist Station der Linien Eichicht-P. der Preußischen und Hochstadt-P. der Bayrischen Staatsbahnen, zählt (1885) 987 E. und hat bedeutende Schieferbrüche und eine Porzellanfabrik.

Produktionskrisis, s. Handelskrisen, Bd. VIII, Überproduktion, Bd. XV.

Produktionssteuern sind diejenigen Arten der indirekten Besteuerung, welche den steuerpflichtigen Gegenstand bei seiner Produktion und nach Maßgabe derselben erfassen. Eine P. im strengen Sinne ist nur die Fabrikatsteuer, die von dem jetzigen Produkt am Erzeugungsorte erhoben wird. Doch rechnet man auch noch Steuern, die von Rohstoffen (z. B. der Zuckerrübe) oder Halbfabrikaten (z. B. dem Rohzucker) erhoben werden, zu den P., indem man annimmt, daß das Ganzfabrikat zu den besteuerten Stoffen in einem festen quantitativen Verhältnis steht.

Prölß (Robert), Schriftsteller, geb. 18. Jan. 1821 zu Dresden, wurde zum Kaufmann erzogen, zeigte aber schon früh Neigung zur Dichtkunst, besonders zum Drama. Im J. 1847 trat er eine längere Bildungsreise nach Italien an und übernahm nach der Rückkehr das Geschäft seines Vaters, das er mit einem Bruder gemeinschaftlich führte, bis P. 1863 davon wieder zurücktrat, um sich ganz den Studien und der Schriftstellerei zu widmen. Schon 1847 veröffentlichte er ein romantisches Lustspiel: «Das Recht der Liebe» (Dresd.), dem dann mehrere Trauerspiele, wie «Thomas Münzer» (Dresd. 1849), «Katharina Howard» (Dresd. 1865; 2. Aufl., Lpz. 1872) u. a. folgten. Im J. 1874 übernahm er die Theaterkritik für das Schauspiel in der «Dresdener Zeitung», die er noch ausübt. Als Frucht seiner philosophischen und geschichtlichen Studien veröffentlichte er «Erläuterungen zu Shakespeares Dramen» (Lpz. 1874—77), «Das meiningensche Hoftheater und die Bühnenreform» (Dresd. 1876), «Katechismus der Dramaturgie» (Lpz. 1877), «Geschichte des dresdener Hoftheaters» (Dresd. 1877), «Katechismus der Ästhetik» (Lpz. 1878), «Beiträge zur Geschichte des dresdener Hoftheaters» (Erf. 1878), «Vom Ursprung der menschlichen Erkenntnis» (Lpz. 1879), «Geschichte des neuern Dramas» (3 Bde., Lpz. 1880—83), «Heinrich Heine, sein Lebensgang und seine Schriften (Stuttg. 1886).

***Prome**, Distrikt der indo-brit. Provinz Britisch-Birma, zählt (1881) 322342, die Hauptstadt Prome 28813 E.

Pronsk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Rjasan, an der Pronja, mit (1884) 1734 E.

Propeptōn, s. Hemialbumose.

Propylamīn oder Trimethylamin, C_3H_9N, eine wasserhelle, nach Heringslake riechende Flüssigkeit von alkalischer Reaktion, welche durch Destillation von Narkotin oder Mutterkorn oder Heringslake mit Ätzkali gewonnen und als Heilmittel gegen akuten und chronischen Gelenkrheumatismus empfohlen wird.

***Proskurow**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Podolien, zählt (1884) 16298 E.

Providence-Inseln, auch Ujilong, kleine nur etwa 1 qkm große Inselgruppe, welche zur Kalikette der seit Okt. 1885 unter dem Schutze des Deutschen Reichs stehenden Marschallinseln gehört.

***Provins**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Marne, zählt (1886) 6977, als Gemeinde 8240 E.

Prüfungsanstalten für Baumaterialien (Metalle, Steine, Cemente u. s. w.) befassen sich mit der Ermittelung der Festigkeitsverhältnisse und sonstigen Eigenschaften von Baustoffen, wie sie die erhöhten Ansprüche auf Sicherheit der Baukonstruk-

Digitized by Google

tionen und rationelle Ausnutzung der Baumaterialien erfordern. Während die P. mehr dem praktischen Bedürfnis dienen, beschäftigen sich die Versuchsanstalten vorwiegend mit wissenschaftlichen Zwecken. Meist sind derartige Anstalten, besonders letztere, mit technischen Hochschulen und gewerblichen Lehranstalten verbunden.

***Prüm**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Trier, zählt (1885) 35519 E.

Prus (Bolislaw), Pseudonym des poln. Schriftstellers Alexander Głowacki. Derselbe ist 1847 geboren, schreibt Novellen, Humoresken und kritische Artikel. Als Novellist gehört er zu den hervorragendsten in der heimatlichen Litteratur. Seine Schriften («Pisma») erschienen in 5 Bdn. (Warsch. 1885—86). Die besten davon sind: «Das Abenteuer des Stasius», «Antek», «Der Irrtum», «Die Feldwache». In Bezug auf Einfachheit der Darstellung, feinen Geschmack, leichten Humor und Witz erinnern die Arbeiten P.' an die Erzählungen Alphonse Daudets. Sehr beliebt sind auch seine Wochenfeuilletons im «Kurier Warszawski».

Prushany, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kowno, an der Mucha, mit (1883) 6667 E.

***Przewalskij** (Nikolai von), der bedeutendste neuere russ. Entdeckungsreisende, brachte auch auf seiner letzten, in den J. 1883—85 ausgeführten Forschungsreise in Centralasien reichhaltige zoolog. Sammlungen zusammen, in welchen die Säugetiere durch 700 Nummern, die Vögel durch mehr als 5000 Nummern vertreten waren. Ein Aufriß der kartographischen Ergebnisse von P.s letzter Reise ist einer Übersicht der Reisen des bedeutenden Erforschers von Centralasien beigefügt, welche von Delmar Morgan verfaßt und in den «Proceedings of the Royal Geographical Society», Bd. IX, Heft 4 (Lond. 1887) veröffentlicht worden ist.

Pseudoleukämie, Hodgkinsche Krankheit oder Adenie, eine im ganzen seltene Krankheit, welche sich durch geschwulstförmige Neubildungen in den Lymphdrüsen, der Milz und andern Organen, sowie durch eine rasch zunehmende allgemeine Blutarmut und Entkräftung zu erkennen gibt und somit Ähnlichkeit mit der Leukämie (s. d., Bd. XI) besitzt; von der letztern unterscheidet sie sich hauptsächlich dadurch, daß bei ihr das Blut keine oder wenigstens keine erhebliche Zunahme der weißen Blutkörperchen erfährt. Gewöhnlich vergrößern sich zuerst die Lymphdrüsen auf einer oder auf beiden Seiten des Halses und verwandeln sich in faust- bis kindskopfgroße, weichere oder härtere, das Gesicht entstellende Geschwülste (sog. maligne Lymphome); dann kommen allmählich die übrigen Lymphdrüsen, die Milz, die Mandeln, mitunter auch die Leber und die Nieren an die Reihe, Blutarmut, Schwäche und Abmagerung stellen sich ein und nach einigen Monaten oder nach Jahresfrist erfolgt unter den Symptomen zunehmender Entkräftung der Tod. Über die Ursache der P. ist nichts Sicheres bekannt; Männer werden durchschnittlich häufiger von ihr befallen als Frauen. Eine operative Behandlung der Drüsengeschwülste ist nur im ersten Beginn der Krankheit von Nutzen; von innern Mitteln werden namentlich Arsenik und Jodoform empfohlen.

Pseudoneuropteren (Pseudoneuroptĕra), s. Falschnetzflügler.

Pseudo-Saccharin, s. unter Saccharin.

***Pskow** oder Pleskow, Pleskau, Gouvernement im nordwestl. Rußland, zählt (1882) 917321 E., die Hauptstadt desselben gleichen Namens 21170 E. Von letzterer (Station der Eisenbahn Petersburg-Warschau) ist seit 1886 eine Eisenbahn nach Riga mit einer Zweigbahn von Walk nach Dorpat im Bau begriffen.

Pudewitz, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, Kreis Schroda, Station der Linie Posen-Thorn der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 2395 E.

***Pudukota**, indo-brit. Vasallenstaat, zählt (1881) 302137, die Hauptstadt Pudukota 15384 E.

***Pulo-Pinang**, brit. Insel in Hinterindien, zählt mit Wellesley (1881) 190597 E., worunter 674 Europäer, 32 Armenier, 32 Juden, 1597 Eurasier, 67502 Chinesen, 574 Araber, 25094 Tamils und 84724 Malaien.

Pultáwa, richtiger Poltawa, Gouvernement im südl. Rußland, zählt (1882) 2520887 E., die Hauptstadt desselben gleichen Namens 41250 E.

Puna, soviel wie Bergkrankheit (s. d., Bd. II).

***Puna**, Kollektorat der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 900621 E.

***Purneah**, Kommissariatschaft der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 1848687, die Hauptstadt Purneah 15016 E.

***Puteaux**, Dorf im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 15098, als Gemeinde 15736 E.

***Putiwl**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kursk, zählt (1883) 10436 E.

***Putlitz** (Gust. Heinr. Gans, Edler Herr zu), deutscher Dichter. Von ihm erschien noch «Mein Heim. Erinnerungen aus Kindheit und Jugend» (Berl. 1885).

***Puttkamer** (Robert Victor von), preuß. Minister des Innern und Vizepräsident des preuß. Staatsministeriums, zeigte sich im Reichstage und im Landtage stets als einen gewandten Redner und als entschlossenen Gegner der Deutschfreisinnigen und der Sozialdemokratie. Im J. 1886 erließ er ein Rundschreiben an die Behörden bezüglich ihres Verhaltens bei Arbeitseinstellungen und eine Verfügung zur Beschränkung des freien Versammlungsrechts in Berlin und Umgebung. Im Jan. 1886 wies er die Angriffe gegen das Verhalten der Regierung bei den Polenausweisungen zurück und verteidigte 7. und 9. Mai 1887 das Gesetz über die Teilung der Kreise in den Provinzen Posen und Westpreußen als das letzte Glied in der Kette der zur Stärkung des Deutschtums gegen das Polentum ergriffenen Maßregeln. Die Audienz, welche er im April 1887 bei Papst Leo XIII. in Rom hatte, wurde mit den Verhandlungen über die Kirchennovelle in Zusammenhang gebracht.

***Puttkamer** (Maximilian von), Unterstaatssekretär im elsaß-lothring. Ministerium, Vetter und Schwager des vorigen, bewies sowohl im Reichstage als im Landesausschuß viel Einsicht in Beurteilung und viel Energie in Behandlung der reichsländischen Angelegenheiten. Er bekämpfte im Reichstage 29. Jan. 1885 den Antrag auf Abschaffung des Diktaturparagraphen, übernahm, als nach den Reichstagswahlen vom 21. Febr. 1887 der Minister von Hofmann sein Entlassungsgesuch einreichte, provisorisch die Leitung der Geschäfte und behielt zugleich bei den darauffolgenden Personalveränderungen die Leitung der Justizabteilung. P. bekämpfte im Landesausschuß die Angriffe auf das deutsche Beamtentum und kündigte energische Maßregeln gegen Geltendmachung ausländischer Einflüsse an.

Digitized by Google

***Puy**, Hauptstadt des franz. Depart. Haute-Loire, zählt (1886) 15664, als Gemeinde 19031 E.

***Puy-de-Dôme**, franz. Departement, zählt (1886) 570964 E.

***Pyrenäen.** Von den nach dem Gebirge benannten Departements zählt (1886) Niederpyrenäen 432999, Hochpyrenäen 234825, Ostpyrenäen 211187 E.

Pyridin, eine bei der trockenen Destillation organischer Verbindungen entstehende, auch im Tabaksrauch vorkommende flüchtige Base, stellt eine klare farblose Flüssigkeit von eigentümlichem Geruch dar, welche neuerdings als beruhigendes und krampfstillendes Heilmittel bei Asthma und Dyspnöe warm empfohlen wird. Man läßt davon einen Theelöffel, auf einen Teller gegossen, im geschlossenen Zimmer verdunsten und mehrmals täglich 20 Minuten lang einatmen.

***Pyritz**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 8062, der Kreis Pyritz 43968 E.

Pyrophon, ein 1873 von Friedrich Eugen Kastner (geb. 1852, gest. 1882) erfundenes orgelartiges Tonwerkzeug, welches die sog. Singenden Flammen zum ersten mal musikalischen Zwecken dienstbar macht. Auf Grund eingehender über die Interferenzgesetze mit Rücksicht auf die singenden Flammen angestellter Untersuchungen, deren Ergebnis Kastner der pariser Akademie der Wissenschaften unterbreitete (vgl. sein Buch «Les flammes chantantes, théorie des vibrations et considérations sur l'électricité», 3. Aufl., Par. 1876), baute er ein Instrument, in welchem an Stelle der Orgelpfeifen Glasröhren verschiedener Größe, statt des Windes Gasflammen Verwendung finden. Musikalische Reinheit und erhöhte Tonstärke wußte der Erfinder in erster Reihe dadurch zu erzielen, daß er Brenner mit mehrern (5—16 und mehr) kleinen Flammen von genau bemessenem Umfang in jeder Röhre anbrachte und zwar im untern Dritteil ihrer Länge. Eine sinnreiche einfache Mechanik regelt die Tonerzeugung durch die Klaviatur in der Weise, daß das Niederdrücken der Taste die Teilung der in der entsprechenden Röhre brennenden einen (großen) Flamme in einzelne Flämmchen und damit die Hervorbringung des Tones bewirkt. Das P. umfaßt (chromatisch) drei Oktaven, den 16-, 8- und 4-füßigen Orgelpfeifen entsprechend; seine Klangfarbe ist der Menschenstimme ähnlich. Dasselbe ist für alle europäischen Staaten und die Vereinigten Staaten von Amerika gesetzlich geschützt; es erregte auf verschiedenen Ausstellungen (Wien 1874, Paris 1881, London 1885 u. a.) wie in physikalischen und namentlich musikalischen Kreisen allgemeine Aufmerksamkeit. Die Versuche, das P. im Orchester, wie zur Begleitung von Singstimmen zu verwenden, erwiesen sich von überraschendem Erfolge. Die Erfindung fand auch für Kronleuchter und Candelaber Anwendung, welche vermittelst Elektricität nach Belieben zum Ertönen gebracht werden können.

Q.

***Quaglio** (Lorenz), Genremaler, starb am 15. März 1869 zu München.

Quandt (C.), Hofpianofortefabrikant in Berlin, begründete 1854 sein Geschäft in kleinem Maßstabe, erweiterte dasselbe bald und genießt eines vorzüglichen Rufs als Erbauer von Pianinos. Seine Instrumente zeichnen sich durch einen vorzüglichen Ton und große Weichheit und Dauer aus und gehen in großer Anzahl nach Australien, Holland, Guinea und Brasilien. Die Firma baut jährlich 500 Pianinos in verschiedenen Modellen.

***Quaregnon**, Gemeinde in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 13121 E.

***Quebracho.** Die Quebrachorinde, von Aspidosperma Quebracho *Schlechtend.* stammend, enthält als wirksame Bestandteile sechs Alkaloide, deren wichtigste das Aspidospermin, $C_{22}H_{30}N_2O_2$, und das Quebrachin, $C_{21}H_{28}N_2O_2$, sind, und findet neuerdings als ein vorzügliches Linderungsmittel bei asthmatischen Leiden vielfache therapeutische Anwendung. Man verordnet sie gewöhnlich als Abkochung oder als Tinktur.

***Quedlinburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 19323 E.

***Queensland**, brit. Kolonie in Australien, zählt (1886) 322853 E. (190344 männliche, 132509 weibliche); die Zahl der Chinesen betrug 10500, darunter nur 56 Frauen, die der Polynesier oder Kanaken 10165, die der Eingeborenen 11906 E.

***Querfurt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, zählt (1885) 5255, der Kreis Querfurt 58492 E.

***Quesnoy-sur-Deule**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 2419, als Gemeinde 5064 E.

***Quillaia.** Die Rinde der Q. Saponaria *Mol.* enthält vier verschiedene, bisher unter dem Kollektivnamen Saponin bezeichnete Körper, von denen das reine Saponin und das Laktolin wirkungslos, die Quillajasäure und das Sapotoxin enorm giftig sind. Die Abkochung der Rinde wird neuerdings als ein kräftiges expektorierendes Heilmittel gegen chronische Luftröhrenkatarrhe und asthmatische Zustände vielfach mit Vorteil benutzt.

***Quimper**, Stadt im franz. Depart. Finistère, zählt (1886) 17171 E.

***Quimperlé**, Stadt im franz. Depart. Finistère, zählt (1886) 4652, als Gemeinde 7156 E.

Quirica, eine in Panamá endemisch herrschende Hautkrankheit.

Quittungssteuer ist eine in der Regel mittels aufzuklebender Stempelmarken erhobene Abgabe von Empfangsbescheinigungen, sowohl den besonders ausgestellten, als denjenigen, die auf Rechnungen oder andern Schriftstücken hinzugefügt werden. Sie trägt den Charakter einer Verkehrssteuer, und zwar einer sehr lästigen und wirtschaftlich nachteiligen. In der Praxis hat man sich daher auch genötigt gesehen, die Quittungen über kleinere Zahlungen freizulassen und meistens auch sonstige Ausnahmen zuzulassen. Die Q. besteht in Frankreich mit einem Betrage von 10 Cent. für alle Empfangsbescheinigungen über mehr als 10 Frs., in England in der Höhe von einem Penny für

Digitized by Google

Summen über 2 Pfd. St., in Österreich in verschiedenen Sätzen für Summen über 2 Gulden. In den deutschen Staaten findet sich die Q. nur vereinzelt und unvollständig, z. B. in Sachsen, für die einer öffentlichen Behörde vorzulegenden Quittungen, in Bayern für die aus öffentlichen Kassen zu leistenden Zahlungen. In Preußen wurde sie früher ebenfalls von den als Rechnungsbelege den öffentlichen Behörden vorzulegenden Quittungen erhoben, jedoch 1873 abgeschafft. Teilweise erschien die Stempelabgabe von 20 Pf., die nach dem Börsensteuergesetz vom 1. Juli 1881 von dem Effektenverkehr erhoben wurde, als Q., jedoch ist dieselbe durch das Gesetz von 1885 jetzt beseitigt. (S. Börsensteuer.)

Quotidianfieber, ein Wechselfieber, bei welchem jeden Tag ein Fieberanfall erfolgt.

Quotisierung einer Steuer nennt man die gesetzliche Bestimmung, daß die Höhe des zu erhebenden Steuersatzes in jeder Budgetperiode nach Maßgabe des wechselnden Staatsbedarfs von der Volksvertretung neu festzusetzen ist. Bei direkten Steuern kann dies in der Weise geschehen, daß eine wechselnde Anzahl von Monatsraten, oder auch eine wechselnde Anzahl von Steuereinheiten (z. B. Mark auf 100 Mark Einkommen oder Steuerkapital) bewilligt wird. Bei der Q. einer Verbrauchssteuer wird einfach die von der Mengeneinheit des steuerpflichtigen Gegenstandes zu erhebende Abgabe veränderlich gemacht.

R.

Räbiger (Jul. Ferd.), prot. Theolog der liberalen Richtung, geb. 20. April 1811 zu Lohsa (Oberlausitz), studierte 1829—31 in Leipzig und Breslau Philosophie und Theologie. Im J. 1838 habilitierte er sich als Privatdocent in Breslau, wurde 1847 außerord. und 1859 ord. Professor der Theologie daselbst. Er schrieb: «Ethice librorum apocryphorum veteris Testamenti» (Bresl. 1836—38), «Kritische Untersuchungen über den Inhalt der Korintherbriefe» (Bresl. 1847; 2. Aufl. 1886), «De christologia Paulina» (Bresl. 1852), «Entwickelung der Theologie zur Wissenschaft» (Bresl. 1869); «Theologik oder Encyklopädie der Theologie» (Lpz. 1880).

***Racan** (Honorat de Bueil, Marquis de), franz. Idyllendichter, starb 1670, nicht 1760.

Rachentonsille (Tonsilla pharyngea), in der Anatomie eine Anhäufung von aggregierten Drüsen in der Schleimhaut des obern Rachenraums, welche bei skrofulösen Kindern nicht selten eine krankhafte Vergrößerung (Hyperplasie) erfahren und dann Anlaß zur Bildung lappiger, mehr oder minder gestielter, oft den ganzen hintern Nasenrachenraum verstopfender Geschwülste (sog. adenoider Vegetationen) geben. Als Folgeerscheinungen dieses Zustandes stellen sich chronische Schleimabsonderung, näselnde Sprache, Erschwerung der Atmung, mangelhafte Ernährung und nicht selten entzündliche Affektionen des Gehörorgans ein. Die Behandlung besteht in der Entfernung der entarteten R. vermittelst des scharfen Löffels oder der galvanokaustischen Schneideschlinge.

***Radde** (Gust. Ferd. Richard), Reisender und Naturforscher, mußte wegen noch schwebender Grenzstreitigkeiten mit Afghanistan die Expedition aufschieben, welche er 1885 im Auftrage der russ. Regierung in das neugewonnene transkaspische Gebiet und in das nördl. Chorasan antreten wollte. Dafür brach er am 22. Juni von Nucha in Transkaukasien auf, um in Daghestan das kaukasische Hochgebirge vom Bogos bis zum Schah-Dagh in zoolog. und botan. Hinsicht näher kennen zu lernen.

Ende Jan. 1886 endlich brach R. mit seiner Expedition von Tiflis nach Transkaspien auf und traf am 13. Febr. zu Askabad ein, welches bis Anfang April das Standquartier war, von wo aus zahlreiche Ausflüge in das pers. Grenzgebirge unternommen wurden. Im Mai wurde der Kopet-Dagh durchforscht und darauf den Ruinen von Alt-Merw ein Besuch abgestattet. Von Merw aus, wo sich der Geolog und Bergingenieur Konschin der Expedition angeschlossen hatte, ging R. am linken Ufer des Murgh-ab aufwärts nach Panschedeh. Von Tachta-Basar aus unternahm Konschin Ausflüge nach den Höhlen am Flusse Murgh-ab und nach Merutschak. Längs der neuen russ.-afghan. Grenze, welche durch die traurigste Einöde führt, ging die Expedition südwestlich über Al-robat nach Sulfagar und nordwärts längs des Heri-Rud (Tedschend) nach Serachs, welches am 22. Juli 1886 erreicht wurde. R. fand, daß die angeblichen Wälder längs des Murgh-ab und Tedschend nur aus vereinzelten Pappeln und ziemlich dichtem Unterholz von Tamarix bestehen. Nachdem im Juli der Kopet-Dagh in seinen fünf Parallelketten nochmals bereist worden war, traf R. mit seiner Expedition am 9. Sept. wieder zu Tiflis ein. Im Juli 1887 wandte er sich der Erforschung des Ossetische Hochalpen genannten Teils des Kaukasus zu; seine besondere Aufmerksamkeit gedenkt er den Gipfeln Kaschtantau und Dych-tau zu widmen.

***Radeberg**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Dresden, zählt (1885) 7387 E.

***Rade vorm Wald**, Gemeinde im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 9258 E.

Radin (poln. Radzyń), Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Sjedlez, an der Bialka, mit (1882) 4437 E.

Radoux (Jean Théodore), belg. Musiker, geb. 9. Nov. 1835 zu Lüttich, ist Direktor des königl. Konservatoriums daselbst und Mitglied der Akademie. Seine Chorgesänge, Romanzen, Melodien für Klavier, Märsche für Militärkapellen erfreuen sich eines großen Rufs.

***Radschahi**, Division der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 7733775, der Distrikt Radschahi 1338638 E.

***Radschamandri**, Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 1780613, die Hauptstadt Radschamandri 24555 E.

***Radschputana**, Provinz der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen. Unter den 10268892 E. (1881) waren 8839243 Hindu, 861747 Mohammedaner, 378672 Dschains, 1294 Christen.

Digitized by Google

***Ragnit,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Gumbinnen, zählt (1885) 54391 E.

Ragusa, Stadt in der ital. Provinz Siracusa auf Sicilien, Distrikt Modica, am Flüßchen Ragusa, hat Seiden-, Tuch- und Wollzeugweberei, Handel mit Korn, Öl, Wein und Käse und zählt (1881) 24341, mit dem nahe gelegenen Ragusa inferiore 30721 E. Wahrscheinlich ist R. das alte Hybla Heraea.

Rahden, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Minden, Kreis Lübbecke, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Wollspinnerei, Cigarrenfabrikation, Schweinezucht und Viehhandel und zählt (1885) 991 E.

Rahmengebühren, veränderliche Gebühren, bei welchen der ansetzenden Behörde ein bestimmter Spielraum zwischen einem höchsten und einem niedrigsten Betrage gelassen ist.

***Rai Bareli,** Division der indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 2756864, die Hauptstadt Rai Bareli 11781 E.

***Raipur,** Distrikt der indo-brit. Centralprovinzen, zählt (1881) 1405171, die Hauptstadt Raipur 24948 E.

***Raismes,** Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 3887, als Gemeinde 5559 E.

***Raketenapparat** zur Rettung Schiffbrüchiger ist eine Wurfmaschine, mittels deren man eine Leine über ein in der Nähe der Küste gestrandetes Schiff schießt, mit deren Hilfe man eine stärkere Tauverbindung zwischen Land und Wrack herstellt, um an ihr die Schiffbrüchigen ans Land zu holen. Er besteht aus einem Bock (s. Tafel: Rettungswesen zur See, Fig. 1), von dem aus eine einpfündige Rakete unter einem Winkel von 45° abgefeuert wird. Diese trägt an ihrem Stabe eine Kette, an der eine 9 mm im Durchmesser haltende Leine befestigt ist, und hat eine Schußweite von 500 m. Hat die Rakete das Schiff erreicht, so ziehen die Schiffbrüchigen an der dünnen Leine ein etwas dickeres Tau (Jolltau) zu sich, das durch einen Flaschenzugskloben mit Tauwerksschwanz (Steertblock) läuft, und befestigen diesen so hoch wie möglich am Schiffe; die Rettungsmannschaft am Lande zieht dann an dem Jolltau das eigentliche (3 cm im Durchmesser dicke) Rettungstau nach dem Schiffe, wo es von den Schiffbrüchigen über dem Steertblock befestigt wird. Hierauf setzt man es am Lande mittels eines Flaschenzugs so straff wie möglich und erhöht es noch durch Unterschieben eines Bocks. Auf das Rettungstau ist die sog. Hosenboje gestreift (Fig. 2), eine kurze starke Segeltuchhose an einem Korkringe; sie wird an dem straffen Rettungstau von den Leuten am Lande nach dem Schiffe gezogen und die schiffbrüchige Mannschaft einzeln mit ihr an Land geschafft.

Vorläufer der Rettungsraketen waren Rettungsmörser, die jedoch den Nachteil hatten, daß durch den ersten heftigen Pulverstoß die dünne Leine oft zerriß, während die Rakete eine gleichmäßige Geschwindigkeit innehält. Seit Gründung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger werden die von ihr gebrauchten Raketen im königl. Feuerwerkslaboratorium in Spandau gefertigt und zum Kostenpreise geliefert. Es sind die besten bestehenden. Der ganze R. ist auf zwei handlichen Wagen von möglichster Leichtigkeit untergebracht, um ihn mit verhältnismäßig wenig Menschen in die Nähe der Strandungsstelle schaffen zu können. Die dünne Schußleine ist in besondere Kästen sorgsam um glatte konische Pflöcke aufgewickelt, damit sie beim Abfeuern glatt abläuft. Jolltau und Rettungstau sind aus Manilahanf gefertigt, der so leicht ist, daß er auf dem Wasser schwimmt.

Außerdem sind die Bootsstationen auch noch mit Ankerraketen ausgerüstet. Für den Fall, daß an der Küste schwere Brandung steht, welche die hinausfahrenden Boote nur mit großem Zeitverlust oder mit Gefährdung überwinden können, wird eine solche mit Anker versehene Rakete in See hinausgeschossen und die Boote holen sich dann an ihrer Leine durch die Brandung.

Wenn, wie es öfter vorkommt, Schiffe in einem Hafeneingange oder nicht weiter als 50 m von der Küste stranden, wird statt des R. zur Herstellung der Verbindung mit dem Wrack die handliche Cordessche Büchse (so genannt nach ihrem Erfinder Büchsenmacher Cordes in Bremerhaven) gebraucht (Fig. 6), welche statt der Rakete die dünne Leine bis zu 50 m schießt. Ebenso tritt sie in Thätigkeit vom Rettungsboote aus, wenn dieses wegen des Zustandes der See oder aus andern Ursachen nicht unmittelbar am Schiffe anlegen kann und doch eine feste Verbindung geschaffen werden muß, um die über Bord springenden Schiffbrüchigen in das Boot ziehen zu können.

Rambert (Eugen), schweiz. Litterarhistoriker und Schriftsteller, geb. 6. April 1830 zu Montreux im Kanton Waadt, studierte nach Absolvierung des Gymnasiums von Lausanne an der Fakultät der «Freien Kirche» Theologie, widmete sich aber, nachdem er die Licentiatenprüfung bestanden, zu Paris litterarischen Studien. Er erhielt 1854 den Lehrstuhl für franz. Litteratur an der Akademie Lausanne, welchen er 1860 gegen die Professur desjelben Fachs an der Eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich vertauschte. Im J. 1881 kehrte er nach Lausanne zurück, wo er seinen alten Lehrstuhl an der Akademie wieder einnahm und 21. Nov. 1886 am Herzschlage starb.

R. war ein ungemein anregender und beliebter Lehrer, der gründliches Wissen mit sprühendem Geiste verband, ein eleganter gedankenreicher Schriftsteller, ein feiner Kenner der Kunst, vornehmlich der Malerei, und ein begeisterter Freund der Alpen, deren Land und Leute, Flora und Fauna er auf zahlreichen Exkursionen kennen lernte und meisterhaft zu schildern verstand. Von seinen litterarischen und kunsthistor. Schriften sind zu nennen: «Corneille, Racine et Molière» (Lausanne 1862), «Alexandre Vinet d'après ses poésies» (Par. 1868), «Écrivains nationaux» (Genf 1874), «Alexandre Vinet, histoire de sa vie et de ses œuvres» (Lausanne 1875), «Lettres d'Alexandre Vinet» (Lausanne 1882), «Alexandre Calame, sa vie et ses œuvres» (Lausanne 1884). Außerdem übernahm er 1876 die Umarbeitung der berühmten «Chrestomathie française» Vinets. Unter seinen alpinen und naturgeschichtlichen Werken sind die wichtigsten: «Les Alpes suisses» (5 Bde., Bas. u. Genf 1864—75; neue Aufl. 1887 fg.), eine Sammlung alpiner Novellen, Stimmungs- und Genrebilder, naturhistor. Skizzen u. s. w. Eine Auswahl erschien unter dem Titel «Aus den Schweizerbergen» (Bas. u. Genf 1872) in deutscher Übersetzung. Ferner sind zu nennen: «Bex et ses environs» (Lausanne 1871), «Montreux» (Neuchâtel 1877), «Les oiseaux dans la nature» (Lausanne 1879). Ein besonderes

Digitized by Google

Verdienst um die Alpenkunde erwarb sich R. durch die alpine Ausstellung, die er als Centralpräsident des Schweizer Alpenklubs (1882—84) an der schweiz. Landesausstellung in Zürich 1883 ins Werk setzte. Als Dichter hat er sich außer durch seine Novellen in den «Alpes suisses» durch seine «Poésies et chansons d'enfants» (Bas. u. Genf 1870) und seine «Poésies» (Par. 1874; 2. Aufl. 1886) bekannt gemacht. Vgl. «R., sa mort et ses funérailles» (Lausanne 1886).

***Rambervillers**, Stadt im franz. Depart. Vogesen, zählt (1886) 4645, als Gemeinde 5691 E.

***Rambouillet**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 3958, als Gemeinde 5633 E.

***Ramnad**, Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 10519 E.

Rampolla (Mariano, Marchese del Tindaro), Kardinal und päpstl. Staatssekretär, geb. 17. Aug. 1843 in Polizzi im Bistum Cefalù (Sicilien), studierte in dem röm. Collegio Capranica und besuchte sowohl die Jesuitenschule des Collegio Romano als später die einer Universität gleichgeachtete Geistliche Akademie in Rom. Im J. 1869 trat er als unbesoldeter Hilfsarbeiter in das Sekretariat für die geistlichen Angelegenheiten und wurde noch unter Simeoni, dem jetzigen Präfekten der Propaganda Fide, welcher Nuntius in Madrid war, zum Nuntiaturrat ernannt. Nach Beförderung seines Chefs zum Kardinal und Staatssekretär leitete er eine Zeit lang die Geschäfte der Nuntiatur, hierauf kehrte er nach Rom zurück und wurde bei der Kongregation für Propaganda Sekretär für die Angelegenheiten des orientalischen Ritus. Leo XIII. übertrug ihm 1880 das Amt eines Sekretärs über die Kongregation für die außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten, sodaß er an den wichtigsten Verhandlungen mit den auswärtigen Regierungen teilnahm. Im J. 1882 als Nuntius nach Madrid zurückgekehrt, trug R. wesentlich zu dem ausgezeichneten Empfang bei, welchen der deutsche Kronprinz während seines Besuchs in Spanien im Spätherbst 1883 bei dem span. Klerus fand. Auch bei der im Sommer 1885 zwischen dem Deutschen Reiche und Spanien entstandenen Differenz über die Carolinen wirkte R. sehr günstig zur Versöhnung der Gemüter und regte die Idee an, dem Papst den Schiedsspruch zu übertragen. Überhaupt verstand er es, sich bei allen Parteien, namentlich aber nach dem Tode des Königs Alfons XII. bei der Königin-Regentin in Gunst zu setzen, was im Frühling 1887, als er nach seiner Ernennung zum Kardinal zurückberufen wurde, in für ihn schmeichelhaftester Weise zu Tage trat. Ende Mai 1887 wurde R. von Leo XIII. als Nachfolger des am 28. Febr. 1887 verstorbenen Kardinals Jacobini zum Staatssekretär ernannt. Im Juli 1887 richtete R. an die Nuntien ein Rundschreiben über die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Darin wird als die Bedingung der Aussöhnung des Papstes mit der ital. Regierung die Rückgabe Roms an den Papst bezeichnet.

***Rampur**, indo-brit. Vasallenstaat, zählt (1881) 541914, die Hauptstadt Rampur 74250 E.

***Ramri**, Distrikt in Britisch-Birma, zählt (1881) 149303 E.

***Randow**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 109462 E.

***Rangabé** (Alexander Rizos) wurde im Juni 1887 aus seiner Stellung als griech. Gesandter in Berlin von der griech. Regierung zurückberufen. Sein Nachfolger in Berlin war Angelos Blachos (s. d.).

***Rangpur**, Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 2097964, die Hauptstadt Rangpur 13320 E.

***Rangun**, Stadt in der indo-brit. Provinz Britisch-Birma, wurde 1880 zum selbständigen Distrikt erhoben; der Rest des ehemaligen Distrikts R. erhielt den Namen Hanthawaddy und zählt (1881) 427720 E.

***Ranigandsch**, Stadt in der indo-brit. Lieutenantgouverneurschaft der Untern Provinzen, zählt (1881) 10792 E.

***Ranke** (Johs.), Physiolog und Anthropolog, veröffentlichte noch: «Stadt- und Landbevölkerung verglichen in Beziehung auf die Größe ihres Gehirnraums» (Münch. 1882), «Der Mensch» (2 Bde., Lpz. 1886—87).

***Ranke** (Leop. von), ausgezeichneter deutscher Geschichtschreiber, starb 23. Mai 1886 in Berlin. Von seiner «Weltgeschichte» erschien nach seinem Tode der 7. Teil unter dem Titel «Höhe und Niedergang des deutschen Kaisertums. Die Hierarchie unter Gregor VII.» (Lpz. 1886). In seinem Geburtsorte Wiehe in Thüringen soll R. ein Denkmal errichtet werden. Vgl. Hans Prutz, «Leopold von R.» (in «Unsere Zeit» 1886, Bd. 2) und «Aus den Briefen Leopold von R.s an seinen Verleger» (K. Geibel: Duncker u. Humblot), als Handschrift gedruckt (Lpz. 1886).

Ranfart, Gemeinde in der belg. Provinz Hennegau, Arrondissement Charleroi, Station der Linien Arschot-Charleroi der Grand-Centralbahn und Jumet-R. der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 6092 E. und hat Glashütten.

***Raoul-Duval** (Edgar), franz. Politiker, starb 11. Febr. 1887 in Paris.

***Rastenberg**, Stadt und Badeort in Sachsen-Weimar-Eisenach. Die 52 km lange Privateisenbahn Weimar-R. wurde 25. Juni 1887 eröffnet.

***Rastenburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 7189, der Kreis Rastenburg 45132 E.

***Ratibor**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 19524, der Kreis Ratibor 130442 E.

Rauchhaupt (Wilhelm von), Parlamentarier, geb. 26. Juni 1828 zu Trebnitz an der Saale, besuchte das Pädagogium in Halle, studierte daselbst und in Bonn die Rechte und trat dann in den preuß. Staatsdienst. Im J. 1855 wurde er zum Landrat des delitzscher Kreises gewählt, welches Amt er noch bekleidet. R. ist seit 1877 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, dem er schon 1866—67 und 1870—73 angehörte; 1867 wurde er in den Konstituierenden Reichstag des Norddeutschen Bundes gewählt; seit 1887 ist er wieder Mitglied des Deutschen Reichstags als Vertreter des Wahlkreises Potsdam-Osthavelland. Er gehört zu den Führern der konservativen Partei.

Rauris (Gaisbach), Markt mit (1880) 545 (als Ortsgemeinde 1675) E. im Gerichtsbezirk Taxenbach der Bezirkshauptmannschaft Zell am See im österr. Kronland Salzburg. Der Ort liegt 926 m über dem Meere im Rauriserthal, welches mit den nachbarlichen Paralleltälern, östlich dem Gasteiner-, westlich dem Fuscherthale, an schönen und großartigen Landschaftsbildern wetteifert.

Digitized by Google

Die Bauart der Häuser mit dem steinernen Unterschlag weist auf das hohe Alter des Ortes und auf den Wohlstand der Bewohner zurück, der durch den früher schwunghaft betriebenen Goldbergbau bedingt war. Der südöstl. Teil des Thales wird noch heute in dieser Richtung bergmännisch bebaut und lieferte 1884 mit dem Bergwerk am Rathausberge bei Böckstein im Gasteinerthal 18,649 kg silberhaltiges Mulgold im Geldwert von 24286 Fl. In der Nähe von R. besteht seit kurzem am Sonnblick (3103 m) die höchste meteorolog. Station in Europa.

Rautengrube (fossa s. sinus rhomboides), in der Anatomie der rautenförmige Boden der vierten Hirnhöhle, an dessen hinterm Ende das sog. Atmungscentrum oder der Lebensknoten (s. d., Bd. X) liegt.

Rawa, Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Petrikau, an der Rawka, mit (1884) 6578 E. und Fabriken. [Posen, zählt (1885) 12919 E.

***Rawitsch,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk

Razaly, weit ausgedehntes Plateau in den Österreichischen Alpen, nordwestlich vom Semmering, auf der Grenze von Niederösterreich und Steiermark. Die höchste Spitze der R. ist die Heukuppe (2009 m) an der Südwestseite, auf steirischem Gebiet, mit herrlicher Aussicht. In einer Höhe von 1803 m liegt das Karl-Ludwigs-Haus, ein Wirtshaus. Der Anstieg geschieht am besten von Prein, 2 Stunden südwestlich von Reichenau in dem bei Hirschwang sich öffnenden Preinthal.

Realsteuern sind im Gegensatz zu den Personalsteuern diejenigen Steuern, die ohne Rücksicht auf die persönlichen Vermögensverhältnisse der Zahlungspflichtigen von bestimmten Objekten oder Ertragsquellen erhoben werden. (S. Ertragsteuern, Bd. VI.)

Realsystem, in der Behördenorganisation im Gegensatz zu dem Provinzialsystem diejenige Gliederung der Behörden, bei welcher die Verteilung der Geschäfte unter die höhern Stellen nach der sachlichen Verschiedenheit derselben erfolgt.

***Rechberg und Rothenlöwen,** gräfl. Geschlecht. Graf Albert von R. starb 27. Dez. 1885 auf Schloß Donzdorf; ihm folgte als Chef des Hauses sein Sohn Graf Otto von R., geb. 23. Aug. 1833.

Rechnungsdefekte sind Beträge, welche bei Gelegenheit der Prüfung der Rechnungen entweder auf Einnahmen, die überhaupt nicht oder in zu geringen Beträgen erhoben worden sind, zur Nacherhebung, oder auf Ausgaben, welche in zu hohen Beträgen geleistet worden sind, zur Wiedervereinnahmung angewiesen werden. Zu den R. gehören auch die sog. Registerdefekte, d. h. diejenigen Defekte, die sich bei der Prüfung von Registern ergeben, in welchen Einnahmen oder Ausgaben einzeln nachgewiesen werden, die in den Rechnungen nur in Gesamtsummen erscheinen.

Rechnungsvergütungen nennt man solche Beträge, welche bei Gelegenheit der Rechnungsprüfung auf Einnahmen, die entweder überhaupt nicht oder nicht in der berechneten Höhe einzuziehen gewesen waren, zur Rückgewährung kommen, oder auf Ausgaben, welche überhaupt nicht oder nicht voll geleistet worden sind, nachträglich zur Zahlung angewiesen werden.

***Reclam** (Karl Heinr.), Mediziner und populärer mediz. Schriftsteller, starb 6. März 1887 in Leipzig.

***Redon,** Stadt im franz. Depart. Ille-et-Vilaine, zählt (1886) 4847, als Gemeinde 6428 E.

***Rees,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 65141 E.

***Regensburg,** Hauptstadt des bayr. Regierungsbezirks Oberpfalz, zählt (1885) 36024 E.

***Regenwalde,** Kreis im preuß. Regierungsbezirk Stettin, zählt (1885) 46036 E.

Registerdefekte, s. u. Rechnungsdefekte.

Regulierte Gesellschaften hießen die Vereinigungen einer größern Anzahl von Teilnehmern zu Veranstaltung überseeischer Handelsexpeditionen, bei denen jeder Beteiligte seine Geschäfte auf eigene Rechnung machte, alle aber sich einer gemeinschaftlichen Ordnung unterwarfen und entsprechende Beiträge für die allgemeinen Kosten des Unternehmens leisteten. So wurde z. B. die Englisch-Ostindische Kompagnie ursprünglich als Regulierte Gesellschaft gegründet.

Reichard (Paul), deutscher Afrikareisender, geb. 2. Dez. 1854 in Neuwied am Rhein, war anfangs auf industriellem Gebiete thätig und schloß sich 1880 als Volontär einer Expedition an, die zur Gründung einer wissenschaftlichen Station im äquatorialen Ostafrika von der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland mit Unterstützung des Königs der Belgier und der deutschen Reichsregierung ausgerüstet wurde; R. selbst widmete dem Unternehmen 50000 Mark aus persönlichen Mitteln. Leiter der Expedition war Hauptmann von Schöler, der jedoch bald nach Europa zurückkehrte; ferner gehörten ihr als Topograph Dr. Kaiser und als Zoolog Dr. Böhm an. Im Juli 1880 traten die Reisenden in Bagamojo den Marsch ins Innere an; im November desselben Jahres gründeten sie die Station Kakoma in Ugunda und verweilten daselbst neun Monate; dann wurde dieselbe nach Igonda verlegt. Im Okt. 1882 starb Kaiser auf einer Forschungstour am Tanganjika. Im Dezember genannten Jahres verließen R. und Böhm Igonda, um die westlich vom Tanganjika gelegenen Congogebiete zu erforschen; sie entdeckten hierbei den Upämbasee, wo Böhm im März 1884 starb. Nach Böhms Tode entdeckte R. die überaus reichen Kupferminen von Katang, etwa 11° südl. Br. und zwischen dem 26.° und 27.° östl. L. von Greenwich. Unter großen Gefahren und Kämpfen kehrte R. ostwärts nach der Küste des Indischen Oceans zurück.

In den Landschaften, in welchen die beiden deutschen Stationen sich befanden, hatten die Reisenden erhebliche Landerwerbungen gemacht, ebenso am Südwestufer des Tanganjika; für dieselben suchte R. im Frühjahr 1886 um das deutsche Protektorat nach, welchem Wunsche jedoch noch nicht entsprochen wurde. Dagegen wurde in der deutsch-engl. Abgrenzung der ostafrik. Interessensphären (1. Nov. 1886) der deutsche Interessenbereich so weit ausgedehnt, daß auch die ostwärts des Tanganjika gelegenen Erwerbungen R.s mit hineinfallen. Die westlich jenes Sees gelegenen indessen fallen in das nominelle Gebiet des Congostaats. R. publizierte Verschiedenes über seine Reisen in mehrern Heften der «Mitteilungen der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland» (Berl.).

***Reichenbach,** Stadt im preuß. Regierungsbezirk Breslau, zählt (1885) 7368, der Kreis Reichenbach 68826 E.

***Reichsgericht.** Vgl. noch Henrici, «Das Deutsche R.» (Jena 1886).

Digitized by Google

***Reille** (André Charles Victor), franz. General, im Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871 Generaladjutant Napoleons III., bekannt als der Überbringer des Briefs des Kaisers an den König Wilhelm von Preußen nach der Schlacht von Sedan, starb 19. Jan. 1887 in Antibes.

***Reims**, Stadt im franz. Depart. Marne, zählt (1886) 91130, als Gemeinde 97903 E.

R. wurde nach 1874 mit einem Gürtel detachierter Werke von etwa 60 km Umfang umgeben. Die Stadt selbst blieb offen. Im N. an der Bahn nach Laon und Amiens liegt das Fort Brimont, im O. liegen die Forts Witry und Nogent l'Abbesse, im S. Rilly und Montbré, im SW. Marfaux, im W. Vrigny, im NW. Pouillon, St.-Thierry und Chenay.

Reinhausen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Hildesheim, Landkreis Göttingen, im Felsenthale des Wendebachs, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein ehemaliges Benediktinerkloster und zählt (1885) 649 E. In der Nähe liegen die Überreste zweier Ritterburgen, Gleichen genannt, das Bürgerthal, nach dem Dichter benannt, und das Bremkerthal.

Reinhausen, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Oberpfalz, Bezirksamt Stadtamhof, am Regen, zählt (1880) 2481 E.

Reinisch (Leo), Ägyptolog und afrik. Sprachforscher, geb. 26. Okt. 1832 zu Osterwitz in Steiermark, bezog nach Absolvierung des Gymnasiums zu Graz 1855 die wiener Universität, wo er sich den historisch-philologischen Studien widmete. Nachdem er sich 1860 für das Fach der Ägyptologie habilitiert hatte, wurde er 1868 zum außerord. und 1872 zum ord. Professor dieses Fachs an der wiener Universität ernannt. Im J. 1884 erfolgte seine Wahl zum Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. R. hat zum Zwecke seiner Studien mehreremal Reisen nach Afrika unternommen und zwar 1865—66 nach Ägypten, wo von ihm und Lepsius die zweisprachige Inschrift von Tanis aufgefunden wurde, 1875—76 in das Land der Bogos, 1879—80 in die Länder der Barea, Kunama und Saho. In den Jahren 1866—67 befand sich R. in Mexiko als Begleiter des Kaisers Maximilian. Nachdem R. mehrere in das Gebiet der Ägyptologie einschlagende Werke veröffentlicht hatte («Die ägyptischen Denkmäler von Miramar», Wien 1865, «Die zweisprachige Inschrift von Tanis», Wien 1866, «Ägyptische Chrestomathie», Wien 1873—75), wandte er sich später beinahe ausschließlich der Erforschung der Sprachen Ostafrikas zu, um die ethnologische Stellung des Volks und der Sprache Ägyptens festzustellen. Er hat sich durch die sorgfältige Bearbeitung mehrerer ostafrikanischen Sprachen ein bleibendes Verdienst um die afrikanische Linguistik erworben. Die bemerkenswertesten dieser Publikationen R.s sind: «Die Barea-Sprache» (Wien 1874), «Die Nuba-Sprache» (2 Bde., Wien 1879), «Texte der Bilin-Sprache» (Lpz. 1883), «Wörterbuch der Bilin-Sprache» (Wien 1887). Daran reihen sich grammatische Abhandlungen über das Kunama, Bilin, Saho, Chamir, Quara und Afar, welche sämtlich in den Sitzungsberichten der philosophisch-historischen Klasse der wiener Akademie der Wissenschaften erschienen.

***Reis** (Philipp), Physiker. Sein Denkmal zu Gelnhausen wurde 23. Aug. 1885 enthüllt.

Reklamation in Steuerangelegenheiten nennt man den von dem Steuerpflichtigen gestellten begründeten Antrag auf Herabsetzung des Steuerbetrags, den er nach seiner Einschätzung seitens der kompetenten Organe zu entrichten hätte. Es handelt sich dabei nur um direkte Steuern und zwar um solche, bei denen kein strenger Zwang zur Selbsteinschätzung besteht. Die R. bietet dann aber ihrerseits den Behörden Gelegenheit, genaue Nachweisungen und nötigenfalls eidesstattliche Erklärungen zu verlangen, zu denen der Steuerpflichtige ursprünglich nicht verpflichtet war. Die R. ist je nach den gesetzlichen Bestimmungen an die einschätzende Kommission selbst, oder an besondere Kommissionen, oder an die Regierungsbehörden zu richten und zwar immer innerhalb einer bestimmten Frist. In Betreff der preuß. Einkommensteuer z. B. sind die Einwendungen des Steuerpflichtigen zunächst innerhalb zweier Monate an die Einschätzungskommission zu richten, die sog. Remonstration. Gegen die Entscheidung derselben kann dann binnen vier Wochen die eigentliche R. bei einer besondern Bezirkskommission erhoben werden, welche die Sache endgültig erledigt. Bei der Klassensteuer erfolgt die R. ohne vorgängige Remonstration, dagegen ist ein Rekurs des Steuerpflichtigen an das Finanzministerium gestattet.

Rekognoscenten heißen solche Offiziere im preuß. Generalstabe, deren Aufgabe in der Rekognoszierung bereits aufgenommener Gegenden bezüglich der später eingetretenen Veränderungen und in dem Einzeichnen der letztern auf den vorhandenen Karten besteht.

***Remiremont**, Stadt im franz. Depart. Vogesen, zählt (1886) 7307, als Gemeinde 8756 E.

***Renaix**, Stadt in der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1885) 15440 E.

***Renan** (Ernest), bedeutender franz. Gelehrter und Schriftsteller, welcher 1865 seines Amtes als Professor des Hebräischen am Collége de France entsetzt worden war, erhielt dasselbe 1870 wieder. Im J. 1878 wurde er Mitglied der Französischen Akademie, zu deren Direktor er 1881 erwählt ward; 1883 wurde er Administrator des Collége de France. R. veröffentlichte noch die dramatischen Arbeiten «Le prêtre de Nemi» (1885), «L'abbesse de Jouarre» (1886) und «1802» (ein Panegyrikus auf Victor Hugo 1886), sowie «Discours et confidences» (1887).

***Rendsburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, zählt (1885) 12154, der Kreis Rendsburg 53955 E.

Rennerod, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Oberwesterwald, auf dem Westerwald, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1441 E.

***Rennes**, Stadt im franz. Depart. Ille-et-Vilaine, zählt (1886) 52614, als Gemeinde 66139 E.

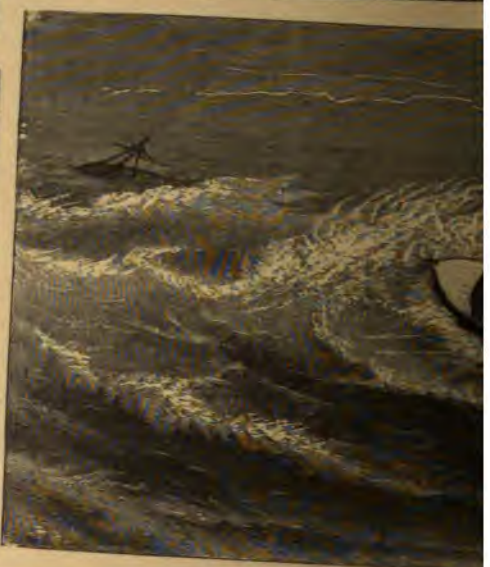
Rentengut heißt in dem preuß. Gesetz vom 26. April 1886, betreffend die Förderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, ein auf Grund dieses Gesetzes gebildetes Bauergut, das dem Erwerber zu Eigentum gegen Übernahme einer festen Geldrente überlassen wird, wobei die Ablösbarkeit der letztern von der Zustimmung beider Teile abhängig gemacht werden kann. Es ist hiermit ein in praktischer Hinsicht der Erbpacht verwandtes Rechtsinstitut und zugleich eine Ausnahme von der Bestimmung des §. 91 des Gesetzes vom 2. März 1850 getroffen, nach welcher die Ablösbarkeit einer festen Geldrente auch vertrags-

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Abschiefsen der Rakete.

3. Thompsonsche Rettungsboje (Korkgürtel).



4. Rettungsboo

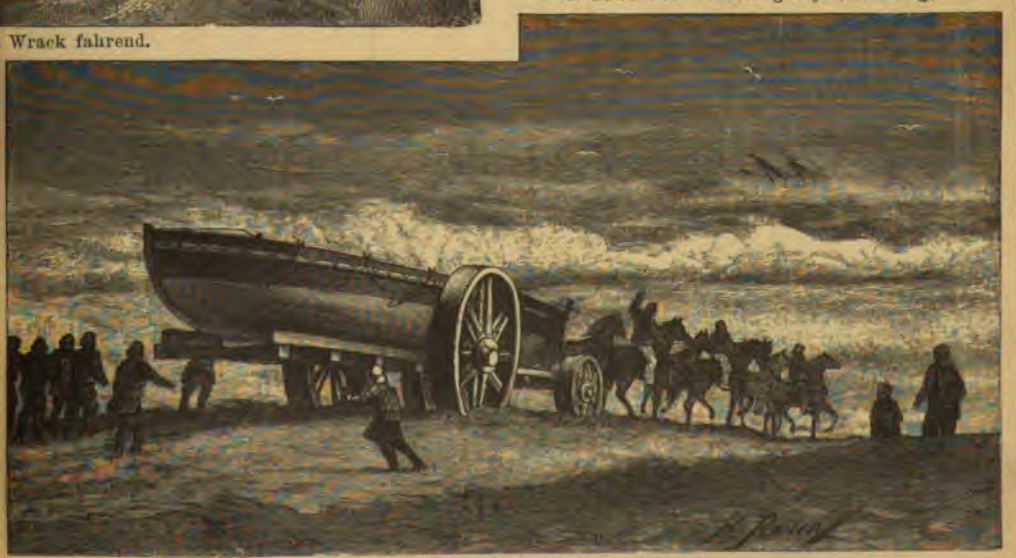
6. Cordessche Büchse.

Digitized by Google

2. Rettung mit der Hosenboje.

m Wrack fahrend.

5. Gewöhnliche Rettungsboje (Korkring).



7. Rettungsboot nach dem Wasser fahrend.

Zu den Artikeln: Raketenapparat und Rettungswesen auf See.

Digitized by Google

Digitized by Google

mäßig höchstens auf 30 Jahre ausgeschlossen werden kann. Im übrigen bleibt die Feststellung des Ablösungsbetrags und der Kündigungsfrist der vertragsmäßigen Bestimmung überlassen, doch darf von dem Rentenberechtigten nicht mehr als das Fünfundzwanzigfache der Rente als Ablösungsbetrag gefordert werden, wenn die Ablösung auf seinen Antrag erfolgt. Ist über den Ausschluß der Ablösbarkeit oder die Ablösungsmodalitäten nichts in das Grundbuch eingetragen, so gilt Dritten gegenüber die das Grundstück belastende Rente als eine solche, die von dem Verpflichteten nach sechsmonatlicher Kündigung mit dem zwanzigfachen Betrage abgelöst werden kann. Das R. wird, wie bemerkt, Eigentum des Erwerbers. Doch ist es dem Veräußerer gestattet, vertragsmäßig die Zerteilung des Gutes oder die Abveräußerung von Teilen desselben zu beschränken und ebenso die Erhaltung der wirtschaftlichen Selbständigkeit desselben zu sichern. Der Erwerber eines R. bedarf natürlich geringerer Mittel, als ein Ankäufer gegen Kapital, und daher dürfte sich im Interesse der innern Kolonisation (s. d.), namentlich auch der Moorkolonisation, die allgemeine Einführung dieses Instituts empfehlen.

***Repetiergewehre**, s. unter Handfeuerwaffen, S. 417 fg.

Reproduktion gedruckter Werke, welche früher durch Photolithographie und Phototypie in kostspieliger oder im Anastatischen Druck (s. d., Bd. I) in ungenügender Weise erzielt wurde, wird jetzt in großer Vollkommenheit in der Kunstreproduktionsanstalt von Karl Reinecke in Berlin bewirkt, und zwar durch Übertragung auf lithographischen Stein vermittelst eines eigenartigen Umdruckverfahrens; selbst die ältesten Drucke werden daselbst in getreuer Nachbildung und beliebiger Anzahl geliefert, ohne daß das Original dabei merklich leidet.

***Reschiza**, richtiger Rjeshiza, Kreisstadt im russ. Gouvernement Witebsk, zählt (1885) 10 149 E.

***Rescht**, Hauptstadt der pers. Provinz Gilân, wurde im Spätsommer 1885 von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche 48 Stunden hindurch wütete und drei Viertel der Stadt in Asche legte. Zerstört wurden 1800 Läden und Magazine, 2 Moscheen, 19 Karawansereien, 3 Bäder und gegen 700 Wohngebäude. Das von den Europäern bewohnte Viertel blieb verschont.

Reservate, s. Ausgabereservate.

Resineïn, Destillationsprodukt des Teeröls, ein ätherisches, im frischen Zustande farbloses Öl, welches rein oder in Verbindung mit Salben gegen chronische Hautkrankheiten benutzt wird.

Restausgaben nennt man im Staatsrechnungswesen diejenigen Ausgaben, welche auf verbliebene Ausgabereste (s. d.) nach dem Abschlusse der Kassenbücher nachträglich geleistet werden. Resteinnahmen dagegen diejenigen Einnahmen, welche auf verbliebene Einnahmereste (s. d.) nach dem Abschlusse der Kassenbücher nachträglich eingehen.

Restitutionen, s. Erstattungen.

***Rethel**, Stadt im franz. Depart. Ardennen, zählt (1886) 6904, als Gemeinde 7432 E.

Retronasalkatarrh, der Katarrh des Nasenrachenraums; Retropharyngealabsceß, eine Eiteransammlung in dem lockern Bindegewebe zwischen der Halswirbelsäule und dem Rachen.

Retschiza, richtiger Rjetschiza, Kreisstadt im russ. Gouvern. Minsk, am Dnjepr und der Eisenbahn Brest-Schabinka-Luninez-Homel, mit 6875 E.

***Rettungswesen zur See** (hierzu Tafel: Rettungswesen zur See) ist zuerst zu Ende des 18. Jahrh. entstanden und zwar in England, dem seitdem darin fast alle seefahrenden Nationen Europas und Nordamerikas gefolgt sind. Es ist überall das Ergebnis der Privatthätigkeit, wird durch sie gehandhabt, erhalten und hat die glänzendsten Erfolge zu verzeichnen.

Die Hauptwerkzeuge des R. sind Rettungsboote und Rettungsgeschosse (s. Raketenapparat), die an gefährdeten Küstenpunkten aufgestellt, bei Strandungen von Schiffen in Thätigkeit treten.

Die Rettungsboote stehen zum augenblicklichen Gebrauche fertig in Schuppen auf Gleitkarren, um durch Pferde, oder wenn Not ist, auch durch Menschenkraft in die Nähe der Strandungsstelle gefahren (Fig. 7) und durch Freiwilligenmannschaft zu Wasser gelassen zu werden. Diese Boote kommen überall dort zur Anwendung, wo das gestrandete Schiff von der Küste aus mit Rettungsgeschossen nicht erreicht werden kann (über 500 m).

Nach langjährigen Versuchen ist man bei zwei verschiedenen Typen angelangt, welche jetzt fast allgemein im Gebrauch sind und ziemlich Vollkommenes in ihrer Art leisten. Es sind dies die nach ihren Erfindern benannten Peake- und Francisboote, engl., beziehungsweise amerik. Herkunft. Das erstere aus Holz und verhältnismäßig schwer, wird hauptsächlich an steilern Küsten und dort angewandt, wo sich gebahnte Wege und genügende Transportkräfte befinden, wie z. B. meistens in England. Für die flachen deutschen Küsten mit ihren vorliegenden unwegsamen Dünen und der spärlichen Küstenbevölkerung kommt jedoch meist das leichtere eiserne Francisboot in Betracht, obwohl es in einzelnen Punkten dem Peakeschen nachsteht.

Die besondern Eigenschaften des letztern, welche es vor gewöhnlichen Booten auszeichnen, sind Unversinkbarkeit, Selbstentleerung von hineingeschlagenem Wasser und Selbstaufrichtung, wenn es einmal umschlagen sollte. Die Unversinkbarkeit wird durch verschiedene im Boote angebrachte Metallluftkästen, sowie durch einen außen um dasselbe laufenden Korkwulst hergestellt. Zur Selbstentleerung ist das Boot mit einem zweiten innern Boden versehen, der mehrere Centimeter über der Wasserfläche liegt und von dem aus Abflußröhren durch den untern Boden außenbords gehen. Wird das Boot dann voll Wasser geschlagen, so hebt es sich durch den eigenen Auftrieb und zwingt das Wasser durch die Röhren abzulaufen.

Die Wiederaufrichtung nach erfolgtem Umschlagen ist Ergebnis der Konstruktion. Die obere Fläche des Bootes ist nicht gerade, sondern stark konkav gekrümmt. An seinen Endpunkten trägt es Luftkästen, sein Kiel ist von Eisen und 6—7 Ctr. schwer. Wird es umgeschlagen, so ruht es nur mit dem Endluftkasten auf dem Wasser, liegt in der Mitte hohl und sein Schwerpunkt im Kiel schwebt oben. Die Folge ist, daß es bei der nächsten Bewegung der Wellen wieder in seine natürliche Lage zurückfallen muß und sich dann entleert. Die 10 Rudermannschaften sind mit Korkgürteln versehen (Fig. 3), die den Körper bis zur Brust über Wasser halten, sodaß sie das umgeschlagene Boot nachher wieder besteigen können. Die verhältnismäßige Sicherheit dieser Peakeschen Boote geht aus der Thatsache hervor, daß in England mit ihnen seit 1855 etwa 5000 Rettungsfahrten

Digitized by Google

gemacht und gegen 12000 Menschen gerettet sind. Auf je 120 Fahrten entfiel ein Umschlagen, doch nur bei 18 Kenterungen gingen Menschenleben und zwar zusammen 16 verloren, sodaß auf 850 Rettungsleute nur ein Verunglückter kam. An der engl. Küste existieren 300 Rettungsstationen, die über 30000 Menschen gerettet haben, an der deutschen 100 Stationen mit 1609 Rettungen seit 1865, davon 1361 durch Boote. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurde im letztern Jahre in Kiel gegründet und hat ihren Sitz in Bremen. Sie steht unter dem Protektorat unsers Kaisers, zählte 1886 an Mitgliedern 46460 Personen mit einer Jahreseinnahme von 262980 Mark. Es beteiligen sich an ihr 23 küsten- und 34 binnenländische Bezirksvereine, außerdem 217 Vertreterschaften an kleinern Orten. Ihre 100 Stationen verteilen sich mit 43 auf die Nordsee und 57 auf die Ostsee. Von ihnen sind 33 Doppelstationen (Boot und Raketenapparat), 47 Bootsstationen und 20 Raketenstationen. Wie bemerkt, gehören fast sämtliche deutsche Boote zum Francissystem aus gewelltem Eisenblech. Der notwendigen Leichtigkeit wegen hat bei fast allen die Wiederaufrichtungsfähigkeit, bei sehr vielen auch die Entleerungsvorrichtung geopfert werden müssen. Trotzdem sind die Boote so vorzüglich und haben so glücklich gefahren, daß im Laufe der 22 Jahre seit Gründung der Gesellschaft nur 3 Unglücksfälle zu beklagen sind, bei denen Menschen umkamen, sodaß sich das Verhältnis noch weit günstiger stellt als in England. In Fig. 4 ist ein zum Wrackfahrendes Rettungsboot dargestellt. Um über Bord Gefallene vom Schiffe aus zu retten, dienen kreisförmige Korkringe, die man ihnen zuwirft, um sie vor dem Ertrinken zu bewahren, bis ein Boot zu Hilfe kommt (Fig. 5).

***Retz** (Jean François Paul de Gondy, Kardinal von), vgl. Bd. XIII, S. 639ᵃ, starb 24. Aug. 1679 zu Paris.

***Reudnitz**, Vorstadtdorf von Leipzig, zählt [(1885) 18824 E.

***Reumont** (Alfred von), geistvoller Schriftsteller, starb 27. April 1887 in Burtscheid bei Aachen, nachdem er 1885 vom Kaiser zum Wirkl. Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden war. In seinem Nachlaß fand sich sein aus mehrern Bänden bestehendes Tagebuch vor. Seine wertvolle Bibliothek und seine Gemälde vermachte er der Stadt Aachen, beziehungsweise dem Suermondt-Museum. Der Stadtrat von Rom beschloß im Juni 1887, auf städtische Kosten eine Marmorbüste R.s in Erinnerung an seine «Geschichte der Stadt Rom» anfertigen und im Saale der Akademie von San-Luca, deren Mitglied R. war, aufstellen zu lassen.

***Reuß**, zwei deutsche Fürstentümer: Reuß-Greiz, das Land der ältern Linie, zählt (1885) 55904, Reuß-Gera-Schleiz-Lobenstein-Ebersdorf, das Land der jüngern Linie, 110598 E.

***Reutlingen**, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, zählt (1885) 17319 E.

Revalierung ist die Schadloshaltung des Mandatars wegen der von ihm gemachten Auslagen und Verwendungen. Besonders gebraucht man den Ausdruck von der Deckung des Trassaten, Domiciliaten oder Notadressaten eines Wechsels. Die Klage auf R. ist keine wechselmäßige, sondern eine civilrechtliche und scharf zu unterscheiden von der Wechselregreßklage. Zur Begründung der Revalierungsklage gehört die Darlegung des dem Wechselzuge zu Grunde liegenden Geschäfts und der Nachweis der Thatsachen, aus denen sich die Verpflichtung des Trassanten zur Deckung ergibt. Es kann auch ein anderer als der Aussteller des Wechsels zur R. verpflichtet sein (sogenannte Wechsel für fremde Rechnung), oder es kann der Anspruch auf R. ganz ausgeschlossen sein, wenn der Trassat durch Einlösung des Wechsels seine Schuld gegen den Aussteller getilgt hat. «Entscheidungen des Reichs-Oberhandelsgerichts», Bd. VII, S. 351. Vgl. Ströll, «Die Wechselrevalierungsklage» (Nördl. 1873).

***Revel**, Stadt im franz. Depart. Obergaronne, zählt (1886) 3757, als Gemeinde 5529 E.

Réville (Albert), namhafter prot. Theolog, geb. zu Dieppe 4. Nov. 1826, war Vikar zu Nimes, Pastor zu Cuneray bei Dieppe, danach zu Rotterdam in den Niederlanden (1851). Späterhin ging er zur akademischen Thätigkeit über, wurde 1862 Lehrer an der Universität zu Leiden und 1880 Professor der Religionsgeschichte am Collége de France in Paris. Von seinen Schriften sind zu nennen: «De la rédemption, études historiques et dogmatiques» (1859), «Essais de critique religieuse» (1860), «Études critiques sur l'évangile selon Saint Mathieu» (1862), «La vie de Jésus de M. Renan, devant les orthodoxes et devant la critique» (1863), «Manuel d'instruction religieuse» (1863), «Notre christianisme et notre bon droit» (1864), «Histoire du dogme de la divinité de Jésus Christ» (1869), «L'enseignement de Jésus Christ» (1870), «Les religions du Mexique, de l'Amérique centrale et du Pérou» (1885). Außerdem schrieb er zahlreiche Abhandlungen für Zeitschriften, unter anderm auch für die «Revue des deux Mondes». R. gehört der freisinnigen Richtung an und ist einer der Hauptvertreter der kritischen Theologie in Frankreich.

Revision in Steuerangelegenheiten nennt man die Berichtigung und zeitgemäße Neugestaltung der Kataster der Grund- und Gebäudesteuer. Auch wenn die Grundsteuer im ganzen auf eine feste Summe kontingentiert ist, wird doch von Zeit zu Zeit eine R. des Katasters nötig, weil der Reinertrag oder der Steuerkapitalwert der einzelnen Grundstücke durch Änderung der Kulturarten, der Verkehrsverhältnisse und andere Ursachen sich relativ gehoben oder vermindert haben kann und somit der Verteilungsmaßstab der Besteuerung unrichtig geworden ist. Andererseits aber ist eine solche Maßregel, wenn sie in einem ganzen Lande durchgeführt werden soll, mit großen Kosten verbunden und sie kann daher nur in längern Zeitabständen stattfinden. Der Mietwert der Gebäude ist noch raschern Veränderungen unterworfen, als der Reinertrag des Bodens, und daher die R. des Gebäudesteuerkatasters noch unumgänglicher. In Preußen findet die neue Veranlagung dieser Steuer alle 15 Jahre statt.

Revisionskollegium für Landeskulturſachen hieß in Preußen die agrargerichtliche Behörde, die in Auseinandersetzungsangelegenheiten (Ablösungen, Gemeinheitsteilungen, Zusammenlegungen u. s. w.) gegenüber den Generalkommissionen die zweite Instanz bildet. Nach dem Gesetz vom 18. Febr. 1880 ist der amtliche Name des R. jetzt Oberlandeskulturgericht.

Reyher (Karl Friedr. Wilh. von), preuß. General, geb. zu Groß-Schönebeck bei Liebenwalde in

Digitized by Google

der Mark 21. Juni 1786, trat 1802 in das preuß. Infanterieregiment von Winning ein, nahm 1807 unter Schill Dienste und machte 1809 dessen Zug mit. Er wurde 1810 Offizier im westpreuß. Ulanenregiment und 1813 beim Ausbruch des Kriegs Adjutant Katzelers. In dieser Stellung nahm er an den Feldzügen von 1813 und 1814, fast beständig in der Vorhut der Schlesischen Armee thätig, teil, wurde in den Generalstab versetzt und 1815 bei der Armee in den Niederlanden, dann bei der Occupationsarmee in Frankreich verwendet. R. war dann im Großen Generalstabe thätig und kam 1840 in das Kriegsministerium, dessen Leitung er vom 1. bis 26. April 1848 übernahm. Hierauf wurde er Chef des Generalstabes der Armee und starb in dieser Stellung 7. Okt. 1857 zu Berlin, nachdem er 1855 noch zum General der Kavallerie avanciert war.

Rhaunen, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Trier, Kreis Bernkastel, unweit des Hahnenbachs, hat Schieferbrüche und zählt (1885) 941 E.

***Rhein.** Vgl. noch Fritz, «Das Überschwemmungsgebiet an der Grenze des Mittel- und Oberrheins» (Gotha, in «Petermanns Geographischen Mitteilungen», 1884, Heft 7); Honsell, «Der deutsche Oberrhein in vorhistor. und histor. Zeit» (Braunschw. 1885, im «Korrespondenzblatt der Gesellschaft für Anthropologie», Bd. 16); ferner die Karten: «Überschwemmungsgebiet am Rhein 1883» (in 1 : 740000, Gotha 1883), «Überschwemmungsgebiet des Hochwassers im Winter 1882—83 längs des Main- und Rheinstroms in dem Großherzogtum Hessen», im Maßstabe von 1 : 100000, herausgegeben von der großherzogl. Landeskulturinspektion zu Darmstadt.

***Rheinbach**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Köln, zählt (1885) 32425 E.

***Rheindahlen**, Bürgermeisterei im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 5960 E.

***Rheingau**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, zählt (1885) nur noch 32475 E., da 1. April 1886 der Kreis St. Goarshausen aus Teilen des Rheingaukreises und des Unterlahnkreises gebildet wurde. [291189 E.

***Rheinhessen**, hess. Provinz, zählt (1885)

***Rheinpfalz**, bayr. Regierungsbezirk, zählt (1885) 696375 E.

***Rheinprovinz**, preuß. Provinz, zählte 1885 in 877910 Haushaltungen 4344527 E., von denen 2174606 männlichen und 2169921 weiblichen Geschlechts waren. Dem Religionsbekenntnis nach befanden sich hierunter 1171398 evang., 3115994 kath., 11152 sonstige Christen und 45405 Juden, während sich der Rest auf andere Religionen verteilte. Die in einigen Beziehungen von derjenigen der östl. Provinzen abweichende Kreisordnung (s. d., Bd. X) und die Provinzialordnung (s. d., Bd. XIII) treten mit dem 1. April 1888 in Kraft. Gerade in der R. vollzieht sich durch die Einführung der Selbstverwaltungsgesetze eine tiefgreifende Veränderung aller Behörden der allgemeinen Staats- und Kommunalverwaltung. Vgl. das in dieser Hinsicht vorzügliche Belehrung bietende Buch vom Landrat M. Brandts, «Die neuen preuß. Verwaltungsgesetze für die R. ꝛc.» (Aachen 1887), und von Bitter, «Die neuen Verwaltungsgesetze für die R.» (Berl. 1887).

***Rheydt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 22658 E.

***Rhode-Island**, einer der Vereinigten Staaten von Amerika, zählt (1885) 304284 E.

***Rhône**, Fluß in Frankreich. Von den nach ihm benannten Departements zählten 1881 das Rhône-Departement 772912, das Departement Rhônemündungen 604857 E.

Richepin (Jean), franz. Dichter, geb. um 1850 zu La Fère, besuchte das Lyceum in Douai und die Normalschule in Paris. Aber bald widmete er sich der Litteratur und schrieb Romane und Dichtungen, die von hervorragendem Talent zeugen. R. ist einer der besten franz. Schriftsteller der Gegenwart. Unter seinen Dichtungen sind hervorzuheben: «La chanson des gueux. Gueux des champs. Gueux de Paris» (1876), «Les caresses» (1877), «Les blasphèmes» (1884), «La mer» (1885). Zu seinen Romanen und sonstigen Prosawerken gehören: «Les étapes d'un réfractaire. Jules Vallès» (1872), «Les morts bizarres» (1876), «La glu» (1881), «Quatre petits romans» (1882), «Le pavé, paysages et coins de rue» (1883), «Miarka la fille à l'ourse» (1883), «Sappho» (1884), «Sophie Monnier, maltresse de Mirabeau» (1884), «Braves gens» (1886). Ein Drama in Versen («Nana Sahib») erschien 1884 auf der Bühne. Sein dreiaktiges Lustspiel in Versen «Monsieur Scapin», welches 1886 auf dem Théâtre français zur Darstellung kam, ist eine glänzende Nachahmung Molières.

Richmanns Regel dient zur Berechnung der Temperatur der Mischung von kaltem und warmem Wasser oder allgemeiner von Flüssigkeiten verschiedener Temperatur. Bedeuten M und m die Mengen der zu mischenden Flüssigkeiten, T und t ihre zugehörigen Wärmegrade vor der Mischung, so berechnet sich ihre gemeinschaftliche Temperatur sogleich nach ihrer schnellen Durchmischung nach der Formel von Richmann (1748): $(MT + mt) : (M + m)$. Ist eine bestimmte Mischtemperatur aus den gegebenen Temperaturen der beiden Flüssigkeiten zu erzielen, so läßt sich mit Richmanns Regel die eine Flüssigkeitsmasse berechnen, wenn die andere bekannt ist. Ebenso läßt sich die Temperatur der einen Flüssigkeit berechnen, wenn die Flüssigkeitsmengen, die Mischtemperatur und die Temperatur der andern Flüssigkeit bekannt sind. Da man Wasserdämpfe mit Wasser mischen kann, so läßt sich auch, mit Hinzuziehung der zurückerstatteten Verdunstungswärme bei der Kondensation der Wasserdämpfe, die betreffende Mischtemperatur nach Richmanns Regel berechnen.

***Richmond**, engl. Adelsfamilie. (Berichtigung.) Charles Henry Gordon-Lennox, sechster Herzog von R., war im ersten Ministerium Salisbury (Juni 1885 bis Jan. 1886) nicht Präsident des Staatsrats, sondern des Handelsamts.

Richmond (George), engl. Maler, Sohn eines Malers, geb. 1809 in London, wurde zuerst von seinem Vater, dann an der königl. Kunstakademie ausgebildet. Seine frühern Arbeiten beschränkten sich vorzugsweise auf Porträts in Kreide und Wasserfarben. Nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Italien (1837—39) beschäftigte er sich auch mit Ölmalerei; doch erst seit 1854, nachdem er ein für die Bodleyanische Bibliothek in Oxford gemaltes lebensgroßes Porträt von Sir Harry Inglis, sowie ein für St.-John's-College in Cambridge gemaltes Porträt des Bischofs von Neuseeland in Öl ausgestellt hatte, wandte R. sich ganz der Ölmalerei zu. Lange erfreute er sich einer außerordentlichen Popularität, wie die auf 3—4000 geschätzte Gesamtzahl seiner gezeichneten und gemalten Porträts, von denen Hunderte auch in Stahl gestochen wurden,

Digitized by Google

beweist. Im J. 1847 wurde er Mitglied des Verwaltungsrats der von der Regierung gegründeten Kunstschule; 1866 wählte ihn die königl. Akademie zum Akademiker. Die Universität Oxford verlieh ihm 1867 den Ehrendoktorgrad der Rechte.

William Blake R., des vorigen Sohn, geb. 29. Nov. 1843 in London, studierte in der königl. Kunstakademie und stellte zuerst 1860 Porträts seiner beiden Brüder aus. Von 1860 bis 1870 verweilte er meist in Italien, wo er sich, außer mit Porträtmalerei, mit Skulptur, Architektur und Freskomalerei beschäftigte und ein großes Gemälde: die Prozession des Bacchus, vollendete. Im J. 1870 nach England zurückgekehrt, fand R. zunächst Beschäftigung als Porträtmaler, 1873 führte er auf dem Landsitz Mr. Hodgsons in Hahlemere eine Reihe von Fresken aus, die das Leben der Frau zum Gegenstand hatten. Im J. 1874 brachte die Ausstellung der Akademie von ihm einen kolossalen Gefesselten Prometheus. Während der folgenden Jahre erschienen daselbst: Ariadne von Theseus verlassen, Sarpedon in den Armen der Nacht und des Todes, Elektra am Grabe Agamemnons, Hercules den Prometheus entfesselnd u. a. Daneben fuhr R. fort als Porträtmaler thätig zu sein, 1878 wurde er als Nachfolger Ruskins zum Professor der Kunstgeschichte in Oxford ernannt.

Richter (Hans), ausgezeichneter Musikdirigent, geb. 4. April 1843 zu Raab in Ungarn als Sohn des dortigen Domkapellmeisters, erhielt von diesem den ersten Musikunterricht und trat 1854 als Chorknabe in die wiener Hofkapelle. Hierauf bildete er sich 1860—65 im wiener Konservatorium für das Waldhorn aus und wurde dann Mitglied des Hofoperntheaterorchesters in Wien. In den J. 1866—67 lebte er in Triebschen bei Luzern im intimen Verkehr mit Richard Wagner, der ihm die Kopierung der Partitur der «Meistersinger» übertragen hatte. Von Wagner empfohlen, kam er 1868 als Chordirigent an das Hoftheater zu München, ging dann nach Paris und Brüssel, wo er 1870 den «Lohengrin» erstmals einstudiert hat, und begab sich dann wieder zu Wagner nach Triebschen, um die Kopierung der Partitur des «Nibelungenrings» auszuführen. Er war 1871—74 Kapellmeister und Direktor der Oper am Nationaltheater zu Budapest und wurde dann Kapellmeister am Hofoperntheater in Wien; er dirigierte 1876 die «Nibelungen-Aufführung» in Bayreuth und 1877 mit Wagner die Wagner-Konzerte in London. Seit 1879 veranstaltet er jährlich Orchesterkonzerte in allen größern Städten Großbritanniens. Im J. 1878 wurde er Vizekapellmeister der wiener Hofkapelle und ist daselbst Dirigent der Konzerte der Philharmoniker und der Gesellschaft der Musikfreunde.

Ricotti-Magnani (Cesare Francesco), ital. General, geb. 6. Juni 1822 zu Borgo Lavezzaro bei Novara, studierte in der Militärakademie zu Turin und wurde 1841 Artillerielieutenant. Bei der Belagerung von Peschiera erhielt er 1848 eine Wunde, noch in demselben Jahre wurde er Hauptmann. Im J. 1855 befehligte er in der Krim eine Batterie, 1856 wurde er Major, 1859 Oberstlieutenant, 1860 Oberst und Brigadegeneral, 1864 Divisionsgeneral, 1866 befehligte er die 12. Division des 4. Armeekorps. Am 8. Sept. 1870 trat er an Stelle des erkrankten Govone als Kriegsminister in das Kabinett Lanza-Sella und behielt, von der Opposition der Linken unterstützt, auch im Ministerium Minghetti die Leitung der Militärangelegenheiten. Nach dem Fall der Rechten war er Kommandant des 4. Armeekorps (Piacenza). Als Sella sich von der Leitung seiner Partei zurückzog, war R., im Vertrauen auf seine militärische Stellung und Herkunft als Piemontese, trotz der ungünstigen Verhältnisse in der Kammer, der er seit dem Nov. 1870 beständig als Vertreter des Wahlkreises Novara angehört, bestrebt, Führer der Opposition zu werden. Diese Bestrebungen hörten jedoch auf, als Minghetti die ehemalige Rechte, mit Ausnahme einiger, welche sich an der lange vorbereiteten Evolution nicht beteiligen wollten, veranlaßte, sich als Teil der Regierungsmehrheit zu betrachten und für Depretis zu stimmen. Am 23. Okt. 1884 übernahm er wieder das Kriegsministerium, dessen Budget unter seiner Verwaltung stets wesentliche, für die Ausbildung eines starken kriegsbereiten Heeres indessen kaum genügende Steigerungen erfahren hat. Im Febr. 1887 reichte R. nebst dem ganzen Kabinett Depretis seine Entlassung ein. Sein Nachfolger wurde General Bertole-Viale. (Vgl. Italien.)

***Ridderstad** (Karl Frederik), schwed. Publizist, starb 12. Aug. 1886 in Linköping.

Riedel (Eduard von), Architekt, geb. 1. Febr. 1813 zu Bayreuth, Bruder des Malers August R., war auf der münchener Akademie ein Schüler Gärtners und nahm später hervorragenden Anteil an der Erbauung des Königsschlosses in Athen. Nach seiner Rückkehr nach München (1850) rückte er zum Direktor der Hofbauintendanz auf. Von seinen Bauten sind hervorzuheben die Marmorkaskade und Fontäne im Hofgarten zu Schleißheim, die Entwürfe und im wesentlichen auch die Ausführung des neuen Schlosses Hohenschwangau, der neue Wintergarten an der Residenz und das Kunstvereinsgebäude in München. R. starb 24. Aug. 1885 zu Starnberg.

Riedel (Emil von), bayr. Finanzminister, geb. 1831, studierte die Rechte und ward 1859 Assessor im bayr. Ministerium des Innern. Hier war er thätig, bis er Nov. 1877 die Leitung des Finanzministeriums übernahm. Auch ist er Bevollmächtigter zum Bundesrat. Er beteiligte sich hier an der Bearbeitung volkswirtschaftlicher Angelegenheiten und trug wesentlich zur Förderung des ersten Reichsbankgesetzes bei, für welches er als Referent thätig war. Von seinen Reformen und finanziellen Maßnahmen sind hervorzuheben die Konversion der bayr. Staatsschuld, die Reform der bayr. direkten und indirekten Steuergesetzgebung, die Reorganisation der königl. Bank in Nürnberg, sowie des Berg-, Salinen- und Forstwesens. Ferner lag ihm ob, die bayr. Binnenlandsinteressen in Zollfragen in Berlin zu vertreten, zahlreiche reichsfinanzielle Bestimmungen in Bayern einzuführen u. s. w.

Rieser (Michael), Maler, geb. 5. Sept. 1828 in Schlitters im tiroler Zillerthal, besuchte die Kunstschule in Danzig und bezog 1847 die Akademie in München. Nebenbei fertigte er allerlei kirchliche Malereien in seiner Heimat und fand endlich genügende Förderung, um nach Wien gehen zu können, wo er Schüler der Akademie unter Direktor Ruben wurde. Größere Anziehungskraft übte jedoch auf ihn der Einfluß Führichs aus. Für das Franz-Joseph-Spital zu Zell am Ziller in Tirol malte er das Altarbild der beiden Schutzheiligen des Kaisers in Lebensgröße, für das Gebetbuch der Kaiserin

Digitized by Google

zwei Gemälde auf Pergament, anderes für den Fürsten Liechtenstein, im Auftrag der Regierung ein großes Altargemälde für Kladrub in Böhmen, sowie verschiedene Kartons zu Glasfenstern. Im J. 1861 trat R. mit kaiserl. Unterstützung eine dreijährige Reise nach Italien an, wo er in Rom den Abend vor der Geburt Christi malte. Für dieses schöne Ölgemälde wurde er 1864 zum Mitglied der wiener Akademie aufgenommen. In Wien führte er die von Dobiaschoffsky unvollendet gelassenen Malereien im Treppenhause der neuen Oper aus und wurde 1868 Professor an der Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums. Nebst zahlreichen Altargemälden entwarf R. seitdem die Kartons für die vom Kaiser von Österreich gewidmeten Glasgemälde für die neue Kirche zu Nancy in Lothringen, andere für Trier, für die Franziskanerkirche in Wien, für die Stiftskirche in Zwettl, das Haynaldsche und das Baron Sinasche Fenster in der Votivkirche zu Wien, endlich den Karton zu einem in Glasmosaik ausgeführten Altarbilde für die Schottenabtei daselbst. R. ist strenger Stilist im Geiste der Nazarenischen Schule, jedoch von großer Lieblichkeit und feiner Empfindung.

Riesling oder Rießling, eine Weintraubensorte mit grünen, kleinbeerigen Trauben, welche, als solche genossen, wenig schmackhaft sind, aber einen ausgezeichneten bouquetreichen Wein liefern. Der R. verlangt eine trockene, warme Lage und Spätlese.

Rieß (Peter Theophil), namhafter Elektriker, geb. 27. Juni 1805 in Berlin, wurde 1831 Titularprofessor daselbst und 1842 Mitglied der berliner Akademie der Wissenschaften. Er starb 23. Okt. 1883 in Berlin. Seine Arbeiten erstreckten sich auf Magnetismus, Reibungs- und Luftelektricität, und finden sich vom J. 1829 an in Poggendorffs «Annalen der Physik», viele derselben auch in den «Abhandlungen der berliner Akademie». Dieselben sind einheitlich verarbeitet in R.' «Lehre von der Reibungselektricität» (2 Bde., Berl. 1853), nebst Ergänzung: «Abhandlungen zur Lehre von der Reibungselektricität» (2 Bde., Berl. 1867—79). Außerdem schrieb R. «De telluris magnetismi mutationibus» (Berl. 1831).

***Rinteln**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 39942 E.

***Rio de Janeiro**, Hauptstadt von Brasilien, zählt (1885) 357332 E.

***Riom**, Stadt im franz. Depart. Puy-de-Dôme, zählt (1886) 8304, als Gemeinde 10309 E.

***Ristić** (spr. -itsch, Jowan), serb. Staatsmann, mußte 1880 mit seinem Kabinett dem österreichfreundlichen Kabinett Pirotschanaz weichen. Im J. 1885 nahm er in Petersburg an der von der dortigen Slawischen Gesellschaft veranstalteten tausendjährigen Jubelfeier des Slawenapostels Methodius teil, und wurde wegen seiner dort gehaltenen Reden in Serbien aus dem Staatsdienst entlassen. Bei der Kabinettskrisis im März 1886, nach dem mißglückten Kriege Serbiens gegen Bulgarien, sah sich aber König Milan genötigt, mit R. wieder in Verhandlungen zu treten; letzterer hatte bereits ein Kabinett gebildet, als es im letzten Moment dem frühern Ministerpräsidenten Garaschanin doch noch gelang, ein Kabinett zusammenzubringen, das nun die Geschäfte übernahm. Bei der neuen Kabinettskrisis im Juni 1887 mußte aber Garaschanin definitiv R. weichen, der das neue Kabinett bildete und in demselben Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen wurde. (Vgl. Serbien.)

Die Muße von Staatsgeschäften hat R. zu Forschungen in der serb. Geschichte benutzt. Er schrieb: «Der serb. Aufstand in Ungarn 1848—49», «Serbien zur Zeit des Krimkriegs», «Das Bombardement von Belgrad 1862», alles in serb. Sprache. Eine Sammlung dieser Werke beginnt unter dem Titel «Spoljni odnošaji Srbije» («Die äußern Beziehungen Serbiens», Bd. 1, Belgr. 1887) zu erscheinen. Schon früher schrieb R. deutsch: «Die neuere Litteratur der Serben» (Berl. 1852).

Ritschenhausen, Dorf im Herzogtum Sachsen-Meiningen, Kreis Meiningen, Station der Linien Plaue-R. der Preußischen und Schweinfurt-Meiningen der Bayrischen Staatsbahnen, zählt (1880) 302 E.

***Rittershaus** (Friedr. Emil), lyrischer Dichter. Von ihm erschienen noch «Buch der Leidenschaft» (Oldenb. 1886) und «Aus den Sommertagen» (Oldenb. 1886). [Labor.

Ritter (von) der Arbeit, s. Knights of

***Rive-de-Gier**, Stadt im franz. Depart. Loire, zählt (1886) 13542, als Gemeinde 14304 E.

***Rivesaltes**, Stadt im franz. Depart. Ostpyrenäen, zählt (1886) 6045, als Gemeinde 6235 E.

***Rjäsan**, Gouvernement im mittlern Rußland, zählt (1882) 1737459 E., die Hauptstadt desselben, Rjäsan, (1884) 30375 E.

Rjetschiza, russ. Stadt, s. Retschiza.

***Roanne**, Stadt im franz. Depart. Loire, zählt (1886) 29351, als Gemeinde 30402 E.

***Robilant** (nicht Robillant, Carlo Felice Nicolis, Graf), ital. Diplomat und Staatsmann, demissionierte nach der Niederlage der ital. Truppen bei Massauah Ende Febr. 1887 als Minister des Äußern und erhielt kurz vor seinem definitiven Austritt aus dem Kabinett Depretis 22. März 1887 den preuß. Schwarzen Adlerorden. Es war dies eine Anerkennung der Verdienste, die er sich um die Erneuerung des Bündnisses zwischen Italien und Deutschland-Österreich erworben hatte. R.s Mutter war eine Deutsche, Gräfin Maria Truchseß.

Roburit, ein neuer Sprengstoff, auf dessen Erfindung Dr. Roth ein Patent genommen hat, zu dessen Verwertung für England bereits eine Aktiengesellschaft entstanden ist. R. soll ähnlich wie Hellhoffit (s. d.) aus zwei Komponenten bestehen, deren Mischung erst die Explosionsfähigkeit hervorruft. Die Mischung wird als ein gelblicher Körper geschildert, dessen Handhabung ungefährlich sei. Nach Angabe des Erfinders soll das R. dem Dynamit in der Wirkung um 25 Proz. überlegen sein. Versuche mit R. fanden Febr. 1887 auf den Werken von Heenan und Froude zu Manchester statt.

***Rochefort**, Stadt im franz. Depart. Nieder-Charente, zählt (1886) 26534, als Gemeinde 31256 E.

***Rochlitz**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Leipzig, zählt (1885) 5943 E.

Rockenhausen, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Rheinpfalz, Bezirksamt Kirchheimbolanden, an der Alsenz, Station der Linie Hochspeyer-Münster am Stein der Pfälzischen Eisenbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1721 E. Dabei liegt das Rettungshaus Inkelthalerhof.

***Rodez**, Stadt im franz. Depart. Aveyron, zählt (1886) 11114, als Gemeinde 15375 E.

Digitized by Google

Roding, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberpfalz, am Regen, Station der Linie Nürnberg-Furth im Wald der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Bezirksamts und eines Amtsgerichts, hat besuchte Viehmärkte und zählt (1880) 1376 E.

Rogoziński (Stephan von), poln.-deutscher Afrikareisender, trat früh in russ. Marinedienst und begab sich 1882 nach dem äquatorialen Westafrika, wo er in den beiden folgenden Jahren die Flußläufe und das Gebirge des Kamerungebiets erforschte. Die Ergebnisse seiner gemeinsam mit Tomczek und Janikowski ausgeführten Forschungsreisen bilden, obwohl zum Teil später bezüglich ihrer vollen Glaubwürdigkeit angezweifelt, die Grundlage der heutigen genauern geogr. Kenntnis jener Landschaften. R. veröffentlichte darüber 1884 eine Beschreibung und Karte in «Petermanns Geographischen Mitteilungen»; auf dem von ihm angekauften Grundbesitz im Kamerungebiet errichtete er ein meteorolog. Observatorium. Nachdem Deutschland begonnen, in jenen Landschaften festen Fuß zu fassen, begann R. unermüdliche Agitationen gegen die Ausdehnung des deutschen Schutzgebiets, die freilich durch die Grenzabmachung zwischen der deutschen und engl. Regierung nutzlos wurden. R. schrieb: «Wyprawa żegluga wzdłuż brzegów zachodniéj Afryki na lagrze Lucya Małgorzata» (Warsch. 1887).

***Rohilkhand**, Division der indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 5 122 557 E.

***Rohlfs** (Gerh.), Afrikareisender. Er veröffentlichte noch: «Quid novi ex Africa?» (Kassel 1886).

Rohrbach, Dorf im deutsch-reichsländischen Bezirk Lothringen, Kreis Saargemünd, Station der Linie Hagenau-Saargemünd der Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Strohhutflechterei und zählt (1880) 960 E.

***Rohrpost.** Die R. in Berlin hat 1. Dez. 1886 eine 10jährige Betriebszeit vollendet; die Zahl der Rohrpostämter ist (von 16) auf 37 gestiegen, 2 Ämter in Charlottenburg sind (1882) in die Anlage eingefügt. Die Gesamtanlagekosten betrugen 2 934 000 Mark. Während des Jahres 1886 wurden befördert: 374 890 Rohrpostbriefe, 559 865 Rohrpostkarten, 29 712 Stadttelegramme, 2 165 289 Telegramme nach und von auswärts, zusammen 3 129 756 Stück Sendungen = 140 Proz. Steigerung. Die stetige Zunahme des Verkehrs der R. neben der bedeutend entwickelten Stadt-Fernsprecheinrichtung von Berlin bekundet den großen Wert der erstern als einer Vermittlerin des Schnell-Korrespondenzverkehrs der Reichshauptstadt. Ähnliche Erfahrungen mit der R. sind in London, Wien und Paris gemacht. Die Länge der Rohrpostanlagen betrug (Ende 1886) in Deutschland 58,674 km, in Großbritannien und Irland 72,000 km, in Frankreich 189,632 km, in Österreich 16,465 km.

Rohstoffsteuer ist eine Verbrauchssteuer, wenn sie von dem Material erhoben wird, aus dem die Verbrauchsgegenstände hergestellt werden, z. B. von den Rüben bei der Zuckersteuer, von dem Malz bei der Biersteuer. Im allgemeinen ist diese Besteuerungsform wenig zu empfehlen, weil bei ihr die gleiche Menge des fertigen Produkts oft sehr ungleich belastet wird. Dadurch wird auch eine richtige Rückvergütung der Steuer bei der Ausfuhr der Fabrikate unmöglich gemacht und es entstehen zu Gunsten gewisser Producenten eigentliche Ausfuhrprämien.

***Rohtak**, Distrikt der indo-brit. Lieutenantgouverneurschaft Pendschab, zählt (1881) 553 609, die Hauptstadt Rohtak 15 699 E.

***Rokoko.** Vgl. P. Schumann, «Barock und R. Studien zur Baugeschichte des 18. Jahrh.» (Lpz. 1885).

***Rom**, Hauptstadt des Königreichs Italien, hatte 30. Juni 1887 eine Bevölkerung von 372 799 E. Die Jahre 1885—87 weisen einen stetigen Fortschritt der höchst umfangreichen öffentlichen wie privaten Bauthätigkeit auf. Unter den öffentlichen Bauten ist von besonderer Wichtigkeit für die Stadt der Fortgang der Tiberregulierung. Die Uferbefestigung in Mitte der Stadt, an den engsten Stellen, geht (1887) ihrer Vollendung entgegen. Die Anlage großer, von eleganten Häusern und Säulenhallen begrenzten Kais (Lungo Tevere) ist begonnen, namentlich in der Mitte der Stadt, zwischen Ponte Sisto und Ponte Quattro Capi, wo das enge und ungesunde Quartier des Ghetto vollständig demoliert ist. Drei neue Brücken sind in Angriff genommen: der Ponte Umberto (Ponte all'Orso), eine steinerne Bogenbrücke, welche von Piazza Navona nach dem neuen Quartier in den Prati del Castello führen wird, wo sich der großartige neue Justizpalast erheben soll; Ponte Garibaldi (alla Regola), eine eiserne Bogenbrücke oberhalb der Insel; der Rücksicht auf den Bau der dritten, einer eisernen Gitterbrücke, haben die Reste des 2000jährigen Pons Aemilius (Ponte Rotto) zum Opfer fallen müssen. Der antike Pons Cestius muß, da das Flußbett an dieser Stelle erheblich erweitert ist, um zwei Bogen verlängert werden. Projektiert ist noch eine vierte Brücke (Ponte Margherita) unweit Porta del Popolo.

Die seit Jahrhunderten wenig veränderte Gestalt des Kapitols wird auf der Nordseite völlig umgewandelt durch die Vorbereitungen für das großartige Victor-Emanuel-Denkmal (Architekt Conte Sacconi); die Aufführung der Substruktionen hat begonnen. Das Kloster von Araceli mit seinem malerischen Turme aus der Zeit Pauls III. ist gefallen, die Straßenzüge am Fuße des Kapitols haben durch die Niederreißung einiger elenden Häuschen gewonnen. Die Fortsetzung der Via Nazionale über Piazza Venezia hinaus nach der Engelsbrücke zu hat unter anderm zur Freilegung des Palazzo della Cancelleria geführt, wodurch dies Meisterwerk Bramantes sich von allen Seiten in überraschender Großartigkeit präsentiert. Auf dem Cälius wird ein großes städtisches Antikenmuseum gebaut, welches die seit 1870 gefundenen Kunstgegenstände, für welche Kapitol und Konservatorenpalast längst keinen Raum mehr haben, aufnehmen wird. Die neuen Quartiere auf dem Esquilin und Viminal dehnen sich immer weiter aus, sodaß das Ziel, den Ring der Aurelianischen Mauer wieder gänzlich bewohnt zu machen, nach dieser Seite hin bald erreicht sein wird. Auch auf den sog. Prati del Popolo Romano (zwischen Aventin und Monte-Testaccio), auf den Prati del Castello (zwischen Engelsburg und Vatikan, auf dem Quirinal zwischen Porta Salara und Nomentana) sind die projektierten neuen Quartiere großenteils zur Ausführung gekommen.

Die Stadtteile rechts vom Tiber sind von Neuerungen verhältnismäßig weniger berührt. Die 1885 angelegte große Passeggiata pubblica von Porta San-Pancrazio bis San-Onofrio (ehemalige

Digitized by Google

Villen Corsini und Lante) bietet herrliche Aussichten auf Stadt und Campagna. In neuester Zeit scheint auch das seit Anfang des 19. Jahrh. öfter aufgetauchte Projekt, den Zugang zum Petersplatz in großartigerer Weise zu gestalten, Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Man denkt daran, die Häuserreihen zwischen Borgo Nuovo und Borgo Vecchio niederzulegen, sowie die Südseite des letztern zu regulieren. Wenn jedoch die alsbald bestrittene Ansicht des Oberbibliothekars Domenico Gnoli, als sei ein zum Abbruch bestimmtes, Rafael zugehöriges Haus gerade dasjenige, in dem der große Meister seinen Geist ausgehaucht, durchdringen sollte, würde dies ohne Zweifel eine wesentliche Umgestaltung des Bauplans zur Folge haben («Nuova Antologia», 1887, Heft 11).

Daß bei diesen umfangreichen Neuanlagen mancherlei von schönem und denkwürdigem Alten teils zerstört werden mußte, teils ohne zwingende Notwendigkeit zerstört worden ist, liegt auf der Hand. Unter den für Rom unersetzlichen Verlusten steht obenan die Zerstörung der Villa Ludovisi bei Porta Salara, deren herrlicher Garten von einer Gesellschaft Spekulanten zu Straßenanlagen parcelliert ist. Auch die architektonische Häßlichkeit vieler Neubauten, die Unsolidität der Ausführung, welche zu häufigen Unglücksfällen Veranlassung gibt, haben vielfache Klagen laut werden lassen. Am 14. Febr. 1887 ist eine neue Bauordnung (regolamento edilizio) für die Stadt publiziert, im März 1887 der seit den päpstl. Zeiten bestehende Bauausschuß (commissione edilizia) reorganisiert worden, welcher auch auf die beregten Übelstände sein Augenmerk richten soll. Schon vorher hatte der Gemeinderat beschlossen, daß das sog. Palazzetto Farnese abgebrochen und mit der Façade nach dem neuen Corso Vittorio Emanuele wieder aufgebaut werden soll.

Über die «Zerstörung R.s» hat sich eine ziemlich ausgedehnte und von beiden Seiten nicht ohne Heftigkeit geführte Polemik zwischen Italienern und Ausländern, namentlich Deutschen und Engländern, entsponnen. Doch gibt es auch unter den Einheimischen einflußreiche Stimmen (wie R. Bonghi), die sich gegen das rein utilitarische Vorgehen der modernen Bauunternehmer erheben.

Vgl. Gregorovius, «Zur Verteidigung R.s gegen seine heutige Zerstörung» (berliner «National-Zeitung», Okt. 1885); H. Grimm, «Die Vernichtung R.s» («Deutsche Rundschau», 1886); Lanciani, «Bullettino archeologico comunale» (Bd. 14, 1886); Schulze, im «Centralblatt der Bauverwaltung» (1887).

Die von der Stadt auszuführenden Regierungsgebäude, um deren willen die Staatsunterstützung bewilligt worden ist, werden langsam gefördert, da die Gemeindeverwaltung dabei zu verlieren fürchtet und sich stillschweigend vorbehält, neue Opfer vom Staate zu verlangen. Die Umgestaltung des röm. Gemeinderats infolge des Wahlsiegs der Klerikalen im Juni 1887 wird voraussichtlich keine Folgen für die bauliche Entwickelung R.s haben, da einerseits die klerikale Aristokratie sich mehr und mehr an den Baugesellschaften beteiligt hat, andererseits dem Minister des Innern Crispi zugetraut werden darf, er werde eventuell, wenn die Gemeindeverwaltung sich dem Staatsinteresse widersetze, auf seine früher geäußerte Absicht, die Geschäfte der Hauptstadt von einer prefettura del Tevere leiten zu lassen, zurückkommen.

R. ist nach gelungener Landung eines Gegners in Mittelitalien in kürzester Frist einer Einschließung ausgesetzt und vermag die von alters her überkommene Umschließung der heutigen Geschützwirkung gegenüber einen nur kurzen Widerstand zu leisten. Es war daher um so mehr angezeigt, R. nach neuern Grundsätzen zu befestigen, als die Sicherung der lang ausgedehnten Meeresküsten der Halbinsel erst innerhalb eines langen Zeitraums und mit bedeutendem Kostenaufwand durchführbar erschien. Durch königl. Dekret vom 12. Aug. 1877 wurde die Befestigung von R. als ein im öffentlichen Interesse liegendes Werk erklärt, bereits im Oktober desselben Jahres begannen die Arbeiten. Man legte zuerst sechs Forts auf dem rechten Ufer des Tiber: Monte-Mario, Casal Braschi, Boccea, Aurelia Antica, Bravetta, Portuense und eins auf dem linken Ufer: Appia Antica, an. Nachdem 1879 neue Mittel bewilligt waren, entstanden fünf fernere Forts des linken Ufers: Ardeatina, Casilina, Prenestina, Tiburtina, Pietralata, später noch Ostiense und Antemne auf dem linken, Trionfale auf dem rechten Ufer. (Vgl. Rom und Umgegend, Bd. XIII.) Die Forts haben Abstände von circa 2000 m unter einander und 2—4000 m von der Stadtumwallung und liegen auf einem Umkreise von 40 km Ausdehnung. Sie sind nach neudeutscher Manier gebaut und für 1—2 Kompagnien Besatzung berechnet. Die Ausrüstung umfaßt 12—24 Geschütze. Die Baukosten beliefen sich im ganzen auf 23 Mill. Lire. Ein Umbau der Stadtumwallung wird geplant.

***Romans**, Stadt im franz. Depart. Drôme, zählt (1886) 11923, als Gemeinde 14733 E.

***Romilly-sur-Seine**, Stadt im franz. Depart. Aube, zählt (1886) 6530, als Gemeinde 6938 E.

***Romny** oder Romen, Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, zählt (1882) 12461 E. Eine Fortsetzung der Eisenbahn von R. nach Krementschug ist seit 1886 im Bau begriffen.

***Romorantin**, Stadt im franz. Depart. Loir-et-Cher, zählt (1886) 6555, als Gemeinde 7545 E.

Ronceguo, Kurort in Südtirol, 6 km westlich von Trient, 535 m über dem Meere in fruchtbarer geschützter Gegend gelegen, besitzt ein durch Stollenbau aus den benachbarten Bergen gewonnenes Mineralwasser, welches sich durch einen beträchtlichen Arsen- und Eisengehalt auszeichnet und sowohl zum Trinken wie zum Baden verwendet wird. Es wird besonders gegen Blutarmut, Hautkrankheiten, chronischen Muskel- und Gelenkrheumatismus, sowie gegen veraltete Luftröhrenkatarrhe und Frauenkrankheiten empfohlen.

***Ronneburg**, die zweite Stadt des Herzogtums Sachsen-Altenburg. Die Eröffnung der Linie Meuselwitz-R. (Fortsetzung der Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz) der Sächsischen Staatsbahnen zum Anschluß an die Linie Gößnitz-Gera wird im Herbst 1887 stattfinden.

***Ronsdorf**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 10542 E.

Roos (Christian Johann), Bischof von Freiburg, geb. 28. April 1828 zu Camp am Rhein, studierte in München und Bonn, wurde 1853 nacheinander Kaplan in Sachsenhausen, Ransel und Oberlahnstein und 1856 Pfarrer in Hochheim. Im J. 1860 berief ihn der Bischof von Limburg zu seinem Sekretär, 1862 zum Domvikar und 1864 zum Professor der Moral und Pastoraltheologie am

Digitized by Google

Priesterseminar. Nachdem er 1867 zum Regens befördert worden war, ernannte ihn 1869 das Domkapitel zum Domherrn und Stadtpfarrer in Limburg, und kurze Zeit hernach die Regierung zum Schulinspektor, worauf er seine Hauptthätigkeit auf die Seelsorge und die Schulverwaltung konzentrierte. Am 19. Febr. 1885 wählte ihn das limburger Domkapitel zum Bischof und 2. Juni 1886 erfolgte seine Ernennung zum Erzbischof von Freiburg. Schriftstellerisch trat R. nicht hervor.

Rooses (Maximilian), vläm. Schriftsteller, geb. zu Antwerpen 10. Febr. 1839, ist korrespondierendes Mitglied der belg. Akademie und Aufseher des Museums Plantin in Antwerpen. R. ist ein unermüdlicher Streiter für das vläm. Recht. Aufsätze von ihm über vläm. Litteratur und Kunst finden sich in vielen Zeitschriften. Außerdem veröffentlichte er: «Geschiedenis der Antwerpsche schilderschool» (Gent 1879), «Correspondance de Plantin» (2 Bde., 1883—85), «L'œuvre de P. P. Rubens» (Antwerp. 1886) und «Schetsenboek» (3 Bde., Gent 1877—85).

Rosenna, Fluß in Tirol, s. unter Stanzerthal, Bd. XV.

***Roscher** (Wilh.), ausgezeichneter Nationalökonom. Von seinem «System der Volkswirtschaft» erschien Bd. 4, Abteil. 1: «System der Finanzwissenschaft» (Stuttg. 1886).

***Rosebery** (Archibald Philipp Primrose, Graf von), engl. Staatsmann, war Staatssekretär des Auswärtigen bis zum Rücktritt des Kabinetts Gladstone (Juli 1886).

***Rosegger** (Petri Kettenfeier), beliebter österr. Schriftsteller; von seinen neuern und neuesten Werken sind hervorzuheben: «Waldheimat», «Die Schriften des Waldschulmeisters», «Die Alpler», «Der Gottsucher», «Buch der Novellen», «Bergpredigten» und «Stoansteirisch» (in steirischer Mundart).

Rosen (Joh. Georg Otto, Graf von), schwed. Maler, geb. 13. Febr. 1843 in Paris, zeigte schon als Knabe große Anlagen, die an der stockholmer Kunstakademie, in Weimar, auf ausländischen Studienreisen bis 1863 und unter der Leitung von Leys, Piloty und Karl Werner zur Ausbildung gelangten. Großes Aufsehen erregte in der stockholmer Ausstellung von 1864 sein histor. Gemälde Sten Stures Einzug in Stockholm (ganz in Leys' Manier gemalt), sowie auch eine Menge Aquarelle aus dem Morgenlande, dann (1866) der prachtvolle Blumenmarkt in Brügge (Aquarell), das Porträt seines Vaters (1868), Erik XIV. und Karin Månsdotter (1872; letztere beide im stockholmer Nationalmuseum). Für die Galleria degli Uffizi in Florenz malte er (1877) ein Selbstporträt. Auch in der Ätzkunst versuchte er sich mit großem Erfolg. Seit 1875 ist er als Professor der stockholmer Kunstakademie und seit 1880 als deren Direktor angestellt.

***Rosenberg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 46888 E.

***Rosenberg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Marienwerder, zählt (1885) 49571 E.

Rosenhain (Jacques), Pianofortevirtuos und Komponist, geb. 2. Dez. 1813 zu Mannheim, war Schüler von Schnyder von Wartensee in Frankfurt, machte dann mehrere Kunstreisen und ließ sich 1873 in Paris nieder. Seit 1870 lebt er in Baden-Baden. R. schrieb vier Opern: «Der Besuch im Irrenhause» (1834), «Lisweuna», «Der Dämon der Nacht» (1851), «Volage et jalouse» (1863), drei Symphonien, viele Klavierkompositionen und Lieder.

Rosenthal-Bonin (Hugo), Romanschriftsteller, geb. 14. Okt. 1840 zu Berlin, studierte daselbst und in Paris Naturwissenschaften und machte dann große Reisen durch Holland, Frankreich, Italien, Spanien, Türkei, Griechenland, Amerika und Japan. Nach seiner Rückkehr ließ er sich zuerst in der Schweiz und 1871 in Stuttgart nieder, wo er seit 1872 in der Redaction mehrerer Zeitschriften («Über Land und Meer», «Deutsche Romanbibliothek» u. s. w.) thätig ist. Aufsehen erregten seine Novellensammlungen «Der Heiratsdamm» (Stuttg. 1876; 2. Aufl. 1879) und «Unterirdisch Feuer» (Lpz. 1879), welche in fast alle europ. Sprachen übersetzt worden sind. Es folgten die Romane: «Der Bernsteinsucher» (2 Bde., Lpz. 1880), «Der Diamantschleifer» (Stuttg. 1881), «Das Gold des Orion» (Stuttg. 1882), «Schwarze Schatten» (Stuttg. 1884), «Die Tierbändigerin» (Stuttg. 1884), «Das Haus mit den zwei Eingängen» (Stuttg. 1885), «Die Tochter des Kapitäns» (Stuttg. 1887) und die Novellensammlung «Stromschnellen» (Lpz. 1886).

Rossbreiten (engl. horse-latitudes), ein von den Seefahrern gebrauchter Ausdruck für die Kalmen der Wendekreise, welche bei anhaltenden Windstillen einen Gürtel von 10—12 Breitengraden einnehmen und zeitweilig da entstehen, wo die Westpassate sich zur Erdoberfläche senken und neben die Ostpassate legen, wobei die beiden Passate miteinander abwechseln, sich gegenseitig verdrängen oder sich aufstauen. Diese Kalmen der Wendekreise wurden von den Seefahrern R. genannt, angeblich weil sie mit Pferdetransporten bisweilen dort so aufgehalten wurden, daß sie die Tiere aus Mangel an Futter über Bord werfen mußten. Auch die Zone der R. rückt mit den Kalmen und der Sonne nördlicher und südlicher. (Vgl. auch **Kalmen**, Bd. X, S. 40.)

***Rössel**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 50167 E.

Rossieny, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kowno, zählt (1884) 10595 E.

***Rossini** (Gioachino Antonio), der bedeutendste ital. Opernkomponist des 19. Jahrh. Seine Überreste wurden im Frühjahr 1887 von Paris, wo sie 1868 auf dem Friedhof Père-Lachaise beerdigt worden waren, nach Florenz gebracht und dort am 3. Mai in der Kirche Sta.-Croce beigesetzt.

***Rostow**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Jekaterinoslaw, am Don, zählt (1882) 72576 E.

***Rotenburg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Kassel, zählt (1885) 30317 E.

Roter Hund (Nilkrätze oder Nilhitze, Lichen tropicus, engl. Prickly-heat, frz. Bourbouilles oder Gale bédouine, niederländ. roode Hond), eine der häufigsten und lästigsten Hautkrankheiten in allen tropischen und subtropischen Gegenden, welche die Europäer besonders während der Regenzeit befällt, wenn die Hautausdünstung wegen der größern Feuchtigkeit der Atmosphäre langsamer vor sich geht und die Haut durch vorausgegangenes übermäßiges Schwitzen gereizt ist. Es bilden sich dann sehr bald auf der Stirn, auf Brust, Rücken und Unterleib, an Armen und Beinen zahllose stecknadelkopfgroße Knötchen auf rotem Grunde, welche ein unerträgliches Jucken zur Folge haben; mitunter wird dieses Jucken so hartnäckig, daß an-

Digitized by Google

haltende Schlaflosigkeit, große Reizbarkeit und Ernährungsstörungen, selbst Fieber sich anschließen und das ursprünglich örtliche Übel einem schwerern Allgemeinleiden Platz macht. Die Behandlung besteht am besten in häufigem Bepudern der erkrankten Hautstellen mit einem austrocknenden Streupulver (1 Teil Zinkweiß und 5 Teile Stärkemehl), in dünner baumwollener Kleidung und leichter Bedeckung während der Nacht.

* **Rothenburg**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Liegnitz, zählt (1885) 50 919 E.

* **Rothschild** (Mayer Karl, Freiherr von), der Chef des frankfurter Hauses R., starb 16. Okt. 1886 in Frankfurt a. M.

* **Rottenburg**, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreise, zählt (1885) 7310 E.

* **Rotterdam**, Stadt in der niederländ. Provinz Südholland, zählt (1885) 173 884, und mit Delfshaven, das 1886 mit R. vereinigt wurde, 190 545 E.

Rotthalmünster, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, Bezirksamt Griesbach, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat bedeutenden Getreide-, Obst- und Pferdehandel und zählt (1880) 1410 E.

* **Roubaix**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 89 781, als Gemeinde 100 299 E.

Roudaire (François Elie), franz. Dragoneroberst, bekannt durch seine wertvollen geodätischen Arbeiten im südl. Algerien und Tunis, sowie durch den von ihm entworfenen Plan des Sahara-Binnenmeers, wurde 6. Aug. 1836 zu Guéret im franz. Depart. Creuse geboren. Er trat 1854 in die Militärschule von Saint-Cyr, wurde 1858 Lieutenant und 1861 Kapitän. Den Deutsch-Französischen Krieg von 1870 und 1871 machte er mit und wurde in der Schlacht bei Wörth verwundet. Im J. 1873 wurde R. mit geodätischen Arbeiten im südl. Algerien beauftragt, wo er sich von der Einsenkung der Region der Salzsümpfe (Schotts) unter den Spiegel des Mittelmeers überzeugte. Hierauf baute er den Plan, den Isthmus von Gabes, welcher das Meer von der Region der Salzsümpfe scheidet, zu durchstechen, dadurch die westlich bis über den Schott Melrir hinaus bestehende Einsenkung unter Wasser zu setzen und so aus den Salzsümpfen ein schiffbares Binnenmeer zu schaffen. Diesen Gedanken sprach er zuerst 1874 in dem Artikel «Une mer intérieure en Algérie» in der «Revue des deux Mondes» aus.

In den J. 1874—75 erforschte R. eingehend die Schotts von Algerien, 1876 die von Tunis; 1878 und 1879 nahm er Sondierungen auf dem Isthmus von Gabes vor. Nachdem R. bereits 1876 einen «Rapport sur la mission des chotts en Algérie» veröffentlicht hatte, brachte Bd. 7 der «Archives des missions scientifiques et littéraires» (Par. 1881) den umfangreichen und ausführlichen Bericht R.s über seine letzte Expedition nach den Schotts, sowie den Abschluß seiner Studien über den Plan des Sahara-Binnenmeers. Abgesehen von eingehenden Erwiderungen auf die von gegnerischer Seite vorgebrachten Bedenken, enthält der Bericht von 1881 geologische und paläontologische Untersuchungen, meteorolog. Beobachtungen, sowie eine äußerst wertvolle Karte des ganzen Gebiets der Schotts vom Golf von Gabes bis zum Westrand des Schott Melrir im Maßstabe von 1 : 400 000 mit sämtlichen Nivellements, Höhenprofilen und geolog. Profilen. Trotzdem der Anfang Aug. 1882 veröffentlichte Ministerialbericht über die Arbeiten der Regierungskommission zur Begutachtung von R.s Plan den letztern ungeachtet der Befürwortung von Lesseps ablehnte (s. Sahara-Binnenmeer), haben die Triangulierungs- und Nivellierungsarbeiten R.s bleibenden wissenschaftlichen Wert. R. starb 14. Jan. 1885 zu Guéret.

* **Rouen**, Stadt im franz. Depart. Niederseine, zählt (1886) 100 043, als Gemeinde 107 163 E.

* **Roulers**, Stadt in der belg. Provinz Westflandern, zählt (1885) 19 201 E.

* **Rouvier** (Maurice), franz. Politiker, war Vorsitzender der Budgetkommission, als das Ministerium Goblet im Mai 1887 zurücktrat. Nachdem es mehrern andern Persönlichkeiten nicht gelungen war, ein neues Kabinett zu Stande zu bringen, wurde R. mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt, welches 30. Mai 1887 ins Leben trat. Aus dem Kabinett Goblet wurde nur der Minister des Auswärtigen, Flourens, herübergenommen. An Stelle des Kriegsministers Boulanger trat der Divisionsgeneral Ferron (geb. 1830). R. übernahm außer dem Präsidium das Departement der Finanzen und vereinigte letzteres mit dem Ministerium der Posten und Telegraphen. Ebenso vereinigte er das Handelsministerium mit dem der öffentlichen Arbeiten. Er entnahm die Mitglieder seines Kabinetts großenteils aus den Reihen der gemäßigten Republikaner: Fallières übernahm das Innere, Spuller den Unterricht, Mazeau die Justiz, Barbey die Marine, d'Autresme den Handel, Barbe den Ackerbau, Hérédia die öffentlichen Arbeiten; nur die beiden letztern gehören der radikalen, resp. äußersten Linken, die erstgenannten dagegen den Opportunisten, resp. der republikanischen Linken an. In der Kammer wurde das neue Ministerium sofort von den Radikalen heftig angegriffen, von der Rechten dagegen unterstützt.

Roux, Gemeinde in der belg. Provinz Hennegau, Arrondissement Charleroi, Station der Linie Brüssel-Namur der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 8506 E. und hat Glashütten.

Rowanscher Dampfwagen, ein Betriebsmittel zum Gebrauch auf Schienenbahnen, bei welchem die bewegende Maschine (Dampfmaschine) und der zur Beförderung der Personen oder Güter dienende Wagen zu einem Ganzen vereinigt sind. Hierdurch wird bewirkt, daß die fortzubewegende Last (Personen und Güter) die Reibung zwischen Treibrädern und Schienen selbst auf die für die Fortbewegung des Wagens mittels einer Maschine erforderliche Höhe bringt, während bei Anwendung besonderer Maschinen (Lokomotiven) diese an sich selbst das nötige Gewicht haben müssen. Es erfolgt also bei Verwendung des Rowanschen Dampfwagens die Beförderung einer Last mit geringerm Aufwande an Maschinenkraft, also auch mit geringern Kosten, weil die zu befördernde «tote» Last eine geringere ist, als bei Anwendung der Lokomotive. Die Leistungsfähigkeit des Rowanschen Dampfwagens ist indessen nur eine beschränkte, da demselben nur bei günstigen Bahnverhältnissen noch weitere Lasten (ein oder mehrere Wagen) zur Mitbeförderung angehängt werden können. Der Rowansche Dampfwagen wird deshalb vorzugsweise nur bei Trambahnen und bei Eisenbahnen von untergeordneter Bedeutung (s. Eisenbahnen, Bd. V, S. 866) verwendet. Der Rowansche Dampfwagen ist im Gebrauch auf der 9 km langen

Digitized by Google

Trambahn zwischen Kopenhagen und dem Seebad Klampenborg, ferner auf dem Kurfürstendamme (Zoologischer Garten-Grunewald) bei Berlin, auf der Schleswig-Angler Eisenbahn u. s. w. Die Trambahn Kopenhagen-Klampenborg hat nur einzelne Steigungen, die stärkste von 1 : 40, die kleinsten Krümmungen haben 30 m Halbmesser; der Dampfwagen faßt 30 Personen, im Sommer wird bei stärkerm Verkehr ein offener Wagen für 40—50 Personen angehängt. Die Geschwindigkeit ist daselbst polizeilich auf 16 km für die Stunde beschränkt. Auf der Maschine befindet sich nur ein Mann, da die Konstruktion derselben einen Heizer entbehrlich macht, in jedem Wagen befindet sich ein Schaffner. Für die Fahrt mit dem Rowanschen Dampfwagen auf dem Kurfürstendamm bei Berlin wurde die Fahrgeschwindigkeit auf 10 km in der Stunde festgesetzt. Bei den auf letztgenannter Strecke verkehrenden Rowanschen Dampfwagen arbeitet die Dampfmaschine zur Verhütung des Ausstoßens von Dampf mit Kondensation, und zwar wurden dazu Register aus Kupfer-Wellblech verwendet, welche mittels Draht an Eisenbügeln über der Wagendecke aufgehängt sind. Die Register haben eine Höhe von etwa 40 cm und sind in solcher Zahl vorhanden, daß sie eine Abkühlungsfläche von 80 qm gewähren.

***Rowno**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wolhynien, zählt (1884) 7295 E. Hier zweigt die 1885 eröffnete Linie Wilna-R. der Poljessje-Eisenbahn ab.

***Royan**, Stadt im franz. Depart. Nieder-Charente, zählt (1886) 5629, als Gemeinde 6702 E.

Rückdiscontierung, die Weiterbegebung von discontierten Wechseln mittels einer neuen Discontierung. Sie bildet namentlich einen Geschäftszweig der kleinern und mittlern Banken, die im Lokalverkehr die Wechsel kleinerer Kaufleute und Gewerbtreibender übernehmen und mit der Garantie ihrer Unterschrift an größere Banken übertragen. Der Gewinn, den ihnen diese Vermittelung einbringt, besteht außer der Provision in der Differenz des Discontos, den sie ihrerseits in Abzug bringen, und desjenigen, den die größere Bank ihnen anrechnet.

Rückeinnahmen heißen im Kassenwesen solche Beträge, welche von Zahlungen, die aus einer Kasse geleistet worden sind, außerhalb des Wegs der Rechnungsprüfung zur Kasse zurückfließen.

Rückwirkung der Gesetze. Nach der Natur der Sache gilt der Grundsatz, daß Gesetze keine rückwirkende Kraft haben. Denn jeder Thatbestand wird sofort bei seiner Entstehung von der Rechtsordnung ergriffen; die letztere bestimmt, ob er rechtlich unerheblich ist oder ob und welche Rechtsfolgen mit ihm verknüpft sind. Da dieselben sofort eintreten, auch ohne daß ein Rechtsstreit über sie entsteht oder ein Richter über sie zu urteilen hat, so ergibt sich, daß sie nicht wieder in Wegfall kommen, wenn ein späteres Gesetz für diese Rechtswirkungen einen anders gearteten Thatbestand, also andere Voraussetzungen erfordert, oder an denselben Thatbestand andere Rechtswirkungen knüpft. Für den Fall eines Rechtsstreites folgt daraus die Regel, daß die Rechtsverhältnisse nach denjenigen Rechtssätzen zu beurteilen sind, unter deren Herrschaft sie entstanden sind. In gewissen Fällen greift aber diese Regel nicht Platz, sondern das Gesetz erfaßt schon früher entstandene Zustände oder schon vor seinem Erlaß vorgenommene Handlungen. Ob es sich hierbei um Ausnahmen von dem Prinzip handelt, oder ob die R. nur scheinbar eintrete, ist der Gegenstand sehr lebhafter wissenschaftlicher Kontroversen. Dahin gehört zunächst der Fall, wenn das Gesetz ein Rechtsinstitut aufhebt oder in seinen Wirkungen allgemein einschränkt, z. B. die Leibeigenschaft, Gutsunterthänigkeit, das Lehnrecht, das herrschaftliche Jagdrecht, die Realgewerberechte. Hier werden zwar die in der Vergangenheit begründeten Rechtsverhältnisse betroffen, aber in Wahrheit erstreckt das Gesetz seine Wirkungen nur in die Zukunft, nicht zurück. Ein anderer Fall ist der, daß das Gesetz ein älteres Gesetz deklariert (authentisch interpretiert); hier wird, auch wenn in Wirklichkeit dadurch der wahre Sinn des bisherigen Gesetzes verändert wird, formell das bestehende Recht beibehalten und nur vor einer gewissen Auslegung geschützt, die der Gesetzgeber mißbilligt. Der Richter muß daher das Gesetz auch auf schon bestehende Rechtsverhältnisse im Sinne der Deklaration anwenden. Wenn das neue Gesetz an dauernde Rechtszustände, z. B. Ehe, Vaterschaft, Besitz u. dgl., andere Rechtswirkungen als das bisherige anknüpft, so tritt dasselbe auch auf bereits vorher begründete Verhältnisse mit dem Zeitpunkt seiner Einführung in Kraft, ohne daß von einer R. die Rede sein kann. Dasselbe gilt, wenn die Voraussetzungen eines Rechtserwerbs noch nicht vollendet sind, sondern nur eine sog. Rechtshoffnung begründet ist, wenn z. B. die Frist für Ersitzung oder Verjährung, das Erbrecht u. s. w. abgeändert wird. Im Gegensatz dazu gibt es aber auch wirkliche Ausnahmen, in denen der Gesetzgeber anordnet, daß gewisse unter der Herrschaft des frühern Rechts entstandene Thatbestände rechtlich so angesehen werden sollen, als seien sie unter der Herrschaft des neuern Rechts erfolgt, z. B. wenn Handlungen, die bisher mit Strafe bedroht waren, für straflos erklärt oder mit geringerer Strafe bedroht werden, so ist, soweit die Verurteilung noch nicht erfolgt ist, das mildere Recht anzuwenden. Vgl. Lassalle, «System der erworbenen Rechte» (Bd. 1, 2. Aufl., Lpz. 1880); Reinhold Schmid, «Die Herrschaft der Gesetze nach ihren räumlichen und zeitlichen Grenzen» (Jena 1863); Gabba, «Teoria della retroattività delle leggi» (4 Bde., Pisa 1868—74).

Rude (François), franz. Bildhauer, geb. 4. Jan. 1784, erhielt seine künstlerische Ausbildung in Paris, lebte später in Brüssel, bis er 1827 nach Paris zurückkehrte. Er erwarb sich einen bedeutenden Ruf als Bildhauer und Lehrer und starb in Paris 3. Nov. 1855. Die bekanntesten der vielen Skulpturen R.s sind das gigantische Relief Le départ ou la Marseillaise am Arc de Triomphe de l'Etoile in Paris, ferner die Taufe Christi in der Madeleine, der junge Fischer von Neapel, Merkur, nachdem er Argus getötet, seine Flügelsandalen anziehend, die Statue des Marschalls Ney (auf dem Platze seiner Hinrichtung), die liegende Bronzestatue Godefroy Cavaignacs auf dem Père-Lachaise, eine Statue von Napoleon, eine silberne Statue Ludwigs XIII., die der Herzog von Luynes anfertigen ließ, viele Büsten u. s. w.

R. heiratete in zweiter Ehe Sophie Frémiet, geb. zu Dijon 20. Juni 1797, gest. 4. Dez. 1867, die sich durch viele Gemälde bekannt gemacht hat, namentlich durch eine Marguerite de Bourgogne und einen Abschied Karls I. von seiner Familie.

Digitized by Google

Rüdinger (Nikolaus), namhafter Anatom, geb. 25. März 1832 zu Büdesheim im Kreise Alzei in Rheinhessen, studierte in Heidelberg und Gießen Naturwissenschaften und Medizin, und wurde nach seiner Promotion 1855 auf Bischoffs Empfehlung als Prosektor an das Anatomische Institut zu München berufen. Im J. 1862 wurde er zum Adjunkten, 1870 zum außerord. und 1880 zum ord. Professor der Anatomie, sowie zum zweiten Konservator der anatom. Anstalt und Sammlung befördert. Mit rastlosem Fleiß arbeitete R. an der Neuschaffung der ganz verwahrlosten anatom. Sammlung zu München und verwandelte dieselbe bald in eine der reichhaltigsten und schönsten Sammlungen ihrer Art. Von besondern Erfolg waren weiterhin seine Bemühungen, die Photographie in großem Maßstabe als wichtiges Illustrationsmittel für anatom. Zwecke zu verwerten und durch meisterhafte photographische Nachbildungen seine unübertrefflichen Nerven- und Gehörpräparate zum Gemeingut aller Ärzte zu machen. Auch hat sich eine von ihm erfundene neue Konservierungsmethode menschlicher Leichen für anatom. wie chirurgisch-operative Unterrichtszwecke als vortrefflich brauchbar erwiesen.

Außer zahlreichen kleinern Arbeiten veröffentlichte er: «Die Gelenknerven des menschlichen Körpers» (Erlangen 1857), «Beitrag zur Mechanik der Aorten- und Herzklappen» (Erlangen 1857), «Über die Verbreitung des Sympathicus in der animalen Röhre, dem Rückenmark und Gehirn» (Münch. 1863), «Über die Rückenmarksnerven der Baucheingeweide» (Münch. 1866), «Die Anatomie des peripherischen Nervensystems des menschlichen Körpers» (2 Bde. mit 37 Taf., Münch. 1870), «Atlas des peripherischen Nervensystems des Menschen» (2. Aufl., Münch. 1872), «Atlas des menschlichen Gehörorgans» (Münch. 1867—70), «Beiträge zur Histologie des Gehörorgans» (Münch. 1870), «Beiträge zur vergleichenden Anatomie der Ohrtrompete» (Münch. 1870), «Topographisch-chirurgische Anatomie des Menschen» (4 Abteil. mit 42 Tafeln, Münch. 1870—78), «Beiträge zur Anatomie des Gehörorgans, der venösen Blutbahnen der Schädelhöhle, sowie der überzähligen Finger» (Münch. 1875), «Über die willkürlichen Verunstaltungen des menschlichen Körpers» (Berl. 1875), «Beitrag zur Morphologie des Gaumensegels und des Verdauungsapparates» (mit Atlas, Münch. 1879), «Beitrag zur Anatomie der Affenspalte und der Interparietalfurche beim Menschen» (Bonn 1882), «Beitrag zur Anatomie des Sprachcentrums» (Stuttg. 1882), «Zur Anatomie der Prostata» (Stuttg. 1883).

***Rudolf**, Erzherzog und Kronprinz von Österreich-Ungarn, bereiste im Juni und Juli 1887 Galizien und die Bukowina, wo er überall mit großem Enthusiasmus empfangen wurde. In dem auf R.s Anregung und unter seiner Mitwirkung erschienenen großen Werke «Die Österreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild» (Wien 1886 fg.) stammen die Einleitung zum Ganzen und die landschaftliche Schilderung von Niederösterreich aus des Kronprinzen Feder.

***Rudolstadt**, Hauptstadt des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt, zählt (1885) 10562 E.

***Rueil**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 8440, als Gemeinde 9364 E.

Rufu, auch Kingani, Fluß in den der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gehörenden Ländern Khutu und Usaramo, nimmt bei Maketaniro links den aus Ukami kommenden Gerengere auf und mündet unterhalb des Ortes Kingani in den Indischen Ocean, etwa 45 km südwestlich von Zanzibar. Dieser südliche R. ist nicht zu verwechseln mit dem Usegua von Usambara trennenden nördl. Rufu oder Pangani, welcher ebenfalls das Gebiet der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft durchfließt. (S. Rufu, Bd. XIII.)

***Rügen**, Insel, zum Regierungsbezirk Stralsund der preuß. Provinz Pommern gehörig, den Kreis Rügen mit (1885) 45039 E. bildend. Die Verlängerung der Linie Stralsund-Bergen der Preußischen Staatsbahn von Bergen einerseits nach Crampas-Saßnitz, andererseits nach Lauterbach ist im Bau begriffen. Vgl. noch: Jahn, «Volkssagen aus Pommern und R.» (Stett. 1887); Duncker, «Die Insel R. Neuester Führer mit einer zuverlässigen Spezialkarte» (Bergen a. R. 1887).

***Rügenwalde**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köslin, zählt (1885) 5331 E.

***Ruhl** (Ludwig Sigismund), Maler, starb 8. März 1887 zu Kassel.

***Ruhrort**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 9866 E.

***Rumänien** (Königreich). Heerwesen und Flotte. Das stehende Heer des Landes bestand zu Beginn des J. 1887 aus folgenden Truppen. Infanterie: 8 Regimenter zu 2 Bataillonen und 1 Kompagnie Nichtstreitbare, 4 Jägerbataillone, mit je 1 Zug Nichtstreitbare; Kavallerie: 3 Regimenter Husaren zu 4 Schwadronen und 1 Zug Nichtstreitbare; das 4., bereits im Budget 1885/86 vorgesehene Husarenregiment ist noch nicht aufgestellt. Artillerie: 8 Regimenter Feldartillerie (4 zu je 7, 2 zu je 6 und 2 zu je 5 Batterien, von denen bei jedem Regimente 1 reitende und bei 4 Regimentern 1 Gebirgsbatterie ist) mit zusammen 38 fahrenden, 8 reitenden und 4 Gebirgsbatterien, 2 Belagerungsartillerie-Kompagnien und 3 Kompagnien Handwerker. Genietruppe: 1 Genieregiment zu 4 Bataillonen zu 5 Kompagnien (je 1 Pontonier-, 2 Sappeur-, 1 Eisenbahn- und 1 Telegraphenkompagnie), dessen Teilung in 2 Regimenter beschlossen ist. Train: 4 Schwadronen. Gendarmerie: 1 Regiment von 2 Kompagnien und 2 Schwadronen. Andere Formationen: 4 Sanitäts-, 1 Verwaltungs- und 1 Bekleidungskompagnie. Die Territorialarmee besteht aus 33 Regimentern (davon eins zu 3 Bataillonen) und 1 Bataillon (in der Dobrudscha), zusammen 66 Bataillonen Dorobanzen, 12 Regimentern (zu 4 Schwadronen) und 2 Schwadronen (in der Dobrudscha), zusammen 50 Schwadronen Kalaraschi, 14 Feld- und 4 Gebirgsbatterien. Die Miliz besteht aus 32 Bataillonen Infanterie. Der Landsturm ist nicht organisiert. Die Flotte ist für den Dienst auf der Donau bestimmt und besteht aus 2 Aviios, 2 Kanonenbooten, Torpedofahrzeug, 2 Torpedobooten, 8 Dampfschaluppen und 1 Schulschiff.

Geschichte seit 1885. Der Ministerpräsident Bratiano reiste am 2. Okt. 1885 über Wien, wo er vom Kaiser und von dem Grafen Kalnoky empfangen wurde, nach Friedrichsruh zum Besuch des Fürsten Bismarck, um von diesem zu erfahren, ob nach der am 18. Sept. 1885 in Philippopel ausgebrochenen Revolution die Aufrechthaltung des Friedens wahrscheinlich sei. Hierüber gab er in der Kammersitzung vom 7. Dez.

Digitized by Google

Auskunft. Die Regierung verfolgte die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel mit der größten Ruhe, aber auch mit beständiger Aufmerksamkeit. Sie schloß 1886 Handelsverträge mit der Schweiz, mit Frankreich und Rußland, und unterhandelte über den Abschluß eines solchen mit Österreich-Ungarn, brach aber die Verhandlungen ab, als jenes R. nicht die freie Einfuhr von Vieh und Getreide zugestand. Nachdem einige Zeit ein Zollkrieg zwischen beiden Staaten bestanden hatte, wurden im April 1887 die Verhandlungen wieder aufgenommen, ohne zu einem befriedigenden Ergebnis zu führen. Bei dem auf den Ministerpräsidenten gerichteten Attentat vom 17. Sept. 1886 blieb derselbe unverletzt. Eine Versammlung der liberalen Partei votierte ihm ein Vertrauensvotum. Die Arbeiten an den Befestigungswerken von Bukarest, welche dem rumän. Heere im Konflikt mit einem überlegenen Nachbar Schutz und Deckung verschaffen sollten, wurden in den ersten Monaten des J. 1886 begonnen. Die Ankunft des Fürsten Leopold von Hohenzollern und seines zweiten Sohnes, des Prinzen Ferdinand, geb. 24. Aug. 1865, in Bukarest stand mit der Thronfolgefrage im Zusammenhang. Bei der Kinderlosigkeit des rumän. Königspaares fällt, nach der Verfassung von 1866, die Thronfolge den Brüdern des Königs Karl oder ihrer männlichen Descendenz nach dem Rechte der Erstgeburt zu. Da der ältere Bruder des Königs, Fürst Leopold, zu Gunsten seiner Söhne auf dieses Recht verzichtet hatte, so galt, da die Verzichtleistung des Erbprinzen wahrscheinlich war, der zweite Sohn, Prinz Ferdinand, für den mutmaßlichen Thronerben. Derselbe wurde 26. Nov. zum Sekondelieutenant des 3. Infanterieregiments ernannt und den Offizieren der Garnison vorgestellt, worauf er sich wieder nach Berlin begab, um nach Vollendung seiner auf zwei Jahre berechneten militärischen Studien seinen Aufenthalt bleibend in R. zu nehmen. Die Thronrede, mit welcher 27. Nov. die Kammern eröffnet wurden, kündigte Vorlagen über eine Reform des Handelsgesetzbuchs und über die Errichtung eines Staatsrates an und betonte die Notwendigkeit von Opfern für die Armee, welche in schwierigen Tagen ein Wall für die Ehre und Sicherheit der Stellung des Königreichs sein werde. Die Kammer bewilligte fast einstimmig 8. und 17. Febr. 1887 die von der Regierung zur Vervollständigung der Rüstungen geforderten Kredite von 5 und von 30 Mill. Frs. Die revolutionären Agitationen bulg. Flüchtlinge gegen ihre Regierung, welche bis zu Attentaten vorgingen, riefen strengere Maßregeln der rumän. Behörden und den Plan der Einbringung eines Auslieferungsgesetzes hervor. Die Abreise des Königspaares nach Berlin zur Feier des Geburtsfestes des Deutschen Kaisers erfolgte 18. März. In Jassy, wohin der König im Mai eine Reise machte, fanden feindselige Kundgebungen von Söhnen unzufriedener Bojaren gegen den König und infolge dessen mehrere Verhaftungen statt. Die Ministerien des Innern und des Handels, welche indessen der Ministerpräsident Bratiano verwaltet hatte, wurden 10. Mai 1887 Radu Mihaï, Minister der öffentlichen Arbeiten, und Gheorgian übertragen und Aurelian zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt.

***Rummelsburg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köslin, zählt (1885) 5152, der Kreis Rummelsburg 34003 E.

***Rupert von Deutz**, Mystiker, war geb. um 1080 (nicht 1180).

***Ruppin**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 77581, die Kreisstadt Neu-Ruppin 14677 E.

***Rurki**, Stadt in den indo-brit. Nordwestprovinzen, zählt (1881) 15953 E.

***Rusa**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Moskau, zählt (1884) 5488 E.

Ruß (Robert), Landschaftsmaler, geb. in Wien 7. Juni 1847, war an der Akademie der Schüler A. Zimmermanns. Seine scharfe Auffassung der Natur und eine große Virtuosität der Darstellung bewirkten, daß R.' Gemälde seit 1866, wo er auf Ausstellungen erschien, großer Anerkennung sich erfreuten. Nach dem Rücktritt seines Lehrers übernahm er die Professur desselben an der Akademie. Auf der pariser Ausstellung 1869 erhielt er die goldene Medaille. Seine Charakteristik der Landschaft ist ausgezeichnet, die Zeichnung geistvoll, das Kolorit voll Wahrheit. Vorzüglich bemerkenswerte Bilder (meist größern Formats) sind: Schloßhof in Burgeis (Tirol), Hof im heidelberger Schlosse (kaiserl. Galerie in Wien), Windmühle in Rotterdam, Fichtenwald, Waidhofen an der Ybbs (1865), Heimkehr aus dem Walde (Eigentum des Herzogs von Coburg-Gotha), Windstoß auf der Reede von Helgoland, Motiv aus der Ramsau bei Berchtesgaden, Kanal in Venedig und holländ. Windmühlen (auf der wiener Weltausstellung 1873), Partie aus dem wiener Prater. Sein großes Gemälde: Au bei Penzing, fand 1887 auf der Jahresausstellung im Künstlerhause zu Wien großen Beifall.

***Russisches Heerwesen.** Im J. 1886 wurde die Wehrpflicht für einige Teile des asiat. Rußland durch kaiserl. Befehl abgeändert. In den Militärbezirken Turkestan, Ostsibirien (Jakutsk) und Küstenland ist die aktive Dienstzeit auf sieben Jahre verlängert und die Dienstzeit in der Reserve auf sechs Jahre herabgesetzt worden. Im europ. Rußland und den Kaukasusländern, deren gesamte christl. Bevölkerung auf Grund eines 1886 erlassenen Gesetzes seit Beginn des J. 1887 ebenfalls der allgemeinen Wehrpflicht unterworfen worden ist, sollen im Herbst 1887 zum ersten mal Übungen der Reserve (220000 Mann) stattfinden. Es werden fortan alljährlich die privilegierten Klassen (von nur ein- bis zweijähriger aktiver Dienstzeit) eines Jahrgangs und die vor Ablauf der vollen sechsjährigen Dienstzeit zur Reserve beurlaubten Mannschaften eines andern Ersatzjahrgangs zu Übungen von höchstens drei Wochen Dauer einberufen werden. In der Organisation der Truppen hat sich im letzten Jahre wenig geändert. Es wurde ein 6. Eisenbahnbataillon (2. Salaspi-) errichtet, welches ebenfalls an der Weiterführung der centralasiat. Militärbahn arbeitet und aus 3 Eisenbahnbataillonen (Nr. 2 bis 4) versuchsweise eine Eisenbahnbrigade, welche durchweg neuartige Ausrüstung erhielt, gebildet, sodaß nur noch 1 Eisenbahnbataillon (Nr. 1) dem Verbande einer Sappeurbrigade angehört. In Sibirien ist ein Reserve-Infanteriebataillon (Strjätenskisches) 1886 neu aufgestellt worden, sodaß dort 7 Reservebataillone vorhanden sind. An Linienbataillonen sind 20 turkestanische (in 4 Brigaden zusammengestellt), 8 westsibirische (davon 5 im Gebiete Ssemirjetschensk stehende zu einer Brigade vereinigt) und 5 ostsibirische vorhanden, außerdem eine Tata-

Digitized by Google

ren-Schützenkompagnie (im Kriege 1 Bataillon) in der Krim.

Die Flotte besaß zu Beginn des J. 1887 folgenden Schiffsbestand. Ostseeflotte: 6 Panzerfregatten (Turmschiffe, davon 1 im Bau), 10 gepanzerte Kreuzer (5 sind Turmschiffe, 2 im Bau), 13 Monitors für Küstenverteidigung, 2 Torpedoschiffe, 30 neuere Torpedoboote erster Klasse, 21 ältere Torpedoboote, 2 Rammkreuzer, 2 Kreuzer (im Bau), 14 Klipper (davon 8 neuerer Art), 4 Glattdeckskorvetten (6 Rammkreuzer nach Muster der Rynda sollen 1887 begonnen worden sein), 10 neue Kanonenboote, 1 älteres Kanonenboot, 3 Rad- und 9 Schraubenjachten, 6 Dampfkutter, 5 Transportschiffe, 8 Dampfschoner, 8 Schrauben- und 9 Raddampfer, 30 Dampffahrzeuge für den Hafendienst und einige Segel- und Servitutsschiffe. Flotte des Schwarzen Meers: 7 Turmschiffe (4 im Bau), 2 Popoffkas, 2 Panzerkanonenboote, 1 Torpedokreuzer (in Nikolajew mehrere im Bau), 17 Torpedoboote erster Klasse, 12 Torpedoboote zweiter Klasse, 56 ältere Torpedoboote, 3 Spierentorpedoboote, 10 Torpedokutter, 6 Kreuzer, 2 Korvetten, 10 Dampfer. Freiwillige Flotte: 8 Dampfer. Auxiliarkreuzer: 3 Dampfer. Sibirische Flotte: 1 Kreuzer, 2 Kanonenboote, 5 Torpedoboote, 2 Klipper, 4 Kanonenboote im Bau. Kaspiflotte: 3 Kanonenboote, 1 Schraubenschoner, 5 Raddampfer, 8 kleine Dampfer, 5 Segelschiffe. Material der aufgelösten Aralflotte: 4 Raddampfer, 2 Dampfbarkassen, 20 Segelschiffe, 2 Flußdampfer (auf dem Amu-Darja).

Festungen im Europäischen Rußland. An der Ostseeküste liegen: Ueaborg mit stark befestigtem Schloß, Sweaborg, Wiborg, beide neuerdings verstärkt, Kronstadt (s. d., Bd. X), Rußlands wichtigste Seefestung, welche die Newamündung beherrscht und Petersburg unangreifbar macht, Dünamünde, zum Schutz des Hafens von Riga, vielfach verbessert.

Die Befestigung der Westgrenze Rußlands hat in den letzten zehn Jahren durch Erweiterungsbauten vorhandener Festungen und Neuanlagen von solchen, wie von Sperren, eine wesentliche Verstärkung erfahren. Kowno, am Zusammenfluß von Niemen und Wilia, ist durch Bau von elf detachierten Forts um die sonst offene Stadt zu einer bedeutenden Lagerfestung erhoben worden, sieben Forts liegen links, vier, durch die Wilia getrennt, rechts des Niemen. Bei Goniadz am Bober (an der Eisenbahnlinie von Königsberg i. Pr. nach Luzk an der galiz. Grenze) wird ein Sperrfort angelegt. Nowo-Georgiewsk (früher Modlin) an der Weichsel hat zu der schon ältern Stadtbefestigung einen weit vorgeschobenen Gürtel von Forts erhalten. Warschau (s. d., Bd. XVI und Supplement) ist im Umbau zu einem großen Waffenplatz begriffen. Die bisher unbedeutende Festung Iwangorod hat eine Erweiterung durch Anlage von neun detachierten Forts (vier auf dem rechten Weichsel- und Wieprzufer, zwei zwischen beiden Flüssen, drei auf dem linken Weichselufer) erfahren. Brest-Litewski am Bug, die Spitze des russ. Festungsdreiecks (Brest-Litewski-Nowo-Georgiewsk-Iwangorod), schon 1830 zur Festung erhoben, hat neuerdings zehn detachierte Forts erhalten (vier am linken Ufer des Bug, fünf auf dem rechten Ufer des Bug und Muchaviec, eins auf dem linken Ufer beider Flüsse). An der galiz. Grenze wird Dubno erweitert, nach andern Nachrichten die alte Festung Luzk umgebaut. An der Düna befindet sich der Depotplatz Dünaburg.

Im Innern liegen die veraltete Festung Bobruisk an der Beresina, sowie Kiew am Dnjepr, welches durch Anlage von elf detachierten Forts zu einem großartigen Waffenplatze erhoben wird.

In Bessarabien ist eine Erweiterung von Bender in Aussicht genommen.

Am Schwarzen Meere ist Odessa mit Küstenbefestigungen versehen. Otschakow im Gouvernement Cherson ist als neuer Kriegshafen in Aussicht genommen. Nikolajew ist die Hauptstation der Flotte des Schwarzen Meeres. Sewastopol geht einer Neubefestigung entgegen. Die Hafenfestung Kertsch sichert den Eingang in das Asowsche Meer.

Vgl. Obermair, «Die Befestigungen des europ. Rußland Ende 1885» (in «Jahrbücher für Armee und Marine», Berl. 1887); «Die Befestigung und Verteidigung der deutsch-russ. Grenze, dem deutschen Volke dargestellt von einem deutschen Offizier» (3. Aufl., Berl. 1887).

***Russische Kirche.** Vgl. noch Heard, «The Russian church and Russian dissent, comprising orthodoxy, dissent and erratic sects» (Lond. 1887).

***Russische Litteratur.** Die Verhältnisse derselben sind immer noch so ungünstig, wie sie sich seit Eintritt der Reaktion unter der Regierung Alexanders II. nach einer kurzen Periode der Reformen gestaltet haben; ja sie sind noch schlimmer geworden, da man die Ausbrüche der polit. Leidenschaften, die ihren tiefen Grund in den mißlichen polit. und ökonomischen Verhältnissen haben, dem Liberalismus, der Bildung und der Presse in die Schuhe schiebt. Daraus erklärt sich vieles im Charakter der russ. Litteratur, die, in ihren bessern Bestrebungen beengt, oft zu oberflächlich die Erscheinungen des Lebens widerspiegelt und nur in seltenen Fällen den Forderungen desselben entspricht, sowie sich andererseits nicht selten in phantastische Gebiete des Denkens und Fühlens stürzt.

Von den Zeitgenossen eines Nekrassow, Dostojewskij, Turgenjew entfalten noch eine größere oder geringere Thätigkeit Gontscharow, Saltykow (Schtschedrin), Graf Leo Tolstoj. In der Poesie sind Werke älterer Schriftsteller selten, wie Polonskijs, Majkows, Pleschtschejews. Daneben wirkt ein neuer Kreis von Dichtern mit bedeutendem Talent, wenn auch nicht ersten Ranges, wie N. Minskij (pseudonym), Mereschkowskij, Frug, der früh verstorbene Nadson (s. d.) u. a., bei denen man nicht selten einen kräftigen Ausdruck von Melancholie und Pessimismus finden kann. Zu den jungen Dichtern ist auch noch K. R. (d. i. Konstantin Romanow) zu rechnen, unter welcher Chiffre der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch 1886 ein Bändchen Gedichte veröffentlicht hat.

In Roman und Novelle tritt Gontscharow fast gar nicht mehr auf, während Saltykow (Schtschedrin) trotz ihn bedrückender Krankheit noch sehr thätig ist. Von seinen letzten Werken sind am bemerkenswertesten die «Dreiundzwanzig Märchen», eine neue Art Tierepos auf soziologischer Grundlage. Graf L. N. Tolstoj hat in seiner frühern Richtung nur noch das Bruchstück eines früher geschriebenen Romans «Die Dekabristen» veröffentlicht, sonst sich aber ganz den Fragen der Ethik und Religionsphilosophie, sowie dem Verfassen von Volkserzählungen mystisch-moralischen Inhalts hingegeben. Viel

Digitized by Google

Aufsehen machte sein letztes Werk, ein Volksdrama, «Die Macht der Finsternis», mit moralischer Tendenz, aber auch mit einem erstaunlichen Realismus.

Auf dem Gebiete des Volkslebens bleibt Gljeb Uspenskij fleißig thätig. Er ist halb Künstler, halb Publizist, läßt sich vom Eindruck des Augenblicks hinreißen, widerspricht sich auch manchmal; doch finden sich in seinen Werken viele überraschende Details aus dem Volksleben in seiner gegenwärtigen verworrenen Lage. Von den sog. Narodniki (d. h. idealistischen Verehrern des Volks) bleibt der konsequenteste und eifrigste N. Slatowratskij. Die Reihe der Darstellungen aus dem russ. Leben ist sehr groß; sie sind sehr getreu und mit offenbarer Liebe zum Volk geschrieben. Solche Schriftsteller sind Naumow, Karonin, Ertel, Matschtet, Sabytyj (d. i. der Vergessene, pseudonym), die halb belletristischen Arbeiten A. Engelhardts, Astyrjews u. a. Im histor. Roman können eine ganze Masse von Werken angeführt werden von Wsewolod Solowjew (dem Sohn des Historikers), Danilewskij, Mordowzew, Graf Salias u. a., und des unlängst verstorbenen E. Karnowitsch, der übrigens mehr Historiker als Romanschriftsteller war. Die Stoffe werden besonders aus dem 18. Jahrh. genommen. Das Gebiet des sozialen Romans und der Novelle wird ebenfalls sehr fruchtbar bearbeitet, angefangen von den alten Schriftstellern, wie Grigorowitsch, dem unlängst verstorbenen Grafen W. Sollohub, B. Markewitsch (schreibt aus der großen Welt in reaktionärem Geiste), die Schriftstellerin W. Krestowskij (pseudonym, s. Bd. X, 599[b]) bis zu den neuern Schriftstellern, wie dem unlängst verstorbenen D. Girs, S. Atawa, Ssalow, Ertel, Frau Schapir, Albow, M. Bjelinskij u. s. w. Für einen der talentvollsten russ. Schriftsteller der Gegenwart gilt N. Korolenko (s. d.), nicht zu verwechseln mit dem verstorbenen, ziemlich unbegabten Lawr Korolenko.

Im Drama fehlt es seit dem Tode Ostrowskijs an bedeutenden Talenten; die dramatische Produktion dient nur dem Tagesbedarf der Bühne. Solche Schriftsteller sind Awerkijew, W. Alexandrow (Krylow), Schpaschinskij, Solowjew, Newjeshin, die beiden letztern Mitarbeiter Ostrowskijs in dessen letzten Lebensjahren, Fürst Meschtscherskij (s. d.), der übrigens mehr Romanschriftsteller ist.

Sehr reich sind in neuerer Zeit die Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte und Philologie. In slaw. Philologie ragen besonders hervor die Arbeiten Jagićs; ferner ist zu nennen W. Lamanskij, der viele Schüler herangebildet hat, selbst aber mehr publizistisch thätig ist; in der Geschichte der russ. Sprache zeichnen sich aus: Potebnja, der verstorbene Kologow, Ssobolewskij; in der allgemeinen Sprachwissenschaft: Baudouin de Courtenay; in der südslaw. Altertumskunde: Drinow (von Geburt Bulgare, Professor in Charkow), Florinskij, Ssyrku, Katschanowskij, Jastrebow, T. Rowinskij u. a. Das russ. Altertum in seinen volkstümlichen Litteraturerzeugnissen bearbeitet der Veteran auf diesem Gebiet, Buslajew, aus der Schule Grimms. Der bedeutendste neuere Forscher darin ist Alexander Wesselowskij, dessen Arbeiten ein neues Licht nicht nur in die russ., sondern auch in die westeurop. Volkslitteratur des Mittelalters gebracht haben. Seiner Schule schließen sich mehr oder weniger an Daschkewitsch (die Romane des Graal-Cyklus), Kolmatschewskij (über Tierepos), Shbanow. Ssasonowitsch, Chalanskij u. a.

Zur Pflege historischer und antiquarischer Forschungen besteht eine ganze Reihe von Gelehrten Gesellschaften, alten und neuen, staatlichen und privaten, wie die Akademie der Wissenschaften (deren zweite, russ. Abteilung); die Gesellschaft für Geschichte und Altertümer an der moskauer Universität; die Gesellschaft der Freunde des alten Schriftwesens, seit 1877 in Petersburg, die schon eine lange Reihe von Denkmälern des altruss. Schrifttums, oft in prächtigen Facsimiles, herausgegeben hat; die russ.-histor. Gesellschaft, die zu Ende der vorigen Regierung unter der persönlichen Protektion des damaligen Thronfolgers und jetzigen Kaisers gegründet wurde, und schon mehr als 50 große Bände wertvoller Materialien, besonders für die Geschichte Rußlands im 18. Jahrh., aus diplomatischen Archiven Rußlands und des Auslandes herausgegeben hat. Die Archäologischen Kommissionen in Petersburg, Kiew und Wilna geben eine Menge Annalen und Urkunden heraus, die ein vortreffliches Material für die Geschichte Großrußlands, Kleinrußlands und Weißrußlands bieten. Das Archäologische (richtiger Archivalische) Institut, in der Art der Écoles des Chartes, begründet von dem verstorbenen Historiker Kalatschow, sucht ein Centrum für die Archivalischen Kommissionen in der Provinz zu bilden, welche sich mit der Sammlung der lokalen histor. Dokumente befassen. Endlich haben die Archäologischen Gesellschaften in Petersburg, Moskau, Odessa und die Archäologische Kommission beim Ministerium des kaiserl. Hauses in Petersburg viele wertvolle Denkmäler und Forschungen, aus der vorhistor., skythisch-griech. und altfinn. Epoche, bis zur neuern Kulturperiode gesammelt. Eine besondere Förderung fanden diese Forschungen in den periodischen Archäologischen Kongressen, die in den sechziger Jahren von dem Grafen A. S. Uwarow gegründet wurden und an verschiedenen Orten des Reichs stattfanden. Von den bekanntesten Arbeiten seien erwähnt die Forschungen Uwarows («Die Steinzeit»; viele spezielle Forschungen und praktische Ausgrabungen), Tiesenhausen, Baron Rosen, Chwolson, Harkavy, des unlängst verstorbenen Dorn (oriental. Altertumskunde), N. Kondakow (über byzant. und russ. Altertum), D. A. Rowinskij (über russ. Volksbücher, alte Ikonographie, Gravüren), W. Stassow (über russ. Ornamente und Kunstgeschichte), Ewarnizkij (Altertumsforschungen in den südrussischen Steppen) u. a.

Von den Historikern der vierziger Jahre wirkt noch Iwan Sabjelin, jetzt mit der Geschichte der Stadt Moskau beschäftigt. Die gegenwärtige Periode der russ. Geschichtschreibung bietet überhaupt keine groß angelegten zusammenfassenden Werke nach der Art Solowjews (gest. 1880) und Kostomarows (gest. 1885), noch zusammenfassende Untersuchungen über das Wesen der geschichtlichen Entwickelung in Rußland (solche Fragen werden mehr in der Publizistik erörtert), aber dafür blühen wie noch nie zuvor die Spezialforschungen über einzelne Epochen und Gegenstände der Geschichte, über einzelne Nuancen der russ. Nationalität und einzelne Gebiete des russ. Territoriums; es wird dadurch ein reiches Material zu künftiger Verarbeitung aufgehäuft. In Bezug auf Geschichte des alten Rußland seien erwähnt die Arbeiten Sabjelins, W. Antonowitschs, Daschkewitschs, N. P. Barßows, Golubowskijs, Bestushew-Rjumins u. a.; in Bezug auf russ.

Digitized by Google

Institutionen die Werke von A. Gradowskij, W. Sjergejewitsch, Sagoskin, Wladimirskij-Budanow, Pachman; in Bezug auf die Geschichte Südrußlands derselbe Antonowitsch, N. Petrow, Malyschewskij, Lewizkij, Dragomanow; ein großes Material wird gesammelt in den Publikationen der Archäographischen Kommission in Kiew, in den Arbeiten der dortigen Geistlichen Akademie, in den «Izvěstija» der Kiewer Universität und in dem Spezialjournal «Kievskaja Starina». Die Biographie wird repräsentiert in einem besondern Werke Kostomarows, «Die russ. Geschichte in Biographien» (die letzte Biographie darin, der Kaiserin Elisabeth Petrowna, erschien nach Kostomarows Tode); ferner von A. Brückner (Peter d. Gr., Katharina II.); Kobeko (Kaiser Paul vor seiner Thronbesteigung); A. Wassiltschikow («Die Familie der Rasumowskij»); Barßukow («Das Geschlecht der Scheremetew»); Sablozkij u. a. In den histor. Spezialjournalen «Russkij Archiv», «Russkaja Starina» und «Istoričeskij Věstnik» gelangt eine große Masse alter und neuer Memoiren zur Veröffentlichung, die eine wertvolle Quelle zur Kultur- und Sittengeschichte Rußlands bieten.

Eine gleiche eifrige Thätigkeit findet speziell auch in der Geschichte der alten und neuen russ. Litteratur statt. Es werden die Handschriften-Denkmäler bearbeitet, eine Menge biographischer und kritischer Forschungen angestellt, alte Schriftsteller herausgegeben u. s. w. Von den Forschungen über die alte Volkspoesie war schon oben die Rede; es seien hier noch erwähnt die Arbeiten von Tichonrawow, Ssuchomlinow, Alexej Wesselowskij (Bruder von Alexander; Professor in Moskau), Jak. Grot, Leonid Majkow, P. Jefremow, Porfirjew, E. Barßow u. a.

Eine kräftige Entwickelung haben auch die ethnogr. Forschungen gefunden, die sich hauptsächlich in den Arbeiten der Geographischen Gesellschaft in Petersburg und ihrer Abteilungen in verschiedenen Städten Rußlands, sowie auch in den Publikationen der russ. Abteilung der Akademie der Wissenschaften konzentrieren. Gegenwärtig hat die Geographische Gesellschaft eine vollständige Sammlung aller gedruckten und ungedruckten großruss. Volkslieder unternommen. In der Ethnographie Kleinrußlands brachte die 1870 von der Geographischen Gesellschaft unter der Leitung Tschubinskijs veranstaltete Expedition nach Südrußland ein großes Material zusammen («Arbeiten», 7 Bde.). Ferner seien noch die Sammlungen von Volksliedern, Märchen u. s. w. erwähnt von Antonowitsch und Dragomanow, Nomis, Rudtschenko; die Arbeiten über kleinruss. Sprache von P. Shitezkij u. a. In der weißruss. Ethnographie sind zu erwähnen die Arbeiten von P. Bessonow, Schein, Dembolezkij, Kratschkowskij, Romanow. Eine Übersicht der russ. Ethnographie und ihres gegenwärtigen Standes hat A. Pypin in einer Reihe von Artikeln im «Věstnik Jevropy», 1883—87, gegeben.

Einen guten Überblick der russ. Litteratur, darunter auch der neuern, bietet Reinholdt, «Geschichte der russ. Litteratur» (Lpz. 1886).

***Rußland.** Der Flächenraum des gesamten Russischen Reichs beträgt (1882) 22 622 560 qkm mit einer Bevölkerung von 103 912 640 Seelen. Davon kommen auf das Europäische Rußland 4 888 714 qkm mit (1882) 77 879 521 E., auf Polen 127 311 qkm mit (1882) 7 416 958 E., auf Finland 373 604 qkm mit (1884) 2 176 421 E., auf das Generalgouvernement (nicht Statthalterschaft) Kaukasien 472 666 qkm mit (1883) 6 534 853 E., auf das Transkaspische Gebiet 740 500 qkm mit 710 000 E., auf Centralasien 3 018 239 qkm mit (1883) 5 101 354 E., auf Sibirien 12 495 110 qkm mit (1883) 4 093 535 E. Es wohnen also durchschnittlich auf 1 qkm in Polen 58, im Europäischen Rußland 16, in Kaukasien 14, in Finland 7, im Transkaspischen Gebiet 1,s, in Centralasien 1,7, in Sibirien 0,s, im gesamten Europäischen und Asiatischen Rußland zusammengenommen 4,6 Seelen.

In ethnogr. Beziehung zerfällt die Bevölkerung des Russischen Reichs nach Rittich in 56 296 281 Russen (davon im Europäischen Rußland 34 389 871 Großrussen, 14 193 665 Kleinrussen und 3 592 057 Weißrussen, im Asiatischen Rußland 4 120 688 Russen überhaupt), 4 791 475 Polen (davon im Europäischen Rußland 4 764 713), 7614 Serben, 93 685 Bulgaren, 7790 Czechen, also Slawen überhaupt 61 196 845; ferner 811 051 Litauer, 623 700 Schmuden oder Samogitier, 1 047 929 Letten, also litauische Völker überhaupt 2 482 680; 77 132 Griechen, 648 464 Rumänen, 1036 Franzosen (die Zahl scheint zu niedrig zu sein; Semenow schätzt sie auf 16 500), also von der griech.-lat. Völkergruppe zusammen 726 632; 997 643 Deutsche (davon 8876 in Kaukasien, 5296 in Sibirien und Centralasien), 273 021 Schweden (davon in Finland allein 264 093), 188 Engländer (auch dies scheint zu wenig zu sein, doch finden sich andere Ziffern nicht), also aus der german. Gruppe zusammen 1 270 852; 585 072 Armenier (davon in Kaukasien allein 550 872), 23 232 Kurden, 75 909 Osseten, 656 400 Tadschiks, Perser, Hindu u. a., 111 654 Zigeuner, also aus der iranischen Gruppe zusammen 1 452 267; 1 736 554 Georgier, Mingrelier, Lesgier und andere kaukas. Bergvölker; 2 580 912 Juden (davon in Kaukasien 16 622, in Sibirien und Centralasien 12 145), 10 250 Araber (in Centralasien), also vom semit. Stamm zusammen 2 591 162; 302 277 Karelier, 1 710 274 Finno-Karelier, 48 028 Tschuden, 746 522 Esthen, 2541 Liven, 7497 Lappen (Summa der sog. baltischen Finnen 2 807 139), 791 954 Mordwinen, 259 745 Tscheremissen, 240 490 Wotjaken, 67 315 Permier, 85 432 Syrjanen, 2300 Ostjaken, 9897 Wogulen, 12 031 Samojeden, also der Völker der ugrisch-finn. Gruppe zusammen 4 276 303; 2 148 391 Tataren, 755 868 Baschkiren, 1443 Bessermjanen, 136 463 Meschtscherjaken, 126 023 Teptjaren, 569 894 Tschuwaschen, 2 455 828 Kirgisen, 104 162 Karakalpaken, 159 500 Kuramen, 324 100 Kara-Kirgisen oder Buruten, 71 968 Kumüken, 95 041 Nogaier, 379 207 Turkmenen, 5500 Dunganen, 594 200 Usbeken, 8510 Bucharen, 39 000 Tarantscha, 89 000 Jakuten, 135 000 Sojoten, also aller Völker der türk. (turanischen) Gruppe zusammen 8 190 098; 407 285 Kalmücken (davon im Europäischen Rußland 107 531), 208 000 Buräten, richtiger Burjaten, also der Völker der mongol. Gruppe zusammen 615 285; 63 750 Tunguſen, 2700 Lamuten, 2450 Mandschuren, Tschechem, Sibos, Solonen, also der Völker der tunguſischen Gruppe zusammen 68 900; 7000 Tschuktschen und Namollo, 4500 Korjaken, 2000 Kamtschadalen, 3000 Ainos, 6000 Giljaken, 1000 Jukagiren, 1000 Jenissej-Ostjaken, also der Hyperboräer oder Arktiker zusammen 24 500; endlich 17 100 Chinesen, 3000 Japanesen, 3500 Koreaner. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung (nach der Ziffer bei Rittich) kommen auf die Russen 66,67 Proz. (im Europäischen Rußland 73,01 Proz.,

Digitized by Google

Großrussen allein 48,12 Proz.), Polen 5,67 (im Europäischen Rußland 6,87 Proz.) Deutschen 1,18 (im Europäischen Rußland 1,88 Proz.), Juden 3,08 (im Europäischen Rußland 3,59 Proz.), litauische Völker 2,84 (im Europäischen Rußland 3,47 Proz.), iranische Völker 1,71 (im Europäischen Rußland 0,22, in Kaukasien 15,24 Proz.), kaukas. Bergvölker 2,08 (in Kaukasien 37,05 Proz.), baltische Finnen 3,23 (im Europäischen Rußland 3,93 Proz.), ugrisch-finnische Völker überhaupt 5,07 (im Europäischen Rußland 5,93 Proz.), türk. (turanische) Völker 9,70 (im Europäischen Rußland 4,15, im Kaukasus 22,17, in Sibirien und Centralasien 50,75 Proz.), mongol. Völker 0,73 (im Europäischen Rußland 0,15, Kaukasien 0,83, in Sibirien und Centralasien 5,68 Proz.).

Die Ernte ergab im J. 1885 in Tschetwert (zu 2,09 hl): 117818000 Roggen, 13040000 Winterweizen, 16834000 Sommerweizen, 16840000 Gerste, 2895000 Mais, 1826000 Erbsen, 7288000 Buchweizen, 4014000 Hirse, 65248000 Hafer, 40775000 Kartoffeln. Ausgeführt wurden in demselben Jahre ebenfalls in Tschetwert: 15459000 Weizen, 8140000 Roggen, 4495000 Gerste, 6285000 Hafer, 903000 Mais; ferner in Pud (= 16,38 kg): 349000 Weizenmehl, 740000 Leinsamen, 9346000 Flachs. An Vieh gab es 1883 in R. (außer Polen und Sibirien) 29,08 Mill. Hornvieh, 59,61 Mill. Schafe, 19 Mill. Pferde.

Die Ausbeute an Mineralien im J. 1884 betrug in Pud: 3275 Gold, 137 Platina, 590 Silber, 239952295 Steinkohle, 90225142 Petroleum, 61613179 Salz; ferner die Erzeugung an Kupfer 379687, Zink 263643, Schmiedeeisen 23263346, Gußeisen 32543582, Stahl 7474792 Pud. Zu Münzen wurden geprägt im J. 1885: in Gold 26802080 Rubel, in Silber 1250023 Rubel, in Kupfer 100000 Rubel.

An Tabak wurden 1885 erbaut 3114222 Pud; an Tabakfabriken bestanden in demselben Jahre 374. Mit Zuckerrüben waren 1884 bebaut im Europäischen Rußland (mit Polen) 276131 Dessätinen. Zuckerfabriken gab es auf demselben Gebiet 241 mit 93395 Arbeitern. Sie verarbeiteten 52,4 Mill. Pud Zuckerrüben und erzeugten 2361199 Pud Raffinade, 22285460 Pud weißes Mehl und 15801 Pud Raffinadesirup. Im J. 1884/85 bestanden in R. 2448 Branntweinbrennereien (davon 295 in Polen, 71 in Finland), die 42 Mill. Wedra Sprit erzeugten. Die Gesamtzahl der Fabriken im Russischen Reich (außer Sibirien und dem Generalgouvernement Turkestan) betrug im J. 1883 95025 mit 1092382 Arbeitern und einer Produktion im Werte von 1345,5 Mill. Rubel. Davon beschäftigten sich im Europäischen Rußland 9953 mit der Verarbeitung tierischer Produkte, 56197 mit der Verarbeitung pflanzlicher Produkte, 11216 mit der Verarbeitung von Mineralien, 796 mit Herstellung gemischter und chem. Produkte, 1733 Fabriken sonstiger Art.

Die Länge der Eisenbahnen im Russischen Reich betrug 1. Jan. 1886 25638 km, ohne die finländ. Bahnen (1311 km) und die Transkaspische Bahn (825 km). Die Einnahme der Eisenbahnen betrug 1885 230 Mill. Rubel, befördert wurden 17237724 Passagiere und 1313 Mill. Pud Güter. Zu den Bahnlinien sind nachzutragen: die Uralgebirgsbahn (von Perm nach Jekaterinburg, 500 km, mit der Zweigbahn Tschussowaja-Beresnjaki, 208 km); ferner als neue Linien: die Jekaterinenbahn (eröffnet 1884, 458 km), die Poljessjebahn (Wilna-Rowno, eröffnet 1885, 510 km; Shabinka-Luninez-Homel, eröffnet 1886, 505 km u. a.); die Linie Iwangorod-Bsin-Dombrowa, 297 km, mit der Zweigbahn Koluschki-Tomaschow-Ostrowez, 165 km, eröffnet 1886; die Sibirische Bahn (von Jekaterinenburg nach Tjumen, eröffnet 1886, 325 km, mit der Kamenskischen Zweigbahn [Bogdanowitschi-Owerino], 41 km), die Transkaspische Militärbahn (s. d.). Im Bau begriffen waren im Sommer 1886 1476 km Eisenbahn, darunter die Linie Pskow-Walk-Riga (395 km, mit einer Abzweigung von Walk nach Dorpat), ferner Wladikawkas-Petrowsk (am Kaspischen Meere, 320 km), Jaroslaw-Kostroma, 100 km, außerdem ohne Längenangabe die Linien Samara-Ufa, Romny-Krementschug. Voruntersuchungen sind im Gange für eine Verbindungsbahn der russ. Südwestbahnen über die Stadt Uman nach der Fastowschen Bahn, ferner für die Linie Murom-Kasan mit Zweigbahnen nach Simbirsk und Pensa, endlich für eine Linie von Ufa über Slatouft nach einem Punkt der Sibirischen Bahn.

Das Telegraphennetz umfaßte am 1. Jan. 1885 109817 km mit 248504 km Drahtleitung und 3329 Stationen. Die Zahl der beförderten Depeschen betrug 1884 10484259.

Die Post zählte 1884 4764 Bureaus mit 16880 Beamten und Agenten; davon erhalten ihre Postsendungen zugestellt: täglich einmal und öfter 2537 Bureaus, wöchentlich sechsmal 83, fünfmal 65, viermal 581, dreimal 406, zweimal 903, einmal 170, monatlich zweimal 14, einmal 3, jährlich einmal 2 Bureaus. Befördert wurden: 133,98 Mill. gewöhnliche Briefe, 11,61 Mill. Postkarten, 100,44 Mill. Zeitschriften, 16,98 Mill. Warenproben, 11,08 Mill. eingeschriebene Sendungen, 9,99 Mill. Wertbriefe. Die Einnahme betrug 16062000, die Ausgabe 17476000 Rubel.

Die Handelsflotte zählte 1883 2139 Segelschiffe von 467740 t und 204 Dampfer von 157696 t. Im J. 1884 liefen an Schiffen ein: in die Häfen der Ostsee 6532, in die des Schwarzen und Asowschen Meeres 4624, in die des Weißen Meeres 638, in die des Kaspischen Meeres 1431, also in alle Häfen des Europäischen Rußland 13225 Schiffe, worunter 8181 Dampfer. Ausgelaufen waren 13168 Schiffe (darunter 8161 Dampfer), und zwar aus den Häfen der Ostsee 6590, aus dem Schwarzen und Asowschen Meere 4607, aus dem Weißen Meere 661, aus dem Kaspischen Meere 1310. Die Kabotageschiffahrt weist 35883 Reisen auf, worunter 17460 mit Dampfern. Im J. 1885 ergab die Einfuhr über die europ. Grenze einen Werth von 379,79 Mill. Rubel, die Ausfuhr 497,85 Mill. Rubel; über die asiat. Grenze die Einfuhr (1884) 35,81 Mill. Rubel, die Ausfuhr 26592 Rubel; über die finländ. Grenze die Einfuhr (1884) 15,88 Mill. Rubel, die Ausfuhr 14,69 Mill. Rubel. Der Transithandel betrug 404200 Rubel.

In Bezug auf das Unterrichtswesen zerfällt R. in 12 Lehrbezirke: Petersburg, Moskau, Dorpat, Kiew, Warschau, Kasan, Charkow, Wilna, Odessa, Kaukasus, Orenburg, an deren Spitze je ein Kurator steht, und Westsibirien, den ein Oberschulinspektor leitet. Das Gesamtbudget für das Unterrichtswesen betrug 1885 38,2 Mill. Rubel.

An Generalgouvernements gibt es (1887) 10: Finland, Kaukasien, Warschau mit den Weichselgouvernements (Polen), Wilna (die Gouvernements

Digitized by Google

Wilna, Kowno, Grodno), Kiew (Kiew, Podolien, Wolhynien), Moskau, Odessa (Cherson, Jekaterinoslaw, Taurien, Bessarabien), das Steppengouvernement (Tomsk, Tobolsk, die Steppe; mit dem Sitz der Regierung in Omsk), Ostsibirien, Turkestan. Das Generalgouvernement Orenburg wurde 1881 aufgehoben, und rücksichtlich des Transkaspischen Gebietes ist bestimmt, daß es nach Vollendung der Transkaspischen Militärbahn dem Generalgouvernement Turkestan beigefügt werden soll.

Die Finanzen R.s betrugen in der Einnahme 1884 704 527 761 Rubel, in der Ausgabe 727 902 675 Rubel. Für 1886 sind veranschlagt 871 948 000 Rubel Einnahme, 809 751 000 Rubel Ausgabe. Die Staatsschulden betrugen am 1. Jan. 1886 344 198 535 Rubel Metall, 3 199 810 207 Rubel Papier, 71 222 000 holländ. Gulden, 125 896 590 Pfd. St., 555 765 500 Frs., wobei die Gesamtsumme der im Umlauf befindlichen Kreditbillets 716 515 125 Rubel beträgt. Zur Verzinsung und planmäßigen Amortisierung dieser Schulden sind nach dem Budget von 1885 jährlich 259 645 165 Rubel erforderlich.

Litteratur. Reed, «Letters from Russia in 1875» (Lond. 1876); «Die Ethnographie R.s nach A. F. Rittich» (in Petermanns «Geographischen Mitteilungen», Jahrg. 1877, Heft 1 u. 4 und Ergänzungsheft 54, Gotha 1877—78; mit 3 ethnogr. Karten); Bezobrasoff, «Études sur l'économie nationale de la Russie en 1877—82» (Petersb. 1882), Reclus, «Géographie universelle» (Bd. 5: «Das skandinav. und russ. Europa», und Bd. 6: «Russisch-Asien», Par. 1880—81), sowie der Nachtrag zur russ. Übersetzung dieses Werks von Beketow, Bogdanow und Wojeikow (Petersb. 1884); Keußler, «Zur Geschichte und Kritik des bäuerlichen Gemeindebesitzes in R.» (2 Bde. in 3 Abteil., Petersb. 1876—83); Neelmeyer-Bukassowitz, «Das R. der Gegenwart und Zukunft» (2. Aufl., Lpz. 1886); Slutschewskij, «Im Norden R.s. Reise des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch» (russisch, 2 Bde., Petersb. 1886). Karten: «Kriegstopogr. Karte des Europäischen Rußland, herausg. von der topogr. Abteilung des russ. Generalstabs» (russisch, Maßstab 1:126 000, in Kupferstich, Petersb. 1857 fg.; ist auf 700 Blatt berechnet). Dieselbe unter dem Titel: «Neue Spezialkarte des Europäischen Rußland, redigiert von Strelbizkij» (russisch, Maßstab 1:420 000, Chromolithographie, Petersb. 1862 fg.; ist auf 144 Blatt berechnet). Auch gibt es russ. Generalstabskarten von Finland, Polen, dem Kaukasus (vgl. Schellwitz, «Übersicht der russ. Landesaufnahmen bis incl. 1885» [in «Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin», Jahrg. 1887, Heft 2 fg.]); Kiepert, «Karte des russ. Reichs in Europa» (6 Bl., 5. Aufl., Berl. 1882); «Karte des Asiatischen Rußland und der angrenzenden Gebiete» (russisch, 8 Bl., Petersb. 1883); Schwarz, «Fluß- und Gebirgskarte des Amur-, Lena-, Jenissej-Gebiets und der Insel Sachalin» (russisch, Petersb. 1884).

Geschichte seit 1885. Die guten Beziehungen, welche R. 1884 und 1885 durch die Kaiserbegegnungen in Skierniewice und in Kremsier zu Deutschland und zu Österreich-Ungarn eingeleitet hatte, schienen infolge des Auftauchens der bulgar.-ostrumel. Frage ins Gegenteil umzuschlagen. Da R., welches in dem Russisch-Türkischen Kriege von 1877 und 1878 ungeheuere Opfer an Mannschaft und an Geld für die Befreiung Bulgariens von der türk. Herrschaft gebracht hatte, sich der Hoffnung hingab, daß Bulgarien sich freiwillig einer russ. Oberlehnsherrlichkeit unterwerfen werde, und in dieser Hoffnung sich getäuscht sah, so widerstrebte es allen Maßregeln, welche die Macht und die Selbständigkeit Bulgariens stärken konnten, und der russ. Kaiser gab seiner Abneigung gegen den bulgar. Fürsten Alexander offenen und starken Ausdruck. In einem Tagesbefehl vom 30. Nov. 1885 belobte er zwar die bulgar. und ostrumel. Truppen, schrieb aber die glänzenden Ergebnisse des mit Serbien geführten Krieges ausschließlich der Thätigkeit der früher in Bulgarien angestellten russ. Offiziere und des Kriegsministers Fürsten Kantakuzenos zu und gedachte des Fürsten Alexander mit keinem Wort. R. protestierte in der Note vom 23. März 1886 gegen den türk.-bulgar. Vertrag vom 2. Febr. und setzte es in der Botschafterkonferenz zu Konstantinopel durch, daß das Generalgouvernement von Ostrumelien dem Fürsten von Bulgarien nur auf fünf Jahre übertragen wurde. Nach der gegen letztern gerichteten Verschwörung vom 21. Aug. 1886 und nach der Abdankung desselben sandte der russ. Kaiser den General Kaulbars nach Bulgarien, welcher als diplomatischer Vertreter R.s in völkerrechtwidriger Weise gegen die neue bulgar. Regierung agitierte. Derselbe glaubte durch die offene Erklärung, daß R. weder die bulgar. Regentschaft noch die neugewählte Große Sobranje als gesetzmäßig anerkenne, Bulgarien zur Nachgiebigkeit und zur Unterwerfung bringen zu können, und ließ wiederholt die Möglichkeit einer russ. Besetzung des Landes durchblicken. Durch die entschiedenen Erklärungen der leitenden Minister Österreich-Ungarns, Englands und Italiens von der Ausführung eines solchen Planes abgeschreckt, legte R. in einem Rundschreiben vom 23. Nov. 1886 seinen Standpunkt dar und nahm gegenüber der vermittelnden deutschen Reichsregierung und Österreich-Ungarn eine zweideutige Haltung an. Seine Bemühungen, die Türkei für seine Pläne zu gewinnen und dieselbe zu einer Intervention in Bulgarien im Interesse R.s zu veranlassen, waren erfolglos. Die russ. Presse, hauptsächlich die von dem russ. Geheimrat Katkow redigierte «Moskauer Zeitung» machte kein Hehl daraus, daß R. seine Hoffnung auf den Ausbruch eines Deutsch-Französischen Kriegs setze, daß es denselben zur Verwirklichung seiner orient. Pläne benutzen und zugleich eine völlige Besiegung Frankreichs durch Deutschland nicht dulden würde. Die großen Rüstungen, welche Deutschland, Österreich-Ungarn und andere Staaten in den ersten Monaten des J. 1887 vornahmen, waren die Folge dieser Verhältnisse. Der russ. «Regierungs-Anzeiger» trat zwar in einem «Mitgeteilt» den Hetzereien der Presse und den Gerüchten über ungünstige Beziehungen zu Deutschland entgegen, Kaiser Alexander III. sandte zur Feier des Geburtstags des Deutschen Kaisers seinen Bruder und einen Oheim, die Großfürsten Wladimir und Michael, nach Berlin, und Katkow, welcher die Mitteilung des «Regierungs-Anzeigers» nicht beachtete und erklärte, daß dieselbe nicht die Politik des Zaren vertrete, sondern nur die des Auswärtigen Amtes, die durchaus nicht identisch seien, wurde nach Petersburg berufen, um den Ausdruck der kaiserl. Mißbilligung entgegenzunehmen. Aber der Kaiser, von dem Minister von Giers vor die Wahl gestellt, entweder seinen auf die Erhaltung

Digitized by Google

eines ehrenvollen Friedens hinarbeitenden Minister zu entlassen oder dem zu einem Kriege mit halb Europa aufreizenden panslawistischen Schriftsteller Ruhe zu gebieten, that keins von beiden; er versicherte den Minister seines vollen Vertrauens und entzog Katkow seine Gunst nicht. Die Beziehungen zu England waren teilweise bedingt durch die Verhältnisse in Afghanistan. Es hatten sich zwischen diesem Lande und R. neue Grenzstreitigkeiten erhoben. Zur Beilegung derselben wurden 12. April 1887 in Petersburg Unterhandlungen zwischen russ. und engl. Bevollmächtigten eröffnet. Am 13. Febr. 1886 hielten die Russen ihren Einzug in dem ihnen von dem afghanischen Grenzgebiet zugesprochenen Pendscheh und setzten dort eine russ. Verwaltung ein, und 14. Juli wurde die vom Kaspi-See nach Merw führende Eisenbahn dem Verkehr übergeben und von da drei Heerstraßen an die afghanische Grenze gebaut. Das am Amu Darja gelegene afghanische Gebiet von Kerki wurde, angeblich wegen Niedermetzelung bucharischer Beamten durch Afghanen, 24. Mai 1887 durch russ. Truppen besetzt; einem um dieselbe Zeit ausbrechenden Aufstand der Ghilzais gegen den Emir von Afghanistan wurde die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Trotz des thatsächlichen Einverständnisses mit Frankreich lehnte doch der Kaiser die Einladung zur Teilnahme R.s an der pariser Weltausstellung und den förmlichen Bündnisantrag ab und verharrte in seiner abwartenden Stellung. Wichtige Personalveränderungen vollzogen sich 1885: der Justizminister Nobokow wurde seines Postens enthoben und erhielt den Senator Manassein zum Nachfolger. Nach dem Tode des russ. Botschafters in Berlin, des Fürsten Orlow, wurde der bisherige Kommandeur des Gardekorps, Graf Paul Schuwalow, zum Botschafter in Berlin und Prinz Alexander von Oldenburg zum Kommandeur des Gardekorps ernannt. Im Jan. 1887 wurde Finanzminister Bunge an Stelle des Herrn von Reutern zum Vorsitzenden des Ministerkomitees und Wyschnegradski zum Finanzminister ernannt. Durch den Ukas vom 23. Juni 1886 wurde die im Berliner Friedensvertrag beschlossene Freihafenstellung Batums aufgehoben und trotz des Einspruchs Englands Batum in einen starken Kriegshafen umgewandelt. Die russ. Kriegsflotte im Schwarzen Meere, welche 120 Kriegsschiffe, darunter 7 Panzerschiffe und 16 Torpedos, zählte, wurde im Mai 1886 um zwei weitere Kriegsdampfer vermehrt, deren Stapellauf der Kaiser, welcher 31. März nach Livadia (in der Krim) abgereist war, beiwohnte. Auf seiner Rückreise nach Petersburg wurde er von dem moskauer Stadthauptmann mit einer Ansprache begrüßt, welche der Hoffnung auf die baldige Aufrichtung des Christenkreuzes auf der Sophienkirche in Konstantinopel Ausdruck gab.

In die innern Zustände R.s griffen die Nihilisten, deren Einfluß geschwächt und minder gefährlich zu sein schien, aufs neue mit roher Faust ein. Es herrschte in R. infolge der wirtschaftlichen, finanziellen und polit. Lage große Unzufriedenheit fast in allen Schichten der Bevölkerung. Trotz der fast unerschöpflichen natürlichen Hilfsquellen R.s zeigte sich in wirtschaftlicher Beziehung ein Rückgang, welcher sich besonders in dem Ernteertrag von 1884 und 1885 und in der Getreideausfuhr kund gab. Das Budget hatte seit mehrern Jahren mit Defizits zu kämpfen, von welchen das von 1887 die Summe von 26½ Mill. Rubel betrug. Der Etat des Kriegsministeriums betrug 208466537 Rubel, die Zinsen für die verschiedenen Anleihen 278591724 Rubel. Der neue Finanzminister, welcher neue Einnahmequellen suchte, beabsichtigte die Pässe der ins Ausland reisenden Russen mit sehr starken Steuern und das Einlaufen fremder Handelsschiffe in russ. Häfen mit hohen Zöllen zu belegen. Die durch das Manifest vom 10. Mai 1881 eingeleitete Ära Pobedenoszew, welche durch Anwendung klerikal-reaktionärer Grundsätze die «Gesundung» R.s herbeiführen wollte, hatte in den letzten sechs Jahren in keiner Beziehung ein günstiges Ergebnis erzielt. Nachdem im Febr. 1887 eine Militärverschwörung, an welcher Offiziere und Kadetten des Landheeres und der Marine teilnahmen, entdeckt und viele Verhaftungen vorgenommen worden waren, bildete sich unter der Umsturzpartei der Entschluß, durch einen gewaltigen Schlag R. von dem reaktionären Absolutismus zu befreien. Der Kaiser sollte, wie sein Vater, in den Straßen von Petersburg ermordet werden. Während derselbe 13. März 1887 in der Festungskathedrale einer Totenmesse für Kaiser Alexander II. beiwohnte, um nach derselben nach dem warschauer Bahnhof zu fahren und von da nach dem Schloß Gatschina sich zu begeben, wurden in der Großen Morskaja sechs Männer verhaftet, welche den Kaiser, die Kaiserin und den Großfürsten-Thronfolger, wenn diese von der Kathedrale zurückfuhren, durch Dynamitbomben töten wollten. Eine Menge von Personen wurde verhaftet und 27. April zwölf männliche und drei weibliche Teilnehmer an dem Attentat vor Gericht gestellt. Von jenen waren neun Studenten, meist Kosaken oder Polen. Sämtliche Angeklagte wurden zum Tode verurteilt und diese Strafe an fünf derselben vollstreckt. Bei den andern wurde das Todesurteil in Deportation oder Zwangsarbeit oder Gefängnis umgewandelt. Von denjenigen 21 Personen, welche wegen Teilnahme an der Ermordung des Polizeioberst Sudeikin und an andern Attentaten vor das petersburger Militärbezirksgericht gestellt worden waren, wurden 4. Juni 1887 15 zum Tode verurteilt; die Todesstrafe wurde aber teils in Zwangsarbeit, teils in Deportation umgewandelt.

Außer der Umsturzpartei gab es auch eine bis in die höchsten Kreise hineinreichende konstitutionelle Partei, welche unter dem Druck der hilflosen Lage durch friedliche Mittel R. aus einem absoluten Staat in einen konstitutionellen umwandeln zu können hoffte.

Die Russifizierung der Ostseeprovinzen (s. d.) wurde unausgesetzt unter Mißachtung der verbrieften Rechte betrieben und erstreckte sich zunächst auf die zwangsweise Einführung der russ. Sprache als Unterrichtssprache im gesamten Schulwesen und im schriftlichen Verkehr sämtlicher Behörden und auf die Begünstigung des Übertritts zur griech.-orthodoxen Kirche. Die Erhöhung der Einfuhrzölle auf Eisen und Stahl (April 1887) war ein schwerer Schlag gegen die deutsche, namentlich die oberschles. Eisenindustrie. Am 15. Mai 1887 unternahm der Kaiser mit seiner Gemahlin und dem Thronfolger eine Reise nach Nowotscherkask, der Hauptstadt der donischen Kosaken, stellte denselben den Zarewitsch vor und setzte diesen als obersten Hetman der Kosaken ein. Von dieser mit

Digitized by Google

den größten Vorſichtsmaßregeln unternommenen Reiſe kehrte der Kaiſer 22. Mai nach Gatſchina zurück. Um Englands Stellung in Ägypten ſich nicht befeſtigen zu laſſen, ſuchte R., in Verbindung mit Frankreich, den türk. Sultan zu bewegen, daß er den in Betreff Ägyptens 28. Mai 1887 abgeſchloſſenen engl.-türk. Vertrag nicht unterzeichne. Ein am 24. Mai veröffentlichter Ukas, welcher die Erwerbung und Benutzung von unbeweglichem Eigentum in den weſtl. Grenzgouvernements ſeitens der Ausländer unterſagte und denſelben verbot, in Polen außerhalb der Städte auch nur als Verwalter zu fungieren, und ein weiterer Ukas, wonach alle im ſtaatlichen Forſtweſen in Polen angeſtellten Ausländer ſofort entlaſſen werden ſollten, traf hauptſächlich Deutſchland und Öſterreich, deren Angehörige vielfach in R. begütert waren und Forſtſtellen innehatten.

Zur Litteratur vgl. noch Ilowaisky, «Kurzgefaßte Geſchichte des Ruſſiſchen Reichs» (deutſch von A. von Fabricius, Reval 1867; mit Accentuierung der ruſſ. Eigennamen); Stepniak, «La Russia sotterranea» (Mail. 1882; betrifft den Nihilismus); Rambaud, «Histoire de la Russie, de l'origine jusqu'à l'année 1884» (3. Aufl., Par. 1886; deutſch von E. Steineck, Berl. 1886); Vaſili, «La société de Saint-Pétersbourg» (Par. 1886 u. öfter); Ordega, «Die Gewerbepolitik R.s von Peter I. bis Katharina II.» (Tüb. 1885); Winckler, «Die deutſche Hanſa in R.» (Berl. 1886); Brückner, «Bilder aus R.s Vergangenheit» (Bd. 1: «Beiträge zur Kulturgeſchichte R.s im 17. Jahrh.», Lpz. 1887); «Ruſſiſch-Baltiſche Blätter. Beiträge zur Kenntnis Rs. und ſeiner Grenzmarken» (2 Hefte, Lpz. 1887); «Deutſchland, Öſterreich oder Rußland. Eine polit. Studie von einem Weſtſlawen» (Prag 1887).

***Ruyſſelede**, Marktflecken in der belg. Provinz Weſtflandern, zählt (1885) 6781 E.

***Rybnik**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 79669 E.

***Rylsk**, Kreisſtadt im ruſſ. Gouvernement Kursk, zählt (1883) 11421 E.

Rypin, Kreisſtadt im ruſſ.-poln. Gouvernement Plozk, an der Rypeniza, mit (1884) 3332 E.

S.

Saal, ein zu Feſtlichkeiten, Verſammlungen beſtimmter oder überhaupt großer Raum. Entſprechend der Ausdehnung muß auch die Höhe eines S. größer als die der übrigen Räume ſein, ſollte aber nie weniger als die Hälfte der Länge betragen. Größe und Einrichtung der Säle richtet ſich nach deren beſondern Zwecken, wonach man unterſcheidet: Ball-, Tanz-, Konzert-, Speiſe-, Bilder-, Audienz-, Thron-, Arbeits-, Sitzungs-, Hörſäle u. ſ. w. So gibt man den Ball- und Tanzſälen am beſten das Verhältnis der Breite zur Länge, wie 2:3 oder 3:5; Speiſeſälen dasjenige wie 1:2 oder 2:5. Übrigens iſt bei dieſen, wie bei Reſtaurationsſälen überhaupt die Tafelbreite, Stuhlgröße, Gangbreite und Tafellänge pro Sitz maßgebend. Konzertſäle erfordern akuſtiſche Einrichtungen des Orcheſters (Lage am beſten an der Breitſeite); Hörſäle amphitheatraliſch aufſteigende Sitzreihen.

Saalburg, Ruinen eines von Druſus angelegten Römerkaſtells auf dem Gebirgsſattel des Taunusgebirges, in der Nähe von Heddernheim.

Saalfelden, Markt in der Bezirkshauptmannſchaft Zell am See im öſterr. Herzogtum Salzburg, liegt 725 m über dem Meer in einer an Naturſchönheiten reichen Umgebung am Südrande des Steinernen Meeres, während der Boden gegen Süden ſich ſanft zum Salzachthal abſenkt und die Lage des Ortes es geſtattet, nach dieſer Richtung hin einen Ausblick bis in die Gletſcherwelt der Glocknergruppe zu gewinnen. S. iſt Station der Linie Salzburg-Wörgl der Öſterreichiſchen Staatsbahnen und Sitz eines Bezirksgerichts und zählt (1880) 1182 E.

***Saargemünd**, Stadt im elſaß-lothring. Bezirk Lothringen, zählt (1885) 10719 E.

Saati, ein weſtlich von Maſſaua gelegener Höhenzug, auf welchem die Italiener unter Generalmajor Gené 1885 einige Befeſtigungen errichtet hatten. S. wurde geſchichtlich denkwürdig durch den Angriff der Abeſſinier unter Ras Alula, welche 24. Jan. 1887 dieſe befeſtigten Höhen zu nehmen ſuchten, aber mit großem Verluſte abgewieſen wurden. Das gegen 20000 Mann ſtarke abeſſin. Heer blieb jedoch, anſcheinend ohne daß General Gené hiervon Kenntnis erlangte, in den ſchluchtenreichen Abhängen der Höhen von S. ſtehen und griff am 26. Jan. eine zur Verſtärkung der vorgeſchobenen Poſten heranrückende Abteilung (gegen 550 Mann) ital. Truppen überraſchend an. Trotz heldenmütigen Widerſtandes erlagen die Italiener, nachdem ſie ihre ganze Munition verſchoſſen und dem Feinde ſehr große Verluſte beigebracht hatten, bei Dogali ſchließlich der Übermacht; nur 1 Offizier und gegen 130 Mann entkamen, ſämtlich verwundet, dem Handgemenge und konnten ſich in der Nacht vom Schlachtfelde nach dem befeſtigten Poſten von S. retten. Nach dieſer Niederlage wurden einige befeſtigte Außenpoſten ſeitens der Italiener geräumt; aber auch die Abeſſinier zogen ſich weiter von Maſſaua zurück und enthielten ſich weiterer Angriffe.

Sabatier (Louis Auguſte), prot. Theolog, geb. 22. Okt. 1839 zu Vallon im Depart. Ardèche, vorgebildet zu Ganges im Depart. Hérault, ſtudierte an der theol. Fakultät zu Montauban (1858—63) und beſuchte dann mehrere deutſche Univerſitäten (1863—64). Er wurde 1868 Profeſſor der franz. Litteratur am Gymnaſium und an der Normalſchule zu Straßburg und hielt gleichzeitig Vorleſungen an der prot.-theol. Fakultät. Im J. 1873 ging er nach Paris und wurde Profeſſor an der neuerrichteten prot.-theol. Fakultät daſelbſt. Seine Schriften ſind: «Le témoignage de Jésus-Christ sur sa personne» (1863), «Essai sur les sources de la vie de Jésus» (1866), «Jésus de Nazareth, le drame de sa vie, la grandeur de sa personne» (zwei Vorleſungen, 1867), «L'apôtre Paul, esquisse d'une histoire de sa pensée» (1870), «Guillaume le Taciturne» (1872), «De l'influence des femmes sur la littérature française» (1873), «La notion hébraïque de l'esprit» (1879), «De l'origine du péché dans la théologie de l'apôtre Paul» (1887).

Digitized by Google

Außerdem verfaßte er Beiträge zu der «Revue chrétienne», «Encyclopédie des sciences religieuses», «Revue critique», dem «Journal de Genève» und dem «Temps». S. gehört der evangelischen, d. h. vermittelnden Richtung an.

***Sablé**, Stadt im franz. Depart. Sarthe, zählt (1886) 5357, als Gemeinde 6183 E.

***Sables d'Olonne**, Stadt im franz. Depart. Vendée, zählt (1886) 9775, als Gemeinde 11070 E.

Saccharin, eine 1879 von Peligot entdeckte, bei der Einwirkung von Kalk auf Dextrose und andere Zuckerarten entstehende organische Verbindung, die nach Peligot gleiche Zusammensetzung wie der Rohrzucker $C_{12}H_{22}O_{11}$ hat, während nach neuern Untersuchungen von Scheibler ihr die Formel $C_6H_{10}O_5$ zukommt. Außer der gleichen Zusammensetzung hat das S. aber weder mit den Zuckerarten, noch mit den Körpern der Stärkegruppe, wohin es nach Scheibler gehört, weiteres gemein.

Als Saccharin ist 1885 von Fahlberg auch ein intensiv süßschmeckender Körper, die Anhydro-Ortho-Sulfaminbenzoësäure bezeichnet worden, deren Darstellung, durch deutsches Reichspatent 35211 und 35717 geschützt, in einer zu Salbke-Westerhüsen a. d. E. errichteten Fabrik gegenwärtig betrieben wird. Dieses Pseudo-Saccharin, wie es von Scheibler, zur Unterscheidung von Peligots S., genannt wird, besitzt einen so intensiv süßen Geschmack, daß 2 Teile desselben genügen, um 1000 Teilen Stärkezucker den gleichen Grad von Süßigkeit, wie ihn der Rohrzucker besitzt, zu erteilen. Nach Untersuchungen von Stutzer, Arducco und Mosso, Salkowski und Lewinstein ist das Fahlbergsche S. nicht gesundheitsschädlich, sondern wird unverändert mit dem Harn wieder aus dem Körper entleert. Es erscheinen daher Mischungen von S. und Stärkezucker wohl geeignet, bei manchen Verwendungen dem Rohrzucker gewisse Konkurrenz zu machen. In der Medizin findet das S. Verwendung als Ersatzmittel für den Zucker in den Speisen der Diabetiker und der Fettleibigen, sowie bei denjenigen Verdauungsstörungen, welche von abnormen Gärungsvorgängen veranlaßt sind und bei welchen deshalb Zucker und andere Kohlenhydrate vermieden werden müssen. Vgl. Schröder, «Diät und Wegweiser für Zuckerkranke mit besonderer Berücksichtigung des S.» (Berl. 1887).

***Sachsen** (Königreich) hat nach dem endgiltigen Ergebnis der Volkszählung von 1885 3182003 E. (Zunahme gegen 1880 7 Proz.), davon 1542405 männlichen, 1639598 weiblichen Geschlechts. Nach der Konfession waren 3064564 lutherisch, 10193 reformiert, 1284 Herrnhuter, 897 Anglikaner, 86952 römisch-katholisch, 2539 apostolisch-katholisch, 2155 deutsch-katholisch, 495 griechisch-katholisch, 1786 Dissidenten, 7755 Israeliten, 3177 Anhänger anderer Bekenntnisse und 206 ohne Angabe der Konfession. Die Zahl der Wenden betrug 49916. An Eisenbahnen waren im April 1886 in Betrieb: Staatsbahnen 2183 km (darunter 582 km Sekundärbahnen), Privatbahnen 80 km (darunter 53 km Sekundärbahnen), zusammen 2263 km. Die Einnahmen und Ausgaben für jedes der J. 1886 und 1887 sind auf je 74865542 Mark festgesetzt, wozu noch 27603690 Mark in Einnahme und Ausgabe für das außerord. Budget kommen; die Staatsschuld belief sich 1. Jan. 1886 auf 650230600 Mark.

Heerwesen. Bei der am 1. April 1887 angeordneten Vermehrung des deutschen Reichsheers sind in der Organisation des sächs. Heers folgende Veränderungen eingetreten. Die Kavalleriedivision wurde aufgelöst, die beiden Kavalleriebrigaden den bestehenden (23. und 24.) Divisionen zugeteilt und eine 3. (33.) Division von 3 (65. und 66. Infanterie-, 33. Kavallerie-) Brigaden neu errichtet. Das 12. (königl. sächs.) Armeekorps besitzt demnach, wie außerdem nur noch das 11. (in Hessen-Nassau und Hessen) und das 15. (im Reichslande), im Frieden 3 Divisionen. An Truppen wurden neu aufgestellt: 1 Infanterieregiment zu 3 Bataillonen, 1 Jägerbataillon, 1 Abteilungsstab und 3 (darunter 1 reitende) Feldbatterie, 1 Eisenbahnkompagnie, welche in den Verband des zu Berlin stehenden 4. Bataillons des preuß. Eisenbahnregiments getreten ist, und 1 Trainkompagnie. Das sächs. Heer besteht demnach im Frieden aus 12 Infanterieregimentern zu 3 Bataillonen, 3 Jägerbataillonen, 17 Landwehr-Bezirkskommandos, 6 Kavallerieregimentern, 2 Feldartillerieregimentern mit zusammen 6 Abteilungen und 20 fahrenden nebst 3 reitenden Batterien, 1 Fußartillerieregiment von 2 Bataillonen, 1 Pionierbataillon von 4 Kompagnien, 1 Eisenbahnkompagnie und 1 Trainbataillon von 3 Kompagnien. (Vgl. Deutsches Heerwesen.)

Berichtigung. Die Landesfarben S.s sind nicht Grün und Weiß, sondern Weiß und Grün.

Geschichte seit 1884. Der am 12. Nov. 1883 eröffnete Landtag wurde 7. März 1884 geschlossen. Die von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe über den Bau der neuen Kunstakademie und des Kunstausstellungsgebäudes und über die Übernahme neuer Eisenbahnlinien hatten die Genehmigung beider Kammern erhalten. Das Königshaus wurde 5. Febr. 1884 durch den Tod der Prinzessin Georg, Infantin Maria Anna von Portugal, in Trauer versetzt. Die Ergänzungswahlen zur Zweiten Kammer fanden 15. Sept. 1885 statt. Die neue Kammer bestand aus 50 Konservativen, 9 Nationalliberalen, 16 Deutschfreisinnigen und 5 Sozialdemokraten. Die Eröffnung des Landtags erfolgte 22. Nov. Die Thronrede kündigte mehrere wirtschaftliche und polizeiliche Gesetzentwürfe an, schlug zur Sicherstellung der Zukunft der freiberger Bergbaubevölkerung den Ankauf einer Anzahl Gruben durch den Staat vor und stellte die finanzielle Lage des Landes als eine so günstige dar, daß für Fortsetzung des Eisenbahnbaues, für Erweiterung des Straßenbahnnetzes, für Förderung der Elbschiffahrt und für Zwecke der Wissenschaft und Kunst reichliche Mittel vorhanden seien. Der fast in jeder Landtagsperiode wiederkehrende Antrag auf Aufhebung der sächs. Gesandtschaften in Wien und in München wurde auch diesmal abgelehnt. Der Antrag des Abgeordneten Bebel, daß in den Volksschulen kein Schulgeld erhoben, daß sämtliche Bedürfnisse für die Schule durch Erhöhung der Einkommensteuer aufgebracht, daß wenigstens 8 Mill. Mark den Gemeinden für die Volksschulen überwiesen und daß sämtliche einheitliche Lehrmittel den Schülern unentgeltlich geliefert werden sollten, wurde 8. Jan. 1886 von der Zweiten Kammer abgelehnt. Dieselbe genehmigte die Mittel für den Bau oder die Übernahme von Eisenbahnen, den Ankauf der bedeutendsten freiberger Erzgruben, die Aufnahme einer dreiprozentigen Anleihe von 24 Mill. Mark und den provisorischen Erlaß einer Verordnung über Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindeabgaben, welchen Beschlüssen

Digitized by Google

die Erste Kammer beistimmte. Bei der Beratung des Kultusetats sprach Bebel 23. Febr. 1886 gegen die Bewilligung der Exigenzen für religiöse Zwecke, verlangte vollständige Trennung des Staats von der Kirche und bezeichnete die Kirche als die größte Verdummungsanstalt. Der Landtag wurde 28. März 1886 vom König durch eine Thronrede geschlossen.

Zwei freudige Ereignisse betrafen das königl. Haus: Prinz Friedrich August, geb. 25. Mai 1865, der älteste Sohn des Prinzen Georg, der bei der Kinderlosigkeit des Königspaars zur Thronfolge bestimmt ist, wurde 25. Mai 1886 volljährig, und die Prinzessin Maria Josepha, geb. 31. Mai 1867, zweite Tochter des Prinzen Georg, vermählte sich 2. Okt. mit dem Erzherzog Otto, geb. 21. April 1865, dem zweiten Sohne des Erzherzogs Karl Ludwig von Österreich. Das Landgericht zu Freiberg verurteilte 6. Aug. 1886 Bebel und acht andere Sozialdemokraten wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung teils zu neunmonatlicher, teils zu sechsmonatlicher Haft, welches Urteil vom Reichsgericht in Leipzig, an welches Berufung eingelegt wurde, 11. Okt. bestätigt wurde. Der Landtag wurde 2. März 1887 wieder eröffnet, um die verfassungsmäßige Zustimmung zu dem Ankauf der preuß. Bahnstrecke Dresden-Elsterwerda zu geben. Nachdem beide Kammern den Vertrag genehmigt hatten, wurde der Landtag 5. März geschlossen. Die Reichstagswahlen vom 21. Febr. 1887 hatten infolge der Vereinigung der Konservativen und Nationalliberalen das günstige Ergebnis, daß sämtliche sozialdemokratische Kandidaten durchfielen. Gewählt wurden 8 Deutschkonservative, 4 Freikonservative, 10 Nationalliberale und 1 Deutschfreisinniger, welche, mit Ausnahme des letztern, 11. März 1887 sämtlich für die von der Reichsregierung wiederholt eingebrachte Militärvorlage stimmten.

***Sachsen**, preuß. Provinz, zählt (1885) 2428367 E., darunter 2258446 Protestanten, 157943 Katholiken, 4396 andere Christen und 7343 Juden. [zählt (1885) 161460 E.

***Sachsen-Altenburg**, deutsches Herzogtum,

***Sachsen-Coburg-Gotha**, deutsches Herzogtum, zählt (1885) 198829 E., wovon 57383 auf das Herzogtum Coburg, 141446 auf das Herzogtum Gotha kommen.

***Sachsen-Meiningen**, deutsches Herzogtum, zählt (1885) 214884 E.

***Sachsen-Weimar-Eisenach**, deutsches Großherzogtum, zählt (1885) 313946 E.

Sackings, s. Baggings.

Sadowsk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Woronesch, an der Mündung der Teschewka in den Don, mit vier Kirchen und einem Kloster und (1882) 9073 E.

Sagaier, ein nomadisierender türk. Volksstamm im südl. Sibirien vom Askysfluß bis zu den Quellen des Abakan. Ihre Gesamtzahl beträgt 2160 Seelen. Die ihnen zunächst stehenden Beltiren oder Beltern, an Zahl 2640 in diesem Gebiet, sollen eigentlich finnischer Abstammung sein.

***Sagar**, Stadt in den indobrit. Centralprovinzen, zählt (1881) 44416 E.

***Sagasta** (Präzedes Mateo), span. Staatsmann, Ministerpräsident seit Nov. 1885, suchte durch den 3. Dez. 1885 beschlossenen Erlaß einer allgemeinen Amnestie sämtliche Parteien zu versöhnen und durch kräftige militärische Maßregeln jeder Ruhestörung vorzubeugen. Dem Drängen der Republikaner, welche das allgemeine Stimmrecht eingeführt sehen wollten, widerstand S. mit Erfolg und bezeichnete diejenigen, welche von dem heiligen Recht der Empörung sprachen, als Mörder ihres Vaterlandes. Bei der Geburt des Königs Alfonso XIII. forderte er die Kammer auf, sich um diesen, als den Vertreter des Friedens und der Ordnung, zusammenzuscharen. Die Auflösung der Cortes 6. Jan. 1886 verschaffte ihm in beiden Kammern eine bedeutende Mehrheit. Nach der madrider Militärverschwörung gab er das Entlassungsgesuch des gesamten Ministeriums ein, bildete aber 10. Okt. wieder ein neues Kabinett und übernahm dessen Präsidium. Das Programm dieses neuen Kabinetts bestand hauptsächlich in der Einführung der Schwurgerichte, der Civilehe und der militärischen Reformen. Die neuen Militärverschwörungen, welche 1887 von den Republikanern veranstaltet wurden, wurden von S. energisch unterdrückt.

Sahara-Binnenmeer, Bezeichnung für die vom Franzosen Roudaire (s. d.) geplante Unterwasserſetzung des Gebiets der Salzsümpfe (Schotts) im südl. Tunis und Algerien bis zum westl. Ufer des Schott Melrir vermittelst Durchstechung der die tiefe Einsenkung der Schotts vom Mittelländischen Meere trennenden Landenge von Gabes am westl. Ufer der Kleinen Syrte. Der deutsche Geologe Ochsenius war der erste, welcher schon 1878 die Unmöglichkeit bewies, aus den in Frage kommenden Salzsümpfen einen dauernden Meeresarm zu schaffen. Ochsenius wies nach, daß sich nach dem Durchstich der Landenge von Gabes statt des gehofften schiffbaren Binnensees nur ein Bittersee bilden würde, aus dem nach und nach ein Salzlager hervorgehen müßte, wie solches sich gegenwärtig im Adschidarjabusen des Kaspischen Meeres absetzt. Dieser Beweis und die Berichte Nachtigals trugen viel dazu bei, daß man auch in Frankreich den Plan des S. mehr und mehr fallen ließ.

Auch Cosson stimmte in seinem Buche «Le règne végétal en Algérie» (Par. 1879) die weitgehenden Erwartungen von dem Nutzen der Verwandlung der Schotts in ein Binnenmeer sehr herab, indem er die Überzeugung aussprach, daß das geplante Meer großen Schaden für die Dattelkultur, sowie eine Verschlechterung des Klimas in diesen Gegenden durch zeitweise, von Winden und Verdunstung herrührende Entblößung des schlammigen Bodens im Gefolge haben würde.

Trotz der eifrigen Fürsprache von Lesseps erfuhr der Plan Roudaires eine Ablehnung durch den Anfang Aug. 1882 veröffentlichten Ministerialbericht über die Arbeiten der Regierungskommission, welche zur Begutachtung dieses Plans eingesetzt worden war. Bei Annahme, daß das geplante S. nicht unter 172 Milliarden Kubikmeter fassen würde, berechnete die Kommission den Zufluß aus dem Mittelländischen Meere, welcher nötig wäre, dieses Becken innerhalb zehn Jahren zu füllen, auf 704 cbm in der Sekunde. Die von Roudaire auf 200 Mill. Frs. veranschlagten Kosten wurden von der Kommission auf mindestens 1287 Millionen berechnet, unter Einschluß der Verzinsung des Aktienkapitals während 12½ Jahren, nämlich während der Zeit des Baues und der Füllung. Da man bezüglich der Handels-, der militärischen und Marineinteressen den Nutzen des S. auf seiten der Kommission nur für gering erachtete, so kam man zu

Digitized by Google

dem Schluß, daß der Kostenaufwand außer Verhältnis zu den Erfolgen stehen würde.

Saharageschwür, s. Aleppobeule, Bd. I.

***Saint-Affrique**, Stadt im franz. Depart. Aveyron, zählt (1886) 4882, als Gemeinde 7177 E.

***Saint-Claude**, Stadt im franz. Depart. Jura, zählt (1886) 7730, als Gemeinde 8932 E.

***Saint-Cloud**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 5380 E.

***Saint-Denis**, Stadt im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 48009 E.

***Saint-Etienne**, Stadt im franz. Depart. Loire, zählt (1886) 103229, als Gemeinde 117875 E. Die nahegelegene Stadt Saint-Chamond zählt (1886) 14383 E.

***Saint-Flour**, Stadt im franz. Depart. Cantal, zählt (1886) 4488, als Gemeinde 5477 E.

***Saint-Gaudens**, Stadt im franz. Depart. Ober-Garonne, zählt (1886) 3916, als Gemeinde 6602 E.

***Saint-Germain-en-Laye**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 14280, als Gemeinde 16312 E.

***Saint-Gilles**, Stadt im franz. Depart. Gard, zählt (1886) 4876, als Gemeinde 5503 E.

Saint-Gilles, Vorstadt von Brüssel in der belg. Provinz Brabant, zählt (1885) 39136 E. Erwähnenswert sind: das Monument an der Porte de Hal mit einer Antiquitätensammlung, eine Festung aus der Zeit des Herzogs von Alba, das neue Gefängnis und die Cité Fontainas, in der die pensionierten brüsseler Schullehrer ein unentgeltliches Unterkommen finden.

***Saint-Girons**, Stadt im franz. Depart. Ariège, zählt (1886) 4274, als Gemeinde 5459 E.

***Saint-Jean-d'Angély**, Stadt im franz. Depart. Charente-Inférieure, zählt (1886) 6131, als Gemeinde 7255 E.

***Saint-Junien**, Stadt im franz. Depart. Ober-Vienne, zählt (1886) 5325, als Gemeinde 8479 E.

***Saint-Laurent-de-la-Salanque**, Stadt im franz. Depart. Pyrénées-Orientales, zählt (1886) 4816, als Gemeinde 5476 E.

***Saint-Lô**, Stadt im franz. Depart. Manche, zählt (1886) 8600, als Gemeinde 10580 E.

***Saint-Louis**, Stadt im nordamerik. Staate Missouri. Eine Kolossalbüste des Präsidenten Garfield von Karl Lauer wurde im Herbst 1884 aufgestellt. [Deux-Sèvres, zählt (1886) 5565 E.

***Saint-Maixent**, Stadt im franz. Depart.

***Saint-Malo**, Stadt im franz. Depart. Ille-et-Vilaine, zählt (1886) 8981, als Gemeinde 10500 E.; die dabei gelegene Hafenstadt Saint-Servan zählt (1886) 9202, als Gemeinde 12163 E.

***Saint-Maur**, Dorf im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 15802 E.

***Saint-Maurice**, Gemeinde im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 6506 E.

***Saint-Mihiel**, Stadt im franz. Depart. Meuse, zählt (1886) 4878, als Gemeinde 6003 E.

***Saint-Nicolas**, Stadt im franz. Depart. Meurthe-et-Moselle, zählt (1886) 4668, als Gemeinde 5544 E.

Saint-Nicolas, Gemeinde in der belg. Provinz und im Bezirk Lüttich, zählt (1885) 5565 E. und hat Kohlengruben.

***Saint-Nicolas**, Stadt in der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1885) 26948 E.

***Saint-Omer**, Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, zählt (1886) 17288, als Gemeinde 21266 E.

***Saint-Ouen**, Dorf im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 21404 E.

***Saint-Pol-de-Léon**, Stadt im franz. Depart. Finistère, zählt (1886) 3328, als Gemeinde 7480 E.

***Saint-Pons**, Stadt im franz. Depart. Hérault, zählt (1886) nur noch 3562 E., nachdem durch Dekret vom 18. Febr. 1884 Cournion mit (1886) 1682 E. als eigene Gemeinde davon abgetrennt worden ist.

***Saint-Pourçain-sur-Sioule**, Stadt im franz. Depart. Allier, zählt (1886) 3390, als Gemeinde 5106 E.

***Saint-Quentin**, Stadt im franz. Depart. Aisne, zählt (1886) 47353 E.

***Saint-Trond**, Stadt in der belg. Provinz Limburg, zählt (1885) 12110 E.

***Saint-Yrieix**, Stadt im franz. Depart. Haute-Vienne, zählt (1886) 3556, als Gemeinde 7626 E.

***Sainte-Croix**, dän. Insel in Westindien, zählt (1880) 18430 E.

Sainte-Maudé, Dorf im franz. Depart. Seine, Arrondissement Sceaux, östlich bei Paris gelegen, Station der Linie Paris-Brie-Comte-Robert, hat Email-, Buntpapier-, Mineralwasser-, Seifen-, Parfumerie- und Lederfabriken und zählt (1886) 10492 E.

***Saintes**, Stadt im franz. Depart. Charente-Inférieure, zählt (1886) 12495, als Gemeinde 17327 E.

Sajende Rud, Fluß im Süden der pers. Provinz Irak Adschmi, entspringt auf der Nordseite des die Provinzen Chusistan und Irak Adschmi voneinander trennenden Gebirges, bewässert die Gärten von Ispahan und verliert sich nach einem Laufe von 350 km südlich vom Guetsch-Kuh etwa unter 32 nördl. Br. und 53° 20′ östl. L. v. Gr.

Sakasuóje, russ. Bezeichnung für «eingeschrieben», «rekommandiert» (auf Briefen).

Sakataly, russ. Festung und Bezirksstadt in Transkaukasien, am Jachacha, mit (1882) 1079 E. Der Bezirk Sakataly, administrativ zum Gouvernement Tiflis gehörig, nimmt die ganze Ebene auf der linken Seite des Alasan und die Südabhänge des Kaukasus ein. Es ist dies das ehemalige Land der Lesgier, die sich 1803 Rußland unterwarfen. Der Bezirk umfaßt 4168 qkm mit 75000 E., die Ackerbau, Viehzucht und Seidenbau treiben.

Sakúska (russ., Zubiß), die in Rußland übliche Vormahlzeit zur Anregung des Appetits vor Beginn eines Diners; sie besteht in Wurst, Kaviar, Hering, Lachs mit pikanten Saucen, wozu Branntwein herumgereicht wird.

***Salamanca**, span. Provinz, zählt (1884) 306240, die Hauptstadt Salamanca 17614 E.

Salankemen, s. Slankamen, Bd. XIV.

***Salem**, Distrikt in der indobrit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 1599595 E.

Saletta, ital. Generalmajor, wurde namhaft durch die Besetzung von Massaua. Am 17. Jan. 1885 wurde aus Italien unvermutet (nur die brit. Regierung scheint vorher von dem Unternehmen Kenntnis erhalten zu haben) unter Oberst S. eine militärische Expedition in Stärke von 1 Bataillon Schützen, 1 Kompagnie Festungsartillerie, 1 Zug Sappeure nach dem Roten Meere entsendet. S. landete 5. Febr. zu Massaua, schiffte die Truppen aus

Digitized by Google

und hißte die ital. Fahne 8. Febr. unter dem Protest der ägypt. Behörden. Am 12. und 24. Febr. folgten aus Italien weitere Truppensendungen nach, und S. befestigte seine Stellung in Massaua, übernahm ein aus Arabern bestehendes, gegen 1000 Mann starkes Korps Baschi-Bosuk in ital. Dienst und besetzte einige vorgeschobene Posten auf dem Festlande. Im November traf Generalmajor Genè in Massaua ein, nahm dieses und Bailul nebst Rahaita an der Assabbucht förmlich für Italien in Besitz, worauf die ägypt. Behörden nach Suez abzogen. S. kehrte nach Italien zurück. Nach den verlustreichen Kämpfen der Italiener gegen das abessin. Heer unter Ras Alula im Jan. 1887 beschloß die ital. Regierung, den General Genè zurückzuberufen. Der inzwischen zum Generalmajor beförderte S. wurde mit namhaften Verstärkungen und den Befugnissen eines kommandierenden Generals als Oberbefehlshaber der in Afrika stehenden Truppen nach Massaua gesendet, wo er 29. März 1887 landete. Er war nicht mehr, wie sein Amtsvorgänger, dem Auswärtigen Amt, sondern lediglich dem Kriegsministerium unterstellt, in welchem für die afrik. Angelegenheiten eine besondere Abteilung (Uffizio Africa) errichtet wurde, fand eine Telegraphenverbindung mit Italien (über Perim und Suez) vor und verfügte über eine beträchtliche Streitmacht (8 Bataillone Infanterie in 3 Marschregimentern, 1 Schützen- und 1 Alpenbataillon, 1 Schwadron Kavallerie, 3 Kompagnien Festungsartillerie, 3 Kompagnien Sappeure, mehrere Feld- und Gebirgsbatterien, 2 Ordu Baschi-Bosuk, Sanitätstruppen und Hilfsdienstzweige). S. entwickelte sogleich eine entschiedene Thätigkeit. Er verstärkte die vorgeschobenen Posten, verhängte 1. Mai die Blockade über die abessin. Küste, verband die befestigten Außenposten mit Massaua durch Schienengleise und stellte sich in der Stellung von Massaua zunächst gegen eine Erneuerung des Angriffs der Abessinier sicher, da vor dem Herbst eine größere Unternehmung gegen Abessinien wegen des Klimas nicht thunlich war. Für den Herbstfeldzug wurden inzwischen alle nötigen Vorbereitungen getroffen; auch bereitete die ital. Regierung, gestützt auf Berichte S.s, die Errichtung eines aus alten Soldaten und Eingeborenen zusammengesetzten Spezialkorps für die afrik. Besitzungen vor und brachte eine hierauf bezügliche Vorlage sowie eine Kreditforderung von 20 Mill. Lire für die Truppen in Afrika im Parlament ein.

Salias, auch Sfaliaß geschrieben (Graf Jewgenij, von Turnemir), russ. Schriftsteller, verfaßte eine Reihe histor. Romane, von denen der beste «Pugačewcy» («Die Anhänger Pugatschews», 4 Bde., Mosk. 1874) ist, und später romantische Erzählungen: «Madonna», «Los Novios» u. a. Deutsch erschien von ihm «Eine Million» (übersetzt von E. von Glehn, Berl. 1887, aus der Zeit Potemkins).

Eine Gräfin Salias schrieb unter dem Namen Eugenie Tur (Tuhr) Novellen, Romane, Kinderbücher, Erinnerungen (1862) u. s. w.

***Salies**, Stadt im franz. Depart. Basses-Pyrénées, zählt (1886) 3551, als Gemeinde 6147 E.

Salinas (Antonino), verdienter sicilian. Altertumsforscher, geb. in Palermo 19. Nov. 1841, studierte in Berlin unter Leitung Kieperts, dann in England, Frankreich und Griechenland und wurde 1865 außerord., 1867 ord. Professor der Archäologie an der Universität zu Palermo. Seit 1873 ist er Direktor des Museo Nazionale zu Palermo, das unter seiner Leitung seine jetzige Bedeutung erlangte. Er veröffentlichte unter anderm: «Le monete delle antiche città di Sicilia» (Palermo 1870), «Studj storici e archeologici sulla Sicilia» (Palermo 1884).

***Salins**, Stadt im franz. Depart. Jura, zählt (1886) 4779, als Gemeinde 5833 E.

***Salisbury** (Lord Robert Arthur Talbot Gascoigne-Cecil), engl. Staatsmann. Das Schicksal des im Jan. 1886 gebildeten Ministeriums Gladstone wurde bestimmt durch seine Home Rule-Bill, die einen Bruch innerhalb der liberalen Partei veranlaßte und deren zweite Lesung Juni 1886 durch eine Koalition der Konservativen mit den dissentierenden Liberalen verworfen wurde. Da auch die von Gladstone verordneten allgemeinen Neuwahlen das Ministerium in der Minorität ließen, übernahm Lord S. im Aug. 1886 von neuem die Führung der Geschäfte. Das Auswärtige Amt überließ er an Lord Iddesleigh, kehrte jedoch wieder zu demselben zurück, als die Resignation Lord Randolph Churchills (Dez. 1886) eine neue Ämterverteilung notwendig machte. S.s auswärtige Politik war bisjetzt vorzugsweise gegen die drohenden Übergriffe Rußlands im Orient gerichtet; nach innen ist er vor allem bemüht, die Home Rule-Bewegung in Irland durch die Gewaltmaßregeln der Zwangsbill niederzuhalten, welche dem Parlament als Hauptgeschäft der Session von 1887 vorgelegt wurde. (Vgl. Großbritannien und Irland.)

Saljany, Sfaljany, Stadt im russ.-transkaukasischen Gouvernement Baku am Unterlauf der Kura, wo sie ein Delta zu bilden beginnt, mit 1 Moschee, 11 mohammed. Schulen und (1882) 10168 E., bildet das Centrum einer bedeutenden Fischereiindustrie. Nördlich davon liegen die Ruinen der ersten Residenz der Schahs von Schirwan, die 1258 von den Mongolen zerstört wurde.

***Salm** (Fürst Alfred), der bisherige Chef des fürstl. Hauses Salm-Salm, starb 5. Okt. 1886 auf Schloß Anholt im westfäl. Regierungsbezirk Münster. Ihm folgte als Standesherr sein ältester Sohn, Fürst Nikolaus Leopold, geb. 18. Juli 1838.

Fürst Friedrich V., Ernst, der bisherige Chef des fürstl. Hauses Salm-Kyrburg, starb 15. April 1887 auf seinem Landsitze in Chelles-en-Brie bei Paris. Ihm folgte als Standesherr sein Sohn Fürst Friedrich Ernst Ludwig, geb. 3. Aug. 1845.

Salmon (George), engl. Mathematiker, geb. 25. Sept. 1819 in Dublin. Nachdem er in Cork seine Schulbildung empfangen, studierte er in dem Trinity-College zu Dublin, wo er 1839 in der Mathematik promovierte und zum Fellow gewählt wurde. Mit seinen mathematischen verband er theol. Studien, nahm eine Pfarrstelle an, gab mehrere Bände Predigten heraus und wurde 1866 königl. Professor der Theologie an der Universität Dublin. Auch schrieb er eine «Introduction to the New Testament» (2. Aufl. 1886). Seinen Ruf als Mathematiker begründeten, abgesehen von verschiedenen Beiträgen zu mathematischen Zeitschriften, die Werke über «Conic sections», «The higher plane curves», «The geometry of three dimensions» und «The modern higher algebra», welche in die meisten europ. Sprachen übersetzt und von den Universitäten Oxford und Cambridge durch Erteilung der Doktor-

Digitized by Google

würde, von der Königlichen Gesellschaft durch Verleihung der königl. Medaille, von der Royal Irish Academy durch Verleihung der Coningham-Medaille anerkannt wurden. S. ist Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes. Bei der Versammlung der Britisch-Association in Dublin im J. 1878 fungierte er als Präsident der mathematischen und physikalischen Abteilung.

Salmson (Hugo Fredrik), schwed. Maler, geb. 7. Juli 1843 zu Stockholm, studierte an der stockholmer Kunstakademie (unter Boklund) und in Paris (unter Charles Comte). Außer vortrefflichen Porträts malt er mit Vorliebe ländliche Scenen, so: Bäuerin (1878), Rübenarbeiter (1878; gotenburger Museum), Verhaftung in der Picardie (1879) und Konfirmanden (1882; letztere beide im Luxembourg), die kleine Ährenleserin (1884; stockholmer Nationalmuseum), am Spinnrade (1885). Auch in dem historischen Genre hat sich S. versucht (Aufführung des «Tartufe» vor dem franz. Hofe u. a.). S. ist der vorzüglichste schwed. Repräsentant der modernen pariser Schule.

Salöl, Salicylsäurephenyläther, ein Derivat der Salicylsäure, in welchem ein H der letztern durch das Radikal Phenyl ersetzt ist, stellt ein weißes krystallinisches, fast geschmackloses Pulver von schwach aromatischem Geruch dar, welches in Wasser fast unlöslich, dagegen leicht löslich in Alkohol und Äther ist. Innerhalb des Darmkanals zerfällt das S. in Salicylsäure und Phenol; der Urin nimmt etwa 24 Stunden nach der Einführung des Mittels eine bräunliche, nach stärkern Gaben selbst schwärzliche Färbung an. Wegen seiner hervorragenden antirheumatischen und antiseptischen Eigenschaften wird das S. neuerdings vielfach gegen Gelenkrheumatismus, Neuralgien und septische Zustände, äußerlich auch als Zusatz zu Mundwässern mit gutem Erfolg verordnet.

***Salomoninseln** (engl. Solomon-Islands), zu Melanesien gehörige Inselgruppe im Großen Ocean. Durch Vereinbarung vom 6. April 1886 zwischen der deutschen und der großbritannischen Regierung wurden die S. in der Weise geteilt, daß die nördl. Inseln innerhalb des Bereichs der deutschen, die südlichen innerhalb des Bereichs der brit. Machtsphäre zu liegen kamen. Hierauf stellte die Neuguinea-Kompagnie in Berlin bei der Reichsregierung das Ansuchen, daß diejenigen Inseln der Salomonsgruppe, welche nördlich der zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien unter dem 6. April 1886 vereinbarten Scheidungslinie (s. Oceanien, S. 565*) liegen, mit dem Schutzgebiet der Kompagnie vereinigt würden. Gleichzeitig erklärte die Neuguinea-Kompagnie sich auch bereit, unter kaiserl. Oberhoheit nach Maßgabe der Bestimmungen des kaiserl. Schutzbriefs vom 17. Mai 1885 die Herrschaft über die vorerwähnten Inseln zu übernehmen. Am 28. Okt. 1886 erklärte Korvettenkapitän von Wietersheim, Kommandant des Kreuzers Adler, auf Befehl und im Namen des Kaisers die nördlichen S. für deutsches Schutzgebiet, indem er zu Bambatani, dem Haupthandelsplatz der Insel Choiseul, die deutsche Flagge feierlich hißte. Am 29. Okt. wurde auf der Insel Morgusaia der Shortlandgruppe, am 30. Okt. zu Siwa auf Bougainville die Flagge unter den üblichen Feierlichkeiten durch den Kommandanten des Adler gehißt. Durch kaiserl. Schutzbrief vom 13. Dez. 1886 wurde die Oberhoheit des Deutschen Reichs über die nördlichen S. bestätigt, worauf dieser Teil des Archipels mit dem Schutzgebiet der Neuguinea-Kompagnie vereinigt wurde, welches dadurch einen Zuwachs von etwa 22200 qkm mit ungefähr 80000 Seelen erhielt.

Das Gesetz über die Konsulargerichtsbarkeit vom 10. Juli 1879 trat für die zum Schutzgebiet der Neuguinea-Kompagnie gehörigen S. in Gemäßheit von §. 2 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete mit den in der Verordnung vom 5. Juni 1886 vorgesehenen Abänderungen laut kaiserl. Verordnung vom 11. Jan. 1887 am 1. April 1887 in Kraft. Auf Grund der kaiserl. Verordnung vom 11. Jan. 1887 erfolgte am 24. Jan. ein Erlaß des Reichskanzlers, welcher die Ausdehnung von Verfügungen des Reichskanzlers auf die zum Schutzgebiet der Neuguinea-Kompagnie gehörigen Inseln der Salomonsgruppe betraf. Schließlich regelte eine Verordnung der Neuguinea-Kompagnie vom 7. Febr. 1887 die Ausdehnung von Verordnungen der Direktion dieser Kompagnie auf die dem Verwaltungsgebiet derselben zugelegten Inseln der Salomonsgruppe. In der am 12. Mai 1887 abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Mitglieder der Kompagnie wurden die von der Direktion in Antrag gebrachten Änderungen des Statuts, betreffend die Ausdehnung des Schutzgebiets auf die nördl. Inseln der Salomonsgruppe und die Ausgabe von weitern 800 beitragspflichtigen Anteilen einstimmig beschlossen.

Zum deutschen Schutzgebiet gehören die größern Inseln Bougainville, Choiseul, Isabel, ferner die kleinern Eilande Shortland, St.-Georges, Ramos, Marqueen, Tasman, Ontong Java, Gower und Carteret.

Der brit. Machtsphäre verbleiben gemäß der am 6. April 1886 zu Berlin unterzeichneten Erklärung die Inseln Rubiana (Neugeorgia), Murray, Guadalcanar oder Gera, Malaita, Aroissi oder San-Christoval und mehrere kleinere Eilande.

Vgl. noch Romilly, «The Western Pacific and New-Guinea» (Lond. 1886).

***Salon**, Stadt im franz. Depart. Rhônemündungen, zählt (1886) 5949, als Gemeinde 8598 E.

***Salzburg**, zum cisleithanischen Teile der Österreichisch-Ungarischen Monarchie gehörendes Herzogtum, zählt (1885) 166925 E.

Berichtigung: Das Wappen des Herzogtums ist ein längsgeteilter Schild; rechts in goldenem Felde ein aufrechter schwarzer Löwe, links in rotem Felde ein silberner Querbalken.

***Samára**, Ssamára, russ. Gouvernement auf der Ostseite der Wolga, zählt (1884) 2305461, die Hauptstadt desselben, Samara, 75302 E. Von der Orenburger Bahn wird hier eine Eisenbahnlinie nordöstlich nach Ufa abzweigen, die seit 1886 im Bau begriffen ist. In demselben Jahre sind auch die Vorarbeiten zur Fortsetzung der letztern, von Ufa aus über Slatoust an einen Punkt der Sibirischen Bahn (Jekaterinburg-Tjumen), begonnen worden.

Samassa (Joseph), Erzbischof von Erlau (Ungarn), von ital. Abkunft, geb. 1828 zu Aranyos-Maróth, studierte in Wien, wurde 1852 zum Priester geweiht und zum Professor am Obergymnasium in Tyrnau ernannt. Im J. 1854 kam er als Präfekt an das Centralseminar nach Pest, 1859 als Professor des biblischen Studiums nach Gran und

Digitized by Google

wurde 1861 Professor der neutestamentlichen Exegese an der königl. Universität in Pest. Im J. 1869 zum Reichstagsdeputierten gewählt, trat er 1870 als Sektionsrat in das Unterrichtsministerium, wurde Abt und Kanonikus zu Gran, 1871 Bischof der Zipser Diöcese, 1873 Erzbischof in Erlau. S. ist seit dem J. 1872 k. k. Wirkl. Geheimrat. Er gehört zu den selbständigsten öffentlichen Charakteren in Ungarn und ist ein trefflicher Redner und Führer der oppositionellen Richtung im ungar. Magnatenhause.

Sämisch (Edwin Theodor), namhafter Augenarzt, geb. 30. Sept. 1833 zu Luckau in der Niederlausitz, studierte in Berlin und Würzburg Medizin, wirkte sodann mehrere Jahre als Assistent an der Pagenstecherschen Augenheilanstalt zu Wiesbaden und habilitierte sich 1862 als Privatdocent für Augenheilkunde an der Universität zu Bonn. Im J. 1867 wurde er hier zum außerord., 1873 zum ord. Professor der Ophthalmologie und Direktor der Universitätsaugenklinik ernannt. Die Augenheilkunde verdankt ihm eine Reihe vortrefflicher Arbeiten über die Erkrankungen der Bindehaut und Hornhaut, insbesondere über das von ihm zuerst beschriebene serpiginöse Hornhautgeschwür, ein relativ häufiges, oft recht gefährliches Augenleiden, gegen welches er auch ein wirksames operatives Heilverfahren angab. Unter seinen Schriften sind hervorzuheben: «Klinische Beobachtungen aus der Augenheilanstalt in Wiesbaden» (mit Pagenstecher; 2 Hefte, Wiesb. 1861—62), «Beiträge zur normalen und pathol. Anatomie des Auges» (Lpz. 1862), «Das ulcus corneae serpens und seine Therapie» (Bonn 1870). Mit Alfred Gräfe redigierte er das gemeinschaftlich mit einer größern Zahl von Fachgenossen herausgegebene «Handbuch der gesamten Augenheilkunde» (7 Bde., Lpz. 1874—80).

***Samoa-Inseln**, Navigatoren oder Schifferinseln, Inselreihe Polynesiens im Großen Ocean, sind laut Abschnitt VI des am 6. April 1886 zu Berlin unterzeichneten Abkommens zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien fortan neutrales Gebiet. Von den (1874) 34265 Eingeborenen der Inselgruppe kommen 16568 auf Upolu, 12530 auf Savaii, 3746 auf Tutuila.

Der Wert der Einfuhr im Hafen von Apia, dem Mittelpunkte des deutschen Handels in der westl. Südsee, bezifferte sich 1885 auf 1874452 Mark, davon allein von deutschen Kaufleuten 1126452 Mark, derjenige der Ausfuhr belief sich in demselben Jahre auf 1478540 Mark, darunter von Deutschen 1179200 Mark. Die deutsche Handels- und Plantagengesellschaft, deren Hauptagentur sich in Apia befindet, hatte im J. 1885 für den von ihr versorgten Teil der Südsee eine Gesamteinfuhr im Werte von 1267700 Reichsmark und eine Ausfuhr im Werte von 2129000 Mark. Im Hafen von Apia liefen 1885 ein und aus: 235 Schiffe von 22003 Registertonnen, einschließlich der Küstenfahrer, darunter 170 deutsche Schiffe von 14588 Registertonnen, einschließlich der Küstenfahrer, außerdem vier Kriegsschiffe, darunter ein deutsches.

***San-Salvador**, Republik in Centralamerika, zählt (1885) 634120 E. Die Staatsschuld beträgt (1884) 3046198 Doll. An Eisenbahnen sind 46 km, an Telegraphen 1624 km in Betrieb.

***San-Sebastian**, Hauptstadt der span. Provinz Guipuzcoa (1884 mit 178878 E.), zählt (1884) 22950 E.

***Sandoway**, Distrikt der indo-brit. Provinz Britisch-Birma, zählt (1881) 64010 E.

***Sandwichinseln** oder Hawaii-Inseln, zu Polynesien gehörige Inselgruppe im nordöstl. Teile des Stillen Oceans. Die Vermehrung der Bevölkerung um 22593 Personen in den J. von 1878 bis 1884 entspricht einer Zunahme von etwa 39 Proz. in sechs Jahren. Sie ist hauptsächlich der Einwanderung zu verdanken; die schnelle Entwickelung von Handel und Industrie auf den S. zog namentlich viele chines. Kulis, sowie ländliche Arbeiter portug., deutscher und norweg. Nationalität in das Land. Im J. 1884 wanderten ein: 7654, aus: 4911 Personen. Wirkliche Staatsbürger der S. sind von den (1884) 80578 E. nur die 40014 Eingeborenen, sowie 4218 Mischlinge und eine ganz geringe Anzahl naturalisierter fremdbürtiger Personen. Unter den 17939 Chinesen befinden sich nur 871 Personen weiblichen Geschlechts; unter den 1600 Deutschen 561 Frauen.

Die Einfuhr in sämtlichen Häfen der S. hatte 1885 einen Wert von 3831000 Doll., die Ausfuhr einen solchen von 9069000 Doll., wovon 8959000 auf einheimische Erzeugnisse entfielen. Es liefen 1885 ein: 253 Handelsschiffe von 190138 Registertonnen, abgesehen von 26 Walfischfängern. Von den angekommenen 253 Schiffen waren 191 nordamerikanische von 133044 Tonnen, 33 britische von 43203 Tonnen, 6 deutsche von 3267 Tonnen und 18 hawaiische von 6610 Tonnen. Die Handelsflotte der S. zählte 1885 51 registrierte Fahrzeuge von 9250 Registertonnen, darunter 13 Dampfer. Die Staatseinnahmen betrugen in der Periode vom 1. April 1884 bis 31. März 1886 im ganzen 3298496 Doll., die Ausgaben 3291541 Doll. Die Staatsschuld stellte sich am 1. April 1886 auf 1065600 Doll. Der Voranschlag des Staatshaushalts für die Rechnungsperiode 1886—88 beziffert die Einnahmen auf 2839925, die Ausgaben auf 2830810 Doll.

Am 25. Juni 1887 brach zu Honolulu ein Aufstand aus, hervorgerufen durch die Unfähigkeit und Korruption der Regierung. Eine Volksversammlung forderte am 30. Juni Änderung der Verfassung, Rückerstattung der für das Opium-Monopol gezahlten 71000 Doll., sowie verschiedene Reformmaßregeln. Vom König Kalakaua wurde das Versprechen verlangt, sich künftig nicht mehr in die Wahl der Volksvertreter zu mischen, noch auch die Gesetzgebung oder die Gesetzgeber ungebührlich zu beeinflussen. Das Ministerium Gibson wurde gestürzt und ein neues Ministerium ernannt, an dessen Spitze William Greene trat. Die neue, von Kalakaua unterzeichnete Verfassung verfügt die Ausdehnung des Stimmrechts auf die fremdbürtigen Einwohner amerik. und europ. Abstammung und die Umbildung des Herrenhauses (House of nobles) aus einer vom Könige ernannten in eine gewählte Körperschaft.

Vgl. noch Graf Anrep-Elmpt, «Die S. oder das Königreich Hawaii» (Lpz. 1885).

***Sangerhausen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zählt (1885) 10188, der Kreis Sangerhausen 70702 E.

***Sankt Gallen**, Hauptstadt des gleichnamigen Kantons der Schweiz, zählt (1885) 23614 E.

Sankt Goarshausen, neugebildeter Kreis im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, zählt (1885) 38022 E.

Digitized by Google

***Sankt Gotthard.** Berichtigungen: Bd. XIV, S. 202b, Z. 25 v. o. anstatt «26 Proz.» lies: «26 Promille»; S. 203a, Z. 22, 23, 24 v. o. anstatt «im Dez. 1882 die Vollendung des großen Tunnels und am 22. bis 25. Mai desselben Jahres» lies: «im Dez. 1881 die Vollendung des großen Tunnels und am 22. bis 25. Mai 1882».

Sankt Peter, Kirchdorf auf der Halbinsel Eiderstedt, 6 km westlich von Tating im Kreis Eiderstedt der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, nach Westen zu von einer Dünenkette eingeschlossen, welche den natürlichen Schutz gegen die beständig brandende Nordsee bildet. S. ist Station zur Rettung Schiffbrüchiger und zählt (1880) 867 E. Ungefähr 3 km vom Dorfe auf der äußersten Spitze der Halbinsel befindet sich das Nordseebad Sankt Peter mit allmählich abfallendem Badstrand, schönem festen Sandgrund und vorzüglichem Wellenschlag.

***Sansanding,** auch Sansandig, Stadt in dem seit März 1881 unter franz. Schutzherrschaft stehenden Reiche Segu, im westl. Sudan, bildet nach ihrer Eroberung durch die Tukuleurs nur noch einen Trümmerhaufen.

***Santander,** span. Provinz, zählt (1884) 245 786, die Hauptstadt Santander 42 019 E.

Santander, Departement (ehemals Staat) der südamerik. Republik Columbia, zwischen dem Rio Magdalena und der nördl. Westgrenze Venezuelas, zählt mit dem Territorium Bolivar auf 42 500 qkm (1870) 433 178 E., von denen 7751 auf das Territorium Bolivar, das Gebiet der wilden Stämme am Opon und Carare, kommen. Im Westen wird S. von den Depart. Magdalena, Bolivar, Antioquia und Cundinamarca, im S. und SO. vom Depart. Boyaca, im O. und N. von Venezuela begrenzt. Nur nahe dem rechten Ufer des Magdalena dehnen sich längs des Stroms heiße und wenig gesunde Tiefebenen aus, welche größtenteils mit Urwald bedeckt sind, der größte Teil des Departements wird von Ketten der Cordillera Oriental durchzogen, zwischen denen sich volkreiche und gut angebaute Hochebenen ausdehnen. Das Bergland von S. ist reich an Eisen, Blei, Kupfer, Kohlen und Steinsalz. Zuckerrohr, Kaffee, Kakao, Tabak und Baumwolle von vorzüglicher Güte werden angebaut und gelangen in großen Massen auf dem Rio Magdalena zur Ausfuhr. Das Territorium Bolivar hat bedeutende Chinawaldungen auf seinen Gebirgen. Hauptstadt des Departements ist Socorro (s. d., Bd. XIV).

***Santo-Domingo,** Republik auf der westind. Insel Haïti. Die Zahl der Bewohner wird 1885 offiziell auf 400 000 geschätzt. Der Wert der Einfuhr belief sich 1885 auf 2 104 369, der der Ausfuhr auf 2 544 323 Doll. Die Einnahmen wurden 1885 auf 1 409 566, die Ausgaben auf 787 164 Doll. berechnet. Die innere Staatsschuld beträgt (1886) 1 499 982, die äußere 95 253 Doll. Von einer Eisenbahn zwischen Samana und Santiago waren Ende 1885 etwa 65 km vollendet.

Geschichte seit 1835. Anfang Aug. 1886 ergriff der Gouverneur von Monte-Christi, General Casimiro de Moya, die Waffen gegen die Regierung, worauf der Präsident 24. Aug. 1886 den Belagerungszustand über das gesamte Gebiet der Republik verhängte. Die Veranlassung des Aufstandes soll die Unzufriedenheit gegen den kurz zuvor wieder zum Präsidenten gewählten General Ulysses Heureaux gewesen sein, welcher im September sein Amt antreten sollte. Der durchgefallene Gegenkandidat des Präsidenten hatte namentlich an dem genannten Gouverneur einen Parteigänger gefunden. In einem Gefecht unweit Puerto Plata zwischen den Truppen des letztern und den Regierungstruppen wurden jedoch die Aufrührer geschlagen und General Heureaux trat die Präsidentschaft an.

***Saône,** Fluß in Frankreich. Von den nach ihr benannten Departements zählten 1886 Obersaône 290 954, Saône-et-Loire 625 885 E.

Saora oder Saoria, die pfefferähnlichen, geruchlosen, leicht kratzend schmeckenden Steinfrüchte von Maesa picta *Hochst.*, einem in Abessinien heimischen Strauche aus der Familie der Myrsinaceen, dienen gepulvert in Gaben von 30 bis 45 g als mild wirkendes Bandwurmmittel.

***Saragossa,** span. Provinz, zählt (1884) 410 988, die Hauptstadt Saragossa 83 320 E.

***Saraisk,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Rjasan, an der Zweigbahn S.-Luchowicy (nicht Luchowitschi), und zählt (1884) 5923 E.

***Sarapul,** Ssarapulj, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wjatka, zählt (1884) 11 957 E.

***Saratow,** russ. Gouvernement im östl. Rußland, rechts der Wolga, zählt (1883) 2 134 872 E., die Hauptstadt desselben, Saratow, 112 428 E.

Saraw (Christian von), dän. Kapitän a. D. und namhafter Militärschriftsteller, geb. 1824 zu Kopenhagen, trat jung in dän. Militärdienst, aus welchem er 1871 mit Pension unter Verleihung des Danebrogordens ausschied, und widmete sich seitdem schriftstellerischer Thätigkeit. Er schrieb eine Reihe militärischer Werke (unter anderm «Die russ. Heeresmacht», Lpz. 1875) über die russ. Armee, den Russisch-Türkischen Krieg von 1877 und 1878, den Deutsch-Französischen Krieg von 1870 und 1871 und übersetzte viele dän. und schwed. Romane und Novellen ins Deutsche, war daneben Korrespondent mehrerer großer polit. Zeitungen, für welche er Artikel militärischen und militärpolit. Inhalts lieferte, und Mitarbeiter vieler deutscher, österr., franz. und skandinav. Militärzeitungen. S. besaß gute militärwissenschaftliche Bildung und erweiterte seine Kenntnisse über fremde Armeen durch wiederholte Bereisung des europ. Rußland, Österreich-Ungarns, der Balkanländer, Deutschlands und Frankreichs. Er wohnte in Kopenhagen und trat seit 1874 mit dem Nachrichtenbureau des franz. Generalstabes in Verbindung. S. übernahm in Verbindung mit dem poln. Schriftsteller Kraszewski und dem preuß. Hauptmann a. D. Hentsch die Leitung des franz. Spiondienstes in Deutschland, verleitete an mehrern Orten deutsche Militärpersonen niedern Grades und Bureaubeamte zur Mitteilung geheimzuhaltender Pläne, Zeichnungen, Drucksachen und Schriftstücke und übermittelte dieselben an seine Auftraggeber in Paris. Seine Thätigkeit blieb nicht unbemerkt, und 1885 erfolgte seine Verhaftung. Das Reichsgericht zu Leipzig verhandelte zu Beginn des Febr. 1886 über ihn und verurteilte ihn am 11. Febr. aus §. 92 des Reichsstrafgesetzbuchs wegen Landesverrats unter Ausschluß mildernder Umstände zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe. Er wurde zur Verbüßung dieser Strafe sofort nach Halle gebracht. Nachdem der Kaiser bald darauf dieselbe in Gefängnisstrafe (Zellengefängnis) umgewandelt, wurde S. nach Plötzensee übergeführt, dort aber durch kaiserl. Kabinettsordre im Juli 1887 vollständig begnadigt und alsbald in

Digitized by Google

Freiheit gesetzt. Zugleich wurde seine Verweisung aus dem Reichsgebiete verfügt. Nach seiner Begnadigung begab er sich sogleich nach Kopenhagen.

***Sarcine,** s. unter Bacterien, S. 104, und auf der dazu gehörigen Tafel Fig. 12.

Sarkin oder Hypoxanthin, $C_5H_4N_4O$, ein Ammoniakderivat, welches neben dem Xanthin in manchen Organen (Muskeln, Leber, Milz, Schilddrüse, Nieren) und im Harn vorkommt.

***Sarlat,** Stadt im franz. Depart. Dordogne, zählt (1886) 3661, als Gemeinde 6069 E.

Sarrien (Jean Marie Ferdinand), franz. Minister, geb. 15. Okt. 1840 zu Bourbon-Lancy, im Departement Saône-et-Loire, war Advokat und Bürgermeister daselbst, als er 20. Febr. 1876 in die Deputiertenkammer gewählt wurde, welcher er seitdem angehört. Dreimal nacheinander war er Minister: erst des Post- und Telegraphenwesens im Kabinett Brisson (6. April 1885), hierauf des Innern im Kabinett Freycinet (7. Jan. 1886), endlich der Justiz im Kabinett Goblet (11. Dez. 1886).

***Sartène,** Stadt auf der franz. Insel Corsica, zählt (1886) 3870, als Gemeinde 5608 E.

Sartenkrankheit, Taschkentgeschwür oder Paschachurda, ein endemisches Hautleiden der Bewohner von Taschkent und seiner Umgebung, ist wahrscheinlich identisch mit der Aleppobeule.

***Sarthe,** franz. Departement, zählt (1886) 436111 E.

***Sarzeau,** Stadt im franz. Depart. Morbihan, zählt (1886) 746, als Gemeinde 5563 E.

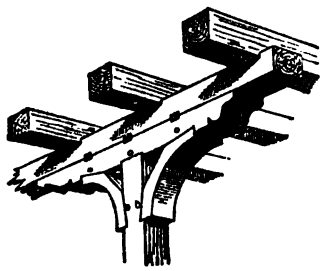
Saslawl, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wolhynien, am Goryn, mit drei russ., zwei kath. Kirchen, einem Kloster, zwei Synagogen und (1884) 10117 E., wovon mehr als die Hälfte Juden sind.

Saffella, Ort in der ital. Provinz Sondrio, zur Gemeinde Sondrio gehörig, mit (1881) 179 E., hat eine auf einem Felsenvorsprung auf Galerien erbaute Kirche und baut den besten Wein im Veltlin.

***Saßnitz,** Dorf mit Ostseebad auf der Insel Rügen. Die Verlängerung der Linie Stralsund-Bergen der Preußischen Staatsbahn nach Crampas-Saßnitz ist (1887) im Bau begriffen. Die Anlage eines Fischereihafens bei S. ist projektiert.

***Satara,** Kollektorat der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 1062350, die Hauptstadt Satara 29028 E.

Sattelholz, auch Trum- oder Schirrholz, ist, wie die beistehende Abbildung zeigt, ein über einen Pfeiler oder eine Säule gelegtes horizontales Holzstück, welches dazu dient, dem darauf ruhenden Unterzug (Träger) mehr Auflager und demzufolge auch mehr Tragfähigkeit zu geben.



Bisweilen werden (z. B. bei Hängewerksbalken) mehrere Sattelhölzer aufeinander gelegt und mit dem Träger, sowie unter sich, verbolzt, verdübelt oder verzahnt, außerdem aber noch zur Herstellung größerer Steifigkeit mit den Holzsäulen durch Winkelbänder (Kopfbänder oder Bügen) verbunden.

Sauerfutter, s. unter Ensilage.

***Saumur,** Stadt im franz. Depart. Maine-et-Loire, zählt (1886) 12432, als Gemeinde 14187 E.

***Savoyen,** franz. Landschaft; von den nach ihr benannten Departements zählt (1886) Savoie 267428, Haute-Savoie 275018 E.

Sawichost, Flecken im russ.-poln. Gouvernement Radom, s. Zawichost, Bd. XVI, S. 846b.

***Scaria** (Emil), Bassist am wiener Hofopernttheater, starb 22. Juli 1886 in Blasewitz bei Dresden.

***Schadrinsk,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Perm, zählt (1885) 14754 E.

Schaerbeek, Vorstadt von Brüssel, in der belg. Provinz Brabant, zählt (1885) 48169 E. Bemerkenswert sind die 1887 beendigte Kirche Ste.-Marie, zur Erinnerung an die Königin Marie Henriette gebaut, und das neue Rathaus, welches 3 Mill. Frs. gekostet hat. Die Gemeinde besitzt eine große Cement-Kunstwarenfabrik, sowie Liqueur-, Dynamit- und ökonomische Dächerfabriken.

Schaff (Philipp), angesehener deutsch-amerik. Theolog, geb. 1. Jan. 1819 zu Chur in der Schweiz, vorgebildet zu Chur und Stuttgart, studierte in Tübingen, Halle u. Berlin, habilitierte sich 1842 in Berlin als Privatdocent der Theologie, nahm aber schon 1843 einen Ruf als Professor am theol. Seminar der deutsch-reform. Kirche zu Mercersburg in Pennsylvanien an. Er bekleidete diese Stelle bis 1863. Nachdem er dann an verschiedenen theol. Seminarien Vorträge gehalten hatte, wurde er 1869 zum theol. Professor an dem Union Theological Seminary zu Neuyork ernannt. Neben seiner akademischen Beschäftigung entfaltete er eine sehr ausgebreitete praktisch-kirchliche Thätigkeit. Er half den amerik. Zweig der Evangelischen Allianz begründen und unternahm als Generalsekretär derselben verschiedene Reisen nach Europa, war Delegierter für die konstituierende Versammlung und die beiden ersten Generalkonzilien der Allianz der reform. Kirche zu London, Edinburgh und Philadelphia (1875, 1877, 1880) und ist seit 1871 Präsident des amerik. Bibelrevisionskomitees. Durch diese vielseitige praktische Thätigkeit, sowie durch seine zahlreichen Schriften ist S. recht eigentlich der Vermittler zwischen der deutschen und amerik. Theologie.

Von seinen Schriften sind hervorzuheben: «Geschichte der apostolischen Kirche» (Mercersburg 1851; 2. Aufl., Lpz. 1854; engl., Neuyork 1853), «History of the christian church» (Bd. 1—3, bis 600 n. Chr., Neuyork 1858 fg.; deutsch, Lpz. 1867; 2. Aufl. 1869; völlig umgearbeitete engl. Ausgabe, 4 Bde. [bis 1073], Neuyork u. Edinb. 1882—85; 3. Aufl. 1886), «Bibliotheca symbolica ecclesiae universalis: The creeds of christendom with a history and critical notes» (3 Bde., Neuyork u. Lond. 1877; 4. Aufl. 1884), «The oldest church manual, called the teaching of the twelve apostles» (Neuyork 1885; 2. Aufl. 1886), «The person of Christ» (Boston 1865; 12. Aufl., Neuyork u. Lond. 1882; auch deutsch, franz., holländ., griech., russ., japan.), «Through bible lands: Notes of travel in Egypt, the Desert and Palestine» (Neuyork u. Lond. 1878 u. öfter), «Bible dictionary», mit Illustrationen (Philad. 1880; 3. Aufl. 1885; übersetzt in mehrere Sprachen); Kommentar zu Matthäus und zum Brief an die Galater (in seinem «Popular illustrated commentary on the New Testament» (4 Bde., Neuyork u. Edinb. 1878 fg.; 2. Aufl. 1882) und reichliche Zusätze zu der von ihm veranstalteten

Digitized by Google

amerik. Ausgabe von Langes Bibelwerk (in 25 Bänden, Neuyork u. Edinb. 1864 fg.; 2. Aufl. 1880) ꝛc. Mit Samuel M. Jackson und D. S. Schaff gab er heraus: «The religious Encyclopaedia» (3 Bde., Neuyork u. Edinb. 1884; 2. Aufl. 1887), mit Samuel M. Jackson «The dictionary of contemporary divines» (Neuyork 1887). Im J. 1886 übernahm er die Herausgabe von «A select library of the Nicene and Post-Nicene fathers», welche zu Buffalo in 25 Bänden erscheinen soll (Bd. 1 erschien 1886).

***Schaffhausen**, Hauptstadt des gleichnamigen schweiz. Kantons, zählt (1885) 12 479 E.

Schaftlach, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, Bezirksamt Miesbach, Station der Linie Holzkirchen-Tölz der Bayrischen Staatsbahnen und der Privatbahn S.-Gmund, zählt (1880) 260 E.

Schanfigg oder Schalfigg, Hochthal im Bezirk Plessur des schweiz. Kantons Graubünden, wird im N. durch die Kette des Hochwang vom Prättigau, im SO. durch diejenige des Schiahorns (2713 m) und der Strela vom Davos, im W. durch den Bergstock des Aroser Rothorns (2985 m) und der Parpanerhörner von der Lenzerheide und dem Thal von Churwalden getrennt. Bei Chur öffnet es sich durch einen schmalen Thalhals gegen das Rheinthal. Das Hauptthal, von der Plessur in tiefeingeschnittenem, kluftartigem Bette durchflossen, erstreckt sich 20 km lang vom Fuße des Strelapasses in westl. Richtung bis Arascha, wo die Plessur links die Rabiusa aufnimmt und nach Nordwesten umbiegend in die Thalenge tritt. Seine oberste Stufe, das Sapün, ein stilles Wald- und Weidethal, vereinigt sich bei Langwies (1377 m) mit den Seitenthälern Fondei rechts und Arosa links. Das eigentliche S. unterhalb Langwies ist eins der zerrissensten Thäler Graubündens. Beide Thalseiten werden von zahlreichen tiefen Bachtobeln in eine Reihe von Rücken zerschnitten, die am Kamm des Gebirges mit steilen Alpweiden beginnen, unten in mit Wiesen und Kornfeldern bedeckte Terrassen auslaufen und endlich jäh mit felsigen und waldigen Hängen zur Plessur abstürzen. Die Dörfer Peist (1336 m), St. Peter (1152 m), Castiel (1207 m), Maladers (1013 m) u. s. w. liegen meist auf der rechten Thalseite. Hauptort ist Langwies (Am Platz), das mit Chur durch eine 22 km lange Poststraße, mit dem Davos durch den Saumweg des Strelapasses (2377 m) verbunden ist und, wie das seenreiche Hochthal von Arosa, als Luftkurort viel besucht wird. Das S., vom 12. bis ins 14. Jahrh. den Freiherren von Vaz gehörig, kam beim Erlöschen derselben 1323 an die Grafen von Toggenburg und schloß sich 1436 dem Bund der Zehn Gerichte an, in dem es ein besonderes Hochgericht bildete. Jetzt ist es ein Kreis des Bezirks Plessur und zählt (1880) in 10 Gemeinden 1534 E. meist deutscher Zunge und reform. Konfession, deren Haupterwerbsquellen die Alpenwirtschaft und der Feldbau sind.

Schanz (Georg), deutscher Nationalökonom, geb. 12. März 1853, absolvierte 1872 das Gymnasium zu Würzburg und wurde wegen seiner hervorragenden Begabung in das Maximilianeum zu München aufgenommen. Außer der dortigen Universität besuchte er auch Würzburg und Straßburg und beschäftigte sich neben seinem Hauptstudium, den Staatswissenschaften, auch eingehend mit Technologie und Naturwissenschaften. Nachdem er 1876 bei der münchener staatswirtschaftlichen Fakultät den Doktorgrad erworben, war er längere Zeit im bayr. Statistischen Bureau thätig, bis er sich 1879 in Marburg habilitierte. Im folgenden Jahre erhielt er eine Berufung als außerord. Professor nach Erlangen. Im J. 1882 wurde er zum ord. Professor der Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Statistik in Würzburg und im J. 1886 zum Hofrat ernannt. S. hat sich namentlich als gründlicher Forscher auf dem Gebiete der Wirtschaftsgeschichte bethätigt, außerdem aber auch wertvolle finanzwissenschaftliche Arbeiten geliefert. Als größere Werke sind von ihm erschienen: «Zur Geschichte der deutschen Gesellenverbände» (Lpz. 1877), «Engl. Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters. Von der Beneke-Stiftung gekrönte Preisschrift» (2 Bde., Lpz. 1881), «Zur Geschichte der Kolonisation und Industrie in Franken» (auch unter dem Titel «Bayr. Wirtschafts- und Verwaltungsstudien», Bd. 1, Erlangen 1884). Auch hat er mehrere Abhandlungen in Fachzeitschriften, namentlich in dem von ihm seit 1884 herausgegebenen «Finanzarchiv» veröffentlicht.

Scharff (Anton), Medailleur, geb. 10. Juni 1845 in Wien, wo schon sein Vater Medailleur und Edelsteinschneider war. Der berühmte Meister im Fache der kleinen Plastik und Medaillentechnik J. D. Böhm war sein Lehrer. S. hat sich durch seltenes plastisches Talent zum Rufe des ersten Medailleurs in Österreich emporgeschwungen, seine zahlreichen Arbeiten zeichnen sich durch edeln Stil, reine Technik und präcise Durchführung aus. Er bekleidet die Stelle eines kaiserl. Kammermedailleurs und Chefs der Graveurakademie am kaiserl. Münzamt in Wien. Unter der großen Menge seiner Medaillen sind besonders hervorzuheben die auf den Präsidenten des Obersten Gerichtshofs Schmerling, Oberstkämmerer Graf Crenneville, Fürstin Metternich, Graf Podstatzky-Liechtenstein, Franz Pulßky, auf die Hochzeit des Kronprinzen Rudolf, auf die Vollendung des wiener Rathauses, des prager Künstlerhauses, für die Versammlungen der deutschen Münzforscher, auf die Befreiung Wiens von den Türken (1683), auf die 600jährige Feier der Belehnung des Hauses Habsburg mit Österreich u. s. w., auf das Jubiläum der Universität Graz u. v. a. Im April 1887 wurde S. auf Befehl des Kaisers von Rußland nach Petersburg geladen, wo er denselben modellierte.

Schatzamt ist die in Deutschland gebräuchliche Bezeichnung für die oberste Finanzbehörde in England und in den Vereinigten Staaten. In England heißt dieses Amt Exchequer (s. d., Bd. VI) und der dasselbe verwaltende Minister Chancellor of the Exchequer. In Amerika heißt es Treasury Department. Seit 1879 besteht auch in Deutschland ein Reichsschatzamt als oberste Verwaltungsbehörde der Reichsfinanzen, jedoch bildet dasselbe kein selbständiges Ministerium, sondern nur ein Organ des Reichskanzlers.

***Schaumburg** (eigentlich Schauenburg), ehemalige Grafschaft im westfälischen Kreise, jetzt zur preuß. Provinz Hessen-Nassau gehörig. Im Frühjahr 1887 wurde durch ein Urteil des Reichsgerichts die testamentarische Bestimmung des Erzherzogs Stephan von Österreich, durch welche der Herzog Georg Ludwig von Oldenburg in den Besitz der Grafschaften Holzappel und S. eingesetzt wurde, für nichtig erklärt und Fürst Georg Victor von Waldeck zum rechtmäßigen Eigentümer erklärt.

Digitized by Google

***Schaumburg-Lippe,** deutsches Fürstentum, zählt (1885) 37 204 E. Nach dem Etat pro 1886/87 belaufen sich die Einnahmen auf 596 762, die Ausgaben auf 593 027 Mark.

***Schawli** (poln. Szawle, deutsch Schaulen), Kreisstadt im russ. Gouvernement Kowno, zählt (1884) 20 093 E.

Scheel (Friedr. Wilh. Hans von), namhafter Nationalökonom und Statistiker, geb. 29. Dez. 1839 zu Potsdam, promovierte zum Doktor der Rechte in Halle, zum Doktor der Philosophie in Jena und habilitierte sich 1867 in Halle für Staatswissenschaften, hauptsächlich durch Bruno Hildebrand in Jena hierzu angeregt. Im J. 1868 wurde er als Assistent an das Statistische Büreau vereinigter thüring. Staaten, 1869 als Lehrer der Nationalökonomie an die landwirtschaftliche Akademie Proskau in Oberschlesien, 1871 als ord. Professor der Staatswissenschaften an die Universität Bern berufen, 1877 zum Regierungsrat und Mitglied des Kaiserlichen Statistischen Amts in Berlin, 1882 zum Geh. Regierungsrat ernannt. S. wurde mit seiner Schrift «Die Theorie der sozialen Frage» (Jena 1871) einer der ersten zielbewußten Vertreter der gegenwärtig als «Staatssozialismus» bezeichneten Richtung der polit. Ökonomie, in welcher er dann durch seine Schrift «Erbschaftssteuer und Erbrechtsreform» (Jena 1877), sowie durch zahlreiche Aufsätze in Hildebrands «Jahrbücher für Nationalökonomie», der «Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft» u. a. weiter wirkte. In der Schrift «Unsere sozialpolit. Parteien» (Lpz. 1879) gab er eine unparteiische Beleuchtung unserer Parteien vom sozialpolit. Standpunkte aus. S. ist Mitarbeiter des großen «Handbuchs der polit. Ökonomie», herausg. von Schönberg. Von seinen größern statistischen Arbeiten ist die Übersetzung von Morsellis Buch über den Selbstmord (Lpz. 1881) zu erwähnen.

***Scheffel** (Jos. Victor von), deutscher Dichter. Von ihm erschien noch: «Reisebilder» (mit einem Vorwort von Johs. Prölß, Stuttg. 1887). Vgl. Zernin, «Erinnerungen an Joseph Victor von S.» (Darmst. 1886); Pilz, «Victor von S.» (Lpz. 1887); Johs. Prölß, «S.s Leben und Dichten» (Berl. 1887).

***Schemächa,** Kreisstadt im russ.-transkaukas. Gouvernement Baku, zählt (1884) 28 812 E.

Schenklengsfeld, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Hersfeld, an der Solz, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Sandsteinbrüche und viele Mühlen und zählt (1880) 1161 E. Dabei ist die Ruine Landeck.

Schenkursk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Archangelsk, an der Waga, und an der Poststraße (aber nur des Winters; im Sommer geht sie 25 km abseits) von Moskau nach Archangel, mit fünf Kirchen, einem Kloster und (1882) 1286 E.

***Scherer** (Wilh.), Litterarhistoriker und Sprachforscher, starb 6. Aug. 1886 in Berlin.

***Scherif Pascha,** ägypt. Staatsmann, starb, auf einer Reise nach Karlsbad begriffen, 20. April 1887 in Graz.

***Scherr** (Johannes), namhafter deutscher Kultur- und Litterarhistoriker, starb 21. Nov. 1886 in Zürich.

***Scheuren** (Joh. Kasp.), ausgezeichneter Landschaftsmaler der Düsseldorfer Schule, starb 12. Juni 1887 in Düsseldorf.

***Schießbaumwolle,** jetzt meist Schießwolle genannt, hat neuerdings in Deutschland eine wichtige Fortbildung erfahren, insbesondere durch Max von Förster, technischen Direktor der Schießwollfabrik in Walsrode (Hannover), welcher zur Füllung von Sprenggeschossen geeignete S. hergestellt hat (vgl. von Förster: «Komprimierte Schießwolle für militärischen Gebrauch, unter besonderer Berücksichtigung der Schießwollgranaten», Berl. 1886). Förster taucht S. zur bessern Erhaltung ihrer guten Beschaffenheit 15—20 Sekunden lang in Äther, wodurch ihr eine harte Oberfläche verliehen wird. Anfänglich verwendete Förster die S. zu Sprengladungen in Scheiben verdichtet, später in Form prismatischer Körner von 10 zu 10 zu 20 mm Seitenlänge. Der größte Teil der als Sprengladung verwendeten Körnerschießwolle hat 20 Proz. Wasserzusatz, wodurch dieselbe für Flamme unentzündlich und bei der Aufbewahrung gefahrlos ist; ein kleiner Teil der Ladung besteht aus trockenen Schießwollkörnern (in kubischer Form), durch welche dieselbe entzündungsfähig wird. In dieser Verfassung bietet die S. die hinreichende Sicherheit gegen Explosionen im Geschützrohr, wenigstens beim Schießen aus Mörsern, welche verhältnismäßig kleine Pulverladungen verwenden. Nach Angaben von Brialmont in «Fortification du temps présent» ist die Wirkung der Schießwollgranaten eine außerordentliche. 21 cm-Granaten mit 26 kg S. geladen und mit verlangsamter Zündvorrichtung versehen, aus dem gleichnamigen Mörser verschossen, werfen, nachdem sie 4 m tief in Sandboden eingedrungen, Trichter aus von 2,40 m Tiefe und 4,80 m obern Durchmesser, im ganzen von einem körperlichen Inhalt von 15 cbm. Dieselben durchschlagen Gewölbe von 1 m Stärke mit 3 m hoher Erdbeschüttung.

Italien hat in neuester Zeit Versuche mit verdichteter nasser S. aus der Fabrik Kruppamühle in Oberschlesien angestellt.

***Schießpulver.** Im Deutschen Reiche wurden mehrere Sorten von S. neu eingeführt. Erstlich das Neue Gewehrpulver M/71 (1883); dasselbe besteht aus 76 Teilen Salpeter, 15 Teilen Kohle (30proz.), 9 Teilen Schwefel (statt bisher 74, 16, 10), hat ein größeres Korn (0,76—1,55 mm) und ein vermehrtes spezifisches Gewicht (1,74, statt bisher 1,65), behält seine Kraft bei der Aufbewahrung besser bei, als das bisherige Gewehrpulver, und übertrifft letzteres an Kraft. Ferner das Prismatische Pulver C/82; dasselbe ist identisch mit dem braunen S. der Fabrik Rottweil-Hamburg, besteht aus 78 Teilen Salpeter, 19 Teilen (hochprozentiger, daher brauner) Kohle, 3 Teilen Schwefel, hat ein spezifisches Gewicht von 1,80—1,87, ergibt bei mäßigem Gasdruck eine große Geschoßgeschwindigkeit, erzeugt infolge des geringen Schwefelgehalts weniger und dünnern Rauch als die andern Sorten und brennt in nicht geschlossenem Raume ohne Detonation ab. Dasselbe ist für die größern Kaliber bestimmt, für die mittlern ist ein Prismatisches Pulver C/68. 82 im Versuch.

Das grobkörnige Sprengladungspulver hat Körner von 6 bis 10 mm Größe und gewährt eine große Sicherheit gegen die Entzündung der Geschoßladung während der Bewegung des Geschosses im Rohr.

Für die Gewehre der kleinen Kaliber (8 mm ꝛc.) spielt die Pulverfrage eine wichtige Rolle. Es

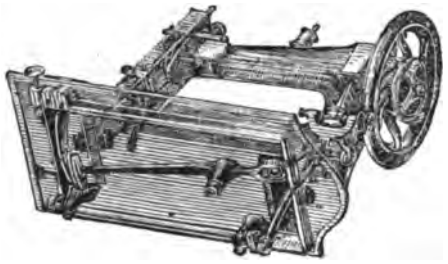
Digitized by Google

handelt sich um Verminderung des Rauchs und Rückstandes, sowie um große Kraftentwickelung aus kleinem Raume, um zu umfangreiche Patronen zu vermeiden. Vielfach hat man sich dem verdichteten Pulver zugewandt. In Frankreich ist für das neue Gewehr von 8 mm-Kaliber ein neues S. angenommen, das Bruyère, Chef des Militärkabinetts des Präsidenten, erfunden hat. Es erzeugt angeblich wenig Rauch und Rückstand und so gut wie keinen Knall. Österreich hat gleichfalls ein verbessertes Pulver für sein Repetiergewehr M/86; auch Dänemark soll für sein Magazingewehr kleinen Kalibers über ein neues S. verfügen. Sehr gerühmt wird das Verhalten eines Gewehrpulvers der Fabrik Rottweil-Hamburg. Es ergibt wenig Rauch und Rückstand, geringe Lauferbitzung bei großer Gleichmäßigkeit der Wirkung. Zur Erzeugung gleicher Geschwindigkeit bedarf es nur zwei Drittel der Gewichtsmenge von Pulver M/71.

Schießvorschrift für die Infanterie wurde im Deutschen Reich im Febr. 1887 neu bearbeitet an die Truppen ausgegeben. Die S. berücksichtigt das Infanteriegewehr M/71. 84. In derselben wird unterschieden: Schulschießen, gefechtsmäßiges Schießen, Belehrungsschießen und Prüfungsschießen. Auch das Schießen mit dem Revolver ist in dieselbe aufgenommen.

Schießwolle, s. Schießbaumwolle.

***Schiffchennähmaschinen.** Dieselben haben in der Maschine «Nova» von Lange u. Nicolaus in Buckau-Magdeburg eine neue Vertreterin gefunden. (S. nachstehende Figur.) Diese Maschine



lehnt sich an das System Singer an; der Mechanismus derselben ist aber in mancher Hinsicht noch einfacher als derjenige des genannten Systems. Die Stichbildung erfolgt analog der von ältern Singermaschinen; jedoch beschreibt das Schiffchen keine gerade Linie, sondern einen kurzen Kreisbogen von großem Radius. Die Übertragung von der im Arm der Maschine liegenden Hauptwelle nach dem untern Teil zur Schiffchen- und zur Stoffrückerbewegung geschieht mittels gekröpfter Kurbel. Der Stoffrücker ist doppelt und faßt den Stoff zu beiden Seiten der Nadel. Ein Kurbelschleifenmechanismus mit eigenartig geformtem Schlitten hebt und senkt die Nadelstange. Die Trittbewegung ist eine sehr kurze und infolge dessen leichte, wozu auch die Einfachheit der bewegten Teile und die Vermeidung von Kammrädern wesentlich beiträgt. Zur Bewickelung der Schiffchenspulen, welche sehr viel Faden fassen, ist ein selbstthätiger Spulapparat an der Maschine befestigt, mittels dessen die Spulen ganz gleichmäßig gefüllt werden. Während des Spulens wird der Nähmechanismus durch einen einfachen Ausschalteapparat still gestellt. Das Schiffchen teilt mit verwandten Systemen den Vorzug, daß der Faden in dasselbe nur in der erforderlichen Weise eingelegt, nicht eingefädelt zu werden braucht. Die Singer Company bringt neuerlich eine in den Details mehrfach verbesserte S. in den Handel, deren Gestell das Aussehen eines kleinen Schreibtisches hat. Die Maschine selbst befindet sich unter der Tischplatte in einem Kasten und wird nach Umklappen der erstern durch Niederdrücken eines Hebels emporgehoben, sodaß sie ihren Platz über der Platte einnehmen kann, worauf nur der Riemen aufgelegt zu werden braucht, um die Maschine zum Nähen fertig zu stellen. Zu beiden Seiten des Tisches befinden sich Fächer, sodaß das Ganze Nähmaschine und Nähtisch zugleich bildet.

Die Band XII, S. 53, Fig. 3—5 beschriebene und dort irrtümlich als eine Nachbildung des Systems Kappmeyer bezeichnete Ringschiffchen-Maschine wurde zuerst von der Singer Company gebaut. Die genannte Firma hat neuerlich an ihren Ringschiffchen-Maschinen verschiedene Verbesserungen angebracht; namentlich ist das Ringschiffchen vereinfacht worden und gestattet ein bequemes Einlegen des Fadens, sodaß das mühsame Einfädeln ganz wegfällt. Außerdem hat die Maschine einen selbstthätigen, abstellbaren Spulapparat, sowie eine zweckmäßige Ausrückvorrichtung für den Nähmechanismus erhalten. Die obere Antriebsschnurrolle, welche durch einen eisernen Bügel verdeckt ist, liegt bei den neuen Ringschiffchen-Maschinen an der innern Seite des Schwungrädchens.

Schiffseisenbahnen dienen zur Überlandbeförderung von Schiffen. Für kleinere Fahrzeuge und auf kurze Strecken sind S. an verschiedenen Stellen für die Überwindung von Wasserscheiden u. dgl. seit längerer Zeit in Anwendung, so im Alleghanygebirge. In neuerer Zeit ist von dem amerik. Ingenieur James B. Eads der Plan zur Überführung von Seeschiffen aus dem Golf von Mexiko nach dem Stillen Meer mittels einer über die Landenge von Mexiko anzulegenden S. (Tehuantepec Ship Railway) aufgestellt worden. Nach diesem Plan, dessen Ausführung besonders auch von der Regierung der Vereinigten Staaten begünstigt wird, sollen die zum Tragen der Schiffe bestimmten Wagen 16—21 m breit werden und so viel Räder erhalten, daß jedes derselben nur eine Last von 5 t zu tragen hat. Da die größten Dampfer, welche auf dieser S. befördert werden sollen, in voller Ladung und Ausrüstung zu 5000 t Gewicht angenommen werden, so sind für die zum Tragen derselben bestimmten Wagen 1000 Räder erforderlich. Die Eisenbahn soll 12 Stahlschienen von 35 kg Gewicht auf das Meter erhalten, welche 1,2 bis 1,5 m voneinander sind, die Richtungsänderungen der Bahnlinie sollen durch Drehscheiben vermittelt werden; an jedem Ende der Bahn werden Rampen angebracht, welche mit Neigung 1 : 100 bis 9 m unter Wasserspiegel führen, und an verschiedenen Punkten der Bahn sind Schiebebühnen angenommen für das Ausweichen entgegenkommender Schiffe. Die Gesamtkosten dieser Bahnanlage sind mit Einschluß der Häfen, Docks und aller Maschinen auf 75 Mill. Doll. veranschlagt. Die Ausführung dieses Plans ist zur Zeit (Frühjahr 1887) noch nicht in Angriff genommen. Dagegen wurde eine auf denselben Grundsätzen beruhende, aber im kleinern Maßstabe gehaltene S., welche vom St. Lorenzgolf zur Bai von Fundy führen soll,

Digitized by Google

im Herbst 1886 in Angriff genommen. Der Entwurf für eine S. über die Halbinsel Florida bildet jetzt (1887) den Gegenstand von Beratungen.

Schiffsprovisionsliste ist die Deklaration, welche nach §. 78 des Deutschen Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 der Schiffsführer an die Zollbehörde über die am Bord eines aus dem Auslande eingehenden Schiffs befindlichen, für den Gebrauch der Schiffsmannschaft und des Schiffs bestimmten Mund- und andern Vorräte, sowie die Effekten der Schiffsmannschaft und die Schiffsinventarienstücke abzugeben hat.

***Schikarpur**, Kollektorat der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 852986, die Hauptstadt Schikarpur 42496 E.

Schilling-Cannstadt (Paul von), einer der Erfinder des Telegraphen, geb. 24. April 1786 zu Reval, war längere Zeit bei der russ. Gesandtschaft in München angestellt, wo er die Bekanntschaft von Samuel Sömmering machte. An den Feldzügen von 1812—14 nahm er als Rittmeister teil. Schon 1809 machte er Sömmering auf die Rückleitung des elektrischen Stroms mittels des Erdbodens aufmerksam. Die Entdeckung des Elektromagnetismus durch Örsted im J. 1820 benutzte Schilling zuerst für die Konstruktionen eines Telegraphen, indem er durch Ablenkung der Magnetnadel nach rechts und links und durch vervielfältigte Kombination dieser zwei Zeichen ein Alphabet für den Telegraphen zu Stande brachte. Er wandte also zuallererst einen Schreibzeichentelegraphen für die Praxis an, den Mosse so bedeutend vervollkommnete. Professor Munke von Heidelberg ließ S.s Telegraphen durch den Mechaniker Val. Albert in Frankfurt a. M. nachmachen, dort sah den Telegraphen am 6. März 1836 der Engländer W. F. Cooke. Am 22. April langte Cooke in London an; 27. Febr. 1837 wurde er mit Wheatstone bekannt; 12. Juni kamen beide um ein Patent auf den Telegraphen ein; 25. Juli wurde schon am londoner Bahnhof der Nordwestbahn der erste Versuch mit dem verbesserten Schilling-Cannstadtschen Telegraphen gemacht. S. starb als russ. Wirklicher Staatsrat 5. Aug. 1837 in Petersburg.

***Schiltberger** (Hans). Sein «Reisebuch» erschien neuerdings herausgegeben von Langmantel in den «Publikationen des stuttgarter Litterarischen Vereins» (1886).

***Schimon** (Adolf), Klaviervirtuos, Komponist und Gesanglehrer, starb 21. Juni 1887 in Leipzig.

Schinnen, s. Schuppen.

***Schitomir**, Hauptstadt des russ. Gouvernements Volhynien, zählt (1884) 54827 E.

Schlachtsteuer, s. Fleischsteuer.

Schlangeninsel (türk. Ilan Adassi, neugriech. Phidoniſi), s. unter Schwarzes Meer, Bd. XIV, S. 553[a].

Schlauch (Laurenz), Bischof von Großwardein, geb. 1828 zu Neu-Arad (Temeser Komitat), studierte in Arad, Szegedin, Temesvár und Pest, wurde 1847 zum Priester geweiht, 1851 Professor am bischöfl. Seminar zu Temesvár, 1863 Pfarrer und Dechant in Gyarmatha, später in Temesvár, 1872 Domherr daselbst, 1873 Bischof von Szathmár und 1887 Bischof zu Großwardein. S. zeichnete sich schon frühzeitig durch litterarische Leistungen auf kirchenhistor. und kirchenrechtlichem Gebiete aus. Auch nahm er lebhaften Anteil an den Bewegungen zur Schaffung einer kath. Kirchenautonomie (1868—71). Ein glänzender Redner und unerschrockener Verteidiger konservativ-kirchlicher Prinzipien, übt er gegenwärtig in Ungarn einen bedeutenden Einfluß aus. Er ist k. k. Wirkl. Geheimrat, seit 1886 päpstl. Graf und Thronsteher.

Schleinitz (Georg Emil Gustav, Freiherr von), deutscher Vizeadmiral, Landeshauptmann des unter Verwaltung der Neuguinea-Kompagnie stehenden deutschen Schutzgebiets in der Südsee, geb. 17. Juni 1834 zu Bromberg als Sohn des damaligen Regierungspräsidenten und als Oberpräsident von Schlesien 1869 verstorbenen Freiherrn Hans von S. S. besuchte das Gymnasium in Bromberg und trat Ende 1849 als Seekadett II. Klasse in die preuß. Marine. Nachdem er auf verschiedenen transatlantischen Reisen sich die nötigen Kenntnisse erworben, wurde er Ende 1853 zum Seekadetten I. Klasse ernannt, machte als solcher unter Führung des Prinzen Adalbert von Preußen 7. Aug. 1856 das Gefecht gegen die Rifpiraten bei Tres Forcas auf der Dampfkorvette Danzig mit, bei dem der Prinz selbst schwer verwundet wurde, und erhielt 1858 seine Beförderung zum Lieutenant zur See. Nachdem er bis zum J. 1859 als wachthabender Offizier mehrere Reisen zurückgelegt, machte er in derselben Eigenschaft und später als Flaggliеutenant (Adjutant) des Geschwaderchefs Sundewall die dreijährige preuß. Expedition nach China, Japan und Siam 1860—62 mit, um sodann als Adjutant in das Marineministerium berufen zu werden. Anfang 1864 wurde er als Kapitänlieutenant auf die gedeckte Korvette Arkona kommandiert, nahm auf ihr teil an dem Gefecht gegen die dän. Flotte bei Jasmund 17. März, trat als erster Offizier in die Stelle des bei dieser Gelegenheit schwer verwundeten Kapitänlieutenants Berger und blieb als solcher bis zur Beendigung des Kriegs. Ein Augenleiden und besondere Befähigung veranlaßten seine Rückberufung in die Admiralität als Decernent, welche Stellung er bis zum J. 1869 bekleidete, nachdem er im Jahre zuvor zum Korvettenkapitän ernannt war. Als Kommandant der Arkona unternahm er dann eine transatlantische Reise. Durch den Deutsch-Französischen Krieg überrascht und mit dem einzelnen Schiffe außer Stande, Feindliches gegen die franz. Flotte zu unternehmen, mußte er einen neutralen Hafen auf den Azoren aufsuchen, und wurde dort bis zum Friedensschluß durch einen franz. Panzer blockiert. Von 1871 bis 1873 trat er wieder als Decernent in die Admiralität zurück, erhielt alsdann als Kapitän zur See den Befehl über die gedeckte Korvette Gazelle und unternahm mit ihr 1874—76 eine zweijährige wissenschaftliche Expedition nach der Südsee, welche ziemlich gleichzeitig mit der der engl. Fregatte Challenger ausgeführt wurde, um auf dem ausgedehnten Arbeitsfelde einander zu ergänzen, und auf der auch deutscherseits auf den Kergueleninseln der Venusdurchgang beobachtet wurde. Nach seiner Rückkehr erhielt S. den Posten als Vorstand des Hydrographischen Bureaus in der Admiralität, wurde 1881 zum ständigen Beisitzer des kaiserl. Ober-Seeamts ernannt, 1883 zum Kontreadmiral befördert und verblieb in dieser Stellung bis zum J. 1886. Alsdann nahm er seinen Abschied aus der Marine und erhielt den Charakter als Vizeadmiral. Im Frühjahr 1886 trat er in die Dienste der Deutschen Neuguinea-Kompagnie, welche ihn mit Genehmigung

Digitized by Google

des Reichskanzlers zu ihrem obersten Vertreter in dem unter Verwaltung der Kompagnie stehenden Schutzgebiet mit dem Titel Landeshauptmann ernannte. Am 10. Juni traf S. in Finschhafen ein, wo er seinen Amtssitz nahm. Um die Erforschung von Kaiser-Wilhelmsland (Kaiserin-Augustafluß, Huongolf u. s. w.) hat er sich bereits sehr verdient gemacht. (Vgl. Oceanien, S. 563b.)

***Schleiz**, Hauptstadt des frühern Fürstentums Reuß-Schleiz, jetzt zweite Residenz des Fürstentums Reuß jüngerer Linie. Die normalspurige Sekundäreisenbahn Schönberg-S. der Sächsischen Staatsbahnen zum Anschluß an die Hauptbahn Leipzig-Hof wurde 20. Juni 1887 dem Betrieb übergeben.

Schlemmscher Kanal (canalis Schlemmii), benannt nach dem Anatomen Friedrich Schlemm (gest. 27. Mai 1858) zu Berlin, ein feines venöses Blutgefäß, welches ringförmig die harte Augenhaut (Sclerotica) nahe am Hornhautfalze durchzieht.

***Schlesien**, ehemaliges Herzogtum.

I. Preußisch-Schlesien, preuß. Provinz, zählt (1885) 4112219 E., darunter 1897002 Protestanten, 2156578 Katholiken, 7048 sonstige Christen und 51481 Juden. Zur wirtschaftlichen Förderung des oberschles. Industriebezirks wird (1887) eine direkte Wasserverbindung der Provinz mit Berlin hergestellt, ein Oder-Spreekanal, welcher von Fürstenberg an der Oder ausgeht und, dem Laufe des alten Friedrich-Wilhelms-Kanals und eines Teils der Spree folgend, in den Seenkomplex der Wendischen Spree (Dahme) südöstlich von Köpenick mündet. [565475 E.

II. Österreichisch-Schlesien zählt (1885)

Das Wappen des Herzogtums zeigt im goldenen Schilde einen gekrönten schwarzen Adler, auf der Brust ein silbernes Kreuz tragend, welches auf einem silbernen, mit kleeblattförmigen Enden versehenen Halbmonde ruht.

***Schleswig-Holstein**, preuß. Provinz, zählt (1885) 1150306 E., darunter 1131899 Protestanten, 12217 Katholiken, 2215 sonstige Christen und 3544 Juden.

Schleuderthermometer nennt man Thermometer, welche nach einem Vorschlage Aragos (1830) an einer Schnur oder an einem Stabe befestigt sind und daran zur beliebigen Tageszeit mehrmals in der freien Luft herumgeschwungen werden, wobei das Thermometer erfahrungsgemäß die Schattentemperatur der Luft annimmt, gleichviel ob das Herumschwenken des Instruments im Sonnenschein oder Schatten erfolgt. Das S. begegnet also den vielen Schwierigkeiten hinsichtlich des freien Zutritts der Luft zu den in Gehäusen angebrachten Thermometern; es eignet sich jedoch nur für einzelne Beobachtungen.

Schlierenapparat heißt ein vom Professor Töpler (1859—64) erfundenes optisches Instrument, welches dazu dient, optisches Glas oder die daraus verfertigten Platten, Prismen, Linsen u. dgl. m. in Bezug auf ihre innere Reinheit genau zu untersuchen. Die Stellen (oft Streifen) in einem Glase, welche eine andere Dichte als die ganze Glasmasse besitzen, heißen gewöhnlich Schlieren. Dieselben fallen zuweilen dem Auge geradezu auf, meist müssen sie aber erst durch Kunstgriffe gesucht werden. Die Optiker verfolgen hierbei verschiedene Methoden (schiefe Beleuchtung, Betrachten im Halbschatten u. s. w.). Keine derselben reicht so weit, auch die feinsten Abweichungen der Dichte und mithin des Brechungsvermögens erkennen zu lassen. Töpler war darauf bedacht, diesem Übelstande abzuhelfen. Man denke sich einen Lichtpunkt vor einer Glaslinse von großer Öffnung und mächtiger Brennweite, so werden sich alle von jenem Leuchtpunkte ausgehenden Strahlen hinter der Linse in einer einzigen Stelle schneiden und von da wieder auseinander gehen. Nun kann man aber das Auge hinter jenen Vereinigungsort dahin bringen, von wo aus alle Lichtstrahlen in die Pupille gelangen können. Hat man jene Linse in die richtige Accommodationsentfernung vom Auge gestellt, so wird auf der Netzhaut ein genaues Bild der beleuchteten Linse entstehen. Schiebt man jetzt in den Vereinigungspunkt der durch die Linse gedrungenen Lichtstrahlen einen undurchsichtigen Schirm, so wird jenes Bild der Linse vollständig verschwinden, vorausgesetzt, das Glas der Linse sei überall gleichförmig dicht. Ist letzteres nicht der Fall, so werden die Strahlen, welche durch die Schlieren gegangen sind, andere Vereinigungspunkte hinter der Linse haben. Und weil der Schirm nicht über den regelmäßigen Vereinigungspunkt geschoben wurde, so werden die unter letzterm liegenden, durch die Schlieren gebrungenen Lichtstrahlen auf der Netzhaut des Auges ein helles Bild der Schlieren auf dunkelm Grunde bewirken.

Hierauf beruht im wesentlichen Töplers S. Eine vor einer Lampe L (s. nachstehende Fig. 1) mit Öffnungen versehene Drehscheibe dient zur Herstellung verschieden großer Lichtpunkte oder besser Lichtscheibchen. Diese senden ihr Licht durch ein Rohr R mit regulierbarer, geradliniger und horizontaler Lichteinlaßspalte. Diese aus der Lampe L und dem zugehörigen Rohre R bestehende Beleuchtungsvorrichtung heißt der Illuminator. Von letzterm bringt das Licht durch ein achromatisches photographisches Doppel-Objektiv O, welches Kopf benannt ist. Dieser erzeugt mittels der durch ihn gegangenen Strahlen von jenem Lichtspalt ein wirkliches optisches Licht, welches aus einem Abstande von 3 bis 6 m mit einem etwa funfzehnmal vergrößernden Fernrohr F (s. beistehende Fig. 2) beobachtet werden kann. Letzteres ist vor dem Objektiv mit einem spalttragenden Schirme (Diaphragma) und einer Röhre r versehen; es führt den

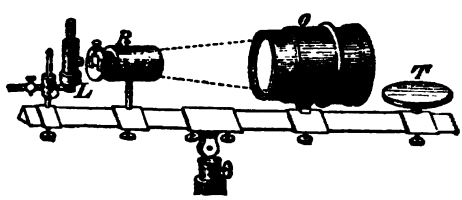


Fig. 1.

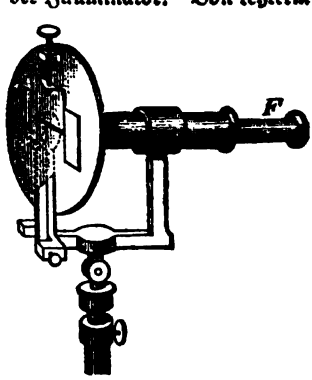


Fig. 2.

Digitized by Google

Namen Analysator. Die wagerechte Lichtspalte desselben läßt sich so empfindlich einstellen, daß zwar bei einer schlierenfreien Linse das Gesichtsfeld ganz dunkel erscheint, daß aber bei der geringsten Zurückbewegung des Schiebers die ausgeschlossenen Lichtstrahlen wieder eindringen könnten. Stellt man jetzt auf das Tischchen T das zu untersuchende durchsichtige Objekt, so bildet es gleichsam mit dem Kopfe einen Körper. Ist dieser ohne Schlieren, so bleibt das Gesichtsfeld dunkel; im Gegenteil aber zeigen sich die Schlieren hell auf dunkelm Grunde, wenn sie das Licht stärker als die umgebende Materie brechen, wobei die Strahlen über den untern Rand des Schiebers so gebrochen werden, daß sie ins Fernrohr gelangen. Schwächer brechende Schlieren erscheinen aus den entgegengesetzten Ursachen schon vor der empfindlichen Einstellung, mithin auf hellem Grunde dunkel. Da jede Änderung in der Dichte eines Mittels durch den S. sogleich kenntlich wird, indem sich gewissermaßen lauter Schlieren (im weitesten Sinne) bilden, so hat Töpler mit diesem Apparat Studien über die Veränderung der Dichte durchsichtiger Körper durch Druck und Temperatur, über die Diffusionsbewegung von Äther in Wasser und Ätherdünsten in Luft, über die zurückgeworfenen und gebrochenen Schallwellen, über die Schallwellen des elektrischen Funkens, über die Auseinanderstoßung der Luftteilchen durch den elektrischen Funken u. s. w. gemacht. Der aus drei Hauptteilen (Illuminator, Kopf und Analysator) bestehende S. ist in wissenschaftlicher und praktischer Beziehung wichtig, dennoch wenden ihn die Optiker, wegen seiner für gewöhnliche Fälle zu hohen Empfindlichkeit und wegen der Umständlichkeit bei seinem Gebrauch, nur sehr selten an; für die Prüfung höchst feiner optischer Gläser gibt es jedoch kein geeigneteres Instrument.

Schliersee, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, Bezirksamt Miesbach, am Rande der Alpen, nördlich am gleichnamigen See, der 2,7 km lang, 1 km breit und 54 m tief ist, ist Station der Linie München-S. der Bayrischen Staatsbahnen. S. ist ein besuchter Luftkurort, hat ein Seebad mit sehr mildem Wasser, warme Bäder, eine Dampfsägemühle, Cement- und Glasfabrikation und zählt (1880) 664, als Gemeinde 1508 E.

Schlyter (Karl Joh.), schwed. Rechtsgelehrter, geb. 29. Jan. 1795 in Karlskrona, studierte in Lund, ward 1816 Docent des Kriminalrechts, erhielt 1822 eine Adjunktur und wurde 1838 Professor. Seit 1852 war er beurlaubt, um sich ganz der Durchführung seines großen Werks, einer kritischen Ausgabe sämtlicher altschwed. Gesetze («Sveriges Gamla Lagar», 12 Bde. nebst Lexikon, 1827—76) widmen zu können. Auch war er 1844—48 Mitglied der Gesetzkommission. Außer dem genannten Sammelwerke veröffentlichte er: «Sveriges äldsta indelning i landskap och landskapslagarnes uppkomst» (1835), «Om laghistoriens studium» (1835) und «Juridiska Afhandlingar» (1836).

***Schmerling** (Anton, Ritter von), österr. Staatsmann. Der 80. Geburtstag S.s gab Anlaß zu großen Ovationen für S., der im Okt. 1886 gegen die Sprachenverordnung des Justizministers Prazak, welche die slaw. Sprache als Dienstsprache im Verkehr der Justizbehörden feststellte, im Herrenhause in einer von den Präsidenten der Gerichtshöfe, Mitgliedern des höchsten Adels und früherer Ministerien gezeichneten Erklärung auftrat. Weil vom Präsidenten des Obersten Gerichtshofs ausgehend, hatte diese Erklärung die Zustimmung vieler deutschen Gemeinden und zahlreiche Kundgebungen der liberalen Kreise Deutsch-Österreichs zu Ehren S.s im Gefolge.

***Schmid** (Karl Adolf), pädagogischer Schriftsteller, starb 24. Mai 1887 in Stuttgart.

***Schmidt** (Wilh. Adolf), namhafter deutscher Geschichtschreiber, starb 9. April 1887 in Jena.

Schmittenhöhe, Berg in den Kitzbüchler Alpen, mit großartiger Fernsicht, s. unter Zell (am See), Bd. XVI.

***Schneckenburger** (Max), der Dichter des deutschen Liedes «Die Wacht am Rhein». Die Leiche des Dichters wurde 16. Juli 1886 in Burgdorf bei Bern, wo sie bis jetzt geruht, ausgegraben, nach seinem Heimatsorte Thalheim im württemb. Schwarzwaldkreise gebracht und dort beerdigt.

Schneeberg, Berg der niederösterr. Alpen, in der niederösterr. Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen, gegenüber der Raxalpe, 2075 m hoch, mit ausgedehnter Fernsicht; ein besonders von wiener Touristen vielbesuchter Punkt.

Schnellfeuerkanonen (Canons à tir rapide) sind leichte Geschütze, welche durch ihre mechanische Einrichtung zur Abgabe eines sehr raschen Feuers befähigt sind. Anwendung von Einheitskartuschen und Perkussionszündung, wie bei Gewehren, sind wesentlich zur Erreichung des Zwecks. Besonders vorteilhaft sind S. gegen rasch sich bewegende Ziele, welche plötzlich auftauchen und wieder verschwinden, sich also nur kurze Zeit der Beschießung darbieten, wie z. B. feindliche Torpedoboote. Nordenfelt, Hotchkiß, Krupp sind die vorzüglichsten Konstrukteure von S. (Vgl. die Spezialartikel und Geschütz.) [Emin Pascha.

Schnitzer (Eduard), Forschungsreisender, s.

Scholander (Fredrik Wilh.), hervorragender schwed. Architekt, Aquarellmaler und Dichter, geb. 23. Juni 1816 zu Stockholm, besuchte die Bauschule der stockholmer Kunstakademie und bildete sich dann auf Studienreisen in Deutschland, Frankreich und Italien weiter aus. Im J. 1848 ward er Professor an der Kunstakademie in Stockholm und fungierte auch als deren Sekretär von 1868 bis zu seinem 9. Mai 1881 erfolgten Tode. Von den nach seinen Plänen und zum Teil auch unter seiner Leitung ausgeführten Bauten sind besonders beachtenswert: die Technische Hochschule und die Synagoge in Stockholm, das Wasa-Monument bei Utmeland (Dalarne), die Schloßkapelle bei Ulriksdal, die Schulen in Wisby und Upsala, und die Restaurationen der Schlösser Vik und Bogesund. Zu seinen meisterhaften Aquarellen gehören z. B. die Serien: den blödande rosen und der Wahrheit Pilgerschaft, auch schmückte er seine trefflichen Märchendichtungen mit den prächtigsten Federzeichnungen. Selbst gab er die Gedichte «Luisella» (1867), «Noveller på Ottave rime» (1868) und mehrere «Märchen» heraus. Nach seinem Tode erschienen S.s «Samlade Skrifter» (3 Bde., Stockh. 1881—82), die unter anderm seine geistreichen Vorträge über «Ornamentikens Formlära» enthalten.

Schöllkrippen, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Unterfranken, Bezirksamt Alzenau, an der Kahl, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 768 E. Zur Gemeinde gehört der Weiler Ernstkirchen mit einem Rettungshaus.

Digitized by Google

Schönn (Alois), Genremaler, geb. in Wien 11. März 1826, bildete sich daselbst seit 1846 an der Akademie unter Führich aus. Während des Revolutionsjahres kämpfte er als tiroler Schütze in mehrern Gefechten in Südtirol mit. Das künstlerische Ergebnis dieser Kriegszeit war das Gemälde Rückkehr aus dem Gefecht bei Ponte tedesco. Hierauf begab er sich auf den ungar. Kriegsschauplatz und entging aber als vermeintlicher Spion mit genauer Not der Hinrichtung durch die Ungarn. Sein Bild Heimkehr einer ungar. Familie nach Beendigung des Kriegs wurde durch die Lithographie von Dauthage viel verbreitet. Im J. 1850 begab sich S. nach Paris, um bei Horace Vernet zu studieren. Hier malte er Volksscenen, wiederholte das Gemälde der Ungarfamilie und schuf sein schönes Bild die Erstürmung von Lodrone welches der Kaiser für seine Galerie kaufte. Eine afrik. Reise gab ihm 1852 Gelegenheit zu reichhaltigen Studien des Volkslebens, der Landschaft, Kostüme und Bauwerke. Im J. 1856 begab er sich nach Ungarn, wo sich ihm aus dem Leben und Treiben der Zigeuner eine reiche Stoffwelt ergab. S. lebte dann wieder in Wien. Seine schönsten farbenprächtigen Bilder schildern das Volksleben Oberitaliens, besonders Venedig und die Fischerorte der Umgebung. Hervorragendere Werke sind: Abend am Nil, ägyptische Dame, Mädchen auf dem Sklavenmarkte in Siut, die Kolosse von Theben (für den Kaiser von Mexiko gemalt), arabischer Märchenerzähler, Dorfzigeuner in Oberungarn, türkisches Weinlesefest (Eigentum des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha), an der genuesischen Küste (kaiserl. Galerie), Gänsemarkt in Krakau (akademische Galerie in Wien), Volksfest auf Capri u. s. w. Eins der neuesten ist das koloristisch ausgezeichnete Bild des Ateliers des Künstlers.

Schott (Joseph), namhafter Militärschriftsteller, geb. 16. Juli 1835 zu Wetzlar, besuchte das dortige Gymnasium, trat nach abgelegter Reifeprüfung 1852 in das 8. Artillerieregiment, wurde 1854 Lieutenant und 1866 Hauptmann; als solcher war er 1867—73 Lehrer an der Kriegsschule in Erfurt, nahm am Deutschen Kriege von 1866 und am Deutsch-Französischen Kriege von 1870 und 1871 teil. Im J. 1874 als Major verabschiedet, war er 1875—83 Lehrer an der Haupt-Kadettenanstalt und lebt seitdem militärwissenschaftlichen Studien in Groß-Lichterfelde bei Berlin. S. war nach den großartigen Umwälzungen im neuern Waffenwesen in Preußen der erste, welcher ein zu Schulzwecken geeignetes Lehrbuch, «Grundriß der Waffenlehre» (Darmst. 1868; 3. Aufl. 1876) herausgab. Auch bearbeitete S. die Abteilung «Kriegswesen» des «Bilder-Atlas» (Lpz. 1875).

Schraubenbacterien oder Spirillen, s. u. Mikroben, Bd. XI, und Bacterien, Suppl.

***Schröder** (Karl), hervorragender Gynäkolog und Geburtshelfer, starb 8. Febr. 1887 zu Berlin. Er veröffentlichte noch: «Der schwangere und kreißende Uterus, Beiträge zur Anatomie und Physiologie der Geburtskunde» (mit 6 Tafeln, Bonn 1886). Über S.s wissenschaftliche Bedeutung handeln ausführlich: Hofmeier, «Gedächtnisrede auf Karl S.» (Berl. u. Lpz. 1887); Löhlein, «Zur Erinnerung an Karl S.» (Stuttg. 1887).

Schrothsche Kur, ein von dem Naturarzt Johann Schroth in Lindewiese (Österreichisch-Schlesien) angegebenes Heilverfahren, welches im wesentlichen aus einer trockenen Diät in Verbindung mit feuchtwarmen Einhüllungen des Körpers besteht. Der Kranke wird längere Zeit hindurch ausschließlich mit trockener, altbackener Semmel und dick eingekochtem, nur mit Butter und Salz gewürztem Brei aus Reis, Gries, Buchweizengrütze oder Hirse ernährt; als Getränk wird früh und abends nur ein kleines Gläschen starken Weins gestattet. Jeden dritten oder vierten Tag wird ein sog. Trinktag eingeschaltet, an welchem der Kranke mittags einen Pudding mit Weinsauce und 2—3 Stunden nach der Mahlzeit so viel Wein erhält, als zur Löschung des Durstes erforderlich ist. Des Abends wird der Kranke in mehrere, in kaltes Wasser getauchte Leinentücher eingehüllt, aus welchen er erst am andern Morgen befreit wird. Als Wirkung der Schrothschen Diät läßt sich im allgemeinen eine Konzentration des Blutserums und mit dieser eine erhöhte Diffusionsgeschwindigkeit zwischen Blut und Gewebssäften, sowie eine intensive Anregung der Regeneration, der Um- und Neubildung des Organismus konstatieren, welche in einzelnen Fällen von veralteter Syphilis, Gicht, chronischen Ausschwitzungen im Rippen- und Bauchfell, sowie in den Gelenken, ferner bei Magenerweiterung heilsam wirken kann. Doch erfordert die Methode, welche übrigens dem Kranken viele Qualen und Beschwerden macht, jedenfalls eine sehr sorgsame Überwachung, da sie ein sehr eingreifendes und gewaltsames Verfahren darstellt, das bei unvorsichtiger Anwendung hochgradiges Fieber, Entkräftung und skorbutische Erscheinungen, selbst den Tod zur Folge haben kann.

Schuch (Werner Wilh.), Maler, geb. in Hildesheim 2. Okt. 1843, besuchte das Gymnasium und die Technische Hochschule in Hannover, und begann seit 1864 die Architektenlaufbahn, indem er im Atelier Hases verschiedene Bauten leitete. Im J. 1866 etablierte er sich selbständig, begab sich dann 1868 in den Eisenbahndienst, den er wieder 1870 mit der Professur seines Fachs in Hannover vertauschte. Von dieser Zeit an begann S. sich eifrig mit malerischen Studien zu beschäftigen. Sein erstes Gemälde: Hochgebirgslandschaft, entstand 1874; im Landschaftlichen zieht er Motive der norddeutschen Heiden mit ernsten histor. Staffagen vor. Ein Jahr setzte S. in Düsseldorf seine Studien fort, kehrte 1878 nach Hannover zurück und malte nun sein erstes histor. Bild, die Überführung der Leiche Gustav Adolfs nach Wolgast, für die Verbindung für histor. Kunst. Im J. 1882 begab er sich nach München, malte einige Darstellungen von Begebnissen des Siebenjährigen Kriegs, siedelte aber 1886 nach Berlin über. Hervorragende Gemälde S.s sind: Im Winterquartier (Galerie zu Münster, 1884), Buschklepper (im Besitz des deutschen Kaisers, 1879), Aus der Zeit der schweren Not (Nationalgalerie in Berlin, 1877), Landschaft mit einem Hünengrabe (dresdener Galerie, 1880).

Schuchardt (Hugo), Romanist, geb. zu Gotha 4. Febr. 1842, absolvierte im Herbst 1859 das dortige Gymnasium, um auf den Universitäten Jena und Bonn sich dem Studium der klassischen Philologie zu widmen. Er promovierte im Frühjahr 1864 zu Bonn, hielt sich von 1867 bis 1869 in der Französischen Schweiz und Italien auf und habilitierte sich im Frühjahr 1870 an der Universität Leipzig für romanische Philologie. Seit Frühjahr 1873 war er ord. Professor an der Universität Halle, seit Herbst 1876 befindet er sich in gleicher

Digitized by Google

Stellung an der Universität Graz. Er ist korrespondierendes Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu Wien, Ehrenmitglied der rumän. Akademie zu Bukarest. S. veröffentlichte «Vokalismus des Vulgärlateins» (3 Bde., Lpz. 1866—68), «Ritornell und Terzine» (Halle 1875), «Slawo-Deutsches und Slawo-Italienisches» (Graz 1885), «Über die Lautgesetze» (Berl. 1885), «Romanisches und Keltisches» (Berl. 1886), «Kreolische Studien» (Bd. 1—6, Wien 1881 fg.).

***Schuja**, Kreisstadt im europ.-russ. Gouvernement Wladimir, zählt (1884) 21 432 E.

Schultz (Albert), bedeutender Landwirt, nach seiner in der Altmark belegenen Besitzung meistens Schultz-Lupitz genannt, geb. 26. März 1831 in Rehna (Mecklenburg), widmete sich der Landwirtschaft, in welcher er sich in Hohenheim und Jena ausbildete. Im J. 1855 kaufte S. das ertragloſe Gut Lupitz, welches er zunächst durch Mergelung, dann durch wechselnden Anbau von Blatt- und Halmfrüchten (sog. Stickstoffsammlern und Stickstofffressern), sowie durch gleichzeitige Anwendung von Phosphorsäure- und Kalidünger (Kainit) ohne Benutzung von Stalldünger zu hohem Ertrage gebracht hat. S. will durch diese Maßregeln den für die Pflanzen nötigen Stickstoff dem Acker kostenlos aus der Luft zuführen, also die seiner Ansicht nach teuere Produktion von Stalldünger vermeiden. Vgl. seine Schrift «Kalidüngung auf leichtem Boden» (3. Aufl., Berl. 1886).

Schultzesches Pulver, auch Gelbes Pulver genannt, wurde um 1860 vom damaligen preuß. Artilleriehauptmann, jetzt Oberstlieutenant a. D. Schultze (später als Major Direktor der Pulverfabrik Metz) erfunden, und besteht aus zwei für sich gefahrlosen Komponenten, deren Mischung erst explosionsfähig ist. Die Komponenten sind: nitrifiziertes Holz (in gemahlenem Zustande) und Salpeter mit Blutlaugensalz, in deren Lösung jenes explosiv wird. Schultzesches Pulver ist ein Nitrat und unterliegt daher der nachteiligen Eigenschaft nicht unerheblicher Offensivität. Diese, in Verbindung mit ungleichmäßiger Wirkung, ließen seiner Zeit die Staaten, welche das Schultzesche Pulver einer Prüfung unterwarfen, von der Annahme absehen. Neuerdings wird wieder viel von Schultzeschem Pulver gesprochen, doch ist Genaueres nicht bekannt, inwieweit sich sein Verhalten gebessert hat. Wegen des geringen Rauchs und Wegfalls des übeln Geruchs beim Verbrennen ist das Schultzesche Pulver bei Zimmerfeuerwerk beliebt, auch bei Jagdgewehren fand es Eingang.

Schulze (Franz Eilhard), namhafter Zoolog, geb. 22. März 1840 in Elbena bei Greifswald, studierte zuerst in Rostock unter Stannius und Bergmann, ging darauf nach Bonn, wo namentlich Max Schultze auf ihn einwirkte. Er habilitierte sich 1863 in Rostock für Anatomie, wurde zwei Jahre später daselbst ord. Professor der vergleichenden Anatomie, darauf der Zoologie, als welcher er an der preuß. Expedition des Dampfers Pommerania zur Erforschung der Nordsee teilnahm. Im J. 1873 folgte er einem Rufe als ord. Professor der Zoologie nach Graz und 1884 nach Berlin, wo er bald darauf Mitglied der Königlichen Akademie wurde. Seine zahlreichen Schriften beschäftigen sich hauptsächlich mit mikroskopischer Anatomie und Entwickelungsgeschichte der niedern Tiere; neben den berühmten Abhandlungen über «Die Hautsinnesorgane der Fische und Amphibien» und über «Cordylophora lacustris» sind seine bahnbrechenden Publikationen über Seeschwämme zu nennen.

Schumann (Max), preuß. Ingenieurmajor, namhaft durch seine Konstruktionen gepanzerter Geschützstände, sowie überhaupt als Vorkämpfer der Verwendung des Eisens in der Befestigungskunst, wurde 27. Juni 1827 in Magdeburg geboren, besuchte das dortige Klostergymnasium und später die Realschule in Halle a. d. S., nach deren Absolvierung er in die 4. Pionierabteilung eintrat. Er stand als Ingenieuroffizier lange Zeit in Mainz und Luxemburg. In Mainz fanden 1866 Schießversuche gegen einen Schumannschen gepanzerten Geschützstand und gleichzeitig die Erprobung einer von S. konstruierten Minimalschartenlafette statt, welche die günstigsten Ergebnisse lieferten. S. erhielt den Auftrag, die gemachten Erfahrungen zu einer neuen Eisenkonstruktion zu verwerten, und wurde daher zum Ingenieurkomitee in Berlin kommandiert, von wo er zweimal nach England zum Studium der dortigen Panzerkonstruktionen gesandt wurde. Am Deutsch-Französischen Kriege nahm S. als Major im Stabe der Dritten Armee teil und erwarb sich das Eiserne Kreuz erster Klasse. Nach dem Kriege fand ein neuer Schießversuch gegen einen nach S.s Angaben hergestellten walzeisernen Drehturm für 2—15 cm-Geschütze statt, der wiederum ein günstiges Resultat ergab. Doch wurde statt des Schmiedeeisens späterhin das Grusonsche Hartgußeisen als Material gewählt, die Schumannsche Konstruktion aber im übrigen beibehalten. Im J. 1872 nahm S. den Abschied, um sich ganz der Fortbildung seiner Panzerkonstruktionen zu widmen, und trat mit Gruſons Panzerfabrik in Buckau in Verbindung, welche ihn bei der Ausführung seiner Ideen unterstützte. Im J. 1882 fanden in Cummersdorf bei Berlin ausgedehnte Versuche gegen eine Schumannsche Panzerlafette statt, welche die große Widerstandsfähigkeit der Konstruktion ergaben. Im J. 1884 veröffentlichte S. sein Werk: «Die Bedeutung drehbarer Geschützstände (Panzerlafetten) für eine durchgreifende Reform der permanenten Befestigung» (2. Aufl., 1885), welches über die Verwendung seiner Panzerkonstruktionen ganz neue Gesichtspunkte aufstellt und von Grund aus eine Umbildung der beständigen Befestigungskunst anbahnt. Bei den Schießversuchen zu Bukarest (Dez. 1885 und Jan. 1886) stand S. mit seinem Panzerdrehturm in Wettbewerb mit einer franz. Konstruktion des Geniemajors Mougin, wobei sich die Schumannsche Konstruktion an Widerstandsfähigkeit der letztern erheblich überlegen zeigte. (Abbildungen, s. Textfig. 3 u. 4 im Art. Festungsbau, S. 324.)

Schüpfheim, großes halbstädtisches Dorf, Amtsort und Hauptmarkt des Bezirks Entlebuch im schweiz. Kanton Luzern, liegt 728 m über dem Meere, 25 km westsüdwestlich von Luzern auf dem rechten Ufer der kleinen Emme an der Bahnlinie Bern-Luzern. Es besitzt eine stattliche Pfarrkirche, ein Kapuzinerkloster, mehrere Gasthäuser und ein Bad mit erdiger Eisenquelle und zählt (1880) 2872 meist kath. E., deren Haupterwerbsquellen der Feld- und Obstbau und die Alpenwirtschaft sind.

Schuppen (Kopfschuppen, Schinnen, Seborrhoea capillitii), ein häufig vorkommendes örtliches Hautleiden der behaarten Kopfhaut, welches in einer krankhaft vermehrten Absonderung von Hauttalg besteht und sich durch die fortdauernde

Digitized by Google

Abstoßung zahlloser feiner, weißer, trockener Schüppchen von abgestorbener Oberhaut, sowie durch mäßiges Jucken zu erkennen gibt. Die Krankheit tritt gewöhnlich zur Zeit der Pubertätsentwickelung auf und hat meist einen hartnäckigen Verlauf; sich selbst überlassen, führt sie sehr leicht zu vorzeitigem Haarschwund (s. d., Bd. VIII). Unter den Ursachen der Krankheit werden namentlich anhaltende geistige Anstrengungen und Gemütsaffekte, geschlechtliche Ausschweifungen, mangelhafte Haarpflege, Blutarmut, Erblichkeit, habitueller nervöser Kopfschmerz und chronische Magenleiden angeführt.

Bei der Behandlung des Leidens kommt es vor allen Dingen darauf an, jede übermäßige mechanische Reizung der Kopfhaut durch enge Kämme, Staubkämme, Drahtkämme, Drahtbürsten, sog. amerikanische Bürsten, durch kalte Douchen und Übergießungen des Kopfes, durch zu häufiges Brennen, festes Binden oder Flechten des Haares u. dgl. sorgfältig zu vermeiden, da jede derartige Irritation regelmäßig eine Verschlimmerung des Leidens zur Folge hat. Man beseitigt die Schuppenbildung am schnellsten durch tägliche, später seltenere Einreibungen der Kopfhaut mit einer alkalischen Flüssigkeit, durch welche eine Verseifung der fettigen Schüppchen erfolgt; am empfehlenswertesten sind Lösungen von doppeltkohlensaurem Natron (3 g auf 180 g Wasser, welchem man je 15 g Glyzerin und Lavendelspiritus zusetzt) oder Ammoniak (8 g Salmiakgeist und 8 g Glyzerin auf 150 g Rosenwasser). Daneben wasche man den Kopf wöchentlich ein- bis zweimal mit lauem Wasser und flüssiger Glyzerinseife oder mit Eigelb, Honigwasser oder einer Abkochung von Mandel- oder Weizenkleie. Wenn die Haare sehr trocken und spröde sind, so fette man den Haarboden nach dem Abtrocknen mit einem reinen milden Öl oder mit Lanolinpomade ein; ranzige, sowie stark parfumierte Öle und Pomaden dürfen durchaus nicht verwendet werden. In sehr hartnäckigen Fällen erweist sich die Anwendung von Schwefelsalben (1 Teil Schwefelmilch auf 10 Teile Ochsenmark), von Chinin-, Tannin- und Sublimatsalben oft wirksam. Auf alle Fälle muß die Behandlung monatelang fortgeführt und später auch von Zeit zu Zeit wiederholt werden, um dem Eintritt von Rückfällen rechtzeitig vorzubeugen.

Schürer (Emil), Theolog, geb. zu Augsburg 2. Mai 1844, studierte 1862—66 zu Erlangen, Berlin und Heidelberg und habilitierte sich als Privatdocent der Theologie 1869 zu Leipzig. Er wurde daselbst 1873 zum außerord. Professor ernannt und folgte 1878 einem Rufe als ord. Professor nach Gießen. Außer kleinern Abhandlungen in Zeitschriften und akademischen Gelegenheitsschriften gab er heraus: «Lehrbuch der neutestamentlichen Zeitgeschichte» (Lpz. 1874), und dasselbe in zweiter stark erweiterter Auflage unter dem Titel «Geschichte des jüd. Volks im Zeitalter Jesu Christi», wovon zunächst die zweite Hälfte 1886 erschien. Seit 1876 redigiert er mit Ad. Harnack gemeinsam die «Theologische Litteraturzeitung».

***Schuscha**, Kreisstadt im russisch-transkaukasischen Gouvernement Jelisawetpol, zählt (1884) 30000 E.

***Schuselka** (Franz), polit. Schriftsteller, starb am 2. Sept. 1886 in Heiligenkreuz bei Baden (in Österreich).

***Schutzbrief.** Am 13. Dez. 1886 erhielt die Neuguinea-Kompagnie noch einen kaiserlichen S. für die nördl. Salomoninseln (s. d.).

***Schwaben und Neuburg**, bayr. Regierungsbezirk, zählt (1885) 650166 E.

***Schwägerschaft.** Die Deceased wife's sister bill wurde 25. Mai 1886 wieder vom engl. Oberhause abgelehnt.

Schwaiger (Hans), Aquarellmaler, geb. 28. Juni 1854 in Neuhaus in Böhmen, arbeitete seit 1874 fünf Jahre lang unter Trenkwald und Makart an der wiener Akademie. Seitdem trat S. in einer ganz eigenartigen Richtung des Aquarells auf. Schon die bizarre Wahl seiner Stoffe, welche er mit Vorliebe dem Mittelalter und dessen romantisch-düstern Kulturerscheinungen entnimmt, erregte die Aufmerksamkeit. Zauberer, Hexen, Alchimisten, Gespenster, Rübezahl und sonstiges Sagenpersonal, Märchenstoffe, Zwerge, Wassermänner sind seine Lieblingsthemen, die er mit Originalität zu gestalten weiß. Sentimentalität im Sinne der einstigen Romantik ist ihm fremd, vielmehr herrscht Satire, Humor, ja Karikatur vor. Auch histor. Gegenstände behandelt er in gedachter Weise. Unter seinen bedeutendsten Leistungen sind zu nennen die Wiedertäufer in Münster (zweimal verschieden in sehr großen Aquarellen dargestellt), die «Canterbury-tales», die Not, die Kinder und Rübezahl, die Gnomen und der Schläfer, das Hochgericht u. s. w. Seine Suite Federzeichnungen: Vogelscheuchen, gehören zum Geistvoll-Drolligsten, was die bildende Kunst der Gegenwart geschaffen hat.

Schwamm (vegetabilischer), s. Luffaschwamm.

Schwanz der Wirbeltiere. Als solchen bezeichnet man allgemein die hinter und über der Afteröffnung gelegene Verlängerung des Rumpfes, welche eine knöcherne Achse, die Verlängerung der Wirbelsäule, und in verschiedenem Umfang entwickelte Anhangsbildungen der äußern Haut besitzt. Morphologisch indessen rechnet zum Schwanze auch ein äußerlich nicht sichtbarer Abschnitt, indem nämlich seine Knochenachse da beginnt, wo die Kreuzbeinwirbel aufhören. Der Umfang, in welchem er entwickelt sein kann, ist äußerst verschieden und kann von einer Länge, welche die der Bauchhöhle um das Vierfache (gewisse Aale) oder um noch mehr (Bandfische) übertrifft, bis zum vollkommenen Verschwinden, wie bei den mit endständigem After versehenen Schleichlurchen (s. unter Amphibien, Bd. I), variieren. Äußerlich nicht sichtbar, aber im Rudiment innerlich vorhanden, ist er bei den Fröschen, wo seine Wirbel zu einem eigentümlichen, dolchförmigen Knochen verschmelzen, welcher das Sprungvermögen mit bedingt.

Bei den lebenden Vögeln ist ein axaler Schwanzteil äußerlich nur in gerupftem Zustande als ein kurzer, breiter, konischer Vorsprung sichtbar; von seinen Wirbeln beteiligt sich ein gut Teil an der Bildung des Beckens als Ganzes, die vier bis sechs Endwirbel verschmelzen gleichfalls zu einem einzigen Knochen, dem Pygostyl, und die Steuerfedern entspringen am paraboliſchen Rande des Schwanzkegels, sodaß sie einen Fächer bilden. Diese Reduktion zusammen mit der besondern Anordnung der Steuerfedern ermöglicht erst den ausgezeichneten Flug der Vögel, welcher beim Archäopteryx (s. d., Bd. I) mit dem eidechsenartig langen S., an welchem beiderseitig die Steuerfedern reihen-

Digitized by Google

weise angeordnet waren, noch sehr unvollkommen gewesen sein dürfte. Gleichfalls äußerlich nicht sichtbar ist der S. beim Blindmoll, dem Wasserschwein, Koalo, Reh, den menschenähnlichen Affen und beim Menschen. Bei diesem ist die Reihe seiner wenigen verkümmerten Wirbel nach der untern Beckenöffnung hin gekrümmt und dient mit dazu, den für den aufrechten Gang so wesentlichen Verschluß des Beckens nach abwärts zu vermitteln. Die Aufgaben und Leistungen des Wirbeltierschwanzes sind nicht weniger mannigfach als sein Bau. In erster Linie stehen sie im Dienste der Ortsbewegung, sodaß man den S. geradezu als eine fünfte vertikale, unpaare, mediane Extremität bezeichnen kann.

In diesem Sinne ist der S. von den wasserbewohnenden Ahnen der Wirbeltiere überhaupt erworben worden; lange bevor seitliche horizontale Gliedmaßen auftraten, war er ein mit einem vertikalen Hautsaum versehenes Ruderorgan, wie er es bei den Larven der Ascidien (s. d., Bd. II), beim Amphioxus, bei den Fischen, wasserbewohnenden geschwänzten und bei den Larven der ungeschwänzten Lurche noch ist. Bei den Fischen hat er mit mannigfach veränderter Schwimmfähigkeit allerlei Umbildungen und Veränderungen erfahren. Ursprünglich war er bis in das letzte Ende hinein gerade gestreckt und hatte einen kontinuierlichen, von gleichmäßigen Skelettelementen gestützten Hautsaum oben und unten. Die Fische waren diphycerk, wie es die Doppelatmer (s. u. Fische, Bd. VI) und die Bricken noch sind. Infolge eines vermehrten Schwimmbedürfnisses und in besserer Anpassung an das Wasserleben krümmte sich bei Haifischen und manchen Glanzfischen (wohl auch bei den Ichthyosauren) das letzte Schwanzende nach oben, und der ausgeschnittene Hautsaum lief nur entlang der Unterseite, die Fische wurden heterocerk mit unsymmetrischer Schwanzflosse. Sekundär kann dieselbe nun wieder symmetrisch werden, indem nach oben das umgebogene Wirbelsäulenende im Wachstum gehemmt wird und zeitig verknöchert, während die untern Dornfortsätze miteinander zu einer breiten, hinten gerade abgestutzten Endplatte verschmelzen, an welche sich die in der obern und untern Flossenhälfte gleichmäßig entwickelten Flossenstrahlen ansetzen: der Fisch ist, wie fast alle Knochenfische und ein gut Teil der lebenden und ausgestorbenen Glanzschupper homocerk geworden. Der S. ist bei den Fischen das Hauptbewegungsorgan, die horizontalen Gliedmaßen dienen nur zur Regulierung der Bewegung. Ähnliche vertikale Verbreiterungen des S. haben auch andere wasserbewohnende Wirbeltiere, wie die Krokodile und Seeschlangen; sie dienen in allen Fällen zur Vergrößerung der gegen das Wasser drückenden Oberfläche des S.

Nach einem andern Prinzip gebaut erscheint der S. der Waltiere, dessen flossenartige, in der Mitte gleichfalls ausgeschnittene, die Oberfläche vermehrende Anhänge horizontal statt vertikal stehen. Die Tiere benutzen einmal diese Flosse, indem sie dieselbe heben und senken, zum Ausführen ihrer eigentümlichen tummelnden oder springenden Schwimmbewegungen, oder sie heben, beim raschen Schwimmen geradeaus, abwechselnd die rechte und linke Seite in vertikaler Richtung nach oben, wodurch eine eigentümlich rollende, schwankende Bewegung zu Stande kommt, wie etwa beim Ruderfahren mit dem sog. Grönländer.

Alle geschwänzten Tiere, auch wenn sie nur gelegentlich, wie z. B. die Hunde, schwimmen, benutzen den S. als Steuer, namentlich aber die Ottern. Auch der kahle, plattenförmig von oben nach unten zusammengedrückte S. des Bibers dient als Hilfsapparat beim Tauchen und nicht, wie man früher fabelte, als eine Art Kelle beim Bauen. Bei landbewohnenden kletternden und springenden Säugetierformen funktioniert der S. nicht nur als Balancierstange, sondern geradezu als Luftruder; eine Katze wird, wenn ihr der S. abgeschnitten wurde, in ihrer Sprungfähigkeit wesentlich beeinträchtigt, und ein Eichhörnchen vermag seine seltsamen Springkünste um einen Ast herum nur durch den als wundervolles Steuer entwickelten S. auszuüben. Als wirkliches, das Fortschnellen vermittelndes Sprungorgan tritt der S. bei den Känguru, Springmäusen, Rüsselhunden, wahrscheinlich auch beim Koboldmaki auf, und die ungeheuere, gewaltige Muskelmassen verratende Entwickelung seiner Knochen deuten im Verein mit der Präponderanz der hintern Gliedmaßen auf die gleiche Ortsbewegung für ausgestorbene Dinosaurier.

In Gestalt eines Wickelschwanzes tritt der Schwanz bei vielen Bäume und Sträucher auf dem Lande und selbst im Wasser bewohnenden Wirbeltieren auf, indem er als ein Greif- und Heftapparat die Tiere sichert. So liegen die Seepferdchen an dem um ein Meeresgewächs gekrümmten Schwanzende vor Anker; die lange Zeit regungslos sitzenden Chamäleons umklammern den Zweig, auf welchem sie sich befinden, nicht nur mit den Zangen ihrer vier Pfoten, sondern auch mit dem spiraligen Ende der Wirbelsäule. Zahlreiche Schlangen klettern allein vermittelst der ringelnden Bewegung ihres dünnen, bedeutend verlängerten Schwanzes, und auch der zierlichen Zwergmaus dient er zu gleichem Behufe. Nirgends aber finden sich Wickelschwänze häufiger als im tropischen Amerika, dem ältesten und großartigsten Waldlande. Hier sind so verschiedene Säugetiere wie Affen, Bären (Wickelbär), Ameisenbären, Nagetiere (Stachelschweine) und Beutler (Opossums) durch gleiche Anpassung an gleiche Lebensbedingungen mit dem gleichen Rollschwanze ausgestattet.

Auch bei einigen Vögeln, namentlich den Spechten, wirkt der Schwanz, resp. seine Anhangsgebilde, die Steuerfedern, als wichtiger, das Klettern erleichternder Apparat, er bildet eine elastische, gegen den Baumstamm angestemmte Stütze, ohne welche die Tiere bei weitem nicht einen so ausgiebigen und kraftvollen Gebrauch von ihrem Schnabel machen könnten.

Wieder bei andern baumbewohnenden Säugetieren (Eichhörnchen und Flatterbeutlern) erleichtert und sichert er die Ortsveränderung in anderer Art, indem er, mit buschigen, namentlich an den Seiten horizontal entwickelten Haaren ausgestattet, eine Fortsetzung der zwischen den Beinen ausgespannten seitlichen Hautfalte bildet und mit ihr zusammen als Fallschirm dient. Ja, es kann diese Hautfalte selbst entlang seiner Seiten sich fortsetzen, wie bei dem seltsamen Stachelflatterer (Anomalurus) von Westafrika, mehr noch beim Pelzflügler. Auch bei den Fledermäusen ist er, in verschiedenem Umfange entwickelt, mit in die Flughaut eingeschaltet und wirkt mit als Flugorgan, wird bei den Weibchen auch während der Geburt nach oben gekrümmt und stellt so eine Art Schale

Digitized by Google

dar, in welche die Jungen zunächst fallen, bevor sie an der Alten weiter hinaufklettern. Abgesehen von dieser Ortsbewegung hat der S. auch sonst noch allerlei Funktionen. Die südamerik. Klammeraffen benutzen ihn ganz wie eine Hand, mit welcher sie sorgsam tasten, Früchte abbrechen, selbst Eier und junge Vögel aus Baumlöchern hervorholen, und ein Känguru (Hypsiprimnus penicillatus) faßt mit dem Schwanzende Bündel dürren Grases, um sie zum Neste zusammenzuschleppen. Die jungen Opossums befinden sich auf dem Rücken der Mutter und schlingen ihre Wickelschwänze zur größern Sicherheit um den nach oben und vorn geschlagenen mütterlichen.

Als gefährliche, mit einem reißenden Dorn versehene, fürchterliche Wunden austeilende Waffe dient der peitschenartige bewegliche Schwanz der Stechrochen (Trygon); Krokodile verstehen es, mit einem plötzlichen Schlage ihres Ruders ihre Beute vom Ufer in das Wasser zu schleudern, Pferde und Wiederkäuer wehren sich lästige Insekten mit Hilfe dieser gewandten Rückgratsverlängerung ab. Bei nicht wenigen männlichen Vögeln, Hühnern, Nachtschwalben, Paradiesvögeln, Kolibris u. s. w. ist er der sein Federschmuck in den Dienst der geschlechtlichen Zuchtwahl getreten, und bei Katzen und Hunden stellt er eine Art Barometer seelischer Zustände und Stimmungen dar, vermittelt er eine Art Geberdensprache, dem aufmerksamen Beobachter leicht verständlich.

Schwartau, Flecken im oldenburg. Fürstentum Lübeck, Station der Eutin-Lübecker und der Lübeck-Travemünder Bahn, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Drahtzieherei und Bierbrauerei und zählt (1885) 1789 E.

Schwartze (Herm.), namhafter Ohrenarzt, geb. 7. Sept. 1837 zu Neuhof in Pommern, studierte in Berlin und Würzburg Medizin, habilitierte sich 1863 als Docent für Ohrenheilkunde und wurde 1868 zum außerord. Professor, 1884 zum Direktor der königl. Universitätsohrenklinik zu Halle ernannt. S. gehört zu den Begründern der modernen wissenschaftlichen Ohrenheilkunde; besondere Verdienste erwarb er sich um die pathol. Anatomie des Gehörorgans, sowie um die operative Behandlung der Ohrenkrankheiten, namentlich um die Paracentese des Trommelfells und die operative Eröffnung des Warzenfortsatzes, durch welche bei eiterigen Entzündungen des Mittelohrs ernste, das Leben bedrohende Symptome beseitigt werden können. Außer zahlreichen Journalaufsätzen veröffentlichte er: «Praktische Beiträge zur Ohrenheilkunde» (Würzb. 1864), «Paracentese des Trommelfells» (Halle 1868), «Die pathol. Anatomie des Ohres» (Berl. 1878), «Die chirurgischen Krankheiten des Ohres» (Stuttg. 1885). Auch redigiert er seit 1872 das von Tröltsch, Politzer und Schwartze 1864 begründete «Archiv für Ohrenheilkunde», die älteste und angesehenste Zeitschrift in diesem Fache.

Schwarz (auch Schwarcz, Jul.), namhafter ungar. staatswissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 7. Dez. 1838 zu Stuhlweißenburg, studierte zu Pest, München und Berlin und promovierte in Jena zum Doktor der Philosophie. Von 1865 bis 1878 vertrat er die Stadt Stuhlweißenburg und dann einen hauptstädtischen Wahlbezirk im ungar. Reichstag, dem er durch die 1887 erfolgte Neuwahl abermals angehört. Seit 1861 ist S. litterarisch thätig und zwar in ungar., deutscher und engl. Sprache; eine Abhandlung in altgriech. Sprache erschien von ihm schon 1861. Seine Schriften beziehen sich auf Geologie, Unterrichtspolitik und Staatswissenschaften. Sein Hauptwerk ist das großartig angelegte Buch: «Die Demokratie», von welchem bisjetzt Bd. 1 (Lpz. 1882) erschienen ist; Bd. 2 befindet sich unter der Presse. Auch verfaßte S. zahlreiche andere Schriften und Abhandlungen, worunter namentlich diejenigen in den «Publikationen der Ungarischen Akademie der Wissenschaften», deren Mitglied er seit 1864 ist. Vgl. Schwicker, «Julius S. und seine Schriften» (Budapest 1882).

Schwarz (Wenzel), Komponist, geb. 3. Febr. 1830 zu Brunnersdorf in Böhmen, war erst Volksschullehrer und studierte dann seit 1851 in Prag Musik. Er gründete 1858 in Eger ein Musikinstitut und siedelte 1862 nach Wien über. Seine große theoretisch-praktische und methodische Klavierunterrichtsschule war die einzige, welche auf der Wiener Weltausstellung 1873 prämiiert wurde. Außerdem schrieb S. noch viele Lieder, Klavierkompositionen u. s. w., sowie eine Broschüre: «Die Misère des wiener Klavierunterrichts» (Wien 1879).

***Schwarzburg-Rudolstadt,** deutsches Fürstentum, zählt (1885) 83 836 E.

***Schwarzburg-Sondershausen,** deutsches Fürstentum, zählt (1885) 73 606 E.

Schwarzenbek, Gemeinde im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, Kreis Herzogtum Lauenburg, Station der Linien Wittenberge-Hamburg und Oldesloe-S. der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1253 E. Der Gutsbezirk Schwarzenbek ist eine fürstlich Bismarcksche Fideikommißherrschaft von 7511 qkm mit (1885) 589 E., welche das Vorwerk S., den Sachsenwald (s. d., Bd. XIV), die Pulverfabrik Düneberg und zwei Wassermühlen umfaßt. Sitz der Verwaltung ist Friedrichsruh (s. d., Bd. VII). S. gehörte früher dem Adelsgeschlecht Wulf von S. Hier stand ein herzogl. Schloß, die Schwarteburg genannt.

Schwarzenfels, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Schlüchtern, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Burgruine und zählt (1880) 595 E. [(1885) 475 277 E.

***Schwarzwaldkreis,** württemb. Kreis, zählt

***Schweden,** Königreich, zählt (1885) 4 682 769 E. Die Länge der Eisenbahnen Ende 1885 betrug 6892 km, wovon 2387 km Staatsbahnen, 4505 km Privatbahnen waren; die Länge der Telegraphenlinien betrug 8578 km, wovon 138 km submariner Kabel waren. Der Wert der Einfuhr wurde 1884 berechnet auf 325 817 000, der der Ausfuhr auf 238 612 000 Kronen (zu 1,125 Mark). Das Budget für 1887 weist in Einnahme und Ausgabe 84 830 000 Kronen auf. Die Staatsschuld belief sich 1. Jan. 1885 auf 247 069 595 Kronen.

Heerwesen. Die Bewohner der Insel Gotland sind dem am 1. Jan. 1887 in Kraft getretenen neuen Wehrpflichtgesetze infolge eines Beschlusses des Reichstags ebenfalls unterworfen worden. Ihre Wehrpflicht dauert vom 19. bis 38. Lebensjahre, davon je 6 Jahre im 1. und 2. Aufgebot der Bevärng. Die aktive Ausbildungszeit beginnt mit dem vollendeten 21. Jahre und dauert in diesem 30, in jedem der beiden folgenden Jahre 12 Tage. Die Einwohner Gotlands sind jedoch im Frieden wie im Kriege nur zum Dienste auf der Insel verpflichtet und stellen an Infanterie 2 Linien- und

Digitized by Google

1 Reservebataillon nebst 8 Landsturmkompagnien, sowie an Artillerie 2 Feldbatterien zu 6 Geschützen und 1 Festungskompagnie auf.

Die Flotte bestand zu Beginn des J. 1887 aus 15 Panzerkanonenbooten (1 erster, 4 zweiter und 10 dritter Klasse, von denen das erster Klasse im Bau ist), 1 Fregatte und 3 Korvetten, welche wegen geringer Maschinenkraft nicht als Kreuzer verwendet werden können, 16 Kanonenbooten (9 erster, 7 zweiter Klasse), 1 Torpedofahrzeug von nur 13 Knoten Fahrt, 13 Torpedobooten (4 erster, 5 zweiter und 4 dritter Klasse), von denen nur die erster und zweiter Klasse 16—20 Knoten laufen, 20 Spierentorpedo-Barkassen und einer Anzahl alter Dampf- und Segelschiffe, die nicht mehr zu kriegerischer Verwendung geeignet sind. Das Personal der Flotte besteht aus 141 Seeoffizieren, 854 Seeleuten, 220 Handwerkern, 4670 Marinesoldaten, 17 Schiffsbauingenieuren und 24 Ärzten, die Reserve aus 52 Seeoffizieren, 11 Ingenieuren, 20 Unteroffizieren. Die Seewehr umfaßt gegen 50000 Mann.

Geschichte seit 1886. Das Budget der letzten Jahre hatte Überschüsse aufzuweisen, daher in der Zweiten Kammer der Wunsch laut wurde, daß Steuerermäßigungen eintreten sollten. Im Etat für 1887 waren die Einnahmen auf 75 Mill. Kronen, die Ausgaben auf 73¼ Mill. berechnet. Der Reichstag beschloß 13. Mai 1886, den zwischen S. und Norwegen bestehenden Zollvertrag, wodurch gegenseitige Zollfreiheit für die Erzeugnisse beider Länder festgesetzt war, nicht, wie der Ausschuß empfohlen hatte, zu kündigen, wohl aber einer Revision zu unterwerfen. Gegen die Tendenzen und die Agitation der sozialdemokratischen Partei, welche immer mehr um sich griff und in Stockholm und in Upsala einen gewaltthätigen Charakter annahm, traten mehrere Gemeinde- und Arbeiterversammlungen auf und einige Preßorgane des Landes verlangten von der Regierung die Einbringung eines Sozialistengesetzes im Reichstage. Die Thronrede bei Eröffnung des Reichstags 18. Jan. 1887 kündigte Vorlagen über die Revision des Zollvertrags mit Norwegen, über die Presse und über die Branntweinproduktion an. Da die Erhöhung der Getreidezölle aufs neue von der Ersten Kammer abgelehnt, von der Zweiten genehmigt wurde, so wurde letztere 4. März aufgelöst und der Zusammentritt des neuen Reichstags auf 5. Mai festgesetzt. Die Thronrede, welche vom König bei Eröffnung desselben gehalten wurde, hob die große Bedeutung der Zollfrage für den Handel und die Landwirtschaft hervor, und verlangte vom Reichstag einen bestimmten Ausdruck darüber, ob das Land eine Änderung des bisherigen Zollsystems wünsche. Der Kriegsminister Ryding reichte seine Entlassung ein, weil der Reichstag die Genehmigung der von der Regierung verlangten Summe von 150000 Kronen, die im Zusammenhang mit dem neuen Wehrpflichtgesetz stand, ablehnte.

Schwefelberg, Bad im Bezirk Schwarzenburg des schweiz. Kantons Bern, liegt 1398 m über dem Meere, 26 km südlich von Bern am nördl. Abfall der Stockhornkette auf einer Bergterrasse über dem linken Ufer der Kalten Sense. Es besteht aus einem großen dreiteiligen Kurhause mit Bädern, Trinkhalle und andern Nebengebäuden. S. besitzt wie das 6 km nördlicher gelegene Gurnigelbad eine kalte gipshaltige Schwefelquelle, die namentlich zur Trinkkur bei katharrhalischen Leiden des Halses und Darms verwendet wird, und wird seines Höhenklimas und seiner malerischen voralpinen Umgebung wegen auch als klimatischer Kurort viel besucht. Mit Schwarzenburg und Thun ist S. durch Saumwege (teilweise Fahrwege) verbunden. Vgl. Gohl, «Die Heilquellen des Kantons Bern» (Bern 1862); Gsell-Fels, «Kurorte der Schweiz» (Zür. 1880).

***Schweinfurt**, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Unterfranken, zählt (1885) 12661 E.

***Schweinfurth** (Georg Aug.), Afrikareisender, beteiligte sich 1881 an der Riebeckschen Expedition nach der Insel Sokotra. Neuerdings wendete S. den deutschen Kolonialunternehmungen im äquatorialen Afrika besonderes Interesse zu. So nahm er im Spätsommer 1886 an der mit den Fragen tropischer Kolonisation sich befassenden Sektion der Deutschen Naturforscherversammlung in Berlin lebhaft teil und forderte hier in einer Rede über «Europas Aufgaben und Aussichten im tropischen Afrika» zur aktiven Beteiligung an der Kulturaufschließung des dunkeln Erdteils auf. Im Sommer 1887 publizierte er eine wichtige «Übersichtskarte der Reisen von Dr. W. Junker», im Maßstabe von 1:3665000 (in den «Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde», Berlin), die er in Kairo nach Junkers Originalkarten bearbeitet hat.

***Schweiz.** Eine neue Volkszählung hat seit 1880 nicht stattgefunden, dagegen soll die nächste von 1890 auf 1888 vorgeschoben werden, um das notwendige statist. Material für die in Aussicht genommenen sozialpolit. Gesetze zu beschaffen und um eine neue Einteilung der eidgenöss. Wahlkreise zu ermöglichen.

Urproduktion. Nach der eidgenössischen Viehzählung vom 21. April 1886 zählte die Schweiz 98333 Pferde, 4783 Maultiere und Esel, 1211713 Rinder, 394451 Schweine, 341632 Schafe, 415916 Ziegen, 207180 Bienenstöcke. Gegenüber der Viehzählung von 1876 ergibt sich eine Verminderung bei den Pferden um 2602, bei den Maultieren und Eseln um 475, bei den Schafen um 25917 Stück; dagegen eine Vermehrung beim Rindvieh um 175783, bei den Schweinen um 59936, bei den Ziegen um 19861, bei den Bienenstöcken um 29265 Stück.

Handel und Verkehr. Der Warenumsatz an der Landesgrenze betrug 1886 nach dem Berichte des eidgenössischen Zolldepartements 1466483224 Frs. (515 Frs. auf den Kopf der Bevölkerung). Der Wert der Einfuhr wird auf 799230060 Frs., derjenige der Ausfuhr auf 667253164 Frs. berechnet. Die wichtigsten Artikel sind (1886):

Kategorien	Wert der Einfuhr	Wert der Ausfuhr
Chemikalien	26 772 310	14 255 818
Holz und Holzwaren	13 637 100	9 962 420
Leder- und Schuhwaren	24 881 780	8 655 491
Uhren und Uhrenbestandteile	4 060 112	82 895 666
Maschinen	9 861 304	19 051 171
Metalle	70 544 354	34 740 377
Mineralien (Steinkohlen u. s. w.)	29 113 535	2 679 515
Cerealien	86 366 140	2 160 375
Käse und kondens. Milch	5 275 358	51 470 274
Bier, Wein, Spiritus	31 661 944	3 009 876
Baumwolle und Baumwollwaren	60 096 005	160 624 792
Seide u. Seidenwaren	150 459 500	190 636 389
Wolle u. Wollwaren	55 710 305	13 572 547
Tiere	50 993 360	19 341 158

Digitized by Google

Die Roheinnahmen der Zollverwaltung betrugen 1886 22 264 635 Frs. Handelsverträge bestehen (1886) mit Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Hawaii, Italien, Japan, den Niederlanden, Österreich-Ungarn mit Liechtenstein, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, San-Salvador, Serbien, Spanien, der Türkei und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Eisenbahnen. Die Gesamtlänge der schweiz. Eisenbahnen mit Lokomotivbetrieb betrug 31. Dez. 1886 mit Ausschluß von 57,53 km ausländischer Bahnen auf Schweizerboden 2771,44 km (1884: 2758 km), wovon 2689,15 km auf Normalbahnen, 67,95 km auf Schmalspurbahnen, 24,31 km auf Zahnradbahnen fallen. Außerdem besitzt die S. 3,90 km Seilbahnen und 22,50 km Tramways. Neu eröffnet wurden im J. 1886 18,96 km Normalbahnen, 10,83 km Schmalspurbahnen und 0,25 km Seilbahn. In Angriff genommen wurden 1886 6,6 km Normalbahnen, 63,5 km Schmalspurbahnen, 4,23 km Zahnradbahnen und 1,65 km Seilbahn. Die wichtigsten dieser neuen Unternehmungen sind die Brünigbahn Brienz-Luzern (58 km), Schmalspurbahn teilweise mit Zahnschienen, und die Zahnradbahn auf den Pilatus (4,23 km). Die Zahl der Hauptbahnlokomotiven betrug am Ende des Berichtsjahres 500, die der Nebenbahn-, Rangier-, Schmalspur-, Tramway- und Zahnradlokomotiven 142.

Post- und Telegraphenwesen. Die S. zählte 31. Dez. 1886 813 Postbureaus (1884: 809) und 2174 Ablagen (2145). Die Zahl der Briefe und Drucksachen stieg hauptsächlich infolge des neuen Posttaxengesetzes von 1884 von 114 035 266 (1884) auf 275 922 217 (1886). Die Linienlänge der Telegraphen betrug 1886 7002 km gegen 6874 im J. 1884, die der Depeschen 3 077 862 gegen 2 942 727. Das Telephonwesen zählte 1886 41 Netze mit 1804 km Linienlänge.

Münz- und Banknotenwesen. Die eidgenössische Münzstätte prägte 1886: 250 000 20-Francsstücke, 1 Mill. 1-Francsstücke, 800 000 2-Francsstücke und 1 Mill. 2-Rappenstücke. Die Banknotenemission der 33 schweiz. Emissionsbanken belief sich 1886 auf 139 450 000 Frs. = 49 Frs. auf den Kopf der Bevölkerung.

Staatsfinanzen. Die eidgenössische Staatsrechnung für 1886 zeigt an Aktiven 55 065 998, an Passiven 36 670 617 Frs., mithin ein reines Staatsvermögen von 18 395 382 Frs. Die Einnahmen betrugen 61 097 496, die Ausgaben 58 067 506 Frs. Zu den erstern trugen bei das Finanz- und Zolldepartement 32 074 385, das Post- und Telegraphendepartement 23 450 225 Frs. Unter den Ausgaben sind die beträchtlichsten Posten das Militärwesen mit 18 182 624 und das Post- und Telegraphenwesen mit 21 466 298 Frs. Von den Spezialfonds, die unter der Verwaltung der Bundesbehörden stehen, sind die wichtigsten die beiden Invalidenfonds und die Winkelried-Stiftung mit einem Gesamtkapital von 8 758 167 Frs.

Heerwesen. Der wirkliche Bestand des Bundesheeres betrug 1. Jan. 1887 im Auszug 120 893 Mann (Generalstab und Eisenbahnabteilung 66, Justizoffiziere 39, Infanterie 86 199, Kavallerie 2844, Artillerie 18 129, Genie 7002, Sanitätstruppen 4773, Verwaltungstruppen 1341), in der Landwehr 81 435 Mann (Generalstab 9, Infanterie 65 964, Kavallerie 2567, Artillerie 9067, Genie 2086, Sanitätstruppen 1503, Verwaltungstruppen 239). Durch Bundesgesetz vom 4. Dez. 1886 ist die Organisation eines Landsturms angeordnet worden, der alle brauchbaren, weder dem Auszug noch der Landwehr zugeteilten Männer vom 17. bis 50. Altersjahr (bei Offizieren bis zum 55.) umfassen und den dritten Bestandteil der eidgenössischen Wehrkraft bilden wird. Die im März 1887 aufgenommenen vorläufigen Kontrollen ergaben 195 643 landsturmpflichtige Schweizerbürger.

Für die Befestigung der Gotthardlinie sind 2½ Mill. Frs. ausgeworfen, zur Herstellung der Anlagen ist ein Zeitraum von fünf Jahren in Aussicht genommen. Im Urserenthal werden mehrere Blockhäuser im Anschluß an ein größeres Werk bei Andermatt erbaut werden. Ein Blockhaus westlich Airolo soll die Zugänge vom Bedrettothal und von Faido her sperren. Nord- und Südportal des Gotthardtunnels erhalten Panzerthore. Zum Schutze des Südportals wird ein Panzerdrehturm beschafft werden.

Geschichte seit 1886. Während in manchen Kantonen, wie Freiburg und Tessin, sich die Parteigegensätze verschärft haben, ist in eidgenössischen Angelegenheiten eine Annäherung der Parteien zu konstatieren. Die herrschende radikale und liberale Mehrheit in den Bundesbehörden, durch das Resultat verschiedener Referendumsabstimmungen belehrt, milderte ihre frühere scharfe Politik und führte namentlich den Kulturkampf wenn nicht zum Frieden, so doch zum Waffenstillstand, und andererseits verzichteten die konservativen Parteien auf ihre unfruchtbare und verbissene Obstruktion. Das J. 1886 hat deshalb keine eidgenössischen Referendumsabstimmungen aufzuweisen, und diejenige des 15. Mai 1887 über das Alkoholgesetz, welches einerseits durch Unterdrückung der vielen gemeinschädlichen Klein- und Winkelbrennereien die Branntweinpest bekämpfen und andererseits durch Einführung des Monopols für Bund und Kantone neue Einnahmequellen eröffnen soll, führte trotz starker Opposition von seiten der Brenner zu einem glänzenden Erfolge der Bundesbehörden, indem das Gesetz mit 267 122 gegen 138 496 Stimmen angenommen wurde. Ein weiteres Zeichen für das allmähliche Verblassen der Parteidifferenzen bietet der Arbeitertag von Olten, 10. April 1887, an dem sich fast sämtliche schweiz. Arbeitervereine, radikale und konservativ-ultramontane, zu einem großen Arbeiterbund vereinigten, sowie die Wahl zweier konservativer Katholiken zu Präsidenten des National- und des Ständerats in der Junisitzung der Bundesversammlung 1887. Im allgemeinen treten gegenwärtig nicht politische oder konfessionelle, sondern wirtschaftliche Fragen in den Vordergrund. Von wirtschaftlich wichtigen Maßregeln sind in Aussicht genommen ein Patentgesetz für den Schutz des industriellen Eigentums in Ergänzung des 1883 erlassenen Gesetzes über litterarisches und künstlerisches Eigentum, ein Gesetz betreffend die Ausdehnung der Haftpflicht in Ergänzung und Erweiterung des Haftpflichtgesetzes von 1881, ein Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs im Anschluß an das eidgenössische Obligationenrecht von 1883, sowie die successive Verstaatlichung der wichtigsten Bahnsysteme, vorerst desjenigen der Nordostbahn.

Neueste Litteratur. «Bericht des schweiz. Bundesrats an die Bundesversammlung über seine Geschäftsführung im J. 1886» (Bern 1887);

Digitized by Google

«Schweiz. Statistik» (herausg. vom statist. Bureau des eidgenössischen Departements des Innern, Lfg. 63—65, Bern 1886); «Schweiz. Handelsstatistik 1885» (Bern 1886); «Zeitschrift für schweiz. Statistik» (herausg. von der schweiz. statistischen Gesellschaft, 22. Jahrg., Bern 1886); «Schweiz. Eisenbahnstatistik für das J. 1885» (Bern 1887); Hilty, «Polit. Jahrbuch der schweiz. Eidgenossenschaft» (Bd. 1, Bern 1886); H. Weber, «Ortslexikon der S.» (2. Aufl. von Henne am Rhyn, St.-Gallen 1886); «Topogr. Atlas der S.» (im Maßstab der Originalaufnahmen, Lfg. 29 u. 30 zu je 12 Blättern, Bern 1886; von diesem Atlas sind bis Ende 1886 publiziert worden 267 Blätter 1 : 25000 und 97 Blätter 1 : 50000).

***Schwelm**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, ist seit 1. April 1887 Hauptstadt eines Kreises, der durch Abtrennung eines Teils des Kreises Hagen entstand. Der Kreis Schwelm zählt (1885) auf 156,7 qkm 49535 E.

Schwendener (Simon), hervorragender deutscher Botaniker, geb. 10. Febr. 1829 zu Buchs im schweizer Kanton St. Gallen, studierte in Genf und Zürich; auf letzterer Universität widmete er sich besonders botan. Studien und promovierte 1856 daselbst. Schon 1857 habilitierte er sich an derselben Universität als Privatdocent der Botanik und siedelte im Okt. mit Professor Nägeli als dessen Assistent nach München über. Hier habilitierte er sich 1860 und wurde 1867 als ord. Professor nach Basel berufen; 1877 ging er in gleicher Eigenschaft nach Tübingen und 1878 nach Berlin.

S. hat die botan. Litteratur durch eine Reihe epochemachender Werke bereichert. In seinen «Untersuchungen über den Flechtenthallus» (Lpz. 1860—68) und «Die Algentypen der Flechtengonidien» (Basel 1869) führte er den Nachweis, daß die Lichenen als eine Vereinigung von Algen und Pilzen zu betrachten seien. In Verbindung mit Nägeli gab er 1867 heraus: «Das Mikroskop, Theorie und Anwendung desselben» (2. Aufl., Lpz. 1877). In diesem Werke wurde nicht nur eine exakt begründete Darstellung der Theorie des Mikroskops, sondern auch eine klare Behandlung zahlreicher physikalischer Probleme der Botanik gegeben. Ferner sind zu erwähnen: «Das mechanische Prinzip im anatomischen Bau der Monokotylen» (Lpz. 1874) und «Die mechanische Theorie der Blattstellungen» (Lpz. 1878). In beiden Werken wurden auf streng mathemat. und physikal. Grundlagen bisher unerklärliche Verhältnisse teils in der Anordnung der Gewebe, teils in der Stellung der seitlichen Organe auf einfachste Weise einer exakt mechanischen Betrachtung zugänglich gemacht. Von zahlreichen kleinern Schriften, die meist in den Veröffentlichungen der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, deren Mitglied S. seit 1879 ist, erschienen, sind hervorzuheben: «Über Bau und Mechanik der Spaltöffnungen» (1881), «Über das Winden der Pflanzen» (1881), «Über Scheitelwachstum der Phanerogamenwurzeln» (1882), «Zur Theorie der Blattstellungen» (1883).

***Schweninger** (Ernst), vielgenannter Mediziner, errichtete im J. 1886 in Heidelberg ein Sanatorium, in welchem Kranke jeder Art nach seinen Kurmethoden behandelt werden.

Schwerd (Friedr. Magnus), vorzüglicher Mathematiker und Physiker, geb. 8. März 1792 in Ofthofen in Rheinbayern, war 1814—18 Lehrer, dann Professor der Mathematik am Progymnasium in Speier und starb daselbst 22. April 1871. Von S.s Werken sind zu nennen: «Die kleine speierer Basis» (Speier 1822), «Astron. Beobachtungen auf der Sternwarte zu Speier» (2 Bde., Speier 1829—30), «Analytische Untersuchung des Wegs der Spitze eines Winkels, dessen Schenkel eine Linie 2. Ordnung berühren» (Speier 1830), «Die Beugungserscheinungen» (Mannh. 1835).

***Schwerin**, Hauptstadt des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin, zählt (1885) 31532 E. Ein Denkmal des Komponisten Kücken (Marmorbüste von Brunow) im Vorgarten des Kückenschen Hauses zu S. wurde 17. Juni 1885 enthüllt.

Schwerin an der Warthe, Kreisstadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, am Einfluß der Obra in die Warthe, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 6814 deutsche E. S. hat ein Progymnasium, Fabriken für Cigarren, Goldleisten und Stärke, eine Dampfmahlmühle, Ackerbau, Viehzucht, Handel und Schiffahrt.

***Schwicker** (Joh. Heinr.), deutsch-ungar. Historiker und Publizist, wurde 17. Juni 1887 im schäßburger Wahlbezirk (Siebenbürgen) einstimmig zum ungar. Reichstagsdeputierten gewählt, infolge dessen er als Professor in den Ruhestand trat. Er schrieb noch: «Ungarn vor der Schlacht bei Mohács» (aus dem Ungarischen, Budapest u. Lpz. 1885), «Das Königreich Ungarn» (mit Illustrationen, Wien 1886). In Vorbereitung befindet sich: «Das Leben des Kardinal-Fürstprimas Peter Pázmán» und «Geschichte der ungar. Litteratur».

***Schwurgericht.** Die Zahl der Gegner der S. scheint sich, wenigstens in juristischen Kreisen, zu mehren. Ganz abgesehen von dem polit. Standpunkte, von dem aus man das S. als eine der bedenklichen sog. Errungenschaften der Jahre 1848 und 1849 in Deutschland erklärt, dessen Herübernahme aus dem Rechte anderer Völker eine der bei Deutschen beliebten Bevorzugungen des Fremden sei, erachtet man entweder lediglich die rechtsgelehrten Richter als den vielen technischen Fragen des Strafrechts gewachsen, auch stets ihrer hohen Verantwortlichkeit eingedenk und in ihrer Beurteilung kontrollierbar. Oder aber man hält den mit großen Unzuträglichkeiten verbundenen Dualismus der Rechtsprechung im S. durch Ausbildung des immer zahlreichere Anhänger gewinnenden Schöffengerichts für entfernbar. Die im jetzigen deutschen Reichsrechte eingeführte dreifache Gestaltung des urteilenden Gerichts (Schöffengericht, rechtsgelehrte Richter, Schwurgericht) wird wohl allseitig als auf die Dauer nicht haltbar angesehen. Gesichert wäre die Stellung des S., wenn irgend einer der neuerdings gemachten Reformvorschläge in größern Kreisen Billigung gefunden hätte, was jedoch nicht im entferntesten der Fall ist. Für eine völlige Verdrängung des Laienelements aus der Rechtsprechung wird sich keine allgemeine Zustimmung erzielen lassen, und endlich werden die bisherigen Erfahrungen mit dem Schöffengericht sehr verschieden beurteilt. Der 18. Deutsche Juristentag (Wiesbaden, Sept. 1886) beschäftigte sich eingehend mit der Frage, ob die Zuziehung von Laien in Strafsachen in der Praxis sich bewährt habe? Die dritte Abteilung und das Plenum des Juristentags entschieden sich nach sorgfältiger Prüfung, zu sagen: «Die Schöffengerichte haben sich im allgemeinen in der Praxis bewährt.» Dagegen fanden

Digitized by Google

die weitern Abteilungsbeschlüsse: «Die Schwurgerichte verdienen das ihnen teilweise geschenkte Vertrauen nicht» und «Als die geeignetste Form der Zuziehung des Laienelements in Strafsachen erscheint das Schöffengericht», nicht die Zustimmung des Plenums, welches vielmehr sich beschränkte zu sagen: «Die dermalige Einrichtung des schwurgerichtlichen Verfahrens ist der Reform dringend bedürftig.» Freilich ist damit nicht gesagt, was und wie man reformieren soll. Als Resultat der Verhandlungen erscheint somit nur, daß man fühlte, man dürfe nicht etwas Bekanntes gegen ein Unbekanntes (große Schöffengerichte) preisgeben. Jedenfalls ist die Frage der Ausdehnung des schöffengerichtlichen Instituts noch nicht spruchreif. Vgl. «Verhandlungen des 18. Deutschen Juristentags» (2 Bde., Berl. 1886—87); Mayer, «Streiflichter auf den gegenwärtigen Strafprozeß» (Lpz. 1886).

***Sebesch**, Sſebeſh, Kreisstadt im russ. Gouvernement Witebsk, zählt (1885) 3821 E.

***Sechshaus**, Vorort von Wien. Die nach S. benannte Bezirkshauptmannschaft hat ihren Sitz in Fünfhaus.

***Seclin**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 4986, als Gemeinde 5858 E.

***Sedan**, Stadt im franz. Depart. Ardennen, zählt (1886) 16 609, als Gemeinde 19 306 E.

Seebataillon, zur deutschen Marine gehörig, ist im Infanteriedienst wie zu Hilfsleistungen auf dem Schiffe bei Segelmanövern und zur Bedienung der Schiffsgeschütze ausgebildet, gibt die Wachen an Bord und dient als Landungsinfanterie. Das S. zählt 6 Kompagnien, je 3 derselben bilden ein Halbbataillon; das 1. Halbbataillon (3., 5., 6. Kompagnie) steht in Kiel, das 2. (1., 2., 4. Kompagnie) in Wilhelmshaven. (Vgl. Marine-Infanterie, Bd. XI.)

Seebeck (Thomas Joh.), vorzüglicher Physiker, geb. zu Reval 9. April 1770, studierte in Berlin und Göttingen Medizin und lebte darauf längere Zeit als Privatmann in Jena (1802—10), Bayreuth und Nürnberg (1812). Seit 1818 war er Mitglied der berliner Akademie der Wissenschaften. Er starb 10. Dez. 1831 in Berlin.

Die Arbeiten S.s betreffen besonders den Magnetismus und die Elektricität, die von ihm (1822) entdeckte Thermoelektricität, die Zersetzung der Alkalien durch den elektrischen Strom, die Dämpfung der magnetischen Schwingungen durch die Induktion in körperlichen Leitern; ferner die Farbenringe vermöge polarisierten Lichts in einachsigen Krystallen, die von ihm (1813) entdeckten Farbenringe, welche schnell gekühlte und gepreßte Gläser im polarisierten Licht zeigen, und die er entoptische Farbenfiguren benannt hat; doch ist diese Bezeichnung nicht allgemein geworden, weil man jene Erscheinungen auf die Interferenz gleichartig polarisierter Strahlen zurückführen konnte, und daher in das Kapitel der Farbenerscheinungen mittels geradlinig polarisierten Lichts einreihte. Man darf daher die entoptischen Farben S.s nicht verwechseln mit den entoptischen Erscheinungen, bei welchen im Auge befindliche Gegenstände sichtbar werden, z. B. die beweglichen Gebilde im Glaskörper des Auges, welche als fliegende Mücken bezeichnet werden u. s. w. Die Publikationen S.s stehen in Gehlens «Journal für Chemie» (1808—10), in Schweiggers «Journal für Physik» (1811—17) und in den «Abhandlungen der berliner Akademie» (1819—27). S. hinterließ acht ungedruckte Abhandlungen über Magnetismus und Elektricität.

Seebeck (Ludw. Friedr. Wilh. Aug.), ebenfalls namhafter Physiker, Sohn des vorigen, geb. 27. Dez. 1805 in Jena, war 1829—32 Lehrer der Physik am Friedrich-Werderschen, dann Oberlehrer am Köllnischen Realgymnasium in Berlin und gleichzeitig Lehrer an der Allgemeinen Kriegsschule. Seit 1831 war er auch Privatdocent an der berliner Universität. Im J. 1843 ging er als Direktor der Technischen Bildungsanstalt nach Dresden und wurde Anfang 1849 zum ord. Professor der Physik an der Universität Leipzig ernannt, starb aber schon 19. März 1849 in Dresden.

S. arbeitete meist in der Akustik, ferner über Interferenz und Beugung der Wärmestrahlen, dann auch im Gebiet der Polarisation des Lichts, über die Farbenblindheit, sowie zur Physiologie des Hör- und Gesichtssinnes. Seine Publikationen finden sich seit 1830—49 in Poggendorffs «Annalen der Physik»; in Doves «Repertorium der Physik» sind «Die Fortschritte der Akustik» von S. (Bd. 6 u. 8, Berl. 1842 u. 1849). Über den Polarisationswinkel publizierte er eine lat. «Monographie» (Berl. 1830), ebenso erschien von ihm separat eine «Gedächtnisrede auf A. Volta» (Dresd. u. Lpz. 1846). Seine akustischen Forschungen betreffen die Erregung von Tönen mittels Wärme, die Bedingungen zur Entstehung von Tönen, die Sirene, welche seinen Namen trägt, die Zurückwerfung und Beugung des Schalls, die Saitenschwingungen, Stabschwingungen, den Klang, die menschliche Stimme, den Einfluß der Bewegung auf die Tonhöhe und noch andere Themen.

Sein Bruder Moritz, geb. Anfang 1805, war 1849—75 Kurator der Universität Jena.

***Segóvia**, span. Provinz, zählt (1884) 158 235, die Hauptstadt Segóvia 11 465 E.

***Seifhennersdorf**, Dorf in der sächs. Kreishauptmannschaft Bautzen, zählt (1885) 6841 E.

***Seine**, Fluß in Frankreich. Von den nach ihr benannten Departements zählt (1886) Seine 2 961 089, Nieder-Seine 833 386, Seine-et-Marne 355 136, Seine-et-Oiſe 618 089 E.

Sekundäre Batterie, ſ. Ladungsſäule.

Selbstöffner, ein Regen- oder Sonnenschirm, dessen Mechanismus derart funktioniert, daß vermöge der Spannung einer Feder bloß durch den Druck auf einen Knopf das Öffnen des Schirms bewirkt wird.

Selenga, Sſelenga, Fluß in Ostasien, entspringt auf dem Südabhange des Sajanischen Gebirges (ein Arm kommt aus dem See Kossogol) und tritt, nachdem er sich noch auf chines. Gebiet mit dem Orchon vereinigt, bereits als großer und schiffbarer Fluß in das russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, wo er nach einem nördl., zuletzt östl. Lauf von 360 km (nur auf russ. Gebiet) in acht Armen in den südl. Teil des Baikalsees mündet. Hauptnebenflüsse sind: Tschikoj, Chilok, Dschida, Uda. An der S. liegt die Stadt Selenginsk mit (1882) 1150 E.

Selenphotometer heißt ein von W. Siemens (1875) erfundenes Instrument zur Messung der Lichtstärke, wobei zur Grundlage genommen wurde die von May und W. Smith zuerst (1873) beobachtete Eigenschaft des krystallinischen Selens, durch Beleuchtung ein stärkeres elektrisches Leitungsvermögen zu erlangen. Nach Siemens leitet das

Digitized by Google

amorphe Selen bei höherer Temperatur die Elektricität besser als bei niederer, wogegen das krystallinische Selen bei der Erwärmung schlechter leitend wird, aber durch Belichtung seine elektrische Leitfähigkeit erhöht. Dies zeigte besonders Selen, welches durch dauernde Erhitzung auf 210° C. grobkörnig krystallinisch geworden war. Das Leitvermögen solchen Selens vergrößerte sich proportional zur Quadratwurzel aus der Lichtstärke. Das Selen hat nicht durchgegriffen, weil es an dem Fehler leidet, daß verschiedene Selenpräparate je anders wirken, ferner daß auch dasselbe Selen durch Wärme und andere Verhältnisse gleichsam ermüdet, d. h. daß sein elektrisches Leitvermögen mit der Zeit abnimmt. Nach Siemens steigert sich das elektrische Leitvermögen des Selens durch Belichtung plötzlich, und ebenso schwächt es sich plötzlich im Dunkeln. Die vollkommene Herstellung der frühern bessern elektrischen Leitungsfähigkeit erfolgt jedoch nur allmählich. Nach Adams (1875) sollen die grüngelben Strahlen das plötzliche, die andern Spektralstrahlen das langsame Wachsen des elektrischen Leitvermögens verursachen. Auch Tellur soll nach Adams seine elektrische Leitfähigkeit durch Belichtung vergrößern, wenn auch in minderm Grade als das Selen. Ob (wie Börnstein angibt 1877) Platin, Gold und Silber sich analog wie Selen zur Belichtung verhalten, ist noch nicht ausgemacht; jedenfalls geschieht dies nur sehr schwach, weil es sonst nicht gänzlich bestritten werden könnte (von Siemens, Hansemann und F. Weber). Bell und Tainter haben (1880) durch ein eigentümliches Verfahren die Empfindlichkeit kleiner Selenzellen in Beziehung auf das Leitvermögen bedeutend erhöht, jedoch nicht behufs des Selens, sondern für das Photophon (s. d., Bd. XII).

Selybria (auch Selymbria, türk. Silimri), sehr alte Stadt und Hauptstadt des gleichnamigen Kazas im türk. Vilajet Konstantinopel, am Marmarameer, westlich von Konstantinopel, hat gegen 3500 E., meist Griechen, welche Handel, Schiffahrt und Fischerei treiben, und ist Sitz eines griech. Erzbischofs, eines Kaimakams und eines Kadis. Über der Stadt liegt die Ruine eines weitläufigen Kastells, dessen Gemäuer durch eingeschobene Ziegel sich vor ältern Überresten auszeichnet. Im Mittelalter hieß S. Eudoxiupolis, welcher Name jedoch wieder dem alten Namen S. Platz gemacht hat. Dicht vor S. breiten sich Hügel an der Hafenbucht aus, auf denen Wein gebaut wird.

Semaphorenstationen sind an hochgelegenen Küstenpunkten aufgestellte optische Telegraphen, durch welche nach dem internationalen Signalbuch, das die Bedeutung der Zeichen enthält, vorüberseglende Schiffe mit dem Lande sich verständigen können. Oft stehen die S. mit Telegraphennetzen in Verbindung, sodaß z. B. ein Reeder in Danzig sofort erfahren kann, ob eins seiner Schiffe, das mit Semaphoren kommuniziert oder ihnen auch nur seine National- und Nummerflagge zeigt, diesen oder jenen Punkt einer Küste passiert hat. Frankreich errichtete 1862 zuerst solche S., die anfangs nur zur Vermittelung von amtlichen Nachrichten zwischen Schiffen und Land dienten. Einige Jahre später wurden dieselben auch für den Privatverkehr freigegeben und befolgten die übrigen seefahrenden Nationen, seit dem J. 1873 auch Deutschland, das franz. Beispiel. Die deutschen S. dienen zugleich als meteorolog. Stationen der Deutschen Seewarte und geben die Sturmwarnungssignale.

***Semenow**, Ssemenow, Kreisstadt im russ. Gouvernement Nischegorod, zählt (1884) 2987 E.

Semljansk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Woronesch, an der Semljanka, mit (1882) 6270 E.

***Semper** (Gottfr.), ausgezeichneter deutscher Baumeister. Von seinen Söhnen wirkt der älteste, Manfred, geb. 3. Mai 1837 zu Dresden, als Architekt in Hamburg; ein anderer, Hans S., geb. 6. Dez. 1845 zu Dresden, ist ord. Professor der Kunstgeschichte in Innsbruck, als Forscher hauptsächlich im Gebiet der ital. Renaissancekunst thätig; Konrad S. leitet ein chem. Etablissement in Philadelphia; Emanuel S., der jüngste Sohn, hat sich als Bildhauer vorwiegend der monumentalen Dekoration zugewendet (Masken und Metopen am neuen Hoftheater in Dresden).

***Senegambien**, franz. Kolonie. Die franz. Regierung setzte in den letzten Jahren ihre Bemühungen fort, den Weg in den westl. Sudan zu erschließen und das Übergewicht Frankreichs am obern Niger zu sichern. Gegen das Ende des J. 1885 wurde mit der Stadt Nyamina, links am obern Niger, ein Schutzvertrag abgeschlossen, nachdem die dortige Besatzung der Tukuleurs durch die Franzosen vertrieben worden war. Im J. 1887 sandte Colonel Gallieni von Medine aus an den Propheten Samory, welcher aus Trümmern des Reichs Segu und neuen Eroberungen ein großes Reich Wassulu am obern Niger gegründet hat, eine Gesandtschaft unter Kapitän Péroz, mit dem Auftrage, Verhandlungen zur Beendigung der langjährigen Feindseligkeiten anzuknüpfen. Dem Kapitän Péroz gelang es, einen Vertrag mit Samory abzuschließen, durch welchen der beständigen Bedrohung der franz. Besitzungen am obern Niger ein Ende gemacht wird. Samory stellte sein Reich unter den Schutz Frankreichs; als Grenze zwischen dem französischen S. und dem Reiche Wassulu wurde der Niger aufwärts bis zur Einmündung des Tankisso oder Baſi, dann letzterer aufwärts bis zur Quelle festgesetzt.

Durch einen 15. Mai 1886 zu Paris abgeschlossenen Vertrag wurden die Grenzen zwischen Französisch-S. und Portugiesisch-Guinea festgesetzt; danach verläuft die Nordgrenze von Portugiesisch-Guinea vom Vorgebirge Roxo nach den Terrainverhältnissen in möglichst gleicher Entfernung zwischen den Flüssen Casamance und Santo-Domingo de Cacheu (Rio Cacheo) bis zum Schnittpunkte von 15° 10′ westl. L. von Greenwich und 12° 40′ nördl. Br., und folgt dann diesem Breitengrade bis 13° 40′ westl. L. von Greenwich. Die Ostgrenze der portug. Kolonie bildet der 13.° 40′ westl. L. von Greenwich zwischen 12° 40′ und 11° 40′ nördl. Br. Die Südgrenze von Portugiesisch-Guinea folgt in der Hauptsache von der atlantischen Küste einer Linie, welche nach den Terrainverhältnissen in möglichst gleichen Abständen zwischen den Flüssen Compony und Cassini verläuft, bis zum Schnittpunkte von 13° 40′ westl. L. von Greenwich und 11° 40′ nördl. Br. An Portugal fallen nach diesem Vertrage auch alle Inseln zwischen dem Längengrade des Vorgebirges Roxo, der Küste und einer Linie, welche, von der Mündung des Rio Cajet ausgehend, durch den Passe-des-Pilotes nach SW. bis 10° 40′ nördl. Br. und auf diesem Breitengrade bis zum Längengrade des Kap Roxo verläuft. Portugal

Digitized by Google

überläßt an Frankreich Zighinchor am Casamance, während Frankreich seine Ansprüche auf Bissasma und die Ufer des Cassini aufgibt. Portugal erkennt ferner nach dem Vertrag vom 15. Mai 1886 das franz. Schutzrecht über Fouta Djalon an.

An der Eisenbahn Dakar-St.-Louis, welche die reichste Ackerbauzone S.s durchschneidet, haben sich die Orte Thiès, Tivaouane und Mpal zu wichtigen Handelsplätzen entwickelt.

Litteratur. Vgl. noch Barthélemy, «Guide du voyageur dans la Sénégambie française» (Bordeaux u. Par. 1885); Bois, «Sénégal et Soudan» (Par. 1886); Ancelle, «Les explorations au Sénégal» (Par. 1887). — Die topographischen Aufnahmen, welche während Borgnis Desbordes' Feldzug nach dem obern Niger in den J. 1882 und 1883 von der topographischen Abteilung unter Kapitän Bonnier ausgeführt wurden, sind in neun Blättern im Maßstabe von 1:100000 (ein Blatt auch in 1:50000) niedergelegt worden (Par. 1884). Monteil, «Carte des établissements français du Sénégal», 4 Blätter im Maßstabe von 1:750000 (Par. 1886), ist aus dem franz. Marineministerium hervorgegangen und hat den Leiter der topogr. Mission am Senegal (1884—85) zum Verfasser.

***Senlis**, Stadt im franz. Depart. Oise, zählt (1886) 5924, als Gemeinde 7127 E.

Senones, Hauptstadt eines Kantons im franz. Depart. Vogesen, Arrondissement St.-Dié, durch Lokalbahn nach Etival mit der Französischen Ostbahn verbunden, zählt (1886) 3936 E. und hat Leinwand- und Baumwollzeugweberei, eine Fayencefabrik und Ruinen einer Benediktinerabtei aus dem 7. Jahrh. mit den Gräbern des Historikers Calmet (s. d., Bd. III) und mehrerer Grafen von Salm.

***Sens**, Stadt im franz. Depart. Yonne, zählt (1886) 12679, als Gemeinde 14035 E.

***Seraffchan** oder Serafschan, das russ. Gebiet dieses Namens in Centralasien, zum Generalgouvernement Turkestan gehörig, zählt (1883) 351897 E.

***Seraing**, Dorf in der belg. Provinz Lüttich, zählt (1885) 30960 E.

***Serajewo**, Hauptstadt von Bosnien, zählt (1885) 26268 E.

***Serampore**, Stadt in der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 25559 E.

***Serbien**, Königreich. Das definitive Ergebnis der Volkszählung vom J. 1885 ergab eine Bevölkerungszahl von 1897869 Seelen, davon 971343 männliche und 926526 weibliche. Es kommen demnach auf 100 männliche E. 95 weibliche. Diese Einwohnerzahl verteilt sich auf 70 Städte und 3134 Dörfer. Auf 1 qkm wohnen 39 Seelen, und ein bewohnter Ort entfällt auf 15 qkm. Unter den Einwohnern befinden sich 142000 Rumänen. Im J. 1886 wurden 20070 Ehen geschlossen, 90374 Geburten und 47372 Sterbefälle kamen vor. Unter den Geburten waren nur 645 uneheliche, sodaß das Prozent derselben nur 0,71 beträgt. Auf 1000 E. entfallen 11 Ehen, 48 Geburten und 25 Sterbefälle, sodaß der Überschuß der Geburten volle 2,3 Proz. beträgt. Laut Gesetz vom 31. Okt. 1886 hat S. nur zwei Bistümer (Nisch und Zica) und ein Erzbistum (Belgrad). Auch ist die Zahl der polit. Bezirke von 81 auf 70 reduziert (Anfang 1887), um dadurch Ersparnisse zu erzielen. Trotz alledem sind die Finanzen S.s außer Stande, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben zu erhalten. Das Budget für 1887 setzt die Einnahmen auf 42760000 Dinars, die Ausgaben auf 44460000 Dinars, mithin zeigt sich ein Defizit von 1700000 Dinars, welches durch neue Anleihen gedeckt werden muß. Nur an Zinsen und Annuitäten der Staatsschuld sind im diesjährigen Budget 15303174 Dinars ausgesetzt. Bei dem geringen Geldwerte und dem sehr niedergegangenen Ausfuhrhandel sind noch größere finanzielle Kalamitäten unausbleiblich.

Heerwesen. Im J. 1886 wurde an der Verbesserung des Heerwesens mit großer Sorgfalt gearbeitet, um die im serb.-bulgar. Kriege 1885 hervorgetretenen Mängel abzustellen. Kriegsminister Horwatowitsch beschleunigte die Neubewaffnung der Artillerie und häufte große Munitionsvorräte an, decentralisierte die Mobilmachungsarbeiten, stellte die Stammlisten der Armee auf Grund einer Nachmusterung aller Wehrpflichtigen richtig und legte zu Ende 1886 ein neues Wehrgesetz vor, welches von der Skupschtina einmütig angenommen wurde. Die allgemeine Wehrpflicht und die Einteilung des Heeres in 3 Aufgebote werden beibehalten, aber die Dienstpflicht derart abgeändert, daß die Militärpflichtigen vom 20. bis 28. Lebensjahre dem ersten, dann bis zum 37. Jahre dem zweiten und weiter bis zum 50. Jahre dem dritten Aufgebote angehören. Zum Intendantur- und Verwaltungsdienste können im Kriege Männer, welche materiell unabhängig und noch rüstig sind, sogar bis zum 60. Jahre herangezogen werden.

Die Dienstzeit bei der Fahne beträgt, wie bisher, zwei Jahre. Die Priesterweihe und der aktive Staatsdienst sind an die Ableistung der aktiven Dienstzeit gebunden. Auch für das zweite Aufgebot werden schon im Frieden Stämme aufgestellt, bei welchen die Mannschaften dieses Aufgebots kurze Übungen durchzumachen haben. Der Staat liefert fortan für die beiden ersten Aufgebote Waffen, Bekleidung, Ausrüstung und Verpflegung, für das dritte Aufgebot nur Waffen und Verpflegung, letztere jedoch nur, wenn die Mannschaft außerhalb des heimatlichen Kreises verwendet wird. Die Trainpferde sind von den höchstbesteuerten Bürgern zu stellen und schon im Frieden bereit zu halten.

Das erste und zweite Aufgebot bestehen im Kriege aus je 15 Infanterieregimentern zu 3 Bataillonen, 5 Kavallerieregimentern zu 5 Schwadronen, 5 Artillerieregimentern zu 4 Batterien, 1 Regiment Gebirgsartillerie zu 5 Batterien, 1 Pionierregiment zu 5 Bataillonen, 1 Pontonierregiment zu 5 Bataillonen, 1 Regiment Belagerungsartillerie und 1 Eisenbahnregiment nebst den erforderlichen Stäben, Trains und Sanitätsanstalten. Hiernach besteht die serb. Feldarmee aus 90 Bataillonen, 50 Schwadronen, 40 Feld- und 10 Gebirgsbatterien und 10 Bataillonen Genietruppen. Das dritte Aufgebot ist nur zur Verwendung innerhalb des eigenen Staatsgebiets bestimmt. Die Ausgaben der Militärverwaltung betrugen im J. 1886 14 Mill. Frs. und beanspruchten die Hälfte aller Staatsausgaben nach Abzug der Verzinsung der Staatsschuld.

Geschichte seit 1886. Nach seiner Zurückkunft aus dem verunglückten serb.-bulgar. Feldzuge erließ König Milan 13. Jan. 1886 eine Amnestie, welche mehr als 200 polit. Verbrechern die Freiheit verschaffte. Der Ministerpräsident Garaschanin, auf welchen, weil er zum Kriege geraten hatte, die ganze

Digitized by Google

Schuld des Mißerfolgs geschoben wurde, reichte 19. März im Namen des Kabinetts sein Entlassungsgesuch ein. Der König wünschte, daß Garaschanin die Neubildung des Kabinetts übernehme, nahm aber, als derselbe auf seinem Rücktritt bestand, 31. März das Entlassungsgesuch an und beauftragte Ristitsch (Ristić), das Haupt der Nationalliberalen oder Panslawisten, welcher das Heil S.s nicht in der Freundschaft mit Österreich-Ungarn, sondern in der mit Rußland suchte, mit der Bildung eines neuen Ministeriums. Doch zerschlugen sich die Unterhandlungen, und 4. April übernahm Garaschanin aufs neue die Präsidentschaft des Kabinetts und zugleich das Innere, Franassowitsch das Äußere, Horvatowitsch das Kriegswesen, unter Beibehaltung des Armeekommandos, Mijalowitsch die Finanzen und die Volkswirtschaft, Kujundzitsch den Unterricht, Topalowitsch die öffentlichen Arbeiten. Die Skupschtina wurde 6. April aufgelöst und die Neuwahlen auf 8. Mai angeordnet. Das Resultat derselben war, daß 60 Konservative oder Ministerielle, 39 Radikale, 15 Anhänger Ristitschs und 5 Wilde gewählt wurden. Da der König 40 weitere Abgeordnete zu ernennen hatte, so hatte die Regierungspartei 100 Mitglieder, die Opposition 50—60. Die neue Skupschtina trat 12. Juli in Nisch zusammen, erklärte 18. Juli 25 Oppositionsmitglieder wegen ungesetzlicher Wahlen für ausgeschlossen und wählte die Abgeordneten Paulowitsch und Zunitsch, Anhänger des Ministeriums, zum Präsidenten und Vizepräsidenten, worauf sie die Bestätigung des Königs erhielten. Dieser eröffnete 19. Juli die Skupschtina mit einer Thronrede, worin er den unglücklichen Krieg und die von der Nation bewiesene Einmütigkeit in der Verteidigung der serb. Staatsidee erwähnte und um nachträgliche Genehmigung für die während des Kriegs erlassenen Verfügungen nachsuchte. Nachdem dies geschehen war, wurde die Session 26. Juli geschlossen, und der König hielt beim Empfang der Abgeordneten eine Ansprache, worin er, da man in der Thronrede allgemein die Erwähnung einer Verfassungsänderung vermißt hatte, die Erklärung abgab, daß ihm die Verfassung während seiner Minderjährigkeit von der Regentschaft aufgedrängt worden sei und daß er das Bedürfnis einer Änderung selbst auch empfinde, aber durch den Aufstand von 1883 verhindert worden sei, für eine Lösung dieser Frage zu wirken, und erst dann dazu bereit sei, wenn die Parteileidenschaften sich abgekühlt hätten und die Skupschtina und das Volk nur die Förderung des Gesamtwohls im Auge hätten.

Die neue Session wurde 27. Juli 1886 eröffnet und dauerte, eine längere Vertagung eingerechnet, bis 14. Nov. Die Regierung legte Gesetzentwürfe über die Verminderung der Staatsämter, über den Abschluß einer Übereinkunft mit Deutschland zum Zweck des Modell- und Musterschutzes, über die Neueinteilung der Kreise und Bezirke des Landes und andere vor. Die Skupschtina beriet und genehmigte die Vorlagen über Aufhebung zweier Bistümer, über das Unterrichtswesen, über Umbildung des Ministeriums des Äußern und über Umwandlung der Gelehrtengesellschaft in eine Akademie der Wissenschaften. Die Entlassung des Kriegsministers Horvatowitsch, welcher sich dem Projekt einer gegen Rußland gerichteten Befestigung der serb.-rumän. Grenze widersetzte, erfolgte im Febr. 1887, worauf Topalowitsch zum Kriegsminister und an des letztern Stelle der Bürgermeister von Belgrad, Bogisowitsch, zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt wurde; das Armeekommando wurde Horvatowitsch gelassen. Für den Fall eines von Rußland aus drohenden bulgar. Kriegs wurden Rüstungen veranstaltet und an der Ausführung der neuen Heeresorganisation gearbeitet, wonach sämtliche Streitkräfte aus drei Aufgeboten bestehen sollten, wovon das erste etwa 100000, das zweite gegen 60000 Kombattanten zählte. Aber die russ. Partei, an deren Spitze Ristitsch stand, welcher selbst wieder von dem russ. Gesandten Persiani unterstützt wurde und an der Königin Natalie, einer Tochter des russ. Obersten Kuschko, eine Gönnerin hatte, bot, als sie ihren Einfluß in Bulgarien verloren sah, alles auf, um sich dafür durch Wiedergewinnung S.s zu entschädigen. Das finanziell bedrängte Kabinett Garaschanin reichte im April sein Entlassungsgesuch ein, entschloß sich aber 13. Mai wieder im Amt zu bleiben, während die Königin mit dem Kronprinzen 12. Mai nach der Krim abreiste, angeblich, um dort für ihre geschwächte Gesundheit die Seeluft zu genießen, und sich der größten Aufmerksamkeiten seitens des Kaisers Alexander III. erfreute. Die russ. Partei ließ sich durch diesen Mißerfolg nicht einschüchtern und brachte es dahin, daß das Kabinett Garaschanin, das in sich selbst uneinig war, im Juni seine Entlassung verlangte.

Der König entsprach demselben und beauftragte Ristitsch mit der Bildung eines neuen Ministeriums. Dasselbe, aus radikalen und panslawistischen Elementen bestehend, kam 13. Juni zu Stande. Ristitsch selbst übernahm die Präsidentschaft und die auswärtigen Angelegenheiten, Milojkowitsch das Innere, Wassiljewitsch den Kultus und Unterricht, Makminowitsch die Justiz, Milosavljewitsch die Volkswirtschaft, Wuitsch die Finanzen, Welimirowitsch die öffentlichen Arbeiten, Gruitsch das Kriegsministerium. Das Programm des neuen Kabinetts verkündigte Revision der Verfassung, Aufrechthaltung der guten Beziehungen mit allen fremden Staaten, Sparsamkeit in den Finanzen, gewissenhafte Erfüllung der vom Staate eingegangenen Verbindlichkeiten. Die Ernennung dieses Ministeriums veranlaßte in Belgrad Volksdemonstrationen für Rußland und gegen Österreich und Garaschanin. Der Wechsel galt nicht den Personen, sondern dem System, das sich offenbar zu Rußland hinneigte, obgleich S. so wenig als Bulgarien von diesem etwas zu hoffen hatte, Österreich-Ungarn aber die glimpflichen Bedingungen, mit welchen es im bulgar. Feldzuge und im Frieden von Bukarest davongekommen ist, zu verdanken hatte. Bei einer längern Dauer dieses Kabinetts konnten Verwickelungen nicht ausbleiben. Da Ristitsch mit der größtenteils aus seinen Gegnern bestehenden Skupschtina nicht regieren konnte, wurde dieselbe 15. Juni aufgelöst und Neuwahlen für den Herbst angeordnet. Um das wiener Kabinett über den Ministerwechsel zu beruhigen und das Mißtrauen desselben gegen die neue serb. Politik zu beseitigen, unternahm König Milan 24. Juni eine Reise nach Wien. Er wurde als Gast der Hofburg aufgenommen, verkehrte vielfach mit dem Kaiser und dem Grafen Kalnoky, konnte aber doch nicht verhindern, daß den wiener Regierungskreisen der Friede auf der Balkanhalbinsel und das gute Einvernehmen mit S. durch das Ministerium Ristitsch

Digitized by Google

schwer gefährdet erschien, daß entsprechende Vorkehrungen getroffen und dem österr.-ungar. Gesandten in Belgrad neue Instruktionen gegeben wurden, zumal da in Belgrad bereits eine besonders gegen Österreich gerichtete Fremdenhetze veranstaltet und von Herstellung eines großserb. Reichs gesprochen wurde. Es blieb bezüglich des Ministerwechsels, der Gründe und der Ziele desselben, noch manches unaufgeklärt. Auch darüber wußte man nichts Authentisches, ob das Gerücht, wonach der König von seiner Gemahlin sich scheiden lassen wolle, der Wahrheit entspreche. Zunächst kehrte dieselbe 12. Juli wieder nach Belgrad zurück, um sich in das serb. Bad Arandjelowatz zu begeben. Wie in Österreich-Ungarn, so wurde auch in Bulgarien die neue polit. Lage S.s mit Mißtrauen beobachtet.

Zur Litteratur vgl. noch die Werke von Ristitsch (s. Ristić) und Bochkovitch, «La mission du peuple Serbe» (Brüss. 1886).

***Sergatsch**, Sergatsch, Kreisstadt im russ. Gouvernement Nischegorod, zählt (1884) 1447 E.

***Sergiewsk**, Sergiewsk, Stadt im russ. Gouvernement Samara, zählt (1884) 2661 E.

***Seringapatam**, Stadt im indo-brit. Vasallenstaat Mysore, zählt (1881) 11734 E.

***Serpa Pinto** (Alexander Albert de la Roche de), portug. Afrikareisender, übernahm 1884 die Leitung einer neuen Afrika-Expedition zur Erforschung der zwischen der Mozambiqueküste und dem Njassasee gelegenen Gebiete, mußte jedoch am Flusse Mutapuesi wegen Erkrankung die Führung an seinen Begleiter Cardoso abtreten; 1886 kehrten beide Reisende nach Portugal zurück, nachdem ihre erfolgreiche Reise außer geogr. Forschungen auch noch die Ausdehnung des portug. Protektorats über verschiedene Landschaften des Innern herbeigeführt. S. wurde dann 1887 mit diplomatischen Missionen in Ostafrika betraut.

Serpez (poln. Sierpiec), Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Plock am Serpez, mit (1882) 6842 E.

Seßlach, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Oberfranken, Bezirksamt Staffelstein, an der Rodach, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Schloß (Geiersberg) und zählt (1880) 713 E.

***Setif**, Stadt in der algier. Provinz Konstantine, zählt (1886) 4311, als Gemeinde 11553 E.

Seuchenhaus, s. unter Siechenhaus.

***Sevilla**, span. Provinz, zählt (1884) 520103, die Hauptstadt Sevilla 131614 E.

***Sèvre**, zwei Flüsse in Frankreich. Das nach ihnen benannte Depart. Deux-Sèvres zählt (1886) 353766 E.

***Sèvres**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 7620 E.

Seyerlen (Rudolf), prot. Theolog, geb. zu Stuttgart 18. Nov. 1831, studierte in Tübingen 1849—53 erst Philosophie, dann unter Baur Theologie, wurde 1854 Doktor der Philosophie mit einer Abhandlung über «Die Erkenntnistheorie des Johannes Duns Scotus» und 1854—55 Diakonus zu Giengen bei Geißlingen. In den J. 1855—56 unternahm er eine wissenschaftliche Reise nach Paris, um Quellenstudien im Gebiete der mittelalterlichen Philosophie anzustellen. In den J. 1857—59 war er stellvertretender Lehrer am Gymnasium zu Ulm, 1860—61 Repetent am evang.-theol. Stift in Tübingen, 1862—69 Diakonus in Krailsheim, 1869—75 Archidiakonus in Tübingen. Im Sommer 1875 wurde er als ord. Professor der praktischen Theologie nach Jena berufen. Außer Abhandlungen in Fachzeitschriften schrieb er: «Entstehung und erste Schicksale der Christengemeinde in Rom» (Tüb. 1874), «Bedeutung und Aufgabe der Predigt der Gegenwart» (Tüb. 1876). Als Mitarbeiter des «Theol. Jahresberichts» bearbeitet er das Fach des Kirchenrechts. Infolge seiner langjährigen Beziehungen zu dem um Friedrich Rohmer gebildeten Kreise wurde er mit der Herausgabe, beziehungsweise Ergänzung der Selbstbiographie Bluntschlis beauftragt («Joh. Kaspar Bluntschli, Denkwürdigkeiten aus meinem Leben. Auf Veranlassung der Familie durchgesehen und veröffentlicht von Dr. Rudolf S.», 3 Bde., Nördl. 1884). Außerdem übernahm er die Bearbeitung der Rohmerschen «Wissenschaft vom Menschen» («Friedrich Rohmers Wissenschaft vom Menschen», 3 Bde., Nördl. 1871—85).

***Seymour** (Sir Frederick Beauchamp), brit. Admiral, erhielt für seine Verdienste im ägypt. Feldzug 1882 eine Dotation von 25000 Pfd. St. und wurde als Baron Alcester von Alcester zur Peerswürde erhoben.

***Seymour** (Horatio), amerik. Staatsmann, starb 12. Febr. 1886 in Neuyork.

***Seyne** (La), Stadt im franz. Depart. Var, zählt (1886) 8360, als Gemeinde 13166 E.

Shaker-Extrakt, ein neuerdings mit großer Reklame vertriebenes Geheimmittel, welches aus dem konzentrierten Fluidextrakt von Iris versicolor, Evonymus atropurpureus, Taraxacum officinale, Hydrastis canadensis und andern vegetabilischen Droguen besteht und gelind abführend wirkt.

***Sheffield**, Stadt in der engl. Grafschaft York, zählt (1885) 305716 E.

***Shisdra**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kaluga, zählt (1884) 11634 E.

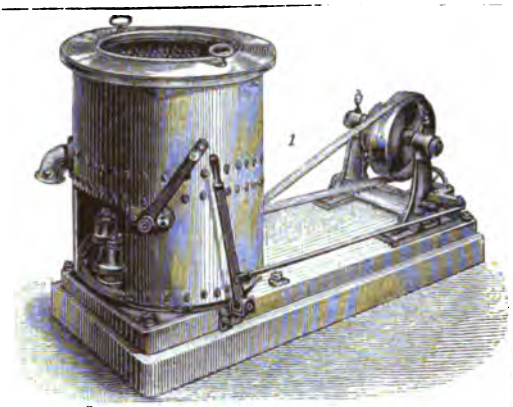
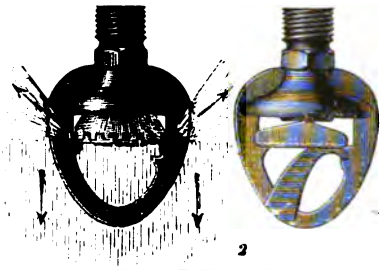
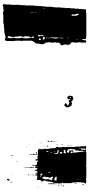
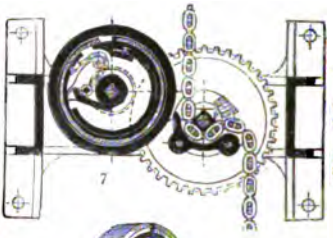
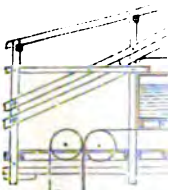
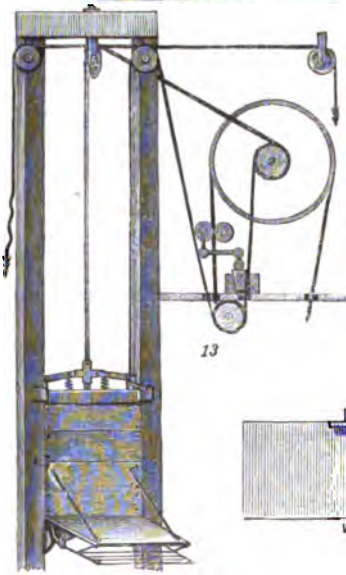
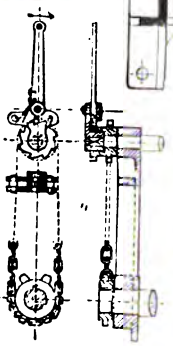
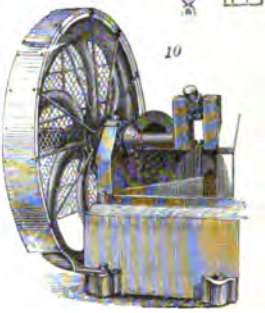
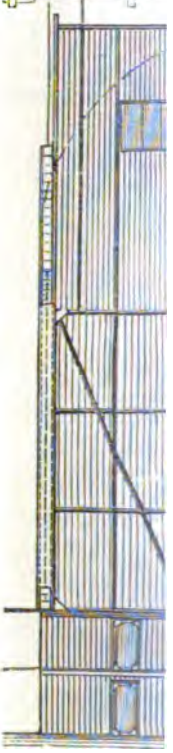
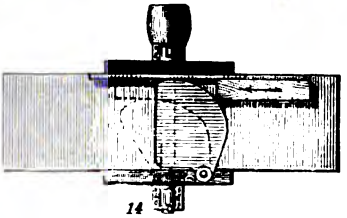
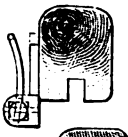
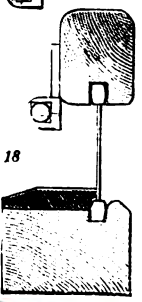
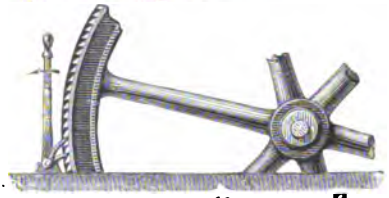
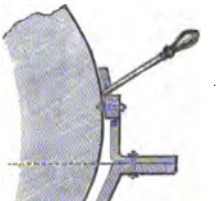
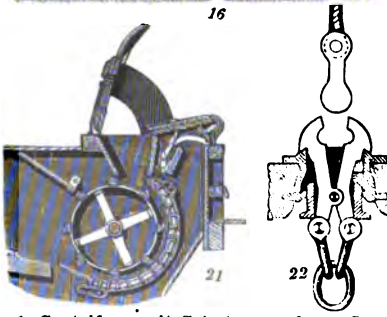
***Siam**, selbständiges Reich in Hinterindien. Das eigentliche S. zählt mit Laos auf 539600 qkm 4650000 E., Siem-reap und Battam-bong auf 60600 qkm 500000 E., die tributpflichtigen Malaienstaaten auf 126650 qkm 600000 E. Mit dem im J. 1885 erfolgten Tode des zweiten Königs ist diese Würde abgeschafft worden; es herrscht seitdem nur noch ein König in Siam. Das Ministerium setzt sich zusammen aus den drei Ministern des Innern (des Westens, des Nordens, des Ostens), dem Finanzminister, dem Ackerbauminister und dem Minister für Post und Telegraphie. Der König verfügt über eine Streitmacht von 3000 bis 4000 Mann, welche bei festlichen Gelegenheiten auf etwa 5000 Mann erhöht werden kann. Diese Leute sind von europ. Offizieren eingeübt, thun jedoch meist nur während sechs Monate, oft noch kürzere Zeit, wirklich Dienst. Außerdem besteht ein besonderes Gardekorps von 300 bis 400 Mann zu Fuß und 30 Reitern.

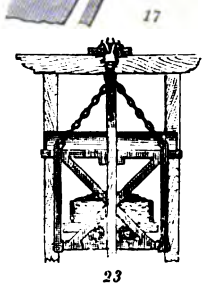
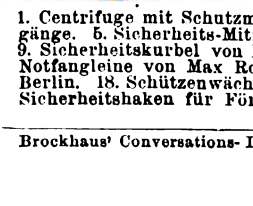
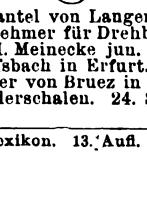
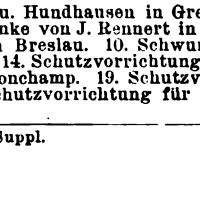
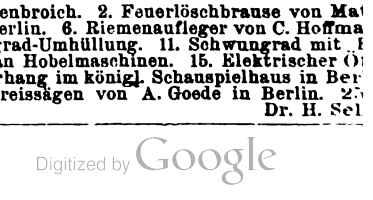
Im J. 1885 wurden ausgeführt: Reis für 6000000 Doll., Zucker für 107403, Pfeffer für 445329, Sesam für 146569, Sappanholz für 129575, Häute für 167568, Kardamom für 147180 Doll. Ferner sind wichtige Ausfuhrartikel gedörrte und eingesalzene Fische, rohe Seide, Baumwolle, Erbsen, Vogelnester, Horn, Elfenbein und Vieh. Fast die ganze Einfuhr wird von Singapore besorgt; unmittelbar aus Europa kommende Zufuhren sind selten.

Eine Eisenbahnlinie von Bangkok über Ajudhja nach Korat wird geplant und ist bereits vermessen.

Digitized by Google

Digitized by Google

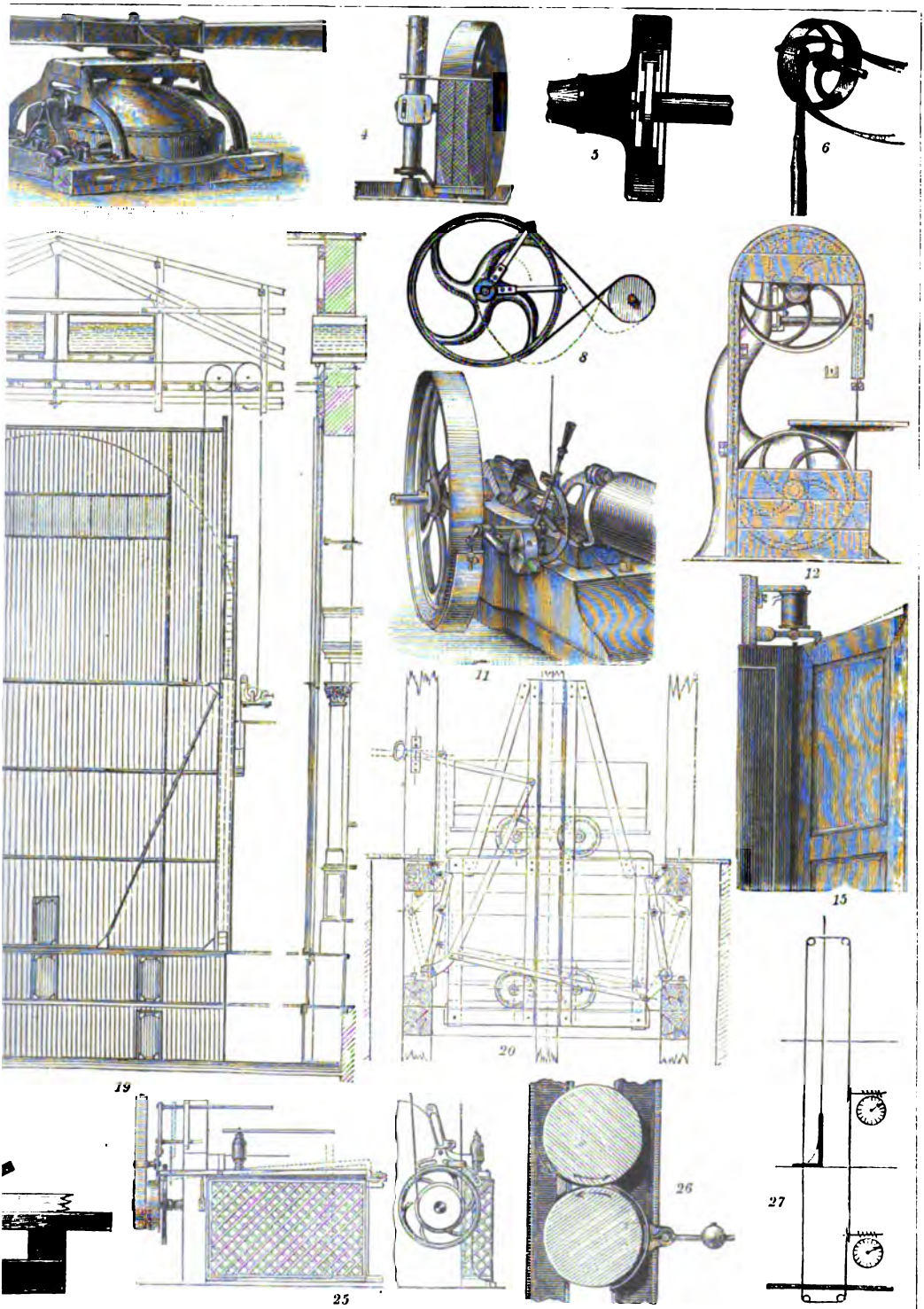
















1. Centrifuge mit Schutzmantel von Langen u. Hundhausen in Grevenbroich. 2. Feuerlöschbrause von Ma
gänge. 5. Sicherheits-Mitnehmer für Drehbänke von J. Rennert in Berlin. 6. Riemenaufleger von C. Hoffma
9. Sicherheitskurbel von H. Meinecke jun. in Breslau. 10. Schwungrad-Umhüllung. 11. Schwungrad mit
Notfangleine von Max Rofsbach in Erfurt. 14. Schutzvorrichtung an Hobelmaschinen. 15. Elektrischer O
Berlin. 18. Schützenwächter von Bruez in Ronchamp. 19. Schutzvorhang im königl. Schauspielhaus in Ber
Sicherheitshaken für Förderschalen. 24. Schutzvorrichtung für Kreissägen von A. Goede in Berlin. 2
Dr. H. Sel

Digitized by Google

RRICHTUNGEN.



u. Platt in Manchester. 3. Göpel mit Schutzdeckel vom Bergedorfer Eisenwerk. 4. Schutzgitter für Koller- Aue i. S. 7. Megys Aufzugswinde mit Sicherheitsbremse. 8. Bachsche Riemenscheibe mit Riemenmitnehmer. se. 12. Bandsäge mit Sicherheitsumkleidung. 13. Sicherheitsfahrstuhl mit Fangvorrichtung, Fangboden und für Notthüren. 16. Schwungrad-Drehvorrichtung. 17. Schutzvorrichtung an Schleifsteinen von J. Rennert in 20. Schachtfallensystem Westmeyer. 21. Marshalls Trommelbeschützer für Dreschmaschinen. 22. 23. Walkers utzgitter für Vorspinnmaschinen. 26. Schutzvorrichtung für Kalander. 27. Fahrstuhl-Standszeiger nach in Leipzig.

Zu Artikel: Sicherheitsvorrichtungen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Außer den beiden Telegraphenlinien von Bangkok nach Saigon in Französisch-Cochinchina und Tavoi in Britisch-Unterbirma, welche S. mit dem Auslande verbinden, führt eine kurze Linie von Bangkok nach dem Orte Paknam an der Mündung des Menam in den Meerbusen von S. Zwei längere Telegraphenlinien nach Xieng-mai und Chantaboon (Tschantabon) sind im Bau begriffen.

Der heißeste Monat in S. ist der April. Im Mai beginnt die Regenzeit, welche bis in den Oktober andauert. In Bangkok bringt der Winter eine Abkühlung bis auf 19° C.

Siatista, ein Städtchen Macedoniens im türk. Vilajet Monastir, Kazas Naselitzas, in der Nähe des Haliakmon (Wistritza) reizend gelegen und in zwei Quartiere geteilt, hat ansehnliche Kirchen, gute griech. Schulen für Knaben und Mädchen, eine bedeutende Bibliothek und gegen 7000 E., welche zum Teil mit Österreich und Deutschland Handel treiben. S. ist Sitz des Erzbischofs von Sisanin, sowie der türk. Distriktsbehörden. In der Nähe von S. breiten sich Hügel aus, auf welchen der berühmte Siatistawein, der sog. Heliumenon, gebaut wird.

Sibbens, in Schottland endemische Hautkrankheit, beruht auf tertiärer Syphilis.

***Sibirien.** Mit der Erforschung des Landes, Erschließung desselben für den Handel durch Entdeckung neuer Wege und der Herstellung von Verkehrsmitteln wird fortgefahren. Der Ob-Jenissei-Kanal (s. unter Angara) soll noch im J. 1887 zu Ende geführt werden; er wird eine ununterbrochene Wasserstraße vom Fuße des Ural bis zum Baikalsee bilden. Nach Europa zu führt die Wasserstraße längs des Ob durch die Obische Bucht ins Nördliche Eismeer. Um jedoch das für die Schiffahrt beschwerliche Karische Meer zu umgehen, sind von Golochwastow, dann Woropaj Untersuchungen der Gegend zwischen dem Ob-Becken und dem Busen Chajpudyr im Gouvernement Archangelsk vorgenommen worden, welche die Gegend als günstig zur Anlage einer Eisenbahn erwiesen. Sibirjakow untersuchte einen andern Weg, aus dem Eismeer, die Petschora und Ussa aufwärts, dann zu Lande bis zum Ob. Dobbeler befuhr 1884 die Taßbucht zum ersten mal mit einem Dampfschiff und veranstaltete dann ethnogr. und sprachliche Untersuchungen unter den Samojeden. Die erste sibir. Eisenbahn von Jekaterinburg nach Tjumen, 325 km lang, wurde 1886 eröffnet; sie soll zunächst nach Tobolsk fortgeführt werden. Die Eröffnung der Universität Tomsk ist 1886 auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Die Amerikaner Kenan und Frost bereisten Ostsibirien bis Nertschinsk und machten Studien über das dortige Verbannungs- und Gefängniswesen (den gleichen Zweck hatte schon Lansdell verfolgt) und die sibir. Presse. Der amerik. Lieutenant Schütze besuchte die Mündungen des Olenek und der Lena bis zur Indigirka, dann auch Wiljujsk und sammelte eine Menge ethnogr. Materials. Eine Expedition unter Jürgens veranstaltete auf der Insel Sagastyr im Lenadelta magnetische und meteorolog. Beobachtungen. Dubrow machte 1884 Forschungen unter den Burjaten bei Irkutsk und in Transbaikalien. Slatkowskij setzte seine geolog. Forschungen bis Krasnojarsk fort. Emberg und Hammerström machten zoolog. Forschungen im Kreise Minussinsk. Die daselbst gefundenen Inschriften wurden von Aspelin für finnisch-ugrisch erklärt und in die Zeit von 2000 v. Chr. gesetzt. Der franz. Marine-Ingenieur Joh. Martin überstieg 1883 das Stanowojgebirge. In Wladiwostok wurde 1886 eine Gesellschaft zur Erforschung des Amurgebiets gegründet. (S. auch Asien und Neusibirien.)

Zur Litteratur vgl. noch: Radloff, «Aus S.» (2 Bde., Lpz. 1884; linguistischen Charakters); Jadrinzew, «S., geogr., ethnogr. und histor. Studien» (deutsch von Petri, Jena 1886); derselbe, «Vostočnoe obozrěnie» («Östliche Revue», Irkutsk 1882 fg.); Slowzow, «Histor. Übersicht S.s» (russ., Petersb. 1886). Über neue Karten von Sibirien s. unter Rußland. Jadrinzew arbeitet an einer ethnogr. Karte des Landes.

Sicherheitsvorrichtungen (hierzu eine Tafel: Sicherheitsvorrichtungen) dienen zur Verhütung von Unglücksfällen bei baulichen und maschinellen Anlagen. Diese Vorrichtungen sind teils allgemeiner Natur, teils beziehen sie sich auf bestimmte Maschinen und Maschinenteile; ihre Anbringung ist meist durch gesetzliche Bestimmungen vorgeschrieben. S. finden sich vorzugsweise in Räumlichkeiten, wo viele Menschen auf engem Raum beisammen sind, wie in Theatern, und wo Maschinen sich in Betrieb befinden, wie in Fabriken.

Zu den Sicherheitsvorrichtungen gegen Feuersgefahr gehören die Apparate zur automatischen Anzeige von Bränden (s. Alarmapparate, S. 30), ferner die Nottreppen in und an den Gebäuden, die selbstthätigen Wasserwechsel, Wasserbrausen u. s. w. In Fig. 2 der Tafel ist eine Feuerlöschbrause von Mather u. Platt dargestellt, welche an eine Wasserleitung anzuschließen ist. Dieselbe wird für gewöhnlich durch einen mit leicht schmelzbarem Lot befestigten Bügel geschlossen gehalten und öffnet sich durch Abfallen desselben, wenn das Lot geschmolzen ist, worauf sich Wasser aus der Leitung in starken Strahlen über die Umgebung ergießt. Diese Brausen, in entsprechender Anzahl in jeder Etage angebracht, können noch mit einem Alarmapparat verbunden werden.

Zu den Sicherheitsvorrichtungen für Verschluß verschiedener Räume gegeneinander gehört der Eiserne Vorhang (s. d., Bd. V, S. 914); Fig. 19 der Tafel stellt denjenigen des königl. Schauspielhauses in Berlin, welcher aus Wellblech verfertigt ist, dar, während Fig. 15 die elektrische Vorrichtung zum Öffnen einer Nottür wiedergibt. Dieselbe funktioniert derart, daß ein die Thür zuhaltender Haken durch Schließen des elektrischen Kontakts von irgend einer Stelle aus mittels eines Elektromagnets emporgehoben wird. S. gegen Fall, Verletzung u. s. w. sind die an Treppen, Luken, Fahrstuhl- und sonstigen Bodenöffnungen anzubringenden Geländer.

Von Wichtigkeit sind ferner die Gitter und Ummantelungen von Maschinen und Maschinenteilen. Hervorstehende Keile, Zahnräder u. s. w. an Kraft- und Arbeitsmaschinen, namentlich aber auch an Transmissionen, müssen durch Kapseln oder andere Vorkehrungen verdeckt werden. Fig. 5 zeigt z. B. eine Sicherheitsmitnehmerscheibe für Drehbänke von Julius Rennert in Berlin, welche das Spannherz derartig umschließt, daß ein Hängenbleiben an demselben ganz ausgeschlossen ist. Fig. 10 stellt dar, in welcher Weise ein Schwungrad mittels eines Drahtgitters

Digitized by Google

verdeckt wird, damit niemand in die Speichen desselben geraten kann. Übrigens sind bei Dampfmaschinen und ähnlichen Motoren Geländer vorgeschrieben, welche die gesamte Maschine umschließen. Fig. 4 stellt ein Schutzgitter dar, wie es bei Kollergängen angewendet wird, um zu verhindern, daß der Arbeiter mit der Hand unter die Kollerwalzen kommt, wenn er vor denselben hantiert. Ein Schutzgitter für den Bewegungsmechanismus von Vorspinnmaschinen ist in Fig. 25 wiedergegeben; dasselbe ist nötig, damit die mit dem Aufstecken der Spulen beschäftigte Person nicht in das Räderwerk gerät. Vor dem Walzenmund von Kalandern und Satinierwalzen werden Schutzleisten angebracht, wie Fig. 26 angibt; außerdem ist hier ein verstellbares Schutz- und Führungsblech hinter der untern Walze angeordnet, welches sich der Rundung der letztern anschließt. Centrifugen werden wegen ihrer Explosionsfähigkeit bei schneller Rotation vollständig mit einem starken Mantel umgeben, welcher bei einer etwaigen Katastrophe das Fortfliegen von Bruchteilen dieser Maschinen verhindert. Fig. 1 zeigt eine Centrifuge mit Schutzmantel von Langen u. Hundhausen in Grevenbroich. Bei Göpeln wird, wie Fig. 3, ein Göpel mit Schutzdeckel vom Bergedorfer Eisenwerk, veranschaulicht, das Räderwerk durch Ummantelung und gußeisernen Deckel vollständig verschlossen. Bei Dreschmaschinen verwendet man, wie aus Fig. 21, Marshalls Trommelbeschützer, ersichtlich, Klappen, welche die Hand des Einschüttenden vom Gangwerk fernhalten und das letztere ganz verschließen, sobald ein schwererer Gegenstand auf die Einfüllöffnung fällt.

Zahlreiche Patente beziehen sich auf S. an Holzbearbeitungsmaschinen. Fig. 24 zeigt als Beispiel eine Schutzkappe für Kreissägen von A. Goebe in Berlin, welche die Sägenscheibe fortwährend bedeckt und durch das Arbeitsstück selbst beim Heranschieben desselben emporgehoben wird, während des Schnittes auf dem Arbeitsstück ruht und nach beendigtem Schnitt wieder herabfällt. Fig. 17 stellt eine ähnliche Einrichtung für Hobelmaschinen dar. Dieselbe besteht in einem Brett, welches die Messerwelle stets bedeckt und nur durch das herangeschobene Arbeitsstück zur Seite gedrückt wird, worauf es in seine ursprüngliche Lage zurückkehrt. Bei Bandsägen wird, wie in Fig. 12, das Sägeband bis auf das kurze Stück der Schnittstelle in einem Gehäuse von U-förmigem Querschnitt geführt; die Führungsscheiben werden zu beiden Seiten verdeckt, um zu vermeiden, daß beim Reißen des Bandes die Stücke desselben umherfliegen.

Zum Schutz gegen das Umherfliegen von Bruchteilen beim Bersten von Schleifsteinen, namentlich aber, um zu verhüten, daß das zu schleifende Werkzeug oder die Hand des Schleifers in den Trog des Schleifsteins mitgerissen werde, erhält derselbe gleichfalls eine Umkleidung, welche nur einen breiten Schlitz freiläßt, damit der zu schleifende Gegenstand gegen den Stein gehalten werden kann. In Fig. 17 ist eine Schutzvorrichtung an Schleifsteinen von Julius Rennert in Berlin dargestellt. Um zu verhindern, daß bei Webstühlen die Schützen aus ihrer Bahn springen, werden Vorrichtungen, ähnlich dem in Fig. 18 dargestellten Schützenwächter von Bruez in Ronchamp, angewendet. An der Decke der Lade ist ein Bügel drehbar befestigt, der nach unten gerichtet ist, solange die Maschine im Betrieb ist, und nur beim Knüpfen der Kettenfäden u. s. w. emporgeschlagen wird, sodaß das Blatt frei zu liegen kommt.

Geleitet von der Erfahrung, daß namentlich bei Transmissionen, Riemenscheiben und Schwungrädern häufige Unglücksfälle zu verzeichnen sind, hat man für diese Maschinenteile noch besondere S. zur Anwendung gebracht und ist der Umgang mit denselben durch besondere gesetzliche Vorschriften normiert. So bedient man sich zum Auflegen der Riemen statt der Hand besser der Riemenauflleger, wie ein solcher von C. Hoffmann in Aue in Sachsen in Fig. 6 abgebildet ist. Derselbe ist mit biegsamem Auflegearm und einem Gegenhaken versehen, mittels dessen er zum Auflegen von Riemen aller Art zu gebrauchen ist. Man verwendet auch Riemenscheiben, bei welchen Vorrichtungen für den genannten Zweck direkt angebracht sind; Fig. 8 zeigt eine derartige L. Bachsche Riemenscheibe mit Riemenmitnehmern, welche zum Auflegen gekreuzter Riemen in der angegebenen Weise dienen. Bei Motoren kommt es oft vor, daß die Kurbeln im toten Punkt stehen bleiben, weshalb das Inbetriebsetzen derselben ohne vorherige Drehung des Schwungrades nicht zu ermöglichen ist. Dieses ebenso gefahrvolle als schwierige Drehen des Schwungrads wird dadurch leicht und ungefährlich gemacht, daß man letzteres mit einem Zahnkranz versieht und ein Sperrgetriebe, Fig. 16, anordnet, mittels dessen das Schwungrad durch einfache Hebelbewegung in Umdrehung versetzt werden kann.

Um im Notfall die Maschine schnell zu arretieren oder auch um ein selbstthätiges Angehen derselben zu verhindern, werden bisweilen bei den Schwungrädern von Dampfmotoren Bremsen (vgl. Bd. III, S. 505) angelegt. Fig. 11 zeigt eine Bremse für Schwungräder, welche durch einen Drahtzug aus der Ferne in Betrieb gesetzt werden kann und die gleichzeitig eine Zugstange zum Abschlußventil der Dampfzuleitung besitzt, um die Maschine in kürzester Zeit anhalten zu können. Auch in sehr vielen andern Fällen finden Bremsen als S. Verwendung. Dies gilt namentlich von den Hebeapparaten, bei denen überhaupt die S. eine große Rolle spielen. Spezielle Sicherheitsbremsen sind solche, welche sich beim zu schnellen Gang oder bei plötzlichem Nachlassen des Zugs am Förderseil, z. B. von Aufzügen, selbstthätig zusammenziehen und die Bewegung des Förderseils oder des Förderkorbes arretieren. Fig. 7 ist ein Schnitt durch eine Megysche Aufzugswinde mit derartiger Bremse. Letztere funktioniert in der Weise, daß sich beim plötzlichen Locherlassen der Windenkurbel ein Bremsring fest gegen die innere Wandung der Bremstrommel legt. Beim Herablassen der Last wird die Windenkurbel schwach angezogen, wodurch der Bremsring etwas gelockert wird, sodaß die Last zurückgleiten kann. Beim Emporwinden wird der Bremsring ebenso automatisch von der Trommelwand abgehoben, sodaß diese Bewegung ganz frei erfolgen kann.

In ähnlicher Weise wirken Sicherheitskurbeln, wie Fig. 9 eine solche von H. Meinecke jun. in Breslau darstellt. Wenn diese Windenkurbel losgelassen wird, bleibt die Last sofort stehen, weil die Kurbelwelle bei der Rückwärtsdrehung eine größere Reibung zu überwinden hätte als beim

Digitized by Google

Heben der Last; mittels einer Sperrvorrichtung wird gleichzeitig die Selbstsperrung des Mechanismus bewirkt. Fig. 20 stellt das Schachtfallen- oder Hängestützensystem Westmeyer dar. Dasselbe bezweckt, in Förderschachten (vgl. Bergbau, Bd. II, S. 806 u. 807) den Förderkörben einen Ruhepunkt in den verschiedenen Etagen zu geben, in welchen die Förderwagen verkehren. Wenn der Förderkorb die Etage erreicht hat, schieben sich unter demselben Hebelsysteme vor, auf welche sich derselbe aufsetzt. Diese werden bei dem betreffenden System, ohne daß der Korb einen Stoß erhält oder gelüftet zu werden braucht, zurückgezogen, wenn der Förderkorb wieder in die Tiefe fahren soll, wodurch ein hoher Grad der Sicherheit gegen Seilbruch und schädliche Beanspruchung der Fördermaschine erreicht ist. Um zu verhüten, daß Förderschalen zu hoch gehoben, z. B. zu der Seilscheibe emporgezogen werden, um welche das Förderseil gelegt ist, was das Verunglücken des Förderkorbes unvermeidlich machen würde, hat man Sicherheitshaken (Fig. 22) konstruiert, welche in der Weise funktionieren, daß beim Passieren einer gewissen Höhe ein Ring, der den Förderhaken zuvor umschloß und dadurch dessen Verbindung mit dem Förderseil bedingte, sich zurückschiebt, wodurch der Sicherheitshaken sich öffnet, das Seil losläßt und mit entsprechenden Vorsprüngen in einen Stützring eingreift, in welchem er hängen bleibt, ohne daß der Förderkorb noch weiter mit emporgerissen werden könnte. In Fig. 23 ist Walkers Sicherheitshaken für Förderschalen abgebildet.

Bei Fahrstühlen in Fabriken u. s. w. (s. unter Hebeapparate, Bd. VIII, S. 939) hat man Fangvorrichtungen, welche bei Seilbruch den Förderkorb augenblicklich an seiner Stelle festhalten, meist indem Klauen oder Bremsbacken in die seitlichen Führungen des Fahrstuhls eingreifen. Fig. 13 zeigt einen solchen Sicherheitsfahrstuhl von Max Roßbach in Erfurt, bei welchem sich im Fall des Seilbruchs Klauen in die Führungen einschlagen, die beim Nachsinken des Förderkorbes durch dessen Gewicht nur noch fester eingedrückt werden. Außerdem ist der Förderkorb mit einem sog. Fangboden versehen, einem unterhalb des erstern angebrachten Drahtgitter, durch dessen Berührung, wenn z. B. ein Arbeiter oder auch ein lebloser Gegenstand unter dasselbe gerät, der Fangmechanismus ausgelöst und der Förderkorb augenblicklich arretiert wird. Zur größern Vorsorge ist an diesem Fahrstuhl noch eine Notfangleine angebracht, welche die Fangvorrichtung auch dann in Thätigkeit versetzt, wenn der Antriebsriemen zum Fördergurt oder Förderseil reißt, oder wenn das letztere so weit hinter der Seilscheibe zum Bruche kommt, daß die Fangvorrichtung nicht von selbst in Thätigkeit treten könnte. Die Notfangleine wirkt in der Weise, daß sie, im Fall der Gefahr durch einen niederfallenden Keil festgehalten, die Fangvorrichtung augenblicklich auslöst, während sie sich sonst frei mit dem Fahrstuhl auf und ab bewegt. Die Fahrstühle werden auch mit Etagenthüren versehen, welche nur dann zu öffnen sind, oder vom Fahrstuhl selbstthätig geöffnet werden, wenn sich der Förderkorb in der betreffenden Etage befindet; außerdem sind auch Warnungsvorrichtungen für Fahrstühle konstruiert worden. Um stets kontrollieren zu können, in welcher Höhe der Förderkorb sich befindet, benutzt man mit Vorteil Dr. H. Sellnicks Fahrstuhlstandzeiger (Fig. 27). Derselbe besteht aus einer endlosen Schnur, die durch alle Etagen des Aufzugs geht und in jeder einen Zeiger vor einer Scheibe bewegt, an welcher die Stellung des Förderkorbs angezeigt wird.

S. mannigfacher Art kommen bei der Wartung der Dampfkessel (vgl. Bd. IV, S. 913) zur Verwendung. Schließlich sind zu den S. auch die für den Eisenbahnbetrieb gebräuchlichen Weichen- und Signalvorrichtungen, Seitenkuppelungen, Sicherheitsbremsen u. s. w. (vgl. Eisenbahnen, Bd. V, S. 864, und Eisenbahnsignale, Bd. V, S. 880 u. 881) zu zählen.

Sichota Alin, Name des mandschurischen Küstengebirges, in der russ.-sibir. Küstenprovinz, von den Grenzen der Mandschurei an bis zur Mündung des Amur. (S. unter Amurland, Bd. I, S. 591[b].)

Siechenhaus, ein Hospital, welches ausschließlich für die Aufnahme und Verpflegung unheilbarer Kranker (Gelähmter, Altersschwacher und Gebrechlicher, Krebskranker, Epileptischer u. dgl.) bestimmt ist, wohl zu unterscheiden von Seuchenhaus, einem Krankenhause, welches während des Herrschens von ansteckenden Epidemien (Cholera, Pocken, Diphtheritis u. a.) der Isolierung und Behandlung der betreffenden Kranken dient. Das erste Beispiel derartiger Sonderhospitäler bieten im Mittelalter die für die Aussätzigen errichteten Aussatzhäuser oder Leproserien dar, in denen die Aussätzigen isoliert und verpflegt wurden, und welche nach dem Erlöschen des Aussatzes meist in Pfründneranstalten und Siechenhäuser, zum geringern Teil in allgemeine Krankenhäuser umgewandelt wurden. (S. u. Aussatz, Bd. II.) In kleinern Städten wird die oben bezeichnete Kategorie der unheilbaren Kranken wohl meist inmitten der übrigen Kranken im allgemeinen Krankenhause verpflegt; da dies aber mit mancherlei Unzuträglichkeiten verbunden ist, so macht sich für größere Städte bei der erheblichen Anzahl der hier in Betracht kommenden Siechen die Errichtung besonderer Siechenhäuser erforderlich. Die baulichen, hygienischen und administrativen Anforderungen, welche an ein derartiges S. gestellt werden müssen, sind im wesentlichen die gleichen, welche für die allgemeinen Krankenhäuser in Betracht kommen. (Vgl. Krankenhaus, Bd. X.)

Siemens (Adolf), preuß. Generalmajor, bekannt durch wichtige Erfindungen auf dem Gebiete der Artillerietechnik, Sohn des Domänenpächters Franz Ernst S. (s. Bd. XIV) und Vetter von Werner S., geb. 4. März 1811 zu Pyrmont, trat in die hannov. Artillerie, verbesserte 1847 als Hauptmann den von Bormann (s. d., Bd. III) 1835 erfundenen Dosen- oder Ringzünder zu Shrapnels, vervollkommnete das Shrapnelgeschoß durch Eingießen von flüssigem Schwefel in die Zwischenräume der Bleikugeln und Bildung einer Kammer für die Sprengladung. S. trat 1867 als Oberstlieutenant zur preuß. Artillerie über, wurde zur Artillerie-Prüfungskommission kommandiert, deren Präses er später war, wirkte 1868 für die Beibehaltung des Kruppschen Geschützes bei der deutschen Marine; 1872 als Generalmajor zur Disposition gestellt, lebte er lange Zeit in Stuttgart, wurde später im Werner Siemensschen Institut in Berlin beschäftigt und erfand einen elektrischen Distanzmesser, ein System zum Abfeuern von Geschützen auf elektrischem

Digitized by Google

Wege, eine Methode zum Messen von Geschoßgeschwindigkeiten im Geschützrohr u. s. w. Er starb in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli 1887 in Berlin.

Siemens (Joh. Georg), geb. 21. Okt. 1839 zu Torgau, Enkel eines Bruders von Ferdinand S., des Vaters der Gebrüder Werner, Wilhelm, Friedrich S., trat in den preuß. Justizdienst, verließ denselben aber 1870, um als Direktor bei der Deutschen Bank zu Berlin einzutreten, zu deren Mitbegründern er gehört. Diese Bank, welche sich die Beförderung der internationalen und namentlich überseeischen Handelsbeziehungen Deutschlands zur Hauptaufgabe gemacht hat, ist unter seiner Leitung zu dem nach der Reichsbank umfangreichsten Institut Deutschlands herangewachsen. Ihr Kapital beträgt 60 Mill. Mark mit 16 Mill. Reserven; ihr Geschäftsumsatz im J. 1886 etwa 16 Milliarden Mark. Die Bank unterhält Filialen in Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und London. Filialen, welche sie früher in Shanghai und Jokuhama errichtet hatte, wurden 1877 wegen des Fallens der Silberpreise wieder eingezogen. Dagegen schuf sie neuerdings unter der Firma «Deutsche Überseebank» eine neue besondere Bank für Südamerika mit einer Filiale in Buenos-Ayres. Seit 1874 war S. wiederholt Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Deutschen Reichstags, wo er früher der nationalliberalen, später der freisinnigen Fraktion angehörte. Gegenwärtig (1887) vertritt er im Reichstag den Wahlkreis Coburg. Seit 1880 ist er Mitglied des Ältestenkollegiums der berliner Kaufmannschaft und des Ausschusses des Deutschen Handelstags.

***Siemens** (Werner) wurde 1886 bei Gelegenheit des Jubiläums der Universität Heidelberg zum Doctor medicinae honoris causa ernannt. Seit er 1878 Gelegenheit gehabt hatte, die Thätigkeit des Vesuv zu beobachten, arbeitete er an Aufstellung einer neuen Theorie der vulkanischen Erscheinungen, bei welcher er sich auf Versuche stützte, welche er gemeinsam mit seinem Bruder Friedrich S. über die Volumenänderung der Gläser und anderer Silicate anstellte. Wie er schon früher aus der Annahme eines elektrischen Sonnenpotentials für die Hypothese seines Bruders Wilhelm S. über die Erhaltung der Sonnenenergie weitere Stützen zu gewinnen versuchte und dabei zur Klärung der Vorstellungen über die kosmische Bedeutung der elektrischen und magnetischen Vorgänge auf der Erdoberfläche beigetragen hatte, bahnte er 1886 durch eine in der berliner Akademie der Wissenschaften vorgetragene Abhandlung über die Anwendung des Satzes von der Erhaltung der Energie auf die Erscheinungen im Luftmeere unserer Erde eine ganz neue Auffassung und Behandlung der meteorolog. Grunderscheinungen an. Wie schon 1880, hat er auch in einem 18. Sept. 1886 bei Gelegenheit der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte gehaltenen Vortrage über «das naturwissenschaftliche Zeitalter» unter anderm auch auf die in sozialpolit. Beziehung hochwichtige Möglichkeit hingewiesen, daß man in kommenden Zeiten mit Hilfe der Elektricität Lebensmittel aus ihren überall vorhandenen Elementen herstellen werde. Nachdem er den Reichsbehörden eine Schenkung von 500000 Mark als Beitrag zur Gründung einer Physikalisch-Technischen Reichsanstalt angeboten hatte, ist die Einrichtung einer solchen mit physik.-technischen Untersuchungen in Freiheit von allen sonstigen Verpflichtungen, nur um der Wissenschaft selbst willen und zur Förderung der wissenschaftlichen Technik zu betrauenden Anstalt durch die Beschlüsse des Reichstags im März 1887 sichergestellt worden.

Sierenz, Dorf im reichsländ. Bezirk Oberelsaß, Kreis Mülhausen, Station der Linie Straßburg-Basel der Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine große Gewehrschaftfabrik und zählt (1880) 1264 E., die Wein- und Obstbau treiben.

***Sievers** (Georg Eduard), Germanist, wurde 1887 als ord. Professor an die Universität Halle berufen.

Sieverskanal, Kanal im russ. Gouvernement Nowgorod, verbindet die Mündungsgegend der Msta mit der Mündung des Wolchow und dient zur Umgehung des stürmischen Ilmensees. Er ist 10 km lang und wurde nach dem Erbauer, dem Grafen Jak. Joh. Sievers, benannt.

***Sigel** (Franz), bad. Revolutionär, später amerik. General. Sein Tod (15. März 1884) hat sich nicht bestätigt; die Mitteilung (Bd. XIV, S. 812[a]) beruht auf Verwechselung mit seinem Bruder Albert.

Sigl (Georg), Maschinen- und insbesondere Schnellpressenfabrikant in Wien, geb. 1811 zu Breitenfurth (Niederösterreich), erlernte nach dem Tode seiner Eltern das Schlosserhandwerk in der Werkstatt seines Schwagers und ging dann auf die Wanderschaft. Er arbeitete in verschiedenen Werkstätten Bayerns, Württembergs und der Schweiz und kam 1832 nach Wien. In der Schnellpressenfabrik von Hellwig u. Müller nahm er Arbeit und wurde bald zum Monteur befördert. Im J. 1837 veranlaßte ihn der Buchdruck-Handpressenfabrikant Dingler in Zweibrücken, die Schnellpressenfabrikation in seiner Fabrik einzuführen und zu leiten. Nur wenige Jahre blieb er in dieser Stellung und ging 1840 nach Berlin, um sich dort selbständig zu machen. Seine erste Schnellpresse baute er für den Buchhändler Georg Reimer. Das Geschäft, auch in Berlin noch jetzt bestehend, gedieh von Jahr zu Jahr immer mehr und seine Schnellpressen fanden in der ganzen Welt Verwendung. In Rücksicht auf den bequemern Verkehr mit den Ländern des Südens errichtete S. im J. 1845 eine Filialfabrik in Wien, ging zur Leitung derselben selbst dorthin und erbaute 1851 die erste Steindruckschnellpresse, deren Erfindung er sich in vielen Ländern patentieren ließ. Später wandte sich S. auch dem Lokomotivenbau und dem Bau gewisser anderer Maschinen zu. Er zersplitterte jedoch seine Kraft dadurch und beeinträchtigte das bisher so lukrative Schnellpressengeschäft, obgleich er in dieser Branche immerhin noch höchst Anerkennenswertes leistete. So baute er z. B. sehr gut arbeitende Rotationsschnellpressen für die «Neue Freie Presse» in Wien. Er starb 9. Mai 1887 in Wien.

Signach, Ssignach (tatar., Höhle, Zufluchtsort), Kreisstadt im russ.-transkaukas. Gouvernement Tiflis, liegt in einem ziemlich wasserarmen Bergkessel, unweit der Ebene des Alasan, hat vier orthodoxe und drei armenische Kirchen und zählt (1884) 10342 E., meist Armenier, weniger Georgier.

***Signal.** In Frankreich wurde 1887 eine Verordnung erlassen, wonach jedes Infanteriebataillon 8 Signalgeber, darunter einen Sergeanten oder Korporal, und 8 Eleven zählen soll. Die S. erfolgen durch Fähnchen, oder bei Dunkelheit durch Laternen mit beweglichen Jalousien. Der Gebrauch

Digitized by Google

der S. erfolgt namentlich im Lager und bei den Vorposten, sowie bei Manövern.

Signalbuch (internationales) ist ein von den verschiedenen seefahrenden Nationen angenommenes offizielles Buch, in welchen mehrere Tausende von Flaggenkombinationen niedergelegt sind, die Buchstaben, Wörter und Sätze bedeuten und mit deren Hilfe sich alle Schiffe auf See miteinander verständigen können. Zu diesem gehören zunächst 19 farbige Flaggen, davon 5 Wimpel (dreieckig), 1 Stander (viereckig ausgezackt) und 13 Flaggen (viereckig). (S. Tafel: Flaggen und Fernsignale des internationalen Signalbuchs.) Mit Ausnahme des außen weiß und rot gestreiften Wimpels, den man zeigt, wenn man nach dem S. signalisieren will und der auch als Antwort (Verstanden) dient, bedeuten die übrigen die Konsonanten ohne X und Z. Da man auch buchstabieren kann, so ist jede Mitteilung dadurch ermöglicht. Sind die Schiffe so weit voneinander entfernt, daß sich die Farben nur schwer oder nicht erkennen lassen, so bedient man sich der Fernsignale, wobei nur die Form der Zeichen in Betracht kommt. Dazu nimmt man Bälle, Flaggen und Wimpel, wie die Tafel zeigt. Da jedoch durch diese drei Formen die Zahl der Kombinationen sehr beschränkt wird, ist auch die Mitteilungsfähigkeit sehr viel geringer, als bei den farbigen Zeichen.

Die Kriegsschiffe jeder Nation führen außerdem für sich noch ein besonderes S. mit abweichenden Signalzeichen, das geheimgehalten und sorgsam davor bewahrt wird, in Feindes Hände zu fallen.

Signatera, s. Fischgift und Fischvergiftung (S. 329[b]).

Silbenstolpern (Paraarthria syllabaris), diejenige Form der Sprachstörung, bei welcher die Buchstaben und Silben so durcheinander geworfen werden, daß entstellte Wörter zum Vorschein kommen («Keping» statt «Peking», «Artrallerie» statt «Artillerie»), findet sich als charakteristisches Symptom bei gewissen Hirn- und Nervenkrankheiten.

***Silber.** Die Produktion dieses Metalls hat in der neuesten Zeit, trotz des sinkenden Preises desselben, im ganzen noch immer zugenommen. Soetbeer schätzt sie für 1883 auf 2895520 kg, für 1884 auf 2957322 kg, für 1885 auf 3010000 kg. Nach den vorläufigen Anschlägen des amerik. Münzdirektors belief sie sich 1886 auf 2983000 kg, doch dürfte diese Ziffer zu niedrig und in Wirklichkeit mindestens wieder die des Vorjahres erreicht worden sein. Nach dem frühern Wertverhältnis zu Gold (1 : 15½) würden 3 Mill. Kilogramm S. 540 Mill. Mark darstellen. In den Vereinigten Staaten allein belief sich die Silberproduktion 1886, nach dem amerik. Münzpreise berechnet, auf 51 Mill. Doll. Der Marktpreis des S. erreichte im August des J. 1886 in London den tiefsten Stand, der je dagewesen, nämlich 42¼ Pence für die Unze Standardsilber, entsprechend einem Wertverhältnis gegen Gold von 1 : 22,4. In den folgenden Monaten stieg der Preis allerdings zeitweise wieder auf 46—47 Pence, wich dann aber wieder zurück und hielt sich im Sommer 1887 zwischen 43 und 44 Pence. Aussichten auf internationale Maßregeln zur Hebung des Silberwertes sind nicht vorhanden, obwohl in England eine königl. Kommission zur Untersuchung dieser Frage niedergesetzt worden ist. Daß jetzt ein engl. Vierschillingsstück in S. geprägt werden soll, ist für dieses Metall von geringer Bedeutung, da diese neue Münze nach dem bisherigen Scheidemünzfuß geprägt und als Scheidemünze wahrscheinlich nicht beliebt werden wird. In den Vereinigten Staaten wurde die Prägung von Silberdollars nach der Bland-Bill fortgesetzt und die Zahl derselben im J. 1886 um 31423886 Stück vermehrt, sodaß das Land jetzt schon mit 250 Mill. Doll. tief unterwertiger Silbercourantmünze belastet ist. Von diesen lagen 1. Jan. 1881 nicht weniger als 188¼ Mill. in den Gewölben des Schatzamts, von denen allerdings 117¼ Mill. in der Cirkulation durch Silbercertifikate vertreten waren.

***Silliman** (Benjamin), der Sohn, Professor der Chemie in Newhaven, starb 15. Jan. 1885 in Neuyork.

***Sils** in Domleschg wurde 30. April 1887 durch eine große Feuersbrunst fast gänzlich zerstört.

Sima (Kranz- oder Rinnleiste, Regenrinne), das oberste Glied eines Kranz- oder Hauptgesimses, meist in Gestalt eines aufrechten Karnieses (s. d., Bd. X), einer Hohlkehle oder auch eines Viertelstabes mit Plättchen als bekrönendes Glied gebildet. (S. nachstehende Figur.) An den antiken

Tempeln tritt die S. meist an den Giebelseiten auf und ist nur ein Stück an den Langseiten herumgeführt; an einigen Monumenten lief sie auch an den Langseiten durch. Sie wurde reich mit Anthemiensprossen, Palmetten und Löwenköpfen (als Wasserspeier) verziert.

***Simbirsk**, Gouvernement im östl. Teile des europ. Rußland, zählt (1882) 1481811 E. Über die projektierte Eisenbahnverbindung der Gouvernementshauptstadt Simbirsk s. unter Kasan.

***Simla**, Gesundheitsstation in der indo-brit. Lieutenantgouverneurschaft Pendschab, zählt (1881) 13258 E.

Simor (Joh.), Kardinal, Fürstprimas von Ungarn, geb. 23. Aug. 1813 zu Stuhlweißenburg, studierte daselbst, dann in Ofen, Gran, Preßburg, Tirnau und Wien, und erhielt 1836 die Priesterweihe. Er wurde 1839 Exhortator und Religionslehrer an der pester Universität, 1840 Präfekt im Priesterseminar Pazmaneum zu Wien, 1842 Pfarrer, 1846 Professor am erzbischöfl. Seminar zu Gran, 1848 erzbischöfl. Sekretär, 1850 Direktor des Augustaneums in Wien, 1851 Sektionsrat, 1854 Ministerialrat im k. k. Unterrichtsministerium daselbst, 1857 Bischof von Raab, 1867 Erzbischof

Digitized by Google

von Gran und Fürstprimas von Ungarn, in welchem Jahre er den Kaiser von Österreich als König von Ungarn krönte, 1873 Kardinal. S. ist seit 1865 k. k. Wirkl. Geheimrat. Als das Haupt der kath. Kirche in Ungarn besitzt er ein fürstl. Einkommen, das er in der munificentesten Weise zu zahllosen Stiftungen, Dotationen, Schenkungen, Ankäufen, Herstellungen von Kirchen, Schulen, Humanitätsinstituten, Kunstsammlungen, Palästen, Krankenhäusern u. s. w. verwendet. Mehrere Millionen Gulden betragen diese Schenkungen des Kardinals, der auch als Schriftsteller und Redner hervorragend ist und in Ungarn großen polit. Einfluß ausübt.

* **Simplon**, Alpenpaß in der Schweiz. Das Projekt einer Simplonbahn zur direkten Verknüpfung des westschweiz. und des oberital. Bahnnetzes ist eins der ältesten Bahnprojekte der Alpen. Die erste Gesellschaft zum Bau der Ligne d'Italie (Simplonbahn) konstituierte sich schon 1854 unter dem Präsidium des franz. Grafen Adrien de Lavalette, eröffnete 1859 u. 1860 die Bahnstrecke Bouveret-Martigny-Sitten und löste sich, als ihre finanziellen Kräfte erschöpft waren, 1867 auf. An ihre Stelle trat 1868, wieder unter dem Präsidium Lavalettes, eine neue Gesellschaft, die 1868 das Netz der Ligne d'Italie von Sitten bis Siders ausdehnte und 1874, nachdem sie im Juni 1870 und im April 1873 vergeblich versucht hatte, von Frankreich Subventionen zu erlangen, fallierte. Die Linie wurde nun von einem Konsortium ersteigert, das sich 1875 zur Simplonbahngesellschaft konstituierte und 1877 u. 1878 die Bahn von Siders nach Leuk und Brig fortsetzte. Die Aussichten für die Simplonbahn standen damals sehr ungünstig. Das Gotthardunternehmen, von Deutschland, Italien und der mittlern Schweiz energisch betrieben, stellte sowohl das Simplon- wie das Splügenprojekt in den Hintergrund. Obwohl 1878 die schweiz. Eidgenossenschaft bei der finanziellen Rekonstruktion der Gotthardbahn den interessierten Kantonen auch für je eine Alpenbahn im Osten und Westen der Schweiz eine Subvention von 4½ Mill. Frs. zusicherte, schien doch die Finanzkraft der Westschweiz für ein so kostspieliges Unternehmen wie die Simplonbahn zu schwach zu sein. Auf Italien, das sich für den Gotthard stark angestrengt hatte, war nicht zu rechnen, ebensowenig auf Frankreich, dessen Kammer 28. Nov. 1880 die Subventionierung der Simplonbahn mit Rücksicht auf das Projekt einer Durchbohrung des Montblancmassivs ablehnte.

Es handelte sich deshalb darum, das Simplonprojekt, das ursprünglich 120 Mill. kosten sollte, möglichst zu vereinfachen und der Simplongesellschaft einen sichern Rückhalt zu geben, was 1881 durch Verschmelzung derselben mit der schweiz. Westbahngesellschaft (Suisse occidentale) erzielt wurde. Die vereinigte Gesellschaft ließ nun das Projekt in geologischer, technischer und finanzieller Beziehung von neuem genau studieren, eröffnete 1886 die Bahnstrecke Bouveret-St. Gingolph zum Anschluß des Simplonnetzes an die savoyische Bahn auf dem linken Ufer des Genfersees, und schloß 19. Mai desselben Jahres mit den Delegierten der fünf Kantone der franz. Schweiz und der schweiz. Eisenbahnbank eine Konvention ab, nach der die verschiedenen Simplonprojekte einer Kommission von vier Ingenieuren: Polonceau und Huber in Paris, Doppler in Wien und Dumur in Lausanne zur Begutachtung überwiesen wurden. Laut ihrem Bericht vom 17. Nov. 1886 beschloß diese Expertenkommission, von Spezialsystemen (Fell, Agudio, Bange) mit Steilrampen und hoher Tunnellage abzusehen, und um der Simplonbahn den Charakter einer direkten Welthandelslinie zu sichern, nach dem Projekt des Oberingenieurs J. Mayer eine Normalbahn mit tiefer Tunnellage in Aussicht zu nehmen. Nach diesem Projekt zweigt die Simplonbahn 653 m über dem Meere, 1,5 km oberhalb der Station Visp, von der jetzigen Linie Sitten-Brig ab, steigt auf der linken Seite des Rhônethals zum Tunnel auf, dessen Portale nördlich, 820 m über dem Meere, unweit des Pont-Napoléon in der Schlucht der Saltine, südlich 830 m über dem Meere, 0,8 km von der ital. Grenze bei Ruden (Gondo) liegen, und zieht sich durch das Val di Vedro nach Domo d'Ossola (273 m) hinab, wo sie an die im Bau begriffene Linie Domo d'Ossola-Gozzano anschließen soll. Die Bahnlänge von der Abzweigung bei Visp bis Domo d'Ossola ist 48 km, von denen 8,9 km auf die nördl. Rampe, 16,07 km auf den Tunnel, 23,03 km auf die südl. Rampe fallen. Die Maximalsteigung soll 3 Proz., der Minimalradius der Kurven 300 m betragen, der Tunnel bei einspuriger Anlage 6,50 m Höhe und 5,50 m Breite, bei zweispuriger 6,10 m Höhe und 8,20 m Breite erhalten, und um der höchsten Erhebung des Monte-Leone (3565 m) auszuweichen, in einer gebrochenen Linie ausgeführt werden, deren Scheitelpunkt 845 m über dem Meer, 8428 m (3 Promille Steigung) vom nördl., 7642 m (2 Promille Gefälle) vom südl. Portal liegen soll.

Eine wesentliche Schwierigkeit für den Tunnelbau wird voraussichtlich die hohe Temperatur bilden, die durch die Höhe des auf dem Tunnel lastenden Bergstocks bedingt wird und trotz der westl. Ausweichung für eine Strecke von 4 km auf 38—40° C. berechnet wird. Durch Anwendung verschiedener Abkühlungsmittel (Ventilation, Einführung von Eis oder komprimierter Luft, Berieselung mit Wasserstaub) hofft man indes dieser Schwierigkeit begegnen zu können. Die Bauzeit wird auf sechs Jahre, das Baukapital für die Strecke Visp-Schweizergrenze bei zweispuriger Tunnelanlage nach dem Bericht der Experten auf 62 319 600 Frs., nach der Botschaft des waadtländischen Staatsrates an den Großen Rat in der Waadt (19. Febr. 1887) auf 65 000 000 Frs. veranschlagt. Von letzterer Summe sollen 15 Mill. durch Subventionen der Eidgenossenschaft (4½ Mill.), des Kantons Waadt 4 Mill., Freiburg 2 Mill., Wallis 1 Mill. und der zunächst interessierten Gemeinden der Schweiz und Italiens gedeckt, und 50 Mill. durch Emission von Aktien und Obligationen aufgebracht werden. Die Ausführung der Zufahrtslinie Domo d'Ossola-Schweizergrenze soll von Italien übernommen werden. Von den Subventionen wurden diejenige der Eidgenossenschaft, wie oben erwähnt, 1878 durch Beschluß der Bundesversammlung und 19. Jan. 1879 durch die schweiz. Referendumsabstimmung prinzipiell zugesichert, die der beteiligten Kantone im Febr. und März 1887 bewilligt. Gegenüber der Gotthard- und der Mont-Cenisbahn soll die Simplonbahn für die Westschweiz, Nordostfrankreich und das nordwestl. Italien die kürzeste Route bilden. Die Distanzen sind (inkl. Steigungszuschlag): von Paris nach Mailand: via Simplon 979 km, via Mont-Cenis 1056 km, via St. Gotthard 1068

Digitized by Google

km; von Boulogne nach Piacenza: via Simplon 1292 km, via Mont-Cenis 1372 km, via St. Gotthard 1348 km. Von den Konkurrenzprojekten berührt das Montblancprojekt die Schweiz nicht und hat einstweilen sowohl der Kosten wie der Schwierigkeiten beim Tunnelbau wegen wenig Aussicht auf Verwirklichung. Das St. Bernhard- oder Col-Ferretprojekt, dessen Tunnel 1620 m über dem Meer zu liegen kommen sollte, erhielt aus militärischen Gründen die schweiz. Konzession nicht. Als drittes Projekt wurde 1886 von dem Ingenieur Roman Abt eine Linie Brig-Nufenenpaß-Airolo vorgeschlagen, welche den Vorteil böte, dem St. Gotthard eine neue Zufahrtslinie zu eröffnen, statt demselben Konkurrenz zu machen, jedoch wegen ihrer hohen Tunnellage (1718 m) und ihrer Steilrampen nie zu einer Hauptstraße des Weltverkehrs werden könnte. Vgl. «Rapport des experts sur le percement du Simplon» (Lausanne 1886).

Situs inversus s. **transversus** (lat.), in der Pathologie diejenige verhältnismäßig seltene Abnormität, bei welcher sämtliche Organe des Körpers, welche normalerweise links liegen, rechts gelagert sind und umgekehrt. (S. Dextrokardie.)

***Sjedlez**, Sjjedlez, Hauptstadt im russ.-poln. Gouvernement gleichen Namens, an der Eisenbahn Warschau-Terespol, zählt (1884) 13277 E. Eine Bahnlinie S.-Maltino (Station der Petersburg-Warschauer Eisenbahn) ist im Bau begriffen.

Sjenkow, auch Sinkow, Kreisstadt im russ. Gouvernement Poltawa, an der Taschanskaja Grunj (Nebenfluß des Psiol), mit (1882) 12370 E.

Sjenno, Ssjenno, Kreisstadt im russ. Gouvernement Mogilew, am See Sjenno, mit (1882) 2508 E.

***Skat.** Auf den vom 7. bis 9. Aug. 1886 in Altenburg und vom 26. bis 28. Juni 1887 in Leipzig abgehaltenen Skatkongressen wurde zunächst die Gründung eines allgemeinen deutschen Skatverbandes (Vereinigung der verschiedenen Skatvereine) und eine einheitliche Skatordnung beschlossen. Vgl. noch Stein, «Geschichte des Skatspiels» (Berl. 1887).

Skatōl, C_9H_9N, eine im Darminhalt vorkommende, fäkal riechende Substanz, welche neben Indol bei der Fäulnis der Eiweißkörper entsteht.

***Skene** (Alfred), deutsch-österr. Abgeordneter, starb 14. Mai 1887 in Wien.

Skerljevo oder Scherlievo (vom kroat. skerlet, Scharlach, Scharlachrot), eine im illyr. Küstenlande endemische Krankheit; sie beruht auf tertiärer Syphilis.

Sklerodermie oder Sklerēm (grch.), eine eigentümliche chronisch verlaufende Hautkrankheit, durch welche die Haut eine brettartige Härte und Starrheit gewinnt.

Sklerōm (grch.), die krankhafte Verhärtung [eines Organs.

***Skopin**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Rjasan, zählt (1884) 10312 E.

***Slatoust** (spr. -to-ust), Kreisstadt im russ. Gouvernement Ufa, zählt (1884) 18994 E. Über die projektierte Eisenbahnverbindung s. unter Samara.

Slawjanoserbsk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Jekaterinoslaw, am Donez, mit (1882) 5152 E., hieß früher Donezk und wurde von den 1751 aus Ungarn eingewanderten Serben gegründet. Diese letztern bildeten im dortigen Gebiet eine Militärkolonie, welche Slawjanoserbija hieß.

***Slawjansk**, Stadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 15354 E.

Smijew, Kreisstadt im russ. Gouvernement Charkow, an der Mündung der Msha in den Donez, mit (1884) 4426 E.

Smissen (Baron van der), belg. Generallieutenant, bekannt als Verfechter der allgemeinen Wehrpflicht für Belgien, geb. 1823 zu Brüssel, wurde 1843 Unterlieutenant und nahm 1851 in Algerien unter Marschall Saint-Arnaud am Feldzug gegen die Kabylen mit Auszeichnung teil. Im J. 1865 ging er als Stabsoffizier mit der belg. Fremdenlegion nach Mexiko, wo er für Kaiser Maximilian ehrenvoll kämpfte; er wurde 1879 Generallieutenant und 1882 Kommandant des zweiten Militärbezirks (Brüssel), sowie Generaladjutant des Königs. Im J. 1886 unterdrückte S. mit großer Energie den Arbeiteraufstand im Kohlenbecken von Charleroi. S. veröffentlichte: «Le service personnel et la loi militaire» (Brüss. 1887).

***Smith** (William Henry), engl. Staatsmann. Während der Session von 1886 nahm S. unter den Führern der konservativen Partei hervorragenden Anteil an der Bekämpfung von Gladstones Home Rule-Bill. Als infolge der Niederlage Gladstones in den allgemeinen Neuwahlen vom Sommer 1886 Lord Salisbury sein zweites Kabinett bildete, übernahm S. von neuem das Kriegsministerium. Er verwaltete dasselbe bis zu Ende des Jahres, als die Resignation Lord Randolph Churchills mehrfache Veränderungen in der Verteilung der Ministerämter notwendig machte. S. erhielt bei dieser Gelegenheit den Ehrentitel des ersten Lords des Schatzamts und in Verbindung mit demselben den wichtigen und mühevollen Posten des Führers der Debatten des Unterhauses, dem er seitdem mit der praktischen Tüchtigkeit des erfahrenen Geschäftsmannes vorgestanden hat.

***Smolensk**, russ. Gouvernement, zählt (1882) 1218101 E.

***Snell** (Karl), Professor der Mathematik und Physik an der Universität zu Jena, starb 12. Aug. 1886 in Jena.

Söderman (Johan Aug.), bedeutender schwed. Tonsetzer, geb. 17. Juli 1832 in Stockholm, studierte in Leipzig unter Hauptmann und Richter. Nach seiner Rückkehr 1854 wurde er zuerst Kapellmeister des Mindre Teaters, dann 1860 Chormeister und 1862 Kapellmeister der königl. Oper. Aus seinem reichen musikalischen Nachlaß sind hervorzuheben die Balladen «Tanhäuser», «Der schwarze Ritter», «Die Wallfahrt nach Kevelaer» und «Ovarnruinen» (sämtlich für Solostimme mit Orchesterbegleitung), die Operette «Hin Ondes lärospån», eine Ouverture zur «Jungfrau von Orleans», die Musik zum «Bröllopet på Ulfåsa» und zahlreiche schöne Lieder und Männerchöre. Die große Oper «Ringaren i Notre Dame» blieb unvollendet. S. starb in Stockholm 10. Febr. 1876.

Sofiisk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Küstengebiet am rechten Ufer des Amur und am Fuße des hohen Berges Dschaj, der seiner Form nach für einen erloschenen Vulkan gilt, mit (1882) 1377 E.

Sögel, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, Kreis Meppen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1172 E. Dabei liegt das Jagdschloß Klemenswerth.

Sohland, Dorf in der sächs. Kreis- und Amtshauptmannschaft Bautzen, an der Spree und nahe

Digitized by Google

der böhm. Grenze, Station der Linie Bischofswerda-Zittau der Sächsischen Staatsbahnen, hat Lein- und Baumwollweberei und zählt (1885) 5127 E.

***Soignies**, Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 8643 E.

***Soissons**, Stadt im franz. Depart. Aisne, zählt (1886) 11 850 E.

Sojoten, Sojoten oder Sojonen, ein ursprünglich finnisch-samojedisches, jedoch vollständig tatarisiertes Volk an den Abhängen des Sajanischen Gebirges und an den Quellen des Jenissei. Sie leben zum Teil auf chines., zum Teil (gegen 13 000) auf russ.-sibir. Gebiete und sind zumeist Nomaden.

Sokolka, Sokolka, Kreisstadt im russ. Gouvernement Grodno, an den Quellen der Sokolda und an der Eisenbahn Petersburg-Warschau, mit (1883) 4057 E.

Sokolow, Sokolow, Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Sjedlez, an der im Bau begriffenen Eisenbahn Sjedlez-Malkino, mit (1884) 6729 E.

***Sokótora**, Sokótra, Insel an der Küste Ostafrikas, wurde 30. Okt. 1886 auf Anordnung des brit. Residenten von Aden besetzt, indem dabei von dem Vorkaufrecht Gebrauch gemacht wurde, welches die engl. Regierung durch einen 1876 mit dem Sultan von Keschin in Südarabien geschlossenen Vertrag erworben hatte. Die Zahl der Bevölkerung beläuft sich nach der Schätzung von Schweinfurth 1881 auf mindestens 12000 Seelen. Auf dem fünften Deutschen Geographentage zu Hamburg (9. bis 11. April 1885) berichtete H. Welcker über seine Messungen von Schädeln der eingeborenen Bevölkerung von S. Danach weist der allgemeine Schädeltypus auf ostasiatische, malaiische Abstammung hin, das Fehlen der Stirnnaht auf Verwandtschaft mit den Negern.

Soleillet (Paul), franz. Afrikareisender, geb. zu Nimes 29. April 1842, unternahm seine erste Afrikareise (in Algerien) 1865 und 1866. In den J. 1873 und 1874 versuchte er, von Algerien aus zum Niger vorzudringen, um direkte Handelsverbindungen zwischen den nordafrik.-franz. Besitzungen und dem Sudan anzubahnen; dieses Ziel erreichte er nicht, wohl aber gelang es ihm, zur Oase Ain-Sfalah vorzudringen, was vor ihm nur Laing und Rohlfs geglückt war. S. begann nun eine unermüdliche Agitation für das Projekt, Algerien und Senegambien durch eine transsaharische Eisenbahn zu verbinden. Im Interesse dieses Plans begab er sich 1878 nach Senegambien, wo indessen kleinliche Machinationen des franz. Gouverneurs seine Arbeiten vereitelten. S. suchte daher an einer andern Stelle dem franz. Einfluß in Afrika neue Bahnen zu öffnen; 1881 drang er über Schoa nach Kaffa vor und legte den Grund für die Beziehung Frankreichs zu den südl. Nachbarländern Abessiniens. Die Schaffung der franz. Kolonie Obock am Golf von Aden ist wesentlich sein Verdienst. Im Begriff, eine neue Expedition nach Schoa anzutreten, starb er 10. Sept. 1886 in Aden. S. schrieb: «Exploration du Sahara Central» (1874), «L'Avenir de la France en Afrique» (1876), «L'Afrique Occidentale» (1877), «Les explorations de Paul Soleillet» (1881), «Voyages en Éthiopie» (1885), «Une exploration en Éthiopie» (1886).

Solesmes, Stadt im franz. Depart. Nord, Arrondissement Cambrai, rechts an der Selle, Station der Linien Cambrai-Bavai, S.-Hirson und S.-Valenciennes der Französischen Nordbahn, hat Woll- und Baumwollweberei, Gerberei, Seifensiederei und Brauerei und zählt (1886) 5728, als Gemeinde 6413 E.

***Soligalitsch**, Soligalitsch, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kostroma, zählt (1884) 3302 E.

***Solikamsk**, Solikamsk, Kreisstadt im russ. Gouvernement Perm, zählt (1885) 3856 E.

Soll bedeutet im Rechnungswesen die Summe der Einnahmen oder Ausgaben, deren Ein- oder Ausgang innerhalb einer bestimmten Rechnungsperiode erwartet wird (Solleinnahme — Sollausgabe). Im Verhältnis zu solchen Wirtschaften u. s. w., deren finanzieller Betrieb durch besondere Budgets (Etats) geregelt wird, wie beispielsweise der Staatshaushalt, bezeichnet man dieses S. als Budgetsoll (Etatsoll), während man unter Kassensoll die Summe dessen versteht, was nach Maßgabe der geführten Kassenbücher und der dazu gehörigen Belege an Geld oder Geldeswert in einer Kasse vorhanden sein soll, unter Sollbuchung aber diejenige Art der Buchung versteht, vermöge deren Einnahmen oder Ausgaben zur Zeit ihrer Fälligkeit ohne Rücksicht darauf, ob ihr Ein- oder Ausgang thatsächlich erfolgt ist oder nicht, in den Kassenbüchern eingetragen werden.

Solms-Sonnewalde (Eberhard, Graf zu), Diplomat, geb. 2. Juli 1825 zu Kotitz bei Bautzen im Königreich Sachsen, erhielt seine Erziehung zunächst im elterlichen Hause und vom Frühjahr 1839 bis Okt. 1843 in der Ritterakademie zu Brandenburg. In das Regiment der Gardes du Corps eingetreten, wurde er 1844 Offizier und besuchte 1847—51 die Kriegsakademie. Er wurde 1856 der preuß. Gesandtschaft in Dresden attachiert, 1858 Legationssekretär, Chargé d'Affaires in Wien, 1859 Chargé d'Affaires in Dresden, dann etatsmäßiger Legationssekretär in Hannover, 1860 nach Petersburg kommandiert und 1861 erster Sekretär bei der königl. Gesandtschaft in Wien. Im J. 1863 nach Paris versetzt und zum Botschaftsrat ernannt, übernahm er 1. Jan. 1868 die Vertretung des erkrankten Botschafters Grafen von der Goltz, vertrat, zum Minister ernannt, 1869 den Norddeutschen Bund in der Pariser Konferenz und erhielt den Roten Adlerorden zweiter Klasse. Ende Nov. 1869 übergab er die Geschäfte dem neu ernannten Botschafter Baron Werther und übernahm die Geschäfte nur noch in den letzten, der Kriegserklärung von 1870 vorhergehenden acht Tagen. Nach Berlin zurückgekehrt, wurde S. zum polit. Rat der Dritten Armee im Hauptquartier des Kronprinzen und zum Lieutenant der Garde-Landwehrkavallerie ernannt, und verblieb bis nach Beendigung des Kriegs in dieser Stellung, worauf er als Chargé d'Affaires nach Brüssel kommandiert wurde. Im Jan. 1872 ging S. als Ministerresident nach Rio de Janeiro, von wo er im Dezember desselben Jahres zurückkehrte, um 1873 den Gesandtenposten am königl. sächsischen Hofe zu übernehmen. Im Nov. 1878 erfolgte seine Ernennung zum kaiserl. Gesandten am span. Hofe und im Juni 1885 die zum Wirkl. Geheimrat. Seinem feinen diplomatischen Takt und maßvollen Auftreten gegenüber der im Sept. 1885 in Madrid stattfindenden Beschimpfung der deutschen Gesandtschaft durch erregte Volkshaufen (s. unter Spanien, Bd. XV, S. 31[a]) ist es wesentlich zu danken, daß der wegen der Carolineninseln zwischen Spanien und dem

Digitized by Google

Deutschen Reiche drohende Konflikt in friedlicher Weise vorüberging und dann geschlichtet wurde. Nach 8½jährigem Aufenthalt in Madrid wurde S. im Juni 1887 zum kaiserl. Botschafter am königl. italienischen Hofe ernannt.

Solotonoscha, Kreisstadt im russ. Gouvernement Pultawa, an dem Flusse Solotonoscha (d. i. die Goldführende, wegen des in dem Wasser des Flusses aufgelösten Glimmerschiefers), mit neun Kirchen, einer Synagoge und (1882) 7258 E.

***Somâli**, ostafrik. Völkerfamilie. Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hat sich die 1885 erworbenen Somaligebiete keineswegs völlig abtreten lassen, wie dies mit ihren Landschaften zwischen Umba und Rovuma der Fall gewesen ist. Im Somalilande hat nämlich die Gesellschaft die Hoheitsrechte als solche unter gewissen Beschränkungen den eingeborenen Häuptlingen überlassen, sich selbst dagegen alle diejenigen Rechte ausbedungen, deren sie für ihre kolonisatorische Thätigkeit bedarf, so das Handelsmonopol, das alleinige Recht, den noch nicht in festen Händen befindlichen Grund und Boden zu bebauen, das Recht, Bergwerke, Waldungen und Flüsse auszubeuten, eine bewaffnete Macht aufzustellen, eigene Flagge zu führen und Gerichtshoheit auszuüben. Die Häuptlinge führen die Regierung unter eigener Verantwortlichkeit und Haftbarkeit, werden von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft beaufsichtigt und von dieser in allen auswärtigen Beziehungen vertreten.

Im Mai 1887 setzte Dr. Peters, der Generalbevollmächtigte der Gesellschaft in Ostafrika, den Mohamed Said bin Sementer, Mitglied einer der vornehmsten Sultansfamilien der Midjartehn-Somal und bisherigen Geschäftsträger des Großsultans Osman der S. in Aden, als Vertreter der Gesellschaft zu Bender Halule (Bandar Alula, Ulula) ein. In dem zu diesem Zwecke vor dem deutschen Konsulat zu Aden abgeschlossenen Vertrage wurde der Familie Sementer von jedem Handelsgeschäft, welches sie für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft zu Stande bringt, ein Gewinn von 20 Proz. vom Ertrage verbürgt. Gleichzeitig errichtete Dr. Peters im Hinblick auf die erhofften Handelsbeziehungen mit den S. zu Aden eine feste kaufmännische Agentur, für deren Übernahme er den dortigen deutschen Konsul gewann.

Auf einer Rekognoszierungsfahrt des deutschen Kanonenboots Hyäne längs der Ostküste des Somalilandes landete Korvettenkapitän Langemak 1. Okt. 1886 nahe dem Vorgebirge Ras al Khyle bei der unweit nördlich davon gelegenen gleichnamigen Niederlassung der S. Drei Seemeilen nördlich von diesem Dorfe mündet ein bisher unbekannter Fluß Kolule, welcher 3—4 Tagereisen landeinwärts entspringen soll. Die Mündung des Wadi Nogal liegt fast eine Tagereise weiter nördlich. Südwärts steuernd, setzte die Hyäne die Lage des Ortes Obiat (Hopia, Obbia), welchen die Karten bisher fast unter 6° nördl. Br. verlegten, unter 5° 20′ nördl. Br. fest. Unter 5° 55′ liegt dagegen eine bisher unbekannte Niederlassung der S., welche den Namen El Bugh führt.

Die Bewohner der nördl. Ostküste des deutschen Somalilandes gehören dem Stamme der Midjartehn (Midjerten) an; derselbe zerfällt in drei Unterabteilungen: Osman-Mahmud, südlich bis Ras Maáber (Mabber), Esa-Mahmud, von Ras Maáber bis Garad (Geraad), und Omar-Mahmud, von Garad bis Ras Awad (Auad).

Ende März 1885 ließ die brit. Regierung den kleinen Ort Samawonak, etwa 100 km westlich von Berbera, besetzen und mit den anwohnenden Stämmen der Habr Aual (Auel), Gadabursi und Issa (Isa) Verträge abschließen, worin dieselben die Oberhoheit Großbritanniens anerkannten.

Um dieselbe Zeit wurde aber die franz. Schutzherrschaft über das Gebiet der Jibril-Abakor und auch über die Gadabursi ausgedehnt; 8. April 1885 wurde in dem Hafenorte Dungareta, 10. April in Hela, dem Hauptorte der Gadabursi, die franz. Flagge entfaltet.

Da durch diese Besitzergreifungen franz. und brit. Ansprüche miteinander in Streit geraten waren, schloß Großbritannien mit der franz. Republik im Mai 1887 eine Vereinbarung ab, laut welcher England die Rechte Frankreichs auf das Gebiet von Obok und den Golf von Tedjura (Tadschurra) anerkannte, und die am Eingang dieses Golfs gelegenen, bisher brit. Muschahinseln an Frankreich abtrat. Die vereinbarte franz. Grenze beginnt am Vorgebirge Dschibutil (Ras Djebuli) und verläuft von dort nach Harâr und Schoa; was östlich dieser Linie liegt, fällt unter brit. Einfluß.

Litteratur. Vgl. noch Menges, «Ausflug in das Somaliland» (Petermanns «Geographische Mitteilungen», 1884, Heft 11); derselbe, «Zweite Reise in das Somaliland und Besteigung des Gan-Libach» (ebenda, 1885, Heft 12); Paulitschke, «Beiträge zur Ethnographie und Anthropologie der Somâl, Galla und Harâri» (Lpz. 1886).

***Somme**, franz. Departement, zählt (1886) 548 982 E. [Bd. IX).

Sommerkatarrh, soviel wie Heufieber (s. d.,

Sonnefeld, Flecken im Herzogtum Coburg, 13 km ostsüdöstlich von Coburg, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1178 E.; in der Umgegend werden Korbwaren fabriziert.

Sonntagsarbeit. Die Ergebnisse der Erhebungen im Deutschen Reiche über die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen zeigen, daß in den meisten deutschen Fabrik- und Bergwerksbetrieben nur in dem Maße S. stattfindet, als es durch technische oder sehr gewichtige wirtschaftliche Gründe geboten scheint. Im vollen Umfange wird die Arbeit z. B. bei den Hohöfen auch Sonntags fortgeführt; aber es scheint dies unvermeidlich, weil ein ungleichmäßiger Ofengang auf die Beschaffenheit des Eisens und den Bestand des Ofens sehr schädlich einwirken würde. Sollte der Betrieb Sonntags stillstehen, so würde günstigstenfalls erst Dienstag früh der normale Zustand des Ofens wiederhergestellt werden können und in der Woche nur etwa vier volle Betriebstage übrigbleiben. In den übrigen Eisen- und Stahlwerken findet vielfach, außer Reparaturarbeiten, keine S. statt, und sie würde sich hier, wo sie gewohnheitsmäßig besteht, jedenfalls mehr einschränken lassen. In den Steinkohlen- und andern Bergwerken wird in der Regel nur von einem kleinern Teile der Belegschaft Sonntags gearbeitet; unabweislich erscheint dies namentlich für die Wasserhaltung und Wetterführung, sowie für Reparaturen. Daß die S. im ganzen ohne ernstliche Unzukömmlichkeiten noch erheblich vermindert werden kann, läßt sich indes aus den Erhebungen ebenfalls ersehen, und es würde ohne Zweifel auch in Deutschland möglich sein, sie so

Digitized by Google

weit zu beschränken, als es durch die schweiz. und österr. Gesetzgebung geschehen ist. Jedenfalls würde dies aber auch mit einem Lohnausfall für die Arbeiter verbunden sein, da eine Ausgleichung durch stärkere Nachfrage nach Arbeit unter den heutigen Produktionsverhältnissen nicht zu erwarten wäre. Ein Teil der über diesen Punkt befragten Arbeiter hat indes die Sonntagsruhe und das geregeltere Familienleben als einen Ersatz der Lohnverminderung anerkannt.

***Sória**, span. Provinz, zählt (1884) 160 684, die Hauptstadt Sória 5867 E.

Sosniza, Ssosniza, Kreisstadt im russ. Gouvernement Tschernigow, an der Ubjeda, 5 km oberhalb ihrer Mündung in die Desna, mit (1882) 5657 E.

***Sotteville-lès-Rouen**, Stadt im franz. Depart. Niederseine, zählt (1886) 13 628, als Gemeinde 15 304 E.

Soubre (Etienne Joseph), belg. Komponist, geb. 29. Dez. 1813 zu Lüttich, studierte am Konservatorium zu Lüttich und schrieb 1836 sein erstes symphonisches Stück «Die Abreise ins Exil». Als 1841 der sog. «Concours de Rome» in Belgien gegründet wurde, nahm S. teil daran und erwarb sich durch seine Cantate «Sardanapale» den ersten Preis. Hierauf bereiste er Frankreich, Deutschland und Italien und ließ sich dann in Brüssel nieder. Hier lebte er von 1844 bis 1861, gab Musikunterricht und komponierte viel. Seine Hauptwerke sind eine Symphonie, eine Oper in vier Aufzügen, eine Cantate und ein Requiem, sowie Chorgesänge. S. wurde 1861 zum Direktor des königl. Konservatoriums in Lüttich ernannt und hob diese Schule auf eine glänzende Höhe. Ihm hat man es zu verdanken, daß die Werke von Schumann, Hiller, Max Bruch, Mendelssohn u. s. w. in Belgien zur Aufführung kamen. Dieses geschah mit einem glänzenden Erfolg, namentlich auf dem Musikfest, welches 1863 in Lüttich stattfand, bei welcher Gelegenheit S. 700 Stimmen um sich versammelte. S. starb 8. Sept. 1871 in Lüttich.

Soutache (frz.), ein schmales seidenes, wollenes oder baumwollenes Börtchen oder Schnürchen, das als verzierender Besatz auf Nähten gebraucht wird.

***Soyaux** (Herm.), Reisender, publizierte noch: «Der verlorene Erdteil» (1876). Nach der Rückkehr von seiner viermonatlichen Kolonialstudienreise in Südbrasilien (Juni 1886) wurde S. vom Deutschen Kolonialverein als dessen zweiter Schriftführer angestellt und mit der Leitung des Auskunftsbureaus dieser Gesellschaft betraut.

***Sozialdemokratie.** Den äußersten linken Flügel der Sozialdemokraten bilden die Anarchisten. Sie unterscheiden sich von jenen weder in den Prinzipien, noch in den Tendenzen, sondern nur in der Art, wie sie jene zur Ausführung bringen. Bei den Anarchisten gibt es, wie in dem Bebelschen Zukunftsreiche, kein Eigentum, keine Behörde, keine Ehe, keine Familie, keine Gottheit, kein Vaterland. Während die Sozialdemokraten ihr Ziel auf friedlichem Wege erreichen zu wollen behaupten, appellieren die Anarchisten an die Gewalt und scheuen auch vor den schändlichsten Verbrechen nicht zurück. Von der londoner Internationale geleitet, traten sie zuerst massenhaft 1871 unter der pariser Commune auf. Nach der Unterdrückung derselben siedelten sie nach Deutschland über, fanden aber bald, nach Ausführung der gegen den Kaiser gerichteten Attentate, in dem Sozialistengesetz eine hemmende Schranke. Von da an verlegten sie ihren Sitz nach der Schweiz und nach den großen Städten der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die von dem deutschen Anarchisten Most herausgegebene Zeitung «Freiheit», welche beständig zu Mord, Raub und Plünderung aufreizte, wurde das eigentliche Organ der Anarchisten und massenhaft in Deutschland und in der Schweiz verbreitet. Der 4. und 5. Mai 1886 in Chicago ausgebrochene Aufstand war das Werk der Anarchisten. In der Schweiz kamen sie aus allen Weltgegenden zusammen und siedelten sich hauptsächlich in Genf, Bern, Zürich, Freiburg, Basel an. Das in Genf erscheinende Blatt «L'Explosion» leistete das Äußerste in anarchistischer Niederträchtigkeit, besprach offen Mord und Diebstahl als die Hauptmittel der Anarchisten und bedrohte alle Richter, die über anarchistische Mörder das Todesurteil fällten, mit dem Galgen, alle Eigentümer mit dem Schafott. Die Mordversuche und Mordthaten, welche 1883 in rascher Aufeinanderfolge in Straßburg, in Stuttgart, in Wien, bei dem Niederwalddenkmal und in Frankfurt a. M. stattfanden, waren die Folgen der Mostschen Aufreizungen, und in der Schweiz geplant worden, wo 1884 und 1885 viele Anarchisten vom Bundesrat ausgewiesen wurden. In neuester Zeit richteten die Anarchisten ihre Thätigkeit besonders auf die Aufreizung der Arbeiter, infolge dessen 1886 die von Gewaltthaten begleiteten Unruhen der Arbeiter in Frankreich, in Belgien, in Amsterdam, in London ausbrachen, in welch letzterer Stadt zu den sozialen Mißverhältnissen noch die irisch-fenischen Aufreizungen hinzukamen. Nach dem Vorgang im Deutschen Reich wurden in mehrern Staaten Ausnahmegesetze gegen das Treiben der Anarchisten erlassen, so in England und in Österreich.

***Spaa**, Stadt in der belg. Provinz Lüttich, zählt (1885) 7182 E. Die Hazardspiele waren eine Reihe von Jahren in S. verboten. Im J. 1887 erhielt jedoch der Graf von Lannoy (Prinz Edgar zu Rheina-Wolbeck) die Erlaubnis, einen Fremdenclub zur Pflege des Trente-et-Quarente zu gründen.

***Spamer** (Franz Otto), Verlagsbuchhändler, starb 27. Nov. 1886 in Leipzig.

***Spandau** enthält die meisten und wichtigsten militärischen Werkstätten Preußens (Geschützgießerei, Artilleriewerkstätte, Pulverfabrik, Feuerwerklaboratorium, Gewehr- und Munitionsfabrik). Zum Schutze dieser, wie zur Sicherung der nahegelegenen Hauptstadt ist die Befestigung von S. in neuerer Zeit verstärkt und erweitert worden. Die Stadtumwallung hat auf der Nordseite eine erhebliche Ausdehnung erfahren und umfaßt einen Teil der Oranienburger Vorstadt mit. Zu den ältern Befestigungen gehören: Strejowbefestigung zwischen Spree und Unterhavel, Pulverretranchement zwischen Spree und Oberhavel, Citadelle auf einer Insel der Havel. Äußere Werke auf dem linken Havelufer sind: Kanallünette im NO., Ruhlebener und Teltower Schanze im SO. Die Werke haben nasse Gräben, das Vorfeld kann meist unter Wasser gesetzt werden. Auf den Höhen des untern rechten Havelufers (potsdamer Seite) sind in neuerer Zeit selbständige Werke entstanden.

***Spanien**, europ. Königreich, zählt (1884) 16 961 742, mit den Canaren 17 266 068 E. Der Wert der Einfuhr 1884 betrug 779 643 866, der der Ausfuhr 619 192 330 Pesetas (zu 0,8 Mark). Haupt-

Digitized by Google

gegenstand der Ausfuhr sind Getränke, namentlich Wein (1884 für 272 400 000 Pesetas), dann Erden, Erze und Steine (für 61 200 000 Pesetas), Früchte und Sämereien (für 58 900 000 Pesetas); eingeführt wurden namentlich Kolonialwaren (für 54 900 000 Pesetas), Spinnstoffe (für 83 300 000 Pesetas) und Gewebe und Seilerwaren (für 65 500 000 Pesetas). An Eisenbahnen standen Ende 1885 in Betrieb 9185 km. Das Finanzjahr 1886/87 ergab an Einnahmen 940 530 725, an Ausgaben 923 446 869 Pesetas; die Staatsschuld betrug Ende 1884 6 356 253 000 Pesetas.

Die Kolonien S.s bestehen (1887) aus folgenden Besitzungen. In Amerika: Cuba 118 833 qkm mit 1 521 684 E., Portorico 9315 qkm mit 754 313 E., zusammen 128 148 qkm mit 2 275 997 E.; in Asien: Philippinen 293 726 qkm mit 5 561 232 E., Sulu-Inseln 2456 qkm mit 75 000 E., Marianen 1140 qkm mit 8665 E., Carolinen 700 qkm mit 22 000 E., Pelew-Inseln 750 qkm mit 14 000 E., zusammen 298 772 mit 5 680 897 E.; in Afrika: Guinea-Inseln (Fernando Po, Annobon, Corisco, Elobey) und das Territorium von San-Juan 2200 qkm mit 68 656 E. Demnach beträgt der ganze span. Kolonialbesitz 429 120 qkm mit 8 025 500 E., oder, wenn man noch die Canaren (7273 qkm mit 304 326 E.) und die Presidios in Nordafrika (35 qkm mit 12 170 E.) dazu zählt, 436 428 qkm mit 8 341 996 E. Außerdem beansprucht S. noch die Westküste von Afrika von Kap Bojador bis Kap Blanco und das Territorium von Ifni.

Litteratur. Vgl. noch Simons, «Spanien. In Schilderungen» (illustriert von Wagner, Berl. 1880); Amicis, «Spagna» (Flor. 1885); Mariana y Sanz, «Diccionario geografico, estadistico, municipal de España» (Valencia 1886); Bernhardi, «Reiseerinnerungen aus S.» (Berl. 1886).

Heerwesen. Im J. 1886 bestand das Heer aus folgenden Truppen. Infanterie: 61 Regimenter zu 2 Bataillonen, 20 Jägerbataillone, 140 Reserve- und 140 Ersatzbataillone, 1 Schießschule, 1 Strafbataillon und 1 selbständige Kompagnie. Kavallerie: 1 Gardeschwadron, 8 Ulanen-, 14 Jäger-, 4 Dragoner-, 2 Husarenregimenter, 28 Reserveregimenter, 1 Reit- und Beschlagschule, 4 Remonteschwadronen, 6 Gestütsabteilungen. Artillerie: 5 Regimenter Korpsartillerie, 5 Regimenter Divisionsartillerie, 1 reitende Batterie, 2 Regimenter Gebirgsartillerie, 1 Regiment Belagerungsartillerie, 9 Bataillone Festungsartillerie, 7 Reservebataillone, 1 Schießschule. Genietruppe: 4 Mineur-Sappeurregimenter, 1 Pontonierregiment, 5 Reserveregimenter, 1 Eisenbahn- und Telegraphenbataillon, 1 Topographenkompagnie und 1 Arbeiterbataillon. Verwaltungstruppe: 1 Brigade zu 15 Abteilungen. Sanitätstruppe: 1 Brigade zu 8 Abteilungen. Traintruppen sind im Frieden nicht vorhanden.

Für die 4 Waffengattungen und das Militärbildungswesen bestehen Generaldirektionen. Von den Reserve- und Ersatztruppen sind im Frieden nur schwache Stämme aufgestellt. Alle Bataillone sind 4 Kompagnien, die Kavallerieregimenter 4 Schwadronen, die Regimenter der Korpsartillerie und Belagerungsartillerie 4, die der Divisions- und Gebirgsartillerie 6 Batterien, die Mineur-Sappeurregimenter 2 Bataillone, das Pontonierregiment 4 Kompagnien stark. Für die Canarischen Inseln besteht ein Territorialkorps von 1 Jägerbataillon (6 Kompagnien), 1 Kompagnie Provinzialgarde und 6 Reservebataillonen.

Friedens- und Kriegsstärke des Heeres (1886).

Waffengattung	Friedensstärke	Kriegsstärke
In Spanien.		
Infanterie	83 808	734 679
Kavallerie	14 364[1])	21 452[2])
Artillerie	11 340[3])	30 354[4])
Genietruppe	4 279	7 163
Verwaltungstruppe	1 185	1 913
Sanitätstruppe	506	673
Zusammen	115 482	796 234
Kanarische Inseln	731	6 953
Kolonialtruppen.		
Auf Cuba	25 242	25 242
Auf Portorico	3 566	3 566
Philippinen	11 016	11 016
Zusammen	39 934	39 934
Insgesamt	156 127	843 111

[1]) und 10 233 Pferde. — [2]) und 17 205 Pferde. — [3]) und 392 Geschütze. — [4]) und 460 Geschütze.

In Spanien besteht außerdem die für den innern Sicherheitsdienst bestimmte Guardia civil von 16 Infanterieregimentern (130 Kompagnien) und 15 Schwadronen in Stärke von 15 302 Mann und die Zoll- und Grenzwache der Carabinieros (30 Regimenter zu Fuß und 7 Schwadronen) von 10 940 Mann.

Für das Rechnungsjahr 1887/88 ist die Friedensstärke des Heeres für Spanien und die Canarien auf 100 002 Mann, für Cuba auf 19 858, für Portorico auf 3160 und für die Philippinen auf 8753 Mann bestimmt, also niedriger als die vorstehend angegebene Etatsstärke, und im J. 1887 ist die budgetmäßige Friedensstärke noch um 200 Mann niedriger gewesen. Hierdurch werden, da während des Vierteljahres, in welchem die erste Ausbildung des neu eingestellten Ersatzes stattfindet, die Verpflegungsstärke um 28 000 Mann höher als die budgetmäßige Stärke ist, während der übrigen Monate zahlreiche Beurlaubungen notwendig. Die taktische Ausbildung der Friedensstämme wird durch diese Verhältnisse, namentlich bei der Infanterie, außerordentlich erschwert. Die Zahl der jährlich ausgehobenen Rekruten beträgt jetzt 55 000 Mann, von denen 33 258 auf die Infanterie, 5077 auf die Kavallerie, 5981 auf die Artillerie, 1460 auf die Genietruppe, 350 auf die Verwaltungstruppe, 140 auf die Sanitätstruppe, 2000 auf die Marineinfanterie und 6734 auf die Kolonialtruppen entfallen. Die Organisation der Kolonialtruppen (s. unter Spanien im Hauptwerke) ist unverändert geblieben.

Im Juni 1887 legte die Regierung einen vom Kriegsminister General Cassola bearbeiteten Entwurf zur Reorganisation des Heeres vor, dessen Durchführung keine erhebliche Erhöhung der Militärausgaben (jährlich bisher 129 600 000 Mark) beansprucht und auch seitens des Generals Martinez Campos in den Cortes unterstützt wird. Nach diesem Entwurfe soll die gesetzlich bestehende allgemeine Wehrpflicht durch Beseitigung des Einstehersystems und Einführung des Einjährig-Freiwilligendienstes für die Angehörigen der gebildeten Stände zur Wahrheit werden und im Frieden die Beförde-

Digitized by Google

rung der Offiziere bis zum Obersten lediglich nach dem Dienstalter erfolgen. Nur für die Balearen und Canarien sollen fernerhin Generalkapitäne ernannt, die übrigen Generalkapitanate dagegen in acht große Militärbezirke vereinigt und die gesamte Heeresverwaltung decentralisiert, ferner die Friedensstämme des stehenden Heeres an Zahl vermindert, aber einzeln stärker als bisher werden; auch soll eine ausgiebige Reserve an militärisch ausgebildeten Mannschaften zur Verstärkung des Heeres für den Fall eines Kriegs bereit gestellt werden.

Zu Beginn des J. 1887 wurden in Hinblick auf die damals bedrohlich erscheinende polit. Lage einige Sicherheitsmaßregeln zur Verstärkung der Landesverteidigung angeordnet, deren Ausführung sogleich begonnen worden ist, um die wichtigen Interessen zu schützen, welche Spanien im Mittelmeere und an der nordafrik. Küste im Falle eines großen europ. Kriegs, auch wenn es neutral bliebe, zu verteidigen haben könnte. Man verstärkte die Befestigungen auf den Balearen, von Ceuta, Cadiz, Algesiras, Tarifa, Cartagena und einiger kleiner Hafenplätze an der Südküste so weit, daß dieselben gegen einen Handstreich gesichert sind.

Die Flotte besteht aus einer großen Zahl von Schiffen, doch sind dieselben fast sämtlich veraltet und nicht mehr gefechtsfähig. Zu Ende des J. 1886 waren 4 alte, ziemlich wertlose Panzerfregatten und 4 Kreuzer erster Klasse, von denen nur ein 1886 vollendetes Schiff mehr als 14 Knoten lief, 4 Kreuzer zweiter Klasse, von denen ebenfalls einer 15 Knoten lief, eine Anzahl kleiner Schiffe von geringer Fahrgeschwindigkeit, ein 1886 vollendetes Torpedoboots-Jagdschiff von 22 Knoten Fahrt, 9 Torpedoboote erster Klasse und 3 Torpedoboote zweiter Klasse vorhanden. Es fehlte also fast gänzlich an brauchbaren Kreuzern und vollständig an Schlachtschiffen. Die Regierung hatte, namentlich seit der in der Carolinenfrage eingetretenen polit. Verwickelung, die Notwendigkeit erkannt, den Schiffsbestand zu vermehren, und den Neubau von Kriegsschiffen auf spanischen und ausländischen Werften angeordnet. Im Febr. 1887 wurden zu Toulon ein Kreuzer und in England mehrere Torpedoboote vom Stapel gelassen und im März weitere zwei Kreuzer und drei Torpedoboote vollendet. Nach dem im Juni dem Parlamente vorgelegten Reorganisationsentwurfe für die Flotte sollen mit Aufwendung von 180 Mill. Mark außer den bereits im Bau befindlichen Schiffen (1 Turmschiff, 2 Kreuzer erster Klasse und 6 Kreuzer zweiter Klasse, 4 Kanonenboote erster Klasse und 3 Torpedoboote erster Klasse) noch neu hergestellt werden: 11 Kreuzer erster Klasse von 3000 bis 5000 Tonnen, 10 Kreuzer zweiter oder dritter Klasse von 1000 bis 1500 Tonnen, 96 Torpedoboote erster Klasse von 100 bis 120 Tonnen, 42 Torpedoboote zweiter Klasse von 60 bis 70 Tonnen, 1 Werkstättenschiff von 3000 Tonnen, ferner für die Kolonien 12 Kanonenboote von 350 bis 500 Tonnen, 16 Kanonenboote von 200 bis 250 Tonnen und 20 Dampfschaluppen von 30 bis 35 Tonnen Deplacement. Die Durchführung dieses Reorganisationsplanes wird sich bis zum J. 1895 erstrecken.

Das Personal der Flotte besteht aus 671 Seeoffizieren, 171 Seekadetten, 376 Offizieren der Marineinfanterie und Marineartillerie, 21 Ingenieuren, ferner 130 Seeoffizieren, 10 Seekadetten und 66 Marineoffizieren der Reserve, 95 Offizieren z. D., 14000 Seeleuten, 7033 Marinesoldaten, 400 Maschinisten, 180 Bootsleuten, gegen 1500 Mann Arsenalarbeiter, Schreiber; Sanitätspersonal und Verwaltungsbeamte. Die Marineinfanterie bildet 3 Brigaden zu je 2 (davon 1 Reserve-) Regimentern.

Geschichte seit 1886. Die neugewählten Cortes, welche 10. Mai 1886 eröffnet worden waren, leisteten 11. Juni den Eid der Treue für den König Alfonso XIII. und die Verfassung. Bei der Adreßdebatte nahm der Republikaner Salmeron, falls das allgemeine Stimmrecht nicht eingeführt würde, das «heilige Recht der Empörung» für seine Partei in Anspruch. Das Abgeordnetenhaus lehnte 21. Juli den Antrag, daß der Insel Cuba Selbstregierung gewährt werden solle, ab, beschloß 27. Juli die vollständige Freigebung der noch in Abhängigkeit von ihren frühern Herren stehenden 26000 Neger auf Cuba und genehmigte 10. Juli die Civilliste des königl. Hauses, wonach der König 7 Mill. Frs. erhielt, über welche während der Minderjährigkeit desselben der Königin-Regentin die Verfügung zustand, und für die übrigen Mitglieder des Hauses Apanagen von zusammen 3 Mill. festgesetzt wurden. Der mit England abgeschlossene Handelsvertrag wurde von beiden Kammern genehmigt. Der von den Republikanern, besonders von dem in Paris lebenden Erzverschwörer Zorilla 19. Sept. veranstaltete Militäraufstand in Madrid wurde von dem Generalkapitän Pavia unterdrückt. General Belarde und Oberst Mirasol wurden von den Aufrührern erschossen, von den Führern derselben General Villacampa und Kapitän Gonzalez gefangen genommen. Dieselben wurden nebst fünf Unteroffizieren vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt, aber auf den entschiedenen Wunsch der Königin zu lebenslänglicher Verbannung und Internierung verurteilt und nach Fernando Po gebracht. Infolge dieser Begnadigung gab das Ministerium Sagasta 8. Okt. seine Entlassung ein, worauf Sagasta ein neues Kabinett bildete, in welchem er wieder das Präsidium übernahm. Sämtliche Sergeantmajorstellen wurden 28. Okt. in der aktiven Armee aufgehoben und die Inhaber als Fähnriche zur Reserve versetzt, durch welche Maßregel, da die Sergeanten bei allen Aufständen eine große Rolle spielten, die Zuverlässigkeit des Heeres erhöht werden sollte.

Bei der Wiedereröffnung der Cortes 18. Nov. kündigte Sagasta mehrere Gesetzentwürfe an, darunter solche über Einführung der Schwurgerichte, der Civilehe, der militärischen Reformen, aber keinen über Erweiterung des Wahlrechts. Der Gesetzentwurf über Reorganisation der bisher vernachlässigten Flotte wurde von den Cortes genehmigt. In Westafrika nahm Spanien im Juni 1886 durch Verträge mit Häuptlingen ein Gebiet von 14000 qkm in Besitz, das vom Fluß Campo, der Sierra de Cristal und dem Fluß Noya bis zur Küste von Santa-Clara begrenzt wird. Der zwischen Kap Blanco und Kap Bojador gelegene Teil der Westküste Afrikas wurde 1887 von Spanien in Besitz genommen. In Ostafrika erwarb S. 1887 am Roten Meer unweit Massauah einen Hafen, der für die nach den Philippinen fahrenden Dampfer eine Kohlenstation werden sollte. Der auf den Suluinseln ausgebrochene Aufstand wurde von dem dortigen Gouverneur im Juni 1887 unterdrückt.

Die Cortes wurden 17. Jan. 1887 wieder eröffnet. Das Gesetz über die Verpachtung der

Digitized by Google

Tabakregie wurde von beiden Kammern genehmigt. Eine neue Militärverschwörung, welche in Madrid ihren Sitz und in Barcelona, Sevilla und andern Städten Verzweigungen hatte, wurde rechtzeitig entdeckt und viele Verhaftungen vorgenommen. Die in den Cortes eingebrachte Militärvorlage hatte folgende Hauptbestimmungen: allgemeine Wehrpflicht, zwölfjährige Dienstzeit, in den überseeischen Provinzen achtjährige, Einjährig-Freiwilligendienst, Einteilung des Landes in acht große Generalkommandos, Vorrücken bis zum Obersten in Friedenszeit nach der Dienstdauer, in Kriegszeit nach Wahl, Stärke des stehenden Heeres für die Halbinsel 100000 Mann, für Cuba 19000, für die Philippinen 5700, für Portorico 3700; mit Rücksicht auf die polit. Haltung der Offiziere war bestimmt, daß diejenigen derselben, welche ein Mandat zum Kongreß oder Senat annehmen, als überzählig gerechnet werden, von Kommandos und Beförderungen ausgeschlossen sein und keinen Anspruch auf Sold haben sollten. Die Einführung der Geschworenengerichte wurde 7. Mai 1887 vom Kongreß mit 206 gegen 50 (konservative) Stimmen genehmigt. Zur Feier des Geburtstags des jungen Königs wurde 18. Mai eine teilweise Amnestie für die wegen des Aufstandes von 1886 verurteilten Soldaten erlassen. Der auf die Erhebung einer Zuschlagtaxe auf das aus dem Ausland eingeführte Getreide gestellte Antrag wurde vom Senat 3. Juni abgelehnt.

Spannriegel ist das horizontale und die gegenseitigen Horizontalschube aufnehmende Verbandstück zwischen den Hängesäulen und Streben eines doppelten Hänge- oder Sprengwerks, resp. zwischen den Stuhlsäulen im Binder eines liegenden Dachstuhls. In letzterm Falle wird es noch durch Winkelbänder mit den Stuhlsäulen versteift.

Sparteïn, ein Alkaloïd, welches sich in dem gemeinen Besenstrauch, Spartium scoparium *L.*, vorfindet, und neuerdings an Stelle des Fingerhuts gegen Herzschwäche und organische Herzfehler empfohlen wird.

***Spaffi**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Rjäsan, zählt (1884) 4380 E.

Speicher, großes industrielles Pfarrdorf im Bezirk Mittelland des schweiz. Kantons Appenzell-Außerrhoden, liegt 936 m über dem Meer, 2 km westlich von Trogen an der Poststraße über die Vögelisegg (962 m) von St. Gallen nach Trogen. S. zählt (1880) 3201 meist reform. E., deren Haupterwerbsquellen die Alpenwirtschaft, die Stickerei und die Baumwollindustrie sind. Der Ort ist geschichtlich merkwürdig durch die Schlacht am S. oder an der Vögelisegg, 15. Mai 1403, in welcher die Appenzeller einen glänzenden Sieg über die Truppen des Abtes von St. Gallen erfochten und damit den Grund zu ihrer Unabhängigkeit legten.

***Spezia** (2 a), Italiens bedeutendster Kriegshafen, am gleichnamigen Golf, welcher in nordsüdl. Richtung eine Ausdehnung von gegen 8 km, in westöstlicher von gegen 4 km hat, von Norden, Osten, Westen durch Höhenzüge gegen Winde geschützt ist, für die größte Flotte Raum bietet und für die mächtigsten Kriegsschiffe genügende Wassertiefe besitzt. Eine Menge kleinerer Buchten, welche durch Einbiegungen der Küste entstehen, bilden ebenso viele kleine Häfen für sich. Der Plan, S. zu einem Kriegshafen umzugestalten, wurde bereits 1853 ins Auge gefaßt, aber erst 1860 wurde der Entschluß ein endgültiger. Das eigentliche Marinearsenal, dessen Entwürfe vom General Chiodo herrühren, liegt in der Nordwestecke des Golfs bei San Vito, westlich der Stadt S., außerdem befinden sich noch Schiffswerften bei San-Bartolomeo an der Ostküste. Ungefähr 5 km südlich des Nordrandes der Bucht von S. und mit diesem nahezu gleichlaufend, wurde ein steinerner Damm (diga) als Wellenbrecher in der Länge von 2,3 km vom Meeresgrunde aus aufgeführt, dessen Enden 350 m und 150 m von den betreffenden Küstenpunkten Sta.-Maria und Sta.-Teresa abbleiben, sodaß genügend breite Einfahrten in den eigentlichen Hafen vorhanden sind. Das Marinearsenal hat eine Oberfläche von 90 ha, davon 18,7 Wasserfläche, 1,46 Docks, 5,8 Gebäude, 64,2 Straßen, Plätze u. s. w. Dasselbe ist vollständig am Lande etabliert, sämtliche Bassins mußten daher ausgehoben werden. In der Bucht von Panigaglia liegen die Munitionsdepôts der Schiffsdotation, in Porto-Venere das Marinehospital.

Die Verteidigungswerke sind teils Batterien in der Höhe des Wasserspiegels (mit Panzerung), teils hoch gelegene Forts u. s. w. (zum Feuer über Bank). Der Wellenbrecher wird durch zwei auf 1,5 bis 2 km vorgeschobene Seeforts gedeckt, außerdem wird seine Verteidigung durch schwimmende Batterien, Spornschiffe und Küstenbatterien besorgt; Sperrungen sind vorbereitet. Zu den wichtigsten Küstenbefestigungen zählen: Fort auf der Bergkuppe der Insel Palmaria, welche der den Golf westlich begrenzenden Halbinsel südlich vorliegt und mit dieser den Hafen von Porto-Venere bildet; Panzerbatterie auf der Insel Scola (östlich Palmaria), ferner an der Westseite des Golfs, von Süden beginnend, hohe und niedere Batterie von Punta del Salto, Panzerbatterie Sta.-Maria und Varignano, hohe und niedere Batterie von Pezzino, an der Nordseite Batterie Cappuccini, an der Ostseite, von Norden beginnend, hohe und niedere Batterie von Bartolomeo und Sta.-Teresa, sowie Batterie von Punta della Galera. Auf der westl. Halbinsel hoch gelegen sind die Forts des Monte-Muzzerone und des Monte-Castellana. Im J. 1883 wurde eine ausgedehnte Befestigung S.s auf der Landseite beschlossen, um auch nach dieser Richtung in S. einen Stützpunkt zu gewinnen. Die bezüglichen Arbeiten sind noch im Gange. Sie umfassen gegen Norden die Forts bei Parodi, Sommorigo, Bissegi, Castellazzo, Sarbia, gegen Osten Rufino, Valdilocchi, Canorbino, Pugliola. Die gesamte Verteidigung von S. gegen See- wie Landangriffe erfolgt aus 26 Werken mit 278 Geschützen, davon 146 lediglich gegen die See-, 94 gegen Landangriffe, 38 gegen beide gerichtet. Der Kostenaufwand für die Umgestaltung von S. zum Kriegshafen und Befestigung ist ein erheblicher. Bis 1873 waren bereits 40 Mill. Lire verbaut, demnächst wurden noch 14 Mill. gefordert, 1883 wurden 22,4 Mill., 1885 13 Mill. ausgeworfen. Die weitern Baukosten sollten noch 49,65 Mill. Lire betragen.

Spezifische Zölle sind solche, die nicht prozentweise nach dem Werte der zollpflichtigen Waren erhoben werden, sondern nach dem Gewicht oder einem andern Größenmaß, wobei man aber häufig die Höhe des Zollsatzes nach Qualitätsstufen bemißt, die durch äußere Merkmale, z. B. bei Garnen durch die Nummern, bestimmt wird.

Spielbanken, s. unter Glücksspiele, Bd. VIII.

Digitized by Google

***Spielhagen** (Friedr.), geschätzter deutscher Romanschriftsteller, veröffentlichte im Herbste 1887 den Roman «Noblesse oblige». Die Handlung fällt in die Jahre 1813 und 1814.

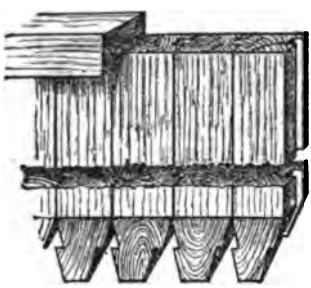
Spirillen oder Schraubenbacterien, s. unter Mikroben, Bd. XI, und Bacterien, Supplement.

***Springe**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Hannover, zählt (1885) 29538 E.

***Spruner von Mertz** (Karl), ausgezeichneter deutscher Geschichtsforscher, Kartograph und Geograph, trat im Juli 1886 in seiner Stellung als Generaladjutant des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern in Ruhestand.

***Spuller** (Eugène), franz. Publizist, übernahm in dem am 30. Mai 1887 von Rouvier (s. d.) gebildeten Kabinett das Ministerium des öffentlichen Unterrichts.

Spundwand ist eine aus etwa 10—15 cm starken, 20 cm breiten Pfählen, welche durch Nut und Feder (Spundung) miteinander verbunden werden, bestehende Holzwand. Sie dient bei Wasserbauten zum Abschluß, wenigstens der Strömung des Wassers und zum Schutze des Mauerwerks vor Unterspülung, unter Umständen auch mit zum Tragen von Pfeilern u. s. w.



Die Spundpfähle werden unterhalb zugeschärft, damit sie leichter in den Boden dringen, auch einseitig abgeschrägt und, nachdem sie eingeschlagen, oberhalb in einer Höhe abgeschnitten und in einen Holm oder Oberschwelle verzapft. (S. beistehende Figur.)

Stäbchenbacterien oder Bacillen, s. unter Bacterien.

***Stade**, Hauptstadt des gleichnamigen preuß. Regierungsbezirks, zählt (nach dem definitiven Ergebnis von 1885) 9997, der Kreis Stade 34536 E. Der Regierungsbezirk Stade zählt 325916 E., darunter 320329 Protestanten, 4118 Katholiken und 1126 Juden.

Stade (Bernh.), prot. Theolog, geb. 11. Mai 1848 zu Arnstadt, studierte zu Leipzig und Berlin (1867—70), habilitierte sich als Privatdocent für alttestamentliche Theologie in Leipzig 1871 und wurde 1875 ord. Professor in Gießen. Seit 1881 gibt er die «Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft» heraus. Sein wissenschaftlicher Standpunkt ist der kritische. Unter seinen Schriften sind zu nennen: «Über die mehrlautigen Thatwörter der Geezsprache» (Lpz. 1871), «De Isaiae vaticiniis aethiopicis diatribe» (Lpz. 1873), «Über die alttestamentlichen Vorstellungen vom Zustand nach dem Tode» (Lpz. 1877), «Lehrbuch der hebr. Grammatik» (Bd. 1, Lpz. 1879), «De populo Javan parergon» (Gießen 1880), «Geschichte des Volkes Israel» (Bd. 1, Berl. 1887), «Über die Lage der evang. Kirche Deutschlands» (Gieß. 1883).

Stadtoldendorf, Stadt im Herzogtum Braunschweig, Kreis Holzminden, Station der Linie Holzminden-Jerxheim der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Anhydrit- und Sandsteinbrüche, drei Gipsfabriken, eine mechan. Weberei für Leinenwaren nebst Appreturanstalt und eine Cigarrenfabrik und zählt (1885) 2571 E.

Stadtprozelten, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Unterfranken, Bezirksamt Marktheidenfeld, am Main, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Burgruine, ein reiches Spital, Weinbau und Schiffahrt und zählt (1880) 882 E.

Stähelin (Rudolf), prot. Theolog, geb. 22. Sept. 1841 zu Basel, studierte daselbst, in Berlin und Tübingen, wirkte dann als Pfarrer und Lehrer und habilitierte sich 1873 in Basel. Er wurde daselbst 1874 außerord., 1876 ord. Professor der Theologie. S. schrieb «Erasmus' Stellung zur Reformation» (Bas. 1873), «De Wette nach seiner theolog. Wirksamkeit und Bedeutung» (Bas. 1880), «Die ersten Märtyrer des evang. Glaubens in der Schweiz» (Heidelb. 1883), «Huldreich Zwingli und sein Reformationswerk» (Halle 1883). S. gehört der vermittelnden Richtung an.

***Stahlwässer.** Berichtigung. Altwasser hat keine Quelle mehr, sie ist durch den Bergbau seit vielen Jahren abgelenkt.

Stall (Stallung), ein zur Unterbringung des Viehes dienendes Gebäude oder Raum eines solchen. Er erfordert eine der Größe, Lebensweise und sonstigen Bedürfnissen der einzelnen Haustiere entsprechende Einrichtung, trockene Lage und Schutz vor Sonnenstrahlen, vor Kälte und Ungeziefer. Auch muß bei allen Ställen für guten Abfluß der Jauche und Beseitigung, beziehungsweise Unschädlichmachung des Mistes gesorgt werden. Alle Ställe müssen direkte Eingänge erhalten, welche nötigenfalls durch Vorthüren geschützt werden können. Ein wesentliches Erfordernis ist eine gute Ventilation und bei Benutzung des Dachraums zu Futterboden eine feuersichere (gewölbte) Decke. Man unterscheidet Pferde-, Rindvieh-, Schweine-, Schaf-, Federviehstallungen, welche wieder, je nach Alter und Geschlecht der Tiere, verschiedene Unterarten von Stalleinrichtungen erhalten.

Stambülow, bulgar. Staatsmann, geb. 1853 in Tirnowa, war ursprünglich zum Geistlichen bestimmt und hatte die theol. Studien bereits begonnen, als der 1875 in der Herzegowina ausgebrochene Aufstand ihn veranlaßte, auch in Bulgarien einen solchen hervorzurufen. Aber die Erhebung in Eskisagra hatte keinen Erfolg, und S. mußte nach Bukarest fliehen. Von dort machte er mehrere vergebliche Versuche, sein Vaterland zur Empörung zu bringen, und nahm, als der Russisch-Türkische Krieg von 1877 und 1878 begann, als Freiwilliger an denselben teil. Nach der Wahl des Fürsten Alexander stand S. im Verein mit Karawelow an der Spitze der liberalen Partei und wurde 1884, als letzterer, damals Präsident der Sobranje, die Ministerpräsidentschaft übernahm, an dessen Stelle zum Präsidenten der Sobranje gewählt. Diese Stelle hatte er auch 1886 inne, als 21. Aug. in Sofia die Verschwörung gegen den Fürsten Alexander ausbrach. In Gemeinschaft mit dem Oberst Mutkurow und mit dem später als unzuverlässig beseitigten Karawelow bildete er 24. Aug. eine Gegenregierung gegen die von Zankow geleitete revolutionäre Regierung und half dieselbe stürzen. Als Alexander nach Bulgarien zurückkehrte, begrüßte S. als Führer einer Deputation denselben 29. Aug. in Rustschuk. Nach der Abdankung des

Digitized by Google

Fürsten wurde er 7. Sept., nebst Karawelow und Mutkurow, zum Regenten ernannt, begleitete den Fürsten bis zur rumän. Station Turnu Severin, hielt dort eine warme Abschiedsrede an denselben, eröffnete 13. Sept. die Kleine Sobranje und unterzeichnete 31. Okt. die an die Große Sobranje gerichtete Botschaft der Regentschaft. Von da an war sein Name mit den Geschicken Bulgariens verflochten. Er hatte mit der offenen und geheimen Einmischung Rußlands zu kämpfen, mit der Pforte zu verhandeln und brachte im April 1887 mit Mutkurow einige Tage in Philippopel zu, um sich mit der dortigen nationalen Partei für die nächste Zukunft zu verständigen. Am 27. Juni begab er sich nach Tirnowa, um der Eröffnung der auf 4. Juli einberufenen Großen Sobranje beizuwohnen. Dieselbe wählte 7. Juli den Prinzen Ferdinand von Koburg (s. Ferdinand) einstimmig zum Fürsten von Bulgarien und schickte eine Deputation nach Wien, um mit dem Prinzen in dessen Schloß Ebenthal über die Annahme der Krone zu verhandeln. Dieser empfing die Deputation 15. Juli, machte aber die Annahme von der Zustimmung der Pforte und sämtlicher Großmächte abhängig. Die Verhandlungen wurden eingeleitet, zogen sich aber, da Rußland die bulgar. Regentschaft und Sobranje, also auch die Fürstenwahl nicht anerkannte und einen russ. Kandidaten durchsetzen wollte, sehr in die Länge. S. und die beiden andern Regentschaftsmitglieder, Mutkurow und Ziskow, reichten der Sobranje wegen eines Konflikts, in den sie mit dem Ministerium Radoslawow verwickelt waren, ihr Entlassungsgesuch ein. Aber die Sobranje lehnte einstimmig dasselbe ab und forderte die Regentschaft auf, bis zur Ankunft des Prinzen von Koburg auf ihrem Posten zu bleiben. Darauf erfolgte der Rücktritt des Ministeriums und die Bildung eines neuen Ministeriums, an dessen Spitze Stoilow stand. Dieser übernahm das Justizministerium und vorläufig auch die Finanzen, Stransky das Innere, Tschomakow den Unterricht, Petrow das Kriegswesen, Natschewitsch das Auswärtige. (S. Bulgarien.)

***Stanhope** (Edward), engl. Staatsmann, wurde in dem Kabinett Salisbury vom Aug. 1886 zum Staatssekretär der Kolonien ernannt.

Stanislaus (Guillaume), namhafter belg. Schriftsteller, geb. 31. Juli 1845 zu Lüttich, ist Vorsteher des Telegraphenbureaus in Tirlemont. Seine bedeutendsten Werke sind: «Les matinales» (Gedichte, Lüttich 1882), einige komische Opern, vor allen aber seine Theaterstücke für Kinder und junge Leute. Die letztern werden in Schulen und auf Liebhabertheatern häufig vorgestellt.

***Stanley** (Frederick Arthur), engl. Staatsmann, wurde im Kabinett Salisbury vom Aug. 1886 zum Präsidenten des Handelsamts ernannt und unter dem Titel Lord Stanley of Preston in den Peersstand erhoben.

***Stanley** (Henry Morton), berühmter Afrikareisender, übernahm Ende 1886 die Organisation einer auf Kosten der ägypt. Regierung und einiger engl. Privatleute auszurüstenden Expedition zum Entsatz Emin Paschas (s. d.), der seit dem Aufstande des Mahdi den südlichsten Teil des ehemaligen ägypt. Reichs, die sog. Äquatorialprovinz, gegen die Aufrührer verteidigt hatte, allmählich aber durch drohende Erschöpfung seiner Vorräte in größte Gefahr geraten war. Im Jan. 1887 verließ S. England, warb in Zanzibar eine große Anzahl von Eingeborenen für die Expedition an und traf 18. März am Congo ein. Seine Begleitung besteht aus 9 Europäern, 620 Zanzibarleuten und 74 andern angeworbenen Afrikanern; auch schloß sich ihm der arabische Elfenbein- und Sklavenhändler Tippo-Tip (s. d.) an, der ihm eine zahlreiche Hilfstruppe zur Verfügung stellen wollte. König Leopold überwies der Expedition mehrere Flußdampfer des Congo zur Benutzung, auf denen S. 30. April vom Stanley Pool stromaufwärts aufbrach. Die Expedition beabsichtigt, auf einem der nordöstl. Nebenflüsse des Congo weitthunlichst vorzudringen und dann durch Landmärsche die Äquatorialprovinz von Westen her zu erreichen.

Aus St.-Thomas vom 19. Juli wurde der Reuterschen Agentur gemeldet, die dortige Telegraphenstation der Westafrikanischen Gesellschaft habe die Nachricht erhalten, S. sei in einem mit Eingeborenen um Lebensmittel entbrannten Kampfe getötet worden, wie von einem Missionar in Matadi berichtet würde; dagegen meldete eine aus São Paulo de Loanda vom 31. Juli datierte Depesche des Generalgouverneurs des Congostaates, Janssen, daß bis zum 15. Juli keine den Tod S.s bestätigende Nachricht eingelaufen ist. Indessen hatte Janssen die bestimmte Meldung erhalten, daß von S. 2. Juni von Barumbu aus der Vormarsch gegen Wadelai angetreten worden war, wie eine aus St.-Thomas vom 19. Juli datierte Depesche des Gouverneurs bereits früher der Regierung des Congostaates zu Brüssel mitgeteilt hatte. Nach in Stanley Pool eingetroffenen Briefen S.s vom 24. Juni ist er 18. Juni zu Jambuja an den Stromschnellen des Aruwimi (Bijerre) angekommen und hoffte, Anfang August Wadelai zu erreichen.

Staphylokokken-Zusammenlagerungen, s. unter Bacterien, S. 98b.

Starčević, in ungar. Schreibweise Starcsevics (spr. -tschewitsch, Anton), kroat. Politiker, geb. 12. Juni 1823 in Pazariste, besuchte das Gymnasium in Agram und die Universität Budapest und ließ sich darauf in Agram als Leiter einer Advokatenkanzlei nieder. Politisch trat er zuerst 1861 im kroat. Landtag auf, wo er mit Kvaternik die sog. Rechtspartei gründete, welche sich auf die histor. Selbständigkeit Kroatiens und das kroat. Staatsrecht stützt. S. ist ein entschiedener Gegner des österr.-ungar. Dualismus und Vertreter des Großkroatentums; nach ihm gibt es keine Serben, Serbokroaten oder Slawoserben, sondern es sind alles nur Kroaten; Serbismus, Slawismus gilt ihm soviel wie Servilismus. Seine Ansichten hat er in einer Reihe histor.-philos. und polit. Pamphlete niedergelegt: «Der Name Serbe», «Das Volk der Slawoserben», die satirischen «Briefe der Magyaronen» u. s. w., alles in kroat. Sprache. Seit einigen Jahren redigiert er das Organ der Rechtspartei, das Tageblatt «Hrvatska» («Kroatien»).

Sein Neffe, David S., geb. 1841 in Zitnik (Gemeinde Pazariste), ebenfalls Advokat und Anhänger der Rechtspartei, machte sich durch seine geräuschvollen Auftritte im kroat. Landtag, dem er bis Mitte 1887 als Mitglied angehörte, bekannt.

***Starik**, s. Domovoj (nicht Danowoj), Bd. V.

***Starkenburg**, hess. Provinz, zählt (1885) 402378 E.

***Starobjelsk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 8462 E.

Digitized by Google

***Staryi-Oskol**, richtiger Staryj-Oskol, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kursk, zählt (1883) 10879 E.

Stas (Jean Servais), belg. Chemiker, geb. zu Löwen 21. Aug. 1813, war längere Zeit Professor der Chemie an der Kriegsschule zu Brüssel und ist seit 1841 Mitglied der Belgischen Akademie. S. machte sich namentlich durch seine Arbeiten über die Atomgewichte bekannt. [22634 E.

***Stavanger**, Stadt in Norwegen, zählt (1885)

***Stawropol**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Samara, zählt (1884) 4849 E.

***Stawropol**, befestigte Hauptstadt des russ.-ciskaukas. Gouvernements gleichen Namens, zählt (1884) 35468 E.

Stecher (Auguste Jean), belg. Schriftsteller, geb. 11. Okt. 1820 zu Gent, ist Professor an der Universität Lüttich und Mitglied der Akademie. Die litterarische Thätigkeit S.s ist umfassend; seine Arbeiten sind in Zeitschriften zerstreut. In vläm. Sprache schrieb er Abhandlungen über van Artevelde, die Französische Revolution, Don Quixote, Lessing und die belg. Konstitution. In franz. Sprache erschienen von ihm Aufsätze über die vläm. Bewegung, die vläm. Renaissance, die Genossenschaft bei den Germanen, zahlreiche Biographien, Sprachforschungen, namentlich Studien über Humboldt, und viele Artikel über Pädagogik, Geschichte der Litteratur und Kritik.

Stecknadeln, s. unter Nadeln.

***Steiermark**, ein zum cisleithanischen Teil der Österreichisch-Ungarischen Monarchie gehöriges Herzogthum, zählt (1885) 1241651 E.

Berichtigung: Das Wappen des Herzogtums zeigt einen aus Maul, Nase und Ohren Feuer speienden Panther mit vierfachem Schwanze in grünem Felde.

Steinbruch, der zehnte Stadtbezirk der ungar. Hauptstadt Budapest, ist in der Geschäfts- und Handelswelt bekannt als Sitz großartiger Bierbrauereien und namentlich als Mittelpunkt des ungar. Borstenviehhandels. Es werden daselbst nicht bloß die inländischen Schweine in Hunderttausenden zu Markte gebracht, sondern S. bildet auch den Sammel- und Einlagerungsplatz für alle Provenienzen des Borstenviehhandels aus dem Orient, insbesondere aus Serbien, Bulgarien und Rumänien. Daselbst bestehen musterhaft eingerichtete Stallungen unter strenger sanitätspolizeilicher Aufsicht, eine kapitalkräftige Gesellschaft für den Borstenviehhandel, eine besondere Börse ꝛc.

Steiner (Jakob), Mathematiker, geb. 18. März 1796 zu Utzensdorf, studierte in Heidelberg, war dann Lehrer am Plamannschen Institute in Berlin und 1825—35 an der städtischen Gewerbeschule daselbst. Hierauf wurde er außerord. Professor an der berliner Universität. Seit 1834 war er auch Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Er starb 1. April 1863 in Berlin.

S. war einer der hervorragendsten Geometer, der zur Entwickelung der neuern synthetischen Geometrie wesentlich beigetragen hat. Er schrieb: «Systematische Entwickelung der Abhängigkeit geometrischer Gestalten voneinander» (Berl. 1832), «Die geometrischen Konstruktionen ausgeführt mittels der geraden Linie und eines festen Kreises» (Berl. 1833), sowie zahlreiche Aufsätze in Crelles «Journal» und in den «Monatsberichten» der berliner Akademie. Seine «Vorlesungen über synthetische Geometrie» erschienen in 2 Teilen (Lpz. 1867). Vgl. Geiser, «Zur Erinnerung an Jakob S.» (Zür. 1874). Seine gesammelten Werke sind auf Veranlassung der berliner Akademie von Weierstraß in 2 Bänden herausgegeben worden (Berl. 1881).

Steinhausen (Heinrich), Schriftsteller, geb. 27. Juli 1836 in Sorau, widmete sich in Berlin erst germanistischen und philos., dann theol. Studien, war hierauf Lehrer an den Kadettenanstalten in Potsdam und Berlin und wurde später Landpfarrer. Als solcher wirkt er jetzt in Beetz bei Berlin. Er veröffentlichte die gegen den Kultus der Ebersschen ägyptol. Romanpoesie gerichtete Schrift «Memphis in Leipzig» (Frankf. a. M. 1880), ferner «Irmela. Eine Geschichte aus alter Zeit» (Lpz. 1881; 10. Aufl. 1887), «Markus Zeisleins großer Tag» (Novelle, Barm. 1883), «Gevatter Tod. Im Armenhause. Mr. Bob Jenkins' Abenteuer» (Novellen, Berl. 1882), «Der Korrektor. Scenen aus dem Schattenspiel des Lebens» (1.—4. Aufl., Lpz. 1885). Auch gibt S. die Zeitschrift «Das Pfarrhaus» heraus.

***Steinle** (Jakob Eduard von), Historienmaler, Professor am Städelschen Institut, starb 18. Sept. 1886 in Frankfurt a. M.

Stellaland und **Goosen**, zwei Republiken in Südafrika. Im J. 1877 empörte sich im äußersten Südosten des Landes der West-Betschuanen der Häuptling Massauw der um Mamusa am Hart-River wohnenden Korannas, eines Hottentottenstammes, gegen seinen bisherigen Oberherrn, den Häuptling Mankuruane, welcher die um Taungs am Einflusse des Dry-Hart-River in den Hart-River seßhaften Batlapin, einen Betschuanenstamm, beherrschte. Um diese Unruhen beizulegen, welche namentlich von Abenteurern und entflohenen Verbrechern aus Griqua-Land-West geschürt wurden, entsandte die brit. Regierung Ende 1878 den Colonel Sir Charles Warren, welcher die Landstriche bis zum Molopo durchzog, Frieden stiftete, die Auslieferung der Unruhstifter durchsetzte und mehrere Häuptlinge bewog, die brit. Schutzherrschaft zu erbitten, welche das engl. Ministerium damals aber noch nicht bewilligte.

Seit den Siegen der Transvaal-Boers über die Engländer gerieten auch die Gebiete westlich von der wiedererstehenden Südafrikanischen Republik wieder in Gärung, welche gefördert wurde durch Engländer und Boers, die den miteinander kämpfenden Häuptlingen zu Hilfe kamen. Massauw geriet mit Mankuruane aufs neue in Fehde, ebenso die beiden Barolong-Häuptlinge Moshette und Montsioa südlich vom obern Molopo. Während Massauw aus Transvaal Vorschub erhielt, lehnte sich Mankuruane mehr an die Engländer an.

Am 26. Juli 1882 vermittelten die beiderseitigen Freiwilligen zwischen Massauw und Mankuruane. Beide Häuptlinge erkannten in diesem Frieden ihre gegenseitige Unabhängigkeit an, sahen sich jedoch genötigt, den größten Teil ihrer Gebiete den Boers abzutreten, welche 6. Aug. 1882 das von ihnen besetzte Territorium zur Republik Stellaland ausriefen. Die Grenzen des neuen Freistaates wurden durch Dekrete vom 7. Aug., 18. Sept. und 9. Nov. genauer festgesetzt, die eroberten Landesteile schnell vermessen und den Teilnehmern am Feldzuge als Farmen und Weideland zugewiesen. Stellaland hatte einen Flächeninhalt von 15490 qkm mit einer Bevölkerung von ungefähr 20500 Seelen, von denen

Digitized by Google

nur 3000 der weißen Rasse angehörten, während die Zahl der Eingeborenen, Barolong und Hottentotten, auf 17500 geschätzt wurde. Die Republik wurde in fünf Feldkornetschaften eingeteilt: Geneſa im Nordwesten, Tweelings-Kop im Nordosten, Hart-Rivier im Südosten, Poeloemoe im Südwesten und Bryburg mit der gleichnamigen Landeshauptstadt (unter 26° 58′ südl. Br. und 24° 43′ östl. L. von Greenwich) in der Mitte. Da unter der weißen Bevölkerung sich nicht nur Boers, sondern auch Engländer befanden, so kam das junge Gemeinweſen nicht zur Ruhe. Die Engländer bewogen den brit. Kommiſſar Mackenzie, Stellaland am 1. Aug. 1884 zur Kronkolonie Großbritanniens zu erklären, doch mußte der Nachfolger Mackenzies, Colonel Rhodes, infolge des Aufſtandes der Boers niederländ. Nationalität die Selbſtändigkeit der Republik anerkennen. Durch den zwiſchen Großbritannien und der Südafrikaniſchen Republik 27. Febr. 1884 in London abgeſchloſſenen und 8. Aug. vom Volksrate zu Pretoria genehmigten Vertrage war der Südoſten Stellalands mit einem Flächeninhalt von 2660 qkm an die Südafrikaniſche Republik gefallen, ebenſo die 330 qkm große Reſervation der Korannas am Hart-River, ſodaß Stellaland nach Abtrennung des Transvaal zugeſprochenen Gebietes noch 12500 qkm umfaßte.

Nördlich von Stellaland hatte ſich auf ähnliche Weiſe wie dieſer Freiſtaat die Republik Gooſen gebildet, welche ihre Entſtehung dem Friedensvertrag vom 24. Okt. 1882 zwiſchen den Barolong-Häuptlingen Moſhette und Montſioa verdankte. Einem neuen Kriege zwiſchen den beiden Häuptlingen ſetzte der Friedensvertrag vom 28. Aug. 1884 ein Ziel, durch welchen die Boers von Gooſen Montſioa zwangen, ſein ganzes Gebiet bis auf eine für ihn und ſeinen Stamm beſtimmte Reſervation von 250 qkm der Republik abzutreten und die Oberhoheit dieſes Freiſtaates anzuerkennen. Gooſen hatte auf 10400 qkm eine Bevölkerung von 2000 Weißen und 15000 Eingeborenen, von denen 12500 dem Häuptling Montſioa und 2500 dem Häuptling Moſhette unterthan waren. Nach Abtretung eines öſtl. Landſtrichs an die Südafrikaniſche Republik gemäß dem Londoner Vertrage vom 27. Febr. 1884 umfaßte Gooſen noch 6790 qkm. Die 16. Sept. 1884 von Transvaal ausgeſprochene Einverleibung Gooſens wurde durch eine 14. Okt. vom Volksrate zu Pretoria genehmigte Proklamation des Präſidenten der Südafrikaniſchen Republik wieder aufgehoben, da der Annexion der Londoner Vertrag vom 27. Febr. widerſprach.

Großbritannien hegte die Befürchtung, daß das Vordringen des niederländ. Boern-Elements nach Weſten in das Betſchuanenland die einzige fahrbare Handelsſtraße vom Kaplande durch Stellaland und Gooſen nach dem Zambeſi für die Engländer ſperren könnte, denn auf dieſer Straße verſorgte die Kapkolonie die einheimiſchen Völkerſchaften zwiſchen Griqua-Land-Weſt und den Barotſe mit europ. Erzeugniſſen. Deshalb ſträubte ſich das brit. Kabinett gegen die Einverleibung von Stellaland und Gooſen in die Südafrikaniſche Republik; letztere mußte ſich vielmehr im Londoner Vertrage mit dem Zugeſtändnis begnügen, ihre Weſtgrenze bis zu dieſer Handelsſtraße vorzuſchieben unter der Bedingung, den engl. Handel auf dieſer Straße in keiner Weiſe zu beläſtigen. Doch auch der ſelbſtändigen Entwickelung und Ausbreitung der beiden neuen Boern-Republiken Stellaland und Gooſen ſetzte Großbritannien dadurch ein Ziel, daß es nach Abſchluß von Verträgen mit den Häuptlingen Mankuruane (3. Mai 1884) und Montſioa (22. Mai 1884) 27. Jan. 1885 das Betſchuanenland nördlich bis zum 22.° ſüdl. Br. und weſtlich bis zum 20.° öſtl. L. von Greenwich als engl. Schutzgebiet erklärte. Colonel Sir Charles Warren wurde zum zweiten male beauftragt, den brit. Einfluß in dieſen Ländern zu ſtärken. Die unmittelbare Berührung der Boern-Freiſtaaten Südafrikas mit dem deutſchen Schutzgebiet zwiſchen dem Cunene und dem Orangefluß war durch dieſe Maßregeln Englands vereitelt.

Vgl. Lavertine, «Map of Stella-Land, compiled from inspection reports and surveys» (Kapſtadt 1884).

Stellenanwärter heißen Militäranwärter (ſ. d., Bd. XI), wenn ſie die für die Erlangung einer beſtimmten Stelle oder einer gewiſſen Kategorie von Stellen des Civildienſtes vorgeſchriebene Prüfung mit Erfolg beſtanden haben.

Stenemachos (bulg. Stenimaka), Stadt in Oſtrumelien, ſüdöſtlich von Philippopel im gleichnamigen Thalbecken an einem Nebenfluß der Mariza ſchön gelegen, hat gute griech. Schulen und 8000 E., wovon 2000 Türken und Bulgaren und 6000 Griechen. S. iſt Sitz der Diſtriktsbehörden.

***Stenographie.** Die Litteratur der modernen S. enthält mehr als 800 Lehrbücher; von dieſen ſind 270 engliſch, 4 wäliſch, 203 deutſch, 133 franzöſiſch, 68 italieniſch, 37 ſpaniſch, 9 portugieſiſch, 3 rumäniſch, 2 neugriechiſch, 11 für Latein, 10 holländiſch, 3 däniſch, 13 ſchwediſch und norwegiſch, 25 ruſſiſch, 8 polniſch, 6 czechiſch, 1 ſlowakiſch, 1 ſlowenſch, 17 ungariſch, 2 finniſch, 1 türkiſch. Von dieſen enthalten mehr als die Hälfte eigentümliche Syſteme, ein Beweis, wie vielſeitig das Problem iſt, zum Zweck des Schnellſchreibens möglichſt kurze und lesbare Schriften aufzuſtellen. Aus der Vergleichung dieſer Schriften ergeben ſich folgende

Prinzipien der Stenographie. Mit Ausnahme von drei Syſtemen, welche aus Wortzeichen beſtehen (Bright 1588, Briggett 1800, Needham 1855), ſind die S. Buchſtabenſchriften und mit vereinzelten Ausnahmen, welche die gebräuchliche Orthographie beibehalten, Lautſchriften. Schon John Willis (1602) ſtellte den Grundſatz auf, die Wörter nach dem Laute zu ſchreiben, und die gegenwärtig verbreitetſten S. in England (Pitman) und Frankreich (Duployé) beruhen auf dieſem Grundſatze; in Deutſchland, wo Sprache und Schrift nicht ſo weit auseinander gehen, wie in England und Frankreich, ſind die Dehnungszeichen und die großen Anfangsbuchſtaben aus der S. verbannt.

Die Schriftzeichen ſind bei vielen Syſtemen geometriſche Figuren, bei andern kurſiv. (S. die Tafel, Bd. XV, S. 207.) Die geometriſchen Zeichen, zuerſt von John Willis (1602) aufgeſtellt, beſtehen aus der Linie in ihren verſchiedenen Richtungen, dem Kreiſe und der Ellipſe mit ihren Teilen. Manche dieſer Formen waren ſo ungelenk, daß man ſie durch kurrentſchriftliche Zeichen erſetzte (Edmond Willis 1618 e, g. h, i, n, o, q, r, s, v, y, z), bei den Stenographen des 17. Jahrh. findet man häufig e, g, h, q, r, x, y, z verwendet, das kurſive r hat ſich im Syſtem von Taylor (1786) bis jetzt erhalten. Die Winkelformen erhielten ſich nur in Syſtemen des 17. und 18. Jahrh., doch führte Heim

Digitized by Google

(1820) noch ein solches Zeichen für j in die deutsche S. Taylorscher Schule ein. Die Linien und Halbkreise haben sich in England und Frankreich bis jetzt erhalten, vielfach durch Anfügung von Ringelchen und Haken modifiziert. Die geometrische Schrift nötigt die Hand, sich nach allen Richtungen der Windrose zu bewegen, aus einer Richtung in die entgegengesetzte überzuspringen, verwirrt durch ihre senkrecht absteigenden Formen die Schriftzeilen und bietet keine Grenze bei dem Zusammentreffen von Linien gleicher Richtung, weshalb in solchem Falle bei manchen Systemen die Schrift unterbrochen wird. Die kursive S. ist durch Gabelsberger (1834) in Deutschland und Italien herrschend geworden, in England, wo schon früher Roe (1802) eine solche aufstellte, fand sie keinen Anklang; sie besteht aus den Teilzügen der Kurrentschrift, die an Einfachheit den geometrischen Figuren nicht nachstehen, bewegt sich in linksschräger Richtung auf gleicher Linie und wendet die rechtsschräge nur in der kleinsten Dimension (Gabelsberger r, Faulmann s, Stolze eu, au) an, doch benötigt sie öfter toter Bindestriche. Die geometrische Schrift wird ohne Druck geschrieben, doch wurde in den Systemen Horstigscher Schule der Druck bei horizontalen und perpendikulären Zeichen (nach Art des Hebräischen) angewendet, weil Horstig dies für schön hielt; die kursive S. bietet dieselbe Abwechselung zwischen Haarstrich und Schattenstrich, wie die Kurrentschrift. Um die einfachsten Zeichen möglichst auszunutzen und komplizierte Formen zu vermeiden, werden Zeichen in verschiedener Länge, Stärke und Stellung verwendet. J. Rich (1654) unterschied zuerst m und n durch die Länge, Cossart in Paris (1651) unterscheidet die meisten seiner Buchstaben durch verschiedene Größe, Macaulay (1747) wendet Zeichen in dreifacher Größe an; in Deutschland führte zuerst Horstig (1797) eine zweifache Größe ein, Gabelsberger (1834) unterscheidet durch solche h und ch, d und tsch, c und z, i und j, w und p, Faulmann (1883) w und v, d und t; Stolze (1841) wendet Zeichen in dreifacher Größe an, Arends (1850) in vierfacher Größe. Durch Verstärkung unterschied zuerst Annet (1750) a und y, Kelly (1820) f und v, Pitman (1837) schreibt alle harten Laute fein, alle weichen dick; ihm war in dieser Beziehung Taplin (1760) und in Frankreich Chauvin (1836) vorangegangen, andere Autoren machen zwischen harten und weichen Lauten keinen Unterschied, in Deutschland zuerst Mosengeil (1796); in seinem spätern System (1819) unterschied er sie mittels Durchstreichung, dasselbe that der Franzose Conen de Prépéan (1813) bei einigen Zeichen, nach ihm Aimé Paris (1822) bei allen.

Eine verschiedene Stellung, um verschiedene Laute mit demselben Zeichen zu belegen, wendete zuerst Aulay Macaulay (1747) an, ihm folgte W. Tiffin (1750), der ein doppeltes Alphabet (auf und unter der Zeile) anwendet, der Italiener Molina (1797) und andere. Erdmann (1826) wendete Zeichen in fünf Stellungen an, H. Blanc (1801) in acht Stellungen, wozu er die Musiknotenlinien verwendet; Gabelsberger verwendet dasselbe Zeichen in verschiedener Stellung für f und t. In einer Reihe von Systemen werden mehrere Zeichen für einen Laut angewendet, den Beginn damit machte Edmond Willis (1618), der für n, o, p, t je zwei Zeichen aufstellte, Byrom (1741) verwendete auf- und abwärts gezogene Zeichen, um die Schrift auf der Zeilenlinie zu erhalten, ebenso Gabelsberger für p und v; derselbe hat auch ein eigenes Zeichen für Schluß-z; Stolze hat bei mehrern Lauten verschiedene Zeichen für An- und Auslaute, sowie für Flexionsformen. Während Gabelsberger f, p, v, t, st, je nach der Bequemlichkeit der Verbindung auf- oder abwärts schreibt, gebrauchte Mavor (1780) dasselbe Zeichen abwärts geschrieben für l, aufwärts für r, Taylor (1786) für d und r, Jackson stellt (1823) ein Alphabet auf, dessen sämtliche Zeichen, aufwärts oder abwärts geschrieben, verschiedene Bedeutung haben. Mehrere Deutsche: ein Ungenannter in der «Illustrierten Zeitung» (1850), J. Hauser (1854), W. Felsch (1860) und Plötz (1868) stellten gar keine Zeichen für Laute auf, sondern gaben den Lauten Reihenstellungen (Positionen), die sie mit Linien oder Kurven verbanden, sodaß aus der Form dieser Verbindungen die Laute zu erkennen sind. In England hatte Richardson (1802), Hinton (1826) und Tear (1852) solche Positionen angewendet, um die Schrift zu verkürzen, indem ein Zeichen an der Stelle des Lautes diesen als vorhergegangen mitbezeichnete. Zu solchen Schriften bedarf man eines eigens rastrierten Papiers.

Allgemeine Grundsätze für die Aufstellung eines Alphabets gab zuerst Byrom (1741), danach sollen ähnliche Laute ähnliche Zeichen, die frequentesten Laute die einfachsten Zeichen, die am meisten sich verbindenden Laute die verbindungsfähigsten Zeichen erhalten, er ordnete daher die Konsonanten in die Gruppen:

P	B	F	V	
S	Z	Sh	Zh	
T	D	Th	Dh	
K	G	Ch	J	
M	N	L	R	H.

Diese Grundsätze haben viele Anerkennung gefunden und sind in den meisten neuern Alphabeten angewendet. Holdsworth und Aldrige (1766) wollten in den Schriftzeichen die Bewegung der Sprachorgane zeichnen, ebenso Jayet (1832) und Gabelsberger (1834); doch gesteht letzterer selbst, daß sein Zweck (eine Kurzschrift) ihm nur eine sehr beschränkte Anwendung dieses Prinzips gestattet habe.

Von besonderer Wichtigkeit ist die **Vokalbezeichnung**, da die Vokale mit den Konsonanten zugleich ausgesprochen werden und von ihrer wenigst zeitraubenden Bezeichnung die Kürze, von ihrem Vorhandensein die Lesbarkeit abhängt. John Willis (1602) schuf die intermittierende Vokalbezeichnung, indem er die Vokale durch Punkte in folgende Stellungen a, e, i, u, o um den Konsonanten bezeichnete und lehrte, daß wenn der folgende Konsonant an die Stelle des Punktes gesetzt werde, der Vokal mitbezeichnet sei, also d über b ist bad, t unter b: but u. s. w. Diese Bezeichnungsart wurde durch das System Ramsay in Frankreich (1665 oder 1666) und in Deutschland (1678) eingeführt. J. Rich oder vielmehr sein Onkel W. Cartwright (1642) reduzierte diese Stellungen auf vier, indem e unbezeichnet blieb, W. Mason (1707) auf drei, indem zwischen a und e, i und y, o und u nicht unterschieden wurde. Das System Mason hat sich in der Bearbeitung von Th. Gurney (1740) im engl. Parlament bis jetzt erhalten, wo seine Nachkommen noch als Regierungsstenographen angestellt sind. J. Byrom (1741) wendete die intervunktierende Vokalbezeichnung an, indem er das

Digitized by Google

Wort ohne Absetzen schrieb und für die Vokale Punkte in den obigen fünf Stellungen einzeichnete, gewöhnlich aber auch wegließ. W. Mavor (1780) verwendete den Punkt nur in drei Stellungen (o, u, y) und daneben das Komma in drei Stellungen (a, e, i). S. Taylor (1786) verwarf alle Stellungen, ließ den Vokal als Inlaut unbezeichnet und schrieb den Punkt für alle an- und auslautende Vokale ohne Unterschied der Stellung. (Vor ihm war Jeake [1748] noch weiter gegangen, indem er empfahl, alle Vokale unbezeichnet zu lassen.) Viele von Taylors Anhängern führten jedoch eine genauere Bezeichnung wieder ein, so Harding (1823) und noch mehr Pitman (1837), der den Punkt in drei Stellungen für a, e, i, den Strich ebenso für aw, o, u verwendet und überdies die langen Vokale durch Verstärkung von den kurzen unterscheidet. Bertin (1792), der Taylors System auf die franz. Sprache übertrug, fügte eigene Vokalzeichen für die Auslaute hinzu, Montigny (1805) schrieb auch die Vokale als Inlaute, Fr. Mosengeil (1796) gebrauchte den Punkt für die kurzen Vokale, den Horizontalstrich für die langen und den schrägen für Diphthonge, Horstig (1797) gab jedem Vokal ein eigenes Zeichen, das aber gewöhnlich weggelassen wurde. J. C. Dauzer (1800) und der Italiener Amanti (1809) schlossen sich Bertin an. In England stellte J. H. Lewis (1815) in derselben Weise, wie Horstig, eigene Zeichen auf. Um den nicht geschriebenen Vokal anzudeuten, empfahl Ch. Latham (1828) das Konsonantenzeichen zu biegen, wenn ein Vokal vorauslautet, E. Pocknell (1881) führte dies konsequent durch, A. M. Bell (1849) drückte durch verschiedene Größe der Zeichen aus, ob ein Vokal vorausgehe oder folge. Vokalzeichen, welche mit den Konsonanten fortlaufend zu verbinden sind, stellte zuerst J. Coffard (1651) in Frankreich, dann A. Macaulay (1747) in England auf, in Deutschland findet sich eine solche S. im «Mysterienbuch» (1797). Während in England diese Bezeichnung wenig Beachtung fand, ergriffen die Franzosen diese Idee als eine ihrer Sprache besonders entsprechende; Coulon Thévenot (1778), Conen de Prépean (1813), Painparé (1831), Fayet (1832) propagierten in ihren Systemen diese Idee, der auch das System Duployé (1867) seine große Verbreitung mit zu danken hat. In Deutschland wurde eine S. nach dem Muster von Fayet durch G. Rahn (1849) aufgestellt, dessen Nachahmer L. Arends (1850) wurde. Gabelsberger (1834) führte neben der Verbindung der Vokalzeichen eine symbolische Bezeichnung ein, indem er i durch Hochstellung, a durch Mittestellung, u durch Tiefstellung ausdrückte, ohne die Verbindung zu unterbrechen, Günther (1851), Velten (1876), Adler (1877), Werth (1878), Merkes (1880), Lenze (1881), Sartorius (1884) suchten durch dieses Mittel die Stolzesche S. einzeilig zu machen, K. Faulmann (1883) stellte als Vokalzeichen Bindestriche auf, welche eine solche Veränderung der Stellung der Konsonantenzeichen bedingen, und führte auf diese Weise die Vokalbezeichnung einheitlich durch. W. Lehmann (1875) drückte die Vokale durch die verschiedene Größe der Konsonantenzeichen aus. Die Bezeichnung der Vokale durch Position nicht einzelner Buchstaben, sondern des ganzen Wortes trat gleichzeitig in England durch Farr und in Frankreich durch Vidal (1819) auf; in Deutschland wurde sie von Brede (1827) und Billharz (1838) angewendet, von letzterm entlehnte sie Stolze (1841), durch welchen sie in Deutschland eine Verbreitung erhielt, wie in keinem andern Lande.

Andeutung zusammengesetzter Konsonanten finden sich schon bei den Systemen mit intermittierender Vokalbezeichnung; John Willis schrieb beim Anlaut den Nachlaut kleiner als den Vorlaut, auch stellte er für die Auslaute kurze Formen auf, Byrom schrieb den Nachlaut beim Anlaut und den Vorlaut beim Auslaut kleiner, Mavor stellte Zeichen für thr und str auf, Lewis betrachtete den Gebrauch von Zeichen zusammengesetzter Konsonanten als ein Mittel, die vokallose Schrift leichter lesbar zu machen, Pitman gab seinen Konsonanten einen Haken links am Anfange, um folgendes r, rechts um folgendes l, ein Ringelchen rechts, um folgendes s u. s. w. auszudrücken, eine Verkleinerung der Zeichen bedeutet folgendes t, eine Vergrößerung derselben folgendes tr, doch werden die Regeln dadurch verwickelt, daß diese Verbindungen auch dann angewendet werden, wenn ein Vokal zwischen den Konsonanten zu lesen ist. Mosengeil (1796) wendete, wie Lewis, Zeichen für zusammengesetzte Konsonanten an, um die vokallose Schrift lesbarer zu machen, doch gilt dasselbe Zeichen für pf, bl, br, bs, bt, bst, bsch und so bei den t- und andern Lauten, 1819 unterschied er alle diese Konsonanzen durch eigene Zeichen. In Italien führte Dupuy (1826) Zeichen für zusammengesetzte Konsonanten ein, Prévost in Frankreich (1820) unterschied zwar nicht zwischen pr und br, doch hatte er eigene Zeichen für pr = br, pl = bl u. s. w.; eine Vergrößerung dieser Zeichen deutete an, daß ein Vokal dazwischen zu lesen sei. Selwyn (1847) durchkreuzte die Zeichen für zusammengesetzte Konsonanten mit dem Vokalzeichen, und je nachdem dies in der Mitte, im obern oder im untern Teile erfolgte, war der Vokal in der Mitte, nach dem ersten oder vor dem letzten Konsonanten zu lesen. Die kursiven S. von Roe und Gabelsberger haben das miteinander gemein, daß Zeichen gleicher Schriftrichtung in einen Zug vereinigt werden; doch suchte Gabelsberger Unterscheidungen zu machen, ob ein Vokal dazwischen zu lesen sei oder nicht. In dem System der Schule von Stolze wird das Nichtvorhandensein eines Vokals durch Einlegung des Nachlauts oder Höherstellung des Vorlauts ausgedrückt, bei Faulmann ist der kurze Bindestrich ganz für Verbindungen ohne Vokal reserviert, doch werden auch viele Konsonanten ohne denselben zu einfachen Zügen verschmolzen, aber nie, wenn ein Vokal zwischen ihnen lautet.

Abkürzungen (Sigel) haben fast alle S. John Willis wendete kurrentschriftliche und Bildzeichen für Wörter an, Rich gab jedem alphabetischen Zeichen Wortbedeutung, Weston legte den Zeichen mehrere Wortbedeutungen bei, ebenso Byrom, Mavor, Taylor u. a. Pitman u. a. verwendeten Zeichen in verschiedenen Positionen als Sigel, Byrom verwarf den Gebrauch nichtstenographischer Zeichen, empfahl dagegen die Setzung des Anfangsbuchstabens für jedes Wort, das durch den Sinn des Satzes bedingt sei. Gabelsberger (1843) gründete auf den Zusammenhang der Wörter im Satze ein gleiches freies Kürzungsverfahren, schrieb aber nicht den Anfangsbuchstaben, sondern die Flexion (Formkürzung), in andern Fällen den Vokal allein oder in Verbindung mit dem Konsonanten (Klangkürzung). Faulmann verwarf die

Digitized by Google

Formkürzung und wendet nur die Klangkürzung an. Stolze verwarf die freie Kürzung und stellte Sigel auch für Begriffsworte auf; doch griffen die Kommastenographen seiner Schule auch zu freien Kürzungen, Dr. Simmerlein veröffentlichte eine diesbezügliche Anleitung. Edmond Willis (1618) empfahl zuerst die Weglassung von Ableitungssilben, Metcalfe (1645) die der Wörter of und the, Gurney (1740) läßt auch andere Formwörter weg, ebenso Taylor (1786), dagegen bezeichnet Blanchard (1779) solche Weglassungen als gefährlich. Die franz. Stenographen Prévost und Delaunay machen von der Weglassung der Wörter einen ausgedehnten Gebrauch, am kühnsten that dies Gabelsberger in seiner brachylogischen Kürzung (1834), welche das Zusammenziehen von Sätzen auf ihren kürzesten Ausdruck lehrt, z. B. «Gar oft werden theoretische Einwürfe durch die praktische Erfahrung widerlegt», statt: «Gar oft werden Einwürfe, die bloß der Theorie entnommen sind, durch die Erfahrung, welche die Praxis an die Hand gibt, widerlegt.»

Die Schwierigkeit, welche die Erlernung stenographischer Systeme bot, hat verschiedenen Autoren Gelegenheit gegeben, statt derselben den Gebrauch der abgekürzten Kurrentschrift zu empfehlen. Der erste war Ratcliffe, bald nach John Willis; viele vereinfachte Kurrentschriften wurden in Deutschland publiziert, sie fanden aber wenig Anklang. Das Bedürfnis ist eine leicht erlernbare S., welche geeignet ist, der schnellsten Rede zu folgen.

Litteratur. Faulmann, «Histor. Grammatik der S. Übersichtliche Darstellung der Systeme der S. von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart. Mit vielen in den Text gedruckten Alphabeten und Schriftproben» (Wien 1887). Über die ältere Litteratur vgl. Bd. XV, S. 207.

Stenotelegraph ist 1) ein Schreibtelegraph für Zickzackschrift, welcher in England 1853 für Wilkins patentiert wurde; 2) ein Drucktelegraph für vereinbarte Schrift, mittels dessen der Ingenieur G. A. Cassagnes in Paris seit 1885 eine größere Leistung beim Telegraphieren zu erreichen sucht. Wie bei dem mechan. Stenographen von Michela, der seit 1880 im ital. Senat benutzt wird, werden auch in Cassagnes' S. die Wörter in ihre phonetischen Elemente zerlegt, diese Elemente durch eine kleine Anzahl schriftlicher Elementarzeichen wiedergegeben und letztere telegraphisch gruppenweise auf einen Papierstreifen gedruckt. Der Geber enthält dazu eine Klaviatur mit 20 Tasten, welche beim Niederdrücken in regelmäßiger Abwechselung die einen positive, die andern negative Ströme in die Telegraphenleitung senden. Im empfangenden Amte sind 20 polarisierte Relais aufgestellt, welche Lokalströme durch je einen von 20 Elektromagneten senden, wenn das Elementarzeichen, dessen Type mit dem Ankerhebel eben dieses Elektromagnets verbunden ist, gedruckt werden muß. Ein 21. Elektromagnet, dessen Anker abfällt, wenn die Anker aller 20 Relais in ihre Ruhelage zurückgebracht sind, bewirkt beim Abfallen die schrittweise Fortbewegung des Papierstreifens nach dem Drucken jedes Wortes. Die ersten Versuche wurden mit diesem S. auf franz. Telegraphenlinien im Okt. 1885 und im Jan. 1886 angestellt. Darauf stellte Cassagnes einen Geber mit automatischer Stromgebung mittels eines gelochten Streifens her. Bei einer dritten Versuchsweise gelang es (wie berichtet wird), 24000 bis 12000 Wörter in der Stunde zu telegraphieren auf Leitungen von 350 bis 900 km Länge; die Leistung ist auf längern Linien kleiner als auf kürzern.

***Stenzler** (Adolf Friedr.), ausgezeichneter Sanskritist, starb 27. Febr. 1887 in Breslau.

Stephani (Ludolf), hervorragender Philolog und Archäolog, geb. 29. März 1816 in Beucha bei Leipzig, erhielt seine wissenschaftliche Vorbildung auf der Fürstenschule zu Grimma und studierte dann in Leipzig Philologie und Archäologie. Auf Grund seines Erstlingswerks, der kunstgeschichtlichen Abhandlung «Der Kampf zwischen Theseus und Minotauros» (Lpz. 1842), erhielt er durch Gottfr. Hermanns Empfehlung eine Hauslehrerstelle in Athen. Doch gab er dieselbe bald auf, widmete sich ausschließlich wissenschaftlichen Forschungen und unternahm 1843 eine Reise durch das nördl. Griechenland und Kleinasien, die er dann bis nach Rom, Neapel und Sicilien ausdehnte. Im J. 1845 nach Deutschland zurückgekehrt, erhielt er einen Ruf an die Universität Dorpat und trat dort 1846 die Professur der Philologie an. Im J. 1850 siedelte er als Mitglied der Akademie der Wissenschaften nach Petersburg über, wo er eine weitumfassende Thätigkeit entfaltete und als Konservator der klassischen Altertümer auch mehrere Jahre fast ausschließlich mit der Aufstellung der Kunstwerke in der Eremitage beschäftigt war. Den Sommer pflegte er meist in Pawlowsk zuzubringen. Dort starb er 11. Juni 1887.

Von seinen Schriften sind hervorzuheben: «Reise durch einige Gegenden des nördl. Griechenland» (Lpz. 1843), «Über einige angebliche Steinschneider des Altertums» (Petersb. u. Lpz. 1851), «Der ausruhende Herakles» (Petersb. u. Lpz. 1854), «Antiquités du Bosphore Cimmérien» (Prachtwerk mit Atlas, Petersb. 1854), «Nimbus und Strahlenkranz in den Werken der alten Kunst» (Petersb. u. Lpz. 1859), «Die Antikensammlung zu Pawlowsk» (Petersb. u. Lpz. 1872). Seine zahlreichen Abhandlungen sind meist in den «Comptes rendus» der kaiserl. Archäologischen Kommission enthalten.

Sein Bruder Martin Eduard S., geb. 29. Okt. 1817 in Beucha, studierte in Leipzig Jurisprudenz und wurde 1845 Advokat daselbst. Anfang 1848 trat er in das Stadtverordnetenkollegium ein; 1865—74 war er Vizebürgermeister der Stadt Leipzig. Von 1867 bis 1884 vertrat er den 12. sächs. Wahlkreis (Leipzig-Stadt) im Norddeutschen, resp. Deutschen Reichstage, wo er zu den Führern der nationalliberalen Partei gehörte und eine einflußreiche Stellung einnahm. Auch um den Gustav-Adolf-Verein hat er sich als Bevollmächtigter und Vorstandsmitglied große Verdienste erworben. Er starb 13. Aug. 1885 in Leipzig. Vgl. F. Böttcher, «Eduard S. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte, insbesondere zur Geschichte der nationalliberalen Partei» (Lpz. 1887).

Stephens (George), nord. Archäolog und Philolog, geb. 13. Dez. 1813 zu Liverpool, kam 1834 nach Schweden, in dessen Bibliotheken er sich lange mit Forschungen über altnord. Litteratur beschäftigte. Früchte dieser Arbeiten sind: «Bihang till Frithiofs Saga» (1841; auch englisch), «Svenska Folksagor och Afventyr» (1844) und «Sveriges historiska och politiska visor» (1853; beide letztgenannten im Verein mit G. O. Hyltén-Cavallius), sowie auch mehrere Publikationen der schwed. «Fornminnessällskapet». Im J. 1851 erhielt S. eine Anstellung an der kopenhagener Universität und

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

wurde 1855 zum Professor ernannt. Sein Hauptwerk ist: «The old-northern Runic monuments of Scandinavia and England» (2 Bde., Kopenh. 1866—68).

***Sterlitamak**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Ufa, zählt (1884) 8940 E.

***Sternbilder.** Die beigegebene Tafel: Sternkarte des südlichen Himmels enthält eine Darstellung des südl. Himmels vom Südpol bis zum Äquator mit allen Sternen bis zur fünften Größe, welche durch die am Fuße der Tafel angegebenen Zeichen unterschieden sind. Die Sternbilder sind als Bilder nicht angegeben, sondern nur die Grenzen derselben durch punktierte Linien. In jedem Sternbild steht der Name und die Hauptsterne tragen die griech. Buchstaben; die Milchstraße und die dem bloßen Auge sichtbaren Nebelflecken und Sternhaufen sind ebenfalls durch punktierte Gruppen angegeben. Ferner enthält die Karte die Parallelkreise von 15 zu 15 Grad, die Stundenkreise und den südl. Teil der Ekliptik, man kann daher nach den Angaben der Deklination und Rektascension die Sterne auf der Karte aufsuchen. Die am Rande stehenden Monatsnamen bezeichnen die Zeit, zu der die Sonne in dem darüberstehenden S. des Tierkreises steht. Dieses S. kulminiert daher um Mittag, das gerade gegenüberstehende oder um sechs Tierkreisbilder davon entfernte um Mitternacht.

Sterosgraph ist der Name eines durch Einfachheit ausgezeichneten mikroskopischen Instruments, welches Gegenstand einer amerik. Erfindung ist. Auf einem mit verstellbarem Reflektierspiegel versehenen Gestell ist eine Lupe befestigt, unter deren Objektiv die meist auf Glas photographierten mikroskopischen Bilder, naturwissenschaftliche Darstellungen sowohl als auch Landschaften, Porträts, Genrebilder u. s. w., geschoben werden.

Stethograph (grch.), ein von Riegel angegebener Apparat zur graphischen Darstellung der Atembewegungen (Stethographie).

***Stettin**, Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt (nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung von 1885) 99543 E., darunter 93233 Evangelische, 2881 Katholiken und 2501 Juden.

Der Regierungsbezirk Stettin zählt 728046 E., darunter 709671 Protestanten, 8871 Katholiken und 6832 Juden.

Stieber (Wilh.), berühmter preuß. Kriminalpolizeibeamter, geb. 3. Mai 1818 in Merseburg, besuchte das Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, studierte Rechtswissenschaft und wurde 1843 als Referendar beim Polizeipräsidium in Berlin beschäftigt. Er verband bei weltmännischem Wesen eine tüchtige juristische, namentlich kriminalistische Bildung mit einem scharfen Verstande und einer großen Kombinationsgabe, welche ihn zu einem der bedeutendsten und gefürchtetsten preuß. Kriminalpolizeibeamten gemacht haben. Durch die Energie und Rücksichtslosigkeit in der Durchführung seiner Aufgaben hatte er sich den Gegnern des reaktionären Systems vor 1860 verhaßt gemacht, und der Oberstaatsanwalt Schwarck, ein Anhänger der liberalen Opposition, brachte ihn im Nov. 1860 wegen Überschreitung der Amtsgewalt auf die Anklagebank. Allerdings verließ S. dieselbe als Freigesprochener; der Aufsehen erregende polit. Prozeß hatte aber zur Folge, daß S. zur Disposition gestellt wurde; auch der Justizminister Simons mußte aus Anlaß der Anklage seine Entlassung nehmen. Bei Ausbruch des Deutschen Kriegs von 1866 wurde S. indessen als Chef der Feldpolizei wieder in den Dienst berufen und wegen seiner erfolgreichen Thätigkeit noch auf dem Schlachtfelde von Nachod zum Geh. Regierungsrat ernannt. Im J. 1867, als Begleiter des Königs von Preußen in Paris, wußte er sich von dem geplanten Attentat des poln. Flüchtlings Berezewski auf den ebenfalls dort anwesenden russ. Kaiser Kenntnis zu verschaffen und wurde deshalb später von diesem in Ems und Kissingen in seine nächste Umgebung gezogen. Im Deutsch-Französischen Kriege bekleidete er mit größtem Erfolge die Stelle eines General-Feldpolizeidirektors. S. starb 29. Jan. 1882.

S. war teils ohne Namensnennung, teils unter dem Namen Louis Steffens auch schriftstellerisch thätig. Interessante Schilderungen seiner vielseitigen Thätigkeit finden sich in dem Roman von Samarow: «Held und Kaiser» (4 Bde., Stuttg. 1876), in Louis Schneiders «Aus meinem Leben» (3 Bde., Berl. 1879—80), sowie in den angeblich aus seinen hinterlassenen Papieren bearbeiteten, aber für apokryph erklärten «Denkwürdigkeiten des Geheimrats S.» (Berl. 1883; kleine Ausg. 1884).

Stirnkühler von Bäschlin, s. Kühlkompresse.

***Stobbe** (Joh. Ernst Otto), namhafter Lehrer des deutschen Rechts, starb 19. Mai 1887 in Leipzig.

***Stockholm**, Hauptstadt von Schweden, zählt (1885) 215688 E.

Stokes (George Gabriel), bedeutender Mathematiker und Physiker, geb. 13. Aug. 1819 zu Skreen in der irischen Grafschaft Sligo, ist seit 1849 Professor der Mathematik an der Universität Cambridge, Mitglied der dortigen Philosophical Society und auch seit 1851 der Royal Society in London. Seine zahlreichen mathem. Abhandlungen erstrecken sich auf die höhern Reihen, auf viele Zweige der höhern Mechanik, besonders auf die Dynamik und auf die Untersuchung der Wellen, auf die Akustik und insbesondere auf die Theorie des Tons, auf die Optik, namentlich auf das Studium des Spektrums, der Lichtabsorption, auf die Beugung und Polarisation des Lichts. S. ist der Schöpfer der Fluoreszenzlehre (s. Fluoreszenz, Bd. VI), obgleich einige Erscheinungen derselben schon früher aufgefallen waren. Die Publikationen S.' finden sich in den Schriften der Cambridge Society, in den «Philosophical Transactions» und andern Fachzeitschriften.

***Stollberg**, Stadt in der sächs. Kreishauptmannschaft Zwickau, zählt (1885) 6561 E.

***Stolzenau**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Hannover, zählt (1885) 26917 E.

Storck (Wilhelm), Sprachforscher, geb. 5. Juli 1829 zu Letmathe im Kreise Iserlohn, widmete sich 1850—54 in München, Münster, Bonn und später, nachdem er 1855/56 am Gymnasium zu Paderborn sein Probejahr als Schulamtskandidat abgelegt hatte, 1856—59 in Berlin philol. Studien. Er wurde 1859 an der königl. Akademie zu Münster zum außerord. und 1868 zum ord. Professor der deutschen Sprache und Litteratur ernannt. Außer seiner Fachwissenschaft lehrte er Sanskrit, sowie zeitweilig Provençalisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch; seit 1863 ist er Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Münster. Seine schriftstellerischen Arbeiten liegen auf verschiedenen Sprachgebieten. S. besorgte Ausgaben der

Digitized by Google

Gedichte von Luis Ponce de Leon (Münst. 1853), Juan de la Cruz und Teresa de Jesus (1854), sowie des Minnesängers von Sahsendorf (Münst. 1868). Er veröffentlichte grammatische («Casuum in linguae Palica formatio», Münst. 1862, «De declinatione in lingua Palica», Berl. 1858), biographische («Jacopone da Todi», 1864) und bibliographische («Camões in Deutschland», 1880) Abhandlungen und verdeutschte unter anderm Catulls Lieder (in freier Nachbildung unter dem Titel «Lose Ranken», Münst. 1867) und «Ausgewähltes aus sämtlichen Minnesängern» («Buch der Lieder aus der Minnezeit», Münst. 1872). In neuester Zeit beschäftigte sich S. schriftstellerisch fast ausschließlich mit der portug. Litteratur und veröffentlichte die Übersetzungen «Luis de Camões sämtliche Gedichte» (mit kritischen und exegetischen Anmerkungen, 6 Bde., Paderb. 1880—85), «Hundert altportug. Lieder» (Paderb. 1885) und «Ausgewählte Sonette» von Anthero de Quental (1887). Er ist Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften zu Lissabon, Porto und Rio de Janeiro.

***Stormarn**, Kreis in der preuß. Provinz Schleswig-Holstein, zählt (1885) 73031 E.

Straffenat. Bei den Oberlandesgerichten (s. d., Bd. XII) werden nach dem Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, §. 120, Civil- und Straffenate, bestehend aus fünf Mitgliedern, einschließlich des Vorsitzenden, gebildet. Die S. entscheiden als selbständige Abteilung über die Rechtsmittel: 1) der Revision gegen Urteile der Strafkammern in der Berufungsinstanz; 2) der Revision gegen Urteile der Strafkammern in erster Instanz, sofern die Revision ausschließlich auf die Verletzung einer in den Landesgesetzen enthaltenen Rechtsnorm gestützt wird; 3) der Beschwerde gegen strafrichterliche Entscheidungen erster Instanz, soweit nicht die Zuständigkeit der Strafkammern begründet ist, und gegen Entscheidungen der Strafkammern in der Beschwerdeinstanz und Berufungsinstanz. Ebenso werden nach §. 132 des Gerichtsverfassungsgesetzes bei dem Reichsgericht (s. d., Bd. XIII) Civil- und Strafsenate gebildet. Die Zahl derselben bestimmt der Reichskanzler. (Vgl. auch Gericht und Gerichtsverfassung, Bd. VII.)

***Stralsund**, preuß. Regierungsbezirk, zählt (nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung von 1885) 210165 E., darunter 207004 Protestanten, 2502 Katholiken und 411 Juden.

***Strausberg**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt (1885) 6565 E.

Strelno, ein im J. 1886 aus einem Teil des Kreises Inowrazlaw neugebildeter Kreis der preuß. Provinz Posen, zählt auf 617,88 qkm Fläche (1885) 31254 E. Der Sitz des Landratsamts befindet sich in der Stadt Strelno (s. d., Bd. XV).

Streptokokkenbildungen (Kokken in Kettenform), s. unter Bacterien, S. 98[b].

Striesen, Landgemeinde in der sächs. Kreishauptmannschaft Dresden, Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, östlich bei Dresden-Altstadt gelegen, zählt (1885) 8011 E. und hat eine Kirche der Böhmischen Exulanten, viele Villen, Bierbrauerei, Ziegelbrennerei und bedeutende Kunst- und Handelsgärtnerei. S. ist mit Dresden durch Pferdebahn verbunden.

Strophanthin, ein krystallinisches, sehr bitter schmeckendes, in Wasser und Alkohol leicht lösliches stickstofffreies Glykosid, welches sich in den Samen von Strophanthus hispidus, einer im westl. Afrika, Senegambien und Gabun heimischen Apocynee, vorfindet und zur Klasse der Muskelgifte gehört. In kleinern Gaben steigert es die Kontraktilität der Muskeln, insbesondere des Herzmuskels, und wird deshalb neuerdings gleich dem Fingerhut gegen Herzschwäche und organische Herzleiden mit großem Vorteil benutzt; in größern Gaben führt es schnell tödliche Muskelstarre herbei. Die Eingeborenen bereiten aus den Samen von Strophanthus ein gefährliches Pfeilgift, welches im östl. Afrika Kombé, in Gabun Inée, Onaye oder Onage genannt wird.

Struga (im Altertum Enchelanae), kleine Stadt Macedoniens im türk. Vilajet Monastir, am Ausfluß des Dreilon (Drin) aus dem Lychnidossee gelegen, hat über 7000 E., welche meist Fischerei treiben, und ist Sitz eines türk. Mudirs. Durch S. führt die Straße von Salonichi und Monastir nach Oberalbanien. Berühmt sind hier immer noch, wie im Altertum, die großen und schmackhaften Aale.

Stückrechnung, eine Rechnung, die nur einen Teil einer bestimmten Rechnungsperiode umfaßt.

***Studer** (Bernhard), ausgezeichneter Physiker und Geolog, starb 2. Mai 1887 in Bern.

***Stuhm**, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Marienwerder, zählt (1885) 37547 E.

***Stumm** (Karl Ferd.), Großindustrieller. Berichtigung: Bd. XV, S. 327[a], Z. 13 v. u., statt zur Mehrung, lies: zur Wahrung.

Sein Bruder Ferdinand, seit 1885 deutscher Gesandter in Kopenhagen, ging im Juni 1887 in gleicher Eigenschaft als Nachfolger des Grafen Solms nach Madrid.

Stundisten (russ. Štundisty, vom deutschen «Stunde», im Sinne von Konventikel), eine religiöse Sekte in Rußland, die sich um 1870 in den Dörfern Ploskoje und Roschki im Gouvernement Kiew gebildet hat. Sie verwerfen alle Hierarchie, die Sakramente und alle äußern gottesdienstlichen Gebräuche, indem sie das Hauptgewicht auf die Erweckung im Sinne des prot. Pietismus legen, auf dessen Einfluß wohl auch das Entstehen der Sekte zurückzuführen ist. Sie hat eine weite Verbreitung in Südrußland gefunden; ihr Hauptsitz ist das Dorf Ljubomirka im Kreise Jelisawetgrad des Gouvernements Cherson.

Styffe (Karl Gustav), namhafter schwed. Historiker und Archivforscher, geb. 28. März 1817 zu Latorp (Nerike), erhielt nach Studien in Upsala 1835—42 eine Anstellung als Amanuensis am Reichsarchiv. Er ward 1858 zum Unterbibliothekar, 1864 zum Bibliothekar in Upsala ernannt, 1882 trat er in den Ruhestand. Seine litterarische Thätigkeit war hauptsächlich auf Publizierung und historische Würdigung wichtiger Urkunden gerichtet. Sein Hauptwerk ist: «Bidrag till Skandinaviens Historia ur utländska arkiv» (Bd. 1—5, Stockh. 1859—84). Auch gab er (1861) die Schriften Gustavs II. Adolf heraus, und 1867 eine historisch-geographische Schilderung Skandinaviens während der Unionszeit (neue Aufl. 1880). S. ist anerkannt der größte jetzt lebende Kenner der nordischen Geschichte des Mittelalters. Seine Geschichte der schwed. Kanalbauten blieb bisher unvollendet. Gegenwärtig ist er mit der Redaction der Schriften Axel Oxenstjernas beschäftigt.

Styr, Styrj, rechter Nebenfluß des Pripet, entspringt in Ostgalizien unweit Brody, tritt bald

Digitized by Google

nach Rußland über und mündet nach einem meist nördl. Lauf von 510 km, wovon 340 schiffbar (von der Mündung der Ikwa an) sind, im Gouvernement Minsk.

Suarez (Karl Gottlieb), hervorragender preuß. Jurist, geb. 27. Febr. 1746 zu Schweidnitz, wo sein Vater Advokat und Ratsherr war. Er studierte zu Frankfurt a. O. die Rechtswissenschaft, wurde 1766 Auskultator und bereits 1769 auf Veranlassung des Justizministers von Carmer Pupillenrat in Breslau, 1771 Oberamtsregierungsrat daselbst. An den großen legislatorischen Arbeiten von Carmers, die zu der Preußischen Gerichtsordnung und dem Allgemeinen Landrecht führten, nahm S. einen ganz hervorragenden Anteil. Seit 1780 arbeitete er im Justizministerium zu Berlin. Im J. 1787 zum Geh. Oberjustizrat und Geh. Obertribunalsrat ernannt, starb er 14. Mai 1798 zu Berlin. Vgl. Stölzel, «Karl Gottlieb S.» (Berl. 1885).

Submission. S. ist das Verfahren, Arbeitsleistungen und Materiallieferungen auf Grund öffentlicher Ausschreibung und schriftlicher geheimer Angebote in einem zur Eröffnung der letztern festgesetzten gemeinsamen Termin an den Mindestfordernden zu vergeben. Zweck der S. ist die Ermittelung billigster Bezugsquellen für den Großbedarf.

Als die Arbeitsteilung mehr vorgeschritten und die Gewerbefreiheit nicht mehr allzusehr eingeengt war, und als allmählich die Bedürfnisse des öffentlichen Lebens die Aufwendungen des Staats, der Gemeinden und privatrechtlicher Vereinigungen zu ungeahnten Beträgen hinaufgetrieben hatten, mußte sich eine Form der Beschaffung von Arbeitsleistungen und Bedarfsartikeln herausbilden, welche gegenüber den Nachteilen der freihändigen Vergebung (Willkür, ungerechte Bevorzugung, Unehrlichkeit und Übervorteilung) Garantien für die Unbestechlichkeit und Sparsamkeit der öffentlichen und privaten Beamten zu bieten vermochte. Frankreich hatte schon durch ein Gesetz vom 31. Jan. 1833 für alle öffentlichen Arbeiten eine einheitliche Vergebungsform und das Prinzip der Öffentlichkeit und der freien Konkurrenz aufgestellt, auch das Submissionsverfahren genau geregelt. In Deutschland ist die S. erst später, namentlich durch die Eisenbahnbauten, zu allgemeiner Bedeutung gelangt. Aber noch heute, wo es sich um nach Milliarden zählende Bedarfssummen handelt, ermangelt es an einer systematischen Aus- und Durchbildung des materiellen und formalen Submissionsrechts. Um so lebhafter ist in den Interessentenkreisen, welche die geschäftliche Seite der Frage, und in den Kreisen der Theoretiker, welche die wissenschaftliche Seite derselben erörtern, das Bedürfnis nach einer Gestaltung der Dinge, die allen begründeten Anforderungen gerecht zu werden vermöchte. Indessen, die Materie ist zur Zeit noch so sehr im Fluß, die Meinungen der Beteiligten laufen noch so weit auseinander, daß vorläufig kaum ein fester Stützpunkt für eine zutreffende und erschöpfende Beurteilung des Submissionswesens gefunden ist. Nur darin herrscht allseitige Übereinstimmung, daß die S. wegen ihrer großen öffentlichen Bedeutung in staatswirtschaftlicher, gewerbe- und sozialpolit. Beziehung gegenwärtig nicht mehr ihrer eigenen Entwickelung überlassen werden darf, sondern daß sowohl das materielle Submissionsrecht wie auch das Submissionsverfahren von Staats wegen ausgestaltet und geordnet werden muß.

Die Quelle für das eben angedeutete Bedürfnis liegt in den zahlreichen Mißständen, welche dem Submissionswesen in seiner gegenwärtigen Gestalt anhaften. Das Wesen der S. ist die freie öffentliche Konkurrenz; die Handhabung derselben erfolgte seither gemeiniglich so, daß dem Mindestfordernden der Zuschlag erteilt wurde. Beides hatte zur Folge, daß bei dem hastigen Wettlauf um Erlangung von Aufträgen die schlechtesten Arbeiten für den billigsten Preis geliefert wurden und Pfuscherei, ja selbst Schwindel unverdienten Vorschub erhielten. Auftraggeber und Gewerbestand wurden gleichmäßig geschädigt, und in sozialer Hinsicht bildeten sich durch eine verderbliche Lehrlingszüchterei, mit Hilfe deren billig geliefert werden konnte, und durch ungebührliches Herabdrücken der Arbeitslöhne weitere bedrohliche Zustände heraus. Dazu kam, daß die Auftraggeber, meist Behörden oder große Privatinstitute, teils aus bureaukratischer Gewohnheit, teils in der Absicht, sich vor Benachteiligung durch die Lieferanten möglichst zu schützen, mehr und mehr zu den härtesten Bedingungen bezüglich der Kautionsleistung, der Garantie, der Abrechnung und Zahlung, der Konventionalstrafen u. s. w. ihre Zuflucht nahmen. Langwierige Prozesse und Verluste auf der einen oder der andern Seite waren an der Tagesordnung. Die Summe aller dieser administrativen, technischen, gewerbe- und sozialpolit. übeln Erfahrungen mit der S. in ihrer bisherigen Form mußten auf eine organische Reform der Sache hindrängen.

In zahllosen fachlichen Versammlungen Gewerbtreibender, in den Parlamenten, in städtischen Vertretungskörpern, in den Handelskammern und Gewerbevereinen, in Petitionen und in der Presse sind nun seit längerer Zeit zahlreiche Vorschläge zur Abstellung der allseitig erkannten Übelstände verlautbart worden, und es fehlt nicht an einer Reihe von angeblichen Universalmitteln, welche alle Schäden auf einmal heilen sollen. So ist in Aussicht genommen worden, daß ähnlich wie der leichtsinnige Bankrotteur derjenige als straffällig angesehen werden solle, welcher in öffentlicher S. Lieferungen unter offenbar vorauszusehendem Schaden übernehme; mit diesem juristisch unmöglichen Vorschlag soll die Unterbietung im engern Sinne, d. h. die unsolide Unterbietung aus der Welt geschafft werden, ohne dem soliden Wettbewerb die Wege zu verlegen. Von anderer Seite wird darüber hinaus eine Einschränkung der Konkurrenz auch in andern Richtungen verlangt, zunächst durch die Forderung der sog. Qualitätskonkurrenz; nicht die Billigkeit, sondern die Güte der Lieferung oder der Arbeit soll den Ausschlag geben. Dieser schon um deswillen gesunde Grundsatz, weil die beste Arbeit und die beste Ware im Grunde stets die wohlfeilste ist, würde allerdings eine Reihe von Schäden des Submissionswesens zu beseitigen vermögen, wenn nur die praktische Ausführung des Gedankens nicht auf viele und fast unüberwindliche Schwierigkeiten stieße. In einer Form hat das Prinzip der Qualitätskonkurrenz allerdings bereits greifbare Gestalt gewonnen, in der sog. engern Submission, d. h. in einer S., für welche nur einzelne als leistungsfähig bekannte oder anerkannte Lieferanten und Meister zur Abgabe von Preisgeboten direkt und unter Ausschluß der Öffentlichkeit aufgefordert werden; dem Mindestfordernden ist alsdann der Zuschlag zu erteilen.

Digitized by Google

In weiterer Folge werden dann, vornehmlich aus den Kreisen des Handwerkerstandes, die Forderungen erhoben, es solle bei S. stets das Angebot des Mindestfordernden zurückgewiesen werden und das zweitniedrigste Gebot den Zuschlag erhalten; oder es solle das niedrigste und höchste Gebot ausgeschieden, aus den dazwischenliegenden ein Durchschnitt gebildet und dasjenige Gebot berücksichtigt werden, welches diesem Durchschnitte am nächsten liege; oder es solle bei Vergebung von Reichslieferungen nur Angehörigen des Reichs, bei Vergebung von Staats-, beziehungsweise Gemeindelieferungen entsprechend nur Bürgern des betreffenden Staats oder der Gemeinde der Zuschlag erteilt werden; oder es möge den «Einheimischen» vor den «Ausländern», beziehungsweise Auswärtigen ein gewisser Prozentsatz vorausgegeben werden; oder es sollen die Lieferungen lediglich gelernten Innungsmeistern (Befähigungskonkurrenz) übertragen werden; oder es müsse der Selbstkostenpreis, beziehungsweise der Minimalpreis im voraus festgestellt und jedes unter denselben zurückgreifende Gebot von der Hand gewiesen werden. Es wurde sogar die Auslosung unter sämtlichen Offerten zur Diskussion gestellt. Alle diese Vorschläge haben mehr oder minder einen brauchbaren Kern; allein sie sind weder durchgreifende Heilmittel jedes für sich, noch ist es bis jetzt gelungen, die in ihrer Gesamtheit liegenden Gedanken zu einem einheitlich wirkenden und allseitig befriedigenden Rechts- und Wirtschaftsgrundsatze zusammenzufassen.

An dem Grundsatze der S. wird im ganzen bei Deckung des öffentlichen Bedarfs festzuhalten sein. Zur Abstellung der Übelstände der Submissionskonkurrenz wird indessen auf eine Kombination der verschiedenen Reformvorschläge Bedacht genommen werden müssen. Am meisten empfehlen sich hierzu die engere S., die Qualitätskonkurrenz nach Probe und die vorherige Feststellung eines geheimzuhaltenden Mindestpreises. Voraussetzung einer Umgestaltung des Submissionswesens im angedeuteten Sinne ist freilich eine Fülle von Dingen, die nicht leicht einheitliche und befriedigende Ordnung finden werden. Sachverständigen-Kommissionen müßten geschaffen werden, um eine Anzahl von unerläßlichen Vorarbeiten für die S. zu erledigen, wie: Aufstellung von Preis- und Submissionsstatistiken, Sammlung von Nachrichten über die Leistungsfähigkeit der Bewerber, Vorrichtungen zu Materialprüfungen, Ausarbeitung der Übernahmebedingungen u. s. w. Ebenso würden Formen zu finden sein, nach welchen einzusetzende Schiedsgerichte in allen streitigen Punkten zu entscheiden hätten. Die gründliche Ordnung aller dieser Dinge und damit die systematische Weiterentwickelung des öffentlichen Beschaffungswesens wird sich aber weder durch reglementarische Behandlung seitens der Behörden, noch durch Selbsthilfe des Gewerbestandes, erreichen lassen. Vielmehr wird hierzu die Einrichtung einer ständigen öffentlichen Behörde, welche in geeigneter Weise zu besetzen und mit Machtbefugnissen auszustatten wäre, ein Submissionsamt, nicht entbehrt werden können.

Leichter werden sich die Klagen über chikanöses und schleppendes Verfahren in Abwickelung der auf S. beruhenden Verträge abstellen lassen. Ebenso ist es angängig, die Submissionsbedingungen bezüglich der technischen Garantien, der Ausführungsvorschriften, der Kautionsstellung, der Konventionalstrafen, der Forderung von Mehr- oder Minderleistungen u. s. w. aller unnötigen Härten für die Gewerbtreibenden zu entkleiden. Allgemeine Anhaltspunkte, durch welche das Ermessen der vergebenden Behörden wirksam gebunden wird, hat das preuß. Ministerium der öffentlichen Arbeiten nach eingehenden Untersuchungen und Verhandlungen mit Vertretern des Gewerbestandes in dem Erlaß vom 17. Juli 1885 (revidierte Submissionsordnung) gegeben; die übrigen Verwaltungen Preußens sind demnächst angewiesen worden, auch ihrerseits nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Erlasses zu verfahren. Hiermit ist schon jetzt ein wichtiger Schritt vorwärts gethan und manche berechtigte Klage beseitigt.

Die Litteratur über das Submissionswesen ist sehr reich, liegt jedoch zerstreut in zahllosen Abhandlungen in den Zeitungen und Zeitschriften der neuesten Zeit, ebenso in Vorträgen, Protokollen, Petitionen u. s. w.; vgl. z. B. Fauchers «Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft und Kulturgeschichte» (9. Jahrg., Bd. 3; 17. Jahrg., Bd. 3); ferner «Mitteilungen für den mittelrheinischen Fabrikantenverein» (Nr. 148, April 1882); «Konkurrenzschriften des Verbandes deutscher Baugewerksmeister» (Berl. 1883). Eine zusammenfassende größere und in vielen Beziehungen erschöpfende, leider nicht durchweg übersichtlich geordnete Arbeit hat F. C. Huber in «Das Submissionswesen» (Tüb. 1885) geliefert; in derselben findet sich auch eine sehr vollständige Zusammenstellung der einschlägigen Litteratur.

***Suchum Kale** oder Ssukkum Kale, befestigte Hafen- und Bezirksstadt im russ.-transkaukas. Gouvernement Kutais, zählt (1882) 1947 E.

***Südamerika.** Entdeckungs- und Forschungsreisen 1881—87.

In Venezuela ermittelte Aveledo Ende Dez. 1884 die Höhe des Gipfels der Silla de Caracas zu 2665 m. Die bisher nur wenig erforschte Cordillere von Mérida wird seit Ende 1884 durch W. Sievers in topogr. und geolog. Hinsicht untersucht, wobei barometrische Höhenmessungen vorgenommen werden. Auf der Sierra Nevada de Mérida fand Sievers die durchschnittliche Höhe der Schneelinie mit 4100 m, doch erhält sich der im Nordosten von Mérida etwa 4400 m aufsteigende Pan de Azúcar das ganze Jahr hindurch schneefrei. Den viel befahrenen, aber bisher nur ungenau vermessenen Orinoco nahm von März 1885 bis März 1887 der Franzose Chaffanjon mit Hilfe astronomischer Ortsbestimmungen von der Mündung bis zur Quelle auf; auch auf zahlreiche Nebenflüsse des Orinoco, besonders aber auf den den Orinoco mit dem Rio Negro in Verbindung setzenden Brazo Casiquiare dehnte der Reisende seine Untersuchungen aus. Das bisher als Sierra Parima bekannte Quellgebirge des Orinoco benannte Chaffanjon Monts Ferdinand de Lesseps; seine ethnolog. Forschungen versprechen wertvolle Aufschlüsse, aus verschiedenen Sprachen der eingeborenen Indianer stellte er ein Wörterverzeichnis zusammen.

In Columbia bereiste 1878—81 F. A. A. Simons die Sierra Nevada de Santa Marta, deren höchste Erhebung er zu 5334 m berechnete, worauf er die Erforschung der westlich des Golfs von Maracaibo sich ausdehnenden Halbinsel Guajiro in Angriff nahm. Die Gebirge dieser Halbinsel, welche im Pic Macuira bis zu 800 m Meereshöhe

Digitized by Google

aufsteigen, sind vulkanischer Natur und durch eine Tiefebene von der Sierra Nevada de Santa Marta getrennt. Den Stamm der Guajiros, welche die Halbinsel bewohnen, schätzt Simons auf gegen 20000 Seelen. Die Sierra Nevada de Santa Marta ist seit Jan. 1886 einer nochmaligen gründlichen Erforschung durch W. Sievers unterworfen worden, nachdem er die Cordillere von Mérida untersucht hatte. Das hervorragendste Ergebnis seiner Durchforschung der Sierra Nevada de Santa Marta ist der Nachweis, daß dieses Gebirge mit der Sierra de Perija, einem Ausläufer der Cordilleren, zusammenhängt. Die Waldgrenze der Sierra Nevada fand Sievers schon in einer Meereshöhe von 1900 m, während sie in den benachbarten Gebirgen bis zu 2500 m aufsteigt. Als Schneegrenze läßt sich 4600 m feststellen. Am Gipfel der Sierra befindet sich ein kleiner Gletscher. Spuren ehemaliger Vereisung finden sich im Gebirgskessel des Quellaufs des Cataca. Der Westabhang der Sierra Nevada ist mit dichtem Urwald bestanden, welcher unwegsam ist und dadurch der Erforschung des Gebirges große Schwierigkeiten bereitet. Friedrich von Schenck, welcher 1880 den Staat Antioquia von Medellin aus nach verschiedenen Richtungen durchkreuzt hatte, ging 1881 von Manizales den Rio Cauca aufwärts über Cartago und Cali, überstieg hierauf die Central-Cordillere Columbias und wanderte über Ibagué, Ambalema und Honda nach Bogotá, wobei er die Staaten (jetzt Departements) Cauca, Tolima und Cundinamarca berührte. Auf seinen Reisen führte von Schenck zahlreiche Höhenmessungen aus. Crevaux, der Erforscher der südamerik. Ströme, welcher 1878—79 die links zum Amazonas gehenden Flüsse Yapura und Iça aufgenommen hatte, verließ am 6. Aug. 1880 Sainte-Nazaire und fuhr mit einem Dampfer den Rio Magdalena bis Neiva hinauf, wo er am 3. Okt. eintraf; hierauf überschritt er ostwärts die Cordillera Oriental und erreichte 20. Okt. den Rio Guayabero oder Guaviare. Diesen kaum für kleine Fahrzeuge verwendbaren Fluß, welchen er Rio Lesseps benannte, verfolgte er auf einem Floß bis zur Mündung in den Orinoco bei San Fernando de Atabapo. Hierauf befuhr er den Orinoco abwärts, besuchte zunächst die brit. Insel Trinidad, nahm in dem Delta des Orinoco ethnographische Sammlungen vor und kehrte dann nach Europa zurück.

In Ecuador reiste Wiener, franz. Vizekonsul zu Guayaquil, den Rio Napo hinab und gelangte auf dem Amazonas stromabwärts nach Belem (Pará). Wiener nahm den Rio Napo auf, wobei er 160 Querschnitte des Flußbettes lotete, und berichtete an das Ministerium, daß dieser linksseitige Nebenfluß des Marañon aufwärts bis zur Einmündung des Misahually, nur vier Tagereisen von Quito, für Schiffe von 2 m Tiefgang fahrbar sei. Reiß untersuchte die geolog. Verhältnisse der Fundstellen von fossilen Knochenresten jetzt überall ausgestorbener großer Säugetiere, besonders auf der Hochebene von Riobamba. Die Berge bei Punin sind die Hauptfundstelle solcher Knochenreste. Graf R. Pandolfini stattete Ende März 1884 während der Weltumsegelung des Vettor Pisani den Galápagosinseln einen mehrtägigen Besuch ab und unternahm dabei Ausflüge auf die Inseln Chatham, Charles oder Floriana und Indefatigable. Auf Chatham zog Pandolfini Auskunft ein über die kleine Kolonie, welche hier der Händler Cobos 1879 angesiedelt hatte.

In Peru war während der letzten Jahre besonders das Stromgebiet des Ucayali Gegenstand der Forschungen. Richard Payer, der Reisende im Gebiete des Amazonas, fuhr 1886 den Ucayali aufwärts und erreichte 29. Jan. dessen rechtsseitigen Zufluß Tamaya, dessen Ufer von den einen schauerlichen Anblick bietenden Sibivos bewohnt werden. Darauf reiste er den Pachitea, einen linksseitigen Nebenfluß des Ucayali, aufwärts und folgte dann dem Palcassu (Palcazu), einem linken Zufluß des Pachitea, bis zur Einmündung des Chuchuras, wo er im Juni anlangte. Payer, welcher am Ufer des Pachitea zwei 8—10 Tagereisen voneinander entfernte heiße Quellen entdeckt hatte, machte von den befahrenen Flußläufen genaue Aufnahmen und wandte seine Aufmerksamkeit neben der Anlegung von Sammlungen auch dem Studium der Indianerbevölkerung zu, von welcher die Stämme der Sibivos, Remos, Campas, Lorenzos, vor allen andern aber die waffenkundigen und gefürchteten Cassivos (Casibos) bemerkenswert sind. Die Cassivos erschweren den Kautschukarbeitern am Pachitea das Leben außerordentlich. Payer wollte sich Ende Juni 1886 nach der von Tirolern angelegten Kolonie Pozusse (Pozuzu), an der Einmündung des Chuchuras in den Palcassu, wenden, um unparteiisch ein wahres Bild ihres 31jährigen Bestehens entwerfen zu können. Der peruanische Hacendado Samanez befuhr 1884 den Apurimac (s. d.) von der Einmündung des Pachachaca abwärts bis zur Vereinigung des Perené mit dem Eni. Samanez beabsichtigte vor allem festzustellen, ob der Apurimac sich zu einer sichern Schiffahrtsstraße zwischen den Departements Cuzco, Apurimac und Ayacucho und dem Ucayali und Amazonas eigne.

In Bolivia fuhr Ende Sept. 1880 der Amerikaner Heath von Cabinas, einem Lagerplatze von Kautschuksammlern, den Rio Madidi abwärts bis zu dessen Einmündung in den Rio Beni, hierauf diesen letztern hinab bis zu seiner Vereinigung mit dem bedeutend stärkern Rio Madre de Dios, welche 8. Okt. erreicht wurde. An diesem Punkte machte Heath die astron. Ortsbestimmung und stellte die Breite der beiden Ströme fest. Am 10. Okt. mußte ein gegen 10 m hoher Wasserfall des Beni umgangen werden. Am folgenden Tage lief Heath in den Rio Mamoré ein, verfolgte denselben aufwärts bis Exaltacion, lief in den Yacuma, einen linken Nebenfluß des Mamoré, ein, und erreichte von Santa Ana, die Pampas westwärts durchwandernd, Reyes unweit rechts vom Beni. Im J. 1881 verfolgte Heath den obern Lauf des Beni, sowie den Rio de la Paz bis zur Stadt La Paz. Durch die Aufnahmen dieses amerik. Reisenden weist die Darstellung der Flußläufe des Beni, Mamoré u. s. w., sowie der Lage der berührten Ortschaften gegen früher bedeutende Abweichungen auf. Dandwardt aus Valparaiso entwarf eine Schilderung von den Indianern des Yungathals am Illimani, welche als Kräuter- und Medizinhändler ganz S. durchwandern und in Argentina Coyas genannt werden. Minchin nahm im Jahre 1882 im Auftrage der Regierung Bolivias eine Route auf von Oruro über Corque, Sabaya, um die Ciénaga de Coipasa herum, über Lica und den Ort Pampa Aullagas, längs der Ostseite der Pampa Aullagas zurück nach Oruro.

Digitized by Google

Die Regierung der Republik Chile ließ es sich nach Beendigung des Kriegs mit Bolivia und Peru sofort angelegen sein, die neugewonnenen Landesteile topographisch aufzunehmen und die natürlichen Hilfsquellen dieser Provinzen kennen zu lernen; auch auf die bis 1893 unter der Verwaltung Chiles stehende peruan. Provinz Tacna erstreckten sich diese Maßregeln. Der Ingenieur Villanueva bereiste 1883 die Provinz Tacna. In der Provinz Tarapaca wurden mehrere Wasserläufe vom Artilleriehauptmann Jorge Boonen aufgenommen. Die Küste beider genannten Provinzen wurde durch das Kanonenboot Pilcomayo vermessen. Der vor dem Kriege zu Bolivia gehörende Teil des Gebiets von Antofagasta, welcher östlich von den Vulkanen Licancaur, Meñique (Miñiques), Socompa und Llullaillaco sich erstreckt, wurde Januar bis April 1884 von einer Kommission untersucht, an deren Spitze Alexander Bertrand stand. Die Gegend nördlich von Copiapó bereiste 1883 und 1884 San Ramon. Ebenfalls zur genauern Erforschung der neuerworbenen Landesteile wurde Ende 1884 von der chilen. Regierung eine Expedition ausgesandt, deren Leitung Fr. Philippi, Professor der Naturgeschichte an der Universität Santiago, in der Hand hatte; dieser Gelehrte wurde von seinem Sohne Otto Philippi und von Karl Rahmer, Subdirektor und Präparator des Museums, begleitet. Die Expedition brach 2. Jan. 1885 von Copiapó auf und ging über Antofagasta de la Sierra, San Pedro de Atacama und Pica in der Provinz Tarapaca nach Iquique, wo man sich 2. April mit reichen zoologischen und botanischen, namentlich in Tarapaca zusammengebrachten Sammlungen einschiffte. Bergbau und Ausbeutung der Salpeterlager haben in den von Fr. Philippi bereisten Gegenden die besten Aussichten, während die Viehzucht erst an zweiter Stelle stehen kann, wogegen der Ackerbau nur an wenigen bewässerten Stellen Ertrag abwerfen wird. Der 5950 m hohe Vulkan Licancaur auf der Grenze von Bolivia und Chile wurde Ende 1883 von dem deutschen Forscher Steinmann bis zu einer Höhe von 5400 m, im März 1886 von José Santelices bis zum Gipfel erstiegen. Santelices fand auf dem Grunde der 150 m tiefen, 400 m breiten und ebenso langen Ebene im Krater einen ansehnlichen See, an dessen Ufer sich Mauern von etwa 30 alten Indianerhäusern erhalten haben. In den Jahren 1882 und 1883 erforschte Güßfeldt den mittlern Teil der auf der Grenze von Chile und Argentina befindlichen Cordilleren, wobei er unter großen Anstrengungen und Gefahren den Kraterrand des Vulkans Maipó (5384 m) und den Aconcagua, den höchsten Berg Amerikas (6970 m) bis zu einer Meereshöhe von 6400 m erstieg. Daß der Aconcagua ein Vulkan ist, ließ die Untersuchung der mitgebrachten Gesteinsproben durch Roth zweifellos erkennen. Bisher unbekannt war der von Güßfeldt erstiegene Vulkan Overo. Im Laufe des Sommers 1886 erforschte in der chilen. Provinz Colchagua Plagemann das geologisch sehr interessante Cordillerengebiet zwischen der Wasserscheide im O., dem Flusse Cachapoal von seiner Quelle bis Cauquénes im N. und einer von hier nach dem Alto de los Mineros gezogen gedachten Linie im W. und S. Im J. 1887 sind zwei von der Regierung der Republik Chile ausgesandte Expeditionen damit beschäftigt, die Grenze gegen Argentina zwischen dem Passe von Villarica und dem Flusse Palena festzustellen. Auf dem Rio Palena unternahm Anfang 1885 der chilen. Fregattenkapitän Serrano eine Bootfahrt stromaufwärts, auf welcher er bis zur zweiten Parallelkette der Cordilleren vordrang. Das vom Palena bewässerte Thal erwies sich als sehr fruchtbar. Der stürmische Charakter des südl. Großen Oceans und die Zunahme des Schiffahrtsverkehrs zwischen Deutschland und der Westküste Südamerikas veranlaßten die deutsche Admiralität, eine genauere Untersuchung des Inselgewirrs an der westl. Seite Patagoniens auf sichere Schiffahrtsstraßen hin von der Marine in Angriff nehmen zu lassen. Gleich anfangs war Korvettenkapitän Plüddemann so glücklich in dem Stosch- und dem Fallos-kanal, durch welche die bisherige Wellingtoninsel in zwei Inselgruppen zerlegt wird, eine solche gesuchte Wasserstraße zu entdecken, deren Fahrwasser weit sicherer als der seit 1879 benutzte Messierkanal ist, welcher die Wellingtongruppe vom Festlande scheidet. Von Dez. 1883 bis März 1884 nahm Plüddemann mit dem von ihm geführten Kanonenboot Albatroß den Fallos-, Stosch- und Pictonkanal auf. Dieselbe Wasserstraße untersuchte im März 1885 mit dem Dampfer Toro der bereits erwähnte chilen. Fregattenkapitän Serrano, welcher ebenfalls die Überzeugung gewann, daß diese Straße einen sicherern Weg für die Schiffahrt bietet, als der östlichere Messierkanal. Alexander Bertrand, welcher 1884 das Gebiet von Antofagasta de la Sierra untersuchte, ist seit Ende 1884 mit der Aufnahme der an Chile gefallenen westl. Hälfte des Feuerlandes beschäftigt.

Ein für die Kenntniß des Feuerlandes höchst bedeutsames Unternehmen war die argentinisch-ital. Expedition unter Führung des ital. Marinelieutenants Bove, welche 25. Dez. 1881 an Bord der Korvette Cabo de Hornos Montevideo verließ. Am 15. Jan. 1882 lief Bove in die Mündung des Santa Cruz an der Ostküste Patagoniens ein, 4. Febr. wurde die chilen. Kolonie Punta Arenas an der Magalhäesstraße erreicht. Von hier aus wurde zunächst der Stateninsel ein Besuch abgestattet und dieselbe in jeder Hinsicht eingehend untersucht; die Aufnahmen an den Buchten Umberto und Roca weisen Abweichungen von der brit. Admiralitätskarte auf. Am 24. April traf Bove wieder in Punta Arenas ein, von wo er 1. Mai mit dem Geologen Lovissato und dem Botaniker Spegazzini auf einem gemieteten Segelschiffe San José zur Erforschung der Küsten Feuerlands aufbrach, während der Zoolog Vinciguerra vorläufig noch in Punta Arenas verblieb, um seine Sammlungen zu vervollständigen, und Lieutenant Roncagli von Point Dungeneß den Landweg längs der patagonischen Küste nach Santa-Cruz einschlug. Vom 3. bis 7. Mai nahm Bove Aufnahmen im Magdalenensund vor, während Lovissato den Versuch machte, die mächtigen Gletschermassen des Monte Sarmiento zu ersteigen. Hierauf wurden die Wasserstraßen zwischen den Inselgruppen an der Südküste Feuerlands durchfahren. Vom 13. bis 20. Mai verweilte die Expedition in der brit. Missionsstation Uschuwia, hauptsächlich mit anthropol. Untersuchungen beschäftigt. Vom 28. bis 31. Mai ankerte das Schiff bei heftigem Orkane in der Sloggettbai, woselbst sich schließlich Bove genötigt sah, das Schiff auf die Felsenküste auflaufen zu lassen. Die Bemannung wurde zwar gerettet, von

Digitized by Google

den Sammlungen aber konnte nur wenig geborgen werden. Am 12. Juni wurden die Schiffbrüchigen durch den Missionskutter Allen Gardiner aufgenommen und nach Uschuwia gebracht, wo Bove selbst zurückblieb, um seine hydrographischen Untersuchungen fortzusetzen, während seine fachwissenschaftlichen Begleiter nach Punta Arenas zurückkehrten, um von dort aus das Schiff der Expedition, die Korvette Cabo de Hornos, zu erreichen und sich mit Vinciguerra und Roncagli wieder zu vereinigen. In der ersten Hälfte des J. 1884 wurde Feuerland von Bove zwischen Uschuwia und dem Admiraltysund an der Magalhäesstraße durchkreuzt. Dieselben Küstengegenden untersuchte Kommandant Bossi mit dem Dampfer Charrua aus Montevideo; er entdeckte mehrere Buchten und kleinere Inseln. Hariot stellte botan. Untersuchungen im Feuerlandarchipel an. Während des Aufenthalts der franz. Gelehrten auf der Polarstation an der Orangebai in den J. 1882—83 machte das Stationsschiff La Romanche unter Leitung des Fregattenkapitäns Martial im Beaglekanal und andern Wasserstraßen auf der Südseite Feuerlands Aufnahmen, deren Ergebnisse von der Darstellung auf ältern engl. Karten wesentlich abweichen; auch zahlreiche Tiefseelotungen wurden von der Romanche in den untersuchten Gewässern ausgeführt. Goldfunde am Ufer der Magalhäesstraße erhöhten das Interesse der beteiligten Regierungen und der Forscher für Feuerland. Im Auftrage der argentin. Regierung untersuchte von Okt. bis Dez. 1886 Ramon Lista die östliche, argentin. Hälfte des Feuerlandes zwischen der Bucht San-Sebastian und der Le Mairestraße; Lista erklärte die Wald- und Wiesenregion der östl. Küste für fruchtbar und vielverheißend. Die Bewohner der Waldregion zwischen Cabo de Peñas und Puerto San-Policarpo machte dieser Reisende zum Gegenstande anthropol. und sprachlicher Studien. Der argentin. Gouverneur der Insel, Kapitän Paz, will von seinem Amtssitz Uschuwia aus eine Forschungsreise in das Innere Feuerlands antreten.

In Patagonien unternahm G. Steinmann, ein Mitglied der astronom. Expedition, welche 6. Dez. 1882 zu Punta Arenas den Durchgang der Venus beobachtet hatte, nach Auflösung dieser Expedition einen Ausflug durch die Halbinsel Brunswick, ging über die Gregorykette, berührte die Laguna Blanca, überschritt den Rio Gallegos, die Cordillera Latorre und den Rio Coilé, und kehrte hierauf nach Punta Arenas zurück. Der argentin. Marineoffizier Carlo Moyano bereiste 1882 die Ostküste Patagoniens zwischen dem Puerto Santa-Cruz und dem Puerto Deseado, und leitete 1883 eine vom argentin. Geographischen Institut ausgerüstete Expedition, welche den Rio Santa-Cruz aufwärts ging und die Quellgebiete der Flüsse Santa-Cruz, Coilé und Gallegos erforschte. Im J. 1884 ging Moyano mit dem Lieutenant Loqui im Thale des Gallegos aufwärts, verfolgte diesen Fluß bis zur Quelle, überstieg die auch hier noch von Norden nach Süden ziehende Küstencordillere und erreichte am Fjord Last Hope Inlet den Großen Ocean (28. Jan. 1885). Gegenwärtig (1887) ist Moyano mit der Leitung der großen Expedition betraut, welche den Ostabhang der Cordilleren zwischen dem Rio Negro und der Magalhäesstraße erforschen soll. Die von diesem Reisenden bereits 1877 berichtete Verbindung zwischen dem Argentinosee und der Laguna Rica stellte er aufs neue fest gegenüber den Behauptungen der beiden chilen. Forscher Rogers und Ibar. Im Mai 1882 wanderte der ital. Marinelieutenant Roncagli, ein Mitglied der Boveschen Expedition, von Punta Arenas über Point Dungeneß längs der Ostküste Patagoniens nach Santa-Cruz, wobei er sich östlicher hielt als alle frühern Reisenden in diesen Gebieten, weshalb er auch manche Berichtigungen in der Darstellung der Küstenlinie zu geben vermochte, und namentlich einen bedeutend geringern Umfang des Coy Inlet nachweisen konnte. Im J. 1887 untersuchte der Fregattenlieutenant Augustin del Castillo auf das eingehendste das Gebiet zwischen den Flüssen Santa-Cruz und Gallegos, sowie die Möglichkeit einer Verbindung zwischen diesen Flüssen und den chilen. Häfen an der Küste des Stillen Oceans. Del Castillo entdeckte große Steinkohlenlager und wies die Schiffbarkeit des Gallegos nach. Der bis dahin größtenteils unbekannte Rio Deseado wurde 1883 vom Kapitän Villarino mit dem Dampfer Santa-Cruz befahren und 1884 von Ramon Lista untersucht. Das Stromgebiet des Chubut erforschte der Gouverneur des argentin. Territoriums Chubut, Oberstlieutenant Fontana. Derselbe brach am 14. Okt. 1885 von der Ansiedelung Rawson am untern Chubut auf, ging den letztern aufwärts und versuchte wegen des dichten Unterholzes vergebens längs des Rio Corcovado zum Ufer des Stillen Oceans vorzudringen. Den Ostabhang der Cordilleren fand er reich bewaldet, und das üppigen Pflanzenwuchs aufweisende Vorland am Fuße des Gebirges sowie die Thäler desselben zu Ansiedelungen wohl geeignet. Die Quelle des Sengel, welchen er abwärts verfolgte, entdeckte er in einem See, welchem der Name Fontanas beigelegt wurde. Vom Lago Musters und Lago Colhué aus, deren Umrisse er gegen die Darstellung Moyanos von 1880 berichtigte, machte Fontana einen Ausflug zum Golfo de San-Jorge, in welchen keineswegs ein Fluß San-Jorge mündet, wie man bisher annahm. An dem schon 1880 von Moyano aufgenommenen Rio Senger ging er abwärts bis zur Einmündung dieses Flusses in den Chubut und traf 8. Febr. 1886 in der von Auswanderern aus Wales gegründeten Kolonie Chubut ein. Das nördl. Patagonien südwärts bis zum 47. Breitengrade erforschte Oberstlieutenant Lino O. de Roa, welcher die Karte dieses Gebietes vielfach berichtigen konnte. Der argentin. Hauptmann Rhode hat 1883 den 1791 vom Pater Merendez allein beschrittenen Paß Bariloche wieder gesehen, welcher im Süden des Nahuel Huapi eine Verbindung zwischen dem Oberlaufe des Chubut in Argentina und dem Rio Puelo in Chile herstellt, der in den südl. Teil der Boca de Reloncavi einmündet. Valverde, welcher im Jan. 1885 von der chilen. Regierung abgesandt wurde, um die Brauchbarkeit dieses Übergangs über die Cordilleren zu prüfen, vermochte jedoch nicht, den Barilochepaß wieder aufzufinden. Major Moyano brach im Sept. 1886 auf, um den Ostabhang der patagon. Cordillere zwischen dem Quellgebiet des Santa-Cruz und dem See Nahuel-Huapi zu untersuchen. Den Ostabhang der Cordilleren und ihr Vorland im argentin. Territorium de Limay, zwischen dem Rio Neuquen und dem Rio Limay, östlich bis zur Vereinigung dieser beiden Quellflüsse des Rio Negro, hatte 1878—80 Oberstlieutenant Host erforscht, im Anschluß an den Feldzug des rechten

Digitized by Google

Flügels der argentin. Armee im Kriege gegen die Indianer. Den Nahuel-Huapi, Quellsee des Rio Negro, untersuchte Hauptmann O'Connor.

Nach der Vertreibung der Indianer aus den Pampas südwärts über den Rio Negro nach Patagonien durch den General Roca (1879) untersuchte 1881—82 eine von der argentin. Regierung ausgesandte Kommission unter Leitung des Ingenieuroberst Olascoaga die eroberten Territorien auf ihre Kulturfähigkeit und bewirkte gleichzeitig eine vorläufige Aufnahme dieser Landstriche. Gould, Direktor des National-Observatoriums zu Cordoba, bestimmte im Laufe der letzten Jahre die Lage einer Anzahl von Hauptorten der Republik Argentina. Brackebusch, Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität Cordoba, widmet sich seit 1875 unausgesetzt der namentlich mineralog. Erforschung des gebirgigen Westens der Argentinischen Republik, namentlich der Provinzen Cordoba, San-Juan, La Rioja, Catamarca, Salta und Jujuy, gleichzeitig um die Aufnahme und genaue kartographische Darstellung der von ihm bereisten Landesteile bemüht. Der Begründer des Instituto Geográfico in Buenos Ayres, Zeballos, welcher an der Spitze der geogr. Bestrebungen in Argentina steht, machte zahlreiche Ausflüge nach den Kolonien der Provinzen Santa-Fé, Entre-Rios und Buenos-Ayres. Professor Lovisato, Mitglied der Bove'schen Expedition nach Feuerland (1882), machte vor seinem Abgang nach dort Exkursionen in die Sierra de Tandil im Süden der Provinz Buenos-Ayres und nach Cordoba.

Oberstlieutenant Fontana verwendete als Secretario general del Gobierno del Chaco fünf Jahre (1875—80) auf Untersuchungen im argentin. Gran Chaco. Oberst Solá bereiste 1881 dieses Gebiet zwischen Pilcomayo und Vermejo. Wie General Roca die südl. Pampas der Republik 1879 von Indianern gesäubert hatte, so unternahm der Kriegsminister General Victorica Ende 1884 ein Gleiches im Gran Chaco, doch gelang es nur den östl. Teil des Territorio del Gran Chaco zwischen Salado und Vermejo der Ansiedelung zu erschließen, der westl. Teil dieses Gebietes wurde kaum berührt und das Territorio del Vermejo zwischen den Flüssen Vermejo und Pilcomayo mußte den Indianern überlassen bleiben. Jede der fünf in den Chaco eindringenden Heeressäulen war von Topographen und Naturhistorikern begleitet, welche die Aufgabe hatten, das von den Truppen durchzogene Land aufzunehmen, geolog., botan. und zoolog. Untersuchungen und Sammlungen zu veranstalten, sowie das von den Indianern befreite Territorium auf seine Besiedelungsfähigkeit hin zu untersuchen. Die beiden Generalstabsoffiziere Rhode und Quiroz verarbeiteten die topogr. Ergebnisse der Expedition zu einer Karte des argentin. Chaco im Maßstabe von 1:800 000, welche bedeutende Bereicherungen unserer bisherigen Kenntnis dieser Territorien bietet. Arnaud, der Leiter der wissenschaftlichen Kommission, erblickt in dem Holzreichtum dieser Gegenden die Grundlage für Kolonisation. Gleichzeitig mit dem Feldzug des Generals Victorica suchte Colonel Barros von Santiago del Estero aus mit einer Truppenkolonne in östl. Richtung in den Gran Chaco einzudringen; Terrainschwierigkeiten, dichter Waldbestand und Wassermangel setzten diesem Vorstoß jedoch bald ein Ziel. Der franz. Vicomte de Brettes, welcher im März und April 1885 den südl. Chaco von Corrientes aus in westl. Richtung durchkreuzte, traf auf seinem Marsche drei nach Norden, wahrscheinlich zum Vermejo gehende Flüsse, und im Westen des Territoriums einen bisher gänzlich unbekannten Salzsee von großem Umfange, zwischen 25° 57′ und 27° 30′ südl. Br., und 63° 35′ und 64° 3′ westl. L. von Greenwich.

Crevaux, der verdienstvolle Erforscher südamerik. Ströme, verließ 20. Nov. 1881 Frankreich, um das Flußnetz zwischen dem Rio de la Plata und dem Amazonas zu erforschen; er ging von Buenos-Ayres den Paraná und Paraguay hinauf, verfolgte dann den Pilcomayo aufwärts, wurde aber 27. April 1882 an diesem Flusse bei Ipantipucu von den Tobas mit seiner ganzen Begleitung erschlagen. Der noch 1882 unternommene Versuch Fontanas, Reste und Papiere der Crevaux'schen Expedition aufzufinden, scheiterte durch den Umstand, daß das argentin. Fahrzeug in einen linken Nebenfluß des Pilcomayo geriet, anstatt dem Hauptstrome aufwärts zu folgen. Der junge franz. Reisende Thouar, welcher ebenfalls endgültigen Aufschluß über den Ausgang Crevaux' anstrebte, verließ 10. Sept. 1883 Tarija im südl. Bolivia mit einer Truppe von 140 Soldaten, ging den Pilcomayo abwärts, wobei er fortwährend von verfolgenden Indianern aufs äußerste bedrängt wurde, und erreichte 10. Nov. Villa Hayes am Paraguay, nachdem er zuletzt Entbehrungen stärkster Art zu erleiden gehabt hatte. Auf dieser Reise fertigte Thouar eine genaue Wegaufnahme an, welche gestattete, zunächst den obern und mittlern Lauf des Pilcomayo genau in die Karten einzutragen; ferner machte er sorgfältige meteorolog. Aufzeichnungen, und endlich legte er reiche ethnogr. und anthropol. Sammlungen an. Die Untersuchung des Deltas und Aufnahme des 1883 nur flüchtig skizzierten Unterlaufes des Pilcomayo machte sich Thouar auf einer zweiten, im Okt. und Nov. 1885 ausgeführten Reise zur Aufgabe. Am rechten Ufer stromaufwärts ziehend, gelangte die durch ein argentin. Militärkommando verstärkte Expedition bis zu den ersten, 600 km von der Mündung entfernten Stromschnellen des Pilcomayo. Den Paraná auf argentin. Gebiet nahm der Italiener Bove vor Antritt seiner letzten Reise nach dem Feuerlande im Sept. 1883 nach Kompaßpeilungen auf. Niederlein, welcher bereits den Westen der argentin. Provinz Corrientes genau erforscht und die argentin. Nebenflüsse des Paraná befahren und aufgenommen hatte, ging Ende Juli 1884 nach dem Territorium der Misiones ab, um die noch fast gar nicht bekannten innern und nördl. Teile dieses Gebietes wissenschaftlich zu erforschen, wozu ihn das von der argentin. Regierung übertragene Amt eines Inspector de Bosques nacionales besonders verpflichtete. Während der Untersuchung des Territoriums machte Niederlein die teilweise vergessenen Ansprüche Argentinas auf einzelne von Brasilien besetzte Grenzstriche geltend, was im Sept. 1885 zu einem Vertrage Argentinas mit Brasilien führte, behufs friedlicher Lösung der Grenzfrage und gemeinsamer Erforschung und Aufnahme des Grenzgebietes, welche letztere im Okt. 1886 in Angriff genommen wurde. Niederlein nimmt als Naturforscher und Geograph an den Arbeiten der gemischten Grenzkommission teil.

Paraguay wurde 1883—84 von Toeppen bereist, welcher im Auftrage der Hamburger Geogra-

Digitized by Google

phischen Gesellschaft das Land auf seine Kolonisationsfähigkeit durch deutsche Ansiedler erforschte; Paraguay machte auf diesen Reisenden einen sehr günstigen Eindruck. Auch Förster empfiehlt diesen Staat, welchen er 1883—85 bereiste, wegen des gesunden Klimas, der Fruchtbarkeit und der besondern Eignung zur Viehzucht. — Über jene Ortschaften der Republik Uruguay, an denen sich Franzosen niedergelassen haben, gab der franz. Marinelieutenant Dussaud eingehendere Nachrichten, welche er 1882 im Auftrage des Kontreadmiral Grivel im Lande eingezogen hatte.

Die Expedition der österreichischen Korvette Aurora nach Brasilien und den La Plata-Staaten während der J. 1884 und 1885 hatte den Zweck, in den besuchten Ländern kommerzielle Studien behufs Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Österreich-Ungarn zu machen. Auf dieser Fahrt fand man Gelegenheit, die beachtenswerte Stellung der Deutschen in den brasilian. Hafenplätzen und den wachsenden Einfluß der ihr Volkstum zähe festhaltenden Italiener in den La Plata-Staaten wahrzunehmen. In der Provinz Rio Grande do Sul wurde der untere Lauf des in die Lagoa dos Patos einmündenden Rio Camaquam von Soyaux im Auftrage des Deutschen Kolonialvereins aufgenommen, da dieser Verein an den Ufern des Camaquam die Anlegung einer deutschen Kolonie, San-Feliciano, plant. Soyaux fand zwar die Schiffahrt auf diesem Flusse durch viele Sand- und Steinbänke behindert, doch ist er der Ansicht, daß sich diese Hindernisse durch nur geringe Arbeiten wegräumen lassen. Der Geolog Orville A. Derby hat in Gemeinschaft mit den Ingenieuren de Sampaio, de Paula Oliveira und Gonzaga de Campos die Aufnahme der Provinz São Paulo am Rio Parana-Panema in Angriff genommen, um die noch gänzlich fehlende Unterlage für die Bearbeitung einer topogr. und geolog. Karte dieser Provinz zu gewinnen. Anfang 1885 besuchte Ehrenreich das noch vielfach von wilden Botokuden bewohnte Flußgebiet des Rio Doce in den Provinzen Minas Geraes und Espirito Santo. Das östl. Brasilien bereiste 1881 und 1882 van Rijckevorsel behufs erdmagnetischer Beobachtungen. Er begann dieselben zu Rio de Janeiro, wandte sich dann nach Pará, fuhr den Amazonas aufwärts bis Manáos, besuchte die Provinzen Maranhão und Piauhy und schloß mit einer Fahrt auf dem Rio de São Francisco. Die einsame Insel Fernando Noronho im Atlantischen Ocean, 360 km nordöstlich vom Cabo de São Roque, untersuchte 1887 der Assistent des British Museum, Ridley, in naturwissenschaftlicher Beziehung, namentlich hinsichtlich Fauna und Flora. Den Rio Pará, welcher bisher häufig als Mündungsarm des Amazonas angesehen wurde, was er früher auch gewesen sein mag, lernte 1884 der engl. Ingenieur Wells als Mündung des Tocantins erkennen, wenn auch noch heute dem Pará in tiefen, aber schmalen natürlichen Kanälen geringe Wassermengen vom Amazonas zugeführt werden.

Den bisher gänzlich unbekannten Oberlauf des Xingu, eines der größten Nebenflüsse des Amazonas, erforschte 1884 Karl von den Steinen, welcher, begleitet von seinem Bruder Wilhelm und Clauß, 26. Mai von Cuyabá, der Hauptstadt der brasilian. Provinz Matto Grosso, aufgebrochen war; nachdem er das Gebiet der Bacairis im Quellgebiet des Tapajoz und Xingu durchwandert hatte, schiffte er sich 21. Juli mit seinen Begleitern in fünf Kanoes auf dem Batovy, einem Quellfluß des Xingu, ein, erreichte 30. August den Hauptstrom selbst, welcher unter 12° südl. Br. durch das Zusammenströmen dreier Quellarme entsteht, fuhr 20. Okt. in den Amazonas ein und gelangte 31. Okt. nach Pará. Der Xingu hat viele Stromschnellen und einen verhältnismäßig kurzen schiffbaren Unterlauf; im Mittellaufe, der auf größere Strecken frei von Hindernissen ist, besitzt er nur geringe Tiefe. Die Uferlandschaften des Batovy und Xingu sind von Indianern bewohnt, welche noch im Steinzeitalter stehen, da sie Metalle nicht kennen. Die Sprache der Bacairis erkannte Karl von den Steinen als einen alten, vom Tupi gänzlich verschiedenen Karaibendialekt. Diese Entdeckung führte zu einer völligen Umgestaltung der bisherigen Anschauungen über die Verwandtschaftsverhältnisse und Wanderungen der Stämme in der nördl. Hälfte von Südamerika. Am 25. Jan. 1887 trat Karl von den Steinen eine zweite Reise in das Quellgebiet des Xingu an, um dasselbe aufzunehmen und unter den von der Civilisation noch völlig unberührten Indianerstämmen dieses Gebietes ethnolog. Studien zu treiben. Karl von den Steinen wird von seinem Bruder Wilhelm, von Ehrenreich, der 1885 den Rio Doce untersucht hat, und von P. Vogel begleitet.

Den Rio Branco, einen linken Nebenfluß des Rio Negro in der brasil. Provinz Amazonas, bereiste 1882 der Österreicher Richard Payer, Bruder des Polarforschers Julius Payer, aufwärts bis zur Einmündung des Takutu an der Grenze von Britisch-Guaiana. Die Wasserscheide zwischen Amazonas und Orinoco von hier aus zu erreichen, gelang Payer nicht, da Proviantmangel eintrat und seine indian. Begleiter sich weigerten, in das von den Guarahibos bravos unsicher gemachte Hochgebirge vorzudringen. Den Rio Branco bereiste Mai 1884 bis April 1885 auch der Franzose Coudreau, welcher einen Vorstoß bis ins Quellgebiet des Trombetta (Trompetas) machte und sein Augenmerk besonders den natürlichen Erzeugnissen der von ihm berührten Landstriche zuwandte. Eine gemischte Kommission beging von Jan. 1879 bis Jan. 1884 die brasil.-venezuelanische Grenze am obern Rio Negro und Rio Branco (Parima), doch wurde der unbekannteste Teil dieser Grenze in der Sierra Parima, zwischen Rio Branco und der Quelle des Orinoco, davon nicht berührt. Der Bericht des Oberstlieutenants de Araujo über den Verlauf dieser Aufnahmen gibt außer topographischen, auch Aufschlüsse über die ethnogr. Verhältnisse des Grenzgebiets. Das Gebiet der Crichanás, an den Ufern des nordsüdlich fließenden und in den Rio Negro mündenden Jauapery (Jaupari, Jauapuri, Jaguapuri), erschloß 1883 und 1884 Rodrigues, Direktor des Botanischen Museums zu Rio de Janeiro, welcher diesen Indianerstamm veranlaßte, die früher bestandenen Beziehungen mit Manáos wieder anzuknüpfen.

In Guaiana unternahm Fournereau eine Untersuchungsfahrt auf dem Maroni, dem Grenzflusse zwischen Französisch- und Niederländisch-Guaiana, aufwärts bis zum Dorfe Cotica (3° 55′ n. Br.), wobei er den Uferbewohnern, besonders dem Negerstamme der Boni in der Gegend von Cotica besondere Aufmerksamkeit schenkte. Seit Anfang Juni 1885 bereiste Ten Kate mit einer bedeutenden Unterstützung des Prinzen Roland

Digitized by Google

Bonaparte das Küstengebiet von Niederländisch- und Britisch-Guaiana, wobei er sich vor allem anthropol. und ethnolog. Forschungen unter der Indianer- und Buschnegerbevölkerung der beiden Kolonien widmete. Von Georgetown wandte sich Ten Kate 1886 nach Trinidad, fuhr den Orinoco aufwärts bis Ciudad Bolivar, ging von hier über Cumaná und die Halbinsel Araya nach La Guaira, wo er sich 26. April 1886 nach Neuyork einschiffte. Der leidener Professor der Geologie Martin untersuchte 1884—85 Niederländisch-Guaiana, sowie die den Holländern gehörenden Inseln Curaçao, Aruba (Oruba) und Bonaire (Buen Ayre) an der Küste von Venezuela. Abgesehen von den geolog. Aufschlüssen dieser Reise sind auch diejenigen über Land und Leute, Flora und Fauna wertvoll. Auf dem Suriname fuhr Martin aufwärts bis zum Dorfe Toledo, welches bereits oberhalb der Stromschnellen im Gebiete der Buschneger liegt. Nachdem schon mehrere Forscher vergebens sich abgemüht hatten, den Gipfel der auf der Grenze von Britisch-Guaiana und Venezuela vereinzelt steil aufsteigenden Bergmasse Roraima zu ersteigen, ist es endlich am 18. Dez. 1884 dem Zoologen Everard Im Thurm gelungen, das etwa 2600 m hohe Plateau des Roraima von Südwesten aus zu erreichen. Bald darauf hat der engl. Naturforscher Whitely den im NNW. vom Roraima, am Südufer des Caramang, unterhalb der Einmündung des Aruima gelegenen Tweekway erstiegen, welcher dem etwas höhern Roraima sehr ähnlich gestaltet, aber auf seinem Gipfel bewaldet ist.

Litteratur. Treutler, «Fünfzehn Jahre in S. an den Ufern des Stillen Oceans» (Bd. 1, Lpz. 1882); Crevaux, «Voyages dans l'Amérique du Sud» (Par. 1883); Zöller, «Pampas und Anden. Sitten- und Kulturschilderungen aus dem spanisch redenden S., mit besonderer Berücksichtigung des Deutschtums» (Berl. u. Stuttg. 1884); Ball, «Notes of a naturalist in South-America» (Lond. 1887); Mrs. Mulhall, «Between the Amazon and Andes» (Lond. 1881); Stübel, «Skizzen aus Ecuador, dem sechsten Deutschen Geographentage gewidmet» (Berl. 1886); Simson, «Travels in the wilds of Ecuador» (Lond. 1886); Freiherr von Schütz-Holzhausen, «Der Amazonas, Wanderbilder aus Peru, Bolivia und Nordbrasilien» (Freiburg i. Br. 1883); Polakowsky, «Chile im J. 1883» (Berl. 1884); Bertrand, «Memoria sobre las Cordilleras del Desierto de Atacama y rejiones limitrofes presentada al Señor Ministro del interior» (Santiago 1885); Stelzner, «Beiträge zur Geologie und Paläontologie der Argentinischen Republik», I. Geolog. Teil (Kassel u. Berl. 1885); «Boletin del Instituto Geográfico Argentino» (Buenos-Ayres, herausg. von Zeballos); «Anales de la Oficina Meteorologica Argentina» (herausg. vom Direktor Benjam. Gould, Buenos-Ayres); Bossi, «Exploracion de la Tierra del Fuego» (Montevideo 1882); Bove, «Patagonia, Terra del Fueco, Mari australi. Rapporto del capo della spedizione al comitato centrale per le esplorazioni antartiche» (Parte I, Genova 1883); derselbe, «Informes preliminares presentados a S. S. E. E. los ministros del interior y de guerra y marina de la Republica Argentina (Buenos-Ayres 1883); Olascoaga, «Estudio topografico de la Pampa y Rio Negro» (Buenos-Ayres 1881; franz. unter dem Titel «La conquête de la Pampa», ebenda 1881); derselbe, «Memoria del Departamento de Ingenieros militares; anticipacion al informe de la Comision cientifica exploradora de la region Austral Andina» (Buenos-Ayres 1883); Zeballos, «Viaje al Pais de los Araucanos» (Buenos-Ayres 1881; auch unter dem Titel «Descripcion amena de la Republica Argentina», Bd. 1); Heußer, «Die europ. Auswanderung nach den Provinzen Buenos-Ayres, Santa Fé und Entre Rios» (Zürich 1885); Fontana, «El Gran Chaco» (Buenos-Ayres 1881); Ramon Lista, «El Territorio de Misiones» (Buenos-Ayres 1883); Karl Friedrich, «Die La Plata-Länder» (Hamb. 1884); Toeppen, «Hundert Tage in Paraguay. Reise ins Innere. Paraguay im Hinblick auf deutsche Kolonisationsbestrebungen» (Hamb. 1884); Förster, «Deutsche Kolonien in dem obern La Plata-Gebiet, mit besonderer Berücksichtigung von Paraguay» (2. Aufl., Lpz. 1886); «Die Reise Sr. Maj. Korvette Aurora nach Brasilien und den La Plata-Staaten 1884—85» (Pola 1885); von Koseritz, «Bilder aus Brasilien» (Lpz. 1885); Karl von den Steinen, «Durch Central-Brasilien» (Lpz. 1886); Dent, «A Year in Brazil» (Lond. 1886); Wells, «Three thousand miles through Brazil» (2 Bde., Lond. 1886); Rijckevorsel, «Uit Brazilie» (2 Bde., Rotterdam 1886); Zöller, «Die Deutschen im brasil. Urwald» (2 Bde., Stuttg. 1883); Henry Lange, «Südbrasilien» (2. Aufl., Lpz. 1885); Naeher, «Land und Leute der brasil. Provinz Bahia» (Lpz. 1881); Rodrigues, «Rio Janapery, Pacificação dos Crichanás» (Rio de Janeiro 1885); Kappler, «Holländisch-Guiana; Erlebnisse und Erfahrungen während eines 43jährigen Aufenthalts in der Kolonie Surinam» (Stuttg. 1881); Prinz Roland Bonaparte, «Les habitants de Suriname. Notes, recueillies à l'exposition coloniale d'Amsterdam» (Par. 1884); Kappler, «Surinam» (Stuttg. 1887); Martin, «Westindische Skizzen» (Leiden 1887).

Von Kartenwerken über ganz S. oder einzelne Teile dieses Erdteils sind hervorzuheben: Petermann, «Südamerika in sechs Blättern» (im Maßstabe von 1:7500000, Stielers Handatlas Nr. 90—95, Gotha); H. Kiepert, «Generalkarte von S.» (in 1:10000000, Berlin); Crevaux, «Fleuves de l'Amérique du Sud 1877—79. Missions du Ministère de l'instruction publique» (Par. 1883; von der pariser Société de géographie herausgegebener Atlas von 40 Karten, von J. Hansen gezeichnet und in Lithographie ausgeführt); Seelstrang, «Atlas de la República Argentina» (Buenos-Ayres 1886 fg.; von dem Instituto Geográfico Argentino zu Buenos-Ayres mit Unterstützung der Regierung herausgegeben); Bradebusch, «Mapa del Interior de la República Argentina» (in 1:1000000, 6 Blätter, Gotha 1885); Hoft, Fontana und Rittersbacher, «Carta parcial de la region austral de la República Argentina que comprende los limites fijados por el tratado de octubre 1881» (Buenos-Ayres 1882); Fontana, «Plano general del Gran Chaco Argentino» (in 1:1700000, Buenos-Ayres 1882); «Karte der westpatagonischen Gewässer» (2 Blatt in 1:300000, herausg. vom Hydrographischen Amt, Berl. 1885); «The Madeira River from its mouth to the falls of San Antonio, surveyed by Commodore Selfridge and the officers of the U. S. Ship Enterprise, June and July 1878» (5 Blätter in 1:100000, herausg. 1882 vom Hydrographic Office zu Washington unter Direktion des Commodore Krafft);

Digitized by Google

Cateau van Rosevelt und van Lansberge, «Kaart van Suriname naar de opmetingen gedaan in de jaren 1860—79» (10 Blätter in 1 : 200000, Haag 1882). Der große Atlas von Brasilien, welchen der Senator Candido Mendes de Almeida 1868 herausgegeben hatte, erscheint in einer neuen von Lomellino de Carvalho auf Grund amtlichen Materials bearbeiteten Ausgabe.

***Sudan**, Land in Centralafrika. Der Nachfolger des Mahdi, Kalif Abdallah, nahm seine Residenz in Chartum und wurde zunächst durch Aufstände im südl. Teile seines Reichs und in Kordofan längere Zeit beschäftigt und verhindert, den geplanten Zug nach Oberägypten zu unternehmen. Infolge der andauernden innern Kämpfe lagen Handel und Ackerbau danieder und die Bevölkerung des östl. Sudan litt große Not. Im Frühjahr 1887 sagten sich die nördlich von Abessinien zwischen dem oberhalb von Berber in den Nil mündenden Atbarafluss und der Westküste des Roten Meeres wohnenden Araber, unter denen der Stamm der Beni-Amer der mächtigste ist, vom Kalifen los und riefen den Scheich Muhamed Abu el Chordscha, den Bruder des Scheich der Beni-Amer, zum Sultan aus. Dieser wählte Kassala zur Hauptstadt des neuen mohammed. Reichs und ernannte zwei Feldherren für seine Truppen und fünf Statthalter für die Provinzen. Sein Heer soll 8000 Krieger zählen. Der Sultan wird wahrscheinlich die von unabhängigen Stämmen bewohnten Oasen an der von Kassala nach Suakim führenden Karawanenstraße für sein Reich zu erwerben suchen, um mit einem Hafenplatze des Roten Meeres Verbindung zu gewinnen.

***Südaustralien**, brit. Kolonie, hatte Ende 1884 eine Bevölkerung von 312781 Seelen, davon waren 164877 männlichen und 147904 weiblichen Geschlechts. Nach dem Census von 1881 stammten von den Fremdbürtigen 69645 E. aus Großbritannien und 8801 aus Deutschland. Im J. 1884 fanden 2555 Eheschließungen statt; auf 11847 Geburten kamen 4789 Todesfälle. In demselben Jahre wanderten 17290 E. ein, 16082 aus. Die öffentlichen Einnahmen bezifferten sich 1884 auf 2024928 Pfd. St., davon entfielen auf die Steuern 563841 Pfd. St. Die Ausgaben betrugen dagegen in diesem Jahre 2398191 Pfd. St. Die öffentliche Schuld erreichte Ende 1883 eine Höhe von 15473800 Pfd. St.

Die Einfuhr hatte 1884 einen Wert von 5749000 Pfd. St., davon rührten aus England her für 2983000 Pfd. St.; edle Metalle wurden für 360000 Pfd. St. eingeführt. Dagegen betrug der Wert der Ausfuhr 6624000 Pfd. St., wovon 36000 Pfd. St. auf Edelmetalle kamen; nach England wurden für 4082000 Pfd. St. ausgeführt. Der Wert der exportierten einheimischen Wolle bezifferte sich 1884 auf 2617000 Pfd. St. Der Schiffsverkehr wies 1884: 2231 Schiffe mit einem Gehalt von 1834532 Registertons auf. Ende 1884 waren 1704 km Eisenbahnen im Betrieb, 423 km im Bau; von Telegraphenlinien waren zu derselben Zeit 8417 km im Betrieb. Die Länge der Telegraphendrähte betrug 12606 km; 188 Telegraphen- und 555 Postbureaus waren in Thätigkeit.

Vgl. Conigrave, «South Australia: Sketch of its history and resources» (Lond. 1886), ein aus Anlaß der londoner Kolonialausstellung von 1886 entstandenes amtliches Werk.

***Suezkanal.** Im J. 1884 haben den S. 151917 Personen befahren, darunter 77598 Civil- und 74319 Militärpersonen. Die auf dem Kanal verschiffte Warenmenge belief sich 1880 auf 2387890 und 1884 auf 7263120 t. Im J. 1885 passierten den Kanal 3624 Schiffe mit einem Gehalt von 6335763 Tonnen; davon waren 2734 engl. Schiffe mit 4864049 Tonnen. Unter franz. Flagge zählte man 294 Schiffe von 573606 Registertonnen. Von den übrigen Fahrzeugen waren 139 niederländische mit 252145 Tonnen, 155 deutsche mit 198842 Tonnen, 109 italienische mit 159463 Tonnen, 69 österreichische mit 120081 Tonnen, 26 spanische mit 58988 Tonnen, 29 russische mit 47364 Tonnen, 30 schwedische und norwegische mit 38497 Tonnen, 23 türkische und ägyptische mit 12881 Tonnen, 5 portugiesische mit 2488 Tonnen, 2 japanische mit 2827 Tonnen.

Vgl. noch C. Keller, «Die Fauna im S. und die Diffusion der mediterranen und erythräischen Tierwelt. Eine tiergeogr. Untersuchung» (Bas. 1882).

Suggestion, die Erweckung von Vorstellungen, Gefühlen, Empfindungen, beziehungsweise entsprechenden Handlungen bei Hypnotisierten durch Worte oder Geberden seitens anderer Personen. Die Erscheinungen der S. waren bereits dem engl. Chirurgen James Braid bekannt (s. unter Hypnotismus, Bd. IX, S. 509a), sind indes erst in neuerer Zeit besonders durch franz. Forscher, wie Charcot, Liebault u. a. eingehend studiert worden. Charcot unterschied zuerst drei Grade des Hypnotismus, den «lethargischen», «kataleptischen» und «somnambulen» Zustand. Während der erstere sich als ein Schlafzustand darstellt, in welchem ein ersichtlicher Rapport der Hypnotisierten mit der Außenwelt nicht hervortritt, während der kataleptische Zustand charakterisiert ist durch ein eigentümliches Verhalten der Muskeln (Verharren der Glieder in künstlich ihnen erteilten Stellungen, vgl. Starrsucht, Bd. XV), ist speziell der somnambule Zustand durch das Auftreten der Suggestionserscheinungen gekennzeichnet. Der Hypnotisierte wird hier durch bloße Erweckung von Vorstellungen mittels Worten oder Geberden seitens einer andern Person zu allen möglichen Gefühlen, Empfindungen, Handlungen u. s. w. gebracht, ohne daß er sich dieser Beeinflussung irgendwie zu erwehren vermag, und ohne daß er nach dem Erwachen aus dem Schlafzustand auch nur eine Ahnung davon hat, was mit ihm vorgegangen ist. So kann man derartig Hypnotisierten einreden, daß sie nicht so wie in Wirklichkeit, sondern irgendwie anders heißen, daß sie schlecht schmeckende Substanzen als wohlschmeckend genießen; so kann man sie beliebige Handlungen ausführen lassen, welche ihrem sonstigen Charakter völlig widersprechen.

An die Möglichkeit einer derartigen zwangsmäßigen Beeinflussung der seelischen Vorgänge knüpfen sich weittragende Hoffnungen bezüglich einer ausgedehnten ärztlich-therapeutischen und pädagogischen Verwertung der S. Thatsächlich ist es bereits oft gelungen, gewisse Lähmungen (besonders «hysterische») dadurch zu heilen, daß dem Kranken im hypnotischen Zustande befohlen wurde, die gelähmten Glieder zu bewegen. Man will aber ferner auch auf diesem Wege unmoralische Personen moralisiert, schwachsinnige intelligent gemacht, Geisteskranke von ihrem Wahn geheilt haben. Indes steht der Beweis, daß Erfolge der letztern

Digitized by Google

Art in größerer Anzahl, beziehungsweise auf die Dauer zu erzielen sind, vorläufig noch aus. Thatsache scheint zu sein, daß man mittels der S. an und für sich moralische Personen zu Verbrechen (Diebstahl, Fälschung von Unterschriften ꝛc.) veranlassen kann, indem man ihnen im somnambulen Zustand aufgibt, zu einer bestimmten Zeit diese oder jene Handlung auszuführen. Im Hinblick hierauf gewinnt die S. eine hohe Bedeutung auch in krimineller Beziehung, und erscheint dieselbe so nicht bloß in rein wissenschaftlicher, sondern auch in praktischer Hinsicht von großem Interesse.

Vgl. Ochorowicz, «La suggestion mentale» (Par. 1886).

Sujewo-Orjechowo, Fabrikdorf im russ. Gouvernement Moskau, Kreis Bogorodsk, an der Kljasma, und an der Eisenbahn Moskau-Nishnij-Nowgorod, mit (1882) 10000 E., Seiden-, Zitzfabriken und Färbereien.

Sully-Prudhomme (René François Armand), namhafter franz. Dichter, geb. 16. März 1839 in Paris, besuchte das Lyceum Bonaparte, wurde später Gehilfe eines Notars und veröffentlichte 1865 seinen ersten Band Gedichte «Stances et poëmes». Dieselben fanden vielseitige Beachtung, besonders das Gedicht «Le vase fêlé». Später erschienen von S. noch folgende Sammlungen meist philosophisch angehauchter Dichtungen: «Les épreuves» (1866), «Les solitudes» (1869), «Les destins» (1872), «Les vaines tendresses» (1875), «La justice» (1878). Auch lieferte S. eine Übersetzung von Lucretius' «De natura rerum» (1869). Im J. 1881 wurde er Mitglied der Académie française.

Sulze (Karl Emil Benjamin), namhafter prot. Prediger, geb. 26. Febr. 1832, besuchte 1850—55 die Universität Leipzig und schloß sich daselbst dem um den theistischen Philosophen Chr. H. Weiße gebildeten Freundeskreise an. Nachdem er in Leipzig und Wurzen als Lehrer thätig gewesen war, wurde er 1856 zum Diakonus zu Johanngeorgenstadt in Sachsen, 1857 zum dritten, später zum zweiten Prediger in Osnabrück erwählt. Seine milde, auf Versöhnung der Gegensätze bedachte, bei allem Freisinn innig religiöse Richtung schützte ihn gleichwohl nicht vor allerlei Konflikten mit dem hannov. Konsistorium. Im J. 1872 nahm er den wiederholt an ihn ergangenen Ruf als Pastor an der Marienkirche in Chemnitz an und übersiedelte 1876 als Pastor an der Dreikönigskirche nach Neustadt-Dresden, wo er noch gegenwärtig wirkt. Einer der angesehensten Vertreter der liberalen Richtung in Sachsen, hat er auch hier wiederholt Anfechtungen von verschiedenen Seiten zu erfahren gehabt; zugleich aber hat er durch seine unermüdliche praktische Thätigkeit für Organisation des kirchlichen Gemeindelebens Anerkennung in den weitesten Kreisen erworben. So setzte er es ins Werk, daß jede der beiden großen Gemeinden, in die er bei seiner Rückkehr in die Heimat eintrat, in vier kleinere Gemeinden zerlegt wurde. Von seinen frühern, meist aus den kirchenpolit. Kämpfen, in welche S. verwickelt war, erwachsenen Schriften sind außer Predigtsammlungen zu nennen: «Die Hauptpunkte der christl. Glaubenslehre» (Hann. 1864—65), «Bibel und Bekenntnis» (Gött. 1863), «Die evang. Union» (Gött. 1869), «Urkunden und Beiträge zur Geschichte der Union in der Provinz Hannover» (Osnabr. 1870). Seine spätere litterarische Thätigkeit galt namentlich der Bildung wirklicher Gemeinden, deren Glieder einander kennen, einander sittlich-religiös erbauen und die bisher dem kirchl. Vereinswesen überlassene Liebesthätigkeit in sich konzentrieren. Aus diesem Streben gingen zahlreiche Broschüren hervor, welche zuerst meist als Abhandlungen in der «Prot. Kirchenzeitung» erschienen sind, wie: «Der evang. Kirchenbau», «Feinde kirchl. Gemeindebildung», «Über die Aufgaben der evang. Kirche gegenüber den sozialen Fragen der Gegenwart», «Über die finanzielle Unselbständigkeit der sächs. Landeskirche», «Ermattung und Wiederbelebung der evang. Kirche» u. s. w.

Sülze, Stadt im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, an der Recknitz, auf einer Anhöhe, unweit der pommerschen Grenze, ist Sitz eines Amtsgerichts (Sülze-Marlow), hat eine Saline, ein Solbad und eine Kinderheilanstalt und zählt (1880) 2527 E.

Sumiswald, große zerstreute Gemeinde im Bezirk Trachselwald des schweiz. Kantons Bern, liegt im untern Emmenthal in dem Seitenthale des Grünenbachs, besteht aus den Pfarrgemeinden S. und Wasen und zählt (1880) 5880 meist reform. E., deren Haupterwerbszweige der Ackerbau, die Alpenwirtschaft, die Leinenindustrie und die Fabrikation von Uhren, Eisenwaren und musikalischen Instrumenten sind. Das eigentliche S., ein stattliches gewerbfleißiges Dorf, liegt 711 m über dem Meere, 3¼ km nordöstlich der Station Ramsei-S. der Emmenthalbahn im untern Thale des Grünenbachs. Es besitzt eine große gotische 1510—12 erbaute Kirche mit wertvollen Glasgemälden und ein altes auf einem Felsen am Grünenbach gelegenes Schloß, das einst ein Deutschordenshaus, dann Sitz der bernischen Landvögte von S. war und jetzt als Spital und Armenhaus dient. S. ist einer der wichtigsten Industrie- und Handelsorte des Emmenthals, namentlich für Käse und Leinwand. Die Kommende S. des Deutschen Ordens wurde 1225 vom Freiherrn Lüthold von S. gestiftet, kam bei der Reformation 1527 unter bernische Verwaltung und wurde 1698 vom Orden an Bern verkauft. Vgl. Imobersteg, «Das Emmenthal» (Bern 1876).

***Sumy**, Sumy, Kreisstadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 16032 E. Die Endpunkte der Sumskaer Bahn heißen Merefa (nicht Nerefa)-Woroschba.

Sundberg (Anton Niklas), schwed. Theolog, geb. 27. Mai 1818 zu Uddevalla, studierte in Upsala, wo er 1842 promovierte, und wandte sich erst später der Theologie zu. Er wurde 1845 Docent, 1849 Adjunkt zu Lund, 1852 Professor der Dogmatik und Moraltheologie, 1861 Dompropst daselbst, 1864 Bischof im Stift Karlstad und 1870 Primas der schwed. Kirche. An dem politischen Leben hat sich S. eifrig beteiligt, 1859—66 im alten «Priesterstande», 1867—72 als Präsident der Zweiten Kammer und seit 1877 als Mitglied der Ersten Kammer. Seine rednerische Begabung öffnete ihm 1874 die Pforte der Schwedischen Akademie. Von seiner rein litterarischen Thätigkeit ist die «Svensk Kyrkotidning» (1855—65; zusammen mit Flensburg und Bring) von besonderer Bedeutung.

Suphan (Bernh. Ludw.), Litterarhistoriker, geb. zu Nordhausen 18. Jan. 1845, besuchte das Gymnasium daselbst und studierte in Halle und Berlin Altertumswissenschaften. Er veröffentlichte 1845 die preisgekrönte Schrift «De Capitolio Romano commentarius». Später wandte er sich dem

Digitized by Google

Studium der deutſchen Litteratur beſonders des 18. Jahrh. zu und veröffentlichte eine Reihe von Arbeiten in germaniſtiſchen Zeitſchriften, den «Preußiſchen Jahrbüchern» und im «Goethe-Jahrbuch». Als ſeine Hauptaufgabe betrachtete er die Wiedererweckung Herders, von deſſen «Sämtlichen Werken» er eine muſtergültige Ausgabe veranſtaltete (auf 32 Bände berechnet, von denen [Berl. 1877—87] 23 Bände erſchienen ſind). Seit 1868 in Berlin lebend, im höhern Lehrfach beſchäftigt, wurde er 1887 als Direktor des Goethe-Archivs nach Weimar berufen.

Suraſh, mehrere Städte in Rußland. 1) Kreisſtadt im Gouvernement Tſchernigow, am Iput, mit (1882) 3770 E. 2) Stadt im Gouvernement Grodno, am Narew, mit (1883) 1108 E. 3) Stadt im Gouvernement Witebsk, an der Düna, mit (1885) 5085 E.

***Surât**, Diſtrikt in der indo-brit. Präſidentſchaft [Bombay, zählt (1881) 614198 E.

***Suresnes**, Flecken im franz. Departement Seine, zählt (1886) 7683 E.

***Suwalki**, Sſuwalki, ruſſ.-poln. Gouvernement, zählt (1883) 603174 E.

Svedelius (Wilhelm Erik), ſchwed. Hiſtoriker, geb. 5. Mai 1816 zu Köping, ſtudierte ſeit 1831 in Upſala, promovierte 1839, ward im folgenden Jahre zum Docenten der Geſchichte berufen und erhielt 1850 eine Adjunktur. Im J. 1856 ging er als Profeſſor nach Lund, kehrte aber ſchon 1862 als Professor Skytteanus der Staatswiſſenſchaft nach Upſala zurück, wo er ſeit 1881 emeritiert lebt. Zum Mitgliede der Schwediſchen Akademie ward er 1864 erwählt, 1865 erhielt er einen Platz in dem ſchwediſch-norwegiſchen Unionskomitee. Im ganzen Norden iſt S. wegen ſeiner großen redneriſchen Begabung wie durch ſeine originelle Perſönlichkeit bekannt. Er veröffentlichte die Diſſertationsſerie «Om reduktionen» (1845—51), «Om Statsrådets ansvarighet» (1856), «Anteckningar for akademiska examina i Statskunskap» (4 Bde., 1868—69), «Smärre Skrifter» (2 Bde., 1871—72), und «Studier i Sveriges Statskunskap» (Bd. 1: «Land och Folk», 1875).

Svendſen (Johan Severin), norweg. Komponiſt, geb. 30. Sept. 1840 zu Kriſtiania, bildete ſich in Leipzig unter Hauptmann, Richter und Reinecke in der Theorie der Muſik und in der Kompoſition aus. Nach mehrern Konzert- und Studienreiſen kehrte er im Anfang der ſiebziger Jahre wieder in die Heimat zurück und ward mit Grieg der Mittelpunkt des kriſtianiaer Muſiklebens; 1880 wurde er Dirigent des dortigen Muſikvereins. Seit 1883 iſt er Hofkapellmeiſter in Kopenhagen. Seine Violinkonzerte, Symphonien, norweg. Rhapſodien u. a. verſchafften ihm einen hervorragenden Platz unter den Orcheſterkomponiſten der Neuzeit.

Swenzjany, Swjenzjany, Kreisſtadt im ruſſ. Gouvernement Wilna, an der Eiſenbahn Petersburg-Warſchau, mit (1883) 8508 E. S. litt 15. Juli 1887 durch eine große Feuersbrunſt bedeutend; über 300 Gebäude brannten nieder.

Swieneiani (Swjenzjany), ſ. Swenzjany.

Swiętochowski (ſpr. Swien-, Alexander), poln. Schriftſteller, geb. 1849, erlangte mit der Schrift «Ein Verſuch die Entſtehung der Moralgeſetze zu erklären» (Lpz. 1876) den Doktorgrad der Univerſität Leipzig. Polniſch ſchrieb er: «Gedanken eines Peſſimiſten», «Über den Epikureismus», «Voltaire» u. ſ. w. Seit 1880 redigiert er in Warſchau die polit.-litterariſche Wochenſchrift «Prawda», worin beſonders ſeine Wochenchronik unter dem Titel «Liberum veto» berühmt iſt.

Das Hauptverdienſt S.s beſteht in ſeinen belletriſtiſchen Arbeiten, die er unter dem Pſeudonym Władyſław Okoński herausgibt. Sie ſind Meiſterſtücke der Stiliſtik und zeichnen ſich durch packenden Witz aus. Dahin gehören die Novellen: «Karl Krug», «Chawa Rubin», «Damian Capenko»; ferner die Dramen: «Die Unſchuldigen», «Vater Makary», «Die Schöne», «Aſpaſia». In den Dramen iſt der Verfaſſer vor allem Philoſoph, ſeine Geſtalten ſind ideal und perſonifizieren Ideen und Tendenzen. Deutſch erſchien von S.: «Aus dem Volksleben», überſetzt von Ph. Löbenſtein in Reclams «Univerſalbibliothek».

***Swinemünde.** Zur Verteidigung der Reede und der Einfahrt in die Swine dienen die Oſt- und die Weſtbatterie, welche auf der Landſeite durch geſchloſſene Werke gedeckt ſind.

Syke, Kreisſtadt im preuß. Regierungsbezirk Hannover, Station der Linie Wanne-Bremen der Preußiſchen Staatsbahnen, iſt Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1118 E. — Der Kreis Syke zählt (1885) auf 754 qkm 35090 E.

Sylveſter (James Joſeph), engl. Mathematiker, geb. 3. Sept. 1814 in London, wurde in der Royal Institution in Liverpool vorgebildet und ſtudierte in Cambridge. Nachdem er 1837—40 am Univerſity College in London die Profeſſur der Phyſik bekleidet, wurde er Profeſſor der Mathematik an der Univerſität von Virginien, ſodann, nach ſeiner Rückkehr aus Amerika, an der königl. Militärakademie in Woolwich (1855—70) und ſpäter an der John Hopkin's-Univerſity in Baltimore. Dieſen Poſten vertauſchte er 1883 mit der Profeſſur der Geometrie in Oxford. Die mathematiſchen Abhandlungen, auf welche S.s Ruhm ſich gründet, erſchienen in den «Transactions» der Königlichen Geſellſchaft, in Crelles «Journal», in dem «London and Edinburgh Philosophical Magazine», den «Comptes rendus» des Franzöſiſchen Inſtituts, dem amerikaniſchen «Journal of Mathematics» u. a. In einer am 12. Dez. 1885 an der Univerſität Oxford gehaltenen Vorleſung machte er ſeine neueſte Entdeckung, die Theorie der Reciprocienten, bekannt, durch welche nach der Anſicht der Sachverſtändigen die frühern Hilfsquellen der modernen Algebra mehr als verdoppelt wurden. S. iſt auch der Erfinder des Plagiographs, des geometr. Fächers und anderer geometr. Inſtrumente. In der Schrift «Laws of verse» ſtellte er eine Theorie der Verſifikation auf.

Syntonin (Acidalbuminat), Eiweißſtoff, der aus allen Albuminaten durch Einwirkung der Salzſäure entſteht, in verdünnten Alkalien und im Magenſaft leicht löslich iſt und aus beiden Löſungen bei vorſichtigem Neutraliſieren wieder ausfällt. Das S. ſpielt bei der Magenverdauung eine wichtige Rolle und geht bei weiterer Einwirkung des Magenſaftes in Propepton und ſchließlich in Pepton über.

Sytſchewka, Sſytſchewka, Kreisſtadt im ruſſ. Gouvernement Smolensk, an der Wasuſa und an der im Bau begriffenen Eiſenbahn Wjasma-Rſhew, mit drei Kirchen und (1882) 5717 E.

Szalas (ungar., ſpr. ßalaſch; ſlowak. Salas), Name der Sennhütten auf den Karpaten. (S. auch unter Batſcha.)

***Szapáry** (Julius, Graf), ungar. Staatsmann, trat im Febr. 1887 von ſeinem Poſten als ungar. Finanzminiſter zurück.

Digitized by Google

T.

Tabiano, Kurort und Dorf mit 689 E. im Bezirk Borgo San-Donnino der ital. Provinz Parma, zur Gemeinde Salsomaggiore (s. d., Bd. XIV) gehörig. T. besitzt kalte Schwefelquellen, welche besonders gegen Krankheiten der Haut und der Harnorgane verordnet werden.

Tachograph ist ein Vervielfältigungsapparat für Schriftstücke und Zeichnungen, welcher gestattet, von den einmal mit Feder und Tinte hergestellten Originalen Tausende von Kopien in Schwarz-, Bunt- oder Bronzedruck herzustellen.

Tachykardie (grch.), Herzklopfen, beschleunigte Herzthätigkeit.

Tafel (vom lat. tabula), ein langer Tisch, an welchem gespeist (übertragen auf die Mahlzeit selbst), beraten, Recht gesprochen wird; dann auch soviel wie Tabelle (z. B. Logarithmentafeln); ein flacher Körper (Brett, Platte), auf dem geschrieben wird. Auf Grund der erstern Bedeutung wird das Wort T. in Ungarn und den dazugehörigen Ländern, besonders in Kroatien, zur Bezeichnung staatsrechtlicher und juridischer Körperschaften benutzt. So heißt Magnatentafel das ungar. Oberhaus, Repräsentantentafel das Unterhaus, königliche Gerichtstafel die ungar. Gerichte zweiter Instanz (in Budapest und Maros-Vásárhely); Septemviraltafel (wörtlich Siebenmännergericht) der oberste Gerichtshof für Kroatien, Slawonien und die ehemalige Militärgrenze in Agram; Banattafel Gerichtshof zweiter Instanz daselbst. Landtafel, s. Bd. X, S. 792*.

Taille (frz.), im mittelalterl. Latein tallia, hieß die in Frankreich im 15. Jahrh. unter Karl VII. an die Stelle der frühern außerordentlichen und gelegentlichen Auflagen tretende regelmäßige direkte Steuer von dem Vermögen oder Einkommen der nicht privilegierten Stände. Man unterschied die T. reelle, die nach einem unvollkommenen Kataster von dem Grund- und Hausbesitz erhoben wurde, und die T. personelle, die eine Erwerbs- und Personalsteuer bildete. Der Ausdruck tallia kommt übrigens auch in Deutschland vor, gleichbedeutend mit petitio, exactio oder Bede (s. Beden, Bd. II), auch mit incisio (adcisio, woraus später mit einer verengerten Bedeutung Accise), was wohl auf die Verrechnungsweise an Kerbhölzern hindeutet. Auch die engl. tallagia, eine von den nicht kriegsdienstpflichtigen Einwohnern der Städte zu entrichtende direkte Steuer, reiht sich hier an.

Tajani (Diego), ital. Minister der Justiz und der Kulte, geb. 1825 in der Provinz Palermo. Nach erfolgreicher Laufbahn als Advokat, dann als Staatsanwalt in Palermo nahm er den thätigsten Anteil an der nationalen Erhebung und trat darauf als Deputierter in die Kammer der Abgeordneten. Von Juni 1885 bis April 1887 war er Minister der Justiz und der Kulte im Kabinett Depretis und führte als solcher viele Verbesserungen in der Justiz ein.

Talence, Gemeinde im franz. Depart. Gironde, südlich von Bordeaux gelegen, zählt (1886) 6642 E. und hat bedeutenden Weinbau.

***Tambow**, Gouvernement im europ. Rußland, hat nach neuerer Zählung 2519656 E.

Tanaist hieß im alten Irland der von den Clans-Genossen gewählte Stellvertreter und Nachfolger des Häuptlings. Demselben lag es namentlich auch ob, jedem Mitgliede des Clans einen angemessenen Grundbesitz zu lebenslänglicher Nutzung zu überweisen, da ein erbliches Privateigentum an dem von dem Clan besetzten Grund und Boden nicht bestand.

***Tanjore**, Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 2130383 E.

***Tanna**, polit. Agentschaft in der indo-brit. Präsidentschaft Bombay, zählt (1881) 906548, die Hauptstadt Tanna 14456 E.

***Tanzkunst.** Vgl. noch: Zorn, Grammatik der T.» (nebst Atlas, Lpz. 1887).

***Tarantò**, Stadt in der ital. Provinz Lecce, auf einer Insel am Eingang einer geräumigen Bucht (des Mare piccolo) gelegen, Treffpunkt mehrerer wichtiger Straßen, ist zum Hauptstützpunkt der Küstenverteidigung des südital. Festlandes ausersehen und befindet sich im Ausbau zu einem großartigen Kriegshafen, der 1889 vollendet sein soll. Die Anlage von Befestigungen ist im Gange.

***Tarare**, Stadt im franz. Depart. Rhône, zählt (1886) 11651, als Gemeinde 12580 E.

***Taraschtscha**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Kiew, zählt (1883) 12678 E.

***Tarascon**, Stadt im franz. Depart. Rhônemündungen, zählt (1886) 5881, als Gemeinde 9314 E.

***Tarbes**, Stadt im franz. Depart. Oberpyrenäen, zählt (1886) 21090, als Gemeinde 25146 E.

***Tarn**, Fluß in Frankreich. Von den nach ihm benannten Departements zählt 1886 Tarn 358757, Tarn-et-Garonne 214046 E.

***Tarragona**, span. Provinz, zählt (1884) 343847, die Hauptstadt Tarragona 23353 E.

***Tarsus**, Stadt im asiat.-türk. Vilajet Adana. Eine Eisenbahn von T. nach Mersina wurde 4. Mai 1886 eröffnet.

Taschkentgeschwür, s. Sartenkrankheit.

***Tasmania**, früher Vandiemensland, Insel und brit. Kolonie im Süden Australiens, zählte Ende 1884 auf 68309 qkm 130541 E., davon waren 69140 männlichen und 61401 weiblichen Geschlechts. Nach der Volkszählung von 1881 waren geboren in den austral. Kolonien 83978, in Großbritannien 28243, im Deutschen Reiche 782, in China 844 E. Im J. 1884 fanden 1003 Eheschließungen statt; auf 4578 Geburten kamen 1990 Todesfälle. In demselben Jahre wanderten ein: 14257 Personen, aus: 12524.

Die öffentlichen Einnahmen der Kolonie bezifferten sich 1884 auf 549262 Pfd. St., davon gingen durch Steuern ein 344192 Pfd. St. Die Ausgaben betrugen 584047 Pfd. St. Die öffentliche Schuld hatte Ende 1883 eine Höhe von 3202300 Pfd. St. erreicht. Der Wert der Einfuhr bezifferte sich 1884 auf 1656000, derjenige der Ausfuhr auf 1476000 Pfd. St. England war an

Digitized by Google

diesen Beträgen mit 642000, beziehungsweise 360000 Pfd. St. beteiligt. Edle Metalle gelangten für 132000 Pfd. St. zur Ausfuhr. Der Wert der nach auswärts verschifften einheimischen Wolle betrug 1884: 454000 Pfd. St. Der Schiffsverkehr wies 1884 die Zahl von 1340 Schiffen auf, welche einen Gehalt von 614198 Registertonnen hatten. Ende 1884 waren von Eisenbahnen 346 km im Betrieb, 256 km im Bau; von Telegraphenlinien waren in Betrieb 6862 km, die Länge der Drähte war 16856 km. Neben 234 Postbureaus waren 330 Telegraphenbureaus in Thätigkeit.

Vgl. noch Erzherzog Ludwig Salvator, «Hobarttown» (Wien 1887).

Tassiloquelle oder **Kropfwasser**, die brom- und iodhaltige Hauptquelle von Hall in Oberösterreich. (S. unter Hall, Bd. VIII, wo indes die Quelle irrtümlich als Thassiloquelle bezeichnet ist.)

***Taubenpost.** Militär-Brieftaubenstationen bestehen in fast allen größern Staaten. Das Deutsche Reich hat solche in Köln, Mainz, Metz, Straßburg, Posen, Thorn, Wilhelmshaven, Kiel, Danzig; Österreich-Ungarn in Komorn und Krakau; Frankreich in Paris, Vincennes, Marseille, Perpignan, Lille, Verdun, Toul, Belfort; Rußland in Warschau, Moskau, Kiew; Spanien in Guadalajara, Belgien in Antwerpen. In der Regel ist der betreffende Dienstzweig dem Genieweſen einverleibt.

Taupo, großer Binnensee auf der Nordinsel von Neuseeland (s. d., Bd. XII, S. 169 b).

Tautenhayn (Joseph), Bildhauer und Medailleur, geb. 5. Mai 1837 in Wien, begann in der Zeichenschule J. N. Geigers, begab sich dann in die des Medailleurs Radnitzky und 1854 auf die Akademie, wo der Bildhauer Professor Bauer sein Lehrer wurde. Im J. 1860 trat er als Eleve in die Graveurakademie des kaiserl. Münzamtes ein und wurde nach zwei Jahren schon zum ersten Münzgraveur ernannt, 1869 zum k. k. Kammermedailleur. Er machte dann bis 1872 eine Studienreise nach Italien, Frankreich und England. Im J. 1873 zum k. k. Münz- und Medaillengraveur und noch im selben Jahre zum Professor an der Akademie ernannt, fertigte T. eine große Anzahl von Medaillen, welche zu den vorzüglichsten Arbeiten dieser Art gehören. Unter die gelungensten zählen diejenigen auf die ungarische Krönung Kaiser Franz Josephs, auf die Vermählung der Erzherzogin Gisela, auf Fürst Schwarzenberg, Erzherzog Albrecht, Tegetthoff, Heinrich Laube, Professor A. Conze, Dombaumeister F. Schmidt, Minister Dr. Gautsch, Kardinal Fürstenberg, ferner auf die Vermählung des Kronprinzen Rudolf, auf die Silberne Hochzeit des Kaiserpaares, auf die Feier der Befreiung Wiens 1683, auf das Denkmal Kaiser Maximilians in Triest. Im Auftrage des Kaisers entstanden das große Rundschild mit Darstellung des Centauren- und Lapithenkampfes, sowie eine große Fruchtschale mit der Geschichte der Proserpina, beide von Klinkosch in Silber gegossen. Als Plastiker im Großen hat sich T. nicht mindern Ruf erworben durch seine Giebelgruppe: Geburt der Athene und die Statuen des Augustus und Alexanders des Großen für die Universität, des Solon, Lykurg, Servius Tullius und Appius Claudius für das Parlament. Seine Schöpfungen zeichnen sich durch edle Formenreinheit, klassische Stilrichtung und ausgezeichnete Behandlung des Technischen aus.

Taws, tropische Hautkrankheit, gleichbedeutend mit Frambösie.

Technische Einheit im Eisenbahnwesen. Die im Interesse der Erleichterung des internationalen Eisenbahnverkehrs, insbesondere wegen ungehinderter Durchführung der Eisenbahnwagen von der internationalen Konferenz in Bern (s. Eisenbahneinheit, Bd. V) gefaßten Beschlüsse erhielten nicht in allen Punkten die vorbehaltene Genehmigung der teilnehmenden Staaten. Auf Einladung der schweizerischen Bundesregierung trat deshalb in den Tagen vom 10. bis 15. Mai 1886 in Bern eine zweite Konferenz zur Beratung desselben Gegenstandes zusammen, auf welcher außer der Schweiz Deutschland, Österreich, Frankreich und Italien vertreten waren. Auf dieser Konferenz wurden Beschlüsse gefaßt über die Spurweite der Eisenbahnen, den Radstand, sowie die sonstigen Abmessungen der Fahrzeuge, welchen der Übergang auf die Eisenbahnen der den Vereinbarungen über die technische Einheit im Eisenbahnwesen beitretenden Staaten gestattet werden soll, sowie über den Zollverschluß der Güterwagen. Den von der Konferenz gefaßten Beschlüssen haben die Regierungen, welche auf derselben vertreten waren, ihre Genehmigung erteilt. Durch die getroffenen Vereinbarungen, welchen voraussichtlich außer den genannten Staaten auch die andern europäischen Staaten (Belgien, Niederlande, Rumänien u. s. w.), in welchen sich Eisenbahnen mit normaler Spurweite (1,435) befinden, beitreten werden, wird eine Erleichterung des internationalen Eisenbahnverkehrs von sehr bedeutender Tragweite herbeigeführt.

Tedshen, Oase und Bezirk im russ.-transkaspischen Gebiet in Centralasien, durch den Fluß Heriruh bewässert, wird erst seit 1884 in ihrem nördl. Gebiet besiedelt. Bis dahin kamen hierher nur an 4000 Seelen aus Merw und Atok bloß während des Sommers, um das Getreide auszusäen und zu ernten. Die Gegend ist sehr fruchtbar, und die Bevölkerung beträgt jetzt schon 7500 Seelen Tekinzen.

***Tegetthoff** (Wilh., Freiherr von), österr. Admiral. Sein Denkmal, eine 22 m hohe Säule mit einer 3,5 m hohen Bronzestatue (von Karl Kundmann), auf dem Praterstern in Wien wurde 24. Sept. 1886 enthüllt.

Teilungsläger, s. u. Niederlagen.

Teisendorf, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, Bezirksamt Laufen, in 502 m Höhe, an der Sur und dem Fuße der Alpen gelegen, Station der Linie München-Rosenheim-Salzburg der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz einer Oberförsterei und zählt (1880) 624 E. In der Nähe befinden sich die Trümmer der Burg Raschenberg, sowie die Spuren der Römerstraße von Augsburg nach Salzburg.

Telegraphentruppen bestehen in den meisten Staaten schon im Frieden; sie gehören den technischen Truppen an.

Das Deutsche Reich hat eine Militärtelegraphenschule in Berlin; 1887 wurde beim Garde-Pionierbataillon auch eine 5. Kompagnie als Stamm für T. gebildet. Im Kriege, wo das gesamte Feldtelegraphenwesen unter dem Chef der Militärtelegraphie steht, werden Feldtelegraphenabteilungen und Reserve-Feldtelegraphenabteilungen gebildet. Von erstern erhält jede Armee eine bis zwei, von letztern eine Abteilung. Eine Feldtelegraphenabteilung führt mit sich 33½ km Draht,

Digitized by Google

315 m Kabel, 10 Morse-Apparate. Eine Reserve-Feldtelegraphenabteilung führt mit sich 123¾ km Draht, 315 m Kabel, 14 Apparate, 1296 Stangen. Bei jeder Etappeninspektion besteht eine Etappen-Telegraphendirektion, welche über 90 km Leitung, 32 Apparate und Handwerkszeug für drei Baukolonnen nebst Beamtenpersonal verfügt.

Österreich-Ungarn hat ein Eisenbahn- und Telegraphenregiment von 2 Bataillonen zu 4 Kompagnien. Im Kriege werden 3 Telegraphendirektionen der ersten, 3 der zweiten Linie formiert, erstere für die Armee-, letztere für die Etappenkommandos, ferner 43 Feld- und 3 Gebirgstelegraphenabteilungen.

Rußland hat 17 Feldtelegraphenparks (davon 2 für den Kaukasus). Italien hat im Frieden 1 Telegraphenkompagnie (beim 3. Genieregiment). Frankreich besitzt im Frieden die Militärtelegraphenschule in Saumur; außerdem findet alljährlich ein sechsmonatlicher Lehrkursus in allen Erfordernissen der Militärtelegraphie bei der Kavallerieschule in Saumur statt. Im Kriege hat jedes Armeekorps eine Feldtelegraphenabteilung und jede Kavalleriedivision ein Detachement von 18 berittenen Telegraphisten. Spanien hat 1 Telegraphenbataillon zu 4 Kompagnien; Belgien besitzt 2 Telegraphenkompagnien, davon 1 für den Feld-, 1 für den Festungsdienst bestimmt.

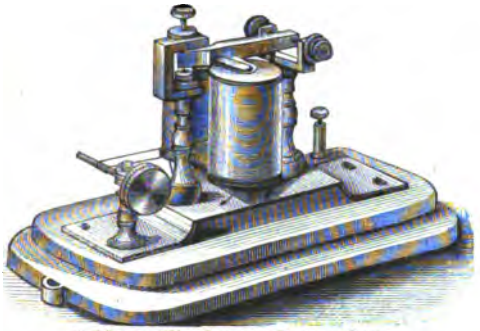
***Telegraphie** (technisch). Die den telegr. Nachrichtenverkehr vermittelnden Telegraphen im engern Sinne sind jetzt fast ausschließlich elektrische Telegraphen und diese haben namentlich den so umfangreichen telegr. Weltverkehr allein zu bewältigen, da andere Telegraphen teils in Bezug auf ihre Tragweite und Leistungsfähigkeit, teils in Betreff ihrer Anlage- und Betriebskosten, teils rücksichtlich ihrer Betriebssicherheit mit den elektrischen sich nicht messen können. Nur die eine Art der optischen Telegraphen, und zwar die mit Lichtblicken arbeitenden, haben für gewisse Zwecke, namentlich bei Vermessungsarbeiten, in manchen Kriegsverhältnissen und für den Verkehr der Schiffe untereinander und mit den Küsten gewisse Vorzüge. Für den Betrieb der elektrischen Telegraphen sind außer den zum Telegraphieren unentbehrlichen Hauptapparaten (Geber und Empfänger) noch eine Anzahl von zum Telegraphieren nicht unmittelbar erforderlichen Nebenapparaten nötig zur Erreichung gewisser, für den Betrieb keineswegs unwichtiger Zwecke. Die Einteilung der elektromagnetischen Telegraphen wird zweckmäßig nach der eigentlich telegraphischen (zeichenmachenden) Leistung des Gebers getroffen; die Einrichtung der Geber richtet sich teils nach der gewählten Betriebsweise, teils nach der elektromagnetischen Einrichtung der Empfänger. Von den neun Arten der Empfänger haben z. B. die Kopiertelegraphen (s. Tafel: Elektrotechnik der Gegenwart, Fig. 19), die Buchstabenschreibtelegraphen und die Drucktelegraphen für vereinbarte Schrift keine praktische Bedeutung; doch scheint der zu den zuletzt genannten gehörige Stenotelegraph (s. d.) von Cassagnes, mit dem in Frankreich Versuche gemacht worden, einige Beachtung zu verdienen.

1) Die Nadeltelegraphen sind, weil sie nur schwache Ströme verlangen, wertvoll für den Betrieb langer unterseeischer Linien. Das jetzt in der Kabeltelegraphie benutzte Spiegelgalvanometer (s. Tafel: Telegraph und Telephon, Fig. 1 [ein Viertel der natürlichen Größe]), enthält innerhalb der auf einem Holzfuße F befestigten Messinglapsel R eine Drahtrolle und eine einfache (nicht astatische) Nadel, welche an der Rückseite eines Hohlspiegelchens von 8 bis 12 mm Durchmesser festgeklebt und mittels zweier ganz kurzen Fäden in einer in die Kapsel R eingeschobenen Messingröhre A eingespannt ist. Mittels des halbkreisförmigen kräftigen Stahlmagnets M erteilt man der Nadel die nötige Richtung. Eine Petroleumlampe wirft ihre durch eine Linse verdichteten Lichtstrahlen auf den Spiegel, welcher sie auf eine mit Papier überzogene Skala zurückwirft. Ein Ablenken des Strahls auf der Skala nach links bedeutet einen Punkt, ein Ablenken nach rechts einen Strich des Morse-Alphabets. Die zu raschem Arbeiten nötige kräftige Dämpfung der Nadelschwingungen erreichte man teils durch Einschließen der Nadel in eine Luftkammer, teils durch Aufhängen der Nadel in einem mit Glyzerin gefüllten Raume. Letzteres ist unter andern bei den von Siemens Brothers für die American Cable Company gefertigten Sprechgalvanometern (Fig. 2) der Fall. Bei diesen ist gar kein außerhalb der Röhre angebrachter Richtmagnet vorhanden, sondern es sind zwei kleine, sehr starke Magnetstäbe m_1 und m_2, welche durch zwei in der Rolle befindliche seitliche Schlitze hindurchgehen, möglichst nahe an die Spiegelröhre gerückt und zwar so, daß ihre ungleichnamigen Pole n und s die Nadel v zwischen sich fassen, letztere daher in einem sehr intensiven magnetischen Felde schwebt. Die beiden Magnete sind an Zahnstangen befestigt und ihre Abstände von der Röhre lassen sich mit Hilfe der Handrädchen r_1 und r_2 auf das feinste regulieren. Die den Spiegel enthaltende Röhre ist in sehr sinnreicher Weise so angeordnet, daß man die Füllung mit Glyzerin leicht vornehmen kann, ohne das Eintreten von Luftblasen befürchten zu müssen, und auch die etwa reißenden Aufhängefäden lassen sich leicht erneuern.

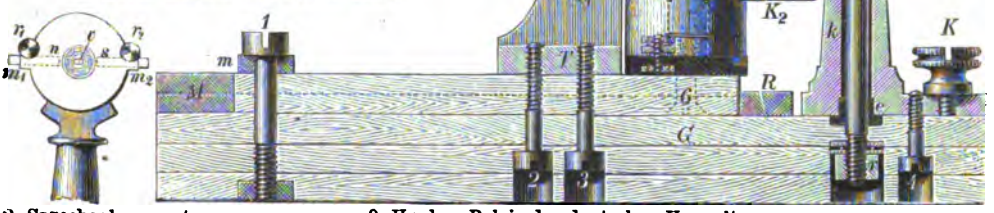
2) Aus der Klasse der Zeigertelegraphen ist in Fig. 3 in der bei der engl. Telegraphenverwaltung benutzten neuern Form der Magnetzeiger von Wheatstone abgebildet. Der Geber befindet sich in dem Kasten Q; mittels der Kurbel H und eines Schneckenräderpaares wird der Anker des Magnetinduktors umgedreht, die erzeugten Induktionsströme können aber nur in die Telegraphenleitung eintreten, solange nicht ein mit dem Zeiger Y umlaufender Arm sich an einem Stifte einer niedergedrückten Taste t fängt. Die wesentlichste Einrichtung des in dem pultförmigen Aufsatze P untergebrachten Empfängers erläutert Fig. 4. Der wagerecht liegende Elektromagnet besteht aus zwei getrennten Schenkeln, zwischen deren vier Polen zwei von einem Stahlmagnete magnetisierte, auf gemeinschaftlicher Achse sitzende Zungen liegen und durch die Wechselströme hin und her bewegt werden. Auf derselben Achse v sitzt noch ein Arm C, welcher in Fig. 4 (doppelte natürliche Größe) zum Teil abgebrochen gezeichnet ist, damit die dahinter liegenden Teile sichtbar werden; das untere, freie Ende c des Armes C spielt zwischen den Anschlagschrauben u_1 und u_2. In diesem Ende c ist ein Ende der Achse x des Steigrädchens r in einem Edelsteine gelagert; die Achse x ist etwa 62 mm lang und kann daher mit c bequem hin- und hergehen, ohne daß ihrem zweiten Ende ein großer Spielraum in dem zweiten Edelsteinlager gegeben werden müßte. Zieht

Digitized by Google

TELEGRAPH UND TELEPHON.

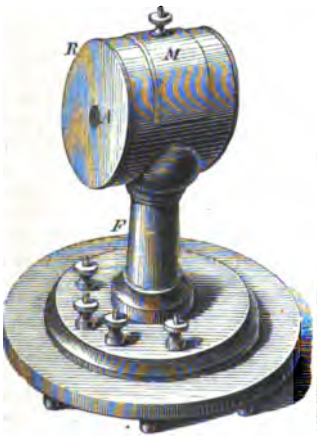


5. Morse-Klopfer von Day u. Comp.

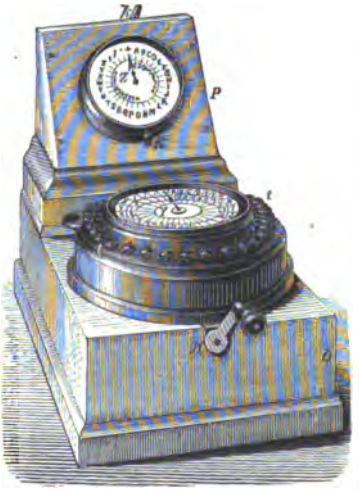


2. Sprechgalvanometer.

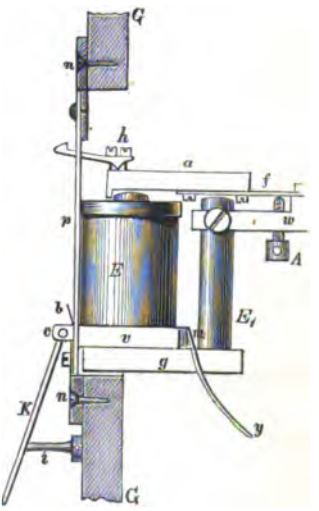
9. Hughes-Relais der deutschen Verwaltung.



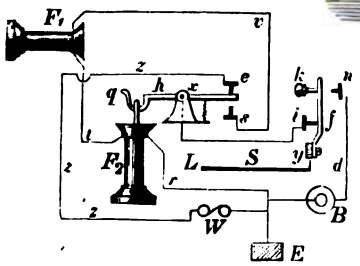
1. Spiegelgalvanometer.



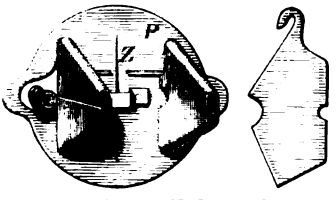
3. Wheatstones Magnetzeiger.



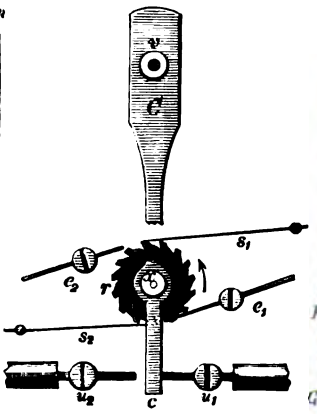
10. Teil eines deutschen Klappenschrankes für Stadttelephonnetze.



11. Sprechstelle eines deutschen Stadttelephonnetzes.



6. 7. Gilberts Nadelklopfer.



4. Wheatstones Magnetzeiger (Empfänger).

8. Deutsches Galvanoskop.

Digitized by Google

Digitized by Google

das eine Polpaar der Elektromagnete die Zungen an und bewegt dadurch den zur Zeit an u_1 liegenden Arm c nach links gegen u_2 hin, so stößt r zunächst mit dem nach unten gekehrten Zahne gegen die Stoßfeder s_2 und wird von dieser in der Pfeilrichtung in Drehung um seine Achse x versetzt; dieser Drehung wird jedoch bald darauf ein Ziel gesetzt, weil r mit dem nach oben gerichteten, in Fig. 4 noch an der Stoßfeder s_1 liegenden Zahne gegen die Anschlagschraube e_2 stößt; dabei gleitet aber noch der nächste Zahn von r unter der Feder s_1 hin, so daß nun das Rad r mit zwei Zähnen ganz so zwischen e_2 und s_1 liegt, wie in Fig. 4 zwischen e_1 und s_2. Bei dem darauf folgenden Rückgange des Armes C nach u_1 hin sind die Vorgänge ganz ähnlich, und r dreht sich wieder um einen halben Zahn in der Pfeilrichtung. Die Übertragung der Drehung des Rädchens r auf den Zeiger Z (Fig. 3) ist nicht ganz einfach. Mittels des Knopfes K kann man den Zeiger Z rein mechanisch bewegen und auf irgend einen Buchstaben, namentlich das +, einstellen.

3) Zu **Typendruckern** sind zwar in der neuesten Zeit mehrere neue Vorschläge aufgetaucht und meist patentiert worden, mit einzelnen dieser Telegraphen sind auch Versuche auf Telegraphenlinien gemacht worden, im telegr. Weltverkehr aber ist in Europa noch der Telegraph von Hughes allein im Gebrauch. In Frankreich hat der Typendrucker von Emil Baudot in Paris in seinen neuern Formen etwas ausgedehntere Benutzung gefunden, namentlich zugleich für absatzweise vielfache T., als vier- und sechsfacher Telegraph. Bei diesem Telegraph werden für jedes zu telegraphierende Zeichen fünf Ströme nacheinander durch die Telegraphenleitung nach dem Empfangsorte gesendet und wirken daselbst in je einem von fünf polarisierten Relais; die möglichen Kombinationen aus der Stellung der fünf Relaisanker, resp. gewissen durch sie bewegten Teilen in dem sog. «Kombinateur» bestimmen dann, zu welcher Zeit die Druckvorrichtung im empfangenden Amte in Thätigkeit tritt und welches Zeichen des Typenrades abgedruckt wird.

4) Unter den **Schreibtelegraphen für vereinbarte Schrift** sind die verschiedenen Formen der Morse-Farbschreiber die verbreitetsten. Es sind jedoch in jüngster Zeit verschiedene Versuche gemacht worden, die schreibenden Teile dieser Telegraphen so umzugestalten, daß die einzeilige Schrift enger und gedrängter ausfalle, dadurch also leichter lesbar werde und weniger Papier erfordere. Siemens und Halske sind dabei auf eine veränderte Zuführung der Farbe zu dem Schreibrädchen gekommen, unter Benutzung der Capillarwirkung. Diese Bestrebungen sind wesentlich durch den Doppelschreiber von B. Estienne angeregt worden, welcher je mit zwei, die Farbe ebenfalls durch Capillarwirkung auffaugenden Schreibfedern eine zweizeilige, aus kürzern und längern, querüber zum Streifen laufenden Strichen bestehende Schrift (z. B. ||' ||| '|' '|) lieferte.

5) Die **Klopfer** enthalten teils bloß einen tönenden Körper und liefern der Morse-Schrift entsprechende, aus kurzen und längern Tönen bestehende Zeichen, teils haben sie zwei verschiedene tönende Körper von verschiedener Tonhöhe oder Klangfarbe, und ihre Sprache und Einrichtung ist der der Nadeltelegraphen verwandt; letztere nennt man daher **Nadelklopfer**, erstere **Morse-Klopfer**. Die Morse-Klopfer werden namentlich in Amerika ausgiebig benutzt; eine sehr einfache, von G. F. Day u. Comp. stammende Form derselben zeigt Fig. 5. Seine Teile sind auf einer metallenen Platte befestigt, welche in ihrer Mitte brückenförmig ein wenig über das Grundbrett sich erhebt. Dies und der stählerne Ankerhebel geben dem Klopfer einen sehr lauten Ton, was ihn auch auf schlecht isolierten Leitungen und beim Telegraphieren mit schwachen Strömen brauchbar macht. Er wird in die Leitung selbst eingeschaltet. Nadelklopfer sind in England in verschiedenen Formen zur Verwendung gekommen. Zu ihnen gehört der schon 1855 für Charles Bright patentierte Glockentelegraph; später wurden in demselben anstatt der Glocken zwei im Winkel gebogene Blechplatten (eine aus Stahl und eine aus Messing) angewendet. Andere Nadelklopfer enthalten röhrenförmige Schallkörper. Einen der jüngsten derartigen Klopfer hat Arthur E. Gilbert in Inverneß für den Gebrauch an den Einnadeltelegraphen der unter seiner Leitung stehenden Highland Railway hergestellt und ihm nach vielen Versuchen die aus Fig. 6 ersichtliche Anordnung gegeben; jede der beiden Glocken G, welche zu beiden Seiten der vor der Scheibe P spielenden Nadel Z an die Scheibe P angeschraubt sind, ist aus einer Zinnplatte von der in Fig. 7 dargestellten Form gebogen. Zwischen jede Glocke G und die Platte P ist eine Unterlegscheibe zwischengelegt. Die Nadel schlägt nicht an den Körper der Glocke selbst, sondern an das Ende einer Zunge, welche von der Glocke aus nach außen abgebogen ist.

6) Das **Telephon** (s. d.).

Die **gleichzeitige Doppeltelegraphie** wird vielfach auf Seekabeln angewendet, auf Landlinien besonders in Amerika, und zwar in der Regel als Doppelgegensprechen (Quadruplex), bei dem zugleich in jeder der beiden Richtungen zwei Telegramme befördert werden können. In Europa hat man sich neuerdings, besonders F. van Rysselberghe in Brüssel, bemüht, die bereits 1877 von E. Zetzsche angeregte gleichzeitige Benutzung derselben Telegraphenleitung zum Telephonieren und zum Arbeiten mit Morse zu verwerten, und dies namentlich auch auf Leitungen, welche mit andern Telegraphenleitungen auf einem gemeinschaftlichen Gestänge angebracht sind und in denen die aus den letztern herrührenden Induktionswirkungen in hohem Grade störend wirken. Solche Einrichtungen sind zuerst in Brüssel, in jüngster Zeit auch zwischen Brüssel und Paris, sowie zwischen Wien und Brünn in Betrieb genommen worden. Um die absatzweise vielfache T. hat sich in Frankreich namentlich Baudot unter Verwendung seines bereits erwähnten Typendruckers bemüht, in Amerika dagegen Patrick Bernard Delany unter Mitbenutzung des phonischen Rades, mit dessen Hilfe schon 1880 sein Erfinder Paul Lacour in Dänemark die mehrfache T. durchzuführen versuchte. Das phonische Rad eignet sich ganz vorzüglich zur Herstellung und Erhaltung des Synchronismus zwischen den beiden bei dieser mehrfachen T. erforderlichen Verteilern.

Von den telegr. **Nebenapparaten** mögen hier zwei bei den deutschen Reichstelegraphen benutzte in ihrer neuern Form besprochen werden. In dem **Galvanoskop**, das mit zwei Holzschrauben auf dem Tische befestigt wird, ist ein winkelförmiger

Digitized by Google

Magnet m, Fig. 8 (zwei Drittel der natürlichen Größe), auf zwei Schraubenspitzen t gelagert, und der auf denselben aufgeschraubte Zeiger Z spielt bei den Schwingungen des Magnets m vor einer Skala, welche auf der gläsernen Rückwand i durch Mattschleifen hergestellt ist. Die Windungen sind wagerecht um zwei Messingstifte gewickelt, welche bei s_1 und s_2 in die messingene Platte P eingeschraubt sind und durch die Schrauben p_1 und p_2 in dem Grundbrette G festgehalten werden. Die Windungen werden oben und unten durch zwei Ebonitplatten e_1 und e_2 begrenzt und sind äußerlich mit einem sie schützenden Lederüberzuge versehen. Beim Wickeln der Windungen wird das Galvanoskop mit dem Loche g im Grundbrett auf einen in Umdrehung zu versetzenden Dorn aufgesteckt. K_1 und K_2 sind die Anschlußklemmen für die Zuleitungsdrähte. In den im Querschnitt länglichrunden cylindrischen Raum innerhalb der Windungen ragen die beiden Pole N und S des Magnets m hinein. Der Zeiger Z befindet sich im Innern eines geschlossenen parallelepipedischen Raumes, den die Messingplatte P, die beiden mittels der Schrauben r_1 und r_2 an dieselbe angeschraubten Messingplatten h_1 und h_2, die auf letztere aufgeschraubte Deckplatte d und zwei Glaswände umschließen, von denen die vordere v ganz durchsichtig, die hintere i dagegen in ihrem obern Teil mattgeschliffen ist. Bei dieser Einrichtung kann die Stellung des Zeigers Z auf der Skala ebenso gut von der Rückseite her, wie von vorn gesehen und beobachtet werden.

Das sog. Hughes-Relais, dessen Elektromagnet in seiner Anordnung dem des Typendruckers von Hughes gleicht, wird teils in einer kleinern Form in den deutschen unterirdischen Morse-Leitungen als Relais, teils in einer größern Form als Übertrager in Hughes-Leitungen und in unterirdischen Morseleitungen benutzt. In Fig. 9 ist ein solches Hughes-Relais im Längsschnitt dargestellt. Auf der Grundplatte G ist ein Hufeisenmagnet M mittels drei Schrauben 1, 2, 3 und der Schienen m und T befestigt; auf seine Polenden sind die Kerne der zwei mit Lederschutzhüllen umgebenen Rollen E eines Hufeisenelektromagnets aufgeschraubt und werden daher von M magnetisiert, wobei die Stärke ihres Magnetismus mittels des Schließungsankers R reguliert werden kann. Mit der Platte T sind die beiden Ankerträger T_1 verbunden, in denen die Achse h des den Anker a tragenden Hebels H gelagert ist. Auf der obern Querverbindung der Ankerträger ist ein geschlitztes Messingrohr Y angebracht, worin die Schraube X untergebracht ist; die Mutter zu X bildet der Arm x, von welchem die Spannfeder f nach H geht; mittels der Schraube X läßt sich also die Spannung der Abreißfeder f regulieren. Die Schrauben K_1 und K_2, welche das Spiel des Ankerhebels H regulieren, sitzen in zwei Messingstücken k_1 und k_2; k_2 ist an der hohlen Säule k befestigt, welche durch die Schraube 4 auf der Grundplatte G festgehalten wird; in k steckt die Schraube 5 mit dem Stück k_1 und ist durch zwei Ebonitstücke e gegen k isoliert. Von den fünf Klemmschrauben sitzt die eine K im Fuße von k, die zweite und dritte sind mit k_1 und T, die vierte und fünfte mit den Enden der Rollen E leitend verbunden. Bei Benutzung des Apparats als Relais kann daher H den Lokalstromkreis sowohl an K_2, wie an K_1 schließen. Im erstern Falle muß die Feder f den Hebel H an K_1 festhalten und die Telegraphierströme müssen den Magnetismus der Kerne so sehr verstärken, daß a angezogen wird. Im zweiten muß der Magnetismus der Kerne den Hebel H auf K_2 festhalten und durch die Telegraphierströme so weit geschwächt werden, daß die Feder f den Hebel H an K_1 hinaufziehen kann.

Unter den Neuerungen an Telegraphen für besondere Zwecke (vgl. auch Telephon) sei zweier Vorschläge gedacht, welche in einer neuen Weise eine telegr. Verbindung zwischen einem fahrenden Eisenbahnzuge und den Bahnstationen herzustellen trachten. Lucius J. Phelps legt zwischen den Schienen in eine Holzrinne einen Leitungsdraht und wickelt über demselben auf einem Eisenbahnwagen auf einen Rahmen 90 Windungen isolierten Kupferdrahtes von 2500 m Länge, welcher einen lokalen Stromkreis bildet; die Telegraphierwirkungen sollen nun durch Induktion aus dem Linienstromkreise in diesen Lokalstromkreis übertragen werden und umgekehrt. Zur Ausnützung dieses 1885 aufgetauchten Plans hat sich eine besondere Gesellschaft gebildet; die Anlagekosten betragen nur etwa 30 Doll. für 1 km, während die erste Versuchsstrecke an der New-Haven Railroad vorsichtshalber vollkommener und deshalb teuerer ausgeführt wurde. Noch einfacher erscheint der 1886 von Th. A. Edison und E. T. Gilliland entworfene Plan, zu dessen Ausbeutung ebenfalls eine Gesellschaft mit 4 Mill. Mark gegründet worden ist. Edison und Gilliland wollen die Gesamtheit der an der Eisenbahn entlang laufenden Telegraphendrähte als die eine Belegung eines Kondensators benutzen, eine möglichst große zweite Belegung an den Wagen des Eisenbahnzugs aus Kupferblechstreifen herstellen und von letztern aus durch besondere Telegraphenapparate hindurch mittels der Räder eine Leitung zur Erde herstellen. Hierbei sollen die Telegraphierwirkungen in den Apparaten durch entsprechende Ladungen und Entladungen der Kondensatoren hervorgebracht werden. Es kommt dabei ein Telephon zur Verwendung, dessen Platte musikalische Schwingungen erzeugt, aus denen die Morse-Zeichen herausgelesen werden können. Damit in diesem Telephon die Induktionswirkungen von sehr kräftigen fremden Telegraphierströmen nicht die Telephonplatte zu störenden Schwingungen veranlassen können, wird diese Platte nicht wie gewöhnlich mittels des Mundstücks an ihrem Rande festgespannt, sondern auf das freie Ende des Stabmagnets aufgelegt und durch eine vom Rande her kommende Feder darauf festgehalten. Dabei können die kräftigsten Stromwirkungen die Platte zu keinen größern Schwingungen veranlassen, als die schwächsten.

Für Telegraphenleitungen ist in neuerer Zeit vielfach Phosphorbronze und Siliciumbronze verwendet worden, da sich für verschiedene Zwecke das Bedürfnis nach einem Leitungsmaterial geltend machte, das in seinem Leitungsvermögen dem Kupfer möglichst nahe stände, dasselbe aber an Festigkeit wesentlich überträfe. Auch für städtische Telephonnetze ist vielfach Siliciumbronze angewendet worden, jedoch von einer andern Zusammensetzung, welche eine bald doppelt so große Festigkeit bei wesentlich geringerm Leitungsvermögen besitzt. Bei den Telephonnetzen in großen Städten und mit sehr großer Anzahl von Teilnehmern bietet die oberirdische Führung der Drähte nicht unbedeutende

Digitized by Google

Schwierigkeiten; deshalb hat man sich, bisjetzt indessen ohne durchschlagenden Erfolg, bemüht, Kabel für Telephonzwecke herzustellen, in denen eine größere Anzahl von einzelnen Drähten vorhanden sind; diese Kabel sollen teils unterirdisch gelegt, teils als Luftkabel durch die Luft geführt werden, und im letztern Falle hat man den Kabeln nicht immer eine Festigkeit geben wollen, bei welcher das Kabel auf größere Spannweiten sich selbst zu tragen vermag, sondern man hat sie auch leichter und minder fest gemacht und sie an besondern Stahldrähten oder an Drahtseilen aufgehängt.

Litteratur. Calgary und Teufelhart, «Der elektromagnetische Telegraph» (Wien 1886); M. Schormaier und J. Baumann, «Telegraph und Telephon in Bayern» (Münch. 1886); R. von Fischer-Treuenfeld, «Feldtelegraphenkabel» (Berl. 1887); W. Maver und M. M. Davis, «The Quadruplex» (Neuyork 1885).

***Telegraphie** (als Verkehrsmittel). Der wichtigste Fortschritt auf dem Gebiete des Tarifwesens der T. war in neuester Zeit (1. Juli 1886) mit der Inkraftsetzung des durch die Internationale Telegraphenkonferenz von Berlin (1885) vereinbarten Reglements (Règlement de service et des Tarifs internationaux) verbunden. Dasselbe hat für die europ. Korrespondenz den reinen Worttarif und damit eine erhebliche Ermäßigung der Taxen eingeführt, welcher sich auch die Privatkabelgesellschaften haben fügen müssen. Für den innern Verkehr Deutschlands beträgt die Worttaxe 6 Pf. für jedes Wort, mindestens aber 60 Pf. (für Stadttelegramme 30 Pf.). Eine wichtige Erleichterung bei der Gebührenberechnung trat insofern ein, als die Namen der Bestimmungsorte in dem Falle für ein Wort gezählt werden, wenn sie mit den Ortsbezeichnungen in den amtlichen Verzeichnissen genau übereinstimmen. Das Botenlohn für Telegramme nach Landorten beträgt bei Vorausbezahlung 80 Pf.

Im internationalen Telegraphenverkehr sind folgende Zeichen für alle Sprachen gültig: D. = dringendes Telegramm, RP. = Bezahlte Antwort, TC. = Verglichenes Telegramm, CR. = Empfangsanzeige bezahlt, FS. = Nachzusendendes Telegramm, PP. = Post bezahlt, XP. = Stafette, Bote bezahlt, RO. = Offen zu bestellendes Telegramm, R. = Einschreiben.

In Großbritannien hat die Anwendung des infolge des Gesetzes vom 14. Aug. 1885 seit 1. Okt. 1885 eingeführten internen brit. Six pence-Tarifs (12 Worte 6 d. und jedes weitere Wort ½ d.) einen ungeahnten Erfolg herbeigeführt. Vom 1. Okt. 1885 bis Ende Febr. 1886 wurden 13 843 000 Telegramme befördert und dafür vereinnahmt: 465 600 Pfd. St., gegen das Vorjahr (1. Okt. 1884 bis Febr. 1885) mehr: 4 520 000 Telegramme, dagegen Einnahmeausfall: 34 000 Pfd. St. Der Ortstelegrammverkehr Londons zeigte sogar 75 Proz. Steigerung (1 287 000 Telegramme gegen 730 603 im Vorjahr). Seitdem ist aber der Einnahmeausfall, welchen die brit. Telegraphie für die erste Zeit ebenfalls vorhergesehen und im Etat veranschlagt hatte, bereits vollständig ausgeglichen; die Einnahme vom 1. April bis 9. Okt. 1886 hat 940 000 Pfd. St. betragen (5000 Pfd. St. mehr als im Vorjahr). Es ist dies ein Vorgang, der offenbar Beachtung und Nachfolge verdient.

In der Ausdehnung des Telegraphennetzes sind weitere erhebliche Fortschritte gemacht. Insbesondere geht die deutsche Reichspostverwaltung alljährlich planmäßig mit einer Vermehrung der Telegraphenanstalten vor (jährlich 8—10 Proz.) und hat außerdem, zur Bedienung der ländlichen Ortschaften, eine neue Klasse einfach eingerichteter Telegraphenbetriebsstellen (Telegraphenhilfsstellen) ins Leben gerufen, welche die wichtigern Orte des platten Landes an das Telegraphennetz anschließen (Ende 1885: 526). Die Zahl der Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb (welcher sich als völlig betriebssicher erwiesen hat) ist auf 3170 (Ende 1885) gestiegen; die Einfachheit ihrer Anlage und ihres Betriebes ist ein wertvolles Mittel, die Vermehrung der Telegraphenanstalten mit geringern Kosten ins Werk zu setzen, als es bei Ämtern mit Morsebetrieb angänglich ist. Neuerdings ist zur Abwendung von Feuersgefahr, Wassersnot ꝛc. die Einrichtung von telegr. Unfallmeldestationen eingeführt, mit deren Hilfe die Feuerwehr benachbarter Orte zur Rettung herbeigerufen werden kann. Auch im Auslande wird an der Ausdehnung der Telegraphenlinien mit Erfolg gearbeitet. Die Wichtigkeit, welche dem afrik. Kontinent nach den neuern handelspolit. Anschauungen beigemessen wird, leuchtet aus der Vermehrung der Telegraphenlinien dorthin hervor. Ein doppeltes System von submarinen Kabeln verbindet Europa mit Westafrika. Die West African Telegraph Company hat ihr Kabel über Spanien, die Canarischen Inseln und den Senegal von Dakar bis Bathurst, Bolama, Bissao, Sierra Leone, San-Thomé, Gaboon und St.-Paul de Loanda (2916 Seemeilen) ausgedehnt; die African Direct Telegraph Company aber hat das Kabel von Portugal nach St.-Vincent (Kapverdische Inseln) bis Accra, Lagos, Braß und Bonny verlängert (2739 Seemeilen) und außerdem neuerdings (Juni 1887) eine Landtelegraphenlinie von Accra (Goldküste) nach Winnebah, Salt Pond und Cape-Coast-Castle eröffnet. In Nordamerika sind die canadischen Linien bis Victoria (Vancouverinsel) am Stillen Ocean, in Südamerika diejenigen Brasiliens nördlich bis Belem erweitert. Rußland hat seine Drähte bis an die Grenze Chinas (Kiachta) und Koreas (Nowgorodskaïa Gawan) ausgedehnt; China selbst hat im J. 1886 41 neue Telegraphenanstalten eröffnet und zählt jetzt bereits 76 Telegraphenämter. Die längs der Küste des Chinesischen Meeres laufende Linie beginnt im Norden bei Fung-Hwang und soll bis Hunchun (Wladiwostock, Rußland) und Mukden (Korea) weiter geführt werden; nach Süden zu reicht die chines. Linie bis Lung-chow (Richtung nach Tongking), östlich bis Hankow. Zwischen Britisch-Indien und Siam eröffnet die neue Linie über Moulmein eine wertvolle zweite Verbindung neben dem vielfachen Störungen ausgesetzten Wege über Tavoy; endlich ist die Halbinsel Malakka (Perak) mit einem neuen Netz von Linien versehen. Eine 1886 von dem Internationalen Telegraphenbureau in Bern herausgegebene Karte des Welttelegraphennetzes (s. Weltverkehr, Bd. XVI) erläutert diese Erweiterungen in anschaulicher Weise.

Die nachfolgenden Zusammenstellungen lassen für das Ende des Jahres 1885 den Stand der Linien- und Drahtentwickelung, sowie die Zahl der Stationen, Apparate und Beamten, sowie endlich den Umfang des Telegraphenverkehrs in den einzelnen Erdteilen und deren Ländern erkennen.

Digitized by Google

Länder (1885)	Kilometer: Linienlänge	Kilometer: Drahtlänge	Zahl der Telegraphenanstalten	Zahl der Apparate	Personal — Personen	Zahl der beförderten Telegramme (aufgegebene und internationale)
A. Europa.						
Deutschland	82 991	296 909	13 413	19 355	mit Post	19 131 225
Großbritannien und Irland	46 824	272 313	6 264	18 386	96 287	40 339 019
Frankreich und Corsica	83 563	260 532	8 335	14 677	55 218	32 540 780
Rußland (europäisches u. asiatisches)	108 403	203 095	3 208	3 330	10 947	10 886 548
Italien	28 354	81 475	3 075	3 196	6 336	8 008 780
Österreich	24 987	67 037	3 119	2 314	mit Post	6 701 899
Ungarn	17 396	64 276	1 424	1 935	1 715	3 636 828
Spanien	18 219	43 889	914	990	3 540	3 322 687
Türkei (europäische) 1882	23 388	41 688	464	1 272	3 215	1 133 286
Belgien	6 395	30 202	909	1 578	2 617	3 099 342
Schweden	8 578	20 968	885	544	658	1 185 416
Niederlande (europäische)	4 708	16 780	595	712	1 810	3 476 050
Schweiz	6 958	16 767	1 244	1 933	1 719	3 007 556
Norwegen	7 346	13 640	315	266	607	865 684
Portugal (1884)	4 978	11 732	254	388	1 767	561 405
Dänemark	3 893	10 882	357	350	707	1 307 664
Rumänien	5 227	9 564	250	501	1 521	1 153 304
Griechenland	6 603	7 675	158	236	775	735 233
Bosnien und Herzegowina	3 215	5 089	92	129	242	273 138
Serbien	2 774	3 965	101	177	359	417 572
Luxemburg	385	714	71	155	28	83 947
Montenegro (1880)	338	338	15	—	—	—
B. Asien.						
Britisch-Indien (1885)	44 276	131 408	2 205	4 345	4 673	2 469 532
Japan (1885)	9 226	24 635	217	467	2 406	2 664 958
Niederländisch-Indien (1885)	5 773	7 814	180	322	1 586	410 246
Persien (1885)	5 135	9 346	82	—	—	—
Cochinchina und Kambodscha (1885)	2 188	2 896	52	75	216	137 216
Ceylon (1884)	1 852	—	—	—	—	—
China (1881)	1 810	—	76 (in 1886)	—	—	—
Siam (1885)	1 700	1 750	14	17	71	7 607
Philippinen (span., 1880)	1 149	—	—	—	—	—
Tongking (franz., 1883)	225	—	—	—	—	—
Straits-Settlements (1884)	193	—	—	—	—	—
Goa	20	—	—	—	—	—
Annam (1884)	11					
C. Afrika.						
Algier und Tunis (franz., 1885)	9 545	18 214	273	688	1 368	1 774 097
Kapkolonie (1884)	6 790	13 942	203	—	—	—
Ägypten (1885)	4 416	8 470	132	410	595	642 203
Senegal (1883)	2 457	—	21	—	—	11 000
Oranje-Freistaat (1884)	741	—	24	—	—	—
Angola (1883)	351	—	—	—	—	—
Transvaal-Freistaat (1884)	175	—	—	—	—	—
Réunion (1883)	126	—	—	—	—	35 000
Mozambique (1885)	85	—	—	—	—	—
D. Amerika.						
Vereinigte Staaten (1885)	263 927	981 742	16 527	—	—	43 289 807 (Western Union Co.)
Canada (1885)	32 745	76 130	2 402	—	—	5 244 000
Mexiko (1884)	31 088	—	327	—	—	—
Argentinien (1885)	21 967	39 192	625	—	—	568 000
Chile (1885)	12 200	—	152	—	—	522 000
Brasilien (1885)	10 292	17 993	169	374	2 467	367 799
Cuba (1880)	4 500	—	187	—	—	—
Columbien (1884)	3 771	—	—	—	—	301 000
Guatemala (1885)	2 905	—	77	—	—	312 000
Peru (1878)	2 211	—	34	—	—	111 000
Honduras (1883)	2 158	—	63	—	—	108 000
Nicaragua (1884)	2 090	—	45	—	—	123 000

Digitized by Google

Länder (1885)	Kilometer: Linienlänge	Kilometer: Drahtlänge	Zahl der Telegraphenanstalten	Zahl der Apparate	Personal — Personen	Zahl der beförderten Telegramme
Venezuela (1884)	1 832	—	40	—	—	170 000
Uruguay (1884)	1 652	—	29	—	—	74 000
Salvador (1885)	—	1 624	68	—	—	—
Portorico (1880)	750	—	—	—	—	—
Costarica (1885)	—	622	34	—	—	65 000
Guaiana (1885)	422	—	36	—	—	68 000
Ecuador (1877)	336	—	10	—	—	—
Bolivia (1885)	290	—	—	—	—	—
Jamaika (1885)	—	—	41	—	—	81 000
Paraguay (1883)	72	—	—	—	—	—
E. Australien.						
Neusüdwales (1885)	16 657	31 967	404	—	687	2 642 630
Neuseeland (1885)	7 502	22 833	375	885	986	1 794 603
Queensland (1884)	11 231	18 185	221	—	—	1 123 000
Tasmanien (1884)	6 862	16 856	330	—	—	1 654 000
Südaustralien (1885)	8 554	15 005	193	284	9	666 170
Victoria-Land (1884)	6 469	12 963	401	—	—	1 594 000
Westaustralien (1884)	2 113	2 761	107	—	—	204 000
Sandwichinseln (1884)	400	—	—	—	—	—

(Die Linien der einzelnen Erdteile sind je nach der Drahtlänge geordnet.)

Telegraphennetz der Erde.

Europa (1885)	492 000	1 480 000	45 500	—	—	140 900 000
Amerika (1884/85)	395 000	1 180 000	21 000	—	—	52 000 000
Asien (1884/85)	73 000	180 000	3 000	—	—	6 000 000
Australien (1884/85)	60 000	120 000	2 000	—	—	10 000 000
Afrika (1884/1885)	27 000	51 500	700			2 200 000
zusammen	1 047 000	3 011 500	72 200			211 100 000
Hierzu die 950 submarinen Kabel, und zwar 719 im Staatseigentum, 231 in Privatkompagniebesitz	166 000	178 000				
insgesamt	1 213 000	3 189 500				

(Nach annähernden Berechnungen und nach der Drahtlänge geordnet.)

Telegraphisches Sehen (elektrisches Sehen). Schon 1880 hat A. G. Bell daran gedacht, durch Umkehrung der Anordnung in seinem Photophon ein telegraphisches oder elektrisches Sehen zu ermöglichen. Gleiches erstrebten G. R. Carrey in Boston in demselben Jahre, bald darauf Sawyer, schon drei Jahre früher J. Perry und W. E. Ayrton, Conolly und McTighe in Pittsburg 1880, der Franzose Senlecq d'Ardres 1877 und fast zu gleicher Zeit Professor Adriano de Paiva in Oporto und Dr. Carlo Mario Pevorino in Mondovi. Senlecq brachte den unzutreffenden Namen Telektroskop für seine Erfindung in Vorschlag. Die Aufgabe, welche einem elektrischen Teleskop zu stellen wäre, hat eine gewisse Verwandtschaft mit der Aufgabe der Kopiertelegraphen, ist jedoch umfassender, insofern nicht bloß ein einzelnes vorliegendes Bild telegraphisch kopiert werden, sondern die Umrisse eines körperlichen Gegenstandes, ja selbst etwaige Bewegungen desselben telegraphisch dem entfernten Auge wahrnehmbar gemacht werden sollen. Bessere Erfolge als Senlecq hat 1881 Shelford Bidwell mit seinem Telephotograph erzielt, indem er als Empfänger einen Kopiertelegraphen von d'Arlincourt benutzte und im Geber durch Selenpräparate die vorhandenen optischen Unterschiede in elektrische umsetzte. Das elektrische Sehen mit einem einzigen Leitungsdrahte zu ermöglichen, bemühte sich P. Nipkow in Berlin seit 1884, und kam schließlich auf die Benutzung der von Delany für die absatzweise Vielfachtelegraphie (s. Telegraphie) angewendeten Anordnungen zur Erhaltung des Synchronismus und Entsendung der Ströme, denen er Vorrichtungen zur Zerlegung der Lichtbilder in absetzendes Licht, zur Umsetzung der Lichtschwankungen in Stromschwankungen, zur Umsetzung der Stromwirkungen wieder in Lichtwirkungen, und endlich zur Zusammensetzung der ins Auge gelangenden absetzenden Lichtstrahlen zu Bildern hinzufügte.

Telemeter, ein von Ch. L. Clarke und R. Hewitt 1884 auf der Elektrischen Ausstellung zu Philadelphia vorgeführter elektrischer Apparat, mittels dessen die Angaben eines Thermometers, Baromc-

Digitized by Google

ters, Manometers, Wasserstandzeigers u. s. w. telegraphisch auf größere Entfernung weiter gegeben werden sollen. Sie brauchen dazu in dem gebenden und in dem empfangenden Teile je zwei Elektromagnete und, wenn für diese nicht polarisierte Anker angewendet werden, zwei und bei einer neuern, größere Sicherheit bietenden Anordnung gar drei Telegraphenleitungen zwischen den beiden Teilen. Der Grundgedanke des T. ist folgender: In dem Instrument, dessen Angaben nach einem andern Orte hin telegraphiert werden sollen, wird von dem Quecksilber, Wasser u. s. w., dessen Stand beobachtet werden soll, ein Kontaktarm unmittelbar bewegt und entsendet, wenn die Änderung im Flüssigkeitsstande eine gewisse Größe erreicht hat, einen Strom in die eine oder die andere Leitung, veranlaßt dadurch, daß die zwei in dieser Leitung liegenden Elektromagnete ihre Anker anziehen und dabei die Zeiger am gebenden und empfangenden Orte, je nachdem der Strom durch die erste oder die zweite Leitung gesendet ward, um einen Schritt in der einen oder in der andern Richtung drehen, und daß endlich ein fünfter Elektromagnet durch die Anziehung seines Ankers den Strom unterbricht, worauf sämtliche Anker in ihre Ruhelage zurückkehren.

***Telephon** (technisch). In der Einrichtung des T. und Mikrophons sind in der jüngsten Zeit bahnbrechende Änderungen nicht aufgetreten; doch hat man sich bemüht, die zum Teil ziemlich schweren T. leichter und handlicher zu gestalten, ohne ihre Tonstärke und Klarheit zu vermindern. Ferner hat man mehrfach den Versuch gemacht, das T. in passender Weise mit den Gebern von Haustelegraphen zu vereinigen und zu verschmelzen, damit man sich bei letztern nicht mit einem bloßen Klingeln und Rufen begnügen müsse, sondern nach demselben ein wirkliches Sprechen beginnen könne, um beliebige Befehle zu erteilen, über Verschiedenes Auskunft zu erhalten u. s. w.

In dem eigentlichen Telegraphendienste hat das T. außerhalb Deutschlands kaum nennenswerte Verwendung gefunden. Dagegen breiten sich die städtischen Telephonnetze rasch aus, und in einer bereits großen Zahl von Fällen sind die Telephonnetze mehrerer, zum Teil ziemlich weit voneinander entfernter Städte miteinander verbunden worden. In diesen Netzen weicht der Betrieb wesentlich von dem gewöhnlichen Telegraphendienste ab, insofern bei ihm nicht Beamte der Verwaltung die niedergeschriebenen Telegramme übernehmen und telegraphisch befördern, wobei die Verwaltung eine Bürgschaft für die Richtigkeit der Verwaltung zu übernehmen hat, sondern die Verwaltung durch ihre Beamten den Teilnehmern nur die Möglichkeit verschafft, miteinander sprechen zu können, ihnen selbst dabei aber alle Verantwortlichkeit für etwaige Mißverständnisse überläßt. Zu diesem Zwecke werden von den einzelnen Teilnehmern Leitungen nach einem sog. Vermittelungsamte geführt, und können in diesem paarweise untereinander verbunden werden. In großen Städten werden mehrere Vermittelungsämter angelegt und die Teilnehmer unter dieselben verteilt; dadurch fallen nicht nur die Leitungen zu den Teilnehmern kürzer aus, sondern durch die kleinere Anzahl der in dasselbe Vermittelungsamt eingeführten Leitungen vereinfacht sich in diesem der Dienst. Je zwei Vermittelungsämter derselben Stadt und ebenso die Vermittelungsämter zweier zu unmittelbarem Verkehr miteinander zu verbindende Städte werden durch eine hinreichende Zahl von Leitungen untereinander verbunden. Der Dienst im Vermittelungsamt ist wesentlich nur ein Umschaltedienst.

Das Vermittelungsamt muß im Stande sein, jeden Ruf aus einer der in dasselbe einmündenden Leitungen zu vernehmen, in jede dieser Leitungen zu rufen und sich zum Sprechen in dieselbe einzuschalten, endlich je zwei der Leitungen zu verbinden. Alle Leitungen werden zunächst an einen schrankartigen Rahmen, den Klappenschrank, geführt und laufen in den deutschen Vermittelungsämtern in der aus Fig. 10 der Tafel: Telegraph und Telephon ersichtlichen Weise in demselben durch je einen Elektromagnet E mit Fallscheibe K; der Schenkel E_1 des Kerns ist unbewickelt und trägt auf dem Messingwinkel w an der mittels der Schraube A regulierbaren Feder f den Anker a; an a ist das Häkchen h stellbar festgeschraubt, woran sich die Klappe K, wenn sie um c nach oben gedreht wird, fängt, indem ein Loch in ihr über h greift; teils durch ihr Gewicht, teils durch die Feder b drückt K leicht gegen den Haken h, sodaß sie beim Anziehen des Ankers a leicht abfällt; sowie aber dabei K den Messingstift i erreicht, schließt sie über die Eisenschienen n und i einen Lokalstrom durch eine allen Leitungen des Klappenschranks gemeinschaftliche Klingel. Jeder einlangende Ruf ist also hörbar und bleibend sichtbar; ein Nummerschildchen unterhalb der Klappe K und eine größere Nummer auf dem Eisenplättchen p, das an die Schienen n, n angeschraubt ist, geben die Nummer der Leitung an, woraus der Ruf ertönte. Die Bewickelung von E endet an zwei Messingplättchen m an der die Bewickelung unten begrenzenden Holzplatte v; beim Einsetzen des Ganzen in den Schrank tritt mit jedem Plättchen m eine Messingfeder y in Berührung, um so die Bewickelung in den Stromkreis einzuschalten. Jeder Klappenschrank enthält in fünf Reihen unter einander 50 Klappen und die Verbindung zweier an demselben Klappenschrank geführten Leitungen läßt sich leicht dadurch bewirken, daß zwei an den Enden einer Leitungsschnur angebrachte Stöpsel in Löcher unter den Klappen K der beiden Leitungen eingesteckt werden, dadurch diese Leitungen von der Erdleitung lösen und dafür miteinander leitend verbinden. Übersteigt die Zahl der Leitungen 50, so wird die Verbindung nicht nur umständlicher und aufhältlicher, sondern sie macht, da sie von Schrank zu Schrank hergestellt werden muß, auch den mündlichen Verkehr der Beamten darüber nötig. Deshalb hat man für große Ämter sog. Vielfach-(Multiplex-)Schränke für 1000 Leitungen gebaut, in denen jede Leitung mit jeder andern unmittelbar verbunden werden kann.

Die Anordnung der Fernsprechstelle eines Teilnehmers skizziert Fig. 11. Die sämtlichen Apparate sind in einem Kästchen oder Gehäuse mit zwei verschließbaren Seitentüren untergebracht. In die Vorderwand des Kastens ist ein Fernsprecher F_1 (oder unter Umständen ein Mikrophon) eingesetzt, sodaß sein Mundstück frei vorsteht und bequem gegen dasselbe gesprochen werden kann. Ein zweiter Fernsprecher F_2 hängt an dem aus dem Kästchen vorstehenden hakenförmigen Ende q des Umschalthebels h und ist mittels einer Leitungsschnur in den Stromkreis eingeschaltet. Endlich steht aus dem Kästchen noch der Knopf k einer Läutetaste f vor. Der eine Pol der Batterie B ist mit der Erd-

Digitized by Google

leitung E, der andere durch den Draht d mit dem Amboß n der Taste f verbunden, von deren Kontakt i ein Draht nach der Achse x des Umschalthebels h geführt ist. Eine Fortsetzung der Rückwand des Kästchens endlich trägt die Klingel W. Aus der Schaltungsskizze ist ersichtlich, daß ein Druck auf k jederzeit einen Strom der Läutebatterie B über n, f, y in die Leitung L nach dem Vermittelungsamt befördert. So lange F_2 an q hängt und deshalb h an der Schraube e liegt, nimmt ein ankommender Läutestrom seinen Weg aus L durch einen Spindelblitzableiter bei S über y, f, i, x, e, z und durch W zur Erde E; W ertönt also und gibt das Rufzeichen. Der so gerufene Teilnehmer nimmt F_2 von q ab und ans Ohr; die Spiralfeder in h zieht h auf s herab und dadurch wird W ausgeschaltet, F_1 und F_2 zum Sprechen und Hören eingeschaltet; der Stromweg ist jetzt: L, S, y, f, i, x, s, v, F_1, t, F_2, r, E.

Neuere Litteratur. Schormaier und Baumann, «Telegraph und Telephon in Bayern» (Münch. 1886); Haßler, «Die Staatstelephonie in Württemberg» (Stuttg. 1887); Mourlon, «Les téléphones usuels» (2. Aufl., Brüss. u. Par. 1887).

***Telephon** (als Verkehrsmittel). Nachdem zuerst im Dez. 1883 der Fernsprechverkehr zwischen den Börsen in Berlin und Magdeburg mit gutem Erfolge eröffnet war, ging das Streben der deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung dahin, den gedachten Betrieb von Stadt zu Stadt mehr und mehr auszubilden, ja ihn auf den internationalen Verkehr von Land zu Land auszudehnen. In ersterer Hinsicht wurde Aug. 1885 der direkte mündliche Telephonverkehr zwischen den Teilnehmern der Stadtfernsprechnetze in Berlin und Magdeburg ins Werk gesetzt. Hieran schloß sich Anfang 1886 die Eröffnung des Telephonverkehrs zwischen Magdeburg-Braunschweig-Hildesheim-Hannover einerseits, sowie zwischen Berlin und Hannover direkt andererseits. Auf der letztern Linie (340 km) kann bisher nur von der öffentlichen Sprechzelle am Ernst Augustplatz in Hannover bis zur Sprechzelle im Haupttelephonamt Berlin, Französische Straße, direkt gesprochen werden; an den übrigen Orten sind alle Teilnehmer der Stadtfernsprechnetze unmittelbar verbunden. Die Gebühr ist allgemein auf 1 Mark für fünf Minuten Gespräch festgesetzt (daneben 20 Mark für Apparate). Als Apparate dienen bei diesem T. das van Rysselberghesche oder Mix und Genestsche Mikrophon, letzteres mit Dämpfervorrichtung, sowie ein System von je zwei Siemensschen Fernsprechern mit seitlicher Schallöffnung, welche für beide Ohren des Hörenden bestimmt sind. Den gegenseitigen Anruf vermitteln galvanische Batterien und Weckervorrichtung. Alle Linien arbeiten trefflich. In ähnlicher Weise wird Breslau mit dem oberschles. Industrie-Fernsprechnetz, sowie das rhein.-westfäl. Industrie-Fernsprechnetz mit Köln, Düsseldorf ꝛc. verbunden.

Die wichtigste Frage bei Verwertung des T. ist die Frage der Benutzung der für den sonstigen Telegraphendienst bestimmten Leitungsdrähte zugleich zum Fernsprechen, denn die Legung eines besondern Drahtes ausschließlich für Telephonlinien ist zu kostspielig. Van Rysselberghe, einem belg. Ingenieur, gebührt das Verdienst, dieses Problem mit seinem System der double communication gelöst zu haben. Dasselbe ist zuerst in Belgien praktisch zur Anwendung gelangt. Dort sind folgende Telephonverbindungen ins Leben gerufen:

	1885 Gespräche	Einnahme Francs
zwischen Brüssel und Antwerpen	15 123	12 080
» » » Gent	4 023	3 446
» » » Lüttich	1 106	905
» » » Löwen	442	354
» » » Mons	608	503
» » » Charleroi	514	420
» » » Ostende	177	175
» Antwerpen und Gent	1 630	1 311
» » » Löwen	346	282
» » » Lüttich	625	507

In ähnlicher Weise hat Mr. Latimer Clark 5. Febr. 1887 auf der Linie London-Bridge und Folkestone Hafen (= 134 km) mit einem T. (Le phonopore genannt) in der Weise operiert, daß gleichzeitig auf demselben Draht mit einem gewöhnlichen Nadeltelegraphenapparat gearbeitet und mit einem T. gesprochen wurde, und zwar sowohl in gleicher Richtung als auch in entgegengesetzter Richtung. Der Versuch hatte vollständigen Erfolg. Der Apparat soll nur halb soviel kosten als der gewöhnliche Duplexapparat, und ohne jede Schwierigkeit auf den Telegraphenlinien in Gebrauch zu nehmen sein.

Die Telephonverbindung zwischen Land und Land wird, dank diesen Erfindungen, mehr und mehr ins Leben treten können. Wie der Fernsprecher bereits zwischen Deutschland und der Schweiz arbeitet, so ist neuerdings auch eine Telephonverbindung zwischen Deutschland und Belgien (Aachen-Verviers-Brüssel) im Bau begriffen. Ebenso haben Belgien und Frankreich im April 1887 einen Vertrag behufs Herstellung einer Telephonverbindung zwischen Paris und Brüssel nach Ryselbergheschem System abgeschlossen. Die Linie soll mit Bronzedrähten versehen werden. Das Abonnement ist, bei 10 Minuten Gespräch täglich, auf 100 Frs. für den Monat, von 10 bis 20 Minuten Gespräch auf 200 Frs. u. s. w. festgesetzt. Damit ist die Bahn für den internationalen Telephondienst gebrochen und ein unschätzbares Agens für Vermittelung des mündlichen Schnellverkehrs von Land zu Land gewonnen.

Eine wichtige Telephonlinie auf weitere Entfernungen wurde im Juli 1887 zwischen Berlin und Hamburg über Lauenburg (260 km) eröffnet, und zwar können die in beiden Städten an das Fernsprechnetz angeschlossenen Abonnenten sich direkt miteinander unterhalten, ein Erfolg, mit dem Deutschlands Telegraphenverwaltung wiederum an der Spitze der übrigen Nationen steht. Denn auf der ungefähr ebenso langen Strecke Paris-Brüssel kann nur vom Telephonamt Börse Paris zum Telephonamt Börse Brüssel gesprochen werden.

Die internationale Statistik für Telephonie ist noch wenig organisiert. Das Internationale Bureau der Telegraphenverwaltungen in Bern hat nach mancherlei Mühen und auf Grund unmittelbarer Anfragen bei den Verwaltungen wenigstens eine vorläufige Übersicht über die Entwickelung der Telephonie zusammengestellt, deren Daten im allgemeinen das J. 1885 umfassen, sich auf die Länge der Linien und Drähte, die Zahl der Stationen und Sprachstellen, der Apparate, des Personals, der ausgeführten Verbindungen und Gespräche, sowie auf die Finanzergebnisse beziehen und hier nachfolgen:

Digitized by Google

Länder (Jahr 1885)	Mit Tel.-Netz versehene Städte	Telephonisches Netz Kilometer: Linien	Telephonisches Netz Kilometer: Drähte	Zahl der Stationen u. Sprachstellen: centrale	Zahl der Stationen u. Sprachstellen: öffentliche	Zahl der Abonnenten	Zahl der Apparate (Telephone 2c.)	Personal	Zahl der ausgeführten Verbindungen und Gespräche	Finanzergebnisse: Einnahmen Frs.	Finanzergebnisse: Ausgaben für Anlage u. Bau (einschl. der Vorjahre) Frs.	Finanzergebnisse: Ausgaben für Betrieb Frs.	Bevölkerung, welche durch Telephonie bedient ist
Deutschland (staatliches Netz)	98	3 358	28 054	119	87	16 114	20 777	577	47 827 001	2 890 378	10 277 496	1 112 446	7 882 285
Südaustralien (Adelaide) (desgl.)	1	—	2 220	5	14	396	890	—	981 604	234 000	1 145 460	—	—
Belgien (Netz der Privatkompagnien)	7	—	4 585	9	12	3 082	3 241	166	6 019 185	—	—	—	—
Dänemark (desgl.)	10	1 649	4 280	18	40	2 282	2 412	147	2 228 630	72 881	247 716	33 094	572 800
Spanien (staatliches Netz)	3	1 218	1 338	3	6	473	481	170	208 708	89 765	300 640	164 639	784 965
Frankreich a (staatliches Netz)	11	397	1 282	11	27	1 081	1 163	91	1 457 125	250 254	693 708	37 231	695 000
Frankreich b (Netz der Privatkompagnien)	11	14 571	170 645	21	99	5 728	6 000	—	—	2 847 832	—	—	4 149 613
Ungarn (Netz der Privatkompagnien)	6	194	2 203	8	10	892	933	58	2 100 268	251 462	—	—	580 603
Indien (British-) (desgl.)	6	—	—	6	2	860	—	—	—	289 976	—	—	—
Indien (Niederl.-) (desgl.)	3	—	640	6	—	540	563	32	480 230	169 980	297 466	93 851	281 405
Italien (Netz der Privatkomp.)	9	205	3 561	10	5	2 081	2 155	169	4 853 632	226 375	2 387 318	224 381	1 332 187
Luxemburg (staatliches Netz)	1	7	99	1	2	103	124	7	25 684	2 340	57 463	389	—
Neusüdwales (staatliches Netz)	4	1 565	1 565	4	—	961	1 217	26	1 354 800	189 704	139 600	119 269	121 048
Neuseeland (desgl.)	8	1 151	1 151	10	30	1 586	1 626	86	4 366 495	307 350	932 975	224 625	129 798
Niederlande (Netz der Privatkompagnien)	8	—	—	11	20	2 463	2 500	—	2 432 747	—	—	—	—
Schweden a (staatliches Netz)	13	2 172	2 172	13	8	1 198	1 240	43	—	152 737	493 493	69 816	104 038
Schweden b (Netz der Privat- u. gegenseitigen Gesellschaften)	50	13 529	13 529	54	110	10 219	10 219	—	—	—	—	—	657 160
Schweiz a (staatliches Netz)	35	1 375	5 129	35	40	4 105	4 208	60	3 715 713	509 457	1 258 444	169 514	425 529
Schweiz b (eine Privatkompagnie in Zürich u. Umgegend)	1	797	797	2	11	949	970	24	1 804 200	120 900	—	—	80 000

Digitized by Google

Die Anlage von Stadtfernsprecheinrichtungen nimmt inzwischen in allen civilisierten Ländern ihren, in der Nützlichkeit und Wichtigkeit solcher Einrichtungen zur Vereinfachung des Verkehrs naturgemäß begründeten raschen Fortgang. Es zeigt dies folgende Tabelle für das Reichstelegraphengebiet in Deutschland.

Es waren vorhanden:	Ende 1884	Aug. 1886
Zahl der Orte mit Telephonanlagen	55	109
Zahl der Teilnehmer	7 220	15 272
Zahl der öffentlichen Sprechstellen	22	36
Länge der Leitungen.. km	15 760,63	27 251,21
Gesamtzahl der ausgeführten Verbindungen (Gespräche)	5 940 536	12 957 699 (in 1885).

Die letzte Ziffer stellt gewissermaßen die thatsächliche Wirkung des Telephonverkehrs dar; es sind 13 Mill. Gänge, 13 Mill. Boten gespart worden; dazu kommt der erhebliche Gewinn an Zeit und die Vermeidung von Mißverständnissen, welche bei der Überbringung mündlicher Bestellungen durch dritte Personen fast unvermeidlich sind. Es sind dies Vorteile, die zur Erleichterung der modernen vielverzweigten Beziehungen auf allen Lebensgebieten dienen und in unserer rasch lebenden Zeit nicht mehr entbehrt werden können. Auch in der Strategie findet das T. wertvolle Verwendung, namentlich im Vorposten- und Festungsdienst.

Telpherage (Telpher), eine 1883 vom Professor Fleeming Jenkin in Vorschlag gebrachte Art der elektrischen Eisenbahnen, bei welcher die Wagen nicht auf dem Erdboden auf Schienen laufen, sondern in der Luft auf ausgespannten metallenen Kabeln (Stahldrahtseilen, bez. Rundstäben aus Stahl), die zugleich als Stromleiter dienen, hängen und fortrollen. Jenkin verband sich zur Durchführung des Gedankens mit den Professoren Ayrton und Perry und gründete mit ihnen die Aktiengesellschaft Telpherage Company. Eine Versuchsbahn wurde noch 1883 in Weston bei Hitchin in England gebaut. Eine größere Anlage wurde im Okt. 1885 in Glynde, in der engl. Grafschaft Sussex, auf dem Gute des Lords Hampden ausgeführt. Bei dieser letztern Seilbahn sind zwei 19 mm starke Drahtseile aus Stahl vorhanden, die an jeder der Tragsäulen übers Kreuz stromleitend miteinander verbunden sind. Jeder Zug besteht aus der Lokomotive von 140 kg Gewicht und 10 Tragkästen, deren jeder 43 kg wiegt und je 140 kg Thonerde als Ladung aufnimmt, sodaß das Gesamtgewicht eines Zugs 1970 kg beträgt. Die Tragsäulen stehen je 20 m voneinander entfernt.

***Temrjuk**, Kreisstadt des russ. Kubangebiets in Ciskaukasien, zählt (1884) 10868 E.

***Tenasserim**, Division der indo-brit. Provinz Britisch-Birma, zählt (1881) 825741 E.

Tepeleni, Hauptstadt des gleichnamigen Distrikts im Vilajet Janina (Epirus) in der europ. Türkei, reizend gelegen, mit 4000 albanesischen Einwohnern und mehrern Moscheen. T. ist Sitz eines Kaimakams, eines Kadis, eines Muftis und Geburtsort des Ali Pascha von Janina.

***Teplouchow** (spr. Teplo-uchoff, Alexander Efimowitsch), russ. Forstmann, starb 5. Mai 1885 zu Isinskoje bei Perm.

Teratōm (grch.), in der patholog. Anatomie eine Cysten- oder Balggeschwulst, welche durch eine unvollkommene fötale Entwickelung entsteht.

Terebēn (Terebēnum), eine schwach gelbliche, klare, ölige, bei 156° siedende Flüssigkeit von thymianähnlichem Geruch, welche durch Mischung von Terpentinöl mit konzentrierter Schwefelsäure und wiederholte Destillation gewonnen und in der Chirurgie als stark desinfizierendes und antiseptisches Mittel verwendet wird.

***Terre-Noire**, Gemeinde im franz. Depart. Loire, zählt (1886) 2792, als Gemeinde 6489 E.

***Teruel**, span. Provinz, zählt (1884) 253929, die Hauptstadt Teruel 9359 E.

***Teste de Buch** (La), Stadt im franz. Depart. Gironde, zählt (1886) 5235, als Gemeinde 6200 E.

Tetratodpyrrol, s. Jodöl.

Teutsch (Georg Daniel), evang. Bischof und hervorragender Historiker der siebenbürger Sachsen, geb. 12. Dez. 1817 zu Schäßburg (Siebenbürgen), machte seine theol. und histor. Studien an der wiener und berliner Universität. Er wurde 1840 Erzieher in Karlsburg, 1842 Lehrer und 1850 Rektor am Gymnasium zu Schäßburg, 1863 Pfarrer zu Agnethlen und 1867 Superintendent oder Bischof der evang. Landeskirche Augsburger Bekenntnisses in Siebenbürgen; als solcher verlegte er seinen Sitz nach Hermannstadt. T. nahm bedeutenden führenden Anteil am öffentlichen Leben seines Volks. In den J. 1848 und 1863—64 war er Mitglied des siebenbürg. Landtags, 1864—65 des wiener Reichsrats und 1867 des ungar. Reichstags; seit 1885 ist er Mitglied des ungar. Magnatenhauses. Das kirchliche und geistige Leben der siebenbürger Sachsen fand an ihm stets den eifrigsten Beförderer, der auch den kulturellen Zusammenhang und persönlichen Verkehr mit Deutschland lebhaft aufrecht erhielt. Sehr bedeutend ist seine litterarische Wirksamkeit auf dem Gebiete der siebenbürg.-sächs. Spezialgeschichte, welche er in seiner «Geschichte der siebenbürger Sachsen» (2. Aufl., Lpz. 1874) meisterhaft behandelt. T. ist auch Präses des Vereins für siebenbürg. Landeskunde.

Friedrich Teutsch, Sohn des vorigen, geb. 16. Sept. 1852 zu Schäßburg, studierte in Hermannstadt, Heidelberg, Leipzig und Berlin und ist Professor am evang.-theol.-pädagogischen Landeskirchenseminar zu Hermannstadt. Er hat als Historiker und Publizist sich einen ehrenvollen Ruf erworben. Die meisten Arbeiten desselben wurden in dem «Archiv des Vereins für siebenbürg. Landeskunde» veröffentlicht.

***Tewfik Pascha**, Chedive von Ägypten, verhandelte 1886 mit dem engl. Bevollmächtigten Sir Drummond Wolff und dem Abgeordneten des Sultans, Mukhtar Pascha, über die Neuordnung der politischen, finanziellen und militärischen Lage Ägyptens. Da die neuen Vorschläge nicht bloß Ägypten, sondern auch England und die Türkei und zuletzt auch die Großmächte befriedigen sollten, so war ein Einverständnis schwer zu erzielen. Bezüglich der Garnison in Suakin einigte man sich darüber, daß die dortigen engl. Truppen durch ägyptische, von engl. Offizieren befehligte Bataillone ersetzt werden sollten, worauf jene 9. Mai 1886 von Suakin abzogen. Aber über den Zeitpunkt, wann die engl. Truppen Ägypten räumen sollten, und über die Frage, ob die an deren Stelle tretende Armee von 16000 Ägyptern von engl. oder von

Digitized by Google

türk. Offizieren befehligt werden sollte, herrschte große Meinungsverschiedenheit. Der engl. Vorschlag, daß die Räumung unter gewissen Vorbehalten binnen fünf Jahren erfolgen solle, wurde 1887 von der Pforte, welche einen kürzern Zeitraum wünschte, nicht angenommen. T., welcher sich ganz dem engl. Einfluß hingegeben hat, verhielt sich ziemlich passiv bei diesen für Ägypten so wichtigen Streitfragen. Erst 22. Mai 1887 wurde die englisch-türkische Übereinkunft in Konstantinopel geschlossen, wonach die Räumung Ägyptens durch die britischen Truppen nach drei Jahren stattfinden, für die weitern zwei Jahre England das Recht der Ernennung der Offiziere behalten, bei Ruhestörungen nur den engl. und den türk. Truppen das Recht der Einschreitung zustehen und an die übrigen Großmächte die Aufforderung ergehen sollte, die Unverletzlichkeit des ägypt. Gebietes für die auf die Räumung folgende Zeit zu verbürgen. Der Sultan verweigerte jedoch die Bestätigung dieser Übereinkunft, worauf Sir Drummond Wolff im Juli 1887 von Konstantinopel abreiste.

Thalassotherapie (grch.), die Behandlung der Krankheiten durch Seeklima, Seebäder und Seereisen.

Thallin, Tetrahydroparachinanisol, ein Chinolinderivat, dessen Salze neuerdings in der Medizin als vortreffliche antipyretische Mittel vielfache Verwendung finden. Das schwefelsaure Thallin (Thallinum sulfuricum) bildet ein gelblichweißes, krystallinisches, in Wasser lösliches Pulver von bitterm Geschmack, welches in Gaben von 0,25 bis 1,0 Gramm ziemlich sicher ein erhebliches Herabgehen der krankhaft erhöhten Eigenwärme bewirkt. Auch das weinsaure Thallin (Thallinum tartaricum) wirkt antipyretisch.

Thanatologie (grch.), die Lehre von der Natur und den Ursachen des Todes.

Theaterbilletsteuer, eine Luxussteuer, die sich ihres lokalen Charakters wegen zwar nicht als Einnahmequelle für den Staat, wohl aber als solche für größere Stadtgemeinden eignet. Sie wird in Frankreich in der Höhe von 10 Proz. der Eintrittsgelder erhoben und dient, wie auch die gleichartige Taxe von Konzerten und öffentlichen Vergnügen, als «droit des pauvres» zur Dotierung der sog. Wohlthätigkeitsbureaus.

Thermästhesiometer (grch.), ein von A. Eulenburg angegebenes Instrument zur Prüfung des Temperatursinns.

Thermographie (grch.), die graphische Darstellung der menschlichen Eigenwärme, insbesondere des Fieberverlaufs.

Thermopathogenie (grch.), die Lehre von der Entstehung und den Ursachen des Fiebers.

Thermotherapie (grch.), die Behandlung der Krankheiten vermittelst heißer Bäder, heißer Luft, heißer Bähungen.

Theromorphie (grch.), eine Mißbildung von [tierähnlicher Gestalt.

Thesiger (Alfred Henry), engl. Jurist, dritter Sohn des Lordkanzlers Chelmsford, wurde 1838 geboren und empfing seine Erziehung in Eton und Oxford. Im J. 1862 an die Barre des Inner Temple berufen, gewann er schnell eine glänzende advokatorische Praxis und erlangte schon 1873 die Beförderung zum Queen's Counsel. Das größte Aufsehen erregte drei Jahre später seine Ernennung zum Oberrichter an dem Appellationsgerichtshof (Lord Justice of Appeal), eine Auszeichnung, die bei einem Manne von nur 39 Jahren in England etwas völlig Unerhörtes war. Doch schon 20. Okt. 1880 starb T., wie man meinte, infolge von Überarbeitung.

Theux, Stadt in der belg. Provinz Lüttich, Bezirk Verviers, Station der Linie Gouvy-Pepinster der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 4967 E. und besitzt Wollwäschereien und Spinnereien. T. ist eine der ältesten Städte von Belgien. Nahebei liegen die berühmten Ruinen des Schlosses von Franchimont. Während der Nacht des 29. Okt. 1467 versuchten 600 Männer aus dieser Gegend die Stadt Lüttich, welche von Karl dem Kühnen belagert war, zu retten. Sie waren schon in das feindliche Lager gedrungen, als die Schildwachen Alarm schlugen; jene wurden bis auf den letzten im Kampfe getötet.

***Thibaudin**, franz. General und Kriegsminister, wurde im Herbst 1886 zum Kommandanten von Paris ernannt, einer damals neugeschaffenen Stellung, welche dem Gouverneur von Paris, dem als hervorragenden Heerführer bekannten Divisionsgeneral Saussier, einen Teil seiner Machtbefugnisse entziehen sollte.

***Thielt**, Stadt in der belg. Provinz Westflandern, zählt (1885) 9745 E.

***Thiers**, Stadt im franz. Depart. Puy-de-Dôme, zählt (1886) 11 753, als Gemeinde 16 754 E.

Thiersheim, Marktflecken im bayr. Regierungsbezirk Oberfranken, Bezirksamt Wunsiedel, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1259 E.

Thlinkithen-Inseln, Archipel an der Westküste Nordamerikas, im Großen Ocean, umfaßt den zum Territorium Alaska der Vereinigten Staaten von Amerika gehörenden Alexanderarchipel mit einem Flächeninhalt von 36 782 qkm, und die zur Provinz Britisch-Columbia des Dominion of Canada gehörenden Königin-Charlotte-Inseln mit einem Areal von 13 215 qkm. Der Alexanderarchipel hat die Inseln Tschitschagow, Baranow (mit der Hauptstadt des Territoriums Alaska, Sitcha, ehemals Neu-Archangel), Kuju, Prinz von Wales u. a. Die durch die Vancouverstraße vom Festlande getrennten brit. Königin-Charlotte-Inseln zerfallen in die Eilande Graham, Moresby und Prevost. Die Bevölkerung der T. gehört überwiegend dem Indianerstamme der Thlinkithen (s. d., Bd. XV) an.

Tholey, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Trier, Kreis Ottweiler, am Schaumberg, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine ehemalige Benediktinerabtei und eine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen und zählt (1885) 1205 E.

***Thorn**. In Anbetracht der Wichtigkeit seiner Lage am Eintritt der Weichsel in das deutsche Gebiet und als Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnlinien, wurde T. durch Anlage von weit vorgeschobenen Werken und Erweiterung der Hauptumwallung zu einem Waffenplatz ersten Ranges und zu einem Hauptbollwerk gegen einen Angriff von Osten her erhoben. Auf dem rechten Weichselufer liegen die Forts I—IV, sowie ein Zwischenwerk, auf dem linken die Forts V—VII. Die Hauptumwallung hat nach Osten hin gegen das schon ältere Jakobsfort eine Erweiterung erfahren. Vgl. Poten, «Handwörterbuch der gesamten Militärwissenschaften» (Lpz. 1880).

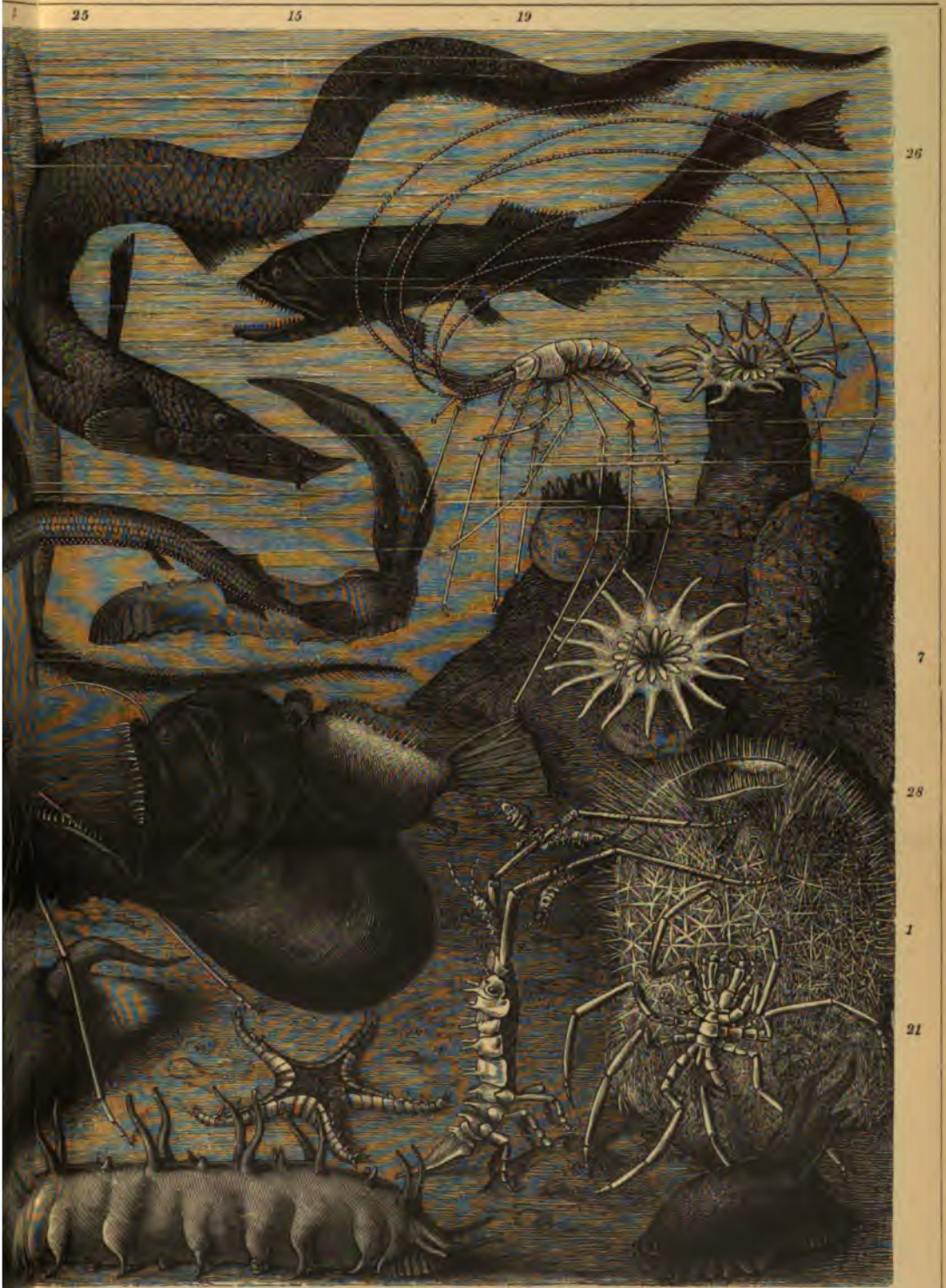
Thornycroft (Hamo), engl. Bildhauer, Sohn des Bildhauerpaares Thomas und Mary T., geb.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. Pheronema Carpenteri. 2. Hyalonema Sieboldii. 3. Semperella Schultzei. 4. Dactylocalyx pumiceus
9. Drymonema Victoria. 10. Ypsilothuria attenuata. 11. Rhopalodina Heurteli. 12. Oneirophanta muta
17. Hymenaster rex. 18. Arcturus Baffini. 19. Nematocarcinus gracilipes. 20. Colossendeis Titan. 2
25. Halosaurus macrochir. 26. Neostoma bathyphilum. 27.

Digitized by Google



. Sclerothamnus Claussii. 6. Chondrocladia virgata. 7. Actinotheca pellucida. 8. Pectanthis asteroides.
. 13. Euphronides Talismani. 14. Peniagone rosea. 15. Psychropotes buglossa. 16. Styracaster spinosus.
lymphon robustum. 22. Boltenia pedunculata. 23. Eustomias obscurus. 24. Eurypharynx pelecanoides.
ocurus globiceps. 28. Melanocetus Johnsoni. 29. Stomias boa.

Digitized by Google

Digitized by Google

9. März 1850 in London. Nachdem er die Macclesfield-Grammar-School und die University-College-School in London besucht, fing er 1867 an, in dem Atelier seines Vaters zu arbeiten, und trat 1869 in die Schule der königl. Akademie der Künste. Seit 1871 setzte er seine Studien in Italien fort, wo besonders die Werke Michel Angelos einen mächtigen Einfluß auf ihn ausübten. Nach England zurückgekehrt, gewann T. 1875 die goldene Medaille der Akademie für seine Gruppe: ein Krieger, der einen verwundeten Jüngling vom Schlachtfelde trägt. Allgemeinere Beachtung erregte zuerst seine 1880 ausgestellte, für den Herzog von Westminster gearbeitete Statue der Artemis, auf Grund deren T. zum Associate der Akademie gewählt wurde. Im J. 1881 folgte seine Statue des Teucer, 1884 die Statue der Mäher, 1885 das für Pembroke-College in Cambridge ausgeführte Denkmal des Dichters Thomas Gray und eine für die Westminsterabtei bestimmte Büste von Coleridge; 1886 die Statue der Säemann, ein Seitenstück zu dem Mäher. Im J. 1887 war T. mit der ihm übertragenen Ausführung des Nationaldenkmals für General Gordon beschäftigt.

Thourout, Stadt in der belg. Provinz Westflandern, Bezirk Brügge, ist Station der Linien Ostende-Ypern der Belgischen Staatsbahnen und Brügge-Courtrai der Westflandrischen Bahnen, zählt (1885) 8940 E., treibt Landwirtschaft und hat sehr besuchte Pferdemärkte.

Thuin, Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1886) 5323 E. [Bd. VI.

Thür- und Fenstersteuer, s. Fenstersteuer,

Thyreoidektomie (grch.), die operative Entfernung der Schilddrüse; Thyreoiditis, die Entzündung der Schilddrüse, der entzündliche Kropf.

Tiefseeleben. (Hierzu eine Tafel: Tiefseeleben.) Das Wesen und Treiben von in bedeutendern Tiefen des Meeres hausenden Organismen, hat man erst in neuester Zeit angefangen besser kennen zu lernen. Es ist selbstverständlich, daß die hier vorhandenen eigenartigen Verhältnisse auch in besonderer Art auf die Organismen zurückwirken müssen. Da ist zunächst der Druck zu berücksichtigen, der bei 1800 m schon 200 Atmosphären beträgt, und nach dem drastischen Vergleich von Wyville Thomson bei 2000 Faden (= 3657 m) so lastet, als ob ein Mensch auf seinem Körper ein Gewicht trüge von 20 Lokomotiven, jede mit einem langen, mit Eisenbarren beladenen Güterzug, und doch leben noch bei 5000 m unter andern ansehnliche Fische. Ferner gestalten sich die Verhältnisse der Temperatur auf dem Boden des tiefen Meeres teilweise sehr eigentümlich: so ist auf drei Viertel des ganzen Bodens des Atlantischen Oceans und zwar bei einer Tiefe von mehr als 3650 m eine nahezu gleichmäßige Temperatur von 1,8° C., zwischen Tristan d'Acunha und dem Kap der Guten Hoffnung sinkt sie in den nämlichen Tiefen auf 0,8°, und zwischen derselben Insel und der Ostküste von Südamerika beträgt sie ebenda im Durchschnitt gar nur 0,8°. Das Tageslicht dringt nach den neuesten Untersuchungen von Fol und Sarasin bis zu einer Tiefe von 400 m ein, ist aber hier nur noch durch Hilfe sehr empfindlicher photographischer Vorrichtungen (Platten mit Monkhoffenscher Bromgelatine) nachweisbar. Jedenfalls herrscht bei einer solchen Tiefe nicht mehr Helligkeit, wie in einer mondlosen Nacht über dem Meere, und sind die wenigen Lichtstrahlen nicht mehr im Stande, pflanzliches Leben zu erhalten, welches bei einer Tiefe von etwa 200 m aufhört. In den meisten Teilen der Tiefsee wird ruhiges Wasser oder doch nur solches mit für Organismen unmerklicher Bewegung sein, der Einfluß der bewegten Luft und der Brandung berührt nur die Oberfläche des Meeres, und die ausgesprochenen raschern Tiefseeströmungen sind lokalisiert. Nimmt man hierzu noch die geolog. Beschaffenheit des Meeresbodens (s. unter Tiefseeforschung, Bd. XV), so ergibt sich gewiß eine Summe von Existenzbedingungen, an welche sich Geschöpfe nicht ohne wesentliche Veränderungen ihrer Natur anpassen konnten, wenn man nicht etwa umgekehrt, was sich verteidigen ließe, wenigstens in einem Teil der Tiefseefauna (von einer Flora kann ja nicht die Rede sein) ältere Formen erblicken will, aus denen erst mehr der Oberfläche und den Küstengebieten angehörige sich im Lauf der Zeiten entwickelt haben.

Daß die Tiere einen so ungeheuern Druck unbeschadet aushalten, hat seinen Grund darin, daß die Feuchtigkeit, also in letzter Instanz das Wasser, das alle ihre Gewebe durchzieht und, mit Ausnahme der Schwimmblase der Fische, in allen Höhlungen des Körpers sich findet, denselben Druck expansiv wie das umgebende Medium kompressiv ausübt. Werden die Tiere gewaltsam in höhere Wasserschichten oder gar an die Luft befördert, so gehen sie zu Grunde unter Zerreißung und vollständiger Auflockerung ihrer Gewebe, weil dann dem von innen nach außen centrifugal wirkenden Druck kein ausgleichender centripetal wirkender entgegensteht. Leicht verständlich ist es auch, daß bei solchen Fischen der Tiefe, welche etwa eine Schwimmblase besitzen, diese beim Herauskommen an die Oberfläche sich ungemein ausdehnen muß, so sehr, daß sie Teile der Eingeweide zu Mund oder After heraustreibt, daß die Augen aus ihren Höhlungen hervorquellen und der ganze Leib aufgetrieben wird. Denn der Fisch acquirierte das Gas in seiner Schwimmblase unter jenen enormen Druckverhältnissen; in dem Maße, wie diese nachlassen, wird das Gas sich ausdehnen. Auch die Menschen leben auf dem Boden eines Meeres, eines Luftmeeres, unter ganz bestimmten Druckverhältnissen, und müßten unter ähnlichen Erscheinungen, wie die Tiefseetiere an der Oberfläche des Meeres, zu Grunde gehen, wenn man sie an die Oberfläche des Luftmeeres brächte. Infolge des ruhigen Wassers der Tiefe sind die meisten ihrer Tiere zart; äußerliche Fährlichkeiten scheinen, abgesehen von der auch hier waltenden stetigen Gefahr gefressen zu werden, nur wenige vorhanden zu sein, weshalb viele Geschöpfe auch eine bedeutendere Größe und wahrscheinlich auch ein höheres Alter erreichen können, als ihre der Meeresoberfläche näher hausenden Verwandten.

Wie oben gesagt wurde, dringt das Tageslicht relativ nur oberflächlich in das Meer ein, und man sollte nun vermuten, daß die Tiere in jener purpurnen Finsternis blind wären, wie es z. B. die in den Tiefen großer Erdhöhlen hausenden Geschöpfe in der That sind. Aber die Sache liegt doch anders. Zwei Ordnungen von Tieren kommen, als von Haus aus mit wohl entwickelten Sehorganen ausgestattet, in Betracht, nämlich Gliedertiere (Krebse) und Wirbeltiere (Fische). Bei den erstern erleiden in der That die Augen sehr häufig Rückbildungen, sie nehmen mit der Tiefe, in welcher die

Digitized by Google

Krebse vorkommen, stufenweise ab, bis sie ganz verschwinden. Ganz anders ist es bei den Fischen, welche wohl entwickelte, oft selbst große Augen haben (z. B. Macrurus globiceps, Fig. 27, aus einer Tiefe von 1400—3000 m). Darin scheint für den ersten Augenblick ein gewissermaßen unlogisches Verhalten der Natur zu liegen. Aber jene mit gewöhnlichen Augen versehenen Fische haben zugleich in verschiedener Art und verschiedener Ausdehnung (bis jetzt noch nicht genauer untersuchte) Leuchtorgane und reflektorische Apparate; wenn sie auf ihrer nächtlichen Jagd sind, tragen sie gewissermaßen ihre Laterne mit sich herum, und in Harmonie mit diesen Laternen mußten sie ihre Gesichtsorgane behalten. Die großäugigen Fischformen scheinen übrigens keine solchen Leuchtapparate zu besitzen, und das würde ihre größern Augen erklären, denn wahrscheinlich partizipieren sie an der Leuchtfähigkeit ihrer Aufenthalts- und Stammesgenossen; aber da sie das Licht dann nicht so unmittelbar zu ihrer Verfügung haben, sondern mehr in matter Dämmerung herumschwimmen, vergrößerten sich ihre Augen wie bei den Landnachttieren, den Eulen u. s. w., um sozusagen mehr Lichtstrahlen verschlucken zu können. Das erklärt aber immer noch nicht, warum die Krebse nicht Beleuchtungsvorrichtungen und Augen haben. Es kann wohl sein, daß dieses gelegentlich der Fall ist, und wenn es nicht immer so ist, so muß man sich die Ernährungsweise der Fische und Krebse vergegenwärtigen.

Es wurde hervorgehoben, daß mit einer Tiefe von 200 m im Meere das Pflanzenleben sein Ende erreicht, und doch ist die Tierwelt in viel größern Tiefen eine an Arten und Individuen unglaublich reiche; so erhielt Wyville Thomson eines Tags mit einem einzigen Dredgezug 20000 Stück von einem Seeigel (Echinus norvegicus), und das franz. Schiff Talisman fast ebenso viel Exemplare eines Haarsterns (Antedon phalangium), ein andermal bei den Kapverdischen Inseln aus einer Tiefe von 460 m zugleich 1000 Fische und 750 Krebse. Wenn nun in letzter Instanz doch nur die Pflanzenwelt es ist, welche, durch ihre Fähigkeit, anorganische Substanz in organische zu verwandeln, alle hierzu nicht kapabeln Tiere direkt oder indirekt ernährt, wovon leben jene ungeheuern Tierscharen der Tiefe? Die ersten Vorgänge des Stoffwechsels der Tiefsee spielen sich auf der Meeresoberfläche oder doch nahe derselben ab. Hier ist an den Küsten, stellenweise auch weit draußen auf den Oceanen (Sargassomeere) ein reges Pflanzenleben, unglaubliche Mengen Körper und Körperteile von Tieren und Pflanzen verschiedenster Größe und in verschiedenen Graden der Auflösung werden von allen Strömen der Erde dem Meere täglich zugeführt. Ein Teil dieser Substanzen dient den in untiefen Wassern oder pelagisch lebenden Tieren zur Nahrung, welche ihrerseits wieder andere mit ihren Leibern füttern. Aber ein anderer Teil jener eingeführten Substanz sinkt mit dem Kot und mit den Kadavern der dort lebenden oder gelebt habenden Tiere langsam, aber als ein stetiger Stoffregen in immer größere Tiefen und ermöglicht, konserviert vom Salzwasser, hier unzähligen Tierformen, Protozoen, Schwämmen, Stachelhäutern, Moostierchen, Mollusken, Rankenfüßern u. s. w. die Existenz. Solche meist festsitzende oder langsam sich bewegende Geschöpfe wissen andere niedere Tiere, auch Krebse, ohne Augen zu finden und zu verzehren, und diese dienen wieder Fischen, welche wieder andern Fischen zum Lebensunterhalt gereichen, zur Nahrung; alle Fische der Tiefsee sind gefräßige Raubtiere, oft mit formidabeln Gebissen und gewaltigen Mäulern (vgl. Fig. 23, 24, 28 u. 29), deren Augen beim Verfolgen ihrer Beute im Dämmerlicht der Phosphoreszenz, welche sie selbst und gewiß viele Tiere neben ihnen entwickeln, gar wohl zu statten kommen.

Bei absoluter Finsternis auf dem Boden des Meeres würden sich wahrscheinlich auch die oft brillanten Farben der Tiere der Tiefsee kaum entwickelt haben. Die Erfahrung lehrt, daß in absolut dunkeln Räumen hausende Tiere, Parasiten in Körperhöhlungen, Larven in Stämmen und Früchten, Höhlenbewohner ꝛc. farblos erscheinen oder doch nur die ursprüngliche Farbe des Materials zeigen, das ihren Körper bedeckt. Möglich, daß ein Teil der Farben der Tiefseetiere in das Gebiet der Schreckfarben (s. d., Bd. XIV) gehört, aber vielleicht ist auch noch etwas anderes zu bedenken. Wir wissen z. B. von den Krebsen der Tiefsee, daß sie rot in verschiedenen Nuancen sind, und wir wissen weiter aus einigen gelegentlichen Beobachtungen, daß die Tiefseefische ein grünes Licht verbreiten, mithin ist die Farbe des Beutetiers komplementär, wird also im Lichtkreis des Jägers wesentlich abgestumpft erscheinen und so möglicherweise zu einer Art Schutzfärbung. Übrigens kommen auch zahlreiche farblose Formen vor, während die Fische meist dunkel, manche selbst tief samtschwarz sind. Eine weitere Thatsache ist, daß viele der Tiefseetiere, geologisch gesprochen, altertümlich sind, oder wenigstens scheinbar altertümlich. Denn die Armfüßler, Encriniten und Hexaktinelliden sind auch in der grauen Vorwelt Tiefseetiere gewesen, und sie haben sich als solche bis auf den heutigen Tag gehalten, wenn man auch aus manchen zwischenliegenden Formationen entsprechende Tiefseeablagerungen noch nicht kennt. Es mögen übrigens die Existenzbedingungen in der Tiefsee sich seit den Tagen jener Vorwelt in der That weit weniger verändert haben, als die in seichten Gewässern oder gar auf dem Lande. Auch heutigestags noch sind die abyssischen Verhältnisse größtenteils auf der ganzen Erde dieselben und unabhängig von den Breitegraden, wenn auch nicht von Strömungsverhältnissen. Eine Folge davon ist, daß viele der Tiefseetiere sehr weit, vielleicht kosmopolitisch verbreitet sind, da ja für sie die Notwendigkeit klimatischer Anpassung in Wegfall kommt. Oben haben wir die geringe Temperatur der tiefen Meereswasser, welche stellenweise noch geringer als dort angeführt wird, hervorgehoben: je weiter nach den Polen, desto mehr nähert sich die Temperaturkurve der Oberfläche; so haben manche Tiere sozusagen ein schüsselförmiges Verbreitungsgebiet, indem sie nach oder an den Polen mehr oberflächliche Küstenbewohner sind, nach dem Äquator hin aber immer mehr, dem oberflächlich erwärmten Wasser aus dem Wege gehend, zu Tiefseeformen werden; dies gilt sowohl für Familien und Gattungen, wie für Arten.

Unsere Tafel zeigt uns eine Reihe von Repräsentanten des T. und zwar aus verschiedenen Klassen und Ordnungen. Die abgebildeten Schwämme sind, abgesehen von einer schönen Monaktinellide (Chondrocladia virgata Fig. 6, natürliche Größe 20—40 cm, von der Straße von Gibraltar aus einer Tiefe von 924 m), lauter Glasschwämme oder Hexaktinelliden (s. d., Bd. IX), nämlich: Phero-

Digitized by Google

nema Carpenteri (Fig. 1, natürliche Größe 20 cm), das sehr weit verbreitet ist, Hyalonema Sieboldii (Fig. 2, natürliche Größe bis 60 cm), eine der am längsten bekannten Formen von Japan, Semperella Schultzei (Fig. 3, natürliche Größe bis über 60 cm) aus dem Indischen Ocean, der schüsselförmige feste Dactylocalyx pumiceus (Fig. 4, natürliche Größe 16 cm im Durchmesser) und der gleichfalls feste, aber wie ein überreifter Busch aussehende Sclerothamnus Clausii (Fig. 5, natürliche Größe bis 70 cm). Von andern Cölenteraten bewohnen merkwürdige Korallen die Tiefsee, auch Seeanemonen, wie im Atlantischen Ocean bei einer Tiefe von 3000 m die weiße, mit rosenroten Tentakeln geschmückte Actinotheca pellucida (Fig. 7), ferner Quallen, von denen manche, wie Pectanthis astroides (Fig. 8), eine auf dem Boden kriechende Form ist, während Drymomena Victoria (Fig. 9) frei schwimmt. Sehr merkwürdig sind die Stachelhäuter der Tiefe: zunächst sind fast alle Crinoiden (früher sind davon schon Repräsentanten abgebildet, Tafel: Stachelhäuter, Bd. XV, Fig. 1 u. 2), und man hat ihrer eine nicht unbeträchtliche Anzahl kennen gelernt, bathybische Tiere; weiter haben aber namentlich die Franzosen auf ihrer Expedition des Talisman sehr seltsame Formen von Holothurien aufgefunden. Da sind zunächst, wie es scheint, unbewegliche, festgepanzerte Formen, wie Ypsolothuria attenuata (Fig. 10, in Wahrheit nur 17 mm hoch), eigentümlich U-artig gebogen und die flaschenförmige Rhopalodina Heurtelii (Fig. 11, 4 cm hoch), bei welcher Mund- und Afteröffnung oben am Flaschenhalse sich befinden. Ebenso fremdartig sind die kriechenden Arten: Oneirophanta mutabilis (Fig. 12, aus einer Tiefe von 5000 m), sieht aus wie eine Meeresnacktschnecke oder eine abenteuerliche Tagfalterraupe, nur die Füßchen ihrer Gleitfläche (also zwei Reihen statt der ursprünglichen 5) sind entwickelt, aber ihr Körper besitzt oben und an den Seiten dünne zapfenförmige Anhänge, welche wohl als Kiemen funktionieren. Euphronides Talismani (Fig. 13) gleicht einer verzeichneten Maus und Peniagone rosea (Fig. 14) ist nicht weniger ungewöhnlich. Am sonderbarsten aber durch einen großen segelartigen Anhang am Kopfende ist die stattliche 28 cm lang werdende Psychropotes buglossa (Fig. 15), welche 14 Paar Füßchen besitzt und in manchen Teilen des Atlantischen Oceans bei einer Tiefe von 4000 m häufig ist.

Auch unter den übrigen Echinodermen gibt es bemerkenswerte Gestalten der Tiefe; so fand Studer bei Seeigeln und Seesternen der antarktischen Gegenden eine eigenartige Brutpflege, indem die Mütter ihre Nachkommenschaft, oft in besondern Höhlungen des Körpers, bei sich behalten, bis sie eine gewisse Selbständigkeit erreicht haben. Manche der Seesterne zeichnen sich durch zierliche Gestalt und zarte Färbung und Skulptur aus; so sind die Arme von Styracaster spinosus (Fig. 16) wie mit weißen durchscheinenden Porzellanplättchen eingefaßt und Hymenaster rex (Fig. 17) hat eine Art zeltförmige Rückenhaut mit einer Öffnung, welche mittels fünf Klappen geöffnet oder geschlossen werden kann, und durch welche Wasser einzutreten vermag. Dann schwillt wie in der Figur die Membrane auf, und das Tier erscheint mit äußerst zarter rosenroter Färbung und violett gefleckt. Auch die Krebse der Tiefsee bieten manches Eigentümliche und Interessante. Arcturus Baffini (Fig. 18) ist eine abenteuerliche Assel von 7 cm Körperlänge, welche ihre Jungen an ihrem zweiten enorm verlängerten Antennenpaare mit sich herumträgt; diese Form wurde schon auf Parrys vierter Reise (Hecla 1824—25) in der Baffinsbai aus einer Tiefe von 530 m an das Licht befördert. Der hochrote Nematocarcinus gracilipes (Fig. 19) hat ungefähr eine Leibeslänge von 6—7 cm, aber sowohl seine Extremitäten, wie namentlich seine Fühlerpaare sind ungemein verlängert, und wenn er mit diesen Körperanhängen ausgebreitet im Wasser schwebt, beherrscht er ein sehr ausgedehntes Gebiet, in welchem er die leiseste durch ein anderes nahendes Tier hervorgebrachte Erschütterung empfinden wird. Dergleichen weitläufige Tastorgane finden sich öfter bei Tiefseetieren, und sie mögen unter Umständen die Gesichtsorgane ersetzen, wie es auch für Höhlentiere konstatiert wurde. Ein Sinnesorgan kann eben für ein anderes vikariierend eintreten, wie ja das merkwürdig feine Gehör und Getast blindgeborener Menschen bekannt ist. Nicht zu den Krebsen, sondern zu den Spinnentieren und zwar zu den Seespinnen (s. d., Bd. XIV) gehören Colossandeis Titan (Fig. 20) und Nymphon robustum, Fig. 21). Ersterer (in der Figur in natürlicher Größe dargestellt) ist ein Riese seiner Sippe, welcher, von durchscheinend bernsteingelber Farbe, auf dem Meeresboden in einer Tiefe von 4000 m wie ein Wandkanker umherstelzt; letzterer (auch natürliche Größe in der Figur) scheint in gewissen Tiefen sehr häufig zu sein. Die bathybischen Mollusken sind weder durch Färbung, Größe, noch anatom. Verhältnisse auffallend, wenn wir einmal vom Nautilus (s. d., Bd. XII), der eine Tiefseeform ist, absehen wollen, aber sie sind dadurch merkwürdig, daß sie eine sehr weite Verbreitung haben und Repräsentanten sonst ausgestorbener Geschlechter unter sich zählen. Tunikaten oder Manteltiere sind in großen Meerestiefen selten, nur die einfachen Ascidien (s. d., Bd. II), wie Boltenia pedunculata (Fig. 22) eine ist, gehen beträchtlich tief.

Von hervorragendem Interesse sind nun aber die Tiefseefische. Eustomias obscurus (Fig. 23) wurde von den Franzosen im Nordatlantischen Ocean bei 2700 m gefunden, er ist circa 18 cm lang, mit glatter samtschwarzer Haut; an seiner Kehle befindet sich ein etwa 6 cm langer, zarter, weißer Faden mit einer gefiederten Anschwellung, der wahrscheinlich ein sehr feines Tastorgan ist. Die Flossen sind sehr wenig ausgebildet, bestehen bloß aus zarten Strahlen, der Fisch ist auch kein Schwimmer, sondern ein Schlammbewohner. Eine der bizarrsten Tiergestalten ist das «pelikanähnliche Weitmaul», Eurypharynx pelecanoides (Fig. 24), das sich mit nichts besser vergleichen läßt als mit einem schwimmenden Löffel; auch er lebt bei einer Tiefe von 2300 m in den Schlamm eingebohrt, aus dem nichts als sein weites Maul hervorragt. Seine Länge beträgt 50 cm, seine gleichfalls samtschwarze Haut ist glatt, sein ungeheures Maul wird oben von einer entlang des vordern Endes des Körpers und entlang des Kopfes zum Oberkiefer laufende dehnbare Hautfalte gebildet und besteht unten aus einem zwischen den Ästen des mit seinen Enden weit nach hinten geschobenen Unterkiefers aufgehängten elastischen Sack. Auch seine Bewegungsorgane sind in hohem Grade rückgebildet. Ein schöner eleganter Fisch mit großbeschuppter Haut und daher wohl kein

Digitized by Google

Schlammbewohner ist Halosaurus macrochir (Fig. 25), glatt aber ist wieder das prachtvoll schwarze Neostoma batyphilum (Fig. 26), ungefähr 26 cm lang und bei den Azoren in einer Tiefe von 2220 m entdeckt. Ein wunderliches Tier mit seinem großäugigen gewaltigen Kopfe, seinem kurzen Leibe und langen flachen Schwanze, mit seinen gering entwickelten Gliedmaßen und seiner eigentümlichen Beschuppung, ist auch der kugelköpfige Langschwanz (Macrurus globiceps, Fig. 27), der im Atlantischen Ocean zwischen 1400 und 3000 m haust. Wieder ein wohlhäbiger Schlammbewohner ist Melanocetus Johnstoni (Fig. 28), 14—16 cm lang mit ungeheuerm Maul und ungeheuerm Bauch und einem vielleicht zum Anlocken anderer Fische dienenden beweglichen Apparat auf der Stirn. Schon seit längerer Zeit bekannt ist Stomias boa (Fig. 29), welche auch im Mittelmeer in bedeutenden Tiefen vorkommt. Abgesehen von einem Fadenanhang am Kinn hat sie entlang der Kehle und des Bauches jedenfalls eine Doppelreihe eigentümlicher glänzender Plättchen, welche oberhalb sehr nervenreicher Gruben liegen und zusammen mit diesen überaus wunderbare Gebilde darstellen, die vielfach an Augen erinnern und früher auch dafür gehalten worden sind, während man sie jetzt als Leuchtorgane hat kennen gelernt.

Litteratur. Außer den am Schluß des Artikels «Tiefseeforschungen» (Bd. XV) angeführten Werken vgl. H. Filhol, «La vie au fond des mers» (Par. 1885), und E. Perrier, «Les explorations sous-marines» (Par. 1886).

Tier und Tierkörper, s. Architektur des tierischen Körpers.

***Tiergeographie.** (Hierzu eine Karte: Verbreitung wichtiger und charakteristischer Wirbeltiere.) Die Verbreitung der Tiere ist in neuerer Zeit der Gegenstand eines wichtigen Teils des Studiums der Zoologie geworden, indem es einmal an und für sich interessant ist, die Ausdehnung der Vorkommensbezirke der Familien, Gattungen und Arten der Tiere zu kennen, dann aber, weil durch dies Studium viel Licht in die Verhältnisse der geschichtlichen Entwickelung der Tierstämme kommt. Zugleich ist es aber auch ein bedeutendes Hilfsmittel für die Erkenntnis der Veränderungen, welche Gestalt und Zusammenhang der Erdteile im Laufe der Zeiten erlitten haben, und wird seine Wichtigkeit in dieser Hinsicht keineswegs abgeschwächt, wenn es zu einzelnen einseitigen und zu weit gehenden Hypothesen Veranlassung gegeben hat. Man mag über die Entstehung der Arten denken, wie man will, jedenfalls wird man zugeben müssen, daß das, was wir eine Art nennen, an irgend einer Stelle einmal zuerst in wenigen Exemplaren aufgetreten sein muß, und diese Stelle kann man, nur der Bequemlichkeit halber und ohne dem Worte eine dualistische Bedeutung beilegen zu wollen, das Schöpfungscentrum der Art nennen. In dem Maße nun, wie sich die Art im Lauf der Zeiten vermehrt hat, werden ihre Individuen gezwungen gewesen sein, sich von diesem Centrum aus radiär oder in konzentrischen Kreisen zu entfernen, soweit dies möglich war. Denn nirgends auf der Erde sind die Existenzbedingungen ganz gleich, und je größer der Verbreitungsbezirk einer Art wird, desto verschiedenartiger werden in ihm diese Existenzbedingungen werden. Will die Art unter diesen veränderten Verhältnissen leben, so ist sie gezwungen, sich ihnen, soweit es geht, anzupassen, was in der Regel nicht möglich ist, ohne mehr oder weniger tief eingreifende Veränderungen der Gesamtorganisation; es müssen sich Lokalvarietäten und endlich neue Arten bilden, welche zunächst noch eine Gattung, aber bei immer weiterer Verbreitung und infolge immer wiederholter Anpassung an immer neue Lebensumstände in mehrern Gattungen eine Familie bilden.

Je mehr Arten eine Gattung, und je mehr Gattungen eine Familie hat, desto weiter sind in der Regel beide verbreitet. Es ist aber die Möglichkeit der Verbreitung für jede Art eine beschränkte, es gibt Hindernisse, welche keine zu bewältigen vermag. Diese können in den Arten selbst liegen; manche sind spröde und gehen zu Grunde, ehe sie ihrer Umgebung durch Anpassung eine Konzession machen, solche Arten nennt man monotrop und sie haben ein sehr lokalisiertes Vorkommen, andere sind schmiegsam, sie sind polytrop und haben eine um so größere Chance sich auszubreiten, je mehr sie das sind. Von wirklich kosmopolitischen Formen kann man nicht reden, denn es gibt kein Tier, das auf dem Lande, im salzigen und süßen Wasser gleich gut leben und sich vermehren könnte, es gibt aber sehr weit verbreitete Land- und Wasserbewohner. Die wenig spezifizierten Protozoen des süßen Wassers scheinen zum größten Teil auf der ganzen Erde dieselben zu sein, ebenso hat man in allen Erdteilen auf dem festen Lande gewisse Insekten (Distelfalter, einen kleinen Mistkäfer — Aphodius granarius ꝛc.) und Vögel (z. B. die Schleiereule, den Fischadler u. s. w.) gefunden; auch der Mensch nebst seinen Kulturtieren und seinen Körper- und Haushaltsschmarotzern gehört zu diesen polytropen Wesen. Wären überall auf der Erde die Lebensbedingungen dieselben, dann wäre die Ursache eines lokalisierten Vorkommens einer Art nicht erfindlich, freilich würde aber dann auch die Zahl der Arten eine weit beschränktere sein. Je gleichmäßiger aber doch die Verhältnisse sind, um so weiter werden sich die unter ihnen lebenden Geschöpfe, ohne daß sie es nötig haben, gerade polytrop zu sein, ausbreiten können, solche Verhältnisse bietet uns in der Jetztzeit der Erde nur die Tiefsee. (S. u. Tiefseeleben.) Es ist aber nun mehr als wahrscheinlich, daß im Laufe der unbegreiflich langen Zeiträume, seit denen organisches Leben auf der Erde vorhanden ist, die Existenzbedingungen zahlreicher und komplizierter geworden sind, die Zahl der Tierarten ist demzufolge immer größer geworden, aber es gibt unter ihnen immer weniger sehr weit verbreitete, — mit andern Worten: die Faunen haben sich immer mehr lokalisiert und spezifiziert.

Der erste große Schritt zur Differenzierung und Lokalisierung geschah durch das Entstehen des Festlandes; niemals hat das Tierreich eine größere Revolution durchgemacht, als durch die Anpassung an das Landleben. Damit standen sich zwei prinzipiell verschiedene, wenn auch anfangs noch nicht ganz scharf getrennte Faunen gegenüber, und je mehr Land trocken und je wasserarmer die Atmosphäre wurde, um so schärfer werden sich beide gesondert haben. Aber Festland wird an mehrern Punkten zugleich und unabhängig voneinander entstanden sein, und wenn auch sonst die klimatischen Verhältnisse der Erde allenthalben noch dieselben gewesen sein mögen, so werden doch die Tiere, welche die getrennten Inseln und Inselchen

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

zu bevölkern anfingen (wenn diese wenigstens nicht so nahe aneinander lagen, daß für die immer noch amphibische Fauna ein Austausch möglich war), obgleich ihre Ahnen Individuen derselben Arten waren, sich doch in ihrer Organisation voneinander entfernt haben: denn die Größe eines Terrains hat Einfluß auf die Entwickelung eines Tieres, die gewiß vorhandenen verschiedenen Höhen werden den Abfluß atmosphärischer Niederschläge, die Winde und damit die Bewegung des Wassers am Gestade in verschiedener Art geregelt haben, was alles im Laufe der Zeit nicht ohne Rückwirkung auf die Beschaffenheit der dort hausenden Tierwelt bleiben konnte. Das Wasser zog sich mehr und mehr zurück, selbständige Hebungen des Bodens mögen daneben stattgefunden haben, aus Inselchen wurden Inseln, aus Archipelen Kontinente. Es wurde das Verhältnis von Küste und Binnenland ein anderes, Süßwasser und Meere schieden sich, zugleich wurde es trockener, und so änderten sich die Umstände für das Dasein immer mehr, die verschiedenen alten kleinen Lokalfaunen konnten sich mischen, amphibisches Leben nahm wesentlich ab, die Pflanzenwelt konnte zunächst in ganz anderer und neuer Art sich entwickeln, und damit war wieder der Tierwelt ein neues Feld der direkten und indirekten Anpassung eröffnet.

Infolge kosmischer und tellurischer Erscheinungen änderten sich auch die allgemeinen klimatischen Verhältnisse auf der Erde immer mehr: es traten immer deutlicher bleibende Unterschiede in der Temperatur nach den Zonen auf. Dadurch wurde auf der ganzen Erde eine charakteristische Fauna, die nicht im Stande war sich in eine herabgesetzte Temperatur, in den Wechsel der Jahreszeiten und in die dadurch veränderten Umstände der Vegetation zu schicken, langsam, aber stetig von den Polen nach dem Äquator zugedrängt, während aus schmiegsamern Formen im Norden und im Süden sich eine neue Tierwelt herausbildete. Eine gewisse Ähnlichkeit der Faunen der verschiedensten Länder nach den Breitegraden, oder besser nach den Isothermen, läßt sich nicht verkennen, und während diese Ähnlichkeit im Norden infolge der stärker entwickelten und einander näher gerückten Landmassen sehr in die Augen fallend ist, verblaßt sie nach Süden zu in dem Maße, wie durch überwiegende Wasserflächen die Erdteile mehr und mehr voneinander getrennt werden, immer mehr. Die unmittelbar um den Nordpol gelagerten Teile von drei (oder, wenn man Grönland als selbständig auffaßt, von vier) Weltteilen haben eine gemeinsame, im wesentlichen aus denselben Gestalten zusammengesetzte cirkumpolare Fauna; die Tierwelt der gemäßigten Alten und Neuen Welt besteht, wenn auch im großen und ganzen aus andern, so doch oft sehr ähnlichen und einander vertretenden (sog. vikariierenden) Arten und zeigt eine große Übereinstimmung in der Physiognomie. Auch unter den Tropen ist ein teils auf gemeinsame Abstammung, teils auch auf gleiche oder ähnliche Anpassung an gleiche oder ähnliche Verhältnisse beruhender gemeinsamer Zug im Habitus der tierischen Bewohner unverkennbar, ja selbst in dem gemäßigten Teile der südl. Halbkugel tauchen in weit voneinander entfernten Ländern, wie Patagonien mit Chile, Neuseeland und Südaustralien, uralte Formen verwandten Blutes auf.

Es ist nun leicht begreiflich, daß der Bestand der Fauna eines Landes im Laufe der Zeit sich ändern muß, mit den örtlichen Verhältnissen ändern sich die Tierarten, manche sterben aus und neue wandern ein, sodaß es oft sehr schwer, ja unmöglich ist zu sagen, welche Geschöpfe an einer Lokalität wirklich autochthon sind. Das Einwandern neuer Arten wird um so leichter vor sich gehen, je besser dieselben aktiv oder passiv dazu befähigt sind (s. unter Wanderungen der Tiere), oder je bequemer ein Land zu erreichen ist. Fledermäuse, Insekten, Vögel, obwohl diese letztern die modernste Wirbeltierordnung bilden, haben eine weitere Verbreitung, als andere langsame und an der Scholle haftende Tiere. Auch die Gegenwart passender Straßen erleichtert das Einwandern: solche Straßen sind Inselketten, wie die Aleuten und Kurilen, die Thäler großer Ströme (z. B. für Einwanderungen nach Westeuropa die Donau, nach Norden der Rhein), bisweilen auch hohe Gebirge, namentlich Längsgebirge, welche es durch ihre Temperaturverhältnisse Tierarten des kalten und gemäßigten Tieflandes ermöglichen, weit gegen den Äquator hin vorzudringen — es reichten sich z. B. in den hohen Gebirgen Mexikos und der Landenge von Panama, ja selbst Chiles eine arktische und antarktische Fauna die Hand. So finden sich in allen Erdteilen zwei Faunen nebeneinander: eine altursprüngliche und eine (bisweilen auch mehrere hintereinander) sekundär eingewanderte, allerdings nach der größern oder geringern Zugänglichkeit der Gegend von außen her, in sehr verschiedenem Umfange. Es gibt genug Barrièren, welche die Tierarten bei ihrer Ausbreitung nur schwer oder gar nicht zu durchbrechen vermögen: solche Barrièren sind große, namentlich aber auch tiefe Meeresteile, Steppen und Wüsten, sehr hohe Gebirge, besonders wenn sie (wie die Alpen- und Himalajakette) mehr in der Richtung der Breitengrade verlaufen, und gewaltige Ströme, abgesehen von kleinern, mehr lokalisierten Hindernissen, wie wenn etwa schon an der betreffenden Stelle eine in gleicher Weise lebende, aber stärkere und daher im Kampfe ums Dasein siegreichere Art vorhanden wäre. Wir können uns wohl vorstellen, wie in ungeheuer langen Zeiträumen Länder einmal innig miteinander vereinigt waren, dann sich mehr und mehr trennten und auf lange Zeit durch für Tiere unüberwindliche Schranken geschieden wurden, sich wieder, aber in anderer Kombination, hoben und vereinigten, und durch dieses abwechselnde Spiel von langdauernder Verbindung und Isolierung mußten die verschiedenen Faunen in ihrer oft so merkwürdigen Zusammenstellung und Mischung entstehen. Es ist nicht ohne Interesse, einen Streifblick auf das Verhalten der gegenwärtigen Weltteile in dieser Hinsicht zu werfen nach den von Wallace aufgestellten zoogeographischen Regionen (vgl. auf der Karte: Verbreitung wichtiger und charakteristischer Wirbeltiere das Nebenkärtchen).

Die australische Region (IV., violett) besteht aus allem Lande östlich von einer durch die Bali-, Lombok- und Mangkassarstraße im Osten der Philippinen und Boninninseln bis zum 30.° nördl. Br. verlaufenden Linie und umfaßt auch die Sandwich- und Marquesasinseln, sowie im Südosten Neuseeland. Diese Region befindet sich seit lange in der Isolierung, sie ist reich an altertümlichen Tiergestalten: hier allein werden Kloakentiere gefunden, hier hausen von den 36 bekannten Gat-

Digitized by Google

tungen der Beuteltiere 83, und von den 822 hier vorkommenden Vogelgattungen haben 204 in keinem andern Teile der Erde Vertreter, und es finden sich unter ihnen so merkwürdige Tiere wie die Paradiesvögel, die Kasuare, der Erdpapagei, der Kiwi, der Leierschwanz u. s. w. Hochcharakteristisch für die Region ist weiter der Reichtum an Papageien (44 Proz. der Arten) und Tauben. Die Einwanderung ist eine unbedeutende von Nordwesten her, und die eingewanderten Formen nehmen von Celebes nach Neuseeland gradatim ab. Östlich und südöstlich von Neuguinea finden sich von Säugetieren außer Beuteltieren, welche aber nicht weiter gehen als auf das kontinentale Australien und Tasmanien, nur Fledermäuse (fliegende Hunde und in Neuseeland eine eigene echte Fledermaus als einzig autochthones Säugetier) und einige wenige Mäuse, also fliegende und hochgradig polytrope Formen und daneben noch ein, jedenfalls vom Menschen eingeführter und verwilderter Hund (der Dingo). Ganz oben im Nordosten auf den Sandwichinseln mischen sich einige amerik. Elemente von Insekten und Reptilien bei, und manche Beziehungen der Fauna der Region zur südamerikanischen sind unverkennbar, es wäre aber übereilt, hieraus auf einen Zusammenhang der austral. Region mit Südamerika zu schließen. Solche Beziehungen finden sich öfter, so zwischen Südamerika und Westafrika, Afrika und Indien, Ostnordamerika und Europa, Westnordamerika und Ostasien, aber sie sind noch nicht beweisend für ein früheres Vorhandensein einer Atlantis oder einer Lemuria (s. d., Bd. X); derartige faunistische Anklänge können doch auch sonst verschiedene Ursachen haben, sie können auf ein durch Zufälligkeiten, Wind, Meeresströmungen u. s. w. veranlaßtes langsames Einwandern deuten, manche sind aber gewiß nur sozusagen scheinbar spezialer, in Wahrheit aber allgemeiner Natur. Es kann eine Gesellschaft von nahe verwandten Tierformen in der Vorwelt einst weit verbreitet gewesen sein, aber ihre große Masse starb aus, und nur hier und dort auf der Erde hielten sich unter ihnen besonders zusagenden Lebensbedingungen einige derselben, sodaß wir dann gegenwärtig einer wunderbar versprengten Verbreitung gegenüberstehen, für die wir aber häufig durch das Studium der fossilen Formen ein Verständnis erlangen könnten. Es ist wahr, in der Jetztwelt leben bloß in Südamerika und auf Malakka, Sumatra und Borneo Tapire (s. die Karte), aber es ist, geologisch gesprochen, noch gar nicht so lange her, daß sie auch Bestandteile der westeurop. Fauna ausmachten (im Pliocän, s. unter Tertiärformation, Bd. XV). Makis (s. Karte) bewohnen zur Zeit nur das tropische Afrika, Madagaskar und Ostindien mit seinen Inseln, aber wir kennen Verwandte von ihnen aus dem Eocän Nordamerikas und Frankreichs. Die drei Familien der lebenden Krokodile sind sehr sonderbar verbreitet: Alligatoren sind ausschließlich amerikanisch, die Gaviale auf Indien bis Nordaustralien beschränkt, während echte Krokodile sowohl in Südamerika, Indien wie Afrika vorkommen, aber im Eocän Südenglands liegen die Reste aller drei Familien nebeneinander.

Weniger isoliert als die australische ist die neotropische Region (Beikärtchen, VI, blau), bestehend aus dem ganzen kontinentalen Südamerika nebst Westindien, den Galapagos, Falklandinseln, Mas a Fuera und Juan Fernandez. Auch diese Region ist reich an originellen Formen; plattnasige Affen (s. unter Affen, Bd. I), Lamas, Gürteltiere, Ameisenfresser, Faultiere, eine Anzahl merkwürdiger und altertümlicher Nagetiere findet sich nur hier, über 700 Gattungen von Vögeln bewohnen diese Region und davon sind sechs Siebentel ausschließlich hier zu finden, wie unter andern die wunderbaren Pfefferfresser und eine besondere Form der Strauße (Rhea). Merkwürdig reich ist auch die Fischfauna des süßen Wassers an Welsen. Bereits hat zwischen der Fauna Südamerikas und der Nordamerikas, seitdem die Verbindung hergestellt ist, ein lebhafter Austausch stattgefunden. Von Norden eingewandert sind Hirsche, Katzen, Marder, Bäre, Sylvien, Zaunkönige, Wasseramseln, Waldsänger (Minotiltidae), nordische Laufkäfer u. s. w., aber die meisten von ihnen finden sich mehr in den kühlen Bergen. Es sind aber auch neotropische Formen in Nordamerika eingebrungen, zahlreiche Insekten, namentlich Schmetterlinge, eine Reihe Vögel, Tanagras, Tyrannen, Kolibris, vielleicht auch wieder die Papageien, und von Säugetieren Opossums und Pekaris.

Ganz ähnlich wie die Verhältnisse Südamerikas zu Nordamerika als zoologische Region liegen die der äthiopischen zu Europa–Asien. Die äthiopische Region (Beikärtchen, II, hellrot), besteht aus ganz Afrika und Arabien südlich vom Wendekreis des Krebses, nebst Madagaskar, den Comoren, Seychellen und Mascarenen. Das tropische Afrika nebst Madagaskar ist vermutlich einmal ein Archipel gewesen mit einer charakteristischen Fauna, aber der jetzige kontinentale Teil hob sich, es verband sich ein Teil der einzelnen Inseln und im Norden wurden große Landstriche dem Meere entrückt, in dies neugebildete Land fand eine starke Einwanderung aus Nordosten statt, es erschienen Affen, Katzen, Hyänen, Hunde, Marder, Pferde, Rhinocerosse, Wiederkäuer, zahlreiche Nagetiere, Springmäuse, Hasen, Eichhörnchen, Zaunkönige, Meisen, Spechte, Nashornvögel, Geier, Kraniche, Strauße u. s. w. und bevölkerten Afrika, aber keine einzige dieser Formen konnte bisjetzt das isoliert gebliebene Archipelstück Madagaskar erreichen, sodaß sich auf dieser, von größern Raubtieren freien, an kleinern armen Insel ein originelles Tierleben erhalten und weiter entwickeln konnte, während vielfache Beziehungen zwischen den Faunen des kontinentalen Afrika, Europa und Asien sich herausbilden mußten.

Auch die orientalische Region (bei Wallace die III. und grün auf dem Kärtchen) hat, nach Norden durch die große Landbarrière des Himalaja und im Osten und Westen durch breite oder wenigstens tiefe Meere von den benachbarten Regionen getrennt und zum Teil in Inseln zerfallen, sehr viel Eigenartiges. Zu dieser Region gehört ganz Asien südlich vom Himalaja und Yang-tse-kiang mit den Inseln südlich von Japan und westlich der Grenzlinie der austral. Region (vgl. weiter oben). Sie hat 118 Gattungen Säugetiere und davon finden sich 56 nur hier, während von den 342 Geschlechtern der Landvögel 62 ihr ausschließliches Eigentum sind. Sie hat in Celebes manche Berührungspunkte mit der australischen, in Ostafrika mit der äthiopischen Region, während sie mit der paläarktischen (Europa, Nordafrika und Asien nördlich vom Himalaja und Yang-tse-kiang nebst dem japan. Archipel. Nr. I der Karte, gelb), haupt-

Digitized by Google

sächlich an zwei Stellen, im Westen in Südpersien und Afghanistan, im Osten in Japan sich mischt. Charakteristisch für die orient. Region sind unter andern die Gibbons, die Koboldmakis, die Flattermakis, die Binturongs und andere Viverren, Sonnenbären, von Vögeln die Drosselmeisen (Liothrichidae), die Pfauen, Argusfasane u. s. w.

Die paläarktische Region bei ihrer ungeheuern Ausdehnung hat nur 100 Gattungen von Säugetieren und 177 von Landvögeln, und von den erstern sind nur 29 und von den letztern 50 ihr speziell eigen. Besonders gut entwickelt in dieser Region sind Insektenfresser und einige Steppenformen von Nagetieren, und unter den Vögeln die echten Sänger (Sylviidae), Meisen und besonders in den südöstl. Gebirgen die Hühnervögel, von Insekten herrschen ganz besonders die Laufkäfer vor. Tropische Formen dringen in der südwestl. Hälfte ein (z. B. Honigsauger in Palästina, Viverren, Stachelschweine bis Südeuropa u. s. w.) und dann wieder ganz im Osten nach Japan und der Küste entlang bis zum Amur.

Sehr nahe der paläarktischen Region steht die neoarktische, ganz Amerika nördlich vom Wendekreis des Krebses, arm an Säugetieren (74 Gattungen, 23 speziell eigentümliche), etwas reicher an Landvögeln (168 Gattungen, 41 ausschließlich hier vorhandene). Was die neoarktische Fauna von der paläarktischen unterscheidet, sind im wesentlichen eingewanderte südamerik. Formen. Charakteristisch für Nordamerika sind Eichhörnchen, Hirsche, überhaupt Tiere der gemäßigten Waldgegenden, aber infolge der ausgedehnten Flußsysteme und Seen auch Süßwassertiere: Flußschildkröten, Lachse, Glanzschupper, geschwänzte Amphibien, Malermuscheln u. s. w.

Auf der beigegebenen Karte konnte von dem ungeheuern Material nur die Verbreitung einiger weniger und besonders wichtiger Formen angegeben werden. Die Affen sind echte Kinder der tropischen Waldungen beider Hemisphären: ihr Stamm scheint jüngern Datums zu sein als der Beginn der Isolierung der austral. Region, und durchgehende Unterschiede in der Organisation deuten darauf hin, daß die amerikanischen (übrigens die altertümlichern) und die altweltlichen Formen auch schon geraume Zeit getrennt sind. Die Alte Welt beherbergt 13 Gattungen und 109 Arten. Sie scheinen von Osten her nach Afrika eingewandert zu sein, haben Madagaskar nicht erreicht, sind aber nach Europa, wo sie in der Tertiärzeit schon einmal waren, in der äußersten südwestl. Spitze (Gibraltar) wieder übergetreten, wenn sie nicht etwa vom Menschen eingeführt sind. Sie gehen bis in den hohen Himalaja, im Osten bis Südjapan und berühren die austral. Region in Celebes. Die Neue Welt beherbergt 12 Gattungen und etwa 110 Arten, sie finden sich von Panama nach Süden, soweit die großen Wälder reichen. Die Makis oder Lemuren (14 Gattungen, 56 Arten) bewohnen das tropische Afrika, einige Gegenden des kontinentalen Indien und die ind. Inseln bis und mit Celebes. In Madagaskar konnten sie, ziemlich unbehelligt von gefährlichen Gegnern, sich am besten entwickeln, hier finden sich 7 Gattungen und 34 Arten. Fledermäuse sind die kosmopolitischsten Säugetiere, denn sie finden sich bis auf so entlegenen Inseln, wie die Samoa-, Fidschi-, Sandwichinseln und Neuseeland, aber in den Tropen sind sie doch am stärksten entwickelt; hier kommen die Fliegenden Hunde (Pteropidae, 9 Gattungen, etwa 65 Arten) von Nordafrika über die ganze äthiopische und orient. Region und über den größten Teil der australischen vor, während die Vampyre (Phyllostomidae, 31 Gattungen, 60 Arten) fast auf die neotropische beschränkt sind und die neoarktische mit einer Art in Californien eben betreten.

Von der großen Ordnung der Raubtiere zeigen die Katzen (Felidae, 3 Gattungen, 66 Arten) eine interessante Verbreitung: sie finden sich, abgesehen vom höchsten Norden, auf allen Kontinenten, mit Ausnahme Australiens, fehlen auch in Madagaskar und auf den westind. Inseln; dies spricht für ihre Entstehung nördlich vom Wendekreis des Krebses; nach Afrika und Südamerika würden sie eingewandert sein. Echte Katzen gehen nicht sehr weit nach Norden: der (oder die paar zweifelhaften Arten) Löwe war einst weiter verbreitet auch in der paläarktischen Region, ist jetzt aber auf das westl. Mittelasien und Afrika beschränkt; der Tiger ist in Asien weit verbreitet und geht in verschiedenen lokalen Rassen von Java bis zum 55.° nördl. Br. in Sibirien. Diese großen Katzen finden in der Neuen Welt ihren Vertreter (vikariierende Art) besonders im Puma, der von Patagonien einst bis Canada verbreitet war, im Norden aber der sich ausdehnenden Kultur weichen muß. Im Norden sowohl der Alten wie Neuen Welt werden die echten Katzen durch ausgesprochene Wald- und Baumformen, durch die Luchse ersetzt. Die Hunde (Canidae, 3 Gattungen, 54 Arten) zeigen fast die gleiche Verbreitung wie die Katzen, fehlen auf denselben Inseln, gehen aber viel weiter nach Norden, der Eisfuchs findet sich um den ganzen Nordpol herum. Die Bären (Ursidae, 5 Gattungen, 15 Arten) sind ursprünglich Produkte der gemäßigten Klimate beider Hemisphären und gehen hier in der Gestalt des Eisbären so weit nach Norden, als sie Beute finden. In die orient. Region sind sie offenbar eingewandert, sind aber bis Celebes vorgedrungen. Einen andern Vorstoß haben sie gegen die äthiopische und neotropische Region gemacht, erstere haben sie noch nicht erreicht, finden sich aber an ihrer Grenze in den kühlen Bergen des Atlas und unter ähnlichen Verhältnissen vermochten sie sich in den peruanischen und chilenischen Anden festzusetzen. Die ausgesprochenen Wasserformen, die Seehunde, inkl. Ohrenrobben und Walroß (zusammen 18 Gattungen und 30 Arten) bewohnen die Gewässer der kalten und gemäßigten Gegenden des Nordens und Südens, doch finden sich noch zwei Arten in dem westind. Meere. Sie dringen auch in die Ostsee und das Mittelmeer ein; von hervorragendem Interesse aber ist ihr Vorkommen in den Binnengewässern des Kaspi-, Aral- und Baikalsees, weil dieses Faktum zusammen mit dem weitern, daß diese großen Seen, welche zum Teil wie der Baikalsee gegenwärtig vollkommen süß sind, noch andere Tiere beherbergen, welche ihre nächsten Verwandten im Meere haben, darthut, daß der größte Teil des gegenwärtigen Sibirien aus dem Meere gehobenes Land ist. Nach der Hebung blieben an den geeigneten Stellen Reste des alten deckenden Meeres, das mit den östl. und nördl. Oceanen in Zusammenhang gewesen sein muß, mit ihren ursprünglichen Bewohnern (Schwämmen, Würmern, Krebsen, Mollusken, Fischen und Seehunden) zurück, denn es existiert

Digitized by Google

keine Kommunikation zwischen jenen Binnenseen und dem Meere, ihre Fauna ist wenigstens zum Teil eine zurückgelassene, eine Reliktenfauna.

Die Waltiere (53 sehr zweifelhafte Gattungen mit 165 ebenso zweifelhaften Arten) sind im ganzen Bewohner des Meeres, aber manche Delphine gehen in die großen tropischen Ströme, und einzelne werden ausschließlich in ihnen gefunden (2 Arten im Ganges und Indus und 1 im obern Amazonenstrom). Die meisten, namentlich die echten zahnlosen Walfische meiden, ganz ähnlich wie die Seehunde, die tropischen Gewässer, aber es sind vielfach Wandertiere ohne feststehende Heimat. Die bezahnten Formen der Kaschelots sind hingegen meist tropisch und gehen im Atlantischen Ocean nur selten so weit nördlich wie England. Die Sirenen bewohnen die tropischen Meere und zwar die Manatis (2 Arten) die amerik. und afrik. Küsten des Atlantischen Oceans, dringen aber sowohl in den Amazonenstrom wie in die westafrik. Flüsse ein, ja sind neuerdings selbst im Tsadsee aufgefunden worden. Der Dugong (Halicore) ist hingegen auf den Indischen Ocean beschränkt, findet sich aber hier vom Roten Meere und der Küste von Mozambique bis Nordaustralien.

Die Pferde (1 Gattung, 8 Arten) haben ihre ursprüngliche Heimat, wie wir aus dem fossilen Vorkommen schließen können, in Nordamerika, wo gegenwärtig, wie überhaupt in ganz Amerika, ursprünglich wilde nicht mehr, sondern nur verwilderte, von aus Europa eingeführten abstammende vorkommen. Von hier aus müssen sie in die östl. Teile der Alten Welt und von da weiter in die westlichen, speziell auch nach Afrika, wo sie jetzt am stärksten entwickelt sind, eingewandert sein. Es sind echte Steppentiere und der mutmaßliche Stammvater des domestizierten Pferdes ist erst in neuerer Zeit aufgefunden worden. (S. unter Pferd, Bd. XII.) Die Tapire bewohnen in einer Art Sumatra, Borneo und Malakka und in einer desselben Geschlechts, sowie in zweien eines andern die tropischen Wälder Amerikas von Panama an. Rhinocerosarten, einst noch mit dem Menschen zusammen Bewohner Europas, finden sich gegenwärtig nur im kontinentalen tropischen Afrika (wohin sie eingewandert sind) und in Indien vom Himalaja südwärts, auch auf den großen Sunda-Inseln bis Java. Ähnlich waren und sind die Elefanten verbreitet, nur fehlen sie auf Java. Als unbestreitbar wild kennen wir kamelartige Tiere nur aus Amerika, wo überhaupt der Entstehungsherd derselben gewesen zu sein scheint, und von wo aus sie, ähnlich wie die Pferde, nach dem Osten der Alten Welt eingewandert zu sein scheinen. Jene zwei wilden Arten finden sich als Lamas in den Ebenen von Patagonien und Feuerland, gehen aber im Westen den kühlen Gebirgen nach, immer höher und höher steigend, bis Peru. Die Giraffe (1, vielleicht 2 Arten), obgleich gegenwärtig auf die waldfreien Striche des heißen kontinentalen Afrikas beschränkt, scheint doch auch von Norden und Nordosten her in diese Region nach der Hebung eingewandert zu sein, wenigstens finden sich Reste dieses Tieres in den mittlern tertiären Schichten von Südeuropa, dem westl. Indien bis zu den Siwelikhügeln an den Abhängen des Himalaja.

Die Hirsche (8 Gattungen, 22 Arten) dürften der nördl. Erdhälfte, vielleicht auch Nordamerika entstammen, sind aber vor hier nach Südamerika bis Feuerland, aber nicht bis auf die westind. Inseln vorgedrungen, haben auch von der ganzen orient. Provinz bis Timor Besitz ergriffen, während sie in Afrika bloß in die nordwestl. Striche eingedrungen sind. Das Renntier ist gegenwärtig cirkumpolar verbreitet und geht im Centrum von Sibirien ungefähr bis zum 55.° nördl. Br., war aber einst über ganz Europa bis zum Nordfuße der Alpen und Pyrenäen zu finden. Die hohlhörnigen Wiederkäuer sind hauptsächlich altweltlich, in der Neuen Welt sind sie, abgesehen von einem wilden Schafe und der Gabelantilope im Felsengebirge, nur durch den Büffel und Moschusochsen vertreten. Ersterer bewohnte einst den größten Teil des waldfreien Nordamerika, ist gegenwärtig aber in das Felsengebirge gedrängt, verliert jährlich an Terrain und geht seiner Ausrottung in absehbarer Zeit entgegen. Auch der Moschusochse, gegenwärtig auf das arktische Amerika und Grönland jenseit des 60.° beschränkt, bewohnte noch mit den Pfahlbauern zusammen die paläarktische Region bis an die Alpen und Pyrenäen heran. Die Antilopen, vielleicht auch amerik. Herkommens, bewohnen zur Zeit die Steppen des gemäßigten Sibirien bis nach Südpolen heran, haben von hier vordringend die Grasgefilde Afrikas überschwemmt und sind in der orient. Region bis Sumatra vorgedrungen.

Das ungeheuere Heer der Nagetiere (98 Gattungen und circa 750 Arten) ist nächst den Fledermäusen von allen Säugetieren am weitesten und allgemeinsten verbreitet und an alle Verhältnisse (an ein Leben auf Bäumen, Felsen, Gebirgen bis über die Grenze des ewigen Schnees hinaus, in Wüsten, Steppen, süßen Gewässern, selbst unter der Erde) angepaßt. Nur wenige konnten auf der Karte markiert werden, so die Springmäuse (3 Gattungen, 22 Arten), die sich von den östl. Gestaden des Mittelmeers bis Sibirien und Ceylon einerseits und über ganz Afrika bis zum Kap andererseits verbreiten. Repräsentanten, von denen es aber nicht ausgemacht ist, ob sie wirklich blutsverwandt oder nur ähnlich entwickelt sind, treffen wir in Nordamerika von Texas und Mexiko bis zum Großen Sklavensee. Manche Nagetiere sind gelegentliche Wanderer, so der Nordskandinavien und Lappland bewohnende Lemming; der Hamster und Ziesel dringen stetig nach Westeuropa vor, ersterer hat schon den Rhein erreicht, ihn hin und wieder bereits überschritten, und letzterer wurde neuerdings schon in Sachsen und Ostthüringen beobachtet. Von den weitverbreiteten Hasen (1 Gattung, circa 30 Arten) geht der Eishase im Norden der Alten und Neuen Welt so weit nach Norden, wie er überhaupt seine kümmerliche Äsung findet.

Die zahnlosen Säugetiere, eine in degenerierten, durch ihre Verbreitung und Organisation weit voneinander getrennten Resten in die Jetztwelt hereinragende Gesellschaft (5 Familien), bewohnen als Ameisenfresser (5 Arten), Faultiere (12 Arten) und Gürteltiere (17 Arten) die neotropische Region. Die beiden ersten Familien sind auf die großen Wälder beschränkt, die letztere reicht von Patagonien bis zum 50.° nördl. Br. In Afrika sind sie durch die seltsamen Erdferkel (2 Arten) vertreten, neben diesen finden sich in dieser Region noch die Schuppentiere, welche auch die orientalische bis Java und Südchina bewohnen. Die Beuteltiere sind, wie schon erwähnt, australisch, haben aber

Digitized by Google

uralte Stammesgenossen, die Opossums, in Amerika, wo sie von den südl. Vereinigten Staaten bis zum La-Platastrom im Osten und bis zum 42.° im Westen gehen. Die Kloaktiere sind ausschließliche Bewohner Ost- und Südaustraliens, nebst Tasmaniens; vielleicht kommt auch auf Neuguinea ein Ameisenigel vor.

Aus der großen Masse der Vögel konnte für unsere Karte nur eine bescheidene Auswahl wichtiger Formen getroffen werden. Die Papageien (52 Gattungen, 388 Arten) finden sich in allen tropischen Ländern, sind aber besonders gut in Südamerika und in der austral. Inselwelt, gering indessen in Afrika entwickelt, obwohl sie auch in Madagaskar, auf den Comoren und Seychellen nicht fehlen. In Amerika gehen sie von der Magellanstraße bis zu den südl. Vereinigten Staaten, in Afrika vom Kap bis zum Wendekreis des Krebses soweit Wälder vorhanden sind, und es ist eine bemerkenswerte Thatsache, daß die afrik. Papageien eine größere Verwandtschaft zu den südamerikanischen als zu den orient. Formen haben. Indien, Australien und Oceanien bewohnen diese Tiere von den Südabhängen des Himalaja bis zu den Fidschi-Inseln. In Neuseeland findet sich eine Reihe origineller Arten, vor allen der im Aussterben begriffene Nachtpapagei. Die andern Klettervögel sind auch hauptsächlich Bewohner der Tropen: die ausschließlich südamerikanischen, Westindien nicht bewohnenden Pfefferfresser (5 Gattungen, 51 Arten) finden im tropischen Afrika, mit Ausnahme Madagaskars, und in Indien bis zu den Salomonsinseln hin ihre Vertreter in den abenteuerlichen Nashornvögeln (12 Gattungen, 50 Arten). Ausschließlich amerikanisch sind auch die Kolibris (118 Gattungen und 390 Arten), und wenn sie schon in vereinzelten Arten so weit südlich wie bis zum Kap Hoorn und im Norden bis Sitka gehen, auch auf so entfernten Inseln wie Juan Fernandez, Mas a Fuera, Tres Marias und den Bahamas (auf den Galapagos aber nicht) vorkommen, so ist doch das Centrum ihrer Entwickelung in den Tropen, aber mehr in den Bergen als in der Ebene, zu suchen. Eine ebenso schöne Vogelgruppe sind die Paradiesvögel, von denen man in neuerer Zeit eine Anzahl herrlicher weiterer Arten hat kennen gelernt; aber sie sind in ihrem Vorkommen auf einen Teil der austral. Region beschränkt, dessen Mittelpunkt Neuguinea bildet. Eine gleichfalls nur in einem Teil der austral. Region (südöstl. Australien) beschränkte Form ist der Leierschwanz (zwei nahe verwandte Arten). Tropisch-altweltlich sind die kunstreichen Webervögel (29 Gattungen, 252 Arten), welche die ganze äthiopische und orient. Region und die australische mit Ausnahme Neuseelands bis zu den Fidschi-Inseln bewohnen.

Die Tauben sind kosmopolitisch verbreitet, aber besonders stark in Westindien und Oceanien entwickelt; auf den Samoa-Inseln findet sich die originellste lebende Taubenform, die dem Aussterben nahe Zahntaube (Didunculus), während die berühmte, aber gleichfalls gegen früher stark im Rückgang begriffene Wandertaube das östl. Nordamerika bis Canada bewohnt. Von den Hühnervögeln ist das Schneehuhn und von den Raubvögeln die Schnee-Eule ein cirkumpolares Tier, aber ersteres bewohnt auch die Alpen und Pyrenäen, und ist hier nach dem Verschwinden der großen Gletscher der Eiszeit, die es nach Mitteleuropa geschoben hatten, nach und nach hinaufgewandert (es gehört zur Reliktenfauna der Eiszeit). Die Straußvögel haben eine merkwürdige Verbreitung: in Afrika, mit Ausnahme der Waldregionen, lebt der zweizehige, der östlich durch Arabien, vielleicht bis Persien geht; in den großen Ebenen Südamerikas hausen die Rheaarten, auf dem Kontinent von Australien und auf den nördlich gelegenen Inseln von Ceram bis Neu-Britannien die Kasuare (11 Arten), während die wunderbaren Kiwis (4 Arten) auf Neuseeland beschränkt sind.

Von den Schwimmvögeln sei nur der Eiderenten (5 Arten), welche arktisch-cirkumpolar sind, und der Alke und Pinguine gedacht. Diese beiden Vogelgruppen sind nicht näher miteinander verwandt, aber durch ähnliche Lebensweise haben sie einen ähnlichen Bau erworben und vertreten einander in den kalten und gemäßigten Gegenden um den Süd- und Norpol herum. Die Alke (7 Gattungen, 28 Arten) gehen an der europ. Küste des Atlantischen Oceans bis Helgoland, an der amerikanischen etwas südlicher, an den Gestaden des Großen Oceans finden sie sich an der amerik. Seite bis Californien, an der asiatischen bis Japan, aber keine Art überschreitet den Wendekreis des Krebses. Die Pinguine (8 Gattungen, 18 Arten) gehen äquatorwärts bis Südaustralien, zum Kap, an der Ostküste Südamerikas ungefähr bis zu der La-Plata-Mündung, aber an der Westküste, infolge der hier vorhandenen kalten südl. Strömung, bis Peru und den Galapagosinseln.

Litteratur s. unter Tiergeographie, Bd. XV; außerdem Berghaus, «Physik. Atlas» (neue Aufl., Gotha 1886 fg., Abteilung «Tiergeographie», bearbeitet von W. Marshall und Reichenau).

***Tierheilkunde.** Die Tierarzneischulen zu Berlin und Hannover sind durch Kabinettsordre vom 20. Juni 1887 zu Tierärztlichen Hochschulen erhoben worden.

Tiersch (Otto), Musiktheoretiker, geb. 1. Sept. 1838 zu Kalbsrieth, war Schüler von Töpfer, Erk, Bellermann und Marx. Hierauf wurde er Lehrer am Sternschen, später am Klindworthschen Konservatorium. Er schrieb: «System und Methode der Harmonielehre» (Lpz. 1868), «Elementarbuch der musikal. Harmonie- und Modulationslehre» (Berl. 1874), «Kurze praktische Generalbaß-, Harmonie- und Modulationslehre» (Lpz. 1876), «Kurzes praktisches Lehrbuch für Kontrapunkt und Nachahmung» (Lpz. 1879), Lehrbuch für Klaviersatz und Accompagnement» (Lpz. 1881), «Rhythmik, Dynamik und Phrasierungslehre der homophonen Musik» (Berl. 1886).

Tilgner (Victor), geschätzter Bildhauer, geb. in Preßburg 25. Okt. 1844, besuchte die Akademie in Wien, wo ihn Professor Bauer und Joseph Gasser unterrichteten. Noch als Schüler ward ihm der Auftrag, für das neue Opernhaus die Büste Bellinis und für das Arsenal die Marmorfigur Herzog Leopolds VI. zu meißeln. Als der französische Bildhauer Délaye behufs der Arbeiten für die Weltausstellung 1873 nach Wien berufen wurde, schloß sich ihm T. auf das engste an und vollendete in dieser Schule seinen äußerst charakteristischen flotten und lebenswahren Stil. Seine Büste der Tragödin Wolter machte T.s Namen rasch berühmt. Die Freundschaft Makarts schaffte ihm in Baron Leitenberger einen Gönner, der ihn 1874 nach Italien sendete. Wieder in Wien, fertigte er die in Erz gegossene Gruppe eines Tritons und einer Najade,

Digitized by Google

welche vom Kaiser für den Volksgarten angekauft wurde. Nun bestellte der Monarch seine eigene Statue, sowie einen Prachtbrunnen für die kaiserliche Villa in Ischl. Von Porträtbüsten entstanden die vorzüglichen Bildnisse des Grafen E. Zichy, des Malers Führich, Leopold Müllers, das Grabmal des Herzogs von Coburg, das Denkmal des Komponisten Hummel für Preßburg, die Statue des Rubens fürs wiener Künstlerhaus in Marmor, derselbe Gegenstand und als Gegenstück Rafael für Amerika, die Figuren Amor in Waffen, elsässisches Mädchen, italienischer Jäger im Kostüm des Trecento. Für das neue Burgtheater vollendete er die überlebensgroßen Steinfiguren der Phädra und des Falstaff, für die kaiserl. Villa im Tiergarten bei Wien Bassinsgruppen, endlich 1887 den Entwurf eines grandiosen Hochstrahlbrunnens beim Palais Schwarzenberg (im Wettkampfe mit Weyer). T. ist Professor der Akademie. Er nimmt unter den Bildhauern Österreichs und Deutschlands einen der ersten Plätze ein und ragt durch Genialität und Originalität der Auffassung hoch über die gewöhnliche Produktion hinaus. Sein Stil ist der malerische der österr. Barocke des 18. Jahrh. Doch weiß er ebenso meisterhaft die Bahn der Quattrocentisten Italiens zu wandeln. Auf der berliner Jubelausstellung 1886 war T. der einzige Bildhauer, welchem die große goldene Medaille zuteil wurde.

***Timbuktu**, Handelsstadt im nordwestl. Sudan, erkennt seit 1886 die Oberhoheit des Schech Tidschani an, jedoch stehen die Streitkräfte der angesehenen Scheriffamilie des El-Baktay noch gegen ihn im Felde. Im Süden von Tidschanis Reiche sind außerdem die Anhänger der alten Herrscherfamilie von Massina gegen den jetzigen Machthaber von T. unter Waffen.

***Timor**, die größte der kleinen Sunda-Inseln. In der niederländ. Stadt Kupang hat Kapitän Adolf Langen 1885 eine Zweigniederlassung seiner Kolonie auf den Kei-Inseln (s. d.) gegründet, in welcher aus Palmkernen Öl gepreßt und aus dem gewonnenen Öl Seife fabriziert wird.

***Tinevelli**, Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 1699747, die Hauptstadt Tinevelli 23221 E.

***Tippera Comilla**, Distrikt der indo-brit. Präsidentschaft Bengalen, zählt (1881) 1519338, der Hauptort Tippera 13372 E. Der Tributstaat Tippera zählt 95637 E.

Tippo-Tip, auch Tippu-Tib, eigentlich Hamed bin Mohammed, Großhändler und Machthaber im innern Äquatorialafrika, von arab. Herkunft, geleitete 1874 den Afrikareisenden Cameron über den Lualaba (Congo) bis nach Utotera unter 5° südl. Br. und 25° 54′ östl. L. von Greenwich und unterstützte von Nyangwe ab im Nov. und Dez. 1876 Stanley auf dessen erster Fahrt den Congo hinab, wodurch es diesem Forscher möglich wurde, die Stanley-Fälle zu überwinden. Das Ansehen und die Machtstellung, welche bereits damals T. am obern Congo genoß, steigerten sich seitdem mehr und mehr, weshalb sich Stanley bei Organisierung seiner zum Entsatz Emin Paschas aufbrechenden Expedition Anfang März 1887 zu Zanzibar bewogen fand, zwei Verträge mit T. als Machthaber am obern Congo abzuschließen, und zwar den einen im Interesse der nach dem obern Nil abgehenden Rettungsexpedition, den andern im Namen des belg. Königs Leopold II. behufs Aufrechterhaltung der Souveränetät des Congostaates am obern Congo.

Um die von Emin Pascha aufgespeicherten 75 Tonnen Elfenbein im Werte von 60000 Pfd. St. zu retten und dadurch die Rückzahlung der von der ägypt. Regierung der Expedition vorgestreckten Hilfsgelder zu ermöglichen, wurde T. durch Stanley in dem ersten Vertrage verpflichtet, 600 Träger zu diesem Zwecke zu stellen, wogegen Stanley die Verbindlichkeit übernahm, für jede von den gedachten Trägern zurückgelegte Reise von den Stanley-Fällen nach Wadelai und zurück 6 Pfd. St. auf den Mann anzuweisen. In dem zweiten von Stanley gleichzeitig mit T. geschlossenen Vertrag wurde dieser arab. Machthaber zum Gouverneur (Wali) der 26. Aug. 1886 durch Araber zerstörten Station Stanley-Falls ernannt und übernahm damit die Verpflichtung, das von ihm beherrschte Gebiet im Namen des Congostaates gegen Araber und Eingeborene zu verteidigen, und unterhalb der Fälle sich des Sklavenhandels sowohl selbst gänzlich zu enthalten, als auch die Betreibung des letztern völlig zu verhindern. Um die Ausführung dieses Vertrags zu überwachen, wurde T. ein europ. Beamter als Resident des Congostaates beigegeben. Als Gouverneur des obern Congo sollte T. ein Monatsgehalt von 30 Pfd. St. beziehen, dessen Auszahlung dem brit. Generalkonsul zu Zanzibar übertragen wurde. Vertragsbruch seitens des Wali T. wurde von Stanley mit Einbehaltung dieses Gehaltes bedroht.

Die Hauptstation T.s ist Kassongo am rechten Ufer des Lualaba; außer zahlreichen kleinen Posten besitzt derselbe oberhalb der Stanley-Fälle noch die Station Kibongo, und an der Mündung des Lira in den Lualaba die Station Liba Riba, wo er durch Anlage von Pflanzungen sich auch als Verbreiter der Kultur erweist. Nach der Schilderung Stanleys aus dem J. 1876 war T. damals ein großer, schwarzbärtiger Mann in den besten Jahren mit negerartiger Hautfarbe.

***Tiraspol**, Tiraspolj, Kreisstadt und Festung im russ. Gouvernement Cherson, zählt (1885) 22747 E.

***Tirlemont**, Stadt in der belg. Provinz Brabant, zählt (1885) 14848 E.

***Tirol**, zum cisleithanischen Teile der Österreichisch-Ungarischen Monarchie gehörige gefürstete Grafschaft, zählt (1885) 801859, mit Vorarlberg 910966 E.

Ergänzung: das Wappen der Grafschaft zeigt in silbernem Felde einen roten, einköpfigen gekrönten Adler mit goldenen Kleestengeln auf den Flügeln und mit goldenen Klauen.

***Tisza** (Koloman von), ungar. Staatsmann, übernahm im Febr. 1887 die Leitung des Finanzministeriums und legte die des Ministeriums des Innern nieder.

Titel nennt man in den Budgets (Etats) die mit fortlaufenden Nummern bezeichneten Einzelgruppen, in welche die verschiedenen Arten von Einnahmen und Ausgaben eines Kapitels nach gewissen einheitlichen Gesichtspunkten zerlegt sind.

Titillation (lat.), Kitzel, Kitzelempfindung.

***Tjumen**, Tjumenj, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouvernement Tobolsk, ist der Endpunkt der 1886 eröffneten Sibirischen Eisenbahn (Jekaterinburg-T.).

Digitized by Google

***Tlemsen,** Stadt in der alger. Provinz Oran, zählt (1886) 19745, als Gemeinde 28204 E.

***Todleben** (die russ. Schreibweise ist Totleben), russ. Ingenieurgeneral, hieß anfänglich Franz Eduard, später nach russ. Brauch Eduard Iwanowitsch. Der persönliche Adel datierte nach dortigem Brauch von seiner Ernennung zum Offizier, der erbliche von derjenigen zum Obersten, was aber in der russischen Sprache nicht zum Ausdruck gelangt. T. wurde Oberst 9. Okt. 1854, Generalmajor à la suite des Kaisers 22. April 1855. Nach dem glücklich abgeschlagenen Sturm auf Sewastopol vom 18. Juni 1855 erhielt T. den Georgsorden 3. Klasse. Vgl. Schröder, «T. und Sewastopol» (im «Archiv für Artillerie- und Ingenieur-Offiziere», Berl. 1885); Schilder, «Graf Ed. Iwanowitsch Totleben» (russ., 2 Bde., Petersb. 1885—87).

***Togoland,** deutsche Kolonie an der Sklavenküste in Westafrika, hat nach einer Schätzung Zöllers, welcher das Land 1884 besuchte, eine Bevölkerung von etwa 40000 Seelen. Eine genaue Feststellung der östl. Grenze gegen das franz. Schutzgebiet Grand-Povo wurde im Febr. 1887 vereinbart, nachdem deutsche und franz. Bevollmächtigte an Ort und Stelle die erforderlichen Untersuchungen vorgenommen hatten. Laut dieser Vereinbarung wurde als Grenzlinie bis zu seinem Schnittpunkte mit 9° nördl. Br. der Meridian bestimmt, welcher, von der Küste ausgehend, die Westspitze der Insel Bayol in der Lagune zwischen Agoué und Klein-Povo westlich von dem Dorfe Hillakondji trifft.

Um die Erforschung des Hinterlandes der Kolonie haben sich, außer Zöller (1884), der deutsche Reichskommissar Falkenstein (1886), die kath. Missionare Pater Ménager, Lecron (1885) und Baudin (1886) verdient gemacht. Der fernste Punkt, welchen Zöller im Nov. 1884 erreichte, ist Agome. Diesen überholten die beiden Patres Ménager, Vorsteher der apostol. Präfektur Dahome, und Lecron, welche im Jan. 1885 von ihrer Station Agoué ausgingen, über Klein-Povo, Porto Seguro, Gpome (Zöllers Epome), Agome, Jobome und Gati nach Adangbe gelangten und ihren Rückweg über Wo am Nordrande der Wo-Lagune nahmen. Falkenstein unternahm in Begleitung des Konsuls Randad einen zehntägigen Ausflug von dem Hafenort Lome über Aguewe, Towe, Kewe nach Agotime oder Petu. Pater Baudin gelangte im Jan. 1886 von Agoué über Agome und Adangbe nach Atakpame, einer Stadt der Ewe; da die Eingeborenen ein weiteres Vordringen hier verhinderten, ging Baudin, zuerst ostwärts wandernd, über Togodo und auf dem in die Wo-Lagune mündenden Fluß Mono hinab zurück an die Küste.

Von Agome aus nach Norden erstrecken sich ausgedehnte Waldungen, während südwärts von diesem Orte die Küstenvegetation herrscht. Adangbe liegt an einem Flusse, der westlich von Atakpame im Gebirge entspringt und in die Avon-Lagune mündet, und zählt 7—8000 E. vom Stamme der Minas, die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. aus der Gegend von Akra vor den Aschantis flüchteten.

Vgl. Zöller, «Die deutschen Besitzungen an der westafrik. Küste» (Bd. 1, Stuttg. 1885); Langhans, «Karte des deutschen Gebietes an der Sklavenküste» (in Petermanns «Geographischen Mitteilungen», 1885, Heft 6).

***Tokio,** Hauptstadt des Japanischen Reichs, zählt (1884) 914259 E.

***Toledo,** span. Provinz, zählt (1884) 355514, die Hauptstadt Toledo 20086 E. Der Alcazar in der Stadt T. brannte 10. Jan. 1887 ab.

***Tolstoj** (Lew, d. i. Leo Nikolajewitsch, Graf), russ. Schriftsteller, schrieb in den letzten Jahren eine bemerkenswerte psychol. Skizze «Der Tod des Iwan Iljitsch» (deutsch in T.s «Neue Erzählungen», Lpz. 1887). Viel Aufsehen machte sein dramatisches Sittengemälde voll Realismus aus dem russ. Leben in fünf Akten: «Die Macht der Finsternis» (deutsch von Aug. Scholz, Berl. 1887). Eine billige Gesamtausgabe der Werke T.s erschien 1887. Darin sind auch einige seiner religiös-moralischen und sociologischen Werke enthalten. Andere haben in Rußland immer noch nicht erscheinen dürfen; sie cirkulieren aber in im geheimen angefertigten autographischen Ausgaben; deutsch erschien davon ferner: «Bekenntnis. Was sollen wir denn thun» (übersetzt von H. von Samson-Himmelstjerna, Lpz. 1886). Vgl. Notowitsch, «Ein wenig Philosophie» (deutsch von F. Fiedler, Berl. 1886; betrifft die religiös-philos. Schriften T.s); Skabitschewski, «Graf L. N. T. als Künstler und Denker» (russ., Petersb. 1887).

***Tomaschow** (poln. Tomaszow), Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Lublin, zählt (1884) 5758 E.

***Tomsk,** Hauptstadt des gleichnamigen russ.-sibir. Gouvernements, zählt (1884) 31382 E.

***Tonga-Inseln** oder Freundschaftsinseln, zu Polynesien gehörige Inselgruppe der Südsee. Im Okt. 1885 entstand unter 20° 21′ südl. Br. und 175° 23′ westl. L. von Greenwich ein neuer Vulkan. Auch der 850 m hohe Tofua war 1885 wieder thätig. Dagegen ist der Fonualei (180 m) seit mehr als 30 Jahren ruhig, ebenso seit mehrern Jahren der Kao. Der noch thätige Vulkan auf Late hat eine Höhe von 545 m. Der Wesley Rock (120 m) entstand 1858. Sämtliche genannte Krater öffnen sich nach Osten.

Der Wert der Einfuhr bezifferte sich 1885 auf 1440000 Mark, derjenige der Ausfuhr auf 1480000 Mark. An der Einfuhr waren beteiligt Deutschland mit 666000 Mark, Großbritannien mit 704000 Mark, die Vereinigten Staaten von Amerika mit 10000, ferner an der Ausfuhr Deutschland mit 960000, Großbritannien mit 520000 Mark. Der Hauptausfuhrartikel ist Kopra, von der 1884 9000 t exportiert wurden. Eingeführt werden Baumwoll- und Wollwaren, Eisenwaren, Getreide, Bauholz, Konserven und Seefahrzeuge. Die T. besuchten 1885 67 Schiffe mit einem Gehalt von 14517 Tonnen; darunter befanden sich 18 deutsche Schiffe von 4813 Tonnen.

Die zu Berlin 6. Okt. 1886 unterzeichnete Erklärung, betreffend die Abgrenzung der deutschen und brit. Machtsphären im westl. Stillen Ocean, bestätigt im Abschnitt VI die Neutralität der T.

***Tongern,** Stadt in der belg. Provinz Limburg, zählt (1885) 8671 E.

***Tongking,** franz. Kolonie in Hinterindien, wird ihrer natürlichen Beschaffenheit nach in das Delta-, nördl. Plateau- und südwestl. Waldgebiet eingeteilt. Die Fläche des Deltas wird auf 12800 qkm geschätzt. Das östl. T. besteht aus steil aufgerichteten Schiefern, darüber lagernden Sand- und Kalksteinen, welche in steiler Schichtenstellung die Gebirge an der Bai von Along und im Norden von Bac-Lé bilden. Alle drei geognostischen

Digitized by Google

Elemente, zu denen sich noch als untergeordnetes Porphyr gesellt, sind von Quarz und eisenhaltigen Adern durchzogen. Die steilen Anhöhen nördlich von Ha-noï bestehen aus Quarzsandstein. Die bedeutendsten Mineralschätze des Landes sind Kohle, Eisen, Kupfer, Silber und Gold. Die nahe an der Oberfläche sowohl an der Küste wie im Innern ruhende Kohle ist in großen Massen vorhanden und zeigt eine ausgezeichnete Beschaffenheit. Die reichen Kohlenbecken zwischen Dong-Trieu und Ké-Bao haben eine Länge von 110 und eine Breite von 15 km. Wichtig wegen ihrer Kohlen ist die Bai von Hone-Gay, im Norden der Alongbai. Kupfer findet sich besonders bei Ké-Luim und Tanh-hoa. Die mit der ind. Flora große Ähnlichkeit aufweisende Pflanzenwelt des südwestl. T. erscheint wesentlich verschieden von der des nordöstlichen. An tropischen Fruchtbäumen ist das Land außerordentlich reich, ebenso die Wälder an Nutzholz. Die wenigen Bergwerke befinden sich in den Händen von Chinesen, welche die mineralischen Bodenschätze in sehr primitiver Weise ausbeuten. Die Reiskultur des Deltalandes nimmt in der Bewirtschaftung des Bodens die erste Stelle ein, doch trifft die verbreitete Ansicht von der doppelten Reisernte des Deltas nur für einige Teile zu. Der Reis T.s, von welchem das Land jährlich 1800—2400 Mill. Kilogramm hervorbringt, übertrifft an Güte das gleiche Erzeugnis Chinas und Cochinchinas, und kommt den bessern Qualitäten Siams vollkommen gleich. Die Kultur des Zuckerrohrs, der Baumwolle, des Thees und besonders des Opiums haben in T. eine große Zukunft. Auch der Maisbau hat in manchen Teilen des Landes eine erhebliche Bedeutung erlangt. Die Kaffee- und Kakaopflanzungen im Hügellande haben sich auf das beste bewährt. In den höher gelegenen Gegenden haben Missionare europ. Getreidearten mit Erfolg angepflanzt. Seide erzeugt T. jährlich 1,2 Mill. Kilogramm. Die Viehzucht ist ziemlich bedeutend.

Das Land zählt eine Bevölkerung von 10 bis 12 Mill. Seelen, von denen 7 Mill. auf das Delta des Song-ka kommen; Christen gibt es in T. etwa 400 000. Die Rasse der Einwohner ist dieselbe wie im eigentlichen Annam. Durch den Frieden begünstigt, hat sich der Handelsverkehr während der letzten Jahre ganz bedeutend entwickelt; 1884 hatte die Einfuhr einen Wert von 9 225 689 Frs., 1885 bereits einen solchen von 21 679 879 Frs.; die Ausfuhr hatte 1884 einen Wert von 4 753 128, 1885 einen solchen von 8 079 438 Frs. Neben den bereits oben angeführten Nutzpflanzen sind auch Erdeicheln, Sternanis, Zimt, der violette Farbstoff Cunao bedeutende Ausfuhrgegenstände. Der Schweinehandel ist nach China sehr lebhaft.

Die Wasserstraßen und die Verkehrswege erfordern noch außerordentliche Anstrengungen der Franzosen. Der gänzliche Mangel von Schutzvorrichtungen für die Schiffe an der ganzen Küste nördlich bis Hai-phong ist höchst empfindlich, besonders zur Zeit der Teifune. Auch Hafenarbeiten erweisen sich als dringend notwendig. Als Kriegshafen ist die Alongbai ausgezeichnet, als Handelshafen genügen weder Hai-phong noch Kwang-yên mit beträchtlich seichterm Ankergrunde. Der wichtigste Fischerhafen ist Cacba, wo sich im Winter Tausende von chines. Dschunken sammeln. Die Mündungsstellen des Song-ka, des Hauptstroms T.s, sind für die Schiffahrt noch wenig geeignet. Eine Untersuchung der südl. Mündungsarme ergab, daß nur der Day-Arm für die Küstenschiffahrt von Bedeutung ist. Der Song-ka macht durch seine allmähliche Erhöhung des Bettes eine Erhöhung und Verstärkung der Dammbauten nötig; bei Hochwasser eintretende Veränderungen des Flußlaufs, mächtige Ablagerungen, wechselnde Tiefenverhältnisse erschweren und gefährden die Schiffahrt auf dieser Hauptwasserader des Landes. Dampfschiffahrt oberhalb Ha-noï ist wahrscheinlich unmöglich, weshalb man sich für Beibehaltung der Dschunken namentlich auf der Strecke oberhalb Ha-noï ausgesprochen hat. Zahlreiche Verkehrswege sind angelegt worden; eine 31 km lange Eisenbahn soll Ha-noï mit Bac-ninh verbinden. Der Ingenieur Viénot hat in Gemeinschaft mit A. Schroeder im Juli 1883 sorgfältige Vorstudien für eine von Hai-phong nach Ha-noï längs des Song-ka zu erbauende Eisenbahn von 102 km gemacht, welche bis an die Grenze der chines. Provinz Jün-nan dereinst fortgeführt werden soll. Das Telegraphennetz hatte 1884 eine Ausdehnung von 255 km.

Unter der franz. Herrschaft hat sich ein bedeutsamer Umschwung in der Bedeutung einzelner Städte vollzogen. Haï-phong ist jetzt unbestritten der erste Handelshafen T.s; 1884, nach drei Kriegsjahren, hatte die hiesige Einfuhr immer noch einen Wert von 6 824 000 Frs., die Ausfuhr einen solchen von 358 000 Frs. Auch Nam-dinh nimmt einen großen Aufschwung. Dagegen wird Bac-ninh durch Dap-Cau ersetzt, Son-tai geht in seiner Entwickelung zurück und Hai-dzuong ist fast verschwunden.

Litteratur. Dupuis, «L'ouverture du Fleuve Rouge au commerce et les événements du Tong-kin 1872—73, journal de voyage et d'expédition» (Par. 1879; 2. Bd. der «Mémoires de la Société académique indo-chinoise de Paris»); Bouinais und Paulus, «L'Indo-Chine française contemporaine» (Par. 1885); Imbert, «Le Tonkin industriel et commercial» (Par. 1885); Savigny und Bischoff, «Les richesses du Tong-kin» (Par. 1885). — «Carte du Delta du Tonkin, exécutée au dépôt de la guerre» (2 Blätter im Maßstabe von 1:300 000, 3. Aufl. 1885).

***Tonneins**, Stadt im franz. Depart. Lot-et-Garonne, zählt (1886) 5447, als Gemeinde 7643 E.

***Tonnerre**, Stadt im franz. Depart. Yonne, zählt (1886) 4474, als Gemeinde 5095 E.

Tönnisstein, Kurort in einem zum Laacher See führenden Seitenthal des Brohlthals im Regierungsbezirk Koblenz der preuß. Rheinprovinz; der Ort liegt 5 km südwestlich der Station Brohl der Linksrheinischen Eisenbahn, gehört zur Gemeinde Kell und besitzt ein Kurhaus und einen dem Selterser Wasser ähnlichen alkalischen Säuerling, welcher sich besonders bei chronischen Katarrhen der Luftwege und Harnorgane wirksam erweist. Die Quelle war schon seit dem 15. Jahrh. bekannt. Das Wasser wurde indes zuerst im J. 1700 gefaßt und darauf der Kurort von Joseph Clemens, Kurfürst von Köln, angelegt. Außerdem gehört zu T. der durch den Kurfürstenweg mit dem Kurhause verbundene Heilbrunnen, welcher von den Römern schon im 1. Jahrh. n. Chr. besucht wurde und bei welchem viele Altertümer, Münzen ꝛc. gefunden wurden. Das Wasser beider Quellen wird in großen Mengen nach dem In- und Auslande versendet.

Torfstreu, Torfmüll, nennt man den auf besondern Maschinen zerkleinerten, nur von den

Digitized by Google

Staubteilen fast ganz befreiten Faser- oder Moostorf, welcher die oberste, 2—3 m mächtige, im ersten Stadium der Zersetzung befindliche Schicht der Torfmoore (s. unter Torf, Bd. XV) bildet. Die wichtigste Eigenschaft der T., nämlich das Vermögen, große Mengen Wassers, das Sieben- bis Neunfache des eigenen Gewichts, sowie die riechenden Stoffe der Luft zu absorbieren, machen dieselbe besonders geeignet zur Verwendung in Stallungen, Aborten, Latrinen u. s. w. In der erstern Hinsicht hat sich die T. namentlich in Pferdeställen bewährt, wo durch dieselbe den Tieren ein trockenes Lager bereitet und die Luft geruchlos gemacht wird. Die T. enthält im lufttrockenen Zustande etwa 10 Proz. Wasser, 2 Proz. Asche (darin 0,08 Proz. Kali und 0,09 Proz. Phosphorsäure), 88 Proz. organische Substanz (mit 0,6—3,2 Proz. Stickstoff). Vgl. von Mendel, «Die T., deren Herstellung und Verwendung» (Brem. 1882).

***Torpedo** (für Marinezwecke). Seitens der engl. Admiralität ist ein neuer beweglicher T. von Brennau angenommen worden, welcher durch Dampfkraft in Bewegung gesetzt wird. Die Dampfmaschine befindet sich auf dem Lande oder auf dem Schiffe, welches den T. losläßt. Der T. hat die Gestalt eines kleinen Bootes, welches zu seiner Bewegung zwei Schrauben besitzt. Letztere werden durch Vermittelung von zwei Drähten in Bewegung gesetzt, die sich von einer Rolle am T. abwickeln und dementsprechend auf einer Rolle der Maschine aufwickeln. Die Drehung der Rolle des T. wird durch ein Getriebe auf die Achse der Schraube übertragen. Man ist im Stande, Geschwindigkeit und Richtung des T. zu ändern. Die Länge der Drähte soll für Entfernungen von 3 km ausreichen. Die Versuche in Sheerneß haben außerordentlich günstige Ergebnisse geliefert.

Torpedo für den Gebrauch auf dem Lande, speziell Landtorpedo (torpille de terre) genannt, ist eine Erfindung des Honvedlieutenant Zubovits, deren Geheimnis bereits von mehrern Staaten erworben ist. Zubovits bezweckt mittels seines T. den Minen als Hindernis- und Sperrmitteln eine ausgedehntere Anwendung im Feld- wie im Festungskriege zu verschaffen. Die Vorzüge der Landtorpedos vor gewöhnlichen Minen sind: vereinfachte Einrichtung, Transportfähigkeit, sofortige Gebrauchsfähigkeit, geringe Gefährlichkeit beim Auslegen, vergrößerte Wirksamkeit auf den Gegner. Der T. von Zubovits ist ein mit Sprenggelatine geladenes Hohlgeschoß verschiedener Größe, zu welchem eine davon vollständig unabhängige mechanische (nicht elektrische) Zündvorrichtung tritt. Man unterscheidet: fliegende T. (torpille volante) für 4 Pfd. Sprenggelatine, welche von den Feldtruppen unmittelbar mitgeführt werden können; T. für feldmäßige Befestigungen mit 20 Pfd. Gelatine und solche für beständige Befestigungen mit 30—100 Pfd. Gelatine. Je nach der Art, wie die T. wirksam werden, gibt es: Tritt- und Berührungs-T., Beobachtungs- und selbstthätige T. Tritttorpedos sind nach Art der Selbstschüsse eingerichtet, sie werden entweder einige Centimeter tief im Erdboden versenkt oder in Gräben, Gebüsch u. s. w. versteckt und explodieren beim Betreten der betreffenden Stelle seitens des Gegners. Berührungstorpedos sind in beliebigen Gegenständen verborgen, welche der Feind zu berühren oder aus dem Wege zu räumen sich veranlaßt sehen kann, wie hinter Thüren von Gebäuden, an Fuhrwerken, welche man mitten auf der Straße stehen läßt, in zurückgelassenen Zwiebackkisten u. s. w. Beobachtungstorpedos werden seitens eines Beobachters mittels Abzugsdrähten im geeigneten Moment zum Spielen gebracht. Selbstthätige T. haben einen Zündmechanismus, welcher zu einer vorher festgesetzten Zeit vermöge eines uhrartigen Regulators in Thätigkeit gesetzt wird. Ein vierpfündiger Landtorpedo zermalmt innerhalb eines Durchmessers von 7 m alles, was in seinen Umkreis tritt, und wirkt noch bis 12 m Durchmesser zerreißend. Eine Verdämmung der T., wie es bei Pulver immer erforderlich ist, fällt weg. Der Zündmechanismus läßt sich nach Bedarf so umstellen, daß keine Wirkung erfolgt und die betreffende Stelle seitens der eigenen Truppen gefahrlos überschritten werden kann. Von gutem Erfolg begleitete Versuche mit solchen Landtorpedos haben in Schweden und in Österreich stattgefunden. Schweden hat das Geheimnis von Zubovits angekauft, auch die Schweiz, Türkei, Dänemark sollen das System angenommen haben.

Torpedogranaten sind Hohlgeschosse von verhältnismäßig bedeutender Länge (5—6 Kaliber), welche zur Erzielung einer außerordentlichen Sprengwirkung mit starken Ladungen von Schießpulver oder von brisanten Sprengstoffen (Schießwolle, Sprenggelatine u. s. w.) gefüllt sind. Von Krupp existiert eine 15 cm-T. aus Stahl, welche 6 Kaliber lang ist, leer 50 kg wiegt und 10,75 kg nasse Schießwolle enthält. Das Zündmittel zu den T. besteht aus trockener Schießwolle und Dynamitzündkapsel.

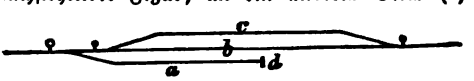
To-Sai-Shin, eine japan. Drogue von aromatischem Geruch und Geschmack, der Wurzelstock von Asarum Sieboldii *Mig.*, wirkt speicheltreibend.

Tost, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, Kreis Tost-Gleiwitz, Station der Linie Oppeln-Beuthen der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Provinzialarbeitshaus für männliche Korrigenden und eine große Dampfbrauerei und zählt (1885) 2569 E. Dabei ist das Rittergut Schloß-Tost mit einer Dampfmahlmühle und 80 E. Unmittelbar bei der Stadt liegt auf einer steilen felsigen Anhöhe die Ruine einer im 12. Jahrh. vom Herzog Wladislaus II. errichteten und 1666 erweiterten Schloßburg, welche 29. Okt. 1811 infolge eines Blitzschlags durch Feuer zerstört wurde.

Tostedt, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Lüneburg, Kreis Harburg, Station der Linie Bremen-Harburg der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1033 E., welche Bienenzucht treiben.

Tost-Gleiwitz, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, s. u. Gleiwitz.

Totes Gleis wird bei den Eisenbahnen ein Schienengleis genannt, welches, wie Gleis a in nachstehender Figur, an ein anderes Gleis (b)



nur auf einer Seite mittels einer Weiche oder in anderer Weise angeschlossen ist, im Gegensatze zu einem auf beiden Seiten angeschlossenen Gleise (c). An dem nicht angeschlossenen (sog. «toten») Ende (d) eines solchen Gleises wird eine aus Holz oder Eisen

Digitized by Google

(alten Schienen) bestehende Vorrichtung angebracht, welche verhindert, daß die auf das Gleis gebrachten Fahrzeuge über das Ende desselben hinausrollen.

Toter Punkt, s. Totpunkt, Bd. XV.

***Toul**, Stadt im franz. Depart. Meurthe-et-Moselle, zählt (1886) 7610, als Gemeinde 10459 E.

Topographische Lage von Toul.

T., welches besondere Wichtigkeit durch seine Lage an der Eisenbahnlinie Nancy-Paris hat, wurde von 1875 ab durch Anlage von vier detachierten Forts verstärkt. Es sind dies links der Mosel das Fort St.-Michel, auf dem die Stadt wie das vorliegende Gelände bedeutend überhöhenden Mont St.-Michel (nördlich T.), sowie die Forts La Justice und Le Thillot auf Erhebungen im Westen und Süden der Stadt, rechts der Mosel das Fort Dommartin, auf der Höhe am Dorfe gleichen Namens gelegen. In den folgenden Jahren wurden mehrere Forts auf größern Entfernungen als die genannten, die nur einen Abstand von 1500—2500 m vom Platze haben, hinzugefügt. Hierher gehören im Nordwesten der Stadt das Fort Lucey mit einem Panzerturm und der kasemattierten Batterie Bruley, westlich T., die Bahn nach Paris beherrschend, das Fort Ecrouves, im Südwesten die Forts Domgermain und Blenod, letzteres 9 km vom Platze entfernt, im Süden der Stadt

Digitized by Google

Fort Chaudenay, im Südosten Villey-le-Sec mit Batterien zur Bestreichung des Plateaus von Haye.

In gewissem Zusammenhange mit T. stehen die selbständigen Sperrforts Pont Saint-Vincent, an der Mosel, und Pagny-la-blanche Côte, an der Maas gelegen.

***Toulon,** Stadt im franz. Depart. Var, zählt (1886) 53 941, als Gemeinde 70 122 E.

Im J. 1883 begann eine großartige Erweiterung der Festung nach der Landseite hin, um derselben die Eigenschaft eines verschanzten Lagers zu verleihen. Seit 1877 wurden die ältern Befestigungsanlagen mit Verstärkungen versehen. Im N. wird der die Stadt beherrschende Mont-Faron mit vier starken Forts versehen, 3 km östlich davon ein Fort auf dem Mont-Coudon angelegt, südlich vom Mont-Faron die Batterie des Arènes, im O. auf dem Col Negre das Fort Colline Noire, im W. über dem Flecken La Seyne das Fort Six Fours.

Die Kleine Reede wurde auf 10 m Wassertiefe gebracht. Der Hauptdamm, welcher den Eingang zur Kleinen Reede und Lazarettbucht abschließt, ist 1500 m lang und behält in Kriegszeiten nur eine Durchfahrt von 500 m Breite, die zweite nördliche wird geschlossen; derselbe wurde 1881 vollendet. Ein zweiter kürzerer Steindamm erstreckt sich von der Halbinsel Cepet nach Norden in die Große Reede hinein. (Vgl. Karte, Bd. XV, S. 777.) Im ganzen sind für den Umbau des Platzes 11 Mill. Frs. ausgeworfen.

***Toulouse,** Stadt im franz. Depart. Ober-Garonne, zählt (1886) 123 040, als Gemeinde 147 617 E.

***Tourcoing,** Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 41 183, als Gemeinde 58 008 E.

***Tournai,** Stadt in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1886) 34 274 E.

***Tournon,** Stadt im franz. Depart. Ardèche, zählt (1886) 3793, als Gemeinde 5286 E.

***Tournus,** Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, zählt (1886) 4201, als Gemeinde 5248 E.

***Tours,** Stadt im franz. Depart. Ille-et-Vilaine, zählt (1886) 59 585 E.

To-Yak, eine japan. Drogue von stark bitterm Geschmack, von Pleurogyne rotata *Gris.* stammend und als tonisierendes Bittermittel geschätzt.

Tracheoskopie (grch.), die Untersuchung der Luftröhre vermittelst des Kehlkopfspiegels; Tracheostenose, die Verengerung der Luftröhre.

***Train.** Nach der Formation vom 1. April 1887 hat das deutsche Heer im Frieden 18 Trainbataillone, darunter 14 preußische (Garde-, 1. bis 11., 14., 15.), 1 königl. sächsisches (Nr. 12), 1 württembergisches (Nr. 13), 2 bayrische (1. und 2.). Die Trainbataillone zählen sämtlich 3 Kompagnien; doch ist bei den beiden bayr. Bataillonen die 3. Kompagnie eine Sanitätskompagnie. Außerdem ist selbständig formiert 1 großherzogl. hessische Trainkompagnie bei der zum 11. Armeekorps gehörigen 25. Division.

Im Kriege bestehen bei jedem Armeekorps folgende Trainformationen: Stab des Trainbataillons, 5 Proviantkolonnen, 5 Fuhrparkkolonnen, 3 Sanitätsdetachements, 1 Pferdedepôt, 1 Feldbäckereikolonne. Bis zum Augenblick ihrer Verwendung werden dem Trainbataillon noch der Korps-Brückentrain und die zu den Feldadministrationen zählenden 12 Feldlazarette zugeteilt. Die Proviantkolonnen bestehen aus je 32 Fahrzeugen, führen Brot, Zwieback, Konserven, Speck, Viktualien mit und sollen hauptsächlich zur Verpflegung der Truppen auf dem Schlachtfelde dienen. Alle fünf Proviantkolonnen zusammen fassen den viertägigen Mundbedarf des Armeekorps. Die Fuhrparkkolonnen sind je 82 Fahrzeuge stark, bilden die Reserve der Proviantkolonnen und dienen namentlich zum Transport von Hafer, den die Proviantkolonnen in der Regel nicht verladen. Die Feldbäckereikolonne zählt 2 Fahrzeuge, 78 Bäcker, 9 Schlächter. Ihre Bestimmung ist, den Brotbedarf des Armeekorps zu ergänzen, wozu sie sich in geeigneten Ortschaften unter Benutzung der vorhandenen Einrichtungen etabliert. Außerdem soll sie dem Armeekorps Schlachtvieh nachtreiben und dasselbe schlachten.

Die Sanitätsdetachements, von welchen zwei den beiden Infanteriedivisionen, eins der Korpsartillerie zugeteilt wird, haben 8 Krankenwagen (für je 2 Schwer- und 3 Leichtverwundete), 7 Ärzte, 191 Krankenträger. Ihre Aufgabe ist, die Hauptverbandplätze einzurichten, die Verwundeten auf den Schlachtfeldern aufzusuchen, denselben die erste Hilfe zuteil werden zu lassen, beziehungsweise sie den Feldlazaretten zuzuführen. Jedes Feldlazarett hat 6 Fahrzeuge, 5 Ärzte und Einrichtung für 200 Betten. Dieselben richten sich in Ortschaften möglichst nahe hinter dem Gefechtsfelde, doch außerhalb des Feuerbereichs ein. Ein Pferdedepôt führt etwa 200 Pferde zum Ersatz des Abgangs namentlich für solche Truppenteile mit, welche in dieser Hinsicht nicht auf Ersatztruppen zurückgreifen können. Der Korps-Brückentrain hat 33 Fahrzeuge, ein aus Pionieren bestehendes Begleitkommando und führt 122 m Brückenstrecke mit.

Auf dem Marsche zerfallen die Trains der Armeekorps (excl. Sanitätsdetachements) in zwei Staffeln; die erste, welcher eine Abteilung der Munitionskolonnen des Armeekorps zugeteilt ist, umfaßt die Feldbäckereikolonne, 2 Proviantkolonnen, 1 Fuhrparkkolonne, 4 Feldlazarette und den Korps-Brückentrain. Der zweiten Staffel der Trains gehören der Rest der Train-Truppenteile, sowie die zweite Abteilung der Munitionskolonnen an.

***Trambahnen,** insbesondere die städtischen Straßenbahnen, erhalten, ebenso wie der Verkehr auf denselben, eine immer stärkere Ausdehnung.

In England waren am 30. Juni 1886 im Betrieb 1392 km T., wovon ⅔ Privatgesellschaften, ⅓ den Gemeinden (Local authorities) gehörten; 44 Proz. davon waren zwei-, 56 Proz. eingleisig angelegt. Bei dem Betrieb dieser T., deren Anlagekapital sich auf 251 460 000 Mark bezifferte, wurden verwendet 24 535 Pferde, 452 Lokomotiven und 3440 Wagen. Befördert wurden in der Zeit vom 1. Juli 1885 bis 30. Juni 1886 384,2 Mill. Personen, wofür 52,61 Mill. Mark eingenommen wurden; die Ausgabe betrug in dieser Zeit 40,43 Mill. Mark, sodaß eine Reineinnahme von 12,18 Mill. Mark blieb, was einer durchschnittlichen Verzinsung des Anlagekapitals von 4,8 Proz. gleichkommt.

In Deutschland waren in städtischen Straßenbetrieben 1879 in 24 Städten zusammen 483 km Gleise, Ende 1886 in 55 Städten 1050 km. Dabei wurden zu letzterer Zeit verwendet: etwa 10 000 Pferde und 75 Lokomotiven, während eine Strecke von 7½ km Länge (Frankfurt a. M.-Offenbach) mit Elektricität betrieben wurde. Die Entwickelung des Straßenbahnwesens war in nachbezeichneten 7 deutschen Städten:

Digitized by Google

	Jahr	Berlin	Hamburg und Altona	Dresden	Köln	Breslau	Leipzig	Frankfurt a. M.
Gleislänge km . .	1879	154	43	14	39	24	16	17
" " . .	1886	263	129	61	59	34	31	22
Beförderte Personen	1879	39 641 430	8 268 679	1 608 672	2 470 000	4 168 486	1 934 909	1 700 000
" "	1886	96 854 438	33 140 661	9 597 250	5 957 665	6 995 926	9 685 962	6 500 000
Einnahme Mark . .	1879	5 524 341	1 380 694	251 787	417 485	487 153	360 226	360 413
" " . .	1886	12 001 433	4 141 482	1 517 355	893 117	849 238	1 256 918	810 545

In Österreich waren 1886 im Betrieb 12 Trambahn-Unternehmungen mit zusammen 150 km Gleis, wobei 3588 Pferde, 32 Lokomotiven, 1113 Personen- und 20 Lastwagen verwendet wurden. In Wien wurden 1885 von den Pferdebahnen 40 001 324 Personen gegen 23 844 064 im J. 1880 befördert.

In Italien waren 30. Sept. 1886 im Betrieb 2170 km Dampf-T., weitere 500 km im Bau.

In den Niederlanden waren am 31. Dez. 1885 im Betrieb 38 Trambahn-Unternehmungen mit zusammen 711 km Gleis. Bei 23 Unternehmungen mit 428 km Gleis wurden Lokomotiven, bei 12 Unternehmungen mit 131 km Gleis Zugtiere und bei 3 Unternehmungen mit 152 km Gleis sowohl Lokomotiven als Zugtiere verwendet. Die Einnahme belief sich 1885 auf 3317 421 Fl.

Als bewegende Kraft wird bei den T. trotz vielfacher Bestrebungen, Dampf, Elektricität u. dgl. in Anwendung zu bringen, bisjetzt in überwiegendem Maße noch das Zugtier, insbesondere das Pferd, benutzt.

Transitorien nennt man Budgetbewilligungen (Etatbewilligungen), die nur für die Dauer von Ausnahmeverhältnissen erfolgen, nach deren Beseitigung sie von selbst wegfallen. Zu diesen T. gehören beispielsweise persönliche Gehaltszulagen an Beamte.

Transitwechsel sind solche Wechsel, die vom Auslande auf ein drittes Land gezogen, im Inlande also nur Gegenstand des Vermittelungshandels oder der Arbitrage bilden. So verkauft z. B. Rußland, um seine Schulden in Deutschland zu bezahlen, in Berlin Wechsel auf London, die auf Grund der russ. Getreideausfuhr nach England gezogen worden sind. Die T. sind als vom Ausland auf das Ausland gezogene und nur im Auslande zahlbare Wechsel von der Wechselstempelsteuer frei. (§. 1 des Gesetzes vom 10. Juni 1869.)

Transkaspische Eisenbahn, im russischen Transkaspischen Gebiet, führt von dem etwa unter dem 40. Breitengrade am Ostufer des Kaspischen Meeres gelegenen Fort Michailowsk aus in östlicher Richtung über Kisil-Arwat, Askabad, Merw, Tschardschui (am Amu-Darja) und Bokhara nach Samarkand. Die 1088 km lange Strecke von Michailowsk bis zur Stadt Tschardschui in Bokhara wurde 13. (1.) Dez. 1886 eröffnet, die 310 km lange Strecke Tschardschui-Samarkand ist im Bau. Der Amu-Darja (Oxus der Alten) soll zunächst nicht mit einer festen Brücke, sondern mit Dampffähre überschritten werden. Die Transkaspische Eisenbahn, zu deren Bau der 1880 von den Russen unter General Skobelew unternommene Feldzug gegen die Achal-Tekinzen die erste Veranlassung gab, wird von der Militärbehörde verwaltet, doch steht die Übergabe derselben an die Civilverwaltung in Aussicht. Ihre Spurweite ist die russ. Normalspurweite (1,524 m). Für die Kulturentwickelung Mittelasiens und für die Befestigung der russ. Herrschaft daselbst ist diese Bahn von großer Bedeutung. Zwecks besserer Zugänglichkeit vom Kaspischen Meere aus ist die Transkaspische Eisenbahn über Michailowsk westlich nach der Insel Usun-Ada (26 km, eröffnet 1886) fortgesetzt worden. Auch ist eine Eisenbahn (etwa 135 km) von Michailowsk nach Krasnowodsk, dem besten Hafen des Kaspischen Meeres, Baku gegenüber, im Bau begriffen. Vgl. «Transkaspien und seine Eisenbahnen» (nach Akten des Erbauers Generallieutenant M. von Annenkow, bearbeitet vom Staatsrat Heyfelder, Hannov. 1887).

Transporte von Truppen auf Eisenbahnen haben durch die Felddienstordnung für das deutsche Heer von 1887 eine neue Regelung erfahren. Ein Militärzug hat 100, höchstens 110 Achsen, es ist daher möglich, mit einem Zuge zu befördern: 1 Infanterie- oder Jägerbataillon, 1½ Eskadrons, 1 Feldbatterie, ⅚ reitende Batterie, 1½ Pionierkompagnien nebst 1 Divisionsbrückentrain. Bei T. in größerm Maßstabe wird jeder Tag in sechs Perioden zu 4 Stunden geteilt, davon ist eine Periode Tagesintervall und dient zur Ausgleichung bei Störungen, zur Ruhe des Personals u. s. w. Innerhalb einer Periode können auf zweigleisigen Bahnen im Durchschnitt 6, auf eingleisigen 3 Züge abgelassen werden, welche Leistungen sich ausnahmsweise auf 10 bis 12 bei zweigleisigen, auf 5 bei eingleisigen Bahnen steigern lassen. Ein Armeekorps bedarf für seine fechtenden Teile im ganzen 58 Züge (für jede der beiden Infanteriedivisionen 23 bis 24), für seine Trains 33 Züge (einschließlich 4 Verpflegungszüge), das Armeekorps also in Summa 101 Züge zu 100 Achsen. Im günstigsten Falle würde also ein Armeekorps bei zweigleisiger Bahn von einem Einschiffungsorte aus oder wenn nur eine Bahnlinie zur Verfügung steht, in zwei Tagen abgelassen werden können, bei durchschnittlicher Leistung aber in 3½ Tagen. Vgl. «Handbuch für den Truppenführer» (Berl. 1887).

Transportverkehrsteuer ist eine von der Personenbeförderung oder dem Warentransport als solchen, ohne Rücksicht auf die Natur der Waren erhobene Steuer, die im allgemeinen den Charakter einer indirekten, in manchen Fällen aber auch den einer Gewerbesteuer besitzt. Hierher gehören Tonnengelder, Wegegelder, Licenzen für Droschken-, Omnibus- oder Mietwagen-Unternehmungen, Stempelabgaben von Frachtbriefen, Connossamenten u. s. w. Eine größere finanzielle Bedeutung haben in der neuern Zeit die Eisenbahnabgaben erhalten, die in einigen Staaten unmittelbar prozentmäßig von den Einnahmen der Bahnen aus der Personen- und Warenbeförderung erhoben werden. So hat man in Frankreich einen Steuerzuschlag von 20 Proz. auf den Preis der Eisen-

Digitized by Google

bahnbillets, der eine jährliche Einnahme von 86 Mill. Frs. ergibt; dazu kommt noch eine ebenso hohe Taxe auf die Eilgutbeförderung, die nicht ganz 5 Mill. Frs. einbringt. Eine Steuer von 5 Proz. auf die gewöhnliche Warenfracht der Eisenbahnen ist 1878, als den volkswirtschaftlichen Interessen allzusehr zuwiderlaufend, wieder aufgehoben worden. Auch in England wird von der Gesamteinnahme der Eisenbahnen aus dem Personenverkehr eine 5prozentige Steuer erhoben, die 1882 über 800000 Pfd. St. ergab. In Rußland und Italien bestehen ähnliche Steuern.

***Transvaal-Republik**, seit 1884 amtlich Südafrikanische Republik, erhielt nach den Bestimmungen des mit Großbritannien 27. Febr. 1884 zu London abgeschlossenen und 8. Aug. vom Volksrate in Pretoria genehmigten Vertrags eine neue Südwestgrenze, welche bis zu der von der Kapkolonie durch Stellaland und Gooseu nach dem unabhängigen Norden führenden Handelsstraße vorgeschoben wurde, wodurch die südöstl. Grenzstriche der beiden genannten kleinen Boers-Freistaaten, zusammen 6530 qkm, an die T. fielen, welche dadurch einen Flächeninhalt von 291890 qkm erlangte. Die Zahl der schwarzen Bevölkerung in der T. wurde durch einen Census vom Nov. 1879 zu 774930 Seelen ermittelt. Im J. 1885 beschloß die Regierung die trigonometrische Vermessung des Landes, mit deren Ausführung H. C. Schunke betraut wurde.

Vom 18. Aug. 1883 bis 24. Dez. 1884 unternahm der portug. Major Machado im Auftrage der T. die genaue Vermessung der geplanten Eisenbahnlinie Lorenzo Marquez-Pretoria, soweit dieselbe westlich vom Lobombogebirge läuft, welches hier die Grenze zwischen der T. und den portug. Besitzungen in Südostafrika bildet. Bereits 1882 hatte Machado die Strecke auf portug. Gebiet aufgenommen. Der Entwurf Machados berechnet die Länge des den erzreichen Distrikt Lydenburg aufschließenden Schienenwegs auf 561,1 km, von denen 90,8 km auf portug. Gebiet fallen. Die Baukosten wurden auf 1891000 Pfd. St. veranschlagt. Der Bau der Eisenbahn Lorenzo Marquez-Pretoria wurde 3. Mai 1886 begonnen.

Am 18. Sept. 1879 wurde die Herstellung der 356 km langen Telegraphenlinie Newcastle (Natal)-Pretoria von den Engländern vollendet, jedoch während des Aufstandes von den Boers zerstört; gegenwärtig sind nur die 175 km von Newcastle bis Standerton wieder im Betrieb. Die Verbindungslinie zwischen Heidelberg im Süden der T. und Heilbron im Oranje-Freistaat wurde im Aug. 1884 dem Verkehr übergeben. Die Linie von Pretoria nach den Kaap-Goldfeldern (386 km) ist (1887) im Bau begriffen.

Der Wert der Einfuhr betrug 1884—85 524966 Pfd. St. Die jährliche Ausfuhr wird auf 1000 t geschätzt. Nach den amtlichen Zolleinnahmelisten betrug der Wert des in den J. 1873 bis (1. April) 1886 durch die Häfen der Kapkolonie und Natals ausgeführten Goldes 532342 Pfd. St. Die Ausbeute der Kaap-Goldfelder an der nördl. Grenze des Swasilandes hat 1886 bedeutend zugenommen.

Im Finanzjahr 1885/86 betrugen die Staatseinnahmen 245047, die Staatsausgaben 224517 Pfd. St. Hauptposten der Einnahmen sind direkte Steuern und Zölle. Der Einfuhrzoll im Finanzjahr 1885/86 betrug 39406 Pfd. St. Die öffentliche Schuld der T. beträgt 430000 Pfd. St., davon 250000 Pfd. St. an die engl. Krone. Der Teil dieser Schuld, welcher nach Aug. 1884 noch ungetilgt geblieben ist, soll innerhalb 25 Jahren mit 6 Proz. Zinsen zurückgezahlt werden. Das Staatsvermögen besteht nach einer 1882 ausgeführten Vermessung aus Ländereien mit einem Flächeninhalt von 5660744 engl. Morgen, welche einen Wert von 531610 Pfd. St. haben.

Die T. hat kein stehendes Heer, im Kriegsfalle werden sämtliche waffenfähige Bürger des Staates aufgeboten. Jetziger Präsident der Republik ist der am 9. Mai 1883 auf fünf Jahre erwählte S. J. P. Krüger.

Litteratur. Jeppe, «Transvaal Book Almanac» (Maritzburg 1871); Norris-Newman, «With the Boers in the Transvaal and Orange Free State in 1880—81» (Lond. 1882); Nixon, «The complete story of the Transvaal» (Lond. 1885). Von die T. betreffenden Kartenwerken sind zu nennen: Lion Cachet, «Kaart van Zuid-Afrika», im Maßstabe von 1:3000000 (Amsterd. 1883); Raddatz, «The Transvaal and Swaziland Gold fields», in 1:500000 (Kapstadt u. Lond. 1886).

Trauernadeln, s. unter Nadeln.

Traulismus (grch.), das Stammeln, das erschwerte Aussprechen gewisser Laute, besonders des r und k.

Trauttwein von Belle (Eugen), Kulturhistoriker, geb. 6. Aug. 1832 zu Stettin, besuchte das Friedrich-Wilhelmsgymnasium in Posen und das Werdersche Gymnasium in Berlin und studierte in Berlin die Rechte. Er war dann Lehrer an Privat-Militärbildungsanstalten und seit 1859 Redacteur am «Magazin für die Litteratur des Auslandes». Im letztern Jahre wurde er auch Hilfsarbeiter an der königl. Bibliothek in Berlin, an welcher er 1884 zum zweiten Bibliothekar aufrückte. Er starb 13. Febr. 1887. Seine Studien, deren Resultate in einer größern Anzahl von Reden und Aufsätzen niedergelegt sind, waren besonders der Kulturgeschichte von Elsaß-Lothringen gewidmet. Abgesehen von dem «Magazin für die Litteratur des Auslandes» war er auch fleißiger Mitarbeiter am «Litterarischen Centralblatt» und an Cottas «Vierteljahrsschrift».

***Travancore**, indo-brit. Vasallenstaat; unter den 2401158 E. waren (1881) 1755610 Hindu, 498542 Christen und 146909 Mohammedaner.

***Trefort** (Aug.), ungar. Staatsmann, wurde 17. Juni 1887 zum Reichstagsdeputierten der innern Stadt Pest gewählt. Er veröffentlichte: «Neue Denkreden und Studien» (Lpz. 1886).

Tremblos (engl.), Krankheit, s. Milk-Sick-[ness.

Treppenspille (Treppenspindel oder Zunge) ist bei gebrochenen und Wendeltreppen die innere, den Stufen gemeinschaftlich zur Auflagerung dienende Mauer, deren Grundform je nach der Form der Treppe verschieden ist, und entweder einen Kreis (Spindel oder Kern) oder ein längliches Rechteck (Zunge) bildet. Ihre Stärke beträgt je nach der Breite der Stufen 25 bis 50 cm. Bisweilen wird sie, um Licht zu gewinnen, durchbrochen und mit Geländer versehen.

***Treskow** (Udo von), preuß. General. Berichtigung: Er starb 20. Jan. 1885 (nicht 1875).

***Treffan** (Louis Elisabeth de la Vergne, Graf von), franz. Schriftsteller, starb 31. Okt. 1783 zu Paris.

Digitized by Google

Trichōsen (grch.), Hautkrankheiten, welche auf Anomalien der Haarbildung beruhen.

Triebel, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, Kreis Sorau, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Braunkohlenwerke, Weberei und Schuhmacherei und zählt (1885) 1657 E. In unmittelbarer Nähe ist ein mächtiger Granitblock mit eingehauenen heidnischen Opfermerkmalen.

***Trier,** Hauptstadt eines preuß. Regierungsbezirks, zählt nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung von (1885) 26126, der Stadtkreis Trier 40397, der Landkreis Trier 66571 E. Der Regierungsbezirk Trier zählt (1885) 675225 E., darunter 116945 Protestanten, 551521 Katholiken und 6534 Juden.

***Triest,** die wichtigste Seehandelsstadt der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, zählt (1885) mit dem dazu gehörigen Gebiet 151816 E.

Das Wappen des Kronlandes T. ist ein von Gold über Rot quergeteilter Schild; im obern Felde ein gekrönter schwarzer Doppeladler; die untere von einem weißen Querbalken durchzogene Schildeshälfte ist mit der lilienförmigen goldenen Lanzenspitze des heiligen Sergius belegt.

***Trikupis** (Charilaos), griech. Staatsmann. Nachdem das Resultat der Deputiertenwahlen am 19. April 1885 T. zum Rücktritt genötigt und Delyannis ans Ruder gebracht hatte, wurde er 1886, als die einzige der Situation gewachsene Persönlichkeit, wieder beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden.

Trimethylamin, s. Propylamin.

***Trinidad,** brit. Insel in Westindien, zählt (1885) 171914, die Hauptstadt Port of Spain 31900 E.

Trinidad (de Cuba), eine der bedeutendsten Seestädte an der Südküste der span.-westind. Insel Cuba, am Puerto de Casilda, einer Bai des Karaibischen Meeres, ist mit Santo-Espiritu durch Eisenbahn verbunden und zählt (1877) 27654 E. Die Stadt, 1514 gegründet, ist Sitz eines deutschen Vizekonsulats. Zur Ausfuhr gelangen hier Rum, Zucker, Melasse und Honig; zur Einfuhr Lebensmittel, Küpereieffekten und Vieh. In der Nähe sind Mineralbrunnen und Tropfsteinhöhlen. Etwa 10 km nordwestlich erhebt sich der Pico de Potrarillo.

Trittau, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Schleswig, Kreis Stormarn, unweit der Bille, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 540 E.

Trompe, eine vorgekragte, zur Unterstützung einer überstehenden Ecke oder Mauerfläche dienende Wölbung. Sie kommen vor bei dem Übergang

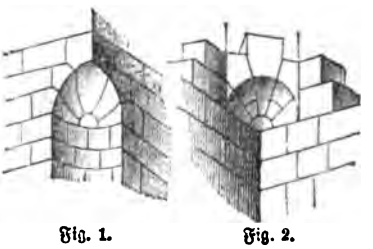


Fig. 1. Fig. 2.

einer Grundform in die andere, z. B. bei unterhalb verbrochenen oder runden, oberhalb rechtwinkeligen Mauerecken, besonders aber bei Türmen, welche aus dem Viereck in das Achteck übergehen. Demgemäß unterscheidet man äußere oder Eck-Trompen (s. vorstehende Fig. 1) und innere oder Winkel- (Pendentif-) Trompen oder Nischentrompen (Fig. 2).

Trostberg, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberbayern, Bezirksamt Traunstein, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Armenhaus, Branntweinbrennerei und (1880) 1174 E.

***Trouville,** Stadt im franz. Depart. Calvados, zählt (1886) 5749, als Gemeinde 6308 E.

***Troyes,** Stadt im franz. Depart. Aube, zählt (1886) 46972 E.

Truppenübungen (größere) haben durch die Felddienstordnung vom 23. Mai 1887 für das deutsche Heer eine neue Regelung erfahren. Dieselben finden der Regel nach im Herbst statt und werden daher auch als Herbstübungen bezeichnet. Die T. zerfallen in das Regiments- und Brigadeexerzieren der Infanterie und Kavallerie, die besondern Kavallerieübungen und die sog. Manöver (Feldmanöver). Die besondern Kavallerieübungen finden in zusammengezogenen Divisionen unter Zuteilung reitender Batterien statt; bei mehrern Divisionen können auch Übungen im Aufklärungs- und Sicherungsdienst in großem Maßstab gegeneinander, wie solches den Kavalleriedivisionen an der Front der Armee zufällt, damit verbunden werden. Die Manöver können je nach den auftretenden Verbänden als Brigade-, als Divisions- und als Korpsmanöver stattfinden. Manöver von Armeekorps vor Sr. Majestät dem Kaiser werden als Kaisermanöver bezeichnet. Die Manöver geben den Führern Gelegenheit, die kriegsmäßige Verwendung größerer Truppenmassen zu erlernen, den Truppen, sich in der Ausbildung für den Felddienst und das Gefecht angemessen zu vervollkommnen.

Man unterscheidet Manöver zweier Parteien und Manöver gegen markierten Feind, letztere sollen durch ganze oder teilweise Ersparnis vollzähliger Truppenteile auf der einen Seite der andern die Möglichkeit geben, in größern Verbänden zu manövrieren. Auch beim Manöver zweier Parteien können markierte Truppen zu Hilfe genommen werden, um Wechsel in die Stärkeverhältnisse der Parteien zu bringen. Die markierten Truppenteile sind durch Flaggen von bestimmten Farben erkennbar. Um die im Frieden fehlenden Eindrücke und Einflüsse des Kriegs nach Möglichkeit zu ersetzen, werden aus der Zahl der verfügbaren höhern Offiziere Schiedsrichter ernannt, während der das Manöver Leitende als Oberschiedsrichter thätig ist. Besonders haben dieselben über die beim Manöver fehlende Waffenwirkung und über die Erfolge von Angriffen zu entscheiden, wo letztere sich nicht unmittelbar aus der Sachlage ergeben. Sie bestimmen gegebenen Falls, wem der Sieg zuzusprechen ist, beziehungsweise welche Truppen zurückgehen müssen oder kampfunfähig sind. Die durch die Manöver entstehenden Flurbeschädigungen werden späterhin durch besonders eingesetzte Kommissionen abgeschätzt und die Besitzer entsprechend entschädigt.

***Tschernigow,** russ. Gouvernement, zählt (1883) 1996248 E.

***Tscherny-Jar,** Kreisstadt im russ. Gouvernement Astrachan, zählt (1884) 4724 E.

***Tschernyschewskij** (Nikolaj Gawrilowitsch), russ. Schriftsteller, heißt mit seinen Vornamen nicht Nikolaj Gerassimowitsch, wie vielfach, aber fälschlich angegeben wird. Geboren wurde er 24. (12.) Juli 1828.

Digitized by Google

***Tschudi** (Iwan von), schweizer Reiseschriftsteller, starb 28. April 1887 in St. Gallen. Sein «Tourist in der Schweiz» erschien 1886 in 28. (nicht 18.) Auflage.

***Tschugujew**, Stadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 9924 E.

Tsotylion, kleine Stadt in Macedonien, im türk. Kazas Naselitzas, in einer fruchtbaren, von Bächen durchflossenen Ebene gelegen, mit 1200 E., einer Moschee, einer prächtigen Kirche und einem griech. Gymnasium, verbunden mit einem Lehrerseminar. T. ist Sitz der Distriktsbehörden und hat große Wochenmärkte.

Tua (Teresina), Violinvirtuosin, geb. 1868 in Turin, siedelte im Alter von sieben Jahren nach Paris über, wo sich unter Massarts Leitung am dortigen Konservatorium ihr Talent rasch entfaltete. Sie errang dreimal die ersten Preise und genoß die Protektion der Gattin Mac-Mahons und der Königin Isabella von Spanien. Letztere ernannte sie zur Kammervirtuosin. Nach ihrem Abgang vom Konservatorium unternahm sie eine Konzertreise durch Frankreich, später durch Spanien und Italien und erregte überall bedeutendes Aufsehen. Später trat sie wiederholt auch in andern Ländern, namentlich auch in Deutschland, mit großem Erfolge auf. Ihr Spiel zeichnet sich aus durch Sicherheit der Technik, Reinheit in den verwickeltsten Doppelgriffen und Energie der Bogenführung.

Tuberkelbacillen, s. unter Bacterien, S. 101[a], und auf dazugehöriger Tafel, Fig. 1.

Tubize, Gemeinde in der belg. Provinz Brabant, Bezirk Nivelles, an der Senne, Station der Linien Brüssel-Quiévrain, T.-Rognon und T.-Braine der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 4354 E. und hat Werkstätten für die Konstruktion von Eisenbahnmaterial, Gießereien und eine große Baumwollspinnerei.

Tugela, Fluß in Zululand (s. d., Bd. XVI).

Tulle, Stadt im franz. Depart. Corrèze, zählt (1886) 8974, als Gemeinde 16277 E.

Tultschin, Stadt im russ. Gouvernement Podolien, an der Salniza und Tulschinka, mit (1882) 11217 E., ist bekannt durch das Gemetzel, das daselbst bei Beginn des Aufstandes Chmelnizkijs im 17. Jahrh. an Juden und Edelleuten vollzogen wurde.

***Tunis**, franz. Schutzstaat in Nordafrika. Ende 1886 ist zwischen der Französischen Republik und dem türk. Pascha von Tripolis eine Vereinbarung getroffen worden, welche wenigstens an der Küste die Grenze zwischen Tunis und Tripolis genau bestimmt. Als Ausgangspunkt der Grenzlinie an der Küste des Mittelländischen Meeres ist die Bucht Ras Tadjer, 32 km östlich vom Kap El-Biban, festgesetzt worden; demgemäß gehört die ganze Sebkha el-Kebab (Bahirt el-Biban) zum franz. Gebiet.

Nachdem der Plan, ein Sahara-Binnenmeer (s. d.) im Süden von T. und Algerien zu schaffen, mit dem Tode Roudaires als beseitigt erscheint, hat seit 1885 der Major Landas im Auftrage des franz. Kriegsministeriums die Erbohrung artesischer Brunnen und die Schaffung von Oasen bei diesen Brunnen im südl. T. in Angriff genommen und im Gebiete von Gabes damit bereits recht erfreuliche Ergebnisse erzielt. Behufs Vermittelung des Handels mit diesen urbar gemachten Bezirken plant Landas die Anlegung eines Seehafens (Port Roudaire) an der Mündung des Wadi Melah in den Golf von Gabes, 19 km nördlich von Gabes.

Der Handel hat sich seit Beginn der franz. Schutzherrschaft fast verdoppelt. Die franz. Einfuhr ist in stetiger Steigerung begriffen. Der Wert der Einfuhr betrug 1885 44552546, derjenige der Ausfuhr 29959481 Piaster. Die wichtigsten Gegenstände der Ausfuhr sind: Olivenöl (1885 für 10298528 Piaster), Esparto (3305613 Piaster), Schwämme (2169161), Gerste (1557101), anderes Getreide (3620083), trockenes Gemüse (690435), Datteln (für 253250 Piaster). Goletta (La Goulette) war bei der Gesamteinfuhr von 1885 mit 31400757 Piastern, bei der Gesamtausfuhr mit 5692300 Piastern beteiligt.

Die tunes. Häfen wurden 1885 von 4088 Schiffen mit einem Gehalt von 125986 Registertonnen besucht, davon fuhren unter franz. Flagge 833 Schiffe. In Goletta liefen 1035 Schiffe mit einem Gehalt von 71133 Registertonnen ein und 800 Schiffe von 13409 Tonnen aus. Die franz. Flagge verdrängt die italienische und britische immer mehr aus den Häfen der Regentschaft.

Nach dem Staatshaushaltsplan von 1884/85 beliefen sich die Einnahmen auf 31446000, die Ausgaben auf 30788114 Piaster. Von den Einnahmen betrugen die direkten Steuern 9110000, die indirekten 12670000 Piaster. Im Ausgabenbudget waren ausgeworfen für die Finanzverwaltung 16500000, für Militärverwaltung 843234 und für öffentliche Arbeiten 9944880 Piaster.

Die arab. Bevölkerung der Regentschaft steht dem europ. Einfluß bei weitem nicht so feindselig gegenüber, wie diejenige Algeriens. Die Elementarschulen werden von 2291 Knaben und 1683 Mädchen besucht; unter den Knaben sind 1254 jüdischer und 275 arab. Abkunft, unter den Mädchen 551 jüdische und 6 arabische.

Litteratur. De Tchihatcheff, «Espagne, Algérie et Tunisie» (Par. 1880; deutsch vom Verfasser, Lpz. 1882); Piesse, «Itinéraire de l'Algérie, de la Tunisie et de Tanger» (Par. 1885); Leroy, «L'Algérie et la Tunisie agricoles» (Par. 1886); Rivière, «La Tunisie» (Par. 1887); Partsch, «Die Veränderungen des Küstensaumes der Regentschaft T. in histor. Zeit» (Petermanns «Geographische Mitteilungen», 1883, Heft 6); Perriers «Carte de la Tunisie», im Maßstabe von 1:200000, wurde 1884—86 vom franz. Kriegsministerium herausgegeben.

Tupelo (Nyssa aquatica *Michaux*), eine in Nordamerika (Maryland, Virginien, Carolina) heimische, zu den Cornaceen gehörige Sumpfpflanze, welche die sog. Tupelostifte liefert; diese sind konisch oder sondenförmig zugeschnittene, leicht quellbare Stifte von verschiedenem Kaliber, die wie der Preßschwamm und die Laminaria in der Chirurgie und Gynäkologie zur Erweiterung von Kanälen und Öffnungen benutzt werden.

Turinsk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gouvernement Tobolsk, an der Mündung der Jalymka in die Tura, mit einer Kirche, einem Nonnenkloster, Gerbereien und (1883) 4651 E.

Turkestan (Asret), Kreisstadt im russ.-centralasiat. Gebiet Syr-Darja, an der Poststraße nach Orenburg, mit 6700 E., ist eine der ältesten Städte des Landes mit der Moschee Asret, die bis zur Einnahme der Stadt durch die Russen 1864 ein berühmter mohammed. Wallfahrtsort war.

Türmitz (slaw. Trmice), Stadt im Gerichtsbezirk und der Bezirkshauptmannschaft Aussig im nördl. Böhmen, Station der Aussig-Teplitzer Bahn,

Digitized by Google

mit (1880) 2547 deutschen E., die mit ihrem Erwerbe neben den städtischen Gewerben auf Feldwirtschaft und Obstzucht (namentlich Zwetschen und Äpfel), teilweise auf Weinbau und auf Lohnarbeit in den dort bestehenden Fabriken angewiesen sind. Unter den Gebäuden ist das Schloß des Grafen von Nostitz-Rhineck mit einem großen und wohlgepflegten Park hervorzuheben. Die Stadt, vor 1664 noch ein Dorf, hat in neuester Zeit teils durch die Anlage größerer Industriewerke, teils durch die Erleichterung des Verkehrs einen bedeutenden Aufschwung genommen. Braunkohlenwerke (in der sog. Rabenei) bestanden schon seit lange her; dazu kamen neuerdings eine chem. Produktenfabrik, eine Pechraffinerie und eine Zuckerfabrik.

***Turnen.** Berichtigung: Bd. XV, S. 922[a], Zeile 5 von oben lies: «meist» statt «nicht».

***Turnhout,** Stadt in der belg. Provinz Antwerpen, zählt (1885) 17409 E.

***Tuticorin,** Stadt in der indo-brit. Präsidentschaft Madras, zählt (1881) 16281 E.

***Tuzla,** Stadt in Bosnien, zählt (1885) 7189 E.

Tylor (Edward Burnett), engl. Anthropolog, geb. 2. Okt. 1832 in Camberwell, widmete sich namentlich dem Studium der Menschenrassen, ihrer Geschichte, Sprachen und Civilisation. Er wurde 1871 zum Fellow der Royal Society erwählt und 1883 zum Direktor des Universitätsmuseums in Oxford ernannt, wo er auch Vorlesungen hält. Auch ist er Präsident der engl. Anthropologischen Gesellschaft. T. schrieb: «Anahuac or Mexico and the Mexicans» (1861), «Researches into the history of mankind» (1865), «Primitive culture: researches into the development of mythology, philosophy, religion, art and custom» (2 Bde., 1871), «Anthropology, an introduction to the study of man and civilisation» (1881).

Tyrnabos (spr. Tyrnawos), Stadt in Thessalien, Hauptort der Eparchie T. im griech. Nomos Larissa, am nördl. Ufer des Europos, einem Nebenfluß des Peneios, reizend gelegen, hat 5000 E., eine stattliche Kirche, gute Knaben- und Mädchenschulen und eine große Kaserne und ist Sitz eines Eparchen und der übrigen Distriktsbehörden. In der Nähe von T. liegen die Ruinen der uralten Hauptstadt der Phlegyer, Gyrtone.

Tyrotoxikon (grch.), s. Käsevergiftung.

Tzaritzani, kleine Stadt in Thessalien, im türk. Sandschak Servidsche (Serbia), an einem Nebenfluß des Salambria (Peneios) gelegen, hat über 4000 E., die meist mit Woll- und Baumwollindustrie sich beschäftigen, und ist Sitz eines griech. Erzbischofs, eines türk. Mudirs und eines Kadis.

U.

Übertragbarkeit ist die einer Ausgabebewilligung des Staatsbudgets (Staatshaushaltsetats) durch ausdrückliche Bestimmung des letztern oder im Wege sonstiger Vereinbarung zwischen Regierung und Volksvertretung beigelegte Eigenschaft, vermöge deren die von einer solchen Bewilligung am Schlusse der Budgetperiode (Etatperiode) noch nicht ausgegebenen Summen auch fernerhin noch für die nämlichen Ausgabezwecke zur Verfügung der Verwaltungen bleiben. Je nachdem die Ü. auf eine bestimmte Dauer beschränkt ist oder nicht, unterscheidet man zwischen begrenzter oder unbegrenzter Ü. (S. Ausgabereservate.)

Ucele, Gemeinde in der belg. Provinz Brabant, bei Brüssel, Station der Linie Brüssel-Luttre der Belgischen Staatsbahnen, zählt (1885) 12218 E. und hat ein Irrenhaus, eine Leinwandbleicherei, eine Kattundruckerei und bedeutenden Gemüsebau.

Uchte, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Hannover, Kreis Nienburg, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Cigarrenfabrikation und Gerberei und zählt (1880) 1334 E. Westlich dabei ist das fast ganz unkultivierte Große Moor.

Uea oder Wallis, zu Polynesien gerechnete kleine Inselgruppe im Großen Ocean, wurde durch Vertrag vom 19. Nov. 1886 unter die Schutzherrschaft Frankreichs gestellt. Die Gruppe, welche im W. der Samoa-Inseln, im N. der Tonga-Inseln und im NO. der Fidschi-Inseln gelegen ist, zählt auf 96 qkm 3500 kath. E., welche mit den Bewohnern der Tonga-Inseln große Ähnlichkeit haben. Auf der 60 qkm großen Hauptinsel U. (auch Uvea, Uwea), welche vulkanischen Ursprungs und von drei stark bewaldeten Bergketten durchzogen ist, gedeiht besonders Kaffeebaum und Baumwollstaude, während die übrigen sehr kleinen, meist den Korallen ihr Dasein verdankenden Eilande hauptsächlich mit Kokospalmen bestanden sind. Die alten Kratertrichter auf der 1867 durch ein gewaltiges Erdbeben stark heimgesuchten Hauptinsel U. sind zum Teil mit Seen gefüllt. Der Hauptort Matautu ist Sitz eines kath. Bischofs und hat in seiner Nähe einen guten Hafen. Die Inselgruppe wurde 1767 von Wallis entdeckt.

***Uëlle,** großer Fluß in Äquatorial-Afrika. Schweinfurth, Petermann und Junker neigten sich anfänglich der Ansicht zu, daß der U. dem in den Tschadsee mündenden Schari zufließe; seit Stanleys Entdeckungsfahrt auf dem Congo hielten indes fast sämtliche Geographen, so noch kürzlich Wauters und der engl. Missionar Grenfell, den U. für den Oberlauf des Mobangi, eines bedeutenden rechtsseitigen Nebenflusses des mittlern Congo. Durch die neueste Fahrt auf dem Mobangi durch Kapitän van Gèle (Okt. bis Dez. 1886), welcher aufwärts bis zu den Songo-Stromschnellen gelangte, erscheint die Annahme Wauters' beseitigt, daß der U. etwa unter 2° 30′ nördl. Br. in den Unterlauf des Mobangi einmündet. Daß der aufwärts vom Mobangi dem Congo zugehende Mungala der Unterlauf des U. nicht sein kann, beweist die Befahrung des Mungala durch den belg. Lieutenant Baert, welcher diesen Fluß 325 km stromaufwärts verfolgte, bis etwa unter 3° 30′ nördl. Br. und 21° östl. L. von Greenwich Stromschnellen die Weiterfahrt hemmten. Der Mungala kann mit dem U. nicht identisch sein, da Baert nur eine Breite von 10 m und eine Tiefe von höchstens 1,5 m fand, während der U. bei der Seriba Ali Kobbo, dem westlichsten Punkte, welchen Junker etwa unter 22° 45′

Digitized by Google

östl. L. von Greenwich und 3° 50′ nördl. Br. erreichte, eine so bedeutende Ausdehnung hat, daß dieser Reisende die Breite des Stroms an jener Stelle nicht festzustellen vermochte.

Vgl. «Übersichtskarte der Reisen von Dr. W. Junker in den Stromgebieten des Nil und des Congo 1876—78 und 1880—86» (im Maßstabe von 1:3365000, eine auf photolithographischem Wege erzielte verkleinerte Reproduktion der unter Mitwirkung von Prof. Schweinfurth in Kairo hergestellten Routenkarte Junkers, in den «Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin», Bd. XIV, Heft 3, Berl. 1887); «Map illustrating the journeys of Dr. W. Junker between the upper Nile and the Congo» (in den «Proceedings of the Royal Geographical Society», Bd. IX, Heft 7, Juli 1887).

***Ufa**, Gouvernement im östl. Europäischen Rußland, zählt (1883) 1793256 E. Über die im Bau begriffene Eisenbahn nach der Hauptstadt des Gouvernements, Ufa, s. unter Samara.

***Uhland** (Ludwig). Die Säkularfeier seines Geburtstags wurde 26. April 1887 namentlich in Stuttgart und Tübingen festlich begangen. Vgl. noch H. Fischer, «Ludwig U. Eine Studie zu seiner Säkularfeier» (Stuttg. 1887).

***Uj** (magyar.). Berichtigung: Uj, häufig in zusammengesetzten Ortsnamen, bedeutet nicht: klein, sondern: neu.

Ullersdorf, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Breslau, Kreis Glatz, an der Biele, hat ein Schloß mit Park, einen 23 m hohen eisernen Obelisken zu Ehren der Königin Luise, eine große Flachsspinnerei und zählt (1880) 2503 E.

***Ulm** als Waffenplatz hat gegenwärtig besondere Wichtigkeit bei einem Vordringen der Franzosen durch die Schweiz gegen Deutschland. U. wurde 1841 zur Bundesfestung erhoben und von 1842 ab unter Leitung des preuß. Ingenieurgenerals von Prittwitz in neupreuß. Manier befestigt. Auf dem rechten Donau-Ufer liegt das den Brückenkopf bildende Neu-Ulm (bayrisch). Die Hauptfestung auf dem linken Donau-Ufer zieht sich mit langen geradlinigen Fronten von der Donau ober- und unterhalb U. bis auf das Plateau des nördlich, 4½ km vom Strome entfernt liegenden Wilhelmsbergs, auf welchem die starke Wilhelmsfeste mit der Wilhelmsburg gewissermaßen eine Citadelle bilden. Vor die Hauptumwallung vorgeschoben liegt ein Gürtel selbständiger Werke. Neu-Ulm hat vier Polygonalfronten und sechs detachierte Forts, welche sich dem Gürtel des linken Ufers anschließen. Mit der Umgestaltung der deutschen Festungen seit 1873 wurde auch für U. eine Erweiterung ins Werk gesetzt.

Ulrichstein, Stadt in der hess. Provinz Oberhessen, Kreis Schotten, in rauher Gegend, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 979 E. In südöstl. Richtung von U. ist die höchste Gegend des Vogelsbergs.

Umbalthörl oder Ahrnerthörl, Hochpaß zwischen Hohen Tauern, verbindet das Virgenthal mit dem Ahrenthal in Tirol. Der Übergang erfordert 9—10 Stunden. Nordöstlich an dem Vordern U. liegt eine zweite Übergangsstelle, das Hintere U. (2912 m), auf der andern Seite des Eierkopfes.

Umbau unterscheidet sich von dem Anbau, Aufbau, Höhenbau und vollständigem Neubau (Bau aus roher Wurzel) eines Hauses dadurch, daß es sich bei ihm unter Beibehaltung der wichtigsten Teile, wie Umfassungen, Balkenlagen, Dach u. s. w. meist um eine andere Einteilung des Innern und Gestaltung des Äußern handelt. Allerdings werden bei manchem U. so tiefgreifende Veränderungen getroffen, daß von dem frühern Zustand eines Hauses nichts mehr zu erkennen ist.

Umgeld, Umgelt, auch Ungelt ist eine im Mittelalter häufig vorkommende Bezeichnung indirekter Verbrauchsabgaben, besonders solcher von den Getränken, für die auch jetzt erst der Ausdruck Ohmgeld, vielleicht mit U. zusammenhängend, vorkommt. In Württemberg bestand ein U. als Abgabe von 10 Proz. des Ausschankpreises des Weins neben einer Accise von 5 Proz. bis zum J. 1827, in welchem eine einzige Wirtschaftsabgabe von 15 Proz. eingeführt wurde.

Umlageverfahren heißt im Gegensatz zu dem Kapitaldeckungsverfahren bei der gegenseitigen oder genossenschaftlichen Versicherung diejenige Methode der Mittelbeschaffung, bei welcher keine eigentliche Prämienreserve, sondern nur ein mäßiger Reservefonds angelegt wird, und die Summen, welche jährlich zur Befriedigung der Ansprüche der Berechtigten aufzubringen sind, nach bestimmten Normen auf die Verpflichteten verteilt und von diesen eingezogen werden. Bei Feuerversicherungen, Hagelversicherungen und überhaupt bei Versicherungen gegen Fälle, die nicht notwendig eintreten, mit der Dauer der Versicherung nicht wahrscheinlicher werden und mit einmaligen Zahlungen erledigt werden können, ist dieses Verfahren für Gegenseitigkeitsgesellschaften ganz naturgemäß gegeben und es wird auch thatsächlich allgemein angewandt, wenn auch in der modifizierten Form, daß bestimmte Prämien erhoben werden, die voraussichtlich zu hoch sind und von denen später ein wechselnder Prozentsatz als Dividende zurückerstattet wird. Für eine Unfallversicherung aber, die zu Zahlungen von lebenslänglichen Renten an die Verunglückten oder deren Hinterbliebenen führt, und vollends für eine Invaliden- und Altersversicherung erscheint vom privatwirtschaftlichen Standpunkte das U. nicht wohl geeignet, sondern es wäre hier ein theoretisch richtig berechnetes Deckungskapital zu bilden und zu unterhalten. Handelt es sich jedoch um eine das ganze Land umfassende Arbeiterversicherung dieser Art, so kann der privatwirtschaftliche Gesichtspunkt nicht mehr entscheidend sein. Die erforderliche Kapitalansammlung würde so kolossal werden, daß sie ernstliche anderweitige Nachteile verursachen könnte, und wenn man auf die Zinsen und Zinseszinsen dieses Kapitals hinweist, so ist zu bedenken, daß bei dem U. die Beitragspflichtigen, wenn sie auch im Beharrungszustande höhere Umlagen zu zahlen haben, dafür ihr Geld selbst länger zur Verfügung gehabt und daraus Gewinn gezogen haben. Auch ist es von nicht zu unterschätzendem, wenn auch nur relativem Wert, daß die Arbeiterversicherung im Wege des U., das anfangs den Beitragspflichtigen nur geringe Lasten auflegt, leichter ins Leben geführt werden kann, als bei dem von vornherein weit eingreifendern Deckungsverfahren.

***Unfallversicherung.** Wie die Krankenversicherung in ihrer gegenwärtigen Gestaltung hervorgegangen ist aus der Erkenntnis, daß die bisherigen Normativgesetze unzulänglich seien und die gewünschte Wirkung nur in ganz unvollkommener Weise erzielten, so ist auch die jetzige Unfallver-

Digitized by Google

sicherung aus gleicher Erkenntnis und aus gleichem Bedürfnis heraus geschaffen worden.

Zwar bedeutete das Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 einen Fortschritt gegenüber der bis dahin ausschließlich geltenden engherzigen Theorie des gemeinen Rechts. Allein es hat nach den gemachten Erfahrungen eher zu einer Verschärfung als zur Versöhnung der Gegensätze beigetragen. Es beruhte lediglich auf privatrechtlichen Gesichtspunkten, nahm die Verschuldung des Betriebsunternehmers oder seines Beamten zum Ausgang, ließ also gerade die größte Anzahl der Unfälle, diejenigen, wo eine Verschuldung nicht nachgewiesen werden konnte oder überhaupt nicht vorhanden war, unberücksichtigt. Es nötigte in der Regel den armen, schleunigster Hilfe bedürfenden Verletzten, beziehungsweise dessen Hinterlassene, erst zu langwieriger Prozeßführung, und blieb in der Wirkung immer unsicher, mochte nun der Geschädigte eine Rente erstritten haben, deren Fortdauer von der dauernden Zahlungsfähigkeit des Betriebsunternehmers abhing, oder mochte er sich mit Zahlung eines kleinen Kapitals zufrieden gegeben haben, das in unerfahrenen Händen schnell genug aufgebraucht zu werden pflegte.

Allen diesen schwer empfundenen Mängeln ist durch die neue Unfallgesetzgebung abgeholfen worden. Sie setzt an Stelle des civilrechtlichen Schädenanspruchs die öffentlich-rechtliche Fürsorge für den Verunglückten beziehungsweise dessen Hinterbliebene, sorgt sicher und schnell und bezieht sich gleichmäßig auf alle Betriebsunfälle, mögen sie der Schuld des Unternehmers und dessen Beamten, dem Zufall oder gar der Fahrlässigkeit des Verletzten zuzurechnen sein. Nur für Betriebsunfälle, welche der Verunglückte absichtlich herbeigeführt hat, steht sie nicht ein. Die Grundregeln der gegenwärtigen U. sind in dem Unfallversicherungsgesetze vom 6. Juli 1884 niedergelegt, welches am 1. Okt. 1885 in Kraft trat.

Der Kreis der der öffentlichen Versicherung anheimfallenden Personen ist darin, entsprechend dem beschränkten Bedürfnis, enger gefaßt als für die Krankenversicherung, schließt aber, im Gegensatz zu letzterer, auch alle nur vorübergehend Beschäftigten ein und ist gegenüber dem Haftpflichtgesetz durch Einbeziehung der gefahrvollern Arbeiten gewerblicher Baubetriebe (insbesondere Maurer- und Zimmerarbeiten) viel weiter.

Dabei enthält aber das erwähnte Gesetz selbst schon die Keime zum weitern Wachstum der öffentlichen Unfallversicherung in sich. Denn einmal läßt es gleich den Bestimmungen über Krankenversicherung zu, daß durch Statut (der Genossenschaft) die Versicherungspflicht auch auf Betriebsbeamte von mehr als 2000 Mark und das Versicherungsrecht auf gewisse selbständige Gewerbtreibende (Unternehmer) erstreckt werde, sodann ermächtigt es den Bundesrat, durch selbständigen Beschluß die Versicherungspflicht auf gewisse die gewerbliche Ausführung von Bauarbeiten betreffende Betriebe zu erstrecken, die, weil verhältnismäßig weniger gefahrvoll, vom Gesetz selbst nicht sofort erfaßt worden sind. In der That hat auch der Bundesrat zweimal von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht, zuerst durch Bekanntmachung vom 22. Jan. 1885 (Tüncher-, Verputzer-, Gipser-, Stuccateur-, Maler-, Glaser-, Klempner- und Lackiererarbeiten bei Bauten, Anbringung, Abnehmen, Verlegung, Reparatur von Blitzableitern) und später durch Bekanntmachung vom 27. Mai 1886 (Schreiner-, Einsetzer-, Anschläger- und Schlosserarbeiten bei Bauten). Außerdem ist aber die öffentliche U. durch Spezialgesetze noch wesentlich ausgedehnt worden.

Das erste derselben datiert vom 28. Mai 1885 und erstreckt die Unfallsfürsorge auf den öffentlichen (Eisenbahn, Post, Telegraph) wie den privaten Speditions-, Transport- und Fahrbetrieb, einschließlich des Binnenschiffahrtsbetriebes, und einige andere mit den letztgenannten verwandte Betriebsarten, ebenso auf die Betriebe der Marine und Heeresverwaltungen und deren Regiebauten. Das nächste Gesetz (vom 15. März 1886) betrifft die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes infolge von Betriebsunfällen. Das dritte und wichtigste dieser Spezialgesetze aber ist das vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen. Wird dieses Gesetz erst in ganz Deutschland durchgeführt sein, was der Landesgesetzgebung anheimgestellt ist, so werden sich neben den ungefähr 3½ Mill. Arbeitern, welche jetzt schon der U. teilhaftig sind, noch rund 7 Mill. weitere Personen der arbeitenden Klassen gleicher Fürsorge erfreuen.

Wegen der Schwierigkeit, gerade die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe den allgemeinen Regeln der U. zu unterwerfen, ist diese wichtige Erwerbsgruppe erst verhältnismäßig spät an die Reihe gekommen. Aus dem gleichen Grunde enthält das Gesetz vom 5. Mai 1886 eine Masse erheblicher Abweichungen vom Unfallversicherungsgesetz, von denen die eingreifendsten weiter unten mit zu erwähnen sein werden.

Zur Zeit wird eine weitere Ausdehnung der U. geplant auf die bei sog. Regiebauten beschäftigten Arbeiter und auf die Seeleute. Die Entwürfe der verbündeten Regierungen liegen bereits vor.

Die öffentliche U. schließt, konsequenter als die Krankenversicherung, jede private Konkurrenz aus. Sie bedarf ebenso wie jene des direkten Zwanges, richtet denselben jedoch ausschließlich gegen die Betriebsunternehmer, also die Arbeitgeber.

Die in einem unfallversicherungspflichtigen Betriebe beschäftigten Personen sind zwar mit Eintritt in die Beschäftigung und während deren Dauer ununterbrochen versichert, ohne ihr Wissen und Zuthun, die Versicherung ist also auch hier ein untrennbarer Zubehör der Beschäftigung, sie haben auch einige Rechte, sind jedoch nicht Mitglieder der für die Zwecke der Versicherung gebildeten Körperschaften, haben keinen Anteil an der Verwaltung und tragen keinen Pfennig bei zu deren Kosten.

Die Körperschaften, Berufsgenossenschaften, sind die regelmäßigen Träger der Versicherung, während in letzter Linie dem Reiche die Vertretung etwaiger von Berufsgenossenschaften nicht zu erfüllender Ansprüche obliegt.

Die Berufsgenossenschaften sind Vereinigungen nach Maßgabe der wirtschaftlichen Interessen, umfassen entweder nur einen Beruf oder mehrere derselben, die aber in gewisser wirtschaftlicher Verwandtschaft stehen müssen. Sie erstrecken ihre Wirksamkeit entweder über das ganze Reich oder über einen größern geogr. Teil desselben (Bundesstaat, Provinz). Sie werden nach Maßgabe des zu errichtenden Genossenschaftsstatuts durch Generalversammlung und selbstgewählten Vorstand verwaltet, und spalten sich, wenn sie einen größern

Digitized by Google

Bezirk (das Reich) umfassen, häufig in Sektionen mit mehr oder minder großer Selbständigkeit.

Zur Zeit existieren 62 Berufsgenossenschaften mit 405 Sektionen und ebenso viel Schiedsgerichtsbezirken. Die großen staatlichen Betriebe, welche für sich Berufsgenossenschaften bilden, sind hierbei noch nicht mitgezählt. (Ein Verzeichnis der Berufsgenossenschaften findet sich im Artikel Berufsgenossenschaften, s. d.)

Außer der Einteilung in Sektionen kann das Genossenschaftsstatut noch die Einsetzung von Vertrauensmännern als örtliche Beauftragte vorschreiben, welche bei der Untersuchung der vorgekommenen Unfälle, Aufstellung von Unfallverhütungsvorschriften (von denen man sich in allen Zweigen der Industrie eine wesentliche Verminderuug der Unfälle verspricht) und Revision der den Genossenschaftsmitgliedern gehörigen Betriebe eine wichtige Rolle spielen. Diese Vertrauensmänner sind auf Verlangen auf Wahrung der Fabrikgeheimnisse zu vereiden.

Die wachsende Bedeutung der Berufsgenossenschaften zeigt sich in dem Verband der letztern, welcher auf dem am 27. Juni 1887 zu Frankfurt a. M. abgehaltenen ersten Genossenschaftstage ins Leben gerufen worden ist. Nach dem dort angenommenen Statut hat der Verband den Zweck, «eine Vereinigung für den Meinungsaustausch und den persönlichen Verkehr der Berufsgenossenschaften zu bilden, die gemeinsamen Interessen derselben zu vertreten und die weitere Entwickelung der berufsgenossenschaftlichen Organisation zu fördern». Hiermit ist ein neues, in seiner Art wohl noch nicht dagewesenes Organ für die gesamte deutsche Industrie geschaffen worden, welches recht wohl geeignet ist, im wirtschaftlichen Leben des deutschen Volks segens- und erfolgreich zu wirken.

Die Aufsicht über die gesamte öffentliche U. steht dem Reichsversicherungsamt zu, welches, außer drei ständigen vom Kaiser ernannten Beamten, aus vier Mitgliedern des Bundesrats und je zwei Vertretern der Unternehmer und der versicherten Arbeiter sich zusammensetzt. Daneben können für Berufsgenossenschaften, welche über die Grenze eines Bundesstaats sich nicht hinaus erstrecken, Landesversicherungsämter gebildet werden. Bisher sind zwei, das eine für Bayern, das andere für Sachsen, errichtet worden.

Auf die ersten 13 Wochen vom Tage des Betriebsunfalls an gewährt die Berufsgenossenschaft nichts. Es besteht also zu ihren Gunsten eine 13wöchige Karenzfrist, innerhalb welcher die definitive Fürsorge für den Verletzten den Krankenkassen obliegt, welche auch nach Ablauf dieser Frist verlagsweise für die beteiligte Berufsgenossenschaft die Kur und Pflege fortzuführen haben.

Personen, welche zwar unfalls-, aber nicht krankenversicherungspflichtig sind (z. B. vorübergehend Beschäftigte), haben dem Betriebsunternehmer gegenüber die ersten 13 Wochen Anspruch auf die Leistungen der Gemeindeversicherung des Beschäftigungsortes.

Außerdem hat bei allen Betriebsunfällen der Verletzte von Beginn der fünften Woche Anspruch auf erhöhte Geldunterstützung (von 50 Proz. des dem Krankengeld zu Grunde liegenden Lohnes auf 66⅔ Proz. desselben); auch diese Erhöhung erfolgt zu Lasten des Unternehmers.

Sterbegeld (das Zwanzigfache des Tagesverdienstes im letzten Beschäftigungsjahre), Rente von Beginn der 14. Woche ab an den Verunglückten oder dessen Hinterlassene zu gewähren, liegt der Berufsgenossenschaft ob. Doch bedarf sie zur Grundlage ihres diesbezüglichen Beschlusses einer polizeilichen Untersuchung des Unfalls, zu welcher Arbeiterbevollmächtigte der betreffenden Krankenkasse zuzuziehen sind.

Die Rente für den dauernd Erwerbsunfähigen, beziehungsweise dessen Hinterlassene charakterisiert sich nicht als civilrechtlicher Schadenersatz, sondern als eine Art von Pension, gleich den Pensionen für im Dienste erwerbsunfähig gewordene, beziehungsweise verunglückte Beamte und deren Hinterlassene, und ist deshalb nicht nach dem letzten vollen Jahresverdienst, sondern nur zu 66⅔ Proz. desselben ausgeworfen; bei nur verminderter, nicht ganz aufgehobener Erwerbsfähigkeit ist sie entsprechend niedriger zu normieren.

Diese Festsetzungen erfolgen durch die Organe der Genossenschaft (Haupt- oder Sektionsvorstand), gegen deren Entscheidung Berufung an ein Schiedsgericht offen steht, während dessen Spruch in schwerern Fällen noch mittels Rekurs beim Reichsversicherungsamt angegriffen werden kann.

Bei beiden Gerichten wirken zu gleichen Teilen Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit.

Die Kosten der U. einschließlich der Spesen für Verwaltung der Berufsgenossenschaften, werden ganz allein von den Betriebsunternehmern getragen, fallen also der deutschen Industrie zur Last. Doch ist die Sorge, die man deshalb anfangs hegte, daß die deutschen Erzeugnisse nun auf dem Weltmarkt nicht mehr konkurrenzfähig sein würden, unbegründet gewesen. Wie man im Auslande die Krankenversicherung des Deutschen Reichs nachahmen will, so hegt man die gleiche Absicht bezüglich der mindestens gleich wichtigen U. Außerdem sind die Arbeitslöhne in unsern industriellen Nachbarstaaten viel höher als in Deutschland, trotz des Zuschlags für die U. pro Kopf, die notwendige Steigung dieses Zuschlags für die nächsten Jahre schon mit eingerechnet.

Die Kosten der U. werden innerhalb einer jeden Berufsgenossenschaft alljährlich auf dem Wege der Umlage erhoben. Die Gesamtbedürfnisse einer Genossenschaft setzen sich zusammen aus den jährlich zu zahlenden Renten und Sterbegeldern, aus den Spesen der Verwaltung und aus einem zur Bildung des Reservefonds zurückzulegenden Betrag, der sich bis zum 11. Jahr allmählich vermindert und dann gänzlich wegfällt (§. 18 des Gesetzes). Sie werden den Genossenschaftsmitgliedern nach Maßgabe der Zahl ihrer Arbeiter, der Höhe der denselben gezahlten Löhne und der Gefahrenklassen, welchen die Arbeiter zugeteilt sind, anteilig berechnet und postnumerando erhoben.

Die Centralpostverwaltungen haben alle Renten und sonstigen Bezüge an die Verunglückten oder deren Hinterlassenen verlagsweise und zwar zinsfrei zu zahlen. Hierin, in der zinsfreien Vorschußleistung so beträchtlicher Summen und der kostenlosen Besorgung dieses Geschäfts, besteht die Teilnahme des Reichs an den Lasten der U.

Es ist klar, daß das Umlageverfahren, welches an Stelle des sog. Deckungsprinzips den Beifall der gesetzgebenden Faktoren gefunden hat, zunächst eine von Jahr zu Jahr erheblich zunehmende Steigerung der Ausgaben zur Folge haben muß bis dahin, wo der sog. Beharrungszustand eintritt, nach den ange-

Digitized by Google

stellten Berechnungen im 45. Jahre. Man hat hierin eine Entlastung der Gegenwart zu Ungunsten der Zukunft erblickt; allein wohl nicht mit Recht. Denn abgesehen davon, daß das Umlageverfahren die Einführung der großen wirtschaftlichen Reform wesentlich erleichtert, und das Festlegen bedeutender in der Industrie besser anzuwendender und auszunützender Kapitalien thunlichst vermeidet, so ergibt auch der Vergleich der mutmaßlichen Gesamtaufwendungen bis zum Eintritt des Beharrungszustandes eine Ersparnis zu Gunsten des Umlageverfahrens. Auch entspricht letzteres vollständig dem öffentlich-rechtlichen Charakter der dauernd organisierten Genossenschaften, welche man in dieser Beziehung mit Gemeinden vergleichen kann, in denen ja das Umlageverfahren das einzig zulässige ist.

Durch diese erheblichen Opfer, welche der einzelne Betriebsunternehmer der U. zu bringen hat, ist er bei ordnungsmäßiger Verwaltung seines Betriebes gegen alle Ansprüche seiner Arbeiter aus Betriebsunfällen gedeckt. Insbesondere haben Verletzte oder deren Hinterbliebene nur dann noch neben dem ihnen an die Genossenschaft zustehenden Anspruch einen solchen (zur Erfüllung) gegen den Betriebsunternehmer, wenn dieser, beziehungsweise sein Repräsentant (Betriebs-, Arbeiteraufseher) den Unfall vorsätzlich herbeigeführt hatte, während die Genossenschaft den Regreß nicht nur in diesem Falle, sondern auch dann gegen das Genossenschaftsmitglied nehmen kann, wenn dasselbe oder sein Repräsentant durch einen gewissen Grad von Fahrlässigkeit den Unfall verschuldete.

Ältere Versicherungsverträge mußten von der Genossenschaft auf Antrag des Mitgliedes übernommen werden, ohne daß der betreffenden Versicherungsgesellschaft ein Widerspruchsrecht zustand; im übrigen ist die Doppelversicherung nicht verboten und findet vereinzelt auch noch weiter statt.

Auch das Haftpflichtgesetz ist, wie aus dem oben, betreffs der Haftung der Betriebsunternehmer, Gesagten hervorgeht, durchaus nicht völlig durch die neue Gesetzgebung beseitigt. Insbesondere aber besteht es für alle dritten, nicht zu den Arbeitern des betreffenden Betriebes gehörenden Personen, für alle Betriebsbeamte mit mehr als 2000 Mark Jahreseinkommen (soweit diese nicht durch Genossenschaftsstatut versicherungspflichtig gemacht worden sind), für sog. eximierte Fabriken (§. 1, Absatz 7 des Gesetzes u. s. w.) nach wie vor neben der öffentlichen U. fort.

Während in der Industrie die Betriebsunternehmer nur ein beschränktes Versicherungsrecht haben, kann in der Land- und Forstwirtschaft die Versicherungspflicht auf erstere durch Landesgesetz oder Statut ausgedehnt werden. Dagegen steht es der Landesgesetzgebung frei, die Angehörigen des Betriebsunternehmers von dieser Pflicht auszuschließen, eine Licenz, welche der industriellen U. fremd ist.

Die Rente, welche nach Durchschnittssätzen, nicht nach dem Verdienst des letzten Jahres festgestellt wird, kann zum Teil in Naturalien dann gewährt werden, wenn der Lohn auch aus solchen bestand.

Innerhalb der der gesamten U. eigentümlichen 13wöchigen Karenzfrist tritt für Unterstützung Verletzter, welche zwar der U., nicht aber der Krankenversicherung teilhaftig sind — und solche Personen kommen in der Land- und Forstwirtschaft zahlreich vor — nicht der (oft wenig solvente) Betriebsunternehmer, sondern die Gemeinde des Beschäftigungsortes ein, übrigens ein Antrieb mehr, den Krankenversicherungszwang durch Statut so weit wie möglich auszudehnen.

Litteratur. Von Woedtke, «Kommentar zum Unfallversicherungsgesetz» (2. Aufl., Berl. 1885); derselbe, «U. der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen» (Berl. 1886); Nienhold, «Die U.» (Lpz. 1886); Schloßmacher, «Die öffentlich-rechtliche U. im Zusammenhang mit der Sozialreform» (Mind. 1886).

***Ungarn**, Königreich der Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Die Bevölkerungsziffer für das Königreich Ungarn mit Kroatien-Slawonien zeigt seit der Zählung von 1880 eine andauernde Besserung. Die Zahl der Bevölkerung belief sich 1884 auf 16 255 686 Seelen, die Vermehrung derselben von 1880 bis 1884 auf über 700 000 Seelen oder 4,6 Proz. Auf die einzelnen Landesteile verteilt, betrug die Bevölkerung 1884 in Ungarn-Siebenbürgen 14 341 276, Fiume und Gebiet 21 736, Kroatien-Slawonien 1 254 457, der ehemaligen Militärgrenze 738 217 E. Die Anzahl der Trauungen schwankte in den J. 1877—84 zwischen dem Minimum von 143 380 (1877) und dem Maximum von 167 609 (1883). Die Geburten in ganz U. bewegten sich im Zeitraum von 1876 bis 1884 zwischen 674 761 (1878) und 753 652 (1884); die Zahl der unehelichen Geburten nimmt zu; im J. 1881 war sie erst 8,0 Proz., im J. 1884 bereits 9,02 Proz. der Geburten überhaupt. Knabengeburten sind in U. entschieden vorwiegend. Das Verhältnis der Totgeborenen schwankt zwischen 1,6—1,7 Proz. der Geburten. Die Todesfälle im Zeitraum von 1877 bis 1884 waren zwischen 593 195 (1880) und 515 254 (1884). Hier ist also eine entschiedene Besserung erkennbar. Sehr groß ist noch immer die Kindersterblichkeit; sie beträgt bei Kindern bis zum 5. Lebensjahre zwischen 50,15 (1881) und 53,50 (1882) Proz. der Verstorbenen; auch ist die Mortalität der Männer größer als die der Frauen; auf 100 verstorbene Frauen kommen 106,5 (1884) bis 108,4 (1880) Männer.

In Bezug auf die öffentliche Sanität zeigt sich gleichfalls eine zwar langsame, doch stetige Besserung. Es gab in Ungarn-Siebenbürgen im J. 1879 erst 854, im J. 1882 bereits 929 Apotheken. Die Zahl der graduierten Ärzte stieg von 2379 auf 2641, die der Kreisärzte von 677 auf 779, der Hebammen von 5377 auf 6056. Allerdings entbehren noch immer viele Gemeinden des ärztlichen Personals. Auf krankhafte Gesellschaftszustände weist die fortgesetzte Zunahme der Geisteskranken, dann der Selbstmorde und der Duelle hin. Bedenklich ist auch die innerhalb der beiden letzten Decennien steigende Auswanderungsluft. Nur allein aus den Häfen von Hamburg und Bremen sind im J. 1884 nicht weniger als 13 195 ungar. Staatsangehörige meist nach Nordamerika ausgewandert. Ebenso ist die Emigration nach Rumänien, Bosnien und den Balkanländern überhaupt bedeutend, sodaß die jährliche Auswanderung aus U. weit mehr als 20 000 Individuen ausmacht. Vor dem J. 1871 war diese Auswanderung fast ganz unbekannt.

Nach den neuen Aufnahmen besitzt U. bedeutendes Waldland. Dasselbe beträgt im ganzen Königreich 9,18 Mill. Hektar oder 28,28 Proz. des

Digitized by Google

Flächeninhalts, und zwar macht das Waldgebiet im eigentlichen U. (mit Siebenbürgen) 27,11 Proz., in Kroatien-Slawonien 36,09 Proz. des Territoriums aus. Nach den Baumgattungen sind diese Waldungen zu 28,00 Proz. Eichen-, zu 52,91 Proz. Buchen- und sonstige Laubholz- und zu 19,09 Nadelholzwälder. Das durchschnittliche Gesamterträgnis beträgt jährlich 9,72 Mill. Fl. im Goldwerte. Die Wälder U.s sind reich an nutzbarem und schädlichem Wild.

Der Grundbesitz verteilt sich im eigentlichen U. auf 1 922 327, in Siebenbürgen auf 563 938 Besitztümer. Die Mehrzahl davon ist bäuerlicher Kleinbesitz (5—30 Joch), er beträgt 94,47 Proz. des gesamten Grundbesitzes; der mittlere Besitz (30—1000 Joch) macht 5,34 Proz., die Herrschaftsgüter und Latifundien 0,19 Proz. des Grund und Bodens aus. Von diesem Besitz befinden sich im eigentlichen U. 78,5 Proz., in Siebenbürgen nur 66,1 Proz. in Privathänden; der übrige Grundbesitz gehört dem Staate, öffentlichen Fonds, Städten und Gemeinden, den Kirchen oder ist Fideikommißbesitz. Der Grundbesitz war in Ungarn-Siebenbürgen im J. 1875 mit 149,9 Mill. Fl., im J. 1882 mit 290,1, im J. 1883 noch immer mit 185,5 Mill. Fl. in den Grundbüchern belastet.

An nützlichen Haustieren hat U. nach der letzten Zählung vom J. 1884 insgesamt 1 968 541 Pferde, 5 472 982 Stück Hornvieh, 119 891 Büffel, 11 180 841 Schafe, 367 173 Ziegen, 5 270 840 Schweine, 22 893 Esel und Maultiere. Einen gedeihlichen Aufschwung hat die Kultur der Seidenraupen genommen; während im J. 1879 erst 2507,00 kg Cocons erzeugt wurden, betrug im J. 1884 deren Produktion bereits 122 133,01 kg. Die Seidenzucht wurde im letztgenannten Jahre in 557 Gemeinden von 9892 Produzenten betrieben, das Erträgnis war 130 370 Fl. 50 Kr.

Die Klein- und Großindustrie (letztere namentlich als landwirtschaftliche Industrie) gedeiht; der Entwickelung des Handels stellen sich die schutzzöllnerischen Tendenzen der Nachbarstaaten entgegen; dennoch ist auch hierin mancher Fortschritt zu bemerken. Nicht minder werden die Kommunikationsmittel stetig vermehrt und verbessert. U. besitzt (Ende 1885) 9195 km Eisenbahnen.

Der Staatshaushalt leidet an wesentlichen Gebrechen. Trotz der erheblichen Steigerung der Einnahmen beträgt das jährliche Defizit dennoch durchschnittlich über 40 Mill. Fl.; für das Jahr 1887 wird infolge der beträchtlichen Erhöhung des Militärbudgets und der Einführung der Landwehr der Abgang das Doppelte dieses Fehlbetrags ausmachen. Beim Staatshaushalt müssen Regierung und Reichstag ernstlich den Hebel einsetzen, damit U. einer verhängnisvollen Finanzkatastrophe entgehe, die bei dem natürlichen Reichtum des Landes vermieden werden könnte.

Das Gesamtwappen der Länder der ungar. Krone ist ein gevierteter Hauptschild mit einem gespaltenen Mittelschild. Der gespaltene Mittelschild enthält das Wappen des Königreichs Ungarn, nämlich rechts ein Feld achtmal in Rot und Silber quergeteilt, links in Rot auf einem dreifachen grünen Hügel, dessen mittlere höhere Spitze mit einer goldenen offenen Krone bedeckt ist, ein silbernes Doppel-(Patriarchen-)Kreuz. Der Hauptschild ist vierfach geteilt und enthält die Wappen der übrigen Länder der ungar. Krone. Das obere rechte Feld (Kroatien) ist 25mal von Silber und Rot geschacht; das obere linke Feld (Dalmatien) zeigt in Blau drei goldene gekrönte Leopardenköpfe, zwei über einen gestellt; das untere rechte Feld (Slawonien) ist durch zwei silberne, wellenförmig gezogene Binden (die Flüsse Save und Drave) geteilt, im mittlern grünen Teil ein naturfarbener Marder nach rechts laufend, im obern blauen Teil ein goldener sechseckiger Stern (Mars), der untere blaue Teil ist leer; das untere linke Feld (Siebenbürgen) ist durch einen roten Querbalken geteilt, oben in Blau ein wachsender schwarzer Adler mit goldenem Schnabel und roter Zunge (ungar. Nation), begleitet rechts von einer (jetzt durch den Mittelschild verdeckten) goldenen Sonne und links von einem nach links gewendeten silbernen Halbmond (szekler Nation), unten in Gold sieben rote Kastelle mit je zwei schwarzen Fenstern und einem schwarzen Thor, vier über drei gestellt. Den Schild deckt die St. Stephanskrone; als Schildhalter dienen zwei Engel mit silbernen wallenden Gewändern. Eine farbige Abbildung dieses Wappens s. Tafel: Wappen der wichtigsten Kulturstaaten I, Bd. XVI, S. 432.

Geschichte seit 1885. Nachdem das ungar. Abgeordnetenhaus 6. Febr. 1885 das Budgetgesetz für 1885 angenommen hatte, begann es die Vorlage über die Reform des Oberhauses und genehmigte dieselbe ohne wesentliche Änderungen 3. März, worauf das Oberhaus sie auf Grund eines Kompromisses zwischen der Opposition und dem Ministerpräsidenten Tisza, welchen Graf Julius Andrássy vermittelte, 27. März annahm. Nach diesem Kompromiß bestand das Oberhaus aus 210 Magnaten, welche über 3000 Fl. Grundsteuer zahlten, und 26 Bischöfen; aus 50 Mitgliedern, welche vom Oberhause selbst aus der Reihe derjenigen Magnaten, die infolge dieses Gesetzes Sitz und Stimme im Oberhause verloren, gewählt wurden, und aus weitern 50 Mitgliedern, die vom König nach Maßgabe des Verdienstes und der Befähigung ernannt wurden. In dieser Fassung wurde das Gesetz 22. April vom Abgeordnetenhause angenommen. Der Reichstag wurde 21. Mai geschlossen und 26. Sept. wieder eröffnet. Das Budget für 1886 betrug nach der Feststellung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses 343 529 206 Fl. in Ausgaben und 329 632 782 Fl. in Einnahmen, das Defizit also 13 896 424 Fl. Der Gesetzentwurf über Verlängerung der Mandatsdauer der Mitglieder des Abgeordnetenhauses von drei auf fünf Jahre wurde von letzterm 14. Dez. genehmigt. Die Magyarisierung der nichtungar. Nationalitäten dauerte im Königreich U. fort. Der ungar. Unterrichtsminister Trefort warf in einem Schreiben vom 9. Juli den Sachsen in Siebenbürgen vor, daß die jungen Leute nach Beendigung der humanistischen Studien nach ausländischen (deutschen) Universitäten geschickt würden, von wo sie als Theologen und Lehramtskandidaten zurückkehrten, gesättigt mit Tendenzen und Ansichten, welche zu dem (ungar.) Staatsinteresse im schroffsten Gegensatz ständen, forderte zur Errichtung einer theologisch-philosophischen prot. Akademie auf und stellte hierfür Staatsbeiträge in Aussicht. Durch eine Verordnung des ungar. Justizministers Pauler vom 7. Juli wurde die Kompetenz des Schwurgerichts zu Hermannstadt für Preßvergehen aufgehoben und der hermannstadter Sprengel dem völlig magyarisierten klausen-

Digitized by Google

burger Schwurgericht unterstellt, weil jenes eine rumän. Zeitung freigesprochen hatte, welche einen heftigen Artikel gegen die Magyarisierung der Schule veröffentlichte.

Das ungar. Unterhaus, das 9. Jan. 1886 seine Geschäfte wieder aufnahm, begann 1. März die Beratung des Gesetzentwurfs über die Reform der Obergespanschaften und des Gemeindegesetzes und 12. Jan. die des Budgets, das für 1886 ein Defizit von nahezu 14 Mill., für 1887 ein solches von 22 043 926 Fl. hatte. Der Ministerpräsident Tisza und die Führer der Opposition zeigten sich darin einig, daß die Hochhaltung des ungar. Staatsgedankens und die Pflege der magyar. Sprache als der Staatssprache das unverrückbare Ziel jeder ungar. Regierung sein müsse. Das Landsturmgesetz, wodurch der Landsturm in zwei Aufgebote geteilt wurde, von denen das erste als Ersatzreserve für das stehende Heer im Kriegsfall benutzt werden konnte, wurde 14. Mai vom Unterhause, 21. Mai vom Oberhause angenommen. Die Bekränzung der Gräber des Generals Hentzi und des Obersten Alnoch, welche 22. Mai 1849 bei der Verteidigung der Festung Ofen gefallen waren, durch einige Offiziere der gemeinsamen Armee unter Führung des Generals Janski wurde von den Magyaren als Beschimpfung der ungar. Nation und ihrer glorreichen Revolution angesehen, in der Presse aufs gehässigste besprochen und von Tisza im Unterhause 24. Mai als Inkorrektheit und Taktlosigkeit bezeichnet. Infolge dessen entstanden in Pest 6. bis 10. Juni Pöbelunruhen, welche nur durch das Einschreiten des Militärs bewältigt werden konnten. Bereits wurde in Ungarn davon gesprochen, daß der Dualismus auch auf die Heeresform ausgedehnt und aus der ungar. Armee ein Nationalheer geschaffen werden müsse. Ein an Tisza gerichtetes Handschreiben des Kaisers vom 7. Aug. war zur Beruhigung und zur Aufklärung geeignet. Der ungar. Reichstag wurde 26. Juni geschlossen und 18. Sept. wieder eröffnet. Die Interpellationen über diese Vorgänge, über Bulgarien und die orient. Politik, und die daran sich knüpfenden Debatten nahmen, nebst der Beratung des Budgets für 1887, den größten Teil der Sitzungen in Anspruch. Gegen die einseitig von der ungar. Regierung erlassenen Normen über die innern Verhältnisse der siebenbürg. Universität erhob dieselbe 1. Okt. einen Protest. Im ungar. Ministerium trat die Veränderung ein, daß an Stelle des 30. April verstorbenen Justizministers Pauler der Senatspräsident des obersten Gerichtshofs Fabinyi zum Justizminister ernannt, und daß die Leitung des Verkehrsministeriums, von welcher Baron Kemeny 26. Sept. zurücktrat, interimistisch dem Baron Orczy übertragen wurde. Die zweite Säkularfeier der Rückeroberung Ofens wurde 2. Sept. in Pest unter Beteiligung des Kaisers und einer militärischen Abordnung der preuß. Armee begangen.

Die Debatte über das Budget von 1887 begann im Unterhause 15. Jan. 1887 unter den heftigsten Angriffen nicht nur der radikalen, sondern auch der gemäßigten Opposition, wogegen die Regierungspartei einen schwierigen Stand hatte. Doch setzte der Ministerpräsident Tisza es durch, daß das Unterhaus mit 261 gegen 144 Stimmen den vorgelegten Etat als Grundlage für die Einzelberatungen annahm. Doch konnte sich der Finanzminister Graf Szapary nicht mehr halten; er wurde 14. Febr. seines Amtes enthoben, das Finanzministerium dem Ministerpräsidenten Tisza und das bisher von letzterm geleitete Ministerium des Innern dem Hofminister Orczy übertragen. Die Kreditvorlage von 7 460 000 Fl. zur Anschaffung von Reservekriegsvorräten für die Honvedarmee und für die Ausrüstung des ersten Aufgebots des Landsturms wurde 19. und 25. Febr. von beiden Häusern einstimmig genehmigt, sowie auch 4. März der Militärkredit von 52 ½ Mill. Fl. von der ungar. Delegation einstimmig angenommen wurde.

Nachdem 14. Mai die letzten Bestimmungen des für die nächsten zehn Jahre geltenden finanziellen Ausgleichs (s. unter Österreichisch-Ungarische Monarchie) zwischen Österreich und U. vom Unterhause genehmigt und 23. Mai die Ausgleichsgesetze nebst dem Zolltarif vom Kaiser bestätigt worden waren, wurde 26. Mai der Reichstag vom Kaiser mit einer Thronrede geschlossen. Die Unterhauswahlen wurden, da die Legislaturperiode zu Ende war, auf 17. bis 26. Juni ausgeschrieben und die Eröffnung des neuen Reichstags auf 26. Sept. festgesetzt. Das Ergebnis der Wahlen war ein glänzender Sieg der Regierungspartei, nicht bloß in U., sondern namentlich auch in Kroatien. Die allgemeine Rumänenkonferenz in Hermannstadt beschloß angesichts der fortwährenden Bedrückung die Fortsetzung der Politik passiven Widerstandes gegen die Magyarisierung und Übermittelung eines Memorandums an den Monarchen. Die hermannstadter Rechtsakademie, durch allmähliche Magyarisierung ihrer besten Lehrkräfte beraubt, wurde 15. Juni vollends ganz aufgehoben. Die infolge von Dammbrüchen erfolgte Überschwemmung der Theiß, welche im Juni ungeheuern Schaden anrichtete, war zu großem Teil verschuldet durch die Fahrlässigkeit und Mißwirtschaft der Organe der Regulierungsgesellschaften und der zur Kontrolle berufenen Organe der Staatsverwaltung.

***Universitäten.** Vgl. noch Denifle, «Die U. des Mittelalters bis 1400» (Bd. 1, Berl. 1887).

Unruhe-Bomst (Hans Wilhelm Stanislaus, Freiherr von), Politiker, geb. zu Berlin 26. Aug. 1825, besuchte das Friedrich-Wilhelmsgymnasium daselbst und studierte in Berlin, Heidelberg und Halle. Er trat 1847 in den Staatsdienst, übernahm Nov. 1850 die Vertretung des Landrats des Bomster Kreises und wurde Febr. 1853 definitiv zum Landrat ernannt. Im J. 1863 übernahm er die Herrschaft Bomst, 1870 das Rittergut Langheinersdorf, blieb aber in Wollstein (Kreis Bomst) wohnen. Im J. 1867 in den Provinziallandtag der Provinz Posen gewählt, fungiert er seit 1874 als Landtagsmarschall; 1882 ernannte ihn der Kaiser zum Schloßhauptmann von Posen. U. war 1855—58 und 1866—67 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses als Vertreter des Wahlkreises Bomst-Meseritz und ist seit 1867 Mitglied des Reichstags als Vertreter desselben Wahlkreises. Er schloß sich 1866 zuerst der konservativen, später der freikonservativen Partei an. Im März 1887 wurde er zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. In der Provinz Posen hat er sich durch Einrichtung einer Anzahl von Wohlthätigkeitsanstalten (Krankenhäuser, Kinderheilstätte) verdient gemacht.

Unterfahrung eines bereits bestehenden Gebäudes heißt, dasselbe an Stelle verfaulter, unter-

Digitized by Google

waschener oder sonst baufälliger, sowie ungenügender Gründung mit neuem Fundament versehen. Sie macht sich ferner notwendig wegen daneben tiefer gegrabenen Grundes eines Nachbargebäudes, wegen späterer Unterkellerung, größerer Belastung des Baugrundes u. s. w. und gehört zu den schwierigsten und große Vorsicht erfordernden Bauarbeiten.

Unterkunft der Truppen im Kriege findet, soweit thunlich, in Ortschaften statt, was als Ortsunterkunft (Kantonnement) bezeichnet wird. Truppen, für welche keine Ortschaften zur Verfügung stehen, sind bei vorübergehendem Aufenthalt zum Freilager oder Biwak genötigt; bei längerm Verbleib an einer Stelle tritt in diesem Falle Lagerung unter Zelten, in Hütten oder in Baracken ein, namentlich bei der Belagerung einer Festung. Bei Ortsunterkunft unterscheidet man weite und dichte Belegung, bei ersterer rechnet man auf 1 Einwohner 1 Mann, auf 3 Einwohner 1 Pferd, bei letzterer auf einen gewöhnlichen Bauerhof gegen 100 Mann und 20—30 Pferde, auf ein größeres Dorf 3—6 Bataillone und ebenso viele Eskadrons. Werden Truppenteile behufs erhöhter Bereitschaft in geeigneten Häusern oder Gehöften vereinigt untergebracht, so spricht man von Alarmquartieren. Ortsunterkunft mit Biwak verbunden ergibt das Ortsbiwak, welches bei Versammlung großer Truppenmassen auf kleinem Raume zur Notwendigkeit wird, wenn die Gegend nicht sehr dicht angebaut ist. Das reine Biwak gewährt den höchsten Grad der Gefechtsbereitschaft, entspricht aber am wenigsten der Rücksicht auf Schonung der Truppen, wird daher nur gewählt, wenn Ortschaften gänzlich fehlen oder die taktischen Verhältnisse an eine bestimmte nicht angebaute Stelle binden. Das Infanteriebataillon biwakiert in Kompagniekolonnen, die Kompagnien nebeneinander. Hinter den Gewehren befinden sich die Lagerplätze der Kompagnien, dahinter die Kochgräben und in letzter Linie die Bedürfnisanstalten.

Das Kavallerieregiment biwakiert in nach der Flanke abgeschwenkten Eskadronskolonnen, die Eskadrons auf halben Abstand aufgeschlossen. Das zweite Glied jeder Eskadron macht Kehrt und rückt 20 Schritt zurück; zwischen den Pferdereihen ist das Lager der Mannschaften, das übrige wie bei der Infanterie. Eine Batterie hat in erster Linie die 6 Geschütze und 4 Fahrzeuge, in zweiter die übrigen 8 Fahrzeuge. Dahinter befinden sich die Pferdeställe, demnächst die Lagerplätze, Kochgräben u. s. w. Zum Polizeidienst im Biwak dienen Innenwachen (Fahnen-, Standarten-, Parkwachen), zur äußern Sicherung Außenwachen. Ähnlich ist es bei belegten Ortschaften. Der rangälteste Offizier ist im Biwak Biwaks-, im belegten Ort Ortskommandant; zu seiner Verfügung stehen Offiziere vom Biwaks-, resp. Ortsdienst (früher Offiziere du jour genannt) und Rondeoffiziere.

Untermais, Kurort, s. u. Meran, Bd. XI.

Unteroffizierposten heißen im Vorpostendienst diejenigen Posten der Feldwachen, welche ihre Ablösung (unter einem Unteroffizier) in unmittelbarer Nähe haben. Sie sind bei der Infanterie 1 Unteroffizier, 6 Mann stark, von denen 2 auf Posten stehen. Bei weiter entfernt stehenden Posten wird die Ablösung erleichtert und der Doppelposten erhält eine schnellere Unterstützung. Bei der Kavallerie besteht der U. aus 1 Unteroffizier und 3 oder mehr Reitern, die in der Regel alle abgesessen sind, 2 Mann werden zum Ausspähen verwandt.

Selbständige Unteroffizierposten heißen kleine Feldwachen, die innerhalb der Postenlinie sich befinden oder auch vor dieselbe vorgeschoben sein können, um wichtige Punkte festzuhalten. Sie bestehen aus 1 Unteroffizier, 8 bis 10 Mann zum Postenstehen und Patrouillieren. In wichtigen Fällen können Offiziere mit Führung des U. betraut werden.

Untersuchungsrichter. Nach §. 60 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes sind bei den Landgerichten Untersuchungsrichter nach Bedürfnis zu bestellen. Die Bestellung erfolgt durch die Landesjustizverwaltung auf die Dauer eines Geschäftsjahres. Dem Untersuchungsrichter liegt es ob, die Voruntersuchung in Strafsachen zu eröffnen. Nach §. 176 der Strafprozeßordnung findet die Voruntersuchung in denjenigen Strafsachen statt, welche zur Zuständigkeit des Reichsgerichts oder der Schwurgerichte gehören. Auch in den zur Zuständigkeit der Landgerichte (Strafkammern) gehörenden Strafsachen kann die Voruntersuchung stattfinden: 1) wenn die Staatsanwaltschaft dieselbe beantragt; 2) wenn der Angeschuldigte dieselbe beantragt und erhebliche Gründe geltend macht, aus denen eine Voruntersuchung zur Vorbereitung seiner Verteidigung erforderlich erscheine. In den vor das Schöffengericht gehörigen Sachen ist die Voruntersuchung an sich unzulässig. Durch Beschluß des Landgerichts kann auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Führung einer einzelnen Voruntersuchung auch einem Amtsrichter übertragen werden. Bei dem Reichsgericht wird der Untersuchungsrichter für jede Strafsache aus der Zahl der Mitglieder durch den Präsidenten bestellt. Der Präsident kann auch jedes Mitglied eines andern deutschen Gerichts und jeden Amtsrichter zum Untersuchungsrichter oder für einen Teil der Geschäfte des Untersuchungsrichters zum Vertreter desselben bestellen. Bei gewissen Amtshandlungen hat der Untersuchungsrichter einen Gerichtsschreiber beizuziehen. (S. Untersuchungsgericht, Bd. XVI.)

Unterwassergeschütz wurde von dem schwed. Ingenieur Ericson (s. d., Bd. VI) konstruiert, um schwere, mit bedeutender Sprengladung versehene Geschosse unter Wasser zu schießen und Panzerschiffe an den ungeschützten Stellen zu treffen. Das Geschütz ist glatt, hat 42 cm-Kaliber, ist 9 m lang, 40 t schwer, das Hohlgeschoß wiegt 1 t, ist 7,60 m lang. Das U. befindet sich im Bug des betreffenden Schiffs 3 m unter der Wasserlinie, feuert mit 9 kg Pulverladung und vermag 276 m Schußweite zu erreichen. Das Geschoß, einem Offensivtorpedo ähnlich, hat selbstthätige Steuerung und behält seinen Tiefgang im Wasser unverändert bei. Eingehende Versuche fanden neuerdings in Woolwich statt.

Unterzug (Tramen, Träger) ist ein zur Unterstützung von Balkenlagen dienendes, unterhalb derselben liegendes (im Gegensatz zu Oberzug) und auf Mauern oder Pfeilern ruhendes starkes Holz. Unterzüge werden bei größerer Länge durch Säulen, Sattelhölzer und Winkelbänder unterstützt.

Upingtonia, Boers-Republik in Südwestafrika, deren Grenzen im N. und S. etwa der 18. und 20° südl. Br., im W. der 16.° östl. L. von Greenwich ist, bei nach Osten unbestimmter Ausdehnung zum Ngamisee hin. Die eingeborene Bevölkerung besteht aus nomadisierenden Berg-Damara (Jhaukoin) und Buschmännern, welche sich durch Honigsuchen

Digitized by Google

und Wurzelgraben ernähren. Das Land ist reich an starken Quellen und eignet sich vorzüglich zu Ackerbau und Viehzucht.

Anfang 1884 erwarb der engl. Händler Jordan vom Häuptling des Ondongostammes Kambonde im Ovampolande südlich vom Cunene ein bedeutendes Gebiet im Süden von der Etosha- (Etosa-) Pfanne, welches er den aus Humpata in der portug. Provinz Mossamedes wegen Unzufriedenheit und Zerwürfnissen mit der dortigen Regierung auswandernden Boers zur Ansiedelung abtrat, wobei er sich nur das Minenrecht innerhalb der oben angegebenen Grenzen vorbehielt.

Infolge der im Juni 1886 während innerer Streitigkeiten erfolgten Ermordung Jordans sahen sich die über den Cunene von Norden her eingewanderten Boers genötigt, den Schutz des Deutschen Reichs anzurufen, der ihnen auch gewährt wurde. Deutsch-Südwestafrika hat dadurch den festen Kern einer europ. Kolonie, sowie den Schlüssel zu den noch unabhängigen Gebieten zwischen der Ende 1886 vereinbarten portug.-deutschen Grenzlinie im Norden und dem brit. Betschuanenlande im Süden gewonnen.

Urächus (grch.), Harnstrang, in der Entwickelungsgeschichte der sich verschmächtigende Teil der Allantois (s. d., Bd. I), welcher durch den Hautnabel hindurchgeht und sich nach der Beendigung des embryonalen Lebens in einen festen rundlichen Strang (Ligamentum vesicale medium) verwandelt, welcher vom Scheitel der Harnblase nach dem Nabel verläuft.

Ura-Tjube, Kreisstadt im russ.-centralasiat. Gebiet Syr-Darja, an der Straße von Kholand nach Dschisak, mit (1882) 11000 E., meist Tadschiks.

Uraturie (grch.), die abnorme Ausscheidung harnsaurer Salze (Urate) durch den Harn.

***Urban** (Karl, Freiherr von), österr. Feldmarschallleutenant. Berichtigung: Bd. XVI, S. 65a, Z. 22 v. o. anstatt «in Olmütz», lies: «in Brünn».

Urfahr, Stadt in Oberösterreich, Bezirkshauptmannschaft Linz, am linken Donauufer, Linz gegenüber und mit diesem durch eine eiserne Gitterbrücke verbunden, Sitz eines Bezirksgerichts, hat eine Maschinen- und eine Spiritusfabrik, sowie bedeutenden Verkehr mit Rohprodukten und Cerealien und zählt (1880) 5408, als Gemeinde 6994 E. U. wurde erst 1882 zur Stadt erhoben.

Urgut, Stadt im russ.-centralasiat. Gebiet Serafschan, am Fuße des Serafschangebirges, mit (1882) 6000 E.

Uriage, Dorf und Kurort im franz. Depart. Isère, 12 km südöstlich von Grénoble, 414 m über dem Meere, im schönen Thale des Sonnant gelegen. Der Ort besitzt eine berühmte Schwefelkochsalztherme von 27° C., die mit großem Nutzen gegen Skrofulose, chronische Hautkrankheiten, Katarrhe und chronische rheumatische Affektionen verordnet wird. Das große Badeetablissement enthält 122 Bade-, 16 Douchekabinette, 4 Säle für Inhalation, Pulverisation und Dampfbäder. Das Bad bestand schon zur Römerzeit; man fand dort zahlreiche Reste antiker Thermen. Am Ausgange der Gorge de Sonnant, etwa 100 m über den Badegebäuden, liegt das Schloß Uriage, welches vom Grafen Saint-Ferriol, dem Besitzer des Bades, zu einem Museum eingerichtet wurde; dasselbe enthält ägypt., griech., röm. und mittelalterliche Altertümer, Medaillen, ältere Gemälde, Tapisserien und Naturalien.

Uridrósis (grch., «Harnschwitzen»), die bei Urämischen vorkommende massenhafte Abscheidung von Harnstoff durch die Haut, wobei die letztere wie mit einem weißen reifähnlichen Belag bedeckt erscheint. (S. Harnvergiftung, Bd. VIII.)

Urobilin (grch.), der eigentümliche Farbstoff des Harns. (S. Harn, Bd. VIII.

Urochröm (grch.), ein von Thudichum nachgewiesener gelber Farbstoff des Harns.

***Urshum**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Wjatka, zählt (1884) 5304 E.

***Uruguay** oder Republica Oriental del Uruguay, Freistaat in Südamerika. Die Bevölkerung des Staats belief sich im J. 1884 auf 559668 Seelen; 1884 waren eingewandert 41624, ausgewandert 34922 Personen. Die Gesamteinnahmen des Staats betrugen nach dem Budget von 1886/87 13044200, die Ausgaben 12991941 Pesos nacionales (zu 4,2 Mark). Die Gesamteinfuhr hatte im J. 1885 einen Wert von 25275476, die Gesamtausfuhr von 25253000 Pesos. Montevideo allein war im J. 1885 bei der Einfuhr mit 23644944, bei der Ausfuhr mit 16692948 Pesos beteiligt. Im Hafen von Montevideo sind eingelaufen im J. 1885 in langer Fahrt 631 Segelschiffe mit 332089 Tonnen und 618 Dampfer mit 900873 Tonnen, an zu Cabotage und Flußschiffahrt bestimmten Schiffen 2132 Segelschiffe mit 123754 Tonnen, Dampfschiffe 1194 mit 1039529 Tonnen. Ausgelaufen in langer Fahrt 527 Segelschiffe mit 284495 Tonnen und Dampfschiffe 634 mit 936728 Tonnen, an zu Cabotage und Flußschiffahrt bestimmten Schiffen 2254 Segelschiffe mit 165957 Tonnen, 1165 Dampfer mit 1023477 Tonnen. Die Eisenbahnen hatten sich im J. 1886 nicht vermehrt. Die Telegraphenlinien haben dagegen seit dem J. 1883 beträchtlich zugenommen. Es gab deren 1492 km, nicht einbegriffen ein submarines Kabel von 160 km. Postbureaus gab es im J. 1886: 438. Die bewaffnete Macht bestand 1886 aus 3 Schützenbataillonen, 5 Kavallerie- und 2 Artillerieregimentern und zählte 216 Offiziere und 3323 Mann. Außerdem bestanden noch Polizeitruppen in der Stärke von 3200 Mann. Dazu kommt noch die Nationalgarde mit 20000 Mann.

Geschichte seit 1886. Als der am 1. April 1886 provisorisch bis zum 1. Mai 1887 zum Präsidenten gewählte Maximo Santos 17. Aug. 1886 abends gegen 8½ Uhr das Theater besuchen wollte, feuerte ein junger Mann, Namens Ortiz, der früher als Fähnrich im 1. Jägerbataillon diente, einen Revolverschuß auf ihn ab. Die Kugel verwundete den Präsidenten an der rechten Wange, verletzte aber keinerlei Knochenteile noch größere Blutgefäße. Der Mörder wurde von einigen Soldaten der Wache eingeholt, tötete sich aber durch einen Schuß in die Schläfe. Im Palais des Präsidenten wurde noch in der Nacht ein Ministerrat abgehalten, welcher beschloß, mit der größten Thatkraft gegen die vermeintlichen Urheber und Anstifter des Verbrechens vorzugehen. Schon am nächsten Morgen wurden gegen 40 Personen, darunter mehrere Journalisten und Studenten und selbst einige Damen, so z. B. die Gattin des Generals Pagola und deren Töchter, verhaftet. Ende Oktober wurde eine Neubildung des Kabinetts unter Senor Ramirez vorgenommen; das neue Kabinett trat 3. Nov. ins Leben. Präsident Santos

Digitized by Google

entschloß sich am 18. Nov., seine definitive Entlassung zu nehmen. Der Kongreß nahm das Entlassungsgesuch ohne weiteres an und erwählte an seiner Stelle sofort den General Maximo Tajes zum Präsidenten, welcher entschieden feindselig gegen den frühern Präsidenten gesinnt war. Wenige Monate nach der Entlassung des Generals Santos wurde von dem Kongreß ein förmlicher Verbannungsbeschluß gegen ihn gefaßt, unter dem Vorwand, daß er die Diktatur anstrebe. Santos hatte eine Reise nach Europa angetreten, auf welcher er insbesondere von König Humbert von Italien mit Auszeichnung empfangen worden war; als er auf der Rückkehr 11. Febr. 1887 auf dem ital. Dampfer Matteo Bruzzo Montevideo nahe kam, wurden ihm mehrere uruguayische Kriegsschiffe entgegengesandt, um ihm den Verbannungsbeschluß mitzuteilen. Er verweilte einige Tage auf offenem Meere auf dem Matteo Bruzzo, ließ seine Familie aus Montevideo kommen und bestieg ein engl. Passagierschiff, welches ihn auf Kosten der uruguayischen Regierung nach Rio de Janeiro brachte. In Montevideo blieb alles ruhig. Nach einer Beobachtungssperre vor Rio de Janeiro kam General Santos 7. März 1887 in Petropolis an, wo er mit Auszeichnung empfangen wurde.

Usboj (Usboi), Verbindung des Aralsees mit dem Kaspischen Meere; der U. wurde früher für den Mündungsarm des Oxus gehalten. (S. unter Amu.)

***Uffel**, Stadt im franz. Depart. Corrèze, zählt (1886) 3631, als Gemeinde 5252 E.

Ustjushna, Kreisstadt im russ. Gouvernement Nowgorod, an der Mologa, mit 13 Kirchen und (1882) 6716 E. Der Ort, auf welchem U. liegt, hieß im Altertum Eisenfeld (železnoe pole), wegen des Eisenerzes, das dort in reicher Menge vorkam.

Ulcus (lat.), in der pathol. Anatomie ein oberflächliches Geschwür.

***Uttmann** (Barbara), Begründerin der Spitzenindustrie im Erzgebirge. Ein Denkmal derselben (Bronzestatue von Rob. Henze in Dresden) wurde 10. Nov. 1886 in Annaberg enthüllt. Vgl. Finck, «Barbara U.» (Annab. 1886).

***Uzès**, Stadt im franz. Depart. Gard, zählt (1886) 4293, als Gemeinde 5146 E.

V.

***Valence**, Stadt im franz. Depart. Drôme, zählt (1886) 19500, als Gemeinde 24761 E.

***Valencia**, span. Provinz, zählt (1884) 708477, die Hauptstadt Valencia 144848 E.

***Valenciennes**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 20274, als Gemeinde 27575 E. Ein Denkmal Watteaus (von Carpeaux) wurde zu V. 12. Okt. 1884 enthüllt.

***Valladolid**, span. Provinz, zählt (1884) 259835, die Hauptstadt Valladolid 51021 E.

***Valognes**, Stadt im franz. Depart. Manche, zählt (1886) 4414, als Gemeinde 5718 E.

Valonen, soviel wie Knoppern, s. unter Galläpfel, Bd. VII.

***Vannes**, Stadt im franz. Depart. Morbihan, zählt (1886) 14042, als Gemeinde 20036 E.

***Var**, franz. Depart., zählt (1886) 283689 E.

Varzin, früher Beautemps-Beaupré, höchster Berg auf der Gazellehalbinsel im Nordosten der Insel Neu-Pommern (Neu-Britannien) des deutschen Bismarck-Archipels, welcher zum Verwaltungsgebiet der Neuguinea-Kompagnie gehört.

***Vaucluse**, franz. Depart., zählt (1886) 241787 E.

Veckerhagen, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Hofgeismar, an der Weser, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Eisenhütte, eine Thonwaren- und eine Farbenfabrik und zählt (1885) 1581 E.

Vegetabilischer Schwamm, s. Luffaschwamm.

***Velocipede.** Diese Maschinen sind neuerlich in den konstruktiven Einzelheiten verbessert worden, wogegen die Gesamtanordnung wenig Veränderungen erfahren hat. Neu ist für deutsche Interessenten jedoch das in Amerika ziemlich verbreitete Tricycle Star. Es ist dies ein Zweirad, bei welchem das kleine Rad vor dem großen angeordnet ist, sodaß das große Rad nur als Tret- und Treibrad dient, während das kleine das Steuerrad bildet. Diese Anordnung gestattet die Überwindung selbst größerer Steigungen und gewährt dabei große Sicherheit gegen das Vornüberfallen, ohne daß sie die Schnelligkeit des Fahrzeugs beeinflußt; dasselbe ermöglicht im Gegenteil eine bedeutende Fahrgeschwindigkeit.

Das V. hat auch im Dienst des Heeres in Frankreich wie in Deutschland Eingang gefunden. Man benutzt in Deutschland Zwei- und Dreirad für Ordonnanz- und Depeschendienst, namentlich bei Festungen mit weit abliegenden Außenforts.

***Vendée**, franz. Depart., zählt (1886) 434808 E.

***Vendôme**, Stadt im franz. Depart. Loir-et-Cher, zählt (1886) 7038, als Gemeinde 9325 E.

***Venedig**, Stadt in Italien. Die Enthüllung des Denkmals Victor Emanuels II. (Reiterstatue von Ettore Ferrari) an der Riva degli Schiavoni fand 1. Mai 1887 statt. Eine nationale Kunstausstellung wurde 2. Mai 1887 eröffnet. Ein Denkmal Garibaldis (Bronzestatue von Benvenuti) am Eingang des Giardino Pubblico wurde 24. Juli 1887 enthüllt.

V. hat als Seeplatz Bedeutung durch sein großes Marine-Arsenal und die für Schiffe großen Tiefgangs ausreichenden Hafeneinfahrten. Der Lido (s. Plan, Bd. XVI) wird durch eine Anzahl Forts verteidigt. Auf der Landseite findet sich das verschanzte Lager von Mestre mit dem Fort Malghera. Eine Verstärkung des verschanzten Lagers durch zwei neue Forts und der Bau mehrerer neuer Küstenbatterien ist in Aussicht genommen.

***Venezuela** (Vereinigte Staaten von), Bundesrepublik im Norden von Südamerika, zerfällt nach der Verfassung von 1881 in 8 Staaten (Carabobo, Guzman Blanco, Lara, Los Andes, Zamora, Falcon, Bolivar und Vermudez), 8 Territorien (Alto Orinoco, Amazonas, Yuruary, Caura, Goajiro, Colon, Armisticio und Delta) und 2 Kolonien (Guzman Blanco und Bolivar).

Die Bevölkerung besteht zum größten Teil aus Mestizen und Quarteronen, Mischlingen von Weißen

Digitized by Google

und Mestizen. Die Zahl der reinen Eingeborenen schätzt J. S. Hartmann auf 126000, worunter 66000 Wilde, welche in der Mitte von Venezuelisch-Guaiana und in den Territorien Alto Orinoco, Amazonas und Goajiro leben; mit Ausnahme der Goajiren gehören diese unvermischten Autochthonen zu den Karaiben. Ten Kate, welcher 1886 V. behufs anthropol. und ethnolog. Forschungen bereiste, besuchte die Chaymas, Cumanagotos und Guayqueries oder Guaycurus. Diese Indianerstämme haben größtenteils ihre alten Gewohnheiten, ihre ehemalige Bekleidungsweise u. s. w. aufgegeben, die Guayqueries haben sogar ihre heimische Sprache eingebüßt. Im Nordosten der Republik vermißte ten Kate bei den Eingeborenen, abgesehen von den Karaiben, sogar gänzlich die eigentümlichen ethnolog. Merkmale der Indianerrasse. Im J. 1881 wurden in V. 34916 Fremde gezählt; darunter waren 11544 Spanier, 8729 Columbianer, 4041 Briten (meist von der Insel Trinidad), 3237 Italiener, 3206 Holländer (von Curaçao), 2186 Franzosen, 1171 Deutsche, 204 Dänen (von Sankt Thomas), 179 Nordamerikaner.

Von der Ackerbauzone, welche einen Flächeninhalt von etwa 350000 qkm hat, ist erst ein Drittel unter Bodenkultur genommen. Palmen gedeihen bis 800 m Seehöhe aufwärts, Zuckerrohr und Banane gehen bis 2000 m Meereshöhe. Europäische Getreidearten und die Kartoffel gedeihen noch in einer Höhe von mehr als 2000 m. Zu den für die Ausfuhr wichtigsten Bodenerzeugnissen gehören: der Kakao, welcher auf 25000 ha jährlich ungefähr 8 Mill. Kilogramm Ertrag abwirft, von welchem 7 Mill. Kilogramm exportiert werden; Kaffee, welcher auf 140000 ha etwa 55 Mill. Kilogramm Ertrag gibt, wovon 49 Mill. Kilogramm zur Ausfuhr gelangen; Rohrzucker mit einem Ertrag von 77 Mill. Kilogramm und einem Export von 700000 kg Zucker und 170 hl Rum; Tabak, von welchem 600000 kg jährlich zur Ausfuhr kommen. Die beiden Ackerbaukolonien Guzman Blanco und Bolivar erfreuen sich guten Gedeihens. V. hat einen Viehbestand von 300000 Pferden, 658000 Eseln, 248000 Maultieren, 976500 Schweinen und 3500000 Schafen und Ziegen.

Im J. 1884 betrug der Wert der Einfuhr 86265666, derjenige der Ausfuhr 98601133 Bolivars. Der Küstenhandel bezifferte sich auf 59567988 Bolivars. Der Hauptort der V.s, La Guaira, war an der Einfuhr mit 32620000, an der Ausfuhr mit 19484873 Bolivars beteiligt; Ciudad Bolivar hatte eine Einfuhr im Werte von 11761000, eine Ausfuhr im Werte von 26634242 Bolivars (allein 23364544 Bolivars für Edelmetalle) zu verzeichnen. An der Ziffer des Wertes der Gesamtausfuhr waren die Erzeugnisse der Bodenkultur mit 66568376, die der Viehzucht mit 7575226, der Fischerei und Jagd mit 85478, der Industrie mit 82541 Bolivars beteiligt. Der Wert der Hauptausfuhrartikel betrug 1884 bei Kaffee 11325128, bei Kakao 5926802, bei Rindshäuten 616733, bei Reh- und Ziegenfellen 362677 Bolivars.

La Guaira wurde 1884 von 298 Seeschiffen besucht, unter denen 234 Dampfer gezählt wurden. In neuester Zeit hat auch der Hafenort Carúpano an der östl. Nordküste einige Bedeutung erlangt. Die Handelsflotte V.s zählte 1883: 2492 Fahrzeuge mit einem Gehalt von 24924 Tonnen, darunter waren 20 Dampfer mit 2139 Tonnen. Anfang 1884 waren 160 Post- und 40 Telegraphenbureaus in Thätigkeit; die Länge der Telegraphenlinien betrug 1832 km.

Das Budget des Finanzjahres 1884/85 bezifferte sich auf 36800000 Bolivars; die Staatsschuld belief sich 30. Juni 1885 auf 108264796 Bolivars, von denen 40224396 auf die innere, 68040400 auf die äußere Schuld kamen. Das stehende Heer hat auf dem Friedensfuß eine Stärke von 9 Bataillonen Infanterie und je eine Kompagnie Kavallerie und Artillerie mit im Ganzen 240 Offizieren und 2800 Mann.

V. hat (1883) vier Städte mit mehr als 25000 E., und zwar Carácas (70509), Valencia (36145), Maracaïbo (31921) und Barquisimeto (28918 E.), außerdem noch 12 Städte mit mehr als 10000 E.

Verbrauchsabgabe heißt nach den Gesetzen über die Branntwein- und die Zuckerbesteuerung von 1887 die Fabrikatsteuer, die von der inländischen Konsumtion neben der beibehaltenen Materialsteuer erhoben wird. Beim Branntwein besteht die letztere aus der Maischbottichsteuer oder der von den nicht mehligen Stoffen erhobenen Materialsteuer im engern Sinne. Die neu hinzutretende V. beträgt von einer Gesamtjahresmenge, welche 4½ l reinen Alkohols auf den Kopf der Bevölkerung des Branntweinsteuergebiets gleichkommt, 0,50 Mark, und von der darüber hinausgehenden Menge 0,70 Mark für das Liter reinen Alkohols. Von der V. befreit bleibt der Alkohol, welcher ausgeführt oder zu gewerblichen, wissenschaftlichen u. dgl. Zwecken verwendet wird. Dieselbe ist zu entrichten, wenn der Branntwein in den freien Verkehr tritt und zwar von demjenigen, der ihn zur freien Verfügung erhält. Doch kann dem Steuerpflichtigen die Abgabe gegen Sicherstellung gestundet werden, und es sollen auch Einrichtungen getroffen werden, um die steuerfreie Lagerung des Alkohols möglichst zu erleichtern. Die Feststellung der Steuer findet durch genaue Kontrollierung der Fabrikation mit Hilfe von Sammelgefäßen statt, die mit dem Destillierapparat in fester Verbindung stehen und in welche der sämtliche erzeugte Alkohol einzuleiten ist. Die gewerblichen Brennereien, welche das Gesetz in einem neuen Sinne den landwirtschaftlichen gegenüberstellt (s. Maischbottichsteuer), haben an dem mit dem niedrigern Satze besteuerten Branntweinkontingent nur Anteil, soweit sie bei der Einführung des Gesetzes vorhanden sind; die künftig entstehenden werden bei der alle drei Jahre stattfindenden neuen Regelung der Verteilung jenes Kontingents nicht mit berücksichtigt. Alle gewerblichen Brennereien, auch die bereits bestehenden, werden ferner den landwirtschaftlichen gegenüber auch dadurch ungünstiger gestellt, daß sie statt der Maischbottichsteuer einen Zuschlag von 20 Pfg. für das Liter Alkohol zu der V. (mit Nachlässen von 2 und 4 Pf. für die kleinen Betriebe) zu entrichten haben, was eine beträchtliche Mehrbelastung einschließt. Über die V. auf Zucker s. Zuckersteuer.

Verdachung ist die aus architektonischen Gliederungen gebildete Bekrönung oder das oberste Gesims einer Thür- oder Fensterumrahmung. Man unterscheidet gerade Verdachung (s. beistehende Fig. 1),

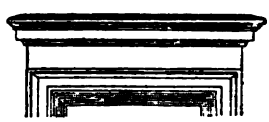


Fig. 1.

Digitized by Google

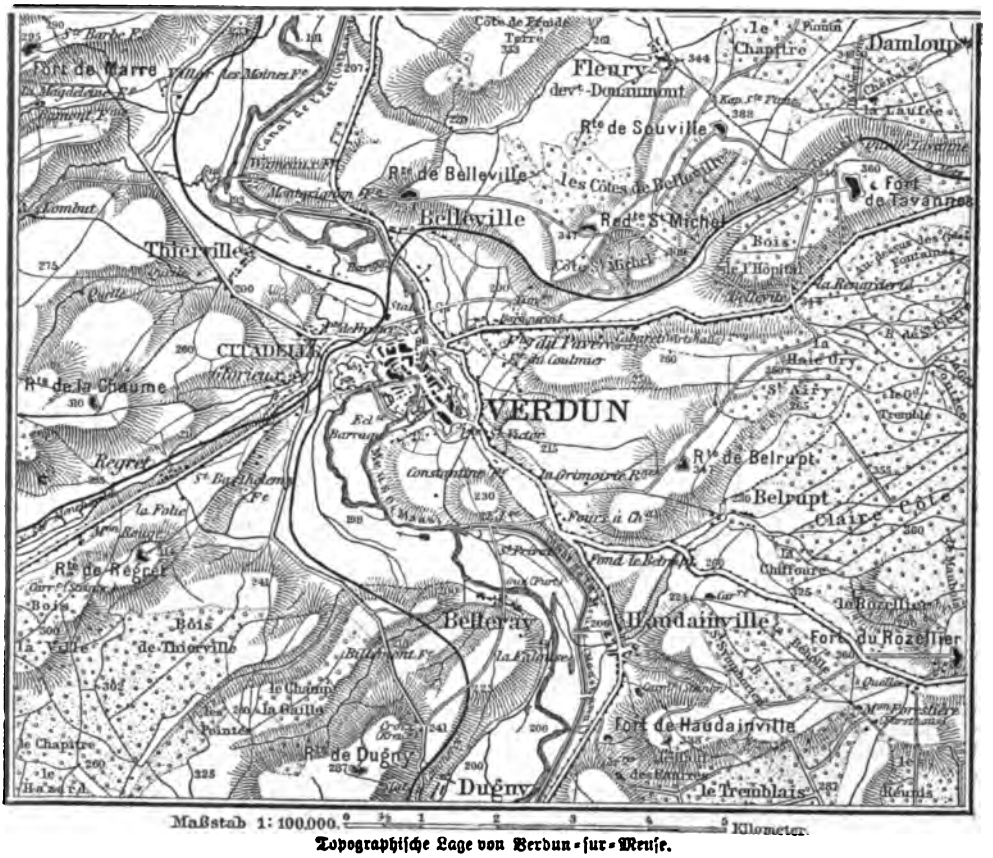
Spitzgiebel-Verdachung (s. Fig. 2), Bogengiebel, gebrochene Giebel-Verdachung u. a. m., je nachdem sie aus einem geraden Sims, einem Fronton u. s. w. bestehen. In der Regel befindet sich darunter ein Fries.

Fig. 2.

Verdi (Giuseppe), ital. Komponist. Seine neue Oper «Otello» wurde 5. Febr. 1887 zuerst am Scalatheater zu Mailand aufgeführt.

***Verdun-sur-Meuse**, Stadt im franz. Depart. Meuse, zählt (1886) 12491, als Gemeinde 17755 E. Werke umgeben die Stadt auf beiden Ufern der Maas in einem Umkreise von 40 km und sichern die jener vorliegenden Höhenzüge vor feindlicher Stellungnahme. Links der Maas liegen die Forts Dugny im Süden, Regret im Südwesten, Chaume auf der Höhe von Blamont im Westen, Marre im Nordwesten der Stadt, rechts der Maas die Forts Belleville und St.-Michel im Norden, Souville im Nordosten, Tavannes zwischen der Straße und der Bahn nach Metz im Osten (dicht am gleichnamigen Tunnel der Bahn Verdun-Metz), Rozellier und Haudainville, sowie rückwärts beider Belrupt im Südosten von V.

Die auf dem rechten Maasufer liegenden Sperrforts **Génicourt**, **Troyon**, **Saint-Mihiel**,



Topographische Lage von Verdun-sur-Meuse.

Die Stadt V., von der Maas durchflossen, von welcher sich links der Kanal de St.-Vannes abzweigt, hat im Westen die starke bastionierte Citadelle, welche nach dem Kriege von 1870 und 1871 ausgebaut und mit zahlreichen Hohlräumen versehen worden ist. Die gleichfalls im Bastionsstil erbaute Stadtbefestigung hat nasse Gräben. Im Südosten derselben liegt das Hornwerk St.-Victor vor. Das Vorfeld kann vielfach unter Wasser gesetzt werden. Nach dem Verlust von Metz hat V. für Frankreich eine erhöhte Wichtigkeit erlangt und ist daher nach dem Kriege in ein großartiges verschanztes Lager verwandelt worden. Elf im Polygonalgrundriß ausgeführte, weit vorgeschobene Liouville, Gironville stellen den materiellen Zusammenhang zwischen den verschanzten Lagern von V. und Toul her.

***Verdy du Vernois** (Jul. von), preuß. Generallieutenant, wurde Anfang 1887 zum Gouverneur der Festung Straßburg im Elsaß ernannt, und war 1887 auch Vorsitzender der Kommission zur Beratung der Felddienstordnung, die im Mai die Genehmigung des Kaisers erhielt. V. schrieb: «Über praktische Felddienstaufgaben» (Berl. 1887), «Studien über Felddienst. Auf Grund der Felddienstordnung vom 23. Mai 1887» (Berl. 1887).

***Vereinigte Staaten von Amerika**, Republik in Nordamerika. Die Bevölkerung für das

Digitized by Google

Jahr 1887 wird auf 61 763 818 berechnet. Die gesamten Schulausgaben beliefen sich 1884—85 in den Staaten auf 106 957 702, in den Territorien auf 3 426 955 Dollars. Während die schulpflichtige Bevölkerung auf 17 169 391 Seelen berechnet wurde, waren 11 169 923 in den Schullisten eingetragen und 6 520 300 durchschnittlich Schulbesucher. Die Zahl der Lehrer betrug 319 549. Die Gesamteinnahmen der Regierung beliefen sich 1885—86 auf 336 439 727, die Ausgaben auf 242 483 183 Doll. Im Mai 1887 wurde der ganze Rest der 1882 zum Zinsfuße von 3 Proz. prolongierten Bonds im Gesamtbetrage von 19 717 500 Doll. einberufen. Die Vereinigten Staaten haben somit zur Zeit keinerlei einlösbare Schuld mehr. Es stehen jetzt noch aus: 250 Mill. zu 4½ Proz., welche 1891 einlösbar werden, und 738 Mill. zu 4 Proz., welche 1907 eingelöst werden können. Die verzinsliche Schuld der Vereinigten Staaten beträgt noch 1002 Mill. Doll.; 1865 betrug sie 2382 Mill., innerhalb 22 Jahren wurden somit 1380 Mill. abbezahlt. Im J. 1865 mußten die Vereinigten Staaten 151 Mill. für Jahreszinsen entrichten, jetzt ist dieser Betrag auf 40 Mill. gesunken. Die Zahl der Nationalbanken 1. Nov. 1886 betrug 2863.

Im Heerwesen sind in der neuesten Zeit keine Veränderungen von Bedeutung eingetreten, doch ist nach längern Vorarbeiten ein Entwurf zur Verstärkung der Küstenverteidigung zur Annahme gelangt, welcher in sieben Jahren durchgeführt werden soll. Auch die Flotte soll bedeutend verstärkt werden, zunächst durch den Bau schwer armierter Kreuzer, Panzerkanonenboote und Torpedoboote. Die vorhandenen Schiffe sind fast sämtlich sehr alt und zu kriegerischer Verwendung nicht mehr geeignet. Die Flotte bestand zu Beginn des Jahres 1887 aus 19 Monitors (bis auf 5 aus der Zeit des Bürgerkriegs), 2 Rammschiffen, 2 Torpedobooten, 6 mit Deckpanzer versehenen Kreuzern (davon 3 im Bau), 1 Aviso mit Deckpanzer, 2 Kreuzern erster Klasse (davon 1 im Bau), 9 alten Korvetten, 17 kleinern Schraubenschiffen, 3 Raddampfern, einigen Vermessungs-, Hafen- und Segelschiffen, sowie 16 Dampfjachten (Auxiliarschiffe).

Geschichte seit 1886. In einer Botschaft, welche der Präsident Cleveland 2. März 1886 an den Kongreß richtete, sprach sich derselbe in der Chinesenfrage, die durch Vertreibung und Mißhandlung eingewanderter Chinesen in den westl. Küstenländern der Union eine internationale Bedeutung angenommen hatte, dahin aus, daß die Union für diese Ausschreitungen, für welche China Geldentschädigung verlangte, nicht verantwortlich gemacht werden könne. In den weitern Verhandlungen zeigte sich China bereit, hinsichtlich einer Beschränkung der chines. Einwanderung den Forderungen der Union entgegenzukommen, wenn dieselbe sich verpflichte, den in ihrem Gebiet befindlichen Chinesen den nötigen Schutz angedeihen zu lassen. Mit Canada entstand ein Konflikt infolge der Beschlagnahme amerik. Fischerboote, worauf der Staatssekretär Bayard durch die dortigen Konsuln Untersuchungen an Ort und Stelle anstellen ließ, auf deren Bericht hin ein Ausschuß des Senats Canada für den schuldigen Teil erklärte. Der Streit mit Mexiko, welcher durch die Gefangenhaltung amerik. Bürger, besonders des Redacteurs Cutting, entstanden war, nahm einen so feindseligen Charakter an, daß im Juli 1886 bereits in den Grenzgebieten beiderseits Truppen aufgestellt wurden. Während das Komitee des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten den Grundsatz aufstellte, daß Bürger der Union wegen der Vergehen, welche sie in der Heimat gegen ein anderes Land begangen hatten, nicht in und von diesem gerichtlich verfolgt werden dürften, setzten die mexik. Behörden die Prozessfuierung Cuttings fort und verurteilten ihn zu 1 Jahr Zwangsarbeit. Erst als die Union einen General nach Mexiko sandte, wurde Cutting 24. Aug. freigelassen. Dem Anarchisten Most, welcher in Neuyork die Zeitung «Freiheit» herausgab und als der Haupturheber der 4. Mai 1886 in Chicago begangenen Dynamitverbrechen bezeichnet wurde, ereilte endlich auch die Strafe. Er wurde verhaftet und 2. Juni zu 1 Jahr Zuchthaus und zu einer Geldstrafe von 500 Doll. verurteilt. Der Richter, welcher ihm das Urteil ankündigte, bedauerte, daß er ihm keine härtere Strafe zumessen könne, und sagte: «Auf der ganzen Erde gibt es keinen vollendetern Schurken als Sie.»

Gegen die Anhäufung großen Grundbesitzes in der Hand von Ausländern, wie dies von sechs engl. Landlords konstatiert war, welche zusammen viele tausend Quadratmeilen angekauft hatten, wurde im Kongreß ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach Ausländer kein Grundeigentum in irgend einem Gebiete der Union sollten erwerben dürfen. Bei den 3. Nov. 1886 erfolgten Wahlen für die Staatslegislaturen siegte in den meisten Staaten die republikanische Partei. Bei der Bürgermeisterwahl in Neuyork machte die sozialistische Arbeiterpartei die größten Anstrengungen, um ihren Kandidaten, Henry George, durchzusetzen. Derselbe konnte zwar gegen den Kandidaten Hewitt, welcher 90 296 Stimmen erhielt, nicht aufkommen, erhielt aber doch 67 699 Stimmen, während der republikanische Kandidat Roosevelt nur 60 392 Stimmen erhielt. Der sozialistische Kandidat ließ sich durch diesen Mißerfolg nicht entmutigen und erklärte, daß seine Partei erst am Anfang des Feldzugs stehe. Das neugewählte Repräsentantenhaus bestand aus etwa 167 Demokraten, 154 Republikanern und 3 Vertretern der Arbeiterpartei. Am 6. Dez. 1886 wurde der Kongreß eröffnet und die Botschaft des Präsidenten verlesen. Dieselbe erwähnte die Streitigkeiten mit Canada und mit Mexiko und sprach sich über die Finanzlage dahin aus, daß die Einkünfte der Regierung mehr als je die öffentlichen Bedürfnisse überstiegen, daß alle jetzt fälligen Schulden, falls die Einnahmen auf der jetzigen Höhe sich erhielten, innerhalb eines Jahres gedeckt würden, daß bei dem gegenwärtigen Steuersystem ein Überschuß geschaffen würde, der nutzlos angehäuft werde oder zu verderblichen Verschwendungen führen dürfte. Es wurde daher eine Revision der Steuergesetze vorgeschlagen, wodurch die Einkünfte so weit ermäßigt werden sollten, daß sie zur Deckung einer sparsamen Verwaltung ausreichten. Bezüglich des Verhältnisses zwischen Kapital und Arbeit erneuerte der Präsident seinen Vorschlag, daß ein Arbeitsbureau gegründet werden sollte, das als Schiedsgericht zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fungieren hätte. Die Einnahmen des im Juni abgeschlossenen Finanzjahres betrugen 336 439 727 Doll., die Ausgaben 242 483 183 Doll.

Der Gesetzentwurf, welcher die Unterdrückung der in dem Gebiete Utah herrschenden Vielweiberei

Digitized by Google

zum Zweck hatte, wurde im Febr. 1887 von beiden Häusern des Kongresses angenommen. Nach demselben wurde Vielweiberei als Verbrechen behandelt, Polygamisten des Stimmrechts beraubt, das Frauenwahlrecht in Utah abgeschafft und allen dortigen Wählern ein Eid auferlegt, daß sie den die Vielweiberei betreffenden Gesetzen Gehorsam leisten. Die Vorlage, welche dem Präsidenten die Vollmacht gab, zur Wiedervergeltung gegen die Anmaßungen Canadas in der Fischereifrage die canadischen Fischerboote von den Häfen der Union auszuschließen, wurde vom Kongreß genehmigt und 3. März 1887 vom Präsidenten unterzeichnet. Der Senat verwarf 26. Jan. den Antrag auf Änderung der Verfassung in der Richtung, daß den Frauen das Wahlrecht erteilt werden solle, mit 34 gegen 16 Stimmen, während die Gesetzgebung von Kansas den Frauen das Stimmrecht bei Gemeindewahlen einräumte und der dortige Gouverneur diesen Beschluß bestätigte. Die vom Kongreß angenommene Pensionsbill, deren Ausführung eine jährliche Ausgabe von vielen Millionen Dollars erforderte, belegte der Präsident mit seinem Veto. Die Furcht des Kapitals vor den Attentaten der Anarchisten rief sowohl im Kongreß, als auch in den Staatsgesetzgebungen mehrere Anträge auf Vermehrung der Polizeimacht und der Staatsmiliz in den Einzelstaaten und auf Errichtung einer starken ständigen Garnison in Chicago hervor. Diese Anträge wurden vom Senat angenommen, aber von den sozialistischen Zeitungen aufs heftigste bekämpft. An Stelle des zurückgetretenen Finanzministers Manning wurde 1. April Fairchild, bisher Assistent im Schatzdepartement, zum Schatzsekretär ernannt.

Der Gesetzentwurf über Feststellung des Ergebnisses einer Präsidentenwahl wurde vom Kongreß angenommen. Nach diesem treten die Wahlmänner, welche im November in den verschiedenen Staaten vom Volke gewählt werden, am ersten Montag des darauffolgenden Jahres in den Staatshauptstädten zusammen und nehmen die Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten vor. Etwaige Streitigkeiten über die Legitimität von Wahlmännern sind schon vorher vor ein zuständiges Gericht des betreffenden Einzelstaats zu bringen und von diesem Gericht zu entscheiden, und eine solche Entscheidung ist endgültig. Der Gouverneur des Einzelstaates hat dem Staatsminister der Vereinigten Staaten, sobald die Erwählung der Präsidenten-Wahlmänner festgestellt ist, hiervon Anzeige zu machen, ebenso letztern selbst, und diese Anzeige ist zu veröffentlichen und dem Kongreß zu überschicken. Die Zählung der von den Wahlmännern abgegebenen Stimmen erfolgt am ersten Mittwoch im Februar in gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser im Saale des Repräsentantenhauses, unter Vorsitz des Senatspräsidenten. Die Thätigkeit des letztern beschränkt sich darauf, die ihm von den Zählern übergebenen Zählungsresultate zu verkünden, welche Verkündigung einer Proklamierung der zum Präsidenten und Vizepräsidenten erwählten Personen gleichkommt, vorausgesetzt, daß überhaupt eine Wahl zu Stande kam. Finden in einem Staate Streitigkeiten über die Gültigkeit von Wahlstimmen statt, so hat dieser Staat selbst zu entscheiden, und wenn derselbe es versäumt hat, den Streit durch ein kompetentes Tribunal entscheiden zu lassen, so fällt die Entscheidung dem Kongreß zu; wenn aber die beiden Häuser zu keinem übereinstimmenden Beschluß kommen, so entscheidet in letzter Instanz das vom Gouverneur ausgestellte Certifikat.

***Verfälschungen der Nahrungs- und Genußmittel** 8, b. Gallisieren deutscher Weine (durch Beimischung von Zucker und Wasser zum Wein, resp. zum Most) ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 20. Jan. 1887 als Nahrungs- resp. Genußmittelverfälschung zu bestrafen, wenn durch dieses Verfahren eine Täuschung im Handel und Verkehr bezweckt ist. (Vgl. Gallisieren.)

Verhas (Jan), Historien- und Genremaler, geb. zu Termonde in Belgien 9. Jan. 1834, wo sein Vater Emanuel V. Leiter der Kunstschule war. Von ihm erhielt er den ersten Unterricht, setzte aber seine Studien an der antwerpener Akademie unter Nicaise de Keyser fort. Erst 13 Jahre alt, hatte er in Termonde, dann mit 19 in Antwerpen den Preis erhalten, weshalb ihm 1860 eine außergewöhnliche Reiseunterstützung nach Italien bewilligt wurde. Dort übte die Schule Venedigs auf ihn besondern Zauber aus; in diesem Geiste entstand 1861 sein Gemälde Veleda, dann die in Brüssel 1862 ausgestellte Schlacht von Calloo, im Auftrag der Regierung gemalt. Im Genrefache versteht V. besonders Kinder und Kinderscenen anmutig und charakteristisch darzustellen, wie das auf den Ausstellungen in Gent, Brüssel und Antwerpen die Bilder: wie man Maler wird, es ist die Katze, nach dem Besuche, bewiesen. Das Gemälde Verstecken kam in den Besitz des Königs von Belgien. Das Museum von Gent bewahrt Maître peintre (1877), jenes von Brüssel die 1880 gemalte Revue des écoles. Für das herrliche jugendfrische Bild Aufzug der Schulkinder bei der silbernen Hochzeit des belg. Königspaars 1878 erhielt der Künstler auf der ersten Internationalen Ausstellung in Wien 1882 die goldene Medaille.

Verismo (ital.), Bezeichnung für den rücksichtslosen Realismus der Darstellung, wie sich diese Richtung neuestens besonders in der Plastik, in der Malerei und auch in der Litteratur des modernen Italien herausgebildet hat.

***Vernon**, Stadt im franz. Depart. Eure, zählt (1886) 6234, als Gemeinde 8164 E.

Vernyi oder Wernyi, Hauptstadt der russ. Provinz Semirjetschensk in Turkestan, s. Wjernoje.

***Verona** bildete in österr. Besitz den wichtigsten Platz des oberital. Festungsvierecks und war entscheidend für die Behauptung von Venetien. Die ältere bastionierte Enceinte, welche V. auf beiden Ufern der Etsch umgab, wurde von den Österreichern vielfach ergänzt und verstärkt, auch mit einer Kette detachierter Forts umgeben, vor welche seit 1860 noch eine zweite gelegt wurde. Auch für das Königreich Italien ist V. als Stützpunkt der Verteidigung der Etschlinie sehr wichtig. Der veränderten strategischen Lage entsprechend, wird beabsichtigt, die Befestigungen im N. und O. zeitgemäß zu verstärken, im S. dagegen abzutragen, sodaß V. künftig die Stelle eines starken Brückenkopfs spielen würde.

Verpflegung der Truppen im Felde erfolgt durch die Quartierwirte, aus Magazinen, aus mitgeführten Vorräten oder durch unmittelbare Beitreibungen (früher Requisitionen genannt). Die V. durch die Quartierwirte ist das einfachste und bequemste Verfahren, reicht aber nur in

Digitized by Google

wohlhabenden Gegenden bei nicht zu starker und lange dauernder Belegung aus. Aus Magazinen ist die V. nur in Zeiten längern Stillstandes ausführbar, doch dienen dieselben im übrigen zur Ergänzung der mitgeführten Vorräte. Die Truppenteile führen als dauernden Verpflegungsvorrat den sog. eisernen Bestand mit, der eine oder mehrere Mundportionen, beziehungsweise Haferrationen umfaßt, von den Leuten selbst, beziehungsweise auf den Pferden, in oder auf den Truppenfahrzeugen, auf den besondern Lebensmittel-, beziehungsweise Futterwagen fortgebracht wird. Die Truppenteile können außerdem lebendes Schlachtvieh nachtreiben lassen. Als bewegliche Verpflegungsreserven dienen die Bestände der Proviant- und Fuhrparkkolonnen (vgl. unter Train), sowie der von der Feldintendantur vorübergehend zusammengestellten Verpflegungskolonnen. Beitreibungen können im eigenen oder im verbündeten Gebiete nur innerhalb der gesetzlichen oder vereinbarten Bestimmungen erfolgen, dagegen sind sie im feindlichen Lande in ausgiebigster Weise zulässig und das Mittel, um vom Kriegsschauplatze zu leben. Sie erfolgen entweder durch die Verwaltungsbehörden oder durch die Truppe selbst. Letzteres Verfahren ist als Notbehelf zu betrachten, da es eine sparsame und gleichmäßige Verwendung der Hilfsmittel des Kriegsschauplatzes hindert. Beitreibungen, welche nicht gehörig überwacht werden, schädigen die Mannszucht der Truppe und können leicht in Plünderung ausarten. Am besten ist es, wenn es gelingt, das Nötige durch Vermittelung der Ortsvorstände oder anderer angesehener Einwohner herbeischaffen zu lassen. Ganz verwerflich ist die Selbsthilfe des einzelnen Mannes.

***Versailles**, Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, zählt (1886) 38543, als Gemeinde 49852 E.

Versandsteuern (Cirkulationssteuern) sind solche, die von steuerpflichtigen Waren in dem Augenblick fällig werden, wo sie von einem Ort zum andern in Bewegung gesetzt werden. Solange sie sich also bei den Produzenten befinden, bleiben sie steuerfrei. Es entsteht allerdings der Übelstand, daß die bereits einmal versteuerte Ware bei einer spätern Versendung nochmals der Steuer unterworfen werden kann; doch hat man durch steuerfreie Lager bei Großhändlern und andern Vermittlern diese Härte für die meisten Fälle beseitigt. Die V. besteht als Form der Weinbesteuerung in Frankreich, Elsaß-Lothringen und Baden.

Verfatzung ist eine Verbindung zweier Hölzer, wobei das eine mittels seitlichen nasenartigen Vorsprungs mit seinem Hirnholz gegen das Langholz des andern trifft und in dasselbe eingreift. Die V. wird sehr oft mit der Verzapfung verbunden, um

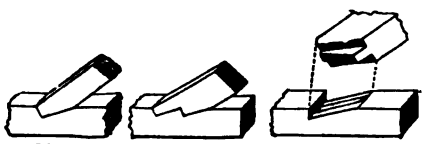
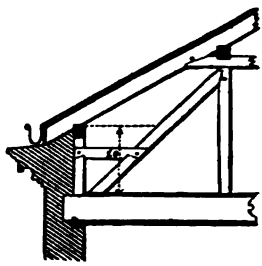


Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3.

die Druckfläche oder das Auflager des Zapfens zu vergrößern, besonders bei schrägen Verbindungen (Sparren, Winkelbänder, Streben u. s. w.). Vorstehende Fig. 1 stellt die einfache Versatzung, Fig. 2 die doppelte Versatzung, Fig. 3 einen Zapfen mit V. dar.

Versenkung ist diejenige Höhe, um welche bei mittelbarer Verbindung der Sparren mit den Balken eines Daches die letztern unter den Füßen der Sparren sich befinden. Die Sparren ruhen hierbei auf einer besondern niedrigen Wand, der Stöckel-, Stempel- oder Drempel-Wand, auf, deren Höhe gleich der V. ist (daher auch Versenkungswand genannt). Sie beträgt gewöhnlich 1—1,5 m und gewährt eine bessere Ausnutzung des Dachraums. (S. beistehende Figur.)



Versicherungsamt kann man im allgemeinen jede oberste Staatsbehörde nennen, die das Versicherungswesen, auch wenn es ausschließlich in der Form von Privatunternehmungen auftritt, im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt überwacht und kontrolliert. So gibt es in Österreich seit 1880 ein Versicherungskontrollamt als versicherungstechnisches Bureau im Ministerium des Innern. Auch in mehrern Einzelstaaten der amerik. Union gibt es solche Behörden. Das in Deutschland durch das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 gegründete Reichsversicherungsamt (s. d., Bd. XIII) hat eine andere Bedeutung, da es die Aufsichtsbehörde der staatlich geordneten Arbeiterversicherung bildet und mit der weitern Entwickelung der letztern durch die Alters- und Invalidenversicherung eine noch wichtigere Stellung erhalten wird.

Verstaatlichung, die Übertragung eines Zweiges der volkswirtschaftlichen Thätigkeit auf den Staat. Es kann dies, wie bei den Steuermonopolen, lediglich im fiskalischen Interesse geschehen, in welchem Falle die V. keine weitere sozialwirtschaftliche Bedeutung besitzt, sondern nur eine zweckmäßige und wirksame Form der Steuererhebung darbieten soll. Weit bedeutsamer ist es, wenn die V. eines Betriebszweigs von dem Gesichtspunkte ausgeht, daß derselbe in den Händen des Staates dem allgemeinen Interesse besser dienen werde, als wenn er der Privatthätigkeit überlassen bleibe. Zur allgemeinen Geltung ist diese Anschauung in Betreff der Post gelangt, noch nicht so vollständig aber bei der Telegraphie, die in den Vereinigten Staaten noch immer von Privatgesellschaften betrieben wird. In England fand dies früher ebenfalls statt, aber im J. 1868 wurde unter allgemeiner Zustimmung der öffentlichen Meinung die V. der Telegraphie in Angriff genommen und dieselbe durch ein Gesetz vom J. 1869 zu einem Staatsmonopol erklärt. Die Eisenbahnen sind in mehrern Ländern von vornherein von Staats wegen gebaut worden, und je mehr dieselben zu ihrer vollen Ausbreitung und Wirksamkeit gelangen, um so mehr erhebt sich die Frage, ob so außerordentlich große Interessen der spekulativen Privatunternehmung überlassen bleiben können. Denn die Erfahrung lehrt, namentlich in Nordamerika, daß die Konkurrenz der Gesellschaften keineswegs die erwartete Wirkung hat, sondern in der Regel zu Fusionen und thatsächlichen Privatmonopolen führt. In Deutschland ist Preußen mit großer Energie und bemerkenswertem Erfolge mit der V. der Eisenbahnen vorgegangen, obwohl es ein eigent-

Digitized by Google

liches Staatsmonopol des Eisenbahnbetriebes nicht konstituiert hat. Von mancher Seite wird auch die V. des Notenbankwesens, die in vielen Ländern besteht, ferner die des Versicherungswesens, der Elektricität u. s. w. vorgeschlagen; aber es ist doch ratsam, vorsichtig auf diesem Wege weiter zu gehen, da er konsequenterweise zum Sozialismus führt, dessen geringste Forderung die V. des Grundes und Bodens bildet. Man wird prinzipiell immer den Satz festhalten müssen, daß die V. nur für solche Betriebszweige annehmbar ist, in denen der Staat nachweislich mehr und Besseres zu leisten im Stande ist als die Privatunternehmung.

Versuchsanstalten, s. unter Prüfungsanstalten.

***Verviers**, Stadt in der belg. Provinz Lüttich, [zählt (1885) 45521 E.

Verwachsung (botanisch). In neuerer Zeit sind durch Untersuchungen Eduard Strasburgers (s. d., Bd. XV) einige merkwürdige Verwachsungserscheinungen bekannt geworden, die sich in mancher Hinsicht an die Bastardbildung durch Pfropfen, Okulieren u. s. w. anschließen. Sog. Pfropfhybriden (vgl. Bastardpflanzen, Bd. II, S. 547[a]), bei denen die aufgepfropften Reiser einen bestimmten Einfluß auf die Unterlage ausüben, kannte man schon seit längerer Zeit, und besonders waren in den Gärtnereien schon mehrfach derartige Versuche ausgeführt worden. Strasburger hat nun eine größere Anzahl verschiedener Impfungen angestellt, um den Einfluß dieser V. genauer zu studieren; er operierte größtenteils mit Pflanzen aus der Familie der Solaneen und zwar in der Weise, daß er einmal die gewöhnliche Kartoffelpflanze als Unterlage benutzte, auf welche verschiedene andere Solaneen, wie Stechapfel, Judenkirsche, Tabak, Bilsenkraut, Tollkirsche u. s. w. aufgepfropft wurden, und sodann in umgekehrter Weise, wobei die letztern Pflanzen als Unterlage dienten, um Zweige der Kartoffelstaude darauf zu impfen. In den meisten Fällen trat sehr bald eine vollkommene V. ein und die Pflanzen entwickelten sich im allgemeinen ganz normal. In einem Falle gelang sogar die V. von zwei Pflanzen aus verschiedenen Familien, indem eine chilenische Art, Schizanthus Grahami, aus der den Solaneen nahe verwandten Familie der Scrophularineen auf eine Kartoffel geimpft wurde und sich, wenn auch schwächlich, weiter entwickelte.

Interessant ist es nun, daß bei vielen dieser Versuche ein Einfluß des Impflings auf die Unterlage sich bemerkbar machte. Die Kartoffel bildete in den meisten Fällen, wenn sie als Unterlage benutzt wurde, ziemlich normal entwickelte Knollen, obwohl die darin aufgespeicherten Reservestoffe von den Blättern des aufgepfropften Stechapfels oder der Judenkirsche erzeugt worden waren. In denjenigen Knollen, die sich entwickelten, wenn Stechapfel aufgepfropft war, ließen sich sehr geringe Mengen von Atropin, welches in allen Teilen der Stechapfelpflanze vorkommt, nachweisen, während dasselbe in der normal entwickelten Kartoffelknolle gänzlich fehlt. Hier muß demnach das von dem Impfling gebildete Atropin in die von der Unterlage erzeugten Knollen übertragen worden sein.

Im umgekehrten Falle, wenn Kartoffel auf Stechapfel u. dgl. geimpft wurde, konnten die Kartoffeln zwar nicht im Boden Knollen ansetzen, doch entwickelten sich dabei kleine Knöllchen in den Blattachseln; diese oberirdischen Knollen erreichten schließlich etwa die Größe einer Walnuß und füllten sich reichlich mit Stärke; außerdem entstanden an ihnen kleine laubblattähnliche Blattorgane, während an den in dem Boden sich bildenden Knollen bekanntlich nur unscheinbare schuppenförmige Blätter erzeugt werden.

Weitere Versuche in dieser Richtung werden höchst wahrscheinlich noch manche merkwürdige Beispiele von V. und dem Einfluß des Impflings auf die Unterlage beibringen.

Verzerrtsehen, s. Metamorphopsie.

***Vesoul**, Stadt im franz. Depart. Ober-Saône, zählt (1886) 8394, als Gemeinde 9733 E.

***Vichy**, Stadt im franz. Depart. Allier, zählt (1886) 9913, als Gemeinde 10344 E.

***Victor Emanuel II.**, König von Italien. Sein Denkmal (Reiterstatue von Ettore Ferrari), an der Riva degli Schiavoni in Venedig, wurde 1. Mai 1887 enthüllt. (Vgl. Venedig.)

Victoria, Missionsstation an der Ambasbai in der deutschen Kolonie Kamerun (s. d., S. 460[b]).

***Victoria**, brit. Kolonie in Australien, hatte Ende 1884 eine Bevölkerung von 961276 E., davon waren 510659 männlichen und 450617 weiblichen Geschlechts. Im J. 1884 fanden 7218 Eheschließungen statt, auf 28850 Geburten kamen in demselben Jahre 13505 Todesfälle; 72202 Personen wanderten ein, 58061 dagegen aus.

Die öffentlichen Einnahmen der Kolonie betrugen 1884 5934687 Pfd. St., die Ausgaben 5715293 Pfd. St. Von den Einnahmen entfielen 2318520 auf die Steuern. Die öffentliche Schuld hatte Ende 1883 eine Höhe von 27526667 Pfd. St. erreicht. Der Wert der Einfuhr bezifferte sich 1884 auf 19202000, derjenige der Ausfuhr auf 16050000 Pfd. St. England war am Import mit 9149000, am Export mit 7745000 Pfd. St. beteiligt. Edle Metalle wurden für 1278000 Pfd. St. eingeführt, dagegen gelangten solche im Werte von 2019000 Pfd. St. zur Ausfuhr. Der Wert der exportierten einheimischen Wolle betrug 1884 9382000 Pfd. St. Im J. 1884 liefen in den Häfen der Kolonie 3975 Schiffe mit einem Gehalt von 3151587 Registertonnen ein und aus. Am Schlusse des genannten Jahres waren von Eisenbahnen 2676 km im Betrieb, 63 km im Bau. An Telegraphenlinien waren an demselben Zeitpunkte 6469 km in Betrieb, während die Länge der Drähte 12963 km betrug. Neben 1342 Postbureaus waren 1884 401 Telegraphenbureaus in Thätigkeit.

Litteratur. Brough Smyth, «The Aborigines of Victoria, with notes relating to the habits of the natives of other parts of Australia and Tasmania» (2 Bde., Melbourne 1878); Hayter, «Australasian Statistics for the year 1884» (Melbourne 1885); derselbe, «Victorian year-book» (Melbourne; bis 1884 waren 11 Jahrgänge erschienen); Thomson, «Illustrated handbook of Victoria» (Melbourne 1886), ein aus Anlaß der londoner Kolonialausstellung von 1886 erschienenes amtliches Werk.

***Victoria I.** (Alexandrine), regierende Königin von Großbritannien und Irland, feierte 21. Juni 1887 unter großen Festlichkeiten und in Gegenwart von Vertretern fast aller regierenden Fürstenhäuser Europas und von Abgesandten aller Teile des brit. Weltreichs das 50jährige Jubiläum ihrer Thronbesteigung.

***Viehoff** (Heinr.), Litterarhistoriker, Ästhetiker und Schulmann, starb 5. Aug. 1886 in Trier.

Digitized by Google

Viehzölle sind als landwirtschaftliche Schutzzölle durch den Tarif vom 15. Juli 1879 neu eingeführt und durch das Gesetz vom 24. Mai 1885 erhöht worden. Das letztere brachte für Stiere und Kühe den Zoll von 6 auf 9 Mark pro Stück, für Ochsen von 20 auf 30 Mark, für Pferde von 10 auf 20 Mark, für Schweine von 2 Mark 50 Pf. auf 6 M., während für Schafvieh die Sätze von 50 Pf. (Lämmer) und 1 Mark ungeändert blieben.

***Vienne**, Fluß in Frankreich. Von den nach ihm benannten franz. Departements zählen 1886 Vienne 342785, Obervienne 363182 E.

***Vienne**, Stadt im franz. Depart. Jura, zählt (1886) 21251, als Gemeinde 25480 E.

Vierling (Georg), Komponist, geb. 5. Sept. 1820 in Frankenthal, absolvierte das Gymnasium zu Frankfurt a. M. und studierte die Musik bei Rinck in Darmstadt und Marx in Berlin. Im J. 1847 wurde V. Organist in Frankfurt a. O., später Leiter der Singakademie daselbst, 1852 der Liedertafel in Mainz. Er gründete 1853 den Bach-Verein in Berlin, wurde 1859 Musikdirektor, später Professor und Mitglied des Senats der Künste in Berlin, wo er nur noch der Komposition lebt. Seine Kompositionen ruhen auf klassischem Boden und tragen dabei der modernen Weise des Empfindens Rechnung. V. schrieb Lieder, bedeutende Männerchöre, Frauenchöre, Motetten, Klavierwerke, Orgelkompositionen, Ouverturen und Symphonien für Orchester, die großen chorischen Werke «Hero und Leander», «Der Raub der Sabinerinnen» und «Konstantin». Diese letzten großen weltlichen Oratorien haben V. einen Namen gemacht.

Vierung (soviel wie Viereck, Quadrat) nennt man bei Kirchengebäuden, besonders mittelalterlichen Stils, die Durchkreuzung des Querschiffs mit dem Langhaus. Bisweilen erhebt sich über der V. eine Kuppel oder ein Türmchen (Vierungsturm), das der meist mangelnden Unterstützung wegen als Dachreiter ausgebildet werden muß.

***Vierzon-Ville**, Stadt im franz. Depart. Cher, zählt (1886) 10514, das Dorf Vierzon-Village 1405, als Gemeinde 6995 E.

Vieselbach, Dorf im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, Verwaltungsbezirk Weimar, Station der Linie Halle-Bebra der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 929 E.

***Vigan** (Le), Stadt im franz. Depart. Gard, zählt (1886) 4274, als Gemeinde 5853 E.

***Villefranche-de-Rouergue**, Stadt im franz. Depart. Aveyron, zählt (1886) 7760, als Gemeinde 9836 E.

***Villefranche-sur-Saône**, Stadt im franz. Depart. Rhône, zählt (1886) 11414, als Gemeinde 12518 E.

***Villeneuve d'Agen**, Stadt im franz. Depart. Lot-et-Garonne, zählt (1886) 8678, als Gemeinde 14693 E.

***Villeneuve-sur-Yonne**, Stadt im franz. Depart. Yonne, zählt (1886) 3643, als Gemeinde 5127 E.

Villeurbanne, Stadt im franz. Depart. Rhône, Arrondissement Lyon, Station der Lokalbahn Lyon-St.-Genix d'Aoste, hat Fabriken für Chlorkalk, Berlinerblau, Schwefelsäure, Ammoniak, Seife u. s. w. und zählt (1886) 13104, als Gemeinde 14715 E.

***Vilvoorde**, Stadt in der belg. Provinz Brabant, zählt (1885) 9292 E.

***Vincennes**, Marktflecken im franz. Depart. Seine, zählt (1886) 22237 E.

Vingtième, der Zwanzigste, hieß in der alten franz. Monarchie eine unter Ludwig XIV. eingeführte direkte Steuer vom Grundbesitz, später auch vom Mobiliarbesitz, die von den der Taille (s. d.) unterworfenen, nicht privilegierten Klassen noch neben dieser letztern Steuer, außerdem aber auch vom Adel erhoben wurde, sodaß nur die Geistlichkeit verschont blieb.

***Vire**, Stadt im franz. Depart. Calvados, zählt (1886) 6736 E.

Vitiligo (lat.), der erworbene Pigmentmangel der Haut, tritt in Gestalt kleiner, regelmäßig runder weißer Flecken auf, die allmählich an Größe zunehmen und schließlich große Hautflächen einnehmen. Die Ursachen der Krankheit sind ganz dunkel, die Therapie ist völlig machtlos.

***Vitré**, Stadt im franz. Depart. Ille-et-Vilaine, zählt (1886) 7509, als Gemeinde 10447 E.

***Vitry-le-François**, Stadt im franz. Depart. Marne, zählt (1886) 7670 E.

***Vittoria**, Hauptstadt der span. Provinz Alava, zählt (1884) 25537 E.

***Vlachos** (Angelos), neugriech. Dichter, Schriftsteller und Staatsmann, wurde im Juni 1887, als Nachfolger Rangabés, zum griechischen Gesandten in Berlin ernannt.

Vogel (Karl Albrecht, Ritter von Frommannshausen), evang. Theolog, geb. 10. März 1822 zu Dresden, studierte 1841—44 in Leipzig und gab dann in Dresden bis 1846 Unterricht, worauf er nach Berlin ging, um Neander zu hören. Nachdem er in demselben Jahre die zweite theol. Prüfung bestanden hatte, widmete er sich wieder längere Zeit der Jugenderziehung. Im J. 1849 ging er wieder nach Berlin, um sich unter Neanders Augen für die akademische Laufbahn vorzubereiten. Im J. 1850 habilitierte er sich in Jena, wo er 1856 zum ord. Professor der Theologie ernannt wurde. Im Herbst 1861 folgte er einem Rufe als ord. Professor an die evang.-theolog. Fakultät zu Wien, für deren Aufnahme in den Universitätsverband er unermüdlich, aber vergeblich gekämpft hat. In den J. 1871 und 1877 vertrat er seine Fakultät auf der österr. Generalsynode; 1871—83 war er Mitglied und Obmann des Synodalausschusses Augsburger Konfession. Beim Jubiläum der Fakultät (1871) wurde er zum Regierungsrat ernannt und 1883 in den Ritterstand mit dem Zunamen von Frommannshausen erhoben. V. gehört als Theolog der positiven Richtung an und hat sich praktisch namentlich um die Förderung der innern Mission verdient gemacht. An der evang.-theol. Fakultät vertritt er das Fach der neutestamentlichen Exegese. Er schrieb: «Ratherius, Bischof von Verona, und das 10. Jahrhundert» (2 Bde., Jena 1855), «Beiträge zur Feststellung des Textes der alten lat. Bibelübersetzung» (Wien 1867), zwei Vorträge über «Peter Damiani» und «Kaiser Diocletian», verschiedene Artikel in Herzogs «Realencyklopädie» und Predigten.

Vogel (Karl Hermann), namhafter Astronom und Astrophysiker, geb. 3. April 1842 in Leipzig als jüngster Sohn des Schulmannes Joh. Karl Christoph V., besuchte das Polytechnikum zu Dresden und studierte seit 1864 auf der Universität Leipzig vorzüglich Physik, Mathematik und Astronomie. Im J. 1865 erhielt er Beschäftigung als Hilfsarbeiter an der leipziger Sternwarte, bekleidete später daselbst die Stelle eines zweiten Obser-

Digitized by Google

vators bis 1870, wo er einem Rufe als Direktor an die Privatsternwarte des Kammerherrn von Bülow zu Bothkamp bei Kiel folgte. Während er seine Thätigkeit auf der leipziger Sternwarte hauptsächlich der Beobachtung von Nebelgestirnen zuwandte und sich mit Berechnung von Planeten- und Kometenbahnen beschäftigte, widmete er sich in Bothkamp, unterstützt durch die reiche instrumentale Ausrüstung dieser Sternwarte, ausschließlich der Astrophysik. Die neubegründete Sternwarte erhielt durch seine Arbeiten bald einen weitverbreiteten Ruf. Seit 1874 bekleidete er die Stelle eines Observators an dem neugegründeten Astrophysikalischen Observatorium zu Potsdam; seit 1882 fungiert er als Direktor dieses Instituts. Zahlreiche kleine Arbeiten von V. finden sich in den «Astron. Nachrichten», einige in den Berichten der Akademien zu Leipzig und Berlin. Von umfangreichern Arbeiten sind zu nennen: «Beobachtungen von Nebelflecken und Sternhaufen» (Lpz. 1867), «Bothkamper Beobachtungen» (2 Bde., Lpz. 1872 u. 1873), «Untersuchungen über das Spektrum der Planeten» (gekrönte Preisschrift, Lpz. 1874). Die letzten größern Arbeiten, Untersuchungen über das Sonnenspektrum, spektroskopische Durchmusterung des nördlichen Himmels, Beobachtungen mit dem großen wiener Refractor u. a. m., finden sich in den Publikationen des potsdamer Observatoriums aus den Jahren 1879—87 (Lpz.). [413 707 E.

***Vogesen**, franz. Departement, zählt (1886)

Vohenstrauß, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Oberpfalz, durch Lokalbahn nach Weiden mit der Linie München-Regensburg-Oberkotzau der Bayrischen Staatsbahnen verbunden, ist Sitz eines Bezirksamts und eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1748 E. Bei V. ist das Schloß Friedrichsburg, ehemals Residenz der Linie Pfalz-Neuburg-Veldenz des Wittelsbacher Hauses.

Vöhl, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Frankenberg, an der Asel, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Schloß und zählt (1880) 768 E.

***Voiron**, Stadt im franz. Depart. Isère, zählt (1886) 8459, als Gemeinde 11 954 E.

***Vollmar** (Georg Heinr. von), Publizist und Politiker, wurde Aug. 1886 nebst mehrern andern Sozialdemokraten (Bebel, Viereck u. s. w.) von dem Schwurgericht in Freiberg (Sachsen) wegen Teilnahme an einer geheimen Verbindung zu neunmonatlicher Haft verurteilt. Das Reichsgericht, an welches die Verurteilten Berufung einlegten, verwarf am 11. Okt. dieselbe. Bei den Neuwahlen in den Reichstag Febr. 1887 wurde V. nicht wiedergewählt.

Volz (Hermann), Bildhauer, geb. zu Karlsruhe 1847, studierte daselbst am Polytechnikum und in der Bauschule. Nachdem er den Deutsch-Französischen Krieg mitgemacht hatte, wendete er sich von der Architektur zum Skulpturfache, worin zuerst kurze Zeit Steinhäuser sein Lehrer war. Im J. 1871 begann er in Rom nach Antike und Natur selbständig weiter zu schaffen und kehrte dann nach Stuttgart zurück, wo Canon auf ihn großen Einfluß gewann. Sein erstes größeres Werk war die Marmorgruppe für das Kriegerdenkmal in Karlsruhe, welche er von 1874 bis 1877 ausführte. Nach abermaligem Aufenthalt in Italien errang V. den ersten Preis für das Kriegerdenkmal in Hannover, 1878 den zweiten für das Lessing-Denkmal in Hamburg. Im J. 1880 erhielt er die Stelle eines Professors an der karlsruher Kunstschule. Wieder längere Zeit in Rom lebend, vollendete er 1884—86 sein bedeutendes Werk des Kampfes zwischen Mann und Tiger, für welche Gruppe er auf der berliner Ausstellung 1886 die kleine goldene Medaille erhielt; 1887 gewann er den Preis für das Geibel-Denkmal in Lübeck. Von seinen vielen sonstigen Arbeiten ragt eine Figur der Kleopatra hervor, ferner ist zu erwähnen der Figurenschmuck für das Geschenk der badischen Städte, Tafelaufsatz anläßlich der Vermählungsfeier des Erbgroßherzogs.

***Vorarlberg**, ein zum cisleithanischen Teile der Österreichisch-Ungarischen Monarchie gehöriges Kronland, zählt (1885) 109 107 E.

Das Wappen von V. ist ein Schild mit drei Querreihen, einem Mittelschilde und einer eingepfropften Spitze. Im silbernen Mittelschild befindet sich die rote Montfortsche Kirchenfahne nach unten spitz zulaufend mit zwei Zinneneinschnitten und drei roten Ringen im Haupte. Die obere Reihe enthält drei Felder: das mittlere blau mit einer goldenen Strahlensonne über einem goldenen Dreiberge (Grafschaft Sonnenberg); das rechte von Fachwamb-Kürschen mit einem silbernen Pfahl, worauf drei schwarze Hermelinschwänze (Grafschaft Bregenz); das linke silberne mit einer abgelebigten Kirche samt einem linksseitigen Turme von weißem Mauerwerk mit rotem Dache und einem neben dem Turme links schwebenden silbernen Schildlein, in welchem eine schwarze, der Montfortschen ähnliche Kirchenfahne erscheint (Grafschaft Feldkirch). Die mittlere Reihe zeigt rechts vom Mittelschild ein silbernes Feld mit einem aufgerichteten schwarzen Einhorn (Grafschaft Bludenz), links einen blauen Schild mit einem springenden goldenen schwarzgehörnten Steinbock (Grafschaft Hohenems). Die untere Reihe enthält zwei Felder: das rechte ist rot mit einem silbernen Querbalken und vor diesem auf grünem Boden ein grüner befruchteter Birnbaum (Grafschaft Dornbirn); das linke ist silbern mit einem entwurzelten grünen bezapften Tannenbaum (Bregenzerwald). Die eingepfropfte silberne Spitze enthält zwei mit den Schließblättern voneinander verschränkte schwarze Schlüssel an schnallenartigen Griffen (Grafschaft Montafan).

***Vorposten.** Die deutsche Felddienstordnung vom 23. Mai 1887 unterscheidet 1) gemischte V., 2) V. selbständiger Infanterie, 3) V. der Kavalleriedivisionen und sonst selbständiger Kavallerie, sowie 4) V. im Festungskriege.

1) Bei den gemischten Vorposten fällt der Kavallerie vorzugsweise die Aufklärung, der Infanterie dagegen mehr die Sicherung zu. Letztere leistet hauptsächlich den Widerstand, dessen es bedarf, um dem ruhenden Gros die Zeit zur Herstellung seiner Gefechtsbereitschaft zu verschaffen. Die V. selber gliedern sich in Vorposten-Kavallerie, Vorposten-Kompagnien und Vorposten-Gros. Die Vorposten-Kavallerie befindet sich bei Tage in vorderster Linie, tritt aber für die Nacht zum größten Teil oder gänzlich zum Vorposten-Gros zurück. Die Vorposten-Kompagnien bilden den Rückhalt für die Vorposten-Kavallerie und zugleich die Hauptsicherungslinie. Sie finden ihre Unterstützung durch das weiter rückwärts befindliche Vorposten-Gros. Die Vorposten-Kavallerie gliedert sich in die Feldwachen mit den Vedetten, Unteroffizierposten und Patrouillen, in die selbständigen Unteroffizier-

Digitized by Google

posten und in die Piketts. Die Vorposten-Kompagnien setzen nach Bedarf schon am Tage oder erst zum Einbruch der Nacht Feldwachen und selbständige Unteroffizierposten aus, welche wieder Doppelposten (die Feldwachen auch Unteroffizierposten) vorschieben und Patrouillen entsenden. An den Hauptstraßen haben sowohl Vorposten-Kavallerie als -Kompagnien Durchlaßposten zur Prüfung aller Personen aufzustellen, welche die Postenlinie durchschreiten wollen (entsprechend den frühern Examiniertrupps). Das Vorposten-Gros ist häufig aus allen drei Waffengattungen zusammengesetzt. Dasselbe ist je nach der Stärke der zu sichernden Truppen 1 bis 4 km vor diese vorgeschoben; die Vorposten-Kompagnien befinden sich wieder 800—1000 m vorwärts des Gros. Die Maßnahmen werden vereinfacht, wenn mit dem Feind noch keine oder nur sehr lose Fühlung besteht. Es genügt dann die Sicherung der Straßen. Man spricht von Marsch-Vorposten, während bei enger Fühlung mit dem Feinde die Maßregeln in ausgedehnter Weise nötig werden und Gefechts-Vorposten entstehen. In unmittelbarer Nähe des Feindes oder bei bloßer Unterbrechung des Kampfes durch Eintritt der Dunkelheit werden häufig keine eigentlichen V. ausgeschieden werden können, sondern die Vortruppen biwakieren in entwickelter Gefechtsstellung.

2) Bei Vorposten selbständiger Infanterie hat diese, unterstützt durch Meldereiter, den Aufklärungsdienst mit zu übernehmen.

3) Kavallerie-Divisionen und selbständige Kavallerie schieben Vorposten-Gros und Vorposten-Eskadrons oder auch nur letztere vor.

Zur Verteidigung von Terrainabschnitten, Ortschaften ꝛc. wird das Fußgefecht zu Hilfe genommen.

4) Im Festungskriege entwickeln die V. des Angreifers eine geschlossene Postenkette, auf der Angriffsfront schließen auch die übrigen Teile dichter auf und enger aneinander. Eine ausgiebige Einrichtung des Terrains behufs Deckung, hartnäckiger Verteidigung und bequemer Verbindungen ist notwendig. Bei dem Verteidiger der Festung ist die zur Aufklärung über den feindlichen Anmarsch und die Anlage des Belagerungsparks vorgeschobene Kavallerie durch Außendetachements zu unterstützen. Nach der engern Einschließung treten für die V. des Verteidigers ganz ähnliche Verhältnisse ein als beim Angriff. Wichtig sind Beobachtungsposten auf Punkten mit guter Übersicht, sowie Ausnutzung aller technischen Hilfsmittel, als Telephons, Luftballons, Brieftauben.

Vorsfelde, Flecken in Braunschweig, Kreis Helmstedt, an der Aller, Station der Linie Berlin-Lehrte der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1725 E.

Vrbas, rechtsseitiger Nebenfluß der Save in Bosnien, entspringt an der Zec-Planina, nimmt bei Jaice links die Janska, bald darauf rechts den Ugar auf, wird unterhalb Banjaluka schiffbar, empfängt an dieser Stelle die von rechts kommende Vrbanja und mündet nach einem 170 km langen Laufe von vorwiegend nördl. Richtung bei Svingar. Der V. ist bis unterhalb Banjaluka auf beiden Ufern von Gebirgen begleitet, und zwar unter andern links von der Radusa-Planina und Lisina-Planina, rechts vom Stit, Vranica-Planina und Radovan. Der Fluß führt etwas Goldsand mit sich.

W.

Wachsentartung, in der pathol. Anatomie soviel wie amyloïde Entartung. (S. unter Amyloïd, Bd. I.)

Wadern, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Trier, Kreis Merzig, an der Wadrill, unweit der Mündung derselben in die Prims, in schöner Lage, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Tuchfabrikation, Gerbereien, Brauereien und bedeutende Viehmärkte und zählt (1885) 1076 E. Früher war W. Hauptort der reichsunmittelbaren Herrschaft Dagstuhl.

Wagen der Truppen haben nach der Feldienstordnung von 1887 für das deutsche Heer einige Änderungen erfahren. Infanterie- und Jägerbataillone haben künftig gleiche Ausrüstung mit Wagen und zwar führen sie 1 Stabspackwagen, 1 Medizinwagen, 4 Kompagniepatronenwagen, 4 Kompagniepackwagen, 4 Lebensmittelwagen, sämtlich zweispännig. Der frühere sechsspännige Patronenwagen des Infanteriebataillons kommt in Wegfall; die neue Infanteriebewaffnung bedingt die Verteilung der Munition auf mehrere erleichterte Fahrzeuge, welche den einzelnen Kompagnien den Ersatz sicherstellen. Das Kavallerieregiment hat 1 Stabspackwagen, 1 Medizinwagen, 4 Eskadronspackwagen, 4 Lebensmittelwagen, 5 Futterwagen (Medizin- und Lebensmittelwagen zweispännig, die übrigen vierspännig). Die Wagen einer Batterie sind nach wie vor 8 Munitionswagen, 3 Vorratswagen, 1 Feldschmiede, 1 Lebensmittelwagen und bei reitenden Batterien noch 1 Futterwagen. Eine Feldpionier-Kompagnie hat 1 Schanz- und Werkzeugwagen, 1 Feldmineurwagen, 1 Kompagniepackwagen und 1 Lebensmittelwagen. Der Divisionsbrückentrain hat 8 Hackets (Brückenwagen), 1 Werkzeug-, 1 Leiter-, 1 Schanzzeug, 1 Packwagen. Eine Artilleriemunitionskolonne zählt 20 Munitionswagen, 1 Feldschmiede, 5 Vorratswagen, 1 Infanteriemunitionskolonne, 21 Patronenwagen, 1 Feldschmiede, 2 Vorratswagen. Die W. der Trains s. unter Train.

Die W. der Truppen zerfallen in solche, welche im Gefecht, und in solche, die nur im Quartier u. s. w. nötig sind. Zu den erstern gehören sämtliche Munitionsfahrzeuge der Truppenteile, die Medizinwagen, die Schanzzeuge und die Feldmineurwagen der Pioniere; sie bilden mit den Handpferden der Offiziere zusammen die sog. kleine Bagage, welche auch nach der Entwickelung zum Gefecht beim Truppenteil verbleibt. Besondere Bestimmungen bestehen für die W. der Artillerie; von diesen folgt ein Teil, die erste Staffel genannt und gewöhnlich aus 3 Munitionswagen, 1 Vorratswagen bestehend, der Batterie unmittelbar, der Rest der Munitions- und Vorratswagen, sowie die Feldschmiede als zweite Staffel marschiert hinter dem betreffenden Detachement u. s. w. und hält

Digitized by Google

im Gefecht einen gewissen Abstand von der Batterie. Die nicht aufgeführten W. der Truppen bilden vom Augenblick der Entwickelung für das Gefecht ab die große Bagage, welche gesammelt mit dem erforderlichen Abstande hinter dem betreffenden Truppenverbande marschiert. Über Munitionskolonnen und Trains s. unter Train.

Auch in Österreich-Ungarn ist der Bataillonspulverwagen der Infanterie vor kurzem durch die leichtern Kompagniepatronenwagen ersetzt worden.

Wagensteuer oder Wagen- und Pferdesteuer ist eine direkte Luxussteuer, die von denjenigen erhoben wird, die für ihren persönlichen Gebrauch Kutschen oder Pferde halten. Sie besteht schon seit langer Zeit in England, wo sie 1885/86 etwas über 540 000 Pfd. St. einbrachte. Sie wird in mehrern Sätzen von vier- und zweiräderigen Wagen und ebenso von den Pferden mit Unterscheidung mehrerer Qualitäten erhoben. Soweit sie auch die Pferde der Frachtfuhrleute trifft, ist sie als eine Transportverkehrssteuer zu betrachten. In Frankreich wurde diese Steuer zuerst 1862 eingeführt, jedoch schon 1868 wieder aufgehoben, dann aber in verstärkter Form 1872 wiederhergestellt. Sie trifft ebenfalls sowohl die Wagen, wie die Gespanne und die Reitpferde. Ihr Ertrag beläuft sich auf über 10 Mill. Frs. jährlich.

***Wagner** (Moritz), verdienter Reisender, Geograph und Naturforscher, starb 31. Mai 1887 in München durch Selbstmord.

Wagner (Otto), Architekt, geb. 13. Juli 1841 zu Penzing bei Wien, studierte am Polytechnikum und an der Akademie in Wien, sowie auch an der berliner Akademie. Der bauliche Aufschwung Wiens gewährte ihm ein reiches Arbeitsfeld. Bei 15 Konkurrenzen trug er 11 Preise davon. Seine ersten großen Leistungen waren der Neubau des Dianabades in Wien, die Synagoge in Budapest; bei den Festdekorationen zur Feier der Silbernen Hochzeit des österreichischen Kaiserpaares, sowie der Vermählung des Kronprinzen Rudolf hatte W. einen wesentlichen Anteil an den bedeutendsten Arbeiten. Sein hervorragendstes Werk ist der Prachtbau der Länderbank in Wien. Die Stadt Wien zeichnete ihn zweimal durch Ehrengeschenke aus, auch ist W. Baurat und erhielt 1886 in Berlin die kleine goldene Medaille.

Wald (Klosterwald), Flecken im preuß. Regierungsbezirk Sigmaringen, Kreis Sigmaringen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 440 E.

Waldbröl, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Köln, Hauptort eines Kreises, unweit des Ursprungs der Waldbröl, Station der Brölthalbahn (Hennef-W.), ist Sitz des Landratsamts und eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1000 E. Nahebei sind Eisen- und Bleierzgruben und eine Pulverfabrik. — Der Kreis Waldbröl zählt (1885) auf 300 qkm 22 831 E.

***Waldeck**, zum Deutschen Reich gehöriges Fürstentum. Ein neuer Accessionsvertrag mit Preußen wurde 2. März 1887 abgeschlossen, der die Bestimmungen des frühern Vertrags im wesentlichen beibehält. Die Kündigung muß mindestens zwei Jahre vor der beabsichtigten Auflösung des Vertrags, welche jedoch nicht vor dem 1. Jan. 1898 erfolgen darf, erklärt werden.

Waldfischbach, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Pfalz, Bezirksamt Pirmasens, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1160 E.

Waldhufen oder Hagenhufen sind große, aus einem zusammenhängenden Grundstück bestehende Hufen, die bei der Kolonisierung gebirgiger Waldgebiete den anzusetzenden Bauern überwiesen wurden. Die Hofstelle befand sich in der Regel in der Nähe eines Bachs und hinter ihr erstreckte sich das zugehörige Land, oft ansteigend, in einem einzigen Streifen. Es wurden nach diesem Plane ganze Dörfer angelegt, ohne daß die mit der Gewanneverfassung verbundene Gemengelage zahlreicher Parzellen entstand. Solche Hufen, auch Königshufen, fränkische Hufen (mansi regales, franconici, indagines, novalia) genannt, finden sich zahlreich in den Kolonisationsgebieten auf ehemals slawischem Boden, jedoch auch in vielen andern Waldgebirgsgegenden Deutschlands.

Waldkirchen, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, Bezirksamt Wolfstein, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat einen Eisenhammer und Flachsbau und zählt (1880) 1309 E.

Waldmichelbach, Flecken in der hess. Provinz Starkenburg, Kreis Heppenheim, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Steinbrüche und zählt (1880) 2081 E.

Waldmohr, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Pfalz, Bezirksamt Homburg, am Glan, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1263 E.

Walfischgewehr, von Bland u. Söhne, ist ein doppelläufiger Hinterlader, dessen einer glatter Lauf eine Harpune mit 200 m langer Leine, der andere gezogene ein Explosionsgeschoß schießt. Das Kaliber ist 31 mm; beide Geschosse werden gleichzeitig abgeschossen; die Treffpunkte sitzen ungefähr 50 cm auseinander.

***Walki**, Kreisstadt (nicht Stadt) im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 5246 E.

Wallander (Joseph Wilhelm), schwed. Genremaler, geb. 15. Mai 1821 zu Stockholm, ging nach Studien an der dortigen Kunstakademie 1851 auf Studienreisen und besuchte Düsseldorf, Frankreich und Italien. Im J. 1859 ward er Mitglied, 1866 Professor der stockholmer Kunstakademie. Von seinen Gemälden sind besonders zu erwähnen: Wingåkersmädchen, Hochzeitstanz in Österåker, Sonntagsmorgen am Siljan, mehrere den Dichtungen Bellmans entlehnte Bilder und Auktion eines alten Rittergutes.

Walldürn, Stadt im bad. Kreise Mosbach, Amt Buchen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Wallfahrtskirche und zählt (1885) 3230 E.

Wallmerod, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Unterwesterwald, Station der Linie Siershahn-Limburg der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Braunkohlengrube und zählt (1880) 507 E.

Wallon (Henri Alexandre), franz. Historiker und Staatsmann, geb. 23. Dez. 1812 zu Valenciennes, besuchte die Schule seiner Vaterstadt und 1831—34 die Normalschule in Paris. Schon 1840 wählte ihn der zum Premierminister erhobene Guizot als seinen Suppléanten an der Sorbonne. Eine Abhandlung über die Sklaven in den Kolonien (Par. 1847) zog die Aufmerksamkeit der Kolonie Guadeloupe auf sich; sie ernannte ihn zu ihrem zweiten Delegierten in der Nationalversammlung, doch tagte er dort nicht, weil der wirkliche Deputierte nie abwesend gewesen war. Im J. 1849 kam er als Vertreter des Norddepartements in die Gesetzgebende Nationalversammlung,

Digitized by Google

gehörte zur Rechten, gab jedoch nach dem Gesetz vom 31. Mai 1851, welches das allgemeine Stimmrecht beschränkte, seine Entlassung. Da er mittlerweile 1850 zum Mitglied des Instituts (Académie des inscriptions) ernannt worden war, widmete er sich ganz der Geschichte und seinem Lehrfache. Seine Hauptwerke beziehen sich auf die Geschichte Jesu und die Evangelien, die er namentlich gegen Renans Schriften vom kath. Standpunkte aus behandelte («Vie de Jésus et son nouvel historien», 1864; «Mémoires sur les années de Jésus Christ», 1858), und auf sein eigentliches Fach, die Geschichte des Mittelalters («Jeanne d'Arc», 2 Bde., 1860; «Richard II», 2 Bde., 1864). Seit 1871 widmete er sich wieder der polit. Thätigkeit; als Deputierter des Norddepartements gehörte er dem Centrum an und schlug vor, dem Präsidenten Thiers den Dank des Vaterlandes zu votieren. Bei der Verhandlung über die Staatsgewalten brachte er das berühmte, seinen Namen tragende Amendement ein, welches an die Spitze der ausübenden Gewalt einen Präsidenten der Republik stellte, auf sieben Jahre und wieder wählbar. Dieser Vorschlag, der am 30. Jan. 1875 mit einer einzigen Stimme Majorität durchging, begründete die Republik. Er trat auch 10. März 1875 in das Ministerium des Marschalls Mac-Mahon als Unterrichtsminister, welche Stelle er gerade ein Jahr, bis 10. März 1876, inne hatte. Die jetzige franz. Konstitution ist zum großen Teil ein Werk W.s, weshalb man ihn auch Père de la constitution und das Werk selbst Constitution Wallon genannt hat. Als lebenslänglicher Senator wirkt er noch gegenwärtig wesentlich im Sinne der konservativen Partei; so bekämpfte er die Unterrichtsgesetze der Republikaner, und stritt für die Erteilung der Grade durch die freien kath. Universitäten. W. ist Ehrendekan der Facults des lettres der Sorbonne und seit 1873 lebenslänglicher Sekretär der Académie des Inscriptions et belles lettres; als solcher veröffentlichte er in neuerer Zeit viele interessante Lebensbeschreibungen verstorbener Akademiker. Von seinen Schriften sind noch zu nennen: «Géographie politique des temps modernes» (1839), «L'esclavage dans l'antiquité» (1848), «La terreur» (2 Bde., 1873), «Saint-Louis et son temps» (2 Bde., 1875).

Wandeläcker heißen solche Grundstücke, die von einem im übrigen geschlossenen Gute abgetrennt, ausgetauscht oder auch abverkauft werden können. Sie bilden eine Vermittelung zwischen dem Prinzip der freien Teilbarkeit der Güter und dem des Stammguts, das ungeteilt auf den ältesten oder jüngsten Sohn übergeht. Besonders eingebürgert war diese Institution in Thüringen.

Wandertrieb, s. unter Wanderungen der Tiere.

Wanderungen der Tiere sind sehr verschieden. Einmal wandert eine Art mittels ihrer Generationen im Laufe der Zeiten, es vermehrt sich successive die Anzahl ihrer Individuen und ein größerer Wohnort macht sich nötig, neue Gefilde müssen occupiert, in neue Landstriche muß eingewandert werden. Dieser Art des Wanderns gegenüber steht zunächst ein zufälliges oder accidentelles, welches passiv oder aktiv sein kann. In ersterm Falle werden Tiere ohne oder selbst gegen ihren Willen durch allerlei bewegende Mittel von ihrer ursprünglichen Heimstätte getrennt und in neue Gebiete transportiert, wobei zwar ungeheuer viel zu Grunde gehen, aber doch hin und wieder einmal Individuen in neue, günstige Existenzbedingungen gebracht werden, wo sie sich fortzupflanzen vermögen. Solche Transportmittel sind zunächst die Strömungen der Luft und des Wassers. Der Wind ist ein außerordentlicher Transporteur für manche Tiere, namentlich für fliegende und für kleine oder deren Eier und Keime. Gegen 70 Arten nordamerik. Vögel hat man in Europa, besonders in England und auf Helgoland, beobachtet, und namentlich im Herbst, wenn sie in ihrer Heimat auf der Wanderung begriffen sind und von den zu jenen Zeiten herrschenden westl. Stürmen erfaßt und weit nach Osten verschlagen werden können. Auf den Azoren werden alljährlich bei stürmischem Wetter verschlagene europ. Vögel beobachtet, und die ganze seßhafte Vogelfauna dieser interessanten Inseln ist europ. Ursprungs. Insekten werden dem Einflusse der bewegten Luft nicht weniger unterliegen, und sicher werden eingetrocknete, aber doch noch lebensfähige Rädertierchen und Infusorien, sowie ihre Eier und Keime auch von einem mäßigen Winde über sehr ausgedehnte Länderstrecken verbreitet werden können.

Ein nicht weniger wichtiges Beförderungsmittel ist das bewegte Wasser. Bei jeder Frühjahrsüberschwemmung werden unzählbare Massen von Insekten vom Gebirge weit ins Tiefland hinausgetragen; aber noch weit ausgezeichnetere Verbreiter von Organismen sind die Strömungen des Meeres. Beträchtliche Mengen von Holz, Schilf, Früchten u. s. w. treiben jahraus jahrein auf dem Meere und werden von Küste zu Küste gespült und mit ihnen erstaunlich viel Tiere, welche teils auf und in ihnen als Ei, Larve oder im ausgebildeten Zustande wohnen, teils sich aus dem Wasser auf sie gerettet haben. So werden entlegene oder neu sich bildende Inseln mit Mollusken, Gliedertieren, selbst mit Eidechsen bevölkert. Nicht wenig Tiere wandern auch passiv mit andern. Es war Darwin, der zuerst darauf aufmerksam machte und die Thatsache mit beweisenden Beispielen belegte, daß mit den Wasservögeln sich allerlei Wasserorganismen, welche sich namentlich an deren Beine als Laich oder auch voll entwickelt anheften, wandern. Auch von Säugetieren, namentlich im Felle der Wiederkäuer (Schafe) versteckt, mögen zahlreiche Tierarten verschleppt werden. Aber am meisten sorgt der Mensch, auch unwillkürlich, für die Verbreitung von Tieren. Nicht nur seine Nutztiere hat der Europäer allenthalben eingeführt, sondern auch seine Parasiten und ungebetenen Haustiere. Mit ihm wandert die Wanze, Küchenschabe, Stubenfliege so gut wie die Ratte und die Hausmaus; an den Kielen und Borden seiner Schiffe reist eine ganze Tierwelt von Meer zu Meer, mit seinen Viktualien, Delikatessen, Droguen, Geräten und Stoffen bringt er namentlich in den Hafenstädten eine internationale Mischfauna zu Stande, reicher und bunter, als man meistens glaubt.

Wohnortswechsel mehr aktiver Natur kann durch allerlei Elementarereignisse, Erdbeben, vulkanische Eruptionen, Überschwemmungen, ausgedehnte Wald- und Steppenbrände veranlaßt werden. Durch veränderte Lebensbedingungen in einem Lande wird seine Fauna wesentlich verändert: mit der Abnahme des Waldes in Mitteleuropa und infolge der rationellern Bewirtschaftung der übrig gebliebenen Forsten, welche alte hohle Bäume nicht

Digitized by Google

duldet, mit dem Austrocknen großer Moor- und Sumpfflächen, mit der Regulierung der Ströme, mit dem infolge der Separation stattfindenden Verschwinden von Felsgehölzen, Hecken, Steinhaufen und altem Gemäuer wird eine alte Tierwelt mehr und mehr in die Gebirge und nach Norden verdrängt, während namentlich aus Südosten eine neue einwandert. Mangel an Nahrung an der einen, Überfluß an der andern Stelle verscheucht und lockt die Tiere und veranlaßt so die Wanderungen. Der Hunger treibt die Lemminge und Wanderheuschrecken in die Ferne und mit ihnen wandern andere Tiere, die sich von ihnen ernähren; mit jenen die Schnee- und Sperbereule, mit diesen bis nach Westeuropa der östliche Rosenstar.

Wenn solche äußere Veranlassungen sich zu gewissen Zeiten regelmäßig wiederholen, so werden sie zu der zweiten Kategorie der aktiven Wanderungen, zu den habituellen oder periodischen führen. In jedem Herbst entweichen die nordischen Renntiere dem Ungestüm des Winters von den Bergen in das Tiefland, und alle Frühjahre scheucht sie die Menge lästiger Fliegen von dem Tiefland zurück in die Berge. Wenn zu gewissen Zeiten an Nordeuropas Küsten ungeheure Massen winziger Krebschen auftreten, so locken sie die Heringe in unfaßbaren Scharen herbei, und wenn der Weizen reift, nehmen unsere Sperlinge ihren Landaufenthalt. Der mit dem Winter auftretende periodische Nahrungsmangel ist auch eine der Ursachen, welche einen Teil unserer Vögel zu Zugtieren gemacht hat, sicher nicht die Kälte, denn ein Zaunkönig, eine Meise verläßt uns nicht, während ein viel größerer, kräftigerer rotrückiger Würger gegen den Herbst von dannen zieht. Einst, als Europa in der Tertiärzeit ein subtropisches Klima hatte, gab es keine Zugvögel; da trat nach und nach die Eiszeit auf, erst recht langsam mit periodischen, immer strenger und strenger auftretenden Wintererscheinungen beginnend und in dem Maße einer großen Anzahl von Tieren die Nahrung periodisch entziehend. Ein Teil dieser Tiere, Säuger, Reptilien, Amphibien, Mollusken und Gliedertiere, verbarg sich während des Winters schlafend und fastend, — die Eiszeit ist auch die Veranlassung des Winterschlafs. Ein Vogel kann seiner Organisation nach keinen Winterschlaf haben, aber er kann, dank seiner Beweglichkeit, den Unbilden der Witterung entweichen, um nach ihrem Aufhören wieder auf dem alten Terrain zu erscheinen. So entstand ein Teil der Zugvögel, bestehend aus uralt in den jetzt gemäßigten Ländern seßhaften Tieren. Ein anderer Teil (Turmschwalbe, Kuckuck, Pirol, Wiedehopf) dürfte erst nach der Eiszeit eingewandert sein; diese Vögel kommen nur zu uns, um zu brüten,, es sind Pioniervögel, deren Verwandtschaftsgros in Indien und Afrika zu finden ist. Das Interesse für die Nachkommenschaft, die Brutpflege, ist überhaupt gleichfalls eine Hauptursache des Wanderns vieler Tiere. Die Walfische und Robben besuchen im Meere gewisse geeignete Stellen, um ihr Wochenbett abzuhalten, Land- und Seeschildkröten werden, um ihre Eier an passenden Lokalitäten abzulegen, zu großen Reisen veranlaßt, in unsere großen Ströme und weiter hinauf steigen periodisch Lachse, Maifische, Störe und Bricken, um zu laichen, während umgekehrt der weibliche Aal zu demselben Behuf in das Meer wandert. (S. u. Aale, Bd. I.) Nach allen diesen Umständen regelt sich auch die Zeit des Wanderns; je ausgeprägter ein Vogel ein Zugvogel ist, desto eher verläßt er uns; die Pioniervögel, fast noch halbe Fremdlinge in unserer Fauna, am frühesten.

Durch die während unzähliger Generationen vererbte Gewohnheit des Wanderns hat sich nun ein besonderer Instinkt, der Wandertrieb, herausgebildet, der auch über die in Käfigen gehaltenen Vögel kommt und durch eine merkwürdige Unruhe sich verrät. Die Vererbung, die Tradition von Geschlecht zu Geschlecht ist es auch, durch welche der Vogel die Zugstraßen, die nur selten und bei sehr gut und hoch fliegenden (Turmschwalben) den direkten Weg nehmen, kennen lernt, und es ist durchaus falsch, dafür eine supernaturalistische Ursache anzunehmen.

Aus der umfangreichen Litteratur sei hervorgehoben: Marcel de Serres, «Des causes des migrations» (Par. 1845); Palmén, «Die Zugstraßen der Vögel» (Lpz. 1876); Weismann, «Das Wandern der Vögel» (Berl. 1878); Homeyer, «Die Wanderungen der Vögel» (Lpz. 1881); Marshall, «Deutschlands Vogelwelt im Wechsel der Zeiten» (Hamb. 1887).

Wangemann (Hermann Theodor), Missionsdirektor, geb. 27. März 1818 in Wilsnack in der Prignitz, studierte in Berlin und nahm dann eine Hauslehrerstelle in der Schweiz an. Im J. 1844 in seine Heimat zurückgekehrt, wurde er 1845 Diakonus und Rektor der Stadtschule in Wollin und 1849 Seminardirektor und Archidiakon in Kammin, in welcher Eigenschaft er 1858—65 die Redaktion der «Lutherischen Monatsschrift» führte. In dieser Zeit veröffentlichte er eine Reihe Schriften teils pädagogischen, teils kirchenpolitischen Inhalts, unter denen hervorzuheben sind seine «Kurze Geschichte des evangel. Kirchenliedes» (2. Aufl., Treptow a. d. Rega 1855; 5. Aufl., Berl. 1865), ein «Biblisches Hand- und Hilfsbuch zu Luthers Kleinem Katechismus» (Treptow a. d. Rega 1855; 4. Aufl., Berl. 1870), und namentlich die «Sieben Bücher preußischer Kirchengeschichte» (Berl. 1859 fg.). Im Herbst 1865 folgte W. einem Rufe als Direktor der Berliner Missionsgesellschaft in Südafrika und bekleidet diese Stelle jetzt noch in Berlin. Zweimal bereiste er das Gebiet der von ihm geleiteten Mission, und die Frucht dieser Inspektionsreisen waren eine Reihe Traktate und Missionsbücher, namentlich seine «Geschichte der Berliner Missionsgesellschaft in Südafrika» (4 Bde., Berl. 1872 fg.), «Lebensbilder aus Südafrika» (Berl. 1871), «Ein Reisejahr in Südafrika» (Berl. 1869), «Ein zweites Reisejahr in Südafrika» (Berl. 1886). Ein gewisses Aufsehen erregte sein Buch «Die lutherische Kirche der Gegenwart in ihrem Verhältnis zur Una sancta» (7 Bücher, Berl. 1883 u. 1884), eine Revision der «Sieben Bücher preußischer Kirchengeschichte», worin er zwar den Standpunkt der strengen luth. Orthodoxie vertritt, trotzdem aber mit den separierten Lutheranern in einen heftigen Streit geriet.

Wappensteuer, eine Luxussteuer, die in England für das Recht, ein Wappen zu führen, erhoben wird. Sie ist in verschiedenen Sätzen abgestuft nach der Höhe der Wagensteuer (s. d.), die der Wappenführende bezahlt. Im J. 1885—86 brachte sie 76 622 Pfd. St. ein.

Warneck (Gustav Adolf), evang. Theolog, geb. 6. März 1834 zu Naumburg, besuchte bis zum 14. Jahre die dortige Bürgerschule und erlernte dann

Digitized by Google

das Nadlerhandwerk. Unbefriedigt durch diese mechan. Arbeit beschloß er, sich den Studien zu widmen, besuchte die Lateinische Hauptschule zu Halle und bezog dort die Universität, um Theologie zu studieren. Nachdem er drei Jahre lang Hauslehrer in Elberfeld gewesen, wurde er 1862 zum Hilfsprediger in Roitzsch, 1863 zum Archidiakonus in Dommitzsch, 1871 zum Missionsinspektor in Barmen berufen, welche Stellung er krankheitshalber 1874 mit dem Pfarramt in Rothenschirmbach vertauschte. Besonders durch seine Berufung nach Barmen wurde W. zu einer wissenschaftlich gründlichen Beschäftigung mit dem Werke der Heidenmission veranlaßt, ein Studium, welches seitdem sein eigentlicher Lebensberuf geworden ist. Im J. 1874 begründete er die «Allgemeine Missions-Zeitschrift», ein wissenschaftliches Organ für geschichtliche und theoretische Missionskunde. Unermüdlich ist er seitdem für die Missionssache durch Reisen, Vorträge und Schriften thätig gewesen. Im J. 1879 rief er die Sächsische Provinzial-Missionskonferenz in Halle ins Leben, welche die Anregung zu einer ganzen Reihe ähnlicher Konferenzen gab. Außer einer Menge von Aufsätzen, kurzen Monographien und Flugschriften, die zum Teil bis zu 20000 Exemplaren verbreitet wurden, schrieb er «Missionsstunden» (2 Bde.: «Die Mission im Lichte der Bibel» [Gütersloh 1878; 2. Aufl. 1883] und «Die Mission in Bildern aus ihrer Geschichte» [Gütersloh 1884; 2. Aufl. 1886]), «Die gegenseitigen Beziehungen zwischen der modernen Mission und Kultur» (Gütersloh 1879), «Abriß einer Geschichte der prot. Missionen von der Reformation bis auf die Gegenwart» (Lpz. 1882), «Prot. Beleuchtung der röm. Angriffe auf die evang. Heidenmission» (Gütersloh 1885), «Welche Pflichten legen uns unsere Kolonien auf?» (Heilbr. 1885), «Die Mission in der Schule. Ein Handbuch für die Lehrer» (Gütersloh 1887). Die meisten dieser Schriften sind in mehrern Auflagen erschienen und ins Englische, Französische, Holländische, Dänische und Schwedische übersetzt.

***Warschau** hatte bisher als Verteidigungswerke die Alexander-Citadelle mit sechs kleinern vorgeschobenen Werken auf dem linken und das kleine Fort Sliwizki auf dem rechten Weichselufer. Abgesehen von der Beherrschung der Stadt selber von der Citadelle aus hatten diese Werke keine andere Bedeutung als die Sicherung der Eisenbahnbrücke über die Weichsel. Gegenwärtig wird W. durch Anlage weit vorgeschobener Forts zu einer großen Lagerfestung erhoben. Auf dem linken Ufer wird die Citadelle erweitert, die Stadt selbst mit einem doppelten Fortsgürtel umgeben, die vordere Linie mit sieben Forts 6 km, die hintere mit vier Forts 4 km von dieser, die Forts untereinander gegen 3 km entfernt. Es liegen in erster Linie (s. Plan, Bd. XVI, S. 445) die Forts bei Wilanow, Sluzewiec, Mochy, Chrzanow, Gorce, Wawrzyszew und bei Mlociny, in zweiter Linie die Forts bei Siekierki, Okencie, Rakowiec und bei den Schwedischen Hügeln. Die Vorstadt Praga erhält vier vorgeschobene Werke bei Bialolenka, Zacisze, Kawenczyn und Klein-Grochow.

Wasilika (Basilika), Ortschaft im türk. Vilajet Saloniki, auf der Chalkidischen Halbinsel am Fuß des Berges Chortasch (Kissos) an der von Saloniki nach Athos führenden Straße reizend gelegen und von Ulmen umgeben, mit 2000 griech. E. Bei dem macedonischen Aufstand 1821 starb hier den Heldentod der Anführer der Hellenen Chapsas, worauf das Städtchen von den Türken zerstört, jedoch später wieder aufgebaut wurde.

***Wasmes-en-Borinage**, Marktflecken in der belg. Provinz Hennegau, zählt (1885) 12795 E.

Wasserkissen, ein mehr oder minder großes Kissen aus weichem, vulkanisiertem Kautschuk, welches mit Wasser gefüllt wird, um das Aufliegen des Kranken zu verhüten. (S. Aufliegen, Bd. II.)

Wasserpocken, soviel wie Varicellen.

Wasserrechtsgesetzgebung, die Gesamtheit der gesetzlichen Bestimmungen über die Art, wie der Einzelne ohne Schädigung anderer oder des Gemeinwohls seine Grundstücke vom Wasser befreien oder Wasser auf dieselben führen kann. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Beschaffung von Vorflut (s. d., Bd. XVI), um die Ordnung der Mühlenanlagen, die Ableitung von Wasser aus öffentlichen Flüssen, die Expropriationen zum Zwecke der Entsumpfung, die Berechtigung von Meliorationsgenossenschaften (Associations syndicales in Frankreich), die Ordnung des Deichwesens u. s. w. Von besonderer Wichtigkeit ist eine solche rechtliche Ordnung in Ländern, die, wie z. B. die Po-Ebene, auf eine regelmäßige Bewässerung als Bedingung ihrer Kultur angewiesen sind. Doch kann auch in Deutschland durch Begünstigung des Wiesenbaues und der Drainierung mit Hilfe einer zweckmäßigen W. die Landeskultur noch bedeutend gefördert werden.

Wasserstandszeiger, ein Instrument, welches in die Ferne Angaben über den Stand eines veränderlichen Wasserspiegels macht. Durch meist geringfügige Änderungen lassen sich solche Instrumente auch dazu befähigen, in der Ferne Auskunft über den Stand anderer Flüssigkeitsspiegel und ähnlicher sich bewegender Dinge zu geben, z. B. über den Stand von Quecksilbersäulen in Barometern, Thermometern, über den Stand von Gasometerglocken, Förderschalen u. dgl. (Vgl. Telemeter.) Die Forderungen, die man an die Leistungen eines W. stellt, sind in den einzelnen Fällen sehr verschieden. Oft genügt die Angabe, welcher höchste oder niedrigste Stand in einem gewissen Zeitraum erreicht worden ist. In andern Fällen wünscht man bloß ein Lärmzeichen, wenn ein gewisser höchster oder niedrigster Stand erreicht wird. Manchmal verlangt man sich in gewissen Zeitabschnitten wiederholende Angaben und zugleich Kunde über den erreichten höchsten, beziehungsweise niedrigsten Stand. Zumeist aber muß man die Möglichkeit beschaffen, am fernen Orte, zu jeder beliebigen Zeit den jeweiligen Stand des Wasserspiegels zu erkennen, zum Teil sogar soll derselbe fortlaufend aufgezeichnet werden. Die Instrumente der letztern Art belegt man vorwiegend mit dem Namen W. und besitzt in ihnen wertvolle Ausrüstungsgegenstände der Pumpstationen und Aufsichtsstellen von Wasserversorgungsanlagen der Städte, der Fabriken, der Speisestationen für Eisenbahnlokomotiven, Lokomobilen und sonstiger Dampfmaschinen, kann sie aber auch als Flutmesser an Seegestaden und Flüssen ꝛc. benutzen.

Überall, wo der Wasserstand in einigermaßen größerer Ferne angegeben werden soll, kommen elektrische Wasserstandszeiger zur Verwendung, welche eine gewisse Verwandtschaft mit dem elektrischen Zeigertelegraphen besitzen. Einen solchen hat zuerst Graf du Moncel in Paris 1856 angegeben und

Digitized by Google

später wesentlich verbessert. Einfacher war der 1866 von Siemens u. Halske in Berlin gelieferte W. Derselbe erforderte zwei Leitungen zwischen dem Beobachtungs- und Empfangsorte. Am erstern Orte befand sich auf dem Wasserspiegel ein Schwimmer. Beim Steigen oder Fallen des Spiegels drehte der Schwimmer mittels einer um ein Kettenrad gelegten Schakenkette ein Zahnrad in der einen oder andern Richtung, das mit einem Getriebe in Eingriff stand und, sobald die Änderung des Wasserstandes 5 cm und dadurch die Drehung einen gewissen Betrag erreicht hatte, die Spule eines Cylinder-Induktors eine Umdrehung machen ließ, dabei aber ein Strompaar je nach der Drehrichtung in die erste oder die zweite Leitung entsandte. Am Empfangsorte war in jede Leitung ein Magnetzeiger (s. Telegraphie, Bd. XV, S. 528b) eingeschaltet, deren Steigrädchen aber zunächst auf ein sogenanntes Planetenrad wirkten und durch dieses erst die das Planetenrad tragende Zeigerachse und den Zeiger selbst auf einer Skala (um 5 cm) vorwärts oder rückwärts drehten. A. Allmer in Prag reichte mit einer einzigen Leitung aus, in welche der wieder an einer über ein Kettenrad gelegten Kette hängende Schwimmer beim Senken des Spiegels negative, beim Steigen positive Ströme entsandte. Am Empfangsorte war ein Elektromagnet mit zwei polarisierten Ankern, von denen der eine durch positive, der andere durch negative Ströme angezogen wurde. Dabei bewegte jeder Anker durch einen Zughaken ein Sperrrad, das mittels eines Gesperres ein Zahnrad in Umdrehung versetzte. Beide Zahnräder standen mit einem zwischen ihnen liegenden dritten Zahnrade auf der Zeigerachse im Eingriff, drehten dasselbe aber in entgegengesetzter Richtung; während das eine Zahnrad das dritte und den Zeiger drehten, gestattete dem andern stets sein Gesperre, die Bewegung mitzumachen. Verwandte W. sind auch von vielen andern angegeben worden. Wesentlich anders arbeitet ein 1881 von Siemens u. Halske gelieferter W. Bei demselben ist nur eine Leitung erforderlich und es bewegt der an einer Kette hängende Schwimmer eine Kontaktwalze, welche während eines Drittels ihres Umlaufs einen positiven Strom, während des nächsten Drittels, in unmittelbarem Anschlusse daran, einen negativen Strom in die Leitung gelangen läßt und während des dritten Drittels ihres Umlaufs die Leitung unterbricht. Diese Reihenfolge kehrt sich um, wenn sich die Walze in der andern Richtung dreht.

Der Zeigerapparat ist in der nachstehenden Fig. 1 in Vorderansicht, in Fig. 2 in Seitenansicht skizziert. Etwas unterhalb und in gleicher Entfernung von den beiden Polen eines Elektromagnetes E, dessen Umwindungen von den aus der Leitung L kommenden Strömen durchflossen werden, dreht sich eine kleine Zunge N, welche den einen Pol, beispielsweise den Nordpol eines kleinen Stahlmagnets NS bildet. Wenn kein Strom aus der Leitung kommt, so fällt diese Zunge durch ihre eigene Schwere, und zwar mit einer durch kleine Schwungkügelchen etwas verlangsamten Geschwindigkeit, in ihre unterste, den beiden Elektromagnetpolen abgewendete Stellung. Folgt auf die Stromunterbrechung ein + Strom aus der Leitung, welcher beispielsweise in dem Elektromagnet Fig. 1 links den Südpol, rechts den Nordpol erzeugt, so dreht sich die kleine Zunge infolge der Anziehung ungleicher Pole und der Abstoßung gleicher Pole um ein Drittel des Umkreises nach links herum, dem Südpol zu. Kehrt sich dann die Stromrichtung um, so dreht sie sich um ⅓ weiter, dem nunmehr rechts liegenden Südpol zu, und fällt bei darauf folgender Unterbrechung unter dem Einflusse ihres Eigengewichts, sich in demselben Sinne um ein Drittel weiter drehend, wieder in ihre untere Stellung zurück u. s. f. Wird jedoch die Reihenfolge von + Strom, — Strom und Unterbrechung u. s. f. an einer beliebigen Stelle umgekehrt, so dreht sich auch sofort die Zunge in

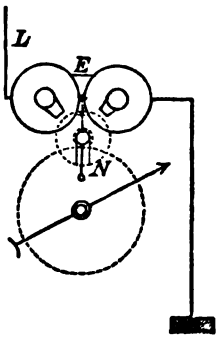


Fig. 1.

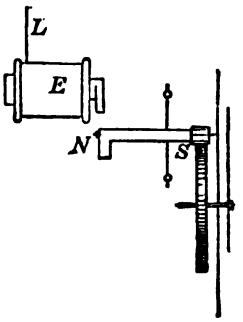


Fig. 2.

der andern Richtung, entsprechend der andern Drehrichtung der Kontaktwalze am Sender, stets gleichzeitig mit dieser die Umgänge vollendend. Die Drehung des kleinen Stahlmagnets wird auf eine Schraube ohne Ende oder eine feine Zahnradübersetzung auf den Zeiger übertragen. In noch andern W., z. B. dem bei mehrern österreichischen Bahnen benutzten W. von Koblicek, schaltet der Schwimmer reihenweise angeordnete Widerstände in die Leitung ein, beziehungsweise aus, vermindert, beziehungsweise vergrößert dadurch die Stärke eines elektrischen Stroms und hierdurch den Ausschlag der Nadel eines Galvanoskops, welche auf einer Skala spielt.

Wassertrübingen, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Mittelfranken, Bezirksamt Dünkelsbühl, an der Wörnitz, Station der Linie Pleinfeld-Augsburg der Bayrischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1773 E.

Wassulu, ein von dem Almamy (Propheten) Samory um 1880 gegründetes großes Reich im westl. Sudan, am obern Niger und dessen rechtsseitigen Zuflüssen. Die jahrelangen Kämpfe des Almamy mit den Franzosen wurden in der ersten Hälfte des J. 1877 durch einen Vertrag beendet, welchen der Kapitän Péroz, ein Abgesandter des Obersten Gallieni, zu Stande brachte. Artikel 1 dieses Vertrags setzte den Niger aufwärts bis Tigibirri und dessen linken Nebenfluß Bafing (Baſi, Tankisso) bis zur Quelle als westl. Nordgrenze des Reiches W. gegen Französisch-Sudan fest. Ferner erkannte Samory für sein Reich und seine zukünftigen Erwerbungen die Schutzherrschaft Frankreichs an. Damit wurde den von dieser Seite kommenden Bedrohungen der franz. Besitzungen am obern Niger ein Ende gemacht.

W. dehnt sich östlich bis zu einem 50 Tagereisen vom obern Niger hinziehenden Gebirge aus, welches die Wasserscheide gegen den in den Golf von Guinea mündenden Volta bildet, welcher Fluß

Digitized by Google

nach den Forschungen des Reisenden Gottl. Ad. Krause im NO. von Wogho-Dogho (Waga-Dugu), der Hauptstadt des Reiches Mossi, entspringt.

***Watteau** (Jean Antoine), franz. Maler. Sein Denkmal zu Valenciennes (von Carpeaux) wurde 12. Okt. 1884 enthüllt.

***Wattrelos**, Stadt im franz. Depart. Nord, zählt (1886) 5105, als Gemeinde 17 118 E.

***Wavre**, Stadt in der belg. Provinz Brabant, zählt (1885) 7267 E.

Wazweiler, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Trier, Kreis Prüm, an der Prüm, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Gerberei und zählt (1880) 775 E. Nahebei sind viele Säuerlinge.

Wechsel (gemachter), s. Gemachtes Papier.

Weferlingen, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Gardelegen, an der Aller, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Schloß, eine Zuckerfabrik und einen Kalksteinbruch und zählt (1885) 2270 E.

Wegberg, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Aachen, Kreis Erkelenz, Station der Linie München-Gladbach-Dalheim der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Weberei, Leimsiederei und Flachsbau und zählt (1885) 4417 E.

Wegscheid, Markt mit städtischer Verfassung im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, Bezirksamt Passau, unweit der österr. Grenze, ist Sitz eines Amtsgerichts, eines bayr. und eines österr. Nebenzollamts, hat eine Krankenanstalt, treibt Viehzucht, Weberei und Leinwandhandel und zählt (1885) 1275 E.

Wehen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Untertaunus, an der Aar, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Wollspinnerei und eine Wollwarenfabrik und zählt (1885) 956 E.

Weidenberg, Marktflecken im bayr. Regierungsbezirk Oberfranken, Bezirksamt Bayreuth, an der Steinach, ist Sitz eines Amtsgerichts in einem ehemaligen Schloß und zählt (1885) 1484 E.

Weiler, Marktflecken im bayr. Regierungsbezirk Schwaben, Bezirksamt Lindau, an der Rotach, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Weberei und Käsefabrikation und zählt (1885) 938 E.

***Weimar**, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach. Die 52 km lange Privateisenbahn W.-Rastenberg wurde 25. Juni 1887 eröffnet.

***Wein.** Nach einem Reichsgerichtserkenntnis vom 20. Jan. 1887 ist das Gallisieren deutscher Weine als Nahrungs-, resp. Genußmittelverfälschung zu bestrafen. (S. Gallisieren, Bd. VII u. Suppl.)

Weingarten (Hermann), prot. Kirchenhistoriker, geb. 12. März 1834 in Berlin, studierte hier und in Jena Theologie und Orientalia, habilitierte sich Ostern 1862 an der theol. Fakultät in Berlin, wurde daselbst 1868 außerordentlicher Professor, 1873 ordentlicher Professor in Marburg und 1876 in Breslau. Seine Haupttendenz, die Kirchengeschichte in engste Beziehung zu den allgemeinen geschichtlichen Faktoren der einzelnen Zeitalter zu setzen, im Gegensatz zur traditionellen und zur tendenzkritischen Richtung, hat er bisjetzt namentlich in folgenden Arbeiten durchzuführen gesucht: «Pascal als Apologet des Christentums» (Lpz. 1862), «Die Revolutionskirchen Englands» (Lpz. 1868), «Der Ursprung des Mönchtums im nachkonstantinischen Zeitalter» (Gotha 1877), «Zeittafeln und Überblicke zur Kirchengeschichte» (Berl. 1870; 3. Aufl. 1887); außerdem gab er «Rothes Vorlesungen über Kirchengeschichte» heraus (2 Bde., Tüb. 1875).

Weir-Mitchellsche Kur, s. Mitchellsche Kur.

Weißkogel, s. Zugspitze.

***Welitsch**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Witebsk, zählt (1885) 16372 E.

Wells (Sir Thomas Spencer), engl. Wundarzt, geb. 1818 in St.-Albans, studierte an dem Trinity-College in Dublin. Seine ärztliche Ausbildung empfing er an der medizinischen Schule in Leeds, an der anatomischen Schule in Dublin und an dem St.-Thomas-Hospital in London. Im J. 1841 wurde er Mitglied, 1844 Fellow des Royal-College of Surgeons. Eine Reihe von Jahren war er hierauf als Wundarzt in der engl. Flotte thätig. Während des Krimkriegs (1854—56) fungierte er als erster Wundarzt in den engl. Hospitälern in Smyrna und in Rankiri an den Dardanellen. Nach seiner Rückkehr wurde W. Arzt bei dem Samaritan-Hospital for women and children in London, wo er vor allem die Erfahrung sammelte und die Praxis ausbildete, die seinen Namen als Ovariotomist berühmt gemacht haben. Im J. 1882 wählte das College of Surgeons ihn zum Präsidenten, 1883 erhob ihn die Königin zum Baronet des Vereinigten Königreichs. Seine berühmtesten Schriften sind die in den «Transactions» der Medizinischen und Chirurgischen Gesellschaft veröffentlichten, auf Ovariotomie bezüglichen «Ten series of 100 cases of Ovariotomy» (1859—80) und «Diseases of the Ovaries, their diagnosis and treatment» (1865; 2. Aufl. 1872). Außerdem erschienen von W.: «On the radical cure of reducible inguinal hernia» (1854), «Cases of tetanus treated by woorara» (1860), «Cure of vaginal fistulae» (in den «Berichten vom St.-Thomas-Hospital» 1870), «Relation of puerperal fever to infective diseases and pyaemia» (1875) und «Lectures on the diagnosis and surgical treatment of abdominal tumours» (1878).

Wendelstein, Gipfel der Bayrischen Alpen, an der Grenze der oberbayr. Bezirksämter Rosenheim und Miesbach, zwischen dem Inn und dem Schliersee, 1849 m hoch, aus Kalkstein bestehend. Auf dem Gipfel, der eine prachtvolle Aussicht gewährt, steht eine kleine Kapelle und ein 3,5 m hohes Kreuz.

***Wenden** oder Sorben, die Slawen in der Ober- und Niederlausitz. Von den 98 059 Obersorben sind gegen 12 000 Katholiken (im Westen des Sprachgebiets, 6 Parochien in Sachsen, 1 in Preußen), die übrigen nebst den Niedersorben sind Protestanten. Ihre Geschichte fällt in älterer Zeit mit der Geschichte der ehemaligen Slawenstämme in Norddeutschland, die im allgemeinen W. genannt wurden, später mit der Geschichte der beiden Lausitzen zusammen. Speziell dargestellt ist sie in Boguslawski, «Rys dziejów Serbo-Łużyckich» (Petersb. 1861), und Boguslawski und Hórnik, «Historija serbskeho naroda» (Bautzen 1884; mit histor. Karte aus dem 6. bis 11. Jahrh.). Vgl. auch Giesebrecht, «Wendische Geschichten aus den J. 780—1182» (3 Bde., Berl. 1841—43); Pypin, «Das serbisch-wendische Schrifttum in der Ober- und Niederlausitz» (Lpz. 1884).

Wendung heißt in der Geburtshilfe jeder operative Eingriff, durch welchen eine ungünstige, die Entbindung erschwerende oder selbst unmöglich machende Lage des Kindes in eine günstige umgewandelt wird.

Digitized by Google

Militärisch bezeichnet man mit Wendung die Drehung des kleinsten Elements eines taktischen Körpers (des einzelnen Infanteristen, Reiters, Geschützes oder Schiffs) um sein eigenes Pivot, im Gegensatz zur Schwenkung (s. d.), bei der die ganze Abteilung ein gemeinsames Pivot hat. Unterschieden werden die ganze oder Kehrt-Wendung und die halbe und Viertel-Wendung (rechts und links).

Wengrow (poln. Węgrow), Kreisstadt im russ.-poln. Gouvernement Sjedlez, am Liwice (linker Nebenfluß des Bug), mit (1882) 7670 E., Tuchfabriken und Gerbereien.

Wennigsen, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Hannover, Kreis Linden, am Deister, Station der Linie Weetzen-Haste der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein evang. Damenstift und zählt (1880) 1705 E. In der Nähe sind mehrere Steinkohlengruben.

Werchojansk (bei den Jakuten Boronuk oder Barunuk), Bezirksstadt im russ.-ostsibir. Gebiet Jakutsk, unter 67° 33′ nördl. Br. und an der Jana, mit 291 E., wovon die Mehrzahl Jakuten sind. Der Ort gilt für den kältesten Punkt der Erde. Im Jan. 1885 wurden daselbst Temperaturen bis 68° C. mit dem Alkoholthermometer gemessen. Als mittlere Temperatur des Januar ergab sich 52° 7′ C. Durch W. führt der Weg nach Ustjansk, Saschiwersk und Srednekolymsk.

Werchojanskisches Gebirge, Gebirge im russ.-ostsibir. Gebiet Jakutsk, ist ein westl. Ausläufer des Stanowojgebirges und hat seinen Namen von dem Flusse Jana, der auf dem Nordabhange desselben entspringt und nach einem meist nördl. Laufe von 1600 km unterhalb Ustjansk in die Janabucht des Nördlichen Eismeers mündet. Das W. erreicht nirgends die Schneegrenze, doch finden sich in einigen Thälern desselben Eisschichtungen (dort Taryn genannt), die niemals schmelzen, auch bildet es eine wichtige Grenze der Vegetation, da nördlich von demselben verschiedene Baumsorten, wie Fichte, Tanne, Eberesche, nicht mehr vorkommen. Von der Stadt Jakutsk aus führt ein Reitpfad über das Gebirge, der überaus steil ansteigt, oft nur wenige Fuß breit ist, auf der andern Seite des Kammes aber allmählich herabfällt und die Verbindung mit der Stadt Werchojansk herstellt.

Werneck, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Unterfranken, Bezirksamt Schweinfurt, an der Wern, Sitz eines Amtsgerichts, und der Kreisirrenanstalt, hat ein Schloß mit schönem Garten und zählt (1880) 1214 E.

Werner (Gustav), hervorragender Philanthrop, geb. 12. März 1809 als Sohn des Finanzkammerdirektors in Reutlingen, wurde, nachdem er das tübinger Stift besucht und die theol. Prüfung bestanden hatte, 1832 Lehrer in einem Privatinstitut in Straßburg, 1834 Vikar in Walddorf (bei Tübingen) und begann hier sein immer großartiger sich entwickelndes Liebeswerk. Er nahm trotz des geringen Vikargehalts arme und verwaiste Kinder auf und gab ihnen eine christlich-praktische Erziehung. Von da siedelte er mit seiner Kleinkinder- und Industrieschule nach Reutlingen über. Zugleich hielt er an vielen Orten des engern und weitern Vaterlandes und in der Schweiz religiöse Vorträge, in welchen er hauptsächlich auf Bethätigung des christlichen Glaubens durch Werke der Liebe drang. Im J. 1848 faßte er den Entschluß, zum Heile der arbeitenden Klassen große Anstalten zu gründen, wo seine Pflegebefohlenen durch die eigene Arbeit sich ihre Existenzmittel verschaffen konnten. Er gründete Fabriken und landwirtschaftliche Anstalten in Reutlingen, Dettingen und mehrern andern Orten, eine große Rettungsanstalt für Kinder und war den dortigen Arbeitern und sonstigen Insassen, den Kindern und den körperlich und sittlich Schwachen der «Vater Werner». Aber die große Ausdehnung seiner industriellen Unternehmungen führte zu Anfang der sechziger Jahre eine finanzielle Krisis herbei, aus der ihn nur die Hilfe des Staates und die Opferwilligkeit vieler Privatleute in Württemberg, der Schweiz, in Frankfurt, den Rheinlanden u. s. w. rettete. Ein Aktienverein übernahm die rein geschäftsmäßige Verwaltung seiner auf christlich-kommunistischer Gemeinschaft beruhenden Anstalten, in denen etwa 800 Pflegebefohlene ihren Unterhalt haben. Eine Denunziation der pietistischen Partei veranlaßte die württemb. Kirchenbehörde, W. aufzufordern, sich für das Augsburgische Bekenntnis zu erklären. Da er mit demselben nicht in allen Punkten übereinstimmte, auch seit seiner Studienzeit swedenborgische Anwandlungen hatte, so gab er in seiner Gewissenhaftigkeit die verlangte Erklärung nicht ab, infolge dessen er 1851 aus der Liste der Predigtamtskandidaten gestrichen wurde. Doch wirkte er als aufrichtiger Jünger des Apostels der Liebe fort, erzielte in seinen «Bruderhäusern» schöne Erfolge und erwarb sich durch seine Ausübung des praktischen Christentums einen Namen in Deutschland, wie ihn, außer ihm und Wichern, wenige auf diesem Arbeitsfeld errungen haben. Er starb 2. Aug. 1887 in Reutlingen mitten in seiner Thätigkeit.

Werner (Karl), kath. Theolog, geb. 8. März 1821 zu Hafnerbach in Niederösterreich, machte seine Gymnasialstudien in Melk und Kremsmünster, trat sodann in das bischöfliche Seminar in St. Pölten ein und vollendete seine theologischen Studien in Wien, woselbst er sich auf das theologische Lehramt vorbereitete. Er verwaltete dasselbe zuerst in St. Pölten, sodann seit 1870 an der wiener Universität und wurde 1881 Rat im Ministerium für Kultus und Unterricht. Seine zahlreichen litterarischen Arbeiten gehören meist der Geschichte der Theologie und Philosophie an; namentlich hat er sich um die Geschichte der Scholastik Verdienste erworben. Die wichtigsten Werke sind: «Thomas von Aquin und die Geschichte des Thomismus» (3 Bde., Regensb. 1858 fg.), «F. Suarez und die Scholastik des letzten Jahrhunderts» (2 Bde., Regensb. 1860 fg.), «Geschichte der apologet. und polem. Litteratur der christl. Theologie» (5 Bde., Schaffh. 1861 fg.), «Geschichte der kath. Theologie Deutschlands seit dem Trienter Konzil» (Münch. 1866), «Vico als Philosoph und gelehrter Forscher» (Wien 1879), «Die ital. Philosophie des 19. Jahrh.» (5 Bde., Wien 1884 fg.), «Die Scholastik des spätern Mittelalters» (4 Bde., Wien 1881—87).

Wernyi, Hauptstadt der russ. Provinz Semirjetschensk in Turkestan, s. Wjernoje.

Wertzölle sind solche Zölle, die in Prozenten des Wertes des zollpflichtigen Gegenstandes erhoben werden. Der Wert wird durch die beglaubigten Originalfakturen oder durch besondere Deklarationen ermittelt, wobei sich die Zollverwaltung das Recht vorbehält, die Ware, die zu niedrig deklariert

Digitized by Google

scheint, für diesen Preis selbst zu übernehmen. Im amerik. Tarif herrschen die W. vor, in Europa dagegen sind sie wegen ihrer Unbequemlichkeit fast überall durch spezifische Zölle ersetzt worden.

Wervicq, Stadt in der belg. Provinz Westflandern, Bezirk Ypern, Station der Linie Courtrai-Hazebrouck der Westflandrischen Bahn, mit (1885) 7317 E., hat Tabakmanufakturen und Werkstätten für das Brechen des Flachses.

***Weser.** Die Wesermündung wird durch zahlreiche Panzerwerke verteidigt; an beiden Ufern befindet sich je ein Fort innerhalb der Wattengrenze, außerdem eine Panzerbatterie und eine Anzahl Panzertürme.

***Wessely** (Josephine), Schauspielerin, starb 12. Aug. 1887 in Karlsbad.

***Westaustralien**, brit. Kolonie. Der erst 1880 erschlossene Distrikt Kimberley im Norden dieser Kolonie erfährt eine zunehmende Besiedelung, welche sich namentlich seit der 1885 gemachten Entdeckung von Gold in diesem Bezirk rasch steigert. Am Ord-River, namentlich in der Albert Edward-Range, ist eine Reihe von Goldfeldern in Ausbeute genommen worden. Wyndham, am Ufer des Cambridge-Golfs, in reizender Lage, ist eine im Entstehen begriffene Ansiedelung und hat einen vorzüglichen Hafen. Vgl. Hardman, «Report on the geology of the Kimberley District» (Perth 1885); G. Robertson Young, «Map of the surveyed portion of the Kimberley District» (Melbourne 1886).

Westcott (Brooke Foß), engl. Theolog, geb. 12. Jan. 1825 in der Nähe von Birmingham, studierte in Cambridge und wurde 1849 zum Fellow von Trinity-College gewählt. Im J. 1850 trat er in den geistlichen Stand. Von 1852 bis 1869 war er als Lehrer in der Schule in Harrow thätig und wurde dann zum Kanonikus an der Kathedrale von Peterborough ernannt. Im J. 1870 folgte seine Wahl zum königl. Professor der Theologie an der Universität Cambridge, 1879 wurde er zu einem der Kaplane der Königin, 1883 zu einem der Kaplane des Erzbischofs von Canterbury und in demselben Jahre zum Kanonikus an der Westminsterabtei ernannt. W. ist Mitglied der zur Revision des autorisierten Textes der engl. Bibel ernannten Kommission. Unter seinen Schriften verdienen Erwähnung: «Elements of Gospel harmony» (1851), «History of the Canon of the New Testament» (1855), «Characteristics of the Gospel miracles» (1859), «An introduction to the study of the Gospels» (1860), «The bible and the church» (1864), «The Gospel of the resurrection» (1866), «History of the English bible» (1869), «The Christian life manifold and one» (1869), «The religious office of the universities» (1873).

Westerstede, Flecken im Großherzogtum Oldenburg, an einem Zufluß der Leda, Station der Linie Ocholt-W. der Oldenburger Eisenbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 1253 E., welche Viehzucht treiben.

***Westfalen**, preuß. Provinz, zählte (1885) 2204580 E., von denen 1174606 männlichen und 1169921 weiblichen Geschlechts waren und 1035869 dem evangelischen, 1145632 dem katholischen, 4044 sonst christlichen Bekenntnissen angehörten; Juden wurden 18935 ermittelt. In W. ist am 1. April 1887 die Kreisordnung und die Provinzialordnung zur Einführung gelangt. In wirtschaftlicher, beziehungsweise verkehrspolitischer Beziehung geht in nächster Zukunft der Wunsch der Provinz nach einer direkten Wasserverbindung mit der Nordsee, beziehungsweise dem Osten durch den geplanten und in Vorbereitung begriffenen Bau eines Kanals von Dortmund nach den Emshäfen in Erfüllung. Aus Staatsmitteln sind zu diesem Zwecke 58400000 Mark bewilligt worden, jedoch unter der Bedingung, daß der zum Bau und zu den Nebenanlagen erforderliche Grund und Boden kosten- und lastenfrei, beziehungsweise dessen Erwerbungskosten der Staatsregierung aus Interessentenkreisen überwiesen werden (Ges. v. 9. Juli 1886).

Westinghouse-Bremse, eine in neuerer Zeit vielfach in Anwendung gekommene, durch Luftdruck wirkende Eisenbahnbremse. (Vgl. Eisenbahnen, Bd. V, S. 864b.) Die gepreßte Luft wird mittels einer Luftpumpe in einem auf der Lokomotive befindlichen Hauptreservoir und in kleinen Behältern, von welchen je einer auf der Lokomotive, dem Tender und jedem Wagen angebracht ist, und die alle untereinander durch ein den ganzen Zug durchlaufendes Rohr verbunden sind, aufgespeichert. An jedem Fahrzeug befindet sich ferner noch ein zur Ausgleichung des Luftdrucks dienendes (sog. Funktions-) Ventil und ein Bremscylinder mit Kolben, die mit den Bremshebeln in Verbindung stehen. Die an den einzelnen Wagen und der Lokomotive angebrachten Bremsrohre sind durch elastische Kuppelungsschläuche miteinander verbunden. Druck im Bremsrohr hält die Bremsen offen, sobald aber die Luft aus dem Bremsrohr, absichtlich oder zufällig, entweicht, wirken die Bremsen sofort, indem Luft aus den kleinen Behältern in die Bremscylinder tritt. Vor Ingangsetzung der Lokomotive setzt der Führer die Luftpumpe in Betrieb und füllt das Hauptreservoir, das Bremsrohr und die kleinen Behälter auf der Maschine und dem Tender mit Luft bis zu einem Drucke von etwa 5 Atmosphären.

Um zu bremsen, öffnet der Lokomotivführer oder der Schaffner eins der auf der Maschine und an den Wagen angebrachten Bremsventile und läßt aus dem Bremsrohr Luft entweichen. Die Druckverminderung im Bremsrohr bewirkt den Niedergang der Funktionsventile, die nun momentan einen Teil der in den kleinen Behältern aufgespeicherten Luft in die Bremscylinder austreten lassen, wodurch der Kolben hinausgedrückt und die Bremsen angezogen werden. Vielfach ist bei der W., wie auch bei andern Luftdruckbremsen die Einrichtung getroffen, daß auch vom Innern eines Coupés aus durch einen Reisenden die Bremse in Thätigkeit gesetzt werden kann. Die Bremsen öffnen sich wieder, sobald die Verbindung zwischen Hauptreservoir und Bremsrohr wiederhergestellt wird; im Bremsrohr entsteht dadurch wieder Druck: die kleinen Behälter füllen sich, die Luft entweicht aus den Bremscylindern und der Druck auf die Bremsbacken hört auf. Berstet einer der zwischen den Wagen angebrachten Verbindungsschläuche oder reißt ein Zugteil ab, so werden alle Bremsen angepreßt und der Zug also zum Stehen gebracht. Die W. ist daher eine selbstthätige (automatisch) wirkende.

***Westpreußen**, preußische Provinz, zählt (1885) 1408229 E., von denen 688066 männlichen und 720163 weiblichen Geschlechts waren. Unter der Bevölkerung befanden sich 668255 Evangelische, 701842 Katholiken, 13438 sonstige Christen und 24654 Juden. Die Bevölkerung ist stark durchsetzt mit polnischen Elementen. Das Vordringen des Polonismus hat neuerdings zu Abwehrmaßregeln,

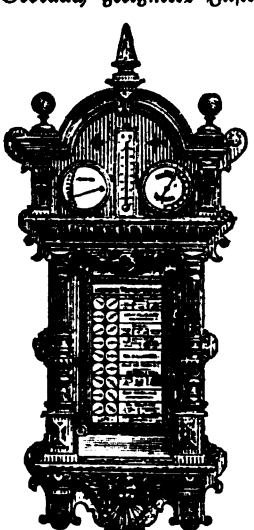
Digitized by Google

welche gleichzeitig dem Deutschtum und der deutschen Kultur Schutz gewähren sollen, Veranlassung gegeben. Die einschlägigen Maßnahmen betreffen die Besiedelung des Landes mit deutschen Kolonisten unter Gewährung von Staatshilfe, die Förderung der Schule und die anderweite Abgrenzung der landrätlichen Verwaltungsbezirke. Die bezüglichen Gesetze sind gemeinschaftlich für W. und Posen (s. d.) erlassen. Die neue Kreiseinteilung hat folgende Änderung der Verwaltungsbezirksgrenzen herbeigeführt: der bisherige Landkreis Danzig ist in den Kreis Danziger Höhe und Danziger Niederung zerlegt. Außerdem ist ein Teil desselben mit einem Teile des Kreises Preußisch-Stargard zu einem neuen Kreise Dirschau verbunden. Von dem bisherigen Kreise Neustadt in W. ist ein Teil als neuer Kreis Putzig abgezweigt. Endlich ist aus Teilen der bisherigen Kreise Kulm, Strasburg, Thorn und Graudenz, welche als solche in vermindertem Umfange bestehen bleiben, ein neuer Kreis Briesen gebildet. Die Zahl der Kreise der Provinz W. hat sich hiernach von 21 auf 25 erhöht und es entfallen nunmehr auf den Regierungsbezirk Danzig deren 17 und auf den Regierungsbezirk Marienwerder deren 8.

***Wetteren**, Marktflecken in der belg. Provinz Ostflandern, zählt (1885) 11 286 E.

Wettersteingebirge, die bedeutendste Gebirgskette in den Bayrischen Alpen, zugleich die großartigste im Deutschen Reiche, erstreckt sich von Mittenwald an der Isar, auf der Grenze von Bayern und Tirol, nach Westen bis zum Quellgebiet der Loisach. In ihm ist der höchste Berg des Deutschen Reichs, die Zugspitze (s. d.), 2960 m hoch, ferner der Schneefernerkopf 2869 m, der Wetterschroffen 2872 m, der Hochwanner 2728 m, die Scharnitzspitze 2682 m, die Dreithorspitze 2692 m und der Wetterstein 2425 m.

Wettertelegraph, ein von Wilh. Lambrecht in Göttingen konstruiertes, für den allgemeinen Gebrauch geeignetes Instrument zur Vorausbestimmung des Wetters.



Dasselbe beruht, wie die Abbildung zeigt, auf einer sinnreichen Kombination von Barometer, Thermometer und Hygrometer, deren Gesamtergebnis durch die verschiedene Stellung zweier Zeiger ersichtlich ist, indem der Zeiger auf der links befindlichen Skala (Thermohygroskop) die absolute Luftfeuchtigkeit, derjenige auf der rechtsseitigen Skala (Barometer) den Luftdruck erkennbar macht, sodaß z. B. beide Zeiger nach oben gerichtet klares, trockenes Wetter, beide nach unten gerichtet Trübung und Niederschläge andeuten.

Wettin, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, Saalkreis, an der Saale, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Cichorienfabrik und zählt (1880) 3230 E. Nahebei sind Steinkohlenbergwerke und das Schloß Wettin (s. d., Bd. XVI).

Weygand (Herm.), Artilleriemajor in großherzoglich hess. Diensten und namhafter Schriftsteller auf dem Gebiete der Handfeuerwaffen, geb. 4. Mai 1830 zu Darmstadt, besuchte die höhere Gewerbeschule daselbst und trat 1847 in das großherzoglich hess. Artilleriekorps. Er wurde 1852 Lieutenant, 1866 Hauptmann, 1870 als Batteriechef bei Gravelotte schwer verwundet, 1871 als Major verabschiedet, 1872—86 Landwehrbezirkskommandeur in Erbach i. O., lebt seitdem in Darmstadt. In Gemeinschaft mit Plönnies (s. d., Bd. XIII), dessen treuer Mitarbeiter W. war, gab er «Die deutsche Gewehrfrage» (Darmst. 1871) heraus. Ferner erschienen von W.: «Die technische Entwickelung der modernen Präcisionswaffen der Infanterie» (Berl. 1872; 2. Aufl. 1878), «Die modernen Ordonnanzpräcisionswaffen der Infanterie: Konstruktion und Leistung» (Berl. 1875; als 2. Teil zu dem vorigen Werk), «Das Schießen aus Handfeuerwaffen» (Berl. 1876; als 3. Teil zu beiden vorigen), «Das franz. Infanteriegewehr M/74» (Berl. 1876), «Das franz. Marinegewehr M/78» (Berl. 1879), «Taschenballistik» (Berl. 1881), «Die Ballistik der gezogenen Feuerwaffen» (Berl. 1882), «Das Infanteriefeuer» (Berl. 1885), die beiden letztern aus dem Niederländischen des Hauptmann van Dam van Isselt.

Weyhers, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Gersfeld, unweit der Lütter, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Leinweberei und zählt (1880) 620 E.

Weyr (Rudolf), Bildhauer, geb. in Wien 22. März 1847, begann an der dortigen Akademie bei Prof. Bauer seine Studien; nach einem Jahre ward ihm bereits der Fügersche Kompositionspreis zuteil. Nun eröffnete ihm Joseph Cesar sein Atelier und förderte ihn mit seiner reichen praktischen und technischen Erfahrung. Rasch kam schon in diesen Jahren Erfolg auf Erfolg, der große Reichelsche Preis für seine Gruppe Simson und Delila, auf der Weltausstellung 1873 die Medaille für guten Geschmack. Zum Jubiläum der 25jährigen Regierung des Kaisers fertigte W. einen prachtvollen Tafelaufsatz im Auftrag des Niederösterreichischen Gewerbevereins. Bei der Konkurrenz für das Grillparzer-Denkmal erhielt 1878 sein Entwurf den zweiten Preis. Später wurde ihm im Verein mit Kundmann und Oberbaurat Hasenauer auch die Ausführung des modifizierten Entwurfs übertragen, an welchem nun die Reliefs mit Scenen aus Grillparzers Dichtungen W.s Anteil sein werden. Für das neue kunsthistorische Hofmuseum lieferte er zahlreiche Zwickelfiguren, Sinnbilder der Kulturentwickelung, mit hohem dekorativen Reiz und reichster Fülle der Phantasie. Für die neue Universität entstanden die Gruppen Jurisprudenz und Medizin, ferner gleichfalls für das Museum die ganz im Charakter üppigsten Barockstils gedachte Figur Kaiser Karls VI. Wie tief sich W. in diese glänzendste Stilart des alten Wien hineingelebt hatte, zeigt sein Versuch, die außer Übung gekommene Stuccaturtechnik wieder zu pflegen, in welcher er einen reich ornamentierten Plafond im Palast Kinsky, dann aber die herrliche Decke des Zuschauerraums im neuen Burgtheater ausführte. Außer einer großen Anzahl von Karyatiden, Giebelfiguren und andern Zierden von Neubauten, kunstgewerblichen Gegenständen ꝛc. entwarf W. auch 1879 den

Digitized by Google

geschmackvollen Wagen der Eisenbahngruppe beim Festzuge anläßlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares, 1880 das Monument der Militärakademie in Wiener-Neustadt, wofür ihm der Franz-Josephsorden zuteil wurde. Seit 1883 nahm wieder die Ausschmückung des Burgtheaters seine Kraft in Anspruch. Neben 12 gepaarten Gestalten aus klassischen Dramen, wie z. B. Faust und Gretchen, Hamlet und Ophelia ꝛc., entwarf er den großen Fries für die Façade: Triumphzug des Bacchus und der Ariadne, womit W. eine der phantasiereichsten, schwungvollsten Schöpfungen der modernen Kunst vollendete. Als gewandter und geschulter Zeichner entwarf er auch den Hauptvorhang, welcher die Vermählung der Pandora darstellen wird. Seit 1884 arbeitete er dann 44 kolossale Karyatiden für mehrere Säle des Naturhistorischen Hofmuseums; für das kaiserliche Schloß im Tiergarten fertigte er die Giebelgruppe der Diana und Flora, die des Wohlstandes und der Industrie für das Parlamentsgebäude, das Monument für die Opfer des Ringtheaterbrandes im Auftrag der Kommune Wien 1886. Neuestens ist er auch in Konkurrenz mit Tilgner mit einem Projekt für den Hochstrahlbrunnen hervorgetreten. W. repräsentiert die wiener Plastik in ihrer glänzendsten und prächtigsten Effekterscheinung und gehört überhaupt zu den reichbegabtesten Künstlern der Gegenwart.

Wheeler (William A.), Vizepräsident der Vereinigten Staaten, geb. 30. Juni 1819 zu Malone im Staate Neuyork, studierte Jura und ließ sich dann als Advokat in Malone nieder. Er wurde 1849 und 1850 in die Assembly, 1859 und 1860 in den Staatssenat, 1860 und 1868 in den Kongreß gewählt und 1876 seitens des republikanischen Nationalkonvents zum Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten nominiert und 1877 vom Kongreß als solcher proklamiert. Seit 1881 lebte er in Malone und widmete sich der Advokatenpraxis. Er starb daselbst 4. Juni 1887.

Whistler (George Washington), amerikanischer Ingenieur, geb. 19. Mai 1800 zu Fort Waine (Indiana), besuchte die Kriegsschule zu Westpoint, wurde 1819 Sekondelieutenant in der Artillerie der Vereinigten Staaten und hiernach beim Topographendienst und als Lehrer an der genannten Kriegsschule verwendet. Im J. 1828 wurde W. zur Übernahme einer Beschäftigung bei den Vorarbeiten zum Bau der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn beurlaubt. Im Auftrage der Verwaltung dieser Bahn besuchte er 1828—29 mit mehrern andern amerikanischen Ingenieuren England, um sich mit dem dort schon weiter entwickelten Eisenbahnwesen bekannt zu machen. W. war hierauf fortgesetzt bei Eisenbahnbauten thätig und schied 1833 als Major aus dem Militärdienst aus. Besondere Verdienste erwarb er sich bei Feststellung des Plans für die Westbahn in Massachusetts (von Worcester über Springfield und Pittsfield nach Albany), bei welcher die Wasserscheide zwischen dem Connecticut und dem Hudson überschritten werden mußte. W. stellte dabei zuerst den Einfluß der Krümmungen und Steigungen auf die Betriebskosten in zutreffender Weise dar. Im J. 1842 wurde W. vom Kaiser Nikolaus behufs Mitwirkung beim Bau der Eisenbahn Petersburg-Moskau nach Rußland berufen, wo er einen bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung des Eisenbahnbaues ausübte. Das Gutachten, welches er wegen Feststellung der für die russischen Eisenbahnen anzunehmenden Spurweite abgab, zeugt von seinem umfassenden Wissen. In diesem Gutachten sind alle Umstände, welche für die Bestimmung der Spurweite in Betracht kommen, in eingehendster und klarster Weise erörtert. Die russische Regierung entschied sich hiernach auch für die von W. empfohlene Spurweite von 5 Fuß englisch (1,524 m). W. starb in Petersburg 7. April 1849. Seine Leiche wurde nach Amerika gebracht und in Stonington beigesetzt. Im J. 1850 wurde ihm von amerik. Fachgenossen auf dem Greenwood-Friedhof in Brooklyn ein Denkmal gesetzt.

***Whitworth** (Sir Joseph), engl. Mechaniker und Geschützkonstrukteur, starb 22. Jan. 1887 zu Monte-Carlo.

Wichmann (Karl Otto Hermann von), preuß. General der Kavallerie, geb. zu Magdeburg 15. Dez. 1820, trat 1835 in das Kadettenkorps und aus diesem 1838 als Offizier in das 8. Kürassierregiment zu Deutz, war 1855/56 Schwadronsführer beim 8. schweren Landwehr-Reiterregiment und wurde als Rittmeister im Juni 1856 in das 3. Kürassierregiment versetzt. Dort wurde er zunächst als Schwadronsführer beim 3. schweren Landwehr-Reiterregiment verwendet, dann Direktor der vereinigten Divisionsschule des 1. Armeekorps zu Königsberg i. Pr., vom April bis Nov. 1857 Adjutant der 15. Division, hierauf in das 8. Kürassierregiment zurückversetzt und im März 1858 unter Versetzung zum Blücherschen Husarenregiment Nr. 5 als Adjutant zur 4. Division nach Bromberg kommandiert. Im J. 1859 wurde W. geadelt und bei der Reorganisation des preuß. Heeres zum Schwadronschef im 8. (jetzt 7.) Dragonerregiment im Juli 1860 ernannt, im Herbst 1861 Major und im Nov. in den Generalstab versetzt. Im J. 1864 wurde er Adjutant bei dem Gouvernement zu Berlin, im folgenden Jahre Oberstlieutenant und 4. Jan. 1866 Kommandeur des 2. schles. Dragonerregiments Nr. 8. An der Spitze dieses Regiments zeichnete sich W. im Feldzuge in Böhmen bei Nachod, Skalitz und Schweinschädel hervorragend aus, erhielt den hohen Orden pour le mérite und erwarb sich den Ruf eines trefflichen Reiterführers. Er wurde im April 1867 Oberst und im Juni Chef des Generalstabes des 2. Armeekorps, an dessen Spitze damals der Kronprinz von Preußen, vom Juli 1870 ab General von Fransecky stand. In dieser wichtigen Stellung machte W. den Deutsch-Französischen Krieg von 1870 und 1871 mit, und nahm teil an der Schlacht von Gravelotte-St.-Privat, der Einschließung von Metz bis zur Kapitulation, der Belagerung von Paris, der Schlacht bei Champigny und am Zuge der Südarmee quer durch das südöstliche Frankreich, wo er sich namentlich bei Salins und Pontarlier auszeichnete. Er erwarb das Eiserne Kreuz 1. Klasse und das Eichenlaub zum Orden pour le mérite, übernahm im Mai 1871 den Befehl über die 25. Kavalleriebrigade in Darmstadt, wurde dort 1872 Generalmajor, im Juni 1877 Kommandeur der 25. (großherz. hessischen) Division und im Sept. Generallieutenant; er leitete die großen Kavallerieübungen, welche im Herbst bei Darmstadt stattfanden. Im März 1879 erhielt W. den Befehl über die 16. Division in Trier, wurde im Nov. 1883 kommandierender General des 6. Armeekorps in Breslau und 18. Sept. 1886 General der Kavallerie. Er starb zu Breslau 27. Okt. 1886 und wurde zu

Digitized by Google

Naumburg a. d. S. bestattet. General von W. besaß hervorragende militärische Eigenschaften, bedeutende Arbeitskraft und Geschäftsgewandtheit, viel Sinn für Kameradschaft und verband als Truppenführer große Kühnheit mit weit vorausschauender Umsicht.

Wickede (Wilhelm von), deutscher Vizeadmiral, geb. 1830 zu Rostock, wo der Vater Landdrost war, stammt aus altem westfälischen Adelsgeschlecht, welches seit dem 14. Jahrh. auch in Mecklenburg und Lübeck ansässig wurde; ein Admiral W. besiegte mit der hanseatischen die dänische Flotte. W. besuchte bis 1846 das Gymnasium zu Rostock und kam dann als Schiffsjunge auf eine Godefroysche Bark, welche zwischen Hamburg und Neuyork fuhr. Er trat 15. Juni 1849, als dän. Schiffe die Elbe blockierten, als Seejunker und Untersteuermann in Kiel in den Marinedienst Schleswig-Holsteins und nahm an einem Seegefecht gegen dän. Kriegsschiffe teil. Im J. 1851 ging er als Seekadett in die österr. Marine über, in welcher er 1852 Offizier wurde und zunächst längere Zeit in Venedig stand. Nach 1859 war W. mehrere Jahre dem Oberbefehlshaber der österr. Flotte, Erzherzog Max, als Ordonnanzoffizier zugeteilt, befehligte, als dieser den mexik. Thron bestiegen hatte, ein Kanonenboot und führte im Griechischen Archipel Vermessungen aus. Im J. 1866 nahm W. 20. Juli als Kommandant des Kanonenbootes Dalmat rühmlichen Anteil an dem Seesiege, welchen die österreichische Flotte unter Admiral Tegetthoff über die italienische bei Lissa erfocht, wurde zum Korvettenkapitän befördert, trat jedoch mit andern norddeutschen Offizieren 3. Sept. 1868 aus dem österreichischen in den preußischen Marinedienst über. Er befehligte das Schiffsjungenschiff Musquito, war 1870 erster Offizier auf dem Panzerschiff König Wilhelm, später Kommandant des Seekadettenschiffs Niobe, umsegelte in zweijähriger Reise mit der Fregatte Elisabeth die Erde und befehligte, nachdem er 2. Mai 1874 zum Kapitän zur See aufgestiegen war, als Kommodore das 1878 nach Nicaragua gesendete Geschwader. W. wurde 1882 zum Kontreadmiral und 1885 zum Vizeadmiral befördert, war lange Zeit hindurch Chef der Marinestation der Ostsee und arbeitete unter dem Chef der Admiralität von Stosch den ersten Entwurf für die deutsche Seetaktik aus. Er leitete alljährlich die großen Geschwaderübungen und Seemanöver der deutschen Flotte und stellte sehr hohe Anforderungen an die seemännische Ausbildung und Leistungsfähigkeit der Offiziere und Schiffsbesatzungen. Den Torpedos legte W. für den Kampf auf hohem Meere geringe Bedeutung bei, war dagegen ein eifriger Vertreter der Rammtaktik. Kränklichkeit nötigte W. im Mai 1887, sich zur Disposition stellen zu lassen.

Wickelschwanz, s. unter Schwanz.

***Wiedemann** (Gustav Heinrich), seit 1871 Professor der physikal. Chemie an der Universität Leipzig, übernahm daselbst zu Ostern 1887 an Stelle Hankels, welcher in Ruhestand trat, die Professur der Physik.

***Wien**, Haupt- und Residenzstadt der Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Die Einwohnerzahl des wiener Gemeindegebiets wird Ende 1886 auf 794600 berechnet. Das Denkmal Joseph Haydns (Marmorstatue von Heinrich Natter) auf dem Platz vor der Mariahilfer Kirche wurde 31. Mai 1887 enthüllt. Unter den Neubauten sind noch zu erwähnen das auf Kosten des Kaisers Franz Joseph I an der Stelle des abgebrannten Ringtheaters erbaute Stiftungshaus von F. Schmidt und die Warenhäuser in der Kärntner Straße. Auf dem Centralfriedhof besteht eine besondere Abteilung für Ehrengräber berühmter Männer, in welcher bereits die Leichen der Generale John und Uchatius, des Mineralogen Mohs und des Kunstforschers Eitelberger beerdigt sind.

***Wiesbaden**, preuß. Regierungsbezirk, zählt (1885) 791255 E., darunter 461883 Protestanten, 300748 Katholiken und 24246 Juden. Der Landkreis Wiesbaden zählt 38777 E.

***Wieschebrink** (Heinr.), Maler, starb 29. Sept. 1885 in Kassel.

Wiesentheid, Flecken im bayr. Regierungsbezirk Unterfranken, Bezirksamt Gerolzhofen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Schloß der Grafen von Schönborn-W. und zählt (1880) 1269 E.

Wikner (Karl Pontus), schwed. Philosoph, geb. 19. Mai 1837 in Ryr (Dalsland), studierte seit 1856 in Upsala, promovierte 1863 und ward sofort zum Docenten der Philosophie, 1873 zum Lektor an der Kathedralschule in Upsala und 1884 zum Professor der Philosophie nach Kristiania berufen. W. ist ein vorzüglicher Prosaist und hat viel zur Popularisierung seiner Wissenschaft beigetragen. Er schrieb: «Undersökningar om enhet och mångfald» (1863), «Kultur och Filosofi» (1869), «Undersökningar angående den materialistiska verldsåskadningen» (1870), «Uppsatser i religiösa ämnen» (1871), «Religiösa meditationer och föredrag» (3 Bde., 1873—75).

***Wilbrandt** (Adolf), namhafter dramatischer Dichter und Schriftsteller, wurde Ende Juni 1887 auf sein Ansuchen von der artistischen Leitung des wiener Hofburgtheaters enthoben unter Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse in Anerkennung seiner verdienstvollen Wirksamkeit, wodurch er zugleich in den Ritterstand erhoben ward.

Wildspitze, der höchste Gipfel der Ötzthaler Alpen in der tiroler Bezirkshauptmannschaft Imst, 3776 m hoch, mit prachtvoller Aussicht. Von der 3770 m hohen Südspitze führt ein schmaler Grat zu der 6 m höhern Nordspitze.

***Wilhelm I.** (Friedrich Ludwig), Deutscher Kaiser und König von Preußen. Bei der Feier seines achtzigjährigen Militärdienstjubiläums 1. Jan. 1887 vom Kronprinzen und von den kommandierenden Generalen des deutschen Heeres als sachkundiger und unermüdlicher Leiter desselben begrüßt, sprach Kaiser W. sein Vertrauen auf die künftigen Leistungen der Armee aus, falls sie an den drei Grundsätzen ihrer Tüchtigkeit, am Ehrgefühl, an der Tapferkeit und am Gehorsam, festhalte. Da die im Nov. 1886 im Reichstag eingebrachte Militärvorlage, welche, angesichts der drohenden polit. Verhältnisse und der numerischen Überlegenheit der franz. und russ. Heere, eine Erhöhung des deutschen Heeres um 41135 Mann verlangte (s. Deutschland und Deutsches Reich), vom Reichstage 14. Jan. 1887 nur auf drei Jahre, nicht, wie die Vorlage verlangte, auf sieben Jahre genehmigt wurde, so löste der Kaiser den Reichstag auf. Die bei den Wahlen vom 21. Febr. gewählte reichstreue Mehrheit genehmigte zur Freude des Kaisers 11. März die Militärvorlage samt dem Septennat und 20. Mai den Nachtragsetat von 330 Mill. Mark, welcher die Vollen-

Digitized by Google

dung der militärischen Rüstungen zum Zweck hatte. Die Herstellung des von dem Kaiser so sehr ersehnten kirchlichen Friedens erfolgte durch den Abschluß der Verhandlungen mit der päpstl. Kurie und durch die Annahme der dem preuß. Landtag vorgelegten fünften Kirchennovelle seitens des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses 24. März und 27. April 1887. Mit freudigem Herzen konnte der Kaiser bei diesen günstigen parlamentarischen Verhältnissen, die der Erhaltung des Friedens wesentlich dienten, am 22. März die Feier seines neunzigsten Geburtstags begehen, welchen ganz Deutschland und die auch in den fernsten Ländern wohnenden Deutschen mitfeierten. Dieser Tag gestaltete sich zu einem Kongreß der Fürsten Deutschlands und des übrigen Europa, die entweder persönlich in Berlin erschienen oder Stellvertreter dahin sandten. Den durch die Verhaftung des franz. Polizeikommissars Schnäbele, welcher deutsche Reichsangehörige durch Geld zu Verbrechen gegen ihr Vaterland verleitet hatte, entstandenen Konflikt mit Frankreich beseitigte der Kaiser 28. April 1887 durch die Freilassung Schnäbeles, da dieser unter der stillschweigenden Zusicherung freien Geleits das deutsche Gebiet betreten hatte. (Vgl. Frankreich, S. 345.)

Die ersten Wochen des Mai widmete der Kaiser mit gewohnter Pflichttreue den Truppeninspektionen. Am 2. Juni reiste er nach Kiel, um der nationalen Feier der Legung des Grundsteins zum Nord-Ostseekanal (s. d.), durch welchen sowohl die Wehrfähigkeit Deutschlands zur See, als auch dessen Handel und Schiffahrt gefördert werden sollten, durch seine Anwesenheit eine höhere Weihe zu geben und seinem Pflichtgefühl, das seine persönliche Beteiligung an allen nationalen Akten forderte, Genüge zu thun. Da, wo bei Holtenau die Eingangsschleuse errichtet werden sollte, that er 3. Juni die ersten drei Hammerschläge mit den Worten: «Zur Ehre Deutschlands, seinem fortschreitenden Wohl, seiner Macht, seiner Stärke!» Darauf bestieg er das für ihn bereit liegende Schiff Pommerania, fuhr an der in Parade aufgestellten deutschen Flotte vorbei, landete in Kiel und kehrte abends nach Berlin zurück. Aber er hatte sich bei diesem Akt, da er auf der Pommerania trotz der frischen Brise und trotz aller Bitten nicht in die Kajüte ging, sondern auf dem Verdeck stehen blieb, eine heftige Erkältung zugezogen, welche ihn mehrere Tage ans Bett und längere Zeit ans Zimmer fesselte. Aufs neue erholte er sich wieder von seiner Krankheit und konnte sich 4. Juli zur gewohnten Kur nach Ems begeben. Bei der Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin Victoria von England, welche 21. Juni und in den folgenden Tagen in London stattfand, war er durch den Kronprinzen und durch dessen beide Söhne vertreten. Am 11. Juli verließ der Kaiser Ems wieder, reiste zum Besuch der Kaiserin nach Koblenz und von da 13. Juli nach der Insel Mainau. Am 18. Juli fuhr er über Bregenz, wo er vom Prinz-Regenten Luitpold von Bayern begrüßt wurde, auf der Arlbergbahn nach Innsbruck und traf 19. Juli glücklich in Gastein ein. Hier hatte er 6. und 7. Aug. eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Joseph von Österreich. Am 10. Aug. trat er die Rückreise an und traf 12. Aug. in Schloß Babelsberg ein, von wo er 31. Aug. wieder nach Berlin übersiedelte. [(Berl. 1887).

Vgl. noch Adami, «Das Buch vom Kaiser W.»

* **Wilhelm** (Friedrich Wilhelm Victor Albert), Prinz von Preußen. Am 29. Jan. 1887 wurde ihm ein vierter Sohn geboren, welcher die Namen August Wilhelm erhielt.

* **Wilhelmshaven** wird auf der Landseite durch drei starke Forts, welche auf der Linie Mariensiel, Schaar, Kniphausersiel liegen, verteidigt; außerdem sind Überschwemmungen des vorliegenden Geländes vorbereitet. Gegen Flottenangriffe sichern das Fort Heppens und eine Anzahl von Küstenbatterien. Zur Beherrschung des Jadefahrwassers sind Panzertürme in Aussicht genommen. (Vgl. «Mitteilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens», Wien 1881.)

Wilkau, Dorf in der sächs. Kreis- und Amtshauptmannschaft Zwickau, an der Zwickauer Mulde, Station der Linien Zwickau-Schwarzenberg und W.-Saupersdorf der Sächsischen Staatsbahnen, hat Kammgarnspinnerei, Streichgarnspinnerei, Papier-, Chokoladen-, Schuhwarenfabriken, Mahl- und Schneidemühlen und zählt (1885) 5316 E.

Willebroeck, Gemeinde in der belg. Provinz Antwerpen, Bezirk Mecheln, Station der Linie Boom-Brüssel der Belgischen Staatsbahnen und der Privatbahn Mecheln-Terneuzen, zählt (1885) 7207 E., hat eine große Papierfabrik und eine Kessel- und Eisengerüstefabrik.

Wimbachthal, Alpenthal, südwestl. von Berchtesgaden, zwischen dem Watzmann und dem Hochkalter. (S. unter Ramsau, Bd. XIII.)

Wimmer (Ludvig Frands Adalbert), einer der vorzüglichsten nordischen Philologen und Runenkenner, geb. 7. Febr. 1839 zu Ringkjöbing in Jütland, studierte unter Westergaard in Kopenhagen Sanskrit, unter Madvig klassische Philologie. Schon seine Doktordissertation («Navneordenes Böjning i ældre dansk», Kopenh. 1868) zeigte ihn als einen trefflichen Kenner des ältern Dänisch, der mit wissenschaftlicher Exaktheit auf Grund der Quellen das noch hier und da herrschende Phantasiegebilde über die altdänische Sprache vernichtete. Dasselbe that er mit den Runenhypothesen, wie sie zu jener Zeit, namentlich in des Engländers G. Stephens großem Runenwerke aufgestellt wurden. W. ist neben Bugge der Bahnbrecher zur wissenschaftlichen Erforschung der Runen. Im J. 1871 wurde W. als Docent der vergleichenden Sprachwissenschaft, 1876 als Professor der nordischen Philologie an die Universität Kopenhagen berufen, welche Professur eigens für seine Person errichtet worden war. In demselben Jahre wurde W. Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Kopenhagen. Bald darauf übertrug ihm die königl. Nordisk Oldskriftselskab die Herausgabe sämtlicher dänischen Runeninschriften, die er in allen dänischen Provinzen persönlich untersucht hat, um ein Nationalwerk zu schaffen, das die Basis aller Runenforschung werden wird. Seine vorzügliche «Oldnordisk Formlære» (Kopenh. 1870; 3. Aufl. 1882) ist ins Deutsche (Halle 1871), Schwedische (Lund 1874) und ins Isländische übertragen. Nicht minder vorzüglich ist sein «Oldnordisk Læsebog» (3. Aufl., Kopenh. 1882). In seinem Werke «Runeskriftens oprindelse og udvikling i Norden» (Kopenh. 1874; deutsch, Berl. 1887), wies er nach, daß das germanische Runenalphabet aus dem lateinischen Alphabet der Kaiserzeit entnommen ist.

Winge (Mårten Eskil), schwed. Maler, geb. 21. Sept. 1825 zu Stockholm, diente einige Jahre

Digitized by Google

in der Postverwaltung, war aber zugleich Schüler der Kunstakademie und ging 1857—63 als Stipendiat nach Düsseldorf, Paris (Couture), Rom und München. Im J. 1864 ward er zum Mitglied, 1865 zum Professor der Kunstakademie in Stockholm ernannt. W. behandelt mit Vorliebe Motive aus der altnordischen Mythologie und Heldensage, wie Kraka (1862), Loke und Sigyn, Thors Kampf mit den Riesen (sämtlich in dem stockholmer Nationalmuseum), Hjalmar und Orvar Odd, Olaf Tryggvesson und Sigrid Storråda u. a. Außerdem sind noch die Medaillons die Jahreszeiten und zahlreiche Altargemälde zu erwähnen.

Winterhusten, soviel wie chronischer Luftröhrenkatarrh.

Wippra, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Merseburg, Gebirgskreis Mansfeld, an der Wipper, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Schiefer- und Grünsteinbrüche und zählt (1885) 1107 E.

Wirbeltiere (Schwanz der), s. Schwanz der Wirbeltiere.

***Wismar** (in Mecklenburg). Die Anlage eines Kriegshafens, wofür sehr günstige Verhältnisse bestehen, unterbleibt, weil in dem Vertrag von 1803 (s. unter Wismar, Bd. XVI) dies ausgeschlossen wurde, Mecklenburg auch die Verpflichtung übernommen hat, keine Befestigungen anzulegen.

***Wißmann** (Hermann), Afrikaforscher, unternahm im Juli 1886 von der Station Luluaburg (unter 6° südl. Br. und 22° 30′ östl. L. von Greenwich) einen vergeblichen Vorstoß nach Osten. Er wollte über den Sitz des Häuptlings Mona Tende am Lukula, einem linken Nebenfluß des Lubi, nach dem Lubilasch vordringen, wurde aber durch die Feindseligkeit der Baluba am Buschimanei, einem Zufluß des Lubilasch, zur Umkehr gezwungen.

Am 16. Nov. 1886 trat W. mit dem belg. Lieutenant Marinel und dem Schiffszimmermann Bugslag von Luluaburg eine neue Reise nach Osten an, um die Quellgebiete des Tschuapa, Lulongo und Lomami zu erforschen. Über Nyangwe ging W. zum Landschisee und längs des Lukuga zum See Tanganjika, wo er Anfang April 1887 in der engl. Missionsstation Kawala eintraf. Über den See Nyassa gelangte er im August nach Mozambique; von hier aus gedachte er über Zanzibar, wo er 20. Aug. eintreffen wollte, nach Europa zurückzukehren.

***Witebsk,** Hauptstadt des gleichnamigen russ. Gouvernements, litt 10. bis 11. Juli 1887 durch eine große Feuersbrunst sehr bedeutend; 413 Gebäude, darunter die Adelsbank, zwei Polizeigebäude und sechs Schulen, brannten nieder. Viele Personen kamen dabei ums Leben.

Wittgenstein, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Arnsberg, 487 qkm groß mit (1885) 20781 E. Sitz des Landratsamts ist Berleburg (s. d., Bd. II).

***Wittgenstein** (Emil, Prinz), russ. Generallieutenant. Berichtigung: anstatt geb. 21. April 1827 lies: geb. 21. April 1824.

Wittlage, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Osnabrück, Hauptort eines Kreises, an der Hunte, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1880) 200 E.

Der Kreis Wittlage zählt (1885) 18353 E.

Wittmack (Marx Karl Ludw.), Botaniker, geb. 26. Sept. 1839 zu Hamburg, studierte 1864—67 in Jena und Berlin, promovierte in Göttingen, nahm an den Arbeiten der Jury bei der Weltausstellung in Paris (1867) teil und leitete im Auftrage des preuß. Ministeriums der landwirtschaftlichen Angelegenheiten die Erwerbungen für ein in Berlin zu begründendes landwirtschaftliches Museum. Im J. 1874 habilitierte sich W. als Privatdocent an der Universität in Berlin und wurde später Lehrer an der landwirtschaftlichen Lehranstalt, Sekretär des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen, Docent für Botanik an der Tierarzneischule, 1880 außerord. Professor und Lehrer an der landwirtschaftlichen Hochschule, dem jetzt mit dem Museum verbundenen ehemaligen Lehrinstitut. W.s Vorlesungen (systematische, landwirtschaftliche, gärtnerische und technolog. Botanik), viele Reisen im Auftrage der Regierung durch fast alle Länder Europas, zahlreiche Aufsätze in verschiedenen Journalen, insbesondere in dem von ihm (jetzt mit Perring) redigierten Organ des Vereins, und selbständige Schriften (unter diesen eine Bearbeitung der Pflanzenfamilien Marcgraviaceae und Rhizoboleae, ein Führer durch die vegetabilische Abteilung des Museums der landwirtschaftlichen Hochschule und anderes) bezeichnen seine für Wissenschaft und wirtschaftliches Leben fruchtbare Thätigkeit.

Wittmund, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Aurich, Hauptort eines Kreises, an der Harle, Station der Linie Emden-Jever der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Seifen-, Ofenfabrikation, Ziegelbrennerei und bedeutenden Pferdehandel und zählt (1880) 1909 E.

Der Kreis Wittmund zählt (1885) 45624 E.

Wittstein (Georg Christoph), namhafter Chemiker, geb. 25. Jan. 1810 zu Münden in Hannover, widmete sich anfangs der Pharmacie, ging aber, nachdem er das Staatsexamen absolviert hatte, 1835 nach München, studierte dort bis 1837 Naturwissenschaften und wurde dann Präparator des Pharmaceutischen Instituts daselbst; zugleich leitete er elf Jahr lang die Arbeiten in Buchners chem. Privatlaboratorium. Im J. 1851 wurde er Professor der Chemie, Technologie und Naturgeschichte am neu organisierten Landwirtschafts- und Gewerbeinstitut zu Ansbach, kehrte aber 1853 nach München zurück und errichtete hier eine theoretisch-praktische chem. Unterrichtsanstalt, welche dann speziell unter seiner Leitung stand, bis sie 1879 in andere Hände überging. W. starb 1. Juni 1887 in München.

Von seinen zahlreichen chem. und pharmaceut. Schriften sind besonders hervorzuheben: «Anleitung zur Darstellung und Prüfung chem. und pharmaceut. Präparate» (Münch. 1844; 4. Aufl., 1866), welches als das vorzüglichste Werk seiner Art gilt und auch ins Englische und Holländische übersetzt wurde; «Vollständiges etymologisch-chem. Handwörterbuch» (2 Bde., Münch. 1846; mit 3 Supplementen 1849—58), «Anleitung zu qualitativen chem.-analyt. Untersuchungen» (Münch. 1851; 2. Aufl. 1852), «Etymologisch-botan. Handwörterbuch» (Erlangen 1852), «Grundriß der Chemie» (Münch. 1852; 2. Aufl. 1868), «Widerlegung der chem. Typenlehre» (Nördl. 1882), «Taschenbuch der Geheimmittellehre» (Nördl. 1867; 4. Aufl. 1876), worin er viele Betrügereien enthüllte; «Anleitung zur chem. Analyse von Pflanzen und Pflanzenteilen» (Nördl. 1868), «Taschenbuch der Nahrungs- und Genußmittel» (Nördl. 1878), «Handwörterbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreichs» (Bresl. 1882, einen Teil der großen «Encyklopädie der Naturwissenschaften» bildend). Auch übersetzte er die «Naturgeschichte» des Gajus Plinius Secundus

Digitized by Google

ins Deutsche (6 Bde., Lpz. 1881—82), ferner war W. seit 1836 einer der thätigsten Mitarbeiter an Buchners «Repertorium der Pharmacie» und redigierte 1852—73 die «Vierteljahrsschrift für praktische Pharmacie» (22 Bde., Münch.).

***Wjatka**, Hauptstadt des russ. Gouvernements gleichen Namens, zählt (1884) 24258 E.

***Wjernoje**, Wjerny, auch Wernyi oder Vernyi geschrieben, Hauptstadt der russ. Provinz Semirjetschensk in Turkestan, wurde 9. Juni 1887 durch ein Erdbeben stark beschädigt. Viele Häuser, darunter das Regierungsgebäude, das Gymnasium, das Hospital und die Kirchen wurden fast gänzlich zerstört. Über 300 Menschen kamen dabei ums Leben; mehrere Tausend wurden verwundet. Im weiten Umkreise um die Stadt herum entstanden mehrere Meter breite tiefe Erdspalten und Schluchten.

Woburn, Ort im County Middlesex im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Boston- und Lowell-Eisenbahn, 16 km von Boston, hat (1880) 10931 E., 14 Schulhäuser, 1 Armen- und 1 Krankenhaus, 1 Bibliothek und 21 Gerbereien.

Wolff (Karl), Publizist und politisch-nationaler Führer der siebenbürger Sachsen, geb. 1849 zu Schäßburg, studierte in Hermannstadt, Klausenburg, Wien und Heidelberg, trat 1871 in die Redaction der wiener «Neuen Freien Presse» und übernahm 1884—85 die Redaction des «Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt» in Hermannstadt, des leitenden Organs der Sachsen in Siebenbürgen. Hier entwickelte W. eine umfassende publizistische Thätigkeit, nahm aber auch am öffentlichen Leben der Sachsen den lebhaftesten bestimmenden Anteil. Mit Energie verteidigte er das nationale Recht und Besitztum seines Volks. Von 1881 bis 1887 Mitglied des ungarischen Reichstags für einen Bezirk in Hermannstadt, nahm er bei den letzten Wahlen (Juni 1887) kein neues Mandat an, um seine Zeit und Kraft ungeteilt den wirtschaftlichen Interessen der Sachsen widmen zu können. Seit Ende 1885 ist W. Direktor der hermannstädter Sparkasse. Er veröffentlichte Studien über den Haushalt der siebenbürg. Sachsenstädte, über die Hausindustrie u. a.

***Wolff** (Wilh.), vorzüglicher Tierbildner, starb 30. Mai 1887 in Berlin.

***Wolfram** wurde neuerdings wegen seines großen spezifischen Gewichts als Material für Gewehrgeschosse vorgeschlagen; doch steht sein seltenes Vorkommen und dementsprechend hoher Preis dieser Verwendung im Wege.

***Wolga**, der Hauptstrom Rußlands. Seine Länge beträgt nach Semenow 3712 km, nach Strelbitsky 3183 km, in gerader Linie von der Quelle bis zur Mündung 1670 km. Die Länge der Schiffbarkeit (3300 km) würde sich nach Strelbitsky auf 2883 km reduzieren.

Wollfett, s. Lanolin.

Wöllstein, Flecken in der hess. Provinz Rheinhessen, Kreis Alzey, an der Apfelbach, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat eine Präparandenanstalt, Weinbau und zählt (1885) 1637 E.

***Woltschansk**, Kreisstadt im russ. Gouvernement Charkow, zählt (1884) 14164 E.

***Wood** (Mrs. Henry), engl. Romanschriftstellerin, starb 10. Febr. 1887 in London.

***Wormditt**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Königsberg, zählt (1885) 5169 E.

Wörrstadt, Marktflecken in der hess. Provinz Rheinhessen, Kreis Oppenheim, Station der Linie Mainz-Alzey der Hessischen Ludwigsbahn, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Weinbau und zählt (1885) 2184 E. In der Umgegend werden röm. Altertümer gefunden.

Wortblindheit (caecitas verbalis), diejenige Störung, bei welcher die Kranken trotz guten Gesichts die gesehenen Schriftworte nicht zu lesen vermögen, ein Symptom gewisser Hirnkrankheiten.

Worttaubheit (surditas verbalis), das Unvermögen, bei gutem Gehör und ausreichend erhaltener Intelligenz die gehörten Worte wie früher zu verstehen, findet sich bei Erkrankungen der ersten Schläfenwindung des Gehirns.

***Woznesensk**, Stadt im Gouvernement Cherson, zählt (1885) 10545 E.

***Wreschen**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, zählt (1885) 5035 E.

Wright (William), berühmter engl. Orientalist, geb. 17. Jan. 1830 in Indien, studierte semitische Sprachen in Halle, wurde 1856 Professor des Arabischen an der Universität zu London, 1858 an dem Trinity-College in Dublin und war 1861—70 am Britischen Museum in London angestellt, von wo er 1870 als Professor der semit. Sprachen nach Cambridge kam. Seine vorzüglichsten Veröffentlichungen sind: «The travels of Ibn Jubair» (arab. Text, Leiden 1852), die Ausgabe von Al-Makkaris «Analectes sur l'histoire et la littérature des Arabes d'Espagne» (mit Dozy, Dugat, Krehl, Bd. 1 u. 2, Leiden 1855 fg.), El-Mubarrads «The Kâmil» (arab., Lpz. 1864 fg.), «Arabic Reading book» (Lond. 1870), «Apocryphal acts of the Apostles» (syrisch, Bd. 1 u. 2, Lond. 1871), Aphraates' «Homilies» (syrisch, Bd. 1, Lond. 1869). Seine engl. Bearbeitung von P. Caspari «Arabischer Grammatik» (2. Ausg., Lond. 1874) muß als ein völlig selbständiges Werk angesehen werden. Außerdem bearbeitete er noch den Katalog der syrischen (Bd. 1—3, Lond. 1870 fg.) und der äthiopischen (Lond. 1877) Handschriften des Britischen Museums und nimmt hervorragenden Teil an den Publikationen der londoner Palaeographical Society (1875 fg.).

***Wülcker** (Richard Paul) schreibt sich seit dem J. 1885 Wülker.

***Wülfrath**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Düsseldorf, zählt (1885) 6975 E.

***Würfel.** Bd. XVI, S. 771a, Z. 24 v. o. Berichtigung: anstatt sechseckiger Körper, lies: sechsseitiger Körper.

***Württemberg** (Königreich). Unter den 1995185 E. (1885) sind 1377805 Protestanten, 598223 Katholiken, 5849 sonstige Christen, 13171 Israeliten und 137 Bekenner anderer Religionen.

Heerwesen. Bei der 1. April 1887 angeordneten Vermehrung des Deutschen Reichheeres wurden im württemb. Heere neu errichtet: 2 Abteilungsstäbe und 2 Batterien Feldartillerie, 1 Eisenbahnkompagnie, welche in den Verband des zu Berlin stehenden 4. Bataillons des preuß. Eisenbahnregiments getreten ist, und 1 Trainkompagnie. (Vgl. Deutsches Heerwesen.)

Geschichte seit 1887. Bei dem ablehnenden Verhalten der Mehrheit im Reichstage und in der Kommission gegenüber der Militärvorlage wurden zu Ende des Jahres 1886 von W. zahlreiche Adressen an den Reichskanzler und an den Reichs-

Digitized by Google

tag abgeschickt, welche die unbedingte Annahme der Vorlage verlangten und der Politik des Reichskanzlers ein volles Vertrauensvotum erteilten. Die Reichstagswahlen vom 21. Febr. 1887 erfolgten unter einer bisher in W. unerhörten Teilnahme und Agitation der reichstreuen Parteien und hatten ein glänzendes Ergebnis. Die fünf württemb. Demokraten, welche im vorigen Reichstag saßen und in ihren bisherigen Bezirken aufs neue kandidierten, sowie die in andern Wahlbezirken aufgestellten demokratischen Kandidaten unterlagen sämtlich sehr bedeutenden Mehrheiten der vereinigten nationalen Parteien. Gewählt wurden in W. 7 Nationalliberale, 6 Mitglieder der Deutschen Reichspartei, 4 Mitglieder des Centrums. Letztere gleichfalls hinauszudrücken war bei den Mitteln, welche denselben zu Gebote standen und rücksichtslose Anwendung fanden, und bei dem Bildungszustande der Centrumswähler nicht möglich. Der Landtag wurde 23. März 1887 wieder eröffnet. Derselbe hatte hauptsächlich den Etat für die Finanzperiode 1. April 1887 bis 31. März 1889 zu beraten. Nach dem Regierungsanschlag waren für 1887/88 die Ausgaben auf 56 897 121 Mark, die Einnahmen auf 56 321 297 Mark, für 1888/89 jene auf 57 048 132 Mark, diese auf 56 405 692 Mark berechnet; das Defizit von 575 824 und von 642 440 Mark sollte durch einen Zuschuß aus der Restverwaltung gedeckt werden. Die Höhe der Staatsschuld bis zum 31. März 1888 wurde auf 430 388 789 Mark angegeben, wovon auf die allgemeine Staatsschuld 44 717 396 Mark, auf die Eisenbahnschuld 385 671 392 Mark fielen. Als Reinertrag der Eisenbahnen wurden für das eine Etatsjahr 13 458 730 M., für das andere 13 413 190 Mark angenommen. Das Etatsgesetz wurde von beiden Kammern genehmigt, dem mit Bayern 10. Febr. abgeschlossenen Vertrag über Herstellung der Verbindungsbahnen Memmingen-Leutkirch und Wangen-Hergatz die Zustimmung erteilt, die Forterhebung von örtlichen Verbrauchsabgaben seitens der Gemeinden, die Vorlage über die fernere Wirksamkeit des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881, die Gesetzentwürfe über landwirtschaftliches Nachbarrecht, über Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und über die Rechtsverhältnisse der Staatsbeamten genehmigt. Die im Dez. 1886 von der Zweiten Kammer angenommenen Gesetzentwürfe über die Vertretung der evang. Kirchengemeinden und der kath. Pfarrgemeinden und über die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten wurden 29. März 1887 von der Ersten Kammer mit einigen Modifikationen angenommen, worüber später eine Vereinbarung zwischen beiden Kammern stattfand. Nach dem mit der Reichsregierung abgeschlossenen Vertrag vom 11. März hatte W. im Interesse der Landesverteidigung den zweigleisigen Ausbau der Bahnstrecke Crailsheim-Heilbronn-Eppingen auszuführen und eine Eisenbahn von Sigmaringen nach Tuttlingen zu bauen, wozu das Reich bestimmte namhafte Beiträge zu zahlen sich verpflichtete. Die Kammern genehmigten den Vertrag. Nachdem in der gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Kammern die Wahl eines Mitglieds der Ersten Kammer in den engern ständischen Ausschuß und eines ständischen Mitglieds des Staatsgerichtshofs vollzogen war, wurde der Landtag 8. Juni vertagt. Die Feier des hundertjährigen Geburtstags des schwäb. Dichters Uhland wurde 26. April im ganzen Lande, besonders in seiner Geburtsstadt Tübingen, festlich begangen.

Würzesteuer, diejenige Form der Bier- und Branntweinbesteuerung, bei welcher die zuckerhaltige reife Maische, in der sich durch Gärung Alkohol bilden soll, das unmittelbare Besteuerungsobjekt bildet. Die Höhe der jedesmal zu entrichtenden Steuer bestimmt sich nicht nur nach der Menge der Würze, sondern auch nach dem saccharimetrisch festgestellten Grade des Zuckergehalts derselben. Die W. besteht für Bier und Branntwein in England, für Bier in Österreich und Italien, in Verbindung mit einer Kesselsteuer auch in Frankreich.

Wüstenhallucination oder Wüstenwahnsinn, eine eigentümliche transitorische Sinnesstörung in Form von Hallucinationen (s. d., Bd. VIII), welche nicht selten bei Wüstenreisenden auftritt. Meist betreffen die Hallucinationen den Gesichtssinn, der Ergriffene erblickt lachende Landschaften, lange Züge von Kamelen, Wagen oder Soldaten, schattige Bäume, Brunnen u. dgl.; seltener sind Gehörstäuschungen. Gewöhnlich treten die Hallucinationen, deren Ursache starke Erschöpfung, mangelhafte Nahrung und der Mangel an abwechselnden Sinneseindrücken sind, in der Zeit von Mitternacht bis zum Tagesanbruch auf. Das beste Mittel dagegen ist der Schlaf, welcher, selbst wenn er nur wenige Minuten dauert, doch immer wesentliche Erleichterung schafft.

X.

Xanthe, Handelsstadt in Thrazien, im türk. Wilajet Adrianopel, unweit der Mündung des Nestos (Karasû), sowie von dem am Ägäischen Meere gelegenen Golf Porto-Lago, mit 10 000 E. und guten griech. Schulen. X. ist Sitz eines griech. Erzbischofs, eines türk. Kaimakams, eines Kadis, eines Muftis und eines griech. Vizekonsuls und treibt sehr bedeutenden Handel mit Tabak. In der Nähe liegen die Ruinen des antiken Abdera.

Xanthelasma oder Xanthōm (grch.), eine Hautkrankheit, die in der Form kleiner linsen- bis daumennagelgroßer gelblichweißer oder citronengelber Flecken oder Knötchen auftritt und am häufigsten an den Augenlidern, den Wangen, den Ohrmuscheln, der Nasen- und Nackenhaut vorkommt; bisweilen ist sie auch über den ganzen Körper verbreitet. Die Behandlung besteht am besten in der chirurgischen Entfernung der kleinen Geschwülste.

Xanthin, $C_5H_4N_4O_2$, ein Ammoniakderivat, welches in gewissen seltenern Harnsteinen, in geringen Mengen im Harn, in verschiedenen drüsigen Organen, in den Muskeln und im Gehirn vorkommt. Es kann künstlich aus dem Sarkin oder Hypoxanthin erhalten werden.

Xanthospulver, von Professor Dr. Schwarz erfunden, enthält Schwefel und Kohle chemisch mit-

Digitized by Google

einander verbunden im xanthogensauren Kali, welches zum Salpeter als dem Hauptbestandteil gefügt wird, außerdem setzt man ein wenig Holzkohle zu. Das beste Verhältnis ist 100 Teile Salpeter, 40 Teile xanthogensaures Kali, 6 Teile Kohle. Über die Leistungen des X. ist wenig bekannt.

Xerodermie (grch.), Pergamenthaut oder Dürrhaut, eine eigentümliche Affektion der Haut, bei welcher die letztere auffallend dünn, blaß und gespannt erscheint und wegen des ungenügenden Epidermisschutzes und der beträchtlichen Hautspannung das Hantieren und Gehen sehr beschwerlich wird.

***Xingu** (spr. Schingú), südl. Nebenfluß des Amazonenstroms, entspringt auf der Hochebene der brasilian. Provinz Matto-Grosso, nahe dem 15.° südl. Br. mit mehrern Quellarmen, die sich 11° 55,5′ südl. Br. zu dem etwa 500 m breiten Hauptstrom vereinigen. Nachdem derselbe vier ansehnliche Nebenflüsse aufgenommen, tritt er am Beginn des 10. Breitengrades mit dem Martinskatarakt wieder in das Gebirge, welches, vorwiegend aus Granit bestehend und mit dichtem Urwald bedeckt, ihn bis zum 3. Breitengrade begleitet. Der Mittellauf ist reich an gefährlichen Stromschnellen und Katarakten, und erst unterhalb der sog. Volta, einer Südostbiegung, die eine Kette von Wasserfällen darstellt, erhält der X. ein ruhiges Fahrwasser und wird den Dampfern des Amazonenstroms zugänglich. Hier liegen auf dem rechten Ufer Souzel und nahe der Mündung Porto de Moz, kleine meist von Gummihändlern bewohnte Ortschaften. Von Nebenflüssen ist nur noch der nahe dem 4. Breitengrade links einmündende Iriri erwähnenswert. Im Endstück seines Laufs gleicht der mächtige Strom einem Meeresarme, der in der Breite von 7 bis 8 km in den Amazonenstrom mündet. Alle frühern Nachrichten über den X. stammen von den Jesuiten; dieselben hatten ihre Missionen bis an den Südpunkt der Volta ausgedehnt. Weitere Erforschungen unterblieben aus Furcht vor den Indianern und den Stromschnellen. Im J. 1842 drang Prinz Adalbert von Preußen bis Piranhaquara (4° 5′ südl. Br.) vor. Zum ersten mal in seiner ganzen Länge befahren wurde der X. 1884 von Dr. Karl von den Steinen und seinen Begleitern Dr. O. Clauß und Wilh. von den Steinen. Die Reisenden, von einer brasilian. Eskorte unterstützt, suchten auf dem Landwege die unbekannten Quellen auf und schifften sich auf 13° 57′ 2″ südl. Br. und 54° 24′ 22″ westl. L. von Greenwich in einem kleinen Quellflusse ein. Sie trafen eine Anzahl Indianerstämme an, welche noch ohne Kenntnis von Metallen, berauschenden Getränken, Hunden, Bananen, in der unberührten Steinzeit lebten; unter ihnen am wichtigsten die Bakaïri, die Kustenaú und die Suyá. Jenseit des Martinskatarakts folgten unbewohnte Strecken, bis sich auf dem 8. Breitengrade die mit der Civilisation bereits in lockerer Verbindung stehenden Yuruna fanden. Vgl. Clauß, «Die Schingüexpedition» (in Petermanns «Mitteilungen», Gotha 1886), sowie das hervorragende, reich illustrierte Werk von K. von den Steinen, «Durch Centralbrasilien» (Lpz. 1886).

Y.

Yap, Jap, Eap, Uap, zu den span. West-Carolinen gehörige Inselgruppe Mikronesiens im Großen Ocean, zählt auf 247 qkm 3570 E. Zu dieser Gruppe gehören die eigentliche Insel Yap (Eap, Uap), mit 207 qkm und 2750 E., die Ngoli-Inseln (Matelotas, auch Lamoliork genannt), zusammen mit 30 qkm, die Ulithi- (Ulithi- oder Mackenzie-) Inseln, 3 qkm mit 700 E., Fais (Feis oder Tromelin), 2 qkm mit 100 E., und die Sorol- oder Philipp-Inseln, 5 qkm mit 20 E. Am 24. Aug. 1885 hißte auf der hohen und gut angebauten Insel Y. das deutsche Kanonenboot Iltis die deutsche Flagge und nahm von den Carolinen Besitz; doch erkannte der Schiedsspruch Papst Leos XIII. vom 22. Okt. 1885 Spanien die Oberhoheit über die Carolinen und damit auch über Y. zu. (Vgl. Carolinen.)

Yedina, s. Budduma.

Yell, eine der nördlichsten zu Schottland gehörigen Shetlandinseln, durch den Yell-Sund im W. von der Hauptinsel Mainland, durch den Blue Mull-Sund im NO. von Unst geschieden, zählt auf 385 qkm 2732 E., ist fruchtbar und hat Fischerei und Rindviehzucht.

Yeovil, Stadt und Municipalborough in der engl. Grafschaft Somerset, liegt links an dem auf den Dorset-Heights entspringenden und rechts zum Parret gehenden Yeo, welcher hier die Grenze gegen die Grafschaft Dorset bildet. Y. ist Station der Linien Durston-Y. und Chippenham-Frome-Dorchester-Abbotsbury der Great-Westernbahn und der Linie London-Basingstoke-Salisbury-Exeter der London and South-Westernbahn, zählt (1881) 8480 E. und hat eine Lateinschule, Handschuhfabrikation und Handel mit Erzeugnissen des Ackerbaues und der Viehzucht.

Ynisgynhaiarn, Stadt in der Grafschaft Caernarvon des engl. Fürstentums Wales, zählt (1881) 5488 E. und hat große Schieferbrüche.

Youghal, Stadt in der Grafschaft Cork der irischen Provinz Munster, westlich am Youghal-Harbour, dem Mündungsbusen des Blackwater, ist Station der Linie Cork-Y. der Great-Southern and Westernbahn und Hauptstation der Coast-Guard-Stations (Küstenwachten). Die Stadt zählt (1881) 7372 E., welche Getreidehandel treiben, und hat einen Seehafen. Y. hieß im Mittelalter Ochill, später Youghall.

Young-Helmholtz-Schultzesche Farbentheorie wird die zuerst von dem engl. Gelehrten Young (1802 und 1807) aufgestellte, später auch von Helmholtz und Max Schultze angenommene Hypothese genannt, nach welcher die subjektiven Farbenempfindungen auf drei Grundfarbenempfindungen (Rot, Grün und Violett) zurückzuführen sind. (Vgl. Farbe, Bd. VI, S. 567ᵃ.)

***Ypern**, Stadt in der belg. Provinz Westflandern, zählt (1885) 15 902 E.

Digitized by Google

Yssengeaux, auch Yssingeaux, Stadt und Hauptort eines Arrondissements im franz. Depart. Haute-Loire, 21 km im Nordosten von Le Puy, auf einem 860 m hohen Berge, zählt (1886) 3369 (als Gemeinde 8037) E. und hat Fabrikation von Spitzen, Bändern und Kupferwaren, sowie Gerberei.

***Yvetot**, Stadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, zählt (1886) 7233, als Gemeinde 7972 E.

Z.

Zaborze, Gemeinde im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, Kreis Zabrze, 2 km von Zabrze, hat Steinbrüche, Steinkohlenbergbau, Ziegel- und Coksbrennerei und zählt (1880) 10366 E.

Zabrze, Dorf im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, Hauptort eines Kreises, am Beuthener Wasser, Station der Linie Breslau-Oswiecim der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz des Landratsamts und eines Amtsgerichts, hat Drahtseil- und Maschinenölfabriken, Ziegel- und Coksbrennerei und zählt (1885) 9390 meist kath. E. Zu Z. gehört die größte Kohlengrube Schlesiens, die fiskalische Königin-Luise-Grube, mit einer Belegschaft von 4000 bis 5000 Arbeitern; ferner die Guidogrube (ebenfalls fiskalisch) und die Concordiagrube, jede mit 1500—2000 Bergleuten, und die sehr bedeutenden Eisenhütten Redenhütte und Donnersmarckhütte. Östlich bei Z. liegt Klein-Zabrze mit 5714 E., einer Glasfabrik, Mühlen und Steinkohlenbergbau. [59199 E.

Der Kreis Zabrze zählt (1885) auf 121 qkm

Zachan, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Stettin, Kreis Saatzig, unweit der Ihna, hat ein Rettungshaus und zählt (1880) 1477 E.

***Zacher** (Ernst Jul. Aug.), Germanist, starb 23. März 1887 in Halle.

Zachleh, Zahleh, Sahleh, Stadt im türk. Mutessariflik Libanon in Syrien, im El-Bekaa (Cölesyrien), am Ostabhang des Libanon, 945 m über dem Meere, rechts am Berdûni, welcher durch einen engen Felsenspalt vom Dschebel Ssannin kommt und rechts zum Nahr-el-Litani geht, zählt 15000 E., fast sämtlich Christen, unter welchen die Maroniten überwiegen. Der die Straße Beirut-Baalbek beherrschende Ort hat ein türk. Telegraphenbureau, zwei engl. Schulen, viel Gewerbthätigkeit und Weinbau. Das nur 1 km südöstlich von Z. belegene Dorf Muallakah, links am Berdûni und unmittelbar an der von Beirut nach Baalbek führenden Straße, gehört schon zum Sandschak Damascus des Vilajets Syrien, ist fast nur von Mohammedanern bewohnt und hat eine Jesuitenniederlassung. Die Umgebung ist baum- und wasserreich. Im J. 1860 hatte Z. von den Drusen viel zu leiden.

Zacken, Fluß in Schlesien, Regierungsbezirk Liegnitz, entspringt auf dem Riesengebirge, bildet daselbst einen vielbesuchten Wasserfall (den Zackenfall), fließt zwischen Riesen- und Isergebirge hin, dann durch das westl. Becken des Hirschberger Thals, und mündet unterhalb Hirschberg in den Bober.

Zafra, Stadt (Villa) und Bezirkshauptort in der span. Provinz Badajoz, Station der Eisenbahn Mérida-Sevilla, liegt da, wo die von Badajoz und von Mérida nach Sevilla führenden Straßen zusammentreffen. Die hübsch gebaute und lebhafte Stadt, welche (1877) 5595 E. zählt, hat eine alte Burg, kalte Mineralquellen in einem fruchtbaren Thale, woselbst alljährlich ein stark besuchter Viehmarkt abgehalten wird, Gerbereien und Töpferei.

Zagarolo, das Pedum des Altertums, Stadt in der ital. Provinz Rom, 26 km im OSO. von Rom, 5 km westlich von Palestrina, zählt (1881) 5627 E. und hat zahlreiche Altertümer. Im J. 1591 fand hier eine Durchsicht der Vulgata statt.

Zajzon, eins der von Ungarn und Walachen bewohnten Siebendörfer und Kurort in Siebenbürgen, unweit der Eisenbahnstation Kronstadt, 573 m über dem Meere gelegen, besitzt kräftige iodreiche Kochsalzquellen und einen Eisensäuerling, welche gegen Skrofulose, Hautkrankheiten, Blutarmut und Frauenleiden zum Trinken und Baden verordnet werden.

Zakopane, Dorf im Gerichtsbezirk Neumarkt in Westgalizien, mit (1880) 2489 E. poln. Zunge, liegt an der Nordseite der Hohen Tatra, an einem Quellbache des Weißen Donajec, in einer an Naturschönheiten reichen Umgebung. Es ist der Sammelpunkt der Touristen, welche die Tatra besuchen wollen, zugleich ein beliebter Sommeraufenthalt für die Bewohner des nördl. Flachlandes, welche eine dort bestehende warme Mineralquelle benutzen. Das Dorf entstand in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. aus den Salaschen (Sommerwohnungen) der Herdenbesitzer von Neumarkt und Umgebung. Den nächsten Anstoß zu einer ständigen Ansiedelung gab die Eröffnung von Eisengruben um 1816; sie hatte die Anlage von Eisenwerken zur Folge, die zu den bedeutendsten des Landes gehören. Sie bestehen aus einem Walzwerke, einem Hohofen und vier Eisenhämmern. Außerdem enthält der Ort eine Holzschleiferei und Papierfabrik, sowie eine k. k. Fachschule für Holzindustrie.

Zalokóstas (Georgios), einer der hervorragendsten neugriech. Dichter, geb. 17. April 1805 zu Syrrhako in Epirus aus einer angesehenen Familie, studierte dort und in Italien. Im J. 1821 beteiligte sich Z. an dem Befreiungskriege. Nach dessen Ende blieb er in der Armee als Oberoffizier bis zu seinem Tode, der am 3. Sept. 1858 zu Athen erfolgte. Von Jugend auf zu poetischen Versuchen geneigt, fand er durch den Unabhängigkeitskampf seines Vaterlandes reiche Anregung. Sein erstes Gedicht «Mesolongi», preisgekrönt von der atheniſchen Universität, stellte ihn sofort in die erste Reihe der griech. Dichter. Seine Technik im Reim, seine regelmäßige und korrekte Sprache und vor allem seine nationale Begeisterung, die aus jedem Verse spricht, mußten ihn zum Liebling der Nation machen. Unter seinen zahlreichen Gedichten, von denen viele in die italienische, spanische, englische, deutsche und russische Sprache übergetragen wurden, sind hervorzuheben: «Ἀρμα-τωλοὶ καὶ κλέφται», «Τὸ Στόμιον τῆς Πρ-βέζης», «Αἱ ἀναμνήσεις»,

Digitized by Google

«Τὸ χάνι τῆς Γραβιᾶς», «Αἱ σκηναι τοῦ Φαλήρου» und «Μάρκος Βότσαρις», welches letztere die öffentliche Kritik als sein bestes Gedicht bezeichnete. Nach seinem Tode gab seine Witwe seine sämtlichen Gedichte (Athen 1860) heraus. Eine Ausgabe in franz. Sprache seiner sämtlichen Werke, mit einer kritischen Einleitung von S. Queux de Saint-Hilair, ist (1887) im Druck.

***Zankow** (Dragan), bulgar. Staatsmann, wirkte, nachdem die revolutionäre Regierung vom 21. Aug. 1886 gestürzt und er aus der Haft entlassen war, offen für die russ. Politik. Als die Regentschaft Unterhandlungen mit ihm eröffnete, um ihn zum Eintritt in die Regierung zu veranlassen und dadurch die Verständigung mit Rußland zu ermöglichen, stellte er folgende vier Bedingungen: Rücktritt der Regentschaft, Entlassung des Ministeriums, Auflösung der Sobranje, Bildung der neuen Regierung nach den Vorschlägen des russ. Generals und Diplomaten Kaulbars. Da diese Vorschläge die Auslieferung Bulgariens in die Hände Rußlands bedeuteten, so wurden sie zurückgewiesen. Darauf begab er sich, um die Pforte für seine Pläne zu gewinnen, nach Konstantinopel, wo er 17. Jan. 1887 ankam. Unterwegs konnte er in Philippopel nur durch das Einschreiten des Militärs gegen die Ausführung einer Lynchjustiz geschützt werden, und die Bevölkerung rief ihm zu: «Nieder mit dem russ. Spion und Vaterlandsverräter!» In Konstantinopel unterhandelte er mit den Ministern und überreichte ihnen eine Denkschrift über die bulgar. Lage. Aber auch die Pforte, welche es nicht in ihrem Interesse fand, an Stelle der bulgar. Regierung eine russische zu setzen, fand seine Vorschläge unannehmbar, daher er sie, um wenigstens der bulgar. Regierung ein Ende zu machen, in einer neuen Denkschrift zur militärischen Besetzung Bulgariens aufforderte und eine solche für das einzige Mittel zur Herstellung der Ordnung erklärte. Seine Anhänger bereiteten im April 1887 eine neue Verschwörung vor, welche den Zweck hatte, die einflußreichsten Mitglieder der Regierung zu ermorden. Das Komplott wurde indes von der Polizei noch rechtzeitig entdeckt und mehrere Offiziere verhaftet. In ihrem Rundschreiben vom Mai 1887 schrieb die Pforte die Schuld davon, daß alle ihre Bemühungen für die Lösung der bulgar. Frage scheiterten, hauptsächlich Z. und dessen Anhängern zu.

Zanow, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Köslin, Kreis Schlawe, am Netzbach und am östl. Fuß des Gollenbergs, Station (Schübben-Z.) der Linie Stargard-Zoppot der Preußischen Staatsbahnen, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Zündhölzerfabrikation, Pferde- und Viehmärkte und zählt (1885) 2612 E.

Zapfen ist ein meist rechtwinkelig gestalteter, hervorstehender Teil an einem Körper oder Bauteil, der in eine entsprechende Vertiefung (Zapfenloch) eines andern Bauteils paßt und zur Verbindung beider Stücke dient. Am häufigsten kommt der Z. bei Holzverbänden (s. d., Bd. IX) vor und erhält je nach Form und Zweck verschiedene Benennungen, z. B. gerader (vorstehende Fig. 1), geächselter (Fig. 2), Winkel- (Fig. 3), Blattzapfen (Fig. 4); ferner Z. mit Versatzung, Z. mit Keil, schwalbenschwanzförmiger Z., einfacher und doppelter Z. (Fig. 5) u. s. w. Da der Z. in der Regel nur gegen Verschiebung sichert, so wird als Sicherung gegen das Auseinanderziehen der Verbindungsstücke meist außerdem noch ein durch die Zapfenverbindung gehender Dübel oder Holznagel angewendet.

Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3. Fig. 4. Fig. 5.

Zauch-Belzig, Kreis im preuß. Regierungsbezirk Potsdam, zählt auf 1922 qkm (1885) 74482 E. Sitz des Landratsamts ist Belzig (s. d., Bd. II).

Zaun, eine durchbrochene Einfriedigung zum Abschluß und Schutz von Grundstücken. Man unterscheidet lebende, d. h. gepflanzte, und tote oder künstliche Zäune. Zu erstern verwendet man vorzugsweise Weißdorn, Hagebuche, Schlehen u. dgl. und beschneidet sie von Zeit zu Zeit. Letztere werden aus Fichtenstangen, Spalierlatten, Draht u. s. w. in verschiedener Weise gebildet, und man unterscheidet hierbei Stängel-, Flecht-, Latten-, Drahtzaun u. s. w. Die äußere glatte Seite des Z. gilt als Grenze und in zweifelhaften Fällen entscheidet über die Zugehörigkeit des Z. die Richtung der Nagelspitzen.

Zduny, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, Kreis Krotoschin, an der schles. Grenze, Station der Linie Ols-Gnesen der Preußischen Staatsbahnen, zählt (1885) 3529 meist prot. E. und hat eine Zuckerfabrik, Gerberei, Müllerei und Schuhmacherei.

Zebid, Sebid, Stadt im türk. Vilajet El-Jemen im südwestl. Arabien, 30 km von der Küste des Roten Meeres, ist von einer Mauer mit vielen Türmen umgeben, hat ungefähr 8000 E. und war ehemals Jahrhunderte hindurch ein Sitz arab. Gelehrsamkeit.

Zebu (Cebú), eine zum Distrito de Visayas der span. Kolonie der Philippinen in Ostasien gehörige Insel, zwischen der Insel Negros im W. und Leyte und Bohol im O., erstreckt sich bei einer Breite bis zu 20 km in einer Länge von 210 km von NNO. nach SSW. Die Insel, welche auf 4697 qkm (1879) 441635 E. zählt, ist wohlangebaut und liefert Tabak, Baumwolle, Hanf, Reis, Wachs, Honig und etwas Gold.

Die gleichnamige Hauptstadt auf der Ostküste ist Sitz eines span. Gouverneurs, eines Bischofs und eines deutschen Vizekonsuls, zählt 12938 E. und hat einen Hafen und ein Fort.

Zehden, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Frankfurt, Kreis Königsberg, an der Oder, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1892 E.

Zeichnung der Aktien ist ein sehr übliches Mittel, um das für eine Aktiengesellschaft erforderliche Grund- oder Stammkapital aufzubringen oder eine Vermehrung desselben zu bewirken. Nach jetzigem deutschen Recht muß allerdings ein Teil des Grundkapitals durch die Gründer aufgebracht werden (sog. Übernahme des Grundkapitals); soweit dasselbe aber nicht in dieser Weise übernommen ist, wird es durch Zeichnung aufzubringen sein. Diese besteht also in dem von andern Personen als den Gründern abgegebenen bindenden Versprechen, einen gewissen Teil des Grundkapitals einer Aktiengesellschaft zu zahlen. Ehe nicht das gesamte Grund-

Digitized by Google

kapital gezeichnet ist, darf die Aktiengesellschaft nicht eingetragen werden. Die Zeichnung selbst geschieht durch eine schriftliche Erklärung (sog. Zeichnungsschein), welche in zwei Exemplaren auszufertigen ist. Der Zeichnungsschein muß den Umfang der Verpflichtung des Zeichners enthalten und außerdem den Hauptinhalt des Statuts, Name, Stand und Wohnort der Gründer, den Emissionskurs der Aktien und den Betrag der sofort zu machenden Einzahlungen, endlich den Zeitpunkt angeben, mit dessen Eintritt die Zeichnung unverbindlich werden soll, sofern bis dahin nicht die Errichtung der Gesellschaft beschlossen worden ist. Eine weitere Beschränkung des Zeichners darf der Zeichnungsschein nicht enthalten. (Vgl. «Deutsches Handelsgesetzbuch», Art. 209*.)

Zeil, Stadt im bayr. Regierungsbezirk Unterfranken, Bezirksamt Haßfurt, unweit des Main, Station der Linie Bamberg-Würzburg der Bayrischen Staatsbahnen, hat ein Schloß, bedeutende Steinbrüche, Obst-, Wein- und Hopfenbau und zählt (1885) 1441 E.

Zeitball ist eine Vorrichtung, welche dazu dient, in einer bestimmten Zeit täglich ein weithin sichtbares Zeichen zu geben. Die meist in Hafenorten angebrachten Zeitbälle bestehen meist aus hohen Masten, an denen sich ein ballonförmiger Körper von 1—2 m Durchmesser (die zu Hamburg und Cuxhaven haben etwa 1,5 m) auf und ab bewegen läßt. Dieser Ball wird einige Minuten vor der festgesetzten Fallzeit in die Höhe gezogen und in dem Moment, in welchem das Zeichen gegeben werden soll, meist von einer Sternwarte aus direkt oder durch Vermittelung eines Telegraphenamts elektrisch ausgelöst. Auf diese Weise sind die Kapitäne der Schiffe in den Stand gesetzt, ihre für die Bestimmung der geogr. Länge zur See so wichtigen Chronometer genau nach Stand und Gang vergleichen zu können. Der erste derartige Apparat wurde zu Greenwich 1833 eingerichtet, seitdem sind an allen Küsten ähnliche Zeitbälle aufgestellt; an manchen Orten werden dieselben auch ersetzt durch zu bestimmter Zeit abgegebene Kanonenschüsse oder Flaggensignale.

An den deutschen Küsten befinden sich solche Einrichtungen in

Ort.	Fallzeiten.
Wilhelmshaven	Mittlerer Mittag zu Wilhelmshaven und mittlerer Mittag zu Greenwich.
Bremerhaven	Mittlerer Mittag zu Bremerhaven und mittlerer Mittag zu Greenwich.
Cuxhaven	Mittlerer Cuxhavener Mittag und mittlerer Mittag zu Greenwich.
Hamburg	Mittlerer Mittag zu Greenwich.
Kiel	Mittlerer Kieler Mittag.
Swinemünde	Mittlerer Mittag zu Kiel und mittlerer Mittag zu Greenw.
Neufahrwasser	Mittlerer Mittag zu Neufahrwasser und mittlerer Mittag zu Greenwich.

Zeila (Seïla, Zêla), brit. Seestadt am südwestl. (afrikanischen) Ufer des Golfs von Aden, im äußersten Nordwesten des Somâlilandes, hat eine Reede, lebhaften Handel und besondere Wichtigkeit durch ihre Lage am Endpunkte einer von Schoa über Harâr nach der Küste führenden Karawanenstraße. Z. zählt außer der Meßzeit nach einer Schätzung Richard Brenners (1870) 6000 E., welche überwiegend Somal, Danakil und Araber sind. Im J. 1875 besetzte Ägypten den Platz und eroberte von hier aus die Landstriche bis nach Harâr; Anfang Okt. 1884 rückten von Aden aus brit. Truppen in Z. ein.

Zelechowa (spr. Zelechowa), Hauptort des Kazas Zichnes im türk. Vilajet Saloniki, südöstlich von Serres in einer fruchtbaren Ebene gelegen, hat 3000 E., Türken und Griechen, die meist Baumwollkultur treiben, und ist Sitz eines Kaimakams und eines Kadis. Z. liegt an der Stelle des antiken Sarra und unweit von Z. liegen die Ruinen der mittelalterlichen Stadt Zichne.

Zeller (Jules Sylvain), franz. Geschichtschreiber, geb. 23. April 1820 zu Paris, besuchte das Gymnasium Charlemagne, war dann Lehrer an verschiedenen Lyceen, Professor an der Fakultät zu Aix, an der Sorbonne und an der Normalschule zu Paris, Rektor der Akademie zu Straßburg (1870). Im J. 1871 wurde er Generalinspektor des höhern Unterrichts, 1874 Mitglied der Akademie der moralischen Wissenschaften in Paris. Er verfaßte: «Ulrich de Hutten, sa vie, ses œuvres, son époque» (1849), «Histoire de l'Italie» (1852), «Les empereurs romains, caractères et portraits historiques» (1863), «Entretiens sur l'histoire, antiquité et moyen-âge» (1865), «Histoire d'Allemagne» (4 Bde., 1872—81, bis zum J. 1197), «Les tribuns et les révolutions en Italie» (1874), «Pie IX et Victor Emanuel» (1879).

Zelowalnik (russ.), Branntweinpächter, d. h. diejenigen, welche bei dem in Rußland bestehenden Branntweinmonopol den Verkauf des Branntweins an das Publikum von der Regierung gepachtet haben. Früher hießen so die vereideten Verkäufer von Spirituosen und Salz, auch die Acciseeinnehmer.

Zendrini (Bernardino), ital. Dichter, geb. 6. Juli 1839 in Bergamo, verlebte seine Kindheit in der deutschen Schweiz, studierte dann die Rechte zu Pavia, wo er 1861 mit einer Dissertation über den Cavourschen Satz: «Freie Kirche im freien Staat», promovierte. Im J. 1862 wurde er Professor der ital. Litteratur am Lyceum in Como, 1865 in gleicher Eigenschaft nach Ferrara versetzt, dann Professor der deutschen Sprache und Litteratur an der Universität zu Padua und seit 1875 in Palermo, wo er 5. Aug. 1879 starb. Seinen Ruf als Dichter erwarb er sich durch seine vorzügliche Übersetzung von H. Heines «Buch der Lieder» («Enrico Heine. Saggio di traduzione», Como 1863; «Il Canzoniere di Enrico Heine tradotto», Padua 1866; 3. Aufl. 1878). Von Z.s eigenen Gedichten («Prime poesie», Padua 1871) sind mehrere von P. Heyse u. a. ins Deutsche übersetzt. Eine Gesamtausgabe seiner Werke hat seine Witwe veranstaltet («Opere complete di Bernardino Z.», 6 Bde., Mail. 1881—86; der letzte Band enthält unter dem Titel «Epistolario» eine Sammlung von Briefen Z.s). Vgl. de Gubernatis, «Bernardino Z. Ricordo biografico» (Flor. 1875); Breitinger, «Bernardino Z.» (in «Unsere Zeit», II, Lpz. 1886).

Zenger (Max), Komponist, geb. 2. Febr. 1837, war nur kurze Zeit Schüler von Ludwig Stark in München, ist aber im übrigen Autodidakt. Er

Digitized by Google

wurde 1869 Kapellmeister in Regensburg, 1872 Hofkapellmeister in Karlsruhe, lebte dann ohne Anstellung in München, bis er daselbst 1877 Lehrer des Sologesangs an der königl. Musikschule wurde. Unter seinen Kompositionen hat namentlich das Oratorium «Kain» (nach Byron) glänzenden Erfolg erzielt; außerdem sind zu nennen die Opern «Die Foscari», «Ruy Blas» (in Mannheim 1868 erstmals mit Beifall aufgeführt) und «Wieland der Schmied» (in München aufgeführt); zwei Gretchenscenen aus «Faust», die Recitative zu Méhuls «Joseph in Ägypten», drei Ballets für Separataufführungen vor König Ludwig II., viele Lieder und Chorgesänge, eine vierhändige Klaviersonate, eine Missa solennis (C-moll), ein achtstimmiges Stabat mater u. s. w. Gegenwärtig (1887) ist Z. mit der Komposition der Musik zu beiden Teilen von Goethes «Faust» beschäftigt.

Zerstäuber sind Apparate zur Verteilung von Flüssigkeiten in feinem, nebelartigem Zustande. Dieselben finden in ihrer einfachsten Form ihre Verwendung besonders als Blumenspritzen, Rafraichisseurs, Drosophore oder Tauspender (s. Gartengeräte, Bd. VII, S. 560, mit Tafel) und als Apparate zum Parfumieren der Zimmerluft.

Im Maschinenbau sind Z. in Gebrauch, welche nach demselben Prinzip funktionieren, aber durch Dampf betrieben werden. Dieser saugt durch die Öffnungen einer Glocke Luft an, die er stark komprimiert und in einem feinen ringförmigen Strahl herauspreßt. In einem kreisförmigen Spalt wird diesem Luftstrom unter passendem Winkel die zu zerstäubende Flüssigkeit zugeführt, welche von demselben mitgerissen wird und infolge dessen in feinster Zerteilung nach außen tritt. Derartige Apparate dienen zum Zerstäuben von Wasser, um den Feuchtigkeitsgehalt der Luft in Arbeits- oder Lagerräumen zu erhöhen, zur Absorption von Gasen mittels fein verteilter Flüssigkeiten, zum Zerstäuben von Petroleum oder andern Flüssigkeiten, die als Dampfkesselfeuerung benutzt werden, endlich als Wasserzuführungsapparat bei Speisewasser-Vorwärmern für Dampfkessel.

Zerstörung von militärisch wichtigen Kommunikationsmitteln, wie Eisenbahnen, Kunststraßen, Brücken, Telegraphenleitungen, kann auf lange Dauer erfolgen, oder sie soll sich nur so weit erstrecken, daß eine vorübergehende Sperrung eintritt und die Benutzung nur kurze Zeit unterbrochen ist. Z. auf lange Zeitdauer hin dürfen in der Regel nur nach Bestimmung der obersten Heeresleitung, oder des in dem betreffenden Bereich Höchstkommandierenden erfolgen, denn sie schaden nicht nur dem Feinde, sondern sie können auch den eigenen Operationen einen wesentlichen Nachteil bringen. Zur eigentlichen Z. der oben genannten Gegenstände werden in der Regel technische Truppen verwendet; eine bloße Unterbrechung, beziehungsweise Sperrung erfolgt durch beliebige Truppenteile, namentlich ist in neuerer Zeit die Kavallerie mit Zerstörungsmitteln von Eisenbahnen und Telegraphenleitungen in gedachtem Sinne ausgerüstet, sowie auch im Gebrauch derselben geübt.

Eine nachhaltige Unterbrechung von Eisenbahnlinien erfolgt immer durch Sprengung größerer Kunstbauten, als Tunnel, Brücken, Viadukte. Leichtere und gelegentliche Unterbrechungen bestehen im Verderben des Betriebsmaterials und Z. des Oberbaues. Entfernung einzelner schwer zu ersetzender Teile macht ersteres zeitweilig unbrauchbar; der Oberbau wird durch Wegnahme der Schienen unbenutzbar gemacht, man kann zu dem Ende die Laschen abschrauben oder auch durch mitgeführte Sprengpatronen die Schienen zerstören. Entfernen oder Zerstören der Signal- und Telegrapheneinrichtungen erschwert dem Gegner ebenfalls die Benutzung der Bahn. Beim Vormarsch sind die gelegentlichen Unterbrechungen von Eisenbahnlinien, welche in das eigene Operationsgebiet fallen, zu vermeiden; beim Rückmarsch dagegen sind sie geboten. Telegraphenlinien werden am leichtesten durch Zerschneiden der Drähte unterbrochen, auch kann man die Drähte miteinander verbinden oder Ableitungen nach der Erde anbringen, um den Strom zu stören. Gründlicher geschieht die Unterbrechung durch Wegnahme oder Vernichten der Apparate. Zu gelegentlicher Unterbrechung der Telegraphen sind die selbständigen Truppenbefehlshaber in denjenigen Fällen verpflichtet, in welchen es sich darum handelt, den Verkehr der feindlichen Truppenteile, wie der feindlichen Bevölkerung unter sich zu verhindern. Für Arrièregarden auf dem Rückzug besteht diese Verpflichtung immer. Nach unterirdischen Leitungen sind eintretendenfalls Nachforschungen anzustellen. Die Z. von Kunststraßen ist am wirksamsten an solchen Stellen, wo der Gegner nicht seitwärts auszuweichen im Stande ist, z. B. an Brücken, sowie an Dämmen über sumpfiges Terrain. Steinerne Brücken zerstört man durch Sprengen, am besten eines Strompfeilers, andernfalls eines oder mehrerer Bogen. Hölzerne Brücken brennt man ab, auch kann man sie sprengen oder mit Axt und Säge zerstören. Schiffbrücken werden verbrannt oder versenkt.

Zetterwall (Helgo Nikolaus), hervorragender schwed. Architekt, geb. 21. Nov. 1831 in Lidköping, bildete sich von 1853 ab unter Scholanders Leitung in der stockholmer Kunstakademie für sein Fach aus. Er ward 1860 zum Architekten des Doms zu Lund berufen, dessen vollständige Restauration nach seinen Plänen und unter seiner Leitung seit 1868 ausgeführt wurde. Von seinen übrigen Bauten sind zu nennen: das Rathaus in Malmö, das Schulgebäude in Skara, das Schloß Häckeberga, das Bolindersche Palais in Stockholm, die Restauration des Doms in Linköping und Pläne für dergleichen Arbeiten in Strengnäs und Upsala, sowie auch für ein neues Reichstagsgebäude in Stockholm. Im J. 1871 ward Z. zum Mitglied der Kunstakademie und 1882 zum Oberintendanten ernannt.

Zetzsche (Karl Eduard), Mathematiker und Physiker, geb. 11. März 1830 in Altenburg, studierte nach abgeschlossener Gymnasialbildung 1851—56 am Polytechnikum in Dresden und an der Universität und am Polytechnikum zu Wien. Er trat 1. Juni 1856 als Telegraphenoffizial in den österr. Staatsdienst und war als solcher in Wien, Padua und Triest stationiert; 1857 wurde er von der Universität Jena zum Doctor philosophiae promoviert und folgte 1858 einem Rufe als Lehrer der Mathematik und Mechanik an die höhere Gewerbeschule in Chemnitz. Hier gewährte ihm seine Lehrthätigkeit zugleich Anregung und Muße zu fruchtbarer litterarischer Thätigkeit auf mathematischem, mechanischem und namentlich telegraphischem Gebiet, und dies führte zu seiner Berufung für die neugegründete Professur für Telegraphie an dem königl.

Digitized by Google

Polytechnikum zu Dresden, die er Ostern 1876 antrat. Nach Gründung des Elektrotechnischen Vereins übernahm er von 1880 ab die Redaktion der «Elektrotechnischen Zeitschrift», siedelte im Herbst 1880 nach Berlin über und trat zugleich als kaiserl. Telegrapheningenieur in das Reichspostamt. Auch in dieser Stellung liegt der Schwerpunkt seiner Wirksamkeit in seiner Lehrthätigkeit an der Telegraphenschule des Reichspostamts, welche im Herbst 1885 zur Post- und Telegraphenschule erweitert wurde.

Neben anstrengender dienstlicher Thätigkeit und neben seiner hingebenden und nach allen Seiten völlig unparteiischen Leitung der «Elektrotechnischen Zeitschrift», von der er Ende 1886 zurücktrat, wußte Z. die Zeit zu selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten und namentlich zum Weiterarbeiten an dem von ihm unter Mitwirkung von mehrern Fachmännern herausgegebenen «Handbuch der elektrischen Telegraphie» zu finden, worin außer der gewöhnlichen Verkehrstelegraphie auch die Telegraphen für besondere Zwecke (Haustelegraphen, Feuerwehrtelegraphen, Eisenbahnsignalwesen, elektrische Uhren u. s. w.) eine möglichst erschöpfende Behandlung gefunden haben oder noch finden sollen. In diesem umfassenden Werke hat Z. persönlich nicht nur eine historisch treue und kritische Entwickelungsgeschichte der Telegraphie geliefert, sondern vor allem eine wirklich wissenschaftliche Behandlung der elektrischen Telegraphie angebahnt, eine eigentliche Methodik in derselben geschaffen. Der von ihm mit dem Oberingenieur L. Kohlfürst bearbeitete, die elektrische Telegraphie beim Eisenbahnbetrieb behandelnde 4. Band des «Handbuch» ist 1882 vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen mit einem Preise gekrönt worden, nachdem die Verfasser bereits 1881 auf der Elektrischen Ausstellung zu Paris durch Verleihung des Diplôme de coopération ausgezeichnet worden waren. An selbständigen Werken erschienen von Z.: «Die Elemente der ebenen Trigonometrie» (Altenb. 1861), «Leitfaden für den Unterricht in der ebenen und räumlichen Geometrie» (Chemn. 1870; 2. Aufl. 1874), «Katechismus der ebenen und räumlichen Geometrie» (Lpz. 1871; 2. Aufl. 1878), «Die Kopiertelegraphen, die Typendrucktelegraphen und die Doppeltelegraphie» (Lpz. 1865), «Die elektrischen Telegraphen in ihrer gegenwärtigen Einrichtung und Bedeutung» (Zwickau 1869), «Katechismus der elektrischen Telegraphie» (in den ersten 3 Aufl. vom königl. sächs. Telegraphendirektor Galle bearbeitet; 6. Aufl., Lpz. 1883), «Kurzer Abriß der Geschichte der elektrischen Telegraphie» (Berl. 1874), «Die Entwickelung der automatischen Telegraphie» (Berl. 1875), «Handbuch der elektrischen Telegraphie» (mit O. Frölich, O. Henneberg und L. Kohlfürst; Bd. 1—4, Berl. 1877—87).

Zeugengebühren. In allen Staaten mit entwickeltem Rechtsleben ist den als Zeugen vor die Gerichte geladenen Personen Entschädigung für den durch das Erscheinen vor Gericht entstehenden Aufwand, einschließlich einer Entschädigung für Zeitversäumnis, gesetzlich zugesprochen. Nach §. 366 der Deutschen Civilprozeßordnung und §. 70 der Deutschen Strafprozeßordnung hat der Zeuge Anspruch auf Entschädigung für Zeitversäumnis und, wenn sein Erscheinen eine Reise erforderlich macht, auf Erstattung der Kosten, welche durch die Reise und den Aufenthalt am Orte der Vernehmung verursacht werden. Das zur Ausführung dieser Bestimmung erlassene Gesetz ist die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vom 30. Juni 1878, in Kraft seit 1. Okt. 1879. Hiernach erhält jeder Zeuge in den vor die ordentlichen Gerichte gehörigen Rechtssachen, auf welche die Civilprozeßordnung, die Strafprozeßordnung oder die Konkursordnung Anwendung findet, Gebühren und zwar zunächst eine Entschädigung für die erforderliche Zeitversäumnis im Betrage von 10 Pf. bis 1 Mark auf jede angefangene Stunde. Die Entschädigung ist unter Berücksichtigung des von dem Zeugen versäumten Erwerbs zu bemessen und für jeden Tag auf nicht mehr als 10 Stunden zu gewähren. Als versäumt gilt für den Zeugen auch die Zeit, während welcher er seine gewöhnliche Beschäftigung nicht wieder aufnehmen kann. Mußte der Zeuge außerhalb seines Aufenthalts einen Weg bis zur Entfernung von mehr als 2 km zurücklegen, so ist ihm außerdem eine Entschädigung für die Reise und für den durch die Abwesenheit von dem Aufenthaltsorte verursachten Aufwand zu gewähren. Die Reiseentschädigung beträgt regelmäßig 5 Pf. für jeden angefangenen Kilometer des Hin- und Herwegs; den Verhältnissen entsprechende Mehrkosten können erstattet werden. Die Entschädigung für den gemachten Aufwand soll nach den persönlichen Verhältnissen des Zeugen bemessen werden, soll jedoch den Betrag von 5 Mark für jeden Tag, beziehungsweise 3 Mark für jedes außerhalb genommene Nachtquartier nicht überschreiten.

Die Gebühren der Zeugen werden nur auf Verlangen derselben gewährt. Der Anspruch erlischt, wenn das Verlangen nicht innerhalb dreier Monate nach Beendigung der Zuziehung bei dem zuständigen Gericht angebracht wird. Die Festsetzung der Einzelbeträge erfolgt durch das Gericht oder den Richter, vor dem die Verhandlung stattgefunden hat; gegen dieselbe ist Beschwerde an das nächsthöhere Gericht zulässig.

Zeven, Flecken im preuß. Regierungsbezirk Stade, Hauptort eines Kreises, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein ehemaliges Benediktinerkloster und zählt (1885) 1270 E. Hier wurde 8. Sept. 1757 die Konvention von Kloster-Z. zwischen Franzosen und Hannoveranern geschlossen. (S. unter Hastenbeck, Bd. VIII.)

Der Kreis Zeven zählt (1885) 13824 E.

Zichy (spr. Sitschi, Eugen, Graf), ungar. Politiker und volkswirtschaftlicher Reformer, geb. 5. Juli 1837 zu Mihaly, studierte in Deutschland und ließ sich, kaum 24jährig, in den ungar. Reichstag wählen. Später machte er längere Studienreisen in Deutschland und England und beschäftigte sich viel mit der Kanalisierung des ungar. Tieflandes, wofür die Anlagekosten von der Legislative bewilligt wurden. Doch unterblieb die Ausführung. Durch seine Bemühungen kam 1879 die Landesausstellung in Stuhlweißenburg und 1885 die in Budapest zu Stande; als Präses des Landesindustrievereins ist er unermüdlich für Hebung des Gewerbes thätig, wofür er auch erhebliche pekuniäre Opfer gebracht hat. Seit 1884 ist er Wirkl. Geheimrat. Z. gehört auch gegenwärtig dem ungar. Reichstage als Abgeordneter an; außerdem besitzt er das Recht eines Mitgliedes im Magnatenhause.

***Ziegenhals**, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, zählt (1885) 6557 E.

***Ziegler** (Alexander), namhafter Reiseschriftsteller, starb 9. April 1887 in Wiesbaden.

Digitized by Google

Ziehklinge (frz. racloir; engl. scraper), bei der Holzbearbeitung ein Werkzeug zum letzten saubern Glätten der Oberfläche, bestehend in einem harten Stahlblechstreifen mit scharfen Kanten, welchen man auf den zu bearbeitenden Flächen schabend entlang führt.

Zierenberg, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Kassel, Kreis Wolfhagen, an der Warme, ist Sitz eines Amtsgerichts und zählt (1885) 1488 E. In der Umgegend sind die Burgruinen Malsburg, Schartenburg, Schreckenberg und Gudenberg.

Ziesar, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Magdeburg, Kreis Jerichow I, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Thonwarenfabrikation und zählt (1885) 2809 E.

***Zigeuner.** Zur Litteratur vgl. noch: Patkanow, «Die Z. Einige Worte über die Dialekte der transkaukasischen Z. Boncha und Karatschin» (russ., Petersb. 1887); Sowa, «Die Mundart der slowak. Z.» (Gött. 1887).

Zimmermann (Apollo Ernestowitsch), russ. General, einer livländ. Familie entstammend, geb. 10. Febr. 1825, trat als Freiwilliger in ein Dragonerregiment 1842, wurde 1843 Kornett und besuchte 1846 die Nikolaus-Generalstabsakademie, wo er zum Stabsrittmeister befördert wurde. Im J. 1849 in den Generalstab versetzt, nahm er im Stabe des Generaladjutanten Grafen Berg am Feldzug in Ungarn teil und wurde Kapitän; 1851 und 1852 wohnte er dem Winterfeldzuge in der Tschetschna (Kaukasus) bei, worauf er zum Oberstlieutenant befördert wurde. Z. nahm 1833 am Zuge nach Daghestan teil, war dann als Stabschef bei dem an der türk. Grenze versammelten Korps, focht 26. Nov. 1854 bei Achalzich, leitete die Verfolgung der Türken und wurde 1855 Gehilfe des Stabschefs von Sewastopol. Er that sich während der Belagerung hervor und wurde Oberst, im Oktober Oberquartiermeister des 3. Infanteriekorps, kam im Sept. 1858 in den Hauptstab nach Petersburg und 1860 in den Stab des sibir. Korps. Z. führte in Wjernoje die Truppen des Zailistischen Kreises, nahm am Feldzug gegen die Kokangen ruhmvollen Anteil und wurde Generalmajor. Er kehrte hierauf als Stabschef des Militärbezirks Wilna nach dem europ. Rußland zurück, nahm 1863 an der Unterdrückung des poln. Aufstandes teil, wurde dann dem Generalgouverneur zu Warschau zu besondern Aufträgen überwiesen und 1867 Kommandeur der 32. Infanteriedivision, sowie 1868 Generallieutenant. Später befehligte er die 4. Infanterie- und die 2. Grenadierdivision und erhielt 1877 den Befehl über das mobile 14. Armeekorps, welches zuerst die Donau überschritt und dann bis zum Schluß des Feldzugs an der untern Donau und in der Dobrudscha zur Beobachtung der türk. Festungen stehen blieb. Nach dem Friedensschluß wurde Z. Mitglied des Kriegsrats und im Mai 1883 General der Infanterie. Er starb zu Petersburg 18. Juli 1884.

Zirke, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Posen, Kreis Birnbaum, an der Warthe, hat ein Landgestüt, zwei Dampfsägemühlen, Dampfbrauerei, Holzhandel und mehrere Braunkohlengruben und zählt (1885) 2879 E., darunter 1300 Polen.

Zirndorf, Dorf im bayr. Regierungsbezirk Mittelfranken, Bezirksamt Fürth, unweit der Bibert, hat bedeutende Spielwarenfabrikation, Metalldruckerei, Metallschlägerei, Cichorienfabriken, Bierbrauerei, Ziegelbrennerei und Tabaksbau und zählt (1880) 2462 meist prot. E. Nördlich ist die Alte Feste mit Aussichtsturm. Bei Z. griff Gustav Adolf 1. Sept. 1632 Wallensteins Lager vergebens an.

Zitek (Joseph), namhafter Architekt, geb. 4. April 1832 in Prag, fand seine Ausbildung daselbst und an der Architekturschule in Wien und machte Studienreisen in Italien, Deutschland, Belgien und Frankreich. In Rom wurde er mit Cornelius und Preller bekannt, und auf deren Empfehlung wurde ihm 1863 der Bau des großherzogl. Museums in Weimar übertragen. Später folgte Z. einem Rufe zum Professor der Architektur an die technische Landesanstalt in Prag, und wirkt seit der Teilung derselben in eine czechische und deutsche Anstalt an der letztern fort, zugleich mit dem Titel eines k. k. Regierungsrates; er und seine zahlreichen Schüler pflegen mit Vorliebe den Stil der ital. Renaissance. Neben Entwürfen zu Kirchen, z. B. für die kath. Kirche in Weimar, zu Restaurierungen adeliger Schlösser u. s. w. sind von den ausgeführten Bauten Z.s noch besonders zu erwähnen: das böhm. Nationaltheater in Prag, das Künstlerhaus Rudolphinum daselbst (im Verein mit Professor J. Schulz), die Mühl- und Neubrunnenkolonnade in Karlsbad.

Zittmannsches Dekokt (Decoctum Zittmanni), eine in zwei verschiedenen Stärken bereitete Abkochung der Sassaparillwurzel, welche außerdem geringe Mengen Zucker, Alaun, Kalomel, Zinnober, Fenchel- und Anissamen, sowie Sennesblätter und Süßholzwurzel enthält. Es wirkt leicht abführend und schweißtreibend, und dient vornehmlich zur Behandlung der tertiären Syphilis. Das Zittmannsche Dekokt findet sich noch in der Pharmacopoea Germanica von 1872; in der zweiten Auflage von 1882 ist dagegen an seine Stelle ein Decoctum Sarsaparillae compositum (fortius und mitius) getreten, welches weder Kalomel noch Zinnober enthält.

Zizit nennt man die nach 4 Mos. 15, 37—41 und 5 Mos. 22, 12 an die Ecken viereckiger Kleider zu befestigenden Quasten, über deren Form und Beschaffenheit Maimonides' «Hilchot Zizit» (lat. Jura fimbriarum, Frankf. a. M. 1710) spricht. Jetzt tragen die Juden unter den Kleidern ein kleines viereckiges Gewand mit Z. und in den Synagogen einen Gebetmantel (Tallit) ebenfalls mit Z.

Zlatitza, Slatitza, Stadt und Hauptort eines Arrondissements im bulgar. Distrikt Sofia, dicht an der Grenze von Ostrumelien, 70 km östlich von Sofia, liegt am Südabhang des Balkan in einer Meereshöhe von 720 m und zählt (1881) 1546 E.

Das Arrondissement Zlatitza hat eine Bevölkerung von 14142 Seelen.

Znin, auch Schnin, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Bromberg, Kreis Schubin, am Zniner See und an der Gonsawka, zählt (1880) 2483 E. (worunter 1550 Polen), die Schuhmacherei und Fischerei treiben.

Zoeckler (Otto), luth. Theolog, geb. zu Grünberg in Hessen 27. Mai 1833, studierte zu Gießen, Erlangen und Berlin 1851—56, habilitierte sich in Gießen 1857, wurde daselbst außerord. Professor der Theologie und 1866 als ord. Professor nach Greifswald berufen. Im J. 1885 wurde er zum Konsistorialrat ernannt. Z. gehört der landeskirchlich konfessionellen Richtung an, unter deren Führern in Preußen er obenan steht. Er gab 1867—74 den «Allgemeinen litterarischen Anzeiger

Digitized by Google

für das evang. Deutschland» heraus, redigiert seit 1866 den «Beweis des Glaubens» (in Gemeinschaft mit andern) und seit 1882 die (früher Hengstenbergsche) «Evangelische Kirchenzeitung». Unter seinen Schriften sind zu nennen: «De vi ac notione vocabuli ἅπαξ im Neuen Testament» (Gieß. 1857), «Theologia naturalis: Entwurf einer systematischen Naturtheologie vom offenbarungsgläubigen Standpunkte» (Bd. 1, Frankf. a. M. 1860), «Kritische Geschichte der Askese» (Frankf. 1863), «Hieronymus, sein Leben und Wirken aus seinen Schriften dargestellt» (Gotha 1864), Kommentare zur Chronik, Hiob, Sprüche Salomonis, Prediger Salomo, Hohes Lied und Daniel in Langes Bibelwerk (Bielefeld 1866—72), «Die Urgeschichte der Erde und des Menschen» (Gütersloh 1868), «Das Kreuz Christi» (Gütersloh 1875), «Geschichte der Beziehungen zwischen Theologie und Naturwissenschaft» (2 Bde., Gütersloh 1877—79), «Die Lehre vom Urstand des Menschen» (Gütersloh 1879), «Gottes Zeugen im Reich der Natur» (2 Bde., Gütersloh 1881). Außerdem ist er Herausgeber und Mitarbeiter des «Handbuchs der theol. Wissenschaften» (4 Bde., Nördl. 1884; 2. Aufl. 1885).

Zoller (Edm. von), Schriftsteller, geb. 20. Mai 1822 in Stuttgart, studierte auf der Universität Tübingen Philosophie und Philologie und ließ sich nach längern Reisen in seiner Vaterstadt nieder, wo er zunächst als polit. Journalist und als Übersetzer thätig war. Dann wandte er sich der Dramaturgie zu und gab mit von Gall die offizielle Zeitung des Bühnenvereins, das «Centralorgan der deutschen Bühnen» heraus. Er begründete 1853 die «Illustrierte Welt», 1858 mit Hackländer «Über Land und Meer», 1863 die «Romanbibliothek», später «Zu Hause» und die «Illustrierten Romane aller Nationen», sämtlich im Hallbergerschen Verlag. Z. blieb der Leiter dieser Unternehmungen, bis er 1885 als Vorstand an die königl. Hofbibliothek berufen wurde, nachdem er schon früher Dienste an diesem Institut gethan und zum Hofrat ernannt worden war. Seine Übersetzungen von Cervantes, Tegnér, Paludan-Müller, Gyllembourg, Andersen, Conscience dürfen als mustergültig bezeichnet werden; außer diesen hat er zahlreiche andere Dichter aus dem Französischen, Spanischen, Englischen, Schwedischen, Dänischen, Norwegischen, Holländischen und Vlämischen übertragen. Seine «Bibliothekwissenschaft im Umrisse» (Stuttg. 1846) begründete eine wissenschaftliche Behandlung dieser Lehre. Außerdem erschien von ihm eine Biographie Leopold Roberts (Hannov. 1863) und ein Werk über «Die Orden Deutschlands und Österreichs» (2. Aufl., Frankf. 1881).

Zöller (Hugo), Forschungsreisender und Journalist, geb. 12. Jan. 1852 zu Oberhausen bei Schleiden in der Eifel, studierte in Berlin und Bonn Jurisprudenz, mußte sich aber wegen eines Lungenleidens zu längerm Aufenthalt im Süden entschließen. Von 1872 bis 1874 bereiste er die Mittelmeerländer, namentlich Nordafrika, und verfocht schon 1873 auf Grund seiner in Algerien gesammelten Erfahrungen den Gedanken einer deutschen Kolonialpolitik und deutsch-nationaler Kolonialerwerbungen. Eine regere journalistische Thätigkeit begann er während des südspan. Bürgerkriegs und des Karlistenkriegs, namentlich während der Communeherrschaft in Cadix. Im J. 1874 trat er in die Redaction der «Kölnischen Zeitung» ein, wo er Fragen der auswärtigen Politik bearbeitete und alljährlich zu größern oder kleinern Reisen (Pariser Weltausstellung, Berliner Kongreß von 1878 ꝛc.) ausgesandt wurde. In den J. 1879 und 1880 unternahm er, um sich über die Möglichkeit deutschen Kolonialerwerbes zu vergewissern, eine Reise um die Erde, studierte die polit. Verhältnisse der im Stillen Ocean zerstreuten Inselwelt, sowie namentlich auch das engl. und niederländ. Kolonialsystem, besuchte die Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne und den ostchines. Kriegsschauplatz. Das Ergebnis dieser Reise war ein zweibändiges Werk: «Rund um die Erde» (Köln 1881). In den J. 1881 und 1882 durchreiste Z. ganz Südamerika und Westindien und veröffentlichte dann «Die Deutschen im brasil. Urwald» (Stuttg. 1883) und «Pampas und Anden» (Stuttg. 1884), sowie eine Broschüre «Der Panamakanal» (Stuttg. 1882). Zu Ende 1882 war Z. Kriegsberichterstatter der «Kölnischen Zeitung» während des engl. Feldzugs in Ägypten. Nachdem Z. 1883 den Kronprinzen des Deutschen Reichs auf seiner Reise durch Spanien und nach Rom mit vielen Vertretern der deutschen Presse begleitet hatte, wurde ihm während des Sommers 1884 der Auftrag zuteil, die von Nachtigal erworbenen und noch zu erwerbenden Reichskolonien in Westafrika zu erforschen. Z. durchzog zunächst das Togoland, entdeckte das größte fließende Gewässer des deutschen Gebiets, den Hahofluß, sowie auf jetzt franz. Gebiet den bedeutendern Agoméfluß. In Kamerun annektierte Z. die Osthälfte des Kamerungebirges, indem er mit acht kleinen Königreichen Schutzverträge abschloß, erwarb auf einer abenteuerlichen Fahrt mit Nachtigal das später an England überlassene Mahingebiet (im Nigerdelta), entdeckte dann im südl. Kamerungebiet den dem Rhein an Größe und Wassermenge gleichkommenden Moanja- oder Batangastrom, mußte aber schließlich vom Congo fieberkrank abreisen und kehrte nach Deutschland zurück. Hier veröffentlichte er «Die deutschen Besitzungen an der westafrikanischen Küste» (4 Bde., Stuttg. 1885—86).

Zöller (Phil.), namhafter Agrikulturchemiker, geb. 1833 zu Winnweiler in der bayr. Pfalz, widmete sich an der Universität München dem Studium der Naturwissenschaften, habilitierte sich 1856 an deren staatswirtschaftlichen Fakultät und wurde 1857 Chemiker der landwirtschaftlichen Versuchsstation daselbst, als welcher er in besonders nahe Beziehungen zu Liebig trat. Im J. 1860 wurde Z. Adjunkt am pflanzenphysiol. Institut, 1863 Honorarprofessor an der Universität München, 1864 Professor der angewandten Chemie in Erlangen, 1872 in Göttingen und 1873 außerord. Professor der allgemeinen und Agrikulturchemie an der neugegründeten Hochschule für Bodenkultur in Wien. Er starb 31. Juli 1885 in Wien.

Außer zahlreichen Abhandlungen in Zeitschriften hat Z. veröffentlicht: «Die Nährstoffe der Cerealien» (gekrönte Preisschrift, Münch. 1856), «Ergebnisse agrikulturchem. Versuche» (Erlangen u. Münch. 1859—61), «Ökonomische Fortschritte» (6 Bde., Erlangen 1867—72) und insbesondere, auf des Verfassers ausdrückliche Bestimmung hin, die 9. Auflage von Liebigs «Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie» (Braunschw. 1876).

Zolling (Theophil), Schriftsteller, geb. 30. Dez. 1849 in Scafati bei Neapel, besuchte die Schulen

Digitized by Google

in Zürich und studierte Geschichte und Philosophie in Wien, Heidelberg und Berlin. In Paris war er 1876—80 als Feuilleton-Korrespondent der «Neuen Freien Presse» thätig und übernahm 1881 die Redaction der berliner Wochenschrift «Die Gegenwart». Z. schrieb die historische Quellenstudie «Alexanders d. Gr. Feldzug in Centralasien» (Lpz. 1875), die Monographie «Heinrich von Kleist in der Schweiz» (Stuttg. 1881) und zahlreiche kritische Aufsätze in Zeitschriften. Ferner veröffentlichte er ein komisches Epos «Die Jungfrau vom Stuhl» (Lpz. 1875, anonym), mit Alphonse Daudet ein 1877 in Wien aufgeführtes Schauspiel «Neue Liebe» und die gesammelten Feuilletons unter dem Titel «Reise um die pariser Welt» (2 Bde., Stuttg. 1881). Auch veranstaltete er eine kritische Ausgabe von H. von Kleists Werken (4 Bde., Stuttg. 1883—86) und war auf novellistischem Gebiete thätig.

Zoepffel (Richard Otto), prot. Theolog, geb. zu Arensburg in Livland 14. Juni 1843, studierte Theologie zu Dorpat 1862—68 (mit Unterbrechungen), danach 1868—70 Geschichte zu Göttingen. Er wurde Repetent in Göttingen 1870, außerord. Professor in Straßburg 1872, ord. Professor der Theologie daselbst 1877. Z. schrieb: «Die Papstwahlen und die mit ihnen im nächsten Zusammenhang stehenden Ceremonien in ihrer Entwickelung vom 11. bis 14. Jahrh.» (Gött. 1871), und (gemeinsam mit Holtzmann) «Lexikon für Theologie und Kirchenwesen» (Lpz. 1882).

Zöppritz (Karl), namhafter Geograph, geb. 14. April 1838 in Darmstadt, studierte in Heidelberg, Königsberg und Paris Mathematik und Physik, habilitierte sich 1865 in Tübingen als Privatdocent für mathematische Physik und wurde 1867 als Professor für diese Disciplin nach Gießen berufen. Hier wandte er sich immer ausschließlicher geographischen Studien zu und erhielt 1880 die Professur für Geographie in Königsberg, wo er 21. März 1885 starb. Z.' erste größere Arbeit auf erdkundlichem Gebiete war seine Bearbeitung der «Reisen Prujssenaeres im obern Nilgebiet» (Gotha 1877), die sich besonders auch durch eine gute Karte auszeichnet. Eine andere treffliche Frucht seiner kartographischen Studien bildet sein «Leitfaden der Kartenentwurfslehre» (Lpz. 1884). Der Schwerpunkt seiner Thätigkeit lag in geophysikal. Forschungen, für die er den Beginn einer neuen Periode kennzeichnet. Hierhin gehören zunächst seine Arbeiten über die Theorie der Meeresströmungen, die unter dem Titel «Hydrodynamische Probleme in Beziehung zur Theorie der Meeresströmung» 1878—79 in Wiedemanns «Annalen» erschienen. Im J. 1880 lieferte er für Behm-Wagners Jahrbuch einen musterhaft orientierenden Bericht über den damaligen Stand der Geophysik, und ließ dieser Arbeit in den beiden folgenden Jahrgängen jenes Jahrbuchs nicht minder treffliche Berichte über die weitern Fortschritte auf diesem Gebiete der Erdkunde folgen. Für Petermanns «Mitteilungen» bearbeitete er zahlreiche Höhenmessungen, die von verschiedenen Forschungsreisenden eingegangen waren. Nach dem Tode Boguslawskis übernahm Z. die Vollendung des von jenem unvollendet hinterlassenen «Handbuch der Oceanographie». Z. ist auch der Gründer der Königsberger Geographischen Gesellschaft.

Zorn von Bulach (Hugo, Freiherr), geb. 8. Febr. 1851, wurde von den Jesuiten auferzogen und besuchte dann die Universität Straßburg und die landwirtschaftliche Akademie zu Hohenheim. Während des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870 und 1871 war er Lieutenant der Mobilgarde. Er ist seit 1878 Mitglied des Bezirkstags von Unterelsaß und seit 1879 Mitglied des Landesausschusses für Elsaß-Lothringen; 1881—87 war er für den 7. elsaß-lothring. Wahlkreis Erstein-Molsheim Mitglied des Deutschen Reichstags, wo er zur elsaß-lothring. Fraktion gehörte, wurde aber im Febr. 1887 nicht wiedergewählt, weil er sich für das Septennat erklärt hatte. Sein Wohnsitz ist Schloß Osthausen im elsäss. Kreise Erstein.

Zsitva, Nebenfluß der Donau und Neutra in Ungarn, entspringt bei Velkapole im Komitat Bars, hat einen südsüdwestl. Lauf durch die Komitate Bars, Neutra und Komorn; bei Martos vereinigt sich ein Arm mit der Neutra, bei Zsitvatö oder Zsitvatorok (d. i. Mündung der Z.) mündet der Fluß in drei Armen in die Donau. Sein Lauf ist langsam und geschlängelt, sein Bett schlammig, am Unterlaufe versumpft. Hier wurden vom 20. Okt. bis zum 11. Nov. 1606 Friedensunterhandlungen zwischen den Abgesandten des Kaisers Rudolf II. und denen des Sultans gepflogen, infolge dessen der Friede auf 20 Jahre geschlossen wurde.

***Zuckersteuer.** Durch das Gesetz vom 9. Juli 1887 ist die deutsche Z. in einer eingreifenden Weise abgeändert worden. Man hat ähnlich wie bei der Branntweinsteuer das Prinzip der Fabrikatsteuer für die Erhebung einer Verbrauchsabgabe angenommen, zugleich aber, da sich die versteckten Ausfuhrprämien vorläufig ohne Schädigung der landwirtschaftlichen Interessen nicht vollständig beseitigen lassen, die Rübensteuer in vermindertem Betrag beibehalten. Nach dem Regierungsentwurf sollte die Verbrauchsabgabe 10 Mark für 100 kg inländischen Rübenzucker jeder Art, die Materialsteuer aber 1 Mark für 100 kg rohe Rüben betragen. An Ausfuhrvergütung sollten für Rohzucker 10 Mark für 100 kg gewährt werden, was einem Ausbringen von nur 10 Proz. des Rübengewichts entspricht, während dasselbe bei den besten Rüben in Wirklichkeit bis zu 14 Proz. steigt. Nach der Fassung jedoch, die das Gesetz schließlich im Reichstage erhalten hat, ist die Verbrauchsabgabe auf 12 Mark erhöht, die Materialsteuer aber auf 80 Pf. für 100 kg Rüben herabgesetzt, dagegen das Verhältnis des Ausbringens bei der Bestimmung der Ausfuhrvergütung noch günstiger für die Fabrikanten angenommen als im Regierungsentwurf. Es soll nämlich Rohzucker und Zucker von weniger als 98 Proz. Gehalt eine Ausfuhrvergütung von 8,50 Mark für 100 kg erhalten (Kandis und harter weißer Brotzucker 10,65 Mark, alle übrigen Zucker 10 Mark), was ein Ausbringen von nur etwa 9,4 Proz. des Rübengewichts voraussetzt. Die Verbrauchsabgabe wird durch Kontrollierung der Fabriken festgestellt und ist beim Übergang des Zuckers in den freien Verkehr von demjenigen zu entrichten, der den Zucker zur freien Verfügung erhält. Geht der Zucker also aus der Steuerkontrolle ins Ausland, so wird die Z. nicht erhoben. Für Zucker, der zur Viehfütterung oder zur Herstellung von nicht konsumtionsfähigen Fabrikaten verwendet wird, kann Material- und Verbrauchssteuer auch im Inlande vergütet werden; ebenso für in das Ausland ausgeführte Zuckerfabrikate aller Art. Das Gesetz bildet im ganzen einen wesentlichen Fortschritt, doch wird seine finanzielle Wirkung

Digitized by Google

durch die übrigbleibende, noch immer sehr beträchtliche eigentliche Ausfuhrprämie sehr beeinträchtigt. Da aber andere Staaten noch höhere Prämien gewähren, so muß dieser Übelstand auch in Deutschland noch geduldet werden. Neuerdings hat England die Einberufung einer Konferenz beantragt, in welcher eine internationale Verständigung über allseitige Abschaffung der Zuckerprämien erstrebt werden soll. Mehrere Staaten, unter ihnen auch Deutschland, haben die Einladung angenommen, Frankreich jedoch, das jetzt die höchsten Prämien bezahlt, scheint dem Plane wenig geneigt.

Zuffenhausen, Dorf im württemb. Neckarkreis, Oberamt Ludwigsburg, im Feuerbachthal, Station der Linien Bretten-Friedrichshafen und Z.-Kalw der Württembergischen Staatsbahnen, hat Manchester-, Sessel-, Baustein- und Thonwaren-, Maschinen- und Glasfabriken, Möbelschreinerei und zählt (1885) 3828 E.

***Zug**, Hauptstadt des gleichnamigen Kantons in der Schweiz. Am Nachmittag und Abend des 5. Juli 1887 versanken plötzlich auf den neuen Kaianlagen in der Vorstadt von Z. 35 Gebäude (von denen 25 bewohnt waren), in den Zugersee. Zahlreiche Menschen kamen dabei ums Leben, viele wurden schwer verwundet. Die versunkene Kaifläche umfaßte etwa 8000 qm.

Zugspitze, auch Weißkogel genannt, der höchste Gipfel des Deutschen Reichs, in den Bayrischen Alpen, im sog. Wettersteingebirge, südwestlich von Partenkirchen auf der Grenze von Bayern und Tirol, 2960 m hoch.

Zugstab (train-staff) heißt ein auf englischen eingleisigen Eisenbahnen zur Sicherung des Betriebes (Vermeidung von Zusammenstößen) zur Anwendung kommender Stab. Für jede Strecke, welche von einer Station aus befahren werden kann, befindet sich auf letzterer ein besonderer durch Form und Farbe von den andern ausgezeichneter, etwa ½ m langer Stab. Kein Zug und keine Lokomotive darf eine Stabstation verlassen, wenn der Stab für denjenigen Teil der Bahn, welcher zu befahren ist, sich zu dieser Zeit nicht auf der Station befindet. Wenn ein Zug zur Abfahrt von einer Station fertig ist und es soll nicht ein zweiter Zug folgen, bevor der Z. für einen Zug aus der entgegengesetzten Richtung gebraucht wird, so übergibt der Stationsbeamte dem Lokomotivführer den Z. Soll ein anderer Zug in gleicher Richtung folgen, so erhält der Lokomotivführer des ersten Zugs eine Zugkarte, in welcher gesagt ist, daß der Z. folgen werde. Dabei muß dem Lokomotivführer der Z. vorgezeigt werden, wodurch er die Überzeugung erlangt, daß ihm bei Beobachtung der getroffenen Bestimmungen kein Zug und keine Lokomotive auf der zu befahrenden Strecke entgegenkommen kann.

Zullabai oder Adulisbai, von den Engländern auch Ansley- oder Annesleybai genannt, liegt am südwestl. Gestade des Roten Meers etwa zwischen 15° 30′ und 16° nördl. Br. und wird durch die von der abessin. Küste vorspringende Halbinsel Buri gebildet. Der aus dem abessin. Gebirge kommende Küstenfluß, der Haddas, hat nur in der Regenzeit Wasser. In der Nähe der Mündung befinden sich Ruinen von Adulis, während gegenüber, südlich vom Flusse das heutige Zulla oder Sula (Züla, Döla) liegt, ein ärmliches Hüttendorf. Nördlich vor der Bai liegt die Insel Dessi. Die Z. war 1868 der Ausgangspunkt der engl. Expedition. Arafale am Südende der Z. ist 1886 von den Italienern besetzt worden.

***Zululand** (Sululand), Gebiet an der Südostküste von Afrika, wurde in seinem östl. und südl. Teile nebst der bereits unter brit. Schutzherrschaft stehenden Zulureserve zwischen den Flüssen Tugela und Umlotusi von Großbritannien annektiert und der Verwaltung des Gouverneurs der engl. Kolonie Natal unterstellt. Nach einer Erklärung des Kolonialministers im Parlament vom 17. Mai 1887 hat Britisch-Zululand einen Flächeninhalt von 21290 qkm, während der durch Vertrag vom 22. Okt. 1886 in wesentlich eingeschränkten Grenzen anerkannten Neuen Republik ein Areal von 7392 qkm verbleibt, während sie vorher ein Gebiet von 11560 qkm mit einer Bevölkerung von 2500 Weißen und 18500 Eingeborenen besaß, abgesehen von den 26000 Zulus, über welche dieser Boern-Freistaat die Schutzherrschaft ausübte. Durch diese Maßregeln ist es den Briten gelungen, die Boers Südafrikas ganz vom Meere abzudrängen.

Zülz, Stadt im preuß. Regierungsbezirk Oppeln, Kreis Neustadt, am Zülzer Wasser, einem Zufluß der Hotzenplotz, hat ein Schloß, ein kath. Schullehrerseminar, Ziegelbrennerei und zählt (1885) 2769 E.

***Zünder.** Doppelzünder, d. i. doppelt wirkende Zünder, welche den Zeit- und den Perkussionsapparat vereinigen, sind jetzt an der Tagesordnung. Sie gewähren bei Shrapnels insbesondere den Vorteil, daß vorzeitig aufschlagende Geschosse nicht mehr blind gehen, sondern, durch den Perkussionszünder zum Springen gebracht, das Einschießen erleichtern und durch die in aufsteigender Richtung fortfliegenden Sprengteile wirksam werden können, daß dagegen zu weit tempierte Shrapnels, welche mit dem Zeitzünder allein als Vollgeschosse das Ziel durchschlagen, nunmehr vermöge des Perkussionszünders sich in letzterm zerteilen und daher bei einem tiefen Ziel noch als Streugeschoß zu wirken vermögen. Bei Granaten geben sie die Möglichkeit, im Bedarfsfalle den Sprengpunkt in den niedersteigenden Ast der Flugbahn zu legen und dadurch, besonders gegenüber gedeckten Zielen, die Streuwirkung zu erhöhen. In dem Doppelzünder ist zugleich der Einheitszünder verwirklicht. Nachteile der Doppelzünder bilden ihre verwickeltere Einrichtung und ihr höherer Preis. Einer der ältesten Doppelzünder ist der von Armstrong (s. d.) für die engl. Segmentgranate zusammengestellte (1860), welcher mit dem Aufgeben der Hinterlader in England in Vergessenheit geriet.

In neuerer Zeit hat Frankreich einen Doppelzünder für sein Feldshrapnel Obus à balles (Fig. 9 der Tafel: Neueste Geschütze, S. 368) angenommen. Der Z. ist in Fig. 10 abgebildet. Die untere Hälfte bildet den Perkussionszünder und besteht aus der feststehenden Nadel (Spitze nach unten) und dem aus zwei Teilen gebildeten Pillenbolzen. Der obere konische, ausgehöhlte Teil des letztern streift sich durch den Stoß der Geschützladung auf den untern, welcher oberhalb die Zündpille hat. Der so vereinigte Körper fliegt bei plötzlicher Verlangsamung der Geschoßbewegung (am Ziel oder beim Aufschlag auf den Erdboden) mit der Pille gegen die Nadel, wodurch jene zur Entzündung gebracht wird. Eine eingelegte kleine Spiralfeder verhindert die vorzeitige Vorbewegung des Pillen-

Digitized by Google

bolzens. Der Zeitzünder, welcher die Geschoßspitze überragt, enthält im obern Teil die Konkussionsvorrichtung, durch welche der verdichtete Zündersatz im Rohre Feuer fängt. Sie besteht aus einer mit der Spitze nach unten lose eingelegten Nadel, welche zunächst durch eine Spiralfeder in ihrer Lage erhalten wird, und dem darunter befindlichen Zündhütchen mit kleiner Pulverladung. Beim Stoß der Geschützladung wird die zunächst noch dagegen unempfindliche Nadel vom Zündhütchen, welches sich der Geschoßbewegung unmittelbar anschließt, eingeholt und der Zündsatz durch den Stich entzündet. Das erzeugte Feuer teilt sich dem verdichteten Zündersatze an der geeigneten Stelle mit. Letzterer liegt in einer schraubenförmigen Rinne des sog. Satzkonus. (Der Satz ist im Durchschnitt an drei Stellen auf jeder Seite sichtbar.) Den Satzkonus umgibt mit geringem Zwischenraum der ebenfalls konische Tempiermantel. Letzterer hat 20 entsprechend angebrachte Tempierlöcher (im Durchschnitt nur eins auf der rechten Seite sichtbar), welche für die Brennzeiten von 1 bis 20 Sekunden bestimmt sind, sobaß jedesmal durch das betreffende Loch der Zündersatz angebohrt und dem Feuer der Pille der Konkussionsvorrichtung zugänglich gemacht wird. Der Tempiermantel erlaubt noch eine kurze Drehung, um die Brennzeiten auf Bruchteile von Sekunden einrichten zu können. Soll der Perkussionszünder allein wirken, so wird kein Anbohren des Satzes vorgenommen. Will man dagegen vom Zeitzünder Gebrauch machen, so wird, wenn Bruchteile von Sekunden vorkommen, der Tempiermantel erst eingestellt (dazu Index an letzterm, Einteilung am Zünderteller), alsdann der Satz auf der vollen Sekundenzahl angebohrt. Das Feuer der Konkussionsvorrichtung teilt sich dem Satze an der betreffenden Stelle mit, dieser brennt je nach Lage der letztern kürzere oder längere Zeit ab, bis das Feuer an eine kleine Pulverladung gelangt, die es durch den Perkussionszünder hindurch der Sprengladung des Geschosses mitteilt.

Im Deutschen Reiche ist die Konstruktion eines Doppelzünders durch Verbindung des Perkussionszünders C/80 mit dem Feldshrapnelzünder C/83 im Werke. Große Verdienste um die Fortbildung der deutschen Z. hat sich in neuerer Zeit der 1885 verstorbene Oberstlieutenant der Artillerie Julius Emil Bode (geb. 1835 in Kurhessen, seit 1866 in preuß. Diensten) erworben.

Zündhölzersteuer, eine Verbrauchssteuer, die in der neuern Zeit in Frankreich und einigen kleinern Staaten eingeführt worden ist. Sie wurde in Frankreich 1871 zuerst als Fabrikatsteuer organisiert, erwies sich aber in dieser Form so unzweckmäßig, daß schon ein Gesetz vom 2. Aug. 1872 ein Monopol für den Ankauf, die Fabrikation und den Verkauf von Zündhölzern einführte. Die bisherigen Fabrikanten wurden entschädigt und bildeten eine Pachtgesellschaft, welche die Ausbeutung des Monopols auf 20 Jahre für eine Pachtsumme von jährlich 16 Mill. Frs. übernommen hat. Es wird übrigens in Frankreich sehr über die Geringwertigkeit der von der Monopolgesellschaft gelieferten Zündhölzer geklagt.

Zupitza (Jul.), Germanist, geb. 4. Jan. 1844 zu Kerpen bei Oberglogau in Oberschlesien, studierte in Breslau und Berlin Germanistik, promovierte in Berlin 1865 mit der Dissertation «Prolegomena ad Alberti de Kemenaten Eckium» und war 1866—67 Probekandidat an dem Gymnasium Oppeln in, dann bis 1868 Mitglied des königl. pädagogischen Seminars in Breslau und Hilfslehrer am Matthiasgymnasium daselbst. Im Winter darauf habilitierte er sich mit der Schrift «Verbesserungen zu den Drachenkämpfen» als Privatdocent für deutsche Philologie an der breslauer Universität. Im Frühjahr 1872 wurde er außerord. und 1875 ord. Professor der nordgerman. Sprachen an der Universität Wien. Seit Okt. 1876 ist er ord. Professor der engl. Sprache und Litteratur an der Universität Berlin. Er veröffentlichte: «Rubins Gedichte kritisch bearbeitet» (Oppeln 1867), «Einführung in das Studium des Mittelhochdeutschen» (Oppeln 1868; 3. Aufl. 1884), «Dietrichs Abenteuer von Albrecht von Kemenaten nebst den Bruchstücken von Dietrich und Wenezlan» (Berl. 1870; «Deutsches Heldenbuch», Bd. 5), «Altenglisches (später alt- und mittelenglisches) Übungsbuch» (Wien 1874; 3. Aufl. 1884), «The romaunce of Guy of Warwick. Fifteenth century version» (Lond. 1875—76), «Cynewulfs Elene» (Berl. 1877; 2. Aufl. 1883), «Ælfrics Grammatik und Glossar» (Berl. 1880), «Beowulf. Autotypes with a transliteration and notes» (Lond. 1882), «The romaunce of Guy of Warwick. Edited from the Anchinleck manuscripts and from manuscripts 107 in Cains College, Cambridge» (Xl. 1, Lond. 1883).

***Zürich**, Stadt in der Schweiz, zählt (1885) 26891, mit den Vororten 84785 E.

Zur Straßen (Melchior Anton), Bildhauer, geb. 28. Dez. 1832 zu Münster in Westfalen, lernte seit 1850 bei dem Bildhauer Imhof in Köln. Eine seiner Arbeiten veranlaßte Rauch, ihn in sein Atelier nach Berlin zu nehmen, wo Z. von 1854 bis zum Tode Rauchs 1857 verblieb. Es entstanden unterdessen eine heil. Elisabeth für das kath. Spital und eine Figur des Großen Kurfürsten als Knaben für Friedrich Wilhelm IV. Im J. 1857 begab er sich nach Rom, von wo er die römische Hirtin zur berliner Ausstellung schickte. Für den Freiherrn von Oppenheim in Köln schuf er die große Marmorgruppe einer Charitas, kehrte dann 1863 zurück und bezog das ehemalige Atelier Rauchs. Bis 1870 vollendete er die Gruppe des Kaisers und des Kronprinzen auf dem Schlachtfeld von Königgrätz, 28 große Porträtmedaillons in Bronze für das berliner Rathaus und anderes Figurale in Terracotta. Von 1870 bis 1875 wirkte er als Professor an der Kunstschule in Nürnberg und folgte dann einem Ruf an die leipziger Akademie, wo er auch die Leitung des Gewerbemuseums übernahm. Er fertigte hier eine Giebelgruppe für den Bahnhof in Gera, in Leipzig das Frontispiz der Post, anderes für die neue Börse, für das Museum die Gestalten von Rembrandt und Rubens. Bei der Konkurrenz zum Victor-Emanuel-Denkmal in Rom gewann Z. mit dem Architekten Bohnstedt in Gotha die große Medaille. Für das neue Museum in Linz in Oberösterreich schuf er 1886 einen 110 m langen Fries und zehn Freistatuen.

Zwarte Water (d. h. Schwarzes Wasser), Fluß in der niederländ. Provinz Overijssel, entsteht oberhalb Zwolle aus der Vereinigung mehrerer Bäche, wird bei Zwolle schiffbar, nimmt auf der rechten Seite zuerst oberhalb Hasselt die Vecht, dann bei Zwartsluis das Meppeler Diep auf und mündet als Zwolsche Diep unterhalb Genemuiden in

Digitized by Google

die Zuidersee. Von Hasselt führt die Dedemsvaart ostwärts nach Gramsbergen an der Vecht.

Zweikindersystem nennt man das namentlich in Frankreich in den besitzenden Klassen herrschende Bestreben, die Kinderzahl in der Ehe möglichst zu beschränken. Die gleiche Teilung des Vermögens und des Grundbesitzes, welche die franz. Gesetzgebung sowohl wie die Sitte fordert, hat jedenfalls viel dazu beigetragen, solchen Anschauungen, die zuweilen auch sogar fast offiziell begünstigt worden sind, in der öffentlichen Meinung Boden zu verschaffen. Sie führen aber nicht etwa bloß zu einem System des «moral restraint» im Sinne von Malthus (s. d., Bd. XI), sondern auch zu unsittlichen und gesundheitswidrigen Abwegen, an die Malthus selbst nie gedacht hat. In England werden solche Verirrungen von einer «Neu-Malthusischen Liga» offen als soziales Rettungsmittel gepredigt, und das franz. «Journal des Economistes» hat diese Litteratur, die teilweise auch nach Deutschland herübergedrungen ist, mit großem Wohlwollen besprochen. Erreicht hat man allerdings in Frankreich, daß die Bevölkerungszunahme eine außerordentlich geringe geworden, besonders wenn man die Fremden in Abzug bringt.

Zwetschenwickler (Penthina pruniana), ein im Vorsommer fliegender, 17 mm spannender Kleinschmetterling, dessen Vorderflügel an der Wurzelhälfte dunkelbraun, an der Randhälfte weiß sind. Die Eier werden einzeln in die Augen von jungen Zwetschenbäumen, Schlehensträuchern und von verwandten Pflanzen gelegt, und im nächsten Frühjahr spinnt die gelbgrüne Raupe hier die jungen Blätter der Triebspitzen zusammen, unter denen sie haust und oft, namentlich in Baumschulen, schädlich wird.

Zwiebelfliege (Anthomyia antiqua), eine 6—7 mm lange, schwärzlichgraue Fliege, die sich den ganzen Sommer hindurch findet und ihre Eier an die Blätter der Zwiebelgewächse legt. Diese Maden bohren sich durch das Blatt ein bis zur Zwiebel, machen in dieser Gänge und veranlassen so deren Faulwerden. Sind sie ausgewachsen, so begeben sie sich in die benachbarte Erde zur Verpuppung. Die Z. kann unter Umständen für die Zwiebelzucht recht schädlich werden.

Zwiefalten, Dorf im württemb. Donaukreis, Oberamt Münsingen, hat eine Irrenanstalt in der ehemaligen Benediktinerabtei von 1089 und zählt (1880) 862 E.

Zwiesel, Markt im bayr. Regierungsbezirk Niederbayern, Bezirksamt Regen, am Zusammenfluß des Großen und Kleinen Regen, im Herzen des Bayrischen Waldes schön gelegen, Station der Linie Rosenheim-Eisenstein der Bayrischen Staatsbahnen, hat eine Glasfabrik, Holzdraht- und Zündhölzerfabriken, starke Viehzucht und zählt (1885) 3211 E. Zu Z. gehören die Glasfabriken Lichtenthal und Theresienthal.

Zwischennutzungen, forstlich technischer Ausdruck, s. unter Hauptnutzungen.

Zwischenstreit ist möglich zwischen den Parteien untereinander oder zwischen den Parteien und dritten Personen; er ist ein Bestandteil eines anhängigen Prozesses, der auf nicht unmittelbar die Streitsache betreffende, durch Zwischenurteil zu erledigende Punkte sich bezieht; z. B. Streit einer Partei mit einem dritten, der als Nebenintervenient auftreten will, über die Zulässigkeit der Nebenintervention; Streit der Parteien untereinander über die Echtheit einer Beweisurkunde, die Edition einer solchen u. dgl.

Zwölffeder (Alucita hexadactyla, Tafel: Insekten III, Fig. 21), ein bis 16 mm klafternder, zur Familie der Federmotten oder Geistchen gehörender zierlicher Schmetterling, der seine Flügel, von denen jeder sechsteilig ist, in der Ruhe nach Art der Spanner hält. Das zarte, graubraune Tierchen fliegt im Mai, seine Raupe lebt an den Blütenknospen des Geißblattes.

Digitized by Google

Nachtrag.

Artikel, welche die Ergänzung eines Artikels des Hauptwerks bilden, sind mit einem Sternchen * bezeichnet, solche, welche zur Ergänzung eines bereits im Supplementbande ergänzten Artikels dienen, mit zwei Sternchen **.

****Annenkow** (Paul Wassiljewitsch), russ. Schriftsteller, starb 20. (8.) März 1887 in Dresden.

****Aretin** (Peter Karl, Freiherr von), bayr. Reichsrat auf Lebenszeit, seit 1871 Mitglied des Deutschen Reichstags für den 4. oberbayr. Wahlkreis (Ingolstadt), starb 24. April 1887 auf seinem Gute Haidenburg in Niederbayern.

***Baird** (Spencer Fullerton), amerik. Naturforscher, starb 20. Aug. 1887 in Washington.

***Baltzer** (Wilh. Eduard), bekannt als Vertreter der Freien Gemeinden und Vorkämpfer des Vegetarianismus, siedelte, nachdem er 1881 seine Stellung bei der Freien Gemeinde in Nordhausen niedergelegt hatte, nach Grötzingen bei Durlach über. Dort starb er 24. Juni 1887.

***Batbie** (Anselme Polycarpe), franz. Rechtsgelehrter und Politiker, starb 13. Juni 1887 in Paris.

***Baynes** (Thomas Spencer), engl. Schriftsteller, starb 30. Mai 1887 zu St.-Andrews.

****Becker** (Moritz Alois, Ritter von), österr. Schulmann und Topograph, starb, auf einer Reise nach Innsbruck begriffen, 22. Aug. 1887 zu Lienz in Tirol.

***Berlichingen** (Friedrich Wolfgang Götz von), Vizepräsident der badischen Ersten Kammer, starb 23. Mai 1887 in Heidelberg.

***Botoschan** oder Botuschani, Hauptstadt des gleichnamigen Kreises in Rumänien, litt 15. und 16. Juni 1887 durch eine große Feuersbrunst bedeutend; gegen tausend Häuser wurden zerstört.

****Boulanger** (George Ernest Jean Marie), franz. Divisionsgeneral. Als im Mai 1887 das Kabinett Goblet dimissionierte, verlor auch B. das Portefeuille des Kriegs, trotz verschiedener Versuche, ihm dasselbe auch in einem neuen Kabinett zu erhalten. Sein Nachfolger als Kriegsminister im Kabinett Rouvier war der Divisionsgeneral Ferron. Im Juni wurde B. dann zum Kommandeur des die im südl. Innern von Frankreich gelegenen, also von der deutschen Grenze ziemlich entfernten Departements Allier, Loire, Puy-de-Dôme, Haute-Loire und Cantal umfassenden 13. Armeekorps (Clermont-Ferrand) ernannt. Als B. am Abend des 8. Juli Paris verlassen wollte, fanden auf dem Lyoner Bahnhofe tumultuarische Demonstrationen statt, um seine Abreise zu verhindern, sodaß er sich genötigt sah, auf einer Lokomotive bis zur Station Charenton zu fahren. Am 10. Juli trat er sein Kommando in Clermont an.

Als kurze Zeit darauf Jules Ferry in einer in Epinal gehaltenen Rede B. angegriffen und ihn als den «Saint-Arnaud der Café-Concerts» bezeichnet hatte, wurde dieser von B. zum Duell gefordert. Das Duell kam jedoch nicht zu Stande, da Ferry auf die von B. gestellten scharfen Bedingungen nicht einging.

***Bousfingault** (Jean Baptiste Joseph Dieudonné), bedeutender Chemiker und Agronom, starb 12. Mai 1887 in Paris.

***Brandenburg**, Provinz des preuß. Staats. Die Provinzialfarben sind Rot-Weiß.

***Braun** (Karl), Parlamentarier und Schriftsteller auf polit. und volkswirtschaftlichem Gebiete, vertrat 1884—87 den 10. sächs. Wahlkreis (Döbeln-Nossen) im Deutschen Reichstage, wo er der Deutsch-Freisinnigen Partei angehörte. Bei den Neuwahlen vom 21. Febr. 1887 erhielt er kein Mandat. B. war seit 1879 in der Anwaltsliste des Reichsgerichts zu Leipzig eingetragen, ließ sich jedoch im Sommer 1887 dort löschen und wurde von dem preuß. Justizminister Friedberg als Rechtsanwalt bei dem Kammergericht in Berlin zugelassen. In neuester Zeit erschien noch von ihm: «Pandämonium. Kriminal- und Sittengeschichten aus drei Jahrhunderten» (2 Bde., Hamb. 1887).

***Broca** (Paul). Seine Statue (von dem Bildhauer M. Choppin) wurde 26. Juli 1887 auf dem Platze vor der Medizinschule in Paris enthüllt.

***Caro** (Elme Marie), franz. Schriftsteller und Philosoph, starb 13. Juli 1887 in Paris.

***Carrel** (Armand), franz. Publizist und republikanischer Parteiführer. Am 24. Juli 1887 wurde ein Standbild C.s (von Lefeuvre) in Rouen enthüllt.

***Carrier-Belleuse** (Albert Ernest), franz. Bildhauer, starb 3. Juni 1887 in Paris.

***Clam-Martinicz** (Heinrich Jaroslaw, Graf von), der Führer der böhm. Nationalpartei, starb 6. Juni 1887 in Wien.

****Cornaro** (Ludwig Freiherr von), österr. Feldmarschalllieutenant, starb 6. April 1886 in Zara.

***Crispi** (Francesco), ital. Staatsmann, Minister des Innern, wurde nach dem Tode Depretis' (29. Juli 1887) provisorisch auch mit der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen beauftragt.

***Depretis** (Agostino), ital. Staatsmann, starb 29. Juli 1887 in Stradella. Seine Leiche wurde 4. Aug. daselbst unter großen Feierlichkeiten beigesetzt. Der Gemeinderat von Rom bewilligte 100 000 Lire zur Errichtung eines Denkmals für D. in Rom.

***Desjardins** (Ernest), franz. Archäolog und Historiker, starb 23. Okt. 1886 zu Paris.

***Dollfuß** (Jean), bis Jan. 1887 Abgeordneter zum Deutschen Reichstage für den zweiten elsaß-lothring. Wahlkreis Mülhausen, starb 21. Mai 1887 in Mülhausen.

***Ecker** (Alexander), namhafter Anatom und Anthropolog, starb 20. Mai 1887 in Freiburg i. B.

***Eperies**, Hauptstadt des ungar. Komitats Sáros, wurde 7. Mai 1887 durch eine große Feuersbrunst bedeutend verwüstet. Von den etwa 900 Häusern der Stadt brannten in der innern Stadt 150, in der Vorstadt 250 nieder. Die schönen Gebäude der Hauptstraße wurden sämtlich ein Opfer des Brandes.

***Facius** (Angelika), Stempel- und Steinschneiderin, starb 17. April 1887 in Weimar.

****Ferdinand** (Maximilian Karl Leopold Maria), Prinz von Sachsen-Coburg, wurde 7. Juli 1887 von der Sobranje in Tirnowa einstimmig zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Der an ihn nach Ebenthal bei Wien abgesandten bulgar. Deputation erklärte der Prinz 15. Juli, daß er die

Digitized by Google

Wahl annehmen würde, aber nur, wenn die Mächte, welche den Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 (s. unter Berliner Kongreß, Bd. II) unterzeichnet hätten, zustimmten.

Bald darauf verlautete, daß Rußland die Einsetzung eines Generalgouverneurs in Sofia betreibe und als Kandidaten für diesen Posten den Fürsten Imeritinski ausersehen habe. Im Hinblick auf diese Eventualität sandte die bulgar. Regentschaft den Minister des Auswärtigen, Natschewitsch, nach Ebenthal, um F. zu bestimmen, nach Tirnowa zu kommen und dort den Eid auf die Verfassung zu leisten. Dem erneuten Drängen der Bulgaren nachgebend, reiste F. 10. Aug. mit der Bahn von Marchegg aus nach Orsowa und trat 11. Aug. die Weiterreise auf der Donau an, wo mittags der Dampfer des Prinzen mit der Jacht zusammentraf, welche die bulgar. Regenten und Minister, sowie zahlreiche bulgar. Offiziere an Bord hatte. Gegen Abend betrat F. in Widdin den Boden Bulgariens und richtete hier eine Depesche an den Sultan, in welcher er diesen als seinen Suzerän begrüßte. Am 12. Aug. reiste F. nach Rustschuk, hielt am 13. seinen Einzug in Tirnowa und legte hier am 14. vor der versammelten Sobranje den Eid auf die Verfassung ab.

Anläßlich seiner Abreise nach Bulgarien ließ F. den Botschaftern der Großmächte in Wien eine Note zugehen. Unter Bezugnahme auf das Rundschreiben, in welchem die Pforte die Fürstenwahl zur Kenntnis der Mächte gebracht, und auf die Antworten der Mächte führt diese Note aus, daß keine der Mächte Anstoß nähme an der Person des Prinzen, sondern daß nur über die Legalität der Sobranje eine Verschiedenheit der Ansichten herrsche. Dies aber sei eine die innern Angelegenheiten Bulgariens betreffende Frage, die nur den gewählten Fürsten berühre. Er habe sich entschlossen, den Verzweiflungsschrei einer Nation zu erhören, die nichts verlange, als zu leben und sich innerhalb der Grenzen der Verfassung friedlich zu entwickeln. Er nehme Besitz von dem bulgar. Throne mit dem festen Entschluß, an der Konsolidierung der Ordnung und des Friedens zu arbeiten, und in der Hoffnung, daß der Sultan seine Wahl bestätigen und die Krisis in Bulgarien beendigen werde. Ohne Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Mächte und speziell Rußlands, welches in einer vom 10. Aug. datierten Zirkulardepesche den Kabinetten der Großmächte zur Kenntnis gebracht hatte, daß sie weder die Gültigkeit der Wahl des Prinzen, noch die Legalität seines Erscheinens in Bulgarien anerkennen könne, bezeichnete sich F. in seiner vor der Sobranje in Tirnowa verlesenen Proklamation an das bulgar. Volk als Ferdinand I., von Gottes Gnaden und durch den Willen des Volks Fürst von Bulgarien. Von Tirnowa aus reiste er am 18. Aug. nach Philippopel und von da nach Sofia, wo er 22. Aug. unter großen Feierlichkeiten einzog. F.s Hoffnung, daß die Pforte seine Wahl anerkennen werde, erfüllte sich nicht. Die Pforte erklärte, daß sie die Thronbesteigung F.s ohne die Zustimmung der Mächte zu seiner Wahl für gesetzwidrig erachte, daß es aber Sache der Vertragsmächte sei, Maßregeln zu ergreifen, durch welche Bulgarien zur Achtung des Berliner Vertrags veranlaßt werde.

Ferron (Théophile Andrien), franz. Divisionsgeneral und Kriegsminister, geb. 19. Sept. 1830, erhielt seine Vorbildung auf der Polytechnischen Schule in Paris und begann seine militärische Laufbahn im J. 1852 als Schüler der Applikationsschule in Metz. Im Orientkriege zeichnete er sich als Lieutenant bei der Erstürmung des Malakow (8. Sept. 1855) aus, in welchen er an der Spitze einer Abteilung Sappeure zuerst eindrang. Nach dem Frieden stand er mehrere Jahre in Algier, wurde dann als Kapitän Lehrer der Militärwissenschaften an der Genieschule in Metz und 1866 Geniedirektor in Caledonien. Erst nach Beendigung des Deutsch-Französischen Kriegs im Frühjahr 1871 nach Frankreich zurückgekehrt, nahm er in der versailler Armee hervorragenden Anteil an der Bekämpfung der pariser Commune. Während der Umwandlung der Festungen leitete F. den Bau der Fortifikationen von Epinal. Im J. 1875 avancierte er zum Oberstlieutenant, 1879 zum Oberst, stand dann kurze Zeit in Algier, wurde nachher Geniedirektor in Bourges, dann Chef des Generalstabes des 9. Armeekorps und 1880 Souschef des Generalstabes des Kriegsministers. In dieser Stellung verblieb er mehrere Jahre und wurde dann Divisionskommandeur in Chaumont. Nach dem Rücktritt des Kabinetts Goblet im Mai 1887 übernahm er in dem neugebildeten Kabinett Rouvier, als der Nachfolger Boulangers, das Kriegsministerium. F. trat weniger als sein Vorgänger auf politischem Gebiete hervor und widmete sich mit Eifer der Reorganisation des franz. Heerwesens. Von den unter seiner Amtsführung im Sommer 1887 geschaffenen achtzehn neuen Infanterieregimentern kamen neun in Garnisonen in der Nähe der deutschen Grenze. Den bereits von Boulanger gefaßten Plan der Probemobilisierung eines Armeekorps brachte F. im Sept. 1887 zur Ausführung und bestimmte für diesen Zweck das 17. Armeekorps, welches in Südfrankreich garnisoniert.

***Forellenstein** (Gloggnitzer), ein Gestein, welches sich nur bei Gloggnitz in Niederösterreich findet. Es hat eine graue oder grünliche Farbe und zeigt selbst in ganz kleinen Stücken schmale dunkle Streifen, welche im Querschnitt als ebenso viele und ebenso gefärbte Punkte erscheinen und dem Mineral den Namen F. gaben. Die unter gleichem Namen bisher bekannten Steine sind von ganz anderer Zusammensetzung.

****Fregattenkapitän.** Berichtigung: Der Rang des F. entspricht in der österr. Marine nicht dem eines Majors, sondern dem eines Oberstlieutenants bei der Landarmee; der Oberstlieutenantsrang ist daher in der österr. Marine vertreten.

***Gleichen-Rußwurm** (Emilie von). Ihr Gemahl, Heinrich Adelbert Freiherr von G., starb 25. Juli 1887 zu Weimar.

***Goldschmidt** (Meyer Aaron), dän. Schriftsteller, starb 15. Aug. 1887 in Kopenhagen.

***Grant** (James), engl. Romanschriftsteller, starb 5. Mai 1887 in London.

Griwa-Semgallen, der größte Flecken im russ. Gouvernement Kurland, Kreis Illurt, an der Düna, gegenüber der Stadt Dünaburg, ist Sitz der «Kurländischen Landesschule», eines von der kurländ. Ritterschaft unterhaltenen Progymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache, und zählt 6000 E., die bedeutenden Handel treiben.

***Gutzkow** (Karl Ferd.), bekannter Schriftsteller. Sein Denkmal (Erzbüste, modelliert von Emerich Andresen, gegossen von Pirner und Franz) auf dem Georgsplatze vor dem Kreuzgymnasium in Dresden wurde 11. Juni 1887 enthüllt.

Digitized by Google

***Haast** (Jul. von), Geolog, starb 15. Aug. 1887 zu Wellington in der Diöceſe Chriſtchurch auf Neuſeeland.

***Haydn** (Joſeph), berühmter Komponiſt. Sein Denkmal (Marmorſtatue von Heinrich Natter) auf dem Platze vor der Mariahilfer Kirche in Wien wurde 31. Mai 1887 enthüllt.

***Hennequin** (Alfr. Nicocles), franz. Bühnendichter, ſtarb 7. Aug. 1887 in einer pariſer Irrenanſtalt.

***Hölder** (Julius von), württemb. Miniſter des Innern, ſtarb 30. Aug. 1887 in Stuttgart.

***Hölty** (Herm.), Pfarrer an der St. Johanniskirche in Hannover, ein Großneffe des Dichters H., ſtarb 16. Aug. 1887 in Bad Rehburg bei Stolzenau im Kreiſe Nienburg der preuß. Provinz Hannover.

***John** (Eugenie), Romanſchriftſtellerin, bekannt unter dem Pſeudonym E. **Marlitt**, ſtarb 22. Juni 1887 in Arnſtadt.

***Katkow** (Michail Nikiphorowitſch), einflußreicher ruſſ. Publiziſt, ſtarb 1. Aug. 1887 auf ſeinem Gute Snamenskoje bei Moskau und wurde 6. Aug. in Moskau begraben.

***Keyſer** (Nicaiſe de), belg. Hiſtorienmaler, ſtarb 17. Juli 1887 in Antwerpen.

****Kopp** (Georg), ſeit 1881 Biſchof von Fulda, wurde im Juni 1887 vom Papſt Leo XIII. zum Fürſtbiſchof von Breslau ernannt.

***Krupp** (Alfred), Beſitzer des größten Gußſtahlwerks der Erde, ſtarb 14. Juli 1887 auf ſeiner Villa Hügel bei Eſſen. Sein Sohn Friedrich Alfred K. übernahm die Leitung des Geſchäfts und machte zum Andenken an ſeinen Vater eine Schenkung von 1 Mill. Mark zur Gründung einer milden Stiftung für ſeine Arbeiter. Die Stadtverordnetenverſammlung von Eſſen beſchloß, auf dem Marktplatze der Stadt ein Standbild K.s für 60 000 Mark errichten zu laſſen.

****Kunſtbutter.** Das Geſetz, betreffend den Verkehr mit Erſatzmitteln für Butter (Margarine), wurde 12. Juli 1887 vom Kaiſer in Koblenz vollzogen und erſchien mit der Gegenzeichnung des Staatsſekretärs von Bötticher. Es tritt 1. Okt. 1887 in Kraft.

***Mittnacht** (Herm. von), württemb. Miniſterpräſident, wurde 6. März 1887 vom König von Württemberg in den erblichen Freiherrenſtand erhoben.

***Neuyork**, die größte Stadt der Vereinigten Staaten von Amerika und der Neuen Welt überhaupt, hat nach den neueſten Schätzungen eine Bevölkerung von etwa 1 600 000 E., mit Brooklyn auf Long-Island, Jerſey-City, Hoboken und Long-Island-City mehr als 2½ Mill. E. Das jährliche Wachstum dieſer Bevölkerung beläuft ſich im Durchſchnitt auf 60 000 Seelen. Der abgeſchätzte Geſamtwert des ſteuerpflichtigen Grundeigentums N.s beträgt gegenwärtig bei einer Einwohnerzahl von 1 600 000 etwa 1250 Mill. Doll. oder 780 Doll. auf jeden Kopf der Bevölkerung.

Bis jetzt herrſcht der Übelſtand, daß, außer der Hudſon- und Harlembahn, keine einzige der nach N. führenden Eiſenbahnen unmittelbar in oder bei der Stadt endigt, indem die Bahnhöfe ſämtlich ſich auf N. gegenüberliegenden Ufern befinden und nur durch Dampfboote mit der Stadt in Verbindung ſtehen. Dieſer Unbequemlichkeit abzuhelfen, wird die Anlage eines Rieſentunnels unter dem Hudſon geplant, welcher in der Nähe der Jerſey-Avenue in Jerſey-City beginnen und im mittlern Teile N.s unmittelbar unter dem Waſhington-Square endigen ſoll. Dieſe Anlage wird aus zwei dicht nebeneinander herlaufenden Tunneln beſtehen, von denen der eine das Gleis für die von N. abgehenden, der andere dasjenige für die in N. ankommenden Züge aufnehmen ſoll. Die Länge der eigentlichen Tunnel unter dem Fluſſe wird auf 1700 m veranſchlagt. Die Breite dieſer Tunnel iſt auf 4,9 m feſtgeſetzt, die Höhe auf 5,2 m. Die in Cement gefügten Mauern werden 0,76 m Dicke haben und mit einer dicken Eiſenplatte umgeben ſein.

Auf Bedloe's-Island in der Neuyorkbai wurde am 28. Okt. 1886 die Rieſenſtatue der die Welt erleuchtenden Freiheit enthüllt, ein Werk des franz. Bildhauers Auguſt Friedr. Bartholdi (ſ. d.). Dieſe 46 m hohe Statue erhebt ſich mit dem Piedeſtal 93 m über den Meeresſpiegel.

Vgl. noch Appleton, «Dictionary of New-York and vicinity» (Neuyork 1885).

***Nordmann** (Johs., mit dem eigentlichen Familiennamen **Rumpelmaier**), öſterr. Schriftſteller, ſtarb 20. Aug. 1887 in Wien.

***Pasdeloup** (Jules Etienne), Muſiker, ſtarb 13. Aug. 1887 in der Nähe von Fontainebleau.

***Pondoland**, Diſtrikt der brit. Kapkolonie, über welchen erſt im Jan. 1885 die brit. Schutzherrſchaft amtlich erklärt wurde. Hier erwarb 1885 behufs Anlegung einer deutſchen Ackerbaukolonie der Premierlieutenant a. D. Nagel vom König Umquikela durch Kaufvertrag den Küſtenſtrich zwiſchen dem St.-Johns River oder Umzimvubo und dem Umbaſi landeinwärts bis zur Waldkabandrift. Dieſer Landſtrich ſteigt von der See terraſſenförmig bis zu einer Höhe von 300 m über dem Meere auf, iſt ſehr waſſerreich und überaus fruchtbar. Der Boden bringt neben tropiſchen Produkten alle europ. Halm- und Knollengewächſe hervor und eignet ſich auch zu Kaffee- und Theepflanzungen, ſowie zur Viehzucht. Das gemäßigt warme Klima erzeugt keinerlei Fieber und iſt deshalb dem ackerbauenden Europäer durchaus zuträglich. Die beiden Häfen des Landes, die Mündung des St.-Johns River und Port Grasvenor am Ubaſi, liegen innerhalb der Grenzen der Nagelſchen Erwerbungen und ſichern dieſer entſtehenden Kolonie den größten Teil des Handels mit den Pondoleuten. Ein vorbereitender Ausſchuß zur Verwertung des von Nagel erworbenen Gebietes hat ſich gebildet. Auch der deutſche Südafrikaniſche Verein will das alle polit. Pläne beiſeite laſſende, lediglich wirtſchaftliche Unternehmen unterſtützen und fördern. Der wirkliche Wert der privaten Landerwerbung Nagels ſoll durch eine gleichzeitig mit praktiſchen Aufgaben im P. betraute Unterſuchungsexpedition feſtgeſtellt werden.

***Sayn und Wittgenſtein.** Fürſt Peter, das Haupt der dritten Speziallinie (der Linie Sayn-Wittgenſtein-Ludwigsburg), Generaladjutant des Kaiſers von Rußland, ſtarb 20. Aug. 1887 in ſeinem Schloſſe Kerléon bei Breſt im franz. Depart. Finiſtère.

***Urban II.**, Papſt. Eine Statue U.s wurde 29. Juli 1887 in Châtillon-ſur-Marne enthüllt.

***Weber** (Wilh. Eduard), hervorragender Phyſiker, wurde 7. Aug. 1887 aus Anlaß des 150jährigen Jubiläums der Univerſität Göttingen vom König von Preußen zum Wirkl. Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Dieses Verzeichnis enthält hauptsächlich solche Berichtigungen von Druckfehlern oder Schreibfehlern, welche nur in einem Teile der Exemplare während des Drucks mitgeteilt werden konnten und deshalb hier wiederholt sind. Die fetten Ziffern 1—16 bezeichnen den betreffenden Band, S bezeichnet den Supplementband. Die an zweiter Stelle stehenden kleinern Ziffern bezeichnen die Seite des betreffenden Bandes, der Buchstabe a die erste, b die zweite Spalte der betreffenden Seite. Z. v. o. (resp. Z. v. u.) heißt Zeile von oben (resp. von unten).

Aachen 1, 4[b], Z. 31 v. u. statt: 523683 lies: 524097.
Abchasen 1, 23[b], Z. 15 v. u. st.: Bhyb l.: Bsyb.
Aecidium 1, 112[b], Z. 17 v. o. st.: Rostpilze l.: Rost (Getreidekrankheit).
Aksakow S, 25[b], Z. 24 v. u. st.: Sergéi Timoféjewitsch l.: Iwan.
Albenga 1, 332[b], Z. 25 v. u. st.: Cenia l.: Centa.
Alcarraza 1, 357[a], Z. 8 v. u. st.: Bilka l.: Bilha.
Alexander, Prinz von Hessen, **1**, 385[b], Z. 1 v. o. st.: 1869 l.: 1879.
Alfons von Bourbon 1, 397[a], Z. 9 v. u., die Worte: «welcher sich als Kronprätendent ‚Karl VII.' nennt», sind zu streichen.
Algacobilla (Algacobila) **S**, 38[a], Z. 20 v. o. l.: Algarobilla (Algarowila).
Algacobilla S, 38[a], Z. 23 v. o. st.: Juga Marthae l.: Inga Marthae.
Alpen 1, 473[a], Z. 15 v. u. st.: Mont Ollan zu 4204 m l.: Pic d'Olan zu 3573 m.
Alpenvereine 1, 479[a], die Z. 18—21 v. u.: «Außerdem geben ... bis ... (Genf 1870 fg.) heraus», sind 6 Zeilen weiter hinauf zu stellen vor: «Der Italienische Alpenverein».
Amorpha 1, 570[b], Z. 4 und 12 v. o. st.: fruticosa l.: fruticosa.
Ancre 1, 617[a], Z. 28 v. o. st.: Dosi l.: Dori.
Angol 1, 652[a], Z. 19 v. o. st.: 11 und 12° südl. Br. l.: 38 und 39° südl. Br.
Anthropologie 1, 708[b], Z. 37 v. o. st.: Schubart l.: Schubert.
Aranzada 1, 826[a], Z. 28 v. o. st.: 44,72 ha l.: 44,72 a.
Ariovist 1, 890[a], Z. 1 v. u. st.: Czernay l.: Cernay.
Arnolfo di Cambio 1, 948[b], Z. 33/34 v. o. st.: (S. Domenico) l.: (San Domenico).
Arvener 2, 32[a], Z. 10 v. u. l.: Arverner.
Atome 2, 152[a], Z. 7 v. u. st.: Leucipus l.: Leucippus.
Avienus 2, 293[a], Z. 13 v. o. st.: Rufius l.: Rufus.
Bafu 2, 363[a], Z. 20 v. u. l.: Bahn, und st.: bisecru l.: biseau.
Balorda 2, 409[a], Z. 30 v. u. l.: Balordo.
Barren 2, 503[b], Z. 30 v. o. st.: Eichen l.: Eschen.
Bassinet 2, 544[b], Z. 32 v. o. l.: Bassinat.
Bautzen 2, 613[a], Z. 1 v. o. st.: Prischwitz l.: Poischwitz.
Bayrischer Hiesel 2, 644[b], Z. 8 v. u. st.: Kissingen l.: Kissing bei Augsburg.
Beaconsfield 2, 651[a], Z. 16 v. o. st.: Conigsby l.: Coningsby.
Beck 2, 667[b], Z. 3 v. o. st.: 1848 l.: 1851.
Benecke 2, 757[a], Z. 27 v. o. st.: Mönchsrode l.: Mönchsroth.
Bentheim 2, 777[a], Z. 10 v. u. st.: (Bingen 1879) l.: (Lingen 1879).
Beyle 2, 937[a], Z. 13 v. u. st.: Pseudo ym l.: Pseudonym.
Bezetten 2, 939[b], Z. 1 v. o. st.: Tournesal l.: Tournesol.
Bindehaut 3, 63[b], Z. 2 v. o. st.: Bd. I, l.: Bd. II.
Blech 3, 150[b], Z. 5 v. u. st.: street l.: sheet.
Borneo 3, 346[a], Z. 7 v. u. st.: Borck l.: Bock.
Bouillon 3, 393[a], Z. 22/21 v. u. st.: Cantillen l.: Kantille.
Bresing S, 199[a], Z. 20 v. u. st.: Bresing (Brezing) l.: Bresiny (Breziny).
Breslau 3, 518[a], Z. 22 v. o. st.: stromab 1 282 617 l.: stromauf 1 282 617.
Buccleugh 3, 646[a], Z. 12 v. o. l.: Buccleuch.
Buglshorn 3, 700[a], Z. 31 v. u. l.: Buglehorn.
Bura 3, 732[a], Z. 33 v. u. st.: Wurzel l.: Würfel.
Cäcilius Statius 3, 805[b], Z. 16 v. o. st.: Anfang des 3. Jahrh. l.: Anfang des 2. Jahrh.
Cäcilius Statius 3, 805[b], Z. 20 v. o. st.: «Älter als Plautus und jünger als Terenz» l.: «Jünger als Plautus und älter als Terenz».
Carlyle 4, 2[b], Z. 1 v. u. st.: Translations l.: Specimens.
Carlyle 4, 3[a], Z. 1 v. o. st.: Romances l.: Romance.
Cavaignac 4, 85[a], Z. 28 v. u. st.: Julirevolution l.: Julidynastie.
Cocceji 4, 472[a], Z. 22 v. o. st.: 1849 l.: 1749.
Cope 4, 583[a], Z. 10 v. u. st.: Backford l.: Beckford.
Dakryadenitis 4 779[b], Z. 25 v. u. l.: Dakryadenitis.
Davies 4, 915[a], Z. 6/5 v. u. st.: Treland l.: Ireland.
Degressieren 4, 950[a], Z. 7 v. o. l.: Degrossieren.
Dibdin 5, 310[b], Z. 10 v. u. st.: Marys l.: Mary's.
Dicey 5, 311[b], Z. 2 v. o. st.: Handelsmann l.: Landebelmann.
Eileithyia 5, 819[a], Z. 24 v. o. st.: Ilythya l.: Ilithyia.
Eisberge 5, 844[a], Z. 10 v. u. hinter: Erratische Blöcke ergänze: Gletscher.
Eisenbahnen 5, 866[a], Z. 7/8 v. o. st.: Hauptbahnen l.: Hauptorten.
Eisencyankalium 5, 895[a], Z. 5 v. u. st.: Kaliumeisencyanür l.: Kaliumeisencyanid.
Elektrisches Glühen 6, 11[a], Z. 28 v. o. st.: Inkondescenz l.: Inkandescenz.

Digitized by Google

Empyrheumatiſch 6, 113ª, Z. 6 v. u. l.: Empyreumatiſch.
Encyklopädie 6, 120ª, Z. 20 v. o. ſt.: Schmidt l.: Schmid.
Engliſchrot 6, 183ᵇ, Z. 9 v. o. ſt.: (»Verbindungen 1a) l.: (»Verbindungen 1b).
Ergoterie 6, 284ᵇ, Z. 26—28 v. o. «Studien über ... veröffentlicht» gehört zum Artikel Ergotismus; Z. 27 v. o. iſt ſt.: Hauſinger zu leſen: Heuſinger.
Erlach 6, 295ª, Z. 35 v. u. ſt.: Rudolf l.: Ludwig.
Ex decreto 6, 471ª, Z. 9 v. u. ſt.: gewöhnlichen l.: gerichtlichen.
Extumeſzieren 6, 493ª, Z. 6 v. o. ſt.: Aufreibung l.: Auftreibung.
Falſen 6, 555ª, Z. 5/6 v. o. ſt.: Eidsword l.: Eidsvold.
Feſtetitš 8, 323, Z. 1 v. o. ſt.: Somegy l.: Somogy.
Fettſucht 6, 747ᵇ, Z. 28 v. u. ſt.: Riſch l.: Kiſch.
Fingerhut 6, 818ª, Z. 34 v. o. ſt.: Koralle l.: Korolle.
Flackmaſchine 6, 867ᵇ, Z. 10 v. o. ſt.: S. 599 l.: 592.
Fontane 6, 947ª, Z. 6 v. u. ſt.: Minck l.: Minde.
Franzöſiſches Theater 7, 218ᵇ, Z. 31 v. o. ſt.: 1780 l.: 1680.
Geburtstag 7, 625ª, Z. 33 v. o. ſt.: natal day anniversary l.: natal day, anniversary.
Geiſterſeherei 7, 689ª, Z. 9 v. u. ſt.: acta est scripta l.: acta et scripta.
Giraffe 8, 51ᵇ, Z. 14 v. o. hinter: «ſchützt» iſt zu ergänzen: (S. Kameloparbaliden.)
Glas 8, 379ª, Z. 28 v. o. ſt.: Erden l.: Erden.
Gura 8, 631ª, Z. 19 v. u. ſt.: Berlin l.: Breslau.
Herder 9, 134ª, Z. 21 v. o. ſt.: Kornelia l.: Karolina.
Hippuritenkalke 9, 256ᵇ, Z. 19 v. u. ſt.; Kubiſten l.: Rudiſten.
Hoctide 9, 289ᵇ, Z. 36 v. u. ſt.: nögetidi l.: högetidi.
Holzgemme 9, 354ª, Z. 18 v. o. ſt.: Rinne l.: Renne.
Hugenotten 9, 439ᵇ, Z. 10 v. o. ſt.: 24. zum 25. Aug. l.: 23. zum 24. Aug.
Ind. 9, 560ᵇ, Z. 4 v. o. ſt.: nordmerik. l.: nordamerik.
Jowa 9, 653ᵇ, Z. 3 v. o. ſt.: 1846 l.: 1845.
Kaliſch 10, 30ª, Z. 31 v. o. ſt.: derſelben l.: ſeiner Couplets.
Karl III. 10, 126ª, Z. 30/31 ſt.: Philipp VI. l.: Ferdinand VI.
Kellerwechſel 10, 227ª, Z. 26 v. o. ſt.: Traſſant l.: Traſſat.
Kleibe 10, 327ª, Z. 7 v. u. ſt.: unter Meiſe l.: Spechtmeiſe.
Kontraſignatur 10, 506ᵇ, Z. 18 v. o. ſt.: Beantwortlichkeit l.: Unverantwortlichkeit.
Kupfer 10, 676ᵇ, Z. 10 v. u. und 677ª, Z. 2 v. o. ſt.: Kilus l.: Kilns.
Liverpool 11, 125ᵇ, Z. 14 v. o. ſt.: 13. Febr. 1884 l.: 13. Febr. 1885.
Longobarden 11, 173ᵇ, Z. 24 v. o. ſt.: Karl d. Gr. l.: Deſiderius.
Lord 11, 178ᵇ, Z. 13 v. o. ſt.: führten l.: führen.
Lungenkrankheiten 11, 257ª, Z. 31 v. o. ſt.: überhaus l.: überaus.
Lungenwürmer 11, 260ª, Z. 29 v. o. ſt.: Hamwürmer l.: Haarwürmer.
Lyſigone 11, 294ᵇ, Z. 1 v. o. l.: Lyſizone.
M 11, 297ᵇ, Z. 39 v. u. ſt.: Manlius l.: Manius.
Malakow 11, 379ª, Z. 19 v. u. ſt.: 1854 l.: 1855.
Marſeille 11, 485ª, Z. 21 v. u. ſt.: Lyon l.: Lion.
Martins 11, 495ᵇ, Z. 18 v. o. ſt.: 1819 l.: 1849.
Myodesopſie 12, 24ᵇ, Z. 9 v. u. l.: Myiodesopſie.
Nekraſſow 12, 125ᵇ, Z. 6 v. u. ſt.: 28. Jan. l.: 8. Jan.
Nyangwe 12, 345ᵇ, Z. 31 v. o. ſt.: nördl. Br. l.: ſüdl. Br.
Petöfi 12, 865ᵇ, Z. 9 v. o. ſt.: Bella l.: Bolla.
Pfingſten 12, 893ª, Z. 6 v. u. ſt.: πεντεκοστή l.: πεντηκοστή.
Polarkreis 13, 114ᵇ, Z. 31 v. u. ſt.: 33° 27′ l.: 23° 27′.
Pommern 13, 155ª, Z. 16 v. o. ſt.: 736 Seedampfer l.: 736 Segelſchiffe.
Pommern 13, 155ª, Z. 17 v. o. ſt.: 81 Segelſchiffe l.: 81 Seedampfer.
Quadrille 13, 419ᵇ, Z. 24 v. o. ſt.: Perſonen l.: Paaren.
Radegaſt 13, 457ª, Z. 12 v. o. ſt.: Polaken l.: Polaben.
Regenbogen 13, 557ª, Z. 7 v. u. ſt.: Raumſtand l.: Raumsland.
Reptilien 13, 627ª, Z. 25 v. o. ſt.: Scheltupoſid l.: Scheltopuſik und ſt.: Palasii l.: Pallasii.
Reptilien 13, 627ª, Z. 33 v. o. ſt.: obiculare l.: orbiculare.
Robbia 13, 734ª, Z. 9 v. o. ſt.: Künſtler l.: Kinder.
Sibirien 8, 665ᵇ, Z. 12 v. o. ſt.: Irkutsk l.: Petersburg.
Sumpfſchildkröten 15, 372ª, Z. 29 v. o. ſt.: Reptilien IV l.: Reptilien II.
Sumy 8, 696ᵇ, Z. 24 v. u. ſt.: Merofa l.: Mereſa.

Digitized by Google

Register.

Durch dieses Register wird das Auffinden einer Auskunft sehr erleichtert, indem es diejenigen Gegenstände aufführt, welche in den 16 Bänden des Werks oder in dem Supplementbande keine selbständigen Artikel oder Verweisungen auf solche erhalten haben, sondern in einem dieser Artikel behandelt sind; ausgeschlossen sind nur zusammengesetzte Wörter, die sich an ein Stichwort anschließen und in dem betreffenden Artikel meist durch gesperrte Schrift hervorgehoben sind.

Die fetten Ziffern 1—16 bezeichnen den betreffenden Band, S bezeichnet den Supplementband. Die an zweiter Stelle stehenden kleinern Ziffern, z. B. 489, bezeichnen die Seite des betreffenden Bandes, die Buchstaben a oder b die erste oder zweite Spalte der betreffenden Seite. Danach bedeutet z. B. Abbâsah 2, 489a: Band 2, Seite 489, erste Spalte.

Die in den Text eingedruckten oder auf den Tafeln befindlichen Abbildungen und die Karten sind in dem hinter nachstehendem Register folgenden „Register der Abbildungen und Karten" verzeichnet.

A.

Å (Flußname) 1, 2a.
Aa, Große 5, 366b; Hoyſtener 6, 113b; Kolding- 10, 407b; Odenſe- 12, 379a.
Aach (Flußname) 1, 100a.
Aachener Verein 1, 4a.
Aahaus 1, 264b.
Aah-mes 1, 522b.
Aäiſche Inſel 1, 2b.
Aalbuch 1, 454a.
Aam 12, 398b.
Aana 12, 58a.
Aar (Vogel) 1, 149b.
Aar (Nebenfluß der Orke) 5, 756a; (Aare, Nebenfluß des Rheins) 1, 76; (Ahr, Nebenfluß des Rheins) 1, 271a.
Aaronitiſche Segensformel 14, [658a.
Aasmaden 1, 11a.
Aastiere 1, 11a.
Ab (hebr.) 1, 82b.
Abacade 1, 235b.
Abach 1, 16b.
Abacus Pythagoricus 1, 13a.
Abad 5, 76b.
Abada 15, 940b.
Abadis 1, 12a.
Abaka 11, 779a.
Abakaniſche Berge (Abanſkiſche Kette) 1, 320a. 485b.
Aballo 2, 284a.
Abanten 1, 12a.
Abaraca de Bolea 1, 824b.
Abarbanel 1, 66b.
A bas 2, 523b.
Abas 1, 12a.
Abaſa 1, 23b.
Aba-Sind 9, 586a.
Abaſiner 1, 24a.
Abaſinzen 10, 198a.
Abaſſia 1, 43b.
Abaton 12, 914b.
Aba-tua 3, 769b.
Abäußerung 10, 911a.
Abbacomites 1, 80b.
Abbandun 1, 54a.
Abbas (Vater) 1, 16b.
Abbas II. und III. (Schahs von Perſien) 12, 828b.
Abbâſah 2, 489a.
Abbas stultorum, cornardorum, fatuorum 1, 81b.
Abbate (Abbé) 1, 20a.
Abbates commendatarii 10, 440a; **A. milites** 1, 80b.
Abbatia Sanctae Mariae in Lacu 10, 719b.
Abbatis cella 1, 778b.
Abbatissa 1, 80b.
Abbatis villa 1, 20b.
Abbé commendataire 1, 81a.

Abbenſteiner Klippe 3, 561a.
Abbeſcher Kondenſor 8, 100a.
Abblaſen (des Dampfkeſſels), 2, 234a.
Abbot (Abt) 1, 16b.
Abbot, Charles 4, 493a.
Abbotten 6, 864a.
Abbrennen (der Meſſinggegenſtände) 7, 699b.
Abdachung (Hufeiſen) 9, 432b.
Abd-al-'agiz 16, 379b.
Abd al-Hakk Hâmid 15, 917b.
Abd-Allah (omajjad. Kalif) 12, 431a. [8, 695a.
Abdallah (Kalif im Sudan)
'Abd-allâh 16, 379b.
Abdallah ben Ibadh 2, 705a.
Abdallah ben-Yaſin 1, 448b.
Abdallis 1, 176b.
Abdampfpfanne 4, 814b.
Abdanken 1, 26b.
Abdara 8, 8b.
Abd-el-Kerim-Sabun 16, 365a.
Abdera 8, 8b.
Abdiſchu 1, 24a.
Abdomen 2, 565a.
Abdominales (Bauchfloſſer) 2, 567b. [4, 412a.
Abdominalia (Bauchkrebſe)
Abdrehen (Drechſeln) 5, 535b.
Abdrift 10, 894b.
Abdul Hamid Bey 5, 614a.
Abdulmalik (Kalif) 10, 26b.
Abdurrahman-ben-Mohammed 11, 392a.
Abd-ur-Rahman-ebn-Achmed 5, 587a.
Abduzierende Prismen 3, 543b.
Abel (König von Dänemark), 4, 845b. [14, 395b.
Abel (Herzog von Schleswig)
Abela 2, 294b.
Abelard 1, 13a.
Abelinum 2, 287b; 9, 258a.
Abeloiten 1, 33b.
Abelſche Funktion 7, 414a.
Abelſche Zündmaſſe 6, 29a.
Abelsorden 1, 33b.
Abels Pulver 6, 485b.
Aben 2, 752b.
Abenaki 1, 414b.
Abenare 1, 39a.
Abenberg, Konrad Graf von 9, 322b.
Abendburg 9, 286b.
Abenddämmerung 4, 801b
Abendfalter 14, 544b.
Abenduhr 14, 932b.
Abens (Fluß) 1, 39a
Abenzahv 1, 34a.
Aberacht 1, 110a; 16, 209b.
Aberbrothock 1, 844a.
Aberconway 4, 573a.

Aberdariſche Linie (der Seckendorff) 14, 633a.
Abergwain 6, 852b.
Abermanddach 2, 491a.
Aberration, chromatiſche 4, Aberteiſt 3, 942a. [373b.
Abfahrtsgeld (Abzugsgeld) 1, 87b. [3, 260a.
Abfallſtück (bei Bohrgeſtängen)
Abfangen (bergmänniſch) 2, Abfaſen 6, 594a. [805a.
Abfohlen 6, 938a.
Abformig 9, 345a.
Abgänge (Abfälle) 1, 48b.
Abgangsrichtung (der Geſchoſſe) 6, 926b.
Abgemehrte Kinder 11, 584b.
Abgeſchobene Schafe 14, 288b.
Abgeteilte Herren (Herzöge von Sonderburg) 14, 399b.
Abgottsſchlange 13, 705b.
Abhären 1, 52b.
Abhebbad-Aoſa, Abhebbadſee 1, 124b; 8, 928a.
Abholzig 9, 345a.
Abibaal 12, 944b.
Abies balsamea 3, 894a.
Abietin 4, 560a.
Abictinſäure 6, 784b.
Abigeat 5, 321b.
Abindonia 1, 54a.
Abiſpal, Graf von 12, 385a.
Abiſſinia 1, 43b.
Abjad, Bahr-el- 12, 247a.
Abkantmaſchine (für Blech) 3, Abkanzeln 12, 272b. [152a.
Abkömmlinge (chem.) 5, 72a.
Abkörnung 10, 540b.
Ablaſtebogen 6, 196a.
Ablaufen 15, 153a.
Ablaufgleiſe 13, 484b.
Ablauterungsapparat 3, 31a.
Ableitende Methode (medizin.) 1, 59b.
Ableitungselektrode 7, 501a.
Ablobungsgelübde 7, 725a.
Abmarſch 11, 483a.
Abmeſſung (Dimenſion) 5, 357a.
Abnehmen 15, 303a.
Abnehmer (Peigneur) 16, 741b.
Abolition Act of Slavery 14, [867a.
Abpinnen 15, 821b.
Abpreßmaſchine 3, 651a.
Abprotzſpritze 6, 756b.
Abra de San-Nicolas 1, 89a.
Abraham, Jakob 1, 66a.
Abraham-ben-Esra 8, 950a.
Abraham ben-Meir ben-Esra 1, 38b.
Abrahams Schoß 11, 80a
Abram 1, 64b.
Abramis 3, 420b.
Abramis vimba 16, 833b.

Abraſax 1, 66b.
Abraumshalden 8, 724a.
Abrawan 4, 778b.
Abrinca, Abrincae, Abrincatae 2, 297a.
Abrolhosbank 2, 436a
Abrotanum 2, 17b.
Abruzzeſen 1, 68a.
Abſagebrief 6, 637a. [779b.
Abſagen (im Fehderecht) 10, Abſalon 2, 297b.
Abſam 8, 730a.
Abſarokas 4, 690a.
Abſatzſtift 7, 9b.
Abſauberer (Mehlfabrikation) 11, 580a.
Abſchalom 1, 68a.
Abſchlagsdividende 5, 406a.
Abſchnuren 14, 671b.
Absentees 1, 72b.
Absentia 1, 85b.
Abſenzgelder 1, 72b.
Abſetzrinne 15, 159a.
Abſinken 1, 81b.
Abſne 1, 23b.
Absoluter Idealismus 14, 320a.
Absolute Majorität 11, 371a.
Absolutes Maßſyſtem 11, 507a.
Absolutes Weſen 14, 672b.
Absoluter Zweck 16, 972a.
Absolutio ab instantia 7, 281a; 9, 625b.
Abſolutorialexamen, -Prüfung 1, 55a; 11, 528a.
Abſorbenten 1, 77a. [20a.
Abſorbierender Brunnen, 2, Abſorptionsfarbe 6, 566b.
Abſperrventil (an Dampfkeſſeln) 4, 814a.
Abſſua 1, 23b.
Abſteigender Knoten 10, 377b.
Abſtrakte Zahlen 16, 825a
Abſua 10, 198a.
Abſud 5, 8b.
Abſüßen 2, 273b.
Absyrtides Insulae 13, 423a.
Abtei (Gemeinde in Tirol) 2, 361a.
Abtei-Oberlungwitz 12, 355b.
Abteithal 6, 187a.
Abtgrafen 1, 80b.
Abtiſſin 1, 80b.
Abtreiben (Forſtw.) 1, 53a.
Abtreibezimmerung 2, 805a.
Abtrieb (Abmeierung) 1, 60b; 13, 636b.
Abtriebsnutzung 8, 421b.
Abtsroder Höhe 13, 680a.
Abt Vogler 16, 312b.
Abu (Gebirgszug) 1, 830b.
Abu (Nilinſel) 6, 45b.
Abu-Abd-allah Hafan 6, 602b.
Abuam 15, 443b.

Digitized by Google

Abu-Amran-Musa-ibn-Abdalla 11, 359b.
Abu-Amru ben Abbâd 1, 16b.
Abuan 2, 46a.
Abu-Bekr (Almoravide) 1, 448b.
Abubekr Ahmed Ibn-Ali Ibn-Wahshiyah 12, 35a.
Abud 1, 86b.
Abu-Dschafar (Kalif) 10, 27a.
Abu-Dschafer Abdallah ben Mohammed al-Mansûr 1, 444b.
Abu Habba 13, 497a.
Abu Hanifa Nu'mân bin Thabit 8, 811a.
Abû Jazîd al-Bustâni 15, 358b.
Abu-Jusuf 1, 449a.
Abutir, See von 1, 238b.
Abul-Abbâs (Kalif) 10, 27a.
Abul-Fadhl el-Hâschimi 1, 17b.
Abul-Fasl 1, 291b; 6, 645a.
Abul-Hasan Ali 6, 603a.
Abu 'l-Hasan 'Ali al-Ferruchi 6, 709b.
Abulhassan 9, 901b.
Abul-Kasim Ahmed el-Mustalibillah 6, 603a.
Abul-Kasim Mohammed al-Motamed-Billah 1, 16b.
Abul-Kasim Mohammed ben-Abbâd 1, 16b.
Abul-Kasim Mohammed el-Kaim bi-amr-Allah 6, 602b.
Abu-Mansur Nesar 6, 602b.
Abu-Musa Dschafar al-Sofi 1, 358b.
Abuna 1, 16b; 2, 133a.
Abuna-Salâmah 1, 245b.
Abu Nasr Ismâ'îl ben Hammâd 5, 589b.
Aburi 2, 285b.
Abu Said Abul-Chair 15, 358b.
Abu-Seid 11, 822a.
Abusina Castra, Abusinum 1, 39a; 5, 828b.
Abusio 10, 176b.
Abu Sufjân 9, 245b.
Abû Taghlib 8, 753b.
Abu-Tamim Maadd Muizz lidin Allah 6, 602b.
Abu-Tamim Maadd-Mustansirbillah 6, 603a.
Abwachsteich 6, 850a.
Abweichen (Durchfall) 5, 663b.
Abyla (Berg) 4, 150a.
Abyla (Stadt) 2, 294b.
Abystron 4, 64a.
Abziehdruck 8, 170b.
Abzugsröschе 13, 827a.
Accae 15, 858b.
Acacia Catechu 6, 576a; A. cornigera 8, 46a. [694a.
Academia furfurcorum 4,
Académie de musique 7, 199a; A. des beaux-arts 9, 627a; A. des inscriptions et belles lettres 9, 627a; A. des sciences 9, 627a; A. des sciences morales et politiques 9, 627b; A. française 9, 627a.
Academy 1, 285a.
Acanthia lectularia 16, 341b.
Acanthocephali 10, 584a.
Acanthopterygii 15, 130a.
Acarida 11, 713b.
Acarus 11, 714a; A. scabiei 10, 583b; A. siro 10, 166b.
Acas 4, 920b.
Accademia degli Arcadi 13, 780a; A. dei nuovi Lincei 13, 780a; A. de' Lincei 13, 780a; A. della Crusca 4, 694a; A. di Archeologia 13, 780a; A. San-Luca 13, 780a.
Accaparement 2, 189b.
Accelerando 15, 554b.
Accentor modularis 8, 473b.
Accentuationssystem 1, 90b.
Accentuierendes Prinzip (in der Metrik) 11, 674a.
Acceptant (im Privatrechtsverkehr) 1, 737b.
Acceptum referre 1, 92a.
Accessisten 1, 92a.
Accessorische Knospen 10, 337a.
Accessorische Rechte 12, 882a.
Acciajuoli, Rainerio und Antonio 8, 375a.
Accidentiell 1, 93a. [661b.
Accidenz-Hobelmaschine 3,
Accidenzschriften 1, 93a.
Accipitrum 14, 183b.
Acco 1, 89a.
Accompagnamento 2, 692b.
Accompagnieren 2, 693a.
Accordieren 1, 95b.
Accorso 1, 97b.
Accum 10, 368b.
Accumulator, elektr. 6, 26a.
Accusatio 1, 670a.
Acelum 2, 66a.
Acemaner Ceaster 2, 554b.
Acerina 10, 204a.
Acernus 10, 348a.
Acerra, Sibylla von 15, 462b.
Acesines 15, 883b.
Acetabulum 12, 883b.
Acetamid 1, 554b.
Acetanilid 8, 55a.
Acetidux 7, 658a.
Acetine 7, 658a.
Acetonurie 8, 4b.
Acetum concentratum 6, 376b; A. plumbicum, A. saturninum 3, 159b; A. Scillae 16, 67b.
Acetylharnstoff 1, 554b.
Ach, Acha (Fluß) 1, 559b.
Acha, José Maria de 3, 287b.
Achâgnas 1, 791b.
Achaltekingen 15, 516b.
Achamoth 16, 103b.
Achaenium 1, 104b.
Achâos 1, 100a.
Achatina 1, 103a.
Achatina zebra 16, 847b.
Achatjaspis 9, 817a.
Ache (Flußname) 1, 100a; Gasteiner A. 7, 581b; Krimmler A. 10, 620a; Tötthaler A. 12, 590a; Rauriser A. 14, 158b.
Acheen 2, 157a.
Ache-Klamm 10, 318a.
Acheln 14, 282a.
Achen (Fluß) 1, 105a.
Achen, Königssee 10, 470b.
Achenean 11, 154b.
Acher (Fluß) 12, 590a.
Achernar 6, 289a.
Acherontische Bücher 6, 402a.
Acherusischer See 1, 105b.
Achillea (brandenburg. Hausgesetz) 1, 347a.
Achillein 1, 105b.
Achilleion 14, 875b.
Achilles (Kurfürst v. Brandenburg) 1, 347a.
Achillesferse 1, 106a.
Achiolu S, 50a.
Achisiquit 12, 149a.
Achlamydeische Blüte 3, 202a.
Achmata 5, 924b. [1304.
Achmed (Sultan von Adal) 2,
Achmed-Pascha 3, 320a.
Achmed Sulciman 11, 348b.
Achorion Schönleini 8, 919a.
Achra 6, 61a.
Achradina 15, 412a.
Achromasie S, 5a.
Achroodextrin 5, 288b.
Achsbrüche (der Eisenbahnen) 5, 856a.
Achsbüchsen 13, 455b.
Achse (der Krystalle) 10, 645b.
Achsschnüre 1, 109b.
Achsstücke 1, 109b.
Achsenfarbe 5, 311b.
Achsenmyopie 10, 703b.
Achte 8, 340b. [844b.
Achten, Karoline Fischer- 6,
Achter (Weserkahn) 15, 567b.
Achter 1, 110a.
Achter-Roggefeld 13, 755b.
Achterwasser 12, 774b.
Achtheres percarum 8, 119b.
Achtkanteisen 16, 425b.
Achtundvierzigflächner 10,
Achtung 1, 109b. [645b.
Aci (Fluß) 1, 112b.
Acidalbuminat 8, 697b.
Acidien 7, 931b.
Acidienbecher, Acidiensporen 7, 761a; 13, 849a.
Acidität 2, 527b.
Aecidium 13, 849a; A. Berberidis 13, 380a.
Acidum aceticum 6, 376b; A. arsenicosum 2, 9a; A. benzoicum sublimatum 2, 782a; A. boricum 3, 351b; A. borussicum 3, 149a; A. formicum 1, 534b; A. hydrochloricum 14, 163b; A. hydrocyanicum 3, 149a; A. muriaticum 14, 163b; A. nitricum 14, 152a; A. sulfuricum 14, 579b; A. tannicum 7, 825b; A. tartaricum 16, 520b.
Acier à la rose 13, 837a.
Acilio 1, 275b.
Acipenser 15, 265b.
Acken 1, 291b.
Acken, Jan van 1, 103a.
Ackerbauchemie 1, 230a.
Ackerbaukolonien 10, 423a.
Ackerbaukolonien (für arme Kinder) 1, 925a.
Ackerbohne 3, 257b.
Ackerdistel 4, 412b.
Ackererbse 6, 256b.
Ackergrinde 14, 276a.
Ackerhornkraut 4, 134b.
Ackerkamille 1, 702b.
Ackerklee 10, 326b.
Ackermann, Albin und Alfred 15, 585a.
Ackermännchen 2, 328a.
Ackermennig 1, 232a.
Ackerminze 11, 627a.
Ackernacktschnecke 9, 83a.
Ackerplatterbse 10, 835b.
Ackerrettich 13, 637a.
Ackersenf 14, 837a.
Ackerspark 15, 67b.
Ackerwinde 4, 578b.
Ackerwucherblume 4, 378b.
Acklin 4, 685b.
Aclanum 9, 258a.
Acme 12, 623b.
Acne rosacea 10, 685a.
Acolhuacan, Acolhuas 2, 306b.
Acolyctin 1, 118a.
Acoma 13, 383a.
Aconitum 1, 117b.
Açores 2, 301b.
Acqua di Luiano 4, 141a.
Acqua Fraggia 11, 364b.
Acquataccio 15, 674a.
Acquetta di Perugia, della Toffa 1, 795b.
Acrâ 1, 296b.
Acraspeda 1, 289b.
Acrididä, Acridium 9, 205b.
Acroasis 10, 289b.
Acrocolinium 9, 551a.
Acronuridae 10, 889b.
Acryllium 12, 816a.
Acta facientes 1, 770a; A. urbana 1, 122a.
Acte (Urkunde) 1, 121a.
Acte additionnel 1, 135a.
Actio communi dividundo 11, 771a; A. ex stipulatu 15, 245b; A. institoria 9, 626b; A. negatoria 12, 121b; A. redhibitoria 16, 429a.
Actiones poenales 13, 161b.
Acto addicional 13, 189b.
Acton Bell 3, 576a.
Actum 4, 901b.
Actus judicialis 2, 698a; A. minimus, quadratus 1, 308b; A. rerum 1, 308b.
Acula 1, 120a.
Acumincum 12, 863b.
Acvins 5, 377a.
A. D. 5, 395a.
Ada 14, 849b.
Ad Abylam 4, 150a.
Adagha 1, 374b.
Adahlan-mara 4, 837b.
Adâil-Danâkil 1, 124b.
Adaja 5, 618b.
Ada Kaleh 12, 496a.
Adalbert vom Thale 4, 938b.
Adalbert von Ivrea 2, 790b.
Adam, Edmond 10, 762a.
Adaminsel 15, 940b.
Adams-Deanerevolver 8, 807a.
Adamsien 2, 865b.
Adamy, Jakob 2, 909b.
Adana (Aden) 1, 143b.
Adar-malik 1, 161a.
Addenben 1, 134b.
Adder 16, 283a.
Addington, Henry 14, 737b.
Addua 1, 133b.
Adduzierende Prismen 3, 543b.
Adel, russischer 5, 327a.
Adelantado 1, 876a. [322a.
Adelbert (Graf von Boire) 9,
Adelchis 5, 83a.
Adeler 1, 141a.
Adelieland 15, 351a.
Adelige Bank 13, 737a.
Adelige Rundschaft 1, 269a.
Adelnau (neuer Kreis) 8, 603a.
Adelskette 1, 139b.
Adelsmarschall 5, 329a.
Adelsreunion 1, 140a.
Ademser 15, 850a.
Adena, Adene 1, 133a.
Adenara 15, 373a.
Adenom 12, 143b.
Adeodatus 5, 104a.
Aderbadelân, Aderbeidschâz, 2, 50b.
Aderbeine 10, 569a.
Adergeflecht 13, 88b.
Aderhautpanner 1, 95a.
Aderlaßschnepper 14, 449b.
Aderpresse 15, 781a.
Aders System der Haustelephone 8, 299b.
Adese 6, 403a.
Adesius 2, 131b.
Adeste 6, 381b.
Ad extrema 6, 492b.
Adhémar (von Bourbon) 3,
Adiaß 6, 697a. [399a.
Adigetto 6, 403b.
Adipositas 6, 745b.
Adire 13, 720b.
Adirnastschai 13, 680b.
Aditio hereditatis 6, 253b.
Aditus 16, 123b.
Adjan 1, 283b.
Adjektive Farben 6, 577a.
Adjunta 8, 8b.
Adjuvans (Pharmak.) 13, 52b.
Adler (Sternograph) 8, 653a.
Adlerbrunnen 16, 627a.
Adlerdach 4, 761b.
Adlergebirge 8, 7b.
Adler-Insel 4, 158a.
Adlerpflaster 1, 159a.
Adlerrochen 13, 743b.
Adlig-Heinrichswalde 9, 683.
Ad marginem 11, 443b.
Admiralitäts-Kollegium 8, 780b. [197a.
Admiralitäts-Portugalöser 13,
Admiralitäts-Golf 16, 573a.
Admonter Vitriol 5, 480a.
Ad montes 1, 155b.
Ad numerum bibere 15, 734a.
Ado (Fluß u. Reich) 2, 765a.
Adobrica 6, 709a.
Adolf Friedrich II. (Herzog von Mecklenburg-Strelitz) 11, 558b.
Adolf Friedrich IV. (Herzog von Mecklenburg-Strelitz) 11, 558b.
Adolf (Grafen von Schaumburg) 9, 338b, 339a.
Adolfseck 7, 403a.
Adolphine (Pseudonym für Wagner) 16, 373a.
Adomana 1, 906a.
Adonia (Adonien) 1, 158a.
Adoptianer 1, 159a.
Adour, Bagnères-d' 2, 365a.
Ad perpetuam memoriam 11, 611a.
Ad pontem Issos 16, 816a.
Adrahasis 16, 806b.

Digitized by Google

Abramyttium 5, 764a.
Abreßkalender 1, 161b.
Abria (Meer) 1, 163a.
Adria (alte Stadt) 2, 155a.
Adrianow S, 76a.
Adrumetum S, 693b.
Adsara S, 8b.
Adschan 1, 283b.
Adschi-Tschai 2, 51a.
Ad-Septem-Fratres 4, 150a.
Adsera-el-Koliat S, 8b.
Adua 1, 160b.
Aduan 1, 806a. [747a.
Adustuca Tungrorum 15,
Aduatuker 2, 716a.
A due voci 5, 618a.
Adulis (Territorium) 5, 93a.
Adulterium 5, 786a.
Advaitavadin 1, 165b.
Ad veritatem, Beweis 1, 146a.
Advocatus 16, 313a.
Advogatebaum 12, 822b.
Aeizanes 2, 129a
Aelen S, 24b.
Aello S, 861a.
Aërianer 1, 167b.
Aërope 2, 154b.
Aërostat captif 11, 242b.
Aërostatiers S, 509b.
Aërostation 11, 244a.
Aerschot 2, 8a.
Aetes 1, 85b.
Aëtius (Diakon) 1, 886a.
Aëtomorphae 13, 507b.
'Afar 4, 837b.
Afarikas 1, 183a.
Aff 12, 594b.
Affektdolus 5, 445a.
Affektionspreis 13, 259a.
Affenpintscher 9, 466a.
Affenthaler Wein 15, 187a.
Affer 1, 170b.
Affirmativ 13, 210b.
Affirmatives Servitut 14, 730b.
Affodillsprit 2, 72a.
Affrétement 4, 198b.
Affrique, Saint- 14, 109b.
Afon 2, 296b.
A fonds perdu 6, 944b
A forfait 7, 3b.
Afraberg 11, 590a.
Afragha 7, 57a.
Afri, Africani 1, 183a.
African-Institution 14, 866b.
Afrikaaner-Bond 15, 806b.
Afrikanisches Gebirge 2, 142b.
Afrikanischer Hanf 11, 858a.
Afterbelehnung 2, 710a.
Afftergebilde (Geschwulst) 7, 898b.
Afterkamillen 1, 702b.
Afterklauen 5, 314b.
Afterpacht 1, 200b.
Afterschaft 10, 541b.
Afterunternehmung 1, 833a.
Aftervasallen 16, 124a.
Afterwitz 1, 43a.
Afterzitzen 6, 448a.
Afzal Chan 1, 178a.
Aga (in Cilicien) 1, 283b.
Agá (in Macedonien) 6, 95a.
Agae, Agaeae 16, 718b.
Agabus 13, 347b.
Agag 1, 516a.
Agagropilae 7, 742b
Agalegas 11, 536a.
Agaleon 11, 648b.
Agaleos 2, 161b.
Agamá 1, 401a.
Agame 15, 696a.
Agamedes 15, 865b
Agaricus caesareus 5, 813a; A. fasciscularis 14, 579a; A. melleus 2, 582a; A. muscarius 6, 903b; A. ostreatus 2, 256a; A. pantherinus 13, 31b; A. phalloides 13, 31b; A. subiaterititus 3, 110a.
Agassizhorn 6, 839a.
Agata de' Goti, Sant' 14, 213a.
Agatharchos 8, 397a.
Agathe Tyche 1, 209a.
Agathina 1, 103a.
Agathodämon (Kartograph) 10, 783a.
Agathophyllum aromaticum 13, 517b.
Agatische Inseln 1, 201b.
Agatton 2, 769b.
Agattu 1, 374b.
Agau 1, 209a.
Agdistis 4, 732a.
Agedincum 14, 703a.
Agelen 15, 53a.
Agent de change 3, 854a.
Agentenconto S, 505a.
Ager arcifinius 8, 341a; A. Caecubus 3, 806a; A. limitatus 8, 341a; A. Reatinus 13, 523a; A. Sabinus 14, 52a; A. Ursulanus 16, 75b.
Agesandros S, 81b.
Ageustie S, 20b.
Agger, Aggerkanal, Aggerminde 11, 74b. [314b.
Aggregationsform, -zustand 1,
Aggtelek 1, 234b.
Agha 1, 201a.
Aghabej 1, 279a.
Aghalik 1, 405a.
Aghri-Dagh 1, 837a.
Agialeia 1, 100b.
Agidius, Graf 15, 394a.
Agidora 5, 811a.
Agikorcer, Agikoreis 2, 162b; 13, 4a.
Agila 8, 221a.
Agila, Agilea 4, 138a.
Aegilion 3, 928b.
Aegilium 8, 36a.
Agilulf 11, 173a.
Agina (Tochter des Asopus) 1, 216b; 2, 66a.
Aincourt (Schloß und Dorf) 2, 304a.
Aginetisches Talent 15, 452a.
Aginin 1, 209b.
Aginnum 1, 210a.
Agion 16, 348a.
Agir 12, 396b.
Agirin 2, 210b.
Agisdyr 5, 811a.
Agito S, 56b.
Aglar 1, 798b.
Aglaura Cidonia 16, 841b.
Agletes 1, 764a.
Aglia Tau 12, 47a.
Aglisch 4, 59a.
Aglossa 16, 963b.
Agmina Peyeri 12, 875b.
Agnation S, 909b.
Agnetenberg 16, 982a.
Agno 11, 245b.
Agnoscieren 1, 223a.
Agoméfluß S, 771b.
Agoni 1, 483a.
Agonieerscheinungen 15, 728a.
Agonist 2, 134b.
Agonistik 1, 224a.
Agonotheten 1, 224a.
Agorakritos 3, 49b.
Agoraphobie 1, 656b.
Agostino Veneziano 12, 102a.
Agota, Szent- S, 20b.
Agoust, Bertrand d' 4, 448a.
Agout 15, 479b.
Agrachanbucht 15, 566b
Agräer 2, 151b.
Agrarpolitik 1, 227b.
Agreus 1, 891b.
Agria 6, 296a.
Agrikulturchemische Versuchsstationen 10, 796a.
Agrikulturphysik 1, 230b.
Agrion 11, 51b.
Agrios S, 35b.
Agriotes lineatus 14, 48b.
Agrippa I., Herodes 9, 154b.
Agrippathermen 13, 772a.
Agrostideae 8, 274a.
Agrypnia 14, 370b.
Agua de Bellas 1, 356b.
Agueda 5, 618b.
Aguesseau, Ségur d' 14, 661a.
Aguijan 10, 738a.
Aguilar, Juan de Jauregui y 9, 821a.
Aguilar de Cordova 4, 595b.
Aegusae Insulae 1, 201b.
Aguta 11, 404a.
Agylla 4, 145a.
Agyptische Schrift 14, 497a.
Agyrium 1, 219b.
Aha 1, 1b.
Aharon 1, 10b.
Ahenobarbus 5, 453a.
Ahentimonasterium 6, 497b.
Ahinomani 9, 534b; 12, 169b; 15, 523a.
Ahir 1, 279a.
Ahkaf 1, 803b.
Ahland 1, 314b.
Ahle (der Schriftsetzer) 3, 661b.
Ahlformation 1, 266a.
Ahmed-ben-Ali 3, 348a.
Ahmed el-Bakkay 15, 701a.
Ahmedpur-Barra 2, 371b.
Ahna, Heinr. de 4, 922b.
Ahndung (philos.) 1, 270a.
Ahnentafeln 15, 146a.
Ahoarangi S, 243a.
Ahrbleichart 1, 272b.
Ahrenklee 10, 326b.
Ahrnerthörl S, 731a.
Ahrthal 1, 271a.
Ahsa, El- 6, 52a.
Ahu-arba 4, 11b.
Ahuitzotl 2, 306b.
Ahunairiya 9, 385b.
Ahura-mazda 12, 491a.
Ahwahawaps 4, 690a
Aiax 12, 79a.
Aibugir 1, 823b.
Aides 13, 94b.
Aidussina 8, 712a.
Aigeiros 12, 676b.
Aigen 16, 542b.
Aigesta 14, 658b.
Aigisthos 1, 220a.
Aigle 2, 65a.
Aigues, Chaudes- 4, 215a.
Aigues-Bonnes 5, 698b.
Aiguille (in Vienne) 16, 258a.
Aiguille de la Balme 2, 408a.
Aigyptos 1, 237b.
Aila, Ailana 5, 932a.
Ailly, Peter d' 12, 855b.
Ailsa-Craig 2, 300b.
Ailuridae 10, 193b.
Aimaks 11, 821b.
Aimé (Stenograph) S, 682a.
Aimeo 5, 820a.
Aineias 1, 634a. 635b.
Aineros 2, 135a.
Ain-esch-Schehâb 4, 742b.
Ainesidemos 1, 637a.
Ain-es-Sultân 13, 422b.
Ain-hammâm 14, 853b.
Ain Nâba 11, 428a.
Ain-Nechma 7, 723b.
Ainos (Berg) 4, 133b.
Ain Salah 14, 106a; 15, 889b.
Aiolos 1, 746a.
Aiorema 15, 602b.
Airat 10, 665a.
Airanes 9, 135b.
Ararat 1, 827a.
Aire 12, 594a.
Airys Naturheilkunde 7, 658a.
Aischines 2, 45b.
Aischylos 2, 46b.
Aisopos 2, 66a.
Aisputte S, 885b.
Aist, Dietmar von 5, 836a.
Aitel 5, 413a.
Aitutaki 4, 581a.
Aiwaly (Golf von) 1, 202b.
Aja (Fluß) 1, 436a.
Ajascho 4, 777b.
Aja Sofia 14, 937a.
Ajasso, Ajazzo 1, 284a.
Ajdovsna S, 712a.
Ajeeb 10, 231b.
Ajin-rah 3, 363a.
Ajmere 1, 164a.
Ajôdhjâ 12, 591a.
Ajun-Musa 11, 428a.
Akabahochebene 2, 486a.
Akademische Grade 16, 42b.
Akademische Schule 1, 284b.
Akafist S, 25a.
Akarkuf 12, 252a.
Akarocecidien 1, 290a.
Akatiri, Akajiri 4, 201b.
Akazien-Catechu 4, 70b.
Akaziengummi 8, 617b.
Akbar (Fort) 1, 225b.
Akbar (Sohn Dost Mohammeds) 1, 177b.
Ak-Dengis 2, 399b; 10, 168b.
Ak-Denis 11, 775b.
Ak-Deniz 1, 201b.
Akeldama 3, 198b.
Aken, Hieronymus van 3, 360a.
Akesines 9, 492a.
Akiko 1, 906a.
Akinesis 10, 750b.
Akis 1, 112b.
Ak-Jssyl 3, 114a.
Akjab 1, 310a.
Akkad 2, 84b. 317b; 15, 370a.
Akkadische Sprache 4, 162a.
Aklaba 1, 293a.
Ak-Lom 11, 160b.
Ako (Stadt) 1, 896.
Aké (Maß) 5, 820a.
Akola 2, 785b.
Akomano 2, 372b.
Akominatos, Niketas 4, 340a.
Akosmismus 12, 660a.
Akpa-Esit 3, 823b.
Akrodonten 5, 722a.
Akrokeraunische Halbinsel 2, 295b.
Akrokorinthos 10, 532b.
Akronyktischer Aufgang (Untergang) der Sterne 2, 187a.
Aksai 12, 269b.
Aksakow, Iwan 13, 935b.
Aksarai (Fluß) 1, 588a.
Aksiari 1, 295b.
Ak-su (oberer Amu) 1, 587b.
Ak-su (südl. Bug) 3, 698b.
Akt (Zeichenkunst) 16, 851b.
Aktam S, 109b.
Akte (Halbinsel) 4, 163b.
Aktenredintegration 1, 299b.
Aktia (Festspiele) 1, 123b.
Aktienarbitrage 1, 842b.
Aktiencourtage 4, 643b.
Aktiengesellschaft, Fusion der 7, 427b.
Aktienpromessen 1, 300b.
Aktinomorphe Blüte 3, 202a.
Aktion (militärisch) 7, 643a.
Aktion (Landspitze und Ort) 1,
Aktionär 1, 300a. [123b.
Aktionsturbinen 16, 466b.
Aktios 1, 764b.
Aktive Dienstzeit S, 271b.
Aktiver Sauerstoff 12, 604b.
Aktschai 1, 828a.
Aktsche 2, 69b.
Akuscha 10, 198b.
Akustikon 7, 658a.
Akustische Schläge 15, 270a.
Akustisches Signal 14, 815a.
Akustische Telegraphen 15, 527b.
Akute Demenz 7, 694a.
Akzis 1, 93b.
Alabasterpapier 5, 919b.
A la bonne heure 9, 205a.
Alactaga 15, 114a.
Aladda 4, 777b.
Ala-Dengis 2, 399b.
Aladscha-Hissar 10, 642a.
Alaeddin-Holain 12, 828a.
Alafanz 1, 394b.
Alaga S, 76a.
A la genette 7, 763a.
Alagon 15, 449b.
Alain 1, 316b.
Alaknanda 7, 523a.
Alalja 11, 282b.
A la maître d'hôtel 11, 367b.
Alamayu 15, 616a.
Alamkâra 9, 572a.
Alandshaf 3, 387a.
Alanitischer Meerbusen 1, 284b; 5, 932b.
Alanje 4, 309b.
Alantwurzel 1, 316a.
Alarmquartier 13, 424b
Alarûn 1, 482b.
Alasanj S, 31a.
Al-Asmaï 1, 700b.
Alat 5, 413a.
Alatena 2, 67a.
Alauda 11, 17b.
Alaun, natürlicher 6, 630b.

Digitized by Google

Alauna 16, 109a.
Alaunerde 1, 321b.
Alaungerberei 10, 888b; 16, [830b.
Alaunische Berge 12, 332b.
Alaunkuchen, kalifreier 1, 323b.
Alaunmehl 1, 322a.
Alaunmolken 11, 803b.
Alaunprobe 1, 322a.
Alaunschiefer 1, 321b.
Alaunstein 1, 321a.
Alaunus 15, 930a.
Alausa 1, 482b.
Alausa sapidissima 11, 355b.
Alaveses 1, 324b.
Alavis 8, 220b.
Alayeska 1, 319a.
Alazonen 14, 876a.
Alb (medizinisch) 1, 454b.
Alb (Nebenfluß des Rheins) 13, [660a.
Alba (Fluß) 15, 565a.
Alba (Lieder der Troubadours) 15, 868a.
Alba Bulgarorum 2, 735a; A. Julia 10, 137b; A. regalis; A. regia 15, 325b.
Albamarla, Albemarle 2, 227a.
Alban 8, 653b.
Alban (Königreich) 14, 481a.
Albano (Pseudon.) 1, 153b.
Albanum 1, 329b.
Albany, Alex. Stuart, Herzog von 15, 320b.
Albategnus, Albatenj 1, 331b.
Albati 1, 332a.
Alba tunica 1, 331b.
Albe (Fluß) 14, 46a.
Albeanum 1, 273b.
Albeck 15, 366b.
Albé de la Tour 4, 197a.
Albemarle (Insel) 7, 459a.
Alber 9, 211b.
Alberche 15, 449a.
Albergo 9, 125b.
Alberich da Romano 6, 499b.
Alberis 5, 941a.
Albernikanal 16, 113a.
Albero 8, 329a.
Alberon 12, 356b.
Alberschwende 3, 494b.
Albersia 1, 520a.
Albert VII. (Graf von Schwarzburg-Rudolstadt) 14, 548a.
Albert Anton (Graf v. Schwarzburg-Rudolstadt 14, 548a.
Albert (Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt) 14, 549b.
Albert (Erzherzog) 1, 344b.
Albert von Westfalen 1, 363b.
Albert Edward-Range 8, 756a.
Alberti, Domenico 1, 953b.
Alberti, Sophie 16, 201a.
Albertina 1, 349b.
Albertiner 1, 339b.
Albertoni, Paluzzi degli 1, 498b.
Albertotypie 11, 57a.
Albert-Peak 8, 460a.
Albertypie 11, 57a.
Albertus magnus 1, 334b.
Albigeois 1, 340a.
Albigna 11, 364b.
Albin (Mineral) 1, 769b.
Albin, Sébastien 4, 606b.
Albinaeus 2, 169a.
Albintimilium 16, 160b.
Albio 14, 58a.
Albiruni 13, 598a.
Albis (Fluß) 5, 935b.
Albium Ingaunum 1, 332b; A. Intemelium 16, 160b.
Albock 3, 148a. [2, 623b.
Albrecht V. (Herzog v. Bayern)
Albrecht (Fürst von Anhalt-Bernburg) 1, 660a.
Albrecht I. (Fürst von Anhalt-Zerbst) 1, 660a.
Albrecht II. (Markgraf von Brandenburg) 3, 438a.
Albrecht (Herzog von Braunschweig-Göttingen) 3, 477b.
Albrecht Wolfgang (Graf von Gippe) 14, 309a.
Albrecht (Graf von Zollern und Burggraf von Nürnberg) 9, 222b.
Albrecht, Jakob 1, 351b
Albrechtsburg 11, 590a.
Albrechtskreuz 8, 34b.
Albredo 16, 171b.
Albristhorn 12, 236a.
Albuhera 1, 352b.
Albukasis 1, 84a.
Albumen 5, 923b.
Albumfabrikation 3, 652b
Albuminate 6, 301b.
Albuminoide 6, 302a.
Albuquerque, M. de 13, 203a.
Albumus lucidus 16, 530a; A. major 16, 342a.
Alburs 5, 941b.
Albuscharat (Alpujaras) 1, 481b.
Albuscharat (Baeza) 2, 362b.
Alca 1, 424b; A. impennis 8, 200a; A. torda 15, 757a.
Alcalá-Galiano, Don Juan Valera y 16, 104a.
Alcanadre 4, 402a.
Alcantara (Prov. Maranhão) 11, 430a.
Alcántara, Graf von 15, 243b.
Alcantara, Miguel Lafuente y 10, 744b.
Alcantariner 7, 166b.
Alcarria 4, 57a; 8, 581b.
Alcazar, Baltazar de 15, 41a.
Alcea rosea 1, 498a.
Alcedinidae 10, 651a.
Alcedo 5, 920a.
Alcester (Baron) 8, 664b.
Alciati, Paul 1, 730a.
Alcibiades (Markgraf) 1, 347a.
Alcimona, Alemona 1, 503b.
Alclyde 14, 481a.
Alcohol sulfuris 14, 578b.
Alconetar 7, 552b.
Alcornocorinde 3, 791b.
Alcott, Louisa May 12, 279b.
Alcudia, Puerto de 8, 34b.
Alcyonarien 16, 933a.
Alcyone 8, 729b.
Alcyonidae 10, 536a.
Aldinberc 13, 593a.
Aldinstadt 8, 41b.
Aldo 8, 12b.
Aldrige (Stenograph) 8, 682b.
Aldringen (Adelsgeschlecht) 4,
Aldrovandi 15, 689a. [436b.
Al-Dschesair 1, 413b.
Al-Dschesirah Schukar 1, 361a.
Aldus Romanus 11, 426b.
Alector 12, 378a.
Alefanz 1, 394b.
Alegranza 3, 895b.
Aleika 2, 76b.
Aleik es-Selam 14, 677b.
Aleikum es-selâm 2, 694b.
Alelbad 1, 124b.
Alen 6, 63a.
Alençon, Herzog von 12, 131a; 8, 543b.
Alençon-Spitze 15, 94b.
Alentejo 1, 370b.
Aleppokiefer 10, 262b.
Aleppo-Traganth 15, 788a.
Alérion 1, 150b.
Alesium 1, 313a.
Alessandro (Herzog von Florenz) 11, 563a.
Aleta, Aletis, Aletum 14, 119b.
Aletheia (Planet) 8, 596a.
Aletschfirn 1, 374a.
Aleuaden 15, 631b.
Ale-Water 15, 590b.
Alexander (Ptolemäer) 13, 378a.
Alexander Karl (Herzog von Anhalt-Bernburg) 1, 661a.
Alexander (König von Äthiopien) 2, 129b.
Alexander I. (Fürst der Moldau) 11, 798b.
Alexander (Könige von Schottland) 14, 481b.
Alexander Pascha Karatheodory 10, 100b. [373a.
Alexander ab Alexandro 1,
Alexander von Württemberg-Kanal 5, 684b.
Alexander-Citadelle (Warschau) 8, 752a.
Alexandra (Kassandra) 10, 169b.
Alexandreis 1, 378b.
Alexandre-Orgel 11, 605a.
Alexandria ad Issum 1, 387b.
Alexandrinaſee 15, 347b.
Alexandrinenruhe 11, 454b.
Alexandrinischer Kanon 1, 895b.
Alexandros 12, 700b.
Alexandrowsk (Dorf auf Manzschlak) 8, 518a.
Alexandrowsk, Nowo- 8, 560b.
Alexejewski-Kloster 2, 7b.
Alexianus 1, 379a.
Alexikakos 1, 764a.
Alexine 15, 703b.
Alexios (byzant. Kaiser) 3, 796b.
Alexis Wilhelm (Landgraf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld) 9, 195a.
Alexis (Großfürst) 1, 383b.
Alexius Friedrich Christian (Herzog von Anhalt-Bernburg) 1, 661a.
Alexiusbrüder 11, 160b.
Alfala 6, 361a.
Alfaro, José Maria 4, 628a.
Alfheimar 3, 267a.
Alfoers 8, 836a.
Alfons (Könige von Portugal) 13, 191b. [14, 778b.
Alfons (Könige beider Sicilien)
Alfonso, Dom (Herzog von Oporto) 11, 233a.
Alfores 8, 836a.
Alforias 8, 836a.
Alfrant 14, 906b.
Alfred Ernst (Kap) 8, 387b.
Alfric 6, 50a.
Alfurios 8, 836a.
Algacowiſa 8, 38a.
Algecira 1, 361a.
Alger (Algier) 1, 413b.
Algesheim, Gau- 8, 356b.
Algeziras 1, 400b.
Algier (franz. Kolonie) 1, 403b.
Algontine 7, 658a.
Al-Hâdi (Kalif) 10, 27b.
Alhagistrauch 11, 414a.
Alheide 1, 266a.
Alhenna 1, 424a.
Alhidadeninstrument 11, 652a.
Ali (Sultan) 16, 365a.
Ali (Bei von Tunis) 15, 904a.
Alia 1, 436a.
Alia 1, 284b.
Ali Abul-Hakem 1, 29b.
Aelia Capitolina 9, 839b.
Ali-Adil-Schah 2, 681b.
Aliaska 1, 319a.
Alibamous 1, 778a.
Ali Bei (Pascha von Gusinje) 1, 327a. [335b.
Alice (Nebenfluß des Fly) 8,
Alice-Springs 2, 265b.
Alice-Berein 8, 39a.
Ali-Dunamámk 3, 348a.
Alienus, Aulus Cäcina 3, 805b.
Aliette 15, 78b.
Alif laila wa laila 15, 507b.
Ali Gaz Farras 1, 46b.
Aligiri, Gebirge der 12, 559b.
Alimeh 1, 445b.
Alimenta 12, 54a. [404a.
Alimentus, Lucius Cincius 4,
Ali Mirza 1, 18a.
Ali-Mohammed (Stifter der Babistensekte) 2, 314a.
Ali-Murad 12, 829a.
Alioruna, Aliruna 1, 482b.
Alipterium 1, 369b.
Aliste 6, 358b.
Alius-Sal 1, 197a.
Ali Wasi 15, 917b.
Alizarintinte 15, 704b.
Aljaschka 1, 319a. [28b.
Al-Kâhir Billahi (Kalif) 10,
Alkaios 1, 357a.
Alkalibicarbonat 14, 253b.
Alkalische Erden 1, 422b.
Alkalische Luft 1, 561b.
Alkalische Reaktion 2, 533a.
Alkanna 6, 575b.
Alkant 1, 418b.
Al-Karab 1, 357a.
Alkathoë 1, 232b.
Alkestis 1, 358a.
Alkibiades 1, 359b.
Alkinoos 1, 361a.
Alkiphron 1, 361a.
Alkmar, Hinrik von 9, 249a.
Alkoholvergiftung 1, 427b.
Alkomenä 8, 610a.
Alkyone 8, 729b.
Alkyone (Plejade) 13, 85a.
Alkyoneus 8, 35b.
Alla capella 1, 88b.
Allada 4, 777b.
Alla diritta 5, 387a.
Allakaweah 4, 690a.
Allan, George 8, 433a.
Allantoides 16, 696a.
Allantoin 8, 853b.
Allard, Bestris- 16, 239a.
Allées couvertes 2, 900a; 7,
Allegretto 1, 433a. [520a.
Allegualh 14, 116a.
Allemans 13, 436a.
Allerheiligenholz 3, 463a.
Allerheiligster Vater in Christo 9, 36a.
Allgau 1, 399a.
Allgemeiner Deutscher Frauenverein 7, 247a.
Allgemeines Deutsches Handelsgesetzbuch 8, 788b.
Allgemeine Deutsche Luther-Stiftung 11, 268a.
Allgemeine Deutsche Wechselordnung 16, 494b. [795b.
Allgemeines Ehrenzeichen 5,
Allgemeines Landrecht 10, 785b.
Allgemeiner Postvereinsvertrag 16, 545a.
Allgemeinvorstellung 16, 344a.
Alligator-Swamp 1, 332b.
Alliierte 1, 437a.
Allison, Allisoninsel 8, 564a.
Allium ascalonicum 14, 238a; A. lusitanicum 9, 786b; A. Ophioscorodon 10, 370a; A. porrum 13, 175b; A. sativum 10, 369b; A. scorodoprasum 10, 370a.
Allmann 16, 965b.
Allo (Allegro) 1, 433b.
Allobrogicus, Quintus Fabius Maximus 6, 504a.
Allochroit 8, 282a.
Allodox 1, 439b.
Allographum 1, 439b.
Allolalie 1, 439b.
Allotmentsystem 16, 976a.
Allotriodontie 1, 441a.
Allotriuri 1, 441a.
Alloway (Handelsstadt) 1, 439b.
Alloway (Dorf) 2, 301a.
All Saints-Day 1, 435a.
Allusion 1, 696b.
Alluvialbildungen 1, 442a.
Allyghur 1, 419a.
Alm (Fluß) 10, 470b.
Almadenejos 1, 443b.
Al-Mahdi (Kalif) 10, 27b.
Almajar 4, 22a.
Almalde 1, 450a.
Almalig 9, 536b. [134a.
Al-Malik al-Sâlih Ismail 14,
Almalonga 4, 421a.
Al-Mamûn (Kalif) 10, 27b.
Almand 1, 433a.
Almannshausen 15, 161a.
Almantica 1, 444b.
Almar 15, 759a. [442a.
Alma-Tadema, Laurens 15,
Almeinde 1, 439a.
Almendral, El 16, 110b.
Almere 16, 956b.
Almge 1, 439a.
Almiranten 1, 556a.
Almissa 13, 106b.
Almizilero 3, 86a.
Almo 15, 674a.
Almogaver, Juan Bodcan 3, 359b. [25b.
Al-Mostafsi Billahi (Kalif) 10,
Al-Mostasem (Kalif) 10, 29a.
Al-Motahhed-Billah 1, 16b.
Al-Motamed-Billah 1, 16b.
Al-Motassim-Billahi 10, 27b.
Al-mudashhabât 11, 781a.
Al-Muhtadi Billahi (Kalif) 10, 28a.

Digitized by Google

Al-Muktadir Billahi (Kalif) 10, 28a. [28a.
Al-Muktafi Billahi (Kalif) 10,
Almus 7, 290a.
Al-Musnad 9, 243a.
Al-Mutadhid Billahi 10, 28a.
Al-Mutamid Billahi 10, 28a.
Al-Mutazz Billahi (Kalif) 10, 28a.
Al-Muttaki Billahi 10, 28b.
Aln 6, 63a.
Alniensis tractus 2, 229a.
Alnmouth 1, 450a.
Aloëtin 1, 542a. [452b.
Aloëxylon Agallochum 1,
Aloin 1, 452a.
Alombrados 9, 541a.
Alompra 3, 78b.
Alonso, Salmeron y 14, 148b.
Alopecia areata 8, 676a.
Al-Oschbuna 11, 113a.
Aloje 1, 482b.
Alouatte 3, 618b.
Alouettes, Mont des 9, 127a.
Alp, eichstädter 7, 73b.
Alp, fränkische 7, 73b.
Alp-Arslân 14, 680a.
Alpe Apuana, 1, 750a.
Alpeinerthal 15, 322b.
Alpenampfer 1, 574b.
Alpenerdbeere 6, 263a.
Alpenerle 6, 298a.
Alpengebirge 7, 614b.
Alpenhase 8, 882a.
Alpenklubs 1, 479a.
Alpenkurort 10, 342a.
Alpen-Lichtnelke 11, 284a.
Alpenlieschgras 12, 940b.
Alpenmohn 12, 667a.
Alpenmurmeltier 11, 952b.
Alpenraute 16, 765a.
Alpensaudistel 14, 924a.
Alpenseen 14, 640a.
Alpensegler (Vogel) 11, 530a; 14, 659a.
Alpenspitzmaus 15, 96a.
Alpensteinbock 15, 188a.
Alpesa 6, 88a.
Alpes-Maritimes 1, 473b.
Alphamilchsäure 11, 715b.
Alphons (Grafen von Toulouse) 15, 779a.
Alphons von Poitiers 15, 779b.
Alpin 14, 634a.
Alpinen 13, 359b.
Alpinus 1, 480b.
Alpkreuz 5, 578a.
Alp-Tetin 8, 9b.
Alrac 2, 229b. [28b.
Al-Râdhi Billahi (Kalif) 10,
Als (Insel) 1, 483a.
Alsace 6, 73a.
Alschhausen 1, 506b.
Al secco 7, 294a.
Alsen, Karl von 6, 359b.
Alshausen 1, 506b.
Alsinese 4, 29a.
Alsium 12, 646a.
Alsleben, Groß- 8, 443b.
Alsö-Tömös 15, 743b.
Alsósund 1, 483a.
Alst, Burghard, Freiherr von Schorlemer- 14, 472b.
Alstaden 15, 335b.
Alt (Fluß) 1, 510a.
Alt, Max 11, 787b.
Altait 15, 546b.
Alt-Alsleben 1, 484a.
Altan obo 10, 245a.
Alt-Arad 1, 818a.
Alta Semita 13, 771b.
Alta Tuile 9, 321a.
Altaufseer See 15, 179b.
Altavilla 6, 85b.
Altbaktrisch 9, 657a; 16, 893b.
Alt-Basra 2, 541b.
Alt-Becse, Alt-Betse 2, 676b.
Alt-Berun 2, 884a.
Alt-Bessenova 2, 892b.
Altbulgarische Sprache 3, 713b; 10, 397b.
Altbürgergilden 8, 39a.
Altcalifornien 3, 837b.
Alt-Capaccio 3, 920b.
Altcastilien 4, 56b.
Alt-Dongola 5, 469a.
Altdorfer Weingarten 16, 519b.
Alt-Eberstein 5, 711a.
Alte Dessauer, der 11, 11b.
Alte Drucke 9, 606a.
Alte Maas 13, 660a.
Alte Schanzen 16, 628b.
Alte Wipper 16, 694a.
Alte Yssel 16, 818b.
Alt-Ebau 5, 798a.
Alteln (des Weins) 16, 518b.
Altena, Ritter von 2, 797a.
Altenbreitungen 7, 244b.
Altenburg, Deutsch- 5, 105b.
Altenburg (Schloß) 2, 417b.
Altenburger Recht 15, 137b.
Alteneck, Friedrich von Hefner- 9, 14a. [9, 13b.
Alteneck, Jak. Heinr. von Hefner- Alten-Erding 6, 270b.
Altengaard 6, 823b.
Altengamm 2, 814b.
Altenkirchen, Sayn-Wittgenstein- 14, 275b.
Altensalze 8, 541a.
Alternanthera 3, 139a.
Altersbrand 3, 432b.
Altersemphysem 6, 110a.
Altershaarschwund 8, 679a.
Altershirnschwund 7, 670a.
Altershonkurrenzen 16, 591a.
Altesse 9, 312a; 15, 147b.
Alt-Freistett 7, 282a.
Altfriesische Sprache 7, 360b.
Altgalizien 7, 474a.
Altgeige 3, 468a.
Alt-Geltow 7, 725a.
Altgeorgswalde 7, 816a.
Altgeringswalde 7, 837a.
Altgersdorf 7, 855a.
Alt-Goa, 8, 140b.
Alt-Gyalla 8, 658b.
Althain 2, 68a.
Alt-Thajif 1, 85a.
Althäpasta 12, 743a.
Althäuer 8, 898b.
Altheesaft 1, 498a.
Althen, Jean 2, 294a.
Althing, Chr. 6, 842a.
Althochdeutsch 5, 167a.
Altholzrinde 5, 802b.
Altilia 14, 705b.
Alti-Schahar 5, 595a.
Altitona 12, 383a.
Al-tivâl 11, 781a.
Alt-Kairo 10, 10b.
Alt-Kanischa 10, 64b.
Altkarlsby 7, 520a.
Altkönig 15, 504a.
Alt-Korinth 10, 533a.
Alt-Lodi 11, 143b.
Altmärkische Schweiz 1, 503a.
Altmühlalp 7, 73b.
Altnavarin 12, 109a.
Altnorwegische Sprache 12, 292a. [468a.
Alto (Musikinstrument) 3,
Alto (Heiliger) 1, 504a.
Altofen 3, 686a.
Alton-Towers 5, 510b.
Alto Orinoco (venezuel. Territorium) 8, 739b.
Alt-Orsova 12, 496a.
Alt-Palanka 12, 621a.
Altpersische Sprache 9, 656b; 12, 832a.
Alt-Pillau 13, 28a.
Altposaune 13, 207a.
Altraguia 13, 469a.
Alt-Rheinstein 13, 671b.
Alt-Rjäsan 13, 733a.
Alt-Rodna 13, 751b.
Alt-Rottenburg 13, 863a.
Altruppin 13, 911a.
Alt-Saalfeld 14, 45b.
Alt-Sandec 14, 190a.
Alt-Schönau 14, 460b.
Alt-Schottland 4, 870a.
Altschweden 4, 243a.
Altschwedische Sprache 14, 576a.
Alt-Seidenberg 14, 667b.
Alt-Sissek 14, 848b.
Alt-Slankamen 14, 876b.
Altstadt-Borna 3, 343a.
Alttampico 15, 460a.
Alt-Thann 15, 597a.
Altung 8, 42a.
Altunstat 8, 41b.
Alttyrus 15, 938a.
Altväterbrücke 8, 743b.
Alt-Vichy 16, 247b.
Alt-Vilâgos 16, 264a.
Altwädenswyl 16, 366a.
Altwaldenburg 16, 398a.
Altwarp 12, 176b.
Alt-Wildungen 16, 641a.
Altworth, Tennyson von 15, 559b.
Altyn-Kul 12, 350b.
Alucita hexadactyla 8, 775b.
Alumen plumosum 6, 635a; A. ustum 1, 323b.
Alum-Ghir 2, 231b.
Aluminiumacetat 6, 378a.
Alunensis tractus 2, 229a.
Al-Unter-Winz 1, 512a.
Alvanova 1, 510b.
Alvarado, Pedro 4, 119b.
Alvaredo 3, 842a.
Alvarenga Peixoto, Ignacio José de 3, 463b.
Alvares do Oriente, Fernão 13, 200b.
Alvarez (Präsident von Mexiko) 11, 634b.
Alvarez de Cienfuegos 4, 396b.
Alvarez y Mendizabal, Don Juan 11, 615b.
Alvars, Elo Parish- 12, 714b.
Alvensleben (Fort) 11, 677a.
Alveolarkrebs 7, 485b.
Alviella, Graf von 8, 144a.
Alvus sicca 8, 868b.
Alwâthik-Billahi (Kalif) 10,
Alyattes 11, 639a. [27b.
Alytae 2, 558a.
Alytes obstetricans 7, 622a.
Alzette 14, 257a.
Alzon 7, 536a.
Amadinae 13, 238a.
Amadina fasciata 8, 120a.
Ama-fengu 6, 818b.
Amajuba 11, 371a.
Ama-kosa 10, 6a.
Amâl 4, 789a.
Amalarich 8, 221a.
Amalfi, Octavio Piccolomini, Herzog von 13, 16b.
Amalgammühle 8, 155b.
Amalie von Orléans 8, 602b.
Amalrich (König von Jerusalem) 2, 394b; 9, 840a.
Amalrici villare 8, 47b.
Amalrikaner 1, 518a.
Ama-mponda 10, 6a.
Amana 4, 380b.
Amance (Nebenfluß des Aube) 2, 167b. [14, 224b.
Amance (Nebenfluß der Saône)
Amandia 8, 54b. [109b.
Amand-les-Puers, Saint- 14,
Amanoa guianensis 11, 31b.
Amanti (Stenograph) 8, 683a.
Amanweiler 8, 44b.
Amarant 1, 519b.
Amarantgewächse 1, 519a.
Amarantine 8, 186b. [392b.
Amarantrinde 11, 347b; 15,
Amarbes 16, 704b.
Amardus 2, 51a.
Amarena 14, 785b.
Amaretti 14, 244b. [273a.
Amarillas, Marqués de las, 1,
Amaryllisgewächse 1, 521a.
Ama-tembu 10, 6a.
Amatifu 8, 79b.
Amatonga 2, 455b.
Amazonas (unterer Amazonenstrom) 1, 525a. [532b.
Amazonen (Ameisenart), 1,
Amba 1, 44a.
Ambach 15, 161a.
Ambarvalia 13, 595a.
Ambas (Bai von) 3, 869b.
Ambassadores 10, 790a.
Ambassi 4, 559a.
Amberger Geld 1, 527b.
Ambergingeschirr 1, 527b.
Ambia 8, 753a.
Ambianer 2, 716a.
Ambir 5, 586b.
Ambitus (des Begriffs) 2, 694a.
Ambiauw 1, 529a.
Amblyomma americanum 15, 707b.
Amblyopsis spelaeus 9, 329a.
Amblyrhynchus cristatus 11, 573b.
Amblystoma 11, 798a.
Amboinabeule 1, 372b.
Amboinische Podcu 7, 59b.
Amboise (Frieden von) 9, 439a.
Amboise, Herzog von Choiseul- Ambon 1, 529a. [4, 331a.
Ambon, Perth 12, 837a.
Ambozos (Bai von) 3, 869b.
Ambrain 1, 530b.
Ambroix, Saint- 14, 110a.
Ambros (Thal des) 2, 454b.
Ambrosianischer Gesang 1, 531b.
Ambrym 12, 151a.
Ambulakren 14, 652b.
Ambulatio 1, 532a.
Ambulatorische Klinik 10, 345a.
Ambustus, Fabius 6, 503a.
Ameisen, weiße 15, 568b.
Ameiseneier 1, 532a. 533a.
Ameisenjungfer 12, 147a.
Ameisensäureäther 1, 533a.
Amel 1, 528b.
Amen (ägypt. Gott) 1, 250a.
Amenemha, Amenemes III., 1, 255a.
Amenie 1, 536a.
Amen-Ra-suten-nuteru 1, 250a.
Amer 3, 37a.
Amerbad 1, 583a.
American (Fluß) 14, 97a.
American Association 16, 189b.
American Lloyds 11, 134b.
American Pills 7, 658a.
American safety gas 2, 234a.
Amerikabai 1, 591a.
Amerikainseln 6, 563b.
Amerikanischer Fall 12, 190a.
Amerikanischer Kongreß 12, 843b.
Amerikanisches Lager 15, 802a.
Amerikanische Moralisten 8, 533a.
Amerikanische Nüsse 2, 879a.
Amerikanische Orgel 8, 851b.
Amerikanisches Waschbrett 16, Amerland 15, 161a. [454b.
Ameselon 13, 555a.
Amesha-spenta 1, 582b.
Ametabola 9, 616a. 620a.
Amethystkeulenpilz 10, 253a.
Amgun 1, 590b.
Amherstburgh 9, 478a.
Amia 7, 526b.
Amicis, Edmondo de 4, 924a.
Amicolola-Hills 7, 811a.
Amid (Stadt) 5, 304a.
Amidoäthyl-Sulfonsäure 15, 505a.
Amidoazobenzol 8, 96a.
Amidobasen 1, 563a; 2, 534a.
Amidocapronsäure 11, 36a.
Amidoessigsäure 8, 128a.
Amidotoluol 15, 742a.
Amiens, Peter von 12, 855b.
Amilianus, Publius Cornelius Scipio 14, 622a.
Amilianus, Quintus Fabius Maximus 6, 504a.
Amin 1, 405b.
Amina 6, 70b.
Aminow 8, 76b.
Aminsus 14, 175b.
Amisia 6, 113a.
Amlia 1, 374b.
Amma 4, 732a.
Amme (Keimschlauch) 1, 558a; 5, 401a.
Ammerrecht 1, 559b.
Ammerthal 1, 559a.
Ammocoetes 12, 165b.
Ammodytes 14, 188b.
Ammon (Oase) 1, 564a.
Ammoniacum electum, A. in granis, A. in lacrymis, A. in massis, A. in placentis 1, 562b.

Digitized by Google

Ammoniak, chansaures 4, 730a.
Ammoniak, molybdänsaures 11, 811a.
Ammoniakeisenalaun 5, 849b.
Ammoniak-Eismaschine 5, 917b. [1, 569b.
Ammoniak-Gummi, persisches
Ammoniaksodaprozeß 14, 897b.
Ammoniakwasser 1, 565a.
Ammonium, eisigsaures 6, 378a.
Ammonium chloratum ferratum 5, 848a; A. muriaticum ferruginosum 5, 848a; A. sulfoichthyolicum S, 441a.
Ammoniumacetat 6, 378a.
Ammoniumamalgam 1, 564a.
Ammonium-Cuprammoniumsulfat 10, 631b.
Ammoniumhydroxyd, Ammoniumoxydhydrat 1, 564b.
Ammoniumoxalate 12, 601a.
Ammoniumplatinchlorid 13, 74a. [925a.
Ammoniumzinnchlorid 16,
Ammonoxyd 4, 561b.
Ammonshorn (des Gehirns) 7, 662a.
Ammoroches 6, 556b.
Amnionwasser 7, 386b.
Amnioten 1, 563a.
Amnon 1, 68a.
Amon 4, 239a.
Amouraconter 1, 250a.
Amorim, Francisco Gomes de 8, 185b.
Amortisationsrecht 10, 293b.
Amosis 1, 522b.
Amoxiten 3, 255b.
Amour, Saint- 14, 110a.
Ampelusia Promontorium 15, 54b.
Ampenam 11, 162a.
Ampère (elektrische Einheit) 6, 7b.
Ampèresches Gestell 6, 32b.
Ampergebirge 1, 559a; 2, 617b.
Amphiarthrosis 7, 716a.
Amphibolgranit 8, 286b.
Amphibolit 9, 401a.
Amphibolschiefer 9, 401a.
Amphisbaena alba 13, 637a.
Amphisbaenida 5, 479a.
Amphisbaenoidea 13, 715a.
Amphistomum 5, 401b.
Amphitheatrum castrense 6, 366a; 13, 771b. [771a.
Amphitheatrum Flavium 13,
Amplitude 12, 790b.
Ampsaga 13, 905b.
Ampulle (des Ohrs) 7, 674b.
Amri 12, 433b.
Amrom 1, 582b.
Amroth Castle 15, 555b.
Amstelland S, 47b.
Amt-Gehren 7, 679a.
Amtliches Warenverzeichnis (im Zollwesen) 16, 939a.
Amtsaristokratie 1, 893b.
Amtsausschuß 1, 586b.
Amtsgewalt 1, 585b.
Amtstitel 15, 718a.
Amtsverwaltung 1, 586b.
Amtsvorsteher 1, 586b.
Amtswappen 16, 433b.
Amu (Fluß in Oberguinea) 13, 720b.
Amu-as-Sawari 13, 161a.
Amulasta 4, 559a.
Amulé 1, 46a.
Amunthai 2, 426b.
Amurat-Pascha 2, 751b.
Amurstij, Graf Murawjew- 11, 949b.
Amwâs 6, 105a.
Amydulin 5, 288b.
Amygdalae 11, 402a.
Amylium nitrosum S, 49a.
Amylozydhydrat 1, 593b.
Amyntas 11, 305a.
Anabas scandens 10, 339b.
Anablepstetrophthalmus 16, 259a.
Anacardiumgummi 1, 88a.
Anacharsis (Pseud.) 4, 462a.
Anachoreten (Inseln) 1, 155a.
Anadoli 7, 658a. [329a.
Anagni, Ugolino Graf von S,
Anahita 5, 302a.
Anairja 1, 888a.
Anaitis 5, 302a.
Anakes 5, 377a.
Anakim 6, 115b.
Anakrotismus S, 49a.
Anaktorion 16, 338b.
Analfabeti 1, 600a.
Analgie S, 49b.
Anallantoidea 16, 696a.
Analyse, gerichtliche 7, 831b.
Analysis, kombinatorische 10, 433a.
Analytische Methode 1, 603b.
Analytisches Urteil 1, 603b.
Anamirta Cocculus 10, 403a.
Anammelech 1, 161a.
Anan S, 823a.
Ananaserdbeere 6, 263b.
Anand S, 54a.
Ananen 11, 73b.
Ananga 10, 45a.
Anapher 1, 605b.
Anaphrodit S, 50a.
Anaphroditismus S, 50a.
Anarabschapura 15, 846a.
Anarrhichas 14, 686b.
Anas S, 584a.
Anas 6, 192a.
Anas acuta 15, 80a.
Anastasius (byzant. Kaiser) 3, 794a, 795a. [167a.
Anaesthesia dolorosa 12,
Anathema maranatha 10, 288b
Anatherix-Mundwasser 7, 658a.
Anatomie der Pflanzen 9, 269b.
Anatrope Samenknospe 14, Anazao 6, 593b. [171b.
Anbrüchigkeit (Krankheit der Schafe) 6, 606a.
Ancholme 11, 84a.
Anchusa tinctoria 6, 575b.
Anchusarot, Anchusasäure, Anchusin 1, 423b.
Anchylosis 1, 673a.
Anchylostomum duodenale S, 275a. [7, 203a.
Ancien style du parlament
Ancklitzen, Konstantin 14, 545b.
Ancona, Alessandro d' 4, 839a.
Ancren Riwle 1, 645a.
Andabatae S, 63b.
Andachtsbücher 6, 245b.
Andalusisches Scheidegebirge 14, 806b.
Andamanenschwein 14, 583b.
Andecavi 1, 646b.
Andelle 14, 673a.
Andělská Hora 6, 139a.
Anden-Fichte, A.-Tanne 1, 828b.
Andersdorf 15, 217b.
Anderson (Seefahrer) 12, 300b.
Anderson's College S, 88a.
Anderthalbhäfner 9, 432b.
Andes (Stadt in Chile) 1, 117b.
Andes (ital. Ort) 11, 423a.
Andetrium 4, 459a.
Andhrimnir 16, 407b. [935a.
Andilly, Robert Arnauld d' 1,
Andira Araroba 1, 954b.
Andirobaöl 3, 936a.
Andiskaja-Koisu 10, 402b.
Andthu 1, 619b.
Andö 11, 145a.
Andomatunnum 10, 806a.
Andorás 1, 626a.
Andorn, gemeiner 11, 480b; schwarzer 2, 407a.
Andrä, Sankt- 14, 198a.
Andrade, Jacinto Freire de 13, 201a, 202a.
André, Charles 9, 874b.
Andreaeaceen 12, 7a.
Andrea di Cione 12, 460b.
Andreasabend, Andreaskreuz, Andreasnacht 1, 628b.
Andreas de Ratomaz 2, 555a.
Andreasgrube 2, 174b.
Andrejanowsky-Inseln 1, 374b.
Andretium 4, 459a.
Andrews, T. M. S, 9a.
Andrias Scheuchzeri 1, 576a; 9, 375a; 11, 798a.
Andriskos 11, 305b.
Androceum 3, 291a.
Androctonus 14, 873a.
Andropogoneae 8, 274a.
Andros (Bahama-Insel) 2, 370a.
Androscoggin 10, 232b.
Andschuan 4, 543a.
Aneitum 12, 151a.
Anemäi 1, 818a.
Anemopathie 9, 602a.
Anemoreia 1, 818a.
Anenkephalen 1, 292a.
Anepu 1, 742a.
Aneuta-Gebirge 10, 651a.
Anevelle 1, 640a.
Anfahrweg 16, 847b.
Anfangsgeschwindigkeit (der Geschosse) 6, 926a.
Anfangsmeridian 16, 40b.
Anfeuchtmaschine 5, 836b.
Anga-Anga-Gebirge 3, 344a.
Angareion 1, 639b.
Angazija 4, 543a.
Angeberg, Comte d' (Pseud.) 4, 331a.
Angedair 10, 776a.
Angeklagter 1, 672b.
Angel (militär.) 13, 56b.
Angel (am Amboß) 1, 530a.
Angel (der Feile) 6, 640b.
Angelhaken 6, 837b.
Angeliten 6, 132b.
Angelina 14, 214b. [843b.
Angelo de la Guarda 3, 838a.
Angelrute 1, 640a.
Angelsächsische Gesetzgebung 7, 848b. [643a.
Angelsächsische Heptarchie 1,
Angely, Graf Regnaud de Saint-Jean d' 13, 563a.
Angeriacus 14, 115b.
Angermann, Klara 5, 798b.
Angeschuldigter 1, 672b.
Angetete 1, 646a. [414a.
Angewandte Wärmelehre 13,
Angina gangraenosa, A. maligna 5, 379a; A. membranacea 10, 639b.
Anglas, Graf von Boissy d' 3, 270b.
Angleria S, 51b.
Anglikanismus 13, 399b.
Anglo-Anacuchos 2, 299b.
Anglokatholizismus 13, 399b.
Anglorum Insula 1, 648a.
Angonga 4, 559a.
Angoradecken S, 52a.
Angosciola, Sofonisbe 1, 657a.
Angoulême, Luise von Savoyen, Herzogin von 11, 248a.
Angora 1, 653a.
Angra do Heroismo (Distrikt) 2, 304b.
Angraria 6, 140a.
Angriffsbatterie 2, 560a.
Angriffswaffen 16, 366b.
Angsö 6, 184a.
Angstel S, 47b.
Angstschwindel 14, 614b.
Anguiano 1, 221a.
Anguillara 3, 419a.
Anguillita 1, 657a.
Anguis fragilis 3, 174a.
Angus, Grafen 5, 508b; 8, 756b.
Anguffola, Sofonisbe 1, 657a.
Anhalt-Bernburg-Hoym-Schaumburg 14, 308a.
Anhalt-Köthen (Dorf) 1, 379b.
Anhalt-Köthen-Pleß 13, 87a.
Anhang (an Wechseln) 1, 440b.
Anhängepfennige 9, 849a.
Anhydrohydrate 1, 662b.
Anhydro-Ortho-Sulfaminbenzoësäure S, 638a.
Ani 11, 317a.
Anianen 15, 631b.
Anican-Inseln 6, 545a.
Anicium 13, 404b.
Anidrosis S, 52b.
Aniello, Thomas 11, 499a.
Aniene, Anien 1, 666b.
Anigma, änigmatisch 13, 509b.
Anilein 11, 540a. [169a.
Anilinblau, wasserlösliches S,
Anilindruck 12, 952b.
Anilingelb S, 96a.
Anilinpurpur 11, 540a.
Anilismus S, 52b.
Anilität 1, 664a.
Animal 15, 686a.
Animale Impfung 9, 555a.
Animalischer Magnetismus 15, 691a.
Anima sensitiva 9, 300a.
Anina 15, 178b.
Anion 6, 34a.
Anio nova 13, 771b; A. vetus 13, 768b.
Aniran 9, 656a.
Anisaldehyd 1, 667b.
Anisalkohol 1, 668a.
Anisophia segetum 7, 930b.
Anisotrop 9, 696a.
Anisylige Säure, Anisylwasserstoff 1, 667b.
Anitytum 12, 151a.
Anivma 16, 505a. [550a.
Ankehrwasser (Bergwesen) S,
Ankerbuhne 3, 709a.
Ankergang 15, 953a.
Ankerhemmung 15, 953a.
Ankerraketen S, 615b. [96b.
Ankerschiene, Ankersplint 15,
Anklagekammer 1, 672a.
Anklageprozeß 1, 670a.
Anklageschrift 1, 671b.
Ankoi 1, 619b.
Ankori 15, 949a.
Ankörung 10, 540b.
Ankow 11, 313b.
Ankudinow 1, 392b.
Ankwerk 2, 405b.
Anlauf oder Taster S, 607a.
Anlaufkreischen 9, 908a.
Anlege-Goniometer S, 190a.
Anlegemaschine (in der Flachsspinnerei) 6, 865a.
Anleger (typographisch) 3, 663a.
Anna (Planet) S, 596a.
Anna de Chaves, Santa- 14, 197a. [246a.
Annäherungshindernisse 9,
Annäherungswege 1, 786a.
Annales maximi 13, 168a.
Annam (Fluß) 14, 917a.
Annämontanus 14, 233b.
Annandale S, 54b.
Ann-Arundel-Town 1, 652a.
Annäus, Lucius 4, 607a.
Annecy, Alpen von 1, 460a.
Annektation 1, 684a.
Annen 14, 382a.
Annesium 1, 682b.
Annesley, Arthur 1, 648a.
Annesleybai 1, 165a; S, 773a.
Annet (Stenograph) S, 682a.
Anni climacterici 10, 342a.
Anninger 3, 615b.
Annuelle (Gewächse) 5, 828b.
Annularien 6, 241b.
Annulata 13, 715a.
Annulus inguinalis 10, 939b.
Annulus piscatoris 6, 847b.
Annus carentiae 3, 943b; A. decretorius 12, 306a; A. confusionis 4, 557b; A. intercalaris 9, 631b.
Anoale 12, 266b.
Anobiidae 10, 348b.
Anobium 3, 266a; 9, 355a.
Anocetochilus 3, 140a
Anodonta 15, 522a.
Anol 1, 637b.
Anomala Frischii 10, 849b.
Anomalistisches Jahr 9, 730a.
Anomalistischer Monat 11, 815b.
Anomäer, Anomöische 1, 686a.
Anomura 2, 865b.
Anonymus Einsiedelensis 6, 224a.
Anopistographische Holztafeldrucke S, 653a.
Anorchiden 9, 290a.
Anorganische Nährstoffe 6, 302b.
Anos 6, 189a.
Anosmin-Fußpulver 7, 658a.

Digitized by Google

Anposchen 8, 83b.
Anreibemaschine 8, 651b.
Anrep-Elmpt, Graf 8, 90b.
Ansa 1, 695b.
Ansammlungsapparate der Elektricität 6, 12a.
Ansatzfeile 6, 640b.
Ansbach, Elisabeth, Markgräfin von 4, 661b.
Anschaffung (Kaufmännisch) 4, 939a; 13, 711a.
Anschauungsbegriff 2, 694b.
Anschiften 14, 350a.
Anschlag (der Fenster) 6, 676b.
Anschlagen(Bergwesen) 2, 806a.
Anschlußbatterie 2, 560b.
Anschoppung 11, 256a.
Anschwemmung (Bewässerungssistem) 2, 931b
Ansedia 1, 44b.
Ansedonia 16, 350a.
Anse du Pondu 13, 441a.
Anser 7, 526b; **A. segetum** 14, 48a.
Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen 8.
Ansieden 1, 81b. [603a.
Ansitz 1, 697a.
Ansleybai 8, 773a.
Anspruchswappen 16, 433b.
Anzar 11, 791a.
Anse de Villoison, Jean Batiste Gaspard d' 16, 273b.
Anstählen 16, 230a.
Anstandsbrief 11, 862a.
Anstecker (Bergwesen) 2, 805a.
Anstoßen mit der Zunge 15, 144b.
Anstückelmaschine 16, 742a.
Ant (ägypt. Göttin) 1, 250a.
Antäliah 1, 126b. [600b.
Antarctic Exploration 8.
Antbert 1, 696a.
Antedon Nachrichtil 15, 130b.
Antelminelli, Castruccio Castracane degli 4, 64a.
Antemne (Fort) 8, 635b.
Antem (Volksstamm) 14, 878a.
Antenacum 1, 631a.
Antenklee 13, 759b.
Antennae 7, 401a. [396a.
Antenor (griech. Künstler) 8.
Antequera 12, 350a.
Antesini 1, 483a.
Antezeugmenon 5, 341a.
Anthalix 7, 673a.
Anthemius 8, 794a.
Anthemius, Procopius 13, 698a.
Anthemol 10, 51b.
Antheræa Pernyi 14, 668b.
Antherieum ossifragum 2, 701b. [9, 2b.
Anthes, Georges Charles d'
Anthoceroteen 12, 7a. [531a.
Anthocharis cardamines 16, **Anthochan** 3, 135b.
Anthomyia antiqua 8, 775a; **A. lactucarum** 7, 563b.
Anthomyida 3, 192a.
Anthonomus 3, 206b.
Anthonomus pomorum, A. piri 3, 506b; 13, 915b.
Anthony (Fort) 1, 264a.
Anthony, Saint- 14, 110a.
Anthrenus museorum 9, 551b.
Anthropogeographie 7, 794a.
Anthropolaträ 1, 763b.
Anthropotomie 1, 610b.
Anthus 13, 21a.
Anthusa 4, 380b.
Anthypophora 9, 511b.
Antianastatisches Papier 1, 607a.
Anttas, Valerius 16, 105b.
Anti-Atlas 2, 143a.
Antiburghers 14, 632a.
Antichretischer Vertrag 12, **Antidos** 16, 604b. [889b.
Antigoa 1, 716a.
Antigonia 6, 358a.
Antikesselsteinmittel 10, 248b.
Antikllinale Thäler 15, 895a.
Antikyra 1, 714b.
Antilleneiche 4, 68b.
Antilocapra furcifer 7, 742b.
Antilope ellipsiprymnus 16, 462a; A. Euchore 15, 112b; A. pygarga 7, 604a.
Antimeren 8, 63b.
Antimerkurialisten 13, 429b.
Anti-Mission-Baptisten 2, 458b.
Antimonblei 8, 865a.
Antimonblende 13, 861b.
Antimonblumen, Antimonblüte 6, 915b.
Antimonbutter 1, 720b.
Antimonkalium 1, 721b.
Antimonmohr 11, 795a.
Antimonnickelglanz 12, 197b.
Antimonsafran 11, 659b.
Antimonsilber 14, 819b.
Antinoeia 1, 723a.
Antinomer 1, 722b.
Antinomianbaptisten 1, 722b.
Antinomistischer Streit 1, 722a.
Antinoopolis 2, 46a.
Anti-Obesitas 7, 658a.
Antiochener 1, 723a.
Antiochia (Edessa) 5, 757a.
Antiochianer 1, 264b.
Antiochien(Fürstentum) 1, 724a.
Antiochischer Krieg 1, 724b.
Antiochus (Sklavenanführer) 6, 424b.
Antioco, Sant' 14, 213a.
Antipas, Herodes 9, 154a.
Antipatris 14, 244b.
Antipatros 1, 725b.
Antiparo 12, 767a.
Antiphonarium 11, 123b.
Antiphosphorzündhölzer 16, 960b.
Antipoden (botanisch) 2, 688b.
Antipsilothron 7, 658a.
Antipyretika 13, 412b.
Antiquaria 1, 702a.
Antique 12, 652b. [11, 115a.
Antiseptische Verbandmethode
Antispastika 1, 729a.
Antistrophe 7, 654b.
Antitragus 7, 673a.
Antlaßtag 8, 565a.
Antoine, Saint- 14, 119b.
Anton I. von Oldenburg 12, 411a.
Anton Günther von Oldenburg 12, 411a.
Anton Ulrich (Herzog von Sachsen-Meiningen) 14, 89b.
Anton Günther I. und II. (Grafen von Schwarzburg-Sondershausen) 14, 550a.
Anton Heinrich (Graf von Schwarzburg-Sondershausen) 14, 550a.
Anton Ulrich (Fürst von Waldeck) 16, 395b.
Antoniacum 1, 621a.
Antontaner, Antonierherren 1, 735b.
Antonin, Saint- 14, 110a.
Antonina(Hafenstadt) 12, 694a.
Antoninus, Marcus 4, 538a.
Antoninus, Marcus Aurelius 3, 932b. [8, 375a.
Antonio (Herzöge von Athen)
Antonio, Antonello d' 1, 733a.
Antonio, San-(Stadt) 14, 177b.
Antonio-River, San- 14, 177b.
Antoniter 1, 735b.
Antonius Diogenes 6, 319a.
Antonius le Quieu 5, 451a.
Antony (Deschamps) 5, 79b.
Antozon 12, 605b.
Antrittserklärung (im Erbrecht) 5, 13b.
Antrum Highmori 8, 431b.
Antrustiones 7, 647a.
Antschar 16, 57b.
Antschokrak 15, 484b. [146a.
Antwerpener Polyglotte 13, **Anu** 2, 86b.
Anu-malik 1, 161a.
Anuschtubh 14, 883b.
Anwäri Sohaili 3, 20a.
Anwers 1, 739b.
Anwersa, Ugo d' 8, 151b.
Anwaltszwang 1, 742b
Anwari 12, 833a.
Anweiler 1, 687a.
Anwelle 16, 538a.
Anxa 7, 493a.
Anzanum 10, 775a.
Anxur 15, 570a.
Anza 15, 766b.
Anzain 1, 745a.
Anzeichen (jurist.) 9, 578b.
Aogasima 8, 95b.
Aeolidida 6, 520a.
Aolikon 1, 746a.
Aolipile 1, 746a.
Aeolis papillosa 11, 805b.
Aolshöhlen 16, 679b.
Aoos 16, 722a.
Aornos 2, 289b.
Aortenherz 9, 167a.
Aortenklappe 9, 167b.
Apabhramça 13, 247b.
Apaiang (Gilbertinsel) 8, 38b.
Apalachee bai 6, 917b.
Apalto-Senna 14, 702a.
Apamea Kibotos 10, 229b.
Apanagium proprium 12, **Apappus** 1, 254b. [686a.
Apatura 14, 358b.
Apchier, Grafen von 10, 838a.
Apera 1, 234b.
Aperanten 2, 151b.
Aperitivo 1, 751b.
Apetalae 5, 351a.
Apfelblattlaus 3, 137a.
Apfelblütenstecher, Apfelbrenner (Käfer) 3, 506b.
Apfelfloh 3, 135b.
Apfelmotte 11, 896b.
Apfelrüsselkäfer 13, 915b.
Apfelsaures Eisenoxydul 5, 850b.
Apfelstedter Grund 15, 458a.
Apfelwein 4, 395b.
Aphaniptera 6, 908b.
Aphenti-vuno 3, 900b; 5, **Apheſis** 9, 254b. [352a.
Aphis, Aphides 3, 137a; **A. persicae** 12, 894a; **A. Viburni** 14, 441b.
Aphodidae 11, 770a.
Aphrodisium (Kap) 4, 675a.
Aphrodisium (Stadt) 3, 299a.
Aphroditidae 14, 650b.
Aphroditismus 1, 756a.
Aphrophora spumaria 14, 309b.
A piacimento 1, 480b.
Apion 15, 96a.
Aplom 8, 282a.
Apoda 1, 576a.
Apoderus Coryli 8, 884a.
Apodes 10, 8a.
Apoditisches Urteil 2, 79a.
Apodoten 2, 151b. [760a.
Apokalyptische Schriften 1, **Apolleten** 2, 152a.
Apollinarisberg 13, 614b.
Apollinarismus, Apollinaristen 1, 763a.
Apolloforzen 15, 174a.
Apollonia (Stadt auf Siphnos) 14, 845a.
Apolobamba 4, 547b.
Apo-Oja 16, 816a.
Apopletischer Herd 3, 214a.
Apostata, Julian 9, 918a.
Apostelkonvent 1, 779b.
Apostel-Philippus-Fasten 6, 599b.
Apostol, Murawjew- 11, 950a.
Apostolische Kammer 1, 773a.
Apostolische Partei 15, 21a.
Apostolischer Segen 1, 773a; 14, 658a.
Apostolischer Stuhl 1, 773a.
Apostolizität 1, 779b.
Apostolorum porta 13, 213a.
Apothecien 6, 881b.
Apotheferbirne 3, 82.
Apothekerwaren 5, 567a.
Apotropäos 1, 764a.
Appalacheebai 11, 680b.
Appalachisch-Acadisches Gebirgssystem 1, 776b.
Apparat, pneumatisch-chemischer 13, 97b. [895b.
Apparat, Ruhmkorffischer 13, **Apparatus criticus** 16, 119a.
Apparti 15, 382b.
Appa-Sahib 2, 785b.
Appel comme d'abus 10, 294a.
Appeldern, A. von 13, 708b.
Appellant, Appellat 2, 883a.
Apphus, Jonathan 9, 881b.
Appia Antica (Fort) 8, 625b.
Appin 1, 883a.
Applikatur 6, 818b.
Apponcourt de Graffigny, Françoise d'Issembourg d' 8, 270a.
Apports 1, 303b.
Appositionstheorie 9, 642b.
Appreheusion 2, 185a.
Appreteur 15, 894b.
Appunto 1, 783a.
Apremont (Wald von) 1, 881a.
Après-dîners 15, 558a.
Aprica (Pflanzeng.) 1, 450b.
Apricapaß 3, 873b.
Aprikosenbaum von San-Domingo 11, 395a.
Aprikosenpfirsich 12, 893b.
Aprikosenpflaume 12, 900b.
Aprutium 15, 565a.
Apsiacum 6, 214a.
Apsimar (byzant. Kaiser) 3, 795a. [556a.
Apsley von Apsley, Baron 2, **Apta Julia** 1, 789b.
Aptenodytes 13, 35a.
Apterornis 5, 365b.
Apterygidae 15, 297a.
Apuby (Pseud.) 4, 250b.
Apuler 1, 790b.
Apure (Llanos von) 11, 132b.
Apus cancriformis 3, 135b.
Apustrum 4, 64a.
Apytos 11, 640a.
Aqiq 1, 906a.
Aqua (König) 10, 51a.
Aqua Alsietina 13, 772b; **A. Amygdalarum amararum** 3, 109b; **A. antiqua** 1, 507a; **A. Appia** 13, 768b; **A. calcis** 10, 33a; **A. chlorata** 4, 319b; **A. Claudia** 4, 440b; 13, 771b; **A. Cornelia** 15, 565b; **A. Crabra** 15, 674a; **A. Felice** 13, 776b; **A. florum Aurantii, A. Naphae** 12, 456b; **A. Foeniculi** 6, 671b; **A. hydrosulfurata** 14, 581a; **A. Julia** 13, 771b; **A. Laurocerasi** 10, 309a; **A. Marcia** 13, 771b; **A. Paola** 13, 776b; **A. sparsa** 1, 275a; **A. Traiana** 13, 772b; **A. Vergine** 13, 776b; **A. Virgo** 13, 772a; **A. vitae** 3, 447a.
Aquae albulae 14, 907b; **A. Allobrogum** 1, 282b; **A. amarae** 3, 110b; **A. Bigerrionum** 2, 368a; **A. Cajae** 16, 296a; **A. Calidae** 2, 554b; 5, 698b; 16, 247b; **A. Gratianae** 1, 282b; **A. Laevae** 8, 608a; **A. mortuae** 1, 275a; **A. Onesiae** 2, 368b; **A. regiae** 1, 213a; **A. Rosae** 13, 837a; **A. Sextiae** 11, 460a; **A. Solis** 2, 554b; **A. Verbigenae** 2, 358a.
Aquafortist 5, 693b.
Aequatio centri 11, 777a.
Äquationsuhr 15, 953b.
Äquatorialprojektion 13, 339a.
Aquiday 13, 676b.
Aquidistanz 12, 261b.
Aquidneck 13, 676a.
Aquila 15, 478b.
Aquila fulva 15, 186a.
Aquilegie (gefüllte) 7, 650b.
Aquilonia 9, 258a.
Äquinoctium(Römerstation) 6, 837b. [127b.
Aequinoctium autumnale 9, **Aquitania secunda** 16, 415b.
Aequitas 3, 59b.
Äquivalente, psychisch-epileptische 6, 227a. [339b.
Äquivalente Projektion 13,

Digitized by Google

Aquula Cotunni 7, 674c.
Ara 4, 402a.
Arab 8, 366a.
Arab, Bahr-el- 12, 247a.
Araba 8, 16a.
Arabia Eudaemon, A. Felix 1, 143b; 9, 831a.
Arabische Schrift 14, 497b.
Arabistan 4, 383b.
Arabiten 7, 628b.
Arabona 13, 448a.
Aracren 1, 950b.
Arachnactis 1, 307a.
Arachnoidea (Spinnentiere) 15, 84a. [880b.
Arachnoidea spinalis 13, Arachthus 2, 15a.
Arad (Insel) 2, 373b.
Ara des Salivahana 14, 131b.
Aradus 12, 944a.
Aradzani 6, 427b.
Arae Philaenorum 12, 916b.
Aragon, Don Alberto Lista y 11, 114b. [271a.
Aragon, Don Enrique de 16, Aragos 8, 58b.
Arakantempel 1, 520b.
Arakh 2, 318b.
Arakhat 6, 428b.
Ara-Kul 2, 400a.
Arakynthos 2, 151b.
Aralia elegantissima 3, 140b; A. Sieboldi 6, 603b.
Aralokaspische Erdsenke 10, 168b.
Aralsk (Fort) 11, 846b.
Aral-Tube 2, 400a. [919b.
Aram (Fürst von Armenien) 1, Aramidae 15, 302a.
Aram-Naharaim 11, 646a.
Araneidae 8, 59a.
Aranghera 3, 103a.
Aran-Mowddwy 16, 404b.
Arany-Kert 14, 528a.
Arar, Araris 14, 224b.
Ararangua 14, 214a.
Ara Ubiorum 15, 945a.
Arauco (Stadt in Argentina) 4, 548a.
Araujo, Herculano de Carvalho e 9, 129a.
Araunama 6, 371b.
Araxes (Chabur) 4, 157a.
Arbalétriers 1, 914a.
Arbanassen 1, 326a.
Arbeau, Thoinot 4, 344a.
Arbeit, durchbrochene 3, 282b.
Arbeiter (Walze) 16, 741b.
Arbeiterfrage 1, 833b.
Arbeitsbiene 3, 25b.
Arbeitseisenbahnen 15, 803a.
Arbeitskarte 1, 841a.
Arbeitsring (in der Faßfabrikation) 6, 597a.
Arbeitsriß 13, 723b.
Arbith 11, 297b.
Arbiträre Strafe 16, 665b.
Arblay, b' 3, 756b.
Arbogast 11, 379b; 16, 583a.
Arboleda, Julio 4, 523b.
Arbor Diamae 5, 302a.
Arbor felix 1, 844a.
Arbor vitae 7, 662b.
Arbousset 2, 265b.
Arbrissel, Robert von 6, 949a.
Arbu 2, 414a.
Arbutin 1, 858a.
Arcadia Ulysipponense 5, 363b. [14, 213a.
Arcangelo di Romagna, Sant' Arcanum (Baudgut) 1, 953b.
Arcanum duplicatum 10, 31b.
Arcet, Jean Pierre Jos. b' 4, 876a.
Arcets Metall 4, 876b.
Arc-Fluß 2, 874a.
Archäanartiden 3, 269a.
Archaisierende Periode 13, 817a. [3, 399b.
Archambault (von Bourbon)
Archangelsloje 10, 150b.
Archäologische Gesellschaften, russische 8, 632b.
Archäologisches Institut, russisches 8, 632b.
Archäologische Kommissionen, russische 8, 632b.
Archäus 1, 850a.
Arche (Wein) 14, 265b.
Archebiosis 9, 199a.
Archelais 1, 298b.
Archeley 8, 67b.
Archermos 8, 395b.
Archettes 6, 230a.
Archibuteo lagopus 3, 772a.
Archicammerarius 6, 335a.
Archidämonen 5, 287a.
Archidapifer 6, 335a.
Archidux 6, 337a.
Archimareschallus 6, 345a.
Archimedischer Bohrer 3, 261b.
Archimimus 2, 900b.
Archiofficia 6, 334b.
Archipel, Jüdischer 9, 568b.
Archipel, Malaiischer 9, 568b.
Archipel des Bösen Meeres 15, 888b.
Archipincerna 6, 335a.
Archipresbyter 6, 345b; 13, Archiptera 5, 838a. [261a.
Archisolium 1, 3a.
Archisynagogi 15, 406a.
Archous 6, 428b. [850a.
Arciere, Arciereneibgarde 1, Arcipresse de Fita 13, 897b.
Arco, Don Manuel José 4, 120a.
Arco bei Bantani 12, 770a.
Arco di Portogallo 13, 772a.
Arcolay 9, 6b.
Arcos, los 15, 575b.
Arctia 2, 462b; 4, 222a.
Arctia caja 8, 120a.
Arctitis Binturong 8, 163b.
Arcus Argentariorum 13, 773a; A. glosso-palatinus, A. palatinus 7, 595b; A. Julianus 1, 858b; A. triumphalis 15, 855a; A. volaris 8, 769a.
Ardagan-tschai 10, 692a.
Ardai (bas') 1, 859b.
Ardaschir 2, 16b.
Ardea 13, 586b; A. nycticorax 12, 41b.
Ardeatina (Fort) 8, 625b.
Ardeck (Prinzen von) 9, 195b.
Ardeidae 15, 202a.
Ard-el-Hûleh 9, 885a.
Ardenja 11, 131a.
Ardeschir-Babakan 12, 826b.
Ardeschir-Derazdest, A. Babegan 2, 17a.
Ardgower 1, 883a.
Ardibehescht 1, 583a.
Ardila 8, 584a.
Ardjal 14, 791a.
Ardjeh 1, 861a.
Ardnacee 2, 464b.
Ardobrica 6, 709a.
Ardrah 4, 777b.
Ardschuna 10, 621a.
Ardschun-Mal 14, 817b.
Ardys 11, 639a.
Areae (Inseln) 9, 498b.
Areb 4, 686b.
Are Frode 12, 294a.
Arelate (Stadt), 1, 908a.
Aremberg (Burg) 1, 871a.
Arena urinaria 8, 857a.
Arenacum 1, 939a.
Arenation 2, 340b.
Arènes de Lintignac, A. de Lintiniac 15, 899b.
Arenicola piscatorum 14, 196a.
Arenicolidae 14, 196a.
Arensburg (Jagdschloß) 3, 680b; 5, 819b. [716b.
Arensburg (bei Rinteln) 13, Arespagita, Dionysius 5, 374a.
Arepenna 1, 953b.
Arestanum 12, 482a.
Arethe 2, 15a.
Arethuseae 12, 461b.
Aretia 1, 633b. [124a.
Aretino, Giorgio Vasari 16, Aretocebus 8, 720b.
Arevaler 10, 229a.
Arfvedsonit 9, 401a; 10, 629a.
Arga (Nebenfluß des Aragon) 8, 58b. [716a.
Arga (Nebenfluß des Ebro) 5, Argabeer 13, 4a.
Argandäs 9, 240a.
Argas persicus, A. reflexus 11, 714a.
Argeia, Argeioi 1, 880a.
Argence 2, 740a.
Argens (Fluß) 16, 117b.
Argent 15, 658b.
Argentanblech 3, 151b.
Argentan-Spitze 15, 94b.
Argenteus Pagus 2, 740a.
Argentiera 10, 273a. [823a.
Argentina sphyraena 14, Argentinos 1, 874b.
Argentit 14, 823a.
Argentomagus 1, 879b.
Argentuaria 9, 395a.
Argere Hand 8, 769b.
Arges 4, 735b.
Argines 6, 284b.
Argisch-See 16, 496b.
Argistis 1, 919a.
Argo 1, 880b.
Argonauta argo 15, 561a.
Argos (Sohn des Zeus) 1, 881b.
Argote, Luis de Góngora y 8, Arguin 1, 194a. [189b.
Argulus foliaceus 14, 422a; 8, 243a.
Argus giganteus 8, 67a.
Argusoid 12, 198a.
Argynnis Paphia 14, 824a; 15, 445b.
Argyroneta 16, 470b.
Argyrotoros 1, 764b.
Arhats 9, 575a.
Arhythmische Krankheiten 10, 577a.
Arianismus 1, 896b.
Aria Palus 8, 767a.
Aribert 11, 173a.
Aribocos 6, 578b.
Aricia 1, 887a.
Ariel (Uranusmond) 16, 62a.
Arillus 14, 171b.
Ariminum 13, 711a.
Arinos 15, 470b.
Arinzen 8, 455b.
Arion (Wegschnecken) 16, 502a.
Arion empiricorum 9, 83b.
Ariosti, Niccolò degli 1, 889a.
Arista, Don Mariano 11, 684b.
Aristoteles 8, 396a.
Ariston, Aristonette 8, 536b.
Aristus 6, 457b.
Aritium praetorium 2, 754a.
Arizanten 11, 564b.
Arja, arija 1, 888a.
Arkadianismus 14, 290b.
Arkadien bei Lowicz 11, 202b.
Arkadier (portugiesische Dichtergesellschaft) 13, 202b.
Arkadu 10, 142b.
Arkamen 6, 283b. [36b.
Arkas 1, 903b; 2, 462b; 10, Arkasja 14, 860a.
Arkebusiere 8, 794a.
Arkelley 8, 67a.
Arkesilaos 1, 845b.
Arkesine 14, 860a.
Arklow, Baron 15, 334b.
Arkolay 8, 67b.
Arktinos 4, 734b.
Arktiter 9, 506a.
Arktophylax 3, 324b; 10, 38b.
Arkudallisten 1, 914a.
Arkynia 9, 132a.
Arlandes, Marquis b' 11, 241b.
Arlaxe 6, 295b.
Arlecchinetta 4, 513b.
Arles-les-Bains 1, 535b.
Armadillo 10, 653b; A. officinarum 2, 78a.
Armalig 9, 536b.
Armance 1, 912a.
Armani, Corday b' 4, 589a.
Armature de Bureq 11, 659b.
Armawir 2, 16b.
Arme Christi (Orden) 6, 949b.
Armeebären 8, 118a.
Armeedivision 5, 407a.
Armée territoriale 10, 753b.
Armenbibel 3, 8a.
Armeni 2, 161b.
Armenische Schrift 14, 496a.
Armenmannskraut 8, 307a.
Armentaxe 1, 928b.
Armer Konrad 16, 9b.
Armesündertoilette 15, 734a.
Armfeile 6, 640b.
Armgeflecht 8, 742b.
Armgeige 16, 280b.
Armierungsbatterie 2, 560b.
Armigeri 13, 72a.
Armilla 1, 913a.
Armillère 3, 860a.
Armillus 1, 713a.
Arminen (Studentenverbindung) 3, 760b.
Armisticio (venecuel. Territorium)) 8, 739b.
Armit (Kapitän) 8, 563a.
Armozan 12, 490b.
Armringe 1, 913a.
Arm Sankt Georgs 7, 801a.
Arn 8, 207a.
Arnäer 15, 631b.
Arnaldo de Villanova 1, 856b.
Arnaud, Arsène 4, 434a.
Arnaud, Henriette Etiennette Fanny 13, 654a.
Arnaut 1, 328a.
Arne (Stadt) 1, 745b.
Arnedillo 8, 68b.
Arnesberg, Arndts von 1, 937b.
Arnetum 8, 68b.
Arnhem 8, 68b.
Arnhem-Bai 8, 68b.
Arnott, George Walker 8, 68b.
Arnsberger Wald 14, 257b.
Arnulf II. (Herzog von Bayern) 1, 950b; 2, 622a.
Arnulf II. (Graf von Flandern) 6, 874b.
Arnulf von Metz 1, 950a.
Arnus 1, 945a.
Arbe 2, 5b.
Arolla, Combe d' 9, 135b.
Arona, Juan de 8, 587b.
Aroosi 8, 71b.
Aropiles, Los 11, 182b.
Arorai (Gilbertinsel) 8, 36b.
Arösfjöding 2, 6a.
Arossi 14, 150a; 8, 642b.
Arouet de Voltaire 16, 334a.
Arpa 8, 70a.
Arpa doppia 8, 844a.
Arpanetta 8, 844a.
Arpádhegy 5, 455b.
Arpatschai 1, 838a.
Arpeggieren, Arpeggierte Accorde, A. Bässe 1, 953b.
Arque 4, 473b.
Arrakamai 12, 782a.
Arrathel von Labris 1, 939b.
Arran, James Hamilton, Graf von 8, 755b.
Arrats 7, 550a.
Arranjumpfschildkröte 14, 333b.
Arrecifes 12, 782a.
Arrefce 7, 254a; 14, 647a.
Arreskow-Sö 7, 410b.
Arrestbefehl 2, 1b.
Arrestimpetrant 2, 1b.
Arrestimpetrat 2, 2a.
Arrestprozeß 15, 370b.
Arrets (Reittunst) 13, 604b.
Arrhidäos 1, 378a.
Arriaca 8, 581b.
Arrowals 16, 582a. [909a.
Arrowroot von Queensland 3, Arsacideninsel 14, 150a.
Arsamias 6, 427b.
Arschdunn 8, 62b.
Arsenbimethylarsin 1, 434a.
Arseneisenstein 5, 911a.
Arsen-er-Rum 6, 236b.
Arsenikbakterien 15, 537a.
Arsenikkiesglanz 12, 197b.
Arsensilber 14, 819b.
Arses (Stadt) 1, 861a.
Arses (Perserkönig) 2, 17a.
Arsinarium Promontorium 16, 527b.
Arsine 2, 534a.
Arsinga 6, 239a.

Digitized by Google

Arsinoë (Stadt auf Cypern) 6, 556b.
Arsinoë (Tochter des Leukippos) 2, 65a.
Arsinoë (Tochter des Minyas) 1, 232b.
Arsis (Musik) 15, 450a.
Arsissa 16, 426b.
Ars magna Lulli 11, 250b.
Ars major, A. minor 1, 400a.
Ars obstetricia 7, 622b.
Ars-sur-Moselle 2, 7a
Arsuf S, 57a.
Arsut 7, 254a. [7a.
Artabanus (parth. Könige) 2, 65a.
Artacana S, 65a.
Artacus 15, 902a.
Artakhsathra 2, 16b.
Artaschas, Artaxias 1, 919b.
Artebi, Peter S, 70a.
Artemita 5, 720a.
Arteria basilaris 7, 663a; **A. femoralis** 2, 701a; **A. hepatica** 10, 877b; **A. temporalis** 14, 370b.
Arteriae vertebrales 7, 663a.
Arterienpincette 13, 33b.
Arteriitis chronica deformans 2, 128b.
Artes bonae, A. illiberales, A. ingenuae 7, 265b.
Artha, Ritter von S, 887a.
Arthemia Oudneil 14, 107a.
Arthrocace 7, 718a.
Arthrodiae 7, 716a.
Arthrogastra S, 108a.
Arthromeningitis 7, 716b.
Arthroneuralgia 7, 719a.
Arthrophlogosis 7, 716b.
Arthropithys 6, 241b.
Arthropyosis 7, 717a.
Arthrosporenbildung S, 99a.
Arthrostraca 10, 643a.
Arthurm, Henzo von 9, 116a.
Arthur-River 15, 486b.
Articles de Paris 12, 704b.
Articulatio, Articulus 7, 715b.
Articulatio coxae 9, 435b.
Articuli fidei S, 95b; **A. fundamentales** 7, 409b.
Artigas, Fern. José de 16, 79b.
Artikel, Reimser 13, 590a.
Artilleriebrigade 3, 537a.
Artilleriedirektion 5, 386b.
Artillerieoffiziere der Plätze S, 71a. [772a.
Artillerie-pontonniers 7, **Artillerieschießschule** 11, 724b.
Artilleriezeichnen 16, 852a.
Artiodactyla 5, 314b; 9, 436a; **A. ruminantia** 16, 610a; **A. non ruminantia** 14, 583b.
Artolarey 9, 6b.
Artomius, Petrus 13, 136b.
Artschi 10, 198b.
Artsruni, Thomas 1, 923a.
Artuskreis, Artussage 2, 29a.
Artynes 13, 1a.
Arun 15, 384a.
Arunda 13, 820a.
Arundelischer Marmor 11, 472b.
Arupenum 13, 873a.
Arva (Fluß) 16, 354a.
Arvaer Gruppe 2, 314b.
Arvaniten 1, 326a.
Arverni (Stadt) 4, 454a.
Arvicola 16, 469b; **A. terrestris** 13, 606a. [676a.
Arvine, Vapirius Carbo 12, **Arwand** 6, 89a.
Arz 12, 594b.
Arzen 1, 861a.
Arzengan 6, 339a.
Arzes 1, 861a.
Arzen 12, 454b.
Arsignanum S, 71b.
Arzneien, Galenische 7, 463b.
Arzobispo (Volcano-Inseln) 16, 319a. [316b.
Arzobispo (Bailey-Inseln) S, **As** (Spielkarte) 15, 77b.
Asahian-mara 4, 837b.
Asaf 2, 66b.
Asambuja, Diego d' 2, 49a.
Asaniden 3, 711a.
Asaph, Saint- 14 110a.
Asar 2, 36a.
Asar 6, 402a.
Asarin 2, 36b.
Asbaje y Ramirez de Cantillana, Inez de 4, 695b.
Asberg 2, 69b.
Asbuft 11, 380a.
Ascalabotae 7, 626a.
Ascanius, Peter S, 72a.
Ascenseur à l'air comprimé 2, 146b. [11a.
Ascension (Caroline-Insel) 4, **Ascensionaldifferenz** 2, 196a.
Ascensionstheorie (geolog.) 6, **Aschabâd** 1, 12b. [343b.
Aschabad S, 78b.
Aschaffenburg, Lambert von 10, 762b. [474b.
Aschaffenburger Konkordat 10, **Aschanien, Aschanier** 2, 63b.
Aschenciste 4, 415a.
Aschêr (Asser) 2, 79a.
Aschertag 2, 45a.
Aschif 15, 917b.
Aschikul 1, 313a.
Aschir 2, 46b.
Aschkelon 2, 63a.
Aschkenasim 12, 507b.
Aschmedai 2, 65b.
Aeschna 11, 51b.
Aschongo 16, 975b.
Aschot I. 1, 920a.
Aschraf 12, 823b.
Aschtagram 12, 28b.
Aschtarchaniden 3, 275b.
Aschtoreth 2, 89b.
Aschur 2, 84a.
Asciburgum 2, 40b.
Ascites 2, 568b.
Asclepias carnosa 9, 420b.
Aes Corinthios 10, 534a.
Ascosporen 2, 49a; 6, 883a.
Ascrivium 4, 77a.
Asculum Picenum, A. Apulum 2, 48b.
Asdingen 16, 113a
Asdscher 15, 889a.
Asega 10, 198a.
Asellati 9, 291b.
Aselliidae 16, 461b.
Asellio, Sempronius 14, 693b.
Aes equestre, A. hordearium 14, 631b. [6, 239a.
Asfi 14, 99b.
Ashantee 2, 41a.
Ashbourn S, 72a.
Ashburton, Lord 2, 484b.
Ashwanipi S, 414b.
Asiagenus, Scipio 14, 622a.
Asiatic Society of Bengal 2, 52a.
Asiatische Cholera 4, 333b.
Asiatisches Rußland 14, 13b.
Asiatische Tataren 15, 490b.
Asilina 11, 864a.
Asilo del Rosario 13, 826b.
Asilus oelandicus 11, 864a.
Asinalunga 14, 837a
Asinello 13, 423a.
Asinnen 2, 50a.
Asiphonea 12, 4b.
Asir S, 589b.
Asirgarh 3, 751a.
Asis 6, 356b.
Asisi, Franz de (König von Spanien) 7, 160a.
Asien (Zaren von Bulgarien) 3, 710b. 711a.
Asest 6, 355b.
Ask 12, 289b.
Asker 3, 530b.
Asklepeion, Asklepieion 2, 65a.
Asklepiadeische Strophe, A. Verse 2, 64b.
Askold 14, 18b.
Askr Yggdrasils 16, 811a.
Asnaty 9, 888b.
Asoph-eb-Daulah 12, 591b.
Asopia farinalis 11, 584b.
Asor 4, 219a.
Aspabana 9, 697a.
Aspalataholz 2, 68a
Aspar 3, 794a.
Asparuch 3, 710b.
Aspellum 15, 64b.
Aspelt, Peter von 11, 363a.
Aspermatisch S, 79a.
Asphaltdachfilz 4, 765a.
Asphaltröhren 13, 760b.
Aspidobranchia 14, 352a.
Aspidosperma Quebracho S, 613a.
Aspidospermin S, 613a.
Aspirant S, 79a.
Aspirationslüfter 16, 159a.
Aspirator (Mehlfabr.) 15, 475b.
Aspius alburnus 16, 3a; **A. mente** 11, 365a.
Asprakania 16, 427a.
Aspra Vuna 3, 900b.
Asprino 2, 290b. [775b.
Aspri Thalassa 1, 201b; 11, **Aspronisi** 14, 222a.
Asrat, Bahr-el- 12, 247a.
Ass 12, 350b.
Assameen 2, 75a.
Assanen 2, 36b; S, 455b.
Assanté 2, 41a.
Assarhaddon 2, 86a. 318a.
Asse (Bergzug) 2, 77a.
Assecuradeur, Assuradeur 2, 77b.
Assekuranzmäkler 11, 373b.
Asselspinnen 14, 652b.
Asser (Bischof von Sherburn) 1, 398a.
Assertorischer Eid 5, 808b.
Assidona 16, 805a.
Assisia 1, 93b.
Assissini 2, 75b.
Assistenzarzt 11, 723a.
Association collectif en participation 10, 411b.
Associationen, kooperative 10, 513a.
Association internationale du Congo 15, 152a.
Associationsbegriff 2, 694b.
Assonsong 2, 110a.
Assuanek 11, 403a.
Assumção 2, 109b.
Assur (Königreich) 2, 84a.
Assur (semit. Gott) 2, 86b. 319a.
Assurbanihabal 2, 86a.
Assur-dannin-habal, Assur-edil-el II., Assur-nasir-habal, Assur-nirar (assyr. Könige) 2, **Assureur** 6, 760b. [85a.
Assurzikirikkun 2, 86a.
Ast (im Festungsbau) 1, 786b.
Aesta 16, 805a.
Astabaros 2, 113b.
Astacus fluviatilis 10, 589a.
Asta Pompeja 2, 95a.
Asta-Pus 12, 246b.
Astaseen 13, 357b.
Asta-Sobas 12, 247a.
Astenberg 16, 577b.
Aster, gefüllte 7, 651b.
Asteracanthion rubens 15, **Asteriae** 14, 652b. [130b.
Asterophyllites 6, 241b.
Asterstein (Fort) 5, 792a.
Asterwik 12, 556b. [130b.
Asthenosoma hystrix 15, **Asthesiologie** 5, 824b.
Asthma der Kinder 10, 215a.
Asthmacigaretten, -kraut, -mittel, -thee 7, 658a.
Astibon 9, 698a.
Astico 2, 322a. [15, 82b.
Astiges Scharfauge (Spinne) **Astigi** 5, 724a.
Astigkeit des Holzes 9, 346b.
Astii 13, 294a.
Asti spumante 2, 95b.
Astnid, Astnide 6, 369b.
Astor (Greenbay) S, 323b.
Astraea 16, 354b.
Astraios 2, 100a.
Astrea (Pseud.) 2, 697a.
Astrilda undulata 13, 238b.
Astronomische Länge (eines Gestirns) 10, 799b.
Astronomischer Ring 2, 101a.
Astronom. Sommer 14, 926b.
Astronomische Uhr 15, 953b.
Astropalia 15, 146a.
Astrophyton caput Medusae
Astur S, 683b. [15, 130b.
Asturica Augusta 2, 96b.
Asturien, Prinz von (Titel) 10, 632b.
Asturische Rose 2, 247a.
Astydameia 12, 782a.
Astypalaea 15, 146a.
Asua 12, 247a.
Asuncion, Ciudad de la 4, 420b.
Asunden 16, 9b.
Asur-ban-habal 14, 234a.
Asur-nasir-habal 14, 234a.
Asyle (Irrenanstalten) 9, 672b.
Asylrecht 2, 110b. 244b.
Atabyrion 13, 677b.
Atacinus, P. T. Varro 15, 567a.
Atafu S, 626a.
Atahualpa 9, 604a; 13, 57a.
Atâi 2, 523b.
Atak 2, 165b.
Atakor-n-Ahaggar S, 24a
Atalanti 15, 451a.
Atargatis 5, 72b.
Atarpah 3, 823b.
Ataschga 1, 789a.
Atax 2, 172a; **A. ypsilophorus** 16, 465b.
Atcha 1, 374b.
Ateles 10, 318a.
Ateliers sociaux 12, 84b.
Atemlosigkeit 1, 758a.
Atemmesser 15, 92a.
Aterno 12, 847b.
Aternum 12, 848a.
Aternus 12, 847b.
Ateuchus sacer 14, 278a.
Athalarich 8, 222a.
Athalia (Insel) 5, 935a.
Athalia rapae 13, 493b.
Aethalium septicum 12, 33b.
Athana (Aden) 1, 143b.
Athana (Pallas Athene) 11, **Athanagild** 8, 221a. [746b.
Athanodoros S, 81b.
Athara 5, 72b.
Athaulf 8, 221a.
Æthelbald, Æthelberht, Æthelflaed, Æthelraed 6, **Æthelingadene** S, 43a. [394b.
Æthelstan, Æthelwold, Æthelwulf 6, 395a.
Athena 11, 746b; **A. Promachos** (Koloß der) 10, 429a.
Athenaios 2, 124a.
Athénée 4, 503b.
Athenion 14, 863b.
Athenis 8, 395b.
Aether aceticus 6, 377b.
Ätherisches Bernsteinöl 2, 870b.
Äthernarkose 1, 608a.
Atheromatöser Prozeß der Gefäße 2, 128b; 7, 642a
Atherura 15, 131a.
Athina 2, 122b.
Äthiopische Region (Tiergeographie) S, 716b.
Aethiops 11, 795a; **A. mineralis** 11, 659a.
Athla 1, 224a.
Athole Forest S, 82a.
Athura 2, 84a. [533a.
Äthyläther (Ameisenäther) 1, **Äthyldiacetamid** 1, 554b.
Äthylenmilchsäure 11, 716a.
Äthylharnstoff 1, 554b.
Äthylidenmilchsäure 11, 715b.
Äthylschwefelhydrat 11, 631a.
Atilius Balbus, Gajus 2, 392b.
Atina (Stadt in Kleinasien) 10, 826a.
Atina, Atinum S, 81b.
Atis 2, 164b.
Atiu 4, 581a.
Atjeh 2, 157a.
Atlanten 2, 143b. [608a.
Atlantic and Pacific-Bahn 12, **Atlantosaurus** 5, 366a
Atlasband 2, 426a.
Atlasbarchent 2, 474b
Atlasborte 3, 358a.
Atlasdrell 5, 550a.
At-Meidan 13, 622a. [6a.
Atmosphärische Elektricität 6, **Atmu** 1, 250a.

Digitized by Google

Atmungscentrum 10, 873a.
Atmungsheilkunde 2, 144a.
Atmungsmesser 13, 90a.
Atnas 10, 684a.
Atol 8, 82a.
Atolon 2, 151b.
Atomistiker 2, 152b.
Atomwärme 5, 628b.
Atonie des Magens 11, 331b.
Atossa 4, 744b.
Atrabilär, Atrabilität 8, 82b.
Atraki 11, 470b. [693b.
Atratinus, Sempronius 14, 1a.
Atrebatae, Atrebate 2, 1a.
Atreus, Schatzhaus des 12, 94a.
Atria 1, 163a.
Atria mortis 2, 155b.
Atrisco 1, 355b.
Atrium cordis 9, 167a.
Atrium libertatis 11, 53a; A. Vestae 13, 770a.
Atrope Samenkuspe 14, 171b.
Atrophia cerebri 7, 670a; A. hepatis acuta flava 10, A true bill 3, 55b. [879b.
Atrupâttân 2, 50b.
Atsch 5, 819a.
At sight 14, 772b.
Atta cephalotes 16, 428a.
Attagus 2, 173a.
Attalea (Stadt) 1, 126b.
Attendolo, Muzio 14, 749a.
Attica, Cäcilia 2, 161a.
Attich (Herzog von Elsaß) 6, 73b.
Attiniacus 2, 161b.
Attinianum 5, 347b.
Attische Biene 16, 804a.
Attisches Talent 15, 452a.
Attius Barus, Publius 16, Attu 1, 374b. [123b.
Attys 2, 164b.
Atura, Atures 1, 280a.
Aturus 1, 160a.
Atvaden 2, 165a.
Atypische Krankheiten 10, 577a.
Azabal 9, 759b.
Azkalilauge 10, 849b.
Azkunst 10, 687b.
Azmittel 2, 167a.
Aznâf-Sagab 2, 130a.
Aznatronlauge 10, 849b; 12, Azpapp 6, 186a. [93b.
Azwasser (Bergw.) 8, 550a.
Au (Flußname) 2, 174b.
Auas 16, 722a.
Aub 12, 458a.
Auberge 9, 125b.
Auberon 12, 256b.
Aubert 1, 515a.
Aubert, Stephan 9, 609b.
Aubigné, Françoise d' 11, 362a.
Aubigné, Joh. Heinr. Merle d' 11, 638a. [10, 744a.
Aubigny, Ant., Seigneur d'
Aubin, Saint- 12, 309a.
Aublet, Jean Bapt. Chr. Fusée 8, 84a.
Auboeuf, Bertot d' 16, 232b.
Aubrau, Marie Madeleine d' 3, 547b.
Aubrey de Vere Beauclerk, William 14, 109b.
Aubry de Besançon 10, 771b.
Auca 6, 408b.
Aucha 16, 254a.
Auchenia 10, 757b; A. Paco 1, 455a. [171b.
Audacem fortuna juvat 2,
Audebard, André Etienne Just Pascal Joseph François d' 6, 713a.
Audemer, Pont- 13, 166a.
Audh (Stadt) 12, 591b.
Audhumla 12, 237b. 289a.
Audinac 14, 115a. [771b.
Auditorium Maecenatis 13,
Auditus 7, 672a; A. difficilis 15, 495b.
Audoenus 12, 598b.
Aue, Burgdorfer (Fluß) 7, 426b.
Auelismiden 15, 889a.
Auerhammer 2, 174b.
Auf (Uhu) 16, 1a.
Au fait 6, 531b.
Aufastung 8, 80b.
Aufbrachen (forstwirtschaftlich) 3, 420a. [747a.
Aufbringen (der Edelsteine) 5,
Aufdollen 5, 600a.
Aufgabeöffnung (der Schachtöfen) 14, 285a.
Aufgeld (Agio) 1, 218a.
Aufgeschlossener Guano 8, 589a.
Aufhängeband der Linse 1, 95a.
Aufhängekreuz 13, 706a.
Aufhelfung 15, 198b.
Aufidus 12, 358a.
Auflösefestuhl 11, 582b.
Auflösungselektrode 7, 501a.
Aufmachung der Dispache 5,
Aufsatzkränze 13, 19a. [393a.
Aufsatzzügel 15, 37b.
Aufschiften 14, 350b.
Aufschlag (Metrik und Musik) 1, 599a; 2, 196b; 15, 450a.
Aufschlagsteuern 15, 219a.
Aufschrecken 14, 491b. [842b.
Aufschriften (Sinngedichte) 14,
Aufschwemmung (Bewässerungssystem) 2, 931b.
Aufsetzbänder 15, 665a.
Aufsetzform (in der Faßfabrikation) 6, 597a.
Aufsichtsbeschwerde 2, 891a.
Aufstechen (der Kupferstiche) 10, 689b.
Aufsteigender Knoten 10, 377b.
Auftiefen 15, 821b.
Auftragwalze 16, 425b.
Auftrieblapparat 16, 743a.
Aufwegelung 2, 194a; 11, 726b.
Aufziehen 15, 821b.
Aufzug, elektrischer 6, 6b.
Aufzwicken (des Schuhwerks)
Auga 6, 408b. [14, 510b.
Augarten 16, 620a.
Auge (der Schachtöfen) 14, 285a.
Augeas, Augeias 2, 209b
Augeln 12, 406a.
Augenachat 1, 102b.
Augenbrauen, Augenbrauenrunzler 3, 466b.
Augenentzündung, sympathische 15, 404a.
Augenentzündung der Pferde, periodische 11, 819a.
Augenessenz (von Romershausen) 7, 658b.
Augenheilwasser (von Hoffmann) 7, 658b.
Augenmuskelnerven 7, 663b.
Augenschwarz 11, 597a.
Augenschwindel 14, 614b
Augenspritze 15, 114b.
Augentabak 15, 435a.
Augentripper 15, 852a.
Augenwasser (von Dr. Gräfe und von White) 7, 658b.
Augenwurz 2, 115b.
Augerut 15, 889b. [849b.
Auget, Jean Baptist Rob. 11,
Augethal 3, 855a.
Augia chinensis 10, 731a.
Augia Dives 13, 571a.
Augina pectoris 3, 636a
Angitisuenit 15, 398a.
Augmentation 13, 617a.
Augmentativa 5, 357b.
Augsburger Hof (politische Partei) 4, 132a.
Augsburgische Konfessionsverwandte 11, 268b.
Augurien 10, 564a.
August Christian Friedrich (Herzog von Anhalt-Köthen) 1, 660b.
August Ludwig (Fürst von Anhalt-Köthen) 1, 660b.
August Wilhelm (Herzog von Braunschweig) 3, 479b.
August Philipp (Herzog von Sonderburg-Beck) 2, 220a.
August Wilhelm (Prinzen von Preußen) 7, 332a; 8, 760b.
Augusta (Planet) 8, 596a.
Augusta (ital. Stadt) 1, 225a.
Augusta Emerita 9, 268a; A. firma in Baetica 5, 734a; A. Praetoria 1, 747a; A. Rauracorum 1, 9a; A. Suessionum 14, 902a; A. Taurinorum 15, 912a; A. Veromanduorum 14, 124a.
Auguste-Bouquet 3, 396a.
Auguste-Ruhe (Schloß) 16, 503a.
Augustobona 15, 870a.
Augustoburum 2, 639b.
Augustomagus 14, 701a.
Augustonemetum 4, 454a.
Augustoritum 11, 82a.
Augustisches Psychrometer 9, 500a.
Augustsohn, Th. 10, 560a.
Auheim, Groß- 8, 444a.
Auibeh 1, 859a.
Auion 2, 167b.
Aukanes 11, 477b.
Aukurubies 12, 458a.
Aulacodus Swinderianus 8, 182a.
Aulendorf 10, 469a.
Aulet 8, 86a. [13, 378a.
Auletes (Ptolemäus XIII.)
Auletik 8, 86b.
Aulon 2, 295b. [3, 117b.
Aulps (Herzog von Blacas d')
Aumoitte 8, 74b.
Aunet, Léonie d' 2, 947a.
Aunt Judy 7, 591a.
Aura de Estanzuela 4, 91a.
Aura epileptica 6, 226b
Auraghen 1, 183a.
Auramagda 12, 491a.
Auranitis 8, 904a. [67b.
Auraria major, A. Daciae 1,
Aurasius mons 2, 142a.
Auratae militiae equites 8,
Aure 16, 284b. [162a.
Aureae (Inseln) 9, 498b.
Aurea domus 12, 138a.
Aurea flammula 12, 479b.
Aurelia Antica (Fort) 8, 625b.
Aurelianeusis urbs 12, 484b.
Aureliani 12, 484b.
Aurelianusmauer 13, 773b.
Aurelianum 12, 484b.
Aurevilly, Barbey d' 8, 117a.
Aurgelmir 15, 929b.
Auricula 7, 672b.
Auricula cordis 9, 167b.
Auriga (Sternbild) 7, 402a.
Aurigera 1, 887b.
Aurihuela 12, 490b.
Aurinia 14, 939b.
Aurio 6, 463a.
Auriola 12, 490b.
Auri sacra fames 2, 234a.
Auro-Natrium chloratum 8, 157a.
Aurora australis 13, 114b.
Aurorafalter 16, 531a.
Aurora-Förbundet 2, 160a.
Aurum graphicum 14, 499a.
Aurunker 2, 245b.
Ausa 16, 247a.
Au Sable 4, 178b.
Ausballotiert 2, 407a.
Ausbeißen, das (Bergwesen) 2, 802a; 6, 341a.
Ausbiß 8, 89a.
Ausculum Apulum 2, 48b.
Ausdecken 4, 936b.
Ausdrehhaken, Ausdrehstahl (der Holzdrehbank) 9, 351b.
Ausdrücker 13, 80a.
Auser, Auserculus 14, 722b.
Ausfallcorvette 10, 546b.
Ausfeld, Wilhelm 14, 163b.
Ausflußthermometer 15, 627b.
Ausfuhrbonifikationen 2, 238b.
Ausführungssignale 14, 815a.
Ausführungsverordnungen 16, 222a.
Ausfuhrvergütung 6, 486b.
Ausgangs-Certifikat 4, 141a.
Ausgeschnittene Arbeit (Spitzenfabrikation) 15, 94a.
Aushilfswechsel 10, 227a.
Auskläriernng 10, 331a
Auskutten 8, 724a
Auskleber (des elektrischen Funkens) 2, 560b; 6, 9b.
Auslaufbrunnen 3, 622a.
Auslegerboote 13, 885a.
Auslegerdrau 8, 940a.
Auslesecylinder (für Getreide) 7, 931a.
Ausmahlstuhl 11, 582b.
Ausmärker 11, 466a.
Ausnahmegerichte 2, 245a.
A uso 16, 83a.
Ausona 16, 247a.
Auspicia 2, 248a.
Auspreßmaschine 1, 784b.
Ausreiber (Hoherr) 8, 263a.
Ausrücker 15, 802b.
Aussa 1, 124b.
Aussatzmäler 2, 247a.
Ausscharen 14, 302b.
Ausscheidung (Extretion) 6, 4780. [631a.
Ausscheidungen, kritische 10,
Ausschlageisen 11, 139b.
Ausschlagholzbetrieb 7, 29a.
Ausschlagswinkel 12, 790b.
Ausschließen (typogr.) 8, 661a.
Ausschußurteil 2, 189a.
Ausschußung 5, 783b.
Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten 8, 93b.
Außenalster 1, 484a.
Außenfleet, Außentief 8, 65a.
Außenhandel 8, 771b.
Außenschmarotzer 12, 696a.
Außerbinn 8, 163a.
Äußere Mission 11, 766a.
Aussetzendes Fieber 11, 85b.
Aussetzende Krankheiten 10, 577a.
Ausspruch (juristisch) 1, 70b.
Ausstechmaschine (für Bisquitteig) 8, 94b.
Ausstoßer (Abfindung) 1, 49a.
Ausstrahlungstheorie 11, 55b.
Ausstreichen, das (Bergwesen)
Ausstützen 2, 273b. [6, 341a.
Austel, Saint- 14, 110a.
Austernfischerei, Austernpark 2, 253b.
Austrägalinstanz 2, 257a.
Austräge 2, 256b. [15, 352b.
Australasiatisches Mittelmeer
Australisches Gummi 8, 618a.
Australische Manna 11, 414a.
Australische Region (Tiergeographie) 8, 715b.
Australkontinent 2, 257b.
Austriasund 7, 167a.
Austrogoten 8, 280b.
Auswachsen (medizinisch) 14, 236b.
Auswanderungsagent 2, 270a.
Auswärtsschielen 14, 237a.
Auszeichen 8, 85a.
Auswendiglernen 7, 636b. 637a.
Auswerfer (an Gewehren) 6, 492a; 8, 85a.
Auswindemaschine 1, 784b.
Auswurfsmünze 9, 343a.
Auswurfstoffe 6, 478b.
Auszieher (an Gewehren) 6, 492a.
Ausziehspitzen 15, 94a.
Ausziehwagen 14, 671a.
Ausziehwalzen 16, 425b
Auszügler 2, 275b
Autan 2, 172a.
Authari 11, 172b.
Autissiodorum 2, 282b.
Autogenie 16, 82a.
Autographische Telegraphen 15, 528a. [13b.
Automatischer Umschalter 16,
Automolit 7, 432a.
Autonoë 1, 891b.
Autophthalmoskop 2, 206b.
Autopsie (Leichenöffnung) 10, 917a.
Autorenanteil 15, 468b
Autorrecht 16, 67b.
Autricum 4, 200a.
Auvergne, Peire von 15, 867b.
Auvergne, Latour d' (Geschlecht) 10, 837b.
Auxilium orientis 7, 636b.
Auximum 12, 505a.

Digitized by Google

Auro 8, 321a; 9, 395a.
Auson 2, 167b.
Ava, Reich von 3, 76b.
Avál, A.-Inſeln 2, 373b.
Avalanches 10, 865a.
Avaliſt 16, 495a. [284b.
Avancieren (einen Betrag) 2,
Avanzio 2, 284b.
Avapfeffer 13, 38b.
Avaricum 3, 112a. 405a.
Aveledo (Forſchungsreiſender) 8, 688b.
Avellaneda (Ort) 3, 284b.
Avellaneda, Alonſo Fernandez de (Pſeud.) 4, 144a.
Aven 2, 752b.
Avenant, William d' 4, 909b.
Avenarius, E. 3, 563b.
Avenastrum 8, 695b
Avencebrol 7, 442b.
Avenese 8, 274a.
Avenio 2, 293a.
Avens 16, 141b.
Aventioum 2, 288a.
Avenza 4, 17b.
Averroiſten 9, 750a.
Averſerbach 2, 290b.
Averſerrhein 9, 251a.
Averulino, Filarete 6, 803a.
Avesguano 8, 589a.
Aviateur, Aviation 11, 244a.
Avicebron 7, 442b.
Aviculariea 3, 643a.
Avicalidae 16, 310a.
Avicuna (Fabeldichter) 2, 292b.
Avignontörner 13, 657b.
Avil-Marudut 6, 460b
Aviofee 3, 873a.
Avisbrief 2, 295a.
Aviſenſchreiber 16, 858a.
Avnerrhein 9, 290b.
Avocats généraux 15, 119b.
Avocette 14, 449a.
Avon-Lagune 15, 733b.
Avre (Nebenfluß der Eure) 6, 429b. [14, 920a.
Avre (Nebenfluß der Somme)
A vue 14, 772b.
Awa 2, 283b.
Awalim 1, 445b.
Awarskaja-Koiſu 10, 403b.
Awkoneger 11, 477b.
Awlona 2, 295b.
Awreng-Elb 2, 231a.
Awrighas 1, 183a.
Axanamnſter S, 95b.
Axarquia 11, 376b.
Axenfels, Axenſtein 8, 627b.
Axenſtraße 2, 296a.
Axiale Zündung 4, 129a.
Axialturbinen 16, 466b.
Axilla 1, 109b.
Axillaris 1, 109b.
Axinſäure 1, 209b.
Axios 16, 436a.
Axona 1, 281a.
Axungia Castorei 3, 7a.
Aylesbury-Ente 6, 192b.
Aymonnier S, 74b.
Ayopaya 4, 472b.
Ayrämöiſet 6, 824a.
Ayrer (Art. Reiten) 13, 605a.
Ayres-Rock 2, 265b.
Ayrſhireroſe 13, 829a.
Ayton, Sir Robert 14, 475b.
Ayvelles (Fort) 11, 692a.
Ayyâribâdiſch 8, 20a.
Azaf 2, 66b.
Azángaro (Gebirgskuſten von) 4, 592b.
Azania 1, 283b.
Azben 1, 279a.
Azerguez 14, 224b.
Azevedo, Don Pedro Henriquez d' 7, 396b.
Azevedo, Manoel Antonio Alvares de 3, 464b.
Azimgarh 2, 753b.
Azimuthalkompaß 10, 447b.
Azogues (Provinz) S, 285b.
Azogues (Bal de) 1, 443b
Azolitmin 10, 752a.
Azoren-Jasmin 9, 816b.
Azow 2, 66b.
Azua 14, 220a.
Azulen 10, 51b.
Azulin 2, 308b.
Azum S, 81a.
Azurit 10, 684a.
Azyma 2, 306b.
Azzio Sincero 14, 267a.

B.

Baale-Juda 10, 306a.
Baal-Peor 11, 703a.
Baal-Schem 4, 302b.
Baalsdienſt, Baalspfaffe 2, 310a. [2, 314a.
Bab (Stifter der Babiſtenſekte)
Baba-Gura 2, 314b.
Babain 2, 46a.
Baba-jaga 2, 311b.
Babber 15, 853a; Babber-Inſeln 1, 529a.
Babeldzuag 12, 782a.
Bab-el-Menhéli 2, 312a.
Babenhauſen (Fürſtentum) 7, 400b.
Baber, Colborne S, 75a.
Bab-eš-Selâm 14, 709b.
Babet 3, 409a.
Babigon 12, 856b.
Babi-Humajun 14, 709b.
Babil 2, 316b.
Babimoſt 3, 296a.
Babington, C. C. S, 97a.
Babingtonit 2, 210b.
Babinopoglie 11, 600b.
Bab-i-Seadet 14, 709b.
Bable 13, 197a; 15, 33a
Babuin 12, 765b.
Babuos 1, 176a.
Baby (Altmütter) 2, 311a
Bacairis S, 693b. 764b.
Baccae Jujubae 16, 922b; B. Myrtillorum 16, 95a; B. Zizyphi 16, 932b.
Baccalari 13, 328b.
Bach Ägyptens 1, 890b.
Bachaſſon (Grafen von Montalivet) 11, 833a.
Bachforelle 7, 2a.
Bächiſtock S, 76a.
Bachmann, Johs 2, 174a
Bachmücke 11, 905b.
Bachnelkenwurz 7, 934b.
Bachoy 14, 698a.
Bachraffel 7, 934b.
Bachr-Assak 2, 67a.
Bachr-el-Ghazal 7, 604a.
Bachtel 16, 393a. 965b.
Bachur (Bebita) 11, 42b
Bacillarius 2, 321b.
Bacillen S, 98b.
Bacillus (Stabſchrecke) 7, 913b.
Bacillus typhosus 15, 935a; S, 102b; B. anthracis 11, 734a; S, 103a.
Backargandj 2, 290b.
Backen (am Maſt) 11, 514b.
Backenbohrer 14, 488b.
Backenbremſe 3, 505a.
Backenhaken 2, 450a.
Backenhörnchen 5, 805b.
Backenſchmiege 14, 250b.
Backkohle 15, 192b.
Backöfele 14, 442a.
Backofenlaterne 10, 833a.
Backofenſtein 15, 809b.
Backſteine 11, 580a.
Bács-Földvár 6, 940b.
Bacularius 2, 321b.
Baculites 1, 563b.
Bad, pneumatiſches 10, 453b.
Bad Ems 6, 114a,
Bad Fuſch 14, 206b.
Bad Hall S, 729b.
Bad Matlock 11, 523a.
Bad Mildenſtein 10, 939a.
Bad Nauheim 12, 104b.
Bad Neundorf 12, 131b.
Bad Oeynhauſen 12, 387b.
Bad Sulzburg 15, 367b
Badachſchis 1, 176a.
Badacson 2, 387a.
Badagio, Anſelmo di 1, 375a.
Baden-Baden 2, 356a.
Badener Friede 2, 358b.
Bäder 2, 336a.
Badeſchleim S, 132a.
Badia di Fieſole 6, 797a,
Badiathal 6, 187a.
Ba-Dimma 7, 519a.
Badioten 2, 361a.
Bad Lands 4, 779a.
Baeda-Marjam 2, 129b.
Baez, Bonaventura 14, 220b.
Baſt S, 753b.
Baffo 12, 668b.
Baftas 2, 362b.
Bagacum 2, 614b.
Bagagem 11, 737b.
Bagarat 1, 919b.
Bagatelle (Villa) 3, 397a
Bagbad (Hafen) 11, 518a
Bageida S, 106a.
Bagentia 16, 101a.
Baggar 9, 586b.
Baggerſchaufel 2, 365b.
Baggert 2, 365a.
Baghat S, 237a.
Bagiſtanon 3, 105b.
Bagmati 7, 523b.
Bagnaia 16, 296a.
Bagnes (Val de) 2, 367b.
Bagnes (Gemeinde) 2, 368a.
Bagneux, Châtillon-lès- 4, 212b.
Bagni di Paterno 4, 420a.
Bagni di Sta.-Agueje 4, 251b.
Bagni grandi dell' orologio
Bagnuns 4, 30b. [1, 15a.
Bagpipe 5, 616a.
Bagradas 15, 902b.
Bagratiden (gruſiſche Dynaſtie) 7, 813b.
Bagratiden, Bagratunier (armen. Dynaſtie) 1, 920a.
Bagration-Imeretinſkij, Alex. Konſtantinowitſch, Fürſt 9,
Bagri 4, 127b. [548a.
Baguela, Paß von 1, 529a.
Bahamabank (Große u. Kleine) 2, 370a.
Bahar-Balkan 2, 399a.
Bahar el Dud 14, 107a.
Bahariten S, 106b.
Bahawal 2, 371a.
Bahd-Samum 14, 176b.
Bahia (Schnupftabak) 15, 435a.
Bahia de Samaná 14, 165a.
Bahia de todos os Santos 1, Bahlapi 2, 455b. [435b.
Bahn (technol.) 8, 761a; 13,
Bahndirektor 5, 892b. [35b.
Bahnhof, Bahnſtation 5, 862b.
Bahninſpektor 5, 892a.
Bahnmeiſter 5, 892b.
Bahnpolizeibeamte S, 289b.
Bahniſcher See S, 107b.
Bahraich 6, 531b.
Bahr al-Azef 2, 67a. [827a.
Bahram (Perſerkönige) 12,
Bahr-beka-Ma 1, 238a.
Bahr-el-Abjad 12, 247a.
Bahr-el-Ahmar 13, 854a.
Bahr-el-Akabâ 2, 372b.
Bahr-el-Arab 12, 247a.
Bahr-el-Asrak 12, 247a.
Bahr-el-Ateibeh 4, 380b.
Bahr-el-Farûnive 12, 246a.
Bahr-el-Gebel 12, 247a.
Bahr-el-Ghazel 2, 373a.
Bahr-el-Homr 12, 247a.
Bahr-el-Houleh' 11, 640a.
Bahr-el-Jemen 2, 372b.
Bahr-el-Kullum 13, 854a.
Bahr-es-Salâm, Bahr-Setit 2, 113b.
Bahr-eš-Seraf 12, 247a.
Bahri 2, 372b.
Bahri-Venedik 2, 373a.
Bahr-Jussuf (Bahr-Yussuf) 6, 619b; 12, 247b.
Bahr-Lut 2, 373a.
Bahr-Omân 1, 809b.
Bahr-Sefid 11, 775b.
Bahr-Tabariſch 7, 775b.
Bahr-Tabariſtân 15, 438b.
Bahr-Tjeb 4, 925a.
Bahr-Yussuf (Bahr-Jussuf) 6, 619b; 12, 247b.
Bai, falſche 6, 553b.
Bai de Porspaul 12, 593a.
Bai von Liſſabon 15, 449a.
Bai von Manila 11, 411a.
Bai von Setubal 14, 734b.
Baier (Schwein) 14, 584a.
Baif, A. de 13, 85a.
Baignade 4, 19a.
Baiji S, 237a.
Bai-Kul 2, 375a.
Bailânpaß 1, 387b.
Bailey-Inſeln 3, 316b.
Bailiff 2, 377a.
Baillet von Latour 10, 837b.
Baillon 6, 274b.
Bain de Bretagne 2, 380a.
Bain-tara 4, 273b.
Bains Kloof 10, 86a.
Baioca, Baiocă, Baiocaſſinus, Baiocaſſis, Baiocum 2, 639b.
Bair-Dagh 2, 399a.
Baiſoire 2, 383a.
Baith 2, 907b.
Baithdaſi 11, 498b.
Baj 15, 775a.
Bajanismus 2, 384b.
Bajaſet, Rowo-, B., Nowyj Bajeza 2, 362b. [S, 560b.
Bajith 2, 907b.
Bajohrgallen 15, 793a.
Bajonettballen 4, 819b.
Bajonettfechten, Bajonettieren 6, 629a.
Bajonettflinte S, 795b.
Baka-Bala 16, 975b.
Bakafa 2, 130b.
Bakalai 7, 444b.
Bakar, Bakaraez 3, 645b.
Bakchos 2, 322a.
Bakele 2, 456a.
Bakelleh 7, 444b.
Baker, John Gilbert S, 108b.
Bakergmano 8, 589a.
Bakhoy 14, 698a.
Baki 15, 917b.
Bakonyſchwein 14, 584a.
Baktriſche Sprache 12, 832a.
Bakuena 2, 550a.
Ba-Kuiri 3, 869b.
Balada 15, 868a.
Ba-lala 2, 385a.
Balaena australis, B. mysticetus 8, 93a.
Balancedock 5, 430a. [618b.
Balanciergebläſenmaſchine 7,
Balancierkran S, 941a. [952b.
Balancier-Luftpumpe 16,
Balancierpflug 4, 807a.
Balancierpreſſe 3, 152a.
Balancierſäge 9, 350a.
Balandſhar 4, 201b.
Balaeniceps rex 15, 202a.
Balaenidae 16, 406b.
Balaninus nucum S, 884a.
Balaenoptera 6, 825b; B. boops 9, 906a; S, 109a.
Balanten 4, 30b.
Balanus 2, 390b
Balapur 5, 421a.
Balaſch 12, 827a.
Balajur 2, 391a.
Balawat 13, 497a.
Balâzâfalva 3, 128b.
Balazu 2, 318a.
Balbhahn S, 109a.
Balcarres, Graf von Crawford und 4, 662a.
Bal champêtre 2, 401b.
Balchaniſches Gebirge S, 109b.
Balclutha 5, 632b.
Baldegger Aa, Baldeggerſee S, 740b.
Bal de l'Opéra 2, 401b.
Baldeſchi 2, 395a. [395a.
Baldi degli Ubaldi, Pietro 2,
Baldrianthee 16, 104b.
Baldrianwurzelöl 2, 393b.
Balduin (Graf von Flandern) 6, 874a.
Balduin II. von Courtenay (lateiniſcher Kaiſer) 12, 853a.
Balduiniſcher Phosphor 12,
Bâle 2, 527b. [947b.
Baleariſches Meer 11, 775b.
Balenſul 12, 628a.

Digitized by Google

Baleo 14, 698a.
Balesch 6, 83a.
Balgentiacus 2, 655b.
Balghami 2, 59b.
Balgingen 2, 397b.
Balgmilbe 11, 714a; 13, 511a.
Bali (in Madagaskar) 11, 314a.
Balier, Heinrich der 9, 61b.
Balfingting (Straße von) 2, 316a.
Baliol (Könige von Schottland) 14, 481b, 482a.
Balira 14, 660a.
Balistidae 9, 402b.
Baliſtraße 2, 397a.
Baliz 2, 398a. [16, 955b.
Balken (in den Feuerwaffen) 1
Balkenanker 1, 669b.
Balkenbrücke 3, 599b, 600a.
Balkenfuß (Maß) 7, 428b.
Balkenträger 15, 789a.
Balki 5, 412a.
Balkis 14, 49b. [12, 441a.
Balladenoper, Ballad Opera
Ballahſcen 15, 702b.
Ballard 7, 199a.
Ballasrubin 13, 878b.
Ballata 3, 920b.
Ballay, Noël 3, 488a.
Ballegrads 2, 735a.
Ballen (Hafen) 14, 175b.
Ballenas 3, 838a.
Ballhahn 8, 109a. [407b.
Ballhäuſer (zum Ballſpiel) 2
Ballihowra-Mountains 11, 80a.
Ballio 4, 573a.
Ballistiſche Linie 6, 926b.
Ballivian 3, 287a.
Ballivus 2, 377a.
Ballon, gefeſſelter 11, 242b.
Ballonaëronautik 11, 244a.
Ballon captif 3, 931a; 11, 242b.
Ballon de Servance 16, 311a.
Ballonluftſchiffahrt 11, 244a.
Ballon porteur 11, 243a.
Ballonſpritze, engl. 10, 359a.
Ballotage 2, 407a.
Ballotini 8, 110a.
Ball's Bank 8, 254a.
Balluk 12, 825a.
Ballum 1, 535b.
Ballnath-Cliath 5, 603b.
Ballynacor, Nugent- 12, 336a.
Balma 12, 640a.
Balneodiätetik, Balneologie, Balneol. Kongreß 2, 408b.
Balneos 2, 454b.
Balneotherapie 2, 408b.
Balneum regis 8, 106b.
Ba-loi 11, 904a.
Balonda 11, 904a.
Balph, Mich. Will. 2, 396a.
Balſam, berliner 7, 658b; haarlemer 14, 578b; indiſcher 12, 846b.
Balſamapfel 11, 813a.
Balſambaum 1, 595a.
Balſam Bilfinger 7, 658b.
Balſamo, Giuſeppe 3, 816b.
Balſampappel 12, 676b.
Balſamträger 10, 469a.
Balsamum Canadense 3, 894a; B. Capivi 8, 631b; B. nucistae 12, 14b; B. sulfuris 14, 578b; B. Tolutanum 15, 741b.
Balſora 2, 541a.
Balta, J. F. 12, 844a.
Baltagerini 2, 404a.
Baltaſuſur 2, 749b.
Balteus 8, 635a.
Balthaſar (König von Babylon) 2, 791b.
Balthaſar (Landgraf von Thüringen) 15, 668b.
Baltiſtij-Port 2, 412b.
Baltiſtoje More 12, 577a.
Baltimorit 2, 37a.
Baluba 8, 761a.
Ba-lunda 11, 904a.
Baluſtern 2, 414a.
Balutſchen 2, 414b.
Balutſchi-Dialekt 12, 839b.
Balverhöhle, Balverwald 14,
Balzzeit 2, 416a. [257b,
Bamba 4, 559a.
Bamberg, Otto von 12, 583a.
Bambergensis 8, 111a.
Bambergiſche Tortur 15, 765b.
Bambie, 3, 468a.
Bamboccio 10, 720a.
Bambolah 2, 315a. [312b.
Bamborough, B. Castle 12,
Bambotus 14, 698b.
Bambone Toulou 3, 783a.
Bamburgh 12, 312b.
Bambuseae 8, 274b.
Bamestra 2, 683b.
Banalisten 2, 421a.
Banaras 2, 753a.
Banas 15, 877a.
Banater Bergland 10, 149b.
Banattafel 8, 698a.
Bancherii 2, 459a.
Bancura 2, 478b.
Bandachat 1, 102b. [200b.
Bandarra, Gonçalo Annes 13,
Bandaſſel, Lucasſche 15, 507b.
Bandborte 3, 358a.
Banddrahtſeil 5, 525a.
Bandeira, Marquis de Sá da 14, 43a. [424b.
Bandela, Bandelakhand, 2,
Bandera, Bandiera 2, 453b.
Banderilleros 15, 238a.
Bänderlehre 1, 611a.
Bandes Verdets 12, 251b.
Bandettini, Teresa 9, 558a.
Bandſenne 2, 428b.
Bandſink 8, 120a.
Bandſinne 3, 129b.
Bandſiſche 15, 464b.
Bandgeſellſchaft 2, 428b.
Bandhalter (Gartengerät) 7,
Bandiat 4, 188b. [559b.
Bandikut 12, 85a.
Bandinelli, Orlando 1, 375a.
Band-i-Timur 9, 240a.
Bandjaſpis 9, 817a.
Bandiermaſſingfluß 3, 344b.
Bandlegetiſch 16, 742a.
Bandong 13, 256b.
Bandſäge 9, 350a.
Banduriſt 8, 112b. [505a.
Bandvereinigungsmaſchine 5,
Bandweidenſpinner 12, 40b.
Bandwurmmittel (von Bloch, Jacoby, Mohrmann) 7, 658b; Helfenberger 6, 585a.
Bandwurmpillen (von Peſchier) 7, 658b.
Bangaja-Archipel 11, 810b.
Bangala 4, 558a.
Bangalur 2, 433a.
Bangaſſi 11, 403a.
Bangkahulu 2, 770b.
Bänhaſe 3, 259a.
Bäniás (Fluß) 9, 884b,
Bäniás (Dorf) 4, 37a.
Bäniásſee 11, 640a.
Ban-ka (Stadt) 7, 8b,
Bankakte, Pfenerſche 2, 449a.
Bankazinn 16, 923b.
Bankbillet 3, 58b.
Bankbruch 2, 451b.
Bank Checks 4, 219a.
Bankeiſen 2, 450a.
Bankers' Checks 4, 219a.
Bankerutt 2, 451b.
Bankett (Bauweſen) 8, 555a.
Bankett (Nachtiſch) 5, 92b.
Bankgeld, Bankmark 2, 422a.
Banthammer 8, 761a.
Banking school 2, 453a.
Bankmark 11, 461b.
Bankmäßige Deckung 2, 437b.
Banknagel 2, 450a.
Bankok 2, 433a.
Bankſinſeln 12, 151a.
Bannbeich 4, 953a.
Bannfaſten 6, 599a.
Bannforſten 7, 14a.
Banngerechtigkeiten 2, 454a.
Bannglocke 8, 114b.
Bannière 2, 453b.
Bannitio 2, 453b.
Banniza 5, 357a.
Bannlegung 7, 14b.
Bannock 2, 454a.
Bannum, Bannus 2, 453a.
Bannwald 7, 14b.
Baño de la Contera 1, 236a.
Banoto 8, 460a.
Baños de Chillan 4, 270a.
Baños de Inca 11, 616a.
Banquier 2, 450a.
Bant 16, 657b.
Bantambuhn 9, 446a.
Bantangiamong 2, 553a.
Banting, William 2, 455a.
Bantiſche Taſel 2, 455a.
Bantyſch-Kamenſkij 13, 934a.
Banzgau 8, 256a.
Banni 4, 125b.
Bapi-Duab 15, 883b.
Baptismus 2, 457b.
Baptismus clinicorum 12, 227b; 15, 500b.
Baptiſterium (liturgiſches Werk) 11, 122b.
Baptiſt-Union 2, 459a.
Bapuko 8, 460a.
Bar (Fluß) 13, 896b, [222a.
Bär (Nachtſchmetterlinge) 4,
Bär (Schwein) 14, 584a.
Bär (in der Befeſtigungskunſt) 2, 551a; 6, 728a.
Barabinskiſche Steppe 2, 463b.
Barabinzen 2, 464a.
Barabirah 2, 464a. [43b.
Baracaldo, Eiſenwerke von 3,
Barackenlager 10, 745b.
Barabello 4, 541b.
Baraçona 14, 220a.
Baraſi, François Charles du Barat 4, 925b. [5, 599a.
Barata 2, 486b.
Baraknah 3, 431b.
Bara-Kunda 7, 519a.
Barano 9, 681b.
Barataria (Inſel) 7, 513b.
Baráwa 3, 485b.
Barbara, Santa- 14, 214a.
Barbara de Samaná, Santa- 14, 165a.
Barbarea vulgaris 2, 469b.
Barbarei (Teil Afrikas) 2, 786b.
Barbaro, Monte- 7, 597b.
Barbarofſahöhle 6, 542a.
Barbellitae 3, 329b.
Barbellinofälle 2, 800a.
Barbencholera 8, 328b.
Barberini, Maffeo 16, 62b.
Barberini-Vaſe 13, 181a.
Barberino, Francesco 9, 740a.
Barbette 7, 895a.
Barbiano, Alberigo da 4, 555b.
Barbier de Meynard 11, 690b.
Barbigán 6, 730b.
Barbinfluß 6, 274b.
Barbo, Pietro 12, 757a.
Barbus fluviatilis 2, 469b.
Barcane 2, 476a.
Barcarès, Le 14, 118a.
Barceloneta 2, 473b.
Barchinona 2, 473b.
Barcilona 2, 474b.
Barcino, Barcinona 2, 473b.
Barclay, Henry Vere 8, 89b.
Barbai 15, 675b.
Bar-Daizan 2, 477b.
Bardarius 16, 436a.
Barbas 3, 795b.
Barbel 1, 47a.
Barde Ringulph 10, 601a.
Bardeville 4, 208b.
Bardoli 2, 488b.
Bardon 2, 485a.
Bardonnèche (Fluß) 5, 482b.
Bar Ebrai, Gregorius 2, 482b.
Bären (Schmetterlinge) 4, 222a; 8, 120a.
Bärenburg (bei Agram) 1, 226b. [343a.
Bärenburg (bei Andeer) 16,
Bärenfluß (Nebenfluß bei Green-River) 4, 516a.
Bärenhetze 9, 201a.
Bärenpavian 12, 765b.
Bärenraupen 8, 120a.
Bärenrobbe 14, 644b.
Bärenſchmetterlinge 8, 120a.
Barent von Brüſſel 12, 488b.
Barer Konföderation 2, 460b.
Bargaſch ben Said (Sultan von Zanzibar) 16, 840a.
Bargeld 2, 460b.
Bargufin 2, 375b.
Barigello 14, 276a.
Barilla (Zinnſand) 16, 922b.
Barilloche 8, 691b.
Baringgan 8, 256a.
Baring-Inſeln 5, 715a.
Baris 2, 483b.
Barijo von Arboreа 14, 230.
Barito (Fluß) 2, 344b.
Baritonhorn 6, 425b.
Barium (alte Stadt) 2, 489.
Barjal-Aſſat 2, 674.
Bark 14, 584a.
Barkauf 2, 460b.
Barkijärvi 14, 680a.
Barkſchiff 2, 486b.
Barku 4, 581b.
Barley corns 7, 858a.
Barlow, Joel 12, 278b.
Barlow-Inſeln 13, 431b.
Barmal 2, 489a.
Barmekiden 2, 489a.
Barmeſen 3, 77a.
Barmwell 3, 863b.
Barnard, Anne 14, 476a.
Barnáni 3, 347b. [499b.
Barnem (Older und Nyer) 2,
Barnes, Juliane 1, 640b.
Barneſieye 2, 493b.
Barneweld (Fort) 2, 553b.
Barnim X. von Pommern 12,
Ba-roa 3, 769b. [136a.
Baroach 2, 500b.
Barockperlen 12, 815a.
Barolong 2, 455b.
Barolum 2, 488b.
Barometer-Queckſilberluftpumpen 11, 240b.
Barometriſches Gefälle, S. Gradient 8, 261a.
Barones maiores 12, 617a.
Baronſtange 8, 844a.
Barofkop (Daſymeter) 4, 895b.
Barra (Stadt in Bahawalpur) 2, 371b. [7, 519a.
Barra (Ort auf Saint-Mary)
Barra (Öl) 8, 296b.
Barracas 3, 694a.
Barracoutabai 1, 591a.
Barrabas 11, 683b.
Barra do Rio-Negro 1, 529b.
Barrage de la Gileppe 5, 439b; 11, 79b; 16, 233b.
Barragon 3, 826b.
Barre, Sourdeval de la 14,
Barreiras 1, 822a. [946b.
Barrelier, Jacques 8, 119a.
Barren (Riff) 13, 707a.
Barrengold, -ſilber 2, 369b.
Barrensis pagus 8, 116b.
Barrenwährung 16, 385a.
Barret, Elizabeth 3, 591b.
Barrièreplätze 2, 504b.
Barrièreriff 10, 526b.
Barrier-Islands 2, 504b.
Barrinding 2, 501b; 16, 571b.
Barrisot 2, 330b.
Barrister 4, 639b.
Barrocal 1, 398b.
Barrois ducal ou non mouvant, B. royal ou mouvant 8, 116b. [3, 464a.
Barros, Domingos Borges de
Barrowwiſten 3, 589a.
Barſchaluna 2, 473b.
Barſeler Ems 6, 113b.
Barſita 3, 356b.
Bárſonyos 9, 153a.
Barſortimenter 3, 672a.
Barſumas, Thomas 12, 146b.
Barſuye 3, 20a.
Bart (des Schlüſſels) 14, 413a.
Barte (Bergbarte) 12, 736b.
Bartels, Ernſt Daniel August 8, 119b.
Bartenwal 16, 406b.
Barterland 2, 509b.
Barterzeugungspomade, Barterzeugungstinktur 7, 656b.
Bartgrind 2, 509b.
Barth, Jean 2, 509b
Barthaare 2, 508b.

Digitized by Google

Barther Binnenwasser, Bodden 2, 511a; 3, 236a.
Barth-Harmating, Hermann, Freiherr von 2, 512a.
Barthmühle 9, 856a; 16, 314a.
Bartholomäer 2, 516b.
Barthonia 2, 509b.
Bärtierchen 15, 84a.
Bartmeise 11, 599a.
Bartnelke 12, 127b.
Bartoldogewehr 8, 804b.
Bartoletti 11, 717a.
Bartolommeo da San-Concordio 9, 740b. [14, 178a.
Bartolommeo in Galdo, San-Bartram, John 12, 278b.
Bartscherer 2, 359b. [583b.
Bartschwein, javanisches 14, Baruch, Lion 3, 343a.
Barum 2, 483b.
Barunut 8, 755a.
Barwalschaf 14, 287b.
Barwood 2, 457a.
Baryecoia 15, 495b.
Barytgelb (Baryumchromat) 2, 523a.
Barytkesselstein 10, 248b.
Barytkreuzstein 8, 852a.
Barytpulver, belg. 6, 485b.
Barytwasser 2, 522a.
Baryumacetat 6, 378a.
Baryumhydrogyd 2, 521b.
Baryumhyperogyd 2, 522a.
Baryumsulfhydrat 2, 521b.
Baryumsuperogyd 2, 522a.
Bärzeit 3, 623a.
Barzu 2, 523b.
Bas (Fürst von Bithynien) 3, Basa 6, 592a. [106b.
Basartschai 1, 828a.
Basatha 2, 645a.
Basch-Aghalik 1, 405a.
Baschta 7, 307b.
Baschtanek 8, 451a.
Baschtirei 12, 470a. [525a.
Basch tschadir, B. tschausch 2, Bascule (am Billard) 3, 56b.
Basculeverschluß (der Fenster) 6, 677a.
Bas-Empire 2, 523b.
Baschi 2, 550b.
Basiento 2, 534a.
Basilarmeningitis 7, 669a.
Basilia 2, 528b.
Basilica Aemilia 7, 37b; 13, 768b; B. Fulvia 7, 37b; B. Julia 7, 37b; 13, 770a; B. Maxentii 13, 774a; B. Opimia 7, 37b; 13, 768b; B. Porcia 7, 37b; 13, 768b; B. San-Clemente 13, 777b; B. Santa-Maria 13, 778a; B. Sempronia 13, 768b; B. Ulpia 13, 770a.
Basilius-Insel 16, 472b.
Basim 2, 785b.
Basis (Pharmak.) 13, 526b.
Basisfarbe 5, 311b.
Baskuntschatkischer See, Baskuntschatkoje-See 2, 97; 16, 735a.
Bas-Perche 12, 803a.
Basquillverschluß 2, 526a.
Bas-Rhin 13, 665b.
Bas-Riceys 13, 685a.
Bas (Tubuai-Insel) 15, 892b.
Bas (Wundarzt) 2, 263b.
Bas, Georg 2, 545a.
Basac 4, 475b.
Basbariton 2, 485a.
Base-Auvergne 2, 281b.
Basedau, Joh. Berend 2, 526b.
Base de hautbois 6, 522a.
Base des Bretons 8, 393a.
Base fondamentale 7, 409b.
Baseinfluß 9, 637b.
Basenthwaite-Water 5, 75a.
Base-Perche (Fort) 2, 715a.
Bases Alpes 1, 472b.
Bases Pyrénées 13, 411a.
Bassianus (Alexander Severus) 1, 379a.
Bassianus (Caracalla) 3, 933b.
Bassincheim 2, 693b.
Bassinet (Kesselhaube) 9, 92b.
Basson 6, 522a.
Bassorin 13, 446a.
Bassoues 7, 854b.
Bastposaune 13, 206b.
Bastruba 15, 889b.
Bastar 4, 128a.
Bastarde (Schriftart) 7, 59a.
Bastardebereſche 5, 705a.
Bastardkirſchen 10, 309a.
Bastardlee 10, 326b.
Bastardnachtigall 7, 553b.
Bastardſchrift, franz. 3, 655b.
Bastardſtoß 6, 628a.
Bastard von Orléans 5, 649b.
Baſte (Spielkarte) 15, 77b.
Baſtelberg 14, 631a.
Bas tenor 2, 485a.
Baſterot, P. 2, 545b.
Baſthüte 2, 545b.
Basti 2, 645a.
Baſtianino 6, 806a.
Baſtionierte Front 8, 323b.
Baſtit 14, 856b.
Baſtoni (Spielkarte) 15, 77b.
Baſtorf (Leuchtturm) 8, 484a.
Baſtteil (botan.) 7, 641a.
Bataillon, heiliges, B. sacré 9, 30b.
Bataillonskammer 10, 52b.
Batan 2, 550b.
Batanaea 2, 524b.
Batang 8, 98a.
Batangharie 15, 369a.
Batang-Lupar (Gebirge und Fluß), 3, 344b; 14, 232b.
Batardeau 6, 728a.
Bataviafieber 16, 493a.
Batavische Republik 2, 551b; 12, 208a.
Batca 8, 155a.
Batech 2, 559b.
Bath (Maß) 4, 339a.
Bathalſus 2, 341b.
Bath brioks 3, 529b.
Bathmen 5, 280b.
Bathumi 2, 563b.
Batignolles 12, 705a.
Baetis 8, 582a.
Batlapin 8, 680b.
Batman, John 11, 598b.
Batn-el-Bakarah 1, 238b.
Batoſi 2, 174a.
Baton fleur de lisé 10, 440a.
Batotſchina 12, 745b.
Batovy 8, 693b.
Batrachospermum 1, 403b.
Batſchowka 8, 123a.
Batta (Gebiet) 4, 559a.
Battakländer 15, 369a.
Battam 2, 550b.
Battam-bong 10, 45b.
Battenburg 2, 560a.
Batterie, ſchwimmende 14, 612b.
Batterie, ſekundäre 8, 487a.
Batterie, Voltaſche 7, 499a.
Batterie à fleur d'eau 2, 560b.
Batteriedepôt, 5, 64a.
Batterieſchloß, franzöſiſches 8, 794b, 795a.
Battle-River 14, 248b.
Battlewell 6, 460a.
Batu-Inſeln 15, 368a.
Baetulo 8, 104a.
Bat-Zabbai 16, 896a.
Baubanken 2, 442b.
Bauchaorta 1, 746b.
Bauchatmen 2, 147b.
Bauchbeine 13, 515a.
Baucheiſen 9, 351b.
Bauch-Gordinge 8, 198b.
Bauchgrimmen 10, 409a.
Bauchhueipen 3, 121a.
Bauchmuskeln 2, 565a.
Bauchpreſſe 2, 565b.
Bauchring 10, 939b.
Bauconia 12, 448b.
Baudin (Forſchungsreiſender) 8, 721a.
Baudobrica 3, 327a.
Bauer, G. 1, 228b. [371a.
Bäuerisch Werk (Boſſenwerk) 3,
Bauerlehn 2, 572a; 10, 906a.
Bauerlen (Forſchungsreiſender) 8, 563a.
Bauern-Brueghel 3, 611b.
Bauernburgen 9, 25b.
Bauernfänger 11, 135b. [360b.
Bauernfrieſiſche Mundart 7,
Bauernlehn 2, 572a; 10, 906a.
Bauernleier 5, 540b; 13, 13a.
Bauernpraktik 13, 248a.
Bauernreiten 16, 591a.
Bauernrennen 16, 590b.
Bauernſpiel (Schach) 14, 284a.
Bauernſprache 2, 576a.
Bauerntabak 15, 429a.
Bauerſchaften 8, 559b. [272b.
Bauffremont, Fürſt von 4,
Baufuß (Maß) 7, 428b.
Baugeſellſchaften (alte Korporationen) 2, 580b.
Bauhin, Johann 3, 377a.
Bauma 15, 770a. [9, 836a.
Baumann, Eliſabeth Jerichau-
Baumannsinſeln 14, 173b.
Baumauſter 2, 253a.
Baumberge 3, 58b.
Bäumchenſchnecken 11, 805b.
Baumechanik 11, 553a.
Baumelſchub 10, 212b.
Baumente 6, 192a.
Baumfalk, H. 3, 651b.
Baumfröſche 2, 558a.
Baumgarten, Joh. Chriſt. Gottlob 8, 124a.
Baumgartenbrück 7, 725a.
Baumgärtner (Geſchlecht) 2, 586b.
Baumhaar 15, 698a.
Baumhaſel 8, 883b. [57b.
Baumholder (Herrſchaft) 11,
Baumhöpfe 9, 661b. [328a.
Baumhühner (Cracidae) 9,
Baumkängurn 10, 63b.
Baumkleiber 15, 56b.
Baumkrankheiten 2, 582a.
Baumkunde 5, 50a.
Baumlerche 11, 18a.
Baummarder 11, 438a.
Baummeſſer 5, 50b.
Baummörtel 2, 588a.
Baumnelke 12, 127b.
Baumpäonie 12, 665a.
Baumpieper 13, 21a.
Baumpreſſe 10, 228b.
Baumſäge 7, 559b.
Baumſcharre 7, 559b.
Baumſcheibe 12, 366a.
Baumſchere 7, 559b.
Baumſchleppnetz 15, 818a.
Baumſchnecke 9, 83b.
Baumſchule 7, 553a.
Baumweilchen 16, 137b.
Baumwachtel 2, 588a.
Baumweichſel 10, 309a.
Baumweide (Baum) 16, 507b.
Baumwollband 2, 426a.
Baumwollgaze 7, 603b.
Baumwoll-Molton 11, 810a.
Baumwollſamt 16, 487b.
Bauplan 2, 613b.
Baures 8, 589a.
Bauro 14, 150a.
Bauſche 10, 452a.
Bauſchtenburg 2, 603a.
Bauſteine 15, 189b.
Bautiſchlerei 15, 714b.
Baux, Jakob von 8, 375b.
Bauzeichnen 16, 852a.
Bavai 2, 614a.
Bavatiers 7, 389a.
Bavo 3, 643b.
Bavor 15, 284a.
Baxterianismus 2, 615a.
Bay, Michael de 2, 384b.
Bayahonda 9, 378b.
Bayal 2, 550b.
Bayerberg 13, 680a.
Bayyur 11, 375b.
Bayreuther Bergfläche 6, 783b.
Bayreuther Vitriol 5, 480a.
Bayriſche Alpen 2, 617b.
Bayriſcher Kronenorden 10, 630b.
Bayriſches Meer 4, 256a.
Bayriſche Pfalz 12, 880a.
Bayriſcher Rigi 9, 311a.
Bayriſch-Öſterreichiſche Mundart 5, 151a.
Bayſolle 2, 380b.
Bazadois 2, 647a. [11, 532a.
Bazargewicht, Bazar Maund
Bazen 2, 479a. [182b.
Bazin (Stadt) 13, 210a; 8,
Bea 15, 746a.
Beanchär 2, 434b.
Bearhaven, Castletown-4, 60a.
Bear-River 2, 480a.
Beatia 2, 362b.
Beatricius 2, 652b.
Beatrix (Gräfin von Oriamünde) 1, 222a.
Beaucerons 2, 653b.
Beauffort, Grafen und Herzöge von 2, 655a.
Beaufort, Pierre Roger, Graf von 8, 329b.
Beaufort-East 2, 654b; B.-en-Vallée 2, 654a; B.-West 2, 654b.
Beaufortſche Skala 16, 677a.
Beauforts-Inſel 13, 434b.
Beauharnaiskanal 3, 890a.
Beaujeu, Peter, Graf von 3,
Beaujolais 2, 656b. [400a.
Beaulieu, Friede von 9, 439b.
Beaulieu, Pierre Paul Leroy-11, 20b.
Beaulieu-sur-Ménoire 2, 656b.
Beaumés Schnellfluß 6, 932b.
Beau monde 2, 653a.
Beaumont, Fon de 6, 208b.
Beaumont, William 11, 332a.
Beaumont-Luxemburg, Herzog von 11, 851a.
Beauneſche Aufgabe 2, 660b.
Beaunois 2, 660a.
Beaupoire 2, 749b.
Beau sexe 2, 653a.
Beauté du diable 2, 653a.
Beautemps-Beaupré 8, 739a.
Beautrizet 2, 652b.
Beauvale, Lord 11, 598a.
Beauvau-Craon, Marie Françoiſe Catherine de 2, 390b.
Beauvoir (Schloß) 14, 119b.
Beaugit 2, 614a.
Beavan 8, 74a.
Beaver Indians 2, 117b.
Beaver-River 4, 383a.
Bebauungsplan 2, 600a.
Bebeerin 8, 129a.
Beben 2, 46a.
Bebke 3, 41b.
Becco cornuto 8, 711b.
Bèce 2, 676b.
Becerra, Gaspar 15, 36a.
Becherblume (Fritillaria) 7,
Becherpilz 12, 876a. [366b.
Becherroſt (Piſa) 13, 849a.
Becherſäule (galvan.) 7, 499b.
Becherwerke 8, 129b.
Bechlaren, Rüdiger von 13,
Bechyné 2, 665b. [886b.
Beckenkollekte 10, 411b.
Beckenmeſſer 2, 669a.
Beckenried 3, 729a.
Becker, Gottfr. Wilh. 2, 671b.
Bécourt 3, 820a.
Bécva 2, 677a.
Bedawi 2, 768a.
Bebbur, Salm-Reifferſcheidt-14, 146b.
Bederiana 4, 877b.
Bedeſis 13, 820a.
Bedingungsſatz 10, 456a.
Bed-nak-dala 1, 295b.
Bedriacum 3, 417b.
Bedſcha (Fluß) 12, 791b.
Beecheh-Inſeln 3, 316b.
Beef-Island 15, 764b.
Beenhaze 3, 259a.
Be'er 3, 71a.
Beer, Zacharias 16, 75a.
Beerbhoom 3, 72a.
Beereninſel 2, 480a.
Beerenwalde, Beerenwall 2,
Beerſchwamm 7, 59b.
Beerſe 5, 455a.
Bees, Saint- 14, 110a.
Beeſinge 16, 95a.
Beetpflug 12, 902b.
Befehlbuch 10, 289b.

Digitized by Google

Befestigte Linien 11, 93a.
Befestigung, flüchtige, passagere 6, 648a.
Befestigungsschraube 14, 487b.
Beffroi 2, 818a.
Befrachter 7, 56a.
Befragung, peinliche 12, 777b.
Befreiungskrieg, spanisch-portugiesischer 7, 232b.
Befruchtungssäule 8, 666b.
Bega 1, 12a. [12a.
Begaui, Begawijeh-Sprache 1,
Begehren (der Luchse) 3, 623a.
Begga (Heilige) 2, 690b.
Begharden (Sekte) 3, 607b.
Begonia 3, 139a.
Begorra 15, 477a.
Begräbniskassen 15, 213b.
Begtaschi 5, 75a.
Begu 14, 110a.
Begueu 15, 547b.
Begünstiger (jur.) 16, 67b.
Behandigungsgut 2, 572a.
Behauptungsfrage 6, 318a.
Behennüsse 11, 871a.
Behescht 2, 372b.
Behistun 3, 105b.
Behr-Bandelin, Graf S, 589a.
Beibars 2, 77a.
Beichtbücher 1, 56a.
Beichtgeheimnis 2, 699a.
Beichtkind 2, 699b.
Beigeordneter (des Bürgermeisters) 7, 735a.
Beiknospen 10, 377a. [374a.
Beiläufer (Winkelmäßer) 11,
Beinahmezügel 15, 37b.
Beinbearbeitung 10, 371b.
Beinerven 7, 664a.
Beinhaut 10, 371a.
Beinhautentzündung 10, 373a.
Beintürkis 5, 749b.
Beiramar 1, 398b; 2, 701b.
Beisän 2, 911a.
Beischlag 12, 821b. [842b.
Beischriften (Sinngedichte) 14,
Beispruchsrecht 15, 145a.
Beissel, Konrad 15, 906a.
Beit-Allah 9, 947b.
Beit-Dedschan 14, 244b.
Beit-Dschibrin 6, 47a.
Beitin 2, 908a.
Beit-Lahm 2, 908b.
Beitreibungen (milit.) S, 744a.
Beit-Sür 2, 911b.
Beit-ullah 11, 594b.
Beit Ur el-Feka, B. Ur et-Tachta 2, 908b.
Beit-Zakarieh 2, 911b.
Beiwacht 3, 112b.
Bej 2, 689a.
Beja (Fluß) 9, 492a.
Beja (indischer Staat) S, 237a.
Bejapoor 2, 681b.
Bejar (Baños de) 2, 454b.
Bejas-jirmilik 9, 852b
Bejas-jüslik 9, 938b.
Bejciskala 1, 133a.
Beslerbeg 2, 689a.
Bekenner des Lichts 13, 420a.
Bekés-Gyula 8, 670b.
Bekuneger 11, 477b.
Bela (Fluß) 16, 354a.
Bélabánya 5, 355b.
Belagerungsbatterie 2, 560a.
Belagerungslafette 10, 742a.
Belagerungsübung S, 326a.
Belak 16, 266a. [10, 271b.
Belastungskilometer, ideelles
Belasus 10, 316a.
Belbo 15, 462a.
Bélbog 14, 879b.
Bel-Dagon 2, 319a.
Béledi, Pit 13, 25b.
Beledschit 3, 71b.
Belegen (Fechtkunst) 6, 629a.
Belegung, dichte; B. weite (milit.) S, 737a.
Belehnen (Bergbau) 16, 214a.
Beleihen 16, 214a.
Belekoma 3, 54b.
Belel 2, 86b.
Belén 3, 242a.
Belendsher 4, 201b.
Belenus 1, 765a.
Belesem 1, 503a.
Belesoni 12, 504b.
Bel-esprit 6, 364b.
Belessus, Belesus 1
Beleshs 2, 318a.
Beletzi 2, 161b.
Belfredus, Belfroi 2, 818a.
Belgica (Provinz) 2, 766b.
Belgische Attentatsklausel 13, 130a.
Belgisches Gallien 7, 489b.
Belgrad (bei Konstantinopel) 10, 494a.
Beliandrum 7, 358b.
Beli Dinka 12, 14b.
Belier 10, 616a.
Belisa 16, 101a.
Belisama 10, 228b.
Bell (König) 10, 51a.
Bell (Geolog) S, 553b.
Bell (Stenograph) S, 682a.
Bellaert, Jakob 3, 654b.
Bellahsee 1, 239a.
Belle, Eugen Trauttwein von S, 727b.
Belleau, R. 13, 85a.
Bellecroix (Fort) 11, 677a.
Belle de jour 7, 564a.
Bellegarde (Val de) 9, 820a.
Belle-Isle, Antoinette, Marquise von 3, 855b.
Belle-Isle-Straße S, 137a.
Bellemare, Ferry de 6, 710b.
Bellemois 12, 803a.
Beller 10, 229a.
Belles-lettres 14, 460a.
Bellesme 2, 741b.
Belleville (Fort) S, 741b.
Bellevue (bei Kiel) 10, 264a.
Bellevue-les-Bains 3, 899a.
Belley, du 13, 85a.
Bellinghausen, Münch- 11, 924b.
Bellingshausen (Insel) 7, 901b.
Bellini, Francisco G. 14, 221a.
Bellinische Röhren 2, 745a.
Belloaca 2, 661b.
Bellonarii 2, 747a.
Belleq, Jean Louis S, 138a.
Bellot, Joseph René 2, 747a.
Bellovacum 2, 661b.
Bellsche Lähmung 7, 908b.
Bellus locus 2, 657a.
Bellus mons, Belmontium 2,
Belna 2, 660b. [658b.
Belodon 10, 628b.
Belogradum 2, 735a.
Belon, Pierre 2, 707a.
Belone 9, 403a.
Belooch S, 90a.
Beloochistan 2, 414a.
Beloserbei 2, 748b.
Belostoma 16, 470b.
Belou 2, 768a.
Belrupt (Fort) S, 741b.
Belsarufur, 2, 318b.
Beltern S, 639a.
Beltiren S, 639a.
Beltis, B.-Taauth 2, 819a.
Beltzoll 15, 372b.
Belus (Grab des) 2, 816b. 817a.
Belustempel 2, 320b.
Beiuth-Tagh 3, 291b.
Belvacus 2, 661b.
Belvao 3, 43b. [514b.
Belvedere (bei Weimar) 16,
Belvit 16, 699b.
Bély Bóh 4, 759a.
Belzu, Manuel Isidor 3, 287b.
Bembasee 2, 434b.
Bembe 4, 559b.
Bembégar 8, 589b.
Bembex rostrata S, 122a.
Bemeiern 1, 60b.
Bemeselis 2, 910b.
Ben-Abourd 2, 408b.
Ben-Asiën 6, 776a.
Benannte Zahlen 16, 825a.
Ben-Anoir 2, 753a.
Benary, E. 3, 139a.
Benátky 3, 428a.
Ben-Bullen 14, 883a.
Ben-Cleugh 12, 372b.
Bencoolen 2, 770b.
Ben-Cruachan 2, 752b.
Benda, Juliane 13, 571a.
Benda, Julius S, 283b.
Bender Tuwani 1, 143b.
Benderli S, 76b.
Bendéry 2, 756a.
Benearnia 2, 651a.
Benedetto da Castello, B. dell' Opera 2, 427b. [14, 178a.
Benedetto del Trouto, San-
Benedicamus Domino, Benedicite 2, 761b.
Benedictio viatica, B. sacerdotalis 2, 761a.
Benedictus Levita 10, 83a.
Benediktenwand 2, 760a.
Beneficia juris 13, 539a.
Beneficium cedendarum actionum 3, 746b; 13, 539a; B. dationis in solutum 1, 679b; 13, 539a; B. excussionis, B. ordinis 6, 479b; B. Senatus consulti Velleani 13, 539a; B. separationis 13, 539a.
Benefiziat S, 139b.
Benennungssignale 14, 815a.
Benescha (Herren von) 2, 775a.
Ben-Eval 16, 2a.
Benevent, Fürst von 15, 454a.
Benezet 3, 604b.
Benfras 16, 542b.
Benga 2, 456a.
Bengalische Hausenblase 1, 205a.
Bengalischer Schildklee 6, 361a.
Bengalisten (Vögel) 16, 490a.
Bengalrose 13, 829b.
Bengel (typogr.) 3, 662b.
Ben-Ghazi 2, 766b.
Beni-Amûd 8, 692a.
Beni-Gharrah 5, 289b.
Beni-Harb 1, 806a.
Beni-Kahtân 1, 806a; 8, 692a.
Beni-Koraisch 8, 692a.
Beni-Morra 3, 94a.
Beni-Otaiba 1, 806a.
Beni-Sad 1, 806a.
Beni-Schakala 12, 793a.
Beni-Schammar 1, 806a.
Benivieni, Girolamo 9, 741b.
Benjoar 14, 272b.
Ben Jonson 9, 883b.
Benkert, Karl Maria 10, 244b.
Ben-Klibreck 15, 385b.
Ben-Lawers 2, 752b.
Ben Lommond 11, 163a. [753a.
Ben-More (Berg auf Mull) 2,
Ben-More (Berg auf Süd-Uist) 16, 2a.
Benmore (Kap) 6, 531a.
Ben-Muich-Dhui 3, 820a.
Bennanaba 8, 633b.
Bennu 1, 249b.
Benozzo di Lese 8, 254a.
Bensch 2, 775a.
Benserfiel 6, 356a.
Bentinck-Insel 4, 14a; 13, 432b.
Bentivoglio, Ercole 9, 742b.
Bentivoglio, Guido 9, 744b.
Bentlage 13, 665b.
Ben-Tumert 1, 29a.
Ben-Wywis 2, 753a.
Benzalchlorid 9, 565a.
Benzalema 2, 645a.
Benzert 3, 113b.
Benzinlämpchen 6, 772b.
Benzoën officinale 2, 782a.
Benzoyl-Amido-Essigsäure 9, 257a.
Beobachtungsminen 11, 742a.
Beobachtungstorpedo S, 723a.
Bequadrat (mus.) 16, 227a.
Berapp 1, 64b.
Beraubter Krapp 10, 579b.
Beraun (Fluß) 11, 798b.
Beräuni 3, 347b.
Beraunit 5, 845b.
Berber (Volk) 2, 787a.
Berceo, Gonzalo de 8, 193b.
Bercfrit 2, 818a.
Berchtlistag 2, 666b.
Berchtoltsbaar 2, 311a.
Berdâni S, 765a.
Berednikow 13, 934a.
Beregiszáiz 2, 790b.
Berekynter 13, 2a.
Berelasis 3, 932a.
Berendt, Herm. 1,
Berennung (einer Festung) 4,
Berens 14, 737a. [139a.
Berény, Mezö- 11, 692a.
Beresowski S, 76a.
Berestow 3, 521b.
Berethalom 3, 85a.
Berfredus, Berfroi 2, 818a.
Berg (Schloß) 15, 161a.
Bergahorn 1, 270b.
Bergamt 2, 812b. [11, 465b.
Bergamtsmarkscheider 2, 813a.
Bergapten 2, 801a.
Bergarbeiter 2, 821b.
Bergbahnsysteme 5, 863b.
Bergbarte 12, 726b. [443b.
Bergbau, oberharzischer 4,
Bergbaukunst 2, 829a.
Berg des Ärgernisses 14, 827a.
Berg-Dievenow 5, 340a.
Bergeidechse 5, 810b.
Bergendahl, Graf von 5, 635a.
Bergerfisch 10, 948b.
Bergfahrt 15, 596a.
Bergfeste 12, 888a.
Bergfinke 6, 820b.
Berggerichtsbarkeit 2, 827a.
Berggeschworener 2, 813a; 7,
Berggeist 2, 824a. [938b.
Berggewohnheitsrecht 2, 824a.
Berggold 8, 154b. 155b.
Bergguardein 2, 825b.
Berggünsel 8, 628a.
Berghalden 3, 142a.
Berghänfling 8, 815a.
Berghauptmann 2, 813b.
Berghen 2, 828a.
Bergindianer 2, 117b.
Berginspektor 7, 898b.
Bergion 9, 216b.
Bergisches Buch 10, 476a.
Bergkänguru 10, 63b.
Bergkelle S, 142a.
Bergkiefer 10, 262a.
Bergklee 10, 327a.
Bergknappe 2, 821b.
Bergkumanen 12, 646a.
Berglappen 10, 815b.
Bergleute 2, 821b.
Berglinde 11, 86b.
Berglokomotive 5, 863b.
Bergmannslieder 2, 826b.
Bergmeister 2, 812b.
Bergmühlen S, 142a.
Bergnelkenwurz 7, 934b.
Bergomum 2, 800b.
Bergpetersilie 12, 874b.
Bergraffel 7, 934b.
Bergrath (Dorf) 6, 332a.
Bergraute 14, 37a. [859b.
Bergreviergeschworener 7,
Bergsee 14, 640a. [7, 281b.
Bergstädte, freie (in Ungarn)
Bergstraßer, J. A. B. 2, 827b.
Bergsucht 4, 890b.
Bergtalg 2, 828a.
Bergthal 15, 594a.
Bergthee 7, 595a.
Berguem, Louis von 5, 799a.
Bergulme 16, 8b.
Bergurium 3, 406a.
Bergversatz S, 142a.
Bergverwalter 2, 812b.
Bergviken 9, 98b.
Bergvolk 2, 821b.
Bergwerksdirektor 2, 812b
Bergzehnt 2, 828b.
Bergzinnerz 16, 923b.
Bergzinnober 16, 926a.
Berhampur 2, 482b.
Berhta 16, 596b.
Berta von Duba 4, 903a.
Berkeley, Elisabeth, Fürstin von 4, 661b.
Berkeley-Castle 2, 831b.
Berkshireschwein 14, 584a.
Berlad 14, 723a.
Berlas 1, 176a.
Berleburg, Sayn-Wittgenstein- 14, 275a.
Berlenga-Insel 12, 793a.
Berliner Balsam 7, 638b.
Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal 15, 109a.
Bermios 16, 563a.

Digitized by Google

Bermudez, Cean- 4, 97a.
Bern (böhm. Stadt) 2, 786a.
Bernadille 7, 47b.
Bernakelgans 7, 527a.
Bernard, La Ferté- 6, 712b.
Bernardes, Diogo 5, 370b.
Bernatowicz, F. 13, 138b.
Berner Friedbl 11, 738a.
Berners (Bernes), Juliane 1, 640b.
Bernesga 6, 358b.
Bernhard (Fürsten von Anhalt-Bernburg) 1, 660a.
Bernhard (Markgraf von Baden-Baden) 2, 346b.
Bernhard (Herzog von Braunschweig-Lüneburg) 3, 478a.
Bernhardiner (Hund) 5, 426a; 9, 465a. [4, 416a.
Bernhardinerinnen (Orden)
Bernicia 14, 481a.
Bernina (Bezirk) 13, 207a.
Berninabach 6, 879a.
Bernisches Seeland 14, 647a.
Bernried 15, 161a.
Bernsteinlack 2, 870b.
Berôa (Aleppo) 1, 372a.
Berola, Berolae 16, 220a
Berolais 8, 933a.
Beronen 10, 229a.
Beronis castellum 2, 867a.
Berrhoia 2, 873b.
Berrichons 2, 874a.
Berru 1, 46b.
Berruyers 2, 874a.
Berry 2, 874a. [775a.
Berry-Pomeroy-Castle 15,
Berste 15, 108b.
Bertenorium 7, 5b.
Berthe au grand pied 2, 876a.
Berthold (Herzöge von Zähringen) 2, 346a; 16, 833b.
Berthoud (Stadt) 3, 739b.
Berthrada 2, 876a.
Bertin (Stenograph) 8, 683a.
Bertinoro 7, 5b.
Bertola, Aurelio 9, 746a.
Bertoldino 8, 150b.
Bertoldsheim 12, 150a.
Bertoldus de Holle 2, 878a.
Berton de Crillon 4, 676b.
Bertrada von Montfort 12, 921a. [269a.
Bertram, Johann Baptist 3,
Bertrand (Graf von Toulouse)
Beruela 3, 940b. [15, 779a.
Berufskonsul 10, 499b.
Berufsvereine 8, 151a.
Berührungstorpedo 8, 733a.
Berülle, Peter von 12, 459a.
Berût 12, 944a. [117b.
Berwick, Pacifikation von 10,
Berwyn 16, 404b.
Beryll 3, 542b.
Berylliumaluminat 1, 507b.
Besamungsschlag 5, 647a.
Besánez, Eug., Freiherr Gorup von 8, 211a.
Besänftigende Mittel 2, 883b.
Besansbaum 5, 387a.
Besansmast 11, 514b.
Besanstrüsten 14, 35a.
Besant, Walter 8, 905b.
Besant d'or 3, 792b.
Besaya, Caldas de 8, 833a.
Bescera 3, 94a.
Bescharin 1, 12a.
Beschauer 8, 188a.
Beschirrung 12, 891a.
Beschläge (der Fenster) 6, 677a.
Beschlagschmied 9, 435a.
Beschneidehobel, -maschine, -presse 8, 651a. [81a.
Beschneiden der Pflanzen 8,
Besch-Parmak-Dagh 10, 837a.
Beschränkte Haftung 11, 80b.
Bescht 4, 902b.
Besemschaum 8, 155a.
Besen-Igelkaktus 5, 720a.
Besenovo 2, 892b.
Besenstrauch, gemeiner 8, 677a.
Besessenheitswahn 4, 803b.
Besidiae 3, 93b.
Besitztitel 2, 894a.
Besmer 2, 892b.
Besnyö 8, 148b.
Bespopowzen 13, 495b.
Beß-egg 9, 894a.
Bessel, Gottfried 4, 374b.
Bessemerbirne 10, 509b.
Bessemerhütte 5, 899a.
Bessemerprozeß 5, 899a.
Bessemerstahl 5, 852a.
Bessenova, Bessenyö 2, 892b.
Bessermenen 8, 122a.
Bessermjänen 2, 892b.
Besserungshäuser für jugendliche Delinquenten 7, 634a.
Bessos 1, 377a. [7, 12b.
Bestandesbonität, -bonitierung
Bestättigungsjagd 8, 155b.
Besteck, astronomisches 12, 500a.
Besthaupt 2, 871b. [7, 57a.
Bestimmungsfrage 6, 318a;
Bestimmungstöne 16, 318a.
Besuchsameise 16, 428a.
Beszterczea-Bibel 3, 104b.
Beszterczeer Bánya 12, 171a.
Beta-Oxypropionsäure 11,
Bet-Aschera 3, 370a. [716a.
Betasta 5, 591a.
Betäubende Mittel 12, 80b.
Bet Dagon 14, 248b.
Bet-el-Ma 4, 873b.
Beterrae, B. Septimanorum 2, 939b; 14, 706b.
Bethanien (in Südaustralien) 15, 348b.
Beth-Din 2, 891b; 10, 7b.
Bethellieren 9, 357b. [156a.
Béthencourt, Peter von 8,
Bethlehem (Vorstadt von Clamecy) 4, 431a.
Bethlen-Falvahütte 14, 611b.
Bethsan 2, 910b.
Bethuel 13, 523b.
Béthune, Maximilian de 15, 364b.
Betmar, Marquis de 14, 114b.
Betogabris 6, 47a.
Betowa 5, 587b.
Betpfennige 3, 849a.
Betriebsdirektor (Bergwesen) 2, 812b.
Betriebsdirektor (der Eisenbahnen) 5, 892a.
Betriebsingenieur (der Eisenbahnen) 5, 892b.
Betriebsinspektor (der Eisenbahnen) 5, 892a.
Betriebskassen 6, 512a. [16a.
Betriebsklasse (Forstwesen) 7,
Betriebskrankenkassen 8, 481a.
Betriebsleitung (der ungarischen Eisenbahnen) 5, 891b.
Betriebsregulierung (Forstwesen) 7, 15a.
Betriebsschichtmeister 2, 812b.
Betsan 16, 976a.
Betsileos 11, 313b.
Betsimisáraka 11, 313b.
Bett, hydrostatisches 9, 497b.
Bettbarchent 2, 474b.
Bettdampfbad 4, 806b.
Bettdrell 5, 550a.
Bettemund 2, 575a.
Bettelbrüder des heiligen Hieronymus 9, 226a.
Bettfedern 6, 631a.
Bettina (Planet) 8, 596a.
Bettingen 2, 528a.
Bettlerlerer 13, 13a.
Bettlernaht 12, 50a.
Bettnässen 6, 206b; Mittel gegen B. 7, 658b.
Betto Bardi, Donato di Niccolò di 5, 459a.
Bettogli 4, 17b.
Bettpissen der Kinder 8, 854a.
Bettwanze 16, 431b.
Betulins 3, 74a.
Betwoche 7, 626a.
Beugungsspektrum 7, 251b.
Beul (Dorf) 1, 271b.
Beulen (Stadt) 3, 393b.
Beulenpest 12, 850a.
Beutelbär 10, 380b.
Beutelbilch 2, 923b.
Beuteldachs 2, 923b.
Beutelkartätsche 7, 877a; 10, 155a.
Beutelmeise 11, 589a.
Beutelnager 2, 924a.
Beutelratte 12, 447b.
Beutelwolf 2, 923b.
Beuthen, Carolath- (Adelsgeschlecht) 4, 9b.
Beutnerdorf 12, 497b.
Beuvron 16, 812a.
Bevollmächtigter (der Eisenbahnen) 5, 892a. [518b.
Bewegungen, koordinierte 10,
Bewegungsenergie 6, 127b.
Bewegungsnerven 12, 139b.
Bewegungsschrauben 14, 488a.
Beweis, ontologischer 12, 438a.
Beweiszeuge 16, 900a.
Bewicks-Schwan 14, 540a.
Bewölkung 9, 244b.
Beylik-Sissam 14, 174b.
Beypur 11, 375b.
Bezau 3, 494b.
Bèze, de 2, 938b.
Beziehungslaute 15, 106a.
Bezirksarzt 13, 7b.
Bezirksausschuß 13, 209b.
Bezirkseisenbahnrat 5, 891a; 8, 294b.
Bezirksoffiziere 8, 158b.
Bhagal (ind. Staat) 8, 237a.
Bhal 2, 371a.
Bʼhan-mo 2, 420a.
Bhar-el-Ghasal 8, 375b.
Bhattie 5, 592b.
Bhein 2, 752b.
Bheriah 9, 465a.
Bhilla 5, 534b.
Bhima 10, 313a.
Bhooj 2, 944a.
Bhunsla 2, 785b.
Bhutenreligion 2, 944a.
Bhutias, Bhutijas 2, 944b; 12, 132b.
Biala (poln. Stadt) 8, 168a.
Bialawieża 3, 115b.
Bialochrobaten 13, 119b.
Bialowicz 3, 115b.
Bianchi 8, 11b.
Bias 14, 252a.
Biasa Kromo 9, 824a.
Biasa Ngoko 9, 824a.
Biatia 2, 362b.
Biban-el-moluk 15, 607b.
Bibelübersetzung, Ostroger 12, 575b; philogenianische 12, 939b.
Biber (Fluß) 10, 389b.
Biberindianer 2, 117b.
Bibermützen 13, 733b.
Bibernellrose 13, 828b.
Biberratte 3, 7a. [767a.
Biberschwänze (Dachziegel) 4,
Biberseehunde 13, 733b.
Bibesco, Fürst Georg 4, 778b.
Bibio hortulanus 7, 560a.
Bibionidae 8, 678b.
Bibirin 8, 129a.
Bibirurinde 8, 129a.
Biblia Polyglotta Complutensis, B. Rabbinica 2, 952a.
Biblioteca Angelica 13, 780a.
Biblioteca Casanatense 13, 780a. [622a.
Bibliotheca Corviniana 4,
Bibliotheca Palatina 9, 23a.
Bibliothekverwaltungslehre 3, 13b.
Biblischer Realismus 2, 767a.
Biblische Textgeschichte 2, 961b.
Bicahnbafett 12, 26a.
Biche, Rivière la 2, 117a.
Bichuquen 4, 720a.
Bicols 12, 926a.
Bicoque 3, 18b.
Bidama 3, 103a.
Biddlianer 3, 19a.
Biddschajah 3, 391a.
Biddulph 8, 74b.
Bidets neufs 5, 732b.
Bidschago 3, 103a.
Bidschanagar 10, 142b.
Bidschuga 3, 103a.
Biduandas 11, 378b.
Bieberstein 13, 680a.
Bieberstein, Marschall von 8, 159a.
Biebricher Wörth 3, 21a.
Biederstein 14, 536a.
Biefvillers 2, 456b.
Biegungsfeder 6, 632a.
Biehanj 2, 249b.
Biela, Biele (Nebenfluß der Neiße) 12, 124b.
Bielagrund 8, 159b.
Bielascher Komet 3, 23b
Bielitz 8, 159b.
Bielo Berdo 1, 418b.
Bielowski, Augustin 13, 138b
Bielstein 3, 24b.
Bien, der 3, 25b.
Bienenberg (Kuhaus) 11, 70a.
Bienenkrankheiten 3, 27b.
Bienenlaus (Maiwurmlarve) 11, 368a.
Bienenwachs 16, 357a; B., imitiertes 16, 357b.
Bien-ho 10, 45b.
Bien-hoa, Fluß von 4, 475a.
Bienrod 1, 23b. [33b.
Bierbeschauer, Bierkiefer 3,
Biergallon 7, 495a.
Biergärung 7, 566a.
Bierhefe 9, 12b.
Bierlow, Eccleshall-, 5, 717b.
Biese 1, 315a. [194b.
Bietigheimer Sandstein 15,
Bièvre 14, 673b.
Bifilarelektroskop 6, 40b.
Bigâja 3, 391a.
Big-Cypreß-Creek 9, 827a.
Bigeh 12, 914b.
Bigge (Fluß) 13, 896b.
Big-Hatchie 15, 559a.
Bignasco 11, 336a.
Bigorra 15, 477a.
Bigorre, Bagnères-de- 2, 368a.
Bigot, Seigneur de 12, 624b.
Big-Sheyenne 11, 769a.
Big-Stour 11, 769a.
Bijasah 2, 362b.
Bikini-Inseln 6, 351a.
Bilâd-el-Dscherid 3, 54b; 14, [106b.
Bilak 12, 914b.
Bilanz des tierischen Haushalts 15, 256a.
Bilderfeinde, Bilderfreunde (Religionsgeschichte) 3, 45a.
Bilderfibel 1, 23b.
Bildergedicht 3, 46b.
Bilderrätsel 13, 525b.
Bildmikroskop 9, 496b. [764a.
Bildungsabweichungen 11,
Bildungsfehler 11, 764b.
Bilebag 4, 759a.
Bilen 1, 209a.
Bilharzia haematobia 5, 401b.
Bilifuscin 7, 479b. 482b.
Biliner Sauerbrunnen, B. Stein 3, 55a.
Biliöses Typhoid 6, 621b.
Bilirubin, Biliverdin 7, 482b
Bilju 16, 658b.
Bilka 1, 357a.
Bilkis 14, 49b. [la 6, 869b.
Billarderie, Graf Flahault de
Billetteur, Billettieren 3, 58b.
Billetsystem (der Eisenbahnen) 5, 858a.
Billharz (Stenograph) 8, 683a.
Billigheim (Geschlecht Leiningen-B.) 10, 923a.
Bill of exchange 3, 55b; B. of lading 4, 562b; B. of sale 3, 55b.
Billonreal 13, 521a.
Bill-Williams-Fork 4, 516a.
Bilmann 3, 225a.
Bilmesschnitt 3, 225a.
Bilschau 12, 597a.
Bilstein (Ruine bei Abterode) 8, 4a. [16, 513a
Bilstein (Ruine bei Weiler,
Bilton-House 13, 891b.
Bin (semit. Gott) 2, 86b. 319a.
Binde (heraldisch) 8, 110a.
Bindehautentzündungen 2, 203a. [kation) 8, 80a.
Bindeisen (in der Glasfabri-
Bindenschwein 14, 583b.

Digitized by Google

Binder (Bauwesen) 7, 614a; 13, 418a.
Binder, Mathilde 10, 197b.
Bindergespärre, Bindersparren 7, 614a; 15, 52a.
Bindesalat 6, 125a.
Bindfaden-Telephon 15, 541a.
Bindrotting 13, 759b.
Bingen (Fort) 11, 363b.
Bingerloch 3, 64a; 13, 661a.
Bingium 3, 64a.
Binieren 1, 60a.
Binion (mathem.) 10, 432b.
Binn (Gemeinde) 8, 163a.
Binnenalster 1, 484a.
Binnenfischerei 6, 846a.
Binnenfleet 3, 65a.
Binnengewässer 14, 639b.
Binnenkontrolle, 3, 65a.
Binnensee 14, 639b. [817a.
Binnenwasser (der Trave) 15, Binnitar III. und IV. 2, 85a.
Binoculare Diplopie 2, 200b.
Binné-Gesellschaft 8, 164a.
Biograd 16, 843a.
Biotitgneis 8, 135b.
Biotitgranit 8, 288b.
Bir (Insel) 8, 200b.
Bira 3, 71b.
Biraren 15, 902a.
Birawka 12, 381b.
Birch, Christian 3, 72b.
Bird (Schachspieler) 14, 284b.
Bird (Seefahrer) 12, 300a.
Bird Island 8, 94b.
Bîr es-Seba 2, 684b.
Birgitta 3, 540b.
Birgus latro 2, 865b.
Birkenauer Thal 16, 520a.
Birkenchampagner 3, 74a.
Birkenkampfer 3, 75b.
Birkenland 12, 346b.
Birkenmet 3, 74a.
Birkenmonat 11, 498a.
Birkenöl 3, 73b.
Birkenreizker 13, 31b.
Birkenrindenmänner 2, 117b.
Birkenwalde 15, 793a.
Birkenwein 3, 74a.
Birkenzipfelfalter 8, 170a.
Birket-el-Kerun 1, 255a; 6, Birkfuchs 7, 392b. [619b.
Birkibeinar 3, 74a.
Birlenbach 6, 516b.
Birmanen 3, 77a. [603a.
Birnbaum (neuer Kreis) 8, Birnbaumerwald 10, 153b. 564b.
Birnblütenstecher, Birnbrenner (Käfer) 3, 506b.
Birneneffenz 3, 81a.
Birnenkraut 10, 586b.
Birnenmilchling 10, 734b.
Birnenöl 3, 81a.
Birngallmücke 7, 495a.
Birnmost 4, 395b.
Biró von Déva 5, 278b.
Birr (Schloß) 12, 726b.
Birten 16, 801b.
Birmanische Handelsgesellschaft 12, 842b. [2, 691a.
Bisaccia (religiöse Gesellschaft)
Bisamente 6, 192a.
Bisamkürbis 10, 694b.
Bisamschwärmer 16, 680a.
Bisanthe 13, 751b.
Bisanz 2, 887b.
Bischdorf 14, 528a.
Bischöfliche Bäder 8, 542a.
Bischofsberg (bei Fulda) 7, 244a. [9, 872a.
Bischofsberg (bei Geisenheim)
Bischofsdorf 14, 528a. [673b.
Bischofshaar (Berggipfel) 8,
Bischofsinseln (Gilbertinseln) 8, 38b. [695a.
Bischofsmütze (Kürbis) 10,
Bisentina 3, 292a.
Bish 1, 117b.
Bishop and his Clerk (Insel) 12, 369a.
Bishop's-Rock 14, 620b.
Bishop-Thorpe 16, 813b.
Biskarabeule 1, 372b.
Biskris 3, 94a.
Biskuitkacheln 9, 953b.
Bismarck-Spende 8, 167a.
Bismarckstein 12, 37a.
Bismarckstraße 10, 15a.
Bismer 2, 892b.
Bismuthum 16, 702a.
Bismutin 16, 702b.
Bisnagar, Bisnagur 2, 739b; 10, 142b.
Bispel 2, 703b.
Bissão 3, 103a.
Bissasma 13, 718b.
Bissayosee 14, 165b.
Bissen (Globuli) 13, 28a.
Bisseni 12, 873a.
Bisseur 4, 431b.
Bistrica 6, 644b.
Bistritza (Fluß in Macedonien) 16, 704b.
Bistrontiumsaccharat 6, 87b.
Biterolf und Dietleib 5, 336a.
Bitervum 16, 296a.
Bithynium (Stadt) 3, 280b.
Bitia 15, 634a.
Bitom 2, 924b.
Bittenfeld, Karl Eberhard Herwarth von 9, 165a.
Bitter-Root (Fluß) 4, 436a.
Bitter-Root-Mountains 13, 747b.
Bittesch, Groß- S, 393b.
Bittopfer 12, 442b.
Bituminit 3, 241a.
Biturica (Herzogtum) 2, 874a.
Bituricae (Stadt) 3, 405a.
Bitzler 11, 893b.
Bivalente Elemente 4, 227a.
Biviere di Lentini 14, 773a.
Bivio 12, 354a.
Bivoltini 14, 668a
Bizachi 2, 691a.
Bizjaki 2, 940b. [73b.
Bizoin, Alexandre Glais- 8,
Bizye 16, 698a.
Bjadjo 4, 102a.
Bjaligrod 2, 716a.
Bjälskije 2, 525b.
Bjarmaland 2, 947a.
Bjarne Herjulffon 16, 279b.
Bjarni 12, 298b.
Bjelaja (Nebenfluß des Anadyr) 1, 597a.
Bjelaja Rus 16, 531b.
Bjelany 16, 447a.
Bjela-Reka 4, 699a.
Bjelke 1, 615b.
Bjelogori 1, 485b.
Bjeloje-More 16, 527a.
Bjelowjesch 3, 115b.
Bjeluga 8, 904b.
Bkah-bhgur 15, 677a.
B.L 4, 562b.
Blaaquhal 6, 825b.
Blabera gigantea 14, 282a.
Black (Fluß) 4, 558a.
Blackadder Water 15, 930a.
Black-Castle 16, 602b.
Blackdown-Hügel 16, 539b.
Blackford-Hills 11, 703a.
Blackhalls 8, 869a.
Blackheath (Ort) 8, 325b.
Blackley Blue 9, 585b.
Black Mountains (in Wales) 4, 4a; 16, 405a.
Black-River (Nebenfluß des Red-River) 13, 544a.
Black-River (Nebenfluß des White-River) 1, 904b.
Black shoes (Indianerstamm) 4, 690a.
Blackwater (Nebenfluß des Boyne) 3, 416a.
Blackwell's Island 5, 697a.
Blackwood, Frederick Temple Hamilton S, 281b
Blafards 1, 341a.
Blähhals 8, 742b.
Blaise 6, 429b.
Blaisois 3, 180a.
Blanc, H. S, 682a. [919a.
Blanca, Graf von Florida- 6,
Blanchard (Stenograph) 8,
Blanchehafen S, 184b. [684a.
Blanchefleur 6, 909b.
Blanchieren 3, 124a.
Blanck 8, 74b.
Blanco-Accept 3, 126b.
Blanco-Connossement 4, 563a.
Blancokredit 8, 126b.
Blanc verses 16, 228a.
Blank charter 3, 126b.
Blanke Waffen 16, 366b.
Blankenberg (schwarzb.-rudolstädt. Stadt) 3, 125b.
Blankenberg (franz. Stadt) 3,
Blankenhorn 8, 601b. [122a.
Blanklilie 5, 386b.
Blankkochen (Zuckerfabrikation) 16, 952b. [126b.
Blank letter of attorney 3,
Blanquette de Limoux 2, 172a.
Blanquillos 16, 80a.
Blanus cinereus 5, 479a.
Blaps mortisaga 15, 812a.
Blas, San- 14, 178a.
Blase (Destillationsgefäß) 5, 94b. [671a.
Blase (Papierfabrikation) 12,
Blasebalg (Orgel) 12, 473a.
Blasen des Glases 8, 78b.
Blasenfieber 12, 789b.
Blasenflechte 12, 167a.
Blasenhals 8, 854b.
Blasenhämorrhoiden 8, 765a.
Blasenkrebs 8, 855b.
Blasenlähmung 8, 855a.
Blasenmastdarmfistel 16, 71b.
Blasenmole 11, 799b.
Blasennuß 15, 153b.
Blasenscheidefistel 16, 71b.
Blasenschließer 8, 854b
Blasensprung 7, 621a.
Blasenstein 8, 858a.
Blasenstein (Ruine) 5, 102a.
Blasensteinsäure 8, 856a.
Blasentang 7, 395b.
Bläser (Schlagendes Wetter) 14, 371b.
Blasiusholmen 15, 251a.
Blasrohr (Lokomotive) 11, 157b.
Blassoni, Clara 9, 461b.
Blassonische Nonnen 9, 461b.
Blaß-Schwertlilie 14, 609b.
Blastula 7, 588a.
Blasius, Gajus Sempronius 14, 693b.
Blatt (am Webstuhl) 16, 488b.
Blatta 14, 282a.
Blattaluminium 3, 136b
Blattanster 2, 253a.
Blattblume 13, 4b.
Blättchen (anatom.) 6, 947b.
Blatter 13, 400b.
Blätter-Tragant 15, 788a.
Blattfeder 6, 633a.
Blattkohl 3, 465b.
Blattlauslöwe 6, 916b.
Blattlücke 6, 585b.
Blatträuber (Schmetterling) 7, 381a.
Blattjäge 14, 103a.
Blattscheide 3, 132b.
Blattschneider 15, 472a.
Blattspreite 3, 132b.
Blattspuren, Blattspurstränge 7, 640a.
Blattstiel 3, 132b.
Blatttuten S, 46a.
Blattzapfen 9, 367a.
Blaud, P. S, 169b.
Blaue (Rennbahnpartei) 13, 622a. [2, 550a.
Blaue Berge (afrik. Tafelberge)
Blauer Karmin 9, 565b.
Blaue Kette (Teil der Appalachen) 1, 777a.
Blauer Lattich 10, 735a.
Blauer Nil 12, 247a.
Blaue Pillen S, 147a.
Blauer Strom 15, 876b.
Blauerdenerde 16, 300a.
Blaueisgletscher S, 431b.
Blaufuchs 7, 393a; S, 351b.
Blaufuß (Falke) 6, 540a.
Blaugelbblindheit 6, 569a.
Blaugummibaum 16, 541b.
Blauheher 9, 19a.
Blaukohl 3, 465b.
Blaukraut 3, 465b.
Blaumeise 11, 589a.
Blauprozeß 4, 731b.
Blauschiller 14, 358b.
Blauschreiber 15, 530a.
Blausäure 10, 868b.
Blaustern 14, 620a.
Blavia 3, 150b.
Blarland 2, 262b.
Blechbiegemaschine 3, 152b.
Blechbarre 4, 889b.
Blechdose 5, 500b. [281a.
Blechkanten-Hobelmaschine 9,
Blechknöpfe 10, 375b.
Blechmünzen 3, 442b.
Blechner 10, 335a.
Blechschmied 10, 335a.
Blechschurz 8, 856a.
Blechträger (Bauwesen) 15, 788b. [151b.
Blechverarbeitungsmaschine 3,
Blechwandbrücke 3, 600a.
Bled 16, 141a.
Blegno 3, 510a.
Blei, monochromsaures 4, 372b.
Bleianämie 3, 163b.
Bleiasche 3, 155a.
Bleicliché 4, 457a.
Bleiepilepsie 3, 164a.
Bleigießerei 11, 658b.
Bleikacherie 3, 163b.
Bleikräße 3, 155a.
Bleikugel 7, 876b.
Bleioxyd, essigsaures 3, 166b.
Bleisalbe, Hebrasche 8, 950b.
Bleiseife 14, 669b.
Bleiwage 14, 735b.
Blendbaum 1, 452b.
Blendlaterne 10, 835a.
Blendzeug 9, 774b. [468b.
Blenheim (in Neuseeland) 11,
Blenheim-House 16, 749a.
Blenio, Bleniothal 3, 510a.
Blennius ocellarius 14, 651b.
Blennorrhöe der Bronchien 3, 572b; B. der Neugeborenen 2, 203b.
Blenod (Fort) S, 724b.
Blesis, Blesum 3, 180a.
Bleßblock 7, 604a.
Bleu (Arzt) 3, 139b.
Bleu-Noir 9, 585b.
Bleza 3, 180a.
Blicca Björkna 3, 169b.
Blicken 14, 820a.
Blicklicht (Blickfeuer) 11, 35b.
Blicksilber 1, 81b; 14, 820b.
Blijnie-Inseln 1, 374b.
Blindbaum 1, 452b.
Blinddarmentzündung 4, 887b.
Blinddarmklappe 4, 885b.
Blinde Noth 10, 389b.
Blinde Rotte 13, 862a.
Blind Harry 16, 411a
Blindmaus 12, 47b.
Blindreben 16, 516a.
Blinke 4, 512a.
Bliny 3, 783b.
Blittersdorf, Groß- S, 445b.
Blitzröhre 6, 9a.
Blitzzüge 12, 833b.
Blöchelhobel 9, 278b.
Block (Krankenhaus) 10, 571b.
Block, Palle 8, 954b.
Blockbenzoe 2, 781b.
Blockgatter 9, 349a.
Block-Island 13, 676a.
Blocklasette 10, 741b.
Blocksäge 9, 350a.
Blockwagen (der Gattersägen) 9, 349b.
Blockzifler-Aa 1, 2a.
Blomberg, Barbara 9, 865a.
Blomenburg 3, 180b.
Bloemendaal S, 847a.
Blöße (des Leders) 10, 887a
Blößegeben (in der Fechtkunst) 6, 629a.
Bkota 15, 109a.
Blotius, Hugo 5, 338b.
Blue books 3, 146b.
Blue Mountains (in Australien) 2, 258a; 12, 174a.
Blue Mountains (in Amerika) 1, 777a.
Bluemudbai 4, 14a.
Blue Ridge 1, 777a.

Digitized by Google

Blues 9, 405a.
Bluestad 16, 11a. [598a.
Blue-Sulphur-Springs 16,
Blumauer, Johanna Minona Friedr. 7, 304b.
Blumberg 15, 348b.
Blume (der Hasen) 8, 881b.
Blumen, gefüllte 7, 649b.
Blumenblattkreis 3, 201a.
Blumenbohne 3, 258a.
Blumenbrueghel 3, 612a.
Blumenesche 6, 348a.
Blumengarten, -gärtnerei 7, 554a, 555a.
Blumenklee 6, 361a.
Blumenkresse 15, 864a.
Blumenpicker 9, 383b.
Blumenrohr 3, 908b.
Blumenthee 15, 609a.
Blumer, Friedrich Imhoof- 9,
Blunt S, 73a. [548a.
Blutbeule 2, 918b; 3, 214a.
Blutbilder 13, 352a.
Blutbuche 3, 664b.
Blutdrüsen 5, 581b.
Blutegene 10, 911a.
Bluten (der Pflanzen) 16, 794a.
Blütenachse 3, 202b.
Blütenboden 3, 202b.
Blütendiagramm 3, 202b.
Blütenformel 3, 202b.
Blütenscheibe 5, 390a.
Blütenzwiebel 3, 194b.
Bluter, Bluterfamilie 3, 207a.
Blutextravasat 6, 492b.
Blutfahne 6, 523b; 9, 7b.
Blutfink 2, 766b.
Blutgeld 3, 198b.
Blutgeschwulst 3, 214a.
Blutguano 8, 408b.
Bluthänfling 8, 814b.
Bluthasel 8, 884a.
Bluthund 9, 465b.
Bluticterus 7, 702a.
Blutige Nacht 12, 56a.
Blutindianer 3, 118b.
Blutinfarkt 6, 492b.
Blutkraut (Lythrum) 11, 295a.
Blutlache 3, 214a.
Blutleiter 7, 663a.
Blutlilie 8, 746b.
Blutpfirsich 12, 893b.
Blutpropf 15, 660b.
Blutplasma 3, 197b.
Blutprobe, Teichmanns 3, 208a.
Blutrat 1, 325a. [956b.
Blutsenkung 10, 916b; 11, **Blutserum** 14, 729a.
Blutstauung 9, 504b; 11, 256b.
Blutströpfchen, Blutstropfen (Schmetterling) 12, 40a; 8, **Blutsucht** 3, 207a. [120a.
Blutströpfeln 3, 214a.
Blutunterlaufung 15, 359a.
Blutwallung 3, 199a; 9, 504b.
Blutzehnt 16, 850b.
Blutzelle 3, 197b.
Boa (Titel) 3, 78a.
Boa (Villa) 8, 252a.
Boando S, 460a. [387b.
Boarding-Out-System 16,
Board of arbitration and conciliation 5, 828a; B. of Health 7, 924a; B. of trade 3, 736a.
Boas (Insel) 3, 643b.
Boas (Erzsäule) 9, 761a.
Boasgor 3, 242a.
Bobadilla 3, 411a.
Bobinen (Bergbau) 8, 112b.
Bobolink 12, 668a.
Bobrow 13, 932b.
Bocage, Barbié du 2, 471a.
Bocanegra, Atanasio 15, 36b.
Bocasoti 2, 691a.
Bocca de Drago 15, 846b.
Bocca del Soldado 15, 846b.
Bocca de Serpente 15, 846b.
Bocca di Cattaro 3, 219b.
Bocca di Porco 14, 724b.
Boccea (Fort) 8, 625b.
Bocche di Bonifacio 3, 315a.
Bochmann, Karl Ferd. 3, 563a.
Bock (Forschungsreisender) 8, 74b, 75a
Bock, Hieronymus 3, 377a.
Bockbrücken 10, 612a.
Böcke (Weserschiffe) 16, 567b.
Bockelson, Johann 9, 865b.
Bockholt 3, 220b.
Bocking 2, 518b.
Bockkran 8, 941b.
Bocklager 15, 802a.
Bocklauffran 8, 941b.
Bockmühlen 16, 682a.
Bockrüstung 7, 861a.
Bocksattel, 14, 252b.
Bocksbart (Nardus) 12, 80a.
Bockscheren 14, 325a.
Bocksborn 9, 872a.
Bocksmarke 8, 521a.
Bocksperger, Hans 3, 224b.
Bockstein 7, 581b.
Bod 15, 676b.
Bôda 12, 407b.
Bodamsee 3, 231a.
Bode, Julius Emil 8, 774a.
Bödele 3, 340a.
Bodenabrundemaschine 6, 598a.
Bodenausgleiche- und **Fügemaschine** 6, 597b.
Bodenfeuer 16, 393b.
Bodengut 1, 322b.
Bodenhobel 9, 278b.
Bodenkohlrabi 3, 466a.
Bodenkredit (Mobilisierung desselben) 8, 531a.
Bodenrente 6, 646a.
Bodenzerstückelung 5, 392a.
Bodethal 3, 226b; 13, 848b.
Bodhisattva-Avalokiteçvara 10, 758a.
Bod-jul 15, 676b.
Bodleian Library, Bodleyanische Bibliothek 3, 234b; 12, 602b.
Bodmensee 3, 231a.
Bodonis insula 3, 233b.
Bodotria 3, 835b.
Bodstedter Bodden 2, 511b; 3, 226b.
Bodzafordulô 3, 237a.
Boeginezen 3, 700a.
Boendale, Jan 12, 219b.
Boenninghausen (Adelsgeschlecht) 3, 687b.
Boeo (Capo) 11, 77b.
Boer (Mediziner) 7, 623b.
Bog (Fluß) 3, 698a.
Bogadsche S, 366a.
Bogaert, Martin van den 12, **Bogaz** 15, 548b. [215b.
Bogdan 11, 798b.
Bogdo-Lama 10, 758b.
Bogdscha-Adassi 15, 556b.
Bogenbrücke 3, 599b, 600b.
Bogenfänger (typogr.) 3, 663a.
Bogenflügel 7, 516a.
Bogenfronton 7, 377b.
Bogengänge(des Ohrs) 7, 674b.
Bogengerüst 10, 909a.
Bogenhalle 1, 903b.
Bogenhängewerke 3, 599b.
Bogenklavier 7, 681b.
Bogenlichtlampe 6, 15a.
Bogenmauern 7, 282a.
Bogenschnenträger (Bauw.) 15, 789a.
Bogensparren 15, 52a.
Bogensprengwerke 3, 599b.
Bogenträger 3, 599a.
Bogesund 16, 9b.
Boghaz 3, 240b.
Bogislaw XIV. von Wolgast 13, 156b.
Bogoljubow 14, 250a.
Bogonicz 15, 547a.
Bogoślowinsel 1, 374b.
Bogota-China 4, 294b.
Bogota-Wasserfall 16, 462b.
Bogs 9, 662b.
Bogtuachen 6, 526a.
Bogwech 7, 444b.
Boh 12, 369a.
Bohaboj-Tovačovský 6, 954a.
Böheim 3, 246b.
Bohi, Caldas de 3, 833a.
Bohlendach 4, 761a.
Bohlenjsparren 15, 52a.
Böhler, Dorothea 5, 286b.
Böhme (Fluß) 1, 435a.
Böhmisch-Bayrisches Waldgebirge 3, 254a.
Böhmischer Achilles 3, 643a.
Böhmisches Becken 2, 668a.
Böhmische Kappe (Baukunst) 8, 5a. [5, 545b.
Böhmischer Krieg (von 1619)
Böhmisches Mittelgebirge 11, 775a.
Böhmisch-Neustadtl 12, 173a.
Böhmisch-Rixdorf 13, 732a.
Böhmisch-Skalitz 14, 856a.
Bohne (in der Pferdekunde) 10, 241b.
Bohnenbergersches Maschinchen 13, 256a.
Bohnenblattlaus 3, 137a.
Bohomolec, Franc. 13, 137b.
Bohrapparat (an Stickmaschinen) 15, 234b.
Bohrgerüst 2, 813b; 3, 260b.
Bohrhängebank 3, 260b.
Böhrigen 13, 849a.
Bohrlotz 3, 260a.
Bohrlmarre 3, 262a.
Bohrkrücke 2, 813b.
Bohrkurbel 3, 261b.
Bohrlochssohle 3, 260a.
Bohrlöffel 3, 260a. [353a.
Bohrmaschinen 3, 260b; 9, **Bohrmehl** 3, 260a.
Bohrmeister 3, 260b.
Bohrratsche 3, 262a.
Bohrschmand 3, 260a.
Bohrschwengel 3, 260b.
Bohrstange 3, 260a.
Bohrtäucher 3, 260a.
Bohrturm 2, 813b; 3, 260b.
Bohrvorrichtung für Kraftbetrieb 3, 265a.
Bohus-Slott 3, 267b.
Boichorst, Scheffer- 14, 313a.
Boileau, Gilles 1, 515a.
Boinesse 2, 432a.
Bois de Boulogne 3, 396b.
Bois de Citron 1, 595a.
Bois de Courbaril 9, 502b.
Bois de Paiolive 16, 117a.
Bois-Noirs 7, 3b.
Boisnormand de Bonnechose 3, 319b.
Boissier, Valerie 7, 578a.
Bojarka 4, 206a.
Bojarskaja duma, B. semlja 3, 272a.
Bojarskije ljudi 3, 272a.
Boji 15, 581a.
Bojoarier 2, 622b.
Bökland 6, 169a.
Bola 7, 593a.
Bolabola 7, 901b.
Bolama (Fort) 13, 718b.
Bolbitine 13, 838a.
Bölchen 2, 406b. [933b.
Bolchowitinow, Ewgenij 13,
Bolder-Ax 1, 2a.
Bolderaa (Flecken) 5, 639b.
Boldinischer Berg 15, 881a.
Boleling 2, 397b.
Boletsäure 7, 408a.
Boletus castaneus 10, 173b; B. granulatus 14, 422b; B. lupinus 16, 733b; B. luridus 9, 211a; 13, 31b; B. luteus 3, 783a.
Bolgara 3, 280a.
Boli-Su 6, 805b.
Bolivar (Provinz in Ecuador) 8, 285b.
Bolivia, Orden der Ehrenlegion von 8, 287a.
Bolsischerjesk 3, 292a; 10, 58b.
Boll (schweiz. Stadt) 3, 715a.
Bolle 16, 277b.
Bollenzthal 3, 510a.
Böller 7, 884b. [334b.
Bollstädt, Albert Graf von 1,
Bollwerk (Kai) 10, 9a.
Bollwerksohr 12, 480b.
Bollwerkspunkt, -winkel 2, 549b.
Bologneser Hund 9, 465a.
Bolonia 3, 396b.
Bolschaja Sloboda S, 383b.
Bolschesemelskaja Tundra 15,
Boltin 13, 933a. [700a.
Bolumbo S, 466a.
Bolzanosche Eindeckungsweise 8, 85a.
Bolzen (Blättstahl) 13, 79a.
Bolzen (Bergwesen) 2, 804b.
Bolzenzimmerung 2, 805a.
Bom 3, 823a.
Bombarde 7, 883b, 884a.
Bombardementsbatterie 2, 560a.
Bombay-Catechu 4, 70b.
Bombe, Bombenröhre (Feuerwerkskörper) 6, 770b.
Bombet (Pseud.) 2, 937b.
Bombinator 16, 46a.
Bombulum S, 115a.
Bombus 9, 461b.
Bombycidae 15, 84b.
Bombyx Cynthia 1, 276b; B. neustria 13, 715a; B. pityocampa 6, 785a.
Bomhart 3, 294a.
Bomma 4, 559a.
Bommes (Wein) 14, 265b.
Bona caduca 10, 2b; B. erepticia, B. ereptoria 6, 278b; 9, 566b; B. materna 12, 22a; B. mensalia 15, 442b; B. opera 8, 651a; B. paterna 12, 22a.
Bonacca 8, 587b.
Bonaccio, Leonardo 1, 400a.
Bonae fidei possessio 2, 894a.
Bonanza, La 14, 207a.
Bonapartes (Hüte) 9, 484a.
Bonaventure 7, 578a.
Bonavino, Critoforo 7, 63a.
Bon-Bon (Schnupftabak) 15, 435a.
Boncompagno, Hugo 8, 329b.
Boncourt, Chamisso de 4,
Bondasca 11, 364b. [173a.
Bondenholzungen S, 180a.
Bondione 2, 800a.
Bondowoso 2, 906b.
Bonds 3, 309a.
Bone (Staat) 3, 311b.
Bône (Stadt) 3, 299a.
Bonellia S, 273b.
Bonet, Juan Pablo 15, 496b.
Bonga 10, 3a.
Bongo 5, 482a. [387a.
Boni (Hafen auf Waigeu) 16,
Boni, Filippo de 4, 925a.
Bonifacio (Stadt auf Corsica) 3, 315a. [14, 178a.
Bonifacio, San- (ital. Ort)
Bonifikation 15, 229b.
Bonin, Hugo Rosenthal- S,
Boninegter 11, 477b. [626b.
Bonington 6, 150b.
Boni pueri (religiöse Gesellschaft) 2, 691a.
Boniteur 3, 317a.
Bonna 3, 319a.
Bon-Nant 2, 32a.
Bonne, François de 11, 22a.
Bonneir, Johanne Mathilde 5, 338a.
Bonnenbroich 13, 674a.
Bonner Durchmusterung 867b.
Bonnets rouges 3, 319b.
Bonnière, Edouard Ferdinand de la 2, 660a.
Bonnin ière de Beaumont, Gustave Auguste de la 2, 659b.
Bonoa 1, 529a.
Bononia (Widdin) 16, 604a.
Bonorum possessor 6, 253b.
Bons garçons (religiöse Gesellschaft) 2, 691a.
Bons royaux 3, 298b.
Bontobrica 3, 327a.
Bonvalot S, 74a, 76b, 77a.
Bony 15, 609a. [910a.
Boode, Luise Friederike 2,
Book of Common Prayer 4, 539a.
Boomen, Jorge S, 690a.
Boorhaunpoor 3, 750b.
Boojura 4, 739a.
Bötarchen 3, 225b.

Digitized by Google

Böoter 15, 631b.
Booth, Pieter 2, 551b.
Booth, Sir Felix 12, 299b.
Boothöhle 15, 139b.
Booth-Sawyer-Spindel 2, 594b.
Bootslampen 10, 318a.
Bopyrina 2, 78a.
Bor (Sohn Buris) 12, 289a.
Borains 3, 340a.
Borarkalk 3, 348b.
Borbareta 2, 640a.
Borbo 3, 399a.
Borbore 15, 462b.
Börde, Warburger 16, 435a.
Bordeé, Les (Fort) 11, 677b.
Bordö, Insel 8, 181b.
Bordo von Saint-Superan, Peter 8, 375b.
Bordsteine 15, 291a.
Borgartdingsrett 7, 848b.
Borg Aschuhuba 11, 634a.
Borges, José Ferreira- 6, **Borgesund** 1, 6a. [706a.
Borghese, Camillo 12, 757b.
Borghini, Raffaello 9, 744a.
Borgmis, Matthias Franz 2, 910a.
Borgo di Fortezza 11, 423a.
Borgo di San-Marino 14, 183a.
Borgo d'Ischia 9, 681b.
Borgo Erizzo 16, 842b.
Borgognone, Ambrosio 2, **Borgois** 3, 404b. [606b.
Borgsee 13, 892b.
Borichkische Methode (der Gesteinsuntersuchung) 7, 917b.
Borintzi 3, 442b.
Boriquen 13, 182b.
Boris (Chan der Bulgaren) **Borislaw** 4, 243a. [3, 710b.
Borissow, Innokentij 13, 936a.
Borja (Adelsgeschlecht) 3, 337b.
Borja y Aragon, Don Francisco de 6, 365b.
Borjas (Pußta) 2, 676b.
Borjookes 4, 772b.
Borkenbildung 12, 809b.
Borkenflechte 8, 919b.
Borlinettos Sprengmittel 8, **Born** (Dorf) 4, 891a. [485b.
Borndiep 10, 894b.
Borne 2, 32a.
Borneen 2, 393b.
Borneil, Guiraut von 15, 867b.
Borneogutti 8, 620b.
Borneol 3, 346a.
Börnichen 12, 391b.
Bornit 3, 728a.
Bornknecht 8, 739a.
Bornträger, F. 3, 562b.
Borocalcit 3, 348b.
Boronuk 8, 753a.
Borough Stirling 15, 246a.
Borowskoje 8, 181b.
Borrero, Antonio 5, 736b.
Borringholm 3, 346b.
Borromini, Francesco 2, 609a.
Borsabánya 3, 351a.
Borsaure Magnesia 3, 328b.
Börsenagent 1, 212a; 3, 354a.
Börsen-Ärtel 2, 17a.
Börsenpassiergewicht 12, 740a.
Börsenverein der Deutschen Buchhändler 3, 671a.
Borstengras 12, 80a.
Borsteningel 11, 315a.
Borstenpinsel 13, 36a.
Borstenschwänze 15, 673a.
Borstenträger 14, 583b.
Borussia 13, 294a.
Borvolje 8, 322b.
Borzen 3, 55a.
Bos 12, 574a; B. grunniens 16, 808a; B. primigenius 13, 713a; 16, 53b; B. Urus 2, 176b.
Boscawen 12, 261a.
Bosco 11, 336a.
Boscowein 14, 785a.
Bösenstein 15, 179a.
Böser Finger 6, 817a
Böser Fritz 7, 345b.
Böses Meer 15, 388b.
Böser Weg (Via mala) 16, 243a.
Böses Wesen 6, 226a.
Bosherstonmere 12, 788a.
Bosjesmans 3, 769b.
Boskopolis 8, 533a.
Bosna (türk. Bilajet) 3, 364a.
Bosnisch-Brod 3, 565b.
Bosnisch-Kostajniza 10, 554b.
Bosone da Gubbio 9, 740b.
Bojo von Vienne 1, 861b; 3, 748b.
Bosporus (Stadt) 10, 244b.
Bosporus, Kimmerischer 10, **Bosseira** 3, 370a. [273a.
Bossen (Bauwesen) 13, 418b.
Bossrá 3, 370a.
Bossuit 12, 215b.
Boston, John S, 430b.
Boston-Inseln 5, 715a.
Boston Massacre 16, 189b.
Bostquenard, Forgemol de 7, 4b.
Bostrichida 3, 341a.
Bostrichus chalcographus 10, 686a; B. curvidens 15, 467a; B. piceae 15, 467a.
Bostrum 3, 370b.
Bostryx 3, 206a.
Bosuk 8, 456a.
Botala 11, 48b.
Botany 3, 381b.
Botaurus 13, 760a.
Botding 5, 361b.
Botelho, Souza- 14, 949a.
Botenanstalten 13, 221b.
Botenlauben, Otto von 12, 588a.
Botenmeister 8, 183b.
Botham, Mary 9, 419b.
Botrange 16, 157a.
Botrydium 1, 402b.
Botryllus 11, 421a. [414a.
Botryopsis platyphylla 4, **Botrytis cinerea** 12, 876b.
Botten-Hafvet, Botten-Viken 3, 367a.
Bottero, Giov. 9, 743b.
Bottiäa 6, 95a.
Bottom 3, 185a.
Botuschani 3, 382b; 8, 776a.
Botys margaritalis 6, 270a; **Bötzow** 12, 457b. [13, 493b.
Boucher, Auguste Gaspard Louis 5, 83b.
Boucherie (Arzt) 9, 357b.
Boudebeo 6, 466b.
Boudemont 3, 784a.
Boudicca 3, 552a.
Boudoir (Insel) 7, 901b.
Boufleurs, Herzog von 4, 677a.
Boukti-Barissan 15, 368a.
Boulak (Stadt) 3, 277b.
Boulder-City 4, 517b.
Boulès 15, 582a.
Boulonais 3, 396a.
Boulou 4, 137a.
Bounty 5, 535a.
Bouquetwicke 10, 836a.
Bouquetzweige 7, 386a.
Bourbon, Grafen von Soissons 14, 902b.
Bourbon, Armand von 4, 573a.
Bourbon, Franz von 4, 573a.
Bourbon, Louis Alexandre de (Graf von Toulouse) 15, 779b.
Bourbon, Louis Auguste de (Herzog von Maine) 11, 361b.
Bourbon, Louis Jean Marie de 12, 799a.
Bourbon-Condé, Anne Geneviève von 5, 650a.
Bourbonrose 13, 829b.
Bourbon-Vendée 10, 819b.
Bourbourg, Brasseur de 3, 464b.
Bourdeilles, Pierre de 3, 443a.
Bouré 8, 711b.
Bourg de Déols 5, 58a.
Bourg d'Egalité 3, 405b.
Bourg Dieu 5, 58a.
Bourg d'Oisans, Le 12, 403a.
Bourgeois, Auguste Anicet- 1, 663b.
Bourges-les-Bains 3, 399a.
Bourgidou-Kanal 1, 275a.
Bourgogne, Canal de 13, 679a.
Bourn 15, 613a.
Bourne 2, 296b.
Bourrettspinnerei 14, 666b.
Bourriches 2, 254a.
Bourtange, Bourtanger Schanze 3, 409a.
Bouscaren, Juliette 6, 800b.
Bousche, Bouschenborg 2, 603a.
Bouteillenglas 8, 80a.
Boutet-Monvel, Anne Françoise Hippolyte 11, 482a.
Bouthillier de Rancé 13, 482b.
Boutonne 4, 183b.
Bouvier, Bernard le 6, 948b.
Bouvigne 3, 410b.
Bouzonville 3, 770a.
Bov 2, 564a.
Bovallius (Zoolog) 8, 555b.
Bove (Forschungsreisender) 8, **Bovec** 6, 907a. [690b.
Bovianum 3, 271b.
Bovier, Bernard le 6, 948b.
Bovines 3, 410b.
Bowie, James 3, 411b.
Bowuez 16, 679a.
Bow-River 14, 248b.
Bowchronometer 4, 377a.
Boyau 1, 786b.
Boyd 8, 89b.
Boyle-Abbey 13, 838b.
Bozot 8, 456a.
Bra (Fluß) 3, 427a.
Braam Morris, van 8, 562b.
Brabant, Herzog von (Titel) 10, 632b.
Brabanter Elle 6, 63a.
Brabanter Goldene Bulle 3, 418b. [838a.
Brabanter Rose (Rosette) 13, **Braça** (Faden) 6, 519b.
Bracamonte, Peñaranda de 12, 789b.
Bracara Augusta 3, 425b.
Bracciolini, Francesco 9, 745a.
Brache (Maß) 2, 229a.
Brachelytra 10, 703a.
Brachenius 3, 594b.
Brachinus 3, 294a.
Brachkäfer 9, 926b.
Brachschwalben 15, 201b.
Brachweiden (Tristen) 16, 508a.
Brachycera 5, 384b; 6, 909b.
Brachut 8, 183a.
Brachyura 10, 561b.
Brackebusch (Forschungsreisender) 8, 692a.
Brackjagd 3, 422a.
Brackley, Viscount 6, 64b.
Brad-Penn 16, 157a.
Brackvieh 8, 525b.
Bracquemond 2, 456a.
Bractea, Bracteola 3, 205a.
Bradyphrasie 8, 188b.
Bradypodidae 16, 829a.
Bradypus 6, 608a.
Braes of Angus 7, 3b.
Bragafull, Bragarfull 3, 427a.
Bragança, Herzog von (Titel) 10, 632b.
Bragaroedur 3, 427a; 5, 737a.
Brager, Durand- 5, 660b.
Bragernäs 5, 531b.
Brahmakand 3, 429b.
Brahmanaspati 3, 541b.
Brahmanentum 3, 428b.
Brahmatschärin 3, 429a.
Braich-y-pwll (Kap) 2, 478b.
Braid-Hills 11, 703a.
Braie 6, 609b.
Brainard, System 3, 33a.
Braj-bhâthâ 9, 576b.
Brakenridge 12, 278b.
Bramahschloß 14, 412b.
Bramburg 3, 432a.
Brame 3, 432a.
Braminen 3, 429a.
Bramstengen 15, 205b.
Branca ursina 1, 88b.
Brancol 7, 290a.
Branchiden, Heiligtum der 1, 765a.
Branchiopoda 10, 265a.
Branchiostoma 1, 578a.
Branchipoda 10, 265a.
Branco (Kap) 1, 537b.
Branco, Castello 4, 53a. [53a.
Branco, Castello- (Camillo) 4, **Branco, Manoel Alves** 3, 464a.
Brand, schwarzer (des Hopfens) 14, 34a.
Brandam, Luiz Pereira 13, **Brandblase** 16, 165b. [200b.
Brandenburg (Ballei) 9, 874a.
Brandenburg (Kolonie) 1, 264a.
Brandenburgensis (Gerichtsordnung) 4, 10a.
Brandente 8, 189a. [770b.
Brander (Feuerwerkskörper) 6, **Branderferner** 13, 636b.
Brandfuchs 7, 393b; 8, 351b.
Brandhof, Baronin von 9, 864b.
Brandhorn 11, 805b.
Brandige Mandelbräune, S. Rachenbräune 5, 379a.
Brandinsel 1, 374b.
Brandjauche 3, 433b.
Brandklippen 3, 561a.
Brandkultur 11, 857b.
Brandmal 12, 22a.
Brandmaus 11, 538a.
Brandon (Fluß) 12, 594a.
Brandon, Herzog von 8, 736b.
Brandon, Charles 15, 357b.
Brandopfer 12, 443b.
Brandprobe 6, 643b.
Brandröhre 7, 877b.
Brandscheibe 10, 770a.
Brandschorf 3, 432b; 16, 168b.
Brandschwär 10, 101b.
Brandsohlenleder 14, 510a.
Brandt, Gerard 12, 221a.
Brandwälle 9, 25b.
Brandwirkung (der Geschosse) 7, 882b.
Brankowitsch, Vuk 14, 713b.
Branntweinhefe 9, 120b.
Branntweinmonopol 15, 98a; 8, 190a.
Branntweinsteuer (nach dem Maischbottichraum) 8, 516b.
Branntweinsteuergemeinschaft 16, 941b.
Branwhite 1, 794a.
Bras-de-fer 6, 874a.
Bras d'Or (Golf) 3, 921a.
Brasichelli, Joh. Maria 9, 563b.
Brasileiros 4, 670a.
Brasiletholz 3, 463b. [588a.
Brasilianisches Bauminhuhn 2, **Brasilisch-Guciana** 8, 585b.
Brasiova 10, 633b.
Braslaw 3, 487b.
Brasse (Faden) 6, 519b.
Brassica oleracea botrytis 3, **Brassinsäure** 6, 228a. [193b.
Brassó 10, 633b. [933a.
Bratanowskij, Anastasij 13, **Brattia** 3, 488a. [533a.
Bratuspantium 2, 747a; 3, **Brauglio, Monte-** 11, 837b.
Brauia cocoa 3, 28b.
Braunmalzsteuer 7, 927a.
Braundruck 3, 652a.
Bräunen (technische Operation) 3, 623b.
Brauner Bär 8, 130a.
Brauner Jura 9, 934b.
Bräunetinktur 7, 658b.
Braunhen 6, 315a.
Braunkehlchen 16, 630a.
Braunkohlenteer 15, 518b.
Braun und Schneider 8, 194a.
Braunvieh 13, 713a.
Braupfanne 3, 31b. [941b.
Brausteuergemeinschaft 16, **Brautente** 6, 192a.
Brautführer 3, 484b.
Brauthuhn 3, 485a.
Bräutigam 3, 484b.
Brautjungfer 3, 484b.
Brautlauf 3, 484b; 5, 784b.
Brautkranz, Brautkrone 3, **Brautkuß** 3, 484b. [485a.
Brautlauf 5, 785a.
Brautmann 3, 484b.
Brautmesse 3, 485a.
Brautring 3, 484b.
Brautschatz 1, 49a; 11, 771a.
Brautschau 3, 485a.
Brautschleier 3, 485a.
Brautwerber 7, 283a.
Brautzug 3, 484b.

Digitized by Google

Bravetta (Fort) 8, 625b.
Bravoiga 2, 828a.
Bravourarie 1, 887b.
Brassa (Faden) 6, 519b.
Brazo del Este, B. del Medio, B. de la Torre 8, 582a.
Brazo-Imataca 12, 481a.
Brazze 6, 63a.
Bré, Monte- 11, 245b.
Breakspeare, Nikolaus 8, 692b.
Bréant 9, 357b.
Bréau, Quatrefages de 13, 426b.
Brebas 6, 639a.
Breccia pavonazza 11, 472b.
Breccinto 10, 34a.
Brechboden 6, 261b.
Brechdurchfall 5, 664a.
Brechе (Flachsbreche) 6, 863b.
Brechе 12, 403b.
Brechenstillende Mittel 1, 701b.
Brechhanf 8, 814a.
Brechnüsse, große amerikanische 9, 818b.
Brechungsexponent 3, 490b.
Brechwein 3, 492a.
Breclava 11, 252a.
Brecon 8, 492a.
Brede (Stenograph) 8, 683a.
Breder, Christine von 4, 350a.
Bredichin 10, 436b.
Bredoria 3, 549a.
Breeger Bodden, Breetzer Bodden 3, 296a.
Bregalnitza 16, 436a.
Brege 5, 460b.
Bregenzerach 3, 494b.
Bregenzer Klause 3, 494a.
Breitbeil 5, 649a.
Breite, geocentrische 7, 790b.
Breitengradmessungen 8, 262b.
Breitenhof 3, 497b.
Breitenkreise der Erde 12, 691b.
Breithacke 6, 270a.
Breitling (See in Mecklenburg) 16, 444a.
Breitlingsee (Havelsee) 8, 924b.
Breitseitenschiff 14, 343a
Breitspille 6, 461b.
Breitwatte 6, 292a.
Breixiz, Breixounoo 3, 524a.
Brembo 2, 799b.
Bremerblau 10, 682b.
Bremkerthal 8, 618a.
Bremsberg (Bergw.) 2, 806a; 8, 549a.
Bremsschächte 8, 549a.
Bremswege 8, 549a.
Brendanburg 8, 439b.
Brenkelan 2, 365a. [439b.
Brennaborch, Brennaburg 3, Brennnätverfahren 15, 189a.
Brennborsten 8, 676b.
Brenner (Gasbrenner) 6, 862a.
Brenner, schwed. Dichterin 14, Brennerbad 15, 710b. [572a.
Brennereien, landwirtschaftliche 8, 516b.
Brennhaare 8, 676b.
Brennzünder 7, 877b
Breno 3, 873a.
Brent 15, 613a.
Brentagruppe (Alpen) 1, 462a.
Brente 6, 595b.
Brenzessigäther 1, 98b.
Brenzgallussäure 3, 513b; 7, Brenzharz 3, 442a. [497a.
Brenzkatechin 3, 513b.
Brenzlicher Essiggeist 1, 98b.
Brenzliche Öle, Brenzöle 3, 443a.
Brenztraubensäure, Brenzweinsäure 3, 513b.
Bresche 6, 736a.
Breschebatterie 2, 560a.
Breschminen 11, 741b.
Brescou 1, 209b.
Bresling 6, 263b.
Bressa 14, 765b.
Bressanone 3, 558b.
Bressia 3, 519b.
Brestenberg 8, 740b.
Bretaheim 3, 526a.
Brétignère 8, 79b.
Bretling 15, 817a.
Bretonne, Rétif de la 13, 635b.
Bretons 3, 534a.
Brettach 10, 389b.
Brettdecke 4, 936a.
Bretten (Fluß) 6, 90a.
Bretterfußboden 7, 429b.
Brettes, Vicomte de 8, 692a.
Bretton 3, 522b.
Brettspielblume 7, 366b.
Brettung 15, 198a.
Bretwalda 1, 643a.
Bretze 3, 526b.
Breuham 15, 591b.
Breukelen 3, 578b.
Breus 15, 868a.
Brevilinguia 5, 722b
Brevipennes 15, 297a.
Brexia 3, 519b.
Brezée 13, 488b.
Breznobánya 3, 536b. [364a.
Brian Boroinche 5, 73a; 12,
Bribie (Insel) 13, 432b
Briccius 2, 555a.
Brick tea 15, 609a.
Bride 3, 530b.
Bridge (Sattel) 14, 252b.
Bridgewater, Francis Egerton, Herzog von 3, 530a.
Bridgewaterbai 3, 529b.
Bridgewater-House 6, 64b.
Bridgewater Traktate 3, 530a.
Bridgwater (Stadt) 3, 529b.
Brie (Vorstadt von Cannstatt) 3, 913b.
Brie-Comte-Robert 3, 530b.
Brief (Nadelfabr.) 8, 541a.
Briefadel 1, 137a; 16, 439b.
Briefdrucker 3, 535a.
Briefe des Junius 9, 927b.
Briefmarkenalbum 7, 276a.
Briefporto 13, 217a.
Briefwage 16, 368a. [536b.
Brienzergrat, Brienzersee 3,
Briesen (neuer Kreis) 8, 757a.
Briest, Karoline von 7, 44b.
Brie-sur-Yères 3, 530b.
Briga 3, 535b.
Brigade de sûreté 16, 254b.
Brigantaggio, Brigantenwesen
Brigata 3, 538a. [3, 538a.
Briger 13, 2a.
Briggett (Stenograph) 8, 681b.
Briggsegel 7, 449a.
Bright (Stenograph) 8, 681b.
Brightscher Hydrops 3, 540b.
Brignoles (getrocknete Pflaumen) 3, 621b.
Brigobanne 13, 865b.
Brigovera 14, 118b.
Brigue (Marktflecken) 3, 535b.
Brigushasen 2, 284a.
Brilam 4, 30b.
Brill (Fisch) 8, 93a.
Brill, E. J. 11, 211b.
Brillant (als Handelsobjekt) 5, 745a. [770b.
Brillantdoppelbrenner 10,
Brillanten, Faluner 6, 556a.
Brillantfeuer 6, 770a.
Brillantröhre 6, 9a.
Brillantschliff 8, 82b.
Brillenkaiman 1, 438a.
Brillonetten 8, 721a.
Brimborion (Villa) 2, 743a.
Brimstone-Hill 4, 367b.
Brindscharris 12, 28b.
Brinize 15, 248a.
Brinisa 5, 562b.
Brink (Hügel) 9, 437b.
Brinonia 3, 541a.
Brioché 11, 459b.
Briolets 5, 752a. 13, 838a.
Briot, N. 15, 904b.
Brisach 3, 495b.
Brisacum, Brisiacum 3, 495b.
Brise roca 6, 485b.
Brisseau-Mirbel, Charles François 11, 760b.
Bristen 8, 201a.
Britanni 3, 522b. 552b.
Britannia cismarina, B. minor 3, 522b.
Britanniametallblech 3, 151b.
Britisch-Afrikanische Handelsgesellschaft 8, 783a.
Britisch-Combo 7, 519a.
Britischer Kanal 10, 59b.
Britische Sprache 10, 229a.
Britisches Westindien 16, 581b.
Britisch-Neuguinea (neue Entdeckungsgeschichte) 8, 562b.
British Channel 10, 59b.
British Empire in India 12, 562a.
Britisch-India-Steam-Navigation-Company 4, 828a; 12, 562a.
Brito, Bernardo de 13, 202a.
Briton 12, 298b.
Britones 3, 552b.
Brittelkette 6, 526a.
Brittinianer 2, 221b.
Brittones 3, 522b.
Briva Curretia 3, 558b.
Brivas 3, 549a.
Briva super Iram 3, 520a.
Brivé 11, 154b.
Brivodurum 3, 529a.
Brixia 3, 515a. 519b.
Brizíano 8, 530b.
Brno 3, 624a.
Broacker 15, 375a.
Broad-church men 1, 651b.
Broadlands 13, 818b.
Broad-Law 4, 249b.
Broadstairs 13, 481b.
Broadwell-Ring 8, 113a.
Broadwood, John 8, 201b.
Broaugpaß 8, 181a.
Brocatello 11, 472b.
Brockenburg, Gräfin von 8,
Brockenfeld 3, 561b. [629a.
Brockengespenst 3, 561a.
Brockmann (Australienreisender) 8, 89a.
Brocomagus 3, 619b.
Brod, Deutsch- 5, 103b.
Broglio (Val) 10, 863a.
Broglio (Geschlecht) 3, 566b.
Broich, Hallberg- 8, 732a.
Brok 3, 698b.
Brokatglas 8, 83a.
Brokatlampe 15, 146b.
Brokers 3, 354a; 11, 373b; 15, 253b. [3, 569a.
Brokmer Land, B. Landrecht
Brombach 16, 564b.
Bromcadmium 3, 811a.
Bromhaltige Wässer 11, 746a.
Bromny, Karl Rud. 3, 571a.
Bromnatrium 12, 95b.
Brompton (Arsenal) 4, 211a.
Bromschwefel 14, 573b.
Bromsilber 3, 571a; 14, 822a.
Bromspat 3, 571a.
Bromür 3, 571a.
Bromwich, West- 16, 573b.
Bromyrit 3, 571a.
Brona 13, 332b.
Bronchi 11, 241a.
Bronchienschleimfluß 3, 572b.
Bronchorrhöe 3, 572b.
Bronewski 13, 934a.
Bronkhorsten 7, 706a.
Bronnbach 16, 564b.
Brönnersches Fleckwasser 6, 885b; 7, 659a.
Bronnertraube 3, 575b.]
Bronzeblech 3, 151a.
Bronzedruck 3, 652a.
Bronzed-skin 1, 134b.
Brooke, Arthur 6, 152a.
Brookes Patentlot 11, 186a.
Brooking 8, 89b.
Brookland 3, 578b.
Brooktau 14, 349a.
Brookwell-Lafette 10, 742b.
Broome, Lord 4, 608a.
Broomsgrove 3, 572a.
Brorson, Hans Adolf 4, 859b.
Bröschen 15, 672b.
Broschüre (technisch) 3, 651b.
Bröseln 16, 945b.
Brosse, Jacques de 2, 609b.
Brotbohrer (Käfer) 3, 266a.
Brother Jonathan 9, 851b.
Brotraffinade (des Zuckers) 16, Brotschabe 14, 282a. [952b.
Broue, Salomon de la 13, 605a.
Broun-Ramsay 4, 783a.
Brouffaisnus 3, 587a.
Brouwere van Steeland 12, 271b.
Brown (Gärtner) 7, 562a.
Brown, Charles B. 12, 278b.
Brown stout 13, 179b.
Brown-Willy 4, 607b.
Brouethalbahn 8, 203b.
Brtnice 13, 42a.
Brubbelbries 3, 84b.
Bruce, Henry Austin 1, 40b.
Bruce, Thomas 6, 51a.
Bruch, kontinuierl. 10, 251a.
Bruch, Littreschier 11, 121b.
Bruchhauser Steine 3, 546a; 14, 257b.
Bruchini 14, 171b.
Bruchoperation 3, 595a.
Bruchpflaster 7, 658b.
Bruchsalbe 7, 658b.
Bruchsbruch 3, 593b.
Bruchschnitt 3, 595a.
Brüchte 3, 596a.
Bruchus pisi 8, 307b.
Bruchweide (Baum) 16, 507b.
Bruchweiden (Triften) 16, 508a.
Bruck (Schloß) 11, 69b.
Bruck, Feyerabend von 6, 775a.
Brückechsen 13, 680b.
Brückenjoch 9, 855b.
Brückenmanöver 11, 417b.
Brückenmeister 7, 772a.
Brückensteg 10, 611b.
Brückentrain 13, 169b.
Brucker Alpen 1, 465b.
Brude 13, 19b. [466a.
Brüder (Ordensbrüder) 12,
Brüder, Lautere oder der Reinheit 10, 858a. [490b.
Brüder der Gastfreundschaft 2,
Brüder der Ritterschaft Christi in Livland 14, 610a.
Brüder der seligen Jungfrau Maria 10, 141a.
Bruder Jonathan 9, 881b.
Brüderschaft der heiligen Dreieinigkeit 3, 775a.
Brüderschaft des heiligen Schweißtuchs 14, 587a.
Brüderschaften der Schuster und Schneider 3, 775a.
Brüder und Schwestern der christl. Schulen des Jesuskindes 3, 775b.
Brüderunität 3, 608a.
Brüder von der strengen Observanz 6, 558a.
Brudzewski, Wojciech 13, 136a.
Brugères Pulver 6, 485b.
Brügg (Fluß) 5, 544b.
Brügge, Hubert, Jan und Margarete van 6, 494a.
Brügge, Johann von 4, 911a.
Brüggemann, Hans 3, 50b, 53a.
Brugge Walter 3, 529b.
Brugière, Amable Guillaume Prosper 2, 466b.
Brugmansia 4, 902b.
Brugnolen 12, 893b. [432a.
Brühl (in Quedlinburg) 13,
Brühlbach 14, 850b.
Bruis, Peter von 12, 855b.
Bruley 15, 776a.
Brumair 9, 530a.
Brumme 14, 422b.
Brummfliege 14, 422b.
Brun (Heiliger) 3, 630a.
Brunat 3, 344b.
Brunca 14, 235a.
Brune (auf Schiffen) 3, 627b,
Bruneau, Mathurin 11, 228b,
Brünellen (Pfirsiche) 12, 893b.
Brunerie, Dode de la 5, 421b.
Brunes wick 3, 483b.
Brunhildenbett 6, 650a.
Brunhildenstraße 16, 437a.
Brunt (Reich und Stadt) 3, 345b, 346a.
Brunnenberg 3, 147a.
Brunnenfriesel 5, 930b.
Brunnengräber 13, 771b.
Brunnengründung 7, 410a.
Brunnenkranz 3, 626a.
Brunnenmauerung 7, 410a.
Brunnensenkung 7, 410a.
Brunner, Joh. Jak. 8, 204b.

Digitized by Google

Brunnkogel 9, 236b.
Bruns (Heiliger) 3, 630a.
Brunsberg (Berg) 9, 420a.
Brunsberg (Ordensburg) 3, 474a.
Brunshaupten **8**, 484a.
Brunstzeit **3**, 622a.
Bruns' Verbandwatte **4**, 197a.
Brunswick-Bai **16**, 572a.
Brunswiek 10, 263b.
Bruntali 7, 297b.
Brunwiler **3**, 485b.
Brusa **3**, 632a.
Brush-Maſchine **8**, 298a.
Brusio **13**, 207b.
Brüſſeler Cichorie **4**, 391b.
Brüſſeler Spitze **15**, 94b.
Bruſtaorta **1**, 746b.
Bruſtbeine **13**, 514a.
Bruſtbruch **3**, 594b.
Bruſtdrüſe **3**, 636b.
Bruſtfellfiſtel **3**, 637a.
Bruſtkaramellen (Donats) **7**, 658b.
Bruſtkaſten **3**, 635b.
Bruſtlehne **8**, 204b.
Bruſtmilchgang **11**, 288b.
Bruſtregiſter **13**, 562a.
Bruſtſchmerz, rheumatiſcher **13**, 674a.
Bruſtſirup, weißer **7**, 658b.
Brüſtungsgeſimſe **7**, 911a.
Bruſtwarze **3**, 636a; **16**, 932a.
Bruſtwerk (Orgel) **13**, 883b.
Bruſtwirbel **16**, 694b.
Brut (Edelſteine) **5**, 740b.
Bruta **5**, 756a. [851a.
Brutapparat, Holtonſcher **6**, Bruteſzieren **3**, 638b.
Brutifizieren **3**, 638b.
Brutknospen, -körner **12**, 6b.
Brutmaſchine **3**, 639b.
Bruto, Forte di **3**, 929b.
Brütofen **3**, 639b.
Bruſtſtreckteiche **15**, 522b.
Bruttiſch **6**, 851a.
Bruttobudget **12**, 146a.
Bruttogewinn **8**, 1a.
Brutto-Tonnenkilometer **10**, 271b. [851a.
Bruttrog, Californiſcher 6, **Brutzwiebeln 3**, 195a; **16**, 977b.
Brunn, Malte 11, 390b.
Brugelles 3, 632b.
Bryer-Inſel 3, 495a.
Brygos 8, 396b.
Bryher 14, 620b.
Bryineen 12, 7a.
Brylow, Karl 3, 619a.
Bryoideae 10, 843b.
Bryonicin, Bryonin 3, 642b.
Bryophyllum calycinum 10, 220a.
Bryophyten 10, 645a.
Bryopogon 2, 510b.
Brzeſc-Litewſki 3, 521b.
Brzozowſki, Walenty 13, 136b.
Bſtan-hayur 15, 677a.
Bual 11, 316a.
Buana 16, 426b.
Bubaſſiſche Chersoneſus 4, 243b.
Bubaſtis (ägypt. Göttin), 3, 644a.
Bubble Act 1, 304b.
Bubenhäuſer Höhe 13, 511b.
Bubis 6, 697a.
Bubonenpeſt 11, 289a; **12**, 850a.
Bubohida 6, 418b.
Buca 15, 569a.
Bucaros 6, 391b.
Bucca 2, 329b.
Buccaricza 3, 645b.
Buccentoro 3, 646a
Buccherovaſen 6, 402b.
Buccina (Inſel) 1, 201b.
Buccinum undatum 16, 539b.
Bucco (Maske) 2, 114b.
Bucco flavigula 8, 121a.
Bucconidae 8, 121a.
Buceros 3, 828b.
Bucerotidae 12, 86a.
Buch, Goldenes 8, 161a.
Buchanan (in Liberia) 11, 52b.
Buchan-Reß 3, 648b.
Buchara 3, 276b.
Buchâri 15, 375b.
Buchau (in Tirol) **1**, 105a.
Buch der Kriege Jahves **8**, 947a.
Buch des Braven **8**, 947a.
Buchdruck-Schreibmaſchine **14**, 495b.
Bucheinband **3**, 647b, 651b.
Büchel, Anna vom **6**, 64a.
Buchenkeimlingskrankheit **3**, 664b.
Buchenkrebs **3**, 664b.
Büchercenſur **4**, 111b.
Bücherkunde **3**, 8b.
Büchermilbe **11**, 714a.
Bücherpoſtſendungen **8**, 205b.
Bücherproduktion **3**, 673a.
Bücherſche Feuerlöſchdoſe **6**, 754a.
Buchesiſmus **3**, 666b.
Buchete **15**, 631a.
Buchfinke **6**, 820a. [421a.
Buchhandlungsreiſender **10**, Buchland **6**, 169a.
Buchloh **14**, 257b.
Buchmann, Theodor **3**, 8a.
Buchonia **8**, 256a.
Buchs **11**, 581b.
Büchſe (der Mooſe) **12**, 6b.
Büchſenführung **7**, 820a.
Büchſenkartätſche **7**, 877b; **10**, 155a.
Büchſenmeiſter **3**, 678b; **9**, 6b.
Buchſtabenſchreibtelegraph **15**, 532a.
Buchſtabenſchrift **12**, 942a.
Buchſtabierbüchlein **1**, 23b.
Buckelbleche **8**, 30a.
Buckelſteine (Baum,) **13**, 418b.
Buckelzirpe **4**, 398a.
Buckland (Inſel) **3**, 316b.
Bucklandit **6**, 222a.
Buddam **4**, 348a.
Buddha-Lha **11**, 48b.
Buddſchajah **3**, 391a.
Budgetzoll **8**, 672b.
Budhie **4**, 30b.
Budhill **13**, 518a.
Budier **11**, 564b. [855a.
Budiſſin (Gau und Land) **10**, Budleigh Salterton, **6**, 480a.
Büdner **2**, 571b.
Budſcha (bei Smyrna) **14**, 893a.
Buds-do **9**, 801b.
Budyné nad Ohří **3**, 692a.
Budytes flava 2, 328a.
Buech **5**, 660b. [452a.
Bueil, Marquis de Racan **13**, Buelna, Caldas de **3**, 833a.
Buena-Viſta **4**, 467a.
Buffalo (Nebenfluß des Red River of the North) **13**, 544a.
Büffelhaar, canadiſches **8**, 307b.
Buganker **1**, 669a.
Bugea **3**, 391a.
Bügeleiſen **13**, 79a.
Bügelſäge **7**, 559b.
Bugia **3**, 391a.
Buglas **13**, 123a.
Bugmeſſing **3**, 151b; **11**, 652a.
Bugſiertau **14**, 388a.
Bugtombat **3**, 151b.
Bühel **9**, 437b.
Bühl (Bad) **2**, 501b.
Bühler (Fluß) **10**, 389b.
Bühnenmuſik **12**, 11a.
Bühnenſpiegel **15**, 74a.
Bühnenverein der Direktionen der deutſchen Kartellbühnen **5**, 179b.
Bühnloch **2**, 804b.
Buhu **16**, 1a.
Buideloc **16**, 602b.
Buka **14**, 150a.
Bukejew-Orda **10**, 306a.
Bültgebirge **3**, 356b.
Bulkis **6**, 846a.
Bukow (preuß. Stadt) **3**, 884a.
Bulach, Hugo Freiherr Born von **5**, 772a.
Bulala **6**, 855a.
Bulam **3**, 103a.
Bulatkhaneh **15**, 807b.
Bulbus Scillae **16**, 67b.
Bulchenkunſt **3**, 714a.
Buldana **2**, 785b.
Buleuterion **3**, 706b.
Bulgenkunſt **3**, 714a.
Bullmia **9**, 71a.
Bülker-Leuchtturm **4**, 862a.
Bulla aurea **8**, 161a.
Bulla aurea (Ungarns) **1**, 629a.
Bullant, Jean **2**, 609b.
Bulldogge **5**, 426a; **9**, 465b.
Bulle (Rindviehzucht) **13**, 713a.
Bulle, Goldene **8**, 161a.
Büllen **16**, 567b.
Bullenbeißer **5**, 426a.
Bullendoktor, Bullenmagiſter **3**, 714b; **5**, 433b.
Bullerborn **5**, 564a.
Bull frog **7**, 379a.
Bullier **5**, 482a.
Bullioniſten **3**, 716a.
Bullſt **3**, 715b.
Bullom **14**, 808b.
Bullterrier **9**, 466a
Bulnes **4**, 265b.
Bulſun **S**, 237a.
Bulungan **3**, 344b.
Bulwer, Roſina, Lady **11**, 296b.
Bulyth-Tagh **3**, 291b.
Bumbireh **15**, 949a.
Bumhart **7**, 883b.
Bunburg **16**, 572b.
Bund, Evangeliſcher **8**, 312a.
Bund, Grauer oder Oberer **8**, 311b.
Bundavölker **4**, 558b.
Bundbalken **2**, 400b.
Bund der Gnade, B. der Werke **6**, 936b.
Bünde (der Bücher) **3**, 651a.
Bundeheſch **16**, 894b.
Bündelpreſſe **7**, 549a.
Bundesamt für das Heimatsweſen **9**, 39a. [109a.
Bundesfeſtungen, deutſche **5**, Bundesheer, deutſches **5**, 112b.
Bundeshütte **15**, 239b.
Bundeskanzler, Bundeskanzleramt **13**, 581a. [523b.
Bundesmatrikel (deutſche) **11**, Bundesoberhandelsgericht **8**, 780b. [224a.
Bundespoſt, Norddeutſche **13**, Bundgarn **6**, 846a; **13**, 643b.
Bundgatter **7**, 589b; **9**, 349b.
Bündten **8**, 308b.
Bunge (Reuſe) **6**, 643b.
Bunguran **12**, 97b.
Bunkara **4**, 516a.
Bunker (Fiſch) **11**, 618b.
Bunſen-Brenner **7**, 572b.
Bunſenſches Element **7**, 501b, 502b.
Buntbleiche **16**, 900a.
Buntbock **7**, 604a.
Buntfaſan **6**, 592a.
Buntkäfer **11**, 375b.
Buntſpecht **15**, 56a.
Buntſtichmanier **10**, 688b.
Bunyeváczen **14**, 881b.
Bunzengroſchen **2**, 575a.
Bunzlauer Chronik **4**, 784a.
Buochunna **8**, 256a.
Buommattei **9**, 751b.
Buonaparte **3**, 300b.
Bupalos **8**, 395b.
Buphonia **5**, 394b.
Bupreſtidae **13**, 238b.
Buraburg **7**, 368a.
Buraſſjord-Holms **16**, 47b.
Buraikos **3**, 732a.
Burbach, Malſtatt- **11**, 390a.
Bürberg **7**, 368a.
Burbo Archembaldi **3**, 399a.
Burchard (Grafen von Zolre) **9**, 322a. [16, 753a.
Burchard (Biſchof von Worms)
Burchard, Gebrüder **15**, 189b.
Burchells-Zebra **16**, 847b.
Bürck, Marie Bayer- **2**, 616b.
Burckhard (Spalatin) **15**, 1a.
Burda **9**, 257b.
Burdinus, Mauritius **8**, 329a.
Burdſukkeſir **S**, 467b.
Bureau de renseignements 16, 254b; **B. particulier 7**, 943a; **B. Veritas 11**, 134a.
Bureauſyſtem **3**, 736a.
Burenguen **13**, 182b.
Burettini **11**, 459a.
Burg (Wien) **16**, 616b.
Burgberg **8**, 878a.
Burgdorfer Aue **7**, 426b.
Bürgeln auf der Höh **10**, 63a.
Burgen, pictiſche **14**, 765b.
Burgendaland, Burgenden **3**, 346b. [503a.
Bürger, Antoinette Sophie **14**, Bürgerbrief **3**, 740b.
Bürgergemeinde **3**, 741a.
Bürgerglocke **8**, 114b.
Bürgerliche Ehrenrechte **5**, 793b.
Bürgerlicher Monat **11**, 815b.
Bürgermilizen **10**, 792a.
Bürgerminiſterium **12**, 550b.
Bürgerrecht (altröm.) **4**, 426a.
Bürgerſtand **3**, 740b.
Bürgerſteig **15**, 867a.
Bürgerthal **S**, 618a.
Burghalde **10**, 231b.
Burghersdorp **1**, 334b.
Burgherſh, Lord **16**, 584b.
Burginatium **10**, 33b.
Burgk (Schloß) **14**, 387b; **S**, 212a.
Bürglenſtuß **1**, 342a.
Burgoslüſter **11**, 264a.
Burg-Penzlin **12**, 800a.
Burgsdorfshof **15**, 793a.
Burgſee **14**, 164b.
Burgſtall (Burg) **3**, 738a.
Burgſtein **5**, 442b.
Burg-Steinfurt **15**, 190a.
Burgund (Kanal von) **4**, 631a; **16**, 812a.
Burgundarholm **3**, 346b.
Burgunderhelm **9**, 93b.
Burgundernaſe **1**, 295b.
Burgunderröschen **4**, 115a.
Burgunder Thaler **1**, 339b.
Burgundionen **3**, 748b.
Burgundiſches Heu **11**, 282b.
Burg Walter **3**, 529b.
Burgwart **16**, 450a.
Burhanpur (Hauptort von Murſchedabad) **2**, 482b.
Burial Sedili **13**, 14b.
Burians **3**, 732a.
Burken **3**, 752b.
Burlaki **14**, 40b. [530b.
Burlington (engl. Stadt) **3**, Burlington, Graf von **5**, 284a.
Burmah **3**, 76b.
Burnabat **14**, 893a.
Burneus **9**, 423a.
Burnettieren **9**, 357b.
Burnhovede **3**, 347a.
Burntwood **3**, 513a.
Burnu, Galata **7**, 460a.
Burowietz **5**, 447b.
Burr **3**, 751a.
Burra-Gambus **2**, 681b.
Burrha-Gandak **7**, 521a.
Bursae mucosae 14, 385b.
Bursarii, Bursiati **3**, 761a.
Bürſtenextraktteur **15**, 158b.
Burton **6**, 154a.
Buru **3**, 758b.
Burun, Galata **7**, 460a.
Buruncum **16**, 755a.
Burung-tſchu **11**, 593b.
Bürü-usen **S**, 141a.
Bury, Mönch von **6**, 151b.
Buſalla **3**, 220a.
Buſchatlija **1**, 327a.
Buſchbaumſcher Motor **3**, 833b.
Buſchbohne **7**, 558a.
Büſchelhaarige Raſſen **11**, 622a.
Büſchelwurzel **16**, 791a.
Buſchick **3**, 698b.
Buſchimanei **S**, 761a.
Buſchlahnen **10**, 752a.
Buſen (Meder) **11**, 564b.
Buſengeld **10**, 911a.
Buſenhuhn **10**, 911a.
Buſeno **3**, 827b.
Buſeo (Fluß) **3**, 237a.
Buſhy Park **15**, 517b.
Busquieren **3**, 765b.
Bußanſtalt **7**, 635b.
Buße (Fredum) **7**, 255b.
Bußklages **10**, 364b.
Bussereth **3**, 370b.

Digitized by Google

Bußgrade 3, 773b.
Bußhaus 2, 898a.
Bußkampf 3, 774b.
Bußordnung 3, 772b.
Bußpriester 2, 697b; 10, 390a.
Bußregister 3, 772b.
Bußurmanen 3, 122a.
Bußzeiten 3, 775b.
Bustan ez-zeitun 7, 926b.
Bustěhrad 3, 769b.
Busti 2, 753b.
Büstry 3, 292a.
Bustuarii 3, 68a.
Busum-Prah 2, 41a.
Buteo 3, 772a.
Buthroton 3, 780a.
Buthus 14, 873a.
Butler (Apologet) 1, 768b.
Buttadeus, Johannes 6, 466b.
Buttadio 6, 466b.
Butteil 2, 571b.
Büttel 12, 771a.
Butten 2, 804b.
Büttenstuhl 12, 671a.
Buttenwehre 2, 804b.
Buttersäureferment 6, 694a.
Buttes-Montmartre 11, 849b.
Büttner 6, 596b.
Buttonbai 9, 429a.
Butuntum 3, 107a.
Butylchloralhydrat 4, 688a.
Butyrus 9, 212b.
Buzen (Metallabfall) 13, 404b.
Buzkopf (Fisch) 5, 29a.
Buwangberi 12, 430b.
Buz 3, 678a.
Buza, Frieden zu 2, 945a.
Buxentius 3, 770b.
Buxentum 13, 127a.
Buxus 3, 678a.
Buzaupaß 3, 237a.
Buzim, Joseph, Graf Jellachich de 9, 830a.
Buzu 3, 359b.
Buzurg-Umid 2, 76a.
Bwera 15, 949a.
Byas 9, 492a.
Bydgoszcz 3, 570a.
Byllefjeld 14, 857a.
Bylbrief 2, 700b.
Bylot 12, 299a.
Byrom, John 15, 206a; 8, 682a.
Byroninsel (Gilbertinsel) 8, 38b.
Byrranga-Gebirge 15, 448a.
Byssusdrüse 15, 85a.
Bystřice nová 12, 148b.
Byzantinus, Byzantius 3, 792b.
Bzenec 3, 93b.

C.

(Artikel, die man unter C vermißt, sind unter K aufzusuchen.)

C, weißes 16, 526b.
Cabalcata 3, 799b.
Cabalministerium 3, 799b.
Cabanis, Otto Richard Schmidt- 14, 432a.
Cabellio 4, 86a.
Cabern 6, 578b.
Cabezeras de los valles 3, 285a.
Cabillonum 4, 165b.
Cabinda 3, 806a; 4, 559a.
Cabinet council 4, 639a.
Cabo Blanco 16, 527b.
Cabochiens 10, 114a.
Cabo-Corso (Fort) 3, 922a.
Cabo da Roca 13, 740b.
Cabo de Creuz 4, 675a.
Cabo de Finisterre 6, 820a.
Cabo de Paria 12, 699b.
Cabo de San-Vincente, Visconde do 12, 65a.
Cabo de São-Vicente 16, 275b.
Cabo Espartel 15, 54b.
Cabo Frio 7, 346b. 365a.
Cabo tormentoso 10, 86b; C. verde 8, 571b.
Cabral, Präsident von Santo-Domingo 14, 221a.
Cabral, Gonçalo Velho 2, 306a.
Cabrera (Buccinarische Insel) 3, 929a. [648a.
Cabrera (Messenische Insel) 11, Cabrit 8, 40a.
Cacasenno 8, 150b.
Cacha 8, 722a.
Cacocabis 6, 653a; C. saxatilis 15, 191b.
Cacciatori 12, 606b.
Cacciatori delle Alpi 1, 474b.
Cacéres (Präsident der Republik Peru) 8, 588b.
Cachalot 10, 163a.
Cachapoal 13, 490b. [538b.
Cachexie pachydermique 8, Cachibouharz 8, 184b.
Caecise insulae 12, 796b.
Cäcilianus 5, 459b.
Caecitas verbalis 8, 769b.
Cactus Pereskia 12, 778b.
Cacuminale 11, 91b.
Cadaver 10, 916b.
Cadenhead, T. A. 8, 221a.
Cadets rauchende Flüssigkeit
Cadiac 3, 807a. [1, 434a.
Cadich, Todoro 4, 856b.
Cadie 1, 87b.
Cadolaus, Peter 9, 385a.
Cadomus 3, 814b.
Cadurques 3, 818a.
Cadzow Castle 8, 755a.
Caer-Draithon 5, 535b.
Caer Fryddyn 4, 4a.
Caer Gwent 16, 673a.
Caer-Legion, Caer-Leon 4, 246b.
Caermarthen-Van 16, 405a.
Caern-Davib 4, 6a; 16, 404b.
Caer Seiont 4, 6b.
Caertaff 3, 941b.
Caëtano 1, 359a.
Caffeidin 3, 815b.
Cafiz 3, 816a.
Cagayas 12, 926a.
Cagnacci 3, 908b.
Caherbarnagh 4, 599b.
Cahorsini 3, 813b.
Cahourcin 3, 818a.
Cahun 8, 72b.
Cahuyoga 12, 397b.
Caignart de Saulcy 14, 261b.
Caillau, 2, 508a.
Caincin 3, 819b.
Caino 4, 306b.
Cainsdorf 16, 977a.
Cairon, Claude Ant. Jules 12, 304b.
Caispis 1, 101a.
Caisse de retraite pour la vieillesse 16, 229b.
Caisson 7, 410a; 8, 556b.
Cajabamba 4, 273a; 13, 716b.
Cajeta 7, 448b.
Cajetaner 15, 606b.
Cajus (Rechtsgelehrter) 7, 455b.
Cajus Gracchus (franz. Verschwörer) 2, 313b.
Čakavština 10, 628a.
Calabarpflanze 13, 10b.
Calabrisches Gebirge, Calabrischer Apennin 1, 751a.
Calach 12, 252a.
Caladium 3, 139b.
Calais, Saint- 14, 110a.
Calaisia 3, 825a.
Calamites 6, 241a.
Calamodendron, Calamostachys 6, 241b.
Calamoherpe arundinacea 15, 522a. [354a.
Calamoherpinae 13, 762a; 14, Calamus amplectus 8, 46a.
Calancasca 11, 789a.
Calandern 3, 827b.
Calandgesellschaft, Calandsbrüder, -häuser 3, 827b.
Calandra granaria 10, 539b.
Calapan 11, 740a.
Calatanisetta 3, 854a.
Calatravaño-Gebirge 14, 809a.
Calavena (Badia) 2, 361a.
Calaveras 14, 180a.
Calavon 5, 660b.
Calayan 2, 316b.
Calcaire grossier 8, 432b.
Calcaneus 6, 710b.
Calcareous-grit 8, 431a.
Calcaria chlorata 4, 332b.
Calcispongiae 10, 35a.
Calciumhydroxyd 3, 831b; 10, 33a.
Calciumogalat 12, 601a.
Calcium-Saccharat 14, 253a.
Calciumsulfhydrat 3, 831b.
Calculi renarii, C. urinarii 8, 857a; C. vesicales 8, 858a.
Calculorum ludus 3, 526b.
Calculus 15, 183a. [463b.
Caldas Barboza, Domingos 3, Caldas de Priorio 12, 598b.
Calderas 10, 583a.
Calderon, Garcia 12, 844b.
Calderon, Maria 9, 865b.
Caldetas 3, 832b.
Caldy 15, 556a.
Caledon (Fluß) 12, 458a.
Caledonbai 4, 14a.
Caledonisches Meer 11, 737b.
Caledunum 4, 80a.
Calend 3, 827b. [496a.
Calendaria sanctorum 11, Calendarium, Calendarius 10, 21b. [397b.
Calenus, Quintus Fufius 7, Cales 8, 215b.
Cäles Vibenna 13, 767b.
Calewatta 4, 884b.
Caelianum 4, 100b.
Californischer Bruttrog 6, 851a.
Caligatus 11, 211b.
Caelimontium 13, 771a.
Calisaya-China 4, 294b.
Calisia, Calissia 10, 29b.
Calisthenics 7, 282b. [474b.
Calixtinisches Konkordat 10, Callaici 7, 477a.
Callatebus 1, 318b.
Callianassa 10, 588b.
Callimorpha hera 4, 222a; C. Jacobaea 12, 40a.
Callipolis 7, 493a.
Callipus 14, 98b.
Callisten, Georg 3, 845b.
Callistephus chinensis 2, 90a.
Callo (Heiliger) 7, 496a.
Calloenas nicobarica 15, 493b.
Callopeltis Aesculapii 8, 78b.
Callorhynchus 9, 337b.
Callositas 8, 922a.
Callostät 3, 848b.
Callot-Hoffmann 9, 299a.
Calming Pastills 7, 658a.
Calmont-d'Olt 6, 360b.
Calniacum 4, 217a.
Calomnie 2, 711b.
Calor, Calore (Fluß) 14, 680b.
Calosoma 13, 396b.
Calumet 7, 309a; 15, 436a.
Calumnieneid 7, 631b.
Calvaire (Berggipfel) 16, 316b.
Calvinus, Gajus Sextius 14, 744b. [453b. 454a.
Calvinus, Gnäus Domitius 5, Calvinusberg 3, 125b.
Calvörde 10, 44b.
Calx (Ferse) 6, 710b.
Calycifloræ 10, 44b.
Calyptorhynchus 10, 15a.
Calyptra 10, 843b.
Calystegia 4, 578b.
Calyx (Blumenkelch) 3, 201a.
Cam 12, 594a.
Camacuam 13, 719a.
Camaqua 13, 719b.
Camara, Juan Rodriguez de la 15, 40b.
Camarelle 3, 929b.
Camarines 12, 926a.
Camars 4, 316a.
Camastra 2, 534b.
Camayeu 3, 858b.
Cambacérès, Bathilde Aloisie Leonie, Gräfin 3, 907a.
Cambadene 8, 65a.
Cambio, Arnolfo di 1, 948b.
Cambium (Wechsel) 16, 491a.
Cambodja 10, 45b.
Cambodunum 1, 448a.
Cambrasines 3, 863a.
Cambray 3, 869b.
Cambrésis 3, 862b.
Cambria 16, 405a.
Cambrian Mountains 16, 404b.
Cambridge, Graf von 8, 756a.
Cambrisches Gebirge 16, 404b.
Cambran 5, 49a.
Cambujos 6, 578b.
Camburg 10, 46a.
Cambuskenneth 15, 246b.
Camden-House 4, 314a.
Camelopardalidae 10, 49a.
Camelopardalis girafa 8, 51a.
Camelus 10, 47b.
Cameo Gonzaga 10, 46b.
Camera Romana 10, 698a.
Cameracum 3, 862b.
Camerata 2, 324a.
Camerit 3, 862b.
Camerinum 3, 868b.
Cameronians 14, 480b.
Cameroons 10, 50b.
Camers (Camerino) 3, 868b.
Camers (Chiusi) 4, 316a.
Camerun (deutsches Kolonialgebiet) 10, 50b.
Camigia, Monte della 8, 291b.
Camiguin 2, 316b.
Cammin (Stadt) 10, 55a.
Camminke 15, 393b.
Camönen 3, 866a.
Camopi 12, 604a.
Camouflet 11, 740b. [229b.
Camp, Maria Thersie de 10, Camp, Maxime du 5, 609a.
Campagna felice 3, 876a.
Campagne (Feldzug) 6, 662a.
Campailla, Tommaso 9, 745b.
Campanasche Sammlung (Terracotten) 15, 571a. [174b.
Campania (franz. Provinz) 4, Campanotus 9, 383a.
Campanula Medium (gefüllte) 7, 651a.
Campaspe 11, 954a. [883a.
Campbell (schott. Familie) 1, Campbell, George John Douglas 1, 884a.
Campbell, Lord Colin 1, 884b.
Campbelltown (in Nordcarolina) 6, 619a.
Camp de la Balbonne 16, 98b.
Camp du drap d'or 1, 861a.
Campechebai 11, 680a.
Campechebank 2, 436a.
Campecheholzblau 3, 145a.
Campello, Gräfin 3, 907a.
Campen (Dorf) 15, 820a.
Campen, Jakob van 12, 214b.
Campenhout 3, 418a.
Camperdown, Grafen von 5, 640b.
Camphen, Camphogen 4, 737a.
Campher 10, 56a.
Camphresinsäure 1, 563a.
Campi Flegraei 14, 907b; C. lapidei 4, 661a; C. Raudii 16, 169b.
Campidello 6, 596a.
Campidoglio 10, 82a.
Campinas 14, 223a.
Campo, Alberto Buscaino- 3, 765b. [7, 478a.
Campo, Matthias, Graf von Campo-de-Montiel 1, 357a.
Campo de Rijar 1, 447b.
Campo de Tarragona 15, 482b.
Campodidae 15, 673a.
Campo di Fiori 13, 776a.
Campodunum 10, 231b.
Campo la Torba 10, 863a.
Campos (Häute) 13, 712b.
Campos, Arsenio Martinez 11, 493b.
Campo Santo 13, 778a.
Campos vos Parecis 12, 697b.
Campo Teucia 10, 863a.
Campo vaccino 13, 775a.
Campsores 2, 450a; 16, 491a.
Campus Cravensis, C. Cravus 4, 661a; C. esquilinus 6, 366a; C. major 3, 859a; C. majus 11, 498a; C. Maldoli 3, 859a; C. Martius 13, 767b.
Camp-Vigilance 1, 355b.

Digitized by Google

Campylotrope Samenknospe 14, 171b.
Camunes 3, 873b.
Camunlodunum 1, 448a.
Can 4, 83b.
Canabagans 7, 528a.
Canabaholder 14, 169a.
Canabaveilchen 16, 138a.
Canadischer Hirsch 16, 432a.
Canadischer Marder 11, 438a.
Canadische Tanne 15, 467a.
Canadischer Terpentin 2, 409a.
Canal de Bahama 3, 178a.
Canal de Bragança 1, 525a.
Canal de Castilla 13, 49a.
Canal de Condé 11, 830a.
Canal de la Robine 12, 78b.
Canal de Urgel 14, 660b.
Canal du Centre 13, 679a; 8, 225b.
Canal du Midi 10, 807a.
Canale della Morlacca; C. di Maltempo 13, 423b.
Canale di Brenta 8, 512a.
Canale di Sarno 14, 344b.
Canale Maestro 4, 251b.
Canales semicirculares 7, Canali 4, 17b. [674b.
Canal imperial 5, 716a.
Canalis caroticus 7, 663a; C. cochlearis 7, 675a; C. cruralis 10, 940a; C. inguinalis 10, 939b; C. Schlemmii 8, 650b.
Canalizo 11, 684a. [153b.
Canal latéral à la Loire 11,
Canamina 4, 777b.
Cananea 14, 224a.
Canaria, Gran- 8, 284a.
Cancionale 10, 77a.
Cancroma 10, 9a.
Candida casa 16, 598a.
Candidatus 10, 62b.
Cane 5, 587b.
Canea 8, 901b.
Canes venatici 9, 773b.
Cange, Sieur du 5, 620b.
Canidae 3, 464b.
Canibole 13, 423a.
Canindé 13, 14b.
Caniramin 3, 596b.
Canis 9, 465a; C. aureus 14, 294b; C. corsak 4, 616a; C. Dingo 5, 363a; C. lupus 16, 723b; C. vertagus 4, 766a; C. vulpes 7, 392b; C. Zerda 6, 675a; 16, 796a.
Canis a non canendo 11, 215a.
Cannabinon 8, 217b.
Cannanore 10, 60a.
Cannevas 10, 63a.
Cannibal-Islands 6, 790a.
Cannis and Mountany, Baron de 3, 590a.
Canobolasberge 2, 258b.
Canon Muratorii 11, 948b.
Canonici regulares, C. saeculares 15, 238b.
Canonicut 13, 676a.
Canot 10, 66a. [843b.
Canseco, Don Pedro Diaz 12,
Canso-Sund 3, 921a.
Cantemir, Dimitrie 13, 903a.
Canterbury, Anselm von 1, 695b. [34a.
Cantharides, Cantharis 15,
Cantia 10, 234a.
Canticum Zachariae 2, 758b.
Cantigas 13, 199a.
Cantil 3, 552b.
Cantilena Metensis 11, 675a.
Cantilla 4, 182b.
Cantillana, Inez de Asbaje y Ramirez de 4, 695b.
Cantium 10, 234a; 13, 417a.
Canto 3, 919b; C. figurato 3, 918b.
Cantogno, Carutti di 4, 27a.
Cantonscher Phosphor 12, 947b.
Cantus choralis, C. durus 11, 803b; C. figuralis, C. firmus 3, 918b; 4, 342b; C. mensurabilis, C. mollis 11, 803b; C. planus 6, 801a.
Cantwara 10, 234a.
Canusium 3, 913b.
Canut (Zufluß der Vilaine) 16, 264b.
Canvasente 6, 192a.
Canzona, Canzonette 3, 920a.
Caoutchouc 8, 618a.
Capataribа 8, 317a.
Capcir 3, 931a.
Cape City 3, 929b.
Capel (Familie) 6, 372b.
Capella in palatio 1, 2b.
Capella rupicapra 7, 742a.
Capella sancta sanctorum 13, 779a.
Capellae 10, 79a.
Capellante 3, 492a.
Capellanus 10, 88b.
Capelle, Marie 10, 739b.
Capellen, Adriana van 15, 703b.
Cape-sheep 1, 331b.
Capet, Hugo 9, 444b.
Cap Français 8, 716a.
Capha 6, 679a.
Cap Henri 8, 716a.
Capillaren 8, 677b.
Capillärsirup 15, 811b.
Capillärzucker 15, 811b.
Capillitium 7, 583a.
Capitaine 8, 901b.
Capitaine (Schiff) 7, 462a.
Capitaneus 10, 81b.
Capitell, capitellum 10, 80b.
Capitolinus (Hügel) 13, 767b.
Capitolinus, Julius 14, 627b.
Capitolium 10, 81b.
Capitulatio caesarea 10, 84a.
Capitulum (botan.) 3, 905b; Capiz 12, 652b. [10, 519a.
Capnio 13, 640a.
Capobianco 3, 938b.
Capo Boco 11, 77b.
Capo Colonnä 15, 375a.
Capo della Colonna 10, 731a.
Capo delle Colonne 4, 633b.
Capo di Bove 13, 773a.
Capo di Faro 6, 588b.
Capo di Rau 4, 633b.
Capo Passero 12, 739b.
Capo Santa-Maria de Leuca 11, 33a.
Capo Soprano 15, 573a.
Capofele (Villa) 7, 7b.
Cappellari, Bartolommeo Alberto 8, 330a.
Cappellus, Ludovicus 3, 927b.
Capra 3, 922b.
Capra Beden, C. hispanica, C. caucasica, C. ibex, C. sibirica 15, 188a.
Capra 3, 927a.
Capraria, Caprasia 3, 928b.
Capreä 3, 929b.
Caprella linearis 10, 643a.
Capreolus 13, 567b.
Capriata 4, 55a.
Capricornia 3, 224a.
Caprification (der Feigen) 6, 639a.
Caprifoliaceae 10, 91b.
Caprimulgidae, Caprimulgus 12, 42a.
Caprina 9, 256b.
Caprotina 9, 256b.
Caprylsäure 3, 930a.
Capsa 7, 449b.
Cap Sépet 15, 776a.
Cap Sicié 15, 776a.
Capsicin 3, 931a.
Capsula 10, 92a.
Cap Thordsen 8, 296a.
Capucino, Il 15, 312b.
Capuero 2, 588a.
Capuletti 11, 837b.
Capupper, Johannes 8, 145a.
Capus 8, 74a. 76b. 77a.
Caput Ferentinae 6, 690a; C. Passari 12, 739b.
Capys 3, 931b.
Carabane 4, 30b.
Carabinieri reali 7, 748a.
Carabobo (Llanos von) 11, 139b.
Carabus auratus 8, 164a; C. coriaceus 10, 889b.
Caraca 8, 581b.
Carácas (Llanos von) 11, 139b.
Caraco 7, 56b. [166b.
Carabeuc de la Chalotais 4, Caraboc 3, 934a. [757a.
Caraffa, Johann Petrus 12,
Caragaheen-Schlichte 4, 17a.
Carajahis 1, 822a.
Carajas 1, 822a.
Caralis 3, 816b.
Caranges 8, 587a.
Carantania 15, 181a.
Carantonus 4, 188b.
Carassius auratus 8, 162b; C. vulgaris 10, 100b.
Caravaca 14, 662a.
Caraya 3, 618b.
Carbamid 1, 554b.
Carbaminsäure 1, 554b.
Carbasa 4, 197a.
Carbimid 4, 730a.
Carbinol 9, 355b.
Carbo, Papirius 12, 675b.
Carbognano, Fürst von 2, 470a.
Carbonabe 10, 556b.
Carboneum sulfuratum 14, 578b. [193b.
Carbonische Formation 15,
Carbo spongiae 2, 361a.
Carborggenlicht 2, 713b.
Carbunculus 10, 101b.
Carburateur 7, 568a.
Carcasse (Brandkugel) 7, 877a.
Carcavañal 4, 595a.
Carcavellos (Wein) 12, 14b.
Carceres 4, 411a.
Carcer Mamertinus 13, 768b.
Carcharodon Rondeletii 8,
Carchesium 8, 116a. [713b.
Carchi 8, 285b. [7, 609b.
Carcinom (der Gebärmutter)
Carcinoma alveolare 7, 485b; C. hepatis 10, 880a; C. mammae 3, 637b; C. recti 11, 515b; C. ventriculi 11, 334b; C. villosum 16, 948a.
Carcinus maenas 10, 561b.
Cardamine amara 3, 108b.
Cardanische Regel 3, 941b.
Cardia 11, 330b
Cardiaca 9, 176b.
Cardialgia 11, 333b.
Cardiga 15, 762b.
Cardiben 9, 174b.
Cardinalia 16, 837a. [103a.
Cardinalis virginianus 10,
Cardium 9, 174b; C. edule 12, 4b. [4, 60a.
Cardo (der Augurn) 2, 214b;
Carea 4, 256b.
Caerebidae 16, 954a. [49b.
Carell, Graf Foucher de 7,
Carénage (Stadt auf Sta.-Lucia) 4, 63a.
Carency 5, 104a.
Carenzjahr 8, 134b.
Carew Castle 12, 788a.
Carex brizoides 14, 643b.
Carey 8, 76a.
Carfiol 3, 192b. [561b.
Carga (Maß in Yucatan) 6,
Cargabeur, Cargador 3, 946a.
Cargados Carajos 11, 536a.
Cargaisonweine 3, 334a.
Caribbées, Caribe 10, 97a.
Cariben 10, 97a.
Caribou 13, 623b.
Caridina 7, 546a.
Caries dentium 16, 831a.
Carilatum 3, 949a.
Carillo 4, 628a.
Carinalhöhle 6, 240b.
Carinatae 16, 368b.
Carinianum 3, 947b.
Caritas 4, 191b.
Caritat, Marie Jean Antoine Nicolas 4, 555a.
Carl-Johanns-bärn 9, 407a.
Carloforte 14, 183b.
Carlos (Insel) 7, 459b.
Carlos, San- 14, 178a.
Carlos de Campinas, São- 14, 223a.
Carlos Fernando, Dom (Herzog von Braganza) 11, 233a.
Carlshof 13, 498a.
Carlston-Islandkanal 12, 437a.
Carmana 10, 307a.
Carmen (Insel) 3, 838a.
Cármen (Provinz) 3, 283a.
Carmen de Patagones 12, 745b.
Carmenta 4, 4b.
Carmina figurata 6, 222a.
Carmo 4, 5a.
Carnaubapalme 4, 583b.
Carnedd-David 4, 6a.
Carne seeca 13, 719a.
Carni 10, 144b.
Carnianum 3, 947b.
Carniola 10, 565a.
Carnivoren (fleischfressende Pflanzen) 6, 891b.
Carnotum, Carnutum 4, 200a.
Carnow 9, 776b.
Carntual 9, 662a.
Carnutes 10, 145b.
Caro, Rodrigues 13, 719b.
Caroba 9, 761a.
Carober 15, 1b.
Carograd 10, 491b.
Carolahöhe 10, 620b; 11, 454b.
Carols (Tänze) 4, 10a.
Carolsfeld (Dorf) 10, 138a.
Carolsfeld, Jul. Schnorr von 14, 450b.
Carolsfeld, Ludwig Ferdinand Schnorr von 14, 451b.
Carolsfeld, Veit Hans Schnorr von 14, 450b.
Caroni 12, 481a.
Caronium 4, 631b.
Carotides internae 7, 663a.
Carour, Mont de 9, 122a.
Carpelle 7, 385a.
Carpenter 8, 76b.
Carpine, Piano di 13, 598a.
Carpocapsa pomonana 16, 602a.
Carpodacus 13, 834b.
Carpogonien 2, 689a.
Carpophaga 2, 923b.
Carpophorum 7, 386b.
Carposporen 1, 401a.
Carpus 8, 768a.
Carquinez 2, 768b.
Carr, Robert 14, 918a.
Carr, William 2, 792b.
Carraca, La 14, 178b.
Carrahola 4, 594a.
Carrarischer Marmor 4, 17b.
Carrèmaschine 8, 606b.
Carrera (Schachspieler) 14, 284a.
Carrera, José Miguel, Juan José und Luis 4, 265a.
Carreras 4, 120a.
Carrèsche Eismaschine 5, 917b
Carrettseeschildkröte 14, 352b.
Carrières (Weiler), 4, 537a.
Carrington (Australienreisender) 8, 89b.
Carrion, Geronimo 5, 736a.
Carronwerk 6, 544a.
Carso 10, 153a.
Carstensz, Jan 2, 261b.
Carta 10, 491b.
Carta bianca 3, 126b; C. constitucional 13, 189b; C. de ley 13, 189b.
Cartaphilus 6, 466b.
Cartell 10, 156b.
Carter, Henry 11, 25a.
Carteret (Insel) 14, 150a; 8,
Carteromaco 7, 32b. [642b.
Carthaus 10, 158b. [971a.
Cartier, Jean Hippolyte 16.
Cartilagines arytaenoideae 10, 213b; C. interarticulares 7, 713b.
Cartilago cricoidea 10, 213b; C. thyreoidea 10, 213b.
Cartisten 13, 194a.
Cartwright, Ed. (Schriftsteller) 6, 166b. [682b.
Cartwright (Stenograph) 8,
Cartwrights Kämmmaschine 16, 745a.
Carucru 3, 40a.
Carumbanha 14, 223a.
Carúpano 8, 740a.

Digitized by Google

Carusavius 10, 153a.
Carus locus 4, 194a.
Carus Sterne 10, 584a.
Carvalho e Araujo, Herculano de 9, 129a.
Carvon 10, 665b.
Cary, Castle 4, 59a.
Carystus 6, 409b.
Casa Bartholdy 2, 515b.
Casa de Pilatos 14, 739a.
Casa Del 4, 159b; C. del Poeta tragico 13, 159a; C. di Pansa 13, 159a.
Casal 4, 29b.
Casalanza, Duca di 2, 946a.
Casal Braschi (Fort) 3, 625b.
Casale de Pusterlenghis 4, 30a.
Casale-Monferrato 4, 29b.
Casale pistorum 4, 30a.
Caesalpinia echinata 6, 575a.
Casannapaß 11, 128a.
Cäsar, Julius (Pseud.) 16, 116a.
Caesaraugusta 14, 230b.
Cäsarea (in Mauretania) 11, 534b; 14, 328a.
Cäsarea (in Pisidien) 1, 724b.
Caesarea ad Argaeum montem 10, 11a; C. Eusebia 10, 11a.
Cäsariner 7, 166a.
Caesaris burgus 4, 239b.
Caesarobriga 15, 451b.
Caesarodunum 15, 782a.
Cäsaromagus 2, 661b. 747a.
Casas piedras 1, 546b.
Casaubonus, Isaak (Pseudonym für Schoppe) 14, 621a.
Casa Zuccari 2, 515b.
Cascade du Seyon 12, 153a.
Cascarilleros 4, 294a.
Cascarillin, Cascarillrinde 4, 29a.
Cascariolo, Binc., 3, 291b.
Cascate delle Marmore 15, Cascheu 10, 163a. [569a.
Caschino 4, 39b.
Casciana 13, 44a. [178a.
Cascians de'Bagni, San- 14, Cascos (Farbige) 6, 578b.
Casdoskythische Sprache 4, Caesena 4, 146b. [162a.
Caseogomme 4, 39b; 10, 313b.
Casibrodeum 12, 463b.
Casiers judiciaires 15, 280a.
Casigliano, Herzog von 4, 618a.
Casilina (Fort) 3, 625b.
Casiotis 4, 41b.
Casiquiare 4, 47b.
Caesius 3, 120a.
Cäsius, Philippus 16, 898b.
Casium 4, 41b.
Cäsoninus 13, 46b.
Cassarate 11, 945b.
Cassarip 10, 162b.
Cassas (Negerstamm) 4, 30b.
Cassationsrekurs 13, 608b.
Cassavebrot 11, 411a.
Cassavestärke 11, 410b.
Casse, Baron du 5, 609b.
Cassella 15, 607b.
Cassellum 4, 44a.
Cassia lignea 4, 405b.
Cassiamark 4, 45b.
Cassicus 2, 923a; C. persicus 15, 101b.
Cassida 14, 352a.
Cassienzimt 16, 918a.
Cassilis 15, 706b.
Cassinilinde 6, 665a.
Cassinisches Gesetz 4, 46b.
Cassinoide 4, 47a.
Cassis 7, 462a.
Cassius Dio 5, 367b.
Cassius' Goldpurpur 8, 167b.
Cassone, Mill- 11, 730b.
Castagna, Joh. Bapt. 16, 62b.
Castagnal 3, 917a.
Castalio, Sebastian 4, 52b.
Castanea (Stadt) 4, 52a.
Castanheda, Fernan Lopes de 13, 201b.
Castel (franz. Stadt) 4, 44a.
Castel, Charles Irenée 14, 122b.
Castelberg, Christian von 5, 390b.
Castel-Brughier 15, 663b.
Castel Durante 16, 63a.
Castelfranco, Giorgione da 8, 48b.
Castell (in Bayern) 10, 173b.
Castellano 15, 38a.
Castellengo, Gräfin von Ballestrem di 2, 404a.
Castellio (Festung) 7, 454b.
Castello, Città di 4, 420a.
Castello a Mare Stabia 4, 51b.
Castellobranco, Basco Mouzinho de Quevedo e 13, 200b.
Castello de Santiago (Fort) 16, 243b.
Castello di Solanto 14, 916b.
Castello Piccolomini 13, 91a.
Castello unito 4, 52a.
Castellum ad Blesam 3, 170b; C. Airaldi 4, 210b; C. Brientii 4, 207a; C. Firmanum 6, 695b; C. Girun 4, 207b; C. Mattiacorum 4, 50a; C. Morinorum 4, 44a; C. Nantonis 4, 208a; C. Nini 4, 208a.
Castelmonardo 6, 803b.
Castelnuovo (Festung) 4, 77b.
Castelnuovo di Garfagnana 7, 540a.
Castel Pelesch 14, 837a.
Castel-Rosello 13, 872a.
Castels 4, 210b.
Castel-Thunn 15, 663b.
Castelvetere 4, 81b.
Castigatus 4, 62a.
Castiglione, Franz Xaver, Graf von 13, 54b.
Castigneau, Darse de 15, 776a.
Castilho da Penha de Cintra 4, 407a.
Castilianischer Kanal 15, 7b.
Castilisches Scheidegebirge 15, 6a.
Castilla, Canal de 13, 49a.
Castillejos, Marquis de los 13, 323a.
Castillo, Augustin del 8, 691b.
Castillo de San-Fernando 6, 799b.
Castle (Insel) 4, 685b.
Castle Coole 6, 188a.
Castle-Geyser 16, 810b.
Castle-Town 15, 165a.
Castoiement 5, 388b.
Castor und Pollux (elektrische Lichtbüschel) 6, 71a.
Castoria 3, 7a.
Castortempel 13, 770a.
Castra Batava 12, 739a; C. Cascilia 3, 804b; C. Claudia 8, 119b; C. Nantonense 4, 208a; C. peregrina 13, 771a; C. Praetoria 13, 771b; C. stativa 11, 722b; C. Trajana 13, 858b.
Castrat, Castratenstimme 4, 61b.
Castrationsversicherung 16, 256a.
Castrierte Schrift 4, 62a.
Castro, Don José 3, 842a.
Castro, Giovanni de 4, 928b.
Castro, Juliano 16, 155b.
Castrojanni 6, 186a.
Castro-Ronciglione 2, 470a.
Castrum ad Herculem 16, 293a; C. Arearum 9, 498b; C. Camerac ense 4, 70a; C. Carnonis 4, 207a; C. Cerrucium 4, 54b; C. Deutonis 5, 624a; C. Dunum 4, 207b; C. Durantis 16, 63a; C. Ferretum 12, 894a; C. Heraldi 4, 210b; C. Johannis 4, 63b; C. Majense 11, 630b; C. Minci 13, 682a; C. Portianum 4, 208b; C. puellarum 5, 761a; C. Radulphi 4, 209a; C. Raginaldi 4, 209a; C. Rainardi 4, 209a; C. Sancti Joannis de Olubra 4, 54b; C. Sex 14, 305a; C. Theoderici 4, 209b; C. Tiberii 11, 85b; C. Valerianum 2, 893b; C. Vorde 3, 504b; C. Waldenstein 16, 402a.
Casuaridae 15, 297b.
Casuarius 10, 175b; C. galeatus 15, 297b.
Casuentus 2, 534a.
Casum sentit dominus 4, 65b.
Casus conscientiae 10, 175b.
Catabru 9, 492a.
Catafracti 4, 69b.
Cataja 14, 725a. [783a.
Catalanisches Weltgemälde 10,
Cataldo, San- 14, 178a.
Catalogus Felicianus 11, 53b.
Cataluña 4, 67a.
Cataphracti (zool.) 12, 663b.
Cataracta sonularis 14, 332a.
Cataraqui 12, 437a.
Catarrhus aestivus 9, 202b; C. ventriculi 11, 333a.
Catawbas (Indianerstamm) 1, Catbalogan 14, 165b. [778a.
Cate 4, 78a.
Catechesis palatina 9, 93b.
Catechu 6, 576a.
Catechusäure 4, 70a.
Catella 8, 743a.
Cathai 4, 273a.
Catharina, Santa- 14, 214a.
Catharine, Saint- 14, 110a.
Catharine's, Saint- 14, 110a.
Cathartes 7, 681a; 16, 81b.
Cathedral Rock 16, 816a.
Catherine's-Hill 16, 633a.
Catherlough 3, 954b.
Cathkin Peak 5, 529a.
Catholic Association 9, 668b.
Cat-Island 2, 370b.
Cativolus 5, 716b.
Catoblepas 6, 140a.
Caetobriga 14, 735a.
Catocala 12, 466b.
Catonga 15, 945b.
Catonische Ära 1, 802a.
Cattad-Mahals 2, 765a.
Catties 4, 78a.
Cattimellibocus 10, 194a.
Catumbella 2, 767b.
Caucasine pylae 10, 200a.
Cauce Nuevo del Rio Esgueva 6, 356b.
Cauda equina 13, 880b.
Caudata 1, 576a.
Caudex 15, 248b.
Caulvin, Jean 3, 856a.
Caumasee 6, 905a.
Caumont, Antonin Mompar de 10, 859a.
Caupolican 2, 768a; 3, 286a.
Caura (Fluß) 12, 481a.
Caura (venezuel. Territorium) 8, 739b.
Caurasení 13, 247b.
Causa occasionalis 4, 83a; C. possessionis 4, 82a; C. rei 4, 82a.
Caussenard 4, 83b.
Cauteria 10, 205b.
Cautio juratoria 8, 807b.
Cauvin, Jean 3, 856a.
Caug, Marquis de 12, 755b.
Cava de Viriato 16, 301b.
Cavalca, Domenico 9, 740b.
Cavalcante 3, 456b.
Cavaliere d'Arpino 4, 146a.
Cavaliere di Stefano 10, 797a.
Cavalier Tempesta 15, 553b.
Cavalleria 3, 799b.
Cavallo 3, 315a.
Cavan (Maß) 4, 654a.
Cavanna, Moreto y 11, 867a.
Caverne, tuberkulöse 15, 890a.
Cavia 11, 575a.
Caviana 1, 525a.
Caviocornia 16, 610a.
Cavitas 12, 48a.
Cavitas cranii 14, 286a; C. tympani 7, 673b.
Cavum dentis 16, 827b; C. oris 11, 931b.
Cawertschen 3, 818b.
Caxa 14, 619b.
Caxoeira-Grande 1, 822a.
Caxtontypen 3, 655b.
Cayços de Perlas 12, 815b.
Cayenne (beim Whist) 16, 595b.
Cayennepfeffer 13, 38b.
Caymansee 4, 466b.
Cayuga 9, 670b.
Cayuga-Ente 6, 199b.
Cazadores 3, 804a.
Cea (Insel) 10, 235b.
Cea (Fluß) 6, 358b.
Ceba 4, 150b.
Ceballo, Mariano 12, 844a.
Cebennici montes 4, 151a.
Cebú 8, 766b.
Cebus 13, 767a; C. capucinus 10, 94a; C. Monachus 11, Cecidien 7, 481b. [816b.
Cecidomyia 7, 495a; C. destructor 7, 932a; 9, 196a.
Cecina (Berg) 4, 756b.
Cecropia (Stadt) 4, 98b.
Cecropia adenopus 8, 46a.
Cedar-Mountains (in der Kapkolonie) 4, 98b.
Ceder, japanische 4, 696b.
Cedernharz 4, 99b.
Cedernholz 4, 99b.
Cedernkampfer 4, 100a.
Cedern-Manna 4, 99b.
Cedernöl 4, 99b.
Cedernstearopten 4, 100a.
Cedmon 3, 813a.
Cedo majori 11, 370b.
Cedren 4, 100a.
Cedrin 4, 100b.
Cedriret 4, 100a.
Cedros (Insel) 3, 828a.
Cedros (Gemeinde) 6, 617a.
C-Eisen 16, 425b.
Cefabon 14, 677a.
Celáno 8, 861a.
Célé 14, 685a.
Celejas 4, 399a.
Celia 4, 100b.
Celje 4, 398b.
Cella superior 12, 360b.
Celles-les-Bains 2, 380a.
Celsitudo 5, 665b.
Celtici 10, 228a.
Celtis, Konrad 4, 108b.
Cembal d'amour 4, 109b.
Cembalist 4, 109a.
Cembaro 2, 389b.
Cembra (Val) 6, 596a.
Cemenelium 4, 401a.
Cement (Kitt) 10, 313b.
Cementquellen 13, 433b.
Cementstahl 5, 851b. 900b.
Cenabum 12, 484b.
Cendrinbau 13, 45b.
Ceneda 16, 298b.
Coneta 16, 298b.
Cennini, Bernardo 3, 654b.
Cenogenetische Metamorphose 11, 662b.
Cenoman (geologisch) 7, 792a.
Cenomanum 11, 418a.
Cens 6, 274b.
Census (Zins) 16, 926b.
Census constitutivus; C. hereditarius 1, 71b; C. immigrationis 1, 745a; C. reservativus 6, 260a.
Centaurea candidissima, C. gymnocarpa 3, 138b.
Centena 4, 113a; 9, 468a.
Centennialstaat 4, 517b.
Centesimal-Brückenwage 3, 606a.
Centesimalstala 4, 107b. 114b.
Centesimation 4, 934a.
Centetes ecaudatus 15, 468a.
Centetina 11, 315a.
Centgefälle, Centgericht, Centherr, Centrichter 4, 113b.
Centi, Cavanilles y 4, 88b.
Centigramm 8, 274b.
Centimeter-Gramm-Sekunde 6, 7b.
Centnerkürbis 10, 694b.
Centokanal 4, 116b.
Centralabrechnungsbureau (der Eisenbahnen) 5, 853b.
Centralfeuergewehr 9, 772b.
Centralhalle 11, 466b

Digitized by Google

Centralkarpaten 15, 492b.
Centralmassiv 11, 513b.
Central-Niederdruck-Dampfheizung 9, 73b.
Centralprojektion 13, 339a.
Centralpunkt (milit.) 4, 128b.
Centralschlächterei 14, 368a.
Centralturnanstalt 15, 922a.
Central-Untersuchungskommission 5, 241b.
Centralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande 8, 780a.
Centrifugalgebläse (für Dampfmaschinen) 13, 566b.
Centrifugalkorb 4, 130b.
Centroamerika 4, 116b.
Centrophanes lapponicus 1, 559a.
Centrumniveau 5, 501a.
Centrurus 14, 873a.
Centullus (Vicomtes von Béarn) 2, 651b.
Centumalus, Gnäus Fulvius 7, 407b.
Centumcellae 4, 497a.
Centuria (Flächenmaß) 9, 915b.
Centuriatcomitien 4, 535a.
Centuriatoren 4, 133a.
Centurione (Fürst von Achaja) 8, 375b.
Ceorle 1, 643a.
Cepeda, Don Em. Ed. de Gorostiza y 8, 206b.
Cephalaea 10, 520a.
Cephalalgia 10, 520a.
Cephaledum, Cephaloedium, Cephalodum, Cephaludium 4, 100b.
Cephalomyia 3, 37b.
Cephalophora 11, 805b.
Cephalopoda 10, 519a.
Cephaloptera 13, 743b.
Cephalothorax 1, 817b.
Cephalothrypfe 6, 100a.
Cephisus 10, 236a.
Cepphus 1, 424b. [2, 455a.
Ceram (Hauptort von Bantam)
Cerambycida, Cerambyx mosehatus 3, 224a.
Cerano, il 4, 672b.
Cerapus 1, 578b.
Cerastes 9, 404b.
Cerasus 10, 307b.
Ceratitesbänke 8, 902a.
Ceratophrys 9, 403a.
Ceratospongiae 9, 404a.
Ceratum 4, 134b; 14, 136b; C. Aeruginis 8, 571b; C. Cetacei rubrum, C. labiale 11, 103a; C. viride 8, 571b.
Cercinites Laous 15, 220a.
Cercolabes 15, 131a; C. prehensilis 8, 239a.
Cercoleptes caudivolvus 10, 281a.
Cercopis spumaria 4, 396a.
Cercopitheous 11, 574a.
Cère 5, 484b.
Cerebrale (Laute) 11, 91b.
Cerebigiaws 3, 942a.
Cereopsis novae Hollandiae Cerer 4, 139a. [7, 527a.
Ceres (Ortschaft) 3, 277a.
Ceresio (Lago) 11, 945b.
Cerewald, Cerewalt 14, 691b.
Cergues, Saint- 14, 110b.
Cerianthus 1, 307a.
Cerigotto 4, 138a.
Cerlornis satyra 6, 592b.
Cerlier 6, 295a.
Cermalus 12, 697a.
Cernay 14, 702b.
Cernetz 15, 926b.
Ceroma 16, 358a.
Cerophanien 4, 134b.
Cerouve (Fort) 15, 776a.
Cerralvo 3, 838a.
Cerro Azul 5, 78a; 8, 217b.
Cerroblanco 4, 94b.
Cerro de Aconcagua 1, 117b.
Cerro de Duida 15, 311b.
Cerro de los Machos 4, 714a.
Cerro de Potosí 13, 231a.
Cerro de San-Pedro 14, 183a.
Cerro de Velmo 14, 663a.
Cerro-Pompoaltepec 12, 349b.
Cerš 2, 173a.
Certhida 2, 588a.
Certified Checks 4, 220a.
Certoja di Calci 13, 44a.
Certosa (Kloster) 8, 601a.
Cervegrette 5, 660b.
Červen 13, 861a.
Cervera (Fluß) 14, 660b.
Cervicalkanal 7, 605b.
Cervin, Mont- 11, 525a.
Cervix 12, 43a.
Cervottinae 1, 97b.
Cervus axis 8, 95b; C. canadensis 16, 432a; C. muntjac 11, 940a; C. Tarandus 13, 623b.
Červónaja Ruś 13, 861a.
Cerylläther 4, 140a.
Ceryle rudis 5, 920b.
Cesare, Carlo de 4, 920b.
Cesarewna 16, 842a.
Cesari, Alessandro 15, 904b.
Češtá Lipa 3, 256b.
Češté Budějovice 3, 693a.
Češtý Brod 3, 256b.
Češtý Dub 3, 256b.
Češtý Les 3, 254b.
Cestodentuberkulose 6, 825b.
Cestria 4, 246b.
Cestus Veneris 16, 163a.
Ceteriph 15, 479a.
Cetin 16, 421b.
Cetische Alpen 1, 465b.
Cetona 4, 316a.
Cetonia aurata 8, 164a.
Cetoniidae 13, 835a.
Cetti, Francisco 8, 440a.
Ceuthorhynchus sulcicollis 7, 482a.
Cevallos (Präsident von Mexiko) 11, 684b.
Cevio 11, 336a.
Ceylongummigutt 8, 620b.
Ceylonischer Opal 1, 165a.
Ceylonit 15, 82a.
Ceyx 8, 729b.
C-Fläschchen 6, 921a.
C. G. S. 6, 7b.
Chabapfeffer 13, 38b.
Chabarovice 10, 101a.
Chabb 1, 372b.
Chaberac 4, 157a. [6, 900a.
Chaboulon, Baron Fleury de
Chabrol 11, 203a.
Chabuschan 10, 714b.
Chaco Gualambá 8, 284a.
Chacta, Chactaw 4, 329b.
Chacu 8, 284a.
Chadschi-Tarchan 2, 98b.
Chaffanjon (Forschungsreisender) 8, 688b.
Chafra 4, 239a.
Chaganos 4, 180a.
Chagrin, echter 8, 713a.
Chaguarama 15, 846b.
Chahut 3, 879b.
Chaidak 10, 198b.
Chaisa 8, 713a.
Chaikak 16, 426b.
Chaillezon (Bac de) 5, 505b.
Chaillu, Paul Belloni du 5,
Chaimka 3, 736b. [610b.
Chairman 3, 55b.
Chaise, La 12, 270b.
Chajug (Jehuda) 8, 960a.
Chakân 4, 180a.
Chakâni 12, 833a.
Chalaure 5, 569a.
Chalasa (bot.) 14, 171b.
Chalcophora mariana 13, 238b.
Chaldäische Periode 4, 161a; 12, 812a.
Chalcurbai 7, 578a.
Chalias 4, 154a.
Chalid (Barmakide) 2, 489a.
Chalifet-Allah-fi-d alkhi 11
Chaliza 5, 783b. [475a
Chalk 10, 494a.
Chalkophyllit 10, 682b.
Chalkopyrit 10, 684a.
Chalkotrichit 13, 860a.
Challus 12, 363b.
Challenger-Rücken 2, 138b.
Challes 4, 170b.
Chalmers (Forschungsreisender) 8, 562b.
Chalon, Château- 4, 207.
Châlonnais 4, 166a.
Chalybeata 5, 910b.
Chalybon 1, 372a.
Cham (Fluß) 13, 557a.
Chama 8, 376a.
Chaman, Marie, Graf Lavalette 10, 860a.
Chamaôt 6, 105a.
Chamar-Daban 2, 375b.
Chamas, Saint- 14, 110b.
Chamberlain und Hookham 8, 297b.
Chambers Pillar 2, 365b.
Chambly 13, 688b.
Chambray (Fort) 8, 253b.
Chambray, Baptiste 2, 557a.
Chambre de cassation 4, 43b; C. des députés 5, 66b; C. de la Marée 11, 432a; C. de requêtes 4, 43b; C. du tabac 15, 430a.
Chambregarnit 4, 172a.
Chamelot-Delvigne-Revolver 8, 807a.
Chamerot-Biarbot 16, 244a.
Chamerot-Wage 3, 605b.
Chamond, Saint- 14, 113a.
Chamorro 10, 738a.
Chamotteröhren 13, 769b.
Champagne-Castle 5, 532a.
Champagnerröhchen 4, 115a.
Champ du feu 15, 311a.
Champeigne 4, 174b.
Champery 9, 539b. [373a.
Champlitte, Wilhelm von 8,
Champsa scleropa 1, 428a.
Chañaral de las Animas 2, 112a.
Chañarcillo 2, 112a; 4, 584a.
Chanargarh 11, 761b.
Chanat Kiptschak 10, 284a.
Chancelor 12, 398b.
Chandakon 3, 900b.
Chandak-Sabur 6, 428b.
Chandos, Marquis von 3, 682b.
Chanegah 5, 75a.
Changgai-ola 1, 486a.
Chania 8, 901b.
Chanson de Roland 10, 135b.
Chantal 9, 41b.
Chantalouette, La 9, 151b.
Chant du départ 4, 182b.
Chanteloup, Graf von 4, 186a.
Chanteor 6, 504b.
Chantilly, la petite 6, 612b.
Chanum 4, 180a.
Chanza 8, 584a.
Chaouia 9, 953a.
Chapadas 12, 647b.
Chaper S, 79b.
Charadriidae 15, 202a.
Charadrius 13, 557b.
Charakteristik (Logarithmus) 11, 146b. [265a.
Charakterlustspiel 4, 188a; 11,
Charaktertragödie 15, 790a.
Chara-Tanguten 15, 464a.
Charbonnière 4, 674a.
Charcas (Provinz) 3, 286b.
Charcas (Stadt) 4, 382a.
Charedsch 10, 237b.
Charenza 7, 567b.
Chargi 10, 238a.
Chargierlager 4, 190b.
Chargierte (student.) 10, 790b.
Chargierte Rollen 4, 190b.
Chargierung 4, 190b.
Charimkotan 10, 698b.
Charinus, Leucius 1, 121b.
Charis 1, 677a.
Charis, Charites 8, 329b.
Charisma 7, 689b.
Chariten 4, 191b.
Charlecote-Hall 15, 292a.
Charles (Insel) 7, 459b.
Charles, Saint- 14, 110b.
Charles-Saundersinsel 7, 901b.
Charlessche Regel 3, 176a.
Charlier, Jean 7, 855a.
Charlotte (Gilbertinsel) 8, 38b.
Charlotte (Landgräfin von Hessen-Kassel) 2, 220b.
Charlottenbai 8, 917b.
Charlottenhof (Ort) 10, 469b.
Charlottenhof (Park) 14, 212b.
Charmettes, Les 4, 170b.
Charmey 8, 579a.
Charnacé, Claire Christine, Gräfin de 1, 225a.
Charnay, Désiré 8, 555a.
Charnecas 6, 291a.
Charney 4, 193b.
Chaerocampa 16, 321b.
Charolais 4, 195a. [151a.
Charolais (Gebirge von) 4,
Charon von Lampsakos 8, 403a.
Charotege 6, 945b.
Charrân 4, 19a.
Charta antirheumatica 8, 25b; C. cerata 16, 357a; C. de foresta, C. libertatum 11, 239a; C. miliaca 3, 531a; C. resinosa 8, 25b; C. sinapisata 14, 699b.
Chartaria 4, 200b.
Charta-Sangpo 3, 429a.
Charte 4, 198a; 15, 123a.
Chartervertrag 7, 56a.
Chartisten (port. Geheimbund) 7, 656b.
Chartrain 4, 200a.
Chartres, Herzog von 8, 563b.
Charuns 2, 941b.
Chasama 14, 174a.
Chasdim 4, 160b.
Chaß 7, 563b.
Chasse 15, 316a. [8, 646a.
Chasselas de Fontainebleau
Chasse-marée 11, 147b.
Chasteaux Navarres 12, 109a.
Chatam (Insel) 7, 459b.
Chatan Bereschit, C. Thora 7, 906b.
Château-Dauphin 4, 50b.
Chateau d'Yquem (Wein) 14, 265b.
Château-Lueyras 4, 209b.
Château-Raoul 4, 209a.
Châtelet, Brienne de 3, 536a.
Chatelserault, Herzog von 8, 756a.
Châtelguyon 13, 720a.
Châtellerandois 4, 210b.
Châtel-Ondon 4, 210a.
Chaetodon 10, 346b.
Chaetognatha 16, 773b.
Chaetopoda 1, 683a; 16, 773a.
Chatouilleur 4, 431b.
Chatt 8, 894a. [949b.
Chatterton-Compound 9,
Chatti 9, 200a.
Chauci 7, 359a.
Chaudenay (Fort) 8, 725a.
Chauffeur 4, 431b.
Chaume (Fort) 8, 741b.
Chauna chavaria 9, 264a.
Chauon 16, 426b. [218a.
Chauvin, Nicolas (Soldat) 4,
Chauvin (Stenograph) 8, 682a.
Chavanne, Dareste de la 4, 878b.
Chavannes, Puvis de 13, 404b.
Chaymas 8, 740a.
Chaznet Fir'aun 12, 866a.
Chazy 4, 178b.
Cheadle 15, 253b.
Cheba 8, 234a.
Chebbartâse 14, 918a.
Checksystem 8, 115a.
Chef (milit.) 10, 438b.
Chef de Justice 10, 78a.
Cheilon 4, 271b.
Cheimatobia brumata 7, 381a.
Cheirospasmus 14, 492a.
Chelczicer Brüder 3, 253b.
Chelerythrin 4, 221b.
Chelidin 4, 221b. [4, 221b.
Chelidonsäure, Chelidoganthin
Chelifer 3, 666a.
Chéliff 14, 318a.
Chelin 4, 221b.

Digitized by Google

Chelmon rostratus 15, 114b.
Chelonia imbricata 3, 944a.
Chelonitariae 8, 120a.
Chelonidae 12, 40a.
Chelsea-Hospital 4, 228b.
Chelydra serpentina 14, 352b. 439b.
Chelys fimbriata 14, 352b.
Chemi 1, 237b.
Chemisch Blau 9, 565b.
Chemische Bleiche 3, 157b.
Chemische Meßkunde 15, 248b.
Chemische Technologie 15, 515a.
Chemische Wahlverwandtschaft 1, 173b..
Chemische Wäsche 6, 885b.
Chemische Zündungen **16**, 961b.
Chemmis (Insel) **3**, 779a.
Chempho **4**, 400b.
Chemung **15**, 383b.
Chenab, Chenaub **15**, 883b.
Chenango **15**, 383b.
Chenavari **13**, 743a.
Chepal **8**, 236b.
Cheppie 1, 463a.
Cheques 4, 219a.
Chequi 4, 220b.
Cheran 1, 189b.
Cherburg, Herbert of 9, 126b.
Chercheh 11, 534b.
Cherchell 14, 328a.
Chere 16, 264b.
Cheribon 15, 878b.
Chermes fagi 3, 664b.
Chernetida 8, 108a.
Cherquemolles 2, 545b.
Cherwell 15, 612b.
Ches 4, 245b. [5, 15b.
Chesapeake-Delaware-Kanal
Chesnius, Andreas 5, 611b.
Chesterfieldbai 9, 429b.
Cheta (Fluß) 4, 206a.
Cheta (Volk) 9, 200a.
Chettle, Henry 6, 165b.
Cheval-Blanc 5, 348a.
Chevalier de Lelly 16, 96a.
Chevaliers de la légitimité 7, 656b.
Chevaliers du lustre 4, 431b.
Cheveaulégers-Lanciers 10, 775a. [179a.
Chevillet de Champmeslé 4,
Cheyenne 13, 544a.
Cheyletus eruditus 11, 714a.
Cheyne, George 8, 229b.
Chhatank 4, 315b.
Chiápa de los Indios 4, 252a.
Chiarenza 4, 432b.
Chiarini 8, 11b.
Chiascio 15, 673b.
Chiasst 13, 517a.
Chiasteggio 4, 49b.
Chiazza 13, 15a.
Chibouharz 8, 184b.
Chica 3, 40a.
Chicachas 4, 260a.
Chichimeken 11, 700b.
Chickasawha 12, 731b.
Chiclár-Sünda 2, 889a.
Chiegnectobai 7, 410b.
Chiesa libera in libero stato 7, 265b.
Chietiner 15, 606b.
Chièvres, Wilhelm von 4, 690a.
Chiffre (Monogramm) 11, 825b.
Chika Balapur 5, 421a.
Chilandar 14, 266a.
Chilcotin 3, 557a.
Childrens aid Society 3, 419b.
Chili 4, 261b.
Chili-Erdbeere 6, 263a.
Chilka 15, 883b.
Chillingham, Sir Thomas Grey von 8, 349a.
Chillo 13, 444b.
Chilognatha 15, 507a.
Chiloplastik 4, 314a.
Chilopoda 15, 507b.
Chilpancingo 8, 600a.
Chimaera (Fisch) 9, 337b.
Chimarioten 5, 20a.
Chimbai 1, 589a.
China caribaea 6, 482a.
China-Croton 4, 687b.
Chinagerbsäure 4, 295a.
Chinagrün **4**, 297a.
Chinaladal **2**, 86a.
Chinalaph **14**, 318a.
Chinamin **4**, 294a.
Chinaprimel **13**, 325a.
Chinarose **13**, 829b.
Chinarot **4**, 295a.
Chinatapeten **15**, 471a.
Chinawachs **10**, 835b.
Chincapin **10**, 173b.
Chinesernelke **12**, 127b.
Chinesische Gans **7**, 528a.
Chinesische Gelatine **1**, 205a.
Chinesische Gelbschoten **7**, 538b.
Chinesischer Indigo **9**, 567a.
Chinesischer Lack **10**, 731a.
Chinesische Oliven **3**, 897a.
Chinesische Schrift **14**, 496b.
Chinesisches Seidenpapier **1**, 822b; **2**, 419b. [453a.
Chinesischer Talg **4**, 304a; **15**,
Chinesische Tataren **15**, 491a.
Chinesische Winde **5**, 342b.
Chinja Baja **8**, 233b.
Chinolinblau **4**, 731a.
Chinon, Château- **4**, 207a.
Chinovabitter, Chinovin **4**, 295a.
Chinú **3**, 283a.
Chlonidae **15**, 201b.
Chlonis minor **15**, 201b.
Chlonyphe Carteri **8**, 514b.
Chlozza **4**, 307a.
Chlpicani **15**, 441b. [748a.
Chippewayan-Mountains **13**,
Chiquito, Colorado- **4**, 516a.
Chiriguanos **1**, 874b; **3**, 286a.
Chirtai-Scherif **9**, 257b.
Chiromys **8**, 720b.
Chirurgische Heilmittel **9**, 36a.
Chirurgische Krankheiten **10**,
Chisr **4**, 255b. [577a.
Chitonidae **10**, 3a.
Chittagong **2**, 765a.
Chladnit **6**, 191b.
Chlamidophorus truncatus **1**, 910b; **16**, 829a.
Chlamydosaurus Kingii **10**, 563b.
Chlamydotherium **8**, 129b.
Chleviana **11**, 130b.
Chliat **16**, 427a.
Chljevno **11**, 130b.
Chloraceton **1**, 99a.
Chloracetyl **1**, 99b.
Chlorbenzol **1**, 952a.
Chlorchan **4**, 730b.
Chlorideae **8**, 274a.
Chlorine **4**, 319a.
Chloriod **9**, 648a.
Chloris hortensis **8**, 574b.
Chlorknallgas **10**, 360b.
Chlorkohlenstoff **10**, 400a.
Chlorococcus Tananà **9**, 206a.
Chlorops **8**, 553b; C. frit **8**, 351a; C. pumilionis **6**,
Chlorolpinell **15**, 82a. [902b.
Chlorphosphor **12**, 947a.
Chlorsaurer Baryt **2**, 523a.
Chlorschwefel **14**, 578a.
Chlorsulfonsäure **14**, 578b.
Chlorus, Constantius **4**, 570a.
Chlorwasser **4**, 319b.
Chlorzink **16**, 921a.
Chlum und Koschumberg, Slawata von **14**, 877a.
Chlumec **10**, 660a.
Chlystowschtschiki **13**, 495b.
Chmin **1**, 292b.
Chmjelnicki **4**, 328b.
Chnemu, Chnumis **1**, 250a.
Choapa **4**, 382a.
Choaspes **10**, 239b.
Chobus **8**, 234a. [17b.
Chodábendeh, Mohammed **1**,
Chodowa Planá **10**, 715a.
Chodjeng **8**, 382a.
Choi-Choi **5**, 644a.
Choirilos **4**, 344a. [184b. 642b.
Choiseul (Insel) **14**, 150a; **8**,
Choiseul-aux-Loges **2**, 740b.
Chokoladengefrorenes **7**, 647b.
Chokoladestrauch **9**, 872a.
Choloepus **6**, 608b.
Cholitiß (Majorat) **15**, 664a.
Chomel **13**, 879a.
Chondrus crispus **4**, 17a.
Chonja **9**, 877b.
Chooriebutter **2**, 419a.
Choque-Chaka **4**, 382a.
Chor (Regenbett) **1**, 189b.
Chorageion **4**, 341a.
Choramt **4**, 343b.
Chorasmier **4**, 316b.
Chorazmischer Dialekt **12**, 832b.
Chorbatia **10**, 626a. [870b.
Chorchan der Carachitanen **9**,
Chorea Machabaeorum **15**, 773a; C. St. Viti **16**, 139a.
Choreg **4**, 341a.
Chor-el-Gasch **2**, 114a.
Chorfest **6**, 723a. [239a.
Chorfrauen, regulierte **15**,
Chorgewölbe **8**, 4b.
Choriodesmosen **8**, 234a.
Chorion (des Embryo) **6**, 98a.
Choripetalae **5**, 351a; **13**, 150a.
Chor-Mongolen **11**, 821a.
Chorrock **15**, 259b.
Chorun **10**, 402a.
Chosar **2**, 98b.
Chosdar **2**, 414a.
Chósobuz **10**, 558a. [258b.
Chosroes, pers. Könige **10**,
Chosrov I. **1**, 920a.
Chota-Nagpur **2**, 765a.
Chotébor **4**, 346b.
Chotschin **14**, 682b.
Chouka **8**, 153a. [768a.
Chow-Fa-Chula-Longkorn **14**,
Chow-Phya-Sri-Sury-Wongse **14**, 768a.
Chremetes **14**, 698b.
Chretes **14**, 698b.
Christbaum, Christbaumständer **16**, 511a.
Christbaum-Lametta **11**, 8a.
Christen (Baptistensekte) **2**, 458b. [807a.
Christen, Geistliche (Sekte) **11**,
Christen, syrische **15**, 415b.
Christfest **16**, 510b.
Christi Wiederkunft **16**, 610b.
Christian (Mönch, Bekehrer der Preußen) **13**, 294a.
Christian Ludwig (Herzog von Mecklenburg-Schwerin) **11**, 558b.
Christian Ernst (Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha) **14**, 87b.
Christian Günther (Grafen von Schwarzburg-Sondershausen) **14**, 550a.
Christian Wilhelm I. (Graf von Schwarzburg-Sondershausen) **14**, 550a.
Christian II. (König von Schweden) **14**, 566b.
Christian August (Herzog von Sonderburg-Augustenburg) **2**, 220a.
Christian Ludwig (Graf von Waldeck) **16**, 395b.
Christianer **4**, 368b.
Christiansbrunn **2**, 908b.
Christianshaab **8**, 440a.
Christiansholm **4**, 362b.
Christianspries **7**, 355b.
Christliche Glaube, der **1**, 773b.
Christmasinsel **6**, 563b.
Christmas pantomimes **3**,
Christmonat **5**, 289a. [123b.
Christnacht **16**, 511a. [492b.
Christomannos, Anastasios **8**,
Christoph I. (Markgraf von Baden) **2**, 346b.
Christoph (König von Schweden) **14**, 566b.
Christoph, Heinr. **8**, 717a.
Christophsbad **8**, 197a.
Christopsthal **7**, 297b.
Christoval de Laguna **15**, 557b.
Christusdorn **16**, 932b.
Chrobatia **10**, 626a. [890a.
Chromatophoren (bot.) **16**,
Chromatophoren (zool.) **10**, 519b.
Chromatopsie 6, 574a.
Chrom-Chiat **14**, 768a.
Chromidrosis **8**, 235a.
Chromit **4**, 374a.
Chromogene Spaltpilze **15**, 4a.
Chromsaurer Baryt **2**, 523a.
Chromsaures Kali, neutrales **4**, 372a; saures **4**, 372b.
Chronius **12**, 232b.
Chronus **12**, 239b.
Chrnpffs, Nikolaus **4**, 724b.
Chrysanilin **1**, 665a.
Chryse Chersonesus **4**, 243b.
Chrysidae **8**, 175b.
Chrysо **10**, 621b.
Chrysochinon **4**, 379a.
Chrysochloris **11**, 532a.
Chrysoidin **1**, 665a.
Chrysokoll **10**, 683b.
Chrysomela **8**, 164b.
Chrysomitris **16**, 853b.
Chrysomyxa Abietis **2**, 582b.
Chrysopa **6**, 916b.
Chrysophrys **3**, 464b; C. aurata **11**, 573b.
Chrysopolis **14**, 875a.
Chrysorrhoas, Johannes **9**, 869b.
Chua-Kem **9**, 833a.
Chublai-Chan **4**, 285b.
Chudáinámeh **6**, 832b.
Chudleigh, Clifford von **4**, 458a.
Chuenpee-Channel **3**, 219b.
Chufu **4**, 238b.
Chulachonclao **6**, 558b.
Chulagu **9**, 448b.
Chulos **15**, 238a.
Chuma **4**, 295b.
Chumalea **8**, 152b.
Chumbul **5**, 587b.
Chunar **11**, 761b.
Chunargurh **11**, 761b.
Chunegeshoven **10**, 469b.
Chungar **1**, 590b.
Chunfjar **9**, 473a.
Chunsag **2**, 285b.
Church army **9**, 37a.
Churchill, John, Herzog von Marlborough **11**, 468b.
Church of God **2**, 458b.
Churn **15**, 613a.
Churnet **5**, 510b.
Churriguera **15**, 35b.
Churultecal **4**, 339a.
Chwastow **8**, 318a. [599b.
Chwoschinskaja (Nadeżda) **10**,
Chylariose **7**, 386b.
Chyl'at **4**, 260a.
Chylemath **14**, 318a.
Chytridiaceen **13**, 3b.
Ciamberi **4**, 170b.
Cians **16**, 117b.
Cibao **14**, 220a.
Cibaria (Nußteil) **12**, 18a.
Cibdad-Real **15**, 40b.
Cibinium **9**, 146b.
Cicada **4**, 397b.
Cicadellina **4**, 398a.
Cicatrix **12**, 78a.
Ci-cester **4**, 409a.
Cichon **4**, 45b.
Cichoraceen **10**, 451a.
Cichorienartige Pflanzen **10**, 451a.
Cichorium **4**, 391a; C. Endivia **6**, 125a. [192a.
Cicindela, Cicindelidae **14**,
Cicinnöser Blütenstand **3**, 205a.
Cicinnus, Cincinnus **3**, 206a.
Cicutin **4**, 560b. [265b.
Cidade de Matto-Grosso **16**,
Cidade de Recife **12**, 817a.
Cidamus **8**, 8b.
Cidaris clavigera **15**, 120b.
Cieco d'Adria **8**, 545b.
Cielo d'Alcamo **9**, 740a.
Cieszyn **15**, 576a.
Cigarrenschneidmaschine **15**, 433b.
Cigarrettenpapier **15**, 433b.
Cigarrillos **15**, 434b.
Ciliarknoten **7**, 525a.
Ciliarmuskel **1**, 95a.
Cilicische Pässe **4**, 398a.
Cilicius **13**, 488b.
Cilien (botan.) **16**, 945a.

Digitized by Google

Cimbraes 4, 714a. [401a.
Cimbrischer Chersonesus 4, Cimbrishamn 10, 623a.
Cimentieren 5, 801a.
Ciminus 4, 401a.
Cin 14, 725a. [294a.
Cinchonicin, Cinchonidin 4, Cincius 16, 461b; C. aquaticus 1, 583b.
Cinctus Gabinus 7, 442a.
Cingulum (Gürtel) 8, 635a.
Cinnamein 12, 846b.
Cinnamomum Cassia, C. Ceylanicum 16, 918a.
Cinonio 9, 751b.
Cinquetta 4, 402a.
Cintio, Giraldi 8, 51b.
Cione, Andrea di 12, 460b.
Cipla-Baß 14, 364a.
Cipolle 16, 977b.
Cippus (Opferstock) 12, 443a.
Circastus gallicus 14, 376b.
Circaß 4, 407b.
Circassier 15, 879a.
Circeji 4, 408a.
Circeo 4, 408a.
Circesium 10, 306b.
Circitor 4, 409a.
Circuitores 4, 407b.
Circulus arteriosus Willisii 7, 663b.
Circumitores 4, 408b.
Circus (Raubvogelgeschlecht) 16, 510b; C. aeruginosus 14, 354a.
Circus Flaminius 13, 768b; C. Maximus 13, 770b; C. Sallustii 13, 771b.
Cirencester, Baron von 2, 777b.
Cirkelbeweis 2, 934a.
Cirkfena 12, 557a.
Cirkularsäge 9, 350a.
Cirkularstuhl 15, 315b.
Cirkulationssteuern 8, 744a.
Cirkulierendes Eiweiß 6, 302a.
Cirkumcellionen 5, 460a.
Cirkumnutation 12, 345a.
Cirkumpolare Fauna 8, 715a.
Cirkusreiterei 13, 603b.
Cirrhosis pulmonum 11, 258a.
Cirrhus (Ranke) 13, 486a.
Cirro-Cumulus 16, 736a.
Cirrostratus 16, 735b.
Ciruela 1, 209b.
Cisa (Accise) 1, 93b.
Cisalpinisch, Cisleithanisch, Cisjadanisch, Cisrhenanisch 4, 412b.
Cisalpinisches Gallien 7, 486b.
Ciselierschere 7, 559b.
Cisplatinische Republik 16, 79b.
Cissae castrum 4, 254b.
Cissanceaster 4, 255a.
Cista, Ficoronische 6, 786b.
Cistercium 4, 415b.
Cisternes de Coutiras, Gabrielle Anne de 4, 899a.
Cisterz 4, 415a.
Cistudo lutaria 14, 352b.
Cistus 4, 416a.
Cithara 16, 930a.
Citigradae 15, 82b.
Citium 4, 315b.
Citlaltepetl 12, 482a.
Citracano 2, 98b.
Citraconsäure 4, 418b.
Citronbartgras 1, 633a.
Citronenbaum 4, 417b. 419b.
Citronengrasöl 4, 418a.
Citronenkampfer 4, 418a.
Citronenmelisse 11, 602b.
Citronenthymian 15, 672b.
Citronsäure 4, 418b.
Citropten 4, 418a. [1, 755b.
Citrus aurantium chinensis Citta Leonina 11, 7b.
Citta notabile 4, 420a.
City, Cape 3, 922b.
City of Hobart 9, 276b.
Ciubad, Johann 2, 490b; 8, 234b.
Ciubad de Nuestra Señora de Buenos-Ayres 3, 693a.
Ciudadela 11, 620a.
Ciullo d'Alcamo 9, 740a.
Civil-Engineer 9, 598b.
Civiljury 14, 616a.
Civil-Rights-Bill 14, 869b.
Civilstrafen 15, 273b.
Civitas Aquensis 1, 2b; C. Aquensium 4, 920b; C. Aurelianorum 12, 484b; C. Hippocratica 12, 139a; C. Holsatiae 10, 263b; C. Lingonum 10, 806a; C. Nomentana 11, 626b; C. Rutenorum 13, 751a; C. Senonum 14, 703a; C. Ubiorum 15, 945a; C. Venetorum 16, 116b. [953b.
Civittavecchia (in Arpino) 1, Civitella-Cesi, Musignano, Canino, Farnese und Fucino, Fürst von 15, 759a.
Clackheaton 4, 447a.
Cladmann-Pow 4, 427b.
Cladbagh 7, 514a.
Cladobates 15, 96a; C. tana 15, 461a.
Cladocera 16, 463a.
Cladothrix 15, 3b.
Claie 12, 594b.
Clairée 5, 660b.
Claires 2, 253b.
Clamatores 14, 495b.
Clanis (Chiana) 4, 251b.
Clanis (Garigliano) 7, 544b.
Clara, Santa- 14, 214b.
Clara-Valle, Graf von 14, 621a.
Clara vallis 4, 429a.
Clare, Clare-Abtei (in Irland) 6, 187b.
Clarée 5, 660b.
Clarence (Insel) 6, 753b.
Clarencecove 6, 697a.
Clareninerinnen 7, 166a.
Clarenna 3, 912a.
Clariden 8, 75b.
Clarificateur (in der Zuckerfabrikation) 16, 952a.
Clarissinnen, die armen 4, 497b.
Clarit 6, 116a.
Claro 8, 252a.
Claro-Diamantino 1, 822a.
Clarus mons (Stadt) 4, 454b.
Clary, Eugenie Bernardine Désirée 10, 124b.
Clasp Babuyan 2, 316a.
Classe 13, 517a.
Classens 10, 919a.
Classici 10, 322a.
Clastidium 4, 49b.
Claude, Saint- 14, 110b.
Claude de France 4, 438b.
Claude de Saumaise 14, 148a.
Claudia Augusta 14, 875a.
Claudia Celeja 4, 399a.
Claudicatio 9, 248b.
Claudiopolis (Kleinasien) 3, 280b. [10, 324a.
Claudiopolis (Siebenbürgen)
Claudius (König von Äthiopien) 2, 130a.
Claudius Civilis 4, 423a.
Claudius Drusus 5, 583a.
Claudius Tacitus, Marcus 15, 440a.
Claudius von Savoyen 1, 730a.
Clausilia 14, 408a.
Clausonium 4, 465b. [693a.
Clauß (Forschungsreisender) 8,
Clavaria Botrytis 16, 906b.
Clavariei 9, 502b.
Clavecin organisé 15, 185b.
Clavellina lepadifera 11, 420b.
Clavenna 4, 253a.
Clavering 12, 299b.
Claves 4, 444b.
Clavicula 14, 417a.
Clavijos, Ruy Golzalez de 15, 40a. [dinis 1, 74a.
Clavis jurisdictionis, C. ordinis
Clavus (Hühneraugе) 9, 446b.
Clavus hystericus 10, 520a.
Clavus secalis 12, 21a.
Clearing 14, 624a.
Clearinghaussystem 8, 113b.
Cleaveland 4, 456a.
Clegg 2, 146a.
Clematis Fortunei 7, 651a.
Clément (Wundarzt) 7, 623a.
Clementina (Bibelübersetzung) 4, 449a.
Clementina (Planet) 8, 596a.
Clementine von Orléans 12, 486b.
Clementinischer Friede 4, 449a.
Clepsinida 3, 903b.
Clerc, Jan de 12, 219b.
Clericature 4, 453a.
Clerici crucis et passionis Domini nostri Jesu Christi 12, 741a; C. excalceati 12, 741a; C. saeculares 16, 544b.
Clericus, Johannes 4, 453a.
Cleridae 11, 375b.
Clerke 12, 299a.
Clerksche Gaskraftmaschine 7, 577b. [38b.
Clerksinsel (Gilbertinsel) 8,
Clermont de l'Oise 4, 454a.
Clermontois 4, 454a. [913a.
Cléron, Jos. Oth. Bern. de 8,
Clesius 12, 397a.
Clesius 12, 397a.
Cleve 10, 340b.
Clevna 11, 130b.
Cliftou (Kolonie) 10, 151b.
Cliftonbrücke 10, 251b.
Clifton-Dartmouth-Hardneß Climent 2, 508a. [4, 891b.
Climont 16, 311a. [384b.
Clinchamp de Maisflâtre 11,
Clinton, Sir Hugh Fortescue, Graf 7, 33a.
Clione borealis 16, 406b.
Clipeus 14, 351a.
Clivus Capitolinus 13, 769b.
Cliza 4, 473b.
Cloaca maxima 13, 767b.
Cloacina 16, 160b.
Clöbbergölls 12, 782b.
Cloches pneumatiques 10, 453b.
Cloisonné-Email 11, 82b.
Cloizeaux, Alfred Louis Olivier des 5, 80a.
Clota 9, 570b.
Cloncurry 8, 333a.
Clos de Guignes 2, 655b.
Close communion 2, 459a.
Clota 3, 835b.
Cloth-grass 4, 295b.
Clotho arictans 13, 385a.
Clotilde Marie Thereſe Luiſe, Prinzessin von Sardinien 12, 76b.
Cloud, Saint- 14, 110b.
Clover Hill 8, 57b.
Cloveshoo 1, 54a.
Clowes, John 15, 391b.
Clugny, Heinrich von 9, 65a.
Clunes 7, 867a.
Clun-Forest 14, 766a.
Clunyspitze 15, 95a.
Clupea 9, 136b; 15, 115a; C. sapidissima 11, 355b; C. Sardina 14, 234b; C. tyrannus 11, 618b.
Clusius (Fluß) 12, 397a.
Clusius (mythолog.) 9, 798b.
Clyde-Iron-Works 10, 779b.
Clydekanal 7, 33b.
Clyma 8, 89b.
Clypeaster rosaceus 15, 130b.
Cnethocampa processionea 13, 365b.
Cnicin 2, 760a.
Coabbates 1, 81a.
Coalta 10, 318a.
Coast-Castle, Cape- 3, 921b.
Coauctor 16, 67b.
Cobitis 14, 423b.
Cobleng 10, 384b.
Cocacia 11, 772a.
Cocainismus, Cocainmanie, Cocainsucht 8, 239b.
Cocapillen 7, 658b.
Coccajo, Merlino 6, 940b.
Coccarelli, Maiotto de' 8, 375b.
Cocceen 15, 3b.
Coccina 14, 353a.
Coccosphären 8, 240a.
Coccothraustes 10, 242b.
Cocculae officinarum 10, 403a.
Coccus Axin 1, 209b; C. ilicis 10, 241a; C. manniparus 11, 414a; C. persicae 12, 894a; C. polonicus 10, 241a.
Coccusrot 10, 142a.
Coccygomorphae 10, 650b.
Coche 10, 648b.
Cochenillekaktus 12, 452b.
Cochin, Jacques Nicolas Tarbien, gen. 15, 477b.
Cochlea (anatom.) 7, 674a.
Cochleae 14, 440a.
Cocoliiae 13, 715b.
Cöcilien 1, 576a.
Cocos butyracea 10, 404b.
Cocos de Palmito 6, 448b.
Cocos nucifera 10, 403b.
Coecum 3, 171a.
Coez, Gonsales 4, 586a.
Cocynthum Promontorium 15, 243a.
Cocytus 10, 393b.
Cod, Cape 3, 922a.
Codamin 12, 445b. [329b.
Coddiani (gnostische Sekte) 3,
Code civil 4, 480a.
Codein 12, 445b.
Code Marillac 7, 204a.
Codex Alexandrinus 1, 390b; C. amiatinus 3, 3a; C. aureus 3, 2b; 4, 379b; C. Bezae 2, 953b; C. Cantabrigiensis 2, 953b; C. Claromontanus 2, 953b; C. Cumanicus 10, 664b; C. Ephremi 2, 953b; C. Fridericianus 10, 785b; C. Gregorianus 3, 331b; C. Sinaiticus 2, 953b; C. Vaticanus 2, 953a.
Codiaeum 3, 139b.
Codices manuscripti 11, 435b.
Codices ter scripti 12, 635a.
Codrington-Village 2, 472a.
Coelho, Joaquim Guilherme Gomes 5, 364a.
Coëmtio 5, 784a.
Coen, Jan Pietersz 2, 551b.
Coëtivy 11, 536a.
Coffin-Inseln 3, 316b.
Cognacäther, -essenz 4, 487a.
Cognard, Hippolyte und Théodore 4, 218a.
Cognati 10, 395a.
Coheredes (Ganerben) 7, 532a.
Cohoba 15, 429b.
Cohors, Cohortes 10, 402a; C. praetoria 13, 253a.
Coiba 13, 439b.
Coiffier de Ruzé, Henri 4, 406a.
Coignac 4, 486b.
Coil-Verfahren 7, 888a.
Coïta, Coïte 4, 389b.
Coitebhreacain 8, 951a.
Coitty-Castle 8, 200a.
Cokskohle 15, 192b.
Cola di Rienzo 13, 702a.
Colamperdre 7, 481a.
Colchicaceae 10, 407a.
Col de Balme 2, 407b.
Col de Collon 9, 135b.
Col de Jaman 9, 791b.
Col de Jougne 9, 894b.
Col de la Faucille 6, 605b.
Col de la Perche 13, 409b.
Col de la Traversette 1, 459a.
Col de Roncevaux 13, 410b.
Col de Seilon 9, 135b.
Col des Ravins 13, 519a.
Col des Roches 13, 743b.
Col de Torrent 9, 135b.
Col d'Hérens 9, 135b.
Col di Tenda 1, 457b.
Col du Senin 14, 196a.
Col Perthus 13, 409b.
Col Somport 13, 410b.
Coldiz 10, 407b.
Cole 5, 569a.
Colecum 4, 499b.
Coleophora laricella 10, 818a
Coleosporium Senecionis 2, 582b.
Cölestiner-Eremiten 7, 166a.
Coletière 16, 916b.

Digitized by Google

Colettaner, Colettanerinnen 7, 166a.
Colettinnen 4, 497b.
Coleus 3, 139a.
Col Ferret 6, 707a.
Colitidae 10, 650b.
Colinhuhn 2, 588a.
Colius 11, 539b.
Colla piscium 8, 904b.
Collacalia nidifica 14, 135b.
Collard, Royer- 13, 874b.
Collasprache 2, 300b.
Collatio libera, C. nec libera 10, 410b.
Colle 7, 615a.
Colle, Gioca del 8, 47a.
Collega 10, 410b.
Collegia 16, 42a; C. tenuiorum 10, 411a.
Collegium Helveticum 9, 100a; C. privatissimum, C. privatum, C. publicum 10, 411a; C. Romanum 13, 779b.
Collemaceen 7, 485b.
Collen, Ludolf von 4, 150a.
Collenuccio, Pandolfo 9, 741b.
Colles Leucogaei 14, 907b.
Colli Euganei 6, 413a.
Collierbai 16, 572a.
Collimationsfehler 8, 87a.
Collina 13, 768a.
Colline Noire (Fort) 8, 725a.
Collingwood 11, 599a.
Collini 14, 141a.
Collinson 12, 300a.
Collis hortorum 13, 772a; C. de Pergula 12, 808b.
Collmanns Dampfmaschinensteuerung 4, 821b.
Collodin 6, 485b.
Collodium vesicans 4, 507b.
Colloquium 10, 415b; C. charitativum 15, 939a. 655a.
Colloverschluß 16, 437b.
Collum 8, 742a.
Colmatage 2, 931b.
Colmo del Orso 15, 97a.
Coln, Colne (Flüsse) 15, 613a.
Colneceaster 4, 493a.
Colobomа 13, 396a.
Colobus 14, 377a; C. guereza Coloë 15, 876b. [8, 597a.
Coelogenys 8, 97b.
Colombano al Lambro, San- 14, 178a.
Colombia (Republik) 4, 520a.
Colombier 12, 153a; 8, 184a.
Colombino, Johannes 9, 841b.
Colon (Grimmdarm) 4, 885b.
Colon (venezuel. Territorium) 8, 739b. [421b.
Coloni, C. ecclesiastici 10, Colonia Agrippina 10, 416b; C. arcensis 1, 858a; C. Augusta Aroe Patrensis 12, 750b; C. Caesarea Augusta Salduba 14, 230b; C. Claudia 1, 89b; C. Dacia 14, 244a; C. Faventia Julia Augusta Pia Barcino 2, 473b; C. Julia Aquensis Augusta 1, 282a; C. Julia Augusta 12, 721a; C. Julia Augusta Felix (Baalbek) 2, 310b; C. Julia Augusta Felix (Benevent) 2, 763b; C. Julia Augusta Felix Antoniniana (Beirût) 2, 703a; C. Julia Augusta Pella 12, 783b; C. Julia equestris 12, 348a; C. Julia Fanestris 6, 563b; C. Julia Victrix Tarraconensis 15, 483a; C. Libertinorum 4, 23b; C. Marcia Edessenorum 5, 757a; C. Minervia 15, 118a; C. Neptunia 15, 478a; C. partiaria 12, 607b; C. Septimia 14, 848b; C. Sittianorum 10, 491b; C. Ulpia Trajana Augusta 14, 244a; C. Victrix Togata 15, 483a; C. del Sacramento 14, 97a.
Colonna (Ort) 4, 529a.
Colonna di Sciarra 2, 470a.
Colonnata 4, 17b.
Colono à meta 8, 526b.
Colorados 16, 80a.
Colorado-Springs 4, 517b.
Colorin 10, 580a.
Colquhoun 8, 74b. 75b.
Coltscher Revolver 8, 799b.
Columbridae 12, 97b.
Columba palumbus 13, 715b; C. turtus 15, 927b.
Columbarium (Colmar) 4, 511a. [4, 639a.
Columbarium (Coulommiers)
Columbian Order 15, 459b.
Columbidae 15, 493b.
Columbische Maiskrankheit, 8, 588a.
Columbisch-Guaiana 8, 585b.
Columbula 5, 692b.
Columella (anatom.) 7, 678b.
Columna vertebralis 16, 694b.
Colus tataricus 14, 108b.
Colymbidae 15, 498a.
Colymbus 14, 653b.
Comacula 4, 529a.
Comana Pontica 15, 734b.
Comania 12, 804b.
Comarca 13, 190a.
Comatula 6, 118a; C. mediterranea 15, 130b.
Coma vigil 1, 234b.
Combalsee 5, 482a.
Combe 9, 932b.
Combe d'Arolla 9, 135b.
Combe de Ferpècle 9, 135b.
Combo, Britisch- 7, 519a.
Comburg 10, 433a.
Combustio 16, 168b; C. spontanea 14, 679a.
Comédie larmoyante 10, 819b.
Comelli 18, 879a.
Comen 4, 534a.
Comer, Castle 4, 59a.
Comeragh 16, 473b.
Comes Palatinus 12, 627b; C. parochianus 10, 437b; C. silvestris 16, 639b.
Comestabilis 4, 568a.
Comilla 15, 706a.
Comino 8, 253b.
Comitatus 7, 646b; C. Ausonensis; C. Ausonitanus 16, 247a; C. Empuritanus 6, 799b; C. albensis 15, 326a.
Comité consultatif des arts et métiers 7, 948a.
Comittee general 10, 437b.
Comité secret 10, 437b.
Comitium 4, 535a; 7, 37b.
Commanderia 4, 739b.
Commenda, commendatores 10, 440a.
Commensalia 12, 696a.
Commercial agent 1, 212b.
Commern 10, 440b.
Committee of Lloyds 11, 133b.
Commotio cerebri 7, 667a.
Communio sub una 1, 37a.
Communistes Icariens 3, 802a.
Como (Fluß) 7, 444b.
Compagnia di Siena 8, 112a.
Compagnie des Indes 8, 783b.
Compagnie des messageries maritimes 4, 829a.
Compagnie d'Occident 8, 783b; 10, 864a.
Compagnie générale transatlantique 4, 829a.
Compagnons du devoir 4, 543b. [rantee 1, 300a.
Companies limited by gua-
Company of adventurers of England trading into Hudsonsbay 9, 429b.
Company's Rupee 18, 910a.
Compendium (Stadt) 4, 545a.
Compitalia 4, 545a.
Complexus notarum 2, 694a.
Complutum 1, 356a.
Compound-Geschoß 8, 368a.
Compoundplatten 12, 662b.
Compressio cerebri 7, 665b.
Compromissum 10, 454b.
Compsa 4, 579b.
Compsognathus 5, 366a.
Comptoirwissenschaft 8, 792a.
Comstockode 16, 288b.
Conarium 16, 929a.
Conca (Fluß) 2, 108b.
Conca (Stadt) 4, 78a.
Concejales 2, 302a.
Concepcion (Prov. auf den Philippinen) 12, 652b.
Concepcion de Comahagua 4, 529b.
Conceptacula 7, 395b.
Concerrada 4, 192a.
Concha auris 7, 673a; C. ethmoidalis 13, 699a.
Conchae praeparatae 8, 89a.
Conchagua 6, 945b.
Conches, Feuillet de 6, 773a.
Conchinin 4, 294a.
Concho 4, 516b.
Concilia Hispalensia 14, 739b; C. plebis 4, 535b.
Conciliation council 7, 943b.
Concionator 5, 717b.
Concisa 4, 547a.
Conclusio 14, 417a.
Conclusum imperii 13, 584a.
Concomitantia 1, 37a.
Concordant 2, 485a.
Concordantia discordantium canonum 4, 612a.
Concordia, Marquès de la 1, 16a. [1, 374a.
Concordiaplatz, Concordiahütte
Concrementum 15, 183a.
Concursus delictorum 10, Condat 13, 405b. [477a.
Condate (Cosne) 4, 625a.
Condate (Ferté-sous-Jouarre) 6, 713a.
Condate-Lillä 11, 54a.
Condatisco 14, 110b.
Condé, Canal de 11, 830a.
Condé, Anne Geneviève von Bourbon- 5, 650a.
Condicio 2, 680b.
Condiftat 3, 912a.
Condivicnum 12, 64a.
Condolmieri, Gabriel 6, 414a.
Condominat 4, 554b.
Condomois 4, 554b.
Condrusi 4, 556a.
Conductor 11, 706a.
Conburangorinde 8, 242a.
Condylura 11, 532a.
Conecuf-River 6, 346a.
Conembrica 4, 489a.
Cönenchym 10, 536a; 12, 876b.
Confessio (Beichte) 2, 697b.
Confessio Basiliensis prior 8, 121b; C. Belgica 13, 553b; C. Bohemica 3, 256a; C. Csengerina 18, 554a; C. fidei 8, 95b; C. Hungarica 13, 554a; C. Marchica prima 11, 464a; C. Mühlhusana 8, 121b; C. Sigismundi 11, 464a; C. variata 2, 213a.
Confessionale 2, 699a.
Confidence (Fort) 2, 480a.
Confinbach 13, 165b.
Confirmatio 6, 836a.
Confians 1, 339b. [647b.
Confrérie de la Bazoche 2, Congaree 14, 217a.
Congé (Begleitschein) 12, 740b.
Congelatio 6, 280b.
Conger 1, 6a.
Congeſen 4, 559a.
Congregatio 10, 460a; C. de propaganda fide 11, 766a; 13, 345b; C. Fesulana 9, 226a; C. rituum 10, 69a; C. Sanctae Mariae montis Oliveti 12, 419a.
Congressus 10, 460a.
Coniacus 4, 486b.
Conicin 4, 560b.
Conidien 7, 931b.
Conidienfrüchte 14, 34a.
Conier 10, 668a.
Coniferylalkohol 4, 560a.
Coningh 10, 472b.
Coniothecium 14, 34a.
Conjuratores 5, 812a.
Connaissance (in der Jägersprache) 10, 233a.
Connaisseur 4, 431b.
Connaraceae 10, 478b.
Connecticut (See in Neuhampshire) 12, 159a. [401b.
Connétable von Bourbon 3, Connie 10, 461a.
Connubio 18, 504a.
Connubium 5, 784a.
Conoidea 10, 212a.
Conoscimento 4, 562b.
Conovium 4, 579a.
Conquassatio 18, 438b.
Conradus Urspergensis 10, 482b.
Consanguinei 8, 722a.
Conscensio thalami 2, 700a.
Conscripti 14, 694a.
Conscriptio 10, 487a.
Consecratio declarativa, C. effectiva 10, 483b.
Conseil 7, 203a; C. de discipline 2, 558a; C. de famille 6, 559a; C. d'état 7, 655b; C. municipal 7, 727b. 731b; C. supérieur du commerce 8, 787a. [396b.
Consensus Sandomiriensis 5, Conserans 1, 887b.
Consiliarii 4, 567b.
Consiliarius 13, 498b.
Consilium propinquorum 6, 559a.
Consistorium 10, 486a.
Consiva 12, 450b.
Consolino 15, 243a.
Constantia (Coutances) 4, 648b.
Constantia (Küstenbsche) 10, 711a.
Constantia (Hafen) 7, 602b.
Constantia Castra 8, 928a.
Constantiana 10, 711a.
Constantina 10, 491b.
Constantinus pagus 4, 648b.
Constanza 10, 711a.
Constitium 10, 510a.
Constitutio criminalis Carolina 4, 10a; C. feudi 2, 710a.
Constitutiones apostolicae 1, Consuetudo 8, 3b. [773a.
Consul 10, 498a. [4, 571b.
Contantgeschäft, Contantkauf
Conteau, Port du 16, 116b.
Contemporaine 14, 112b.
Contet 2, 508a.
Conti (franz. Flecken) 4, 577a.
Conti, Antonio 9, 745b.
Conti, Giusto de' 9, 741a.
Conti Michel Angelo 9, 610a.
Conti, Rainaldo de' 1, 375b.
Contianus, Gabriel 1, 768a.
Continuitas 15, 223b.
Continuo 7, 751b.
Conto, fortlaufendes 7, 34b.
Contobuch 4, 574b.
Conto finto 4, 574b.
Contorist 4, 545b.
Contourfedern 10, 541b.
Contourschuß 14, 527b.
Contractus emphyteuticarius 6, 111a; C. mohatrae 11, 792b; C. socidae 12, 607a.
Contradictio in adjecto 10, 505a; C. logica 16, 605a.
Contrados 16, 604b.
Contrage 10, 505b.
Contralto 1, 484b. [604a.
Contra-Schulterherein 13, Contrasigillum 14, 801a.
Contrasta (Stadt) 16, 100a.
Contre-danse 4, 576b.
Contre-Email 11, 82b.
Contreminensystem 11, 741a.
Contre-police 13, 131b.
Contrescarpen-Galerie 6, 728a.
Contribution des patentes 7, 950a; C. mobilière 11, 783a.
Contrie, Charette de la 4, 189b.
Contritio 16, 897b; C. cordis 1, 57a.
Contumacia 10, 507b.
Contusa 4, 547a. [7, 671b.
Contusio 13, 438b; C. cerebri

Digitized by Google

Conuridae 10, 220a.
Coenurus cerebralis 3, 129b; 5, 540a.
Conus (Körper) 10, 212a.
Conus ammirales 8, 8a.
Convenae 10, 507b.
Convento sacro 2, 63a.
Conversationsoper 12, 441a.
Conversi 12, 465a.
Conversio 10, 509a.
Convictorium 10, 509b.
Convolvulus tricolor 7, 564a.
Convoyieren 6, 221b.
Conway (Fluß) 4, 6a.
Conz 10, 510a.
Cookshaven 12, 531a.
Cook's Herbey 4, 581a.
Cookville 8, 204b.
Cooperation 7, 776a.
Cooper-Institut 4, 582b.
Coosa 1, 310b.
Coosadas 1, 778a.
Copan (Ruinen von) 1, 547b.
Copayaipu 4, 584a.
Cöpenick 10, 517a.
Copepoda 6, 198a.
Cophen 9, 952b.
Copia (Göttin) 1, 518b.
Copia (Kolonie) 15, 894b.
Coplas y seguidillas 15, 39a.
Coppenbrügge 10, 523b.
Coppermine-River 10, 684b.
Coppernicus 10, 517b.
Copridae 11, 770a.
Coprophaga 11, 770a.
Coqs vierges 13, 235b.
Coquago 5, 15a.
Coquillenguß 5, 904a.
Cör 4, 332a.
Cor 9, 166b; C. adiposum 9, 176b; C. taurinum 9, 173a.
Cora (Stadt) 4, 598a.
Coraces 14, 840a.
Coracias 11, 401b.
Coral Harbour 14, 204b.
Corallium rubrum 10, 526a.
Coray, Adamantios 10, 525b.
Corazon 13, 445a.
Corbacho 15, 40b.
Corbage 12, 85b.
Corbalstère 4, 530b.
Corbe 7, 858a.
Corbeia nova 10, 546a.
Corbigny 12, 925a.
Corbolium 4, 587b.
Corbonacus 4, 587b.
Corbones 8, 582b.
Corbonnais 12, 803a.
Corbularia 12, 79a. [138a.
Cor Caroli (Sternbild) 10, Corcassins 11, 80a. [16, 683b.
Corcorans Ellipse-Windräder Corcos 6, 358b.
Corcovado 13, 717b.
Corculum (Scipio) 14, 622b.
Corcura 10, 240b.
Coroyra nigra 4, 723b.
Cordes'sche Büchse 8, 615b.
Cordillera von Neumegiko 13, 747a. [594b.
Cordoba (argentin. Staat) 4, Cordoba (mexik. Stadt) 4, 594b.
Cordoba (span. Stadt) 4, 594a.
Cordona, Angelo di 4, 434a.
Cordon bleu 2, 766b; 13, 938b.
Cordonnierstich 15, 233a.
Cordova (Präsident von Bolivia) 3, 287b.
Corduba 4, 594b. [669b.
Corbus, Aulus Cremutius 4, Coregonus 6, 646a; 11, 429b; 13, 621b; C. fera 16, 530a; C. Wartmanni 3, 148a.
Corgos 13, 205a.
Coriallum 4, 939b.
Coriarieen 4, 598a.
Coricati 4, 69b.
Coringa 8, 243b.
Corinium 4, 409a.
Corio, Bernardino 9, 741b.
Coriobai 7, 629b. [13, 441a.
Coriosopitae, Corisopitum Corisande, die schöne 8, 603a.
Corisco 8, 675a.
Corja 4, 597b.
Corlay, (Bach von) 3, 150a.
Corliß-Dampfmaschine 4, 819b.
Cormaggiore 4, 642b.
Cormajeur 4, 642b.
Cormatin 4, 347a.
Corn (Mais) 11, 365b.
Cornelle le Bran 8, 642a.
Cornelia (Gemahlin Cäsars) Cornelissen 8, 75a. [4, 32a.
Cornelius Balbus, Lucius 2, 392b.
Cornelius Tacitus 15, 440b.
Cornelys, Therese 1, 443a.
Corner 8, 75b.
Cornet à piston 10, 538b.
Cornice 4, 606a.
Cornichon 8, 632a.
Cornichons du caprier 10, 79b. [6, 143a.
Cornisch-Devonisches Bergland
Cornische Sprache, Cornischer Typus 4, 607b; 10, 229a.
Cornische Wasserhaltungsdampfmaschine 2, 809a.
Corno, Monte 8, 291b.
Corno di basetto 2, 544a.
Cornu cutaneum 8, 918b.
Cornwallis (Insel) 4, 212a; 14, 195b.
Cornwall-Kessel 4, 810b.
Cornu Bóh 4, 759a.
Corolla 3, 201a; C. labiata 11, 103a.
Coromandel-Coast 10, 540a.
Coron 8, 826b.
Coronator 4, 609b. [97b.
Coronella laevis 8, 884a; 12, Coronula 2, 390b.
Corosal 12, 652a.
Corpora aliena 7, 287a; C. cavernosa 6, 278a; 14, 539a; C. mamillaria 7, 661b; C. quadrigemina 7, 662a.
Corps de bataille, C. de garde, C. de place 10, 543b; C. d'état-major 7, 755a; C. législatif 7, 906b; C. volant 10, 543b.
Corpus callosum 7, 661b; C. luteum 5, 813b; C. striatum 7, 662a.
Corpus Carolinum 10, 121a; C. juris Fridericianum 10, Corr, Fanny 7, 629a. [785b.
Corral de Veleta 14, 809b.
Corraro, Angelo de 8, 329b.
Corregedor 4, 613a.
Correggio Visconti, Niccolo da 9, 743a.
Correntes 14, 223a. [468b.
Corrugatores supercilii 3, Corsaglia 15, 462a. [13, 21a.
Corsinianorum, Corsignano Corswand 15, 393b.
Cort, Franz de 4, 939b.
Cortés, Donoso 5, 476a.
Cortes von Lamego 10, 764b.
Cortex Bibiru 8, 129a; C. caribaeus 6, 482a; C. Condurango 8, 242a; C. Copalche, C. Copalke 4, 687b; C. Coto 8, 244b; C. Dicypellii 5, 316a; C. Dito 8, 274b; C. Frangulae 13, 657b; C. Mangies 13, 675b; C. Meserei 4, 873b; C. Monesiae 4, 380a; C. peruvianus 4, 294a; C. Sassafras 14, 248b; C. Simarubae 14, 828b; C. Tabermontanae 8, 274b; C. Winteranus verus 16, 690a.
Corticelli 9, 752a.
Cortices Aurantiorum 13, 153b; C. Aurantiorum curassaviensium 13, 153b.
Cortikalsubstanz (der Nieren) 12, 235a.
Cortimo 14, 808b; 16, 572a.
Cortinae altaris 16, 238a.
Cortinische Fasern 14, 295b.
Cortischer Bogen, C. Membran, C. Organ, C. Pfeiler 7, 675a.
Cortona, Elias von 7, 165b.
Cortoriacum 4, 644b.
Cörulein 9, 565b; 10, 51b.
Cörulinschwefelsäure 9, 565b.
Corusconus 6, 49b.
Corvinusbecher 8, 171a.
Corvo 2, 304b.
Corvus, Marcus Valerius 16, 105b.
Corvus Corax 13, 450a; C. frugilegus, C. cornix, C. corone 10, 563b.
Corybon Erymanthes 7, 534a.
Corymbus 3, 205b.
Coryphaena 5, 482b; C. hippurus 11, 374b.
Coryza 14, 451b.
Cos 4, 625a.
Coscilello 4, 623b.
Coscinomantie 6, 255b.
Cosentia 4, 624a.
Costo, Trueba y 16, 879b.
Cos Lettuce 7, 563b.
Cöslin 10, 550b.
Cosmus II., III. (Großherzöge von Toscana) 11, 563a.
Cossa, Balthasar 9, 857b.
Cossart, Cossart (Stenograph) 8, 683a.
Cossi, Porto bei 15, 70a.
Cossio 2, 647a.
Cosson 8, 639b.
Cossura 12, 659a.
Cossus 9, 369a; C. ligniperda 16, 506a. [463b.
Costa, Claudio Manoel da 8, Costae 13, 721b.
Costa de Balsamo 14, 184a.
Costa e Silva, J. M. da 13, 203a. [8, 251b.
Coster, de (belg. Schriftsteller)
Costes, Gautier de 8, 853b.
Costin, Miron 13, 903a.
Costozza 16, 247a.
Cosyra 12, 659a.
Côte, La 10, 733a.
Coteau des Prairies, C. du Missouri 4, 779a.
Côte-St.-André 4, 631b.
Cöthen 4, 637a.
Cotentin (Halbinsel) 4, 239b.
Cotentin, Anne Hil. 15, 782b.
Côtes de l'Or 8, 164b.
Cotes Promontorium 15, 54b.
Cotia Sylva 4, 544b.
Cotman 1, 794a.
Cotoin 8, 245a.
Cotschin 4, 474a.
Cotswolddistrikt 8, 119a.
Cotswoldschaf 14, 288a.
Cotta (Dorf) 8, 279a.
Cottagesystem (der Krankenhäuser) 10, 571b.
Cottereau, Jean 4, 347a.
Cotterets, Villers- 16, 273a.
Cottidae, Cottus 14, 652a.
Cottongunpowder 6, 485b.
Cottus gobio 10, 204a.
Coturnix 16, 361b.
Cotylia 4, 420a.
Couchen 1, 118b.
Coudée 4, 649b.
Coudreau (Forschungsreisender) 8, 693b.
Couimais 5, 359a.
Coulanges, Fustel de 7, 432b.
Coulissengeschäft, Coulissentisch, Coulissier 4, 638b.
Coulomb (elektrische Einheit) Coulon 5, 660b. [6, 7b.
Coulter-Fall 10, 772b.
Country-dance 1, 648a.
Coup de jour 14, 373b.
Courantdukaten 5, 625b.
Courantmünzen 11, 941a; 14, 814b; 16, 384b.
Courantpiaster 13, 14a.
Courbarilholz 9, 502b.
Cour de cassation 4, 43b.
Cour des comptes 12, 358a.
Couret, Du 5, 614a.
Cournion 8, 640b.
Couronne (Münze) 10, 631a; C. d'or 8, 164b.
Couronne du Nord 13, 705b.
Couronnement (im Festungskrieg) 6, 735b.
Cours d'amour 11, 63b; C. prévôtales 13, 319a.
Courteille, Pavet de 12, 765a.
Courtenay, Peter von 12, 853a.
Courtenay, Viscount 5, 283b.
Courtier 11, 373b.
Courts of arbitration 5, 628a; C. of conciliation and arbitration 11, 932b; C. of equity 8, 59b.
Courty 4, 70b.
Coeus 10, 513b.
Conferanit 14, 859a.
Coussous 4, 83b.
Coussy, A. S. de 8, 56b.
Contelle 11, 242a.
Coutinho, Vasco Fernandez 6, 364b. [7, 202a.
Coutumes (im franz. Recht)
Coutumier générale 7, 203b.
Couvely, Emma 14, 831b.
Couvert 8, 531b.
Couvet 15, 817b.
Couvray, Louvet de 11, 196a.
Couvures, Raoul, Herr von 14, Covellin 10, 684a. [902b.
Covelo 4, 650b.
Cove of Cork 13, 432a.
Covib 4, 649b; 6, 388a; 8, Cowel 1, 883a. [893a.
Cowbeegum 4, 806b.
Cowlitz 4, 520a.
Cowloon 9, 381b.
Coz, David 1, 794a.
Cozalgia 9, 435b.
Cozarthrocace 9, 435b.
Cozitis 9, 435b.
Coyas 8, 689b.
Coyote 9, 464b.
Coyoten 6, 578b.
Cozens 1, 794a.
Cozim 15, 473b.
Cozumel 16, 819b.
Crabro 14, 799b.
Cracidae 9, 328a.
Crabbe 8, 155a.
Crabisch 12, 422b.
Crable 3, 492b.
Craig Rossie 12, 372b.
Cramanas 8, 664a.
Craniotabes 6, 148a.
Cranium 14, 286a.
Cransac (Flecken) 6, 835b.
Cransac (Schafe von) 2, 169b.
Crasham, Richard 6, 152b.
Craspedota 1, 289b.
Crassilinguia 5, 722b.
Crassula majoris 14, 639b.
Cravates 10, 634b.
Cravo do Maranhão 5, 316a.
Crax 9, 328a.
Crayonmanier (Kupferstechkunst) 10, 688b.
Crayonzeichnung 16, 851b.
Creagh (Fitzgerald) 8, 75b.
Creatophaga 2, 223b.
Crédit agricole 10, 795b.
Creditor 8, 97b.
Crebo (Festung) 4, 659b.
Credulium 4, 665b.
Cree (Fluß) 14, 917a.
Cree (Völkerfamilie) 1, 414b.
Creefeld 10, 590a.
Creinamarcha 10, 565a.
Crémant 4, 175b.
Cremation 10, 917b.
Cremeo 11, 645b.
Cremete 4, 667a.
Crémieux-Stiftung 1, 436b.
Cremonese 3, 884b.
Crescentin 14, 666a.
Crescenzi, Petrus de 4, 671b.
Crespo (Insel) 12, 369a.
Crespo, Joaquin 16, 156a.
Crevisäure 4, 673b. [591b.
Cretaceische Formation 10, Creta polycolor 3, 163b.
Creusé 8, 75b.
Creuz de Champ 5, 292a.
Creuzot 4, 674a.
Crèvecoeur de Berthes, Boucher de 3, 388b.
Crévettes 7, 546a.

Digitized by Google

Crex pratensis 16, 362a.
Criostus 8, 766b.
Crimen attentatum 16, 230b; C. barratteriae 2, 467a; C. raptus 6, 194b; C. vis 7, 937a.
Crinan-Kanal 3, 918b.
Crinoidea 6, 118a.
Crinum africanum 1, 204b; C. asiaticum 16, 57b.
Crioceras 1, 563b.
Crisfal 13, 199b.
Crismon 4, 349b.
Crispeium 4, 670b.
Crispianus 4, 679a.
Crispo (Dynastie) 1, 853b.
Cristall 1, 794a.
Cristelli, Lambert 16, 62b.
Crixus 15, 54a.
Croatia 10, 626a.
Croce-Dominipaß 3, 873b.
Crochard S, 521b.
Crocidura 15, 96a.
Crocin 13, 143a; 14, 100a.
Crocodilus 10, 628b.
Crocus metallorum 11, 659b; C. sativus 6, 575b.
Crocusbal 1, 657a.
Croghan 16, 602b.
Croisierte Gewebe 16, 487b.
Croix, François Sébast. Charles Jos. de 4, 453a.
Croix aux Mines, Sainte- 14, Croix de Fer 2, 408a. [204b.
Cromarty, Marquis von Stafford 15, 386b.
Cromlech 5, 443a.
Cronaca 2, 606b. [610a.
Cronberg, Graf Coronini- 4, Cronenberg 10, 630b.
Cronenbahl, Freiherren von 6, 711a.
Cronica general 15, 39b.
Cronium 4, 659b.
Croo-men 10, 636b.
Crosnière, Bourdon de la 3, Croso 4, 673b. [403b.
Croß-Creek 6, 619a.
Crossoptilon 6, 592b.
Crossopus fodiens 15, 96a.
Croß-River 3, 823b.
Crotalus 10, 320a.
Croton 3, 139b; C. tinctorium 10, 732b.
Crotoniati 4, 577a.
Crotophaga 10, 650b.
Crotophagus Ani 11, 317a.
Crovio 4, 659b.
Crowder S, 72b.
Croy, Seigneur von 8, 347b.
Croyland 4, 689b.
Crozier, Francis Richard 12, 300a. [300b.
Cruelty to animals act 16, Crumbachty 13, 842a.
Cruor (Blutkuchen) 3, 198a.
Crura cerebri 7, 662a; C. diaphragmatis 16, 975a.
Crusta lactea 11, 716a.
Cruz, Santa- 14, 214b.
Cruz de la Sierra, Santa- 14, 215a. [215a.
Cruz de Mudela, Santa 14, Cruz e Silva, Antonio Diniz da 13, 202b.
Cruz e Silva, Diniz da 5, 363b.
Crypta Balbi 13, 772a.
Cryptobranchus japonicus 13, 705a. [12a.
Cryptococcus cerevisiae 9, Cryptogamia 1, 756b.
Cryptorhynchus lapathi 6, Csalló-Köz 14, 528a. [297b.
Csejthe 4, 697a.
Csikszek, Csik-Szereda 4, 699a.
Csorba 10, 313a.
Cteniza 15, 82b, 472a.
Ctenobranchia 10, 55a.
Ctenoiden 14, 525a.
Ctenophora 1, 290a.
Cuando 15, 884b; 16, 835a.
Cuantla Amilpas 4, 420b.
Cuba (Santiago de Cuba) 14, Cubbären S, 118a. [218b.
Cubebae 10, 648b.
Cubebenpfeffer 13, 38b.
Cubebin 10, 649a.
Cubitus 6, 62b.
Cuccio 11, 245b.
Cuchillas 16, 77b.
Cucifera thebaica 9, 508b.
Culicidae 10, 650b.
Culus 10, 650a.
Cucumaria doliolum 15, 130b.
Cucurbita 10, 694a.
Cucurbitatio 6, 667a.
Cucurbitulae 14, 503b.
Cucuriuba 13, 705b.
Cudar 4, 707a.
Cuddapah 9, 954b.
Cuddi S, 146b.
Cudrefin 13, 153a.
Cudrey S, 74b.
Cuenca (Landschaft) 12, 648b.
Cuenstable 4, 562b.
Cuentavich 6, 393a.
Cuera 4, 382b.
Cuesme 8, 340a.
Cueva de Arta 11, 886b.
Cuilcagh 16, 11a.
Cujo 15, 344a.
Cularo 8, 339a.
Culcitra 2, 916a.
Cul des Roches 13, 743b.
Culebrita 16, 288b.
Culenborg 10, 657b.
Culenta 8, 593a.
Culex annulatus 11, 905a; C. pipiens 11, 892b, 905a.
Cullarin-Gebirge 12, 174a.
Culleus 4, 710a.
Culloden, Baron von 3, 864b.
Cülot (des Langgeschosses) 7, 878b. [445a.
Culpa dolo determinata 5, Cumana, (Manoa von) 11, 133b.
Cumanagotos S, 740a.
Cumba-Messe 9, 477b.
Cumberland-Bay (Juan Fernandez) 9, 898b.
Cumberland-Coalfield 16, 597a.
Cumberlandgolf S, 247a.
Cumbre, La 14, 808b.
Cumbre de las Achalas 1, 872b.
Cumbres de Aracena 14, 809a.
Cumbria 15, 293a.
Cum cretione 4, 673a.
Cuminol 10, 665b.
Cuminsäure 10, 665b.
Cum laude 10, 853a.
Cummerow, Ernst von Bülow- 3, 719a.
Cumulo-Stratus 16, 736a.
Cunha Barboza, Januario da Cunin 10, 461a. [3, 464a.
Cunnus 7, 874a.
Cuolm da Pignieu 12, 655b.
Cupi (Spielkarte) 15, 77b.
Cupolofen 5, 899b, 903a.
Cuprammoniumoxydhydrat
Cuprit 13, 860a. [10, 681a.
Cuproplumbit 10, 683a.
Cuprum aluminiatum 10, 682b; C. sulfuricum ammoniatum 10, 681b.
Cupula 7, 674b.
Cura 10, 693a; C. personarum, C. rei 16, 341a.
Curator absentis 1, 85b; C. aetatis 16, 341a.
Curatores aquarum 1, 792b; C. tribuum 15, 834a.
Curoullo imperialis 13, 915b.
Curcumin 4, 719a.
Cure 16, 812a.
Cureghem 1, 620b.
Curg 2, 764b.
Curia (Forum) 13, 770a.
Curia (Hof) 9, 292b.
Curia, Nikolaus a 4, 935a.
Curia cameras stellatae 15, 220a.
Curia in Rekenits 9, 293b; C. Rhaetorum 4, 382b.
Curiatcomitien 4, 535a.
Curiosum urbis Romae 13, Curiot 15, 885a. [774a.
Curopalates S, 797b.
Current bachelor 2, 321a.
Currie, James 10, 43b.
Curruca atricapilla 13, 81b.
Curslack 2, 814b.
Cursor, Papirius 12, 675b.
Cursus publicus 13, 220b.
Curtis (Hof) 9, 292b.
Curtisinsel 13, 432b; S, 468a.
Curueño 6, 358b.
Curvaturae 12, 498b.
Curzon, Viscount, Graf Howe 9, 419a.
Cusco-China 4, 294b.
Custodia di Belem 8, 43a.
Custom-House agent, C. broker 1, 212b; 11, 373b.
Custos Messium 6, 316a.
Cüstrin 10, 713b.
Cuterebra 3, 37b.
Cutha 2, 317a.
Cutilia 4, 420a.
Cutis anserina 7, 529a.
Cuturguri 10, 619b.
Cuvelierung 13, 19a.
Cuvo 2, 767b.
Cuyabá (Fluß) 1, 889a.
Cuyuwini 6, 372a.
Chamelib 4, 730a.
Cyamus ceti 16, 407a.
Chane (Bach) 14, 846b.
Cyaneae insulae 15, 405b.
Cyanecula 3, 148b.
Cyanetta cristata 9, 19a.
Chanit 5, 400b. [3, 140a.
Cyanophyllum magnificum
Chansaures Ammoniak 4, 730a.
Chanzink 16, 921b.
Chcismore 4, 413b.
Cyclobranchia 10, 593a.
Cyclopaedia 6, 118b.
Cyclops canthocarpoides 10, 643a; S, 243a.
Cyclopterus 14, 643b.
Cyclostomata 10, 376a.
Cyclostomi 6, 841a. [533b.
Cyclothurus didactylus 1, Cyklische Krankheiten 10, 577a.
Cykloiden 14, 525a.
Cyklometer 12, 802a.
Cyklopenmauern 11, 529a.
Cyklopische Mauern 4, 735b.
Cylinder (der Lokomotive) 11, Cylinderbalg 7, 618a. [157b.
Cylinderhemmung 15, 953a.
Cylinder-Induktor 6, 22a.
Cylindermaschine, dynamoelektrische 5, 689b. [6, 30a.
Cylindermaschine, elektrische Cylindermaschine (Papierfabrikation) 12, 672a.
Cylinderprojektion 13, 339a.
Cylinderrad 15, 953a.
Cylindersäge 14, 103a.
Cylindersieb 11, 582b; 14, 789b. [447b.
Cylindertretschnellpresse 14, Cylindrieren (der Bänder) 2, 427a. [543a.
Cylindrische Brillengläser 3, Cyma 3, 206a. [16, 915a.
Cymbal (Hackebrett) 8, 687a; Cymbalum 8, 115a.
Cymenes ora 14, 685b.
Cymenesore 12, 186b.
Cymol 10, 665b.
Cymöser Blütenstand 3, 205a.
Cymothoa oestrum 10, 643a.
Cymothoida 2, 78a.
Cynailurus 7, 817b.
Cynara cardunculus 3, 943b.
Cynareen, Cynarocephalae 10, 451a.
Cynipida, Cynips 7, 497a.
Cynocephalus 12, 765b; C. Hamadryas 11, 404a; C. leucophaeus 11, 403b; C. Mormon 11, 403b.
Cynonycteris 6, 886b.
Cynthia, Cynthius 5, 27a.
Cynthia papillosa 11, 420b.
Cyperkatze 10, 193b.
Cyperon 12, 379a.
Cyperwein 4, 739b.
Cypraeidae 13, 206a.
Cypresse, japanische 4, 696b.
Cypria (Epos) 4, 734a.
Cyprinodontidae 16, 831a.
Cyprinoidei 10, 150a.
Cyprinus 10, 150a; C. Kollari 10, 101a; C. orfus 1, 315a; C. phoxinus 1, 271b.
Cypripedieae 12, 461b.
Cypris 4, 741a.
Cypselidae 14, 659a.
Cypselus apus, C. melba 11, 530a; 14, 659a.
Cyraculus 4, 601a.
Cyriacus von Ancona 6, 224a.
Cyr l'Ecole, Saint- 14, 111b.
Cysoing 3, 410b.
Cystenkropf 10, 634a.
Cystica, Cysticercus 3, 129a.
Cysticercus cellulosae 6, Cystocarp 1, 403b. [825a.
Cystophora 14, 644b.
Cystotomia 15, 195b.
Cytisin 4, 746a. [890a.
Cytoplasma 13, 357a; 16, Czakai 5, 447b.
Czapski, Hütten- 10, 408a.
Czarigrad 10, 491b.
Czarnikau (neuer Kreis) S, 603b. [759a.
Czernhausen, Freiherr von 4, Czernohanscha 12, 233a.
Czernowa Rus 13, 861a.
Czudarius 4, 707a.

D.

Dabo 4, 771b.
Dabra-Libanos 2, 133a.
Dacca 2, 765b.
Dacelo gigantea 5, 920b.
Dachbau (Bewässerungssystem) 2, 931a.
Dachelithe 4, 778a.
Dachsacker 4, 764a.
Dachsröden, Karoline von 9, 458a. [6, 315b.
Dachshausen (landwirtschaftlich)
Dachsinabades 12, 558b.
Dachsnase 4, 764a.
Dachsbeil 5, 288a.
Dachsburg 4, 771b.
Dachsburg (Geschlecht Leiningen-D.) 10, 923a.
Dachsgabel 4, 766a.
Dachspinsel 13, 36a.
Dachung 4, 761a.
Dačice 4, 901a.
Dächer 4, 939b.
Dacosaurus 5, 366a.
Dactyli 12, 943b.
Dactylopterus 6, 903a.
Dadaisee 3, 92a.
Daër 4, 772b.
Dagerort 4, 771a.
Daglösen S, 327b.
Dago 4, 771a.
Dahif 4, 776b.
Dahiméla 4, 837b.
Dahl S, 76b.
Dahlen 13, 665b.
Dahmen 11, 380a.
Daidalos 4, 768b.
Daidjokan 9, 810b.
Dai-Gakko 9, 801b.
Daigny 14, 636b.
Daintree 4, 909b.
Da-Kem 9, 833a.
Dakhinâbadha 12, 558b.
Dakhni 9, 576a.
Dakota (Fluß) 11, 769a.
Dakschinâpaha 12, 558b.
Da-Kuren 16, 65a.
Dalada 3, 904b.
Dalai Nor (Baikal) 2, 375a.
Dalberg-Acton 1, 124a.
D'Albertis 2, 663b.
Dalbösee 16, 550b.
Dalburg 4, 780b.
Dale 10, 260a.
Dalemil 4, 784a.
Dalgleish S, 76a.
Dalleochin 4, 306a.
Dallmann 12, 158b; S, 563b.
Dallwitz (bei Karlsbad) 10, 136b. [und 3, 908a.
Dallwitz, Freiherr von Canitz

Digitized by Google

Dalman y de Olivart, Don Ramon Maria de 8, 567b.
Dalruadain 3, 878b.
Damalá 15, 870b.
Damão 4, 790b.
Damascener Pflaumen 4, 380a.
Damast (der damascener Klingen) 4, 792a.
Damastes 18, 342a.
Damastierte Arbeit 2, 166b.
Damba 4, 799b.
Dame Habonde 1, 84a.
Dame in Trauer 14, 609b.
Damencoupé 7, 245a.
Damenfest 10, 161a.
Damenfriede 10, 110a.
Damenreiten 13, 603b.
Damensattel 14, 252b.
Damenstift 15, 239a.
Damentuch 15, 893b.
Damen von Sankt Michael 4, 795b.
Dame Perrin 10, 721b.
Dames de la Halle 4, 795b.
Damgor 4, 797a.
Damianistinnen 4, 434b.
Damiens, Anne 9, 909b.
Dammagruppe, Dammapaß 4, 800b.
Dammarfichte 4, 800a.
Dammar-Puti 4, 800a.
Dammbruch, Dammriß (medizinisch), 4, 800a.
Dammer (Molukkeninsel) 11, 810b; 15, 353a.
Dämmerungsbogen 2, 144b.
Dämmerungsfalter 14, 544b.
Dämmerzustände (epileptische) 6, 227a.
Dammriß 10, 526b.
Dammseen 14, 640b.
Damnum emergens 9, 632b.
Damophilos 15, 571a.
Dampfabsperrventil 4, 813b.
Dampfaufzug 8, 939b.
Dampfausströmungsapparat 6, 31a.
Dampfcylinder 4, 818a.
Dampfdarre 14, 171a.
Dampfdraisine 5, 527b.
Dampfdom 4, 810b; 11, 157b.
Dampf-Dreschmaschine 5, 551b.
Dampfelektrisiermaschine 6, 31a.
Dämpfen des Fleisches 6, 889a.
Dampferkavator 6, 477a.
Dampffähre 6, 525b.
Dampffeuerspritze 6, 756b.
Dampfinhalationsapparat 9, Dampfkabel 8, 938b. [602b.
Dampfkammer 4, 822a.
Dampfkasten 4, 806b.
Dampfkohle 15, 192b. [391b.
Dampfküche (von Egrot) 10, Dampfkugel (Kolopile) 1, 746a.
Dampflampen 2, 712b.
Dampfminen 11, 741b.
Dampfreinigungsapparat (für Rohrleitungen) 3, 36a.
Dampfrollkran 8, 941a.
Dampfstrahl-Compound-Ventilator 16, 159b.
Dampfstrahlgebläse, Körtingsches 6, 758b.
Dampfstrahlpumpe 10, 771a.
Dampftrambahn 15, 795a.
Dampfvacuumpumpe 13, 388b.
Dampfverteilung 4, 818a.
Dampfwinde 8, 938b.
Dampierre, Gui de 6, 874b.
Dandwardt (Forschungsreisender) 8, 689b.
Dandora 5, 482a.
Dandy 4, 840b.
Danei, Paols 12, 741a.
Danfrons 5, 449a.
Dangan, Viscount 4, 651b.
Dängeln 5, 51b.
Danger-Insel 4, 158a.
Dang-trong 4, 475a.
Danhauer 4, 837b. [917b.
Danica, François André 12, Daniel (König von Galizien) 7, 474a. [178a.
Daniele del Friuli, San- 14, Daniellsches Element 7, 501a.
Daniellscher Hahn 9, 496b.
Daniellsches Hygrometer 9, 500a. [12, 573a.
Dänisch-Asiatische Kompagnie
Dänische Handschuhe 8, 810b.
Dänische Mark 14, 395a.
Dänische Ostindische Kompagnie 12, 573a.
Dänische Wage 2, 892b.
Dänisches Zeug 9, 774b.
Daniten 4, 836a.
Dankopfer 12, 442b.
Dankwardsche 3, 483b.
Dannemarie (Ort im Oberelsaß) 4, 801a.
Danner (Buchdrucker) 3, 656b.
Donnesstöldkanal 14, 647a.
Dansa 15, 868a.
Danse Macabre 15, 773a.
Danum 5, 466b.
Danupils 13, 649a.
Danville, Charles, Herzog von 11, 851b.
Danziger (Türme) 15, 919b.
Danziger Höhe (Kreis) 8, 757a.
Danziger Niederung (Kreis) 8, 757a.
Danziger Weichsel 16, 506a.
Danzkehmen 15, 793a.
Daoulas 3, 150a.
Daphno-bvno 2, 161b.
Daranta 5, 532a.
Darahavus 4, 881b.
Darby, John 4, 875b.
Darçanas 9, 573a.
Dard 8, 284b.
Darden, Darbu 4, 878a.
Dâr Dongola 5, 468b.
Dareh 1, 920b.
Dareios 4, 881b.
Darent 15, 613b.
Dargland 6, 637b.
Dargle Glen 16, 602b.
Dargosprachen 10, 198b.
Dargoti 8, 237a.
Dar Halfat 8, 726b.
Dari-allan 4, 881a.
Dar-ioly 4, 881a.
Darlorigum 16, 116b.
Darling-Range 16, 572a.
Darlington (austral. Ansiedelung) 11, 444a.
Darmbein 2, 668b. [594b.
Darmbruch, Darmnetzbruch 3, Darmdrüsenblatt 6, 98a.
Darmegkremente 6, 478b.
Darmfeuer 11, 734a.
Darmlymphe 4, 384b.
Darmon, Victor 1, 30a.
Darmsaft 4, 886a.
Darmstädter Koalition 5, 255b.
Darmtiere 7, 586a.
Darmtrichinen 15, 835a.
Darmtyphus 15, 935a.
Darmweiche 9, 511a.
Dar Salah 16, 364b.
Dâr Sennâr 14, 701b.
Darubi 5, 287a.
Dasch, Dascht (im Ferghanáthal) 6, 690b.
Dasju 1, 888a.
Dassel, Rainald von 18, 472a.
Dasychira pudibunda 3, 665a; D. salicis 12, 40a.
Dasypodidae 16, 829a.
Dasyprocta 1, 237a.
Dasypus 1, 910b.
Dasyurus viverrinus 16, 904a.
Data 4, 901b.
Datio in adoptionem 1, 159b.
Datiscin 4, 900b.
Datowechsel 16, 496a.
Dattel 12, 943b.
Dattelbohne 3, 258a.
Dattelpalmensteuer 1, 246b.
Dattelzwetsche 12, 901a.
Dattenried 5, 25a.
Datteo 4, 125b.
Daubenabkürzsäge 6, 596b.
Daubenfügemaschine 6, 597a.
Dauertypen 12, 623b.
Daugawa 5, 639a.
Daulatabad 2, 231a.
Daulésches Verfahren 15, 216a.
Däumling (Maschinenteil) 4, 905a.
Daunier, Daunus 1, 790b.
Dauphin-River 16, 688b.
Daurat, J. 13, 85a.
Dauren 15, 902a. [798b.
Dauri (daurische Alpen) 15, Dauzer, J. C. 8, 683a.
Davanzati, Bernardo 9, 774a.
Daventer, Daventria 5, 280a.
Daevi 5, 287a.
David (Könige von Äthiopien) 2, 129b. 130b.
David (Gründer von Bahawalpur) 3, 871a.
David (Könige von Schottland) 14, 481a. 482a.
David (Kaiser von Trapezunt) 3, 797b.
Davidismus 4, 913b.
Davidisten 4, 911a.
David's, Saint- 14, 112a.
Davila 4, 904b.
Davout, Louis Nicolas 4, 918a.
Davyscher Bogen 6, 15a.
Davysches Element 7, 501b.
Davys Gühlampe 8, 125a.
Dawdon 14, 629a.
Dawesmen 15, 264b.
Dawson (Insel im Feuerland-Archipel) 6, 753b.
Dawson (Nebenfluß des Fitz Roy) 8, 329b.
Dawson (Geolog) 8, 553b.
Dawydow, Orlow- 12, 490a.
Dayamus 5, 301a.
Dayarmur 2, 413b.
Dayas 2, 382b.
Dayaukku 5, 1b.
Dajbog 14, 879b. [5, 320a.
Dea Augusta Vocontiorum
Dealy-Insel 11, 608a.
Dealers 3, 354a; 15, 253b.
Dea Muta 10, 817a.
Deans-Dundas 5, 642a.
Dearne 5, 457a.
Dea syria 5, 72b.
Deauville 15, 868b.
Debellatio 6, 316a.
Debendra Nath Tagor 3, 429b.
Debenek-Buéma 4, 837b.
Debir (Stadt) 10, 306a.
De bonne grâce 8, 259a.
Debosee 12, 238b. [68b.
Débouchés (Absatzwege) 1, Deb-Radscha 2, 944b.
Debröer Staub 15, 435a.
Decanissa 5, 4b. [6, 345b.
Decanus 5, 4b; D. ruralis
Decapitation (in der Geburtshilfe) 6, 100a.
Decapoda 15, 560b; D. macrura 10, 588b.
Decetia 4, 935a.
Dechanet 5, 5a.
Dechargieren 4, 931b.
Dechra 1, 405a.
Dechsel 5, 288a.
Deciatum 4, 932b.
Decigramm 4, 962b.
Deciliter 4, 932b.
Decimalfuß 7, 428b.
Decimalstelle, Decimalzeichen 4, 933a.
Decimeter 4, 932b.
Děčin 15, 583b.
Decisi (polit. Verein) 3, 939a.
Décisions (im franz. Recht) 7, 203a.
Decisivdekret 5, 9b.
Decister, Decistere 4, 932b; 15, 213b. [274a.
Deckblatt (der Gramineen) 8, Deckel (typogr.) 3, 662a.
Deckelachen 2, 916a.
Deckenoberlicht 12, 355a.
Decker (Stückmaß) 4, 932b.
Deckhaut (des Gortischen Organs) 7, 675b.
Decksplelzen 8, 126a. 274a.
Deckung (in der Befestigungskunst) 6, 648a.
Deckverband 16, 164b.
Declaration of Independence 16, 190a.
Decoctum album 5, 94; D. lignorum 9, 365b; D. Zinmanni 8, 770b.
Decortieren 4, 939b.
Decouvierjäge 9, 359b.
Decouvert (im Finanzwesen 4, 944b.
Décrets de rappel 9, 296a.
Decretum 5, 9b; D. Gratiani 4, 612a; 5, 10a; 8, 306b.
Decumanus 2, 214b; 4, 60a.
Decurie 4, 940b.
Decurio 1, 582a.
Deductio (Papagoj) 1, 746a.
Deduktive Methode 11, 670a.
Deemsters 11, 396a.
Deensis civitas 5, 371a.
Deep-Ford-Strand 5, 66a.
Deep-River 8, 922a.
Deerfield 4, 561b.
Defekation 4, 942b.
Defensionalzeuge 16, 221b.
Defensioner 4, 943a.
Defensionsgeschütz 6, 732b.
Defensivallianz 1, 436b.
Defensivtorpedo 11, 742a; 15, 761a.
Defiand, Maranise du 5, 615b.
Defiliermarsch 11, 483a.
Defluvium pilorum 8, 678a.
Defoe, Jacques Louis Martin 4, 945b.
Dega 5, 4a. [7, 632b.
Degenerationsgesetz (Morris
Deger 4, 932b.
Degerby 11, 202b.
Degger 4, 932b.
Degionta 8, 63b.
Degirmenlik 14, 222b.
Degiel 2, 768a.
Deglutitio 14, 409a.
De grâce 8, 259a.
De haut en bas 2, 323b.
De Haven 12, 300a.
De Hitsert 2, 700a.
Dehna 4, 776b.
Dehwar-Dialekt 12, 832b.
Dehydrotriacetonamin 1, 99a
Deianeira 5, 3a.
Deichacht 4, 954b.
Deichbruch 4, 954a.
Deichdefensive 4, 954a.
Deichgenossenschaft 4, 954b.
Deichgeschworner 4, 954b.
Deichgesetz 4, 954b.
Deichgraf 4, 954b; 8, 267a.
Deichhorst 5, 25b.
Deichlasten 4, 954b.
Deichordnung 4, 954b.
Deichreif 4, 954a.
Deichrolle 4, 954b.
Deichschau 4, 954b.
Deichsel 16, 369b.
Deichverband 4, 954b.
Deichverteidigung 4, 954a.
Dellephila Euphorbiae 16.
Deinarchos 5, 860a. [733b.
Deino 8, 265a.
Deinos 11, 481a.
Deiphilos 13, 145a.
Deir 5, 74b.
Deir el Baheri 5, 70b.
Dejektionsgebilde, vulkanische 10, 322b.
Dekabrachmen 8, 407a.
Dekagramm 5, 4a.
Dekaliter 5, 4a.
Dekalkomanie 8, 170b.
Dekameter 5, 4a.
Dekanin 5, 4b.
Dekapitulation 9, 250a.
Dekartieren 10, 159a.
Dekas (Zehn) 16, 849b.
Dekaster, Dekastere 5, 4a; 15, 213b.
Dekker, Thomas 4, 938b.
Deklarationen (der Cortes 12, 551b.
Deklarationsverfahren (im Civilprozeß) 4, 939a.
Deklinationskreis 1, 85a.
Deklinationslinie 6, 367b.
Deklinationsnadel 6, 368.
Dekoki, Zittmannsches 8, 770b.
Dekollation 9, 250a.

Digitized by Google

Dekretalen, Pseudo-Isidorische 13, 371a.
Dekretisten 10, 900b.
De la Gardie, Grafen 7, 538b.
Délaissement (im Seeversicherungsrecht) 1, 14b.
Delapiri 2, 316b.
Delat 5, 13b. [684a.
Delaunay (Stenograph) 8,
Delechamps, Jacques 3, 377a.
Delhi (Orte auf Sumatra und Timor) 5, 21a.
Delia, Claar- 8, 237b.
Delictum flagrans 6, 869b; D. inchoatum; D. perfectum; D. praeparatum 16,
Delikt 5, 21b. [230b.
Delikts-Strafen 15, 273b.
Delila (Münze) 6, 667a.
Délit flagrant 6, 869b.
Della fonte (Bildhauer) 3, 50b.
Della Paz (Prinzessin von Bayern) 8, 126a.
Dellen 9, 98b.
Deloncle 8, 74b.
Delphinapterus Leucas 5, 29a.
Delphinios 1, 764b.
Delphinus (Waltierfamilie)
Delsberg 5, 19a. [5, 29a.
Delta (venezuel. Territorium) 8, 739b.
Delta de la France 3, 859b.
Delvigneſche Büchſe 8, 796b.
De mauvaise grâce 8, 259a.
Dembea (See) 15, 876b.
Dembo 4, 559a.
Dementia paralytica 18, 338a.
Demenz, akute 7, 694a.
Demerara (Stadt) 7, 810b.
Demetae 16, 405a.
Demetrios II. 11, 305b.
Demetrius der Heilige 13, 932a.
Demetrius (Fürſt von Miſithra) 8, 375b.
Demetrius (König von Neubaktrien) 2, 387b.
Demgan 4, 797a.
Demi-Florence 11, 706a.
Diminuieren 5, 357b.
Deminutio capitis 3, 926a.
Demir-Kapu (bei Derbent) 4, 770a.
Demodex 8, 674a; 13, 511a.
Demokritos (Alchimiſt) 1, 358b.
Demolitionsbatterie 2, 560a.
Demona 5, 39a.
Dempo 15, 368a.
Denari (Spielkarte) 15, 77b.
Denarius (deutſche Münze) 3, 422b. [del 10, 922a.
Denarius aureus 2, 231b; D.
Denbigh (Baron von) 10, 916a.
den Boſch 9, 176a.
Dendrocoela 15, 313a.
Dendrocygna 6, 192a.
Dendrolagus 10, 63b.
Dendronotus arborescens 11, 805b.
Denegontium 5, 348a.
Dengizich 5, 367a.
den Helder 9, 78a.
Denier d'adieu 10, 922a.
Denis, Saint- 14, 112a.
Deniſſow, Orlow- 12, 490a.
Denka 5, 364a.
Denklehre 11, 147b.
Dennewitz, Graf von 3, 717a.
Dens 16, 827b.
Dentes angulares, D. buccales 16, 827b; D. decidui, D. infantiles 16, 828a; D. incisivi 16, 827b; D. molares 16, 827b.
Dentex 3, 464b.
Denticuli (Archit.) 16, 833a.
Dentin 16, 827b.
Dentirostres 14, 839b.
Denyr-Kala 3, 64b.
Denys de Damremont, Graf
Deodatus 5, 104a. [4, 835b.
Deoguth 4, 904b.
Deols, Raoul de 4, 209a.
Deo Optimo Maximo 5, 445b.
Deo Soli invicto Mithrae 11, 772a.
Dephlogiſtiſierte Salzſäure 4,
Depilatoria 8, 254a. [319a.
Depoh 5, 39a.
Depolariſation 7, 500b.
Deportation, vertikale 12, 334a.
Depreſſion (des Stars) 15, 154b.
Depreſſionslafette 10, 742b.
Deprez 8, 298b.
Depute advocate 15, 120a.
Députés 1, 51b.
Deputierte, Deputiertenkammer 5, 74b. [mer 5, 66b.
Der'a, Der'ât 5, 763b.
Derabgerd 4, 875a.
Dera-Futti-Chan, Dera-Ghaſi-Chan 5, 67a.
Derbent-Darja 1, 588a.
Derbholz 9, 347a.
Derbſchat 4, 790b.
Dere-i-Sendan 8, 111a.
Dêr-el-Habſchar 4, 763b.
Dereliktion 5, 70b.
Derevſjane 5, 562b.
Dereya 5, 67a.
Deri 9, 657a.
Deri'a 5, 67a.
Deri-Dialekt 12, 832b.
Der-i-Seabet 10, 491b.
Derivation (math.) 5, 343a.
Derja-Schahi 16, 73a.
Dermanyssus avium 11, 714a; 15, 692b. [890a.
Dermatochelys coriacea 10,
Dermatocoptes 13, 511a.
Dermatophagus 13, 511a.
Dermatophili 8, 674a.
Dermatoplaſtik 5, 73a.
Dermatoryctes 13, 511a.
Dermestes lardarius 15, 57a.
Dermoidcyſte 2, 396b; 5, 814a.
Derotremata 1, 6b. 576a.
Derpt 5, 496a.
Derſowe 5, 387b.
Dertona 15, 764b.
Dertosa 15, 765a.
Dertusa 15, 765a. [634a.
Derwaza-Dawân-Terek 15,
Derwentwater 5, 75a.
Deſaven 5, 77b.
Des Barres (Fort) 2, 714b.
Deſcenſionstheorie (geologiſch) 6, 343b.
Deſchiſtan 6, 591b.
Deſcht 4, 898b.
Des-Chuttes-River 4, 520a.
Deſcort 15, 867b.
Descriptio 2, 890a.
Deſeada 5, 86b.
Deſerteurskaglia 5, 506b.
Desertio 16, 213b.
Deshayes (E. L. G. de) 11, 435a.
Desjardins, Martin 12, 215b.
Des Landes 10, 777a.
Deslongchamps, Loiſeleur- 11, 155a.
Desmares, Marie 4, 179a.
Desmidiaceen 1, 402b.
Desmoulins, C. 5, 86b.
Desnouettes, Charles, Graf Lefebvre- 10, 895a.
Deſolant, Deſolat 5, 89b.
Deſolationsinſel 10, 240a.
Desoria saltans 8, 105b.
Déſoteux 4, 347a.
Deſövar 1, 445a.
Despoto Planina 13, 677b.
Desprez, Josquin 9, 893b.
Deſſauer, Leop. 5, 93b.
Dessin au lavis 10, 863a; 15, 928a.
Deſſindraht 5, 520b.
Deſſoubre 5, 505b.
Deſtillat 5, 94b.
Detachierte 5, 100a.
Detailergzieren 6, 474a.
Detailhandel, Detailliſt 6, 184a; 8, 771a.
Detaillieren 5, 100a.
Détage 15, 380b.
Detelheim 16, 678b.
Deterioration 11, 602a.
Deti bojarskije 3, 272b; 5, 328a. [D. realis 1, 71b.
Detractus personalis 1, 87b;
Detro 5, 404a.
Detroit, Karl 11, 578a.
Detroit-Strom 9, 478a.
Dettin, Klara 7, 346b.
Dettingen, Klara von 7, 346b.
Deul 11, 261b.
Deunama 4, 246b.
Deuteropyramide 5, 348b.
Deutobold Symbolizetti Allegoriowitſch Myſtifizinski 16, 291a.
Deutſch, Chriſtian 5, 715b.
Deutſch-Beſchenowa 2, 892b.
Deutſch-Bogſán 3, 243a.
Deutſche Anthropologiſche Geſellſchaft 16, 67a. [596b.
Deutſche Bertramswurzel 1,
Deutſche Chriſtentumsgeſellſchaft 4, 354b. [35a.
Deutſche Fortſchrittspartei 7,
Deutſcher Frauenverein 7, 247a.
Deutſche Genoſſenſchaft dramatiſcher Autoren und Komponiſten 5, 179b.
Deutſche Genoſſenſchaftsbank 7, 777b.
Deutſche Geſellſchaft zur Rettung Schiffbrüchiger 13, 638b.
Deutſche Händel-Geſellſchaft 8, 776b.
Deutſcher Handelstag, D. Handelsverein 8, 791a.
Deutſcher Handels- und Gewerbeverein 16, 939a.
Deutſcher Indigo 9, 567a.
Deutſcher Jura 9, 934a.
Deutſcher Juriſtentag 9, 936b.
Deutſcher Kaviar 10, 209a.
Deutſcher Kolonialverein 10, 423b; 8, 474a.
Deutſche Koloniſation (Geſellſchaft für) 8, 269a. [611b.
Deutſcher Kriegerverband 10,
Deutſche Kriegshäfen 5, 229b.
Deutſche Landgans 7, 527b.
Deutſche Land-Liga 8, 489a.
Deutſcher Landwirtſchaftsrat 8, 490a.
Deutſche Leier 5, 540b.
Deutſcher Lloyd 11, 134b.
Deutſcher Michel 11, 696b.
Deutſche Morgenländiſche Geſellſchaft 2, 52a.
Deutſcher Muſenalmanach 12, 8b. [5, 247a.
Deutſche Nationalverſammlung
Deutſcher Porter 13, 179b.
Deutſcher Proteſtantenverein 18, 355b. [828b.
Deutſche Reedereigeſellſchaft 4,
Deutſche Reichspoſt 13, 224a.
Deutſcher Schachbund 14, 284b.
Deutſche Schiller-Stiftung 14, 358b.
Deutſcher Schulverein 14, 519a.
Deutſcher Schützenbund 14, 531a.
Deutſche Schwertlilie 14, 609b.
Deutſche Seewarte 14, 655a.
Deutſche Sennesblätter 4, 529a.
Deutſche Shakeſpeare-Geſellſchaft 14, 757a.
Deutſcher Tattan 6, 453b.
Deutſcher Tempel 15, 550a.
Deutſche Turnerſchaft 15, 925b.
Deutſcher Veterinärrat 15, 689b.
Deutſche Volksrechte 7, 848a.
Deutſcher Zoll- und Handelsverein 16, 940a.
Deutſchendorf 13, 173b.
Deutſch-Feiſtritz 6, 644a.
Deutſch-hannoverſche Partei 16, 537a.
Deutſch-Laád 15, 369b.
Deutſchland, Junges 9, 922b; D., Neues 9, 923a.
Deutſchmeiſter 9, 287a.
Deutſch-Ordensſchloß 11, 455a.
Deutſch-Öſterreichiſcher Poſtverein 13, 224a.
Deutſch-Palanka 12, 621a.
Deutſch-Piekar 13, 20b.
Deutſchproben 13, 332b.
Deutſch-Rixdorf 13, 732a.
Deutſch-Wagram 16, 378a.
Deutſch-Wilmland 16, 711b.
Deutz, Rupert von 8, 630b.
Deva (Chester) 4, 246b.
Deva (ſlaw. Göttin) 14, 879b.
Dévabándya 5, 280a.
Devanagari 14, 497b.
De Vecht 16, 133a.
Devenishinſel 6, 307a.
Deventer, Heinr. von 7, 623b.
Dévény 15, 608a.
Devexa 10, 49a.
Devil's cavern 12, 769a.
Devils Glen 16, 602b.
Devilwood 12, 415a.
Devitrifikation 6, 195b.
Devoirants, Dévorants 4, 543b. [882b.
Devolutiv-Effekt (juriſtiſch) 2,
Devotionalien 5, 836b.
Devrient, Alfons 8, 29b.
Dewahrs 2, 415a.
Dewall, Johannes van 10, 656a.
Dewan 12, 615a.
Dewaprahaga 5, 58b.
Dewas (Chefs der) 4, 125a.
Dewin 8, 426a.
Dewnafee 16, 120a.
Dextranferment 6, 694a.
Dextrinſirup 15, 811b.
Deyamir 5, 301a.
Dezelheim 16, 678b.
Dezemberfreiheit 12, 81b.
Dezzo 2, 800a.
Dhagnawadi 1, 816b.
Dhamar 4, 790b.
Dhamin 8, 237a.
Dhan 4, 836a.
D'Hancarville 4, 838a.
Dhauli 8, 152b.
Dhialonkehs 7, 433a.
Dhiemé, Inſeln von 12, 236a.
Dhu-u Rún 4, 862a.
Dhur 4, 125a.
Dhurma-Radſcha 2, 944b.
Dia (röm. und griech. Göttin) 2, 31b; 8, 937a.
Dia (Bistum) 5, 371a.
Diabasporphyrit 13, 174b.
Diabetometer 14, 54a.
Diabolus (Beuteltiergattung) 4, 900a.
Diacetamid 1, 554b.
Diacetin 8, 130a.
Diacetonamin 1, 99a.
Diacetylamidoeſſigſäure 1, 554b.
Diadema 2, 390b.
Diadochit 5, 911a.
Diageotropismus 7, 817a.
Diagramm (graphiſche Darſtellung) 8, 297b. [252b.
Diagramm des Hipparchus 9,
Diagrammismus 3, 526b.
Dia-heliotropiſche Bewegung 9, 87b.
Diakauſtika 10, 205b.
Diakoniſſenpulver 6, 83a.
Diakria 2, 161b.
Diallaggranulit 8, 295b.
Diamagnetica 5, 298a.
Diamant (im Handel) 5, 744a.
Diamantbort 5, 752b. [23a.
Diamanten, Mutzſchener 12,
Diamantfarbe 8, 301b.
Diamantglanz 8, 74a.
Diamantgutedel 8, 646a.
Diamanthafen 10, 37a.
Diamanti di Pistoja 13, 48b.
Diamantmühle 5, 752b.
Diamants d'Alençon 1, 371a; 12, 492b.
Diamantſpitzen 15, 197b.
Diamond Harbour 10, 37a.
Dianium 5, 52a.
Diano-Caſtello 8, 271a.
Dianthus plumarius 6, 633b.
Diapason normal 10, 54a.
Diaphanität 5, 666b.
Diaphanometer (von Sauſſure) 5, 667a.
Diaphorit 14, 354a.
Diaphragma (botan.) 6, 241a.
Diaphragmitis 8, 271a.
Diarot 12, 150b.
Diarthrosis 7, 715b.
Diaſpongelatine 7, 699a.

Digitized by Google

Diastimeter 5, 396a.
Diätarius 5, 405a.
Diatessaron (Evangelienharmonie) 6, 453b.
Diätetik des Auges 2, 305a.
Diätetische Heilmittel 9, 36a.
Diathermanität, Diathermanfie 5, 307b.
Diäthylharnstoff 1, 554b.
Diatomeenpelit 9, 596b.
Diaz de Solis, Juan 1, 876a.
Dib 9, 465a.
Dibra 5, 408a.
Dibranchiata 10, 519b.
Dibutades 13, 71b.
Dicaeidae 9, 383b.
Dichlamydeische Blüte 8, 201b.
Dichlorbenzol 1, 952a.
Dichloressigsäure 1, 99b.
Dicholophidae 15, 202a.
Dicholophus cristatus 14, 725a; 15, 202a.
Dichorisandra 3, 140b.
Dichotomie (bot.) 7, 441b.
Dichroskop 6, 569a.
Dichten (des Eisens) 5, 901a.
Dichterbund, Göttinger 8, 239b.
Dichterschulen, schlesische 14, 393b.
Dichtigkeit (der Körper) 5, 312a.
Dichtungsring (für Geschütze) 7, 890b; 891a. [690a.
Dickbäuche (Indianerstamm) 4, 660a.
Dickblatt 4, 660a.
Dickblattgewächse 15, 360b.
Dickenwachstum 16, 360a.
Dicker (Stückmaß) 4, 932b.
Dicke Tonne (Münze) 10, 844a.
Dickhornschaf 14, 287b.
Dickinson, John 12, 278b.
Dickköpfe 9, 178b.
Dickpfennige 12, 888b.
Dickpflanze 4, 660a.
Dickquetsche (in der Goldschlägerei) 3, 136a.
Dicksonia 12, 170a.
Dickstein 5, 750b. 753b.
Dicotyles torquatus 14, 583b.
Dicra 4, 932b.
Dicruridae 16, 771b.
Dicta Gratiani 8, 306b.
Dictys 5, 852a.
Dicyemiden 16, 773a.
Didelphus 12, 447b.
Didelphys 2, 923b.
Didessa 12, 247a.
Didgeguash 12, 737b.
Didi 8, 211b.
Dididae 15, 493b. [112b.
Didier-la-Séanve, Saint- 14, Didrachma 5, 517b.
Didschleth 15, 697a.
Didunculidae 15, 493b.
Didunculus strigirostris 16, Didus ineptus 5, 569a. [833a.
Didymi 16, 978a.
Didymium, Didymoxyd 5, 319b.
Didymos 15, 643a.
Die (Bistum) 5, 371a.
Dieb (Käfer) 9, 355a.
Diebstahl, handhafter 8, 808a.
Diederichsbäger-Berge 8, 484a.
Diegesenhypothese 6, 452a.
Diego, San- 14, 178a.
Diego. do Couto 2, 505b.
Diele (Guillotine) 8, 607a.
Dielektricitätskonstante 5, 325a.
Dielensäge 14, 103b.
Dielung 5, 325a.
Diemelshöhe 5, 939a.
Diemrich 5, 278b.
Dienendes Grundstück 7, 610a
Diener 8, 73a.
Diensheim 12, 449a.
Diensis pagus 5, 371a.
Dienstpragmatik 13, 246b.
Dienstrezeß 13, 656a.
Dier, Anton Doblhoff- 5, 415a.
Dies absolutionis 8, 565a; 10, 103b; D. indulgentiae, D. viridium 8, 565a; D. integri, D. intercisi 6, 723a; D. intercalaris 9, 631b; D. liturgici 6, 723a; D. Sanguinis 7, 486a.
Diesbrut, Paß 8, 336a.
Diessenhoven, Heinrich Truchseß von 9, 64b.
Dietenmühle 16, 637a.
Dietrich (König der Ostgoten) 15, 616b.
Dietrich von Elsaß (Graf von Flandern) 6, 874b.
Dietrich der Glückliche von Oldenburg 12, 411a.
Diez (Tezel) 15, 592b.
Dieze 5, 455a.
Diezel, Johann 15, 592b.
Diffamant, Diffamat 5, 341b.
Diffamation (im franz. Recht) 2, 711b.
Differentio 5, 784b. [298a.
Differential-Bogenlampe 8, Differentialdiagnose 5, 293b.
Differentialsiyer 5, 342a.
Differentialgalvanometer 7, 510b. [schraube 11, 710b.
Differential-Mikrometer-Differentialquotient 5, 343a.
Differentialschraubenpresse 18, 267b.
Differentialwinde 5, 342b.
Differenzenrechnung, Differenzenreihe 5, 344b.
Diffident 5, 345a.
Diffraktionsspektrum 15, 63b.
Diffuseur, Diffusionsbatterie (Zuckerfabrik.) 16, 952a.
Digallussäure 7, 825a
Digambaras 9, 575a.
Digentia 1, 666b.
Digestionsdrüsen 6, 891b.
Digestiva, Digestivsalbe, Digestivsalz 5, 347a.
Digging 5, 347b.
Digiti pedum 16, 849a.
Digitus 6, 817a.
Diglat 15, 696b.
Digorzen 12, 527b.
Digothi 2, 117b.
Digynia 5, 348b.
Dihexagon, dihexagonale Pyramide 5, 317b.
Diiambus 5, 382b.
Dijle 5, 687b.
Dijonnais, Le 5, 349a.
Dijonröschen 4, 115a.
Dikäarchia (Stadt) 4, 711b.
Dikaiarchos 5, 311a.
Dikaiopolis 14, 658b.
Dikastikon Pinakion, Dikastikos Misthos 5, 350a.
Dikola 15, 311a.
Dikran 15, 695b.
Diktamnon 5, 352a.
Diläs 5, 27a.
Dilatatio cordis 9, 172a.
Dilatator (Instrument) 8, 272b.
Dilatator (der Pupille) 13, 395b.
Dili 5, 27a.
Diligenzpflicht 5, 353a.
Dillen 5, 355b.
Diloba caeruleocephala, coerulea 12, 40b; 8, 170a.
Dilthey, Christiane 8, 768a.
Diluvialzeit 5, 920b
Dilwara 1, 830b.
Dim 5, 32a.
Dimachaeri 8, 68b.
Dimba 5, 311a.
Dimesch e' Scham 4, 792b.
Dimethylamin 11, 672b.
Dimethylketon 1, 98b. 99a.
Dimethylorychinizin 8, 55b.
Dimethylxanthin 15, 613b.
Dimorphismus (bot.) 9, 199b.
Dimótika 5, 35a.
Dinant, Johann Joses von 12, 215a. [12, 247a.
Dinder (Nebenfluß des Nils)
Dindi 10, 313a.
Dindymene 4, 732a.
Diner 10, 229b.
Ding-an-sich 5, 361a.
Dingfriede 7, 306b.
Dingliche Klage 5, 363a.
Dinglinger, J. M. 8, 173a.
Dingstelle, Dingstuhl 5, 361b.
Dinia 5, 347b. [5, 374b.
Diniz (König von Portugal)
Dinkuln 16, 958a.
Din-tard 12, 736a.
Dinkaschaf 14, 287b.
Dinnamari 14, 773a.
Dino, Alexander Edmund, Herzog von 3, 84a.
Dinoceras 5, 365b.
Dino del Garbo 7, 534a.
Dinornithidae 15, 297b.
Diobolon 12, 363b.
Diöcesansynoden 10, 511b.
Diocles 16, 599a.
Diocletianische Ära 1, 802b.
Diodon 8, 664a; 9, 531b.
Diodotos I. (König von Baktrien) 2, 887b.
Diomedea exulans 1, 331b.
Dion Chrysostomos 5, 367a.
Dionorić, Jak. Palmotić 10, 627b.
Dionysios von Milet 8, 403a.
Dionysius (Bischof von Alexandria) 1, 760b.
Dionysius Zambinus 10, 672b.
Dionysius Thrax 8, 415b.
Dionysius von Paris 5, 374a.
Dionysopolis 2, 413a.
Diophantische Analysis 1, 399b.
Diophantische Gleichungen 1, 604a.
Dioritporphyrit 13, 174b.
Diorsellinsäure 10, 883a.
Dioscorida 14, 903b.
Dioskorides (Steinschneider) 15, 197a.
Dioskuren (Koloß der) 10, 429a.
Diospolis 14, 244b. [475a.
Diotima (Fürstin Galizyn) 7, Diozybernsteinsäure 16, 520b.
Diozychlorsäure 4, 320b.
Diozysalicylsäure 7, 496b.
Dioxa 2, 32a.
Diphenylketon 1, 99b.
Diplomarii 13, 220a. [480a.
Diplozoon paradoxum 5, Dipnoi 6, 841a.
Diporpa 5, 480a.
Dipotamo 13, 43a.
Dippelboden 4, 935b.
Dipteral 5, 385a.
Diptychen (röm. Skulpturwerke) 3, 53a.
Dipus 15, 114a.
Dipyr 14, 859a.
Diquecksilber-Diammoniumchlorid 13, 429a. [149b.
Dirah-Uannughagebirge 2, Dirceu 8, 193a.
Direkt (rechtläufig) 13, 530b.
Direktariat 5, 331b.
Direktrix (geometrisch) 3, 510b.
Direm-dag 8, 109b.
Diribitorium 13, 772a.
Dirichsens, Jodocus Jos. 16, Diridotis 2, 541b. [899b.
Dirke 1, 577b. 725a.
Dirk Hartog (Kapitän) 2, 361b.
Dirk Maertens 1, 167a.
Dirschau (neuer Kreis) 8, 757a.
Disappointment 2, 171b.
Discernanten 10, 510a.
Disching 15, 576b. [458b.
Disciples (Baptistensekte) 2, Disciplina ecclesiastica 10, Discon 8, 75a. [303a.
Discontierung 5, 389b.
Disconto-Arbitrage 1, 842b.
Discontosatz 16, 927a.
Discophora 1, 683b.
Discovery-Bai 8, 387b.
Discrimen 5, 392a.
Discussio (medic.) 6, 206a.
Disemma 12, 741b.
Disenopser 9, 528b.
Disgregationsarbeit 16, 441a.
Disleyschaf 10, 916b.
Disibodenberg 12, 381b.
Disin 9, 528b. [427a.
Disjonval, Quatremère de 18, Disjunctio (Mus.) 5, 310a.
Disjunkter Begriff 5, 391a.
Disjunktive Partikeln, D. Schluß, D. Urteil 5, 391a.
Dislokationsbeben 6, 263a.
Dismembrator 15, 2b.
Dispache 5, 393a.
Dispargum 5, 624a.
Dispersionsspektrum 15, 63b.
Disponibel 5, 394b.
Dispositio Achillea 13, 795b.
Dispositionsfonds 7, 655a.
Dispositivgesetz 7, 906a.
Dissektion 5, 396b.
Dissequebe 6, 371b.
Dissi 5, 93a. [396b.
Dissidentes in religione 5,
Dissimulierte Krankheiten 14, Dissouwe 5, 92a. [836a.
Dissoziabel 5, 398a.
Distanzfernrohr 5, 399a.
Distanzfracht, Distanzlatte 5, Distanzpunkt 2, 207a. [398a.
Distanzritt 8, 274a.
Distanzwechsel 13, 82a.
Distelgewächse 10, 451a.
Distelzeisig 15, 235b.
Distensio nervorum 12, 140a.
Distoma haematobium 3, Distorsio 16, 230a. [308a.
Distriktsarzt 1, 915a.
Ditarinde 8, 274b.
Ditetragon, Ditetragonale Pyramide 5, 371b.
Dithmarsche Krankheit 2, 247a; 13, 458a.
Ditoïn 8, 274b.
Dito und Idem 8, 299b. 483a.
Ditrochäus 5, 382b.
Dittaino 8, 19a. [403b.
Dittersdorf, Ditters von 5, Diubhal 15, 587a.
Diufal 15, 587a.
Diurna 15, 445b.
Dius Fidius 6, 789a.
Diuturna 9, 945b.
Divalia 1, 646b.
Dive 15, 658b.
Divergenz (der Blätter) 3, 141b.
Divertissement 5, 405b.
Dividendencoupon 4, 640b.
Dividendenschein 4, 640b; 5, Divio 5, 349a. [405a.
Divis-Hill 16, 11a.
Divisives Urteil 5, 407a.
Divisov 5, 408a.
Divitia (Stadt) 5, 278a.
Divodurum 11, 677b.
Divona 3, 813a. 818a.
Divaleh 15, 696b.
Divamir 5, 301a.
Divfül 5, 390b.
Djafram 5, 76b.
Djaga 5, 585b.
Djambi 9, 791b; 15, 369b.
Djamur (Fluß) 8, 161b.
Djardaf 8, 589b.
Djard Hafün 8, 589b.
Djave-Di 2, 419a.
Djawana 5, 588b.
Djeb 5, 590a.
Djebel 5, 590a.
Djedür 9, 755a.
Djeduschka 5, 456a.
Djelum (Dschelam) 5, 590b; Djemschid 5, 77a. [9, 499a.
Djemschidi 1, 174b.
Djenne 5, 591b.
Djerbi 5, 592a.
Djesirat Sennär 14, 701a.
Djilolo 11, 810a.
Djioliba 12, 238a.
Djocjakarta 5, 595b.
Djogué 4, 30b.
Djohor 5, 595b.
Djolof 9, 880a.
D. j. u. 16, 92a.
Djulifunda 5, 596b.
Djur 14, 360a.
Dnjepr-Liman 8, 274b.
Dnjeprlinie 1, 392b.
Doanellaschicht 8, 741b.
Dobbeler (Forschungskreisender) 8, 665a.
Dobeldecke, Döbeldecke 4, 935b.
Dobele 5, 414b.
Döbeleisen 5, 600a.
Dober 4, 760b.
Doblon 13, 48b.
Dobra (Schloß) 4, 760b.

Digitized by Google

Dobratsch 16, 266b.
Dobrinj 5, 418a.
Doccinga, Dochingen 5, 433a.
Dochnahtisieren 5, 419a.
Dochtkohle 6, 18b.
Dochtschmiergefäße 14, 434b.
Docimasia pulmonum hydrostatica 11, 257b.
Dock, Dockanlage 5, 420a.
Docke (Schwein) 14, 584a.
Dockenbrüstung, Dockengeländer 2, 414a.
Dock-Warrant 16, 444a
Dockynchirica 5, 433a.
Docra 4, 348a.
Doctor ecstaticus 14, 39b; D. extatico 4, 695b; D. irrefragabilis 1, 385b; D. juris utriusque 16, 92a; D. mirabilis 2, 332b; D. planus et utilis 12, 245a; D. profundus 3, 425a; D. seraphicus 3, 308a; D. subtilis 5, 650b; D. universalis 1, 316b. 334b; D. utriusque juris 16, 92a.
Doctores bibliothecae Ambrosianae 1, 531a.
Dodecagynus 5, 422a.
Dodecandrus 5, 422a.
Dodekanesos, Herzog von 4, 734a.
Dodekapolis 8, 360b; 16, 981a.
Dodekatemoria 15, 692a.
Dogge (Werkzeug) 5, 754b.
Dogmatik, biblische 3, 16a.
Dogrib 2, 117b. [262a.
Döhlen (Gestütsvorwerk) 8, Dohlenrabe 5, 429b.
Dohnsches Mal- und Ritterding 5, 431a.
Doire 5, 482a.
Doisy 2, 508a.
Dokkumer-Diep 5, 433a.
Doko 16, 976a.
Doktorpromotion 5, 433b.
Doktrinarismus 5, 433b.
Döla 8, 773a.
Dolabra 8, 607a.
Dola Sequanorum 5, 436a.
Dolaß 15, 818a.
Dolcissimo (Orgelregister) 5, 434b. [195b.
Doldenhorn (Berggipfel) 8, Doldentraubige 10, 451a.
Dolgorukij, Iwan Michajlowitsch 13, 932b.
Dolgorukow, Katharina Michailowna 5, 438a.
Dolichonyx oryzivorus 12, 668a. [428a.
Dolichotis patagonica 11, Doliman 8, 375b.
Dolischnianen 14, 37b.
Dolium 15, 752a; D. galea 8, 318a.
Dollen (der Boote) 5, 627b.
Dollenboote 13, 885a.
Dollmar (Thüringerwald) 15, Dolmatow 4, 788a. [669a.
Dol-Nerest 3, 488a.
Dolnja-Tuzla 15, 929b.
Dolomitischer Kalkstein 5, 444b.
Dolopathos 14, 797b.
Dolor 14, 424b.
Dolore (Fluß) 5, 486a.
Dolphintown 14, 620b.
Dolphin-Rücken 2, 138b.
Dolum (Abtei) 5, 434a.
Dolum (Stadt) 5, 58b.
Dolus (Stadt) 5, 434a.
Domácloa, Domácin 8, 910a.
Domairi 5, 38b.
Domasov 5, 456b.
Domazewski 8, 72b.
Domažlice 15, 506b.
Dombrozna 12, 483a.
Dombruch 5, 517a.
Dombechant 5, 4b.
Dome, Domebook 5, 477a.
Domgermain (Fort) 15, 776a; 8, 724b.
Domhoibo 4, 837b.
Domicilium 5, 454a; 9, 39a.
Domingo, Santo- 14, 219b.
Dominguez, Serrano y 14, 727a.
Dominica gaudia 12, 532b.
Dominikanerinnen 5, 451a.
Dominio Veneto 15, 571b.
Dominium 13, 727b.
Dominium directum, D. utile 10, 905a.
Domisiliat 16, 494b.
Domjoch 5, 445b.
Dommartin (Fort) 15, 776a; 8, 724b.
Dommoda 7, 523b.
Dömölk 4, 773b.
Dompelaers 15, 906a.
Dompropst 13, 348b.
Domrjanski 5, 416b.
Doms 12, 560b.
Domus Flavia 13, 770b.
Don (Fluß in Frankreich) 11, 154b; 16, 264b.
Dona, Doña (Titel) 5, 457a.
Dona Ceaster 5, 466b.
Donà di Piave, San- 14, 178b.
Donard 5, 513a.
Donatarius 14, 323b. [604b.
Donatio propter nuptias 16, Donatischer Komet 5, 459b.
Donator 14, 323b. [658b.
Donats Brustkaramellen 7, Donatschnitzer 5, 460a.
Donaubecken 2, 668a.
Donauer 4, 837b
Dondon 1, 590b.
Dondos 1, 341a.
Doneau, Hugo 5, 467b.
Donezkische Höhenkette 8, 276a.
Donezkisches Steinkohlenbassin 8, 276b.
Dongo 16, 975b.
Dongolawis 5, 469a.
Dong-ul 5, 469a.
Doni (Fluß) 3, 823a.
Donin 5, 431a.
Doninoum 5, 509b.
Donington (Castle) 4, 59a.
Donkin-Kocher 12, 670a.
Donkow 4, 863a.
Donnaï 4, 475a.
Donnerbart (Pflanze) 14, 693a.
Donnerrebe 8, 626a. [105b.
Donnersmarck, Henckel von 9, Donnissan, Marie Louise Victoire 10, 822a.
Donnlage, Donnlägig 5, 473a.
Donoughmore, Grafen von 9, 485a.
Donum matutinale 11, 868b.
Don-Woiska 5, 470a.
Donzivis 5, 477a.
Doopsgezinden 15, 501b.
Doorn 5, 945b.
Dophiermethode 14, 157b.
Doppe 5, 754b.
Doppelbrille 12, 452b.
Doppelbruch 3, 593b.
Doppelcentner 13, 443a.
Doppelcylindermaschine 4, Doppeldach 4, 762b. [822b.
Doppeldamast 4, 794b.
Doppeldarre 4, 890a.
Doppelfenster 6, 677a.
Doppelgang (Bergw.), 6, 342a.
Doppelgatter 9, 349a.
Doppelgegensprechen 15, 533a.
Doppelglieder 6, 147b.
Doppelharfe 8, 844a.
Doppelhieb (Fechtkunst) 6, Doppelholz 6, 771b. [629a.
Doppelkeilverschluß (für Geschütze) 7, 888a.
Doppelkolonne 10, 427a.
Doppelköper 10, 517b.
Doppelkrone (Münze) 10, 629b.
Doppelküraß 10, 692b.
Doppellippe 11, 103a.
Doppellüster 11, 264a.
Doppelmißgeburt 11, 764b.
Doppelnadeltelegraph 15, 528b.
Doppelnonius 12, 274a.
Doppelpendel-Elektroskop 6, Doppelpflug 12, 902b. [39b.
Doppelplatte, Wollastonsche 16, 737b.
Doppelplunger 10, 452b.
Doppelplüsch 13, 94a.
Doppelponies 13, 171a.
Doppelrotte 13, 862a.
Doppelruder 13, 885a.
Doppelsatiniermaschine 14, 448b.
Doppelschleuse 14, 405b.
Doppelschnellpressen 14, 447a.
Doppelschraubenschlüssel 14, 487b.
Doppelschwefeleisen 5, 845b.
Doppelsitz-Rohrventil 4, 821a.
Doppelspat 10, 35a.
Doppelspion 15, 87a.
Doppelsprechen 15, 533a.
Doppelstiftapparat 15, 531a.
Doppelstreichbrettpflug 12, 902b.
Doppeltafft 15, 443b.
Doppelte Buchhaltung 3, 667a.
Doppel-T-Eisen 9, 71a; 16, 425b. [tige 8, 701b.
Doppeltelegraphie, gleichzeiDoppelte Pedalrückung 8, 844a.
Doppeltkohlensaures Kali 10, 31b.
Doppelträger (Baum.) 15, 788b.
Doppelwandgranate 7, 880a.
Doppelzapfen 9, 367a.
Doppelzünder 16, 960a.
Doppina 5, 418b.
Dora (Berg) 16, 563a.
Dora (Stadt) 5, 481b.
Dorade, echte 11, 573b.
Doratistân 5, 483b.
Dora Riparia 5, 482b.
Dorchester (Stadt in Neubraunschweig) 12, 149b.
Dordinchum 5, 510a.
Dor Doran 1, 267b.
Dore (Hafenort) 8, 358b.
Dorfgalgen 7, 465b.
Dorfgeschworene 7, 735a.
Dorf-Johannisberger (Wein) 9, 872a. [5, 71a.
Dörfling, Reichsfreiherr von Dorfmark 11, 461a.
Dorfrichter 7, 735a.
Doriani 8, 275a.
Dormale, Vicomte von 2, 73b.
Dormont (Pseud.) 2, 747b.
Dornach (schweiz. Pfarrgemeinde) 5, 493a.
Dornbüchse, Thouveninsche 15, Dornechse 1, 204a. [658b.
Dornegge 1, 117a; 5, 774a.
Dorngrasmücke 8, 303b.
Dornsches Dach 4, 762b.
Dornschwanz 1, 204a.
Dorocassinus pagus 5, 562a.
Doros 5, 481b.
Dorotheenschanze 1, 264a.
Dörrapparat (zum Tabakrösten) 15, 432b.
Dorset, Marquis von 15, 357b.
Dorsiventrale Verzweigung 3, 206b. [6, 503a.
Dorso, Dorsuo, Gajus Fabius Dorstmunde 5, 499a.
Dorsum 13, 880a; D. manus 8, 768b.
Dorumer Siel 8, 277b.
Doryphora decem-lineata 4, 517b.
Dos (im röm. Recht) 5, 502b.
Dosenniveau 16, 471b.
Dosenschriftgeber 15, 531a.
Dosensextant 14, 744b.
Dost, Leonora 1, 617a.
Dostthei 13, 903a.
Dossen 18, 709b.
Dossennus 2, 114b.
Dötken 5, 679b.
Dotter, Dotterkügelchen 5, 815a.
Dötter 3, 865b.
Dotterplättchen 1, 374b.
Douai, Phil. Ant., Graf Merlin de 11, 638b.
Douaire 10, 912b.
Double Couronne 12, 705b.
Double Mountain Fork 3, 487b.
Double stout 13, 179b.
Doublette (Edelsteinimitation) 5, 750a.
Doubléwaren 13, 81a.
Doublieren (militär.) 5, 655a.
Doublieren (beim Billardspiel) 3, 57a.
Doubliermaschine 6, 865b.
Doublons, doubles Louis 11, Doucieren 5, 501b. [193b.
Doucin 15, 294b. [820a.
Doudeauville, Herzog von 10, Douglastanne 15, 467a.
Doumpalme 9, 508b.
Dourdon 15, 479b.
Douro, Marqueß von 16, 540b.
Douffe-Alin 3, 736a.
Doveerlbe 5, 936a.
Doveria 15, 766b.
Dow (Dorf) 5, 627b.
Dowally 5, 647a.
Dowlutabad 4, 904b.
Downs (Burgwälle) 9, 26a.
Downs Glen 16, 602b.
Dracaena 3, 139b.
Drach (Buchdrucker) 3, 654a.
Drach, Johann (Theolog) 5, 518b. [770b.
Drache (Feuerwerkskörper) 6, Drachen (an Handfeuerwaffen) 8, 793b. [517a.
Drachenblut (Weinsorte) 5, Drachenhöhle 5, 517a.
Drackenburg 5, 529b.
Draco (Eidechsengattung und Sternbild) 5, 516b.
Draconarii 5, 516a.
Draconum 5, 520b.
Dracunculus 2, 17b.
Drageburg 5, 531b.
Dragme 8, 441b.
Dragon (Fluß) 5, 515b.
Dragone, Lago di 1, 691b.
Dragonera 11, 386a.
Dragons Mouth 15, 846b.
Dragör 1, 515b.
Dragos 11, 798b.
Dragowit 16, 670a.
Dragus 13, 213a.
Draheim 5, 534a.
Drahtcourtine 5, 915a.
Drahtecraseur 5, 732a.
Drahtflitter 6, 907b.
Drahtgitterpresse 9, 123a.
Drahthaube 5, 526b.
Drahtkanonen 8, 369a.
Drahtkette 10, 250a.
Drahtnagel 5, 525a.
Drahtnetz 5, 522a.
Drahtoptometer 12, 452a.
Drahtseilschleppschiffahrt 10, 252a. [5, 522a.
Drahtverflechtung, Drahtzaun
Drainageröhrchen 8, 679b.
Drainspaten 5, 526b.
Drais, Karl von 5, 527a.
Draitsch 8, 147b.
Drake, Joseph R. 12, 279b.
Dramatische Musik 12, 11a.
Dramenpräkrit 13, 247b.
Dramerchus, Palädokastron von 5, 423b.
Dramura 5, 386b.
Dranse (Nebenfluß des Rhône) 13, 678a.
Drapierung 7, 937b.
Dras 9, 586a.
Drassus lapidicola 15, 83a.
Drastica, Drastische Abführmittel 1, 50b.
Dratenici 5, 522a.
Drava 5, 534a.
Draweburg 5, 531b.
Drawidas 5, 534a.
Draziger See 5, 534a.
Drechsler (Blumenmaler) 8, Dredge 14, 387b. [193b.
Drehbahn 14, 670a.
Drehbank (für Holz) 9, 851b.
Dreherverschluß (der Fenster) 6, 677a.
Drehfeuer (auf Leucht- und Feuertürmen) 6, 757a; 11, 35b. [6, 770b.
Drehfeuer (Feuerwerkskörper)
Drehgelenk 7, 716a.
Drehkran 8, 940a.
Drehleier 5, 540b; 13, 18a.

Digitized by Google

Drehling (Handfeuerwaffe) 8, 795a. 799b; 13, 653a.
Drehmaschine 16, 743b.
Drehmeißel 9, 351b.
Drehmoos 7, 408b.
Drehscheit 16, 369b.
Drehwuchs 9, 346b.
Dreiblatt (Archit.) 8, 586a.
Dreiblatt (Bitterklee) 3, 108b.
Drei Brüder (Insel) 4, 158a.
Dreichörige Harfe 8, 844a.
Dreicylinderdampfmaschine 4, 823a. [bau) 7, 820b.
Dreieckslenker (im Maschinen-
Dreieckträger (Bauw.) 15, 788b.
Drei Einheiten (dramatische) 5, 826b.
Dreieinigkeitsland 15, 351a.
Drei Exen 5, 777b.
Dreifach-Arsenkobalt 10, 382a.
Dreifaltigkeit 15, 847a.
Dreifaltigkeitsblume 12, 796b.
Dreifurt 15, 819b.
Dreigeteilter Nerv 7, 663b.
Dreigroschen 5, 679b. [550b.
Drei-Grafen-Ministerium 12,
Dreikaiserecke 12, 28a.
Dreikantfeile 6, 641a. [838a.
Drei Körper, Problem der 12,
Dreimalschmelzerei 5, 897b.
Dreimännig 15, 831a.
Dreipaß (Archit.) 8, 586a.
Dreisch 5, 536a. [66b.
Drei Schwestern (Berg) 11,
Dreisteinemark 5, 544b.
Dreithorspitze 8, 757a.
Dreiviertelblut 12, 892b.
Dreiviertelsäule 14, 262a.
Dreivierteltuch 15, 891b.
Dreiwegehähne (Maschinenw.) 8, 707a.
Dreiweibig 15, 844b. [351b.
Dreizack (der Holzdrehbank) 9,
Dreizipfelige Klappe 9, 167b.
Drenthsche Diep 9, 474a.
Drepana falcataria 12, 40b.
Drepanididae 9, 383b.
Drepanium 3, 206a.
Drepanum 15, 807a.
Dreschlein 11, 98a.
Dresda (Planet) 8, 596a.
Dressieren (der Federn) 6, 632a.
Dresten 13, 234a.
Dreux (Landschaft) 2, 653b.
Drewenz (Nebenfluß der Passarge) 12, 737b.
Drewermann-Softmanns Methode (Zuckerfabr.) 6, 86b.
Dreyses Repetitionsgewehr 8, 805a. [428b.
Dreyssena polymorpha 16,
Driftformation 5, 356b.
Drigasiow 8, 542b.
Dril 11, 403b.
Drillen (in der Nadelfabrikation) 8, 540b.
Drillharke 7, 559a.
Drilling (Gewehr) 9, 772a).
Drillkultur, Drillmaschine 5,
Drillung 15, 763b. [564b.
Drogeo 1, 544a.
Droquist 5, 567a.
Droit coutumier, D. écrit 7, 202b. 203b; D. d'épave 9, 41b; 12, 368b; D. des pauvres 8, 710a; D. de suite 2, 250a; D. fixe 7, 950a; D. proportionnel 7, 950a.
Dromaius Novae Hollandiae 6, 115b.
Drôme (Fluß) 3, 855a.
Dromia vulgaris 10, 561b; 16, 739a.
Droops (Mechanik) 8, 941a.
Drops (Mechanik) 8, 941a.
Dropt 5, 573b.
Drosdow, Philaret 13, 933b.
Drosenheim 5, 582b.
Drosophila funebris 8, 310b.
Drosophor 7, 560a.
Drosselbeeren 14, 441b.
Drosselloch 7, 664a.
Drosselvenen 5, 571b.
Drosselvögel 5, 571a.
Drotarschi 5, 522a.
Drottkätt 12, 293a.
Drouais (Landschaft) 5, 562a; 12, 803a. [15, 34b.
Drouotsches Pflaster 12, 900a;
Drucke, alte 9, 606a.
Druckfarbe 6, 568b.
Druckfeder 6, 632a.
Druckknopf-Telephon 8, 299a.
Druckkraftorgane, kinematische 10, 278b.
Druckmodel 11, 785b. [570a.
Druckregulator (des Gases) 7,
Drucksatz (Bergw.) 2, 809a.
Drucktelegraphen 15, 528a.
Druckturbinen 16, 466b.
Druckventil 16, 157b.
Druckverbände 10, 453a.
Drudenstein 5, 578a.
Druentia 5, 660b.
Drugesin 5, 562a.
Drukhs 5, 287a.
Drummondsee 5, 392a.
Drummond-Wolff, Sir Henry 16, 729a.
Drumond (Insel) 4, 478a.
Drupa 15, 190a.
Drüsen, Bartholinsche 8, 120b; D., Brunnersche und Peyersche 4, 886a; D., Lieberkühnsche 4, 886a; 11, 62b; D., Littresche 11, 121b.
Drüsendarre 4, 890b.
Drüsenepithel 5, 582a.
Drüsengeschwulst 7, 899a.
Drüsengewebe 7, 939a.
Drüsenhaare 8, 676b.
Drüsenhaut 5, 580b.
Drüsennerven 5, 582a.
Drüsenpest 12, 850a.
Drüsenraum 6, 342a. [582a.
Drüsensekret, Drüsenzelle 5,
Drusiburgum 5, 624a.
Drusilla (Tochter des Germanicus) 1, 233b.
Drußkenit 8, 433b.
Drususbrücke 3, 64a.
Drususturm 11, 363a.
Druzbacka, Elżbieta 13, 137b.
Druzina 5, 327a.
Dry Madeira 11, 316a.
Dryopis 5, 490b.
Dryopithecus 1, 171a.
Dry Tortugas 15, 765a.
Držić, Gj. und Marin 10, [627a.
Dschafar 12, 829a.
Dschafar al-Sofi 1, 358b.
Dschafnapatam 9, 770a.
Dschagannatha 5, 585b.
Dschagatai (Turkestan) 15,
Dschat-Singh 5, 586b. [915a.
Dschajanta (ind. Mythologie) 9, 581a.
Dschajanta (Staat) 8, 468a.
Dschakoberg 14, 830a.
Dschama Karubin 6, 775b.
Dschambu 5, 588a.
Dschamikis 2, 328a.
Dschamsedschi Dschidschibhoy 12, 726a. [587b.
Dschamuna (Dschamna) 5,
Dschanârdana 10, 621a.
Dschankal 6, 388a.
Dscharabub 5, 587a.
Dschaubschis 1, 176b.
Dschauf 5, 595b.
Dschauf-Ufüm 4, 793b.
Dschayadeva 14, 210a.
Dscheba 7, 438b; 8, 20b.
Dschebel-Amur 2, 143a.
Dschebel-Arafât 1, 819a.
Dschebel-Aurês 2, 143a.
Dschebel-Dochân 1, 238a.
Dschebel-Drann 2, 143a.
Dschebel-el-Achdar 2, 486a.
Dschebel el-Ghuweiteh, D.-el-Tarfujeh 1, 15b.
Dschebel-el-Komr 11, 819a.
Dschebel-esch-Scherki 1, 717b.
Dschebel Fakûa 8, 39a.
Dschebel-Fatireh 1, 238a.
Dschebel-Guraya 3, 391a.
Dschebel-Hassân 1, 143b.
Dschebel Hauran 8, 904a.
Dschebel Karantal 13, 422b.
Dschebel-Katherin 14, 836b.
Dschebel Libnân 11, 50a.
Dschebel-Marra 4, 879b.
Dschebel-Müsâ 14, 836b.
Dschebel Nebi Hârûn 9, 392a.
Dschebel-Wanscherisch 2, 142b.
Dschebel-Zakut 13, 707a.
Dscheble 15, 850a.
Dschebûr 7, 446a.
Dschefr wal dschâmia 5, 585a.
Dschelalabad 5, 591a.
Dschelal-eh-din-Mankberni 4, 316b; 12, 828a.
Dschelamath 5, 596b.
Dscheldôn 8, 39a.
Dschelma 7, 723b.
Dschemar 5, 596b.
Dschemenlik 7, 494a.
Dschenakhera 4, 879a.
Dscheräsch 7, 823b.
Dscherdschera 2, 142b.
Dscherid, El- 15, 902b.
Dscherun 12, 490b.
Dschesalmer 5, 592a.
Dscheziret-el-Ghofera 12, 787b.
Dscheswant Rao 9, 580b.
Dschetti 2, 415a.
Dschhalawan 2, 414a.
Dschidah 8, 25b.
Dschigeten 1, 24a.
Dschihân 15, 506a.
Dschihlam 5, 590b.
Dschilad, Dschebel 8, 40a.
Dschildschilia 8, 40b.
Dschimballa 12, 238b.
Dschimzu 14, 244b.
Dschindschiro 5, 588a.
Dschobâl 13, 854a.
Dscholi 16, 658b.
Dschorhom 1, 807b.
Dschub 5, 590a.
Dschufut-Kale 2, 239a.
Dschugar 15, 906a.
Dschuku 10, 540b.
Dschulab 6, 428a.
Dschumaa 5, 593b.
Dschumblatieh 5, 581a.
Dschunaid 15, 358b.
Dschûn-el- Kebrit 15, 418b.
Dschurdschi 11, 404a.
Dschuruken 15, 700a.
Dshabir, Dsha'far, Dsheber 7, 610b.
Dshigeten 10, 198a.
Dsitzna 5, 397a.
Dsul-Fikar 12, 833a.
Dsû Nuwâs 9, 243a.
Duab-i-Bari, D.-i-Dschalandhar, D.-i-Dschetsch, D.-i-Ritsicha, D.-i-Sindhu-Sagara 12, 791b.
Dual 5, 598a.
Duala (Bai) 3, 869b.
Duba 4, 903a.
Dubberworth 14, 101b.
Dübelbrücke 3, 599b.
Dubellay 2, 739b.
Duben 5, 604b. [20a.
Dübener Heide 5, 600a; 9,
Dubis 5, 505b.
Dubissa 12, 233a.
Dubnaja 5, 604b.
Duboisia myoporoides 8, 281a. [8, 665a.
Dubrow (Forschungsreisender)
Du-Bus (Fort) 12, 157b.
Ducatus Montensis 2, 796b.
Duchan 5, 611b.
Duchenius 5, 611b.
Duchodorje 5, 612a.
Duchray 7, 33b.
Duchten 9, 950b.
Ducie 15, 889a.
Duck 10, 327a.
Ducka 5, 615b.
Dückdalben 5, 510b.
Duckstein 3, 63b; 4, 109b; 15, 809b. 896b. [774a.
Ducreşt de Saint-Aubin 7,
Ducroire 5, 17b.
Ductus cysticus 7, 479a; D. hepaticus 7, 479a; 10, 877b; D. pancreaticus 2, 565b; D. Stenonianus 12, 402b; 15, 208a; D. thoracicus 4, 384b; 11, 288b; D. vitellointestinalis 12, 35b; D. Wirsungianus 2, 568b.
Dubevant, Maurice und Solange 14, 188a.
Dubhna 8, 146a.
Dubka 5, 615b.
Dubotka 5, 615b.
Dus corde 4, 589a.
Duell, amerikanisches 16, 974a.
Duellium 9, 321a.
Duellum 16, 973a.
Dueñas (Präsident von San-Salvador) 14, 184b.
Dueñas, Luis Belez de Guevara de 8, 601a.
Duero, Marquis del 4, 548b
Du Faur, Fabre 6, 505b.
Dufaur de Gavardie 7, 599b.
Duffel, Nikolaus 13, 833a.
Duff-Gordon, Lucie 2, 256b.
Duffing, F. 15, 872a.
Duffinseln 14, 215a.
Dufour-Karte 14, 851b.
Dufouripize 16, 416b.
Dufrenoysit 3, 65b.
Duftottig 6, 425a.
Dugny (Fort) 8, 741b.
Duispargum 5, 624a.
Dukatenas, Dukatengras 2, 36a; 8, 280b.
Dukefins 15, 412b.
Duketown 3, 823b.
Dukija 16, 899a.
Dulcamarin 3, 110b.
Dulcan 5, 434b.
Dulcian 5, 435b.
Dulcin 5, 637a.
Dulcken, Luise 4, 912b.
Dulinoum 5, 509b.
Dullhauer 8, 431b.
Düllschraube 2, 814a.
Dulongs Formel (zur Berechnung der Brennkraft) 3.
Dult 9, 586a. [508b.
Dumast, Auguste Prosper François, Baron Guerrier de 8, 600a.
Dumbbell nebula 7, 393a.
Dumka 5, 629a.
Dummonti 3, 552b.
Dumnyje dworäne 5, 327b.
Dumoh 5, 584b.
Dumonceau, Andreas, Graf Langrand- 10, 806a.
Dumpalme 12, 642b.
Dümpten 15, 335b.
Dumrik 12, 381a.
Dumhat 4, 798a.
Dunajec 5, 458a.
Dunbeath 8, 821a. [632b.
Dun-Breton, Dunbrittes 5,
Duncan I. (König von Schottland) 5, 458a.
Dundas, Port 8, 87b.
Dundas, Henry, D., Sir Henry, D., Robert 11, 608a.
Dun Caden 5, 761a.
Dunelmia 5, 672a.
Dunfermline, Lord 1, 40a.
Dungeigletscher 16, 640a.
Düngererde 6, 269a.
Dungfliege 6, 902b.
Dungsby-Head 5, 640b.
Düngung 5, 645a.
Dunholm 5, 672a.
Dunit 12, 420a.
Dunkelfelden 12, 290b.
Dunkelkammer 3, 867a.
Dunkelmänner (Albigenser) 1, 340b. [223b.
Dunkelmänner, Briefe der 6.
Dunkelmeer 1, 183b.
Dunkles Heng 9, 774b.
Dunnemarle-Schloß 4, 711b.
Dunnipferd 12, 792a.
Dunnottar Castle 15, 264b.
Dünnquetsche (in der Geldschlägerei) 3, 136a.
Dünntuchband 7, 603b.

Digitized by Google

Duns (Burgwälle) 9, 26a.
Dunsinane-Hill 7, 3b.
Dunstputzmaschine 11, 583a.
Duperron, Anquetil-, 1, 690b.
Dupfing 8, 635b.
Du Plessis (Herzöge von Richelieu) 13, 689a, 690a.
Duplex (Münze) 5, 505a.
Duplexbrenner 10, 770b.
Duplextelegraphie 15, 533a.
Duplicia 5, 477b; 6, 723a.
Duplieren, Dupliermaschine 5, 505a.
Duplizierte Übungen 16, 605a.
Dupont, Henriquel- 9, 113b.
Dupont's-Kolibri 10, 409a.
Dupré, G. 15, 204b.
Dupuis 8, 74b.
Dupuy (Stenograph) 8, 683b.
Du Quesne (Fort) 13, 52b.
Duquesnoy, Henry und Hieronymus 12, 215b.
Dura (Ebene) 2, 317a.
Dura (Pfalz) 5, 669a.
Durachium 5, 663a.
Durad 8, 89b.
Dura mater spinalis 13, 880b.
Durand, Alice Mar. Céleste 8, 346b.
Durand, Wilhelm 5, 661b.
Durandosches Mittel 7, 484b.
Durands Maschine 15, 434b.
Durani 5, 661b.
Duranius 5, 484b.
Duratium 5, 663a.
Durbe, Durben 5, 663b.
Durchgang (im Handelsverkehr) 5, 664b.
Durchgangsstation 5, 862b.
Durchgangsventil 16, 158a.
Durchgangsverbot (im Handelsverkehr) 5, 664b.
Durchgangszoll 5, 665a.
Durchschnitten (Terrain) 15, 572a.
Durchschnittserde 6, 269b.
Durchsetzung (Bergw.) 6, 341a.
Durchsuchung 8, 914a.
Durchzug (in der Flachsspinnerei) 6, 865b.
Duredrecht 5, 485a.
Dureffi 5, 662b.
Durgeon 14, 224b.
Durhamkuh 5, 671b.
Duria 5, 669a.
Düring, Auguste 4, 666a
Durio zibethinus 16, 904a.
Duris 8, 396b. [675b.
Durius (in d. erkennen) 5,
Durius (Fluß) 5, 618a.
Dur-Kurigalzu 12, 252a.
Durnovaria 5, 484a.
Durobrivae 13, 744a.
Durocassis 5, 562a.
Durocortum 13, 590b.
Duronceray, Marie Justine Benedicte 6, 613b.
Durovernium 3, 918a.
Dürrenberg (Ort in Böhmen) 9, 877a.
Dürrhaut 8, 764a. [366b.
Dürrsucht (der Obstbäume) 12,
Durstkur 2, 267a.
Durstsucht 5, 675a.
Durzon 5, 509b.
Usburg, Peter von 12, 856a.
Usendüwelswarf 9, 104b.
Using 8, 635b.
Ussaud (Forschungsreisender) 8, 693a.
Üsselthal 5, 678b.
U-Toits-Salzpfanne 10, 86a.
Utreuil de Rhins 8, 74b.
Uumviri (sacris faciundis) 4, 930a.
Uurswolde 6, 858b.
Uvergier de Larochejacquelein (Adelsfamilie) 10, 821b.
Uvock 6, 241b.
Ux 9, 174b; D. olliviae etc. 1, 37a; D. criminis 13, 157a. [9, 18a.
Uz, Graf von Hegnenberg-Dux Fernet 15, 710a.
Uyffen (Schiff) 2, 261b.
Duzakh 16, 947a. [820b.
Dvapara-yuga 1, 801b; 16, Dverberg 1, 624a.
Dvur Králové 10, 466a.
Dwight, Timothy 12, 278b.
Dwinabusen 16, 527a.
Dwipa 5, 404b.
Dworänstwo 5, 328a.
Dyas 16, 972a.
Dyck, Salm-(Konstanze Marie) 14, 147b. [146b.
Dyck, Salm-Reifferscheidt- 14, Dymanen 15, 53a.
Dymphna 8, 10b.
Dynamische Induktion 9, 583a.
Dynamitgeschütze, pneumatische 8, 597b.
Dynamitkreuzer 8, 597b.
Dynamit-Torpedo-Gun-Kompagnie 8, 597b.
Dynamo-elektrisches Prinzip 5, 689a; 6, 22b.
Dynamomaschinen 8, 997b.
Dynamometrische Federn 6, 632a.
Dynastes Hercules 12, 85b.
Dynbegh 15, 555b.
Dysarthria literalis 15, 144b; D. syllabaris 15, 145a.
Dyskolos 1, 766b.
Dyskrasie, gallige 7, 701b.
Dyspepsia nervosa 12, 141b.
Dytiscidae 14, 613a.
Dytiscus marginalis 14, 613a.
Dzialdowka 16, 714b.
Dzihol 5, 590a.
Dzo 11, 263a.

E.

Eadmund (König der Westsachsen) 5, 762b.
Eadweard (König von England) 5, 764a.
Ea-kin 2, 319a.
Eamont 5, 755b.
Eap 4, 11a; 8, 764a.
East Alligator River 8, 40a.
East-Anglian-Heights 15, 357a.
East-Charlton 4, 191b.
East-Island 4, 691b.
Eastsleare 6, 372a.
East-Stonehouse 13, 95b.
East-Thomaston 13, 746b.
Eau Claire 16, 699b.
Eau d'Aywailles 1, 528b.
Eau de Créole 11, 395a.
Eau de Lavande 10, 862b.
Eau de Lys 7, 658b.
Eau des Fées 7, 658b.
Eau d'espérance 7, 658b.
Eau de vie 4, 486b.
Eaug d'Arquebusade 5, 698b.
Ebbe- und Fluthafen 8, 694b.
Ebed 1, 24a.
Ebene, schiefe 14, 335a.
Ebene Trigonometrie 15, 844b.
Ebene von Shrewsbury 14, 766a.
Ebenholz, blaues 1, 519b.
Ebenwehr 2, 804b.
Ebenzweier 8, 132b.
Ebereschenspier 15, 88a.
Eberhard Ludwig (Herzog von Württemberg) 16, 781b.
Eberich 6, 228a.
Eberle, Jos. 15, 189a.
Ebersmünster 5, 711a.
Ebesfalva 6, 61a.
Ebionäer, Ebionismus 5, 713b.
Ebisuminato 12, 240b.
Ebjonim 5, 713b.
Eblana 5, 603b.
Ebna Hakim 2, 129a.
Ebora 6, 462b. [97b.
Eboredunum, Ebrodunum 6, Ebrington, Viscount 7, 33a.
Ebrolca 6, 463a.
Ebsteins diätetische Kurmethode 6, 747a.
Ebullitio stomachi 5, 716a.
Ebura (in Portugal) 6, 462b.
Ebura (in Italien) 5, 714b.
Eburneation 6, 329b; 9, 507b.
Eburodunum (Embrun) 6, 97b.
Eburodunum (Yverdun) 16,
Ecaudata 1, 576a. [820b.
Eccard, Joh. Georg 5, 729a.
Ecclesia cathedralis, E. major 5, 445b.
Ecclesiastes 10, 395b.
Ecco von Rebgowe 5, 714a.
Echaillon 14, 116a.
Echavées 1, 881a.
Echeburu 5, 662a.
Echeia 15, 603a.
Echelles (Seewesen) 8, 310a.
Echenais 14, 349b.
Echénique, Don José Rufino 12, 843a.
Echidna (Ameisenigel) 1, 534a.
Echinocereus 10, 17a.
Echinococcus hepatis 10,
Echinopsis 10, 17a. [878b.
Echinorhynchus 10, 584a.
Echinus (Seeigel) 14, 645a; E. microtuberculatus 15, 130b.
Echiquier-Inseln 1, 155a.
Echogewölbe 15, 102b.
Echophrase 8, 285b.
Echowerk 5, 722a.
Eckardt (Pseud.) 6, 842a.
Eckardt, Siegfr. Gotthelf 10,
Eckartowo 12, 927a. [388a.
Eckartshaus 5, 726a.
Eckbohne 3, 258a.
Eckersbergersee 15, 88b.
Eckstein, Heinr. 5, 776a.
Eckstrebe (des Hufs) 9, 432a.
Eck-Trompen 8, 728a.
Eckzähne 16, 827b.
Eclampsia infantum 5, 926b.
Eclogae 5, 929a.
École supérieure de guerre 10, 611b.
Ecolisma 1, 654a.
Ecriture batarde, financière, ronde 13, 907b.
Ecrouves (Fort) 8, 724b.
Ectoderm 4, 495a; 7, 586a.
Ectoparasiten 6, 235b; 12, 696a. [493b.
Ectopistes migratorius 15,
Écu de Flandres 10, 631a.
Eczema 5, 930b.
Ed-Deir 9, 760a.
Eddystone 14, 150a. [921b.
Edelberg, Eitelberger von 5,
Edelfalke 6, 540a.
Edelfinke 6, 820a.
Edelherr 2, 498b.
Edelhirsch 9, 258b.
Edelkastanienbaum 10, 173a.
Edelkorall 10, 526a.
Edelkrebs 10, 589a.
Edelmarder 11, 438a.
Edelpflaume 12, 901a.
Edelstein (Schloß) 16, 954a.
Edelweißsalbe 7, 658b.
Eden Water 15, 930a.
Edessa (in Macedonien) 6, 95a.
Edgeland 15, 93b.
Edictum perpetuum 5, 758b; E. Rotharis 7, 848b; 11, 173b; E. Theodorici 15, 617a.
Edikt, ewiges 6, 465b; E. von Bergerac 9, 51a; E. von Nemours 9, 52a; E. von Poitiers 9, 51a.
Ediktalcitation, Ediktalladung
Edin 5, 761a. [5, 758b.
Edina 11, 52b.
Edinburgher Vertrag 14, 483a.
Edinghe, Edinghen 6, 142a.
Edison-Lampe 6, 18b.
Edisonsche Maschine 6, 25b.
Editiones Bipontinae 3, 71a.
Edko (See von) 1, 228b.
Edmondsonsches Eisenbahnbilletsystem 4, 858a.
Edmund der Alte (König von Schweden) 6, 115b.
Edmunds-Bill 16, 89a.
Ednam, Viscount 8, 281b.
Edolo 3, 873a.
Edo Wymken 9, 850b.
Edre 'ât 5, 763b.
Edriß Alaéma 3, 348a.
Edriß Katakarmábi 3, 348a.
Edu 2, 769b.
Eduard (Markgraf von Baden-Baden) 2, 346b.
Eduard (König von Portugal) 13, 192a.
Edward (Fluß) 11, 954a.
Edwards, Jonathan 12, 278a.
Edwards, T. H. 15, 872a.
Edwinsburh 5, 761a.
Efat 12, 151a.
Effari-Roa 8, 437a.
Effektenhandel 8, 771a.
Effektive Nachfrage 12, 38a.
Effektrolle 5, 769b.
Efferding 5, 769a.
Egadi 1, 201b.
Egai 3, 340a.
Egalisiermaschine (in der Faßfabrikation) 6, 597b.
Egan (Stadt) 5, 773b.
Egau 5, 774a.
Egba-Volk 1, 20a.
Egedes Land 8, 437b.
Eger (ungar. Stadt) 6, 296a.
Egerbezirk 5, 772b.
Egerbrunnen 7, 164a.
Egerscher Landfrieden 10, 780b.
Egerszegh, Szalad- 15, 421a.
Egerton, Francis Henry, Graf von Bridgewater 3, 529b.
Egfrides münster 15, 374b.
Egg (Ortschaft) 3, 494b.
Egg (Schloß) 4, 949a.
Eggberg 3, 147a.
Eggesterstein 6, 490a.
Egg-Island (Insel bei St. Helena) 14, 204b.
Eghirren 12, 238a.
Eghischê 1, 922b.
Eglantine, Fabre d' 6, 505a.
Eglinger, Joh. Georg 5, 762b.
Egloff, Eduard Dorer- 5, 487a.
Egmont, Port- 6, 545a.
Egmonts-Inseln 4, 158a.
Egnatia 6, 592b.
Egnatische Straße 5, 663a.
Ego (Fluß) 5, 716a.
Ehebett 2, 915b.
Ehebuch 10, 289b.
Ehehinderniß (kirchenrechtlich) 7, 739a.
Eheliches Güterrecht 8, 649a.
Ehen, gemischte 7, 739a.
Ehernes Lohngesetz 11, 151b.
Ehe zur linken Hand 11, 868a.
Ehli 12, 833a.
Ehnheim (Burg) 12, 353a.
Ehningen 6, 181b.
Ehrenberg (Feste) 13, 648b
Ehrendiplom 5, 793b.
Ehrenherold 9, 156a.
Ehrenintervention 5, 790a.
Ehrenprälaten 13, 248a.
Ehrenrecht 5, 792b.
Ehrenreich (Forschungsreisender) 8, 693a.
Ehrensbärd, Thomasine Christine Gyllembourg- 8, 659b.
Ehrentitel 15, 718a.
Ehrenzahlung 5, 790a.
Ehrgefühl 5, 789a.
Ehrhardt, Friedr. 5, 796a.
Ehrliebe, Ehrsucht 5, 789a.
Ehrverletzung 5, 789a.
Ehsten 6, 383a.
Ei (botan.) 5, 924a.
Ei, elektrisches 6, 20a.
Eibentanne 4, 741a.
Eichberg 6, 245a.
Eichel (anatom.) 7, 874a.
Eichel (Fluß) 14, 46a.
Eichelbeher 9, 19a. 362b.
Eichelkaffee 5, 801a.
Eichelstein 11, 363a.
Eicheltripper 15, 852a.
Eichelzucker 13, 435b.
Eichen (ovulum) 14, 171b.
Eichenblatt (Insekt) 10, 683b.
Eichenhasel 8, 884a.
Eichhase 13, 151a.
Eichstädter Alp 7, 73b.
Eichstedt (Dorf) 15, 205b.

Digitized by Google

Eichung 5, 801a.
Eiderkanal 5, 811a.
Eidesdelation 5, 13b.
Eidesformel 5, 809b.
Eideszuschiebung, Eideszurückschiebung 5, 809a.
Eideszwang 5, 810a.
Eier, künstliche 10, 673a.
Eier, nürnberger 12, 344a.
Eierbohne 3, 258a.
Eierklystier 6, 304b.
Eiero 12, 248a.
Eiersalat 7, 563b.
Eierschalen S, 288b.
Eierstockscyste 5, 814a.
Eiffelturm (in Paris) S, 585a.
Eilila 5, 814b.
Eig 5, 773b.
Eigenarme 10, 911a.
Eigenbehörige 10, 911a.
Eigene 10, 911a.
Eigenkäthner 10, 186a.
Eigenmittel der Organe 9, 376a.
Eigenscher Kreis 2, 869a.
Eigentümerconto S, 505a.
Eigla 5, 776b.
Eihäute 6, 98a.
Eikern 2, 688a; 14, 171b.
Eike von Repgowe 5, 714a.
Eikneeſi 5, 925b.
Eikthyrnir 16, 407b.
Eiland 9, 621b.
Eilang 12, 381a.
Eilenz 5, 562b.
Eilzüge 12, 835b.
Einband 3, 647b. 651b.
Einbiß 12, 890a.
Einbrennkunſt 6, 185a.
Einbruchsthal 15, 595a.
Eindeckung 4, 761a.
Einfache Stoffe 6, 43b.
Einfach-Schwefelkobalt 10, 382a.
Einfach-Schwefelnickel 12, 197b.
Einfallswinkel 13, 548b.
Einfuhrprämie 5, 824a.
Eingehender Winkel S, 89a.
Eingerichte (des Schloſſes) 14, 411a.
Eingeſtellte Jagd 9, 770b.
Eingeweidelehre 1, 611b.
Einheit, techniſche, im Eiſenbahnweſen S, 699b.
Einheitsportoſatz 16, 545a.
Einheſſen 9, 182b.
Einhüfner 9, 432b.
Einkaufsgeld 1, 745a. [432b.
Einlage (der Cigarren) 15, 432b.
Einlegemeſſer 11, 649b.
Einleitungsmanöver 11, 417a.
Einlieger 2, 571b.
Einlöſungskredit 12, 673b.
Einmalſchmelzerei 5, 897b.
Einmieten (einſäuern) 5, 834a.
Einpolderung 4, 954a.
Einrad 16, 144a.
Einreiten (juriſt.) 5, 831a.
Einrichs (Landſchaft) 15, 504a.
Einſamer Spaß 5, 571b.
Einſamig 11, 828b.
Einſchattige 2, 48a.
Einſchlagſeide 14, 664a.
Einſchließung (der Feſtung) 6, 732b. [bank) 9, 351b.
Einſchneider (der Holzdrehbank)
Einſchneidmaſchine 9, 362a.
Einſetzband 6, 839a.
Einſetzen (in der Eiſenhüttenkunde) 5, 900b.
Einſetzung zum rechten Vater, E. zur rechten Mutter 5, 829b.
Einſpänner (Bergarbeiter) 5, 816a. [109a.
Einſpringender Winkel 14,
Einſpritzbahn (Maſchinenweſen) 8, 707a.
Einſpritzkondenſator 10, 456a.
Einſteller (militär.) 5, 837b.
Einſtreu 15, 301b.
Einſturzbeben 6, 262a.
Einſturzkrater 10, 582b.
Einſturzſeen 14, 640b.
Eintouriges Schloß 14, 411b.
Einträufelung 9, 625b.
Einwanderungstheorie (mediz.) 6, 205a.
Einwärtsſchielen 14, 337a.
Einzelblüte 3, 203a.
Einzelräder 16, 832b.
Einzelſprachen 15, 102a.
Eira 9, 656a.
Eirikr raudi 8, 439a.
Eis (Erfriſchungsmittel) 7, [647b.
Eiſache 5, 843b.
Eisbach 10, 471a.
Eisbrutmaſchine 6, 851a.
Eiſenbahn, elektriſche 6, 8a.
Eiſenbahnarbeiterkompagnie 7, 772a.
Eiſenbahnbetriebsamt 5, 890b.
Eiſenbahnbrücken 5, 860b.
Eiſenbahndirektion 5, 890a.
Eiſenbahndraiſine 5, 527b.
Eiſenbahnen, atmoſphäriſche 2, 146a.
Eiſenbahnen dritter Ordnung 15, 574b. [15, 803a.
Eiſenbahnen, tranſportable
Eiſenbahnkommiſſion 15, 890b.
Eiſenbahntunnel 15, 906b.
Eiſenbahnuhr (von Droz) 6, 27b. [669a.
Eiſenberg (Thüringerwald) 15,
Eiſenberg, Kunigunde von 10, 668b.
Eiſenbiſulfid 11, 462b.
Eiſendraht 5, 521a.
Eiſenerz, oolithiſches 5, 910a.
Eiſenfeld S, 739b.
Eiſenholz, indiſches 4, 380a.
Eiſenhut (Helm) 9, 92b.
Eiſenhutfeh S, 426b.
Eiſenidverbindungen 5, 846a.
Eiſenkugel 7, 877a.
Eiſenlunge 15, 171a.
Eiſenmohr 11, 795a.
Eiſenmoor 15, 142a.
Eiſenocker, brauner 3, 472a.
Eiſenöl 5, 848a.
Eiſenopal 12, 439b.
Eiſenoxyd, E.-Ammonium, citronenſaures 4, 419a.
Eiſenoxydtinktur, eſſigſaure 5, [3, 210b.
Eiſenoxydul-Kali, blauſaures
Eiſenoxydverbindungen 5, 846a.
Eiſenpecherz 15, 849b.
Eiſenrahm 5, 906b.
Eiſenrogenſtein 5, 910a.
Eiſenſau 10, 677b.
Eiſenſchlamm 15, 142a.
Eiſenſteinmark 15, 565a.
Eiſenſtraße 14, 313b.
Eiſen- und Schlägelarbeit 5, 855a.
Eiſenvitriol 16, 298a.
Eiſerner Beſtand (milit.) S, 744a.
Eiſerne Hand (Berlichingens) 2, 834b.
Eiſerner Hut (Bergw.) 6, 343a.
Eiſernes Thor (bei Derbent) 4, 770a. [2, 358a.
Eiſernes Thor (Ausſichtspunkt)
Eiſerſatzmittel S, 485a.
Eisfeld, ſchwimmendes 5, 843a.
Eisfeldts Methode (Zuckerfabrikation) 6, 86b.
Eisfuchs 7, 393a.
Eisgriff (Hufeiſen) 9, 432b.
Eisgrotte 8, 105a.
Eishandel 5, 843a; S, 289a.
Eisleben, Joh. 1, 228b.
Eismonat 9, 798b.
Eiſſee 14, 640b.
Eiſtollen (Hufeiſen) 9, 432b.
Eisvogel (Schmetterling) 15, 445b.
Eitel Friedrich (Grafen von Hohenzollern) 9, 323a.
Eiterharnen 13, 417b.
Eiterkörperchen, Eiterſerum, Eiterung, Eiterzelle 5, 922a.
Eiterſtock 7, 426a.
Eitervergiftung 13, 406a.
Eiweiß, cirkulierendes 6, 302a.
Eiweißkörper 6, 301b.
Ejektor (an Gewehren) 6, 492a.
Ejſſa S, 673b.
Ekklema 15, 601b.
Elektriſcher Bund 7, 277b.
Ekliptik-Windräder 16, 682b.
Ekonomos 5, 731a.
Ekphroſe 16, 544b.
Ektag-Altai 1, 485a.
Ektaſis 5, 305b.
Ela-Amida 2, 199a.
El-Achmim 1, 292b.
El-Aghuat 10, 747a.
Elahabad 3, 40b.
El-Ahſa 6, 52a.
Elaſticiſcher Meerbuſen 5, 931a.
El-Akrât 12, 628a.
El Almendral 16, 110b.
Elam 15, 382b.
Elamiten 5, 932a.
Elan 16, 798b.
Elaphoniſi 4, 138a.
Elaps corallinus 10, 527a.
Elasmognathus Bairdii 15, 473a. [716a.
Elaſticitätsgrenze 5, 933a; 6,
Elaſticitäts-Koefficient 5, 933b.
Elaſtiſches Erdpech 5, 934b.
Elaſtiſches Gewebe 7, 938b.
Elaſtiſches Gummi 8, 618a.
Elaſtiſcher Quarz 9, 699b.
Elaſtiſcher Sandſtein 9, 699b.
El-Aswâd 2, 114a.
Elateren 6, 241a.
Elater noctilucus 8, 125b.
Elath 5, 932a.
Elatovuni 4, 133b.
Elatria 15, 631a.
Elaver 1, 437a.
El-Azarijeh 2, 908a.
El-Azhar Moſchee 1, 245a.
El-Ballad 5, 289b.
El-Batiha 6, 428b.
Elberich von Biſenzo 10, 771b.
El-Bethenjeh 2, 524b.
Elbinger Rechtsbuch 13, 139a.
Elbinger Weichſel 16, 506a.
Elbinger Werder 16, 553b.
Elbkaviar 10, 209a.
Elblacg 5, 939b.
Elbora 6, 462b.
Elbowſee 13, 544a.
El-Bridſcha 11, 549a.
Elbſchiffahrtsakte 5, 936b.
El Bugh S, 673a.
Elburdea 14, 106a.
El Capitan 16, 816a.
El Cartujano 12, 610b.
El-Chaco 8, 284a.
El-Chammâm 6, 105a.
El curioso Parlante 11, 645b.
El-Dabbeh 4, 760b.
Eldhrimnir 16, 407b.
El Draa 5, 515a.
Eldſche 5, 942a.
El-Dſchefireh 11, 646a.
El Dſchôf 5, 595b.
El-Dſchuf 14, 106b.
El-Dſhîb 8, 20b.
El-Duſtani 1, 242b. [626a.
Electuarium Theriaca 15,
El Edriſi 9, 529b.
Eleemosynae 10, 293a.
Elefanteninſel 7, 519a.
Elefantenorden, weißer (von Siam) 16, 526b.
Eleis 5, 932a.
El-Ekhmin 1, 292b.
Elektivmittel 9, 376a.
Elektricitätsmeſſer S, 298b.
Elektrikum 6, 2a.
Elektriſch 6, 2a.
Elektriſche Apparate 6, 21b.
Elektriſche Atmoſphäre 6, 3a.
Elektriſche Cylindermaſchine 6, 30a.
Elektriſche Fiſche 16, 931b.
Elektriſche Heizung 9, 74b.
Elektriſche Induktion 9, 582b.
Elektriſcher Kontakttorpedo 15, 761a.
Elektriſches Lichtbüſchel 6, 20a.
Elektriſche Lokomotive S, 298b.
Elektriſche Minen 11, 742a.
Elektriſches Reſiduum 13, 631a.
Elektriſche Scheibenmaſchine 6, 30a.
Elektriſche Schlagweite 14, 374b.
Elektriſches Sehen S, 705a.
Elektriſche Staubfiguren 6, 7a.
Elektriſcher Strom 6, 5a.
Elektriſche Telegraphen 15, 527b.
Elektriſches Telephon 15, 541b.
Elektriſcher Webſtuhl 16, 48a.
Elektriſche Wirkungsſphäre 6, 3a. [40b.
Elektroballiſtiſches Pendel 2,
Elektrobioſkopie 6, 43a.
Elektrochemiſche Telegraphen 15, 528a.
Elektro-endoſkopiſche Inſtrumente S, 133b.
Elektro-Inſluenzmaſchine 9, 594a. [12, 12a.
Elektromagnetiſcher Hammer
Elektromagnetiſcher Multiplikator 7, 512b.
Elektromagnetiſches Reſiduum 13, 631b.
Elektromagnetiſche Telegraphen 15, 527b.
Elektromaſchine 9, 594a.
Elektrophormaſchine 9, 594a.
Elektrotypie 7, 513b.
Elementartaktik 15, 450b.
Elemente, Elementenpaare (der Bewegungsmechanismen) 2, 933b.
Elend (Landſtrich) 5, 792b.
Elenenſiſcher Gau 13, 872a.
Elenhirſch 6, 45a.
Eleonora von Arborea 14, 236b.
Elephantiaſis der Hühner 9, 447a.
Elephant-Island 16, 571b.
Elephas 5, 944b.
Elephas primigenius 11, 385a.
El-Erg 1, 187a; 14, 106a.
El-'Es, El-'Eſch 5, 932a.
Eleſbaas 2, 129b.
Eleut 5, 597a.
Eleutherolacones 15, 53b.
Eleutheropetalae, eleutheropetale Blüte 3, 202a; 13,
Elevateur 2, 196b. [150a.
Elevator, elektriſcher 6, 6b.
Elfenbein, vegetabiliſches 6, 49b; 13, 11a.
Elfenbeininſel 14, 698b.
Elfenbeinkamm 10, 54b.
Elfenbeinpalme 13, 11a.
Elfenbeinſchnabel 15, 56b.
Elfenringe 9, 211b.
El-Ferrol 6, 709a.
El Fontanat de Lerida 6, 347a.
Elfsborg, Nya- 12, 345b.
El-Ghôr 8, 16a.
El-Ghuweir 7, 775b.
El-Gisr 15, 355a. 702b.
El-Gran-Chaco 8, 284a.
El-Hadſchr 1, 803a.
Elhami 1, 18b.
El-Hamra 14, 852b.
El-Haram 11, 565a. 594b.
El-Hedſchra 11, 565b.
Elhem, Tilman 6, 601a.
El-Hidſchr 9, 218a.
El-Hofûf 6, 52a.
Elia Levi ben-Aſcher 11, 49b.
Elias von Cortona 7, 165b.
Eliberris, Elimberrum 2, 170b.
Elice (Aleſchki) 1, 372b.
Elice (Elche) 5, 942a.
Elidſche 5, 942a.
Elierubin 6, 798b.
Elinkine 4, 30b.
Elipandus 1, 158b. [mst.
Eliſabeth (Tuamotu-Inſel) 15.
Eliſabethwörth 7, 850a.
Eliſäus 1, 922b.
Eliſenhain 5, 942b.
Eliva-Aneuge 12, 397a.
Eliva-Jonanga 12, 397a.
Elixirium ad longam vitam 1, 451b; 10, 873a.
Elizabethport 6, 61b.
Elk (Elentier) 6, 45a.
El-Khalil 8, 951a.
El-Koweyt 6, 52b.
Elk-River 2, 117a.
El-Kuds 9, 839b.
Ellbogenrand 8, 768b.

Digitized by Google

Elle (Fluß) 13, 752a.
Ellemer und Ittebe, Freiherr Kß von 10, 311b
Ellen 14, 917a.
Ellenbach 13, 752a.
Ellenwaren 6, 63a. [297a.
Eller (Laubholzgattung) 6, **Eller, Elias** 6, 64a.
Ellero 15, 462a.
Ellert S, 545a.
Ellice (Fort) S, 79b.
Elling, Franz von 11, 919a.
Ellipsenlenker (im Maschinenbau) 7, 820b.
Elliptische Funktionen 6, 67a.
Ellis Bell S, 576a.
Ellura S, 299b.
Elm (Nebenfluß des Red River of the North) 13, 544a
El Maghreb 1, 183a.
El Mahdi 9, 546b.
Elmanismo 13, 203a.
Elmanistas 3, 217b.
Elmar, Karl 15, 392a.
El-Marsa 15, 906a.
El Mayon S, 32b.
El-Medain 10, 648b.
El-Melkeir 2, 786a.
El Minieh 11, 750b.
El-Mokadah, El-Mokren 2, 114a. [862a.
El-Mukdschahid Dschemal 4,
Elmwald 6, 69b.
Elobey S, 675a.
El-Obrâk 2, 908a.
Elohim-Urkunde 7, 762a.
Elohist S, 947b.
Elongation 5, 348a.
Elonges 3, 340a.
El Ordeh 5, 469a.
Eloth 5, 932a.
Elpaputi 4, 131a.
El Pardo 12, 697a.
Elpides 15, 69a.
Elpidio a Mare, Sant' 14, 213b.
Elpino Nonacriense 5, 364a.
Elpis (Göttin) 15, 69a.
El-Refugio (Hafen) 11, 518a.
El Rosario 3, 838a. [562b.
Elsa (Nebenfluß der Werre) 16,
Elsasser Beichen 2, 406b.
Elsässische Partei S, 94a.
Elsbeere 5, 705a.
Else (Nebenfluß der Ruhr) 13, 896b.
El-Siddik (Abu-Bekr) 1, 82b.
Elsterspecht 15, 56b.
Elstervögelchen 13, 238a.
El Teb 15, 513b.
Elternzeugung 16, 901a.
El Tomé 4, 547b.
Elu 9, 577a.
El-Ugsur 11, 250a.
Elusa 5, 699a.
Elutor 6, 86b.
Elverfeld 5, 939a.
Elzai 6, 62a.
El . . . h (Pseud.) 2, 65b.
Elyinsel 3, 863a.
Elymäer, Elymais 5, 932a.
Elymer 14, 774b.
Ely-Tower 3, 492b.
Elytren 14, 650b.
Email de Rubelles, E. ombrant 11, 119a.
Emailglasur 8, 91b.
Emanuel (Fürst von Anhalt-Köthen) 1, 660b.
Emanuel Leberecht (Fürst von Anhalt-Köthen) 1, 660b.
Emathia 11, 648b.
Embach, Nikolai Karlowitsch von Gerbel- 7, 824a.
Embapoften 6, 95a.
Embaflos 1, 764b.
Embates 1, 203a.
Emberiza 1, 558b; E. cia 16, 928b; E. cirlus 16, 846a; E. hortulana 12, 500a.
Emblichheim 2, 776b.
Embolit 14, 823b.
Embolophrafte S, 301b.
Embrecha, Embreche, Embricha, Embrike 6, 107b.
Embrunois 6, 97b.
Embscher 6, 114b.
Embener Gang 7, 527b.
Emerald-Hill 11, 599a.
Emerentius Scävola (Pseud.) 9, 212a.
Emerita Augusta 11, 634a.
Emigrant Peak 16, 811a.
Emigration 2, 268a.
Emile (Deschamps) 5, 79b.
Emim 13, 625a.
Emineh-Dagh 2, 399a.
Emir-Chosru 12, 833a.
Emir-ul-Mumenin 11, 475a.
Emissionsstempel 3, 355a.
Emma-Zöggi 6, 95b.
Emona 10, 753a.
Emper Straße 6, 187b.
Empfindungsnerven 12, 139b.
Emphrasis 9, 591b.
Empidae 15, 469a.
Emplastrum adhaesivum 3, 161a; E. Cantharidum 15, 34b; E. cerussae 3, 161a; E. diachylon 3, 160b; E. Hydrargyri 18, 430a; E. lithargyri 3, 160b; E. matris fuscum 3, 161a; E. Melilotі 11, 601b; E. minii adustum 3, 161a; E. Minii rubrum 11, 619b; E. vesicans Dronoti 15, 34b.
Emplektit 10, 690b.
Emporium 13, 770b.
Empresthotonus 15, 161b.
Emptio generis 7, 590b.
Ems, Rudolf von 13, 888b.
Emskanal 6, 113b.
Emtio ad gustum 10, 195b.
Emtio spei 9, 302b.
Emydidae 15, 372a.
Emys Arrau 14, 352b.
Enari 6, 116a.
Enarthrosis sphaeroidea 10, 652b. [753b.
Encarnacion, Villa de la 9,
Encartaciones 3, 86b.
Encausse 14, 114a.
Encephalon 7, 661a.
Enchelanae S, 686b.
Enchricha 6, 185b.
Enclosures 1, 545b.
Encoghe 4, 559a.
Encollisma 1, 654a.
Encre blou de Rouen 15, 704b.
Encrinus liliiformis 3, 314b.
Encyklopädik 6, 119a.
Encyklopofie 7, 585a.
Endarteritis chronica deformans 7, 642a.
End-der-Welt-Ferner 12, 499b.
Ende (Dftteil von Floris) 6, **Endeis** 1, 5a. [919b.
Endemische Gewächse 12, 897a.
Enden (des Geweihes) 7, 941b.
Enderby (Insel) 2, 171b.
Enderi 12, 269b. [99a.
Endogene Sporenbildung S, **Endolos** S, 396a.
Endospermum S, 46a.
Endothelium 9, 168a.
Endrulat, Bernhard S, 259b.
Endzapfen 16, 841a.
Ene 15, 945b.
En échec halten 5, 719a.
En échelon 5, 719a.
En échiquier 5, 720b.
Energie der Sinnesorgane, spezifische 14, 841a.
Eneter 16, 153b.
En face 6, 515a. [4, 543b.
Enfants de maitre Jacques
Enfants de Salomon 4, 543b.
Enfants du père Soubise 4, 543b. [419b.
Enfield-Martini-Gewehr S, **Enfilierbatterie** 6, 735a.
Enga 3, 66b.
Engadda 6, 132a.
Engelbergeraa 13, 644a.
Engelbrecht, Klaus 16, 510a.
Engelburg bei Thann 15, 597b.
Engelholm 10, 623a.
Engelmesse 11, 647b.
Engelsberg (Berg der Rhön) 15, 465b. [69b.
Engelsberg (im Spessart) 15, **Engelsche** 9, 892a.
Engelweihe 5, 836b.
Engerer Rat 10, 698a.
Engern und Westfalen (Herzogtum) 16, 575b.
Engi 8, 76b.
Engladina 6, 130a.
Engineer 9, 598b.
England, Junges 9, 922b.
Englisches Blau 2, 813a.
Englischer Garten 7, 554b, 562a.
Englische Haut S, 437a.
Englischer Lodgesang S, 117b.
Englische Manier (Kupferstechkunst) 10, 688b.
Englische Ostindische Kompagnie 12, 571a.
Englisches Riechsalz 13, 699a.
Englische Weiche 5, 862a.
English-Bazaar 11, 381a.
English Channel 10, 59b.
English ell 6, 63a.
English Harbour (auf Fanning) 6, 563b.
English Land Restoration League S, 489a.
En grande tenue 15, 561a.
Engraulis encrasicholus 1, **Engstlenalp** 7, 448a. [615a.
Enguinegatte S, 609a.
Engüri-Su 14, 131b.
Engweg 4, 943b.
Enghrieh 1, 652b.
Enhydris 14, 650a; E. marina 11, 574b.
Eni S, 57b.
Eniwetok-Inseln S, 203a.
Enkel (Börsenausdruck) 4, 142a.
Enkelados S, 35b.
En-Nâfira 12, 110b.
Enneas 12, 165a.
Ennenda S, 76b.
Ennepe 13, 896b.
En petite tenue 15, 561a.
Enrique de Aragon, Don 15, **En rouge** 2, 603a. [40a.
Ense, Varnhagen von 16, 121a.
Ensenada 3, 694a.
Ensenada de Altea S, 41b.
Ensenada de Barcelona 2, 474b.
Ensinger (Baumeister) 16, 7b.
Ensomheden 5, 834a.
Entbindungshäuser S, 936b.
Entbindung von der Instanz 9, 625b. [7, 381a.
Entblätterer (Schmetterling)
Entengrütze 10, 945b.
Enteropneusta S, 306a.
Entgleisungen 5, 835b.
Entinus imperialis 9, 946a.
Entjungferung 9, 924b.
Entkarten 10, 159a.
Entlader (des elektrischen Funken) 2, 560b.
Entladestock S, 793a.
Entladungsstrom 6, 5a.
Entlen 6, 105b.
Entlüftungsventil 16, 158a.
Entoderm 4, 495a; 7, 586a.
Entölter Kakao 10, 16a.
Entoparasiten 12, 696a.
Entoptische Farbenfiguren S, 660a. [5, 899b.
Entphosphorung des Eisens
Entrada do Tejo 15, 449a.
Entrames 6, 198b.
Entremet 6, 198b.
Entre Minho e Douro 11, 748b.
Entrippen (des Tabaks) 15, 431b.
Entrochitenkalk 6, 118a.
Entscheidungsfrage 7, 57a.
Entwickelungskrankheiten S, 307b. [S, 307b.
Entwickelungsperioden, -stufen
Entzündung, kruppöse 10, 639b.
Entzündung, traumatische 15, 813b. [nische 7, 642a.
Entzündung der Arterien, chro-
Enveloppengalerie 11, 741a.
Enwayer 12, 21a
Enzeler 6, 208a
Enzen 16, 957a.
Enzig 6, 208a.
Enzina, bel oder de la 6, 117a.
Enzym 6, 693b.
Eobanus, Helius 9, 197a.
Eobasileus 5, 365b.
Eoforwyc 16, 814a.
Eohippus 5, 828a.
Eona 9, 650b.
Eopteris Morieri 12, 622b.
Eormanric 6, 300b.
Eörs, Gregorius von 2, 561b.
Epacme 12, 623b.
Epakria 2, 161b.
Epaphras 6, 212a.
Epaunum 14, 121a.
Epe S, 517b.
Epeios 6, 214a.
Epeira 10, 606b.
Epeiros 6, 231b.
Epengraphoi 6, 214b.
Ephialtes 8, 35b.
Ephorat 1, 509b.
Ephrât 6, 427b.
Ephrem 6, 218a.
Epichkloide 4, 734b.
Epichkloidenverzahnung 16, 832b. [429a.
Epidemisches Katarrhfieber 8,
Epidendreae 12, 461b.
Epidermiszellen 8, 917a.
Epididymis 9, 290a.
Epiglottis 10, 213b.
Epigraphik, semitische 14, 689b.
Epiktetus (griech. Künstler) 8,
Epikurios 1, 764a. [396b.
Epilachon 3, 706b.
Epileptikermittel, Epilepsiepulver 7, 658b. 659a.
Epinay, Carvin- 4, 28b.
Epinay, Charles Antoine Guillaume Pigault de l' 13, 25a.
Epiphanein 8, 745b. [377b.
Epiphanes (Ptolemäus V.) 13,
Epiphania (Hamah) 8, 745b.
Epipolä 15, 412a.
Epischer Cyklus 4, 734a.
Episcopatus Insularum 14,
Epistaxis 12, 84a. [899a.
Epistola encyclica 6, 118b.
Epistolographik 3, 535a.
Epistylis 8, 116a.
Epithelialgewebe 7, 938b.
Epithelium (Anatom.) 8, 915b.
Epiton 2, 563a.
Epopeus (Vulkan) 6, 236a.
Epopöe 6, 236b.
Eporedia 9, 756b.
Eposespruch 11, 539b.
Eppelmann, Peter 9, 348b.
Eppenstein, Werner von 16, 561a. [7, 859a.
Epplen-Härtenstein, Klara von
Epsium 3, 947b.
Equestris militia 6, 239b.
Equimina 5, 945a.
Equine 13, 101b.
Equuleus 7, 404b.
Equus asinus 6, 355b; E. Burchellii 16, 847b; E. hemionus 5, 593b; E. Przewalskyi 12, 889a; E. Quagga 13, 419b; E. Tuticus 1, 886b; E. Zebra 16, 847b.
Er (Tyr) 15, 936a.
Er (chemisch) 5, 694a.
Eragrostis abyssinia 15, 518b.
Eranthemum 3, 140a
Erasinos 2, 162a.
Erbbestand 2, 572a.
Erbeid 10, 911a.
Erbeinschalten 7, 672a.
Erbere 11, 468a.
Erbfähigkeit 6, 253b.
Erbfolge ab intestato 9, 640b.
Erbfolgekrieg, Germesheimer 7, 842b.
Erbfolgeordnung 6, 247a. 254a
Erbherr 10, 911a.
Erbinerde 6, 247b.
Erbkämmerer 6, 245b. 248b.
Erbkur 10, 716a.
Erblandpostmeister 6, 248b.
Erbleihe 2, 572a.

Digitized by Google

Erbmarschall 6, 245b, 248b.
Erbmarschallamt 6, 245b, 248b.
Erbrechtsübergang 6, 253b.
Erbreichsmarschall 6, 248b.
Erbreichsoberkämmerer 6, 248b.
Erbreichspanner 6, 248b.
Erbschaftswappen 16, 432b.
Erbschatzmeister 6, 245b.
Erbschenk 6, 245b.
Erbschulze 14, 520b.
Erbsenbein 8, 768b.
Erbsenrost 6, 256b. [838a.
Erbsonderungsverfahren 12,
Erbtruchseß 6, 245b.
Erchomenos 12, 462b.
Ercildon 5, 695b.
Ercildoune, Thomas von 14, 475a. [477a.
Erdarbeiter (Exkavator) 6,
Erdbeerklee 10, 327a.
Erdbeerpocken 7, 59b.
Erdbuhne 3, 702a.
Erdeinschnitt 6, 262a.
Erdely 14, 791a.
Erdfarben 11, 743a.
Erdfernrohr 6, 699b.
Erdfeste (Festland) 10, 755b.
Erdfeuer (Waldbrand) 16, 394a.
Erdglasur 8, 91b.
Erdglobus 8, 112b.
Erdhose 16, 464a.
Erdhummel 9, 461b.
Erdingermoos 6, 270b.
Er-Diösjeg 5, 378b.
Erdkrume 6, 269a.
Erdlahnen 10, 759a. [682a.
Erdmann (Stenograph) S,
Erdmännchen 1, 482a.
Erdmannswille 10, 469b.
Erdmessung, internationale S, 386a.
Erdmilbe, rote 11, 714a.
Erdmolch 14, 135a.
Erdnüßchen 10, 836a.
Erdöd, Pálffy von 12, 632b.
Erdorseille 10, 883a; 12, 495a.
Erdpech, elastisches 5, 934b.
Erdphysik 7, 800b.
Erd-Pisebau 13, 45b.
Erdpol 13, 117a.
Erdsappe 14, 228a.
Erdsappe, flüchtige 6, 734b.
Erdstampfbau 10, 904b.
Erdstern (Bilzgattung) 7, 604b.
Erdzunge 8, 722b.
Erech 6, 428b.
Eremiten des heiligen Hieronymus 9, 225b.
Eremiten von Toscana 2, 221a.
EremusHelvetiorum 15, 946a.
Ereptor 9, 566b.
Ereptorium 6, 278b.
Eretbischer Koller 10, 412a.
Erethizon 15, 131a.
Erfahrungsbegriff 2, 694b.
Erfahrungstafel (Forstw.) 7,
Erfidrapa 5, 532b. [12b.
Erfüllungseid 5, 809b.
Ergadeis 2, 162b.
Ergänzungsbezirke S, 158a.
Ergelz 6, 284b.
Ergent 5, 281b.
Ergone, Ergué 1, 882b.
Ergotsäure 12, 21b.
Erhaben (mathemat.) 10, 474a.
Erhaltungsfutter 7, 434a.
Eria 6, 358b.
Erica vulgaris 3, 848a.
Erice 15, 807a.
Ericeira, Graf von 13, 202b.
Erich (König von Dänemark) 4, 845b.
Erich (Fürsten von Kalenberg-Göttingen) 3, 478b.
Erichson, Gustav 6, 288a.
Erichson (Pseud.) 6, 842a.
Eridanus (Fluß) 13, 99a.
Erie (Fort) 6, 290b.
Erigon 16, 436a.
Erik Blodör 8, 836b.
Erik der Rote 8, 439a.
Erimokastro 15, 631a.
Eringerthal 9, 135b.
Erinnerungsmedaille, bulgar. S, 208b.
Eriomys 4, 296b.
Eristische Schule 11, 577a.
Erivanskij, Graf 12, 734b.
Erizzo, Sebastiano 9, 743b.
Erla 9, 76a.
Erkenntnißprinzipien 13, 328b.
Erklärung, synthetische 15, 410a.
Erlach, Fischer von 6, 845a.
Erlenspinner 12, 40b.
Erlenzeisig 16, 853b.
Erlitz S, 7b.
Erlitzgebirge 3, 256a.
Erlon, Graf Drouet d' 5, 574b.
Erlöserorden (geistl.) 3, 541a.
Ermanarich 9, 140a.
Ermenek 9, 754b.
Ermenrek 6, 300b.
Ermine 6, 103b.
Ernesee 6, 306b.
Ernos 5, 793a.
Ernst (Herzog von Braunschweig-Grubenhagen) 3, 477b.
Ernst, der Bekenner (Herzog von Braunschweig-Lüneburg) 3, 479a.
Ernst Ludwig (Landgraf von Hessen-Darmstadt) 9, 185b.
Ernst Konstantin (Landgraf von Hessen-Philippsthal) 9, 195a.
Ernst Friedrich (Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha) 14, 87b.
Ernst Ludwig II. (Herzog von Sachsen-Meiningen) 14, 89b.
Ernst August Konstantin (Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach) 14, 91b.
Ernst Günther (Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg) 2, 220b.
Ernst Günther (Herzog von Sonderburg-Augustenburg) 2, 220a. [417a.
Ernst (Pseud. für Houwald) 9,
Ernst, Adolf 15, 217a.
Ernst-August-Stollen 4, 444a.
Ernstkirchen (bei Schöllkrippen) S, 651b.
Erntedankfest 6, 316a.
Eroburgo 15, 560b.
Erosionsthal 15, 595a.
Erotidien 6, 317a.
Erotische Schriftsteller 6, 318a.
Erpe (Fluß) 5, 325b.
Erpe, Thomas van 6, 320a.
Erpesford 6, 283a.
Er-Rāha 14, 836b.
Er-Rām 13, 477a.
Errantia 1, 683b; 16, 772b.
Errazuriz, Federigo 4, 266a.
Errekeltju-Inseln 12, 782a.
Er-Riād 12, 120a.
Er' Rif 13, 707a.
Errigal 16, 11a.
Er-Riha 9, 836a.
Erromango 12, 151a.
Errungenschaftsgemeinschaft 8, 650a.
Ersatzkommission S, 158a.
Ersatzzustellung 16, 970a.
Erscheinungen, tautochronische 15, 508b.
Erschießen 9, 250a.
Erschöpfungstod 15, 727b.
Erse 7, 426b.
Ersek-Ujvar 12, 159a.
Ersingjan 6, 339a.
Erskine (Sektierer) 14, 632a.
Erstarren, Erstarrungspunkt, -temperatur 7, 647b.
Erstarrungswärme 16, 439a.
Ertragsbestimmung (Forstw.) 7, 16a.
Ertragstafel (Forstw.) 7, 12b.
Eru 9, 670b.
Erub 14, 50b.
Eructatio 2, 196a.
Erulus 6, 702a.
Ervand 1, 920a.
Ervalenta 7, 659a.
Erwerbtitel 6, 330a. [578a.
Erworbene Krankheiten 10,
Erycinae 14, 193a.
Erysimum Alliaria 1, 437a.
Erysipelas St.-Anthony's fire 13, 830a; E. traumaticum 13, 830b.
Erytheia 6, 331b.
Erz-Aufbereitung 11, 680a.
Erzberg 5, 895b.
Erzbischofs-Inseln 3, 316b.
Erzbutze 6, 344b.
Erzflöze 6, 340a.
Erzhalden 8, 724a.
Erzknappen 7, 772b.
Erzpanner 6, 335a. [676b.
Erzrösten (des Kupfers) 10,
Erzschatzmeister 6, 335a.
Erzsiebetwäros 6, 61a.
Erzstifter 15, 238b.
Erztruchseßamt 15, 872a.
Erzzinn 16, 924b.
Esa-Mahmud (Volksstamm) S,
Esca S, 58b. [673a.
Escalado, Don Felipe 2, 287a.
Escariol 6, 125a.
Escarpen-Dechargen-Galerie 6, 728a.
Escarpengalerie 7, 464b.
Escaut 14, 316b.
Eschenbach (Burg) 5, 788b.
Eschenthal 5, 455b.
Eschinewage 6, 351b.
Eschingen 5, 464b.
Eschlauch 13, 175b.
Escholzmatt 6, 196b.
Eschraf 6, 104a.
Esch-Schaleh 13, 449a.
Escobardieren 6, 352a.
Escoceses 11, 683b.
Escomptieren 5, 390a.
Escuadron 6, 357a.
Esel (Berggipfel) 13, 27a.
Eselsdistel 12, 436b.
Eselsfenchel 6, 671b.
Eselsfleth 9, 755b.
Eselshaupt (am Mast) 11, 514b.
Eselshoofd 15, 205b.
Eselslehn 5, 711a.
Eselsmilch 6, 356a.
Esenbeck, Nees von 12, 121a.
Esera 4, 402a. [659b.
Esito (Graf von Ballenstedt) 1,
Esti-Istambol 6, 358a.
Esti-Kaplidscha 3, 632b.
Estimohund 9, 466a.
Eskineweg, Eskinwege 6, 351b.
Esti-Zaghra 6, 358a.
Eskuara 2, 539b.
Esocidae 8, 952a.
Esox 8, 952a.
Espadas 15, 238a.
Espagnoletteverschluß 6, 677a.
Espalmador 7, 7a.
Espaniol 15, 435a.
Española (Insel) 8, 716b.
Espera-en-Dios, Juan 6, 466b.
Esperance S, 468a.
Espinelas 6, 363b.
Espingo 7, 550a.
Espinosa, Xavier 5, 736a.
Esprit d'Amaranth 7, 659a.
Esquera 2, 539b.
Esquiliae 13, 771a.
Esquilina 13, 768a.
Esromsee 14, 647a.
Es-Said 1, 242b.
Essarts, Herberay des 9, 125b.
Eßchen 6, 348a.
Esse (Fluß) 5, 325b.
Es-Sebbeh 11, 498b.
Esseda, Essedum 15, 300a.
Essedarii S, 68b.
Essen, russische 14, 473b.
Essence à l'éponge; E. à l'écuelle 12, 456b; E. de Neroli Bigarade; E. d. N. Portugal 12, 456b; E. d'orient 14, 823a.
Essentia dulcis S, 174b.
Essentielle Lähmung 10, 781b.
Essentuki 13, 58a.
Essenz (Weinsorte) 2, 224b.
Essenz (Tokayer) 15, 735a.
Esseveldoburg 9, 755b.
Esserschwein 14, 584a.
Essigbilder 6, 375a.
Essigferment 6, 694b.
Essiggeist 1, 98b.
Essigsäure 6, 374b.
Essigmesser 1, 96b.
Essigrose 13, 829a.
Essigsäureanhydrid 1, 98b.
Essigsaures Bleioxyd 3, 166b.
Essigsaures Eisenoxyd, E. Eisenoxydtinktur, E. Eisenoxydul 5, 850a.
Essigsprit 6, 376a.
Essigständer 6, 375a.
Eßlinger Vertrag 5, 706b. 707a.
Estado 6, 519b. [680b.
Estados unidos de Mejico II,
Est-Ange, Chaix d' 4, 159b.
Este, Ferdinand von 6, 686b.
Estelin 6, 138b.
Ester, Karl Ludw. Joh. d' 5, 90b.
Esterling 6, 139b.
Eternengebirge 2, 617b.
Estéron 16, 117b.
Estidscha 5, 724a. [531a.
Estiennes Doppelschreiber 15,
Estilo culto 8, 189b.
Estissac, Herzog von 10, 821a.
Estoras (Familie) 6, 384a.
Estotiland 1, 544a.
Estrada, Don Alvaro Florez 6, 916a.
Estrangelo 14, 497b.
Estredius 8, 78b.
Estremeños 6, 390b.
Estribillo 14, 660b.
Estrichplatte 6, 904a.
Estsaxonie 6, 372a.
Esuris 16, 265b.
Esztergom, Esztergom-Rácz 8, 279b. 280a.
Etablissement 6, 392a.
Etablissements (im franz. Recht) 7, 203a.
Etablissements de Saint-Louis 11, 220b.
Etablissements français de l'Océanie 11, 479a.
Etagenroß, Langenscher 6, 758a.
Etagenventil 16, 157b.
Etang, Graf Dupont de l' 5, 656a.
Etang de Berre 2, 873b.
Etang de Garonte 2, 873b.
Etangskanal 6, 393a.
Etappenpostdirektion 6, 657b.
Etat-major-général 7, 735a.
Etatsoll S, 672b.
Etesingstace 15, 509b.
Ethne, Ethnikol 9, 34b.
Etichonen 6, 73b.
Etienne, Saint- 14, 112b.
Etienne-en-Dévoluy, Saint- 14, 113a.
Etiquette 6, 399a.
Etivaz 4, 207b.
Et met-Taberret 14, 106b.
Etoileferze 10, 246a.
Etowah-Hills 7, 811a.
Etrurische Vasen 16, 126a.
Etrusci 6, 401a.
Etruskische Kunst 6, 402a.
Etschen-tschai 16, 802a.
Et-Taijibeh 6, 218a.
Ettaler Mannl 6, 404a.
Ettelis 15, 78b.
Ettelbrück 14, 257a.
Ettersburg 6, 404b.
Ettlinger, Joh. Georg 5, 769.
Ettrichschäfer 9, 309b.
Etwashausen 10, 314b.
Etymander 9, 240a.
Etymologicum Angelicanum 6, 407a; E. Gudianum 6, 406b; E. parvum 6, 407a.
Eua 15, 746a.
Euböisches Meer 1, 208a.
Eubonia 11, 396a.
Eucalyptus Globulus 16, 540b; E. mannifera 11, 414a.
Eudes, Joh. 6, 412a.
Eudes de Mézeray, François 11, 691b.
Eudoxiupolis S, 661a.
Euesperides 4, 749a.
Eugenia Pimenta 13,
Eugenius (röm. Kaiser) 1,

Digitized by Google

Euhesperidä 8, 118a.
Eukratides (König von Neubaktrien) 2, 387b.
Eulach 15, 770a.
Eulytin 10, 267b.
Eumenidae 16, 569a.
Eunectes murinus 8, 49a.
Eupator (Ptolemäus VI.) 13, 377b.
Euphemiten 11, 509a.
Euphorbia Ipecacuanha 9, 396b.
Euphronios 8, 396b.
Euphrosine (Pseud.) 2, 669b.
Euplocamus 6, 592b.
Eupreptidae 8, 120a.
Eureka-Maschine 11, 581a.
Eurit 6, 668b.
Europa, Junges 9, 923a.
Europäische Donaukommission 15, 362a.
Europäische Tatarei 15, 490a.
Euryalae 15, 652b.
Eurhale 8, 202a.
Eurhalus 15, 412a.
Euryangium Sumbul 15, 369b.
Eurykephalen 1, 706b.
Eurykliden 2, 568a.
Eurylaemidae 9, 403b.
Eurypyga Helias 14, 932b.
Eurypygidae 15, 202a.
Eurytanen 2, 151b.
Euscaldunac 2, 538b.
Eusebia 4, 36b.
Euspongia officinalis 2, 360a.
Eustache, Saint- 14, 113b.
Eustachische Klappe 6, 447a.
Eustachische Röhre 7, 674a.
Eustathianer 6, 447b.
Eustathius, Abba 2, 133a.
Euthydemos (König von Neubaktrien) 2, 387b.
Eutychianer, Eutychianismus 6, 450b.
Evacuatio 8, 244a.
Evahonium 6, 457b.
Evangelical Alliance 6, 454a.
Evangelienkritik 6, 451b.
Evangelische Augsburgischen Bekenntnisses 11, 268b.
Evangelische Brüdergemeine 8, 608a. [301a.
Evangelischer Kirchentag 10, 37b.
Evangelische Union 16, 37b.
Evangelisch-protestantischer Missionsverein 8, 530a.
Evangelium, reimfer 13, 590b.
Evangelium aeternum 6, 465b; E. Nicodemi 12, 242a.
Evans (Bandvermesser) 2, 262b.
Evansgambit 14, 283b.
Evaon 6, 458a.
Evel 8, 150a.
Evenlode 15, 613a.
Even money 8, 676a.
Evenos 6, 787a.
Evêque (Berg) 4, 508a.
Évêque des armées 1, 449b.
Everaerts, Jan Nicolai 9, 870a.
Evil eye 3, 363a.
Evionaz 14, 121a.
Evisceration 6, 100a.
Evolutio 8, 307b. [832b.
Evolventenverzahnung 16,
Evoramonte 6, 462b.
Evostum 3, 947b.
Evrecin 6, 463a.
Evvia 6, 409a.
Ewenny-Priory 8, 200a.
Ewiger Klee 11, 282b.
Ewige Stadt 13, 767a.
Ewige Teufe 15, 586a.
Ewig-Schneefeld 1, 374a.
Ewkaf, E.-Nazareti 16, 389b.
Ewri 1, 783b.
Exarch 13, 324a.
Exarchat 6, 468b.
Excavateur 2, 366a.
Excelsior (Geyser) 16, 810b.
Excelsior-Ventilationsapparat 16, 158b.
Excentricität (mathem.) 6, 470a.
Excentricität (astronom.) 6, 444a.
Excentrische Scheibe 6, 469b.
Excipiens 4, 570b.
Excise 1, 93b.
Excitabilitas 13, 606a.
Excoecaria Agallocha 1, 452b.
Excrementa 6, 478b.
Excretio 2, 244a; 6, 478b.
Exe (Fluß) 6, 468a.
Exekutivprozeß 15, 370a.
Exemplaire reglé 3, 11a.
Exen, Drei 5, 777b.
Exequialmesse 6, 474a.
Exercices 6, 406b. [563a.
Exerzierreglement 6, 474a; 13,
Exeter-Hall 1, 651b.
Exfestucatio 5, 770a.
Exiles, Prévost d' 13, 318b.
Exine 13, 133b.
Existimatio 5, 789a.
Exkretion 6, 478b.
Exoascus deformans 12, 894a.
Exogyra 2, 253a.
Exonia 6, 475a.
Expectativa 1, 742b. [483a.
Expensae, Expensarium 6,
Experimentalphysik 6, 483b.
Experimentalphysiologie 6, 483b; 13, 9a.
Explanatio juris terrae Boemiae 4, 750b.
Explosionsbeben 6, 262a.
Explosivlaute 10, 856b.
Exponentialgleichung, -größe, -kurve 6, 486a.
Exportschlächterei 14, 368b.
Expreßzüge 12, 835b.
Exquisiae 6, 365b.
Exsilium 6, 476a.
Exsudat, pleuritisches 3, 637a.
Exuperantius 6, 663a.
Extension (philos.) 9, 631a.
Extra (Dekretaliensammlung) 4, 612a.
Extractum Aloës 1, 451b; E. animale amarum 7, 480a; E. carnis 6, 891a; E. Chelidonii 4, 221b; E. Colocynthidis 10, 428a; E. Dulcamarae 3, 110b; E. ferri pomatum 5, 850b; E. Filicis 6, 588a; E. fluidum S, 334b; E. Graminis 13, 428b; E. Opii 12, 445b; E. saponaceum urinae 8, 858b; E. Scillae 16, 67b; E. Secalis cornuti 6, 284b; E. Strychni 3, 490a; E. Taraxaci 15, 476b; E. Trifolii fibrini 3, 108b.
Extradividende 5, 406a.
Extradossirte Gewölbe 6, 491a.
Extraktivstoff, bitterer 3, 110a.
Extraktkonsistenz 6, 491b.
Extraktstoffe, stickstofffreie 7, 433b.
Extraordinariusteuern 15, 226b.
Extrastrom (elektrischer) 4, 584a.
Extremthermometer 15, 628a.
Eybach 6, 806b.
Eydguenots 7, 764b.
Eyke von Rebgowe 5, 714a.
Eyquem de Montaigne, Michel 11, 832b.
Eyrarsund 15, 379a.
Eystribygd 8, 439a.
Eyzinger, Michael 16, 857a.
Ezcho 9, 755b.
Ezekiel 1, 922b.
Ezepeleta, Elio y 6, 54a.
Ezzelino da Romano 6, 499a.
Ezzilingin 6, 380a.
Ezzilo 6, 407b.

F.

Fa'arui 7, 901b.
Fabae calabaricae 13, 10b.
Faba Tonco 5, 335b. [800a.
Faber, Nikolas Böhl von 3,
Fableor 6, 504b.
Fabrataria nova 7, 257b.
Fabré de Palaprat 15, 551b.
Fabri 7, 772a.
Fabricius, Philipp 14, 877b.
Fabricius, Samuel 13, 696a.
Fabrik (Kirchenvermögen) 2,
Fabrikant 6, 508a. [581a.
Fabrikgerichtsdeputationen 7,
Fabrikgold 3, 136a. [943a.
Fabrikplätze (militär.) 6, 725b.
Fabrysches Wetterrad 10, 92b.
Facchinetti, Antonio 9, 609b.
Fachausstellung 2, 251a.
Fächerflügler 15, 301a.
Fächergewölbe 8, 5a.
Fächerig (botan.) 6, 515b.
Fachwerk, kombiniertes (Forstwesen) 7, 16b.
Fachwerkträger 15, 789a.
Facialislähmung 7, 903b.
Facies Hippocratica 9, 255a.
Façondrehbank 9, 351b.
Façoneisen 16, 425b.
Façonhobel 9, 278b.
Factory Mound 11, 532a.
Fäculometer 6, 630a.
Fadengras 6, 362a.
Fadenwolken 16, 735b.
Fadhl 2, 489a.
Fahhad 7, 817b.
Fa-hian 4, 302a.
Fahlmer, Johanna 14, 414b.
Fahluner Diamanten 6, 556a.
Fahne (Heeresteil) 9, 6b.
Fahnenberg 10, 550b.
Fahnenhafer 8, 695a.
Fahnlehn 7, 418a. 423a.
Fähnlein (Kriegshaufe) 6, 593b.
Fahrbare Dampfmaschinen 11, 156a.
Fahrende Schüler 16, 97a.
Fahrgerüste 7, 861a.
Fahrkartensystem (der Eisenbahnen) 5, 858a.
Fahrspritze 6, 756b.
Fahrstuhlstandzeiger S, 667b.
Fährte verbrechen 3, 595b.
Fahrzeug (hängendes Gerüst) 7, 861a. [343b.
Fahrzeuge (Schiffsw.) 14,
Faida 6, 637a.
Faillite 2, 451b.
Fairbairn-Kran 8, 940a.
Fairchild, John S, 564b.
Fairfax, Edward 6, 152b.
Fairfield (engl. Dorf) 2, 52a.
Fairmontpark 12, 915b.
Fairway 5, 372a. [6, 531b.
Faisabad (brit.-ind. Division)
Faissaux, Robert 2, 911a.
Faisul 16, 380a.
Faitsberg 13, 671b.
Fajardo, Clavijo y 4, 444b.
Fakarawa 15, 838b.
Fakfak 16, 387a.
Fakirabad 1, 430a.
Faktische Zurechnung 16, 964b.
Fakûa 8, 39a.
Falawen 10, 664b.
Falcadine 2, 247a.
Falcão, Christovão 13, 199b.
Falco 6, 540a; F. peregrinus 16, 428a; F. tinnunculus 15, 920a. [156a.
Falcon, Juan Chrisostomo 16,
Falconara 16, 87a.
Faldera 12, 163a.
Falealili 16, 58a.
Falesia 6, 533b.
Falga, Caffarelli du 3, 815a.
Falico 12, 238a.
Faliscus, Gratius 8, 307b.
Falize, La- 11, 528b.
Faltenmeister 6, 540b.
Falkenstein, Gertrude 8, 768a.
Falkenvitriol 5, 480a.
Fallbänder (geolog.) 6, 522b.
Falle (an Schlössern) 6, 548a.
Fallen, Karl 6, 547b.
Fallende Platinen 15, 316a.
Fallfangschere 3, 260a.
Fälligkeit 16, 201b.
Fallopischer Kanal 7, 664a.
Fallraum 6, 546a.
Fallscheibe (an elektrischen Klingeln) 6, 11b.
Fallschirmraketen 13, 473b.
Fallstrecke 6, 546b.
Fallweg 6, 546a.
Fallwind 6, 548a.
Fallzeit 6, 546b.
Fallzirkel 16, 852b.
Falones 10, 664b.
Falsche Anschuldigung 1, 694b.
Falsche Frucht (botan.) 7, 384a.
Falsche Haare 9, 468b.
Falscher Jasmin 12, 916a.
Falscher Waldemar 16, 397b.
Falsche Wassersucht 14, 96b.
Falscher Wechsel 16, 493a.
False Bay 6, 553b.
False-Detour-Kanal 4, 478a.
Falsettist 6, 854a.
Falsettregister 13, 562a.
Falsum monetarium 11, 944b.
Falte (Lagerungsform) 10, 746b.
Falten, Kerckringsche 10, 239b.
Faltenglätter (in der Filzfabrikation) 6, 811a.
Faltenmorchel 9, 99b.
Faltenpilz 11, 643a.
Faltenschwamm 8, 911b.
Faltitscheni 6, 943b.
Falu-Lân 4, 782b. [582a.
Falunières, Plateau der 9,
Falwen 10, 664b. [663a.
Falx cerebelli, F. cerebri 7,
Falz (Dolliereisen) 5, 440b.
Falzeisen 10, 888b.
Falzer (in der Kammfabrikation) 10, 54b.
Fama Augusta 6, 556b.
Famaka 5, 620a.
Familia charitatis 6, 559b.
Familienherd 10, 390a.
Familienkompakt (polit. Verbrüderung) 3, 892b.
Familiennamen 12, 58b.
Familienrezeß 13, 656a.
Familienstatut 6, 558b.
Familistère 12, 907b
Famn 6, 519b.
Fämun-elf 8, 219b.
Fanar 6, 561a.
Fangeisen 14, 259a.
Fangleinen 14, 671b
Fangwot 13, 865b.
Fania 6, 521b.
Fanny (Pseud.) 2, 656b.
Fanny Fern 12, 730b.
Fanon (Münze) 6, 560b.
Fan Paß S, 317b.
Fantesprog 13, 866a.
Fanti-Scritti 4, 17b.
Fantoccini 11, 459a.
Fantoni, Giov. 9, 746b.
Fantsour 15, 369a.
Fanum (Münze) 6, 560b.
Fanum Martis 6, 557a.
Fanum Sancti Viti ad Flumen 6, 857b.
Fara (Insel) 6, 531a.
Fara (Stadt) 6, 689b.
Färbeginster 7, 773b.
Farben, adjektive und substantive 6, 577a.
Farbenerscheinungen, subjektive 6, 574a.
Farbenkreisel 12, 188a.
Farbenlichtdruck 11, 57a.
Farbenperspektive 12, 836a.
Farbenringe, Nobilis 12, 268a.
Farbenstichmanier 10, 688b.
Farbentheorie, Young-Helmholtz-Schultzesche S, 764b.
Färbereiche 5, 800b.
Färbermaulbeerbaum 7, 701a.
Färberröte 6, 575a. [728a.
Färberscharte (Serratula) 14,
Färbertraube 16, 297a.
Färberwaid 9, 680b.
Farbestoff (des Auges) 2, 201a.
Farbschreiber 15, 530a.
Farbstoffzellen 4, 373b.
Färbung (Kolorit) 10, 428a.
Farcotsche Schleppschiebersteuerung 4, 819a.
Fardes 8, 582b.
Fardingdeal 6, 591b.
Fareyjar 6, 589a.
Fargo 4, 779b.
Farin 16, 952b

Digitized by Google

Farinacci, Prospero 4, 111a.
Farina Lini 11, 98a.
Farinmühle 6, 582a.
Fariolo 10, 748a.
Farmer 6, 582b.
Farming 6, 582b.
Farmington 4, 561b. [757a.
Farnese, Alexander (Papst) 12, Farnesesche Gärten 13, 779b.
Färo 6, 531a.
Faro piccolo 6, 588b.
Faros 11, 24a.
Farowein 14, 785a.
Farr (Stenograph) S, 683a.
Farrah Rud 8, 767a.
Farrera 6, 706b.
Farris 14, 395b.
Fars 6, 591b. [6, 591b.
Farsan-el-Kebir, F.-e'-Seghir
Färsel 7, 241a.
Farthingdeal 6, 591b.
Farumsee 7, 254a.
Farundel 6, 591b.
Farüniye, Bahr-el- 12, 248a.
Farvel 6, 579b.
Fasänchen 13, 238b.
Fasanerie 6, 592a. [546b.
Fasanerie bei Schwarzburg 14,
Faschinenbuhne 3, 702a.
Faschinendamm (im Festungskrieg) 6, 736b.
Faserbänder 7, 715b.
Faserfettgeschwulst, Faserfleischgeschwulst 6, 778b.
Fasergeschwulst (der Gebärmutter) 7, 609a.
Fasergips 8, 50a.
Faserknorpelgeschwulst, Fasermuskelgeschwulst, Faserschleimgeschwulst 6, 778b.
Faserstoff (Fibrin) 6, 778a.
Faserstoffcylinder 3, 540a.
Fasersubstanz (der Haare) 8,
Fasiladas 2, 130a. [674b.
Fasohle 3, 257b.
Faß, Heidelberger 9, 21b.
Fassait 2, 210b.
Fassaner Alpen 1, 466b.
Faßbiegemaschine 6, 597a.
Fasselsystem 1, 62b.
Fässeramalgamation 1, 517a.
Fäßli 6, 595b.
Fassogl 6, 620a.
Fasten-Béchamelsauce 2, 664a.
Fastenkaten 9, 472b.
Fastenspeisen 6, 599b.
Fasten-Triodion 15, 849a.
Fasti triumphales 15, 855a.
Fate ben fratelli 2, 490b.
Fateh-Chan 14, 838a.
Fatehpur 6, 601b.
Fattatenda 16, 766b.
Fatua 6, 608b.
Fatu-Hiwa 11, 479a.
Fatu-Huhu 11, 479a.
Fatuitas 1, 333b; 3, 179a.
Faucena 7, 430b.
Fauces (Stadt) 7, 430b.
Fauces Pertusae 13, 520a.
Faulbach 2, 324a.
Faulbrand (Krankheit der Cerealien) 3, 433a.
Faulbrunnen 16, 627a.
Faulbrütigkeit (der Bienenstöcke) 3, 27b, 680b.
Fäulen (Papierfabrikation) 12,
Faules Gold 8, 159a. [670a.
Faule Ihna 9, 534a.
Faule Obra 12, 381a.
Faulfieber (der Pferde) 15,
Faulfisch 9, 226b. [935b.
Faulsein (Krankheit der Schafe)
Faulx 6, 612a. [6, 606a.
Faur, Fabre du 6, 505b.
Faust, Joh. Friedr. 3, 653a.
Faustbüchse 13, 48b.
Faustpfand 12, 882b.
Faustus von Byzanz 1, 922b.
Fautor delicti 16, 67b.
Fauvelet de Bourrienne 3, 408b.
Favence, Ernest 2, 266a; S,
Faventia 6, 520b. [89b.
Favianis 11, 539b.
Favn 6, 519b.
Favonius (Föhn) 6, 938b.
Favorite (bei Rastatt) 13, 497a.
Favoritenschloß (bei Ludwigsburg) 11, 237a.
Favreuil 2, 456b.
Favugn 6, 667b.
Fawin 4, 776b. [14, 49a.
Fazardo, Diego Saavedra y
Fay (Familie Latour-Maubourg) 10, 838b, 839a.
Fayence d'Oiron 9, 113a.
Fayet (Stenograph) S, 682b.
Faz 11, 24a.
Fazio degli Uberti 9, 740a.
Fazli 15, 917b.
Fear, Cape 3, 922a.
Fearne 6, 586a.
Feather (Fluß) 14, 97a.
Febricula 6, 792a.
Febris biliosa 7, 482b; F. flava 7, 699b; F. miliaris 6, 161b; F. mucosa 14, 386a; F. puerperalis 10, 275b; F. rheumatica 13, 673b; F. traumatica 16, 767b.
Februum 6, 621b.
Fechser 9, 391a.
Fechtart, geschlossene und zerstreute 16, 898a.
Fechtergesellschaften, -gilden, -verbrüderungen 6, 629b.
Fechterkrieg 14, 863b.
Fechtmeister 6, 629a.
Feckerkilbi 7, 854b.
Fécule de Toloman 3, 909a.
Fedâwi 2, 75b.
Feder (der Hasen) 8, 881b.
Federblumen 3, 190a.
Federerz 9, 199a.
Federfechter 6, 629b.
Federhyacinthe 12, 3b.
Federleinwand 2, 474b.
Federmanometer 11, 416b.
Federn der Vögel 10, 541b.
Federrouleau 13, 869b.
Federstahl 6, 632b.
Federstift 15, 952b.
Federzeichnung 16, 851a.
Federzuguhren 15, 952b.
Fedi, Francesco 9, 745a.
Fee (Dorf) 16, 294b.
Feenbruch 3, 594a.
Feenoper 6, 636a.
Fegen (der Hirsche) 7, 941b.
Fehértemplom 16, 530b.
Fehér vármegye 15, 326a.
Fehler, persönlicher 8, 102b.
Fehlergrenze 2, 783b.
Fehlingsche Zuckerprobe 14, 52b.
Fehnkultur 11, 857b.
Fehrücken 6, 637a.
Fehwamme 6, 637a.
Feie 6, 635b.
Feiertags-Wiederholungsschulen 14, 934a.
Feigengallwespe 7, 497a.
Fei-ke-monogatari 9, 813a.
Feilmaschine 9, 279b.
Feine (Feen) 6, 635b.
Feine (Taufgesinnte) 15, 501b.
Feinen (im Eisenhüttenwesen) 5, 899b.
Feinkorneisen 5, 851b.
Feinkrempel 17, 741b.
Feinmachen (der Edelmetalle) 1, 173a.
Feinschlichtfeile 6, 640b.
Feinschmeckerei 7, 587b.
Feinsilber 14, 819a. [865b.
Feinspinnmaschine 2, 594a; 6,
Feinsprit 6, 195b.
Feinzeughollander 12, 671a.
Feis (Insel) S, 764a.
Feist 12, 833a.
Fejenoord 6, 774b.
Feldafing 15, 161a.
Feldahorn 1, 270b.
Feldbacksteine 11, 530a.
Feldberger See 6, 659b.
Feldbinde 14, 305a.
Felddienstordnung S, 319a.
Felddivision 5, 407a.
Feldeggfalke 6, 540a.
Feldeisenbahnen 15, 803a.
Felder (in den Feuerwaffen) 16, 955b.
Feldflur 6, 931a.
Feldfrevel 6, 659a.
Feldfuß (Maß) 7, 428b.
Feldgerät 6, 650b.
Feldgranate 7, 880b.
Feldgrille 8, 420a.
Feldkamillenöl 10, 51b.
Feldkröte 10, 636a.
Feldkulte S, 5b.
Feldkürbis 10, 695a.
Feldlafette 10, 742a.
Feldmanöver 11, 417a.
Feldmaus 16, 765a.
Feldlerche 11, 18a.
Feldmunitionspark 12, 715b.
Feldoberst 12, 358b.
Feldpaten, Edler von 16, 846a.
Feldpionierkompagnie 7, 772a.
Feldsberg (Gemeinde in Graubünden) 6, 667b.
Feldscheune 6, 642b.
Feldshrapnel 7, 881a.
Feldsperling 15, 68a.
Feldspigmaus 15, 96a.
Feldstein (Basaltkegel) 15, 611b.
Feldthymian 15, 672b.
Feldulme 16, 8b.
Fele, San- 14, 178b.
Felef-el-Aslât 4, 345a.
Felibe 12, 925b.
Felicianische Bäder 8, 542a.
Felinsky, Aloizy 13, 138a.
Felinus, Aretinus 3, 646b.
Felis 10, 193a; F. concolor 4, 709a; F. Irbis 11, 8b; F. Leo 11, 198a; F. Leopardus 11, 8b; F. lynx 11, 211a; F. macrocelis 8, 542b; F. maniculata 8, 317a; F. panthera 12, 661a; F. serval 14, 729a; F. tigris 15, 695a; F. variegata 11, 8b.
Felixdorf 16, 625a.
Felixturm 13, 456b.
Felix von Urgelis 1, 159a.
Felkersee 6, 663b.
Fell (in der Gummiwarenfabrikation) 8, 621a.
Fella 15, 446a.
Fellan, Fellani 6, 664a.
Fellatin 6, 664a.
Fellin, Fluß 12, 818a.
Felper 6, 645b. [682b.
Felsch, W. (Stenograph) S,
Felsen, tarpejischer 15, 481b.
Felsenbein 14, 370b.
Felsenkänguru 10, 63b.
Felsenmeer (im Odenwald) 6,
Felsenriff 13, 707a. [667b.
Felsenschwalbe 14, 538a.
Felsensegler 14, 659a.
Felsentaube 15, 493b.
Felsina 3, 290b.
Felsitpechstein 12, 769b.
Felső-Eör, Pyrker von 13, 412b.
Felső-Tömös 15, 743b.
Fel tauri depuratum siccum, F. tauri inspissatum 7,
Feltria 6, 669a. [480a.
Felu-Kataralte 14, 698a.
Felussen 6, 667a.
Fem, heilige 6, 670a.
Femelung, Femelwirtschaft 6, 669b.
Femur 14, 322a.
Fencha 12, 944a.
Fenchelapfel 1, 754a.
Fenchelholz 14, 248b.
Fenchelhonigextrakt 7, 659a.
Fenchelwasser 6, 671b.
Fenecus 6, 675a.
Fenèr 6, 561a.
Fenestra ovalis, F. rotunda (des Ohrs) 7, 673b.
Fenêtrange 6, 830a.
Fenismus 6, 673a.
Fenn 16, 156b.
Fenneberg, Daniel und Joh. Heinr. Christoph Matthäus Fenner von 6, 675b.
Fennern 12, 818a.
Fenrir 12, 290a.
Fenriswolf 16, 407a.
Fenster, ovales und rundes (des Ohrs) 7, 673b.
Fensterglas 8, 81b.
Fenstermarly 11, 470a.
Fennaura 7, 901b.
Feodal 6, 748b.
Feodosianer 13, 435b.
Feöl 6, 830b.
Feorthung 6, 591b.
Fera 6, 646a.
Ferae 4, 7b.
Ferabad 6, 679b.
Fer à cheval 8, 31b.
Ferchault de Réaumur 13, 523b.
Ferdinand Heinrich Friedrich (Landgraf von Hessen-Homburg) 9, 189a.
Ferdinand (Könige von Portugal) 13, 191b.
Ferdinanda eminens 3, 138b.
Ferdinand-Dollar 4, 11b.
Ferger 1, 212b.
Fergus 14, 481a.
Fergusson (Insel) S, 254a.
Fergusson, Robert 14, 476a.
Feria bona quinta 8, 565a.
Feria cinerum 2, 45a.
Feriae Latinae 10, 836b.
Feridun 5, 77a.
Ferka 1, 405a.
Ferleiten S, 353a.
Fermentella 7, 7a.
Fermes générales 7, 753b.
Fermiers généraux 7, 753a.
Fern, Fanny (Pseud.) 12, 730b.
Ferna Gearia, Fernagia 6, 701b.
Fernambukholz 6, 575a.
Fernandez, Maddalena Morelli 9, 537b.
Fernandina (Cuba) 4, 702b.
Fernando, San- (Stadt) 14, 178b.
Fernão de Noronho 6, 697a.
Fernão-do-Poo 6, 697a.
Fernbach 16, 358b.
Ferne 9, 250b.
Ferninseln 6, 586a.
Fernlichtschreibekunst 15, 543b.
Fernpaß S, 542a.
Fernsprechanstalten 15, 542a.
Fernsprechstelle S, 706b.
Fernwassen 6, 697b; 16, 366b.
Feroniagummi 6, 702a.
Ferpècle, Combe de 9, 135b.
Ferrade, La 3, 859b.
Ferrandus, Fulgentius 7, 404a.
Ferrard, Graf von 13, 168b.
Ferrata, Grotta- 8, 546a.
Ferreira, Gualberto 3, 464a.
Ferreira, Thomaz Antonio Ribeiro 13, 682b.
Ferreñafe S, 322b.
Ferreo, Scipio 1, 400a.
Ferridyhanmetalle, Ferrocyanmetalle 4, 730b.
Ferriter-Point 5, 362b.
Ferrochanzink 4, 730b; 16, 921b.
Ferromangan 11, 407a.
Ferrotypen 12, 951b.
Ferrum carbonicum saccharatum 5, 849a; F. citricum 4, 419a; F. hydrico-aceticum in aqua 2, 13b; F. lacticum 5, 850b; F. oxydatum fuscum 5, 846b; F. oxydatum saccharatum solubile 5, 847a; F. pulveratum 5, 910b; F. reductum 5, 854a; F. sesquichloratum 5, 848a; F. sulfuricum 5, 849a.
Ferry, Gabriel 6, 710b.
Fersen (Pergine) 12, 808b.
Fersenbein 6, 710b.
Fersenhöcker 6, 710b.
Fertit 4, 879a.
Fertö 12, 171a.
Ferula (Bischofsstab) 3, 29a.
Ferveere 16, 134b.
Fesa 6, 592a.
Fesamwurm 6, 776a.
Fescamp 6, 622a.
Fésigny S, 74b.
Fesianwurm 14, 107a.
Fesselfrosch 7, 622a.
Festcyklen 6, 723b.

Digitized by Google

Fest der heiligen Dreieinigkeit 15, 848b.
Fest der Lichter 10, 305a.
Festgewicht (des Holzes) 9, 345a.
Feston (Näherei) 12, 50a.
Festonnierapparat, Festonnieren, Festonstich 15, 232b. 233a. 234a.
Festpunkt 6, 859b.
Festscheibe (Mechanik) 15, 802b.
Festucaceae 8, 274a.
Festum amorum Christi 9, 37b; **F. divisionis apostolorum** 1, 771a; **F. Petri ad vincula** 12, 871b.
Festungsachat 1, 102b.
Festungsbaustrafe 6, 740b.
Festungspionierkompagnie 7, 772a.
Festungssturm 15, 919b.
Festus, Rufus 13, 891b.
Fesulae 6, 797b.
Fetcha Nagast 2, 131a.
Fête de la Rosière 12, 334b.
Feth-Ali 1, 18a; 12, 829a.
Fetissow 8, 76b.
Fette, Pfette 12, 893a.
Fette (als Nährstoffe) 6, 302a.
Fette Öle 12, 406b.
Fettfliege 6, 902b.
Fettgerberei 10, 888b.
Fettgewächse 15, 360b.
Fettgewebe 7, 938b.
Fetthering 9, 137b.
Fettleibigkeit 6, 746a.
Fettmast 11, 517a.
Fettpresse 6, 896a.
Fettschminke 14, 436a.
Fettsteißschaf 14, 287b.
Fettweiden (Triften) 16, 508a.
Fettzünsler 8, 326b.
Fetu-Hugu 11, 479a. [501a.
Feuchtigkeit, hygroskopische 9, **Feuchtigkeitsmesser** 9, 499b.
Feuda impropria, F. rustica 10, 906a.
Feudi oblatio 10, 905a.
Feuer, heiliges 9, 30b.
Feuer, phönizisches 12, 945b.
Feuerbarre 14, 171a.
Feuerfalter 8, 170a.
Feuergewehr 7, 940b.
Feuerkasten 6, 751b.
Feuerlöschbrause 8, 665b.
Feuermelder 8, 30a.
Feuermilchling 10, 735a.
Feueropal 12, 439b.
Feuerräder 6, 771a.
Feuersalamander 11, 262a.
Feuersegen 6, 751b.
Feuerstähler 8, 164a.
Feuersteine (Berggipfel) 3, 561a.
Feuertelegraph 15, 534b.
Feuertempo 15, 554b.
Feuertopf (Feuerwerkskörper) 6, 770b.
Feuervergoldung 16, 208a.
Feuervögelchen 2, 766b.
Feuerwalze 11, 420b.
Feuerwerkskunst 6, 771a.
Feuerwerksoffiziere 8, 71b.
Feuerzeug, pneumatisches 13, **Feuillants** 6, 772b. [93a.
Feuille (Maß) 6, 773b.
Feuillée, Feliz Martin- 11, 494a.
Feuillée, Louis 1, 545a.
Fèvre d'Estaples, Jacques le 6, 637a. [6, 501b.
Fevrel, Feyl 6, 830b.
Ffon 4, 776b.
Fiacrius 6, 777a.
Fiammingo, Giovanni 3, 291a.
Fianchetto 14, 233b.
Fiber zibethicus 3, 85b.
Fibreno 7, 544b.
Fibrillae musculares 12, 15b.
Fibrochondrom, Fibrolipom 6, 778b. [609a.
Fibroid (der Gebärmutter) 7, **Fibrom** 6, 778a; 12, 148b.
Fibromyom, Fibromyxom, Fibrosarkom 6, 778b; 7, 609a.
Fibröse Haut 8, 915b.
Fibröser Polyp (der Gebärmutter) 7, 609b.
Fibrovasalstränge 7, 641b.
Fibula (anatomisch) 2, 701a.
Fichtelberg (Fichtelgebirge) 6, 783b.
Fichtelnab 12, 34b.
Fichtenammer 1, 559a.
Fichtenblattwespe 3, 143b.
Fichtengimpel 8, 44a.
Fichteninseln (im Süden von Florida) 13, 34a.
Fichtenkopf 15, 669a.
Fichtenkreuzschnabel 10, 606b.
Fichtennadelextrakt 6, 784b.
Fichtennadelrost, Fichtenrindenschorf 2, 582b.
Fichtenquirlschildlaus 14, 353a.
Fichtner, Pauline 6, 273a.
Ficus elastica 8, 619b.
Fide et charitate 15, 391b.
Fideikommissarius 6, 787b.
Fidemierung 16, 254b.
Fides Graeca, F. Punica 8, 257b.
Fides publica 1, 585b.
Fidiacus 6, 798b.
Fidji-Inseln 6, 789b.
Fidonia defoliaria 7, 381a; F. piniaria 10, 263a.
Fidschi-Grog 13, 38b.
Fieber, gelbes 7, 699b.
Fieber, putride 6, 607a.
Fieberdiät 5, 307a.
Fieberpulver 7, 659a.
Fieberrinde, jamaikan. 6, 482a.
Fielding, Anna Maria 8, 730a.
Fieme, Val di 6, 596a.
Fier 13, 678b.
Fiera (Stadt in Tirol) 13, 325b.
Fieren 9, 71a.
Fiesch 16, 260b.
Fiesco, Ottobono 8, 692b.
Figiacus 6, 799a.
Figueira, Guillem 15, 867b.
Figueiredo Aranha, Bento de 3, 463b.
Figuiers Goldsalz 8, 157a.
Figulines rustiques 10, 238a; 12, 636b. [239b.
Figulus, Publius Rigidius 12, Figura Baffometi 2, 457a.
Figuristen 10, 510a.
Fiji-Inseln 6, 789b.
Filalete, Ernesto 12, 737a.
Filargo, Pietro 1, 375b.
Filaria, Filarida 6, 520a.
Filehne (neuer Kreis) 8, 603b.
Filgeriae 7, 43a.
Filhos do reino 4, 670a.
Filialkirche 6, 804a.
Filiationstext 6, 804a.
Filicorri 11, 99b.
Filidor der Dorferer 14, 611b.
Filii naturales 10, 476b.
Filiponen 12, 927a.
Filles de la charité, F. de la miséricorde 2, 490b.
Filles de sagesse 16, 523a.
Fils de la Vierge 1, 497b.
Filseiche 5, 800a.
Filslaus 10, 854a.
Filschlingbaum 16, 245a.
Filspier 15, 88a.
Fimbria, Gajus Flavius 6, 880a.
Final-Borgo 6, 812a.
Finalpia 6, 812a.
Finanzetat 6, 393b.
Finanzpolitik 6, 812b.
Finanzwechsel 10, 227a.
Finck von Finckenstein, Graf Finden 7, 409a. [6, 815a.
Fines (alte Stadt) 3, 122a.
Fines Suessionum 6, 853a.
Fingalshöhle 9, 326a.
Fingerhutessig 6, 373b.
Fingerwurm 6, 817a.
Fingierte Münzen 11, 941b.
Fingierter Wechsel 10, 227a.
Finimas 6, 853a.
Finitores 1, 232a.
Finkenhabicht 15, 67a.
Finkenstechen 6, 820a.
Finne (technol.) 13, 35b.
Finnis (Colonel) 2, 265a.
Finnisches Lappland 10, 816a.
Finskot Saliv 6, 826b.
Finspång, Freiherr de Geer af 7, 629b.
Finwal 8, 109a.
Fiora 6, 925b.
Fiorenza 6, 911a.
Firakana 9, 812b.
Firakanna 14, 497a.
Fire-Hole 16, 810b.
Firmbuch 10, 289b.
Firmitas Bernardi 6, 712b.
Firmitas Milonis 6, 713a.
Firmling, Firmname, Firmpate, Firmreise 6, 836b.
Firmum, Firmus (Stadt) 6, 695b.
Firnfeld, Firnmulde 6, 836b.
Firnisbaum 13, 680b.
Firospur 6, 837a.
First (orogr.) 7, 615a.
First (Bergwesen) 6, 837a.
Firstpfette, Firstrahmen 6, 837a.
Firstschicht 6, 837a.
Firth of Forth 7, 33b.
Firth of Tay 15, 511a.
Firuz (Perserkönig) 12, 827a.
Fis (Volksstämme) 1, 326b.
Fiscannum, Fiscannus 6, 622a.
Fisch (Fiche) 6, 779a.
Fisch (des Mastes) 11, 514b.
Fischadler 1, 149b.
Fischauge (Mineral) 1, 165a.
Fischaugenstein 1, 769b.
Fischbacher Alpen 1, 465b.
Fischbacher Berge 6, 542a.
Fischbauchträger (Bauwesen) 15, 789a.
Fischbeinreißen 6, 839b.
Fischblase 8, 904b.
Fische, fliegende 6, 903a.
Fischeierschachtel 6, 851b.
Fischereigesetze 6, 846b.
Fischerinseln 12, 847b.
Fischerland 3, 226b.
Fischerlappen 10, 815b.
Fischers Salz 10, 382b.
Fischer-Tschuktschen 9, 611b.
Fischer-Vernier, Josepha 6, Fischgrube 15, 522b. [843a.
Fischholm 16, 864.
Fischhorn (Schloß) 16, 888b.
Fischläuse 14, 422a.
Fischmolch 1, 576a; 11, 798a.
Fischöl (Ichthyol) 8, 441a.
Fischreiher, großer 13, 587a.
Fischsack 13, 643b.
Fischschwanzbrenner 6, 862b.
Fischtorpedo 15, 761b.
Fischvergiftung 8, 328b.
Fischzaun 13, 643b.
Filetin, Fisetinsäure 6, 852a.
Fishing Creek 4, 70a.
Fiskalgerechtigkeit 6, 853a.
Fiskalischer Strafprozeß, F. Untersuchungsprozeß 6, 852b.
Fiskebäckskil 3, 267b.
Fiskeperioder 6, 849a.
Fisole 3, 257b.
Fissilingua 5, 722b.
Fistulöses Geschwür 6, 853b.
Fitch, Jonathan 4, 824a.
Fittonia 3, 140a.
Fitzclarence, Frederick und Georg 16, 648a.
Fitzen 7, 614a.
Fitzjames, James 2, 884b.
Fitzmaurice, Henry Thomas 10, 809b. [270b.
Fitzroy, Lord Aug. Henry 8, Fiume (Meerbusen v.) 13, 423a.
Fiume di Fest 6, 356b.
Fiumesino 6, 356b.
Fiumi Uniti 13, 516b.
Fivan 6, 671a.
Five Minute flagrant Pain Curer 7, 659a.
Fixationen (Steuerw.) 8, 587a.
Fixe Lichtlage 9, 87b.
Fixer 2, 381a. [770b.
Fixstern (Feuerwerkskörper) 6,
Fjällbacka 3, 267b.
Fjeol, Schwappolt 6, 830b.
Flaccus, Aulus Persius 12, 834b.
Flaccus, Fulvius 7, 407b.
Flaccus, Granius 8, 290a.
Flaccus, Valerius 16, 105b. 106a.
Flachbrenner (der Petroleumlampen) 10, 770a.
Flachdrahtseil 5, 523a.
Flachdrehen 13, 61a.
Flacheisen 16, 425b.
Flacheisenketten 10, 250a.
Flächenfachwerk (Forstwirtschaft) 7, 16b.
Flächenfuß (Maß) 7, 428b.
Flächenwachstum 16, 360a.
Flachhuf 13, 80b.
Flachküste 10, 706b.
Flachmeißel 11, 589b.
Flachmüllerei 11, 583a.
Flachornament 12, 491a.
Flachrelief 13, 609a. [134a.
Flachsland, Maria Kornelia 9, Flachsleinwand 10, 925a.
Flachsstreckmaschine 6, 865b.
Flachsuban 15, 345b.
Flachthal 15, 594a. [788b.
Flachträger (Bauwesen) 15, Flachwender 12, 902a.
Flachzange 16, 838a.
Flachziegel 4, 767a.
Flad races 16, 591a.
Fladstrand 7, 254b.
Flagellata 13, 357b.
Flaggennachtschwalbe 12, 42a.
Flahstad 11, 145a.
Flamand 16, 302a.
Flamard, Albert 6, 870b.
Flamen Pomonalis 13, 157a.
Flamines 6, 870a.
Flaminica 6, 870b.
Flammen, schallempfindliche 8, 850b; sensitive 8, 850b; singende 8, 850a.
Flammenfeuer (Feuerwerkskörper) 6, 770a.
Flammensatz 6, 770a.
Flammofen (für Kupfergewinnung) 10, 677a.
Flammofen-Flußstahl 5, 900b.
Flammröhren 6, 755b.
Flammula 6, 523a.
Flankenmarsch 7, 377a.
Flankenpatrouille 12, 755a.
Flankenreihen 13, 586b.
Flankeur 6, 876a.
Flanona 6, 777a.
Flantsch 15, 788b. [502a.
Flaschenelement, Grenets 7, Flaschenglas 8, 80a.
Flaschenkefir 8, 467b.
Flaschenlampe 10, 769b.
Flaschenschraubstock 14, 490a.
Flathead (Fluß) 4, 436b.
Flat Mount 16, 811a.
Flatterulme 16, 9a.
Flatulentia 3, 121a.
Flauto dolce 5, 445a.
Flavia Caesariensis 3, 552a; F. Solva 10, 912b.
Flavigny, Marie Catherine Sophie de 1, 225a.
Flaviniacus 6, 880a.
Flavium Brigantium 4, 621b; F. Solvense 10, 912b.
Flavius Josephus 9, 892a.
Flavus 6, 880b.
Flawyl 15, 733b.
Flechia 6, 881a.
Flechten 14, 663a.
Flechte, kahlmachende oder scherende 8, 676a. 919b.
Flechte, nasse, nässende 5, 930a; 8, 920b.
Flechtensalbe 7, 659a.
Fleckenrost 13, 849b. [772b.
Flecks Natriumfeuerzeug 6, Fleckwasser, Brönnersches 6, 885a; 7, 659a.
Fledermaus (Dachfenster) 4, 764a. [238a.
Fledermaus, langflügelige 16, Fledermausbrenner 6, 862b.
Fleisch, flüssiges 6, 929b.
Fleisch, wildes 8, 294b.

Digitized by Google

Fleischblattalge 14, 233b.
Fleischfliege 6, 902b.
Fleischfresser (Säugetierordnung) 4, 7b. [923b.
Fleischfresser (Beutelticrart) 2,
Fleischgeschwulst 14, 243a.
Fleischglace 8, 67a.
Fleischguano S, 408b.
Fleischhauer 6, 890b.
Fleischlauch 9, 786a.
Fleischleguminose S, 496a.
Fleischmast 11, 517a.
Fleischmilchsäure 11, 716a.
Fleischmole 11, 799b.
Fleischpolypen 13, 150a.
Fleischsaft 6, 887b.
Fleischsohle (Huf) 9, 432a.
Fleischsolution, Leubes 11, 33a.
Fleischtyphus S, 332a.
Fleischvergiftung S, 331b.
Fleischwand (Huf) 9, 432a.
Fleischzehnt 16, 850a.
Flem 6, 904b.
Flemish eil 6, 63a.
Flemming (Höhenzug) 3, 435a.
Flemming, Gerhard 7, 244b.
Fleppe 5, 34b.
Flesingue 16, 303b.
Fletcher, Giles und Phineas 6, 152a.
Fleur d'Iva 9, 756a. [898b.
Fleury (belg. Marktflecken) 6,
Fleury, Cuvillier- 4, 728b.
Fleury, Robert- 13, 736a.
Fleury-Husson, Jules 4, 176b.
Fleussen-Meer S, 334a.
Flieder, türkischer 15, 415a.
Fliegende Eisenbahnen 15, 803a.
Fliegende Gicht 7, 719b.
Fliegender Hund 8, 807a.
Fliegendes Korps 10, 543b.
Fließender Brunnen 3, 627a.
Fließschnupfen 14, 451b.
Fligely (Kap) 7, 167a.
Flimmerglas 8, 83a.
Flimmerstotom 9, 103b.
Flindersgebirge 2, 258b.
Flindersinsel 7, 416a; 15, 486b.
Flintfonglomerat 10, 460a.
Flissen-Meer S, 334a.
Floccilegium 6, 907b.
Flohkraut (Erigeron acris) 6, 291a. [147b.
Flohkraut (Polygonum) 13,
Flohmittel aus Leipzig 7, 659a.
Flon 10, 853a.
Floors-Castle 10, 227b.
Flor (des Samtes) 16, 487b.
Flor, Flore (Münze) 8, 614b.
Floralia 6, 910a.
Flora River S, 249b.
Florberg 7, 742b.
Flore, Orden von 6, 916b.
Florence-Court 6, 188a
Floreni 5, 624b.
Florenser 6, 916b.
Florentia (Florenz) 6, 911a.
Florentia, Florentiola 6, 831b.
Florentin, Saint- 14, 113b.
Florenus 8, 614b.
Flores (Azoren-Insel) 2, 304b.
Flores (Sunda-Insel) 6, 919b.
Flores Alceae, Althaeae 1, 498a; F. Brayerae anthelminthicae 10, 705b; F. Carthami 14, 100a; F. Chamomillae romanae 1, 703a; F. Chamomillae vulgaris 11, 523b; F. Cinae 16, 932a; F. Koso 10, 705b; F. Malvae arboreae 1, 498a; F. Millefolii 1, 105b; F. Tanaceti 15, 461a; F. Verbasci 16, 165b; F. Zinci 16, 921a.
Florett (Rappier) 13, 493b.
Floretfechten 6, 627b.
Florettspinnerei 14, 666a.
Floriacum 6, 899a.
Florian, Sankt- (Markt in Oberösterreich) 14, 198b.
Florienser 6, 916b.
Floristik 3, 376b.
Florus, Gessius 7, 914b
Flos 3, 201a.
Flos ferri 5, 895a.
Floßbach 6, 83b. [6, 736b.
Floßbrücke (im Festungskrieg)
Floßdurchlaß 6, 920b.
Flossenfüßer (Mollusken) 11, 805b.
Floßhafen 6, 920b.
Floßkanal 6, 920b.
Flötner, Peter 3, 53b.
Flott, Leberecht 6, 938a.
Flour, Saint- 14, 114a.
Flover S, 73b.
Flözleerer Sandstein 8 431a.
Fluavil 8, 653b.
Fluchthorn 12, 756a.
Fluder 7, 645b.
Flüen (am Anker) 1, 668b.
Flug (in der Jägersprache) 16,
Flugangel 1, 640b. [320a.
Flugeidechsen 13, 377a.
Flügelabbrechen (mil.) 6, 927b.
Flügelfenster 6, 676b.
Flügelfrucht 14, 165b.
Flügelfüßer 11, 805b.
Flügelgaumenknoten 7, 521a.
Flügelharfe 8, 844a.
Flügelkattus 13, 4b.
Flügelkolonne 10, 427a.
Flügelmützen S, 334b.
Flügelpumpe 13, 392a.
Flügelreuse 13, 643b.
Flügelstange 10, 694a.
Flugfrosch 11, 262b.
Flughafer 8, 695a. [246b.
Flugorgane (der Pflanzen) 2,
Flugrädchen, elektrisches 6, 9b.
Flugsommer 1, 497a.
Fluidität 6, 932b.
Fluktuationsstruktur 6, 329a.
Flumen Vetus 6, 403b.
Flunderneß 6, 846a.
Fluorammonium 6, 930b.
Fluorkalium 6, 930b.
Fluorsilicium 6, 930a.
Fluorwasserstoffsäure 6, 930a.
Flurziegel 6, 904a.
Fluß (Thonwaren) 15, 650a.
Flußbride 12, 165b.
Flußeisen 5, 852a.
Flußgallen 7, 481a.
Flußgebiet 6, 932a.
Flüssiges Fleisch 6, 929b.
Flüssiger Leim 10, 325b.
Flüssiges Ozon 6, 929b.
Flüssigkeitswärme 5, 841b.
Flußkrabbe 10, 561b.
Flußkrebs 10, 589a.
Flußmarschen 11, 484a.
Flußmittel (in der Chemie u. Metallurgie) 6, 932a.
Flußneß 6, 932a. [815a.
Flußperlmuschel 11, 383b; 12,
Flußsand 14, 187a.
Flußschildkröte 14, 352b.
Flußschwinde 6, 931b.
Flußsee 14, 639b.
Flußstahl 5, 852a.
Flußsystem 6, 932a.
Flüte douce 5, 445a.
Fluther, Flutherd 7, 645b.
Flutthor 14, 406a.
Fluxion (mathem.) 5, 343a.
Fluxion (mediz.) 9, 504b.
Fluer (in der Flachsspinnerei) 6, 865b.
Flygare, C. W. E. 3, 949b.
Flyttningsverhör 7, 613a.
Foca 7, 40b.
Fockrüsten 14, 35a.
Focquenbroch, W. van 12, 221a.
Focunda 6, 605b.
Föddi 7, 396a.
Foedus gratiae, F. naturae, F. operum 6, 936b.
Fogo 6, 617a; 10, 95a.
Fohre 10, 261a.
Fois 4, 776b.
Foix, Odet de 10, 858b.
Fojnica 7, 54a.
Folcestone 6, 942a.
Folch, Joachim Gatell y 7,
Fold 6, 534a. [558b.
Folgemeristem 11, 635b.
Folgoth 1, 643a.
Folia Adianti albi 2, 78a; F. Althaeae 1, 498a; F. Bucco 3, 684a; F. Capilli 1, 146b; F. Carobae 9, 761a; F. Farfarae 9, 434b; F. Jaborandi S, 449a; F. Matico 11, 523a; F. radicalia 16, 793b; F. Sennae 14, 702a; F. Sennae Germanicae 4, 529a; F. Stramonii 4, 902a; F. trifolii fibrini 8, 108b; F. Uvae ursi 1, 858a.
Folkland 6, 169a.
Follenius 6, 942b.
Folliculus pili 8, 675a.
Follikel, solitäre 4, 886a.
Follikulargeschwür 6, 943a.
Folterrenten 1, 72b.
Fomalhaut 6, 837b.
Fonds, geheime 7, 655a.
Fonds, konsolidierte 10, 487b.
Fondsausgleichung S, 336a.
Fondscourtage 4, 643b.
Fondsmäkler 11, 373b.
Fondsverstärkung S, 336a.
Fons (Quellgott) 6, 949b.
Fons Bandusiae 1, 667a; F. Ebraldi 6, 949a.
Fonsange 14, 265b.
Fonseca, Marianne José Pereira da, Marquis von Maricá 3, 464a.
Fonseca e Vasconcellos, Joaquim Antonio da 16, 124b.
Fontaine ardente 9, 684a.
Fontaine des Chartreux 3, 818a. [16, 947b.
Fontaine des trois cornets
Fontaines 7, 396b.
Fontana (Dorf) 15, 476a.
Fontana (Forschungsreisender) S, 691b.
Fontana, Orazio 6, 618a.
Fontane della Tartaruche 13, 776b.
Fontana Trevi 13, 772a.
Fontanals, Milá y 11, 713b.
Fontanenbach 6, 105b.
Fontanotom 6, 942b.
Fontanidus 6, 949a.
Fontarabie 7, 396a.
Fontarabin, Boissonade de 3,
Fontaynes 6, 835b. [270a.
Fonte de Binagre 10, 95a.
Fonte Santa 3, 886b.
Fonsalei (Krater) S, 721b.
Foenus nauticum 6, 444a.
For 4, 879b.
Forbach (Fluß) 11, 351b.
Forbes de Tryon, Ch. 11, 833a.
Forceps 7, 625a; F. chirurgorum 10, 539b.
Forche 10, 260a.
Forcola di Livigno 11, 128a.
Forensen 10, 786a.
Forensische Psychologie 7, 832b.
Forest Hills 15, 384a.
For ever 6, 458a.
Forfana 16, 319a.
Forficula 12, 402b.
Forisimpronium 7, 39b
Forke 7, 558b.
Forked-Deer 15, 539a.
Forle 10, 260a.
Forleule 6, 784a.
Forlivium 7, 5a.
Forlong S, 74b.
Form (typogr.) 8, 661a.
Formalprinzipien 13, 328b.
Formbradt 5, 520b.
Formed bachelor 2, 321a.
Formenmuster 12, 18b.
Forment, Damian 15, 36a.
Formica herculeana 13, 842a; F. rufa 16, 393b.
Formicida 1, 532a.
Formigas, Las 2, 304b.
Formigueres 8, 931a.
Formlasten (in der Cigarrenfabrikation) 15, 433b.
Formobstbaumzucht 12, 366b.
Formosa (Fluß) 2, 769b.
Formosa (Bissagos-Insel) 3, 103a.
Formula Consensus Helvetica 4, 566b; 9, 100a.
Formyltiodid 9, 643a.
Formzahl 5, 51a.
Fornacalien 7, 10b.
Fornari, Maria Vittoria 1, 687a.
Fornix 7, 662a.
Fornix Fabianus 13, 770a.
Fornogletscher 2, 866b.
Fornyrdislag 12, 223a.
Foropopulonium 7, 5b.
Porosimfrontium 7, 39b.
Forrest, Alexander S, 89a.
Forschungsreisen, wissenschaftliche 13, 598b.
Forst (Dachkante) 6, 837a.
Forsta 7, 11b.
Forstaufseher 7, 27b.
Forstberg 6, 542a; 7, 24a.
Forstdiebstahl 7, 23a.
Forstdirektor 7, 27b, 28a.
Forste (Stadt) 7, 11b.
Förstenstöße 2, 804a.
Forster (Wein) 7, 12a.
Förster 7, 27b. [S, 69a.
Förster (Forschungsreisender)
Försterhöhle 16, 387a.
Forstfinanzrechnung 7, 25a.
Forstinspektor 7, 28a.
Forst-Langwasser 7, 24a.
Forstmeister 7, 28a.
Forstpolizeiübertretung 7, 23b.
Forstrat 7, 28a.
Forstrügegericht 7, 23b.
Forstsystemisierung 7, 15a.
Forstsagation 7, 12a, 15a.
Forstübertretung, -vergehen 7,
Forstwärter 7, 27b. [23b.
Forstziegel 6, 837a. [388a.
Fort Alexander (Koblenz) 10,
Fort Alvensleben 11, 677a.
Fort Aralsk 14, 846b.
Fort Asterstein 5, 792a.
Fort Appelles 11, 692a.
Fort Barneveld 2, 553b.
Fort Basse-Perche 2, 715a.
Fort Bellecroix 11, 677a.
Fort Bingen 11, 363b.
Fort Cabo-Corso 3, 922a.
Fort Cerouve 15, 776a.
Fort Chambray 9, 253b.
Fort Confidence 2, 480a.
Fort de l'Est 12, 705b.
Fort de l'Infernet 3, 528a.
Fort Des Barres 2, 714b.
Fort d'Ivry 9, 756b.
Fort Domgermain 15, 776a.
Fort Dommartin 15, 776a.
Fort Dschamrud 12, 848b.
Fort du Tillot 15, 776a.
Fort Erie 6, 296b.
Fort Fisher 16, 626a.
Fort Franklin 2, 480a.
Fort Franz (Koblenz) 10, 385a. [677a.
Fort Friedrich Karl (Metz) 11,
Fort Georgetown 7, 515a
Fort Gilgit 8, 41a.
Fort Göben 11, 677b.
Fort Gomrun 2, 756b.
Fort Goudreville 15, 776a.
Fort Gonsenheim 11, 363b.
Fort Gyldenlöwe 7, 254b.
Fort Haute-Perche 2, 715a.
Fort Herwarth 1, 483b.
Fort Hindersin 11, 677b.
Fort Issy 9, 697b.
Fort Jefferson 15, 765a.
Fort Kamele 11, 677b.
Fort Kirchbach 10, 285b.
Fort Komoran 2, 756b.
Fort Konradsburg 6, 70b.
Fort Konstantin (Koblenz) 10, 385a. [12, 243a.
Fort Konstantin (Nikolajewsk)
Fort Kronstot 10, 633a.
Fort La Ferme 2, 714b.
Fort La Justice 2, 714b.
Fort La Miotte 2, 714b.
Fort Laramie 10, 817a.
Fort Les Bordes 11, 677b.
Fort Lichtenberg 11, 58a.
Fort Loevenstein 3, 297b.
Fort Lucey 15, 776a.
Fort Luf 15, 89b.
Fort Manstein 11, 677a.

Digitized by Google

Fort Manteuffel 11, 677b.
Fort Marlborough 2, 771a.
Fort Mimiah 3, 170a.
Fort Moira 1, 449b.
Fort Monfuich 2, 473a.
Fort Montrouge 11, 855a.
Fort Morro 8, 923b.
Fort Moſelle 11, 677a.
Fort Naſſau 2, 768a.
Fort Oranien 1, 330b.
Fort Oswego 12, 580a.
Fort Perowſkij 12, 820a.
Fort Plappeville 11, 677a.
Fort Ponchartrain 5, 109b.
Fort Prinz Auguſt von Württemberg 11, 677b.
Fort Queulen 11, 677a.
Fort Riſſani 15, 442b.
Fort Royal 7, 81b.
Fort St.-George 11, 819a.
Fort St.-Jacques 6, 70b.
Fort Saint-Julien 11, 677a.
Fort Saint-Raudits, F. Saint-Mawes 6, 553b.
Fort Saint-Michel 15, 776a.
Fort Saint-Privat 11, 677b.
Fort Saint-Quentin 11, 677a.
Fort Sanders 10, 817a.
Fort Sankt Georg 6, 70b.
Fort Santa-Cruz (Rio de Janeiro) 13, 717a.
Fort Santa-Luzia 6, 88a.
Fort São-João (Rio de Janeiro) 13, 717a.
Fort Schuyler 16, 89b.
Fort Severn 1, 652a.
Fort Steinmetz 11, 677a.
Fort Tilbury 16, 697a.
Fort Victoria 1, 529b.
Fort Villegaignon (Rio de Janeiro) 13, 717a.
Fort Villey-le-Sec 15, 776a.
Fort Voigts-Rhetz 11, 677a.
Fort Weſſenau 11, 363b.
Fort William (in Guaiana) 7, 810b.
Fort William (in Britiſch-Oſtindien) 10, 36b.
Fort Wintarp 18, 209b.
Fort Yale 3, 557b.
Fort Zaſtrow 11, 677b.
Forte da Graça 6, 88a.
Forte de Lippe 6, 88a.
Forte di Brute 8, 929b.
Fortepiano (muſ. Vortragsbezeichnung) 7, 32b.
Forteresse du Mont-Valérien 11, 855b. [440a.
Fortführung der Wärme 16, Fortifikationszeichnen 16, 852a.
Fortissimo 7, 32b.
Fortroß 7, 25a.
Fort-Schloſſer-Fall 12, 190a.
Fortune (Inſel) 4, 685b.
Fortune de mer; F. de terre 14, 350a. [296a.
Fortwälzung der Steuer 15,
Forum Boarium 13, 767b.
Forum Calcarii, F. Oholeherii 6, 353b.
Forum Cornelii 9, 551b.
Forum des Auguſtus 13, 770a.
Forum des Nerva 13, 770a.
Forum des Trajan 13, 770a.
Forum Fulvii Valentinum 16, 104a.
Forum Gallorum 4, 51a.
Forum holitorium 13, 770b.
Forum judicum 8, 221b.
Forum Julii 7, 284b.
Forum Julium 9, 540b.
Forum Livii 7, 5a.
Forum Pompilii, F. Popilii, F. Populi 7, 5b.
Forum Popilii 13, 133a.
Forum Segusianorum 6, 773b.
Forum Sempronii 7, 39b.
Forum transitorium 13, 770a.
Foscagnoß 11, 128a.
Foſchall 15, 746a.
Fossa Clodia 6, 498b.
Fossa navicularis, F. scaphoidea 7, 673a.
Fossa Nuova 14, 933a.
Fossa Polesella 13, 99a.
Fossa rhomboides 8, 617a.
Fossa Sylvii 7, 661b.
Fossa Trajana 15, 674a.
Foß Dyke 11, 844a.
Fosses mobiles 1, 62b.
Foßnavigation 11, 84a.
Fosso della Balchetta 15, 674a.
Fosso di Marſigliana 15, 674a.
Foſſonée 7, 39b. [41a.
Fötaltreislauf, Fötalpuls 7, Foti 12, 912b.
Fou 9, 810b.
Foucauld 8, 10a.
Foucault-Dubosc'ſcher Regulator 6, 16a. [41b.
Foucaultſcher Pendelverſuch 7, Foulas 2, 545b.
Fountains-Abbey 13, 721a.
Fourieroffizier 7, 46a.
Fourierſchütz 7, 46a.
Fournereau (Forſchungsreiſender) 8, 693b.
Fournierblätter 7, 48b.
Fournierhammer 7, 49b.
Foutalonges 2, 545b.
Fouzon 4, 239a.
Fovea centralis 2, 198b.
Fovea nuchae 12, 42a.
Foy (Stadt) 7, 51b.
Fra Angelico 6, 797b.
Frachtgüter 8, 648b.
Frachtmäkler 11, 373b.
Fractura clavicularis 14, 417b.
Fracturae ossium 10, 371b.
Fragaria 6, 262b.
Fra Guittone 8, 612b.
Fraimont 13, 27b.
Fraknováraſja 6, 953b.
Fraktionierte Deſtillation 5, Franabazus 12, 911b. [95a.
Français, Cap 8, 716a.
Franc-archers 9, 4a.
Francavilla, Herzogin von 5, France, la 7, 82b. [714b.
France (Fort de) 7, 31b.
Frances (Fluß) 15, 174b.
Francesco (Herzog von Athen) 8, 375a.
Francesco, Don José 4, 120a.
Francesco d'Albaro, San- 14, 178b.
Franches Montagnes 7, 259b.
Franchimont (Schloß) 8, 710b.
Francia occidentalis 12, 173b.
Francis, Saint- 14, 114a.
Francis, Lydia Maria 4, 260a.
Francisboote 8, 619b.
Francisco, San- 14, 178b.
Francisco, São- 14, 222a.
Francis-River, Saint- 14, 114a.
Franc (Lützelburger) 11, 273a.
Franco-Gallia 7, 62b.
Francolinus 7, 89b.
Frangotte 6, 579b.
Frant, Eucharius 6, 830b.
Frant, Joh. 7, 64b.
Frant, Pauline 15, 191a.
Frankenberg (Gipfel des Steigerwaldes) 15, 182b.
Frankenburg 16, 513a.
Frankenhammer 16, 529b.
Frankenheim 14, 360a.
Franken-Sou 14, 943b.
Frankenſteinſche Klauſel 16, 942a. [von S. 356b.
Frankenthurn, Paul Gautſch
Frankfurter Entſcheid 5, 707a.
Fränkiſche Grafenkurie 7, 72b.
Fränkiſche Mundart 5, 152b.
Fränkiſches Recht 15, 138a.
Fränkiſche Rezat 13, 565b.
Fränkiſche Saale 14, 44b.
Frankl, Wilhelm 7, 58b.
Franklin (Fort) 2, 480a.
Franklinſche Brille 3, 543a.
Frankreich, Junges 9, 923b.
Franqueville d'Abancourt 1, 14b.
Franſche-Hoek-Straße 10, 86a.
Franz (Großherzog von Florenz) 11, 563a.
Franz Friedrich Anton (Herzog von Sachſen-Coburg-Gotha) 14, 87b.
Franz Joſias (Herzog von Sachſen-Coburg-Gotha) 14, 87b.
Franz, J. N. 9, 383a.
Franzensquelle 7, 164b.
Franzgold 8, 136a.
Franziskinſel (Silberkiſel) 8, 38b. [gen 12, 361b.
Franziska, Oblaten der heilig-Franz-Joſephsbad 15, 896b.
Franzoſen (Univerſalſchraubenſchlüſſel) 14, 487b.
Franzöſiſches Huſtpulver 8, 637b.
Franzöſiſcher Jura 9, 932b.
Franzöſiſche Oſtindiſche Kompagnie 12, 573a.
Franzöſiſches Weſtindien 16, 582b.
Franzöſiſch-Guaiana 8, 585b.
Franzöſiſch-republikaniſcher Kalender 10, 23a.
Franzöſiſch-Schwediſch-Deutſcher Krieg 5, 548a.
Franz Otto (Pſeud.) 15, 4b.
Fra Paolo 14, 245b.
Fräsmaſchine 9, 351a.
Frät 6, 427b.
Fratello, San- 14, 179a.
Fratercula arctica 10, 694a.
Fratres Bethlemitae 8, 156a; F. charitatis 4, 191b; F. de Victoria 11, 751a; F. eremitae de monte Oliveti 12, 419a; F. Eremitae Sancti Francisci de Paula 11, 751a; F. ignorantiae 9, 533b; F. minimi 11, 751a; F. minores 7, 165b.
Fratte di Salerno 14, 129a.
Frattſein 1, 199b; 6, 331a; 8, 922b.
Frau Aventiure 1, 29b.
Frauenalb 8, 428a.
Frauenfiſch 1, 315a.
Frauenlilie 9, 179a.
Frauenminze 15, 461a.
Frauenſommer 1, 497b.
Frauen von der Verkündigung Mariä oder von den zehn Tugenden unſerer lieben Frau 1, 687a.
Frauenzins 2, 575a; 10, 911a.
Frauluutern 14, 48a.
Frauſtadt (neuer Kreis) 8, 603a.
Fravartis, Fravaſis 6, 713b; 13, 1a.
Fraxenetum 8, 355b.
Fray Gerundio y Tirabeque 10, 744a.
Fray-Bentos 7, 252a.
Frazer (Inſel) 13, 432b.
Fredi 16, 407b.
Fredenaicus 7, 296a.
Frederic (Oberſt) 7, 352b.
Frederiknagor 14, 710a.
Frederiksborg (Feſtung) 16, 480b.
Frederiksholm 4, 362b.
Frederiksodde 7, 310a.
Frederiksſund 7, 254a.
Frederikſten 7, 254b.
Frederiksvärkkanal 14, 647a.
Freedmen's-Bureau-Bill 14, Freen 7, 363a. [863b.
Freiberg, Heinrich von 9, 64b.
Freiberger fiskaliſche Hüttenwerke 11, 912a.
Freiberger Mulde 11, 911b.
Freie Ämter (ſchweiz. Landſchaft) 7, 257b.
Freie Bergſtädte (in Ungarn) 7, 231b.
Freieslebenit 14, 353b.
Freie Tatarei 15, 491a. 919a.
Freiſahne 9, 7a.
Freiſallſtück (bei Bohrgeſtängen) 3, 260a.
Freiſechter von der Feder von Greifenfels 6, 629b.
Freiſluther 7, 645b.
Freigelaſſene 14, 865a.
Freigraf 6, 670b; 8, 267a.
Freiheitsgeſetz 7, 905b.
Freikaufsgeld 10, 911a.
Freilager 10, 745b.
Freimaurer, unregelmäßige (polit. Geheimbund) 7, 656b.
Freire, Luis José Junqueira 3, 464b.
Freiregiſter 8, 348a.
Freiſamweichen 16, 138a.
Freiſing, Otto von 12, 588a.
Freiſpalier 15, 2a.
Freiſpringen 15, 113a.
Freiſtädte (deutſche) 7, 265b; 13, 582b.
Freitreppen 15, 826b.
Freiwerberin 3, 485a.
Frei werden (Bergw.) 9, 622b.
Freiwillige Krankenpflege 10, 614a. 615a. [14, 167b.
Freiwillige Samaritervereine
Freiwillige Zerſetzung 14, 680a.
Freizügigkeitsverträge 1, 71b. 87b.
Fremdenkommunion 10, 442b.
Fremdenrecht 2, 167b; 7, 285a.
Fremersberg 14, 844b.
Frémiet, Sophie 8, 628b.
Fremiot von Chantal, Johanna Franziska 9, 41b.
Fremont Grant 11, 459b.
French ell 6, 63a.
French-River 3, 890a.
Frençau, Philip 12, 278b.
Frenſtát 7, 153b.
Frenulum Cabii 11, 103a; F. linguae 16, 963a.
Frequenz 7, 291a.
Frères de la charité 2, 490b; F. donnés 15, 809a; F. pontifes 3, 604a.
Freſno 14, 180a.
Frettbär 2, 462a.
Fretum Britannicum 10, 59b; F. Gallicum 3, 315a; 10, 59b; F. Herculeum 8, 21b; F. Siculum 11, 651a.
Freudenberg, Grafen von Löwenſtein- 11, 201b.
Freudenhain 12, 739a.
Freudenopfer 12, 442b.
Freudenthal, Graf Rudolf Wrbna und 16, 762a.
Freund Hein 9, 42a. [527a.
Frevelhaftigkeit (juriſt.) 6,
Freycinet-Hafen 8, 713a.
Freycinetsland 15, 348a.
Freyre 4, 265a.
Freyſtadt 7, 281a.
Frezzi, Federigo 9, 740a.
Fria 7, 363a.
Fribourg 7, 261a.
Friburger, Michael 3, 654b.
Frid 7, 304a.
Fridborg 7, 863b.
Fridesläx 7, 368a.
Fridhborgs 9, 468a.
Fridlant 7, 312a.
Friedus 7, 303a.
Friede des Monſieur 9, 51a.
Friedeck (in Weſtpreußen) 3, 536b.
Friedensartikel 7, 306b.
Friedensgeld 7, 255b.
Friedenskongreß 7, 306b. 307b.
Friedenslager 10, 745b.
Friederik, Chriſtine 4, 350a.
Friedeſchiffe 16, 295a.
Friedländer Neuſtadtl 12, 173a.
Friedrich (Fürſt von Anhalt-Bernburg-Harzgerode) 1, 661a.
Friedrich Albert (Fürſt von Anhalt-Bernburg) 1, 661a.
Friedrich Erdmann (Fürſt von Anhalt-Köthen-Pleß) 1, 660b.
Friedrich V., F. Magnus (Markgrafen von Baden-Durlach) 2, 346b.
Friedrich (Herzöge von Braunſchweig) 3, 478a.
Friedrich Ulrich (Herzog von Braunſchweig-Wolfenbüttel) 3, 478b.
Friedrich I. (Landgraf von Heſſen-Homburg) 9, 188b.
Friedrich I. (Landgraf von Heſſen-Kaſſel) 9, 189b.

Digitized by Google

Friedrich Christian (Graf von Lippe) 14, 309a.
Friedrich Ernst (Graf von Lippe) 14, 309a.
Friedrich (Herzog von Mecklenburg-Schwerin) 11, 558b.
Friedrich Franz I. (Herzog von Mecklenburg-Schwerin) 11, 558b.
Friedrich Wilhelm (Herzog von Mecklenburg-Schwerin) 11, 558b.
Friedrich III. (Herzog von Mecklenburg-Strelitz) 11, 558b.
Friedrich August (Herzog von Oldenburg) 12, 411b.
Friedrich (Erzherzog von Österreich) 1, 345b.
Friedrich August (Prinz von Sachsen) S, 639a.
Friedrich Wilhelm (Herzog von Sachsen-Meiningen) 14, 89b.
Friedrich Anton (Graf von Schwarzburg-Rudolstadt) 14, 548a.
Friedrich Karl (Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt) 14, 540a.
Friedrich III. (König beider Sicilien) 14, 778b.
Friedrich Christian der Ältere (Herzog von Sonderburg-Augustenburg) 2, 220a.
Friedrich Karl Emil (Herzog von Sonderburg-Augustenburg) 2, 220a.
Friedrich Wilhelm (Herzog von Sonderburg-Augustenburg) 2, 220a.
Friedrich (Herzog von Steiermark) 15, 181a.
Friedrich (Fürst von Waldeck) 16, 395b.
Friedrich Eugen (Herzog von Württemberg) 16, 781b.
Friedrich von Büren (Hohenstaufe) 9, 319b.
Friedrich von Hohenstaufen (Herzöge von Schwaben) 9, 319b. [220a.
Friedrich (Graf von Noer) 2,
Friedrich Emil August (Fürst von Noer) 2, 220a.
Friedrich (Grafen von Zollre und Burggrafen von Nürnberg) 9, 322a.
Friedrich, Karl (Pseud.) 3, 22a.
Friedrich-Auguststein 16, 314a.
Friedrich Beckmann-Stiftung S, 130b.
Friedrichsfeld 14, 635b.
Friedrichsinseln 12, 241b.
Friedrichsthal (Missionsstation) 8, 440a.
Friedrichswerder 2, 838b.
Friedrich & Jaffés Dampfmotor 11, 157a.
Friedrich-Wilhelmshöhe 11, 454b. [12, 801a.
Friedrich-Wilhelms-Institut
Frien 7, 363a.
Friesacker Kanal 8, 901b.
Friesfußboden 7, 430a.
Friesische Sprache 7, 360b.
Friesner, Andr. 3, 654a.
Frigisiuga 7, 280b.
Frik 7, 363a.
Frikfionskur 14, 435a.
Frina 1, 372b.
Fringilla 6, 820a; 8, 814b; F. carduëlis 15, 235b; F. linaria 10, 922b; F. melodia, F. petronia 15, 68a; F. Spinus 16, 853b.
Frische That 6, 869b.
Frischfeuer 5, 897b.
Frischstahl 5, 851b.
Frisia minor 12, 286b.
Frisieren (der Federn) 6, 632a.
Frisii, Frisiones, Frisones 7, 359a.
Frisinga 7, 280b.
Frison 14, 664b.
Fristo 7, 293b.
Fritz, Pater Samuel 1, 545a.
Fritzlar, Herbert von 9, 127b.
Fritzlar, Hermann von 9, 143b.
Friuli 7, 302b.
Fröbhi 7, 381b.
Fröhlich (Psaligraph) 2, 248a.
Fröhliche Brüder 11, 452b.
Fröhlichsheim, Felix von 6, Frohn 7, 375a. [842a.
Frohnalp 3, 627b.
Frohnhausen 1, 490b.
Frohnhofen 10, 848a.
Frölich, Joh. Aloys von 7, 371b.
Fronciacus 7, 376b.
Frondes Sabinae 14, 98b.
Frondienst 7, 376b.
Frons (Stirn) 15, 246b.
Frontera, Arcos de la 1, 857b.
Froschbramschnitthobel 9, 278b.
Froschkrabbe 10, 561b.
Froschmaul (Dachfenster) 4, Frost 10, 42b. [764a.
Frost (Forschungsreisender) S, Frostbrand 3, 432b. [665a.
Frostgeschwür 6, 281b; 7, 380b.
Frostmischungen 10, 41b.
Frostplatten 7, 381b.
Frostrauch 12, 114b.
Frostriß 9, 346b.
Frostspanner 15, 49a.
Frosttraube 16, 297a.
Frostuthingslög 7, 848b.
Frotteur 7, 382a.
Frottierstrecke 16, 743a.
Frottoir 7, 382a.
Froward (Kap) 1, 537b.
Fruchtblattkreis 3, 201a.
Fruchtbrei 13, 387a. [923b.
Fruchtfresser (Beuteltier) 2, Fruchthaut 2, 535a.
Fruchthof 6, 93a.
Fruchthülle 7, 383a.
Fruchtkuchen 7, 386a.
Fruchtrute 7, 385b.
Fruchtschleim 6, 99a.
Fruchtspieße 7, 386a.
Fructus Anisi stellati 15, 217b; F. Anisi vulgaris 1, 667a; F. annales 9, 635b; F. Citri 4, 417b; F. Colocynthidis 10, 427b; F. Myxae 4, 590b; F. Phellandrii 12, 434b; F. Sebestenae 4, 590b; F. vanillae 16, 115b.
Fru Frien 7, 363a.
Frug S, 631b.
Frugi Licinianus 13, 47a.
Frühbeete 11, 769b.
Frühjahrshering 9, 137a.
Frühlingsadonis 1, 158b.
Frühlingssteigen 12, 147a.
Frühlingsknotenblume 11, 37a.
Frühlingskresse 10, 599a.
Frühlingsruhrkraut 8, 134b.
Frühlingssafran 4, 681a.
Frührenaissance 9, 732b; 13, Frutex 15, 294a. [618b.
Frutex tartareus 1, 223b.
Fruttuoso, San- 14, 178b.
Frydek 7, 307b.
Fryken 14, 561a.
Frystät 7, 281a.
Ftan 6, 742b. [616b.
Fuchs (Kriegsmaschine) 10, Fuchs, Leonhard 3, 377a.
Fuchs, Reidhart 12, 124a.
Füchse, fliegende 6, 836a.
Fuchsente 6, 192a.
Fuchshetze 9, 201a.
Fuchshund 9, 465b.
Fuchs-Inseln 1, 374b.
Fuchsrebe, nördliche und südliche 16, 297a.
Fuchsturm 8, 904a.
Fucus crispus 4, 17a.
Fudja 7, 40b.
Fuen-ho 9, 276a.
Fuente di Lapiorta 15, 8a.
Fuentes (Festung) 4, 500a.
Fuentestel, Marques de 5, 719a.
Fuero Juzgo 15, 39a.
Fuero real 15, 39b.
Fuerto 6, 358b.
Fuga (jurist.) 6, 924a.
Fuga (Stadt in Ostafrika) 16, 83a.
Fuge (anatom.) 7, 715b.
Fugenschnitt 15, 198a.
Fugitivus 6, 924a.
Fugo 2, 316b.
Fu-hi 4, 281a, 282b.
Führungslisten 4, 556a.
Fuhse 1, 435a.
Fuik 7, 363a.
Fukara 1, 12b.
Fukuyama 11, 524b.
Fulaili 9, 586b.
Fulco von Anjou 9, 840a.
Fuld 6, 534a.
Fulgeriae 7, 43a.
Fulgora 10, 835a.
Fulguralbücher 6, 402a.
Fulica 16, 464a.
Fulienseriunen 6, 772b.
Fulignum 6, 941b.
Fuligula 11, 857b; F. clangula 14, 318a.
Fulko (König von Jerusalem) Fulla 7, 363a. [2, 394b.
Füllmasse (Zuckerfabrikation) 16, 952b. [284b.
Füllort (Bergw.) 2, 806a; 14, Fulmen Galliae 3, 83a.
Fulminante Zündungen 16, Fulo 6, 664a. [961b.
Fulup 6, 669a.
Fumariaceen 7, 408a.
Fumarin 7, 408a.
Fumaroli 14, 907b.
Fu-mên 3, 219b.
Funda 14, 405b.
Fundament (Bauw.) 8, 555a.
Fundamentalpunkte (des Thermometers) 15, 627a.
Fundamentierung 7, 410a.
Fundbericht 7, 410b.
Fundgrube, Fundgrubenfeld 6, 646a.
Fundi (Stadt) 6, 944b.
Fundiertes Einkommen 16, 216a.
Fundus ventriculi 11, 330b.
Fünfeckszahlen 6, 802a.
Fünffaden 12, 799a.
Fünflingsgeburt 16, 978a.
Fünfstromland 12, 791b.
Fungi (Volt) 7, 412a.
Fungus melitensis 4, 738b.
Funiculi spermatici 7, 874a; 9, 290a.
Funiculus 14, 171b. [35b.
Funiculus umbilicalis 12, Funke, elektrischer 6, 19b.
Funkenbad 16, 726b.
Funkenfeuer (Feuerwerkskörper) 6, 770a. [403a.
Funktionen, symmetrische 15, Funktionslehre 7, 414a.
Funta, Funtow, Funty 7, 414b.
Funzzin 7, 430b.
Für 4, 879b.
Furat 6, 427b.
Furchenegge 5, 774a.
Furchenzieher 7, 559a.
Furchungskern 2, 688a.
Furculae Caudinae 4, 80a.
Furesee 7, 254a; 14, 647a.
Furia infernalis 9, 336a.
Furna 7, 416a.
Furna dos Morcegos 14, 223b.
Furnarius rufus S, 566a.
Furneß 10, 773a.
Furo 6, 588a.
Furos 1, 821b.
Furrinalia 7, 413b.
Fürstenberg, Freiherren von (Bischöfe von Paderborn) 12, Fürsteneck S, 296b. [610a.
Fürstenfeld (Abtei) S, 203b.
Fürstenfeldbruck S, 203b.
Fürstenhaus (Sommerfrische) 6, 795a.
Fürstenkonkordate 10, 474b.
Fürstenstein (Standesherrschaft) 7, 263a.
Furtelzille 6, 526a.
Furterer, Fürterer 7, 433a.
Furtum 5, 321b; F. inventionis 7, 409b.
Furunkulose 7, 426b.
Furunkulose des Gehörganges 12, 401a.
Fusang 1, 543b.
Fusch 14, 158b, 206b; S, 353b.
Fusch, Fuscherbad S, 353a.
Fusil de précision 13, 229a.
Fustnato, Erminia Fua- 7, 331a.
Fusio (Dorf) 10, 863b.
Fußesbrunnen, Konrad von 10, 482b.
Fußgeburt 7, 621b.
Fußgesimse 7, 911a.
Fußgicht 13, 101b.
Fußwurzel 2, 701a; 7, 428a.
Fußzehen 16, 849a.
Fustigatio 15, 172b.
Fustik, alter, 7, 701a.
Futal, Habif von 8, 691b.
Futeh Chan 1, 177b.
Futhark 13, 910a.
Furo-Schan 11, 48b.
Futterleinen 10, 925a.
Futtermauer (in der Befestigungskunst) 6, 727b.
Futtigurh 2, 943a.
Fuxum 6, 939a.
Fyen 7, 410b.
Fyndylfy 10, 493b.
Fyrd 8, 467b.
Fyrisvall 16, 58b.

G.

Gabar 7, 610b.
Gabel (Glasfabrikation) 8, 80a.
Gabelbänder 15, 665a.
Gabelbein 16, 307a.
Gabelklavier 8, 7b.
Gabella immigrationis 1, 745a. [933a.
Gabelteilung (der Flüsse) 6,
Gaberjee 16, 462a.
Gabes, Golf von 15, 418b.
Gablenberg 15, 333b.
Gaboon 7, 444b.
Gabrielli, Prinzessin S, 907a.
Gadaburfi (Volksstamm) S,
Gadini 14, 318b. [673b.
Gaditer 7, 445b.
Gadschaya 14, 723b.
Gadus aeglefinus 14, 318b; G. Callarias 5, 497a.
Gaeta, Herzog von 4, 385a.
Gaeta, Mola di 7, 7b.
Gaëtan, Prinz von Neapel 8, Gafar 7, 610b. [56a.
Gaffelsegel 14, 657b.
Gaffeltopsegel 7, 449a.
Gaffron, Prittwitz- 13, 331a.
Gagra 8, 152b.
Gahzi Mohammed 14, 300b.
Gailen 7, 889b.
Gaileswintha 7, 498a.
Gail Hamilton 5, 423a.
Gaillard, Château- 4, 207b.
Gailthaler Alpen 1, 467a.
Gaimard, P. 13, 447b.
Gaisbach S, 616b.
Gaiß 13, 568a. [145b.
Gajus Sallustius Crispus 14,
Galam 10, 2b.
Galamboez 8, 184a.
Galambos 5, 781b.
Galand Revolver 8, 807a.
Galantha, Esterházy von 6, 384a.
Galanthomme 7, 458a.
Galaswintha 7, 498a.
Galati, Fürst von 5, 91a.
Gala-Water 15, 930a.
Galberg 8, 223a.
Galbert de Campistron 3, 885a.
Galbulidae 9, 761a.
Galdar 8, 284a. [806a.
Galdos, Don Benito Perez 12,
Galdschis 15, 916a.
Galeerengeneral 7, 462a.
Galego (Nordwind) 15, 8a.
Gälen 7, 471b.
Galene-Einspritzung 7, 638a.
Galeopithecidae 12, 736b.
Galeotti, Vincenzo 2, [illegible]

Digitized by Google

Galeria de' Candelabri 13, 773a.
Galeria Lapidaria 13, 778b.
Galerie des Glaces 16, 224b.
Galeruca 3, 136b.
Galfridus Angelicus 7, 465a.
Galgaleb 2, 420a.
Galgenschein 3, 209a.
Galigai, Leonora 11, 447b.
Gali-kawakpaß 2, 399a.
Galiläisches Meer 7, 775b.
Galium silvaticum 2, 71a.
Galizenstein, weißer 16, 921b.
Galizischer Tatraverein 7, 797b.
Galla, Clam- 4, 430a.
Gallaeci, Gallaecia 7, 477a.
Gallang 3, 66a.
Galläpfeleiche 5, 800a.
Gallae pistacinae 13, 48a.
Galla Placidia 13, 59a.
Gallardo, Bartolomé José 3, 835a.
Gallas (Seestadt) 13, 107a.
Gallatin (Fluß) 11, 769a.
Gallego (Wind) 16, 676b
Gallehaus 15, 745b.
Gallen, Sankt 14, 198a.
Gallenblasengang 7, 479a
Gallenfett 4, 338a.
Gallenkolik 10, 409b.
Galleria mellonella 16, 358b.
Gallerie 7, 464b.
Gallertgeschwulst, Gallertgewebe 14, 386a.
Galli (Gladiatoren) 8, 68b.
Gallia Belgica 7, 489b; **G. Braccata 7**, 488b; **G. Celtica 7**, 489a; **G. Cisalpina, G. Cispadana 7**, 486b; **G. Lugdunensis, G. Narbonensis 7**, 489b; **G. Togata 7**, 488a; **G. Transalpina 7**, 486a; **G. Transpadana 7**, 486b. [627b.
Gallicanus, Vulcatius 14, **Gallicarum ecclesiarum confessio fidei 13**, 554a.
Galligai 1, 617a.
Gallige Dyskrasie 7, 701b.
Gallinago 2, 663a.
Gallinula 15, 371b; **G. chloropus 15**, 521b.
Gallionbilder 15, 656a.
Gallisches Meer 11, 775b
Galloglassen 10, 242b.
Gallogräci 7, 469b.
Gallone 7, 495a.
Galloway-Kessel 4, 811a.
Gallowayrinder 14, 479a.
Gallunus 7, 496a.
Gallus, Jakob 8, 814a.
Gallus, Ulrich 8, 767a.
Gallus bankiva 8, 116a.
Gall von Hibernien 7, 496a.
Galmier, Saint- 14, 114a.
Galtür 12, 756a.
Galty-Mountains 11, 80a.
Galvanisation (medizinisch) 6, 42a. [503b.
Galvanische Elektricität 7, **Galvanischer Froschschenkelversuch 7**, 505a. [541b.
Galvanisches Telephon 15, **Galvanische Zelle 7**, 506b.
Galvanokaustisches Messer, G. Schneideschlinge **7**, 508b.
Galvanokauter 7, 508b.
Galveston-Bai, G.-Inlet, G.-Island 7, 513b.
Galwaybai 7, 514a.
Gama, José Basilio da 3, 463b.
Gamander 15, 585a.
Gamaschen 10, 45b.
Gamasidae 15, 692b.
Gamasus telarius 11, 714a.
Gamates 4, 881b.
Gambartscher Komet 3, 23b.
Gamboison 13, 716a.
Gambra 7, 519a.
Gameten (Alpen) 1, 401a; **16**, 945a.
Gameten (botan.) 10, 525b.
Gamla-Upsala 16, 58b.
Gammarus pulex 8, 97a.
Gamme (Musik) **7**, 520a.
Gammen **7**, 522b.
Gan (Fluß) **1**, 882b.
Gandak-Chota **7**, 521a.
Gandak-Salagra **7**, 521a
Gandawapaß **2**, 414a.
Gandsak **9**, 829b.
Gandschur **10**, 62b.
Ganerbenrecht **13**, 636b.
Gang (der Uhr) **15**, 952a.
Gang, Ganghöhe (der Schraube) **14**, 487a.
Gangart (Bergwesen) **6**, 341b.
Gangella **8**, 45a.
Gangeskanal **7**, 524a.
Ganghäuer, Gänghäuer **8**, 898b.
Ganghöhe **15**, 182b.
Gangkreuz (Bergwesen) **6**, 341a.
Gängling **1**, 315a.
Ganglion ciliare, G. Gasseri, G. oticum, G. sphenopalatinum **7**, 525a. [526a.
Gangmaster, Gangmeister **7**, Gangraena **9**, 411a; G. oris **11**, 932a; G. pulmonum **11**, Gangri **7**, 525b. [255a.
Gangstock (Bergwesen) **6**, 341a, 344b. [487a.
Gangtiefe (der Schraube) **14**, Gans, Edler Herr zu Puttlitz **13**, 409b. [527b.
Gänsebrust, geräucherte **7**, Gänsezucht **7**, 527b.
Gantieren **7**, 529b.
Gantmann **7**, 529b.
Gantmeister **2**, 225b.
Ganton **7**, 529b.
Ganymeda **8**, 937a. [749b.
Ganzarini, Tito Giovanni **9**, Ganze Zahlen **16**, 825a.
Ganzhäuer **8**, 898b.
Ganzholländer **12**, 671a.
Ganzzeugholländer **12**, 671a.
Gaodh-Bhein **1**, 954a.
Gap (Gebirgspalt) **12**, 559b.
Gar **7**, 539b.
Garaffel **7**, 934b.
Garance **6**, 578a.
Garantiegesetz **10**, 301a.
Garantieklage **7**, 532a.
Garantieversicherung **16**, 227b.
Garaport **5**, 945a.
Garatshausen **15**, 161a.
Garbanzos **4**, 387b.
Garbenkasten **6**, 315b.
Gärbhobel **9**, 278b.
Garbieh **8**, 8b.
Gärbstahl **5**, 902a
Garch **7**, 546b.
Gardaf **8**, 559a.
Garde, Potsdamer **7**, 328a.
Garde de dedans, G. de dehors, G. du Louvre **11**, 366b.
Garde de la Prévôté **11**, 438b.
Gardeleben **7**, 537b.
Gardena **8**, 433a.
Gardenga **12**, 527b.
Gardinengrund **15**, 95a.
Gardistan **1**, 174b.
Garfischen **5**, 899b.
Gargantiel **1**, 443b.
Garhwali **9**, 242a.
Garibald II. (Herzog von Bayern) **2**, 622b.
Garingbotsche **7**, 525b.
Garin Khalakh **6**, 336a.
Garin le Loherain **11**, 150a.
Garlate (See von) **4**, 533a.
Garleber Heide **1**, 503a.
Garm **12**, 290a. [679a.
Garmachen (des Kupfers) **10**, Garn, gefiltztes **6**, 811a.
Garnatha **8**, 282a.
Garnbaum **10**, 251a.
Garneelenkorb **13**, 643b.
Garnierung (seerechtlich) **7**, 56a; **10**, 739a.
Garnitze **7**, 546b.
Garnkorb **13**, 643b.
Garnpresse **13**, 268a.
Garnsack **13**, 643b.
Garohügel **7**, 552a.
Garotillo **5**, 379a.
Garre, Sophie **7**, 453a.
Garrulus (Heher) **9**, 18b.
Garspan **10**, 679b.
Garstinsche Flüssigkeit **2**, 410a.
Gartenampfer **1**, 574b.
Gartenerbse **6**, 256b.
Gartengrasmücke **8**, 303b.
Gartengrinde **14**, 276a.
Gartenkelle **7**, 558b.
Gartenkümmel **4**, 714a.
Gartenmalve **11**, 392b.
Gartenmelisse **11**, 602b.
Gartenranunkel **13**, 489b.
Gartenraute **14**, 37a.
Gartenrettich **13**, 637a.
Gartenschnecke **9**, 83b; **14**, 440a.
Gartenschnirkelschnecken **14**, 440a.
Gartenspritze **13**, 391b.
Gartenthymian **15**, 672b.
Gartentulpe **15**, 900a.
Gartenweißling **16**, 531a.
Gartenzwiebel, gemeine **16**, 977b. [938b.
Gärtnerinnen, Loge der **3**, Gärtnerlehranstalten **7**, 556a.
Gartop **9**, 586a.
Gärtringen, Joh. Aug. Friedr. Hiller von **9**, 239b.
Gartscherrie-Iron-Work **10**, Garu **2**, 75a. [772b.
Gärungsamylalkohol **1**, 593b.
Gärungskrankheiten **10**, 502b.
Gärungsmilchsäure **11**, 715b.
Garzün **13**, 729b.
Gasanalyse **1**, 601a.
Gasch **1**, 44b.
Gascoigne-Cecil, Lord Salisbury **14**, 143b.
Gaspur **8**, 9b.
Gaskamin **12**, 390a.
Gasketten **7**, 502b.
Gasregenerator **6**, 760a.
Gasrohrkluppe **10**, 358a.
Gassa **7**, 579a.
Gassengmaschine **1**, 785a.
Gasserrevolver **8**, 806b.
Gasserscher Knoten **7**, 525a.
Gasspritze **6**, 490b.
Gastadours **7**, 772b.
Gäste (Parasiten) **12**, 696a.
Gasteig **3**, 240a.
Gasteiger Chan **8**, 74b.
Gasterosteus **15**, 231b.
Gasthaus der griechischen Zunge **9**, 193a.
Gastogne, La **7**, 588a.
Gaston (Vicomtes von Béarn) **2**, 651b.
Gastracantha **15**, 82b.
Gastralgia **11**, 333b.
Gastrectasis **11**, 331b.
Gastrische Schule **1**, 50b.
Gastropacha **12**, 40a; G. pityocampa **6**, 785a. [37b.
Gastrophilus (Bremsfliege) **3**, Gastrovascularsystem **4**, 495a.
Gastrus **11**, 331a.
Gates (Insel) **2**, 853a.
Gathas **16**, 894b.
Gatope (Fort) **12**, 150b.
Gatt (Pillauer Tief) **8**, 696a.
Gattersäge **9**, 349a.
Gattersäulen, -schenkel, -stäbe, -welle **9**, 349b. [481b.
Gatteville (Leuchtturm von) **2**, Gattungsbegriff **2**, 694a.
Gattungssachen **7**, 412a.
Gat von Canso **11**, 179b.
Gaubruva **8**, 144b.
Gauchkresse **10**, 599a.
Gaudens, Saint- **14**, 114a.
Gaufriermaschine **15**, 472a.
Gaugraf **10**, 437b.
Gaugreben, Charlotte Margarete von **11**, 70b.
Gauhatti **2**, 75a.
Gaulos **8**, 253b.
Gaulthier von Brienne **3**, 536b.
Gaumata **10**, 46b.
Gaumenlaute **10**, 856b.
Gaumenvorhang **7**, 595b.
Gaunerkilbi **7**, 854b.
Gaußscher Raum **7**, 800a.
Gaut **1**, 516a.
Gautier **8**, 74b.
Gauverfassung **7**, 592a.
Gauzanitis **8**, 252b.
Gavardan **7**, 439a.
Gavarnie-Cirkus **13**, 410a.
Gave de Pau (Wasserfall der) **2**, 479b.
Gaviapaß **3**, 873b.
Gavots **4**, 543b.
Gawler Range **15**, 347b.
Gawthorpe **12**, 528a.
Gazen **8**, 52a.
Gaza, Villa Nova de **7**, 452b.
Gazenhofen **3**, 184b.
Gazot de Pitaval **13**, 49a.
Gaz **8**, 216a.
Gazemuschelin **7**, 603b.
Gazette nationale **11**, 823a.
Gé **8**, 377a.
Geba (Gaba) **7**, 433b.
Gebärhäuser **8**, 936a.
Gebärmutterblutung **7**, 608b.
Gebärmutterentzündung **7**, 607b, 608a.
Gebärmutterkolik **7**, 609a.
Gebärmuttersonde **7**, 606b.
Gebauer **8**, 75a.
Gebel, Bahr-el- **12**, 247a.
Gébelin, Court de **4**, 644a.
Geberdensprache **7**, 611a.
Gebhard (Graf vom Sund- und Breisgau) **16**, 833b.
Gebind **7**, 614a
Gebirgsarm **7**, 614b.
Gebirgsast **7**, 614b.
Gebirgsjoch **15**, 595a.
Gebirgspforte **7**, 615a
Gebirgssee **14**, 640a.
Gebirgsthal **15**, 594a.
Gebirgsthor **7**, 615a.
Gebirgstunnel **15**, 907a.
Gebirgsverästelung **7**, 614b.
Gebirgszweig **7**, 614b
Gebl al Tarik **8**, 22b.
Gebrell **8**, 357b.
Gebrochene Zahlen **16**, 825a.
Gebrühte Münzen **12**, 340a.
Gebundene Wärme **16**, 439a.
Geburt Mariä **11**, 444b.
Gebweiler Veilchen **16**, 311a.
Gecarcinus **16**, 428b.
Gedächtnislimonade **7**, 659a.
Gedächtniswappen **16**, 432b.
Gedanum **4**, 870a.
Gedebo **8**, 322a.
Gedinggeld **7**, 628b.
Gedinghäuer **8**, 898b.
Geduldampfer **1**, 574b.
Gedur Greb **5**, 347a.
Geelong-Harbour **7**, 629b.
Geerfalke **6**, 540a.
Geestebergen **8**, 277a.
Geestkanal **7**, 630b
Geesthacht **2**, 814b.
Gef **12**, 248a.
Gefahrdeich **4**, 953a.
Gefälle, barometrisches **8**, 261a.
Gefällsteuer **7**, 632a.
Gefängnisstatistik **10**, 619b.
Gefäße, prähistorische **8**, 605b.
Gefäßgeschwulst **8**, 51b.
Gefäßmal **8**, 326b.
Gefäßpapillen **8**, 916b.
Gefäßteil (bot.) **7**, 641a.
Gefechterexerzieren **6**, 474b.
Gefechtsformation **6**, 625a.
Gefechtskolonne **10**, 427a.
Gefechtsstrain **15**, 791a.
Gefechts-Vorposten **8**, 748a.
Gefege **8**, 122a.
Geferoscipe **1**, 643a. [645b.
Gefleborg, Gefleborgs-Län **7**, Gefluter **7**, 645b.
Gefrierverfahren (im Grundbau) **8**, 557a.
Gefühllosigkeit **7**, 649b.
Gefühlsmensch **7**, 649a.
Gefüllte Seifen **14**, 669b.
Gegenanzeichen (juristisch) **9**, 578b.
Gegenanzeige **9**, 568a.
Gegenecke (hintere Ohrklappe) **7**, 673a.
Gegenkrempe, Gegenleiste (des Ohrs) **7**, 673a.
Gegenkurbel **10**, 693a.
Gegenlenker (im Maschinenbau) **7**, 820b.

Digitized by Google

Gegenpolizei 13, 131b.
Gegenseitige Testamente 15, 2a.
Gegenspaller 15, 2a. [580a.
Gegensprechen 15, 533a.
Gegenthema (mus.) 7, 398a.
Gegenwart 13, 250b.
Gegenwert, Nürnbergisch 7, 681b.
Gegenwirkung 1, 699b.
Gegenzeichnung 10, 506b.
Gehäuftblütige 1, 215a.
Geheimbünde 7, 655b.
Geheimer Kirchenrat 10, 297a.
Gehirnatrophie 7, 670a.
Gehirnblasen 7, 664b.
Gehirnschlagadern 7, 662a.
Gehölzsammlung 1, 844a.
Gehörliqueur, schweizer 7, 659a.
Gehöröl (von Brakelmann) 7, 659a.
Gehörsteinchen 7, 675a.
Gehörzähne (Huschkes) 7, 675b.
Gehrlade 7, 679b.
Geirr Bonapartes (Geheimbund) 7, 656a.
Geierfalke 6, 540a.
Geierperlhuhn 12, 816a.
Geiersberg (Gipfel des Kobten) 16, 934a. [7a.
Geiersberg (im Erzgebirge) 8, 7a.
Geiersburg 16, 355b.
Geiervogel 1, 424b.
Geigenclavicymbal 7, 516a.
Geisberg (bei Heidelberg) 9, 23a.
Geißhüsler, Oswald 12, 21b.
Geißblattwidderchen 16, 604a.
Geigelträger (Infusorien) 13, 7b.
Geigelwimper 6, 904b. [357b.
Geißfuß (Bergw.) 2, 814a.
Geißler (Flagellanten) 6, 867b.
Geißrante 7, 462b.
Geistchen S, 319a. [801a.
Geistliche Christen (Sekte) 11, 417b.
Geistliche Fürsten 7, 417b.
Geistliche Fürstentümer 7, 424b.
Geistpfennig 10, 922a.
Geize (der Tabakspflanze) 15, 431a.
Gekrösdrüsen 11, 644b.
Gela (Insel) 14, 150a.
Gelände 15, 572a.
Gelbeisenkies 5, 847b.
Gelbes Blutlaugensalz 3, 210b.
Gelber Fluß (Oranjefluß) 12, 458a.
Gelbes Pulver (von Dy u. Schultze) 6, 485b; 8, 653a.
Gelbguß 11, 652a.
Gelbharz 16, 802a.
Gelbkraut (Serratula) 14, 728a.
Gelbmesserindianer 2, 117b.
Gelbspinner 14, 668a.
Gelbwurzel 4, 12b.
Geldarbitrage 1, 842b.
Geldaristokratie 1, 893b.
Geldbrief 13, 214a.
Geldcourtage 4, 643b.
Geldenacken 9, 856b.
Geldhandel 8, 771b.
Geldkapital 10, 80a.
Geldkrisen 8, 784a.
Goldonia 9, 856b.
Geldrechnungswesen 15, 125a.
Geldsuba 16, 64a.
Geldwechsler 16, 496b.
Gèle van (Kapitän) S, 730b.
Geleatis 9, 492a.
Gelehrten-Lexika 3, 69a.
Gelenkeuden 7, 715b.
Gelenkgallen 7, 481a. [719a.
Gelenkleiden, hysterisches 7,
Gelenkrhombus 7, 821a.
Gelenkträger 15, 789a.
Geleonten, Geleontes 2, 162a;
Gelibolu 7, 493b. [13, 4a.
Gelise 2, 380b.
Gellep 16, 64a.
Gelli, Giambattista 9, 743b.
Gelmersdorf, Freiherr von 8,
Gelre 7, 705b. [648a.
Gelsemin S, 361b.
Gelten (Geltzen) 7, 725b.
Geltengletscher 16, 640a.
Geltschäferei 7, 725a.
Gelünge S, 366a.
Gemachter Wechsel S, 360b.
Gemarke 2, 489b.
Gemäßigte Zone 16, 913a.
Gemblours, Sigebert von 14, 811b. [728a.
Gemeindebeamter, -behörde 7,
Gemeindeconstable 4, 568b.
Gemeinde der getauften Christen 2, 459b.
Gemeindefronen 7, 376a.
Gemeindeschulden 7, 731b.
Gemeindeschule 10, 442b.
Gemeindevorsteher 7, 735a.
Gemeindeweiden 16, 508a.
Gemeine Mark 11, 463b.
Gemeinfliege 6, 902b.
Gemeinschaftliche Testamente 15, 580a. [771a.
Gemeinschaftsteilungsklage 11,
Gemelli 16, 978a.
Gemenge (in der Glasfabrikation) 8, 782. [916b.
Gemengteile (der Gesteine) 7,
Geminicum 7, 726a.
Gemischter Vitriol 5, 480a.
Gemma Augustea, G. Tiberiana 7, 740b.
Gemünd (Saargemünd) 14, 47b.
Gemüse-Eule 6, 412a.
Gemüseportulak 13, 204a.
Gemüsezwiebel 15, 977b.
Genabum 12, 484b.
Genealogische Geschlechtstafel, G. Stammtafel 7, 748b.
Geneiden 13, 674a.
Generalauditoriat 7, 751b; 10, 617b. [752b.
Generalinspekteur (milit.) 7,
Generalinspektor (der Eisenbahnen) 5, 892a.
Generalinspektion (Zollbehörde) 16, 937a.
Generalitätslande 12, 208a.
Generalstabsmanier (der Terrainzeichnung) 6, 636b.
Generalstabsstativ 11, 654b.
General stud book 9, 132b.
Generalzollkonferenzen 16, 940b.
Generatio aequivoca 16, 82a; G. digenea 16, 901b; G. heterogenea 16, 82a; G. homogenea 16, 901a; G. monogenea 16, 901b; G. primaria 16, 82a; G. spontanea 16, 82a.
Generator, Liegefischer 6, 759a.
Generatorofen 7, 569a.
Genes 7, 785b.
Geneft, Jeanne Louise Henriette 8, 875a.
Genetiv 7, 774a.
Genetta vulgaris 7, 763a.
Genevais 14, 270b.
Genfer Konsens 13, 553b.
Genfkang 12, 43a.
Genickfistel S, 363a.
Genicourt (Fort) S, 744b.
Geniekorps, Geniewesen 7, 771b.
Geniereglement 7, 772a.
Genièvre 7, 763a.
Geniez, Saint- 14, 114a.
Genil 8, 552b; 9, 833a.
Genippi (Artemisia) 1, 73a.
Genius epidemicus 6, 220a.
Genola 14, 268b. [777b.
Genossenschaftsbank, deutsche 7,
Genouilly, Regault de 13, 709a.
Genovina 5, 481a.
Genroin 9, 810b.
Gensicke, Wilhelmine 1, 265a.
Gente 5, 34b.
Genté 4, 174b.
Genthal 7, 448a.
Gentile, Valentin 1, 780a.
Genu 10, 365a.
Genua Urbanorum 12, 579a.
Genuine Humber-Tricycle 16, 143b.
Genus (Gattung) 7, 590b.
Genus (physiol.) 7, 872b.
Genuskauf 7, 590b.
Genußvermögen 16, 215b.
Geoffroi de Vinsauf 7, 465a.
Geographical Society (in Bombay) 7, 779b.
Geographie, wirtschaftliche S,
Geographische Breite 3, 497a.
Geographische Depression 5, 65a.
Geographische Länge 10, 799b.
Geometra papillonaria 15, 49a. [465a.
Geometria subterranea 11,
Geomoren 6, 425a.
Geomys S, 97b.
Geonäische Zeit 7, 530b.
Geonim 7, 530b.
Geophilus S, 308a; G. electricus 15, 507b.
Georama 12, 658a.
Georg (Großfürst) 1, 384a.
Georg Friedrich (Markgraf von Baden-Durlach) 2, 346b.
Georg XIII. (König von Georgien) 7, 813b.
Georg (Landgrafen von Hessen-Darmstadt) 9, 185a.
Georg (Erbprinz von Schaumburg-Lippe) 1, 157b.
Georg Friedrich (Graf von Waldeck) 16, 395b. [395b.
Georg (Fürst von Waldeck) 16,
Georg Heinrich (Fürst von Waldeck) 16, 395b.
Georgen im Breisgau, Sankt 14, 200b. [517b.
Georgetown (in Colorado) 4,
Georgetown (Westafrika-Settlements) 16, 571b.
Georgetown (Fort) 7, 519a.
Georgios Scholarios 7, 775a.
Georgische Schrift 14, 498a.
Georgium 5, 92a.
Georgium sidus 16, 61b.
Georgius Florentius 8, 331a.
Georgius von Laodicea 1, 886a.
Georgshütte (Zinkwerk) 10,
Georgssee 4, 178b. [851a.
Geotas 9, 945b.
Geotropische Krümmung 7, 816b. [847a.
Geotrupes stercorarius 13,
Gepäcktarif 15, 479a. [144a.
Gepäck-Transport-Dreirad 16,
Gepatschferner 15, 710a.
Gera (Insel) 14, 150a; S,
Geraldine 16, 572b. [642b.
Geraldton 16, 572b.
Geraldus 16, 423b.
Geranienblattlaus 3, 137a.
Geranos 15, 602b.
Gerätspringen 15, 113a.
Geräusche, Entotische S, 306b.
Geräuschlaute 10, 856b.
Gerbelur 7, 826a.
Gerbstahl 5, 902a.
Gerd (nordische Riesenjungfrau) 12, 289b.
Gerebelte Weine 2, 234b.
Gerechtigkeit (Servitut) 14,
Gerengere S, 629b. [730b.
Gerenthner 8, 739a.
Gergovie (Ort) 7, 827a.
Gerhard der Streitbare von Oldenburg 12, 411a.
Gerhardstein 7, 852b.
Gerhardus magnus 8, 440b.
Geri 16, 407b.
Gericht, jüngstes 9, 926b.
Gericht, zuständiges 16, 969b.
Gerichte, heimliche oder westfälische 6, 670a.
Gerichtsärztliches Gutachten 7, 832a. [696a.
Gerichtsbarkeit, geistliche 7,
Gerichtsfriede 7, 306b.
Gerichtsfrühe, rechte 7, 387b.
Gerichtsschranke 2, 503a.
Gerichtsschranne 14, 487a.
Gerichtszeit, frühe 7, 387b.
Gerlach (Forschungsreisender) S, 75a.
Gerlach oder Gerlacher, Theobald 3, 59a.
Gerlos-Kees, Alpenkette des 1, 464b. [114b.
Germain-en-Laye, Saint- 14,
Germalus 12, 627a.
German Dollar 5, 440a.
Germania (Diebssprache) 13,
Germanicia 4, 536a. [866a.
Germanischer Lloyd 11, 134b.
Germarmark 5, 805b.
Germasir 12, 824a.
Germer 16, 164b.
Geroldseck, Domäne 15, 366b.
Geronimo, San- 14, 179b.
Geronstère 14, 954a.
Gerontia 7, 779b.
Gerrit der Buchbinder 16, 611a.
Gersauer See 16, 259b.
Gersimi 7, 299a. [855b.
Gerson ben Salomo Kohen 7,
Gerst 1, 854b. [8, 80a.
Gerte (in der Glasfabrikation)
Geruchsphotismen 12, 942b.
Geruchssinn 7, 859b.
Gerundio y Tirabeque 10, 744a.
Gerundivum 7, 866b.
Gesamtgemeinde 7, 734a.
Gesamtgymnasium S, 416b.
Gesamtministerium 11, 751b.
Gesang, figrierter 6, 801b.
Gesättigt (von auflösenden Flüssigkeiten) 2, 192a.
Gesättigte Salze 11, 161b.
Geschäftsbücherfabrikation 8, 652a. [7, 39b.
Geschäftsmäßiges Verbrechen
Geschenenreuß 13, 643b.
Geschirr, deutsches (Papierfabr.) 12, 670b.
Geschirr, holländisches 9, 334a.
Geschlechtliche Zeugung 16, 901b.
Geschlechtsaristokratie 1, 893b.
Geschlechtsgemmen 9, 495b.
Geschlechtsnamen 12, 58a.
Geschlechtsstrennung 7, 873b.
Geschlossene Fechtart 16, 886a.
Geschmackswärzchen 16, 959b.
Geschoßgarbe 7, 533b.
Geschützdeckung 6, 643a.
Geschützgelder 5, 506b.
Geschützscharten 14, 342b.
Geschwader (Heeresteil) 6, 357a; 9, 6b.
Geschwindmarsch 11, 483a.
Geschwülste der Blase 8, 855b.
Geschwür, syphilitisches 8, 853b; tuberkulöses 15, 890a.
Gesellenbücher 15, 144b.
Gesellschaft (Deutsch-Ostafrikanische) S, 269a.
Gesellschaft der Freunde des alten Schriftwesens, russische S, 632b.
Gesellschaft der heiligsten Herzen Jesu und Mariä 13, 134.
Gesellschaft der Menschenrechte 7, 656b. [horns 4, 366a.
Gesellschaft der Völker des Ein
Gesellschaft der 22 verbündeten Männer 5, 179b.
Gesellschaft, deutsche, für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 9, 271b.
Gesellschaft für deutsche Kolonisation S, 589a.
Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde 9, 329b.
Gesellschaft, stille (handelsrechtlich) 15, 242b.
Gesellschaft vom St. Georgenschild 10, 780b.
Gesellschaft vom Zopfe 16, 943a.
Gesellschaften, gelehrte 7, 719b.
Gesellschaften, geographische 7, 797b. [799b.
Gesellschaften, geologische 7,
Gesellschaften, regulierte S, 617b. [2, 82a.
Gesellschafter (privatrechtlich)
Gesellschaftswappen 16, 433b.
Gesetzgebung, Justinianische 9,
Gesichtsfinte 6, 830a. [941a.
Gesichtswinkel, Schwinkel 14,
Gesium 8, 6b. [668a.
Gesnerius 7, 912b.
Gespaltenhorn (Berggipfel) 3, 195b.
Gespärre 4, 762a; 7, 614a.
Gespenstaffe 11, 180a.

Digitized by Google

Gespickter Hase (Tortur) 15,
Gespring 15, 458a. [765b.
Gessart, Joh. von 11, 300a.
Gessenay 14, 46a.
Gessoriacum 8, 396b.
Gestade-Inseln 9, 622a.
Gestaldi 8, 96b.
Gestalt 7, 5b.
Gestängbohrer 2, 813b.
Gesta pontificum 11, 52b.
Gesteine, sedimentäre 7, 791b.
Gesteine, zoogene 16, 943a.
Gesteinslehre 12, 867b.
Gestellmacher 15, 200a.
Gestohlene und geraubte Sachen 7, 823b.
Gestopfte Münzen 12, 340a.
Gesundheitschokolade 4, 332b.
Gesundheitskunde, Gesundheitslehre 9, 499a. [925a.
Gesundheitspflegegesetze 8, Gesundheitsrat 7, 924a.
Getreideblasenwurm 15, 660b.
Getreidebürstmaschine 11, 580b.
Getreide-Elevator 6, 47b.
Getreidegallmücke 9, 196a.
Getreidequalitätswage 16, 368b.
Getreidereinigungsapparat, magnetischer 11, 580a
Getwede 15, 930a.
Gevierthaufe 2, 550a.
Gevierteilung (Fechtart) 6, Gewaede 15, 930a. [624a.
Gewährsfrist 7, 937a.
Gewährsgesetz 7, 937a.
Gewalt, väterliche 16, 126b.
Gewalt, vollstreckende 6, 473b.
Gewalthaufe 2, 550a.
Gewaltherrschaft 5, 91a.
Gewände (der Fenster) 6, 676b.
Gewebe, fibröses 6, 778b.
Gewebe, wasserdichte 8, 623a.
Gewehre (Hauer) 8, 898a.
Gewehrkartätsche 8, 797b.
Gewehrschanzen 14, 242b.
Gewerbe, privilegierte 13, 332a.
Gewerberäte 6, 512a.
Gewerbeverfassung 7, 943b.
Gewerbewesen 7, 942a.
Gewerbmäßiges Verbrechen 7, Gewerbsgilden 8, 30a. [23b.
Gewerfte 10, 616b.
Gewichtsanalyse 1, 601a.
Gewichtseinheit 7, 953b
Gewichtssystem 7, 953b.
Gewichtuhren 15, 952b.
Gewindeschneidmaschine 9, 362a.
Gewindesträhler 14, 489a.
Gewindetiefe 14, 487a.
Gewischte Zeichnung 16, 851a.
Gewohnheitsmäßiges Verbrechen 7, 23b.
Gewölbe (des Gehirns) 7, 662a.
Gewölbejoch 9, 855b.
Gewölbhöhlen 9, 225b.
Gewürzfutter 7, 434a.
Gewürzkümmel 4, 714a.
Geza 7, 685a.
Gezeug 16, 899b.
Gezeugmeister 9, 6b.
Geziret-Assuan 6, 45b.
Geziret-el-Birbe 12, 915a.
Gezogene Arbeit 16, 955b.
Ghā 1, 295a.
Ghain 7, 454b.
Ghaisne, Louis Auguste Victor de 3, 407b.
Gharipuri 5, 945a.
Gharsa 15, 903b
Ghasl 8, 9b.
Ghasteh 1, 445b.
Ghassäniden 15, 414b.
Ghaza 14, 252a.
Ghazar 1, 922b.
Ghazi-eddin-Ghyder 12, 591b.
Ghazna 8, 9a.
Ghazneh 7, 602b.
Gheelsches System 8, 10b.
Ghemen, Gottfr. von 3, 654b.
Gherardinus 6, 466a.
Gherardo dalle notti 9, 386a.
Ghewond 1, 922a.
Ghia-long 1, 681a.
Ghildschis 1, 176b. . . .
Ghio 7, 739b.
Ghislain, Louis Albert, Baron Bacler d'Albe 2, 331b.
Ghislain de Busbecq 3, 765a.
Ghizar 8, 41a.
Ghizni 8, 9a.
Ghōl 8, 16b.
Ghûr, Ghurdjistan 1, 174b.
Ghurk Purna 8, 146a.
Ghuweir, El- 7, 775b.
Ghuzen 10, 664b.
Ghwalarpaß 1, 175a.
Giabir 7, 610b.
Giallarhorn 12, 290a.
Giambelli 8, 18a.
Giant-Grave 14, 883a.
Giazza 1, 284a.
Gibb 14, 632a.
Gibe S, 303b.
Gichtgalerie 8, 24b.
Gichtkörner 7, 482a.
Giebel-Verdachung S, 741a.
Giens 15, 449b.
Giersberg 13, 493a.
Giertau 6, 526a.
Gießbach 2, 324b.
Gießereikran 8, 940a.
Gießkelle 10, 224a.
Gießpfanne 5, 906a.
Giffard, Heinrich 11, 249b.
Gifhorn (Braunschweig-G.) 3, Giftkammer 8, 33b. [479a.
Giftmorchel 12, 908b.
Gifttthal 14, 908a.
Giftturm 8, 33b.
Gigněla 8, 584a.
Gihon (Siloah) 14, 827a.
Gilanischer Dialekt 12, 832b.
Gilbert, der heilige 8, 38a.
Gilbert, W. 6, 1a.
Gilbert de Clare (Graf von Gloucester und Hertford) 8, Gildschi 4, 951a. [119b.
Gileppe, Barrage de la 11, 79b.
Gilian 7, 496a.
Gilles, Saint- 14, 115a.
Gillespie de Campobello 1, 883a.
Gilliat S, 333a.
Gillsche Sandpumpe 2, 366a.
Gillung S, 377a.
Gily, Loch- 7, 437b.
Gilzar 5, 77a.
Gilzar Point 15, 555b.
Gilzan 8, 252b.
Gimeux 4, 174b. [179b.
Gimignano, San- (Stadt) 14, Gimmelwald 10, 857b.
Gimso 14, 244b.
Gindura 4, 153a.
Gineen 5, 773b.
Ginglymi 7, 716a.
Ginnung 8, 45a.
Ginoles 13, 440b.
Ginsah 8, 814b.
Ginseng 8, 45b.
Ginstertage 7, 763a.
Giogo di Stelvio 15, 241a.
Gionnero, Monte 11, 839b.
Giorgio, Francesco di 2, 608b.
Giorna 8, 47b.
Giornale 9, 896a.
Giorza 11, 404a.
Giovanni, San- (ital. Ortschaften) 14, 180a.
Giovanni, Ser 9, 740b.
Giovenazza, Herzog von 4, 102b.
Giovine Italia 9, 923a.
Gipsestrich 6, 391b.
Gipsstereotypie 15, 215b.
Gira 8, 47a.
Giraffe (Sternbild) 10, 49a.
Girandole (Feuerwerkskörper) 6, 770b.
Girardin, Marc 14, 119b.
Girard-Turbinen 16, 467a.
Giraud S, 12b.
Girej 8, 65b. . . .
Giri 8, 47a.
Girieren (in der Fechtkunst) 6, Girl 2, 502b. [628b.
Giron, Don Pedro Tellez y 12, 579a.
Girons, Saint- 14, 115a.
Gironville (Fort) S, 741b.
Girtin 1, 794a.
Gisander 14, 438b.
Gisela Agnes (Gräfin von Nienburg) 1, 660b.
Gisbiginsk S, 377a.
Gisbiginskische Bai 12, 373b.
Gisonen 8, 595a.
Githagin 14, 227a.
Githan 7, 697a.
Gitschen 12, 890a.
Gitterbalken 15, 788b.
Gitterhelm 9, 93a.
Gitterpfeiler 3, 598b.
Gitterstopfe 15, 265b.
Gitterträger 3, 599a; 5, 902b; 15, 788b.
Giudate 4, 19a.
Giustinianus, Bern. 9, 741b.
Gize 4, 879b.
Gjallarhorn 9, 41a.
Gjordscha S, 479a.
Gjövik 10, 622b.
Gjurganj 1, 788b.
Glabrum 8, 67a.
Glacékalbleder 10, 260a.
Glacépapier 10, 591b.
Glacier des Audannes 16, 640a.
Glacière 8, 105a.
Gladiatorenkrieg 14, 863b.
Gladsheim 16, 407a.
Gladyschew S, 77a.
Glamorgangebirge 16, 405a.
Glandalough 16, 602b.
Glandula parotis 15, 59a; 12, 402b; G. pinealis 7, 662a; 16, 929a; G. pituitaria 7, 661b; G. sublingualis 15, 59a; G. submaxillaris 15, 59a; G. thymus 15, 672b; G. thyreoidea 14, 351b.
Glandulae (Drüsen) 15, 581b; G. Bartholinianae S, 120b; G. Brunnerianae S, 204b; G. ceruminosae 7, 673a; G. Cowperianae 4, 652a; G. digestivae 10, 721a; 11, 331a; G. inguinales 10, 940a; G. Lieberkuehnianae 11, 62b; G. Littrianae 11, 121b; G. Lupuli 11, 261b; G. lymphaticae 11, 288b; G. mesentericae 11, 644b; G. mucosae 14, 386b; G. salivares 15, 59a; G. sebaceae 8, 916a; G. sudoriparae 8, 916b; 14, 586a; G. suprarenales 12, 116b.
Glane, Große 14, 45b.
Glanis 7, 544b.
Glans penis 7, 874a.
Glanskäfer 13, 493b.
Glanzschleifen 13, 127a.
Glareolidae 15, 201b.
Glasbedachung 4, 762b.
Glasburgen 9, 25b.
Glaser S, 73b.
Glasglanz 8, 74a.
Glasharmonika 8, 851a.
Glashärte 8, 866b.
Glasir 16, 407a.
Glaskopf, brauner 3, 472a.
Glasporphyr 8, 747a.
Glasporzellan 7, 367b.
Glasröhren 8, 81a; 13, 760b.
Glas (Insel) 14, 277b.
Glasschrift 9, 491a.
Glaspiegel 15, 74a.
Glastafel 8, 81b.
Glastechnisches Laboratorium S, 379a.
Glattdeckskorvette 10, 546b.
Glattschupper 14, 525a.
Glättstein 10, 888b.
Glattstricken 15, 301b.
Glättwalzen 16, 425b.
Glatzer Gebirgsland 15, 350a.
Glatzer Reiße 12, 124b.
Glatzflechte 8, 921a.
Glauben Jesu, Kongregation vom 12, 606b.
Glauberit 8, 96b.
Glaucha (bei Halle) 8, 733a.
Glauciumsäure 7, 408a.
Glaucus 8, 98b.
Glaucus sinus 15, 546a.
Glaukonitischer Sandstein 8, Gleba (botan.) 7, 583a. [575b.
Glechoma hederacea 8, 625b.
Gleichfüßler 2, 78a.
Gleichgeltungsschlüsse 1, 799b.
Gleichstrommaschinen S, 297b.
Gleichungen, kubische 10, 649b.
Gleichzeher 5, 314b.
Gleichzeitige Doppeltelegraphie 15, 533a.
Gleis, totes S, 723b.
Gleminde 8, 103b.
Glems 6, 207a.
Glendalough 16, 602b.
Glendower, Owen 16, 406a.
Glenmark, Lord Ramsay of 4,
Gletscherbach 2, 324b. [784a.
Gletscherlawine 10, 865a.
Gletschermilch 1, 458a.
Gletscherweide (Strauch) 16, Glevum 8, 119b. [507b.
Gley, Julie 13, 637a.
Glicheare, Heinrich der 9, 64b.
Glied, männliches 7, 874a.
Gliederhefe 11, 906a.
Gliedersporenbildung S, 99a.
Gliedmaßen 8, 106a.
Gliedwasser (Gelenkwassersucht) 7, 721b.
Glimmergranulit 8, 295b.
Glimmlicht, elektrisches 6, 20a.
Glindelacum 16, 602b.
Glinjaner 11, 253a.
Glinsky (Dorf) 8, 419b.
Glion 9, 535a.
Glires 12, 47b.
Glitnir 7, 11a.
Glitschangeln 1, 640b.
Glittertind 9, 894a.
Globicephalus 5, 29a.
Globularprojektion 13, 339b.
Globuli 13, 28a.
Globus 10, 652a.
Globus hystericus 9, 516a.
Glöckchen 8, 115a.
Glockeisen 8, 114a.
Glockenexhaustor 6, 475b.
Glockenharmonika 8, 851a.
Gloggnitzer Forellenstein S,
Glogu 8, 104b. [777b.
Glomaci, Glomatschi 4, 783a.
Glomeris marginata 15, 507b.
Glon 1, 559b.
Gloria (Kolonie) 14, 224b
Glossa 16, 963a.
Glossator 8, 118a.
Glossem 8, 118a.
Glossen, Keronische 10, 243b.
Glossina morsitans 15, 888a.
Glotter 6, 90a.
Gloucester, Robert von 6, 151a.
Glowacki, Alexander S, 612a.
Glowacki, Jakow Fed. 8, 179b.
Gluaindubach 16, 602b.
Glückliche Inseln 3, 895b.
Glückshaken (Bergw.) 2, 814a.
Glückthal 8, 419b.
Glühen, elektrisches 6, 10b.
Glühkugeln 3, 442a.
Glumaci 4, 783a.
Gluten 12, 670a.
Glycera alba 16, 772b.
Glycerium sulfurosum 2, 49a.
Glyciphagus 16, 953a.
Glyconeus 8, 129a.
Glycosuria 5, 290b.
Glyptik 7, 740a.
Glyptodon clavipes 16, 829a.
Glyzerinkitt 10, 313b.
Glyzerinseife 14, 669b.
Glyzerylnitrat 12, 259b.
Gnadenhütten (Dorf) 2, 908b.
Gnadenkompetenz S, 380b.
Gnadenquartal 13, 423b.
Gnadenthal 2, 908b.
Gnadenwirkungen 8, 133a.
Gnathobdellida 5, 771b.
Gnatia 6, 592b. [14, 631a.
Gneis (Krankheit) 8, 921a; Gnesen (neuer Kreis) S, 603b.
Gniezno 8, 138a.
Gniloje More 2, 67b.
Gnjeditsch 13, 933b.

Digitized by Google

Gnoyen 8, 138a.
Go (Thal) 2, 368b. [S, 739b.
Goajiro (venez. Territorium)
Goarshausen, Sankt 14, 201a.
Goatfell 1, 954a.
Gobannium 1, 42a.
Gèbazé 1, 47b.
Gobelinstich 15, 232a.
Gobe-mouche 1, 759a.
Goblidae 11, 574a.
Gobio fluviatilis 8, 565a.
Godapa 8, 149b.
Godavari 13, 462a. [287b.
Godenhaus, Schadow von 14,
Godin, Fabrikant 12, 907b.
Gödi-Firrey 8, 767a.
Godmanchester 9, 476a.
Goes, Jeannes Antonides van der 12, 221a.
Goes, Land van 16, 849a.
Gogo 8, 8b.
Gogoszkij 13, 935b.
Gohorn 1, 515a.
Göhrener Höwt 8, 381a.
Goidelisch 7, 471b.
Gök-Tepe 8, 365b.
Goldbandlilie 11, 76a.
Goldbär 8, 117b.
Goldblatt-Electroskop 6, 40a.
Goldblech 3, 136a.
Goldcertifikate 8, 535a.
Gold Coast 8, 164b.
Golddenar 5, 43a.
Gold-Dreier 5, 52a.
Goldadublone 5, 604a.
Goldeichel 4, 379b.
Goldener Adlerorden 1, 153a.
Goldene Horn-Bucht 16, 716b.
Goldener Hügel 10, 245a.
Goldene Pforte 9, 900a.
Goldenes Thal 11, 80a.
Golden Fleece 15, 672b.
Golden Gate 14, 97a.
Golden Vale 11, 80a.
Golderz 8, 154b.
Goldesche 6, 348a.
Goldfluß (Kuldijöggi) 8, 164a.
Goldfolie 6, 941a.
Goldhafer 8, 695b.
Goldhasel 8, 884a.
Goldkarpfen 10, 150a.
Goldklee 10, 526b.
Goldknopf 15, 461a.
Goldknöpfchen 13, 489b.
Goldkupferregierungen 8, 165a.
Goldlaufkäfer 8, 164a.
Goldmaulwurf 11, 532a.
Goldmühle 8, 156a. [156b.
Goldoxydhydrat, Goldoxydul 8,
Goldplaster 13, 14a.
Goldpressung 3, 647b.
Goldringel 6, 907b.
Goldrottel 1, 315a.
Goldrupie 13, 910a.
Goldsand 8, 154b.
Goldsaures Kali 8, 156b.
Goldschaum 10, 684b.
Goldschmid, Georg 6, 507a.
Goldstater 15, 165a.
Goldstickerei 15, 232a.
Goldwasser, Danziger 4, 873a.
Goléa, El- 6, 52a.
Golenischtschew-Kutusow, Michail Larionowitsch 10, 715a.
Golfo dell' Asinara 8, 78b.
Golfo del Quarnero 13, 423a.
Golfo de Paria 12, 699b.
Golfo di Egina 14, 244b.
Golf von Tehuantepec 15, 521a.
Golf von Volo 16, 332b.
Golikow 13, 933a.
Göllnitz (Fluß) 4, 153a.
Golltopp 9, 41a.
Golm 15, 393b.
Golmberg 3, 435a.
Golochwastow (Forschungsreisender) 8, 665a.
Golodnaja pustyni 8, 130b.
Golotitschka 8, 180b.
Golubinskij 13, 935b.
Goluchowski, Josef 13, 139a.
Golumbäcser Mücken 8, 184a.
Gom 8, 185a.
Gomara 10, 2a.
Gombo 9, 217a.
Gömer (Maß) 4, 339a.
Gomez, Antonio Enriquez 6, 189b.
Gomez, Esteban 12, 298b.
Gomez, Francisco Diaz 13, 202b.
Gomez, Sala y 14, 136a.
Gomti 8, 185a.
Gömölsso 15, 425b. [148b.
Gömör-Zipser Erzgebirge 10,
Gomrun (Fort) 2, 756b.
Gomulpaß 1, 175a.
Gomy 8, 185a.
Gonda 6, 531b.
Gondreville (Fort) 15, 776a.
Gongo secco 11, 737b.
Gongoristen 8, 189b.
Gonin, L. 2, 146b.
Gonni (Flußarm) 9, 586b.
Gonni (Stadt) 8, 191a.
Gonoblastidien 9, 495b.
Gonolobus Condurango Triana 8, 242a.
Gonophoren 9, 495b.
Gonsenheim (Fort) 11, 363b.
Gontier, Château- 4, 207b.
Göntsider 1, 642a.
Gonzaga, Cameo 10, 46b.
Gonzalez (Präsident von San-Salvador) 14, 184b.
Gonzalez (Präsident von Santo-Domingo) 14, 221a.
Gonzalez, Fernan 15, 39a.
Goodenough-Insel 8, 254a.
Goose 13, 544a.
Goosen (Republik) 8, 680b.
Göpel-Dreschmaschine 5, 551b.
Gopi 10, 621a.
Göppertsches Höhrrohr 9, 396b.
Gördeina 8, 433a.
Gordenbrüder 13, 866a.
Gordieion 8, 198b.
Gordius aquaticus 16, 464b.
Gordo, Cerro 4, 140b.
Gordon (Fluß) 15, 486b.
Gordon, A. G. (Kapitänlieutenant) 8, 554a.
Gordyäer 10, 695a.
Goreloi 1, 374b.
Gorgani 12, 833a.
Gorgajos 15, 571a.
Gorges de l'Areuse 8, 184b.
Gorgoniden 12, 376b.
Gori, Goriganga 8, 152b.
Görlitz (Land) 10, 855a.
Görlitzer Reiffe 12, 124b.
Gornergrat 16, 898a.
Gornervisp 16, 294b.
Górniczki, Lukasz 13, 137a.
Gornja-Tuzla 15, 929b.
Goroblagodatsk 16, 553a.
Gorodok (Burg) 8, 205b.
Gorodowyje dworäne 5, 328a.
Gorodskaja duma, G. uprawa 8, 206a.
Gorodskoi golowa 8, 206a.
Goronwy 16, 542b.
Gorotman 16, 947a.
Gorstije 2, 525b.
Gortyn, Stadtrecht von 8, 88a.
Gorzheimer Thal 16, 520a.
Goryalaha 1, 319a.
Gory-Gorki 8, 203b.
Gosaugebirge 4, 766b.
Gosauzwang 8, 212b. [806b.
Goschen (Boerenfreistaat) 15,
Gose (Fluß) 12, 375a.
Goseelbe 5, 936a.
Goslarisches Recht 15, 138a.
Goslarsches Blutbad 8, 216a.
Goslarsche Statuten 8, 216a.
Gospodar 8, 216a.
Gospodin 8, 216a.
Gossame 1, 497b.
Gosse, W. C. 2, 265b.
Göstlewe 6, 425a.
Gosson, Stephen 6, 152a.
Gosudar 16, 842a.
Gostin 8, 219a.
Gostyn (neuer Kreis) 8, 603a.
Gotau 8, 224a.
Goten, Gotenbund (schwed. Dichterschule) 14, 574a.
Gotescalcus 8, 241b.
Gothaha 8, 224a.
Gothaische Linie (Sachsen) 6, 305b.
Gothawe 8, 224a.
Gothe 8, 223a.
Gothia 14, 706b.
Gothisches Reich 8, 220a.
Gotische Schrift (Mönchsschrift) 11, 817a.
Gotische Völker 8, 222b.
Gött 8, 223a.
Gotte 8, 223a.
Götterbilder 3, 53a.
Gottesgabe (Saline) 13, 665b.
Gottesgebärerin 11, 444b.
Gottesgeld 10, 922a.
Gottesgnade, gemeine 8, 307a.
Gotteslämmchen 1, 223b.
Gottestöchter 9, 412a.
Gottesweisheit 16, 523a.
Gottfried (König von Schleswig) 14, 395a.
Gottfried von Villehardouin (Fürsten von Achaja) 8, 373a.
Gotthardpaß 14, 201b.
Gotthardreuß 13, 643b.
Gotthardseen 14, 201b.
Gotthardt, Sankt (in Ungarn) 14, 203b. [8b.
Göttinger Musenalmanach 12,
Gottorp, Graf von 8, 642b.
Göttrik (König von Schleswig) 14, 395a.
Gottschalken-Kulm 9, 311b.
Gotzel 3, 644b. [4, 331b.
Gouffier, Graf von Choiseul
Goulburn (Fluß) 9, 475a.
Goulvain, Eiland 8, 254a.
Gourock-Gebirge 12, 174a.
Gouvernementsstab 8, 250a.
Govea 3, 649b.
Governors and Company of merchants of London trading to the East-Indies 12, 571a.
Governors Harbour 8, 299b.
Gowalpara 8, 141a.
Gower (Salomoninsel) 8, 642b.
Gower, Elizabeth 1, 884a.
Gowertschen 3, 818b.
Gowindpur 10, 37a.
Goz 7, 579a.
Gozsels 8, 256a.
Graah 12, 299b.
Grab des Agamemnon 12, 24a.
Grab des W. Vergilius Eurysaces 13, 773a.
Grab des Tantalos 14, 893a.
Graben, Veteranischer 16, 241a.
Grabenthal 15, 595a.
Gräberstraße 13, 158b.
Grabmal der Horatier und Curiatier 1, 837a.
Grabow, die (Bucht) 3, 226b.
Graça, Forte da 6, 88a.
Graciosa (Insel der Azoren) 2, 304b. [895b.
Graciosa (Canarische Insel) 3,
Graciosabai 14, 215b.
Gradaßac 8, 386a.
Gradsichtje 14, 244a.
Gradl 8, 261a.
Gradualsystem 11, 90a.
Gradzuggewehr 8, 418b.
Graeme 8, 270b.
Graëna 8, 584b.
Grafenbank 13, 727a. [696a.
Grafenberg, Wirnt von 16,
Grafenburg 3, 619b.
Grafenkurie, fränkische 7, 72b.
Grafenstaden 9, 540b.
Graff, Maria Sibylla 11, 633b.
Gräfinpulver 4, 295a.
Grafschaftsverfassung 8, 265b.
Grafton (Insel) 2, 550b.
Grágás 7, 848b.
Graham (Insel) 6, 689a.
Graham's Dyke 6, 544a.
Grail de La Billette 2, 857b.
Grajowez 8, 432a. [201a.
Grallatores (Schauspieler) 15,
Grämada 15, 461b. [789b.
Grammatisches Geschlecht 7,
Grammescher Ring 6, 23b.
Granada-Ratanhiawurzel 13, 499a.
Grana Molucceana 4, 637b.
Grana moschata 9, 216b.
Granatbraun 9, 695b.
Granatguano 8, 408b.
Granatsörbe 13, 643b.
Grand (Nebenfluß des Missouri) 11, 769a.
Grand (See in Neubraunschweig) 12, 149a.
Grand-Andely, Le 1, 630a.
Grand-Aumônier de France 1, 449a.
Grand Bassa 11, 52b.
Grand-Bourg 8, 583a.
Grand Cañon 16, 810b.
Grand-Cayman 9, 791b.
Grand-Combin 4, 530b.
Grand coutumier de France 7, 203a.
Grand Cul de Sac 8, 583a.
Grande-Robine 1, 275a.
Grande Soufrière 8, 583a.
Grande Terre 8, 585b.
Grand-Fougeray 7, 42a.
Grand-Isle 12, 437a.
Grand-Juge 9, 914b.
Grandin 8, 719a.
Grandmehl 8, 284b.
Grand-Mousseux 4, 175b.
Grand-Pelvoux 1, 459a.
Grandpré (Defilé von) 1, 881a.
Grand Rhône 13, 678b.
Grand-River (Quellfluß des Colorado) 4, 516a.
Grand-River (Zufluß des Eriesees) 6, 290a.
Grandseigneur 14, 670a.
Grand Sénéchal 14, 699b.
Grand Signal (Berggipfel) 16, 316b.
Grands-Maisons 9, 815b.
Grands Mulets 11, 836a.
Grand-Traverse-Bay 11, 709a.
Granivoren 10, 538b.
Granje 2, 130a.
Gran-Rána 8, 280a.
Grannus 1, 765a. [380a.
Grano (neapolit. Münze) 2,
Gransee (schweiz. Stadt) 8, 286a.
Grantham, Th. Phil. Robinson, Lord 8, 348a.
Grant-Ogilvie 6, 816a.
Granularatrophie der Nieren 8, 540b.
Granulator (in der Cigarrenfabrikation) 15, 434b.
Granulum 8, 294b.
Granville, Edward 6, 54b.
Granze 8, 340b.
Grasquégletscher 13, 411a.
Graphai 8, 705b.
Graphitziegel 15, 685b.
Gras, de 4, 796a.
Grasbouquet 3, 396a.
Grasenle 6, 419a. [929b.
Grasfresser (Beutelthiere) 2,
Grasfrosch 15, 503a.
Grasholm 4, 362b.
Grassa 8, 304b.
Grass-cloth 4, 235b.
Grasseniacum 6, 333a.
Grass-tree-gum 1, 290b.
Grasweve 1, 497a.
Grateful Creek 8, 333a.
Gratet de Dolomieu 5, 444a.
Gratia irresistibilis 8, 139a.
Gratisparren 14, 350b.
Grattius 8, 307b.
Grätz (Graz) 8, 319b.
Grätz (neuer Kreis) 8, 609a.
Grauammer 1, 559a.
Grau-du-Roi 1, 275a.
Graue Brüder (Franziskaner) 7, 165b.
Grauer Fluß 6, 939b.
Grauer Hügel (des Gehirns) 7, 661b.
Graue Klappnase 8, 807b.
Graue Nachtschnecke 9, 83a.
Graue Schwestern 2, 490; 4, 796a. [7, 681b.
Graue Substanz (des Gehirns)
Grauen (des Diamanten) 5,
Graufuchs 8, 351b. [154a.

Digitized by Google

Graumann, Mathilde 11, 436a.
Graunt, John 15, 166a.
Graupius 8, 279b.
Grauspecht 15, 56b.
Gravalos S, 68b.
Grave (Teil der Ouverture)
Gräve 8, 318b. [12, 594b.
Gravelingen 8, 313b.
's Graven-Brakel 3, 431a.
Gravidin 10, 268a.
Graviditas extrauterina 2, 568a.
Graviditas molaris 11, 799b.
Gravière, Pierre Roch Jurien de la 9, 935b.
Gravierung, galvanokaustische 7, 509a.
Gravur (lithogr.) 15, 188b.
Gray (Geschlecht) 8, 347b.
Gray-Plum 12, 700a.
Gray's Inn 9, 611a.
Grazie, Porto delle 15, 70a.
Grbljanowitsch, Lazar und Stephan 14, 713b.
Great Bear-Lake 2, 480a.
Great Crosby S, 246b.
Great-Driffield S, 279b.
Great-Exuma 6, 493a.
Great Lagullas Stream 1, 237a.
Great-Malvern 11, 393a.
Great-Ouse 12, 594a.
Great-Pedee 12, 771a.
Great Rast 13, 544a.
Great-Stellig 14, 861a.
Grebbestad 3, 267a.
Greco 14, 284a.
Grecs du roi 7, 551b.
Gredisthe 8, 894a.
Green (Fluß) 16, 799a.
Green, Rev. W. S. S, 564b.
Greenville (Liberia) 11, 52b.
Greenwich, Herzog von 1, 883b.
Greenwood, Grace 11, 104a.
Greffe 8, 318b.
Greffieur, Le 9, 151b.
Greger 8, 332b.
Gregoire, Père 8, 52a. [22b.
Gregorianischer Kalender 10,
Gregorianische Kirche 1, 921a.
Gregor Samarow 11, 566a.
Greifenstein (Burg bei Bozen) 3, 417b.
Greifer 12, 51b.
Greifer (typogr.) 8, 663a.
Greiffenstein 8, 334a.
Greinburg 8, 336a.
Greiner, Bettina 16, 697b.
Greise (Pflanzeng.) 6, 291a.
Greisendarrsucht 4, 890b.
Greisenemphysem 6, 110a.
Greisenhaupt (Pflanze) 13, 29a.
Grénat soluble 8, 938a; 13, 26b. [502a.
Grenets Flaschenelement 7,
Grennah 4, 742b.
Grenville (brit. Insel) 13, 865b.
Grenvillekanal 3, 890a.
Grenzdistrikt (in Vorderindien) 4, 790b.
Grenzellen 12, 323a.
Grenzscheidung 8, 341b.
Grenzstein 8, 341b.
Grenzstränge (anatom.) 7, 525a.
Grenzstraße 12, 879b.
Grenztafeln 8, 340b.
Grenzwächter 8, 343a.
Grenzzeichen 8, 341b.
Gresse 5, 515b.
Gresson 16, 311a.
Greutungen 8, 220b.
Grevenhausen 10, 764a.
Grevismühlen 8, 346a.
Grey, Francis Thomas de 4, 851b.
Gribaldo, Matteo 1, 730a.
Griechisches Heu 15, 844a.
Griechisches Reich 3, 793b.
Griechisch-Weißenburg 16, Griesfuchs 8, 351b. [529a.
Griesmüllerei 11, 583a.
Griessäulen 8, 419a.
Grieswärtel 15, 926a.
Griff (Hufeisen) 9, 432b.
Griffelkanal 8, 666a.
Griffen, Neville 12, 182a.
Griffenfeld, Peder, Graf von 14, 523a.
Griffin 12, 300a.
Griffio 8, 580b.
Grigioni 8, 308b. [523a.
Grignion de Montfort 16,
Grigor Narekensis 1, 923a.
Grihastha 3, 429a.
Grimhilt 10, 618b.
Grimmdarmgekröse 7, 698a.
Grimmen (waidmänn.) S, 212a.
Grimmenstein 8, 224a.
Grimming 15, 179a.
Grimnitz 9, 854a. [62b.
Grimoard, Wilhelm von 16,
Grinde (Pflanze) 14, 276a.
Grinth Sahib 1, 582b.
Grischun 8, 308b.
Gris Coupier 9, 585b.
Griso, Federico 13, 605a.
Grisons 8, 308b.
Griwenka 8, 431b.
Griwny 5, 51b.
Grobe (Taufgesinnte) 15, 501b.
Grobholzrinde 5, 802b.
Grobkorneisen 5, 851b.
Gröbs 1, 752a.
Groby, John Grey, Lord Ferrer de 8, 347b.
Grochowski, Stanislaw 13,
Gröde 8, 738a. [136b.
Grodekow S, 77a.
Grödnerthal 8, 433a.
Groesbeeck 14, 954a.
Gröger 8, 332b.
Groiec 8, 435a.
Grol 8, 434a.
Gromatici 1, 232a.
Gronau, Graf von 13, 564b.
Groninger Diep 9, 474a.
Groninger Schule 9, 307b.
Grönlandswal 8, 93a.
Grono 11, 645b. [307b.
Groot, Petrus Hofstede de 9,
Groppe 12, 663b.
Groppen 14, 652a.
Gros (Groschen) 8, 443a.
Gros de Naples, G. de Tours (Taftband) 2, 426a.
Grose 8, 928b.
Grosippus, Alpasius 14, 621a.
Grosne 14, 224b.
Groß-Anambas S, 49b.
Groß-Andaman 1, 619a.
Groß-Andely 1, 620a.
Groß-Batanga S, 122b.
Großbaum 5, 387a.
Groß-Burgwedel S, 212a.
Groß-Cumbray 4, 714a.
Großdeutsche Partei 12, 94a.
Groß-Dombrowka 5, 447b.
Größe, unbekannte 16, 16b.
Große amerikanische Brechnüsse 9, 818b.
Große Bagage (milit.) S, 749a.
Große Baßgeige 16, 281b.
Große Bogdo-Ola 16, 735a.
Großer Brak 12, 458a.
Große Breite 14, 380b.
Großer Bruchgraben 3, 227a.
Große Bucharei 15, 915a.
Großer Bund 10, 780a.
Großer Dolmar 5, 443a.
Große Egge 15, 589b.
Große Einung 14, 534b.
Großes Elixir 1, 358a.
Großer Fall 12, 190a.
Großer Fischfluß 12, 458a.
Großer Fluß 10, 9a.
Große Garde S, 112a.
Großes Gehirn 7, 661a.
Große Glane 14, 45b.
Großer Hauptkanal 8, 901b.
Großer Hörselberg 9, 405b.
Großer Hund 9, 464a.
Große Insel (Chausey-Insel) 4, 217a.
Große Junta 9, 930b.
Großer Kanal (in China) 4, 274b; 10, 13a.
Große Karroo 10, 84b.
Große Kokel 10, 403a.
Große Kompagnie 8, 375a.
Großer Krieg 10, 611a.
Große Messe 11, 647b.
Großes Moor S, 730a. [41b.
Großes Nachtpfauenauge 12,
Großes Neujahr 12, 160a.
Große Oase 14, 106a.
Großer Olberg 14, 792a.
Große Oper 12, 441a.
Große Parade 12, 685a.
Großes (hohes) Rad (Riesengebirge) 13, 705a.
Großer Regen (Fluß) 13, 557a.
Große Reglitz 12, 381a.
Große Röder 13, 749b.
Große Scheideck 14, 314a.
Großer Schneeberg 14, 442a.
Große Schütt 14, 528a.
Großer Schwäbischer Bund 14, 534b.
Großer Soonwald 9, 469a.
Großer Staufen 11, 637b.
Großer Süntel 15, 376a.
Großer Suurpaß 10, 86a.
Große Syrte 15, 418b.
Große Tatarei 15, 490b.
Großes Wappen 16, 432b.
Großes Wiesel 9, 148a.
Großer Winterberg 16, 690a.
Große Woche 10, 161b.
Größere Litanei 11, 116a.
Großflosser 10, 727a.
Großflottbek 6, 921a.
Großfriedrichsburg 1, 264a.
Großgaffelsegel 7, 449a.
Großgeroldseck 16, 829a.
Großhandel 6, 184a; 8, 771a.
Großheim, Karl von 10, 209b.
Großhering 9, 137b.
Großhirn, Großhirnhemisphären 7, 661a.
Großhüningen 9, 472b.
Grossi 16, 243a.
Groß-Inagua 9, 558b.
Großjava 2, 261b.
Groß-Jedlersdorf 9, 826b.
Großkabylien 9, 953a.
Groß-Kaidat 1, 405a.
Groß-Kanischa 10, 64b.
Großkokelburg 10, 403a.
Großkumanien 10, 664b.
Großlaufenburg 10, 848b.
Großlichterfelde 11, 59a.
Großmars 11, 482a.
Großmedien 11, 564b.
Groß-Moyeuvre 11, 900b.
Großnotki S, 552b.
Grosso 11, 49a.
Groß-Ottersleben 12, 583a.
Großphrygien 13, 2b.
Groß-Raming 13, 479b.
Großrüsten 14, 35a.
Großsangir 14, 196b.
Groß-Sáros 14, 245a.
Groß-Schlatten (Gemeinde) 15, 421a.
Groß-Schoritz 7, 567b.
Großschottland 9, 666a.
Groß-Schreckhorn 14, 492a.
Großsegel 7, 449a.
Großseitel 14, 667a.
Groß-Slatina 14, 877a.
Großsömmerda 14, 921a.
Großsortimenter 3, 672a.
Großsteinschleiferei 5, 755b.
Groß-Stepenitz 15, 208b.
Großsuppan 14, 721b.
Groß-Tahiti 15, 447a.
Großthal 11, 81a.
Großtiere 6, 608b.
Großtrianon 15, 831b.
Grossus latus 3, 498a.
Grossus triplex 5, 679b.
Groß-Walachien 15, 632a.
Groß-Wanzleben 16, 431b.
Großwojwod der Wojwodschaft Serbien 14, 722b.
Groß-Würzau 16, 788a.
Groszy 8, 443a.
Grot 8, 543b.
Grötling 10, 545b.
Grotta azzurra 3, 146b.
Grotta del Cane 9, 468b.
Grotta di Posilipo 13, 210a.
Grotte aux Fées 14, 121a.
Grottenolm 12, 421a.
Grottenstein 8, 724b.
Groza, Alex. 13, 138b.
Grubber 4, 807a.
Grube, kahnförmige 7, 673a.
Grube, Sylvinsche 7, 661b.
Grubenhaushalt 2, 829b.
Grubenkompaß S, 420a.
Grubenlampe 10, 769b.
Grubenriß 11, 465a.
Grubenschmelz 6, 93a; 11, 82b.
Grubenvipern 16, 283a.
Gruber, Eberhard Ludwig 9,
Grubieszow 8, 551a. [625a.
Grubinus, Ozorinus 14, 621a.
Grude-Kochmaschine 10, 391a.
Gruder 8, 739a.
Grumelkut, J. 9, 866a.
Grumentum 14, 227a.
Grün, chinesisches 4, 297a.
Grün, Genteles 7, 782b.
Grünätzung 15, 857a; S, 80b.
Grünau 12, 150a. [132a.
Grund (toter, des Meeres) S,
Grundbesitz (Mobilisierung desselben) S, 531a.
Grundbuchamt 9, 513a.
Gründerzeit 8, 568b.
Grundforelle 8, 562a.
Grundkapital 15, 145b.
Grundkreditbank, Norddeutsche 9, 513b.
Grundlawine 10, 865a.
Grundprobe 15, 683b.
Grundschuldbriefe 9, 513a.
Grundschwellen 14, 605b.
Grundspirale (bot.) 3, 142a.
Grundstamm (Wildling) 16, 640b.
Grundsteuerkataster 8, 562b.
Grundsteuermutterrolle 9,
Grundstrauch 6, 222b. [513a.
Grundwasser (Bergw.) 8, 550a.
Grundwehr 16, 503a.
Grundwerk (Papierfabr.) 12, 671a. [622a.
Grüne (Rennbahnpartei) 13,
Grünen (Fluß) 6, 105a.
Grüner Affe 11, 574a.
Grünes Bier 3, 32b.
Grünes Blatt 15, 49a.
Grüner Graben 2, 837a.
Grüne Nieswurz 9, 89a.
Grünes Silber 14, 822a.
Grüner Thee 15, 609a.
Grüner Vitriol 5, 849a.
Grünerle 6, 298a.
Grünesches Hierschnittverfahren 3, 652a.
Grünfutter 7, 434a.
Grünkräuterkäse 16, 907b.
Grünminze 10, 586a.
Grünmoor 11, 856b.
Grünspan-Cerat 8, 571b.
Grünthal 15, 348b.
Grünwald S, 76b.
Gruppe (im Versicherungswesen) 6, 760b.
Gruppenaccord 1, 833a.
Gruppenehe S, 362a.
Grus (Kranich) 10, 570a; G. pavonina 10, 630b.
Grusch 7, 854b.
Grusier, Grusiny 7, 814a.
Grusinische Heeresstraße, große 4, 881a.
Gruttenstein 13, 574a.
Grützhafer 8, 695a.
Gruyères 8, 579a.
Gruz 8, 318b.
Gryllida, Gryllus 8, 420a.
Grynäus 13, 600a.
Gryphini, Christoph 8, 580b.
Gryphitenkalk 8, 579b.
Gsilet 8, 14b.
Gsür 12, 236a.
Guacharohöhle 8, 581a.
Guadaira 8, 582b.
Guadajoz 8, 582b.
Guadalajara 8, 581a.
Guadalbullon 8, 582b.
Guadalcanar 14, 150a; S,
Guadalcs 1, 871b. [642b.
Guadalope (Fluß) 5, 716a.
Guadalupe (Insel) 3, 838a.
Guadarrama, Sierra 11, 321b.
Guadiato 8, 582b.
Guadimar 8, 582b.

Digitized by Google

Guagua-Putina 1, 804b.
Guai 16, 835a.
Guajaconsäure 8, 584b.
Guajacylsäure 8, 586b.
Guajalgelb 8, 586b.
Guajakharzsäure 8, 586b.
Guajasäure 8, 586b.
Guajiro 4, 522b.
Gual, Pedro 16, 155b.
Gualtieri, Nikolaus 8, 597a.
Guanabo 8, 187a.
Guana-Island 15, 764b.
Guanajuatit 8, 587b.
Guanajuato 8, 587b.
Guanaparo 1, 791a.
Guanavana 8, 187a.
Guanica 13, 182a.
Guanibin 8, 588b.
Guap 4, 11a.
Guarani-Tupi 8, 589b.
Guarauna 15, 202a.
Guarabos 2, 768a.
Guardal 8, 582b.
Guardia civil 7, 748a.
Guasco 9, 422a. [772b
Guastadores, Guastatori 7,
Guastalla, Luise Torelli von 6, 139b.
Guatemala la Antigua 8, 592b.
Guatemala la Nueva 8, 593a.
Guayacurus 8, 740a.
Guayqueries 8, 740a.
Guayu, Guayuiru 8, 141a.
Guazu-Puca 9, 259a.
Gubara 8, 144b.
Gubbio, Bosone da 9, 746b.
Guberlinskij 16, 59b. [559a
Gubernatria cristatella 1,
Gubbrands-Lägen 8, 595a.
Guddin 15, 793a.
Gudenberg 8, 770a.
Güdel 2, 741a.
Guedes 7, 257a.
Gueinz, Christian 15, 103a.
Guelma 7, 723b.
Guémené, Fürst von 13, 736b.
Guerfe 18, 593b.
Guerients 9, 541a.
Guerin 9, 23b.
Guérinière, de la 13, 605a.
Guerra y Orbe, D. Aureliano Fernandez 6, 696a.
Guerrero (Präsident von Mexiko) 11, 683b.
Guerveur 2, 741a.
Guesford 16, 592b.
Guethenoc 13, 756a.
Guez de Balzac, Jean Louis 2, 415b.
Guggenbühl, Julius 1, 84b.
Guglielmo 1, 167a.
Guibray 6, 533b.
Guicciardini, Lodovico 9, 744a.
Gui de Dampierre (Graf von Flandern) 6, 874b.
Guido (Graf von Burgund) 3, 845b.
Guido de Caulliaco 4, 216a.
Guidon (Fahne) 6, 564a.
Guiers 13, 678b.
Guiers-Vif 4, 200b.
Guil 5, 660b.
Guilbert, der heilige 8, 38a.
Guillen von Cabestaing 3, 802a.
Guillerme 14, 221a.
Guillotin, Joseph Ignace 8,
Guilly 16, 11b. [607a
Gümar 15, 557b.
Guimbering 4, 20b.
Guina (Wasserfälle von) 14, 698a. [699a
Guinea, Portugiesisches 14,
Guineainseln 8, 608a.
Guineapfeffer 8, 608b.
Guinette 6, 392b.
Guipürespitzen 15, 94a.
Guirlandenbaum 10, 530a.
Guisane 5, 660b.
Guise-Wald 4, 544b.
Gulampaß 1, 175a.
Gulathingslög 7, 848b.
Gulbanbai 12, 373b.
Güldene Aue 8, 161a.
Güldene Regel (der Mechanik) 13, 556a.
Güldengänsel 8, 628a.
Guldin, Paul 2, 521a.
Guldiner 8, 614b.
Gul-elven 8, 614a.
Guleschti 6, 940a.
Gülhane, Hattischerif von 1, 29a.
Gulistan (Frieden zu) 1, 18a.
Gullivansbai 6, 917b.
Gültbrief, Gültenhof 8, 616a.
Gulwa 8, 383a.
Gulyás 13, 401b.
Guembelina 8, 616b.
Gummi Cambogiae 8, 620a.
Gummieren (der Bänder) 2, 427a.
Gummifeigenbaum 8, 619b.
Gummi Gambogiae 8, 620a; G. Kino 10, 283a; G. Ladanum 4, 416b.
Gummineae 10, 890a.
Gummisirup 5, 289a.
Gund 8, 237a.
Gundammd 16, 114a.
Gunderich 16, 113b.
Gunnbjörn 12, 298a.
Gunnies 8, 409b.
Gunning, Elizabeth 1, 884a.
Gunnison 4, 516a.
Gunnlaugssaga 8, 627b.
Gunong-Api 2, 423a.
Gunong-Idjeng 8, 113b.
Gunong Raong 8, 113b.
Gunong-Sahari 2, 552a.
Gunong-Semanka, G.-Tangamas 10, 771b.
Guntersblum (Geschlecht Leiningen-G.) 10, 923a.
Günther XLII. (Graf von Schwarzburg-Sondershausen) 14, 550b.
Günther I. (Fürst von Schwarzburg-Sondershausen) 14, 550b.
Günther Friedrich Karl I. (Fürst von Schwarzburg-Sondershausen) 14, 550a.
Günther (Stenograph) 8, 683a.
Günther, Karl 5, 709b.
Günthersmühle 1, 949a.
Guntram der Reiche (Graf vom Sund- und Breisgau) 16,
Gunturu 4, 407b. [833a
Guoi 3, 310a.
Gurami 10, 727a.
Guran 10, 695b.
Gurara 15, 889b.
Gurban-Saichat 8, 41a.
Gurdäsen 15, 793a.
Gurgelmittel 7, 541a.
Gurges, Quintus Fabius Maximus 6, 503b.
Gurgl (tirol. Dorf) 12, 590b.
Gurgusowatz 10, 369b.
Gurier 7, 814a.
Gurin 11, 336a.
Gurkenbaum 11, 345a.
Gurmsel 1, 174b.
Gurna Longa 8, 19a.
Gurney, Th. 8, 632b.
Gurrefee 7, 254a.
Gursen 10, 168b.
Gürtellinsen 16, 943a.
Gurten (bandförmige Gewebe) 8, 634b.
Gurtenschlagstock 8, 635a.
Gurtgestüfe 7, 911a.
Gurtungen 8, 634b.
Gurusch 7, 854b.
Gusche 1, 46b.
Gustilow, Iwan 15, 308a.
Guslar 8, 636a.
Gußeiserne Tiegel 15, 685b.
Guggewölbe 8, 5b.
Gußnägel 12, 47a.
Gustafsberg 3, 267a.
Gustav Adolf Friedrich (Landgraf von Hessen-Homburg) 9, 189a.
Gustavsvärn 8, 817a.
Gustavus Selenus 2, 215a.
Gustav vom See (Pseud.) 15,
Gustus 7, 874b. [313b
Güstvieh 14, 288b.
Gut, laufendes und stehendes 10, 849a.
Gutach, wilde 6, 90a.
Gutalagh 7, 849a.
Gute Leute (Albigenser) 1, 340b.
Gutender Linie (der Seckendorff) 14, 633a.
Gutensels 10, 194a.
Güteraustausch 8, 770a.
Güterbestätter 11, 373b.
Güterdienstinspektor, Güterdirigent, Güterverwalter (der Eisenbahnen) 5, 892a.
Güterkonfiskation 10, 458b.
Gütertarif 15, 479a.
Guter Weg (in der Via mala) 16, 243a.
Guthonen 8, 220a. [534b.
Gutierrez, Antonio Garcia 7,
Gutierrez, Santos 4, 524a.
Gutierrez de la Concha 4, 548b.
Gutpurba 10, 313a.
Gutseigene 10, 911a.
Gutskataster 8, 586a.
Gutta (chem. Körper) 8, 653b.
Gutta-Gambir 4, 70b.
Guttae iridis 13, 557b.
Gutta rosacea 10, 685a.
Gutta Tuban 8, 655a.
Guttera 12, 816a.
Gutti (Militärstation) 2, 739b.
Guttonen 8, 220a; 13, 294a.
Gutz, Gutzburga 2, 739b.
Guzeten 1, 468a.
Guz-Foulques 4, 448a.
Guza, Jurij 16, 153a.
Guzana 8, 252b.
Guzerateschrift 14, 497b.
Guzman, Don Gaspard de 12, 418b. [15, 40b.
Guzman, Fernan Perez de Gwädar 14, 595a.
Gwädel 11, 595a.
Gwalchmai 16, 542b.
Gwitingelo 16, 602b.
Gwillinica 11, 345a
Gwilym 16, 542b.
Gwlad Morgan 8, 74a.
Gyarat, Grassalkovich von 8, 304a. [von 2, 391a.
Gyarmat und Kéttö, Baron
Gybrans 8, 528a.
Gyéva 5, 278b.
Gyges (Hekatoncheire) 4, 115a.
Gylfaginning 5, 737a.
Gyllenhaal, Leonhard 8, 659b.
Gymnophiona 1, 576a.
Gymnorhina 6, 886b.
Gymnotus electricus 16, 931b.
Gymnura 9, 531b.
Gynäceum 3, 201a. [643a.
Gynerium argenteum 12,
Györ 13, 447b.
Gyözö 7, 685a.
Gypaetos barbatus 2, 510b.
Gypogeranus 14, 676a.
Gyps (Vogel) 7, 681a.
Gyrantes 15, 493a.
Gyrinidae 15, 503b.
Gyrinus 8, 277b.
Gyronde 5, 660b.
Gyrtone 8, 730b.
Gyrvum 14, 764a.
Gythea 7, 697a.
Gyula-Fehérvár 10, 137b.
Gyulai, Reichsfreiherr Edelsheim- 5, 739b.

H.

Ha (Schloß bei Oranienbaum) 12, 457b. [8, 563a.
Haacke (Forschungsreisender)
Haafuluhao 15, 746a.
Haagen (Wildhauer) 3, 51b.
Haagengebirge 8, 704b.
Haarbalg 8, 675a.
Haarboden 8, 674b. [500b.
Haarhygrometer, Koppsches 9,
Haarkamm 10, 52a.
Haarkerzenkaktus 13, 28b.
Haarlemer Balsam 14, 578b.
Haarmannsches System (im Eisenbahnbau) 5, 861a.
Haarpinsel 13, 36a.
Haarsalz (Federalaun) 6, 630b.
Haarschaft 8, 674b.
Haar-Seehunde 13, 723b.
Haarseilschuß 14, 527a.
Haarsiebböden 13, 845a.
Haarsiebstuhl 13, 845a.
Haarströme 8, 674b.
Haarwechsel 8, 675b.
Haarweg 8, 673b.
Haarwirbel 8, 674b.
Haarzellen 7, 675a.
Haas (Schriftgießer) 8,
Haasberg, Schloß 13,
Habana, Marques de la 4, 549a.
Habdet-et-Seneh 1, 372a.
Habenichts, Walther 16,
Habichtsadler 1, 149a. [868b.
Habichtsfliege, Olandische 11,
Habilitationsschrift 8, 684a.
Habr Awal, H. Awel 8,
Habry 8, 683b.
Habsburg-Lothringen 8,
Hachberg 5, 58a; 9,
Hachenburg, Sayn-Wittgenstein 14, 275b.
Hachette, Jeanne 2, 661b.
Hach, Maria 2, 518b. [859a.
Hackeborn, Gertrud von 7,
Hacker (der Krempelmaschine) 10, 52a; 16, 741b.
Hackich (Schwein) 14, 584a.
Hackstreu 16, 402b.
Hadadagebirge 2, 142b.
Hadarem 4, 837b.
Hadassah 6, 386a.
Hadat 2, 559b.
Haddenboa 2, 681a.
Haddo, Lord 1, 42a.
Haderer 8, 598a.
Hadernstäuber 12, 659b.
Hadersleb 8, 691a.
Hadeß 2, 682a.
Hadham, Capel von 6,
Hadith 15, 375a.
Hadramut 1, 145b.
Hadria (Meer) 1, 163a.
Hadrianopolis 12, 643b.
Hadschibai 1, 591a.
Hadschijakpaß 2, 419b
Haedic 2, 741a.
Haenlein 11, 243a.
Haemmant 9, 240a.
Hafendorf 15, 393b.
Hafenfeuer 11, 35b.
Hafenkarten 14, 642b.
Hafenkran 8, 941a.
Hafenofen 8, 79a.
Haferdrömt 5, 568b.
Haferpflaume 12, 900b.
Haffidafrä 7, 848b.
Haftlieser 13, 85a.
Haftung, beschränkte oder limitierte 11, 80b.
Haga 15, 252b.
Haga Comitis 8, 672a.
Hagariter 8, 698a.
Hagebutten, welsche 16,
Hagel (Schrot) 14, 580b.
Hagelableiter 8, 703a.
Hagelbüchse 7, 884b.
Hagelgeschoß 8, 698b.
Hagelsberg 3, 435a.
Hagen 8, 75a. [388.
Hagenau, Reinmar von 11,
Hagenauer, Heinrich 3,
Hagenhufen 8, 749b.
Hager-Brandsches Schwefelmittel 14, 451b.
Haggard (Rider) 8,
Hagia-Lawra 2, 125a.
Hagia Sophia 14,
Hagiol 9, 29a.
Hagius, Petrus 8, 704a.
Hagneckkanal 1, 84.
Hagnlstadt 9, 211b.
Hahn (an Handfeuerwaffen) 8, 793b.
Hahn, Helene 13,
Hahndorf 15, 348b.
Hahnenkamm (Gebirge) 7,
Hahnenkammsauger 2,
Hahnsteuerung 4,
Hahnfluß 8, 711b.
Hai 8, 712a.

Digitized by Google

Haiastan 1, 919a.
Haiderabad Assigned Districts (the) 2, 785a.
Haidukendistrikt 8, 712b.
Haifischbai 8, 713a.
Hai Garib 12, 458a.
Haik I., Haikh 1, 919a.
Haik II. 1, 919b.
Haikuan-Tehl 15, 442a.
Haila-Malakot 1, 46b.
Hailes, Lord 4, 788b.
Haileybury College 9, 162a.
Haimanôta Abau 2, 132a.
Haimburg 8, 714b.
Hainaut 9, 110b.
Hainblume 12, 130b.
Haine (Hornbaum) 9, 400a.
Hainschnecke 9, 83a.
Hainschnirkelschnecke 11, 805b; 14, 440a.
Hainsinse 11, 293a.
Hainspach Salm-Reifferscheidt- 14, 146b.
Hainuch 9, 1076.
Hai-phong 15, 747a.; 8, 722b.
Hairan 9, 135b.
Hair-eddin 9, 407b.
Hajó 8, 542a.
Häkelseide 14, 665b.
Haken (Angelhaken) 1, 640a.
Haken (im Festungsbau) 1, 786b.
Hakenbänder 15, 665a.
Hakenbein 8, 768b.
Hakenberg 6, 638a.
Hakenblatt 9, 266a. [249b.
Hakenkette, Vaucansonsche 10,
Hakenkiefer 10, 262a.
Hakenkreuzschnabel 8, 719a.
Hakennadel 15, 233a.
Hakenstahl (der Holzdrehbank) 9, 351b.
Hakensteine 10, 634b.
Hakenstuten 8, 719b.
Hakenwürmer 10, 584a.
Hakhâmanis 1, 101a.
Hakimbaschi 8, 719b.
Hakim biamr-allah 6, 603a.
Hakkiari 5, 596b.
Hakonarbôl 7, 848b.
Hâkumet 12, 825a.
Halai 1, 44b.
Halakanara-Sprache 9, 577a.
Halalisfanfare 8, 720a.
Halbalaun 1, 322a.
Halbammer 1, 559b.
Halbbauer 2, 571b.
Halbbrüder (deutsche Ritter) 5, 165a.
Halbdamast 4, 794b.
Halbdeck 4, 935b.
Halbe (Weinmaß) 6, 595b.
Halberstadt, Albrecht von 1, 351a. [8, 721a.
Halberstädtische Dichterschule
Halbflorence 11, 706a; 15, 443b.
Halbfreie 7, 264b.
Halbgeburt 8, 721b.
Halbgouache 8, 246a.
Halbhohofen 14, 285a.
Halbhufer 12, 48a.
Halbhufner 2, 571b. [875b.
Halbimperial 9, 553a; 13,
Halbjungfern 11, 416a.
Halbkammwolle 16, 743b.
Halbkirschen 10, 309a.
Halbkluse 9, 933a.
Halbkopf 9, 1036.
Halbleiter, elektrischer 6, 1b.
Halblokomobilen 11, 156b.
Halbmajolika 6, 617b.
Halbnaßspinnerei 6, 865b.
Halbpacht 8, 526b.
Halbpfeifer 12, 888a.
Halbpflügen 2, 400a.
Halbsächsisch 1, 644a. [54a.
Halbschattensaccharimeter 14,
Halbschwefelkupfer 10, 681a.
Halb-Sohlengänger 4, 7b.
Halbspänner 2, 571b.
Halbtücher 9, 774b.
Halbweichsel 10, 309a.
Halbwelt 5, 38b.
Halbzeugholländer 12, 670a.
Halbzwetsche 12, 901a.
Halden (Stadt) 7, 254b.
Hale, Sarah 8, 413b.
Haleakala 11, 530a.
Hâlebi 2, 8a.
Hâlebi, Pir 13, 25b.
Half-Breeds 8, 177b.
Half Dome 16, 816a.
Halfter 8, 634b; 16, 845b.
Hälftflächigkeit 9, 103b.
Halgan 11, 203a; 15, 947b.
Halhydratwasser 16, 648a.
Haliacmon 16, 704b.
Haliaëtos 1, 149b.
Halicore cetacea 5, 621b.
Halidon (Abtei) 9, 211b.
Haliotis 11, 574b; 14, 352a.
Halisarcinae 14, 539b.
Haliussa 15, 71a.
Halka, Jeremie 10, 555a.
Hall (Forschungsreisender) 8,
Hall, Joseph 6, 152a. [76b.
Halla (Burg) 8, 734b.
Hallabale 15, 385b. [683b.
Hallabays Windmotoren 16,
Halle, Karl 8, 734b. [187a.
Hallenberg, Steinbach- 15,
Haller 9, 89b.
Hallermund, Platen- 13, 73a.
Hallerspringe 15, 113a.
Hallerstein, Karl Haller von 8, 737a.
Hallertau 9, 335b.
Hallet 8, 74b.
Halleyscher Komet 8, 737a.
Hallgarter Zange (Taunus) 15,
Hallgraf 8, 267a. [504a.
Hallingdal, Hallingdals-elven 3, 771a.
Hall-Island 7, 371a.
Halloky bogs 9, 662b.
Hallstätter Salzberg 8, 739a.
Hallstätter See 8, 739b.
Hallucinationsschwindel 14,
Hallwr 8, 739a. [614b.
Hallwyler Aa 8, 740b.
Hallyhill 1, 42b.
Halma 1, 224a.
Halmahera 11, 810a.
Halmaturus 10, 63b.
Halmenia edulis 14, 234a.
Halotrichit 8, 678b.
Hals, steifer 18, 674a.
Halsanschwellung 13, 880b.
Halsbandbär 2, 462a.
Halsband-Frankolinhuhn 9, 447b.
Halsbrückener Hütten 11, 912a.
Halsgeflecht 8, 742b.
Halsgerichtsordnung, Bambergische 8, 111a.
Halslager 15, 801b.
Halsmuskeln 8, 742a.
Halsnerven 8, 742b.
Halstrow 6, 84a.
Halszapfen 16, 841a.
Haltestelle (der Eisenbahnen) 5, 862b.
Halthäuer 8, 898b.
Haltica 6, 270a.
Halvarti 15, 382b.
Halykos 13, 72b.
Hamachromie 8, 745a.
Hamadryas 11, 404a.
Hamagoten 15, 736a.
Hamalaiset 15, 510a.
Hamaland 4, 168b.
Ha-Malell 1, 132b.
Hamamat 1, 238a.
Hamartalos 7, 809a.
Hamati 9, 291b.
Haematocystis 3, 200b.
Haematoma auriculare 12, 401a.
Haematometra 7, 609a.
Haematopinus 9, 463b; H. suis 10, 854a. [256a.
Haematopus ostralegus 2,
Hambacher Fest 8, 748a.
Hambacher Schloß 8, 748a.
Hambaliten 1, 813b.
Hamburger Berg 8, 748b.
Hamburgerblau 2, 813a.
Hamburger Gebiet 8, 750a.
Hamburger Kaviar 10, 209a.
Hamburger Musenalmanach 12, 8b.
Hamburger Packetfahrt-Aktiengesellschaft 4, 823b.
Hamburgisches Recht 15, 137b.
Hamdan ben-Aßhath 10, 141a.
Häme 15, 510a. [720a.
Hamed bin Mohammed 8,
Hamedj 7, 412b.
Hämeenlinna 15, 509b.
Hamelin-Hafen 8, 713a.
Hamen 6, 846a.
Hamene 12, 580b.
Haementeria 5, 772a.
Hamilton (Stadt auf Bermudas) 2, 852b.
Hamiltonfluß 8, 414b.
Hamiltons Sprachmethode 8,
Hamina 7, 255a. [758a.
Hamites 1, 563b.
Hamle, Kristan von 10, 621b.
Hamline-University 13, 545b.
Hammada 14, 106a.
Hammâden 1, 187a.
Hammam-Salhin 3, 94a.
Hammarby 16, 55b.
Hammarö 16, 550b.
Hamme 16, 567b.
Hammelwörden 7, 263b.
Hammerflavier 13, 12a.
Hammerleß-Gun 8, 450a.
Hammerwaschmaschinen 16, 455b.
Hammetschwand 8, 212a.
Hammond 10, 113a.
Hammonia-Typenschreibmaschine 14, 495a.
Hammrichsland 6, 637b.
Haemopis 5, 771b.
Haemoptoë, Haemoptysis 3, 209b. [11, 257a.
Hämoptoischer Infarkt 9, 591b;
Haemorrhagia 3, 214a.
Hämorrhagische Erosion 3, 200b.
Hampole, Rich. Rolle von 6, 151a.
Hampshire-Downs 5, 513b.
Hamra, El- 14, 852b.
Hamtab 1, 278b.
Haemylis daucella 10, 665b.
Hamzeh 12, 828b.
Han (Nebenfluß des Yang-tse-Kiang) 16, 809a.
Han (chines. Dynastie) 4, 235a.
Han, Baron du 4, 838a.
Hanauer Ländel 3, 679b.
Hanbaliten 8, 811a.
Han-Bjelalovac 7, 54a.
Hancarville, Pierre François Hugues d' 4, 838a.
Hand, künstliche 8, 107b.
Handaufzug 8, 939a.
Handbohrer 3, 261a.
Handbreche 6, 863b.
Handbüchse 1, 906a.
Hand-Dreschmaschine 5, 551b.
Handelsamt 8, 786a.
Handelsbanken 2, 438b.
Handelsflagge 6, 868b.
Handelsgärtnerei 7, 555b.
Handelsgebräuche 8, 778a.
Handelsgeographische Vereine 8, 779b.
Handelsgesetzbuch, Allgemeines Deutsches 8, 788b.
Handelshafen 8, 694b.
Handelskolonien 10, 423a.
Handelskompagnien, octroierte 12, 377b.
Handelskredit 10, 589b.
Handelsmittelschulen 8, 789b.
Handelsmüllerei 11, 583b
Handelsobjekt 8, 787b.
Handelspersonen 8, 787b.
Handels-Privatrecht, 8, 787b.
Handelsrichter 8, 780b.
Handels-Staatsrecht 8, 787b.
Handelsverein 8, 781b; deutscher 16, 939a.
Handels-Yen 5, 440a.
Handfäustel 6, 610b.
Handfeile 6, 640b.
Handfronen 7, 376a.
Handgelent 8, 768b.
Handgespinst 15, 83a.
Handgöpel 8, 195b.
Handhackmaschine 7, 558b.
Handhammer 8, 761a.
Handkloben 14, 490b.
Handkraftspritze 6, 756a.
Handkulierstuhl 16, 317a.
Händl, Jakob 8, 814a.
Handlaterne 10, 835a.
Handleinwebstuhl 15, 488b.
Handlochmaschine 11, 140b.
Handlochpresse 3, 152a.
Handlova 10, 609b.
Handmesse 11, 647b.
Handmörser 7, 885a. [794a.
Handrohr (Handfeuerwaffe) 8,
Handrotting 13, 759a.
Handrücken 8, 768b.
Handscheren 14, 325a.
Handschrift, königinhofer 8, 476a.
Handschütze (in der Weberei) 16, 488a. [582b.
Handstieb (Mehlfabrikation) 11,
Handspinnerei 15, 83a.
Handspitzen 15, 95a.
Handstickerei 15, 232b.
Handstrickerei 15, 301b.
Handteller 8, 768b.
Handtratte 8, 420a.
Handwarenaufgang 8, 939a.
Handwerke, Verbindung der (Geheimbund) 7, 656b.
Handwurzel 8, 768b.
Handwurzelknochen 8, 768b.
Handziegel 11, 530a.
Hanem 1, 243a.
Hanf, chinesischer 4, 295b.
Hänfin 8, 814a.
Hanfkrebs 12, 876b.
Hanfiamensteine 8, 857b.
Hanfseide 4, 725a.
Hanfwerg 8, 814b.
Hangai 10, 232a. [2, 931a.
Hangbau (Bewässerungssystem)
Hänge-Eiche 6, 348a.
Hängefrucht, rauhe 5, 718a.
Hängelager 15, 801b.
Hängestützensystem 8, 667a.
Han-kou 8, 813b.
Han-lin 4, 279b.
Hanna 11, 435b.
Hannibalischer Krieg 13, 393a.
Hannonia 8, 110b.
Hannoverisch-Münden 11, 932b.
Ha-no-bai 7, 8b. [4, 846a.
Hans (König von Dänemark)
Hans, lachender 5, 920b.
Hans von Bühel 3, 700b.
Hansen, Marie 15, 512a.
Hansgerichte 8, 831b.
Hanshagel 9, 794b.
Hans-Heilingsfelsen 9, 36a.
Hansischer Geschichtsverein 9,
Hanstein 14, 284b. [271a.
Hante 14, 168b.
Hanthawaddy 8, 616b.
Hantycka 13, 866a.
Haoma 14, 917a.
Hapaigruppe 15, 746a.
Hapale Jacchus 14, 105b.
Hapi 1, 757b. [34b.
Haplococcus reticulatus 12,
Haplodontina 14, 623b.
Harambaschi 8, 875a.
Harburg, Frau von 14, 936a.
Harcourt, Schloß von 11, 77b.
Hardage 3, 125a.
Hardangerfjeld 14, 857a.
Harden 8, 841b.
Harder 11, 573a.
Harding (Stenograph) 8, 683a.
Hardman 8, 89b.
Hardsburg 6, 447a.
Hardtgebirge 8, 842a.
Hardun 1, 204a.
Hardwick, Elisabeth 4, 89b.
Hare 3, 752b.
Hare Indians 2, 117b.
Harelda 8, 295b.
Haren, Willem und Onno Zwier van 12, 221a.
Harengula Sprattus 15, 115a.
Häretiker 10, 253a.
Harfang 6, 418b.
Harfenbässe 1, 953b.
Hari 10, 621a. [13, 715a.
Härigwerden (der Weinbeeren)

Digitized by Google

Häring, Theodor 5, 490a.
Haʼarâm 5, 289b.
Harke 7, 559a.
Harle (Fluß) 6, 356a.
Harleville, Collin d' 4, 505b.
Harlingsberg 16, 257b.
Harmalarot 8, 848b.
Harmand S, 74b.
Harmonial 8, 407b.
Harmonie, System der präſtabilierten 10, 914b; 13, 251b.
Harmonielehre 8, 849b.
Harmoniker (Muſik) 10, 68b.
Harmony 8, 851b.
Harmony Township 12, 185a.
Harmozia 12, 490b.
Harmozon 12, 490b.
Harnbenzoëſäure 9, 257a.
Harncylinder 8, 853a.
Harnfiſtel 16, 71b. 854a.
Harnfluß, unwillkürlicher 8, Harnſchinſel 13, 854a.
Harnkolik 10, 409b.
Harnoterie-Ferme 2, 659a.
Harns 8, 848a.
Harnſaure Dyskraſie 8, 24a.
Harnſtoffvergiftung des Blutes 8, 859a.
Harnwurm 11, 260a.
Harokanal 14, 181a.
Harper (in Liberia) 12, 641a.
Harpſichord 13, 13a.
Harpyia S, 353b; H. vinula 13, 40b.
Harziqaw 1, 906a.
Harrah 8, 861b.
Harrasfelſen 7, 73b.
Harris (Inſel) S, 254a.
Harris, Moſes 8, 861b.
Harris-Ferry 8, 863a
Harrowgate 8, 864a.
Harsdorff 4, 861b.
Harſthorn 8, 864a.
Hart (Hochebene der Schwäbiſchen Alp) 1, 453b.
Hartebeeſt (Fluß) 12, 458a.
Harte Haut 2, 197a.
Hartenberg 12, 862b.
Hartenſtein (Ruine) 3, 650b.
Hartenſtein, Schönburg- 14, Hartfeld 1, 454a. [463b.
Hartfluß 12, 458a.
Hartgußpanzertürme 8, 577b.
Harthars 8, 875b.
Hartheugewächſe 9, 506a.
Hartigs Betrieb (Forſtw.) 7, Hartinggau 3, 125a. [29b.
Hartley, Thomas 15, 391b.
Härtlinge 12, 893b.
Hartmann (Forſchungsreiſender) S, 72b.
Hartmeißel 10, 43b.
Hartmonat 9, 798b.
Härtung des Stahls 8, 866a.
Hartwichiſches Syſtem (im Eiſenbahnbau) 5, 861a.
Harud 8, 767a.
Har-uer 9, 408a.
Harukker, J. G. 2, 706a.
Haruku 12, 430b.
Harulficortis 8, 833b.
Haruſpizinbücher 6, 402a.
Harvevtorpedo 15, 761b.
Harwich (amerik. Stadt) 3, 922a.
Harzer Sauerbrunnen S, 389a.
Harzgulden 1, 629b.
Harzkanäle 9, 344b.
Harzkitte 8, 879a; 10, 313b.
Harznutzungsbetrieb 7, 29b.
Harzporen 9, 344b.
Harzſpiritus 8, 879b.
Haſa, El- 6, 52a. [2, 76a.
Haſan (Aſſaſſinenhäuptlinge)
Haſan Ibn-Sabbah 2, 76a.
Haſbaing 9, 177a.
Haſbâni 9, 884b.
Haſbania 9, 177a.
Haſchaſchin 2, 75b.
Haſchia 14, 917b.
Haſel (Gehölzgattung) 8, 883b.
Haſelant 8, 883a.
Haſelfichte 6, 781a. [915b.
Haſelnußbohrer 8, 884a; 13,
Haſelſchwamm 13, 151a.
Haſenbälge 8, 885a.
Haſenberg 15, 334a.
Haſenheide (Teil von Berlin) 2, 836a. 843b.
Haſenindianer 2, 117b.
Haſeninſel 2, 363a. [885b.
Haſenlippe, Haſenmund 8,
Haſenmorchel 9, 99b.
Haſis-adra 2, 318a.
Haſi ſu-adra 16, 806b.
Haſpel (für Flachsgarn) 6, 866b.
Haspengau 9, 177a.
Hasperbach 8, 887b.
Haſſa 2, 768a.
Häſſe 8, 720a.
Haſſerode 16, 561b.
Haßgau 8, 256a.
Haßlach 13, 748a.
Haſta (Maß) 8, 893a.
Hasta regia 16, 805a.
Hastati 10, 899b. [788b.
Haſtings, Laurence von 12, Hat Bathun 2, 554b.
Hatchetbraun 10, 683a.
Hathaway, Anna 14, 751b.
Häthehy 14, 396a.
Hati 12, 290a.
Haßburg 16, 498b.
Haßfertig, Haßleine 9, 201b.
Haßrüde 9, 465b.
Hauamboß 6, 641b.
Haubarkeitsnutzung S, 421b.
Haube (der Laubmooſe) 10, 843b. [581b.
Haube (Mehlfabrikation) 11, Haubenadler 1, 149a.
Haubenammer 1, 559a.
Haubengewölbe 8, 5a.
Haubenkern (des Gehirns) 7, 662a.
Haubenſteißfuß 15, 199b.
Haubert S, 743b.
Haublei 6, 641b.
Haudaindville (Fort) S, 741b.
Haudegen 4, 946b.
Hauen der Feile 6, 640b.
Hauenſteiner Einigung 8, 898a.
Hauenſteintunnel 8, 898a.
Hauer (Schwein) 14, 584a.
Häuerſteig 16, 847b.
Hauf (milit.) 10, 790a.
Häufelpflug 12, 902b.
Haufen (Heeresteil) 9, 6b.
Haufenamalgamation 1, 516b.
Hauffnitze 7, 884b.
Haug, M. 2, 833b.
Haugeſent 6, 641b.
Haubechel 12, 436a.
Hauiya 14, 917b. [385a.
Haufe, Gräfin Julie von 1, Haufländereien 8, 900a.
Hauna, Herren von S, 212a.
Haune (Fluß) 7, 403b.
Haupt (der Fiale) 6, 777a.
Hauptabſchluß (kaufmänniſch) 3, 43a.
Hauptbüchſe 7, 884b.
Hauptdeich 4, 953a.
Haupteceinte 6, 116b.
Häupter (der Schleuſen) 14, 406a.
Hauptfall (Beneſizialweſen) S, 1396; H. (im Lehnrecht) 9, 158b.
Hauptgalerie 7, 464b.
Hauptgegenden (der Windroſe) 16, 683b.
Hauptgerüſte 7, 861a.
Hauptgeſtüte 7, 920b.
Haupthaar 8, 674b.
Hauptkanal, großer oder Havelländiſcher 8, 901b; H., kleiner 8, 901b.
Hauptregenbogen 13, 557a.
Hauptſachen (juriſt.) 1, 92a.
Hauptſche Gasfeuerung 6, 759b.
Hauptſchlüſſel 14, 411a.
Hauptſtab 1, 438b.
Hauptthal 15, 595a.
Hauptton (Accent) 1, 90b.
Haupttreppen 15, 826b.
Hauptverteidigung 16, 232a.
Hauptwaſſerſcheide 6, 932a.
Hauptwurzel 16, 791a. [681a.
Hauranne, Duvergier de 5. S, 689b.
Haurappier 13, 493a.
Hausbrand 9, 359a.
Hauſchläge 11, 581a.
Hauseigene 10, 911a.
Hauſenberg 14, 172a.
Hauſenblaſe, bengaliſche 1, 205a.
Hausente 6, 192a.
Hauſer, J. S, 682b.
Hausgans 7, 528a.
Hausgemeinheit 14, 711b.
Hausgemeinſchaft 8, 909b.
Hausgrille 8, 420a; 9, 41a.
Haushaltungsherd 10, 390b.
Hauſichte 14, 771a.
Hauſierer 8, 908b.
Hauskohle 15, 192b.
Hauskollekte 10, 411b.
Hauslaterne 10, 835a.
Hausleinen 10, 925a.
Häusling 2, 571b.
Hausmarder 11, 438a.
Haus Mark 11, 462b.
Hausmarken S, 427a.
Hausmutter 8, 910a.
Hausrecht 8, 907b.
Hausrente 13, 624a.
Hausruckkreis 8, 911b.
Hausrückviertel 8, 911b.
Haussaua 8, 911b.
Hausſchaf 14, 287b.
Hausſchiff 14, 348a.
Hausſchwein 14, 583b.
Hausſpinne 10, 607a.
Hausſpitzmaus 15, 96a.
Haustaube 15, 493b.
Haustelegraph 15, 534b.
Haustelephonie S, 299a.
Hausverhör 7, 613a.
Hausziege 16, 906a.
Hautabſchürfung 6, 478b.
Hautalge 8, 745a.
Haut-Barſac 2, 508a.
Haut-Brion (Wein) 14, 265b.
Haute-Auvergne 2, 281b.
Hautefort, Vicomte d' 3, 342b.
Haute-Garonne 7, 550a.
Haute-Loire (Depart.) 11, 154a.
Haute-Perche (Fort) 2, 715a.
Hauterive, Borel d' 3, 335a.
Hautes-Alpes 1, 473a.
Haute-Saône 14, 225a.
Haute-Savoie 14, 271a.
Hautes Pyrénées 13, 411b.
Haute-Vienne 16, 257b.
Hautfarne 9, 502b.
Hautformen (in der Goldſchlägerei) 3, 136a.
Häutige Bräune 10, 639b.
Hautin, Pierre 3, 657a.
Hautjucken 8, 920a.
Hautpapillen 8, 916b.
Haut-Perche 12, 803a.
Hautpolypen 11, 806a.
Haut-Rhin 13, 665b.
Haut-Ricevs 13, 685a.
Hautroß 13, 866b.
Hautſchicht (botan.) 16, 830a.
Hautſchildkröte, biſſige 14, Hautſchmiere 8, 916a. [352b.
Havá-mál 5, 737a.
Havanacigarren 15, 433b.
Havelländiſcher Hauptkanal 8, Havelter-Aa 1, 2a. [901b.
Havre (Inſel) S, 468a.
Havré, Marquis und Herzöge von 4, 690a.
Haweswater 12, 796a.
Hawkesbury, Baron 11, 127a.
Hawkins Maidenland 6, 545a.
Haw-River 3, 922a.
Hawthornden, Drummond von 5, 579b.
Hay, L' 11, 48a. [600b.
Haye, Louis Marie de la 4, Hayes, Fouques des 5, 82a.
Hayeſſin 3, 348b.
Hay-fever 9, 203b.
Hahn 9, 242a.
Haysan 15, 609a.
Hazar 4, 219a.
Hazareh 8, 934a.
Hazezon-Tamar 6, 132a.
Hearts of oak 9, 667b.
Heath (Forſchungsreiſender) S, 689b.
Heathfield, Lord 6, 65b.
Hebble-Navigation 9, 438a.
Hebel, pneumatiſcher 13, 97b.
Hebenſtreit, Fr. 6, 842a.
Heberſchreiber 15, 531a.
Hébert, Henri 11, 228b.
Hebler (Profeſſor) S, 419b.
Heblers Kaliber 8, 806b.
Hebräiſche Druckſchrift, älteſte 3, 656a.
Hebudes 8, 950b.
Hebung (Arſis) 2, 14a.
Hecatostylum 13, 768b.
Hechingen (Fürſtentum) 9, Hechſen 9, 182b. [324b.
Hechtkopf 13, 481b.
Heckerhut 9, 484a.
Hedgeſchütz 9, 771b.
Heckinghauſen 2, 489b.
Hectocotylus 2, 880b.
Hedeby 14, 396a.
Hedegarn 6, 866a.
Hedera quinquefolia 1, 573b.
Hédervár 14, 528a.
Héderváry, Grafen von 9, 1b.
Hedingen 14, 814b.
Hedjer 1, 803b.
Hedri 2, 11b.
Hedrichsburg 9, 1a.
Hedrocele 11, 515a.
Hedſtrömmen 16, 583a.
Hedwigsnelke 12, 127b.
Hedysarum 6, 360b.
Heeger Meer S, 334a.
Heemskerk, Joh. van 12, 230b.
Heer, wildes 16, 637b.
Heer der Seligmacher 9, 36b.
Heeresverwaltung 11, 736b.
Heergewette 9, 5b.
Heerordnung 16, 504a.
Heeſen 9, 182b.
Heftel 10, 327b.
Hegelſche Philoſophie 9, 13a.
Hegergericht, -herren, -männer, -recht 9, 17a.
Hegewiſch (Strohwiſch) 7, 655a.
Hegezeit 14, 468a.
Hegias S, 396a.
Hehlo 6, 388a.
Heidecksburg 13, 889b.
Heidelberg (Kolonie) 12, 863b.
Heidelberg (Ort der Transvaal-Republik) 15, 806a.
Heidelberger Erklärung 12, 93a. [788b
Heidelberger Stallung 10, Heidemoor 11, 856b.
Heiden (Zigeuner) 9, 25a.
Heidenab 12, 34b.
Heidenelke 12, 127b.
Heidenfeld 8, 954b.
Heidenweg (unterſeeiſcher Höhenrücken) 3, 23a.
Heider 9, 25a.
Heideſchaf 9, 26b.
Heideſchmaſchen 10, 767a.
Heidesheim (Geſchlecht Leiningen-H.) 10, 923a.
Heideweiden (Triften) 16, 506a.
Heidrun 16, 407b.
Heidſtreit 7, 848b.
Heigenbrücken (Eiſenbahntunnel von) 10, 848a.
Heiden, van der 1, 854b.
Heilanzeige 9, 567b. [330b.
Heiligberg (bei Přibram) 13,
Heiliges Geſicht 16, 221b.
Heiliger Gral 8, 272b.
Heilige Grotte 2, 908b.
Heilige Hermandad 9, 140b.
Heilige Höhle 1, 666b.
Heilige Inſel 5, 72a.
Heiliger Käfer 14, 273a.
Heiliger Kuß 7, 308b.
Heilige Liga 5, 545a; 11, 71b.
Heiliger Rock 13, 745b.
Heilige Send 14, 696a.
Heilige Sippe 9, 30b.
Heilige Stätten 15, 167a.
Heiliger Stuhl 15, 325b.
Heiliger Synod 8, 392a.
Heiligenlinde 13, 844a.
Heiligen (Ort) 15, 440a.
Heiligenberg (Schloß bei Jugenheim) 9, 915b.

Digitized by Google

Heiligenberg (bei Pollnow) 13, 135a. [15, 340b.
Heiligenberg (bei Süchteln)
Heiligenverehrung 9, 29b.
Heiligergeistpfennig 8, 697a.
Heiligungsgelübde 7, 725a.
Heiloten 9, 97b. [925b.
Heil- und Krankenwesen 7,
Heim (Stenograph) S, 681b.
Heimatswesen 9, 39a.
Heimburc 8, 714b.
Heimesfurt, Konrad von 10, 482b.
Heimgarten S, 429a.
Heimingsfeld, Melchior von 8, 159b.
Heimstättegesetz 15, 117b.
Heineken, Chr. H. 7, 389a.
Heinel-Bestris 16, 239a.
Heinrich (Fürsten von Anhalt) 1, 660a.
Heinrich (Herzog von Anhalt-Köthen) 1, 660b.
Heinrich (Herzöge von Brabant) 3, 418b.
Heinrich der Jüngere (Markgraf von Brandenburg) 3, 438a.
Heinrich (Herzöge von Braunschweig) 3, 478a. 479a.
Heinrich (Graf von Burgund) 13, 191b.
Heinrich I. (Graf von Geldern und Zütphen) 7, 705b.
Heinrich I. (König von Haïti) 8, 717a. [sen) 9, 183a.
Heinrich (Landgrafen von Hei-
Heinrich I. der Bärtige (Herzog von Schlesien) 14, 392b.
Heinrich III. (Graf von Waldeck) 16, 395b.
Heinrich der Eiserne (Graf von Waldeck) 16, 395b.
Heinrich von Clugny 9, 65a.
Heinrich von Gmünd 1, 908a.
Heinrichsburg (bei Abbach) 1, 16b. [15, 265a.
Heinrichsburg (bei Stonsdorf)
Heinrichshöhe 3, 561a.
Heinrichsthal 13, 456b.
Heinrizianer 9, 65a.
Heinsberg, Phil. von 12, 925a.
Heinse, Gregorius 3, 598a.
Heiratsalter 5, 782b.
Heiris 10, 47b.
Heiße Zone 16, 943a.
Heißwasserröste 6, 864b.
Heiterplatz 16, 935a.
Heizrohr (an Dampfkesseln) 6, Heißschlange 4, 814a. [755b.
Hejduk, Adolf 9, 213b.
Hekatebolos 1, 764b.
Hekatomphlos 12, 729a.
Hekeren 7, 706a.
Heklufjall 9, 75a.
Hektisches Fieber 9, 75b.
Hektokotylus 10, 519b; 15,
Hektoliter 11, 118a. [561a.
Hektorović, Peter 10, 627a.
Hektoster 15, 213b.
Helbing 14, 326b.
Helbling 14, 326b.
Helderdeich 9, 78b.
Helderkanal 9, 78a.
Hele, Peter 15, 952a. [374b.
Helena (Insel bei Attika) 11,
Helena (Bay-Insel) 2, 640a.
Helenenthal 2, 357b.
Heleninschwefelsäure 1, 316b.
Helens, Saint- 14, 115a.
Helfenstein 5, 791b.
Helfer (Bergwesen) 2, 805a.
Heliades 9, 82a.
Heliarctos 2, 462a.
Helice (Stadt) 5, 942a.
Helicranum 5, 20a.
Hélier, Saint- 12, 309a.
Heligoland 9, 80b.
Helim 1, 284b.
Heliothrips 3, 129a.
Heliotropin 13, 39a.
Heliotropium 9, 87a.
Helipterum 9, 551a.
Heliumenon S, 665a. [197a.
Helius Eobanus Hessus 9,

Helix (Ohrkrempe) 7, 673a.
Hellberge 1, 503a.
Hellbrunn 14, 161a.
Hellehirt 15, 587a.
Helleichmaß 1, 503b.
Hellenische Philosophie 8, 411a.
Heller 15, 522b.
Heller Haufen 16, 214b.
Hellers Haustelephon S, 299b.
Hellewart, Hellewirt 15, 587a.
Hellgate (Fluß) 4, 436a.
Hell Gate (Felsenriffe von) 5, 697a.
Helligkeitsmessung der Gestirne 2, 107b.
Hellwig, Amalie von 9, 100b.
Helm (Fäustelhelm) 6, 610b.
Helmardeshusen 9, 94a.
Helmfenster 9, 92b.
Helmichthyodae 10, 8a.
Helmigis 1, 342b.
Helmina (Pseud.) 4, 251a.
Helmkasuar 15, 297b.
Helmkleinod 9, 92b.
Helmonder Aa 5, 455a.
Helmschmuck 9, 96a.
Helmsiegel 9, 94a.
Helmwarteshusen 9, 94a.
Helmzeichen 9, 96a.
Helmzier 9, 96a.
Helopyra 15, 371b.
Helos 9, 446b.
Helpe 14, 168b.
Helsan 9, 98a.
Helsinki 9, 98a.
Helth, Kaspar 9, 99a.
Helungtschiang 11, 405b.
Helvellyn 16, 584a.
Helvetische Konfession 13, 553b.
Helvetum 2, 764a. [838a.
Helvius Pertinax, Publius 12,
Helyn-Hutchinson, John 9, 484b.
Hemdschilling 10, 911a.
Hemer 13, 896b.
Hemerobius 12, 147a.
Hemimorphismus 9, 104a.
Hemineurasthenia 12, 141b.
Hemipyramiden 9, 104a.
Hemisphärische Sonnenuhr 14,
Hemitritäus 1, 66a. [932b.
Hemmär-el-Sean 2, 312a.
Hemmungscentren 9, 105a.
Hemmungsnerven 9, 104b.
Hemmungsrad 15, 182b.
Hemodus 9, 240b.
Hemona 10, 753a.
Hempstead, Hemel- 9, 102a.
Hemsterkshroogten 6, 790a.
Hemsö, Gräberg von 8, 255b.
Henareskanal 9, 105b.
Hendiadyoin 9, 106b.
Hengest 9, 106b.
Henhenoeder 9, 112b.
Henlein, Peter 15, 952a.
Henne (Fluß) 13, 896b.
Henneberg, Otto Graf von 12, 588a. [883a.
Hennebergische Schwarza 8,
Hennenauge 13, 325b.
Henri (Cap) 8, 716a.
Henschel-Jonval-Turbinen 9, 884a; 16, 467a.
Henzescher Dämpfer 15, 91b.
Hepar sulfuris 10, 31a.
Hepatitis 10, 878b.
Hephästeia 16, 351a.
Hepialus humuli 12, 40b.
Heppens (Fort) S, 760b.
Heptachord 8, 407b. [408a.
Heptachordisches System 8,
Heptagonalzahl 9, 118a.
Heptagynia 9, 118a.
Heptandria 9, 118a.
Heräa (Stadt) 9, 492a.
Heraclea Caccabaria 14,
Heradrus 14, 252a. [127b.
Herakleen 9, 130a.
Herakleion 3, 901b. [243b.
Herakleotische Chersonesus 4,
Herakleotische Nuß 8, 883b.
Heraklin 5, 688b.
Herald's College, H. Office 9, 157a.
Heraldus 9, 122a.
Heräon 9, 118b.

Herat-Rûd 9, 138b.
Herba Absinthii 1, 73a; H. Acetosellae 12, 600a; H. Adianti rubri 2, 73a; H. Agerati 1, 106a; H. Agrimoniae 1, 232a; H. Alleluiae 12, 600a; H. Anagallidis 1, 597a; H. Buglossi 1, 615a; H. Buphthalmi 1, 703a; H. Cannabis Indicae 2, 432b; H. Capillorum Veneris 1, 146b; H. Cardui benedicti 2, 760a; H. Centaurii minoris 15, 507b; H. Chamaecisti vulgaris 9, 82b; H. Chelidonii majoris 4, 221b; H. Cochlearia recens 4, 476b; H. Conyzae coeruleae 6, 291a; H. et radix Pulmariae maculosae 13, 386b; H. Euphrasiae 2, 208b; H. foeni Camelorum s. Schoenanthi 1, 633a; H. Genippi albi 1, 73a; H. Gratiolae 8, 307a; H. Helianthemi 9, 82b; H. Hyssopi 16, 818b; H. ivae 1, 106a; H. Linariae 11, 83b; H. Marrubii veri 15, 585a; H. marrubii albi 11, 480b; H. Marrubii nigri 2, 407a; H. Meliloti 11, 601b; H. Millefolii 1, 105b; H. Myrti brabanticae 12, 25b; H. Orontii majoris 1, 728b; H. Perfoliatae 3, 731a; H. Polygalae 13, 145b; H. Ptarmicae 1, 106a; H. Rosellae, H. Roris solis 14, 931b; H. Rosmarini sylvestris 10, 891a; H. Scordis 15, 585a; H. Serpylli 15, 672b; H. Telephii 14, 639b; H. Thymi 15, 672b; H. Trifolii acetosi 12, 600a; H. trifolii fibrini 3, 108b.
Herbanum 12, 502a. [124b.
Herbartische Philosophie 9,
Herbergsmutter 9, 126a.
Herbergsvater 9, 126a.
Herbert, George 6, 152b.
Herbois, Collot d' 4, 509b.
Herbst, Johann 12, 446b.
Herbstbeden 2, 678b.
Herbster, Johann 12, 446b.
Herbstlevkoie 11, 43b.
Herbstnachtgleiche 9, 127b.
Herbstobst 12, 365b.
Herche 9, 76a.
Herck 5, 34b.
Herculeskäfer 12, 85b.
Herculis Monoeci Portus 11, 813b; H. Promontorium 15, 54b.
Herculius 11, 541a. [132a.
Hercynisches Bergsystem 9,
Herd, David 14, 476a.
Herdstahl 9, 134b.
Herdsteuer 6, 677b.
Hereditäre Belastung 7, 692a.
Hereditary Grand Almoner 1, 449b.
Hereford, Viscount 6, 372b.
Herefordschaf 9, 135a.
Heremence (Val d') 9, 135b.
Heres ex libella 11, 51a.
Hergest-Insel 11, 479a.
Herilus 6, 702a.
Heringe (Pflöcke) 16, 892b.
Heringsfang 9, 137b.
Heringskönig (Zeus faber) 14, 928b.
Heringsmöve 14, 613b.
Herio 12, 270b.
Héritte, Louise 16, 244a.
Herius 16, 264b.
Herlen, Friedr. 9, 139b.
Herlind 13, 858a. [9, 139b.
Herloß, Karl Georg Reginald
Herman (Armin) 9, 140b.
Hermann (Markgrafen von Baden) 2, 346a.
Hermann (Markgraf von Brandenburg) 3, 438a.

Hermann der Gelehrte (Landgraf von Hessen) 9, 183a.
Hermann (Forschungsreisender) S, 76b.
Hermann, Dominik 16, 671a.
Hermann, Theodor 12, 659b.
Hermann von Lehnin 10, 907b.
Hermanns, Jak. 1, 932b.
Hermannsbad (in Muskau) 12, 15a. [13, 456b.
Hermannsbad (bei Radeberg)
Hermannsberg 15, 589b.
Hermannsches Kontrollschloß 14, 413b.
Hermannstein 5, 791b.
Hermanrich 9, 140a.
Hermanubis 1, 742a.
Hermanûv Městec 9, 174a.
Hermäos (König von Neubaktrien) 2, 387b.
Hermerich 15, 354b.
Hermersberg 12, 228b.
Hermine (Fürstin zu Schaumburg-Lippe) 1, 157b.
Hermione 12, 79a.
Hermita, de la S, 70b.
Hermodactylus 14, 610a.
Hermodatteln 9, 151b.
Hermolaos 15, 212a.
Hermonassa 15, 807b.
Hermosa de Tabasco, Villa 15, 438a. [15, 611a.
Hernad (Nebenfluß der Theiß)
Hernandez, Gregorio 15, 36a.
Hernia intestini recti 11, 515a; H. Littriana 11, 121b; H. umbilicalis 12, 35b.
Herniae omentales 12, 146b
Hero (Koloß der) 10, 429a.
Herodes, Tib. Claudius Atticus (der Vater) 2, 161a.
Herodias alba; H. Garzetta 13, 587a.
Heroismus 9, 156a.
Heroldskunst 9, 156a.
Herpes Ichneumon 9, 523b.
Herpestes 11, 409a.
Herpf 16, 562b. [4, 522b.
Herran, Don Pedro Alcantara
Herreder 8, 841b.
Herrenkronen 7, 376a.
Herrenkretschen 9, 160b.
Herrenkurie 1, 140a.
Herrenreiten 13, 603b; 16, 591a.
Herrera (Präsident von Mexiko) 11, 684a. [206a.
Herrera, José de Posada- 13,
Herreros, Breton de los 3, 523b.
Herrick, Robert 6, 152b.
Herrmannsbad (bei Lausigk) 10, 854b.
Herrnhuter 3, 608a.
Herrschaftswappen 16, 432b.
Herrschendes Grundstück 7, 610a.
Herschelkette 2, 258b.
Herschelsches Spiegelfernrohr 6, 700b.
Herse, Fontaine de la 2, 741b.
Herset (Stadt) 5, 551a.
Hersfeld, Lambert von 10,
Hertfeld 1, 454a. [762b.
Herumschweifende Nerven 7, 664a. [men) 16, 97a.
Herumschweiferinnen (Spin-
Herurua 12, 580b.
Herwey, Elisabeth 5, 284a.
Herweybai 13, 432b; S, 389a.
Herword, Heinrich von 9, 64b.
Herwarth (Fort) 1, 483b.
Herwi-Dialekt 12, 839b.
Herzbeutelwassersucht 9, 167a.
Herzfäule 15, 101a.
Herzfrucht, indische 14, 687a.
Herzgeräusche, anorganische oder accidentelle 1, 200a.
Herzgymnastik S, 569a.
Herzkammer-Pulsadermündung 9, 167b.
Herzog, Karl Feer- 6, 636a.
Herzog-Alexander-Kanal (in Rußland) 15, 340b.
Herzwurm 6, 419a.
Hesbân 9, 177a.
Heslach 15, 333b.

Digitized by Google

Hesperides (Stadt) 4, 742a.
Hesperidium 9, 178b.
Hesperornis 16, 309a.
Hesse (Fußwurzel) 8, 720a.
Heſſiſcher Hausorden vom Goldenen Löwen 11, 201a.
Heſſiſche Schmelztiegel 15, 685a.
Heſſiſch-Oldendorf 12, 414a.
Heſternit 14, 900a.
Heſtiäer, Heſtioten 9, 197a; 15, 631b.
Heſydrus 9, 492a.
Heterocerk 12, 623b.
Heterodox, Heterodoxie 9, 198b.
Heterogen 9, 375a.
Heteromera 4, 495b.
Heteromya 12, 4b.
Heteropoda 10, 264a.
Heterofüi 2, 48a.
Heterospore Lycopodiaceen 11, 886a.
Heterotrop 9, 696a. [285b.
Heterouſie, Heterouſiaſten 1,
Het Haagſche Bosch 8, 672b.
Hethefingſtoc 15, 509b.
Hetheland 2, 563a.
Het Ji 16, 808a.
Hetsillinga 6, 380a.
Heuer (ſeerechtlich) 9, 202b.
Heuerling (Fiſch) 3, 148a.
Heuſuder 11, 732b.
Heu-han 4, 285b.
Heukuppe 15, 179a.
Heu-liang 4, 285b.
Heure (Fluß) 14, 168b.
Heureaux, Ulyſſes 14, 221a.
Heuriſtiſches Verfahren 9, 205b.
Heuſchreckenkrebſe 10, 588b.
Heu-tang 4, 285b.
Heu-tſchen 4, 285b.
Heu-tſin 4, 285b.
Hewis-Kari 4, 881a.
Hexactinellidae 9, 203b.
Hexagonales Syſtem der Kryſtalle 10, 646a.
Hexagonalzahlen 6, 802a.
Hexakisoktaëder 10, 645b.
Hexaktinien 16, 933a.
Hexan 10, 92a.
Hexandria 9, 209a.
Hexavalenz 4, 227a. [561a.
Hexenaltar, Hexenbrunnen 3,
Hexenmaht, Hexenſtich 12, 50a.
Hexenſalbe 9, 210a.
Hexenſchwamm 13, 31b.
Hexentrank 9, 210a.
Hexe von Endor 6, 125b.
Hexhant 9, 211b.
Hexylwaſſerſtoff 10, 92a.
Heyden (Ort) 13, 674a.
Heynrichs, J. N. (Pſeud.) 9,
Heyſwen 15, 609a. [259b.
Heywood, John 6, 164a.
Heywood, Thomas 6, 166b.
Hezzingen 9, 227a.
Hhentalo 1, 700b.
Hhwara 1, 209a.
Hia 4, 231a. 284b.
Hiantes 15, 69a.
Hian 11, 479a.
Hiberna 4, 61a.
Hibernia defoliaria 15, 49a.
Hibrid, Hibridiſch 9, 492a.
Hickornüſſe 4, 28b.
Hidalgo (mexik. Parteigänger) 11, 683a.
Hidalgo y Caſtillo 15, 344b.
Hiddekel 15, 696b.
Hidri 2, 11b.
Hidrokritiſche Zeichen, Hidrotica 9, 218a.
Hidſchra 9, 2a.
Hieb (an der Feile) 6, 640b.
Hieber 13, 493a.
Hiebfähig S, 4b.
Hiebflinte 6, 830a.
Hiebsäge 7, 16a.
Hiedera 9, 498b.
Hiera (griech. Inſel) 14, 222a.
Hiera (ſicil. Inſel) 1, 201b.
Hierapytna 3, 901b.
Hierasus 14, 723a.
Hieroglyphiſche Schrift 9, 222a.
Hierogrammatiſt 9, 225a.
Hierographie 9, 225a
Hieromar 9, 885a. [396b.
Hieron (griech. Künſtler) 8,
Hieroniken 1, 224a.
Hifft 9, 227a.
Hifo-Hifo 15, 746a.
High Commission 15, 220a; H. Constable 4, 568b.
Highdown-Hill 16, 758a.
Highfarming 6, 582b.
Highmore, Nathanael S, 431b.
High-Peak 5, 68a.
High Steward 15, 872a.
Higos 6, 639a.
Higuena 7, 448b.
Higuerita, La 2, 300a.
Higumene 8, 393a.
Higumenos 8, 393a.
Hihwa 11, 14a. [14, 115a.
Hilaire-du-Harcouet, Saint-Hilaria 9, 228a.
Hilarmont 10, 231b.
Hilchot 8, 720a.
Hilda, Kloſter 8, 335a.
Hildebrand (Pſeud.) 2, 686b.
Hildesheimer 9, 909a.
Hilfe Gottes (Silbergrube) 8,
Hilfsbücher 8, 901a. [554b.
Hilfſches Syſtem (im Eiſenbahnbau) 5, 861a.
Hilfstruppen (ruſſ. Heerweſen) 13, 927a.
Hilfszügel 16, 845b.
Hille 13, 568a.
Hilleviones 14, 858b.
Hillier S, 75b. [466a.
Hilliers, Baraguay d' 2, 465b.
Hillinſtein 5, 791b.
Hill of Portland 13, 180b.
Hill States S, 237a.
Hilperich (König der Burgunder) 8, 626b.
Hiltenburg 5, 404b.
Hilus linealis 11, 733b; H. renalis 12, 234b.
Himalajafilie 11, 76b.
Himantopus 14, 449a.
Himbeerkäfer 9, 242b.
Himella 16, 142a.
Himera (Fluß) 14, 153a.
Himinbjörg 3, 38b.
Himjar 9, 242b.
Himmel (Baldachin) 2, 393a.
Himmelreich (im Schwarzwald) 9, 337a.
Himmelsäquator 1, 796a.
Himmelsatlas 15, 220a.
Himmelsfürſt (Zeche) 6, 247b.
Himmelsglobus 8, 112b.
Himmelskron (Kloſter zu) 1, 222a.
Himmelsteiche 15, 522a.
Hinchinbrook-Inſel 13, 432b.
Hindáſeh 6, 122b.
Hinderniſpaliſſaden 9, 246b.
Hinderſin (Fort) 11, 677b.
Hindiehkanal 6, 428b.
Hindkiš 1, 176a.
Hindů 11, 145a.
Hindon 5, 587b.
Hindukuſch 9, 248a.
Hindoſtan 9, 248a.
Hingabe an Erfüllungsſtatt 4,
Hinio 15, 948a. [900b.
Hinkai 10, 232a.
Hinkau 14, 921a.
Hinnenburg 3, 431a.
Hinterer Gojauſee 8, 212b.
Hinterglärniſch 8, 76a.
Hinterglauchau, Schönburg- 14, 463b. [567b.
Hinterhänge (Weſerkähne) 16,
Hinterhauptsbein 14, 286a.
Hinterhauptsgeburt 7, 621b.
Hinterhirn 7, 664b.
Hinterkopf, weicher 6, 148a.
Hinterlegung 5, 62b; 16, 826a.
Hinterried 15, 524a.
Hinterſättler 9, 251a.
Hinterſegel 14, 657b.
Hinterſiedler 9, 251a.
Hinterſpeſſart 15, 69b.
Hinterſteven 15, 230a.
Hinterſtichnaht 12, 50a.
Hinter-Töß 15, 770a.
Hinton (Stenograph) S, 682b.
Hiobsbad 16, 629b.
Hio-ma 4, 771a.
Hiorootſi-Saar 16, 753b.
Hipler, Wendel 2, 577a.
Hippaſos 1, 232b.
Hippeis 14, 913b.
Hippobosca equina 10, 854b.
Hippo Diarrhytus 9, 254a.
Hippokratiker 9, 255a.
Hippolyte-du-Fort, Saint- 14,
Hippolytos 8, 35b. [115a.
Hippolytus a Lapide 4, 235b.
Hippomenes 2, 112b.
Hipponakteiſcher Vers 9, 256a.
Hippo regius 9, 254a.
Hippotigris 16, 847b; H. Quagga 13, 419b.
Hippo-Zarytos 3, 113b.
Hippurites 9, 256b.
Hiram I. 12, 944b.
Hircus angorensis 1, 653a.
Hiri 11, 810b.
Hirnanhang 7, 661b.
Hirnbalken 7, 661b.
Hirnblutung 14, 372a.
Hirnekel 5, 925a.
Hirnhaut 7, 663a.
Hirnhöhlen 7, 662a.
Hirnholz 9, 361a.
Hirnknoten 7, 662a.
Hirnſand 7, 662a; 16, 929a.
Hirnſchale 7, 662b.
Hirnſchenkel 7, 662a.
Hirnſichel 7, 663a.
Hirnſtiele 7, 662a.
Hirnſubſtanz 7, 661b.
Hirnwindungen 7, 661b.
Hirnzelt 7, 662a. 663a.
Hirſch, Friedrich 15, 422a.
Hirſch, S. R. 9, 909a.
Hirſchbrunnen 8, 739b.
Hirſchgerecht S, 366b. [561a.
Hirſchhörner (Berggipfel) 3,
Hirſchhorngeiſt 9, 262b.
Hirſchhornöl 9, 262b.
Hirſchhornpräparate 9, 262b.
Hirſchhornſalz 1, 566b; 9, 262b.
Hirſchhund 9, 465b.
Hirſchkolben 13, 680b.
Hirſchklaus 10, 854b.
Hirſchſtein 16, 658b. [618b.
Hirſchvogel (Kunſttöpfer) 6,
Hirt (Apokalypſe) 9, 147b.
Hirtenhund 9, 465b.
Hirten- und Blumenorden an der Pegnitz 12, 775b.
Hirudinea 5, 771b.
Hirudinida 3, 203b.
Hiſar 9, 269a.
Hiſcham III. (Kalif) 12, 431b.
Hiſingerit 5, 845b.
Hiſlop, James 14, 476b.
Hiſn Dſchüna 12, 579a.
Hiſn Schakura 14, 662a.
Hispellum 15, 64a.
Hiſt 3, 654a.
Historidae 15, 334a.
Hiſterreich 9, 698a.
Histiophorus 14, 609b.
Histiurus 1, 204a.
Histonium 16, 126b.
Historiae, Hiſtorien (Geſchichtsbücher) 1, 679b.
Hiſtorie 7, 868a.
Hiſtoriſche Kommiſſion (der münchener Akademie) 9, 271a.
Hiſtoriſche Kunſt 7, 869a.
Hiſtoriſche Schreibweiſe 13, 533a. [146a.
Hiſtoriſche Stammtafel 15,
Hiſtria 9, 699a.
Hiterdals-Vand 14, 862b.
Hitotſubaſhi 9, 809a.
Hittisau 3, 494b.
Hitze, fliegende 6, 903a.
Hitziger Waſſerkopf 7, 669a.
Hiuen-thang 4, 302a; 13, Hivviter 9, 208a. [598a.
Hiwaoa 11, 479a.
Hja 4, 284b.
Hjalfland 14, 764a.
Hjao-king 4, 300b.
Hjelmarenkanal 9, 273b.
Hjö 16, 589b.
Hjörvardhsſon, Helgi 9, 80b.
Hſung-nu 9, 274a.
Hlaford 1, 643a.
Hléfreyer 12, 383b.
Hler 12, 289b.
Hlidſkialf 12, 383b.
Hnikar 12, 383b.
Hnoß 7, 299a.
Ho 5, 534b.
Hoang-hao 1, 681a.
Hoang-Nam 15, 896a.
Hoang-ti 1, 680b; 4, 277b. 281a.
Hoan-tſchan-ti-kong 12, 779a.
Hobart-College 7, 763a.
Hobel (Guillotine) 8, 697a.
Hobsgut 2, 572a.
Hoccleve, Thomas 6, 151b.
Hochalpen 1, 456a.
Hochandaluſien 1, 618a.
Hochbrücker 8, 444a.
Hochdruckmaſchine 4, 818a.
Hocheck 16, 479b.
Hoch-Elten 6, 84b.
Hochfeld 16, 311a.
Hochfluh 13, 709b.
Hochgebirge 7, 615a.
Hochgericht (Galgen) 7, 465b.
Hochheimer Weine 9, 284a.
Hochjoch 12, 590b.
Hochkarpaten 15, 439b.
Hochkirchliche Partei 1, 651b.
Hochleckengebirge 9, 336b.
Hochmann, Ernſt Chriſtoph 9
Hochmauern 13, 865b. [625a.
Hochmünſter 1, 3a.
Hochmoor 11, 856b.
Hochmüllerei 11, 583a.
Hochnieſen 12, 236a.
Hochpyrenäen 13, 411b.
Hochrealta 16, 243a.
Hochrhein 13, 661b.
Hochſavoyen 14, 271a.
Hochſchroten 11, 583a.
Hochſchulen, kaufmänniſche 8, 789b.
Hochſchwabgebirge 1, 465a.
Hochſeehering 9, 137a.
Hochſeefiſcherei 15, 69b.
Hochſtaden, Konrad von 10,
Hochſudan 15, 345b. [482a.
Hochton 1, 90b.
Hochwaldgebirge (Sudeten) 15, 350b; 16, 398a. [7, 29b.
Hochwaldkonſervationsbeirich
Hochwanner S, 737a.
Hochwarte 13, 571a.
Hoch-Wüllſtingen 16, 692b.
Hochzeitskleid 14, 921b.
Hocken, fränkiſcher 7, 78b.
Höcker (Hügel) 9, 437b.
Höcker (Rückgratsverkrümmung) 16, 695a.
Höckergans 7, 528a.
Hocktage 9, 289b.
Hodgkin, Thomas S, 432b.
Hodkovice 11, 62a.
Hoë 3, 826b.
Hoei-hoei 4, 291b.
Hoeker 9, 448b.
Hoey 9, 488a.
Hof, Nikolaus von 4, 925a.
Hofabel 1, 269a.
Höferolle 9, 296a.
Hoffe, Nikolaus von 4, 925a.
Hoffmann, Melchior 16, 611a.
Hoffmann-Donner 9, 300b.
Hoffmannseggia 9, 302a.
Hoffmann und Campe 3, 628b.
Hoffmann von Fallersleben 9, 297b. [11, 157a.
Hofmeiſterſcher Dampfmeſſer
Hofgreff, E. 9, 99a.
Hofhalter 14, 874a.
Hofkammergut 8, 906b.
Hofkanzlei 6, 339b. [339a.
Hofmeiſter, Anna Sachſe- 14,
Hofmetzgerei S, 410a.
Hofrangordnung 13, 483b.
Hogár 14, 106a; 15, 889a.
Hogarthſund S, 247a.
Hog-Gummi 4, 465b.
Hog-Island 4, 691b.
Hoher Adel 1, 126a.
Hohe Eifel 5, 813a.
Hohe Eule 6, 421b.

Digitized by Google

Hoher Frassen 3, 184b.
Hoher Freschen 3, 494b.
Hohe Geest 7, 630a.
Hohe Jagd 9, 770b.
Hohe Lausche 15, 350b.
Hoher Lindkogel 2, 358a.
Hohe Messe 11, 647b.
Hohes Neujahr 12, 160a
Hoher Sattel S, 345b.
Hohe Schulen 16, 40b.
Hohe Sonne 16, 658b.
Hohe Tátra 15, 492b.
Hohe Templer (Geheimbund) 7, 656b.
Hohe Veitsch 1, 465a.
Hohes Venn 16, 156b.
Hoher Westerwald 16, 575a.
Hohe Wurzel (Taunus) 15, 504a.
Höhe im Limpen S, 502b.
Höhenabweichung 1, 85b.
Hohenbaden 2, 357a.
Hohenburg 12, 383a.
Hohendorfer Höhe 11, 454b.
Hoheneck (Schloß) 15, 262b.
Hohenklingen 15, 183b.
Hohenliechtenstein 16, 96a.
Hohenlupfen (Schloß) 15, 325b.
Hohen-Neuffen 12, 154a.
Hohenpfirt 12, 894a.
Hohenrappoltstein 13, 493a.
Hohenrechberg (Grafschaft) 13, 527a.
Hohenrhätien 16, 243a.
Höhenrichtung 13, 697b.
Hohenstädt 8, 426a.
Hohenstein, Graf von Thun und 15, 664b.
Hohenstein, Sayn-Wittgenstein- 14, 275b.
Hohenthübingen 15, 580b.
Hohentübingen 15, 892a.
Hohenwang, Ludwig 3, 654a.
Höhenweiden(Triften)16,508a.
Höhenwinkel 9, 321a.
Hohen-Zillerthal 6, 272b.
Höhere Analysis 9, 630a.
Hohl (mathemat.) 10, 474a.
Hohlandsburg 16, 693b.
Hohlbohrer 3, 262b.
Höhle, tuberkulöse 15, 890a.
Höhle, Veteranische 16, 240b.
Hohle Gasse 10, 705b.
Höhlensystem 9, 325b.
Hohlsitter 6, 907b.
Hohlglas 8, 80a.
Hohlhand 8, 768b.
Hohlhering 9, 137b.
Hohllauch 9, 786a.
Hohlmeißel 9, 351b.
Hohlpfennige 12, 888b.
Hohlsaum 12, 50a.
Hohlspiegel, sphärischer 15,74a.
Hohlträger (Bauw.) 15, 788b.
Hohneklippen 3, 561a.
Hohofengraphit 8, 301b.
Hohwald (Gebirge) 9, 469a.
Hohwald (Luftkurort) 16,513a.
Hoi-hou 8, 714b.
Hoilyngen 3, 346b.
Hoitzilozitl 12, 27a.
Hojeda, Alonzo de 1, 536b.
Hojemännle 9, 211b.
Hokerhandel 8, 771a.
Hokkaido 9, 810b.
Hokusai S, 453b.
Holder-Schwertlilie 14, 609b.
Holdheim 9, 909a.
Holdsworth (Stenograph) S, 1ekis 1, 176b. [682b.
Holen 1, 292a.
Holesov 9, 337a.
Holesovič-Bubna 13, 243b.
Holland (Königreich) 12, 208b.
Holland (engl. Distrikt) 11, 84a.
Holländereien (Hauländereien) S, 900a.
Hollandersloß 6, 920a.
Hollandia 1, 264b.
Holländische Auktion 2, 226a.
Holländisches Geschirr 9, 334a.
Holländische Probe (der Gefreibeabwägung) 7, 932b.
Holländische Yssel 16, 819a.
Hollenbach 5, 544b.
Höllen-Brueghel 3, 612a.
Höllenhaken 13, 661a.
Höllenkogel 9, 336b.
Höllenöl 9, 819a.
Höllenthal-Klamm 10, 318a.
Hollrung(Forschungsreisender) S, 564a.
Hollum 1, 535b.
Hollweg, Joh. Jak. 2, 910a.
Holm (am Barren) 2, 503b.
Holm (Hügel) 9, 437b.
Holm (Hafenstadt) 12, 773a.
Holm, Gustav S, 600a.
Holmestrand 9, 814b.
Holmfeld, Freih. von Dirckings, 385b.
Holmsdale 10, 233b.
Holothuria tubulosa 15,130b.
Holothuroidea 15, 130b.
Holsteinischer Kanal 5, 811a.
Holsteinsborg 9, 338b.
Holstenau 5, 936a.
Holsterhausen 1, 490b.
Holtonscher Brutapparat 6, 851a.
Holtsaten, Gau der 9, 338b.
Holtzel von Sternstein 9, 76a.
Holungtschiang 11, 404b.
Holy (Insel) 9, 342b.
Holy Eve 9, 30a.
Holzasche 2, 44a.
Holzbeize 2, 704b.
Holzbohrmaschine 9, 352a.
Holzbuhne 3, 702a.
Holzdrehbank 9, 351b.
Holzemme (Nebenfl. der Reuß) 13, 644a.
Holzfußboden 7, 429b.
Holzgalanteriewaren 9, 368a.
Holzgericht 11, 468a.
Holzharmonika 15, 308a.
Holzhausen, Bartholomäus 2, 516b.
Holzklammern 10, 318a.
Holzlattengewebedecke 4, 936a.
Holzmark 11, 461a.
Holzmesser 16, 807a.
Holzpfähle (Bauw.) 8, 555b.
Holzpflaster 7, 430a. [485b.
Holzpulver (Volkmanns) 6, Holzröhren 13, 760b.
Holzsäge 14, 103a.
Holzsaures Eisen 5, 850a.
Holzschliff 9, 364a.
Holzserpent 3, 130b.
Holzstiel 14, 803b.
Holzspielwaren 15, 79b.
Holzstein 9, 404b.
Holztafeldruck 3, 653a.
Holzteil (in der bot. Histologie) 7, 641a.
Holztrüffel 15, 874a.
Holzverbindungen 9, 365b.
Homalopsidae 16, 470a.
Homalopsis 12, 97b.
Homan (Topograph) S, 552b.
Homburg (bei Langensalza) 10, 803a.
Homeromastix 16, 935a.
Homeros 9, 370b.
Homert 14, 257b.
Homestead Bill 15, 117b.
Homicidium 15, 775b; H. praemeditatum 11, 863b.
Homines fiscalini 10, 421b; H. synodales 14, 693a.
Homme d'armes 7, 747b.
Homme de Courbière, Baron de l' 4, 642a.
Hommes obscurs 1, 340b.
Homocerk 12, 623b.
Homöer 1, 886a.
Homogene Immersion S, 99b.
Homographie 10, 414a.
Homologumena 1,717b; 10,67a.
Homöotherme Tiere 16, 442a.
Homoptera 9, 378a.
Homorod-Almás 1, 445a.
Homosporе Lycopodiaceen 11, 285b.
Homöusianer 9, 378a.
Homousie, Homöusie 1, 885b. 886a.
Homr, Bahr-el- 12, 247a.
Homuncio 9, 378b.
Ho-Nan-Fu 9, 378b.
Honberg 15, 929a. [887a.
Honduras-Sassaparille 14,
Hönefos 3, 771a.
Honestiores 6, 240a.
Honeysuckle-Ketten 2, 258a.
Honigdrüsen 12, 126b.
Honiggeschwulst 2, 396b.
Honigmannsche Maschine 15,
Honimoa 1, 529a. [796a.
Hönir 12, 289b.
Hönne 13, 896b.
Honneurs 16, 595b.
Honoratus (Fürsten von Monaco) 11, 813b.
Honorias 3, 106b.
Honulf 8, 222a.
Hood-Insel 11, 479a.
Hoofddaart 5, 550b.
Hoogduits 7, 59b.
Hooge 8, 738a.
Hoogeveensche Vaart 5, 550b.
Hoogly 7, 523b.
Hoogstraaten, Salm- 14, 147a.
Hoogvliet, Arnold 12, 221a.
Hooke, Robert 3, 378a.
Hookscher Schlüssel 16, 40a.
Hooley-Hill 2, 52a.
Hoorn (Insel) 6, 753b.
Hoorne 9, 390a.
Hopedal 9, 297a.
Hopeinsel (Gilbertinsel) 8,38b.
Hopfenluzerne 11, 282b.
Hopfenspinner 12, 40b.
Hophni 6, 52b.
Hopia S, 673a.
Hopkinson, Fr. 12, 278b.
Hopleten, Hopletes 2, 162b; 13, 4a.
Hoplomachi 8, 68b.
Hoppcke 5, 325b.
Hoppe, David Heinrich 9, 392a.
Hoppe, Franz 4, 666b.
Hopperbow 11, 581b.
Hopstener Aa 6, 113b.
Hora 9, 392b.
Hora (Göttin) 9, 162b.
Hora Kutná 10, 715a.
Horae nocturnae 12, 271a.
Horatier 9, 393a.
Horb, Vertrag von 5, 707a.
Hörbläschen 7, 678b.
Horchstollen 11, 741a.
Horde, große, innere, kleine, mittlere (der Kirgisen) 10, Hordeae 8, 274b. [306a.
Hordeolum 7, 858a.
Hore S, 12b.
Hörfäden 7, 674b.
Hörhaare 7, 675b. 678b.
Hörhärchen 7, 674b.
Horirud S, 699b.
Horismographie 9, 395b.
Horizontalgatter 9, 349b.
Horizontallinie 9, 396a.
Horizontalprojektion 13, 339a.
Horle 12, 483a.
Hormuzd 9, 397a.
Hormuzd Rassam 1, 47a.
Horn (am Amboß) 1, 530a.
Horn, englisches (Musikinstrument) 12, 363a.
Horn, Goldenes S, 161b.
Horn, Graf 1, 615b.
Horn, Otto (Pseud.) 2, 574b.
Hornblendegneis S, 135b.
Hornblendesyenit 15, 397b.
Horn der Amalthea 1, 518b.
Hornfasan 6, 592b.
Hornisgrind 9, 403a.
Hornoy, Dompierre d' 5, 456a.
Hornschrot 9, 398a.
Hornschuh (Huf) 9, 432a.
Hornsohle (Huf) 9, 432a.
Hornstrahl (Huf) 9, 432a.
Hörnum 15, 399b.
Hornveilchen 16, 138a.
Hornvögel 15, 898a.
Hornwand (des Hufs) 9, 432a.
Horologiographie 9, 404b.
Horrea 13, 771a.
Horrocks (Techniker) 16, 489b.
Hors 9, 106b.
Hörselberge 9, 405b.
Hörselgau 9, 405b.
Horselloch 9, 405b.
Horse power 9, 421a.
Horseshoe-Fall 12, 190a.
Horsfield, Thomas 9, 405b.
Horst (Insel) 3, 777a.
Horstig (Stenograph) S, 682a
Horstmar, Salm- 14, 147b.
Horsuo Tyn 3, 92b.
Horta (Distrikt) 2, 305a.
Hortensia 9, 407b.
Horti Lamiani, H. Pallantiani, H. Tauriani 13, 771b.
Hortona 12, 500a.
Horwaten 10, 626a.
Hörzellen 7, 675a.
Hos 12, 481b.
Ho-schan 15, 633b.
Hoscheng 5, 77a.
Hosenadler 1, 149a.
Hosenboje 13, 474a; S, 615a.
Hosenlupf 14, 615a.
Hosenstricker 15, 302a.
Hoste S, 75b.
Hoskyn S, 76b. [9, 411b.
Hospitalbrüder (Hospitaliter)
Hospitalschwestern 9, 412a.
Hospitant 9, 412a. [412a.
Hospitium (Fremdenhaus) 9,
Hospitium (Gastrecht) 7, 586b.
Host (Forschungsreisender) S, 691b.
Host, Nikolaus Thomas 9,412b.
Hoste 6, 753b.
Hosterwitz 13, 28b.
Hostia 9, 413a.
Hostilia 12, 558a.
Hostilische Kurie 15, 899b.
Hostunum 12, 578b.
Hotchkißgewehr 8, 805a.
Hotchkißkanone 10, 155b.
Hôtel des Invalides 9, 413b
Hôtel de Ville 9, 413b.
Hôtel-Dieu 9, 413a.
Hotscheu 15, 633b.
Hot-Springs-Bezirk 1, 905a.
Hotzenplotz (Fluß) 12, 381a.
Houat 2, 741a. [2, 404a.
Houbart de la Motte, Antoine
Houches, Les 4, 174a.
Houesch, Nikolaus 4, 935a.
Houlton S, 69b.
Hourukk 8, 911a.
Houtum-Schindler S, 73b.
Houx, Jean Le 10, 908a.
Howard-Association 9, 418b.
Howards Knallpulver 10,361a.
Howesche Träger (Bauwesen) 15, 788b.
Howick, Viscounts 8, 349a.
Ho-wi-so 8, 714b.
Hown of Angus 7, 3b.
Howrah 10, 37a.
Hradec Králove 10, 464a.
Hradiště (in Böhmen) 15, 439a.
Hradiště (in Mähren) 9, 421b.
Hratschea 1, 919b.
Hrensko 9, 160b.
Hrimfaxi 12, 289a.
Hripum 13, 721a.
Hrodbert der Heilige 13, 910b.
Hrosvitha-Stift 13, 744a.
Hrolf 13, 766b. [853a.
Hröthsuith, Hruodsuind 13,
Hruodinga 13, 699b.
Huandad S, 53b.
Huaraz S, 50a.
Huascar 13, 57a. [57a.
Huayna-Capac 9, 604b; 13,
Hubald 9, 427b.
Huber S, 73a.
Hubert, Saint- 14, 115a.
Huberta (Planet) S, 596a.
Hubertusbrunnen 13, 849a.
Hubertusburger Frieden 9, 425b.
Hubmannschaften 7, 522a.
Hubpumpe 13, 390b.
Hübsch, Martin 14, 466a.
Hubwasser (Bergwesen) 8,550a.
Hubzähler 16, 826b.
Hucawa 3, 698b.
Huddersfield-Kanal 9, 428a.
Hudeide 9, 289b.
Hudson, Port- 13, 177a.
Hudsonsbai-Strömung 2,140a.

Digitized by Google

Huéfu 9, 430a.
Huetitepec 4, 252a.
Hufbein 9, 432a.
Hufeisennasen 8, 807a.
Hufeisenniere 12, 235a.
Hufen, fränkische 8, 749b.
Hufgelenk 9, 432a.
Hufknorpel 9, 432a.
Hufnagelmaschinen 9, 435a.
Hufner 2, 571b. [668b.
Hüftbein, Hüftbeinkamm 2, 668b; 9, 435b.
Hüftknochen 2, 668b; 9, 435b.
Hüftleiden der Greise 7, 717b.
Hüftnerv 2, 701a; 9, 435b.
Hugas 7, 359a.
Hugbald 9, 427b.
Hugenottenkriege 9, 438b.
Hughes-Relais 8, 702a.
Hughli 2, 478b.
Hugiu 12, 383b.
Huguenots 9, 438a.
Huhn (Gewicht) 6, 671a.
Huhn, indisches und türkisches 15, 875a.
Hühnercholera 8, 586b.
Hühnergans, austral. 7, 527a.
Hühnergeier 7, 681a.
Hui-hu 16, 1b.
Huile de marmotte 1, 787b.
Huilliche 12, 777a.
Huimling 9, 20a. 462b.
Huis der Liefde 6, 559b.
Huitres de Cancale 3, 897b.
Huka 12, 80b.
Hu-Kuang 9, 463b.
Hukaku 12, 828a.
Hukcha 1, 590a.
Hülchrath 16, 592b.
Hulde 10, 905a.
Hull (Tubuai-Insel) 15, 892b.
Hull (Forschungsreisender) 8, Hüllchen 9, 450a. [73a.
Hulle 9, 326a.
Hülle (des Bündnabelgewehrs) 8, 798a. [315b.
Hülsenfrüchte (Ernte der) 6, Hülsenfrüchtler 10, 902b.
Hülsengewächse 7, 743a.
Hum 9, 170b.
Humayun-nâmeh 3, 20a.
Humbach 11, 831b.
Humber-Tricycle 16, 144a.
Humboldtshain 9, 457b.
Humboldt-Stiftung 9, 457b.
Humboldtstrom 15, 353a.
Hume, Alexander 14, 475b.
Hu-mên 3, 219b.
Humeri 14, 517b. [398b.
Humiliaten (Waldenser) 16, Hummerreuse 13, 643a.
Humpen 2, 664a.
Hund, roter 8, 626b.
Hunde des Herrn (Dominikaner) 5, 451a.
Hundejunge 9, 464a.
Hundekürbiswurm 3, 129b.
Hundelaufer 9, 464a.
Hundem 13, 896b.
Hundestösser 9, 464a.
Hundingsbana, Helgi 9, 80b.
Hundsrippenindianer 2, 117b.
Hundsrosenschwamm 14, 370b.
Hundsschwanz (Pflanzengattung) 4, 738b.
Hüneburg, Graf von 4, 435a.
Hunenberg 7, 706b.
Hünenburgen 9, 25b.
Hunerich 16, 114a.
Hungerberg 3, 650b.
Hungerford, Henry James 14, Hungertod 9, 472a. [890b.
Hungerwüste 8, 130b.
Hungry-Hill 4, 599b.
Hung-siu-tsuen 4, 289a.
Hungus 13, 19b.
Hung-wo 4, 286a.
Hunimund 8, 220b.
Hunkers 2, 492b.
Hünshoven 7, 683b.
Hunt (Bergwesen) 9, 464a.
Hunte-Emskanal 6, 113b.
Hunterian Museum 8, 88a.
Huntingdon, Grafen von 8, 847b; 13, 739a; H., Gräfin von 11, 670b.
Hunyad (Bergschloß) 5, 909b.
Hunze 9, 474a.
Huoba 9, 432a.
Hüpferling 10, 643a; 8, 243a.
Hurdle-race 16, 177a; 16, 591a.
Hurdy gurdy 13, 13a.
Hurenweibel 10, 790a.
Huringottah 7, 523b.
Hurlett 12, 618b.
Huron, Port- 13, 117a.
Hurrur 8, 837b.
Hürter, Jobst von 2, 306a.
Hurtiches Gehörgähne 7, 675b.
Hurt 9, 479a.
Husrufe 8, 911a.
Hussein, Schah 12, 828b.
Hussgen 12, 404a.
Hüsteln 9, 483a.
Husten, blauer 10, 253b.
Hut, Eisernet 8, 296a.
Hutbürste 8, 762a.
Huthaus 16, 847b.
Hu-tscheu 4, 285b.
Hutten-Czapski 10, 408a.
Hüttenlager 10, 745b.
Hüttenmeister 9, 486b.
Hüttenraiter 9, 486b.
Hüttenrauch (weißer Arsenik) 2, 11b.
Hüttenschreiber 9, 486b.
Hüttenwardein 2, 823b; 9, Huttich 13, 600a. [486b.
Huttwyl 6, 106a.
Hutweiden (Triften) 16, 508a.
Hupsburg 9, 489a.
Hupsmann, Roelof 1, 129b.
Huza, Jurij 16, 153a.
Hvergelmir 12, 237b. 289a; 16, 407b. 811a.
Hvidsten 1, 292a.
Hvitserk 6, 579b.
Hwei-ho 9, 276a.
Hwitern 16, 598a.
Hwliford 8, 926b.
Hy 9, 650b.
Hyacinthe, Saint- 14, 115b.
Hyacinthus orientalis 9, 489b.
Hya-Hya-Baum 15, 438b.
Hyakinthos 9, 491a.
Hyalea tridentata 11, 805b.
Hyaloplasma 16, 890a.
Hyarotis 12, 791b.
Hydatidengeschwulst der Leber 10, 878b. [steine 6, 328b.
Hydatopyrogene Eruptivgesteine, Lord 4, 433a.
Hydnei 9, 502b.
Hydnophytum 8, 45b.
Hydracrylsäure 11, 716a.
Hydrämie 3, 199b.
Hydraotes 12, 791b; 13, 518a.
Hydrargyrismus 13, 430b.
Hydrargyrum bichloratum; H. chloratum; H. cyanatum; H. iodatum; H. nitricum oxydulatum; H. oxydatum; H. sulfuratum 13, 428b. 429a; H. sulfuratum rubrum 16, 926a.
Hydrarpolypen 1, 289b; 13, Hydrastin 8, 440b. [149b.
Hydraulische Abbaumethode (des Goldes) 8, 155b.
Hydraulischer Aufzug 8, 939b.
Hydraulisches Dock 5, 420b.
Hydraulischer Hammer 14, 434a.
Hydraulischer Kalk 11, 879b.
Hydraulischer Kran 8, 940a.
Hydraulische Reaktion 4, 826a; 9, 494b. [566b.
Hydraulischer Regulator 13, Hydraulische Röhrenabteufung 8, 625b.
Hydraulische Schleuse 14, 406a.
Hydraulische Winde 8, 938b.
Hydrea 14, 586b.
Hydroboracit 3, 348b.
Hydrocarbongas 16, 463b.
Hydrocephalus (hitziger Wasserkopf) 7, 669a.
Hydrochaerus 3, 932b.
Hydrocores 16, 472a.
Hydrocotarnin 12, 445b.
Hydroelektrische Elemente; H. Ketten 7, 502a.
Hydro-Elektrisiermaschine 6, 31a. [Schulen 9, 495a.
Hydrographische Karten; H.
Hydrometra 7, 609a.
Hydropericardium 9, 170a.
Hydrophilidae 14, 651b.
Hydrophilus piceus 9, 497b.
Hydrops articuli chronicus 7, 721b; H. ovarii 5, 814a; H. pericardii 9, 170a; H. saccatus 14, 96b.
Hydrostatische Wage 1, 852a.
Hydrotachymeter 9, 496a.
Hydruntum, Hydrus 12, 582a.
Hygap 12, 458a. [770b.
Hygienische Normallampe 10, Hyllara 14, 774b.
Hyla 10, 842b.
Hylacomylus 1, 537a.
Hylesinus crenatus; H. fraxini 6, 347b.
Hylleer 15, 53a.
Hylobius Pini 13, 915b.
Hylotoma rosarum 3, 143b.
Hylurgus piniperda 6, 784a.
Hymenäos 9, 502a.
Hymnus 9, 503b.
Hymnus angelicus; H. cherubicus; H. triumphalis 15, Hyndevadsâ 11, 379b. [852b.
Hyodon tergisus 9, 504a.
Hyona 9, 650b.
Hypaethros 15, 549a.
Hypanis 10, 648b.
Hypanthium 1, 593a.
Hypasis 12, 791b. [256b.
Hyperaemia pulmonum 11, Hyperämie der Leber 10, 878a.
Hyperbeln, divergierende 5, Hyperbelrad 16, 832a. [405a.
Hyperbelträger (Bauwesen) 15, Hyperbios 15, 570b. [789a.
Hypercia 12, 913b.
Hypereides 9, 506b.
Hyperia 1, 578b.
Hyperiodsäure 9, 647b.
Hypermetamorphose 11, 662b.
Hyperoodon 5, 29a.
Hypersarcosis cordis 9, 173a.
Hypersthenit 9, 506b.
Hypertrophia 9, 173a.
Hypertrophischer Lupus 11, 262a.
Hypocaustum 2, 336a.
Hypochonder 9, 510b.
Hypocoristicum 5, 357b.
Hypocykloidengerad führung 7, Hypoderma 3, 37b. [831a.
Hypodermatische Injektion 9, 603b.
Hypoborische Oktave 8, 407b.
Hypogäsäure 1, 209b.
Hypogrammoi 8, 652b.
Hypogynische Insertion 3, 202b.
Hypokaustos 2, 336a.
Hypolais hortensis 10, 844a; H. icterina 7, 563b; 15, Hypophysis cerebri 7, 661b. [101b.
Hypoptosis 10, 289b.
Hypospadiäus 9, 511b.
Hypostase (Blutsenkung) 11, Hypostomus etentaculatus [256b. [16, 542a.
Hypoxanthin 8, 645a.
Hyppias 2, 744a.
Hyppilanti 16, 817b.
Hypsiprymnus 2, 924a; 10, Hyria 12, 475b. [63b.
Hyssopus officinalis 16, 816b.
Hysterische Kugel 9, 516a.
Hysterischer Nagel 10, 520a.
Hyvarnion 3, 524b.

J.

Jaldabaoth 12, 444a.
Jayoden 9, 518a. [65a.
Jaso (Tochter des Äskulap) 2,
Jaterie, Jatrik 15, 624b.
Jatinum 11, 852a.
Jatromechaniker 9, 519a.
Jatrophysiker 9, 519a.
Jbabao 14, 165a.
Jbabarr 16, 816a.
Jbadijeh 1, 244a.
Jbague 15, 739a.
Jban 16, 496b.
Jbari-Kuku 4, 558a.
Jbbenbürener Steinkohlengebirge 15, 589b.
Jbbs 16, 810a.
Jberg 8, 534b.
Jberien 9, 267b.
Jberisches Meer 11, 775b.
Jberville 11, 194a.
Jbididae 15, 902a.
Jbijara 13, 627a. 715a.
Jbis falcinellus 14, 771b.
Jbn Coteiba 9, 522a.
Jbn-Djobair 13, 598a.
Jbn-Foslan 13, 598a.
Jbn Kasin 6, 598a.
Jbn-Rojchd 2, 289b.
Jbo (Hauptstadt des Distrikts Delgado) 5, 20b. [862.
Jbrahim (Danischmend) 4, Jbrahim (Kalif) 10, 27a.
Jbrahim-Abil-Schah 2, 631b.
Jcauna 16, 812a.
Jchenberg 6, 352a.
Jchneumonidae 14, 416b.
Jchnographischer Riß 12, 836a.
Jchnusa 14, 236a.
Jchorrhämie 14, 706b.
Jchthyocolla 8, 904b.
Jchthyodea 1, 576a.
Jchthyopsida, Jchthyopsiden 1, 576b; 16, 696a.
Jcilisches Gesetz 9, 524a.
Jconocaustae, Iconolatrae, Iconomachi 8, 45a.
Jcterus Baltimore 8, 110b.
Jctieyon venaticus 16, 405b.
Jctrogen 7, 703a; 11, 261b.
Jdabieh 8, 571a.
Jdalia 9, 525a.
Jdealisieren 9, 525b.
Jdealkonkurrenz 10, 477a.
Jdealmünzen 11, 941b.
Jdealprinzipien 13, 328b.
Jdealprofil 7, 900a.
Jdealstatuen 15, 168a.
Jdelles Belastungskilometer 10, 271b.
Jdeles 15, 889b.
Jdentische Note 12, 324b.
Jdentitätsphilosophie 14, 220a.
Jdeolog 9, 528a.
Jdhun 9, 530a.
Jdiglat 15, 696b.
Jdioelektrische Körper 6, 51.
Jdiopathiker 9, 377a.
Jdiopathischer Zahnschmerz 16, 831b. [577a.
Jdiorrhythmisches System 11,
Jdiotie 9, 528b.
Jdiotikon 9, 528b.
Jdolatrie 9, 529a.
Jdololater, Idololatrae 3, 45a; 9, 528b.
Jdololatrie 9, 529a.
Jdrassen 9, 529a.
Jdris I. und II. 9, 529b.
Jdris Jaghi 4, 418a.
Jdrizza 9, 529a.
Jdruntum 13, 582a.
Idus (Fischgattung) 1, 315a.
Jecei 13, 171b.
Jecnis 9, 216b.
Jffezheim 2, 357a.
Jfrikija 15, 902b.
Jgbo 9, 522a.
Jgbo-Stamm 3, 822a.
Jgel (Farchenegge) 5, 774a.
Jgel (milit.) 10, 790a.
Jgelfuß 9, 531b.
Jgelschuß 8, 877a.
Jgelschwamm 9, 493a.
Jgelshieb 15, 669a.
Jgerna 2, 29a.
Jggeuni 6, 283a.
Jgharghar, Wadi 12, 218b.
Igilium 8, 36a.
Jglesias (Präsident von Peru) 12, 844b.
Ignacio de Loyola, San- (Kloster) 14, 185a.

Digitized by Google

Ignis purgatorius 6, 63ca.
Ignobilia 10, 906a.
Ignota 9, 433a.
Igonda 8, 12b.
Igu 16, 1b.
Iguenotis 9, 438a.
Igur 16, 1b.
Ihangiro 15, 949a.
Ihefasou 9, 804a.
Ihorleif 12, 298a.
Ihaamauri 15, 523a.
Ihang-Scho-Fluß 9, 586a.
Ikaria 9, 534b; 12, 240b; 15, 1ca.
Ikarien 8, 802a. [100a.
Ikarisches Meer 1, 202a; 9, 1a.
Ikavatina 10, 628a. [534b.
Il Marbel 11, 771a.
Ikonion 10, 461a.
Ikonoklastes (Pseud.) 3, 424a.
Ikosar 9, 852b.
Ikositetraeder 10, 645b.
Ikšál 15, 439a.
Iktus 13, 681b.
Ikwa 8, 698b.
Ilacomylus 1, 537a.
Ilahabad 8, 40b.
Ilamân 14, 106a.
Ilanos 8, 103a.
Ilarch 9, 535b.
Ilburg 5, 819a.
Ildibad 8, 222b.
Ildico 8, 164a.
Il Domenichino 5, 448a.
Ile des Pins 12, 150b; 13, 1ca.
Ilek 16, 59a. [36a.
Iles de Lérins 8, 910a.
Iles des Saintes 8, 40a.
Iles d'Hyères 9, 498b.
Iles d'Or 9, 498b.
Iles-Bierges 16, 288b.
Ilezkaja Stanitza 8, 441a.
Ilezkij Gorodok 8, 441a.
Ilfis 6, 105a.
Ilha do Principe 13, 328a.
Ilha dos Tumpiuambaranas 1, 525b.
Ilha Formosa 6, 697a.
Ilhas desertas 11, 315b.
Ilhas do Cabo Verde 10, 94b.
Ilheo 7, 409a.
Iliel 5, 941b.
Ilier 14, 236a.
Ilimsk 9, 537a.
Ilinissa 9, 537a.
Ilione 13, 145a.
Ilipula 14, 809b.
Iljamin, Iljámna 1, 319a.
Iljin (Dichter) 13, 933b.
Iljin (Forschungsreisender) 8, 1ca.
Ilkhani 12, 828a. [72b.
Il Lasca, Anton Francesco Grazzini, gen. 8, 321a.
Illava 10, 469a.
Ille-Rancetanal 9, 538b.
Illiberi (Elne) 6, 71b.
Illinois (Indianerstamm) 1, 1ca.
Illow 9, 545a. [415a.
Ill-Rheinkanal 6, 78a.
Illuluk 16, 16a.
Illuminatio (kirchlich) 6, 298b.
Illuminator 8, 330a.
Illustrator 9, 543a.
Illustrierte Werke und Zeitschriften 9, 542b.
Ilmorma 7, 476b.
Ilocos 3, 103a; 12, 926a.
Iloilo 12, 652b. 926b.
Ilosvanus, Sericeus Petrus 9, 544b.
Ilowajskij 13, 935a.
Ilowlinskaja 9, 535a.
Ilowlja 9, 535a. [501b.
Il pozzo di San-Patrizio 12, 1ca.
Il Prenestina 12, 631b.
Ilse (Planet) 8, 596a.
Ilsenstein 9, 545a.
Iltenberg 15, 611b.
Il Valentino (Lustschloß) 15, 1ca.
Ilza 9, 545a. [914b.
Imachara 15, 858a.
Imaus (Himalaja) 9, 240b.
Imbabura 5, 735a; 9, 519b.
Imbecillität 8, 178b.
Imele 16, 142a.
Imeretier 7, 814a.
Imhotep 13, 3a.
Imier, Saint- 14, 115b.
Immakulateneid 9, 548b.
Immanenz 9, 548b.
Immediasl (im Lehnswesen) 16, 124a.
Immergrüneiche 5, 800a.
Immergrüne Laubhölzer 10, 843a.
Immersion, homogene 8, 99b.
Immerthal, Sankt- 14, 115b.
Immi 6, 103b.
Imminent 9, 550b.
Immobiliarkredit 13, 522a.
Immobiliarvermögen 9, 550b.
Immobilienhandel 8, 771a.
Imoschagh 9, 953a.
Impatiens Balsamina 2, 410b.
Impedimentum disparitatis cultus 7, 739b; I. mixtae religionis 7, 739a.
Imperativ, moralischer 11, 859a. [498b.
Imperial (Schriftgattung) 14, 1ca.
Imperial quarter 13, 424a.
Impftuberkulose 15, 890a.
Impositio manuum 2, 191b.
Impôt (Baukunst) 10, 56b.
Impôt unique 13, 8b.
Imprudentia 6, 527a.
Impulsives Irresein 7, 691a.
Imputatio 16, 964b.
Imrôd 9, 548a.
Im Thurm, Everard 8, 694a.
Imuthis 13, 3a.
Inaccessible (Insel) 15, 853b.
Inaccessible, Mont- 1, 275b.
Inaequitelae 15, 83a.
Inarja 8, 303b.
Incardinati clerici 9, 604a.
Incestzucht 9, 646a.
Incisura intertragica 7, 673a.
Inclosure 7, 737a. [4b.
Inclusa (Röhrenmuscheln) 12, 1ca.
Incontinentia urinae 8, 855a.
Incubus 1, 454b.
Ineulisma 1, 654a.
Incunabula 9, 606a.
Incurvatura 3, 92a.
Inde 13, 752a.
Indefatigable (Insel) 7, 459b.
Indemnity bill 9, 560b.
Indengi 14, 215b.
Indentgeschäft 9, 561a.
Independent ordre of Oddfellows 12, 378b.
Indergiehler 8, 87a.
Index librorum prohibitorum; I. Tridentinus 9, 562b.
Indian hemp 1, 759a.
Indianisches Fischbein 9, 402b.
Indianische Zauberschrift 14, 1ca.
Indian mail 15, 942a. [496b.
Indicator 9, 383a.
Indicatoridae 10, 650b.
Indicia 9, 578b.
Indictment 1, 671b; 16, 500b.
Indien diesseit des Ganges 12, 558a.
Indifferenzgürtel 11, 342b.
Indigdisulfonsäure 9, 565b.
Indigitamenta 13, 167b.
Indigmonosulfonsäure 9, 565b.
Indigosora tinctoria (Indigopflanze) 6, 575b.
Indigogen 9, 567b.
Indigosulfosäure 9, 567b.
Indios bravos 1, 874b.
Indirekte Kontingentierung der Notenausgabe 8, 114a.
Indirekte Rede 5, 386b.
Indischer Gallus 2, 315a.
Indisches Huhn 15, 375a.
Indischer Kaukasus 9, 248a.
Indische Kresse 15, 864a.
Indische Kultur 12, 561a.
Indische Schrift 14, 497b.
Indisches Süßholz 12, 748b.
Indischer Wolf 9, 465a.
Indisin 11, 540a.
Indispensable (Insel) 14, 150a.
Individualität 9, 578a.
Indizienbeweis 2, 934b.
Indobritischer Kronenorden 10, 690b.
Indoeuropäisch 9, 579a.
Indonesisches Mittelmeer 15, 352b.
Indossant, Indossat 9, 581a.
Indrani 9, 581a.
Indrapura 15, 368a.
Indrawadi 8, 146a.
Indrontum 12, 582a.
Indschidschean, Lukas 1, 923b.
Induktionsglobus 8, 113a.
Induktionsschluß 9, 582b.
Induktive Methode 11, 670a.
Induktor, Ruhmkorffscher 13, 1ca.
Induktorisch 9, 582b. [895b.
Induktorium 9, 584a.
Industrialismus 7, 942b.
Inebriantia 2, 786a.
Ineé S, 686b. [811b.
Inexplosibles (Dampfkessel) 4, 1ca.
In extremis 6, 492b.
In fabricam scholae 6, 506a.
Infanteriedivision 5, 407a.
Infanterieschießschule 11, 724a.
Infanteriewall S, 323b.
Infantia 10, 273b.
Infermentarii 2, 308b.
Infernet (Fort de l') 3, 529a.
Inferno 14, 925a.
Infeudatio 16, 906a.
Infiltrationstheorie (geolog.) 6, 344a.
Infirmerie 9, 672b.
Infloreszenzen (der Lebermoose) 12, 7a.
Influenzelektromotor 15, 756a.
In folle 6, 943b.
Infractio 10, 371b.
Infusilieren 9, 595b.
Infundibulum 7, 661b.
Infusionstierchen 9, 596a.
Infusum laxativum Sennae compositum oder Viennense
Ing 15, 340b. [14, 702b.
Inga Avaremotemo; I. Barbatimao S, 117a.
Ingebiörg (Gemahlin Fridthiofs) 7, 304b.
Ingenbohl 3, 627b. [616a.
Ingenia (Kriegsmaschinen) 10, 1ca.
Ingenieurkompaß 10, 447b.
Ingenieur-Mechanik 11, 553a.
Inger (Fisch) 14, 386a; 16, 773a.
Ingerbourn 15, 613a.
Ingerimna 9, 599a.
Ingiloier 7, 814a.
Ingleborough 16, 812b.
Inglefield 12, 300a.
Ingluvies 10, 634a.
Ingolf 12, 298a.
Ingomar 9, 601b.
Ingraham 11, 479a.
Ingunthis 9, 148b.
Ingvâonen 9, 597a.
Inhampura 11, 83b.
Inia 5, 29a.
Inishere, Inishmain, Inishmore 1, 954b.
Iniwoda Dana 3, 698b.
Injektionserhaustor 6, 475b.
Injektionstheorie (geolog.) 6, 1ca.
Injure 2, 711b. [344a.
Inkabäder 11, 616a.
Inkabrücke 4, 714a.
Inka-Kakabu 10, 15a.
Inkarnatklee 10, 326b.
Inkastraße 1, 546b; 9, 604b.
Inkelthalerhof S, 623b.
Inklinationslinie 6, 267b.
Inklinieren (das Geschütz) 9, 605a.
Inkorporation (der Rechtsmaterien) 4, 481b.
Inland 2, 249b.
In margine 11, 443b.
In memoriam 11, 611a.
Innenschmarotzer 12, 696a.
Innere Herzhaut 9, 168a.
Innere Kolonisation S, 474b.
Innere Krankheiten 10, 577a.
Inneres Wort 9, 608a.
Inner-Szolnok 15, 427a.
Inner Temple 9, 611a.
Innocua 14, 376a.
Inns of Chancery 9, 611a.
Innstätten, Karl Sonklar von 14, 925b. [943b.
Innungs-Schiedsgericht 7, 1ca.
Inquilini 10, 421b.
Inriggerboote 13, 885a.
Inrikishas 15, 735b.
Inschrift, dreisprachige 13, 838a.
Inse 8, 40b.
Inselfestungen 9, 26a.
Inseln des Grünen Vorgebirges 10, 94b.
Inseln im Winde (Gesellschaftsinseln) 7, 901b.
Inseln unter dem Winde (Gesellschaftsinseln) 7, 901b.
Inselperron 12, 821b.
Inselprovinz 13, 677b.
Inselsteine (griech. Kunst) 8, 1ca.
Inselsyrus 15, 938a. [394a.
Insitische Wälder 2, 492a.
Inskriptionsregister 9, 513a.
Insolatio 14, 930b.
Insolationsphosphore 6, 21a.
Inspizierung 9, 624a.
Instanzen, prärogative 9, 582b.
Instanzengericht 11, 721a.
Instauration 9, 625b.
Institut de droit international 14, 335a; 16, 321a.
Institute, heilgymnastische 12, 499a.
Institut für archäologische Korrespondenz 1, 847b.
Institutio canonica; I. collativa 9, 627b.
Institut national des sciences et des arts 9, 626b.
Instituto geographico Argentino; I. historico e geographico do Brazil 7, 799a.
Instituut voor de taallanden volkenkunde van Nederlandsch Indië 7, 798b.
Instructus muliebris 11, 771b.
Instrumente, transponierende 15, 803a.
Instrumentierung 9, 628b.
Instrumentisten 6, 147a.
Instrumentum apostolicum; I. evangelicum 2, 950a.
Insua (Fort da) S, 216a.
Insula Herculis S, 78b.
Insula Moncionis 14, 226b.
Insula Sanctorum 2, 478b.
Insulae Canicullariae 3, 315a.
Insulae fortunatae 3, 895b.
Insulae hepatis 10, 877b.
Insulae Peyeri 12, 875b.
Insulinde 12, 570a.
Insurgent 9, 629a.
Integrale, elliptische 6, 67a.
Integral-Mikrometerschraube 11, 710b.
Integration 13, 419a.
Integrator 13, 67a. [915b.
Integumentum commune 8, 1ca.
Intellectus 16, 219a.
Intellektualismus 9, 630b.
Intellektualphilosophie 9, 630b.
Intelligenzbureau 9, 630b.
Intelligenzcomptoir 9, 630b.
Intelsyrus 12, 944a.
Intensitätslinie 6, 267b.
Intensivbrenner 7, 570b.
Interamna 15, 569a.
Interamnense 15, 38a.
Interamnium 15, 565a.
Interampne 15, 565a.
Intercellularflüssigkeit 3, 197b.
Intercellulargänge 9, 631b.
Intercellularlücken 9, 631b.
Intercessio (kirchl.), 7, 414b.
Interdictio ingressus in ecclesiam 9, 632b.
Interdictum unde vi 5, 3b; I. uti possidetis 16, 90a.
Interessenrechnung 9, 632b.
Interferenzspiegel 9, 633b.
Interkalarfonds 9, 635b.
Interkolumnium 15, 844a.
Interkommunikationssignal 5, 881a.
Interlinearversion 9, 636a.
Interlobular-Emphysem 6, 110a.

Digitized by Google

Intermaxillarnähte 9, 636a.
Intermission 12, 724b.
Intermittierende Krankheiten 10, 577a.
Internationale Arbeiterassociation 9, 636b.
Internationale Meterkonvention 11, 674b.
Internationaler Postkongreß 13, 215b.
Internationaler Schutz des Verlagsrechts 16, 213b.
Internationales Signalbuch S, 669a.
Internationaler Telegraphenkongreß 15, 538b.
Internationale Vereinigung für den Schutz litterar. und künstlerischer Werke 16, 69b.
International Financial Company 9, 429b.
Interpolation 9, 637b.
Interpunktionszeichen 9, 638b.
Intervenient 9, 384a.
Intestatcodicill 4, 481a.
Intestinalanthrax S, 331b.
Intestinum rectum 11, 514b.
Intibus 6, 125a.
Intine 13, 133b.
Intonaco 7, 294a.
Intrados 6, 491a.
Intrigant 9, 641b.
Intriguenlustspiel 11, 265a.
Intriguenstücke 9, 641b.
Inunctio 5, 533a.
Inuntrium 11, 777a.
Inuus 11, 372a; I. ecaudatus 9, 468a; I. silenus 16, 429a.
Invalidenhäuser 9, 642b.
Inverleith 10, 940b.
Inverneß, Grafen von 15, 384b.
Invertokebai S, 414b.
In vicibus 16, 301a.
Invocatio 1, 614a.
Involucellum 9, 450a.
Involucralblätter 9, 450a.
Involution (in der Embryologie) 6, 204a.
Iodchanin 4, 306b.
Iodhaltige Wässer 11, 746a.
Iodlösung, Lugols 11, 246b.
Iodnatrium 12, 95b.
Iodschwefel 14, 578b.
Iodviolett 1, 665a.
Iol; I. Caesarea 14, 328a.
Iolanthe 9, 678b.
Iolger 14, 236a.
Ionen 6, 34a.
Ionia, Jonien 9, 651a.
Jonische Baukunst; J. Malerschule 9, 651b.
Io triumphe 15, 855a.
Ipanema 14, 224a.
Ipo (Giftbaum) 16, 57b.
Ipo (Bulkan) 15, 368a.
Ipoly 5, 840b.
Ipomaea Batatas 2, 551a.
Ipsburg 16, 810a.
Ipser Ziegel 15, 685b.
Irati S, 58b.
Iravati 13, 518a.
Irbis 12, 661a.
Irchanvelz 5, 49a.
Ireland (Bermuda-Insel) 2, Irenbük 16, 59b. [853a.
Iria 16, 311b.
Iriarte, Ignacio 16, 818b.
Iridaea edulis 14, 234a.
Iridoplegie 13, 396a.
Iriri S, 764b.
Irische Hochlande 7, 514a.
Irische Landliga 10, 784a.
Irische Schweiz 10, 244a.
Irische Sprache 10, 229a.
Irische Unüberwindliche, Irish Invincibles 6, 675a; 9, 670a.
Irische Zwangsbill 9, 668b.
Irish coercion bill 9, 668b.
Irish National Land League 9, 669b; 12, 722b.
Irishölzchen 16, 960b.
Irizeh 13, 732b.
Irjus 16, 658b.
Irkut 1, 639a.
Irländische Leinwand 9, 660a.
Iroti 12, 791b.
Irrational (Philos.) 13, 501b.
Irrenhäuser 9, 672b.
Irresein, impulsives 7, 691a.
Irrision 9, 673b.
Irrisoridae 10, 651a.
Irrthing 5, 755b.
Irtyschdialekt 12, 573b.
Irtyschsteppe 2, 463b.
Irwell 11, 642b.
Irwisari 16, 472b.
Is 9, 271b. [611a.
Isa (Nebenfl. der Theiß) 15, Isa (Volksstamm) S, 673b.
Isabel (Salomoninsel) S, 642a.
Isabel, Santa- (brasil. Kolonie) 14, 214b.
Isabela, La 14, 54b.
Isabelino 5, 604a.
Isabella (Prinzessin v. Bayern) S, 126a.
Isabellbär 2, 462a.
Isabellen (Pferde) 12, 890a.
Isabellinos 7, 656b.
Isac (Fluß) 11, 154b; 16, 264b.
Isala 16, 818b.
Isara 9, 683b.
Isard 7, 742a.
Isarkreis 9, 680a.
Isarmoos 5, 363b.
Isarus 9, 680a.
Isarwinkelgebirge 2, 617b.
Isatis (Säugetier) 7, 393a.
Isboseth 4, 910a; 14, 261b.
Isca Dumnoniorum 6, 475a; I. Silurum 3, 814b.
Ischaboeguano 8, 589a.
Ischgl 12, 756a.
Ischialgie 9, 681b.
Ischimsteppe 2, 463b.
Ischl (Fluß) 1, 43a.
Ischophonia 15, 145a.
Isdigerdes 9, 851a.
Isdin 10, 766b.
Isenburg (Schloß) 13, 890b.
Iseo 9, 683b.
Iserin 15, 717b.
Iset 1, 250a.
Isbiga S, 377a.
Isis et Serapis 13, 771a.
Iskanderabad 9, 492b.
Iskender (Kastriota) 14, 856a.
Iskra 9, 685b.
Iskuria 5, 377b.
Isla del Espalmador 7, 7a.
Isla del Medio; I. del Norte; I. del Sur 4, 296b.
Isla del Padre 3, 487b.
Isla de Pinos (in Westindien) 13, 36a. [13, 182b.
Isla de San Juan Bautista
Isla de Santiago 9, 791a.
Isla Mayor, I. Menor 8, 582a.
Island City (Cape) 3, 922b.
Island Harbour 1, 657a.
Isländisches Recht 7, 848b.
Islas Canarias 3, 895b.
Islas de las Perlas 12, 815b.
Islas de Marquesas de Mendoza 11, 479a.
Islas de Piritu 13, 41b.
Islas Virgineas 16, 288b.
Islay (Hafenort) 13, 383b.
Islay, Archibald Graf von 1, 883b.
Isle, Claude de l' 5, 23b.
Isle, Rouget de l' 13, 868b.
Islebia 5, 916a.
Isle-de-France (Mauritius) 11, 535b.
Isle of Ely 6, 89a.
Isle Royale 12, 353b.
Isleta de las Palomas 15, 479a.
Isleta de Lobos 3, 896a.
Isleta de Tarifa 15, 479a.
Islivné 9, 691a.
Isluga 15, 475a.
Isly, Herzog von 3, 698b.
Ismael II. und III. (Schah von Persien) 12, 828b.
Ismael-Saffi 12, 828b.
Ismail (Imam) 2, 75b.
Ismail (Emir von Bokhara) 3, 275a. [2, 681b.
Ismail (König von Bedschapur)
Ismail el-Manßur billah 6, 602b. [2, 75b.
Ismaili (mohammed. Sekte)
Ismailow 13, 933b.
Ismandes 12, 580a.
Ismik-ghiol S, 78b.
Isobathen 14, 851b.
Isobutylcarbinol 1, 593b.
Isobulcit 13, 435b.
Isola dei Frati 14, 149a.
Isola dei Pescatori 3, 350b.
Isola della Salina 11, 99b.
Isola di Garda 14, 149a.
Isola di Legname 11, 315b.
Isola di Magnisi 15, 597b.
Isola di San-Giovanni 3, 350b.
Isola lunga 9, 693a.
Isola-Madre 3, 350b.
Isola sacra 15, 674a.
Isole dello Stagnoni 15, 140b.
Isole intermedie 3, 315a.
Isolierschemel 6, 30b.
Isolierungsmauern 9, 694b.
Isolino 3, 350b.
Isomya 12, 4b.
Isopropylalkohol 1, 99a.
Isperich 3, 706b.
Israel aus Mindziboz 4, 202b.
Issa 12, 238a.
Issachar 9, 680a.
Issel (Professor) 2, 663b.
Isselt, Michael von 16, 857a.
Issembourg-d'Apponcourt, Françoise d' 8, 270a.
Istambul-Boghasi 3, 368a.
Istankôi 10, 548a.
Isthmus faucium 7, 595b; 11, 932a; 13, 453a.
Isthmus von Tehuantepec 15, Istjak 2, 525a. [521a.
Istros 9, 698a.
Istwegu 2, 109b.
Istwäonen 9, 698a.
Isubu (Volk) S, 161b.
Isura 9, 680a.
Itacolumi 6, 363b.
Italic (Typensorte) 10, 701a.
Italien, Junges 9, 923a.
Italienisches Babigeon S, 106a.
Italienischer Kronenorden 10, 630b. [10, 701a.
Italique (Typensorte) 9, 700b;
Itambé 3, 449a.
Itá Meri 12, 577a.
Itatins Lemniacus 13, 641b.
Itatahy 14, 214a.
Ithaki 9, 754a.
Ithon 16, 798b.
Itonamas 8, 589a.
Itschabo 1, 184a.
Itschegé 2, 133a.
Itschkerinzen 10, 198b.
Itsibu 9, 756a.
Itubaal 12, 944b.
Ituna Aestuarium 14, 917a.
Iturup 10, 698b.
Itzcoatl 2, 306b.
Itzgrund 9, 755b.
Iulis 10, 235b.
Ivain 1, 106a.
Ivalojoki 6, 116a.
Ivančice 5, 798b.
Ivano 3, 339a.
Ivaöl 1, 106a.
Ivel 12, 594a.
Ivelchester 9, 535b.
Ivenack 11, 380a.
Ives, Saint- 14, 115b.
Ivikfout 7, 254a.
Ivindo 12, 397a.
Ivois 3, 947b.
Iwanischew 13, 934a.
Iwanow S, 76b.
Iwiron 2, 135a.
Lyngidae; Lynx torquilla 15, 56a; 16, 548b.

Jod.

Jabadiu 9, 822b.
Jabal 10, 764a.
Jabalcuz 9, 769b.
Jabalon 8, 584a.
Jabin (König der Kanaaniter) 4, 925b.
Jablonné 7, 439b.
Jablonský, Boleslaw 15, 907b.
Jablunkau 9, 760b.
Jabne 9, 793b.
Jabneël 9, 793b.
Jabok 9, 885a.
Jabon de piedra 4, 421a.
Jabura 6, 462b.
Jacatra 2, 551b.
Jachenau 16, 391b.
Jacinto, San- 14, 180a.
Jackson (Fort bei Savannah) 14, 267a.
Jackson (in Tennessee) 15, 559a.
Jackson (Stenograph) S, 682a.
Jackson, Charles 1, 607b.
Jacobische Einheit 6, 7b.
Jacobsen (Kapitän) S, 553b.
Jacopo da Ponte 2, 542b.
Jacquardgewebe 16, 487b.
Jacques, Christovão 1, 435b.
Jacquet (Baumwollstoff) 9, 767a.
Jacquot, Eugène de 11, 761a.
Jacuhy 13, 719a.
Jaculum 7, 876a.
Jaculus 15, 114a.
Jacuns 11, 378b.
Jadera 16, 842a.
Jag 12, 350b.
Jagarazucker 9, 777a.
Jagd, wilde 16, 637b.
Jagdkunde 9, 770b.
Jagdlaube 1, 454b.
Jagdneß 9, 774b.
Jagdpferd 12, 889b.
Jagdpolizei 9, 773b.
Jagdrennen 16, 591a.
Jagdtechnologie 9, 770b.
Jagdzoologie 9, 770b.
Jagen, beschättigtes S, 135b.
Jaggeris (Kaste) 4, 154a.
Jaggery 10, 404b.
Jaghatu 2, 51a.
Jagiello 9, 774b.
Jagohuhn 9, 446a.
Jagrezucker 9, 777a.
Jagstfeld 9, 777b.
Jagsthausen 9, 777b.
Jagstkreis 9, 777b.
Jaguapuri S, 693b.
Jahhunger 9, 472a.
Jahja 2, 489b; 9, 529b.
Jahnstiftung 9, 778b.
Jahr, astronomisches 2, 109b.
Jahreszeiten, Verbindung b. (Geheimbund) 7, 656b.
Jährling 14, 288b.
Jahrrechnung 1, 800b.
Jahr und Tag (Rechtsgeschichte) 14, 93a.
Jahrvogel 10, 651a.
Jahwist 8, 947b.
Jaice 9, 781a.
Jaites Drucktelegraph 15, 533b.
Jak Ist 16, 303a.
Jakob (Pseud.) 4, 21a.
Jakob (syr. Mönch) 2, 468b.
Jakob, Sankt 14, 204b.
Jakob I. (Kaiser von Rom) 8, 717a.
Jakob (Könige von Schottland) 14, 482b.
Jakob, Thereſe Albertine Luise von 13, 740a.
Jakobi (Physiker) 7, 511a.
Jakobsbaum 8, 440a.
Jakobskrautspinner 12, 49a.
Jakobs-Pulver 7, 639a.
Jakobsz, Lukas 11, 248b.
Jakub Almansor 1, 445b.
Jakum 14, 131b.
Jalapenknollen 9, 788b.
Jalapenwurzel 9, 788b.
Jaldus-Dagh 5, 941a.
Jalo S, 25a.
Jalutorsk S, 451a.
Jamaika (Kanal von) 16, 632b.
Jamaika-Rum 9, 791a.
Jamaille 11, 906b.
Jamato-Dialekt 9, 812b.
James (Insel) 7, 459b.
Jamesbai 9, 429a.

Digitized by Google

James-Pulver 7, 659a.
Jamin, A. 13, 85a.
Jammer, schlagender 5, 926b.
Jamna 7, 523b.
Jamno 11, 620a.
Jampolsche Porogi 5, 412b.
Jamrud (Fort) 12, 848b.
Jamthalhütte 14, 828a.
Jamuna 5, 587b.
Jan, Sankt 14, 204b.
Janda (Fluß) 1, 639a.
Janda, Therese 11, 484b.
Jandabu (Frieden von) 3, 78b.
Jandia 7, 397a.
Jandula 8, 582b.
Janeiro, Rio de 13, 717a.
Jang-tschou 10, 259b.
Janilin 16, 434b.
Jankowitz 9, 796a.
Jannasch, Dr. S, 589a.
Jannasch, Marie 14, 832b.
Janninasee 1, 329a.
Janovice 9, 796b.
Jan primus 7, 520a.
Jansenius 9, 796b.
Janska S, 748b.
Janssen 10, 783a.
Janszoon, Laurens 4, 629a.
Jantzen u. Thormählen 10, 51a.
Janua (Stadt) 7, 785b.
Janua quadrifrons 13, 774a.
Jao-tschou-fu 10, 259b.
Japanholz 3, 463a.
Japanische Ceder, J. Cypresse 4, 696b.
Japanische Gelatine 1, 205a.
Japanischer Lack 10, 731a.
Japankampfer 10, 56a.
Japhetisch 9, 579a.
Japhetiten 9, 813b.
Japho 9, 769b.
Japonette 9, 767a.
Jarconnaught 7, 514a.
Jarden 9, 884b. [944a.
Jardin d'acclimatisation 16, Jarenga 16, 800a.
Jarmangewehr 8, 804a.
Jarmonka 9, 814b.
Jarmuk 9, 885a.
Jarnsidha 7, 848b.
Jaro 12, 248a.
Jarob 1, 807b.
Jaromer 9, 815a.
Jaromerice 9, 814b.
Jaromir (Herzog von Böhmen) 3, 251a.
Jaroslaw der Scharfsinnige (Fürst von Halicz) 7, 473b.
Jaroslawl 9, 815a.
Jarotschin (neuer Kreis) S, 603b.
Jarret 7, 3a.
Jarvis 6, 563b.
Jarvisguano 8, 589a.
Jasmineen 9, 816b.
Jasminum 9, 816b.
Jasomirgott, Heinrich (Markgraf von Österreich) 9, 61b.
Jasornia 4, 892b.
Jassana 15, 201b.
Jassi 4, 30b.
Jasso 1, 284a.
Jasus II. (König von Äthiopien) 2, 130b.
Jaswa 1, 372b.
Jasykow, D. 13, 934a.
Jász-Földvár, 6, 940b.
Jászok 9, 824b.
Jász-Ság 9, 824b.
Jatium 14, 619b.
Jatninas 9, 575a.
Jau 7, 858a.
Jauapery S, 693b.
Jauapuri S, 693b.
Jauchevergiftung 14, 706b.
Jauersche Reise 12, 124b.
Jaufenburg 12, 740a.
Jaun 9, 820a.
Jaunbach 9, 820a.
Jaune-Jelgawa 7, 356a.
Jaupari S, 693b.
Javari 1, 525b.
Jaworski, Stefan 13, 932a.
Jawra 4, 125a.
Jay, Guy Michael de 13, 146a.
Jazatas 1, 583a; 12, 726a.
Jazdekart 9, 851a.
Jazygien-Großkumanien-Szolnok 9, 824b.
Jeake (Stenograph) S, 683a.
Jean-Bonnefond, Saint- 14, 115b. [115b.
Jean-d'Angély, Saint- 14,
Jean-de-Losne, Saint- 14, 116a.
Jean-de-Luz, Saint- 14, 116a.
Jean-de-Maurienne, Saint- 14, 116a.
Jeanne Marie (Pseud.) 7, 602b.
Jean-Pied-de-Port, Saint- 14, [116a.
Jechonja 9, 877b
Jecur 10, 877a.
Jedina 15, 876a.
Jedinowjerzy 13, 496a.
Jed-Water 15, 590b.
Jeeze 9, 826b.
Jefferies 3, 123b.
Jefferson (Fluß) 11, 769a.
Jegman-Baikrul 15, 517a.
Jehoram 9, 884a.
Jehoschua 9, 894a.
Jehova-Urkunde 7, 762a.
Jehuda Chajug 8, 950a.
Jeinsen (Geschlecht) 2, 773a.
Jekund-Amlät 2, 129b.
Jelaneh 3, 698b.
Jelan Irgis S, 443b.
Jelanj S, 455a.
Jelez S, 455a.
Jelgawa 11, 770b.
Jellow 4, 308b.
Jemez 13, 383a.
Jemnice 9, 793b.
Jemza 5, 684b.
Jenau 7, 785b.
Jenazertobel 13, 254a.
Jenden 11, 404b.
Jenibasar 12, 331b.
Jenidsche Fotia 12, 941b.
Jenidsche-i-Vardar 9, 796a.
Jenisch 9, 796b.
Jenischehr 14, 812a. [455b.
Jenissei-Ostjaken 12, 573b; S,
Jenitscheri 9, 795a.
Jenitscheri-Agassi 1, 201b.
Jenneval 3, 418a.
Jennings, Sarah, Herzogin von Marlborough 11, 469a.
Jenson, Nikolaus 3, 654b. 655b.
Je'or 12, 248a.
Je-pen-koue 9, 804a.
Jequitinhonha 13, 718b.
Jerichorot 13, 840a.
Jerne 9, 665b.
Jerro 6, 95b.
Jerzyce 9, 837b.
Jesabel 9, 682a.
Jeschkenberg 15, 359b.
Jeschua 9, 894a.
Jeserossy S, 560b.
Jesi, Fiume di 6, 356b.
Jesidäer 9, 851b.
Jesidis 9, 851b.
Jesioressy S, 560b.
Jessentukskaja Staniza S, 455b.
Jesuitenpulver 4, 295a.
Jesuitenrinde 6, 482a.
Jesusdiener 9, 841b.
Jeta 9, 807a.
Jetori 9, 807a.
Jetsch Duab 5, 591a.
Jetur 9, 755a.
Jeu de paumes 2, 407b.
Jeune presse (in der franz. Journalistik) 7, 196a.
Jevicko 8, 2b.
Jezbeliech 5, 581a.
Jeze 6, 595b.
Jezova 16, 800a.
Jilderim 2, 382b.
Jildis-Kiosk 10, 493b.
Jilové 6, 419a.
Jima 5, 591b.
Jimenez 14, 220a.
Jin 3, 340a.
Jindrichüv Hradec 12, 159a.
Jirmi-para 9, 852b.
Joachim (Abt) 1, 760b; 6, 466a.
Joachim Ernst (Fürst von Anhalt) 1, 660a.
Joaillerie 3, 42a.
Joan (russ. Großfürsten und Zare) 9, 757a.
Joannes Laurentius 11, 286b.
Joaquin, San- 14, 180a.
Joaquin Miller 11, 729a.
Joas (König von Äthiopien) 2, 130b.
Jobigun 9, 802a.
Jobwork 1, 93a.
Jochberg 10, 389a.
Jöcher 15, 595a.
Jochfortsatz 14, 370b.
Jockeyreiten 16, 591a.
Jocko-River 4, 436b.
Jocs partitz 15, 867b.
Jod (Buchstabe) 9, 759a.
Jodsalanken 15, 793a.
Joest S, 76b.
Joglares 15, 39a.
Jogne 9, 820a.
Johann Georg (Fürst von Anhalt-Dessau) 1, 661a.
Johann Kasimir (Fürst von Anhalt-Dessau) 1, 661a.
Johann (Herzöge von Bourbon) 3, 399b. 400a.
Johann (Herzöge von Brabant) 3, 418b.
Johann I. (Markgraf von Brandenburg) 3, 438a.
Johann Georg (Kurfürst von Brandenburg) 13, 296a.
Johann Sigismund (Kurfürst von Brandenburg) 13, 296a.
Johann (Herzog von Braunschweig-Lüneburg) 2, 878a; 3, 478a.
Johann Wladislaw (Zar von Bulgarien) 3, 710b.
Johann (Landgraf von Hessen) 9, 183a.
Johann Georg (Graf von Hohenzollern-Hechingen) 9, 323a.
Johann (Graf von Hohenzollern-Sigmaringen) 9, 325a.
Johann (Graf von Jülich-Kleve-Berg) 9, 919a.
Johann Wilhelm (Herzog von Jülich-Kleve-Berg 9, 919a.
Johann (Prinz von Lancaster) 2, 679b.
Johann Joseph (Fürst von Liechtenstein) 11, 67b.
Johann XIV. (Graf von Oldenburg) 12, 411a.
Johann Ernst (Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha) 14, 87b.
Johann Friedrich (Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt) 14, 548a.
Johann Günther (Grafen von Schwarzburg-Sondershausen 14, 550a.
Johann II. (König beider Sicilien) 14, 778b.
Johann Gasto (Großherzog von Toscana) 11, 563b.
Johann Friedrich (Herzog von Württemberg) 16, 781a.
Johann (Grafen von Zollern und Burggrafen von Nürnberg) 9, 322b.
Johann Philipp (Rheingraf) 16, 640a.
Johann Philipp (Wild- und Rheingraf) 16, 640a.
Johann VII. (Wild-, Rhein- und Raugraf) 16, 639b.
Johann V. (Wild-, Rhein- und Raugraf) 16, 639b.
Johann von Brügge 4, 911a.
Johann von Capua 5, 388b.
Johann von Köln 3, 654b.
Johann im Pongau, Sankt 14, 204b.
Johann von Procida 13, 334b.
Johann von Sorgenloch S, 647a.
Johanna (Gräfin von Flandern) 6, 874b.
Johannboniten 2, 221a.
Johanneische Briefe 9, 868b.
Johannes (Könige von Äthiopien) 2, 130b. [797a.
Johannes (byzant. Kaiser) 3,
Johannes Buttadeus 8, 466b
Johannes Corvinus 11, 527a.
Johannes de Alta Silva 14, 797b. [923a.
Johannes der Mamikonier 1,
Johannes Dukas Vatatzes 5, 624b. [136a.
Johannes Glogoviensis 13,
Johannes VI. Katholikos, J. Odznensis 1, 923a.
Johannes Markus 11, 467b.
Johannes von Czezmicza 9, 799a.
Johannes von Goch 8, 145a.
Johannesberg 9, 820a.
Johannesinsel 13, 327b.
Johannisberger Kanal 15, 89a.
Johannisroggen 13, 754b.
Johanniter 9, 873a. [351b.
Johansdorf, Albrecht von 1,
Johansen, E. H. 5, 834a.
John, Saint- (Jungferninsel) 14, 204b.
John, Saint- (Fluß) 14, 116a.
John, Saint- (Stadt) 14, 116a.
Johns S, 89a.
Johnsburn, Saint- 14, 117a.
Johnson, W. P. S, 13a.
Johns-River, Saint- 14, 117a.
Johnston (Sandwichinsel) 14, 195b.
Johnston, H. H. S, 12a.
Johnstone, Keith S, 12a.
Joint-Stocksystem S, 115a.
Jojada 2, 115b.
Jokohama 9, 878b.
Jöllesfeld 14, 857a.
Joló 15, 366b.
Jolsva 6, 82a.
Joly, Crétineau- 4, 673a.
Jomsburg 12, 308b; 16, 279a.
Jonasthal 15, 793a.
Jonatan ben-Usiel 15, 478b.
Jonesia Asoka 2, 66a.
Jones' Methode 1, 781a.
Jongleresses 9, 883b.
Jonidium Itubu 9, 654a.
Jonins Pillen 9, 151b.
Jonsdorf 16, 931a.
Joppe (Kleidungsstück) 9, 930b.
Jora S, 31a.
Jorbe 7, 858a.
Jordan (Mineralbad) 3, 7b.
Jordanes 9, 884b.
Jordans, Dora 16, 648a.
Jordansee 16, 739a.
Jordanteich 15, 439a.
Jordanus (Graf von Toulouse) 15, 779a.
Jordvig 16, 814a.
Jorgan Ladik 10, 811b.
Jöriberg 9, 888a.
Joris, David 4, 911a; 16, 611a.
Jornada 2, 280b.
Josaphat (ind. Prinz) 2, 487b.
José, San- (Städte) 14, 180a.
Joseph, Saint- (Fluß) 14, 117a.
Joseph, Saint- (Stadt) 14, 117a.
Joseph I. (König von Portugal) 13, 192b.
Josephinenhütte 14, 492b.
Joseph Nasi 1, 853b; 8, 374b.
Josephsberg 10, 8a.
Josephskanal (im Fayûm) 1, 243b; 6, 619b.
Josephslust 14, 814b.
Josia 14, 841a.
Josian 9, 818a.
Jost van Dyke (Virginische Insel) 15, 764b.
Jot 9, 759a.
Jötunheim 9, 894a; 12, 289b; 13, 704a.
Jougne (Fluß) 14, 45b.
Jouleisches Gesetz 7, 503b.
Jourdain de Blaives 1, 767b.
Journal (der Makler) 15, 445a.
Journal des Débats 2, 879b.
Journalisieren 9, 896a.
Journée des éperons 15, 100b.
Jovellanisten 7, 656b.
Joviniacus 9, 877a.
Jovius 5, 368b.
Jow 7, 858a.
Joyou 3, 812b.

Digitized by Google

Joza 15, 479a
Jozgad 8, 456a.
Juan, San- (Provinz und Städte) 14, 180b. 181a.
Juana 4, 702b.
Juan de la Cueva 4, 703a.
Juan de Sevilla 15, 36b.
Juan Manuel, Don 15, 39b.
Jubainville, Arbois de 1, 843b.
Jubal (ind. Staat) 8, 236b.
Jubelablaß 9, 900a.
Jubelpforte 9, 900a.
Juch 9, 855a.
Juchan, Juchanan 9, 871a.
Juchault de Lamoricière, Christophe Léon Louis 10, 767b.
Juchert 9, 900b.
Juck 9, 855a.
Juckbohne 11, 906a.
J. u. d. 16, 922a.
Judae, Leo 9, 901a.
Juda Ha-Nasi 15, 456a.
Judaskuß 10, 705a.
Jude, ewiger 6, 466b.
Juden, schwarze und weiße 12, 560b.
Judenburger Alpen 1, 465a.
Judenmaßspiegel 15, 74b.
Judex provincialis 4, 707a.
Judgment of outlawry; J. of waiver 1, 110b.
Judicature Acts 10, 279a.
Judices in partibus; J. prosynodales; J. synodales 6, 461a.
Judicia duellica 10, 57a; J. equestria; J. heroica 5, 792b.
Judicium aquae; J. crucis; J. ignis; J. offae 12, 462a; J. parium 12, 616a; J. provinciale 4, 707a; J. tibicinum 12, 887b.
Judikathypothek 9, 512a.
Jüdischer Kalender 10, 22b.
Judy, Aunt 7, 591a.
Juf 2, 290b; 14, 588b.
Jugement 2, 2b; J. d'Oléron 12, 416b.
Jugendsparkassen 15, 51a.
Jugorien 11, 347a.
Jugulares 10, 213a.
Jugum ignominiosum 9, 855b.
Juharia 11, 347a.
Juhäjz 13, 401b.
Juignet 9, 920a.
Juine 6, 380b.
Julaf 1, 374b.
Julfest 9, 921a.
Julgado 13, 190a.
Julia (Insel) 6, 689a.
Julia Augusta Dumaeorum 5, 687b; J. Augusta Gaditana 3, 809a; J. Myrtilis 11, 643a; J. Pisana 13, 44a; J. Romula 14, 739b.
Jülich-Kleve-Berg 13, 668b.
Jülichscher Erbfolgestreit 9, 919a.
Julien, Saint- 14, 117a.
Julien-du-Sault, Saint- 14, Juliobona 11, 77b. [117b.
Juliobriga 3, 916b.
Juliomagus 1, 646b.
Julis (alte Stadt) 16, 847a.
Julis (Fischgeschlecht) 11, 574a.
Julius Cäsar (Pseud.) 16, 116a.
Julius Ernst (Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel) 3, 479a.
Juliusschacht 16, 531b.
Juliusturm 15, 4b.
Julus terrestris 15, 507b.
Jümme 6, 113b.
Jungbier 3, 32b. [142a.
Jungen (Börsenausdruck) 4, Jünger Christi (Baptistensekte) 2, 458b.
Jungermannieen 12, 7a.
Junges Frankreich 9, 923b.
Junges Irland 12, 364a.
Junges Italien 9, 923a.
Junges Polen 9, 923a.
Junge Presse (in der franz. Journalistik) 7, 196a.
Junges Spanien (Geheimbund) 7, 656b.
Jungfern (Seew.) 14, 35a.
Jungfernschloß (in Edinburgh) 5, 761a.
Jungfrauenalter 9, 925b.
Jungfräulichkeit 9, 924b.
Junghäuer 8, 898a.
Jungherr 9, 928b.
Jung-Jonien 9, 652b.
Junglesieber 16, 493a.
Jünglingsalter 9, 925b.
Jünglingsbund (poln. Geheimbund) 7, 656a.
Jünglingsvereine, evangelische 7, 900b.
Jüngstes Gericht 9, 926b.
Juniata 15, 383b.
Junien, Saint- 14, 117b.
Juniperus Sabina 14, 98a.
Junkerparlament 1, 140a.
Junkerrelin 13, 729b.
Junk-Marshall 11, 52b.
Jünnan-fu 9, 929a.
Junones 7, 773a.
Juntinen 8, 64a. [693a.
Jupitersbart (Pflanze) 14, Jura (Fluß) 12, 233a.
Jura comitivae 10, 438a; J. consistorialia 15, 284b; J. stolae 15, 262a; J. regalia 13, 555b.
Juragebirge, Oberschlesisches 14, 389a. [188a.
Juramentum integritatis 2, Jura Mons 9, 932b.
Jurassus 9, 932b. [461b.
Jürgensburg, Clodt von 4, Juriewskaja (Fürstin) 5, 438a.
Jurisprudentia 13, 538b.
Juris utriusque doctor 16, Jurt 2, 525b. [92a.
Jurten (Plateau) 9, 884b.
Juruá 1, 525b.
Jurueua 1, 889a; 15, 470b.
Jurunoca 3, 448b.
Jury 14, 616a.
Jüs-baschi 12, 512b; 8, 179a.
Jus civile 13, 813b; J. commercii 4, 426a; J. Conradi 4, 750b; J. consuetudinis 8, 3b; J. deportuum 9, 635b; J. duellicum 10, 57a; J. feretri 12, 463b; J. gentilicium 7, 783a; J. gentium 16, 320b; J. honorarium 5, 758b; 13, 813b; J. honorarium 13, 253a; J. honorum 4, 426a; J. imaginum 9, 546a; 12, 267b; J. internationale 16, 320b; J. jurisdictionis 6, 335b; J. litoris 15, 285a; J. magisteril 3, 88a; J. ordinis 3, 88a; J. Papirianum 12, 675b; J. personarum 12, 835a; J. pontificium 13, 167b; J. possidendi 2, 894a; J. praetorium 13, 253a; J. provocationis 4, 426a; J. spolii 10, 293b; 15, 98b; J. status et dignitatis 6, 335b; J. suffragii 4, 426a; J. Susatense 14, 899b; J. territoriale circa sacra 1, 264b. [2, 681b.
Jussuf (König von Bedschapur)
Jussuf ben-Alhamar 1, 34a.
Jussuf-ben-Taschfin 1, 16b.
Jussuf ben-Zerragh 1, 34a.
Justa causa possidendi 2, 894a; 4, 82a.
Justedals-bräen 5, 512b.
Justethal (Gletscher vom) 5, 512b. [3, 795a.
Justinian II. (byzant. Kaiser)
Justiniana Prima 16, 85b.
Justinianea 4, 160a.
Justinianische Pest 12, 850a.
Justinopolis (Stadt in Istrien) 3, 927a.
Justizkommissarien 13, 532a.
Justus (König von Äthiopien) 2, 130b.
Jusuf Abu-Jakub 1, 29b.
Jusuf ben-Taschfin 1, 448b.
Jutahi 1, 525b.
Jüterbock 9, 944b.
Ju-tsche 11, 404a.
Jutta 3, 643a.
Juturnalia 9, 945b.
Juvavia 9, 945b.
Juvavus 14, 158b.
Juvenel, Paul 1, 854b.
Juys Eulli 2, 478b.

K.

(Artikel, die man unter K vermißt, sind unter C aufzusuchen.)

Kabaka 15, 949a.
Kabân 5, 483b.
Kabardiner 15, 879a.
Kabaren 1, 953a.
Kabarta-su 8, 133a.
Kabatken 10, 172b.
Kabebe 11, 904a.
Kabeltaubahn 15, 796b.
Kabinett, geheimes 7, 655b.
Kabinett, pneumat. 10, 453b.
Kabinett, schwarzes 3, 534a.
Kabinettsminister 11, 751b.
Kabreeang 14, 140a.
Kabylien 9, 953a.
Kaczkowski, Zygmunt 13, 138b.
K'adah 1, 889a.
Kadas 12, 493b.
Kade, Marie 8, 593a.
Kadhi 9, 697b.
Kadhi-Asker 10, 167a.
Kadhi-Mollas 16, 5b.
Kadosch 9, 29a.
Kadun 10, 103b.
Kadyn 6, 613b.
Kadynen 12, 378a.
Kafar Saba 14, 244b.
Kaf-Dagh 5, 941a.
Käferthal 8, 353a.
Kaffeegefrorenes 7, 647b.
Kaffeeherd 10, 390b.
Kaffeeschildlaus 14, 353a.
Kaffeziegel 10, 91b.
Kafir-nagan 1, 588a.
Kafis 3, 816a.
Kafue 16, 835a.
Kagera 12, 247a.
Kagoschaf 14, 287b.
Kagu 15, 202a.
Kahajang 3, 344b.
Kahal 10, 7b.
Kahlenbergerdorf 10, 8a.
Kahlengebirge 8, 673b.
Kahlhecht 7, 526b.
Kahlkopf (sophist. Frage) 1, 98b.
Kahlmachende Flechte 8, 919b.
Kahlmachender Haarpilz 8, 919b.
Kahmhaut 8, 98b. [118b.
Kahna (Indianerstamm) 3, Kahnbein 8, 768b.
Kahnförmige Grube 7, 673a.
Kahnfüßer 11, 805b.
Kahtan 1, 807b.
Kahuhn 4, 654a.
Kahul 10, 7b.
Kahulaui, Kahulawa 14, 195a.
Kaid Ismail 7, 588b.
Kai-Fong-Fu 9, 378b.
Kai Garib 12, 435a.
Kaikaab 12, 458a.
Kai Kosru 5, 77a.
Kailani 4, 153a.
Kailasch-Parbat 7, 525b.
Kaim 12, 512b.
Kainach 11, 946b.
Kainäs 1, 483a.
Kaineus 3, 905a.
Kaisberg 16, 588a.
Kaiserau 1, 156a.
Kaisergarde 7, 538a.
Kaiserin-Augusta-Stiftung
Kaiserkapelle 1, 2b. [8, 86a.
Kaiser-Karls-Quelle 15, 115b.
Kaiserlampe 10, 770b.
Kaiserlevkoie 11, 43b.
Kaiserliches Thor 14, 709b.
Kaisernelke 12, 127b.
Kaisersalat 7, 563b.
Kaisersberg, Joh. Geiler von 7, 683b.
Kaiserschwamm 10, 13a.
Kaiserthee 15, 609a.
Kaiserturm 11, 454b.
Kaiser-Wilhelm-Spende 16, 229b. [389a.
Kaiser-Wilhelm-Tunnel 10, Kaiserspiel 10, 771b.
Kaja 3, 114a.
Kajeli 3, 759a.
Kajkavstina 10, 628a.
Kajoa 11, 810b.
Kajung 10, 9a.
Kakaoseife 10, 15b.
Kakapo 12, 41b.
Kakemonos 8, 453b.
Kaken 9, 948a.
Käkers 1, 176b.
Kaki-Skala 11, 576b.
Kakkabe 3, 804a.
Kakodbylorbd 1, 424a.
Kakoma 8, 12b.
Kakongo 9, 951a.
Kakosuli 1, 105a.
Kakoxen 5, 845b.
Kaktima 8, 253a.
Kakurubari 4, 716a.
Kalaat-Abu-Thür 3, 854b.
Kalaat-el-Ballût 3, 854a.
Kala-Fasch 13, 229b.
Kalah-al-Girche 3, 854a.
Kalan 11, 574b.
Kalant 3, 66a.
Kalaschnikow 13, 934a.
Kalatanissa 3, 854b.
Kalb, Goldenes 8, 161b.
Kalbin (Rindviehzucht) 13, Kalbsmilch 15, 672b. [713a.
Kald 2, 317b.
Kale (Rigeuner) 16, 912a.
Kaleb 2, 129b.
Kale-Dagh 3, 64b.
Kaleh Sultanie 15, 877b.
Kalendae 3, 836a.
Kalenderherren 3, 827b.
Kalette 3, 542a; 5, 750b.
Kale-Water 15, 590b.
Kali (ind. Weltalter) 16, 820b.
Kali bitartaricum 4, 699b; K. borussicum 3, 210b; K. causticum in bacillis 10, 30b; K. causticum siccum 10, 30b; K. chloricum 4, 326b; K. hydrobromicum 3, 571a; K. tartaricum boraxatum 3, 329b.
Kali, chlorsaures 4, 326b; essigsaures 6, 378b; gallussaures 9, 156b; oxalsaures 12, 601a.
Kaliber (Werkzeug) 10, 908b.
Kalifat (arab. Distrikt) 1, 405a.
Kalifet-Resûl-Allah 1, 82b.
Kalikalah 6, 336a.
Kalilag und Damnag (Kalila und Dimna) 3, 20a.
Kali-Naddi 7, 523b.
Kalinki 11, 438b.
Kalipani 8, 153b.
Kalis-elf 10, 32b.
Kalispelm 4, 436b.
Kalisse 4, 716a.
Kalium aceticum 6, 378a; K. bicarbonicum 10, 31b; K. bromatum 3, 571a; K. carbonicum 10, 31b; K. cyanatum 4, 731a; K. ferrocyanatum 3, 210b; K. iodatum 10, 31a; K. nitricum 10, 32a; K. sulfuratum 10, 31a; K. sulfuricum 10, 31b.
Kaliumbiacetat 6, 378b.
Kaliummanganat 11, 407b.
Kaliumplatinchlorid 13, 74a.
Kaliumtriacetat 6, 378b.
Kali-puga 1, 801b.
Kalkbat 6, 553b.
Kalkbein 13, 511a.
Kalkstrich 6, 391b
Kalkspat 12, 252a.
Kalkspirat 3, 831b.
Kalkkesselstein 10, 243b.

Digitized by Google

Kalklunge 8, 225b.
Kalk-Sand-Eisenbau 13, 45b.
Kalkstete Pflanzen 10, 34b.
Kalkulatorisches Verfahren 10, Kalkuranit 16, 61a. [35b.
Kalkuttabenzoë 2, 781b.
Kalkutta-Rupie 13, 910a.
Kallait 15, 916b.
Kållandsö 16, 550b.
Kallian 12, 80b. [136a.
Kallimach (Buonacorsi) 13, Kallinikon 13, 474b.
Kallipiden 14, 876a.
Kallippische Periode 12, 812b.
Kallirrhoë (Stadt) 5, 756b.
Kallistus 3, 845a.
Kallwitz, Seth 3, 857b.
Kalmarhus 10, 39b.
Kalmusöl 10, 41b.
Kalmuswurzel 10, 41b.
Kalniboloto 9, 829a.
Kalojoannes (Zar von Bulgarien) 3, 711a.
Kalo-Johannes (byzant. Kaiser) 3, 796b.
Kalompe 12, 657b.
Kalong (Stadt auf Malakka) 14, 136a.
Kalonieh 6, 105a.
Kalpa 1, 801b.
Kalpakin 15, 793a.
Kaltbrunn 7, 582b.
Kaltdruck (beim Kupferdruck) 10, 683b.
Kältegrad 7, 647a. [504a.
Kalte Herberg (Taunus) 15, Kaltenbrunn 15, 519a.
Kalte Pisse 8, 859a.
Kalte Vergoldung 16, 208a.
Kalte Zone 16, 943a.
Kalterer See 10, 43a.
Kaltwalke 16, 408b.
Kaluganga 4, 153a.
Kalumbo 4, 525a.
Kalydnae 15, 506b.
Kalydonischer Eber 10, 44b.
Kalymna 15, 100a.
Kama (Fluß) 8, 466a.
Kama (Säugetier) 7, 393a.
Kamalarot 10, 45b.
Kamasan 3, 114a.
Kambangan 10, 433a.
Kambh-Mela 2, 361b.
Kambuziya 10, 46a.
Kameke (Fort) 11, 677b.
Kamel, Georg Joseph 10, 48a.
Kamelienbalsamine 2, 410b.
Kamenen 10, 535a.
Kamenögorsk, Ust- 16, 87b.
Kamephis 10, 364b.
Kamerunfluß, kleiner 8, 161b.
Kamerunpläne 10, 51a.
Kamin (Stadt) 10, 55a.
Komi-no-mitsi 9, 801a.
Kaminski, Jan Nepomucyn 13, 138b.
Kaminting 3, 344b.
Kamm (des Helms) 9, 92a.
Kamm (am Webstuhl) 16, 488b.
Kämmchenmuschel 12, 4a.
Kammenoj-Pojas 16, 59b.
Kammeralpen 14, 162b.
Kammerbau (Bergw.) 2, 804a.
Kammerjunker 10, 53b.
Kämmerliks 4, 877a.
Kammerschleuse 14, 406a.
Kammersee (in Steiermark) 15, 179b.
Kammersonate 14, 923b.
Kammerteich 15, 522b.
Kammertrio 15, 849a.
Kammgarnspinnerei 16, 740b.
Kammgeier 4, 554b.
Kammlinie 7, 615a.
Kämmmaschine 16, 742b.
Kammschupper 14, 525a.
Kammtambour 16, 741a.
Kammwollspinnerei 16, 740b.
Kammzapfen 15, 802b.
Kammzapfenlager 15, 801b.
Kamnik 15, 183a.
Kamokus 3, 344b.
Kamp, Kloster- 10, 354b.
Kampan 7, 529b.
Kämpavisa 14, 570a.
Kämpe 14, 584a.
Kampen 15, 399b.
Kampfeinheit 10, 56a.
Kämpfergesims 10, 56b.
Kampfgenossenvereine 10, 611a.
Kampfordnung 10, 56a.
Kampfurteil 12, 463a.
Kampongs 2, 559a.
Kana (Fluß) 3, 114a.
Kanaander 12, 944a.
Kanaanäische Sprache 14, 690b.
Kanaga 1, 374b.
Kanahara 8, 352b.
Kanal de Santi-Petri 12, 867a.
Kanäle, halbzirkelförmige 7, 674b. [738a.
Kanal Peters des Großen 10, Kanalsystem, Wyschni-Wolotschokisches 16, 799b.
Kanaltrockenapparat 6, 866b.
Kanaltunnel 15, 907a.
Kanal von Aragonien 15, 7b.
Kanal von Mozambique 11, 900b.
Kanal von Narbonne 12, 78a.
Kanal von Nivernais 16, 812a.
Kanal von Rochdale 13, 741b.
Kanal von Rochelle 10, 822b.
Kananur (Landschaft) 10, 60b.
Kanarefen 5, 534b.
Kanarienvogelrebe 15, 864b.
Kanäij 13, 401b.
Kanawaris 12, 560b.
Kandalakscha-, Kandalakscha-Busen 16, 527a.
Kandas 12, 560b.
Kandergrien 10, 62a.
Kanderried 10, 62a.
Kandjur 15, 677a.
Kanel (Schmelzhütte) 7, 433a.
Känepolis 15, 462a.
Känet el-Dschelil 10, 59a.
Kanga 9, 829b.
Kangaroo-Island 10, 64a.
Kangekhyadiet 6, 579b.
Känguru-Ratte 2, 923b; 10, 65b. [3, 23a.
Kaninchen-Insel (im Bieler See)
Kaninchen-Inseln 15, 506b.
Kanjabac 3, 103a. [128a.
Kanker (brit. Vasallenstaat) 4,
Kannaubich 10, 66a.
Kanne (Gefäß) 2, 664a.
Kännelkohle 3, 909b.
Kannenfaten 10, 64b. [69b.
Kanobische Nilmündung 10, Kanob-Sar 5, 592b. [498b.
Kanon (Schriftgattung) 14, Kanon (in der Logik) 11, 148a.
Kanonenbatterie 2, 560a.
Kanonenschaluppen 14, 299b.
Kanoniker (Musik) 10, 68b.
Kanoniker, weiße 13, 249a.
Kanonisches Leben 10, 69a.
Kanonistenschule, berliner 13, Kanopos 10, 69b. [693b.
Kansas (Fluß) 11, 769a.
Kantemir, Antioch 13, 932a.
Kantenlineal 3, 651a.
Kanthares 2, 664. [34b.
Kanthariden-Collodium 15, Kantharidenlüster 11, 264a.
Kantharidentinktur 15, 34b.
Kantonnement 10, 76a.
Kantonstrom 10, 74b.
Kanton-Tael 15, 442a.
Kantsche Philosophie 10, 71b.
Kanuti (Staat) 8, 237a.
Känzeli 13, 710a.
Kanzleiceremoniel 4, 136b.
Kanzleruniversitäten 16, 41b.
Kao (Krater) 8, 721b.
Kaoli 10, 530a.
Kao-tschhang 16, 1b.
Kapaunen 4, 62a.
Kapauta 16, 73b.
Kapazität, vitale 2, 148b.
Kapazität der Wärme 16, 438b.
Kapelif 4, 348a.
Kap Espenberg 6, 362b.
Kap Galata 7, 460a.
Kaparda 10, 205b.
Kap der Stürme 10, 86b.
Kaperbrief 10, 79a.
Kaperei 10, 79a.
Kap-Frontignac 10, 95b.
Kapharnaum 10, 78b.
Kapitäl, römisches 10, 451a.
Kapitalband 10, 80b.
Kapitalisation 10, 81a.
Kapitalrentensteuer 10, 81a.
Kapitaltraversen 15, 817b.
Kapitalvermögen 16, 215b.
Kapitani 10, 81b.
Kapitänlieutenant 11, 70b.
Kapitän Rocq (Geheimbund) 7, 656b.
Kapitelmünzen 14, 639a.
Kapitelsvikar 16, 264a.
Kap Kamerün 10, 50b.
Kap Misseno 11, 762b.
Kapoit dzow 16, 73b.
Kaporeth 4, 243b.
Kapos 14, 248a.
Kapos-Kanal 10, 89b.
Kap Palmas 12, 641a.
Kappe (Schaf) 14, 288b.
Kappe (Hufeisen) 9, 432b.
Kappenaufzug (Hufeisen) 9, Kappengewölbe 8, 4b. [432b.
Kappenzellen 14, 316b.
Kappl 12, 756a.
Kapploch 10, 91b.
Kappnaht 12, 50b.
Kaproncza 10, 524a.
Kaprun 8, 462b.
Kapseln (Zündhütchen) 16, 960b.
Kap Sjewerowostotschnoi 9, 833b.
Kap Tscheljuskin 9, 833b.
Kapuas 3, 344b.
Kapurna 4, 195b.
Kapuzenlinde 11, 87a.
Kapuzinerfenster 10, 91b.
Kapuzinerinnen 12, 741a.
Kapuzinerpflaumen 12, 700a.
Kapuzinersamen 14, 467b.
Karabulaken 10, 198b.
Karaburnu 2, 295b.
Kara-Dereh 8, 154a.
Karadscha-Dagh 2, 399a.
Karadscha Fokia 12, 941b.
Karague 15, 949a.
Karaibische Inseln 10, 97a.
Kara-Kala 3, 64b.
Karakan 10, 314a.
Karakasow, Dimitri 14, 27a.
Karakitai (Kur-Chan von) 9, 870b.
Karakul (Lämmerfelle) 10, 767a.
Kara-Kul (See) 14, 640a.
Kara Mahmud Pascha 1, 327a.
Karaman (Stadt) 10, 98b.
Karaman (Dynastie) 10, 461b.
Karang 2, 454b.
Karang-Bolong 2, 365a.
Karantschi 10, 150a.
Karasch (Insel) 3, 103a.
Karasmak 16, 436a.
Kara-su (Nebenfluß des Wardar) 16, 436a.
Karasu (Quellfluß des Euphrat) 6, 427b.
Kara-su (Nebenfluß des Kisil-Irmak) 8, 153b.
Kara-Su (Nebenfluß des Aras) 1, 828a.
Karatajen 11, 864b.
Kara-Tau 15, 633b.
Karatigkeit 6, 643a.
Karatschai 10, 198b.
Karavostasion 5, 687b.
Karawanenthee 15, 609a.
Karchedon 10, 157a.
Karches 3, 804a.
Kardätsche (Maschine) 10, 597b.
Karde (in der Flachsspinnerei) 6, 866b.
Kardeelen 9, 950b.
Kardengarnitur 2, 592b.
Kardenkreuz 15, 894a.
Kardialgie, nervöse 11, 334a.
Kardiertes Jutegarn 9, 945a.
Kardinal, grüner 1, 559a.
Kardinalpulver 4, 295a.
Kardiopneumograph 8, 463a.
Karduchen 10, 695a.
Kar-Dunihas 2, 317b.
Kardschag 10, 102a.
Karema 15, 463a; 8, 12b.
Kares 10, 104a.
Kargaluk 2, 67a.
Kari 12, 289b.
Karians 11, 378b.
Kariet-el-Enab 10, 306a.
Karilocus 4, 194a.
Karimon 3, 66a.
Karin Khalakh 6, 336a.
Kariruta 2, 553a.
Karische Straße 10, 105a.
Karjalaiset 10, 103b.
Karkenah-Inseln 10, 240b.
Karl Friedrich (Fürst von Anhalt-Bernburg) 1, 661a.
Karl Georg Leberecht (Fürst von Anhalt-Köthen) 1, 660b.
Karl Ludwig Friedrich (Großherzog von Baden) 2, 347a.
Karl (Markgrafen von Baden-Durlach) 2, 346b, 347a.
Karl (Herzöge von Bourbon) 3, 399b, 400a. [8, 602b.
Karl (Herzog von Braganza)
Karl (Herzog von Braunschweig) 3, 497b.
Karl der Gute (Graf von Flandern) 6, 874b.
Karl (Landgraf von Hessen-Kassel) 9, 189b.
Karl (Grafen von Hohenzollern) 9, 323a.
Karl Leopold (Herzog von Mecklenburg-Schwerin) 11, 558b.
Karl (Herzog von Mecklenburg-Strelitz) 11, 558b.
Karl III. (Fürst von Monaco) 11, 813b.
Karl (Herzog von Sachsen-Meiningen) 14, 89b.
Karl Friedrich (Herzog von Sachsen-Meiningen) 14, 89b.
Karl (Herzöge von Savoyen) 14, 271b.
Karl Günther (Graf von Schwarzburg-Rudolstadt) 14, 548a. [109a.
Karl (Graf von Valois) 16,
Karl (Fürst von Waldeck) 16, 395b. [936b.
Karl Ludwig (Erzherzog) 14,
Karlberg (Schloß) 11, 379b.
Karlehy, Gamla 7, 520a.
Karlemagnussage 10, 136a.
Karl-Günther-Stiftung 14, Karlocza 10, 135b. [551a.
Karlovac 10, 140a.
Karlowitzer Frieden 10, 135b.
Karl-Ritter-Stiftung 7, 797b; 13, 727a.
Karl Robert (Pseud.) 8, 872a.
Karlsberg (Wein) 16, 512a.
Karlsburg, Sayn-Wittgenstein- 14, 275a.
Karlsefne, Thorfinn 16, 279b.
Karlseisfeld 8, 739b.
Karlsen, Elling 2, 480b.
Karlsfeld (Irrenanstalt) 8, Karlsgraben 8, 220a. [196b.
Karlshöhe 11, 237a.
Karlsschrein 1, 2b.
Karlstein 11, 489a.
Karmania 10, 307a.
Karmathiten 10, 141a.
Karmeliterbarfüßler 10, 141a.
Karmeliterinnen 10, 141b.
Karmingimpel 13, 834b.
Karmisin 10, 307a.
Karmuna 4, 5a.
Karnata 10, 60b. 142b.
Karnataka 10, 142a.
Karneios 1, 764b.
Karnevalslieder 3, 918a.
Karniesrinne 4, 765b.
Kar-Nikobar 12, 941b.
Karnischer Busen 13, 423a.
Karnowitsch 13, 935a.
Kärnthen 10, 144a.
Karoben 16, 739b.
Karoline (Billardball) 10, 98b.
Karolinenkanal 5, 461b.
Karolingischer Sagenkreis 10, 135b.

Digitized by Google

Károly-Fehérvár 10, 137b.
Karos 15, 100a.
Karpas 4, 739a.
Karpatenfichte 6, 781a.
Karpathisches Meer 14, 860a.
Karpatischer Balsam 2, 409b.
Karpatisches Waldgebirge 10, 149a.
Karpfenlaus 10, 643a; S, 243a.
Karpfenschwanz 15, 494b.
Karpfenstecher 9, 497b; 12, 647a.
Karpikrauschen 10, 101a.
Karpo 9, 395a.
Karre (Fels) 10, 96a.
Karrenspritze 6, 756b.
Karri-karri 10, 17a.
Karschi 3, 274b.
Kartalinien 7, 813a.
Kartani 11, 502b.
Kartause (Stammkloster des Kartäuserordens) 4, 200b.
Kartäusernelke 12, 127b.
Kartellvertrag 10, 157a.
Karte, geographische und topographische 10, 782a.
Karten, hydrographische 9, 495a.
Karten, logrodromische 10, 783a.
Karten (Weberei) 16, 488b.
Kartenkünste 15, 78a.
Kartenlegen 15, 78b.
Kartenmaler 15, 77b.
Kartennetz 12, 146b.
Kartenschlagmaschine (in der Weberei) 16, 488b.
Karthäa 10, 235b.
Karthada 10, 157a.
Kartoffelpilz 11, 607a.
Kartoffelreibe 15, 158b.
Kartoffelschneidemaschine 7, 436b.
Kartographie 10, 782a.
Kartomantie 15, 78b.
Kartonnagenfabrikation 3, 652b.
Kartwel 7, 814a.
Karun 10, 695b.
Käs 9, 237a.
Kasa (Lidi Kassai) 9, 869a.
Kasbah Ras-el-Ain 6, 692b.
Käsbrüder 2, 576b.
Kascha 14, 505b.
Kaschtantau 10, 199b.
Kase 16, 46a.
Käsegift S, 465b.
Käsegitt 10, 313b.
Käseklee 11, 602b. [545a.
Kasematte, Kasemattschiff 13, Kasemattierte Batterie 2, 560b.
Kaserun 10, 210a.
Kasi 7, 523b.
Käsim 8, 894a.
Kasi-Mollah 14, 299b.
Kasjajapura 10, 164b.
Kasjapa-mira 10, 164b.
Kaspirer 10, 164b.
Kasrin 6, 692b.
Kasr Jani 4, 63b.
Kassa 10, 162b.
Kassálah-el-Lush 10, 169b.
Kassana 16, 766b.
Kassandane 4, 744b.
Kasseler Blau 2, 813a.
Kasseler Grün (Barhummanganat) 2, 523a. [613a.
Kasseler Religionsgespräch 13,
Kassensaldo 14, 137b.
Kassensoll S, 672b.
Kassier Briefjes 4, 219b.
Kassikbrücke 10, 308b.
Kassopäer, Kassope 15, 631a.
Kastanienhof 13, 512a.
Kastel (Pfarrdorf bei Saarburg) 14, 47b.
Kastelholm 1, 315b.
Kastelruth 14, 674b.
Kastenfenster 6, 677a.
Kastenflaschenzug 6, 877b.
Kastenkarre 13, 456b.
Kastenprotzen 13, 358a.
Kastenrinne 4, 765b.
Kastensieb 15, 158b.
Kastenträger (Bauw.) 15, 788b.
Kastentrockenapparat 6, 866b.
Kastner, Friedrich Eugen S,
Kastorhüte 3, 7a. [613a.
Kastrieren 2, 546a.
Kastro 10, 946a.
Kastro (Stadt auf Siphnos) 14, 845a.
Kastro (auf Tenos) 15, 560b.
Kasuku 4, 558a.
Kaswin 10, 210b.
Katai 14, 725a.
Katabothron 3, 325a; 6, 931b.
Kataghans 1, 176a.
Katak 10, 190b.
Katakana 9, 812b.
Katakanna 14, 497a.
Katakaustika 10, 205b.
Katakaustische Flächen 5, 294b.
Katakolo 13, 412b.
Katan 3, 344b.
Katanskij 14, 32a.
Katapola 1, 570a.
Katarakt (Star) 15, 154b.
Kataraktsieb 15, 158b.
Katarrhalfieber 10, 179a.
Katarrhfieber 3, 572b.
Katasterjück 9, 855a.
Katatin 1, 777a.
Katavothren 10, 513b.
Kate (Kathe) 10, 185b.
Kate, Lambert ten 12, 222a.
Kate, ten (Entdeckungsreisender) S, 555a.
Katerli-Dag S, 65b.
Kathabin, Mount 1, 88a.
Katharine, Friederike Sophie Dorothea (Königin von Westfalen) 3, 307b.
Katharinenbrunnen 14, 241b.
Katharinenburg S, 455a.
Katharinendorf 15, 866b.
Katharinengabe 9, 828b.
Katharinenhafen 10, 404b.
Katharinenstadt 9, 828b.
Katharinenthal 13, 649b.
Katherine (Fluß) S, 249b.
Katholiken, griechische; K., syrische 15, 416b.
Katholische Liga 11, 71b.
Katholisch-Hennersdorf 9, 111b.
Kathrein 15, 866b.
Kathschi 4, 474a.
Katorschniki 15, 275a.
Katscha Bihára 2, 75a.
Katschi 4, 127b.
Katschin 10, 103b.
Katt 10, 570a.
Kattab-eddin-Aibek 4, 951a.
Kattuntapeten 15, 471a.
Katutia 4, 581a.
Katz 10, 194a.
Katzchenblütler 10, 193a.
Katzendreckeler 12, 14b.
Katzenfuß (Bergwesen) 2, 814a.
Katzengamander 15, 585a.
Katzenkopf 9, 403a.
Katzenkraut (Valeriana) 16, 104b. [rum) 15, 585a.
Katzenkraut (Teucrum ma-
Katzenluchs 11, 211a.
Katzenpeterlein 14, 338a.
Katzenschwänze 16, 736a.
Kazjiri 4, 201b.
Kauapparat 10, 194b.
Kauffahrteischiff 10, 196a.
Kaufmännische Empfehlungen 6, 109a.
Kaufmannsgilden S, 39a.
Kaufmanns-Saarbrück 14, 47b.
Kauhe 10, 194b.
Kaukasisches Alpenland 10, 199b.
Kaukasische Bäder 10, 200a.
Kaukasische Kriege 10, 200b.
Kaukasische Pforte 10, 199b.
Kaulfuß, Georg Friedr. 10, 204a. [652a.
Kaulquappe (Cottus gobio) 14,
Kaulquappen (Froschlarven) 13, 422a.
Kaumuskeln 10, 194b.
Kauna 10, 561a.
Kauorgane 10, 194b.
Kauravas 10, 702a.
Kaurieharz 4, 800a.
Kaurifichte 12, 170a.
Kauri-Resin 4, 800b.
Kaus 5, 77a.
Kaustische Soda 14, 897b.
Kautabak 15, 435b.
Kautscheen, Kautschin S, 619a.
Kautschukpergament 12, 807a.
Kautschukspielwaren 15, 79b.
Kauz, großer (Eule) 15, 67b.
Kavallerie-Artillerie 2, 23a.
Kavalleriedivision 5, 407a.
Kavernöse Körper 14, 539a.
Kávya 14, 209b. [761a.
Kawala (Missionsstation) S,
Kawar S, 560b.
Kawarda 4, 128a.
Kawariar 8, 658a.
Kawele 15, 463a.
Käwerd 14, 680b.
Kaza 5, 924a.
Kazandana 4, 744b.
Kaz-Dagh 7, 541a.
Kaziasker 16, 5b.
Käzilbasch 1, 176a.
Kazimierz 10, 167a.
Kazische Buchdruckerei 7, 855b.
K'bail 9, 953a.
Kea (Insel) 16, 846b.
Kea (Papagei von) 15, 836b.
Kearney 3, 842b.
Keb 14, 629b.
Kebes 4, 97b.
Kebir (Rechnungsgeld) 4, 772b.
Kebir (See) 15, 902b.
Kebong-Siri 2, 552a.
Kecskemeter Heide 10, 211b.
Keda 13, 431a.
Kedong-Kebo 2, 365a.
Kedorlaomer 5, 932a.
Kedsch 11, 595a.
Kedu 10, 2b.
Keep-tower 2, 818a.
Keete, Kanal de 14, 485b.
Kefe 6, 679a.
Kefirkörner S, 467a.
Kefirkuren S, 467b.
Kefirpilze S, 467a.
Kefr-Saba 14, 244b.
Kefr Silwan 14, 827a.
Kegellade (der Orgel) 16, 682a.
Kegelprojektion 13, 339a.
Kehdinger Moor 10, 212b.
Kehldarkendach 4, 762a.
Kehle, Kehlgraben (Befestigungskunst) 2, 549b; 6, 649a.
Kehlsparren 14, 350b.
Kehlstoß 10, 218a.
Kehrmechanismen 16, 848a.
Kehrturbine (Bergw.) 2, 806b.
Keida 13, 431a.
Keilinschriften 10, 218b.
Keilleisten 14, 510b.
Keilschnitt 15, 198a.
Keilschrift 14, 497a.
Keilschwanzlori 15, 836b.
Keilzüge (in Geschützen) 7, 888b; 16, 955b.
Keimblatt (Pflanze) 10, 220a.
Keimsack 2, 688b.
Keimschlauch 1, 558b; 5, 401a.
Keimstock 5, 797a.
Keiserrecht 14, 535b.
Keitel 6, 846a.
Keith, Henry Charles 10, 809b.
Keitloa-Nashorn 12, 85b.
Kekinowin 14, 496b.
Kekrops 4, 98b.
Kela (Sumatra) 15, 369a.
Kelá 10, 271a.
Kelaino (Plejade) 13, 85a.
Kelang 1, 529a.
Kelaphates, Michael V. (byzant. Kaiser) 11, 694b.
Kelât (Landschaft) 2, 414a.
Kelchblume 3, 858b.
Kelchröhre 1, 593a.
Kelêh 10, 271a.
Kelephina 6, 444b.
Kellerrecht 15, 376b.
Kellet 12, 300a.
Kellett-Land 16, 761b.
Kelly (Stenograph) S, 682a.
Kel-Owi 15, 889a.
Kél-Rhela 15, 889a.
Kelterzwang 2, 454a.
Keltisches Gallien 7, 489a.
Kem (Jeniffei) 9, 833a.
Kema 4, 102b.
Kemeler Heide 15, 504a.
Kemi (Ägypten) 1, 237b.
Kemnate 2, 665b.
Kemnaten, Albrecht von 1, 351b
Kempe, Anna Eliza 3, 486b.
Kempen (neuer Kreis) S, 603b.
Kemper 13, 441a.
Kempermann S, 75a.
Kempno 10, 231b.
Kemptbach 15, 770a.
Ken (japan. Provinz) 9, 810b.
Ken (Nebenfluß der Dschamna) 5, 587b.
Kenaan 10, 59a.
Kenaivölker 10, 273a.
Kenan (Reisender) S, 665a.
Kenata 10, 59a.
Kenau Hasselaer 8, 847a.
Kendrea 10, 532b.
Kendshe 9, 830a.
Kenga 10, 232a.
Kenjebi 7, 519a; 16, 571b.
Kenkob 16, 976a.
Kennedy (Australienreisender) 2, 263a. [215a.
Kennedy (Sta.-Cruzinsel) 14,
Kenneh 10, 232a.
Kennet (König der Scoten) 13, 19b; 14, 481a.
Kennet-Avonkanal 15, 613a.
Kenningar 14, 855b.
Kennung 10, 241b; 12, 830a.
Kennziffer (Logarithmus) 11, 146b.
Kensington-Gardens; K.-Museum; K.-Palace 10, 233a.
Kentauromachie 4, 114a.
Kentrites 4, 596a.
Kentschi-Tau 1, 320a.
Kenz 2, 511a.
Keowee 14, 267a.
Keper 10, 517b.
Kepes-Burnu 4, 877a.
Kephallenia 4, 133a.
Kephalon, Kephalonen 11, 374b.
Kephener 4, 161a.
Kepheus 1, 631b.
Kephisia 10, 236b.
Kephisos 10, 236a.
Keppel (Insel) 12, 261a.
Keppelbai 13, 432b.
Keppgrund, Keppschloß 13, 2b.
Keppo 4, 771a.
Kerakounda 4, 30b.
Kerata 2, 161b.
Keratolith, Keratom 10, 229a.
Keratosen S, 468a.
Kerbauffeet, Theophile Malo Corret de 10, 838b.
Kerbelkraut 1, 705a.
Kerbelöl 1, 705b.
Kerberos 4, 135a.
Kerbring 13, 247a.
Kerckring, Theodor 10, 235b.
Kerbies 1, 129b.
Keresztes-Mező 1, 826a.
Keresztúr 15, 424b.
Keri 4, 247b.
Kerim-Chan 12, 829a.
Kerjaradec S, 74b.
Kérk 16, 137a.
Kerkine, Kerkinitis 15, 320a.
Kerlon 1, 882b.
Kermadon 2, 172b.
Kermeseiche 5, 800b.
Kermineh 3, 274b.
Kern (des Holzes) 9, 344b.
Kernes 10, 242b.
Kernhaus 1, 754b.
Kernholz 10, 241b.
Kernholzbäume 9, 344b.
Kernmast 11, 517a.
Kernoc 2, 523b.
Kernriß 9, 346b.
Kerodern, Michel Le Nobletz de 3, 524b.
Keronische Glossen 10, 213a.
Kerry, Henry Charles, Earl von 10, 809b.
Kersanton 10, 244b.
Kerśko 8, 632a.
Kerstelenbach 13, 643b.
Kerzneia 4, 739b.
Kesava 10, 621a.
Kesch (Chanat) 14, 327a.

Digitized by Google

Keschan S, 468a.
Keschin S, 692a.
Keschisch-Dagh S, 632a.
Keschub Thunder Sen 3, 429b.
Kessel (Quelle bei Halstatt) S, 739b.
Kessel (Wurfbatterie) 6, 735a.
Kesseldampf 4, 822a.
Kesselersches 10, 247a.
Kesselflicker 10, 247a.
Kesselkoppe 10, 247a.
Kesselmacher 10, 685a.
Kesselrevision 10, 246b.
Kesselschleuse 14, 405b.
Kesselspeisepumpe 13, 391b.
Kesselträger 10, 247a.
Keßlerloch 15, 593b.
Kestenburg S, 748a.
Kesteven 11, 84a.
Kestner, Joh. Christian S, 695b.
Kesulloth 15, 439a.
Keteer, Ketier 4, 315b.
Ketscher 6, 846a.
Kette 13, 445b. [320a.
Kette (in der Jägersprache) 16, Kette, kopalische S, 478a.
Ketten-Elevator 6, 48a.
Kettenflaschenzug-S, 937b.
Kettengarnspulmaschine 16, 487a.
Kettenstichmaschine 12, 51b.
Kettenstich-Stickmaschinen 15, 233b. [487a.
Kettenstock (in der Weberei) 16, Kettenstuhl 15, 315b.
Kettenware 15, 315b.
Kettlewell S, 76b.
Ketzergericht, -meister, -prozeß 10, 253a.
Ketzertaufe 15, 501a.
Keulenscheide 11, 420b.
Keuschheitsgerichte 16, 950a.
Kewgarten 10, 255b.
Key 11, 395b.
Key Largo 13, 34a.
Keyá, Keynia 6, 476b.
Keys 6, 918a.
Kha 14, 767b.
Khahoon 4, 654a.
Khairagarh 4, 128a.
Khaled 1, 82b.
Khalibi 13, 25b.
Khalimak 10, 40b.
Khalkha (Fluß) 1, 892b.
Kham 15, 676b.
Khambat S, 860b.
Khamen 10, 45b.
Khamti, Khasi 2, 75a.
Khan-Fa-Mongkut 14, 768a.
Khang-hi 4, 286b.
Khatschi-Mongolen 15, 676a.
Khatun-Bogda-O'ola 15, 633b.
Khazarmaweth S, 692a.
Khawer 4, 42b.
Khaya senegalensis 10, 9b.
Khayberis 1, 176a.
Khazret-Tag 14, 327a.
Khebuda 5, 783b.
Khels 2, 414b.
Kherlon, Kherulun 1, 587b.
Khetschuasprache 10, 257a.
Khianlong 10, 264a.
Khidiv 4, 220b.
Khidr-illis 5, 461b.
Khilát 16, 427a.
Khimára 5, 20a.
Khingan-O'ola 15, 798b.
Khipus 13, 444a.
Khipuskamahor 13, 444a.
Khisten 10, 198b; 15, 882b.
Khitans 4, 273a.
Khočebuj 10, 558a.
Khokan 10, 258a.
Khom 10, 45b.
Khonds 9, 561b; 12, 481b. 560b.
Khorbad 1, 583a.
Khor-Khatschi 15, 676a.
Khosru 10, 258b.
Khosru-Melik 12, 828a.
Khoti 12, 504b.
Khoumir 10, 259a.
Khowaresm, Khuarism (Meer von) 1, 822b.
Khsathrapávan 14, 252a.
Khsaharáš 16, 805b. [1b.
Khuen-Hederváry, Graf von 9, Khurustabad 10, 258a.
Khuschhal-Khan-Khattak 1, Khuloran 1, 175a. [177a.
Khuß 7, 563b.
Khyen-dween 9, 657a.
Kia-king 4, 286b.
Kialing 16, 809a.
Kiang (Maß) 4, 654a.
Kiangri 10, 315a.
Kibali 15, 947b.
Kibitzei (Blume) 7, 366b.
Kibo S, 486b. [4, 387b.
Kicherling (Cicer arietinum) Kicherling (Lathyrus sativus) 10, 835b.
Kidaris 15, 673a.
Kidderminsterteppich 15, 564b.
Kiddusch Lebana 10, 260b.
Kidkalbleder 10, 260a.
Kidonia 1, 281b.
Kieferholzwespe 9, 368b.
Kiefernkreuzschnabel 10, 606b.
Kiefernprachtkäfer 13, 238b.
Kiefernritzenschorf 2, 582b.
Kiefernrüsselkäfer 13, 915b.
Kiefernwespe 1, 200b.
Kiefpeene 12, 774a.
Kiel, Cornelis van 12, 222a.
Kielbohne 3, 258a.
Kieler Friede 10, 263b.
Kielkond 12, 503b.
Kielmann, Joh. Adolf 10, 264b.
Kiemenbogen, -spalten 6, 98a.
Kiemenmolche 1, 576a.
Kiementracheen 15, 785a.
Kien (Maß) 4, 654a.
Kienbergklamm 10, 652a.
Kienholz (Ortschaft) 3, 536b.
Kienmayersches Amalgam 1, Kierion 1, 745b. [516b.
Kieschaussee 15, 291a.
Kieselkupfer 10, 683b.
Kieselsinter S, 225b.
Kieselsäurehydrat 10, 267a.
Kieselsäurekieselstein 10, 248b.
Kieselstein 10, 565b.
Kieseltuff 10, 267b.
Kieselwald 12, 862b.
Kiesfilter 6, 850b.
Kiestorf 15, 757b.
Kieu-kiang 10, 314b.
Kiho 3, 429a.
Kijew 10, 268b. [411b.
Kijewo-Petscherskaja Gora 5, Kikajon 13, 698a.
Kikatja 4, 690a.
Kikoakoa 15, 879b.
Kila 10, 271a.
Kilauea 14, 194a.
Kilbride 1, 954b.
Kilédy 10, 271a.
Kiliamündung 15, 361b.
Kilianus, Cornelius 12, 222a.
Killeany 1, 954b.
Killiecrankiepaß S, 279b.
Kiloa 16, 840a.
Kiloster 15, 213b.
Kilus 10, 677a.
Kimawenzi S, 468b.
Kimberleydistrikt S, 89a.
Kimbrische Chersonesus 4, 243b.
Kimmerischer Bosporus 3, 369a; 10, 244b. 273a.
Kimmerische Finsternis 10, Kimpesch 3, 880a. [273a.
Kin (chines. Dynastie) 4, 285b.
Kincardine, Graf von Elgin und 6, 51a.
Kindakanal 14, 561a.
Kindalen, Castletown- 4, 60a.
Kinderarbeit S, 347a.
Kinderbalsam 1, 951b.
Kinder-Hilfsgesellschaft 3, 419b.
Kindersee 10, 432a.
Kindjabo S, 79a.
Kindsbewegungen 6, 100a.
Kinébo 4, 880a.
Kinematische Druckkraftorgane 10, 278b. [10, 278b.
Kinematische Zeichensprache Kinesitherapie 9, 28b.
King, Clarence S, 554b.
King, George S, 75b.
King (chines. Litteraturdenkmäler) 4, 300a.
Kingawa S, 247a.
King-fisher 5, 920b.
King George (Insel) 7, 901b.
King-George-Sund 16, 572a.
Kingo, Thom. 4, 859a.
Kingolo 4, 716a.
King's German Legion 6, 146b. [14, 808a.
Kingstown (in Sierra Leone) King-te-tschin 10, 259b.
Kinguela 3, 806a.
King Williams-Town S, 161b.
Kinibalu 3, 344b.
Kinistinot 10, 609b.
Kinjabo S, 79a.
Kinnaras 9, 575a.
Kinno-Saar 10, 668b.
Kino, afrikanisches 5, 551a.
Kino, australisches 6, 576a.
Kinogerbsäure 10, 289b.
Kinrara, Graf von 13, 692a.
Kinsbork 10, 469a.
Kin-scha 16, 808b.
Kinzig-Kulm 14, 282b.
Kiora 16, 83a.
Kippenbroek, Gerrit 16, 611a.
Kippsäge 10, 283b.
Kiptschak-Tau 15, 633b.
Kir 12, 247a.
Kira-kira 8, 582b.
Kirakos von Gandzak 1, 923b.
Kirassun 4, 167a.
Kirburg 10, 307b.
Kirby, William 10, 285a.
Kirchdorf (Ort in Mecklenburg-Schwerin) 13, 105a.
Kirchencantate 3, 917b.
Kirchendienstage 6, 723a.
Kirchenkollekte 10, 411b.
Kirchenparade 12, 685a.
Kirchensonate 14, 923b.
Kirchentrio 15, 849a.
Kirchhören 1, 779a.
Kirchliche Armee 9, 36b.
Kirchliche Baulast 2, 581a.
Kirchmesse 10, 305b.
Kirchner (Küster) 10, 713a.
Kirchspielsvögte S, 421a.
Kirchweihfest 10, 305a.
Kirchwerder 2, 814b.
Kirel 14, 830b.
Kiresún 10, 239a.
Kirgisensteppe 10, 305b.
Kiriatharba S, 951a.
Kirilo-Bjelo-Oserskv-Kloster 10, 306a.
Kirin 11, 404a.
Kirjath-Jearim 10, 306a.
Kirjath-Sanna 10, 306a.
Kirkeby 13, 796b.
Kirkjewstij 13, 935b.
Kirkby-Kendal 10, 232a.
Kirmandschi 10, 695a.
Kirmanschahán 10, 307a.
Kirmse 10, 305b.
Kirpitschnoi-Tschai 15, 609a.
Kirrha 5, 28a.
Kirschfest 12, 107a.
Kirschmaden 10, 309a.
Kirschner, Luise gen. Lula 14, 508a.
Kirschpflaume 12, 900b.
Kirschpirol 13, 42b.
Kirthnassa (Kanal von) 3, 429b.
Kis (Vater König Sauls) 14, Kischlanou 10, 309b. [261a.
Kischo 3, 429a.
Kishinganga 5, 590b.
Kiskalesi 14, 875b.
Kis-Körös 10, 541a.
Kisloth-Tabor 15, 439a.
Kis-Marton 5, 911b.
Kis-Sáros 14, 245a.
Kisser 15, 353a.
Kissia 4, 383b.
Kistan 11, 748a.
Kis-Szeben 16, 847a.
Kistenpfähle 10, 313a.
Kistinen 10, 198b.
Kis-Turgony 10, 313a.
Kist-vaen 15, 264b.
Kisuzu 16, 354a. [639a.
Kita (Nebenfl. des Angara) 1, Kita (Quitta) 13, 445b.
Kitab 14, 327a.
Kitai (China) 4, 273a.
Kitai (Stoff) 10, 313b.
Kitaibel 10, 313a.
Kitchener S, 73a.
Kitfuchs 7, 393a.
Kithare 15, 569b.
Kition (Stadt in Macedonien) Kitool 12, 643a. [S, 542b.
Kitschi Gumi 12, 353a.
Kitschik-Djus 10, 306a.
Kittatin 1, 777a.
Kitte 16, 320a.
Kittfalz 6, 556b.
Kittinen 10, 231a.
Kittion 4, 315b.
Kitzbichl 10, 314a.
Kitzbühlerhorn 10, 314a.
Kitzerstein 14, 45a.
Kiuprili 10, 316a.
Kiu-shin 4, 279b.
Kizdihs 1, 176b.
Kizil-Yart 3, 291b.
Kjustendil 10, 283b.
Kladsko S, 93b.
Klaganspruch 10, 317a.
Klage, dingliche 5, 363a.
Klagefrau 2, 900a.
Klages 10, 364b.
Klammer (Zeichen) 12, 698a.
Klamüser 10, 40a.
Klangboden 13, 632a.
Klanggedicht 14, 925b.
Klangschreiber 12, 945b.
Klappe (Fluß) 5, 940a.
Klappe (mech.) 10, 320a.
Klappeninsufficienz 9, 172b.
Klappenspiel 14, 803b.
Klappenvisier 16, 293b.
Klappenwehr 16, 503b.
Klapper (Pflanzeng.) 1, 369a.
Klapperjagen 9, 771b.
Klappermohn 12, 667a.
Klappmuschel 12, 4b.
Klaros 10, 427b.
Klarschleifen (des Glases) S, 81a.
Klärsel (in der Zuckerfabrikation) 16, 952b.
Klassenlehrersystem 6, 517a.
Klassenurteil 13, 329b.
Klassifizierte Einkommensteuer 5, 830b.
Klassifizierung 10, 322a.
Klassische Zeugen 16, 900b.
Klau 7, 449a.
Klauenthaler 10, 911a.
Klauenträger 15, 507b.
Klavichord 13, 13a.
Klavicimbal 13, 13a.
Klaviersonate 14, 923b.
Kleberpappe 14, 528a.
Kleberwaschmaschine 15, 159a.
Klee, spanischer 6, 361a.
Kleemüdigkeit 10, 326b.
Kleesalz 12, 601a.
Kleesalzkraut 12, 600a.
Klei 10, 317b.
Kleider 15, 56b.
Kleienflechte 13, 52b.
Klein-Andaman 1, 619a.
Klein-Andely 1, 620a.
Klein-Batanga S, 122b.
Klein-Burgwedel S, 212a.
Klein-Cumbray 4, 714a.
Klein-Danzig S, 204a.
Klein-Dievenow 5, 340a.
Klein-Dombrowka 5, 447b.
Kleine Bagage (milit.) S, 748b
Kleine Bahgeige 16, 281b.
Kleiner Brocken 3, 561a.
Kleine Bucharei 15, 910a.
Kleiner Dolmar 5, 443a.
Kleiner Domofroi S, 276a.
Kleine Egge 15, 589b.
Kleine Emme 13, 644a.
Kleines Gehirn 7, 662a.
Kleiner Hauptkanal S, 901b.
Kleiner Hesse 3, 416b.
Kleiner Hund 9, 464b.
Kleine Jury 1, 672a.
Kleine Karpaten 10, 149a.
Kleine Kokel 10, 403a.
Kleines Magisterium 1, 358b

Digitized by Google

Kleine Mosel 11, 884b. [41b.
Kleines Nachtpfauenauge 12,
Kleine Oase 14, 106a.
Kleines Rad (Riesengebirge) 13, 705a.
Kleiner Regen (Fluß) 13, 557a.
Kleine Röder 13, 750a.
Kleine Scheidegk 14, 314a.
Kleine Schütt 14, 528a.
Kleiner Sereth 14, 723a.
Kleiner Süntel 13, 376a.
Kleine Syrte 15, 418b.
Kleine Tatarei 15, 490b.
Kleine Tatra 10, 148b.
Kleines Wappen 16, 432b.
Kleiner Winterberg 16, 690a.
Kleine Wolga 10, 45a.
Kleine Wüste 14, 106b.
Kleine Yssel 16, 819a.
Kleinere Goten 8, 222a.
Kleinere Litanei 11, 116a.
Kleinflottbek 6, 921a.
Kleingeroldseck 16, 822a.
Kleinhandel 6, 184a; 8, 771a.
Kleinhüningen 2, 528a.
Klein-Inagua 9, 558b.
Kleinkadylien 9, 953a.
Klein-Kamischa 10, 64b.
Kleinkokelburg 10, 403a.
Kleinkumanien 10, 664b.
Kleinlausenburg 10, 843b.
Klein-Manitoulin-Insel 4, [478a.
Kleinmeedien 11, 564b.
Klein-Mekka 3, 391a.
Klein-Nikobar 12, 241b.
Kleinnotti 8, 552b.
Klein-Ottersleben 12, 583a.
Kleinpest 3, 687a.
Kleinphrygien 13, 2b.
Kleinproben 13, 332b.
Klein-Roggevelt 13, 755b.
Klein-Säros 14, 245a.
Kleinsche Lösung 7, 918a.
Klein-Schlatten 15, 421a.
Kleinschnellendorf (Vertrag zu) 14, 394a.
Kleinschreiberei 14, 494a.
Kleinschwechat 14, 558b.
Klein-Skalitz 14, 856a.
Klein-Stepenitz 15, 208b.
Klein-Tahiti 15, 447a.
Kleinungarn 3, 356b.
Klein-Wissek 16, 703b.
Klein-Zabrze 8, 765a.
Klein-Zwornik 16, 982b.
Kleistermarmorpapier 9, 160b.
Kleitos 1, 377a.
Klemenshall 12, 391a.
Klemm (Ruprecht von der Pfalz) 13, 911b.
Klemmer (Augenglas) 3, 544a.
Klemmpincette 13, 33b.
Klemzig 15, 343b.
Klencke, Wilhelmine Christiane von 4, 250b.
Kleopatra III. Philadelphus; K. V. Tryphäna 13, 378a.
Kleph 11, 172b.
Klepheim (Schloß) 14, 161a.
Kletten holothurie 15, 130b.
Kletterholothurie 15, 130b.
Kletterseegel 15, 130b.
Klettervögel 14, 278a.
Kleve, Henriette von 12, 181a.
Klieven 5, 753a.
Klimafieber 16, 493a.
Klimmhaare 8, 677a.
Klimsenhorn 13, 27a.
Klingel, pneumatische 13, 97b.
Klingen, Walther von 16, 423b.
Klingenstierna 1, 108b.
Klinkerchaussee 15, 291a.
Klinkergebaut 10, 101a.
Klippenküste 10, 706a.
Klipphausen, Heinr. Anselm von Ziegler und 16, 908b.
Klippwerk (Prägeinstrument) 4, 459a. [13, 246a.
Kljutschewskaja Sopka 10, 58b.
Kloake (zool.) 16, 307b.
Kloaken (Knochenfisteln) 10, Klofot 15, 439a.] [373a.
Klön 10, 348a.
Klonische Krämpfe 10, 568b.
Kloofs 10, 85a.
Klöpfel 10, 349a.
Klopfer 15, 529b; 8, 701a.
Klöppelnht 15, 953b.
Klöppertrug 8, 688a.
Klopstockia cerifera 16, 359a.
Kloska, Juon 9, 392a.
Klosterboten 13, 221b.
Klosterbrüder (Maler) 12, 596a.
Klosterdorf 4, 243a.
Klosterfrauenschaften, ritterliche 13, 727b.
Kloster-Geringswalde 7, 837a.
Klostergewölbe 8, 5a.
Klosterle (Majorat) 15, 663b.
Kloster-Leubus 11, 33a.
Kloster Roßleben 13, 847b.
Klosterstande 6, 71b.
Klosterthaler Alpen 1, 464a.
Kloster-Wahlstatt 16, 381b.
Klosterwald 8, 749a.
Klotzbüchse 7, 884b.
Klötzelholzbrücke 3, 599b.
Klotzwagen (der Gatterjägen) Kloven 5, 753a. [9, 349b.
Klöwen 9, 786a.
Kluft (Bergw.) 7, 522b.
Kluit 12, 297b.
Klumphirse 9, 263a.
Klumpy 15, 922a.
Klus 13, 253b.
Klüse 9, 933a.
Klysma 15, 355b.
Klytios 8, 35b.
Kna 12, 944a.
Knabe von Lübeck 9, 43b.
Knaggenballen 10, 612a.
Knäkente 6, 192a. [361a.
Knallsaures Quecksilberoxyd 10, Knapdale 3, 918b.
Knauf (der Filiale) 6, 777a.
Knavesmire 16, 814a.
Knebworth, Baron Lytton of 11, 296b.
Kneiphof 10, 467a.
Knellern 15, 431a.
Knetmühle 15, 523a.
Knetzberg, großer 15, 182b.
Knezlac, Frieden von 12, 552a.
Knicker 11, 471a.
Kniehebelpresse 13, 268a.
Kniescheibe 10, 366a.
Kniesenack 8, 644b.
Kniga prawil 13, 938a.
Knight (Theolog) 3, 645b.
Knistenaux 10, 609b.
Knistino 1, 414b.
Knitterfilber 3, 151b.
Knoblauchgamander 15, 585a.
Knochengeschwür 10, 372b.
Knochengewebe 7, 938b.
Knochenhecht 7, 526b.
Knochenknorpel 10, 370b.
Knochenkohlenfilter 16, 952b.
Knochenlehre 10, 370b.
Knochentyphus 12, 530a.
Knochenverhärtung 9, 507b.
Knochenzellen 10, 371a.
Knock (Burg) 2, 408b.
Knock-Alongy 14, 883a.
Knockanaffrin 16, 473b.
Knocklofty, Lord Hutchinson von 9, 485a.
Knockmealdown 16, 473b.
Knollenansatz 2, 247a. [31b.
Knollenblätterschwamm 13, Knollenmasern 10, 376b.
Knollenplatterbse 10, 836a.
Knollenspier 15, 87b.
Knonau, Meyer von 11, 689a.
Knorpelganoiden 7, 526b.
Knorpelgewebe 7, 938b.
Knorpelhaut 10, 376a.
Knorpelkirsche 10, 308b.
Knorpellippe 12, 883b
Knorpelzellen 10, 376a.
Knospengrund 14, 171b.
Knospenkern 14, 171b.
Knötchen 12, 668a.
Knötchenschwindsucht 15, 891b.
Knotenmonat 11, 815b.
Knotenperücke 12, 845a.
Knotige Trichomycosis 2, 509b.
Knox (Gilbertinsel) 8, 35b.
Knüpfteppich 15, 564b.
Knüppelbrücke 3, 599b.
Knut Laward (Herzog von Schleswig) 14, 395b.
Ko (Golf von) 1, 202b.
Koa 8, 466a. [9, 842a.
Koadjutoren (Jesuitenorden)
Koalition (gegen Frankreich), erste 7, 205b; zweite 7, 212a; dritte 7, 221b.
Koassekuranz 15, 944a.
Kobad 12, 827a.
Kobad-Shirujeh 12, 827b.
Kobaltblau 3, 145a.
Koberwein, Elisabeth 6, 785a.
Kobigun 9, 802a.
Koblenzer (Salat) 7, 563b.
Koblenzer Geschirr 15, 199b.
Koboa 2, 429a.
Kobsar 10, 386a.
Koch, Eduard 15, 584b.
Koch, Jean 4, 472a.
Koch, Karl Matthias 13, 861b.
Koch, Konrad 16, 672b.
Kochbrunnen 16, 627a.
Kochelfall 14, 492b.
Kochen auf Korn 16, 952b.
Kocherstein 9, 597b.
Kochow, Nieczuja-Kochowski von 10, 392b.
Kochsalzlangerei 14, 821a.
Kochsche Bacterienuntersuchungsmethoden 8, 99b.
Kochstein 16, 896b.
Kocna 15, 367a.
Kodscha-tschai 8, 288a.
Kodun-Tamil 15, 460b.
Koefoed, Jens 3, 347a.
Koelreuter, Gottlieb 3, 379a.
Koffi-Kalkalli 2, 42b.
Kognation 10, 395a.
Kograben 14, 396a.
Koh 10, 653b.
Koharri 15, 877a.
Kohl, Mailänder oder Savoyer 16, 696b.
Kohlblattlaus 3, 137b.
Kohlebilder 12, 952a.
Kohlenhalden 8, 724a.
Kohlenhydrate 6, 302b.
Kohlenlunge 15, 171a.
Kohlenoxydhämoglobin 3, 208a.
Kohlensaurer Baryt 2, 529b.
Kohlensaurer Strontian 15, 310b.
Kohlenstoffdisulfuret 10, 399b.
Kohlenstoffassimilation 2, 80b.
Kohlenwäsche 15, 192b.
Kohlenwasserstoffgas, leichtes 8, 549a.
Köhlerkraut 16, 221b.
Kohlgewächse 7, 743a.
Kohlhaas, Michael 10, 400b.
Kohlrüben 13, 876a.
Kohlschnake 15, 707b.
Kohortenstellung 6, 623b.
Köhrischer Schiffahrtsgraben Köi 10, 402b. [4, 775b.
Koijan 4, 654a.
Koimbatur 4, 489a.
Koios 10, 513b.
Kojalowicz, Wijuk 13, 137b.
Kokarija 1, 267b.
Kokes 4, 490a.
Koki 15, 949a.
Kokkini, Bach von 10, 236b.
Kokkolith 2, 210b.
Kokore 10, 530a.
Kokorew 13, 935a.
Kokoschnik 10, 16a.
Kokosmilch 10, 404a.
Kokosnüsse, doppelte 11, 143b.
Kokosnüsse, Lissaboner 8, 243b.
Kokoulo 8, 253a.
Koks 4, 490a.
Kokscha 1, 588a.
Kokumingun 9, 802a.
Köla 10, 404b.
Kolang 14, 136a.
Kolatorium 10, 409a. [94b.
Kolben (Destillationsgefäß) 5, Kolbenbohrer 3, 260a.
Kolbenliderung 5, 313a.
Kolbenmanometer 11, 416b.
Kolbenmaschine (Bergwesen) 2, 808a.
Kolbensteuerung 4, 819a.
Kolbenverschluß (der Geschütze) 7, 887b.
Kolbenwasserkäfer 12, 647a.
Kolberger Heide 7, 355b.
Kolderup-Rosenvinge 4, 866b.
Kolding-Aa; K.-fjord 10, 407b.
Koldinghuus 10, 407b.
Koles 12, 481b. 560b.
Kolhstamm 5, 534b; 9, 561b.
Ko-li 4, 278a.
Kolisch 14, 284b.
Kolsaba 10, 408a.
Kolsassa 10, 32b.
Kolk 4, 954a.
Kolluragas 5, 449a.
Kolla 1, 44a. 45a.
Kollateralgefälle 10, 410a.
Kollateral linie 16, 235b.
Kollegialgericht 5, 840b.
Kollegium, reichsstädtisches 13, 584a.
Kollektivausstellung 2, 251a.
Kollektivnote 12, 324b.
Kollektivpetition 12, 864b.
Kollektivprokura 13, 342a.
Kollektivtypen 12, 623b.
Kollektor (an elektrischen Maschinen) 6, 24b. 25a.
Kollektorplatte 6, 12b.
Kollermühle 8, 155b. [413b.
Kollinear, Kollinearität 10, **Kolliquativ** 10, 414a.
Köln 2, 835b.
Kolloidale Thonerde 1, 508b.
Kollusionshaft 10, 415b.
Kolmärden 14, 898b.
Kölnisches Recht 15, 138a.
Kolomejken S, 525b.
Kolonialhottentotten 9, 414a.
Kolonialmünzen 12, 340a.
Kolonialvertrag 10, 422a.
Kolonialzucker 16, 953a.
Kolonnas (Kap) 1, 202a; 2, 163a.
Kolonne, mobile 6, 903b.
Kolonnenattacke 10, 427a.
Kolonnenbrücken 10, 612a.
Kolonnenlinie 10, 427a.
Kolonnentaktik 11, 92b.
Koloquintenbitter 10, 427b.
Koloquintengurke 10, 427b.
Koloraturs ängerin 10, 428a.
Kolorist 10, 428a.
Kolostrum 11, 714b.
Kolozsvár 10, 323b.
Kolta 12, 350b.
Koltschenberg 16, 934a.
Kolulé (Fluß) S, 673a.
Kolnschen 10, 428b.
Kolywanj S, 475b.
Kolywano-Wostresenskischer Hüttenbezirk 1, 486a.
Kolywanisches Erzgebirge 1, 485a; 10, 431b.
Kolywansee 10, 431b.
Kolzum 15, 355a.
Komárom 10, 445b.
Komarsen S, 237a.
Kombe S, 686b.
Kombinateur S, 701a.
Kombinationslehre 10, 432a.
Kombinierbare Kundreisebillets 13, 906b.
Komer-su 6, 427b. [761a.
Kometensucher (Fernrohr) 6, **Komi, Komi-Murt** 15, 418a.
Komische Oper 12, 441a.
Komitatsverfassung 10, 437b.
Kommanderie 10, 440a.
Kommanditare 10, 439a.
Kommanditisten 10, 439a.
Kommendenbrief 10, 440b.
Kommendengeld 10, 440b.
Kommerzspiele 15, 78a.
Kommißbrot 10, 440b.
Kommißdienst 10, 441a.
Kommißhemd 10, 441a.
Kommission (Gebühren) 10, 442a. [673a.
Kommissionsbuchhandlung 3.
Kommissorium 10, 441a.
Kommodität 10, 442a.
Kommunisanten 10, 442b.
Kommunikationsrohr 10, 108a.
Komnena, Anna 1, 677b.

Digitized by Google

Komnenos, Johannes II. 9, 869a.
Komoran (Fort) 2, 756b.
Kompagnie, große 8, 375a; **Navarresische 8,** 375b.
Kompagniekammer 10, 52b.
Kompagnien, Ostindische 12, 570b.
Kompaßkarten 10, 783a.
Kompensationsbureau 4, 446a.
Kompensationskurs 10, 700b.
Kompensationslibelle 16, 472a.
Kompensationslordose 11, 178b.
Kompensierte Uhren 16, 438b.
Kompilation, Kompilator 10, 449a.
Komplettmaschine (in der Schriftgießerei) 14, 499b.
Komplexe Größen 10, 449b.
Kompleg von Geraden 10, 449b.
Komplubium 2, 155b.
Komponist 10, 451b.
Komposite Säule 14, 263a.
Kompositionssystem 15, 277b.
Kompositionsfeile 11, 657a.
Kompressionsfeuerzeug 6, 772a.
Kompressionsmanometer 11, 416b. [660b.
Kompressionsthrombose 15, **Kompromißakte 10,** 454b.
Komr 12, 246b.
Komturei (kirchl.) 10, 440a.
Kondensations-Dampfmaschine 10, 455b.
Kondensationselektroskop, Voltasches 7, 505a. [241a.
Kondensationsluftpumpe 11, **Kondensatorplatte 6,** 12b.
Kondensierte Milch 11, 715a.
Kondensierungswärme 16, 439a.
Kondensor, Abbescher 8, 100a.
Konditionalpartikel 10, 456b.
Kondratowicz, Ludwig Wladyslaw 15, 418b.
Konéwombhy-Inseln 8, 253a.
Konewka 2, 248a.
Konferenzminister 11, 751b.
Konfession, Helvetische und Züricher 13, 553b.
Konfessionalismus 10, 457b.
Konfessionsfreiheit 13, 612a.
Konfessionsverwandte 10, 457b.
Konfessoren 11, 496a.
Konfirmandenunterricht 10,
Konfitüren 4, 556b. [458a.
Konflikt, tragischer 15, 790a.
Konföderation, Argentinische 8, 65b. [15, 478b.
Konföderation, Targowitzer
Konföderierte Staaten von Amerika 16, 194b.
Konfutation 1, 769a.
Kongelunden 1, 515b.
Kongo (Thee) 10, 57b.
Kongregation der Benediktiner des heiligen Placidus 13, 59a.
Kongregation der Eremiten des heil. Hieronymus von der Lombardei 9, 226a.
Kongregation der Eremiten des heil. Hieronymus von der Observanz 9, 225b.
Kongregation des heil. Maurus 11, 535a.
Kongregation des heiligen Sakraments 5, 451a.
Kongregation der regulierten Kleriker des heiligen Herzens Jesu 9, 33b.
Kongregation von der ursprünglichen Observanz 5, 451a.
Kongresse, geographische 7, 799a.
Kongruent 10, 460b.
Kongshavn 6, 588b.
Kongstrup 14, 669a.
Kong-tse 4, 557a.
König (Barrenform) 2, 503a.
König (Schachspiel) 14, 283a.
König Aquas Stadt 10, 51a.
König Bells Stadt 10, 51a.
König der Leiste 16, 517a.
König Didos Stadt 10, 51a.
Königfriedenskommission 7, 308a. [437b.
König Friedrichs VI. Küste 8,
König Georgs III.-Insel 15, 447b.
Königin (Bienenmutter) 3, 25b.
Königin (Schachspiel) 14, 283a.
Königin-Charlotte-Inseln (in Melanesien) 14, 215a.
Königin-Charlotte-Inseln (Thlinkithen-Inseln) 8, 710b.
Königin-Marienhütte 10, 10a.
Königin von Tadmor 15, 149a.
Königliche Bibel 13, 146a.
Königlicher Kanal 8, 274b.
Königlicher Stuhl (Aachen) 1, 4a. [519a.
Königliche Weinberge (Ort) 16,
König-Oskar-Land 7, 167a.
Königsbaum (an Windmühlen) 16, 682b.
Königsberg (Gipfel im Brockengebirge) 3, 561a.
Königsberg (Ungarn) 16, 2a.
Königsbrunn 10, 471b.
Königseggewald 10, 469a.
Königseer Waren 10, 469a.
Königsfasan 6, 592a.
Königsgutedel 8, 646a.
Königshafen 15, 399b.
Königshelm 9, 93b.
Königshöhe 15, 562a.
Königshufen 8, 749b.
Königshütte (Eisenwerk bei Lauterberg) 10, 857b.
Königsparadiesvogel 12, 685a.
Königssee-Alpen 10, 470b.
Königsseer Ache 14, 158b.
Königsstadt (russ. Stadt) 3,
Königssteele 15, 176a. [487b.
Königsstuhl (Rügen) 13, 892b.
Königsteig (Paß) 3, 41a.
Königstein (Schloßruine) 8, 303b. [531b.
Königswalde (in Schlesien) 16,
König-Wilhelms-Land 8,
Konja 10, 461a. [437b.
Konitscha 10, 472b.
Koniger Heide 9, 20a.
Konjekturalkritik 10, 623b.
Konjugata (anat.) 2, 669a.
Konjunkturengewinn 10, 473b.
Konkav-konvex 3, 542b.
Konkludente Handlungen 1, 91b.
Konkordie, Schwäbisch-niedersächsische 10, 476a.
Konkrete Zahlen 16, 825a.
Konkursverfahren 10, 477b.
Konnektiv 15, 170a.
Konosso 12, 914b.
Konrad (in Gassen) 1, 729b.
Konrad (Herzog von Burgund) 3, 749a.
Konrad (Grafen von Zollern und Burggrafen von Nürnberg) 9, 322a.
Konrad von Kniprode 13, 294b.
Konradsburg (Fort) 6, 70b.
Konradsburg (Ruine) 6, 301a.
Konsens, Genfer und Züricher 13, 553b. [100a.
Konsensusformel, helvetische 9,
Konservatorenpalast 13, 779a.
Konservierung der Eier 8, 288a.
Konsignant 10, 486a.
Konsignatar 10, 486a.
Konsolidation (Konfusion) 10, 459b.
Konsolidierte Fonds 10, 487b; **K.-Schuld 10,** 487b; **15,** 127a.
Konsolträger 15, 789a.
Konspiration 10, 488b.
Konstabler (im Heerwesen) 9,
Konstante 10, 488b. [6b.
Konstanter Strom (galvanischer) 6, 42a.
Konstantia 14, 135b.
Konstantin (Fort) 12, 243a.
Konstantin (Landgraf von Hessen-Rotenburg) 9, 195b.
Konstantinije 10, 491b.
Konstantinopel (Straße von) 3, 368a.
Konstantinos Kephalas 1, 703b.
Konstantinos Manasses 6, 319a.
Konstantinsthermen 13, 773b.
Konstanza 10, 711a.
Konstanz, Heinzelin von 9, 69b.
Konstanz des Schmelzpunkts 16, 439a.
Konstanzersee 3, 231a. [526b.
Konstituens (Pharmak.) 13,
Konstituierung der Schuldenmasse; K.-der Teilungsmasse 10, 477b.
Konstitutionsakte der Vereinigten Staaten von Amerika 16, 180b.
Konstitutionskrankheiten 10, 497a, 577a.
Konstruktionszeichen 16, 852a.
Konsulardiptychen 6, 49a.
Konsumzucker 16, 952b.
Kontagiös-miasmatische Krankheiten 11, 693b.
Kontaktgang (Bergw.) 6, 341a.
Kontakt-Goniometer 8, 190a.
Kontaktminen 11, 742a.
Kontaktmineralien 10, 503a.
Kontaktorpedo 15, 761a.
Kontinental-Inseln 9, 622a.
Kontinentalmächte 10, 503b.
Kontinuation 10, 504b.
Kontinuierlicher Bruch 10,
Kontobunia 11, 648b. [251b.
Kontrafagott 6, 522a.
Kontrafechten 6, 627b.
Kontraindikation 9, 568a.
Kontrakt, Kauf auf 11, 68a.
Kontraktion (im Finanzwesen) 9, 592b.
Kontrastfarben 6, 571b.
Kontrajubjekt 7, 398a.
Kontravenient 10, 506b.
Kontrebalancier 2, 390a.
Kontremarsch (in der Weberei) 16, 488a.
Kontremutter 14, 488a.
Kontrollschloß 14, 413b.
Kontroverspredigten 10, 507b.
Kontschin 8, 77b. [507b.
Kontumazialverfahren 10,
Konvektion der Wärme 16, 440a.
Konventionaltarif 8, 363a.
Konventionsgroschen 8, 443a.
Konventionsgulden 8, 615a.
Konventionstarif (der Zölle) 5, 344b.
Konvention zum Schutz der unterseeischen Kabel 15, 538b.
Konventualprioren 13, 329a.
Konversionsprämie 10, 509a.
Konvertiteneid 10, 509b.
Konvex-konkav 3, 542b.
Konviktion 10, 509b.
Konvulsionen der Kinder 5, 926b. [10, 451a.
Konzeption (in der Ästhetik)
Konzertarie 1, 887b.
Konzertflügel 13, 12b.
Konzertmusik 12, 11b.
Konzert-Ouverture 12, 595a.
Koosso 10, 705b.
Kootanie, Kootenay 4, 519b.
Kopaivaöl 10, 514a.
Kopal, ostindischer 4, 800a.
Kopalbaum, ostindischer 16, 126b.
Kopalische Kette 8, 478a.
Kopalöl 10, 514b.
Kopczyński, Onufry 13, 137b.
Kopeika 10, 514b.
Kopenhagener Friede 4, 846b.
Köper-Gingham 11, 635a.
Kopernikanisches Weltsystem 13, 61b. [411a.
Kopf (des Schloßriegels) 14,
Kopf, schwimmender (Fisch) 11,
Kopfbein 8, 768a. [819a.
Kopfbruch 3, 594b.
Kopfdrehmaschine 9, 362b.
Kopfgeburt 7, 621b.
Kopfformapparat (in der Zigarrenfabrikation) 15, 433b.
Kopfgeld 10, 520b.
Kopfgestell 16, 845b.
Kopfhaut 10, 518b.
Kopfklee 10, 326a.
Kopf oder Schiff (Spiel) 3, 925b.
Kopfregister 13, 562a.
Kopfrennen 10, 161a.
Kopfschraube 14, 487b.
Kopfschuppen 8, 653b.
Kopfschwindel 14, 614b.
Kopfstation 5, 862b.
Kopfstimme 15, 244a.
Kopfzwiebel 16, 977b.
Kophosis 15, 495b.
Kopiertelegraph 15, 531b.
Kopiertintenstifte 10, 521b.
Köpingsä 16, 583a.
Kopist (Dorf) 15, 625b.
Koppelhutung, Koppelweide 9,
Koppelkurs 12, 500a. [487b.
Koppelstrom 3, 226b.
Koppenhotel 14, 443b.
Koppernigk 10, 517b.
Koppe-Stiftung 10, 523a.
Kopptonus 11, 581a. [500b.
Koppsches Haarhygrometer 9,
Koprivnica 10, 524a.
Koptische Christen 9, 785b.
Kör 4, 339a.
Kora (Hottentotten) 9, 414a.
Korach 10, 525b.
Korahiten 10, 525b.
Korai 10, 530a.
Koraitjas 11, 810b.
Korallenachat 1, 102b.
Korallenbänke 2, 435b.
Korallenklippenküste 10, 706a.
Korannas 8, 680b.
Koraqua 9, 414a.
Korassiä 15, 100a.
Koraz (Gebirge) 12, 722a.
Korb (Reuse) 13, 643a.
Korb (Stellnetz) 6, 846a.
Korbreuse 13, 643a.
Korbsappe 6, 735a; **14,** 228a
Korbweide 16, 567b.
Korcula 4, 723b.
Koresia 10, 235b.
Korimündung 9, 586b.
Koringafluß 8, 146a.
Korinthische Säule 14, 263a.
Korintji 8, 441b.
Korio 10, 530a.
Korkcambium 12, 809a.
Korkeiche 5, 800a.
Korkholz (Instrument) 10, 888b.
Korkmeriftem 12, 809a.
Korkstoff 15, 337a.
Korkulme 16, 8b.
Korkunow 13, 934a.
Korkzellen 10, 535a.
Korlüm 4, 600a.
Kormen 14, 539b.
Korn (Feingehalt) 14, 505a.
Korn (an Handfeuerwaffen) 8, 797b.
Körnchenbunzen 10, 584b.
Kornegalle 4, 154b.
Kornelbaum 4, 606b. [770a.
Körner (Feuerwerkskörper) 6,
Körnerfontäne 6, 770b.
Körnerfrüchte 7, 927b.
Körnerlack 10, 732a; **14,** 318a.
Körnerplasma 16, 890a.
Körnerschicht (des Ohr) 7, 675b.
Körner-Steinbrech 14, 272b.
Körnerstorax 15, 266a.
Kornsäule 3, 433a.
Kornial 4, 597b.
Korobejnikow, Trifon 13, 931a.
Korobos 12, 429b.
Koron 10, 540b.
Koronis (Zeichen) 10, 581a.
Koror 12, 782a.
Körperfett 2, 455a.
Körperkreislauf 9, 168b; **10,** 593b. [950b.
Körperliche Züchtigung 16,
Korpona 10, 150b.
Korps, fliegendes 6, 903b.
Korps-Generalarzt 7, 751b.
Korpuskularphilosophie 5, 79a.
Korreal-Hypothek 9, 513a.
Korreferent 2, 830a.
Korrektion der Erdkrümmung 8, 309a.
Korrelative Begriffe 7, 654a.
Korrespondentenconto 8, 505a.
Korrespondentreeder 11, 773b; **14,** 348b.
Korrichter 14, 334b.

Digitized by Google

Korridorsystem 10, 571a.
Korrigendenanstalt 7, 634a.
Korrigentien (Pharmak.) 13, 527a.
Korsak (Fell) 10, 314a.
Korsak (Tier) 7, 393a.
Korsak, Julian 13, 138b.
Korsettrohr 13, 759a.
Korsin 4, 616a. [5, 467a.
Korssakow, Fürst Dondukow-Korsun 10, 154b.
Korthalsia S, 46a.
Körting-Liecksfeldsche Gaskraftmaschine 7, 577a.
Körtingsches Dampfstrahlgebläse 6, 758b.
Körtingscher Universalinjektor 15, 281b.
Körtnitzfließ 5, 519a.
Körtvelyes 15, 425b.
Körung 2, 889a.
Korwa 6, 95b.
Korydallos 2, 161b.
Kös (Kös-Berbir), Kös-Kam 1, 763b.
Kosaken, Donische 5, 470a.
Kosala 12, 591b.
Kosch 10, 704a.
Kosch, El- 6, 62b.
Kochi 7, 523b.
Koschmin (neuer Kreis) S, 603b.
Kosel (Schwein) 14, 584a.
Koenamen 12, 59b.
Kösener Kongreß 10, 791a.
Kösener S. C. 10, 791a.
Kosewort 5, 357b.
Koslow (russ. Schriftsteller) 13, 933b.
Kosmaten 9, 734a.
Kosmetes 6, 214b.
Kosmischer Aufgang (Untergang) der Sterne 2, 187a.
Kosmos (Dampfschiffahrtsgesellschaft) 4, 828b. [770b.
Kosmos-Rundbrenner 10,
Kosmos-Ventilator 16, 159a.
Kospoli 10, 491b.
Kossyphoinija S, 605a.
Kostambul 10, 173a.
Kostelec nad Labem 5, 938a.
Kostelec nad Orlici S, 8a.
Kostelecky, Vinc. Franz 10, 544a.
Kosten (neuer Kreis) S, 603a.
Kostenko S, 76b.
Kostenlichter 14, 815b.
Kosziniere 14, 703b.
Kotaringin 3, 344b.
Ko-tau 4, 278a.
Kotgar S, 237a.
Kothapilli 4, 407b.
Kothar S, 237a.
Kothe (Kathe) 10, 185b.
Kothe (Siedehaus) 8, 739a.
Koti S, 237a.
Kotnor 15, 439a.
Kotoko 11, 593b.
Kotor 4, 77a.
Kotroni 2, 161b.
Ko-tschin-tsching 4, 475a.
Kotschkowatoje S, 181b.
Kotschun 10, 714b.
Kotte 10, 185b.
Kotten S, 455b.
Kötter 10, 186a.
Kottos 4, 115a.
Kotyaon 10, 714a.
Kotytto 10, 558b.
Kotzenau, Dohna- 5, 431b.
Kövesd, Mezö- 11, 692a.
Kovoli 3, 736b.
Kovundschik 10, 657b.
Kozé 5, 763a.
Kozlew 6, 425a.
Kozowa 3, 643b.
Krabara-Karuka 12, 158a.
Krabbeninsel 2, 788a; 16, 288b.
Krabbenkorb 13, 643b.
Krabbenspinnen 15, 83a.
Krabbentaucher 1, 424b.
Krachgutedel 8, 646a.
Kraftfutter 7, 434a.
Kraftmaschinenkuppelung 10,
Kraftpunkt 8, 942a. [692a.
Kragenkolibri 10, 409a.
Kragennatter 12, 97b.
Kragentrappe 15, 808b.
Krag-Patersongewehr 8, 804b.
Krähenbad 1, 481a.
Krakatowa 10, 565b.
Krakow (poln. Stadt) 10, 566a.
Krakowsky, Kolowrat- 10, 430b.
Krakus 13, 119b.
Krakuska 10, 457b.
Kralik 11, 133b.
Kraliger Bibel 4, 753a.
Kramat 2, 552a.
Kramerien 13, 499a.
Krämerkümmel 4, 714a.
Krammarkt 11, 466b. [226b.
Krampfanfälle, epileptische 6,
Krämpfe (der Kinder) 5, 926b.
Krampfkolik 10, 409b.
Kramtsvogel, großer 5, 571a.
Krane 4, 133b.
Kranichstrom 12, 381a.
Kranioi 4, 133b.
Kranioskopie 13, 1b.
Krankenkommunion 12, 427b.
Krankensaal 10, 572a.
Krankenweine 16, 517b.
Krankenzug 10, 614b.
Krankheiten, komplizierte 10, 450a. [502b; 16, 982b.
Krankheiten, zymotische 10,
Krantz, Martin 3, 654b.
Kranwettbranntwein S, 181b.
Kranzfeigen 6, 639b.
Kranzfuchs 7, 393a.
Kranzleiste S, 669b.
Kräpfelsnächte 10, 348b.
Krapina 16, 825a.
Krapp 6, 575a.
Krappeln (in K. gefaßt) 1, 284b.
Krascheninnikow 13, 935b.
Krasenlehre 3, 210b.
Krasna 16, 391a.
Krasnaja 1, 597a.
Krasnoijar 10, 581b. [109b.
Krasnowodskischer Busen S,
Krasnystaw S, 482b.
Krassiwaja Metscha 5, 457a.
Krasso 10, 99b.
Krassova 10, 581b.
Kraszna 15, 422b.
Kratersee 14, 640a. [592b.
Kratzbeleg, Kratzenbeschlag 2,
Kratzentrommel 15, 458b.
Kräzer (Berg) 16, 311a.
Kräzer (Dachsgabel) 4, 766a.
Krauseisen 16, 833b.
Kräuselmaschine 11, 942b.
Kräuseln (der Federn) 6, 632a.
Krauseneidechse 10, 563b.
Krausert, Michael 9, 625a.
Krausesche Endkolben 8, 916b.
Krauspetersilie 12, 862b.
Krausstricken 15, 301b.
Kraustabak 15, 432a.
Kraut (Schießpulver) 14, 340a.
Kräuterbücher 3, 377a.
Kräuterkäse 11, 602a.
Kräuterorseille 12, 495a.
Kräutersäckchen 10, 587a.
Krawar 7, 406a.
Krawarn, Deutsch- 5, 203b.
Krawczi 10, 564a.
Krawinkel 10, 564a.
Krebs, Arthur 11, 243b.
Krebs (Kriegsmaschine) 10, 616b.
Krebs (am Panzer) 8, 856a.
Krebs (der Bäume) 9, 347a.
Krebs (der Gebärmutter) 7, 609b.
Krebs der Weißtannen 2, 582b.
Krebsdistel 12, 436b.
Krebse (im Buchhandel) 13,
Krebsflöhe 6, 198a. [616b.
Krebsgeschwulst 7, 899a.
Krebskraut 10, 732b.
Krebsmetastase 10, 588a.
Kreckwitz, Prittwitz-Gaffron, genannt von 13, 331a.
Kredemnon 5, 292a.
Kreditanerkenntnis (im Zollwesen) 16, 938a.
Kreditgefährdung 2, 711a.
Kreditgeld 7, 704b. [938a.
Kreditkonto (im Zollwesen) 16,
Kreditregister (im Zollwesen) 16, 938a.
Kreditsysteme, landwirtschaftliche 10, 787a.
Kreditwirtschaft 10, 589a.
Kreews 10, 624b.
Krehwinkel 10, 564a.
Kreibitz-Neudörfel 10, 591a.
Kreidezeichnung 16, 851a.
Kreis, deferierender und exzentrischer 6, 219a.
Kreisachat 1, 102b.
Kreiscylinder 4, 736a.
Kreisfinte 6, 830a.
Kreisfleckige Kahlheit 8, 676a.
Kreisphysikus 13, 7b.
Kreisschieber 4, 823a.
Kreistag 10, 594b. [234b.
Kreisverwaltungsgericht 16,
Kreitner S, 75b.
Kremnitzer Dukaten 10, 597a.
Krempel (in der Flachsspinnerei) 6, 866b.
Krempeltambour 16, 741b.
Krepostnoje prawo 10, 593b.
Kresseklingen 3, 637b.
Kretisches Meer 1, 202a.
Kretschmar 10, 601a.
Kretzschmar, Agnes 16, 418b.
Kreusler, Wilh. 6, 629b.
Kreuz, Ludwig 7, 22a.
Kreuzberg (in der Rhön) 13, 679b. [454b.
Kreuzberg (bei Marienbad) 11,
Kreuzblumige Gewächse 4, 692a.
Kreuzbohrer 3, 260a. [928a.
Kreuzburg (Philippsthal) 12,
Kreuzerkorvette 10, 546b. 604b.
Kreuzfuchs S, 351b. [365a.
Kreuzgang (Prozession) 13,
Kreuzgelenk 16, 40a.
Kreuzgelenkkuppelung 10, 692a.
Kreuzheller 9, 89b.
Kreuzigung, wildenspucher 16, 638b. [204b.
Kreuz in Leberthal, Sankt 14,
Kreuzkappe 8, 4b.
Kreuzkofel 6, 187a.
Kreuzkröte 10, 636a.
Kreuzkümmel 10, 665b.
Kreuzleine 16, 845b.
Kreuzmars 11, 482a.
Kreuzmeißel 11, 589b.
Kreuznaht, Kreuzstich 12, 50b.
Kreuzschiff 13, 436b.
Kreuzthaler (Kronenthaler) 10, 631a. [609b.
Krickerhäu, Krickerhäuer 10,
Krieche 12, 909b.
Kriechender Klee 10, 326b.
Kriechhahnenfuß 13, 489b.
Kriechrose 13, 829a.
Krieg der weißen und der roten Rose 13, 830b.
Kriegführung 10, 610b.
Kriegsbrigg 3, 538a.
Kriegsdenkmünzen 5, 795b.
Kriegsfener 6, 769b.
Kriegsflagge 6, 868b.
Kriegsgeschrei 10, 611a.
Kriegshafen 8, 694b; 10, 707b.
Kriegshäfen, deutsche 5, 229b.
Kriegsmacht 10, 610b.
Kriegsmarine, deutsche 5, 228b.
Kriegsoberst 12, 358b.
Kriegsplan 10, 610b.
Kriegsraketen 13, 473b.
Kriegsvölkerrecht 10, 617b.
Kriegswesen der Germanen 5, 110b.
Krimbang 3, 344b.
Kriminalpolitik 15, 277b.
Kriminalpolizei 13, 131a.
Krimmler Ache; K. Tauern 10, 620a.
Krimsche Krankheit 2, 247a.
Krinjabo S, 79a.
Kriosphinx 15, 73a.
Krippe (Sternhaufen) 10, 588b.
Krisa 5, 28a.
Krisäische Ebene 14, 150b.
Krischna Radsch Wadejar 12,
Krishnab 10, 313a. [28b.
Krispelholz 10, 888b.
Krita 16, 820b.
Krithote 7, 494a. [621a.
Kritische Ausscheidungen 10,
Kritische Philosophie 10, 71b.
Kritischer Punkt 16, 173a.
Kritische Temperatur 16, 173a.
Krivangebirge, kleines 6, 603a.
Krivici 10, 624b.
Krizik-Piettesche Stablampe 6, 18a.
Krizsán, Georg 9, 392a.
Krjukow 10, 596a.
Krjukowskoj 13, 933b.
Krnka-Gewehr 8, 800b.
Kroatenloch 11, 238a.
Kroatisches Litorale 10, 626b.
Kroatische Schweiz 16, 825a.
Kröben (neuer Kreis) S, 603a.
Krokodilfluß 11, 83b.
Krokodilopolis 2, 13b.
Krokodilsee 15, 702b.
Krokoit 3, 154a.
Krolop, Wilma 16, 311b.
Kroma-Mom-Tschit 14, 768a.
Kromläh 15, 264b.
Kromlech 15, 264b.
Kromme Mijdrecht S, 47b.
Krommer 11, 298a.
Krona (Münze) 10, 630a.
Kronämter 6, 248a.
Kronan, Friederike 5, 739b.
Krone (Kronenthaler) 10, 631a.
Krone (der Edelsteine) 5, 750b.
Kronenberg (Arbeiterkolonie) 1, 490b.
Kronenbohrer 3, 260a.
Kronenbrenner 10, 770b.
Kronendach 4, 762a.
Kronenfall 13, 92a.
Kronenkümmel 4, 714a.
Kronenthaler (franz.) 5, 739b.
Kronenwulst (Huf) 9, 432a.
Kronerbhofämter 6, 248b.
Krongardisten 14, 415a.
Kronkardinal 10, 103a.
Kronprinz-Rudolf-Land 7, 167a.
Kronstat (Fort) 10, 633a.
Krons-Würzau 16, 788a.
Kropatschelgewehr 8, 804a.
Kropf (im Bauwesen) 10, 635a.
Kropfgerinne 16, 465b.
Kropfmasern 10, 376b.
Kropfwasser S, 699a.
Kroschicha 10, 588b.
Krösling 11, 430b.
Krotzdrapa 5, 532b.
Krötenechse 15, 470b.
Krötenkopfhelm 9, 92b.
Krötenregen 10, 636a.
Krotoschin (neuer Kreis) S, 603b. [reich) 7, 373b.
Krottendorf (in Niederöster-
Krottenstein 8, 724b.
Krotylos 9, 17a.
Krowicki 13, 137a.
Kruckenberg 10, 138a.
Krug (Gefäß) 2, 664a.
Krüger (Präsident der Transvaal-Republik) S, 727b.
Kruglikow 15, 882a.
Krukenburg 9, 94a.
Kruleute 10, 636b. [719b.
Krum (Chan der Bulgaren) 3,
Krumbad 10, 638b.
Krümelpflug 12, 902a.
Krümelzucker 15, 811a.
Krumlow 10, 629a.
Krummer Rijn 13, 660b.
Krummhälsearbeit 10, 639a.
Krumosen 14, 285a.
Krümpe 10, 639a.
Krün 4, 476b.
Krupbohne 7, 558a.
Kruppsche Entzündung; K. Prozeß 10, 639b.
Krusenstern (Insel) 5, 372a.
Krustenflechten 6, 882a.
Krustenmenschen 6, 849b.
Kruttingfluß 15, 88b.
Kryptomer 12, 909a.
Kryptopin 12, 445b.
Krystallelektricität 13, 415b; 15, 626b.
Krystallflasche 8, 81a.
Krystallisierte Galle 7, 499a.

Digitized by Google

Krystalliten 6, 195b.
Krystallkeller 9, 326a.
Krystallschleiferei 8, 171b.
Krystallzucker 16, 952b.
Krzna 3, 698b.
Kschiji-Inseln 1, 374b.
Ksel 2, 143a.
Kuai 12, 350b.
Kuan (Maß) 4, 654a.
Kuan (chines. Würdenträger)
Kuango 8, 466a. [4, 279a.
Kuang-su 4, 292a.
Kubebenpfefferstrauch 10, 648b.
Kübelhelm 9, 93b.
Kubera 9, 575a.
Kubetschi 10, 198b.
Kubikfuß 7, 428b.
Kubikwoise 15, 734a.
Kubinskoje 10, 649a.
Kubo 9, 805a.
Kubo-Sama 9, 805a.
Kuchengutti 8, 620b.
Küchenkerbel 1, 705a. [283b.
Kuckucksblume (Lichtnelke) 11,
Kuckucksklee 12, 600a.
Kuda 1, 639a.
Kudenseerkanal 14, 397b.
Kudial-kala 8, 484b.
Kuds 12, 493b.
Kudus 5, 588b.
Kufen 14, 409a.
Kugel (Geschoß) 7, 876a.
Kugelamarant 8, 186b.
Kugelausschnitt 2, 248a.
Kugelbohne 3, 258a.
Kugeldreieck 5, 542a.
Kugelgewölbe 8, 4b.
Kugelhaue 11, 581b.
Kugelhefe 11, 906a.
Kugeljaspis 9, 817a.
Kugelmesser 15, 72b.
Kugelspiegel 15, 74a.
Kugeltanz, elektrischer 6, 30b.
Kugel-Tragant 15, 788a.
Kugelung 2, 407a.
Kugelzone 10, 652b. [159b.
Kuhfänger (Lokomotive) 11,
Kuhgraben 16, 567b.
Kuhi-Ruh 1, 827a.
Kuhistan 10, 396a.
Kuhl, Heinrich 10, 654a.
Kühlmittel 8, 485a. [564b.
Kuhn (Korvettenkapitän) 8,
Kuhnenfeld, Franz Kuhn, Freiherr von 10, 655a.
Kuhpockenimpfung 9, 554b.
Kuhreigen 10, 657b.
Kuiſib 16, 406b.
Kuju (Insel) 8, 710b.
Kuka 10, 657b.
Kükelhausen 8, 887b.
Küken (Maschinenw.) 8, 706b.
Kuki 11, 263a.
Ku-Klux-Klan 10, 658a.
Kütſcha 3, 291b.
Kuku-Daban-Gebirge 1, 486a.
Kukukstein 11, 66b.
Kükülövár 10, 403a.
Kuldiga 8, 164a.
Kuldijöggi 8, 164a.
Kulding 8, 164a.
Kulieren 15, 316b.
Kulierstuhl 15, 315b.
Kulierware 15, 315b.
Kulig 10, 659a.
Kulin 3, 366a.
Kul-i-Pamir-Kulan 1, 588a.
Kullaberg 10, 659b.
Kullakanal 11, 202a.
Kullama S, 165b.
Kullespelm 12, 790a.
Kulm (Rigi) 13, 709b.
Kulmhuhn 9, 446a. [615a.
Kulminationspunkt (orogr.) 7,
Kulminationsregen 13, 556b.
Kulmische Handveſte 10, 660a.
Kulmisches Recht 10, 660a.
Külmit 10, 661a.
Kulmus, Luise Adelgunde Victoria 8, 243b.
Kulonki 11, 438b.
Kulter 2, 916a. [779b.
Kulturgeographie 7, 794b; 8,
Kumbi 4, 197b.
Kümmel, welscher 4, 714a.
Kümmelmotte 10, 665b.
Kümmelöl, römisches 4, 714b.
Kümmeltraube 12, 14b.
Kumpanei 9, 6b.
Kumt 12, 891a.
Kumudausee 1, 188b.
Kumük 12, 269b. [632a.
Kumulative Intercession 9,
Kumys 10, 665a.
Kumzak 10, 469a.
Kunâma 2, 479a.
Kunaschir 10, 698b.
Kunawar 3, 103b.
Kunde (in der Pferdekunde) 10, 241b; 12, 890a.
Kundehs 12, 249a.
Kundert 9, 152b.
Kundscharen 4, 880a.
Kundusfluß 1, 588a.
Küneo der varenden liute 12, 886b.
Kunen 10, 666b.
Kunetitz 12, 697a.
Kungei-Alatau 1, 320a.
Kungsholmen 15, 251a.
Kungurische Höhle 10, 668a.
Kuniar S, 237a.
Kunie 13, 36a.
Kunigunde (Gräfin von Orlamünde) 1, 222a.
Kúnija 10, 461a.
Kunings 11, 378b.
Kunitzburg 10, 668b.
Kunja 4, 558a.
Kunkeladel 10, 668b.
Künnerer 7, 941b.
Kunság 10, 664b.
Kunst, christliche 4, 363b.
Kunst, deutsche S, 258a.
Kunst, etruskische 6, 402a.
Kunst, japanische S, 453a.
Kunst, Passauer 6, 722a.
Kunstarchäologie 1, 847a.
Kunstat 13, 102b.
Künste, Graphische 8, 300b.
Kunstepos 6, 237a.
Kunstglas 8, 83a.
Kunstindustrie 10, 671b.
Kunstknecht (Bergw.) 2, 822a.
Kunstkritik 10, 624a.
Künstler-Lexika 3, 69b.
Künstlicher After 1, 199b.
Künstliche Befruchtung 2, 688a.
Künstlicher Bimsstein 3, 63a.
Künstlicher Blutegel 3, 204a.
Künstliches Gelent 7, 716b.
Künstlicher Gerbstoff 7, 826a.
Künstlicher Graphit 8, 301b.
Künstliche Hand 8, 107a.
Künstlicher Horizont 9, 396a.
Künstliches Hufhorn 9, 434a.
Künstliches Mineralwasser 11, 746b.
Künstliche Patina 3, 577b.
Künstlicher Tag 15, 444a.
Künstliche Vaterschaft 16, 127a.
Künstliche Zuchtwahl 16, 950b.
Kunstmeister (Bergw.) 2, 812b.
Kunstmythologie 8, 411a.
Kunstschmalz 14, 421a.
Kunstschreinerei 10, 673b.
Kunstwäscherei 16, 455b.
Kunstwasser (Bergw.) 8, 550a.
Kunstwiesen 16, 629a.
Kunthal S, 237a.
Kuny 5, 51b.
Kunzen 4, 861b.
Kupelian 1, 922a.
Kupfer (Fluß) 10, 389b.
Kupfer, rohgares 13, 838a.
Kupferacetat 6, 378b.
Kupferblau 2, 813a.
Kupferdruckpresse 10, 683a.
Kupferfasan 6, 592a.
Kupferfolie 6, 941a.
Kupfergewinnung 10, 676b.
Kupferglas 10, 683b.
Kupferinfel 1, 374b.
Kupferkolik 10, 690b.
Kupferlichtdruck 12, 953a.
Kupferlüfter 11, 264a.
Kupfernitrat 10, 682a.
Kupferoxyd, essigsaures 6, 378b.
Kupferoxydulhydrat 10, 630b.
Kupferreal 13, 521a.
Kupferſpeiſe 10, 677b.
Kupferuranit 16, 61a.
Kupolofen 5, 899b. 903a.
Kuppel (des Ohrs) 7, 674b.
Kuppelrad (Lokomotive) 11, 158a.
Kuppelungsapparate 5, 524a.
Kura (Fluß in Ciskaukasien) 10, 692a.
Kuraiſch 10, 531b.
Kuramen, Kuraminzen S, 486a.
Kürbisgewächſe 7, 743a.
Kurbiſti, Andrej 13, 931a.
Kur-Chan von Karakitai 9, 870b.
Kuren, sympathetische 10, 403b.
Kurfürſtenkollegium 13, 584a.
Küriner 10, 198b.
Kurion 4, 739b.
Kurkleigebirge 2, 414a.
Kürktü 16, 59b. [698b.
Kurlanskaja Gubernija 10,
Kurmi 4, 127b.
Kurnalli 8, 153a.
Kuropatkin S, 76a.
Kurrowlee S, 237a.
Kürſch (Pelzwerk) S, 426b.
Kurſemme 10, 698b.
Kurszettel 10, 700b.
Kurtati 12, 527b.
Kuru 11, 347a.
Kuruglis 10, 664a.
Kuruman 12, 458a.
Kurumpaß 1, 175a.
Kurus (Cyrus) 4, 744a.
Kurutzen 16, 570a.
Kurve, Cassinische 4, 47a.
Kurvenlineal 16, 852b.
Kurwirke 4, 853a.
Kurzewka 14, 613a.
Kurzſchädler 11, 622a.
Kurzſtäbchen 15, 3b.
Kurzwildbret 7, 882b.
Kus 15, 382b.
Kuſch Aba 10, 704b.
Kuſelbach S, 74a.
Kuſikow S, 72b.
Kuskokwinzen 6, 357b.
Kusnezkiſcher Altai 1, 485b.
Kuß, heiliger 7, 308b.
Kuſſi 10, 553a.
Kußmünze 2, 383a.
Kußnachtersee 16, 259b.
Kuſſu 10, 705b.
Küſtenablagerungen 15, 684a.
Kuſtenaŭ S, 764b.
Küſtenbatterie 2, 560b; 10, [707b.
Küſtencodo 4, 489b.
Küſtenfluß 6, 931a.
Küſtenfort 10, 707b.
Küſtenkarten 14, 645b.
Küſtenriff 10, 526b.
Kuſu 10, 705a.
Ku-ſze 16, 1b.
Kutabia 11, 351a.
Kutei (Fluß) 3, 344b.
Kutha 13, 497a.
Kuthäer 14, 167a.
Kuthami 12, 35a.
Kuti 10, 557a.
Kutira-Gummi 4, 477a.
Kutno (See) 10, 674b.
Kutſcha-Darja 1, 588a.
Kutſchen (Couchen) 1, 113b.
Kutſchenmotte 11, 896a.
Kutſchin 2, 117b.
Kütſchük-Menderes 10, 210a.
Kütſchük-Said 14, 107b.
Kuttelei 14, 368b.
Kutterbriga 3, 538a.
Kütterle 7, 625b.
Kutuchta 16, 65a.
Kutulomi 10, 697b.
Kuty 13, 109b.
Kuwrat (Chan der Bulgaren) 3, 706b. 710b.
Kwajelein 13, 418a.
Kwan 1, 680b; 5, 468b.
Kwei-Lin 10, 716a.
Kyai 14, 496b.
Kybebe 4, 732a.
Kyd, Thom. 6, 165a.
Kyjov 7, 602a.
Kyklen-zeit 14, 101a.
Kyle-Rhea 8, 951a.
Kylix 2, 664a.
Kymation S, 486b.
Kymry 16, 405a.
Kynaſt, Anton 7, 747a.
Kynesier 10, 668a.
Kynosureis 15, 52a.
Kynthos 5, 27a.
Kynurensäure 8, 853b.
Kyparissos 15, 462a.
Kyprien (Epos) 4, 734a.
Kyptschak 1, 174b.
Kyra, Kyrana 4, 742b.
Kyra Panagia 12, 781a.
Kyrburg, Salm- 14, 147a.
Kyrene (Tochter des Peneios)
Kyrillica 8, 73a. [1, 891b.
Kyrim 7, 552a.
Kyrnos 4, 616a.
Kyrrheſtes 1, 632b.
Kyrtonia 4, 621a.
Kyßpork 7, 681a.
Kyſyl-Arwat S, 469b.
Kyſyl-Uſen 2, 51a; 8, 14b.
Kyzikos 4, 746a.
Kyzlar-Agaſſi 1, 901b.
Kyzyl Jart 3, 291b.
Kyzyl-ſu 1, 588a.

L.

Laacherſee 10, 719b.
La Antigua 8, 592b.
Labadiſten 10, 720b.
Labaſi-Marduk 2, 318b.
La Baſſée 2, 543a.
La Bâtiaz 11, 491a.
Labaume Leblanc, Louiſe Françoiſe de 10, 860b.
L'Abbaye du Lac de Joux 9,
Labe 5, 935b. [896b.
La Beche, Sir Henry Thomas de 5, 10a.
La belle Cordière 10, 721b.
Laber (Fluß) 1, 503b.
Laber, Hadamar von 8, 690b.
Labet (machen) 2, 907b.
Labhrang 11, 48b.
Labia 11, 103a.
Labiale 10, 856b.
Labialpfeifen 12, 473a.
Labiau, Vertrag von 10, 122a.
Labin S, 34a.
Labindo 9, 746b.
Labium leporinum 8, 885b.
La Bonanza 14, 207a.
Labort 10, 724b.
Labourd 10, 724b. [632b
Labourdonnaye-Inſeln 14,
Labrador-Dachs 4, 766a.
Labradorporphyr 10, 726a.
Labrax lupus 2, 508b.
La Breſſe 3, 519b.
Labrofos 10, 461a.
Labruni, Gerard 12, 139a.
Labuha 2, 553b.
Labynetos, Labynetus 12, 36b. 118a. [13, 699a.
Labyrinthe (des Riechbeins)
Labyrinthici 10, 727a.
Lacalombière 14, 486b.
La Camargue 3, 859b.
Lacandones 8, 592a.
La Carraca 14, 178b.
Lac Brenet 9, 896b.
Lacca in globulis 10, 653a.
Lac de Derborence 5, 67b.
Lac de Joux 9, 896b.
Lac de Neuchâtel 12, 153a.
Lac des Brenets S, 198b.
Lac-Domène 14, 556a.
Lac du Ballon 2, 407a.
Lac du Bourget S, 186a.
La Cerdaña 4, 135b.
La Cerignola 4, 138a.
Lacerta stirpium 16, 846a.
La Chaiſe (Seebad) 12, 270b.
La Chaiſe-Dieu 4, 159b.
La Chantalouette 9, 151b.
La Chapelle (Vorſtadt von Paris) 12, 705a. [185a.
La Chapelle-St.-Laurent 4,
La Charité-ſur-Loire 4, 191b.

Digitized by Google

La Chartreuse 4, 900b
La Châtre 4, 213a.
Lachen (Ort) 11, 435b.
Lachen (Volksstamm) 13, 119b.
Lachendorf 4, 103b.
La-Chinetanal 3, 890a.
Lachmöve 11, 899b.
Lachnus exsiccator 3, 664b.
Lächowsches Elfenbein 12, 171a.
Lachsendorf 10, 866b.
Lachte 1, 435a.
La Ciotat 4, 407a.
Lackbaum 10, 731a.
Lackfarben 4, 938b.
Lackholti 7, 597a.
Lackiererpinsel 13, 36a.
La Cluse 4, 464b.
Lacobriga 10, 748a.
La Colle 4, 503a.
La Colombière (Jesuit) 9, 33b.
La Corniche 4, 606a.
La Coruña 4, 621b.
Lacour, Challemel- 4, 164b.
Lac-Pavin 13, 405b.
La Crau 4, 661a.
Lacroix, Hortense 4, 606b.
Lacroyère, Desisle de 5, 23b.
Lac sulfuris 14, 577b.
Lac Supérieur 12, 353a.
Lactarius torminosus 13, 31b.
Lactora 10, 686a.
Lactucasäure 10, 735b.
Lactuca Scariola 10, 448a.
Lactucerin, Lactucin, Lactucon, Lactucopikrin 10, 735b.
Lacus (Laach) 10, 719b.
Lacus Amsanctus 1, 691b; L. Benacus 7, 536b; L. Brigantinus 3, 231a; L. Cimminus 4, 401a; L. Cusius 12, 497a; L. Eburodunensis 12, 153a; L. Larius 4, 533a; L. Lemanus 7, 769a; L. Lychnitis 12, 373b; L. Mantianus, L. Matianus 16, 73b; L. Nemorensis 1, 230a; 12, 130a; L. Palicorum 11, 743a; L. Podamicus 3, 231a; L. Sabatinus 3, 419a; L. Sevinus 9, 683a; L. Trasimenus 6, 401a; 15, 309b; L. Venetus et Acronius 3, 231a; L. Verbanus 10, 747b; L. Volsiniensis 3, 292a.
Ladakh 10, 736a.
Ladebüchse 10, 53a.
Ladegriffe S, 392a.
Ladenbergsche Stiftung 10, [736b.
Laderprofil 5, 862a.
Läder 8, 739a.
La Déstrade 5, 86a.
Ladies Life Preserver 6, 873b.
Ladislaus Posthumus (König von Böhmen) 3, 251a.
Ladislaus (König von Neapel) 16, 716b. [lien) 14, 778a.
Ladislaus (König beider Sicilien
Ladnepole 12, 927a.
Ladogakanal 10, 737b.
La Dôle 5, 435b.
La Dominica 11, 479a.
La Dominique 5, 449b.
Ladon (Fluß) 13, 910a.
Ladré 3, 820a.
Ladugärdslandet 15, 251a.
Ladungsapparate der Elektricität 6, 12a.
Ladungsverzeichnis 5, 7b.
Laegcecaster 4, 246b.
Laegerceaster 10, 916a.
La Estrada 6, 388b.
Laet, Joh. Jak. de 5, 11b.
La Falize 11, 528b.
La Fère Champenoise 6, 689b.
La Fère-en-Tardenois 6, 690a.
La Ferme (Fort) 2, 714b.
La Ferté (Ortschaften) 6, 712b.
La Flèche 6, 880b.
La Floreana 7, 459b.
Lagar-Auf 3, 736b.
Lagarde, Claude François de Chaubeau- 4, 217b.
La Garde-Freinet S, 355a.
La Gastogne 7, 588a.
Lägen 10, 730a.
Lagenaria vulgaris 10, 695a.
Lagenevais, F. de 3, 150b.
Lagerfestung 6, 725b.
Lagergang (Bergw.) 6, 340b.
Lagerhütten 9, 486b.
Lagerkeller (für Bier) 3, 32b.
Lagerpflanzen 15, 596b.
Lagerstelle (Mechanik) 15, 802b.
Lagerstock (Bergw.) 6, 344b.
Lagerung (milit.) S, 737a.
Lagida 8, 923b.
Lagoa dos Patos 12, 750b.
Lagoa Mirim 13, 719a.
Lago Bianco 2, 866b.
Lago Ceresio 11, 245b.
Lago Custo 12, 497a.
Lago d'Arno 3, 873a.
Lago de Llanquihue 4, 262b.
Lago delle Colonnelle 14, 908a.
Lago delle isole natanti 14, 908a.
Lago di Baitone 3, 873a.
Lago di Bolsena 3, 292a.
Lago di Como 4, 533a.
Lago di Garda 7, 536b.
Lago di Lugano 11, 245b.
Lago di Mezzola 4, 533a.
Lago di Perugia 15, 809b.
Lago di Poschiavo 13, 907b.
Lago di Salpi 14, 152b.
Lago di San-Giovanni 14, 908a.
Lago d'Iseo 9, 683a.
Lago di Titicaca 15, 718b.
Lago di Varese 16, 118b.
Lago grande 10, 748b.
La Gonave 8, 187a.
Lagone 3, 351b.
Lago Nero 2, 866b. [238a.
Lagonosticta minima 13,
La Graña 6, 709a.
La Grand' Combe 8, 284b.
La Grande Chartreuse 4, 200b.
La Grande Eau 8, 284b.
La Greina 8, 336a.
Lagria hirta 17, 739a.
Lagrima-Malaga 12, 14b.
La Gruyère 8, 579a.
La Guadeloupe 8, 582b.
La Guaira 8, 586b. [596b.
La Guerche-de-Bretagne 8,
La Guerche-sur-Creuse 8, 596b.
La Guerche-sur-l'Aubois 8, 596a.
Laguthas-Bank 1, 237a.
Laguna da Joyoha 9, 379b.
Laguna de Aullagas 12, 501a.
Laguna de Chucuyto 15, 718b.
Laguna de Huallagas 15, 719a.
Laguna de Ibera 4, 614b.
Laguna de los Porongos 4, 595a.
Laguna de Taulabe 9, 379b.
Laguna de Tlahuatila 4, 466b.
Laguna-Timpanogo 14, 154a.
Lagunenkompagnie 7, 772a.
Lagunenriff 10, 526b.
Lagussae 15, 506b.
La Hacha 8, 686b.
Lahaina 11, 530b.
La Havana 8, 923a.
La Haye 8, 672a.
La Haye-Descartes 8, 931b.
La Hedionda 4, 37a.
La Herradura 4, 587a.
Lahitte (Geschützsystem) 7, 887a.
Lähmung, Bellsche 7, 908b.
Lähne 10, 865a.
Lähnhaus 10, 751b.
La Houle 3, 897b.
Laibach (Fluß) 14, 267b.
Laibacher Kongreß 10, 753b.
Laibacher Moor 10, 753a.
Laicharding, Joh. Nep. von 10, 753b.
Laichteich 15, 522b.
Laienbruder 10, 754a.
Laienkommunion 10, 442b.
Laienpatronat 12, 753b.
Laienpfründe 10, 754a.
Laienpräbende 10, 754a.
Laienschwester 10, 754a.
Laing, David 8, 344b.
La Isabela 14, 54b.
Laisch 4, 836a.
Laisser aller 10, 755b.
L'Ajas, Lajasse 1, 284a.
La Justice (Fort bei Belfort) 2, 714b. [724b.
La Justice (Fort bei Toul) S,
Lakain 4, 297a.
Lake Austin 16, 572a.
Lakemba-Inseln 6, 789b.
Lake Monger 16, 572a.
Lake Moore 16, 572a.
Lake-School 10, 755b.
Lake Superior 12, 353a.
Lakoniken 2, 336a.
Lakonismus 10, 735b.
Lakor 15, 353a.
Laktationsperiode 10, 756a.
Lalibalä 2, 129b.
La Libertad 11, 53a.
La Live d'Epinay, Dame de Lallen 15, 144b. [6, 280a.
La Macouba 11, 495a.
La Madalena 11, 479a.
La Madeleine (Stadt) S, 514a.
Laemadipoda 10, 213a.
La Magna 11, 362a.
Lamalmonpaß 1, 44a. [396b.
La Mancha, La Manche 11,
La Mandria 15, 914b.
La Marche, Graf von 4, 574a.
La Marmorata 13, 770b.
Lamb, George 11, 598b.
Lamb, J. W. 15, 803a.
Lambdazismus 10, 761b.
Lambeccius, Peter 10, 761b.
Lambertini (Gräfin) 1, 733a.
Lambertus de Bègues, L. le Bègue 2, 690b.
Lambethanische Artikel 10, 763b.
Lambethware 15, 199b.
Lamechlied 10, 764b.
Lamellenfeder 6, 633a.
Lamellirostra 14, 799b.
Lamentin 11, 495a.
La Messine, Juliette 10, 762a.
Lamia textor 16, 481a.
Lamien 10, 766b.
Lämi'l 15, 917b.
Lamina cribrosa 13, 699a.
Laminae interrasiles 3, 652b; L. papyraceae 13, 699a.
Laminierstuhl 10, 767a.
La Miotte (Fort) 2, 714b.
Lamisten 15, 502a.
Lamlumsümpfe 6, 428b.
Lamm 14, 288b.
Lammermuir Hills 10, 767b.
Lamm-Francq-Maschine 15, 796a.
Lammzeit 14, 288b.
Lamoignon de Malesherbes 11,
Lamoille 4, 178b. [384a.
Lamoliork S, 764a.
Lamonia, Schlacht von 2, 46a.
Lamormaini, Wilh. Germain 10, 768a.
Lamothe, Emile de 8, 53b.
Lamothe, François de Salignac de 6, 672a. [44a.
La Motte, Freiherren de 7,
Lampadosa 10, 769a.
Lampe, ewige 6, 467a.
Lampenmikroskop 9, 496b.
Lampertshaus 2, 790b.
Lampist, Lampisterie 10, 771b.
Lampyrida 8, 125b.
La Muette (Lustschloß) 3, 397a.
Lamutisches Meer 12, 373b.
Lan 6, 113b.
Lana philosophica 16, 921a.
Lancaster, Prinz Johann von 2, 679b.
Lancastergewehr 10, 774b.
Lancasterkanal 10, 773b.
Lancasterrind 10, 773b.
Lancasterschwein 14, 584a.
Lanceur 10, 775a. [5, 78a.
Lanchantin, François Prosper
Lancierhunde 10, 775a.
Lanciers 10, 810b.
Lancorona 10, 790b.
Lançon 14, 150b.
Lancy, Bourbon- 3, 399a.
Landarmenverband 1, 926b.
Landas (Major) S, 729a.
Landasseln 2, 78a.
Landbecken 2, 668a.
Landbrücke 10, 613a.
Landbucht 2, 668a.
Landdechant 5, 4b; 6, 345b.
Landeck (Schloß) 10, 776b.
Landel 10, 784a.
Länderbeschreibung 7, 794b.
Landeron 3, 23a.
Landesausstellung 2, 251a.
Landeseisenbahnrat 5, 891a; S, 294a. [943a.
Landesfahne (Defension) 4,
Landesfronen 7, 376a.
Landeshauptmann 10, 777b.
Landesherr, Landesherrlichkeit 10, 777b. [568a.
Landesmedizinalkollegium 11,
Landesstrafrecht 15, 279a.
Landessalute 7, 703b.
Landesverteidigungskommando, Landesverteidigungsoberbehörde 10, 779a.
Landeswappen 16, 432b.
Landeswart (Ruine) 3, 641b.
Landeswehr 10, 787a.
Landfeste (Festland) 10, 775b.
Landforstmeister 7, 27b.
Landfrachtgeschäft 7, 35b.
Landfriedensbruch 10, 781a.
Landfriesische Mundart 7, 980b.
Landfrosch 7, 379a.
Landgah 9, 465a.
Landgemeinde 7, 727a.
Landgemeindeordnung 7, 731b.
Landgestüte 7, 920b.
Landgraben 13, 483b.
Landgüterordnung 9, 296a.
Landi (Fürst) 5, 488b.
Landing, Cornwall- 4, 606b.
Landion 2, 167b. [884a.
Ländliche Darlehnsvereine 4,
Landmeßkunst 6, 655a.
Landminen 11, 740a.
Landon, Chateau- 4, 206a.
Landowner 6, 582b.
Landphysikus 13, 7b.
Landsassiat 10, 786a.
Landsässige Fürsten 7, 418b.
Landsberg (Burgruine) 12, 356a. [132a.
Landsberg (polit. Partei) 4,
Landsberger 14, 352a.
Landsberg-Programm 9, 187b.
Landsborough 2, 264a. 263a.
Landschaftsinstitutionen 14, 14a.
Landschildkröte 14, 352b.
Landschisee S, 761a.
Landsdell S, 76b.
Landsee 14, 639b.
Landsenke 15, 594a.
Landshöfding 10, 772b.
Landshut (Burg) 15, 814a.
Landsforbut 14, 872a.
Landskron (Basaltkegel an der Ahr) 1, 271b.
Landskron (Reichsfeste bei Oppenheim) 12, 448b. [363a.
Landskron (Rottenburg) 13,
Landskron (Schloßruine in Steiermark) 3, 597a.
Landsthing 4, 843b.
Landtafelgüter 10, 792a.
Landtag, vereinigter (in Preußen) 7, 336b.
Landtagsabschied 1, 70b.
Land Tenure Reform Association S, 489a.
Landthal 15, 594a.
Landtori 15, 757b.
Landtornado 16, 464a.
Landtorpedo S, 733a.
Landvermögen 14, 350a.
Landwanzen 16, 431b.
Landwehrbezirkskommando S, 157b.
Landwehrgraben 15, 109a.
Landwehrinspektionen S, 15a.
Landwehrordnung, Landwehrsystem 10, 793a.
Landwehrvereine 10, 611a.
Landwind 16, 676a.
Landwirt S, 571a.

Digitized by Google

Landwirtschaftliches Betriebssystem 2, 912b.
Landwirtschaftliche Brennereien 8, 516b.
Landwirtschaftliche Mittelschule 10, 796b. [794b.
Landwirtschaftliche Vereine 10,
Landwirtschaftlicher Zwischenbau 16, 980b.
Landwirtschaftsgesellschaft (deutsche) 8, 258b.
Langak-tso 7, 525b.
Langbank 2, 436a.
Langblei 7, 879a.
Lang-Dreschmaschine 5, 551b.
Langebrück 13, 456b.
Langefjeld 14, 857a.
Langelands-Belt 2, 750a.
Längenabweichung 1, 85b.
Längenbestimmung (geographische) 10, 800b.
Langeneß 8, 738a.
Längengradmessungen 8, 262b.
Langenkandel 8, 461a.
Langenlungwitz 12, 355b.
Langenscher Etagenrost 4, 812b; 6, 758a.
Längenthal 15, 594b.
Langer (Forschungsreisender) 8, 73b. [807b.
Langflügelige Fledermaus 8,
Langgranate 7, 880b.
Langhobelmaschine 9, 350b.
Langkat 5, 21a.
Langland, William 6, 151b.
Langlé 10, 805b.
Langlochbohrmaschine 9, 352a.
Langmeil 15, 348b.
Langmoat 3, 344b.
Langnutzholz 9, 347a.
Langö 11, 145a.
Langöre 14, 175b.
Langschädler 11, 622a.
Langschiff 14, 344a.
Langschwänzer 12, 666b.
Langschwellen 14, 603b.
Langschwellensystem (Eisenbahnbau) 5, 861a.
Langsdorff, Georg Heinr., Freiherr von 10, 806b.
Langsiebpapiermaschine 12,
Längsschotten 14, 344a. [672a.
Langstäbchen 15, 3b.
Längstransport (beim Erdbau) 6, 261b.
Languettenstich 15, 232a.
Languiu 3, 344b.
Langwaden 16, 592b.
Langwies 8, 646a.
Laniidae 16, 771a.
Lanterne 14, 224b.
Lanthanoxyd 10, 810a.
Lanthopin 12, 445b.
Lantsan 11, 593b.
Lanugo 8, 674b. [906a.
Lanugo Siliquae hirsutae 11,
La Nurra 14, 235a.
Lanzelin (Graf vom Sund- und Breisgau) 16, 833b.
Lanzen (Feuerwerkskörper) 6, 770a. [374b.
Lanzen (Hommes d'armes) 9,
Lanzenbrechen 15, 926b.
Lanzenfechten 6, 629a.
Lanzettförmig 10, 811a.
Lanzierer 15, 58b.
Laodicea ad Mare 10, 737a.
Laokoongruppe 10, 811b.
Laomais 10, 812b.
Lao pung dam; L. pung khao 10, 812b.
La Orotava 12, 494a.
Lapalisse 12, 636a.
La Palma 12, 640a.
La Panne 7, 416a.
La pastorale 15, 474b.
Lapathos 4, 739b.
Lapatomie 10, 813a.
La Paz (Hafenplatz in Californien) 3, 838a. 843b.
La Penitenziaria 13, 164b.
Lapidarstil 10, 814a.
Lapintunturit 6, 821a.
Lapis Albanus 12, 800b; L. divinus 10, 682b; L. haematitis 5, 846b; L. mutabilis 9, 497a; L. solaris 3,
La Pisma 14, 846b. [291b.
Lapithasgebirge 6, 55b.
La Plata, Marquis de 4, 265a.
La-Plata-Häute 13, 712b.
Lappen (der Lunge) 11, 254a.
Lappen (Jagd) 9, 774b.
Lappenreiber (Fensterverschluß) 6, 677a.
Lappenschlange 12, 97b.
Lappenspier 15, 87b.
Lappländische Alpen 10, 816b.
Lappländisches Gebirge 14,
La Preste 13, 253b. [857a.
La Puebla 13, 382a.
La Puebla de Cazalla 13, 382b.
La Puebla de Hijar 9, 228a.
La Punta 1, 123b.
Lapurdum, Lapurta (Kanton) 2, 539a.
Laquedem, Isaac 6, 466b.
Laquinhorn 6, 898b.
Lara (venezuel. Staat) 8, 739b.
Lärâr 16, 407b.
Laramie Mountains, Laramie River 10, 817a. [399a.
L'Archambault, Bourbon- 3,
Larcius Flavus, Titus 5, 351b.
Lardyres 7, 769b.
L'Areg 2, 174a.
Lareng 5, 77a.
Larentia brumata 15, 49a.
La Riche (Dorf) 15, 782a.
Laringia 1, 559b.
Larinum 10, 819a.
Lario 4, 533a.
Larissa (in Thessalien) 10, 819a.
Larissa (bei Ninive) 12, 252a.
La Rivière Salée 8, 582b.
Lark 12, 594a. [864a.
Larmanjats Lokomotivsystem 5,
La Roche-Bernard 13, 741b.
Larochegujon, Herzog von 10, 820b.
Laroquette, Jean Louis Victor Adolphe de Forcade- 6, 952a.
La Rotonda 12, 660b.
Larunda 10, 817a.
Larus fuscus 14, 613b.
Larvenschwein (Maskenschwein) 5,
Las 11, 263a. [11, 503b.
La Salute (Heilanstalt) 3, 911b.
Las Bárdenas 12, 648b.
Las Burgas 12, 470b.
Las Charcas 15, 344a.
Laschenen 11, 109b.
Las Chiápas 4, 251b.
Laschid 3, 901b.
Laser 15, 597b.
La Serena 4, 586b.
Las-Fons 3, 113b.
Lasierende Farben 14, 100b.
Lasinio, Carlo 3, 887a.
Laesio enormis 10, 195a. 826b.
Lasiocampa quercifolia 10, 683b. [352a.
Lasiothika, Lasithi 3, 900b; 5,
Lasko 15, 896b.
Las Malovas 4, 614b.
Las Malvinas 6, 544b.
Lasne 5, 687b.
La Souterraine 14, 946b.
Las Palmas 8, 284a.
La Spezia 15, 70a.
Laßbank, Laßbauer 10, 829b.
Las Selvages 11, 316a.
Laßherr 10, 829b.
Las siete partidas 15, 39b.
Laßlingbach 6, 295a.
Läßliche Sünde 6, 296a.
Laßrichter, Laßschöppe 10, 829b.
Lassus, Orlando 10, 830a.
Laßzins 10, 829b.
Lastos 14, 860a.
Lastpunkt 8, 942a.
Lastra (Oberst) 4, 265a.
Lastra a Signa 14, 815a.
La Superga 15, 914b.
Lasur 10, 826b.
Lasurfarben 14, 100b.
Latakieh 10, 737a.
Lata-Lata 2, 553a.
La tarantola 15, 474b.
Latard-Gewinde 14, 487b.
Late (Krater) 8, 721b.
Lateinische Schrift 14, 498a.
Lateinschulen 8, 660b.
Latengut 2, 572a.
Latente Wärme 16, 439a.
Latenzstadium 1, 697b.
Lateralkanal 14, 345a.
Lateralsekretion (geol.) 6, 344b.
Lateran, Orden des heiligen Johannes vom 9, 871a.
Lateranische Hofpfalzgrafen 8, 162a.
Lateranischer Palast 10, 834a.
Laterankirche 10, 834a; 13, 777a.
Laterigradae 15, 83a.
Laterne des Aristoteles 14, 645a.
Laternenventil 16, 157b.
Lates miloticus 2, 508b.
Latham, John 10, 835b.
Latini 10, 832a.
Latini, Brunetto 3, 622b.
Latinitas culinaria 10, 649b.
Latour, Baron Chabaud- 4, 156a.
La Tour de Roussillon 13, 872a.
La Tour-du-Pin 15, 780a.
Latovici 10, 837a. [495a.
La Trinité (Martinique) 11,
Latrunculorum ludus 3, 526b.
Latsche (Salat) 7, 563a.
Lattichcule 6, 419a.
Latus rectum 12, 693a.
Latzen 16, 489a.
Laubat, Marquis de Chasseloup- 4, 203b.
Laube (bei Tetschen) 15, 583b.
Laubengang 10, 841a.
Lauber, Diebold 3, 669a.
Laubheuschrecke 9, 205b.
Laubkäfer (Melolontha) 11,
Laubkattus 12, 778a. [355b.
Laubstreu 16, 402b.
Lauceris 11, 197b.
Lauchgewächse 7, 743a.
Lauck, Dohna- 5, 431b.
Lauda (Volksstamm) 2, 483a.
Laudan 1, 588a.
Laudanosin 12, 445b.
Lauenburg (bei Suderode) 15, 350a.
Laufangeln 1, 640b.
Laufbrücken 10, 612a. [509a.
Laufendes Gut (Tauwerk) 15,
Läufer (des Schlittens) 14, 409b.
Läufer (Schachspiel) 14, 283a.
Läuferschwein 14, 584a.
Läuferspiel (Schachspiel) 14, 283b.
Läuferstein 10, 849a. [393b.
Lauffeuer (Waldbrand) 16,
Laufhühnchen 9, 448a.
Laufrad (Lokomotive) 11, 158a.
Laufstelle (Mechanik) 15, 802b.
Lauftuch 9, 774b.
Lauine, Etienne de 10, 850a.
Launay, Madem. de 15, 118b.
Launay, Marquis de 2, 549b.
Launay, Vicomte de 8, 54b.
Laune (der Hunde) 15, 172b.
La Union (Stadt in Uruguay) 16, 79a.
Lauraguais, Latour d'Auvergne- 10, 838a.
Laurel 1, 235b. [86b.
Laurenburg, Grafen von 12,
Laurent-de-la-Salanque, Saint- 14, 118a. [850b.
Laurenti, Jos. Nikolaus 10,
Laurentian-Mountains, Laurentisches Gebirge 3, 889b; 13, 427a.
Lauretum 11, 179b.
Lauriacum 10, 851a.
Laurineenkampfer 10, 56b.
Laurinfett 10, 852b. [864a.
Laurifton, Jean, Law of 10,
Laurus Camphora 3, 884a.
Laurus Tinus 16, 245a.
Laurwig, Ahlefeldt- 1, 265b.
Lausanne, Heinrich von 9, 63a.
Lausäffel 10, 643a.
Lausche (Berg) 16, 931a.
Läusekraut (Delphinium Staphysagria) 5, 30a.
Lausitzen, die 10, 854b.
Lausitzer Neisse 12, 124b.
Laus Pompeji 11, 143b.
Lautenbach, Konr. 16, 857b.
Lauter (Nebenfluß der Baunach) 2, 599b. [744a.
Lauter (Zufluß der Glan) 8,
Lauter (Zufluß der Hasel) 8, 883a.
Lauteraarhörner 14, 492a.
Lauterbach (Dorf auf Rügen) 13, 402a. [12, 858a.
Lauterberg (bei Halle a. d. S.)
Lauterecken 15, 367a.
Lauterstein 16, 934a.
Lautmethode 11, 23a.
Lautschreiber 12, 945b.
Lautschrift 12, 942a.
Lautsprache 15, 497a.
Lauture, Graf von Escayrac de 6, 346b.
Lava (Volksstamm) 3, 77a.
Lavacrum 9, 660b.
Lavacrum sanguinis 11, 496a.
Lavagna, Graf von 6, 796b.
Lavagna, Filippo de 3, 654b.
Lavakrater 10, 582b.
Lavalette, Jean de 9, 873b.
Lavalette, Sophie Michault de 7, 601a.
Laeva manu 11, 135a.
Lavardens 7, 854b.
Lavaret 3, 148a.
Lavasse 3, 829a.
La Vega 16, 134b.
La Vela 4, 608b.
Lavenburg 10, 847b.
La Vera 8, 322b.
Lavesche Brücke 3, 599b.
Lavezzi 3, 315a.
La Villette 16, 273a. [105b.
Lävinus, Marcus Valerius 16,
Lavoisière 10, 864a.
La Voivre 6, 76b.
La Voulte 16, 348b.
Law, Pater 8, 13b.
La Woëvre 6, 76b.
Lawson 4, 558a.
Lazanzen 1, 50b.
Lazierlatwerge 10, 840b.
Lazierträubchen 9, 595b.
Lazamon 1, 645a.
Lazsan 14, 195b.
Lazar 1, 922b.
Lazarettzug 10, 614b.
Lazarijeh 2, 908a.
Lazienti 16, 446b.
Lazo, R. Valdivar y 14, 184b.
Lazzaro, San-(Insel) 14, 181b.
Lazzen 11, 118a.
Leach (Fluß) 15, 613a.
Leaf-River 12, 731b.
Leagacester 10, 916a.
Leager, Leaguer 10, 899a.
Lebamünde 10, 870a.
Le Barcarès 14, 118a.
Le Barisart 14, 954a.
Le Barrois 8, 116b.
Lebasee 10, 870a.
Lebba 2, 174a; 14, 106a.
Lebedew 8, 76b.
Lebel (Oberst) 8, 419a.
Leben, ewiges 6, 467a.
Lebendigbegraben, Lebendigverbrennen 9, 250a.
Lebenskraft 4, 730a.
Lebensmaßstab 15, 146b.
Lebensunterhalt 1, 419a.
Leberecht (Fürst von Anhalt-Köthen) 1, 660b.
Leberfäule 10, 878b; -gang, -gallengang 7, 749a; 10, 877b; -inseln 10, 877a; -läppchen 10, 877b; -lappen, -pforte, -venen 10, 877a; -zellen 10, 877b.
Lebinthos 15, 100a.
Le Blon, J. C. 10, 688b.
Lebna-Dengel 2, 129b.
Le Bourg d'Oisans 12, 403a.
Le Bourget (bei Paris) 3, 405a.
Le Bourget (Savoyen) 8, 186a.
Le Bouvier, Le Bovier, Bernard 6, 948b.
Lebowicz, Jankiew 7, 69b.

Digitized by Google

Lebrun, Pigault- 13, 25a.
Lebrun-Pindare 10, 882b.
Le Buch 15, 581a.
Le Cap 8, 716a.
Le Cap Haïti 8, 716a.
Le Câteau 4, 70a.
Lech (Nebenfluß der Themse) 15, 613a.
Lech (Fürst) 13, 119b.
Lecha 10, 883b.
Le Chablais 4, 156a.
L'Echaillon 5, 719a. [171a.
Le Chambon-Feugerolles 4,
Le Château d'Oi ron 12, 416a.
Lechiten 13, 119b.
Lechthaler Alpen 1, 464a.
Leclanchesches Element 7, 502a.
Leclerc, George Louis 3, 697b.
Le comtat Venaissin 16, 145a.
Le Creusot 4, 674a.
Le Croisic 4, 681b.
Lecron (Forschungsreisender) 8, 721a.
Le Crotoy 4, 688b.
Lectionarium 6, 451b.
Lector publicus 10, 943a.
Lecyca 10, 951a.
Le Dauphiné 4, 908a.
Leddan 9, 884b.
Lederausstoßmaschine 10, 888a.
Lederdam 10, 893b.
Lederhammer, -glättmaschine, -hobelmaschine 10, 888a.
Lederleim 10, 922a. [652a.
Ledermosaik, Lederschnitt 3,
Lederne Kanone 7, 835a.
Lederseeigel 15, 130b.
Ledigkeitszeugnis 15, 581b.
Le Dijonnais 5, 349a.
Lednice 5, 915a.
Le Dorat 5, 483b.
Ledo salinarius 11, 175b.
Ledoux, Viollet- 16, 281a.
Le Ducq, Jan 5, 614b.
Lee (Nebenfluß des Satledsch) 14, 253a.
Lee, F. R. 6, 150b.
Lee, Nathaniel 6, 167a.
Lee, William 15, 317a.
Leea 1, 572a. [893a.
Leeds-Liverpool-Kanal 10,
Leepaja 11, 51a.
Leergebinde, Leergespärre, Leersparren 7, 614a; 15, 52a.
Lees 2, 52a.
Leescher Schnellader 8, 805b.
Le Faouet 6, 565a.
Le Fays 2, 659a.
Lefebres Mühle (für Bleiweiß) 3, 165b. [6, 609a.
Lefebvre, Constance Caroline
Lefebvre de Laboulaye, Ed. René 10, 724b.
Le Fèvre d'Estaples 6, 501b.
Leffels Windrad 16, 683a.
Leffler, Ann' Charlotte S, 286a.
Lefrançais de Lalande, Jos. Jer. 10, 756a.
Lefta 5, 934b.
Legacy Duty 6, 255a.
Legalmethode (Pandekten) 12, 654a.
Legal Tender Notes 8, 323a.
Legatar 10, 896b.
Legati a latere; L. Augusti; L. dati 10, 897a.
Legati missi 12, 341a.
Legatio 10, 896b; L. libera 10, 897a.
Legatum 10, 896b.
Legemaschine 11, 653b.
Le Genevois 7, 763b.
Legeolium 4, 59a.
Leges barbarorum 7, 848a; L. Corneliae 15, 364a; L. Semproniae 8, 257b; L. Valeriae Horatiae 9, 393b; 15, 834b.
Leggeleinen 10, 925a.
Le Giffre 8, 31b.
Legion, Hanseatische 8, 830a.
Légion étrangère 7, 286a.
Legio septima gemina 11, 5a.
Legitimatio minus plena 1, 691a.
Le Gonidec 3, 524b.
Le Grand-Fougeray 7, 43a.
Le Grand-Perche 12, 803a.
Legre 10, 899a.
Le Greffieux 9, 151b.
Legris de la Tude 4, 428b.
Le Gros, Pierre 8, 442b.
Legua juridica 6, 380b.
Leguë 3, 537a.
Legum Doctor 11, 133a.
Leh (Dynastengeschlecht) 1, 681a.
Le Havre de Grace 8, 927a.
Lehi 11, 874a.
Lehmann, W. S, 683a.
Lehmanns System (der Situationszeichnung) 6, 656b; 14, 851a.
Lehmestrich 6, 391b.
Lehmpatzen 10, 904b.
Lehmschlag 13, 45b.
Lehnhaus 10, 751b.
Lehnsauftragung 10, 905a.
Lehnsbrief 10, 906a.
Lehnschaft (Bergw.) 2, 825b.
Lehnschulze 14, 520b.
Lehnsbult 9, 586a; -eid 10, 905a; -expektanz 1, 724b; 10, 906a; -fall S, 139b; -fehler 6, 667a; -gericht 10, 906a; -gewere 7, 951a; -herr 16, 124a; -herrlichkeit, -hof 10, 906a; -pferde 13, 728a; -schuld, -stamm 10, 907a; -succession, -träger, -treue, -verrat, -vertrag 10, 906a.
Lehntafel 9, 512b.
Lehnwörter 7, 288a.
Lehrbogen, Lehrbogenrippen 10, 909a.
Lehrbrief 10, 909a.
Lehrbügen 10, 909a.
Lehre (Seilerei) 14, 671a.
Lehresladron 13, 606a.
Lehrgang 11, 670a.
Lehrgebäude 15, 419b.
Lehrgebinde 7, 614a.
Lehrhäuer 8, 898a. [152a.
Lehrlingsgesetz, englisches 11,
Lehrmärchen 11, 436b.
Lehrmittelausstellungen 10,
Lei 11, 32b. [910a.
Leib (der Fiale) 6, 777a.
Leibach (Fluß) 2, 290b.
Leiberich, Karl, Freiherr Mack von 11, 308b.
Leibesverstopfung 12, 367a.
Leibgedingsgewere 7, 951a.
Leibgut 10, 912a.
Leibherr 10, 911a.
Leibrentenschuld 10, 915a.
Leibstühle 1, 62b.
Leicester, Thomas William Coke, Graf von 4, 490a.
Leicesterkanal, -rind 10, 915b.
Leichenerscheinungen 10, 916b; -gifte 13, 378b; -hallen, -häuser 10, 917a; -kassen 15, 213b; -pusteln 10, 917a; -verbrennungsanstalt 10, 918b.
Leichte Hölzer 9, 345a.
Leichter Kohlenwasserstoff 11, 669a.
Leichterschiff 10, 919a.
Leichtschmelzbar 10, 919b.
Leiden, Johann von 9, 865b.
Leidenfrostscher Tropfen 10, 920a.
Leidesdorf, Franz 16, 418b.
Leiernachtschwalbe 12, 42a.
Leierwerk 5, 521a.
Leif der Glückliche 1, 543b; 16, 279b.
Leifr 8, 439a; 12, 298a.
Leighlin-Bridge 10, 921a.
Leihkapital 10, 80a.
Leihkaufleute 10, 921b.
Leila 15, 917b.
Leilachen 2, 916a.
Leimen (geol.) 10, 903b.
Leimgallerte 10, 922a.
Leimgebende Gewebe 10, 922a.
Leimgebende Substanzen 6,
Leimgut 10, 922a. [302a.
Leimknecht 14, 491a.
Leimzwinge 14, 491a.
Lein (Fluß) 10, 389b.
Leinakanal S, 57a.
Leinemoor 10, 922b.
Leinen (Schnüre) 14, 671b.
Leinen, Englisch- S, 305b.
Leinwandband 2, 425b.
Leinwandeinband 3, 651a.
Leinwandleggen 14, 307a.
Leiobalaenida 8, 93a.
Leiothrix luteus 14, 932b.
Leipziger Religionsgespräch 13, 613a.
Leipziger Vertrag 1, 339a. 349a.
Leiren 10, 461a.
Leisler, Joh. Phil. 10, 939a.
Leisten (Schuhleisten) 14, 509b. 510b.
Leistenbach 4, 762b. 765a.
Leistenkrokodil 10, 628b.
Leistenring 10, 939b.
Leitersberger Tunnel 11, 433b.
Leiterssches Larynxgoskop S, 134a.
Leitervisier 8, 797b.
Leitfeuer (auf Leuchttürmen) 11, 35b.
Leitfeuer (Gründung) 11, 740b.
Leitgeb 10, 921b.
Leithen 10, 919b.
Leithington, Maitland von Le-jin 8, 714a. [10, 845b.
Le Jorat 9, 884b.
Lekant 1, 418b.
Lekeli S, 39a.
Leki 11, 23b.
Lektionarien, Lektionarium 10, 943a; 11, 122b.
Lektionskatalog 10, 942b.
L. E. S. (Pseud.) 10, 784b.
Lele 4, 11a.
Le Locle 11, 142b.
Lelorgne de Savigny, M. J. C. 14, 266a.
Lema asparagi 3, 136; 15, 50a.
Le Maire (Meerstraße) 6, 753b.
Lemaire, Cauchois- 4, 79b.
Lema merdigera 3, 136b.
Le Méal 9, 151b.
Lemene, Francesco 9, 745b.
Le Mesurier M'Clure 11, 303a.
Lemicaud d'Arçon 1, 857b.
Lemiso 11, 79a.
Lemniskoidenlenker 7, 820b.
Le Monétier 11, 820b.
Lemovica 11, 82a.
Lempta 11, 17a.
Lemur macaco 16, 119a; L. Mongoz 11, 822b.
Lenartowicz, Theophil 13, 138b.
Lend 7, 581b.
Lendenanschwellung 13, 880b.
Lendenfeld, R. von S, 90b. 563a.
Lendenschmerz 10, 947b.
Lendenwirbel 16, 694b.
Lengenfeld (tirol. Dorf) 12,
Lententia 10, 948b. [590b.
Lentenhütte 16, 401b.
Lenkscheit, Lenkschemel 16, 369b.
Lenoir de la Thorillière, Thérèse 4, 839b. [575b.
Lenoirsche Gaskraftmaschine 7,
Le Nourry, Clément, Baron von La Roncière- 10, 832b.
Lentibularieen 16, 92a.
Lentigines 12, 22a.
Lenyn 10, 907b.
Lenz (Jahreszeit) 7, 388a.
Lenze (Stenography) S, 683a.
Lenzmonat 11, 493a. [990b.
Leo (Könige von Armenien) 1,
Leobardszelle, Sankt 11, 537a.
Leobl 11, 152a.
Leominsterkanal 11, 5a.
Leo Mutinensis 11, 787a.
Leon (Insel) 3, 808a.
Leon (Provinz von Ecuador) 5, 735a.
Leon (Fluß) 8, 487b.
Léon, Prinz von 13, 757a.
Leon, Luis de 11, 247a.
Leon, Maximilian von 13, 491b.
Léonard, Saint- 14, 118a.
Leona Vicario 4, 467a.
Leonberger Hund 5, 426a; 9, 465b.
Leoner Schaf 11, 635a.
Leonhard im Lavantthal, Sankt 14, 205a.
Leonhardiquelle 14, 686a.
Leoni (am Starnbergersee) 15, 161a.
Leoni (auf Lutuila) 15, 929a.
Leoni, Leo 15, 204b.
Leoniacum 10, 901b.
Léonide de Mirbel S, 596b.
Leonsberg 4, 771b.
Leontion 11, 8b. [795a.
Leontius (byzant. Kaiser) 3,
Leontius (armen. Geschichtschreiber) 1, 923a.
Leopold (Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen) 9, 323b. [reich) 1, 344b.
Leopold III. (Herzog von Österreich)
Leopold (Herzöge von Steiermark) 15, 181a.
Leopoldo, São 14, 223b.
Leopoldshall (bei Staßfurt) 15, 164b.
Leopoldskron (Schloß) 14, 161a.
Leopoldsteiner See 15, 179b.
Leopolita, Jan 13, 136b.
Leosabas 15, 818a.
Lepage, Jules Bastien- S, 122a.
Le Page, Marie Anne 5, 603a.
Le Palais (Stadt) 2, 741a.
Lepas anatifera 6, 193b.
Lepechin 13, 935b.
Le Perche, Le Perche-Gouet 12, 803a.
Lepida, Domitia 5, 453b.
Lepidium sativum 7, 560b.
Lepidosiren 7, 526b.
Lepidostrobus 11, 15a.
Lepisma saccharia 14, 822a.
Lepismidae 15, 673a.
Lepismium 10, 17a.
Le Pollet 5, 331b.
Le Port (Marktfl.) 11, 470a.
Lepra Arabum 8, 45b; L. Italia, L. Lombardica, L. Mediolanensis 12, 783b.
Le Prese 13, 207a.
Leprosenhäuser 10, 574b.
Lepsek 10, 772a.
Leptinotarsa decem-lineata 4, 517b.
Leptocircus curius 4, 720b.
Leptoderus 1, 11b.
Leptonix Monachus 11, 817a.
Leptopilus 11, 438b; 15, 266b.
Leptosomidae 10, 650b.
Leptosphaeria napi 13, 145a.
Leptus autumnalis 11, 714a.
Lepus (Sternbild) S, 883a.
Lepus cuniculus 10, 64a.
Le Puy-en-Velay 13, 404b.
Le Quesnel, Le Quesnoy 12, 437b.
Lerbacher Hütte 11, 17b.
Lerchenfeld, Amand von Schweiger- 14, 582b.
Lerigau 1, 559b.
Lerin S, 333b.
Lerina 3, 910a.
Lerna 11, 20a. [16a.
Le Romain (Kupferstecher) 13,
Leron 3, 910a.
Leros 11, 20a.
Lesa 5, 482a.
Lesage (Las Cases) 10, 825a.
Les Bauges 2, 578b.
Les Baux 2, 613b.
Les bons hommes 11, 731a.
Les Bordes (Fort) 11, 677b.
Les Brenets S, 198b.
Leschem 4, 836a.
Leschkerreh 2, 174a.
Les Déserts (Flecken) 5, 81b.
Les Diablerets 5, 291b.
Lesefrüchte 10, 411a.
Lesemethoden 11, 23a.
Le Sentier 9, 897a.
Les Eschelles 5, 719a.
Lesghinen 11, 23b.
Les Gonaives S, 187a.
Les Gras S, 303a.
Les Herbiers 9, 127a.
Leskovtsche 11, 24b.
Leskow, N. 13, 935a.
Les Landes 10, 777a.

Digitized by Google

Les Malouines 6, 544b.
Les Martigues 11, 491b.
Les Mées 5, 348a.
Lesora 11, 203b. [714b.
L'Espérance (Hornwerk) 2,
Les Ponts-de-Cé 13, 170a.
Les Riceys 13, 685a.
Les Roussets 13, 872a.
Les Sables d'Olonne 14, 53a.
Lessar 8, 77a.
Lesseps, Rio de 8, 409a.
Lessing-Stift 11, 27a.
Lestris 11, 899b; L. catarractes 14, 613b.
Lesum (Fluß) 16, 567b.
Les Vans 16, 117a.
Les Verrières 15, 817b.
Les Voirons 16, 316b.
Les Vosges 16, 310b.
Leszek 13, 119b.
Lethargie (der Tiere) 16, 692a.
Le Thillot (Fort) 8, 724b.
Le Thor 15, 653b. [840a.
Leto, Giulio Pomponio 10,
Letonnelier de Breteuil 4,
Lette (Fluß) 12, 403b. [210b.
Lettenbesteg 7, 522b.
Lettenhove, Kervyn de 10, 245a.
Lettes 10, 777a.
Letti 15, 353a.
Lettische Sprache 11, 117b.
Lettres d'abolition 1, 61b.
Lettres de Somme 3, 655a.
Leße 3, 737b.
Leßlinger Heide 1, 503a.
Leu, Saint- 14, 118a.
Leuchämie 11, 37b.
Leuce 12, 676b. [770a.
Leuchtkugel, Leuchtkugelsatz 6,
Leuchtwirkung (der Geschosse) 7, 882b.
Leuciscus erythrophthalmus 13, 855b; L. Virgo 1, 315a.
Leucitbasalt 2, 524a.
Leuconostok mesenteroides 6, 694a.
Leucopathia 1, 341b.
Leucotici 1, 341a.
Leussta und Finspång, S. und Terwik 7, 629b.
Leukadischer Fels 11, 37b.
Leukanor 3, 369a.
Leuke 14, 553a.
Leukippe 1, 232b.
Leukippos (Geliebter der Daphne) 4, 873a.
Leukocytosen 8, 501b.
Leukon L., Leukoniden 3, 369a.
Leukozen 15, 717b.
Leumundszeuge 11, 38b.
Leutkircher Heide 11, 40a.
Leutner, Minna Peschka- 12,
Leuwigild 8, 221a. [849a.
Levantischer Handel 11, 41a.
Levantisches Meer 11, 775b.
Levasseur 13, 600a.
Leven (Fluß) 16, 679a.
Le Vert-Galant 16, 232a.
Leveson-Gower, Francis 6,
Levezou 2, 292a. [64b.
Leviathan (Maschine) 16, 740b.
Le Vigan 16, 262a.
Levkoje (gefüllte) 7, 650b.
Levrera 13, 423a.
Levsina 6, 46a.
Levy, Julius 13, 749b.
Lewanda 13, 933a.
Lewata 15, 851a.
Lewent Tabia 14, 36b.
Lewis (Aquarellmaler) 1, 794a.
Lewis, J. H. 8, 683a.
Lewis-Fort 4, 519b.
Lex Alamannorum 7, 848a; L. Anglorum et Werinorum 7, 848b; L. Bajuvariorum 7, 848a; L. Belliana 2, 737b; L. Brsetislawii 3, 643b; L. Burgundionum 7, 848b; L. Caelia 15, 358a; L. Canuleja 12, 751b; L. Cassia 15, 358a; L. de imperio 13, 326a; L. de Imperio Vespasiani 16, 238a; L. Fabia de plagiariis 11, 624a; L. Frisionum 7, 848b; L. Gabinia 15, 358a; L. Gundobada 8, 627a; L. Hortensia 15, 834a; L. Huene 8, 439b; L. imperfecta 14, 206b; L. Julia 11, 934b; L. Papiria 15, 358a; L. Plautia Papiria 11, 934b; 12, 676a; L. Pompeia 12, 725a; L. posterior etc. 10, 414a; L. Publilia 15, 834b; L. regia 16, 238a; L. Regia Danica, L. Regia Slesvico-Holsatica 7, 320b; L. Remmia 16, 214b; L. Ripuaria, L. Ripuariorum 7, 848a; 13, 729b; L. Salica 14, 144b; L. Saxonum 7, 848b; L. Servilia judicaria, L. Servilia repetundarum 14, 730a; L. tabellaria 12 675b; L. Valeria de provocatione 16, 105a; L. Wisigothorum 7, 848a. [46b.
Lexikographie, Lexikologie 11,
Leyd 8, 73a.
Leysse (Fluß) 8, 186a.
Lezayst 11, 48a.
Leze 1, 887b.
Lezkanal 6, 393a.
Lhers 1, 887b.
Lherz 11, 48a.
L'Hôpital (franz. Stadt) 1, 339b. [4, 185a.
Lhuillier, Claude Emmanuel
Li (Gewicht und Münze) 3, 899b; 4, 40b.
Lia fail 12, 836b.
Liancourt, Herzog de Larochefoucauld- 10, 820b.
Liang (chines. Dynastie) 4, 285b.
Liao-tong 11, 404b. 911a.
Libanus 11, 50a. [12, 262b.
Libellen-Nivellierinstrument
Libellenquadrant 13, 418b.
Libellula 11, 51b.
Libellus 10, 817a.
Liberatore, Niccolò di 1, 510a.
Liber extra decretum 4, 612a; L. feudorum 10, 905b; L. judiciarius Angliae 5, 448b; L. judicum 7, 848a; L. obligiorum 12, 126a; L. officialis 11, 122b; L. officiorum 1, 210a; L. praesentiarum 12, 126a; L. status animarum 10, 289b.
Liberale Union 15, 25a.
Libertad (in Nicaragua) 4,
Libertus 14, 865a. [340a.
Libetbánya 11, 53b. [627b.
Libo, Lucius Scribonius 14,
Liboczan, Hájek von 8, 718b.
Libra Gallica 11, 131a.
Librarii 11, 426a.
Libri manuscripti 11, 425b; L. poenitentiales 3, 772a; L. pontificii 13, 167b; L. Sibyllini 14, 770b.
Libro de Cantigas 15, 39a.
Liburner 9, 700a.
Libuscha 11, 54a.
Libussa (Planet) 8, 596a.
Licancaur 8, 690a.
Licenza 1, 666b.
Licenzsteuer 11, 54b. [589a.
Lichanotus brevicaudatus 9,
Lichen tropicus 8, 626b.
Licht, inneres 9, 608a.
Licht, weißes 16, 523b.
Lichtäther 16, 544a.
Lichtbausprozeß 12, 952a.
Lichtbüschel, elektrisches 6, 20a.
Lichtdruckschnellpresse 14, 448a.
Lichtelben, Lichtelfen 6, 48b; 12, 290b. [440a.
Lichtenau (Missionsstation) 8,
Lichtenbreite 8, 502b.
Lichtenberg (Bergschloß bei Oberstenfeld) 12, 359a.
Lichtenberg (Bergschloß bei Ostheim) 12, 557b.
Lichtenburg (Dorf bei Prettin) 13, 270b.
Lichteneck 9, 597b.
Lichtenfels (Brüdergemeine auf Grönland) 8, 440a.
Lichtenfels, Scanzoni von 14,
Lichtenhöhe 8, 502b. [278a.
Lichtensteig 15, 733b.
Lichtenstern 11, 202a.
Lichtenthal 2, 357a.
Lichter, Lichtersatz (Feuerwerk) 6, 770a. [6, 19b.
Lichterscheinungen, elektrische
Lichte Tiefe, lichte Weite 15,
Lichtes Zeug 9, 774b. [49b.
Lichtglasdruck 8, 85b.
Lichtkirsche 10, 308a.
Lichtlöcher 14, 285a.
Lichtsauger 6, 21a.
Lichtstrahlen 16, 439b.
Lichttäschchen 2, 822a.
Lichtungsbetrieb (Forstwesen) 7, 29b.
Lichtwellen 11, 56a.
Lichtwerk 15, 198b.
Licinianus, Granius 8, 290a.
Licus 10, 883b.
Lidar 2, 466b.
Liderieus 11, 159b.
Liderungsring (für Geschütze) 7, 891a.
Lié (Fluß) 12, 594b.
Liebau (Ruine) 16, 314a.
Liebe (Nebenfluß der Drewenz) 5, 562b. [12, 737b.
Liebe (Nebenfluß der Passarge)
Liebe (Kanal) 7, 905b.
Liebensteine 10, 636b.
Lieberkühn, Joh. Nath. 11, 63a.
Liebersbronn 6, 380a.
Liebersche Kräuter 7, 464b.
Liebesbriefe (Liedform der Troubadours) 15, 868a.
Liebesche Kindernahrung 2,
Liebesleale 16, 739a. [186a.
Liebhaberpreis 13, 259a.
Liebigs Backmethode 2, 331a.
Liebigs Fleischextrakt 6, 891a.
Liebigshöhe 1, 231a.
Liebig-Stiftung 11, 65b.
Liebotschan 14, 49b.
Liebsteinsky, Kolowrat- 10,
Liebwerd 15, 583b. [430b.
Lied, Hohes 9, 310b.
Lieder im höhern Chor 13,
Liedstab 1, 438b. [376a.
Lieferschriftversicherung 15, 804b.
Liegau 13, 456b.
Liegefeile 6, 641a.
Liegelscher Generator 6, 759a.
Lierre 11, 69b.
Liétard, Hénin- 9, 107b.
Lieu-pang 4, 285a.
Lieutenant Governor 8, 250a.
Lieuwert 10, 894a.
Lieven 10, 695b.
Lievrit 5, 845b.
Lif 12, 290a.
Liffeybai 5, 601a.
Lifthrasir 12, 290a.
Lifu 11, 203a.
Ligamenta glottidis 10, 214a; L. thyreo-arytaenoidea 10, 214a; L. thyreo-hyoidea 10, 213b; L. uteri 7, 605b.
Ligamentum ary-epiglotticum 10, 213b; L. glosso-epiglotticum 10, 213b; L. nuchae 12, 43a; L. Poupartii 10, 939b; L. teres 12, 883b.
Liga santa 11, 71a.
Liger 11, 153a.
Ligeria 8, 120b.
Ligne, Johann von 1, 862a.
Lignes de la Lutter 10, 858a.
Lignière, Jean 2, 661b.
Lignit 3, 473b.
Lignose 5, 688b; 6, 485b.
Lignum Campechianum 8, 747b; L. citrinum 7, 701a; L. Guajaci 8, 586b; L. Moluccanum 4, 687b; L. Pavanae 4, 687b; L. Rhadii 13, 834b; L. sanctum 8, 586b; L. Santalinum 14, 190a; L. Sassafras 14, 248b.
Ligorio, Pirro 6, 224a.
Ligroin 12, 868a.
Ligroinlampe 10, 771a.
Ligue de bien publie 10, 128a. [mes 7, 250b.
Ligue internationale des fem-
Ligusterschwärmer 11, 74a.
Lidenburg 15, 806a.
Li-ki 4, 300a.
Liktraa 2, 247a; 13, 458a.
L'Ile du Château d'If 9, 530b.
Liliengroschen 3, 122a.
Lilienzechine 8, 36a.
Lilie von St. Jago 1, 529a.
Lille, Graf von 11, 229a.
Lille-Beltet 2, 750a.
Lille-Fosen 10, 623a.
Lillehammer 10, 629b.
Lilljehorn 1, 615b.
Lillo, G. 6, 167b.
Lilloa 10, 63a.
Lilluet 3, 557a.
Lim 5, 565b.
Lima 12, 4b.
Lima, Luis Alvez de 4, 94a.
Limabänke 8, 902a.]
Liman der 70 Inseln 9, 833a.
Limax agrestis 1, 117a.
Limburg (Ruine bei Sasbach) 14, 248a.
Limburg (Ruine bei Weilheim) 16, 513b. [755a.
Limburger Erbfolgekrieg 16,
Limenas, 15, 599a.
Limentis populi 15, 445b.
Limes 12, 879b.
Limicolae 16, 772b.
Limmen-Bight 4, 14a.
Limmernbach 11, 81a.
Limnä 15, 52a.
Limnaeus 14, 374b.
Limni 10, 946a. [389b.
Limnophilus rhombicus 10,
Limonage 2, 931b.
Limongrassöl 1, 633a.
Limonum 13, 108b.
Limos 6, 557b.
Limosa 14, 449a.
Limousinische Mundart, L. Sprache 11, 83a; 13, 359a.
Limovicae 11, 82a.
Limulus 11, 810b.
Linacapan 3, 826b.
Linares, José Maria 3, 287b.
Linares-Alcantara 16, 156a.
Lincoln (Stadt) 13, 676b.
Lincoln (Faktorei) 4, 30b.
Lincoln's Inn 9, 611a.
Linda 3, 432a.
Linde (Badeort) 12, 763b.
Linden (Geschlecht) 2, 73b.
Lindenberg 1, 8a.
Lindernde Mittel 2, 883b.
Lindsay, David 8, 89b. 90a.
Lindsey 11, 84a.
Lindum, L. Colonia 11, 84a.
Lineal-Graduassystem 11, 90a.
Linearmaßstab 11, 513b.
Linearzeichnung 11, 90a.
Linge, Bernh. von 8, 89b.
Lingenthal, Karl Salomo Zachariä von 16, 823b.
Lingua Romana rustica 13, 799a.
Linguatellidae 16, 964a.
Linguliflorae 10, 450b.
Linie, ballistische 6, 926b.
Linie, innere (milit.) 9, 608a.
Linie, strategische 15, 29b.
Linien, divergierende 5, 405a.
Linien, Fraunhofersche 7, 251b.
Linien, Lauterburger, Weißenburger 10, 858a. [263a.
Linien von Stollhofen 15,
Linimentum 14, 136b; L. contra ambustiones 3, 443b; L. saponato-camphoratum 12, 446a.
Linker Kassiber 10, 172a.
Linksgalopp 7, 497b.
Linksgedreht (von Bäumen) 9, 346b.
Linksschwenkung 14, 604b.

Digitized by Google

Linksstricken 15, 301b.
Linkswindende Pflanzen 16, **Linosa 10**, 769b. [679a.
Linsendukaten 5, 625a.
Linsenextraktion 15, 154b.
Linsenfernrohr 6, 700b.
Linsenkern (des Gehirns) 7, **Lint 4**, 197a. [662a.
Linten 2, 916a.
Linteum carptum 4, 197a.
Linthkanal, Linththal, Linthunternehmung 11, 81a.
Linththal (Ort) 8, 76b.
Liodshattr 12, 293a.
Liouville (Fort) S, 741b.
Lipacidurie S, 504a.
Lipadusa 10, 769a.
Lipari 11, 99b.
Liparis dispar 14, 540a.
Lipeurus variabilis 9, 447a.
Lipizza 4, 598a; 15, 843b.
Lipnik 10, 925b.
Lipomatosis 6, 745b.
Lipopsychia 12, 399b.
Lipoptena cervi 10, 854b.
Lippe, Forte de 6, 88a.
Lippe-Detmold 11, 100b.
Lippenbrand 11, 932a.
Lippenlaute 10, 856b.
Lippenschildkröte 14, 352b.
Lippentaster 12, 4a.
Lippische Werra 16, 562b.
Lips, Joest 11, 104b.
Lipto-Szent Miklós 11, 106b.
Liqueurweine 16, 517a.
Liquidae 12, 83b.
Liquid Archil 12, 495a.
Liquidationsbureau 4, 446a.
Liquidationskurs 10, 700b.
Liquid fenian fire 12, 943b.
Liquidität 13, 329b.
Liquor Ammonii aceticí 6, 378a; L. Ammonii carbonici pyro-oleosi 9, 262b; L. Ammonii caustici 1, 562b; L. cerebro spinalis 13, 880b; L. ferri acetici 5, 850a; L. ferri hydrico oxydati 5, 846b; L. ferri oxychlorati 5, 846b, 848a; L. ferri sesquichlorati 5, 848a; L. ferri sulfurici oxydati 5, 849b; L. Kalii acetici 6, 378b; L. Kali caustici 10, 30b; L. pericardii 9, 167a; L. plumbi subacetici 3, 159b; L. prostaticus 13, 350b; L. Stibii chlorati 1, Lira (Fluß) 4, 558a. [720b.
Lira austriaca 11, 107b.
Liria, Herzog von 2, 884b.
Liria 7, 544b.
Liro (Fluß) 11, 364b.
Lirquen 4, 547b.
Lischbuna 11, 113a.
Lischrift 14, 496b.
Lisiansky 14, 195b.
Lisli-Inseln 1, 374b.
Lisina-Planina S, 748b.
Lisle, Viscount 5, 617a.
Lisle, Charles Marie Leconte de 10, 885b.
Lissa (neuer Kreis) S, 603a.
Lissenfse 16, 743a.
Lissowka S, 141b.
Lissus in Illyria 1, 374a.
Lista, Ramon S, 691a.
Listenwahl 11, 114b.
Listersche Verbandmethode 11, Listriz 14, 400a. [115a.
Litaha 10, 941a.
Litai 2, 114a. [11, 116a.
Litania septiformis major
Literae circulares 6, 118b; L. dimissionales 2, 698a; L. encyclicae 6, 118b; L. florentes 13, 499b; L. pastorales 9, 264a; L. patentes 12, 747a; L. requisitoriales 9, 235a.
Litha 10, 941a.
Lithobolen 2, 405a; 10, 616a.
Lithodomus 14, 642a.
Lithofracteur 5. 688b; 6, 485b.
Lithographischer Stein 14, 913a.
Lithosiadae, Lithosien S, 120a.
Lithotripsie, Lithotriptor 15, 195b.
Lithotypographie 11, 119b.
Litiz 2, 908b.
Litoralfacies 6, 517a.
Litorina litorea; Litorinidae 15, 948b.
Littiz, Graf von Bubna und 3, 644b.
Little Anguilla 1, 657a.
Little-Dismal-Swamp S, 392a.
Little-Exuma 6, 493a.
Little Missouri 11, 769a.
Little Ouse 12, 594a.
Little River 13, 544a.
Little Sioux 11, 769a.
Little Stellig 14, 861a.
Little Yarmouth 16, 809b.
Littre, Alexis 11, 121b.
Lituania 11, 116b.
Liturgik 11, 122a.
Litus Saxonicum 14, 57b.
Litvinov horni 12, 355a.
Litwos 14, 807b.
Litzenspitze, Genueser 15, 94b.
Liutin 1, 953a.
Liuto 10, 857a.
Liutschin 11, 123a.
Liuwas 8, 221a.
Liva 11, 131b. [220a.
Live d'Epinay, Dame de la 6,
Liverpool-Gebirge, Liverpoolkette 2, 258b; 12, 174a.
Liversege 1, 794a.
Livije 14, 574a.
Livilla (Tochter des Germanicus) 1, 233b.
Livländer 11, 130a.
Livländisch-deutscher Ordensstaat 12, 578a.
Livländische Schweiz; L. Schwerttritter 11, 130a.
Livre à la reine Blanche 7,
Livre jaune 7, 699b. [203a.
Livre Parisis; L. Tournois; L. usuelle 11, 131b.
Livres de justice et de plêt 7, 203a. [512b.
Liwa (Brigadegeneral) 12,
Liwen (Adelsgeschlecht) 11, 70b.
Liwen (Volk) 11, 124b.
Liwiec 3, 698b.
Lixae 11, 463a.
Lixus 1, 890b.
Lizardinsel 13, 432b.
Lizari 6, 575a.
Lizirias do Tejo 15, 449a.
Ljang 4, 285b.
Ljesna 3, 698b.
Ljetnewzy S, 560b.
Ljusendal 9, 139a.
Llanda-de-Vitoria 1, 324b.
Llano (Fluß) 4, 516b.
Llano Estacado 11, 132b.
Llanos de Urgel 14, 660b.
Llanthmthnechtanal 11, 847b.
L. L. D. 16, 92a.
Llivia 4, 135b.
Llobregos 14, 660b.
Lloyd français 11, 134b.
Lloyds Register 11, 134a; 14, 654b.
Lloyds-Rooms 11, 133b.
Llullaillaco 2, 111b; S, 690a.
Ll, Saint- 14, 113a.
Loader 15, 930a.
Loango S, 466a.
Löbauer Wasser 15, 108b.
Lobdaburg (im Saalthal) 11, 137b.
Lobdeburg (in der Vogtländischen Schweiz) 16, 314a.
Lobeira, Vasco de 1, 515a.
L'Obel, Lobelius, Matthias 3, 317a.
Löbenicht 10, 467a.
Lobethal 15, 348b.
Lobgesang, englischer 8, 117b.
Lobi 11, 254a.
Lobmeyrsche Gläser 8, 85a.
Lob-Noor 11, 177a. [201a.
Lobo, Francisco Rodriguez 13,
Lobopfer 12, 442b.
Lobsinger, Hans 16, 678b.
Lobsonka 12, 147a.
Lobuli hepatis 10, 877b.
Lobulus auriculae 7, 673a; L. dexter; L. sinister 10, 877a.
Local Board of Health 7, 924a.
Local-Option-Law 15, 553a.
Locarium 11, 706a.
Locatio conductio operarum; L. conductio operis 11, 706a.
Loch Awe S, 95a.
Lochbohrer 3, 260b.
Lochbrenner 6, 862b.
Loch Earn 5, 695b.
Lochen (milit.) 15, 53a.
Loch Ericht 6, 288a. [246a.
Loch-Katrine 10, 185b; 15, Loch-Leven 10, 282b.
Loch Lommond 11, 163a.
Lochmolch 1, 576a.
Lochner, Stephan 11, 592a.
Loch-Shin 15, 385b.
Lochwürmer 15, 823a.
Lockenhaarige Rassen 11, 622a.
Lockfarben 16, 951a.
Lockhardt S, 77a.
Lockhort 12, 190b.
Löcknitz 5, 942b.
Lockwitzer Grund 10, 593a.
Lockwood S, 74a.
Locotenent 11, 70a.
Löcse 11, 46a.
Locsy S, 75b.
Lodde, Loddefischerei 12, 314b.
Lodden (Fluß) 15, 613a.
Loddiges, Konrad 11, 143a.
Lodge, Thom. 6, 165a.
Lodigiankäse 4, 482b.
Lody 4, 951b.
Loëche 11, 37b; Loëche-les-Bains 11, 38a.
Loevenstein (Fort) 3, 297b.
Löffel (am Sattel) 14, 252b.
Löffel (der Hasen) 8, 881b.
Löffelbagger 2, 365b.
Löffelveilchen 16, 138a.
Loffoden 11, 144b.
Löfstundsche Kindernahrung 2, Löfö 1, 315b. [186a.
Lofstscha 11, 197b.
Logarithmensystem 11, 146a.
Logarithmentafeln 11, 146b.
Logbook 9, 896a.
Logeion 15, 601b.
Logg 11, 145a.
Loggersegel 11, 147b.
Loggien 13, 778a.
Loghat 8, 152b.
Logi 12, 289b.
Logierische Methode 11, 147b.
Logistik (numerische Arithmetik) 1, 902b.
Logman 3, 54a.
Logroños 15, 38a.
Logsektor 11, 145a.
Log wood 6, 575a.
Lohani-Kaufleute 1, 176b.
Lohballen 11, 150a.
Lohblüte 12, 33b.
Lohe (Fluß) 12, 381a.
Lohe (Moor) 3, 594a.
Lohéac 2, 380a.
Lohcia 11, 149b.
Lohensteinianer 11, 150b.
Lohläse 11, 150a. [888a.
Lohkuchenformmaschine 10, Lohnmüllerei 11, 583b.
Lohnhäner 8, 898b.
Lo-ho 9, 276a.
Lohrberg 14, 792a.
Loi agraire 1, 227a.
Loibelpaß 11, 152b.
Loi Gombette 8, 627a.
Loingkanal 11, 152b.
Loirap 4, 475b.
Loir-Cher (Depart.) 11, 152b.
Lois d'Oléron 12, 416b.
Loja, Bergknoten von 4, 592b.
Lojasi S, 45a.
Lokalheizung 9, 72a.
Lokalparlament 7, 727b.
Lokalpolizei 13. 131a.
Lokalposse 13, 211b.
Lokalspezifika 9, 376a.
Löknip 15, 108b.
Lokomotivkran 8, 941a.
Loligo 10, 39b.
Lolinde 4, 558a.
Lolli 14, 284a.
Lolo (Fluß) 12, 397a.
Loma de Ubeda 15, 940b.
Loma de Pator 1, 481b.
Loma-Loma 16, 117a.
Lombardi (Bildhauer) 8, 50b.
Lombardische Krone 8, 17ob.
Lombardo, Pietro 2, 608b.
Lombien 15, 373a.
Lôme, Dupuy de 5, 659a.
Lomellino, Leonel 2, 547b.
Lomello 11, 162a.
Lomentum 7, 383b; 9, 451b.
Lommatzscher Pflege 11, 163a.
Lomnitz (Fluß) 3, 216b.
Lomont, Marquise du Châtelet- 4, 210b.
Lomow, Werchny- 16, 553a.
Lomowoie S, 181b.
Lomza 11, 163b.
London (Fluß) 11, 954a.
Londoner Polyglotte 13, 146b.
Londoner Protokoll 5, 253b. [929a. 255a.
London-Smoke-Gläser 14, Lone 3, 513a. [135b.
Longeborgne (Felsfluft von) 9,
Longemer 7, 823a.
Longina, Domitia 5, 452a.
Longipennes 14, 613b.
Long-Island (Bahama-Insel) 2, 370b.
Long-Island-Sund 11, 171b.
Longi temporis possessio 16, 88a. [817a.
Longitudinalgeotropismus 7,
Longitudinalheliotropismus 9, 87b.
Longitudinalthal 15, 594b.
Longjumeau (Frieden zu) 9, 43a.
Long-Marston 11, 489a.
Long-Mynd 14, 766a.
Longton 13, 234a.
Longueil 11, 174a.
Longue vesto 7, 56b.
Longueville, Graf von 5, 632a.
Longuliten 6, 195b; 8, 112a.
Longus, Tiberius Sempronius 14, 693a.
Longueval, de 3, 731a.
Longy, Epiphan 3, 350a.
Lonza 11, 190b.
Loo (Lustschloß) 1, 749b.
Loochoo 11, 123a.
Looking Glaß River S, 387b.
Loopende Diep 9, 474a.
Looshtook 14, 116a.
Loosjes, Adrian 12, 221b.
Loots, Cornelis 12, 221b.
Lopatka (Kap) 10, 38a.
Lopez, José Hilario 4, 522a.
Lopez de Ayala, Pedro 2, 295b.
Lophius piscatorius 1, 939b.
Lophophorus impeyanus S, 379a.
Lophortyx 14, 471b.
Lophura tigrina 2, 536b.
Lora S, 40b.
Lorbeerkampfer 10, 56b. 851b.
Lorbeerkranz 4, 609a.
Lorbeerrose 12, 415a.
Lord Aberdare Range S, 2a.
Lord advocate 15, 130a.
Lord Chamberlain 4, 168b.
Lord Chief Justice 4, 256a; 10, 279a.
Lord Feuerbrand 12, 644a.
Lord High Almoner 1, 449b.
LordHighChancellor 10, 77b.
Lord High Constable 4, 368b.
Lord Howe (Insel) 7, 901b.
Lord of the Manor 11, 417a.
Lord Quondam 5, 617b.
Lorenzo, Bartol. 9, 746a.
Lorenzo de Segura 15, 39a.
Loreto (Hafenplatz in Californien) 3, 838a, 843b.
Lorette (Fluß) 3, 130a.

Digitized by Google

Lorica (Provinz) 3, 283a.
Loricata 12, 662a; 13, 627a.
Loriculus galgulus 8, 170a.
Lorillard City 8, 555a.
Loriti, Heinrich 8, 75b.
Lork 10, 636a.
Lorn 1, 883a.
Lortet 8, 73a.
Lorze 13, 644a.
Los (Insel) 14, 808b.
Los Altos de Guatemula 8, 591b. [739b.
Los Andes (venez. Staat) 8, Losch 12, 233a.
Lose (Warenposten bei Auktionen) 2, 226a.
Lose, Fest der 6, 386a.
Lösen der Zunge 16, 963b.
Losholz 10, 56b.
Los-Islands 16, 571b.
Loslaunyje na poselenye; L. na rabota 15, 275a.
Los Llanos 12, 640a.
Losnitza 13, 104b.
Los Ojos del Guadiana 8, 584a.
Losonzy, Stephan 15, 548a.
Los Pasages 12, 731a.
Los Rios (Prov.) 5, 735a.
Los Santos; Los Santos de Maimona 14, 222b.
Lossaria 15, 878b.
Lößkindel, Lößmännchen, Lößpuppen 7, 790b; 11, 183b.
Lossprechung (kirchlich) 1, 73a.
Lösung (mediz.) 10, 621a.
Lösungsmittel (chem.) 2, 192a.
Lösungswärme 5, 843a.
Lota molva 10, 948b; L. vulgaris 1, 7a.
Lot-et-Garonne 11, 185b.
Lotharii regnum 11, 188b.
Lothringisches Kreuz 12, 751b.
Lotium 8, 352b.
Lotos, libyscher 4, 109a.
Lotperlen 12, 815a.
Lotschmiege 14, 350b.
Lotsensignale 14, 815b.
Lots See 15, 771a.
Lotterieagent 1, 211b.
Lotus-Judendorn 11, 190a.
Lötwasser 11, 186b.
Lötzener Kanal 11, 202a.
Loucheux 2, 117b.
Loudun (Vertrag von) 9, 440b.
Loue 5, 505b.
Lougen 10, 622b.
Lough-Erne 16, 11a; L.-Foyle 7, 54a; L.-Neagh 16, 11a; L.-Ree 13, 546a.
Louis, Port- 6, 545a.
Louis, Saint- 14, 118b.
Louis au soleil 11, 193b.
Louisberg 1, 3b.
Louis blanc (Münze) 5, 732a; 10, 844a.
Louisburg 8, 863a.
Louis d'argent 5, 732a.
Louisdor (Doppia nuova) 5, 481a. [860b.
Louise de la Miséricorde 10, Louisette 8, 607b.
Louis-Philippsland 15, 351a.
Loui-tsen 4, 281a.
Louny 10, 850a.
Lourenço Marques 5, 11b.
Lousberg 1, 3b.
Lousonna 10, 853b.
Loutherhills 10, 772b.
Loutouhezi 12, 701a.
Louve 10, 853a.
Louverture, Toussaint 15, 783a.
Lova, 2, 247a.
Lovali 8, 45a.
Lovečk 11, 197b.
Lovelace, Ada Gräfin 3, 791b.
Lovett (Beresford) 8, 74a.
Lovisato (Forschungsreisender) 8, 690b.
Low-church men 1, 651b.
Löwenburg (im Siebengebirge) 14, 792a. [16, 658a.
Löwenburg (bei Wilhelmshöhe)
Löwen- und Sonnenorden 14, 930a.
Löwenrobbe 14, 644b.
Löwenstein (Burgruine) 12, 356a.
Lower Avon 2, 296b.
Lower Norwood 12, 321a.
Lower Provinces 2, 764b.
Lower Sandusky 8, 348b.
Löwescher Schnellader 8, 805b.
Low-Moor-Iron-Company-Work 16, 813a.
Lowther Hills 14, 478a.
Lowua 8, 465b.
Lowwa 4, 558a.
Loya 11, 155b.
Loyas 1, 765a.
Loyodromie der Serie 15, 793a.
Loyodromische Karten 10, 783a.
Lohe 8, 40b.
Loyola (Kloster) 8, 96b.
Loyéregebirge 11, 203b.
Luamo 4, 558a.
Luang 3, 344b.
Luba 11, 779a.
Lubaczówka 14, 177b.
Luban 6, 467b.
Lubare 8, 45a.
Lubartow 11, 131b.
Lubena 11, 204a.
Lubieniecki 13, 137b.
Lubij 11, 136a.
Lubilasch 8, 761a.
Lubin 11, 204a.
Lubnjow 11, 204b.
Lubocz und Cselfalva, Pulszky von 13, 388b.
Lucanidae 9, 263a.
Lucanos 2, 370a.
Lucchesi-Palli (Marchese) 2, Lucentum 1, 418b. [874b.
Lucera, Herzog von 7, 478a.
Luceria Apulorum 11, 210b.
Lucey (Fort) 15, 776a; 8, 724b.
Luchana, Graf von 6, 361a.
Luchetto da Cangiage 3, 861a.
Luchskatze 11, 211b.
Lucia, Santa- 14, 215b.
Lucie, Hannibal 10, 627a.
Luciliburnhut 11, 277b.
Lucioperca sandra 14, 190b.
Lucrum cessans 9, 632b.
Luculliſche Gastmähler 11, 215a.
Lucurron, Roch Ambroise 14, 770b.
Lucus Augusti 11, 246b; L. Ferentinae 6, 690a.
Ludd 14, 244b.
Lüders (Lure) 11, 262b.
Ludhia 8, 153a.
Ludias 16, 436a.
Ludi Florae; L. Florales 6, 910a; L. scenici 14, 281a.
Ludovika-Akademie 9, 386b.
Ludovisi, Alessandro 8, 330a.
Ludus duodecim scriptorum 3, 526b.
Ludwig (Fürst von Anhalt-Köthen) 1, 660b.
Ludwig Wilhelm August (Großherzog von Baden) 2, 347a.
Ludwig Ferdinand (Prinz von Bayern) 8, 126a.
Ludwig (Herzöge von Bourbon) 3, 399b.
Ludwig Rudolf (Herzog von Braunschweig) 3, 479b.
Ludwig (Grafen von Flandern) 6, 874b. [9, 183a.
Ludwig (Landgrafen von Hessen)
Ludwig (Landgrafen von Hessen-Darmstadt) 9, 185b.
Ludwig Friedrich Wilhelm (Landgraf von Hessen-Homburg) 9, 189a.
Ludwig (Landgraf von Hessen-Philippsthal) 9, 195a.
Ludwig (Herzog von Savoyen) 14, 271a.
Ludwig Friedrich I. (Graf von Schwarzburg-Rudolstadt) 14, 548a.
Ludwig Friedrich II. (Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt) 14, 540a.
Ludwig Günther I. (Graf von Schwarzburg-Rudolstadt) 14, 548a.
Ludwig Günther II. (Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt) 14, 548a.
Ludwig Günther (Graf von Schwarzburg-Sondershausen) 14, 550a.
Ludwig I. (Graf von Württemberg) 16, 780b.
Ludwig (Herzog von Württemberg) 16, 781a.
Ludwig Eugen (Herzog von Württemberg) 16, 781b.
Ludwig Victor (Erzherzog) 14, 936b. [693b.
Ludwigsbad (bei Wipfeld) 16,
Ludwigsburg, Sayn-Wittgenstein- 14, 275a.
Ludwigshall 16, 671a.
Ludwigsthal 15, 929a.
Ludwika 4, 782b.
Luembe 8, 465b.
Lues venerea 15, 410b.
Luffa aegyptiaca; Luffapflanze 8, 509a.
Luft, fixe 6, 859a.
Luft, komprimierte 10, 453a.
Luftbäder (Sonnenbäder) 2, 341a. [339b.
Luftbäder, komprimierte 2,
Luftbrot 2, 331a. [160a.
Lufteinpressungsventil 16,
Luftercheinungen 11, 664b.
Luftfurchen 11, 581a.
Luftgewehr 16, 678a.
Lufthaltigkeit 13, 97a.
Luftheizofen 12, 389b.
Luftkegelspiel 10, 212b.
Luftklappe 16, 157a.
Luftmörtel 11, 879b.
Luftpistole 16, 678a.
Luftregenerator 6, 760a.
Luftsauger 16, 159b.
Luftschifferabteilung (militär.) 8, 509b.
Luftstreifschuß 14, 527a.
Luft-Temperatur 15, 553b.
Lufttthermometer 15, 627b.
Lufttorpedos 8, 9a.
Lufttrockenes Holz 9, 345b.
Lüftungsrosette 16, 159a.
Luftwage 4, 899b.
Luftziegel 10, 904b.
Lug (Nebenfluß des Bug) 3, 698b. [798b.
Lug (Nebenfluß des Wye) 16,
Lug (Moor) 11, 856b.
Lug (Maß) 14, 37a.
Lugan 11, 246a.
Luganersee 11, 245b.
Lugares 16, 265b. [508a.
Lugdunum Convenarum 10,
Lügenbücher 9, 835b.
Lugna Glogh 14, 883a.
Lugu 3, 340a.
Lugubalum, Luguvallum 3,
Lui 11, 247a. [950b.
Luimnich 11, 80b.
Luis, San- 14, 181b.
Luise (Prinzessin von England) 1, 884a.
Luise Josephine Eugenie (schwed. Prinzessin) 10, 125b.
Luisendorf, Neu- 10, 33b.
Luisenhof 13, 86b.
Luisenhütte (Eisenhüttenwerk) 11, 253b.
Luisenstift 11, 247b.
Luisenthal (Bad) 12, 400b.
Luisenturm 5, 792a.
Luisium 5, 92a. [1, 950b.
Luitpold (Graf der Ostmark)
Lukango 8, 552b.
Lukanios 11, 212a.
Lukas von Prag 3, 255b.
Luke, Sir Samuel 3, 778b.
Lukenje 8, 466a.
Lukenfille 11, 249a.
Lukneinensee 15, 88b.
Lukula 8, 761a.
Lulejaur 11, 250a.
Lullin 9, 423a.
Lulua 8, 465b.
Lulvaburg 8, 761a.
Lumachellmarmor 11, 472b.
Lumami 4, 558a.
Lumbago 9, 211b.
Lumbalneuralgie 8, 510b.
Lumbalta 11, 904a.
Lumbricida 13, 559a.
Lumbye 4, 861b.
Lumen internum 9, 608a.
Lumneach 11, 80b.
Lumpendrescher 12, 669b.
Lumpenschulen 1, 926b.
Lumpenwolf 12, 669b.
Luna (Fluß) 6, 358b.
Lunalilo I. 14, 196a.
Lunatici 2, 892b.
Lund (Seevogel) 10, 824a.
Lundell-Wasserfall 16, 462b.
Lundia, Lundona 11, 251b.
Lundorp, M. K. 16, 857a.
Lüneburg (deutsche Ansiedelung) 15, 806a.
Lüneburger Bienenzucht 3, 27a.
Lunel-Viel 11, 253b.
Lünerhütte 11, 253b.
Lünersee 13, 658b.
Lungenalveolen 11, 254b; -fell 11, 254a; -herz 9, 167a; -kreislauf 9, 168a; 10, 593b; -pulsaderklappe 9, 167b; -rotz 13, 866b; -wurmseuche 11, 260a.
Lungernsee 11, 260a.
Lungo, Isidoro del 5, 25b.
Lunt 4, 17b; 15, 70b.
Luno 15, 70b.
Luntenschloß 8, 793b.
Lunula Hippocratis 11, 260b.
Lün-yü 4, 300b.
Luoh 14, 360a.
Lupiae 10, 883b.
Lupinenerbse 6, 256b.
Lupinidin, Lupinin 11, 261a.
Lupinus 11, 261a.
Luppbode 3, 227a.
Luppenfischerei 5, 897a.
Luppenquetsche 5, 901a.
Lupus, Publius Rutilius 14, 38b.
Lupusknötchen 11, 261b.
Luques, Hernando de 13, 57a.
Lura 8, 40b.
Lurgan (See) 7, 514a.
Luri (Volksstamm) 2, 415a.
Lürlebad 4, 382b.
Lurlenberg 11, 178b.
Lurö 16, 550b.
Lusa (Fluß) 13, 878b.
Lusarowitsch 8, 330a.
Luschan 8, 72b.
Luschka (Stadt) 10, 854b.
Luschnitz 11, 798b.
Luscinus, Gajus Fabricius 6, 508a.
Luscitae 14, 337b.
Lusici 10, 855b.
Lusitania 11, 263b.
Lusitano 13, 197a.
Lusius Quietus 9, 338a.
Lusonen 10, 229a.
Lussargin 14, 235a.
Lussigny, Baron von 1, 617a.
Lussin grande; L. piccolo 11, 263b. [264a.
Lüsterfarben; Lüstergarn 11,
Lustfeuerwerkerei 6, 769b.
Luststoffe 9, 776a.
Lutation 11, 265a.
Lutbrand (Lutprand) 11, 123b.
Luteva 11, 145a.
Luth-Ali 12, 829a.
Lutherfestspiel 8, 261a; Lutherfestspielverein 12, 30a.
Luther-Stiftung 11, 268a.
Lutizen 16, 670a.
Lutrine 12, 527b.
Lutry 10, 862a.
Lutschössa 5, 639a.
Lutter (Fluß) 10, 857a.
Lützelau 15, 948a; 16, 969a.
Lützelflüh 6, 106a.
Lützel Soonwald 9, 469a.
Lützow (Dorf) 7, 447a.
Lützowsches Freikorps 11, 275a.
Luvini, Bernardino 11, 247a.
Luvino (Flecken) 11, 247a.
Luvseite 11, 276a.
Luxburg 1, 886b.

Digitized by Google

Luxembourg, Charles Eman. Sigismond von Montmorency, Herzog von 11, 851a.
Luxen 11, 279b.
Lux mundi 16, 569b.
Luxovium 11, 279b.
Luxuria 6, 527a.
Luxusgesetze 11, 279b.
Luxuswaffen 16, 366b.
Luz, Jeanne de 10, 768a.
Luzernersee 16, 259b.
Luzin 11, 132a.
Lwowek 12, 172a.
Lycaenidae 8, 170a.
Lycaon pictus 9, 491b.
Lychener Kanal 11, 283b.
Lychnidus 12, 373b.
Lycoctonin 1, 118a.
Lycopodiaceae 14, 852b.
Lycopodinen 11, 285a.
Lycosa inquilina 16, 733b; L. Tarentula Apulica 15, Lyda 3, 143b. [474a.
Lydda 14, 244b.
Lydgate, John 6, 154b.
Lydische Oktave 8, 407b.
Lyk (Fort) 15, 88b.
Lykanthropos 16, 565b.
Lykodima 11, 648b.
Lykos (Fluß) 2, 703a.
Lyly, John 11, 77b.
Lymexylon 9, 355a.
Lymodin, Etienne Jodelle, Sieur de 9, 856a.
Lymphangiom 8, 51b.
Lymphangitis 11, 289a.
Lymphcapillaren 11, 288b; -herzen 11, 289a; -körperchen 11, 289a; -kuchen 11, 289a; -serum 11, 289a; 14, 729a.
Lyndsay, Sir David 14, 475b.
Lyne 15, 930a. [290a.
Lyngbye, Hansen Christian 11,
Lynkeus 6, 377a.
Lynn (Lynn-Regis) 11, 290a.
Lynx Chaus 11, 211b.
Lyonerblau 1, 665a.
Lyoner Maronen 11, 154a.
Lyons (Nebenfluß des Garonne) 8, 356a.
Lyra (Sternbild) 10, 921a.
Lys (Nebenfluß der Dora Baltea) 5, 482a.
Lysa-Gora 13, 118b.
Lysekil 3, 267a.
Lysigene Intercellularräume 9, 631b.
Lyskow, Andrej 13, 931a.
Lyssa (Tollwurm) 15, 740a.
Lyskowo 11, 263b.
Lysterfjord 14, 900b.
Lyve 11, 70b.
Lyversberg 3, 269a.

M.

Ma 1, 536b.
Maabed, El- 1, 582a.
Maader Wein 9, 18b.
Maagrammum 15, 846a.
Maameghet 6, 383a.
Mäandrisch 11, 297b.
Maan-Selfa 6, 821a.
Maaseisk 11, 323a.
Maasum 3, 275b.
Maat (ägypt. Göttin) 11, 513a.
Maatschappij van Nederlandsche Letterkunde 12, 222b.
Mabina 1, 129b.
Macaccus silenus 16, 429a.
Macacus 11, 372a.
Macaire, Saint- 14, 119a.
Macaire, Richard de 2, 196b.
Macaulay (Insel) 8, 468a.
Macaulay (Stenograph) 8, 682a.
Mac Callum More 1, 883b.
Mac Calmont, Hugh 3, 820a.
MacCarthy's-Island 7, 519a.
MacDonald, J. G. 2, 265a. 266a; 8, 90b.
Mac-Donnel 14, 284b.
MacDouall Stuart, John 2, 263a.
MacDoughty 8, 73a.
Macdui 1, 40b.
Mace 11, 498a.
Macé, La Ferté- 6, 712b.
Macedo, Alvaro Teixeira de 3, 464a. [771b.
Macellum Liviae 6, 366a; 13,
Macequales 16, 820a.
Macer, Nikodemus 14, 621a.
Macerieren (in der Papierfabrikation) 6, 606b.
MacGillivray 4, 519b.
Macgillycuddy's-Reeks 10, Mac Gregor 8, 74a. [244a.
Machang-Sangpo 3, 429a.
Machaerium Schomburghii Machera 4, 739a. [11, 31b.
Machetis pugnax 10, 57a.
Machinae 10, 616a.
Machinieren 11, 308a.
Machlinia 11, 553b.
Machpela 14, 229b.
MacIntyre, Duncan 2, 264b.
Mackenzie (Nebenfluß des Fiß Roy) 8, 329b.
Mackenzie-Inseln 8, 764a.
Mackinac 11, 309b.
Mackinawstraße 11, 309b.
Mackinnonshöhle 15, 139b.
Maclaurinische Reihe 15, 513a.
Maclay, Nikolaus Miklucho- 11, 705b; 8, 529a.
Maclay-Küste 8, 529a.
Maclean, Letitia Elizabeth 10, 784b.
Macleay, G. 2, 262b.
Maclise 6, 150a. [119b.
Maclovia, Maclovium 14,
Maclurin 7, 701b.
Mac-Millan 12, 785a.
Mac Minn 8, 89b.
Mac Nair 8, 74b.
Macneill, Hector 14, 476a.
Macolin 3, 23a.
Macone 4, 661a.
Mâcongebirge 4, 151a.
Mâconwein 2, 656b.
Macrobiotus Schultzei 15, 84a. [362a.
Macrochloa tenacissima 6,
Macroglossa 9, 462b; M. stellatorum 15, 494b.
Macropus 10, 63b.
Macroscelides 13, 762a.
Macula hepatica 10, 879b; M. materna 12, 22a.
Mada, Joh. von 9, 461a.
Madagaskar-Kardamomen 10, 102a.
Madai (Medien) 11, 564a.
Madame Mère 4, 795b.
Madara 3, 900b.
Madawaska 14, 116a.
Maddrovnice 8, 322b.
Maddalena (Insel) 3, 315a.
Madei 3, 344b. [646a.
Madeira (Salat) 7, 563b.
Madeiragruppe 11, 315b.
Madeirazwiebel 16, 977b.
Madeleinegebirge 7, 3b.
Madeleines 4, 537a.
Madelonnetten 3, 775a.
Mädelstein 13, 705a.
Mademoiselle 4, 795b.
Maden (Ort) 8, 595a.
Madenhacker 11, 317a.
Maderna, Carlo 2, 609a.
Madhan 8, 237a.
Madiba-di-Duala 10, 50b.
Madiba ma Duala 8, 460a.
Madieh 1, 238b.
Madison (Fluß) 11, 769a.
Madjûs 11, 336b.
Madonna degli Angeli 13, 180b.
Madonna di San-Luca 3, 290b.
Madonna di Tirano 15, 705b.
Madonnenbilder 11, 318b.
Madras-Maund 11, 532a.
Madrillbrett 12, 852a.
Madris, Madriserrhein 2, 290b.
Madrishorn 13, 658b.
Maduros 13, 205a.
Maerle 11, 436a.
Maes 11, 498a.
Maga 7, 444b.
Mâgabhi 13, 247b.
Magallanes, Territorium 11,
Magalufo 3, 778a. [330a.
Magangué 3, 283a.
Magazinkran 8, 940a.
Magdalen (Insel) 13, 427b.
Magdalena (Insel) 4, 340a.
Magdalena, La (Bucht) 3, 838a.
Magdalene, büßende 11, 325b.
Magdalene, heilige 11, 325b.
Magdalenengesellschaft 11, 326a.
Magdalenengrotte 1, 149b.
Magdalenen-Nonnen 11, 326a.
Magdalenenstift 2, 898b; 11, 326a.
Magdalis Pruni 13, 915b.
Magdeburger Recht 11, 328b; 15, 137b.
Magelhães, Domingos José Gonçalves de 3, 464a.
Magellanswolken 2, 99b.
Magendahos 3, 103a.
Magengrube 11, 330b.
Magengrund 11, 330b.
Magenlicc 3, 108b.
Magenmorsellen 11, 878a.
Magenpflaster 1, 951b.
Magenschleimbaut 11, 330b.
Magensprize 15, 114b.
Magenta (Anilinfarbe) 1, 665a.
Magghazzi 2, 414b.
Magh 1, 816b.
Maghreb-el-Aksa 11, 474b.
Magicampus 11, 488a.
Magie, natürliche 11, 336b.
Magister contradictionum 16, 569b; M. Islebius 1, 228b; M. sententiarum 11, 162a.
Magistralformeln 13, 526b.
Magistrat, Magistratskollegium 7, 728a. 735a.
Maglona 11, 308a.
Magma 8, 316b.
Magna, la 11, 362a.
Magna Guardia 8, 112a.
Magnani, Cesare Francesco Ricotti- 8, 622a.
Magnanier 11, 339b.
Magnatentafel 8, 698a.
Magnäus, Arna 4, 860b.
Magnesia, borsaure 3, 328b.
Magnesia citrica effervescens 4, 419a.
Magnesiakesselstein 10, 248b.
Magnesialösung 11, 340b.
Magnesiumaluminat 1, 507b.
Magnet-elektrische Maschine (von Stöhrer) 6, 22a.
Magnetelektrometer 6, 38b.
Magnetischer Rapport 15, 691b.
Magnetisches Schlafwachen 14, 922b. [38a.
Magnetismus, remanenter 6,
Magnettelephon 15, 541b.
Magni (Sohn Thors) 12, 290a.
Magnitzki, Leontij 13, 932a.
Magno-nati 11, 339b.
Magnus, heiliger 7, 430b.
Magnus (Herzöge von Braunschweig-Wolfenbüttel) 3, 477b.
Magnus Erlingsson 12, 294b.
Magnus Hakonarson 12, 294b.
Magnuszewski, Dominik 13, 138b.
Magny, Petit- 12, 864b.
Mago 11, 620a.
Magontiacum 11, 363a.
Magoras 2, 703a.
Magschaft 11, 329b.
Magther 14, 106b.
Magueloune 11, 330a.
Magueh-Gummi 4, 159a.
Magus 11, 336b.
Magus, Simon 14, 833a.
Magyar Földrajzi Tarsalat 7, 797b.
Magyar-Ischla 14, 245a.
Magyar-ország 16, 24a.
Magyar-Pécska 12, 770a.
Mahabadische Religion, M. Sprache 5, 76b.
Mahagonibaum 15, 392b.
Maha-Kajara 8, 10a.
Maha-Njat-Mamû 1, 52a.
Mahanaim 11, 307a.
Maha Oya 4, 153a.
Maharana 11, 680a.
Mahâcâshtri 13, 247b.
Maharrat 2, 373b.
Mahawansso 4, 154b.
Mahawillaganga 4, 153a.
Mahâ-yuga 1, 801b.
Mahe-Inseln 14, 632a.
Mahendra 2, 66a.
Maherris 10, 48a.
Mahler, Franz 7, 251b.
Mahlknechtjoch 14, 674b.
Mahlonga 2, 455b. [677b.
Mahmud (Ghasnewide) 12,
Mahmud (Emir von Afghanistan) 1, 177b.
Mahmud der Große 8, 9b.
Mahmd 6, 533a; 11, 532a.
Mähnenschwein, ind. 14, 862b.
Mähnentaube 15, 493b.
Mahrah 1, 803b.
Mahram 7, 552a.
Mährischer Rücken 11, 332b.
Mährisch-Ostrau 12, 575a.
Mährisch-Schlesisches Gebirge 15, 356a.
Mahunga 4, 559a.
Mahy, Thomas de 6, 613a.
Maiakosima 11, 123a.
Maiaviti 7, 901b.
Maibeden 2, 678b.
Maiblume 15, 476b; große und vielblumige 13, 147a.
Maidowie 11, 367b.
Maiden-Castle (bei Dorchester) 5, 484a. [5, 761a.
Maiden-Castle (in Edinburgh)
Maie (Weißbirke) 3, 73b.
Maienreuß 13, 643b.
Maifeuer 16, 421b.
Maiginöwe 11, 360b.
Mai-Kassa 8, 335b.
Mailänder Kohl 16, 696b.
Mailänder Religionsedikt 13,
Mailhebiau 2, 169b. [611b.
Maillsie 4, 577b.
Maillenfe 15, 317a.
Maillotins 10, 113b.
Maimatschen (Urga) 16, 63a.
Main (Nebenfluß des Amadze) 1, 597a.
Mainardo, Agostino 1, 728a.
Main de justice 11, 360a.
Maine-Loire (Departement) 11, 360b.
Main morte 15, 770b.
Mainteneurs 1, 39b.
Mainthal 11, 335b.
Maiorica 12, 640a.
Mair 11, 630a.
Maire du palais 11, 370a.
Maireiten 16, 421b.
Mairwara 2, 764b.
Maisach 1, 559b.
Maischmaschine (in der Zuckerfabrikation) 16, 952b.
Mais del agua 16, 253b.
Maiskrankheit, columbische 8, 588a. [368b.
Maison de l'Empereur 11,
Maison de Saint-Cyr 14, 111b.
Maisons-blanches (Bergkette) 4, 530b.
Maitrant 4, 712a. [592a.
Maitre aux banderolles 11,
Maitre de plaisir 11, 367b.
Maizent, Saint- 14, 119a.
Majano, Dante da 4, 868a.
Maja squinado 10, 561b.
Majdan Kutschajna 10, 714b.
Majestia 11, 368a.
Majestätssiegel 14, 801a.
Majew 8, 76b.
Majo (Baumwolle) 9, 921b.
Majo (Fluß) 15, 947b.
Majo (Insel) 11, 810b.
Majo-Bomokandi 8, 179b.
Majorankampfer 11, 369b.
Majores (Klostervorsteher) 1, 80b.
Major Hungaria 2, 533a.
Majoria 14, 850a.

Digitized by Google

Majorinus, Flavius Julius 11.
Majuma 7, 602b. [370b.
Majurka 12, 640a.
Makalla 8, 692a.
Makari 11, 593b.
Makarius, Metropolit 13, 931a.
Makarska 11, 301a.
Makart-Bouquet 3, 398a; 12, **Makatea** 15, 888b. [643b.
Makeda 2, 129a.
Makefield, Ashton-in- 8, 72b.
Makhusabad 12, 1a.
Makimono 8, 453b.
Makin (Gilbertinsel) 8, 38b.
Mäkinäs 11, 594a.
Makitragrube 8, 206a.
Makjan 11, 810b.
Makka 11, 594a.
Makkabäischer Tanz 15, 773b.
Makkabi 9, 902a.
Maklaj, Nikolaus Miklucho- 8, 579a.
Makongo (Fluß) 8, 179b.
Makrat 4, 128a.
Makrembolitissa 6, 412b.
Makri 15, 546b.
Makrosporangien 6, 584a.
Makuba 15, 435a.
Makulieren 11, 375a.
Malaga 8, 616b. [353b.
Malabar-Cassia 4, 405b; 9, **Malabaren** 5, 534b.
Malabar-Jasmin 9, 816b.
Malacha-ola-Gebirge 1, 486a.
Malachitgrün 1, 665a.
Malacopterygii 16, 505b.
Malagafeigen 6, 619b.
Malagueños 11, 376b.
Malaita 14, 150a; 8, 642b.
Malakhia der Mönch 1, 923b.
Malakkazinn 16, 923b.
Malak-Sagad 2, 180a.
Mala mansio 11, 387a.
Malandrins 11, 379a.
Malao 2, 786a.
Malapterurus 16, 931b.
Malavika und Agnimitra 10, **Malaxideae** 12, 461b. [25a.
Malayala, Malayawara 11, **Malayalas** 5, 534b. [375a.
Malbes 6, 72a.
Malbodium 11, 528b.
Malchus 6, 466b.
Malcolmi, Amalie 16, 730a.
Malea Promontorium 8, 67a.
Maleficium 16, 167a.
Malekiten 1, 815b; 8, 611a.
Maler-Email 6, 93a.
Malergerüste 7, 861a.
Malerische Ansicht 12, 836a.
Maler Müller 11, 915a.
Malerpinsel 18, 36a.
Malespini, Ricordano 9, 740b.
Maleventum 2, 763b; 9, 258a.
Malewo 15, 52b.
Malhão da Serra 2, 701b.
Malhar Rao 9, 580b.
Malia (Kap) 11, 331a.
Malier 15, 631b.
Malijaj 5, 348a.
Malijī Mâstri 4, 946b.
Malik ben-Anas 15, 375a.
Malikolo 12, 151a.
Malinas 11, 553b.
Malindi 11, 602a. [15, 95a.
Malinesgrund, Malinespitzen 11.
Malinhead 5, 467b.
Malinowoje 8, 181b.
Mälius, Spurius 4, 403b.
Mali-Zwornik 16, 982b.
Maljsoren 1, 326b.
Malkaren 8, 110a.
Malkarzen 10, 198b.
Malkat-Haschamaim 2, 89b.
Mallaguetta-Pfeffer 1, 569a.
Mallardit 16, 298a.
Malle des Indes 15, 942a.
Mallebaum 11, 954a.
Malleeland 11, 954a.
Mallenbarer Berg 16, 108a.
Malleolarbänder 11, 385b.
Mallepost 11, 385b.
Mallet 14, 258b.
Malli 2, 258a.
Malliana 11, 713a.

Mallicollo 12, 151a.
Mallinckrodt, W. 3, 562a.
Malling-Hansensche Schreibkugel 14, 494b.
Mallingkroit 7, 462b.
Mallinke 11, 403a.
Mallochen 12, 890a.
Mallog 8, 237a.
Mallophagae 12, 787a.
Mallorquines 11, 386b.
Mallorquino 2, 395b.
Mallotus villosus 12, 314b.
Malmen 11, 531a.
Malmöhus 11, 388a.
Maloggia 11, 388b.
Maloma 10, 45a.
Malören 8, 835b.
Maloroſſiiski 11, 388b.
Maloruſſen 11, 388b.
Malosemelskaja Tundra 15, **Malouins** 14, 119b. [699b.
Maloza 2, 535a.
Malparba 10, 313a.
Malpas 9, 121b. [235a.
Malpighische Gefäßknäuel 12, **Malpighische Körperchen** 11, 389b; 12, 235a.
Malpighisches Netz 11, 389b.
Malsburg (Burgruine) 8, 770a.
Malsch (Fluß) 11, 798b; 12, 737b.
Malser Heide 11, 389b.
Malte von Putbus 13, 401b.
Malters 11, 281a. [435a.
Malteser (Schnupftabak) 15, **Malthe vespertilio** 1, 929b.
Malthusisches Bevölkerungsgesetz 11, 391b; 2, 929a.
Maltha 10, 698b.
Maluinen 6, 545a.
Malum articulorum senile 7, 717b; M. Contunnii 9, 437a; M. coxae senile 7, 717b; M. Pottii 13, 234a.
Malus 1, 752a; M. frutescens 15, 294a.
Malutikette 2, 550a.
Malvern-Hills 11, 393a.
Malvoisie 11, 393a.
Malve 15, 108b.
Malzbonbons 11, 394a.
Malzdarre 4, 890a.
Malzen, das 3, 29b.
Mamalucos 6, 578b. [751b.
Mambelli, Marcantonio 9, **Mamberziege** 16, 906a.
Mamertus, Claudianus 4, 439b. [491b.
Mamiastraße 14, 54b; 15, **Mammae** 16, 932a.
Mammaliolithen 11, 395a.
Mammaliologie 11, 395a.
Mammeyäpfel, Mammeybaum, Mammeywein 11, 395a.
Mampituba 14, 214a.
Mamsell 4, 803a.
Mamurabeere 13, 879b.
Man (Gewicht) 11, 532a.
Manaar (Golf von) 4, 152b; 11, 396a. [194a.
Managuasee 11, 396a; 12, **Manangtabau** 15, 369a.
Manasarawar 7, 525b.
Manasarowaresee 14, 640a.
Manassein (ruſſ. Senator) 8, **Manatus** 10, 759a. [579a.
Manaw 11, 396a.
Manchester (in Virginia) 16, 288b. [16, 487b.
Manchester (Baumwollſamt)
Manchesterbraun 8, 96b.
Manchesterbrenner 6, 862b.
Manchester-Huddersfield-Kanal 9, 428a.
Manchesterſchule 11, 398b.
Manco Capac 9, 604a.
Mand 11, 532b.
Mandaragebirge 15, 345b.
Mandarin (chemiſch) 8, 96b.
Mandarinen 4, 279a.
Mandarinente 6, 192a.
Mandat impératif 1, 51b.
Mandatum ad revertendum 16, 214a.
Mandelentzündung 11, 402a.

Mandel-Ibiſch 9, 216b.
Mandeln (Marqueterie) 11, 480a. [676b.
Mandeln (Sekretionen) 14, **Mandeln, grüne** 13, 47b.
Mandelſteine (Krankheit) 11, 402a.
Mandelſteinwacke 11, 402b.
Mandelſtorax 15, 266a.
Mandelweide (Baum) 16, 507b.
Mandertium 4, 459a.
Mandibula 10, 266a.
Mandien (Pſeud.) 8, 683b.
Manding 11, 403a.
Mandioli 2, 553a.
Mandla 5, 584b.
Mandrachio 15, 841a.
Mandria, La 15, 914b.
Mandſchera 8, 146a.
Mandſchuren 11, 404a.
Manenverehrung 16, 47b.
Maneros-Gebirge 12, 174a.
Manes 1, 249b; 11, 405a.
Manfredi, Euſtachio, 9, 745b.
Mang, Sankt 7, 430b.
Mangal, ind. Staat 8, 237a.
Mangalur 11, 406b.
Mangangrün 2, 523a.
Manganoxydhydrat 11, 407a.
Manganoxydulhydrat 11, 407a.
Manganoxyduloxyd 11, 407a.
Mangansaurer Baryt 2, 523a.
Manganvitriol 16, 297b.
Mangelin 4, 348a.
Mangerton 10, 244a.
Mangfallgebirge 2, 617b.
Mangit 3, 275b.
Mangkaſſar 11, 301a.
Mangoldt, Hans Jul. Aug. von 1, 336a.
Mangopflaumen 11, 408b.
Mangroverinde 13, 675b.
Mangrovesümpfe 10, 50b.
Mangunen 15, 902a.
Manguſtan 11, 409a.
Maniakaliſche Exaltation, maniakaliſche Tobſucht 11, 410a.
Manichaeus 11, 405a.
Manidowiſh 4, 308b.
Manila-Kopal 10, 514b.
Manipa 1, 529a.
Manipularſtellung 6, 623b.
Manipur 11, 415b.
Manis 1, 534a.
Maniſes 8, 97b.
Manjager 15, 902a. [680b.
Mankurnane (Häuptling) 8, **Mann, wilder** 16, 638a.
Mann, Charles und William 4, 608a.
Mannaheim 12, 289b.
Mannaklee 6, 361a; 11, 414a.
Manna-Schildlaus 11, 414a; 14, 353a.
Männeralt 15, 560a.
Männerquartett 13, 424a.
Männerſattel (Berggipfel) 3, 827b.
Mannesalter 11, 413b.
Mannitferment 6, 694a.
Mannjungfern 11, 416a.
Mannlehen 10, 906a.
Männliches Glied 7, 874a.
Männliches Rohr 13, 759a.
Männlifluh 12, 236a.
Manns Spring 8, 460a.
Mann vom Rinn 15, 57a.
Mannweiber 11, 416a.
Mannyng, Robert 6, 151a.
Man of war 1, 290a.
Manorbeer-Caſtle 15, 555b.
Manouris Methode (Zuckerfabrikation) 6, 86b.
Manoeuvre de force 11, 417b.
Manovra sulla carta 10, 618a.
Manövrierkolonne 10, 427a.
Manſaraur 7, 525b.
Mansi franconici, M. indagines, M. novalia, M. regales 8, 749b.
Manſion, Colard 3, 654b.
Mansio Sanctieum 16, 266b.
Manſongsdrapa 5, 532b.
Manſtein (Fort) 11, 677a.
Mansus 9, 432a.

Mantaro 8, 57b.
Mantel (des Zeltes) 16, 893a.
Mantelkanone, Mantelringkanone 8, 369a.
Mantelmöve 11, 899b.
Mantelpavian 12, 765b.
Mantelrand (der Muſcheltiere) 12, 4a.
Mantelrohr 7, 891a.
Mantelſacktürbis 10, 694b.
Mantenffel (Fort) 11, 677b.
Mantova 11, 423a.
Mantras (Hymnen) 9, 573a.
Mantras (Völkerſtamm) 11, **Mantrin** 11, 400a. [378b.
Mantſchu 11, 404a.
Mantſchur 9, 586b.
Mantſchurei 11, 404b.
Manuae 4, 581a.
Manubrien 13, 562a.
Manucium 11, 398a.
Manufakte, Manufakturiſten 11, 425a.
Manui 11, 810b.
Manumea 15, 493b; 16, 833a.
Manuped 16, 144a.
Manutius, griech. Schrift des 3, 656a.
Manvantara 1, 801b.
Manz 10, 229a.
Ma-nyuema 11, 413a.
Manzanedo von St. Joſeph, Mariana 2, 221b.
Manzoni 8, 73b.
Mapilla 11, 375a.
Maple-City 12, 396a.
Maple River 8, 387b.
Mar (ſchott. Diſtrikt) 1, 40b.
Mar (Kobold) 8, 521a.
Marabut (Federn) 11, 428b.
Maragato 15, 38a.
Maragatos 11, 5a.
Marajó 1, 525a.
Marakanda 14, 168a.
Maraki (Gilbertinsel) 8, 38b.
Maranta 3, 140a.
Marasia 2, 525a.
Marasmus 4, 890b.
Marathon (Ebene von) 2, 162a.
Maratra, Fernandez de Cordova Gonſalvo, Fürſt von 8, 191b.
Maratta 11, 431a.
Marbach (Dorf) 11, 433a.
Marbacher Bund 11, 431b.
Mar Bermejo 3, 843b.
Marboré 13, 416a.
Marboré-Waſſerfall 16, 462b.
Marbre de Torigny 14, 118b.
Marbre griotte 11, 472a.
Marburg, Konrad von 10, 482a. [13, 612b.
Marburger Religionsgeſpräch
Marc 11, 461b.
Marcellin, Saint- 14, 119b.
Marcellinus, Ammianus 1, 560a.
Marcellustheater 13, 772b.
Marc-en-Terre 14, 920a.
March, Mortimer von 3, 807a.
Marcha 16, 658b.
Marchantieen 12, 7a.
Marché au comptant 8, 777a; **M. aux innocents** 15, 773b.
Marchio 11, 463b.
Marchioli 5, 914a.
Mar Chiquita 4, 595a.
Marchland, Ritter von 10, 632a.
Marcianiſcher Wald 11, 437a.
Marcioniten 11, 437a.
Marc-Michel 11, 696b.
Marco (Dorf) 13, 873a.
Marco, Sinues de 14, 844a.
Marcodurum 5, 669a.
Marco in Lamis, San- 14, 182a.
Marcolini, Francesco 15, 78b.
Marconnay, Karl Olivier, Freiherr von Beaulieu- 2, 657a.
Marco Sanudo 1, 853b; 8, **Marcq** 5, 104a. [374b.
Mar de Pedro 15, 449a
Mardingalle 15, 845b.

Digitized by Google

Mardochai 6, 386a.
Mardokempad 11, 639a.
Marduniya 11, 438b.
Maré 11, 203a.
Mare Adriaticum 1, 163a; M. Aegaeum 1, 201b; M. Britannicum 10, 59b; M. Caspium 10, 168b; M. delle Zabacche; M. Hyrcanium 10, 165b; M. inferum 15, 937b; M. Podamum 3, 231a; M. Superum 1, 163a; M. Tanc 2, 67a; M. Tuscum 15, 937b; M. Tyrrhenum 15, 937b.
Mareanen 11, 429b.
Mareb, Marib 1, 44b; 2, 114a.
Maréchal, Georges 3, 38a.
Maréchal de France 11, 453b.
Mar Elias 14, 108b.
Marescaleus 11, 483a.
Maresch, Joh. Anton 13, 928b.
Mareschit 1, 414b.
Maretimo 1, 201b.
Margadant 10, 946a.
Margareta Maria Theresia von Genua 9, 454a.
Margarete (Gräfin von Flandern) 6, 874b.
Margaretenkapf 6, 653b.
Margareten-Kluse 13, 179b.
Margaret River S, 329b.
Margaritana margaritifera 11, 383b; 12, 815a.
Margariten 6, 195b; 8, 112a.
Margaritum 11, 443a.
Margherita Ligure, Santa- 14, 216a.
Margiljan S, 519a.
Marguetel de Saint-Denis, Charles 14, 113b.
Mari (Volksstamm) 15, 878a.
Maria (Bistd.) 3, 512a.
Maria (Herzogin von Edinburgh) 1, 383b.
Maria I. (Königin von Portugal) 13, 192b.
Maria Anna (Prinzessin Georg von Sachsen) S, 638b.
Maria Josepha (Prinzessin von Sachsen) S, 639a.
Maria Theresia (Prinzessin von Spanien) S, 38a.
Maria Alexandrowna (Gemahlin des Zaren Alexander II.) 1, 383b.
Maria Feodorowna (Gemahlin des Zaren Alexander III.) 1, 384a.
Maria Elisabeth Amalie von Bayern-Birkenfeld (Gemahlin Berthiers) 2, 877a.
Maria-Enzersdorf 6, 207b.
Maria-Lonk 12, 163b.
Maria von Magdala 11, 325b.
Mariaba 14, 49b.
Marialaka 10, 313a.
Mariandyner 3, 106b.
Marianna (Stadt) 12, 594a.
Marianne 9, 154a.
Mariannenfels 6, 838b.
Marias 11, 796a. [625b.
Maria-Szabadka, Szent- 15,
Maria-Waldrast 11, 523b.
Marib 9, 243a; 14, 49b.
Marida 11, 634a.
Maridunum 4, 4b.
Marie Bellauger 6, 332a.
Marie von Orléans 12, 486b.
Marienberg (bei Grulich in Böhmen) 8, 551b.
Marienberg (bei Mals) 11, 389b.
Marienblatt 15, 461a.
Marienborn (Weiler) 3, 692a.
Marienburg (Burgruine) 16, 888a.
Marienfaden 1, 497b.
Mariengras (Phalaris) 12, [908b.
Marienschrein 1, 3a.
Marienthal (Mergentheim) 11, 633a.
Marienthal (Kolonie bei Schreiberhau) 14, 492b.
Marienwahl (Villa) 11, 236b.
Mariette (Blume) 7, 651a.
Marignie 4, 800b.
Marigot 8, 583a.
Mariguana 2, 370b.
Marilaun, Ritter von 10, 243a.
Marim, Castro 4, 63b.
Marimont 11, 453b.
Marina di Marciana 11, 437a.
Marine, deutsche 5, 228b.
Marinechronometer 15, 953b.
Marinefernrohr 6, 701a.
Marineordnung 16, 504a.
Marini, Gaëtano 6, 224a.
Marino (Schnupftabak) 15, 435a.
Marinos von Tyrus 10, 789b.
Marionettentheater 11, 459a.
Mariposa (Fluß) 14, 180a.
Mariposa phoenicotis 13, 238b. [S, 595a.
Marißburg, Pieter- 13, 22b; Mariut 11, 440a.
Mariütsee 1, 238b.
Märjelensee 1, 374a.
Mark (Fluß) 5, 366b.
Mark (Grenze) 8, 340b.
Mark, Goldene 8, 161b.
Mark, verlängertes 7, 662b.
Marka 6, 113b; 14, 251a.
Mark Banks 11, 461b.
Markbrunnen 11, 464a.
Marken (Zeton) 9, 849a.
Markengeschäft 10, 501b.
Märker 11, 468a.
Markerbse 6, 256b.
Märkergeding 11, 468a.
Märkerschaft 11, 468a.
Markersdorf 13, 572a.
Markewitsch 13, 934a.
Markgenossen 11, 468a.
Markgräfler 11, 463b.
Markhöhlung 11, 462a.
Märkisch-Friedland 7, 313a.
Markkürbis 10, 695a.
Marklager, großes 7, 661b.
Markland 1, 543b.
Markobrunner 11, 461b.
Markomannischer Krieg 11, 464b. [602a.
Markpapier, chinesisches 13, Markröhre 11, 462a. [139b.
Marlscheide (der Nerven) 12,
Marlscheidekunst 11, 465a.
Marlscheider 11, 465b.
Marlscheiderkompaß 10, 448a; S, 420a.
Marlscheiderzug 11, 465a.
Marlschwamm (des Hodens) 9, 290b. [674b.
Marlsubstanz (der Haare) 8,
Marlsubstanz (der Nieren) 12,
Marktglocke 8, 114b. [235a.
Markthallen 8, 733a.
Marktpreis 13, 258b.
Marlborough (Fort) 2, 771a.
Marlborough-Downs 5, 513b.
Marlow, Great- 8, 321b.
Marlt-Ferner 12, 499b.
Marly-Flieder 15, 415a.
Marlyflor 11, 470a.
Marmara-Insel 11, 470b.
Mär Märön 11, 477a.
Marmaros-Szigeth 15, 425b.
Marmelton 12, 618b.
Marmo bianco chiaro 4, 17b.
Marmora Arundeliana; M. Oxoniensia; M. Paria 11, 472b.
Marmorhafen 13, 770b.
Marmorierter Buchschnitt 3, 651a.
Marmor lunense 4, 17b.
Marmormeer 11, 470a. [194b.
Marmor-Mosaikplatten 15,
Marmousets 10, 114a. [782a.
Marmoutiers, Abbaye des 15,
Marne-Rheinkanal 11, 473a.
Maro (Thal) 6, 187a.
Maro, Johannes 11, 477a.
Marodeur; marodieren 11, 474b.
Marokko (Schnupftabak) 15,
Maroña 1, 525b. [435a.
Marone, Andr. 9, 557b.
Maronne 5, 484b.
Maroons 11, 477a.
Marqueen S, 642b.
Marqueterie 9, 630a.
Marqueur (Gartengerät) 7, 559a. [522b.
Marquez, José Ignacio de 4,
Marquisenzelt 16, 893a.
Marrac (Schloß) 2, 642b.
Marragebirge 4, 879b.
Marrâkesch 11, 475b.
Marrana 15, 674a.
Marre (Fort) S, 741b.
Marrons (Winkelmäkler) 11,
Marsa, El- 15, 906a. [374a.
Marsanda 11, 509b.
Marsa Suza S, 57a. [159a.
Marschall von Bieberstein S,
Marschall Vorwärts 3, 183a.
Marschboden 11, 484a.
Marschfelddienst 11, 483a.
Marschfieber 16, 493a.
Marschkolonne 10, 497a.
Marschordnung 11, 482b.
Marschquartier 11, 483a.
Marschregimenter 11, 483b.
Marschroute 11, 483a; 12,
Marschschaf 14, 287b. [735b.
Marschschritt 14, 501a.
Marschtempo 11, 483a.
Marsch-Vorposten S, 748a.
Marshall (Stadt in Texas) 15, 591b. [S, 75a.
Marshall (Forschungsreisender)
Marsh-Riggenbachsches Bergbahnsystem 5, 863b.
Marsi 11, 487a.
Marsonia 3, 565b.
Marsum, Grafen von 9, 333a.
Marius, Domitius 5, 454a.
Marka (Fluß) 3, 292a.
Martana 3, 292a.
Martel, de (Gräfin) S, 411b.
Martell, Karl 10, 105a.
Martelli, Pier Jacopo 9, 745b.
Martens, Dierik 3, 654b.
Martial (Forschungsreisender) S, 691a.
Martianus Capella 3, 923a.
Martin, Saint- 14, 120a.
Martin (Forschungsreisender) S, 76b, 694a.
Martin, Claude 11, 249b.
Martin, Jk. 6, 842a.
Martin, Joh. S, 665b.
Martinez de Irala 1, 876a.
Martin-Garcia 10, 815a.
Martinicz, Clam- 4, 430a.
Martiniz 14, 877b.
Martin Le Roy, Seigneur de Gomberville 8, 184b.
Martins, João Pedro Oliveira 12, 419a.
Martinsanker 1, 669a.
Martinsloch 14, 659a.
Martirano, Angelo 9, 742b.
Martire d'Anghiera, Pietro Graf 1, 647a.
Martit 5, 846b.
Märtyrerakten 1, 122b.
Martyrologien 11, 496a.
Martyrologium 11, 122b.
Marulić, Marko 10, 627a.
Marum verum 15, 585a
Marus 11, 435a.
Maruzi-Dialekt 12, 832b.
Marvill, Arnaut von 15, 868a.
Marvborough 13, 432a.
Marylandtabak 15, 499a.
Marymont 16, 447a.
Marys, Saint- 14, 120b.
Marzellin-Wirsing 16, 696b.
Märzgans 7, 527b.
Märzglöckchen 11, 37a
Märzkorn 13, 754b.
Marzolano 15, 308b.
Marzoll 13, 574a.
Märzveilchen 16, 137b.
Masaba 12, 247a.
Masaland, Grafen von 9, 333a.
Maesa picta S, 644b.
Masca 7, 854b.
Maschenstopfe 15, 265b.
Maschikuli 6, 730b.
Maschine, pneumatische 13, 97b.
Maschine von Marly 11, 470a.
Maschinen, landwirtschaftliche 10, 795a.
Maschinendirektor (der Eisenbahnen) 5, 892b.
Maschinenfeile 6, 640b
Maschinengenossenschaften 10, 795b.
Maschinengespinst 15, 83a.
Maschinenmeister (Bergw.) 2, 812b.
Maschinenpauken 12, 736b.
Maschinenspitzen 15, 95a.
Maschinenstickerei 15, 223b.
Maschinenstuhl (Weberei) 16, 489a.
Maschinentischlerei 15, 715a.
Maschinenzeichnen 16, 852a.
Maschinenziegel 11, 530a.
Maserwuchs 9, 346b.
Maskott 4, 665a.
Masnedsund 16, 339b.
Mäsolia 11, 517b.
Masombi 4, 559a.
Mason (Schachspieler) 14, 280b.
Mason (Stenograph) S, 682a.
Masor 1, 237b.
Masoreten 11, 504b.
Masr-el-Atika 10, 10b.
Masr-el-Bahri 1, 242b.
Masr-el-Kähira 10, 10a.
Maß (in der Fechtkunst) 6, 628a.
Massa (Fluß) 1, 374a.
Massa (Insel) 2, 563b.
Massa (Gewicht) 11, 438a.
Massa-Carrara 11, 507b.
Massallipatan 11, 517b.
Massalsky, Fürstin Kolzow- 5, 482b.
Massaridae 16, 563a.
Massauw (Häuptling) S, 630b.
Massavieille-Grotte 11, 195a.
Massaya 11, 499a.
Masse, elektrische 6, 25b.
Masseformerei 5, 904a.
Massenausweisung 16, 165b.
Massenfachwerk (Forstw.) 7, Massenfeld 6, 645a. [185a.
Massenfourniere 7, 49a.
Massengebirge 7, 614a, 616a.
Massenja 2, 367a. [12a.
Massenzuwachs (Forstw.) 7,
Masseys Patent-Log 11, 145b.
Massieren (milit.) 11, 511b
Massiminseln 11, 194a.
Massis 1, 827a.
Massiaca 15, 733a.
Massri, Pik 13, 25b.
Massurius Sabinus 14, 82a.
Mastai-Ferretti, Johann Maria, Graf von 13, 34b.
Mastdarmdouche 10, 359a.
Mastdarmgeschwulst 7, 693a.
Masters, Richard 2, 518b.
Masticatoria 10, 204b.
Mastiff 5, 426a; 9, 465b.
Masud, 12, 823a.
Masupha 2, 550a.
Mat (Schachspiel) 14, 282b.
Mata 8, 806a.
Matautu 14, 266b.
Matadores (beim Stiergefecht) 15, 238a.
Matadores (Häute) 13, 713b.
Matakong 14, 803a; 16, 571a.
Matan 3, 345b.
Matapediac 13, 427b.
Mataram 9, 822b.
Matautu 14, 266b; S, 730b.
Mateb 2, 133a.
Matebele 11, 518a.
Matelotas S, 764a.
Matema 14, 215a.
Matemans 11, 160b.
Mater Carolinae 4, 10a.
Materialienverwalter (der Eisenbahnen) 5, 892b.
Materialprinzipien 13, 228b.
Mater Matuta 11, 529b.
Maternus, Firmicus 6, 830b.
Matesgebirge 1, 731a.
Mather, Cotton 12, 278a.
Mather-Flint, Luise 13, 722a.
Mathia 11, 645b.
Mathilde (Planet) S, 196a.
Mathon 12, 756a.
Matia 7, 901b.
Matiamwo 11, 904a.

Digitized by Google

Matralien 11, 528b.
Matrazenfeder 6, 633a.
Matrei-Kaiser Thörl 11, 523b.
Matrikularbeiträge 11, 524a.
Matrimonium ad legem Salicam 11, 868a; M. ad morganaticam 11, 868a; M. clandestinum 5, 786a; M. putativum 5, 785b; M. virgineum 9, 892a.
Matrix dentis 16, 827b.
Matrize (Gesenk) 7, 905a.
Matrosenpressen 11, 524a.
Matrosenäbel 8, 421b.
Matschlibandar 11, 517b.
Mattbrennen (der Messingwaren) 11, 527b.
Matterjoch 11, 525a.
Matterwisp 16, 294b.
Matthäos Urrhajensis 1, 923b.
Matthias Bassarab (Walachenfürst) 16, 390a.
Matthias von Kemnat 2, 695b.
Matthiesen, Joh. 16. 611a.
Mattier 11, 527a.
Mattioli 5, 914a.
Mattischklemmen 15, 793a.
Mattium 8, 595a.
Mattmark 16, 294b.
Mattos, Eusebio und Gregorio de 3, 463a.
Matty 1, 155a.
Matuaris 11, 477b.
Matura (Stadt) 4, 154b.
Maturo, Bartolomeo 1, 730a.
Matwal 3, 911b. [931a.
Matwejew (ruff. Minister) 13,
Matwejew (Forschungsreisender) 8, 77a.
Maubourg, Marquis und Grafen de Latour- 10, 838b.
Mauchamps 11, 635a.
Maudslay (Entdeckungsreisender) 8, 555a.
Mauerbrecher (Geschütz) 7, 884b.
Mauereidechse 5, 810b.
Mauern, freistehende 7, 289a.
Mauerquadrant (Instrument) 13, 418b.
Mauerscharten 14, 342b.
Mauerschwamm 11, 529b.
Mauersee 12, 573b.
Mauerspinnen 15, 82b.
Mauerwespen 16, 569a.
Mauerziegel 11, 530a.
Maugistisch 4, 209a.
Mauguid-Etang 1, 275a.
Mauke (Insel) 4, 581a.
Maulbronner Formel 10 476a.
Maulfüßer 10, 643b.
Maulschütze 15, 309a.
Maulsperre 15, 162a.
Maultasche (Burg) 3, 417b.
Maulwurfsgeschwulst 8, 363a.
Maunoir, Julien 3, 524b.
Maupiti 7, 901b.
Maur, Saint- 14, 120b.
Maurach 12, 590b.
Maurerkelle 10, 224a.
Maures 13, 360a.
Maurice, Saint- 14, 120b.
Maurienne 14, 270b.
Mauri monasterium 11, 537a.
Maurizio, Porto- 13, 181a.
Maurus, Kongregation des heiligen 11, 535a.
Maurus, Terentianus 15, 566b.
Mauseöhrchen (Pflanze) 12, 25a.
Mauserschlacke 3, 197a.
Mauserung 11, 538b.
Mausolus 11, 539a.
Mausollos 11, 539a.
Mausvögel 10, 650b.
Mauvaises Terres 4, 779a.
Mauve 1, 665a.
Mavaraca 15, 841b.
Mavor (Stenograph) 8, 682b.
Mavrika 12, 581a.
Mavronerí 15, 335b; 16, 436a.
Mavrovuni 12, 783a.
Mavrovuno 2, 161b.
Mawar-al-nahr 15, 915b.
Maxbrunnen (Kissinger Quelle) 10, 312a.
Maxburg 8, 748a.
Max-Clemens-Kanal 16, 577b.
Maxilla inferior 10, 260a.
Maxim, Hiram S, 420a, 464b.
Maxima Caesariensis 3, 552a; M. Sequanorum 7, 62a.
Maximalarbeitstag S, 559a.
Maximilian (Markgraf von Baden) 10, 127a.
Maximin, Saint- 14, 121a.
Maximow 13, 935b.
Maximumthermometer 9, 623a; 15, 628a.
May (Cape) 3, 922b.
May (Insel) 7, 33b.
May, van der 3, 658a.
Mayaldc, Graf von 6. 365b.
M'Ayata 4, 543a.
Maydeae 8, 274a.
Maye, Port- 9, 498b.
Mayenne-Loire 11, 547b.
Mayer, Alex. Liezen- 11, 71a.
Mayne, John 14, 476a.
Mayo 8, 593b.
Mayo-Balleo 12, 938a.
Mayobeli 6, 588a.
Mayon, El S, 32b.
Mayor (milit.) 11, 369b.
Mayppures 12, 481a.
Mazaca 10, 11a.
Mazahuas 12, 581b.
Mazala 4, 36b.
Mazarinades 11, 549b.
Mazarini 11, 549a.
Mazaruni 6, 372a; S, 247b.
Mazdan 5, 77a.
Mazdeismus 12, 726a.
Mazenderan-Dialekt 12, 832b.
Mazuranić, Ivan 10. 627b.
Mbuabai 16, 117a.
Mbura 4, 558a.
M'Clintockville 12, 867b.
Me (japan. Gewicht) 11, 824a.
Meaford, Baron 14, 128a.
Meal, Le 9, 151b.
Mearim 11, 429b. [7, 673a.
Meatus auditorius externus
Mecca 12, 867b.
Mechanik der Orgel 12, 473a.
Mechanische Heilmittel 9, 36a.
Mechanische Malzdarre 11, 393b.
Mechanische Physik 11, 553a.
Mechanisches Relais 13, 608b.
Mechanische Technologie 15, 515a. [440b.
Mechanische Wärmetheorie 16,
Mechanische Weberei 16, 489a.
Mechanischer Wirkstuhl 15, 316b.
Mechitar, Petro 11, 554a.
Mechow, von S, 14a.
Mecklenburger Schweiz 11, 380a. [15, 765b.
Mecklenburgisches Instrument
Meconium (Kindspech) 10, 278a.
Medaillenbronze 3, 576b.
Médailles parlantes 10, 898a.
Medaillenkunst 11, 560a.
Medanos 1, 871b.
Medardus, heiliger 13, 836a.
Medem, Reichsgräfin von 3, 84a. [hamstede 12, 856b.
Medeshamstede, Medeswel-
Medhurst 2, 146a.
Media Atropatena 11, 564b.
Media naranja 1, 416a.
Mediastinaltumor 11, 561b.
Mediastinitis 11, 561b.
Mediation 11, 562a.
Mediatisierte 11, 562a.
Medicamenta 2, 32b.
Medici, Giammaria de 9, 920b.
Medici, Giovanni von 11, 2a.
Medici, Octavian von 11, 2b.
Medicina legalis 7, 632a; M. politico-forensis 15, 120b; M. publica 15, 120b.
Medikamentöse Räucherungen 2, 340a.
Medina (im Reich Quli oder Wulli) 11, 403a; 16, 766b.
Medina (Festung auf Malta) 4, 420a. [433a.
Medina (Priesterkolonie) 7,
Medinaceli 11, 565b.
Medina del Campo 11, 565b.
Medina del Rioseco 11, 566a.
Medina-Sidonia 11, 566a.
Medinat-el-Nabi 11, 565a.
Medinat-Raiul-Allah 11, 565a.
Medinet-el-Merdscheh S, 118a.
Mediolanum (lat. für Saintes) 14, 129b; M. Aulercorum 6, 463a.
Mediomatriker 2, 716b.
Medio-Twist 15, 931a.
Mediowechsel 11, 566b.
Medio Yungas 3, 285a.
Medische Sprache 12, 832a.
Meditieren 11, 567a.
Medizinaldepartement 11, 568b.
Medizinalordnungen 7, 923a; 11, 568b.
Medizinische Beleuchtungsapparate S, 133b.
Mednoiinsel 1, 374b.
Medoacus major 3, 511b; M. minor 6, 403b.
Medoeweine 11, 569a.
Medschabra 2, 174a; 5, 587a.
Medscherda 15, 902b. [243a.
Medschlis schora-el-Ruab 1,
Medula, Andrea 14, 331b.
Medullarrohr 6, 98a; 7, 664b.
Medullarsubstanz (der Nieren) 12, 235a.
Medullitis 11, 569b.
Medullös 11, 569b.
Medusenkopf 15, 130b.
Medusensterne 14, 652b.
Medvedgrad 1, 226b.
Medwjedica 11, 569b.
Meenen 11, 618b.
Meerbusen von Taman 15, 456b.
Meer der Heide 15, 771a.
Meeresbecken 2, 668a.
Meeresfacies 6, 517a.
Meeresspiegel 11, 571a.
Meergebiet 6, 932a.
Meergenseln 7, 935a.
Meerkokos 11, 143b.
Meerlattich 16, 19b.
Meerschaumköpfe 11, 575a.
Meerschildkröte 14, 352b.
Meersen 11, 642b.
Meerstichling 15, 231b.
Meertorf 15, 757b.
Meerwasser 11, 571b.
Meerzwiebelessig 6, 373b.
Meester Cornelis 2, 553a.
Meeting-houses 11, 575b.
Megabromit 14, 823b.
Megachile 15, 472a.
Megadha 3, 41a.
Megadomestikos 3, 798a.
Megaira 6, 423b.
Megalaemidae 10, 650b.
Megalepolis 11, 576a.
Megalesia 4, 408a. [575b.
Megalithische Denkmäler 11,
Megalobatrachus 1, 576a.
Megalodon 4, 767a.
Megalonyx 6, 608b; 11, 577a.
Megantic 13, 427b.
Megapelia coronata 10, 631a.
Megara (Hyblä) 1, 225a.
Megas Dux 3, 793a. [S, 225b.
Megastoma intestinale Grassi
Megatherida 6, 608b.
Mega-Volt 6, 7b.
Megelolves 5, 779a.
Megerle von Mühlfeld 11, 910a.
Meghna 3, 429b.
Megilath Esther 6, 386a.
Megilloth 15, 478b.
Meh 3, 899b.
Mehaille, La 2, 743b.
Mehediah 11, 347b.
Mehemed-Azim Chan 1, 178a.
Mehemed Selim Effendi S, 2a.
Meherrin 9, 671a.
Mehetia 7, 901b.
Mehlfrüchte 7, 927b.
Mehlführung 2, 182a; 14, 374b.
Mehrenthiner Fließ 5, 519a.
Mehrn (Bad) 3, 559a.
Mehs 11, 498a; 15, 888a.
Mehtra 6, 95b.
Mehun (Insel) 2, 312a.
Meibomsches Loch 11, 585a.
Meidingers Element 7, 501a
Meidingersche Ofen 12, 389b.
Meie-ma 6, 386b.
Meiergut 2, 572a.
Meilyr 16, 542b.
Meinhard von Querfurt 5, 165a.
Meinornis 5, 365b.
Meinwerk 12, 610a.
Meirings Poort 10, 86a.
Meiseberg 14, 684b.
Meißelbohrer 3, 260a.
Meißen, Heinrich von 7, 249b.
Meißner Gülden 8, 614b.
Meißnersche Tastkörperchen 8, 916b.
Meister Eckardt 5, 725b.
Meister E. S. von 1466 11, 592a.
Meister mit den Bandrollen 11, 592a.
Meisterjänger 11, 592b.
Meister Sepp von Eppishusen 10, 829a.
Meister Stephan 11, 592a.
Meisterstück 11, 592b.
Meister vom Stuhl 15, 325b.
Meister von 1423 11, 592a.
Meium 2, 312a.
Mej 13, 935a.
Mejillonesguano 8, 589a.
Mekka-Senna 14, 702a
Mekone 14, 786b.
Mekonidin 12, 445b.
Mekki 2, 414b.
Mekum, Friedr. 12, 23a.
Mela 12, 397a.
Mel aëris 9, 383a.
Melampsora salicina 2, 582b.
Melanargia Galatea 15, 445b; S, 249b.
Melander, Philorenus 14, 621a.
Melanesien 11, 597a; M., neue Entdeckungsgeschichte S, 564a.
Melanesische Sprache 12, 370b.
Melangisten 10, 510a.
Melanglanz 15, 114b.
Melanicterus 7, 702a.
Melanit 8, 282a.
Melanogätuler 7, 591a.
Melanosarkom 11, 597b.
Melanosomata 15, 812a.
Melanotischer Krebs 11, 597b.
Melanpikerzen 15, 174a.
Melas (Fluß) 10, 100a.
Melas, Theodor 14, 546a.
Melas Sinus 1, 202b
Melazzo 11, 713b.
Melbeauge 11, 528b.
Melcombe-Regis 16, 593a.
Meldae 11, 552a.
Meldegg, Freiherr von Reichlin- 13, 575b.
Mel depuratum 9, 382b.
Meldis 11, 552a.
Meleagrinae 15, 875a. [815a.
Meleagrina margaritifera 12,
Meleagris Gallipavo 15, 875a.
Melekäs 1, 12b.
Melezet 2, 478b.
Melfort, Herzöge von 5, 579b.
Melgarejo, Maria 3, 238a.
Melghigh 14, 106b.
Meliapur 11, 319a.
Meliböa (Mutter des Lykaon) 11, 287b. [322a.
Meliböa (Tochter der Niobe) 4,
Melibokon oros 11, 601b.
Meligethes aëneus 13, 493b.
Melikat 3, 344b.
Melik el-Kamel 10, 47b.
Melik-Schah 12, 828a; 14, 680a.
Melilotenklee 11, 601b.
Melilotenpflaster 11, 601b.
Melindor, H. 8, 683b.
Meliorati, Cosmo 9, 609b.
Melische Dichtkunst 11, 602b.
Melisendis 9, 840a.
Melismatischer Gesang 11, 602b.
Melissens 1, 891b.
Melita 11, 600a.
Melitaea Cinxia 15, 445b.
Melite (Hauptstadt) 11, 603a.
Melite (Insel) 11, 390b.
Melitene (Sadt) 11, 360a.

Digitized by Google

Melito, Fürstin von 5, 714b.
Mellah 11, 475b.
Mellanbygden 3, 167a.
Melangallussäure 7, 825b
Mellau 3, 494b.
Melle (Reich) 11, 403a.
Mellele 16, 912a.
Melligo 9, 383a.
Melliphagidae 9, 383a.
Mello Franco, Francisco de Mello 14, 109b. [3, 463b.
Mellonischer Apparat 8, 524a.
Melnik 8, 523b.
Melodika 15, 185b.
Melolog 2, 852a.
Melolontha fullo 16, 406b.
Melophagus ovinus 10, 854b; 14, 293b.
Mels, Colloredo- 4, 509a.
Melvillebai 4, 14a.
Melvillesee 8, 414b.
Melvillesund 11, 608a.
Membracina 4, 398a.
Membrana decidua 6, 98a; M. putaminis 5, 815a; M. reticularis 7, 675a; M. synovialis 7, 715b; M. tectoria 7, 675b; M. tympani 7, 673a.
Membranae mucosae 14, 386a; M. serosae 14, 723a.
Membrum virile 7, 874a.
Memelburg 11, 608b.
Memmi, Simone 11, 495a.
Memnolbes; Memnones; Memnonia 11, 610a.
Memnonien 15, 607b.
Memorabilien 11, 611a.
Memorandenbuch 11, 611a.
Memorandum for charter 4, Memoriale 11, 611a. [198b.
Memorisieren 11, 611a.
Memoriter 11, 611b.
Memphremagog 13, 427b.
Mena (Menes) 11, 617b.
Menaccanit 15, 717b.
Menden 1, 122b.
Menagekasse 11, 612b.
Ménager(Forschungsreisender) 8, 721a.
Menagerien 16, 944a.
Menaibrücke 11, 612b.
Menama (Insel) 2, 373b.
Mên-an-haul 15, 264b.
Menander (König von Neubaktrien) 2, 387b.
Menapia 16, 592b.
Menapier 2, 716a; 3, 418b.
Menahau 4, 921a.
Menčetić 10, 627a.
Menche 8, 555a.
Mendaiten 11, 399a.
Mendaña 11, 479a.
Mendawi 3, 344b.
Mendel, David 12, 111b.
Mendelia, Golf von 1, 202b.
Mendes, Manoel Odorico 3, Mendif 1, 129b. [464b.
Mendoza, Isaak de Marqueças de 11, 479a.
Mendoza, Anne de 5, 714b.
Mendoza, Antonio Escobar y 6, 352a. [219a.
Mendoza, Iñigo Lopez de 14, Mendoza, Pedro de 1, 876a.
Mendoza, Ruiz de Alarcón y 1, 317a.
Mendun-Men 3, 79a.
Menendez, Francisco 14, 184b.
Menezes, Franz Xavier de 13, 202b. [886a.
Menestreux et jongleurs 12, Menfrici 11, 617b.
Menig, Jost 11, 619a.
Menilschef 2, 129a.
Menilef 1, 47b; 14, 452b.
Méningite foudroyante 7, 771a.
Menippeische Satire 11, 619a.
Meniüe 8, 690a.
Menisken 3, 543a. [619b.
Menispermum canadense 11, Menodon pallidum 9, 447a.
Menomonie (Stadt) 16, 699b.
Menopoma 1, 6b.
Menorquines 11, 620a.
Mens archetypa 15, 936a.
Menschenpocken 13, 100a.
Menschtschikow 11, 624b.
Mensores 1, 232a.
Mensurius 5, 459b.
Mentagra 2, 509b.
Mentana-Medaille 11, 626b.
Mentawei-Inseln 15, 868a.
Menteli 2, 161b.
Menteli Bibeltypen 3, 655a.
Mentenomon 13, 294a.
Mentha piperita 12, 885b.
Mentu 1, 249b.
Menura 10, 921a.
Menzini, Benedetto 9, 745a.
Meparscha 3, 3a.
Mequinez 11, 594a.
Mera (Fluß) 11, 364b.
Merapi 15, 868a.
Merat 12, 509a.
Meratus 8, 344b.
Mercado, Cerro del 5, 662a.
Mercantile agencie 1, 212b.
Merced 14, 180a.
Mercedes 8, 38a.
Merced River 16, 816a.
Mercos 11, 706a.
Merchand guild 8, 29a.
Mercipotum 10, 921b.
Mercuriales 11, 613b.
Mercurialis, Hieron. 15, 921b.
Mercurius 11, 636b; M. terrestris 13, 147b.
Merchhafen 5, 89b.
Merdbhin 11, 638a.
Mer de Glace 11, 836a.
Merdogne 7, 827a.
Merdsch ibn 'Amir 9, 841a.
Merdsch Ibn Omeier 8, 25a.
Méré, Courier de 4, 642a.
Merenptah 11, 617b.
Mereschkowskij 8, 631b.
Mergelkesselstein 10, 948b.
Mergui-Archipel 11, 633b.
Mergulus 1, 424b.
Mergus 14, 103b; M. merganser 7, 529b.
Meri 12, 247a. [629a.
Méricourt, Théroigne de 15, Meridianinstrument 12, 736b.
Meridiankreis (Hängengrad) 11, 634b. [12, 736b.
Meridiankreis (astron. Instr.)
Meridianschnitt 5, 294b.
Merimnopoedia punctata 14, Merisi 14, 176b. [233b.
Merista 8, 98b.
Meritsch 11, 459b.
Merken, Lucretia Wilhelmine van 12, 221a.
Merkes (Stenograph) 8, 683a.
Merkurialismus 13, 430b.
Merlatti (Hungervirtuos) 8, 439b.
Merlin (Zwergfalke) 6, 540a.
Mermer denys 11, 470a.
Merodebrüder 11, 474b.
Merope (Plejade) 13, 85a.
Meropis 10, 548a.
Merops 12, 907b.
Merrem, Blasius 11, 641a.
Mersa-Ali 11, 482b.
Merseghun 11, 642b.
Merswan 11, 642b.
Merswin, Rulman 13, 898a.
Mertwoi Don 5, 457a.
Mertwoje-More 12, 804b.
Merz, Spruner von 15, 115b; Merwig 11, 640a. [8, 678a.
Merz, Ludwig und Sigmund Mes 11, 498a. [7, 251b.
Mesas 11, 132b.
Mesceritempel 11, 454b.
Mesched-i-Ser 2, 396a.
Meschlach 9, 237a.
Meschtschera 8, 525b. [644b.
Meschtscherskaja Oblasti 11, Mesencephalon 7, 662b.
Meserisch, Walachisch- 16, 391a.
Mesesimorbacus 14, 197a.
Mesitylalkohol 1, 98b.
Mesitylen 1, 99a.
Mesitylozyd 1, 99a.
Mesitylozydhydrat 1, 98b.
Mesmerismus 11, 645a.
Mesoa 15, 52a.
Mesocephali 1, 706b.
Mesocolon 7, 698a.
Mesokarp 1, 593a.
Mesolcina 11, 645b.
Mesolongion 11, 768b.
Mesorectum 7, 698a.
Mesoxalsäure 1, 441b.
Mespilus Amelanchier 1, 535a.
Mesrop 1, 922b. 924b.
Messalla, Valerius 16, 106a.
Messalamia 12, 17a.
Messaria (Ebene) 4, 739a.
Messdiener 1, 296a.
Messenius, Johann 14, 571a.
Messer(zumAuflegen von Blattgold) 3, 652a. [508b.
Messer, galvanokaustisches 7, Messer, Messerkasten (der Jacquardmaschine) 16, 488b.
Messfreiheiten 11, 648a.
Messgewand 4, 65a. [651a.
Messianische Weissagungen 11, Messieurs 11, 830b.
Messikomer 12, 878b.
Messinggießerei 11, 658b.
Messis (Stadt) 11, 858b.
Messkanon 11, 647a.
Messkunde, chemische 15, 243b.
Messner (Küster) 10, 713a.
Messner, Scholastica 1, 105a.
Messtischblatt 11, 654b.
Messunkosten 11, 650b.
Mestizoclaros 6, 578b.
Mesurado (in Liberia) 11, 53b.
Mesurata 11, 505a.
Mesure 7, 725a.
Meta (Halbpacht) 12, 607b.
Metabletik 4, 348a.
Metabola 9, 616a, 620a.
Metacarpus 6, 768a.
Metacinnamein 12, 846b.
Metakosmien 6, 226a.
Métal argentin 3, 553a.
Métal d'Alger 1, 414b.
Metallgießerei 11, 657b.
Metallglanz 8, 74a.
Metallhobelmaschine 9, 279a.
Metallisation 16, 201a.
Metallkönig 13, 567a.
Metallmoor 16, 236b.
Metallpatronen 12, 754a.
Metallpunkt 8, 382b.
Metallsäge 14, 103a.
Metallsaiten 14, 130b.
Metallspiegel 15, 74a.
Metallspielwaren 15, 79b.
Metallstabharmonika 8, 851b.
Metallurgische Hüttenkunde 11, 660a. [11, 459a.
Metamorphosen (Marionetten)
Metapectinsäure 12, 770b.
Metaphrast 11, 663b.
Metastellung 1, 952b.
Meta sudans 13, 771a.
Metata bellica 5, 831b.
Metatarsus 7, 428a.
Metatores 1, 232a.
Metavanadinsäure 16, 112b.
Métayage, Métayer 8, 536b.
Metaxa 15, 687a.
Metcalfe (Stenograph) 8, 684a.
Metbefis 15, 506a.
Metekal 6, 667a.
Metellinum 11, 561a.
Metensomatosis 14, 648b.
Meteora 11, 667b; 8, 459b.
Meteorograph, Rysselberghescher 14, 41b. [920b.
Meteorologischer Sommer 14, Meteorpapier 12, 884b.
Meter (Volksstamm) 1, 806a.
Metercentner 13, 443a.
Meterkonvention, internationale 11, 674b.
Meterlinie 3, 542b.
Meth, Ez. 16, 510a.
Methinchlorid 4, 394b. [406b.
Methode, synchronistische 15, Methode der kleinsten Quadrate 8, 87a.
Methodenkönigin 11, 670b.
Methodismus 11, 670b
Methusael 11, 672a.
Methuselah 11, 672a.
Methylamidoessigsäure 1, 554b.
Methylanilingrün, Methylanilinviolett 1, 665a.
Methyl-Ethyl-Keton 1, 99a.
Methylbenzol 15, 742a.
Methylcarbinol 1, 426a.
Methylhydrür 11, 669a.
Methylpropylphenol 15, 672a.
Metl 13, 387a.
Metonischer Cyklus 4, 736a.
Metonische Periode 12, 818a.
Metrodidaktos 1, 882a.
Metrometer 15, 451a.
Metronke 12, 509a. [117a.
Metrosideros floribunda 1, Metroxylon 14, 105a.
Metrum Aristophanium 1, Mettelhorn 16, 896a. [884a.
Mettenberg 14, 499a.
Mettenius, Georg 11, 673a.
Metternia 9, 30b.
Mettingen 6, 390a.
Meturis Aestuarium 16, 456b.
Metz, Karl 9, 22a.
Metze (Geschütz) 7, 884b.
Metzgerposten 13, 222a.
Mezowogebirge 1, 328b.
Meu 16, 264b.
Meubles de Boulle 3, 295b.
Meurs, Jan de 11, 679a.
Meurthe, Antoine Jacques Claude Joseph, Graf Boulay de la 3, 394b. [3, 395a.
Meurthe, Henri Boulay de la
Meusel, Andreas 12, 7b.
Meuslin, Wolfgang 12, 7b.
Meusnier 11, 142a.
Mewar (Plateau) 12, 559a.
Mewla 11, 804a.
Mewlewi 5, 75a.
Mexiana 1, 525a.
Mexicana 6, 557b.
Mexito (Golf von) 11, 680b.
Mezitli 11, 686a.
Meyer, Alexander B. (Entdeckungsreisender) 8, 563b.
Meyer, Ernst Heinr. Friedr. 11, 686b.
Meyer, J. J. (Präsident der Neuen Republik in Zululand) 16, 958a.
Mezabiten 9, 953a.
Mézesmale 15, 735a.
Mezimosty 16, 570b.
Mezza-Majolika 6, 617b.
Mezzeria 8, 526b.
Mezzoforte 7, 32b; 11, 682a.
Mezzopiano 11, 682a.
Mezzorelief 12, 491a; 13, 668a.
Mfini 8, 466a.
Mhair 11, 680a.
Mhan 9, 580b.
Mi 8, 317b.
Miami 12, 397b.
Miamikanal 6, 290a.
Mianas 12, 560b.
Miao-tsi 4, 276a. [632b.
Miasmatische Krankheiten 11, Miasmatisch-kontagiöse Krankheiten, 1, 697b; 10, 578a.
Micelgemôte 1, 643b.
Michael (Chan der Bulgaren) 3, 710b.
Michael (Großfürst) 1, 384a.
Michael I. u. II. Apáfi (Fürsten von Siebenbürgen) 1, 747b. 748a.
Michael der Tapfere (Walachenfürst) 16, 390a.
Michael der Syrer 1, 922b.
Michaelis 8, 76b.
Michaelstein (Kloster) 3, 155b.
Michel, Saint- (Fort) 8, 740a.
Michel, Sankt 14, 205a.
Michel, Christian 1, 739a.
Michel, Dan 6, 151a.
Michelozzo 2, 605b.
Michel-Lorena 3, 842a.
Michielsen 8, 75a.
Michipicoten 12, 333b. [384a.
Michon, Jean Hippolyte 8.
Michonis 11, 448b.
Micipsa 8, 616a.

Digitized by Google

Mickhausen 13, 527a.
Mic-Mac 12, 154b. [417a.
Microgaster nemorum 14.
Microglossus 10, 15a. [896a.
Microlepidoptera 11, 710a.
Middel-Beemster 2, 683b.
Middle-Fork (Quellfluß des Feather-River) 6, 621a.
Middle-Fork (Nebenfluß des Charlton) 4, 191b.
Middle Temple 9, 611a.
Middleton Town 15, 165a.
Mid-elfwa 11, 561a.
Midjartehn S, 673a.
Midjerten S, 673a.
Midnapur 2, 478b.
Midraschim 11, 703a.
Midschertein 14, 917b.
Mieders 15, 322b.
Miedzyhód 3, 81a.
Miejska Górka 8, 198a.
Mielaue 2, 174b.
Miendzyrzecz 11, 645a.
Mieſtlis 15, 505b.
Mieter 11, 706a.
Mietzel 12, 381a.
Mietzins 11, 706a.
Migdal 11, 325b.
Migdal-El 11, 325b.
Miglioretto (Fort) 11, 423a.
Mignerot, Louiſe 7, 452a.
Migränestifte 11, 627b.
Migratorisch 11, 707b.
Migrelier 7, 814a.
Migrieren 11, 707b.
Miguel, San- 14, 183a.
Miguelisten 7, 656b.
Mihiel, Saint- 14, 121a.
Miil 11, 587a.
Mi-ja 9, 801a.
Mijbrecht, Kromme S, 47b.
Mikiſinborg 11, 557a.
Mikkiades 8, 395b.
Mikmak 1, 414b.
Miknaja 11, 594a.
Mikrobromit 14, 823b.
Mikro-Elektroſkop 6, 13b.
Mikrographie 14, 494b.
Mikroklin 1, 524b; 13, 59b.
Mikrolithen 6, 195b.
Mikrometerſchraube 5, 343a.
Mikroneſien 12, 369b; S, 564b; Mikroneſier 12, 370a; Mikroneſiſche Sprache 12, 370b.
Mikrophonſender 11, 711b.
Mikropyle 14, 171b.
Mikroſporangien 6, 584a; 11, 713a. [713a.
Mikrosporon septicum 11,
Mikro-Volt 6, 7b.
Mikulaſovice 12, 263a.
Mikyas 12, 249a.
Milandſche 14, 366a.
Milapur 11, 319a.
Milazzowein 14, 785a.
Milbanke, Anna Iſabella 3, 790b.
Milbenmilbe 11, 714a.
Milchbehälter S, 636a.
Milchbruſtgang 4, 384b.
Milchciſterne 6, 448a.
Milchdrüſen 6, 448a.
Milchdrüſenkapſel 6, 448b.
Milchkanälchen 3, 636a.
Milchkrankheit S, 529b.
Milchquarz 13, 425a.
Milchſaftröhren 9, 631b.
Milchſammelbecken 6, 448a.
Milchſäureanhybrid 11, 715b.
Milchſäurehefe 6, 694a.
Milchſaures Eiſenoxydul 5, Milchſchwein 14, 584a. [850b.
Milchwein, mouſſierender S,
Milde (Fluß) 1, 315a. [467a.
Milden 11, 897a.
Miles 11, 718b.
Mileſiſche Geſchichten 6, 318b.
Mileſiſche Märchen 11, 718a.
Milford-haven 12, 788a.
Miliarabſceß 11, 718a.
Miliartuberkuloſe 11, 718a.
Milid 11, 603a.
Milipulli 13, 383b.
Militärbudget 11, 720a.
Militärdienſtſteuer 11, 725a.
Militares (gnoſtiſche Sekte) 3,
Militärfeſtung 6, 725a. [329b.
Militärgeſtüte 7, 920b.
Militärgewalt 11, 722a.
Militärgymnaſien 11, 722a.
Militaris 11, 718b.
Militäriſches Nachrichtenweſen 12, 39a.
Militäriſche Strafen 10, 617a.
Militär-Karlsorden 16, 172b.
Militärlitteratur 11, 719a.
Militärorden San-Bento d'Aviz S, 95a.
Militärperſpektive 12, 836a.
Militär-Roßarztſchule 11, 727a.
Militär-St.-Heinrichs-Orden 9, 67b; 14, 74a.
Militärtrommel 15, 861b.
Militärturnanſtalt 11, 722a; 15, 923a.
Militärturnen 16, 505a.
Militärverdienſtorden, bulgar. S, 208b.
Militär-Vorſchulen 11, 719b.
Militär-Wilhelmsorden 16, 658a. [6, 239b.
Milites 13, 729a; M. caligati
Militia 11, 718b; M. equestris 6, 239b.
Miliz Jeſu Chriſti 5, 451a.
Milizſyſtem 11, 727b.
Mill River 11, 769a.
Mill (Münze) 5, 439a.
Milla 12, 397a; M. juridica 6, 380. [435a.
Milleſeurs (Schnupftabak) 15,
Millennium 11, 729a.
Millers 4, 561b.
Milli-Ohm 6, 7b.
Millstone-grit 8, 431a.
Milon, La Ferté- 6, 712b.
Milonow 13, 933b.
Milopaß 2, 414a.
Milska (Gau) 10, 855a.
Miltenburg (Schloß) 11, 732b.
Miltgau 1, 503a.
Milton, Viscount und Lord 6, 856b. 857a.
Milton-Park 12, 856b.
Milzbläschen 11, 734a.
Milzbrandbacillus 11, 734a.
Milzbrandbräune 11, 734b.
Milzbrandfieber 11, 734b.
Milzbrand-Karbunkel 10, 101b.
Milzbrandpuſtel 11, 734b.
Milzeburg 11, 732b.
Milzener 10, 854b.
Mimetiſch 11, 735b.
Mimiah (Fort) 3, 170a.
Mimigardevord 11, 937b.
Mimik 13, 7b.
Mimisbrunnen 16, 811b.
Mimiſche Geſichtslähmung 7, 908b.
Mimiſcher Nerv 7, 909a.
Mimon 12, 233a.
Mimosa, Mimoseae 11, 736b.
Mimulus hybridus duplex 7, 651a.
Mimus polyglottus 15, 101b.
Min 16, 809a.
Mina, São-Jorge da 6, 70b.
Minab (Fort) 12, 490b.
Minamoto 15, 447b.
Minareh 11, 737a. [2, 130a.
Minas (König von Äthiopien)
Minas de Rio-Tinto 13, 720b.
Minchin (Forſchungsreiſender)
Mindiſ 1, 129b. [S, 689b.
Mine (Maß) 6, 103b.
Min-Elli 11, 743a.
Minengarbe 7, 533b.
Minenjollen 11, 742b.
Minenkammer 11, 740b.
Minenkrieg 11, 741b.
Minenleger 11, 742b.
Minenpulver 14, 341b.
Mineralblau 2, 813a.
Mineralgang 7, 522a.
Mineralſtoffler 1, 230b.
Minervalia S, 331b.
Minet-Tarabulus 15, 473b.
Minh-mang 1, 681a.
Minhoto 15, 38a.
Miniato, San- 14, 183b.
Miniaturmalerei 11, 750b.
Minié 11, 750b.
Minierfliege 6, 902b.
Minierſpinnen 15, 82b.
Minimalſchartenlafette 10,
Minion 4, 514b. [742a.
Miniopteras Schreibersii 16,
Miñiques S, 690a. [238a.
Miniſterconſeil 11, 751b.
Miniſterpräſident 11, 751b.
Miniſtro plenipotentiaire, M. résident 7, 865b.
Miniſtrieren 11, 752a.
Minius 11, 748b.
Minnehaha-Fälle 11, 752b.
Minnodunum 11, 897a.
Minor actas 11, 739b.
Minorennität 11, 755a.
Minoriſt 11, 755a.
Minot, Laurence 6, 151a.
Minotſchehr 5, 77a.
Minskij, N. S, 631b.
Mintgau 1, 503a.
Minthegebirge 6, 55b.
Minturno 15, 787b.
Minuskel, eckige 11, 817a.
Minute men 16, 190a.
Minutenſtich (in der Stickerei)
Minye 11, 750b. [15, 232a.
Miquez, Juan 1, 853b; S, 374b.
Miracle-play 6, 163b.
Miraculum 16, 768a.
Mirafiore, Gräfin 16, 250a.
Miralaj 12, 512b.
Miranda 15, 344a.
Miranda, Francisco de Sá de Mir Baba 1, 180b. [14, 43b.
Mirbanöl 3, 109a.
Mirbâth 5, 289b. [16, 389b.
Mircea I. (Fürſt der Walachei)
Miri-Chan 15, 734b.
Mirié 12, 509a.
Miriliwa 12, 732b.
Mirimichi 12, 149a.
Mirimiran 6, 104a.
Mirleton 11, 193b.
Mirliton 11, 193b.
Mirliwa 13, 848b.
Mir-Mahmud 12, 828b.
Miroſchnitſchenko S, 76b.
Mirror Lake 16, 816b.
Mir-Weis 12, 828b.
Mirza Chan Anſari 1, 177a.
Miſaïl 14, 818a.
Miſanthrop 11, 762a.
Miscellen 11, 752a.
Miſchbutter S, 485b.
Mischio di Serravezza 10, 34a.
Miſchſaat 7, 435a.
Miſenum 11, 763a. [860b.
Miſéricorde, Louiſe de la 10,
Miséricorde (Dolch) 5, 435a.
Misericordiae 11, 763a.
Miſiwri S, 526a.
Miſox 11, 645b. [498b.
Miſſal (Schriftgattung) 14,
Miſſalbuchſtaben 11, 764b.
Miſſeroni, Gaſparo und Girolamo 15, 197b.
Missi (Sendgrafen) 14, 696a.
Missi comitis 8, 265b.
Miſſionsgeſellſchaften 11, 766b.
Miſſir 1, 237b.
Miſſisque 4, 178b.
Miſſiſſaguiſtraße 4, 478a.
Miſſiſſippigeſellſchaft 8, 783b.
Miſſouri-Kompromiß 14, 868b; 16, 192b. [608a.
Miſſouri-Pacific-Bahn 12,
Miſſouri-Waſſerfälle 16, 462b.
Miſtrauensvotum 16, 348b.
Miſtweiſung 10, 447a.
Miſti 1, 864b.
Miſtir 11, 815a.
Miſtle-toe 16, 293a.
Miſtſchwämme 1, 206a.
Mitanſtiftung 1, 698b.
Mitáwa 11, 770b. [698b.
Mitawskaja Gubernija 10,
Mitbelehnung 2, 710a.
Mitberechtigung 1, 433a.
Mitchell, Sir Thomas 2, 262b.
Mithradates 11, 772a.
Mithridatesgrab 10, 245a.
Mithridatiſche Kriege 11, 772b.
Mithridatium 11, 772a.
Mitiaro 4, 581a.
Mitidſcha 11, 673a.
Mitigation 11, 773a.
Mitraillade 11, 773b.
Mitra Kochleri 10, 400b.
Mitrowic, Wratiſlaw von 16, 762a.
Mittagskreis 11, 634b. 774b.
Mittagsuhr 14, 932a.
Mitte (Bergbau) 15, 943b.
Mitte, goldene S, 161b.
Mittel, konſolidierende 10,
Mittelalpen 1, 456a. [487b.
Mittelbauchgegend 2, 565a.
Mittelbarmen 2, 489b.
Mittel-Berbach 2, 936b.
Mitteldruck (des Schloſſes) 14, 411a. [713b.
Mitteldulgariſche Sprache 3,
Mitteldunſpecht 15, 56b.
Mitteldeutſche Mundart 5, 152a. [939b.
Mitteldeutſcher Zollverein 16,
Mittel-Ebrach 5, 715a.
Mitteleifel 5, 815a.
Mittelfußknochen 7, 428a.
Mittelgatter 9, 349a.
Mittelgebirge 7, 615a.
Mittelgläubig S, 76a.
Mittelhand 8, 768b.
Mittelhandknochen S, 768b.
Mittelhirn 7, 662b. 664b.
Mittelhochdeutſch 5, 168b.
Mittelindien 12, 559a.
Mittelitalien 9, 700a.
Mitteljagd 9, 770b.
Mittelländiſche Raſſe 2, 58a.
Mittelländiſche Sprachen 9, 579a.
Mittellangenöls 10, 802b.
Mittellinie des Drudé S, 280a.
Mittel-Manitoulin-Inſel 4, 478a.
Mittelmeerhaarſtern 15, 130b.
Mittelniederdeutſch 13, 78a.
Mittelniederländiſch 12, 219b.
Mittelöderwitz 12, 381b.
Mittelohrkatarrh 12, 401b.
Mittelpivotlafette 10, 742b.
Mittelrhein 11, 561b; 13, Mittelſchiff 14, 344a. [661b.
Mittelſchnepfe 2, 663a.
Mittelſchule, landwirtſchaftliche 10, 796b. [690b.
Mittelſemitiſche Sprache 14,
Mittelſenegambien 14, 698b.
Mittelſtaaten 16, 180a.
Mittelſtraße, goldene S, 161b.
Mittel-Szolnok 15, 427a.
Mittelton 11, 561b.
Mittelzell 13, 571a.
Mittel-Zillerthal 6, 272b.
Mittenwalde (Medzibor) 11,
Mitterburg 13, 46a. [569b.
Mitternachtsuhr 14, 932a.
Mittleres Nachtpfauenauge 12,
Mittlerer Ural 16, 59b. [41b.
Mituther 16, 67b.
Mitverſicherung 15, 944a.
Mizdſchegier 15, 889b.
Mizizins (byzant. Kaiſer) 3,
Mizque 4, 473b. [795a.
Mjesto (poln. Herzöge und Könige) 11, 703b.
Mjo, Mjo-Wun 3, 78a.
Mkuſi 16, 957b.
Mladá Boleslav 9, 922b.
Mnascolerus 2, 85a.
Mnesarete 13, 2b.
Mnesikles S, 396b.
Mneuis 1, 757b.
Mnichow 5, 836b.
Mò 9, 580b.
Moa (Inſel) 15, 353a. [206b
Moabitiſche Thonwaren 10,
Moahedun 1, 29b.
Moanjaſtrom S, 771b.
Mobangi S, 730b.
Möbelmagazine S, 514b.
Möbeltiſchlerei 15, 715a.
Möbelzeug 11, 782b.
Mobile River 15, 742b.
Mobiliar 11, 781b.
Mobilmachung 11, 783b.

Digitized by Google

Mobilmiliz 10, 793b.
Mocuripe, Porto de 4, 97b.
Möczen 16, 55a.
Modder Role 2, 366a.
Modebande 2, 426b.
Modeide 4, 837b.
Modell (Gesent) 7, 905a.
Moderamen deculpatae tutelae, M. inculpatae tutelae 12, 328b.
Modi (Sohn Thors) 12, 290a.
Modicia 11, 856a.
Modiolus 7, 674b.
Modjabeeren S, 133a.
Modjopahit 9, 822b.
Modoetia 11, 856a.
Modred 2, 29a.
Modrzewski, Andreasz Frycz 13, 137a.
Modulus (Elasticitäts-Koëfficient) 5, 933b.
Moelen im Thale 5, 791b.
Mogelin, Heinrich von 9, 65b.
Moghal Aimak 5, 819b.
Mogokara 12, 438a.
Mohairspitzen 15, 93b.
Mohak 11, 787b.
Mohamed Said bin Sementer S, 673a.
Mohamera 11, 792b.
Mohammed (Almohade) 1, 448b.
Mohammed (Assassinenhäuptlinge) 2, 76a.
Mohammed VII. (König von Granada) 1, 34a.
Mohammed-Schah (von Persien) 12, 829a.
Mohammed-Schäh (Seldschukenfürst) 14, 680a.
Mohammed (Bei von Tunis) 15, 903b.
Mohammed Abubekr ibn Zakarja er-Razi 13, 659a.
Mohammed-Adil-Schah 2, 681b.
Mohammed al-Jaghir 1, 34a.
Mohammed ben-Ismail 1, 34a. [828b.
Mohammed der Blinde 12, Mohammed Kameschtegin, el-Melik el-Ghasi 4, 862a.
Mohammed Sadik-Efendi 4, 747a. [592a.
Mohammed-Wadschid-Ali 12, Mohegans 11, 792b.
Mohel 2, 890a.
Mohicans 11, 792b.
Mohn (gefüllter) 7, 650b.
Möhne 13, 826a. [789a.
Mohnisches Trägersystem 15, Mohnisches System (der Fachwerksträger) 5, 902b.
Mohnkopfsirup 14, 847b.
Mohnsaft 12, 445a.
Mohnsund 11, 795a.
Mohr (Zeug) 11, 796b.
Möhrenbach 1, 503b.
Mohrenkaiman 1, 438a.
Moht-tien 5, 468b.
Mohyla 11, 789b.
Mohylew 11, 793a.
Moira (Fort) 1, 448b.
Moira, Graf 8, 892b.
Moiré, Val de 1, 684b.
Moiré métallique 16, 925b.
Moissejew S, 76b.
Mojaves 11, 792b.
Mojo 11, 796a. [286a.
Mojos (Provinz) 2, 768a; 3, Mojos (Indianerfamilie) 3, 285b.
Mojsvár, Edler von 11, 796b.
Mokattamgebirge 1, 238a.
Mokka-Senna 14, 702a.
Moko 3, 823b.
Mokotow 16, 446b.
Mokraja Kolontscha 5, 457a.
Mokraja-Sura 5, 411a.
Mokscha (Mordwinen) 11, 864b.
Mola 11, 799b.
Mola di Gaëta 7, 7b.
Moldawa 14, 723a.
Mole (Fluß) 15, 613a.
Molekularnekrose des Knochens 10, 372b.
Molenbeek 3, 631a.
Molenschwangerschaft 11, 799b.
Molenvliet 2, 552a.
Mölin 7, 304a.
Molina, Graf von 3, 953a.
Molina, Don Pedro 4, 120a.
Molina (Stenograph) S, 682a.
Mölinbach 1, 8b.
Molins 12, 354a.
Molivo 11, 672b.
Molkenessig 11, 803b.
Mölle-Aa 1, 10a.
Mollem S, 534a.
Moller, Joh. 4, 861a.
Möllern 2, 889b.
Mollis S, 76b.
Mollmann S, 75b.
Mollusca (Hautpolypen) 11, 806a. [3, 741a.
Molly (Gemahlin Bürgers) Molmein 11, 531a. [204a.
Moloch, Moloch horridus 1, Molon 1, 766b.
Molopo 12, 458a.
Molothrus 16, 255b.
Molotschnaer Kolonistenbezirk 15, 505a.
Mölsen, Schlacht bei 11, 642a.
Molua 11, 904a.
Moluche 12, 777a.
Molutschischer Hirschebär 9, 261a.
Molutsche 12, 777a.
Molybdänoxyd, Molybdänoxydul, Molybdänsäure 11, 811a.
Molybdänsaures Ammoniak 11, Molyong 7, 552a. [811a.
Momentphotographie bei Magnesiumlicht S, 594b.
Moming 13, 858b.
Momme 11, 824a.
Momos 11, 813a.
Momotidae 10, 651a.
Mompar de Caumont, Antonin 10, 859a.
Mompawa 3, 345b.
Mon (Bewohner von Pegu) 12, 775b.
Mon (Münze) 4, 40b.
Monacetin S, 130a.
Monadologie 11, 814a.
Monágas (Präsidenten von Venezuela) 16, 155b.
Mona-Passage 13, 182a.
Monarch 11, 814b.
Monarthritis acuta rheumatica 7, 720b.
Monasterium ad Ursellam 12, 360a; M. beatae Mariae Virginis 15, 288a; M. Gregorianae Vallis 11, 938a; M. Hirsaugiense 9, 258b; M. S. Mariae de Porta 12, 903b.
Monastero (Val) 11, 939b.
Monastir (bei Varna) 16, 120a.
Mona Tende (Häuptling) S, 761a.
Monatserdbeere 6, 263a.
Monatsfluß 11, 282b.
Monatsprognose 13, 337b.
Monatsrettich 13, 637a.
Monaureales Hören S, 162b.
Mon Castro 1, 293a.
Monceau, Duhamel du 5, 622b.
Mönch (Tauchvogel) 1, 424b.
Mönch (Zapfenhaus) 15, 522a.
Mönchen-Nienburg 12, 234a.
Mönchsgrasmücke 8, 303b; 13, 81b.
Mönchsrhabarber 1, 574b.
Monckton Milnes, Lord Houghston, Rich. 9, 415b.
Moncrieff-Lafette 10, 742a.
Moncton (Stadt in Neubraunschweig) 12, 149b.
Mondbahn 11, 818a.
Mondbein 8, 768b.
Mondglas 4, 689b.
Mondini de Luzzi 1, 612a.
Mondkarte 11, 818b.
Mondphasen 11, 817b.
Mondregenbogen 13, 557a.
Mondstahl (der Holzdrehbank) 9, 351b.
Mondstein (Adular) 1, 165a.
Mondviertel 11, 817b.
Mondwechsel 11, 817b.
Möne 13, 896a.
Monedula turrium 5, 429b.
Monerula 7, 588a.
Monesin 4, 380a; 12, 227a.
Monet de Lamarck, Jean Bapt. Ant. Pierre 10, 759a.
Money bill 3, 56a.
Money-Bimbia S, 161b.
Moneys (Stadt) S, 161b.
Monfia 11, 324a.
Mong, Mongien 11, 813a.
Mongerbino 2, 367a.
Mongibello 2, 150a.
Mongoliczaschwein 14, 584a.
Mongo-Ma-Loba S, 460a.
Mongseng 4, 40b.
Monia, Schlacht von 2, 46a.
Monial, Paray-le- 12, 696a.
Monile S, 743a.
Monino, Don Josefo 6, 919a.
Monitia canonica 10, 289a.
Monitor (im Bell-Lancasterschen Unterrichtssystem) 2, 746a.
Monitor niloticus 16, 434a.
Monjuich (Fort) 2, 473a.
Monkey grass 2, 158b.
Monklandkanal 10, 772b.
Monkton-Castle 13, 184a.
Monmouth (Insel) 2, 550b.
Monninin 14, 227a.
Monnow 16, 798b.
Monocacy 13, 230b.
Monocalciumsaccharat 6, 87a.
Monocarbonsäure 8, 939b.
Monoceros 5, 827a.
Monochlamydeae 5, 351a.
Monochlamydeische Blüte 8, 201b.
Monochloressigsäure 1, 99b.
Monochromate, Monochromsäure 4, 372a. [825b.
Monochromatische Bilder 11, Monochromsaures Blei 4, 372b.
Monochromsaures Kali 4, 372a.
Monocle 3, 544a.
Monoculares Sehen S, 163a.
Monoecus (Stadt) 11, 813b.
Monocycle 16, 144a.
Monodelphen 14, 260b.
Monoklines System der Krystalle 10, 646a.
Monoklinisch 11, 825b.
Monokola 15, 311a.
Monomethylamin 11, 672b.
Monomya 12, 4b.
Mononitroalizarin 1, 705a.
Monopolgewinn 8, 1a.
Monopolpreis 13, 259a.
Monorchiden 9, 290a.
Monostomum 5, 401b.
Monostrontiumsaccharat 6, 87b.
Monothalamien 6, 950a.
Monotrop S, 714b.
Monozybenzol 3, 937a.
Monozychlorsäure 4, 320a.
Monroesches Loch 7, 662a.
Mons Alaunus 16, 393a.
Mons Almus 7, 390a.
Mons Angelorum 6, 135a.
Mons Argaeus 1, 861a.
Mons Argentarius 4, 96b.
Mons aureolus 11, 835a.
Mons Bructerus 3, 561b.
Mons Cebenna 4, 151a.
Mons Cenisius 11, 837a.
Mons cranius 14, 620a.
Mons fagi 8, 683b.
Mons Gebenna 4, 151a.
Mons Gostinio 3, 104b.
Mons Herminius 2, 701b.
Mons Ianus 11, 847a.
Mons Jovis 5, 475a.
Mons Latialis 1, 330a.
Mons Martis 11, 849b.
Mons Martyrum 11, 849b.
Mons Massicus 14, 739b.
Mons Olivarum 12, 418a.
Mons palatinus 12, 626b.
Mons Pessulanus 11, 852b.
Mons Pestellarum 11, 852b.
Mons priscus Batavae gentis 2, 560a.
Mons serenus 12, 858a.
Mons Setius 4, 150a.
Mons Tabor 11, 831b.
Mons Trapezus 10, 619a.
Mons Veneris 7, 874a.
Monsieur le Grand 4, 406a.
Monstrositas 11, 764b.
Mont-Aiguille 1, 275b.
Mont-Bard 2, 716a.
Mont-Cervin 11, 525a.
Mont de Caroux 9, 132a.
Mont des Alouettes 9, 127a.
Mont-Dol 5, 434a. [380a.
Mont-Dore, Les Bains du 2, Mont-Inaccessible 1, 275b.
Mont-Iseran 9, 683b.
Mont-Peylat 11, 852b.
Mont-Saint-Aldegonde 1, 362a.
Mont-Salbert 2, 716a.
Mont-Salève 14, 139b.
Mont-Sant 4, 67b.
Mont St.-Clair 4, 149b.
Mont-Tarare 13, 679a; 15, 475b.
Mont-Vaudois 2, 716a.
Mont-Ventoux 16, 131a.
Montagna della Maddalena 1, 751a.
Montagnawein 14, 925a.
Montagne (Neuenburg) 12, 151b. [833a.
Montagne (Parteiname) 2, Montagne d'Arrée S, 70a.
Montagne du Montet 6, 835b.
Montagnes de l'Espinouse 4, 151b.
Montagnes-noires 4, 151b.
Montagnes russes 14, 39a.
Montague (Charles, Graf von Halifax) 8, 728a.
Montague, Sir Henry 11, 399a.
Montaguepaß 10, 862a.
Montalegre, José Maria 4, 628a.
Montalto, Felix 14, 854a.
Montalto, Louis de 12, 733a.
Montana (röm. Station) 13, 863b.
Montaña (Landschaft) 12, 64b.
Montaña, Region der 12, 839b.
Montaña Clare 3, 895b.
Montanindustrie 11, 834a.
Montaningenieur 11, 834a.
Montanist (Bergw.) 11, 834a.
Montano S, 75a.
Montanstatistik 11, 834a.
Montan-Szájzka 15, 422b.
Montanus (Montanisten) 11, 834a.
Montanus (Arias) 1, 886b.
Montanus, Benedikt Arias 13, 146a.
Montanbanische Weine 11, 835a.
Montandon 15, 867b.
Montbazon, Herzog von 13, 756a.
Montbéron, Gabriel, Baron von 11, 851b. [273b.
Montcorbier, François de 16.
Montdidier, Aubry de 2, 169b.
Monte-Alto 2, 714a. [3, 468a.
Monte Alverne, Francisco de Monte-Auro 4, 51b.
Monte-Barbaro 7, 597b.
Monte-Bré 11, 845b.
Monte-Brione 13, 730b.
Monte della Camigia 8, 291b.
Monte Camoghé 8, 873a.
Monte-Carlo 11, 814a.
Monte Castellana (Fort) 8, 677b.
Monte Catalfano 2, 367a.
Monte Celio 3, 844b.
Monte-Christy 14, 230a.
Monte Cimone 4, 403a.
Monte-Conto 4, 574b.
Monte-Corno 8, 291b.
Monte Creto, Freiherr von Cforich de 4, 700a.
Monte-Cuccio 14, 773a.
Monte-Elia 12, 645a.
Monte-Ferru 14, 235a.
Monte-Gargano 1, 751a.
Monte Gemellaro 8, 365a.
Monte-Gennargentu 14, 238a.

Digitized by Google

Monte-Lauro 14, 773a.
Monte-Mario [Fort) S, 625b.
Monte-Massico 14, 732b.
Monte-Muzzerone (Fort) S, Monte-Nero 4, 133b. [677b.
Monte Pellegrino 12, 631a.
Monte-Pelmo (Alpengruppe) 1, 466b.
Monte-Portofino S, 601a.
Monte-Rosso 14, 773a.
Monte-Rotondo (Berggipfel) 4, 616a.
Monte-Sacro 12, 497a.
Monte-San-Calogero 14, 630a.
Monte-San-Fratello 14, 179b.
Monte-San-Salvatore 11, 245b.
Monte-San-Zibio 14, 250b.
Monte-Silvio 11, 525a.
Monte-Sissol 6, 777b.
Monte-Somma 16, 239b.
Monte-Testaccio 13, 771a.
Monte-Belino 16, 142a.
Monte-Venere 14, 773a.
Monte di Viterbo 4, 401a.
Monte-Volture 1, 751a.
Montecuculi 11, 838a.
Montefalco, Montefalconius 11, 846a.
Montemolinisten 11, 840a.
Montenegriner 11, 841a.
Montenegro, Padre Frey Benito de Feyjoo y 6, 775a.
Montenoy, Charles Palissot de 12, 636a. [124b.
Montenuova, Fürst von 12,
Montes Hyperborei 16, 59b; M. Riphaei 16, 59b.
Montet, Montagne du 6, 835b.
Montezuma, Grafen von 11, 846a.
Montfort-la-Canne 11, 846b.
Montgolfières 11, 847a.
Montgomerie, Alexander 14, 475b.
Montgomery, Gräfin 2, 573b.
Montgomerykanal 11, 847b.
Monthy 1, 249b.
Monthyonscher Preis 11, 848b.
Monti Beriel 2, 830b.
Monticulus Golgatha 9, 33a.
Montieren (des Schuhwerks) 14, 516b.
Montierungsbuch 11, 855b.
Montierungsdepots 11, 855b.
Montierungsstücke 11, 855b.
Montigny (Stenograph) S, 683a.
Montigny les Metz 11, 849a.
Monti isolati 6, 413a.
Monti Lapini 1, 750b.
Monti-Laziali 1, 329b.
Monti Leucogei 14, 907b.
Monti-Madonin 14, 773a.
Monti-Nebrodi 14, 773a.
Monti Paduani 6, 413a.
Monti-Peloridi 14, 773a.
Montjau, Noël François Alfred Madier de 11, 317b.
Montluçon (Kanal von) 4, 239a. [926b.
Montpalan, Capmany y de 8,
Montratier, Castelnau- 4, 54a.
Monts-Albères 13, 409b.
Monts d'Esterel 6, 383b.
Montserrado 11, 655b.
Monts Faucilles 6, 605b; 16, 310b. [8, 688b.
Monts Ferdinand de Lesseps
Montsioa (Häuptling) S, 680b.
Monts Mauditz, Les 4, 174a.
Monts verts 8, 324a.
Montt, Manuel 4, 265b.
Monthon, Jean Bapt. Rob. Auget, Baron von 11, 848b.
Montzen-Moresnet 11, 867a.
Monumenta Frisingensia 7, 280b. [617b.
Monumentum Ancyranum 1,
Monz, Kap 2, 414a.
Monzambano, Severinus a 13,
Mooltan 11, 922b. [384b.
Moon 11, 794b. [2, 913a.
Moorbrand-Flaggenwirtschaft
Moorbruch 3, 594a.
Moordammkultur, Rimpausche 11, 857b.
Moor-Diemat 5, 325b.
Moore (Seefahrer) 12, 300a.
Moorea 7, 901b.
Moorfoot-Hills 11, 703a.
Moorkohle 3, 473b.
Moorleinen 10, 925a.
Moorschneehuhn 9, 447b.
Moorversuchsstation 11, 858a.
Moos (Moor) 3, 594a; 11, Moosbeere 16, 94b. [856b.
Moosberg (bei Neuhaus) 14,
Moosdistel 14, 924a. [911b.
Mooserboden S, 462b.
Moosfrucht 12, 5a.
Mooshummel 9, 461b.
Mookkapsel 12, 6b.
Moosopal 12, 439b.
Moospetersilie 12, 862b.
Moosstich (in der Stickerei) 15,
Moosstreu 16, 402b. [232b.
Mooswindelschnecke 11, 805b.
Mopiha 7, 901b.
Moquant 11, 858b.
Moquerie 11, 858b.
Mör 11, 856b. [1400a.
Mora (Stadt in Mandara) 11,
Mora, Juan Rafael 4, 628a.
Moracas, Don Estanislao Figueras y 6, 799b.
Morács, Antonio de M. e Silva 3, 464a.
Moraes, Francisco de 13, 201b.
Moraes Sarmento, Alfonso de
Moraiten 11, 865a. [S, 13a.
Moral, Don José Zorrilla y 16, 947b. [859a.
Moralischer Imperativ 11,
Moralische Weltordnung 12, 467a.
Morality, Moral-play 6, 164a.
Moralphilosophie 11, 859a.
Moraltheologie 11, 859a.
Morana 14, 879b.
Moraská-Trebova 15, 870b.
Morasteine 11, 862b.
Morasttorf 15, 757b.
Morat (Insel) 2, 640a.
Morat (Stadt) 12, 1b.
Moratum 12, 1b.
Morava 11, 435a.
Morawer 11, 354a.
Moravski, Franz 13, 138b.
Morazan 4, 120a.
Morbilli 11, 501b.
Morbus Brightii 3, 540a; M. eruditorum, M. flatuosus 9, 510a; M. maculosus Werlhofii 3, 208a.
Mordbrand 3, 443b.
Mordfeld 2, 406b.
Mordiglione 13, 175a.
More-Assynt 15, 385b.
Morea-Traganth 15, 788a.
Morel de Saint-Didier 11, 229b.
Morelia argus 13, 705b.
Morella, Graf von 3, 803b.
Morelos Ciudad- 4, 420b.
Morels Degenerationsgesetz 7,
Moren 15, 53a. [692b.
Moreno, Garcia 5, 736a.
Moreoten 11, 865a.
Moretoninsel 13, 432b.
Morfil 14, 698b. [214a.
Morgaguische Ventrikel 10,
Morgan (Grafschaft) 8, 74a.
Morgengegend 11, 868a.
Morgenstern (Stift) 11, 455b.
Morgenuhr 14, 932b.
Morgin 16, 417a.
Morin, Bapt. 2, 101b.
Morindawurzel 11, 870b.
Morinsäure 7, 701b.
Moritz (Landgraf von Hessen-Kassel) 9, 189b.
Moritz Wilhelm (Herzog von Sachsen-Zeitz) 16, 887b.
Moritzinsel 16, 86a.
Morivensis pagus S, 68b.
Morlachenkanal 13, 423b.
Morland, Ritter Sir Sam. 15,
Mormillo S, 106a. [104a.
Mormon (Mormonen) 11, 874a.
Mormon (Tauchvogel) 1, 424b.
Morne-Garou 14, 908a; 16, 275b.
Moro 11, 779a. [874a.
Moroni, Sohn Mormons 11,
Moroni, Gianbattista 11, 875b.
Möros 4, 803a.
Morotai 11, 810b.
Morotiri 15, 892b.
Moro-Wlachi 11, 873b.
Morphium hydrochloricum 11, 876a; M. sulphuricum 11, 876a.
Morphiumsucht 11, 876a.
Morphiumvergiftung 11, 876b.
Morphylikes 1, 920b.
Morr 13, 674a.
Morra 11, 858b.
Morris 16, 542b.
Morrison (Forschungsreisender) S, 75b.
Morrison, Mount- 7, 8a.
Morro de Papagayos 3, 448b.
Morro-Velho 11, 737b.
Mors 15, 727b.
Mörsburg 16, 692b.
Morsee 11, 869a.
Morse-Klopfer S, 701a.
Mörserbatterie 6, 735a.
Mörserlafette 10, 742a.
Morsesches Alphabet 15, 530a.
Morse-Telegraph 11, 878a.
Morsuli 11, 878a; M. imperatorii 11, 878a.
Mortagne (Fluß) 11, 679a.
Mörtelmaschine 11, 880a.
Mortenangia 12, 497b.
Mortenau 12, 497b.
Mörteraischgleischer 2, 866b.
Mortilogium 12, 126a.
Morn 11, 48b.
Morula 7, 588a.
Morvan 12, 237b.
Morvern 1, 883a.
Morwa 11, 858a.
Mosa 11, 298a.
Mosabiten 16, 437b.
Mosaikpflaster 12, 900b.
Mosbach (Burg) 3, 20b.
Moscateles 12, 15a.
Moscato di Lipari 14, 785b.
Moschatin 1, 106a.
Moschesch 2, 550a.
Moschion 7, 623a.
Moschus (Bisamtier) 3, 86a.
Moschusbock, grüner (Käfer) 3, 224a.
Moschuserdbeere 6, 263a.
Moschusrose 13, 829b.
Moschuswurzel 15, 369b.
Moscone 12, 16b.
Mosconisches Institut 13, 46a.
Mose, Mosilde 1, 503a.
Mosebacke 15, 251b.
Moselkanal 11, 884b.
Mosella 11, 884a.
Moselle (Fort) 11, 677a.
Mosen, Wilh. von 13, 328a.
Mosengeil (Stenograph) S, Mosenrosh 11, 883b. [683a.
Moser, H. 14, 292b.
Moses Ben-Maimon Ben Joseph 11, 359b.
Moses de Leon 14, 901a.
Mosesquellen 11, 428a.
Mosesthal 12, 865b.
Moses von Huesca 5, 388a.
Moshette (Häuptling) S, 680b.
Moesia 11, 888a.
Moskato di Rosa 12, 14b.
Moskenäss 11, 145a.
Moskorzowski, Hieron. 14, 896b. [328a.
Moskowskije dworäne 5,
Moskwa (Moskau) 11, 888b.
Moskwakanal 11, 892a.
Moslemin 11, 892b.
Mosquera, Tomas Cipriano 4, 523a. 524a.
Mosquitos (Volk) 11, 892b.
Mossi 1, 198a.
Mossig 3, 527a.
Mößkirch 11, 653a.
Mossora 4, 559a.
Mossoró (Barra do) 13, 718b.
Most (Obstmost) 4, 395b.
Mosteiro Real de Sta.-Maria da Batalha 2, 550b.
Mosterts-Hoek 10, 86a.
Mostpeitschmaschine 11, 893b.
Mostsenf 11, 893b.
Mostsirup 11, 893b.
Mosuto 2, 550a.
Motagua 13, 718a.
Motala-Elf 11, 894a.
Motane 11, 479a.
Motasem 1, 17b.
Mothe Villebert, François de la 2, 73b.
Mothill 12, 836b.
Motier, Marquis de Lafayette 10, 740a.
Mötiers-Travers 11, 895a.
Motion (in der Fechtkunst) 6, 628a.
Motir 11, 810b. [445a.
Motivierte Tagesordnung 15,
Motivierung 11, 895a.
Motte, Freiherr de la 7, 44a.
Motte, Eugène Janvier de la 9, 799a.
Motte-Guyon, Jeanne Marie Bouvier de la 8, 657a.
Mottestone-Down 16, 633a.
Motuhea 7, 901b.
Motu-Iti 7, 901b; 11, 479a; 14, 215a.
Motyca 11, 787b.
Mothe 15, 140b. [8, 80b.
Motze (in der Glasfabrikation)
Mouchard, Marie Anne Française 2, 656b.
Mouchinsdorn 11, 908a.
Mouchy, Herzog von 12, 266a.
Mouffion 11, 897b.
Mougin (franz. Geniemajor) S, 583a.
Mougoma-Lobah 3, 869b.
Moulin, Peter du 5, 637b.
Moulin-neuf 11, 900b.
Moulins-sur-Allier 11, 897b.
Moulmein 11, 531a.
Moultrie-Fort 15, 364b.
Mount-Adams 16, 457a. 597b.
Mount-Albert 3, 869b.
Mount-Baker 16, 457a.
Mount-Beautemps-Beaupre 16, 124a. [747b.
Mount-Brown 9, 389a; 13,
Mount-Bruce 16, 572a.
Mount-Clay 16, 597b.
Mount-Coot S, 243a.
Mount-Doane 16, 811a.
Mount-Egmont 5, 781a.
Mount-Forbes 13, 747b.
Mount-Gambier-Distrikt 15, [747b. 347b.
Mount-Hooker 9, 388b; 13,
Mount-Horton 14, 808b.
Mount-Hotham 2, 258a; 16, 251b.
Mount-Jefferson 16, 597b.
Mount-Kosziuszko 2, 258a.
Mount-Langford 16, 811a.
Mount-Lofty 15, 347b.
Mount-Madison 16, 597b.
Mount-March 1, 148a.
Mount-Monroe 16, 597b.
Mount-Morrison 7, 8a.
Mount-Murchison 13, 747a.
Mount-Rainier 16, 457a.
Mount-Saint-Elias 6, 53a.
Mount-Saint-Helens 16, 457a
Mount-Stevenson 16, 811a.
Mount-Tom S, 283a.
Mount-Washburne 16, 811a.
Mount-Washington 16, 597b.
Mount-Wellington 15, 442b.
Mount-William 16, 251a.
Mourneberge 5, 513a.
Moustes, Philipp 12, 223a.
Mousseron 11, 430b.
Mousseux 4, 175b.
Mouton du Cap 1, 331b.
Movahidun 1, 29b.
Movern-See 11, 789a.
Mowi 11, 530b.
Mown 11, 936b.
Moyano, Carlo S, 691a.
Mozaffar-ed-din 3, 276a.

Digitized by Google

Mozambique-Kopal 10, 514a.
Mozambiqueströmung 11, 900b.
Mozarabische Liturgie 11, 901b.
Mozuffurnaggur 12, 2b.
Mpafa 4, 558a.
Mpal S, 662a.
Mpama S, 39a.
Mrauma 3, 77a.
Mrsonja 3, 565b.
Mteme 16, 85b.
Mtemi 15, 949b.
Mua (Insel) 15, 746a.
Mua (Krater) 14, 266b.
Muahebin 1, 448b.
Muahhidin 5, 581a.
Muallakah S, 765a.
Muchli 15, 851a.
Much-Wenlock 16, 550b.
Muckensturm 5, 711a.
Mucorhefe 11, 906a.
Mucorineen 13, 3b.
Mudarpflanze 3, 852b.
Mudeford 4, 350a.
Mudejarstil 15, 35a.
Mudräja 1, 237b.
Mudschellibe 2, 316b.
Mudschindschi 2, 767b.
Mudspelli 12, 16b.
Mülen im Thale 5, 791b.
Mufettisch 6, 460b.
Muffelofen 11, 906b.
Mufiti, Lago di 1, 691b.
Mughan, Ebene von 1, 918a.
Mugheir 6, 429a.
Mugil cephalus 11, 573a.
Mugilidae 11, 573a. [675b.
Mugillanus, Papirius 12, 1b.
Muglig 5, 750a.
Mugwumps 15, 143b.
Muhadschirun 11, 791a.
Muhammed, Schah 12, 829b.
Muhammed ben Osman ben Ali al-Rakkäschi 10, 766a.
Muhhoma 11, 794b.
Muhl, Sophie Luise 6, 884b.
Mühlbacher Klause 11, 908b.
Mühlen (Ort) 12, 354a.
Mühlenfriede 7, 806b.
Mühlengerechtigkeiten 11, 909b.
Mühlenregal 11, 909b.
Mühlfeld, Julius 13, 839a.
Mühlgerinne 7, 837a.
Mühlhausen (deutsche Kolonie) 4, 243a. [14, 682b.
Mühlheim (Stadt in Hessen)
Mühlingen 2, 472b.
Mühlsteinbüchse 11, 581b.
Muid 7, 402a; 11, 906a.
Muinechan 11, 814a.
Muiscas 4, 715b.
Muizz 16, 824b.
Muka 11, 378b.
Mukabalah-Schuld 1, 246a.
Mukhattat 2, 317a.
Mukish 16, 11a.
Mukkerthal 16, 770b.
Muktija-Efendi 3, 367a.
Mukturow (russ. Oberst) S,
Mulang 16, 658a. [578b.
Mulapaß 2, 414a.
Mülassim 12, 512b.
Mulattenrepublik 14, 219b.
Muldener Hütten 11, 912a.
Muldenthal 15, 595a.
Mulei-Islâm 11, 476a.
Mulei-Scherif 11, 476a.
Mulei-Sidi-Mohammed 11, 476a.
Mulenheim S, 534a.
Muleta 15, 238a.
Muletz de la Liaz 4, 530b.
Mulhem S, 534a.
Mulier, Petrus 15, 553b.
Mulieribus, Petrus de 15, 553b.
Mulinheim 14, 682b.
Mülk 12, 509a; 16, 389b.
Mullaghareirk-Mountains 11,
Mullah Firuz 5, 77a. [809a.
Müller (Käfer) 11, 356a.
Müller, Bernhard 13, 491b.
Müller, Gerhard Friedrich 13, 933a.
Müller, J. (Prediger) 8, 658a.
Müller, Johs. (Buchhändler) 3, 562b.
Müller, Theresa 11, 391a.
Müller, Valesca 16, 315b.
Müller, William S, 8b.
Müller von Halle 11, 918b.
Müller von Ihehoe 11, 917a.
Müller von Königswinter 11, 921b.
Müller von Paris 11, 914b.
Müller, Paludan- 12, 647a.
Müllerdörfchen 15, 831b.
Mullidae 11, 573a.
Mulready 6, 150b.
Mülsen Sankt Jakob 11, 922b.
Mülsen Sankt Michel 11, 922b.
Mülsen Sankt Niklas 11, 922b.
Multatuli (Pseud.) 5, 6a.
Multeka el buhur 12, 512b.
Multipler-Schränke (Telephon) S, 706b.
Multiplextelegraphie 15, 533a.
Multungula 5, 314a; 9, 436a.
Mummelpflanzen 14, 246a.
Mun 11, 532a.
Münchener Latte 12, 263b.
München-Nienburg 12, 234a.
Mundastamm 5, 534b.
Mundah, Anthony 6, 165b.
Mundgewalt 11, 933a.
Mundhöhle 11, 931b.
Mundkatarrh 11, 932a.
Mundo 11, 950b; 14, 662a.
Mundkorbut 11, 932a.
Mundsperrer 11, 933a.
Mündungspivotlafette 10, 742a.
Mundus (Fluß) 11, 819a.
Muñeiras 13, 199a.
Mungair 11, 821a.
Mungala S, 730b.
Mungo (Fluß) 10, 50b.
Muni 10, 313a.
Municipal Boroughs 8, 349b.
Municipalverfassung 11, 934b.
Municipes 11, 934b.
Municipia 11, 934b.
Munin 12, 383b.
Muniong-Gebirge 12, 174a.
Munjit 11, 935a.
Munkholmen 5, 570a.
Munna-Mäggi 11, 180a.
Munro 6, 149b.
Münsinger Hardt 8, 842b.
Münsterbilsen 3, 61a.
Münsterscher Kanal 16, 577b.
Muntassir 10, 23a.
Muntok 2, 436a.
Münzgewichtseinheit 11, 944b.
Münzgold 13, 333a.
Münzhecken 8, 953b.
Münzkunst 11, 941b.
Münzmetall 10, 684b.
Münzsilber 13, 333a.
Münzstempel 15, 203b.
Münzvergehen 11, 944b.
Münzwardein 16, 436a.
Muotes Heer 12, 383b.
Murad IV. (Schah von Persien) 12, 828b.
Muradabad 11, 859a.
Murâd-Su 6, 427b.
Muraena 11, 947a.
Muranum 11, 861a.
Murat, Seigneurs de 10, 838a.
Murawiew, Michail Nikititsch 13, 933a.
Murboger 10, 229a.
Murchison (Kap) 2, 507a.
Murchisonfälle 12, 247a.
Murchison-Kataraften 1, 189a; 14, 365a.
Murcia 16, 160b.
Murdoch 15, 320b.
Mures articulorum 7, 719a.
Murex brandaris 11, 805b.
Murezzan, San- 14, 205a.
Murg (Fluß) 16, 404a.
Murgh-ab 1, 587b.
Murgil 3, 736b.
Muriatisches Schießpulver 6,
Murid 14, 299b. [485b.
Murillo, Manuel 4, 523b.
Muriow 7, 552a.
Müritz-Havelkanal 5, 949b.
Muri veteres 14, 105b.
Muromische Wälder 16, 714b.
Murong 3, 344b.
Murra 12, 1a.
Murraue S, 521a. [642b.
Murray (Salomoninsel) S,
Murray, Augusta 6, 382b.
Murray Scrub 11, 954a.
Murschid 11, 952a.
Mursuk, Plateau von 6, 776a.
Murtathal 11, 946b.
Mürtschenstock 16, 404a.
Mürz 11, 946b.
Mürzsteg 12, 2a.
Mus, Publius Decius 4, 934b.
Musarnen 7, 628b.
Musca domestica 15, 323b; M. vomitoria 14, 422b.
Muscae Hispanicae 15, 34a.
Muscardinus avellanarius 8, 883a.
Muscat de Lunel 11, 253b.
Muschel (des Ohrs) 7, 673a.
Muschelachat 1, 102b.
Muschelmarmor 11, 472b.
Muschelmilbe 16, 465b.
Muscicapa 6, 903b.
Muscida 6, 902b.
Muscovitgneis 8, 135b.
Musculi 12, 15b; M. papillares 9, 167b. [615b.
Musculus (Kriegsmaschine) 10,
Musculus biceps 1, 909b; M. corrugator supercilii 15, 246b; M. detrusor urinae 8, 854b; M. glutaeus 7, 867a; 8, 127a; M. laxator tympani, M. tensor tympani 7, 673b; M. orbicularis oris 11, 931b; M. risorius Santorini 10, 730a; M. stapedius 7, 674a; M. temporalis 14, 370b
Musée Cluny 5, 677a.
Museo Chiaramonti 13, 778b.
Museo Kircheriano 10, 303b.
Museo Pio-Clementino 13, 778b. [779b.
Museum Kircherianum 13,
Museum Wallraf-Richartz 10, 418a.
Musezib-Marbuk 14, 197a.
Musica choralis, M. figuralis 4, 342b; M. mensurabilis, M. mensurata, M. plana 6, 801a.
Musicki, Lucian 14, 721a.
Musignano, Lucian Karl Napoleon, Fürst von 8, 907a.
Musikalische Instrumente 9,
Musikkasten 15, 79a. [628a.
Musiklehre 12, 10b.
Musingas 11, 477b.
Muskateller-Salbei 14, 136b.
Muskatgutedel 8, 646a.
Muskatholz 11, 31b.
Muskelfasern 12, 15b.
Muskelgefühle 7, 736a.
Muskelgewebe 7, 938b.
Muskelkrämpfe, idiopathische 10, 568b.
Muskellehre 1, 611a.
Muskelrheumatismus 13, 674a.
Muskelsinn 7, 736a.
Muskeltrichinen 15, 835b.
Musketengabel, Musketier 12,
Muskogers 4, 665a. [16a.
Muskulatur 12, 16b.
Müslin, Wolfgang 12, 7b.
Mus minutus 16, 975b.
Musophagidae 10, 650b; 16, [349b.
Muspell 12, 16b.
Mussartpaß 15, 634a.
Mussatus, Albertinus 9, 740b.
Musse (Fluß) 1, 2a.
Mussulu 4, 559a.
Mussumba 11, 904a. [694a.
Mustafa-ben-Abd-allah 8,
Mustagh (Teil des Thian-schan) 15, 633b.
Mustaghpaß 2, 412b.
Musta'in-Billahi 10, 23a.
Müstair (Val) 11, 939b.
Mustapha (Dorf) 1, 413b.
Mustapha Pascha 1, 327a.
Mustela erminea 9, 148a; M. furo 7, 296b; M. Zibellina 16, 933b.
Mustelus laevis S, 380a.
Musterrecht, Musterregister 12, 19a.
Musterreisender 12, 18b.
Musuna 5, 386b.
Mut (ägypt. Göttin) 1, 251a.
Muta, Mutaticum (Zoll) 16,
Mutaren 11, 539b. [935b.
Mutation (der Stimme) 15, 243b. [10, 28a.
Mutawakkil-Billahi (Kalif)
Mutaziliten 9, 687a.
Mutewelli 16, 389b.
Muth (Maß) 11, 678a.
Mutitas 15, 327a.
Mutrie, Miß 6, 150b.
Mutsu-Hito 9, 810a; 11, 708a.
Muttergewinde 14, 487a.
Mutter Gottes 11, 444b.
Muttergottesfasten 6, 599b.
Mutterkümmel 4, 714a.
Mutterkümmelöl 10, 665b.
Muttermundlippe 7, 605b.
Mutternelke 8, 6b.
Mutterschaf 14, 288b.
Mutterschraube 14, 487b.
Mutterschwein 14, 584a.
Muttertrompeten 7, 874a.
Muttra 11, 538a.
Mutulus 5, 325a. [496a.
Mutuum commercium 16,
Mütze (der Laubmoose) 12, 6a.
Mütze, phrygische 13, 2b.
Mützenklappe 9, 167b.
Mützenrobbe 14, 644b.
Muwarik (Kap) 2, 414a.
Muybir 14, 106a.
Muyscas 1, 542a; 4, 715b.
Muzakow 12, 15a.
Muzio Attendolo 14, 749a.
Muziogambit 14, 283b.
Mwanamotapa 11, 901a.
Mwanga 15, 949b.
Mwitâ 11, 811a.
Mya 10, 316b.
Myamma 3, 77a.
Mycelium 13, 32b.
Mycetes (Brüllaffe) 3, 618a.
Mycetozoen 12, 33b.
Mycoderma Aceti 6, 374a.
Mycosis astacina 10, 589a.
Mycotherida 1, 535a.
Mydaus 15, 345a.
Myelomalacia 6, 329b.
Mygale 16, 310b.
Mygdonia 8, 252b; 12, 259a.
Mykotische Fleischvergiftung S, 331b.
Myliobatidae 11, 573b.
Myliobatis 13, 743b.
Mynwy 11, 834a.
Mynydd-Du 4, 4a.
Myocarditis 9, 171b.
Myogale 3, 86a. [669a.
Myom (der Gebärmutter) 7,
Myopotamus Coypu 3, 7a; M. coypus 15, 571a.
Myosarkom 12, 25a.
Myoxus glis 14, 797a.
Myricaceae 12, 25b.
Myricaria 15, 457b.
Myristicarinsäure 12, 26a.
Myristica myrmecophila S, 46a.
Myristicinsäure 12, 26a.
Myrmecobius 2, 923b; M. fasciatus S, 45a.
Myrmecocystus 9, 383a.
Myrmecodia S, 45b.
Myrmecophaga 1, 533b.
Myrmica 1, 532a. [68b.
Myrmidones (Gladiatoren) 8,
Myrolinsäure 12, 26b.
Myrrha 1, 157b.
Myrrhentinktur 12, 27a.
Myrtentrang 12, 27b. [357b.
Myrtenwachs 12, 25b; 16,
Myrtisches Meer 1, 203a.
Myser 11, 868a.
Mysis vulgaris 10, 643b; 15, [3a.
Mysol 11, 763b.
Mysoregutti 8, 620b.

Digitized by Google

Mysien 12, 30a.
Mysteries 6, 163b.
Mytho 14, 109a.
Mytilana 12, 33b.
Myxamöben 12, 34a; 16, 945a.
Myxine glutinosa 14, 386a; 16, 773a.
Myxogasteres 12, 33b.
Myxosarkom 12, 33b.
M'zâb (Fluß) 2, 769a.

N.

Naab 12, 34b.
Naama 10, 764a.
Nabeleisen 8, 80a.
Nabelseelen 9, 197a.
Nabelstrang (bot.) 14, 171b.
Nabonadius 12, 36b.
Nabonnedos 12, 36b.
Nabu-habal-usur 12, 36b.
Nabukudratchara 2, 318a.
Nabukuduruusur 12, 118a.
Nabunahid, Nabunita 2, 318b; 12, 36b.
Nabunasir 12, 36b. [3a.
Nachbilder, Abklingen der S,
Nachfall bilden (bei Bohrarbeiten) 3, 260a.
Nachgärung 3, 32b.
Nachhieb (in der Fechtkunst)
Nachhirn 7, 664b. [6, 629a.
Nachkrankheiten 10, 577b, 621b.
Nachlaßkurator 12, 38b.
Nachlaßregulierung 12, 38b.
Nachschieber 13, 515a.
Nachschwaden 14, 537b.
Nachsonnig gedreht (von Bäumen) 9, 346b. [6, 629a.
Nachstoß (in der Fechtkunst)
Nachtalb 16, 945a.
Nachtbrand 3, 443b.
Nachtmar 16, 945a.
Nachtmart S, 521a.
Nachtraubvögel 13, 508a.
Nachtreiher, gewöhnlicher 13,
Nachtripper 15, 852a. [587a.
Nachtuhren 15, 952b.
Nachversicherung 6, 763b.
Nackenjoch 9, 855a.
Nackter Hund 9, 465b.
Nacktfrüchtig 8, 664a.
Nacktsafer 8, 693a.
Naddod 12, 298a.
Nadelbarre 15, 316a.
Nadelgrund (Spitzenfabrikation) 15, 95a.
Nadelhorn, Nadeljoch 5, 445b.
Nadelklopfer S, 701a.
Nadelöler 14, 434b.
Nadelpapier 13, 853a.
Nadelschmierbüchsen 14, 434b.
Nadelstreu 16, 402b. [700a.
Nadeltelegraphen 15, 538a; S,
Nadelwehr 16, 503b.
Nadelzinn 16, 926b.
Nadir (Schah) 12, 829a.
Nadir-Derbend 2, 399a.
Nagapattanam 12, 131a.
Nagar 12, 28b.
Nagar-Habali 4, 790b.
Nagâsi 2, 130b. [778b.
Nagel (Premierlieutenant) S,
Nagel, Paul 16, 510a.
Nagelbrand (Krankheit der Cerealien) 3, 433a.
Nagelkulturen S, 102a.
Nagelschmidt, Georg 10, 401a.
Nager 12, 47b.
Nagle, Nano 9, 41b.
Nagsiar 12, 290a.
Naglowice, Rej von 13, 607a.
Nagold (Fluß) 6, 207a.
Nagy-Almás 1, 445a.
Nagy-Györ 13, 447b.
Nagy-Sáros 14, 245a.
Nagy-Szöllös 15, 949b.
Nahant 11, 508a.
Nahar malka 2, 317b.
Nahaus, Nahuys 1, 264b.
Nahe Inseln 1, 374b.
Nahr-Bâniâs 9, 884b.
Nahr-Beirut 2, 702b.
Nahr-el-Abiad 14, 661b.
Nahr-el-Kelb 2, 703a.
Nahr-el-Mekik 2, 317b.
Nahr-Hâsbâni 9, 884b.
Nahr-Leddan 9, 884b.
Nahrungspolizei 7, 925a.
Naht (botan.) 13, 491a.
Nahwaffen 16, 366b.
Naibt 15, 7a.
Naier 11, 375b.
Naiken 11, 375b.
Nain de Julie 8, 146b.
Naipes 15, 78a.
Nairen 11, 375b.
Nakko 14, 577b.
Nakresny Ataman 13, 927a.
Nakich-i-Rustam 12, 823a.
Nalagarh S, 236b.
Nalog 4, 862b.
Nama 9, 414a.
Namangan 6, 691a.
Namaro 11, 603a.
Namas 12, 57a.
Nam-Bagh 1, 225b.
Namneta 12, 64a.
Namnetes 12, 64a.
Namo 13, 418a.
Namollo 9, 611b.
Namwari 2, 414b.
Nana 2, 319a.
Nanchysäure 11, 715b.
Nanda-Barbat 2, 412b.
Nandibrug 12, 28b.
Nándor-Fejérvár 16, 529a.
Nankinglilie 11, 76a.
Nanling 4, 274a; 12, 783a.
Nanna (german. Göttin) 2, 894b; 12, 290a.
Nannete 12, 64a.
Nanni, Giovanni 2, 873b.
Nan Schan 4, 274a.
Nantuaten 16, 417a.
Nantucketbänke 2, 436a.
Napfkacheln 9, 953b.
Naphthadil 12, 604b.
Naphthalinfarben 12, 64b.
Naphthalingelb 11, 398b.
Naphthajarin 12, 64b.
Naphthol (chem.) 12, 64b.
Naphthol (medizin.) S, 541b.
Naphthylamin 12, 64b.
Napoleonsland 15, 347b.
Napoleonsstein 15, 649a.
Napoleonville (Pontivy) 13, Napoli 12, 111b. [168b.
Napolitano 12, 77b. [136b.
Nar (Nebenfluß des Tiber) 12,
Nar (Nebenfluß des Ouse) 12,
Naraggara 16, 835a. [594a.
Narbenflüssigkeit 8, 666a.
Narbengewebe 1, 146a.
Narbo 2, 172a.
Narborough 7, 459a.
Narcissus (Pflanze) 12, 78b.
Narcissus (Bischof von Gerona) 1, 182a.
Narcondam-Rock 2, 504a.
Narcotica 12, 80b.
Nardenbartgras 1, 633a.
Nardoo 11, 488b. [79b.
Nardostachys Jatamansi 12,
Nargô 12, 80a.
Narîstan 12, 80b.
Narmada 12, 136b. [875a.
Narodna Skupschtina 14, 712a.
Narodno sobranie 8, 709a.
Narôsfjord 14, 900b.
Narrata refero 12, 81b.
Narrenhäuschen 15, 845b.
Narsipurfluß 8, 146a.
Narthekion 12, 82b.
Narurota, Naruroku 15, 892b.
Narwale S, 109a.
Naryn-Insel 14, 41a.
Nasenmuschel, obere und untere 13, 669a.
Nasenrotz 13, 866b.
Nasi, Don Joseph 1, 853b; S,
Nasibina 12, 258b. [374b.
Nasica, Scipio 14, 622b.
Nasimi 15, 917b.
Nasir-eddin-Hyder 12, 592a.
Nasrani 12, 111a.
Nasranowzen 10, 198b.
Nasr-Eddin (Schah) 12, 830a.
Nasrullah 3, 275b.
Nassau (Fort) 2, 788a.
Nassau-Dietz 5, 340b.
Nassauischer Hausorden vom Goldenen Löwen 11, 201a.
Nassau-Schaumburg 14, 308a.
Nasse Flechte 3, 920b.
Nasse Vergoldung 16, 208a.
Nasse Werra 16, 562a.
Naßfeinipinnmaschine 6, 866a.
Nâsir-al-Daula 8, 753a.
Naßpochwerk 3, 182a.
Naßwischen (beim Kupferdruck)
Nâstikas 9, 573b. [10, 683b.
Nasua 4, 467b.
Nasus 12, 83b.
Natales Apidis 1, 757b.
Natalie (Pseud.) 1, 265a.
Natalitia martyrum 11, 496a.
Natan (Prophet) 14, 50b.
Natatores 14, 613a. [778a.
Natchez (Indianerstamm) 1,
Natchitoches 15, 435a.
Nates 7, 867a.
Natevabai 16, 117a.
Nationalepopöe, Nationalepos 6, 237a.
Nationalgarde (belg.) 10, 792a.
Nationalgrenzen 8, 342a.
Nationalreichtum 13, 585a.
Nationaltänze 15, 469b.
National-Temperance-Society 15, 552a. [562b.
Native States of India 12,
Nativisten 10, 378b.
Natrium aceticum 6, 378b.
Natrium-Alaun 12, 96b.
Natriumaluminat 1, 507a.
Natriumbenzoat 12, 96a.
Natriumbisulfat 12, 96a.
Natriumfeuerzeug, Fleks 6,
Natriumnitrat 12, 96a. [772b.
Natriumoxyd 12, 95b.
Natriumsalicylat 12, 96a.
Natrium salicylicum 14, 140b.
Natron, zinnsaures 16, 924b.
Natroncellulose 12, 669a.
Natronseife 14, 669a. [96b.
Natron-Thonerde-Silikat 12,
Natternberg 4, 948b.
Natterwurz 13, 147b.
Naturalisten (Sekte) 10, 510a.
Naturaltechnungswesen 15, 125a.
Naturell-Amsterdamer, N.-Pariser, N.-Straßburger 15, 435a.
Naturgrenzen 8, 341a.
Naturhistorische Museen 12,
Naturhorn 9, 398b. [99a.
Natürliche Aussaat 2, 246a.
Natürliche Religion 5, 9b.
Natürliche Zuchtwahl 16, 950b.
Naturreiterei 13, 603a.
Naturtrompete 15, 863a.
Naturwahrheit 16, 383a.
Naturwiesen 16, 629a.
Naubach 14, 46a.
Nauclea Gambir 7, 519b.
Naucoris cimicoides 16, 472a.
Naucrates ductor 11, 191a; 13, 29a.
Naulum 12, 271b.
Naumachia 13, 772b.
Naumanns-Stiftung 12, 106a.
Naumburg-Zeitz (Stift) 16,
Nauplion 12, 107b. [887b.
Naus 4, 633b.
Nausea 5, 925a; 14, 645b.
Nautische Wissenschaften 14, 655b.
Nava, Paredes de 12, 697b.
Navarin (Insel) 6, 753b.
Navarino (Greenbay) 8, 323b.
Navarra (Steppe von) 12, 648b.
Navarresen 12, 648b. [375b.
Navarresische Kompagnie 8,
Navigationskarten 14, 645b.
Navigazione Generale Italiana Società Riunite 9, 704a; S, 333b.
Naviglio di Pavia 12, 765a.
Naevus flammeus S, 326b; N. maternus 12, 22a; N. sanguineus S, 326b; N. spilus, N. vasculosus 12, 22a.
Navy-Island 12, 159a.
Nawodo (Gilbertinsel) 8, 38b.
Naxia 12, 110a.
Nazareth (Ort in Nordamerika) 2, 905b.
Nazarethbank 2, 435b.
Nazarethinseln 11, 536a.
Nazar-Mohammed 2, 943b.
Nber 16, 420a.
Nê 4, 188b.
Neapatra 9, 504b.
Neapolis (Leptis) 11, 17a.
Neapolitaner (Schnupftabak) 15, 435a.
Nearthrosis 7, 716b.
Néau 6, 425a.
Nebeirah 12, 105a.
Nebenapparate, telegr. S, 701b.
Nebengegenden (der Windrose) 16, 683b. [290a.
Nebenhodenentzündung 9,
Nebenmeere 11, 570a.
Nebenregenbogen 13, 557a.
Nebensachen (juristisch) 1, 92b
Nebenthal 15, 595a.
Nebentreppen 15, 826b.
Nebenverteidigung 16, 232a.
Nebenvertrag 16, 232b.
Nebi-Junes 12, 253b.
Nebo (semit. Gott) 2, 86b, 319a.
Nebris 2, 323b.
Nebtab 2, 768a.
Nebthat 12, 134b.
Nebti 1, 250a.
Nebul 12, 246a.
Necherophes 1, 254a.
Nechtnebf 12, 126b.
Necrologium 12, 126a.
Necrophorus 1, 11b.
Necrosis 3, 432b.
Nectaire, Saint- 14, 121a.
Nectan 13, 19b; 14, 481a.
Nectandra Rodiaei *Schomb.* S, 129a.
Nectarinidae S, 543b.
Nectria ditissima 3, 434a, 664b. [schappij 12, 572b.
Nederlandsche Handelsmaat-
Nederrynscher Wald 7, 706b.
Nedjed 12, 119b. [681b.
Needham (Stenograph) S,
Neffe 16, 241b.
Negativ elektrisch 6, 2a.
Negativer Heliotropismus 9, 87b.
Negatives Servitut 14, 730b.
Negativretouche 12, 951b.
Negba 15, 902a.
Neger (Fluß) 13, 896a.
Negerhuhn 9, 446a.
Negerkorn 14, 941a.
Negerpfeffer 16, 807b.
Negligentia 6, 527a.
Negotiorum gestio 7, 867a.
Negri, Giuditta 12, 743a.
Negrillos 12, 926b.
Negritos (auf Luzon) 12, 926b.
Negroponte (Baronie) 6, 409b.
Nehrlichscher Lenker 7, 821a.
Neidhart Fuchs 12, 194a.
Neifen, Gottfried von 8, 237a.
Nei-fo 4, 277b.
Neis S, 74b. [8, 136a.
Neithardt von Gneisenau, Aug.
Nei-tschen 12, 779a.
Neitschütz, Magdalena Sibylle von 9, 863a.
Neiwa 12, 263a.
Neiwinst, Werch- 16, 553a.
Neiwinstij-Sawod S, 547a.
Nekrassow S, 76b.
Nektarinen (Pfirsiche) 12, 893b.
Nekyes 1, 249b.
Nekromanteia 12, 126a.
Nekrosinstij-Mekezkij 13, 932b.
Nelsben 12, 127a.
Nelkendalsamine 2, 410b.
Nelkengras 1, 929a.
Nelkenzimt 5, 316a.
Nellenburg, Rod. 11, 919a.
Nello, Francisco Manoel de
Nelluru 12, 128a. [13, 201a.
Nelson-Insel 4, 158a.

Digitized by Google

Nemajo 15, 947b.
Nemanja, Stephan 14, 713b.
Nemanjitsch 5, 676b.
Nematelmia, Nemathelmintos 13, 907b.
Nematocera 11, 905a.
Německý Brod 5, 105b.
Nemeischer Agon 12, 129b.
Nemeische Spiele 12, 129b.
Nemertini 16, 772b.
Nemetacum, Nemetocenna 2, 1a.
Német-Bogsán 3, 243a.
Némethy, Szathmár- 15, 422b.
Nemetodurum 12, 62b.
Nemisee 1, 330a; 12, 130a.
Nemocera 5, 384b.
Nemossus 4, 454a.
Nemus 12, 130b.
Nene 3, 863a.
Nengone 11, 203a. [S, 717a.
Nevarktische Region (der Tiere) **Neocäarea** 12, 246b.
Neocastrum 12, 195b.
Néo-Parnassiens 7, 196b.
Neophron 7, 681a.
Neos Dionysos (Ptolemäus XIII.) 13, 378a.
Neotropische Region (der Tiere) S, 716a.
Neots, Saint- 14, 121a.
Neottieae 12, 461b.
Nepál 12, 132b.
Nepal-Kardemomen 10, 102a.
Nepaul-Jasmin 9, 816b.
Nepean 8, 928b. [133b.
Nephelinbasalt 2, 524a; 13, **Nephi, Nephiten** 11, 874a.
Nephilim 13, 704a.
Nephritis 12, 235a.
Nephritis parenchymatosa 3, 540a.
Nepidae 16, 470a.
Ne-Pubi-Ur 15, 546b.
Nerbadda 12, 136b.
Nérée Quépat 12, 683a.
Nergal 2, 86b, 319a. [318b.
Nergalsarusur, Nerigliſſor 2, **Nerigon** 14, 858b.
Nerio II. (Herzog von Athen) 8, 375a.
Nerita (Insel) 6, 689a.
Nerita (Mollusken) 14, 613a; N. fluviatilis S, 544a.
Neroli 15, 435a.
Neronias 4, 37a.
Nerothal 16, 627a.
Nerses Lambronensis 1, 923b.
Nerses von Klaj (Klajensis) 1, 921a, 923b, 924a.
Nertschinskoj-Sawod 12, 138b.
Nerulos, Rizos- 13, 732b.
Nerv, dreigeteilter 7, 663b.
Nerv, mimischer 7, 909a.
Nerv, sympathischer 15, 403b.
Nerven, herumschweifende 7, 664a.
Nerven, vasomotorische 7, 643a.
Nervencentrum 12, 139a.
Nervenfäden 12, 139b.
Nervenfett 12, 140a.
Nervengeflecht 7, 525a; 13, 895.
Nervengeschwulst 12, 168a.
Nervengewebe 7, 939a.
Nervenhülle 12, 139b.
Nervenkrystall 11, 627b.
Nervenkugeln 12, 139b.
Nervenlehre 1, 611b.
Nervenmark 11, 462a; 12, 139b.
Nervenpapillen 8, 916b.
Nervenreizmittel 12, 141a.
Nervenscheide 12, 139b.
Nervenstrom 12, 140a.
Nervensystem, organisches oder **vegetatives** 7, 525a.
Nervi 12, 139a; N. abducentes, N. accessorii, N. acustici, N. faciales, N. glossopharyngei, N. hypoglossi, N. oculomotorii, N. olfactorii, N. optici 7, 663b, 664a; N. spinales 13, 880b; N. trochleares, N. vagi 7, 663b, 664a.
Nervina 12, 141a.
Nervus 12, 138b; N. facialis S, 316a; N. frontalis 15, 246b; N. hypoglossus 7, 875a; N. ischiadicus 2, 701a; N. lingualis 16, 963b; N. olfactorius 7, 859b; N. trigeminus 7, 663b; N. vestibuli 7, 674b.
Nerwui 2, 414b.
Nes 1, 535b.
Nesar, Abu-Mansur 6, 602b.
Nesbi 12, 258b.
Neser, Mich. 1, 854b.
Nesiotes 8, 396a; 10, 624a.
Nesis 12, 259a.
Nessa 5, 440a.
Nesselmal 12, 143b; 13, 418a.
Nesselorgane 1, 289a.
Nesselquaddel 12, 167a.
Nesselspinner 12, 40a.
Neßlau 15, 733b.
Nest (Bergwesen) 6, 341b.
Nestelknüpfen 12, 144a.
Nestloch, Nestlochstecher 15, 233a.
Nestorianische Mönche und Nonnen 12, 145a.
Nestor notabilis 15, 836b.
Nestotherapia 9, 472a.
Nestved 12, 89b.
Nethe (Nebenfluß der Schelde) 5, 687b. [16, 567a.
Nethe (Nebenfluß der Weser)
Néthou, Pic de 11, 376a.
Neto 3, 823b.
Netital 8, 76b.
Nettobudget 12, 146a.
Nettoeinnahme 12, 146a.
Nettogewinn 8, 1a.
Nettotara 15, 473b.
Netzbruch 3, 594b; 12, 146b.
Netzebruch 12, 147a.
Netzhaut (des Ohrs) 7, 675a.
Netzhaut, getigerte 9, 102b.
Netzmelone 11, 605b.
Netzmikrometer 11, 710b.
Netzpfähle 7, 861a.
Netzspitze 15, 94b. [789a.
Netzwerkträger (Bauwesen) 15, **Neuangelsächsisch** 1, 644a.
Neubaktrisches Reich 2, 337b.
Neubaptismus 2, 459a.
Neuberg 12, 2a.
Neu-Biscaya 5, 661b.
Neu-Bogsán 3, 243a.
Neubreisacher Kanal 6, 78a.
Neubruchzehnt 16, 850b.
Neubulgarische Sprache 3, 713b.
Neuburg (bei Götzis in Vorarlberg) 8, 245b.
Neu-Capaccio 3, 920b.
Neu-Clausthal 15, 348b.
Neucornwallis 15, 175a.
Neu-Dongola 5, 469a.
Neudörffer, Joh. 14, 494a.
Neudrachme 5, 518a.
Neu-Dschulfa 5, 596b.
Neu-Eibau 5, 798a.
Neuengamm 2, 814b.
Neuenglandstaaten 16, 180a.
Neuenheim 9, 21b.
Neues Jerusalem 11, 874b.
Neuer Ladogakanal 10, 738a.
Neue Oder 12, 381a.
Neue Republik (der Boers im Zululand) 16, 958a.
Neuer Rusch 10, 86a.
Neue Saint-Louis-Inseln 6, 545a.
Neue Yssel 16, 818b.
Neues Zion 11, 874b.
Neufahrwasser (Kanal) 16, 506a.
Neuschâtel 12, 151b.
Neufmoustier 9, 488a.
Neufriesische Mundart 8, 360b.
Neufundländischer Hund 9, 465b; 12, 154b.
Neufville, Seigneurs und Herzöge von Villeroi 16, 272b.
Neugalizien 7, 474a.
Neugebäude 14, 831a.
Neugeorgia (Insel) 14, 150a.
Neugeorgiewsk 12, 333b.
Neugeorgswalde 7, 816a.
Neu-Goa 8, 140b.
Neu-Gradiska 8, 262a.
Neugranada (span. Vizekönigr.) 4, 522b; 15, 343b.
Neugroschen 8, 443a.
Neuguinea-Kompagnie S, 544a.
Neu-Gyalla 8, 658b.
Neuhaus (Eisenhüttenwerk in Meiningen) 10, 629a.
Neuhaus (in Ungarn) 5, 415b.
Neuhäusel (Burg) 13, 67b.
Neuhausen 14, 292a.
Neu-Herrnhut 8, 149b, 440a.
Neuholländische Manna 11, **Neu-Ilion** 9, 537b. [414a.
Neuilly-sur-Marne 12, 159b.
Neujahrsgeschenk 12, 160a.
Neujahrswunsch 12, 160a.
Neu-kanische 10, 64b.
Neukatzenelnbogen 10, 194a; 14, 201a.
Neu-Korinth 10, 553a.
Neulast 12, 347a.
Neu-Litaku 2, 915a.
Neulot 11, 185b.
Neu-Luisendorf 10, 33b.
Neuma 14, 708a.
Neumann, Joh. Christian 2, 669b. [11, 478a.
Neumarkt (in Siebenbürgen)
Neumarkt (bei Halle) 8, 733a.
Neu-Monfort (bei Götzis in Vorarlberg) 8, 245b.
Neumühlen 12, 582b.
Neunbücher-Recht 4, 751a.
Neunkirch 10, 340a.
Neunorsolt 15, 175a.
Neunschwänzige Katze 10, 193b.
Neu-Orsova 12, 496a.
Neu-Paka 12, 619a.
Neu-Palanka 12, 621a.
Neupersische Sprache 12, 832a.
Neupopowzen 13, 496a.
Neuralgia acustica, N. auricularis 12, 580b; **N. ischiadica** 9, 437a.
Neurasthenia 12, 141a.
Neu-Rheinstein 13, 671b.
Neuries 13, 703a.
Neuriß 12, 150a.
Neurodes Montes 14, 773a.
Neu-Rohna 13, 751b.
Neuropathologie 12, 168a.
Neusalzbrunn 14, 158b.
Neu-Sandec 14, 189b.
Neu-Schemacha 14, 321b.
Neuschloß 10, 771b.
Neu-Schönberg 14, 461b.
Neuschwedische Sprache 14, 576a. [863a.
Neuseeländischer Flachs 6, **Neu-Segovia** 2, 501a.
Neu-Slankamen 14, 876b.
Neuß (Kanton Waadt) 12, 348a.
Neustadt (im preuß. Reg.-Bez. Kassel) S, 545a. [16, 271b.
Neustadt (im Kanton Waadt)
Neustädter-Bruch 5, 501b.
Neustadt-Harzburg 8, 878a.
Neustadtl (in Krain) 13, 889a.
Neustaßfurt 15, 163b.
Neustift 15, 322b.
Neustockholm 2, 756a.
Neuthaler 5, 732b.
Neutilis 15, 695a.
Neu-Tirschtiegel 15, 712b.
Neutoledo 4, 712a. [603a.
Neutomischel (neuer Kreis) S, **Neuveville** 12, 153b.
Neu-Vichy 16, 247b.
Neuville, Buache de la 3, 644a.
Neuviolett 1, 665a.
Neuvorpommern 13, 154b.
Neuwalcheren 15, 428b.
Neu-Weißstein 16, 531b.
Neuwiedin 1, 770a.
Neuyorkbai 12, 178a.
Neuyork-Ferry 3, 578b.
Neuyorkinsel 6, 563b.
Nevado de Chillan 4, 270b.
Nevado de Colima 4, 501a.
Nevado de Mucuchies 16, 154a.
Nevado de Toluca 15, 742a.
Nevé 6, 836b.
Nevillesches System (der Fachwerksträger) 5, 902b; 15, **Nevirnum** 12, 181a. [789a.
Nevoh 16, 260b.
Newadsch 15, 877a.
Newby 16, 679a.
New-Carliste 7, 578b.
Newcastle, Margaret, Herzogin von 4, 90a.
Newcastle, William, Marquis und Herzog von 4, 90a.
Newcastle upon Tyne 12, 183b.
New Columbia 16, 761b.
New-England-Gebirge 13, **New-Forest** 8, 766a. [174a.
New Hampshire 12, 158b.
Newjarsk 12, 257b.
New Jersey 12, 160a.
New-Lloyds 11, 133b.
New Mexico 12, 164b.
New-Orleans 12, 165b.
New-Radnor 13, 466b.
New-Romney 13, 818a.
New Roß 13, 844a.
New South Wales 12, 174a.
New-Tavern-Fort 8, 316b.
Newton-upon-Ayr 2, 301a.
Newtown (amerik. Stadt) 8, **New York** 12, 177a. [864a.
New Zealand 12, 169a.
Nexus Gothanus 6, 308b.
Ney, Jenny 3, 735a.
Ngan-hwei 12, 190a.
Ngan-nam 1, 680a.
Ngari 15, 676b.
Ngoli-Inseln S, 764a.
Ngunie 12, 397a.
Nguyen 1, 681a.
Nharrues 2, 414b.
Niab 8, 625b.
Niagarafall 12, 190a.
Niagara-Fälle-Village 12, **Niagusta** S, 542b. [190b.
Niani 11, 403a.
Nibelunge Nöt 12, 191b.
Nicaea (Nizza) 12, 264b.
Nicäische Gefilde 12, 256a.
Nicandro Garganico, San- 14, **Nicäner** 1, 886a. [157.
Nicaña 12, 256a.
Niccolò di Betto Bardi 5, 459a.
Nicea (Fisch) 12, 257a.
Nichault de Lavalette, Sophie 7, 601a.
Nichtintervention 9, 639b.
Nichtunierte Nestorianer 12, **Nicia** 12, 264b. [145a.
Nickelammoniumsulfat 13, 197b.
Nickelchlorür 12, 197b.
Nickelcyanür 12, 197b
Nickelmann 12, 262b.
Nickeloxyd 12, 197a.
Nickeloxydhydrat 12, 197b.
Nickeloxydul 12, 197a.
Nickeloxydulhydrat 12, 197a.
Nickelsulfat 12, 197b.
Nickelvitriol 16, 297b.
Nicker 12, 262b.
Nickol-Bai 16, 572b.
Niclas, Hans 1, 730a.
Nicol (Prisma) 12, 199b.
Nicolas, Saint- 14, 121a.
Nicolas du Port, Saint- 14, 121a. [rinde S, 886.
Nicolini, Adeline Maria Cla-
Nicolsinsel S, 161b.
Niconium 12, 599a.
Nicopolis ad Istrum 12, 246b.
Nicosia 11, 43b.
Nictheroy 13, 718a.
Nicus 8, 125b.
Nidaros 5, 569b.
Nidd 12, 594a.
Nidda, Friedr. Albert Frhr. Krug von 10, 637b.
Niddui 10, 288b.
Nideggen 5, 668a.
Nider-wät 9, 103a.
Nidhöggr 16, 811b.
Nidinkabel 2, 318b; 4, 833.
Nieblum 6, 939a.
Nieczuja-Kochowski von Kochow 10, 392b.
Nieder-Ageri 1, 213a.
Niederandalusien 1, 618a.
Nieder-Auvergne 2, 231b.
Niederbaden 2, 358a.

Digitized by Google

Nieder-Berbach 2, 936b.
Niederbrunn 14, 158b.
Nieder-Dirsdorf 5, 389a.
Nieder-Emmendingen 6, 105b.
Niederer Adel 1, 136a.
Niedere Frauen (Orden) 4, 434b. [492b.
Niedere Tatra 10, 148b; 15, Niedergebirge 7, 615a.
Niedergelbern 7, 706a.
Nieder-Gerlasingen 7, 838b.
Niederguinea 8, 606a.
Nieder-Hallwyl 8, 740b.
Niederheßlich 13, 83a.
Niederjagd 9, 770b.
Niederjoch 13, 590b.
Niederkirchliche Partei 1, 651b.
Niederkreibitz 10, 591a.
Niederlagerecht, Niederlageregister, Niederlagsschein 8, 547b. [615a.
Niederländischer Gulden 8,
Niederländisch-Guajana 8, 585b. [970b.
Niederländisch-Mettray 16,
Niederländisch-Neuguinea (neue Entdeckungsgeschichte) 8, 569b.
Niederlangenau 10, 801b.
Niederlangenöls 10, 803b.
Niederlein (Forschungsreisender) 8, 692b. [109a.
Niedernavarra 2, 539a; 12,
Niederoderwitz 12, 381b.
Nieder-Peat 5, 69a.
Niederperu 12, 839a.
Niederpesterwitz 13, 83a.
Nieder-Rathsamhausen 12, 21a.
Niederrhein 13, 661b; franz. Departem. 13, 665b; preuß. Provinz 13, 668b.
Niederrheinische Mundart 5, 153a. [14a.
Niederrheinische Musikfeste 12,
Niedersächsisch-Dänischer Krieg 5, 546b.
Niedersächsischer Dialekt 5, 153a.
Niedersächsische Kombdiantengesellschaft 1, 116a.
Niedersächsischer Kreis 12, 228b.
Niedersalm 14, 146a.
Niederschlag (Musik) 15, 450a.
Niederschlema 14, 387b.
Niederschlesien 14, 388a.
Niederschlesisches Steinkohlengebirge 14, 388b.
Nieder-Schönhausen 12, 656a.
Niedersenegambien 14, 699a.
Niedersorben 16, 549a.
Niedersteigender Knoten 10, 377b.
Nieder-Telemarken 8, 468a.
Niederungsseen 14, 640a.
Niederungsweiden 16, 508a.
Niederwaldbenkmal 13, 230a.
Niederwall 6, 609b.
Niederwerth 16, 108a.
Niederzell 13, 571a.
Nieder-Zillerthal 6, 272b.
Niedrige Messe 11, 647b.
Niedrig-Komische, das 10, 437a.
Niedtmann, C. 8, 683b.
Niellieren 12, 231a.
Niemand (Pseud.) 8, 683b.
Niemojewski, Jakob 13, 137a.
Nienburger Eierpflaume 5, Nienwarpe 12, 176b. [812b.
Nierenbecken 12, 235a.
Nierenkelche 12, 235a.
Nierenwarzen 12, 235a.
Nierstein 12, 235b.
Niesiecki, Kaspar 13, 137b.
Niesskiesel, Niesstrampf 12, 235b.
Niesmittel 12, 236a.
Niespulver 15, 435a.
Nietdurchstoßmaschine 12, 236b.
Niete (Niet) 12, 236b.
Nietnagel (Niet) 12, 236b.
Nietpresse 12, 237a.
Nietputzmaschine 12, 236b.
Nietung, versenkte 12, 236b.
Nieuwe Republik (der Boers) 15, 806b.
Nieuwe Yssel 16, 818b.
Nieuwe Zylen 5, 433a.
Nieuwland (Spitzbergen) 15, 93b.
Nieuwland, Pieter 12, 221b.
Nieuwpoort 12, 237a.
Niewenhoven 12, 254a.
Niffhel 12, 237b.
Nigheboll 12, 246a.
Nightingale (Insel) 15, 853b.
Nigiffar 12, 246b.
Nihilum album 2, 205a; 16, Niihau 14, 195a. [921a.
Nijampal 12, 132b.
Nijansa 12, 345b.
Nika 13, 622a.
Nikephorion 13, 474b.
Nikephoros (byzant. Kaiser) 3, 795b. 796a.
Niketas Eugenianos 6, 819a.
Nikitin (russische Schriftsteller) 13, 931a. 935a.
Niklas, Hans 6, 559b.
Nikli 15, 851a.
Nikodemus (Pseud.) 16, 526a.
Nikolai (Plateau von) 14, 389a.
Nikolaithal 16, 898a.
Nikolaitische Ketzerei 12, 242b.
Nikola Urh 9, 392a.
Nikolaus (russ. Großfürsten) 1, 383b. 384a.
Nikolaus-Generalstabsakademie 10, 611b.
Nikolaustag 12, 243a.
Nikolaus von Breslau 3, 654b.
Nikolaus von Cusa 4, 724b.
Nikolsburg, Dietrichstein- 5, 338b. [895b.
Nikomachos (griech. Arzt) 1, Nikomedes (Geometer) 10, 455a.
Nikopolis (Emmaus) 6, 105a.
Nikosia 4, 739b.
Nikans 7, 527a.
Nikrokodil 10, 628b.
Nillas 2, 545b.
Nilowskaja Pustinj 14, 682b.
Nilziege 16, 906a.
Nime 15, 382b.
Nimègne 12, 252a.
Nina (Ninive) 12, 253a.
Nina di Dante 4, 868a.
Ninian 12, 594b.
Ninip-Samdan 2, 86b.
Ninos (Ninive) 12, 253a.
Ninua 12, 253a.
Ninyas 12, 254a.
Niobit 15, 468b.
Niobrara 11, 769a.
Niobsäure 12, 254b.
Niörd 12, 289b.
Nippegon 16, 685b.
Nippenburg 14, 486b.
Nisastos 1, 149a.
Nisâm eb-Din Abul-Muzaffr Bagby Bassan 4, 862a.
Nisari 12, 259b.
Nisas, Carrion de 4, 20a.
Nischa 12, 332b. [365a.
Nischâne-schirre-churschid 14, Nischelzeug 16, 742a.
Nischengewölbe 8, 4b.
Nischen-Trompen 8, 728b.
Nischne-Embenskoje 6, 95b.
Nischne-Kamtschatsk 10, 58b.
Nischnij-Tagilsk 12, 257b.
Nisibin 12, 258b.
Nisida 12, 259a.
Nissar-Elv 12, 200b.
Nissers Pulver 6, 485b.
Nister 14, 800b.
Nisus 12, 257a.
Nitella 1, 403a.
Nitendi 14, 215b.
Nith 14, 917a.
Nitidula aenea 6, 270a.
Nitrobenzol 2, 783a.
Nitrochymol 4, 737a.
Nitrooxylin 6, 485b.
Nitroprussidnatrium 12, 260a.
Nitroquercit 13, 435b.
Nitroxylol 16, 807a.
Nitryl 16, 52a.
Nitschach 2, 67a.
Nitych 12, 175a.
Niuafu 15, 746b.
Niuatabutabu 12, 261a.
Niu-lu 2, 454a.
Niu-tsche 11, 404a.
Nivaria 15, 557a.
Niveaukurven 12, 261a.
Nivellement 12, 261b.
Nivellierinstrument 12, 262a.
Nivellierlatte 12, 262a.
Nivernais (Bergterrasse und Kanal von) 12, 237b.
Nivernum 12, 181a.
Niz 12, 257a.
Nizâm el Aalem, Nizâm el Mulk 12, 263a.
Nizonne 5, 569a.
Njommelsaska 11, 250a.
Njuman 3, 736b.
Noni 12, 397a.
Nobbs, Georg 13, 49b.
Nobels Sprengpulver 6, 485b.
Nobilior, Marcus Fulvius 7, 407b.
Noble à la rose 13, 836b.
Noblesse de la robe 1, 136b. 893b.
Noblesse financière 1, 893b.
Nobreza 13, 190a.
Noc-Gordinge 8, 198b.
Noctiluca miliaris 11, 35b.
Noctua 6, 418b; N. piniperda 6, 784a. [271a.
Nocturnum meridianum 12,
Nodosusbänke 8, 902a.
Noé, Amédée de 4, 167b.
Nogajsk 12, 269b.
Noeggerathia 4, 731a.
Noguera, Bernardo de Sa 14, 43a.
Noguera Pallaresa 14, 660a.
Noguera Ribagorzana 14, 660a.
Noireau 12, 492a.
Noisetteröse 13, 829b.
Nokamnah 12, 458a.
Noka Sinku 12, 458a.
Nolaggio 12, 272a.
Nollissement 4, 198b. 563a.
Nollekens 6, 149b.
Nollen 15, 719a.
Nolo 12, 272a.
Nomada 16, 569b.
Nomen collectivum 10, 411b; N. gentile 7, 782b.
Nomen (Gesänge) 15, 569b.
Nomen latinum (Lateiner) 10, 832b.
Nominalmethode 11, 23a.
Nomios 1, 764b. [633b.
Nomma Fada-n-Gurma 8, Nonconformisten 4, 557a.
None (Gebetsstunde) 9, 392b.
Nông-dschi-dau 3, 78b.
Nonius (Pferde) 8, 528a.
Non lento 10, 951a.
Nonne (Schwein) 14, 584a.
Nonnenorden von der Passion 12, 741a.
Nonnenstromberg 14, 792a.
Nonni 1, 590a.
Nonpareil (Edelstein) 5, 745a.
Nonsberger Alpen 1, 462a.
Noord-Willemskanal 5, 550b.
Noordwyk 2, 552a.
Nootka Sound 16, 113a.
Nopalschildlaus 4, 473b.
Noppenborte 3, 358b.
Noraghen 12, 342a.
Norbertiner 13, 249a.
Norbalbingen, Bernhard von 2, 526b.
Nordborg 1, 483a. [224a.
Norddeutsche Bundespost 13, Nord-Drontheim 5, 570a.
Nordeck 15, 138a. [156a.
Nordenfelt-Mitrailleuse 10, Norderelbe 5, 936a.
Norderfahrt 16, 506a.
Nordgrönland 8, 439b.
Nordguinea 8, 608a.
Nordhering 9, 137b.
Nordkanara 10, 60b; 8, 461a.
Nordkap (in Amerika) 2, 507a.
Nord-kleinrussischer Dialekt 10, 330b.
Nördliche Breite 3, 497b.
Nördliche Canarien 11, 315b.
Nördlicher Ural 16, 59b.
Nordmannen 12, 307a.
Nordostkap 15, 878a.
Nordostland (Insel) 15, 93b.
Nordostmonsun 11, 831b.
Nord-Pageh 15, 368a.
Nordre Throndhjem 5, 570a.
Nordschwaben 1, 659b.
Nordschwabengau 15, 354b.
Nordsemitische Sprache 14, 690b.
Nordstrandisch-Moor 12, 301b.
Nordwester-Ems 6, 113b.
Nore (Fluß) 2, 507a.
Norifer 12, 304b.
Norimon 15, 736a.
Normal 12, 305a.
Normale Buttersäure 3, 783b.
Normale Salze 14, 161b.
Normalerde 6, 269b. [625b.
Normalgefechtsformation 6, Normalkleidung 9, 776a.
Normallampe, hygienische 10, 770b.
Normalstimmgabel 15, 244a.
Normalton 15, 244b.
Normalwald 7, 15a.
Normanby (Insel) 8, 254a.
Normandie, Herzog von der (Abenteurer) 11, 228b.
Normit 8, 351b.
Noronho, Fernando- 6, 697a.
Norrmalm 15, 250b.
Norsjö 14, 862b.
Norske Veritas 11, 134b.
North-Bridgewater 8, 201b.
North-Carolina 12, 283b.
Northern-Pacific-Bahn 12, North-Esk 6, 356b. [608a.
Northfield Town 15, 165a.
North-Fork (Quellfluß des Feather-River) 6, 621a.
North-Fork (Nebenfluß des Nebraska) 12, 117b.
North-Fork (Nebenfluß des Red-River) 13, 544a.
North Platte 16, 799a.
North-Queensferry 13, 432a.
North-Ronaldsha 13, 819b.
North-Saskatchewan 14, 248b.
North-Tyne 15, 933b.
North-Uist 16, 2a.
North-Virginia 12, 153a.
North-West-Provinces 12, 301b.
Nortonscher Brunnen 3, 625b.
Norwegische Gesetzbücher 7, 848b. [816a.
Norwegisches Lappland 10, No-See 1, 188b.
Nosob 12, 458a.
Nosodochium 12, 321a.
Nosonomie 12, 321a.
Nosophobie 12, 321a.
Nossa Senhora da Penha 6, 364b. [252a.
Nossa Senhora da Victoria 16, Nossi-Barin 12, 321b.
Nosten (Epos) 4, 734b.
Nostochaceen 12, 323a.
Nostra Senhora da Graça 14, Notabile 4, 420a. [223b.
Notae musicae 12, 324b.
Notarii Caesarei publici 12, Notbettung S, 156a. [324a.
Notbodmerei 3, 236a.
Notbrunnen 3, 626b.
Nöteburg 14, 417b.
Noteé 12, 146b.
Noten, punktierte 13, 394b.
Notendruck 12, 14a.
Noterbrecht 6, 253b.
Not found 3, 55b.
Notholirion 11, 76b.
Nothosaurus 13, 86b.
Notifikation 12, 325b.
Notion (Stadt) 10, 427b.
Notlüge 11, 246a.
Notobranchiata 1, 683b.
Notodonta camelina 12, 40b.
Notodromus monachus 12, Notonectidae 13, 881b. [4a.
Nototrema 15, 485a.
Notredame, Michel de 12, 323a.
Notre-Dame de la Joie 9, 110b. [83b.
Notre-Dame de Marceille 11,

Digitized by Google

Notre-Dame de Puy 13, 405a.
Notre-Dame-du-Grau 1, 209b.
Notre-Dame-Mountains 13, 427a.
Notreife des Getreides 7, 928b.
Notrou, Louis Lucas de 8, 86b.
Notſtandsverordnungen 16, **Nottoway 9,** 671a. [222a.
Notts 12, 327b.
Notwehrtheorie 15, 279b.
Nou lêu 7, 60b.
Noungonöl 2, 419a.
Nouvelle Calédonie 12, 150b.
Nouvelle Cythère 7, 901b.
Novale 12, 266b.
Nova Mesźto 12, 173a.
Nova Roma 10, 492a.
Novarese 12, 497a.
Novaria 12, 330a.
Nova Trajana Bostra 3, 370a.
Novellen, Justin. 9, 940b.
Novellant, Novellist (Zeitungsschreiber) 16, 858a.
Nové miesto nad Metuji 12, 173a.
Novena 12, 336a.
Novesium 12, 171b.
Novientum 12, 270a.
Novigentum 12, 270a.
Noviomum 12, 334b.
Noviomus 12, 334b.
Novioregum 8, 874b.
Novoa, Diego 5, 735b.
Novomesto 12, 889a.
Novorotno 5, 358b.
Novo Tirol 6, 364a.
Novum monasterium **12,** 165a.
Novus vicus 8, 954b.
Novy Bydzow 12, 148a.
Novy Parg 12, 164a.
Nowaja (Fluß) 4, 206a.
Nowaja Alexandrija 13, 385b.
Nowaja-Schemacha 14, 321b.
Nowaja Sibirj 12, 170b; S, 546b.
Nowemiasta 12, 163b.
Nowgoroder Statut 13, 937a.
Nowizkij 13, 935b.
Nowousensk 12, 334a.
Nowyj-Gorodok 12, 333b
Nowyj-Bajaset S, 560b.
Novelles, Pont- 13, 169a.
Noyes 1, 130a.
Noyonnais 12, 334b.
N'Sabi S, 466a.
N'Schari S, 466a.
Ntamo Nenna 3, 488b.
Nubabes 12, 335b.
Nuceria Alfaterna 12, 268b.
Nuceria Camellaria 12, 269a.
Nuces Behen 11, 871a; N. caryophyllatae 13, 517b; N. moschatae 12, 26a.
Nucha 12, 43a.
Nucifraga caryocatactes 15,
Nuclei 15, 192a. [467a.
Nucleoli 16, 889b.
Nucleus 2, 688b.
Nucleus dentis 16, 827b.
Nuculae Saponariae 14, 227a.
Nuestra Señora de la Asuncion 2, 109b.
Nuestro Señora de la Concepcion de Tocuyo 15, 727b.
Nuestra Sennora del Pilar de Zaragosa 14, 168b.
Nueva-Barcelona 2, 474a.
Nueva Bilbao S, 243a.
Nueva España 12, 171b.
Nueva Gerona 13, 36b.
Nueva-Segovia 14, 660a.
Nueva Valencia del Rey 16, Nuſe 16, 816a. [101a.
Nu Garib 12, 458a.
Nugerol (See von) 3, 23b.
Nuhne 5, 756a.
Nukunau (Gilbertinſel) 8, 38b.
Nullah 15, 949b.
Nullenzirkel 16, 852b.
Numantinus (Scipio) 14, 622b.
Numea 12, 150b.
Numedals-Laagen 10, 720a.
Numella 13, 249b.
Numerus aureus 8, 162a.
Numi bracteati; N. pelliculati; N. subaerati 12, 340a; N. votivi 16, 348b.
Numidia 12, 338b.
Numidisches Gebirge 2, 142b.
Nummi consulares 10, 500b; N. obsidionales 2, 708a.
Nummulitenkalk 12, 340b.
Nunataks 8, 438a.
Nunchia S, 221a.
Nuñez, Fernan- 6, 697a.
Nuñez, Rafael del Riego y 18, Nungu 8, 633b. [700b.
Nuños, Egidius 4, 448b.
Nuntiatur 12, 341a.
Nuntii apostolici 12, 341a.
Nunwell S, 188b.
Nuptiae 12, 342a.
Nupturienten 12, 342a.
Nuraggi, Nuraghi 14, 236a.
Nûreddin 14, 134a.
Nurez 8, 698b.
Nuriel 16, 71a.
Nur Muhammed 14, 838a.
Nürnberger Gold 8, 159a.
Nürnbergisch Geigenwerk 7, Nurſia 12, 276a. [681b.
Nurtung 7, 552a.
Nuſa Laut 1, 529a.
Nuß, herakleotiſche 8, 888b.
Nußgelenk 7, 716a.
Nut (ägypt. Göttin) 1, 250a.
Nutenſtoßmaſchine 15, 270b; S, 561a.
Nutrientia 12, 345a. [801b.
Nutrimentierendes Pulver 12,
Nuttall (Thomas) 12, 345a.
Nuttharz 16, 802a.
Nußgärtnerei 7, 555a.
Nußholz 9, 347a.
Nußlaſt (Lokomotive) 11, 159a.
Nuwwah 12, 36a.
Nux abellina 2, 287b; N. americana, N. Barbadensis, N. cathartica 3, 489b.
Nya-Lödöſe 8, 231b.
Nyaſſi 12, 346a.
Nyâya 9, 573a.
Nyctea nivea 14, 442b,
Nyctagineae 12, 347a.
Nycticorax europaeus 13, 587a.
Nyctomyces suaveolens 8, 74a; N. utilis 3, 664b.
Nydau 3, 23a.
Nye 13, 518a.
Nyenhuis, J. T. Bodel 11, 211b.
Nyirſeg 12, 346b.
Nyitra 12, 175a. [12, 895b.
Nyktotropiſche Bewegungen
Nymphaea alba 7, 650a; N. Victoria 16, 253a.
Nymphalidae 15, 445b.
Nymphaeum 13, 771b.
Nymphen (Puppen) 13, 396b.
Nymphenweg 16, 314a.
Nympholeptoi 12, 348a.
Nyssa aquatica S, 729b.
Nyvel 12, 261b.

O.

Oea 15, 850b.
Oak-Hill-Cemetery 7, 811a.
Oando 4, 559a.
O-Arab 1, 818a. [349b.
Oasis major; O. minor 12,
Obà S, 525b.
Obalas 12, 827a.
Obando, José Maria 4, 523a.
Obarindorf 12, 356a.
Obbia S, 673a.
Obbligo 12, 362a.
O-Beçe 2, 676b.
Obedientia activa 7, 679a; O. canonica 12, 351a; O. passiva 7, 679a.
Obeid-allah 6, 602b.
Oberadjutant 1, 149a.
Oberadmiral S, 8a.
Ober-Aigeri 1, 213a.
Oberalm S, 735b.
Ober-Auvergne 2, 231b.
Oberbaden 2, 359a.
Oberbahnbetriebsamt 5, 891b.
Oberbahnwärter 5, 892b.
Oberbarmen 2, 489b.
Oberbauchgegend 2, 565a.
Ober-Beira 2, 701b.
Oberbergamt 2, 812b.
Oberberghauptmann 2, 812b.
Oberbergthal 15, 322b.
Oberberri 2, 874a.
Ober-Bergbach 2, 936b.
Oberbramſtengen 15, 205b.
Oberbürgermeiſter 3, 744a; 7, 735a.
Oberconſtabel 4, 568a.
Oberdeck 4, 935b.
Ober-Dirsdorf 5, 388a.
Ober-Dnjeprowsk 5, 411b.
Obereigentum 5, 817a; 8, 559a; 10, 905a.
Obereinfahrer 2, 813a.
Obereiſen 11, 581b.
Oberelchingen 5, 942a.
Oberengadin 6, 130a.
Oberer Bund 8, 311b.
Oberer Jura 11, 387a.
Oberer Spreewald 15, 109a.
Obere Weinberge (Ort) 16, Obere Wyg 16, 798b. [519a.
Oberferlach S, 322b.
Oberfeuerwerker, Oberfeuerwerkerſchule 6, 771b.
Oberförſter 7, 26b. 27b. 28a.
Oberforſtmeiſter 7, 28a.
Oberforſtrat 7, 28a.
Obergeldern 7, 706a.
Obergeſenk 7, 905a.
Obergewehr 7, 940b.
Obergraben 16, 465b.
Obergrund (Baum.) 8, 555a.
Obergrund (Sommerfriſche) 15, 533b.
Oberguinea 8, 608a.
Obergüterverwalter (der Eiſenbahnen) 5, 892a.
Ober-Hallau 8, 732a.
Oberharmersbach 8, 849a.
Oberharz 8, 876b. [406a.
Oberhaupt (der Schleuſen) 14,
Oberhaus (bei Paſſau) 12, 738b.
Oberhäutchen (der Haare) 8, 674b.
Oberhautgewebe 7, 938b.
Oberhefe 9, 12b.
Oberhelfer 9, 79b.
Oberhemd 9, 101b.
Oberingenieur (der Eiſenbahnen) 5, 892b.
Oberinſpektor (der Eiſenbahnen) 5, 892a.
Oberitalien 9, 700a.
Oberkanonier 12, 353b.
Oberkleider, hemdförmige 9, 102a.
Oberklingenſporn S, 541b.
Oberkonſiſtorium 10, 486b.
Oberkreidiß 10, 591a. [812b.
Oberkunſtmeiſter (Bergw.) 2,
Oberlandeskulturgericht S, 620b.
Oberlandforſtmeiſter 7, 27b.
Oberländiſcher Kanal 5, 940b.
Oberlandquart 10, 785a.
Oberlangenau 10, 801b.
Oberlangenöls 10, 802b.
Ober-Lauchringen 10, 340a.
Oberlawine 10, 865a.
Oberlieſ 11, 69a. [676a.
Oberlieutenant 11, 70a; 14,
Oberlin-Vereine 12, 355b.
Oberlutter 10, 470a.
Obermärker 11, 468a.
Obermaſchinenmeiſter (der Eiſenbahnen) 5, 892b.
Obermayer 13, 696a.
Ober-Meidling 11, 585b.
Obermeilen S, 522b.
Obernai 12, 353a.
Obernavarra 12, 109a.
Ober-Neuſulza 15, 138b.
Oberoderwitz 12, 381b.
Oberon (Uranusmond) 16, 62a.
Ober-Orianda 12, 476a.
Oberpannonia 12, 657a.
Ober-Peak 5, 68a.
Oberpfarrer 12, 884a.
Oberpräſidialrat 12, 357b.
Ober-Querch 3, 818a.
Oberrealſchule 13, 523a.
Ober-Reichenbach 13, 572a.
Oberreichsanwalt 13, 576b.
Oberrhein 13, 661b; franz. Departement 13, 665b.
Oberrheiniſcher Kreis 12, 358a.
Oberſächſiſche Mundart 5, 139b.
Oberſalm 14, 146a.
Ober-Sandau 14, 189a.
Oberſchaffner 16, 956a.
Oberſchar 15, 943b.
Oberſchenkel, Oberſchenkelmuskeln 2, 701a.
Oberſchlema 14, 387b.
Oberſchulrat 14, 517a.
Oberſchwediſche Rechtsſatzungen 7, 848b.
Oberſee (Bodenſee) 3, 231a.
Oberſenegambien 14, 698b.
Oberſorben 16, 549a.
Oberſtaatsanwalt 7, 754b.
Oberſtabsarzt 11, 723a.
Oberſteiger 2, 822a.
Oberſtein (in Krain) 15, 183a.
Oberſt Guſtavſion 8, 642b.
Oberſtwachtmeiſter 16, 363b.
Ober-Sulz 15, 366b.
Ober-Telemarken 3, 468a.
Obertöneapparat 16, 892b.
Ober-Torneå 15, 759b.
Obertribunal 15, 834a.
Ober-Vinſtgau 16, 280b.
Oberwall 16, 410a.
Oberwaſſergraben 16, 503a.
Oberweſterwald 16, 575b.
Ober-Winterthur 16, 892b.
Oberzell (bayr. Marktflecken) 16, 888a.
Oberzell (öſterr. Marktflecken) 16, 888b. [371a.
Oberzell (auf Reichenau) 13,
O-Beſendö 2, 892b.
Obesitas 6, 746a.
Obiat S, 673a.
Obisium 1, 200b.
Obituarium 12, 126a.
Objektives Mikroſkop 9, 496b.
Oblation, Oblationarius (kirchl.) 12, 361b.
Obligatoriſche Trichinenſchau 15, 636a.
Oblineum 3, 122a.
Obod 13, 710b.
Oboiſten 12, 363a.
Obolenſki, Michail 13, 934a.
Obongos (Zwergvolk) 2, 40b.
Obra, faule 12, 381a.
Obrok 4, 862b.
Obrzeckoſluß 12, 381a.
Obſervantinerinnen 4, 497b.
Obsessi 2, 892b.
Obſidianporphyr 12, 365a.
Obſoleſcenz 12, 365b.
Obſtetrix 8, 935b.
Obstipantia 12, 367a.
Obſtluftdarre 4, 890b.
Obſtmoſt 4, 395b.
Obſtorangerie 12, 366b.
Obſtpreſſe 13, 268b.
Obſtruktion (Politik) 12, 722b.
Obſttreiberei 12, 367a.
Obſtſchei-Syrt 12, 469b.
Obus 8, 253a.
Occa 5, 773b.
Occamiſten 12, 367b.
Occleve, Thomas 6, 151b.
Occo, Adolf 15, 429b. [826a
Oceaniſche Dampfſchiffahrt 4
Oceaniſche Inſeln 9, 622a.
Ocelum Duril 16, 837a.
Ochill S, 764b.
Ochotskiſches Meer 12, 373b.
Ochroa 3, 133b.
Ochridaſee 1, 329a.
Ochſenberg 11, 66b.
Ochſenfeld 14, 702b.
Ochſenius S, 639b.
Ochſenzungen (Dachziegel) 4.
Ock 15, 613a. [767a.
Ocka 12, 403b.
Ockenfluß 12, 404a.

Digitized by Google

O'Connor, Edward 16, 253b.
O'Connor Don (Titel) 12, 376b.
Ocotal 14, 660a.
Ocriculum 12, 582a.
Ocrifia 14, 731b. [14, 119a.
Octapitarum Promontorium
Octodurum 11, 491a.
Octopoda 15, 560b.
Octopus 13, 149b.
Octrois communaux 11, 350b.
Octroyierte Gesetze, O. Handelskompagnien, O. Verfassungen 12, 377b.
Ocularis inspectio 2, 893a.
Oculus mundi 9, 497a.
Ocyphaps lophotes 15, 493b.
Odainath 12, 645b.
O Dai Nyon 9, 799b.
Odalbonde, Odaljord, Odalman 12, 378a.
Odänathus 16, 896a.
Odanjun 12, 379a.
Oddena 6, 70b.
Odel 12, 378a.
Oedema pulmonum 11, 257b.
Odenathus 12, 645b.
Oderburg (Schloß) 12, 386a.
Odescalchi, Benedikt 9, 610a.
Odessos 16, 120a.
Odeum 13, 772a.
Oedionemus crepitans 8, 271a.
Odilie, Odilienkloster 12, 383a.
Odilo (Herzog von Bayern) 2,
Odinsholm 13, 379b. [629b.
Odobeschti 6, 940a.
Odojewskij, Fürst 13, 934b.
Odon 12, 492a.
O'Donnell (Reisender) 8, 89b.
Odontophori 2, 588a.
Odontornithidae 16, 833a.
Odschibwe 4, 306b.
Odynerus 16, 569b.
O'Egel, Franz Aug. 6, 408a.
Oeuf 6, 380b.
Ofen (im Pinzgau) 13, 37a.
Ofenpaßalpen 1, 461a.
Ofenziegel 11, 530a.
Offensivallianz 1, 436b.
Offensivtorpedo 15, 761a.
Öffentliche Gesundheitspflege, O. Hygiene, O. Sanitätspflege 7, 923a.
Öffentliche Testamente 15, 579b.
Öffentliche Urkunden 12, 72a.
Offerent 1, 737b.
Offola (kirchenrechtl.) 5, 348a.
Officium nocturnum 12, 271a.
Offizieraspiranten 16, 301b.
Offizierspreiten 16, 591a.
Öffner (Auflockerungsmaschine) 2, 592a. [16, 487a.
Öffner (der Aufbäummaschine)
Ogam 10, 229a.
Ogeleb 10, 40b.
Ogeri 6, 631a.
Ogilvie, Grant- 6, 816a.
Ogilvy (Entdeckungsreisender)
Ogmius 10, 228b. [8, 553b.
Ogmore-Castle 8, 200a.
Ogom 12, 396a.
Ogorland 11, 347a.
Oguluisches Gesetz 12, 752a.
Ogum 12, 396a.
O'Gyalla 8, 658b.
Ogyges (Achäerkönig) 1, 100a.
Oharka 5, 772a.
Ohe 14, 251a.
Oheim 16, 241b.
O'Higgins, Bernardo 4, 265a.
Ohiokanal 6, 290a.
Ohiokrürbis 10, 694b. [16a.
Ohio-Wesleyan-University 5,
Ohmgeld 8, 731b.
Ohormazdi 9, 397a.
Ohrbäder 12, 401a.
Ohrblutgeschwulst 12, 401a.
Ohre 8, 907a.
Öhre 5, 772a.
Ohrecke 7, 673a.
Ohreiterung 12, 401b.
Ohren (der Muscheln) 16, 810a.
Ohrenfluß 12, 401b.
Ohrenhund 9, 464b. [614b.
Ohrenschwindel 7, 677b; 14,
Ohrenzwang 12, 580b.
Ohreule 6, 418b.
Ohrfasan 6, 592b.
Ohrfledermaus 6, 837a.
Ohrfatheter 12, 400b.
Ohrklappe 7, 673a.
Ohrknoten 7, 525a.
Ohrkrempe 7, 673a.
Ohrläppchen 7, 673a.
Ohrleiste 7, 672b.
Ohrmuschel 7, 672b.
Ohrn 10, 389b.
Ohrpolypen 12, 401a.
Ohrspeicheldrüse 15, 59a.
Olantheia 6, 461a.
Olchenbach 14, 158b.
Oldemia 6, 192a.
Oldipus 12, 383b.
Ole 1, 217a.
Ole, Greifswalder 8, 389b.
Olgh magh 12, 430b.
Oil-Creek 12, 403a.
Olnone, Oinopia 1, 216b.
Olnus 6, 444b.
Oise, Bourdon de l' 3, 403b.
Oistrizza 15, 179b.
Oite 12, 580a.
Ojibway, Ojibbeway 4, 308b.
Ojo 16, 816a. [1, 639a.
Ola (Nebenfluß der Angará)
Okeefinokee-Swamp 7, 811a.
Okeham 14, 39a.
Okellos 12, 372b.
Oker 12, 375a.
Okinakane 4, 519b.
Okla 12, 403b.
Oklahoma 4, 242b.
Oklis 15, 946b.
Okono 12, 397a. [393a.
Ökonomos (griech. Kirche) 8,
Okonski, Wladyslaw 8, 697b.
Okota 11, 404a.
Oktachordische Tonleiter 8, 408a.
Oktaktinien 16, 933a.
Oktogon 16, 658a.
Oktognisch 12, 377b.
Oktanten (bot.) 7, 642b.
Oktavflöte 6, 921a.
Oku 16, 816a. [11, 710b.
Okular-Schraubenmikrometer
Olaf (Waräger) 14, 18b.
Olaf (König von Dänemark u. Norwegen) 11, 440b.
Oláh-Bogián 3, 243a.
Oláh-Pécska 12, 770a.
Oland 8, 738a.
Olarionensis insula 12, 416b.
Olascoaga (Forschungsreisender) 8, 692a.
Olber 7, 625b.
Olbia (bei Hyères) 9, 498b.
Olbia (bei Oczakow) 12, 378a.
Olbia, Olbiopolis 12, 242b.
Olchon 2, 375b.
Oldenbeke 8, 164a.
Old England 1, 490b.
Öl der holländischen Chemiker 2, 136b; 9, 334b.
Oldesleuba 12, 414b.
Old-Radnor 13, 460b.
Old Sailor 2, 487a.
Old-Shoreham 12, 186b.
Old Wild Castle, Old Wyk 16, 601a.
Olecranon 6, 62b.
Oleff 13, 752a.
Oleg 14, 18b.
Olemulsion 6, 115b.
Oleomargarin 8, 485b.
Olero 12, 416b.
Oleóna 13, 833a.
Oleum Anethi 5, 355b; O. animale aetherum 5, 383a; O. Aurantii corticum 13, 153b; O. betulinum 3, 73b; O. Calami 10, 41b; O. camphoratum 10, 57a; O. Carvi 10, 665a; O. Chaberti 4, 156a; O. Chamomillae 10, 51b; O. Cinnamomi Cassiae 4, 46a; O. Citri 4, 418a; O. cornu cervi 9, 262b; O. Crotonis 4, 688a; O. Cumini Cymini 10, 665b; O. Cureadis 9, 819a; O. infernale 3, 489b; 9, 819a; O. jecoris aselli 10, 880b; O. jecoris ferratum 10, 881a; O. Juniperi 16, 356b; O. Lauri 11, 177b; O. ligni Sassafras 14, 248b; O. martis 5, 848a; O. moscoviticum 3, 73b; O. Neroli 13, 153b; O. nucistae 12, 14b; O. ovorum 5, 813b; O. Ricini 13, 698a; O. Ricini majoris 3, 489b; 9, 819a; O. Sinapis 14, 699b; O. Terebinthinae sulfuratum 14, 578b; O. vitrioli dulcis 2, 126a.
Olfactus 7, 859b.
Olführende Gänge 9, 631b.
Olgabai 1, 591a. [533a.
Olginate, Lago di 1, 134a; 4,
Oligocän 15, 575a.
Oligochaeta 1, 683b; 16, 772b.
Olim (Rechtsquelle) 7, 203a.
Olinden 12, 417b.
Olipona 11, 113a.
Olius 12, 396b.
Oliva, Porto dell' 15, 70a.
Oliva y Moncasi 15, 30a.
Olivan, Geronimo Zurita de 16, 969a. [3, 463a.
Oliveira, Manoel Botelho de
Oliven, chinesische 3, 897a.
Oliveto 13, 44a.
Olivin (chem. Körper) 12, 415a.
Olioules, Baug d' 16, 117b.
Ollius 12, 396b.
Olmedo 8, 285b.
Olöb 10, 40b.
Ologitis 12, 418a.
Olomouc 12, 422a.
Olön-Daba 8, 41a.
Olonki 3, 736b.
Olonna 12, 423a.
Olophernes 9, 338a.
Olosson 8, 296b.
Olöt 5, 597a.
Olpe (Fluß) 13, 896b.
Olpinsel 13, 36a.
Olrun 1, 482b.
Olsa 12, 381a.
Olsardinen 14, 234b.
Olschläger 12, 415b.
Olstampfe 15, 146b.
Oltez 1, 510a.
Oltis 11, 185a.
Oltscha 8, 518a.
Olubria 14, 627b.
Olutoren 10, 535a.
Olybrius 13, 698a.
Olympioniken 12, 430a.
O'Mahoney, John 6, 673a.
Omar (Fluß) 12, 350b.
Omar (König von Börnu) 3, 348a.
Omar Chajjam, Omar-Chejam 2, 104a; 12, 833a.
Omar-Mahmud (Volksstamm) 8, 673b.
Oma-tso 7, 525b.
Omenat 8, 440a.
Omentum 12, 146a.
Omer (Maß) 4, 339a.
Omer, Saint- 14, 121b.
Omestes 2, 323a.
Omm-el-Buldan 2, 401a.
Omm-el-Kora 11, 594a.
'Omm Keis 7, 445b.
Omortag (Chan der Bulgaren) 3, 710b.
Onachita 16, 459b.
Onage 8, 686b.
Onatas 1, 217b.
Oenaeum 15, 948a.
Onaye 8, 686b.
Onchesmites 8, 413a.
Ondarrabia 7, 396a.
Onder-Roggefeld 13, 755b.
Ondrzejow 15, 217b.
Onefeld 5, 806b.
Onegabusen 16, 527a.
Onegagolf, Onegakanal 12,
Oneida 9, 670b. [435a.
Oneida-Gemeinde 1, 130a.
Oneirokritik 12, 435a.
Onekotan 10, 698b.
Onemen 1, 597a.
Onesandros 12, 436b.
Oenëum 15, 948a.
Ongar 12, 458a.
Onio 15, 948a.
Oenipontum 9, 611a.
Oniscus murarius 11, 529b.
Onkel Adam 16, 588a.
Onkel Tom 8, 431a.
Onkilon 9, 611b.
Onoatoa (Gilbertinsel) 8, 38b.
Oenoë 15, 948a. [435b.
Onologische Versuchsstation 12,
Onomapoëticum, Onomatopoiumenon 12, 436a.
Onondaga 9, 670b.
Onotrien 16, 515a.
Onruft 2, 551b. 553a.
Ontogonie 12, 437b.
Ontologismus 9, 750b.
Ontong Java 8, 642b.
Ontwaonwes 9, 478a.
Onugnathos 4, 138a.
Oenussae 15, 2b.
Onychophora 15, 507b.
Onyx (Meernagel) 11, 574b.
Oo 2, 368b.
Oojein 15, 947a.
Oolithisches Eisenerz 5, 910a.
Oomrawutti 2, 785b.
Oophoritis 5, 813b.
Oordt, A. P. M. van 11, 211b.
Oos (Fluß) 11, 951b.
Oosbates 4, 882a.
Opa-hor 12, 872b.
Opal (im Handel) 5, 747a.
O'-Palanka 12, 621a.
Opalenitza 12, 440a.
Opalinski, Krysstof 13, 137b.
Opalisieren 12, 439a.
Opalisierende Flüssigkeit 12,
Opatas 14, 934a. [229a.
Opava 15, 866b.
Opeconsiva 12, 450b.
Open communion 2, 459a.
Opera buffa, comique, seria 12, 441a.
Operationes gratiae 8, 133a.
Operationsbasis, -Feld, -Linie, -Objekt, -Plan 12, 442a.
Operationssaal (des Krankenhauses) 10, 573a.
Operationssubjekt 12, 442a.
Opernhäuser 15, 605b.
Opet 15, 607a.
Opferkönig 13, 654a.
Ophiodes 13, 854a.
Ophiomorphus 12, 443b.
Ophionen 2, 151b.
Ophiophagus elaps 3, 545b.
Ophir, Berg 15, 368a.
Ophites 14, 726b.
Ophiurae 14, 652b.
Ophthalmia bellica, contagiosa, militaris 1, 263a.
Ophthalmoplegie 14, 337b.
Ophycleide 3, 130b.
Opiconsivia 12, 450b.
Opifera 12, 450b.
Opilionida 1, 200b.
Opinum 12, 645a.
Opisthobomos 15, 549a.
Opisthotonus 15, 161b.
Opistographische Holztafeldrucke 3, 653a.
Opobalsam, trockener 12, 846b.
Opole 9, 383b.
Opora 9, 469a.
Oppavia (Planet) 8, 596a.
Oppert 8, 545a.
Oppidola 12, 659b.
Oppidum Scyllaeum 14, 629a.
Oppius 6, 365b.
Oppositio (in der Logik) 7,
Opsci 12, 506a. [653b.
Opsio 10, 621b.
Opstal, Gerard van 12, 215b.
Option 12, 450b.
Optisches Glas 8, 379a.
Optischer Mittelpunkt 3, 54a.
Optisches Signal 14, 815a.
Optischer Telegraph (der Eisenbahnen) 5, 880b.
Opus isodomum 11, 529a; O. monotriglyphum 15, 844a; O. musivum 11, 881b; O.

Digitized by Google

pseudo-isodomum 11, 529a; **O. reticulatum 11**, 529a.
Oquago 5, 15a.
Oracolo delle battaglie 6, Orade 3, 464b. [536a.
Öräfajökull 9, 688b.
Orakel der Schlachten 6, 536a.
Oran, der heilige 9, 651a.
Orang Badjo 4, 102a.
Orang-benûa 14, 131b.
Orange (Fürstentum) 12, 457a.
Orange (Insel) 2, 550b.
Orangeadmiral S, 8a.
Orangeat 12, 456a.
Orangemänner, Orangemen 9, 667b; 12, 455b.
Orangenschildlaus 14, 353a.
Oranger franc 12, 456a.
Orangeriegewächse 12, 456b.
Orangetown 14, 113b.
Orangit 15, 654a.
Orang-Kubu 12, 628b.
Orango 3, 103a.
Orang-ûtan 14, 131b.
Oranien (Fort) 1, 330b.
Oranienburg (Ranenburg) 13, 483b.
Oranische Gesellschaften 9, 667b.
Oranjekanal 5, 550b.
Oranje Rivier 12, 458a.
Oratio directa, O. indirecta 5, 386a.
Orationale 11, 122b.
Orbach 12, 460a.
Orbaha 12, 459b.
Orban (Reisender) S, 76a.
Orban, Hubert Jos. Walther Frère- 7, 292a.
Orbede 2, 678b.
Orber Reisig 15, 69b.
Orbey 16, 63a.
Orbigny 13, 598b.
Orbigo 6, 358b.
Orbiston 4, 530a.
Orbitelae 15, 83a.
Orca 5, 29a.
Orcades Insulae 12, 482b.
Orcha 4, 125b.
Orchân 16, 36b.
Orchestermusik 12, 460b.
Orchestia 1, 578b.
Orchestration 12, 460b.
Orchides 9, 290a.
Ordem militar de São Bento de Aviz S, 95a.
Orden der Demut Unserer Lieben Frauen 4, 434b.
Orden der Eichenkrone 5, 802b.
Orden der Eisernen Krone 5, 913a.
Orden der Passionisten 12, 741a. [541a.
Orden der Perfektibilisten 9,
Orden der Reuigen oder Büßerinnen 3, 775a.
Orden der Wachsamkeit 6, 542b.
Orden des Hauses Hussenite 9, 482a.
Orden des heiligen Hermenegild 9, 148b.
Orden des heiligen Johannes vom Lateran 9, 871a.
Orden des heiligen Mauritius und Lazarus 10, 868b.
Orden Heinrichs des Löwen 9, 67a.
Orden Unserer lieben Frauen von der Zuflucht 3, 775a.
Orden vom eisernen Helm 5, 912b. [13, 542a.
Orden vom heiligen Erlöser
Orden vom Zopfe 16, 945a.
Orden von der Liebe 3, 775a.
Orden von der Passion 12, 741a.
Ordensband (Taftbandart) 2, 426a. [sonen 12, 464b.
Ordensbrüder, -Leute, -Per-
Ordensprovinzial 12, 466a.
Ordensregel 12, 465a.
Ordensschwestern 12, 464b.
Ordenstracht 12, 464b.
Order of the Bath 2, 554b.
Order of the Garter 9, 410a.
Ordinance 15, 169a.
Ordinär contant 4, 571b.
Ordinari 15, 735a.
Ordinarius (Arzt) 10, 500b.
Ordinarsteuern 15, 226b.
Ordine di Diana Cacciatrice 5, 302a. [5, 450b.
Ordo fratrum praedicatorum
Ordo judicii terrae 4, 750b.
Ordonanz, gen. Isaak Moucheron, 11, 897a.
Ordonnances, Ordonnanzen (im franz. Recht) 7, 203a.
Ordonnanzkompagnie 9, 374b.
Ordo salutis 9, 37b.
Ordo sanctae trinitatis de redemptione captivorum 5, Ordovices 16, 405a. [543b.
Ordovici 3, 552b.
Ordras 12, 481b.
Ordre de la Jarretière 9, 815b; O. de la sincérité 1, 152b; O. du pavillon 6, Ord-River S, 756a. [524b.
Orebiten 9, 312b.
Oregrundsund 3, 387a.
Oreillons 2, 578a.
Oreithyia 3, 335a.
Orejonda 12, 475b.
Orejones 9, 604b.
Orel (Fluß) 5, 411a.
Orelhana 12, 469b.
Orélie Antoine I. (König von Araucanien) 1, 829b.
Orenburger Kanal 12, 469b.
Orenburger Ural 16, 59b.
Orenburgische Kirgisen, O. Kosaken, O. Linie 12, 469b.
Oreos 6, 409b. [470a.
Orestea, Orestias 1, 162b.
Or-Etang 1, 275a.
Orfe 1, 315a.
Orford-Haven 12, 471b.
Orfordneß 12, 471b.
Organe, rudimentäre 13, 886b.
Organeiweiß 6, 302a.
Organheilmittel 9, 376b.
Organisches Nervensystem 7,
Organistrum 13, 13a. [525a.
Organographie 11, 876b.
Organon (in der Logik) 11, 148a.
Organum (mus.) 9, 427b; O. hydraulicum; O. pneumaticum 12, 473b; 16, 683b.
Orgel, amerikanische 8, 851b.
Orgelkorallen 12, 376b.
Orgeltabulatur 12, 475a.
Orgeltrio 12, 474b.
Orgus 12, 463a.
Orichovius 12, 502a.
Orient, L' 11, 180a.
Orientalische Christen, O. Kirche 12, 476a. [S, 716b.
Orientalische Region (der Tiere)
Oriente S, 285b.
Orient Line of Mail Steamers 4, 828a.
Orificium uteri 7, 605b.
Origanum Majorana 11, 369b.
Originäre Verrücktheit 16, 223b.
Orinucu 12, 480b.
Oriola 12, 480b.
Oriole 13, 423a.
Oriten 7, 628b.
Orka 12, 483a.
Orkaden, südliche 15, 351b.
Or-Kapu 12, 804b.
Orke 5, 756a.
Orkney, Graf von 8, 756b.
Orkynia 9, 132a.
Orlandus Lassus 10, 830a.
Orléanisten 13, 874a. [855b.
Orléans, Antoinette von 3,
Orléans, Prinz Pierre Philippe Jean Marie von 9, 877b.
Orléansflieder 15, 415a.
Orlegna 11, 364b.
Orlice S, 7b.
Orlow (Edelstein) 5, 299a.
Ormairstaqui 2, 801a.
Orme, Philibert de l' 2, 609b.
Orneau 14, 168b.
Ornithichnites 5, 366a.
Ornithomyia 10, 854b.
Ornithorhynchus 14, 439a.
Ornsborg 10, 407b.
Oro S, 285b.
Oroba 9, 430b.
Orobancheae 12, 493a.
Orobes I. 2, 7b.
Orogeneſe 12, 493a.
Orohena 15, 447a.
Oroken 14, 54b.
Orolaunum vicus 1, 909a.
Oromo 7, 476b.
Oromocto 12, 149a.
Oroplastik 12, 493a. [217b.
Oros (Berg auf Ägina) 1,
Orospeda Mons 14, 662a.
Orosz 11, 493b.
Oroszlanks 10, 469a.
Orouft 3, 267a.
Orpheotelesten 12, 494a.
Orphische Mysterien 12, 29a.
Orpiszewo 10, 636b.
Orseille 6, 576a.
Orseille solide 12, 495a.
Orsinibomben 12, 495b.
Orsoseide 12, 472b; 14, 664a.
Ort, astronomischer S, 80b.
Ort, geometrischer 7, 809b.
Ort (Kanton) 10, 74a.
Ortala, Torstenson, Graf von 15, 764a.
Ortchen (Bergbau) 12, 497a.
Ortchen (Münze) 12, 497a.
Ortel (Bergbau) 12, 497a.
Orthagoriscus mola 11, 819a.
Orthocephali 1, 706b.
Orthognathi 1, 706b.
Ortho-Heliotropismus 9, 87b.
Orthokresol 10, 599a.
Orthonitrobromhydrozimtsäure 9, 565a.
Orthonitrophenylpropiolsäure 9, 565a.
Orthonitrozimtsäure 9, 565a.
Orthoptera 12, 499a.
Orthostellung 1, 952a. [445a.
Orthotomus longicauda 14,
Orthragoriscus mola 10, 357a.
Ortiseit 8, 433a.
Örtlicher Tod 15, 727b.
Orton, Arthur 15, 678b.
Ortsbeschreibung 15, 756b.
Ortsbiwak S, 737a.
Ortschaftslager 10, 745b.
Ortsgefecht 7, 643b.
Ortsgesundheitsamt 7, 922b.
Ortskrankenkassen S, 480b.
Ortsmächtig 12, 497a.
Ortspolizei 13, 131a.
Ortsthaler 12, 497a.
Ortsunterkunft S, 737a.
Ortygia 15, 412a.
Ortyx virginiana 2, 588a.
Orycteropus 1, 534a; O. capensis 16, 829a.
Oryctes nasicornis 12, 85b.
Oryx leucoryx 14, 51a.
Oryzeae 3, 274a.
Orze 1, 435a.
Orzeszko, Eliza 13, 138b.
Os 11, 931b; O. anonymum 9, 435b; O. coccygis, O. coxae 2, 668b; O. cribrosum 13, 699a; O. ethmoideum 13, 699a; O. femoris 2, 701a; 14, 322b; O. frontis 15, 246b; O. hyoideum 16, 963b; O. ilei, O. ischii 2, 668b; 9, 681b; O. innominatum 9, 435b; O. naviculare 10, 8b; O. pubis 2, 668b; O. sacrum 2, 668b; O. scaphoideum 10, 8b; O. Sepiae 14, 705a; O. sphenoideum 10, 218b; O. temporum 14, 370b.
Osage 11, 769a.
Osai Ockoto, O. Quaco Duah, O. Tutu, O. Tutu Quamina
Osantrix 13, 858a. [2, 42a.
Osborn 12, 300a.
Osca 9, 431a.
Oscedo 7, 452a.
Osch 6, 691a.
Oschanin S, 76b.
Oschara 12, 159a.
Oschûna 12, 579a.
Osci 12, 506a.
Oscines 14, 839b.
Oscische Schauspiele 2, 114b.
Oscitatio 7, 452a.
Ose (Fluß 8, 896b.
Oseille romaine 15, 81a.
Osenber, F. B. 7, 623b.
O Sima Jesso 9, 799b.
Osiula 7, 552a.
Osiura 12, 925b.
Oskarshal 10, 622a.
Oslawa 14, 177b.
Oslo 10, 621b.
Osmanli 12, 507a; 15, 917a.
Osman-Nahmud (Volksstamm) S, 673a.
Osmerus 15, 245a; O. arcticus 12, 314b.
Osmin ben-Ahmed 1, 34a.
Osmogen 12, 526a.
Osmose (physikalisch) 6, 126a.
Osmose-Apparat 16, 952b.
Osnabrücker Berge 15, 589b.
Osneggi 15, 589b.
Osona, Conde de 11, 816a.
Osophagostop S, 134b.
Osorapis, Osormenis 1, 758a.
Osphromenus olfax 15, 737a.
Ospina, Mariano 4, 523a.
Osroes 1, 920b.
Ossa (Insel) 12, 593a.
Ossa, Jakob von 9, 857b.
Ossa jugalia 9 855b; O. malaria 9, 855b; O. maxillaria superiora 10, 260b; O. parietalia 14, 316a; O. sesamoidea 14, 732a; O. zygomatica 9, 855b.
Ossetinzen 12, 597b.
Ossicula auditus 7, 673b.
Ossificatio 16, 211b.
Ossola, Domo d' 5, 453b.
Ossoli, Marquise 7, 405a.
Ossona 12, 579a.
Ossulston, Baron von 2, 771b.
Ostaramäische Sprache 4, 162b.
Ost-Dievenow 5, 340a.
Oste-Hammekanal 12, 529b.
Osten 11, 868a.
Ostende (Burg) 8, 151a.
Ostender Konferenz 3, 630a.
Ostentarien 6, 402a.
Osteogeneſe S, 573b.
Osterbach 5, 544b.
Osterburg (Berg) 13, 680a.
Osterburg (Ruine) 15, 611b.
Osterburg (Schloß) 16, 507a.
Oster-Ems, Ostergat 6, 113b.
Ostermalm 15, 251a.
Osternothhasen 15, 393b.
Österreicher, Dumreicher von 5, 638a. [art 5, 151a.
Österreichisch-Bayrische Mund-
Österreichische Kalkalpen 1, 466a.
Österreichische Lombardei 11, 161b. [zeichen S, 529b.
Österreichisches Militär-Dienst-
Österreichische Nationalbank, Österreichisch-Ungarische Bank 2, 448b. [391b.
Österreichisch-Schlesien 14,
Öster Sjön 12, 577a.
Österstreit 12, 532b.
Österwyk, Marie van 3, 193b.
Osterzeit 6, 723b.
Ostfränkische Mundart 5, 152b.
Ostgalizien 7, 474a.
Ostgötalagen 7, 849a.
Ostgrönland 15, 93a.
Ostiense (Fort) S, 625b.
Ostienstenoſe 12, 558a.
Ostimure (Land von) 4, 402a.
Ostin, Charles Victoire Emmanuel Leclerc d' 10, 885a.
Ostindisches Gummi S, 619b.
Ostindischer Kopal 4, 800a.
Ostindischer Sago 14, 105a.
Ostindischer Salpeter 10, 32a.
Ostinops 2, 923a.
Ostium arteriosum ventriculis, O. atrio-ventriculare, O. venosum ventriculi 9 167b. [14, 174a.
Ostjak-Samojeden 12, 573b.

Digitized by Google

Ostland-Borkum 3, 342a.
Östliches Meer 4, 298a; 15, Ostmannen 12, 207b. [771a.
Ostmongolen 11, 831a.
Ost-Narra 9, 586b.
Ostorodt, Christoph 14, 896b.
Ostpreußische Seenplatte 12, Ostpunkt 11, 868a. [573b.
Ostracion 10, 394b.
Ostracoda 12, 3b.
Ostrakismos 12, 575a.
Ostrea 2, 253a.
Ostrebant 3, 387b.
Oestrida, Oestrus 3, 73b.
Ostrihom 3, 279b.
Ostringen 9, 850b. [575b.
Ostroger Bibelübersetzung 12,
Ostrogotha 1, 516a.
Ostrowo (neuer Kreis) 3, 603a.
Ostrzeszow 14, 351b.
Ostschweizerische Geographisch-Kommerzielle Gesellschaft 3, 780a.
Ostseesandhalm 14, 191b.
Ostsemitische Sprache 14, 690b.
Oststedingen 15, 175b.
Ostswine 15, 393b.
Ostvaagen 11, 145a.
Oswaldshöhle 11, 908a.
Oswegokanal 12, 437a.
Otagra 12, 580b.
Otarida 14, 644b.
Otero 15, 30a.
Othar 13, 598a. [6, 664b.
Othman (Scheich der Fellâta)
Othman Ben-Abu-Neza 1, 29b.
Othonium 12, 379a.
Otidae 15, 808a.
Otis, James 12, 278b.
Otitis externa, O. interna 12, 401b.
Otobasett 12, 26a.
Otochyle 7, 678b.
Otolicnus 7, 457a.
Otorantum 12, 582a.
Otoskop 3, 134b.
Otrois 3, 78b.
Ottchi 12, 386b.
Ottmasaar-Endlands-Insel 12, 379b.
Ottenbura 12, 589a.
Ottensand, Ottensund 11, 74b.
Ottensee 12, 379a.
Ottenstein, Bad 14, 553b.
Otter (Fluß) 4, 178b.
Otterhund 4, 766a.
Otternhetze 9, 201a.
Ottertaitsee 13, 544a.
Ottertorpedo 15, 761b.
Ottmachauer Land 12, 125a.
Otto (Graf von Askanien) 1, 659b.
Otto (Markgrafen von Brandenburg) 3, 437b. 438a.
Otto (Herzöge von Braunschweig) 3, 477b. 478a.
Otto (Grafen von Geldern) 7, 705b. [183a.
Otto (Landgraf von Hessen) 9,
Otto der Erlauchte (Herzog von Sachsen) 14, 59a.
Otto (Rheingraf) 16, 640a.
Otto Ludwig (Rheingraf) 16, 640a.
Otto das Kind (aus dem Hause der Welfen) 16, 536b.
Otto, Karl 13, 650b.
Otto-Bicycle 16, 143b.
Ottoboni, Pietro 1, 375b.
Ottokar (german. Heerkönig) 12, 384a.
Ottokar I., Przemysl (König von Böhmen) 3, 251a.
Ottokar (Herzöge von Steiermark) 15, 181a.
Ottoni, José Eloy 3, 464a.
Ottoshöhe 11, 454b.
Otus brachyotus 15, 371b; O. vulgaris 16, 401b.
Oy 12, 590b.
Osthaler Alpen 1, 461a.
Ou 6, 408b.
Onalo 16, 420a. [550b.
Ouarville, Jean Pierre de 3,
Oubaan, Joach. 12, 221a.
Oud-Beierland 2, 700a.
Oude Yssel 16, 818b.
Ouen, Saint- 14, 191b.
Ouli, Oulli 11, 403a; 16, 766b.
Oulujoki 16, 5b.
Oumas 10, 231a.
Our 14, 257a.
Outer Islands 3, 951a.
Outlawry 16, 309b.
Outrage 2, 711b.
Outriggerboote 13, 885a.
Oubéra 15, 947b.
Ouvirandra fenestralis 3, 62a; O. Bernieriana 3, 62b.
Ouvrages de ville 1, 93a.
Ouvrgrd 16, 251a.
Ouvrée 7, 40a.
Ovacra 12, 375a.
Ovál (Fluß) 4, 716a.
Ovales Loch 9, 167a.
Ovalpflaume 12, 901a.
Ovelincherod 5, 940b.
Ovens 11, 954a.
Overland mail 15, 942a.
Overs 3, 690a.
Overveen 3, 847a.
Ovetum 12, 598b.
Ovidio, Francesco d' 5, 512b.
Ovilabis 16, 542b.
Ovilia 16, 542b.
Ovis Musimon 11, 897b; O. tragelaphus 11, 852a.
Ovisten 2, 688a.
Ovula Graafiana 3, 254a.
Owas 11, 313b.
Owen, David 12, 542a.
Owen Meredith 11, 297b.
Oz (Berg) 14, 883a.
Ozenaford 12, 603a.
Oxford, Sir Robert Walpole, Graf von 16, 420a.
Oxford Blues 9, 405a.
Oxford- und Birminghamkanal 12, 602a.
Oxiana 1, 832b.
Oxmantown, Lord 13, 844a.
Oxnebjerg 2, 79a.
Oxoma 12, 506b.
Oxyanthracen 1, 704b.
Oxydieren 12, 603b.
Oxydsalze 12, 603b.
Oxydulsalze 12, 603b.
Oxygenierte Salbe 5, 931b.
Oxygenierte Salzsäure 4, 319a.
Oxyhämoglobin 3, 307b.
Oxymel Scillae 16, 67b.
Oxyopes ramosus 15, 82b.
Oxyphensäure 3, 513b.
Oxyrhyncha 15, 84a.
Oxyuris vermicularis 11, 817a.
Oydores 2, 173a.
Oye 3, 825a.
Oyo 16, 816a.
Ozbeg 9, 656b.
Ozbegen 16, 83b.
Ozbegische Sprache 15, 916b.
O' Sullivan 1, 506b.
Ozon, flüssiges 6, 929b.
Ozonometer 12, 604b.

P.

Paalstave 4, 109b.
Paaschenland 12, 531a.
Paccanari, Nikolaus 12, 606b.
Pace, Domenico di 2, 663a.
Pachachaca 3, 57b.
Pachelbel 12, 475a.
Pacher, Michael 3, 50b.
Pächter at will 9, 663b.
Pachtremiß 12, 607a.
Pachtzins 12, 607a.
Pachtzwergwirtschaft 16, 976a.
Pachyni Portus 12, 607a.
Pachynum Promontorium 12, 739b.
Pachytrop 6, 22a.
Pacifères 4, 555b.
Pacificstaaten 16, 180a.
Pacinische Körperchen 3, 916b.
Pacinottischer Ring 6, 23b.
Packlage 15, 291a.
Packsattel 14, 252b.
Pacta confraternitatis 6, 259a; P. conventa 13, 120a; P. dotalia 5, 786b; P. nuptialia 12, 342a; P. sponsalia 5, 786b.
Pactum acquisitivum 6, 259b; P. adjectum 16, 232b; P. conservativum 6, 259b; P. de cambiando 16, 495a; P. displicentiae 13, 648b; P. Henrico-Wilhelmianum 3, 478b; P. hereditarium 6, 259b; P. negativum 6, 259b.
Pactus 14, 144b.
Padda 7, 523b.
Paddies 12, 609a.
Padilla, Donna Maria 12, 852b.
Padilla, Söhne des 4, 541a.
Padjadjaran 2, 455a; 9, 822b.
Padmapflanze 12, 129a.
Padmavati 2, 941a; 12, 750a.
Padogenesis 10, 824a.
Padova 12, 611a.
Paduaner (Münze) 12, 340a.
Paduaner Schafe 11, 635a.
Paduca 12, 117b.
Padura, Tomasz 13, 138a.
Paeon 1, 765a.
Pagaste 13, 106b.
Pagellus 3, 464b.
Pagès, Garnier- 7, 547b.
Pagetären 9, 198a.
Paginieren 12, 615b.
Paglia 15, 673b. [628a.
Pagliarici, Antonio degli 12,
Pagny-la-blanche Côte (Fort) 8, 725a.
Pagopago 15, 929a.
Pahlawi 12, 776a.
Paian 12, 605b.
Paidelin 16, 529b.
Pail 14, 176a.
Pailletten 11, 82b.
Pailleurs 8, 112a.
Pain Curer 7, 659a.
Pain-Ganga 8, 146a.
Painparé (Stenograph) 8, 683a.
Pains d'épice 14, 701a.
Paion 12, 665a.
Paionios 12, 665b.
Pairika 5, 287a.
Pairs du royaume 1, 136b.
Paisley (Friedensrichter) 8, 344b.
Paiva d'Abranda 8, 13a.
Paixhans (Bombenkanonen) 3,
Pajonisten 12, 618b. [297a.
Pakao 4, 30b.
Pakas 8, 97b. [432b.
Paketieren (des Tabaks) 15,
Paketfeger 3, 661b.
Paktyer 12, 619b.
Palâarktische Region (der Tiere) 8, 717a.
Palace of the Peak 2, 386b.
Paladines, Aurelle de 2, 230b.
Paladru 16, 316b.
Palagonit, Palagonia 12, 620b.
Palais-Egalité 12, 620b.
Palaitypos 15, 938a.
Palakion 2, 389b.
Palam 6, 560b.
Palamcotta 15, 703b.
Palamedea, Palamedeidae 16, 505a.
Palaemon (Garnate) 7, 546a.
Palamud 5, 801a.
Palancia 14, 659b.
Palanka, Lom 11, 163b.
Palão-Avarino 12, 109a.
Palão-Chora 11, 606a.
Palãokastro 12, 109a.
Palãokastron von Dramerchus, 5, 423b. [taris 12, 622a.
Palãologo, Giov. Ant. Las-
Palãopatra 12, 750b.
Palaprat, Fabré de 15, 551b.
Palapteryx 5, 365b; P. ingens 12, 170a.
Palaschi 13, 71a.
Palastdame 4, 795b.
Palatium 13, 770b.
Palatoschisis 7, 595b.
Palatum fissum 7, 595b; 16, 733b.
Palauan 12, 627b. 926a.
Palazio 13, 423a.
Palazzo Borghese; P. Caffarelli; P. Corsini; P. della Cancellaria; P. Farnese 13, 779a; P. Quirinale 13, 778b. 779a; P. reale delle scienze ed arti 3, 514a.
Pale (im Agon) 1, 224a.
Pale (Stadt) 4, 133b.
Paleae 8, 307a.
Palée 3, 148a.
Palentia 12, 629a.
Palestine Exploration Society 8, 73a.
Palestrina (Ort) 12, 784a.
Palfyn 7, 623b.
Palghatthal 12, 559b.
Palilitteratur 12, 634a.
Palingenetische Metamorphose 11, 662b.
Palingenia horaria 5, 838a.
Palinurus 10, 807a.
Palisot de Beauvais, Ambr. M. F. J. 2, 661a.
Palissadenparenchym 3, 134a.
Palizyn 13, 931a.
Palizzisee 11, 743a.
Pallabgold 8, 159a.
Palladiumspiegel 12, 637b.
Pallanen 10, 535a.
Pallas (einer der Giganten) 8, 35b. [15, 80b.
Palle, Pallkranz, Pallstütze
Pallene 4, 163b.
Pallier 13, 127a. [472b.
Pallium quadragesimale 9,
Palmae 12, 641b.
Palma Campania 12, 640b.
Palma di Montechiaro 12,
Palmanova 12, 640b. [640b.
Palmellaceen 1, 402a.
Palmen-Catechu 4, 70b.
Palmenlilie 16, 820a.
Palmensago 14, 105a.
Palmerston (Insel) 4, 581a.
Palmieri, Matteo 9, 741b.
Palminsel 13, 432b.
Palmkohl 1, 121a.
Palmkranz-Winborg 10, 156a.
Palmmarder 16, 299b.
Palmmehl 4, 584a.
Palmnicken 2, 869a.
Palmo 4, 700b.
Palmotić, Junius 10, 627b.
Palmoxylon 12, 640b.
Palmsonntag-Triodion 15, 849a. [563b.
Palmyra (Fanninginsel) 6,
Palmyra (Sandwichinsel) 14, 195b.
Palmyrenisches Reich 12, 646a.
Palnatoke 12, 308b.
Palnejäger 12, 646a.
Palo de vaca 7, 457b.
Palo mulato 1, 209b.
Palpitatio cordis 9, 173b.
Palt-Senna 14, 702a. [469b.
Paludicola amphibius 16,
Paludina vivipara 10, 55a.
Palubi Pontine 13, 168a.
Palusoum 12, 628a.
Palus infamans, P. simplex 8, 744a.
Palus Maeotis 2, 67a.
Palus Tritonis 15, 902b.
Paluzzi degli Albertoni, Gaspare 1, 498b.
Palzig (Treffen bei) 16, 957a.
Pambanpassage, Pambanstraße 12, 636b; 13, 479b.
Pamfili, Joh. Baptist 9, 609b.
Pamisos 13, 42a.
Pampanga 12, 926a.
Pamphyler 15, 53a.
Pampilo, Pampilona, Pampiluna 12, 648a.
Pan (Herr) 2, 420a.
Pan (Maß) 6, 346b.
Pan, Jacques Mallet du 11,
Panacee 12, 649b. [385b.
Panacee des Lebens 1, 358a.
Panafka 2, 944b.
Panaro 13, 99a.
Panarukan 2, 906b.

Digitized by Google

Panathenäiſche Preisgefäße 16, 126a.
Pančevo 12, 653a.
Panda 10, 194a.
Pandava 11, 347a.
Pandemiſche Krankheit 6, 220a.
Pandita 2, 397a.
Pandolfini, Angelo 9, 740b.
Pandolfini, Graf R. 8, 689a.
Pandoors 13, 270a.
Pandoſia 15, 631a.
Pandſcha 1, 587b.
Pandſchnad 12, 791b. [312a.
Pandur (Kiſſinger Quelle) 10,
Pandur (ind. Staat) 8, 237a.
Paneas 4, 37a.
Panema, Parana- 12, 694a.
Panentheismus 12, 660b.
Pangaluboa 8, 344b.
Pangani 8, 629b.
Pangi, Porto- 8, 140b.
Pango 4, 559a.
Pangoline 1, 534a.
Panhellenen 9, 89b.
Panhormus 12, 631a.
Paniceae 8, 274a.
Panicum plicatum 3, 140b.
Panigaglia 15, 70a.
Panikonographie 9, 282a.
Panilla 4, 700b.
Panis adjurati 12, 463b.
Panisken 12, 649b.
Panis pontis 12, 615b.
Pankl, Barbara 12, 129b.
Panniculus adiposus 6, 745a.
Pannonia Savia 14, 881b.
Pannonier 12, 656b. [297b.
Pannoniſch-Slowenisch 10,
Pannonius, Janus 9, 799a.
Pannus 15, 786a.
Panochthus 8, 129b.
Panopeus 12, 940a.
Panoptes 1, 882b.
Panorpina 14, 873a.
Panſi 12, 659b.
Pantaleon, Jakob 16, 62b.
Pantalon (Muſikinſtrument) 13, 13a.
Pantar 15, 373a.
Pantelegraph 15, 532a.
Pantenor 4, 431a.
Pantherſchwamm 13, 31b.
Pantheum 12, 660b.
Pantoffelholz 10, 888b.
Pantoffelkuß 10, 705a.
Pantopoda 1, 818a; 14, 652b.
Pantoſkopiſche Brille 3, 543a.
Pantoſkopobjektiv, photogr. 3,
Pan-tſao 4, 285a. [766a.
Pantſchanâda 12, 791b.
Pan-tſchhen-rinpo-tſchhe 10,
Panzerbank 2, 435b. [758b.
Panzerblech 12, 663b.
Panzerbojaren 3, 272b.
Panzerfregatte 7, 257a.
Panzerganoiden 7, 526b.
Panzergeſchoß 7, 880b.
Panzerjacke 8, 200a.
Panzerjalouſien 9, 790a.
Panzerkanonenboot 14, 343a.
Panzerkuppel, Panzerſtand 3, 638b.
Panzerſchild 14, 351a.
Panzerwels 16, 542a.
Panzerzunft 12, 663b.
Paolo della Croce 12, 741a.
Päoner 12, 656b.
Päonien (Landſchaft) 12, 665a.
Papageientaube, abeſſiniſche 15, 493b.
Papain 12, 667a.
Papaverin 12, 445b.
Papayacin 12, 667a.
Pape-Abende 8, 584a.
Papeiti 12, 667b.
Papelitos 15, 429a.
Papenwaſſer 12, 381a.
Papetoai 7, 902b.
Paphia 16, 161a.
Papia 12, 765a. [495b.
Papier, hydrographiſches 9,
Papier, japaniſches 9, 812b.
Papieradel 1, 137a.
Papier de riz 13, 602a.
Papier-monnaie 12, 673b.
Papierplatten (des Riechbeins) 13, 699a.
Papierpreſſe 13, 263a.
Papierſtereotypie 15, 216a.
Papiertapeten 15, 471a.
Papierwage 16, 368b.
Papierweſpe 16, 569b.
Papilio Machaon 14, 538b; P. Podalirius 14, 657b.
Papilionidae 15, 445b.
Papillae cutis 8, 916b; P. linguae 16, 963b.
Papilla mammalis 3, 636a.
Papillarmuskel 9, 167b.
Papilloma 12, 675a.
Papinianiſcher Topf 12, 675b.
Papiniſcher Apparat 4, 816b.
Papin's digester 4, 814b.
Papiſſer 12, 675b.
Pappas 2, 133a.
Pappband 3, 651a.
Pappelwollaus 16, 739a.
Pappenheimer 12, 677b.
Pappenheimſches Kapſelrad 10, 92b.
Pappſchere 3, 651b.
Pappus (Charaktermaske) 2,
Paprika 13, 38b. [114b.
Paprocki, Barthol. 13, 137a.
Paprownik 13, 468b.
Päpſtliche Staaten 10, 298a.
Päpſtlicher Stuhl 15, 325b.
Papua-Inſeln 12, 158a.
Papulae 12, 668a.
Papulöſe Hautkrankheiten 12, 668a. [682a.
Papyrusſtaude, ägyptiſche 12,
Parabaſis 12, 683b.
Parabeln, divergierende 5, 405a. [789a.
Parabelträger (Bauw.) 15,
Paraboliſche Flugbahn 6, 926b.
Parabosco, Girolamo 9, 743b.
Paracatu 14, 223a. [568b.
Paracentesis abdominis 2,
Paracletus 13, 170a.
Paracme 12, 623b.
Paracotoïn 8, 245a.
Par acquit 1, 120a.
Paradebett 2, 916a.
Paradiesapfel, echter 1, 752a.
Paradiesapfel (Malus pumila) 15, 294a.
Paradieskranich 10, 570a.
Paradieswitwe 16, 713a.
Paradisea 12, 685a.
Paradol, Prevoſt- 13, 318b.
Paradoxon, aërodynamiſches 1, 167b.
Paradoxurus typus 14, 382a.
Paraſe 12, 694b.
Paraffinum liquidum 12,
Paragau 8, 589a. [686a.
Paragiatslinien 12, 686a.
Paraglobulin 8, 327a.
Paragon (Edelſtein) 5, 745a.
Paragonperlen 12, 686a.
Paragua 12, 627b.
Para-Gummi 8, 618a.
Parahiba 12, 690a.
Parakreſol 10, 599a.
Parakreſſe 10, 599a.
Paralbumin 4, 385a.
Paralia 2, 162a.
Parallelcöten 4, 637b.
Parallelepipedon, Fresnelſches 7, 296a. [12, 691b.
Parallelismus membrorum
Parallellineal 16, 853a.
Parallelmaß 12, 692a.
Parallelſcheren 14, 325a.
Parallelſtellen 12, 691b.
Parallelträger (Bauweſen) 15, 789a.
Paralleltrapez 15, 807b.
Parallelwährung 16, 385a.
Parallelzange 16, 838a.
Parallelzüge (in Geſchützen) 7, 888b; 16, 955b.
Paralogismus 15, 874a.
Paralysis glosso-labio-laryngea 3, 705b; P. glottidis 10, 215a; P. vesicae 8, 855a.
Paramuſchir 10, 698b.
Paramythia 15, 631a.
Parana-pituna 13, 720a.
Parapatten 2, 552a.
Paraphernalgut 11, 771b.
Paraphernum 11, 771b.
Paraphraſt 12, 694b.
Parapinakes, Michael VII. (byzant. Kaiſer) 11, 694b.
Paraplui (Berg bei Tegernſee) 15, 519a.
Pararthria syllabaris 8, 669a.
Paraſcenien 15, 602a.
Paraſitiſche Bacterien 8, 99b.
Paraſolſchwamm 13, 32a.
Paraſtellung 1, 952b.
Para-Sulioten 15, 362b.
Paratacenen 11, 564b.
Paraeus 12, 697a.
Paraviſinus, Dionyſius 8, 655b.
Parbati 15, 877a.
Parça 12, 822b. [12, 697a.
Parchwitz (Dorf und Schloß)
Paros producteurs 2, 253b.
Pardelluchs 11, 211a.
Pardo, Manuel 12, 844a.
Pardubice 12, 697a.
Parecis-Indianer 12, 697b.
Paredes (Präſident von Mexiko) 11, 684a.
Paredo 12, 696a.
Parelle d'Auvergne 12, 495a.
Parenchymatöſe Injektion 9,
Parenen 10, 535a. [604a.
Parentelenordnung 12, 697b.
Parentium 12, 698a.
Parentucelli, Thomas di 12, 243b. [12, 616b.
Pares, P. curiae, P. regni
Par grâce 8, 259a.
Paricin 4, 294a.
Parieren 12, 685a.
Parilien 12, 631b.
Parime 12, 700a.
Parimoninſeln 12, 570a.
Paris, Odo, Graf von 6, 412a.
Pariſades (König des Bosporaniſchen Reichs) 3, 369a.
Pariſche Marmorchronik 8, 405a. [435a.
Pariſer (Schnupftabak) 15,
Pariſer Polyglotte 13, 146a.
Parish (Kirchſpiel) 8, 460a.
Pariſtrium 8, 710b.
Parker, Elwell 8, 297b.
Parkinſonſchichten 8, 902b.
Parkregion 13, 747b.
Parlamentärflagge 12, 720a.
Parlamentszüge 8, 295a.
Parlando-Arie 1, 887b.
Parliamentary Boroughs 3, 349b.
Parma (Fluß) 13, 99a; 8, 39a.
Parma (Schild) 14, 351a.
Parnassiens 7, 196b.
Parnassius 1, 765b.
Parnelliten 12, 723a.
Parnidae 16, 464b.
Parnon 15, 52b.
Parnopios 1, 764b.
Paro, Paro-Beulow 2, 944b.
Parochialkirche, Parochialſchule 12, 723b.
Parochus 12, 723b.
Parr, William 6, 372a.
Parra Jassana 15, 201b.
Parricidium 10, 277b.
Parridae 15, 201b.
Parry-Inſeln (Gruppe der Bonin-Inſeln) 3, 316b.
Parry-Stahl 5, 900b.
Pars aliquanta, P. aliquota 1, 420a.
Pars petrosa 14, 370b.
Parſis 7, 628b.
Parſobſchi 2, 785b.
Partagetraktat 12, 726b.
Parteall 8, 179a. [13, 606b.
Partes minoris resistentiae
Parthava 12, 729a.
Partherreich 12, 729a.
Parthyene 12, 729a.
Partialnenner 10, 251a.
Partialtöne 12, 359a.
Partialverluſt 12, 729b.
Partibos 15, 15b.
Parti du manége 11, 405a.
Partikularbaptiſten 1, 722b.
Partikularbedeckung 2, 27b.
Partikularſchule 8, 661a.
Partizipationsconto 12, 730a.
Partnach-Klamm 10, 318a.
Part sura 8, 311b.
Partürleine 10, 570a.
Paruir 1, 919a.
Parus 11, 588b; P. ater 15, 467b; P. palustris 15, 371b.
Paruta, Paolo 9, 743b.
Parys-Mines 1, 556b.
Paſaman 15, 368a.
Paſargaden 1, 101a.
Pasberg 14, 631a.
Pascatir 2, 525a.
Paſchalik 5, 924a.
Paſcha-Limani 12, 778a.
Paſchenburg 16, 568b.
Paſchtum, Pakhtaneh 1, 175b.
Pas de Cheville 4, 249a.
Paſin-Su 1, 828a.
Paſiren 7, 628b.
Paſo, El- 6, 72a.
Pasquinus 12, 735b.
Paß (Reitkunſt) 13, 603b.
Paſſa 12, 397a.
Paſſade 6, 628a.
Paſſadieren 13, 604a.
Paſſage of Tiree 15, 708b.
Paſſagere Befeſtigung 6, 643a.
Paſſagieren 13, 604a.
Paſſagini 12, 731a.
Paſſahſtreit 12, 532b.
Paſſamaquoddi 1, 414b.
Paſſat 12, 738a.
Pass book 4, 219b.
Paßcrap 8, 336a.
Passe debout 12, 740b.
Paſſe des Martigues et de Bouc 2, 873b.
Paſſed-Midſhipmen 11, 703b.
Paſſek 13, 137b.
Paſſeleth 12, 618b.
Paſſer Baru 2, 552a.
Passeres 15, 68a.
Paſſeroni, Gian Carlo 9, 746a.
Paſſienus Criſpus 1, 233b.
Paſſierſteine 12, 740a. [762b.
Passiones apostolorum 1,
Paſſionsgeſchichte 12, 740b.
Paſſionswoche 12, 740b.
Paſſir 12, 734a.
Paſſiva 1, 308a.
Paſſive Aſſiſtenz 2, 82b.
Paßmal 14, 619b.
Paſſo, El- 6, 72a.
Paſſo di Sett 14, 707a.
Passulae majores 13, 835b.
Passulae minores 10, 533b.
Paſſumpſic 4, 561b.
Pasta Althaeae, P. gummosa, P. Liquiritiae 12, 743a.
Pasta Guarana 8, 589b.
Paſtaza 1, 525b.
Paſtetenkürbis 10, 695a.
Paſtillen (Feuerwerkskörper) 6, 770b.
Pastor (Hirtenvogel) 9, 264b.
Pastorale (Agende) 1, 210a.
Paſtoralklugheit 12, 745a.
Paſtorela, Paſtoreta 15, 862a.
Pastor roseus 13, 837a.
Paſtrana, Herzog von 5, 714b.
Pasvigelo 6, 116a.
Pataliputra 2, 941a; 3, 41[illegible].
Patarelli, Patarini 12, 746b.
Patchouly 12, 746b.
Patentfunkenfänger 7, 413a.
Patentgelb 3, 155b.
Patentlot 11, 186a.
Patentſchlag 14, 670b.
Patentſchrot 14, 504a.
Patentſchwanzſchraube 8, 796b.
Patentſteuer 12, 747a.
Pater Brey 11, 33a.
Paterculus, Vellejus 16, 142a.
Paterini 12, 746b.
Pater Martini 11, 494a.
Pater seraphicus 14, 710b.
Pätges, Johanne Luiſe 9, 23a.
Pathissus 15, 610b.
Pathogene Spaltpilze 15, 4a.
Patibotra 2, 941a.
Patibulum 7, 413a.

Digitized by Google

Patina, künstliche 8, 577b.
Pätinus, Marcus Fulvius 7, **Patmo** 12, 750a. [407b.
Patn 12, 746b.
Patres Conscripti 14, 694a.
Patria del Friuli 7, 302b.
Patria potestas 16, 126b.
Patriarchat 12, 751a.
Patriciat (mittelalt.) 1, 137a.
Patriciertum 12, 752a.
Patrimonialgüter 12, 753a.
Patrioten, europ.-reform., P. von 1816 (Geheimbünde) 7, 656a. [heimbund) 7, 656a.
Patriottischer Verein (poln. Ge-
Patrisbrunnon 12, 610a.
Patrizzi, F. 9, 750a.
Patrocinieren 12, 753b.
Patronatsrecht 10, 296b.
Patronatus 12, 754b.
Patronenlager 8, 798a.
Patroos 1, 765a.
Patrullführer 7, 401b.
Pa-tschi 2, 454a.
Patulcius 9, 798b.
Patum 13, 50a.
Patzinaciten 12, 872a.
Paucartambo 15, 945b.
Paukenhöhlenprobe 12, 402a.
Paukentreppe (des Ohrs) 7, 674b.
Paul (Münze) 12, 664b.
Paul (Großfürst) 1, 383b.
Paul Friedrich (Herzog von Mecklenburg-Schwerin) 11, 558b.
Paul, Saint- 14, 121b.
Paul, Sankt 14, 305a.
Paula Schrank, Franz de 14, 501a. [14, 122a.
Paul-de-Fenouillet, Saint-
Paulien, Saint- 14, 122a.
Pauliner 15, 606b.
Pauliner (Münze) 12, 664b.
Paul-lès-Dax, Saint- 14, 122a.
Paullus, Lucius Æmilius 1, 556a.
Paulo, São- 14, 224a.
Paulo-Affonso-Kataraften 14, 223b. [14, 122a.
Paul-Trois-Châteaux, Saint-
Paulus Venetus 14, 245b.
Paumben 13, 479b.
Paumbenpassage 4, 152b.
Paunchea 6, 560b.
Paunch Indians 4, 690a.
Pauperes Christi 8, 8b; 6, 949b. [398b.
Pauperes de Lugduno 16,
Pauperes Kremitae S. Hieronymi 9, 226a.
Pause (Feldmaß) 6, 612a.
Pavie (Reisender) 8, 74b.
Pavien 13, 847a.
Pavillon Marsan 10, 116b.
Pavon, Joseph 13, 636b.
Pawlow 13, 934a.
Pax dissidentium 5, 396b.
Paxos 12, 766b.
Payer, Richard 8, 689b.
Payn, James 8, 305b.
Paysage intime 11, 69b.
Pays Basque 3, 539a.
Pays d'Auge 3, 855a.
Pays d'Outremeuse 11, 79a.
Paysios 3, 711a.
Pays reconquis 3, 825a.
Paystey 12, 618b.
Paytons Wassermesser 10, 92b.
Paz, Enrique Enriquez de 6, **Pé, Saint-** 14, 122a. [189b.
Peace-River 2, 117a.
Peaclond 12, 769a.
Pealeboote 8, 619b.
Pealgebirge 6, 143b.
Peale, Patrik 14, 633b.
Pearl (Pflanzenart) 13, 127a.
Pearl Caps 12, 815b.
Pease 13, 544a.
Pebble-Pulver 14, 341b.
Pec 9, 654a. [15, 732a.
Peccata mortalia und veneti-
Peccatum hereditarium, P. originale 6, 257a; P. veniale 6, 296a.
Peccia 10, 863b.
Pechgranat 8, 282a.
Pechlin 1, 615b.
Pechopal 12, 439b.
Pecinaci 12, 872a.
Peck (Missionar) 8, 554a.
Pécs 7, 411b.
Pectase 12, 770b.
Pecten Jacobaeus 10, 55a.
Pectinibranchia 10, 55a.
Pectorales 3, 637b.
Pectose 12, 770b.
Pectunculus 12, 4a.
Pectus 3, 635b.
Pectus carinatum 7, 529a; 9, 446b.
Pecul 13, 26a.
Pedalmechanismus 8, 844a.
Pedawa 10, 313a.
Peddigrohr 13, 759a.
Pedersen, Christen 4, 858b.
Pedes vadantes 16, 365a.
Pedetes 15, 114a.
Pediäos 4, 739a.
Pediculata 1, 929b.
Pediculina 10, 854a.
Pediculus canponis, P. gallinae 9, 447a.
Pedimontium 13, 20b.
Pedion 2, 162a.
Pedipalpes 8, 108a.
Pedraza 11, 683b.
Pedristen 13, 194a.
Pedro (Könige von Portugal) 13, 191b.
Pedroches, los 4, 594b.
Pedro do Sul, São 14, 224b.
Pedum (alte Stadt) S, 765b.
Pedum episcopale, P. pastorale 3, 92a.
Pedunculi cerebri 7, 662a.
Peech 1, 783b.
Peeke, Peekschlitten 14, 409b.
Peel (Insel) 3, 316b.
Peele, George 6, 165a.
Peelsche Bankakte 2, 437a.
Peenedamm 1, 672b.
Pegae 3, 39a.
Pegau (Kloster) 16, 694a.
Pegnitzer Hirtengesellschaft 12, 775b.
Pegoletti, Balducci 13, 598a.
Pegu-Catechu 4, 70b.
Pehlewischrift 14, 497b.
Peihoi 12, 619a.
Peilau (Fluß) 16, 532a.
Peilung 12, 500b.
Peinture Bogaerts 13, 144b.
Peirithoos 13, 41a.
Peisandros 13, 44b.
Peischwa 11, 348a.
Peisistratos 13, 46a.
Pekao 15, 609a.
Pekingente 6, 192b.
Pekto 15, 609a.
Pekuneger 11, 477b.
Pelagische Inseln 9, 622a.
Pe-la-tschong 8, 714a.
Pelendonen 10, 229a.
Pelesch (Castel) 14, 837a.
Pelewaniden 2, 51a.
Pelhrimov 13, 27b.
Pe-lian-kiao 4, 287a.
Pelias berus 16, 283a.
Pellew, Edward 6, 480a.
Pelly (Fort) S, 79b.
Pelobates 10, 370a.
Pelopia 2, 155a.
Peloponnesos 12, 786a.
Pelopsäure 12, 785a.
Peloro 6, 588b.
Pelosin 4, 414a.
Peltry 12, 787a.
Pelzapparat 16, 741b.
Pelzbären S, 118a.
Pelzhandel 12, 787b.
Pelzkrempel 16, 741b.
Pelzmarti 10, 364b.
Pelzmotte 11, 896a.
Pelzsiechhunde 13, 733b.
Pelzstrippe S, 275b.
Pelztrommel 16, 741b.
Pematon 3, 344b.
Pemba (Gebiet im Congoland) 4, 539a.
Pembina 13, 544a.
Pemblemere 2, 389a.
Pembuan 3, 344b.
Pemphigus bursarius, P. chinensis 16, 739a; P. vitifolia 13, 524b.
Pena, Diaz de la 5, 309b.
Penangbenzoë 2, 781b.
Peña Obiña 15, 6a.
Penatentempel 13, 774a.
Penco 4, 547b.
Pencun S, 588a.
Pend d'Oreille (See) 4, 436b.
Pendel, elektrisches 6, 1b.
Pendel, konisches 4, 130b; 13, 566b.
Pendelinstrument 12, 262a.
Pendelquadrant 13, 418b.
Pendennis-Castle 6, 553b.
Pendentif-Trompen S, 728b.
Pendines 14, 115b.
Pendleburg, Swinton and 15, 394a.
Pendolasco 13, 167a.
Pendschnab 9, 586b.
Penelos 12, 792b.
Penelopinae 9, 787b.
Penguin-Island (Südafrika) S, 52b. [4, 691b.
Penguin-Islands (Ind. Ocean)
Penha, da 4, 407a.
Peninsular and Oriental Steam Navigation Company 4, 827b; 12, 562a.
Penitentiary 2, 898a; 7, 635b.
Pen Men S, 393a.
Penna, Luis Carlos Martius 3, 464b. [419a.
Penn, Richard Graf Howe 9,
Penna (Stadt) 12, 794b.
Pennatulidae 14, 642a.
Pennefather S, 90a.
Pennilucus 16, 271b.
Pennine Chain 12, 794b.
Pennine Range 6, 143b.
Penniston 15, 764b.
Pennon 2, 453b.
Penny (Seefahrer) 12, 300a.
Pennybanken 12, 795b.
Penobscot (Indianerstamm) 1, 414b.
Peñon de Alhucemas 13, 268a.
Penschigabai 12, 373b.
Penschinskische Bai 12, 373b.
Pensionenbrief 14, 597a.
Pentaerinus 6, 118b.
Pentagonalzahlen 6, 802a.
Pentakosiomedimnen 14, 913b.
Pentapotamie 12, 791b.
Pentastomum taenioides 16, 264a.
Pentatoma rufipes 14, 353b.
Pentatomidae 14, 353b.
Pentavalente Elemente 4, 227a.
Pentecalitren 15, 204a.
Pentele 12, 798b.
Penteren 11, 457a.
Penthiliden, Penthilos 11, 21a.
Penthina pruniana S, 775a.
Pentland-Firth 12, 482b.
Pentraeth, Dolli 4, 607b.
Penumbra 14, 305b.
Penumbra der Sonnenflecken 14, 928b.
People's Charter 4, 199a.
Peparethos 14, 871b; 15, 100a.
Peperomia 3, 140b.
Pepi (ägypt. König) 1, 254b.
Pépin S, 74a, 77a.
Pepo Hoans 7, 8b.
Pepsindrüsen 11, 330b.
Pepsinwein 12, 801b.
Pera, Marcus Junius 5, 351b.
Perameles 2, 923b; P. nasuta 12, 85a.
Péray, Saint- 14, 122a.
Per Cassa 2, 460b.
Percé 7, 578a.
Perception 2, 185a.
Perceval, Caussin de 4, 84a.
Perchet 12, 803a.
Per comptant 4, 571b; 8, 777a.
Per contant 4, 571b; 8, 777a.
Perbas fittus, P. lungas 14, 236a.
Perdix (Feldhuhn) 6, 653a; P. rufa 13, 860a.
Perduellio 9, 287a.
Père Gregoire 8, 52a.
Pereira de Sousa Caldas, Antonio 3, 463b.
Perené S, 57b. [67b.
Perennial Indian Hemp 1,
Pereflter 12, 913b.
Peretti, Felix 14, 854a.
Peretti, Francesco 1, 95b.
Perewosna 1, 12b.
Perez, Andreas 1, 369b.
Perez, José Joaquin 4, 266a.
Perfecti 2, 236b. [541a.
Perfektibilisten, Orden der 9,
Perfetti, Bern. 9, 557b.
Pergamentformen (in der Goldschlägerei) 3, 136a.
Pergamenthaut S, 764a.
Pergamos 12, 807b. [807b.
Pergamum, Pergamus 12,
Per governo S, 250b.
Per gradum S, 265a.
Perhthersgabem 2, 788b.
Peri, Jacopo 9, 743a.
Periakten 15, 602a.
Pericarditis 9, 169b.
Pericardium 9, 167a.
Perichätium 13, 152a.
Peridermium elatinum, P. Pini corticola 2, 582b; 10, 265a.
Perignon, Dom 4, 175b.
Pérignon von Hautvillers 16, 515b.
Perigonblüte 3, 201b.
Perigynische Insertion 3, 202b.
Perihepatitis 10, 879a.
Perilaos 12, 908a.
Perillos 12, 908a.
Perilympha 7, 674b.
Perimetermessung 6, 655b.
Perinthos 6, 277b. [577a.
Periodische Krankheiten 10,
Periodischer Monat 11, 815b.
Periodontitis 16, 831b.
Peripatus capensis 15, 507b.
Periproctitis 11, 515a.
Peripteros 15, 549a.
Perisark 9, 495b.
Perisoreus infaustus 16, 36a.
Peritthecien 2, 70a.
Perjuratio 11, 587a.
Perkalband 2, 426a.
Perken, Perkeniers 2, 423b.
Perkin 1, 664b.
Perkins 2, 475b.
Perkussionsschloß, Perkussionszündung S, 796a.
Perkussionszünder 16, 959b.
Perl (Schriftgattung) 14, 498b.
Perla 15, 948b.
Perlaffen S, 9b.
Perlbohne 3, 258a. [888b.
Perleninseln (Tuamotu) 15,
Perlepe S, 610a.
Perlfluß 10, 74b.
Perlmutteropal 12, 439b.
Perlone Zipoli 11, 104a.
Perlsago 14, 104b.
Perlstich 15, 232a.
Perlthee 15, 609a.
Permanente Gase 10, 455b.
Permeß 12, 817a.
Permia 2, 947a.
Permischer Ural 16, 59b.
Permsaken 12, 816b.
Permutatio (kirchlich) 1, 56a.
Permutationsschloß 14, 413b.
Permutationsspalte S, 505b.
Pernambukholz 3, 463a.
Pernau (Fluß) 15, 758b.
Pernawa 12, 818a.
Pernickel 13, 392a.
Pernis apivorus 3, 772a.
Perodicticus S, 720b.
Perogrullade 12, 818b.
Perolio 14, 619b.
Perona 12, 819a.
Peroration 12, 820a.
Peros-Banhos 4, 158a.
Pérouse 2, 715b.
Péroz (Kapitän) S, 753b.
Perpetua causa 4, 82a.

Digitized by Google

Perpetualuhr 15, 953b.
Perpetuitäten 12, 820b.
Perpetuum-mobile, elektrisches 16, 835b.
Perpignaner (Salat) 7, 563b.
Perpinianum 12, 821a.
Perquisitio domestica 8, 914a.
Perrhäber 15, 631b.
Perrin, Abbé 7, 196b.
Perrin, François Nicolas Feyen- 6, 774b.
Perrin, Victor- 16, 250b.
Persä 12, 822b.
Persen 12, 806b.
Persenbeug 16, 810a.
Persephatta 13, 349b.
Persica vulgaris 12, 893b.
Persisches Insektenpulver 9, 621a.
Persische Manna 11, 414a.
Persische Thore 1, 377a.
Persisch-Armenien 2, 50b.
Personalien 12, 835a.
Personalstädte 7, 281b.
Personalwappen 16, 432b.
Personat 2, 761; 5, 348a.
Personengeldtarif (der Eisenbahnen) 5, 882a.
Personenhallen 8, 733a.
Personenhehlerei 9, 19a.
Personenwagen (der Eisenbahnen) 5, 864a.
Persönlicher Fehler 8, 102b.
Persönliches Gleichgewicht 8, 102b.
Persönliches Recht 5, 363a.
Perspektivmalerei 12, 836a.
Perspiratio cutanea 8, 917a.
Perspiration 8, 917b.
Perte (Disagio) 1, 219a.
Perte de la Malserine 2, 740b.
Pertew Pascha 15, 917b.
Perth, Grafen von 5, 579b.
Pertherscadmen 2, 788b.
Perthes, Boucher de Crèvecoeur de 3, 388b.
Perticus Saltus 12, 803a.
Pertuis-Breton 13, 520a.
Pertuis d'Antioche 8, 55b.
Perturbationes animi 10, 920b.
Pertussis 10, 253b.
Pertusum 12, 838a.
Peru (Gilbertinsel) 8, 38b.
Perucho 6, 360a.
Perücken-Sumach 13, 680b.
Perugino (Bartoli) 2, 517b.
Peruguano 8, 589a.
Perusium 12, 846a.
Peruspinat 15, 81a.
Perustrom 15, 353a.
Peruvin 12, 846b.
Pervichio 13, 423b.
Pesach 12, 737a.
Pesarese, Il 8, 917a.
Pescaderia 4, 621b.
Pes calcaneus 8, 688a; P. elephantinus 6, 45b; P. equinus 12, 891a.
Pescarenico (See von) 4, 533a.
Peshtigo 16, 699b.
Pesio (Fluß) 15, 462a.
Pesio (Chiusa di) 4, 315b.
Peso, al 1, 480a.
Pesth 12, 850b.
Pestilenzwurz 12, 852a.
Pestis orientalis, P. inguinalis 12, 850a.
Petar I. und II. von Montenegro 12, 264b.
Petaurus 8, 334b.
Petenisca 3, 23b.
Peter (Fürst von Achaja) 8, 375b. [3, 399b.
Peter I. (Herzog von Bourbon)
Peter (Zaren von Bulgarien) 3, 710b.
Peter Friedrich Ludwig (Herzog von Oldenburg) 12, 411b.
Peter, Margarete 16, 638b.
Peter de Luna 2, 759b.
Peter de Murrhone 4, 497a.
Peterlingen 12, 767b.
Petermannland 7, 167a.
Peters, Luise Otto- 12, 589b.
Petersberg (im Siebengebirge) 14, 799a.
Petersberg (Citadelle) 6, 289a.
Petersburg (in Virginia) 16, 288b. [670a.
Petersdorf (auf Fehmern) 6,
Petersfisch 14, 928b.
Petersgrat 10, 857b.
Petersilienkopf 12, 863a.
Petersilienwein 16, 297a.
Peterskirche 13, 776b.
Peter von Aspelt 11, 363a.
Peter von Berülle 12, 459a.
Peter von Corbière 12, 243b.
Peter von Verona 12, 871b.
Petilia Policastro 13, 127a.
Petillius Cerialis 4, 137b.
Pétion 8, 717a.
Petit, A. Th. 8, 232a.
Petit-Andely, Le 1, 620a.
Petitcodiac 12, 149a.
Petit-Combin 4, 530b.
Petit Cul de Sac 8, 583a.
Petit écu 10, 844a.
Petite Gastoigne 7, 588a.
Petite Louison 8, 607b.
Petit-gris 6, 637a.
Petit-Ménez 2, 173b.
Petit-Montrouge 12, 705a.
Petit-Perche 12, 803a.
Petit-Rhône 13, 678b.
Petitiones (Steuern) 2, 678b.
Petra Castellana 4, 52a.
Petracorium 12, 811a.
Petrafons 13, 22a. [811a.
Petragora, Petragorica 12,
Petrapetis 13, 24a.
Petrarja 10, 616b.
Petraschewskische Verschwörung 8, 590b.
Petrikanal (Neue Oder) 12,
Petrinal 8, 795a. [381a.
Petrocincla 5, 571b.
Petrogale 10, 63b.
Petrokow 8, 590b.
Petromyzon marinus 10, 772a.
Petrović 12, 264b.
Petrovics, Alexander 12, 865a.
Petrow 13, 932b.
Petrowskoe 8, 213b.
Petrucci 9, 748b.
Petrus Alfonsi 5, 388a.
Petrus Aponus, P. de Apono 1, 15a.
Petrus de Alliaco 12, 855b.
Petrus de Crescentiis 4, 671b.
Petrus de Padua 1, 15a.
Petrus der Ehrwürdige 12, 871b. [1, 761a.
Petrus Johannes von Oliva
Petrus Franziskus 2, 759b.
Petrus von Murrhone 4, 497a.
Petrych, Sebastian 13, 137a.
Petsa 15, 71a.
Petschersкij, Andrej 11, 604b.
Petscherskisches Mönchskloster 12, 858b. [12, 258b.
Pettah 4, 513b.
Petty Constable 4, 568b.
Petuoris 13, 50a. [229a.
Petzerbaude, Petzkretschen 2,
Peucetier 1, 790b.
Peucini 7, 839b.
Peutelsteiner-Klamm 10, 318a.
Peyer, Joh. Konrad 12, 875b.
Peyster-Inseln 12, 371b.
Pezenas, Graf von 4, 573a.
Pezet y Rodriguez, Don Juan Antonio 12, 843a.
Peziza aeruginosa 8, 574b; P. ciborioides 10, 327a; P. Willkommii 10, 318a.
Pezza 14, 628b.
Pezzo, al 1, 479b.
Pfaff, J. M. 2, 101b.
Pfaffenbrief 14, 597a.
Pfaffenloch (Höhle) 1, 14a.
Pfaffenmühle 16, 314a.
Pfaffe von Kalenberg 10, 8a.
Pfäffikersee 12, 878a.
Pfahl, Pfahlgraben 12, 879b.
Pfahlbuhne 3, 702a.
Pfahleisen (in der Glasfabrikation) 8, 80a.
Pfählen 9, 250a.
Pfahlfestungen 9, 26a.
Pfahlrost 13, 849b.
Pfälzerkrieg 7, 346a. [881b.
Pfälzer Oberländer Weine 12,
Pfälzer Schweiz 1, 687a.
Pfalzgrafenstein 10, 194b.
Pfalz-Zweibrücken 16, 972a.
Pfändung (Bergw.) 2, 805a.
Pfanne (der Handfeuerwaffen) 8, 793b.
Pfannengelenk 7, 716a.
Pfauenfederling 12, 787a.
Pfauenschweif (Feuerwerkerei) 8, 51b.
Pfäwers 12, 876b.
Pfefferblatt 15, 461a.
Pfefferkorn, Johann 13, 640b.
Pfefferkümmel 4, 714a.
Pfefferminzwasser 12, 885b.
Pfeffermühle (für Fleischwarenfabriken) 6, 896a.
Pfefferstein 12, 800b.
Pfeifeln 12, 406b.
Pfeifer (Käfer) 6, 270a.
Pfeiferdampf (Pferdekrankheit) 4, 805b. [576a.
Pfeifer von Nillashausen 2,
Pfeil (Entdeckungsreisender) 13, 599b.
Pfeilerbau 2, 804a; 12, 888a.
Pfeilgeschütze 10, 616a.
Pfeilwürmer 16, 772b.
Pfellel 2, 916a.
Pfennigsparkassen 15, 51a.
Pfenning 12, 888b.
Pferdebahn 15, 795a.
Pferdeberg 12, 604a.
Pferdekopfdach 4, 761b.
Pferdeminze 11, 627a.
Pferdemücke 11, 906b. [880b.
Pferdeschweif (Rückenmark) 13,
Pferdesteuer 8, 749a.
Pferdetyphus 15, 935b.
Pferdezahnmais 11, 365b.
Pfifligheim 16, 752b.
Pfingstzeit 6, 724a.
Pfirsichblattlaus 3, 137a.
Pfirsich-Mandelbaum 11, 401b.
Pfirsich-Schildlaus 12, 894a.
Pflanzen, geoblastische 7, 790a.
Pflanzen, windende 16, 679a.
Pflanzenfette 6, 744a.
Pflanzenfresser 16, 829a.
Pflanzenproduktionslehre 1, 113b.
Pflanzenschleim 14, 385b.
Pflanzenschrift 14, 497a.
Pflanzgarten 12, 900a.
Pflanzholz 7, 559a.
Pflanzungskolonien 10, 423a.
Pflasterung (Steinfußboden) 7, 429a.
Pflaumenrüsselkäfer 13, 915b.
Pflaumenspier 15, 88a.
Pflegekinder 8, 592a.
Pflichterbe 6, 253b.
Pflöcken (in der Nadelfabrikation) 8, 540a.
Pflückeisen 12, 275b.
Pflücksalat 7, 563b.
Pflug, Julius 16, 887b.
Pflumit 2, 916a. [709b.
Porte der Glückseligkeit 14,
Porte des Heils 14, 709b.
Porten-Dragoman 5, 519a.
Preimt 12, 904b.
Priemengras 6, 362a.
Priemenschnäbler 14, 839b.
Propfreis 12, 905a.
Pfullich gowe 12, 906a.
Pfund Heller 9, 89b.
Pfuschmäkler 11, 374a.
Phacochoerus 16, 454; P. aethiopicus 14, 583b.
Phädriaden 10, 173a; 12, 722b.
Pha-dschi-dau 3, 78b.
Phaeton, Port- 7, 902b.
Phaëton aethereus 15, 863b.
Phakitis 10, 951a.
Phalacrocorax 4, 601a.
Phalacroteron abyssinica 15, 493b. [817a.
Phalangen (Fingerknochen) 6,
Phalangen (im Fourierschen System) 7, 46b.
Phalangidae 15, 84a.
Phalangista 2, 923b; 10, 705a.
Phalangium opilio 15, 84a.
Phalanx (im Fourierschen System) 7, 46b.
Phalarideae 8, 274a.
Phalgu 7, 523b.
Phallophoria 12, 908b.
Phanoteus 12, 940a.
Phantasiegarne 12, 910b.
Phantasisten 2, 456a.
Phantastop 8, 593a.
Phantasmastop 8, 593a.
Phantasmen 14, 842b.
Phäophyll 1, 401b.
Pharia 11, 24a. [36a.
Pharmaceutische Heilmittel 9,
Pharmacopoea Germanica 12, 911b.
Pharnakia 10, 239a.
Pharnawas 7, 813b.
Phascaceen 12, 7a.
Phascogale 2, 923b.
Phasianidae 9, 443a.
Phascolarctos 10, 380b.
Phasianus 6, 592a.
Phasis (Aras) 1, 823a.
Phasmida 7, 913b.
Phazemon 11, 642b.
Pheidias 12, 914a.
Pheiditien 15, 419a.
Phelloderm 12, 809a.
Phénicienne 3, 938a.
Phenolsulfonsäure 16, 922a.
Phenylacetamid 8, 55a.
Phenylacrylsäure 16, 913b.
Phenylbraun 3, 938a.
Phenylenbraun 8, 96a.
Phenylmethylaceton 8, 4b.
Pherekrateischer Vers 12, 913b.
Pherosés 12, 827a.
Pheruschim 12, 911a.
Philboliltae 3, 329b.
Phidalia, Bucht der 2, 411a.
Phidari 6, 787a. [318b.
Philadelphia (Alaschehr) 1,
Philadelphus (Ptolemäer) 13, 377b, 378a.
Philanthropinismus 12, 916b.
Philanthropinum 12, 916b.
Philanthus pictatus 3, 28b.
Philatäros 12, 807b.
Philibert (Herzöge von Savoyen) 14, 271b.
Philifer 9, 198a.
Philipp (Münze) 12, 840a.
Philipp (Markgraf von Baden-Baden) 2, 346b.
Philipp (Herzöge von Braunschweig-Grubenhagen) 3, 477b.
Philipp (Markgraf von Flandern) 6, 874b.
Philipp II. (Landgraf von Hessen) 9, 183b.
Philipp August Friedrich (Landgraf von Hessen-Homburg) 9, 189a.
Philipp (Landgraf von Hessen-Philippsthal) 9, 135a.
Philipp IV. (Graf von Waldeck) 16, 395b. [16, 395b.
Philipp (Fürst von Waldeck)
Philipp I. von Wolgast 13, 156a.
Philipp (Wild- und Rheingraf) 16, 640a.
Philipp Franz (Wild- und Rheingraf) 16, 640a.
Philippe Egalité 5, 770b.
Philippi, Fr. 8, 690a.
Philippi, Otto 8, 690a.
Philippikus Bardanes (byzant. Kaiser) 3, 795a.
Philipp-Inseln 8, 764a.
Philippische Ära 1, 802a.
Philippos 12, 918a.
Philippsberg, Joseph Freiherr von 12, 927b.
Philippsdorf 7, 816a.
Philippsland 16, 849a.
Philippsruh 8, 767b.
Philippsthal (Stadt) 5, 791b.
Philippus, Herodes 9, 154a.
Philipson, Joh. 14, 882b.
Philistaei (Jazygen) 9, 834b.

Digitized by Google

Phillip, Arthur 2, 262a.
Phillipps, James Orchard Halliwell- 8, 738a.
Philo (Pseud.) 10, 268a.
Philo, Quintus Publilius 13, 379b.
Philodendron 3, 140b.
Philogyne 12, 79a.
Philomathen 12, 917a.
Philomene 1, 298b.
Philometor (Ptolemäer) 13, 377b. 378a. [377b. 378a.
Philopator (Ptolemäer) 13,
Philopsyllus S, 520b.
Philopterus falcicornis 12, 787a. [536a.
Philosophische Rechtslehre 13,
Philosophus Teutonicus 3,
Phintias 4, 803a. [945b.
Phintonis insula 3, 929b.
Phiom 6, 619b.
Phiops 1, 254b.
Phipson-Bybrants S, 13b.
Phiseldeck, Schmidt- 14, 432a.
Phlamburon 16, 704b.
Phlegmone diffusa 13, 371a.
Phlisia 12, 940b.
Phlogosis 6, 204b.
Phlorina S, 333b.
Phobos 11, 481a.
Phoca groenlandica 14, 253a.
Phocaena communis 5, 29a.
Phocida 14, 644b.
Phoebitius 3, 524a.
Phoibe 12, 941a.
Phoinix 12, 942b.
Phoker 12, 941b.
Phokion 12, 941a.
Pholegandros 13, 148a.
Pholidota 5, 732a.
Phonautogramme 12, 942a.
Phonelektrische Ströme S, 594a.
Phoeniocopterus 6, 870b.
Phönike S, 413a.
Phönikien 12, 944a.
Phönizinselgruppe 12, 371b.
Phönixpark 5, 601b.
Phönizische Schrift 14, 497b.
Phonoskop 14, 130b.
Phora 3, 680b.
Phorbantia 1, 201b.
Phorkys 12, 946a.
Phoron 1, 99a.
Phosphin (Anilinfarbe) 1, 665a.
Phosphoreisensinter 5, 911a.
Phosphormolybdänsäure 11, 811a. [946b.
Phosphorsäureanhydrid 12,
Phosphorsaures Eisenoxyd 5, 850a.
Phosphorsaurer Kalk 3, 832a.
Phoster S, 330a.
Photius, Wassiljew 12, 927a.
Photoelektrisches Mikroskop 9, 497a; 11, 712a.
Photographie, mikroskopische 11, 711b.
Photolithographie 15, 189b.
Photometer (astron.) 2, 107b.
Photopsie 7, 910a.
Phoxinus laevis 6, 68b.
Phreneſie 13, 1b.
Phriapatius 2, 7a.
Phronima 1, 578b.
Phryganidae 10, 389b.
Phrygische Mütze 13, 2b.
Phrygische Tonart 5, 490b.
Phrynidae S, 360a.
Phrynocephalus 1, 204a.
Phrynosoma 1, 204a; P. orbiculare 15, 470b.
Phrynus lunatus 15, 84b.
Phtalsäureanhydrid 13, 3a.
Phthirius pubis 10, 854a.
Phthisis florida 11, 258b; P. pulmonum 11, 258a.
Phulawarabutter 2, 419a.
Phycochrom 1, 401b.
Physomyces nitens 11, 906a.
Physomycetes 13, 3b.
Phylakterion 1, 589b.
Phyllium siccifolium 7, 913b.
Phylloglossum 11, 285b.
Phyllopertha 10, 843b.
Phyllopneuste rufa 16, 508a; P. trochilus 10, 844a.
Phyllopneustidae 10, 844a.
Phyllopoda 3, 135b.
Phyllornithidae 10, 844a.
Phyllostomata 8, 807a; P. spectrum 16, 112a.
Phyllostomidae S, 169b.
Physa fontinalis S, 169a.
Physalia 1, 290a.
Physalus antiquorum 6, 825b.
Physiepoden 15, 660b.
Physikalische Heilmittel 9, 36a.
Physikat, Physikatsexamen 13,
Physikus 7, 832a. [7b.
Physiognomik, Physiognomonik 13, 7b. [689b.
Physiologie der Organismen 1,
Physiologische Wärme 16, 442a.
Physkon (Ptolemäer) 13, 378a.
Physoklisten 6, 840b.
Physometra 7, 609a.
Physophorida 3, 129a.
Physopoda 3, 128b.
Phytodynamik 12, 896a.
Phytophthora infestans 11, 607a; P. omnivora 3, 664b.
Phytoptocecidien 1, 290a.
Phytoptus pyri 1, 290a.
Phytotomie 9, 269b.
Placus 13, 15a.
Piaffieren 13, 604a.
Pia fraus 11, 246a.
Pia mater spinalis 13, 880b.
Piano di Spagna 4, 500a.
Pianura infame 4, 500a.
Piapis 16, 387a.
Piasecki, Paweł 13, 137b.
Piassabe 2, 158b. [11b.
Piaster von Ferdinand VII. 4,
Piazza Colonna; P. del Monte Cavallo; P. del Popolo; P. di Termini; P. Navona 13,
Picae 7, 725b. [776a.
Picacho de la Sierra 16, 154a.
Picacho de Veleta 14, 809b.
Picaneux 3, 118b.
Picardie (Canal de) 4, 691a.
Piccio 6, 799a.
Pic d'Anethou 13, 410a.
Pic de Dronaz 5, 568b.
Pic de la Malabetta 11, 376a.
Pic de Néthou 11, 376a.
Pic de Sancy 11, 837a.
Pic du Géant 13, 409b.
Pic du Midi de Bigorre und d'Ossau 13, 410b.
Pic du Milieu 11, 376a.
Pic Sebergib 13, 854a.
Pichler S, 74a.
Pici, Picidae 15, 56a.
Pickel, Konrad 4, 108b.
Pickering, Timothy 12, 273b.
Pico (Gewicht) 13, 26a.
Pico de Colima 4, 501a.
Pico del Pozo de las Nieves 3, 896a.
Picon de Jerez 14, 809b.
Picos de Europa 15, 6a.
Picotieren 13, 19a.
Picots (in der Spitzenfabrikation) 15, 94a.
Picounerie, Thomas Robert Bugeaud de la 3, 698b.
Picropegae 3, 110b.
Pictavis 13, 108b.
Pictavium 13, 108b.
Pictenhäuser 16, 601a.
Picti 13, 19b.
Pictische Burgen 14, 763b.
Picton 11, 468b.
Pictor, Fabius 6, 504a.
Pictor, Georg 6, 255b.
Picul 13, 26a.
Picumnus 13, 20a.
Picunche, Picuntsche 12, 777a.
Picus Martius 14, 556a.
Piddul 12, 503b.
Pidias 4, 739a.
Pied de roi 7, 428b.
Pieds de cheval 3, 897b.
Piegans, Pieklans 3, 118b.
Piemontesischer Braunstein 3,
Pier 14, 196a. [484a.
Pier, Cange 14, 893b.
Pieri, Andrea 12, 495b.
Pieria (Stadt) 14, 681b.
Pieridae 16, 531a.
Pieris crataegi 2, 590a.
Piero de' Medici 11, 562b.
Pierola 12, 844a.
Pierre, Saint- 12, 309a.
Pierre-d'Albigny, Saint- 14, 123a. [416a.
Pierre d'Oléron, Saint- 12,
Pierrefonds, Graf von 12, 76a.
Pierre-le-Moûtier, Saint- 14, 123a.
Pierre ollaire 4, 322b.
Pierre-sur-Haute 7, 3b.
Pierus mons 16, 704b.
Pietas Julia 13, 110a.
Pietismus 13, 23b.
Pietola (Fort) 11, 423a.
Piéton 14, 168b.
Pietralata (Fort) S, 625b.
Pietra stellaria 11, 472b.
Pietro, San- (Insel) 14, 183b.
Pietro da Cortona 4, 621a.
Pietro Soave Polano 14, 245b.
Pieve, Città della 4, 490a.
Pieve di Primiero 13, 325b.
Pigalle, Paul Dubois- 5, 606b.
Pigeon-Creek 6, 346a.
Pigment (des Auges) 2, 201a.
Pigmentamaurose 9, 102b.
Pigmentatrophie, erworbene S, 34a.
Pigmentmal 12, 22a.
Pignatelli, Anton 9, 610a.
Pignus 12, 882a.
Pigouchet, Philippe 3, 654b.
Pigres 2, 558b.
Pill, C. 4, 233b.
Pijadasi 2, 65b.
Pik (Seewesen) 7, 449a.
Pik Arbi 13, 25b.
Pik Béledi 13, 25b.
Pik Hâledi 13, 25b.
Pik Istambûli 13, 25b.
Pik Massri 13, 25b.
Pik Stambûli 13, 25b.
Pik Turki 13, 25b.
Pik von Itabira 9, 699b.
Pikard 1, 130a.
Pikeniere 13, 26a.
Pikeniers Kloof 10, 86a.
Pikesche 12, 779a.
Pikrit 12, 420a.
Pikaf 13, 27b.
Pikak 12, 914b.
Pikar de Zaragoza, Nuestra Sennora del 14, 168b.
Pikarit 9, 883b.
Pilé 16, 952b.
Pileus acuminatus 15, 673a.
Pili 8, 674a.
Pilica (Fluß) 16, 505b.
Piling 3, 653a.
Pillau (orient. Gericht) 13, 27b.
Pillauer Tief 13, 27b.
Pillnitzer Konvention 13, 28b.
Pillory 13, 249b.
Pilulae Blaudii S, 169b; P. coeruleae S, 174a.
Pilocarpinum hydrochloricum 13, 29a.
Pilocarpus pennatifolius 13, 29a; S, 449a; P. pinnatus 5, 303b.
Pilon, Germain 3, 51a.
Pilotenpfeiler 3, 598b.
Pilulae 13, 28a; P. hydragogae Jonini 9, 151b.
Pilularia 11, 483b.
Pilum 7, 876a.
Pilzanker 6, 756a.
Pilzkunde 13, 32a.
Pilzno 13, 30a.
Pilz-Ofen 14, 820a.
Pimarsäure 6, 784b.
Pimelosis 6, 745b.
Pimené, La 2, 479b. [370b.
Pimenta, Diogo Bernardes 5,
Pinakoid 10, 646a.
Pinar, Donna Maria del 14,
Pinasses 2, 545b. [844a.
Pin-au-Haras, La 11, 16a.
Pinchard S, 71b.
Pindaries 12, 560b.
Pindaristen 9, 745a.
Pine Barrens 7, 811a.
Pinehas 6, 52b.
Pingos d'agoa 15, 753b.
Pinguecula 6, 744b.
Pinguedo 3, 7a. [6, 391a.
Pinhal de Leiria, P. del Rei
Pinicola enucleator 8, 719a.
Pininsäure 6, 784b.
Pinkeen 4, 599b.
Pinna (Steckmuschel) 15, 175a.
Pinna (Stadt) 12, 794b.
Pinnau 5, 936a.
Pinnebergerdorf 13, 36a.
Pinnis 12, 794b.
Pinsel (der Rebe) 13, 568a.
Pinselschwein 11, 504a; 14, 583b.
Pinselzüngler 15, 836b.
Pintelli, Baccio 2, 606b.
Pinto (Münze) 4, 696a.
Pinto (General) 4, 265a.
Pinto, Anibal 4, 266a.
Pinto, Bento Teixeira 3, 463a.
Pinto, Fernam Mendes 18,
Pintos S, 34a. [201b.
Pinus abies 15, 465b; P. canadensis 15, 467a; P. picea 15, 465b.
Pinzon, Vincente Yanez 3, 456a.
Piom-en-mère 1, 255a.
Pion 2, 300a; 6, 215b.
Pioneers 2, 331b.
Piophila casei 10, 166a; P. petasionis 6, 902b.
Piostop 9, 5b.
Piper Cubeba 10, 648b; P. Melegueta 1, 569a.
Piperidin 13, 39a.
Piperinsäure 13, 39a.
Pipers 12, 886a.
Piphles 10, 182a.
Pipridae 11, 396a.
Piqué-Barchent 13, 40b.
Piquetkarte 15, 77a.
Piqueur (bei Stiergefechten) 15, 238a.
Piracicaba 13, 718a.
Pirak 12, 802a.
Piramowicz, Grzegorz 13, 137b.
Piranha 3, 452a.
Pirarucú 3, 452a.
Piratinera guianensis 11, 31b.
Pirkenhammer 10, 136b.
Pirnaischer Sandstein 13, 42a.
Pirnari 12, 654b.
Pirruvartis 13, 1a.
Pirschgang 9, 771a.
Pirstinger 2, 877b.
Pirum regium 2, 800b.
Pisá 6, 401b.
Pisangfresser 16, 549b.
Pisania 11, 403a.
Pisanische Bäder 13, 44a.
Pisaurum 12, 847b.
Piscaria (Fluß) 12, 847b.
Piscaria (Stadt Pescara) 12, 848a.
Piscaria (Peschiera) 12, 849a.
Piscenae 12, 876a.
Pisces 6, 841b.
Pischeria 12, 849a.
Pisching 3, 653a.
Pisciacus 13, 107b.
Pisciatello 13, 878b.
Piscina publica 13, 771a
Piscis austrinus 6, 837b
Pisdifje 1, 482a.
Piſéſteine 6, 275b.
Pisga 1, 15b.
Pisider 13, 46a.
Pisma, La 14, 846b.
Pisorica 13, 49a.
Pissodes notatus 13, 915b.
Pistole (ital. Münze) 5, 481a.
Pistole, elektrische 6, 9a.
Pistolers 10, 207a; 13, 48b.
Piston (Zündstift) 8, 796a.
Pistorium 13, 48a.
Pistorius, Herm. Alex. 10, 714b.
Pistorius' Apparat (für Spiritusfabrikation) 5, 97a.
Pita 1, 209a; 13, 49b.
Pitana 15, 52a.
Pitesci 13, 49b.

Digitized by Google

Pithecia 14, 582a; P. Monachus 11, 817a.
Pithol-City 12, 867b.
Pithou 13, 50b.
Pitillanum 13, 50a.
Pitman, Isaak 15, 206a; S, 682a.
Piton de la Fournaise 13, 642a.
Piton des Neiges 13, 641b.
Pitons de la Soufrière 14, 215b.
Pitt (Fluß) 14, 97a.
Pitt, Fort (Pittsburgh) 13, 52b.
Pitt (Insel) 4, 212a.
Pitt (Edelstein) 5, 299b.
Pitti-Mündung 9, 586b.
Pittipalast 6, 911b. [780b.
Pitton de Tournefort, Jos. 15,
Pitts-Town 4, 685b.
Piuka-Planina 10, 153b. 564b.
Piuro 4, 253a. 574b.
Più stretto 15, 554b.
Piva 5, 565b.
Piz Bernina 2, 866b.
Piz Ginf 4, 678b.
Piz Kesch 10, 246a.
Piz Madlein 14, 279a.
Piz Ner 4, 678b.
Piz Pisoc 14, 279a.
Piz Rusein 15, 731a.
Piz San-Jon 14, 279a.
Piz Padret 16, 96a.
Pizzo Tambo 15, 458b.
Pjatigora 13, 584.
Pjewzow S, 76a.
Placenta (bot.) 14, 172a.
Placenta (Blutkuchen) 3, 198a.
Placenta febrilis 6, 794b.
Placentaratmung 7, 40b.
Placeolum 12, 628a.
Placidus a Speccha 5, 390b.
Plafondroſetten 15, 471a.
Plagemann (Forſchungsreiſender) S, 690a.
Plagiarius 13, 59b.
Plagioklasbasalt 2, 524a.
Plagium 11, 624a.
Plaine des Caffres 13, 641b.
Planasia 13, 13b.
Planbrille 3, 544b.
Planchen 2, 503a.
Planetenſiegel 13, 419a.
Planèze 3, 917a.
Plang da Maro 6, 187a.
Planich 13, 423a. [651a.
Planieren (der Druckbogen) 3,
Plankonkav, plankonver 3, 542b.
Planprismen 3, 543b.
Planques, Des 2, 911a.
Plantagenet, Edward, Graf von Rutland 1, 332a.
Plantagenet, Johann, Herzog von Bedford 2, 679b.
Plantagenet, Richard, Herzog von Buckingham 3, 682b.
Plantagenkolonien 10, 423a.
Plänterwirtſchaft 6, 669b.
Plantigrada 14, 901a.
Planura 10, 953a.
Planusa, Planasia 13, 13b.
Plaqué 13, 70b.
Plaſenſtein 5, 102a.
Plasmolyſe 16, 890b.
Plaſſiart 14, 130b.
Plaßniren, Plaßnirung 3, 131b.
Plaſtiſches Gummi 8, 653a.
Plastra 13, 14a.
Plata, La (Stadt) 4, 382a.
Platalea 11, 144b.
Platana 15, 807b.
Platanista 5, 29a.
Plataniſtus 4, 138a.
Plateaugebirge 7, 614b.
Plateauſee 14, 640a.
Plateau von Langres 10, 806a.
Plateau von Neumexiko 12,
Platessa 14, 457a. [164b.
Platière, Roland de la 13, 764b.
Platina 13, 73b.
Platinenbarre 15, 816b.
Platinfeuerzeug, Döbereinerſches 1, 77a.
Platinſalmiak 13, 74a.
Platintiegel 15, 685b.
Platodes 13, 81b.
Platon (Metropolit) 13, 933a.
Plättchen 13, 79a.
Platte, ſenkrechte (des Riechbeins) 13, 699a.
Plattenbart 10, 690a.
Plattenburchlaß 5, 665b.
Plattenfälze 10, 888b.
Plattengang 15, 867a.
Plattengrat 10, 690a.
Plattengummi 8, 623b.
Plattenharniſch 8, 856a.
Plattenhobel 9, 278b. [779b.
Plattenkalk, Solnhofner 10,
Plattenpanzer 12, 661b.
Plattenpflaſter 7, 429b.
Plattenſchupper 14, 525a.
Plattenſengmaſchine 1, 785a.
Plattform 15, 573a.
Plattformdach 4, 761b.
Plattkarten 13, 339a.
Plättmaſchine 16, 743a.
Plattſchnäbel 10, 651a.
Plattsmouth 12, 117b.
Plattſtichſtickerei, Plattſtichſtickmaſchine 15, 232a. 233b.
Platycarcinus Pagurus 10,
Platyelmia 13, 81b. [561b.
Platypares poecilloptera 3,
Plaßgewölbe 8, 5a. [966a.
Plazer, Joſeph 1, 854b.
Plazfurcht 1, 656b.
Plazkilometer 10, 271b.
Plazpatronen 12, 754a.
Plazrecht 15, 376b.
Plauen (Dorf) 13, 62a.
Plauenſcher Grund 13, 82b.
Pleasant-Island (Gilbertinſel) 8, 38b.
Plebes sacci 13, 37b.
Plecotus auritus 6, 887a.
Plectrophanes nivalis 14,
Pleißenburg 10, 927a. [441b.
Pleißnerland 13, 85a.
Pleiſthenes 2, 154b.
Plemmyrion 15, 412a.
Plenarentſcheidung 13, 86a.
Plenarſitzung, Plenarverſammlung 13, 85b.
Plenerſche Bankakte 2, 449a.
Plenipotentiarius 13, 85b.
Pleroma 8, 139b; 16, 103b.
Pleſchen (neuer Kreis) S, 603b.
Pleßauer Gewohnheiten 13,
Pleſſis, du (Herzöge von Richelieu) 13, 689a. 690a. [937a.
Pleſſis-lès-Tours 15, 783a.
Pleſſur (Alpen des) 1, 461a.
Pleti 10, 380a.
Plettenberg, Walter von 14,
Pleuelſtange (Lokomotive) 11, [610a. [157b.
Pleura costalis, P. pulmonalis 11, 254a.
Pleurahöhle 2, 147a.
Pleuralgia 14, 675a.
Pleureſie 13, 88a.
Pleureur 4, 431b.
Pleuronectes flesus 6, 929b.
Pleurotonus 13, 88a.
Pleven 13, 88a.
Plexus choroideus 7, 662a.
Plica-Barten 2, 510a.
Plictolophinae 12, 666a.
Plinius der Jüngſte 16, 730a.
Plisni 13, 85a.
Pliſſe de Tulle 15, 899b.
Plocoidae 16, 490b.
Plochl, Anna 9, 864b.
Plöckſtein 13, 90a.
Plöckſteiner See 13, 90a.
Plombe 13, 90b.
Plott, halber 4, 783a.
Plotus 14, 377a; P. impennis 1, 424b.
Plötz (Stenograph) S, 682b.
Plötzenfließ S, 519a.
Plowdiw 12, 927a.
Plüddemann (Forſchungsreiſender) S, 690b.
Pluderhoſen 9, 410a.
Plumbagin 3, 166b.
Plumbaria (Stadt) 13, 91a.
Plumbaria insula 14, 213a.
Plumbinum 13, 37a.
Plumbum 3, 154a; P. aceticum 3, 166b; P. carbonicum 3, 164a; P. hydrico-aceticum solutum 3, 159b; P. hydrico-carbonicum 3, 164a; P. subcarbonicum 3,
Plungerrohr 10, 452b. [164a.
Plurs 4, 253a. 574b.
Plüſchteppich 15, 564b.
Plusia 8, 162b.
Plutaus 10, 615b.
Pluvíale 8, 927b.
Pluvianus aegyptius 10, 629a.
Pluvinel, Antoine de 13, 605a.
Plycotolophus 10, 15a.
Plymouth-Sound 13, 95b.
Plynlimmon 16, 404b.
Plzen 13, 296.
Pneuma (Muſ.) 14, 706a.
Pneumatiſcher Aufzug 8, 939b.
Pneumatiſcher Regulator 13,
Pneumatiſche Telegraphen 15, [527b.
Pneumatiſcher Weſtuhl 16,
Pneumatologie 7, 688b. [489b.
Pneumatoſis 11, 238b.
Pneumoperikardium 11, 238b.
Pniacti 10, 469b.
Pniaki 5, 447b.
Pnom Pench 12, 657b.
Poatello 13, 99a.
Počátek 13, 231b.
Pochgänge 13, 100a.
Pochhub 13, 100a.
Pochſtuhl 13, 100a.
Pochtrübe 2, 182a.
Poecilopoda 11, 810b.
Pockenkrankheit (der Kartoffel) 13, 675a.
Pocket Boroughs 3, 349a.
Pöcking 15, 161a.
Pocknell, E. S, 683a.
Poco forte 7, 32b.
Podargidae 14, 533b.
Podarthrocace 13, 102a.
Podatj 4, 862b.
Poddorany 13, 102b.
Podda 7, 523b.
Poddjaczi 5, 409b.
Podébrady 13, 102b.
Podebusk 13, 401b.
Podiceps 15, 199b.
Podipalpi 15, 844.
Po di Primaro 13, 624a.
Podium 13, 404b.
Podium Bonizi 13, 106b.
Podleſien 13, 103b.
Podólia 13, 423a.
Podolin 13, 382a.
Podubny 13, 103b.
Poduridae 15, 673a.
Poema de los Reyes Magos 15, 39a.
Poëphaga 2, 923b. [808a.
Poëphagus grunniens 16,
Poesia Bernesca 2, 866b.
Poetas mineiros (braſil. Dichterſchule) 3, 463b.
Poeta Weinsbergensis 2, 695b.
Poetiſche Aufgänge der Geſtirne 2, 187a.
Poet-Laureate 7, 697b.
Pofnutjewskiſches Kloſter 3, 349b. [204b.
Poggi, Giovanni Paolo 15,
Pogon 15, 870b. [843a.
Pograniſchnaja ſtrascha 8,
Pohon-Upas 16, 57b.
Poide de maro 11, 131b.
Poidebin, Edmond Modeſte Eugène 11, 16a.
Poieſſa 10, 235b.
Poikhöhle 1, 142b.
Point-Barrow 2, 507a.
Point de France, P. de Paris 15, 94b.
Point de Tulle 15, 899b.
Pointe de Dronaz 5, 568b.
Pointe des Lacerandes 5, 568b.
Pointers 9, 447a.
Points (milit.) 13, 697b.
Points d'Alençon 1, 371a.
Poiſſy, Religionsgeſpräch zu 9, 438b.
Poitiers, Alphons von 15, 779b.
Pokal 2, 664a.
Pokerpfie 13, 234b.
Pökilon 2, 161b.
Pökilotherme Tiere 16, 442a.
Pokko (Fluß) S, 179b.
Pokolbar 1, 872b.
Pol (des Samtes) 14, 176a.
Pol 13, 105a.
Pola (Fluß) 12, 332b.
Polak S, 74a.
Polanco, Gaspar 14, 221a.
Polanen 13, 119b.
Polarfuchs 9, 464b. [731b.
Polarisations-Chronometer 4,
Polariſationsebene 13, 114b.
Polariſations-Saccharimeter 14, 53b.
Polariſationswinkel 13, 114a.
Polaris-Bai S, 731a. [53a.
Polariſierter Farbſchreiber 15,
Polariſkrobometer 14, 53b.
Polarlucht 11, 211a.
Polarmethode S, 655b.
Polarplanimeter 13, 67a.
Polarprojektion 13, 339a.
Pol-de-Léon, Saint- 14, 123b.
Pole (Maß) 14, 37a. [539a.
Pole, William Wellesley 16,
Polemniacus 13, 129a.
Polemoniaceae 13, 118a.
Polen (des Kupfers) 10, 679b
Polen, Junges 9, 923a.
Polenziogambit 14, 283b.
Pole-Thiney-Long-Wellesley 16, 539a.
Polheim (Schloß) 16, 543a.
Police 13, 130b. [956b.
Police correctionnelle 16,
Policemen 4, 568b.
Polichinelle 13, 385b.
Polichinellenkaſten 11, 459a.
Policium 13, 132b.
Polička 13, 130a.
Policarpow, Fedor 13, 933a.
Policitidae 16, 569a.
Politiques, les 13, 129b.
Politiſcher Agent 1, 211b.
Politurleiſten S, 166b.
Politiſche Fahrt 13, 130b.
Polizeigerichtsbarkeit 13, 131a.
Polizeiſtrafen 15, 273b.
Polizeiverordnungen 16,
Polizza di carico 4, 562a.
Poljudje 4, 862a.
Polkette (in der Samtweberei) 14, 176a; 16, 487b.
Pollenkörner 13, 132a.
Pollenſack 15, 170a.
Pollentia 13, 134a.
Pollenza, Puerta de S, 34b.
Pollinaca 13, 235a.
Pollinarium 13, 134a.
Pollio, Trebellius 14, 627b.
Pollutio (kirchl.) 10, 257b.
Polniſcher Bock (Strafart) S, 221a.
Polniſcher Gulden S, 615b.
Polniſcher Königswahlkrieg 13, 140a.
Polniſche Quart 6, 628b.
Polniſche Schweiz 13, 119b.
Polniſch-Oſtrau 12, 553a.
Polo, Gil S, 42a.
Polocane 10, 624b.
Polocki, Simeon 10, 334b.
Polonia major und P. minor S, 540b.
Polotsk S, 600b.
Polowzen 10, 664b; 12, 649a.
Polst 4, 932b. [12b.
Pol-sur-Ternoise, Saint- 14,
Poltawa 13, 389a.
Pölten, Sankt 14, 205b.
Poluschka 10, 514b.
Polvaccio 4, 17b.
Polyacanthus chinensis 10, 727a. [15, 19a.
Polyägos (Inſel) 12, 737b.
Polyandria 13, 149b.
Polyarthritis acuta 7, 725b.
Polyblennia 16, 226a.
Polybotes S, 35b.
Polycarpeae 13, 148a.
Polychäten 16, 772a.

Digitized by Google

Polycystis 3, 433a.
Polydeukes 5, 877a; 13, 135b.
Polydipsia 5, 675a.
Polyergus 1, 532b.
Polygalit 13, 145b.
Polygalin 14, 227a.
Polygamia 13, 146a.
Polygonalbohrung 16, 598b.
Polygonalfront 8, 333b.
Polygonalsystem (in der Befestigungskunst) 6, 728b.
Polygonmauern 11, 529a.
Polygonum amphibium 1, 532b.
Polymetrie 13, 149a. [576b.
Polymnianum 13, 129a.
Polynesien (neue Entdeckungsgeschichte) 8, 564b. [149b.
Polynomischer Lehrsatz 13, 149b.
Polyommatus Phlaeas 15, 445b; 8, 170a.
Polypp, fibröser (der Gebärmutter) 7, 609b.
Polyphontes 11, 640a.
Polyplectron chinquis 15, 76a. [8, 334a.
Polypterus 7, 526b; P. bichir
Polyptica 9, 512b.
Polysarcia 6, 745b.
Polystop 8, 133b.
Polystomen 14, 261a.
Polytechnikum 13, 151b.
Polythalamien 6, 950a.
Polytomie 5, 838a.
Polytrop 8, 714b.
Polyvalente Elemente 4, 227a.
Pomerani 13, 155b. 294a.
Pomerania parva 13, 153b.
Pomeranzenfrucht 9, 178b.
Pomeranzenschalensirup 14, 847b.
Pomeranzenschnaps 12, 456b.
Pomerensdorf 15, 225a.
Pometia 13, 168a.
Pomirla 8, 277a.
Pomjalowskij 13, 935a.
Pomme d'amour 8, 387a.
Pommersche Gans 7, 527b.
Pommersche Mütze 15, 765b.
Pommersche Schweiz 13, 154b.
Pommersche Seeplatte 13, 154b.
Pomologische Institute 7, 556a.
Pomona (Insel) 11, 361b.
Po-More 13, 155b.
Pomoren 13, 155b.
Pomorianen 13, 496b.
Pomorjanen 13, 155b.
Pompa 4, 408a.
Pompei 13, 157a.
Pompeja 13, 161a.
Pompejo Ucilie 16, 116a.
Pompelon 12, 649a.
Pomphus 12, 143b; 13, 418a.
Pompilidae 16, 502a.
Pomponatius 9, 750a.
Pomptinae paludes 13, 168a.
Pomuk (Stadt) 12, 134b.
Pomuk (Johann von) 12, 134b.
Pomum Adami 10, 213a.
Pomwar 4, 127b.
Poenae ferendae sententiae, P. latae sententiae 10, 301a.
Ponce, Pedro de 15, 496b.
Ponchartrain (Fort) 5, 102b.
Pondukli-Rechnine 6, 945a.
Pongola 16, 957b.
Pongo von Manseriche 1, 524b.
Pongo von Pauris 1, 525a.
Poenitentia 10, 289b. [698a.
Poenitentiaria Romana 10, 301a.
Pönitentiarwesen 7, 636a.
Ponnani 13, 162a.
Pons, Saint- 14, 123b.
Pons Aldemari 13, 166a; P. Aelius 13, 772b; P. Aemilius 13, 768b; P. Augusti 5, 914b; P. Cestius 13, 768b; P. curvus 13, 166b; P. episcopi 13, 168b; P. Fabricius 13, 768b; P. Hero 13, 167a; P. Milvius 13, 772b; P. Saravi 14, 47b; P. sublicius 13, 768a; P. Ursonis 13, 169b.
Pons de Capdueil 3, 921a.
Pons Varolii 7, 662a.
Ponsac, Château- 4, 208b.
Pont, Wichard de 7, 705b.
Ponta de Sagres 16, 275b.
Pont-à-Marcq 3, 410b.
Pont-à-Tressin 3, 410b.
Pont de Roide 2, 716a.
Pont-d'Yeu 5, 339b. [947b.
Ponte (schweiz. Flecken) 2,
Pontebba 13, 165b.
Ponte Brolla 11, 335b.
Ponte di Legno 3, 873a.
Ponte Molle 13, 772b.
Ponte rotto 13, 768b.
Ponte Sant'-Angelo 13, 772b.
Pontes Gadirides 8, 22a.
Ponteugin, Ritter von 12, 390b.
Pontiae insulae 13, 171b.
Pontica 9, 118b.
Pontica prima 3, 106b.
Pontificale romanum 1, 210b.
Pont-le-Roi 13, 170a.
Pontoppidan, Erik (der Altere) 4, 858a, 859a.
Pontoppidan, Erich (der Jüngere) 4, 860b.
Pontos axenos 14, 552b.
Pont Saint-Vincent (Fort) 8, 725a.
Pont-sans-Pareil 1, 861a.
Pontus de Thiard 13, 85a.
Pontushasel 8, 883b.
Ponziani 14, 284a.
Pool (Fluß) 15, 613a.
Pool (der Eisenbahnen) 5, 884a.
Poolen 16, 924b.
Pooree 5, 585b. [221a.
Poot, Hubert Corneliszoon 12,
Popacton 5, 15a.
Popeline 13, 179b.
Popelitaner 10, 182a.
Popium 13, 173a.
Popli 8, 607a.
Poplicola, Valerius 16, 105a.
Popoluca 4, 340a.
Popović, Georg 4, 853b.
Popović, J. N. 14, 721a.
Popow, N. und M. 13, 935a.
Popowa Gora 16, 393a.
Popowzen 13, 495b.
Popperjee 13, 173a.
Populiscitum 11, 46a.
Populonia 6, 401b.
Poquelin, Jean Baptiste 11,
Pora 15, 368a. [801a.
Porcellio scaber 2, 78a.
Porcien, Château- 4, 208b.
Porculus indicus 14, 583b.
Porcupine, Peter 4, 468a.
Porcupine-men 6, 849b.
Porcus 9, 261a; P. Babirussa 14, 583b.
Porenventilation 16, 158a.
Porfido bruno, nero, rosso, verde 13, 175a.
Pori 3, 116b.
Porifera 14, 539a.
Porolissum 10, 324a.
Poros (König) 1, 377b.
Poröse Kohle 10, 397a.
Porota 14, 721b.
Porphyrio 15, 366a.
Porphyrion 8, 35b.
Porphyris, Porphyrusa 4, 138a.
Porrée, Gilbert de la 8, 38a.
Porrisäure 6, 450b.
Porspaul (Baie de) 12, 593a.
Port (orograph.) 5, 834a.
Port Albany 13, 432b.
Port Bowen 13, 432b.
Port Breton 5, 339b.
Port Constantine 8, 477a.
Port Curtis 13, 432b.
Port de France 12, 150b.
Port de Gavarnie 13, 410a.
Port Denison 13, 432b.
Port de Puer 8, 186a.
Port du Conteau 16, 116b.
Port Dundas 8, 87b.
Port Foster 4, 930b.
Port Hamilton 8, 414a.
Port Johnson-Kohlendocks 8,
Port Lloyd 3, 316b. [128b.
Port Louis (bei Lorient) 11, 180b.
Port Marchand 15, 776a.
Port Maye 9, 498b.
Port Nelsonbai 9, 429a.
Port Patterson 16, 117a.
Port Phaeton 7, 902b.
Port Pothuau 9, 498b.
Port Royal (Hafen auf Trinidad) 15, 846b.
Port Royal de Paris 13, 177b.
Port Rush 11, 169b.
Port San-Juan 14, 181a.
Port Sarnia 14, 244a.
Port Stewart 11, 169b.
Port Talbot 1, 40a.
Port vieux 2, 947a.
Port Worth 15, 591b.
Porta 13, 179b.
Porta, Giacomo della 2, 609a.
Porta Capena 13, 768a; P. Carmentalis 13, 768b; P. Caspia 10, 209a; P. Cavalleggieri 13, 776a; P. Collina 13, 768a; P. del Popolo 13, 776a; P. Esquilina 13, 768a; P. Hercyniae 12, 904a; P. Longa 14, 226b; P. Maggiore 13, 776a; P. nigra 15, 840b; P. Nomentana 13, 773a; P. Ostiensis 13, 773a; P. Pia 13, 776a; P. Portese 13, 776a; P. Salaria 13, 773a; P. San-Giovanni 13, 776a; P. San-Lorenzo 13, 776a; P. San-Pancrazio 13, 776a; P. San-Paolo 13, 776a; P. San-Sebastiano 13, 776a; P. scelerata 4, 4b; P. Tiburtina 13, 771b; P. Trajana 5, 914b; P. Trigemina 13, 768a; P. Vacuil 5, 914b; P. Viminalis 13, 768a.
Porta hepatis 10, 877a.
Porte 7, 615a.
Porte de Ro 8, 274b.
Portefeuillewaren 3, 652b.
Portenau 13, 174a.
Portepeefähnrich 6, 525a.
Porthcawl 8, 200a.
Porthesia 8, 159a.
Portious Liviae 13, 771a; P. maximae 13, 774a; P. Metelli 13, 772b; P. Octaviae 13, 772a; P. Philippi 13,
Portierloge 11, 147a. [772b.
Portillon 7, 550a.
Portland (Stadt in Neubraunschweig) 12, 149b.
Portland (Graf und Herzog von) 2, 777b.
Porto (Citadelle di) 11, 423a.
Porto-Alegre, Manoel de Araujo 1, 830a.
Porto de Iguapé 14, 224a.
Porto de Moz 8, 764a.
Porto de Recanati 13, 526a.
Porto-Ercole 12, 460a.
Portofreiheiten 13, 217b.
Portogalli 1, 755b.
Porto-Glorioso 13, 41a.
Porto Leone 12, 778a.
Porto Phanari 12, 778a.
Porto-Plata 14, 220a.
Porto Santo-Stefano 12, 460a.
Porto-Seguro, Visconde von 16, 121a.
Portotarif 15, 479a.
Porto Vathy 1, 570a.
Porträtlinse 12, 951a.
Portucalia 13, 191b.
Portuense (Fort) 8, 625b.
Portugaleser 13, 197a.
Portugalöl 2, 801a.
Portugiesisch-Guaiana 8, 585b.
Portuguezes legitimos 4, 670a.
Portunus puber 10, 561b.
Portus Augusti 6, 858a; P. Cale 12, 447a; P. Cytharistae 4, 407a; P. Delfini, P. Dulfinus 8, 601b; P. Lunae 15, 70b; P. Magonis 11, 620a; P. mulierum 2, 411a; P. Naonis 13, 174a; P. Pisanus 15, 444b; P. Trajani
Porus 13, 3b. [4, 427a.
Porussi 13, 294a.
Porutino 12, 243b.
Porzellanfarben 15, 653a.
Porzellanjaspis 9, 817a.
Porzellan-Lichtbilder 5, 303a.
Porzellanröhren 13, 760b.
Porzellanspat 14, 859a.
Porzellantiegel 15, 685b.
Porzellanwalzenstuhl 11, 582a; 15, 159b.
Po-schan 15, 633b.
Poschplatz 8, 83b.
Posa (Feldmaß) 6, 612a.
Posbalskij-Upenski 10, 561a.
Positionsmikrometer 13, 210b.
Positiv elektrisch 6, 2a.
Positiver Heliotropismus 9,
Positivprozeß 12, 952a. [87b.
Posonium 13, 263b.
Possabski 13, 211a.
Possessio 2, 893b.
Possession-Island 4, 691b.
Possessorium ordinarium, P. summarium, P. summariissimum 2, 894b.
Possoschkow, Iwan 13, 932a.
Postassistent 13, 213a.
Postbills (Siebentage-Noten) 2, 446a.
Poste de l'Alima 3, 488b.
Posteleve 13, 213a.
Postell 10, 783a.
Postenmüllerei 11, 583b.
Postepileptische Geistesstörung 6, 227a. [12, 671b.
Postform (Papierfabrikation)
Postgehilfe 13, 213a.
Postrecht 13, 215a.
Postlingsberg 11, 99a.
Postmeistern 9, 552a.
Postmuseum 13, 582a.
Postnikow 13, 936a. [758a.
Postnowskischer Jahrmarkt 9,
Postoloprty 13, 213a.
Postpraktikant 13, 213a.
Postreuter 13, 215a.
Postsekretär 13, 213a. [232a.
Poststich (in der Stickerei) 15,
Posttarif 15, 479a.
Postverein, allgemeiner 13, 215b. 224b.
Postverein, Deutsch-Österreichischer 13, 224a.
Postvereinsvertrag, Allgemeiner 16, 545a. [610a.
Postzwangspflichtigkeit 8,
Pot à feu 6, 770b.
Potamochoerus africanus 11, 503a; 14, 583b; P. penicillatus 11, 504a.
Potamogale velox 12, 583a.
Potanin 8, 76a.
Potaro 6, 372a.
Poteau 1, 904b.
Potemkin (Halbinsel) 2, 89a.
Pötenitzer Wiek 15, 817a.
Potentia 13, 228b.
Potenzierte Majorität 11, 371a.
Potenzierung der Arzneien 9, 376b.
Potestas clavium 14, 417b; P. jurisdictionis 1, 74a; 2, 699b; 9, 220a; 10, 292b; P. ordinis 1, 74a; 9, 220a; 10, 292b.
Potshlustim 13, 402b.
Poti 12, 912b.
Potinha 7, 409a.
Potio Riveri 14, 253b.
Potiriokalymma 1, 223b.
Potocki, Wacław 13, 137b.
Poetovio 12, 879b.
Potschefstroom 15, 806a.
Potsdamer Garde 7, 328a.
Pott (Maß) 13, 227b.
Pott, Percival 13, 234a.
Pottendorf, Nik. Ludw. Graf von Zinzendorf und 16, 928a.
Potter, Dirc 13, 220a.
Pottery 13, 229a.
Pottowatomie 1, 414b.
Poudre de Goa 1, 954b.
Poujon 14, 954a.
Poularderien 13, 235b.
Poulardieren 4, 62a.

Digitized by Google

Pound troy 15, 870a.
Poupée mobile 13, 606a.
Pourçain-sur-Sioule, Saint- 14, 123b.
Pour comptant 4, 571b.
Pourvoi en cassation 13, 608b.
Povindahs 1, 176b.
Powder 16, 910b.
Pownalborough 16, 698b.
Po-yang 4, 274a.
Požega 13, 207a.
Poznań 13, 209a.
Pozsony 13, 263b.
Pozusse 8, 689b.
Pozuzu 8, 689b.
Pozza, Orsatto Conte 13, 381a.
Pozzi, Andrea 2, 609a.
Pozzo di Latignano 4, 420a.
Pozzuolanerde 13, 237b.
Praeambulum 13, 238a.
Praben 13, 332b.
Praborgne 16, 897b.
Praeceptor Germaniae 11, 596b.
Prachatice 13, 238a.
Prachtthor 13, 178b.
Präcisionsgewehr 13, 239a.
Präcisionsnivellement 12, 262a.
Präcisions-Ventilsteuerung 4, 820b.
Praecordia 13, 239a.
Praeda 2, 922b.
Pradella (Fort) 11, 423a.
Praderias da yerva 14, 242a.
Prädial-Servitut 14, 730b.
Praedium rusticum 6, 659b.
Prado, Mariano Ignacio 12, 844a.
Präepileptische Geistesstörung 6, 227a.
Praefectus 13, 240b.
Praefectus fabrorum 7, 772a.
Prager (Calixtiner) 8, 844b; 9, 482b.
Prager Stadtrecht 4, 751b.
Pragmatismus 13, 246b.
Prags 15, 710b.
Praha 13, 241b.
Prahran 11, 599a.
Prairierose 13, 829a.
Prairiewolf 9, 464b.
Präkonisation 13, 239a.
Pralaire 16, 316b.
Prälaturen 2, 761b.
Prallschuß 13, 260a.
Prämie (Agio) 1, 219a.
Praemium 13, 248b.
Pränestinus 12, 631b.
Pranhita 8, 146a.
Präparierte Austernschalen 8, 89a.
Präraffaelische Dichterschule 6, 153b.
Präriefüchse (Felle) 10, 314a.
Prärogative Instanzen 9, 582b.
Praescripto, P. immemorialis 16, 210b.
Praesentia fluens, P. stans 6, 465b.
Präsentieren (der A-b-c-Schützen) 1, 23b.
Präsenz-Dienstzeit 8, 271b.
Praesides 13, 608a.
Prästabilismus 13, 251b.
Praestigiatores 9, 883b.
Prat de Lamartine, Alph. Marie Louis 10, 760a.
Prat de Trajan 1, 826a.
Prater 16, 620a.
Prâth 6, 427b.
Pratincola 16, 630a.
Pratischthana 1, 430a.
Prätorium 4, 60b.
Prätorius (Familie) 13, 696a.
Pratschi 3, 41a.
Prau 13, 332a.
Prävali 13, 318a.
Prawady-Balkan 2, 399a.
Prayer Book 4, 539a.
Präzipitation 6, 552b.
Preblau 14, 205a.
Precariae 2, 678b.
Precarist 13, 256b.
Precheisen, Olga Lewinsky- 11, 45b.
Precina 8, 57b.
Predlitz 2, 249b.
Préfargier 12, 153a.
Preignac 2, 508a
Preisgefäße, panathenäische 16, 126a.
Premierlieutenant 11, 70a; 14, 676a.
Premierminister 11, 751b.
Premier risque 14, 679b.
Premmeti 13, 260b.
Přemysl, Ottokar II. 12, 589a.
Prendergast (General) 8, 164b. 578a.
Prenestina (Fort) 8, 625b.
Prépéan, Conen de 8, 682a.
Prerabović, Peter 10, 627b.
Presbyterialverfassung 15, 408a.
Presbyteri poenitentiales 10, 290a.
Preselenkette 12, 787b.
Presle, Brunet de 3, 622b.
Presse (am Wirkstuhl) 15, 316a.
Pressena 3, 559a.
Preßhammer 14, 434a.
Preßhartglas 8, 82b.
Preßhonig 9, 382a.
Preßrevision 3, 661b.
Preßschraube 14, 488b.
Preßschwamm 5, 352b.
Preßtorf 15, 758a.
Preßwalzen 16, 425b.
Preste João 9, 870b.
Prestonizza 6, 566b.
Prestonsalz 13, 699a.
Prete Genovese, Il 15, 312b.
Pretium justum 10, 195a.
Pretokinin 13, 270b.
Preuilly, Gottfried von 15, 926a.
Preußen, Prinz von (Titel) 10, 632b.
Preußischer Johanniterorden 9, 873b. 874a.
Preußischer Kronenorden 10, 631a.
Preußisches Landrecht 10, 785b.
Preußischer Volksverein 13, 306a.
Preußisch-Schlesien 14, 388a.
Prévost (Stenograph) 8, 683b.
Preyßler, Johann Daniel 13, 319b.
Pribislaw 11, 557b.
Pribor 7, 259a.
Price, James 1, 359a.
Prichsna 3, 559a.
Prickelsalbe 5, 833a.
Prié, Marquis de 2, 722b.
Priengebirge 2, 617b.
Priestercodex 12, 798a.
Priesterehe 4, 498a.
Priesterschrift (Buch) 8, 948a.
Priester vom Oratorium 12, 459a.
Priest's Town 13, 270a.
Prieto 4, 265a.
Prieuré de Chamonix 4, 174a.
Prignano, Barthol. von 16, 62b.
Prigorod 8, 205b.
Prikasnyje ljudi 5, 409b.
Prilapos 8, 610a.
Prim (in der Fechtkunst) 6, 628b.
Prima, Primawechsel 16, 492b.
Primärsuffixe 15, 356b.
Prime (Gebetsstunde) 9, 392b.
Prime (Prämie) 1, 219a; 5, 535a.
Primgeld 8, 926b.
Primlage (in der Fechtkunst) 6, 628a.
Primogeniturstatut, schleswig-holsteinisches 7, 320b.
Primoli (Gräfin) 3, 907a.
Primör 13, 325b.
Primparade 6, 628b.
Prims 14, 46a.
Primula (Anilinfarbe) 1, 665a.
Primula auricula 2, 232b.
Primupolis 8, 78b.
Prince Consort 1, 335b.
Prince of Wales 16, 405b.
Prince Royal 10, 632b.
Princesa 7, 901b.
Princess Royal 10, 632b.
Principe de la paz 7, 308a.
Principes juventutis 6, 240a.
Principium 13, 328; P. amarum 3, 110a; P. contradictionis 16, 605a; P. individuationis 9, 578a; P. rationis sufficientis 8, 554b.
Prins Willemsinseln 6, 790a.
Printing Clubs 7, 710b.
Prinz-Albertland 16, 253a.
Prinz August von Württemberg (Fort) 11, 677b.
Prinzenhöhle 8, 866b.
Prinzeninsel 15, 373a.
Prinzenstein 8, 608b.
Prinzessin von Wales 16, 405b.
Prinz Eugen 6, 414a.
Prinzipaladhäsion 2, 883a.
Prinzipaltugenden 10, 103a.
Prinzipienreiterei 13, 329a.
Prinz-Wales (Kap) 1, 537b.
Prion 2, 300a; 6, 215b.
Prionodon gigas 1, 910b.
Priorio, Calbas de 12, 598b.
Prioritätsverfahren 13, 329b.
Prisci Latini 10, 832b.
Priscilla 1, 798a.
Prisdianum 13, 329b.
Prismatische Farben 5, 394a.
Pristina, Pristinum 13, 329b.
Pristis 14, 103a.
Prithivi 5, 409b; 9, 574b.
Pritsche (Sattel) 14, 252b.
Privatabsolution 1, 74b.
Privataltertümer 1, 497a.
Privataltertümer, römische 13, 810a.
Privatanklage 13, 331b.
Privatausstellung 2, 251a.
Privatbahnen 5, 866b.
Privatdomänen 10, 629b.
Private bill 3, 55b.
Privatentrepôt 6, 199b.
Privatgrenzen 8, 341b.
Privativ 13, 331b.
Privative Intercession 9, 632a.
Privatmesse 11, 647a.
Privattestament 15, 579a.
Privaturkunden 17, 72a.
Privernum 13, 39a.
Privilegierte Testamente 15, 580a.
Privitz 13, 332a.
Proabbates 1, 81a.
Probabilitas 16, 383b.
Probate Duty 6, 255a.
Probatio per ignem 12, 463a.
Probatum (Stadt) 13, 359a.
Probe (Muster) 12, 18a.
Probeabschluß (kaufmännisch) 3, 43a.
Probe des geweihten Bissens, P. des Heiligen Abendmahls 12, 463b.
Probiergut 13, 333a.
Probiernadel 13, 333b.
Problem (mathematisch) 2, 186b; 13, 219a.
Problem, ballistisches 6, 926b.
Problem der drei Körper 12, 838a.
Proboscidea 13, 918a.
Proboscis 13, 914b.
Pro calculo 3, 832a.
Procarpium 1, 403b.
Procerastis 4, 160a.
Proceres sacri auditorii, P. sacri palatii 10, 486b.
Processus 13, 364b; P. mastoideus 14, 370b; P. vermiformis 4, 885b; P. zygomaticus 14, 370b.
Procès verbal 13, 356b.
Prochaska, Eleonore 4, 864b.
Prochilus labiatus 2, 463a.
Prochyta 13, 334b.
Proclausis 10, 289b.
Procrustes coriaceus 10, 889b.
Proculianer 14, 52a.
Procuradores 6, 381b.
Procuratio abortus 1, 81b.
Procuratores 13, 341a.
Procurator Fiscal 15, 130a.
Procureur général 7, 754a.
Procureurs du roi 15, 119b.
Procyon lotor 16, 454b.
Prodano 11, 648b.
Prodominus 10, 906a.
Productus horridus 16, 848a.
Produkte, chemische 4, 232a.
Produktengeographie 7, 794a.
Produktionsfutter 7, 434a.
Pro fabrica 6, 506a.
Professi ad chorum 12, 465a.
Professio fidei 8, 96a.
Professio matrimonii in ecclesia 5, 785a.
Profil (in der Befestigungskunst) 6, 649a.
Profile, geologische 7, 800a.
Profileisen 16, 425b.
Prognathi 1, 706b.
Pro gradu 8, 265a.
Progreso 11, 634b.
Progressisten 6, 468a; 15, [illegible]
Progressive Einkommensteuer 5, 830b.
Progressive Methode 11, 679a.
Pro herede gestio 5, 13b; 6, 253b.
Pro hospite 9, 410b.
Projectio (Musik) 5, 925a.
Projektion, homalographische 9, 369a.
Projektionslehre 13, 339a.
Prokopowitsch, Theophan 13, 932a.
Prokura-Indossament 9, 551a.
Prolapsus linguae 8, 115b.
Proles (zoologisch) 8, 63b.
Proliferationstheorie 6, 203a.
Prölsdorfer Grund 15, [illegible]
Promessengeschäft, Promessenlos 9, 202b.
Prometheans 6, 772a.
Promissorischer Eid 5, 806b.
Promnitz 13, 750a.
Promontorium Aromata 8, 589a; P. candidum 16, 537b; P. Lacinium 4, 633b; P. Nerium 6, 820a; P. Pelorum 6, 588b.
Promotor fidei 10, 69a.
Próna 13, 332b.
Prondnikowsches Thal 13, 115a.
Pronnoi 4, 133b.
Propalis 16, 345a.
Propater 12, 747a.
Proparos 12, 767a.
Propheten, zwickauer 16, 611a.
Prophetenstädtchen 8, 612b.
Propylmethyl-Benzol 4, 737a.
Propyltoluol 4, 737a.
Prosen 14, 708a.
Proslambanomenos 8, [illegible]
Prosobranchia 16, 339b.
Prostějov 13, 350b.
Protagon 12, 140a.
Protagonisten 15, 603a.
Prote 11, 648b.
Protektor (Metall) 6, 39b.
Proteles Lalandii 6, 776b.
Protestierende Stände 13, [illegible]
Protest in den Wind 13, [illegible]
Protest in piazza 13, [illegible]
Prothesis 13, 356a.
Prothorax 5, 495b.
Protochaldäische Sprache 4, [illegible]
Protococcaceen 1, 409a.
Protogingneis 8, 135b.
Protokanonische Bücher 10, [illegible]
Protomartyr 15, 211b.
Protoplasmaschlauch 16, [illegible], -strömung 16, 390b.
Protopterus 1, 576a.
Protopyramide, 5, 349b.
Protovestiarius 3, 797b.
Prout, S. 1, 794a.
Prouvensal, Augustin François César 15, 231b.
Provasall 10, 906a.
Proviantmagazine 11, 335a.
Providence (Annapolis) 1, 682a.
Provincia (Provence) 13, [illegible]
Provincia (Provinz) 13, [illegible]; P. Belgica 2, 716b; P. Ebredunensis 6, 97b; P. insularum 4, 734a; 13, 677b; P. Lugdunensis tertia 8, 522b; P. Tripolitana 15, 851a.
Provinzen, Illyrische 9, [illegible]
Provinzialausschuß 13, [illegible]
Provinzialdublone 5, [illegible]
Provinzialkonzilien 10, [illegible]
Provinzialrat 13, 363a.
Provinzialsteuerdirektion 13, 937a.

Digitized by Google

rovinzialsystem (der Landesverwaltung) 4, 126a.
rovisores imperii 13, 584b.
rozesse, chemische 4, 232b.
rozeßkrämerwahnsinn 13, rubelberg 15, 265a. [437a.
rudence (Insel) 13, 676a.
rud'homme (Forschungsreisender) 8, 74b.
rudhomme, René François Armand Sully- 8, 696a.
rudnik 12, 173a.
rüfungskommission 10, 441a.
rüm (Fluß) 8, 754a.
rünn (Fluß) 14, 257a.
runus Cerasus 10, 308a.
runus Laurocerasus 10, ruritus 8, 920a. [309a.
russi 13, 294a.
rutt 15, 658b. [361a.
ruvinnum, Pruvinum 13, ruzum, A. J. 6, 842a.
ruzzen 13, 294a.
rymno (Planet) 8, 596a.
rytanée militaire de la flèche 11, 719b.
rytanen, Prytanie 8, 706b.
rzemysl, Przemysliden 13, salterium 11, 122b. [260b.
samathe 1, 5a.
sammophidae 17, 193a.
schawen 7, 814a; 10, 198b.
sche, Pschi, 15, 879a.
schiit 15, 879b.
sebo 15, 876b.
seudalius ovis pulmonalis 11, 260a.
seudarthrosis 7, 716a.
seudo-Aconitin 1, 118a.
seudo-Jonathan 15, 478b.
seudo-Kallisthenes 1, 378b.
seudonavizellen 13, 357b.
seudopodien 1, 568b; 6, 950a; 13, 459b.
seudopodium 15, 71b.
seudopus Pallasii 14, 321a.
seudo-Rosolsäure 13, 840b.
seudotsuga 15, 467a.
sittacidae 12, 666a.
sittacinae 12, 666a.
sittacula 15, 68a; P. rosicollis 13, 837a.
skowersee 13, 373a.
socus 9, 357b.
sophia crepitans 1, 204a.
sophiidae 15, 863b.
syche (Pseud.) 2, 666b.
sychidae 14, 96b.
sychiker 8, 139b.
sychische Krankheiten 7, 690a.
sychisch-epileptische Aquivalente 6, 227a.
sychosen 7, 690a.
sychotria Ipecacuanha 9, sylla 3, 135b. [653b.
sjonka 2, 314b.
teranodon 13, 377a.
teridophyten 10, 645a.
ternister vulgaris 9, 447b.
terocles 14, 191b.
terodactylus 13, 377a.
teroma 12, 814a.
teromys 5, 805a.
terophoridae 8, 319a.
teropidae 8, 807a.
teropoda 11, 805b.
teropus 6, 886a.
terosauria 13, 377a.
terotrachea 14, 613a.
tilinorhynchus holosericeus 10, 842b.
tilinus pectinicornis 3, 266a.
tiniben 9, 355a. [266a.
tinus 9, 355a; P. fur 3, tisane 15, 713a.
tolemäischer Kanon 12, 36b.
tolemäos Keraunos 11, 305a.
ublio bill 3, 55b.
ublicaner 10, 182a.
ubliciana in rem actio 16, 278b.
ublicola (Pseud.) 4, 217a.
ucci, Antonio 9, 740b.
uccio d'Aniello 13, 385b.
uchstein 8, 30b.
Pucht 16, 554a.
Puddelroheisen 5, 851a.
Puddelstahl 5, 851b.
Pudentiana 13, 255a.
Pudlerhof 7, 854a.
Pudlist 13, 402b.
Pueblo vejo 15, 460a.
Puelches 13, 383a.
Puerperale Eklampsie 10, 19b.
Puerperalkrankheiten 7, 248b.
Puerto Arenitas 8, 382b.
Puerto Cortez 13, 383a.
Puerto de Alcudia 8, 34b.
Puerto de Benasque 2, 754a.
Puerto de Caibarien 14, 181a.
Puerto de Carrizal 8, 221a.
Puerto de la Cruz 13, 383b.
Puerto del Arrecife 3, 895b.
Puerto de Pollenza 8, 34b.
Puerto de Zafarräya 1, 415b.
Puerto Mayor 8, 34b.
Puerto Menor 8, 34b.
Pugilatus 6, 610b.
Pugillares 3, 531a.
Pugio 5, 435a.
Puglia 1, 791a.
Puglia, Ariano di 1, 886b.
Puharris 12, 560b.
Puig 13, 404b.
Puigcerda 12, 405b.
Puig de la Victoria 8, 34b.
Puisaye, Marquis 4, 347a.
Puiset, Pierre 3, 51a.
Pukhtu (Pakhto) 12, 619a.
Pul 13, 3b. [14, 267a.
Pulaski (Fort bei Savannah) Pulbe 6, 664a. [460b.
Pulcher, Publius Clodius 4, Pulegium 13, 117b.
Pulian 1, 854b.
Pul-i-khschti 12, 792b.
Pulindas 12, 560b.
Pulkowasche Dörfer 13, 386a.
Pullen 12, 300a.
Pulmonalklappe 9, 167b.
Pulo 6, 664a.
Pulo-Aij 2, 423a.
Pulo Babi 15, 368a.
Pulo-Batu, P.-Jello 2, 563b.
Pulo Engano 15, 368a.
Pulo Kapal 2, 551b. 553a.
Pulo Mata 8, 49b.
Pulo Nias 15, 368a.
Pulo Panitan 15, 373a.
Pulo-Rozinghain, P.-Run 2, 423a.
Pulo-Sari 2, 454b.
Pulo-Sembilang 12, 241b.
Pulo Tschindana 14, 190a.
Pulpa Tamarindorum depurata 15, 457b. [411a.
Pulpöser Hospitalbrand 9, Pulsatillenkampfer 1, 638a.
Pulsionslüfter 16, 159a.
Pulsnitz (Fluß) 6, 83b.
Pulsschlag 13, 387a.
Pulsus cordis 3, 168b.
Pulteneytown 16, 601a.
Pultinger, Peter 5, 390b.
Pulu-Pinang 13, 386b.
Pulu Tengah 12, 748b.
Pulver, gelbes 8, 653a.
Pulver, Schultzesches 8, 653a.
Pulver, weißes 2, 203a.
Pulverin 8, 794a.
Pulversack 12, 852a.
Pulverzündungen 16, 961b.
Pulvis 13, 389b; P. aërophorus 3, 484b; P. comitissae 4, 295a; P. Doweri 5, 513a; P. glycyrrhizae compositus 14, 709b; P. Ipecacuanhae opiatus 5, 513a; 12, 445b; P. Liquiritiae compositus 3, 637b; P. pectoralis Kurellae 3, 637b; P. refrigerans 10, 654b; P. Taracanae 1, 716b; P. temperans 10, 654b.
Pulwanen 8, 109a.
Puly 5, 51b.
Pumpbrunnen 3, 627a.
Pumpe (Dorf) 6, 352a.
Pumpenbagger 2, 366a.
Pumplampe 10, 769b.
Puna (Region in Bolivia) 3, 284b.
Puna (Völkerschaft) 1, 255a.
Punai 13, 392b.
Punamustein 12, 134a.
Punar 4, 125b.
Puna von Jujuy 9, 917a.
Pundschnud 14, 252a.
Pungka 12, 656a.
Punjâb, Punjaub 12, 791b.
Punjnad 12, 791b.
Punkt, strategischer 15, 291b.
Punktachat 1, 102b.
Punktation, Olmützer 12, 423a.
Punktierbücher 13, 394b.
Punktierer (typogr.) 3, 663a.
Punkturen 3, 662b.
Punkwabach 3, 128a.
Punta Bruncu Spina 8, 363b.
Punta della Penna 12, 794a.
Punta di Bellaggio 2, 738b.
Punta di Stilo 15, 243a.
Punta Gallinas 8, 354b.
Puntales 3, 808b.
Punta Marroqui 15, 479a.
Punta-Negra, Salina de 2, 111b.
Punta Peñas 12, 699b.
Pünte 2, 549b.
Punto di Venezia; P. tagliato; P. tirato 15, 94a.
Puntormo 13, 169b.
Pupa muscorum 11, 805b.
Pupilla 13, 395b. [396a.
Pupillarische Sicherheit 13, Puppenfabrikation 15, 79b.
Puppenventil 16, 157b.
Pupper, Johannes 8, 145a.
Pur (Fluß) 15, 484b.
Pura 7, 628b.
Pûrbhi-bhâthâ 9, 576b.
Purcesäure 6, 450b.
Purgantia 1, 50b.
Purgatio per eucharistium 12, 463b.
Purgierholz 4, 687b.
Purgiermittel 14, 277b.
Purgstall, Jos. Freiherr von Hammer- 8, 762b.
Purifikationsbescheid 13, 397b.
Purifikationsurteil 13, 397b.
Purnija 13, 398a. [222a.
Purpurbär (Schmetterling) 4, Purpurfriesel 13, 398b.
Purpurherzigel 15, 130b.
Purpurogallin 13, 413b.
Purpurottig 6, 425a.
Purpurschwalbe 15, 538a.
Purpurweide 16, 507b.
Pursat 14, 131b.
Purtschenellenkasten 11, 459a.
Purulent-kontagiöse Krankheiten 1, 697b.
Pus 5, 922a.
Puschan 15, 381a.
Puschmann, Adam 11, 595a.
Pu-schün 2, 454a.
Püspöki 14, 528a.
Pustahas 2, 559a.
Pustelsalbe 5, 833a.
Pustelschwein 14, 583b.
Pustrissa 13, 401a.
Pustu 12, 619b.
Pustula 13, 400b.
Pustula maligna 10, 101b.
Puszta-Kanischa 10, 64b.
Putamen 15, 190a.
Puticuli 13, 771b.
Putjata 8, 76b.
Putna 14, 723a.
Putnyje bojare 13, 402b.
Putten, Putti 13, 403b.
Putunkottai 13, 382a.
Puttuscheri 13, 162b. [580b.
Putzen (Mehlfabrikation) 11, Putzfedern 6, 631b.
Putzig (neuer Krejs) 8, 757a.
Putzmarly 11, 470a.
Putzöl 12, 868a.
Putzrohr 13, 759a.
Puy, Raimund von 9, 873a.
Puy de Bugarach 4, 588b.
Puygvalador 3, 931a.
Puymorens, Paß von 1, 888a.
Puys d'amour 11, 63b.
Puzzolan 13, 210a. [109b.
Puzzuolane, Puzzuolanerde 4, Pyarthros 7, 717a.
Pycnogonidae 14, 652b.
Pygme 6, 610b.
Pylä (Engpaß) 15, 628b.
Pyläa 1, 577a.
Pylae Ciliciae 4, 398a.
Pylades (röm. Schauspieler) 2, 556b.
Pylagoren 1, 577a.
Pylae Syriae 1, 387b.
Pylephlebitis 12, 904b.
Pyra (Berggipfel) 12, 560b.
Pyralidae 16, 964a.
Pyralis pinguinalis 8, 326b.
Pyramide, diheragonale 5, 317b. [371b.
Pyramide, ditetragonale 5, Pyramide, hexagonale 5, 348b.
Pyramide des Cestius 4, 148a; 13, 773a. [315b.
Pyramide (des Getreides) 6, Pyramidenoktaeder 10, 645b.
Pyramidenpappel 12, 676b.
Pyramidenventil 16, 157b.
Pyramidenwürfel 10, 645b.
Pyramus 15, 506a.
Pyrénées orientales 13, 411b.
Pyrethrin 1, 597a.
Pyretos 13, 368a.
Pyrgi 4, 145a.
Pyrgoteles 7, 740b.
Pyriaterium 2, 336b. [485b.
Pyrolithe humanitaire 6, Pyromelana 16, 490a.
Pyrometrischer Wärmeeffekt 3, 509a.
Pyronone 6, 485b. [706b.
Pyrophorus noctiluca 4, Pyroschwefelsäure 14, 579b.
Pyrosoma giganteum 11, 420b.
Pyrotechnie 6, 769b.
Pyroxam 6, 485b.
Pyrozengranulit 8, 295b.
Pyrrhonier 14, 861b.
Pyrrhonismus 13, 414b.
Pyrrhosiderit 5, 846b.
Pyrrhula 8, 43b.
Pyrriche 13, 414b.
Pytelia subflava 13, 238a.
Pythagoräisches Dreieck 13, 417a.
Pythagoräischer Kanon 8, 407b.
Pythagoräische Tonleiter 8, 407b.
Pythagorischer Bund 13, 415b.
Pythagorische Lyra 13, 416a.
Pythias 4, 803a.
Pythische Spiele 13, 417b.
Python molurus 15, 695b; P. murina, P. Tigris 13, 705b.
Pyxous 3, 770b.
Pyxus 13, 127a.

Q.

Qômôs 2, 133a.
Qozah 5, 763a.
Quaderformation 10, 591b.
Quadermauer 13, 418a.
Quadermauerwerk 11, 529a.
Quaderputz 1, 64b.
Quaderverband 13, 418a.
Quadranten-Elektrometer 6, 38b.
Quadranten-Elektroskop 6, 30a.
Quadrantenvisier 8, 797b; 16, 293b.
Quadrat (mus.) 16, 227a.
Quadratfuß 7, 428b.
Quadratmeter 11, 669a.
Quadratnetz 12, 146b.
Quadratschein 2, 69a.
Quadrattoise 15, 734a. [147a.
Quadratzahlen 6, 802a; 13, Quadrupel (Münze) 5, 604a.
Quadruplextelegraphie 15, Quaikran 8, 940a. [533a.
Quäker-Poet, der 2, 518a.
Qualitätszuwachs (Forstw.) 7, Quallenflöhe 1, 578b. [13a.

Digitized by Google

Quantitätszuwachs (Forstw.) 7, 13a.
Quantitierendes Prinzip (in der Metrik) 11, 674a.
Quantokberge 6, 479b.
Quarantänereglement 13, 423a.
Quarantäneverordnungen 13, 422b.
Quarantina 13, 422b.
Quarles, Francis 6, 152b.
Quarnerische Inseln 13, 423a.
Quarnerokanal 13, 423a.
Quarréformation 6, 627a.
Quart, Falcidische 6, 534b.
Quart, Rotenburger 9, 195b.
Quart, Trebellianische 6, 787b.
Quartane 7, 884b.
Quartanfieber 6, 792a.
Quart coupé 6, 628b.
Quartfagott 6, 522a.
Quartu 13, 424b.
Quarzit 13, 425a.
Quarztrachyt 13, 681a.
Quasidesertion 16, 213b.
Quasi-Usufructus 12, 236b.
Quassienholz 13, 425b.
Quassiin 13, 425b.
Quaestio Domitiana 5, 452a; Q. juris 15, 600a.
Quatemberfasten 16, 510b.
Quatembergeld (Bergw.) 2, 828b.
Quatembertage 3, 775b.
Quaternion (math.) 10, 432b.
Quaternio terminorum 15, [398b.
Quattrino 2, 380a.
Quattrocento 9, 732b; 13, 618b.
Quauhnahuac 4, 708a.
Quauhtematlan 8, 591a.
Quay, Saint- 14, 124a.
Qubt 10, 524b.
Quebrachin 8, 613a.
Queckenwurzel 13, 428b.
Quecksilber-Gefäßmanometer 11, 416b.
Quecksilberoxydacetat 6, 379a.
Quecksilberoxydulacetat 6, [379a.
Quecksilberthermometer 15, 627b.
Quecksilberzittern 13, 431a.
Quedlinburg (jetzt Elterlein) 6, 84b. [824b.
Queensberry, Herzöge von 11,
Queleh 1, 859a.
Quelimane 13, 440b. [215b.
Quellinus, Arthur 3, 51a; 12,
Quellsatzsäure 9, 463b.
Quellsäure 9, 463b.
Quellsee 14, 639b.
Quellteiche 15, 522a.
Queltia 12, 79a.
Quengelkette 16, 978a.
Quentovicus 6, 393a.
Querbaum 2, 504a.
Querberg 16, 954a.
Quercetanus 5, 611b.
Quercia, Jacopo della 3, 50b.
Quercus tinctoria 13, 435b.
Querre 15, 658b.
Querengal, Julie de 15, 637a.
Queres 13, 383a.
Quersacette 5, 750b.
Querfell 16, 975a.
Querfurche 9, 167a.
Querhobelmaschine 9, 351a.
Querl 13, 444b.
Querlähmung 12, 694b.
Querpiano 13, 12b.
Querquetulanus 3, 844b.
Querscheit 16, 370a.
Querschlechte 14, 377b.
Querschraffen 14, 851b.
Querschwellen 14, 603b.
Querschwellensystem 5, 861a.
Querthal 15, 594b.
Quertransport (beim Erdbau) 6, 261b. [540a.
Quese, Quesenbandwurm 5,
Quesnay de Beaurepaire S, 380b.
Quesnells-River 3, 557a.
Quetschwalzen 16, 425b.
Quetschwerk (für Golderz) 8, 155b.
Quetschwunde 13, 438b.
Quetzalcoatl 2, 307a.
Queuleu (Fort) 11, 677a.
Quevedo e Castellobranco, Vasco Mouzinho de 13, 200b.
Quevilly, Petit- S, 590b.
Queyras, Château- 4, 209b.
Quiapo 11, 411a. [S, 57b.
Quillabamba 1, 791b; 15, 945b;
Quillajasäure S, 613b.
Quillajin 14, 227a.
Quimbiri S, 57b.
Quinchao 4, 271a. [16, 123b.
Quinctilius Varus, Publius
Quincuncialstellung 6, 623b.
Quincy, Josiah 12, 278b.
Quincy, Quatremère de 13, 426b.
Quindecim primi 4, 930a.
Quindena realis 1, 71b.
Quindennia 1, 682b.
Quinquatria S, 331b.
Quinquesecclesiae 7, 411b.
Quinque primi 4, 930a.
Quint 13, 435a. [873a.
Quintana, Trueba y la C. 15,
Quintenzirkel 13, 443b.
Quinteronen 6, 578b.
Quintilis 2, 215a; 9, 920a.
Quintinisten 13, 444a.
Quinto (Bergw.) 2, 828b.
Quintus Horatius Flaccus 9, 393b.
Quinzain d'or 11, 193b.
Quipar 14, 662a.
Quirimba-Inseln 5, 20b.
Quirlholz 7, 386a.
Quittenbaum 13, 445b.
Quittenessenz 13, 446a.
Quittengelee 13, 446a.
Quittenkern 13, 446a.
Quittensirup 13, 446a.
Quittungssteuer 16, 211a.
Quizemene 11, 904a.
Quo S, 187a.
Quondam, Lord 5, 617b.
Quoniam alio (Bulle) 2, 531b.
Quotidianfieber 6, 792a.
Quoy, J. R. C. 13, 447b.
Qvarn-Holmen 10, 39b.
Qwa 3, 823b.

R.

Rab (Titel) 13, 449b.
Rabbat 2, 89b.
Rabbi (Bad in Tirol) 15, 710b.
Rabbinat 13, 450a.
Rabenauer Grund 13, 451b.
Rabeneck (Rabenecker Thal) 16,
Rabenkakadu 10, 15a. [387a.
Rabenkopf (Berg) 10, 389a.
Rabensberg 14, 57b.
Rabenstein 16, 387a.
Rabenvögel 14, 840a.
Rabies canina 9, 469b.
Rabiosa 13, 451b.
Rabi Santob 15, 40a.
Rabnabad 2, 765a.
Rabona 13, 448a.
Rabti 8, 153a.
Rabutin-Chantal, Marquise von Sévigné 14, 737b.
Racanatum 13, 526a.
Raccahout 5, 800b.
Race, Cape- 3, 923a.
Racemöser Blütenstand 3, 205b.
Racemus 3, 205b; 15, 810a.
Rachel (Bergw.) 6, 344b.
Rachenenge 7, 595b.
Rachlin 13, 500b. [6, 863b.
Racke (in der Flachsspinnerei) 13, 473a.
Racz-Becse 2, 676b.
Racz-Kanischa 10, 64b.
Radama I. und II. (Könige der Howas) 11, 314a.
Radau (Fluß) 12, 375a.
Radauneese 13, 456a.
Radbrunnen 3, 627a.
Radegund 4, 327b.
Radellekanal 1, 275a; 6, 393a.
Radenkörner 7, 482a.
Rädergetriebe 15, 800b.
Räderpflug 12, 902b.
Räderuhren 15, 951b.
Radewynzoon 3, 607b.
Radhoscht 13, 875a.
Radialturbinen 16, 466b.
Radiata 15, 283b.
Radical Association 4, 199a.
Radices tuberosae 10, 375a.
Radičević, Branko 14, 721a.
Radikalkur 12, 638b.
Radikalzeichen 16, 792b.
Radikand 16, 792b.
Raedinga 13, 520a.
Radiolites 9, 256b.
Radis 13, 520a.
Radischtschew, A. 13, 933a.
Radix Aconiti racemosi 1, 123a; R. Althaeae 1, 498a; R. Angelicae 1, 641b; R. Bardanae 10, 815b; R. Bryoniae 3, 642b; R. Buglossi 1, 615a; R. Carlinae 3, 950a; R. Chinae nodosae 4, 296a; R. Christophorianae 1, 123a; R. Colombo 4, 524b; R. Dentariae, R. Dentellariae 3, 166b; R. Enulae 1, 316a; R. Filiculae dulcis 13, 150b; R. Gelsemii S, 360b; R. Gentianae 6, 207b; R. Helenii 1, 316a; R. Hellebori albi 16, 164b; R. Hellebori nigri 9, 89a; R. hermodactyli 9, 151b; R. Hydrastis S, 440b; R. Ipecacuanha 9, 654a; R. Lapathi acuti 1, 575a; R. Levistici 11, 66b; R. linguae 16, 963b; R. Liquiritiae 8, 128a; R. Meu 2, 520b; R. Pimpinellae albae 13, 33a; R. Plumbaginis 3, 166b; R. Polypodii 13, 150b; R. Ptarmicae 1, 106a; R. Pyrethri Germanica 1, 596b; R. Pyrethri Romana 1, 597a; R. Ratanhiae 13, 499a; R. Rhei Monachorum 1, 574b; R. Rusci 13, 912b; R. Saponariae 14, 227a; R. Serpentariae 1, 894a; R. Sigilli Salomonis 13, 147a; R. Solani racemosi 13, 11b; R. Taraxaci cum herba 15, 476b; R. Telephii 14, 639b; R. Valerianae 16, 104b; R. Veratri albi 16, 164a; R. Victorialis rotundae 8, 69b.
Rädleinsführer 13, 457a.
Radmessung 11, 653b.
Radnice 13, 460a.
Radolja 13, 460a.
Radošt 13, 875a.
Radovan S, 748b.
Radot S, 106a.
Radrapperte 13, 492b.
Radstätter Tauern 1, 465a.
Radu Negru 16, 389b.
Radusa-Planina S, 748b.
Radweber (Spinnen) 15, 83a.
Rae 12, 300a.
Rafailow S, 76a.
Raffaellino 4, 503a.
Raffel 7, 934b.
Raffinade 11, 602b; 16, 959b.
Raffinement 13, 466b.
Raffineur (Papierfabr.) 12, 670b. [679a.
Raffinieren (des Kupfers) 10,
Raffleſie 13, 467a.
Rafinesque-Schmalz 13, 467b.
Räſſo 3, 116b.
Raga 13, 657a.
Ragaz 13, 467b.
Ragobschi II. 2, 785b.
Rahanwin 14, 917b.
Rahat 12, 247a.
Rähmchen (typogr.) 3, 662a.
Rahmede 13, 896b.
Rahmen (Lokomotive) 11, 158a.
Rahmenlafette 10, 742a.
Rahmer, Karl S, 690a.
Rahn, G. S, 683a.
Rai 13, 657a.
Raid of Ruthven 14,
Raiengarh S, 237a.
Raigarh-Bargarh 4,
Raillère, La 4, 84b.
Railway-Clearing-House
858b.
Raimbaut von Orange
Raimskoe 1, 824a.
Raimund (Grafen von
louse) 15, 773b, 779
Raimund von Pux 9,
Rainaluci, Pietro 12,
Raines Juict 2, 504b.
Rairakhol 4,
Raitbalden 8, 794a.
Raitpfennige 9, 840a.
Raitz, Salm-Reifferscheid- 14, 146b.
Raizisch-Kanischa 10,
Raiz-Pecska 12, 770a.
Rajamundri 13, 462a.
Rajapur 13, 472b.
Rajaputras 13, 462b.
Rajeshahe 13, 462a.
Rajidae 13, 743a.
Raka-Sangpo 3, 429a.
Rakecy 10, 472a.
Rakctenbolzen 8, 793a.
Rakewerre 16, 567a.
Rákosfeld 13, 475b.
Rakovnik 13, 475b.
Rakower Katechismus 14,
Rákschasas 9, 575a.
Rakus-Tal 7, 525b.
Rallentando 15, 554b.
Rallidae 13, 477a.
Rallüieren 13, 477a.
Rama (ind. Mythol.) 13,
Rama (in Labrador) 10,
Rama Benjamins 13,
Ramadhan 13, 477a.
Ramanathpuram 13,
Rama Samuels 13, 477a.
Ramasan 13, 477a.
Ramasi 15, 662a.
Ramath 13, 477a.
Ramathaim 13, 477a.
Rambert-de-Jour, Saint- 124b.
Rambert-sur-Loire, Saint-
Rambla (Straße) 2,
Rambow 12, 457b.
Rambure 1, 753a.
Ramé (Flachssorte) 2,
Rameaux 11, 741a.
Rameningen 13,
Ra-mes-se 13, 481b.
Rameswar 13, 479b.
Rametta 13, 805a.
Ram-Ganga 7, 533b.
Ramgarh 12, 591b.
Ramleh (in Ägypten) 1,
Ramleh (in Palästina)
Rammberg 1, 393b.
Rammelsbergit 16,
Ramos S, 643b.
Ramoth (palästinische
11, 779b; 13, 477a.
Ram-Radscha 11,
Ram-Rye 7, 552a.
Ramsa 13, 481b.
Ramsay (Maler) 6,
Ramucara 3, 885b.
Ramus inframaxillaris 663b; R. linguales
trigemini 7, 875a;
thalmicus, R. supramaxillaris 7, 663b.
Ramusio 13, 600a.
Ramusis 12, 560b.
Rana (Titel) 11,
Rana esculenta 15,
Ranavalona (Königin
Madagaskar) 11,
Rancé 15, 479b.
Ranco 16, 99b.
Randacium 13,
Randbläschen 7,
Ränderlen 11, 943b.
Randgebirge 7,
Randolph, Thom. 6,
Randschit-Singh 13,
Rands-Elf 2, 367b.
Raneegunge 13,

Digitized by Google

Rangen 10, 597a.
Rangiaura 4, 212a.
Rangihaute 4, 212a.
Rangoon 13, 485a.
Rangordnung (Rang) 13, 483b.
Ranida 7, 378b.
Ranina 10, 561b. [400a.
Ranzau (Reichsgrafschaft) 14, 400a.
Ranubo, Don 5, 476b.
Ranunculaceae, Ranunculus 13, 489b.
Ranzau (Schloß) S, 118b.
Raon 9, 821b.
Raoul (Insel) S, 468a.
Raoul (nord. König) 13, 766b.
Rapallum 13, 490b.
Raphidim 6, 832a.
Rapic 3, 770a.
Rapidan 13, 492a.
Rapido 7, 544b.
Rapieren (des Tabaks) 15, 435a.
Rapina 13, 506b.
Rapp, Heinr. 4, 864a.
Rappbode 3, 227a.
Rappel (Abberufung) 1, 20b.
Rappert (Weberei) 16, 489a.
Rapskäfer 6, 270a.
Rapswespe 13, 493b.
Raptatores 13, 507b.
Rapulla 13, 491a.
Rapuse 13, 93b.
Rarki 13, 412a.
Rarotonganer 15, 889a.
Râs Ali 1, 46b.
Ras Alula S, 448b.
Raschane 13, 473a.
Raschenberg (Burg) S, 699b.
Raschka 13, 473a.
Raschki 13, 473a.
Rascia (Fluß) 12, 331b.
Rascia (Land) 12, 331b.
Rascianer 12, 331b.
Rascisches Reich 14, 713b.
Râs-Dimâs 15, 597b.
Ras-el-Menhéli 2, 312a.
Rasenwurz 3, 614.
Râs-es-Safsâfeh 14, 836b.
Rasevata 13, 497a.
Rasimsee 13, 519b.
Ras Fischerbil 15, 54b.
Rasmussen, Luise Christine 4, 864b.
Raspelmuschel 12, 4b.
Rasrjâbbücher 6, 678b.
Ras-Sêdjan 2, 312a.
Rasselstein 8, 954b.
Rasseyne 13, 846a.
Rassia (Fluß) 12, 331b.
Rassia (Land) 12, 331b.
Ras Tadjer S, 729a.
Rasten, das 2, 502b.
Rastislaw, Rastiz 13, 851a.
Rastoptschin, Graf 13, 852a.
Rastorf 13, 258a.
Rat, geheimer 7, 655a.
Ratâ 10, 916a.
Ratchis 11, 173a.
Ratcliffe (Stenograph) S, 684a.
Rat der Unruhen 1, 325a.
Rate 10, 916a.
Ratecorion 10, 916a.
Ratengeschäft 13, 499b.
Ratenwechsel 13, 499b.
Ratenzahlung 13, 499b.
Rathbol 13, 491a. [21a.
Rathsamhausen, Nieder- 12, 21a.
Ratidae 16, 308b.
Ratienitz 15, 242b.
Ratihabition 7, 750a; 13, 501a.
Ratio S, 554b; 16, 219a.
Ratis 13, 520a.
Ratitae, Ratiten 15, 297a; S, 219a.
Ratke, Wolfgang 13, 501a.
Ratmann 14, 472a.
Ratmannen 13, 499a.
Ratmannsdorf 16, 532b.
Ratmanoff 5, 372a.
Ratnapura 2, 283b.
Ratniki 13, 925b. [15, 666b.
Ratolf (Herzog von Thüringen) 13, 473a.
Ratskammer 1, 672a.
Rattenfänger 9, 466a.
Rattonis, Stillfried- 15, 242b.
Raturmaqua 13, 868a.
Ratzi 13, 473a.
Rau (Insel) 11, 816b.
Räuberhöhle 16, 714b.
Räubersynode 6, 215b.
Raubritter 13, 730a.
Raucedo 9, 71a.
Räucherkammer 6, 889a.
Räuchern des Fleisches 6, 889a.
Räucherungen, medikamentöse 2, 340b.
Rauchmantel 13, 510b.
Rauchsauger 16, 159b.
Rauchtabak 15, 431b.
Rauchtopas 2, 821a.
Rauchwarenhandel 12, 787b.
Raucourt, Rocourt 13, 748a.
Rauchersehn, Rauchersehnkanäle 16, 586b.
Rauenthaler Höhe 15, 504a.
Raufwolle 16, 738a.
Raughlin 13, 492b.
Rauhe Ebrach 5, 715a.
Rauhe Hängefrucht 5, 718a.
Rauhenstein 2, 357b. [718a.
Rauhfrüchtige Schönrebe 5,
Rauhfußhühner 16, 400b.
Rauhfutter 7, 434a.
Rauhgewicht 14, 505a.
Rauhhafer 8, 695a.
Rauhputzdecke 4, 936a.
Rauhschleifen (des Glases) 8,
Rauminhalt 16, 337b. [81a.
Räumliches 13, 512b.
Räumnadel 2, 803a.
Raumoktant 12, 405a.
Raumverschluß 16, 437b.
Raupenhelm 9, 93a.
Rauriser Ache 14, 158b.
Rauriserthal S, 616b.
Rausch 1, 427b.
Rauschbach 2, 324b.
Rauscher (Wein) 11, 893b.
Raute (Edelsteinschlifform) 5, 751b.
Rautenkrokodil 10, 628b.
Ravensberg, Etienne Charles de 3, 465a.
Ravensbourne 15, 613a.
Ravensburg, Franz Wilh. Aug. Göler von 8, 176a.
Ravenskopf 14, 57b.
Ravensburg 1, 513a.
Rawak 16, 387a.
Rawan-Rhad 7, 525b.
Rawa ruska 13, 518a.
Rawdon, Francis 8, 892b.
Rawi-Rütschna-Duab 15, 883b.
Rawitsch (neuer Kreis) S, 603b.
Raymerstadt 13, 804b.
Razafindaheti S, 513b.
Raz de marée 7, 550a.
Reachrain 13, 500b.
Readjustment 13, 627b.
Readjustors 13, 628a.
Reagh 16, 592b. [9, 494b.
Reaktion, hydraulische 4, 826a;
Reaktionsfeder 6, 632a.
Real (Schriftgattung) 14, 498b.
Reale Gegensätze 7, 654a.
Realencyklopädie 6, 118b.
Reales Sitios 11, 321b.
Realgelübde 7, 725b.
Realismus (in der franz. Literatur) 7, 196b.
Realkenntnisse 13, 521a.
Realkonkordanz 10, 474a.
Real Museo Borbonico 12, 9a.
Realmuto 13, 452a.
Realperreuß 13, 643b.
Realprinzipien 13, 528b.
Realprogymnasien 13, 523a.
Real-Servitut 14, 730b.
Realwörterbuch 6, 118b; 16,
Rea Silvia 13, 659a. [756a.
Rebe, edle 16, 514b.
Rebecque, Constant de 4, 569a.
Rebeln 2, 234b.
Rebenstein (Pseud.) 2, 869b.
Rebmann 13, 599a. [203a.
Recalde, Iñigo Lopez de 11,
Reccared 8, 221b.
Reccesuinth 8, 221b.
Recente Ablagerungen 1, 443a.
Receptur 13, 527a. [738b.
Rechberg (bei Mindelheim) 11,
Rechen (Gartengerät) 7, 559a.
Rechenpfennige 9, 849a.
Rechenscheibe 13, 528a.
Rechenstäbchen, Neperſche 12,
Rechiar 15, 354b. [65b.
Rechila 15, 354b.
Rechimund 15, 354b.
Rechnungsgrot 8, 543b.
Rechnungsschichtmeister (Bergwesen) 2, 812b.
Rechtstreu 16, 402b.
Recht, bürgerliches 4, 425a.
Recht, gemeines 7, 735b.
Recht, sächsisches 14, 93b.
Rechte Murg 11, 951b.
Rechtliche Zurechnung 16, 964b.
Rechtsanalogie 1, 599b.
Rechtsanwaltsordnung 12,
Rechtsfrage 15, 600a. [531a.
Rechtsgalopp 7, 497b.
Rechtsgedreht (von Bäumen) 9, 346b.
Rechtsgewohnheit 8, 4a.
Rechtskonsulent 10, 500b.
Rechtsmittel, petitorische 12, 864b.
Rechtspflege, Öffentlichkeit und Mündlichkeit der S, 566b.
Rechtsschwenkung 14, 604b.
Rechtsstricken 15, 301b.
Rechtswindende Pflanzen 16, 679a. [chael S, 426b.
Rechulin von Sehmsdorf, Michael
Recipierter Adel 1, 139a.
Recheim, Grafen von 2, 73b.
Réclame (Custoden) 4, 726b.
Recollecti fratres 13, 608a.
Reconciliatio 1, 73b; 10, 297b.
Reconvalescentia 7, 762b.
Recordum 13, 541a.
Recrutement 2, 242a.
Rector ecclesiae 13, 608a; R. magnificentissimus, R. magnificus 13, 608b.
Recursus ad principem 10, 294a.
Recurvirostra 14, 449a; R. avocetta 14, 51b.
Redactionskommission 10, 441a.
Redarier 13, 457a.
Red-Cedar-River 4, 308b.
Red-Deer-River 14, 248b.
Redegast 13, 457a.
Redekunst 13, 542a.
Redende Münzen 12, 340a.
Redendes Wappen 16, 432b.
Rederijker 12, 220a.
Redia 1, 558a; 5, 401a.
Redigast 13, 457a.
Reding, Aloys 14, 597b. 619a.
Red-Knives 2, 117b.
Red Lake River 13, 544a.
Redmoore 3, 375b.
Redniz (Geschlecht) 15, 242b.
Redondilien 13, 543b.
Red-River-Territory 2, 82a.
Red Springs 16, 598a.
Redtenbacher, Ludwig 13, 544b.
Reduvius personatus 16, 431b.
Reduziertes Eisen 5, 854a.
Redvers, Richard de 5, 283b.
Reede von Sewastopol 14, 741a.
Reen 13, 884b.
Reenberg, Töger 4, 859a.
Reepbahn 14, 670a.
Rees, W. A. van 12, 222a.
Reesche Regel 10, 252a.
Referierter Eid 5, 809a.
Reff (an der Sense) 14, 703b.
Reffeln 6, 864a.
Reflektor (opt. Instrument) 6, 698b, 701a; 15, 75b.
Reflektorische Absonderungen 13, 548a.
Reflex 13, 548b; Reflexcentren, Reflexerregbarkeit, Reflexhemmung 13, 548a.
Reflexion, totale 3, 491a.
Reflexions-Goniometer 8, 190a.
Reflexionswinkel 5, 822a; 13, 548b.
Reformationsrecht 9, 938b.
Reformed-Baptists 2, 458b.
Reformer 13, 548b.
Reform-Kosmos-Rundbrenner 10, 770b.
Reformverein 12, 94a. [452a.
Refraktionskompensator 12,
Refraktionsmyopie 10, 703b.
Refraktionstafeln 15, 283a.
Refraktometer 12, 452a.
Refrigerantia 10, 654b.
Refrigeratio 6, 293a.
Refugio, El- (Hafen) 11, 518b.
Rè Galantuomo 7, 459a; 16,
Regalecus 9, 138b. [249b.
Regeling-Log 11, 146a.
Regel Richmanns S, 621b.
Regelsburg 15, 171b.
Regenbach, 2, 324a.
Regenbogenachat 1, 102b.
Regen-Brachschnepfe, -Brachvogel 3, 421a.
Regenfließ 2, 324a.
Regenhöhe, jährliche 13, 556b.
Regenkarten 13, 556b.
Regenrinne S, 669b.
Regent (geistl. Orden) 12, 466a.
Regent (Edelstein) 5, 299b.
Regesta Pontificum 12, 681b.
Regia (Stadt) 13, 560a.
Regierungsbezirk 13, 290b.
Regierungsvizepräsident 12, 357b. [13, 174a.
Regillo Licinio, Giov. Ant.
Régiments de marche 11, 483b.
Regimentskammer 10, 52b.
Reginbach 13, 663b.
Reginbert von Seldenbüren 14, 198a.
Reginherisbrunno 13, 593a.
Regio coxae 9, 435b; R. epigastrica 2, 565a; R. hypochondriaca 9, 511a; R. hypogastrica 2, 565a; R. infrailiaca 9, 435b; R. iliaca 9, 511a; R. mesogastrica 2, 565a.
Regio felix 3, 876a; R. Syrtica 15, 851a.
Region der Kalmen, R. der Windstillen 10, 40a.
Register (bei Feuerungsanlagen) 6, 758a.
Registerknopf 13, 562a.
Registerplatte 14, 671a.
Registrande, Registratur 13, 562a.
Registrator 13, 562a; S, 299a.
Registrierthermometer 15, 628b.
Registro Italiano 11, 134b.
Regium Lepidi, R. Lepidum 13, 560a. [220b.
Regla-Motta, Manuel de 14,
Regliz, Große 12, 381a.
Regnault, Château- 4, 208b.
Regniacus 16, 215a.
Regnier (franz. Agent) 3, 398b.
Regnum 13, 569b.
Regnum (röm. Station) 4, 255a. [9, 870b.
Regnum presbyteri Joannis
Regnum Stradhcluyd 15, 293a.
Regola della Cosa 4, 625a.
Regressive Methode 11, 670a.
Regreßklage 16, 494a.
Regressus per saltum 13, 566a.
Regret (Fort) S, 741b.
Regula (Schutzheilige) 6, 663a.
Regula Catoniana 4, 76b.
Regula Falsi, R. Quinque, R. Septem 13, 566a.
Regulae Kepleri 10, 237a.
Regulararäbte 1, 81a.
Reguläres System der Krystalle 10, 645b. [304a.
Regulative (preußische) 13,
Regulierte Geistliche 12, 606b.
Regulierte Kleriker vom gemeinsamen Leben 15, 607a.
Regulierte Kleriker von der Göttlichen Providenz 15, 607a.
Regulus Antimonii 1, 719a.
Rehabilitation 2, 693a.
Rehberg 13, 568a.

Digitized by Google

Rehberger Klippen 13, 568b.
Rehbergerthal 10, 597b.
Rehbock, Jakob 16, 397b.
Rehkalb, Rehkitze 13, 568a.
Rehposten 14, 503b.
Reiberdruck 9, 359a.
Reibolbsgrün 10, 343a.
Reibungsmesser 15, 832a.
Reibzeug (der Elektrisiermaschine) 6, 29a. [284a.
Reich der Goldenen Horde 10,
Reiche Ebrach 5, 715a.
Reichenau, Hermann von 9, 143b. [190a.
Reichenbach, Gräfin von 9,
Reichenberg (Burgruine) 13, 571a. [Alpen) 1, 465a.
Reichensteinergebirge (in den
Reichensteinergebirge (in Schlesien) 13, 575a. [829b.
Reichersberg, Gerhoh von 7,
Reichsamt des Innern 13, 581a.
Reichsämter 6, 248a.
Reichsarmee, deutsche 5, 112a.
Reichsbevollmächtigte (für Zölle) 16, 937a.
Reichsdiktator 6, 339b.
Reichsdirektorium 6, 339b.
Reichsdukaten 5, 625b.
Reichseinkommensteuer, allgemeine 8, 288b. [345b.
Reichserbmarschallskanzlei 6,
Reichserbvorschneider 6, 245b.
Reichsformat (des Papiers) 7,
Reichsfreiheit 13, 578b. [6a.
Reichsfriedensdeputationen 13, 578a. [584a.
Reichsfürstenrat 7, 419b; 13,
Reichsfuß 11, 945a.
Reichsgallon 7, 495a.
Reichsgulden 8, 615a.
Reichsheer, deutsches 5, 112a.
Reichsjägermeister 6, 245b.
Reichskanzleramt 13, 581a.
Reichskassenschein 10, 171b.
Reichskonkursordnung 10, 477b.
Reichskronämter 6, 248b.
Reichsministerium, deutsches (von 1848) 5, 248a. [214b.
Reichspostgesetz, deutsches 13,
Reichsprofoß 6, 345b.
Reichsquartiermeister 6, 345b.
Reichsregiment 10, 781a.
Reichsschatzamt 8, 646b.
Reichssturmfahne 5, 110a.
Reichsthaler, niederländische 5, 625b.
Reichsthürhüter 6, 245b.
Reichsvasallen, unmittelbare 16, 124a.
Reichsvizekanzler 6, 339b.
Reichswaisenhäuser 13, 578b.
Reichswehr, russ. 10, 792a; 13, 927b.
Reidhartur 15, 936a.
Reifen 13, 586a.
Reifenberg (Burg bei Sayn) 14, 274b.
Reifenbieg-, Loch- und Scher-maschine 6, 598a.
Reifenzimmerung 2, 805b.
Reifezeugnis 11, 528a.
Reifferscheidt, Niklas Salm- 14, 147b.
Reifholzbäume 9, 344b.
Reifträger (Riesengebirge) 13,
Reigny 16, 215a. [705a.
Reihe, harmonische 8, 851b.
Reihen, divergierende 5, 405a.
Reiherbusch 1, 274b.
Reihnaht 12, 50a.
Reihung (Baukunst) 8, 5a.
Reimann, Therese 5, 93b.
Reimar, Reinald 8, 85b.
Reimbalt, Grafen von Collalto 4, 501b. 502a.
Reina, Helene Gräfin von 8, 628b. [582b.
Reine Fälle (in der Logik) 9,
Reine Tara 15, 473b.
Reinette d'Allemagne 3, 352b.
Reingewinn 8, 1a.
Reinhardshausen 6, 245a.
Reinhardsstiftung 13, 593a.
Reinheit, Brüder der 10, 858a.
Reinhold (Herzog von Geldern) 7, 706a.
Reinhold, C. 10, 554a.
Reinigung Mariä 11, 444b.
Reinigungsopfer 13, 595a.
Reinkulturen der Bacterien 8, 100b.
Reinosa, Terrasse von 4, 56b.
Reinsdorf, Friedr. Aug. 12, 230b.
Reinstein (Bergfestung) 3, 125b.
Reinwald, Theodor 8, 833a.
Reinwardt, Kaspar Georg Karl 13, 596b. [932b.
Reis, nordamerikanischer 16,
Reischach, Herm. von 4, 635a.
Reischach, Hermann Albert von 4, 635b.
Reisebibliotheken 13, 601a.
Reisebücher 13, 600b.
Reiseführer 13, 600b.
Reisekarten 13, 601a.
Reisekoffer 10, 394b.
Reiselitteratur 13, 600a.
Reisestipendien 15, 245b.
Reiseuhren 15, 952b.
Reisig (Holz) 9, 347a.
Reispulver 13, 597a.
Reis Luita, Domingos de 13, 202b.
Reißen des Holzes 9, 345b.
Reißer (Instrument) 10, 528a.
Reißkrempel 16, 741b.
Reißnersche Haut 7, 675a.
Reisstärke 15, 159b.
Reitbrille 3, 544a.
Reitdiep 8, 436b; 9, 474a.
Reitende Jäger 9, 775b.
Reiter (landwirtsch.) 6, 315a.
Reitersahne (Heeresteil) 9, 6b.
Reitersiegel 14, 801a.
Reitersparren 14, 350b.
Reitinstitute 13, 606a.
Reitmaschine 16, 142b.
Reitnagel (technol.) 13, 35b.
Reitsattel 14, 252a.
Reitsieber 6, 792b.
Rejang 14, 232b.
Rekina 13, 628a.
Reklamant 13, 607a.
Reklination 15, 154b.
Rekognitionsregistratur 13, 607b. [643b.
Rekognoszierungsgefecht 7,
Rekognoszierungspatrouille 12, 754b. [166a.
Rekollekten (Franziskaner) 7,
Rekollektion, Schwestern von der 2, 221b.
Rekonstruktions-Bill 14, 869b.
Rekonstruktionsbrief 2, 700b.
Rekontrafechten 6, 629a.
Rekrutieren 13, 608a.
Rektifizieren (chemisch) 5, 95a.
Rektoskop 8, 134b. [532a.
Relais (des Telegraphen) 15,
Relaisposten 13, 213b.
Relapsing fever 6, 621a.
Relation (juristisch) 2, 830a; 13, 547b.
Relation (des Eides) 5, 809a.
Relative Majorität 11, 371a.
Relief (Religionsgemeinde) 14,
Reliefglobus 8, 112b. [480b.
Relief-Guillochiermaschine 8, 607a.
Reliefornament 12, 491a.
Reliefschreiber 15, 529a.
Religio militans etc. 8, 156a.
Religionsaltertümer 1, 497a.
Religionswissenschaft 15, 619b.
Religiöse Brüderschaften 3,
Religiosität 13, 611a. [611b.
Reliktenfauna 8, 718a.
Reliktensee 14, 640a.
Reliquien, Große 1, 3a.
Rembert 1, 696a.
Remblingen 13, 616b. [773b.
Remedia anthelminthica 16,
Remedium juris 13, 535b.
Remer 2, 716a.
Remi (Stadt) 13, 590b. [495a.
Remington-Typenschreiber 14,
Remis (Schachspiel) 14, 284a.
Remische 11, 581a.
Remisen 14, 345b.
Remittenden 13, 616b.
Remittent (im Wechselrecht) 16, 494b.
Remittieren 1, 117b; 13, 711a.
Remolade 13, 617b.
Remond (Pseud.) 3, 730a.
Remonstranz, große 10, 117b.
Remonstration (jur.) 2, 890b.
Remonstration (im Steuerwesen) 8, 618b.
Remontantennelke 12, 127b.
Remontoirs 15, 953b.
Remplin 11, 380a.
Remund 13, 818b.
Remuria 2, 269a; 10, 946b.
Renard, Charles 11, 243b.
Renard, Château- 4, 209a.
Renato, Camillo 1, 730a.
Renatus Vegetius, Flavius 16, 137a. [202b.
Renbina (Meerbusen von) 1,
Reneklode 12, 901a.
Renes 12, 234b; R. succenturiati 12, 116b.
Renésches Austrocknungsverfahren 9, 356b.
Rengger, Joh. Rudolf 13, 621a.
Rent (Rheine) 13, 665b.
Ren migrans, R. mobilis 16, 438b.
Renn-Bicycle 16, 143a.
Rennelstrom 2, 140a.
Rennen (im Eisenhüttenwesen) 5, 897a.
Rennes, Les Bains-de- 2, 380a.
Renngesetze 16, 590b.
Rennprogramm 16, 590b.
Renntage 16, 590b. [144a.
Renn-Tandem-Tricycle 16,
Rennthier-Tunguesen 8, 568b.
Rennturnus 16, 591a.
Rennversicherung 16, 256a.
Rennweg 13, 623b.
Renoncen 10, 790b.
Renovatio feudi 2, 710a.
Rente, Don José Cuël y 8,
Rentengewere 7, 951a. [596b.
Rentenpapiere 15, 134a.
Rententitel 1, 675a.
Rentkammer 10, 52b.
Rentrant 14, 109a; 8, 89a.
Renty, Marquis von 4, 690a.
Renzschmühle 16, 314a.
Renversbolte 16, 336a.
Repcze 13, 453a.
Repentina edicta 5, 758b.
Repetitionstheobolith 15, 615a.
Repgowsche Chronik 14, 92b.
Replikstellungen 13, 625a.
Reppisch 16, 965b.
Repräsentantentafel 8, 698a.
Reprobati 2, 236b.
Reproduktion (psychologisch) 7, 626b. [319b; 8, 276a.
Republica Dominicana 14,
Republica Oriental del Uruguay 16, 77b; 8, 738b.
Republik, südafrikanische 8, 727a.
Republik, transpadanische 15,
Requem 12, 865b. [802b.
Requêtenkammer, Requêtes de l'hôtel, Requêtes du palais 11, 367b.
Requisitiones 9, 235a.
Requisitorial 9, 225a.
Rer 13, 249b.
Res 11, 771b; 14, 55a; R. accessoriae 1, 92a; R. ecclesiasticae 10, 297a; R. in facto posita 15, 599b; R. pertinentes 12, 838a; R. principales 1, 92a; R. publica 13, 627; R. religiosae 10, 297b; R. rustica 1, 230a; R. sacrae 10, 297b. [658b.
Rescriptions métalliques 11,
Réseaulpitzen 15, 94a.
Resejnef 13, 846a.
Resen 12, 254a.
Resenkopf 15, 669a.
Reservearmee 13, 630b.
Réserve de l'Armée territoriale 10, 792a.
Reservestoffe (botanisch) 6, 305b.
Reservesystem 13, 630b.
Reservoir de St.-Ferréol 4,
Resiczabánya 13, 632a. [542.
Resignatio 5, 770a.
Resina Benzoë 2, 781b; R. Draconis 5, 516b; R. elastica 8, 618a; R. Guajaci 8, 580b; R. Jalapae 9, 789a; R. Ladanum 4, 416b; R. Sandaraca 14, 189a; R. Scammoniae 14, 377b.
Resinoids 8, 879b.
Resistencia 8, 284b.
Resina 8, 607a.
Resolutio (medizinisch) 6, 305.
Resonanzboden 13, 631b.
Resonanzcorpus 8, 844a.
Resorcin-Phtaleinanhydrid 6, 930b.
Respirationes 11, 863a.
Responsa prudentum 13, 633a.
Respublica Jasorum 4, 858.
Rest (Saldo) 14, 137b.
Reste, fossile 7, 29b.
Restinnahmen 8, 619a.
Restigouche 7, 578b; 12, 145.
Restiturm 11, 589b. [634a.
Restitutio in integrum 13,
Restitutionsklage 13, 634a.
Restsee 14, 640a.
Resurrection-men 2, 194b.
Retama monosperma 7, 774.
Retardation (physiologisch) 1.
Reten 1, 100a. [544.
Rethraberg 13, 635b.
Retiarii 8, 63b.
Retikuliertes Glas 6, 519b.
Retirade (Fechtkunst) 6, 62.
Retitelariae 16, 490a.
Retournenner 7, 823a.
Retractus gentilitius 13, 636.
Retrivers 9, 447a.
Retroensa 15, 868a.
Retropharyngealabscess 8, 63.
Rettichhöhle 1, 235a.
Rettungsstationen 13, 638a.
Retusari 10, 633a.
Retzow, Hans Hugo von 10, 333b. [777.
Reuchlinische Aussprache 9.
Reugeld 16, 856a.
Reuenhafen 8, 198b.
Reuenstein 16, 630a.
Revalescière du Barry 7, 45.
Revalierungsklage 8, 639.
Réveillère 8, 74b.
Revelatio 12, 391b.
Revention 13, 650a.
Reventlow-Sandberg 15, 7.
Reversalien 13, 650a.
Revers galerie 7, 464b.
Revertieren 11, 158b.
Reversionslibelle 16, 479a.
Reversionspendel 12, 791a.
Revers-Kaponnieren 9, 89.
Revessio, Revessium 14, 12.
Revierförster 7, 26b. 27b.
Revierverwalter 7, 27b.
Revoil (Afrikareisender) 8, 3.
Révoil, Louise 4, 457a.
Revokationsrecht 15, 145.
Revolution settlement 14, 476b.
Revolution von 24 Gran.
Revolverbüchse 8, 450b.
Revueca 16, 354a.
Rewa 6, 379a.
Rewah 4, 125b.
Rewan 6, 292b.
Rewel 13, 649a.
Rewich 3, 655a.
Rex christianissimus 1, 6.
R. fidelissimus 1, 45.
sacrificulus, R.
13, 654a.
Rey, Nueva Valencia de
Reyer, Ida 12, 887b.
Reyes, Ciudad de los 11.
Reytjanes 13, 654b.
Reyssouse 14, 224b.
Rezattkreis 13, 563b.
Rezeptitiengut 11, 771b.
Rgilfo 2, 413a.

Digitized by Google

Rhabdocoela 15, 313a.
Rhacophorus Rheinhardtii 11, 262b.
Rhadames 8, 8b.
Rhädeston, Rhädestos 13, 751b.
Rhages 15, 521a.
Rhambacia 7, 628b.
Rhamnen 7, 628b.
Rhamphastus 15, 898a.
Rhamphorhynchus 13, 377a.
Rhangabé, Michael I. (byzant. Kaiser) 11, 694a.
Rhaphidia 10, 48a.
Rhât S, 376a.
Rhätische Alpen 8, 311a.
Rheidae 15, 297b.
Rheinfels-Rotenburg, Hessen- 9, 195b.
Rheinfranken 7, 72a.
Rheinhäfen 13, 662b.
Rheinisches Wasser 15, 88b.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd 11, 134b.
Rheinpreußen 13, 668b.
Rhein-Rhônekanal 6, 78a.
Rheinschiffahrtsakte, Rheinschiffahrtsreglement 6, 934a.
Rheinübergänge 13, 661a.
Rheinwald 16, 243b.
Rheinzölle 13, 662a.
Rhenus (Rhein) 13, 659b.
Rhenus (Reno) 13, 623b.
Rheophor 7, 506b.
Rheotom 7, 501a.
Rhesus 11, 372a.
Rhetz, Konstant. Bernh. von Voigts- 16, 316a.
Rheumarthritis 7, 719b.
Rheumatische Schwielen 9, 171b. [832a.
Rheumatischer Zahnschmerz 16,
Rhiegat 15, 380a.
Rhin 13, 659b.
Rhinanthus 1, 369a.
Rhina squatina 11, 573b.
Rhind 5, 587b.
Rhine 11, 581b.
Rhineurynter 13, 674b.
Rhinitis 13, 674b.
Rhinlach 13, 674b.
Rhinobates 13, 743b.
Rhinoechetidae 15, 202a.
Rhinocolura 1, 890b.
Rhinolophidae 8, 807a.
Rhinolophus 6, 886b; R. Lyra 10, 921a.
Rhinsee 13, 911a.
Rhipidium 3, 206a.
Rhithymna 3, 901b.
Rhizaeon 13, 732b.
Rhizicom 4, 81b.
Rhizinen 6, 883b.
Rhizinium 13, 723a.
Rhizocephala 4, 412a; 14, 422a. [794a.
Rhizocrinus lofotensis 16,
Rhizoma Calami 10, 41b; R. Caricis 3, 944b; R. Dracontii minoris 2, 306; R. Filicis 2, 72a; 6, 587b; R. Galangae 1, 481a; R. Graminis 13, 428b; R. Veratri 16, 164b; R. Zingiberis 9, 601b.
Rhizophaga 2, 924a.
Rhizospasten 9, 652b.
Rhizostomidae 16, 791a.
Rhizotrogus solstitialis 9,
Rhizus 13, 732b. [926b.
Rhôadin 12, 445b.
Rhodanthe 9, 551a.
Rhode (Forschungsreisender) S, 691b.
Rhodeus amarus 3, 108b.
Rhodicit, afrik. 3, 348b.
Rhodites rosae 13, 834a.
Rhodocera rhamni 4, 418a.
Rhodophyll 1, 401b.
Rhodus (Koloß zu) 10, 429a.
Rhoikos 3, 47a.
Rhôkos 8, 395b.
Rhombendodekaëder 10, 645b.
Rhombisches System der Krystalle 10, 646a.
Rhomboeder 7, 444b.
Rhomboid 13, 678a.
Rhombus 14, 457a; R. laevis Rhôn 13, 679a. [8, 93a.
Rhonelle 14, 316b.
Rhônemündungen (Depart.) 13, 679a. [679a.
Rhône-Rheinkanal 6, 78a; 13,
Rhône-vif 13, 678b.
Rhopalocera 15, 445b.
Rhosonium 13, 723a.
Rhupen 1, 920b.
Rhusianum 13, 842a.
Rhus succedanea 9, 813b.
Rhusma 5, 60a.
Rhyn 13, 659b. [144b.
Rhynchaspis clypeata 11,
Rhynchites 13, 524a.
Rhynchobdellida 5, 771b.
Rhynchophora 13, 915b.
Rhynchops 14, 325b.
Rhynchota 14, 438b.
Rhynsburger 10, 411a.
Rhyparographie 15, 243a.
Rhypia 14, 438b.
Rhythmische Krankheiten 10, 577a. [10b.
Rhythmus (in der Musik) 12,
Rhytisma acerinum 2, 582b.
Ria de Vigo 16, 263b.
Ria-Lin 13, 707b.
Rialton, Viscount 8, 149a.
Riaño 15, 35b.
Ribadeneira, Antoni de Solis y 14, 911a.
Ribalta 15, 36b.
Ribbing, Graf 1, 615b.
Ribbleton Moor 13, 270a.
Ribbon-Society 2, 428b.
Ribchester 3, 118b.
Ribeauville 13, 493a.
Ribeiros, Bernardim 13, 199b.
Ribera (Landschaft) 12, 648b.
Ribera, Don Ildefonso Diaz de 1, 447b.
Ribera de Huelva 8, 582b.
Riberhuus 13, 682b.
Ribertöl 13, 682b.
Riber Zeuge 13, 682b.
Ribodimons 13, 683a.
Ricci, Katharina 10, 183a.
Riccieen 12, 7a.
Rice-paper 13, 602a.
Rich, Lord 16, 453b.
Rich, J. S, 682a.
Richard (Herzog von Burgund) 3, 749b. [13, 685b.
Richard, Louis Claude Marie
Richard Leander (Pseud.) 16, 323b.
Richardsdorf 13, 732a. [682b.
Richardson (Stenograph) S,
Richardsonia scabra 9, 654a.
Riche, La (Dorf) 15, 782a.
Richelsdorfer Gebirge 9, 196b.
Richenfee 1, 2a.
Richer, François 13, 49a.
Richezza mobile 11, 783a.
Richibucto 12, 149a. [599a.
Richmond (bei Melbourne) 11,
Richterliche Willkür 16, 665b.
Richtholz (in der Nadelfabrikation) S, 539a.
Richtmaschine (in der Nähnadelfabrikation) S, 539b.
Richtpunkt, Richtpunktsmethode (Forstw.) 5, 51a; 7,
Richtschwert 14, 609a. [13a.
Richtung, ewige 6, 467b.
Ricketson S, 89b.
Rico, Martin 15, 37a.
Ricochet 13, 260a.
Ricos hombres 8, 284b.
Ricouard 16, 126b.
Rictiaous 13, 685a.
Rictus lupinus 7, 596a.
Riddarholmen 15, 250b.
Rideaukanal 3, 890a; 12, 437a.
Rider 8, 55b.
Riderſche Schleppschieberſteuerung 4, 819a.
Ridge 15, 349a. [836b.
Ridley (engl. Reformator) 10,
Ridley (Forschungsreisender)
Riduna 1, 365a. [S, 693a.
Riecher S, 273b.
Riechgegend 12, 84a.
Riechhärchen, -nerv, -schleimhaut 7, 859b, 860a.
Riechkolben 7, 663b.
Riechsalz 1, 566b.
Riechzellen 7, 859b; 12, 84a.
Ried (Rohr) 13, 759b.
Ried, Riedbach 13, 565b.
Riedblatt, Riedkamm 16, 488b.
Riedegoſt 13, 635a.
Riegel (des Schlosses) 14, 410b.
Riegenstorp 13, 732a.
Riehen 2, 528a.
Rieka 6, 857b.
Riemen (Ruder) 13, 884b.
Riemannischer Raum 7, 800a.
Riemenstab 6, 657a.
Riemgabel 13, 884b.
Riemspeer 7, 876a.
Riesenalk 14, 613b; S, 200a.
Riesenbovist 11, 285a.
Riesenfasel 5, 438b.
Riesenhai 8, 713b.
Riesenhirsch 9, 259a.
Riesenholzwespe 9, 368b.
Riesenkoppe 14, 443a.
Riesenkraulentier 6, 608b.
Riesenlilie 11, 76b.
Riesenmais 11, 365b.
Riesenmolch 1, 576a; 13, 705a.
Riesenpanzertier 16, 829a.
Riesenpfau 12, 884b.
Riesenpinguin 14, 613b.
Riesenraubmöve 14, 613b.
Riesenschabe 14, 282a.
Riesenschildkröte 14, 352b.
Riesenschnacken 15, 707b.
Riesenstrauße 15, 297b.
Riesenzelle (Tuberkulose) 15,
Rießling S, 623a. [890a.
Rieur 4, 431b.
Riffelasp 16, 898a.
Riffelfeile 6, 641a; 15, 203b.
Riffeln 6, 864a.
Rifled-gun 13, 707b.
Rifle-man 13, 707b.
Rifpiraten 13, 707a.
Rig 12, 289b.
Rig Horn 16, 799a.
Rightboys 9, 668a.
Right of stoppage in transitu 2, 250a.
Rigi-Kaltbad 13, 709b.
Rigi-Klösterli 13, 710a.
Rigomagus (Remagen) 13,
614b.
Rigomagus (Riom) 13, 720a.
Rigsbankdaler 13, 710a.
Ri-gual 7, 525b.
Rihge 13, 707b.
Rijckevorsel, van (Forschungsreisender) S, 693a.
Rijder (Münze) 5, 610a.
Rijksdaalder 5, 625b.
Rijn 13, 659b.
Rijo-bu-Sin-to 9, 801b.
Rijoo 10, 383a.
Rijp, Cornelis 2, 480b.
Rijschettbatterie 6, 735a.
Ril 13, 711a.
Rilen S, 75b.
Rilokloster 13, 711a.
Rilo Selo 13, 711a.
Rimarde 6, 380b.
Rimatara 15, 892b.
Rimes croisées 13, 588a.
Rimpansche Moordammkultur 11, 857b. [10, 544b.
Rimski-Korsakow, Alex. Mich.
Rin (japan. Gewicht) 3, 899b.
Rin (Fluß) 13, 659b.
Rinaldo (Kreuzritter) 1, 930a.
Rinck (Freiherren von Starck)
Rind 12, 374a. [15, 155b.
Rind (Volksstamm) 2, 414b.
Rindenparenchym 13, 712a.
Rindenschäle 15, 797b.
Rindensubstanz (der Haare) 8,
674b. [12, 234b.
Rindensubstanz (der Nieren)
Rindenwurzel 16, 293a.
Rindsfinne 3, 129b.
Rineck 13, 702a.
Rinfrew 13, 621a.
Ring (Gewicht) 3, 899a; 4, 40b.
Ringelgans 7, 527a.
Ringelkrankheit (der Hyacinthen) 9, 490b.
Ringelrose 3, 836b. [386a.
Ringelspieße, Ringelwüchse 7,
Ringelstock 15, 476b.
Ringerpferde 5, 164b.
Ringfasan 6, 592a.
Ringförmige Sonnenfinsternis 14, 928a.
Ringfurche 9, 167a.
Ringgranate 7, 880a.
Ringhohlgeschosse 15, 946a.
Ringkanone 7, 890b.
Ringkragen 8, 856a.
Ringkrebse 10, 643a.
Ringporige Laubhölzer 9, 344a.
Ringprägen 11, 942b.
Ringschale 15, 797b.
Ringschloß 14, 412a.
Ring-Spinnmaschine 2, 594a; 16, 742a.
Ringulph, der Barde 10, 601a.
Ringventil 16, 158a.
Ringzünder 16, 960a.
Rinhofer Linie (der Seckendorff) 14, 633b.
Rinka 15, 179b.
Rinnenbandwurm 2, 430b.
Rinnleiste S, 669b.
Rinsoo, Mamia 15, 491b.
Rinuccini, Ottavio 9, 743a.
Rinzo, Mamia 15, 491b.
Rin Surselva 13, 659b.
Riô (Gewicht) 3, 899b; 4, 40b.
Rio Apody 13, 718b. [78a.
Rio Aragua 8, 658a.
Rio Arapuahy 13, 718b.
Rio Assu 13, 718b.
Rio Barbata 8, 582b.
Rio Beni 11, 316b.
Rio blanco 8, 581a.
Rio Branco 8, 589a; 13, 720b; S, 693b.
Rio Bravo del Norte 12, 310a.
Rio Caborca 14, 934b.
Rio Camaquam S, 693a.
Rio Cayapo 1, 822a.
Rio Chiápas 4, 252a.
Rio Choluteca 4, 117b.
Rio Chuquinapu 10, 813b.
Rio Colorado 14, 934b.
Rio Crepore 15, 470b.
Rio Cristalino 1, 822a.
Rio Crixas 1, 822a.
Rio das Amazonas 1, 524b.
Rio das Piranhas 13, 718b.
Rio das Velhas 14, 223a.
Rio de Guaymas 8, 593b.
Rio de la Asuncion 14, 934b
Rio de la Laja 3, 67a.
Rio de la Paz 2, 768a.
Rio de la Plata 10, 814b.
Rio de la Portuguesa 1, 791a.
Rio de Lerma 11, 19a.
Rio de Lesseps S, 409a.
Rio del Norte 12, 310a.
Rio de los Conchos 4, 549b.
Rio de los Dolores 4, 516a.
Rio del Rey 3, 823b.
Rio de Mendoza 11, 616a.
Rio de Monterey 11, 842b.
Rio Desaguadero 15, 719a.
Rio de S.-Francisco 13, 720b.
Rio de São-Marcos 12, 694a.
Rio de Sonora 14, 934b.
Rio de Tehuantepec 15, 521a.
Rio de Trujillo 15, 875b.
Rio do Padrão 4, 558b.
Rio dos Mortes 1, 822a.
Rio Duqueco 3, 67a.
Rio Esmeraldas 6, 360a.
Rio Fermoso 6, 695b.
Rio Gallo 15, 449a.
Rio Gila 4, 516a; 8, 36b.
Rio Grande (Nebenfl. des São-Francisco) 14, 223a.
Rio Grande de Jujuy 13, 720b.
Rio Grande de Tegucigalpa 4, 117b.
Rio Guainia 13, 720a.
Rio Guaporé 11, 316b.
Rio Hacha 8, 686b.
Rio Honda 9, 379a.
Rio la Paz 10, 813b.
Rio Macapu 1, 525a.

Digitized by Google

Rio Madre de Dios S, 689b.
Rio Mayo 14, 934b.
Rio Meta 12, 481a.
Rio Negro (Uruguay) S, 282b.
Rio novo (Kolonie) 6, 364a.
Rio Oja 13, 719b.
Rio Oyapock 12, 604a.
Rio Pará 15, 726b; S, 693a.
Rio Paraguay 12, 686b.
Rio Parahyba do Norte 12, 690a.
Rio Parahyba do Sul 12, 690a.
Rio Parima 12, 700a.
Rio Pernche 6, 360a.
Rio Piauhy 13, 14b.
Rio Preto 1, 525b. 889a.
Rio Roncador 1, 822a.
Rio Salado 12, 693b.
Rio San-Miguel 8, 589a.
Rio São-João de Barra 15, 476b.
Rio São-Thomé 15, 470b.
Rio Sinos 13, 719a.
Rio Taboleo 3, 67a.
Rio Verde (Nebenfluß des Guapore) 8, 589a.
Rio Verde (Nebenfluß des Rio Grande de Santiago) 13, 718b.
Rio Verde Grande 14, 223a.
Rio Vertentes 1, 822a.
Rio Virgen 4, 516a.
Rio Yaqui 14, 934b.
Rio Yi S, 282b.
Riocharis 9, 601b.
Riolum 13, 890a.
Rioja-alavesa 1, 324b.
Rioni 12, 912b.
Rios, Fernandez de los 6, 696a.
Riouw (Residentschaft und Ort) 11, 91b.
Ripa (Fluß) 5, 482b
Ripa (Dorf) 14, 728a.
Ripoli, Bagno a 2, 368b.
Riposte 9, 557a.
Rippach 14, 45a.
Rippen (des Tabaks) 15, 431b.
Rippenbruch 13, 722a.
Rippenfell 11, 254a.
Rippengewölbe 8, 5a.
Rippenknorpel 13, 721b.
Rippenweiche 9, 511a.
Rippoldsauer Pastillen 13, 722b.
Riquebire 13, 575a.
Riquier, Guiraut 15, 868a.
Riquier, Saint- 14, 125a.
Risa Pascha 13, 732b.
Risau 13, 704a.
Rischpelkopf 15, 504a.
Risiko, erstes 14, 679b.
Rispenhafer 8, 695a.
Riß, ichnographischer und orthographischer 12, 836a.
Rissani (Fort) 15, 443b.
Risso, Giov. Ant. 13, 723b.
Rissonne 5, 569a.
Riste 6, 865a.
Ristornieren 15, 268b.
Ristornogebühr 13, 724a.
Risus 10, 729a; R. paschalis 12, 532b.
Ritardando 15, 554b.
Ritenbenk 8, 440a. [162a.
Ritter der goldenen Miliz 8, Rittercenturie 6, 239a.
Ritterdach 4, 762b.
Ritterorden des heiligen Georg 7, 801b.
Ritterorden von St. Johannes dem Täufer und St. Thomas 9, 873a. [13, 837a.
Ritterorden von Santa-Rosa
Ritterprobe 1, 260a.
Ritterrechte 13, 728b.
Ritterromanzen 13, 802a.
Rittershausen 2, 489b.
Ritterstand 13, 730a.
Ritter vom Bade 2, 554b.
Ritter vom goldenen Zirkel 7, 657a.
Ritter von Sankt Georg 9, 783b.
Rittium 14, 876b.
Ritualbücher, etruscische 6, Rituyno 3, 901b. [402a.
Rive, Aug. Arthur de la 5, 12b.
Rive, François Jules Pictet de la 13, 20a.
River Jnny 13, 546a.
River Leven 16, 12b.
River pollution Bill 1, 49b.
Rivier, Maria 9, 41b.
Riviera di Salò 14, 149a.
Rivinus, Augustus Quirinus 3, 377a.
Rivipullo 13, 721a.
Rivola 13, 41a.
Rivollum 13, 732a.
Rixdollar 5, 440a.
Rizäus 8, 839b.
Rjascha 12, 263a.
Rjeschiza 13, 629a.
Rjuriti 13, 912a.
Roa, Lino O. de S, 691b.
Roarjee 3, 92a.
Rob (Maß) 1, 859a.
Rob (Mus) 6, 491b.
Roba-el-Chali 4, 776b.
Robán 2, 312b.
Robba 1, 859a.
Robbeninsel 15, 442b.
Robbien 13, 734a.
Robert, Heiliger 4, 415b.
Robert (latein. Kaiser) 5, 797a.
Robert (Grafen von Flandern) 6, 874b.
Robert der Tapfere (Graf von Tours) 3, 923a.
Robert, Rahel Antonie Friederike 16, 122a.
Robert von Courtenay (lat. Kaiser) 12, 853a.
Robert von Arbrissel 6, 949a.
Roberts, Nash 1, 855a.
Robertsport 11, 52b.
Robillard 15, 435a.
Robiole 1, 324b.
Robles, Francisco 5, 735b.
Roca, Vicente 5, 735b.
Roca de Plata 12, 369a.
Rocafuerte, Vicente 5, 735b.
Rocca di Cusa 3, 885b.
Roccagiovine, Marquise von 3, 907a.
Roccomadorewein 14, 785b.
Rocco-Piaggio (Dampferlinie) 9, 704a. [463a.
Rocha Pitta, Sebastião da 3, Roche, Alex. Albert de la 14, 726a.
Roche, Castletown- 4, 60a.
Rochemont, Charles Pictet de 13, 19b.
Rochen (Schachspiel) 14, 283a.
Rocheray 14, 116a.
Rochereau, Denfert- 5, 51a.
Rochester, Viscount von 14, 918a.
Roche-sur-Yon, François Louis, Prinz von 4, 573b.
Rochlitz, Reichsgräfin von 9, 863a. [463b.
Rochsburg, Schönburg- 14, Rock, Johann Friedr. 9, 625a.
Rockabill 14, 862b.
Rockhausty, Marcella 14, 686b.
Rockinghambai 13, 432b.
Rockstroh (Entdeckungsreisender) S, 555a.
Rocour 13, 748a. [7, 656b.
Rocq, Kapitän (Geheimbund)
Roeb, Helene Auguste S, 561b.
Rodde, Dorothea 14, 416a.
Rodehaue 7, 558b.
Rodet, Marie Thérèse 7, 790b.
Rodhoscht 13, 875a.
Rodigium 13, 873a.
Roding (Fluß) 15, 613a.
Rodman-Apparat S, 356a.
Rodomum 13, 868a.
Rodowoje imenije 13, 748a.
Rodrigo (König der Westgoten) 13, 750b.
Rodrigo, Castel 4, 54b.
Rodrigo, Ciudad- 4, 421a.
Rodrigues (Forschungsreisender) S, 693b.
Rodriguez, Don Juan Antonio Pezet y 12, 843a.
Rodt, Rudolf 5, 806a.
Rodumna 13, 733b.
Roduyn, Johannes 6, 466b.
Rodyma 3, 698b.
Roe (Stenograph) S, 682a.
Roebourne 16, 573a.
Roelas, Juan de las 15, 36b.
Roer-Departement 13, 752b.
Roffa 13, 744a.
Rofiacus 13, 890b.
Rofla 16, 243b.
Rofna 16, 243b.
Rofreit 13, 872b.
Rogare legem 1, 67a.
Rogatec 13, 758a.
Roger (Asienreisender) S, 74a.
Roger, Peter 4, 448b.
Roget de Belloguet 2, 746b.
Roggendrömt 5, 568b.
Roggenhalmstiege 6, 902b.
Rogosh 3, 241b.
Rogozno 13, 753a.
Roha 5, 756b.
Rohan, Marie von 4, 250a.
Rohan-Monbazon, Charles Alain, Fürst von 3, 393b.
Röhe 6, 352a.
Roheisenerzeugung 5, 896a.
Rohenna 13, 733b.
Rohfrischen 5, 899b.
Rohgewinn 8, 1a.
Rohgummi 8, 621a.
Rohilla-Patanen 2, 479b.
Rohillas 12, 560b. [758b.
Röhling, Johann Christian 13, Rohloff, J. G. 3, 562a.
Rohni-sal 13, 909b.
Röhr (Fluß) 13, 896b.
Rohrach 1, 503b.
Rohrammer 1, 559a.
Rohrbach, Binno von 14, 610a.
Röhre (der Holzdrehbank) 9, Röhrenachat 1, 102b. [351b.
Röhrenblätter 10, 450b.
Röhrengutti 8, 620b.
Röhrenhydrothurie 15, 130b.
Röhreninstrument 12, 262b.
Röhrenknochen 10, 370b.
Röhrenmanna 11, 413b.
Röhrenmuscheln 12, 4b.
Röhrenniveau 16, 471b.
Röhrenpfeiler 3, 598b.
Röhrenschwimmdock 5, 420b.
Röhrenspinnen 15, 83a.
Röhrenzange 16, 838a.
Rohrhühnchen 13, 477a.
Rohrkröte 10, 636a.
Röhrring 1, 669a.
Rohrweih 14, 354a.
Rohrwerk (Orgel) 12, 473b; 14, 439b.
Rohrzucker 16, 951a.
Rohschmelzen (des Kupfers) 10, Rohstoffe 16, 436b. [677b.
Rohwaren 16, 436b.
Rohzucker 16, 952b.
Roia 13, 874b.
Roi des ménéstrels (menestriers) 9, 883b; 12, 886a.
Roidomna 13, 733b.
Roja 15, 582a.
Rokitka 12, 147a.
Roknabad 14, 364b.
Roknedin-Churschah 2, 76b.
Rokycany 13, 763a.
Rola 12, 233a.
Rolandsturm 7, 448b.
Rôles de Leyron 12, 416b.
Rôles d'Oléron 12, 416b.
Roll, Bernh. 6, 842a. [432b.
Rollandscher Dörrapparat 15, Rolleisenbahnen 15, 803a.
Rollenführung 7, 820b.
Rolle von Hampole 6, 151a.
Rollgelenk 7, 716a.
Rolli, Paolo 9, 745b.
Rollnaht, Rollsaum 12, 50a.
Rollpferd 13, 519b.
Rollrüssel 13, 915a.
Rollschlittschuhe 14, 860b.
Rolltombak 3, 151b.
Rolltrommel 15, 861b.
Rolltuch 9, 774b.
Rollwurf 3, 240a.
Roma 13, 767a.
Roma (Insel) 15, 353a.
Romain, Roman (Schriftart) 1, 737b. [16a.
Romain, le (Kupferstecher) 13, Romainville 12, 705b.
Romales 2, 545b. [7, 474a.
Roman (Fürst von Wladimir)
Romances 13, 801b.
Romandiola 13, 796b.
Romania (Romagna) 13, 796b.
Romanien (Latein. Kaiserthum) 3, 796b.
Romanis 13, 801a.
Romanischave 16, 912a.
Romanitschel 16, 912a.
Romano, Alberich da 6, 429b.
Romano, Ezzelino da 4, 493a.
Romanos, Ramon de Mesones y 11, 645b.
Roman-Szájzka 15, 422b.
Romantische Schule 13, 801b.
Roma quadrata 13, 767b.
Römer, Joh. Jakob 13, 637a.
Römergläser 8, 84a.
Römermonate (Apostolische Monate) 1, 773a.
Römerschanze, Römerwall 15, Romney, Bal- 2, 743b. [791b.
Römische Bertramswurzel 1, 597a.
Römisches Kümmelöl 4, 714b.
Römische Lichter (Feuerwerkskörper) 6, 770b.
Römische Perlen 12, 815b.
Römischer Roggen 13, 734b.
Römische Wage 14, 448b.
Römische Ziffern 16, 911a.
Römisch-Kümmelöl 10, 665b.
Rommel 13, 905b.
Romney, G. 6, 150a.
Romney Marsh 13, 818a.
Romneysumpf 5, 644b.
Romnimanujch 16, 913a.
Romnitschebi 10, 912a.
Romontsch 13, 798b.
Romorantin (Edikt von) 9, 438b.
Romorantinum 13, 818b.
Romsdal-Fjord 13, 818b.
Romsdalshorn 13, 818b.
Roncagli (Forschungsreisender) S, 691b.
Roncevaux 13, 819b.
Roncioni, Isabella 7, 28b.
Rond d'Alembert 1, 370a.
Rondel 2, 549b.
Rondengang 7, 627b.
Ronger, Florimond 9, 163a.
Roorki 13, 912a.
Roothan 13, 823b.
Roppe 2, 716a.
Roque, San- 14, 183b.
Roquebrune 11, 627b.
Roque del Este, R. del Oeste 3, 895b.
Roquefort-Käse 13, 824a.
Rore (Burg) 1, 7b.
Rorich 8, 837a.
Rosa 13, 828b.
Rosa, Della (Hafen) 13, 41a.
Rosa, Francisco Martinez de la 11, 493b.
Rosa aurea 8, 161b.
Rosa canina 5, 777b; R. eglanteria, R. lutea 5, 778a.
Rosaherine 11, 314b.
Rosalia alpina S, 41a.
Rosalithri 13, 843b. [617b.
Rosa Paesti bis florens 13, Rosariostraße 14, 181a.
Rosatus nobilis 13, 830b.
Rosarylidin 16, 807a.
Rosbach, Ober- 12, 359a.
Roscelin 13, 827a.
Röschenrode 16, 561b.
Roschild 13, 752b.
Ros Chomain 13, 826b.
Roscida vallis 13, 813b.
Rose, falsche (Krankheit) 13, Rose, gelbe 5, 778a. [791a.
Rose, Lord Hugh Henry 15, Rosegg 14, 915b. [293a.
Rosegglетscher 2, 866b.
Rose-Hill 12, 692b.
Rosein 1, 665a.
Roselle, Bagno di 2, 368b.
Rosellae, Rosellum 13, 828a.

Digitized by Google

Rosenau (Wiesenbad) 16, 629b.
Rosenbalsamine 2, 410b.
Rosenberg (ehemal. Festung) 10, 629a.
Rosenberg, Grafen von Löwenstein- 11, 201b.
Rosenberg, Moritz 13, 862a.
Rosenberger Rechtsbuch 4, 750b.
Rosenblattlaus 3, 137a.
Rosenblattwespe 3, 143b.
Rosenburg 2, 472b.
Roseneberich 6, 228a.
Rosenegg, Gilm zu 8, 42a.
Rosenfelde 7, 354b.
Rosengarten (Weiler) 10, 771b.
Rosengarten, großer und kleiner (Dichtung) 13, 834a.
Rosengesellschaft 15, 103b.
Rosenholzöl 13, 834b.
Roseninsel 15, 161b.
Rosenkönig 16, 841a.
Rosenkönigin 13, 834a.
Rosenkranzbrüderschaften 13, 835a.
Rosenkranzfest 13, 835a.
Rosenkranzkörner 13, 357b.
Rosenkreuz, Christian 13, 835b.
Rosenlaubkäfer 10, 843b.
Rosenthal (in Südaustralien) 15, 348b.
Rosersberg 11, 379b; 15, 259b.
Rosesteel 13, 837a.
Rosimund 13, 826a.
Rosinenwein 13, 839a.
Roslagen 16, 433b.
Roslin 13, 848a. [839b.
Rosmarinus officinalis 13, Ros mellis 9, 383a.
Rosmictrein 13, 841a.
Rosny, Herzog von 15, 364b.
Rosny, François, Baron de 2, 911a.
Rosolan 11, 540a.
Roß (Fluß) 5, 411a.
Roß, Alexander 14, 476a.
Roß, John 2, 265b.
Rossanum 13, 842a. [585a.
Roßbach, Christian Adolf 15,
Roßbodenhorn 6, 898b.
Rossel (Berg) 12, 230a.
Rossel (Insel) 11, 191a.
Rössel (Schachspiel) 14, 283a.
Rösselsprungaufgabe 13, 844a.
Rosselium 13, 913a.
Rossert 15, 504a.
Rossigen 13, 846a.
Rossilionensischer Gau 13, 872a.
Roßkünste 15, 829a.
Rößlin, Eucharius 7, 623a.
Roßmaschinen 15, 829a.
Roßnägel (Quappen) 2, 558a; 13, 422a.
Rosso, Castello- 4, 53b.
Rosso, Paolo del 9, 742b.
Roßpartei (milit.) 15, 790b.
Roßstock 14, 282b.
Rost der Rosen 13, 1a.
Rostdock 5, 420b.
Roestelia 8, 666a; 13, 103a.
Rosthelm 9, 93a.
Rostowskij, Demetrius 10, 331a.
Rostpendel 12, 791a.
Röstung der Eisenerze 5, 896a.
Roswend, Heribert 1, 123a.
Rota 10, 738a.
Rotach S, 754a. [6, 35b.
Rotationen, elektromagnetische
Rotationes (anatom.) 7, 716a.
Rotationsachse 16, 14a.
Rotationskegel 10, 212a.
Rotationsrakete 6, 770b; 13, 473b.
Rotationsschnellpresse 14, 448a.
Rotationswendegetriebe 16, 548a. [315a.
Rotbart (deutscher Kaiser) 7,
Rotbeize 1, 323a; 6, 378a.
Rotbrassen 3, 464b.
Rotcherinsel (Gilbertinsel) 8,
Roteiche 5, 800b. [38b.
Rötelfalke 6, 540a.
Rotenburg, Hessen- 9, 195b.
Rotenburg (am Kyffhäuser) 10, 717b.
Roter Adlerorden 1, 152b.
Rotes Bleipflaster 11, 619b.
Rotes Blutlaugensalz 3, 211b.
Roter Fluß (Siparuni) 6, 372a.
Roter Glaskopf (Mineral) 3,
Rotes Gold 8, 159a. [213b.
Roter Indigo 9, 567a.
Rotes Meer (Californischer Meerbusen) 3, 843b.
Roter Löwe 1, 358a.
Rote Murg 11, 951b.
Rote Räude 13, 511a.
Rote Rose 16, 814a.
Rote Ruhr 13, 896b.
Rote Saar 14, 46a.
Rotes Sandelholz 10, 24b.
Rote Tinktur 1, 358a.
Rote Weißerde 16, 530a.
Roterle 6, 297a.
Rotfuchs S, 351a.
Rotfußfalke 6, 540a.
Rotgans, Lukas 12, 221a.
Rotgar 11, 151a.
Rotgimpel 8, 44a.
Rotglühen 8, 125a.
Roth, Blinde; R., Untere (Flüsse) 10, 389b.
Rötheistein 1, 156a. [344b.
Rothenburg, Gräfin von 7,
Rothenlöwen, Rechberg und 13, 527a; S, 617a.
Rotherstiftung 13, 858a.
Röthgen 6, 352a.
Rothirsch 9, 258b.
Rothley, Baron Macaulay von
Rotholz 6, 575a. [11, 301b.
Rothmann 16, 611a.
Rothomagus 13, 868a.
Rothühner 6, 653a.
Rotklee 10, 326b.
Rotkraut 3, 465b.
Rotlaufseuche 15, 935b.
Rotmäntel 14, 723a.
Rotomagus 13, 868a.
Rotomahana S, 545b.
Rotorse 1, 315a.
Rotreußen 13, 861a.
Rotsi 16, 433b.
Rottstull 12, 503b.
Rottrist 13, 855a.
Rottstock 13, 709b.
Rott (Fluß) 1, 559b.
Rotte (Fluß) 13, 864a.
Rotte Korah 10, 525b.
Rottel (Fisch) 1, 315a.
Rottel (marokkan. Gewicht) 2, 16a. [15, 179a.
Rottenmanner Tauern 1, 465a;
Rottleberode 15, 260a.
Rottlerin 1, 452a; 10, 45b.
Rottmannshöhe 15, 161a.
Rottum 6, 113b.
Rotulieren 13, 865b.
Rotulme 16, 8b.
Roturnacum 13, 619a.
Rotwasserbaum 6, 332a.
Rotweine 16, 517a.
Roß, schwarzer 9, 490b; 14, 34b. [13, 638b.
Röß (Stadt in Niederösterreich)
Roßkolbe 14, 652a.
Roucy, Grafen von 10, 820b.
Roudnice 13, 511a.
Rouen (Reunionsedikt von) 9, 440a. [943b.
Rouen, Sotteville-lès- 14,
Rouen-Ente 6, 192b.
Rouen-Flieder 15, 415a.
Rougemont (Abtei) 14, 46a.
Rougemont-Castle 6, 475a.
Rougeville (Marquis) 11, 448b.
Rough-music 4, 192a.
Rough-Skinned 12, 700a.
Rouquairol-Denayrouze-Taucherapparat 15, 498b.
Rouse's Point 4, 178b.
Rousseville 12, 867b.
Rousselette 3, 82a.
Rousses, Alpenkette der 1, 459a.
Roussillon (Edikt von) 9, 439a.
Roussillonschaf 14, 288a.
Rouvre 12, 492a.
Rouvrel, Marie Charlotte Hippolyte de Boufflers- 3, 390b.
Rouvroy, Louis de 14, 125a.
Roux (Fechtmeister) 6, 629b.
Rovacestria 13, 744a. [920b.
Rovere (Julianus della) 9,
Rovere, Graf Terenzio Maniani della 11, 394b.
Roveredo (Schweiz) 11, 645b.
Rovereto 13, 872b.
Rovuma 5, 20b.
Row 3, 698b.
Rowanscher Dampfwagen S, 627b. [6, 166b.
Rowley, Samuel und William
Rozalanen 13, 874a.
Rozburgh, William 13, 873b.
Rozburghe-Klub 3, 11a.
Rozolanen 14, 243b.
Roy, Marcus 6, 788b.
Royal Asiatic Society of Great-Britain and Ireland 2, 52a.
Royal Blues 9, 405a.
Royal-Canal (Irland) 9, 662b.
Royal Geographical Society 7, 798a. [834a.
Royal Jennerian Society 9,
Royal Mail Steam Packet Company 4, 828a.
Royal Naval Asylum und R. Naval College 8, 325a.
Roy Bareilly 13, 470b.
Roye, Louis von Larochefoucauld de 10, 820b.
Rozdenice 14, 879b.
Rozdrazewo 10, 636b.
Rozelin 13, 827a.
Rozellier (Fort) S, 741b.
Rozmberk 13, 833b.
Rožnov 13, 875a.
Rozsnyó 13, 833a.
Ruang 14, 196b.
Ruapehu 12, 169b
Rub 1, 859a.
Rubbattino-Florio (Dampferlinie) 9, 704a.
Rubbi, Carli- 3, 950a.
Ruben 1, 920b.
Rüben-Elevator 6, 48a.
Rubeni, David 4, 914b.
Rubenieden 1, 920b.
Rubenow, Heinrich 8, 335a.
Rübenschneidemaschine 7, 436b.
Rübenweißling 16, 531a.
Rübenzuckerfabrikation 16, 952a.
Rubi, Rubum 14, 39a.
Rubian 6, 578a.
Rubiana 14, 150a; S, 642b.
Rubiamit 1, 665a.
Rubianus, Crotus 4, 688b.
Rubin (als Handelsobjekt) 5, 746b.
Rubin (künstlicher) 5, 741a.
Rubin (Major) S, 419b.
Rubin-Palais 5, 748a.
Rubinkolibri 10, 408b.
Rubins Kaliber 8, 806b.
Rubinspinell 13, 878b.
Rubinum 13, 873a.
Rübsaatmotte 13, 493b.
Rübsame 3, 466a.
Rucelin 13, 827a.
Ruchen 8, 76a.
Ruchette-Pertuse 2, 925a.
Ruchnosaar 13, 909b.
Ruchrath, Johannes 12, 566b.
Ruck (Vogel) 13, 746a.
Rückenbau (Bewässerungssystem) 2, 931a.
Rückenberg 3, 435a.
Rückendarre 4, 890b.
Rückenmarksdarre 13, 881a.
Rückenmarkserweichung 6, 329b. [weiche 13, 880b.
Rückenmarkshaut, harte; R., Rückenrundungsmaschine 3, 651a. [16, 466a.
Rückenschlächtige Wasserräder
Rückschlagventil 16, 158a.
Rückschreitende Metamorphose 11, 662b. [226a.
Rückwälzung der Steuer 15,
Ructus 2, 196a.
Ruda (Fluß) 12, 381a.
Rudbeckius, Johann 14, 571a.
Rude 14, 168b.
Rudegi 12, 833a.
Ruderhofspitze 15, 322b.
Rüdern 6, 380a.
Ruderregatta 13, 555b.
Rüdersdorfer Kalkberge 13, 885a. [6, 677a.
Ruderverschluß (der Fenster)
Rüdesheimer Berg 13, 885b.
Rudio, Carlo di 12, 495b.
Rudnikgebirge 14, 711a.
Rudolf, Christian 1, 400a.
Rudolf August (Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel) 3, 479b.
Rudolf der Schreiber 13, 888b.
Rudschschahi 13, 462a.
Rue (Fluß) 5, 484b.
Rue, Warren de la 5, 13a.
Ruel, Pierre de 2, 919b.
Ruesium 14, 122a.
Rufâi 5, 75a.
Rüfe 1, 468a.
Ruffiny-Höhle 5, 418b.
Rufus, Gajus Octavius 12, 377a.
Rufus, Gajus Valgius 16, 106b.
Rufus, Lucius Varius 16, 120a. [460b.
Rufus, Marcus Cäcilius 4,
Rufus, Quintus Curtius 4,
Rugae 13, 909b. [722a.
Rügegerichte 13, 892a.
Rugendahl 7, 567b.
Rügenwaldermünde 13, 894a.
Rügesachen 13, 892a.
Rügezeugen 13, 892a.
Ruggiero, Graf 1, 359a.
Rugone 13, 878b.
Ruhâ 5, 756b.
Ruhegehalt 7, 654b.
Ruhland, M. S, 215b.
Rühle, Amalie 8, 574a.
Ruhren (landwirtsch.) 8, 420a.
Ruhrkopf 13, 896a.
Ruhrverband 16, 164b.
Rui 11, 247a.
Ruiki 4, 558a.
Ruinenberg 14, 213a.
Ruiz-Lopez, Hipolito 13, 636b.
Rukopis Kralodvorský 10, 466a.
Ruku-Rukubai 16, 117a.
Rul 5, 455a.
Rulandsäule 13, 765a.
Rullianus, Fabius 6, 503a
Rumänisch-Bogsán 3, 243a.
Rumänischer Kronenorden 10, 631a.
Rumänisch-Reschitza 13, 629a.
Rumbi 3, 823b.
Rumbling Bridge 5, 440a.
Rum-Cay 2, 370b.
Rumcofa 13, 906a.
Rumelische Sprache 15, 917a.
Rumford-River 15, 613a.
Rumforder Suppe 13, 904b.
Rumili 13, 904a.
Rumilien 13, 904a.
Rumilly 7, 763b.
Ruminatio 14, 409a. [905a.
Rumjanzowsches Museum 13,
Rummelsberg 15, 298b.
Rümpchen 1, 271b. [778b.
Rumpelmaier 12, 296a; S,
Rumpenheim 8, 767b
Rumpfzeug 11, 581b.
Rundbuddler 11, 660a.
Rundeisenketten 10, 249b.
Rundfeile 6, 641a.
Rundganggöpel 8, 196a.
Rundgrab der Cäcilia Metella 13, 773a.
Rundhobel 9, 278b.
Rundkeilverschluß (für Geschütze) 7, 890b. 891a.
Rundmessermaschine 15, 435a.
Rundperlen 15, 197b.
Rundpflaume 12, 900b.
Rundsägen 15, 197b.
Rundschneidemaschine 9, 350b.
Rundseile S, 112b.
Rundshrapnel 7, 878a.
Rundstuhl 15, 315b.
Rundzange 16, 838a.

Digitized by Google

Rung, Henrik 4, 861b.
Rungesche Tinte 15, 704b.
Rungstein 3, 417b.
Rungpore 13, 485a.
Runhenda 12, 293a.
Runnimede (Ebene von) 8, 286b. [827b.
Runo, Runolainen, Runot 6, 667b.
Runolfsson, Thorlak 16, 279b.
Runs 1, 468a.
Runzelschorf 2, 582b.
Ruorsi 16, 433b.
Rupee 13, 910a.
Rupertusorden 13, 910a.
Rupertus Tuitensis 13, 909b.
Rupes fortis 13, 742a.
Rupffedern 6, 631a.
Rupfsalat 7, 563a.
Rupia 14, 438b.
Rupicola crocea 6, 667b.
Ruppius, Heinr. Bernhard 13, 910b.
Ruprecht, Franz 13, 911b.
Ruprecht der Heilige 13, 910a.
Rupununi 6, 372a.
Rura 13, 896a.
Rusbroek, Joh. 14, 394.
Ruschdieh 8, 571a.
Ruschigen 13, 846a.
Ruscino 13, 872a.
Ruse, in der 2, 603a.
Rusel 4, 948b.
Rushava 12, 496a.
Rusi 2, 397a.
Rusicada 12, 925b.
Rusitsi 8, 468a.
Ruspina 11, 815a.
Ruß (Krankheit) 8, 920a.
Ruß (Fluß) 12, 233a.
Rüsselbär 4, 467b.
Rüsselegel 3, 203b.
Rüsselkrebbe 14, 644b.
Rüsselschildkröte 14, 352b.
Russinenfloß 6, 920a.
Russische Geographische Gesellschaft 7, 798a.
Russisches Lappland 10, 816a.
Russischer Lloyd 11, 134b.
Russische Partie 10, 145b.
Russischer Senf 14, 837a.
Russisch-historische Gesellschaft 8, 632b.
Rußschreiber 15, 531a.
Rußtaupitze 15, 101a.
Russula emetica 13, 31b.
Rußwurm, Emilie von Gleichen- 8, 101a; 8, 777b.
Rußwurm, Heinrich Adelbert von Gleichen- 8, 101a; 8, 777b.
Rüstanker 1, 669a.
Rüstbaum 7, 861a.
Rustici, Giov. Fr. 3, 50b.
Rustikaquader 13, 418a.
Rustikputz 1, 64b.
Rustina 3, 643b.
Rüstringen 9, 850b.
Rüsttage 6, 722b.
Rusuccurru 8, 259b.
Ruswyl 11, 281a.
Rutabage 3, 466a.
Rutena, Rutenica 13, 751a.
Rutensegel 14, 657b.
Ruthenis 13, 751a.
Ruthyn, Lord Grey de 8, 347b.
Ruticilla 13, 861b.
Rutina 13, 751a.
Rutlam 4, 125a.
Rutland, Graf von 1, 332a.
Rutlandinsel 1, 619a.
Rütsche 13, 827a.
Rutschscheere 2, 813b; 8, 960a.
Rüttelschuh 11, 581b.
Rutten 10, 616b.
Rutupiae 14, 194a.
Rutzbach 15, 322b.
Ruwana 12, 247a.
Ruz (Val de) 12, 151b.
Rybinski, Matthias 13, 136b.
Rydzyna 13, 601a.
Ryl 13, 711a.
Rymnitski, Suworow- 15, 388a.
Ryswijker Klausel 14, 42a.
Ryswyk 2, 552a.
Ryzowa 13, 704a.

S.

Saâ 3, 816a.
Saal (Fluß) 14, 44b, 45a.
Saal-Bicycle 16, 143b.
Saalecker (Wein) 14, 44b.
Saalgau (in Franken) 8, 256a.
Saane (Alpen der) 1, 462b.
Saar (Nebenfluß der Werra) 16, 562a.
Saar-Kohlenkanal 6, 78a; 11, 473a; 14, 46a.
Saarwein 14, 46b.
Saarwerden 14, 48a.
Saaser Bisp 16, 294b.
Saas im Grund 16, 294b.
Saaterbse 6, 256b.
Saateule 6, 419a.
Saatfurche 7, 415a.
Saatgut 14, 99a.
Sab 3, 769b.
Sababillpflanze 14, 467b.
Sabadino, Giov. 9, 741b.
Sabafés 1, 256a.
Sábanalarga 3, 283a.
Sabaria 14, 267a.
Sabatinergebirge 1, 750b.
Sabatus 14, 272a.
Sabbas 9, 170b.
Sabbatarier 8, 8b.
Sabbat des Blasens 12, 160a.
Sabbatsjahr 14, 50a.
Sabbioncello 4, 723b.
Säbelfechten 6, 627b.
Sabelin 13, 935a. [471b.
Sabiende, Raimund de 13, Sabimbangs 11, 378b.
Sabinerbaum 14, 98a.
Sabinergebirge 1, 750b.
Sabinesee 14, 51b.
Sabinus, Julius 4, 437b.
Sabinus, Massurius 14, 52a.
Sabis 14, 168b.
Sabjedin, Iwan 8, 632b.
Sable Island 14, 192a.
Sabloilum 14, 53a.
Sabme 10, 815b.
Sabor 5, 618b.
Sabrao 15, 373a.
Sabrina 14, 736b. [471b.
Sabunda, Raimund de 13, Saburrae 14, 53a.
Sacandaga 9, 428b.
Sacate 6, 945b.
Saccharomyces apiculatus, S. cerevisiae, S. conglomeratus, S. ellipsoideus, S. Pastorianus, S. vini 9, 12a. [951a.
Saccharon, Saccharum 16, Saccharum lactis 11, 717a; S. Saturni 3, 166b.
Sacchetti, Franco 9, 740b.
Sacco (Ort) 13, 873a.
Saccomys 8, 97b.
Sacconi 8, 12a.
Sacculus ellipticus, S. rotundus, S. sphaericus, S. utriculus 7, 674b.
Sacha 9, 788a.
Sachali 1, 589b.
Sachalin-ula (Mandschurei) 11, 401b.
Sachenhehlerei 9, 19a.
Sachs, Mich. 9, 909a.
Sachsen-Barby 2, 479b. [87b.
Sachsen-Coburg-Saalfeld 14, Sachsen-Römhild 13, 805a.
Sachsen-Saalfeld 14, 45b, 87b.
Sachsen-Weißenfels (Herzöge von) 16, 529a.
Sachsen-Wittenberg 16, 708a.
Sachsen-Zeitz 16, 887b.
Sächsisch-Böhmische Schweiz 14, 94a.
Sächsische Morgengabe 11, 868b.
Sächsischer Ratschlag 2, 212b.
Sächsische Saale 14, 44b.
Sächsischer Unterricht, S. Vorschlag 2, 212b.
Sächsische Weltchronik 14, 92b.
Sächsische Wundererde 15, 194b, 565a. [866b.
Sachs von Harteneck, Joh. 8, Sacilum 14, 95a.
Sackbagger 2, 365b.
Sackband 14, 671b.
Säckchen, längliches und rundes (des Ohrvorhofs) 7, 674b.
Sackerfalke 6, 540a.
Sackhauer 8, 421b.
Sackmaus 8, 97a.
Sackpinne 15, 83a.
Sackpinner 14, 96b.
Sackville (Stadt in Neubraunschweig) 12, 149b.
Sackville, Thomas 6, 152a.
Sacramentarium 1, 210a.
Sacra via 13, 769b.
Sacrificati 1, 770a.
Sacro-Speco 15, 337b.
Sacrum Promontorium 16, Sacz 14, 189b. [275b.
Sad-ed-Din 15, 917b.
Sádet Ali 12, 591b.
Sadewachholder 14, 98a.
Sadik Pascha 4, 747a.
Sadino, Elmano (Pseud.) 8, 217b.
Sado (Insel) 12, 240b.
Sadschur 6, 423a.
Sadyattes 11, 639a.
Saehrimnir 16, 407b.
Sa-ei-hager 14, 130a.
Safâkis 14, 748b.
Saffenburg 1, 271b.
Saffi (Stadt) 14, 99b.
Saffi (Schafs) 12, 828b.
Saforie 5, 367b.
Safotulafai 14, 266b.
Safrangelb 13, 143a.
Safranöl 14, 100a.
Safranpflanze 6, 575b.
Saftgewächse 15, 360b.
Saggadin, Auguste 3, 130a.
Sagan 16, 583a.
Sagar (Insel) 2, 765a.
Säge, schwingende 9, 350a.
Sagebienisches Wasserrad 16, Sägefeile 6, 641a. [466b.
Sage-femme 8, 935b.
Sagelter Ems 6, 113b.
Sägeracken 10, 651a.
Sagiba 12, 591b.
Sagii 14, 651a.
Saginaw 6, 907a.
Sagittaria (Insel) 15, 447b.
Sagium 14, 651a. [104b.
Sagoblume, Sagomehl 14, Sagter Ems 6, 113b.
Sagunto, Saguntum, Saguntus 14, 105b.
Sahak der Große 1, 922b.
Sahara (Teil von Biledulgerid) 1, 413b. [3, 54b.
Sahel 1, 413b.
Sahela-Selasé 1, 46b.
Sahh 1, 450a.
Sahib-Gundsch 3, 40b.
Sahleh 8, 765a.
Sahlende 14, 107a.
Sahlweide (Baum) 16, 507b.
Sahos 1, 46a.
Sahs 5, 435a.
Sai 12, 238a. [275b.
Said (Emir von Bokhara) 8, Saidagebirge 2, 142b.
Saideh 1, 948b.
Saidh 9, 209a.
Said-Said (Sultan von Zanzibar) 16, 840a.
Saif-al-Daula 8, 753a.
Saigaing 14, 101a.
Saigerpunkt 14, 108b.
Saigerriß 11, 465a.
Saigonfluß 14, 103b.
Sailan 4, 152b.
Saillagouse 4, 135b.
Saimakanal 14, 109b.
Saimen 14, 109a.
Sainghin 3, 410b.
Saint-Agnes 14, 620b.
Saint-Alban, Viscount 2, 332b. [4, 178b.
Saint-Albans (amerik. Stadt)
Saint-Amand, Deschamps de 5, 79b.
Saint-Amant 14, 284b.
Saint-Anne 1, 365a.
Saint-Antoine (Ort) 14, 119b.
Saint-Antoine, Chevalier 13, 605a. [415b.
Saint-Aubin, Horace de 2,
Saint-Aubin, Stéphanie Félicité Ducrest de 7, 774a.
Saint-Bertin 14, 121b.
Saint-Blaise 12, 153a.
Saint-Camin 5, 72a. [673b.
Saint-Catherine's Hill 16,
Saint-Chaffrey 3, 529a.
Saint-Chamond 8, 640a.
Saint-Côme, Jean de 8, 121a.
Saint-Croce 4, 739a.
Saint-Croix (Fluß) 12, 737b.
Saint-Croix, Jean Baptiste de Gaudin, Seigneur de 3, 547b.
Saint-Croß 16, 673b.
Saint-Cyres, Viscount 8, 560a.
Saint-Denis, Châtel 4, 210b.
Saint-Denis (Eisenquellen von) 3, 130a. [226b.
Saint-Didier, Morel de 11,
Saint-Dieß 5, 320b.
Saint-Esprit, Port- 13, 170a.
Saint-Firmin 3, 405a.
Saint-Fond, Faujas de 6, 605b.
Saint-Francis (Nebenfluß des Saint-John) 14, 116a.
Saint-Frique 14, 109b.
Saint-Georges (Salomoninsel) 8, 642b. [416a.
Saint-Georges d'Oléron 12,
Saint-Germain-en-Laye (Vertrag von) 9, 439a.
Saint-Gilles, Raimund von 13, 471a. [231b.
Saint-Hilaire, Auguste de 15,
Saint-Hyacinthe, Madame de 4, 197b.
Saint-Jacques (Fort) 6, 70b.
Saint-James-Zwiebel 16, 977b.
Saint-Jean (Prinz-Eduards-Insel) 13, 327b. [193b.
Saint-Jean (Blumenmaler) 3,
Saint-John (Nebenfluß des Lorenzstroms) 13, 688b.
Saint-John (Jungferninsel) 14, 244b.
Saint-John (See) 13, 427b.
Saint-John's Island 13, 327b.
Saint-Johns River 8, 778b.
Saint-Josse-ten-Noode 3, 634a.
Saint-Julien (Fort) 11, 677a.
Saint-Laurent 4, 185a.
Saint-Lawrence 11, 179a.
Saint-Louis (Kanal) 3, 860a.
Saint-Louis-Inseln, Neue 6,
Saint-Luc 1, 684b. [545a.
Saint-Lucia-Lagune 16, 957b.
Saint-Mars, Marquise de 4, 899a. [593b.
Saint-Martin (Canal) 12,
Saint-Martin, Vivien de 16, 300b. [217a.
Saint-Martin-de-Canigou 16,
Saint-Martins 14, 620b.
Saint-Mary (Straße von) 12, 353b.
Saint-Marys 14, 620b.
Saint-Maudits, Saint-Mawes (Fort) 6, 553b.
Saint-Michel (Ort) 12, 592a.
Saint-Michel (Fort bei Toul) 15, 776a; 8, 724a.
Saint-Michel (Fort bei Verdun) 8, 741b.
Saint-Mihiel (Fort) 3, 741b.
Saint-Patrik 15, 705b.
Saint-Paul (Graf) 5, 650a.
Saint-Peter (See) 13, 427b.
Saint-Point (Lac de) 5, 505b.
Saint-Privat (Fort) 11, 677b.
Saint-Quentin (Fort) 11, 677a.
Saint-Samson 5, 434a.
Saint-Servan 8, 640a.
Saint-Simon-Ballade, Brassier de 3, 466a. [5, 87a.
Saint-Sorlin, Desmarets de
Saint-Superan, Peter Bordo von 8, 375b. [15, 782a.
Saint-Symphorien (bei Tours)
Saint-Victor, Claude Marie François Riepce de 12, 234b.

Digitized by Google

Saint-Vincent (Schnupftabak) 15, 435a. [de 3, 358b.
Saint-Vincent, Baron Bory
Sainte-Ampoule, l'ordre de la 1, 580b.
Sainte-Andrasse 8, 927b.
Sainte-Anne 2, 229b.
Sainte-Barbe 2, 468b.
Sainte-Croix-aux-Mines 14, 204b. [4, 537a.
Sainte-Honorine, Constans-
Sainte-Marie (bei Oloron) 12, 423b.
Sainte-Marie, Port- 13, 178a.
Sainte-Marie, Sault- de 12, 353b. [571b.
Sainte-Marie de Bathurst 16,
Sainte-Marthe, Seigneur. de 13, 85a. [170a.
Sainte-Maxence, Port- 13,
Sainte-More, Benoit de 2, 775a.
Sainte-Reine d'Alise 1, 373a.
Saisondimorphismus 8, 273b.
Saitenharmonika 15, 185b.
Saja 2, 888b.
Saji 14, 651a.
Saka 8, 303b. [132a.
Sakai (Volk im Altertum) 14,
Sakait-el-Qibli 2, 792a.
Sakaspigebict 8, 224a.
Sakastäne 5, 532a; 14, 675a.
Sakcinski, Iwan Kukuljević 10, 658b.
Saker 14, 132a.
Sakèta 12, 591b.
Sakis 14, 582a.
Sakja-muni 3, 688b.
Saklawiakanal 6, 428b.
Sakralgitertümer 1, 497a.
Sakramentsstreit 14, 132a.
Sakristan 14, 132b.
Sakr-Rimrud 12, 252a.
Sakti 4, 128a.
Säkulardäbte 1, 81a.
Säkulare Störungen 12, 838b.
Säkularismus 9, 343a.
Säkularjahr 9, 780b.
Sakun-pathon 14, 186b.
Sakuru 3, 344b.
Sala (Saalach) 14, 45a.
Sala (Yssel) 16, 818b.
Sal Acetoselläe 12, 601a.
Saladillo 13, 718a.
Saladin 14, 134a.
Saladinpfennig 12, 921a.
Salâh-ed-din Jussuf Ibn-Ajjûb 14, 134a.
Salamalek 14, 677b.
Salamandra 14, 135a; S. atra 8, 41a; S. maculata 11, 262a.
Salamandrops 1, 6b.
Salamantica 14, 135a.
Salapia 4, 133a; 14, 152b.
Salapina Palus 14, 152b.
Salaš 8, 697b.
Salasi 15, 368a.
Salat, römischer 7, 563a.
Salatbohne 3, 258a.
Salatgewächse 7, 743a.
Salatis 9, 501b.
Salazar y Torres, Agostin de 15, 42a.
Salazie 13, 642a. [7, 522b.
Salbänder (Bergw.) 6, 341a;
Salbris 16, 260b.
Salbuch 10, 179a; 14, 133b.
Salcarcestor 15, 441b.
Sal-Caybank 2, 370b.
Salcedo (General) 14, 221a.
Saldae 8, 391a.
Saldieren 14, 137b.
Saldo-Saal 14, 137b.
Salduba 14, 230b.
Salebeia 14, 680a.
Salentiner 1, 790b.
Saley, westindischer 2, 6b.
Salerano, Sclopis de 14, 624a.
Salernitano, Masuccio 9, 741b.
Salernum 14, 139a.
Sales-Girons (Arzt) 9, 602a.
Salet-Alp 10, 471a.
Saletio 14, 686a.
Salette, Jean Jos. Ange d'Hautpoul- 8, 921b.
Salgüter 14, 133b.
Salhof 14, 253a.
Salia odorata 13, 699a.
Salicylsäurephenyläther 8, Saliganstedi 12, 556b. [642a.
Salignac de Lamothe Fénélon 6, 672a.
Salii 14, 141a.
Salilant 14, 145a.
Salim 14, 138a.
Salinae (Stadt) 4, 52a.
Salinae (röm. Kolonie) 15, 654a.
Saline de Pizziole 13, 41a.
Salinenkanal 6, 78a.
Salinge 15, 205b.
Salins, Château- 4, 209b.
Salisatores 14, 142b.
Salisbury, R. A. Markham 14, 142b.
Salisbury-Avon 2, 296b.
Salisch 6, 878b.
Saliso 14, 686a.
Sâlivâhana (Ära des) 1, 801b.
Salivalis ductus 14, 145a.
Salivantia 13, 378b.
Salm (Fluß) 1, 528b.
Salman asir 14, 148a.
Salmantica 14, 135a.
Salm-Horstmar 16, 640a.
Sal mirabile Glauberi 8, 96b.
Salmo 7, 2a; S. hucho 9, 428a; S. salvelinus 14, 107a; S. Thymallus 2, 44a.
Salmon (Fluß) 3, 557a.
Salmurum 14, 263b.
Salodum 14, 149a.
Saloman, Henriette Nissen- 8, 552a.
Saloman, Siegfr. 4, 861b.
Salomo ben Isaak 13, 494a.
Salomon-Insel (Chagos-Insel) 4, 153a. [747b.
Salomon-Rivergebirge 13,
Salomonshain 4, 99a.
Salon (Nebenfluß der Saône) 14, 224b.
Salond 14, 151a.
Salonfeuerwerk 6, 771a.
Salongewehr 7, 940b.
Salonhölzchen 16, 960b.
Salou 13, 643a.
Salpeteräther weingeist, Salpetergeist, versüßter 14, 151b.
Salpeterkrieg 3, 846b.
Salpetersäure-Cellulose 4, 106a.
Salpetersaurer Baryt 2, 523a.
Salpetersaures Eisenoxyd 5, 850a. [849b.
Salpetersaures Eisenoxydul 5,
Salpetersaures Kali 10, 32a.
Salpetersaures Silber 14, 822b.
Salpetersaurer Strontian 15, 310b. [49a.
Salpetrigsäure-Amyläther 8,
Salpis 14, 152b.
Sal sedativum Hombergii 3, 351b. [8, 19a.
Salso (Nebenfluß der Giaretta)
Saltens Malström 11, 390a.
Salt Fork 3, 487b.
Saltigradae 15, 82b.
Salto (Fluß) 16, 142a.
Salto Chico 16, 77b. [693b.
Salto das Sette-Quedas 12,
Salto do Lobo 8, 584a.
Salto Grande (des Uruguay) 16, 77b. [12, 693b.
Salto-Grande de la Guairá
Salt Range 12, 792a.
Salt Springs 16, 598a.
Saltstrom, Saltström 11, 390a; 14, 154a.
Saltus Perticus 2, 741b.
Saluces 14, 155a.
Saluen 14, 157a.
Salustios 14, 146a. [452a.
Salutatio ecclesiastica 5,
Salutiae 14, 155b.
Salutschüsse 14, 155a.
Salutz d'amors 15, 868a.
Saluwanso 4, 155a.
Salvaguardia 14, 265b.
Salvatoriello 13, 825b.
Salvatororden (geistlicher) 3, Salve 2, 694b. [540b.
Salvestro de' Medici 11, 562b.
Salvia 14, 265b. [9, 751b.
Salviati (ital. Grammatiker)
Salviniaceae 14, 157a.
Salvio (Schachspieler) 14, 284a.
Salvore 13, 41a.
Salza (Nebenfluß des Inn) 14, 158b. [6, 188b.
Salza (Nebenfluß der Enns)
Salzberge 12, 792a.
Salzbrunn 14, 46b.
Salzburger Gebirge 9, 18b.
Salzburger Kopf 16, 575a.
Salzburger Saale 14, 45a.
Salzburger Vitriol 5, 480a.
Salze, milchsaure 11, 715b.
Salzemata, Salzematen 15, 367b. [8, 582b.
Salzfluß (La Rivière Salée)
Salzgeist, versüßter 4, 321b.
Salzhecht 8, 952b.
Salzleckstein 14, 163a.
Salzmeer 15, 771a.
Salzregal 11, 828a.
Salzsäure, dephlogistisierte, oxydierte, oxygenierte 4, 319a.
Salzsee 14, 640a. [163b.
Salzwerke bei Staßfurt 15,
Sam (Pseud.) 2, 879b.
Samachonitissee 11, 640a.
Samagrer 15, 902a.
Saman 14, 828b.
Samanäer 8, 664b.
Samanella 1, 132b.
Samanez (Forschungsreisender) 8, 689b.
Samang 11, 378b; 14, 747b.
Samaniden 3, 275a.
Samao 14, 828b.
Samar (See) 3, 344b.
Samara (Somme) 14, 920a.
Samara (Nebenfluß des Dnjepr) 5, 411a.
Samarobriva 1, 555a.
Samas 2, 86b, 319a.
Samas-Bin 2, 85a.
Samas-sum-ukin 14, 225a.
Samathra 15, 369a.
Samawonaf 8, 673b.
Sambas (Fluß) 3, 344b.
Sambellin 2, 745a.
Sambia 14, 172a.
Sambos 1, 875a.
Sambrekanal 14, 168b.
Sambuca (Belagerungsmaschine) 10, 616a.
Sambuca (Bischofsstab) 3, 92a.
Sambucco (Bal) 10, 863a.
Sambuka (Belagerungsmaschine) 6, 548a.
Sambyke 14, 169a.
Same (Stadt) 4, 133b.
Samedan 14, 165a.
Samelats 10, 815b.
Samenbaptisten 2, 458b.
Samenbeet 14, 99a.
Samenemulsion 6, 115b.
Samenfäden 14, 169b.
Samenholzbetrieb 7, 28b.
Samenkanälchen 9, 290a.
Samenklenganstalt 14, 171a.
Samenkontrollstation 14, 99b.
Samenleiter 9, 290a; 14, 169b.
Samenpatronen 15, 68a.
Samenröhrchen 9, 290a.
Samenschale 14, 170a.
Samenstränge 7, 874a; 9, 290a.
Samentierchen 14, 169b.
Sämerung 15, 522b.
Samhitâs 9, 570b.
Sami Bei 8, 32b.
Samische Gefäße 2, 3a.
Sammelbrunnen 3, 626b.
Sammelfrucht 7, 333a.
Sammelglas 3, 508a; 10, 411b.
Sammeltypen 12, 623b.
Sammuges 14, 225a.
Sammtkamat 2, 85a; 14, 689a.
Samnites (Gladiatoren) 8, 68b.
Samo (Czechenhäuptling) 3, 250b; 10, 145a.
Samoëns 6, 605b.
Samoggia 13, 623b.
Samojedenhalbinsel 9, 833b.
Samory (Prophet) 8, 753b.
Samosatener, Samosatenianer 12, 763a; 14, 175a.
Sampaloc 11, 411a.
Sampit 3, 344b.
Samreh 10, 45b.
Samson, Bernh. 13, 552a.
Samson, Karoline 2, 880b.
Samsumim 13, 625a.
Samt, venetianischer 14, 154a.
Samt-Brueghel 3, 612a.
Samtgemeinde 14, 14a.
Samtmilbe 15, 84a.
Samtpappel 14, 787a.
Samtweberei 16, 487b.
Samuda 2, 146a.
Samuel (Zar von Bulgarien) 3, 710b.
Samulmasadukin 2, 86a.
Samur 4, 770a.
Samurai 9, 812a.
Samursakaner 10, 198a.
Samurskische Befestigung 15, Sân 3, 769b. [517a.
San-Agostino de las Cuevas 15, 723a.
San-Andres y Providencia 4, 522b, 715b. [378b.
San-Bartolomeo de Honda 9,
San-Benito (Stadt) 12, 768a.
San-Bernardina (Straße von) 14, 165a. [645b.
San-Bernardino (Kurort) 11,
San-Bernardino-Range 4,
San-Calogero 3, 804a. [467b.
San-Canzian (Höhle von) 4, 598a.
San-Carlos-kanal 15, 7b.
San-Christoval (Antilleninsel) 4, 367b. [insel) 7, 901b.
San-Christoval (Gesellschafts-
San-Christoval (Salomoninsel) 14, 150a; 8, 642b.
San-Concordio, Bartolommeo da 9, 740b. [777b.
San-Cosma e Damiano 13,
San-Domingo bei Palenque 12, 629a.
San-Domino 15, 823b.
San-Felipe (Kolonie) 6, 559b.
San-Felipe de Jesus 3, 838a.
San-Fernando (Stadt in Chile) 4, 492b.
San-Fernando (Dorf) 15, 438a.
San-Fernando, Castillo de 6, 799b. [4, 68b.
San-Fernando de Catamarca
San-Francisco, Rio 2, 767b.
San-Francisco de Campeche 3, 880a.
San-Fruttuoso 14, 178b.
San-Gallo, Antonio de 2, 698b.
San-Gimignano (Maler) 8, 43b.
San-Giorgio (Fort) 11, 423b.
San-Giovanni, Castel 4, 54b.
San-Giovanni in fonte 10, 834a. [777a.
San-Giovanni in Laterano 13,
San-Giuliano, Lagni di 2, 368b.
San-Giuliano, Monte- 6, 332b.
San-Ignacio de Loyola (Kloster) 14, 185a.
San-João da Foz 12, 447b.
San-Jorio, Passo di 9, 888a.
San-José d'Ybano 2, 550b.
San-Juan (Ladroneninsel) 10, 738a. [lorado) 10, 516a.
San-Juan (Nebenfluß des Co-
San-Juan-Archipel 14, 181a.
San-Juan de Alcaraz 1, 357a.
San-Juan de Bautista (Hafen der Insel Juan-Fernandez) 9, 898b.
San-Juan de Campos 3, 886b.
San-Juan de la Cruz 4, 695b.
San-Juan de la Victoria de Huamanga 2, 999a.
San-Juan de Ulua 16, 163b.
San-Juanico (Straße) 14, 165b.
San-Lucio 4, 40a.
San-Lorenzo fuori le Mura 13, 775a.

Digitized by Google

San-Lucar, Herzog von 12, 418b. [3, 808b.
San-Luis (Insel bei Cadiz)
San-Luis-Gonzaga 3, 838a.
San-Marco (Wald) 2, 233b.
San Marco, Fra Bartolommeo di 2, 518a.
San-Martin, Alexis 11, 332a.
San-Martino (Bad) 3, 342a.
San-Michele, Chiusa 4, 315b.
San-Miguel (Vorstadt von Manila) 11, 411a.
San-Murezzan 14, 205a.
San-Nicola 15, 823b.
San-Nicolò, Monte- 6, 236a.
San-Pantaleo 15, 140b.
San-Paolo fuori le Mura 13, 777a. [11, 479a.
San-Pedro (Marquesasinsel)
San-Pedro (Vulkan und Dorf) 2, 136b.
San-Pedro, Cerro de 14, 182a.
San-Pedro, Diego de 15, 40b.
San-Pedro de Cardena 3, 745b.
San-Pietro (Ortschaft) 3, 488a.
San-Pietro (Burgruine) 3, 339a. [tel 4, 54b.
San-Pietro dell' Emilia, Ca-
San-Pietro in Vaticano 13, 776b.
San-Pietro in Vincoli 13, 777b.
San-Quentin (Bucht) 3, 838a.
San-Rafael (Fluß) 4, 516a.
San Ramon (Forschungsreisender) S, 690a. [843a.
San-Roman, Don Miguel 12,
San-Saba 4, 516b.
San-Salvatore, Monte- 11, 245b. [838a.
San-Sebastian-Biscaino 3,
San-Servolo (Grotte von) 4,
San-Telmo 1, 447b. [595b.
San-Teodoro (Grotte) 14, 179b.
San-Tomas de la Nueva Guayana 1, 653b.
San-Tomas del Espino 6, 557b.
San-Vincente 16, 246a.
Sanabria 13, 382b.
Sanasepaß 15, 696a.
Sanatio 9, 37b.
Sanbenito (Gewand) 2, 277b.
Sanchor 14, 207b.
Sancta-Scolastica 15, 337b.
Sancti Aegidii 14, 115a.
Sancti Audomarii 14, 121b.
Sancti Laudi 14, 118b.
Sancti Pauli 14, 764a.
Sancti Petroci 12, 611a.
Sancti Priminii sedes 13, 41b.
Sanctio pragmatica 13, 246b.
Sanctissimus Pater 9, 36a.
Sanctitas sua: S. vestra 9,
Sanctonum 14, 129b. [36b.
Sanctum officium 9, 613b.
Sanctus Facundus 14, 105b.
Sancy 5, 299b.
Sand, Maurice 14, 188a.
Sandakan S, 300a.
Sandalengeld 2, 526a.
Sandaliotis 14, 236a.
Sandan 2, 319a.
Sandaraca 14, 189a.
Sandarakbaum 3, 847b; 14, 189a. [15, 445b.
Sandaugen (Schmetterlinge)
Sandbach (Quelle der Limmat) 11, 81a.
Sandblasapparat 14, 193b.
Sandbüchse (Lokomotive) 11,
Sandeh 12, 191a. [159a.
Sandelholz, afrikanisches 1, 652b.
Sandelholzbai 16, 117a.
Sandelwood-Island 14, 190a.
Sander (Australienreisender) S, 89a. [8, 695a.
Sandhafer (Avena strigosa)
Sandhi 1, 801b.
Sand Hill 13, 544a.
Sandhüpfer (Amphipoden) 1, 578b.
Sandkohle 15, 192b.
Sandlieschgras 12, 940b.
Sandluzerne 11, 282b.
Sandö 6, 588b.
Sandor von S. (Pseud.) 16, 787b. [meş de 11, 19a.
Sandoval y Rojas, Franz Go-
Sandown-Races S, 310b.
Sandpapiermaschine 9, 353a.
Sandpfähle (Bauw.) 8, 555b.
Sandpumpe 2, 366b.
Sandriff 13, 707a.
Sandrohr 14, 191b.
Sandrophagos 9, 492a.
Sandschaktar 1, 370b.
Sandschiff 14, 191b.
Sandschollen 14, 187a.
Sandschüttungen (Bauwesen) 8, 555b.
Sandstein, flözleerer 8, 431a.
Sandsteine, gefrittete oder verglaste 7, 647b.
Sandviper 16, 283a.
Sandwich (eine der Neuen Hebriden) 12, 151a.
Sandwich (amerik. Stadt) 3, 922a. [ber) 15, 351b.
Sandwichland (Südpolarländer)
Sandy Island, Great S, 389a.
Sanehi Kanchhera 2, 942b.
San-fa-fy 4, 278b.
Sanga 12, 374a.
Sangar 6, 428a.
Sangarius 14, 131b.
Sang-Kal 2, 420a.
Sangonera 11, 950b; 14, 662a.
Sangor 4, 128a.
Sangpo 3, 429a.
Sangrus 14, 197b.
Sanguifikation 3, 198b.
Sanguis Draconis 5, 516b.
Sanguisuga medicinalis 3,
Sanhita 14, 208b. [203b.
Sanies 9, 819b.
Sanitas 7, 921b.
Sanitätskollegium 11, 568b.
Sanitium 14, 699b.
Sanjin 9, 816b.
Sankapura 2, 614b.
Sankara 1, 165b.
Sankt Amorsbrunn 1, 569b.
Sankt Andriesschanze 3, 298a.
Sankt Annenbrüderschaft 1, 677a.
Sankt Antönienthal 13, 254a.
Sankt Basilios 9, 754a.
Sankt Beatenberg S, 129a.
Sankt Blasien, Otto von 12, 588a.
Sankt Cassian, 2, 361a.
Sankt Christoph 4, 367b.
Sankt Desiderii 5, 409a.
Sankt Georg (Militärstation) 2, 852b.
Sankt Georg, Ritter 7, 801a.
Sankt Georgenberg (in Tirol) 6, 795a.
Sankt Georgiew 2, 390a.
Sankt Georgsarm (der Donau) 5, 461b.
Sankt Georgsbai 2, 702b.
Sankt Georgsbänke 2, 436b.
Sankt Georgsberg (bei Ratzeburg) 13, 505b.
Sankt Georgskanal 7, 815b.
Sankt Georgsmündung 15, 361b.
Sankt Gertrud (Dorf) 15, 241a.
Sankt Gilgenberg 5, 473a.
Sankt Heinrich 15, 161a.
Sankt Hermidad, Emanuel 15, 641b.
Sankt Hubertusorden 9, 425b.
Sankt Ilja 2, 889a.
Sankt Katharinenberg im Buchholz 3, 675b.
Sankt Leobardszelle 11, 537a.
Sankt Leonhard (Ort im Abteithal) 6, 187a.
Sankt Lorenzinsel 2, 831a.
Sankt Lorenzkanal 3, 890a.
Sankt Mang, Sankt Mangstritt 7, 436b. [16, 148b.
Sankt Markus, Republik des
Sankt Marthaholz 3, 463a.
Sankt Michaelis (Dorf) 3, 432a.
Sankt Moritz (Benediktinerabtei) 2, 386b.
Sankt Nikkans 16, 898a.
Sankt Olas 16, 753b.
Sankt Peter (Jungferninsel) 15, 764b. [see) 3, 23a.
Sankt Petersinsel (im Bielersee)
Sankt Quirin 6, 543a.
Sankt Saba 9, 170b.
Sankt Triphon S, 24b.
Sankt Truhen 14, 127a.
Sankt Ulrich (Ort) 8, 433a.
Sankt Ulrichsburg 13, 493a.
Sankt Valtins Krankheit 16, 103b.
Sankt Veit am Flaum 6, 857b.
Sankt Veltins Siechtag 16, 103b.
Sankt Verena 14, 915b.
Sankt Vigil 6, 187a.
Sankt Wolfgangsbad S, 353a.
Sankt Zeno 13, 574a.
Sankullu S, 466a.
Sankuru S, 466a.
Sanna 16, 46b. [426a.
Sannio, Civitanova del 4,
Sannthaler Alpen 15, 367a.
Sannhasin 3, 429a.
Sa Nogueira, Bernardo de 14, 43a.
Sanok, Gregor von 13, 136a.
Sanon 11, 679a.
San-pu 4, 282b.
Sansego 13, 423a.
Sans gêne 7, 748b.
Sansiri 3, 429b.
Sant'-Agnese 13, 777b.
Sant' Agostino (Insel) 16, 319a. [319a.
Sant' Alessandro (Insel) 16,
Sant' Ambrogio di Torino 15, 382a. [777a.
Sant' Andrea della Valle 13,
Sant-Angelo (Stadt) 1, 642b.
Sant-Angelo, Herzog von 8, 191b. [127a.
Santa-Anna de Chaves 14,
Santa-Barbara de Samaná 14, 165a. [2, 136b.
Santa-Catarina Ixtlahuacan
Santa-Catharina (Stadt) 5, 94b. [16, 266b.
Santa-Clara (Stadt auf Cuba)
Santa-Cristina 11, 479a.
Santa-Croce in Gerusalemme 13, 777b. [14, 129a.
Santa-Cruz (virginische Insel)
Santa-Cruz (da Cortiça) 4, 407a.
Santa-Cruz, Llanos de 8, 284a.
Santa-Cruz (Präsident von Bolivia) 3, 286b. [813a.
Santa-Cruz de Mompos 11,
Santa-Elena 2, 559b.
Santa-Fé (auf der westind. Insel Pinos) 13, 36a.
Santa-Gajane 6, 404a.
Santa-Hripsime 6, 404a.
Santa-Ines 3, 838a.
Santa-Ines, Sarmientos 5, 89a. [Po) 6, 697a.
Santa-Isabel (auf Fernando
Santa-Isabel (in Brasilien) 14, 214b.
Santa-Leopoldina 6, 364a.
Santa-Luzia (Fort) 6, 88a.
Santa-Maddalena (Insel) 3, 315a. [838a.
Santa-Margarita (Insel) 3,
Santa-Maria (Insel der Azoren) 2, 304b.
Santa-Maria (Bucinarische Insel) 3, 315a.
Santa-Maria (im Münsterthal) 11, 939b. [16, 87a.
Santa-Maria (Ort auf Ustica)
Santa-Maria (Val) 3, 510a.
Santa-Maria, Manoel de 3, 463a.
Santa-Maria ad Martyres 12, 660b; 13, 777a.
Santa-Maria de Faro 6, 588a.
Santa-Maria degli Angeli 13, 777b. [3, 745b.
Santa-Maria de las Huelgas
Santa-Maria de la Victoria 16, 252a.
Santa-Maria del Popolo 13, 777a.
Santa-Maria de Sisal 14, 848a. [777b.
Santa-Maria in Araceli 13,
Santa-Maria Maggiore 13, 777b. [660b; 13, 777a.
Santa-Maria-Rotonda 12,
Santa-Maria sopra Minerva 13, 777b. [325b.
Santa-Marta (Bai von) 11,
Santa-Maura (Festung) 1, 523b.
Santa-Perpetua 15, 708b.
Santa-Pola 5, 941b.
Santa-Pudenziana 13, 777b.
Santa-Rita Durão, Frei José de 3, 463b.
Santa-Tereja de Jesus 15, 42b.
Santa-Theresa 14, 214b.
Santalin 14, 190a. [213b.
Santana, Anto Lopez de 14,
Santander (General) 4, 523b.
Santelices, José S, 690a.
Santelrot 14, 190a.
Santes, Pietro 2, 517b.
Santiago (Fluß) 1, 525b.
Santiago de Alanje 4, 309b.
Santiago de Atitlan 2, 136b.
Santiago de las Caballeros de Merida 11, 634a.
Santiago de la Vega 15, 48a.
Santiago de Leon de Caracas 3, 933b.
Santi-Petri (Kanal) 14, 178b.
Santo-Domingo (Silberbergwerk) 6, 557b. [361a.
Santo-Espirito, Badia di 2,
Santonae 14, 129b.
Santorin (natürlicher Cement) 4, 109b.
Santos, Maximo S, 738b.
Santvoort S, 75a.
Sanudo, Marco 1, 853b; 8, 374b.
Sanuto, Marino 10, 783a.
Sanzio, Rafael 13, 464a.
São-Antonio (Fluß) 13, 718a.
São-Bernardino 14, 224b.
São-Caetano 14, 224b.
São-Carlos, Frei Francisco de 3, 464a.
São-Christodão 14, 724a.
São-João 6, 697a.
São-Jorge (Insel) 2, 304b.
São-José (Fort) 11, 430a.
São-José do Tirol 6, 364a.
São-Marcos (Fort) 11, 430a.
São-Miguel 2, 304b.
São-Pedro do Rio Grande do Sul 13, 718b.
Saone 14, 175a.
Saône-et-Loire 14, 225a.
Saosiaß 16, 947a.
Sapanbarmad 1, 583a.
Sapanholz 3, 463a.
Saparua 1, 529a.
Sapaudia 14, 270b.
Sapeca 5, 468a.
Saphar 5, 289a.
Saphir (im Handel) 5, 746b.
Saphir (künstlicher) 5, 741b.
Saphir (Lasurstein) 10, 831a.
Saphirquarz 13, 425a.
Sapientia (Weisheit) 16, 122a.
Sapientia (Insel) 14, 226b.
Saepinum 14, 705b.
Sapis 14, 269a.
Sapogenin 14, 227a.
Sapo mollis S, 532a.
Sapotoxin S, 613b.
Sappeurs-Mineurs 7, 772a.
Sapphira 1, 605a.
Sappieren 14, 228a. [89b.
Saprophytische Bacterien S,
Saeprus 6, 229b.
Saptang 2, 550b.
Saptin-River 4, 519b.
Saqâra 14, 131b.
Saquesep, Jacquemon 4, 617b.
Sar 3, 150a. [629b.
Saragossa, Herzog von 12,
Saragosstha 14, 230b.
Sarat (Sara) 14, 229b.
Saraj 16, 843a.

Digitized by Google

Sarakosza 14, 230b.
Sarakus 2, 86a.
Saramaca 11, 477b.
Saranac 4, 178b.
Saranablilie 7, 367a.
Sarangen 5, 532a.
Saranghar 4, 128a.
Saranta, Hagia- 8, 413a.
Sarantapotamos 10, 236b.
Saratogasee 14, 231b.
Saravus 14, 46a.
Sarawat (Fluß) 3, 344b.
Sarbievius 14, 228a.
Sarca 11, 738a. [191b.
Sarcopsylla penetrans 14,
Sardena 14, 235a.
Sardang 5, 21a.
Sardetscabach 10, 785a.
Sarden, Sardi 14, 235b. 236a.
Sardica 14, 900a.
Sardisches Meer 11, 775b.
Sardon (Fisch) 1, 615a.
Sardonen (Volksstamm) 14, 236a.
Sardonia herba 14, 241a.
Sardonicum mare 14, 241b.
Sardonius risus 14, 241a.
Sarenthal (Alpen des) 1, 461b.
Sareptesen 14, 237a.
Sargo, Sargus 3, 464b.
Sariba 3, 344b.
Sarine 14, 45b.
Sarisberia 14, 143a.
Sarkslatrá 1, 763b.
Sarmatischer Horaz 14, 233a.
Sarmento, Alfonso de Moraes, S, 12a. [1, 879a.
Sarmiento, Domingo Faustino
Sermientos Santa-Ines 5, [89a.
Sarmur S, 236b.
Sarneras 13, 644a.
Sarnico 9, 683b.
Sarona 15, 550a.
Sarong 2, 598b.
Sáros-Patak 14, 245a.
Sarra 14, 46a.
Sarrasin, Castel 4, 54b.
Sarreguemines 14, 48a.
Sarret 3, 41a.
Sarsaparillrinden 7, 658a.
Sarsche 14, 723a.
Sarsees 2, 117b.
Sarsonet 14, 246a.
Sart 14, 234b. [683a.
Sartorius (Stenograph) S,
Sartze-Dengel 2, 130a.
Sarus 15, 506a.
Sasan 5, 77a.
Sason 14, 248b.
Saß, Marie Konstanze 14, 249b.
Sassan 14, 249b.
Sassaparillenwurzel, nordamerikanische 1, 823b.
Sassendorf 14, 899b.
Sassina (Val) 13, 37b.
Sassina (Stadt) 14, 246b.
Sasso di Ferro 10, 862b.
Sassyk-Kuljа 1, 312b; 2, 400a.
Sata 9, 586b.
Saetabis 9, 818b.
Satafia 1, 126b.
Satanische Dichterschule 6, 153b.
Satellia 1, 126b.
Säter (Sennhütte) 14, 702a.
Säter (Stadt) 4, 782b.
Säter-Eisen 6, 113b; 14, 251a.
Saternus 14, 217b.
Satersche Mundart 7, 360b.
Sati 1, 250a.
Saticula 14, 213a.
Satinépapier S, 82b.
Satiniermaschine 12, 673b.
Satis (ägypt. Gott) 1, 250a.
Satisfactio abundans 1, 93a; S. operis 1, 57a; 10, 290b.
Satoralja-Ujhely 16, 2b.
Satow S, 75a.
Sâtre S, 74b.
Satria 2, 397a.
Satriano, Fürst von 6, 802b.
Satrup 15, 375a.
Satschi 9, 581a.
Satsikaa 3, 118b.
Sattara 14, 250b.

Sattel (orographisch) 5, 834a; 7, 615a. [746b.
Sattel (Lagerungsform) 10,
Sattelbach 9, 35a.
Sattelbachskopf 15, 669a.
Sattelgurte 8, 634b.
Sattelgüter 14, 253a.
Sattelprotzen 13, 358a.
Sattelthal 15, 595a.
Sättigungspunkt 12, 175b.
Satur, Saint- 14, 125a.
Saturationsgefäß 16, 952a.
Saturei 14, 254a.
Saturnia (Stadt) 14, 939b.
Saturnia 12, 41b; S. Atlas S, 82b.
Saturnus (Metall) 3, 154a.
Satya-yuga 1, 801b.
Satyridae 14, 445b.
Satyro 13, 105a.
Satyros I. (König des Bosporanischen Reichs) 3, 369a.
Saß (in der Feuerwerkerei) 6,
Saßkürzungen 1, 22b. [770a.
Saßlehre 15, 409b.
Saßzwiebeln 16, 977b.
Sauaba 2, 312b.
Saubeller 14, 259a.
Sauberer (Mehlfabrikation) 11, 582b.
Sauchieburn 15, 246b.
Saucieren (des Tabaks) 15,
Saucona 14, 224b. [432a.
Saud 14, 852b.
Saudabes 13, 198b, 201a.
Sa'ûd ben 'Abd-el-'agiz 16, 379b.
Saudi 14, 106b. [527a.
Sauerbronn, Freiherr von 5,
Sauerbrunnen, Harzer S, 389a.
Sauerdörner 2, 786b.
Sauerfutter S, 306a.
Sauerkirschbaum 10, 308b.
Sauerländisches Gebirge 14, 257a.
Sauerstoff, aktiver 12, 604b.
Sauger (an der Elektrisiermaschine) 6, 29b.
Saugmilben 13, 511a.
Saugonna 14, 224b.
Saugsatz (Bergwesen) 2, 809a.
Saugschiefer 14, 261a.
Saug- und Druckventilgehäuse (Bergwesen) 2, 809a.
Saugventilator 6, 475a.
Saubetze 9, 201a.
Sauku 1, 299a.
Saul (Paulus) 12, 760b.
Saulcre 4, 239a.
Säulendollar 5, 439a.
Säulen-Elektroskop 6, 40b.
Säulengöpel 8, 196a.
Säulenpiaster 13, 14a.
Säulenzünder 16, 960a.
Saum (Maß) 6, 595b; 12, 398b.
Saumaise, Claude de 14, 148a.
Saumgatter 9, 349a.
Saumlante 4, 761b.
Saumriff 10, 526b.
Saumsattel 14, 252a.
Saumschwellen 14, 603b.
Saumstraße 7, 615a.
Saumurois 14, 263b. [608a.
Saunders-Dundas, Robert 11,
Saunier, Gilbert 1, 515a.
Sauralstije 2, 525b.
Sauria 5, 722a.
Sauris 12, 481b.
Sauromaten 14, 243b.
Sausenburg 10, 62a.
Saustoß (in der Fechtkunst) 6, 628a. [S, 198b.
Saut du Doubs 12, 151b;
Saut-du-Sabot, S.-du-Tarn 1, 340a.
Sauvenière 14, 954a.
Sauveur, Saint- 14, 125a.
Savalan-Dagh 2, 50b.
Savandrug 2, 433a. [499a.
Savanilla-Natanhiawurzel 13,
Savanna 15, 379b.
Savarin, Anthelme Brillat-, 3,
Savelianum 14, 268b. [542a.
Savelli, Cencio 9, 385a.
Savelli, Giacomo 9, 385b.
Savgiein 14, 656b.
Savigny, Pelorgne de 14, 266a.
Saville, Sir George 8, 728b.
Savinien, Saint- 14, 125a.
Savitar 15, 381a.
Savo (Stadt) 14, 269b.
Savo (Wladika von Montenegro) 12, 264b.
Saevo 14, 858b.
Savognin 12, 354a.
Savoie 14, 271a.
Savoja 14, 270b. [869b.
Savon blanc de Troyes 15,
Savorgnan de Brazza, Graf 3, 488a; S, 197b.
Savoureuse 5, 505b.
Savoyard 14, 270b.
Savoyen-Carignan 14, 271b.
Savoyer Kohl 16, 696b.
Savu-Savubai 16, 117a.
Sawa 14, 272a.
Sawaai 4, 134a.
Sawâtir 1, 12b.
Sawel 16, 11a.
Sawo (in Finland) 14, 269b.
Sawo (in Niederländisch-Indien) 14, 272a.
Sawranka 3, 698b.
Sax (Messer) 5, 435a. [249b.
Sax, Marie Konstanze 14,
Saxhorn 14, 272b.
Saxifragin 6, 485b.
Saxoferratum 14, 250a.
Saxoleum, Saxolum 14, 250b.
Saxones 14, 57b.
Saxtromba, Saxtuba 14, 272b.
Saya de Malhabant 2, 435b.
Sajdenice 14, 879b.
Sbath 14, 474a.
Sbor 4, 862b.
Sbornaja Isba 9, 681a.
Scabillum 15, 450b.
Scabinen, Scabinus 14, 472a.
Scabiosenschwärmer 9, 462b.
Scalabis 14, 217a.
Scalaria 16, 548b.
Scala Santa 13, 779a.
Scala tympani, S. vestibuli 7, 674b.
Scaldis 14, 316b.
Scalettahorn 14, 277a.
Scaligeri 14, 276b.
Scalops 11, 532a.
Scalp 14, 277b.
Scamillum 15, 450b.
Scamillus 14, 856a.
Scammonin 14, 277b.
Scammonium-Gummi 4, 579a.
Scandianese, Lo 9, 742b.
Scandiano, Graf von 3, 273a.
Scandinavia 14, 858b.
Scaphites 1, 563b.
Scaphopoda 11, 805b.
Scapulae 14, 517b.
Scapularium 14, 859a.
Scarabäen (Kameen) 7, 740a.
Scardinius erythrophthalmus 13, 93a.
Scardus Mons 14, 302b.
Scaridae 12, 666b.
Scarlatina 14, 303a.
Scarlet-Pelargonie 12, 781b.
Scatinavia 14, 858b.
Scatophaga 6, 902b.
Sceapige 14, 759a.
Sceletum 14, 861a.
Scelidotherium 11, 577a.
Scenerie 14, 281a.
Scenograph 12, 658a.
Scepan Mali 11, 841b; 12, [264b.
Scepeaux 4, 347a.
Schaar (Ort) 14, 327a.
Schabbes-Goi 8, 153b.
Schabbeban 6, 591b.
Schabebaum 10, 887b.
Schabeisen 14, 232a.
Schabemesser 10, 887b.
Schabhobel 9, 278b.
Schabina-Ola 1, 486a.
Schablonendrehbank 9, 351b.
Schabnam 4, 778b.
Schabrackentapir 15, 473a.
Schabrunke 14, 252b. [804b.
Schachbrettbau (Bergwesen) 2,
Schachbund, deutscher 14, 284b.
Schächenreuß 13, 644a; 14, 282b.
Schächenthal 14, 282b.
Schachowskoj, Alexander Fürst 13, 933b.
Schachrisjebs 3, 275a.
Schachtfallensystem S, 667a.
Schachtöfen (für Kupfergewinnung) 10, 677b.
Schachtsumpf 14, 284b.
Schachzabeh-Abdul-Azim 15, 521a.
Schackenburg 15, 745b.
Schack von Staffeldt, Adolf Wilh. 4, 860a.
Schädelfissur 6, 853b.
Schädelhöhle 14, 286a.
Schädelstätte 8, 178b.
Schadujar S, 178a.
Schäfchenwolken 16, 736a.
Schafdünger 14, 288a.
Schafeiten 1, 813b.
Schäferberg 8, 93b.
Schäferlauf 11, 463b.
Schaff (Maß) 11, 678a.
Schäffel (Maß) 11, 678a.
Schaffelaar, Johan van 2, 493a.
Schäffer, Gottlieb Aug. Herrich- 9, 159b. [291a.
Schäffer, Jakob Christian 14,
Schaffner (Frachtmäkler) 11,
Schaftiten 8, 811a. [373b.
Schaftknoten 8, 868b.
Schafpocken (Varicellen) 16,
Schaftedt 14, 293b. [119a.
Schaft (der Feder) 10, 541b.
Schaft (der Fiale) 6, 777a.
Schaft (der Handfeuerwaffen) 8, 793a.
Schaft (des Webstuhls) 16, 488a.
Schaftbolzen 12, 236b.
Schafzecke (Melophagus ovinus) 10, 854b.
Schah-Alam 2, 766a.
Schah Dschehan 1, 226a.
Schah Jehan 2, 943b.
Schah Muna 2, 420a.
Schahriver 1, 583a.
Schai-ghur 9, 586a.
Schaitilio 5, 76b.
Schaitanka 2, 889a.
Schaiput 9, 586a.
Schakresch 16, 275b.
Schakura 14, 662a.
Schalcken, Gottfried 14, 295a.
Schale (Brettsorte) 3, 525b.
Schälen (Mehlfabrikation) 11,
Schalenassel 15, 507b. [580b.
Schalenkrebse 10, 643b.
Schalfigg S, 646a.
Schalksburg 2, 397b.
Schallboden 13, 632a.
Schallehr 5, 399b.
Schalmanka 14, 135a.
Schalôm lechá 2, 694b.
Schalpfund 4, 116a.
Schamachi 14, 321a.
Schambach 1, 503b.
Schambeinfuge 2, 668b.
Schambogen 2, 668b.
Schambok 12, 85b.
Schamchalen 4, 770b.
Schamhaare 8, 674b.
Schamiramakert 16, 426b.
Schammatha 10, 288b.
Schanak-Kalessi 4, 877a.
Schanerbachs-Klamm 10, 318a.
Schang 4, 284b.
Schänis 7, 582b.
Schankala 1, 46a.
Schantarin 14, 217a.
Schanzbauer, Schanzbauerhauptmann 7, 772a.
Schänzel 5, 756a.
Schanzmeister 7, 772a.
Schappelin 14, 301b.
Schappil 14, 301b.
Schapu 2, 923a.
Schara 12, 233a.
Scharaigol-Mongolen 11, 821a.
Scharbeck 3, 634a.
Scharberg, Edler von 2, 679a.
Scharbock 14, 872a.
Schard 1, 239b. [15, 826
Scharfauge, ästiges (Spinne)

Digitized by Google

Scharfenberg (Schloß) 11, 590b.
Scharfenberg, Albrecht von 1, 351b.
Scharfenstein 10, 776b.
Schärff 14, 326b.
Scharffeuerfarben 11, 906b.
Scharfmetze 7, 884b.
Scharfschießen 14, 340a.
Scharfsinn 16, 713a.
Schargebirge 14, 302b.
Schari 1, 189a.
Scharkreuz 6, 341a.
Scharlachbräune 3, 472a.
Scharlacheiche 5, 800b.
Scharlacherdbeere 6, 263a.
Scharlachfieber 14, 303a.
Scharlachgift 14, 303a.
Scharlachnelkenwurz 7, 934b.
Scharlach-Pelargonie 12, 781b.
Scharlach-Türkenbund 11, 76b.
Scharlachwasserjucht 3, 540b.
Scharmützelsee 7, 425a.
Scharnierbänder 15, 665a.
Scharniergelenk (anat.) 7, 716a.
Scharnierzange 16, 838a.
Scharnierzirkel 16, 852b.
Scharnitzspitze S, 757a.
Scharseil 6, 526a.?
Scharte (Porta) 13, 179a.
Schartenburg S, 770a.
Scharuro-Darelag S, 309a.
Scha-tou 15, 390a.
Schattenburg 6, 653b.
Schattenhusen 9, 432b.
Schattenlöcher 15, 233a.
Schattenriß 14, 824b.
Schattenvogel 15, 202a.
Schatt-Gora 5, 941a.
Schatullgut 14, 306b.
Schatzhaus des Atreus 12, 24a.
Schatzkammern 14, 306b.
Schatzkammerscheine 6, 470b.
Schatzschein 3, 298b; 15, 823a.
Schatzungssteuern 15, 229a.
Schatzarzt 15, 773a.
Schauberg, Du Mont- 15, 635a.
Schauenstein, Buol- (Adelsgeschlecht) 3, 729a.
Schauer S, 188a.
Schauer, Johann Karl 14, 307a.
Schauja 9, 953a.
Schaukelreck 15, 807b.
Schaulen 14, 310b.
Schaumburg (Schloß bei Rinteln) 13, 716b.
Schaumgips 8, 50b.
Schaumkelle 14, 310a.
Schaumschläge 1, 70a.
Schawine 3, 136a.
Schebek 1, 256a.
Schechina 4, 243b.
Schech-Mansur 15, 879b.
Schedel, Franz 15, 736b.
Schederhof 1, 490b.
Scheclbleierz 16, 732b.
Scheerhorn 14, 282b.
Scheertau 6, 526a. [794b.
Scheffer (schwed. Familie) 5, Scheherbän 15, 508a.
Schehri-Sebz 14, 327a.
Schehzadeh 15, 366a.
Scheibaniden 3, 275b.
Scheibe (Seewesen) 3, 177a.
Scheibe, excentrische 6, 469b.
Scheibenberg (Basaltkegel) 14, 405a.
Scheibenhobelmaschine 9, 351a.
Scheibenhonig 9, 382a.
Scheibenkupfer 10, 679b.
Scheibenmaschine, elektrische 6, 30a.
Scheibenreißen 10, 680a.
Scheibler-Seyffertsche Methode (Zuckerfabrikation) 6, 86a.
Scheiblers Strontianverfahren (Zuckerfabrikation) 6, 87b.
Scheiblingstein 15, 179a.
Scheich Abu'l-Feiz 6, 645a.
Scheich-el-Dschebl 1, 493b.
Scheideblatt 15, 524a.
Scheideckbahn 13, 710a.
Scheidegebirge 7, 614b.
Scheidegg 14, 314a.
Scheidegold, Scheidgold 2, 503a.
Scheidekamm 15, 524a.
Scheidemünzenbronze 3, 576b.
Scheidenschnäbler 15, 201b.
Scheidenpfanne (in der Zuckerfabrikation) 16, 952a.
Scheidler, Dorette 15, 97b.
Scheidt, Samuel 12, 475a.
Scheinbarer Horizont 9, 398a.
Scheiner, Christoph 15, 267b.
Scheinfäden S, 98b.
Scheinfüße 1, 568b.
Scheingehen 12, 463b.
Scheingeld 16, 625a.
Scheinhieb 6, 830a.
Scheinkauf (Art der Eheschließung) 5, 784a.
Scheinstoß (in der Fechtkunst) 6, 629a, 830a.
Scheintanne 15, 467a. [677a.
Scheinwinkel (an Fenstern) 6, Scheinzwiebel 12, 461a.
Scheitelaffen S, 9b.
Scheitelbein 14, 316a; 15, 246b.
Scheitelgebirge 7, 614b.
Scheitelstrecken (Kanalbau) 14, 345a.
Scheitelwachstum 16, 360b.
Schelb 14, 827b. [317a.
Schelenburg, Schele von 14, Scheljesnik 6, 358a.
Schellbeere 13, 879b.
Schellendorf, Hans Bronsart von 3, 575b.
Schellendorf, Paul Bronsart von S, 202a.
Schello 16, 281b.
Schelmenbeine 16, 771a.
Schelon 13, 373a.
Schelona 12, 332b.
Schelte van Bolswert 3, 292b.
Scheltowodsky-Monastyr 11, 372b. [388a.
Schemacha (Gouvernement) 2, Schemachi 14, 321a.
Schemel (am Webstuhl) 15, 854b.
Schems-ed-din Mohammed 8, Schemta 5, 77a. [696a.
Schenck, Friedrich von S, 689a.
Scheng-tsching 11, 404b.
Schenk (Hofbedienter) 11, 933a.
Schenkeimer 14, 301a.
Schenkelgeschwulst, weiße 16, 718a.
Schenkelkanal 10, 940a.
Schenkelpulsader 2, 701a.
Schenkelwespen S, 225b.
Schenk von Landeck, Konrad 10, 482a. [171b.
Schenk von Stauffenberg 15, Schenschin, Afanasij Afanasjewitsch S, 326a.
Schent Maria el garb 6, 588a.
Scheppmannsdorf 16, 406b.
Schera (Sicilien) 4, 600a.
Schera (Dschebel) S, 58a.
Scherbaum 16, 487a.
Scherbet 8, 282b.
Scherenspinnen 8, 108a.
Scher'i 14, 326b.
Scherîat-el-Mandhûr 9, 885a.
Scherira 7, 530b.
Scherisch 16, 805a.
Scherlievo S, 671a.
Scherm-Jambo 9, 794a.
Scherzapfen 9, 367a.
Scheschonk 14, 732a.
Schetwirk 14, 735a.
Scheuerbank (in der Nadelfabrikation) S, 540b.
Scheuertonne 14, 729b.
Scheuffelin 14, 325b.
Schia 14, 350b.
Schiham 8, 692a.
Schichten, Gailthaler 7, 454b.
Schichtenköpfe 2, 239b.
Schichtenpfeiler 3, 598b.
Schichtgesteine 2, 801b; 14, Schichthäuer 8, 898b. [332a.
Schichthöhe 12, 261b.
Schichtnutzholz 9, 347a.
Schiebefenster 6, 676b.
Schiebelatte 12, 262b.
Schiebepflaster 7, 429a.
Schieber (Lokomotive) 11, 137b.
Schieberpincette 13, 33b.
Schiebervisier 16, 293b.
Schiebezange 16, 838a.
Schieber 6, 106b.
Schiedshöfe 5, 828a.
Schiedsvertrag 14, 333a.
Schiefblatt 3, 139a.
Schiefe der Ekliptik 5, 928b.
Schiefer, Gailthaler 7, 454b.
Schieferöl 9, 494b.
Schieferung, falsche oder transversale 6, 553b.
Schiefes Gesicht 7, 908b.
Schienbeinnerv, Schienbeinpulsader 2, 701a.
Schieng-tien-fu 12, 780a.
Schiers 13, 254a.
Schießangeln 1, 640b.
Schießbedarf 11, 935a.
Schießkunst 2, 406a.
Schießmaschinen 10, 616a.
Schießpulver, braunes S, 313a; S., muriatisches 6, 485b.
Schießwolldynamit S, 313a.
Schießwollzucker 6, 485b.
Schisati 14, 629a.
Schiff (typogr.) 3, 661a.
Schiffahrtskammerschleuse 14, 405b.
Schiffahrtsordnungen (für Flüsse) 6, 934a.
Schiffbaukunst 14, 343b.
Schiffchen-Stickmaschine 15, Schiffelland 5, 815a. [234b.
Schiffhauer S, 421b.
Schiffschronometer 15, 953b.
Schiffsdisponent 14, 348b.
Schiffsfußboden 7, 430a.
Schiffskapitän 14, 347b.
Schiffskessel 10, 246b.
Schiffsklarierer 10, 321a.
Schiffskompaß 10, 447b.
Schiffsmannschaft 14, 348b.
Schiffsmumme 11, 924a.
Schiffspfund 14, 348b.
Schiffsradlafette 10, 742b; 14, 349a. [14, 349a.
Schiffsrahmenlafette 10, 742b;
Schiffssetzungen 11, 576a.
Schiffstarif 15, 479a.
Schiffstaue 14, 671b.
Schiftiparren 14, 350b.
Schijaschkotan 10, 698b.
Schild (Baukunst) 8, 26b.
Schildassel, langbeinige 15, 507b. [603b.
Schildberg (neuer Kreis) S, Schildbürgerstreiche 14, 351b.
Schildknappe 10, 362a.
Schildknorpel 10, 213b.
Schildlouisdor 11, 193b.
Schildmauer 8, 4b.
Schildschwänze 16, 74a.
Schilfrohr 13, 759b.
Schiller-Lotterie 14, 728a.
Schillerquarz 13, 425a.
Schillertaft 4, 181b.
Schillingsfließ 5, 562b.
Schillingsgut 2, 572a.
Schilluh 2, 787b; 9, 953a.
Schiltborn 10, 857b.
Schindanger 1, 10b.
Schingtjutjuhoangti 10, 63b.
Schinkeltag 7, 263b.
Schin-tsong 4, 286a.
Schipbeck 1, 2a; 16, 818b.
Schipka-Balkan 2, 398b.
Schir-abad-Darja 1, 588a.
Schirânis 1, 176b.
Schiré 11, 893b. [615b.
Schirm (Kriegsmaschine) 10, Schirmeckerthal 3, 527a.
Schirmer, Friederike Antonie Josephine 4, 349b.
Schirmquallen 1, 289b.
Schirmraps 13, 493a.
Schirrholz S, 645a.
Schiruasee 1, 188b.
Schirwaschidse 1, 24a.
Schischeb 12, 80b.
Schischman III. (Zar von Bulgarien) 3, 711a.
Schischmân-Said 14, 108a.
Schi-tsu 4, 285b.
Schiweljutsch 10, 58b.
Schizogene Intercellularräume 9, 631b.
Schizoneura lanigera 3, 212a.
Schizophyllum 1, 206a.
Schizopoda 10, 643b; 15, 2b.
Schizopterari 1, 326a.
Schlächter 6, 890b.
Schlachtwolle 16, 738b.
Schlackenburg 15, 562a.
Schlackenhalden 8, 724a.
Schlackenkrater 10, 582b.
Schlackenwall 9, 25b.
Schlackenzinn 16, 924b.
Schladaer Säuerling 7, 164b.
Schlafbaasen S, 430b.
Schlafbett 2, 915b.
Schlafkraut 3, 61a. [786b.
Schlag (im Festungsbau) 1, Schläge (Ortschaft) 4, 541b.
Schläge, akustische 15, 270a.
Schlageinteilung (Forstwesen) 7, 16a.
Schlägeluhr 15, 953b.
Schläger 13, 493a.
Schlagfeder 6, 633b.
Schlagfinke 6, 830a.
Schlaglawine 10, 865a.
Schlagleisten-Dreschmaschine 5, 551b.
Schlagmühle 15, 159a.
Schlagstuhl (Webstuhl) 8, 635a.
Schlaguhren 15, 951b.
Schlagwasser 1, 951b.
Schlagwetter (Schlagender Wetter) 14, 371b.
Schlagwolf 16, 741a.
Schlamm (in der Metallurgie) 14, 406b.
Schlammfliegen 12, 147a.
Schlammkasten 14, 374b.
Schlange (Geschütz) 6, 659b; 7, 884b.
Schlangenalabaster 7, 698a.
Schlangenbaptisten 2, 458b.
Schlangendorf 4, 243a.
Schlangenfichte 6, 781a.
Schlangenfluß 4, 519b.
Schlangenholz 15, 319b.
Schlangeninsel (Culebra) 16, 288b.
Schlangeninsel (bei Rio de Janeiro) 13, 717a.
Schlangenknoblauch 10, 370a.
Schlangenkrümmungen (med.) 14, 336b.
Schlangenmoos 11, 285b.
Schlangensappe 6, 735b.
Schlappinthal 13, 253b.
Schlatten, Groß- und Klein- 15, 421a.
Schlauchalgen 1, 402b.
Schlauchdrüsen 5, 582a.
Schlauchhöhlen 9, 325b.
Schlauchstuhl 15, 317a.
Schlauzügel 16, 845b.
Schlawasee 14, 389a.
Schlegel, Hermann 14, 378a.
Schleichkurch 11, 262a.
Schleichpatrouille 12, 754b.
Schleiden, Hübbe- 9, 422b.
Schleierfall 8, 739b.
Schleierwolken 16, 735b.
Schleifenkanäle 1, 683a.
Schleiflade (der Orgel) 16, 681b.
Schleifscheibe 5, 752b, 754a.
Schleimdrüsen 14, 386b.
Schleimfluß 10, 178b.
Schleimhämorrhoiden 8, 763a.
Schleimhautpolyp, Schleimpolyp (der Gebärmutter) 7, 609a.
Schleimkörperchen 14, 385b.
Schleimmetamorphose 14, 385b.
Schleimschicht 8, 917a.
Schleimstoff 14, 385b.
Schleimsucht 16, 226a.
Schleinitz (Berg) 13, 401a.
Schleißhaus S, 814a.
Schleitheim 14, 292a.
Schlemm, Friedrich S, 650a.
Schlemmo 7, 549a.
Schlempeumauke 8, 920a.
Schlepper (Binsel) 12, 421b.
Schleppnetz 6, 846a.
Schlesisches Gebirge 14, 388b.
Schlesisches Grenzgebirge 13, 575a.

Digitized by Google

Schleswig-Holsteiner-Kanal 5, 811a.
Schleswig-Holsteinischer Münzfuß 11, 945a.
Schleuder (botan.) 6, 241a.
Schleuderhonig 9, 382a.
Schleuderzellen 12, 7a.
Schleusenkammer 14, 405b.
Schleyer, Martin 16, 545b.
Schlichthaarige Rassen 11, 622a.
Schlichtmeißel 9, 351b.
Schlichtstahl (der Holzdrehbank) 9, 351b.
Schlickfang 6, 884a.
Schlickowitz 14, 883b.
Schließfrucht 7, 383b.
Schließhaken (des Schlosses) 14, 405b.
Schließlein 11, 98a. [8, 719a.
Schließmohn 12, 666b.
Schlingenführer (chirurg. Instrument) 1, 21a. [705b.
Schlinger (Riesenschlangen) 13, 622a.
Schlingstrauch 16, 244b.
Schlittenrapperte 13, 492b.
Schlitz (Burg) 11, 380a.
Schlitz (Fluß) 7, 403b.
Schlitzbrenner 6, 862b.
Schlitzhasel 8, 884a.
Schlitznelke 12, 127b.
Schlobitten, Dohna- 5, 431b.
Schlobien, Dohna- 5, 431b.
Schlöglmühl 8, 117a.
Schlößchen (des Zündnadelgewehrs) 8, 798a.
Schloß-Guttentag 8, 654a.
Schloß Heldrungen 9, 78b.
Schloßhof 9, 294a.
Schloß-Johannisberger (Wein) 9, 872a.
Schloß Mildenstein 10, 939a.
Schloß-Pförten 12, 904a.
Schloß-Saar 14, 46b.
Schlot 14, 473b.
Schlucht (Klamm) 10, 318a.
Schlucht der Gefängnisse 8, **Schluchzen**, Schluckser 14, 416b.
Schlumberger, Joseph Köchlin- 10, 392b.
Schlummerbilder 15, 812b.
Schlundkopf 14, 416b.
Schlüssel (des Telegraphen) 15, 529b.
Schlußschein 14, 418a.
Schlutuper 15, 817a.
Schmaleberich 6, 228a.
Schmaler (Instrument) 10, 528b.
Schmales Sinn 14, 840b.
Schmalkalde 16, 562b.
Schmalreh 13, 568a.
Schmalwatte 6, 292a.
Schmalz, Raffinesque- 13, 467b.
Schmalz, Valentin 14, 896b.
Schmarotzer-Raubmöve 11, 900a.
Schmarotzerwespen 16, 569a.
Schmeckende 12, 14b.
Schmecker (Wein) 16, 512a.
Schmeichelwort 5, 357b.
Schmeling, G. Elisabeth 11, 428b.
Schmelzfarbe 6, 568a.
Schmelzgläser 8, 82a.
Schmelzgut 11, 941b.
Schmelzkacheln 9, 953b.
Schmerblätter 6, 779a.
Schmerschlechte 14, 377b.
Schmerzpunkte 12, 167a.
Schmettau, Amalie von 7, 475a.
Schmidt, Georg 13, 328b.
Schmidt, J. K. 14, 425a.
Schmidt, Samuel 13, 696a.
Schmidt von der Launitz, Eduard 10, 850b.
Schmiedekohle 15, 192b.
Schmiegel (neuer Kreis) 8, **Schmire** 14, 435a. [603a.
Schmitt, August 15, 585a.
Schmuckangeln 1, 640b.
Schmudien 14, 174a.
Schnabelfliegen 12, 147a.
Schnabelhasel 8, 883b.
Schnadahüpfln 14, 439a.
Schnake 15, 707b.
Schnarcherklippen 3, 561a.
Schnarrsaite 15, 861b.
Schnatterente 6, 192a.
Schnauder 6, 83b.
Schnaumast 7, 449a.
Schnebelhorn 16, 965b.
Schnecke (Volute) 16, 338a.
Schneckengang (des Ohrs) 7, 675a.
Schneckengärten 9, 83b.
Schneckengebläse 7, 619a.
Schneckenkanal 7, 675a.
Schneckennerv (des Ohrs) 7, 675a.
Schneeballspier 15, 88a.
Schneebeerstrauch 15, 405a.
Schneeblume 4, 307b.
Schnee-Eifel 5, 815a.
Schneefernerkopf 8, 757a.
Schneefinke 6, 820b.
Schneeflöckchen 7, 458b.
Schneegebirge 7, 615a; S. (in Californien) 3, 839a.
Schneegrenze 14, 441a.
Schneegruben (Riesengebirge) 13, 705a.
Schneehorn 15, 458b.
Schnee-Huflattich 3, 138a.
Schneekröpfchen 7, 458b.
Schneepflanzen 1, 475a.
Schneeprimel 13, 325b.
Schneeregion 14, 441a.
Schneeschimmel 13, 675a.
Schneidbüchse 5, 754a.
Schneidebank 14, 449b.
Schneidestreu 16, 402b.
Schneider (Forschungsreisender) 8, 561a.
Schneider (Libelle) 11, 51b.
Schneidezähne 16, 827b.
Schneidlade (zum Tabakschneiden) 15, 432a.
Schnelle Deichsel 10, 192b.
Schneller (milit.) 7, 772b.
Schnellerts 13, 571a.
Schnellessigfabrikation 6, 375a.
Schnellfeuer 12, 786a.
Schnellfingerer 15, 485b.
Schnellader 8, 805b.
Schnellläufer (Walze) 16, 318b.
Schnellräucherung 9, 355a.
Schnellwage (Spinnerei) 14, 445b.
Schnellwalze 16, 318b.
Schnepfendreck 2, 430a.
Schnepfenstrich 14, 448b.
Schnepfenzug 14, 448b.
Schnee 11, 58b.
Schnitt, Goldener 8, 161b.
Schnittapparat 8, 356a.
Schnittbrenner 6, 862b.
Schnittkohl 3, 466a.
Schnittsalat 7, 563a.
Schnitzelmaschine, -messer, -presse (in der Zuckerfabrikation) 16, 952a.
Schnitzer (Messer) 14, 450b.
Schnopern 7, 860a.
Schnüffeln 7, 860a.
Schnupfenfieber 14, 451b.
Schnupfenmittel, Hager-Brandsches 14, 451b.
Schnupftabaksdose 5, 500b.
Schnurgerinne 16, 465b.
Schnürloch, Schnürlochstecher 15, 233a.
Schnurrkuckuck 10, 650b.
Schnurrohr 13, 759a.
Schnur-Rouleau 13, 869b.
Schnurtriebwerke 15, 800b.
Schnurwürmer 16, 772b.
Schöbe 14, 176b.
Schochet 14, 285a.
Schockgroschen 14, 452b.
Schockleinen 10, 925a.
Schoenos 10, 532b.
Schoho 14, 172a.
Schoitaschhosen 14, 454a.
Schola Cassiana 14, 52a; S. Sabinianorum 14, 52a.
Scholares 16, 40b.
Scholastiker (Jesuiten) 9, 841b.
Schollengutti 8, 620b.
Schollen-Steinbrech 14, 243a.
Schomberg 14, 257b.
Schomberg, Graf von Degenfeld- 4, 947a.
Schomer 1, 803b.
Schomlauer Wein 2, 387a; 16, 240b.
Schomron 14, 166b.
Schon (Fluß) 7, 523b.
Schönbartlaufen 14, 461a.
Schönbartspiele 14, 461a.
Schönberger Strand 14, 461b.
Schönblindheit 15, 154b.
Schönbornsprudel (Kissinger Quelle) 10, 312a.
Schonburg, Graf von Degenfeld- 4, 947a. [648a.
Schöneberg, Freiherr von 3, **Schöneck** (Dorf in Nordamerika) 2, 908b.
Schonegg 14, 830b.
Schöne Seele 14, 460a.
Schöne Wissenschaften 14, 460a.
Schönfeld (in Schlesien) 14, 921a.
Schönfeld, Wilh. von 13, 328a.
Schönfeldspitze 16, 479b.
Schöngeist 6, 364b.
Schönhauser Stiftung 14, 466b.
Schönheiderhammer 14, 466b.
Schönherr, J. Heinr. 5, 701a.
Schönherr, Karl Joh. 14, 281b.
Schonisches Gesetz 7, 848b.
Schönrebe, rauhfrüchtige 5, 718a.
Schönsperger, Hans 3, 656b.
Schönstadt 16, 108a.
Schönstein 11, 908a.
Schönstrauch 3, 852b.
Schonzeit (der Fische) 6, 846b.
Schoot 5, 387a; 7, 449a.
Schoothörner S, 85b.
Schopenhauersche Philosophie 14, 469a.
Schopf 16, 945a.
Schöpfbrunnen 3, 627a.
Schöpfbuhne 3, 702a.
Schopfgeier 7, 681a.
Schopfperlhuhn 12, 816a.
Schöpfrüssel 13, 915a.
Schopftaube 15, 493b.
Schöpfungscentrum S, 714a.
Schoppe, Kaspar 14, 621a.
Schöppenstuhl 14, 472a.
Schoppernau 3, 491b.
Schöps (Bier) 14, 582a.
Schorfheide 9, 854a.
Schori, Bendicht 1, 733a.
Schoritz, Groß- 7, 567b.
Schotenpfeffer 3, 930b.
Schott, Heinrich Wilhelm 14, 474a.
Schottel, Georg 15, 103b.
Schott el-Dscherid 14, 106b; 15, 902b; S. el-Gharsa, S. el-Kebir 14, 106b; 15, 902b.
Schottisch-Bischöfliche Kirche 14, 480b.
Schottische Konfession 14, 476b.
Schottische Schule 14, 477a.
Schottische Spitzen 8, 759a.
Schottische Turbine 16, 466b.
Schott Melgbigh 14, 106b.
Schrader (Forschungsreisender) 8, 564a. [485b.
Schrader, Hermann Adolf 14, **Schraffierlineal** 16, 853a.
Schrägfach S, 367a.
Schrägmaß 14, 434a.
Schrägwinkel 14, 434a.
Schrämen, Schrämmaschine 2, 802b.
Schramm, Gottvertrau 6, 842a.
Schran 14, 899b.
Schrank, Franz de Paula 14, 501a. [15, 926a.
Schranken (bei Tournieren) **Schranken**, der 3, 354a.
Schrankogel 15, 322b.
Schratsegel 14, 657b.
Schraubach 13, 254a.
Schraubenblech 14, 488b.
Schraubenflaschenzug 8, 938a.
Schraubenkopf 14, 487b.
Schraubenpropeller 13, 345b.
Schraubensysteme 14, 487b.
Schraubenventilator 16, 159b.
Schraubenziege 16, 905b.
Schraubenzwinge 14, 491a.
Schraube ohne Ende 14, 490a.
Schraubknecht 14, 491a.
Schraubstähle 14, 489a.
Schreber, Johann Christian Daniel von 14, 310b.
Schreckenberg S, 770a.
Schreckfarben 16, 950b.
Schreiadler 1, 149a.
Schreibfedern (Gänsefedern) 6, 631b. [sche 14, 494b.
Schreibkugel, Malling-Hansen- **Schreiblesemethode** 11, 23b.
Schreibschulen 14, 514a.
Schreibtelegraph für vereinbarte Schrift 15, 529a; S. **Schreibwald** 3, 625a. [701a.
Schreiende Sünden 15, 732b.
Schreinerei 15, 714b.
Schreitwanze 16, 431b.
Schrift (Altes Testament) 2, 948a.
Schrift, phonetische 12, 942a.
Schrift, syrische 15, 416b.
Schriftblindheit 15, 104b.
Schriftsprache 15, 102a.
Schriftsteller-Lexika 3, 68b.
Schröck, Sophie Luise 6, 884b.
Schröder (Forschungsreisender) S, 74b. [1, 116b.
Schröder, Sophie Charlotte **Schröpfköpfe** 14, 503b.
Schröpfschnepper 14, 449b.
Schröpfstiefel, Junodscher S, 457b.
Schrot (Gewicht) 11, 941a.
Schrot (der Münzen) 6, 643a.
Schroth, Johann 12, 102a.
Schrotmeißel (der Holzdrehbank) 9, 351b.
Schrotstuhl 11, 582b.
Schrot und Korn 6, 643a
Schrotwage 14, 735b.
Schrubber 14, 628a.
Schtschedalstij 13, 935a.
Schtschedrin 14, 154b.
Schtscherbatow 13, 933a.
Schtscherbina 13, 935a.
Schturah 14, 711a.
Schu (ägypt. Gott) 1, 250a.
Schu (chines. Litteraturdenkmäler) 4, 300b.
Schua 3, 347b.
Schuaib 14, 837a.
Schual 14, 294b.
Schubkurbelgetriebe 10, 693b.
Schubusen 10, 198b.
Schubwendegetriebe 16, 548a.
Schubschah-eb-Daulah 12, **Schufu** 4, 238b. [591b.
Schuhfabrikation 14, 510a.
Schuhford 15, 285a.
Schuhpflockmaschine 14, 511a.
Schuhschnabel 15, 202a.
Schuhstramin 15, 285a.
Schuhu 16, 1a.
Schuhwichse 16, 601a.
Schuitendiep 9, 474a; 16, 689b.
Schujah-ul-Mulk 1, 177b.
Schulbehörden 14, 513b.
Schuld, flottierende oder schwebende 6, 922a.
Schuld, fundierte 7, 409b.
Schuld, konsolidierte 10, 487b.
Schuld, unfundierte 16, 19b.
Schuldgefängnis 7, 633a.
Schuldgesetze 14, 512a.
Schule auf und über der Erde 13, 604a. [495a.
Schulen, hydrographische 9, **Schüler**, Georg 14, 52b.
Schulexerzieren 6, 474a.
Schulgarten 7, 553a.
Schulgesetze 14, 514b.
Schulhof, Joseph S, 419a.
Schuli-Dialekt 12, 832b.
Schulinspektion 14, 513b.
Schultropf 14, 516a.
Schullehrerseminar 14, 688a.
Schulmanöver 11, 417a.
Schulsattel 14, 252b.
Schulterblatt 14, 517b.
Schultertuch 1, 554a.

Digitized by Google

Schultes, Jos. Aug. 13, 637a.
Schulverwaltung 14, 513b.
Schulz (Forschungsreisender) S, 75a.
Schulz, Eduard 6, 702b.
Schulze, Marie Helene Lydia Anna 8, 628b.
Schumann, Sophie 9, 924b.
Schummerung 14, 852a.
Schumschu 10, 698b.
Schun 4, 284b.
Schun-tschi 4, 286b.
Schün-tschi-schu 4, 277b.
Schupp, Joh. Balthasar 14, 525b.
Schüppach, Michael 10, 805b.
Schüppe 14, 307b.
Schuppenmolch 11, 15b.
Schuppenpanzer 12, 661b.
Schuppenschleicher 5, 722a.
Schuppenwurz 8, 493b.
Schurathan 1, 589a.
Schürthacke 7, 559a.
Schurshobel 9, 278a.
Schurwolle 16, 738b.
Schürzengeld 2, 575a.
Schuß 15, 381a.
Schuschan 15, 381a.
Schuscherin 13, 931a.
Schuß (in der Weberei) 16, 486b.
Schüß 3, 23a.
Schußbrett 16, 370a.
Schußfache 16, 489a.
Schußfraktur 14, 527a.
Schußriegel 7, 861a.
Schußspulmaschine (für Flachsgarn) 6, 867a.
Schußwächter (in der Weberei) 16, 489a.
Schüttelrost 7, 380b.
Schüttelmaschine (Papierfabrikation) 12, 672a.
Schüttelmixtur 11, 779b.
Schüttelrost 13, 850a.
Schüttenstroh 15, 307b.
Schütterlinie 6, 262a.
Schüttgelb 2, 684b; 3, 74a; 7, 701a.
Schüttgrün 3, 74a.
Schüttmohn 12, 666b
Schutzbuhne 3, 702a.
Schütze (Forschungsreisender) S, 665a.
Schützenhofquelle 16, 627a.
Schützenlinie 6, 625b.
Schützenfiel 14, 803b.
Schützenzug 6, 625a.
Schutzgefecht 7, 643b.
Schutzmarke 11, 530b.
Schutzpockenimpfung 9, 554b.
Schutzstreifen 16, 394a.
Schutzvorrichtungen S, 666a.
Schutzwehr 6, 648b.
Schutzzoll 16, 893a.
Schwarz, Julius S, 656a.
Schwabacher Nadeln 14, 534a.
Schwäbisch-Bayrische Hochebene 2, 617b.
Schwäbische Mundart 6, 150b.
Schwäbische Rezat 13, 565b.
Schwäbisch-niedersächsische Kontordie 10, 476a.
Schwäbisch-Wörth 5, 466a.
Schwabsburg 12, 449a.
Schwäche (in der Fechtkunst) 6, 628a.
Schwachsinn (jur.) 13, 437a.
Schwade 15, 336a.
Schwager (Postillon) 13, 215a.
Schwagerehe 5, 783b.
Schwalarbeit 5, 897b.
Schwalbacher Natter 12, 97b.
Schwalbe, Hans 13, 328a.
Schwalbeninseln 14, 215a.
Schwalbenkraut 4, 221b.
Schwalbenschwanz (Dachfenster) 4, 764a. [367a.
Schwalbenschwanzzapfen 9,
Schwalbenschwanzwillinge (Gipskrystalle) 8, 50a.
Schwalenberg, Graf von 16, 395b.
Schwamberg 13, 749a.
Schwamm, gemeiner 2, 760b
Schwammbäume 15, 797b.
Schwämme (Pilze) 13, 31a.
Schwammförmige Körper 14, 539a.
Schwammkohle 2, 361a.
Schwammparenchym 3, 134a.
Schwanberg (Schloß) 13, 749a.
Schwanden 8, 76b.
Schwanengans 7, 527a, 528a.
Schwanenhalshacke 7, 558b.
Schwanenjungfrauen 16, 409b.
Schwangau, Hildbold von 9,
Schwanstein 9, 319a. [228b.
Schwan vom Avon 2, 296b.
Schwanzmeise 11, 589a.
Schwaren 8, 543b.
Schwarenbach 7, 741b.
Schwärmen der Bienen 3, 26b.
Schwärmer (Schwärmsporen) 16, 945a. [15, 817a.
Schwartau (Fluß) 2, 174b;
Schwarte (Brettsorte) 3, 525b.
Schwarte (medizj.) 3, 637a.
Schwarten (Hasenfelle) 8, 885a.
Schwarz, Hans 3, 53b.
Schwarz (Forschungsreisender) S, 76a. [Hagen- 8, 703b.
Schwarz, Julie Wilhelmine
Schwarza 8, 883a; 16, 562b.
Schwarzach, hintere 1, 503b.
Schwarzathal 14, 546a.
Schwarzawa 11, 435b.
Schwarzbach (Fluß) 3, 170a.
Schwarzbachfall 8, 179a.
Schwarzbeeren 16, 95a.
Schwarzberg-Klamm 10, 318a.
Schwarze, das (im Auge) 2, 197b.
Schwarzer Adlerorden 1, 152b.
Schwarzer Brand 14, 34a.
Schwarzer Braunstein 3, 484a.
Schwarze Brechnüsse 9, 818b.
Schwarzer Daggelt, Doggert 3, 75b.
Schwarze Elster 6, 83b.
Schwarze Fliege 2, 129a.
Schwarzer Fluß (chemisch) 6, 932a. [372a.
Schwarzer Fluß (Potaro) 6,
Schwarze Geistlichkeit 13, 930a.
Schwarzer Harutsch 6, 776a.
Schwarzer Hausen S, 112a.
Schwarzer Indigo 9, 567a.
Schwarze Juden 12, 560b.
Schwarzer Jura 9, 934b; 11, 49b.
Schwarze Karaiben 10, 97b.
Schwarzer Kornkäfer 10, 539b.
Schwarze Kunst 11, 336a.
Schwarzer Mönch (Berggipfel) 11, 816b. [ner) 2, 760b.
Schwarze Mönche (Benedikti-
Schwarze Nadel (Geheimbund) 7, 656a.
Schwarze Nieswurz 9, 89a.
Schwarze Pfennige 12, 888b.
Schwarzer Regen (Fluß) 13, 557a.
Schwarzer Rhein 8, 104b.
Schwarzer Roß 9, 490b; 14, 34b.
Schwarze Schar 11, 275a.
Schwarze Schöps 15, 108b.
Schwarzer See 13, 892b.
Schwarzer Sonntag 10, 831b.
Schwarzer Stein 9, 947b.
Schwarzer Thee 15, 609a.
Schwarze Theiß 15, 610b.
Schwarze Waag 16, 354a.
Schwarzelben 12, 290b.
Schwarzelfen 6, 48b. [37a.
Schwarzenbach-Wasserfall 13,
Schwarzenberg (Ortschaft im Bregenzerwald) 3, 494b.
Schwarzenberg (Burgruine) 13, 88a. [535a.
Schwarzenberger, Charles 11,
Schwarzerd (Philipp) 11, 596a.
Schwarzerle 6, 297a.
Schwarzfichte 6, 781a.
Schwarzfuchs 7, 393a; S, 351b.
Schwarzholder 14, 169a.
Schwarzkohle 15, 192a.
Schwarzmönch (Berg) 10, 857b.
Schwarzmoor 11, 856b.
Schwarzpappel 12, 676b.
Schwarz-Rot-Gold 5, 110a.
Schwarzschuhe (Indianerstamm) 4, 690a.
Schwarzwasser (Nebenfluß der Weistritz) 16, 532a.
Schwatka (Entdeckungsreisender) 12, 300a; S, 552b, 553a.
Schweben der Töne 14, 558b.
Schwe-Dagong 13, 485a.
Schwedberberg 15, 350a.
Schwedenstein 11, 274a.
Schwedisches Lappland 10, 816a. [705a.
Schwedischer Mehlbeerbaum 5,
Schwedische Ostindische Kompagnie 12, 573a.
Schwedische Wage 2, 892b.
Schwedische Zündhölzer 16, 960b. [wesen) 15, 789a.
Schwedlersche Träger (Bau-
Schwefelblumen 14, 577b.
Schwefelcalcium 2, 522b.
Schwefelcyanwasserstoffsäure 4, 730b.
Schwefelkupfer 10, 681a.
Schwefellampe 14, 579a.
Schwefelmangan 11, 407b.
Schwefelrose 13, 829a.
Schwefelsäureanhydrid 14, 579b. [14, 578b.
Schwefelsäuremonochlorhydrin
Schwefelsaurer Baryt 5, 522b.
Schwefelsaures Eisenoxyd 5, 849b. [849a.
Schwefelsaures Eisenoxydul 5,
Schwefelsaures Kali 10, 31b.
Schwefelsaurer Kalk 3, 832a.
Schwefelsaures Silber 14, 822b.
Schwefelsaurer Strontian 15, 310b.
Schwefelsaures Zink 16, 921b.
Schwefelsilber 14, 822a.
Schwefelwasserstoffquellen 11, 746a. [581a.
Schwefelwasserstoffwasser 14,
Schwefelwismut 16, 702b.
Schwefelzink 16, 921a.
Schwefelzinn, einfach und zweifach 16, 924b.
Schweifeule 6, 641a.
Schweiflechte 8, 920a.
Schweifschildkröte, amerikanische 14, 352b.
Schweifsterne 10, 433b.
Schweigger-Seidel, Franz Wilhelm 14, 583a.
Schweinepocken 13, 101b.
Schweinetyphus 15, 935b.
Schweinezucht 14, 583b.
Schweiningen 12, 354a.
Schweinsfinne 3, 129b; 6, 825a.
Schweinsgummi 4, 465b.
Schweiß, englischer oder picardischer 6, 161b. [586a.
Schweißdrüsen 8, 916b; 14,
Schweißfriesefieber 6, 161b.
Schweißhund 9, 465b. [586a.
Schweißkanal 8, 916b; 14,
Schweißpore 8, 916b.
Schweißpulver 14, 434a.
Schweizerbäcker 10, 457a.
Schweizerfranken 7, 60a.
Schweizer Gehörliqueur 7, 659a.
Schweizer Jura 9, 932b.
Schweizermühle 10, 471b.
Schwellbrett 14, 603b.
Schwelle (der Eisenbahnen) 5,
Schwellkörper 6, 278a. [861a.
Schwellroste (Bauwesen) 8, 555b; 13, 849b; 14, 603b.
Schwemmboden 3, 228b.
Schwendibach 14, 850b.
Schwengelbrunnen 3, 627a.
Schwenkbaum 7, 861a.
Schwenkfeldianer 14, 604a.
Schwere Metalle 11, 656b.
Schwerholz 2, 523b.
Schwerin a./W. (neuer Kreis) S, 603a.
Schwerinisches Recht 15, 137b.
Schwerinsburg, Schwerin- 14,
Schwerstein 14, 311a. [606b.
Schwertbajonett 8, 795b.
Schwertbohne 3, 258a.
Schwertfisch (Delphin) 5, 1[illegible]
Schwerttanne 13, 730a.
Schwerttang 16, 367b.
Schwestern des freien Geistes 3, 607b.
Schwestern von der Buße der St. Magdalena 11, 3[illegible]
Schwestersprachen 15, 102a.
Schwengiern 14, 849b.
Schwiebuser Kreis 14, 611b.
Schwielensper 15, 88a.
Schwielochsee 14, 611b.
Schwimmblase 14, 612a.
Schwimmendes Eisfeld 5, 832a.
Schwimmente 6, 192a.
Schwimmgürtel 14, 612a.
Schwimmkrabbe 10, 361b.
Schwimmpolypen 1, 289b.
Schwindel, epileptischer 6, 227a.
Schwinden des Holzes 9, 345b.
Schwindknötchen 12, 668a; 14, 615a.
Schwinge (Fluß) 5, 936a.
Schwingende Säge 9, 3[illegible]
Schwingerkönig 14, 613a.
Schwinget 14, 615a.
Schwingfest 14, 615b.
Schwinghosen 14, 615a.
Schwingpflug 12, 902a.
Schwingungsbogen 12, 799b.
Schwingungsmittelpunkt 12, 791a.
Schwitzbad (altgriech.) 2, 3[illegible]
Schwyzer Alpen 1, 463a.
Schynstraße 14, 619b.
Sciaar 14, 327a.
Sciaena aquila S, 8[illegible]
Sciara pyri 7, 495a; S. Thomae 9, 12a.
Sciarghibir 12, 653a.
Sciarra, Colonna di 2, 470a.
Scifati 14, 629a.
Scillitana Colonia, Scillitum 6, 692b.
Scilly (Fennaura) 7, 901b.
Scimpodium 2, 916a.
Scincus officinalis 14, 8[illegible]
Scioto 12, 397b.
Scipione dal Ferro 3, 941b.
Scipionen, Grab der 8, 2[illegible]
Scir-geräta 14, 762a.
Sckell, Ludwig 7, 562b.
Sclafani, Chiusa 4, 315b.
Sclavenen 14, 875a.
Scoglitti 16, 296b.
Scolacium 15, 118a.
Scolasegia 14, 633b.
Scoleina 1, 633b.
Scoleg 2, 429b.
Scolopaciden 14, 448b.
Scolopendra Lucasii 15, 5[illegible]
Scolopendren 15, 507b.
Scolytus 5, 718a.
Sconto 5, 389b.
Scontrotag 14, 624a.
Scopi, Scopiae 16, 85b.
Scopoli, Joh. Ant. 14, [illegible]
Scopus umbretta 15, 2[illegible]
Scoresbys Land S, 437b.
Scorff 3, 150a.
Scorpio 14, 673a. [[illegible]
Scorzonera hispanica 14,
Scotch terrier 4, 766a.
Scotia Hibernica, S. [illegible] 9, 666a.
Scotland 14, 477b.
Scott (Reisender) S, 74a.
Scott, John 5, 943b.
Scott, Walter Francis 11, [illegible]
Scottish-Lion 5, 739a.
Scottische Räderformmaschine 5, 905b.
Scribae 11, 496a.
Scribonia 14, 627b.
Scrobbesbyrig 14, 766a.
Scrobiculus cordis 11, [illegible]
Scrophulus 14, 295a.
Scrotum 9, 290a.
Scrub 2, 258a.
Sculdarius 14, 520b.
Sculptor (Sternbild) S, [illegible]
Scultetus 14, 530b.
Scupi, Scupiae 16, 85b.

Digitized by Google

Scutata 14, 853b.
Scutibranchia 14, 852a.
Scutigera coleoptrata 15, Scybala 8, 868b. [807b.
Scylacium 15, 118a.
Scyllaceum 15, 118a.
Scyllaeum 14, 630a.
Scyllaeum promunturium 14, 629a.
Scythia minor 5, 418a.
Scythisches Lamm 1, 223b.
Scythopolis 2, 941a.
Scythropos praesagus 10, 650b.
Sea 4, 239a.
Sea-Island 15, 249a.
Sealesea 14, 685b.
Seal-Island 8, 52b.
Seax 5, 435a.
Sebaije 14, 837a.
Sebaste, Sebastieh 14, 166b.
Sebastes norvegicus 16, 6b.
Sebastia 14, 853b. [185a.
Sebastian, San- (Stadt) 14, Sebastijeh 12, 36a.
Sebastiker 6, 340a.
Sebastin 5, 688b.
Sebastos 4, 36b.
Sebcha 14, 474a.
Sebe 12, 297a. [687a.
Sebennytes, Sebennytus 14, Sebergib, Pic 13, 854a.
Sebichos 1, 256a.
Sebid 8, 766b.
Seborrhoea capillitii 8, 653b.
Sebta 4, 150a.
Sebum cutaneum 8, 916a.
SE 14, 849b.
Secale cornutum 12, 21a.
Secents 9, 733a.
Séchelles, Hérault de 9, 122a.
Sechet 13, 3a.
Sechsbänner 2, 564a.
Sechseckzahlen 6, 809a.
Sechskanteisen 16, 425b.
Sechsschaufler (Schafe) 14, 288b.
Sechura (Wüste von) 13, 53a.
Sechzehner, Biga der 11, 71b.
Secia 14, 632a.
Secklaueralpen 1, 465a.
Secondat, Charles de 11, 844b.
Secondigny, Graf von 8, 849b.
Secretum 14, 809b.
Sectio caesarea 10, 12b.
Séculéjo 7, 550a.
Secundinae 12, 38a.
Secusia 15, 231b.
Secuseres 8, 69b.
Sedde 14, 142a.
Sedd-Eskender 5, 67b.
Sedelaucus 14, 263a.
Sedelhöfe 2, 572a.
Sedentaria 1, 683b.
Sedentarinae 15, 32b.
Sedes confessionalis 2, 699a.
Sedes tavernicalis 15, 509b.
Sedhin 4, 30b. [14, 332a.
Sedimentäre Gesteine 7, 791b; Sedimenteure 15, 156b.
Sedschestani-Dialekt 12, 332b.
Sedschiskin 14, 674b.
Seduner 16, 417a.
Sedunum 14, 849b.
See (Dorf) 12, 756a.
See, hohle 9, 226a.
See, trasimenischer 15, 809b.
Seealpen (Coast Range) 4, 467a.
Seebach (Theolog) 2, 333b.
Seebeben 8, 308a.
Seebohne 8, 76b. [179a.
See der Tausend Inseln 11, Seedieaf 15, 439b.
Seefernrohr 6, 701a.
Seefrachtbrief 4, 562b.
Seeger, Louis 13, 605a.
Seegras (Grasnelke) 1, 929a.
Seehose 16, 464a.
Seehundsthran 15, 658b.
Seekessel (ein Strudel) 8, 951a.
Seekompaß 10, 447b.
Seeland (Kalebistrikt) 12, 169b.
Seelande, sieben 7, 359b.
Seelenbäder 2, 337b.
Seelenweiber 2, 691a.
Seelilien (Aktinien) 1, 307a.
Seemacht und Seematerial 14, Seemarschen 11, 485a. [646a.
Seenplatte, ostpreußische 12, Seepapagei 1, 424b. [573b.
Seepferdefuß (des Gehirns) 7, 662a.
Seepocken (Balanen) 2, 390b.
Seepolyp 13, 149b.
Seeprivatrecht 14, 651a.
Seer 6, 533a.
Seescheiden 11, 420b.
Seeschlen 15, 161a.
Seeshaupt 15, 161a.
Seestorbut 14, 872a.
Seestaatsrecht 14, 651a.
Seetornado 16, 464a.
Seeuntüchtig 14, 654a.
Seevölkerrecht 14, 650b.
See von Jannina 9, 796a.
Seewis, Salis- 14, 142b.
Seez (Fluß in der Schweiz) 16, Sefer 14, 99b. [404a.
Sefflekanal 14, 561a.
Sefid-Kuh 1, 175a.
Sefidrud 2, 51a; 8, 14b.
Segara anakan 10, 432a.
Segarelli, Gherardo 1, 772a.
Segedunum 14, 764a.
Segelechsen 1, 204a.
Segelkarten 14, 645b.
Segelregatta 13, 555b.
Segelschlitten 14, 409b.
Segen (Spruchformel) 16, 229b.
Segestân 14, 674b.
Segestero 14, 849a.
Segestrum 14, 733b.
Segesvár 14, 305a. [445b.
Segler (Schmetterlinge) 15, Seglias 14, 827a.
Segmentalorgane 1, 683a.
Segmentgranate 7, 881a.
Segmentträger (Bauw.) 15, 789a.
Segnerporzellan 15, 650a.
Segnia 14, 659b.
Segnia (Bergg) 16, 894b.
Segnung 2, 760b.
Segobia 14, 659b.
Segobria, Segobriga 14, 659b.
Segodum, Segodunum 13, Segontia 14, 817a. [751a.
Segontium 4, 6b.
Segonzano 6, 596a.
Segorianer Schafe 11, 635a.
Segosha 16, 798b.
Segu Sitoro 14, 660b.
Segustero 14, 849a.
Sehe 13, 395b.
Sehen, elektrisches; telegraphisches 8, 705a.
Sehend (Gebirge) 2, 50b.
Seherin von Prevorst 13, 318a.
Sehloch 13, 395b.
Sehmsdorf, Michael Rechulin von 8, 426b.
Sehnenphänomen 14, 663a.
Seibo 14, 220a.
Seiche 16, 264b.
Seida 14, 108a.
Seide, vegetabilische 2, 48a.
Seidel, Franz Wilhelm Schweigger- 14, 583b.
Seidenband 2, 426a.
Seidengarn 7, 545a.
Seidenglanz 8, 74b.
Seidenpapier, chinesisches 1, 822b; 2, 419b.
Seidenschoddy 14, 452b.
Seidenspinnerei 14, 666a.
Seierôbv 14, 669a.
Seif-Allah 1, 82b.
Seifenfeld 6, 646a.
Seifenhalden 8, 724a.
Seifenlager (geolog.) 6, 340b.
Seifenzinnerz 16, 923b.
Seifersdorfer Thal 13, 456b.
Seifert von Tennecker 15, 558a.
Seiger 14, 108b.
Seihûn 15, 506a.
Seila S, 767a.
Seilbahn 15, 796b.
Seilen 14, 671b.
Seilflaschenzug 8, 937b.
Seilon (Col de) 9, 135b.
Seiltriebwerke 15, 800a.
Seimhonig 9, 382a.
Sei-mios 9, 806b.
Seir S, 58a.
Seismische Linie 6, 262a.
Seiß 14, 674b.
Seißenberg-Klamm 10, 318a.
Seitel 14, 667a.
Seitenabweichung 1, 85b.
Seitenfontanelle 6, 947b.
Seitengatter 9, 349a.
Seitengewehr 7, 940b.
Seitenkreislauf 10, 594a.
Seitenlicht (hohes), Seitenoberlicht 12, 355a.
Seitenlick 11, 69a.
Seitenlinie 16, 235b.
Seitenpatrouille 12, 754b.
Seiteurichtung 13, 697b.
Seitenschiff 14, 344a.
Seitensprung S, 285a.
Seitensteinschnitt 15, 195b.
Seitenstich 14, 675a.
Seitenwand (Huf) 9, 432a.
Sejjid 14, 664a.
Sekender 5, 77a.
Sekluchan, Jan 13, 136b.
Sekondlage (in der Fechtkunst) 6, 628a.
Sekondparade 6, 628b.
Sekretsiegel 14, 801a.
Sektierer 14, 676b.
Sektion (engl. Maß) 1, 120b.
Sekunda, Sekundawechsel 16, 492b.
Sekundäre Batterie S, 487a.
Sekundärinduktoren 15, 799a.
Sekundärsuffixe 15, 356b.
Sekundenaccord 14, 677a.
Sekundenpendel 12, 790b.
Sekuristen 10, 510a.
Sekyon 14, 786b.
Sela 12, 865b.
Selache maxima 8, 713b.
Selah 13, 449a.
Selamiyeh 12, 254a.
Selandria fulvicornis 3, 143b.
Selbende 14, 107a.
Selbig, Elisa 1, 265a.
Selbstaufzug 15, 953b.
Selbstausleser (in der Fischzucht) 6, 851a.
Selbstfasteier 12, 927a.
Selbstverbrenner 12, 927a.
Selbstverbrennung der Witwen 14, 253a.
Selectio 16, 950b.
Selenginsk S, 660b.
Selenite mortar 14, 681a.
Selenterjee 14, 397a.
Selevkeh 14, 681b.
Selfinterest 5, 816a. [556b.
Seligenstadt (Osterwieck) 12, Seliger 14, 682b.
Seligpreisungen (acht) 2, 823b.
Selihiden 3, 370a.
Selilant 14, 145a.
Selim-Eutemi 1, 407b.
Selimunte 14, 684a.
Selimuntius 4, 803a.
Selisch 6, 876b.
Selishurowka 14, 682b.
Selimanow, Semen 14, 871b.
Selkirk, Grafen von 8, 756a.
Selland 14, 145a.
Selle (Nebenfluß der Schelde) 14, 316b. [487b.
Sellers' Schraubensystem 14, Sellius, Nikodem 13, 932a.
Selmar (Pseud.) 3, 547a.
Selmecz-Bánya 14, 321b.
Selmer 12, 319b.
Selous S, 13a.
Selser Wasser 14, 686a.
Selters Wasser 14, 686a.
Selva de Montiel 6, 200a.
Selwa 12, 233a.
Selwia 16, 893b.
Selwyn (Stenograph) S, 683b.
Selymbria S, 661a.
Selzerwasser 14, 686a.
Sembrancher 6, 199b.
Semen Abelmoschi 1, 33b; S. Anisi stellati 15, 217b; S. Anisi vulgaris 1, 667a; S. Cismae 4, 45b; S. Colchici 4, 493b; S. Curcadis 3, 489b; S. Foeni graeci 15, 844; S. Psyllii 13, 70a; S. Pulicariae 13, 70a; S. Quercus tostum 5, 801a; S. Ricini majoris 3, 489b; S. Stramonii 4, 902a; S. Strychni 3, 489b; S. Tonco 5, 385b.
Semenderef 14, 173a.
Semeni 5, 281b.
Semenit 14, 691b.
Semeru 9, 821b.
Semidecussatio 9, 163a.
Semi-digitigrada 4, 7b.
Semina albuminosa 14, 170b; S. Cinae 16, 932a; S. Cocculi 10, 402a; S. Cumini 13, 238a; S. exalbuminosa 14, 170b; S. Lini 11, 98a; S. Melanthii 12, 236a; S. Nigellae 12, 236a; S. Physostigmatis 13, 10b; S. Sabadillae 14, 467b; S. Santonici 16, 932a.
Seminarium Theodorianum 12, 609b.
Semiologie 14, 688b.
Semiplantigrada 14, 901a.
Semi-Saxon 1, 644a.
Semisopotschnja 1, 374b.
Semitschi 1, 374b.
Semlanoj-Pojas 16, 59b.
Semmeringbahn 14, 691b.
Semnen 6, 423b.
Semnon 16, 264b.
Semnopithecidae 14, 377a.
Semnopithecus 9, 451a; 10, 7b, 327a.
Semonides 14, 833a.
Sempacher Brief 14, 597a.
Sempacherjee 14, 692a.
Sempione 14, 834a.
Semstija uczreibdenija 14, 14a.
Semura 16, 837a.
Semurang 14, 166a
Sen 4, 40b.
Sena 14, 672b; S. Gallica 14, 840b; S. Julia 14, 807a.
Senacium 14, 699b.
Senaji 12, 833a.
Senatus 14, 694a.
Senaux de Garibal, Marguerite 9, 33b. [16, 319a.
Senckenberg, Georg Heinr. Otto Sendtner, Otto 14, 696b.
Sénéchaussées 14, 699a.
Senegal (Landschaft) 14, 698b.
Senetium 14, 699b.
Senex divinus 3, 479a.
Senf, levantinischer 4, 452b.
Senfspiritus 14, 699b.
Seng (Münze) 4, 40b.
Sengen (Forstw.) 8, 690a.
Sengwarden 10, 368b.
Seniorenkonvent 10, 791a.
Senj 16, 894b.
Senkelknüpfen 12, 144a.
Senker (der Mistel) 16, 292b.
Senkkästen (Bauw.) 8, 556a.
Senkneß 6, 846a.
Senkrücken 16, 695a.
Senktöpfe 1, 58b.
Senkung (Thesis) 2, 14a.
Senkungshyperämie 9, 505a.
Senna, Sennabitter 14, 702a.
Sennaarschwein 14, 583b.
Sennacherib 14, 197a.
Sennatabak 7, 597b.
Senner (Pferde) 14, 702a.
Sennerheide 14, 701b. [529a.
Sennesblätter, deutsche 4, Sennesblattwerge 14, 702b.
Sennhütte 14, 702a.
Senntum 14, 702a.
Sennzeit 14, 702a.
Senogallia 14, 840b.
Senon 7, 792a. [14, 703a.
Senonae, Senones (Stadt) Senonais 14, 703a.
Senos 14, 758a.
Sensenträger 14, 703b.
Sensibilisatoren 16, 806a.
Sensitivität 14, 704a.

Digitized by Google

Sensorielles Blatt 6, 98a.
Sen-Tamil 15, 460b.
Senten 14, 702a.
Sententia definitiva 6, 127a.
Sentier, Le 9, 897a.
Sentinel Rod 16, 816a.
Sentinum 14, 250a.
Sentis 14, 219b.
Senuft 14, 895b.
Senuft 5, 587a.
Seolaige 14, 685b.
Seoni 5, 584b.
Separatfriede 7, 306b.
Separatio feudi ab allodio 12, 838a.
Separatismus 14, 705a.
Sépet 15, 776a.
Sephiroth 16, 850a.
Sepp von Eppishusen 10, 829a.
Seps chalcidica 13, 627a.
Septa 13, 772a.
Septa, Septum 4, 150a.
Septemviraltafel 8, 698a.
Sept-Fonds 5, 378b.
Septillion 3, 604.
Septimanca 14, 838b.
Septimenaccord 14, 707a.
Septizonium 13, 773a.
Sept trobadors de Tolosa 9, 849b.
Septum cordis 9, 167a.
Sepultura solennis, S. minus solennis 2, 901a.
Sequentiale 11, 129b.
Sequester (juristi.) 14, 708b.
Ser 8, 216b.
Sera 14, 725a.
Serach 6, 380a.
Seraf, Bahr-es- 12, 247a.
Serai 14, 709b.
Serail von Beschiktasch 10, 493b.
Seraphischer Vater 7, 161b.
Serapio 14, 622b.
Serapezza 14, 728a.
Serbâl 14, 836b.
Serbati, Rosmini 13, 839b.
Serbisch-Kirchenslawische Sprache 14, 720b.
Serbisch-Pécska 12, 770a.
Serbisch-Szent-Miklós 12, 493a.
Serbjo 16, 549a. [722a.
Serbo-Kroatische Sprache 14, 720b.
Sercq 14, 725b.
Serdari-ekrem 14, 710b.
Serdica 14, 900a.
Serdsir 6, 591b.
Sered 1, 948b.
Serein 16, 812a.
Sereje 15, 505b.
Serena (Lieder der Troubadours) 15, 668a.
Serenissimus, Serenitas 5, [665b.
Serer 4, 273a.
Ser Giovanni 9, 740b.
Sergison 2, 266a.
Sergius (Großfürst) 1, 383b.
Sergutolischer Kanal 2, 794a.
Serhab 6, 591b.
Seriang 3, 344b.
Seri-aster 14, 710b.
Sericaria 12, 40a.
Sericitgneis 14, 725a.
Seriema 15, 202a.
Seringe, Nicolas Charles 14, 709a.
Serio 2, 799b.
Seriphidium 2, 17b.
Serka 9, 885a.
Sermatta 15, 353a.
Serpentara 12, 416b.
Serpents Mouth 15, 846b.
Serra da Arrabida 6, 390b.
Serra da Estrella 6, 390a.
Serra da Mantiqueira 3, 443b; 13, 718a.
Serra de Bussaco, S. de Caramullo 2, 701b.
Serra de Cintra 6, 390b.
Serra de Guarda 8, 589b.
Serra do Apody 13, 718b.
Serra do Espinhaço 6, 363b.
Serra do Mar 3, 443b; 13, 718a.
Serra dos Aimorés 3, 448b.
Serra dos Parecis 12, 697b.
Serra dos Vertentes 3, 449a.
Serra Geral 3, 448b.
Serra Pajehu 13, 718b.
Serracolets 11, 403a.
Serranin 5, 638b.
Serrano (Kapitän) 8, 690b.
Serranus 14, 102b.
Serrat 6, 428b.
Serratus 14, 727a.
Serre 12, 403b.
Serres, Olivier de 16, 272a.
Serrey 15, 505b.
Serrhae 14, 722b.
Serrières 12, 153a.
Serrinische Lampe 6, 16b.
Sertão (Plateaus des) 2, 372a.
Sertões 12, 817a.
Serumglobulin 8, 327b.
Servance (Ballon de) 16, 311a.
Servantois 14, 818a.
Serventese 14, 848a.
Servières 5, 660b.
Servi beatae Mariae virginis 14, 730b.
Servilianus, Quintus Fabius Maximus 6, 504a.
Servitia communia; S. minuta 1, 682b.
Servitinnen 14, 730b.
Servitus luminum 6, 677b.
Servus 14, 864b.
Sesamkuchen 14, 732a.
Sesargo 14, 150a.
Sesbazar 14, 728b.
Seschescht 14, 849a.
Sesia apiformis 16, 569b.
Sesites 14, 732a.
Sesoosis 14, 732a.
Sesse 15, 949a.
Sesselrohr 13, 759a.
Sester 8, 72b.
Sesuto 2, 550a. [71b.
Seta (der Moose) 12, 6b; 15, Setabis 9, 818b.
Setaceum 8, 679b.
Seta della marca 7, 89b.
Setchy 12, 594a.
Sethianer, Sethiten 14, 733b.
Setia 14, 748b.
Setier 4, 341a.
Setifgebirge 2, 142b.
Setit 15, 449b.
Sette 4, 150a.
Settepozzi 15, 71a.
Setters 9, 447a.
Setubal 14, 734b.
Setubra 14, 735a.
Sezbogen, Sezstücke 1, 693b.
Sezkasten 11, 660a.
Sezsieb 11, 660a.
Seugne 4, 188b.
Seulles 3, 855a.
Seusium 15, 381b.
Seuvenbaum 14, 98a.
Seventh day adventists 8, 8b.
Seventh-Day-Baptists 2, 458a.
Sever, Saint- 14, 125a.
Severiacum 4, 427b.
Severianer 11, 827b.
Severin (Komitat) 15, 427b.
Severina, Santa- 14, 216a.
Severinus a Monzambano 13, 384b. [890a.
Severn (Fluß in Canada) 8, Severn (Fort) 1, 682a.
Severus, Aulus Cäcina 3, 805b.
Severus Alexander 1, 379a.
Sèvre-Nantaise 14, 739b.
Sèvre-Niortaise 14, 740a.
Sevron 14, 672a.
Sewad 15, 390a.
Sewage 2, 931b.
Sewajee 14, 250b.
Sewastopolgans 7, 528a.
Sewruga 15, 265b.
Sexte (Gebetsstunde) 9, 392b.
Sexteriee 15, 88b.
Sextilion 3, 60a.
Sextilschein 2, 69a.
Sexualsystem (zool.) 7, 872b.
Sexus 7, 872b.
Seyches 7, 769b.
Seyid-Medschid (Sultan von Zanzibar) 16, 840a.
Seyon, Cascade du 12, 153a.
Seypan 10, 738a.
Sezanna 14, 748b.
Sezza 14, 748b.
Sferir 2, 174a.
Sfondrato, Nikolaus 8, 330a.
Sgerisch, Sgjerisch 14, 749b.
Sgricci, Tommaso 9, 557b.
Shakespeare-Gesellschaft, Deutsche 14, 757a.
Shaking-Quakers 14, 750b.
Shakspere 14, 751a.
Shamrok 12, 600b.
Shangri S. 237a.
Shanklin Chine 14, 758a.
Sharp, W. 6, 150b.
Shaw, George 14, 766b.
Shediac 12, 149b.
Sheen 13, 691a.
Shenandoahthal 14, 760b.
Shenstone 6, 153a.
Sherbro 14, 808b.
Sherwood-Oil 13, 674b
Shiawassee 6, 907a.
Shichihoh-Mountains 13, 427a.
Shiels, Rob. 4, 386b.
Shirgerfia 6, 169b.
Shlam 16, 595b.
Shoe-Dagong 13, 485a.
Shofford, Harriet Prescott 12, 279b.
Sholaczen 14, 881b. [494b.
Sholes' Typenschreiber 14, Shornecliffe-Camp 14, 764b.
Shorne Cliff 14, 764b.
Shortland S, 642b.
Shottery 15, 292a.
Shovtl 14, 623b.
Shrapnel S, 367b. [451b.
Shrewsbury, Grafen von 15, Shropsbury 14, 766a.
Siah-Kuh 1, 175a.
Siamek 5, 77a.
Siamesischer Kronenorden 10, 631a. [781b.
Siamesische Mandelbenzoë 2, Siamgutti 8, 620b.
Siamische Sprache 14, 768b.
Siamsholz 3, 463a.
Siau 14, 196b.
Siberut 15, 368a.
Sibirischer Karfunkel 1, 372b.
Sibirische Salzseen 2, 463b.
Sibirischer Trakt 15, 723a.
Sibpur 10, 37a.
Sibri 8, 146a.
Sibylle des Libanon 15, 149a.
Sibyllenloch 12, 598b.
Sibyllenort 12, 425a.
Sibyllinische Bücher 14, 770b.
Sica 5, 435a.
Sicani, Sicanniea, 2, 117b.
Sicaner 14, 786b.
Sicca 14, 528b. [771a.
Siccardsburg, Siccard von 14, Sicca-Rupie 13, 910a.
Sichelberge 16, 310b.
Sichelflügler 12, 40b.
Sichelhavel 8, 924b.
Sicheltäger (Baum.) 15, 789a.
Sicherheitsauschuß 16, 719b.
Sicherheits-Bicycle 16, 143b.
Sicherheitsfahrstuhl S, 667a.
Sicherheitsgefängniß 7, 633b.
Sicherheitshaken S, 667a.
Sicherheitskurbel S, 666b.
Sicherheitsmitnehmerscheibe S, 665b.
Sicherheitspatrouille 12, 754b.
Sicherheitspfeiler 12, 888a.
Sicherheitspolizei, forstliche 7, 25b.
Sicherheitsventil 4, 813b.
Sichet 14, 771a.
Sichte 14, 771a.
Sicié 15, 776a.
Sicilisches Meer 11, 775b.
Sickinger Höhe S, 842b.
Sickinger Würfel 10, 791b.
Siclus 14, 676a.
Sicoris 14, 660a.
Siculicidium 15, 424b.
Sidama S, 303b.
Sideras 5, 914b.
Siderischer Monat 11, 815a.
Siderocastrum 5, 914b.
Siderokapsita S, 514a.
Sideropis 15, 171a.
Sidi-Amor-Djedidi 16, 835a
Sidi el-Habschi Abd-el-Kader Uled-Mahiddin 1, 25b.
Sidi el-Mahiddin 1, 26a.
Sidi-Mahdi 14, 835b.
Sidi Snust 14, 815b.
Sidlaw-Hills 7, 2b.
Sidna Harun 9, 193a.
Sidolaucus, Sidolaucus 14.
Sidonier 12, 944a. [965a.
Sidra Rabba 11, 399b.
Siebdein 14, 286a. [845b.
Siebenachtelschweefeleisen 5,
Sieben Bitten 16, 127b.
Sieben Brüder 14, 622b.
Siebenbrüder-Inseln 13, 854a.
Siebenbürgischer Karpartenverein 7, 797b.
Siebeneichen 11, 590b.
Siebengründe 13, 704b.
Siebenhügelstadt 13, 767b.
Siebenkraterinsel 1, 374b.
Sieben Seelande 7, 359b.
Siebentage-Roten 2, 446a.
Siebentäger-Tunker 15, 905a.
Siebmaschine 9, 364a.
Siebplatte (des Riechbeins) 13, 699a.
Siebteil (bot.) 7, 641a.
Siebzehner-Entwurf 5, 247a.
Siebzig, Siebzig Dolmetscher 14, 707a.
Siederohr 11, 157b. [640b.
Siegbert (Frankenkönig) 11, Siegelring Salomos 14, 149b.
Siegfried I. (Fürst von Anhalt-Zerbst) 1, 660a. [5, 165a.
Siegfried von Feuchtwangen Sieglitzer Berg 5, 92a.
Siegmundin, Justine 7, 622a.
Sielacht 14, 804a.
Siemensscher Cylinder-Inductor 6, 22a.
Siengur 5, 587b.
Sierra Bermejia 13, 820a.
Sierra Bullones 13, 707a.
Sierra de Aconquija 1, 872a.
Sierra de Cazorla 4, 96b.
Sierra de Comanches 13, 747a.
Sierra de Cordova 1, 872b; 4, 595a.
Sierra de Gata 6, 390a.
Sierra de Gredos 6, 390a.
Sierra de Guadalupe 6, 390a.
Sierra de Guadarrama 8, 582b.
Sierra de las Rosas 16, 154a.
Sierra del Cadi 13, 409b.
Sierra del Laurel 1, 235b.
Sierra del Monte-Diabolo 4, 467b.
Sierra del Pinal 1, 235b.
Sierra de Monseny 4, 67b.
Sierra de Navarit 14, 838b.
Sierra de Pedroches 14, 809a.
Sierra de Perijá 16, 154a.
Sierra de Ronda 13, 820a.
Sierra de San-Luis 1, 872b.
Sierra de Segura 14, 662a.
Sierra de Texas 13, 747a.
Sierra Famatina 6, 557a.
Sierra Guadarrama 11, 321b.
Sierra Huerta 6, 557a.
Sierra Nevada (in Californien) 3, 839a.
Sierra Nevada de Merida 4, 593a; 16, 154a.
Sierra Nevada de Sta.-Marta 4, 593a; 15, 341b.
Sierra Nevada y Motilones 4, 522b.
Sierra Parima 12, 700a.
Sierra Tarahumare 4, 547b; Sieur 14, 670a. [14, 808b.
Sieve 1, 945a.
Sievers, W. S, 688b.
Sif 12, 290a.
Sigaretus 16, 162a.
Sigeische Inschrift 14, 812b.
Sigerich 8, 221a.
Sigillum 14, 800b.
Sigillum confessionis 2, 629a.
Sigilterland 14, 251a.
Sigisbert (Mönch) 5, 390a.
Sigisiora 14, 305a.
Siglen 1, 22b.

Digitized by Google

Sigmaringen (Fürstentum und preuß. Regierungsbezirk) **9**, 324a.
Sigmaringendorf 14, 814b.
Sigmund (deutsche Heldensage) **16**, 544a.
Sigmundskron (Schloß) **3**, 417b.
Signalement 15, 174b.
Signalordnung 8, 294b.
Signalraketen 13, 473b.
Signatura di giustizia, S. di grazia 10, 698b.
Signatura rerum 11, 336a.
Signis 14, 659b.
Signiacus 14, 816b.
Signum (Fahne) **6**, 523a.
Signum (Monogramm) **11**, 825b.
Signum (Siegel) **14**, 800b.
Sigrist, Dr. Ludwig **13**, 92a.
Sigtyr 15, 936a.
Sigur-Ghat 12, 559a.
Sigusium 15, 381b.
Si-Han 4, 285a.
Sihanaka 11, 313b.
Sihon 1, 570a.
Sikanderabâd 2, 466b.
Sikander-Begum 2, 943b.
Sikeler 14, 774b.
Sikelia 14, 772b.
Sikelidas 2, 64b.
Sikelioten 14, 774b.
Sikinnis 14, 256a.
Sikot'i 9, 799b.
Sikscha 14, 817b.
Sikyon 14, 786b.
Sil 11, 748b.
Silaijara 14, 139b.
Silarus 14, 680b. 826a.
Silbenschrift 12, 942a.
Silber, essigsaures **6**, 379a.
Silber, galvanisiertes **7**, 504b.
Silberamalgam 8, 44b.
Silberball (Salat) **7**, 563b.
Silberbaum, amerik. **5**, 931b.
Silbercertifikate 8, 535a.
Silberdenar 5, 48a.
Silberdublone 5, 604a.
Silberfolie 6, 941a.
Silberfuchs 8, 351b.
Silbergroschen 8, 443a.
Silberhaltige Erze 14, 819a.
Silberköpfchen 13, 489b.
Silberlinde 11, 87a.
Silberlüster 11, 264a.
Silber-Medschidieh 9, 852b.
Silberpappel 12, 676b.
Silberplattierung 13, 80b.
Silberreal 13, 521a.
Silberringel 6, 907b.
Silberrubel 13, 875b.
Silberrupie 13, 910a.
Silberscheidung 1, 173a.
Silbersolidus 14, 909b.
Silberstater 15, 165a.
Silberstein 14, 822b.
Silberstickerei 15, 232a.
Silberstrich (Schmetterling) **15**, 445b.
Silbervitriol 14, 821a.
Silberwährung 11, 941a; **16**, [385a.
Silberzobel 16, 933b.
Silbevhal 6, 825b.
Silencieux' Motor 7, 577b.
Silent system 7, 637a.
Silex 14, 680b.
Silesia (Planet) **8**, 596a.
Silesius Minor 11, 431b.
Silhat 2, 75a.
Silhouette, Etienne de 14, 824b.
Silicernium 2, 900b.
Silicispongiae 10, 267b.
Silifikation 16, 211a.
Silingen 16, 113a.
Silingschaf 14, 287b.
Siliquae dulces 9, 872b.
Siliqua vanillae 16, 115b.
Silivri 8, 661a.
Silla de Caracas 3, 933a; **16**, 154a.
Silla de Torellas 11, 386b.
Sillery, Marquise von 7, 774a.
Sillery mousseux 14, 826a.
Silletum 14, 701a.
Silliacus 14, 826a.
Sillimanit 14, 826b.
Siloah-Inschrift 8, 949b.
Siloe, Diego de 15, 35a.
Silpha 1, 11b.
Silphida 1, 11b.
Silphium 4, 742b.
Silphium cyrenaicum 15, 597b; **S. laciniatum 10**, [448a.
Silserfee 14, 827a.
Silt 8, 185a.
Silures 16, 405a.
Silurum Insulae 14, 620b.
Silva, Antonio Diniz da Cruz e 13, 202b [203a.
Silva, J. M. da Costa e 13, 523b.
Silva, Rebello da 13, 523b.
Silva Alvarenga, Manoel Ignacio da 3, 463b.
Silva Carvalho, José da 4, 27b.
Silvanectae, Silvanectis 14, 824b.
Silva nigra 14, 556b. [701a.
Silvestre de Sacy 14, 97b.
Silvinlacus 14, 949a.
Silvio, Monte 11, 525a.
Silvio Romano 13, 702a.
Silvis 14, 827b.
Silybum Marianum 11, 455a.
Simaba Cedron 4, 100a.
Simaberg 16, 83a.
Simalu 15, 368a.
Simân 1, 177a.
Simari, Graf von 6, 365b.
Simbabye 16, 914b.
Simbamwenni 16, 84b.
Simbu 14, 150a.
Simeon Metaphrastes 1, 129b.
Simeon von Polozk 13, 932b.
Simiane, Marquise von 14, 738a.
Similibrillanten 14, 830a.
Similo 14, 175b.
Simmar (Fluß) **14**, 831a.
Simmerlein (Stenograph) **8**, 684a. [toine 11, 142a.
Simon, Edouard Etienne An-
Simon, Peter 16, 515b.
Simon, Thomas 15, 204b.
Simon VI. (Graf von Lippe) **14**, 309a.
Simon ben Jochai 14, 901a.
Simonea 8, 674a.
Simone da Pesaro 3, 917a.
Simonia follicalorum 11, 714a. [136b.
Simonides (Szymonowicz) **13**,
Simonis, Adolphe Dominique Florent Jos. 6, 111b.
Simonka 9, 18b.
Simons, Ad. 12, 221b.
Simons, Arend Fokke 12, 221b.
Simons, F. A. A. 8, 688b.
Simonsbai 6, 553b.
Simonsche Gaskraftmaschine 7, 577a.
Simplum (der Steuer) **15**, 227a.
Simpson 8, 74a.
Simra, Simri 14, 830b.
Simshobelmaschine 9, 350b.
Simsonsquell 6, 47a.
Simulia 10, 610a.
Simultan-Gesamtverband-Hypothek 9, 513a.
Simultangründung 8, 568b; **8**, 27b.
Simultankirche, Simultanschule 14, 836b.
Simultanwährung 16, 385a.
Simusir 10, 698b.
Sin 2, 86b. 319a.
Sinae 14, 725a.
Sina-Apfel 12, 456a.
Sinai-Horeb 14, 836b.
Sin-athé-rib 14, 197a.
Sinan 2, 76b.
Sincelejo 3, 283a.
Sincholagua 13, 445b.
Sinde 16, 912a.
Sindh 5, 587b; **14**, 837b.
Sindones 3, 791b.
Sindonga 12, 595b.
Sindonites 14, 710b.
Sind-Sagar-Duab 15, 883b.
Sindschâr 14, 680a.
Sinear 2, 317b.
Sine Cura 14, 838a.
Sinecus 13, 912a.
Sinfonia 15, 404a.
Singames 9, 601b.
Si-ngan-fu 14, 725a.
Singania 9, 601b.
Singhapura 14, 838b.
Singho 2, 75a.
Singhs 14, 818a.
Singidunum 2, 735a.
Singine 14, 703b.
Singitischer Meerbusen 4, 163b.
Sing-Kabab 9, 586a.
Singkelfluß 15, 368a.
Singkep 11, 91b.
Singsperling 15, 68a.
Singulararerwerb 6, 350a.
Singulir 9, 833a.
Sinj, 14, 814b.
Sinjucha 3, 698b.
Sinkow 8, 671a.
Sinks 6, 917b.
Sinkwerke 2, 804b; **7**, 410a.
Sinne 14, 841a.
Sinnenlehre 5, 824b. [98a.
Sinnesblatt (am Embryo) **6**,
Sinnesdelirien 14, 842b.
Sinnesreize 14, 841b.
Sinnius 14, 700a.
Sinodendron cylindricum
Sinoe 11, 52b. [12, 86a.
Sinogramm 4, 299a.
Sinterkohle 15, 192b.
Sinumbralampe 10, 770a.
Sinus (medizinisch) **3**, 636a.
Sinus arabicus 13, 854a.
Sinus Doridis 15, 402b.
Sinus durae matris 7, 663a.
Sinus Flanaticus 13, 423a.
Sinus frontales 15, 247a.
Sinus Heroopolites 13, 854a.
Sinus Ligusticus 9, 700a.
Sinuslinie 4, 735a.
Sinus Maliacus 1, 202a.
Sinus Pagasaeus 16, 332b.
Sinus Paestanus 14, 139a.
Sinus rhomboides 8, 617a.
Sinussatz 14, 844b.
Sinus Strymonicus 1, 202b.
Sinus Terinaeus 13, 127a.
Sinus Thermaicus 1, 202b.
Sinus versus 14, 844b.
Sió 14, 248a. 660b.
Sipar Sepharhaim 13, 497a.
Siparuni 6, 372a.
Siphonata 12, 4b. [12, 4a.
Siphone (der Muscheltiere)
Siphonophora 1, 289b.
Sipparafluß 6, 428b.
Siquijor 8, 177a.
Sir ben-Abubekr 1, 17a.
Sirdara 4, 42b.
Sirdarâ 14, 818a.
Siredon pisciformis 11, 798a.
Sir Edward-Pellew-Inseln 4,
Sirenia 14, 847a. [14a.
Siren lacertina 8, 68a.
Sirex 9, 368b.
Sirhad 12, 824a.
Sirian 9, 657b.
Siris 14, 842b.
Sir Lowrys-Paß 10, 86a.
Siroco 12, 827b. [235b.
Sirona (Schwefelquelle) **12**,
Sirrhae 14, 722b.
Sirsdd Tre Faldwyd 11, 847a.
Sisal (Progeso) **11**, 634b.
Sisapon 1, 443a.
Siscia 14, 848b.
Sisium 14, 848a.
Sisseln 1, 8b.
Sissera 4, 925b.
Sissi-Silber 15, 395a.
Sissol, Monte- 6, 777b.
Sistericum 14, 849a.
Sisum 14, 848a.
Sisyrinchium 8, 302a.
Sitalkes 12, 386a.
Sithonia 4, 163b.
Sitia 3, 900b.
Sitiâ, Sitifis 14, 734a.
Sitis 5, 675a.
Sitones 14, 853b.
Sitta caesia 15, 56b.
Sittace 12, 252a.
Sittacinae 12, 666a.
Sittlichkeit 14, 849b.
Sittung (Fluß und Stadt) **14**, 849a.
Sivatorok (Waffenstillstand von) **1**, 108a.
Sixbein 2, 668b.
Sixknorren 2, 668b.
Siu-tshai 4, 279b.
Siwalaja 15, 378b.
Siwari 8, 146a.
Siwas (Wilajet) **1**, 610b.
Siwistân 1, 174b.
Six Fours (Fort) **8**, 725a.
Siya-Kuh 4, 42b.
Size 7, 858a.
Sizingmaschine 16, 487a.
Själland 14, 646b.
Sjemnuti 14, 687a.
Sjetsch 14, 849b.
Sjewast 14, 853b.
Sju-to 9, 801b.
Skadar 14, 875a.
Skadarsko 1, 329a.
Skagastölstind 14, 857a.
Skagensriff 14, 855b.
Skáldatal 14, 855b.
Skáldskaparmál 5, 737a.
Skalenlatte 12, 262b.
Skamdrup, Sophus 14, 300b.
Skandeia 4, 138a. [857a.
Skandinavisches Gebirge 14,
Skandinavismus 14, 858b.
Skâne 14, 465a.
Skanfion 14, 856b.
Skaramanga 2, 161b.
Skarifikation, skarifizieren 8,
Skassy 8, 76a. [207a.
Skeiron 14, 863a.
Skeleton army 9, 36b.
Skeppsholmen 15, 251a.
Skiagraphia 16, 851a.
Skiens-Elv 14, 862b.
Skifda 12, 925b.
Skild 14, 863a. [12, 289b.
Skinfaxi, Skinfori 4, 769b;
Skinner, John 14, 476a.
Skironische Felsen oder Klippen 11, 576b; **14**, 863a.
Skitales 10, 440a. [117b.
Skiaven (Indianerstamm) **2**,
Skiavenküste 2, 769b.
Skierem 8, 671a.
Skierose des Gehirns 7, 670b.
Skierotienkrankheit des Rapses 12, 876b.
Skocjow 14, 873b.
Skogsbhaden 3, 167a.
Skôll 12, 290a.
Skollisgebirge 6, 56a.
Skomios 13, 711a.
Skontotage 10, 172a.
Skopaden 15, 631b.
Skopec, Skopcy 14, 871b.
Skoplja 16, 85b.
Skordisker 11, 888a.
Skorpionsspinnen 8, 108a; **15**, 84a.
Skot 5, 51b.
Skrei 11, 145a.
Skuld 12, 309b; **16**, 811a.
Skulpturthal 15, 595a.
Skuratee 13, 659b.
Skuthorpe 8, 90a.
Skye terrier 4, 766a.
Skylakion 15, 117b.
Skylletium 15, 118a.
Skyllis 5, 382b.
Skythia 14, 876a.
Slachcic 14, 369a.
Slander 2, 711b.
Slanj 14, 374b.
Slatiza 8, 770b.
Slatowratskij, N. 8, 632a.
Slaves 2, 117b.
Slavini di San-Marco 6, 403b.
Slavjanofily 14, 882a.
Slavonien 14, 881a.
Slawengräber 2, 901b.
Slawische Wohlthätigkeits-Gesellschaft 14, 882b.
Slawonska 14, 881b.
Slawoszow 2, 786a.
Sleeve 14, 855a.
Slepzow 13, 935a.

Digitized by Google

Slesjanskische Wälder 2, 492a.
Sliawesord 14, 882b.
Sliding-puppet 13, 606a.
Slieve-Donard 5, 513a. [80a.
Slieve-Felim-Mountains 11,
Slieve-Snaght 16, 11a.
Sling 15, 729a.
Slip book 4, 219a.
Slitchamn 8, 240b.
Sliteje 8, 210a.
Sliwizki (Fort) S, 752a.
Sloggettbai S, 690b.
Sloman, Eliza 16, 661a.
Sloup 3, 128a.
Slovenci 14, 884b.
Slovénin, Slovène 14, 877b.
Slowzow 13, 934a.
Sluuj 14, 885a.
Slüter, Claus 12, 215a.
Smacken 16, 477b.
Small Robes (Indianerstamm) 3, 118b.
Smálönd 14, 886a.
Smaragd (im Handel) 5, 747a.
Smaragd, brasilischer 15, 919b.
Smaragdinsel 9, 662b.
Smedjebacken 4, 783b.
Smeerenberg 15, 93b.
Smeisches Element 7, 502a.
Smejew 14, 886a.
Smerdis 4, 744b.
Smetius, M. 6, 224a.
Smijis 1, 217b.
Smintheus 1, 764b.
Smith, Andreas 14, 885b.
Smith, Francis Pettit 13, 346a.
Smith, James Eduard 14, 885b.
Smith, William 14, 885b.
Smith-Range 16, 572a.
Smithsfichte 6, 781a.
Smithson, James 14, 890b.
Smith-Wessonrevolver 8, 807a.
Smoler, Joh. Ernst 14, 418b.
Smoljane 10, 624b. [892a.
Smyrnaischer Meerbusen 14,
Smyths-Katarakt 4, 597a.
Snaedjörn 12, 298a.
Snake Hill 13, 544a.
Snatj 15, 881b.
Snegirew 13, 934a.
Sneider, Joh. 1, 228b.
Snell, Joh. 3, 654b.
Snellemann S. 75a.
Snorra-Edda 5, 737a.
Sob 3, 698b.
Sobjeslaw I. (Herzog von Böhmen) 3, 251a.
Sobk 14, 629b.
Sobolj 16, 933b.
Sobrob 14, 659b.
Sociable 16, 144a.
Sociales 16, 569a.
Sociedade de geographia commercial 8, 780a.
Sociedad Mexicana de geografia 7, 799a.
Società geografica italiana 7, 798b.
Societätsvertrag 7, 902b.
Société à capital variable 1, 303b.
Société à responsabilité limitée 1, 303b.
Société Asiatique 2, 52a.
Société de Clichy 4, 457a.
Société de géographie (zu Paris u. Genf) 7, 798a.
Société de l'Union 4, 544a.
Société des travailleurs égalitaires 10, 443b.
Société du manége 11, 403a.
Société en nom collectif 10, 411b.
Société française des voyages autour du monde 13, 600a.
Société khediviale de géographie 7, 799a.
Socinianismus 14, 897a
Socinius 1, 46b.
Sociologie 7, 903a.
Sodelgesimse 7, 911a.
Soden (Segen) 14, 900b.
Socompa S, 690a. [117b.
Soconusco (Vulkan von) 4,
Sodales Titii 15, 492a.
Sodama S, 303b.
Södermalm 15, 251b.
Sodomiterei 16, 57a.
Soestdijk 14, 899b.
Soester Fehde 14, 899b.
Soester Stadtrecht 15, 137b.
Soeurs de la charité, S. de la miséricorde, S. grises 2, 490b; 4, 796a; 8, 311b.
Soeurs de la nativité 16, 511b.
Sofafeder 6, 633a.
Soferim 9, 910a.
Sofia (Zarskoje-Selo) 16, 844b.
Sofi-Mirza (Abbás II.) 1, 18a.
Soft sulfates 9, 647a.
Sogamoso 3, 413b.
Sogdiana 6, 691a.
Soggen, Soggispäne 14, 900b.
Sogger 8, 739a.
Soghanly-Su 6, 805b.
Soghdi-Dialekt 12, 832b.
Sogneffeld 14, 857a.
Sohlbank (der Fenster) 6, 676b.
Sohlennähmaschine 14, 510b.
Sohlleder 10, 887b.
Sohn Davids, S. Gottes 4, 369a.
Söhne des Lichts 13, 420a.
Sohr 14, 935b.
Sohrab 2, 523b.
Soigne (Wald von) 3, 418a.
Sojabohne 14, 903a.
Sokotora (Ort) 7, 433a.
Sokotra 14, 903b.
Sokratik 10, 180a.
Sola (Mönch) 14, 913a.
Solá (Oberst) S, 692a.
Solander, Daniel 14, 906a.
Solaneen 14, 906a.
Solano 15, 8a; 16, 676a.
Solanto 2, 367a.
Solanum marginatum 3, 138b.
Solar, Vincente Martin y 11, 493a.
Solaster papposus 15, 130b.
Solaverry 15, 875b.
Sölden 12, 590b.
Soldiers Home 11, 733b.
Soldiner See 14, 907a.
Sol d'or 14, 943b.
Soleé 14, 517a.
Soleimängebirge 1, 175a.
Solen 11, 650a.
Solen (Quellen) 11, 745b.
Solennitätszeuge 16, 900a.
Solenodon 11, 315a.
Solesprudel (tissinger Quelle) 10, 312a.
Soliatara von Urumtsi 14, 908a.
Solferino (Anilinfarbe) 1, 665a.
Solheber, Solllöffel 3, 260a.
Soli 14, 913a. [680b.
Soliman-ben-Kutulmisch 14,
Solinka 14, 177b.
Solisbrücke 14, 619b.
Solitär (Edelstein) 5, 745a.
Solitariae 16, 569a.
Solitude (bei Oranienbaum) 12, 457b.
Sollbuchung S, 672b.
Sollicitudo omnium 9, 843b.
Sollingerwald 14, 911b.
Solnhofer Stein 14, 913a.
Solniha 3, 698b.
Solo (Surakarta) 15, 378b.
Solodurum 14, 914b.
Solocis 14, 916b.
Soloi Marion 4, 739b.
Solois Promontorium 16, Solokija 3, 698b. [527b.
Solomon-Islands 14, 150a; S, 642a.
Solomos 12, 156b.
Solorzano, Castillo- 4, 58b.
Solosceue 11, 825b.
Solowezk, Solowezki (Insel) 12, 527a.
Solpugidae 16, 426a.
Solquellen 14, 163b.
Solre, Graf von 4, 690a.
Solstein 15, 710a.
Solstitialpunkte 14, 932b.
Solus 14, 916b. [7, 51b.
Solutio arsenicalis Fowleri
Solution 2, 191b.
Solvay-Prozeß 14, 897b.
Solymosy, Esther 15, 717a.
Soma 9, 574b.
Somáliland 14, 917a.
Sombrerete 16, 822a.
Sombrerostraße 12, 241b.
Somdet-Phra-Pawarander-Maha-Mongkut 14, 763a.
Somerset (Insel) 2, 852b.
Somerset-Nil 12, 247a.
Sominskaja-Pristom 14, 919b.
Somlyó, Szilágy- 15, 426b.
Sömmer 14, 830b.
Sommerbachskopf 15, 669a.
Sommerbauden 13, 704b.
Sommereiche 5, 800a.
Sommerein 14, 528a.
Sommerflug 1, 497a.
Sommergrüne Laubhölzer 10, 843a.
Sommerhalbjahr 14, 920b.
Sommerhering 9, 137b.
Sommerknotenblume 11, 87a.
Sommerkopfsalat 7, 563b.
Sommerkurort 10, 342b; 14, 921a.
Sommerlammung 14, 268b.
Sommerlevkoie 11, 43a.
Sommerlinde 11, 86b.
Sommerlinse 11, 96b.
Sommerobst 13, 363b.
Sommerraps 13, 433a.
Sommerrebe 16, 297a.
Sommerroggen 13, 734b.
Sommerrübsen 13, 433a.
Sommerspinat 15, 81a.
Sommersporen 7, 761a.
Sommertheater 15, 606a.
Somma rurale 7, 203a.
Sommambule 14, 922b.
Somnifera 14, 370b.
Somnium 14, 933a; 15, 812b.
Somnolentia 14, 871a.
Somnus 14, 370a.
Somorja 14, 528a. [4, 87a.
Somosierra (Gebirgskettenbau)
Somsics 14, 923a.
Son 1, 292a.
Sona 7, 523b.
Sonchinum 14, 924a.
Sonder, W. 14, 924a.
Sonderburg-Düppel (Festung) 5, 637a.
Sondergerichte 7, 830b.
Sonders 14, 925a.
Sonegg, Johann Ungnad, Baron von 16, 36a.
Sonerila 3, 140a.
Sonetti introcciati 2, 393b.
Song 4, 285b.
Songrogu 4, 30b.
Sonho 4, 559a.
Soniften 15, 502a.
Sonnblick (Rauris) S, 617a.
Sonneberger Waren 14, 927a.
Sonnenange (Tulpe) 15, 900a.
Sonnenblumenrost 13, 389b.
Sonnenbrenner 16, 158b.
Sonnencyklus 4, 736a.
Sonnendarre 14, 171a.
Sonneneiland 15, 718b.
Sonnengeflecht 13, 89a.
Sonnenglas (Heliostop) 9, 85b.
Sonnengroschen 3, 122a.
Sonnenquisdor 11, 193b.
Sonnenmonat 11, 815b.
Sonnenrallen 15, 283a.
Sonnenritter 7, 656a. [358b.
Sonnenschirmfabrikation 13,
Sonnenspektrum 15, 62b.
Sonnenstein (Berg) 6, 421b.
Sonnenstern 15, 130b.
Sonnenstillstandspunkte 14, 932b.
Sonnerat, Pierre 14, 926a.
Sonnenrathuhn 9, 446a.
Sonntagsgesellschaften 14,
Sonometer S, 84b. [933b.
Sonorlaute 10, 856b; 16, 317b.
Sonpur 4, 128a.
Sonter 16, 562b.
Sontheim 11, 83b.
Sonzinum 14, 924a.
Sooden (Soden) 14, 899a.
Sooke-Inlet 14, 181a.
Sööd 14, 942b. [945a.
Soodürer Salzkammergut 14,
Sophia (Planet) S, 596a.
Sophienhafen S, 86a.
Sophienbad bei Rappenau 13, 492b. [heim) 10, 801b.
Sophienhütte (bei Langels-
Sophistik 14, 937b.
Sophonias 16, 896b.
Sophus, Sempronius 14, 689a.
Sopor 14, 871a.
Sopron, Sopronium 12, 379a.
Sora 14, 736b.
Soratha 15, 378b.
Sorbet 8, 232b.
Sorbin 16, 951b.
Sorbiodunum 14, 143a.
Sorbon, Robert von 14, 948a.
Sorbells von Mantua 9, 738b.
Sordes gastricae 14, 53a.
Sorecinum 14, 941a.
Sorcebienbildung 6, 883a.
Süregh 15, 760a.
Sorel (Fluß) 4, 178b.
Sorex pygmaeus 16, 975b.
Sorge (Fluß im Schleswig-Holstein) 5, 811a.
Sorge (Fluß in Westpreußen) 5, 939b. [647a.
Sorgenloch, Johann von 8,
Sorgho 14, 941a.
Sori 6, 583b.
Soria (Hochebene von) 4, 56b.
Sorianer Schafe 11, 635a.
Soria und d'Arci, Herzog von 4, 690a.
Sorixinum 14, 941a.
Sorochekrankheit 12, 849b.
Sorõe 14, 941b.
Sorol-Inseln S, 764a.
Soror Carolinae 4, 30a.
Soror Cruz 4, 635b.
Sorõ-See 14, 941b.
Sorpe 13, 896b.
Sorterup, Jörgen 4, 859a.
Sortes Virgilianae 16, 269a.
Sortio 2, 237a.
Sortierapparat 9, 264b.
Sortiermaschine (in der Goldwäscherei) S, 135a.
Sõs 1, 250a.
Sosh 5, 411a.
Sosiati 12, 804b.
Sosiosch 16, 947a.
Sosna 5, 457a.
Sosnowo 4, 283b.
Sosos 8, 298b.
Sospello 14, 943b.
Sospiren 12, 764a.
Sostegno, Marchese di 1, 333a.
Sostra 14, 526a.
Sotadeischer Vers 14, 943a.
Soter (Ptolemäer) 13, 377b, 378a.
Soteriologie 14, 943a.
Sotiki 14, 943b.
Soubah 3, 40b.
Soublette, Carlos 16, 158b.
Souchay 15, 899a.
Souchez 5, 104a.
Soudoyers S, 113a.
Souillac (Hauptstadt von Lot) 15, 899b.
Sõul 10, 530b.
Soule 2, 539a.
Souna 4, 30b.
Source de l'Orbe 15, 638a.
Sousa, Luiz de 13, 202a.
Sousa, Manoel de Faria e 6, 580a.
Sousa, Thomaz de 3, 456b.
Sousa-Holstein (Herzog von Palmella) 13, 641b.
Sousamendement 1, 536a.
Sousliecutenant 11, 70a.
Soutachieren 15, 233a.
Soutanelle 14, 946b.
South Alligator River S, 48a.
Southam, Viscount 6, 63b.
Southampton (Insel) 9, 428b.
Southampton-Water 14, 947a.
South Australia 15, 347a.
South Carolina 15, 348b.
Southdownschaf 14, 298a.
Southern, Thom. 6, 167a.

Digitized by Google

Southern-Pacific-Bahn 12, 608a.
Southfield Town 15, 165a.
South-Fork 12, 117b
South-Hams 5, 283a.
South-Kensington 8, 212a.
South-Paß 13, 747b.
South-Ronaldsha 13, 819b.
South-Saskatchewan 14, 248b.
Southsea-Castle 13, 181a.
South-Tyne 15, 933b.
South-Uist 16, 2a.
Southwell, Robert 6, 152a.
Souveränetätsakte, dänische 7, 320b.
Souville (Fort) 8, 741b.
Souza, Joaquim Roberto de S. e Silva 8, 464b.
Souzel 8, 764a.
Sovana 14, 939b.
Sowärygebirge 9, 18b.
Sowa-Dill 1, 637b.
Sower 14, 264a.
Sowerby-Bridge 14, 949a.
Soyhlet 3, 780b. 784b.
Sozialinstinkt 9, 626b.
Sozopoli, Sozopolis 14, 848a.
Spaawasser 14, 954a.
Spadi (Spielkarte) 15, 77b.
Spadix 3, 205b.
Spagnuolo degli pesci 9, 159a.
Spaken 15, 80b.
Spalatro 15, 1b.
Spalax typhius 8, 171b.
Spaltalgen 1, 401b.
Spaltenhöhlen 9, 325b.
Spalter Gut 15, 2b.
Spaltfüßer 10, 613b.
Spanferkel 14, 584a.
Spangenhelm 9, 93a.
Spängler 15, 66a.
Spanische Ära 1, 802b.
Spanischer Bock (Strafart) 3, 221a.
Spanische Fahne (Schmetterling) 4, 222a.
Spanische Hasel 8, 883b.
Spanischer Klee 6, 361a.
Spanisches Kreuz 12, 751b.
Spanischer Lauch 13, 175b.
Spanischer Pfeffer 13, 38b.
Spanisches Rot 14, 100a.
Spanische Stiefeln 15, 765b.
Spanisches Wachs 14, 801b.
Spanischfliegenpflaster 15, 34b.
Spanisch-Guaiana 8, 585b.
Spanisch-Westindien 16, 581b.
Spanish Peaks 13, 747b.
Spanish Town (Stadt auf Trinidad) 15, 846b.
Spannerraupen 13, 515b.
Spannfeder 6, 632a.
Spannfronen 7, 376a.
Spannkraft 6, 127b.
Spannkraft der Dämpfe 4, 801a.
Spannnagel 16, 369b.
Spannungsanzeiger 8, 293b.
Spannungsdifferenz, elektrische 6, 27a.
Spannungsregulator 8, 299a.
Spannweite 15, 49b.
Spansau 14, 584a.
Spanten 10, 264b.
Sparassis crispa 16, 908b.
Sparenburg 3, 24a.
Spargelhähnchen 15, 50a.
Sparidae 11, 573b.
Sparkling Hock 9, 284a.
Sparmann, Sophie Friederike 9, 115a.
Sparoida 8, 464b.
Sparrenfuß 7, 911b.
Sparrenzapfen 9, 367a.
Spartolos I. (König des Bosporanischen Reichs) 3, 369a.
Spastoje 12, 242b.
Spasmus facialis 7, 908b; S. glottidis 10, 215a; S. nutans 12, 196b.
Spät, gen. Frühauf, Konrad 7, 839a.
Spatangus 14, 645a.
Spaterhöhung 15, 55a.
Spatha 1, 950b. [1200.
Spathangus purpureus 15,
Spatharit 8, 796a.
Spathi (Kap) 4, 138a.
Spätiger Stinkstein 10, 25b.
Spatz, einsamer 5, 571b.
Spauta 16, 73b.
Spazierschritt 14, 501a.
Spechtwurzel 5, 315b.
Species ad infusum pectorale 3, 638a; S. Althaeae compositae 3, 638a; S. laxantes St.-Germain 14, 702b; S. lignorum 9, 365b.
Specillum uteri 7, 606b.
Specbohne 3, 258a.
Speckmeise 11, 589a.
Speculum Helmontii 16, 975a.
Speculum uteri 7, 606b.
Spedalske Sigdom 2, 247a.
Spegazzini (Forschungsreisender) 8, 690b.
Speicheldrüsen 15, 59a.
Speichelfistel 15, 59a.
Speichelfluß 15, 59a.
Speichelsteine 15, 183a.
Speichenhobel 9, 278b.
Speichenrand 8, 768b.
Speicktogel 15, 179a.
Speisefett 8, 485b.
Speisekelch 10, 223a.
Speiselorchel 9, 99b.
Speisenaufzug 8, 939a.
Speiseventil (der Dampfkessel) 4, 813b.
Speiteufel (Pilz) 13, 31b.
Spekulation (im Handel) 6, 771b. [411b.
Spekulationsgesellschaft 10,
Spekulationspapiere 15, 64a.
Spellum 15, 64b.
Spencer, A. W. F., Lord Lostus 11, 145a.
Spencer, Charles, Graf von Sunderland 11, 469b.
Spencer, Georg, Herzog von Marlborough 11, 469b.
Spencers Repetierkarabiner 8, 799b.
Spenser, Spenzer 15, 64b.
Spercheios 9, 88a.
Sperlingsammer 1, 559a.
Spermakern 2, 688a.
Spermatien 15, 68b.
Spermatiker 2, 688a. [238a.
Spermestes cucullatus 13,
Spermestina 2, 764b.
Spermfisch 10, 163a.
Spermophilus citillus 16, 910b.
Spermophyten 12, 909a.
Sperre (Festung) 6, 725b.
Sperrfort 8, 329b.
Sperrgut 15, 324a.
Sperrklinke 10, 345a; 15, 69a.
Sperrnachnahme 15, 69a.
Sperrhart 15, 69a.
Spetsä 15, 71a.
Speyer, Johann von 15, 87a.
Spezereiwaren 11, 530b.
Spezialausstellung 2, 251a.
Spezialdirektor (der Eisenbahnen) 5, 892a.
Spezialgeschichte 7, 868b.
Spezialhandel 8, 362b.
Spezialhypothek des Eigentümers 9, 512b.
Spezial-Jury 14, 617a.
Spezialmutterzellen 13, 134a.
Spezialverdikt 14, 616b.
Spezialverleihung (Bergw.) 2, 824a.
Spezialwörterbuch 16, 756a.
Spezieskauf 7, 590b.
Spezifikter 9, 377a.
Spezifische Schwere 14, 605b.
Spezifische Wärme 16, 423b.
Spezzapulo 15, 71a.
Sphacelus 3, 432b.
Sphagia 15, 72a.
Sphargis coriacea 10, 890a.
Sphaeridium 9, 497b.
Sphärische Abweichung 1, 85a.
Sphärische Brillengläser 8, 543a.
Sphärischer Exzeß 8, 277b.
Sphaeristerium 2, 407a.
Sphäroidische Trigonometrie 15, 844b.
Sphärulite 15, 72b.
Sphegida 8, 257b. [405b.
Sphendone, Sphendoneten 14,
Sphenisci 16, 308b.
Sphenosphyllum 11, 285b.
Sphex sabulosa 14, 194a.
Sphincteres 14, 408b.
Sphinx atropos 15, 772a; S. convolvuli 16, 680a; S. Ligustri 11, 74a; S. pinastri 6, 784b.
Sphoerogyne 3, 140a.
Sphyrna 8, 763a.
Spiegelbilder 15, 74a.
Spiegelfernrohr, Herschelsches 6, 700b. [8, 700a.
Spiegelgalvanometer 7, 510a;
Spiegelgewölbe 8, 5a.
Spiegelstereoskop 15, 214b.
Spielberg, Ettingen- 12, 583b.
Spiele, scenische 14, 281a.
Spielwerk 15, 78b.
Spier 15, 87b.
Spießbock 13, 568a.
Spieß-Ems 6, 114a.
Spießglanzglas 1, 719a.
Spieß 14, 830b; 15, 663b.
Spigast 3, 39a.
Spil, indischer 16, 104b.
Spillpaken 15, 80b.
Spilman 9, 883b.
Spilographa cerasi 3, 266a.
Spina (botanisch) 5, 491a.
Spina (im röm. Cirkus) 4, 411b.
Spina dorsi 13, 883a.
Spinal, Spinale (Abtei) 6, 230a.
Spinalganglien 7, 525a; 13, 880b.
Spinalnervensystem 12, 139a.
Spinalneuralgie 13, 881b; 15, 81a. [81a.
Spina nodosa, S. ventosa 15,
Spinatspinner 12, 40a.
Spindel (des Ohrs) 7, 674b.
Spindelbaumwolle 6, 462a.
Spinelli, Matteo 9, 740b.
Spinettiegel 15, 685b.
Spin-Gar 1, 175a.
Spinnbahn 14, 670a.
Spinnenkrabbe 10, 561b.
Spinnfelder 15, 85a.
Spinnhanf 8, 814a.
Spinnmühle, Spinntisch (für Tabak) 15, 431b.
Spinnwarzen 15, 89b. 85a.
Spinola, Max von 15, 80b.
Spint (Getreidemaß) 6, 595a.
Spintharos 5, 28a.
Spira 15, 59b.
Spiraliger Haarwurm 15, 835a.
Spirallinie 15, 88a.
Spiralplatte (des Ohrs) 7, 674b.
Spiraltheorie 11, 877a.
Spiralwolf 16, 741a.
Spiranten 10, 856b.
Spirdingswerder 15, 88b.
Spiritus Aetheris chlorati 4, 321b; S. Aetheris nitrosis 14, 151b; S. camphoratus 10, 57a; S. formicarum 1, 535a; S. Juniperi 16, 356b; S. Mindereri 6, 378a; S. nitrico-aethereus, S. nitri dulcis 14, 151b; S. Salis dulcis 4, 321b; S. Sinapis 14, 699b.
Spiritus vitalis 10, 873a.
Spiritusdampfbäder 2, 339a.
Spirogyra 1, 402b.
Spitalfieldsgesetz 11, 152a.
Spitalsfly 8, 806a.
Spithama 12, 639a.
Spiti 14, 252a.
Spitter, Spittergrund 15, 458a.
Spittler, Karl, Freiherr von Wächter- 16, 363b.
Spitzahorn 1, 270b.
Spitzblasebalg 7, 617b. [580b.
Spitzen (Mehlfabrikation) 11,
Spitzenstich 15, 94b.
Spitzfahne 2, 453b.
Spitzfeile 6, 641a.
Spitzfronton 7, 377b.
Spitzgiebel-Verdachung 8, Spitzhacke 7, 558b. [741a
Spitzharfe 8, 844a.
Spitzhund 9, 465b.
Spitzkastenapparat 2, 182a.
Spitzmaschine 9, 363a.
Spitzmorchel 11, 863b.
Spitznamen 12, 59b.
Spitzring (in der Nadelfabrikation) 8, 539a.
Spitzrutenlaufen 15, 80a.
Spitzstahl (der Holzdrehbank) 9, 351b.
Spitzwegerichfalter 15. 445b.
Spitzzähne 16, 827b.
Spizaëtos 1, 149a.
Spließstift 14, 488a.
Splint (für Schrauben) 14, 488a.
Splintholzbäume 9, 344b.
Split, Spljet 15, 1b.
Spluga 15, 97a.
Spolane 4, 519b.
Spolia 15, 98b. [746a.
Spolverini, Giambattista 9,
Spondaici 9, 208b.
Spondé 15, 405b.
Spondylitis 15, 99a.
Spondylopathie 15, 99a.
Spondylus spinosus 12, 4b.
Spongia cynosbati 14, 370b.
Spongia tosta 2, 361a.
Spongillidae 15, 385b.
Spongin 6, 778b.
Spongiöse Körper 14, 539a.
Sponsalia 15, 99a.
Sponsio 16, 587b.
Spontane Heilung 9, 37b.
Spontane Luration 16, 229b.
Sporen (Volksstamm) 14, 878b.
Sporenhäuschen 6, 583b.
Sporenmutterzelle 6, 584a.
Sporenpflanzen 1, 296a.
Sporidien 7, 761a; 13, 380a. 849a.
Sporn, Goldener 8, 162a.
Spornblume 4, 129a.
Spornflügler 15, 201b.
Sporocyste 1, 558a.
Sporophyta 1, 296a.
Sporteltaxen 15, 101b.
Sportreiterei 13, 603b.
Sportsman 15, 101a.
Sportula 15, 101b.
Spottbild 10, 104b.
Spottdrossel 5, 571b.
Spoykanal 13, 669a.
Sprachfehler 15, 103a.
Sprachgrenze 8, 342a.
Sprachlaute 10, 856b.
Sprachlosigkeit 15, 103a.
Sprakwürmer 15, 114b.
Sprechminister 11, 751b.
Sprechtelegraphen 15, 528a.
Spree, Wendische 4, 775b.
Spreegau 2, 493b.
Spreize 15, 334a.
Sprekers 12, 220a.
Spremberg (Dorf) 8, 545b.
Sprengbock, doppelter und einfacher 15, 111a.
Sprengel, Konrad 3, 379a.
Sprengels Explosivstoffe 8, 313b.
Sprengladungspulver 8, 647b.
Sprengpulver 14, 341b.
Sprengpulver, Nobels 6, 485b.
Sprengschläge 11, 581a.
Sprengung 15, 49b.
Sprengwerksbrücke 3, 599b.
Sprengwirkung (der Geschosse) 7, 882b.
Spretten, Paul von 15, 67a.
Sprichwörterspiel 13, 360b.
Sprietsegel 14, 657b.
Springende Kugel 7, 877a.
Springer (Baptistensekte) 2, 458b. [283a.
Springer (Schachspiel) 14,
Springerspiel (Schachspiel) 14,
Springlein 11, 98a. [283b.
Springspinnen 15, 82b.
Sproat (Forschungsreisender) 8, 553b.
Sprossenrad 15, 829a.
Sprossung, apogame und epogene 6, 481b.

Digitized by Google

Sprotta 6, 83b.
Sprudband 2, 422b.
Spruchkollegium 5, 311a.
Spruchoratel 12, 453b.
Spruchsprecher 9, 557a.
Sprudeldecke 15, 115a.
Sprudelpastillen, Sprudelsalz, Sprudelseife 10, 137a.
Sprungbein 2, 701a.
Sprünge (Rubel) 13, 568a.
Sprungrücken 3, 652a.
Sprunggügel 16, 845b.
Spuches, Giuseppe de 5, 91a.
Spule (der Feder) 10, 541b.
Spund (im Bauwesen) 6, 556b; S, 561a.
Spündebretter 7, 430a.
Spundhobelmaschine 9, 350b.
Spundung 9, 366b.
Spur (des Mastes) 11, 514b.
Spurbahn 5, 859b; 15, 794b.
Spurbiene 3, 26b.
Spuren (des Kupfers) 10, 678b.
Spüren (der Raub- und Nagetiere) 7, 860b.
Spuril 10, 476b.
Spurlager 15, 802a.
Spurstein 10, 678b.
Spurzapfen 16, 841a.
Sputum 2, 275a.
Spythiniew I. (Herzog von Böhmen) 3, 250b.
Squadron 6, 357a; 9, 8b.
Squallus 5, 413a.
Squam-Lake 12, 159a. [869a.
Squatter-sovereignty 14, 629a.
Squisati 14, 629a.
Squilla 16, 67a.
Squillacium 15, 118a.
Srdvakas 9, 575a.
Srazimir 3, 711a.
Srbija 14, 711a.
Srdbec 15, 118a.
Sredeß 14, 900a.
Sredna-Gora 2, 399a.
Srém 15, 418a.
Sri 10, 756a.
Srinagari 12, 750a.
Sripadam 1, 132b.
Sfafija 4, 159a.
Sfaifan 14, 130a.
Sfat, Sfati 14, 131b.
Sfakmara 14, 132a.
Sfalgir 14, 140a.
Sfalfanp 14, 140a; S, 641b.
Sfaltykow 14, 916a.
Sfamoderfhez 14, 174a.
Sfamoswanez 14, 175a.
Sfamowar 14, 175a.
Sfarafan 14, 229b.
Sfaraust 14, 231a.
Sfarapul 14, 230b.
Sfaffyt S, 141a.
Sfelenga S, 660b.
Sfelo 14, 685b.
Sfemik 14, 687b.
Sfe-tschouan 14, 734a.
Sfignach S, 668b.
Sfjenno S, 671a.
Sfobor 14, 896a.
Sfoghd 6, 691a.
Sfojoten S, 672a.
Sfokolka S, 672a.
Sfokolow S, 672a.
Sfollogub 14, 911b.
Sfosuza S, 674a.
Sfotnie 14, 943b.
Sfudebnik 15, 349a.
Sfuftnm Kale S, 688b.
Sfula 12, 233a.
Sfumy S, 696b.
Sfuwalki S, 697a.
Sfyssolka 16, 800a.
Sfyssolsk, Ust- 16, 87b.
Sfytschewka S, 697b.
Staatenhoef 6, 579b.
Staatsabsolutismus 1, 75a.
Staatsaltertümer 1, 497a.
Staatsämter 15, 122a.
Staatsbahnen 5, 866b.
Staats-Eisenbahnrat 5, 891b.
Staatsgestütte 7, 920b.
Staatshaushaltsetat 15, 123b.
Staatskanzler 10, 78a.
Staatskasse 15, 126a.
Staatsmonopol 11, 828a.
Staatspapier - Arbitrage 1, 842b. [581a.
Staatssekretär des Innern 13, Staatstierheilkunde 15, 691a.
Staatsuniversitäten 16, 42a.
Stabbio 15, 129b.
Stabbrief 14, 876a.
Stäbchenalgen 1, 401b.
Stabfußboden 7, 430a.
Stabgemeinschaft 15, 129b.
Stabhobel 9, 278b.
Stabil-Imfer 9, 382a.
Stablampe 6, 18a.
Stabsarzt 11, 723a.
Stabsfourier 7, 46a.
Stabsführer (milit.) 7, 401b.
Stabulaus 15, 129b.
Stabzeug 9, 278b.
Stachelspinne 15, 82b.
Stachir 14, 698b.
Stack S, 74a.
Stackhouse, John 15, 131b.
Staczczow 15, 163a.
Stadel 5, 896a.
Stader Zoll 15, 132a.
Stadion, Stadium (ipan. Maß) 6, 380b. [772a.
Stadium des Domitian 13, Stadtausschuß 16, 234b.
Städtebefestigung 6, 725a.
Städtebund (ital.) 15, 134b.
Städtebund, Rheinischer 13, 667b.
Städtel-Lendus 11, 33a.
Stadtgemeinde 7, 727b.
Stadtphysikus 13, 7b.
Stadtrat 7, 735a.
Stadttelegraph 15, 534b.
Stadtuniversitäten 16, 41a.
Stadtzinkenist 16, 922b.
Stafelegg 1, 8b.
Staff College 10, 611b.
Staffel (Rigi) 13, 709b.
Staffelberg 15, 139b.
Staffeldt, Adolf Wilh. Schack von 4, 860a.
Staffeleigemälde 15, 139b.
Staffelrecht 15, 153b.
Staffeljahrad 16, 832b.
Stafford, Marquis von 15, 386b.
Stageira, Stageiros 15, 140b.
Stagirit 15, 140b.
Stagoi S, 459b.
Stagonolepsis 10, 628b.
Stagsegel 14, 657b.
Stahl, Arthur 16, 315b.
Stahlbandmaß 2, 428b.
Stahlberg bei Müsen 14, 257b.
Stählchen (Weinsorte) 2, 326b.
Stahldiamanten 15, 141b.
Stahldraht 5, 521a.
Stahlglocken 8, 113b.
Stahlgranate 8, 283a; S, 367b.
Stahlkugeln 8, 112a.
Stahlpräparate 5, 910b.
Stahlröhren 13, 760b.
Stahlstabgeläute 8, 113b.
Stahrenberg 15, 161a.
Stainzer Alpen 1, 465b.
Stair, Viscount 4, 788b.
Stakhra 12, 822b.
Stalaktitenhöhlen 9, 325b.
Stalla 12, 354a.
Stallbackalanal 8, 220a.
Stallung S, 678b.
Stallwache 16, 355b. [280a.
Stalvedro (Engpaß von) 1, Stamford und Warrington, George H. Grey, Graf von S, 348a.
Stamina 15, 170b.
Stammbildungslehre 15, 144a.
Stammliste 15, 146a.
Stammregister 12, 892b.
Stampae 6, 392b. [409a.
Stampfen (der Schiffe) 14, Stampfer (Bergwesen) 2, 803a.
Stampfmühle 15, 146b.
Stamphanas 15, 311a.
Stanbolia 15, 146a.
Stancaro, Franz 1, 730a.
Stancona 10, 461a. [569b.
Standard Washer-Scrubber 7, Standartenschlacht 15, 147a.
Standbaum (Rüstbaum) 7, 861a.
Stände, privilegierte 13, 332a.
Standesamtsbezirk 15, 147a.
Standestitel 15, 718a.
Standgerüste 7, 861a.
Standlager 10, 745b.
Standlaut geben 14, 259a.
Standpfeiler 3, 599a.
Standquartier 13, 424b.
Standvisier 8, 797b; 16, 293b.
Stanford 15, 143b.
Stängän 13, 874a.
Stange (der Hirsche) 7, 941b.
Stange (der Räumung) 10, 61b.
Stangenberg 15, 265a.
Stangenbohne 7, 558a.
Stangenlack 2, 75a.
Stangenlevkoie 11, 43b.
Stangenschwefel 14, 577b.
Stangentorpedo 15, 761a.
Stangenzirkel 11, 513b.
Stangenzucker 3, 903b.
Stanhope, Phil. Dormer 4, 247b.
Stanislaus (Fluß) 14, 180a.
Stanislawow 15, 149a.
Stankrohre 1, 62a.
Stanley, Owen 12, 599b.
Stanley, Port- 6, 545a.
Stans 15, 152b. [15, 152b.
Stanser Verkommnis 14, 597a;
Stans-Foreland 15, 93b.
Stanzen Rafaels 13, 778a.
Stanzstadt 15, 152b.
Stapelstadt 15, 153b.
Stapes 7, 673b.
Staphylococcus pyogenes aureus S, 103b.
Stapleton 3, 316b.
Star (Bicycle) S, 739a.
Stär 14, 288b.
Staraja Kuterma 5, 457a.
Staraja-Rjäsan 13, 733a.
Star Chamber 15, 220a.
Starck, Ingeborg 3, 575b.
Starcsevics S, 679b.
Starenberg 15, 161a.
Starik 5, 456a.
Stari-Nikup 12, 246b.
Starjesina 8, 910a; 14, 711b.
Stark (amerik. General) 2, 775a.
Starkästen 15, 154a.
Stärke (in der Fechtkunst) 6, 628a. [713a.
Stärke (Rindviehzucht) 13, Stärkeextrakteur 15, 159a.
Stärkemehlcellulose 15, 157b.
Stärkemehlgranulose 15, 157b.
Stärkemilch 15, 158b.
Starkenburg (Burg) 9, 117b.
Starnbergersee 15, 161a.
Staroobrjadzy 13, 495b.
Staroste 15, 161b.
Starosteigericht 15, 161b.
Starowjerzy 13, 495b.
Starowolski, Szymon 13, 137b.
Starrsinn 5, 816b.
Starschin 2, 525b.
Starsteine 13, 860b.
Start 15, 163a.
Start Point 14, 188b.
Startyj-Oskol S, 680a.
Stasanor 2, 387a.
Stasülewitch 15, 165a.
Statia 14, 113b.
Statik, forstliche 7, 25a.
Statik, graphische 8, 301a.
Station (der Eisenbahnen) 5, 862b.
Stationäre Torpedos 11, 742a.
Stationarii 3, 668a.
Stationen, zoologische 16, 944b. [6, 599a.
Stationes (dies stationarii)
Stationskontrolleur (für Zölle) 16, 937a.
Statische Induktion 9, 583a.
Statistischer Kongreß 15, 166a.
Stato degli Presidii 14, 779a.
Stato della Chiesa, S. Pontificio 10, 298a.
Status gastrico-saburralis 14, 53a.
Status gratiae 8, 134b.
Status pituitosus 16, 220a.
Status quo; S. quo ante 15, 168a.
Statuta et consuetudines Normanniae 7, 202b.
Statuta nova; S. vetera 15, 169a. [4, 750b.
Statut Herzog Konrad Otto
Staub, Debrder oder ungeschier 15, 435a.
Staubbach 2, 324b.
Staubblätter 15, 170b.
Staubblattkreis 3, 201a.
Stäuber 14, 282b.
Staubkrankheiten 15, 170b.
Staublawine 10, 865a.
Staubperlen 12, 815a.
Staubregen (Passatstaub) 15, 169b.
Staubtabak 15, 435a.
Staubverfahren 12, 952b.
Staubwolken 15, 169b.
Staubhapparat S, 356a.
Staudenroggen 13, 754b.
Stauer 10, 739a.
Staufenberg (Schloß und Herrschaft) 5, 663a.
Stauffen (Taunus) 15, 540.
Stauffeneck 13, 574a.
Stauhöhe (der Wehre) 16, 503a.
Staukurve (der Wehre) 16, 503a.
Staunton (Fluß) 13, 733b.
Staunton (Schachspieler) 14, 284b.
Stauntonia 15, 172a.
Staurakios (byzant. Kaiser) 3, 795b.
Stauropus fagi S, 205b.
Stauungshyperämie 9, 562a.
Stauweite (der Wehre) 16, Stavensböl 2, 219b. [503a.
Stavrokorati 2, 161b.
Stavros (Berg) 4, 739a.
Stavros (Stadt) 14, 845a.
Staxen S, 52a.
Stazione zoologica 16, 944b.
Stearns (Forschungsreisender) S, 554a.
Stebnizkij, M. 13, 935a.
Stechameisen 1, 532a.
Stechhelm 9, 93b.
Stechkanne 6, 595b.
Stechrüssel 13, 915a.
Stechschloß (der Handfeuerwaffen) 8, 795a.
Stechschloß, Valesches 14, 413b.
Stechholz 7, 559a.
Stecklenburg (bei Suderode) 15, 350a.
Stecknadelfabrikation S, 522b.
Stecknitzkanal 15, 175a.
Steckrübe 3, 466a.
Stedesdorf S, 848b.
Stedingerland 15, 175a.
Steen (Gewicht) 15, 183a.
Steenwycker-Aa 1, 2a.
Stefano, San- (Stadt) 14, 185b. [787a.
Stefano, Cavaliere di 10,
Steffens, Louis (Pseud.) S, 685b.
Steffens Substitutionsmethode (Zuckerfabrikation) 6, 874.
Steffenstraße S, 214b.
Steg (typogr.) 3, 661a.
Steg (der Träger) 15, 788b.
Steg, großer (in der Papierfabrikation) 12, 671a.
Stegemann, Anna Maria 16, 239b. [tion) 12, 671b.
Steggeflecht (Papierfabrika-
Stegreifkomödie 4, 536a.
Stehendes Gut (Tauwerk) 15, 509a.
Stehendes Kapital 1, 673b.
Stehende Platinen 15, 318b.
Stehlager 15, 801b.
Steier (Fluß) 6, 188b.
Steiermärkisches Salzkammergut 14, 163a.
Steifbroschur 3, 651b.
Steife 15, 334a.
Steifer Hals 13, 674a.

Digitized by Google

Steigbohne 7, 558a.
Steigbügelmuskel 7, 674a.
Steigerkräusel 15, 182b.
Steigerkopf 5, 756a.
Steigfeuer 6, 770b.
Steighöhe (der Schraube) 14, Steilküste 10, 706a. [487a.
Steilwender 12, 902a.
Stein (Burg) 12, 88b.
Steinabad 3, 319b.
Steinach (Fluß) 13, 748a.
Steinalp 7, 448a.
Steinarbeit (bei der Kupfergewinnung) 10, 676a.
Steinau, Steine (Fluß) 12, 124b. [14, 537a.
Steinbach (bei Schwäbisch-Hall)
Steinbauch (Felsenthal) 2, 557b. [16, 95a.
Steinbeeren, Steinbeerwasser
Steinblyde 2, 405b.
Steinbockhorn 8, 253b.
Steinbrech (Explosivstoff) 6, 485b.
Steinbrecher 11, 660a.
Steinbruch 15, 190a.
Steinbruchbau 13, 34b.
Steinbüchse 7, 884b; 11, 581b.
Steinbuhne 3, 702a. [487a.
Steinburg, Graf von Bray- 3,
Steindelschiff 8, 82b.
Steindruchschnellpresse 14, 448a.
Steineiche 5, 800a.
Stein-Elevator 6, 48a.
Steiner Alpen 15, 367a.
Steinfachs 15, 245b.
Steinfourniere 7, 49a.
Steinfußboden 7, 429a.
Steingreßling 8, 565a.
Steinhavel 8, 924b.
Steinhude 15, 191b.
Steinhummel 9, 461b.
Steinklammern 10, 318a.
Steinkopf (Salat) 7, 563b.
Steinkran 8, 940a.
Steinkreis 11, 576a.
Steinkresse (Cardamine pratensis) 3, 941a.
Steinkugel 7, 876b.
Steinlinde 11, 86b.
Steinmann, G. S, 691a.
Steinmetz (Fort) 11, 677a.
Steinminen 11, 741a.
Steinmorchel 9, 99b.
Steinmörser 11, 878b. [598b.
Steinpfeiler (für Brücken) 3,
Steinpütz, kleine 1, 271a.
Steinreihe 11, 576a.
Steinriff 13, 707a.
Steinschleuder 7, 876b.
Steinschloß (der Handfeuerwaffen) 8, 794b.
Steinschrift 14, 498b.
Steinschrift, heilige 9, 221b.
Steinsiel 14, 803b.
Steinsperling 15, 68a.
Steinwälzer 15, 202a. [680a.
Steinwand (in der Rhön) 13,
Steinwasser 7, 448a.
Steinweg (Dorf) 15, 133b.
Steinwerfer (Kriegsmaschinen) 10, 616a. [15, 195b.
Steinzertrümmerung 8, 858b;
Steinzeugröhren 13, 760b.
Stein zu Baden, der 2, 358b.
Steinzündung 16, 961b.
Stella, Georgius 9, 741b.
Stellen (in der Bierbrauerei) 3, 32b.
Steller, G. W. 15, 199b.
Stellio 1, 204a; S. vulgaris S, 277a. [10, 213b.
Stellknorpel-Kehldeckelband
Stellnetz 6, 846a.
Stelzpflug 12, 902a.
Stemma 15, 144a.
Stempel (Bergwesen) 2, 804b.
Stempelabgabe 15, 203a.
Stempelglyptik 15, 203a.
Stempelmarken 15, 203a.
Stempelsteuer 15, 203a.
Stempeltarif 15, 479a.
Stempelwerke 13, 100a.
Stenarum 14, 305b.
Stengelglas 2, 664a.
Stenimaka S, 681b.
Stenocardie 3, 636a.
Stenokephalen 1, 706b.
Stenops gracilis 11, 180a.
Stenose, Stenosis 15, 305b.
Stenson, Nikolaus 15, 208a.
Stentorstimme 15, 208a.
Stepenitz (Fluß) 12, 381a.
Stephan Dabischa, S. Ostoja, S. Ostojitsch, S. Tomasch, S. Tomaschevitsch, S. Tvertko (Könige von Bosnien) 3, 366a.
Stephan II. (König von Kroatien) 10, 626a.
Stephan der Große (Fürst der Moldau) 11, 798b.
Stephanieköhe 11, 454b.
Stephanus Siunensis 1, 923a.
Steppenbach 2, 324b.
Steppenfluß 6, 931a.
Steppenfüchse (Felle) 10, 314a.
Steppenkraut 12, 774b.
Steppensee 14, 639b. [508a.
Steppenweiden (Triften) 16,
Sterbeerscheinungen 15, 728a.
Sterbenswahrscheinlichkeit 11, 879a.
Sterbequartal 13, 423b.
Sterbesakramente, heilige 12, 427b.
Sterblingswolle 16, 738b.
Sterculinus 13, 20a.
Stereographische Projektion 13, 339b.
Sterilisierung S, 100b.
Sterilitas 16, 19b. [770a.
Stern (Feuerwerkskörper) 6,
Stern (tirol. Dorf) 2, 361a.
Sterna 14, 651b.
Sternachat 1, 102b.
Sternapfel 4, 380a.
Sternatlas 15, 220a.
Sternberg (Schloß) 16, 853b.
Sternberg, Kaspar Graf von 15, 217b.
Sternberger See 15, 217b.
Sternberger Waren 15, 217b.
Stern des Südens (Edelstein) 5, 299b.
Sternegg, Karl Theodor von Inama- 9, 558b.
Sternfacette 5, 750b
Sternfeld, Ritter von Koch- 10, 393a.
Sterngewölbe 8, 5a.
Sterngroschen 3, 122a.
Sternkenntnis 2, 100a.
Sternkerze 10, 246a.
Sternkorallen 16, 354b.
Sternmaulwurf 11, 532a.
Sternprojektion 13, 339b.
Sternschlange (Feuerwerkskörper) 6, 770b.
Sternschnecke 15, 220a.
Sternschuß 15, 221a.
Sterope (Plejade) 13, 85a.
Steropes 4, 735b.
Stert 16, 682a.
Stertor 13, 743a; 14, 439b.
Sterz 16, 682a.
Sterzinger Moos 15, 223a.
Stethoskopie 2, 242a.
Stetin 15, 225a.
Steuerabonnement S, 587a.
Steueramt 16, 937a.
Steueraversen S, 587a.
Steuerbeamte 16, 936b.
Steuerdirektion 16, 937a.
Steuerfeddan 6, 630a.
Steuerfortwälzung 15, 226a.
Steuerfuß 15, 227a.
Steuerkompaß 10, 447b.
Steuerkredit 16, 937b.
Steuerrad, Steuerreep 15,
Steuersatz 15, 227a. [226a.
Steuertarif 15, 479a.
Steuerung, Meyersche 11, 690b.
Steuerveranlagung 10, 179a.
Stevenson S, 305b.
Stevenson, Elisabeth Cleghorn 7, 574b.
Stevens Point 16, 699b.
Stewart, Henry Robert 4, 59a.
Steyer 15, 231a.
Sthan 5, 358b.
Stheino 8, 202a.
Stiawnica 14, 321b.
Stibium sulfuratum laevigatum 1, 720b. [14, 285a.
Stichöffnung (der Schachtöfen)
Stichoi 15, 231b. [9, 351b.
Stichstahl (der Holzdrehbank)
Stichtorf 15, 758a.
Stickgaze 7, 603b.
Stickstoffbor 3, 357b.
Stickstoffler 1, 230b.
Stiedniz 16, 694a.
Stiefel (Orgel) 12, 473b.
Stiefel, Jes. 16, 510a.
Stiefelholz 14, 509b.
Stiefelluchs 11, 211b.
Stiege (Flecken) 8, 889b.
Stieldrüse 12, 461b.
Stieleiche 5, 799b, 800a.
Stielkloben 14, 490b.
Stier, farnesischer 6, 587b.
Stiernhielm, Georg 14, 571b.
Stiften-Dreschmaschine 5, 551b.
Stiftengang 15, 953a.
Stiftsadel 1, 269a.
Stiftschrauben 14, 487b.
Stiftschreiber 15, 529a.
Stiftsdamen 15, 239a.
Stiftsfähigkeit 15, 238b.
Stiftsfehde, Hildesheimische 9, Stiftzahn 16, 830a. [233a.
Stigmata (Zoologie) 15, 785a.
Stigmatisieren 15, 240a.
Stigmatologie 9, 638a.
Stil, archaistischer 9, 220b.
Stil, figurierter 6, 801b.
Stil, gebundener 7, 620b.
Stil, hieratischer 9, 220b.
Stilfs 15, 241a.
Stille Adler (Fluß) S, 8a.
Stille Messe 11, 647b.
Stiller Tag 10, 104a.
Stillfeuersatz 6, 770a.
Stilling (Teich) 1, 658a.
Stilton 9, 476a.
Stimmfehler 15, 243b.
Stimmlosigkeit 15, 243b.
Stimmmechanismus 15, 108b.
Stimmregister 15, 244a.
Stimmritzengeschwulst 8, 119a.
Stimmton 15, 244b.
Stimmwechsel 15, 243b.
Stinkende Viole 7, 392b.
Stinkfluß 6, 935a.
Stinknieswurz 9, 89a.
Stinkquarz 13, 425b.
Stinkschierling 14, 338a.
Stinkteufel 14, 906b.
Stipendiaten 15, 245b
Stipites Jalapae 9, 789a.
Stipulardorn 5, 491a.
Stipulata manus 8, 807b.
Stipulieren 15, 246a.
Stirling-Castle 15, 246a.
Stirlingsche Flüssigkeit 2, 410a.
Stirnbein 15, 246b.
Stirnhöhlen 15, 247a.
Stirnjoch 9, 855a.
Stirnkopfschmerz 15, 247a.
Stirnmauer 8, 4b.
Stirnreihen 13, 586b.
Stirnschmerz 15, 247a.
Stit S, 748b.
Stittenham, Baron Gower von 8, 251a.
Stjernhök 14, 572a.
Stock (Ambosgart) 1, 530a.
Stock (Bergw.) 2, 801b. 802a.
Stockbridges 11, 793a.
Stockdale S, 89b.
Stöckelpflaster 7, 430a.
Stock-Exchange 15, 253b.
Stockfechten 6, 629a.
Stockgetriebe 15, 845b.
Stock-Gill-Force (Wasserfälle von) 1, 523b.
Stockholms-Län 15, 252b.
Stockholz 9, 347a.
Stock jobbery 15, 253b.
Stocklaterne 10, 835a.
Stockschwamm 13, 31b.
Stockwerksbau (Bergwesen) 2, 804b.
Stockwerksfort 10, 709a.
Stockwerksminen 11, 741a.
Stockzahn 16, 827b.
Stoff (Gewebe) 7, 939b.
Stöffler, Joh. 10, 783a.
Stoffumsatz 15, 255b.
Stoinef 14, 577b.
Stojti 14, 37b.
Stoke 12, 594a.
Stoke-Hamlet 9, 655b.
Stokes, Melis 12, 220a.
Stokes, William S, 229b.
Stolbenstij 14, 682b.
Stoll, Leonh. 3, 654a.
Stoll (Arzt und Reisender) S, 555a.
Stollen (Hufeisen) 9, 432b.
Stollenschacht 14, 285a.
Stollenwasser (Bergwesen) 8, 550a.
Stollmers, Antoinette Sophie 14, 502a.
Stolniki 5, 328a.
Stolo prolifer 14, 151b.
Stolze S, 73b.
Stolzit 16, 732b.
Stomacace 11, 932a.
Stomachus 11, 330b.
Stomalgie 15, 264a.
Stomata 15, 3a.
Stomatika 15, 264a.
Stomatitis 11, 932a; 15, 264a.
Stomatomykose 15, 264a.
Stomatoplastik 15, 264a.
Stomatopoda 10, 643b.
Stomatoskop 15, 264a.
Stone 15, 183a.
Stonewall 9, 763a.
Stoney (Entdeckungsreisender) S, 552b.
Stoneyhurst 13, 270a.
Stonyhurst 3, 118b.
Stoomvaart Maatschappij „Nederland" 4, 829a.
Stopa 3, 853b. [739a.
Stopfer (bei den Halloren) 8,
Stopfer (Stecklinge) 15, 175a.
Stopferinnen 15, 265b.
Stopfnadeln 15, 265a.
Stopfwachs 16, 345a.
Stoppage in transitu 15, 265b.
Stoppelaar, F. de 11, 211b.
Stoppelberg 15, 191b.
Stoppelgans 7, 527b.
Stoppelweiden 16, 508a.
Stöpsel (Instrument) 10, 528b.
Stöpselrheostat 13, 672a.
Stora Kopparberget (Kupfergrube) 6, 556a.
Storaxbaum 15, 266a. 335a.
Store Belt 2, 750a.
Store-Galdhöpig 9, 894a.
Störkanal 15, 266a.
Storkower Kanal 15, 268a.
Stormarn (Gau) 9, 338b.
Stormontfield 12, 836b.
Stornogebühr 14, 655a.
Storsild 9, 137b.
Storströmen 11, 390a.
Stoß (Fechtkunst) 6, 628a.
Stoß (Holzverband) 9, 366a.
Stoßdegen 4, 946b.
Stoßkammer (der Apotheken) 1, 774b.
Stoßhacke 7, 559a. [262a.
Stoßlinie (bei Erdbeben) 6,
Stoßminen 11, 742a.
Stoßnappier 13, 493a.
Stoßwalke 16, 408b.
Stothard 3, 486b.
Stotsbashi 9, 809a.
Stourbridge-Ziegel 15, 685a.
Strabon 15, 272a.
Strachan (Kapitän) S, 562b. 563b.
Strada di Cervi 4, 138a.
Stradbrokeinseln 13, 432b.
Stradhclwyd 15, 292b.
Stradivarius 15, 273a.
Strafen, militärische 10, 617a.
Straffhaarige Rassen 11, 622a.
Strafgefängnis 6, 634a.
Strafmilderung 11, 717b.
Strafpfahl 8, 744a.
Strafprozeß, fiskal. 6, 852b.
Strafrechtsnovelle 15, 278b.

Digitized by Google

Strafrechtswissenschaft 15, 277b.
Strafverjährung 16, 210b.
Strafvollstreckung (Aufschub der) 2, 195a.
Strahlenburg 14, 496b. [656a.
Strahlende (Geheimbund) 7,
Strahlenparenchym 11, 466a.
Strahlenstärke 15, 159b. 281a.
Straits of Dover 12, 733a.
Strakonice 15, 283b. [284a.
Strakonitz (Geschlecht) 15,
Stralauer Fischzug 15, 284a.
Stralicia 14, 900a.
Stralo 15, 284a.
Stralzieren 15, 285a.
Strandämter 15, 285a.
Strandbogden 3, 167a.
Strandfacies 6, 517a.
Strandfriesen 7, 359b.
Strandgat 6, 113b.
Strandreuter 14, 449a.
Strandroggen 6, 89a.
Strandungsordnung 15, 285b.
Strandvögte 15, 285a.
Strang, Zugstrang 14, 671b.
Strangparenchym 11, 466a.
Strangulatio, Strangulationsmarke 6, 275a.
Stranice 16, 530b.
Stranniki 13, 495b.
Sträpezije 5, 328a.
Strasák 15, 286b. [237a.
Straßburg, Gottfried von 8,
Straßburger Weizen (Schnupftabak) 15, 435a.
Straßentunnel 15, 907a.
Straßenwalze 16, 425b.
Strasser, Barbara 6, 843a.
Strategische Operationen 12, 442a.
Strategische Stellung 15, 200b.
Stratford, Fenny- 6, 675b.
Stratford-Avon 2, 296b.
Stratz 8, 104a.
Strathgryfe 13, 621a.
Strathallan, Viscount 5, 580a.
Strath-Naver 15, 385b.
Stratiomyidae 16, 367a.
Stratiotiki 12, 778a.
Stratiotikos, Michael VI. (byzant. Kaiser) 11, 694b.
Strato-Cumulus 16, 736a.
Stratopedon 10, 899b.
Stratum corneum 8, 917a.
Strauchflechten 6, 882a.
Strauch-Fbisch 9, 216b.
Strauchweichsel 10, 309a.
Straußberg, Baruch Hirsch 15, 311b. [294b.
Straußenfedern 6, 631b; 15,
Strážnice 15, 291a.
Strážov 5, 570b.
Strebe 15, 334a.
Strebebögen 15, 297b.
Streben (Sprengwerk) 15, 111a.
Streckbalken 10, 612a.
Streckteich 6, 850a; 15, 522b.
Streichgarnspinnerei 16, 740b.
Streichhölzchen 16, 960a.
Streichkohle 3, 473b.
Streichlinie 2, 549b; 14, 332a.
Streichteich 6, 850a; 15, 522b.
Streichtorf 15, 758a.
Streichwinkel 2, 549b.
Streichwollspinnerei 16, 740b.
Streichziegel 11, 530a.
Streifen (im Glas) 14, 408a.
Streifkolben 3, 188b.
Streifschuß 14, 527a.
Strein, Freih. zu Schwarzenau 16, 531a.
Streitbefestigung 11, 119b.
Streithammer 15, 299a.
Streitkolben 15, 299a.
Strela 15, 284a.
Strelasund 13, 892b; 15, 284a.
Strelnikow 14, 32a.
Strelotschnaja Supka 12, 869b.
Stremma 6, 655a. [249b.
Strepsiceros cervicapra 14,
Strepsilas interpres 15, 202a.
Streptococcus pyogenes S, 103b,
Streu (Fluß) 14, 44b.
Streubel (Waldemar) S, 67b.
Streusalat 7, 563b.
Streuung (in der Ballistik) 7, 533b; 14, 339b.
Streuwaldbetrieb 7, 29b.
Striatabänke 8, 902a.
Stribog 14, 879b.
Stribro 11, 704b.
Strich (Fischbrut) 6, 850b.
Striche, Strichkanal (des Euters) 6, 448a.
Strichvögel 16, 308b.
Stricke 14, 671b.
Stricknadeln 15, 301b.
Strickstopfe 15, 265b.
Strict communion 2, 459a.
Striegauer Wasser 16, 532a.
Strigolniken 13, 495b.
Strigonium 8, 279b.
Strigopinae 12, 666b.
Stringendo 15, 554a.
Stringieren 6, 629a. [41b.
Stringops habroptilus 12,
Strivali 15, 311a.
Strivelin 15, 246a.
Strix 6, 418a; S. flammea 14, 383a.
Strjelitzaja Sloboda 15, 300a.
Strjelzy 15, 300a.
Strobila (Quallenform) 1, 289b.
Strobylus 5, 941a.
Strohlade (in der Chirurgie) 6, 564a. [595b.
Strohmann (beim Whist) 16,
Strohmosaikarbeiten 15, 309a.
Strohwein 12, 14b; 16, 516b.
Strojew 13, 934a.
Stroma 2, 49a.
Stromanker 1, 669b.
Stromanzeiger S, 298b.
Stromberg 16, 527b. [594a.
Ströme, phoneletrische S,
Stromerreger 1, 672a.
Stromerzeuger 13, 672a.
Stromgebiet 6, 932a.
Strömkanal 8, 220a.
Strömling 9, 137a.
Stromsammler (an elektrischen Maschinen) 6, 24b. 25a.
Strömsholm 11, 379b.
Strömsö 5, 531b.
Strona 15, 766b.
Strongbows 2, 117b.
Strong-River 2, 117a.
Strontiumcarbonat 15, 310b.
Strontiumnitrat 15, 310b.
Strontiumoxyd 15, 310b.
Strontiumsulfat 15, 310b.
Strood 4, 211a. [686b.
Strophanthus hispidus S,
Struebaten 11, 564b.
Struga 16, 87b.
Struggle of life 10, 57a.
Strumbitza, Strummitza 15, 315a.
Strumpfgarn 16, 739b.
Strumpitza 15, 315a.
Strunkschwamm 16, 906b.
Struntmöve 11, 900a.
Strupphuhn 9, 446a.
Struthionidae 15, 297b.
Struve, Therese von 11, 275b.
Strz (Stadt) 15, 320a.
Strz (Fluß) 5, 412b.
Strychninsalze 15, 319b.
Strzyżowski, Maciej 13, 137a.
Strymonischer Meerbusen 15, 320a.
Strzelecki, Graf 2, 263a.
Stuart (Fluß) 3, 557a.
Stuart, Archibald, Lord Douglas 5, 509a.
Stuart, James und Karl Eduard, Grafen von Albany 1, 331a. [3, 777b.
Stuart, John, Graf von Bute
Stubaier Gruppe 15, 323a.
Stubaierner 15, 329b.
Stuben (Fisch) 3, 148a.
Stuccaturgerüste 7, 861a.
Stuccolustro 1, 64b.
Stuck 15, 323b. [324a.
Stückgüterverkehr 7, 56a; 15,
Stückkrempel 17, 741b.
Stuckmarmor 15, 324a.
Stückmaße 16, 825a.
Stückmessing 11, 652a.
Stückrosetten 13, 838a.
Stückzahlung 1, 71a.
Studer S, 75a.
Studie (in der Kunst) 15, 325a; 16, 851b.
Studley-Royal 13, 721a.
Stuer 13, 82a.
Stufe, le 14, 620a.
Stufenland 9, 284b.
Stufenpsalmen 13, 370a.
Stufenzahnrad 16, 832b.
Stuff 2, 181b.
Stuhlblei 15, 316a.
Stuhlentleerung 2, 244a.
Stuhlgebirge 4, 766b.
Stuhlschlitten 14, 409b.
Stuhlschwellen 14, 603b.
Stuhlwände 4, 762a.
Stuiver 15, 323b.
Stukenbrook 6, 113a.
Stülpheim 9, 92b.
Stultorum feriae 7, 10b.
Stummelaffen 10, 318a.
Stummelschwanzschaf 14, 287b.
Stummelschwanzschwein 14, 583b.
Stündeler (Sekte) 11, 811b.
Stundisty S, 686b.
Stupa 4, 771b; 15, 754a.
Stupinigi 15, 914b.
Stupor 3, 179a; 6, 227a.
Stura (Nebenfluß des Tanaro) 15, 462a.
Stura (Küstenfluß) 2, 108b.
Sturianis 1, 176b.
Sturla Thordarson 12, 294a.
Sturm, Jakob 15, 118a.
Sturmeck, Sturm von 15, 330b.
Sturmhaube, große und kleine (Riesengebirge) 13, 705a.
Sturmlaterne 10, 835a.
Sturmlicht 6, 736b.
Sturmschritt 11, 483a.
Sturmthor 14, 406a.
Sturzbach 2, 324b.
Sturzbetten (Bauw.) 8, 556b.
Stürzen (Bergw.) 2, 806a.
Stürzer (Bergw.) 2, 822a.
Sturzlampe 10, 769b.
Stuttgarter Vertrag 5, 707a.
Stutzflügel 13, 12b.
Stützlager 15, 802a.
Stützlinie S, 280a.
Stützlinie des Drucks S, 280a.
Stutzperücke 12, 845a.
Stylopiden 15, 301a.
Stylopisiert 15, 301a.
Styphninsäure 1, 563a.
Styptica 3, 213b.
Styre 15, 231b.
Styre, Grafen von 15, 181a.
Styrj S, 686b.
Styrol 1, 100a.
Suabago 15, 354b.
Suabela 15, 336a.
Suahelitüfte 16, 840a.
Sual 12, 926b.
Suana 14, 939b.
Suanen 10, 198b.
Suaneten 7, 814a.
Suari 16, 841b.
Subalternbeamte 15, 336b.
Subarachnoidealräume 7, 663a.
Subcarbon 7, 792a.
Sub conditione 4, 554a.
Subcosa 12, 460b.
Subditus 16, 53b.
Suberites 2, 865b.
Subinfeudatio 10, 905b.
Sublacus 15, 337b.
Sublaqueum 15, 337a.
Sublimationstheorie (geolog.) 6, 313b.
Sublocatio 11, 706a.
Subluxatio 16, 230a.
Submareschallus 6, 345b.
Submersion 2, 931a.
Submissionsamt S, 688a.
Subotić, J. 14, 721a.
Subrektor 13, 608b.
Subskribent 15, 338b.
Subskriptionspreis 15, 338b.
Sub specie aeternitatis 6, 465b.
Substantia cinerea; S. corticalis; S. medullaris 7, 661b.
Substantia dentis vitrea 16, 827b.
Substantialität 15, 339a.
Substantive Farben 6, 577a.
Substanz, graue und weiße (des Gehirns) 7, 661a.
Substitut 16, 264a.
Substitutio exemplaris 15, 339a. [6, 345b.
Substitutus submaresehallus
Subsultus tendinum 14, 663a.
Subucula 15, 902a.
Subulirostres 14, 839b.
Subun 14, 846a.
Subur 14, 631a.
Subura 13, 770b.
Suburana 13, 768a.
Subursina 2, 462a.
Subvassallus 10, 905b; 16, 130a.
Succabana 3, 345b. 943a.
Succession Duty 6, 253a.
Successionsfähigkeit 6, 253b.
Successionsgründung S, 270.
Succi, G. S, 439b.
Succinate 2, 871a.
Succo 7, 544b.
Succus gastricus 11, 331a; S. Hypocystidis 4, 743b; S. inspissatus 13, 822a; S. pancreaticus 2, 568b.
Suche 9, 770a.
Suchong 15, 609a.
Suck 2, 404b. [3, 280b.
Sucre (Präsident von Bolivia)
Suczawa (Fluß) 14, 733a.
Südafrikanische Republik S,
Sudanstoffe 15, 346a. [727a.
Sudarium 3, 92b.
Süd-Ashford 2, 51b.
Sudation 15, 345b.
Sudatorium 9, 660b; 15, 345b.
Süd-Beierland 2, 700a.
Süddelgien (Inseln) 6, 345a.
Süddeutsche Währung 11, 945a.
Süddeutscher Zollverein 16, 939b.
Süd-Drontheim 5, 570a.
Sudeftin 14, 32a.
Süderbootfahrt 14, 397b.
Süderelbe 5, 936a.
Süderland 14, 257a.
Süd-Esk 6, 356b.
Südgrönland 8, 439b.
Südguinea 8, 608a.
Südhasel 8, 883b.
Sudis gigas 3, 452a.
Südjütland 14, 295b.
Südkanara 8, 461a. [220b.
Südkleinrussischer Dialekt 10.
Südliche Breite 3, 497b.
Südlicher Fisch (Sternbild) 6, 837b.
Südliches Meer 4, 296a.
Südliche Orkaden 15, 351b.
Südlicher Ural 16, 59b.
Südmonsun 11, 831b.
Sudor, Sudorifera, Sudorifica 15, 345b.
Südost-Inseln 1, 529a.
Südostmonsun 11, 831b.
Süd-Peerd 3, 226a.
Südpol 13, 117a.
Südpolarstern 13, 116b.
Südrußland 14, 13a.
Südseegesellschaft 8, 733a.
Südseethran 14, 644b.
Südsemitische Sprache 14, 696b.
Südstaaten 16, 180a.
Südstraße (Mündung des Lorenzstroms) 11, 179b.
Südtiroler Dolomitalpen 1.
Südwal 8, 93a. [468a.
Süd-Wilhelmskanal 3, 415b.
Sueira 11, 789b.
Sueones 14, 858b.
Suessio, Suessiona, Suessionae, Suessiones, Suessona 14, 902a.
Suestadol 1, 873a.
Suette miliaire 6, 181b.

Digitized by Google

Suevi 15, 354a.
Suevon 15, 354b.
Suez (Golf von) 13, 854a.
Sufaid-Koh 1, 175a.
Suffabulum 14, 382b.
Suffolkkühe 15, 357a.
Suffolkschaf 15, 357a.
Suffolkschwein 14, 584a.
Suffrage universel 16, 380b.
Suffrutex 8, 724a.
Sufi Ghâlib 15, 917b.
Sugambrer 14, 811a
Sugarloaf 14, 808b.
Suger 14, 112a.
Suhag 8, 55b.
Sühnopfer 12, 443a.
Suhr 1, 8a.
Suhrab 2, 414a.
Sui 4, 285b.
Suidbertus-Werth 10, 14b.
Suinae 14, 583b.
Suir 2, 507a.
Suina 2, 174a.
Sukadána 3, 345b, 948a.
Sukkertoppen 8, 440a.
Sula (Nebenfluß des Dnjepr) 5, 411a.
Sula (abess. Dorf) 8, 773a.
Sula bassana 15, 740b.
Sula-Inseln 11, 810b.
Sulak 4, 770a.
Sulci 14, 213a.
Sulcus circularis s. coronalis 9, 167a. [662b.
Sulcus horizontalis Reilii 7,
Sulcus longitudinalis 9,167a.
Sulden-Ferner 12, 499b.
Suldenthal 15, 241a.
Suleiman (Kalif) 12, 431b.
Suleiman II.(Sultan)14,910a.
Suleiman (Schah) 12, 828b.
Sulfindigsäure 9, 565b.
Sulfindylsäure 9, 565b.
Sulfitcellulose 12, 669a.
Sulfobasen 14, 578a.
Sulfokohlensäure 14, 162a.
Sulfosäuren 14, 578a.
Sulfurete 14, 578b; 15, 361b.
Sulfi 15, 362b. 631a.
Sulinsk 15, 362a.
Sulio 3, 524b.
Sulitelma 14, 857a.
Sulkeah 10, 37a.
Sullivant, William 15, 364a.
Sulm 11, 946b.
Sulmirschütz 15, 365a.
Sulmo 14, 912a.
Sulmona, Fürst von 8, 336a.
Sulphur (Insel) 16, 319a.
Sulphur-Springs, White- 16, 598a. [von 8, 426b.
Sulsfort, German Schleifheim
Sultanarosinen 13, 838b.
Sultan-Walideh 16, 408a.
Sululand 16, 957b; 8, 773b.
Sulz (Fluß) 1, 503b.
Sulzbach (bei Soden) 14, 898a.
Sulzer Beschen 16, 311a.
Sulzer-Maschine 4, 820b.
Sulzfluh 13, 658b. [520b.
Suma-Paz (Cordillera von) 4,
Sumathra 15, 369a.
Sumatrabenzoë 2, 781b.
Sumbah 3, 344b.
Sumbo 16, 835b.
Sumbulölsäure 15, 369a.
Sumelocenna 13, 863a.
Sumen 14, 524b.
Summa 14, 920a.
Summa appellabilis 2, 882b.
Summa theologiae 5, 427b.
Summanden 15, 370b.
Summenformel 15, 370b.
Sümmer 14, 830b.
Summis desiderantes 9, 609b.
Summitates Absinthii 1, 73a.
Sumoltra 15, 369a. [511a.
Sumpfcypresse, virginische 15,
Sumpfeiche 5, 800b.
Sumpfhirsch 9, 259a.
Sumpfluchs 11, 211b.
Sumpffröten (polit. Partei)11,
Sumpfreis 13, 596b. [429b.
Sumpfschnecke 10, 55a.
Sumpf-Schotenklee 11, 192b.
Sumpfveilchen 16, 138a.
Sumpfvergißmeinnicht12,25a.
Sumptur 4, 125b.
Sumtion 11, 647b.
Sunapee 12, 159a.
Sundanesen 15, 373a.
Sundapanther 11, 8b.
Sundarivana 2, 765a.
Sundasprache 9, 824a.
Sunday (Insel) S, 254a.
Sunday-Laws 15, 552b.
Sünde, läßliche 6, 296a.
Sündenbekenntnis 2, 697b.
Sündenbock 12, 442b.
Sunderland, Charles Spencer, Graf von 11, 469b.
Sundevall, Karl Jakob 15,373a.
Sundi 4, 559a.
Sundtal 15, 376a.
Sungatschi 10, 232b.
Sunion 15, 375a.
Sunshine-Recorder 16, 736b.
Suntal 15, 376a.
Suomenmaa, Suomi 6, 820b.
Suomisprache 6, 827a.
Superattendent 15, 376b.
Supercilia 3, 468b.
Superficiar 15, 376b. [715b.
Superficies articulares 7,
Superga, La 15, 914b.
Superstitio 1, 42a.
Superviela, Arriaza y 2, 4a.
Suphis 4, 233b.
Supli 14, 873b.
Suplja Zarkva 10, 312b.
Suppenkerbel, -kraut 1, 705a.
Suppentafeln 6, 890a.
Supplementardreieck 15, 377a.
Supplik S, 167b.
Supplikation S, 167b.
Süpplingenburg 15, 377a.
Suppressio mensium 1, 536a.
Suppuratio 5, 922a.
Suprasser Codex 15, 377b.
Supratara 15, 473b.
Sur (Fluß) 14, 158b.
Sur (Volksstamm) 12, 560b.
Surabschu-Daula 2, 766a.
Surb 1, 8a.
Surch-ab 1, 588a.
Surchan 1, 588a. [S, 762b.
Surditas 15, 495b; S. verbalis
Surgoo 8, 152b.
Surgutdialekt 12, 573b.
Surinamische Wabenkröte 13,
Surja 15, 846a. [38a.
Surmalin S, 309a.
Sürmeneh 10, 826a.
Surnia nisoria 15, 67b.
Suronen 14, 726a.
Surrentum 14, 942a.
Sur Sas 12, 354a.
Sürsens Zahnkitt 16, 921b.
Surt 12, 290a.
Survabhagha 9, 492a.
Sus 14, 583b.
Sus (Susa) 15, 381a.
Sus-al-Ahwas 1, 273b.
Susam-Adasi 14, 174b.
Susan 15, 381a.
Suschkow, Ewdokia Petrowna 13, 852b.
Susen-nâmeh 2, 523b.
Susice 14, 523b.
Susim 13, 625a.
Susinstische Wälder 2, 492a.
Susis 15, 382a.
Susneus 2, 130a.
Suspensio (Erhängen) 6, 285a.
Suspension-Bridge-Village12, 190b. [882b; 13, 535b.
Suspensiv-Effekt (jurist.) 2,
Sussunin 2, 748b.
Süßapfel 5, 507b.
Süßer See 14, 162b.
Süßholz, deutsches 2, 99a.
Süßholzpaste 12, 743a.
Süßholzzucker S, 128a.
Sussies 2, 117b.
Süßkirschbaum 10, 308a.
Süßmilch (Statistiker) 15,166a.
Süßspier 15, 87b.
Süßwasserfee 14, 640a.
Süßweichsel 10, 309a.
Süßweine 16, 517a.
Sussybaum 6, 332a.
Susunga 15, 382b.
Sutech 15, 934b.
Suthberg 15, 348b.
Suthbyrig 15, 348b.
Sutherland-Campbell, John George Edward Henry Douglas 1, 884a.
Suthfolc 15, 357a.
Suth Gurwa 6, 89a.
Suthsaxonia 15, 384a.
Suthseaxe 15, 384a.
Sutorius, Karoline 2, 880b.
Sutrium 15, 386b.
Su-tschou 15, 387a.
Suttang 2, 580a.
Sutter (Kapitän) 3, 640b.
Sutton, Sir Edward 5, 617b.
Suttorina 15, 386b.
Sutura 12, 55b.
Suus-Aa 14, 647a. [10, 572b.
Süvernsche Desinfektionsmasse
Suwat 15, 390a.
Suyá S, 764b.
Suzerän 15, 389a.
Suzon 12, 591a.
Suzub 14, 197a.
Svafasen 12, 298a.
Svatop 16, 406b.
Svältorna 6, 50b.
Svante Nilsson Sture 14,566b.
Svarga 9, 581a.
Svarog 14, 879b.
Svarozic 14, 879b.
Svartân 13, 874a; 16, 583a.
Svartsjö 11, 379b.
Svatovit 14, 879b.
Svendborg-Sund 15, 389a.
Svend Estridson (König von Dänemark) 4, 845b.
Svend Gabelbart (König von Dänemark) 4, 845a.
Sverige 14, 558b.
Svetâmbaras 9, 575a.
Sveti Sava 9, 170b.
Svetovit 14, 879b.
Svionen 7, 839b.
Svitava 16, 981a.
Swacha 3, 485a.
Swahili 15, 336a.
Swainson, William 15, 389b.
Swanscabai 15, 389b.
Swanseakanal 15, 390a.
Swantibor 13, 156a.
Swartz, Olof 15, 389a.
Swarz' Butterbereitung 8, 781a.
Swätejszi Synod 15, 408b.
Swätopolk von Kiew 14, 18b.
Swätoslaw von Kiew 14,18b.
Swedberg 15, 390b.
Swedenborgianer 15, 391b.
Swegen 8, 151a.
Swell 4, 840b.
Swenostein 7, 10b.
Swen Tingeskegg 8, 837a.
Swertleite 13, 730a.
Sweta Petka 12, 373b.
Sweto Brdo 16, 142a.
Swid 16, 758b. [612b.
Swillbach, Swill Brooke 15,
Swin 15, 613a.
Swine 15, 393b.
Swirkanal 15, 394a.
Swjätoë More 2, 375a.
Swjenzjany S, 697a.
Sworbe 12, 503b.
Sybarir 3, 732a.
Sybaris (Fluß) 4, 623b.
Sybarit 15, 394a.
Sycaminum 8, 713a.
Sychen 15, 879b. [398a.
Sycomorus antiquorum 15,
Sycosis 2, 509b.
Syderö 6, 588b.
Sydney-Cove 15, 396a.
Sykai 10, 493a.
Syllabischer Gesang 11, 602b.
Syllogistik 15, 398b.
Sylva, Rui Gomez de 5, 714b.
Sylvani 15, 399a.
Sylvester, Mönch S, 276a.
Sylvesterabend 15, 400a.
Sylvestertag 15, 400a
Sylvia 8, 303b; 12, 41a; S. atricapilla 13, 81b; S. garrula 15, 101b; S. rubecula 13, 860a.
Sylviidae 14, 840a.
Sylvinsäure 6, 784b.
Sylvische Wasserleitung 7,662a.
Symbole, chemische 4, 233a.
Symbolon portus 2, 389b.
Symbolum, apostolisches 1, 773b. [2, 116a.
Symbolum, Athanasianisches
Symbolum Nicaeno-Constantinopolitanum 1, 886a.
Symborodon 5, 365b.
Syme 15, 402b.
Symeon (Zar von Bulgarien) 3, 710b. [403a.
Symmetrische Funktionen 15,
Sympathischer Nerv 15, 403b.
Sympathischer Zahnschmerz 16,
Symphona 8, 407b. [831b.
Symphonion 8, 537a.
Symphorien-de-Lay, Saint- 14, 127a.
Symphysis 7, 715b.
Sympodialer Blütenstand 8, 205a. 206a.
Sympsiarch 15, 405b.
Synapta inhaerens 15, 120b.
Synascidia 2, 47b.
Syncerrium 14, 186a.
Synchronistische Methode 15, 406b. [15, 146a.
Synchronistische Stammtafel
Synchronistische Tabellen 15,
Syncope 12, 399b. [406b.
Syndikatskammern für Frauen 7, 250b.
Syndikatsinstrument 15, 407a.
Synergiden (bot.) 2, 688b.
Synergie 15, 407b.
Synklinale Thäler 15, 595a.
Synkretisten 15, 408a.
Synod, heiliger 8, 392a.
Synodus (Send gericht) 14, 696a.
Synodus dioecesalis; S. nationalis; S. provincialis; S. universalis 15, 408b.
Synonyma 15, 409a. [756a.
Synonymenwörterbuch 16,
Synonymik 15, 409a.
Synoptiker 15, 409a.
Synovialkapseln 15, 409b.
Synthematographik 15, 410a.
Synthesis a posteriori; S. a priori 15, 410a. [410a.
Synthetische Erklärung 15,
Synthetisches Urteil 15, 410a.
Synusiasten 1, 763b.
Syphiliden 15, 411a.
Syphilom 12, 148b; 15, 411a.
Syracusae 15, 412a.
Syrallum 15, 885a.
Syr-Darja 14, 846b.
Syrenius, Simon 13, 137a.
Syrinx (der Singvögel) 14, 839b.
Syrische Schrift 14, 497b.
Syrische Wüste 15, 413b.
Syrlin, Jörg 8, 53a.
Syrmische Halbinsel 15, 418a.
Syrnida 6, 418b.
Syrnium aluco 16, 401a.
Syrphus 14, 558b.
Syrrhaptes paradoxus 9, 447b; S, 218a.
Syrtenmeer 11, 775b.
Syrty 15, 418b.
Systaltisch 5, 305a.
Systasis 10, 289b.
Systema ametabolon 8, 407b.
Systema influxus physici 12,
Systematik 15, 419a. [368a.
Systematischer Beweis, S. Erkenntnis 15, 419b.
Syud Schah S, 74b.
Szakoleza 14, 856a.
Szalad-Egerszegh 15, 421a.
Szalontaschwein 14, 584a.
Szamorodny 15, 735a.
Szapolya 16, 841a.
Szaszakewicz, Marcian 10,231b.
Szasz-Szalathna 15, 421a.

Digitized by Google

Szászváros 3, 579a.
Szathmár-Németh 15, 422b.
Szathmáry, Joseph 15, 426a.
Szczebrzeszyn 14, 505b.
Szczekocinn 14, 505b.
Szeet, Teleki von 15, 539b.
Sze-ki 4, 302a.
Székely, Mailáth von 11, 359a.
Székelyhet 15, 424b.
Székely-Udvarhely 15, 947b.
Székes fehérvár 15, 325b.
Szekterland 15, 425a.
Szent-Agota 8, 20b.
Szentdomokos 4, 699a.
Szent Endre 14, 198a.
Szent Gotthard 14, 203b.
Szent György 14, 200b.
Szent-György, Sepsi- 14, 706a.
Szent-Imre, Görgeny- 8, 201b.
Szent-Maria-Szabadka 15, 625b. [11, 495a.
Szent-Marton (Martinsberg)
Szent-Marton, Kun- 10, 674a.
Szent-Miklós, Gyergyó- 8, 659a.
Szent-Miklós, Kun- 10, 674a.
Szent Miklós, Liptó 11, 106b.
Szepes-Remete 5, 835b.
Szepes-Szombathely 7, 809a.
Szepes-Váralja 10, 285b.
Széplak 3, 324a.
Szerbsit 2, 210b.
Szerdahely 14, 528a.
Sze-schu 4, 300a.
Szeszuppe 12, 233a.
Sziget-Köz 14, 528a.
Szitás-Keresztúr 15, 424b.
Szlächetstwo 5, 328a.
Szlachta 9, 7a.
Szombathely 15, 186b.
Szterszztyn, Anton Sigmund Helcel- 9, 76a. [136b.
Szymonowicz, Szymon 13,

T.

Ta (Gewicht) 13, 26a.
Tabae 15, 513b.
Tabacos 15, 429a.
Tabagoröhre 2, 335a.
Tabakät Fuchsii 6, 218a.
Tabakmehl 15, 435a.
Tabakpaketiermaschine 15, 432b.
Tabakrippenwalzwerk 15, 431b.
Tabakröstmaschine 15, 432b.
Tabaksbau 15, 431a.
Tabaksblei 3, 151a.
Tabaksdose 5, 560b.
Tabaksfabrikatsteuer 15, 436b.
Tabakshandel 15, 431a.
Tabakskutschen 15, 431a.
Tabakspinnmaschine 15, 431b.
Tabakszoll 15, 436b.
Tabaristân 15, 438a.
Tabas 15, 513b.
Tabascheer, Tabarir 2, 419b.
Tabasco (Fluß) 15, 939b.
Tabasfaranen 10, 198b.
Tabatière 5, 500b.
Tabellkommission 16, 437b.
Tabernae montanae 2, 829b.
Tabernaemontanus, Theodor 3, 377a.
Tabernaria 4, 542b.
Tabes dorsualis 13, 881a; T. mesaraica 11, 645a; 12, 609a.
Tabescentia 14, 615a.
Tabira 15, 509b. [442b.
Table Bay; T. Mountain 15,
Taboga 12, 650b.
Tabora 16, 46a.
Taboria S, 462a.
Täbrisämarmor 2, 50b.
Täbriz 15, 513b.
Tabuaem anu 7, 901b.
Tabula Bantina 2, 455a; T. iliaca 9, 557a; T. votiva 16, 348b.
Tabulae progonolocicae 15, 146a; T. stemmatographicae 15, 146a.
Tabularium 13, 768b.
Tabularwesen 9, 512b.
Tabulatur (der Meistersinger) 11, 592b.
Tacamahaca 12, 676b.
Tacape 7, 441b.
Taccaceae 15, 449b.
Tachallus 8, 9a.
Tachina 6, 903a.
Tacht-i-Suleiman 5, 925a.
Tachyno 15, 320a.
Tachypetes aquila 7, 257a.
Tacita 10, 817a.
Tacksmen 1, 883a.
Tacoma 16, 457a.
Taconic-Mountains 8, 324a.
Tacsonia 12, 741b.
Tactus 15, 490a.
Tada 15, 441b.
Tadem-Effet 15, 889a.
Tader 14, 661b.
Taf (Fluß) 14, 737a.
Tafani (Fürstengeschlecht) 2, 469b. [5, 750b.
Tafel (an Edelsteinen) 3, 542a;
Tafeldielung 5, 325a; 7, 430a.
Tafelente 6, 192a.
Tafelfeigen 6, 639b.
Tafelfeuerwerk 6, 771a.
Tafellehen 15, 442b.
Tafeln, Rudolfinische 13, 889a.
Tafelpiano 13, 12b.
Tafelraketen 6, 770b.
Tafeltombak 3, 151b.
Tafeltuch (meteorol. Erscheinung) 10, 85a; 15, 442b.
Tafel von Abydos 1, 86b.
Tafelwerk (Tabletterie) 15,
Tafia 15, 443b. [433b.
Tafilet-Ghir 15, 443b.
Tafili 14, 106a.
Tag, Jüngster 9, 926b.
Tagarro, Manoel da Veiga 13,
Tagauren 12, 527b. [201a.
Tag der Grünen 8, 565a.
Tageding 5, 361b.
Tageschacht 14, 285a.
Tagesprognose 13, 337b.
Tagid 2, 389a.
Taguapalme 13, 11a.
Tag von Münsingen S, 534b.
Taharka 1, 256a.
Tahitti-iti, Tahiti-nui 15, 447a.
Tahitisches Arrowroot 15, 450a.
Ta-hjo 4, 300b.
Tahmuras 5, 77a.
Tahuantinsuyu 12, 839a.
Tahuata 11, 479a.
Taiko 9, 804a.
Taikon 9, 805a.
Taiko-Sama 9, 804a.
Taikoun 9, 805a.
Taille (im Gesang) 15, 560a.
Taille à étoile 5, 751a.
Taillefer, Wilhelm (Graf von Toulouse) 15, 779a.
Taillon (Berggipfel) 4, 52a.
Taischinin 9, 810b.
Taitai 3, 827a; 12, 627b.
Taitsu 11, 404a.
Tai-yuen-fu 14, 301b.
Tajapurú 1, 525a.
Tajes, Maximo S, 739a.
Tajmyr 15, 448a.
Takali 15, 175a.
Takasi 12, 828a.
Takat Mader-i-Soleiman 12, 731b.
Takht-i-Djemschid 12, 823a.
Takla-Haimânôt (Könige von Äthiopien) 2, 130b.
Takla-Haimânôt (Mönch) 2, 129b. 131b. 133a.
Tako 15, 175a.
Takovo-Orden 15, 450a.
Taktische Operationen 12, 442a.
Taktstock 15, 450b.
Talutea 4, 581a.
Talabriga 2, 286a.
Tala'ing 12, 775b.
Talanton 15, 452a.
Talavera de la Reina (Ebene von) 4, 57a.
Taldyk 1, 588a.
Talent (Fluß) 15, 635b.
Talgarnyn-Tal-Tscheku 1, 320a.
Talgpresse 13, 268a.
Taliesin 3, 524b.
Talikunaöl 3, 935b.
Talitrus 1, 578b.
Taljereep 14, 35a.
Tallacozum 15, 446a.
Tallagia S, 698a.
Tallia S, 698a.
Tallin 13, 649a.
Tállyaer Wein 9, 18b.
Talmigold 15, 456a.
Talour 14, 140a.
Talschu 15, 456b.
Talterwasser 15, 88b.
Talysch-Dialekt 12, 832b.
Tama, Dar S, 251a.
Tamana (Gilbertinsel) 8, 38b.
Tamanduasee 1, 188b.
Tamanwerthig 15, 461a.
Tamar 15, 486b.
Tamarida 14, 903b.
Tamarindenmolken 11, 803b.
Tamarus 15, 459b.
Tamás, Szent- 15, 425b.
Tambouragebirge 2, 419a.
Tambo 15, 945b; S, 57b.
Tambo de Antisana 1, 723b.
Tambour battant 15, 458b.
Tämega 5, 618b.
Tamentit 15, 889b.
Tamesa, Tamesis, Taemese
Tamias 5, 805a. [15, 612b.
Tamiathis, Tamiati 4, 798a.
Tamincono 12, 238a.
Tamminiemi 5, 925b.
Tamneli 10, 695b.
Tampabai 4, 917b.
Tampere 15, 460a.
Tampico-Jalape 9, 788b.
Tamuda 15, 584b.
Tamul 15, 460b.
Tamulische Sprache 15, 460b.
Tana (See) 15, 876b.
Tana-Abang 2, 552a.
Tanafur 16, 947b.
Tanaga 1, 374b.
Tanager, Tanagro 14, 680b.
Tanagrafiguren 15, 461b.
Tanah-Batta 15, 369a.
Tanais (Fluß) 4, 457a.
Tanais dubius S, 273b.
Tanarus 15, 462a.
Tandem-Tricycle 16, 144a.
Tandjawar 15, 465a.
Tandjung Pinang 3, 66a.
Tandjur 15, 677a.
Tandscha 15, 463b.
Tane 13, 842a.
Tanew 14, 177b.
Tangata 10, 59a.
Tangen 5, 531b. [350b.
Tangentialhobelmaschine 9,
Tangentialschnitte (med.) 11, 465b.
Tangermünde, Mark 1, 503a.
Tanglen, Tanglim, Tanklim 1, 672b.
Tangschnellen 3, 768a.
Tangut 15, 676a.
Taenia Coenurus 5, 540a; T. crassiceps; T. crassicollis; T. cucumerina 3, 129b.
Tant 4, 348a.
Tankenischken 15, 793a.
Tanker ville, Graf von 2, 771b; Tantia 10, 74b. [8, 339a.
Tankisso S, 753b.
Tankpaß 1, 175a.
Tants 10, 438b.
Tannate 7, 825b.
Tannenberg, Ritter von 16, 788a. [S, 74a.
Tanner (Forschungsreisender)
Tanner, Henry S, 439b.
Tanninges 6, 605b.
Tannu-ola-Gebirge 1, 485b.
Tansillo, Luigi 9, 742b.
Tantalit 15, 468b.
Tantalos (Grab des) 14, 893a.
Tantalsäure 15, 468b.
Tantalus ibis S, 551b.
Tantûra 5, 482a.
Tanum 3, 404b.
Tanzimat 15, 468a.
Tao 15, 675b.
Taoat 2, 86b.
Tao-Kuang 4, 287a.
Taormina, Herzog von 6, 802b.
Taos 13, 383a.
Tapacari 4, 473b.
Tapageur 4, 431b.
Tapamanoa 7, 901b.
Taphrina 6, 811b.
Taphros 12, 804b.
Tapisserie de Bayeux 2, 639b.
Taplin (Stenograph) S, 683a.
Tappwurzel 4, 12b.
Tapta Kund 2, 361b.
Tapua 14, 215a. [433a.
Tapurasthâna, Tapurec 15,
Taphren 2, 396b.
Taquarymirim 15, 473b.
Tara (Fluß) 5, 565b.
Tarabolus eich-Scham 15, 473b.
Tarábojan 15, 807b.
Tarabulissi-Gharb 15, 849b.
Tarábulus-el-gharb 15, 850b.
Tarábusum 15, 807b.
Taraghur 1, 164b.
Tarahumares 4, 259a.
Tarái 2, 75a; 12, 591a.
Tarakos 1, 256a.
Taranis 10, 228b.
Tarant 10, 616b.
Tarantapaß 15, 696a.
Tarantelskorpion 15, 84b.
Tarantismus 15, 474a.
Taras 15, 478a.
Tarasco 15, 475b.
Tarasken 11, 700a. [271b.
Tara-Tonnenkilometer 10,
Taravao 15, 447a.
Tarawa (Gilbertinsel) 8, 38b.
Tarawas 15, 447a.
Tarawera S, 545b.
Tar Bagrimma 2, 367a.
Tarbia 15, 477a.
Tarbusch 11, 475a.
Tarcza 9, 153a.
Tardes 4, 239a.
Tardoire-Bonnieure 4, 188b.
Tard-Venus 4, 555b.
Tarentaise 14, 270b.
Tarentasia, Peter von 9, 609b.
Tarentum 15, 478a.
Tarfugium grande 3, 138a.
Targowiza 15, 478b.
Tarich-i-Frischtah 6, 834a.
Tarichium 12, 3a.
Tarielowitsch, Michael 11, 181b.
Tarifieren 15, 479a.
Tarifkrieg (der Eisenbahnen) 5, 884a. [16, 939a.
Tarifnummern (im Zollwesen)
Tarifpiaster 13, 14a.
Tarifstil 2, 134a.
Tarim 15, 910a.
Tarján, Salgó 14, 140a.
Tarna 16, 825a.
Tarn-et-Garonne 15, 480a.
Tarnis 15, 479b.
Tarnovo 15, 709a.
Tarnowanerwald 10, 153b.
Tarnowitzer Plateau 15, 481a.
Taro (Fluß) 3, 339b; 13, 99a.
Tarò (Münze) 3, 950b.
Taroch S, 237a.
Tarpejischer Felsen 15, 481b.
Tarracina 15, 570b.
Tarraco 15, 483a.
Tarrakon 15, 483a.
Tarratia 15, 483a.
Tarsius 8, 720b.
Tarso 15, 675b.
Tarsogebirge 14, 106a.
Tarsus (Fußwurzel) 7, 428a.
Tartaglia 3, 941b.
Tartarus 16, 521b; T. borussicus 3, 329b; T. emeticus 3, 491b; T. stibiatus 3, 491b; T. vitriolatus 10, 31b.
Tarumares 4, 259a.
Tarvisium 15, 831a.
Taš (Fluß) 15, 484b.
Tašat 14, 106a.
Ta-schan 7, 8a.
Taschenchronometer 4, 377a.
Taschenlaterne 10, 835a.
Taschenpistole 15, 576a.

Digitized by Google

Taschenratte 8, 97b.
Taschenzirkel 16, 852b.
Taschhorn 5, 445b.
Taschinesbach 13, 254a.
Taschkepri 12, 792b.
Taserut 15, 889b. [643b.
Tasman (Salomoninsel) 8, Tasserwa 1, 639a.
Tassilokelch 10, 223a.
Tassis, Francesco de 13, 222b.
Tassisudon 2, 944b.
Tassuasarsoak 8, 86a.
Tassy, Garcin de 7, 535a.
Tastatur (Orgel) 12, 473a.
Tastempfindung 7, 648a.
Taster (Guillochiermaschine) 8, 607a. [529b.
Taster (des Telegraphen) 15, Tastkörperchen, Meißnersche 8, 916b.
Tastkreisdurchmesser 8, 80a.
Tastorgane 15, 490a.
Tas-Tundra 15, 484b.
Tasuct 11, 789b.
Tata (Volk) 11, 821a.
Tatarenalpenpaß 3, 237a.
Tatarennachricht 15, 491b.
Tatarischer Golf 9, 812b; 15, 491b.
Tatarischer Kanal 14, 54b.
Tatarische Schrift 14, 497a.
Tat-Dialekt 12, 832b.
Tatói 5, 5b.
Ta-tse 11, 621a. [182a.
Tattenbach, Erasmus von 15, Tattenbach, Hans Erasmus, Graf von 8, 191a.
Tattersall, Richard 15, 492b.
Tátya 15, 735a.
Taubenpapagei 9, 622b.
Tauber-Aland 1, 315a.
Taubergrund 15, 494b.
Tauberfee 15, 494b.
Tauberwein 15, 494b.
Tauchbatterie 7, 500b.
Taucheira 4, 742a; 8, 118a.
Taucher 15, 498a.
Taucher, Cartesianische 4, 24a.
Taudeni 5, 596b.
Tauer (orogr.) 5, 834a; 7, 615a.
Tauern, Kleine oder Niedrige 1, 465a.
Taufbrunnen 15, 500b.
Taufbuch 10, 299b.
Taufstein (Berggipfel) 16, 310b.
Taughes Patentgetriebe 8, 938a.
Tauiskische Bai 12, 873b.
Taulan 11, 539b.
Taulanga 15, 747a.
Taunton, Henry Labouchère, Lord 10, 724a.
Taunusbäder 15, 504b.
Taunusbahn 15, 504b.
Taurages 15, 505b.
Taurefium 9, 877b.
Taurianum Promontorium 15, 864b.
Tauriner 11, 73b.
Taurisia 15, 514a.
Taurogen 15, 505b.
Taurotte 6, 864a.
Taurum 15, 760a.
Tauschverkehr 5, 840b.
Tauschzersetzung (in der Chemie) 1, 173b.
Tausen, Hans 16, 244b.
Tauspender 7, 560a.
Täuste (Kanal von) 5, 716a.
Ta-u-tschi 8, 714a.
Tavannes (Fort) 8, 741b.
Tavantintinuyu 12, 839a.
Taverne (Fluß) 5, 595b.
Taverne (Schenke) 15, 438b.
Tavernikalstädte 7, 281b.
Tavestoc 15, 509b.
Tavianni, 6, 739b.
Tawalli 2, 553a.
Tawasten 15, 510a.
Tawe 8, 40b.
Taxator 15, 510a. [709a.
Taxodium sempervirens 14, Taygete (Plejade) 18, 85a.
Taygeton 15, 511b.
Taylor (Aquarellmaler) 1, 794a.
Taylor (Stenograph) 8, 681b.
Taylor, Brook 15, 513a.
Taylor, Jeremy 6, 154a.
Taylor, John (Mormonenpräsident) 11, 875a.
Taylor, John (Volksdichter) 6, 152a.
Taylor, Samuel 15, 206a.
Tay-fong 1, 681a.
Tâzâ 15, 629b.
Tazena 2, 129a.
Tazovskaja Guba 15, 484b.
Tazza Farnese 12, 438a.
Tcheou-li 11, 123b.
Teanum Sidicinum 15, 513b.
Teapa 4, 252a.
Tea Party 16, 189b.
Tear (Stenograph) 8, 682b.
Teate Marrucinorum 4, 256b.
Tebaldeo, Ant. 9, 741b.
Teb-en-nuter 14, 687a.
Tebu 1, 763b.
Tebu-Bórgu 3, 340a.
Techen 12, 351b.
Technische Mechanik 11, 553a.
Techur 12, 913a.
Teckenburger Berge 15, 589b.
Tectosagen 7, 460b.
Tedetu 15, 673a.
Teeröle 15, 518a.
Teeswater-Rasse (Kühe) 5, 671b.
Teffé 1, 525b.
Tefnut 1, 250a.
Tegal 15, 444a.
Tegenaria domestica 15, 687b.
Teglath-Sandan 2, 85a.
Teglio 16, 144b.
Tegna 15, 448a.
Tegntum 15, 523a.
Tegua 13, 383a.
Tehamah 5, 289b.
Tehri 5, 125b. [S, 648b.
Tehuantepec Ship Railway
Tehuantepec-Vertrag 15, 521b.
Teichel 13, 890a.
Teichner, Heinrich der 9, 66a.
Teichrohr 13, 759b.
Teichwalze 16, 425b.
Teiding 5, 361b.
Teilaccepte 16, 825b.
Teiltafel 2, 182a.
Teilung, harmonische 8, 851b.
Teilungslager 8, 547b.
Teilzahlung 1, 71a.
Teispes 1, 101a.
Teith 7, 33b.
Teixeira, Joaquim José 3, 464b.
Teixeira e Souza, Antonio Gonçalves 3, 464b.
Tejas-Ratanhiawurzel 13, Tejo novo 15, 449a. [499a.
Tejus Monitor 15, 525b.
Tekir Dagh 13, 751b.
Tekke 5, 75a.
Tektonisches Thal 15, 595a.
Tela (Gewebe) 7, 936b; T. cornea 9, 403a; T. fibrosa 6, 778b.
Telae strangulae 16, 238a.
Telecangiektasie 8, 326b.
Telegonie 4, 734b.
Telegraphenamt 15, 528a.
Telegraphengeheimnis 15, 537a. [537a.
Telegraphengesetzgebung 15, Telegraphenhoheit 15, 537a.
Telegraphenkabel 15, 533b.
Telegraphenleitung 15, 533a.
Telegraphenmuseum 13, 582a.
Telegraphenstation 15, 528a.
Telegraphentarif 15, 537b.
Telemeter von Cerebotani 8, Telemsen 15, 723b. [274a.
Teleologischer Idealismus 11, 192b.
Telephonbrücke 8, 298b.
Telephonzelle 15, 542b.
Telephoridae 11, 375b.
Tele-Topometer 8, 274a.
Teleutosporen 7, 761a.
Telezkischer See 12, 350b.
Telingas 5, 534b.
Telis 15, 582a. [16, 824b.
Tell Bastah 2, 709a; 3, 644a;
Tellerofen 8, 156a.
Tellerventil 16, 157b.
Tellez y Giron, Don Pedro 12, 579a.
Telli (Fluß) 8, 179b.
Tell Ibrahim 13, 497a.
Tellina gari 15, 546a.
Tellinidae 15, 546a.
Tell-Khureibeh 4, 219a.
Tellurige Säure, Tellursäure 15, 546b.
Tellurocker 15, 546b.
Tellurwasserstoff 15, 546b.
Telo Martius 15, 777b.
Telos 15, 100a. 699a.
Telpher 8, 709a.
Teltow (Landstrich) 2, 493b.
Teltower Rüben 15, 547a.
Telugus 5, 534b.
Telvana 3, 339a.
Telyphonus 8, 360a.
Tema-en-Hor 4, 790b.
Tembi 12, 238a.
Temeniden 1, 881b.
Temerinda 2, 67a.
Temeser Banat; T. Komitat 15, 547a.
Temiscouata 13, 427b. [547a.
Temmink, Coenraed Jakob 15, Tempe d'Italia 16, 118b.
Tempelbrüder 15, 550a.
Temperantia 10, 654b.
Temperaturfteigerung, prämortale 6, 791b; 13, 249b.
Temperierte Häuser 7, 936a.
Tempestino 15, 553b.
Templer (poln. Geheimbund) 7, 656a.
Templerorden, neuer 15, 551a.
Templum (für Auspizien) 2, 214b.
Templum Divi Claudii 13, 771a; T. in antis 1, 701b; T. Pacis 13, 769b.
Tempo (Längenmaß) 6, 388a.
Temporalienperre 15, 554b.
Tempus clausum 7, 620b; T. climactericum 10, 342a; T. feriatum 6, 692b.
Temsche 15, 459b.
Temurtu-Tau 15, 633b.
Tenakora 14, 215a.
Tenant 6, 582b.
Ten Brink, Bernhard Egidius Conrad 8, 200a.
Ten Brink, Jan 3, 547a.
Tenderlokomotive 11, 158b.
Tendines 12, 16a.
Tendo Achillis 6, 710b.
Tendovaginitis 14, 663b.
Tenechebrai 15, 703a.
Tenerife 15, 557a.
Tenes 12, 488b.
Tenez 12, 488b.
Teng-pai-ping 2, 454a.
Tengri-Noor 14, 640a.
Tengstr 6, 591b.
Tenimber-Inseln 1, 529a.
Tenka-Sama 9, 805a.
Ten Kate (Forschungsreisender) 8, 693b. 740a.
Tennasilm 16, 698a.
Tennet 1, 250a.
Tenochtitlan 11, 686a.
Tenorbariton 2, 485a.
Tenorposaune 13, 206b.
Tenortuba 15, 889b.
Tenthredo adumbrata 10, 308b. [663a.
Tentorium cerebelli 7, 662a.
Teothung 1, 643b.
Tepache 13, 387a.
Tepala 3, 201b.
Tephritis 6, 902b.
Tepidarium 9, 660b.
Teplitz (in Mähren) 16, 530b.
Tepula 13, 771b.
Tequamenenbai 12, 353b.
Tera 6, 358b.
Teramne 15, 565a. 569b.
Teramum 15, 569b.
Teratoskopoi 16, 851a.
Ter Borch 15, 565a.
Terch 15, 566a.
Tercia (Fechtart) 6, 624a.
Terbat der Große 1, 920a.
Terdona 15, 764b.
Terebenum 8, 709b. [894a.
Terebinthina Canadensis 3, Terebra 10, 616a. [566b.
Terekstraße (im Kaukasus) 15, Terek-Tau 15, 633b.
Terekty-Dawán 15, 634a.
Terentia 15, 567a.
Terentius Varro Atacinus, Publius 16, 123a.
Teres 12, 386.
Terezin 15, 625b.
Tergah, Tergi 15, 889a.
Ter Gouwe 8, 246a.
Terim 8, 692a.
Terioli 15, 712a.
Termes (Termes) 15, 759a.
Terminalien 15, 568b.
Terminanten, Termineihäuser 2, 916b.
Termini, Castel 4, 54b.
Termini-Imerese 15, 568a.
Termonde (Schnupftabak) 15, 435a.
Termula, Termulae 15, 569a.
Ternes 12, 705a.
Ternion (math.) 10, 432b.
Ternoderense Castrum 15, Terpen 4, 954b. [752b.
Terpentinbaum 13, 48a.
Terpentinharz 13, 48a.
Terpentinölfirnis 6, 837a.
Terra di Siena 3, 293a; T. dominicata 14, 145a; T. foliata tartari crystallisabilis 6, 378b; T. orientalis 12, 531b; T. salica 14, 145a; T. sigillata 3, 293b; T. sigillata Lemnia 10, 946a; T. Ukera 16, 3b; T. Worsatorum 16, 775a.
Terrafortewein 14, 785a.
Terrail, Pierre du 2, 615a.
Terrainabschnitt 15, 572a.
Terrainbeschreibung 15, 572a.
Terraindarstellung 15, 572b.
Terrainfalten 15, 572a.
Terrainlehre 15, 572a.
Terrainrekognoszierung 15, 572a.
Terrainwellen 15, 572a.
Terrainzeichnen 16, 852a; 8, 142b. [sche 10, 782b.
Terrainzeichnung, altfranzösi-
Terra-Pilata 3, 854b.
Terrarium 16, 436b.
Terra sigillata-Gefäße 2, 3a.
Terrassenland 9, 284b.
Terrassierte Werke 15, 573a.
Terrassonensis 15, 573a.
Terrazzo 6, 391b; 12, 900b.
Terre-à-Terre 13, 604a.
Terre de Champagne 11, 473b.
Terre d'en Haut 8, 40a.
Terricolae 16, 772b.
Territorialarmee 9, 4a.
Territorialität 15, 574a.
Territorialmandate 2, 80a.
Territorialmiliz 8, 490a.
Terroristen, Bund der 7, 657a.
Terroristen, Partei der 12, 239b.
Terry Alt 7, 656b.
Tersattica Vitopolis 6, 857b.
Terscher Landstrich 15, 566b.
Terstenjski, Ritter von 3, 166a.
Tertia (Schriftart) 14, 498b.
Tertia, Tertiawechsel 16, 492b.
Tertianfieber 6, 792a.
Tertona 15, 764b.
Tertry 12, 819a.
Tertschi 15, 566a.
Teruel, Marsilio de 11, 846a.
Teruela 15, 575b.
Teruentum 15, 855b.
Tervunia 15, 819a. [629a.
Terwagne, Anna Josephe 15, Terwingen 8, 220b.
Terz (Gebetsstunde) 9, 392b.
Terza rima 15, 576a.
Terzbörg 15, 766b.
Terzflöte 6, 920b.
Terzky 15, 576a.
Teicha 12, 404a.
Teschin, Teschinke 15, 576b.
Teschu-Lama 10, 758b.

Digitized by Google

Tese-ea 15, 518b.
Teseris 15, 565a.
Tesalagebirge 2, 142b.
Tesara, Gabriel Garcia y 7, 535a.
Tessareskaidekasiten 12, 532b.
Tessera signatoria 3, 653a.
Tessié du Motay 14, 258a.
Tessin, Nikod. 14, 572a.
Testa, Gherardi del 8, 12a.
Testamenta reciproca 15, 580a. [253b
Testamenti factio passiva 6, Testamentszettel 4, 481a.
Testantibus actis 15, 428a.
Testat 15, 581b.
Testator 15, 579a.
Testes 9, 290a.
Testes synodales 13, 832a.
Testi 11, 717a.
Testi, Fulvio 9, 745a.
Testiculi 9, 290a.
Testimonium paupertatis 1, Testrup 12, 819a. [934a.
Testudo (Kriegsmaschine) **10,** Tesuque 13, 383a. [615b.
Tetanische Krämpfe 10, 563b.
Tete 16, 835b.
Teterew 5, 411a.
Tethuroa 7, 901b.
Tetraäthylphosphoniumiodid 12, 946a.
Tetraäthylphosphoniumoxydhydrat 12, 946a.
Tetrabromfluoreszein 6, 930b.
Tetrade 13, 134a.
Tetraedrometrie 15, 582b.
Tetragonales System der Krystalle 10, 645b. [710a.
Tetrahydroparachinanisol 8, Tetrakisheraeder 10, 645b.
Tetrakola 15, 311a.
Tetraktys 16, 258b.
Tetrao bonasia 8, 883a; **T. Tetrix 3,** 75b; **T. Urogallus 2,** 176a.
Tetraoniae 16, 400b.
Tetrastichon 15, 311a.
Tetravalente Elemente 4, 227a.
Tetragitische Goten 8, 222b.
Tetrobolon 12, 363b.
Tetrodon 8, 664a.
Tetschen (Majorat) **15,** 664a.
Tetschend 9, 138b.
Tetuan, Herzog von 12, 385a.
Tetuaroa 7, 901b.
Teucer 15, 589a.
Teucheira 4, 742a.
Teucrus 15, 588b.
Teuerungszuwachs (Forstwesen) **7,** 13a.
Teufel (Reißwolf) **16,** 723b.
Teufelchen, Cartesische 4, 24a.
Teufelsauge (Pflanzengattung) **1,** 158b.
Teufelsbanner 6, 482a.
Teufelskanzel (Brocken) **3,** 561a.
Teufelskanzel (in der Vogtländischen Schweiz) **16,** 314a.
Teufelskralle (Kriegsmaschine) **10,** 616a.
Teufelsmauer (bei Böhmisch-Aicha) **3,** 256b.
Teufelswerder 15, 88b.
Teufelswurz 3, 61a.
Teufelszwirn (Solanum Dulcamara) **14,** 906b.
Teufrer 15, 588b. [590a.
Teut (Teutoburger Wald) **15,**
Teutates 10, 228b.
Teuthraula 12, 27b.
Teuthras 2, 197a.
Teutoboch 15, 590a. [590a.
Teutoburgiensis saltus 15,
Teutoburgum 6, 273b.
Teutonovarier 15, 590b.
Teutschenbrunn, Joh. Heumann von 9, 204b.
Tevere 15, 673b.
Tewerin, Graf Szécsen von 15, 424a.
Tewordank 15, 632b.
Texcoco 15, 592b.
Texeler Käse 15, 592a.
Texier 13, 598b.
Text du sacre 13, 590b.
Textus receptus 2, 952b.
Teyde, Pico de 15, 557a.
Tezcatlipoca 2, 307a.
Tezcuco, Reich von 2, 306b.
Thabarma 16, 73a.
Thaband de Latouche 10, 837a.
Thaifalen 8, 220b.
Thai-han 7, 400b.
Thai-hu 4, 274a.
Thai-Tching 4, 286b.
Thai-thing-kue 4, 273a.
Thai-tsong 4, 285b.
Thai-wan-fu 15, 448b.
Thalif 1, 806a.
Thalomban 6, 790a.
Thalulf (Markgraf von Thüringen) **15,** 666b.
Thalurs 4, 125a.
Thal, tavetscher **15,** 509b.
Thala 6, 692b.
Thalabira 15, 451b.
Thalamus opticus 7, 662a.
Thalassaretos polaris 5, 844a.
Thal der süßen Wasser Europas 10, 494a.
Thal des Gerichts, T. des Königs, T. der Pyramide 9,
Thaleia 15, 596a. [888b.
Thalheim 10, 776a.
Thallacea 14, 151b.
Thallium sulfuricum; T. tartaricum 8, 710a.
Thalliumglas 15, 596b.
Thallom 4, 81b.
Thalmannsfeld 11, 418b.
Thal-Rheineck 13, 666a.
Thalsee 14, 640a.
Thalweg 15, 594a.
Thamasp 12, 826b.
Thamasp Khuli-Chan 1, 18a.
Thames (Fluß in Canada) **3,** 890a.
Thames-Severnkanal 15, 613a.
Thang 4, 285b.
Thannegg 3, 319b.
Thargata 5, 72b.
Thaeria 18, 458a.
Tharisa 15, 479a.
Tharjanah 14, 739a.
Tharrakuna 15, 483a.
Thassilo I. (Herzog von Bayern) **1,** 216a; **2,** 622b.
Thassilokelch 8, 84a.
Thatbericht 15, 56b.
Thatteilung 12, 90b.
Thaumakia S, 276a.
Thaumatropie 12, 451b.
Thaumops 1, 578b.
Thea chinensis 15, 698b.
Theater, deutsches S, 961a.
Theatergeheimnis 7, 660a.
Theatermusik 12, 11a.
Theatrum Balbi 13, 772a; **T. Europaeum 1,** 33a.
Thebä 15, 607a.
Thebain 12, 445b. [73b.
Thebarmae, Thebarmais 16,
Thebolactinsäure 11, 715b.
Thecla betulae S, 170a.
Theegefrorenes 7, 647b.
Theerose 13, 829b.
Thegannsa 11, 648b.
The Giant's Grave 12, 796a.
Thekla (Pseud.) **5,** 672b.
Thelepte 6, 692b.
Thelphusa fluviatilis 10, 561b.
Thema (Stamm) **15,** 144a.
Themsetunnel 13, 858b.
Thensaurus 15, 629b.
Theodahad 15, 613b.
Theodebald (König der Franken) **11,** 640b. [ken) **11,** 640b.
Theodebert (Könige der Fran-
Theodemir S, 221b.
Theodo (Herzöge von Bayern) **1,** 216a.
Theodonis villa 5, 322b.
Theodor Hermann (Pseud.) **12,** 659b. [546a.
Theodor Melas (Pseud.) **14,**
Theodor Palâologos (Fürsten von Misithra) **8,** 375b.
Theodora (byzant. Kaiserinnen) **8,** 795b. 796a.
Theodorich (Könige der Franken) **11,** 640b.
Theodoros Prodromos 6, 319a.
Theodoros von Samos 3, 47a; **8,** 395b.
Theodosianer 11, 827b.
Theodosianische Doppelmauer 10, 492a.
Theodosiopolis 6, 336a.
Theodosius III. (byzant. Kaiser) **3,** 795a.
Theodotos I. (König von Neubaktrien) **2,** 387b.
Theodotus (Platoniker) **5,** 369b.
Theodulfpaß 11, 525a.
Theog S, 237a.
Theogsbyrig 15, 591a.
Theokesbyria 15, 591a.
Theologeion 15, 602a.
Theologia patristica 12, 753a.
Theologie, biblische 3, 16a.
Theophania (Gemahlin des byzant. Kaisers Romanos II.) **3,** 796a; **15,** 622a.
Theophilus (König von Äthiopien) **2,** 130b. [3, 795b.
Theophilus (byzant. Kaiser)
Theoriton 15, 603a.
Theow 1, 643a.
Thérain 12, 403b.
Therapeutik 15, 624b.
Therebinthina cypria; T. de Chios 13, 48a.
Theresa, Santa 14, 214b.
Theresienthal 12, 149a.
Thermae Caracallae 3, 933a; **T. jasorvenses 4,** 892b; **T. Selinuntiae 14,** 620a.
Therme (griech. Kolonie) **15,** 632a.
Thermen des Caracalla; T. des Diocletian; T. der Helena 13, 773b.
Thermidoristen 15, 626a.
Thermohygroskop S, 757a.
Thermomagnetismus 13, 6b.
Thermometrograph 15, 628b.
Thermon 2, 151b.
Thermosäule 15, 626b.
Therotmanni 5, 499a.
Thérouanne 8, 609a.
These 15, 630a.
Theseion 15, 630a.
Thesis (Musik) **15,** 450a.
Thespiaden 15, 630b.
Thespiskarren 15, 631a.
Thessaliotis 15, 631b.
Thessalonike 15, 632a.
Thetes 14, 913b.
Theudegisel 8, 221a.
Theudes 8, 221a.
Theuerdanktypen 3, 657a.
Theupolis 1, 724a.
Thévenot, Coulon S, 683a.
Thevetia 1, 271a.
Thiacetsäure 1, 99b.
Thian-li 4, 288b.
Thiano, Fürst von 4, 906b.
Thian-schan-Nanlu, T.-schan-Pelu 15, 910a.
Thiatmaresgaho 5, 402a.
Thiatmelli 5, 101b.
Thibau (König von Birma) **3,** 79a; **S,** 164b.
Thibet 15, 675b.
Thidrekssaga 13, 858a.
Thidriksaga 16, 660a.
Thiel (Bischof in Costarica) **S,** 555b.
Thiene (Fluß) **5,** 939b.
Thien-hia 4, 273a.
Thien-tsy 4, 277b. 289a.
Thien-tsy-men-schin 4, 279b.
Thieou-tri 1, 681a.
Thierry, Château- 4, 209b.
Thies S, 662a.
Thiessower Höwt 15, 640b.
Thil 5, 687b.
Thilo von Throtha 11, 642a.
Thimerais 12, 803a.
Thinis 15, 641b.
Thinocoridae 15, 201b.
Thionville, Ant. Christophe Merlin de 11, 638b.
Thioschwefelsäure 16, 53a.
Thiphsach 15, 597b.
Thiudareiks 15, 616b
Thiva 15, 607b.
Thoareis 15, 658a.
Thoarcium 15, 658a.
Thoma, Therese 16, 312a.
Thomas (Fürst von Piemont) **8,** 375b.
Thomas (Herzöge von Savoyen) **14,** 271a. [330b.
Thomas (Massenmörder) **9,**
Thomas di Parentucelli, T. di Sarzana 12, 243b.
Thomas von Jesus 2, 221b.
Thomas von Woodstock 8, 120a.
Thomas-Encyclica 15, 644a.
Thomasius, Jakob 15, 646a.
Thomissus 15, 83a.
Thom Kyle 10, 263a.
Thomond, Könige von 12, 364a.
Thompson (Fluß) **3,** 557a.
Thompson, Benj. 13, 904b.
Thoms, William J. S, 335b.
Thomson (Fluß) **4,** 581b.
Thomson, Joseph S, 12a. 13a.
Thomsonscher Lotapparat 15, 683b.
Thon (Fluß) **12,** 403b.
Thonerde, essigsaure 6, 378a.
Thonerdekesselstein 10, 248b.
Thoon 8, 35b.
Thoracostraca 10, 643b.
Thordsen (Cap) **S,** 296a.
Thoré, Guillaume, Herr von 11, 851b.
Thorenburger Klust 15, 654a.
Thorens 7, 763b.
Thorild 14, 573a.
Thorillière, Thérèse Lenoir de la 4, 839b.
Thorismund 8, 221a.
Thorn, Theophilus 6, 536b.
Thorner Religionsgespräch 13, 613a.
Thornhill (Maler) **6,** 149b.
Thoroddsen, Thorwald S, 609a.
Thorstel 14, 803b.
Thorsö 16, 550b.
Thortsen 4, 861a.
Thorturm 15, 919b.
Thorvald 16, 279b.
Thorwaldsen-Museum 15, 657a.
Thospia 16, 426b.
Thospitis lacus 16, 426b.
Thoth-Stadt 15, 657b.
Thouar (Forschungsreisender) **S,** 699b.
Thouaret 15, 658b.
Thouars, Dupetit- 5, 635b.
Thouletsche Solution 7, 918a.
Thout 15, 657a. [656b.
Thouveninsche Dornbüchse 15,
Thracia 15, 659b.
Thränenmanna 11, 413b.
Thrantonne 6, 595b.
Thrasamund 16, 114a.
Thrazisches Meer 1, 202a.
Threces (Gladiatoren) **S,** 69b.
Three Brothers 16, 816a.
Three Towns 13, 95b.
Threnodie 15, 660a.
Thriasische Ebene 2, 162a.
Thrips cerealium 15, 660b.
Thrombus 15, 660b.
Thronatecsta 6, 907a.
Thronbjem 5, 569b.
Throtmanni 5, 499a.
Thue 12, 381a.
Thuille 5, 483a.
Thukydides 15, 661a.
Thumstaufen 5, 465b.
Thunginus 8, 265b.
Thung-thing-hu 9, 464a.
Thuof 8, 187a.
Thuredreht 5, 485a.
Thurificati 1, 770a.
Thüringer 15, 666a.
Thüringer Becken 2, 688a.
Thüringer Saale 14, 44b.
Thuringoheim 5, 673b.
Thurocz (Fluß) **16,** 354a.
Thursdayinsel 13, 432b.
Thursen 12, 289b.
Thursinhilda 9, 141b.
Thurso (Fluß) **3,** 821a.

Digitized by Google

Thury, Cassini de 4, 46b.
Thus 16, 511b.
Thuschen 10, 196b. [923b.
Thylacinus cynocephalus 2, 1
Thymbrios 14, 856a.
Thymbrium 1, 298b.
Thymelaeaceae 15, 672a.
Thymylwasserstoff 4, 737a.
Thyner 3, 106b.
Thyone 14, 687a.
Thyreoiditis S, 711a.
Thyrsusstab 15, 672b.
Thysanura 15, 672b.
Tiahuanaco 15, 719a.
Tian (Pseud.) 8, 626a.
Tibbân Ke'ab Abû Karib 9,
Tiberis 15, 673b. [243a.
Tiberius (byzant. Kaiser) 3,
794b. 795a.
Tibetdogge 9, 465b.
Tibiscus 15, 547a.
Tibriz 15, 514a.
Tiburtina (Fort) S, 625b.
Tibury-Fort 8, 316b.
Tichodroma muraria 11,529b.
Ticinium 10, 868b.
Ticinum 12, 765a.
Ticinus 15, 679a.
Tideswelle 5, 68a.
Tidikelt 15, 889b.
Tiedge-Stiftung 15, 682b.
Tiefenbach (Bad) S, 562a.
Tiefenkastel 1, 353a. [816b.
Tiefenstufe, geothermische 7,
Tiefenthal 13, 511b.
Tiefenwesen 2, 556b.
Tieflandsee 14, 640a.
Tiefseeablagerungen 15, 684a.
Tiefseelotapparate 15, 683b.
Tiefseethermometer 15, 684b.
Tiefseezange 15, 683a.
Tiefthal 15, 594a.
Tiegel (typogr.) 3, 662b.
Tiegeldruckschnellpressen 14,
447b.
Tiegel-Flußstahl 5, 900b.
Tien-wang 4, 289a.
Tierärztliche Arzneimittellehre
15, 691a. [15, 691a.
Tierärztliche Operationslehre
Tierfette 6, 744a.
Tiergarten 16, 639a.
Tiergartenbetrieb (Forstwirtschaft) 7, 29b.
Tiermärchen 14, 102b.
Tierra-Bomba 4, 23a.
Tierra del Espiritu-Santo 12,
151a; S, 310b.
Tierras-Templadas 1, 598a.
Tiers-argent 5, 565b.
Tierschutzvereine 15, 693a.
Tietar 15, 449b.
Tiefkens S, 90a.
Tiffin (Stenograph) S, 682a.
Tifinagh 15, 839a.
Tiflisstraße 15, 694b.
Tifore 11, 810b.
Tigani, Tiganion 4, 342a.
Tigerilis 9, 545b.
Tigerlilie 11, 76a.
Tigermündung (Bocca-Tigris)
3, 219b.
Tigernum 15, 637a.
Tiger-Python 13, 705b.
Tig-Gaba 10, 714a.
Tigiljsk 10, 58b.
Tigillum sororis 9, 393a.
Tigranes I. 1, 919b.
Tigre (Insel) 6, 945b.
Tigrê (Sprache) 2, 133b.
Tigrié 15, 696a.
Tigriña 2, 133b.
Tihâma 1, 803b.
Tihany 13, 80a.
Tiisee 14, 647a.
Tilalo S, 631a.
Tilburger Aa 5, 455a.
Tilesio, Antonio 9, 742b.
Tiliamentum, Tillaventus 15,
446a.
Tilimsan 15, 723b.
Tiliobroga 11, 88b.
Till 15, 930a.
Tillandsiahaar 15, 696a.
Tille 14, 224b.
Tilletia 3, 433a.
Tilliburgi 15, 697a.
Tillot, Fort du 15, 776a.
Tilman Elhem 6, 601a.
Tilsiter Niederung 12, 233a.
Tima 1, 595b.
Timacus 15, 701b.
Timafalva 15, 424b.
Timanachos 8, 399a.
Timar 15, 700a.
Timberthal 12, 590b.
Timia 4, 459b.
Timnimum 15, 889b.
Timon (Pseud.) 4, 600b.
Timonchio 2, 322a.
Timor Laut Inseln 1, 529a.
Timorschwein 14, 583b.
Timothy 12, 940b. [334a.
Timothy Titcomb (Pseud.) 9,
Timpanogosgebirge 13, 747b.
Timur (Emir von Afghanistan)
1, 177a.
Timur-Beg 15, 703a.
Timur-Leng 15, 703a.
Tin 15, 641b.
Tinak 15, 461b.
Tina-Loma 14, 220a.
Tinamidae 15, 199b.
Tinctura Aloës 1, 451b; T.
Aloës composita 10, 873a;
T. Castorei 3, 7a; T. Catechu 4, 71a; T. Colchici
4, 493b; T. ferri acetici
aetherea 5, 850b; T. ferri
acetici aetherea Klaprothii
10, 320b; T. ferri chlorati
aetherea 5, 848a; T. ferri
pomata 5, 850b; T. gallarum 7, 478a; T. iodi; T.
iodi decolorata 9, 649b;
T. Opii benzoica 12, 445b;
T. Opii simplex 12, 445b;
T. Scillae 16, 67b; T.
Strychni 3, 490a; T. Valerianae 16, 104b.
Tinbaro, Marchese del S, 616a.
Tinea cereana 3, 28b; T.
Evonymella 6, 462a; T.
granella 10, 539b; T. mellonella 3, 28b.
Tinée 16, 117b.
Tineh 12, 786b.
Tingis 15, 463b.
Tingitana 15, 463b.
Tinharé 16, 100a.
Tinia 4, 459b.
Tinian 10, 738a.
Tinkalcit 3, 348b.
Tinoceras 5, 365b.
Tinos 15, 560a.
Tintenbaum, ostind. 14, 686b.
Tintenbeutel 14, 705a.
Tintenpulver 15, 704b.
Tintenschwämme 1, 206a.
Tintignac oder Tintiniac,
Arènes de 15, 899b.
Tinto (Berg) 10, 772b.
Tinurtium 15, 781b.
Tinville, Ant. Quentin Fouquier- 7, 45a.
Tioga 15, 383b.
Tioge 1, 189a.
Tionontates 9, 478a.
Tiorba 15, 623b.
Tippera-Comilla 15, 706a.
Tipperah Hills 15, 607a.
Tipperary, Graf von 3, 864b.
Tippu-Sultan 15, 706b.
Tippu-Tib S, 720a.
Tipula gigantea 15, 707b;
T. oleracea 15, 707b; T.
pratensis 16, 636a.
Tirabson 1, 610b.
Tirailleurs algériens 15,919a.
Tiraspolj S, 720b.
Tirassona 15, 476b.
Tirawandaram 15, 817a.
Tirawantodu 15, 816b.
Tirasona 15, 476b.
Tirebolû 15, 474a.
Tiretaine 3, 537a.
Tirgul Ocni S, 108b.
Tirhaka 1, 256a.
Tiridates (König von Armenien) 1, 920a; 8, 330b.
Tiridates (König des Parthischen Reichs) 2, 7a.
Tirie 15, 708b.
Tirocinium 15, 709b.
Tiroler Handschuhe 8, 810b.
Tirre 15, 708b.
Tirst Leucasio 16, 841b.
Tirso de Molina (Pseud.) 15,
Tirynth 15, 712b. [545a.
Tisa 15, 610b.
Tisamenos 1, 100a.
Tischfärbung 14, 447a.
Tisson 10, 648a.
Tisia 15, 610b. [7, 549b.
Tisio da Garofalo, Benvenuto
Tissa 13, 483a.
Tissene 5, 396a.
Tissus 15, 610b.
Tistene 5, 396a.
Tisza (Fluß) 15, 610b.
Tisza-Földvár 6, 940b.
Titaneisen 15, 717a.
Titania (Uranusmond) 16,62a.
Titanomachie 15, 717b.
Titanomorphit 15, 717b.
Titanosaurus 5, 366a.
Titansäure 15, 717a.
Titanstahl 15, 717a.
Titanwürfel 15, 717a.
Titawân 15, 584a.
Titchfield, Marquis von 2,
777b.
Titcomb, Timothy (Pseud.) 9,
Titius 10, 240a. [334a.
Titmarsh, Michael Angelo 15,
Titre 15, 718b. [593a.
Titrierung 14, 665b.
Titter 10, 229a.
Titulares 13, 190a.
Titulus 15, 718a.
Titusbogen 15, 720a.
Titusthermen 13, 771a; 15,
Tiv 15, 936a. [720b.
Tivaouane S, 662a.
Tivoli, Rosa di 13, 826a.
Tiza 3, 348b.
Tjilitwung 2, 551b.
Tjoply Sad 5, 616a.
Tjörn 3, 267a.
Tjukanj 16, 658b.
Tjuk-Karagan S, 518a.
Tjumenj S, 720b.
Tjun 16, 658b.
Tlalpam 15, 723a.
Tlaxcala 15, 723a.
Tlemcen, Tlemsen, Gebirge
von 2, 142b; 15, 723b.
Tmesipteris 11, 285b.
Tó-Almás 1, 445a.
Tobas 3, 286a.
Tobba 9, 243a.
To-bedschaujjeh 2, 681a.
Toben (blaue Hemden) 5, 773b.
Tobinium 16, 935a.
Tobit 15, 724a.
Tobreonu 15, 447a.
Tocantins-Pequeno 15, 726b.
Toccadille 15, 727a.
Toccategli 15, 727a.
Tochingen 5, 433a.
Tochma-Su 6, 427b.
Tochtergemeinde 6, 804a.
Tochtersprache 15, 102a.
Tociacus 15, 775b.
Tod, bürgerlicher 3, 742b.
Todaustragen 15, 729a.
Todbestand 2, 572a.
Toddy (Palmwein) 12, 645b.
Tode, Albertine 7, 44b.
Todesbund 6, 535b.
Todeskampf 1, 224b.
Tödmir 11, 950b.
Todos-Santos (Bucht) 3, 838a.
Todsonntag 15, 729a.
Todteilung 12, 20b.
Tod von Basel 15, 773b.
Toffingen 5, 424b.
Tofua (Krater) S, 721b.
Togalasprachen 11, 378a.
Toggenburg, Graf von 14,595b.
Toggia 15, 766b.
Toghlak 4, 951a.
Togisonus 6, 403b.
Tograb 2, 766a.
Togril-Schâh 14, 680a.
Togrulbeg-Mohammed 12,
828a.
Toilettefeifen 14, 669b.
Tokayerwein 15, 735a.
Tokhis 1, 176b.
Tolaitela 15, 737a.
Tolca 15, 779b.
Toledano 15, 38a.
Toledo, Alonso Martinez de
15, 40b. [von 1, 325a.
Toledo, Ferdinand Alvarez
Tolendal, Thom. Arth., Graf
von Lally- 10, 757a.
Tolentinum 15, 738a.
Tolenus 16, 142a.
Toleranzedikt 15, 738b.
Toletum 15, 737a.
Tolidae 10, 651a.
Töll 16, 280b.
Tolleno 10, 616a.
Tollensesee 15, 739b.
Tollhaus 15, 739b.
Tollkörbel 14, 338a.
Töll-pos 15, 546b; 16, 59b.
Tolly, Fürst Barclay de 2,475b.
Tolna, Festetits de 6, 715b.
Toloccan 15, 742a. [532a.
Tolstoi, Graf Ostermann- 12,
Tolstoy, G. (Pseud.) 8, 126b.
Tolypeutes conurus 16, 829a.
Tom, Mount S, 283a.
Tomasee 13, 659b.
Tomaselli, Josephe S, 354b.
Tomašić, Nikola 15, 743b.
Tomaszow S, 721b.
Tombe de Pepin 10, 776b.
Tombo 1, 198a.
Tombosary 5, 607b.
Tomburg 13, 663b.
Tomlishorn 13, 27a.
Tompa (Puszta) 2, 558a.
Tonaburg 13, 663b.
Tonarten, äolische, dorische,
ionische, lydische, mixolydische, phrygische 10, 301b.
Tonatiuh Ytzacual 15, 561b.
Tondernsche Hörner 15, 745b.
Töne, authentische, plagale
10, 301b.
Tonebrigge 15, 901b.
Tönende Stäbe 15, 129a.
Tongariro-Vulkan 12, 169b.
Tonga-tabu 15, 746a.
Tong-Han 4, 285a.
Tonghi-Bai 5, 20b.
Tongkingmedaille 15, 751b.
Tonglai S, 352b.
Tongreep 5, 455a.
Tongres 15, 747a.
Tongsin, Tongso-Penlow 2,
Tonica 15, 751b. [944b.
Tonische Krämpfe 10, 568b.
Tonka 15, 435a.
Tonnar 6, 846a.
Tonnare 13, 643b.
Tonne, dicke (Münze) 10, 844a.
Tonneins, Antoine 1, 829b.
Tonnelet 14, 954a. [523a.
Tonnelier, Louis Auguste le 3,
Tonnerre, Clermont- 4, 454b.
Tonplatten 15, 745b.
Tons (Fluß) 7, 523b.
Tönsberg (im Teutoburger
Wald) 15, 589b.
Tonschreiber 12, 945b.
Tonschriften 12, 942a.
Tonsilbe 1, 90b.
Tonsilla pharyngea S, 614a.
Tonsillotomie 15, 752b.
Tonsprache 15, 497a.
Tonti, Lorenzo 15, 753a.
Tonzus 15, 901b.
Top 11, 514b; 16, 945a.
Topasbrack 15, 753b.
Topfbäume (Obstbäume) 12,
Töpfchen 10, 65a. [366b.
Töpferthon 15, 649a.
Topfgewölbe 8, 5b.
Topfhelm 9, 93a.
Topfobstbaumzucht 12, 367a.
Topino 15, 673b. [755b.
Topische Methode (Theol.) 15,
Toplane 1, 794a.
Toplic, Töplic 15, 563a.
Töplitzsee 15, 779b.

Digitized by Google

Topographische Beschreibung 15, 756b. [756b.
Topographische Bureaus 15, Topolia (See von) 3, 225b.
Topolia (Stadt) 10, 513b
Toponomastik 12, 501a.
Toeppen (Forschungsreisender) S, 692b.
Topusko S, 111b.
Tor 5, 834a.
Torai S, 352b.
Torano 4, 17b.
Torba, Campo la 10, 863a.
Torbay 15, 762a.
Torcellum 15, 756b.
Torcellus 15, 756b.
Torchongrund, Torchonspitzen 15, 95a.
Törcsvár 15, 766b.
Torda 15, 654a.
Tordai hasadék 15, 654a.
Tor de' Venti 13, 778b.
Toreadores 15, 238a.
Torelli von Guastalla, Luise 6, 139b.
Torfhund 9, 465a.
Torfmüll S, 722b.
Torfwesund 5, 573b.
Torgauer Heide 9, 20a.
Torgi-Chan 2, 98b.
Torgiela 15, 875b.
To rifle 13, 707b.
Torino 15, 912a.
Torio 6, 358b.
Tormentilla erecta 3, 215a.
Tornaculum 15, 781a.
Tornacum 15, 780b.
Torneälf. 15, 759b.
Torneamentum 15, 926a.
Tornesanus de Asola, Andr. 3, 654b.
Torney, Victor Friedrich von Strauß und 15, 297a.
Tornodorum 15, 752b.
Tornusium 15, 781b.
Toro, Manuel Murillo 4, 524a.
Toro Farnese 6, 587b.
Török-Becse 2, 676b.
Toronäischer Meerbusen 4, Toronetsch 1, 47b. [163b.
Torpedokanone 15, 761b.
Torpor retinae 9, 102a.
Torques S, 743a.
Torre, Abtei 15, 762a.
Torre, Serrano y Dominguez, Herzog de la 14, 727a.
Torre d'Astura 2, 103b.
Torre d'Equafia 6, 592b.
Torre di Cavallo 4, 529a.
Torre di Faro 6, 588b.
Torre e Tassis, della 15, 670a.
Torrent (Col de) 9, 135b.
Torre Pignattara 13, 773a.
Torriani 13, 222b.
Torrington, Viscount 3, 788a.
Torrubia 4, 596a.
Torf 10, 393b.
Torsionselasticität 15, 763b.
Torsionsfeder 6, 632a.
Torsionsgalvanometer 7, 510b.
Torsionsschwingungen 14, 615b.
Torsk 5, 497b.
Torfstein 14, 162b.
Tortricidae 16, 602a.
Tortricina 16, 602a.
Tortrix 3, 143b; T. scytale 13, 627a.
Tortue 15, 765a.
Tortuosa 15, 765a.
Tortura (Flecken) 5, 482a.
Torulaform (der Rußtaupilze) 14, 34a.
Torum 5, 440a.
Torun 15, 654b.
Toesa 6, 519b.
Toscanische Säule 14, 262b.
Tosforthyss 1, 254a
Tospfee 16, 426b.
Totale Sonnenfinsternis 14, Tót-Almás 1, 445a. [928a.
Totanus 14, 449a.
Toten 10, 622b.
Totenauferstehung 16, 48a.
Totenbeschauer 10, 917a; 15, 773a.
Totenbuch (Kirchenbücher) 10, 289b.
Totendienst 15, 728b.
Totenflecken 10, 916b.
Totenkopf (Kaiserstuhl) 10, 14b.
Totenmyrte 12, 27b.
Totenorakel 12, 126a.
Totenschau-Jury 14, 616a.
Totenstarre 10, 916b.
Toter Grund (des Meeres) S, 132a. [12, 804b.
Totes Meer (Golf von Perekop)
Tote Sprachen 15, 102a.
Totes Thal 3, 839b.
Toter Wechsel 16, 491b.
Tote Weichsel 16, 506b.
Tothila 15, 895b.
Totneis 15, 775a.
Totrusch 14, 723a.
Totschäl 15, 520b.
Totschajaha 10, 431b.
Tottel's Miscellany 6, 151b.
Tot-Turgonn 10, 313a.
Touarcium 15, 658a.
Toul-an-Infern 7, 257b.
Toulaubre 2, 874a.
Toulouser Gans 7, 527b.
Toulousische Ketzer 1, 340b.
Toungoo 14, 849b.
Tourbillon (Burg) 14, 850a.
Tourbillon (Rakete) 6, 770b.
Tour de Boussine 4, 530b.
Tour de Cordouan 4, 593b.
Touren-Bicycle 16, 143a.
Tour et Taxis, de la 15, 670a.
Tournachon, Felix 12, 43a.
Tournanche 5, 482a.
Tournantöl 2, 588b.
Tournelon-Blanc 4, 530b.
Tours, Hildebert von 9, 229a.
Tourte-Cherbuliez 4, 241b.
Tourtemagne 15, 927b.
Toussaint von Charpentier 4, 196b.
Toutant, Peter Gustav 2, 661a.
Tovačov 15, 724b.
Tovačovský, Bohabof- 6, 954a.
Tovar, Manuel Felipe 16, Tóvárós 15, 774b. [155b.
Tovatschovsky, Ernst Förchtgott- 6, 954a.
Tove 12, 594a.
Töverfche 9, 209b.
Töviskes 12, 49a. [944b.
Towang, Towang-Bhutias 2, Towerhill 15, 784a.
Townleyfche Sammlung (Terracotten) 15, 571a.
Townfche Träger (Bauw.) 15, 788b
Toxotes jaculator 14, 529b.
Tozer S, 72b.
Tozla 12, 804b.
Typhilis gili K'halakht 15, 694a.
Traber (Pferde) 15, 784b.
Trabezon 15, 807b
Trabrennen 15, 784b; 16, 591a.
Trabuc S, 806a.
Trabwettfahrt 15, 784b.
Trachea piniperda 6, 784a; 10, 262b.
Trachelitis 11, 241a.
Tracheostenosis, Tracheostenose 11, 241a; S, 725a.
Trachomfollikel 15, 785b.
Tracht (Ortschaft) 3, 536b.
Trachtbiene 3, 27b.
Trachtenwand (Huf) 9, 432a.
Trachymedusae 9, 495b.
Trachypteridae 15, 464b.
Trachytpechstein 12, 769b.
Tracierung 15, 290b.
Tractus optious 7, 662a; 9, 103a. [Xen 5, 440a.
Trade marks S, 792b; T.
Traditio brevi manu 2, 894a.
Traditionshypothese 6, 452a.
Traditores (kirchlich) 1, 770a.
Trafoierthal 15, 241a.
Traganker 1, 669b.
Traganthblumen 3, 190a.
Tragballen S, 562a.
Tragelaphus scriptus 15, 299a. [719b.
Tragfähigkeit (der Körper) 6, Trägheit 6, 607a; T., Gesetz der 2, 932b.
Traghimmel 2, 393a.
Tragia 1, 206a.
Tragopan 6, 592b. [599a.
Tragpfeiler (für Brücken) 3, Tragrand (Huf und Hufeisen) 9, 432a.
Tragispritze 6, 756b.
Tragulus 3, 86b.
Tragurium 15, 810a.
Tragwerk (der Brücken) 3, 599a.
Tragzapfen 16, 841a.
Traiana 15, 858b.
Trail, Catherina 15, 302b.
Train (Fluß) 5, 687b.
Traina 15, 858b.
Trainbataillon, -depôt, -eskadron, -fahrer, -knecht, -kolonne, -regiment, -soldat 15, 790b. 791a.
Trainers 15, 791b.
Trajansthermen 13, 771a.
Trajectum (Tractto) 15, 787b; T. ad Mosam, T. superius 11, 517a.
Trajektschiff 15, 792b.
Traktarianer 13, 400a.
Traktur (Orgel) 12, 473a.
Trallianus 12, 940a.
Tramen S, 737b.
Trancheedepôt 5, 64a.
Trancheereiter 15, 797b.
Trankopfer 12, 442b.
Transactio Lotharingica 3, 128b. [488a.
Transalpinisches Gallien 7, Transatlantische Kabel 15, 533b.
Transitorium 7, 38a.
Translateurs S, 299a.
Translator 15, 532b.
Transmarisca 15, 928b.
Transmissio hereditatis 6, 253b.
Transmissionsabgabe 3, 355a.
Transoxiana 15, 915b.
Transparente Seifen 14, 669b.
Transport, pneumatischer 13, 98a. [16, 852b.
Transporteur (zum Zeichnen)
Transportweite, mittlere und reduzierte (Erdbau) 6, 261b.
Transpositio viscerum 11, 94b.
Transscendental 15, 805a.
Transscendentalphilosophie 15, 805a. [809b.
Trans Tiberim 13, 772b; 15,
Transversale Schieferung 6, 553b. [817a.
Transversalgeotropismus 7,
Transversal-heliotropische Bewegung 9, 87b.
Transversalmaßstab 11, 513b.
Transversalthal 15, 594b.
Tranum 15, 798a.
Trapezoeder, Fresnelsches 7, 296a.
Trapezoid 15, 807b.
Trapezprojektion 13, 339b.
Trapezträger (Bauwesen) 15,
Trapezüs 15, 808a. [788b.
Trapezwage, kombinierte 16, 369a.
Trappgranulit S, 295b.
Trastalisjäos 16, 895a.
Trassiert-eigener Wechsel 13, 83a. [9, 58a.
Trastamara, Heinrich Graf von
Trastevere 15, 809b.
Tratschewstij 13, 935a.
Traubenascidie 11, 421a.
Traubendrüsen 5, 582a.
Traubeneiche 5, 799b. 800a.
Traubenkartätsche 7, 877b; 10, 155a.
Traubenkurorte 15, 810b.
Traubenmole 11, 799b.
Traubenrosinen 13, 838b.
Traubensirup 11, 893b.
Trauerente 6, 192a.
Trauereſche 6, 348a.
Trauerrosen 13, 829a.
Trauerweide 16, 508a.
Trause, Trausante 4, 761b.
Traumatische Entzündung 15, 813b. [577a.
Traumatische Krankheiten 10,
Traumatische Luxation 16, 222b.
Traumdeutung 15, 813b.
Traumorakel 12, 453b.
Traungebirge 2, 617b.
Traunkirchen 14, 162a.
Traunkreis 15, 813b.
Traubusen 15, 817a. [122b.
Travendahl (Friede zu) 10,
Traventhal 15, 817a.
Travers (Reitkunst) 13, 604a.
Traversensappe 6, 735b.
Traversvolte 16, 336a.
Travestie de Ambargaste 4, 595a.
Travestias 12, 648a.
Trawl 6, 846a.
Trea 15, 822b.
Treachtarn 8, 104a.
Trebbe 15, 830a.
Trebechovice 9, 312b.
Trebellianische Quart 6, 787b.
Treberanhackmaschine 3, 31a.
Trebia 16, 830a.
Trebič 15, 819a.
Trebizond 15, 807b.
Trebová Česká 3, 257a.
Trecas 15, 870a.
Tr cora 15, 831a.
Trecoria 15, 821a.
Tredagh 5, 566b.
Treff 15, 821a.
Treffières 15, 873b.
Trehala 16, 951b.
Treibbuhne 3, 702a.
Treibeberaweisen 16, 428a.
Treibkultur 7, 936b.
Treibnetz 6, 846a.
Treibsatz 6, 770a.
Treibweilchen 16, 137b.
Treidern-Ala 1, 2a.
Treidschuitenkanal 7, 362b.
Tremarec, Yves Joseph de Kergueſen 10, 240a.
Trematodes 15, 823a.
Tremellinae 2, 535a.
Tremesen 15, 723b.
Tremisis S, 174a.
Tremonia 5, 499a.
Tremor 16, 932a; T. mercurialis 13, 431a.
Trémouille, La 10, 839b.
Trémouille, Anna Marie de la 15, 74a.
Trencsén 15, 825b.
Trenngatter 9, 349b.
Trenorchium 15, 781b.
Trente et quarante 13, 868b.
Trento 15, 838b.
Trenton-Wasserfälle 16, 463b.
Trepanieren 15, 826a.
Trepidarium 2, 336b.
Treppenwangen 15, 836b.
Trerus 14, 14a.
Treſco, Treſcam 14, 630b.
Treſt 15, 641b.
Treska 16, 436a. [821b.
Tres Tabernä 4, 416a; 16, Trefterbranntwein 4, 486b; 15, 828b.
Trefterkäſe 15, 823b.
Trefterwein 15, 823b.
Trestle works 3, 599b. 600b.
Treviri 15, 855b.
Treta 16, 890b.
Treta-yuga 1, 801b.
Tretwerk (Bergwesen) 15, 789b
Trève marchande 10, 128b
Treviri 15, 830b.
Trezzo, Jacopo da 15, 197a.
Triacetamid 1, 554b. [204b.
Triacetonamin 1, 98a.
Triadiya 14, 900a.
Triäthylstibäther 10, 645b.
Triamidobenzoberzol S, 96b.
Triana 14, 739a.
Triandria 15, 831a.
Triandrisch 15, 831a.
Triangulation, trigonometrische 6, 655b.
Trianonfieber 15, 415a.
Triarnum 15, 831b.

Digitized by Google

Triasformation 15, 831b.
Triäthylphosphin 12, 946a.
Tsibock 3, 215a; 10, 616b.
Tsibunal révolutionnaire 13, 653a.
Tribunicia potestas 15, 833a.
Triburis 15, 819b. [405a.
Tribus (bei den Arabern) 1,
Tributum 15, 834b; T. capitis 15, 835a; T. soli 15,
Tric 16, 595b. [835a.
Tricalciumsaccharat 6, 87a.
Tricaricum, Tricaris 15, 835a.
Tricasses 15, 870a. [122a.
Tricastina, Tricastinum 14,
Tricesimae 16, 801a.
Tricheous 16, 422a.
Trichet, Marie Louise 16, 523a.
Trichinose 15, 836a.
Trichlorbenzol 1, 952a.
Trichloressigsäure 1, 99b.
Trichlormethan 4, 324b.
Trichocephalus dispar 12, 778b.
Trichodectes 9, 468b.
Trichoglossus Novae Hollandiae 15, 836b.
Trichogyn 1, 403b; 6, 889b.
Trichomonas vaginalis 11, 814a. [509b; 8, 919b.
Trichophyton tonsurans 2,
Trichter (des Gehirns) 7, 661b.
Trichter, nürnberger 12, 344a.
Trichtersee 14, 640a.
Tricornium 8, 546b.
Tridentum 15, 838b.
Tridinum 15, 848b.
Tridrachma 5, 517b.
Triebrad (Lokomotive) 11, 158a.
Triebthal 9, 856a.
Triel 8, 271a.
Trifole di legno 15, 874a.
Triften 16, 508a.
Trifurt 15, 819b.
Trigemini 5, 565a.
Trigla 10, 379b.
Triglavhütte 15, 567b.
Trigonocephalus concortrix 4, 585a; T. contortrix 11, 796b; T. Jararaca 9, 813b.
Trigonometrisches Höhenmessen 6, 656b. [146b.
Trigonometrisches Netz 12,
Trigonometrische Triangulation 6, 655b.
Trikka 15, 844b.
Triklines System der Krystalle 16, 646a.
Trikola 15, 311a.
Trilithon 11, 576a.
Triller, Familie 13, 328b.
Trillo caprino 3, 225a.
Trimethylamin 11, 672b; 8, 611b. [1, 665a.
Trimethylrosanilin, salzsaures
Trimontium 12, 927b.
Trimorphismus (bot.) 9, 199b.
Trimouille, La 10, 839b.
Trimountain 3, 374b.
Trinconomali 15, 846a.
Tringa 15, 285a.
Trinh 1, 681a.
Trinitatisfonntage 15, 848b.
Trinitrokresol 13, 26b
Trinity-Bay 12, 155a.
Trinity-Range 4, 467b.
Trinke 12, 527b. [358b.
Trinkgold (in der Alchimie) 1,
Trinobanten 3, 552b.
Trinomisch 15, 848b.
Trinoxolum 15, 781b.
Trinquetaille 1, 908b.
Trinythis (Oase) 4, 190b; 12,
Triobolon 12, 363b. [349b.
Triod 15, 849a.
Triolala 3, 854a.
Trionychida 14, 352b.
Trionyx ferox 14, 352b.
Triopium 9, 154b.
Trioson, Girodet- 8, 56b.
Trip, Lukas 12, 221a.
Tripel, Alexander 15, 851b.
Tripbon, Sankt 8, 24b.
Tripbylia 6, 55b.
Triplexbrenner 10, 770b.
Triplit 13, 625a.
Tripoli 15, 849b.
Tripolis (Thal) 6, 444b.
Tripstrille 15, 852a.
Triquestra 5, 544b.
Triton (Wassermolch) 1, 576a; 11, 798a.
Tritonium 15, 854a.
Tritonus 13, 424a.
Tritt (in der Papierfabrikation) 12, 671a.
Tritt (Reitkunst) 13, 604a.
Trittrad (Spinnrad) 15, 83b.
Tritttorpedo 8, 723a.
Tritze 6, 846a. [773b.
Triumphbogen Konstantins 13,
Triumphus navalis 15, 855a.
Triumvirato de' tre Carli 3,
Triumviri 15, 855b. [383a.
Trivalente Elemente 4, 227a.
Trivandrum 15, 817a.
Triventum 15, 855b.
Trivillium 15, 830a.
Trivoltini 14, 668a.
Trmice 8, 729b.
Trobador, Trobaire 15, 867b.
Trochidae 10, 593a.
Trochilus 10, 403b.
Trochiten 6, 118a.
Trochitenbänke 8, 902a.
Trockenbagger 2, 366a.
Trockenbeerwein 14, 676b.
Trockene Messe 11, 647b.
Trockene Säule 7, 500a; 16, 835b.
Trockene Schwindsucht 4, 890b.
Trockene Werra 16, 562a.
Trockenkur 2, 267a.
Trockenplatten 12, 951b
Trockenwalze 16, 425b.
Trocmer 7, 460b.
Trofoi di Mario 13, 771b
Trogbatterie 7, 500b.
Trogilion 12, 23b.
Trogir 15, 810a.
Troglodytes 16, 846a; T. niger 14, 361b.
Trogonidae 10, 651a; 15, [858a.
Trogons 10, 651a.
T-Röhren 13, 760a.
Trois Rivières 15, 660a.
Trois-six 4, 486b.
Treihallosten 13, 88a.
Troiza Lawra, L. S. Sergiew 15, 858b.
Troja Francorum 16, 801b; T. nova 15, 870a; T. Sancta 16, 801b.
Trojanischer Krieg 15, 859a.
Trojanisches Pferd 15, 859a.
Trojel, Peder Magnus und Peder Kofod 4, 860a.
Troldtinderne 13, 818b.
Trollblume 15, 860b.
Trollhättafälle 15, 860b.
Trollhättakanal 15, 860b.
Trombetas 1, 525b.
Trombidium holosericeum 11, 714a.
Trombone 13, 206b.
Trömel, Paul Friedr. 3, 563b.
Tromelin 8, 316a.
Trommelfeigen 6, 639b.
Trommelfellspanner (Muskel) 7, 673b.
Trommelmaschine, dynamoelektrische 5, 689b.
Trommelrad 14, 470b.
Trommelreuse 13, 643b.
Trommelwehre 16, 503b.
Trommersche Probe 5, 291a.
Tromp 8, 75a.
Trompete (Bergw.) 2, 814a.
Trompeter (Taunus) 15, 504a.
Tronasee 6, 776a.
Tronçon-Ducoudray 11, 448b.
Trond, Saint- 14, 127a.
Tronege, Hagen von 8, 702a.
Tröne 15, 428b.
Tronto, Civitella del 4, 427a.
Trontus 15, 864a.
Troodes 4, 398a.
Tropar 15, 864b.
Tropen (Wendekreise) 16, 548b.
Tropenfieber 16, 493a.
Tropez, Saint- 14, 127b.
Tropfbarkeit 15, 865a.
Tropfgläschen 15, 865a.
Tropfsteinhöhlen 9, 325b; 15, [865b.
Tropici 16, 548b.
Tropidonotus 12, 97b.
Tropischer Monat 11, 815b.
Tropus 15, 864b.
Trosbube (milit.) 15, 791a.
Trostan 16, 11a.
Trostburg, Anton Karl Simon Wolkenstein- 16, 737a.
Trotmundo 5, 499a.
Trotting races 16, 591a.
Trotzkopf (Salat) 7, 563b.
Trou de l'Enfer (Erdspalte) 7, 257b.
Trou d'Enfer (Quelle) 2, 647a.
Trouille 8, 715a.
Trouin, René Duguay- 5, 621b.
Troupes d'administration 16, 235b.
Trousses picotées 13, 19a.
Troy (Stadt in Massachusetts) 6, 552a.
Troygrän 8, 280b.
Tropon (Fort) 8, 741b.
Troy weight 15, 870a.
Trstenik 13, 423a.
Trübau (Fluß) 8, 8a.
Trübe 11, 660a.
Trübeichmaß 1, 503b. [299a.
Trübung (in der Chemie) 12,
Truchmenenisthmus, Truchmenenland 15, 918b.
Trudo 14, 127a.
Truentus 15, 864a.
Trüffelplätze 15, 873b.
Trug (Betrug) 7, 251b.
Trugiello 15, 875b.
Trumbull, John 12, 278b.
Trumenkopf 16, 311a.
Trümer 14, 231b.
Trumholz 8, 645a.
Trümmerachat 1, 102b.
Trümmergestein 7, 615b.
Trümmerstock 6, 341a.
Trumpeners 12, 886a.
Trungan, Grafen von 15, 181a.
Trunksälligkeit 1, 428a.
Trunta 15, 864a.
Truppenadjutanten 1, 149a.
Trutmannia, Trutmonia 5,
Trutnov 15, 814a. [499a.
Trutta 7, 2a.
Trutzelz 8, 535a.
Truwor 13, 912a.
Trybaktra 3, 277a.
Trygon 13, 743b.
Trypeta cerasi 10, 309a.
Trypetina 3, 265b.
Tryphäna (Kleopatra V.) 13, 378a. [377b.
Tryphon (Ptolemäus VII.) 13,
Tryphon (Sklavenanführer) 12, 164a. [14, 863b.
Trzič 12, 164a.
Tsa-kar 12, 879b.
Tsang 15, 676b.
Tsang-po-tschu 15, 676a.
Tscha 15, 608b.
Tschachar-Mongolen 11, 821b.
Tschadobetz 1, 639a.
Tschagirischer Thee 15, 876b.
Tschagra (Fluß) 8, 443b.
Tschaikisten 15, 876b.
Tschaikistenbataillon 15, 719a.
Tschá-len 2, 454a.
Tschamabadan 8, 65a.
Tschamtschean, Michael 1, 923b.
Tschandrabhagha 9, 492a.
Tschang-tia 12, 777b.
Tschan-ngan-fu 14, 725a.
Tschanpang 15, 390a.
Tschao-tuang-jin 4, 285b.
Tschao-Sjan 10, 530a.
Tschaptschatschi 2, 97b.
Tschard-schui 3, 275a.
Tscharkassen 15, 879a.
Tscharonda 16, 758b.
Tscharonikoe 12, 332b.
Tschárvakás 9, 573b.
Tschatalkaje 2, 398a.
Tschatterfat von Panna 2, 424b.
Tschavdir-Hissár 1, 283a.
Tschebuba 1, 816a.
Tscheger 12, 257a.
Tschenghela 3, 806a.
Tscheou-kong 2, 102b.
Tschepza 10, 45a.
Tscheraghan-Palast 2, 889b.
Tscheremasam 3, 114a.
Tscherewin 14, 32a.
Tscherna 16, 436a. [485b.
Tschernj (Teil des Altai) 1,
Tschernobog 3, 114a.
Tscheschme 15, 882a.
Tscheschuri 12, 913a.
Tschetsch-Duab 15, 883b
Tschetschen 15, 882b.
Tschetschnja 15, 882b.
Tschetyresopotnie-Inseln 1,
Tschen 4, 284b. [374b.
Tschi (chines. Truppenteil) 2,
Tschibuktschi 15, 883a. [454a.
Tschicacole 4, 407b.
Tschickschaks-Berge 3, 889b.
Tschi-tschin 2, 453b.
Tschiflik 1, 244a.
Tschifut 8, 19b.
Tschikapa 8, 465b.
Tschikmechola 8, 479a.
Tschilin 11, 404b.
Tschil-minár 12, 823a.
Tschimpanse 14, 361b.
Tschin (Stadt) 14, 168a.
Tschin (chines. Dynastie) 4,
Tschina 14, 725a. [285b.
Tschinevad 16, 947b.
Tschingelpaß 10, 857b.
Tschinghai (See) 10, 658b.
Tschingintra 15, 723a.
Tschini 7, 494a.
Tschir 2, 483a.
Tschiragan 10, 493b.
Tschirokesen 1, 778a.
Tschitambo 2, 434b.
Tschitschagow (Insel) 8, 710b.
Tschitsche 15, 884b.
Tschitscherin 13, 935a.
Tschofokoti 15, 879b.
Tschola-Mandalam 10, 540a.
Tscholamu 14, 640a.
Tscholman-Idel 10, 45a.
Tschomoranggebirge 7, 526a.
Tschona 16, 658b.
Tschong 14, 767b.
Tschong-yong 4, 300b.
Tschornaja 1, 597a.
Tschudi, Burkhard 8, 201b.
Tschudskoje-Ostero 12, 778a; 15, 885a.
Tschuenpikanal 3, 219b.
Tschu-fang 2, 453b.
Tschugân 15, 877b.
Tschugatschen 6, 357b.
Tschuhouzi 6, 383a.
Tschu-juen-tschang 4, 286a.
Tschunkmak 15, 887a.
Tschukotien 15, 887a.
Tschuksar 15, 877b.
Tschulam 4, 389a.
Tschulong 15, 609a.
Tschulyman 12, 350b.
Tschumakenlieder 15, 887a.
Tschung-hua 4, 273a.
Tschungtu 11, 404a.
Tschün-tschiën 4, 300a.
Tschurtschi 11, 404a.
Tschust 6, 691a.
Tschutschu 5, 468b.
Tschuwaschen 14, 166a
Tset-Twe 1, 310a.
Tsching 4, 286b.
Tsi 4, 285b.
Tsin 4, 285a.
Tsin-lü 2, 453b; 12, 780a.
Tsin-Schi-Hoang-ti 4, 285a
Tsin-sy 4, 279b.
Tsi-Sima 10, 698b.
Tso-mapham 7, 525b.
Tsuga canadensis 15, 467a.
Tsukiji 15, 736a.
Tsung-jin-fu 4, 277b.
Tsung-ling 3, 291b.
Tsung-li-Yamên 4, 278a.
Tsung-tschi 4, 291a
Tu 15, 675b.
Túa 5, 618b.
Tuareg 9, 353a; 15, 889a.
Tuaregwüste 14, 106a.

Digitized by Google

Tuba (Ort) 7, 433a.
Tubai 7, 901b.
Tubalkain 10, 764a.
Tubaron 3, 843b.
Tuber calcanei 6, 710b; T. cinereum 7, 661b.
Tubera Aconiti 1, 118a; T. Ari 2, 30b; T. Jalapae 9, 788b; T. Salep 12, 462b.
Tuberculosis 15, 890a; T. pulmonum 11, 258a.
Tuberkulose des Hodens 9, 290b.
Tubicinella 2, 390b.
Tubicola 1, 683b.
Tubiporidae 12, 376b.
Tubitelae 15, 83a.
Tubuli Belliniani 2, 745a; T. seminiferi 9, 290a.
Tubuliflorae 10, 450b.
Tuburisumpf 1, 186b.
Tuccaro, Arcangelo 14, 672b.
Tucheler Heide 15, 893b.
Tuchnadeln S, 541a.
Tuchrasch 13, 494a.
Tucson 1, 903a.
Tude (Stadt) 15, 929a.
Tude (Fluß) 5, 569a.
Tuder, Tudertum 15, 730b.
Tuditanus, Sempronius 14, 693b.
Tudor, Jasper 12, 788b.
Tued 15, 930a.
Tufftrater 10, 582b.
Tugaloo 14, 267a.
Tugendwardein 4, 677b.
Tugurbai 12, 373b.
Tuhr, Eugenie S, 641a.
Tuitium 5, 278a.
Tukadschi Rao Holkar 9, 580b.
Tukkume 15, 894b.
Tuklat-abal-esar 15, 519b.
Tulareseе 3, 839b.
Tulskaja Gubernija 15, 898a.
Tullianum 13, 768a.
Tullisfeld 8, 256a. [4, 859b.
Tullin, Christian Brauman Tulln 15, 900a.
Tüllspitzen 15, 95a.
Tulnerboden 15, 900a.
Tulpinus 15, 927a.
Tulu (Sprache der) 9, 577b.
Tulu-Saggar 12, 802a.
Tuluva (Sprache der) 9, 577b.
Tum 1, 250a.
Tumat 12, 247a.
Tumboschorb 5, 607b.
Tumbudra 10, 313a.
Tummler (Geschütz) 7, 884b.
Tummler (Trinkglas) 3, 271a.
Tumor 7, 898b.
Tumores cerebri 7, 667b.
Tumpinambas 1, 525b.
Tumuli 15, 901a.
Tumultgesetze 2, 194a.
Tumulto de' Ciompi 11, 562b.
Tuna-Opuntie 12, 452b.
Tunbridge-Wells 15, 901b.
Tunes 15, 906a.
Tunesien 15, 902b.
Tung-hai 4, 298a; 15, 352b.
Tung-fan-scheng 11, 404b.
Tung-ting-hu 4, 274a.
Tung-tschou 12, 777b.
Tung-whui 12, 777b.
Tunica sclera 2, 197a.
Tunicata 11, 420b.
Tunka-Alpen 2, 375b.
Tunkmaschine (in der Zündholzschenfabrikation) 16, 960b.
Tunkzündhölzchen 6, 772a.
Tunscipes 1, 643b.
Tuntur 15, 901b.
Tunza 15, 902a.
Tuolumne 14, 180a.
Tupac Amarú 3, 286b.
Tupelostifte S, 729b.
Tüpfelfarn, männlicher 2, 72a.
Tupuc Amaru 15, 344a.
Tur, Eugenie 13, 934b; S, Tur, Mezö- 11, 692a. [641a.
Turakos 10, 650b.
Turane S, 53b.
Turangawari 15, 798a.
Turano 16, 142a.
Turba 15, 477a.
Turban, weißer 8, 571b.
Turbatores chori 4, 345a.
Türbeh 11, 883a.
Turbellaria 15, 313a.
Turbenthal 15, 770a.
Turbia 11, 813b.
Turbine, schottische 16, 466b.
Türckheim, Bernhard Friedrich, Freiherr von 14, 465a.
Turdida 5, 571a.
Turdus merula 1, 583a; T. migratorius 16, 428a; T. musicus 16, 928b; T. pilaris 10, 568a; T. solitarius 5, 836b; T. viscivorus 10, 568a. [838a.
Turenne, Vicomtes von 10, Turenum 15, 798a.
Turgalium 15, 875b.
Turgeszenz 12, 895b; 15, 911b.
Turiones pini 6, 785a
Turis 1, 176b.
Türkenbundkürbis 10, 695a.
Türkensattel (des Gehirns) 7, 661b.
Türkisch-Betse 2, 676b.
Türkisch-Dubicza 5, 600b.
Türkischer Affe 9, 468a.
Türkische Bohne 3, 258a.
Türkisches Huhn 15, 875a.
Türkisches Kroatien 10, 626b.
Türkische Rose 10, 94b.
Türkische Rosenperlen 12, 815b.
Türkische Trommel 15, 861b.
Türkisch-Gradiska 8, 262a.
Türkisch-Griechische Halbinsel 2, 399b.
Türkisch-Kanischa 10, 64b.
Turkmantschai (Frieden zu) 1, Turkolanis 1, 176a. [18b.
Turkomania 15, 918b.
Turkomanische Sprache 15, 916b.
Turk-Tataren 15, 491a.
Turku 1, 60b.
Turkvölker 15, 915a.
Türlin, Heinrich von dem 9, 66a.
Turlough O'Carolan 2, 477b.
Turlupinen 3, 607b.
Turm (Schachspiel) 14, 283a.
Turmalingranulit 8, 295b.
Turmberg 16, 585b.
Turm der Winde 1, 632b.
Turmlafette 10, 742b.
Turmrennen 16, 591a.
Turmus 15, 759a.
Turm von Babel 2, 320b.
Turmwindmühlen 16, 682a.
Turnfahrten 15, 924a.
Turnicidae, Turnix 9, 448a.
Turniergesellschaften 15, 926a.
Turnierhelm 9, 93a.
Turnlehrerbildungsanstalten 15, 923a.
Turnov 15, 920b.
Turnowski, Theophil 13, 137a.
Turnspit 4, 766a.
Turntage 15, 925b.
Turnvereine 15, 923b.
Turon 7, 792a.
Turones (Stadt) 15, 782a.
Turopoljes Feld 1, 226b.
Turrilites 1, 563b.
Turris (Stadt) 15, 780a.
Turris (Kriegsmaschine) 10, 616a; T. Libyssonis 14, 249b; T. magna (Kastell) 15, 927b; T. Nerviorum (Stadt)
Tursen 13, 704a. [15, 780b.
Turtmanthal 15, 927b.
Turtukai 15, 928b.
Turtus auritus 15, 927b.
Tûs 11, 644b.
Tuscana, Tuscanella, Tuscania 15, 769b.
Tuscararei 16, 932b.
Tuscaroratiefe 15, 352b.
Tuschen (Zeichenkunst) 16, 851b.
Tuschiner 7, 814a.
Tuschmanier (Kupferstechkunst) 10, 688b.
Tusci 6, 401a.
Tusculanum 15, 928b.
Tuscumbia 6, 910b.
Tusenn 15, 671b.
Tussilago albo-marginata 8, 138a; T. nivea 3, 138a.
Tussis 9, 483a; T. convulsiva 10, 253b.
Tuster 14, 526a.
Tutaunai 2, 117a.
Tutela (Stadt) 15, 895b. 899b.
Tutelos 9, 671a.
Tutenag 12, 608b.
Tutor, Julius 4, 437b.
Tuttlinger Höhe 15, 929a.
Tutul-Xiu 16, 820a.
Tutusch 14, 680b.
Tu-uen-ti 4, 291b.
Tuval 5, 674a.
Tuwan-Muda 14, 233a.
Tuyergebirge 1, 464b.
Twerika 3, 366a.
Twerschitz 14, 49b.
Twerskaja Gubernija 15, 930a.
Twiste (Fluß) 5, 325b.
Tyburn ticket 3, 209a.
Tyburnia 15, 931b.
Tycha 15, 412a.
Tyche (Planet) S, 596a.
Tychonischer Stern 16, 163a.
Tychonisches Weltsystem 13, Tyfon 15, 447b. [61b.
Tylenchus tritici 16, 533a.
Tyler, Wat- 16, 478b.
Tyloma 8, 922a.
Tylopoda 10, 47b.
Tymbres 14, 131b.
Tympan (typogr.) 3, 662a.
Tympanon (Hackebrett) 8, 687a.
Tympanum (Zellenrad) 14, 470b.
Tymph, Andreas 15, 702b.
Tyndariden 15, 933b.
Tynec nad Labem 5, 939b.
Tyn nad Vltavou 11, 799b.
Tynwald-Court 11, 396a.
Typendrucker 15, 529a; S, 701a.
Typenschnellschreiber 15, 531a.
Typhaon 15, 934b.
Typhoeus 15, 934b.
Typhoid, biliöses 6, 621b.
Typhos 15, 934b. [332a.
Typhöse Fleischvergiftung S, Typhusbacillen 15, 935a.
Typhusgift 15, 935a.
Typhusrecidiv 15, 935a.
Typisch 15, 936a.
Typische Krankheiten 10, 577a.
Tyra Danebod 8, 204b.
Tyralin 11, 540a.
Tyrannidae 15, 936a.
Tyrifjord 13, 715b.
Tyrker 16, 279b.
Tyrma 3, 736b.
Tyrnaktschi-Baschi 2, 786b.
Tyros 15, 938a.
Tyrrha 15, 708b.
Tyrrhenia 6, 401a.
Tyrrhenische Pelasger 15, 937b.
Tyrrif 15, 708b.
Tyrsener 9, 700a; 15, 937b.
Tschate 12, 913a.
Tzenis-Tschali 12, 913a.
Tzoryllus 15, 885a.
Tzurulum, Tzurulus 15, 885a.
Tzympe 7, 494a.

U.

Uadi, Uadschili 2, 174a.
Uady 16, 366a.
Uah-ab-ra 1, 787b.
Uahuga 11, 479a.
Ualo 16, 420a.
Uandala 11, 400a.
Uap S, 764a.
Uaphre 1, 787b.
Uapoa 15, 940b.
Uatuma 1, 525b.
Uaua 2, 464b.
Ubaldis, Baldus de 2, 395a.
Ubaye 5, 660b.
Ubeda (Pseud.) 1, 369b.
Überbildung 3, 54a.
Überblattung 9, 367a.
Überdruck 15, 189a.
Überdruckturbinen 16, 466b.
Überfallrecht 15, 943a.
Überfall-Wehr 16, 503a.
Überfüllungskolik 10, 409b.
Übergangssteuern 15, 942a.
Überhaltbetrieb 15, 942a.
Überiodsäure 9, 647b. [841a.
Überkaltung (des Wassers) 5,
Überkämmung 9, 367b.
Überkauung 9, 367b.
Überladene Mine 11, 740b.
Überland S, 910a. [753a.
Überlebungsgenossenschaft 15,
Überliegetage 15, 942b.
Überlingersee 3, 231a.
Uebernahmen (im Handelsrecht) S, 57b.
Überraschungsgesecht 7, 649b.
Überseeischer Handel 14, 643a.
Übersetzungsrecht 16, 213b.
Übersetzungsverhältnis (Maschinenw.) 15, 800b.
Übersteiger (in der Zuckerfabrikation) 16, 952a.
Uberti, Fazio degli 9, 740a.
Übertrager (des Telegraphen) 15, 532b.
Übertragungsbuch S, 901a.
Übertragungsstempel 3, 355a.
Übertretungsstrafen 15, 974a.
Überwallungsschicht 15, 944b.
Überwendlingsnaht 12, 50a.
Überweiß 1, 43a.
Überzug (Tragbalken) S, 563a.
Ubie 1, 46b.
Ubii 15, 945a.
Ubiorum oppidum 10, 418b.
Ubjeda S, 674a.
Ubus 14, 631b.
Ucetia 16, 94b.
Uchatius' Pulver 6, 485b.
Ucht (Fluß) 1, 315a.
Ucilio, Pompejo 16, 116a.
Ucker, Ücker 12, 381a; 15, 946b.
Uclesium 15, 946b.
Udall, Nicholas 6, 164b.
Udbai 12, 373b.
Uddu 15, 949a.
Udenheim 12, 927b.
Uderiz 6, 450a.
Udinsk, Werch- 16, 553a.
Udische Sprache 10, 198b.
Uditori 2, 173a.
Udmurt 16, 759a.
Udo 2, 171b.
Udong (Stadt) 10, 46a.
Udschdagebirge 2, 142b.
Ueba 3, 816a.
Ued 16, 366a.
Uen 12, 150b.
Uen-soai 4, 291b.
Uei-tschou 12, 779b.
Uëset 15, 607a.
Ufa (Fluß) 15, 948a.
Uferrebe 16, 297a.
Uffizien 6, 912a.
Ufimskaja Gubernija 15, 948a.
Ufrâtu 6, 427b.
Ugalachmiut 16, 3a.
Ugalenzen 16, 3a.
Ugar S, 748b.
Ugbaru 8, 144b.
Ugernum 2, 653a.
Ugetai 11, 821b.
Ugolone, Marco da 12, 396a.
Ugo d'Anversa 8, 151b.
Ugra 12, 404a.
Ugrische Straße 10, 105a.
Ugrisch-finnische Völker 15, 950a.
Uhdea pinnatifida 3, 138b.
Uhdeh 1, 244a.
Uhersky Brod 16, 19b.
Uhren, astronomische 2, 167a.
Uhrenfabrikation 15, 954a.
Uhrlampe 10, 769b.
Uhrmacherschrauben 14, 457a.
Uhrmacherschulen 15, 954a.
Uiba 3, 816a.
Uigurische Schrift 14, 497b.
Uigurische Sprache 15, 916a.
Uintah 4, 516a.
Uintatherium 5, 365b.
Uj-Arad 1, 818b.
Uj-Becse 2, 676b.
Uj-Besenyő 2, 892b.

Digitized by Google

Uj-Bogsán 3, 243a.
U. j. d. 16, 92a.
Ujeghhaz 11, 22a.
Ujesd (Ort) 3, 55a.
Uj-Ghalla 8, 658b.
Ujilong 8, 611b.
Ujlak 9, 541a.
Uj-Palanka 12, 621a.
Uj-Szegedin 15, 763a.
Ukedi 15, 949a.
Ukere 4, 558a.
Ukerland 16, 3b.
Ukewalliften 15, 502a.
Ukiner 10, 535a.
Ukkama 1, 51a.
Ukra 16, 3b.
Ulagh 16, 11b.
Ulanſche Nägel 15, 878b.
Ulceröſe Hautentzündung 9, 172a. [411b.
Ulceröſer Hoſpitalbrand 9, 411a; U. molle 15, 410b; U. ventriculi 11, 332a.
Uleå-elf 16, 5b.
Ulfåſa 8, 181a.
Ulfhednar 2, 875b.
Uliarus 12, 416b.
Ulibia 16, 11b.
Ulictea 7, 901b.
Ulifippo 11, 113a.
Ulithi-Inſeln 8, 764a.
Ulla 5, 639a.
Ullerſricht 16, 508a.
Ulleswater 12, 796a; 16, 584a.
Ullin 16, 11b.
Ullr 12, 289b.
Ulmen (Bergw.) 7, 522b.
Ulmenſpier 15, 88a.
Ulmer Ried 5, 465b.
Ulmer Schachteln 16, 8a.
Ulmerugi 13, 894b.
Ulminſäure 16, 9a.
Ulpia Castra 16, 801a; U. Sardica 14, 900a; U. Trajana 8, 894a.
Ulpianum 10, 283b.
Ulrich (Herzog von Böhmen) 3, 251a. [berg) 16, 780a.
Ulrich (Grafen von Württemberg) 16, 8a.
Ulrich von Hutzikhoven 10, 774b.
Ulrikdal 15, 252b.
Ulſter (Nebenfluß der Werra) 16, 562b.
Ulſter, Graf von 10, 234b.
Ultima voluntas 15, 579a.
Ultimoregulierung; Ultimowechſel 16, 11b.
Ultina 14, 914b.
Ultziagiri 10, 619b.
Ulu-Darja 1, 588a.
Ulu-Dengis 1, 823a.
Ulunda 1, 185a; 11, 252a.
Ulundi 16, 957b.
Ulu-Su 6, 805b.
Uluthi-Inſeln 8, 764a.
Ulwar 8, 44a.
Ulyſſipona 11, 113a.
Uma 12, 223a.
Umata 10, 738a.
Umbagog 12, 159a.
Umbalkees 5, 543a.
Umbaſi 8, 778b.
Umbelliferae 16, 13a.
Umbetten (der Kranken) 10, 570b.
Umbilicus 12, 35b.
Umblatt (der Cigarren) 15, 432b.
Umbra (Schatten) 14, 805b.
Umbra (Fiſch) 9, 468a.
Umbri 16, 14a.
Umbriel (Uranusmond) 16, 62a.
Umbro 12, 432a.
Umdruck 15, 189a.
Umfangsmeſſung 6, 655b.
Umgelt 8, 731b.
Umgut 1, 322b.
Umhauſen 12, 590b.
Umhüllungs-Pſeudomorphoſen 13, 371b.
Umlatuſi 16, 957b.
Umlaufendes Kapital 2, 912b.
Umleitungskanal (bei Straßburg) 6, 78a.
Umm-el-Beida 14, 858b.
Umnak 1, 374b.
Umor 12, 350b.
Umquikela (König im Pondoland) 8, 778b.
Umſchlag (Fehlgeburt) 1, 63a.
Umſchlagsplätze 16, 15b.
Umſchlungene Naht 12, 56a.
Umwälzung (Umdrehung) 16, 14a.
Umwandlung der Energien; U. der Kräfte 15, 799a.
Umwandlungs-Pſeudomorphoſen 13, 372a.
Umwendeſchuhe 14, 511a.
Umwoloſi 16, 957b.
Umzilas Reich 8, 355b.
Umzimvubo 8, 778b.
Unangun 1, 375a.
Unánue, Pedro Paz-Soldan y
Unatz 16, 46b. [8, 587b.
Unbedingte, das 2, 680a.
Unblutige Naht 12, 56a.
Uncialen, Unciasſchrift 16, 16b.
Uncompahgre-Mountains 13, 747a.
Unctio 6, 836a; U. extrema; U. infirmorum 12, 427b.
Unctuarium 2, 336b.
Undale 12, 593b.
Unden 12, 316b.
Undenen 16, 16b.
Undina 16, 16b.
Undong 10, 46a.
Undoſero 16, 16b.
Undſchiga 2, 117a.
Unegia 12, 435a.
Unempfindlichkeit 1, 607a.
Unendliche Teufe 15, 585a.
Unfallverſicherungsgeſellſchaften 16, 18b [19a.
Unfallverſicherungsgeſetz 16
Unfrei Schiff — frei Gut 7, 279b.
Unfundiertes Einkommen 16, 216a.
Ungariſche Hüte 8, 334b.
Ungariſcher Karpatenverein 7, 797b.
Ungariſche Schweiz 10, 148b.
Ungariſch-Hradiſch 9, 421b.
Ungariſch-Kaniſcha 10, 64b.
Ungariſch-Becska 12, 770a.
Ungariſch-Bilágos 16, 264a.
Ungariſch-Weißkirchen 16, 530b.
Ungebundene Rede 7, 630b.
Ungeld 1, 93b.
Ungelt 8, 731b.
Ungersberg 16, 311a. 513a.
Ungeſche Schrift 16, 14b.
Ungeſättigte Salze 14, 161b.
Ungeſchlechtliche Zeugung 16, 901b.
Unghiert, Johann 3, 845b.
Ungio 8, 20a. [83a.
Ungleichweber (Spinnen) 15, Ungleichzeher 5, 314b.
Unguentarii 12, 696b.
Unguentun ad decubitum 3, 162a; U. album simplex 3, 166b; U. Alyoni 5, 931b; U. cerussae 3, 166b; U. diachyli Hebrae 8, 950b; U. Hydrargyri 13, 430a; U. kalii iodati 9, 648b; U. nitricum 5, 931b; U. oxygenatum 5, 931b; U. Podiculorum 10, 854a; U. plumbi 3, 162a; U. pomadinum 1, 754b; U. sulfuratum 14, Unguis 12, 45b. [579b.
Unſaten 16, 36a.
Unico Aretino 1, 94a.
Unie 13, 423a.
Unieh 16, 948a.
Unierte Neſtorianer 12, 145a.
Union (math.) 10, 432b.
Union, San-Carlos de la 10, 850b. [12, 608a.
Union-Central-Pacific-Bahn
Unionidae 11, 383b.
Unionsinſeln 12, 371b.
Unionsparlament 5, 252b.
Unio realis 1, 87a.
Unipolarmaſchinen 8, 298a.
Unit 5, 439a.
United East-India Company 12, 571b.
United Irishmen 9, 668a.
United-Presbyterian-Church 14, 480b.
United States' Notes 8, 323a.
United States of America 16, 174b.
Univalente Elemente 4, 227a.
Univerſalerwerb 6, 330a.
Univerſalfiduziar 16, 39b.
Univerſalfrommaſchine 5, 905b.
Univerſalgenie 7, 771b.
Univerſalgeſchichte 7, 868b.
Univerſal-Holzarbeiter; U.-Holzbearbeitungsmaſchine 9, 352a. [521b.
Universalia sunt realia 13,
Univerſalinjektor, Körtingſcher 15, 281b.
Univerſallager 15, 802a.
Univerſal-Maiſch-Deſtillierapparat 5, 97b.
Univerſalmeßbrücke 8, 298b.
Univerſalſchler 9, 352b.
Univerſal-Triples-Objektiv 3, 766a.
Univerſalwindhut 16, 159b.
Univerſalzünder 16, 960a.
Univerſitätsboten 13, 221b.
Unkräuterſtreu 16, 402b.
Unkrauthacke 7, 558b.
Unlösliche Seifen 14, 669b.
Unrecht-Traiſen 15, 791b.
Unregelmäßige Freimaurer (polit. Geheimbund) 7, 656b.
Unrichtiggehen (Fehlgeburt) 1,
Unruhuhren 15, 952b. [63a.
Unſere Liebe Frau 11, 444a.
Unſere Lieben Frauen von Calvaria 2, 760b.
Unſuri 12, 833a.
Unteramendement 1, 536a.
Unterbarmen 2, 489b.
Unterbauchgegend 2, 565a.
Unter-Beira 2, 701b.
Unterbergthal 15, 322b.
Unterberri 2, 874a.
Unterbindungspinzette 16, 49a.
Unterchlorigſaure Salze 4, 320a.
Unterdecke (der Cigarren) 15, 433a. [2, 764b.
Untere Provinzen (Bengalen)
Untere Roth (Fluß) 10, 389b.
Unterer Spreewald 15, 109a.
Untere Wyg 16, 798b.
Untereigentum 5, 817a.
Unterelchingen 5, 942a.
Unterengadin 6, 130b.
Unterferlach 8, 322b.
Unterförſter 7, 27b.
Untergeſent 7, 905a.
Untergewehr 7, 940b.
Unter-Goleſchti 6, 940a.
Untergraben 16, 465b.
Untergrund (Bauw.) 8, 555a.
Untergrundbahn 15, 133b.
Unter-Hallau 8, 732a.
Unterharmersbach 8, 849a.
Unterharz 8, 876b. [406a.
Unterhaupt (der Schleuſen) 14,
Unterhautfettgewebe 8, 916a.
Unterhefe 9, 12b.
Unterintervall 9, 639a.
Unteritalien 9, 700b.
Unterkaſſenen 10, 172a.
Unterkieferdrüſe 15, 59a.
Unterkleider, hemdförmige 9, 102a.
Unterklingenſporn 8, 541b.
Unterkohlrabi 3, 466a.
Unterlage (Wildling) 16, 640b.
Unterlandquart 10, 785a.
Unterlenzkirch 10, 953b.
Unterliek 11, 69a.
Unterlieutenant 14, 676a.
Untermarſchall 6, 345b.
Unter-Meidling 11, 585b.
Unter-Meitingen 14, 537a.
Untermiete 1, 200a.
Unter-Orianda 12, 475b.
Unterpannonia 12, 657a.
Unterphosphorige Säure 12, 947a.
Unterpräfekten 13, 241b
Unterricht, wechſelſeitiger 16, 495a. [16, 51b.
Unterrichtsfreiheit, -zwang
Unterſchächen 14, 282b.
Unterſendling 14, 696a.
Unter-Slatina 14, 877a.
Unterſtab 15, 128b.
Unterſteiriſche Schweiz 15, 179a.
Unterſteueramt 16, 937a.
Unterſuchungsgefängnis 7, 633b. [liſcher 6, 852b.
Unterſuchungsprozeß, fiska-
Untervaſallen 16, 124a.
Unter-Vinſtgau 16, 280b.
Unterwall 16, 410a.
Unterwaſſergraben 16, 503a.
Unterweſterwald 16, 575b.
Unterzell 16, 888a.
Unterzungendrüſe 15, 59a.
Unüberwindliche, Iriſche 6, 675a.
Unüberwindliche Flotte 1, 910a.
Unverdorben (Chemiker) 1, 664a.
Unvorſichtigkeit (juriſt.) 6, 527a.
Unwillkürlicher Harnfluß 8,
Unyamwezi 16, 45b. [854a.
Unyoro 16, 46a.
Unze (marokk. Münze) 5, 386b.
Unze (Raubtier) 12, 661a.
Unzeitige Geburt 7, 621b.
Unzhöhle 13, 67b. [605a.
Unzuſtändigkeit (gerichtl.) 9,
Uolof 9, 880a.
Upa 12, 404a.
Upland 16, 394b.
Upper-Avon 2, 296b.
Upper-Loch-Fyne 7, 437b
Upper-Norwood 12, 321a.
Upupa epops 16, 608a.
Uqſur, El- 11, 250a.
Ur (Stadt) 6, 429a.
Ura 12, 594a. [59a.
Uraliſche Koſaken 2, 525b; 16,
Uraliſche Linie 16, 59a.
Uraliſch-finniſche Völkerfamilie 6, 823b.
Uraloſinnen 6, 823b.
Uralſt, Werchne- 16, 553a.
Urania (Venus) 16, 161a.
Uranometrie 16, 61a.
Urariquera 12, 700a.
Urba 12, 460a.
Urbair, Bernh. Freiherr von Wüllerſtorf- 16, 766a.
Urbanität 16, 62a.
Urbevetum 12, 502a.
Urbiaca 15, 575b.
Urbibentum 12, 502a.
Urbina 5, 735b.
Urbinum 16, 63b.
Urbitollum 12, 460a.
Urbs, U. aeterna 13, 767a; U. sepicollis (Rom) 13, 767b.
Urbs vetus (Orvieto) 12, 502a.
Urci 1, 447a.
Urdh 16, 811a.
Urdharbrunnen 16, 811a.
Urdhr 12, 309b.
Urdiales, Caſtro 4, 63b.
Urdunia 12, 468a.
Urdu-zebân 9, 248a.
Ure (Quellfluß des Ouſe) 12, 594a. [825b.
Ure (Nebenfluß des Trent) 15,
Uredo 3, 433a; 13, 849b.
Uredoſporen 7, 761a. 931a; 13, 849b.
Ureki 13, 903a.
Urfehde 16, 74a.
Urfey, Tom d' 5, 671a.
Urfüßler 5, 838a.
Urft 13, 752a. [16, 65a.
Urgellis, Urgello, Urgellum
Urgicht 15, 766a.
Urgneisformation 2, 304b; 7, Urgone 13, 878b. [792a.
Urhoi 5, 756b.
Uria (Vogel) 11, 251a.
Uria (Stadt) 12, 475b.
Uriasbrief 16, 71a
Uribante 1, 791a.
Urindi 4, 558a.
Urinbs 16, 71a.
Uriowéla 12, 480b.
Uriyas 12, 481b.

Digitized by Google

Urjupinskaja Staniza 8, 234a.
Urlajât 1, 174b.
Urmîsa 16, 73b.
Urmutterzellen 13, 134a.
Urna (Maß) 5, 820a.
Urnäsch 14, 850b.
Urnenfriedhof 2, 901b.
Urnersee 16, 259b.
Urocerida 9, 365b.
Urodela 1, 576a.
Urohâmatin 8, 853a.
Uromastix 1, 204a.
Uromyces 13, 849b; U. pisi 6, 256b.
Urr 14, 917a.
Urrind 13, 713a.
Ursachlichkeit 4, 62b.
Ursacius 1, 886a.
Ursa major 2, 462b.
Urschal 3, 114a. [14, 235b.
Urschieferformation 2, 304b;
Ursicinus 16, 75a.
Ursina 2, 463a.
Urso 12, 597a.
Urson 1, 858a.
Urspring 14, 318a.
Ursus maritimus 5, 844a.
Urtal-Tau 15, 633b.
Urteilshinderung 2, 2b.
Urteilsspruch 1, 672a; 14, 617a.
Urtikation 16, 77a.
Urubamba 1, 791b; 12, 839b.
Urungu 16, 13b.
Urup 10, 698b.
Urupuca 13, 718a.
Ururutu 7, 901b.
Urwâsi 1, 783b; 10, 25a.
Urville, Dumont d' 5, 636b.
Urvinum 16, 63b.
Urwesen 13, 356a.
Usa 12, 594a.
Usagua 16, 84b.
Usbetistan 3, 274b.
Usboi 1, 568b; 8, 739b.
Uschakow 13, 934a.
Uschiza, Nowaja 8, 560b.
Uschtobra 14, 875a.
Uschtiek 2, 334b.
Usedom-Wollin 16, 84a.
Usibepu 16, 958a.
Usipier 16, 85b.
Usiri 1, 250a.
Usjak 3, 114a.
Usk 14, 737a.
Uskabama 1, 162b.
Usküder 14, 875a.
Usoga 15, 949a.
Uspenskij, Nikolaus und Ossip 13, 935a; 8, 632a.
Uspenskoe Selo 3, 280a.
Ussa 12, 872b.
Ustarizz 2, 539a.
Ustav 14, 712a.
Ústí nad Orlicí 16, 638b.
Ustje 16, 86b.
Ustrjalow 13, 934a.
Usualmatrikel 11, 523b.
Usut 15, 949a.
Usu-Limani 8, 274b.
Usumi 5, 281b.
Usun-Hassan 12, 828b.
Usuraria pravitas 16, 764a.
Usus (im röm. Eherecht) 5, Utchers 1, 778a. [784b.
Utenbura 12, 589a.
Uterussonde 7, 606b.
Utgardloki 16, 89a.
Uther 2, 29a.
Uthina 6, 449a.
Utigard 12, 289b.
Utilitaires 16, 90a.
Utilla 2, 640a.
Utin 6, 449a.
Utinum 15, 947a.
Utlagatus 16, 309b.
Uto 1, 343a.
Utopia 10, 443a; 16, 90a.
Utrechter Union 16, 37a.
Utrikel 6, 892b.
Utsch-Aral 2, 400a.
Utsumasinta 4, 252a.
Uttewalder Grund 2, 547b.
Uttinburon 12, 589a.
Utus 16, 603b.
Utzeßenich, Georg 11, 495a.
Uva apiana 12, 14b.
Uvathsatara 10, 716b.
Uva-tistar 10, 716b.
Uvaza 15, 382b.
Uvea 8, 730a.
Uvuma 15, 949a.
Uwea 8, 730a.
Uzama 12, 506b.
Uzellodunum 3, 812a.
Uxoria 11, 771b.
Uytenbogaart 1, 931b.
Uzegaïs 16, 91b.
Uzongora 15, 949a.
Uzumazinta 15, 939b.

V.

Vaagen 11, 145a.
Vaagö 6, 588b.
Vaam 6, 519b.
Vaartsche Rijn 13, 680b.
Vaast 14, 902a.
Vaast-de-la-Hougue, Saint- 14, 127b.
Vacheleder 14, 510a.
Vacillatio 9, 248b.
Vacuolen 16, 890a.
Vacuumgefäß (in der Zuckerfabrikation) 16, 952b.
Vácz 16, 888b.
Vadan 4, 799b.
Vadem 6, 519b.
Väg 16, 854a.
Vagant (Landstreicher) 16, 97a.
Vägdunn 16, 851a.
Vagina (bot.) 3, 133b.
Vaginae tendinum 14, 663b.
Vaginalsyp 8, 134b.
Vahista, Vahumania 2, 372b.
Vaico 4, 475b.
Vaidas 16, 497b.
Vaipouli 14, 266b.
Vainillas 16, 115b.
Vaire 16, 117b.
Vaitha 10, 171b.
Vaitupu-Inseln 12, 371b.
Vak-istara 10, 716b.
Vakuolenbildung 1, 568b.
Vakuumapparat 4, 814b.
Val Antigorio 5, 455b.
Val Bicnio 3, 510a.
Val Brembana 2, 799b.
Val Broglio 10, 863a.
Val Camadra 3, 510a.
Val Cembra 6, 596a.
Val d'Arno 1, 945a.
Val da Scaol 14, 279a.
Val d'Avio 3, 873a.
Val de Bagne 2, 367b.
Val de Bellegarde 9, 830a.
Val de Joux 9, 896b.
Val del Bove 2, 150b.
Val d'Entremont 6, 199a.
Val de Nuz 12, 151b.
Val de Sirt 8, 31b.
Val d'Hérémence 9, 135b.
Val d'Hérens 9, 135b.
Val di Chiana 4, 251b.
Val di Fassa 6, 595b.
Val di Fiemme 6, 596a.
Val di Lebro-Gebirge 1, 462a.
Val d'Illiez 9, 539b.
Val di Malga 3, 873a.
Val di Scalve 2, 799b.
Val d'Ossola 5, 455b.
Val Formazza 5, 455b.
Val Lavizzara 10, 863a.
Val Monastero 11, 939b.
Val Müstair 11, 939b.
Val Partenz 13, 953b.
Val Sambucco 10, 863a.
Val Santa-Maria 3, 510a.
Val Sassina 13, 37b.
Val Saviore 3, 873a.
Val Seriana 2, 799b.
Val Sugana 3, 339a.
Valad-al-Abiad 16, 141b.
Välandinne 6, 534a.
Valant 15, 587a.
Valaresleba 6, 548b.
Valarsapata 6, 404a.
Valcarès 3, 859b.
Valckenier 2, 552a.
Välcztrigean 16, 409b.
Valda (Planet) 8, 596a.
Valdegamas, Marquis von 5, 476a.
Valdener, Johannes 16, 263a.
Valderaduey 5, 618b.
Valders 10, 622b.
Valdez, Petrus 16, 398b.
Valdo, Petrus 16, 398b.
Valdrôme, Chevandier de 4,
Vale 2, 694b. [248b.
Valcioi 6, 55b.
Valençay, Napoleon Ludwig, Herzog von 3, 84a.
Valence, William von 12, 788b.
Valencianae 16, 101b.
Valenciennes (Landschaftsmaler) 10, 788a.
Valendis 16, 98a.
Valens (Bischof) 1, 886a.
Valentia (röm. Provinz) 3, 552a. [100b.
Valentia Edetaanorum 16,
Valentia Segallaunorum 16, 100b. [bour 16, 102a.
Valentiahafen, Valentia Harbour
Valentiana 16, 101b.
Valentin, Valentine 16, 103b.
Valentinit 8, 55a. [914b.
Valentino, Il (Lustschloß) 15,
Valeria (Schloß) 14, 850a.
Valeriandi 2, 393b.
Valerianus (Märtyrer) 3, 805a.
Valerio, Th. 1, 794b.
Valéry-en-Caux, Saint- 14, 127b. [14, 127b.
Valery-sur-Somme, Saint-
Valetes 2, 691a.
Valeur 16, 111a.
Valh 10, 227b.
Valhöll 12, 290a; 16, 407a.
Valhorn, Joseph Gasser von 7, 580b.
Validehy 16, 408a.
Validehy-Sultan 15, 366a.
Valis 6, 55b.
Valkyrjur 16, 409b. [700a.
Valladolid (Intendanz) 11,
Valladolid la Nueva 4, 529b.
Vallance 2, 146a.
Valle, Juan del 3, 806b.
Valle di Livigno 11, 128a.
Valle di Muggio 11, 839b.
Valle Leventina 10, 40a.
Valle Maggia 11, 236a.
Vallée d'Aspe 2, 69a.
Vallée d'Auge 3, 855a.
Vallée de Dappes 4, 874b.
Vallo imperina 1, 224b.
Vallemagne (Abtei) 11, 691b.
Valles (Region in Bolivia) 3,
Valley-City 4, 779b. [385a.
Valli color 16, 131a.
Vallier, Saint- 14, 127b.
Vallis clausa 16, 130b.
Vallis Murciae 13, 767b.
Vallisoletum 16, 107a.
Vallis umbrosa (Kloster) 16, 108b.
Vallis venusta 16, 280b.
Vallombrosaner 16, 108b.
Vallona 2, 295b.
Valmeyjar 16, 409b.
Valmore, Desbordes- 5, 77b.
Valmore, François Prosper 5, 78a.
Valmy, Alfred de 15, 244b.
Valois, Charles de 1, 654a.
Valona (Stadt) 2, 295b.
Valones, Valoniae 16, 109a.
Valparaisostürbis 10, 694b.
Valsalva, Antonio Maria 16,
Valsérine 13, 678b. [111a.
Valserrhein 13, 659b.
Value 16, 111a.
Valutabekenntnis, Valutaquittung 16, 111a.
Val van Urk 16, 71b.
Valvasone, Erasmo da 9, 742b.
Valverde 6, 708a.
Valvi 10, 664b.
Valvieren, Valvierung 6, 451b.
Valvula 10, 330a; V. Bauhini, V. coli 4, 885b; 8, 123b; V. bicuspidalis 9, 167b; V. Eustachii 6, 447a; V. mitralis 9, 167b; V. tricuspidalis 9, 167b.
Valvulae conniventes Kerckringii 10, 239b; V. coronales 9, 167b; V. semilunares aortae, V. semilunares pulmonales 9, 167b.
Valzeina 13, 254a.
Vamma 4, 559a.
Vanadinsäure, -schwarz, -stahl 16, 112b.
Vanadium 16, 112b.
Vanaheim 12, 289b.
Vanaprastha 3, 429a.
Vanaÿl de Dongh, Eliza 14, 112b.
Vanbrugh, John 6, 167b.
Vancouver, George 16, 113a.
Vancy, Duché de 5, 611b.
Vandalitia, Vandalitae 1,
Vandeae 12, 461b. [857.
Vandilangus 1, 630a.
Vanduara 12, 618a.
Vanel (Burg) 14, 46a.
Vanellus 10, 36a.
Vanessa 7, 393a; V. Antiopa 15, 812a; V. Atalanta 1, 154b; V. C album 16, 59b; V. cardui 8, 274b; V. Io 12, 885a. [11, 178b.
Vane-Tempest, George 6, 84a.
Vanhove, Charlotte 15, 45b.
Vanille-Gefrorenes 7, 647b.
Vanillenkampfer 16, 115a.
Vanir 16, 429b.
Vanitas 5, 921b.
Vanna 16, 426b.
Vanne 16, 812a.
Van-Tospai 16, 426b.
Vannâ Mbalâva 6, 159b; 16,
Vanves 12, 705b. [113b.
Vapincum 7, 531a. [86a.
Vaqueiras, Raimbaut de 15,
Vaquette, Jean Baptiste de Gribeauval 8, 356b.
Varabetum 3, 813a.
Varabourg 6, 617a.
Varago 16, 118a. [708a.
Váralja, Georg Hamil de 8,
Varanasi 2, 753a.
Varanidae 16, 423b.
Varano, Alfonso 9, 745b.
Vardanes 10, 646b.
Vardo 7, 535b.
Vare 4, 800b.
Vareler Siel 10, 369a.
Varenne, Jean Nicolas Bouvard de 5, 57b.
Vargas 16, 155b.
Várhely 14, 944a.
Variciis 16, 119b.
Varietas lectionis 16, 119a.
Varignano (Hafen und Fort) 15, 708a.
Varin, J. 15, 204b.
Varinas (Llanos bon) 11, 128a.
Varisium 16, 118b.
Barister 12, 89b.
Barö 16, 117b.
Bärö 11, 145a.
Baroli, Konstanz 16, 122a.
Bäros 16, 117b.
Barronische Bäre 1, 902a.
Varzinens 16, 124a.
Bas (Komitat) 5, 835a.
Vas deferens 9, 230a.
Vasa (anatomisch) 7, 649; V. capillaria 8, 677b; V. lymphatica 11, 233a.
Vasa murrina 12, 1a.
Basay 5, 914b.
Bascello, Giacomo Michel Marchese del 11, 564a.
Basconcellos, Herreira de 6,
Vasconia 7, 571b. [788b.
Basecka 16, 354a.
Basilije Petrović 12, 254a.
Vasio 16, 98a.
Baskojoft 6, 116a.
Baskulös 16, 124a.
Basomotorische Nerven 7, 643b.
Bäsonykes, Zicha von 16, 308a.
Vaspuragan 16, 427a.

Digitized by Google

Vasquez, José (Pseudonym) 3, 806b.
Vassall, Henry Rich. 9, 333b.
Vassus 16, 124a.
Vassy (Bluthad von) 9, 433b.
Vassy, Vicomte de Beaumont-Gatma 4, 60a. [2, 660a.
Vásudeva 10, 621a.
Vasvár 5, 895a.
Vate 12, 151a.
Vater, Abraham 12, 608b.
Väter (geistl. Orden) 12, 466a.
Vatergut 12, 22a.
Vaterlandsfest 16, 126b.
Vaterländischer Frauenverein 7, 251a.
Vaterländische Körperchen 8, 916b.
Vates 16, 524b.
Vaticana 13, 778b.
Vaticanus 13, 767b.
Vaticinium Lehninense 10, Vatopädi 2, 135a. [907b.
Vatrenus 14, 217b.
Vaubankanal 6, 78a.
Vaucansonsche Hakenkette 10, Vaucheria 1, 402b. [249b.
Vaudier 16, 99a.
Vaujours 16, 232a.
Vautsberg 13, 671b.
Vaux, Baron Brougham and 3, 585a.
Vaux, Cadet de 3, 807b.
Vaux, Louis François Bertin de 2, 879b.
Vavaugruppe 15, 746a.
Vavitao 15, 892b.
Vayu 9, 574b.
Ve 12, 289a.
Vectis 16, 633a.
Veddas 16, 497b.
Vedeggia 11, 245b.
Vedettenchaine 16, 134a.
Vedra 15, 933b.
Veerse 16, 767a. [548a.
Vega, Concepcion de la 4, Vega de Granada 8, 281a.
Vegetabilisches Elfenbein 6, 49b. [698a.
Vegetabilisches Roßhaar 15, Vegetabilischer Talg 15, 452b.
Vegetarier 16, 136a.
Vegetative Funktionen 1, 666a.
Vegetatives Nervensystem 7, Veghel 16, 132b. [525a.
Vègre 6, 429b.
Vehrt 6, 595a. [13, 201a.
Veiga Tagarro, Manoel da Veintimilla 5, 736b.
Veitscher Alpe 15, 179a.
Vejovis 16, 134a.
Velabit 16, 142a.
Velabrum 13, 767b.
Velasco (Präsident von Bolivia) 3, 287a. [12, 646b.
Velasco, Don A. Palomino y Velasquez, Diego (Generalkapitän) 4, 703a. [830a.
Velasquez, Diego (Mönch) 3, Velathri 16, 336b.
Veldhansee 15, 88b.
Veldener, Johannes 16, 263a.
Velenczer Sumpfsee 14, 248a.
Vélez-Blanco 16, 141b.
Velez de la Gomera 13, 263a.
Velgovec 16, 320b. [770a.
Velia (Hügel in Rom) 13, Velia (Elea) 5, 943b.
Veli-Grad 11, 600b.
Velitrae 16, 142b.
Velkâ Mezeriè 8, 540a.
Vellava 14, 122a.
Velleja 6, 831b.
Velletrum 16, 142b.
Vellin 6, 665b.
Velmerstoot 15, 589a.
Velocimeter 8, 335a.
Velpe 5, 34b.
Velsina 3, 292a.
Velsuná 12, 502a.
Velten (Stenograph) 8, 683a.
Veltins Siechtag 16, 103b.
Veltlinermord 16, 144b.
Veltmann 16, 544b.
Velum palatinum 7, 595b.
Veluwe 7, 706b.
Velvet 16, 487b.
Venafrum 16, 145a.
Venae hepaticae 10, 877a; V. jugulares 5, 571b; V. portae 12, 903b.
Venant, Saint- 14, 128a.
Vence, Abbé de 3, 348b.
Vencenna 16, 257b.
Vendelini Augia 16, 431b.
Vendidadsâde 16, 894b.
Venditio 10, 195a.
Vendutti 14, 235a.
Venedi (Stadt) 16, 116b.
Venedi (Wenden) 16, 154a.
Venenblut 16, 153b.
Venenentzündung 7, 642a.
Venenerweiterung 7, 642a.
Venenosa 14, 376a.
Venenum botuliuum 16, 774b.
Vénéon 5, 515b.
Venerabilis inceptor 12, 368a.
Veneratio 1, 614a.
Veneridae 16, 162a.
Veneti (Wenden) 16, 154a.
Venoti, Venetia, Venetum (Stadt) 16, 116b.
Venetianerspitze 15, 94b.
Venetianischer Terpentin 10, Venetiko 11, 648b. [817b.
Venezia 16, 151a.
Venlo 16, 156b.
Venner 9, 7a. [16, 292a.
Venosta, Marchese Visconti-Vent 12, 590b.
Venta Belgarum 16, 673a.
Ventilationsrosette 16, 158b.
Ventilationsschüttöfen 16, 158b.
Ventilatores 9, 883b.
Ventilbohrer 3, 260a.
Ventilposaune 13, 207a.
Ventiltrompete 15, 863a.
Ventriculi cerebri 7, 662a.
Ventrioulus 11, 330b; V. cordis 9, 167a.
Venusia 16, 157a.
Venusium 16, 157a.
Venus von Milo 11, 606a.
Venus vulgivaga 16, 161a.
Veperv-Brahminen 6, 429b.
Veracruz (Bai von) 11, 680b.
Veracruz-Jalape 9, 788b.
Veracruz-Rave 16, 163a.
Veral 8, 58b.
Verazzano, Giovanni 12, 298b.
Verba auxiliaria 9, 235b.
Verballonkordanz 10, 474a.
Verbandmull, -stoff, -watte 4, 197a.
Verbandszüge 5, 839a.
Verbannungsgelübde 7, 725a.
Verbano 10, 747b.
Verbeißen 12, 898a.
Verbenarius 6, 741a.
Verbindungen, geheime 7, 655b.
Verbindungspatrouille 12, 755a.
Verblätterung 7, 650a.
Verblattung 9, 366a.
Verbodmung 3, 235b.
Verboska 11, 24a.
Verbrechen (im Ausland begangene) 2, 242b.
Verbrechen und Vergehen, gemeingefährliche 7, 736a.
Verbrecherstrafen 15, 274a.
Verbum internum 9, 608a.
Verbundgeschoß 8, 368a.
Vercellae 16, 169b.
Vercoken 4, 490a.
Verdampfapparat (in der Zuckerfabrikation) 16, 952b.
Verdampfungswärme 4, 805a; 16, 439a.
Verdauungsapparat 16, 170b.
Verdauungskoëffizient 7, 435b.
Verdauungsorgane 16, 170b.
Verdhandi 12, 309b; 16, 811a.
Verdichtung (der Gase) 1, 77a.
Verdichtungsapparate der Elektricität 6, 12a. [8, 208b.
Verdienstmedaille, bulgarische
Verdienstorden Philipps des Großmütigen 12, 928a.
Verdigris 1, 904b.
Verdingungsvertrag 11, 706a.
Verdollen 8, 600a.
Verdon 5, 660b.
Verdrehung 15, 763b.
Verdünnende Mittel 5, 356a.
Verdunois 16, 173a.
Verdunstungskälte 16, 441b.
Verduzan, Castéra- 4, 55a.
Vere Barklay, H. 2, 265b.
Veredarii 13, 220a.
Vereinabach 10, 785a.
Vereinbarungen 5, 889a.
Vereine, landwirtschaftliche 10, 794b.
Vereine für Erdkunde und verwandte Wissenschaften 7, 797b, 798a.
Vereinigte Brüder des heil. Gregor des Erleuchters 8, 830b.
Vereinigte Gesellschaft der Maschinenbauer 7, 952a.
Vereinigter Landtag 7, 336b.
Vereinigte mexikanische Staaten 11, 682b.
Vereinigte Niederlande, Republik der 12, 207a.
Vereinigte Staaten Centralamerikas 4, 120a.
Vereinszollgesetz, Vereinszolltarif 16, 941a.
Verfall (medizinisch) 4, 502b.
Verfälschter Wechsel 16, 493a.
Verfangenschaft 8, 649b.
Verfassungsurkunde 16, 205a.
Verfolgungspatrouille 12, 755a.
Verfolgungsrecht 15, 265b.
Verfolgungswahnsinn (juristisch) 13, 437a.
Verganten 7, 529b.
Vergehensstrafen 15, 274a.
Vergers, Marie Joseph Adolphe Noël des 5, 100a.
Vergette 8, 674a.
Vergleichsverfahren 8, 87a.
Vergnügungsreisen 13, 599b.
Vergoldерpinsel 13, 36a.
Vergötterung 1, 776a.
Vergyn 9, 216b.
Verheuerer 9, 202b.
Verhungernlassen 9, 250a.
Verhungerung 9, 472a.
Verhütten der Erze 11, 660a.
Verimbres 16, 166b.
Veritas Austro-Ungarica 11, 134b. [55b.
Verjährung, unvordenkliche 16, Verjauchung 5, 923a. [629b.
Verjüngen der Wiesen 16, Verkämmung 10, 52a. [890a.
Verkäsung (des Tuberkels) 15, Verkaufsrennen 16, 591a.
Verkehr (Herberge) 9, 126a.
Verkehr, freier und gebundener 7, 266a.
Verkehr auf kurzer Straßenstrecke 5, 7b.
Verkehrsleitung (der ungar. Eisenbahnen) 5, 891b.
Verklärung der Maria 16, 211b.
Verkäufulieren, sich 10, 323b.
Verkleidungsstück 14, 508b.
Verkleinerungswort 5, 357b.
Verkochen (des Zuckersaftes) 16, 952b.
Verkündbuch 10, 289b.
Verkündigung Mariä 11, 444b.
Verkündigung Mariä, Frauen von der (Orden) 1, 687a.
Verlängertes Mark 7, 662b.
Verlobungsring 13, 714b.
Verlorene Knechte 16, 214b.
Verlust (Disagio) 1, 219a.
Vermehrungshäuser (Gewächshäuser) 7, 936b.
Vermejo, Concepcion del 4, Vermelho 1, 822a. [548a.
Vermeria 16, 166b.
Vermerich 1, 854b.
Vermes 16, 772a.
Vermicell 15, 788a.
Vermieter 11, 706a.
Vermilingues 4, 168a.
Vermillion Sea 3, 843b.
Vermillion (Fluß) 4, 436b.
Vermilion (Fluß) 12, 397b.
Vermögensobjekt 16, 215b.
Vermummung (naturwissenschaftlich) 1, 269b.
Vernante 3, 339a.
Vernazza 15, 70a.
Verneinung 12, 121b.
Vernet-les-Bains 16, 217a.
Vernier, Josepha Fischer- 6, Verno 16, 219a. [843a.
Vernois, Jul. von Verdy du S, 741b.
Vernollium 16, 218b.
Vernünftigkeit 16, 220a.
Veröcze 16, 289a.
Verola-vecchia 16, 220a.
Verona (böhm. Stadt) 2, 786a.
Veronese, Jacopo 2, 285a.
Veronicon 16, 221b.
Veronius 15, 479b.
Verovitice 14, 881a.
Verpflegungsreserve, bewegliche 8, 744a.
Verpflegungsvorrat, dauernder 8, 744a.
Verproviantierung 13, 361a.
Verrechnungsweise, kameralistische 15, 125a.
Verreiber 12, 421b. [260a.
Verröhren der Bohrlöcher 3, Verrucae 16, 453b.
Verrucosus, Quintus Fabius Maximus 6, 503b.
Vers, Hipponaktеischer 9, 256a.
Versa 15, 462a.
Versailler Präliminarfriede 16, 225a.
Versailles-Flieder 15, 415a.
Versalien 16, 225a.
Versammlungen, konstituierende 10, 496a.
Verschanzung 14, 301b.
Verscherung 9, 367a.
Verschladung 13, 851a.
Verschluß (der Handfeuerwaffen) 8, 793a.
Verse (Fluß) 13, 896b.
Versetzgerüst 7, 861a.
Versicherer 6, 760b.
Versicherungsagent 1, 211b.
Versicherungsbrief, Versicherungsschein 2, 77b. [227b.
Versicherungsgenossenschaft 16, Versicherungsrecht 16, 227b.
Versipellis 16, 565b.
Versöhnungsfest 16, 228b.
Versöhnungslehre 16, 228b.
Versöhnungs- und Schiedsgericht 11, 932b.
Verstandesmensch 16, 220a.
Verstandesspiele 15, 76a.
Verständigkeit 16, 220a.
Verstärkungsflasche (elektrische) 6, 13a.
Versteinter Acker 8, 341a.
Verstopfungskolik 10, 409b.
Verstümmelnde Strafen 16, 230b.
Versuchsgärtnerei 7, 555b.
Versus 16, 224a; V. Adonius 1, 158b; V. leonini 6, 127a, V. memoriales 5, 55a; V politici 13, 130a.
Verteidiger 16, 231b.
Verteidigungsminen 11, 710b
Vértes 15, 326a.
Vértesgebirge 2, 887a.
Vertex 14, 316a.
Verticillium albo-atrum 10
Vertigo 14, 614b. [585b
Vertikalbagger 2, 366a.
Vertikal-Bundgattersäge 9, 349b.
Vertikalebene 16, 232a.
Vertikale Deportation 4, 19a
Vertikalfeuer 6, 927a.
Vertikalgatter 9, 349b.
Vertikallinie 16, 232a.
Vertikalmessung 11, 652a.
Vertikalpunkt 16, 232a.
Vertikaluhr 14, 932a.
Vertragsofferte 1, 738a.
Vertragstarif 8, 363a.

Digitized by Google

Vertrauensvotum 16, 348b.
Vertugadin, Vertugalle 4, **Verulae** 16, 220a. [677b.
Verulam, Baron von 2, 332b.
Verveni (Fluß von) 12, 793a.
Vervinum 16, 233b.
Vervona Castrum 3, 403a.
Verwaltalpen 1, 461a.
Verwaltungsberechnung 13, 528b. [649b.
Verwaltungsgemeinschaft 8, **Verwaltungsgerichtsbarkeit** 16, 234b. [234a.
Verwaltungsgerichtshof 16, Verwaltungsrecht 16, 233b.
Verwaltungsrechtspflege 16, 233b.
Verwaltungsschulden 15, 126b.
Verwandlungslehre (kirchlich) 1, 36a. [696b.
Verwandtschaft, geistliche 7, Verwandtschaft, halbbürtige 8, 720b.
Verwesungsbacterien 6, 694b.
Verwindung 15, 763b.
Verwirrtheit 7, 691b.
Verwitterungsboden 3, 228b.
Verworfene (kirchlich) 2, 236b.
Verzauberte Inseln 7, 459b.
Verzinkung 9, 367b.
Verzögerung (physik.) 1, 90a.
Verzuckerung 14, 53a.
Vescinus saltus 15, 513b.
Vesbre 12, 594a.
Veseli 16, 570b.
Veseo, Vesenum 16, 301b.
Vesica 3, 128a; V. fellea 7, 479a; V. urinaria 8, 854b.
Vesiculae seminales 7, 874a.
Veslau 16, 345b.
Vesna 14, 879b.
Vesperiae 16, 569a.
Vesperaltücher 16, 238a.
Vesperbild 16, 238a.
Vespertilio dasycriemus 15, 521b. [887a.
Vesperugo pipistrellus 6, **Vestalia** 16, 238b. [238b.
Vestalische Jungfrauen 16, **Vestatempel** 13, 770b.
Veste 7, 31b.
Vestibulum (anatom.) 7, 674a.
Vestribyab 8, 439a.
Vesubié 16, 117b.
Vesullum 16, 237b.
Vesuvin S, 96b. [8, 587b.
Veta Madre de Guanaxuato Vetera Castra 16, 801a.
Veteranenvereine 10, 611a.
Veterinärkliniken 15, 689b.
Veth S, 75a.
Vetranić, Mavro 10, 627a.
Vettori 16, 253b.
Vetulonium 6, 401b.
Veturium 16, 337a.
Veveyse 16, 242a.
Veyle 14, 224b.
Vezeliacus 16, 242b.
Vezelois 2, 716a.
Via Aemilia 6, 103a; V. Appia 13, 768b; V. Aurelia 13, 773a; V. Condotti 13, 776a; V. delle quattro Fontane 13, 776a; V. Egnatia 16, 87b; V. Flaminia 13, 768b; V. Giulia 13, 776a; V. Labicana 13, 771b; V. lata 13, 772a; V. militaris 9, 6a; V. Nomentana 13, 771b; V. Praenestina 13, 771b; V. principalis, V. quintana 4, 60b; V. regia 9, 6a; V. Tiburtina 13, 771b.
Viadrus 12, 380b.
Viar S, 582b.
Viaregium 16, 244a.
Viaur 2, 291b.
Vibiscum 16, 242a.
Vibrogramme 12, 942a.
Vibrograph, Vibrographie 14, 615b.
Vibulanus, Fabius 6, 503a.
Vicaria 4, 113a.
Vicarii 13, 584b. [436a.
Vicarius, Joh. Jak. Franz 15, **Vicdom** 16, 201a.
Vic d'Osone 16, 247a.
Vicecomes 14, 762a; 16, 291a.
Vic-en-Carladez 16, 245b.
Vicenonia 16, 264b.
Vicentia 16, 247a.
Vicentiner 9, 843b.
Vicentino, Valerio 15, 197a.
Vices 16, 301a. [615b.
Vichy-Chambord, Marie de 5, **Victor, P.** 13, 891b.
Victor, Sextus Aurelius 2, 230b.
Victor Amadeus (Fürst von Anhalt-Bernburg) 1, 661a.
Victor Friedrich (Fürst von Anhalt-Bernburg) 1, 661a.
Victor Amadeus (Landgraf von Hessen-Rotenburg) 9, 195b.
Victor Emanuel (Prinz von Neapel) 9, 454a.
Victor Amadeus II. und III. (Könige von Sardinien) 14, 237a.
Victor Amadeus (Herzöge von Savoyen) 14, 271b.
Victoria (deutsche Kronprinzessin) 7, 351a. [683a.
Victoria, Felix Fernando 11, **Victoria** (span. Stadt) 16, 298b.
Victoria (Fort) 1, 529b.
Victoria (Fluß) 4, 581b.
Victoria, Ciudad- 4, 421a.
Victoria, Puig de la S, 34b.
Victoria-Aster 7, 651b.
Victoriabai 1, 591a.
Victoria-Bouquet 3, 398a.
Victoria-College 4, 470b.
Victoriacum, Victoriacus 16, 298b.
Victoria-Fall 16, 835a.
Victoriahaus 16, 253b.
Victoriakette 2, 258b.
Victoria-Lake 1, 588a.
Victoria-Lyceum 7, 248a.
Victoria-Nadelaster 7, 651b.
Victoriasteine 15, 194b.
Victoriastift 7, 247b.
Victorica (General) S, 692a.
Vicus 16, 245a; V. Aquensis 2, 368a; V. Augusti 10, 11a; V. Aurelius 12, 402b; V. Ausona, V. Ausoniensis 16, 247a; V. Jugarius 13, 770b; V. Julii 1, 280a; V. Julius 7, 849b; V. Tuscus 13, 770b.
Vidaevadata 16, 894b.
Vidaković, Milovan 14, 721a.
Vidal (Stenograph) S, 683a.
Vidognawein 3, 895a.
Vidrus 16, 133a.
Vidua 16, 712b.
Viduus 16, 713a.
Viehweiden 16, 508a.
Viel-Evreux 6, 463a.
Viel-Salm 14, 147b.
Vieira, Antonio 13, 201b.
Vielbrüderig 13, 142a.
Vielehig 13, 146a.
Vielfach-Schränke (Telephon) S, 706b.
Vielfrüchtige 13, 148a.
Vielmännerig 13, 142b.
Vielteilige Größe 13, 149b.
Vielweibig 13, 147b. [258b.
Vienna (Vienne) 16, 243b.
Vienna (Wien) 16, 615a.
Viennois 16, 258b.
Viénot S, 74b.
Vierblatt (Archit.) S, 586a.
Viereck (milit.) 13, 423b.
Vierfach-Chlorkohlenstoff 10, 400a. [900a.
Vierfarbendruckmaschine 16, **Vierkantfeile** 6, 640b.
Vierkiemer (Mollusken) 11, 805b.
Vierlander Erdbeere 6, 263a.
Vierlinge 16, 978a.
Vierlingsgeburt 16, 978a.
Vierlunger 15, 82b.
Viermächtig 15, 582b.
Viermännig 15, 583a.
Viervaß 5, 544b; 11, 514a; S, 586a.
Vierschaufler (Schafe) 14, 288b.
Vierteilen 9, 250a.
Viertel (Getreidemaß) 6, 595a.
Vierthäler (Bezirk der) 2, 326b.
Vierweibig 15, 582b.
Viescherjoch 16, 260b.
Vieta 1, 400a.
Vieth 15, 921b.
Vietinghoff-Scheel, Beata Johanna von 10, 637a.
Vietri-sul-Mare 14, 139b.
Vietziger See 16, 739a.
Vieuzac, Bertrand Barère de 2, 481a.
Vièze 13, 678a.
Vigardsson 12, 298a.
Vigarni, Felipe 15, 35b.
Vigenna 16, 257b.
Vigier, François 16, 262a.
Vigilthal 6, 187a.
Vigintimilium 16, 160b.
Vigintiseviri 11, 337b.
Vigintiviri 11, 337b.
Vignajuoli (Gesellschaft der) 2, **Vignerot** 1, 275b. [866b.
Vignoles, Etienne 10, 750b.
Vigorit 6, 485b.
Vigueria 16, 311b.
Vikinger 12, 307a.
Vikramâditya (Ära des) 1, 801b.
Világosvár 16, 264a.
Vilcamayu 1, 791b.
Vilcanot 12, 839b.
Vilcomayu 15, 945a.
Vili 12, 289a.
Viliende 6, 665b.
Villa Albani 13, 779a.
Villa Bacciochi 15, 843a.
Villa Borgheſe 13, 779b.
Villa Capoſele 7, 7b.
Villa Catajo 1, 15a.
Villa Dei 16, 269b.
Villa de Espirito-Santo 6, 364b. [15, 438a.
Villa de San-Juan Bautista
Villa de Santa-Maria del Marquesado 12, 350b.
Villa de Senna 14, 701a.
Villa Doria Pamphili 13, 779b.
Villa Embrica, V. Embricensis 6, 107b.
Villa Farnesina 13, 779b.
Villa Gai 14, 558b.
Villa Giulia 4, 533b. [438a.
Villa Hermoſa de Tabaſco 15, **Villa Ludoviſi** 13, 779b.
Villa Madama 13, 779b.
Villa Maſſimi 13, 779b.
Villa Medici 13, 779b.
Villa Melzi 4, 533b.
Villa Necker 15, 843a.
Villa Nova de Gaia 7, 452b.
Villa nova de Goa 8, 140b.
Villa Nueva de la Veracruz 16, 163a.
Villa Pallavicini 7, 787b.
Villa Pliniana 4, 533b.
Villa regalis (Ort) 5, 484a.
Villa-Rica 12, 594a.
Villa Torlonia 13, 779b.
Villa Traverſi 5, 86a.
Villa Vigoni 4, 533b.
Villacher Alpe 16, 266b.
Villagrande 2, 233b.
Villaizans, Juan Nuñez de 15, 40a.
Villandrando, Rojas- 13, 762a.
Villaneſken 16, 267a.
Villanueva (Forſchungsreiſender) S, 690a.
Villanueva del Grão 8, 297a.
Villaret, Jean Bapt. Joſ. de Grécourt 8, 322a.
Villarino (Forſchungsreiſender) S, 691b.
Villé 16, 513a. [438b.
Villegas, Quevedo y 13.
Villehardouin, Gottfried und Wilhelm von 8, 373a.
Villela Barboza, Francisco, Marquis von Paranaguá 3, 464a.
Villemain, Sieur de 12, 900a. **Villeneuve, Jérôme Pétion de** 12, 863b.
Villeneuve-le-Roi 16, 279a.
Villeneuve-sur-Lot 16, 371b.
Villequier, Herzog von 3, 228b.
Villers (Weiler) 1, 629b.
Villey-le-Sec (Fort) 15, 776a; S, 725a.
Villicus 16, 265a
Villiers, Christopher und Charles 1, 648a.
Villiers, George (Herzog von Buckingham) 3, 681b. 683a.
Villiers, George William Frederick (Graf von Clarendon) 4, 433a.
Villigst 14, 609a.
Villi intestinales 4, 896a.
Villi synoviales 7, 715b.
Villotte alla Napolitana 16, **Vimaranes** 8, 608a. [267a.
Vimeur, Jean B. Donatien de 13, 741a.
Vimieiro, Gräfin 13, 203b.
Vinagre-Wasserfall 16, 462b.
Vinaigre des quatre voleurs 6, 375b.
Vincentia 16, 247a.
Vincentius Bellovacensis 16, **Vincia** 16, 145a. [276a.
Vinciguerra, Antonio 9, 742b.
Vinciguerra (Forſchungsreiſender) S, 690b.
Vincinonia 16, 264b.
Vinctura 16, 164b.
Vincum 3, 64a.
Vindafrana 9, 629b.
Vin de Cargaiſon 6, 193b.
Vin de Grenache S, 338a.
Vindhya 9, 561b.
Vindicius 3, 640b.
Vindilis 2, 741a.
Vindinum 11, 418a.
Vindoglabia 16, 670b.
Vindomagus 16, 262a.
Vindonissa 16, 680a.
Vin du Coq 7, 453b.
Vineae 10, 615b.
Vinegar-Hill 9, 668a.
Viner (Jurist) 3, 119b.
Vingeanne 14, 224b.
Vingenna 16, 257b.
Vingolf 16, 684a.
Vinh-long 4, 475b.
Vinhos de Consumo, V. de Feitoria, V. de Ramo 13, 765a.
Vinidae 14, 878a.
Vinizella 16, 686b.
Vino di Roda 11, 316a.
Vino Santo 12, 222b.
Vino seco 14, 676b.
Vin pourri 4, 428b.
Vinstgau 16, 280b.
Vintacestir 16, 673a.
Vintia 16, 145a. [160b.
Vintimilia, Vintimilium 16, **Vinum Colchici** 4, 593b; V. emeticum 3, 492a; V. passum 13, 839a; V. resinosum 8, 416b; V. stibiatum, V. stibiokali tartarici 3, 492a.
Viola da Gamba 7, 516a.
Viola di Bardone 2, 485a.
Viola hortensis 12, 796b.
Viole (Fiedel) 6, 795a.
Viole, stinkende 7, 392b.
Violetta antica 11, 472b.
Violettblindheit 6, 561a.
Violin 1, 665a.
Vipaça 9, 492a.
Vipera ammodytes 16, 203a.
Viperidae 16, 282b.
Vipernatter 12, 97b.
Vipitenum 15, 223a.
Vira 16, 284b.
Virago 11, 416a.
Virazon 1, 873a.
Virdunum 16, 173a. [634a.
Virement des parties 14, **Virgilius Maro** 16, 285a.
Virgin-Gorda 15, 764b.
Virginientabak 15, 429a.
Virginische Erdbeere 6, 263a.
Virginischer Jasmin 15, 518.

Digitized by Google

Virginischer Kürbis 10, 695a.
Virginische Schlangenwurzel 1, 894a. [414a.
Virginischer Zauberstrauch 8,
Virgins Islands 16, 288b.
Viridunum 16, 173a.
Virilasci 3, 932a.
Viriści 3, 112a.
Virisio 16, 260b.
Virobinum 16, 233b.
Viroconium 16, 71a.
Virodunum 16, 173a.
Viromanduer 2, 716a.
Virsio 16, 260b.
Virten 16, 173a.
Virtus (Stadt) 16, 233a.
Virulente Blennorrhöe 15,
Virunum 16, 937a. [851b.
Vis ablativa und compulsiva 13, 506b.
Visa reperta 15, 599a.
Vis-à-vis (Musikinstrument) 15, 185b.
Biscart, Robert 8, 610a.
Viscera 5, 824b.
Visceratio 2, 900b.
Visconti, Arese- 8, 65b.
Visconti, Lodrisio 4, 555b.
Visconti, Niccolo da Correggio 9, 743a.
Visconti, Tedaldo de 8, 329b.
Bisella 16, 301b.
Visera 16, 242b.
Bisću 16, 301b.
Viseum 16, 301b.
Bisjnucarman 3, 19b.
Visierbassinet 9, 92b.
Visiereimer 6, 595a.
Visiergraupen 8, 312b.
Visierlinie 16, 293a.
Visierschuß, -winkel 16, 293b.
Visierstoof 12, 775a.
Visierung (der Handfeuerwaffen) 8, 797b.
Visilia 16, 301b.
Vis injusta 7, 937a.
Visitierpatrouille 12, 754b.
Vis justa 7, 937a.
Biskarbokanal 9, 754a.
Visla 16, 505b.
Vis major 9, 325a.
Visol 16, 698a.
Vis privata, V. publica 7, 937b.
Bispered 16, 894b.
Bissóbach 15, 611a.
Visuracha 16, 567a.
Visus defiguratus 8, 526b.
Vis vitalis 10, 873a.
Vita, Victor von 16, 251a.
Vita canonica 5, 454b.
Vitalis (Bischof) 1, 763a.
Vitalischer Schnellader 8, 805b.
Vitelli, Chiappino 6, 797a.
Viterbium 16, 296a.
Viterbo, Gottfried von 8, 237b.
Vitia cordis 9, 172b.
Vito al Tagliamento, San- 14, 185b.
Vitodurum 16, 692b.
Vitoria (Hauptstadt von Tamaulipas) 15, 458a.
Vitriacus 16, 297b.
Vitrified forts 9, 25b.
Vitrial, Admonter, Bayreuther, Gemischter oder Salzburger 5, 480a.
Vitriolbleierz 8, 52a.
Vitrum Antimonii 1, 719a.
Vitta 9, 595b.
Bitzdom 16, 301a.
Bitznauerstock 13, 709b.
Vivace 15, 554b.
Bivarais 1, 859b.
Vivarias, Vivarium 16, 300b.
Viverra Civetta, V. Genetta, V. Zibetha 16, 904b.
Viverrina 16, 904a.
Viviana 10, 774b.
Vivien, Joseph 12, 743b.
Vivis 16, 242a.
Biza 16, 698a.
Bizeadmiral 1, 154b.
Bizegouverneur 8, 250a.
Vizeliacus 16, 242b.
Bizepräsident 13, 251a.
Viziris 1, 176b.
Vizoi 16, 698a. [301a.
Vlaardingen (Macassar) 11,
Vlaardingen, Grafen von 9, 333a.
Vlacich, Matthias 6, 867a.
Vlad II. (Walachenfürst) 16, 389b.
Vladimirescu 11, 799a.
Vlaenderen, Vländergau 6, 874a.
Vlämische Bewegung 16, 302b.
Vlämisches Recht 15, 138a.
Vlieshaarige Rassen 11, 622a.
Vliestrempel 16, 741b.
Vliestrom 16, 303a.
Vobiscum dominus 5, 452a.
Vocel, Joh. Erasmus 16, 717a.
Vocieren 16, 318b.
Vöckelstorf 16, 304b.
Vodena 16, 718b.
Vodina 16, 718b. [S, 563b.
Vogan (Forschungsreisender) Vogel, P. S, 693b.
Vogelberg 9, 205b.
Vogelblick 16, 310a.
Vogelinseln S, 94b.
Vögelisegg S, 677a.
Vogelknöterich 13, 147b.
Vogelmaierich 15, 200a.
Vogelsporn (des Gehirns) 7, 662a.
Vogelstein, Vogel von 16, 306b.
Vogeltod 14, 338a.
Vogelweide, Walther von der 16, 423b.
Vogelwicke 16, 601b.
Vogelzunge (Feile) 6, 641a.
Vogesus 16, 310b.
Vogladum 13, 108b.
Vohu-manô 2, 372b.
Voigtsberg (Burg) 13, 671b.
Voigts-Rhetz (Fort) 11, 677a.
Voire 2, 167b.
Voivre, La 6, 76b.
Volabular 16, 756a.
Volalquartett 13, 424a.
Volos, Andreas 11, 693b.
Vola manus 8, 768b.
Volary 16, 415a. [336b.
Volaterra, Volaterrae 16,
Volcae 10, 227b.
Volcanal 16, 350b.
Volcan de Fuego S, 351b.
Volcanus 16, 350b.
Völkel, Joh. 14, 896b.
Völker, Rupert 7, 326a.
Völkerbewegung 16, 546b.
Volkmanns Holzpulver 6, 485b.
Volkscharte 4, 199a.
Volkspos 6, 237a.
Volkslatein 13, 709a. [239b.
Volkspartei (in Rußland) 12,
Volksprater 16, 620a. [848a.
Volksrechte, germanische 7,
Volkstedt 13, 890a.
Volkstracht 15, 736a.
Volkstum 16, 319b.
Vollbauer, Vollerbe, Vollspänner 2, 571b.
Volle Mast 16, 567b.
Vollgatter 9, 349b.
Vollgesellschafter 10, 449b.
Vollhäuer 8, 898b.
Vollhering 9, 137b.
Vollholzig 9, 345a.
Vollkrabbe 10, 561b.
Vollkommene (kirchlich) 2, 236b.
Vollkugel 7, 877b.
Vollmast 14, 343b.
Vollmond 11, 817b.
Vollraths (Schloß) 16, 686b.
Vollstreckungsbefehl 11, 352a.
Volltraversen 15, 817b.
Volturbinen 16, 466b.
Vollzähnige Schafe 14, 288b.
Volmarstein 16, 588a.
Völmerstoot 15, 589a.
Vologeses (Könige des Parthischen Reichs) 2, 7b.
Volos 14, 879b.
Volos (Golf von) 1, 202a.
Volsci 16, 333a.
Volsterberge, Volskergebirge 16, 333a.
Volta-Induktion 9, 584b.
Voltascher Bogen 6, 15a.
Voltasche Elektricität 7, 505a.
Voltasches Element 6, 27b; 7, 499a.
Voltasches Kondensationselektroskop 7, 505a.
Voltasche Zelle 6, 27b; 7, 506b.
Volturnum 3, 931b.
Volturnus 16, 337a.
Volumen (Bücherrolle) 3, 646b.
Volumina 11, 426a.
Voluntarii 7, 283a.
Volvox globator 10, 653a.
Vomicin 3, 596b.
Vomitoria 3, 489a.
Vomitus 6, 252a.
Voorste Diep 9, 474a.
Voralpen 1, 456a.
Vorausbezahlung 13, 250a.
Vorbau 13, 723a.
Vorbereitungsfasten 6, 599a.
Vorblatt (der Gramineen) 8, 274a.
Vorburg (Schloßruine) 5, 19a.
Vordereifel 5, 815a.
Vorderer Gosausee 8, 212b.
Vorderglärnisch 8, 76a.
Vorderhauptsbein 15, 246b.
Vorderhauptsfontanelle 6,
Vorderhirn 7, 664b. [947b.
Vorderrhön 13, 680a.
Vorderstich, Vorderstichnaht 12, 50a.
Vorder-Töß 15, 770a.
Vorfeile 6, 640b.
Vorgaffelsegel 7, 449a.
Vorgebirge (anat.) 7, 673b.
Vorgraben 9, 246b.
Vorharz 8, 876b.
Vorhof (des Herzens) 9, 167a.
Vorhof (des Ohrs) 8, 674a.
Vorhof (bei Spaltöffnungen) 15, 38. [9, 167b.
Vorhofsherzkammermündung
Vorhofsnerv 7, 674b.
Vorhofssäckchen (des Ohrs) 7, 674b. [674b.
Vorhofstreppe (des Ohrs) 7,
Vorhofstreppenlippe 7, 675b.
Böringsfos-Wasserfall 16, 462b.
Vorkammer (Herz) 9, 167a.
Vorladung (archit.) S, 88b.
Vorlage (Bauwesen) 13, 723a.
Vorläufige Festnahme S, 323a.
Vorlegewerk 15, 952b.
Vormars 11, 482a. [662a.
Vormauer (des Gehirns) 7,
Vormstegen 6, 71b. [341a.
Vormundschaftsgericht 16,
Vornamen 12, 58a.
Vornutzung S, 461b.
Vörös Torony 13, 858b.
Vorpommern 13, 154b.
Vorposten-Gros S, 748a.
Vorposten-Kavallerie S, 747b.
Vorpostenkommandeur 16, 342a.
Vorposten-Kompagnie S, 747b.
Vorpostentelegraphie 15, 535a.
Vorratseiweiß 6, 302a.
Vorreiber (an Fenstern) 6, 677a.
Vorsaal (des Ohrs) 7, 674a.
Vorschloß-Stuhm 15, 326a.
Vorschneider (am Centrumsbohrer) 3, 263a.
Vorschußgeschäft 15, 342a.
Vorsegel 14, 657b.
Vorsilbe 13, 241b.
Vorsitzender 13, 251a.
Vorspessart 15, 69b.
Vorspinnkrempel 16, 742a.
Vorsprung S, 88b.
Vorstählen 16, 230a.
Vorsteckstift (für Schrauben) 14, 488a. [344a.
Vorstellungsmechanismus 16,
Vorster und Grüneberg S, 571b.
Vorsteven 15, 230a.
Vorticellida 8, 115b. [366a.
Vorverjüngungsbetrieb 14,
Vorvermächtnis 13, 248a.
Voß, Reinecke 13, 591b.
Vosavia 12, 360a.
Voß (Vossevangen) 16, 348a.
Vota virilia 16, 289a.
Votivkirchen 16, 348b.
Votum consultativum, V. decisivum 4, 934a.
Votum curiatum 13, 554a.
Vougeot, Clos 4, 462b.
Voulon 13, 108b.
Vovčok, Marko S, 520a.
Vox 15, 243a.
Vox hibrida 9, 492a.
Voygour, Desaix de 5, 76a.
Vraiss 8, 229a.
Vrain, Lucas 12, 188a. [390a.
Vrancovanu, Konstantin 15,
Vranica-Planina S, 748b.
Vratza 16, 762a.
Vrbanja S, 748b.
Vredensborg 15, 379b.
Vrenelisgärtli 8, 76a.
Vridal Veil-Fall 16, 816b.
Vridanc 7, 264a.
Vrijburg 13, 227b.
Vrijheid 16, 958a.
Vriner Rhein 8, 104b. [702a.
Vuelta Abajo, V. Arriba 4,
Vuiflens 11, 869b.
Vulcanus 16, 350b.
Vulcanus Gallicanus 14, 627b.
Vulfila 16, 6a.
Vulgo quaesiti 10, 476b.
Vulkanische Gebirgsarten 7, 615b.
Vulnera articulorum 7, 722a; V. cerebri 7, 671b; V. scleopetaria 14, 527a.
Vulnus 16, 767a.
Vulpanser tadorna S, 189a.
Vulpecula 7, 393a.
Vulpes 7, 392b; V. corsak 4, 616a.
Vulpmes 15, 322b.
Vulsinii 3, 292a; 12, 502a.
Vulterra 16, 336b. [681b.
Vultur, Vulturini 7, 680b.
Vulturi, Vulturum 16, 337a.
Vulva 7, 874a.
Vurkano 9, 754a.
Vuzindro 3, 780a.
Vyškov 16, 698b.
Vyšoké Mýto 9, 318a.
Vyšoké nad Jizerou 9, 286a.
Vyšší Brod 9, 313a.

W.

Waag-Donau 16, 354a.
Waalsche Gemeente; W. Kerk 16, 419a.
Wabash 12, 397b.
Wabash-Eriekanal 6, 290a.
Waccasassabai 6, 917b.
Wachau 1, 174b.
Wacholderharz 14, 189a.
Wacholderspiritus 16, 356b.
Wachs, Japanisches 9, 813b.
Wachsamkeit, Orden der 6, 542b.
Wachsbarchent 16, 359b.
Wachscher Phosphor 12, 947b.
Wachsch-Fluß 1, 588a.
Wachsblattsucht 1, 234b.
Wachskattun 16, 359b.
Wachsopal 12, 439b.
Wachspostpapier 16, 359b.
Wachspflanme 12, 901a.
Wachsrenetten 1, 753b.
Wachssalbe 14, 136b.
Wachstuchtapeten 15, 471a.
Wachtage 6, 599a.
Wachtang-Gurgaslan 7, 813b.
Wachtel, virginische 2, 588a.
Wachteleschnepfen 15, 201b.
Wachtenburg 16, 355b.
Wachtparade 12, 634b.
Wackelsteine 11, 575a.
Wackenthon 2, 524a.
Wacknitz 15, 817a.
Waco 15, 591b.
Wad (Ebene) 2, 414a.
Wad (Wadi) 16, 366a.
Wäd-al-Kebir 8, 582b.
Wade (Jugnet) 6, 846a.
Wadfüße 16, 365a.

Digitized by Google

Wadgassen 14, 488.
Wadi Asch 8, 534a.
Wadi-Bettin 14, 318a.
Wadi-el-Ghardi 6, 776a.
Wadi el Higara 8, 581b.
Wadi el-Kab 8, 353a.
Wadi-el Melk 4, 879b.
Wadi-er-Rumem 1, 804b.
Wadi-et-Tih 1, 238a.
Wadi-Ighargharr 12, 238b; 14, 106b.
Wadi Rabis 9, 760a.
Wadi-Mzab 2, 769a.
Wadi Nogal 8, 673a.
Wadi Tafasasset 14, 106b.
Wadi Tighehert 14, 106b.
Wadi-Tumeilat 1, 239a.
Wad-Nun 12, 341a.
Wad Righ 15, 897b.
Wadschanga 14, 106a.
Wadschid-Ali 12, 592a.
Wadstena (Kloster) 3, 541a.
Wady 16, 366a.
Wadyanga 14, 106a.
Waeringwyt 16, 452b.
Waesten 16, 443b.
Waffen, blanke 3, 126b.
Waffenlehre 16, 366b.
Waffenstillstand 16, 367b.
Wagap (Fort) 12, 150b.
Wagarschpat 8, 311a.
Wage, chemische 4, 232b.
Wagebalken 2, 390a; 16, 368a.
Wagebrett 14, 735b.
Wagenachskilometer 10, 271b.
Wagenfeder 6, 633b.
Wagenfeld, Friedr. 14, 186b.
Wagengurte 8, 634b.
Wagenkilometer 10, 271b.
Wagenseil, Christoph 11, 593a.
Wagenspritze 6, 756b.
Wagen- und Pferdesteuer 8, 749a.
Wagenverschluß 16, 437b.
Wagler, Johann 16, 371b.
Wagmanometer 4, 899b.
Wagner, Albert 16, 374b.
Wagner, Andreas 16, 371b.
Wagnerarbeiten 15, 200a.
Wagnerscher Hammer 12, 120a.
Wagsteine 11, 576a.
Wahab 8, 75b.
Waharschabab 8, 311a.
Wäh-el-Baharieh 12, 349b.
Wäh-el-Barieh 12, 349b.
Wäh-el-Beharieh 12, 349b.
Wäh-el-Chargeh 12, 349b.
Wäh-el-Gharbi 12, 349b.
Wahhabiten 16, 379a.
Wahl (Wall) 16, 409b.
Wahlflecken (in England) 3, Wahlgesetze 16, 380a. [349a.
Wahlkollegium 16, 380b.
Wahlkugel 2, 407a.
Wahllinie (der Chiffriertabelle) 4, 257b.
Wahlmänner 16, 380b.
Wahlverfahren 16, 380a.
Wähner 8, 74a.
Wahnwitz 1, 43a.
Wahram Rabuni 1, 923b.
Wahrân 12, 454b.
Wahrer Horizont 9, 396a.
Wahrnehmungsfähigkeit 12, 802b. [16, 383b.
Wahrscheinlichkeitsrechnung
Währungsgeld 7, 703b
Währungsmünzen 16, 384b.
Waigatsch-Straße 10, 105a.
Waigatt-Insel 2, 363a.
Wai Levu 16, 117a.
Waina 12, 150b.
Waina-Degas 1, 45a.
Wain-Ganga 8, 146a.
Waipawa 8, 928b.
Wairoa 8, 928b.
Waisenmädchenhaar (Pflanze) 15, 245b.
Waistote-Pik 2, 510a.
Waitemata 8, 904a.
Wai-tue-mate 16, 117a.
Waizen (Stadt in Ungarn) 16,
Wajgatsch 16, 386b. [388b.
Wajk 15, 209a.
Wakamba 2, 455b.
Wakash-Indianer 16, 113a.
Wakefieldkanal 16, 389a.
Wa-Kilima, Wa-Kirima 5, Wakniz 15, 817a. [585b.
Wako 3, 487b.
Walachisch-Bogsán 3, 243a.
Walachisch-Pecska 12, 770a.
Walachisch-Reschitza 13, 629a.
Walachisch-Világos 16, 264a.
Waladschir 12, 527b.
Walahari 2, 732a.
Walamir 8, 221b.
Walbaumsche Fraktur 3, 659b.
Walberan 10, 851b.
Walchen (Fluß) 1, 105a.
Waldaisee 16, 393a.
Waldaufseher 7, 27b.
Waldbach 2, 324b.
Waldbachstrub 8, 739b.
Waldbott 11, 468a.
Waldegg-Heusinger von 9, 206b.
Waldegge 5, 774a.
Waldeinteilung 7, 16a.
Waldeisenbahnen 15, 803a.
Walden, Lord Thomas Howard de 15, 357b.
Wäldenbronn 6, 380a.
Waldenburg, Schönburg- 14, 463b. [393a.
Waldenburger Gebirge 16,
Waldenburger Gefäße 16, 398b.
Waldenburger Steinkohlengebirge 14, 388b.
Waldenburgs Pneumatischer Apparat 10, 454a.
Waldfeldbaubetrieb 16, 400a.
Waldgärtner (Käfer) 6, 784a.
Waldheim, Fischer von 6, 845b.
Waldkreuzkräuter 14, 697b.
Waldlappen 10, 815b.
Waldlaufkraut 12, 771b.
Waldminze 11, 627a.
Waldnab 12, 34b.
Waldnacktschnecke 9, 83b.
Waldrechter 15, 942a.
Waldreicher Ural 16, 59b.
Waldriß 9, 346b.
Waldschnecken 14, 440a.
Waldschütz 7, 27b.
Waldschutzgericht 16, 400a.
Waldseemüller, Martin 1, 537a.
Waldsteiner Bergkette 6, 783b.
Waldtrockenes Holz 9, 345b.
Waldtulpe 15, 900a.
Waldveilchen 16, 138a.
Waldvergißmeinnicht 12, 35a.
Waldwärter 7, 27b.
Waldweidebetrieb 7, 29b.
Waldweiden (Triften) 16, 508a.
Waldweihrauch 6, 784b.
Waldwollegrakt 16, 404a.
Waldwühlmaus 16, 765a.
Walen (Bewohner von Wales) 16, 405b.
Walen (Wallonen) 16, 419a.
Walenstädter See 16, 402a.
Walfischbarten 6, 839a.
Walfischpocken 14, 422a.
Walhalle 16, 407a.
Walis 16, 543b.
Walja 16, 415b.
Walkhammer 16, 408a.
Walkmühle 6, 810b; 16, 408a.
Walküren, Walkürjen 16, 409b.
Wallacetown 2, 301a.
Wallachen 4, 62a.
Wallâkra 9, 98a.
Wallbrüder 16, 415b.
Wallburg 6, 84b.
Wallenstadt 16, 404b.
Wallerfangen 14, 488. [584a.
Wallerstein, Ottingen- 12, 583b.
Wallewona 2, 510a.
Wallgang 16, 410a.
Wallitilihuhn 9, 446a.
Wallis (Inselgruppe) 8, 730a.
Wallis (schott. Abenteurer) 2, 398a.
Walltertheater 16, 416b.
Wallonen 16, 419b.
Wallonschmiede 5, 897b.
Walloostock 14, 116a. [419b.
Wallraf-Richartz-Museum 16,
Wallsee, Collredo- 4, 508b.
Wallstraße 16, 410a.
Walpurga (Planet) 8, 596a.
Walpurgis, Walpurgisnacht 16, 421a.
Walratterze 10, 245b.
Walsleben und Wildenhoff, Schwerin- 14, 606b.
Walsteina 16, 402a.
Walternienburg 2, 472b.
Waltershausen, Freiherr von 14, 247b.
Walton, Brian 13, 146b.
Walton, Isaak 1, 640b.
Waltonsche Polyglotte 13, 146b.
Walu 16, 389b.
Waluhdo 9, 417a.
Walzäcker 16, 426a.
Walze (typogr.) 3, 662b.
Walzenhobelmaschine 9, 350b.
Walzenkarde 16, 742b.
Walzenmaschine (in der Filzfabrikation) 6, 810b.
Walzenmaschinen (in der Tapetenfabrikation) 15, 471b.
Walzenmühle 11, 584a.
Walzenstraße 5, 902a.
Walzenstuhl 11, 582a.
Walzhütte 5, 902a.
Wälzkorb 14, 228a.
Wälzmaschine 8, 70a.
Walzwerk 16, 425b.
Wami 16, 840a.
Wampir 16, 112a.
Wanare-Wono-Tobo 4, 597a.
Wanating 16, 431a.
Wandalagebirge 15, 345b.
Wanddampfplungerpumpe 13, 392a.
Wanddampfpumpe 13, 391b.
Wandelturm 10, 616a; 15, 919b.
Wanderauktionen 2, 225b; 16, 428a.
Wanderbibliothek 16, 427b.
Wandergewerbe, Wandergewerbeschein 7, 949a; 16, 427b.
Wanderlehrer 16, 427b.
Wandermuseum 16, 427b.
Wanderunterstützung 16, 427b.
Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirte 10, 794b. [427b.
Wanderversammlungen 16,
Wandhobel 9, 278b.
Wandkanker 15, 84a.
Wandkran 8, 940a.
Wandlafette 10, 741b.
Wandle 15, 613a.
Wandprotest 16, 633b.
Wandpumpe 13, 391b.
Wandrute (Bergw.) 2, 805b.
Wandsbecker Bote 16, 429a.
Wandspalier 15, 2a.
Wanduhren 15, 952b.
Wang 3, 604a.
Wangeküssen 2, 916a.
Wangenbeine 9, 855b.
Wangenhobel 9, 278b.
Wangerland 9, 850b.
Wangeroog 16, 430a.
Wangeroogische Mundart 7, Wang-hai 4, 298a. [360b.
Wanika 2, 455b.
Wanjanga 14, 106a.
Wanjani 9, 586b.
Wanken (des Mondes) 11, 818a.
Wannfried 16, 429b.
Wantschab 1, 588a.
Wantschau 16, 551a.
Wapen 16, 366b.
Wapener 10, 362a.
Wapnawab 14, 917a.
Wappenbriefe 16, 432b.
Wappenkunst 16, 432b.
Wappenmantel 16, 433a.
Wappenschau 16, 432b.
Wappenspruch 16, 433a.
Wappentier 16, 432b.
Wappenzelt 16, 433a.
Waradah 8, 146a.
Waradein 16, 436a.
Waragermeer 16, 433b.
Wärälä 16, 555b.
Warandia publica 16, 384b.
Warasdiner Gebirge 16, 434a.
Warburger Börde 16, 433b.
Warche 1, 528b. [679a.
Ward (engl. Adelsfamilie) 5,
Wardan der Große 1, 923b.
Wärder 16, 533b.
Wardha 8, 146a.
Wardistalla 8, 591a.
Wardodsch 1, 588a.
Wardöhuus 16, 436a.
Wards' Island 5, 697a.
Warecsop 16, 751b.
Warenbilanz 16, 856b.
Warengoi 16, 433b.
Warenhandel 8, 771a.
Warenmäkler 11, 373b.
Warenmuster 12, 180.
Warenscontro 14, 624a.
Warf 11, 484a.
Wargata 1, 315b.
Warglitterkanal 5, 562b.
Wargus 1, 110a.
Waringwic 16, 452b.
Warka 6, 429a.
Warme (Nebenfluß der Diemel) 5, 325b. [12, 275a.
Warme (Nebenfluß der Ohre)
Wärmeeffekt, pyrometrischer 3, 509a.
Wärmeeinheit 16, 439a.
Wärmegrad 7, 647a.
Wärmegradmesser 15, 697a.
Wärmeschutzbekleidung 16, 443a.
Wärmespektrum 16, 439b.
Wärmestrahlen 16, 439a.
Warmia 6, 366b.
Warmwalke 16, 408b.
Warmwasserrotte 6, 864a.
Warna (Fluß) 10, 315a.
Warner 16, 434a.
Warnfarben 16, 956b.
Warnitz, Kirchspiel 15, 774b.
Warniha 2, 756a.
Warnoldsee 15, 88b.
Warnungstheorie 15, 277b.
Warpanker 16, 444a.
Warquignies 3, 340a.
Warrants 11, 324b.
Warren, Sir Charles 8, 832b.
Warrenprinzip (Bauw.) 15, 789a.
Warrington, George H. Orm. Graf von Stamford und 6, 348a.
Warschau, Fürst von 12, 734b.
Warszawa 16, 444b.
Warta 16, 451b.
Wartabied 1, 921b.
Warte (Fluß) 16, 451b.
Wartehallen 8, 733a.
Wartenburg, Hans David Ludwig, Graf York von 16, 814b.
Wartensee, Schnyder von 14, 432a.
Warthebruch 16, 455a.
Wart Hill 9, 420a. [354a.
Warville, Jean Pierre de 3,
Warwick (Stadt) 13, 679b.
Warwickcastle 16, 452b.
Warzenbirke 3, 73b. [370b.
Warzenfortsatz 7, 673b; 14,
Warzengeschwulst 7, 693a.
Warzenkraut 4, 221b.
Warzenmuskel 9, 167b.
Wasalia 12, 869a.
Wa-Samson 12, 153a.
Waschaka 9, 431a.
Wäsche, chemische 6, 883b.
Waschgold 8, 154b.
Waschmaschine (Papierfabrikation) 12, 671a.
Waschmaschine (für Steinkohle) 16, 952b. [353a.
Waschmaschine (für Rüben) 16,
Waschzinnerz 16, 923b.
Wasen (Hansâg) 8, 830b.
Washburn (Fluß) 16, 393b.
Washingtoninseln 6, 363b.
Washita 13, 544a.
Wasimbas 11, 313b.
Wasser, löbauer 15, 138b.
Wasserfarbenmalerei 16, 458a.
Wasserfeuerwerkskörper 6,
Wasserstuh 1, 8a. [772b.
Wasserfrosch 7, 379a.

Digitized by Google

Wasserfurche 7, 415a.
Wassergefrorenes 7, 648a.
Wassergeusen 7, 935a.
Wasserglaskomposition 14, 669b.
Wasser-Halali 8, 720a.
Wasserhebungsmaschine (Veras) 1, 146a.
Wasserhuhn (Cinclus aquaticus) 1, 583b.
Wasserkeller 1, 774b.
Wasserkraut, canadisches S, 440b.
Wasserkröte 7, 379a.
Wasserkuppe 13, 680a.
Wasserlaugerei 14, 821a.
Wasserleitung, Sylvische 7, 662a.
Wasserlinde 11, 86b.
Wassermann (Nix) 12, 262b.
Wassermelone 11, 606a.
Wasserminze 11, 627a.
Wassermolch 11, 798a.
Wassermotte 12, 147a.
Wasserofen 9, 74a.
Wasseropal 1, 165a.
Wasserpocken 16, 119a.
Wasserrad, Sagebienisches; Zuppingersches 16, 466b.
Wasserratte (Springflut) 7, 550a.
Wasserreis 16, 932b.
Wasserrotte 16, 469b.
Wassersäule 16, 464a.
Wasserschlag 14, 372a.
Wasserschlauch 16, 92a.
Wasserschout 14, 485b.
Wasserschwein (Rer) 12, 249b.
Wasser-Schwertlilie 14, 609b.
Wassersprung 7, 621a.
Wasserstage 3, 700a.
Wasserstation (der Eisenbahnen) 5, 862a.
Wassersteine 14, 385a.
Wasserstoff, gekohlter 8, 549a.
Wasserstoffsubcarburet 8, 549a.
Wasserstrahlkondensator 15, 282a.
Wasserstrahlventilator 16, 158b.
Wassersucht (der Obstbäume) 12, 366b.
Wassertrommelgebläse 7, 619a.
Wassertrompete 16, 464a.
Wassertürme 16, 464b.
Wasserzins 16, 463b.
Wasserzweig 13, 507a.
Wassiljewitsi-Ostrow 16, 472b.
Wasunger Krieg 16, 473a.
Wataga 2, 17a.
Wateree 4, 70a; 14, 217a.
Waterfordhaven 16, 473b.
Waterford und Wexford, Grafen von 15, 451b.
Watergarn 16, 476b.
Waterhouse, G. R. 16, 474a.
Waterländer 15, 502a.
Waterloo, Fürst von 16, 540a.
Waterloo with Seaforth 16, 476a.
Waterspinnmaschine 16, 743a.
Watford (Insel) 2, 852b.
Wath-Wörth 3, 87a.
Watjalaiset (Watland) 16, 759a.
Watlingsinsel 2, 370b.
Watson (Bildhauer) 6, 149b.
Watt, Joachim von 16, 96a.
Wattenfahrer 16, 477b.
Wattscher Kondensator 4, 817b.
Wände 3, 347b.
Wazir-Mohammed 2, 943b.
Weadesbyrig 16, 499a.
Wealdensandstein 5, 3a.
Wealdham 16, 423a.
Wealds 15, 384a.
Wealh 16, 542b.
Wealhas 1, 643a.
Weber, Friedrich 16, 481a.
Weber, Konstanze 11, 903b.
Weber-Fechnersches Grundgesetz 13, 376b.
Weberschiffchen 16, 488a.
Webster, John 6, 166b.
Webster, T. 6, 150b.
Wechsel, domizilierter 5, 454b.
Wechsel, falscher und verfälschter 16, 493a.
Wechsel, fingierter 10, 227a.
Wechsel, trockener 5, 818a.
Wechsel (des Telegraphen) 15, 532b.
Wechselarbitrage 1, 842b.
Wechselburg, Schönburg- 14, 461a.
Wechselcourtage 4, 643b.
Wechsel-Cruzado 4, 696a.
Wechseldublone 5, 604a.
Wechselducado 5, 609a.
Wechselgesang 10, 291a.
Wechseln (Reitkunst) S, 226b.
Wechselrad 16, 832b.
Wechselscontro 14, 621a.
Wechselstuhl (in der Weberei) 16, 489a.
Wechselurkunde 16, 493b.
Wechsel-Ujo 16, 83a.
Wechselvorvertrag 16, 495a.
Wechselzersetzung 1, 173b.
Wechselzins 16, 927a.
Wed 16, 366a.
Wedding 2, 836a, 843a.
Weert (Insel) 16, 156b.
Weese 5, 756a.
Weeske 5, 940a.
Weg, bedeckter oder gedeckter 7, 627b.
Wegestener 16, 500b.
Wegeverbände 16, 500b.
Weggiersee 16, 259b.
Wegierski, Jendrzej 13, 137b.
Wegnackschnecke 9, 83b.
Wegrow S, 755a.
Wehbih 1, 859a.
Wehlen, Feodor von 16, 502a.
Wehmutter 8, 935b.
Wehra (Nebenfluß des Rheins) 13, 660a.
Wehra (Nebenfluß der Werra) 16, 562b.
Wehrän 12, 454b.
Wehrli-Schulen 1, 926b.
Wei (chines. Dynastie) 4, 285b.
Weibeln 11, 480a.
Weibersattel (Berg) 3, 827b.
Weibert, Ferd. 8, 214a.
Weibliches Rohr 13, 759b.
Weichen (des Flachses) 6, 864a.
Weicher Hinterkopf 6, 148a.
Weichflunder 7, 645b.
Weichkäfer 11, 375b.
Weichsel (Dorf) 16, 505b.
Weichselfloß 6, 920a.
Weichselniederung 16, 506a.
Weichsel-Nogatkanal 16, 506a.
Weida (Fluß) 12, 381b.
Weide, spanische 11, 74a.
Weidenraupe 9, 368b.
Weiderost 2, 582b.
Weidenspinner 12, 40a.
Weideversicherung 16, 256a.
Weidmannsdorf 16, 496b.
Weidwerken 9, 771a.
Weier Muskataly 12, 14b.
Weife (für Flachsgarn) 6, 866b.
Weigel, Christian Ehrenfried von 16, 509a.
Weigele, G. F. S, 297a.
Weigelianer, Weigelianismus 16, 510a.
Weihgeschenk 16, 348a.
Weight note 16, 444a.
Weihbecken 16, 511b.
Weihnachtsfasten 6, 599b.
Weihnachtsinsel 6, 563b.
Weihnachtsrose 9, 88b.
Weihrauchsland 2, 786b.
Weil, J. von 16, 513a.
Weilersche Presse 14, 447b.
Weiler Stich 6, 352a.
Weimarische Linie (Sachsen) 6, 308b.
Wein, firner, firniger, firnsiger 6, 836b.
Weinberg 16, 516a.
Weinbergschnecke 9, 83b.
Weineimer 6, 595a.
Weingallon 7, 495a.
Weingarten (der) 16, 516a.
Weingärung 7, 566a.
Weingeistfirnis 6, 837a.
Weingeistthermometer 15, 627b.
Weinhefe 9, 12b.
Weinkraut 10, 586b.
Weinmann, J. A. 16, 520b.
Weinpunsch 13, 395a.
Weinraute 14, 37a.
Weinrichs Methode (Zuckerfabrikation) 6, 86b.
Weinrich von Knipprode 5, 165a.
Weinrose 13, 828b.
Weinsberger Thal 16, 521a.
Weinsdorfer Kanal 7, 905b; 14, 45a.
Weinsteinsäure 16, 520b.
Weinstockrüsselkäfer 13, 915b.
Weinzell 16, 646b.
Weise Frauen 9, 209a.
Weisenau (Fort) 11, 363b.
Weisford 16, 592b.
Weisheitszähne 16, 828a.
Weiß (Fluß) 6, 623a. [906b.
Weiß (Frh. v. Müssling) 11,
Weißbarschwein 14, 583b.
Weißblech 16, 236b.
Weißbrunn 16, 240b.
Weißchrobaten 13, 119b.
Weiße, das (im Auge) 2, 197a.
Weiße Ameisen 15, 568b.
Weiße Elster 6, 83b.
Weißes Fischbein 14, 703a.
Weißer Fluß (chem.) 6, 932b.
Weißer Fluß (Rupununi) 6, 372a.
Weiße Garde S, 112a.
Weiße Geistlichkeit 13, 930a.
Weiße Gelenkgeschwulst 8, 109a.
Weißer Harnisch 6, 776a.
Weiße Juden 12, 561a.
Weißer Kornwurm 10, 539b.
Weiße Kroaten 2, 748b.
Weißes Licht 16, 523b.
Weißer Löwe 1, 358b.
Weiße Murg 11, 951b.
Weiße Neger 1, 341b.
Weißer Nil 12, 247a.
Weißer Regen (Fluß) 13, 537a.
Weißer Rhein 8, 104b.
Weiße Rose 16, 814a.
Weiße Ruhr 13, 896b.
Weiße Saar 14, 46a.
Weiße Schöps 15, 108b.
Weiße Substanz (des Gehirns) 7, 661b.
Weiße Theiß 15, 610b.
Weiße Tinktur 1, 358b.
Weißer Turban 8, 571b.
Weiße Waag 16, 354a.
Weißeiche 5, 809b.
Weißemmen 6, 105b.
Weißenburger Linien 16, 528a.
Weißenstiftung 16, 525b.
Weißenstein (Kloster) 16, 657b.
Weißenstein (Schloß) 13, 156b.
Weißensteiner Höhen 6, 783b.
Weißeritzthal 13, 451b.
Weißerle 6, 297b.
Weißesche 6, 347b.
Weißfichte 6, 781a.
Weißfuchs S, 351b.
Weißglühen 8, 125a.
Weißgroschen 3, 122a.
Weißig 5, 430a.
Weißkraut 3, 465b.
Weißkugel 15, 710a.
Weißmies 6, 898b.
Weiß-Mönch (Berg) 11, 816b.
Weißspecht 15, 56b.
Weißspießglanzerz S, 55a.
Weißspinner 14, 668a.
Weißstickerei 15, 233a.
Weißsud 16, 236b.
Weißweine 16, 517a.
Weistritz (Nebenfluß der Glatzer Neiße) 12, 124b.
Weitungsbau 2, 804b.
Weitz 16, 532b.
Weizen, kriechender 13, 428a.
Weizendrömt 5, 568b.
Weizenschnake 9, 196a; 11, 905b.
Wekhrlin, Wilh. Ludw. 16, 497b.
Welbeck-Abbey 16, 751b.
Weletaben, Weleten 16, 670a.
Welfische Partei 16 537a.
Welikaja (Fluß) 13, 873a.
Welikaja Berejanj S, 141b.
Welikaja-Perm 2, 947a.
Weliki Gorod 3, 280a.
Welikij Knjäs 16, 841b.
Welikuäs 10, 363a.
Weliona 16, 542a.
Wellanstij 13, 935b.
Wellblechpresse 16, 537b.
Welle, gekröpfte 10, 693b.
Welle (Nelle) 15, 947b.
Welle (Insel) S, 254a.
Wellensystem 13, 917b.
Wellesley, Charles; W., Henry 16, 541a.
Wellesley, Henry Richard Charles 4, 651b.
Wellesley-Inseln 4, 14a; 13, 432b.
Wellington, Mount- 15, 442b.
Wellager 16, 538a.
Wellners Röststadel 10, 676b.
Wells (Fluß) 4, 561b.
Wells (Reisender) S, 74a.
Wellschiff 14, 348a.
Wels (Dorf in Rußland) 16, 548a.
Welsbach, Ritter von 2, 174b.
Welsche Hagebutten 16, 932b.
Welscher Hahn 9, 563a.
Welsche Konfinien 10, 458a.
Welscher Kümmel 4, 714a.
Welsche Litteratur 16, 542b.
Welsche Praktik 13, 248a.
Welsche Sprache 16, 542b.
Welse (Zufluß der Delme) 5, 25b.
Welserheide 16, 542a.
Welsh, Welshmen 16, 542b.
Welsh 16, 548a.
Weltevreden 2, 552a.
Weltliche Bank 7, 696a.
Weltliches 16, 544a.
Weltpol 13, 117a.
Weltwirtschaft 16, 546a.
Wendat 9, 478a.
Wendeeisen 14, 489a.
Wendel, de 8, 932b.
Wendel, Stieringen- 6, 950a.
Wendelin, Joh. 3, 654b.
Wendelinsau 16, 431b.
Wendelsee 15, 663b.
Wendelstinus 4, 476a.
Wendengräber 2, 901b.
Wendenstein (Schloß) 8, 269a.
Wendenwasser 7, 448a.
Wender (Walze) 16, 741b.
Wenderoth, Georg Wilh. Franz 16, 549b.
Wendescheibe 5, 881a.
Wendeschemel 16, 369b.
Wendischer Schafkopf 14, 293b.
Wendisch-Wilmersdorf, Schwerin- 14, 607a.
Wendland, Joh. Christoph 16, 550a.
Wenelin, Jurij 16, 153a.
Wengen 10, 857b.
Wenne 13, 896b.
Wenningstedt 15, 399b.
Wennolin 16, 549b.
Went 5, 457a.
Wentes-Pils 16, 677b.
Wentworth, Lord 3, 791b.
Wenwa-Ganga 8, 146a.
Wenzel (Spielkarte) 15, 77b.
Weoleshala, Weoleshalja 16, 662a.
Wepsen 15, 885a.
Wer (Gang in Burgen) 3, 737b.
Werceswerde 16, 696a.
Werchnaja Sloboda S, 383b.
Werchne-Wiljuisk 16, 658b.
Werchoturisches Gebirge 16, 553a.
Werchoturischer Ural 16, 59b.
Werchowjanen 14, 37b.
Werder-Stiftung 16, 555a.
Werebskischer Kanal 2, 794a.
Wereja (Fluß) 5, 411a.
Werenda 12, 332b.
Wereschtschagin 16, 555b.
Werf 11, 484a.
Werfen des Holzes 9, 345b.
Werft, Adrian van der 16, 556a.

Digitized by Google

Werggarn 6, 866a.
Wergha 14, 631b.
Wergstreckmaschine 6, 866b.
Weriand 16, 680b.
Weringau 8, 256a.
Werkbiene 3, 25b.
Werkdruck 3, 660a.
Werke, terrassierte 15, 573a.
Werkeudamer Killen 3, 37a.
Werkfuß (Maß) 7, 428b.
Werkschriften 3, 584a.
Werkstätte 6, 508a.
Werkverdingung 1, 95b.
Werkzeichnen 16, 852a.
Werkzeichnung 13, 723b.
Werlhof 3, 208a.
Werner, Hans (Pseud.) 3, 150b.
Wernike, Christian 16, 561b.
Werpauker 1, 669b.
Werschbolowo 16, 694b.
Werse 6, 113b.
Werth (Stenograph) S, 683a.
Wertheim, Grafen von Löwenstein- 11, 201b.
Wertstempel 15, 203a
Weschka 9, 431a.
Wesela 12, 360a.
Weserbergland 16, 568a.
Weserterrasse 16, 568a.
Weserzoll 16, 567b.
Wesir 16, 242b.
Wesleyaner 16, 569a.
Wesley Rock (Krater) S, 721b.
Wespenstein 8, 269a.
Wessel, Joh. Herm. 4, 859b.
Wesselowskij, Alexander S, 632a.
Wessenbrunn 16, 571a.
Wessobrunner Gebet 16, 571b.
Westafrikanische Konferenz 10, 457b.
Westall (Maler) 6, 150a.
Westarische Sprachen 12, 832a.
West-Cambridge S, 68a.
Westdeutscher Verein für Kolonisation und Export 2, 271a; 8, 780a.
Westdschagatai 15, 915a.
West-End (bei Charlottenburg) 4, 194b.
Westenland 12, 286b.
Westerburg (Geschlecht Leiningen-) 10, 923a.
Westeregeln 15, 164b.
Wester-Ems, Westergat 6, 113b.
Westerfahrt 16, 506a.
Western-Australia 16, 572a.
Western-Islands (Azoren) 2, 304b. [576a.
Westfalen (Herzogtum) 16,
Westfalen, Albert von 1, 363b.
Westfälischer Dialekt 5, 153a.
Westfälisches Niederstift 16, 575b.
Westfälische Tiefebene 16, 577b.
Westfälische Werra 16, 562b.
Westfield 4, 561b.
Westfield Town 15, 165a.
Westfränkische Mundart 5, 152b.
Westfriesland 7, 359b. 362a; 9, 333a.
Westgalizien 7, 474a.
Westgötalagen 7, 849a.
Westgotische Antiqua S, 55b.
Westgreenwich 5, 66a.
Westindische Kompagnie 12, 207a.
Westinghouse Electric Company S, 297b.
Westiran 12, 825a.
West Key 13, 34a.
Westland-Borkum 3, 342a.
Westliche Carolinen 12, 782a.
Westliche Dwina 5, 639a.
Westmanitoulin 4, 478a.
Westmanshavn 6, 588b.
Westmeath, Graf Nugent von 12, 336b.
Westminsterkonfession 13, 554a.
West-Narra 9, 586b.
Weston (Stenograph) S, 683b.
Weston, Edward S, 297b.
Westphalia-Buchdruck-Schreibmaschine 14, 495b.
Westpolynesien 12, 369a.
Westpyrenäen 13, 410a.
Westsächsische Litteratur 1, 644a.
Westsiz 16, 571a.
Westspitzbergen 15, 93b.
Weststaaten 16, 180a.
Weststeidingen 15, 175a.
Weststernberg 15, 217b.
Westswine 15, 393b.
Westtibet 2, 412b.
Westwaagen 11, 145a.
Wetlisches Lokomotivsystem 5, 863b.
Wetosow 16, 241a.
Wette (Friedensgeld) 7, 255b.
Wette (Strafe) 16, 557a.
Wetter (Südwestinsel) 15, 353a.
Wetteranisches Grafenkollegium 16, 588a.
Wetterbilder 15, 705a.
Wetterblumen 15, 705a.
Wetterläuten 15, 501b.
Wetterlosung 2, 807b.
Wettermännchen 8, 597b.
Wettermaschine (Bergwesen) 2, 808a.
Wetterschroffen S, 757a.
Wetterstein (Berg) S, 757a.
Wetterzug 8, 550b.
Wettin, Grafen von 16, 589b.
Wey (Fluß) 15, 613a.
Weyershof 15, 685b.
Weymer, Marguerite Georges 7, 810a.
Weyse 4, 861b.
Wezel (Graf von Zolre) 9, 322a.
Whartonsche Sulze 12, 35b.
Wheelers Tom Thumb 7, 563b.
White (Fluß) 4, 561b.
White, James S, 9a.
White, Dupont- 5, 656b.
Whiteseldianer 16, 597a.
Whiteheadtorpedo 15, 761b.
White-River (Nebenfluß des Green-River) 4, 516a.
Whitern 16, 598a.
Whitsundayinsel 13, 432b.
Whitworths Schraubensystem 14, 487b.
Wichard de Pont 7, 705b.
Wichlinghausen 2, 489b.
Wichsen (der Parkettfußböden) 3, 258b.
Wichtelmännchen 1, 482a.
Wick (Fluß) 3, 821a.
Wickelmaschine (in der Flachsspinnerei) 6, 866a.
Wickelstuhl (in der Cigarrenfabrikation) 15, 433b.
Wickelwalze 16, 425b.
Wickelzähner 1, 576a.
Wickersche 9, 209b.
Wickham-Heights 6, 544b.
Wicklow-Head 16, 602b.
Wiclef 16, 603a.
Wiclisiten 16, 603b.
Widderhorn 16, 338a.
Widdersphinx 15, 73a.
Widekind, Graf von Waldeck 16, 395b.
Widerkehr (im Bauwesen) 10, 635a.
Widerlagsmauer S, 280a.
Widerlagspunkt S, 4b.
Widernatürlicher After 1, 199b.
Widerrist 13, 723b.
Widersonnig gedreht (von Bäumen) 9, 346b.
Widerstandsbank 13, 672a.
Widerstandssäule 13, 672a.
Widimir 8, 222a.
Widjago 4, 154b.
Widschayapura 2, 681b.
Wieck (Dorf) 4, 891a.
Wied, Hermann Graf von (Erzbischof von Köln) 9, 143a.
Wiedau 16, 767a.
Wiederdruck (typogr.) 3, 662b.
Wiederkäuen (Verdauungsfehler) 14, 409a.
Wiedewelt, Joh. 4, 861b.
Wiege (für Goldwäscherei) 8, 155a.
Wief (Dorf) 5, 942b; 8, 335a.
Wieland, Joach. 4, 859b.
Wielun (Filehne) 6, 803b.
Wiener (Forschungsreisender) 13, 598b; S, 689a.
Wiener Kippaste 10, 206a.
Wiener Fußboden 7, 430a.
Wiener Konkordat 10, 474b.
Wiener Nachtpfauenauge 12, 41b.
Wiener Rose 10, 94b.
Wiener Tränkchen 9, 595b.
Wiener Walzer 16, 426b.
Wierden 4, 954b.
Wiersbitzki, Corvin- 4, 622b.
Wierzbolow 16, 694b.
Wiesenau 7, 816a.
Wiesenbaude, große 13, 705a.
Wiesenbibernell 13, 33a.
Wiesenflockenblume 4, 114a.
Wiesenhafer (Avena pratensis) 8, 695b.
Wiesenhobel 16, 629b.
Wiesenklee 10, 326a.
Wiesenknöterich 13, 147b.
Wiesenmangold 3, 108b.
Wiesenplatterbse 10, 836a.
Wiesenpulsatille 13, 388a.
Wiesenreiger 16, 629b.
Wiesenrispengras 13, 99a.
Wiesenschnarcher 16, 362a.
Wiesentuch 12, 384b.
Wiesseth 1, 503b.
Wieze 1, 435a.
Wigand von Teben 10, 8a.
Wigandia caracasana 3, 138b.
Wigger 1, 8a.
Wigham, Whigamores 15, 766a.
Wigoraceaster, Wigorn 16, 750a.
Wigtonia 16, 634a.
Wigtoun 16, 634a.
Wigtown 16, 634a.
Wihra 6, 83b.
Wiht-oaland 16, 633a.
Wihtgarabyrig 16, 633b.
Wijk 16, 798a.
Wijnants, Joh. 16, 798b.
Wikramaditja 12, 563b.
Wikulin, Daniel 4, 857a.
Wilczefland 7, 167a.
Wild, Hans 16, 7b.
Wildbach 2, 324a.
Wildbaumschule 7, 553a.
Wilde Adler S, 7b.
Wilder Freiger 15, 322b.
Wilde Gutach 6, 90a.
Wildes Heer 16, 637b.
Wilder Laufen 10, 848b.
Wilde Rodach 13, 748a.
Wilder Rosmarin 10, 891a.
Wilder Salat 10, 735a.
Wilder See 16, 637a.
Wilde Weißerig 16, 530a.
Wilde Wiese 14, 257b.
Wildeck 16, 949b.
Wildekopf 15, 669a.
Wildenberg 16, 662a.
Wildenborch, A. C. W. Staring van den 12, 221b.
Wildesche Maschine 6, 22b.
Wildgans 7, 527b. 528a.
Wildhaus 15, 733b.
Wildhäute 13, 712a.
Wildhen 1, 479b.
Wildhornletscher 16, 640a.
Wildkatze 10, 193b.
Wildnis, Schlacht in der 4, 189b.
Wildpark 16, 639a.
Wildschwein 14, 583b.
Wildstein 15, 809b.
Wildzucht 9, 770b.
Wilen 16, 265a.
Wilenstaja Gubernija 16, 666b.
Wilhelm (Fürst von Achaja) 8, 373b.
Wilhelm (Fürst von Anhalt-Bernburg-Harzgerode) 1, 661a.
Wilhelm Ludwig (Fürst von Anhalt-Köthen) 1, 660b.
Wilhelm (Markgraf von Baden) 10, 127a.
Wilhelm (Markgraf von Baden-Baden) 2, 346b.
Wilhelm (Herzöge von Bayern) 2, 623b.
Wilhelm (Herzöge von Braunschweig) 3, 478a.
Wilhelm (Landgrafen von Hessen) 9, 183a.
Wilhelm IV. (Landgraf von Hessen-Kassel) 9, 189b.
Wilhelm (Landgraf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld) 9, 195a.
Wilhelm Friedrich Ernst (Prinz von Hessen-Philippsthal-Barchfeld) 9, 195a.
Wilhelm (Grafen von Jülich) 9, 919a.
Wilhelm der Löwe (König von Schottland) 14, 481b.
Wilhelm (Könige beider Sicilien) 14, 777b.
Wilhelm Taillefer (Graf von Toulouse) 15, 779a.
Wilhelm (aus dem Hause der Welfen) 16, 536b.
Wilhelm von Ypern 3, 418a.
Wilhelmsbad (bei Hanau) 8, 767b.
Wilhelmsbad (bei Kokoschütz) 10, 403b.
Wilhelmsberg S, 731a.
Wilhelmsdorf S, 59b.
Wilhelmsglück 14, 536b.
Wilhelmshall 13, 865b.
Wilia 12, 233a.
Wilibald (Pseudonym) 3, 22b.
Wilibald (Bischof von Eichstätt) 16, 421a.
Wiljadj 16, 800a.
Wiljuisk 16, 658b.
Wiljuiskisches Gebirge 16, 658b.
Willaumez, Graf Bouet- 3, 389b.
Willegis 16, 663b.
Willemer, Joh. Jakob von 16, 661b.
Willemsfonds 16, 662a.
Willemsvaart 16, 982a.
Willer 16, 513a.
William (Fort in Britisch-Ostindien) 10, 36b.
William (Fort in Guajana) 7, 810b.
Williams (Fluß) 4, 561b.
Williams, Ephraim 16, 663a.
Willis, Edmond S, 681b.
Willis, John 15, 206a; S, 681b.
Willis, Sarah Payson 12, 730b.
Willis' Rooms 1, 443a.
Willitsche 12, 777a.
Willums, Sigbrit 5, 692b.
Wilmot-Proviso 14, 868b.
Wilmotscher Trichter 6, 851a.
Wilnaer Gaon 6, 52b.
Wilsändi 6, 665b.
Wilson, Richard 6, 150a.
Wilsoninseln 14, 215a.
Wilten 9, 611a.
Wilton (Stadt) 16, 670a.
Wilton, Lords Grey de 8, 348a.
Wiltonhouse 16, 670a.
Wilts 16, 669b.
Wiltun 16, 670a.
Wily 16, 670a.
Wily 2, 296b.
Wilz (Fluß) 14, 257a.
Wimbach-Klamm 10, 315a; 13, 481a.
Wimbledon Common, W.-Hause 16, 670b.
Wimbledum 16, 670b.
Wimmeriger Wuchs 9, 346b.
Wimperbewegung 6, 904a.
Winander Mere 16, 679a.
Winburnemünster 16, 670b.
Winchelsea (Insel) 14, 136a.
Winchilgo 16, 602b.
Wind, elektrischer 6, 9b.
Windach 1, 559b.
Windaukanal 12, 233a.
Windawa 16, 677b.
Windberg 15, 179a.
Windcliff 15, 705b.
Winde, vertikale 6, 276b.
Windebyer Noer 5, 727b.
Windeck 16, 519b.

Digitized by Google

Windeldecke 4, 935b.
Winden 14, 877b.
Winder 2, 814a.
Windform 14, 433a.
Windfrischen 5, 897a.
Windgälle, Große u. Schächenthaler 14, 282b.
Windgeschwulst (der Gebärmutter) 7, 609a.
Windhafer 8, 696a.
Windhund 9, 465b.
Windhyavöller 5, 534b.
Windisch-Feistritz 6, 644a.
Windkanal (Orgel) 12, 473a.
Windkasten (Orgel) 12, 473a.
Windklappe 16, 157a.
Windkugel 1, 746a.
Wind River 16, 799a; S, 161a.
Windrauſh 15, 613a.
Windruten (an Windmühlen) 16, 632a.
Windſtala 16, 677a.
Windſpiel 9, 465b.
Windſproſſen 16, 682a.
Windunmänöth 12, 331a.
Wingert 16, 516a.
Winiary (Fort) 13, 209b.
Winiary, Vrſe- S, 199a.
Winik 12, 257a.
Winkthar S, 220b.
Winkhafen 2, 385b.
Winkel (Winkelmaß) 16, 687a, 852b.
Winkel (ausſpringender, eingehender, einſpringender) S, 89a.
Winkel, korreſpondierende 10, 544b.
Winkeladvokatur 16, 687b.
Winkelband (an Fenſtern) 6, 677a.
Winkelbandzapfen 9, 367b.
Winkeldach 4, 761b.
Winkelfinke 6, 830a.
Winkelgelenk 7, 716a.
Winkelhaken 8, 660b.
Winkelkreuz (Bergw.) 6, 341a.
Winkelmäkler 11, 374a.
Winkelmeſſung 8, 190b.
Winkelom 8, 10b.
Winkelrad 16, 832b.
Winkelträger (Bauweſen) 15, 788b.
Winkel-Trompen S, 728b.
Winnecke, Charles S, 90a.
Winnenthal 16, 688b.
Winniler 11, 172a.
Winnipeg (Fluß) 16, 688b.
Winnipiſeogee 12, 159a.
Winovski 4, 178b.
Winsbach 16, 689a.
Winsbekin 16, 689a.
Winſchoter Diep 16, 689a.
Winter, Nik. Simonszoon van 12, 221a.
Winterbauden 13, 704b.
Winterberg (Kamm der Urneralpen) 4, 800b.
Winterbiber S, 158b.
Winterblume 4, 273a.
Wintereiche 5, 800a.
Winterfenſter 6, 677a.
Winterfinke 6, 820b.
Wintergoldparmäne S, 167a.
Winterhalbjahr 16, 689a.
Winter-Jaſmin 9, 816b.
Wintertopfſalat 7, 563b.
Winterlevkoie 11, 43b.
Winterlinde 11, 86b.
Winterlinſe 11, 96b.
Wintermoſt 12, 365b.
Winterraps 13, 493a.
Winterregen 13, 556b.
Winterroggen 13, 754b.
Winterrübſen 13, 493a.
Wintersalat 7, 563b.
Winterſpinat 15, 81a.
Winterſporen 7, 761a.
Winterteich 6, 850a; 15, 522a.
Winterwicke 16, 601b.
Wintonia 16, 673a.
Wipfelfeuer 16, 393b.
Wipfra 7, 818b.
Wippe (zum Spannen der Armbruſt) 1, 913b.
Wippern, Luiſe Harriers- S, 862a.
Wiraumutha 15, 374b.
Wirbelatome 16, 695b.
Wirbelbogen, Wirbelfortſätze, Wirbelkörper 16, 694b.
Wirbelloſe Tiere 16, 695a.
Wirbelſaite 16, 694b, 695b.
Wirbelſäulenverkrümmung 16, 695a.
Wirbelſchlagadern 7, 663a.
Wirbelſchwärmer 6, 770b.
Wirbeltrommel 15, 861b.
Wirker S, 739a.
Wiro-ma 6, 386b.
Wiron, Wironi 16, 625b.
Wirtemberg 16, 775b.
Wirtſchaft, extenſive 6, 489a.
Wirtſchaftsconto S, 505a.
Wirtſchaftsgeographie S, 779b.
Wirtſchaftsklaſſe (Forſtwirtſchaft) 7, 16a.
Wirtſchaftsplan (für Güter) 6, 326b.
Wirtſchaftswage 16, 369a.
Wirulaiſed 6, 383a.
Wiſchka 2, 376b.
Wiſchnupob 3, 40b.
Wiſebec 16, 698a.
Wiſenburg 2, 510a.
Wiſent von Grafenberg 16, 696a.
Wiſet 16, 293a.
Wiſia 2, 397a.
Wiſibada 16, 627a.
Wiſigoten S, 220b.
Wiſla 16, 505b.
Wiſlica 16, 701a.
Wiſlok 14, 177b.
Wismat 16, 709a.
Wismuteyychlorid, -oxydhydrat, -oxydul, -ſäure 16, 702a.
Wiſnicz 3, 220b.
Wiſut von Grafenberg 16, 696a.
Wiſper 13, 660a.
Wiſſenſchaftskunde 6, 119a.
Wiſſenſchaftslehre (philoſophiſches Syſtem) 6, 781b.
Wiſſey 12, 594a.
Wiſtace-Euſtachius 16, 354b.
Wiſtenlacherberg 16, 349b.
Wiſumar 16, 113b
Wiſznia 14, 177b.
Wiſzniowiecki 16, 703a.
Witanceaſter 16, 673a.
Witger (Pfalzgraf von Lothringen) 1, 517b.
Withey, George 6, 152b.
Withirlarret 7, 843b.
Witichin 3, 923a.
Witichis 16, 296b.
Witim-Plateau 16, 705b.
Witiza S, 221b.
Witkowo (neuer Kreis) S, 693b.
Witowt 16, 705b.
Witt, Madame Cornelis de S, 603b.
Wittelsbach, Otto von (Mörder Philipps von Schwaben) 12, 587b.
Wittelsbacher 16, 707a.
Wittenſee 14, 396a.
Wittenberg, Tauentzien von 15, 499b.
Wittern 7, 860b.
Wittgenſtein, Grafen von Sayn und 14, 274b.
Witthoh 15, 929a.
Wittow 13, 892b.
Witwenblume 14, 276a.
Witwen-Penſionsverſicherungsanſtalten 16, 712b.
Witzleben, Heinrich von 13, 847b.
Wizelin 16, 246a.
Wjatka (Fluß) 10, 45a.
Wjelečin 16, 669b.
Wjerny 16, 714a; S, 762a.
Wjoſa 16, 722a.
Wladimir (Fürſtentum) 7, 473b.
Wladimir (Sohn Alexanders II. von Rußland) 1, 383b.
Wladiſlaw II. (König von Böhmen) 3, 251a.
Wljones 2, 295b.
Woburn-Abbey 16, 717a.
Wochein 6, 644b.
Wochenbettkrankheiten 16, 718a.
Wochenmarkt 11, 466b.
Wocken 13, 746b.
Wod 12, 383b.
Wode S, 688a.
Wodenbrygge 16, 749a.
Wodjanik 16, 718b.
Wodla, Wodlojee 12, 423a.
Woel S, 153a.
Woenjäger S, 688a.
Woerden 4, 954b.
Woëvre, La 6, 76b.
Wohlbrück, Marianne 11, 484b.
Wohlfahrtspolizei, forſtliche 7, 25b.
Wohlthätigkeitsverein, württembergiſcher 7, 251a.
Woidnig 9, 160b.
Woilach 14, 252b.
Woiſelwitz 15, 298b.
Woitech 1, 125a.
Wojeikow 13, 933b.
Wojſko 16, 722a.
Wojſkowoja Iſba 9, 681a.
Woking-Necropolis 16, 722b.
Wolan, Andreas 13, 137a.
Wölchingen S, 187a.
Woldſtreek 6, 858b.
Wolf (Firſtrahmen) 6, 837a.
Wolf (Fluß) 15, 559a.
Wolf (Geächteter) 1, 110a.
Wolfaartsdyk 16, 849a.
Wölfelsdorf 16, 727a.
Wölfelsfall 16, 727a.
Wolfenbütteler Fragmente 16, 727b.
Wolff, Adrian 2, 706b.
Wolff, Nathan 16, 415b.
Wolff, O. L. B. 9, 558a.
Wolfshagen, Tilman Ehem von 6, 601a.
Wolfhere S, 147a.
Wolfluchs 11, 211a.
Wolframoxyd, -oxydkali, -oxydnatron 16, 731b.
Wolframſäure 16, 731b.
Wolframſaures Baryt, W. Wolframoxydkali, W. Wolframoxydnatron 16, 731b.
Wolframſtahl 16, 731b.
Wolf-Rod 10, 789a.
Wolfsauge (Mineral) 1, 165a.
Wolfsbergit 10, 682b.
Wolfshagen, Schwerin- 14, 606b.
Wolfshaupt (Geächteter) 1, 110a.
Wolfshund 9, 466a.
Wolfsſteine 10, 636b.
Wolfsvenn 16, 157a.
Wolga-Bulgaren 3, 707a.
Wolgahöhe 16, 734a.
Wolga-Tataren 15, 491a.
Wolk 3, 698b.
Wolkenachat 1, 102b.
Wolkenburg 14, 792a.
Wolkenburg bei Gemar S, 361a.
Wolkenſeh S, 426b.
Wolkenkuckucksheim 12, 133b.
Wolkenſtein (Burg) 8, 433a.
Wolkonſkij, Nikolai Repnin- 13, 625b.
Wollaſton (Inſel) 6, 753b.
Wollaſtonland 16, 253a.
Wollaſtonſches Element 7, 500b.
Wollhaar 6, 99a; 8, 674b; 16, 737b.
Wollhaarige Raſſen 11, 622a.
Wollmärkte 16, 738b.
Wöllnerſches Religionsedikt 13, 611b.
Wollproduktion 16, 738b.
Wollquetſchmaſchine 16, 740b.
Wollſamt 14, 176a.
Wollſchweiß 16, 740b.
Wollſtonecraft, Mary 8, 150a.
Wolodimir 16, 715a.
Wolokonſkiwald 16, 393a.
Wolostverwaltung 14, 14b.
Wolotſchok, Wyſchnij- 16, 799a.
Wolſchan 16, 519a.
Wolſhöt 16, 746a.
Wolyn, Wolynskaja gubernija 16, 319b.
Wölzer Tauern 1, 465a.
Woneche 16, 678b.
Woodruff 13, 600a.
Woodſche Regierung 3, 810b.
Woodſtock, Viscount 2, 777b.
Woodthorpe S, 77a.
Woolet Comul 1, 67b.
Woolfe (Geolog) S, 553a.
Woolman, John 12, 278a.
Woolner 6, 149b.
Woolsack 16, 740b.
Wooß 5, 900b.
Worceſter, Grafen von 2, 655a.
Worſiope 16, 751b.
Working Men's Association 4, 199a.
Worm 13, 752a.
Worms, Jens 4, 861a.
Wormſer Edikt 13, 611b.
Wormſer Konkordat 10, 474b.
Wormſer Matrikel 11, 533b.
Worpe 16, 767a.
Worsatia 16, 775a.
Worſted, Worſtedſtuffs 12, 320b.
Wort, inneres 9, 608a.
Wortbildungslehre 15, 144a.
Wörth (Donauwörth) 5, 466a.
Worthen 4, 954b.
Wortislawa 3, 518a.
Wortkürzungen 1, 22b.
Wortley Montagu 11, 832a.
Wortmethode 11, 23b.
Wortſchrift 12, 942a.
Wörtsjärwe 16, 698a.
Worttarif 15, 538a.
Wosſor 10, 244b.
Woſtokbai 1, 591a.
Wotawa 11, 798b.
Wotebo-Tobo 4, 597a.
Wothliſches Salz 16, 61a.
Wowoni 11, 810b.
Wowtſchok, Marko S, 520a.
Wraciſlawa, Wraclaw 3, 518a.
Wratislawia 3, 518a.
Wrecht S, 47b.
Wredow 3, 51b.
Wrekin 16, 599b.
Wrocław, Wrotislavia 3, 518a.
Wroteter 16, 71a.
Wſchowska S, 181b.
Wschowa 7, 251b.
Wühlkrebs 10, 568b.
Wukaſchin 14, 713b.
Wukela 16, 533b.
Wulfershamptun 16, 747a.
Wülfinghauſen 5, 942b.
Wülflingen, Hoch- 16, 692b.
Wulfrancshampton 16, 747a.
Wulfſtan 13, 598a.
Wun 2, 785b.
Wundbalſam 2, 409b.
Wunddiphtherie 9, 411a.
Wunderapfel 11, 813a.
Wunderhöhle 11, 908a.
Wunderſalz, Glauber- S, 96b.
Wundertrommel 4, 768b; 15, 306a.
Wundervellchen 16, 137b.
Wundſchwamm 14, 540a.
Wundſein der Haut S, 922b.
Wundſein der Kinder 6, 331a.
Wundſpritze 15, 114b.
Wundſtarrkrampf 15, 162a.
Wuninſtein 16, 769a.
Wünnenſtein 16, 769a.
Wunnibald 16, 421a.
Wünſch S, 72b.
Wupperfeld 2, 489b.
Wüpuri 16, 599b.
Wurf (Jagdw.) S, 357b.
Wurfbatterie 6, 735a.
Wurfbrett 7, 876b.
Würfelbein 2, 701a.
Würfelpflaſter 7, 429a.
Würfelſappe 6, 735b.
Würfelzucker 16, 952b.
Wurffeuer (Feuerwerkskörper) 6, 770b.

Digitized by Google

Wurfkessel 7, 883b.
Wurfkörper 7, 876a.
Wurfkraft 16, 770b.
Wurflanze 7, 876a.
Wurflinie 16, 771a.
Wurfneß 6, 846a.
Wurfscheibe 5, 392a.
Wurfspeer 7, 876a.
Wurfstab 7, 876b.
Wurfstoffsinte 6, 830a.
Würgelstrecke 16, 743a.
Wurm (Schraube) 14, 489b.
Wurm (Nebenfluß der Roer) 13, 752a.
Wurmberg 3, 561a.
Wurmbeulen 16, 771b.
Wurmkolik 10, 409b.
Wurmkrebs 10, 643a.
Wurmleiter 16, 771b.
Wurmgeschwür 16, 771b.
Wurmjauche 16, 771b.
Wurmmittel 16, 773a.
Wurmräder 14, 489b.
Wurmstränge 16, 771b.
Wurmwidrige Mittel 5, 826a.
Wurstlprater 16, 620a.
Wurstmaschinen 16, 774b.
Wurstvergiftung 16, 774b.
Wurt 11, 484a.
Würtel 16, 697a.
Wurthen 4, 954b.
Württemberger Hof (politische Partei) 4, 132a.
Württembergischer Kronenorden 10, 631a.
Württembergischer Militärverdienstorden 16, 172b.
Würzburg, Berline 7, 442a.
Wurzel (Sprachwissenschaft) 15, 106a.
Wurzelexponent 16, 792b.
Wurzelfasern 16, 791a.
Wurzelfutter 7, 434a.
Wurzelgewächse 7, 743a.
Wurzelgrößen 16, 792b.
Wurzelköpfer 14, 422a.
Wurzellohden 2, 88b.
Wurzelpetersilie 12, 863a.
Wurzelsprossen 2, 88b.
Wurzelstecklinge 15, 175a.
Wurzelzeichen 16, 792b.
Wurzener Schweiz 9, 310a.
Würzgewächse 7, 743a.
Wüste, syrische 15, 413a.
Wüste Mark 11, 461a.
Wüster Ural 16, 59b.
Wüstenwahnsinn S, 763b.
Wütende Reisse 12, 124b.
Wutgift 9, 470a.
Wu-ti 4, 285a.
Wutschierling 14, 338a.
Wu-wang 4, 284b.
Wyatt Gill S, 563a.
Wyclif, Wycliffe 16, 603a.
Wye (Nebenfluß der Themse) 15, 613a.
Wym 16, 800a.
Wynburnamhynster 16, 670b.
Wyndham (Ansiedelung) S, 756a.
Wyndham, William Graf Gray 8, 340a.
Wyntoun, Andrew 14, 475b.
Wyrkfoppe 16, 751b.
Wyschegrad 16, 799a.
Wyschgorod 16, 799a.
Wyschnewka 13, 389a.
Wyschni-Wolotschokisches Kanalsystem 16, 799b.
Wyse, Maria 13, 504b.
Wyszehorod 16, 799a.

X.

Xabea 9, 824a.
Xalon (Jalon) 9, 789b.
Xanthian Marbles 16, 802b.
Xanthin (Anilinfarbe) 1, 665a.
Xanthom S, 763a.
Xanthornus Baltimore S, 110b.
Xanthorrhöaharz 16, 802a.
Xanthos 8, 403a.
Xarque 13, 719a.
Xathrites 4, 882a.
Xenia (Großfürstin) 1, 384a.
Xenorphika 7, 516a.
Xerica, Herzog von 2, 884b.
Xerochort 6, 409b.
Xerophthalmus 16, 805b.
Xiphias 14, 609a.
Xiphosura 11, 810b.
Xlapakh 16, 819b.
Xoanen 3, 493; 8, 395b.
Xong 14, 767b.
Xucar 1, 361a.
Xylidinrot 16, 807a.
Xylocopa 9, 369a.
Xylon 3, 791b.
Xylophaga 3, 341a; 9, 355a.
Xystus (Papst) 14, 854a.

Y.

Ya 16, 808a.
Yabiank S, 460a.
Yacna 16, 894b.
Yäh-lung 16, 808b.
Yakima 4, 519b.
Yakschas 9, 575a.
Yale (Fort) 3, 557b.
Yamamai-Seidenspinner 14, 668b.
Yami 16, 808b.
Yampah 4, 516a.
Yanan 16, 808b.
Yan-kien 4, 285b.
Yankona 13, 385b.
Yao 4, 284b.
Yaqui (Vic de) 8, 715b; 14, 220a.
Yarriba 16, 816a.
Yarrow Water 15, 930a.
Yarry, Yaru-San-Bo-tsiu 3, 429a.
Yasan 5, 76b.
Yatia S, 462a.
Yathrib 11, 565a.
Yellaboy 14, 808a; 16, 572b.
Yellow metal 5, 806a.
Yellowroot S, 440b.
Yellowwood 13, 103b.
Yen 5, 440a.
Yesicht-Sade 16, 894b.
Yesinga 6, 339a.
Yéu 3, 347b.
Yèvre 4, 239a.
Yfron 16, 798b.
Yikain 1, 816b.
Y-king 4, 300a.
Ymesfjeld 14, 857a.
Yogia 5, 595b.
Yong-tschi 4, 286b.
York (Hafenort) 7, 578a.
York, Duke of S, 281b.
York and Antwerp rules 8, 926b.
Yorkinos 11, 683b.
Yorkshire Hills 16, 813b.
Yorkshireschwein 14, 584a.
York-Sund 16, 572a.
Yorubasprache 16, 816a.
Yosemite-Fall 16, 816b.
Youghal-Harbour S, 764b.
Youghall S, 764b.
Yperle 16, 817a.
Ypern, Wilhelm von 3, 418a.
Ypres 16, 817a.
Yriarte (Tomás de) 9, 659a.
Yrieix, Saint- 14, 128a.
Ysabel 14, 150a.
Ysara 9, 680a.
Ysbrantzoon 12, 298b.
Ysselstein 16, 819a.
Ystingeaug S, 765a.
Yuan, Yuän 4, 285b.
Yucatanstraße 16, 819a.
Yucatecos 16, 819b.
Yuga 1, 801b.
Yulelog 9, 921b.
Yuma 2, 370b.
Yungas 3, 285a.
Yung-tsching 4, 301b.
Yün-ling 4, 273b.
Yuracares 2, 768a; 3, 286a.
Yurnari (Fluß) S, 247b.
Yuruary (venezuel. Territorium) S, 739b.
Yuruna S, 764b.
Yusafzae, Yusufzehis 1, 176a.
Yusuf, Bahr- 12, 247b.

Z.

Zaardam 16, 821a.
Zabanius, Joh. 8, 866b.
Zabel 3, 526a.
Zaberner Steige 16, 822a.
Zablat 15, 149b.
Zabnuti 14, 687a.
Zabreh 9, 319a.
Zacatepeques 14, 53a.
Zaccaria, Centurione S, 375b.
Zacchaei 3, 329b.
Zachlumia 9, 170b.
Zackelschaf 14, 288a.
Zackenfall S, 765a.
Zadadres 12, 791b.
Zadar 16, 842a.
Zaffarana 2, 367a.
Zagarello 3, 107a.
Zaghawa 15, 673b.
Zaghuan 15, 906a.
Zagrosgebirge 12, 824a.
Zaguê 2, 129b.
Zahl, Goldene 8, 162a.
Zahleh S, 765a.
Zahlperlen 12, 815a.
Zahltage 10, 172a.
Zahlungsbefehl 11, 352a.
Zahlungsfrist 16, 825b.
Zahlungskredit 12, 673b.
Zahlungsort 16, 826a.
Zahlungsverbot 16, 826a.
Zahlungszeit 16, 825b.
Zahlzeichen 16, 911a.
Zahnabscheß 16, 831b.
Zahnarzt 16, 829b.
Zahnbein 16, 827b.
Zahnbrassen 3, 464b.
Zahncaries 16, 831a.
Zahndiarrhöe 5, 664a.
Zahndiätetik 16, 828a.
Zähne (Architektur) 16, 833a.
Zahnfächer, Zahnzellen 1, 512a.
Zahnfistel 16, 831b.
Zahngeschwür 16, 831b.
Zahnhobel 9, 273b.
Zahnkeim 16, 827b.
Zahnkrämpfe 16, 830b.
Zahnlücken (Archit.) 16, 833a.
Zahnneuralgie 16, 832a.
Zahnpflege 16, 828a.
Zahnpulpa 16, 827b.
Zahnräderfräsmaschine 16, 832b.
Zahnreißen 16, 832a.
Zahnschmelz 16, 827b.
Zahnstein 16, 831b.
Zahnverschwärung 16, 831a.
Zahnzellen 16, 827b.
Zainab 4, 159a.
Zainer, Joh. 3, 654a.
Zains 15, 700a.
Zakonnik Vinodolski 16, 280a.
Zaldibar y Lazo, R. 14, 184b.
Zaldua (Präsident von Columbia) S, 241a.
Zalusti, Józef 13, 137b.
Zambaigos 6, 578b.
Zambara 15, 547b.
Zamboanga 12, 926b.
Zamboclaros, Zamboneger 6, 578b.
Zamindawar 1, 174b.
Zancara 8, 584a.
Zand 12, 458a.
Zandov 14, 189a.
Zanfleuron (Glacier de) 5, 292a.
Zange (typogr.) 3, 661b.
Zangenbrett 9, 279a.
Zangenfanghaken 2, 814a.
Zanguebar-Kopal 10, 514a.
Zankle 11, 651b.
Zanskar 9, 586a.
Zanzalos 2, 465b.
Zapadniki 14, 882b.
Zäpfchenbräune 16, 840b.
Zäpfchenentzündung 16, 840b.
Zapfen (milit.) 13, 56b.
Zapfen-Dreschmaschine 5, 551b.
Zapfenhaus 15, 522a.
Zapoteken 12, 350a.
Zar-Abbat 12, 336a.
Zar'a-Jacob 2, 129b.
Zaranken 5, 532a.
Zareh S, 767a.
Zarge (Ruine) 9, 597b.
Zariadres 1, 920b.
Zarpanit 2, 319a.
Zarphat 14, 241a.
Zaschwitz, Günther von 10, 400b.
Zaserwurzel S, 273b.
Zastani 2, 161b.
Zastrow (Fort) 11, 677b.
Zatec 14, 49a.
Zathanstes 16, 947a.
Zaththoven, Ulrich von 10, 774b.
Zauberin von Dschihun 15, 149a.
Zauberoper 6, 636a.
Zauberschrift, indianische 14, 496b.
Zauberstrauch, virginischer S, 414a.
Zauderode 13, 83a.
Zaungrasmücke 15, 201a.
Zaunwicke 16, 601b.
Zaupelschaf 14, 288a.
Zaweli-Dialekt 12, 832b.
Zaza 10, 695b.
Z. D. S, 395a.
Zbár 14, 46b.
Zea (Hafen) 12, 778a.
Zebeldiner 10, 198a.
Zecchino gigliato S, 36a.
Zechenhaus 16, 847b.
Zechenweg 16, 847b.
Zechenzeug 16, 847b.
Zechmeister, Alex. Victor 16, 656a.
Zechsteinformation 16, 847b.
Zeese 6, 846a.
Zegnichor 4, 30b.
Zehenwand (Huf) 9, 433a.
Zehnmänner 4, 930a.
Zehntenant (Bergw.) 2, 813a.
Zehn Tugenden unserer lieben Frau, Frauen von den (Lehen) 1, 687a.
Zehrfieber 6, 792b.
Zehsis 16, 549b.
Zeichen (in der Jägersprache) 10, 233a.
Zeichen, aufsteigende S, 85b
Zeichen, chemische 4, 233a.
Zeichenmuster 12, 18b.
Zeichenorakel 12, 453b.
Zeichenrätsel 13, 525b.
Zeichensprache, timematische 10, 278b.
Zeichnungsschein S, 767a.
Zeidelgericht 16, 853a.
Zeideln, Zeidler 16, 853a.
Zeigerapparat S, 753a.
Zeigerwerk 15, 952b.
Zeillern 1, 121a.
Zeiodesit 10, 313b.
Zeiri 1, 407b.
Zeisse 1, 93b.
Zeitalter, Goldenes 8, 162a.
Zeitblocksystem S, 173b.
Zeitlosenstruktur, Zeitlosenmeer 4, 493b.
Zeitschriften 16, 857a.
Zeitunger 16, 858a.
Zeitungsdruck 3, 660a.
Zéta S, 767a.
Zelandus (Pseud.) 2, 738b.
Zelemir 3, 366a.
Zeleznoe pole S, 739b.
Zelezný Brod S, 395a.
Zelle (Gemach) 4, 102b.
Zelle, Galvanische oder Batterie 6, 37b; 7, 506b.
Zellenschmelz 6, 92b; 11, 8a.
Zellfusionen 16, 891a.
Zellmembran 16, 889b.

Digitized by Google

Zellsaft 16, 890a.
Zelllager 10, 745b; 16, 893a.
Zembratamme 2, 409b.
Zemoro 16, 837a.
Zemplén 16, 893b.
Zemun 14, 691a.
Zeni, Nicolo und Antonio 1, 544a.
Zenithdistanz 16, 895a.
Zenithregen 13, 556b.
Zenokopi 9, 311b.
Zenta 16, 899a.
Zephyrwolle 16, 897a.
Zer 8, 216b.
Zerbster Bitterbier 16, 897b.
Zeredrus 14, 252a.
Zergliederungen S, 505b.
Zergliederungskunde 1, 610b.
Zerbäz 6, 384a.
Zerihus 1, 176b.
Zerin 9, 841a.
Zerklüftung S, 3b.
Zerlegtafel 6, 12b.
Zermalmung 13, 437b.
Zéro 12, 337a.
Zerquetschung 13, 438b.
Zerrbild 10, 104b.
Zerreiche 5, 799b.
Zersägen 9, 250a.
Zersetzung, freiwillige (chem.) 14, 680a.
Zerstreutporige Laubhölzer 9, 344a.
Zerteilung (bei Entzündungen) 6, 206a.
Zervane Akerene 16, 947b.
Zeterklippen 8, 561a.
Zettelrahmen 14, 338a.
Zeug (Gewebe) 7, 939b.
Zeug, Zeugmeister 10, 616a.
Zeug, schottisches 14, 477b.
Zeugbaum 16, 488a.
Zeugen-Notul 13, 865b.
Zeugfeldwebel S, 71b.
Zeugis, Zeugitana 16, 89b.
Zeugitä 14, 913b.
Zeugma (Übergangsstelle des Euphrat) 3, 71b.
Zeugoffizier 16, 899b; S, 71b.
Zeugsergeanten S, 71b.
Zeus (Koloß in Olympia) 10, 429a.
Zeus faber 14, 928b.
Zevi, Sabbatai 14, 50b.
Zevio, Aldighiero da 1, 365b.
Zezere 15, 449a.
Zibanbeule 1, 372b.
Zibbe (Schaf) 14, 288b.
Zika 9, 519b.
Zichne S, 767b.
Zichy, Graf W. von (Afrikareisender) S, 11b.
Zichy-Kanal 10, 89b.
Zichyland 7, 167a.
Zidlochovice 14, 648b.
Ziegelpflaster 7, 429b.
Ziegenhainer 16, 907a.
Ziegeninsel 2, 550b.
Ziegenklee 7, 462b.
Ziegenmolken 11, 803b.
Ziehbank 5, 521a.
Ziel (beim Schießen) 6, 927a.
Zielinski, Gustav 13, 138b.
Zielplatz 16, 908b.
Ziergärtnerei 7, 555a; 16, 910a.
Ziergiebel 8, 26b.
Ziesiac 15, 936a.
Zietentritt 16, 910a.
Zieten-Schwerin, Grafen von 14, 606b.
Zieu-ly 11, 123b.
Zifra 12, 337a.
Zigarhaschaf 14, 288a.
Zigeunerhund 9, 466a.
Zigeunerkraut 3, 61a.
Zigeys 14, 790b.
Zijaniden 1, 407b.
Zikade 16, 914a.
Zilla 10, 764a.
Zillenmarkt 16, 914a.
Zimbabye 16, 914b.
Zimmergewehr 7, 940b.
Zimmermannsbiene 9, 369a.
Zimmert 14, 844b.
Zimmerrubren 15, 952b.
Zimony 14, 691a.
Zimpe 7, 494a.
Zimtbaum 16, 918a.
Zimtcassiaöl 4, 46a.
Zimtlorbeer 16, 918a.
Zimtöl 16, 918b.
Zimtrose 13, 828b.
Zinal (Val de) 1, 684b.
Zinalrothorn 13, 858b.
Zinbano 2, 389b. [923a.
Zincgref, Julius Wilhelm 16,
Zinoum cyanatum sine ferro 16, 921b; Z. ferrocyanatum 4, 730b; Z. oxydatum 16, 921a; Z. sulfocarbolicum 16, 922a.
Zingel 3, 737b.
Zinin 1, 664a.
Zink, essigsaures 6, 379a.
Zinkacetat 6, 379a.
Zinkaluminat 1, 507b.
Zinkblumen 6, 915b.
Zinkbutter 3, 783a.
Zinkdestillierofen 16, 920a.
Zinkengerste 7, 857a.
Zinkentsilberungsprozeß 14, 820b.
Zinkoxydhydrat 16, 921a.
Zinkoxydnatron 16, 921a.
Zin-Mu-Ten-Wo 11, 708a.
Zinna (Fluß) 12, 381a.
Zinnasche 16, 921b.
Zinnenscharten 14, 342b.
Zinninseln 14, 620b.
Zinnoxydulhydrat 16, 924b.
Zinnsand 16, 923b.
Zinnsäureanhydrid 16, 923b.
Zinnsaures Natron 16, 924b.
Zinscoupon 4, 640b.
Zinsleisten 4, 640b.
Zinsquittungsschein 9, 512a.
Zinsrente 13, 624a.
Zinswucher 16, 764a.
Zinzel 11, 737a.
Zionswächter, der 8, 252b.
Zipangu 9, 801a.
Zipaquirá S, 236b.
Zipötes 3, 106b.
Zippe (Schaf) 14, 288b.
Zipserhaus 10, 286a.
Zipser Kronstädte 16, 928b.
Zipser Schloß 16, 928b.
Zirbeldrüse 7, 662a.
Zirkel, katoptrischer 15, 75b.
Zirkonerde 16, 929b.
Zirtusicht 5, 77a.
Zischahn 11, 159a.
Ziskaberg 16, 930a.
Ziskow 16, 519a.
Zitava 16, 930b.
Zitscha 10, 567b.
Zitteralge 1, 401b.
Zittern 10, 568b.
Zitterpilze 2, 535a.
Zitterwald 16, 156b.
Zituni (Golf von) 1, 202a.
Zitzenkanal 6, 448a.
Zitzenwarzen 16, 932a.
Ziwa 15, 949b.
Zizith 1, 589b.
Zizka 16, 929b.
Zizkow 13, 242a.
Zjemowit 13, 119b.
Zlesane, Zlezia 14, 392b.
Zlotowo 6, 878b.
Zmeiden 15, 927b.
Zmuda 14, 174a.
Zmurriß 1, 176b.
Zna 12, 404a.
Znin (neuer Kreis) S, 603b.
Zoanthus 1, 307a.
Zoar 10, 726a.
Zobelfärber 16, 933b.
Zochor 10, 41a.
Zoë (byzant. Kaiserin) 3, 796a.
Zoëa 10, 561b.
Zohak (Burg) 2, 420a.
Zolfeld 14, 206a.
Zollanschlüsse 16, 936b. 941b.
Zolldirektion 16, 937a.
Zollerberg 9, 322a.
Zollgebiet (deutsches) 16, 941b.
Zollheim, Joseph, Freiherr von Lasser von 10, 830a.
Zollklarierungsschein 10, 821a.
Zollager S, 547b.
Zollmäßler 11, 373b.
Zöllnerbund 16, 938b.
Zollstrom 12, 381a.
Zolltarifgesetz 16, 939a. 942a.
Zolltarifpolitik (deutsche) 16, 942a.
Zoll- und Handelsgebiet, deutsches 16, 941a.
Zoll- und Handelsverein, deutscher 16, 940a.
Zolre 9, 322a.
Zolyom-Warmeghe 14, 901a.
Zombu 14, 366a.
Zona (Gürtel) S, 635a.
Zona pellucida 6, 98a.
Zonclon 12, 109a.
Zone (der Krystalle) 10, 645a.
Zone (Kleidungsstück) 4, 148b.
Zonnegat 2, 423a.
Zonula Zinnii 1, 95a.
Zoogeographische Region S, 715b.
Zooglöa 15, 4a.
Zoolithenhöhle 7, 453b.
Zoologische Regionen 15, 688b.
Zoospermien 14, 169b.
Zooterops 9, 383b.
Zootoca vivipara 5, 810b.
Zophim 13, 477a.
Zor 15, 938a.
Zoreseifen 16, 425b.
Zorn (Fluß) 11, 787a.
Zorrilla, Rojas- 13, 762b.
Zoruna 12, 14b.
Zorzi, Alessandro 1, 537a.
Zoskales 2, 129a.
Zoster 4, 148b.
Zottenblume 3, 108b.
Zouaoua 9, 953b.
Zredna, Joh. Vitéz von 16, 296b.
Zrinyischar 12, 803b.
Zschärpertäschchen 2, 822a.
Zschillen 16, 492b.
Zsitvatö S, 772b.
Zsitvatorok S, 772b.
Zsiva S, 249a.
Zsombolya S, 895a.
Zuai-See S, 631a.
Zuberna 2, 539a.
Zuchtlähme der Pferde S, 154b.
Zuchtrennen 16, 591a.
Zuchtsau 14, 584a.
Zuchwyl 14, 915b.
Zuckerameise 1, 533a.
Zuckererbse 6, 256b.
Zuckerhut (Fels) 1, 145b.
Zuckerhütl 15, 322b.
Zuckerkalk 6, 86b.
Zuckerkürbis 10, 695a.
Zuckermessung 14, 53a.
Zuckerprobe 5, 291a.
Zuckerprobe, Fehlingsche 14, 53b.
Zuckerrohrmühle 16, 952a.
Zuckerrose 13, 829a.
Zuckung 10, 568b.
Zudar 13, 893a.
Zuentiveld 3, 347a.
Zufluchtshäuser für reuige Unkeusche 3, 775a.
Zuganker 1, 669b.
Zugeben 15, 303a.
Zugerberg 16, 955a.
Zugführer (milit.) 7, 401b.
Zuggewicht (Lokomotive) 11, 159a.
Zughenschrecke 9, 205b.
Zugjalousien 9, 789b.
Zugkarte S, 775a.
Zugnetz 6, 846a.
Zugofen (in der Metallurgie) 16, 683a.
Zugprofil (von Geschützen) 7, 887b. 888b.
Zugschachtofen 14, 285a.
Zugscheit 12, 500b.
Zugstränge 14, 671b.
Zug um Zug (bar) 2, 460b.
Zugutemachen der Erze 11, 660a.
Zuhaltungshaken, Zuhaltungslappen 14, 411a.
Zujar (Fluß) 8, 584a.
Zula S, 773a.
Zulia S, 317a.
Zulla S, 773a.
Zulsaga 11, 684b.
Zulu Reserve Territory 16, 958a.
Zülzer Wasser S, 773b.
Zuminsäure 11, 715b.
Zunderlöcherpilz 14, 539b.
Zündhölzer, Congrevesche 6, 772b.
Zündhütchenblech 3, 151a.
Zündkraut 8, 794a.
Zündmasse, Abelsche 6, 29a.
Zündnadel 16, 961a.
Zündpille 8, 798b.
Zündspiegel 8, 798b.
Zündstift (an Handfeuerwaffen) 8, 796a.
Zündung, elektrische 6, 28b.
Zündwurst 11, 740b.
Zunge (Wage) 16, 368a.
Zunge (des Mastes) 11, 514b.
Zungenbändchen 16, 963a.
Zungenbein 16, 963b.
Zungenbein-Kehldeckelbänder 10, 213b.
Zungenblütler 10, 450b.
Zungengaumenbogen 7, 595b.
Zungenpfeifen 12, 473a.
Zungenpilz 6, 854a.
Zungenwärzchen 16, 963b.
Zungenwurzel 16, 963b.
Zuni 13, 383a.
Zuñiga, Avila y 2, 294b.
Zuñiga, Don Alfonso de Ercilla y 6, 260a.
Zupani 14, 878b.
Zupen 14, 721b.
Zupenburg 2, 665b.
Zupengericht 4, 750b.
Zuppingersches Wasserrad 16, 466b.
Züricher Konfession, Z. Konsens 13, 553b.
Zurichtung (Appretur) 1, 784a.
Zurist 2, 412b.
Zurkane 14, 790b.
Zurückwerfungswinkel 5, 822a.
Zusammenkunft (astron.) 2, 69a.
Zusammenrückung 16, 969b.
Zusammenstoß (von Schiffen) 10, 415a.
Zusatzvokale 16, 317b.
Zuschlag (jur.) 1, 148b.
Zuständiges Gericht 16, 969b.
Zustandsvormundschaft 16, 341b.
Zustellungsurkunde 16, 970a.
Zuwachsberechnung 16, 970b.
Zuwachslehre 16, 970b.
Zuwachsprozent (Forstwesen) S, 561a.
Zuydwyk, Freiherr von Heereman- 9, 5a.
Zuzieher (Muskel) 2, 701a.
Zwangsbefugnis 7, 937a.
Zwangsgemeinwirtschaft 7, 738b; 16, 698a.
Zwangstheorie 15, 279b.
Zweidrittelstücke 16, 972b.
Zweifach-Arsenkobalt 10, 382a.
Zweifarbendruckschnellpresse 14, 447b.
Zweifelderwirtschaft 2, 913b.
Zweig (der Hutpilze) 15, 245b.
Zweiglimmeriger Granit S 288b.
Zweihüfner 9, 432b.
Zweikampf (Ordalien) 12, 463a.
Zweikiemer (Mollusken) 11, 805b.
Zweilochbrenner 6, 862b.
Zweilunger 15, 82b.
Zweimalschmelzerei 5, 897b.
Zweirad 16, 143a.
Zweischaufler (Schafe) 14, 288b.
Zweischneider (der Holzdrehbank) 9, 351b.

Digitized by Google

Zweitouriges Schloß 14, 411a.
Zweiunddreißiger (Getreidemaß) 5, 544b.
Zweizipfelige Klappe 9, 167b.
Zwentibold 15, 390b.
Zwerchart 2, 298b.
Zwerchfellbrüche 16, 975a.
Zwerchfellhernien 16, 975a.
Zwerchfellkrampf 16, 975a.
Zwerchwälle 15, 817b.
Zwergbalsamine 2, 410b.
Zwergbäume 7, 163b.
Zwergblumenkohl (Haages) 3, 193a.
Zwergbohne 7, 558a.
Zwergdorsch 9, 951a.
Zwergfalke 6, 540a.
Zwergfledermaus 6, 887a.
Zwerggranatbaum 8, 282b.
Zwerghühner 9, 446a.
Zwergmais 11, 365b.
Zwerg-Mandelbaum 11, 401b.
Zwergnelke 12, 127b.
Zwergohreule 6, 418b.
Zwergschwertlilie 14, 609b.
Zwergspecht 15, 56b.
Zwergtrappe 15, 808b.
Zweter, Reinmar van 13, 596a.
Zwickauer Mulde 11, 911b.
Zwickauer Propheten 16, 611a.
Zwicker (Augenglas) 3, 544a.
Zwiebelknollen 16, 977b.
Zwiebelknospen 16, 977b.
Zwiebelkuchen (bot.) 16, 977b.
Zwiebelrost 13, 380b.
Zwiebelschalen 16, 977b.
Zwiebelstock 16, 977b.
Zwiesel (Berg) 9, 311b.
Zwiesel (am Sattel) 14, 252b.
Zwieselstein 12, 590b.
Zwillingsdampfpumpe 13, 392a. [618a.
Zwillingsgebläsemaschine 7,
Zwillingsschwangerschaft 16, 978a.
Zwingelhof 3, 737b.
Zwingolf 3, 737b.
Zwirl 9, 351b.
Zwirnen 16, 980a.
Zwischenakt 1, 299a.
Zwischenherrschaft 16, 980b.
Zwischenhirn 7, 664b.
Zwischenrahon 6, 740a.
Zwischenschiften 14, 350b.
Zwischenstation (der Eisenbahnen) 5, 862b.
Zwischentarif 8, 363a.
Zwischenwall 2, 549b.
Zwischenwerk (in der Befestigungskunst) 6, 729a.
Zwittawa 16, 931a.
Zwitter (Zinnstein) 16, 929.
Zwitterhaftigkeit 9, 147a.
Zwitterstock 16, 923b.
Zwolen 1, 506b.
Zwölf Apostel (Inselgruppe der) 4, 691b; 12, 35b.
Zwolsche Diep 16, 139a; 8, 774b.
Zwonimir Demetrius (König von Kroatien) 10, 636a.
Zygaena 8, 762a; Z. lonicera 16, 604a; 8, 139a.
Zygänen 8, 130a.
Zygaenidae 16, 604a.
Zygos 2, 151b.
Zygote 1, 401a.
Zymogene Spaltpilze 15, 4.
Zynja 16, 436a.
Zysse 1, 93b

Digitized by Google

Register
der
Abbildungen und Karten.

In diesem Register sind alle in den Text eingedruckten oder auf besondern Tafeln enthaltenen Abbildungen und die Karten verzeichnet. T bedeutet Tafel, eine römische Ziffer hinter dem darauffolgenden Titel der Tafel die Nummer derselben, K=Karte, die arabischen fetten Ziffern 1—16 bezeichnen den betreffenden Band, S bedeutet den Supplementband, die kleinern Ziffern, z. B. 839, bezeichnen die Seite des betreffenden Bandes. Danach bedeutet z. B. Aal, T Fische I. 6, 839: Tafel Fische Nr. I, Band 6, Seite 839, und Abbinden 1, 21 bedeutet: Band 1, Seite 21 im Texte.

Eine zur Orientierung dienende Übersicht der auf besondern Tafeln gegebenen Abbildungen und der Karten bietet das S. 941—944 dieses Bandes abgedruckte „Systematische Verzeichnis der Tafeln und Karten"; die in den Text eingedruckten Abbildungen sind in demselben nicht enthalten, aber in dem nachstehenden Register mit verzeichnet.

A.

Aal, T Fische I. 6, 839.
Aalreuse, T Netzfischerei 6, 847.
Aargletscher, T Gletscher und Eisberge 8, 104.
Abbaumethoden, T Bergbau I. 2, 802.
Abbinden 1, 21.
Abduction des Auges 3, 542.
Abessinier, T Afrikanische Menschenstämme 1, 191.
Abgottschlange, T Reptilien II. 13, 627.
Abies pectinata, T Nadelhölzer: Waldbäume IV. 12, 44.
Ablaut- und Falzmaschine (Blechbearbeitung) 3, 152.
Ablauf 3, 2.
Abläuterungsapparat, T Bierbrauerei 3, 31.
Abpreßmaschine, T Buchbinderkunst 3, 651.
Abramis brama, T Fische II. 6, 839.
—— **vimba**, T Fische II. 6, 839.
Abstoßung, elektrische, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Acacia Catechu, T Farbepflanzen 6, 575.
Acanthia lectularia, T Insekten IV. 9, 618.
Acanthurus chirurgus, T Fische III. 6, 841.
Acarus scabiei 10, 583.
Accidenz-Hebelmaschine, T Buchdruckerkunst II. 3, 661.
Accumulator 1, 97.
Acer pseudoplatanus, T Laubhölzer: Waldbäume I. 10, 843.
Acetometer 1, 96.
Achat 1, 102.
Achatschleiferei, T Edelsteinschleiferei 5, 751.
Acherontia Atropos, T Insekten III. 9, 616.
Achromatische Linse 1, 108.
Achtheres percarum, T Krustentiere 10, 643.
Acineta, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Acipenser ruthenus, T Fische I. 6, 839.
Ackerschnecke, T Mollusken II, 905.
Acridium migratorium, T Schädliche Insekten 9, 618.
—— **sibiricum**, T Insekten IV. 9, 618.
Actinotheca pellucida, T Tiefseeleben 8, 711.
Actinia effoeta, T Aquarium 1, 795.
Actinoloba dianthus, T Aquarium 1, 795.
Actinomma asteracanthion, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Actinophrys sol, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Adiantum capillus Veneris, T Farne 6, 585.
Adler, T Raubvögel I. 13, 507.
Adlerfisch, T Fische IV. 6, 841.
Admiral, T Insekten II. 9, 616.
Adonis (Thorwaldsen), T Bildnerei VII. 3, 49.
Aërophor, T Ventilation 16, 158.
Affen der Alten Welt, T I. II. 1, 170.
—— **der Neuen Welt**, T, 1, 171.
Afrika, physikalische Karte 1, 189.
—— **Übersichtskarte** 8, 10.
—— **politische Übersichtskarte** 1, 198.
—— **nordöstliches und Arabien** 1, 185.
—— **nordwestliches** 1, 183.
—— **Südafrika und Madagaskar** 1, 187.
—— **Algerien und Tunesien** 1, 404.
—— **Karte der Kapstaaten** 10, 85.
—— **Kolonien (Schutzgebiete) des Deutschen Reichs** I. 8, 265.
Afrikanische Kultur, T, 1, 193.
—— **Menschenstämme**, T, 1, 191.
Agaricus, T Eßbare Pilze 13, 31.
—— T Giftige Pilze 13, 31.
—— **campestris (Kultur)** 4, 177.
Agave americana, T Industriepflanzen I. 9, 588.
Ägina, Athenetempel (westliches Giebelfeld), T Bildnerei II. 3, 49.
Aglia Tau, T Insekten III. 9, 616.
Agriotis lineatus, T Insekten I. 9, 616.
Agrippina, T Bildnerei IV. 3, 49.
Aguti, T Nagetiere II. 12, 48.
Ägypten, das alte, K I. II. 1, 242. 243.
Ägyptische Altertümer, T, 1, 249.
—— **Architektur**, T, 1, 247.
—— **Feueraltäre**, T Altäre 1, 488.
—— **Mythologie**, T, 1, 251.
—— **Plastik**, T Bildnerei I. 3, 49.
Ägyptischer Intaglio 7, 740.
—— **Scarabäus** 7, 740.
—— **Stil**, T Baustile I. 2, 608.
Ahorn, T Laubhölzer: Waldbäume I. 10, 843.
Ai, T Zahnarme Säugetiere 16, 839.
Ailurus fulgens, T Bären 2, 462.
Aita, T Afrikanische Menschenstämme 1, 191.
Akropolis zu Athen, T, 2, 118.
Aktinie, T Aquarium 1, 795.
Alaska, K Britisch-Nordamerika und Alaska 3, 556.
Alauda arvensis, T Singvögel I. 14, 839.
—— **cristata**, T Singvögel I. 14, 839.
Alaun (Krystallformen) 1, 320.
—— (raffiniert) 1, 322.
Albatros, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Albit 1, 342.
Albrechtsburg zu Meißen (Partie aus dem Innern), T Burgen 3, 737.
Alca, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Alexander d. Gr., T Bildnerei III. 3, 49.
—— **Reich und Eroberungszüge**, K, 1, 377.
Alexandria, das alte 1, 388.
—, **das heutige** 1, 389.
Alexandrit 1, 392.
Algen, T, 1, 400.
Algerien und Tunesien, K, 1, 404.
Alhambra zu Granada, T, 1, 416.
—— (Kapitäl), T Baustile VI. 2, 608.
Alk, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Alkanna tinctoria (Anchusa tinctoria), T Farbepflanzen 6, 575.
Alkannawurzel, T Farbepflanzen 6, 575.
Alnus glutinosa, T Laubhölzer: Waldbäume III. 10, 843.
Aloë, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Aloë socotrina, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Alopecurus pratensis, T Gramineen 8, 273.
Alpen, Übersicht in Höhenstufen, K, 1, 457.
Alpenaster, T Alpenpflanzen 1, 476.
Alpenglöckchen, kleines, T Alpenpflanzen 1, 476.
Alpennelke, T Alpenpflanzen 1, 476.
Alpenpflanzen, T, 1, 476.
Alpenrose, behaarte, T Alpenpflanzen 1, 476.
Alpensegler, T Langhänder 10, 805.
Alpenveilchen, T Alpenpflanzen 1, 476.
—, **sogenanntes**, T Alpenpflanzen 1, 476.
Alraunmännchen 1, 482.

Digitized by Google

Alsophila australis, T Farne 6, 585.
— microphylla, T Farne 6, 585.
Altane und Balkone, T, 1, 487.
Altäre, T, 1, 488.
Alucita hexadactyla, T Insekten III. 9, 616.
Alveolina Quoyi, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Alyssum maritimum, T Ampelpflanzen 1, 572.
Alytes obstetricans, T Lurche II. 11, 262.
Amadina fasciata, T Singvögel II. 14, 840.
Amalgam, T Goldgewinnung 8, 155.
Amalgamation, T, 1, 517.
Amalgamationshof, T Silbergewinnung 14, 820.
Amalgamierapparat, T Goldgewinnung 8, 155.
Amalgamierschüssel, T Goldgewinnung 8, 155.
Amalgammühle, südamerikanische, T Goldgewinnung 8, 155.
Amazulu, T Afrikanische Menschenstämme 1, 191.
Amblystoma mexicanum, T Lurche I. 11, 262.
Ameise, T Insekten IV. 9, 618.
Ameisenbär, großer, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Ameisenbeutler, T Beuteltiere 2, 923.
Ameisenjungfer, europäische, T Insekten IV. 9, 618.
Amerika, physikalische Karte I. II. 1, 538. 539.
— politische Übersichtskarte von Nordamerika 12, 277.
— politische Übersichtskarte von Südamerika 15, 342.
— Antillen 1, 717.
— Brasilien 3, 449.
— Britisch-Nordamerika und Alaska 3, 558.
— Columbia, Venezuela, Ecuador, Peru und Bolivia 4, 521.
— La-Plata-Staaten, Chile und Patagonien 10, 815.
— Mexiko und Centralamerika 11, 631.
— Vereinigte Staaten, politische Übersichtskarte, 16, 175; östliche und westliche Hälfte 16, 176.
Amerikanische Altertümer, T, 1, 546.
— Menschenstämme, T, 1, 550.
— Rasse, T Menschenrassen 11, 622.
Amiatinus codex (Schriftprobe) 3, 3.
Ammer, T Singvögel I. 14, 839.
Ammonites Humphresianus 1, 563.
Ammonium (Grünebergscher Destillationsapparat) 1, 565.
Ammothea pygnogonoides, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Amoeba, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Ampelpflanzen, T, 1, 572.
Ampèresches Gestell 6, 32.
Amphioxus lanceolatus, T Fische I. 6, 839.
Amphisbaena alba, T Reptilien I. 13, 627.
Amsel, T Singvögel II. 14, 840.
Amsterdam (topographische Lage) 1, 584.
Amygdalus communis, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
An, T Ägyptische Mythologie 1, 251.
Anabas scandens, T Fische III. 6, 841.
Analemma 2, 101.
Analyse 1, 602.
Anas, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Anchusa tinctoria, T Farbepflanzen 6, 575.
Andrena cineraria, T Insekten IV. 9, 618.
Andröceum, T Befruchtung und Bestäubung 2, 902.
Anemone Pulsatilla, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Angelfischerei, T, 1, 640.
Angiopteris evecta, T Farne 6, 585.
Angra-Pequena, Karte der Kapstaaten 10, 85.
Anguilla vulgaris, T Fische I. 6, 839.
Ani, T Kuckucksvögel 10, 650.
Anisoplia segetum, T Insekten I. 9, 616.
Antiuma, T Stelzvögel II. 15, 201.
Anlauf (architekt.) 8, 53.
Annamitin, T Asiatische Menschenstämme 2, 58.
Anser cinereus, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Antedon Eschrichtii, T Stachelhäuter 15, 130.
Anthea cereus, T Aquarium 1, 795.
Antheribien, T Farne 6, 585.
Anthocharis cardamines, T Insekten II. 9, 616.
Anthoxanthum odoratum, T Gramineen 8, 273.
Antillen, K, 1, 717.
—, kleine, Übersichtskarte der Kolonien europäischer Staaten 10, 425.
Antilopen, T I. II. 1, 718. 719.
Antiqua, älteste 3, 655.
Antoniussäule zu Rom, T Baustile IV. 2, 603.
Antwerpen und seine Fortifikationen 1, 740.
Antwortwimpel, T Flaggen und Fernsignale des internationalen Signalbuchs 8, 330.
Aeolis papillosa, T Mollusken 11, 805.
Apera spica venti, T Gramineen 8, 273.
Apfelwickler, T Insekten III. 9, 616.
Aphrophora spumaria, T Insekten IV. 9, 618.
Apollo (griechischer Intaglio) 7, 740.
— (entomol.), T Insekten II. 9, 616.
— von Belvedere, T Bildnerei III. 3, 49.
— von Tenea, T Bildnerei II. 3, 49.
Appreturmaschinen, T, 1, 784.
Aptenodytes patagonica, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Apteryx Australis, T Straußvögel 15, 297.
Apus productus, T Krustentiere 10, 643.
Aquädukte 1, 793.
Aquarium (Meerwasser-A.), T, 1, 795.
Äquatoreal (Instrument) 1, 796.
Aquila chrysaëtus, T Raubvögel I. 13, 507.
— fulva, T Raubvögel I. 13, 507.
Arabesken, T, 1, 803.
— T Polychrome Ornamente 12, 491.
Arabien, K Nordöstliches Afrika und Arabien 1, 185.
Arabischer Stil, T Baustile VI. 2, 608.
Arachis hypogaea, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Aragonit 1, 821.
Aralia elegantissima, T Blattpflanzen 3, 139.
Aralie, prächtigste, T Blattpflanzen 3, 139.
Aräometer, Nicholsonsches Gewichts- 1, 826.
—, Skalen- 1, 826.
Arara, T Papageien 12, 666.
Arausio (Orange), Triumphbogen des Marius, T Baustile IV. 2, 608.
Archäopteryx 1, 848.
Archegonien, T Farne 6, 585.
Archimedische Schraube 1, 852.
Archimedischer Bohrer 3, 261.
Architrav, T Baustile II. 2, 608.
Arctia Caja, T Insekten III. 9, 616.
Arctitis Bintarong, T Bären 2, 462.
Arctocebus calabarensis, T Halbaffen 8, 720.
Arctomys marmota, T Nagetiere I. 12, 48.
Arcturus Raffini, T Tiefseeleben 8, 711.
Ardea cinerea, T Stelzvögel II. 15, 201.
Areca Baueri, T Palmen I. 12, 642.
Arenga saccharifera, T Palmen II. 12, 642.
Arenicola piscatorum, T Würmer 16, 772.
Argand-Brenner 1, 867.
Argonauta argo, T Mollusken 11, 805.
Argulus foliaceus, T Krustentiere 10, 643.
Argusfasan, T Hühnervögel 9, 447.
Argus giganteus, T Hühnervögel 9, 447.
Argynnis Paphia, T Insekten II. 9, 616.
Ariadne, T Bildnerei III. 3, 49.
— (Dannecker), T Bildnerei VI. 3, 49.
Armillarsphäre 1, 930.
Arnica montana, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Arnika, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Artemisia Mutellina, T Alpenpflanzen 1, 476.
Artesischer Brunnen 2, 19.
Artischocke, T Gemüse I. 7, 743.
Artocarpus incisa, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Ascalaphus macaronius, T Insekten IV. 9, 618.
Ascaris lumbricoides, T Würmer 16, 772.
Ascidie, T Mollusktoiden 11, 806.
Asiatische Menschenstämme, T, 2, 58.
Asien, physikalische Karte 2, 52.
— politische Übersichtskarte 2, 60.
— Nord- und Mittelasien 2, 54.
— Westasien I. II. 2, 56. 57.
— China, Korea und Japan 4, 25.
— Ostindien I. II. 12, 558.
— Palästina 12, 625.
Asilus oelandicus, T Insekten I. 9, 616.
Asopia farinalis, T Insekten III. 9, 616.
Aspern, Schlachtfeld 2, 70.
Aspidisca turrita, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Aspidium Filix mas, T Farne 6, 585.
Aspirator 2, 72.
Asplenium Trichomanes, T Farne 6, 585.
Assel, T Krustentiere 10, 643.
— T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Assyrische Altäre, T Altäre 1, 488.
— Altertümer, T, 2, 86.
— Plastik, T Bildnerei I. 3, 49.
Assyrischer Keilschriftcylinder, T Assyrische Altertümer 2, 86.
— König, T Assyrische Altertümer 2, 86.
— Königssaal, T Assyrische Altertümer 2, 86.
— Stil, T Baustile I. 2, 608.
Astacus fluviatilis, T Krustentiere 10, 643.
Aster, gefüllte, T Füllung der Blüten 7, 651.
Asteracanthion rubens, T Stachelhäuter 15, 130.
Aster alpinus, T Alpenpflanzen 1, 476.
Asterias rubens, T Aquarium 1, 795.
Astrophyllen 2, 91.
Asthenosoma hystrix, T Stachelhäuter 15, 130.
Astrolabium 2, 101.
Astrophyton caput Medusae, T Stachelhäuter 15, 130.
Astur palumbarius, T Raubvögel I. 13, 507.
Atax ypsilophorus, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Ateles paniscus, T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Athapaskischer Stamm (Tanana-Indianer), T Amerikanische Menschenstämme 1, 550.
Athen (Stadtplan) 2, 122.
— Akropolis, T, 2, 118.
— Monument des Lysikrates (Frontansicht), T Baustile II. 2, 608.
— Parthenon (Giebelfeld), T, Bildnerei II. 3, 49.
— — (Relief), T, Bildnerei II. 3, 49.
— Theseustempel, T Baustile II. 2, 608.
— und Umgebung, K Ballonphotogramm 2, 399.
Athene, T Bildnerei IV. 3, 49.
Athenetempel zu Ägina (westliches Giebelfeld), T Bildnerei II. 3, 49.
Äther (Apparat zur Darstellung desselben) 2, 126.
Ätherentzündung, elektrische, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Äthiopische Rasse, T Menschenrassen II. 622.
Aethusa Cynapium, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Atlantischer Ocean, K, 2, 139.
— K Dampfschiffahrts-Verbindungen des Weltverkehrs im Atlantischen Ocean 4, 829.
Atmosphärische Eisenbahnen 2, 146.
Atmu, T Ägyptische Mythologie 1, 251.
Ätna und Umgebung 2, 159.

Digitized by Google

Atropa Belladonna, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Attalea funifera, T Palmen I. 12, 642.
Auchenia Lama, T Kamele und Kameloparbaliden 10, 47.
—— **vicunna**, T Kamele und Kameloparbaliden 10, 47.
Audiometer S, 84.
Auerhahn, T Hühnervögel 9, 447.
Auerochs, T Wiederkäuer 16, 610.
Aufzug, T Hebeapparate 8, 937.
Aufzugswinde mit Sicherheitsbremse, T Sicherheitsvorrichtungen S, 665.
Auge des Menschen, T, 2, 198.
Augenspiegel 2, 208.
Augit (Kryſtallgeſtalt) 2, 210.
Auguſtus, T Bildnerei IV. 3, 49.
—— und Roma (Kamee) 7, 740.
Aulacodus Swinderianus, T Nagetiere II. 12, 48.
Aureus codex (Schriftprobe) 3, 3.
Aurorafalter, T Inſekten II. 9, 616.
Ausdehnung 2, 235. 236.
Ausgrabungen von Mykenä, Orchomenos, Tiryns und Troja 14, 408.
Auslader, elektriſcher 2, 561.
—— —— T Elektriſche Entladung und Elektriſiermaſchinen 6, 9.
Auſterlitz, Schlachtfeld 2, 255.
Auſternfiſcher, T Stelzvögel I. 15, 201.
Auſtralien und Neuſeeland, K, 2, 259.
—— K Oceanien und Auſtraliſches Feſtland 12, 369.
Auſtralier, T Auſtraliſche Raſſe und Kultur 2, 266.
Auſtraliſche Kultur, T Auſtraliſche Raſſe und Kultur 2, 268.
—— **Raſſe**, T Auſtraliſche Raſſe und Kultur 2, 266.
Auſtraliſches Dorf (Nordauſtralien), T Auſtraliſche Raſſe und Kultur 2, 266.
Avena sativa, T Getreidearten 7, 927.
Axinit 2, 298.
Axolotl, T Lurche I. 11, 362.
Aye-Aye, T Halbaffen 8, 720.
Azulejos S, 96.

B.

Baalbek, Gebälk vom Sonnentempel, T Baustile III. 2, 608.
Bachfaden, T Algen 1, 400.
Bachflohkrebs, T Krustentiere 10, 643.
Bachſtelze, weiße, T Singvögel I. 14, 839.
Backofen, T Brotbäckerei 3, 582.
Bacterien, T, S, 101.
Baculometrie 2, 335.
Baden, K Württemberg, Baden und Hohenzollern 16, 775.
Bagger 2, 365.
Bahnhof (gedeckter Perron), T Eiſenbahnen II. 5, 863.
—— **(Perſonenhalle)**, T Eiſenbahnen II. 5, 863.
Bahnhofsanlage (Zwiſchenſtation), T Eiſenbahnen I. 5, 861.
Bahnwärterhaus, T Eiſenbahnen I. 5, 861.
Bajonettverſchluß 2, 384.
Balaena mysticetus, T Seeſäugetiere 14, 651.
Balancier 2, 390.
Balancierpreſſe 3, 152.
—— T Blechbearbeitungsmaſchinen 3, 152.
Balaeniceps rex, T Stelzvögel II. 15, 201.
Balaenoptera boops, T Seeſäugetiere 14, 651.
Balantidium coli, T Protiſten und Protozoën 13, 356.
Balkanhalbinſel, K, 2, 399.
Balkenlage 2, 400.
Balkone, T Altane und Balkone 1, 487.
Balliſte 2, 405.
Ballon (techn.) 2, 406.
Bamberg, Dom, T Baustile VII. 2, 608.
Bambus, T Gramineen 8, 273.
Bambusa arundinacea, T Gramineen 8, 273.
Bananenpflanze, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Bandachat 1, 102.
Bänder des Menſchen, T, 2, 425.
Bandſäge mit Sicherheitsumkleidung, T Sicherheitsvorrichtungen S, 665.
Bandwurm 2, 429—431.
Bankivahuhn, T Hühnervögel 9, 447.
Baeomyces roseus, T Flechten 6, 883.
Bär, brauner (entomol.), T Inſekten III. 9, 616.
Barbe (gemeine), T Fiſche II. 6, 839.
Barbus fluviatilis, T Fiſche II. 6, 839.
Bären, T, 2, 462.
Bärenmaki, T Halbaffen 8, 720.
Bärentatze, T Eßbare Pilze 13, 31.
Barometer 2, 495. 496.
Barſchlaus, T Krustentiere 10, 643.
Barſinſ, T Singvögel II. 14, 840.
Bartflechte (bot.), T Flechten 6, 883.
Bartgeier, T Raubvögel II. 13, 507.
Bartvogel, T Kuckucksvögel 10, 650.
Basculeſchloß 2, 526.
Baſtard-Gemsbock, T Antilopen II. 1, 719.
Baſtardweſpe, geſchnäbelte, T Inſekten IV. 9, 618.
Baſtkäfer, T Schädliche Inſekten 9, 618.
Batardeau 6, 728.
Batrachospermum mondliforme, T Algen 1, 400.
Batterie, elektriſche 2, 560.
——, **galvaniſche**, T Galvanismus 7, 501.
Batterieſchloß, franzöſiſches S, 795.
Bauchapparat, Pendleburyſcher 2, 586.
Baucheingeweide des Menſchen, T, 2, 585.
Bäumchenſchnecke, T Mollusken 11, 805.
Baumſäge, T Gartengeräte 7, 559.
Baumſchere, T Gartengeräte 7, 559.
Baumwollinduſtrie 2, 594. 595.
—— T, 2, 592.
Baumwollpflanze, T Induſtriepflanzen I. 9, 588.
Bauſtile, T I—XII. 2, 608.
Bayern, K, 2, 618.
Bayriſche Pfalz, K Bayern 2, 618.
—— K Elſaß-Lothringen und Bayriſche Pfalz 6, 77.
Beaugency, Stadthaus, T Baustile X. 2, 606.
Becher 2, 664.
Beethoven (Zumbuſch), T Bildnerei VII. 3, 49.
Befruchtung und Beſtäubung, T, 2, 902.
Begonia Rex, T Blattpflanzen 3, 139.
Belemnites giganteus 2, 711.
—— **hastatus** 2, 711.
Beleuchtungsapparate S, 134.
Belfort, Fortifikationen und Umgebung (1870—71) 2, 715.
Belgien, K Niederlande und Belgien 12, 203.
Bembex rostrata, T Inſekten IV. 9, 618.
Beni-haſſan, Darſtellung aus den Felſengräbern, T Bildnerei I. 3, 49.
—— **Lotoskapitäl**, T Ägyptiſche Architektur 1, 247.
Bergbau 2, 803.
—— T I—III. 2, 802. 804.
Bergbohrer 2, 813.
Bergdamara, Bergdamara-Frau, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutſchen Reichs S, 265.
Bergwage 2, 828.
Berlichingen, Götz von (eiſerne Hand) 2, 834.
Berlin, Denkmal Friedrichs d. Gr. (Rauch), T Bildnerei VII. 3, 49.
—— **Großer Kurfürſt (Schlüter)**, T Bildnerei VI. 3, 49.
—— **Altes Muſeum**, T Berliner Bauten 2, 848.
—— **Palais Borſig**, T Berliner Bauten 2, 848.
—— **Schauſpielhaus**, T Baustile XII. 2, 608.
—— **Villa Ende**, T Berliner Bauten 2, 848.
—— **Villa Monplaiſir**, T Berliner Bauten 2, 848.
—— **und Umgegend**, K, 2, 844.
Berliner Bauten, T, 2, 848.
Bernhardinerkrebs, T Aquarium 1, 795.
Berniola torquata, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Beſançon, Fortifikationen und Umgebung (1870—71) 2, 887.
Beſchneidehobel, T Buchbinderkunſt 3, 651.
Beſchneidemaſchinen, T Buchbinderkunſt 3, 651.
Beſchneidepreſſe, T Buchbinderkunſt 3, 651.
Beſſemerbirne, T Eiſenerzeugung 5, 897.
Beſtäubung (bot.), T Befruchtung und Beſtäubung 2, 902.
Betender Knabe, T Bildnerei II. 3, 49.
Betula verrucosa, T Laubhölzer: Waldbäume I. 10, 843.
Beuteldachs, T Beuteltiere 2, 923.
Beutelratte, graue, T Beuteltiere 2, 923.
Beuteltiere, T, 2, 923.
Beutelwolf, T Beuteltiere 2, 923.
Bevölkerungsdichtigkeit (Deutſches Reich), K Bevölkerungsdichtigkeit im Deutſchen Reiche (Volkszählung von 1880) und in den Grenzgebieten 5, 211.
—— **(Europa)**, K Dichtigkeit der Bevölkerung in Europa 6, 443.
Bibel, 42zeilige (Anfang), T Buchdruckerkunſt I. 3, 653.
Biber, T Nagetiere I. 12, 48.
Biblio hortulanus, T Inſekten I. 9, 616.
Bicycle, T Velocipede 16, 143.
Biene und Bienenzucht, T, 3, 27.
Bienenameiſe, europäiſche, T Inſekten IV. 9, 618.
Bienenfreſſer, europäiſcher, T Kuckucksvögel 10, 650.
Bienenlaus, T Biene und Bienenzucht 3, 27.
Bienenmotte, T Biene und Bienenzucht 3, 27.
Bienenſchwärmer, T Inſekten III. 9, 616.
Bienenwolf, T Biene und Bienenzucht 3, 27.
Bienenzucht, T Biene und Bienenzucht 3, 27.
Bierbrauerei, T, 3, 31.
Bierdruckapparat 3, 35. 36.
Biesfliege, T Inſekten I. 9, 616.
Bildnerei, T I—VII. 3, 49.
Billetmaſchinen 3, 58. 59.
Bilſenkraut, gemeines, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Birke, T Laubhölzer: Waldbäume I. 10, 843.
Birkenreizker, T Giftige Pilze 13, 31.
Birkhuhn, T Hühnervögel 9, 447.
Biſchofspfennig 3, 315.
Bismarck-Archipel, K Oceanien und Auſtraliſches Feſtland 12, 369.
—— K Kolonien (Schutzgebiete) des Deutſchen Reichs II. S, 265.
Bison europaeus, T Wiederkäuer 16, 610.
Blaps mortisaga, T Inſekten I. 9, 616.
—— **producta (Larve)**, T Inſekten I. 9, 616.
Blaſenfuß, T Inſekten IV. 9, 618.
Blaſenſchnecke, gemeine, T Mollusken 11, 805.
Blatt, T, 3, 133.
Blatta orientalis, T Inſekten IV. 9, 618.
Blätterſchwamm, T Giftige Pilze 13, 31.
Blattformen (bot.), T Blatt 3, 133.
Blattpflanzen, T, 3, 139.
Blattſcheide, T Blatt 3, 133.
Blattſtellung 3, 143.
Blattweſpe, T Schädliche Inſekten 9, 618.
Blauholzbaum, T Farbepflanzen 6, 575.
Blaukopf, T Schädliche Inſekten 9, 618.
Blechbearbeitungsmaſchinen 3, 152.
—— T Blechbearbeitungsmaſchinen 3, 152.
Blechbiegemaſchinen, T Blechbearbeitungsmaſchinen 3, 152.
Bleiweiß (Apparate zur Darſtellung desſelben) 3, 165.
Blennius ocellaris, T Fiſche III. 6, 841.
Blindmoll, T Nagetiere II. 12, 48.
Blitzrad 3, 176.
Blitzröhre, T Elektriſche Entladung und Elektriſiermaſchinen 6, 9.
Blumen, gefüllte, T Füllung der Blumen 7, 651.
——, **künſtliche (Werkzeuge zur Herſtellung derſelben)** 3, 189.
Blumenkohl, T Gemüſe I. 7, 743.
Blüte und Blütenſtand, T, 3, 202.
Blutegel, T Würmer 13, 772.
Blütendiagramme 3, 203.

Digitized by Google

Blütenformen, T Blüte und Blütenstand 3, 202.
Blütenstand, T Blüte und Blütenstand 3, 202.
Blutgefäße des Menschen, T, 3, 200.
Blutkörperchen 3, 197.
Blutstropfen, T Insekten III. 9, 616.
Boa constrictor, T Reptilien II. 13, 627.
Bobbinetgewebe 3, 216.
Bockkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Bocksbart, lanchblätteriger (Haferwurz), T Gemüse II. 7, 745.
Bodendruck 3, 229.
Bodenkultur, T Dampf-Bodenkultur 4, 506.
Bodo saltans, T Protisten und Protozoen 13, 256.
Bogen (architekt.) 3, 230.
Bogenfries, T Baustile VII. 2, 606.
Bogenlampe, T Elektrotechnik der Gegenwart 5, 297.
Bohlwerk, hölzernes 3, 245.
Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien, K, 3, 247.
Bohne, T Gemüse I. 7, 743.
Bohrapparate, T Bohrer und Bohrmaschinen 3, 262.
Bohrer 7, 854.
—— und Bohrmaschinen, T, 3, 261.
Bohrgerüst 2, 813.
Bohrlerer, T Bohrer und Bohrmaschinen 3, 263.
Bohrmaschinen, T Bergbau I. II. 2, 802.
—— T Bohrer und Bohrmaschinen 3, 263.
—— T Holzbearbeitungsmaschinen 9, 349.
Bohrmuschel, T Mollusken 11, 805.
Bohrturm 2, 813.
Boletus edulis, T Eßbare Pilze 13, 31.
—— satanas, T Giftige Pilze 13, 31.
Bolivia, K Columbia, Venezuela, Ecuador, Peru und Bolivia 4, 531.
Bologneser Flasche 3, 291.
Boltenia pedunculata, T Tiefseeleben 8, 711.
Bolzen 7, 876.
Bombarde, italienische (1500) 7, 884.
Bombay, topographische Lage 3, 296.
Bombinator igneus, T Lurche II. 11, 262.
Bombycilla garrula, T Singvögel I. 14, 839.
Bombyx Mori, T Insekten III. 9, 616.
—— neustria, T Schädliche Insekten 9, 618.
Bonellia viridis, T Würmer 16, 772.
Bonifaciusspfennig 3, 315.
Bordeaux, topographische Lage 3, 331.
Borkenkäfer, T Schädliche Insekten 9, 618.
Borsäure (Anlage zur Gewinnung derselben) 3, 351.
Borstenfertel, T Magetiere II. 12, 48.
Borstengras, T Gramineen 8, 272.
Bosnien, K Balkanhalbinsel 2, 399.
—— K Österreichisches Küstenland, Dalmatien, Kroatien, Slavonien und Bosnien 12, 486.
Bosporus und seine Küsten, topographische Lage 3, 362.
Boston (Nordamerika), topographische Lage 3, 378.
Bostrichus typographus, T Schädliche Insekten 9, 618.
Botaurus stellaris, T Stelzvögel II. 15, 201.
Bothriocephalus latus 2, 430.
Botokude, T Amerikanische Menschenstämme 1, 550.
Botryllus, T Mollusktoiden 11, 806.
Bouffole, T Galvanismus 7, 501.
Brachionus, T Würmer 16, 772.
Brachschwalbe, T Stelzvögel I. 15, 201.
Brachsen, gemeiner, T Fische II. 6, 839.
Brachvogel, großer, T Stelzvögel II. 15, 201.
Bracteat, T Münzen 11, 940.
Bradypus tridactylus, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Brand des Getreides, T Pflanzenkrankheiten 12, 898.
Brandenburg (preuß. Provinz), K Provinz Brandenburg. Provinz Sachsen, nördlicher Teil 3, 435.
Brasilien, K, 3, 449.
Brassica Napus, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Braunkohlenteer (Apparat zur Destillation desselben), T Destillation 5, 97.
Braunschweig, Gewandhaus, T Baustile X. 2, 608.
Braupfanne, T Bierbrauerei 3, 21.
Brautente, T Geflügel 7, 648.
Brayera anthelmintica, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Brechnuß, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Brechung der Lichtstrahlen 3, 490.
Brechwurz, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Bremen, Gebiet der Freien Stadt 3, 501.
Bremse 3, 505.
Brennpunkt 3, 510.
Breche 6, 786.
Breslau, topographische Lage 3, 516.
Brest-Litowsk (Brzesc-Litewsk), Situationsplan 3, 521.
Brettverbindungen 3, 525.
Briefcouvertmaschine 3, 532.
Briefkopierpresse 3, 534.
Brieftaube, T Geflügel 7, 645.
Brillant, T Edelsteinschleiferei 5, 751.
Brillantröhre, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Brille 3, 543.
Brillenofen 3, 545.
Brillenschlange, T Reptilien II. 13, 627.
Britisch-Nordamerika, K, 3, 558.
Brisa media, T Gramineen 8, 273.
Bromus mollis 8, 274.
Bromwasserstoffsäure 3, 569.
Brontosaurus fabellifer, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 289.
Brotbäckerei, T, 3, 582.
Brotfruchtbaum, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Brotschneidemaschinen 3, 583, 584.
Brücke (Theorie) 3, 603.
Brücken 6, 736; 10, 612.
—— T I. II. 3, 599. 601.
Brückenwage 3, 605. 606.
Brüllaffe, T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Brunnen, T, 3, 626.
——, artesischer 2, 19.
Brunnenfliege, T Insekten I. 9, 616.
Brunnensäule aus Rothenburg a. d. T., T Baustile X. 2, 608.
Brüssel, topographische Lage 3, 633.
Brusteingeweide des Menschen, T, 3, 635.
Brustleier, T Bohrer und Bohrmaschinen 3, 263.
Brutapparat für Fischeier, T Künstliche Fischzucht 6, 851.
Bryonia alba, T Cucurbitaceen 4, 707.
Bubalis caama, T Antilopen II. 1, 719.
Bubalus caffer, T Wiederkäuer 16, 610.
Bubo maximus, T Raubvögel II. 13, 507.
Buccinum undatum, T Mollusken 11, 805.
Bucco flavigula, T Kuckucksvögel 10, 650.
Buceros plicatus, T Kuckucksvögel 10, 650.
Buchbinderkunst (Einbände), T Bücher-einbände 3, 647.
—— (Maschinen) T Buchbinderkunst 3, 651.
Buchdeckel (byzantinisch), T Goldschmiedekunst 8, 170.
—— aus Elfenbein (10. Jahrh.), T Elfenbeinarbeiten 6, 49.
Buchdruckerkunst (Erzeugnisse), T Buchdruckerkunst I. 3, 653.
—— (Maschinen), T Buchdruckerkunst II. 3, 661.
—— —— T Schnellpressen 14, 447.
—— (Schrifttypen) 3, 655—657. 659.
Buche, T Laubhölzer: Waldbäume II. 10, 843.
Buchenspinner, T Insekten III. 9, 616.
Büchereinbände, T, 3, 647.
Büchse, Lordesche, T Rettungswesen zur See 3, 619.
Buchweizen, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Budapest, topographische Lage 3, 685.
Buddha, T Bildnerei I. 3, 49.
Büffel, T Wiederkäuer 16, 610.
Bufo vulgaris, T Lurche II. 11, 22.
Bugula avicularis, T Molluskoiden 11, 806.
Bukett, T Netzfischerei 6, 847.
Bulgarien, K Balkanhalbinsel 2, 39.
Bumerang, T Australische Rasse in Kultur 2, 266.
Bunsensche Batterie, T Galvanismus 7, 501.
Buntkäfer, ameisenartiger, T Insekten I. 9, 616.
Buprestis Marianna, T Insekten I. 9, 616.
Bürette 1, 602.
Burgen, T, 3, 737.
Bürstenmaschine 3, 762.
Buschmann, T Afrikanische Menschenstämme 1, 191.
—— T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 161.
Buselaphus oreas, T Antilopen I. 1, 718.
Bussard, T Raubvögel I. 13, 507.
Buteo lagopus, T Raubvögel I. 13, 507.
Butterbereitung, T, 3, 781.
Byzantinischer Stil, T Baustile V. 2, 606.
Byzantinisches Reich um das Jahr 1000 n. Chr., K, 3, 795.

C.

(Wörter, die man unter C vermißt, sind unter K aufzusuchen.)

Cabia, Hafen 3, 809.
Caladium, zweifarbiges, T Blattpflanzen 3, 139.
Caladium bicolor, T Blattpflanzen 3, 139.
Calais, topographische Lage 3, 821.
Calamopora polymorpha, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Calamus latispinus, T Palmen II. 12, 642.
Calandra granaria, T Schädliche Insekten 9, 618.
Calceola sandalina, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Calloenas nicobarica, T Tauben 15, 498.
Calorimeter, T Galvanismus 7, 501.
Calorische Maschinen 3, 851. 853.
—— T, 3, 851.
Calymene, T Krustentiere 10, 643.
—— Blumenbachii, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Camelopardalis giraffa, T Kamele und Kameleopardaliden 10, 47.
Camelus bactrianus, T Kamele und Kameleopardaliden 10, 47.
—— dromedarius, T Kamele und Kameleopardaliden 10, 47.
Camera, photographische 3, 866.
Camera-lucida 3, 866.
Camera-obscura 3, 866.
Campanula Medium flore pleno, T Füllung der Blumen 7, 451.
Campecheholzbaum, T Farbepflanzen 6, 575.
Camponotus inflatus 9, 622.
Canarienglanzgras, T Gramineen 8, 271.
Cancer Pagurus (Larve), T Krustentiere 10, 643.
Candelaber 3, 880.
Canditen (Apparate zur Fabrikation derselben) 3, 903. 904.
Canis, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Cannabis sativa, T Industriepflanzen 9, 588.
Cantharellus cibarius, T Eßbare Pilze 13, 31.
Capella rupicapra, T Antilopen I. 1, 718.
Capra ibex, T Wiederkäuer 16, 634.
Caprella linearis, T Krustentiere 10, 643.
Caprimulgus, T Tagschläfer 10, 88.
Carabus coriaceus, T Insekten I. 9, 616.
Caracallathermen zu Rom (Grundriß), T Baustile IV. 2, 606.
Carcassonne, Schloß, T Burgen 3, 77.

Digitized by Google

Carcharias glaucus, T Fische I. 6, 839.
Carcinus maenas, T Aquarium 1, 795.
Cardium edule, T Mollusken 11, 805.
Carby von Tours, T Gemüse I. 7, 743.
Carica papaya, T Cucurbitaceen 4, 707.
Carpinus Betulus, T Laubhölzer: Waldbäume I. 10, 843.
Carpocanium diadema, T Protisten und Protozoen 13, 356.
Carpocapsa pomonana, T Insekten III. 9, 616.
Cartagena, topographische Lage 4, 22.
Cartesianischer Taucher 4, 34.
Carthamus tinctorius, T Farbepflanzen 6, 575.
Caryophyllus aromaticus, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Caryota urens, T Palmen I. 12, 642.
Caesalpinia echinata, T Farbepflanzen 6, 575.
Cassavepflanze, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Cassia angustifolia, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Cassida nebulosa, T Schädliche Insekten 9, 618.
Castanea vesca, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Castor fiber, T Nagetiere I. 12, 48.
Casuarius galeatus, T Straußvögel 15, 297.
Casula 4, 65.
Catoblepas Gnu, T Antilopen I. 1, 718.
Cavia cobaya, T Nagetiere I. 12, 48.
Cartonttypen 3, 655.
Cebus capucinus, T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Celte 4, 108.
Centesimal-Brückenwage 3, 606.
Centetes ecaudatus, T Insektenfresser 9, 621.
Centralamerika, K Mexiko und Centralamerika II, 681.
Centralbewegung 4, 122.
Centrifuge, T Butterbereitung 3, 781.
Centrifugalmaschine 4, 129.
Centrifugal-Trockenmaschine, T Appreturmaschinen 1, 784.
Centrifuge 4, 131.
— mit Schutzmantel, T Sicherheitsvorrichtungen 3, 663.
Centrumbohrer, T Bohrer und Bohrmaschinen 3, 263.
Centrumniveau 5, 501.
Cephaëlis Ipecacuanha, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Cephalophus grimmius, T Antilopen II. 1, 719.
— Madoqua (Kopf), T Antilopen II. 1, 719.
Cephus pygmaeus, T Insekten IV. 9, 618.
Ceratonia Siliqua, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Ceratophrys cornuta, T Lurche II. 11, 262.
Cercolabes prehensilis, T Nagetiere II. 12, 48.
Cercomonas intestinalis, T Protisten und Protozoen 13, 356.
Cercopithecus Mona, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Cereopsis Novae Hollandiae, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Cereus flagelliformis, T Kaktusgewächse 10, 17.
— giganteus, T Kaktusgewächse 10, 17.
Cervus, T Hirsche 9, 258.
Cetraria islandica, T Flechten 6, 883.
Ceuta, topographische Lage 4, 150.
Chamaedorea concolor, T Palmen I. 12, 642.
Chamaleo vulgaris, T Reptilien I. 13, 637.
Chamäleon, T Reptilien I. 13, 637.
Chamaerops excelsa, T Palmen I. 12, 642.
Chamerop-Wage 3, 606.
Champignon, T Eßbare Pilze 13, 31.
— (Kultur) 4, 177.
Charadrius auratus, T Stelzvögel I. 15, 201.
Chassepotgewehr, T Handfeuerwaffen I. 8, 798.
— (Patrone) 8, 801.
Chaetodon Meyeri, T Fische IV. 6, 841.
Chelidra serpentina, T Reptilien II. 13, 637.
Chelone imbricata, T Reptilien II. 13, 637.
Chelys fimbriata, T Reptilien II. 13, 637.
Chemische Harmonika 8, 850.
— Wage 4, 233.
Chemisches Laboratorium (Grundriß) 4, 231. 232.
— — T, 4, 231.
Chenilleschneidemaschine 4, 237.
Chenopodium Quinoa, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Cherbourg, topographische Lage 4, 240.
Chiffriertabelle 4, 257.
Chile, K La-Plata-Staaten, Chile und Patagonien 10, 815.
Chimaera monstrosa, T Fische I. 6, 839.
China, Korea und Japan, K, 4, 275.
Chinarinde, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Chinese, T Asiatische Menschenstämme 2, 58.
Chinesische Kultur, T, 4, 281.
— Mauer, T Chinesische Kultur 4, 281.
— Winde 5, 242.
Chionis minor, T Stelzvögel II. 15, 201.
Chiromys madagascariensis, T Halbaffen 8, 730.
Chirotheken 4, 311.
Chirurg, T Fische III. 6, 841.
Chiton 4, 315.
Chlamydophorus truncatus, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Chlorlalk (Apparat zur Bereitung desselben) 4, 323.
Chlorophytum Stembergianum, T Ampelpflanzen 1, 572.
Chokoladenfabrikation, T, 4, 333.
Cholera-Epidemien im preußischen Staate 8, 299.
Choloepus didactylus, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Chondrocladia virgata, T Tiefseeleben 8, 711.
Christiania und Umgegend, K Schweden und Norwegen 14, 559.
Christliche Plastik, T Bildnerei V. 3, 49.
Chrysocolla amazonica, T Papageien 12, 666.
Chrysis ignita, T Insekten IV. 9, 618.
Chrysophrys aurata, T Fische IV. 6, 841.
Ciborium, T Altäre 1, 488.
Cicade, T Insekten IV. 9, 618.
Cicer arietinum, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Cichorienpflanze, T Industriepflanzen II. 9, 568.
Cichorium Intybus, T Industriepflanzen II. 9, 568.
Cicindella campestris, T Insekten I. 9, 616.
Ciconia alba, T Stelzvögel I. 15, 201.
Cicuta virosa, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Cidaris clavigera, T Stachelhäuter 15, 130.
Cinchona Calisaya, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Circus cyaneus, T Raubvögel I. 13, 507.
Zirkularsäge 4, 410.
Zirkumpolarsterne 4, 410.
Cisterne, T Brunnen 3, 696.
Cistudo lutaria, T Reptilien II. 13, 627.
Citronenvogel, T Insekten II. 9, 616.
Cladobates tana, T Insektenfresser 9, 621.
Cladonia, T Flechten 6, 883.
Clavaria flava, T Eßbare Pilze 13, 31.
Clavellina lepadiformis (Stock derselben), T Mollusktoiden 11, 806.
Clavicops purpurea, T Pflanzenkrankheiten 12, 896.
Claviger foveolatus, T Insekten I. 9, 616.
Clematis Fortunei, T Fällung der Blumen 7, 651.
Clerus formicarius, T Insekten I. 9, 616.
Closterium striolatum, T Algen 1, 400.
Clupea harengus, T Fische I. 6, 839.
— sprattus, T Fische I. 6, 839.
Clymenia undulata, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Clypeaster rosaceus, T Stachelhäuter 15, 130.
Coaita, T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Coandu, T Nagetiere II. 12, 48.
Coati, T Bären 2, 462.
Cobitis fossilis, T Fische II. 6, 839.
Coccinella septempunctata, T Insekten I. 9, 616.
Coccothraustes vulgaris, T Singvögel II. 14, 840.
Coccus cacti, T Insekten IV. 9, 618.
Cochenilleschildlaus, T Insekten IV. 9, 618.
Cocos nucifera, T Palmen II. 12, 642.
— Romanzoffiana, T Palmen I. 12, 642.
Cocosteus decipiens, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Codex amiatinus (Schriftprobe) 3, 2.
— aureus (Schriftprobe) 3, 2.
— Sinaiticus (Schriftprobe) 2, 952.
Coffea arabica, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Colchicum autumnale, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Coleus, T Blattpflanzen 3, 139.
Collocalia nidifica, T Langhänder 10, 806.
Colossendeis Titan, T Tiefseeleben 8, 711.
Colobus verus, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Colocasia esculenta, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Coelogenys paca, T Nagetiere I. 12, 48.
Colorado (Schluchtensystem desselben) 6, 318.
Colorado-Käfer, T Schädliche Insekten 9, 618.
Columba livia, T Tauben 15, 498.
— palumbus, T Tauben 15, 498.
Columbia, Venezuela, Ecuador, Peru und Bolivia, K, 4, 521.
Colus tataricus, T Antilopen I. 1, 718.
Comatula mediterranea, T Stachelhäuter 15, 130.
Condor, T Raubvögel II. 13, 507.
Conium maculatum, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Contrescarpen-Galerie 6, 728.
Copernicia cerifera, T Palmen II. 12, 642.
Coracias garrula, T Kuckucksvögel 10, 650.
Corchorus capsularis, T Industriepflanzen I. 9, 588.
Cordova, Moschee, T Baustile VI. 2, 606.
Cormoran, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Corsica, K Frankreich 7, 83.
Cortisches Organ 7, 675.
Corvina nigra, T Fische IV. 6, 841.
Corvus corax, T Singvögel II. 14, 840.
Corypha australis, T Palmen I. 12, 642.
Coryphaena hippurus, T Fische III. 6, 841.
Cottus bubalis, T Fische IV. 6, 841.
Coturnix communis, T Hühnervögel 9, 447.
Couronnement 6, 735.
Couvertmaschine 3, 532.
Coypotte, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Crabro cribrarius, T Insekten IV. 9, 618.
Crangon vulgaris, T Aquarium 1, 795.
Craxalector, T Hühnervögel 9, 447.
Criostus vulgaris, T Nagetiere II. 12, 48.
Cristatella mucedo, T Mollusktoiden 11, 806.
Crocodilus vulgaris, T Reptilien I. 13, 637.
Crocus sativus, T Farbepflanzen 6, 575.
Crotalus durissus, T Reptilien II. 13, 627.
Croton, dreilappiger, T Blattpflanzen 3, 139.
Croton Tiglium, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
— trilobatum, T Blattpflanzen 3, 139.
Crotophaga Ani, T Kuckucksvögel 10, 650.
Crucifix 4, 692.

Digitized by Google

Crucifix, T Goldschmiedekunst 8, 170.
Cryptobranchus japonicus, T Lurche I. 11, 262.
Cryptofossa ferox, T Katzen I. 10, 193.
Ctenisa fodiens, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Cucujus sanguinolentus, T Insekten I. 9, 616.
Cucumaria dolioluni, T Stachelhäuter 15, 130.
Cucumis, T Cucurbitaceen 4, 707.
Cucurbita lagenaria, T Cucurbitaceen 4, 707.
—— pepo, T Cucurbitaceen 4, 707.
Cucurbitaceen, T, 4, 707.
Culex annulatus, T Insekten I. 9, 616.
Cupolofen, T Eisenerzeugung 5, 897.
—— T Eisengießerei 5, 903.
Cupressocrinus crassus, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Cuftozza, topographische Lage 4, 727.
Cyankalium (Apparate zur Bildung desselben) 3, 211.
Cyathea insignis, T Farne 6, 585.
Cyathophyllum flexuosum, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Cyclamen europaeum, T Alpenpflanzen 1, 476.
Cyclops canthocarpoides, T Krustentiere 10, 643.
Cyclopterus lumpus, T Fische III. 6, 841.
Cygnus olor, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Cymothoa oestrum, T Krustentiere 10, 643.
Cynips rosae, T Insekten IV. 9, 618.
Cynocephalus Hamadryas, T Affen der Alten Welt II. 1, 170.
Cynodon dactylum, T Gramineen 8, 273.
Cynosurus cristatus, T Gramineen 8, 273.
Cynthia papillosa, T Mollusken 11, 806.
Cypraea moneta, T Mollusken 11, 805.
Cypridina serrato striata, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Cyprinodon carpio, T Aquarium 1, 795.
Cyprinus carpio, T Fische II. 6, 839.
Cypselus alba, T Langhänder 10, 805.
—— apus, T Langhänder 10, 805.
Cysticercus cellulosae 6, 825.
Cystophora proboscidea, T Seesäugetiere 14, 651.

D.

Dach 4, 763.
Dachs, europäischer, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Dachstuhl 8, 816. 817.
—— T Dach 4, 762.
Dactylocalyx pumiceus, T Tiefseeleben 8, 711.
Damenbrett (entomol.), T Insekten II. 9, 616.
Damhirsch, T Hirsche 9, 258.
Damm 6, 736.
Dammara orientalis, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Dammarpflanze, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Dampf 4, 804.
Dampf-Bodenkultur 4, 806.
Dämpfer 4, 808.
Dampffeuerspritze, T Feuerspritzen 6, 757.
Dampfhammer 4, 809.
Dampfheizung, T Heizung 9, 72.
Dampfkessel 4, 811. 813.
—— T, 4, 810.
Dampfkesselfeuerung, T Dampfkessel 4, 810.
—— T Feuerungsanlagen 6, 759.
Dampfkochtopf 4, 814.
Dampfkran, T Hebeapparate 8, 937.
Dampfleitung 4, 816.
Dampfmaschine, 4, 819. 821. 822.
—— T I. II. 4, 817. 819.
Dampfpfeife 4, 893.
Dampfschiff, T I. II. 4, 825. 826.
Dampfschiffahrts-Verbindungen (Atlantischer Ocean), K Dampfschiffahrts-Verbindungen des Weltverkehrs im Atlantischen Ocean 4, 829.
Dampfsparapparat 4, 834.
Dampfstrahlgebläse, T Feuerungsanlagen 6, 759.
Dampfwinde, T Hebeapparate 8, 937.
Dänemark und Südschweden, K, 4, 841.
Daniellsches Element, T Galvanismus 7, 501.
Danzig, topographische Lage 4, 871.
Daphne Mezereum, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Darbanellenstraße 4, 876.
Darlingtonia californica, T Fleischfressende Pflanzen 6, 893.
Darm 4, 896.
Darre (techn.) 4, 890.
Dasymeter 4, 899.
Dasyprocta Aguti, T Nagetiere II. 12, 48.
Dasyurus viverrinus, T Beuteltiere 2, 923.
Dattelpalme, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Datura Stramonium, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Daumen (techn.) 4, 905.
Decimalwage 3, 605.
Deckelpokal (16. Jahrh.) 2, 664.
Deklinationsnadel 6, 36.
Delhi, Kutab-Minar, T Baustile VI. 2, 608.
Delphin, gemeiner, T Seesäugetiere 14, 651.
Delphinus delphis, T Seesäugetiere 14, 651.
Deltoid 8, 233.
Delvigneſche Büchſe 8, 797.
Demodex folliculorum, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Dendera, Kapitäl, T Baustile I. 2, 608.
Dendronotus arborescens, T Mollusken 11, 805.
Deplacier-Apparat 5, 60.
Dermestes lardarius, T Insekten I. 9, 616.
Desintegrator (Vertikaldurchschnitt) 5, 86.
Destillation, 5, 96.
—— T, 5, 97.
Destillationsapparat, Grünebergscher 1, 565.
Destinonsche Milchgefäße, T Butterbereitung 3, 781.
Deutsche Kaiserkrone 5, 292.
—— Plastik, T Bildnerei V. 3, 49.
Deutschland und Deutsches Reich, Berg- und Flußkarte 5, 209.
—— Bevölkerungsdichtigkeit (Volkszählung von 1880) 5, 211.
—— geologische Karte 5, 207.
—— historische Karten I. II. 5, 235. 239.
—— Industriekarte 5, 213.
—— Kolonien und Schutzgebiete, K I. II. 8, 265.
—— Übersichtskarte der Eisenbahnen 8, 264.
—— politische Übersichtskarte 5, 205.
—— Verkehrskarte 5, 214.
—— Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs, T, 8, 265.
—— Bayern 2, 618.
—— Provinz Brandenburg. Provinz Sachsen, nördlicher Teil 3, 435.
—— Elsaß-Lothringen und Bayrische Pfalz 6, 77.
—— Hannover, Schleswig-Holstein (preuß. Provinzen) und nordwestdeutsche Staaten 8, 822.
—— Mecklenburg und preuß. Provinz Pommern 11, 554.
—— Provinzen Ost- und Westpreußen 13, 271.
—— Preuß. Provinz Posen 13, 906.
—— Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau (preuß. Provinzen) und Großherzogtum Hessen I. II. 13, 669.
—— Sachsen, Königreich, preuß. Provinz Sachsen (südlicher Teil) und Thüringische Staaten 14, 63.
Deutschland und Deutsches Reich, Preuß. Provinz Schlesien 14, 389.
—— Württemberg, Baden und Hohenzollern 16, 775.
Diadem 5, 292.
Dialysator 5, 297.
Diamagnetismus (Feststellung desselben) 5, 298.
Diamant (Krystallformen) 5, 298.
—— (Schliffformen), T Diamanten 5, 299.
Diamanten, geschichtlich merkwürdige, T Diamanten 5, 299.
Diamantmühle, T Edelsteinschleiferei 5, 751.
Diamantsteinschärfmaschine 5, 301.
Diana im Louvre (Jean Goujon), T Bildnerei VI. 3, 49.
—— von Versailles, T Bildnerei III. 3, 49.
Dianthus alpinus, T Alpenpflanzen 1, 476.
Diaphanoskop 8, 134.
Diceras arietina 5, 311.
Dichelophus cristatus, T Stelzvögel II. 15, 201.
Dichorisandra undata, T Blattpflanzen 3, 139.
Dichroskop 6, 569.
Dicotyles torquatus, T Schweine und Schweinetaſſen 14, 533.
Dicyema microcephalus, T Würmer 16, 773.
Didelphys cinerea, T Beuteltiere 2, 921.
Didunculus strigirostris, T Tauben 15, 493.
Didus ineptus 5, 569.
Dieppe, topographische Lage 5, 331.
Differentialbogenlampe, T Elektrotechnik der Gegenwart 8, 297.
Differentialbremse 3, 505.
Differentialgetriebe 5, 342.
Differentialhaspel 5, 342.
Differentiallampe, T Elektrische Lampen und Maschinen 6, 17.
Differentialschraube 5, 343.
Differentialschraubenpresse 5, 343.
Differentialwinde 5, 343.
Diflugia oblonga, T Protisten und Protozoen 13, 356.
Digitalis purpurea, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Diloba coeruleocephala, T Schädliche Insekten 9, 618.
Dilsbeck, T Antilopen II. 1, 719.
Dingo, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Dinkel, eigentlicher, T Getreidearten 7, 927.
Dinornis elephantopus, T Straußvögel 15, 297.
Diomedea exulans, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Dionaea muscipula, T Fleischfressende Pflanzen 6, 893.
Dioptrierlineal 5, 375.
Dioscorea sativa, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Diplograptus folium, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Diplozoon paradoxum, T Würmer 16, 772.
Dipsacus fullonum, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Diptychon, T Elfenbeinarbeiten 6, 6.
Dipus aegyptiacus, T Nagetiere I. 12, 48.
Disdorbanz (geol.) 5, 391.
Diskuswerfer, T Bildnerei II. 3, 6.
Dispersion (physik.) 5, 394.
Distomum haematobium, T Würmer 16, 772.
—— luteum, T Würmer 16, 772.
Dolch 5, 434.
Dolichotis patagonica, T Nagetiere II. 12, 48.
Doppe, T Edelsteinschleiferei 5, 751.
Doppeltier, wunderbares, T Würmer 16, 772.
Doppelzünder, französischer, T Feuerwaffen 8, 368.
Dorade (Goldmakrele), T Fische III. 6, 841.
—— echte, T Fische IV. 6, 841.

Digitized by Google

Dorische Ordnung, T Baustile II. 2, 608.
Dorischer Stil, T Baustile II. 2, 608.
Doryphora decemlineata, T Schädliche Insekten 9, 618.
Dosenlibelle 5, 501.
Dover, topographische Lage 5, 511.
Dracaena amboynense, T Blattpflanzen 3, 139.
Drache, fliegender, T Reptilien I. 13, 627.
Drachenbaum von Amboina, T Blattpflanzen 3, 139.
Draco volans, T Reptilien I. 13, 627.
Dragierkessel 3, 904.
Drahtheftmaschine, T Buchbinderkunst 3, 651.
Drahtseil 5, 522.
Drahtseilbahn 5, 524.
Drahtstiftmaschine 5, 525.
Drainierung, T, 5, 526.
Drainröhrenpresse 5, 527.
Draisine 5, 527.
Drassus lapidicula, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Drechselbank, T Drehbänke 5, 536.
Drehbank, T Drehbänke 5, 536.
—— T Holzbearbeitungsmaschinen 9, 349.
Drehkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Drehscheibe, T Eisenbahnen I. 5, 861.
Drepana falcataria, T Insekten III. 9, 616.
Dreschmaschinen, T, 5, 551.
Dresden, Hoftheater (abgebrannt), T Baustile XII. 2, 608.
—— Katholische Kirche, T Baustile XI. 2, 608.
—— Zwinger, T Baustile XI. 2, 608.
—— und Umgegend 5, 553.
Drillbohrer 3, 261.
Drillmaschine, T Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen I. 10, 795.
Drohne, T Biene und Bienenzucht 3, 27.
Dromedar, T Kamele und Kameloparbaliden 10, 47.
Dromia vulgaris, T Krustentiere 10, 643.
Dronte 5, 569.
Drosera rotundifolia, T Fleischfressende Pflanzen 6, 893.
Drosophor, T Gartengeräte 7, 559.
Drosselklappe 5, 572.
Drosselmaschine, T Baumwollindustrie 2, 592.
Drosselventil 5, 572.
Druckknopf-Telephon, T Elektrotechnik der Gegenwart 8, 297.
Druse 5, 580.
Dryas octopetala, T Alpenpflanzen 1, 476.
Drymonema Victoria, T Tiefseeleben 8, 711.
Dschiggetai, T Einhufer 5, 827.
Dubgras (Hundshirse), T Gramineen 8, 273.
Dublin, topographische Lage 5, 601.
Dugong (Schädel), T Seesäugetiere 14, 651.
Düppel, topographische Lage 5, 657.
Dynamomaschinen, T Elektrotechnik der Gegenwart 8, 297.
Dynamometer 5, 690.
Dyticus marginalis, T Insekten I. 9, 616.
Dzierzonstock, T Biene und Bienenzucht 3, 27.

E.

East-Riverbrücke zu Neuyork, T Brücken II. 3, 601.
Ecballium officinale, T Cucurbitaceen 4, 707.
Echinocactus longehamatus Galeotti, T Kaktusgewächse 10, 17.
Echinocereus caespitosus, T Kaktusgewächse 10, 17.
Echinus microtuberculatus, T Stachelhäuter 15, 130.
—— **saxatilis**, T Aquarium 1, 795.
Eckblatt (architekt.), T Baustile VII. 2, 608.
Ecraseur 5, 732.
Ectopistes migratorius, T Tauben 15, 493.
Ecuador, K Columbia, Venezuela, Ecuador, Peru und Bolivia 4, 521.
Eddystone, Leuchtturm, T Leuchttürme 11, 36.
Edelhirsch, T Hirsche 9, 258.
Edelraute, T Alpenpflanzen 1, 476.
Edelsteinschleiferei, T, 5, 751.
Edelweiß, T Alpenpflanzen 1, 476.
Edfu, Tempel, T Baustile I. 2, 608.
Edinburgh, topographische Lage 5, 601.
Edisons Glühlichtlampe, T Elektrische Lampen und Maschinen 6, 17.
Egalisiermaschine für Fässer, T Faßfabrikation 6, 597.
—— und Ausstechmaschine 3, 94.
Egel, blutbewohnender, T Würmer 16, 772.
Egreniermaschinen, T Baumwollindustrie 2, 592.
Eiche, T Laubhölzer: Waldbäume II. 10, 843.
Eichenblatt (entomol.), T Insekten III. 9, 616.
Eichhörnchen, T Nagetiere I. 12, 48.
Eidechse, T Reptilien I. 13, 627.
Eierschwamm, T Eßbare Pilze 13, 31.
Eierwespe, T Insekten IV. 9, 618.
Einbeere, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Einfallslot 5, 822.
Einfallspunkt 5, 822.
Einfallswinkel 5, 822.
Eingeweide des Menschen, T Die Baucheingeweide des Menschen 2, 565.
—— —— T Die Brusteingeweide des Menschen 3, 635.
Einhufer 5, 827.
Einkorn, T Getreidearten 7, 927.
Einsägemaschine, T Buchbinderkunst 3, 651.
Eirene (sog. Leukothea), T Bildnerei II. 3, 49.
Eis 5, 841.
Eisbär, T Bären 2, 462.
Eisberge, T Gletscher und Eisberge 8, 104.
Eisbrutschrank, T Künstliche Fischzucht 6, 851.
Eisenbahnbau, T Eisenbahnen I. 5, 861.
Eisenbahndraisine 5, 527.
Eisenbahnen, T I. II. 5, 861. 863.
—— atmosphärische 2, 146.
Eisenbahn-Oberbau (Langschwellensystem), T Eisenbahnen I. 5, 861.
—— —— (Querschwellensystem), T Eisenbahnen I. 5, 861.
Eisenbahnuhr, elektrische, T Elektrische Klingeln, Läutewerke und Uhren 6, 11.
Eisenbahnwagen, T Eisenbahnen II. 5, 863.
Eisenerzeugung, T, 5, 897.
Eisengießerei, T, 5, 903.
Eisenhut 9, 92.
Eiserne (lombardische) Krone, T Goldschmiedekunst 8, 170.
Eismaschine 5, 917. 918.
Eisschrank 5, 920.
Eisvogel, großer (entomol.), T Insekten II. 9, 616.
Elaeis guineensis, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Elektricität 6, 2—4.
Elektrische Abstoßung, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
—— Entladung und Elektrisiermaschinen, T, 6, 9.
—— Figuren 6, 10.
—— Kerze, T Elektrische Lampen und Maschinen 6, 17.
—— Klingel, T Elektrotechnik der Gegenwart 8, 297.
—— Klingeln, Läutewerke und Uhren, T, 6, 11.
—— Lampen und Maschinen 6, 17. 20. 21. 23. 25.
—— —— T, 6, 17.
—— Maschinen, T Elektrische Lampen und Maschinen 6, 17.
—— Pistole, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
—— Spannung 6, 27.
—— Uhr, T Elektrische Klingeln, Läutewerke und Uhren 6, 11.
Elektrischer Ausladen 2, 560. 561.
Elektrischer Ausladen, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
—— Korkkugeltanz, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
—— Öffner für Notthüren, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
—— Pendel 6, 2.
—— Wecker, T Elektrische Klingeln, Läutewerke und Uhren 6, 11.
—— Wind, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Elektrisches Ei 6, 20.
—— Flugrädchen, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
—— Glockenspiel 6, 10.
—— Läutewerk, T Elektrische Klingeln, Läutewerke und Uhren 6, 11.
Elektrisiermaschinen, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Elektrodynamik 6, 32. 33.
Elektromagnetischer Multiplikator 7, 512.
Elektromagnetismus 6, 36. 37.
Elektrophor 6, 39.
Elektroskop 6, 40.
—— T Galvanismus 7, 501.
Elektrotechnik der Gegenwart, T, 8, 297.
Elektrotherapie 6, 42.
Elen, T Hirsche 9, 258.
Elenantilope, T Antilopen I. 1, 718.
Elephas primigenius, T Säugetier-Reste aus dem Diluvium 5, 356.
Elettaria Cardamomum, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Elevator 6, 47.
Elfenbeinarbeiten, T, 6, 49.
Ellipsenzirkel 6, 66.
Ellipsograph 6, 66.
Elsaß, Wappen 8, 300.
Elsaß-Lothringen und Bayrische Pfalz, K, 6, 77.
Elster, T Singvögel II. 14, 840.
Emberiza citrinella, T Singvögel I. 14, 839.
Embryosack (bot.), T Befruchtung und Bestäubung 2, 902.
Emmer, T Getreidearten 7, 927.
Enerinus liliiformis 3, 315.
Endivie, T Gemüse I. 7, 743.
Endosmometer 6, 126.
Engelfuß, T Farne 6, 585.
England und Wales, K, 6, 145.
Ente, T Geflügel 7, 645.
—— T Schwimmvögel II. 14, 614.
Entenmuschel, gemeine, T Krustentiere 10, 643.
Entglasung, mikroskopische 6, 195. 196.
Entlader, elektrischer 2, 561.
—— —— T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Enzian, stengelloser, T Alpenpflanzen 1, 476.
Epeira diadelmata, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Epinal, topographische Lage 6, 229.
Epiphyllum Altensteinii, T Kaktusgewächse 10, 17.
Equus asinus, T Einhufer 5, 827.
—— hemionus, T Einhufer 5, 827.
—— zebra, T Einhufer 5, 827
Erbschlüssel 6, 255.
Erbse, T Gemüse I. 7, 743.
Erbsenstein 6, 257.
Erdarbeiter (techn.) 6, 477.
Erdbeben 8, 308.
Erdbiene, aschgraue, T Insekten IV. 9, 618.
Erdbohrer 2, 813.
Erde, Planigloben, K, 6, 267.
—— Temperatur-Zonen, K Planigloben der Erde 6, 267.
Erdeichel, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Erdferkel, kapisches, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Erdkarte in Mercators Projektion, K Planigloben der Erde 6, 267.
Erdscheibe, T Alpenpflanzen 1, 476.
Erdwalze 6, 738.
Erdwolf, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Erica tetralix, T Befruchtung und Bestäubung 2, 902.
Erinaceus Europaeus, T Insektenfresser 9, 621.
Eriomys lonigera, T Nagetiere I. 12, 48.

Digitized by Google

Erle, T Laubhölzer: Waldbäume III. 10, 843.
Eros und Psyche, T Bildnerei III. 3, 49.
Erosion (Schluchtensystem des Colorado) 6, 318.
Erythrinus trahira, T Fische I. 6, 839.
Erzbergwerk, T Bergbau I. 2, 802.
Erzgang, T Erzlagerstätten 6, 341.
Erzlagerstätten, T, 6, 341.
Erzschleiche, T Reptilien I. 13, 627.
Escariol, grüner, T Gemüse I. 7, 743.
Esche, T Laubhölzer: Waldbäume III. 10, 843.
Esel, T Einhufer 5, 827.
Eskimo, T Amerikanische Menschenstämme 1, 550.
Esox lucius, T Fische II. 6, 839.
Espagnolettverschluß 6, 677.
Espartogras, T Industriepflanzen I. 9, 588.
Essigfabrikation 6, 375.
Essigmesser 1, 98.
Etagenrost, T Dampfkessel 4, 810.
—— T Feuerungsanlagen 6, 759.
Eucalyptus resinifera, T Farbepflanzen 6, 575.
Eucera longicornis, T Insekten IV. 9, 618.
Euglena viridis, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Eule, T Raubvögel II. 13, 507.
Euomphalus rugosus, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Euphorbia Cyparissias, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Euphronides Talismani, T Tiefseeleben S, 711.
Europa, Dichtigkeit der Bevölkerung, K, 6, 443.
—— ethnographische Karte 6, 439.
—— historische Karten 6, 441.
—— physikalische Karte 6, 437.
—— politische Übersichtskarte 6, 445.
—— Regenkarte 13, 556.
Eurypharynx pelecanoides, T Tiefseeleben S, 711.
Eurypyga helias, T Stelzvögel II. 15, 201.
Eustomias obscurus, T Tiefseeleben S, 711.
Evernia furfuracea, T Flechten 6, 883.
Exhaustor-Apparat, T Ventilation 16, 158.
Excenter 6, 469.
Exkavator 6, 477. 478.
Exocoetus volitans, T Fische IV. 6, 841.
Exstirpator (Grubber) T Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen I. 10, 795.

F.

Fächer 6, 516.
Fadenschnecke, T Mollusken 11, 805.
Fagus sylvatica, T Laubhölzer: Waldbäume II. 10, 843.
Fahrkunst, T Bergbau III. 2, 804.
Fahrstuhl-Standszeiger, T Sicherheitsvorrichtungen S, 665.
Falbkatze, T Katzen II. 10, 193.
Falco peregrinus, T Raubvögel I. 13, 507.
Falte, T Raubvögel I. 13, 507.
Fall (physik.), 6, 546. 547.
Fallmaschine 6, 549. 550.
Fallschirm 6, 552.
Fallwerk 6, 553.
Falsche Schieferung 6, 553.
Farbenmühle 6, 574.
Farbenreibmaschine 6, 574.
Farbenzerstreuung 5, 394.
Farbepflanzen, T, 6, 575.
Färbermaulbeerbaum, T Farbepflanzen 6, 575.
Färberröte, T Farbepflanzen 6, 575.
Farne, T, 6, 585.
Farnesischer Stier, T Bildnerei III. 3, 49.
Fasan, T Hühnervögel 9, 447.
Faschinendrain, T Drainierung 5, 525.
Fassfabrikation, T, 6, 597.
Faultier, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Faun, schlafender, T Bildnerei IV. 3, 49.
Fechtart 6, 623—26.
Fechter (sterbender Gallier), T Bildnerei III. 3, 49.
Fechtkunst 6, 627. 628.
Federgras, T Gramineen 8, 273.
Federn, metallische 6, 632. 633.
Federwage 6, 634.
Feilen 6, 641.
Feime 6, 642.
Feldbefestigung, T, 6, 649.
Feldblätterpilz (Keller) 4, 177.
—— (Zucht) 4, 177.
Feldgeschütz, französisches, T Neueste Geschütze S, 368.
Feldmeßkunst 6, 656.
Feldschlange (1550) 7, 884.
Feldshrapnel, französisches, T Neueste Geschütze S, 368.
Felis, T Katzen I. 10, 193.
Felsengräber zu Benihassan (Darstellung aus denselben), T Bildnerei I. 3, 49.
Felsenmalereien, T Australische Rasse und Kultur 2, 266.
Fennek, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Fenster (Flügelfenster) 6, 677.
—— (Verschlußarten) 2, 526; 6, 677.
Fensterfleck, T Insekten II. 9, 616.
Ferdinand I. (deutscher Kaiser) 7, 741.
Fernrohr 6, 699—701.
Fernsignale, T Flaggen und Fernsignale des internationalen Signalbuchs S, 330.
Fesseln, T Lurche II. 11, 262.
Festuca ovina, T Gramineen 8, 273.
Festungsbau, 6, 727—30. 732; S, 323. 324.
—— T, 6, 727.
Festungskrieg 6, 734—36. 738.
Fettpflanzen, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Feuerbahn 6, 752.
Feuerlöschbrause, T Sicherheitsvorrichtungen S, 665.
Feuerspritzen, T, 6, 757.
Feuerungsanlagen, T, 6, 759.
—— T Dampfkessel 4, 810.
Feuerwalze, T Molluskoiden 11, 806.
Fiale (architekt.), T Baustile VIII. 2, 608.
Fibula, griechische 6, 779.
Fichte, T Nadelhölzer: Waldbäume IV. 12, 44.
Fichtenschwärmer, T Insekten III. 9, 616.
Filigranarbeiten 6, 805.
Filter 6, 808.
Filterbett 6, 808.
Filterpresse 6, 807.
Filzfabrikation 6, 810.
Fingalshöhle auf Staffa, T Höhlen 9, 325.
Fingerhut, roter, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Fingertier, T Halbaffen 8, 720.
Fink, T Singvögel II. 14, 840.
Finne 6, 825.
Finnwal, T Seesäugetiere 14, 651.
Fische, T I—IV. 6, 839. 841.
——, fliegende, T Fische IV. 6, 841.
Fischerei, T Angelfischerei 1, 640.
—— T Netzfischerei 6, 847.
Fischlaus, blattförmige, T Krustentiere 10, 643.
Fischotter, gemeine, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Fischzucht, künstliche, T, 6, 851.
Fittonia, weißnervige, T Blattpflanzen 3, 139.
Fittonia argyroneura, T Blattpflanzen 3, 139.
Flachbrenner 6, 862.
Flachs, neuseeländischer, T Industriepflanzen I. 9, 588.
Flachsspinnerei, T, 6, 863.
Flaggen des Deutschen Reichs, T, S, 330.
—— der wichtigsten Staaten, T, 6, 869.
—— und Fernsignale des internationalen Signalbuchs, T, S, 330.
Flamingo, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Flammen, fingende 8, 850.
Flammofen, T Eisenerzeugung 5, 897.
Flasche (techn.), T Hebeapparate 8, 937.
Flaschenzug 6, 877. 878.
—— T Hebeapparate 8, 937.
Flechten, T, 6, 883.
—— T Farbepflanzen 6, 575.
Fledderhund, großer, T Handflügler 8, 807.
Fledermaus, T Handflügler 8, 807.
Fleischfressende Pflanzen, T, 6, 893.
Fleischhackmaschine, T Fleischwarenfabrikation 6, 895.
Fleischwarenfabrikation, T, 6, 895.
Fliesche, T Feldbefestigung 6, 649.
Fliegen, künstliche, T Angelfischerei 1, 640.
Fliegende Fische, T Fische IV. 6, 841.
Fliegenklappe, gewöhnliche, T Fleischfressende Pflanzen 6, 893.
Fliegenschnäpper, T Singvögel I. 14, 839.
Fliegenschwamm, T Giftige Pilze 13, 21.
Floh, T Insekten I. 9, 616.
Flösselhecht, gemeiner, T Fische I. 6, 833.
Flugbahn 6, 926.
Flugrädchen, elektrisches, T Elektrische Entladung und Elektrifiermaschinen 6, 9.
Flunder, T Fische II. 6, 839.
Flundernetz, T Netzfischerei 6, 847.
Fluoreszenz 6, 930.
Flyer, T Baumwollindustrie 2, 868.
—— T Flachsspinnerei 6, 865.
Fokus 3, 510.
Forelle, T Fische I. 6, 839.
—— (Entwickelung derselben), T Künstliche Fischzucht 6, 851.
Formenregal, T Buchdruckerkunst II. 3, 661.
Formica herculanea, T Insekten IV. 9, 618.
—— rufa, T Insekten IV. 9, 618.
Forpicula auricularia, T Insekten IV. 9, 618.
Förstenbau, T Bergbau II. 2, 803.
Fort, T Festungsbau 6, 727.
Fortfestung 6, 730.
Fossa, T Katzen I. 10, 193.
Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation, T, 5, 282.
Fourniersäge 7, 50.
Fournierschneidemaschine 7, 50.
Frankfurt a. M., K, 7, 76.
Frankolin, T Hühnervögel 9, 447.
Frankreich, politische Übersichtskarte 7, 51.
——, nordöstliches, K, 7, 99.
Fräse 7, 240.
Fräsmaschine, T Holzbearbeitungsmaschinen 9, 349.
Frau von den Marschall-Inseln, T Rassentypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs S, 265.
Frauenhaar, T Farne 6, 585.
Fraxinus excelsior, T Laubhölzer: Waldbäume III. 10, 843.
Fregattvogel, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Freia elegans, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Freiburg i. Br., Münster, T Baustile VIII. 2, 608.
Friedlos, rundblätteriger, T Farnpflanzen 1, 572.
Friedrich d. Gr. (Denkmal von Rauch), T Bildnerei VII. 3, 49.
—— (Schadow), T Bildnerei VI. 3, 48.
Friedrich Wilhelm, Großer Kurfürst (Schlüter), T Bildnerei VI. 3, 48.
Friktionsrad 7, 363. 364.
Fringilla coelebs, T Singvögel II. 14, 840.
Front, bastionierte S, 324.
Frontalwerk, T Feldbefestigung 6, 653.
Frosch, T Lurche II. 11, 263.
Frostspanner, großer, T Schädliche Insekten 9, 618.
Fuchs, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 463.
Fuchsia, T Ampelpflanzen 1, 572.
Fuchsie, T Ampelpflanzen 1, 572.
——, gefüllte, T Füllung der Blumen 7, 651.
Fuchskusu, T Beuteltiere 2, 928.
Fuchsschwanz, T Gramineen 8, 273.
Fucus vesiculosus, T Algen 1, 68.
Fühlerbiene, langhörnige, T Insekten IV. 9, 618.
Fulgora candelaria, T Insekten IV. 9, 618.
Fulica atra, T Stelzvögel II. 15, 201.
Fuligula clangula, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Füllort, T Bergbau II. 2, 802.
Füllung der Blumen, T, 7, 651.
Fundament 8, 555—58.
Fundierung 8, 557.

Digitized by Google

Funkenfänger 7, 413.
Fußbodenmosaik, antik-römische, T Mosaik 11, 882.
——, byzantinische, T Mosaik 11, 882.

G.

Gadus aeglefinus, T Fische III. 6, 841.
Gaillardia picta (Drummondi) var. Lorenziana, T Füllung der Blumen 7, 651.
Galago, T Halbaffen 8, 720.
Galeopithecus volans, T Halbaffen 8, 720.
Galizien, K Ungarn und Galizien 16, 25.
Galleria mellonella, T Insekten III. 9, 616.
Gallus ferrugineus, T Hühnervögel 9, 447.
Gallwespe, T Insekten IV. 9, 618.
Galvanis Froschschenkelversuch, T Galvanismus 7, 501.
Galvanische Batterie, T Galvanismus 7, 501.
Galvanisches Glühen, T Galvanismus 7, 501.
Galvanismus, T, 7, 501.
Galvanometer, T Galvanismus 7, 501.
Galvanoplastik 7, 511.
Galvanoskop, deutsches, T Telegraph und Telephon 8, 700.
——, elektromagnetisches 7, 512.
Gamma-Eule, T Insekten III. 9, 616.
Gammarus pulex, T Krustentiere 10, 643.
Gans, T Geflügel 7, 645.
—— T Schwimmvögel II. 14, 614.
Garneele, T Aquarium 1, 795.
Garnhaspel, T Flachsspinnerei 6, 865.
Garrulus glandarius, T Singvögel II. 14, 840.
Gartengeräte, T, 7, 559.
Gartenmesser, T Gartengeräte 7, 559.
Gartenspritze, T Gartengeräte 7, 559.
—— T Pumpen 13, 390.
Gasapparat 7, 568.
Gasbeleuchtung 6, 862.
—— T, 7, 569.
Gasfeuerung, T Feuerungsanlagen 6, 759.
Gasgenerator, T Feuerungsanlagen 6, 759.
Gaskraftmaschinen, T, 7, 576.
Gasmesser, T Gasbeleuchtung 7, 569.
Gasmotor, T Gaskraftmaschinen 7, 576.
Gasofen, T Feuerungsanlagen 6, 759.
Gasterosteus aculatus, T Fische II. 6, 839.
—— spinachia, T Aquarium 1, 795.
—— —— T Fische II. 6, 839.
Gastropacha pini, T Schädliche Insekten 9, 618.
Gastrus equi, T Insekten I. 9, 616.
Gasuhr, T Gasbeleuchtung 7, 569.
Gaufrage 8, 189.
Gavial, T Reptilien I. 13, 627.
Gavialis gangeticus, T Reptilien I. 13, 627.
Gazella dorcas, T Antilopen I. 1, 718.
Gazelle, T Antilopen I. 1, 718.
Gebläsemaschine 7, 617. 618.
Gecarcinus ruricola, T Krustentiere 10, 643.
Gecko, T Reptilien I. 13, 627.
Geflügel, T, 7, 645.
Gefüllte Blumen, T Füllung der Blumen 7, 651.
Gehirn des Menschen, T, 7, 663.
Gehör 7, 675.
Gehörorgan des Menschen, T, 7, 673.
Geier, T Raubvögel II. 13, 507.
Geißblattornament 8, 359.
Geißlersche Röhren 6, 20.
Geldschrank 7, 708.
Gemmen, T Bildnerei IV. 3, 49; 7, 740. 741.
Gemse, T Antilopen I. 1, 718.
Gemüse, T I. II. 7, 743. 745.
Generatoröfen, T Gasbeleuchtung 7, 569.
Genf, topographische Lage 7, 767.
Gentiana acaulis var. mollis, T Alpenpflanzen 1, 476.
Genua, topographische Lage 7, 787.
Geodäsie 6, 656.
Geologische Karte von Deutschland 5, 207.
Geometra defoliaria, T Schädliche Insekten 9, 618.
—— papilionarum, T Insekten III. 9, 616.
Geophilus electricus, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Geradführungen 7, 820. 821.
Geradzug-Gewehr (Mannlicher), T Neueste Handfeuerwaffen 8, 416.
Gerste, T Getreidearten 7, 927.
Geschoß, 7, 876—81; 8, 797—99. 801. 803. 804.
—— T Geschütze I. II. 7, 889. 891.
Geschützdeckung, T Feldbefestigung 6, 649.
Geschütze 7, 884—94.
—— T I. II. 7, 889. 891.
——, neueste, T, 8, 368.
Gesenk 7, 905.
Gesteinsbohrmaschinen, T Bergbau I. 2, 802.
Getreidearten, T, 7, 927.
Getreidehalmwespe, T Insekten IV. 9, 618.
Gewehr, T Handfeuerwaffen I. II. 8, 798. 802.
Gewichtsthermometer 7, 954.
Gewindebohrer 7, 954; 14, 489.
Gewölbe 8, 5.
Gewürznelke, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Gezähstücke 2, 803.
Gibbon, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Gibraltar, topographische Lage 8, 21.
Gießform, T Münzwesen 11, 942.
Giftmorchel, T Giftige Pilze 13, 31.
Giftpflanzen, T I. II. 8, 34. 35.
Gimpel, T Singvögel II. 14, 840.
Ginsterkatze, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Gips (Krystallformen) 8, 50.
Giraffe, T Kamele und Kameloparda liden 10, 47.
Girlitz, T Singvögel II. 14, 840.
Glanzgras, T Gramineen 8, 273.
Glanzkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Glareola pratincola, T Stelzvögel I. 15, 201.
Glas (Fabrikation), T Glas I. 8, 78.
—— (Kunsterzeugnisse), T Glas II. 8, 83.
Glasgow, topographische Lage 8, 87.
Glashütte, T Glas I. 8, 78.
Glasmosaik, T Mosaik 11, 882.
Glasofen, T Glas I. 8, 78.
—— (Längsschnitt), T Glas I. 8, 78.
Glasschleifen, T Glas I. 8, 78.
Glattnase, große, T Handflügler 8, 807.
Glätzahn, T Buchbinderkunst 3, 651.
Gleichgewicht 8, 101.
Gleis, totes S, 723.
Gleiße, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Gletscher und Eisberge, T, 8, 104.
Gletscherfloh, T Insekten IV. 9, 618.
Glieder, künstliche 8, 106. 107.
Globigerina bulloides, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Glockenspiel, elektrisches 6, 10.
Glockenstuhl 8, 115.
Glomeris marginata, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Gloeocystis vesiculosa, T Algen 1, 400.
Glühlampen, T Elektrotechnik der Gegenwart S, 297.
Glühlichtlampe von Edison, T Elektrische Lampen und Maschinen 6, 17.
Glycera alba, T Würmer 16, 772.
Glyceria fluitans, T Gramineen 8, 273.
Glycyrrhiza glabra, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Glyptodon clavipes, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Gnaphalium Leontopodium, T Alpenpflanzen 1, 476.
Gnu, T Antilopen I. 1, 718.
Gobio fluviatilis, T Fische II. 6, 839.
Gobius minutus, T Fische III. 6, 841.
Goldblattelektroskop (Bussischer Versuch), T Galvanismus 7, 501.
Goldfasan, T Geflügel 7, 645.
Goldgewinnung, T, 8, 155.
Goldhähnchen, safranköpfiges, T Singvögel I. 14, 839.
Goldmatrele, T Fische III. 6, 841.
Goldschmiedekunst, T, 8, 170.
Goldschmuck (16. Jahrh.) T Goldschmiedekunst 8, 170.
Goldseifenlager am Ural, T Erzlagerstätten 6, 341.
Goldwäsche, uralische, T Goldgewinnung 8, 155.
Goldwespe, gemeine, T Insekten IV. 9, 618.
Göltschthal-Viadukt, T Brücken I. 3, 599.
Goniatites costulatus, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
—— Höninghausi, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Goniometer 8, 190.
Göpel 8, 195. 196.
—— T Bergbau I. II. 2, 802.
—— mit Schutzdeckel, T Sicherheitsvorrichtungen S, 665.
Gorilla, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Gösch, T Flaggen des Deutschen Reichs S, 330.
Gossypium herbaceum, T Industriepflanzen I. 9, 588.
Goethe (Schaper), T Bildnerei VII. 3, 49.
Gotischer Stil, T Baustile VIII. 2, 608.
Gottesanbeterin, gemeine, T Insekten IV. 9, 618.
Götzenbilder, T Amerikanische Altertümer 1, 546.
—— T Assyrische Altertümer 2, 86.
Grabstele des Aristion, T Bildnerei II. 3, 49.
Gramineen, 8, 274.
—— T Getreidearten 7, 927.
—— T Gramineen 8, 273.
Grammelpresse, T Fleischwarenfabrikation 6, 895.
Grammesche Lichtmaschine 6, 23.
—— —— T Elektrische Lampen und Maschinen 6, 17.
Granada, Alhambra, T, 1, 416.
—— —— (Kapitäl), T Baustile VI. 2, 608.
Granate 7, 877. 879. 880.
—— T Geschütze I. II. 7, 889. 891.
Granikos, Schlacht, K Alexander d. Gr. Reich und Eroberungszüge 1, 377.
Graphische Darstellungen 8, 299. 300.
Graphis scripta, T Flechten 6, 883.
Graptolithen, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Gras, T Getreidearten 7, 927.
—— T Gramineen 8, 273.
Graupenmühle 8, 312.
Gregarinen, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Greifzirkel 8, 335.
Grenzen der Hörbarkeit 8, 342.
Griechenland, K, 8, 355.
—— K Balkanhalbinsel 2, 399.
Griechische Altäre, T Altäre 1, 488.
—— Intaglios 7, 740. 741.
—— Plastik, T Bildnerei II. III. 3, 49.
Griechischer Stil, T Baustile II. 2, 608.
Griffitschraube, T Dampfschiff II. 4, 826.
Großbritannien und Irland, K, 8, 446.
—— —— K England und Wales 6, 145.
—— —— K Irland 9, 662.
Grotesk zeichnungen 8, 344.
Grubber, T Dampf-Bodenkultur 4, 806.
—— T Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen I. 10, 795.
Grubenkopf, gemeiner 2, 430.
Grundbau (Fundament) 8, 555—58.
Gründling, gemeiner, T Fische II. 6, 839.
Grünes Blatt, T Insekten III. 9, 616.
Grunzochse, T Wiederkäuer 16, 610.
Grus cinerea, T Stelzvögel II. 15, 201.
Gryllotalpa vulgaris, T Schädliche Insekten 9, 618.
Guacharo, T Langhänder 10, 805.
Guillochierung 8, 606.
Gulo borealis, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Gummimischwalzwerk 8, 622.
Gummiplattenpresse 8, 622.
Gummischlauchmaschine 8, 623.
Gummiwarenfabrikation 8, 621—23.
Gurke, T Gemüse II. 7, 745.
—, gemeine, T Cucurbitaceen 4, 707.
Gurtbremse 3, 505.
Gürtel 8, 635.
Gürtelmaus, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.

Digitized by Google

Gürteltier, dreigürteliges, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Güterschuppen, T Eisenbahnen I. 5, 861.
Güterwagen, T Eisenbahnen II. 5, 863.
Guttaperchapflanze, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Gypsätus barbatus, T Raubvögel II. 13, 507.
Gypogeranus serpentarius, T Raubvögel I. 13, 507.
Gyps (Krystallformen) 8, 50.
Gyrinus natator, T Insekten I. 9, 616.
Gyrostop 8, 668.
Gyrotrop 8, 669.

H.

Haar des Menschen 8, 674. 675.
Haarmücke, T Insekten I. 9, 616.
Haarstern, T Stachelhäuter 15, 130.
Habicht, T Raubvögel I. 13, 507.
Habichtsfliege, ölandische, T Insekten I. 9, 616.
Häckselmaschine, T Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen II. 10, 795.
Hafer, T Getreidearten 7, 927.
Haferwurz, T Gemüse II. 7, 745.
Häher, T Singvögel II. 14, 840.
Hahn (techn.) 8, 706. 707.
Hai, grauer, T Fische I. 6, 839.
Haimara, T Fische I. 6, 839.
Halbaffen, T, 8, 720.
Halbredoute, T Feldbefestigung 6, 649.
Halicore cetacea (Schädel), T Seesäugetiere 14, 651.
Halifax (Neuschottland), topographische Lage 8, 727.
Halikarnaß, Mausoleum (Relief), T Bildnerei II. 3, 49.
Hallimasch, T Eßbare Pilze 13, 31.
Halosaurus macrochir, T Tiefseeleben 8, 711.
Halysites catenularia, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Hamadryas, T Affen der Alten Welt II. 1, 170.
Haematopus ostralegus, T Stelzvögel I. 15, 901.
Haematoxylon campechianum, T Farbepflanzen 6, 575.
Hamburg und Umgegend, K, 8, 748.
Hammer 8, 761.
Hamster, T Nagetiere II. 12, 48.
Handfeuerwaffen, 8, 793—799. 801. 803—805.
—— T I. II. 8, 798. 802.
——, neueste, T, 8, 416.
Handflügler, T, 8, 807.
Handpresse, T Buchdruckerkunst II. 3, 661.
Hanf, T Industriepflanzen I. 9, 588.
Hängebock 8, 816.
Hängewerk 8, 816. 817.
Hannover, Schleswig-Holstein (preuß. Provinzen) und nordwestdeutsche Staaten, K, 8, 822.
—— (Stadt), topographische Lage 8, 827.
Hapale Jachus, T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Harder, T Fische III. 6, 841.
Harmonika, chemische 8, 850.
Harnisch 8, 855.
Harpune 8, 861.
Harpyienmonument zu Xanthos, T Bildnerei II. 3, 49.
Hartebeest, T Antilopen II. 1, 719.
Hase, T Nagetiere II. 12, 48.
Haselhuhn, T Hühnervögel 9, 447.
Haspel, T Flachsspinnerei 6, 865.
Hastingeria Murragi, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Hathor, T Ägyptische Mythologie 1, 251.
Haubitze 7, 886.
Hausmarken, T Heraldische Typen 8, 426.
Haut des Menschen 8, 916.
Havana, topographische Lage 8, 924.
Havre, topographische Lage 8, 927.
Hebeapparate, T, 8, 937.
Hebelade, T Hebeapparate 8, 937.
Heber 8, 943.
Hechelmaschine, T Flachsspinnerei 6, 865.
Hecht, gemeiner, T Fische II. 6, 839.
Heckenschere, T Gartengeräte 7, 559.
Heftlade, T Buchbinderkunst 3, 651.
Hegoleh (Kopf), T Antilopen II. 1, 719.
Heißluftmaschinen 8, 851. 852.
—— T Calorische Maschinen 3, 851.
Heißwasserheizung, T Heizung 9, 72.
Heizung, 9, 72.
—— T, 9, 72.
Helgoland, topographische Lage 9, 81.
Helianthus annuus, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Hellometer 9, 86.
Heliosphaera actinota, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Helix nemoralis, T Mollusken 11, 805.
Helm 9, 92. 93.
Hemimorphie 9, 104.
Henkelkanne 2, 664.
Hepialus humuli, T Insekten III. 9, 616.
Heraldische Tinkturen, T Heraldische Typen 8, 426.
—— Typen, T, 8, 426.
Heraldisches Pelzwerk, T Heraldische Typen 8, 426.
Herbstzeitlose, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Hercules (Glykon), T Bildnerei III. 3, 49.
Hercules-Torso, T Bildnerei III. 3, 49.
Hering, gemeiner, T Fische I. 6, 839.
Hermanns-Denkmal, T Bildnerei VII. 3, 49.
Hermes (Praxiteles), T Bildnerei II. 3, 49.
—— —— T Die Ausgrabungen von Olympia 12, 428.
Hermione hystrix, T Würmer 16, 772.
Heronsball 9, 157.
Heronsbrunnen 9, 157.
Herpestes Ichneumon, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Herz des Menschen, T, 9, 167.
Herzigel, T Stachelhäuter 15, 130.
Herzmuschel, eßbare, T Mollusken 11, 805.
Hesar, T Singvögel II. 14, 840.
Hessen, Großherzogtum, K Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau (preuß. Provinzen) und Großherzogtum Hessen 13, 669.
Hessen-Nassau, preuß. Provinz, K Großherzogtum Hessen 13, 669.
Heuschrecke, T Insekten IV. 9, 618.
—— T Schädliche Insekten 9, 618.
Hexenschwamm, T Giftige Pilze 13, 31.
Hieroglyphen 9, 224. 225.
Hindernismittel 9, 246. 247.
Hippobosca equina, T Insekten I. 9, 616.
Hippocampus antiquorum, T Aquarium 1, 795.
—— —— T Fische II. 6, 839.
Hippotragus leucophaeus, T Antilopen II. 1, 719.
Hippuritenkalk 9, 256.
Hirsch (Geweihe) 9, 259.
Hirsche, T, 9, 258.
Hirscheber, T Schweine und Schweinerassen 14, 583.
Hirschkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Hirschschwamm, T Eßbare Pilze 13, 31.
Hirse, T Getreidearten 7, 927.
Hirudo medicinalis, T Würmer 16, 772.
Hirundo rustica, T Singvögel II. 14, 840.
Hister unicolor, T Insekten I. 9, 616.
Hobel 9, 277. 278.
Hobelmaschine 9, 279. 280.
—— T Holzbearbeitungsmaschinen 9, 349.
Hochkirch, topographische Lage 9, 285.
Hohenzollern, K Württemberg, Baden und Hohenzollern 16, 775.
——, Schloß, T Burgen 3, 737.
Höhlen, T, 9, 325.
Höhlenbär (Schädel), T Säugetier-Reste aus dem Diluvium 5, 356.
Hohlzirkel 9, 337.
Hohofen, T Eisenerzeugung 5, 897.
Hokkohuhn, T Hühnervögel 9, 447.
Holländer, T Papierfabrikation 12, 669.
Holoptychius nobilissimus, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Holothuria tubulosa, T Stachelhäuter 15, 130.
Holothurie, T Stachelhäuter 15, 130.
Holzbearbeitungsmaschinen, T, 9, 349.
Holzbiene, violettflügelige, T Insekten IV. 9, 618.
Holzkäfer, langfühlerige, T Insekten IV. 9, 618.
Holzschraubenschneidemaschine 9, 363.
Holzstiftmaschine 9, 363.
Holzstoff-Zerfaserungsapparat 9, 363.
Holzverband 9, 366. 367.
Holzwespe, stahlblaue, T Insekten IV. 9, 618.
Hongkong, topographische Lage 9, 381.
Honigameise 9, 383.
Honigsauger, T Singvögel II. 14, 840.
Hopeton, Erdwerke, T Amerikanische Altertümer 1, 546.
Hopfenspinner, T Insekten III. 9, 616.
Hor, T ägyptische Mythologie 1, 251.
Hordeum distichum, T Getreidearten 7, 927.
—— polystichum, T Getreidearten 7, 927.
Hornbaum, T Laubhölzer: Waldbäume I. 10, 843.
Hornschnecke, T Mollusken 11, 805.
Hörrohr 9, 396.
Horus (Relief zu Luxor), T Bildnerei I. 3, 49.
Hosenboje, T Rettungswesen zur See 8, 619.
Hotchkißkanone, deutsche, T Geschütz II. 7, 891.
Hottentotten, T Afrikanische Menschenrassen 1, 191.
—— T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 765.
Hufeisenmagnet 6, 37.
Hufeisennase, große, T Handflügler 8, 807.
Hufnägel 9, 434.
Hufnagelmaschine 9, 435.
Hughes-Relais der deutschen Verwaltung, T Telegraph und Telephon 8, 700.
Huhn, T Geflügel 7, 645.
Hühnervögel, T, 9, 447.
Hull, topographische Lage 9, 450.
Hum-man, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Hummel, T Befruchtung und Bestäubung 2, 902.
Hunde, wilde, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Hunderassen, T, 9, 466.
Hundsgleiße, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Hundshirse, T Gramineen 8, 273.
Hünenbett, T Urgeschichte I. 16, 66.
Hünengrab, T Urgeschichte II. 16, 66.
Hyalea tridentata, T Mollusken 11, 805.
Hyalonema Sieboldii, T Tiefseeleben 8, 711.
Hyaena crocuta, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Hyäne, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Hyänenhund, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Hydnum repandum, T Eßbare Pilze 13, 31.
Hydraulische Presse, T Pressen 13, 85.
Hydrochoerus capyleara, T Nagetiere II. 12, 48.
Hydro-Elektrisiermaschine, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Hydrophilus piceus, T Insekten I. 9, 616.
Hydrostatische Wage 1, 852.
Hygrometer 9, 500.
Hyla arborea, T Lurche II. 11, 805.
Hylesinus fraxini, T Schädliche Insekten 9, 618.
Hylobates agilis, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Hylobius abietis, T Schädliche Insekten 9, 618.
Hymenaster rex, T Tiefseeleben 8, 711.
Hyoscyamus niger, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Hyphaene thebaica, T Palmen II. 12, 642.
Hypostomus etentaculatus, T Fische I. 6, 839.
Hypsothermometer 9, 514.
Hystrix cristatus, T Nagetiere II. 12, 48.

Digitized by Google

J.

Ibalia cultellator, T Insekten IV. 9, 618.
Ibijara, T Reptilien I. 13, 627.
Ibis, T Stelzvögel I. 15, 201.
Ibis religiosa, T Stelzvögel I. 15, 201.
Ichneumon, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Ichneumon persuasorius, T Insekten IV. 9, 618.
Ichthyosaurus 9, 524.
Ictiocyon venaticus, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Idol, T Afrikanische Kultur 1, 193.
Igel, T Insektenfresser 9, 621.
Iguana tuberculata, T Reptilien I. 13, 627.
Iltis, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Impfzanzette 9, 555.
Indianer, T Amerikanische Menschenstämme 1, 550.
Indigmühle 3, 147.
Indigofera tinctoria, T Farbepflanzen 6, 575.
Indigopflanze, T Farbepflanzen 6, 575.
Indische Plastik, T Bildnerei I. 3, 49.
Indischer Ocean, K, 9, 572.
— Stil, T Baustile I. 2, 608.
Indri, T Halbaffen 8, 720.
Induktion 9, 583. 584.
Induktionsapparat 6, 42.
Induktionswage 9, 585.
Induktor, T Elektrische Lampen und Maschinen 6, 17.
Industrieharte des Deutschen Reichs 5, 213.
Industriepflanzen, T, 9, 588.
Infanteriegewehr, deutsches, T Neueste Handfeuerwaffen 8, 416.
Inflexion 9, 593.
Influenzmaschine 9, 594.
Influenzversuch 6, 3.
Inhalationsapparat 9, 602.
Injektion 9, 603.
Inkapalast, T Amerikanische Altertümer 1, 546.
Inkunabeln 9, 607.
Insekten, T, 9, 616. 618.
—, schädliche, T, 9, 618.
Insektenfresser, T, 9, 621.
Insertion (bot.), T Blüte und Blütenstand 3, 202.
Insignien, T, 9, 622.
Insolation 9, 623.
Intaglios 7, 740.
Interferenz 9, 634.
Ionische Ordnung, T Baustile II. 2, 603.
— Stil, T Baustile II. 2, 608.
Iris florentina, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Irland, K, 9, 662.
Irradiation 9, 671.
Irrigator 9, 674.
Isatis tinctoria, T Farbepflanzen 6, 575.
Isis, T Bildnerei IV. 3, 49.
—, T Ägyptische Mythologie 1, 251.
— (Relief zu Damanhur), T Bildnerei I. 3, 49.
Island, K Dänemark und Südschweden 4, 841.
Isländisches Moos, T Flechten 6, 883.
Isolierschemel, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Isonandra gutta, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Isothermen, K, 9, 696.
Issos, Schlacht, K Alexanders d. Gr. Reich und Eroberungszüge 1, 377.
Italien, K, 9, 700.
—, das alte, K, 9, 712.
— Ober- und Mittelitalien, K, 9, 702.
— Unteritalien, K, 9, 704.
Italienische Plastik, T Bildnerei V. 3, 49.

Jod.

Jablochkoffsche Kerze, T Elektrische Lampen und Maschinen 6, 17.
Jaguar, T Katzen I. 10, 193.
Jahrvogel, T Kuckucksvögel 10, 650.
Jakuten, T Asiatische Menschenstämme 2, 58.
Jalousie 9, 789. 790.
Japan, K China, Korea und Japan 4, 275.
Japanischer Kuli, T Asiatische Menschenstämme 2, 58.
Japanisches Mädchen, T Asiatische Menschenstämme 2, 58.
Jaquardmechanismus, T Weberei 16, 487.
Jassana, T Stelzvögel II. 15, 201.
Jäteeisen, T Gartengeräte 7, 559.
Javaner Affe, T Affen der Alten Welt II. 1, 170.
Jerusalem, das alte und das neue, K, 9, 838.
— Umgebung, K Palästina 12, 625.
Johannisbrotbaum, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Johanniskäfer, T Insekten I. 9, 616.
Judenbart, T Ampelpflanzen 1, 572.
Julis vulgaris, T Fische III. 6, 841.
Julus terrestris, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Juno Ludovisi, T Bildnerei III. 3, 49.
Jupiterkopf (griechischer Intaglio) 7, 740.
Justierwage, T Münzwesen 11, 942.
Jutepflanze (Bearbeitung) 9, 943. 944.
— T Industriepflanzen I. 9, 588.
Jynx torquilla, T Spechte 15, 56.

K.

(Artikel, die man unter K vermißt, sind unter C aufzusuchen.)

Kabel 9, 949. 950.
Kaffee, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Kairo und die Pyramidenfelder, K, 10, 11.
Kaiserkrone, deutsche, T Insignien 9, 622.
Kaiser Wilhelmsland, K Kolonien (Schutzgebiete) des Deutschen Reichs II. 8, 265.
Kakadu, T Papageien 12, 666.
Kakaopflanze, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Kakapo, T Papageien 12, 666.
Kaktusgewächse, T, 10, 17.
Kalabock, T Antilopen II. 1, 719.
Kalander, T Appreturmaschinen 1, 784.
— T Papierfabrikation 12, 669.
Kaleidoskop 10, 21.
Kalkutta, topographische Lage 10, 36.
Kalmücken, T Asiatische Menschenstämme 2, 58.
Kalong, T Handflügler 8, 807.
Kamee (Augustus und Roma) 7, 740.
— (Augustus, Tiberius und Germanicus), T Bildnerei IV. 3, 49.
— (Maximilian, Karl V. und Ferdinand I.) 7, 741.
Kamele und Kamelopardaliden, T, 10, 47.
Kamerun, Übersichtskarte der Kolonien europäischer Staaten 10, 425.
Kamille, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Kamm (architekt.) 8, 460.
Kammgras, gemeines, T Gramineen 8, 273.
Kampfläufer, T Stelzvögel I. 15, 201.
Känguru, T Beuteltiere 2, 923.
Kanker, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Kanne, T Elfenbeinarbeiten 6, 49.
— (15. und 18. Jahrh.), T Goldschmiedekunst 8, 170.
Kanone, T Geschütze I. II. 7, 889. 891.
— T Neueste Geschütze 8, 368.
Kanonenbohrer, T Bohrer und Bohrmaschinen 3, 263.
Kantenschrägmaschine, T Buchbinderkunst 3, 651.
Kanthaken 10, 73.
Kanton, topographische Lage 10, 75.
Kapitäl, T Baustile I. II. V—X. 2, 608.
Kaponnière 6, 729.
Kappziegel 10, 91.
Kapselräder 10, 92.
Kapstaaten, K, 10, 85.
Kapstadt, K Politische Uebersichtskarte von Afrika 1, 198.
—, topographische Lage 10, 93.
Kapuziner (zool.), T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Karabiner, T Handfeuerwaffen I. 8, 798.
Kardamomen, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Karde (techn.), T Baumwollindustrie 2, 592.
Kardendistel (Weberkarde), T Industriepflanzen II. 9, 588.
Karl V. (deutscher Kaiser) 7, 741.
Karnack, Lotoskapitäle, T Ägyptische Architektur 1, 247.
Karnies 10, 144.
Kärnten, Krain, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg, K, 10, 144.
Karotte, T Gemüse II. 7, 745.
Karpfen, T Aquarium 1, 795.
— T Fische II. 6, 839.
Kartätsche 7, 877; 8, 797.
— T Geschütze I. II. 7, 889. 891.
Kartaune 7, 884.
Kartoffelkrankheit, T Pflanzenkrankheiten 12, 898.
Kartoffelschälmaschine 8, 465.
Kartusche, T Geschütze I. II. 7, 889. 891.
— (architekt.), T Baustile XI. 2, 603.
Karyatide, T Altane und Balkone 1, 487.
— (Jean Goujon), T Bildnerei VI. 3, 49.
Kaschmir, topographische Lage 10, 164.
Kassel, topographische Lage 10, 170.
Kastanie, echte, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Kasuar, T Straußvögel 15, 297.
Katzen, T I. II. 10, 193.
Katzenbär, T Bären 2, 462.
Kaukasische Rasse, T Menschenrassen 11, 622.
Kauri, echte, T Mollusken 11, 805.
Kautschukpflanze, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Kauz, T Raubvögel II. 13, 507.
Kea, T Papageien 12, 666.
Kehlkopfspiegel 10, 215.
Kehrmaschine 10, 216. 217.
Kehrrad 10, 217.
Keilschrift 10, 218. 219.
Keilschriftcylinder, T Assyrische Altertümer 2, 86.
Keitel, T Netzflügler 6, 847.
Kellerhals (bot.), T Giftpflanzen II. 8, 35.
Keltengruppe (Villa Ludovisi), T Bildnerei III. 3, 49.
Keltische Steinhügel, T Altäre 1, 488.
Keramik, T, 10, 238.
Kernbeißer, T Singvögel II. 14, 840.
Kesselarmatur 4, 813.
Kette 10, 249. 250.
Keulenkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Keulenrochen, T Fische I. 6, 839.
Keulenscheide (Stock derselben), T Molluskoiden 11, 806.
Kibitz, T Stelzvögel I. 15, 201.
Kichererbse, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Kiefer, T Nadelhölzer: Waldbäume IV. 12, 44.
Kiefernspinner, T Schädliche Insekten 9, 618.
Kiemenfuß, T Krustentiere 10, 643.
Kieselzinkerz (Krystallform) 9, 104.
King Bell, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 265.
Kirschfliege, T Schädliche Insekten 9, 618.
Kiwi, T Straußvögel 15, 297.
Klangfiguren 10, 318. 319.
Klappenschrank für Stadttelephonnetze, T Telegraph und Telephon 8, 700.
Klapperschlange, T Reptilien II. 13, 627.
Klappmuschel, T Mollusken 11, 805.
Klappnase, graue, T Handflügler 8, 807.
Klauenträger, lapischer, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Klebkrautenle, T Insekten III. 9, 616.
Klee, T Blüte und Blütenstand 3, 202.
Kleifische Flasche 6, 13.
Kletterfisch, T Fische III. 6, 841.
Kliesche, T Fische II. 6, 839.
Klingel, elektrische, T Elektrische Klingeln, Läutewerke und Uhren 6, 11.

Digitized by Google

Klingel, T Elektrotechnik der Gegenwart S, 297.
Klinke 10, 345.
Klippfisch (Korallenfisch), T Fische IV. 6, 841.
Klippspringer, T Antilopen I. 1, 718.
Klopfwolf (Whipper), T Baumwollindustrie 2, 592.
Klöppelmaschine 10, 349.
Klumpfuß 10, 357.
Kluppe (Werkzeug) 10, 358.
Klystier 10, 359.
Knabe mit Gans, T Bildnerei IV. 3, 49.
Knäuelwickelmaschine 10, 363.
Knauf, T Baustile I. 2, 608.
Knetmaschine, T Brotbäckerei 3, 582.
Kniestock 10, 367.
Knochenhecht, T Fische I. 6, 839.
Knurrhahn, gemeiner, T Fische IV. 6, 841.
Koala, T Beuteltiere 2, 923.
Koblenz, topographische Lage 10, 385.
—— Rheinbrücke, T Brücken I. 3, 599.
Kobus ellipsiprymnus, T Antilopen II. 1, 719.
—— leucotis, T Antilopen II. 1, 719.
Kochherde und Kochmaschinen 10, 390. 391.
—— T, 10, 390.
Köder, T Angelfischerei 1, 640.
Köderfische, künstliche, T Angelfischerei 1, 640.
Kofferfisch, vierhörniger, T Fische II. 6, 839.
Kohlenablagerung, T Bergbau I. 2, 802.
Kohlrabi, T Gemüse I. 7, 743.
Kohlrübe, schwedische, T Gemüse II. 7, 745.
Kolbenmagazin (Schulhof), T Neueste Handfeuerwaffen S, 416.
Kolibris, T, 10, 408.
—— T Befruchtung und Bestäubung 2, 902.
Kollergang 10, 412.
—— T Goldgewinnung 8, 155.
Köln, topographische Lage 10, 417.
Kölner Dom, T, 10, 420.
—— —— (Details), T Baustile VIII. 2, 608.
Kolonien europäischer Staaten, K, 10, 425.
Koloquintengurke, T Cucurbitaceen 4, 707.
Kometen, T, 10, 436.
Kommunizierende Gefäße 10, 445.
Kommutator 6, 21.
—— (Gyrotrop) 8, 669.
Kompaß 10, 447.
Komplementärfarben 10, 449.
Kompressionsmaschine 10, 452.
Kondensationselektroskop 6, 13.
Kondensator 6, 12. 13.
Kondor, T Raubvögel II. 13, 507.
Konduktor, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Königgrätz, Schlachtfeld 10, 465.
Königsberg, topographische Lage 10, 467.
Königsche Stäbe 8, 342.
Konsole (architekt.), T Baustile VIII. 2, 608.
Konstantin, T Bildnerei IV. 3, 49.
Konstantinopel, Irenenkirche (Grundriß), T Baustile V. 2, 608.
—— Moschee Muhameds II. (Grundriß), T Baustile VI. 2, 608.
—— Sophienkirche, T Baustile V. 2, 608.
—— und Umgegend, K, 10, 494.
—— und der Bosporus, K Balkanhalbinsel 2, 399.
Konsular-Diptychon, römisches, T Elfenbeinarbeiten 6, 49.
Kopenhagen, topographische Lage 10, 516.
Kopierpresse für Briefe 3, 534.
Kopiertelegraph, T Elektrotechnik der Gegenwart S, 297.
Korallenbauten 10, 527.
Korallenfisch, T Fische IV. 6, 841.
Korallenschlange, T Reptilien II. 13, 627.
Korea, K China, Korea und Japan 4, 275.
Korinth, Isthmus und Kanal 10, 533.
Korinthische Ordnung, T Baustile II. 2, 608.
—— Stil, T Baustile II. 2, 608.
Korkeiche, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Kornwurm, schwarzer, T Schädliche Insekten 9, 618.
Korrektur-Abziehapparat, T Buchdruckerkunst II. 3, 661.
Korvette (Ausfallkorvette), T, 10, 546.
Krabbe, T Aquarium 1, 795.
—— T Krustentiere 10, 643.
Krail, T Gartengeräte 7, 559.
Kran, T Hebeapparate 8, 937.
Kranich, T Stelzvögel II. 15, 201.
Krankenhaus zu St. Jakob in Leipzig, T, 10, 572.
Krappe (architekt.), T Baustile VIII. 2, 608.
Krapppflanze, T Farbepflanzen 6, 575.
Krater 10, 582.
Krätze, T Baumwollindustrie 2, 592.
Krätzmilbe 10, 583.
Kraut, T Gemüse I. 7, 743.
Krebs, T Krustentiere 10, 643.
Kreislauf des Blutes 10, 593.
Kreissäge, T Holzbearbeitungsmaschinen 9, 349.
Kreisschere, T Blechbearbeitungsmaschinen 3, 152.
Krempel, T Baumwollindustrie 2, 592.
Kreuzblume (architekt.), T Baustile VIII. 2, 608.
Kreuzgewölbe 8, 5.
Kreuzkopf 10, 605.
Kreuzotter, T Reptilien II. 13, 627.
Kreuzschnabel, T Singvögel II. 14, 840.
Kreuzsupport, T Drehbänke 5, 536.
Kriegsbrücken 10, 612.
Kriegswimpel, T Flaggen des Deutschen Reichs S, 330.
Krokodil, T Reptilien I. 13, 627.
Kronenrädchen, T Würmer 16, 772.
Kräpfung (Bauwesen) 10, 635.
Krösemaschine, T Faßfabrikation 6, 597.
Kröte, T Lurche II. 11, 262.
Krümmling S, 484.
Krustentiere, T, 10, 643.
Kryophor 10, 644.
Krystalle, T, 10, 645.
Küchenschabe, gemeine, T Insekten IV. 9, 618.
Küchenschelle, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Kuckucksvögel, T, 10, 650.
Kugelfrucht, breitblätterige, T Blattpflanzen 3, 139.
Kuilenburg, Leckbrücke, T Brücken I. 3, 599.
Kujjundschik, Bodengetäfel, T Baustile I. 2, 608.
Kuli, japanischer, T Asiatische Menschenstämme 2, 58.
Kultur, afrikanische, T Afrikanische Kultur 1, 193.
Künstliche Blumen (Werkzeuge zur Herstellung derselben) 3, 189.
—— Fischzucht, T, 6, 851.
—— Glieder 8, 106. 107.
Kunstwabe, T Biene und Bienenzucht 3, 27.
Kupfergewinnung, T, 10, 676.
Kuppelung 10, 691. 692.
Kurbel 10, 693.
Kurbelgetriebe 10, 693.
Kurbelstange 10, 694.
Kürbis, T Cucurbitaceen 4, 707.
—— T Gemüse I. und II. 7, 743. 745.
Kurte-Arbschisch, Kirche, T Baustile VI. 2, 608.
Kurvensupport, T Drehbänke 5, 536.
Kussopflanze, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Küstenbefestigung, T, 10, 708.
Kusu, T Beuteltiere 2, 923.
Kutab-Minar bei Delhi, T Baustile VI. 2, 608.
Kyma S, 486.
Kyrosbild bei Pasargadä, T Bildnerei I. 3, 49.

L.

Laboratorium, chemisches (Grundriß) 4, 231. 232.
—— T, 4, 231.
Labyrinth (anatom.), T Gehörorgan des Menschen 7, 673.
Lacerta stirpium, T Reptilien I. 13, 627.
Lackmusflechte (Orseilleflechte), T Farbepflanzen 6, 575.
——, schwedische, T Flechten 6, 883.
Lactarius deliciosus, T Eßbare Pilze 13, 31.
—— torminosus, T Giftige Pilze 13, 31.
Lagopus albus, T Hühnervögel 9, 447.
Lagria hirta, T Insekten I. 9, 616.
Lama, T Kamele und Kameloparbeliden 10, 47.
Lamia textor T Insekten I. 9, 616.
Lampyris splendidula, T Insekten I. 9, 616.
Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, T I. II. 10, 795.
Langenscher Etagenrost, T Dampfkessel 4, 810.
Langhänder, T, 10, 805.
—— T Kolibris 10, 408.
Lanius collurio, T Singvögel I. 14, 839.
Lanzettfischchen, T Fische I. 6, 839.
Laokoon, T Bildnerei III. 3, 49.
La-Plata-Staaten, Chile und Patagonien, K, 10, 815.
Lappe, T Asiatische Menschenstämme 2, 58.
Lärche, T Nadelhölzer: Waldbäume IV. 12, 44.
Larix europaea, T Nadelhölzer: Waldbäume IV. 12, 44.
La-Roche-Guyon (Donjon), T Burgen 3, 737.
Larus fuscus, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Laryngoskop, Leitersches S, 134.
Lasiocampa quercifolia, T Insekten III. 9, 616.
Latania borbonica, T Palmen I. 12, 642.
Laterna-magica 10, 834.
Laterne mit Glühlampe, T Elektrotechnik der Gegenwart S, 297.
Laternenträger, chinesischer (entomol.), T Insekten IV. 9, 618.
Latium, K Das alte Italien 9, 712.
Laubhölzer, T I—III. 10, 843.
Laubkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Laubsäge 10, 844.
Laufhühnchen, europäisches, T Hühnervögel 9, 447.
Laufkäfer, T Schädliche Insekten 9, 613.
Laus, T Insekten IV. 9, 618.
Läutewerk, elektrisches, T Elektrische Klingeln, Läutewerke und Uhren 6, 11.
Lawrence-Kühler T Bierbrauerei 3, 31.
Lecanora subfusca, T Flechten 6, 883.
Lederfabrikation, T, 10, 887.
Leguan, T Reptilien I. 13, 627.
Lehre (Werkzeug) 10, 908.
Leichte Poesie (Pradier), T Bildnerei VII. 3, 49.
Leidener Flasche 6, 13.
Leim- und Vergolde-Apparat, T Buchbinderkunst 3, 651.
Leimblüte (Diagramm) 3, 201.
Lein, T Industriepflanzen I. 9, 588.
Leipzig, Krankenhaus zu St. Jakob, T, 10, 572.
—— und Umgegend, K, 10, 926.
Lemming, T Nagetiere II. 12, 48.
Lemniskoiden-Lenker 7, 820.
Lemur Mongoz, T Halbaffen 8, 720.
Leopard, T Katzen I. 10, 193.
Lepas anatifera, T Krustentiere 10, 643.
Lepidosteus osseus, T Fische I. 6, 839.
Lepisma saccharia, T Insekten IV. 9, 618.
Leptoplana tremellaris, T Würmer 16, 772.
Leptoptilus crumenifer, T Stelzvögel II. 15, 201.
Lepus timidus, T Nagetiere II. 12, 48.
Lerche, T Singvögel I. 14, 839.
Lernaea branchialis, T Krustentiere 10, 643.
Lesemaschine 11, 22.
Lessing (Rietschel), T Bildnerei VII. 3, 49.
Lestris cataractes, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Leuchttürme, T, 11, 36.
Leukothea (Eirene), T Bildnerei II. 3, 49.
Leuthen, Schlachtfeld 11, 39.
Lichanotus brevicaudatus, T Halbaffen 8, 720.
Lichtenbergsche Staubfigur 6, 10.

Digitized by Google

Lichtenstein, Schloß, T Burgen 3, 737.
Lichtmaschine von Gramme, T Elektrische Lampen und Maschinen 6, 17.
Lilienblüte (Diagramm) 3, 203.
Limax agrestis, T Mollusken 11, 805.
Limenitis populi, T Insekten II. 9, 616.
Limnophilus rhombicus, T Insekten IV. 9, 618.
Limnoria terebrans, T Krustentiere 10, 643.
Limulus polyphemus, T Krustentiere 10, 643.
Lina populi, T Insekten I. 9, 616.
Linde, T Laubhölzer: Waldbäume II. 10, 843.
Lindenschwärmer, T Insekten III. 9, 616.
Lingula anatina, T Molluskoiden 11, 806.
Linse (optisch) 11, 96. 97.
—, achromatische 1, 108.
Linum usitatissimum, T Industriepflanzen I. 9, 588.
Liparis dispar, T Insekten III. 9, 616.
— monacha, T Schädliche Insekten 9, 618.
Lippenbär, T Bären 2, 462.
Lisaine, Kämpfe im Jan. 1871 11, 108.
Lissabon, topographische Lage 11, 112.
Lissajousche Figuren 11, 113.
Listera ovata, T Befruchtung und Bestäubung 2, 902.
Lithosia quadra, T Insekten II. 9, 616.
Liverpool, topographische Lage 11, 125.
Lochmaschine 11, 140.
Lodoicea Sechellarum, T Palmen II. 12, 642.
Log 11, 145.
Logophorus impeyanus, T Hühnervögel 9, 447.
Lokomobilen und transportable Dampfmaschinen, T, 11, 156.
Lokomotiven, T, 11, 157.
— elektrische, T Elektrotechnik der Gegenwart 8, 397.
Lokomotivenschuppen, T Eisenbahnen II. 5, 863.
Lolch, T Gramineen 8, 273.
Lolium temulentum, T Gramineen 8, 273.
Lombardische Krone, T Goldschmiedekunst 8, 170.
London, Bahnhofshalle der Pancras-Station, T Eisenbahnen II. 5, 863.
— Parlamentsgebäude, T Londoner Bauten 11, 165.
— Paulskirche, T Londoner Bauten 11, 165.
— Umgebungen, K Großbritannien und Irland 8, 446.
— und Umgegend, K, 11, 165.
Londoner Bauten, T, 11, 165.
Lophius piscatorius, T Fische III. 6, 841.
Lophopus crystallinus (Statoblasten), T Molluskoiden 11, 806.
Lophortyx californicus, T Hühnervögel 9, 447.
Lophyrus pini, T Schädliche Insekten 9, 618.
Lori, T Halbaffen 8, 720.
— (Vogel), T Papageien 12, 666.
Loriculus galgulus, T Papageien 12, 666.
Lot, Tiefseeforschung, T, 15, 683.
Lothringen, Wappen 8, 507.
Lotsensignal, T Flaggen des Deutschen Reichs 8, 330.
Lötwerkzeuge 11, 186. 187.
Louvre, Galerie Heinrichs IV., T Baustile X. 2, 608.
Löwe, T Katzen I. 10, 193.
Loxia curvirostra, T Singvögel II. 14, 840.
Lucanus cervus, T Insekten I. 9, 616.
Luchs, gemeiner, T Katzen II. 10, 193.
Lucioperca sandra, T Fische IV. 6, 841.
Luftheizofen, T Ofen 12, 388.
Luftheizung, T Heizung 9, 72.
Luftpumpe 11, 240.
Luftschiffahrt, T, 11, 241.
Luise, Königin von Preußen (Grabdenkmal von Rauch), T Bildnerei VII. 8, 49.
Lumbricus rubellus, T Würmer 16, 772.
Lund, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Lünette, T Feldbefestigung 6, 649.
Luntenrohr 8, 794.
Luntenschloß 8, 793.
Luppenquetsche, T Eisenerzeugung 5, 897.
Lurche, T I. II. 11, 262.
Lutra vulgaris, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Luxor, Relief (Ramses zwischen Thot und Horus), T Bildnerei I. 3, 49.
Lycaon pictus, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Lycosa inquilina, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Lyon, topographische Lage 11, 291.
Lysimachia Nummularia, T Ampelpflanzen 1, 572.
Lythrum Salicaria, T Befruchtung und Bestäubung 2, 902.
Lytta vesicatoria, T Insekten I. 9, 616.

M.

Macacus cynomolgus, T Affen der Alten Welt II. 1, 170.
Macedonisches Reich (301 v. Chr.), K Alexanders d. Gr. Reich und Eroberungszüge 1, 377.
Machetes pugnax, T Stelzvögel I. 15, 201.
Macrobiotus Schultzei, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Macrochloa tenacissima, T Industriepflanzen I. 9, 588.
Macroscelides typicus, T Insektenfresser 9, 621.
Macrurus globiceps, T Tiefseeleben 8, 711.
Madagaskar, K Südafrika und Madagaskar 1, 187.
Madenfresser, T Kuckucksvögel 10, 650.
Madenwurm, T Würmer 16, 772.
Madonna (Luca della Robbia), T Bildnerei V. 3, 49.
Madrid, topographische Lage 11, 321.
Madura aurantiaca, T Farbepflanzen 6, 575.
Magdeburg, topographische Lage 11, 337.
Magnetisierungsspule 6, 37.
Magnetnadel 6, 36.
Magnetograph 8, 515.
Magnetometer, T Galvanismus 7, 501.
Magnetzeiger (Wheatstones), T Telegraph und Telephon 8, 700.
Mähmaschine, T Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen II. 10, 795.
Mähneuschaf, T Wiederkäuer 16, 610.
Mähren, K Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien 3, 247.
Maikäfer, T Schädliche Insekten 9, 618.
Mailand, Altar der Kirche San-Ambrogia, T Altäre 1, 488.
Mais, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Maisch-Destillier-Apparat, T Destillation 5, 97.
Maischmaschine, T Bierbrauerei 3, 31.
Mairwurm, T Insekten I. 9, 616.
Maki, T Halbaffen 8, 720.
Makrele, gemeine, T Fische III. 6, 841.
Malaiische Rasse, T Menschenrassen 11, 622.
Malzquetsche, T Bierbrauerei 3, 31.
Mammillaria Heyderi, T Kaktusgewächse 10, 17.
Mammut, T Säugetier-Reste aus dem Diluvium 5, 356.
Manati, südamerikanische, T Seesäugetiere 14, 651.
Manatus americanus, T Seesäugetiere 14, 651.
Manchester, topographische Lage 11, 397.
Mandarin, T Chinesische Kultur 4, 281.
Mandelbaum, T Öl- und Fettpflanzen 12, 437.
Mandelkrähe, T Kuckucksvögel 10, 650.
Manihot utilissima, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Manis Temminckii, T Zahnarme Säugetiere 16, 839.
Manometer 11, 417.
Mansarde, T Dach 4, 762.
Mantis religiosa, T Insekten IV. 9, 618.
Manuped, T Velocipede 16, 143.
Mara, T Nagetiere II. 12, 48.
Marabu, T Stelzvögel II. 15, 201.
Maranta arundinacea, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
— zebrina, T Blattpflanzen 3, 139.
Marburg, Altar der Elisabethkirche, T Altäre 1, 488.
Marcgrafia nepenthoides, T Befruchtung und Bestäubung 2, 902.
Marder, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Marderbär, T Bären 2, 462.
Margaritana margaritifera, T Mollusken 11, 805.
Marienburg, T Burgen 3, 737.
Mariette, T Füllung der Blumen 7, 651.
Mariottescher Apparat 1, 169.
— Ausflußflasche 2, 237.
Markkohl, T Gemüse I. 7, 743.
Marmorier-Apparat, T Buchbinderkunst 3, 651.
Mars (Borghese), T Bildnerei III. 3, 49.
Marseille, topographische Lage 11, 486.
Marshall-Inseln, K Kolonien (Schutzgebiete) des Deutschen Reichs II. 8, 265.
Maßstab 11, 514.
Matamata, T Reptilien II. 13, 627.
Materialprüfungsmaschine 11, 520.
Matricaria Chamomilla, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Mauerläufer, T Singvögel II. 14, 840.
Mauerschwalbe, T Langhänder 10, 805.
Maulbeerseidenspinner, T Insekten III. 9, 616.
Maulwurf, T Insektenfresser 9, 621.
— (Durchschnitt der Burg desselben), T Insektenfresser 9, 621.
Maulwurfspflug, T Drainierung 5, 536.
Mauritia vinifera, T Palmen II. 12, 642.
Maus, T Nagetiere I. 12, 48.
Mausergewehr, T Handfeuerwaffen II. 8, 803.
Mausoleum zu Halikarnaß (Relief), T Bildnerei II. 3, 49.
Maximilian (deutscher Kaiser) 7, 741.
Meckelia viridis, T Würmer 16, 772.
Meckelie, grüne, T Würmer 16, 772.
Mecklenburg und Pommern, K, 11, 554.
Mediceergrab, T Bildnerei V. 3, 49.
Medusenkopf, T Stachelhäuter 15, 130.
Meerbarbe, gemeine, T Fische IV. 6, 841.
Meeresströmungen, K, 11, 572.
Meergrundel, kleine, T Fische III. 6, 841.
Meerjunker, gemeiner, T Fische III. 6, 841.
Meerschweinchen, T Nagetiere I. 12, 48.
Meerstichling, T Fische II. 6, 839.
Megaceros hibernicus, T Säugetier-Reste aus dem Diluvium 5, 356.
Megapelia coronata, T Tauben 15, 493.
Megapodius Lathami, T Hühnervögel 9, 447.
Mehlfabrikation, T, 11, 580.
Mehlkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Mehlzünsler, T Insekten III. 9, 616.
Meise, T Singvögel I. 14, 839.
Meißel 11, 589.
Meißen, Albrechtsburg (Partie aus dem Innern), T Burgen 3, 737.
Melanargia Galatea, T Insekten II. 9, 616.
Melangeur, T Chokoladenfabrikation 4, 333.
Melanocetus Johnsoni, T Tiefseeleben 8, 711.
Melde, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Meles taxus, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Melica nutans, T Gramineen 8, 273.
Meligethes brassicae, T Insekten I. 9, 616.
Melitaea Cinxia, T Insekten II. 9, 616.
Melocactus communis, T Kaktusgewächse 10, 17.
Meloë proscarabaeus, T Insekten I. 9, 616.
Melolontha vulgaris, T Schädliche Insekten 9, 618.
Melone, echte, T Cucurbitaceen 4, 707.
— T Gemüse II. 7, 745.
Melonenbaum, T Cucurbitaceen 4, 707.
Melopsittacus undulatus, T Papageien 12, 666.
Memnonssäulen, T Bildnerei I. 3, 49.

Digitized by Google

Mensch (anat.), T Das Auge des Menschen 2, 198.
— T Die Bänder 2, 425.
— T Die Baucheingeweide 3, 565.
— T Die Blutgefäße 3, 208.
— T Die Brusteingeweide 3, 635.
— T Das Gehirn 7, 663.
— T Das Gehörorgan 7, 673.
— T Das Herz 9, 167.
— T Die Muskeln 12, 15.
— T Die Nerven 12, 139.
— T Der Schädel 14, 286.
— T Das Skelett 14, 861.
Menschenrassen, T, 11, 622.
— K Verbreitung nach Müller und Peschel 11, 622.
Menschenstämme, afrikanische, T, 1, 191.
—, amerikanische, T, 1, 550.
—, asiatische, T, 2, 58.
Menes, T ägyptische Mythologie 1, 251.
Mephitis chilensis, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Mercators Projektion, T Planigloben der Erde 6, 267.
Mergus merganser, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Meridianinstrument 12, 736.
Merkur, T Bildnerei IV. 3, 49.
— (Giovanni da Bologna), T Bildnerei V. 3, 49.
Merops apiaster, T Kuckucksvögel 10, 650.
Mesembryanthemum cordifolium, T Ampelpflanzen 1, 572.
Meßmaschine 11, 653.
Metallbohrer, T Bohrer und Bohrmaschinen 3, 263.
Metallurgie, T, 11, 660.
Metz, Kämpfe im Aug. 1870, K, 11, 677.
Mexikanische Opferstätte, T Amerikanische Altertümer 1, 546.
— Tempelskulptur, T Amerikanische Altertümer 1, 546.
Mexikanisches Götzenbild, T Amerikanische Altertümer 1, 546.
Mexiko und Centralamerika, K, 11, 681.
Microgaster nemorum, T Insekten IV. 9, 618.
Miesmuschel, T Aquarium 1, 795.
— eßbare, T Mollusken 11, 805.
Mikrobarometer 11, 709.
Mikrometerschraube 5, 843.
Mikrophon, T Elektrotechnik der Gegenwart 8, 297.
Mikroskop 11, 711.
—, photoelektrisches 9, 497.
Milan, T Raubvögel I. 13, 507.
Milbe, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Milchkeller, holsteiner, T Butterbereitung 3, 781.
Milchkühlapparat, T Butterbereitung 3, 781.
Milvus regalis, T Raubvögel I. 13, 507.
Mimulus hybridus duplex, T Füllung der Blumen 7, 651.
Mine 11, 741.
Minerva und ein Krieger (Schievelbein), T Bildnerei VII. 3, 49.
Mingreller, T Asiatische Menschenstämme 2, 58.
Miniopterus Schreibersii, T Handflügler 8, 807.
Miolo-Mädchen, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 265.
Miranhamädchen, T Amerikanische Menschenstämme 1, 550.
Mitla, mexikanische Opferstätte, T Amerikanische Altertümer 1, 546.
Mittagsblume, herzblätterige, T Ampelpflanzen 1, 572.
Mittelalterliche Ringmauer, T Festungsbau 6, 727.
Mittelasien, K Nord- und Mittelasien 2, 54.
Mittelländisches Meer, K, 11, 776.
Mohar, T Getreidearten 7, 927.
Mohn, gefüllter, T Füllung der Blumen 7, 651.
Möhre, T Gemüse II. 7, 745.
Mohrenhirse, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Molch, T Lurche I. 11, 262.
Mollusken, T, 11, 805.
Molluskoiden, T, 11, 806.
Mona, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Monaco, topographische Lage 11, 813.
Mondkarte 11, 818.
Mongolische Rasse, T Menschenrassen 11, 622.
Mongoz, T Halbaffen 8, 720.
Monitor nilotious, T Reptilien I. 13, 627.
Monochele, T Velocipede 16, 143.
Monotrema marsupiatum, T Lurche II. 11, 262.
Monstera deliciosa, T Blattpflanzen 3, 139.
Montalemberts Lenaillensystem, T Festungsbau 6, 727.
— Turm 6, 732.
Montenegro, T Balkanhalbinsel 2, 399.
Moostier, T Molluskoiden 11, 806.
Morchel, T Eßbare Pilze 13, 31.
Morchella conica, T Eßbare Pilze 13, 31.
Morlandisches Winkelhakenbarometer 11, 709.
Morsellopfer, T Telegraph und Telephon 8, 700.
Mörser 7, 885. 889. 893.
— T Geschütze I. II. 7, 889. 891.
Mortaro, italienischer (1500) 7, 884.
Mosaik, T, 11, 882.
Moschee zu Cordova, T Baustile VI. 2, 608.
Moschus moschiferus, T Hirsche 9, 258.
Moschusochse, T Wiederkäuer 16, 610.
Moschustier, T Hirsche 9, 258.
Moses (Michel Angelo), T Bildnerei V. 3, 49.
Moskau, topographische Lage 11, 889.
Motacilla alba, T Singvögel I. 14, 839.
Motoren, T Kalorische Maschinen 3, 851.
— T Wasser- und Windmotoren 16, 466.
Mouflon, T Wiederkäuer 16, 610.
Möve, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Mugil cephalus, T Fische III. 6, 841.
Mullus barbatus, T Fische IV. 6, 841.
Multiplikator, elektromagnetischer 7, 512.
München, topographische Lage 11, 927.
Münzen, T, 11, 940.
Münzwesen, T, 11, 949.
Muraena helena, T Fische I. 6, 839.
Muräne, gemeine, T Fische I. 6, 839.
Murchisonia angulata, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Murex brandaris, T Mollusken 11, 805.
Murmeltier, T Nagetiere I. 12, 48.
Mus sylvaticus, T Nagetiere I. 12, 48.
Musa paradisiaca, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Musca vomitoria, T Insekten I. 9, 616.
Muscicapa albicollis, T Singvögel I. 14, 839.
— grisola, T Singvögel I. 14, 839.
Musikwerke 8, 536. 537.
Muskeln des Menschen, T, 12, 15.
Mustella vulgaris, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Mutilla Europaea, T Insekten IV. 9, 618.
Mutterkorn, T Pflanzenkrankheiten 12, 898.
Mycetes ursinus, T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Mygale avicularia, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Mykenä (Ausgrabungen), T Ausgrabungen von Mykenä, Orchomenos, Tiryns und Troja 14, 408.
Mylodon robustus, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Myodes lemmus, T Nagetiere II. 12, 43.
Myoxus glis, T Nagetiere I. 12, 48.
Myrmecobius fasciatus, T Beuteltiere 2, 923.
Myrmecophaga jubata, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Myrmeleon Europaeus, T Insekten IV. 9, 618.
Mysis vulgaris, T Krustentiere 10, 643.
Mythologie, ägyptische, T, 1, 251.
Mytilus edulis, T Aquarium 1, 795.
— — T Mollusken 11, 805.
Myxine glutinosa, T Fische I. 6, 839.

N.

Nachtaffe, T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Nachtigall, T Singvögel II. 14, 840.
Nachtpfauenauge, kleines, T Insekten III. 9, 616.
Nachtschwalbe, T Langhänder 10, 805.
Nadelhölzer, T Waldbäume IV. 12, 44.
Nadelklopfer (Gilberts), T Telegraph und Telephon 8, 700.
Nagelbohrer, T Bohrer und Bohrmaschinen 3, 263.
Nagelfleck, T Insekten III. 9, 616.
Nagetiere, T I. II. 12, 48.
Nähmaschinen, T, 12, 52.
Nahrungspflanzen, T I. II. 12, 55.
Naja tripudians, T Reptilien II. 13, 627.
Namaqua-Frau, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 265.
Nanking, Porzellanturm, T Chinesische Kultur 4, 281.
Nardus stricta, T Gramineen 8, 273.
Nase (bautechn.) 12, 84.
Nasenbär, T Bären 2, 462.
Nashornkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Nasua socialis, T Bären 2, 462.
Naucoris cimicoides, T Insekten IV. 9, 618.
Nautilus pompilius, T Mollusken II. 805.
Ndjiri Massai, Ndjiri Massai-Frau, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 265.
Neapel, topographische Lage 12, 113.
— Umgebungen, K Italien 9, 700.
Nebelparder, T Katzen II. 10, 193.
Nebenblätter, T Blatt 3, 133.
Nebti, T ägyptische Mythologie 1, 251.
Necrophorus vespillo, T Insekten I. 9, 616.
Nectarinia metallica, T Singvögel II. 14, 840.
Neefscher Hammer 12, 120.
Neger, T Afrikanische Menschenstämme 1, 191.
Negerschädel, T Afrikanische Menschenstämme 1, 191.
Nehrlichscher Leaker 7, 821.
Nematocarrinus gracilipes, T Tiefseeleben 8, 711.
Neophron percnopteros, T Raubvögel II. 13, 507.
Neostoma bathyphilum, T Tiefseeleben 8, 711.
Nepa cinerea, T Insekten IV. 9, 615.
Nepenthes Phyllamphora, T Fleischfressende Pflanzen 6, 893.
Nereis pelagica, T Würmer 16, 772.
Nerven des Menschen, T, 12, 139.
Nestor notabilis, T Papageien 12, 666.
Netzfischerei, T, 6, 847.
Netzwerk 12, 147.
Neueste Geschütze, T, 8, 368.
— Handfeuerwaffen, T, 8, 416.
Neuguinea, K Kolonien (Schutzgebiete) des Deutschen Reichs II. 8, 263.
Neu-Mecklenburger (Neu-Irland), T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 265.
Neunauge, T Fische I. 6, 839.
Neuntöter, T Singvögel I. 14, 839.
Neu-Pommer (Neu-Britannien), T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 265.
Neuseeland, K Australien und Neuseeland 2, 259.
Neuyork, topographische Lage 12, 179.
— East-Riverbrücke, T Brücken II. 3, 601.
Neuzeitliche Plastik, T Bildnerei VI. VII. 3, 49.
Niam-Niam, T Afrikanische Menschenstämme 1, 191.
Nicols Prisma 12, 199.
Nicotiana tabacum, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Niederlande und Belgien, K, 12, 203.
Niederwalddenkmal, T, 12, 230.
Nike (Paionios), T Ausgrabungen von Olympia 12, 428.
Nil, ruhender, T Bildnerei IV. 3, 49.
Nilgau, T Antilopen I. 1, 718.
Nimes, Pont du Gard 1, 793.

Digitized by Google

Nimrud, Darstellungen von einem Obelisk, T Assyrische Altertümer 2, 86.
—— (Relief), T Assyrische Altertümer 2, 86.
Ninive, Portalfigur, T Bildnerei I. 3, 49.
Niobe, T Bildnerei II. 3, 49.
Nisus communis, T Raubvögel I. 13, 507.
Nivellierfernrohr 12, 262.
Noctua trapezina, T Insekten II. 9, 616.
Nomada ruficornis, T Insekten IV. 9, 618.
Nonne (entomol.), T Schädliche Insekten 9, 618.
Nopalea coccinellifera, T Kaktusgewächse 10, 17.
Nordamerika, Physikalische Karte von Amerika I. 1, 538.
Nordasien, K Nord- und Mittelasien 2, 54.
Nord-Ostseekanal (Plan) S, 557.
Nordpolarkarte 13, 110.
Normalbarometer 12, 305.
Norwegen, K Schweden und Norwegen 14, 559.
Nostoc sphaeroides, T Algen 1, 400.
Notodromus monachus, T Krustentiere 10, 643.
Nucifraga caryocatactes, T Singvögel II. 14, 840.
Numenius arquatus, T Stelzvögel II. 15, 201.
Numida Meleagris, T Geflügel 7, 645.
Nummuliten, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Nummulitenkalkstein 12, 340.
Nürnberg, topographische Lage 12, 343.
—— Altar der Synagoge, T Altäre 1, 488.
—— Burg, T Burgen 3, 737.
—— Sebaldusgrab, T Bildnerei V. 3, 49.
Nut (architekt.) S, 561.
—— T ägyptische Mythologie 1, 251.
Nyctea nivea, T Raubvögel II. 13, 507.
Nyctipithecus trivirgatus, T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Nymphaea alba, T Füllung der Blumen 7, 651.
Nymphon robustum, T Tiefseeleben S, 711.

O.

Obisium trombidioides, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Obstbrecher, T Gartengeräte 7, 559.
Obstschälmaschine S, 465.
Oceanien und Australisches Festland, K, 12, 369.
Ochsenzunge, rote, T Farbepflanzen 6, 575.
Ocyphaps lophotes, T Tauben 15, 493.
Ofen, T, 12, 388.
—— T Heizung 9, 72.
Offizinelle Pflanzen, T I. II. 12, 395.
Öffner, T Baumwollindustrie 2, 592.
—— elektrischer, für Rotthüren, T Sicherheitsvorrichtungen S, 665.
Ogcodes gibbosus, T Insekten I. 9, 616.
Ohr des Menschen, 7, 675.
—— T Das Gehörorgan des Menschen 7, 672.
Ohrwurm, gemeiner, T Insekten IV. 9, 618.
Oktaëder 5, 298.
Okulliermesser, T Gartengeräte 7, 559.
Ölbaum, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Olea europaea, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Olm, T Lurche I. 11, 262.
Ölmühle 12, 425.
Ölpalme, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Öl- und Fettpflanzen, T, 12, 427.
Olwolf, T Wollspinnerei 16, 740.
Olympia, Ausgrabungen, T, 12, 428.
Onager 2, 405.
Oneirophanta mutabilis, T Tiefseeleben S, 711.
Oniscus murarius, T Krustentiere 10, 643.
Opalina polymorpha, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Opernglas 6, 699.
Ophthalmoskop 2, 208.
Opiumpflanze, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Opuntia Rafinesquiana, T Kaktusgewächse 10, 17.
Orang-Utang, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Orchomenos, Ausgrabungen, T Ausgrabungen von Mykenä, Orchomenos, Tiryns und Troja 14, 408.
Orden, die wichtigsten, T, 12, 464.
Oreodoxa regia, T Palmen II. 12, 642.
Oreotragus saltatrix, T Antilopen I. 1, 718.
Oriolus galbula, T Singvögel II. 14, 840.
Orléans und Umgegend 1870—71 12, 484.
Ornamente, T Baustile VII. XI. 2, 608.
——, polychrome, T, 12, 491.
Orseilleflechte, T Farbepflanzen 6, 575.
Orthoceras laterale, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Oryctes nasicornis, T Insekten I. 9, 616.
Oryctoropus capensis, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Oryx leucoryx, T Antilopen I. 1, 718.
Oryza sativa, T Gramineen 8, 273.
Oscillaria Frölichii, T Algen 1, 400.
Osiris, T ägyptische Mythologie 1, 251.
Osmanisches Reich, K, S, 570.
—— K Balkanhalbinsel 2, 399.
—— K Nordöstliches Afrika und Arabien 1, 185.
—— K Nordwestliches Afrika 1, 183.
Österreich-Ungarn, geologische Karte S, 574.
—— Übersichtskarte der Eisenbahnen S, 574.
—— ethnographische Übersichtskarte 12, 538.
—— physikalische Übersichtskarte 12, 538.
—— politische Übersichtskarte 12, 538.
—— Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien 3, 247.
—— Kärnten, Krain, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg 10, 144.
—— Österreichisches Küstenland, Dalmatien, Kroatien, Slavonien und Bosnien 12, 538.
—— Österreich ob der Enns, Österreich unter der Enns 12, 534.
—— Ungarn und Galizien 16, 25.
Ostindien, K I. II. 12, 558.
Ost- und Westpreußen, K, 13, 271.
Ostracion quadricornis, T Fische II. 6, 839.
Oströmisches Reich zu Justinians Zeit, K Byzantinisches Reich um das Jahr 1000 n. Chr. 3, 795.
Oestrus bovis, T Insekten I. 9, 616.
Otis tarda, T Stelzvögel I. 15, 201.
Otocyon caffer, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Otolicnus Galago, T Halbaffen 8, 720.
Otus vulgaris, T Raubvögel II. 13, 507.
Ovaherrero, Ovaherrero-Frau, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs S, 265.
Ovalwerk 12, 595.
Ovambo, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs S, 265.
Ovibos moschatus, T Wiederkäuer 16, 610.
Ovis Musimon, T Wiederkäuer 16, 610.
—— tragelaphus, T Wiederkäuer 16, 610.
Oxalis floribunda, T Ampelpflanzen 1, 572.
Oxyopes ramosus, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Oxyuris vermicularis, T Würmer 16, 772.

P.

Paca, T Nagetiere I. 12, 48.
Pacinottischer (Grammescher) Ring, 6, 23.
—— T Elektrische Lampen und Maschinen 6, 17.
Pagurus Bernhardus, T Aquarium 1, 795.
Palamedea cornuta, T Stelzvögel II. 15, 201.
Palämon, sägestacheliger, T Aquarium 1, 795.
Palaemon serratus, T Aquarium 1, 795.
Palästina, K, 12, 625.
Palermo, topographische Lage 12, 630.
Pallas Athene, T Bildnerei IV. 3, 49.
Palmen, T I. II. 12, 642.
Palmenkapitäl, T Baustile I. 2, 608.
Palmenmarder, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Palmyra, Thor, T Baustile III. 2, 608.
Panamakanal 12, 651.
Panicum miliaceum, T Getreidearten 7, 927.
Panorpa communis, T Insekten IV. 9, 618.
Pantheon des Agrippa zu Rom, T Baustile IV. 2, 608.
Pantograph 15, 267.
Panzerbatterie, T Küstenbefestigung 10, 706.
Panzerdrehturm S, 324.
Panzerturm 6, 729.
—— T Küstenbefestigung 10, 706.
Panzerwels, T Fische II. 6, 839.
Papageien 12, 666.
Papantla, Pyramide, T Amerikanische Altertümer 1, 546.
Papaver somniferum, T Füllung der Blumen 7, 651.
—— —— T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Papierfabrikation, T, 12, 669.
Papierschneidemaschine, T Buchbinderkunst 3, 651.
Papilio Brookeana, T Insekten II. 9, 616.
—— Machaon, T Insekten II. 9, 616.
Papinischer Topf 4, 814.
Pappel, T Laubhölzer: Waldbäume I. 10, 843.
Pappenmaschine, T Papierfabrikation 12, 669.
Pappschere, T Buchbinderkunst 3, 651.
Papua von Neu-Guinea, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs S, 265.
Papua-Mädchen von Kaiser Wilhelmsland, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs S, 265.
Paradiesvogel, T Singvögel II. 14, 840.
Paradieswitwe, T Singvögel II. 14, 840.
Paradisea apoda, T Singvögel II. 14, 840.
Paradoxides bohemicus, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Paradoxurus typus, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Parasolschwamm, T Eßbare Pilze 13, 31.
Paris, Louvre (Galerie Heinrichs IV.), T Baustile X. 2, 608.
—— Notre-Dame (Fenster), T Baustile VIII. 2, 608.
—— Opernhaus, T Pariser Bauten 12, 703.
—— Seinebrücke am Point du jour (Längsschnitt), T Brücken I. 3, 599.
—— Stadthaus, T Pariser Bauten 12, 703.
—— und Umgegend, K, 12, 703.
Pariser Bauten, T, 12, 703.
Paris quadrifolia, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Parmelia parietina, T Flechten 6, 883.
Parnassius Apollo, T Insekten II. 9, 616.
Parra Jassana, T Stelzvögel II. 15, 201.
Parthenon zu Athen (Giebelfigur, Relief), T Bildnerei II. 3, 49.
Parus, T Singvögel I. 14, 839.
Pasargadä, Kyrosbild, T Bildnerei I. 3, 49.
Paß (architekt.) S, 586.
Passageninstrument 12, 736.
Passigdrechslerei (Kanne, 17. Jahrh.), T Elfenbeinarbeiten 6, 49
Pastinake, T Gemüse II. 7, 745.
Patagonien, K La-Plata-Staaten, Chile und Patagonien 10, 815.

Digitized by Google

Pavo cristatus, T Geflügel 7, 645.
Peabody-Gewehr, T Handfeuerwaffen I. 8, 796.
Pectanthis asteroides, T Tiefseeleben 8, 711.
Pediculus capris, T Insekten IV. 9, 618.
Peireskia Bleo, T Kaktusgewächse 10, 17.
Peitschenwurm, T Würmer 16, 772.
Peking, topographische Lage 13, 779.
Pelecanus fuscus, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Pelias berus, T Reptilien II. 13, 627.
Pelikan, brauner, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Peltigera canina, T Flechten 6, 883.
Peltzflatterer, T Halbaffen 8, 720.
Peltzwerk, heraldisches, T Heraldische Typen 8, 426.
Pendel, elektrischer 6, 2.
Peniagone nossa, T Tiefseeleben 8, 711.
Pentamerus Knighti, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Pentastomum denticulatum, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
— taenioides, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Pentatoma rufipes, T Insekten IV. 9, 618.
Peperomia arifolia, T Blattpflanzen 3, 139.
Perameles nasuta, T Beuteltiere 2, 923.
Perca fluviatilis, T Fische IV. 6, 841.
Perdix cinerea, T Hühnervögel 9, 447.
— rufa, T Hühnervögel 9, 447.
Pergamon, Ausgrabungen, T, 12, 808.
Peripatus capensis, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Perkussionsrückschloß 8, 796.
Perkussionsschloß 8, 796.
Perla maxima, T Insekten IV. 9, 618.
Perlboot, T Mollusken 11, 805.
Perlgras, T Gramineen 8, 273.
Perlhuhn, gemeines, T Geflügel 7, 645.
Perlmuschel, T Mollusken 11, 805.
Persepolis, Reliefs, T Bildnerei I. 3, 49.
Persische Plastik, T Bildnerei I. 3, 49.
Persischer Feueraltar, T Altäre 1, 488.
— Stil, T Baustile I. 2, 608.
Personenwagen, T Eisenbahnen II. 5, 863.
Pertusaria communis, T Flechten 6, 883.
Peru, K Columbia, Venezuela, Ecuador, Peru und Bolivia 4, 521.
Petermännchen, T Fische III. 6, 841.
Petersburg, topographische Lage 12, 859.
Petersilie, T Gemüse I. II. 7, 743. 745.
Petrogale xanthopus, T Beuteltiere 2, 923.
Petroleumbrennmaschine, T Kochherde und Kochmaschinen 10, 390.
Petroleumkochmaschine, T Kochherde und Kochmaschinen 10, 390.
Petromyzon fluviatilis, T Fische I. 6, 839.
Petrus (Peterskirche zu Rom), T Bildnerei V. 3, 49.
Petunia grandiflora, T Ampelpflanzen 1, 572.
Petunie, großblumige, T Ampelpflanzen 1, 572.
Pfahldorf, T Urgeschichte I. 16, 66.
Pfalz, bayrische, K Bayern 2, 618.
— K Elsaß-Lothringen und bayrische Pfalz 6, 77.
Pfau, gemeiner, T Geflügel 7, 645.
Pfauenfederling, T Insekten IV. 9, 618.
Pfefferling, T Eßbare Pilze 13, 31.
Pfeffermühle, T Fleischwarenfabrikation 6, 895.
Pfeilwurz, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
—, zebrastreifige, T Blattpflanzen 3, 139.
Pfennigkraut, T Ampelpflanzen 1, 572.
Pferd, T Einhufer 5, 827.
Pferdebremse, T Insekten I. 9, 616.
Pferdelausfliege, T Insekten I. 9, 616.
Pferderassen, T, 12, 889.
Pflanzenkrankheiten, T, 12, 898.
Pflug, T Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen I. 10, 795.
Phacochoerus aethiopicus, T Schweine und Schweinerassen 14, 583.
Phaëton aethereus, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Phalacrocorax carbo, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Phalacroteron abyssinica, T Tauben 15, 493.
Phalangista vulpina, T Beuteltiere 2, 923.
Phalangium opilio, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Phalaris canariensis, T Gramineen 8, 273.
Phallus impudicus, T Giftige Pilze 13, 81.
Phascalarctus cinereus, T Beuteltiere 2, 923.
Phascalomys fossor, T Beuteltiere 2, 923.
Phasianus colchicus, T Hühnervögel 9, 447.
— nycthemerus, T Geflügel 7, 645.
— pictus, T Geflügel 7, 645.
Pheromema Carpenteri, T Tiefseeleben 8, 711.
Philä, (Kapitäl), T Ägyptische Architektur 1, 247.
— Tempelhof, T Ägyptische Architektur 1, 247.
Philodendron, durchbrochenblätteriges, T Blattpflanzen 3, 139.
Philodendron pertusum (Monstera delicicosa), T Blattpflanzen 3, 139.
Philodina roseola, T Würmer 16, 772.
Philopterus falcicornis, T Insekten IV. 9, 618.
Phoca vitulina, T Seesäugetiere 14, 651.
Phoëphagus grannicus, T Wiederkäuer 16, 610.
Pholas crispata, T Mollusken 11, 805.
Phoenicopterus roseus T Schwimmvögel II. 14, 614.
Phönixes Rab 8, 593.
Phoenix dactylifera, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Phormium tenax, T Industriepflanzen I. 9, 588.
Photometer 2, 108; 12, 954.
Phragmoceras lituites, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
— ventricosum, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Phrynosoma orbiculare, T Reptilien I. 13, 627.
Phrynus lunatus, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Phyllocactus Ackermanni, T Kaktusgewächse 10, 17.
Phyllostoma spectrum, T Handflügler 8, 807.
Phylloxera vastatrix, T Schädliche Insekten 9, 618.
Physa fontinalis, T Mollusken 11, 805.
Pica caudata, T Singvögel II. 14, 640.
Picea vulgaris, T Nadelhölzer: Waldbäume IV. 12, 44.
Picus, T Spechte 15, 56.
Pilze, eßbare, T 13, 31.
—, giftige, T 13, 31.
Pinguin, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Pinselpfeffer, pfeilblätteriger, T Blattpflanzen 3, 139.
Pinus silvestris, T Nadelhölzer: Waldbäume IV. 12, 44.
Pipa americana, T Lurche II. 11, 862.
Pipette 1, 602.
Pirol, T Singvögel II. 14, 640.
Pisangpflanze, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Pisolith 6, 257.
Pistole, elektrische, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Pithecia Satanas, T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Pittsburgh, Point-Brücke über den Monongahela, T Brücken 3, 601.
Planigloben der Erde, T, 6, 267.
Planisphärium 2, 101.
Planrostfeuerungen, T Feuerungsanlagen 6, 759.
Plastik, ägyptische, T Bildnerei I. 3, 49.
—, altchristliche, T Bildnerei V. 3, 49.
—, assyrische, T Bildnerei I. 3, 49.
Plastik, griechische, T Bildnerei II. III. 3, 49.
—, indische, T Bildnerei I. 3, 49.
—, neuzeitliche, T Bildnerei VI. VII. 3, 49.
—, persische, T Bildnerei I. 3, 49.
—, römische, T Bildnerei IV. 3, 49.
Plätteisen 13, 79.
Platycarcinus pagurus, T Aquarium 1, 795.
Platycercus eximius, T Papageien 12, 666.
Plecotus auritus, T Handflügler 8, 807.
Plectrophanes nivalis, T Singvögel I. 14, 639.
Pleuronectes, T Fische II. 6, 839.
Pleurosigma angulatum, T Algen 1, 400.
Plictolophus Leadbeateri, T Papageien 12, 666.
Plinthe 13, 90.
Plocamium coccineum, T Algen 1, 400.
Plateus (Larve), T Stachelhäuter 15, 130.
Plymouth, topographische Lage 13, 96.
Pneumatischer Apparat von Walbenburg 10, 454.
Pneumatisches Kabinett 10, 453.
Podiceps cristatus, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Podura glacialis, T Insekten IV. 9, 618.
Poesie, leichte (Brabier), T Bildnerei VII. 3, 49.
Pokal von Silber (16. Jahrh.), T Goldschmiedekunst 8, 170.
Polarfuchs, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Polarlicht, T, 13, 115.
Pollenkörner, T Befruchtung und Bestäubung 2, 902.
Pollenschläuche, T Befruchtung und Bestäubung 2, 902.
Polygonalfront 8, 323.
Polygonum Tagopyrum, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Polyommatus Phlaeas, T Insekten II. 9, 616.
Polyplectron chinquis, T Hühnervögel 9, 447.
Polypodium vulgare, T Farne 6, 555.
Polypterus bichir, T Fische I. 6, 841.
Pommern, K Mecklenburg und Pommern 11, 554.
Pompeji, Ausgrabungen, T, 13, 153.
— Plan 13, 158. 159.
Pompilius viaticus, T Insekten IV. 9, 618.
Populus tremula, T Laubhölzer: Waldbäume I. 10, 843.
Porcus Babirussa, T Schweine und Schweinerassen 14, 583.
Porphyrio smaragdonotus, T Stelzvögel II. 15, 201.
Porree von Rouen, T Gemüse II. 7, 745.
Portax pictus, T Antilopen I. 1, 713.
Portsmouth, topographische Lage 13, 183.
Portugal, K Spanien und Portugal 15, 5.
Porzellanturm zu Nanking, T Chinesische Kultur 4, 281.
Posen, preuß. Provinz, K, 13, 206.
Postgeldsendungen (Geldbriefe) 13, 214.
Prachtkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Präcisionswage 4, 233.
Prag, topographische Lage 13, 243.
Prägemaschine (Ulhorn), T Münzwesen 11, 942.
Preßbengel, T Buchbinderkunst 3, 651.
Pressen, T, 13, 267.
Preußen, K Provinz Brandenburg, Provinz Sachsen, nördlicher Teil 3, 415.
— historische Karte 13, 294.
Primel, kleinste, T Alpenpflanzen 1, 476.
Primula minima, T Alpenpflanzen 1, 476.
Procyon lotor, T Bären 2, 462.
Pronyscher Zaum 5, 690.
Propellerschraube, T Dampfschiff II. 4, 836.
Proteles Lalandii, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Proteus anguineus, T Lurche I. 11, 853.
Prothallium, T Farne 6, 585.
Protisten und Protozoën, T, 13, 356.
Protomyxa aurantiaca, T Protisten und Protozoën 13, 356.

Digitized by Google

Protopterus annectens, T Fische I. 6, 839.
Protozoën, T Protisten und Protozoën 13, 356.
Pseudopus Pallasii, T Reptilien I. 13, 627.
Psittacula rosicollis, T Papageien 12, 666.
Psittacus erythacus, T Papageien 12, 666.
Psocus longicornis, T Insekten IV. 9, 618.
Psophia crepitans, T Stelzvögel II. 15, 201.
Psychropotes Cuglossa, T Tiefseeleben 8, 711.
Pterichthys cornutus, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Pternistes vulgaris, T Hühnervögel 9, 447.
Pterocles exustus, T Hühnervögel 9, 447.
Pteromys nitidus, T Nagetiere I. 12, 48.
Pteropus edulis, T Handflügler 8, 807.
Pterotrachea coronata, T Mollusken 11, 805.
Ptychozoon homalocephalum, T Reptilien I. 13, 627.
Puddelofen, T Eisenerzeugung 5, 897.
—— T Feuerungsanlagen 6, 759.
Pulex irritans, T Insekten I. 9, 616.
Pulsatilla vulgaris, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Pulsatille, gemeine, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Pulsometer, T Pumpen 13, 390.
Pumpen, T, 13, 390.
Pupa muscorum, T Mollusken 11, 805.
Putorius foetidus, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Pyrometer 2, 235.
Pyrosoma giganteum, T Molluskoiden 11, 806.
Pyrrhula vulgaris, T Singvögel II. 14, 840.

Q.

Quadranten-Elektrometer, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Queen Bell, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 265.
Quercus pedunculata, T Laubhölzer: Waldbäume II. 10, 843.
—— **sessiflora**, T Laubhölzer: Waldbäume II. 10, 843.
—— **suber**, T Industriepflanzen II. 9, 588.

R.

Rabe, T Singvögel II. 14, 840.
Rabenfisch, gemeiner, T Fische IV. 6, 841.
Rad, phonisches 8, 592.
Räderformmaschine, T Eisengießerei 5, 903.
Räderfteinchen 3, 315.
Rädertier, T Würmer 16, 772.
Radies, T Gemüse II. 7, 745.
Radschloß 8, 794.
Rafael (Hähnel), T Bildnerei VII. 3, 49.
Rafraichisseur, T Gartengeräte 7, 559.
Raja clavata, T Fische I. 6, 839.
Rakete (Abschießen), T Rettungswesen zur See 8, 619.
Ralle, T Stelzvögel II. 15, 201.
Rallus aquaticus, T Stelzvögel II. 15, 201.
Rama und Rita, T Bildnerei I. 3, 49.
Ramphastus tucanus, T Kuckucksvögel 10, 650.
—— **tuco**, T Kuckucksvögel 10, 650.
Ramses zwischen Thot und Horus (Relief zu Luxor), T Bildnerei I. 3, 49.
Rana esculenta, T Lurche II. 11, 262.
—— **temporaria**, T Lurche II. 11, 262.
Rändelmaschine, T Münzwesen 11, 942.
Ranina dentata, T Krustentiere 10, 643.
Raphidia crassicornis, T Insekten IV. 9, 618.
Raps, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Rasenmähmaschine, T Gartengeräte 7, 559.
Raubkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Raubtiere, kleinere, T, 13, 507.
Raubvögel, T I. II. 13, 507.
Raupenfliege, wilde, T Insekten I. 9, 616.
Rebenstecher, T Insekten I. 9, 616.
Rebhuhn, graues, T Hühnervögel 9, 447.
Reblaus, T Schädliche Insekten 9, 618.
Receptaculites Neptuni, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Recurvirostra avocetta, T Stelzvögel I. 15, 201.
Redoute, T Feldbefestigung 6, 649.
Reduvius personatus, T Insekten IV. 9, 618.
Refraichisseur, T Gartengeräte 7, 559.
Regenerativbrenner, T Gasbeleuchtung 7, 569.
Regenkarte von Europa 13, 556.
Regenpfeifer, T Stelzvögel I. 15, 201.
Regensburg, Altar-Ciborium im Dome, T Altäre 1, 488.
Regenwurm, T Würmer 16, 772.
Regulus cristatus, T Singvögel I. 14, 839.
Reh, gemeines, T Hirsche 9, 258.
Reiher, grauer, T Stelzvögel II. 15, 201.
Reis, gemeiner, T Gramineen 8, 278.
Reizker, echter, T Eßbare Pilze 13, 31.
Relais (Hughes-) der deutschen Verwaltung, T Telegraph und Telephon 8, 700.
Remington-Gewehr, T Handfeuerwaffen I. 8, 798.
Renaissance, T Baustile IX. X. 2, 608.
—— (Zimmereinrichtung), T, 13, 618.
Renaissancecandelaber 3, 900.
Renntier, T Hirsche 9, 258.
Renntiermoos, T Flechten 6, 883.
Reptilien, T I. II. 13, 627.
Retiolites Geinitzianus, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Rettich, T Gemüse II. 7, 745.
Rettungsboje, gewöhnliche (Korkring), T Rettungswesen zur See 8, 619.
——, **Thompsonsche (Korkgürtel)**, T Rettungswesen zur See 8, 619.
Rettungsboot, T Rettungswesen zur See 8, 619.
Rettungswesen zur See, T, 8, 619.
Reuse, T Netzfischerei 6, 847.
Revolver 8, 799.
—— T Handfeuerwaffen I. 8, 798.
Revolvergeschütz (Revolverkanone), T Geschütze II. 7, 891.
Rhacophorus Reinhardtii, T Lurche II. 11, 262.
Rhapis flabelliformis, T Palmen I. 12, 642.
Rhea americana, T Straußvögel 15, 297.
Rheinbrücke bei Koblenz, T Brücken I. 3, 599.
Rheinbund, K, 13, 664.
Rheingau, K, 13, 667.
Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau (preuß. Provinzen) und Großherzogtum Hessen I. II., K, 13, 669.
Rheinpfalz, K Bayern 2, 618.
—— K Elsaß-Lothringen und Bayrische Pfalz 6, 77.
Rheinstein (Schloß), T Burgen 3, 737.
Rhinoceros tichorhinus (Schädel), T Säugetier-Reste aus dem Diluvium 5, 356.
Rhinolophus ferrum equinum, T Handflügler 8, 807.
Rhinopoma microphyllum, T Handflügler 8, 807.
Rhipsalis paradoxa, T Kaktusgewächse 10, 17.
Rhizocrinus lofotensis, T Stachelhäuter 15, 130.
Rhodocera rhamni, T Insekten II. 9, 616.
Rhododendron hirsutum, T Alpenpflanzen 1, 476.
Rhombenbobekaëder 5, 298.
Rhônegletscher, T Gletscher und Eisberge 8, 104.
Rhopalodina Heurteli, T Tiefseeleben 8, 711.
Rhynchites alni, T Insekten I. 9, 616.
Ricinus communis, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Ricinuspflanze, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Riemenausseger, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
Riemenscheibe mit Riemen-Mitnehmer, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
Riesendynamomaschine, T Elektrotechnik der Gegenwart 8, 297.
Riesenfaultier, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Riesenhirsch, T Säugetier-Reste aus dem Diluvium 5, 356.
Riesenpanzertier, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Rinderbiesfliege, T Insekten I. 9, 616.
Rindviehrassen 13, 713.
Ringelnatter, T Reptilien II. 13, 627.
Ringelspinner, T Schädliche Insekten 9, 618.
Ringelwühle, T Lurche I. 11, 262.
Ringmauer, mittelalterliche, T Festungsbau 6, 727.
Rio de Janeiro, topographische Lage 13, 717.
—— **Grande do Sul und Uruguay**, K Brasilien 3, 449.
Rivularia nitida, T Algen 1, 400.
Robbe, T Seesäugetiere 14, 651.
Robert von der Normandie, T Bildnerei V. 3, 49.
Roccella tinctoria, T Farbepflanzen 6, 575.
Rochen, T Fische I. 6, 839.
Roggen, T Getreidearten 7, 927.
Rohrdommel, große, T Stelzvögel II. 15, 201.
Röhrenwurm, T Aquarium 1, 795.
Rohrrüßler, südafrikanischer, T Insektenfresser 9, 621.
Rokokostil und Zopfstil, T Baustile XI. 2, 608.
Rolle, T Hebeapparate 8, 937.
Rom, das alte, T, 13, 769.
—— **Palast Borghese (Hof)**, T Baustile IX. 2, 608.
—— **Pantheon des Agrippa**, T Baustile IV. 2, 608.
—— **Säule des M. Aurel**, T Baustile IV. 2, 608.
—— **Tempel des Jupiter Capitolinus**, T Baustile III. 2, 608.
—— **Thermen des Caracalla (Frigidarium)**, T Baustile IV. 2, 608.
—— **Trajanssäule**, T Baustile IV. 2, 608.
—— **Triumphbogen des Konstantin**, T Baustile IV. 2, 608.
—— **Triumphbogen des Titus (Relief)**, T Bildnerei IV. 3, 49.
—— **und Umgegend**, K, 13, 780.
Romanische Plastik, T Bildnerei V. 3, 49.
Romanischer Stil, T Baustile VII. 2, 608.
Roma urbs, K Römisches Reich in seiner größten Ausdehnung unter Trajan 13, 794.
Römische Altäre, T Altäre 1, 488.
—— **Plastik**, T Bildnerei IV. 3, 49.
Römischer Stil, T Baustile III. IV. 2, 608.
Römisches Reich in seiner größten Ausdehnung unter Trajan, K, 13, 794.
Rosalia alpina, T Insekten I. 9, 616.
Rosenkohl, T Gemüse I. 7, 743.
Rosenlauigletscher, T Gletscher und Eisberge 8, 104.
Rosette (architekt.) T Baustile VIII. 2, 608.
Roßbach, Schlachtfeld 13, 843.
Roßebändiger (Quirinal), T Bildnerei IV. 3, 49.
Röstmaschine, T Chokoladenfabrikation 4, 333.
Rothenburg a. d. T., Brunnensäule, T Baustile X. 2, 608.
—— **Holztäfelung**, T Baustile X. 2, 608.
Rothuhn, T Hühnervögel 9, 447.
Rotkehlchen, T Singvögel I. 14, 839.

Digitized by Google

Rotschwänzchen T Singvögel I. 14, 839.
Rotterdam, topographische Lage 13, 864.
Rübe, T Gemüse II. 7, 745.
Rübenschneider, T Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen II. 10, 795.
Rübenwaschmaschine, T Zuckerfabrikation 16, 952.
Rubia tinctorum, T Farbepflanzen 6, 575.
Ruchgras, gemeines, T Gramineen 8, 273.
Rügen, K, 13, 893.
Rumänien, K Balkanhalbinsel 2, 999.
Rundbrenner 1, 867.
Rundschrift 13, 907.
Rüsselkäfer, großer, T Schädliche Insekten 9, 618.
Rüsseltiere, T, 13, 918.
Rußland, europäisches, K, 14, 2.
—— historische Karte 14, 17.
—— westliche Gouvernements, K, 14, 2.
Russula emetica, T Giftige Pilze 13, 31.
Rüstung, mittelalterliche 8, 855.
Ruticilla phoenicurus, T Singvögel I. 14, 839.

S.

Saatschnellkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Säbelschnäbler, T Stelzvögel I. 15, 201.
Saccharimeter 14, 53.
Saccharum officinarum, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Sachsen, Königreich, preuß. Provinz Sachsen (südlicher Teil) und Thüringische Staaten, K, 14, 63.
—— **preuß. Provinz, K Provinz Brandenburg, Provinz Sachsen, nördlicher Teil** 3, 435.
—— **preuß. Provinz, K Sachsen, Königreich, preuß. Provinz Sachsen (südlicher Teil) und Thüringische Staaten** 14, 63.
Saflor, T Farbepflanzen 6, 575.
Safranpflanze, T Farbepflanzen 6, 575.
Sagartia viduata, T Aquarium 1, 795.
Säge 7, 50.
—— T Holzbearbeitungsmaschinen 9, 849.
Sägebarsch, gemeiner, T Fische IV. 6, 841.
Säger, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Saguin, T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Saiga, T Antilopen I. 1, 718.
Sajetta cephaloptera, T Würmer 16, 773.
Salamander, T Lurche I. 11, 262.
Salamandra maculata, T Lurche I. 11, 262.
Galangane, echte, T Langhänder 10, 805.
Salat, T Gemüse I. 7, 743.
Salix reticulata, T Alpenpflanzen 1, 476.
Salmo fario, T Fische I. 6, 839.
Salomoninseln, K Kolonien (Schutzgebiete) des Deutschen Reichs II. 8, 265.
Salomoninsulaner, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 265.
Salpa maxima, T Molluskoiden 11, 806.
Salpe, T Molluskoiden 11, 806.
Saltious scenicus, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Salvia pratensis, T Befruchtung und Bestäubung 2, 902.
Salzfaß (Benvenuto Cellini), T Bildnerei VI. 3, 49.
Samojede, T Asiatische Menschenstämme 2, 58.
San-Francisco, topographische Lage 14, 179.
San-Marco zu Venedig (Grundriß), T Baustile V. 2, 608.
Sander, T Fische IV. 6, 841.
Sandflughuhn, T Hühnervögel 9, 447.
Sandläfer, T Insekten I. 9, 616.
Sandwespe, T Insekten IV. 9, 618.
Sandwurm, gemeiner, T Würmer 16, 772.
Sappe 6, 734. 738.
Sarcoptes hominis, 10, 583.
Sarcorhamphus gryphus, T Raubvögel II. 13, 507.
Sargassum baccoiferum, T Algen 1, 400.
Sarracenia flava, T Fleischfressende Pflanzen 6, 893.
—— **purpurea**, T Fleischfressende Pflanzen 6, 893.
—— **rubra**, T Fleischfressende Pflanzen 6, 893.
Sarsaparille, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Sassi, T Antilopen I. 1, 718.
Satansaffe, T Affen der Neuen Welt 1, 171.
Satanspilz, T Giftige Pilze 13, 31.
Satinier-Walzwerk, T Buchbinderkunst 3, 651.
Sattelholz (Bauwesen) 8, 645.
Saturnia pavonia, T Insekten III. 9, 616.
Sauerklee, blumenreicher, T Ampelpflanzen 1, 572.
Säugetier-Reste aus dem Diluvium, T, 5, 356.
Saugheber 8, 943.
Saugplatz, T Bergbau III. 2, 804.
Saugwurm, T Würmer 16, 772.
Saumur, Hünengrab, T Urgeschichte II. 16, 66.
Saupilz, T Giftige Pilze 13, 31.
Saxifraga caesia, T Alpenpflanzen 1, 476.
—— **sarmentosa**, T Ampelpflanzen 1, 572.
Scarabäus, ägyptischer 7, 740.
Schabe, T Insekten IV. 9, 618.
Schaber (nach Lysippos), T Bildnerei III. 3, 49.
Schachtfallensystem Westmeyer, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
Schachtzimmerung, T Bergbau I. 2, 802.
Schädel des Menschen, T, 14, 286.
Schafrassen, T, 14, 288.
Schafschwingel, T Gramineen 8, 273.
Schakal, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Schallspiegel 14, 298.
Schanzen, T Feldbefestigung 6, 649.
Scharfsauge, ästiges, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Schatten 14, 305. 306.
Schattenvogel, T Stelzvögel I. 15, 201.
Scheidenschnabel, T Stelzvögel II. 15, 201.
Schellfisch, gemeiner, T Fische III. 6, 841.
Scheltopusik, T Reptilien I. 13, 627.
Schiebebühne, T Eisenbahnen I. 5, 861.
Schiefblatt, T Blattpflanzen 3, 139.
Schieferung, falsche (transversale) 6, 553.
Schielen 14, 337.
Schienenform (Brückschiene), T Eisenbahnen I. 5, 861.
Schierling, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Schiff (für Setzer), T Buchdruckerkunst II. 3, 661.
Schiffchennähmaschine 8, 648.
Schiffmühle 14, 348.
Schiffskanone, T Neueste Geschütze 8, 368.
Schiffsschraube, T Dampfschiff II. 4, 826.
Schiffstypen, T I. II. 14, 343.
Schiftung 14, 350.
Schildbesteilungen und Heroldstücke, T Heraldische Typen 8, 426.
Schildigel, T Stachelhäuter 15, 130.
Schildkäfer, T Schädliche Insekten 9, 618.
Schildkraut, T Ampelpflanzen 1, 572.
Schildkröte, T Reptilien II. 13, 627.
Schildwanze, rotbeinige, T Insekten IV. 9, 618.
Schildwurf, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Schimpanse, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Schlafender Faun, T Bildnerei IV. 3, 49.
Schlafwagen, amerikanischer, T Eisenbahnen II. 5, 863.
Schlaghammer, T Buchbinderkunst 3, 651.
Schlammpeitzker, T Fische II. 6, 839.
Schlangenstern (Larve), T Stachelhäuter 15, 130.
Schleierеule, gemeine, T Raubvögel II. 13, 507.
Schleifmaschine 14, 385.
Schleimfisch, gemeiner, T Fische I. 6, 839.
Schlesien, Österreichisch-, K Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien 3, 217.
Schlesien, preuß. Provinz, K, 14, 139.
Schleswig-Holstein (preuß. Provinz), K Hannover, Schleswig-Holstein (preuß. Provinzen) und nordwestdeutsche Staaten 8, 822.
Schlendermühle 5, 86.
Schlierenapparat 8, 650.
Schloß 8, 793—96; 14, 411—13.
Schmiedefeuer 14, 433.
Schnecke, T Mollusken 11, 805.
Schneckenbohrer 3, 262.
Schneehuhn, T Hühnervögel 9, 447.
Schneekristalle 14, 441.
Schnellpressen, T, 14, 447.
Schnellwage 8, 605.
Schnepfe, T Stelzvögel I. 15, 201.
Scholle, gemeine, T Fische II. 6, 839.
Schopfwachtel, T Hühnervögel 9, 447.
Schrämmaschine, hydraulische, T Bergbau I. 2, 802.
Schraube 14, 487—89.
——, **archimedische** 1, 852.
Schraubenbohrer 7, 954.
Schraubenpropeller, T Dampfschiff II. 4, 826.
Schraubenräder 14, 490.
Schraubenschneidmaschine 14, 489.
Schraubstock 14, 490.
Schreibschrift 14, 495.
Schrift, T I—III. 14, 496.
Schriftarten 14, 498.
Schriftkasten, T Buchbinderkunst 3, 651.
—— T Buchdruckerkunst II. 3, 661.
Schrifttypen 3, 655—57. 659.
Schrotmühle, T Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen II. 10, 795.
Schu, T ägyptische Mythologie 1, 251.
Schuhschnabel, T Stelzvögel II. 15, 201.
Schuppenmolch, afrikanischer, T Fische I. 6, 839.
Schuppentier, T Zahnarme Säugetiere 16, 829.
Schütze, T Fische IV. 6, 841.
Schützengräben, T Feldbefestigung 6, 649.
Schützenwächter, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
Schutzgitter für Kollergänge, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
—— **für Vorspinnmaschinen**, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
Schutzvorhang im königl. Schauspielhaus zu Berlin, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
Schutzvorrichtung an Hobelmaschinen, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
—— **für Kalander**, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
—— **für Kreissägen**, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
—— **an Schleifsteinen**, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
Schwabacherschrift 3, 655.
Schwalbe, T Langhänder 10, 805.
—— T Singvögel II. 14, 840.
Schwalbenfisch, T Fische IV. 6, 841.
Schwalbenschwanz (entomol.), T Insekten II. 9, 616.
—— **(techn.)**, 14, 538.
Schwammspinner, T Insekten III. 9, 616.
Schwan, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Schwanenhals (Instrument), T Drahtbiegerung 5, 526.
Schwarzwurzel, T Gemüse II. 7, 743.
Schweden und Norwegen, K, 14, 529.
—— **K Dänemark und Südschweden** 4, 841.
Schwefelkopf, T Giftige Pilze 13, 31.
Schweine und Schweinerassen, T, 14, 561.
Schweiz, K, 14, 588.
—— K Übersicht der Alpen in Höhenstufen 1, 457.
Schwertfisch, gemeiner, T Fische III. 6, 841.
Schwertschwanz, amerikanischer, T Entospentiere 10, 643.
Schwimmkäfer, T Insekten I. 9, 614.
Schwimmvögel, T I. II. 14, 613. 614.
Schwingfaden, T Algen 1, 400.
Schwungrad-Drehvorrichtung, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
Schwungrad mit Bremse, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
Schwungrad-Umhüllung, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
Sciaena aquila, T Fische IV. 6, 841.

Digitized by Google

Scincus officinalis, T Reptilien I. 13, 627.
Sciurus vulgaris, T Nagetiere I. 12, 48.
Sclerothamnus Clausii, T Tiefseeleben S, 711.
Scolopax rusticola, T Stelzvögel I. 15, 201.
Scolopendra Lucasi, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Scolopendrium vulgare, T Farne 6, 585.
Scomber scomber, T Fische III. 6, 841.
Scopus umbretta, T Stelzvögel I. 15, 201.
Scorpis europaeus, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Scorzonera hispanica, T Gemüse II. 7, 745.
Scutigera coleoptrata, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Scythrops praesagus, T Kuckucksvögel 10, 650.
Seb, T Ägyptische Mythologie 1, 251.
Sebaldusgrab zu Nürnberg, T Bildnerei V. 3, 49.
Secale cereale, T Getreidearten 7, 927.
Secretär, T Raubvögel I. 13, 507.
Sedan, topographische Lage 14, 637.
Seehase, gemeiner, T Fische III. 6, 841.
Seehund, gemeiner, T Seesäugetiere 14, 651.
Seeigel, T Aquarium 1, 795.
—— T Stachelhäuter 15, 130.
Seekatze, T Fische I. 6, 839.
Seeminen, T Torpedos und Seeminen, 15, 760.
Seenelke, T Aquarium I. 1, 795.
Seepferdchen, T Aquarium 1, 795.
—— T Fische II. 6, 839.
Seeraupe, T Würmer 16, 772.
Seerose, dickarmige, T Aquarium 1, 795.
——, grüne, T Aquarium 1, 795.
——, weiße, T Füllung der Blumen 7, 651.
Seesäugetiere, T, 14, 651.
Seeschildkraut, T Ampelpflanzen 1, 572.
Seeschmetterling, T Fische III. 6, 841.
Seeskorpion, T Fische IV. 6, 841.
Seestern, T Stachelhäuter 15, 130.
——, roter, T Aquarium 1, 795.
Seestichling, T Aquarium 1, 795.
Seeteufel, gemeiner, T Fische III. 6, 841.
Sehen 14, 662. 663.
Sehschärfe 14, 663.
Seide (Bearbeitung) 14, 664.
Seidelbast, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Seidenschwanz, europäischer, T Singvögel I. 14, 839.
Seinebrücke am Point du jour zu Paris (Längsschnitt), T Brücken I. 3, 599.
Selfactor, T Baumwollindustrie 2, 592.
Sellerie, T Gemüse I. II. 7, 743. 745.
Semnopitheous entellus, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Semperella Schultzei, T Tiefseeleben S, 711.
Senegambien, Politische Übersichtskarte von Afrika 1, 198.
Sengemaschine, T Appreturmaschinen 1, 784.
Senkbrunnen 8, 555. 558.
—— Herstellungsarten, T Brunnen 3, 626.
Sennesblätter, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Separator, T Butterbereitung 3, 781.
Sepia officinalis, T Mollusken 11, 805.
Sepie, gemeine, T Mollusken 11, 805.
Seps chalcidica, T Reptilien I. 13, 627.
Serbien, K Balkanhalbinsel 2, 399.
Seriema, T Stelzvögel II. 15, 201.
Serinus hortulanus, T Singvögel II. 14, 840.
Serpula contortuplicata, T Aquarium 1, 795.
—— vermicularis, T Würmer 16, 772.
Serranus cabrilla, T Fische IV. 6, 841.
Serval, T Katzen II. 10, 193.
Sesampflanze, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Sesamum indicum, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Sesia apiformis, T Insekten III. 9, 616.
Set, T Ägyptische Mythologie I. 1, 251.
Setaria germanica, T Getreidearten 7, 927.
Setzregal mit Schriftkasten, T Buchdruckerkunst II. 3, 661.
Setzschiff mit Zunge, T Buchdruckerkunst II. 3, 661.
Sewastopol, topographische Lage 14, 742.
Shrapnel 7, 878. 880. 881.
—— T Geschütze I. II. 7, 889. 891.
Sicherheitsfahrstuhl mit Fangvorrichtung, Fangboden und Notfangleine, T Sicherheitsvorrichtungen S, 665.
Sicherheitshaken für Förderschalen, T Sicherheitsvorrichtungen S, 665.
Sicherheitskurbel, T Sicherheitsvorrichtungen S, 665.
Sicherheitslampen, T Bergbau I. 2, 802.
Sicherheits-Mitnehmer für Drehbänke, T Sicherheitsvorrichtungen S, 665.
Sicherheitsventil 4, 813.
Sicherheitsvorrichtungen T, S, 665.
Siebenpunkt, T Insekten I. 9, 616.
Siebenschläfer, T Nagetiere I. 12, 48.
Siebwespe, gemeine, T Insekten IV. 9, 618.
Siebtrommaschine, T Blechbearbeitungsmaschinen 3, 152.
Signalbuch, T Flaggen und Fernsignale des internationalen Signalbuchs S, 330.
Signalhaus, T Eisenbahnen I. 5, 861.
Silberfischchen, T Insekten IV. 9, 618.
Silbergewinnung, T, 14, 820.
Silberstrich, T Insekten II. 9, 616.
Silberwurz, T Alpenpflanzen 1, 476.
Silurus glanis, T Fische I. 6, 839.
Sima (architekt.) S, 669.
Simia Satyrus, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Sinaiticus codex (Textprobe) 2, 953.
Singvögel, T I. II. 14, 839. 840.
Sinkwerk, T Bergbau I. 2, 802.
Siphonia elastica, T Industriepflanzen II. 9, 538.
Siphonops annulatus, T Lurche I. 11, 262.
Siren lacertina, T Lurche I. 11, 262.
Sitta caesia, T Singvögel I. 14, 839.
Sittace militaris, T Papageien 12, 666.
Sittich, T Papageien 12, 666.
Siththermometer 14, 853.
Skelett des Menschen, T, 14, 861.
Skink, T Reptilien I. 13, 627.
Skorpion, europäischer, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Skorpionsfliege, gemeine, T Insekten IV. 9, 618.
Smerinthus tiliae, T Insekten III. 9, 616.
Smilax syphilitica, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Solaster papposus, T Stachelhäuter 15, 130.
Soldanella minima, T Alpenpflanzen 1, 476.
Solpuga araneoides, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Somali, T Afrikanische Menschenstämme 1, 191.
—— T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs S, 265.
Somateria mollissima, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Sonerila, prächtige, T Blattpflanzen 3, 139.
Sonerila superba, T Blattpflanzen 3, 139.
Sonnenblume, T Öl- und Fettpflanzen 12, 427.
Sonnenmaschine 14, 929.
Sonnenmikroskop 9, 496.
Sonnenralle, T Stelzvögel II. 15, 201.
Sonnensystem, K, 14, 931.
Sonnentau, rundblätteriger, T Fleischfressende Pflanzen 6, 893.
Sophienkirche zu Konstantinopel, T Baustile V. 2, 608.
Sophokles, T Bildnerei III. 3, 49.
Sorex pygmaeus, T Insektenfresser 9, 621.
—— vulgaris, T Insektenfresser 9, 621.
Sorghum vulgare, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Southampton, topographische Lage 14, 946.
Spalax typhlus, T Nagetiere II. 12, 48.
Spanien und Portugal, K, 15, 5.
Spanische Fliege, T Insekten I. 9, 616.
Spannrahmen, T Appreturmaschinen 1, 784.
Spannungsregulator, T Elektrotechnik der Gegenwart S, 297.
Spargelmesser, T Gartengeräte 7, 559.
Sparherd, T Kochherde und Kochmaschinen 10, 390.
Spatangus purpureus, T Stachelhäuter 15, 130.
Spaten, T Gartengeräte 7, 559.
Spechte, T, 15, 56.
Spechtmeise, T Singvögel I. 14, 839.
Speckkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Speckmaus, T Handflügler 8, 807.
Speitäubling, T Giftige Pilze 13, 31.
Spektralanalyse, T, 15, 62.
Spektrum, 15, 63.
Spelz, T Getreidearten 7, 927.
Spermophilus citillus, T Nagetiere I. 12, 48.
Sphargis coriacea, T Reptilien II. 13, 627.
Sphex sabulosa, T Insekten IV. 9, 618.
Sphinx pinastri, T Insekten III. 9, 616.
Sphoerogyne latifolia, T Blattpflanzen 3, 139.
Spiegelgalvanometer, T Telegraph und Telephon S, 700.
Spiegelpfau, T Hühnervögel 9, 447.
Spinat, T Gemüse I. 7, 743.
Spindelbank, T Baumwollindustrie 2, 592.
—— T Flachsspinnerei 6, 865.
Spinnentiere und Tausendfüßer, T 15, 84.
Spinnerei 2, 594. 595.
—— T Baumwollindustrie 2, 592.
—— T Flachsspinnerei 6, 865.
Spinnmaschinen 9, 943. 944.
Spiralbohrer, amerikanischer, T Bohrer und Bohrmaschinen 3, 263.
Spirifer calceratus, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
—— speciosus, T Fossile Tiere aus der Silur- und Devonformation 5, 282.
Spiritusfabrikation (Apparat von Pistorius), T Destillation 5, 97.
Spirogyra Weberi, T Algen 1, 400.
Spitzmaus, T Insektenfresser 9, 621.
Spondylus spinosus, T Mollusken 11 805.
Sporangien, T Farne 6, 585.
Sprechgalvanometer, T Telegraph und Telephon S, 700.
Sprechstelle eines deutschen Stadttelephonnetzes, T Telegraph und Telephon S, 700.
Sprengwerk 15, 111.
Spritzgurke, T Cucurbitaceen 4, 707.
Sprotte, T Fische I. 6, 839.
Spulwurm (Kopfende), T Würmer 16, 772.
Spundwand (Bauwesen) S, 678.
Squilla mantis, T Krustentiere 10, 643.
Stachelhäuter, T, 15, 130.
Stachelschwein, T Nagetiere II. 12, 48.
Stacheljaumdraht 15, 131.
Stahlgranate (Wirkung), T Neueste Geschütze S, 368.
Stammwappen der deutschen Regentenhäuser, T Heraldische Typen S, 426.
Stampfkalander, T Appreturmaschinen 1, 784.
Standarten, T Flaggen des Deutschen Reichs S, 330.
Stander, T Flaggen des Deutschen Reichs S, 330.
Staphylinus erythropterus, T Insekten I. 9, 616.
Star, T Singvögel II. 14, 840.
Stärkefabrikation, T, 15, 158.
Staßfurt, Steinsalzbergwerk, T Bergbau II. 2, 802.
Stationsgebäude, T Eisenbahnen II. 5, 863.
Stauropus fagi, T Insekten III. 9, 616.
Steatornis caripennis, T Langhänder 10, 805.
Stechapfel, gemeiner, T Giftpflanzen II. 8, 35.
Stechheber 8, 943.

Digitized by Google

Stechmücke, geringelte, T Insekten I. 9, 616.
Steinbock, T Wiederkäuer 16, 610.
Steinbrech, blaugrüner, T Alpenpflanzen 1, 476.
—, rankiger, T Ampelpflanzen 1, 572.
Steinpilz, T Eßbare Pilze 13, 31.
Steinsalzbergwerk, T Bergbau II. 2, 802.
Steinschloß 8, 795.
Steinwälzer, T Stelzvögel I. 15, 201.
Steißfuß, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Stelzfuß 8, 106.
Stelzvögel, T I. 15, 201.
Stempelapparat für Eisenbahnbillets 3, 58.
Stenographie 15, 207.
Stenopi gracilis, T Halbaffen 8, 720.
Stentor polymorphus, T Protisten und Protozoen 13, 356.
Stephanoceros, T Würmer 16, 772.
Sterbender Gallier, T Bildnerei III. 3, 49.
Sterlet, T Fische I. 6, 839.
Sternbergs Gränlilie, T Ampelpflanzen 1, 572.
Sternkarte des nördlichen Himmels 15, 219.
— des südlichen Himmels 8, 685.
Stettin, topographische Lage 15, 224.
Stichling, T Aquarium 1, 795.
— T Fische II. 6, 839.
Stick-, Strick- und Wirkmaschinen, T, 15, 234.
Stiota pulmonacea, T Flechten 6, 883.
Stil des XIX. Jahrhunderts, T Baustile XII. 2, 608.
Stinktier, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Stipa pennata, T Gramineen 8, 273.
Stockholm und Umgegend, K Schweden und Norwegen 14, 559.
Stomias boa, T Tiefseeleben 8, 711.
Stoppelpilz, T Eßbare Pilze 13, 31.
Storch, T Stelzvögel I. 15, 201.
Storchschnabel (Pantograph) 15, 267.
Stoßmaschine 15, 270.
Strahlapparate 15, 281. 282.
Strandläufer, isländischer, T Stelzvögel I. 15, 201.
Straßburg, Umgegend mit den neuen Befestigungen 15, 287.
Straßburger Münster (neue Uhr), T Uhren 15, 952.
Straußvögel, T, 15, 297.
Streckenmauerungen, T Bergbau I. 2, 802.
Streckenzimmerungen, T Bergbau I. 2, 802.
Strepsiceros cervicapra, T Antilopen I. 1, 718.
Strepsilas interpres, T Stelzvögel I. 15, 201.
Strickmaschinen, T Stick-, Strick- und Wirkmaschinen 15, 234.
Strigops habroptilus, T Papageien 13, 666.
Strix flammea, T Raubvögel II. 13, 507.
Struthio Camelus, T Straußvögel 15, 297.
Strychnos Nux vomica, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Stummelaffe, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
Sturnus vulgaris, T Singvögel II. 14, 840.
Stuttgart, topographische Lage 15, 332.
— Stationsgebäude, T Eisenbahnen II. 5, 863.
— Villa Siegle, T Baustile XII. 2, 608.
Stutzkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Stylonychia mytilus, T Protisten und Protozoen 13, 356.
Styracaster spinosus, T Tiefseeleben 8, 711.
Suaheli, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 265.
Südafrika und Madagaskar, K, 1, 187.
Südamerika, Physikalische Karte von Amerika II. 1, 539.
Südhaus, T Bierbrauerei 3, 31.
Südpolarkarte 13, 110.
Südsee, K, 15, 352.
Suezkanal 15, 355.
Sula bassana, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Sultanshuhn, T Stelzvögel II. 15, 201.
Support, T Drehbänke 5, 536.
Sus plicioeps, T Schweine und Schweinerassen 14, 583.
— scrofa, T Schweine und Schweinerassen 14, 583.
Süßgras, T Gramineen 8, 273.
Süßholz, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Swinemünde, Leuchtturm, T Leuchttürme 11, 36.
Sylvia Luscinia, T Singvögel II. 14, 840.
— rubecula, T Singvögel I. 14, 839.
Synapta inhaerens, T Stachelhäuter 15, 130.
Synotus barbastellus, T Handflügler 8, 807.
Syrnium aluco, T Raubvögel II. 13, 507.
Syrphus festivus, T Insekten I. 9, 616.

T.

Tabakspflanze, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Tachina fera, T Insekten I. 9, 616.
Tachypetes aquila, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Tafelmage 6, 634.
Taguan, roter, T Nagetiere I. 12, 48.
Talegallahuhn, T Hühnervögel 9, 447.
Talpa europaea, T Insektenfresser 9, 621.
Tana, T Insektenfresser 9, 621.
Tange, T Algen 1, 400.
Tangentenboussole, T Galvanismus 7, 501.
Taenia mediocanellata 2, 430.
— solium 2, 429—31.
Taeniocampa gothica, T Insekten III. 9, 616.
Tanne, T Nadelhölzer: Waldbäume IV. 12, 44.
Tapayaxin, T Reptilien I. 13, 627.
Tapioca, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Tarantelskorpion, langarmiger, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Tarapa, T Papageien 12, 666.
Tarpan, T Einhufer 5, 837.
Tarrapflanze, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Tarsius spectrum, T Halbaffen 8, 720.
Taschenkrebs, gemeiner, T Aquarium 1, 795.
Tasmanier, T Australische Rasse und Kultur 2, 266.
Taster (Greifzirkel) 8, 335.
Tauben, T, 15, 493.
— T Geflügel 7, 645.
Taucher, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Taumellolch, T Gramineen 8, 273.
Tauret, T Insektenfresser 9, 621.
Tausendfüßer, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Tealia crassicornis, T Aquarium 1, 795.
Teer (Apparat zur Destillation von Braunkohlen-Teer), T Destillation 5, 97.
Tefnut, T Ägyptische Mythologie 1, 251.
Teigteilmaschine, T Brotbäckerei 3, 582.
Telegraph und Telephon, T, 15, 528; 8, 700.
Telegraphie (Morsesches Alphabet) 15, 530.
Telenomus terebrans, T Insekten IV. 9, 618.
Telephon, T Elektrotechnik der Gegenwart 8, 297.
— T Telegraph und Telephon 15, 528; 8, 700.
Telephonbrücke, T Elektrotechnik der Gegenwart 8, 297.
Teleskop 6, 699—701.
Temperatur-Zonen der Erde, T Planigloben der Erde 6, 267.
Templerturm in den Pyrenäen, T Burgen 3, 737.
Ten-Brink-Feuerung, T Dampfkessel 4, 810.
Tenebrio molitor, T Insekten I. 9, 616.
Tennet, T Ägyptische Mythologie 1, 251.
Tenthredo ventricosa, T Schädliche Insekten 9, 618.
Terebella emmalina, T Würmer 16, 772.
Terracottabecher, griechischer 2, 664.
Terracottagefäße, antike, T Keramik 10, 238.
Tetrao, T Hühnervögel 9, 447.
Tetrastemma, T Würmer 16, 772.
Textularia Mariae, T Protisten und Protozoen 13, 356.
Thalassicolla pelagica, T Protisten und Protozoen 13, 356.
Thea viridis, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Theben (Ägypten), K Das Alte Ägypten II. 1, 243.
— — Tempel Medinet-Habu, T Ägyptische Architektur I. 1, 247.
Thecla betulae, T Insekten II. 9, 616.
Thee, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Theobroma Cacao, T Nahrungspflanzen I. 12, 55.
Theodolith 15, 614. 615.
Theodorich (vom Grabmal des Kaiser Max zu Innsbruck), T Bildnerei V. 3, 49.
Thermometer 7, 954; 14, 853.
Theseustempel zu Athen, T Baustile II. 3, 606.
Theuerdanktypen 3, 657.
Thomisus vatius, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Thonwarenfabrikation, T, 15, 651.
Thot (Relief zu Luxor), T Bildnerei I. 3, 49.
Thrips cerealium, T Insekten IV. 9, 618.
Thumerstein (Krystallgestalt) 3, 298.
Thunfisch, gemeiner, T Fische III. 6, 841.
Thüringische Staaten, K Sachsen, Königreich, preuß. Provinz Sachsen (südlicher Teil) und Thüringische Staaten 14, 63.
Thürschließer 15, 671.
Thylacinus cynocephalus, T Beuteltiere 2, 923.
Thynnus vulgaris, T Fische III. 6, 841.
Thyris fenestrella, T Insekten II. 9, 616.
Tichodroma muraria, T Singvögel II. 14, 840.
Tiefseeforschung, T, 15, 683.
Tiefseeleben, T, 8, 711.
Tiger, T Katzen II. 10, 193.
Tigertatze, T Katzen II. 10, 193.
Tilia parvifolia, T Laubhölzer: Waldbäume II. 10, 843.
Tinkturen, heraldische, T Heraldische Typen 8, 496.
Tirol und Vorarlberg, K Kärnten, Krain, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg 10, 144.
Ironische Noten 15, 207.
Tiryns, Ausgrabungen, T Ausgrabungen von Mykenä, Orchomenos, Tiryns und Troja 14, 406.
Titicaca-Insel, Tempelruinen, T Amerikanische Altertümer 1, 546.
Tollgerste (Taumellolch), T Gramineen 8, 273.
Tollkirsche, T Giftpflanzen II. 8, 88.
Tölpel, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Tolypeutes conurus, T Zahnarme Säugetiere 16, 839.
Tonnengewölbe 8, 5.
Torpedoboot, T Torpedos und Seeminen 15, 760.
Torpedos und Seeminen, T, 15, 760.
Tortrix scytale, T Reptilien II. 13, 627.
Totengräber, T Insekten I. 9, 616.
Totenkopf, T Insekten III. 9, 616.
Totes Gleis 8, 723.
Toul, topographische Lage 8, 734.
Toulon, topographische Lage 15, 777.
Toxotes jaculator, T Fische IV. 6, 841.
Trachinus draco, T Fische III. 6, 841.
Tragelaphus scriptus, T Antilopen I. 1, 718.
Träger 15, 788. 789.
Tragopogon porrifolius, T Gemüse II. 7, 745.
Trajanssäule zu Rom, T Baustile IV. 2, 608.
Trampeltier, T Kamele und Kamelparaliden 10, 47.
Transformator, T Elektrotechnik der Gegenwart 8, 297.

Digitized by Google

Transmissionen 15, 801. 802.
Transportschraube 15, 804.
Transversale Schieferung 6, 553.
Trappe, T Stelzvögel I. 15, 201.
Traubenkrankheit, T Pflanzenkrankheiten 12, 898.
Trauerkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Treppenrost, T Feuerungsanlagen 6, 759.
Treppe, weiche 8, 274.
Treppenwerk, eisernes, T Brücken II. 3, 601.
Tretwerke 15, 829.
Trichechus rosmarus, T Seesäugetiere 14, 651.
Trichinen 15, 835.
Trichocephalus, T Würmer 16, 772.
Trichoglossus Novae-Hollandiae, T Papageien 12, 666.
Tricycle, T Velocipede 16, 143.
Triebwerke 15, 801. 802.
Triest, topographische Lage 15, 842.
Trieur, T Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen II. 10, 795.
Trigla hirundo, T Fische IV. 6, 841.
Triloculina gibba, T Protisten und Protozoen 13, 356.
Tringa canutus, T Stelzvögel I. 15, 201.
Trionyx ferox, T Reptilien II. 13, 627.
Triticum, T Getreidearten 7, 927.
Trochilus, T Kolibris 10, 408.
Trockenmaschine, T Appreturmaschinen 1, 784.
Trockenmühle 3, 165.
Troglodytes Gorilla, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
—— niger, T Affen der Alten Welt I. 1, 170.
—— parvulus, T Singvögel I. 14, 839.
Troja, Ausgrabungen, T Ausgrabungen von Mykenä, Orchomenos, Tiryns und Troja 14, 408.
Trombidium holosericeum, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Trommelbeschützer (Marshall) für Dreschmaschinen, T Sicherheitsvorrichtungen 8, 665.
Trompe (Bauwesen) 8, 728.
Trompetervogel, T Stelzvögel II. 15, 201.
Tropfsteinhöhle auf Antiparos, T Höhlen 9, 325.
Tropidonotus natrix, T Reptilien II. 13, 627.
Tropikvogel, T Schwimmvögel I. 14, 613.
Trüffel, T Eßbare Pilze 13, 31.
Trümmerachat 1, 102.
Truthühner, T Geflügel 7, 645.
Trypeta cerasi, T Schädliche Insekten 9, 618.
Tuber cibarium, T Eßbare Pilze 13, 31.
Tuberkelbacillen 15, 890.
Tukan, T Kuckucksvögel 10, 650.
Tunesien, K Algerien und Tunesien 1, 404.
Tunis, topographische Lage 15, 905.
Tüpfelfarn, männlicher, T Farne 6, 585.
Turdus merula, T Singvögel II. 14, 840.
Turin, topographische Lage 15, 913.
Türkei, asiatische, K Westasien I. 2, 56.
—— europäische, T Balkanhalbinsel 2, 399.
Türkin (Kiptschakin), T Asiatische Menschenstämme 2, 58.
Turmalinzange 15, 920.
Turnix sylvatica, T Hühnervögel 9, 447.
Turtur auritus, T Tauben 15, 493.
Typen, heraldische, T, 8, 426.

U.

Uferfliege, größte, T Insekten IV. 9, 618.
Uhr, elektrische, T Elektrische Klingeln, Läutewerke und Uhren 6, 11.
Uhren, T, 15, 952.
Uhu, T Raubvögel II. 13, 507.
Ulme, T Laubhölzer: Waldbäume II. 10, 843.
Ulmus effusa, T Laubhölzer: Waldbäume II. 10, 843.
—— montana, T Laubhölzer: Waldbäume II. 10, 843.
Umsteuerungen 16, 16.
Ungarn und Galizien, K, 16, 25.
Universalgelenk 16, 40.
Universal-Meßbrücke, T Elektrotechnik der Gegenwart 8, 297.
Unke, T Lurche II. 11, 262.
Unterbrechungsrad (Blitzrad) 3, 176.
Unze, T Katzen II. 10, 193.
Upupa epops, T Kuckucksvögel 10, 650.
Urgeschichte, T I. II. 16, 66.
Ursus, T Bären 2, 462.
—— spelaeus, T Säugetier-Reste aus dem Diluvium 5, 356.
Usnea barbata, T Flechten 6, 883.
—— longissima, T Flechten 6, 883.

V.

Vampyr, blutsaugender, T Handflügler 8, 807.
Vanellus cristatus, T Stelzvögel I. 15, 201.
Vanessa Atalanta, T Insekten II. 9, 616.
—— C-album, T Insekten II. 9, 616.
Vanilla planifolia, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Vanille, T Offizinelle Pflanzen II. 12, 395.
Vaucheria sessilis, T Algen 1, 400.
Veilchenwurz, T Offizinelle Pflanzen I. 12, 395.
Velocipede, T, 16, 143.
Venedig, topographische Lage 16, 152.
—— Palast Pesaro, T Baustile IX. 2, 608.
—— San Marco (Grundriß), T Baustile V. 2, 608.
Venezuela, K Columbia, Venezuela, Ecuador, Peru und Bolivia 4, 521.
Ventil 4, 813. 816. 821; 16, 157.
Ventilation, T, 16, 158.
Ventilator 16, 160.
Ventilsteuerung 4, 819. 821.
Venus, mediceische, T Bildnerei III. 3, 49.
—— von Melos (Milo), T Bildnerei II. 3, 49.
—— München, T Bildnerei II. 3, 49.
—— und Adonis (Canova), T Bildnerei VI. 3, 49.
Venushaar, T Farne 6, 585.
Verbreitung der wichtigsten Kulturgewächse I. II., K, 8, 591.
—— wichtiger und charakteristischer Wirbeltiere, K, 8, 714.
Verdachung 8, 740. 741.
Verdun-sur-Meuse, topographische Lage 8, 741.
Vereinigte Staaten von Amerika, politische Übersichtskarte 16, 175.
———— östliche und westliche Hälfte 16, 176.
Verkehrskarte von Deutschland und den Nachbarländern 5, 214.
Verkündigung (Donatello), T Bildnerei V. 3, 49.
Vermilia contigera, T Würmer 16, 772.
Verrucaria rupestris, T Flechten 6, 883.
Versailles, Pavillon des Trianon, T Baustile XI. 2, 608.
Versatzung (Bauwesen) 8, 744.
Versenkung (Bauwesen) 8, 744.
Vespa vulgaris, T Insekten IV. 9, 618.
Vespertilio murinus, T Handflügler 8, 807.
Vesperugo noctula, T Handflügler 8, 807.
Vicuña, T Kamele und Kameloparda liden 10, 47.
Vidua paradisea, T Singvögel II. 14, 840.
Viehwage, T Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen II. 10, 795.
Vielfraß, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Vielfuß, gemeiner, T Spinnentiere und Tausendfüßer 15, 84.
Viereck (Schmetterling), T Insekten II. 9, 616.
Vierpunkt, T Würmer 16, 772.
Vierzehnheiligen, Gnadenaltar der Kirche, T Altäre 1, 488.
Viola alpina, T Alpenpflanzen 1, 476.
Vischer, Peter (Statuette zu Nürnberg), T Bildnerei V. 3, 49.
Visier 8, 797. 798. 803. 804.
Viverra Genetta, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs, T, 8, 265.
Voltasche Batterie, T Galvanismus 7, 501.
Voltascher Kondensator 6, 13.
—— Lichtbogen (Pole desselben), T Elektrische Lampen und Maschinen 6, 17.
Voltasches offenes Element 6, 27.
Vorticella, T Protisten und Protozoen 13, 356.
Vulpanser tadorna, T Schwimmvögel II. 14, 614.
Vultur monachus, T Raubvögel II. 13, 507.

W.

Wachsmotte, T Insekten III. 9, 616.
Wachtel, T Hühnervögel 9, 447.
Wage 1, 852; 2, 828; 3, 605; 4, 233; 6, 634; 9, 585; 16, 368. 369.
—— T Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen II. 10, 795.
—— T Münzwesen 11, 942.
Waidpflanze, T Farbepflanzen 6, 575.
Wakuafi, Wakuafi-Frau, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs, 8, 265.
Wal, T Seesäugetiere 14, 651.
Walbaumsche Fraktur (Brockhaus) 3, 659.
Waldenburgs pneumatischer Apparat 10, 454.
Waldhund, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Wales, K England und Wales 6, 145.
Walfisch, gemeiner, T Seesäugetiere 14, 651.
Walkmaschine, T Appreturmaschinen 1, 784.
Walroß, T Seesäugetiere 14, 651.
Walzwerk, T Eisenerzeugung 5, 897.
Wanze, T Insekten IV. 9, 618.
Wappen der Landgrafschaft Elsaß 8, 300.
—— der wichtigsten Kulturstaaten, T I. II. 16, 432. 433.
—— von Lothringen 8, 507.
—— der freien Städte, T Heraldische Typen 8, 426.
Wappenschild in der Manier des 13.—17. Jahrhunderts, T Heraldische Typen 8, 426.
—— aus der Zopfzeit, T Heraldische Typen 8, 426.
Wappentierchen, T Würmer 16, 772.
Waran, T Reptilien I. 13, 627.
Warschau, topographische Lage 16, 445.
Wartburg (Grundplan) 16, 447.
—— (15. Jahrh.), T Burgen 3, 737.
—— (Partie aus dem Festsaal), T Burgen 3, 737.
Warwick-Castle, T Burgen 3, 737.
Waschbär, T Bären 2, 462.
Waschmaschine 16, 455. 456.
Waschrad, T Appreturmaschinen 1, 784.
Wasserbock, T Antilopen II. 1, 719.
Wasserhuhn, T Stelzvögel II. 15, 201.
Wasserkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Wasser- und Windmotoren, T, 16, 466.
Wassersäulenkunst, T Bergbau III. 2, 804.
Wasserschnecke 1, 852.
Wasserschraube 1, 852.
Wasserschwein, T Nagetiere II. 12, 48.
Wasserskorpion, grauer, T Insekten IV. 9, 618.
Wasserstandszeiger 8, 753.
—— magnetischer, T Dampfkessel 4, 810.
Wasserstation einer Eisenbahn, T Eisenbahnen I. 5, 861.
Wasserwanze, gemeine, T Insekten IV. 9, 618.
Wasserwerk zu Dresden (Hauptbrunnen), T Brunnen 3, 626.
Wasserzersetzungsapparat 6, 34.
Wateita, Wateita-Frau, T Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs 8, 265.
Waterloo, Schlachtfeld, 16, 475.
Weber (entomol.), T Insekten I. 9, 616.
Weberei, T, 16, 487.

Digitized by Google

Weberkarde, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Wechselburg, Altar, T Altäre 1, 488.
Wechselstrommaschine, T Elektrotechnik der Gegenwart S, 297.
Wecker, elektrischer, T Elektrische Klingeln, Läutewerke und Uhren 6, 11.
Wegwespe, gemeine, T Insekten IV. 9, 618.
Wehr 16, 503.
Weiche, T Eisenbahnen I. 5, 861.
Weide, netzblätterige, T Alpenpflanzen 1, 476.
Weihe, T Raubvögel I. 13, 507.
Weißenburg, Schlachtfeld 16, 528.
Weißes C, T Insekten II. 9, 616.
Weizen, T Getreidearten 7, 927.
Wellblech 16, 537.
Wels, gemeiner, T Fische I. 6, 839.
Weltverkehr, Übersichtskarte, 16, 547.
Wendegetriebe 16, 548.
Wendehals, T Spechte 15, 56.
Wergkrempel, T Flachsspinnerei 6, 865.
Wergstreckmaschine, T Flachsspinnerei 6, 865.
Werre, gemeine, T Schädliche Insekten 9, 618.
Wespe, gemeine, T Insekten IV. 9, 618.
Wespenbiene, rothörnige, T Insekten IV. 9, 618.
Westasien I. II., K, 2, 56. 57.
Westfalen, preuß. Provinz, K Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau (preuß. Provinzen) und Großherzogtum Hessen I. II. 13, 669.
Westpreußen, K Provinzen Ost- und Westpreußen 13, 271.
Wetermaschine (Drosselmaschine), T Baumwollindustrie 2, 592.
Wettertelegraph S, 757.
Whipper, T Baumwollindustrie 2, 592.
Widerthon, T Farne 6, 585.
Wiedehopf, europäischer, T Kuckucksvögel 10, 650.
Wiederkäuer, T, 16, 610.
Wien, Brunnen (Rafael Donner), T Bildnerei VI. 3, 49.
—— neues Rathaus, T Wiener Bauten 16, 616.
—— Reichsratsgebäude, T Wiener Bauten 16, 616.
—— und Umgegend, K, 16, 615.
Wiener Bauten, T, 16, 616.
Wiesel, T Kleinere Raubtiere 13, 507.
Wildkatze, T Katzen I. 10, 193.
Wind, elektrischer, T Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen 6, 9.
Winde, T Hebeapparate 8, 937.
——, chinesische 5, 342.
Windhalm, T Gramineen 8, 273.
Windmotoren, T Wasser- und Windmotoren 16, 466.
Winkelhaken mit Keilverschluß, T Buchdruckerkunst II. 3, 661.
Winkelmesser 2, 101.
Wirkmaschinen, T Stick-, Strick- und Wirkmaschinen 15, 234.
Wirkung der Stahlgranate, T Neueste Geschütze S, 368.
Wirsing, T Gemüse I. 7, 743.
Wisent, T Wiederkäuer 16, 610.
Witwen-Aktinie, T Aquarium 1, 795.
Wolf, T Wilde Hunde und Hyänen 9, 464.
Wolfsmilchkraut, T Giftpflanzen I. 8, 34.
Wolkenachat 1, 102.
Wollkäfer, T Insekten I. 9, 616.
Wollspinnerei, T, 16, 740.
Wombal, T Beuteltiere 2, 923.
Wörth, Schlachtfeld 16, 758.
Würmer, T, 16, 772.
Wurstfüllmaschine, T Fleischwarenfabrikation 6, 895.
Wurststopfmaschine, T Fleischwarenfabrikation 6, 895.
Württemberg, Baden und Hohenzollern K, 16, 775.

X.

Xanthos, Harpyienmonument, T Bildnerei II. 3, 49.
Xenos resparum, T Insekten IV. 9, 618.
Xiphias gladius, T Fische III. 6, 841.
Xylocopa violacea, T Insekten IV. 9, 618.

Y.

Yack, T Wiederkäuer 16, 610.
Yamswurzel, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Ypsilothuria attenuata, T Tiefseefische S, 711.

Z.

Zabrus gibbus, T Schädliche Insekten 9, 618.
Zählwerke 16, 826. 827.
Zahnarme Säugetiere, T, 16, 829.
Zahnräder 16, 832. 833.
Zainwalzwerk, T Münzwesen 11, 942.
Zander, T Fische IV. 6, 841.
Zapfen (Bauwesen) S, 766.
Zärthe, T Fische II. 6, 839.
Zaunkönig, europäischer, T Singvögel I. 14, 839.
Zaunrübe, T Cucurbitaceen 4, 707.
Zaunschere, T Gartengeräte 7, 559.
Zea Mays, T Nahrungspflanzen II. 12, 55.
Zebra, T Einhufer 5, 827.
Zeichen, meteorologische II, 667.
Zeitdifferenz 16, 855.
Zerstreuungslinse 16, 898.
Zibetbeutler, T Beuteltiere 2, 921.
Ziegenmelker (europäische Nachtschwalbe), T Langhänder 10, 805.
Ziehbank 5, 521.
Ziesel, gemeines, T Nagetiere I. 12, 48.
Zinkgewinnung 16, 920.
Zittergras, T Gramineen 8, 273.
Zuckerfabrikation, T, 16, 952.
Zuckerrohr, T Industriepflanzen II. 9, 588.
Zulu, T Afrikanische Menschenrassen 1, 191.
Zündnadelgewehr 7, 879.
—— T Handfeuerwaffen I. 8, 796.
Zürich, topographische Lage 16, 968.
Zwiebel, T Gemüse II. 7, 745.
Zwischenstation (Bahnhofsanlage), T Eisenbahnen I. 5, 861.
Zwischenstations-Gebäude, T Eisenbahnen II. 5, 863.
Zwölffeder, T Insekten III. 9, 616.
Zygaena lonicerae, T Insekten III. 9 616.

Digitized by Google

Systematisches Verzeichnis

der

Tafeln und Karten.

(S bedeutet Supplementband, die römischen Ziffern hinter dem Titel der Tafel bezeichnen die Nummern der Tafeln.)

	Band	Seite
Anatomie des Menschen.		
Auge (Chromotafel)	2	198
Bänder	2	425
Baucheingeweide	2	565
Blutgefäße (Chromotafel)	3	208
Brusteingeweide	3	635
Gehirn	7	663
Gehörorgan	7	673
Herz	9	167
Muskeln	12	15
Nerven	12	139
Schädel	14	286
Skelett	14	861
Astronomie.		
Kometen	10	436
Mondkarte	11	818
Sonnensystem	14	931
Sternkarte des nördlichen Himmels	15	219
—— des südlichen Himmels	S	685
Botanik.		
Allgemeines.		
Befruchtung und Bestäubung	2	902
Blatt	3	133
Blüte und Blütenstand	3	202
Füllung der Blumen	7	651
Pflanzenkrankheiten (Chromotafel)	12	898
Verbreitung der wichtigsten Kulturgewächse I. II.	S	591
Arten und Gruppen.		
Algen	1	400
Alpenpflanzen	1	476
Bacterien (Chromotafel)	S	101
Cucurbitaceen	4	707
Farne	6	585
Flechten	6	883
Fleischfressende Pflanzen	6	893
Gramineen	S	273
Palmen I. II.	12	642
Nutzpflanzen.		
Farbepflanzen	6	575
Gemüse I. II.	7	743. 745
Getreidearten	7	927
Giftpflanzen I. II. (Chromotafeln)	S	34. 35
Industriepflanzen I. II.	9	588
Laubhölzer: Waldbäume I—III.	10	843
Nadelhölzer: Waldbäume IV.	12	44
Nahrungspflanzen I. II.	12	55
Offizinelle Pflanzen I. II.	12	895
Öl- und Fettpflanzen	12	427
Pilze, eßbare (Chromotafel)	13	31
——, giftige (Chromotafel)	13	81
Zier- und Zimmerpflanzen.		
Ampelpflanzen	1	572
Blattpflanzen	3	139
Kaktusgewächse	10	17
Chemie.		
Chemisches Laboratorium	4	231
Destillation	5	97
Geologie, Mineralogie und Paläontologie.		
Diamanten	5	299
Erzlagerstätten	6	341
Geologische Karte von Deutschland	5	207
—— —— von Österreich-Ungarn	S	574
Höhlen	9	325
Krystalle	10	645
Säugetier-Reste aus dem Diluvium	5	356
Tiere, fossile, aus der Silur- und Devonformation	5	282
Kriegswesen.		
Feldbefestigung	6	649
Festungsbau	6	727
Geschütze I. II.	7	889. 891
——, neueste	S	368
Handfeuerwaffen I. II.	S	798. 802
——, neueste	S	416
Küstenbefestigung	10	708
Kulturgeschichte.		
Ägyptische Altertümer	1	249
—— Mythologie	1	251
Amerikanische Altertümer	1	546
Assyrische Altertümer	2	86
Heraldische Typen	S	426
Insignien	9	622
Münzen	11	940
Orden, die wichtigsten (Chromotafel)	12	464
Ornamente, polychrome (Chromotafel)	12	491
Schrift I—III.	14	496
Urgeschichte I. II.	16	66
Wappen der wichtigsten Kulturstaaten I. (Chromotafel)	16	432
—— der wichtigsten Kulturstaaten II.	16	433

Digitized by Google

	Band	Seite
Kunstgeschichte.		
Baukunst.		
Ägyptische Architektur	1	247
Alhambra	1	416
Altane und Balkone	1	437
Altäre	1	488
Arabesken	1	803
Athen, Akropolis	2	118
Baustile I—XII.	2	608
Berliner Bauten	2	848
Brücken I. II.	3	599. 601
Brunnen	3	626
Burgen	3	737
Dach	4	762
Kölner Dom	10	420
Krankenhaus zu St. Jakob in Leipzig	10	572
Londoner Bauten	11	165
Mykenä, Orchomenos, Tiryns und Troja: Ausgrabungen	14	408
Olympia: Ausgrabungen	12	428
Pariser Bauten	12	703
Pergamon: Ausgrabungen	12	808
Pompeji: Ausgrabungen	13	158
Rom, das alte	13	769
Wiener Bauten	16	616
Bildhauerkunst und Erzguß.		
Bildnerei I—VII.	3	49
Niederwaldbdenkmal	12	230
Olympia: Ausgrabungen	12	428
Pergamon: Ausgrabungen	12	808
Kunstindustrie.		
Buchdruckerkunst I. (Chromotafel)	3	653
Büchereinbände	3	647
Diamanten	5	299
Elfenbeinarbeiten	6	49
Glas II.	8	83
Goldschmiedekunst	8	170
Keramik (Chromotafel)	10	238
Mosaik	11	882
Mykenä, Orchomenos, Tiryns und Troja: Ausgrabungen	14	408
Pompeji: Ausgrabungen	13	158
Renaissance (Chromotafel)	13	618
Land- und Hauswirtschaft.		
Fischerei.		
Angelfischerei	1	640
Netzfischerei	6	847
Maschinen und Geräte.		
Dampf-Bodenkultur	4	806
Drainierung	5	526
Dreschmaschinen	5	551
Gartengeräte	7	559
Landw. Geräte und Maschinen I. II.	10	795
Tierzucht und -Rassen.		
Aquarium	1	795
Biene und Bienenzucht	3	27
Fischzucht, künstliche	6	851
Geflügel	7	645
Hunderassen	9	466
Pferderassen	12	889
Rindviehrassen	13	713
Schafrassen	14	288
Schweine und Schweinerassen	14	583

	Band	Seite
Meteorologie und Hydrographie.		
Gletscher und Eisberge	8	104
Isothermen	9	696
Polarlicht (Chromotafel)	13	115
Regenkarte von Europa	13	556
Tiefseeforschung	15	683
Physik.		
Spektralanalyse (Chromotafel)	15	62
Seewesen.		
Dampfschiff I. II.	4	825. 826
Flaggen des Deutschen Reichs (Chromotafel)	8	330
—— der wichtigsten Staaten (Chromotafel)	6	869
—— und Fernsignale des internat. Signalbuchs (Chromotafel)	8	330
Korvette: Ausfallkorvette	10	546
Leuchttürme	11	36
Rettungswesen zur See	8	619
Schiffstypen I.: Kriegsschiffe	14	343
Schiffstypen II.: Handelsschiffe	14	343
Torpedos und Seeminen	15	760
Technologie.		
Elektrotechnik.		
Elektrische Entladung und Elektrisiermaschinen	6	9
—— Klingeln, Läutewerke u. Uhren	6	11
—— Lampen und Maschinen	6	17
Elektrotechnik der Gegenwart	8	297
Galvanismus	7	501
Telegraph und Telephon	15	523
	8	700
Gewerbe- und Fabrikwesen, Maschinen.		
Appreturmaschinen	1	784
Baumwollindustrie	2	592
Bergbau I—III.	2	802. 804
Bierbrauerei	3	31
Blechbearbeitungsmaschinen	3	152
Bohrer und Bohrmaschinen	3	263
Brotbäckerei	3	582
Buchbinderkunst	3	651
Buchdruckerkunst II.	3	661
Butterbereitung	3	781
Calorische Maschinen	3	851
Chokoladenfabrikation	4	333
Dampfkessel	4	810
Dampfmaschinen I. II.	4	817. 819
Drehbänke	5	536
Edelsteinschleiferei	5	751
Eisenbahnen I. II.	5	861. 863
Eisenerzeugung	5	897
Eisengießerei	5	903
Faßfabrikation	6	597
Feuerspritzen	6	757
Feuerungsanlagen	6	759
Flachsspinnerei	6	865
Fleischwarenfabrikation	6	895
Gasbeleuchtung	7	569
Gaskraftmaschinen	7	576
Glas I.	8	78
Goldgewinnung	8	155
Hebeapparate	8	937
Heizung	9	72
Holzbearbeitungsmaschinen	9	349

Digitized by Google

	Band	Seite
Kochherde und Kochmaschinen	10	390
Kupfergewinnung	10	676
Lederfabrikation	10	887
Lokomobilen und transportable Dampfmaschinen	11	156
Lokomotiven	11	157
Luftschiffahrt	11	241
Mehlfabrikation	11	580
Metallurgie	11	660
Münzwesen	11	942
Nähmaschinen	12	52
Öfen	12	388
Papierfabrikation	12	669
Pressen	13	267
Pumpen	13	390
Schnellpressen	14	447
Sicherheitsvorrichtungen	8	665
Silbergewinnung	14	820
Stärkefabrikation	15	158
Stick-, Strick- und Wirkmaschinen	15	234
Thonwarenfabrikation	15	651
Uhren	15	952
Velocipede	16	143
Ventilation	16	158
Wasser- und Windmotoren	16	466
Weberei	16	487
Wollspinnerei	16	740
Zuckerfabrikation	16	952
Völkerkunde.		
Afrikanische Kultur	1	193
—— Menschenstämme	1	191
Amerikanische Menschenstämme	1	550
Asiatische Menschenstämme	2	58
Australische Rasse und Kultur	2	266
Chinesische Kultur	4	281
Menschenrassen (Chromotafel)	11	622
Urgeschichte I. II.	16	66
Verbreitung der Menschenrassen nach F. Müller und O. Peschel	11	622
Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten) des Deutschen Reichs (Chromotafel)	8	265
Zoologie.		
Allgemeines.		
Verbreitung wichtiger und charakteristischer Wirbeltiere	8	714
Säugetiere.		
Affen der Alten Welt I. II.	1	170
—— der Neuen Welt	1	171
Antilopen I. II.	1	718. 719
Bären	2	462
Beuteltiere	2	923
Einhufer	5	827
Halbaffen	8	720
Handflügler	8	807
Hirsche	9	258
Wilde Hunde und Hyänen	9	464
Insektenfresser	9	621
Kamele und Kameloparbaliden	10	47
Katzen I. II.	10	193
Nagetiere I. II.	12	48
Kleinere Raubtiere	13	507
Rüsseltiere	13	918
Schweine und Schweinerassen	14	583
Seesäugetiere	14	651
Wiederkäuer	16	610
Zahnarme Säugetiere	16	829
Vögel.		
Hühnervögel	9	447
Kolibris	10	408
Kuckucksvögel	10	650
Langhänder	10	805
Papageien	12	666
Raubvögel I. II.	13	507
Schwimmvögel I. II.	14	613. 614
Singvögel I. II.	14	839. 840
Spechte	15	56
Stelzvögel I. II.	15	201
Straußvögel	15	297
Tauben	15	493
Reptilien und Amphibien.		
Lurche I. II.	11	262
Reptilien I. II.	13	627
Fische.		
Fische I—IV.	6	839. 841
Insekten.		
Insekten I—IV.	9	616. 618
Schädliche Insekten	9	618
Spinnentiere und Tausendfüßer.		
Spinnentiere und Tausendfüßer	15	84
Krustentiere.		
Krustentiere	10	643
Niedere Tiere.		
Molusken	11	805
Molluskoiden	11	806
Protisten und Protozoën	13	356
Stachelhäuter	15	130
Tiefseeleben	8	711
Würmer	16	772
Geographie.		
Allgemeines.		
Atlantischer Ocean	2	139
Dampfschiffahrts-Verbindung des Weltverkehrs im Atlant. Ocean	4	829
Erde, Planigloben	6	267
Indischer Ocean	9	572
Meeresströmungen	11	572
Mittelländisches Meer	11	776
Nordpolarkarte	13	110
Südpolarkarte	13	110
Südsee	15	352
Übersichtskarte der Kolonien europäischer Staaten	10	425
Übersichtskarte des Weltverkehrs	16	547
Afrika.		
Afrika, physikalische Karte	1	189
—— Übersichtskarte	8	10
—— politische Übersichtskarte	1	198
—— nordöstliches, und Arabien	1	185
—— nordwestliches	1	183
Südafrika und Madagaskar	1	187
Algerien und Tunesien	1	404
Kapstaaten	10	85
Amerika.		
Amerika, physikalische Karte I.: Nordamerika	1	538

Digitized by Google

	Band	Seite
Amerika, physikalische Karte II.: Südamerika	1	539
Nordamerika, polit. Übersichtskarte	12	277
Südamerika, polit. Übersichtskarte	15	342
Vereinigte Staaten von Amerika, politische Übersichtskarte	16	175
—— —— östliche Hälfte	16	176
—— —— westliche Hälfte	16	176
Antillen	1	717
Brasilien	3	449
Britisch Nordamerika und Alaska	3	558
Columbia, Venezuela, Ecuador, Peru und Bolivia	4	521
La-Plata-Staaten, Chile ꝛc.	10	815
Mexiko und Centralamerika	11	681
Asien.		
Asien, physikalische Übersichtskarte	2	52
—— politische Übersichtskarte	2	60
Nord- und Mittelasien	2	54
Westasien I. II.	2	56. 57
China, Korea und Japan	4	275
Ostindien I. II.	12	558
Palästina	12	625
Australien.		
Australien und Neuseeland	2	259
Oceanien und Australisches Festland	12	369
Europa.		
Europa, Dichtigkeit der Bevölkerung	6	443
—— ethnographische Karte	6	439
—— physikalische Karte	6	437
—— politische Übersichtskarte	6	445
Deutsches Reich.		
Deutsches Reich, Übersichtskarte der Eisenbahnen	8	264
—— —— Industriekarte	5	213
—— —— politische Übersichtskarte	5	205
—— —— und Grenzgebiete, Bevölkerungsdichtigkeit (Volkszählung von 1880)	5	211
—— —— Kolonien und Schutzgebiete I. II.	8	265
Deutschland, geologische Karte	5	207
—— und Nachbarländer, Berg- und Flußkarte	5	209
—— —— Verkehrskarte	5	214
Bayern	2	618
Brandenburg. Provinz Sachsen, nördl. Teil (preuß. Provinzen)	3	435
Elsaß-Lothringen u. Bayrische Pfalz	6	77
Hannover, Schleswig-Holstein (preuß. Provinzen) und nordwestdeutsche Staaten	8	822
Mecklenburg und Pommern	11	554
Ost- u. Westpreußen (preuß. Prov.)	13	271
Posen (preuß. Provinz)	13	208
Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau (preuß. Provinzen) u. Großherzogtum Hessen. I.: Nördliche Hälfte	13	669
—— —— Hessen-Nassau (preuß. Provinzen) und Großherzogtum Hessen. II.: Südliche Hälfte	13	669
Sachsen (Königreich), Sachsen, südlicher Teil (preuß. Provinz) und Thüringische Staaten	14	63
Schlesien (preuß. Provinz)	14	389
Württemberg, Baden, Hohenzollern	16	775

	Band	Seite
Österreich-Ungarn.		
Österreich-Ungarn, Übersichtskarte der Eisenbahnen	8	574
—— —— ethnogr. Übersichtskarte	12	538
—— —— geolog. Karte	8	574
—— —— physik. Übersichtskarte	12	538
—— —— polit. Übersichtskarte	12	538
Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien	3	247
Kärnten, Krain, Salzburg, Steiermark, Tirol und Vorarlberg	10	144
Österreich ob der Enns, Österreich unter der Enns	12	534
Österreichisches Küstenland, Dalmatien, Kroatien, Slavonien ꝛc.	12	538
Ungarn und Galizien	16	25
Übrige europäische Staaten.		
Alpen, Übersicht in Höhenstufen	1	457
Balkanhalbinsel	2	399
Dänemark und Südschweden	4	841
England und Wales	6	145
Frankreich	7	83
——, nordöstliches	7	99
Griechenland	8	355
Großbritannien und Irland	8	446
Irland	9	662
Italien	9	700
Ober- und Mittelitalien	9	702
Unteritalien	9	704
Niederlande und Belgien	12	203
Osmanisches Reich	8	570
Rußland, europäisches	14	2
——, westliche Gouvernements	14	2
Schweden und Norwegen	14	559
Schweiz	14	588
Spanien und Portugal	15	5
Geschichtskarten.		
Ägypten, das alte I.	1	242
——, das alte II.: Theben	1	243
Alexanders d. Gr. Reich und Eroberungszüge	1	377
Byzantinisches Reich um das Jahr 1000 n. Chr.	3	795
Deutschland, historische Karten I. II.	5	235. 239
Europa, historische Karten	6	441
Griechenland, das alte	8	352
Italien, das alte	9	712
Metz: Die Kämpfe um Metz am 14., 16. und 18. Aug. 1870	11	677
Preußen, historische Karte	13	294
Römisches Reich in seiner größten Ausdehnung unter Trajan	13	794
Rußland, historische Karte	14	17
Situationspläne.		
Athen	2	123
Berlin und Umgegend	2	844
Frankfurt a. M.	7	76
Hamburg und Umgegend	8	748
Jerusalem, das alte und neue	9	838
Kairo und die Pyramidenfelder	10	11
Konstantinopel und Umgegend	10	494
Leipzig und Umgegend	10	926
London und Umgegend	11	165
Paris und Umgegend	12	706
Rom und Umgegend	13	780
Wien und Umgegend	16	615

Digitized by Google

Inhalt des Supplementbandes.

	Seite
Text (Aachen—Zwölffeder)	1—775
Nachtrag (Annenkow—Weber)	776—778
Berichtigungen	779—780
Register (zum Texte des ganzen Werks)	781—918
Register der Abbildungen und Karten	919—940
Systematisches Verzeichnis der Tafeln und Karten	941—944

Verzeichnis der Abbildungen und Karten zum Supplementbande.

A. Tafeln und Karten:

	Seite
Afrika. (Gesamtkarte.)	10
Bacterien. (Chromotafel.)	101
Deutsches Reich: Eisenbahnkarte	264
Deutsches Reich: Kolonien und Schutzgebiete. (Karte.) I.	265
Deutsches Reich: Kolonien und Schutzgebiete. (Karte.) II.	265
Deutsches Reich: Völkertypen aus Kolonien (Schutzgebieten). (Chromotaf.)	265
Elektrotechnik der Gegenwart	297
Flaggen des Deutschen Reichs. (Chromotafel.)	330
Flaggen und Fernsignale des internationalen Signalbuchs	330
Geschütze (neueste)	368
Handfeuerwaffen (neueste)	416
Heraldische Typen	426
Osmanisches Reich. (Politische Übersichtskarte.)	570

Digitized by Google

Verzeichnis der Abbildungen und Karten zum Supplementbande.

	Seite
Österreich-Ungarn: Geologische Karte	574
Österreich-Ungarn: Eisenbahnkarte	574
Pflanzengeographie. Verbreitung der wichtigsten Kulturgewächse. (Karte.) I.	591
Pflanzengeographie. Verbreitung der wichtigsten Kulturgewächse. (Karte.) II.	591
Rettungswesen zur See	619
Sicherheitsvorrichtungen	665
Sternkarte des südlichen Himmels	685
Telegraphie und Telephon	700
Tiefseeleben	711
Tiergeographie. Verbreitung wichtiger und charakteristischer Wirbeltiere. (Karte.)	714

B. Abbildungen im Texte:

Ablauf	3
Anlauf	53
Audiometer	84
Azulejos	96
Beleuchtungsapparate, medizinische. (2 Figuren.)	134
Deltoid	253
Elsaß. (Wappen.)	300
Erdbeben	308
Festungsbau. (4 Figuren.)	323. 324
Geißblattornament. (2 Figuren.)	359
Kamm. (3 Figuren.)	460
Kartoffelschälmaschine. (2 Figuren.)	465
Krümmling. (2 Figuren.)	484
Kyma. (3 Figuren.)	486
Lothringen. (Wappen.)	507
Magnetographen	515
Musikwerke. (2 Figuren.)	536. 537
Nord-Ostseekanal	557
Nut. (3 Figuren.)	561
Paß. (3 Figuren.)	586
Phonisches Rad	593
Sattelholz	645
Schiffchennähmaschinen	648

Digitized by Google

Verzeichnis der Abbildungen und Karten zum Supplementbande.

	Seite
Schlierenapparat. (2 Figuren.)	650
Sima.	669
Spundwand.	678
Totes Gleis.	723
Toul, Topographische Lage.	724
Trompe. (2 Figuren.)	728
Verdachung. (2 Figuren.)	740. 741
Verdun-sur-Meuse, Topographische Lage.	741
Versatzung. (3 Figuren.)	744
Versenkung.	744
Wasserstandszeiger. (2 Figuren.)	753
Wettertelegraph.	757
Zapfen. (5 Figuren.)	766

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ja 21

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06835 5364

Digitized by Google

Digitized by Google